Maria Hornung – Sigmar Grüner

Wörterbuch der Wiener Mundart

Wörterbuch der Wiener Mundart

von
Maria Hornung und Sigmar Grüner

2., erweiterte und verbesserte Auflage
mit mehr als 1000 neuen Stichwörtern und Ergänzungen

öbv&hpt

2. Auflage 2002 (2,00)

Lektorat: Dr. Gerhard Zeillinger
Mitarbeit an der 1. Auflage, 1998: Leopold Swossil
Satz: datacon, Wien
Druck: MANZsche Buchdruckerei Stein & Co., Wien
ISBN 3-209-**03474**-5

Viktor Dollmayr
und
Eberhard Kranzmayer
zum Gedächtnis

Zur 2. Auflage

Am 1. Oktober 1998 präsentierte der Österreichische Bundesverlag mein „Wörterbuch der Wiener Mundart“ im Österreichischen Theatermuseum vor einem interessierten Publikum. Am 25. November verstarb unerwartet mein treuer Mitarbeiter und Gewährsmann, besonders für die Mundart auf der Wieden (4. Wiener Gemeindebezirk), der Mundartdichter Hofrat Mag. Leopold Swossil. Selbst schon fast erblindet, stellte er sich durch Jahre hindurch einmal wöchentlich zum Anhören meiner Arbeitstexte zur Verfügung. Ich verdanke ihm unendlich viele Hinweise, Anregungen und Abklärungen. Es ist mir eine besondere Freude, dass sich seither Leopold Swossils Kollege und Freund, Herr Hofrat Dr. Ernst Nowotny, mit wertvollen Beiträgen und Verbesserungsvorschlägen regelmäßig bei mir meldet. Wertvolle Hinweise verdanke ich auch Herrn Dr. Johannes Diethart von der Österreichischen Nationalbibliothek, Herausgeber der Zeitschrift „Literatur aus Österreich“.
Schon nach drei Jahren ist es möglich geworden, dank der großen Förderung durch den Österreichischen Bundesverlag eine um über 1 000 Stichwörter und Ergänzungen erweiterte Fassung des Buches herauszubringen. Dabei geht es nicht nur um den Zuwachs an Einzelwörtern, sondern auch um die Erweiterung der Bedeutungsbezeichnungen sowie um die Konkretisierung vieler Etymologien.
Mein besonderer Dank gilt wie schon bei der 1. Auflage Herrn Dr. Gerhard Zeillinger für die sorgfältige Korrekturarbeit bei der Einbringung der neuen Textteile in das Manuskript. Weiters gewann ich noch im Jahr 1998 aus dem Leserkreis einen ausgezeichneten Mitarbeiter und Mitautor in Herrn Prof. Sigmar Grüner, der, aufgewachsen am Alsergrund (9. Wiener Gemeindebezirk), in der Mundart tief verwurzelt ist und sich mit vielen Phänomenen des Wienerischen auseinander setzt.

Wien, im Frühjahr 2001 Maria Hornung

Vorwort

Wien gehört zu den traditionsreichsten Hauptstädten Europas. Als Haupt- und Residenzstadt der Habsburger, die ja auch einige Jahrhunderte Deutsche Könige und Römische Kaiser waren, erlebte Wien seit dem 13. Jahrhundert einen kontinuierlichen Aufschwung, bis es sich zu der Stadt entwickelte, wie wir sie seit dem 19. Jahrhundert kennen. Die Habsburger waren inzwischen Kaiser von Österreich und Könige von Ungarn geworden, und Wien war das administrative Zentrum der österreichisch-ungarischen Monarchie und darüber hinaus auch eines der kulturellen und geistigen Zentren nicht nur von Mitteleuropa. Wien war die Stadt der Musik, der Wissenschaft, der Philosophie und der Literatur. Seinen Höhepunkt erlebt es am Vorabend des Ersten Weltkriegs, als seine Einwohner für kurze Zeit die Zwei-Millionen-Marke überschritten.

Im südöstlichen Winkel des deutschen Sprach- und Siedlungsgebietes entstanden, hat Wien in seiner Bevölkerung immer wieder Zuwanderer integriert – kamen sie aus anderen deutschen Ländern (wie auch die Babenberger und Habsburger) oder zogen sie aus den nicht deutschsprachigen Gebieten des habsburgischen Besitzes zu. Gerade Letzteres verrät heute immer noch das Wiener Telefonbuch mit seinem deutsch-slawisch-romanisch-ungarischen Namencocktail, und dies hat in der Sprache Wiens seine unverkennbaren Spuren hinterlassen, die die Monarchie überlebt haben, als Wien zur Bundeshauptstadt der kleinen Republik Österreich und zu einem eigenen Bundesland wurde. Ein zweiter Einschnitt waren die Jahre 1938 bis 1945, als viele seiner Einwohner in die Emigration, in die KZs und auf die Schlachtfelder des Zweiten Weltkrieges getrieben wurden und Wien so (abgesehen vom menschlichen Leid) auch einen Aderlass an geistiger Potenz hinnehmen musste, von dem es sich erst langsam wieder erholte, um aufs Neue zu einer der europäischen Hauptstädte der Kultur zu werden.

Im 19. Jahrhundert, im Zeitalter von Industrialisierung und einsetzender Landflucht, wurden die europäischen Großstädte zu Schmelztiegeln. Schon davor hatten die Hauptstädte, bedingt durch ihre Rolle als Verwaltungszentrum, durch die heterogene Herkunft ihrer Bewohner und durch vielerlei Kontakte mit allen Landesteilen, sprachliche Eigenschaften entwickelt, die sich von der unmittelbaren Umgebung abhoben – so auch in Wien. Dies zeigt anschaulich einer der bedeutendsten Vertreter der *Wiener mundartkundlichen Schule,* Eberhard Kranzmayer, in seinem Aufsatz „Wien, das Herz der Mundarten Österreichs" (1968), dessen Titel auch die sprachliche Rolle Wiens für Österreich anschaulich zum Ausdruck bringt, wenn er sagt: *„Je weiter man von Wien stadtauswärts wandert, desto altertümlicher werden die Sprachschichten. In den Restschollen des äußersten Ringes um Wien entdecken wir Sprachformen, die in Wien selbst nur bis ins 12. oder 13. Jahrhundert bestanden haben und dann von neuen Wellen überschichtet worden sind. Im Kern, in Wien selbst, stoßen wir oft auf Sprachformen, die das Wienerische eben erst ausbildet. Es baut sich gewissermaßen von außen nach innen […] auf".*

Eberhard Kranzmayer, der Lehrer und langjährige Mentor der Autorin Maria Hornung, mit dem diese jahrzehntelang zusammenarbeitete und freundschaftlich verbunden war, stammte aus Kärnten, aus der Landeshauptstadt Klagenfurt. Wien und der größere Teil von

Kärnten haben sprachlich viel gemeinsam; einerseits die Entwicklung des mittelhochdeutschen *ei* zu *a,* andererseits den slawischen Einfluss, wenn auch im Detail Verschiedenheiten zu beobachten sind. So ist die Entwicklung *ei* > *a* nur insoferne eine Parallele, als – von gewissen Abweichungen abgesehen – in der Mundart das Ergebnis gleich ist, die Ursache aber verschieden: Nach Wien ist diese Aussprache durch die aus der Schweiz stammenden Habsburger samt ihrem Gefolge verpflanzt worden, nach Kärnten kam sie durch die fränkischen Sponheimer. Heute gibt es sowohl in der (alemannischen) Ostschweiz als auch in Franken *a*-Mundarten; das „Normalbairische" hat dafür *ǫa,* vor Nasalen genauer *åa,* wie u. a. die bayerische Metropole München, aber auch der Großteil des bairischen Österreich. In Wien und Kärnten sagt man zur Ziege bzw. Geiß *Gas,* sonst hört man meist *Gǫas.* Als ich selbst im Jahre 1972 meinen ständigen Wohnsitz nach Klagenfurt verlegte, war ich noch der Meinung, außerhalb von Wien spräche man überall *oa,* doch zu meinem Erstaunen hörte ich schon am ersten Tag in Klagenfurt *khlan* (klein) und das typische *pāde* (beide). Mit dieser Aufklärung erwachte mein Interesse an der Mundartforschung, die mich bis heute nicht mehr losgelassen und mich in die angenehme Lage versetzt hat, dieses Vorwort schreiben zu dürfen.

Die zweite Gemeinsamkeit von Wien und Kärnten ist der slawische Einfluss, wenn es auch zwei verschiedene Sprachen sind, Tschechisch in Wien und Slowenisch in Kärnten. Eine kleine tschechische Minderheit gibt es in Wien immer noch, doch um 1910 haben in unserer Stadt noch mindestens 100 000 Personen Tschechisch als Umgangssprache verwendet; auch die slowenische Volksgruppe in Kärnten ist im Vergleich zu früher klein geworden. Auf slawischem Einfluss beruht u. a. der Verlust der fürs Bairische sonst so typischen Nasalvokale – in Wien erst in unserem Jahrhundert, in Kärnten schon früher. Beide Sprachvölker haben sowohl die Mundart als auch die Alltagskultur mitgeprägt. Kann man sich Wien ohne seine Tschechen, Kärnten ohne seine Slowenen überhaupt vorstellen? Die Wiener Küche wäre ohne die „böhmischen Mehlspeisen", ohne *Powidl* und *Golatschen,* nicht das, was sie ist – kulinarisches Aushängeschild Österreichs!

Freilich hat Wien auch andere Elemente aus der untergegangenen Monarchie empfangen. Wien ist auch die Drehscheibe des österreichischen Deutsch, vor allem die Verkehrssprache des Ostens und Südostens ist stark von Wien aus geprägt, doch auch nach Wien hin sind die Einflüsse erkennbar. Wien ist eben das „Herz", wie es Eberhard Kranzmayer treffend sagte. Niemand wäre berufener gewesen, ein *Wörterbuch der Wiener Mundart* zu verfassen, als seine Schülerin Maria Hornung, denn bisher fehlte ein dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechendes Werk, das auch Auskunft über die Herkunft der einzelnen Wörter, über die Synonyme, den Gebrauch und dergleichen gibt. Unsere Mundarten gehören genauso wie die deutsche Hoch- und Gemeinsprache zu unserem kulturellen Erbe, das es zu bewahren gilt. Das vorliegende Buch ist der Schlüssel zu diesem Schatz, zumal seine Verfasserin aus der traditionsreichen *Wiener dialektologischen Schule* hervorgegangen ist, die mit diesem Werk ein kräftiges Lebenszeichen gibt.

Heinz Dieter Pohl, Klagenfurt

Einleitung

Das Wienerische

Das Erscheinungsbild der Wiener Mundart ist von unglaublicher Vielfalt und ständig in Veränderung begriffen. Noch keinem Forscher ist es gelungen, eine vollendete Darstellung dieser in unzähligen Nuancen schillernden Stadtsprache zu bieten. Zwar ist jeder echte Wiener bereit, im Einzelfalle zu entscheiden, ob etwas wienerisch oder, wie man früher sagte, *węanarisch* ist, ob man so oder so sagen kann oder nicht; gleich darauf mag er einem aber mitteilen, man könne auch anders, nämlich so und so sagen – es komme eben darauf an.

Der Raum, in dem Wiener Mundart gesprochen wird, ist sehr ausgedehnt; er reicht von ebenerdigen Erdberger Fuhrwerksbetrieben mit ihren einstigen Pferdeställen und Futterschuppen über die weitläufigen Vorstädte mit Arbeiter- und Villenvierteln zu den vornehm-verschlossenen Palästen, die einstmals vom Adel der österreichisch-ungarischen Monarchie bewohnt waren; er reicht aber auch zu den Weinhauerhäusern z. B. am Westrand der Stadt, an dem sich beim Heurigen abends viele ein Stelldichein geben, einstige Aristokraten, hohe Beamte, Wissenschaftler, Angestellte, Geschäftsleute und Arbeiter, Fremde und Einheimische. Hier lernt der Amerikaner, statt *hjuridsch* – wie ihn das Schriftbild verführt hatte – *Heiriga* zu sagen, und anerkennend spricht der Bundesdeutsche hier von einer *Mǫschbeis* (Mehlspeise). Die Wiener Mundart, deren Geschichte sich sprachwissenschaftlich bis in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts klar zurückverfolgen lässt[1], wird hier allabendlich gleichsam neu geboren. Alles, was an Fremdartigem zuwächst, wird in sie aufgenommen und recht oder schlecht auf „wienerisch“ umgearbeitet. So hat auch die Wiener Stadtmundart durch die Assimilierung von einigen hunderttausend Tschechen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts keine wesentliche Beeinträchtigung erfahren, wenn auch gewisse Veränderungen durchgemacht.[2] Man spricht seit diesem lautlichen Umbau, der vor allem das Fallenlassen der Unterscheidung der offenen und geschlossenen *e-* und *ö*-Laute betrifft, von Alt- und Neu- bzw. Jungwienerisch. Es kommt dabei darauf an, ob nach älterer Art *i bęt in Bet* (ich bete im Bett) noch mit zwei verschiedenen *e*-Lauten, einem offenen *ę* und einem geschlossenen *e,* gesprochen wird oder ob diese beiden in einer eher offenen Qualität zusammengefallen sind *(i bęt im Bęt)*. Ein ähnlicher Testsatz: „Deine Seele kommt in die Hölle“ ergibt seit Jahrhunderten zwei unterschiedliche Laute, *ǭ* (offener, weniger gespannt) und *ö* (geschlossen): *dei Sǭ khumd in d-Hö;* bei den jüngeren Wienern hört man einen einzigen offeneren Laut. Zeitliche Grenzen lassen sich dabei schwer ziehen, denn auch junge Leute können in der Sprache konservativ und alte revolutionär sein. So ist auch die von Stein-

---

1 Eberhard Kranzmayer: Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte. Wien 1960, S. 16.

2 Eberhard Kranzmayer: Lautwandel und Lautverschiebungen im gegenwärtigen Wienerischen. In: Zeitschrift für Mundartforschung 1955, Nr. 1, S. 197 f. – Ders.: Die Wiener Mundart im Wandel der Zeiten. Eine sozialhistorische Studie. In: Lebendige Stadt – Almanach. Wien 1961.

HAUSER getroffene Einteilung[3] des historischen Wienerischen – Rokokowienerisch oder Schnörkelwienerisch (zur Zeit Maria Theresias), Altwienerisch (Zeit der Kaiser Franz und Ferdinand), Neuwienerisch (Zeit des Kaisers Franz Joseph), Jungwienerisch (ab 1920) – zwar eine Denkhilfe, aber im Grunde doch etwas willkürlich. In diesem Wörterbuch werden die Termini etwas anders gebraucht (s. unten).
Nicht wegen der räumlichen Breite seines Bereiches, nicht wegen der zahlreichen Sozialschichten seiner Träger, nicht wegen der vielen Fremdeinflüsse und nicht wegen der zeitlichen Staffelungen allein ist das Wienerische so schwer zu fassen, sondern deshalb, weil jeder Wiener sprachlich anpassungsfähig und im Gebrauch von Jargon, Mundart, Umgangssprache und wienerisch gefärbter Hochsprache meist so versiert ist, dass er sie abwechselnd – auf den jeweiligen Gesprächspartner abgestimmt – verwendet. Der Portier eines Universitätsgebäudes etwa kann in dieser Hinsicht ein wahrer Künstler sein. Mit den Arbeitern der Müllabfuhr (in Wien *Kholǻnja* genannt) spricht er derbsten Vorstadtjargon mit breitem, für den Nicht-Wiener verächtlich klingendem Akzent; mit den Bedienerinnen des Hauses munteren Wiener Dialekt mit neckischem Einschlag, der an die Bedientenszenen bei NESTROY erinnert; mit den Studenten eine Verkehrssprache mit leicht mundartlichem Anklang, der jedoch, mit einem Anflug von Beamtendeutsch gemischt, die Bedeutung seiner Position durchblicken lässt. Mit den Professoren aber befleißigt er sich – besonders am Telefon – einer so gehobenen Umgangssprache, dass er in jedem Ministerium Anerkennung finden würde. Es kann vorkommen, dass ein Wiener Professor, der ebenfalls diese Skala der wechselnden Wiener Ausdrucksform beherrscht, den Portier in der Mundart anredet, dieser aber hochsprachlich antwortet. Wenn ein Mundartforscher einen solchen Portier bezüglich der Wiener Mundart befragt, muss er wohl oder übel mit einem „Es kommt darauf an …“ als Antwort zufrieden sein. Geht der betreffende Forscher sorgfältig zu Werk und befragt den Portier eingehend über seine Herkunft, dann kann sich – als Höhepunkt gleichsam – herausstellen, dass der „echt wienerische“ Portier aus einem kleinen Ort in Niederösterreich am Rande der Stadt gebürtig ist und im Verkehr mit seiner alten Mutter noch das *ǫa* in *hǫass* für „heiß“ statt des wienerischen langen *a* in *has* spricht – er betont aber gleichzeitig, dass er schon seit 50 Jahren in Wien und darum Wiener sei. Wiener ist man ja nicht nur von Geburt, man kann auch ein „gelernter“ Wiener sein. Stadtsprachen haben die Tendenz sich auszubreiten, sie dominieren über die Landmundart.

Geschichte der Wiener Mundartforschung

So besehen ist es verständlich, dass durch die verschiedenen Leistungen der Mundartforschung tatsächlich jeweils nur Ausschnitte aus dem Gesamtgefüge des Wienerischen gewonnen werden konnten. Das älteste Wiener Wörterbuch, von dem wir wissen, wurde gegen 1300 angelegt, nachdem die schweizerischen Habsburger in Österreich an die Herrschaft gekommen waren; es sollte den Söhnen des Herrscherhauses, aber auch den aus der

3 Walter Steinhauser: 250 Jahre Wienerisch. In: Zeitschrift für Mundartforschung 21 (1953), H. 3, S. 163 f.

Schweiz mitgebrachten Hofbeamten ein besseres Verständnis des Wienerischen ermöglichen. Das wertvolle Manuskript war bis in unser Jahrhundert erhalten, ist aber nunmehr verschollen.[4] Mundartforschung als solche wurde freilich noch jahrhundertelang nicht betrieben. Sie erwachte erst unter dem Einfluss der deutschen Romantik. Dass das Wienerische jedoch als eine Mundart mit beachtlichem eigenständigem Wortschatz galt, beweisen Notizen aus verschiedenen Jahrhunderten. So hat der Göttinger Bergrat J. H. G. von JUSTI 1755 in seiner „Anweisung zu einer guten deutschen Schreibart“ vor dem Gebrauch von Provinzialwörtern gewarnt. Er führt 30 solcher Wörter aus Österreich an und meint – mehr oder weniger abfällig –, die Wiener Provinzialwörter würden gar ein ganzes Wörterbuch füllen. Schade, dass er nicht ein solches zusammenstellen ließ; dann wüssten wir heute wirklich, was unter „Alt-Wienerisch“ zu verstehen wäre. Dem bekannten Kritiker Christoph F. NICOLAI erschienen in seiner „Reise durch Deutschland und die Schweiz“ die österreichischen Provinzialismen als „lustig und naiv“. Er verweist auf ein Wiener Kochbuch (Bamberg 1768), dessen zweiter Auflage ein Glossar beigegeben werden musste, um es verständlich zu machen. Dass dieses Problem heute noch dem Wiener Gastgewerbe zu schaffen macht, ist bekannt. Leider wird es manchmal nicht befriedigend durch die Aufgabe der persönlichen Eigenart des Wienerischen gelöst.

Um 1800 beginnt die wissenschaftliche Erfassung des Wiener Wortschatzes. In diesem Jahr erschien das Buch „Mundart der Österreicher“, das in kurzer Zeit drei Auflagen erlebte. 1825 kam dann, speziell auf Wien abgestimmt, in HORMAYERS Archiv ein „Wiener Idiotikon“ heraus. 1847 veröffentlichte C. LORITZA sein „Idioticon Viennense“. 1873 folgte F. S. HÜGEL, „Der Wiener Dialekt. Lexikon der Wiener Volkssprache“, und 1890 eine Darstellung des Wiener Dialektes von Leopold STIEBÖCK. 1905 veröffentlichte Eduard Maria SCHRANKA ein Wörterbüchlein, das sich wiederum wie das von Hügel hochtrabend „Wiener Dialekt-Lexikon“ nannte. Über diese kleinen Sammlungen hinaus kam Julius JAKOB mit seinem „Wörterbuch des Wiener Dialekts“ 1929, das lange vergriffen war und erst durch einen Nachdruck 1980 in Dortmund wieder zugänglich wurde. In gewissem Sinn eine Ergänzung dazu wurde das Buch „Alt-Wienerisch“ des Altphilologen Mauriz SCHUSTER 1951 (Neuauflage 1984), das nur eine kleinere Anzahl von veralteten und veraltenden Ausdrücken mit liebevoller Ausführlichkeit, wenn auch nicht immer ganz richtig, erklärte; 1996 erschien unter dem Titel „Das alte Wienerisch“ eine erweiterte Neuauflage, die auch die „Sprachlehre der Wiener Mundart“ von Hans SCHIKOLA enthält.

Alle diese kleineren Wörterbücher, mit Ausnahme von Jakobs Buch, sind nicht mehr leicht erhältlich und fehlen vielfach in den einschlägigen Bibliotheken, aus denen sie von allzu treuen Liebhabern entführt wurden. Echte Liebhaber und nicht ausgesprochene Fachleute waren übrigens auch ihre Verfasser. Aus einer Dissertation des Wiener Kabarettisten Peter WEHLE ging sein Buch „Die Wiener Gaunersprache“ hervor (Neuauflage 1997), aber auch sein Buch „Sprechen Sie Wienerisch?“ mit an die 4000 Wörtern. Im Jahre 1990 hat Wolfgang TEUSCHL ein „Wiener Dialektlexikon“ mit ca. 6000 Stichwörtern veröffentlicht. Er

---

4 Hans Rupprich: Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters. Wien 1954, S. 32.

war 1971 (Neuauflage 1994) durch das „Wiener Evangelium“, die Bibelübersetzung „Da Jesus und seine Hawara“, bekannt geworden.
Mein vorliegendes Buch mit ungleich höherer Stichwortzahl und entsprechender Tiefen- und Breitenwirkung durch die Angabe von Etymologien und Synonymen soll nun einen neuen Akzent setzen. Aufgrund von Exzerpten aus der Altwiener Dialektliteratur von den mundartlichen Einlagen in Jesuitendramen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bereite ich außerdem ein mit genauen Datierungen versehenes Alt-Wiener Dialektwörterbuch vor, das den ältesten Entwicklungen, aber auch dem Kommen und Gehen von Fremdwörtern aus den verschiedensten Nachbarsprachen Rechnung trägt. Es wird als rein wissenschaftliches Nachschlagewerk gesondert von diesem Wörterbuch erscheinen. Eine allgemeine Charakterisierung des Wiener Wortschatzes versuchte ich in dem Beitrag „Der Wortschatz Wiens, seine Vielschichtigkeit, seine Grenzen“ zur STEINHAUSER-Festschrift.[5] War es ja Walter STEINHAUSER, der nach seiner stets wachsamen Tätigkeit für die Wörterbuchkommision an der Akademie der Wissenschaften durch sein Buch „Slawisches im Wienerischen“[6] uns ein unersetzliches Instrument für die Lehnwortforschung in die Hand gegeben hat.

Vorgeschichte dieses Wörterbuches

Ein sehr bekannter Freund des Wienerischen, der Wiener Humorist Rudolf STÜRZER (1865–1926)[7], gesellte sich nicht nur mit seinen Wiener Lebensbildern aus der „Lamplgasse“ um die Jahrhundertwende zu erfolgreichen Schilderern des Wienertums, wie Eduard PÖTZL und Vincenz CHIAVACCI, sondern sammelte auch Unterlagen für ein Wiener Wörterbuch. Über Entstehungszeit und Geschichte dieser Sammlung ist wenig bekannt. Nach Stürzers Tod übernahm Franz HOEFTBERGER die Druckvorbereitung des hinterlassenen Materials mit großem Fleiß, ohne diese jedoch zu Ende führen zu können. Im Jahr 1967 wurden mir durch Dr. Helmut Leiter vom *Verlag für Jugend und Volk,* dem es gelang, das Manuskript nach Jahrzehnten der Vergessenheit zu entreißen, die STÜRZER'schen Unterlagen anvertraut, um sie einer wissenschaftlichen Überarbeitung zuzuführen und in Druck bringen zu lassen. Bei näherer Begutachtung des Materials zeigte sich jedoch, dass an eine rasche Drucklegung nicht zu denken war. Inzwischen ist aus STÜRZERS Wortsammlung, die schon zu ihrer Zeit bewusst aufs Antiquierte abgestellt war, wieder einmal ein „Altwienerisch“ geworden. Zumal auch HOEFTBERGER noch aus Werken von NESTROY, PERINET, SCHLÖGL und MOSER, vielleicht auch von FORSCHNERITSCH, Exzerpte gemacht haben soll, meist aber ohne diese Belege als solche zu kennzeichnen. Das Manuskript, aus unterschiedlichen Papierstreifen mit Maschinschrift verschiedener Art zusammengeklebt, verrät nichts Sicheres über die Herkunft der einzelnen Belege. STÜRZERS Hand waltet wohl hinter die-

[5] In: Sprache und Name in Österreich. Festschrift für Walter Steinhauser zum 95. Geburtstag, hg. von Peter Wiesinger. Wien 1980.
[6] Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs. Wien 1978.
[7] Wie hoch STÜRZER als Wiener Mundartdichter einzuschätzen ist, zeigt der folgende Ausspruch Josef Weinhebers, der in „Bekenntnis zu Josef Weinheber. Erinnerungen seiner Freunde“ (hg. von Heinrich ZILLICH, Wien 1950), S. 193, überliefert ist: „Die richtige Freud hab i eigentlich nur, wann mir etwas Wienerisches gelingt. Weißt, das möcht i halt können, was der Stürzer Rudolf können hat.“

sem echt wienerischen saft- und kraftstrotzenden Dialektgut, aber im Einzelnen ist die Linienführung nicht mehr zu erkennen. Sicherlich hat HOEFTBERGERS Überarbeitung nicht geschadet, wenn auch ein gewisser wissenschaftlicher Ehrgeiz, der in handschriftlichen Eintragungen fühlbar wird, nicht immer ganz das Richtige traf, ja manchmal auf falsche Spuren führte. Meine Aufgabe war es zunächst, mit diesem Manuskript sorgsam umzugehen, alles Wertvolle zu erhalten, die Schreibung der Mundartwörter zu vereinheitlichen, sprachliche Erklärungen, die der Fachwissenschaft aufgrund der Forschungsergebnisse der *Wiener mundartkundlichen Schule* heute möglich sind, anzubringen und kulturhistorische Bezüge herzustellen; außerdem aber fehlende Stichwörter zu ergänzen.

Bei genauer Durchsicht des Manuskriptes von STÜRZER/HOEFTBERGER ergab sich allerdings, dass es gegenüber anderen Wiener Mundartwörterbüchern, z. B. von JAKOB und von SCHUSTER, zwar viel Interessantes enthält, aber an ihnen gemessen doch eher dürftig ist und unverzeihliche Lücken aufweist. Ich entschloss mich daher, den Inhalt dieser beiden repräsentativen Wiener Wörterbücher, ähnlich wie dies beim „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ und in anderen derartigen Werken gehandhabt wird, in die aufgrund des STÜRZER'schen Manuskriptes angelegte Kartei miteinzubeziehen, desgleichen die „Wiener Redensarten“ von Max MAYR u. a. m. Mit JAKOB, der teilweise wörtlich auf HÜGEL und SCHRANKA aufbaut, und mit dem mehr kulturhistorisch orientierten SCHUSTER ist der Wortschatz der älteren Wiener Wörterbücher einigermaßen erfasst. Im Sinne eines auf weite Kreise abgestimmten Werkes erfolgt gesonderte Zitierung dieser Quellen nur dann, wenn das betreffende Wort *nur* in *einem* bestimmten Wörterbuch (allenfalls in zweien) allein, sonst aber nirgends genannt wird bzw. in meinen eigenen persönlichen Sammlungen *nicht* enthalten und mir nicht voll geläufig war. Die Zitierung erfolgt einfach als Hinweis zumeist ohne Seitenangabe, da es sich bei den Quellen ja um alphabetisch angelegte Werke handelt. Ein gewaltiger Materialzuwachs war ferner damit zu verzeichnen, dass mir Frau Berta Krassnigg, die Witwe des Wiener Landesschulinspektors Dr. Albert KRASSNIGG, die handschriftliche Wiener Wörtersammlung ihres Gatten zur Mitverarbeitung am 1. Jänner 1972 übergab. Meine eigene Wiener Wörtersammlung und mein eigenes am *Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika* durch meine Tätigkeit als Mitarbeiterin und Leiterin am „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ von 1942 bis 1980 erworbenes Wissen um das Wienerische rundeten das Material ab. Selbstverständlich ergaben sich in der Gesamtkartei durch den Zuwachs der anderen Wörterbücher und Sammlungen viele Wiederholungen und Dubletten, die aber nicht nur schon Geklärtes stützten, sondern auch zu neuer Klärung halfen. Es kann nun nicht mehr von der Herausgabe einer STÜRZER'schen Wortsammlung die Rede sein, sondern von einem „Wörterbuch der Wiener Mundart der letzten hundert Jahre“. Aufgrund der im Lauf der Zeit zu einer wirklich beachtlichen Breite angewachsenen Materialien, aufgrund meiner eigenen Erfahrung und gestützt durch einschlägige Dissertationen[8], die unter meiner Leitung erarbeitet wurden,

[8] Christa TILL: Die Sprache Philipp Hafners. Wien 1973. – Inge KLAUSER: Der Wiener Mundartwortschatz bei Eduard Pötzl und seine Weiterentwicklung bis zur Gegenwart. Wien 1986.

ließ sich eine Klassifizierung in „alt“ (aw., „Zeit STÜRZERS“, bis zum Ende des 1. Weltkriegs), „neu“ (nw., bis zum entscheidenden sprachlichen Wendepunkt unseres Jahrhunderts, etwa 1945) und „jung“ (jw., Wiener Mundart der Jugend unserer Tage) treffen. Freilich muss immer wieder betont werden, dass die Grenzen fließend sind.[9] Gemessen am „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich“ könnte die Vorgehensweise dieses Wiener Wörterbuches einen in gewisser Beziehung unwissenschaftlichen Eindruck machen. Weder STÜRZER noch HOEFTBERGER, noch KRASSNIGG zitieren im Einzelnen genauer die Altwiener Autoren, die sie auswerteten, sodass also gar nichts anderes übrig blieb, als auf einen wissenschaftlichen Apparat mit wörtlichen Zitaten zu verzichten. In den überwiegenden Fällen ist ohnehin von einem Vorhandensein von jeweils meist mehreren Belegen verschiedener Provenienz auszugehen. Ständige Quellenverweise wären hier überflüssig und würden außerdem die Benützerfreundleichkeit eines solchen Wörterbuches einschränken.
Bei der Sichtung des Wortmaterials waren die 4½ Millionen Belege aus ganz Österreich umfassenden Sammlungen des „Wörterbuches der bairischen Mundarten in Österreich“ (*Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) ein wertvoller und sicherer Rückhalt. Was die mundartlichen Lautungen angeht, half nicht nur meine einschlägige wissenschaftliche Forschungstätigkeit anhand von Tonbändern der ältesten erreichbaren Wiener Ausdrucksweise bei den verschiedensten Wiener Sozialschichten in allen Teilen Wiens. Es half selbstverständlich auch die einschlägige Fachliteratur: nach Max MAYR, „Das Wienerische“ (1924), das in den wissenschaftlichen Kinderschuhen stecken geblieben war, vor allem die Schriften von Hans SCHIKOLA, „Schriftdeutsch und Wienerisch“ (1954) und „Sprachlehre der Wiener Mundart“ (1956). Bei dieser handelt es sich, basierend auf einem Manuskript von Mauriz SCHUSTER, um die wissenschaftlich einwandfreieste, ausführlichste Darstellung der Wiener Mundart, die wir besitzen. Beide, SCHUSTER und SCHIKOLA, noch Zeitgenossen STÜRZERS, waren echte Wiener, deren Aussprache noch vor die „*e*-Verwirrung“ zurückging. Ich habe mich schließlich entschlossen, die bei SCHUSTER-SCHIKOLA in der „Sprachlehre der Wiener Mundart“ verwendete, höchst einfache Lautschrift zu gebrauchen. Sie basiert auf den Erfahrungen der *Wiener mundartkundlichen Schule,* ist aber einfacher und volkstümlicher als die so genannte „Wiener Lautschrift“ dieser Schule und entstand im ständigen Kontakt Hans SCHIKOLAS mit Eberhard KRANZMAYER, Franz ROITINGER und mir selbst. Damit ist für die Benützer des neuen Wiener Wörterbuches eine klare Bezugnahme auf die beste greifbare Sprachlehre des Wienerischen gegeben, es ist ferner leichte Fasslichkeit und wissenschaftliche Sauberkeit gewährleistet. Im Lautlichen wird selbstverständlich nur eine Schicht, die des älteren Wienerischen, dargeboten und nur fallweise auf neuere Lautungen hingewiesen. Von einer Einbeziehung der jüngeren und jüngsten Lautungen musste, um die Einheitlichkeit nicht zu sprengen, in vielen Fällen Abstand genommen werden. Bei der Darstellung der Bedeutungsentfaltung wird jedoch auf verschiedene zeitliche Schichten Rücksicht genom-

[9] Die Mutter meiner Schülerin Christa TILL z. B., nur um 25 Jahre älter als ihre Tochter, hat einen passiven Wiener Wortschatz, von dessen Existenz die Tochter bis zur Abfassung ihrer Dissertation über Philipp Hafner nichts wusste.

men und vielfach auch der neueste Stand miteinbezogen. Die allgmein deutsche Grundbedeutung wird begreiflicherweise weniger intensiv herausgearbeitet als die verschiedenen wienerischen Spezialbedeutungen.

Sehr anregend wirkte auf meine Arbeit KRANZMAYERS Schrift „Lautwandlungen und Lautverschiebungen im gegenwärtigen Wienerischen“ (s. Anm. 2) wie auch die Dissertation seines Schülers Byron KOEKKOEK, eines Amerikaners, „Zur Phonologie der Wiener Mundart“ (Giessen 1955). Für vielseitigen Rat und Hilfe in befruchtendem Arbeitsgespräch danke ich vor allem posthum Herrn Dr. Helmut Leiter und meinem einstigen, 1975 verstorbenen Lehrer Univ.-Prof. Dr. Eberhard Kranzmayer, dem Nestor der *Wiener mundartkundlichen Schule.* Wenn mir selbst vielleicht heute ein noch älteres Wienerisch im Ohr klingt, als es meinem Geburtsjahrgang 1920 entspricht, dann danke ich es meinem Vater Martin Jechl (1876–1956), der ein Wiener von echtem Schrot und Korn war, und meinem ebenfalls schon verstorbenen Lehrer Univ.-Prof. Dr. Viktor Dollmayr (ehem. Leiter der Wörterbuchkanzlei), der ein vornehmes Wienertum des 19. Jahrhunderts in seiner Sprache verkörperte, die sich bei ihm (Jahrgang 1878) nach jahrzehntelangem Auslandsaufenthalt als Professor in Lemberg über alle hiesigen Veränderungen hinweg erhalten hatte.

Die STÜRZER'schen Materialien freilich beschränken sich nicht auf jene gehobene Schichte des Altwiener Beamten- und Gelehrtentums, die durch diese beiden Persönlichkeiten verkörpert wurden, sondern beziehen die bunte Fülle des Wiener Volkslebens ein, wie es in Werkstätten der Arbeiter und Handwerker, auf den Märkten und in den kleinen Vorstadtlokalen lebte und lebt. Sie schrecken auch nicht zurück vor der derben Palette der Halbweltsprache, für die u. a. Albert PETRIKOVITS in seinem Buch „Die Wiener Gauner-, Dirnen- und Zuhältersprache“ so charakteristische Zeugnisse gesammelt hat. Gegenüber der Überfülle des STÜRZER'schen Wortgutes war dort Zurückhaltung auferlegt, wo allzu Milieuspezifisches den Charakter eines für weite Kreise angelegten Wörterbuches eingeschränkt hätte.

Angesichts der Fülle von Materialien, die mir zur Bewältigung dieses Werkes aus den verschiedensten zeitlichen und sozialen Schichten zur Verfügung standen, habe ich noch einen besonderen Dank an zwei Menschen auszusprechen: zunächst an meinen 1987 verstorbenen Mann Prof. Dr. Herwig Hans Hornung, der mich bei den ermüdenden Exzerpierungs- und Ordnungsarbeiten unterstützte und mir Mut machte, allen Schwierigkeiten zum Trotz das Wienerische in seiner einmaligen sprachlichen Leuchtkraft darzustellen. Ganz besonders gilt mein Dank dem Wiener Mundartdichter HR Mag. Leopold Swossil (geb. 1914), der seit 1991 mit mir die vorhandenen Sammlungen wie auch anschließend die fertigen Texte in unzähligen Sitzungen durcharbeitete, um Spreu vom Weizen zu sondern und entsprechend der ihm voll erinnerlichen Ausdrucksweise seiner Großmutter wie seiner Mutter und letztlich aufgrund seiner eigenen Sprache die Altersschichten zu charakterisieren. Er hat mich nicht nur ermutigt, so manche unklare und unrichtige Angaben anderer Quellen auszuscheiden, sondern auch aus seinem eigenen Wissen viel wichtiges Wiener Wortgut samt dazugehörigen Redensarten eingebracht; in solchen Fällen wurde, wenn keine anderen Quellen vorlagen, der Vermerk „(SWOSSIL)“ angebracht. Herzlich danke ich für die sorgfäl-

tige Reinschrift des Manuskriptes Herrn Mag. Siegfried Kogler sowie für seine diffizile Korrekturarbeit dem Lektor des *Bundesverlages* Herrn Dr. Gerhard Zeillinger. Er hat nicht nur die aufgetretenen Versehen beseitigt, sondern durch einfühlsames Mitdenken entscheidende Ergänzungen und Verbesserungen eingebracht und besonders für eine umfassende Zusammenstellung der Synonyme gesorgt. Dem *Österreichischen Bundesverlag,* dessen Autorin ich seit 1950 (mit HORNUNG-ROITINGER, „Die österreichischen Mundarten") und als Mitherausgeberin des „Österreichischen Wörterbuches" seit langem bin, danke ich für stetes verständnisvolles Entgegenkommen.

Das „Wörterbuch der Wiener Mundart" soll nicht nur den Wortbestand des Wiener Dialektes dokumentieren und erklären, sondern auch – wenn irgend möglich – zur Erhaltung, zum Fortbestand des Wienerischen beitragen. In diesem Sinn sei das Buch meiner geliebten Vaterstadt Wien zugeeignet.

Wien, im Frühjahr 1998 Maria Hornung

Zur Einrichtung des Wörterbuches

In wissenschaftlich gestalteten Dialektwörterbüchern neuerer Art ist es vielfach üblich, dass die Stichwörter, unter denen die Einzelartikel erscheinen, nach historischen Prinzipien übermundartlich gestaltete Lemmata sind.[10] Das muss insbesondere dann der Fall sein, wenn in einem Wörterbuch mehrere oder viele Mundarten oder sogar eine ganze Stammesmundart behandelt wird. Daher wurde diese Gestaltungsweise z. B. auch für die 1. Auflage meines „Wörterbuchs der deutschen Sprachinsel Pladen“[11] gewählt, weil schon durch das Lemma eine etymologische Zuordnung und ein Bezug zum Gesamttirolischen und Gesamtbairischen geboten wird. In der Wiener Dialektliteratur, die sehr stark von und für die Viennensien-Liebhaber geprägt erscheint, ist es jedoch Tradition, mit der mundartlichen Lautung zu beginnen. Dieser Vorgangsweise wurde hier gefolgt. Allerdings ist die mundartliche Schreibung in den verschiedenen Wörterbüchern sehr unterschiedlich. Daher erwies es sich auch, wie schon gesagt, als undurchführbar, die verschiedenen Wiener Wörterbücher einfach nebeneinander zum Vergleich heranzuziehen – sie mussten auf Karteikarten exzerpiert werden. Es ist üblich, trotz verschiedenartiger Schreibung etwa die hellen und die verdumpften *a* zusammenzulegen. So wechseln also beim ersten Alphabetbuchstaben dieses Wörterbuches *a* (*Adal* Äderchen), *å* (*Åmlet* Omelette) und *ǫ* (*ǫbrockn* abpflücken) ständig miteinander ab. Da im Wienerischen etymologisches *b* und *p* im Anlaut in einen halbstarken Mittellaut zwischen beiden zusammengefallen sind, einen Laut, der phonologisch zu den Schwachlauten gehört, kann am Wortbeginn nur *b* (*bǫppm* pappen) geschrieben werden. Der Benützer hat also, gleichgültig, ob es sich um Wörter handelt, die in der Schriftsprache mit *b* oder mit *p* beginnen, unter dem zweiten Buchstaben des Alphabets *B (P)* nachzusehen. Auch *d* und *t* werden am Wortbeginn lautlich nicht geschieden und müssen daher alphabetisch zusammengelegt werden. Während die ältere Wiener Dialektliteratur etwa *Dåch* (Dach) und *Taubm* (Taube) schrieb, schreiben wir, wie in der jüngeren Dialektliteratur allgemein üblich, *Dǫch* und *Dau*^{b}*m.*

Bei *g* und *k* ist es so, dass die etymologischen *kr, kl, kn* (*grånk* krank, *Gla*^{dl} Kleidchen, *Gnęchd* Knecht) unter *G* aufscheinen, während die übrigen etymologischen *k* unter *K* als *kh* rangieren, weil sie die alte Behauchung nicht verloren haben.

Nach dem mundartlichen Stichwort folgen die Bedeutung, vielfach nach Altersschichten geschieden, Morphologisches wie Verbalformen, Plural (wenn gebräuchlich) sowie Deminutiv der Substantiva, Steigerung der Adjektiva usw., eine allfällige Verwendung im Satz, in Sprichwörtern, Redewendungen usf., schließlich die Etymologie und gegebenenfalls Synonymverweise; ferner gelegentlich ein Hinweis auf Vorkommen bei Wiener Dichtern (z. B. NESTROY), jedoch zumeist ohne genaue Zitierung (s. Literaturverzeichnis am Ende des Buches), da diese in meinen Vorlagen meist fehlte.

---

[10] Vgl. Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1963 ff.

[11] Wörterbuch der Sprachinselmundart von Pladen/Sappada in Karnien (Italien). Studien zur österr.-bair. Dialektkunde 6. Wien 1972. Die Mundartlautung als Lemma benützte ich jedoch in einer Neufassung: Pladner Wörterbuch – Glossario Sappadino. Wien 1995.

Zur Erstellung der Etymologien wurden die Sammlungen des „Wörterbuches der bairischen Mundarten in Österreich“ bzw. seine bereits erschienenen vier Bände und verschiedene etymologische Wörterbücher (s. Literaturverzeichnis) herangezogen. Erschlossene, nicht belegte Formen werden mit einem * bezeichnet. Bairisch-österreichische Wörter, die nicht dem allgemeinen deutschen Wortschatz angehören, werden in einer ihrer Etymologie nahe stehenden Form (vielfach unter Bezugnahme auf SCHMELLER bzw. das ÖSTERR.-BAIR. WB.) angesetzt (z. B. *schlampecht* für *schlåmpad* in mundartlicher Lautung).
Da im Bairisch-Österreichischen im Allgemeinen der Konjunktiv I mit dem Indikativ des Präsens zusammengefallen ist, wird nur der Konjunktiv II als der Konjunktiv schlechthin angegeben, z. B.: *i wa* ich wäre (zu „sein“), *i wuad* mit Verdeutlichungsform *i wuadad* ich würde (zu „werden“).
Das Problem der Verteilung von Kürzen und Längen wird in wissenschaftlichen Publikationen durch Anbringung von Längezeichen über den betreffenden Lautzeichen gelöst, doch belastet dies das gesamte Schriftbild stark. Doppelschreibungen (*åå*, *ää* usw.) stören ebenfalls die gute Lesbarkeit; ein emphatisch gesprochenes „gut!“ müsste dann *guuad* geschrieben werden. So soll in diesem Wörterbuch auch in dieser Hinsicht SCHIKOLA gefolgt werden und Kürze durch folgenden „scharfen“ Konsonanten (bzw. Doppelschreibung) angedeutet werden, während Länge unbezeichnet bleibt. Das entspricht echt wienerischen Lautgesetzen, die besonders bei der älteren Generation voll in Gültigkeit sind, bei der jüngeren sich jedoch heute schon merklich vermischen. So ist es z. B. beste Wiener mundartkundliche Tradition, Folgendes zu unterscheiden: *Khobf* (langes *o,* schwaches *bf*) für die Einzahl „Kopf“ – *Kheppf* (kurzes *e,* scharfes *ppf*) für die Mehrzahl „Köpfe“. Im selben Verhältnis stehen *Disch* und *Dischsch* (Tisch – Tische), *Fisch* und *Fischsch* (Fisch – Fische), *Buach* und *Biachcha* (Buch – Bücher) zueinander.
Das Jungwienerische und Neuwienerische zeigen eine starke Vermehrung der Längen, die unter bestimmten Betonungsverhältnissen in der Emphase noch weiteren Zuwachs erhalten. So entschloss ich mich, *Sǫ̈ch* für „Selche“ anzusetzen, aber bei *sǫ̈ch(ch)n* (selchen), da es auch schon eine gewisse Dehnung zeigt, das zweite *ch* einzuklammern. Die Jungwiener Mundartdichter verwenden gelegentlich Doppelschreibung von Vokalen, um Längen herauszuarbeiten.[12]
Eine Konzession an eine jüngere Entwicklung ergibt sich auch in der Schreibung von Infinitivendungen wie *nęma(n)* mit eingeklammertem *n.*
Es versteht sich, dass in einem Wörterbuch des älteren Wienerischen einfach das alte System durchgehalten werden musste. Die zugrunde liegenden Materialien waren in dieser Beziehung ziemlich uneinheitlich und boten kein Vorbild.

[12] Wolfgang A. TEUSCHL z. B. geht in seinem Buch „Da Jesus und seine Hawara, Wiener Evangelium“ (Wien 1971) trotz seiner sonstigen (relativen) Genauigkeit in der Lautwiedergabe mit Kürzen und Längen ziemlich willkürlich um: Auf S. 77 finden sich z. B. *Laab* (Brotlaib), aber *in s Gham* (ins Geheime), die im Wienerischen beide Länge haben; daneben schließlich *zwa Fiisch,* wobei *zwa* lang sein müsste, der Plural von *Fisch* wenigstens im älteren Wienerischen kurz. Auf S. 97 wird *Wöd* (Welt), aber *Groongweidn* (Kragenweite) geschrieben usw.

Zur Lautschrift

Vokale

a helles *a* (schriftsprachlich *a,* bestimmten *ei* [aus mhd. *ei,* nicht aus mhd. *î*] und *au* entsprechend) wie in *Achkhatssl* (Eichkätzchen), *fad* (langweilig), *Radl* (Rädchen), *Schda*^{n} (Stein), *Dam* (Daumen). In unbetonten Nebensilben wie *Leiwal* (Leibchen) bezeichnet *a* einen *a*-hältigen, aber abgeschwächten Murmellaut.

å verdumpfter *o*-ähnlicher *a*-Laut (aus älterem *a*), der aber offener ist als *ǫ* und *o* (s. unten). Er kommt vor *m* und *n* vor: *Må*^{n} (Mann), *schlåmpad* (schlampig, unordentlich), die Neuwiener Mundartdichtung gibt ihn seit H. C. ARTMANN mit *au* wieder (*schlaumpad* schlampig), vor allem um diakritische Zeichen zu vermeiden, vielleicht aber auch unter dem Einfluss der Alt-Meidlinger *au*-Lautung für *a* vor Nasal (*Maun* Mann). Im Jungwienerischen (etwa seit 1920) findet sich der *å*-Laut auch gedehnt, ohne Rücksicht auf den folgenden Konsonanten statt eines schriftsprachlichen *au: Håås* (Haus), *Bååch* (Bauch). Für STÜRZERS Zeit ist dieser Gebrauch außer Acht zu lassen.

ä überoffener *e*-Laut; er wird im Jungwienerischen gedehnt statt *ei* gesprochen in Wörtern wie *Ääs* (Eis), *nääch* (neu). Für das ältere Wienerisch kommt dieser Laut nicht in Betracht.

ę offener *e*-Laut wie in *Dęp* (Depp, Dummkopf), *bętn* (beten), *ręwe*^{l}*n* (rebeln, die Weinbeeren von der Traube ablösen).

e geschlossener *e*-Laut (mit engerer, gespannterer Lippenstellung als *ę*) wie in *Besn* (Besen), *Weda* (Wetter).

i ziemlich offener *i*-Laut, der nicht so gespannt gesprochen wird wie das *i* der Schriftsprache, etwa *bittn* (bitten).

ǫ mitteloffener *o*-Laut (aus *a* entstanden) wie in *Wǫssa* (Wasser). Den Unterschied zu dem mit größerer Lippenöffnung gesprochenen *a* merkt man bei unmittelbarer Gegenüberstellung wie in *Wǫssahå*^{n} (Wasserhahn, Pipe). Nur bei den jüngsten Wienern gehen solche Unterschiede jetzt verloren. Für das Altwienerische muss man sie unbedingt in Betracht ziehen.

o geschlossener *o*-Laut, bei dem die Lippen enger und gespannter sind als bei *ǫ;* er entspricht schriftdeutschem *o,* etwa in *Brod* (Brot), *Grod* (Kröte), *Goid* (Gold).

ǫ̈ offenes, ungespanntes *ö* (aus bestimmten *e*-Lauten [mhd. *ë*] vor *l* entstanden) wie in *Mǫ̈* (Mehl), *Gǫ̈d* (Geld), *hǫ̈* (hell).

ö geschlossenes, gespanntes *ö* (aus bestimmten *e*-Lauten [mhd. *e* aus Primärumlaut] vor *l* entstanden) wie in *schdö*^{l}*n* (stellen), *Ölend* (Elend), *Hö* (Hölle). Im Jungwienerischen sind die beiden seit alters her unterschiedenen *ö*-Laute zusammengefallen. Wer aber noch mit der Altwiener Mundarttradition vertraut ist, spricht den Satz: „In der Hölle ist es nicht hell“ mit zwei unterschiedlichen *ö*-Lauten aus: *In da Hö iss ned hǫ̈.*

u ziemlich offener *u*-Laut, der sich vom schriftsprachlichen *u* durch geringere Gespanntheit unterscheidet: *Fuks(s)* (Fuchs), *Bruckn* (Brücke).

ei *ei*-Laut, der dem der Schriftsprache ähnlich ist und einem *ei, ai, eu, äu* derselben entspricht. Bei streng lautgetreuer Wiedergabe müsste man *ae* schreiben, darauf wird aber, weil dies für ein breiteres Leserpublikum ungewohnt ist, hier verzichtet: *Eis* (Eis), *neich* (neu), *Hei* (Heu), *Meis* (Mäuse).

äu *äu*-Laut, der sich vom schriftsprachlichen *eu, äu* etwas unterscheidet. Er müsste streng genommen *åö* geschrieben werden, was aber vom gewohnten Schriftbild schon ziemlich weit wegführen würde. Seiner Herkunft nach ist der *äu*-Laut aus *a + l, ä + l* oder *au + l* entstanden: *Bäu* (Ball, Tanzunterhaltung), *Äutl* („Ältl", Geschmack des alten Weins), *Mäu* (Maul).

au Zwielaut ähnlich dem schriftdeutschen *au,* einem Teil der schriftdeutschen *au* entsprechend. Streng genommen wäre der mundartliche Laut mit *ao* wiederzugeben, was hier jedoch leichterer Lesbarkeit wegen unterlassen wird: *Haus* (Haus), *Bau* (Bau).

ia Zwielaut, dessen zweiter Teil ein abgeschwächtes *a* ist, aus altem *ie, üe* entstanden, das auch in der Schriftsprache meist als solches (wenn nicht als *ü*) erhalten ist: *Liad* (Lied), *Diab* (Dieb), *Bfiatigod* (Behüte-dich-Gott), *Biachchl* (Büchlein).

ęa Zwielaut, der aus *ia* (schriftsprachlich *ie, i, ü*) vor *n, m* entstanden ist: *ęam* (ihm, ihn), *ęana* (ihnen), *Węan* (Wien), *Blęamal* (Blümlein).

ǫa Zwielaut, der aus schriftdeutschem *a,* mundartlichem *ǫ + r* durch dessen Vokalisierung entsteht: *Ǫawad* (Arbeit), *hǫat* (hart).

ǫi Zwielaut, der aus schriftdeutschem *a,* mundartlichem *ǫ + l* entsteht: *Wǫid* (Wald), *Dsǫi* (Zahl).

ua Zwielaut, dessen zweiter Teil ein abgeschwächter *a*-Murmellaut ist; er entspricht bestimmten schriftsprachlichen *u* (aus mhd. *uo*): *guad* (gut), *Fuas* (Fuß), *gnua* (genug).

Wenn sich die betonte Silbe eines Wortes nicht eindeutig von selbst ergibt, wird sie durch einen Akzent (´) hervorgehoben; ansonst gilt Betonung auf der ersten Silbe.

Konsonanten

p Starklaut *p: Bech* (Pech); im Anlaut nicht gebräuchlich, dagegen im In- und Auslaut: *Dęp* („Tepp", Dummkopf), *schlęppm* (schleppen).

t Starklaut *t: Lata, Latta* (Leiter); im Anlaut nicht gebräuchlich.

k Starklaut *k,* im Anlaut vor Vokal gebraucht: *Khua* (Kuh). Diese Schreibung wird verwendet, obgleich der Laut streng genommen etwas linder ist. Im Inlaut zwischen Vokalen oder vor Nasal, Liquid wird der Starklaut in Anlehnung an die Schriftsprache als *ck* geschrieben: *Hǫckn* (Hacke), im P. P. jedoch einfaches *k* wie in *ghǫkd* (gehackt).

b ist anlautend das Zeichen für einen Zwischenlaut (sog. Halbfortis) zwischen *p* und *b,* in dem alle *p-* und *b-* im Wienerischen zusammenfallen: *Bǫch* (Bach), *Bǫppm* (Pappe). Das etymologische inlautende *-b-* zwischen Vokalen ist in Wien wie im übrigen Binnenösterreich zu *-w-* geworden: *Weiwa* (Weiber).

d ist anlautend das Zeichen für einen Zwischenlaut (Halbfortis) zwischen *t* und *d: dod* (tot), *Dota* (Dotter).

g ist anlautend das Zeichen für einen unbehauchten Zwischenlaut (Halbfortis) zwischen *g* und *k: guad* (gut). Vor *l, r, n* erscheint etymologisches *k* als *g: Greidsa* (Kreuzer), *gnodsn* (untätig herumsitzen), *Gluppm* (Wäschekluppe).

f wird für den linden *f*-Laut gesetzt: *Fǫ̈d* (Feld), auch dort, wo schriftsprachlich *v* geschrieben wird: *Fǫda* (Vater), *Fogl* (Vogel); *ff* für den entsprechenden Starklaut: *Bfeffa* (Pfeffer).

s wird für den linden *s*-Laut verwendet: *Hǫs* (Hase); *ss* für den entsprechenden Starklaut: *Wǫssa* (Wasser), *wǫkssn* (wachsen).

ch steht wie in *neich* (neu) oder *Bǫch* (Bach) für den linden *ch*-Laut, in Wörtern wie *grǫchchn* (krachen), *Sǫchch* (Sache) für den entsprechenden Starklaut.

sch wird für den linden *sch*-Laut gebraucht: *Fisch* (Fisch); *schsch* für den entsprechenden Starklaut: *Fischsch* (Fische)[13].

bf wird für den Lindlaut von *pf* gebraucht: *Khobf* (Kopf).

pf bzw. **ppf** für den entsprechenden Starklaut: *Dopf* (Topf), *Kheppf* (Köpfe).

ds wird für den Lindlaut *z* verwendet: *Hoids* (Holz), *gnodsn* (knotzen, untätig herumsitzen).

ts(s) wird für den Starklaut *z* gebraucht: *Bǫtssn* (Patzen), *sitssn* (sitzen).

dsch ist Lindlaut: *Bǫdschn* (Patschen, Reifenpanne).

tsch bzw. **tschsch** ist Starklaut: *Bantschal* („Pantscherl“, flüchtiges Liebesverhältnis), *glǫtschschn* (klatschen).

n wird im Wortinneren und am Wortende nur dann gesetzt, wenn es wirklich ausgesprochen wird: *Węan* (Wien [aus mhd. *Wienne*]). Ist *n* aber geschwunden und hat nur eine Nasalierung hinterlassen, wird es hochgestellt: *Hå*^{n} (Hahn), *Må*^{n} (Mann). (Hochgestellt werden ferner *b, d, l, r* vor Nasal, wenn sie zwar geschwunden sind, aber durch ihr früheres Vorhandensein eine Nasalierung des Vokales verhindert haben: *schrei*^{b}*m* [schreiben], *Fǫ*^{d}*n* [Faden], *schdǫ̈*^{l}*n* [stehlen], *Ręa*^{r}*n* [Röhre]). Der gutturale Nasal (bei *ng* und *gn,* z. B. *fånga[n]* [fangen], *sęgn* [sehen]), in den gängigen Transkriptionssystemen durch *ŋ* dargestellt, kann in dieser einfachen Lautwiedergabe nicht berücksichtigt werden.

l hat im Wienerischen drei verschiedene lautliche Ausprägungen: 1) das flache *l,* das dem der Hochsprache am nächsten steht und von den höheren Sozialschichten im Wortlaut gebraucht wird, etwa in *Le*^{b}*m* (Leben), *Khilo* (Kilo); 2) das überzahnige, hohle *l,* z. B. in *Radla* (Radler), *Ma*^{dl} (Mädchen), *Bla*^{dl} (Blättchen), das jedoch auch

[13] Im älteren Wienerischen erklärt sich dieser Starklaut aus der alten Zweisilbigkeit der Pluralformen.

in der urwüchsigen Ausprägung des Wienerischen im Anlaut in Gebrauch ist (s. unten); 3) das durch Verschluss zwischen Mittelgaumen und Zungenrücken gebildete *l: glǫa* (klar), *Fogl* (Vogel). Diese beiden letzten *l*-Varianten sind Besonderheiten des Donaubairischen. Die Übertragung des *dl* in den Anlaut gilt als Wiener Spezialität[14], die nach Auffassung KRANZMAYERS und STEINHAUSERS auf der Bildungsweise des *l* im Tschechischen basiert. Nach den Lippenlauten *p, b, m* und *f* ist *l* im Auslaut im Wienerischen vokalisiert: Für „Häuptl" (Salat- oder Krautkopf) hört man *Happi* oder *Happe* neben dem mehr verkehrssprachlichen *Happl*. Manche Mundartdichter schreiben unter dem Eindruck einer leichten Rundung durch den vorangehenden Labial auch *ü* und *ö* für diesen schwachtonigen Vokal. TEUSCHL gibt ihn mit *ä* wieder. SCHIKOLA entschied sich für *i,* wohl unter dem Eindruck noch älterer Lautungen. Das „Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich" bevorzugt so wie hier ein geschlossenes *e.*

[14] Diese Lautung hört man in Wörtern wie „Liebe", „L-Wagen" auch von Sprechern, die ihre eigene Sprache als der Schriftsprache nahe empfinden.

Abkürzungsverzeichnis

abgek.	abgekürzt
Abk.	Abkürzung
Abl.	Ableitung
Ablaut-R.	Ablautreihe
absichtl.	absichtlich
abw.	abwertend
Adj.	Adjektiv
adj.	adjektivisch
Adv.	Adverb
adv.	adverbiell
afranz.	altfranzösisch
afrikan.	afrikanisch
ägypt.	ägyptisch
ahd.	althochdeutsch
ähnl.	ähnlich
aisl.	altisländisch
Akk.	Akkusativ
alem.	alemannisch
allg.	allgemein
altertüml.	altertümlich
amerikan.	amerikanisch
amtl.	amtlich
angebl.	angeblich
anl.	anlautend
anord.	altnordisch
arab.	arabisch
Art.	Artikel
Ausdr.	Ausdruck
ausgespr.	ausgesprochen
ausgest.	ausgestorben
ausl.	auslautend
Ausspr.	Aussprache
aw.	altwienerisch
bair.	bairisch
bäuerl.	bäuerlich
Bed.	Bedeutung
behördl.	behördlich
bel.	belegt
berufl.	beruflich
bes.	besonders, besondere
best.	bestimmt
Bestw.	Bestimmungswort
betr.	betreffend
Bez.	Bezeichnung
bez.	bezeichnet
bibl.	biblisch
Bildg.	Bildung
bildl.	bildlich
biol.	biologisch
böhm.	böhmisch
burgenländ.	burgenländisch
bzw.	beziehungsweise
charakterist.	charakteristisch
christl.	christlich
dass.	dasselbe
Dat.	Dativ
Dekl.	Deklination
Dem.	Deminutivum
dem.	deminuierend
ders.	derselbe
deutl.	deutlich
dgl.	dergleichen
dienstl.	dienstlich
dt.	deutsch
dtspr.	deutschsprachig
ebd.	ebenda
ehem.	ehemalig, ehemals
eigtl.	eigentlich
Einfl.	Einfluss
einschl.	einschließlich
Endg.	Endung
engl.	englisch
Entl.	Entlehung
entl.	entlehnt
Entw.	Entwicklung
Etym.	Etymologie
etym.	etymologisch
fälschl.	fälschlich
feierl.	feierlich

Fem.	Femininum
fem.	feminin
festl.	festlich
finanz.	finanziell
flandr.	flandrisch
flekt.	flektiert
franz.	französisch
friaul.	friaulisch
geb.	geborene
gebr.	gebraucht
gebräuchl.	gebräuchlich
gegenw.	gegenwärtig
geistl.	geistlich
gelegentl.	gelegentlich
Gen.	Genitiv
germ.	germanisch
geschäftl.	geschäftlich
gesellschaftl.	gesellschaftlich
gespr.	gesprochen
gest.	gestorben
gesundheitl.	gesundheitlich
gew.	gewöhnlich
ggb.	gegenüber
Ggs.	Gegensatz
got.	gotisch
gramm.	grammatikalisch
griech.	griechisch
hauptsächl.	hauptsächlich
hebr.	hebräisch
Herk.	Herkunft
hinsichtl.	hinsichtlich
histor.	historisch
hl.	heilig
ident.	identisch
idg.	indogermanisch
Imp.	Imperativ
imperativ.	imperativisch
Inf.	Infinitiv
inl.	inlautend
insbes.	insbesondere
Interj.	Interjektion
intrans.	intransitiv
iron.	ironisch
ital.	italienisch
iterat.	iterativ
jem.	jemand
Jh.	Jahrhundert
jidd.	jiddisch
jüd.	jüdisch
jurid.	juridisch
jw.	jungwienerisch
kaiserl.	kaiserlich
kärntn.	kärntnerisch
kath.	katholisch
kelt.	keltisch
Kennw.	Kennwort
kirchl.	kirchlich
Kl.	Klasse (gramm.)
Koll.	Kollektivum
Koll. Suff.	Kollektivsuffix
Komp.	Kompositum
Kompar.	Komparativ
königl.	königlich
Konj.	Konjunktiv
Konjunkt.	Konjunktion
Kons.	Konsonant
körperl.	körperlich
kroat.	kroatisch
künstl.	künstlich
ladin.	ladinisch
ländl.	ländlich
lat.	lateinisch
lautgesetzl.	lautgesetzlich
lautl.	lautlich
literar.	literarisch
lombard.	lombardisch
Ltg.	Lautung
Lw.	Lehnwort
mähr.	mährisch
männl.	männlich
Mask.	Maskulinum

mask.	maskulin
mbair.	mittelbairisch
Mda.	Mundart
mdal.	mundartlich
Mdaw.	Mundartwort
mdt.	mitteldeutsch
medizin.	medizinisch
menschl.	menschlich
mfranz.	mittelfranzösisch
mhd.	mittelhochdeutsch
militär.	militärisch
mlat.	mittellateinisch
mnddt.	mittelniederdeutsch
mnl.	mittelniederländisch
mögl.	möglich
mündl.	mündlich
musikal.	musikalisch
nddt.	niederdeutsch
neg.	negativ
Neutr.	Neutrum
nhd.	neuhochdeutsch
niederl.	niederländisch
Nom.	Nominativ
nördl.	nördlich
norw.	norwegisch
Num.	Numerale (Zahlwort)
nw.	neuwienerisch
o. Ä.	oder Ähnliches
obdt.	oberdeutsch
öffentl.	öffentlich
österr.	österreichisch
östl.	östlich
Part. Präs.	Partizip Präsens
Pl.	Plural
Pers.	Person (gramm.)
pers.	persisch
polit.	politisch
polizeil.	polizeilich
poln.	polnisch
portug.	portugiesisch
Pos.	Positiv (Grundstufe)
pos.	positiv
P. P.	Partizip Präteritum
präd.	prädikativ
Präf.	Präfix
Präp.	Präposition
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
prim.	primär
Pron.	Pronomen
Pron. Dem.	Demonstrativpronomen
Pron. Pers.	Personalpronomen
Pron. Poss.	Possessivpronomen
Pron. Refl.	Reflexivpronomen
Ra.	Redensart
refl.	reflexiv
rom.	romanisch
rotw.	rotwelsch
rumän.	rumänisch
russ.	russisch
Rw.	Redewendung
s.	siehe
sächl.	sächlich
sächs.	sächsisch
salzburg.	salzburgisch
scherzh.	scherzhaft
schles.	schlesisch
schriftl.	schriftlich
schwäb.	schwäbisch
s. d.	siehe dort
sek.	sekundär
Sek.-Uml.	Sekundärumlaut
semant.	semantisch
semit.	semitisch
serb.	serbisch
Sing.	Singular
sizilian.	sizilianisch
slaw.	slawisch
slow.	slowenisch
slowak.	slowakisch
sog.	so genannte
span.	spanisch
spez.	speziell

spött.	spöttisch
Spr.	Sprache
sprl.	sprachlich
Sprw.	Sprichwort
st.	stark (Flexion)
städt.	städtisch
steir.	steirisch
student.	studentisch
Subst.	Substantiv
subst.	substantivisch, substantiviert
subst. Abl.	substantivische Ableitung
subst. Bildg.	substantivische Bildung
Subst.-Koll.	Substantiv-Kollektivum
südl.	südlich
Suff.	Suffix
Superl.	Superlativ
sw.	schwach (Flexion)
Syn.	Synonym
tatsächl.	tatsächlich
teilw.	teilweise
tiroler.	tirolerisch
trans.	transitiv
tschech.	tschechisch
türk.	türkisch
typ.	typisch
u. a.	und andere, unter anderem
u. Ä.	und Ähnliches
u. a. m.	und andere mehr
übertr.	übertragen
Ugs.	Umgangssprache
ugs.	umgangssprachlich
Uml.	Umlaut
unbek.	unbekannt
unbest.	unbestimmt
ungar.	ungarisch
unorgan.	unorganisch
uns.	unsicher
unterschiedl.	unterschiedlich
unwahrscheinl.	unwahrscheinlich
urkundl.	urkundlich
ursprüngl.	ursprünglich
usw.	und so weiter
va.	veraltet
v. a.	vor allem
Vb.	Verb
venez.	venezianisch
verächtl.	verächtlich
Verbg.	Verbindung
Verbr.	Verbreitung
verbr.	verbreitet
vereinz.	vereinzelt
vermeintl.	vermeintlich
vermutl.	vermutlich
versch.	verschiedene
verschriftsprlt.	verschriftsprachlicht
verselbst.	verselbständigt
verständl.	verständlich
verw.	verwandt
Verwg.	Verwendung
Vgl.	Vergleich
vgl.	vergleiche
viell.	vielleicht
volkstüml.	volkstümlich
Vorn.	Vorname
vulg.	vulgär
wahrscheinl.	wahrscheinlich
Wb.	Wörterbuch
weibl.	weiblich
wiener.	wienerisch
wirtschaftl.	wirtschaftlich
wörtl.	wörtlich
Wr.	Wiener
zahlr.	zahlreich
z. B.	zum Beispiel
zeitl.	zeitlich
Zshg.	Zusammenhang
z. T.	zum Teil
Zus.	Zusammensetzung
*	erschlossene, bisher nicht belegte Form

A, Å, Ǫ

a^{1} (Num. und unbest. Art.) 1) ein (männl. und sächl.) (selten bewusst betont *ei*^{n}); 2) eine (weibl.); 3) vor Zahlwörtern in der Bed. „ungefähr“; *a fiare, fimfe* ungefähr vier oder fünf (Stück von etwas Bestimmtem). – Etym.: mhd. *ein;* vgl. *a*^{n}, *ei*^{n1}.

a^{2} (Interj.) ah, ach, aber!; *a dǫ schausd hęa!* ah, so etwas!; *a baléi!* ach, beileibe (nicht)! (SCHUSTER); *a wo, a wohę́a, a wohę́a den!* nein, durchaus nicht!; *a gę!* aber geh!; *a dęa!* ach (aber) der! (abweisend); *a fa mia-r-aus!* nun denn, meinetwegen! – Etym.: mhd. *â, âch;* vgl. *ǫwa*^{2}, *so.*

a^{3} (Konjunkt.) auch; *dęa is a dǫ* der ist auch da; *a i gę – gę a i – i gę a!* ach, ich gehe – geh auch ich – ich gehe auch! – Etym.: mhd. *ouch.*

a^{4} (Pron. Pers.) er (im Nebenton abgeschwächt); *jetsd is a dǫ* jetzt ist er da (aber: *ęa is dǫ*); vgl. *a*^{r}, *ęa*^{1}.

ǫ ab, weg, Präf. zahlr. Vb., auch Vorsilbe von Subst., nur in Verbg. gebr. wie *ǫdsiagn* usw.; *dsiach ǫ!* verschwinde!; *d-ę́-Seitn is á ǫ* die E-Saite ist auch ab(gerissen). – Etym.: mhd. *ab, abe.*

a-á Lallwort für die Entleerung der Blase oder des Darmes (Kinderspr.), bes.: *a-á mǫchchn;* vgl. *gaki, lulú.*

Ǫabm, die, Deichselschließe aw.; Pl. *Abm.* – Etym.: mhd. *(n)ärwe.*

ǫag, ǫach arg; Kompar. *ęaga, ęacha,* älter *iaga, iacha* ärger. – Etym.: mhd. *arc.*

Ǫa$^{\mathbf{r}}$**m,** der, Arm; Pl. -; *wǫ da Hęagod sein Ǫa*^{r}*m aussaschdekd* wo der Herrgott seinen Arm herausstreckt (Heurigenschänke, auf den „ausgesteckten“ Buschen bezogen [vgl. *Dsaga*]). – Etym.: *arm, arn* Arm.

ǫa$^{\mathbf{r}}$**m** arm; Kompar. *ęa*^{r}*ma,* älter *ia*^{r}*ma* ärmer; *ǫa*^{r}*me Leid khochchn mid Wǫssa* arme Leute kochen mit Wasser (müssen billig leben). – Etym.: *arm, arn* arm. Syn.: *bowa.*

Ǫa$^{\mathbf{r}}$**menrǫd,** der, „Armenrat“, amtl. Fürsorgerat (bis 1938 in Wien übl.); Pl. *-ręte;* vgl. *Rǫd*^{2}.

Ǫa$^{\mathbf{r}}$**mitschgal, -mutschgal,** ein, armer, unbedeutender Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: tschechisierende Abl. zu schriftdt. *arm* bzw. *Armut* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 345) mit Suff. unklarer Herk. (vgl. KLUGE und PFEIFER); heute allg. mit wechselnder Betonung auf erster oder zweiter Silbe. Syn. s. *Wapla.*

Ǫasch, der, Arsch, Gesäß; selten Pl. *Ęasch(sch);* Ra.: *si in Ǫasch auskhęgln* sich den Arsch auskegeln (sterben) aw. (Syn. s. *ǫschdråmpe*^{l}*n, schdęa*^{b}*m*); *si in Ǫasch fabrénna* sein vorlautes Benehmen büßen; *si in Ǫasch einischåma* sich sehr schämen; *węm in Ǫasch (eini-)gräu*^{l}*n (griach[ch]n, schliaffm)* sich jem. verlogen, kriecherisch anbiedern (Syn. s. *schleima[n]*); *węm in Ǫasch aushaun* jem. schlagen, züchtigen; *jǫ, ban Ǫasch!* oder *ban Ǫasch, Hea Khǫa*^{r}*l!* (abschlägige Antwort) aw.; *des khå*^{n} *ma si åm Ǫasch ǫfingaln* das ist eine sehr einfache Sache va.; *mi*^{d}*n Ǫasch ins Gsichd fǫa*^{r}*n* grob antworten; *in Ǫasch gę*^{n} durchbrennen; *gę in Ǫasch!* verschwinde, lass mich in Ruh! (Syn. s. *faschwíndn*); *dęa gęd ma åm Ǫasch* der geht mir auf die Nerven (Syn. s. *Dsaga*); *mia gęd da Ǫasch auf und dsua* ich habe Angst (eigtl.: ich vibriere mit dem After; vgl. *Glappal*) (Syn. s. *Ångsd*); *i reis ma in Ǫasch fia di auf* ich tue alles für dich (und du weißt es nicht zu schätzen); *i reis da in Ǫasch auf!* (bes. derbe Drohung); *si in Ǫasch ausreissn* sich sehr bemühen (Syn. s. *ǫschdråmpe*^{l}*n*); *reis da in Ǫasch aus!* sagt man zu einem sehr Zornigen; *si in Ǫasch ausreissn lǫssn* Geld (im Spiel) verlieren aw.; *Ǫaschlęckn* Arschlecken (vgl. *lęckn*); *ums Ǫaschlęckn* um ein wenig (Syn. s. *gschbia*^{r}*n*); *si mid da Fęaschn in Ǫasch haun* faulenzen (Syn. s. *faulentssn*); *bessa ǫis mim Ǫasch ins khǫide Wǫssa* besser als gar nichts; *finsda wia-r-in Ǫasch* sehr finster aw.; *fång*

Sekssaln mim Qasch fang „Sechserln“ (kleine Münzen) mit dem Arsch (Antwort, wenn jem. fragt, was er tun soll); *i khent mi in Qasch beissn* ich könnte mir in den Arsch beißen (vor Ärger) aw., nw., jw.; *d-Haud is ban Qasch ned dsåmgånga* die Haut ist beim Arsch nicht zusammengegangen (etwas ist nicht ausgegangen); *qis wqs ręchd is, qwa da Qasch ghęad in d-Hosn* alles was recht ist, aber der Arsch gehört in die Hose (es muss alles seine Ordnung haben); als Adj. gebr.: *des is qasch* das ist schlecht, minderwertig; *Qasch* ist auch erstes Glied zahlr. Schimpfwörter wie *Qaschgsichd, Qaschkhappemusda* (vgl. *Khappebua*), *Qaschloch, Qaschgräula* oder *-griach(ch)a* (Syn. s. *Schleima*). – Etym.: mhd. *ars.* Syn.: *d-awiche Seitn, Balå̊n, Bodęks, Bodsch, Bodschal, Bopó, Bopódschal, Bops, Bopsch, Doches, Gacka, Glappal, Glópfbalkón, Gsims, Hintadäu, -gschdö, -leda, Hintarn, Khåmma, Scheissa,* vgl. auch *Hidránt.*

Qaschaufdręad, der, „Arsch-auf-der-Erd“, kleiner Mensch; vgl. *Qasch.* Syn. s. *Gniaps.*

qaschblond aschblond. – Etym.: scherzh. Verballhornung aus *Qasch;* vgl. *blond.*

Qaschę́strion, das, Orchestrion, mechanisches Musikinstrument älterer Art mit dem Klang von Orgel, Klavier und Geige (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: zu griech. *orchestrion;* vgl. schriftdt. *Orchester* mit scherzh. französisierender Ausspr.

Q́aschkholég, der, „Arschkollege“, Busenfreund (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: *Qasch* + lat. *collega.*

Qaschloch, das, „Arschloch“, After; Schimpfwort für verachtenswürdige Person; Pl. *-lechcha;* übertr.: *s Khafę́ Qaschloch* (bezirksweise) abwertend-liebevolle Bez. eines Stammkaffeehauses (GRÜNER); vgl. *Qasch* und *Loch.*

Qat, die, Art; *is des an Qat?* gehört sich das? – Etym.: mhd. *ort.*

Qawad, jünger **Qaweid,** die, Arbeit; Pl. *Qawatn, -weitn.* – Etym.: mhd. *ar(e)beit.* Syn.: *Hqckn.*

Qawada, der, Arbeiter; Pl. -. – Etym.: mhd. *ar(e)beiter.*

Qawadadram, die, „Arbeitertram(way)“, Straßenbahn, die (bis ca. 1960) Schaffner, Fahrer, Gleisarbeiter usw. zu ihren Arbeitsstellen brachte (NOWOTNY); vgl. *Qawada* und *Dram3.*

Qawadsgeisd, der, „Arbeitsgeist“ aw.; Scherzbez. für das sog. „Hangerl“, eine Serviette, die der dienstbeflissene Kellner ständig bei sich trägt (STÜRZER); nach SCHUSTER Hinweis auf die Arbeitsbeflissenheit einerseits und die weiße Geisterfarbe andererseits; vgl. *Qawad* und *Geisd.*

qawadslos arbeitslos. – Etym.: Zus. von schriftdt. *Arbeit* + *los* los, frei, das Suffixcharakter annahm. Syn.: *hqcknschdad.*

Qawadslose, die, Arbeitslosenunterstützung; *ęa is in da Qawadslosn* er bezieht die Arbeitslosenunterstützung; vgl. *qawadslos.*

qawadsschei(ch) arbeitsscheu; vgl. *Qawad* und *scheich.*

Qawas, die (meist Pl.), Erbse; *auf den hqd da Deife Qawas droschn* auf dem hat der Teufel Erbsen gedroschen (von blatternarbigen Menschen) aw. (MAYR). – Etym.: mhd. *areweiʒ;* danach der *Arbesbach* in Sievering (19. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Ęabsn.*

qawatn, jünger **qaweitn** arbeiten; P. P. *gqawat, -weit; mid de Hend qawatn* mit den Händen um sich schlagen; *da Wein qawat* der Wein gärt; *nq, dęa qawat* na, der „arbeitet“ (führt sich auf) (GRÜNER). – Etym.: mhd. *ar(e)beiten.*

qba herab, s. *qwa1.*

Abách, der, Apache, Angehöriger eines indianischen Stammes in Nordamerika; Pl. *-n; bei mia schbüsd khan Abáchn!* bei mir spielst du nicht den „wilden Mann“! aw., nw. – Etym.: franz. *apache* nach einem angebl. bes.

rohen und wilden Indianerstamm unter Anspielung auf die sog. Pariser Ganoven (DUDEN). Syn.: *Indiána.*

ǫbackln abohrfeigen va.; P. P. *ǫbakld;* vgl. *backln*[2]. Syn. s. *ǫdędschna(n).*

ǫbǫign, *si* sich „abbalgen“, abmühen; P. P. *-d.* – Etym.: zu mhd. *balgen* ringen, raufen. Syn. s. *ǫschdråmpe*^{l}*n.*

ǫbankln „abbänkeln“, verhüllend für sterben; P. P. *-d.* – Etym.: vgl. *a Bangl reissn* (s. *Bång*). Syn. s. *schdęa*^{b}*m.*

ǫbǫschschn „abpaschen“, durchgehen, heimlich verschwinden; P. P. *ǫbǫschd;* vgl. *bǫschschn.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫbassn auf jem. lauern, sein Kommen abwarten; P. P. *-d; a ǫbassde Wuaschd* eine beidseitig abgebundene Wurst; vgl. *bassn*[1].

abát eigenartig aw. – Etym.: franz. *apart.*

ǫbäu^{l}**n**[1]**,** älter **ǫbäu**^{l}**na** sich drücken, verschwinden, bes.: mit der Zeche durchgehen aw.; P. P. *ǫbäud.* – Etym.: zu *bäuli* fort, weg; vgl. *bäu*^{l}*n*[1]*, bäulisía*^{r}*n.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫbäu^{l}**n**[2]**,** älter **ǫbäu**^{l}**na** schlagen, prügeln aw.; P. P. *ǫbäud.* – Etym.: wahrscheinl. Abl. von *Bäu* Fassspund (mhd. *pîl*); vgl. *bäu*^{l}*n*[2]. Syn. s. *bleschschn.*

ǫbaun abbauen, übertr.: in der Leistung schwächer werden (von einem Unternehmen, einem Menschen); P. P. *ǫbaud; des Gschęfd hǫd sauwa ǫbaud* dieses Geschäft hat von seinem Angebot, seinem Kundendienst her nicht mehr viel zu bieten; *duach de Grångheid hǫd a-r-ua*^{r}*ndli ǫbaud* durch diese Krankheit ist er körperl. sehr schwach geworden; vgl. *baun.* Syn.: *dsåmgę*^{n}*, nǫchlǫssn, węniga węa*^{r}*n.*

ǫbausn abpausen, (eine Zeichnung) kopieren, vervielfältigen, auch *duachbausn* (wenn es mit Hilfe von Pauspapier geschieht); P. P. *-d; duans ma des ǫbausn!* kopieren Sie das!; *dǫ khånsd da wǫs ǫbausn!* daran kannst du dir ein Beispiel nehmen!; vgl. *bausía*^{r}*n*[2].

Ǫbdäulung, die, 1) (mit Betonung auf der ersten Silbe) Teilung, Unterbrechung; 2) (mit Betonung auf der zweiten Silbe) Abteilung eines Internats oder Krankenhauses; Pl. *-a, -en;* Komp. *Ǫbdäulungshasrichkheid* Heiserkeit unter Bezugnahme auf die raue Stimme bei Geschlechtskranken (schon bei SCHLÖGL); vgl. *ǫdäulich.*

ǫb(d)schäuli abscheulich. – Etym.: zu mhd. *schiuhe* Scheu.

Ǫ(b)dsug, der, 1) Abzug, Entlüftung (z. B. eines Kamins); 2) „Abzugbier“, das billigste Bier aw. (Syn. s. *Fensdaschwids*); 3) Vorhängeschloss, auch der Wachsabdruck seiner Schlüsselöffnung (Gaunerspr.) (STÜRZER); Pl. *-dsig.* – Etym.: Abl. zu *dsiagn* ziehen.

ǫbę^{d}**ln** abbetteln; P. P. *-d; an ane ǫbę*^{d}*ln* jem. eine Ohrfeige durch schlechtes Benehmen geradezu abbetteln; vgl. *bę*^{d}*ln.* Syn. s. *schnǫa*^{r}*n.*

ǫbęga^{r}**n** 1) geschäftl. oder gesundheitl. herunterkommen (Syn.: *ǫhausn, ǫschuasda*^{r}*n, ǫweschwim[m]a[n], auf da Dackn lign, draufgę*^{n}*, fakhúma[n], grǫchchn, auf da Rutschn sei*^{n}); 2) sterben (Syn. s. *schdęa*^{b}*m*) aw.; P. P. *-ad;* vgl. *bęga*^{r}*n.*

ǫbei^{d}**ln** abbeuteln; P. P. *-d; si ǫbei*^{d}*ln wia-r-a nǫssa Hund* sich schütteln wie ein nasser Hund (sich seiner Pflichten bedenkenlos entledigen) jw.; *węm ǫbei*^{d}*ln* jem. abwimmeln (Syn. s. *ǫwimme*^{l}*n*); vgl. *bei*^{d}*ln.*

ǫbeissn abbeißen; P. P. *ǫbissn; unsa*^{r}*n Hęagod d-Fiass ǫbeissn* übertrieben fromm sein; vgl. *beissn.*

ǫbęmpa^{r}**n** 1) schlagen; 2) etwas kunstlos flicken; P. P. *-ad;* vgl. *bęmpa*^{r}*n.*

Abetssę́, das, „ABC“, Alphabet; scherzh.: „Abzugbier“ (nach den ersten drei Lauten) va. (Syn. s. *Fensdaschwids*).

Ǫbfe, Ǫpfe, der, Apfel; Pl. *Epfe;* Dem. *Apfal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *apfel.*

Ǫbfekhoch, das, Apfelmus; *ausschaun wia-r-a gschbi*^{b}*ms Ǫbfekhoch* aussehen wie

ein erbrochenes Apfelmus (blass, elend) (Syn.: *Gęaschdl*); vgl. *Ǫbfe* und *Khoch^{2}*.

Ǫbfeschdru^{dl}, der, Apfelstrudel; Pl. *-n; ausdsogna Ǫbfeschdru^{dl}* ausgezogener Apfelstrudel (aus dünn gezogenem Teig), eine Wr. Mehlspeisenspezialität; vgl. *Ǫbfe* und *Schdru^{dl}*.

ǫbfluschschn ausblasen, verlöschen aw.; P. P. *ǫbfluschd;* vgl. *bfluschschn.*

ǫbfnausn außer Atem kommen; P. P. *-d;* vgl. *bfnausn.*

ǫbi hinab, s. *ǫwe.*

ǫbiagn „abbiegen", wegnehmen, stehlen (nach STÜRZER bes. Gaunerspr.); P. P. *ǫbogn; des hǫd a ǫbogn* das hat er gestohlen; vgl. *biagn.* Syn. s. *schdǫ̈^{l}n.*

ǫbia^{r}na(n) schlagen, prügeln; P. P. *ǫbia^{r}nd;* vgl. *bia^{r}na(n).* Syn. s. *bleschschn.*

ǫbinda^{r}n „abbindern" 1) arbeiten wie ein Fassbinder, etwas nur roh ausfertigen; 2) prügeln aw., nw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-ad;* vgl. *binda^{r}n.*

ǫbla^{d}ln, ǫblattln „abblätteln", entblättern; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Bla^{dl}* Blättchen.

ǫblånkn „abplanken", flüchten (Gaunerspr.) nw.; P. P. *-d;* vgl. *Blånkn.* Syn. s. *faschwíndn.*

Ǫblátsski, die (Pl.), (leichte) Schläge; *glei gibds Oblátsski* gleich gibt es Klapse (z. B. zu Kindern). – Etym.: tschech. *oplácat* tätscheln, leichte Schläge (auf die Wange) geben (ŠRÁMEK). Syn. s. *Glaps.*

ǫbleda^{r}n 1) absuchen, sich herumtreiben, um etwas zu finden (LIPOLD) (Syn. s. *ǫdeife^{l}n*); 2) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *bleteren* mit den Flügeln schlagen, blättern; vgl. *bleda^{r}n.*

ǫbleschschn prügeln; P. P. *ǫbleschd;* vgl. *bleschschn.*

ǫblitssn „abblitzen", nicht durchdringen, nicht ankommen mit einer Sache; P. P. *ǫblitsd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *bliczen* (zu *blicken*). Syn.: *ǫbren(n)a(n).*

Ǫ^{b}md, Ǫbnd, der, Abend; Pl. -; *węm in häulichn Ǫbnd fabǫ́tssn* jem. den Heiligen Abend verderben (an ihm Rache üben). – Etym.: mhd. *âbent.*

ǫbrackn abklopfen, durchhauen; P. P. *ǫbrakd;* vgl. *brackn.* Syn. s. *bleschschn.*

Ǫbrandla, der, „Abbrändler", Person, die durch Brand ihr Hab und Gut verloren hat; auch übertr. im gesellschaftl. und polit. Bereich; Pl. -; vgl. *Brånd, bren(n)a(n).*

Ǫbrǫtal, das, Fantasiespeise; *gsottne Ǫbrǫtal* Antwort an den neugierigen Häferlgucker. – Etym.: Abl. zu *Brǫdn* Braten.

ǫbrechchn abbrechen; P. P. *ǫbroch(ch)n;* vgl. *brechchn.*

ǫbremsn abbremsen, eine Tätigkeit einstellen; P. P. *-d;* vgl. *bremsn.*

ǫbrend „abgebrannt" 1) gänzlich ohne Geld, verschuldet (Syn. s. *nęga*); 2) abgefeimt, durchtrieben (Syn. s. *grissn*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *ǫbren(n)a(n).*

ǫbren(n)a(n) „abbrennen", absengen, abbrühen, z. B. Geflügel, um letzte Reste der Federn vor dem Braten zu entfernen; übertr.: dass. wie *ǫblitssn,* aber um einen Grad noch hoffnungsloser, und *ǫbei^{d}ln* „abbeuteln", (jem. Lästigen) abschütteln (Syn. s. *ǫwimme^{l}n*); P. P. *ǫbrend* (s. d.); vgl. *bren(n)a(n).*

ǫbręsln „abbröseln", kleine Butterstückchen mit Mehl zu kleinen Bröseln (beim Kochen) verreiben (WAGNER); P. P. *-d;* vgl. *bręsln.*

ǫbrian „abbrühen"; P. P. *-d.* – Etym.: Komp. zu mhd. *brüejen.*

ǫbrockn abpflücken; P. P. *ǫbrokd; węm ǫbrockn* jem. bei etwas Verbotenem erwischen, arretieren (Gaunerspr.) (Syn. s. *aredía^{r}n*); vgl. *brockn.*

Abrű, der, April; *węm in Abrű schickn* jem. in den April schicken (scherzh. Brauch am 1. April). – Etym.: mhd. *aprille* aus lat. *Aprilis.*

Abrűlal, das, kleines Schneekügelchen, wie es im April häufig in Schneeschauern auftritt aw.; Pl. *-n;* vgl. *Abrű.*

Ǫbsǫds, jünger **Ǫsǫds,** der, Absatz 1) Stufenfolge im Stiegenhaus; 2) Schuhabsatz; *ne^{b}m d-Ǫbsetss gę^{n}* neben den Absätzen gehen (zerrissene Schuhe haben, arm sein); 3) Verkauf (von Waren) jw.; Pl. *Ǫ(b)setss.* – Etym.: Abl. zu schriftdt. *setzen.*

ǫbschbickn, jünger **ǫschbickn** „abspähen"; P. P. *ǫ(b)gschbikd; an ånda^{r}n wǫs ǫbschbickn* jem. etwas ablernen. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *spähen* (viell. zu lat. *specere*); vgl. *schbickn^{2}, Schbickdse^{dl}.* Syn. s. *ǫschbęchdln.*

Ǫbschrifd, jünger **Ǫschrifd,** die, Abschrift; *nim da-r-an Ǫbschrifd* nimm dir ein Beispiel (an etwas); *dǫ męchd-i um an Ǫbschrifd bittn!* das ist höchst sonderbar!; vgl. *ǫschrei^{b}m.*

Abúat, der, Abort aw., nw. – Etym.: „abgelegener Ort". Syn. s. *Glo.*

Abúatbęmsdl, der, „Abortpinsel", Klosettbesen; Pl. *-n;* vgl. *Abúat* und *Bęms(d)l.*

Abúatdeckl, der, Abortdeckel (zum Verschließen der Klosettmuschel); Pl. *-n; a Schnitssl wia-r-a Abúatdeckl* ein Schnitzel (so groß) wie ein Abortdeckel; vgl. *Abúat* und *Deckl.*

Abúatl, Abǫ́atl, das, „Apportel", mit Speichel benetzter Gegenstand, den der Hund herbeibringen soll. – Etym.: franz. *apporter* bringen, als Imp. in der Bed. „hier, Hund!"

ǫbu^{d}ln 1) sich unnütz abmühen (Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*); 2) abdrücken, liebkosen (Syn. s. *ǫschmusn*); P. P. *-d;* vgl. *bu^{d}ln.*

ǫbü^{d}ln „abbilden", fotografieren; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Bü^{d}l.* Syn.: *ǫ́fotografía^{r}n.*

ǫbuffm (einem Kind) fortwährend kleine Schläge geben; P. P. *ǫbufd;* vgl. *buffm.*

ǫbussln abküssen; P. P. *-d;* vgl. *bussln.* Syn. s. *ǫschmusn.*

Achalbflǫsda, das, Diachylonpflaster (Art Zugpflaster, früher in Gebrauch) aw.; Pl. -; vgl. *Bflǫsda.*

ǫchatssn, auch **achatssn** ächzen, stöhnen aw., nw.; P. P. *gachatsd.* – Etym.: mhd. *achzen, echzen,* eigtl. „ach schreien".

Ach(ch)lbutss, der, Speise aus Überresten; Gefängniskost (Gaunerspr.); vgl. *Hach(ch)lbutss.*

Ǫchdhǫiwa, der, „Achthalber", Brotlaib, der seinerzeit 7½ Kronen gekostet hat (nach einem Zahlsystem, das 8 ganze Stück vorraussetzt und von ihnen ein halbes abzieht). – Etym.: mhd. *aht + halp.*

Ǫchdhǫiwi, der, kleiner Brotlaib, der einst 7½ (also ½ auf 8) Kreuzer, später (1860) 5 Kreuzer kostete aw. (JAKOB); vgl. *Ǫchdhǫiwa.*

Ǫchdl, das, Achtelliter; Pl. *-n;* kosend *Achdal; a guads Achdal Wei^{n}* ein Achtel guter Wein; übertr. für Sperma (Syn. s. *Bschuari*); *dǫ is ma a Ǫchdl ǫgånga* da ist mir ein Achtel (Sperma) abgegangen (da bin ich freudig überrascht gewesen). – Etym.: mhd. *ahtel* (aus *ahtteil* achter Teil).

ǫchdsen achtzehn; flekt. *ǫchdsene.* – Etym.: mhd. *ah-zëhen.*

Ǫchdsena, der, „Achtzehner", Tramwaylinie 18; vgl. *ǫchdsen.*

ǫchdsg achtzig. – Etym.: mhd. *ah-zëc.*

Achkhatssl, das, Eichhörnchen; Pl. *-n.* – Etym.: *Achn* Eiche + Dem. von *Khǫtss* Katze.

Achn, die, Eiche aw., heute *Eichn.* – Etym.: mhd. *eich(e).*

Ǫchn, der, Ahorn va. – Etym.: mhd. *ahorn* (verw. mit lat. *acer*).

Ǫcka, der, Acker; Pl. *Ecka.* – Etym.: mhd. *acker* (verw. mit lat. *ager*).

ǫcka^{r}n ackern, pflügen; P. P. *gǫkad.* – Etym.: mhd. *ackern* zum Subst. *acker.*

Ǫda, s. *Ǫda(^{r}n)^{1}.*

Ádabei, der, „Auch-dabei", Übername für neugierigen Wichtigtuer; stehende Figur in CHIAVACCIS „Wiener Typen".

ǫdackln „abtackeln"; jem. seiner bevorzugten Stellung berauben; P. P. *ǫdakld.* – Etym.:

zu *takeln* (Seemannsspr.) (KLUGE). Syn. s. *ǫsagln.*

ǫdǫi^{l}na(n) abohrfeigen aw.; P. P. *ǫdǫi^{l}nd.* – Etym.: zu bair.-österr. *dallen, dällen, dalnen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 508 f.); vgl. *ǫdui^{l}n, dǫi^{l}na(n).* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

Adaksl, das, Eidechse (nur in Verkleinerung gebr.); Pl. *-n; wia-r-a Adaksl* flink wie eine Eidechse. – Etym.: mhd. *egedehse.*

Adák(t), die, Angriff, Krankheitsanfall aw.; *des wǫa-r-a Adák auf mi* das war ein gegen mich gerichteter Vorwurf. – Etym.: franz. *attaque.*

Adal, das, 1) Äderchen; 2) etwas ganz Kleines (Syn.: *Agaméntal,* s. allg. *bissl*); *ned a(n) Adal* gar nichts aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Ǫda(^{r}n).*

Ǫdalǫss, der, Aderlass; übertr.: großer Verlust; vgl. *Ǫda* und *lǫssn.*

Ǫdåm, der, Atem aw.; *ęam is da Ǫdåm ausgånga* ihm ist der Atem ausgegangen (er ist sprachlos vor Erstaunen); scherzh. – unter Anlehnung an den Namen Adam – auch mit hellem *a* als *Adam* gebr. – Etym.: mhd. *âtem;* vgl. *Ǫdn.*

ǫdåmpfm „abdampfen“, sich eilig entfernen, sich bei guter Gelegenheit aus dem Staub machen (Ggs.: *å^{n}dåmpfm*); P. P. *-d;* vgl. *dåmpfm.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫdandln „abtändeln“, durch unfachgemäßes Hantieren abbrechen aw.; P. P. *-d;* vgl. *dandln.*

adanęa ordinär (scherzh.-vulg.); vgl. *adinęa, uadinęa.*

ǫdåntssn „abtanzen“, sich davonmachen; P. P. *ǫdåntsd;* vgl. *dåntssn.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫdǫppm „abtappen“, betasten aw., nw.; P. P. *ǫdǫpd;* vgl. *dǫppm.* Syn. s. *datschln.*

ǫdǫpschn „abtappen“, abgreifen va.; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *dǫppm.* Syn. s. *datschln.*

Ǫda(^{r}n)^{1}, die, 1) Ader; 2) unterirdischer Wasserlauf; Pl. *Ǫda^{r}n.* – Etym.: mhd. *ader.*

Ǫda^{r}n^{2}, die, Natter, Schlange; *a fǫischsche Ǫda^{r}n* eine falsche (weibl.) Person; Pl. -. – Etym.: mhd. *nâter* Natter, dessen anl. *n-* im Dialekt fälschl. als unbest. Art. verstanden und daher abgetrennt wird; vgl. *Nǫda^{r}n.* Syn.: *Schlångan.*

adaschía^{r}n attachieren, anhängen aw.; P. P. *-íad; si å^{n} an adaschía^{r}n* sich an jem. anhängen. – Etym.: franz. *attacher.*

ǫdatschkaln abtätscheln, liebkosen, streicheln, betasten; P. P. *-d;* vgl. *datschkaln.* Syn. s. *datschln.*

ǫdǫtschn, jünger **ǫdǫdschn** betasten; P. P. *-d;* vgl. *dǫtschn.* Syn. s. *datschln.*

ǫdauch(ch)n „abtauchen“, (heimlich) verschwinden; P. P. *ǫdauchd;* vgl. *dauch(ch)n.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫdäulich abteilend; *a ǫdäuliche Wadschn* eine Ohrfeige, die das Gesicht des Geschlagenen in zwei deutl. differenzierte Abschnitte, einen schmerzenden und einen gesunden, teilt aw., va. – Etym.: Präf. *ǫ* + Abl. von mhd. *teilen.*

ǫdäu^{l}n abteilen; P. P. *ǫdäud; a ǫdäude Frisúa* eine geteilte Frisur; vgl. *däu^{l}n.*

ǫdawa^{r}n (eine Schuld) abwälzen; P. P. *-ad.* – Etym.: wohl zu jidd. *dabbern* sprechen (WEINBERG 62).

Ǫdecka, der, Abdecker, Schinder, Tierkadaververwerter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ǫdeckn* abhäuten.

ǫdeckn „abdecken“ 1) Hüllen entfernen; 2) ein Tier abhäuten; P. P. *ǫdekd;* vgl. *deckn.*

ǫdędschna(n) abohrfeigen; P. P. *ǫdędschnd;* vgl. *dędschna(n).* Syn.: *ǫbackln, ǫdǫi^{l}na(n), ǫdui^{l}n(an), ǫfau^{n}tssn, ǫflǫschschna(n), ǫfotssna(n), ane å^{n}dauch(ch)n, å^{n}dran, å^{n}druckn, å^{n}hadsn, å^{n}raukn (-rauchchn), å^{n}reissn, ane å^{n}schaun lǫssn, å^{n}schia^{b}m, auffibren(n)a(n), -schnǫitssn, ane auflegn, ausrutschn (d-Hånd), ane auswischschn, ǫwadschna(n), ane ǫwahaun, backln, ane båmpfm, banía^{r}n, båntschschn, bǫppm, bǫtssn, bickn, brackn, druckn,*

dschischn, dsindn, dsischschn, duschschn, einibǫtssn, -bickn, -dran, -schmia^{r}n, flachche^{l}n, flachchn, glǫtschschn, glęschschn, ane rei^{b}m, reissn, schdeckn, schdifdn, schmia^{r}n, Uaringln umhenga(n), ane umhenga(n), wadschna(n), a Wimmal druckn, ane winkn, woilía^{r}n.

ǫdeife^{l}n „abteufeln“, davonrennen, (eilig) absuchen; P. P. *-ed; de gåndse Schdǫd ǫdeife^{l}n* durch die ganze Stadt laufen; vgl. *deife^{l}n.* Syn.: *ǫbleda^{r}n, ǫdiga^{r}n, ǫdrottln, ǫdschunda^{r}n, ǫschdape^{l}n, ǫschdau^{b}m, ǫschdraffm, ǫschlapfm.*

adę́mpǫ a tempo, zur rechten Zeit, sofort, erwünscht; *gę, ǫwa adę́mpǫ!* geh, aber sofort!; *ęa is adę́mpǫ gschdua^{b}m* er ist gerade zur rechten Zeit (für die anderen) gestorben. – Etym.: zu ital. *tempo* Zeit (aus lat. *tempus*).

Adę́pmschwein, das, scherzh.-iron. für „Etappenschwein“ (sich im Hinterland Drückender) während des 1. Weltkriegs va.; vgl. *Schwei^{n}.*

ǫdęt(t)n abtöten, kaltstellen; allg. P. P. *ǫdęt; an ǫdętn wia-r-an Flǫ* jem. abtöten wie einen Floh (jem. um seine Existenz bringen); *an Dschick ǫdętn* eine Zigarette ausdrücken; vgl. *dęttn.* Syn. s. *umbringa(n).*

ǫdiga^{r}n „abtigern“, ablaufen, abrennen (ein Gebiet) aw., nw.; P. P. *-ad;* vgl. *diga^{r}n.* Syn. s. *ǫdeife^{l}n.*

adinę́a selten für *uadinę́a* ordinär, gemein; vgl. *adanę́a.*

ǫdippe^{l}n, **ǫdiwe^{l}n** 1) schlagen, durchbläuen (Syn. s. *bleschschn*); 2) abschreiben; 3) grob flicken (Syn.: *bęmpa^{r}n*); vgl. *dippe^{l}n.*

ǫ́dischbadía^{r}n „abdisputieren“, abstreiten aw.; P. P. *-íad;* vgl. *dischbadía^{r}n.*

Ǫd^{l}, der, Jauche (ländl.). – Etym.: mhd. *atel* (bair.-österr. Kennw.).

Ǫdlasbia, die, Elsbeere (Frucht des *Sorbus torminalis,* auch des Speierling *[Sorbus domestica]*), früher und neuerdings wieder zum Schnapsbrennen geschätzt aw. – Etym.: *Arlesbeere,* bair.-österr. *Arlitze* Elsbeerbaum. Syn.: *Ǫdlitssn.*

Ǫdlitssn, die, Elsbeere; vgl. *Ǫdlasbia.*

Adn, die, Egge; Pl. -. – Etym.: mhd. *egede.*

Ǫdn, der, Atem. – Etym.: mhd. *âtem;* vgl. *Ǫdåm.*

ǫdrad 1) abgedreht; 2) wie auf der Drehbank geglättet, schlau, abgefeimt (Syn. s. *grissn*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *dran.*

ǫdråmpe^{l}n abtrampeln, sich abmühen; P. P. *-ed;* vgl. *dråmpe^{l}n.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫdran abdrehen; P. P. *ǫdrad; s Liachd ǫdran* das Licht ausschalten; *an d-Gas ǫdran* jem. „die Gas“ (vgl. *Gas^{2}*) abdrehen (jem. die Möglichkeit zu etwas nehmen) (Syn.: *d-Gas ǫschbęa^{r}n*); vgl. *dran.*

adrap(l)ía^{r}n erwischen, ertappen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: zu ital. *attrappare* fangen, erhaschen. Syn.: *dawíschschn.*

ǫdrei^{b}m abtreiben 1) einen Teig rühren; 2) die Leibesfrucht abtreiben; P. P. *ǫdri^{b}m;* vgl. *drei^{b}m.*

ǫdrepfaln, ǫdrepfe^{l}n abtröpfeln, einzeln weggehen, verschwinden; P. P. *-d, -ed;* vgl. *drepfaln.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫdricka^{r}n 1) (trans. und intrans.) abtrocknen (von gewaschenem Geschirr); 2) schlagen, durchbläuen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *ǫdrikad;* vgl. *dricka^{r}n.*

ǫdrischackn „abtrischaken“, prügeln; P. P. *ǫdrischakd;* vgl. *dríschackn.* Syn. s. *bleschschn.*

ǫdrottln „abtrotten“, abgehen, ablaufen; P. P. *-d;* vgl. *drottln.* Syn. s. *ǫdeife^{l}n.*

ǫdruckn 1) zärtlich umarmen (Syn. s. *ǫschmusn*); 2) um (zu) wenig Geld abnehmen (Syn. s. *ǫlukssn*); 3) fliehen, verschwinden aw. (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *ǫdrukd;* vgl. *druckn^{1}.*

ǫdrumpfm „abtrumpfen“, herrisch abfertigen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Drumbf.*

ǫdrutssn abtrotzen aw., nw.; P. P. *ǫdrutsd.* – Etym.: Abl. zu *Drutss.*

ǫdsǫi^{l}n abzahlen; P. P. *ǫdsǫid; wǫs auf Ǫdsǫi^{l}n nęma* etwas auf Abzahlen nehmen (in Raten bezahlen); *an wǫs ǫdsǫi^{l}n* jem. etwas vergelten, heimzahlen; vgl. *dsǫi^{l}n.*

ǫdsapfm, jünger **ǫdsabfm** abzapfen; übertr.: jem. um Geld angehen (Syn. s. *å^{n}schnǫa^{r}n*); P. P. *-d;* vgl. *dsapfm.*

ǫdsǫppe^{l}n, *si* „abzappeln“, sich hastig mühen; P. P. *-ed;* vgl. *dsǫppe^{l}n.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫdsa^{r}n, *si* sich abmühen beim Tragen; *si ǫdsa^{r}n* sich abschleppen; *i muas mi mid den Binkl ǫdsa^{r}n* ich habe an dem Packen schwer zu tragen; P. P. *ǫdsad* auch: erschöpft aussehen; vgl. *dsa^{r}n.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

Ǫ́dsararéi, die, schreckliche Plage (bes. beim Tragen). – Etym.: Abl. zu *dsa^{r}n.* Syn. s. *Dschoch(ch).*

ǫ́dschappía^{r}n davonlaufen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *échapper;* vgl. *dschappía^{r}n.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫdschunda^{r}n ablaufen, abgehen (ein Gebiet); P. P. *-ad;* vgl. *dschunda^{r}n.* Syn. s. *ǫdeife^{l}n.*

ǫdsiagn „abziehen“, verschwinden; P. P. *ǫdsogn; dsiag ǫ!* verschwinde!; vgl. *dsiagn.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫdsiakln „abzirkeln“, genau berechnen, anordnen; P. P. *-d;* vgl. *dsiakln.*

ǫdsia^{r}n „abzehren“, abmagern aw.; P. P. *-iad;* vgl. *dsia^{r}n^{1}.*

Ǫdsiarung, die, „Abzehrung“, Schwindsucht aw. – Etym.: Abl. zu *dsia^{r}n^{1}.*

ǫdsö^{l}n abzählen; P. P. *ǫdsöd; greiffms nua dsua, si san ned ǫdsöd* greifen Sie nur zu, sie (die Stücke) sind nicht abgezählt (Aufforderung an den Gast beim Essen, iron.); vgl. *dsö^{l}n.*

ǫdsudsln absaugen, abküssen; P. P. *-d;* vgl. *dsudsln.* Syn. s. *ǫschmusn.*

Ǫdsug, s. *Ǫ(b)dsug.*

ǫdswackn „abzwacken“, absparen, vorenthalten; P. P. *ǫdswakd; an wǫs fån Lå^{n} ǫdswackn* jem. den Lohn verringern. – Etym.: Abl. von schriftdt. *zwicken;* vgl. *ǫdswickn.*

ǫdswǫdsln sich müde laufen aw.; P. P. *-d;* vgl. *dswǫdsln.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫdswickn abzwicken, wegnehmen; P. P. *ǫdswikd;* Subst. *a Ǫdswikda* „ein Abgezwickter“, sehr kleine Person (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *dswickn.* Syn.: *ǫdswackn.*

ǫdupfm abtupfen (z. B. eine Wunde mit Watte); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Dubf.*

ǫdui^{l}n, ǫdui^{l}na(n) „abdullen“, abohrfeigen va.; P. P. *ǫdui^{l}nd.* – Etym.: mdal. *dullen* scheint Ablaut zu *dallen* (vgl. *ǫdǫi^{l}na[n]*) zu sein. Syn. s. *ǫdędschna(n).*

Adút, der, Atout 1) Trumpf; 2) Spitzbube aw. (Syn.: *Schlingl*). – Etym.: franz. *atout.*

Adwokát, s. *Awakát.*

ǫfǫa^{r}n „abfahren“ 1) verschwinden, fliehen (Syn. s. *faschwíndn*), bes. mit der Zeche durchgehen; *schau, dass-d ǫfǫasd!* mach dich davon!; *mit den is-a-r ǫgfǫa^{r}n* damit ist er nicht durchgekommen (beim Interessenten); 2) vernarrt, versessen sein jw.; *auf des fǫad-a-r-ǫ* er ist ganz versessen darauf (Syn. s. *faséssn*); P. P. *ǫgfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.*

ǫfa^{d}ln abfädeln, von den Fisolen die Fäden abziehen; P. P. *ǫgfa^{d}ld.* – Etym.: Abl. zu *Fǫdn.*

Ǫfam, der, Abschaum, bes. als Schimpfwort. – Etym.: zu mhd. *veim* Feim, Schaum.

ǫfama(n) 1) abschäumen (z. B. beim Einkochen die siedende Marmelademasse); 2) übertr. für das Absammeln von Geld durch Bettelmusikanten (Syn.: *ǫrama[n]*); P. P. *ǫgfamd* schamlos (Syn.: *ausgschåmd*). – Etym.: Komp. zu mhd. *veim;* vgl. *Ǫfam, fama(n).*

Afandántss, Awandántss, die, Abundanz, Überfluss, Fülle aw. – Etym.: franz. *abondance* aus lat. *abundantia.*

ǫfau^{n}tssn 1) abohrfeigen aw. (LORITZA) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 2) ein Kleidungsstück unnötigerweise zerdrücken (RICHTER);

P. P. *ǫgfau^{n}tsd.* – Etym.: zu bair.-österr. *faunzen* Faustschläge versetzen (SCHMELLER 1, 735 f.).

ǫfd(n) dann, nachher aw. (NOWOTNY). – Etym.: bair.-österr. *aft, aften* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 104 ff.), vgl. engl. *after.*

Ǫ́fdabatéi, die, „Afterpartei“, Untermieter; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *after* nach (SCHMELLER 1, 46) + *Batéi.*

ǫfęchdn „abfechten“, abbetteln; P. P. *ǫgfęchd;* vgl. *fęchdn.* Syn. s. *schnǫa^{r}n.*

ǫfętssn Stücke (Fetzen) von etwas abreißen; P. P. *ǫgfętsd;* vgl. *fętssn.*

Ǫff, der, 1) Affe, Schimpfwort (Syn.: *Bamfich*); Pl. *-m;* Dem. *Affal,* Pl. *-n;* 2) Rausch (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 98 f.; die Bed. „Affe“ [Tiervergleich] für Rausch findet sich auch in anderen europ. Spr. [vgl. KLUGE]); *an Ǫffm hǫ^{b}m* oder *hambringan* einen Rausch haben oder heimbringen (vom Heurigen) (Syn. s. *Rausch*); vgl. *Wadschnǫff.* – Etym.: mhd. *affe.*

Affę́a, die, Angelegenheit, Sache; Pl. *Affę́a^{r}n; des is do kha Affę́a!* das ist doch keine große Sache! – Etym.: franz. *affaire.* Syn.: *Sǫchch.*

Ǫffmbindsch, -bintscha, der, 1) seltene Hundeart; 2) Schimpfwort; Pl. -; vgl. *Ǫff* und *Bindsch.*

Ǫffmboi^{d}l, der, „Affenleopold“ 1) Schimpfwort für läppischen Burschen (Syn. s. *Sua^{r}m*), Aufschneider (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*); 2) Bez. für schweren Alkoholrausch, den man sich am Fest des hl. Leopold in Klosterneuburg geholt hat (Syn. s. *Rausch*); Pl. *-n;* vgl. *Ǫff* und *Boi^{d}l.*

Ǫffmdå^{n}l, der, „Affenanton“, Schimpfwort aw.; Pl. *-n;* vgl. *Ǫff* und *Då^{n}l.*

Ǫffmdåntss, der, lächerliches Getue, unnötige Aufregung; abgekartetes Spiel; vgl. *Ǫff* und *Dåntss.*

Ǫ́ffmdiakéi, die, „Affentürkei“, früher Spottname für eine Vorortegegend in Wien, bes. für die Brigittenau (20. Wr. Gemeindebezirk, s. *Brigítenau*) aw., nw.; die Bez. wurde v. a. durch den „Kikeriki“ populär (SCHRANKA 15); vgl. „Hundetürkei“ für elende, erbärmliche Gegend bei SCHRADER 356 f., aus der in Wien die „Affentürkei“ geformt worden sein könnte. – Etym.: *Ǫff* + schriftdt. *Türkei.* Syn.: *Brę, Glǫsschęa^{b}minsl.*

Ǫffmfęt, -fet, das, „Affenfett“, scherzh. für Margarine aw. (aus der Soldatenspr., wo das Bestw. „Affe“ allg. abw. Funktion hatte [WAGNER]) aw.; vgl. *Ǫff* und *Fęt.*

Ǫffmliab, die, „Affenliebe“, übertriebene Zuneigung der Eltern zu ihren Kindern; vgl. *Ǫff* und *Liab.*

Ǫffmweiwe, das, „Affenweibchen“, Schimpfwort für weibl. Personen; vgl. *Ǫff* und *Weiwe.*

ǫfia^{r}n abführen 1) einen Arretierten (Syn. s. *aredía^{r}n*); 2) subst. für Durchfall; *Ǫfia^{r}n hǫ^{b}m* Durchfall haben (Syn. s. *Dinnschiss*); P. P. *ǫgfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

ǫfingaln 1) an den Fingern abzählen, erraten; 2) mit den Fingern tastend berühren aw.; P. P. *ǫgfingald;* vgl. *fingaln.*

ǫfischschn wegfischen, wegnehmen, stehlen; P. P. *ǫgfischd;* vgl. *fischschn.* Syn. s. *schdǫ̈^{l}n.*

ǫflǫschschna(n) „abflaschen“, abohrfeigen; P. P. *ǫgflǫschnd.* – Etym.: Abl. zu *Flǫschschn.* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

afli(ch) „aflig“, eitrig, z. B. *dsånafli* von einer eitrigen Zahnerkrankung befallen aw., va.; übertr.: *Afliche* „eitrige“ (mit Käse durchsetzte) Krainerwurst beim Würstelstand (Syn.: *Eitrige, Eitafinga*); *ge^{b}ms ma-r-a Afliche mid an Blechweckal* geben Sie mir eine Käsekrainer mit einer Dose Bier (beim Würstelstand) (NOWOTNY). – Etym.: zu mhd. *afel* Eiter. Syn.: *schwiari(ch, -g).*

ǫ́fotografía^{r}n („ab“)fotografieren; P. P. *-íad.* – Etym.: zu griech. *phos,* Gen. *photos* Licht. Syn.: *ǫbü^{d}ln.*

ǫfotssna(n) 1) „abfotznen“, abohrfeigen; *ęa hǫd mi ǫgfotsnd* er hat mich geohrfeigt (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 2) scherzh. für: Gitarre, Harfe spielen; P. P. *ǫgfotsnd.* – Etym.: Abl. zu *Fods.*

afrondíad „affrontiert“, beleidigt ausgest. (LORITZA). – Etym.: zu franz. *affront.*

ǫfuada^{r}n abfüttern, sättigen; P. P. *ǫgfuadad;* vgl. *fuada^{r}n.*

Agádsischdickl, das, aufdringliches, aber unbedeutendes Musikstück, dessen Wert bzw. Unwert anscheinend mit dem eines Akazienbaumes (Robinie, Schotendorn) verglichen wird, wahrscheinl. jedoch auf einen Altwr. Geiger namens *Agazi* bezogen; vgl. *Riwisldåntss* „Ribiseltanz“.

Agaméntal, das, etwas Unbedeutendes, Kleines ausgest. – Etym.: eigtl. Verkleinerung zu *Argument* (so schreibt SCHLÖGL auch *Argamenterl,* HÜGEL dagegen *Adamenterl: „in den Seidenstoff findn S’ net an Adamenterl“*), wohl unter dem Einfl. von *Adal* (s. d.). Syn. s. *Bagadǫ́.*

Agdn, die (Pl.), „Akten“; *Agdn mǫchchn* Umstände, Aufsehen machen ausgest. (Syn. s. *Dåntss,* 3). – Etym.: lat. *acta.*

Agdsidę́ntssl, s. *Akdsidę́ntssl.*

ǫge^{b}m abgeben; P. P. -; *an Dseign ǫge^{b}m* als Zeuge fungieren; *an Nǫa^{r}n ǫge^{b}m* (für andere) ein Narr sein, sich zum Gespött machen; im Ballsport: abspielen, den Ball weitergeben; vgl. *ge^{b}m.*

ǫgeigln schwankend (wie ein Geigenbogen) absinken, bes. auf die Papierdrachen (s. *Raf[f]la*) der Kinder bezogen; auch trans.: das schwankende Absinken herbeiführen (vgl. dazu die beiden Altwr. Drachen-Kindersprüche, die dem Wunsch, den am höchsten steigenden Drachen zu besitzen, entspringen: Der Neider murmelt: *„Geigl ǫ – geigl ǫ! / Geigl ǫ gǫ – geigl ǫ gǫ! / Geigl ǫ, oder i schneid di ǫ!“* Der Besitzer entgegnet: *„Rafla, Rafla, hǫid aus, / Sunst is mid dia bǫid aus! / Dęaf di ned faglímpfm, / Wånn de Bua^{b}m schimpfm! / Muasst – je męa de geigln – / umso hęcha schdeigln!“* [STÜRZER]); P. P. *-d;* vgl. *geigln.*

ǫgę^{n} abgehen 1) eine Strecke abgehen, von einer Sache abweichen; 2) fehlen; *des gangad ma ǫ!* das fehlte mir noch! (iron.); P. P. *ǫgånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

ǫgfrettn, *si* sich „abfretten“, sich abmühen (auch finanz.); P. P. *ǫgfret;* vgl. *gfrettn.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

Agí, der, Anstoß, Veranlassung, bes.: *Agí ge^{b}m* Anlass geben, Einverständnis zeigen; auch *Akí* aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *acquit* Quittung.

ǫglau^{b}m abklauben, absuchen; P. P. *-d; dǫ gibds wǫs dsan ǫglau^{b}m* da gibt es eine mühsame Arbeit; vgl. *glau^{b}m^{2}.*

ǫględsln „abkletzeln“, ablösen (z. B. eine Briefmarke); P. P. *-d;* vgl. *ględsln.*

ǫglęwe^{l}n abgreifen; P. P. *-ed;* vgl. *glęwe^{l}n.*

ǫgnepfe^{l}n, ǫgnepfm abknöpfe(l)n, abnehmen (Geld beim Spiel) (Syn. s. *ǫlukssn*), stehlen (Syn. s. *schdǫ́^{l}n*); P. P. *-ed, -d;* vgl. *gnepfe^{l}n.*

Agnesbrindl, das, Agnesbründl, eine Quelle am Hang des Hermannskogels, bei der eine alte Frau, die Agnes vom Bründl, Lotteriespieler auf „zauberische“ Weise im Quellwasser Gewinn bringende Nummern sehen lassen wollte; vgl. *Brindl.*

ǫgragln „abkrageln“, den Hals abschneiden (z. B. einem Huhn), töten; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Grǫgn* Kragen, Hals. Syn. s. *umbringa(n).*

Ǫgrǫs, jünger **Ǫgrǫsl,** die, Stachelbeere; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *agresse* aus afranz. *aigras* unreife Traube. Syn.: *Schdǫchchebęa^{r}n.*

ǫgrǫsn abgrasen, abmähen, durchsuchen; P. P. *-d;* vgl. *grǫsn.*

agrát (Adj., Adv.) akkurat, genau, ausgerechnet; *agrát dęa!* ausgerechnet der!; *des hǫd-a-r ręchd agrát gmǫchd* das hat er recht

genau (fein) gemacht; *a agráte Bęasón* eine sorgfältige Person. – Etym.: lat. *accuratus.*

ǫgrǫtssn „abkratzen“ 1) sich (rasch oder unbemerkt) entfernen, durchgehen (Syn. s. *faschwíndn*); 2) sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*); P. P. *ǫgrǫtsd;* vgl. *grǫtssn.*

ǫgräu^{l}n „abkrallen“ 1) sich entfernen, verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*); 2) sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*); P. P. *ǫgräud;* vgl. *gräu^{l}n.*

ǫgrǫwe^{l}n, ǫgrǫppe^{l}n abtasten, abgreifen; P. P. *-ed;* vgl. *grǫwe^{l}n.* Syn. s. *datschln.*

ǫgreiffm abgreifen (z. B. eine Frau); P. P. *ǫgriffm;* vgl. *greiffm.* Syn. s. *datschln.*

Ǫgrissane, die, „Abgerissene“, kurze Hose, Kniehose (spött.) nw. (GRÜNER); Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. P. P. zu *ǫreissn.* Syn.: *Gnia-oha-Hosn.*

ǫgschbuna abgesponnen, abgekartet; *des is a ǫgschbunane Sǫchch* eine abgekartete Sache. – Etym.: verselbst. P. P. zu *schbin(n)a(n).*

ǫgschdęssn „abgestoßen“, ohne Geld, pleite nw., jw. – Etym.: verselbst. P. P. zu *schdęssn.* Syn. s. *nęga.*

ǫgschlåmpd nachlässig behandelt, gekleidet. – Etym.: P. P. zu einem Vb. *abschlampen;* vgl. *Schlåmpm.*

ǫgschmǫkd abgeschmackt, geschmacklos (Mode). – Etym.: zu schriftdt. *Geschmack.*

Agwárium, das, Aquarium. Im alten Wien befand sich ein berühmtes Aquarium an der linken Seite der Prater-Hauptallee; später wurde daraus die biol. Versuchsanstalt. – Etym.: lat. *aquarius* das Wasser betreffend.

ǫgwiksd listig, schlau aw. – Etym.: P. P. zu *wikssn(a);* vgl. auch *Wikssal.* Syn. s. *grissn.*

ahá, s. *ahá$^{(n)}$.*

ǫhadschn „abhatschen“, durch vieles Gehen abnützen; P. P. *ǫghadschd; ǫghadschde Schuach* abgetretene Schuhe; vgl. *hadschn.*

ǫhǫisn umarmen (und abküssen) va. (LORITZA); P. P. *ǫghǫisd;* vgl. *hǫisn.* Syn. s. *ǫschmusn.*

ahá$^{(n)}$ (Interj.) aha!, Ausruf, der die Bestätigung einer Erwartung ausdrückt; *ahá, des hǫb i ma dengd!* aha, ich dachte es mir! – Etym.: vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 114 f.

ǫhåndln 1) abhandeln (eine Sache bei Gericht); 2) jem. etwas abhandeln (geschäftl.) (in neg. Bed. s. *ǫlukssn*); P. P. *ǫghåndld;* vgl. *håndln.*

ǫhaschpe^{l}n, *si* sich beeilen; P. P. *ǫghaschped;* vgl. *haschpe^{l}n.* Syn. s. *dumme^{l}n.*

ǫhǫsln abräumen, abpflücken (ursprüngl. auf Haselnüsse bezogen); P. P. *ǫghǫsld; ǫghǫsld węa^{r}n* einen Verweis bekommen (Syn.: *an Butssa griagn, ane åm Deckl [Dschacko] griagn*); *ęa hǫsld ane ǫ* er bekommt eine Ohrfeige jw. (Syn.: *ǫfånga[n], ǫrama[n], ausfǫssn, ane drinhǫ^{b}m, fånga[n], a Dędschn griagn, dakssfrei in Hime khuma,* s. überhaupt *ǫdędschna[n]*). – Etym.: „abhaseln“ zu mhd. *hasel* Haselnuss.

ǫhäu^{l}n^{1} abgleiten, abrutschen aw., nw.; P. P. *ǫghäud.* – Etym.: zu mhd. *hæle* schlüpfrig, glatt; vgl. *häu^{1}.*

ǫhäu^{l}n^{2} abheilen, verheilen; P. P. *ǫghäud.* – Etym.: zu mhd. *heilen;* vgl. *häu^{l}n.*

ǫhaun „abhauen“ 1) abhauen (z. B. einen Ast von einem Baum); 2) verschwinden, sich heimlich entfernen (Soldaten-, Schülerspr.) (Syn. s. *faschwíndn*); 3) übertr.: *si ǫhaun* wiederholt und intensiv lachen (dabei mit den Händen auf die Schenkel schlagen) (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); P. P. *ǫghaud; ęa is ǫghaud* er ist gefinkelt (Syn. s. *grissn*); vgl. *haun.*

ǫhausn abwirtschaften va.; P. P. *ǫghausd;* vgl. *hausn.* Syn. s. *ǫbęga^{r}n.*

ǫhei^{d}ln abhäuten (z. B. einen Hasen); P. P. *ǫghei^{d}ld; i hei^{d}l ǫ* ich häute mich (nach einem Sonnenbrand) jw. – Etym.: Abl. zu *Haud.*

ǫhowe^{l}n abhobeln; P. P. *ǫghowed; dęa is no ned ręchd ǫghowed* der ist noch nicht richtig abgehobelt (es fehlt ihm noch der Lebensschliff); vgl. *howe^{l}n.*

ǫid 1) alt; *an ǫida Må*^{n} ein alter Mann; *an ǫide Frau* eine alte Frau; *an ǫids Weiwal* ein altes Weiblein; *an ǫide Schǫchdl* eine alte Frau; *ǫid mǫchchn* sich verloben aw.; *Ǫida* alter Wein im Ggs. zum Heurigen (der im Herbst gekelterte Wein bleibt bis zum November des folgenden Jahres ein „Heuriger", dann wird er ein „Alter"); *Ǫids* längst Bekanntes (vgl. *heirig*); *Ǫida* Alter, *Ǫide* Alte (Anrede an den Ehegatten, scherzh.) va., jedoch nw. und jw. für: Vater, Firmenchef, gaunersprl. für Direktor einer Strafanstalt (STÜRZER); 2) sicher, gut (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *alt.*

Ǫidǫgsgwånd, das, Alltagsgewand; vgl. *Gwånd.*

Ǫidajǫasdǫg, der, Silvestertag, eigtl. „Alterjahrstag" aw.; *åm ǫidn Jǫasdǫg* zu Silvester; vgl. *ǫid, Jǫa* und *Dǫg.*

ǫidbǫchn altbacken (z. B. vom Brot), nicht mehr frisch; *ǫidbǫchchane Semme*^{l}*n* altbackene Semmeln; vgl. *ǫid* und *bǫchchn.*

ǫiddeidsch altdeutsch; *ǫiddeidsche Mewe*^{l}*n* geschnitzte Stilmöbel; vgl. *ǫid* und *deidsch.*

ǫidfatarisch „altväterisch", veraltet, langweilig. – Etym.: *ǫid* + Abl. von *Fata.* Syn.: *ǫidfrankhisch, grosfatarisch.*

ǫidfrankhisch „altfränkisch", altmodisch aw.; vgl. *ǫid.* Syn.: *ǫidfatarisch, gros-.*

Ǫidglauwa, die (Pl.), Priester der Mechitaristenkirche bzw. des -klosters im 7. Wr. Gemeindebezirk und deren Gläubige (wegen des armenischen Ritus, der dort gepflegt wird); fälschl. übertr. auf Altkatholiken; vgl. *ǫid* und *glau*^{b}*m*^{1}.

Ǫidgsö, der, „Altgeselle", Geselle, der länger als alle anderen in einer Werkstatt tätig ist va.; Pl. *-gsö*^{l}*n;* vgl. *ǫid* und *Gsö.*

Ǫidschbǫds, der, „Altspatz", ältere Person, vertrauliche Anrede unter Freunden und Kollegen; Pl. *-n;* vgl. *ǫid* und *Schbǫds.* Syn. s. *Hawara.*

Ǫidweiwasuma, der, „Altweibersommer", Spinnfäden in der Spätsommerluft; vgl. *ǫid, Weib* und *Sum(m)a.*

Ǫ́ifantssaréi, s. *Ằufantssaréi.*

Ǫi^{l}**m,** die, Alm; übertr.: hartes Lager, eine Strafverschärfung, die bis 1974 von den Gerichten ausgesprochen wurde (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. (bair.-österr.) *albe* (aus Dat. und Akk. *alben* zu *Ǫi*^{l}*m* im Nom.).

Ǫi^{l}**mabǫtssn,** der, Blütenknospe der Weiß- oder Silberpappel *(Populus alba)* aw.; früher war die *Ǫi*^{l}*mabǫtssnsǫi*^{b}*m* Pappelknospensalbe *(unguentum populi)* beliebt. – Etym.: bair.-österr. *Alber + Bǫtssn.*

Ǫi^{l}**mrausch,** der, Alpenrose, Rhododendron; vgl. *Ǫi*^{l}*m.*

Ǫiréindl, auch **Aréindl,** das, Alraunwurzel (Mandragora) va.; früher wegen ihrer bizarren menschenähnl. Gestalt als zauberisches „Sympathiemittel" in der Volksheilkunde verwendet. – Etym.: mhd. *alrûne* (KLUGE).

ǫis^{1} wie (als); *i was ned, wia gros ǫis a-r-is* ich weiß nicht, wie groß er ist. – Etym.: mhd. *alsô, alse.*

ǫis^{2} alles, s. *ǫla.*

ǫisa „als ein"; *ǫisa Glana* als ein Kleiner, als er (sie) noch klein war; vgl. *ǫis*^{1}.

ǫisans, s. *ǫlasans.*

Ǫisda Elster, s. *Ǫisda(*^{r}*n).*

Ǫ́isdabǫchfuarǫ̋^{l}**n,** die, „Alserbachforelle", scherzh. Bez. für die Ratte, die im „Alsterbach" (Alserbach) in großer Zahl vorkam va.; Pl. -; vgl. *Fuarǫ̋*^{l}*n.* Syn.: *Khanằufuarǫ̋*^{l}*n.*

Ǫisdafúaschdǫd, die, Alservorstadt, Teil des 9. Wr. Gemeindebezirks va.; vgl. *Schdǫd*^{1}.

ǫisdan also, endlich; *na ǫisdan!* nun endlich!, es ist so weit! – Etym.: „also dann"; vgl. *äusdan.*

Ǫisda(^{r}**n),** die, Elster aw., heute *Ǫ̈sda(*^{r}*n)* (s. d.); Pl. *-a*^{r}*n.* – Etym.: mhd. *agelster, alster.*

ǫiseitss allseits; *ęa hǫd si ǫiseitss fanéigd* er hat sich nach allen Richtungen verneigt; vgl. *ǫlaseits.*

Ǫ́itan, der, Althan, ehem. eine Wr. Vorstadt im 9. Bezirk, benannt nach dem Hofbaudirektor Gundacker Althan (1665–1747).

Ǫitána, die, Altane aw. – Etym.: ital. *altana* Söller.

Ǫitmånsduaf Altmannsdorf, ehem. Wr. Vorort, Teil des 12. Wr. Gemeindebezirks; vgl. *Duaf.*

ǫiwäu „alleweil“, immer, s. *ǫlawäu.*

ǫjanka^{r}n „abjankern“ 1) abluchsen, jem. oder etwas absondern, abschließen (Gaunerspr.) (Syn. s. *ǫlukssn*); 2) sperren, z. B. ein Lokal schließen; 3) ejakulieren (FETZER) (Syn.: *schbritssn*); P. P. *ǫgjankad;* vgl. *fajánka^{r}n.*

ǫji^{d}ln „abjüdeln“, jem. etwas abluchsen va. (LORITZA); P. P. *ǫgji^{d}ld.* – Etym.: Abl. zu *Jud.* Syn. s. *ǫlukssn.*

Akdsidęntssl, Agdsidęntssl, das, (unbedeutendes) Nebeneinkommen, bes. der Frau, von der der Mann nichts weiß. – Etym.: ital. *accidenza* Zufall. Syn.: *Khęawalgǫ̈d.*

ǫkhampe^{l}n 1) abkämmen, Läuse entfernen; 2) ausschelten; *den hǫw-i ǫkhamped* dem habe ich meine Meinung gesagt (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *-ed;* vgl. *khampe^{l}n.*

ǫkhåntssln abkanzeln, rügen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Khåntssl.* Syn. s. *dsåmschimpfm.*

ǫkhatln heimlich verabreden, abkarten; P. P. *-d;* vgl. *khatln.* Syn. s. *ǫschnǫpsn.*

ǫkhauffm abkaufen; P. P. *ǫkhaufd; den węa-r-i sei Schneid no ǫkhauffm* den werde ich noch in die Schranken weisen; vgl. *khauffm.*

ǫkhäun „abkauen“, übertrieben liebkosen (Gaunerspr.) (GRÜNER); P. P. *-d; węm ǫkhäun* jem. impulsiv liebkosen. – Etym.: Komp. zu mhd. *kiuwen.* Syn. s. *datschln.*

ǫkhęa^{r}n^{1}, älter **ǫkhia^{r}n** abkehren; P. P. *-ęad, -iad;* vgl. *khęa^{r}n^{1}.*

ǫkhęa^{r}n^{2}, älter **ǫkhia^{r}n** vorfahren (in der Ausdrucksweise der Fiaker); P. P. *-ęad, -iad;* vgl. *khęa^{r}n^{2}.*

ǫkhife^{l}n abkiefeln, abnagen (z. B. einen Knochen); P. P. *-ed;* vgl. *khife^{l}n.*

ǫkhochchn abkochen, heute *auskhochchn;* übertr.: etwas heimlich verabreden va. (LORITZA) (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); P. P. *ǫkhochd;* vgl. *khochchn.*

ǫkhoimeisn „abkohlmeisen“, sich einem stillen Kummer hingeben, sich abquälen, aus Sparsamkeit hungern va.; P. P. *-d.* – Etym.: zu schriftdt. *Kohlmeise* (Meise mit schwarzem Kopf) ohne semant. Deutbarkeit.

ǫkhuma(n) abkommen, außer Gebrauch, aus der Mode kommen; P. P. *-(n);* vgl. *khuma(n).*

aks – baks – daks! Ausruf des frohen Erstaunens: ei, sieh da! aw.

Ǫks, die, Axt. – Etym.: mhd. *ackes, aks, axt.*

Ǫksl, die, Achsel; Pl. *-n; des khånsd da in d-Ǫksl schmia^{r}n* das kannst du für dich behalten, interessiert niemanden (Syn. s. *ei^{n}fia^{r}n*). – Etym.: mhd. *ahsel.*

Ǫksldrǫga, der, „Achselträger“, Person, die auf den Achseln beiderseits etwas trägt; übertr.: Mensch, der es mit zwei Gegenparteien hält aw. (LORITZA); Pl. -; vgl. *Ǫksl* und *drǫgn.*

Akss, die, Achse; Pl. *-n;* Ra.: *auf da Akss sei^{n}* unterwegs sein. – Etym.: mhd. *ahse.*

ǫla, ǫle, ǫlas, ǫis aller, alle, alles; *ǫis is aus* alles ist aus; *wǫs no ǫlas!* was noch alles?; *ǫlidswa-beide* alle zwei (beide); *ǫis wǫs ręchd is!* alles, was recht ist! 1) Anerkennung, 2) scharfe Ablehnung, 3) iron. gegen Unsinniges; *ǫlasans, ǫisans* einerlei, gleichgültig (Syn. s. *egấu*); vgl. den Refrain *„Mia-r-is ǫlasans, mia-r-is ǫlasans, ob i a Gǫ̈d hǫb oda khans“; ǫis dǫ!* alles da! (in Bezug auf eine nach Wr. Geschmack gut gebaute Frau); *węa ǫla?* wer (von allen)?; *węa wǫa ǫla dǫ?* wer war aller da? – Etym.: mhd. *al (aller, alliu, allez).*

ǫlǫdn abladen; die Schuld abwälzen (Gaunerspr.); P. P. *ǫglǫ^{d}n(t);* vgl. *lǫdn^{1}.*

álagawála, s. *álakhawála.*

ǫlahǻnd allerhand, allerlei; *des is do ǫlahǻnd!* das ist doch unerhört!; vgl. *ǫla* und *Hånd.*

Ǫlahäulignschdridsl, s. *Häulichnschdridsl.*

Ǫlahä́uligsde, das, „Allerheiligste", meist iron. gebr. (z. B. Chefzimmer); vgl. *ǫla* und *häuli.*

álakhawála, álagawála auf großem Fuß, eigtl. „nach Art eines Ritters" (ital.-franz.) ausgest. – Etym.: *ala cavalo* (ital.-franz. Mischform).

ǫlakssln abbetteln (Syn. s. *schnǫa*^{r}*n*); abluchsen, auf schlaue Weise in Besitz gelangen (Syn. s. *ǫlukssn*); P. P. *ǫglaksld.* – Etym.: zu bair.-österr. *lächseln.*

Ǫlamånsfǫsching, der, „Allermannsfasching", Nachfasching (der einfachen Leute) va. (LORITZA); vgl. *ǫla, Mån*^{n} und *Fǫsching.*

alá^{n} allein. – Etym.: mhd. *alein(e).*

aláni(ch) allein(ig); *i bi*^{n} *gånds aláni* ich bin ganz allein; vgl. *alá*^{n}*.*

ǫlaseits allerseits; *ǫlaseits bfiatgod!* behüt euch alle Gott! va.; vgl. *ǫiseitss.*

ǫlausn „ablausen", etwas herauslocken, jem. beim Spiel „rupfen" va.; P. P. *ǫglausd;* vgl. *lausn.* Syn. s. *ǫlukssn.*

ǫlawäu, auch **ǫiwäu** alleweil, immer. – Etym.: bair.-österr. *allweil.*

Ǫlawǫ́dsdrǫtschn, die, „Allerweltstratschen", Frau, die überall herumtratscht; vgl. *ǫla, Wǫ́d* und *Drǫtschn.*

alę́at lebhaft aw. – Etym.: franz. *alerte.*

ǫlign abliegen; P. P. *ǫgleng; ǫlign lǫssn* (Fleisch vom Rind oder Wild) lagern, bis es mürbe wird; *a guads ǫglengs Bia* ein gut gelagertes Bier (Lagerbier); vgl. *lign.*

Alimentn, die (Pl.), Alimente, Unterhaltsbeitrag, bes. für uneheliche Kinder; jünger auch bei Geschiedenen. – Etym.: ital. *alimento* Nahrung.

Alkohói, s. *Äukahói.*

allawánti! vorwärts!, rasch! va. – Etym.: ital. *all'avanti.*

Alledsigúari, die, scherzh. Veränderung des Wortes *Allegorie* unter Einfl. von *Dsigúari* Zichorie; Ausspr. uns., nur bei CHIAVACCI bel. für „eine, die es versteht", also eine durchtriebene Person ausgest.

alló! gehen wir! aw. (LORITZA). – Etym.: franz. *allons.*

altaría^{r}**n,** s. *äutaría*^{r}*n.*

ǫlukssn abluchsen, entlocken; P. P. *ǫgluksd.* – Etym.: bair.-österr. *abluchsen* (zu *Luchs*). Syn.: *ǫdruckn, ǫgnepfe*^{l}*n (ǫgnepfm), ǫjanka*^{r}*n, ǫji*^{d}*ln, ǫlakssln, ǫlausn, ǫnęga*^{r}*n, ǫschwawe*^{l}*n, aussadsakssln, -lakssln,* s. auch *ǫsackln.*

am (Dat. zu „ein") einem; *gib am a Rua!* gib einem (eine) Ruhe! (gemeint ist die durch unpersönliches „man" bez. Allgemeinheit einschließl. des Sprechers selbst); vgl. *ana.*

åm an dem, auch echt wiener. für: auf dem, auf den; *åm Khǫinbęag schdęd a Hodǫ́* auf dem Kahlenberg steht ein Hotel; *i wǫat åm Grosfǫda*^{r}*n* ich warte auf den Großvater; in einigen Bezirken wird *aum* gespr., jedoch nur in betonter Stellung, z. B. *aum Hund sei*^{n} „am Hund" (elend) sein. – Etym.: mhd. *ân* + *dëm(e).*

ǫmǫchchn abmachen 1) zubereiten (z. B. eine Sauce), altertüml. und selten, sonst: *å*^{n}*mǫchchn* (z. B. Salat); 2) vereinbaren (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); P. P. *ǫgmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

amǫi 1) (mit Erstbetonung) einmal; *ámǫi i – ámǫi du* einmal ich – einmal du; 2) (mit Betonung auf dem *ǫ*) durchaus; *des gęd amǫ́i ned!* das ist nicht möglich!; *ęndli amǫ́i* endlich einmal. – Etym.: mhd. *(ze) eineme mâle.*

Ámǫi-ans, das, Einmaleins; vgl. *amǫi* und *ana.*

ǫ́makía^{r}**n** „abmarkieren", abrechnen, aufgeben, sterben (HINTERBERGER, Seite); P. P. *-d.* – Etym.: vgl schriftdt. *markieren* und *Marqueur* Oberkellner. Syn. s. *schdęa*^{b}*m.*

Amánt, der, Liebhaber va. – Etym.: ital. *amante.* Syn. s. *Liabhǫwa.*

åmasln „ameiseln“, kribbeln in den Fingerspitzen (so als ob Ameisen laufen würden); P. P. *gåmasld; i gschbia scho wida s Åmasln* ich spüre schon wieder das Kribbeln. – Etym.: Abl. von *Åmasn.*

Åmasn, die, Ameise; Pl. -; Komp. *Åmasneia* „Ameiseneier“, Puppen. – Etym.: mhd. *âmeiȝe.*

ǫmǫtschga^{r}n, -ka^{r}n abdrücken, zerdrücken; P. P. *ǫgmǫtschgad, -kad;* vgl. *mǫtschga^{r}n.* Syn. s. *ǫmu^{d}ln.*

ǫmǫtschn eine Sache durch wiederholtes Drücken oder Berühren in eine Form bringen; P. P. *ǫgmǫtschd;* vgl. *matschn.* Syn. s. *ǫmu^{d}ln.*

Åmbalásch, die, Verpackung; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *emballage.*

Ambaschúa^{r}l, das, Mundstück eines Blasinstruments aw.; bei PÖTZL an einer Stelle auch für Lust, Talent. – Etym.: franz. *embouchure.*

Ambo, der, Doppeltreffer, Gewinn im Zahlenlotto durch das Erraten zweier Nummern. – Etym.: lat. *ambo* beide. Syn.: *Dęa^{r}no.*

Åmd, das, Amt, Behörde, kirchl. Hochamt; Pl. *Emda;* Dem. *Amdl* kleiner Auftrag. – Etym.: mhd. *ambahte.*

Åmdsschimme, der, „Amtsschimmel“, langsame, oft engstirnige Haltung von Behörden, schematische Befolgung von Vorschriften, manchmal auch unsinniger Amtsgebrauch; vgl. *Åmd* und *Schimme^{2}.*

Amen Amen (Schlussformel des Gebets); *dęa khumd wias Amen im Gębęt* der kommt (so sicher) wie das Amen im Gebet. – Etym.: hebr.

Åmlę́t, das, 1) Omelette, süßer Eierkuchen, z. B. mit Marmeladefülle; Pl. *Åmlę́ttn;* 2) Fleischhauerausdr. für das Rindshirn und den Rückenmarkstrang aw. – Etym.: franz. *omelette;* vgl. *Åmlę́ttn, Omlę́ttn.*

Åmlę́ttn, Omlę́ttn, die, Eieromlette, wohl aus dem Pl. von *Åmlę́t* auf den Sing. übertr.

Åm(m)aling, der, Goldammer; Pl. -. – Etym.: mhd. *amerling.*

Amme, die (nach STÜRZERS Angabe jedoch der, sonst nirgends belegbar), „Ammel“, Amme. – Etym.: mhd. *amme.*

amme^{l}n als Amme dienen aw.; P. P. *gammed;* vgl. *Amme.*

Åmpa, der, längliches Gefäß aus Holz oder Blech mit Handhabe(n) zum Transport von Flüssigkeiten, ähnl. einer Gießkanne; Pl. -; Dem. *Ampal,* Pl. *-n* bes. für ein verschließbares Blechgefäß mit beweglichem Traghenkel zum Milchtransport (s. *Müliåmpa*). – Etym.: griech.-lat. *amphora* schon ins Ahd. entl. Syn.: *Bidschn.*

Åmprǫ́, der, Schirm ausgest.; Pl. -. – Etym.: franz. *ombrelle,* ital. *ombrello* Sonnenschirm.

Åmschl, jünger **Åmsl,** die, Amsel; Pl. *-n;* Dem. *Åmschal* aw., nw. – Etym.: mhd. *amsel.*

Amúa, die, 1) Liebschaft; *a neiche Amúa hǫ^{b}m* eine neue Liebschaft haben aw. (Syn.: *Liab*); 2) Gegenstand der Liebschaft: Geliebter (Syn. s. *Liabhǫwa*), Geliebte (Syn. s. *Freindin*) aw.; Pl. *Amúa^{r}n.* – Etym.: franz. *amour* Liebe.

Amúahadscha, der, langsamer Tanz (scherzh.). – Etym.: franz. *amour* Liebe + Abl. von *hadschn* schwerfällig, schlurfend gehen; vgl. *Lamúahadscha.* Syn.: *Einirauntssa.*

ǫmuakssn „abmurksen“, erwürgen, umbringen; P. P. *ǫgmuaksd;* vgl. *muakssn.* Syn. s. *umbringa(n).*

Amuarę́ttl, das, kleine Amorstatue; Pl. *-n.* – Etym.: zu franz. *amour.*

amúarisch erotisch va. – Etym.: zu franz. *amour.*

Ámua^{r}l, der, Liebesgott Amor, Putto; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu franz. *amour.*

ǫmu^{d}ln 1) durch Drücken und Tasten in eine Form bringen; verknittern (Syn.: *ǫmǫtschga^{r}n, ǫmǫtschn, ǫnu^{d}ln*); 2) herzen, kosen (verächtl.) (Syn. s. *ǫschmusn*); P. P. *ǫgmu^{d}ld;* vgl. *mu^{d}ln.*

a^n (Num. und unbest. Art.) 1) ein (männl. und sächl.), vor Wörtern, die mit Selbstlaut beginnen: *a^n Ǫff* ein Affe; *a^n Uawaschschl* ein Ohr; 2) eine (weibl.), vor Wörtern, die mit Selbstlaut beginnen: *a^n Ǫawad* eine Arbeit (aber auch stärker akzentuiert: *an Ǫawad*); 3) typ. wiener. ist der Gebrauch für den Pl., etwa im Sinne von „einige, welche“: *jǫ, Bråmba san a a^n dǫ* ja, Brombeeren sind auch welche da; vgl. *a^1*.

an (unbest. Art. Sing., Dat. und Akk.) einen, einem (männl. und sächl.); *in an fuat* in einem fort. – Etym.: mhd. *ein.*

å^n 1) (Präp.) an; *å^n deina Schdö* an deiner Stelle; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *å^{n}bǫckn* anpacken usw. – Etym.: mhd. *an.*

ana (unbest. Fürwort) einer, *ane* eine, *ans* eins; *ana muas dǫblei^{b}m* einer (von allen) muss dableiben; typ. aw.: *s Gwånd ana Lechcha* das Gewand voll von Löchern; *des khå^n ans ned* das kann einer nicht (es ist undenkbar, dass das jem. tut); *auf ans-dswa* plötzlich, unvermutet; *in ana Dua* „in einer Tour“, ununterbrochen. – Etym.: mhd. *einer.*

analei einerlei 1) ungeachtet dessen; *ęa mǫchds ǫlawäu wida, analei wǫs d-Muatta sǫgd* er macht es immer wieder, was die Mutter auch sagt; 2) gleichgültig; *des is ma gånds analei* das ist mir völlig egal. – Etym.: mhd. *einer lei(g)e* einer Art. Syn. s. *egắu.*

ånaranǻnd(a), ånanǻnd(a) aneinander; *se san ånanǻndabikd* sie sind aneinander geklebt. – Etym.: aus *ein an den andern* spät verbunden.

a^{n}augad einäugig; vgl. *-augad.*

ǫnǫwe^{l}n abnabeln (nach der Geburt); P. P. *ǫgnǫwed;* vgl. *Nǫwe.*

å^{n}bǫckn anpacken 1) hart arbeiten (Syn. s. *å^{n}dsa^{r}n*); 2) überfallen; *da Hund hǫd in Briafdrǫga å^{n}bǫkd und ęam d-Hosn dsrissn* der Hund hat den Briefträger angefallen und ihm die Hose zerrissen; P. P. *-bǫkd;* vgl. *bǫckn.*

å^{n}båmpfm voll stopfen 1) sich selbst mit Essen; 2) einen Sack oder eine Tasche mit diversem Inhalt; P. P. *-d;* vgl. *båmpfm.*

å^{n}bandln eine Beziehung (Band) anknüpfen, gleichgültig, ob durch ein Liebesverhältnis (Syn. s. *aufreissn*) oder durch einen vom Zaun gebrochenen Streit und Raufhandel (Syn. s. *å^{n}handln*); P. P. *-d;* vgl. *bandln.*

å^{n}bǫtssn anpatzen 1) beschmutzen (Kleidung beim Essen); 2) etwas Frisches, bisher Unberührtes (eine neue Packung von Lebensmitteln) in Gebrauch nehmen; P. P. *-bǫtsd;* vgl. *bǫtssn.*

å^{n}bäu^{l}n^1 den Spund eines Fasses (s. *Bäu^2*) antreiben; P. P. *-bäud;* vgl. *bäu^{l}n^2.*

å^{n}bäu^{l}n^2 anlügen, etwas vormachen aw.; P. P. *-bäud.* – Etym.: uns.; wohl Abl. von *Bäu,* die, das, Augenblick des Stellens des Wildes durch die bellenden Hunde (Österr.-bair. Wb. 2, 861, 864 f.).

å^{n}baun 1) säen, anpflanzen; 2) übertr.: etwas verlieren, vertun (als ob es dort wachsen sollte) (Syn. s. *fawúaschdln, fabúifa^{r}n*); P. P. *-d;* vgl. *baun.*

å^{n}beissn 1) anbeißen (z. B. ein Butterbrot, einen Apfel); 2) übertr.: sich auf etwas einlassen, eingehen (den ausgelegten Köder „anbeißen“); 3) *dsan Å^{n}beissn* zum Anbeißen (frisch, appetitlich, z. B. von einem jungen Mädchen); P. P. *-bissn;* vgl. *beissn.*

å^{n}bfęachchn „anpferchen“, anfüllen; P. P. *-bfęachd; a å^{n}bfęachda Sǫck* ein (restlos) angefüllter Sack; vgl. *bfęachchn.*

å^{n}bfnausn „anpfnausen“, lautmalend für anknurren, grob anfahren; P. P. *-d;* vgl. *bfnausn.* Syn. s. *å^{n}bǫ^{l}n.*

å^{n}bfnua^{r}n „anpfnurren“, lautmalend für anknurren, grob anfahren aw., nw.; P. P. *-uad;* vgl. *bfnua^{r}n.* Syn. s. *å^{n}bǫ^{l}n.*

å^{n}bfrima(n), s. *å^{n}frima(n).*

å^{n}biatn 1) Ware anbieten; 2) einen Streit hervorrufen (z. B. durch *Blauschschn*) aw., nw.; P. P. *-bodn, -botn;* vgl. *biatn.*

å^{n}bǫ̈^{l}n anbellen; übertr.: anschreien; P. P. *-bǫ̈d;* vgl. *bǫ̈^{l}n.* Syn.: *å^{n}bfnausn, -bfnua^{r}n, -bua^{r}n, -fǫa^{r}n, begróbsn, an Bǫ̈la mǫchchn.*

å^{n}bǫ̈tssn schwängern aw.; bildl. aus der Gärtnerspr. übertr. (eigtl.: ein Reis aufpfropfen); P. P. *-bǫ̈tsd;* vgl. *bǫ̈tssn.* Syn.: *å^{n}bumsn, -ditschn, -gidschn, -schittn, (a Khind) å^{n}dran, -setssn, aufbindn, gidschn.*

å^{n}brǫdn „anbraten", eine (zeitl. begrenzte) Beziehung anknüpfen; P. P. -; *de wę̄a-r-i ma å^{n}brǫdn* die werde ich für mich gewinnen; vgl. *brǫdn.* Syn. s. *aufreissn.*

å^{n}bremsn geräuschvoll ankommen „wie eine Bremse" (eine Fliegenart) aw.; P. P. *-d;* vgl. *bremsn.*

å^{n}bren(n)a(n) anbrennen, Feuer fangen, bes. wenn sich beim Kochen von Speisen eine übel schmeckende Kruste im Geschirr bildet; P. P. *-brend; gib Obǫchd, dass da des Graud ned å^{n}brend* gib Acht, dass dir das Kraut nicht anbrennt; übertr.: *scho glei wa wǫs å^{n}brend* beinahe wäre etwas (Unangenehmes) passiert; *nigs å^{n}brena lǫssn* keine günstige Gelegenheit (z. B. bei Frauen) auslassen; P. P. *å^{n}brend* auch für hirnverbrannt, geistig minderbemittelt: *de is a węngal å^{n}brend, dęa is a^{n} Å^{n}brenda* (Syn. s. *dęppad*); vgl. *bren(n)a(n).*

å^{n}bridschln mit Flüssigkeit bespritzen; P. P. *-d; des is å^{n}bridschld* das ist nicht unberührt aw.; vgl. *bridschln.*

å^{n}bringa(n) anbringen (ein Anliegen bei einer Behörde, eine Ware zum Verkauf, eine Tochter zur Ehe); aber auch: etwas verlieren, vertun (Syn. s. *fawúaschdln, fabúifa^{r}n*); P. P. *-brǫchd;* vgl. *bringa(n).*

å^{n}britschd leicht betrunken (Syn. s. *bsoffm*); dumm, debil (Syn. s. *dęppad*) aw. – Etym.: zu bair.-österr. *pritschen* schlagen; vgl. *britschschn.*

å^{n}brö^{l}n anprellen, anstoßen aw.; P. P. *-öd;* vgl. *brö^{l}n.*

å^{n}brundsn, jünger **-bruntssn** anurinieren; *si å^{n}brundsn* sich anmachen; P. P. *-d;* vgl. *brundsn.* Syn. s. *å^{n}schiffm.*

å^{n}bua^{r}n „anburren" 1) schnell herankommen, anfahren (an einem Baum, einer Mauer); 2) anschreien, scharf tadeln (Syn. s. *å^{n}bǫ̈^{l}n*); P. P. *-buad;* vgl. *bua^{r}n^{1}.*

Å^{n}bumpara, der, „Anpumperer" 1) derber Mensch, der grob, lärmend auftritt (Syn. s. *Lackl*); 2) lautes (einmaliges) Klopfen; 3) Landbewohner im Ggs. zum Städter (Syn. s. *Browíntssla*); 4) Tölpel (Syn. s. *Sua^{r}m*), aufsässiger Mensch jw.; 5) verstärkend für Angeber (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*); Pl. -. – Etym.: Abl. zu *bumpa^{r}n* laut klopfen.

å^{n}bumpa^{r}n laut anklopfen; übertr.: aufragen, großsprechen (TEUSCHL) (Syn. s. *å^{n}schei^{b}m*); P. P. *-ad;* vgl. *bumpa^{r}n.*

å^{n}bumsn 1) anstoßen, auch übertr., z. B.: *å^{n}bumsd, Hęa Bfǫara!* angestoßen, Herr Pfarrer (falsch, Sie haben sich geirrt)!; 2) schwängern aw., nw. (Syn. s. *å^{n}bǫ̈tssn*); P. P. *-d;* vgl. *bumsn.*

ånd, älter **aund** ungewohnt, schmerzlich aw., ausgest. (STÜRZER); *dǫs duad ma ånd* das tut mir weh. – Etym.: aus mhd. *ande, ant* schmerzlich, übel.

Andal „Anderl", Kurzform zum männl. Vorn. Andreas; vgl. *Andrę́^{dl}.*

å^{n}dåmpfm „andampfen", geräuschvoll herankommen, mit Wut auftreten (Ggs.: *ǫdåmpfm*); P. P. *-d;* vgl. *dåmpfm.*

å^{n}dåntssn „antanzen", (plötzlich) erscheinen; P. P. *-d;* vgl. *dåntssn.*

å^{n}daschd, jünger **åndas** anders; *des wę̄a^{r}-ma å^{n}daschd mǫchchn* das werden wir anders machen. – Etym.: mhd. *anders.*

å^{n}dauch(ch)n antauchen, anschieben; übertr.: hart arbeiten; *jetsd hasds å^{n}dauchn* jetzt heißt es ordentlich arbeiten (Syn. s. *å^{n}dsa^{r}n*); *an ane å^{n}dauchn* jem. eine Ohrfeife geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); P. P. *-d;* vgl. *dauch(ch)n.*

å^{n}dęppad leicht verrückt. – Etym.: Die Vorsilbe *å^{n}-* drückt den Beginn eines Vorganges aus; vgl. *dęppad.*

å^{n}dia^{r}ndln „andirn(d)eln“, sich anziehen (scherzh.) (GRÜNER) (Ggs.: *ausdia^{r}ndln*); P. P. -. – Etym.: gleichsam ein Dirndlkleid anziehen (Abl. von *Dia^{r}ndl^{1}*).

å^{n}dicklad etwas dick; bes.: *å^{n}dicklad węa^{r}n* dicklich werden aw. – Etym.: Die Vorsilbe *å^{n}-* drückt den Beginn eines Vorganges aus; vgl. *dicklad.* Syn. s. *blad.*

Andífi, der, Endivie *(Cichorium Endivia L.),* ein Wintersalat. – Etym.: mit unregelmäßiger Lautentw. aus ital. *endivia* und franz. *endive.*

Å^{n}dimme, der, „Andümmel“, etwas dummer Mensch aw. – Etym.: zu schriftdt. *dumm.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

å^{n}diníad „andiniert“, angegessen nw. (GRÜNER); *i wǫa filéichd å^{n}diníad* ich war übermäßig verärgert. – Etym.: verselbst. P. P. zu schriftdt. *dinieren* eine Hauptmahlzeit einnehmen (zu franz. *diner* speisen). Syn.: *å^{n}gfressn, -gschbeisd,* s. allg. *dswida.*

å^{n}dippe^{l}n, -diwe^{l}n „antüppeln“ 1) anzeigen, anschwärzen (Syn. s. *fabféiffm*), betrügen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); 2) sich voll saufen (Syn. s. *sauffm*); P. P. *-ed.* – Etym.: zu mhd. *tübel* Pflock, Zapfen (s. *Dippe^{2}*); vgl. *dippe^{l}n.*

å^{n}ditíad eigensinnig aw. (nach STÜRZER bereits selten). – Etym.: aus franz. *entêter* sich etwas in den Kopf setzen, starrköpfig sein.

å^{n}ditschschn anschlagen an etwas, sodass eine Schlagspur zurückbleibt; P. P. *-ditschd* auch: geschwängert aw. (Syn. s. *å^{n}bǫ̈tssn*); vgl. *ditschschn.*

å^{n}diwe^{l}n, s. *å^{n}dippe^{l}n.*

Ǫ^{n}(d)lasbfindsda, der, Gründonnerstag aw., völlig ausgest. – Etym.: mhd. *antlâz* Ablass + bair.-österr. *Pfinztag* Donnerstag; vgl. *Bfindsda.*

Andónigl ęsdal, das, „Antoniklösterl“, ehem. Zuchthaus im 2. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: männl. Vorn. Anton + Dem. zu mhd. *klôster.*

å^{n}drǫgn antragen 1) (etwas) anbieten, androhen (z. B. eine Ohrfeige); 2) auf etwas bedacht sein, damit rechnen aw.; P. P. -; vgl. *drǫgn.*

å^{n}dran „andrehen“ 1) eine Ohrfeige geben; *ęa hǫd ma ane å^{n}drad* er hat mir eine gegeben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 2) schlechte Ware und dgl. anhängen; 3) (außerehelich) schwängern; *ęa hǫd ia a Khind å^{n}drad* er hat ihr ein Kind „angehängt“ nw., jw. (Syn. s. *å^{n}bǫ̈tssn*); P. P. *-d;* vgl. *dran.*

å^{n}drap(a)d, s. *å^{n}drapl(a)d.*

Å^{n}drape, der, geistesschwacher Mensch; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *å^{n}drap(l)ad.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

å^{n}drap(l)ad, -drapd geistig minderwertig, blöde aw.; heute als *å^{n}drapd* vereinz. – Etym.: zu mhd. *trappe* einfältiger Mensch, Tropf. Syn. s. *dęppad.*

åndre andere; *a^{n} åndre Muatta hǫd á a liabs Khind!* eine andere Mutter hat auch ein schönes Kind! (Trostzuspruch beim Verlust eines geliebten Menschen oder bei Enttäuschung durch einen solchen). – Etym.: mhd. *ander.*

Andrę́^{d}l Kurz- und Koseform zum männl. Vorn. Andreas va.; vgl. *Andal.*

å^{n}drei^{b}m antreiben; P. P. *-dri^{b}m; in Huad å^{n}drei^{b}m* auf den Hut schlagen und ihn so über die Ohren herunterdrücken (Syn.: *ei^{n}-drei^{b}m*); vgl. *drei^{b}m.*

Å^{n}dreiwa, der, Antreiber (bei der Arbeit); Pl. -; vgl. *Dreiwa.*

å^{n}drentssn antrenzen, etwas bzw. sich selbst mit Flüssigkeit (Speisen) beschmutzen; P. P. *-drentsd;* vgl. *drentssn.*

å^{n}dritschd 1) geistig beschränkt (Syn. s. *dęppad*); 2) betrunken (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: zu bair.-österr. *trätscheln* (im Nassen patschen) und seiner ablautenden Form *tritscheln* (SCHMELLER 1, 681).

å^{n}dritschgad leicht betrunken; vgl. *å^{n}dritschd.* Syn. s. *bsoffm.*

å^{n}dropatsd niedergeschlagen, betroffen. – Etym.: aus einer ostmdt. Ltg. für *betroffen,* die über slaw. Vermittlung nach Wien kam; vgl. auch *bedrópetsd.* Syn. s. *fadáttad.*

å^{n}druckn andrücken; P. P. *-drukd;* übertr.: *an ane å^{n}druckn* jem. eine Ohrfeige versetzen (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); vgl. *druckn^{1}.*

Å^{n}dsag, die, Anzeige, lautl. va., heute gew.: *Å^{n}dseige.* – Etym.: Abl. zu *dsagn.*

å^{n}dsa^{r}n „anzerren“, schnell und ordentlich zu arbeiten beginnen, sich bemühen (Ggs.: *ǫwedsa^{r}n*); P. P. *-ad; jetsd dsad a-r-å^{n}* jetzt arbeitet er tüchtig; vgl. *dsa^{r}n.* Syn.: *å^{n}bǫckn, -dauch(ch)n, -hadsn, diga^{r}n, draufhaun, de Ǫawad dsåmreissn, si ins Dseig legn,* s. allg. *hackln.*

å^{n}dschęchcha^{r}n, *si* sich betrinken; P. P. *-ad;* vgl. *dschęchcha^{r}n.* Syn. s. *sauffm.*

å^{n}dse^{d}ln anzetteln, eine (üble) Unternehmung als Anführer beginnen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Dse^{d}l.*

å^{n}dsettn beschmutzen, bes. beim Essen das Tischtuch oder die Kleidung (in ländl. Mda. noch übl., in Wien [schon bei JAKOB] va.); P. P. *-dset.*– Etym.: mhd. *zetten* zerstreuen, zerstreut fallen lassen; vgl. *dsettn.*

å^{n}dsiagn 1) anziehen, sich bekleiden; 2) kälter werden; 3) sich von anderen in der eigenen Wesensart beeinflussen lassen; *ęa hǫd gånds fon ia å^{n}dsogn* er hat (in seiner Art) vieles von ihr angenommen; P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

a^{n}dsich, -g einzig; *da a^{n}dsiche* der Einzige; *de a^{n}dsign* die Einzigen. – Etym.: mhd. *einzec;* vgl. schriftsprachennäher *eindsi.*

å^{n}dsichdn „anzüchten“, etwas bewusst herbeiführen, z. B. *si an Rausch å^{n}dsichdn* sich in einen Rauschzustand versetzen; P. P. *dsicht.* – Etym.: zu mhd. *zühten.*

å^{n}dsigli(ch) anzüglich; sich auf Peinliches oder Unschickliches beziehend; vgl. *dsiagn.*

å^{n}dsindn, -dsintn anzünden 1) Feuer machen; 2) Streit stiften, jem. in Erregung bringen; 3) *an å^{n}dsintn* jem. anzeigen, verraten (Syn. s. *fabféiffm*); P. P. *-dsint, -dsuntn;* vgl. *dsindn.*

å^{n}dsipfm „anzipfen“, unangenehm berühren, lästig fallen (meist unpersönlich); P. P. *-d; des dsipfd mi å^{n}* das geht mir auf die Nerven; vgl. *dsipfm.* Syn. s. *Dsaga.*

a^{n}dsln einzeln. – Etym.: zu mhd. *einzec.*

a^{n}dslweis „einzelweise“, einzeln va.; vgl. *a^{n}dsln.*

Andsn, die, Gabeldeichsel va.; Pl. -. – Etym.: aus tschech. *ojnica.*

å^{n}dswida^{r}n „anzwidern“, unangenehm berühren, lästig sein; P. P. *-ad;* vgl. *dswida.*

å^{n}duan antun, zuleide tun; P. P. *-då^{n}; si wǫs å^{n}duan* sich das Leben nehmen (Syn. s. *umbringa[n]*); *duans Ina niks å^{n}!* regen Sie sich nicht auf!; *de hǫd mas å^{n}då^{n}* die hat mir etwas Unangenehmes bereitet, iron. für: ich bin von ihr angetan; vgl. *duan.*

å^{n}du^{d}ln^{1} 1) ansingen (z. B. beim Heurigen); 2) mit schönen, aber hohlen Worten auf jem. einreden; P. P. *-d;* vgl. *du^{d}ln.*

å^{n}du^{d}ln^{2}, *si* sich betrinken; P. P. *-d; ęa hǫd si scho^{n} wida å^{n}du^{d}ld* er hat sich schon wieder betrunken. – Etym.: wohl zu *du^{d}ln* wie *å^{n}du^{d}ln^{1},* im Sinne des „Glucksenlassens“ beim Trinken; viell auch zu *tutteln* saugen. Syn. s. *sauffm.*

å^{n}dupfm antupfen, leicht berühren, anstoßen; P. P. *-d.* – Etym.: zu schriftdt. *tupfen.*

å^{n}dusln, *si* sich betrinken; P. P. *-d;* vgl. *Dusl.* Syn. s. *sauffm.*

åne, jünger **one** ohne; *åne mia* ohne mich, älter *åne meina; des is ned åne* das ist „nicht ohne“ (ist von Bedeutung). – Etym.: mhd. *âne.*

ånedęm „ohnedem“, ohnedies; *da Hęa få^{n} Ånedęm* in Wr. Feuilletons des 19. Jh. als *Ohnidem* auftretend, ein stolzer, selbstgefälli-

ger Mensch von auffallend aufrechtem Gang. – Etym.: mhd. *âne* + *dëm.*

ǫnęga^{r}n abbetteln (Syn. s. *schnǫa^{r}n*); abluchsen (Syn. s. *ǫlukssn*); P. P. *ǫgnęgad.* – Etym.: zu *nęga* ohne Geld.

Åneis, der, Anis *(Pimpinella anisum L.),* ein Gewürz, das (selten) im Brot, v. a. aber in den beliebten *Åneisbegn* (Anisbögen), einem Teegebäck, und im *Rånasǫlǫd* (Salat von roten Rüben) verwendet wird; in höheren Schichten und moderner *Anis.* – Etym.: mhd. *anîȝ, anîs* aus lat. *anisum.*

å^{n}fǫa^{r}n anfahren; auch übertr.: heftig anreden (Syn. s. *å^{n}bǫ^{l}n*); P. P. *-gfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.*

å^{n}fǫawe^{l}n, jünger **-fawe^{l}n** „anfärbeln“, mit Farbe bemalen, bes.: sich schminken; P. P. *-gfǫawed, -gfawed;* vgl. *fawe^{l}n.*

a^{n}fǫch einfach; *des is gånds a^{n}fǫch* das geht ganz leicht; *des mǫch ma a^{n}fǫch asó* das machen wir am besten so. – Etym.: seit dem 15. Jh. aus *ein* + *-fach* entwickelt (KLUGE).

å^{n}fånga(n) anfangen (mit sw. P. P. und „zum“ aus „zu dem“ vor einer Nennform); P. P. *-gfångd; af a^{n}mǫi hǫd-ar dsan singan å^{n}gfångd* auf einmal hat er zu singen begonnen. – Etym.: zu mhd. *an(e)vanc* Anfang.

å^{n}fäu^{l}n „anfaulen“ 1) verärgern, verdrießen; *des (dęa) fäud mi å^{n}* das (der) schafft mir Unbehagen, geht mir auf die Nerven (Syn. s. *Dsaga*); 2) jem. zurechtweisen, schimpfen; *dęa hǫd mi å^{n}gfäud* der ist (verbal) auf mich losgegangen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *-gfäud;* vgl. *fäu^{l}n^{3}.*

å^{n}fętssn „anfetzen“ 1) anschneiden (z. B. die Plache bei Wagendiebstählen) (Gaunerspr.) (STÜRZER); 2) verbal beleidigen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *-gfętsd;* vgl. *fętssn.*

å^{n}flaschschln, *si* sich betrinken; P. P. *-gflaschld.* Syn. s. *sauffm.*

å^{n}flęa^{n}schn, -flęa^{n}tschschn angrinsen, indem man die Zähne zeigt; P. P. *-gflęa^{n}(t)schd;* vgl. *flęa^{n}schn.*

å^{n}fliagn „anfliegen“, anrempeln, sich herandrängen (z. B. an ein Mädchen), bes. zu Taschendiebstählen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.*

å^{n}frima(n), -bfrima(n) „anfrümmen“, nach Maß bestellen bzw. verfertigen; P. P. *-gfrimd, -bfrimd; ęa hǫd si a Bǫa Schuach å^{n}frima lǫssn* er hat sich ein Paar Schuhe nach Maß bestellt; *i wü des hǫ^{b}m, wǫs i å^{n}gfrimd hǫb* ich will das haben, was ich bestellt habe (wohl seit 50 Jahren) va. – Etym.: zu mhd. *vrume* Nutzen und *vrümen* schaffen, bestellen; vgl. *frima(n).*

anfuad (in) einem fort; *in anfuad hǫd des Khind blęad* in einem fort hat das Kind geweint; vgl. *fuat.*

Ånga, der, Anger, Grasplatz, unverbautes Gebiet, bes. in Flurnamen und späteren Gassennamen, z. B. *Grünangergasse* im 1. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: mhd. *anger* Grasland.

Å^{n}gǫb, die, „Angabe“ 1) Vorauszahlung, Anzahlung; 2) Spieleröffnung im Tennis (Aufschlag) und Tischtennis; Pl. *-^{b}m.* – Etym.: Abl. zu *ge^{b}m.*

å^{n}ge^{b}m angeben, Leistungen oder Werte vortäuschen, über die man nicht verfügt; P. P. -; *dęa duad niks ǫis wǫs å^{n}ge^{b}m* der ist ein bloßer Angeber (es ist nichts dahinter); bes.: *a dums Schdickl å^{n}ge^{b}m* etwas Dummes machen; vgl. *ge^{b}m.* Syn. s. *å^{n}schei^{b}m.*

Å^{n}gedénkn, das, Andenken aw.; *des is no a Å^{n}gedénkn fa mein Fattan sǫlich* das ist noch ein Andenken an meinen seligen Vater. – Etym.: Nebenform zu mhd. *andenken.*

å^{n}geign mit dem Messer (wie mit einem Geigenbogen) stechen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-d;* vgl. *geign(a).*

Å^{n}gę^{n}, das, 1) Ansuchen, Ersuchen; *i hęd a^{n} Å^{n}gę^{n} auf di* ich hätte ein Ersuchen an dich; 2) *a^{n} Å^{n}gę^{n} mǫchchn* Aufhebens machen (Syn. s. *Grawắu*); 3) ein im alten Öster-

reich verbotenes Kartenspiel. – Etym.: Substantivierung von *å^{n}gę^{n}.*

å^{n}gę^{n} 1) beginnen, anfangen; *gęnga ma-s-å!* beginnen wir!; 2) *węm å^{n}gę^{n}* a) jem. tätlich angreifen, b) jem. auf die Nerven gehen (Syn. s. *Dsaga*), c) jem. ersuchen, meist *um a Gǫd å^{n}gę^{n}* Geld erbetteln bzw. borgen wollen (Syn. s. *å^{n}schnǫa^{r}n*); P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

å^{n}gentssn „von einem Ganzen etwas wegnehmen“, z. B. Brot anschneiden; P. P. *-gentsd;* vgl. *gånds.*

å^{n}gfressn „angefressen“, übersättigt 1) voll gestopft mit reichlichem Essen; 2) ärgerlich verstimmt (Syn.: *å^{n}diníad, -gschbeisd,* s. allg. *dswida*). – Etym.: verselbst. P. P. von *å^{n}fressn.*

å^{n}gidschn, -gitschschn anstoßen; P. P. *-gitschd* 1) beschädigt; 2) geschwängert (Syn. s. *å^{n}bǫ̈tssn*); 3) betrunken (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *gidschn.*

Å^{n}gl, Ångl, der, Onkel; *da Dåni-Å^{n}gl* (jünger *Doni-O^{n}gl*) der Onkel Anton; vgl. *O^{n}gl, Ongl.*

å^{n}glǫda^{r}n (mit Kot) beschmutzen; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Glǫda^{r}n^{1}.*

å^{n}gland „angelehnt“; *lǫss mi å^{n}gland!* lass mich in Ruhe! (Syn.: *lǫss mi gę^{n} [ausn Graud, mid Rua]!, gräu ma ǫwe!, hǫb mi gęa^{r}n!*); *si hǫd mi å^{n}gland lǫssn* sie hat mich verlassen, im Stich gelassen (Syn.: *schdę^{n} lǫssn*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *å^{n}lana(n).*

å^{n}globfm anklopfen; übertr.: anfragen; P. P. *-d; in dęara Sǫchch muas-i no bei ęam å^{n}globfm* in dieser Angelegenheit muss ich noch bei ihm anfragen. – Etym.: Komp. zu mhd. *klopfen.*

å^{n}glua^{r}n anstarren, anglotzen; P. P. *-uad;* vgl. *glua^{r}n.* Syn. s. *schaun.*

ånglweid „angelweit“, sehr weit; *de Dia schdęd ånglweid offm* die Tür steht ganz weit offen. – Etym.: zu mhd. *angel* Türangel + mhd. *wît* weit; vgl. *schbęaånglweid.*

Å^{n}grǫd, der, „Angerat“, einer, der an alles gerät und es verdirbt; *a Å^{n}grǫd sei^{n}* ein übermütiger Draufgänger sein (so auch bei CASTELLI); bei SCHLÖGL: Übermut; *ęa is ǫla Å^{n}grǫd* er ist bei allem Schlimmen dabei aw. – Etym.: zu mhd. *gerâten* wohl oder übel anschlagen.

å^{n}gradsln bekritzeln; P. P. *-d;* vgl. *gradsln.* Syn.: *å^{n}gridsln.*

å^{n}greidn, älter **-greidna** ankreiden, anlasten, auf die Schuldnertafel (z. B. beim Wirt) anschreiben (vgl. dazu die Ra. „in der Kreide stehen“) (Syn.: *å^{n}meialn*); P. P. *-greidnd.* – Etym.: Abl. zu *Grei^{d}n.*

å^{n}greiffm angreifen; P. P. *-griffm;* vgl. *greiffm.*

å^{n}gridsln bekritzeln; P. P. *-d;* vgl. *gridsln.* Syn.: *å^{n}gradsln.*

å^{n}gsandld „angesandelt, mit Sand überstreut“ 1) betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 2) geistig minderbemittelt (Syn. s. *dęppad*); 3) *å^{n}gsandld węa^{r}n* „angesandelt“ werden (eine ansteckende Krankheit bekommen). – Etym.: adj. gebr. P. P. zu *sandln.*

å^{n}gschbeisd „angespeist“, angegessen; *i bi^{n} å^{n}gschbeisd* ich bin satt, habe genug, es reicht mir (im neg. Sinn). – Etym.: verselbst. P. P. von *å^{n}schbeisn.* Syn.: *å^{n}diníad, -gfressn,* s. allg. *dswida.*

å^{n}gschdoch(ch)n angestochen 1) von Fäulnis oder Wurmfraß befallen; *da-r-Ǫbfe is å^{n}gschdochn* der Apfel ist angefault; 2) leicht berauscht (Syn. s. *bsoffm*); *an Schwü hǫd-a-r no ned, ǫwa a bissl å^{n}gschdochn is a scho^{n}* einen Rausch hat er noch nicht, aber ein bisschen betrunken ist er schon. – Etym.: adj. gebr. P. P. zu *schdechchn.*

å^{n}gschdrad „angestreut“, bestreut; *a Duatn is å^{n}gschdrad mid griwane Måndln* eine Torte ist bestreut mit geriebenen Mandeln; übertr. (vgl. dass. Bild bei *å^{n}gsandld, -gschit*): 1) betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 2) geistig leicht ge-

stört (Syn. s. *dęppad*). – Etym.: adj. gebr. P. P. zu *schdran.*

å^{n}gschia^{r}n anschirren, Zugtiere aufzäumen, aber auch ein kleines Kind in eine Sicherheitsvorrichtung (Gurten) einschließen; sich dick anziehen; P. P. *-iad; dęa hǫd si fęschsch å^{n}gschiad* er hat sich schön angezogen. – Abl. zu *Gschia.*

å^{n}gschit „angeschüttet" 1) betrunken; *dęa is å^{n}gschit wia-r-a Blumenschdeckl* der ist besoffen wie ein Blumenstock jw. (Syn. s. *bsoffm*); 2) geistig leicht gestört; *bisd å^{n}gschit?* bist du verrückt? jw. (Syn. s. *dęppad*) (vgl. *Schütti*); 3) *si is å^{n}gschit* sie ist schwanger (Syn. s. *å^{n}bǫ̈tssn*). – Etym.: verselbst. P. P. von *å^{n}schittn;* vgl. *schittn.*

Ångsd, die, Angst, Furcht; Pl. *Engsd;* Ra.: *de grosse Ångsd hǫd neindsig* die große Angst hat neunzig (nach einem Angsttraum setzte man in der Lotterie die Zahl 90) aw. – Etym.: mhd. *angest.* Syn.: *Ǫasch, Bęmsdln, Drema, Engsdn, Feda^{r}n, Gamaschschn, Glǫda^{r}n (Gläuda^{r}n), Glappal, Gül(l), Manschętˊtn, Muffm, Schbundus, Scheisångsd, Schiach, Schiss.*

Ångsdbuttn, die, Zylinderhut aw.; vgl. *Ångsd* und *Buttn.* Syn. s. *Ångsdręa^{r}n.*

Ångsdhǫs, der, „Angsthase", überängstliche Person; Pl. *-n;* vgl. *Ångsd* und *Hǫs.* Syn.: *Ångsdmeia, -scheissa, Bschisal, Draumined, Dsędsal, Dsruckschiawa, Feda^{r}n-dandla, Gschisal, Hǫsnfuas, Hosnscheissa, Schbǫgǫ́d-, Seich(ch)a.*

angsdi angstvoll; vgl. *Ångsd.*

Ångsdleitn „Angst-Christiläuten", am Donnerstagabend zur Erinnerung an die Seelennot Jesu auf dem Ölberg; vgl. *Ångsd* und *leitn.*

Ångsdmeia, der, „Angstmeier", notorisch ängstliche Person aw., nw., jw.; Pl. -. – Etym.: *Ångsd* + verallgemeinernder Familienname *Meier.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

Ångsdręa^{r}n, die, „Angströhre", scherzh. im alten Wien für Zylinderhut (s. *Dsilínda*). Die Entstehung des Ausdr. im Jahre 1848 gilt als gesichert. Die konservativ Gesinnten (vgl. *Buttnhuawa*) trugen damals (s. *Bǫpschęa^{b}m-dseid*), um ihre Einstellung zu demonstrieren, den althergebrachten röhrenförmigen Zylinder, während die Aufständischen durch Schlapphut gekennzeichnet waren. Spottend bezeichneten diese die Kopftracht der ängstlichen Konservativen als „Angströhren" (vgl. SCHLÖGL, Wiener Blut, das Kapitel „Zur Naturgeschichte der Angströhren"); vgl. *Ångsd* und *Ręa^{r}n.* Syn.: *Ångsdbuttn, Bǫpschęa^{b}m, Bindsch, Dsiwűhǫ̈^{l}m, Glånds-buttn, -dęsn, Mǫ̈wua^{r}mhefm, Ofmręa^{r}n, Schmǫidsdęsn, -hefm* heute va.

Ångsdscheissa, der, überängstlicher Mensch (schärfer als *Ångsdmeia*); Pl. -; vgl. *Ångsd* und *Scheissa.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

å^{n}gwaschld stark angefeuchtet; berauscht (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *waschschln.*

å^{n}hadsn, s. *å^{n}hatssn.*

a^{n}hagsad, -hakssad einbeinig; vgl. *A^{n}-hagsla.*

A^{n}hagsla, -hakssla, der, Einbeiniger. – Etym.: Abl. zu *Hakssn* Fuß, Bein.

å^{n}hǫidn anhalten; P. P. *-ghǫidn; a Daksi å^{n}hoidn* ein Taxi anhalten; refl.: *dua di nua fesd ånhǫidn!* halt dich nur fest an!; bes.: sich dazuhalten, damit man bei etwas nicht zu kurz kommt; *ęa hǫd um iare Hånd å^{n}ghǫidn* er hat um ihre Hand angehalten; vgl. *hǫidn.*

A^{n}handla, der, Einhändiger, Einarmiger. – Etym.: Abl. zu *Hånd* für Arm.

a^{n}handlad einhändig, einarmig; vgl. *A^{n}-handla.*

å^{n}handln Händel anfangen aw.; P. P. *-ghandld;* vgl. *håndln.* Syn.: *å^{n}bandln, -henga(n), -legn, -mǫchchn.*

å^{n}hatssn, -hadsn „anheizen" 1) einen Ofen anheizen; 2) *si ane å^{n}hadsn* sich eine Zigarette anzünden (Syn.: *å^{n}raukn, -rauchchn*); 3) *węm*

ane å^{n}hatssn jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 4) (intr.) *dęa hadsd å^{n}!* der lässt einen Gewaltschub los! (Syn. s. *å^{n}dsa^{r}n*); P. P. *-ghadsd;* vgl. *hatssn.*

å^{n}hauchchn anhauchen (z. B. zur Feststellung, ob Alkohol getrunken wurde); P. P. *-ghauchd.* – Etym.: Abl. zu schriftdt. *Hauch.*

å^{n}haun 1) jem. scharf angehen, auch mit einer Bitte; *węm um a Gǫ́d å^{n}haun* jem. um Geld bitten (Syn. s. *å^{n}schnǫa^{r}n*); 2) (refl.) *si å^{n}haun* sich jem. aufdrängen; 3) (refl.) sich betrinken (Syn. s. *sauffm*); 4) (refl.) sich anstoßen (an einer Kante usw.); 5) (refl.) sich voll essen; P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

å^{n}henga(n) „anhängen“, Streit anfangen; P. P. *-ghengd; fǫid ma gǫa ned ei^{n}, dass-i å^{n}heng mid dera* fällt mir gar nicht ein, dass ich es mit der zu einem Streit kommen lasse; *hǫ́d-a scho^{n} å^{n}ghengd!* hat er schon Streit angefangen!; vgl. *henga(n).* Syn. s. *å^{n}handln.*

å^{n}hiasln geschmacklos (bunt) bemalen, anstreichen, Tapeten mit Kleister einstreichen; P. P. *-ghiasld.* – Etym.: vgl. *anhieseln* anschminken (WOLF, Rotw. 136) sowie (die) *Hiesel* Schminke (POLIZEIDIREKTION); die vermeintl. Anlehnung an *Hiasl* (Übername für ländl. Menschen) in der Bed. von „ländl.-bäuerl. herrichten“ ist volksetym.

åni „anhin“, hinan, an va.; *i khum ned åni* ich komme nicht dorthin, reiche nicht dorthin, gelange nicht dorthin; mit versch. Vb. verbindbar wie *ånischia^{b}m* anschieben bis zu einem best. Punkt (z. B. ein Möbelstück). – Etym.: bair.-österr. *anhin.*

Ånigln, das, prickelndes Frostgefühl in den Fingern oder Zehen va. – Etym.: Substantivierung zu bair.-österr. *anigeln* (mit vielen Spielformen) brennen, jucken (an Fingern, Zehen) (SCHMELLER 1, 86). Syn.: *bremas(s)ln.*

animía^{r}n zu etwas veranlassen, Lust machen; P. P. *-íad.* – Etym.: zu ital. *animo* Lust.

Ánimo, der, Lust zu etwas; kein Pl.; *na, i hǫb heid khan Ánimo, dass-i dsan Heirichn gę* nein, ich habe heute keine Lust, zum Heurigen zu gehen. – Etym.: lat. *anima, animus.* Syn.: *Leffe.*

å^{n}khaschbaln „ankasperln“, schminken nw., jw.; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Khaschbal.*

å^{n}khen(n)a(n)^{1} ankennen, bemerken; P. P. *-khend; i hǫbs ęam glei å^{n}khend* ich habe es gleich an ihm bemerkt; vgl. *khen(n)a(n)^{1}.*

å^{n}khen(n)a(n)^{2} „ankönnen“, etwas ausrichten; P. P. -; *dǫ khå^{n} da Wind ned å^{n}* hier ist eine windgeschützte Stelle; vgl. *khen(n)a(n)^{2}.*

å^{n}khentn anzünden, bes. die Tabakspfeife aw., va.; P. P. *-khent.* – Etym.: bair.-österr. Kennw. aus mhd. *ankünten, ankönten,* verw. mit lat. *incendere* (vgl. KRANZMAYER, Kennw.).

Ankin, das, der, Nanking, glattes Gewebe aus rötlichgelber chinesischer Baumwolle, nach der Stadt Nanking in China benannt aw.; das *n* zu Wortbeginn wurde als unbest. Art. empfunden und fiel auf diese Weise im Wiener. weg.

A^{n}l, die, Großmutter va.; scherzh. für die Bassgeige wegen ihrer gewaltigen Erscheinung im Vergl. zu den anderen Streichinstrumenten; auch für Großeltern, Ahnen generell; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Ahne;* vgl. *E^{n}l* Großvater.

å^{n}lǫchchn „anlachen“, gewinnend zulächeln; P. P. *-glǫchd; si a Ma^{d}l å^{n}lǫchchn* ein Mädchen für sich gewinnen, seinen Kontakt suchen (Syn. s. *aufreissn*); vgl. *lǫchchn.*

å^{n}lana(n) anlehnen; übertr.: verleumden (so schon bei NESTROY); P. P. *-gland.* – Etym.: aus mhd. *anleinen;* vgl. *lana(n).*

Ǫ^{n}lasbfindsda Gründonnerstag, s. *Ǫ^{n}(d)lasbfindsda.*

å^{n}lassi(ch) „anlässig“, anlockend (bes. zu Liebesabenteuern); *si is å^{n}lassi* sie macht denen, die an sie heranwollen, Avancen. –

Etym.: bair.-österr. *anlässig* zu mhd. *an(e)lâʒ* Punkt, von dem das Rennen ausgeht. Syn. s. *brumfdi.*

å^{n}lauffm in der Ra.: *an å^{n}lauffm lọssn* jem. ungewarnt ins Übel geraten lassen; *an blau å^{n}lauffm lọssn* jem. anlügen; vgl. *lauffm.* Syn.: *å^{n}ren(n)a(n).*

å^{n}lẹa^{r}na(n) „anlernen“, anstiften; P. P. *-glẹa^{r}nd; a Khind dsan Schdǫ̈^{l}n å^{n}lẹa^{r}na* ein Kind zum Stehlen anlernen bzw. abrichten; *a å^{n}glẹa^{r}nde Fakhéiffarin* eine angelernte Verkäuferin (in einem Geschäft); vgl. *lẹa^{r}na(n).*

å^{n}legn „anlegen“ 1) ankleiden; bei RAIMUND noch häufig, zu STÜRZERS Zeit schon nur noch als bäuerl. empfunden; nach JAKOB: *å^{n}glegda Ọff* Hanswurst aw. (Syn. s. *Khaschbal*); 2) *si mid wẹm å^{n}legn* Streit mit jem. suchen (Syn. s. *å^{n}handln*); P. P. *-glegd;* vgl. *legn.*

A^{n}lfẹttn, die, Altersfett aw.; vgl. *A^{n}l* und *Fẹttn.*

A^{n}lhitssn, die (Pl.), im Alter nochmals aufflammende Lebenskraft; vgl. *A^{n}l* und *Hitss.*

A^{n}lschbi^{d}lschba^{n}l, der, Scherzbildg. für schwächliches, verhutzeltes Männchen oder für zartes Kind. – Etym.: *A^{n}l* + *Schbi^{d}l* Splitter + *Schba^{n}l* Holzspan.

å^{n}mọchchn „anmachen“ 1) (etwas) befestigen, festmachen, z. B. *a Maschal åm Gla^{d}l* eine kleine Masche am Kleidchen; 2) anrühren, bereiten (Brei, Mörtel, Salat); *a Gnackwuaschd mid Essich und Ö å^{n}mọchchn* eine Knackwurst mit Essig und Öl zubereiten (vgl. *ọmọchchn*); 3) *wẹm å^{n}mọchchn* a) sich mit jem. anlegen (Syn. s. *å^{n}handln*), b) sich an jem. heranmachen (Syn. s. *aufreissn, dsuwimọchchn*); 4) (refl.) sich bekacken (Syn.: *å^{n}scheissn*); P. P. *-gmọchd;* vgl. *mọchchn.*

å^{n}mọi^{l}n(a) „anmalen“, bemalen, sich schminken; P. P. *-gmọid, -gmọi^{l}n(t);* Ra.: *wia-r-a å^{n}gmọi^{l}na Khimediak dọsitssn* wie ein angemalter Kümmeltürke (früher verbr. Geschäftszeichen von Trafiken [vgl. *Diak*]) dasitzen (langweilig und unbeweglich sein); abw.: *ned å^{n}gmọi^{l}nt sei^{n} woi^{l}n,* s. *aufmọi^{l}n(a);* vgl. *mọi^{l}n(a)^{2}.*

å^{n}mäuta^{r}n mit Malter anwerfen, weißen; P. P. *-gmäutad.* – Etym.: Abl. zu *Mäuta* Mörtel.

å^{n}meialn „anmäuerln“; P. P. *-gmeiald.* Einst sehr beliebtes Spiel der Wr. Buben mit kleinen Marmorkugeln, die an eine Mauer geworfen wurden; man maß die Distanz der von der Mauer abgeprallten und zum Stillstand gekommenen Kugeln mit ausgespreizten Fingern, dabei ergaben sich folgende Treffer: 1) *Antn* Entfernung vom Daumen bis zum kleinen Finger; 2) *Backal* Entfernung zwischen Daumen und Zeigefinger; 3) *Dri^{d}l, Drilal* Entfernung zwischen Zeige- und Mittelfinger; 4) *Mudsch* oder *Gnẹdsch* Daumenbreite; 5) *Gidsch-Mudsch* Zusammenstoß und Nebeneinanderbleiben zweier Kugeln; vgl. *gidschn* sowie alle genannten Wörter. Nach LORITZA *si å^{n}meialn lọssn* Schulden machen, diese (an der Mauer) beim Wirt oder Greißler anschreiben lassen (Syn.: *å^{n}greidn*). – Etym.: Präf. *å^{n}-* + Abl. von *Maua* Mauer. Syn.: *Gawalschei^{b}m, Griawal-, Khọda^{r}n-.*

å^{n}mǫ̈dn anmelden; bes. beim Sterben an einem entfernten Ort nahe stehende Menschen durch eine Erscheinung, ein Klopfzeichen oder dgl. benachrichtigen; P. P. *-gmǫ̈t;* vgl. *mǫ̈dn.*

Ánnal Verkleinerung zum weibl. Vorn. Anna; ähnl. *Anni, Antschi, Netti* (aus *Nanette*), *Nanni, Nandl.*

Ånnamia^{r}l Verkleinerung zum weibl. Vorn. Annamaria; auch Bez. für naives Landmädchen: *a so a Ånnamia^{r}l* (Syn. s. *Fọafal*); im Altwr. Couplet: *Ånnamia^{r}l – Khọtssngschia^{r}l* Futternapf der Katze.

å^{n}nussn „Kopfnüsse“ versetzen (Züchtigung, Misshandlung am Kopf); P. P. *-gnusd;* vgl. *nussn.*

Å^{n}rånd, der, „Anrenner“, Anlauf; *si an Å^{n}rånd nęma* etwas mit Überwindung in Angriff nehmen. – Etym.: Subst. zu *å^{n}ren(n)a(n);* vgl. *Rånd^2.*

å^{n}raukn, -rauchchn „anrauchen“ 1) *i wia ma-r-ane å^{n}raukn* ich werde mir eine (Zigarre, Zigarette oder Pfeife) anrauchen; bei Meerschaumpfeifen: durch Gebrauch bräunen (Syn.: *å^{n}hadsn*); 2) *węm ane å^{n}rauchchn* jem. einen Faustschlag versetzen (sodass er nur blauen Dunst vor den Augen hat) (GRÜNER) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); P. P. *-graukd, -grauchd;* vgl. *raukn.*

å^{n}rauntssn anjammern; P. P. *-grauntsd;* vgl. *rauntssn.* Syn. s. *suda^{r}n.*

å^{n}redn anreden, um etwas bitten; P. P. *-gret; ęa hǫd mi um a Gǫ̈d å^{n}gret* er hat mich um Geld gebeten (Syn. s. *å^{n}schnǫa^{r}n*); vgl. *redn.*

å^{n}reichcha^{r}n mit Weihrauch ehrend beräuchern; P. P. *-greichad.* – Etym.: Abl. zu schriftdt. *Rauch.*

Å^{n}reim bläulicher Reif an Pflaumen, Ringlotten va. – Etym.: bair.-österr. *Reim* leichter Reif.

å^{n}reissn anreißen; P. P. *-grissn; węm ane å^{n}reissn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); im Fußball: zu einem kräftigen Schuss ausholen; vgl. *reissn.*

å^{n}rępe^{l}n „anrempeln“, heftig anstoßen; P. P. *-grępęd;* vgl. *rępe^{l}n.*

å^{n}ren(n)a(n) anrennen, bes.: *węm å^{n}renna lǫssn* jem. ohne Warnung in eine unangenehme Situation geraten lassen; P. P. *-grend;* vgl. *ren(n)a(n).* Syn.: *å^{n}lauffm.*

å^{n}ria^{r}n anrühren, berühren; P. P. *-griad; gweichd und å^{n}griad* „geweiht und angerührt“ (durch eine Reliquie), geheiligt va.; *å^{n}griad sei^n* seelisch überempfindlich, schnell beleidigt sein; vgl. *ria^{r}n.*

Å^{n}richd, die, Anrichte, Kredenz va. – Etym.: schriftdt. *Anrichte.*

ans eins 1) (Num.) Zahl 1; 2) (Adv.) einerlei; *mia is ǫllas (ǫis) ans* mir ist alles einerlei (Syn. s. *egắu*). – Etym.: mhd. *einz, eines.*

Ansa, der (die, das), Einser 1) (Mask.) die Zahl 1; 2) (Mask.) beste Note in der Schule; *ęa hǫd lauta Ansa* er hat (im Zeugnis) ausschließlich die Note eins; *a rę̣mischa Ansa* ein „römischer“ Einser (I), früher noch bessere Note als der „arabische“ Einser; 3) (Mask.) übertr.: der Erste, einer, der unübertrefflich ist, Meister (Syn. s. *Dausndsassa*); *dęa frisd wia-r-a Ansa* der isst überdurchschnittlich viel (Syn. s. *Dreschscha*); 4) (Fem.) die schönste Uniform beim österr. Bundesheer (vgl. *Ánsabanía*); 5) (Neutr.) das „Einser“, das Landesgerichtsgebäude I, auch *Ansalandl* (s. *Landl^2;* vgl. *Dswara,* 3); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *ein(e)z* aus *ein.*

Ánsabanía, die, „Einserpanier“, scherzh. für bes. elegante Kleidung (Soldatenspr.); Pl. -; vgl. *Ansa* und *Banía^1.*

å^{n}sǫgn ansagen; P. P. *-gsǫgd;* vgl. *sǫgn.*

Ansahaus, das, das Haus Nr. 1; vgl. *Ansa* und *Haus.*

Ansal, s. *Einsal.*

a^{n}sǫm einsam va. – Etym.: frühnhd. *einsam* (KLUGE).

å^{n}sandln, *si* sich „ansandeln“ 1) sich beschmutzen; 2) sich anstecken (durch Krankheitskeime) jw.; P. P. *-gsandld.* – Etym.: Verbalbildg. zu *Sånd;* vgl. *såndi.*

å^{n}sauffm sich betrinken; auch vom Gewebe mit Wasser (ansaugen); P. P. *-gsoffm;* vgl. *sauffm.*

å^{n}schǫffm befehlen, bes.: im Gasthaus etwas bestellen; *si gęd å^{n}schǫffm* sie betreibt Prostitution (Syn. s. *Schdrich*); P. P. *-gschǫfd, -gschǫffm;* vgl. *schǫffm^2.*

å^{n}schaun anschauen; P. P. *-gschaud; s Gǫ̈d å^{n}schaun* das Geld schätzen, nicht leicht ausgeben; *dęa wiad si å^{n}schaun* der wird staunen, verärgert sein; *ęa lǫssd si ned å^{n}schaun* er zeigt sich nicht; *an ane å^{n}schaun lǫssn* jem.

eine ansehnliche Ohrfeige geben, ankündigen (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); *schau da des å^{n}!* sieh dir das an! (Ausruf des Erstaunens); vgl. *schaun.*

A^{n}schbåna, jünger **-schbena,** der, 1) mit einem Pferd bespannter Lohnwagen; 2) Kutscher eines solchen; 3) einzelnes Frankfurter Würstel: *A^{n}schbåna mit Sǫfd* „Einspänner“ mit Gulaschsaft (Syn.: *Ei^{n}schbena*); 4) schwarzer Kaffee im Glas mit Schlagobershaube nw. (Syn.: *Ei^{n}schbena, Fiáka*); Pl. -. – Etym.: Num. *a* ein + Abl. von schriftdt. *spannen;* vgl. *Ei^{n}schbena.*

å^{n}schbe^{n}ln mit einer Stecknadel anstecken; P. P. *-gschbe^{n}ld; si å^{n}schbe^{n}ln* sich an jem. heranmachen (enger anschließen) (Syn. s. *dsuwimǫchchn*). – Etym.: zu mhd. *spënel* Nadel; vgl. *schbe^{n}ln.*

å^{n}schbidsln Pferde mit Zungenschlag oder Peitschenspitze anfeuern va.; P. P. *-gschbidsld.* – Etym.: dem. Verbalbildg. zu schriftdt. *spitzen.*

å^{n}schbitssn „anspitzen“, jem. beiläufig ausfragen, aushorchen (HINTERBERGER, Zahltag); P. P. *-gschbitsd;* vgl. *schbitssn.* Syn. s. *ausfrǫgn.*

å^{n}schbritssn 1) anspritzen; 2) stechen, anschießen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-gschbritsd; ęa is a bissal å^{n}gschbritsd* er ist ein bisschen dumm (Syn. s. *dęppad*); vgl. *schbritssn.*

Å^{n}schbrǫch, die, Möglichkeit, sich mit jem. zu unterhalten, auszusprechen; Ansprache. – Etym.: schriftdt. *Ansprache.*

å^{n}schdǫd(s) anstatt aw.; *å^{n}schdǫds schlǫfm gę^{n}* anstatt schlafen zu gehen. – Etym.: adv. Bildg. aus *an Statt* anstelle; vgl. *schdǫd(s).*

å^{n}schdagln betrunken machen va.; P. P. *-gschdagld.* – Etym.: Komp. zu *schdagln* ansteigern, zu höherer Leistung anspornen.

Å^{n}schdauwa, der, „Anstauber“, Betrüger (Gaunerspr.). – Etym.: zu *schdau^{b}m* stauben. Syn. s. *Gauna.*

å^{n}schdę^{n} anstehen 1) nicht mehr weiterkönnen; *i schdę å^{n}* ich weiß nicht mehr weiter, aber auch: ich kann nicht mehr weiteressen; 2) angewiesen sein; iron.: *gǫa ned drauf å^{n}schdę^{n}* es gar nicht notwendig haben müssen (sagt man, wenn man etwas nicht bekommen kann); P. P. *-gschdåndn;* vgl. *schdę^{n}.*

å^{n}schdö^{l}n anstellen 1) anräumen; 2) *si å^{n}schdö^{l}n* sich anstellen in einer Reihe (z. B. in einem Geschäft, vor einem Bankschalter); sich dumm anstellen; *schdö di ned asó å^{n}!* benimm dich nicht so dumm!; 3) *węm å^{n}schdö^{l}n* jem. beschäftigen, in ein festes Arbeitsverhältnis nehmen (Syn.: *aufnęma[n]*); 4) *wǫs å^{n}schdö^{l}n* etwas Unerlaubtes tun, Schaden verursachen (Syn.: *ausfressn*); umschreibend auch für: einen Darmwind abgehen lassen (Syn. s. *fǫatssn*); P. P. *-gschdöd;* vgl. *schdö^{l}n.*

å^{n}schdru^{d}ln „anstrudeln“, jem. mit Musik oder Lob überschwänglich ehren; auch im Sinne von *schleima(n)* verlogen schöntun; P. P. *-gschdru^{d}ld;* vgl. *Schdru^{d}l,* 1.

å^{n}schei^{b}m „anscheiben“, angeben; P. P. *-gschi^{b}m;* vgl. *schei^{b}m.* Syn.: *å^{n}bumpa^{r}n, å^{n}ge^{b}m, aufschneidn, bęaschschn, blǫsn, brotssmäu^{l}n, s Mäu dreschschn, einidran, einifętssn, fǫckln, gansaln, an Gre^{n} reissn, grosduan, åm Disch haun, mid d-Fleischfliagn umhaun, renomía^{r}n.*

å^{n}scheissn, *si* sich anscheißen; übertr.: sich ängstigen; P. P. *-gschissn; scheis di ned å^{n}!* reg dich nicht auf!; *scheis mi å^{n}!* Ausdr. des Erstaunens, aber auch der Freude und Anerkennung (Syn.: *dǫ schausd!, dǫ legsd di nida!*); *scheis å^{n}, Baula!* Ausdr. von Ärgernis (der Name Paula ist in diesem Zshg. nicht erklärbar); vgl. *scheissn.* Syn.: *å^{n}mǫchchn.*

Å^{n}scheiwa, der, Antreiber, Angeber; Pl. -; *des is a ręchda Å^{n}scheiwa!* sagt man, wenn jem. großtut; vgl. *å^{n}schei^{b}m.* Syn.: *Ǫffmboi^{d}l, Å^{n}bumpara, Å^{n}gewa, Aufhaua, Balántssa, Bęms(d)l, Bflåntssa, Bflåntssrita, -majǫ́a,*

Blǫsa, Bradmǫchcha, Brotss, Dåmpfblaudara, Einidrara, Einifętssa, Fackla, Fętssa, Grǫfdmeia, Gre^{n}reissa, Gschichdnmǫchcha, Gwaglritta, Liagal, Renomísd, Schmęfiara, Schnitssmǫchcha (Schnicksn-), Schwęfebruada, Weimbal, Windbei^{dl}, -mǫchcha, -wachchl, s. auch *Bǫtssnjanka, Gschafdlhúawa.*

å^{n}schia^{b}m anschieben; P. P. *-gscho^{b}m; węm ane å^{n}schia^{b}m* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); vgl. *schia^{b}m.*

Å^{n}schiawa, der, „Anschieber“, Protektor; Pl. -; vgl. *schia^{b}m.*

å^{n}schiffm anurinieren, meist refl.; P. P. *-gschifd;* vgl. *schiffm.* Syn.: *å^{n}bischschn, -brundsn, -lu^{d}ln, -sęchdln, -wischaln.*

å^{n}schmeissn, åne- sich jem. aufdrängen, bes. einer Frau, um ihre Bekanntschaft zu machen (Syn. s. *aufreissn*); P. P. *-gschmissn;* vgl. *schmeissn.*

å^{n}schmętta^{r}n anlügen; P. P. *-gschmętad;* vgl. *schmętta^{r}n.*

å^{n}schmia^{r}n beschmieren; betrügen, übervorteilen; P. P. *-gschmiad; i hǫb mi å^{n}gschmiad* ich habe nicht erzielt bekommen, was ich erwartete; vgl. *schmia^{r}n^{1}.* Syn. s. *belęmma^{r}n.*

Å^{n}schnit, der, erstes und letztes Stück eines Bratens, eines Brotweckens oder einer Wurst usw. – Etym.: schriftdt. *Anschnitt,* verw. mit *schneidn.*

å^{n}schnǫa^{r}n anbetteln, bes. um Geld zu borgen; P. P. *-gschnǫad.* – Etym.: jidd. *schnoren* betteln; vgl. *schnǫa^{r}n.* Syn.: *ǫdsapfm, å^{n}bumpm, -gę^{n}, -haun, -redn, -singa(n), węm de Rippm (s Rippal) gę^{b}m, an de Rippm ei^{n}druckn,* s. auch *schnǫa^{r}n.*

å^{n}schnofaln „anschnofeln“, „anschnauben“, aus der Nähe neugierig betrachten va. (LORITZA); P. P. *-gschnofald.* – Etym.: Abl. von *Schnofal.*

å^{n}schwǫda^{r}n mit vielem Reden belästigen; P. P. *-gschwǫdad;* vgl. *schwǫda^{r}n.*

å^{n}schwafe^{l}n, -schwawe^{l}n mit vielen Worten anreden, jem. etwas weismachen; P. P. *-gschwafed, -gschwawed;* vgl. *schwafe^{l}n^{2}.*

å^{n}schwęatssn „anschwärzen“, verklagen; P. P. *-gschwęatsd;* vgl. *schwęatssn.*

å^{n}schwimma(n) sich aufdrängen, bes. Frauen ggb. (Syn. s. *aufreissn*); P. P. *-gschwumma(n);* vgl. *schwimma(n).*

å^{n}schwǫ̈^{l}n anschwellen; P. P. *-gschwoin; des Gsichd wǫa gånds å^{n}gschwoin* das Gesicht war ganz angeschwollen; vgl. *schwǫ̈^{l}n.*

ánsdäus einesteils, einerseits; *ánsdäus męchd i, ánsdäus ned* einerseits möchte ich, andererseits nicht. – Etym.: Adv. aus „eines Teiles“.

å^{n}sęchdln anurinieren; P. P. *-gsęchdld.* – Etym.: verw. mit mhd. *seichen* harnen; vgl. *sęchdln.* Syn. s. *å^{n}schiffm.*

Å^{n}sęgn, das, Ansehen, Aussehen va. – Etym.: schriftdt. *Ansehen.*

å^{n}seialad etwas säuerlich va. – Etym.: bair.-österr. *säuerlecht* mit Präf. *å^{n}-* an-, das die Annäherung an die beschriebene Eigenschaft ausdrückt (SCHMELLER 1, 81).

a^{n}seitad einseitig, schief. – Etym.: bair.-österr. *einseitecht.* Syn. s. *schif.*

å^{n}sępma^{r}n anjammern, ständig in den Ohren liegen; P. P. *-gsępad;* vgl. *sępa^{r}n.* Syn. s. *suda^{r}n.*

å^{n}setssn ansetzen, anlegen (z. B. Früchte in Alkohol); P. P. *-gsetsd; an å^{n}setssn* jem. betrügen, in eine schlimme Lage bringen aw. (Syn. s. *belęmma^{r}n*); *ana ans* (ein Kind) *å^{n}setssn* eine Frau schwängern va. (Syn. s. *å^{n}bǫtssn*); *ęam å^{n}setssn* daran gehen, mit dem Penis einzudringen (GRÜNER) (Syn.: *einidran*); *Fęt å^{n}setssn* Fett ansetzen, dick werden; vgl. *setssn.*

A^{n}sidla, der, Einsiedler. – Etym.: mhd. *einsidelære.*

å^{n}singa(n) anbetteln, anjammern; P. P. *-gsunga(n);* vgl. *singa(n).* Syn. s. *å^{n}schnǫa^{r}n, suda^{r}n.*

a^{n}süwi, -ch, -g einsilbig, schweigsam. – Etym.: schriftdt. *einsilbig.*

Antara, Antarich, der, Enterich. – Etym.: mhd. *antreche.*

Anti, der, „Anti“, Gegner von etwas, bes. für Antisemit (Judenfeind) va.; zahlr. Komp., z. B. *Antikhika* dem Fußballspiel verständnislos Gegenüberstehender jw.; vgl. *anti.*

anti gegen etwas eingestellt; *bisd dafia? – na, i bin anti!* bist du dafür? – nein, ich bin dagegen! – Etym.: griech. *anti* gegen.

Antn, die, 1) Ente; *ęa wǫgld dahęa wia-r-a Antn* er geht (watschelt) wie eine Ente (Syn.: *Gadschal, Gadschn*); 2) Distanz zwischen Daumen und kleinem Finger aw. (s. *å^{n}meialn*); 3) *ęa muas an Antnǫasch gfressn hǫ^{b}m* er ist sehr geschwätzig aw.; *dswegn da-r-Antn hǫiwa* des Vorteils wegen aw.; vgl. auch *Khǫ̈la-antn* für Quargeln; Pl. -. – Etym.: mhd. *ant, änte.*

Antrę́, das, der, Entrée, Eingang va.; *i hǫb a guads Antrę́ ghǫbd* ich habe gute Aufnahme gefunden. – Etym.: franz. *entrée.*

Antschi Koseform zum weibl. Vorn. Anna va.; vgl. *Ánnal.*

ǫnu^{d}ln abdrücken 1) kosend drücken (Syn. s. *ǫschmusn*); 2) zerdrücken (z. B. Kleider) (Syn. s. *ǫmu^{d}ln*); 3) die Nut oder das Gewinde einer Schraube beschädigen; *da Schraufm is ǫgnu^{d}ld* die Schraube ist „abgenudelt“ (nicht mehr zu gebrauchen); P. P. *ǫgnu^{d}ld.* – Etym.: Abl. von *Nu^{d}l.*

å^{n}wǫkssn „anwachsen“, dicker werden; P. P. *-gwǫksn;* vgl. *wǫkssn.*

å^{n}wampaln „anwamperln“, dicker werden; P. P. *-gwampald.* – Etym.: Abl. von *Wåmpm* Bauch.

å^{n}wandln „anwändeln“, die Wände berühren (z. B. von einer Spielkugel, Kegelkugel); P. P. *-gwandld;* vgl. *wandln.*

Å^{n}węad, -węat, der, Wert, Geltung; *khan Å^{n}węat hǫ^{b}m* nicht geschätzt werden aw., nw. – Etym.: bair.-österr. *Anwert* (Verstärkung für *Wert*); vgl. *Węad*[2].

å^{n}węaffm anwerfen, z. B. eine Mauer mit Mörtel überziehen; P. P. *-gwuaffm; si å^{n}węaffm* sich (einer Frau) nähern (Syn. s. *aufreissn*); vgl. *węaffm.*

å^{n}weissn, älter **-weissinga** anweißen (Wände mit Kalk); P. P. *-gweissnt;* vgl. *weissign.*

Å^{n}wuaf, der, Annäherung, bes. im Sinne eines Liebesantrages; *an Å^{n}wuaf mǫchchn* einen Annäherungsversuch unternehmen (Syn. s. *aufreissn*), auch: sich in Erinnerung bringen va.; vgl. *Wuaf(f).*

Apadékn, älter **Awadékn,** die, Apotheke (Syn.: *Offidsín*); auch bes. teures Geschäft, Lokal. – Etym.: lat. *apotheca* aus dem Griech.

Apadít, älter (scherzh.) **Awadít,** der, Appetit, Hunger. – Etym.: lat. *appetitus* Verlangen.

Ǫpfe, s. *Ǫbfe.*

a^{r} (Pron. Pers.) er (im Nebenton abgeschwächt), vor Wörtern, die mit Selbstlaut beginnen; *jetsd is a^{r} ausgflogn,* stärker akzentuiert: *jetsd is-a-r-ausgflogn* jetzt ist er fortgegangen (aber: *ęa is ausgflogn*); vgl. *a*[4], *ęa*[1].

ǫracka^{r}n, *si* sich abmühen, abplagen; P. P. *ǫgrakad;* vgl. *racka^{r}n.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

aragánt, jünger **arrogant** arrogant, eingebildet. – Etym.: franz. *arrogant* anmaßend. Syn. s. *schdoitss.*

ǫrama(n) 1) abräumen (den Tisch; ein Grab: den alten Blumenschmuck entfernen); *a ǫgramda Fridhof* ein aufgelassener Friedhof va.; 2) „abräumen“, Gewinn einstreichen, sich (von allem) das Beste nehmen (Syn.: *ǫschep[p]fm, des Besde aussafischschn, de Rosínan aussasuachn, -glau^{b}m*); auch iron.: *dǫ hǫw-i ǫgramd* da habe ich Unannehmlichkeiten eingesteckt; 3) Schläge bekommen; *du wiasd glei (ane) ǫrama!* du wirst gleich (eine) „abräumen“ (Androhung einer Ohrfeige) (Syn. s. *ǫhǫsln*); P. P. *ǫgramd;* vgl. *rama(n).*

Ará(r), das, Ärar, Staatseigentum, vom Staat Verwaltetes, dem Militär Gehöriges; in dieser Ltg. va. (Jakob). – Etym.: lat. *aerarium* Staatskasse.

aredía^{r}n festnehmen, verhaften; P. P. *-íad; an Dschick aredía^{r}n* einen Zigarettenstummel vom Boden aufheben, um ihn weiterzuverwenden. – Etym.: franz. *arreter.* Syn.: *ǫbrockn, ǫfia^{r}n, aushe^{b}m, ǫweschnǫppm, ei^{n}buchdn, -dran, -fǫi^{l}n, -fia^{r}n, -khasdln, -nan, -schbia^{r}n, fånga(n), (in) Faschítt gę^{n}, faschíttn, fǫssn, flachchn, flada^{r}n, hopnęma(n), howe^{l}n, Meia mǫchchn, schnǫppm, schnǫwe^{l}n* (s. *gschnǫwed*).

ǫredn, ǫre^{d}n „abreden" 1) jem. abspenstig machen; 2) etwas vereinbaren va. (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); P. P. *ǫgret;* vgl. *redn.*

Aréindl, s. *Ǫiréindl.*

ǫreissn abreißen; P. P. *ǫgrissn;* Volkswitz: *i reis da in Schę^{dl} ǫ und wiaf da^{r}n ins Gsichd* ich reiß dir den Kopf ab und werf ihn dir ins Gesicht; übertr.: *reis ǫ wia-r-a Fiadsga-Dswia^{r}n!* reiß ab wie ein Zwirn der Stärke 40 (verschwinde)! (Syn. s. *faschwíndn*); vgl. *reissn.*

ǫręwe^{l}n „abrebeln", Beeren von den Traubenständen oder Rispen pflücken, bes. Weinbeeren, Ribiseln; P. P. *ǫgręwed;* vgl. *ręwe^{l}n.*

ǫria^{r}n (einen Teig) abrühren, schlagen; P. P. *ǫgriad;* vgl. *ria^{r}n.*

ǫrifa^{r}n durch Abreiben rau werden aw.; P. P. *ǫgrifad.* – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *riffen* reiben.

Arimadę́-a-druchn, die, „Arimathäatruhe", ein vom Arimathäaverein beigestellter Sarg für Arme (Stürzer). – Etym.: nach dem bibl. Simon von Arimathäa, der für Christus sein Grab zur Verfügung stellte; vgl. *Druchn.* Syn. s. *Sǫag.*

ǫriwe^{l}n abreiben; P. P. *ǫgriwed;* vgl. *riwe^{l}n.*

arrogánt, s. *aragánt.*

as[1] (Pron. Pers.) es; *sigsd as, dǫ hǫsd as!* siehst du, da hast du es! (Ausdr. der Schadenfreude); vgl. *ęs.*

as[2] (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie (in best. Stellungen); *hǫsd as gsęgn?* hast du sie gesehen? (aber: *na, i hǫbs ned gsęgn* nein, ich habe sie nicht gesehen); vgl. *si[2], s[4].*

ǫsackln abgewinnen, aus der Tasche stehlen; P. P. *ǫgsakld.* – Etym.: Abl. von *Sackl[1].* Syn.: *ǫschdia^{r}n, ǫsiadn, ausfüdsn,* s. auch *ǫlukssn* bzw. *ausdsiagn.*

Ǫsǫds, s. *Ǫbsǫds.*

ǫsadsn, jünger **ǫsatssn** „absätzen", (in großen Sätzen) davonlaufen; P. P. *ǫgsadsd, ǫgsatsd;* vgl. *satssn.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫsaffinga abseifen, mit Seife behandeln (z. B. ein Kind beim Baden) aw.; P. P. *ǫgsaffingd.* – Etym.: Abl. von *Saf(f).*

ǫsagln absägen; übertr.: jem. seiner leitenden Stelle berauben; P. P. *ǫgsagld;* vgl. *sagln.* Syn.: *ǫdackln, ǫschiassn, ǫ́sęawía^{r}n, ǫwehaun.*

ǫsåmme^{l}n absammeln, bes. Geld einsammeln (z. B. für einen wohltätigen Zweck, in der Kirche); P. P. *ǫgsåmed;* vgl. *såmme^{l}n.*

Ǫsånt, der, „Teufelsdreck", stinkendes Harz der *Ferula assa foetida; asand, assant, assanck* nur aw.; hist. als *asand* in Wien bel. 1624 (Quellen Wien 1, 5, 217 a).

ǫsatssn, s. *ǫsadsn.*

ǫsäu^{l}n, *si* sich „abseilen", sich davonmachen nw., jw.; P. P. *ǫgsäud.* – Etym.: Komp. zu mhd. *seil* Seil. Syn. s. *faschwíndn.*

ǫsausn „absausen", schnell davonlaufen; P. P. *ǫgsausd;* vgl. *sausn.* Syn. s. *faschwíndn.*

Asch, die, Äsche, forellenartiger Süßwasserfisch; Pl. -. – Etym.: mhd. *asche.*

ǫschachcha^{r}n abhandeln; P. P. *ǫgschachchad;* vgl. *schachcha^{r}n.*

ǫschǫffm abschaffen, einstellen; P. P. *ǫgschǫfd, ǫgschǫffm; „Wann i, fastehst, wås z' redn hätt, / i schåffert ålles å"* (Weinheber 2, 146); vgl. *schǫffm[1].*

Aschánti, der, 1) auch *Aschantinęga* dunkler, sonnengebräunter Mensch (der einem Aschantineger ähnelt); 2) auch *Aschantinuss* Erdnuss; Pl. -. – Etym.: seit der Weltausstellung in Wien 1873, bei der Aschantineger „gezeigt“ wurden, in die Spr. des Wieners eingegangen.

Aschántibia^{r}n, die, Mispel, Frucht von *Mespilus germanica* va. Mispelbäume wurden früher in den Weingärten um Wien verstreut gepflanzt; die dunkle „aschantifarbene“ Frucht wurde im Spätherbst (zum Wein) genossen; vgl. *Aschánti* und *Bia^{r}n.* Syn.: *Aschbal.*

ǫschantssn sich abarbeiten (wie einer, der Schanzen errichten muss) aw.; P. P. *ǫgschantsd;* vgl. *schantssn.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫschassln abschütteln, fortjagen (bes. lästige Bittsteller); P. P. *ǫgschassld.* – Etym.: volksetym. als „abscheißeln“ verstanden, eigtl. jedoch zu franz. *chasser* jagen; vgl. *schassln.* Syn. s. *ǫwimme^{l}n,* s. auch *fajáukn.*

ǫschatssn schätzen, einschätzen; P. P. *ǫgschatsd; i hǫb de Ua dsum Ǫschatssn ins Dǫarodę́um drǫgn* ich habe die Uhr zum Schätzen ins Dorotheum getragen aw.; vgl. *schatssn.*

Aschbal, Aschpal, das, Mispel, Frucht von *Mespilus germanica;* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *nëspel,* mit mdal. *Aspe* für *Espe* verwechselt (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 399 f.). Syn.: *Aschántibia^{r}n.*

ǫschbęa^{n}dsln, ǫschbęantssln abgucken; P. P. *ǫgschbęa^{n}dsld, -ntsld.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *spähen;* vgl. *schbęa^{n}dsln.* Syn. s. *ǫschbęchdln.*

ǫschbęa^{r}n, älter **ǫschbia^{r}n** absperren; P. P. *ǫgschbęad, -iad; an d-Gas ǫschbęa^{r}n* einem „die Gas“ (vgl. *Gas^{2}*) absperren, übertr.: jem. die Möglichkeit zu etwas nehmen (Syn.: *de Gas ǫdran*); vgl. *schbęa^{r}n.*

ǫschbęchdln abgucken; P. P. *ǫgschbęchdld.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *spëhen* schauen; vgl. *schbęchdln.* Syn.: *ǫ(b)schbickn, ǫschbęa^{n}dsln, ǫ́schbekulía^{r}n, ǫschbitssn, ǫschęa^{n}gln.*

ǫschbeisn abspeisen 1) Speise reichen (auch die Kommunion) aw.; 2) abweisen (Syn. s. *ǫschmętta^{r}n*); P. P. *ǫgschbeisd;* vgl. *schbeisn.*

ǫ́schbekulía^{r}n abgucken; P. P. *-íad.* – Etym.: zu lat. *speculari* spähen; vgl. *schbekulía^{r}n.* Syn. s. *ǫschbęchdln.*

ǫschbena(n) von der Mutterbrust entwöhnen (z. B. ein Kind, ein Kalb); auch übertr.: jem. abweisen (Syn. s. *ǫschmętta^{r}n*); P. P. *ǫgschbend.* – Etym.: mhd. *spenen* zu mhd. *spüne* Muttermilch; vgl. *Schbå^{n}fa^{dl}.*

ǫschbia^{r}n, s. *ǫschbęa^{r}n.*

ǫschbickn, s. *ǫbschbickn.*

ǫschbitssn „abspitzen“, abgucken; P. P. *ǫgschbitsd;* vgl. *schbitssn.* Syn. s. *ǫschbęchdln.*

ǫschbringa(n) abspringen; P. P. *ǫgschbrunga(n); få^{n} da Batí ǫschbringa* nicht mehr mittun bei einer Sache (Partie); *få^{n} da Dramwei ǫschbringa* von der Straßenbahn abspringen; vgl. *schbringa(n).*

ǫschdape^{l}n „abstapeln“, absuchen, ablaufen aw.; P. P. *ǫgschdaped; de gåndse Schdǫd ǫschdape^{l}n* die ganze Stadt absuchen; vgl. *schdape^{l}n.* Syn. s. *ǫdeife^{l}n.*

ǫschdau^{b}m 1) Staub wischen; 2) den Rest eines Gemeinschaftsessens nachträglich einnehmen; 3) (günstig, unerwartet, von hinten herum) etwas in Besitz bringen, erben; 4) koitieren (Syn. s. *fickn*); 5) mit einem Motorfahrzeug ein anderes überholen; 6) absuchen, abgehen (z. B. alle Wirtshäuser eines Gebietes) (Syn. s. *ǫdeife^{l}n*); 7) sich im Gasthaus immer von anderen einladen lassen, um keine Zeche zahlen zu müssen (LIPOLD); 8) bei einem Fußballspiel ungehindert zu einem Torschuss kommen; P. P. *ǫgschdaubd;* vgl. *schdau^{b}m.*

Ǫschdauwa, der, 1) Staubwedel; *des is da Hęa få^{n} Ånedęm, dea wǫs in grǫssn Ǫschdauwa gschlukd hǫd* das ist der Herr von Ohne-

dem, der den großen Staubwedel geschluckt hat (sich ganz steif hält vor Selbsteingenommenheit) aw.; *hǫsd an Ǫschdauwa gschlukd?* hast du einen Staubwedel geschluckt (weil du gar so steif bist)?; 2) Person, die, ohne etwas dafür getan zu haben, in den Genuss einer Sache kommt; bes. auch Person, die alle Reste aufisst (nach STÜRZER bes. solcher Soldat in der Militärküche va.); 3) Essensreste, die nach einem Gemeinschaftsessen frei verteilt werden; Pl. -; vgl. *ǫschdau^{b}m.*

Ǫschdauwagoi, das, Goal beim Fußball, das entsteht, wenn der Tormann schon den Ball in der Hand hatte, ihn aber nicht zu halten vermochte; vgl. *ǫschdau^{b}m* und *Goi^{1}.*

Ǫschdauwara, der; *åm Ǫschdauwara sei^{n}* beim Fußballspiel auf der feindlichen Seite abseits stehen und nur auf die hieher kommenden Bälle warten, die meist gut dazu geeignet sind, ins feindliche Tor geschossen zu werden va. (KRASSNIGG); vgl. *ǫschdau^{b}m.*

ǫschdęa^{b}msamen „(unseres) Absterbens Amen“ (Ende der alten Fassung des Vaterunser): gar, zu Ende; *ęa is scho ǫschdęa^{b}msamen* er ist dem Tode nahe; vgl. *Amen* und *schdęa^{b}m.*

Ǫschdech, die, „Abstech“, Schlachtraum; vgl. *ǫschdechchn.*

Ǫschdechcha, der, „Abstecher“ 1) Weg, Fahrt, Ausflug, der von der vorgeplanten Reiseroute (verkürzend) abweicht (Syn.: *Ǫschneida*); 2) Werkzeug zum Öffnen von Vorhangschlössern; Pl. -; vgl. *ǫschdechchn.*

ǫschdechchn 1) schlachten; scherzh. Ra.: *i dęaf kha Sau ǫschdechchn, sunst miasst i si^{b}m Jǫa hunga^{r}n* ich darf keine Sau abstechen, sonst müsste ich sieben Jahre hungern; *wǫs schausd den wia-r-a ǫgschdochna Gasbog?* was schaust du wie ein abgestochener Ziegenbock (mit so leblosem Blick)?; 2) beim Kartenspiel einen Stich machen; 3) sich in der Farbe abheben; P. P. *ǫgschdoch(ch)n;* vgl. *schdechchn.*

ǫschdę^{n} „abstehen“ 1) lau, schal werden (von Wasser usw.); 2) verenden (von Fischen); P. P. *ǫgschdåndn;* vgl. *schdę^{n}.*

ǫschdeppm mit Steppstichen (bes. mit der Nähmaschine) eine (sichtbare) Naht machen; P. P. *ǫgschdepd.* – Etym.: vgl. schriftdt. *steppen* (WAHRIG).

ǫschdęssn abstoßen 1) bes. Hosenkanten u. Ä. abwetzen; 2) *si des Gnack ǫschdęssn* sich das Genick brechen; 3) *aufs Ǫschdęssn khauffm* auf Raten kaufen va.; *ǫgschdęssn.* – Etym.: mhd. **abstœȥen;* vgl. *schdęssn.*

ǫschdia^{r}ln „abstiereln“, neugierig untersuchen (Taschen usw.); P. P. *ǫgschdia^{r}ld;* vgl. *schdiar^{l}n.*

ǫschdia^{r}n „abstüren“, abgreifen, bestehlen, im Kartenspiel viel abgewinnen; P. P. *ǫgschdiad;* vgl. *schdia^{r}n^{1}.* Syn. s. *ǫsackln.*

ǫschdife^{l}n „abstiefeln“, weggehen; P. P. *ǫgschdifed;* vgl. *schdife^{l}n.*

ǫschdinkn „abstinken“, den Kürzeren ziehen, unterliegen; P. P. *ǫgschdunkn;* vgl. *schdinga(n).*

ǫschdoda^{r}n, ǫschdota^{r}n „abstottern“, kleinweis (in Raten) zahlen; P. P. *ǫgschdodad, ǫgschdotad.* – Etym.: Komp. zu schriftdt. *stottern* (nddt. *stoten* stoßen). Syn.: *ǫwadsipfe^{l}n.*

ǫschdö^{l}n abstellen; durch treffende Antwort regeln; P. P. *ǫgschdöd;* vgl. *schdö^{l}n.*

ǫschdǫ̈^{l}n abstehlen; P. P. *ǫgschdoi^{l}n; ęa schdüd unsa^{r}n Hęagod in Dǫg ǫ* er arbeitet den ganzen Tag nichts; vgl. *schdǫ̈^{l}n.*

ǫschdota^{r}n, s. *ǫschdoda^{r}n.*

ǫschdraffm abstreifen; P. P. *ǫgschdrafd; ǫle Ringlschbü ǫschdraffm* alle Ringelspiele (eines Vergnügungsparkplatzes) besuchen; vgl. *schdraffm.* Syn. s. *ǫdeife^{l}n.*

ǫschdråmpe^{l}n, *si* sich abmühen, schwer arbeiten; P. P. *ǫgschdråmped;* vgl. *schdråmpe^{l}n.* Syn.: *ǫbǫign, ǫbu^{d}ln, ǫdråmpe^{l}n, ǫgfrettn, ǫdsǫppe^{l}n, ǫdsa^{r}n, ǫdswǫdsln, ǫracka^{r}n, ǫschantssn, ǫ́schdrapatsía^{r}n, ǫschdrǫwe^{l}n, ǫschdru^{d}ln, ǫschindn, ǫschlęppm,*

si d-Hakssn (in Ǫasch) auskhegln bzw. *ausreissn, si d-Fiass ǫlauffm* bzw. *ausrenna, ǫwedsǫppe^{l}n, -racka^{r}n, -schdru^{d}ln, -schindn, -wuaschdln, ǫwuaschdln, bu^{d}ln, diga^{r}n, ds(a)frå̊ntssn, dsaschbrágln, gfrettn, racka^{r}n, ruach(ch)ln, schdru^{d}ln, schindn,* s. auch allg. *hackln.*

ǫschdråmpfm abstrampeln (Bettdecke, von Kleinkindern); P. P. *ǫgschdråmpfd;* vgl. *schdråmpfm.* Syn.: *ausschdråmpfm.*

ǫ́schdrapatsía^{r}n, ǫ́schdrawatsía^{r}n „abstrapezieren“, sich abmühen; P. P. *-íad;* vgl. *schdrapatsía^{r}n.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫschdrǫwe^{l}n „abstrappeln“, sich absorgen, abmühen; P. P. *ǫgschdrǫwed.* – Etym.: zu bair.-österr. *strapeln* (SCHMELLER 2, 817). Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫschdreidn abstreiten; scherzh. für bezahlen va.; P. P. *ǫgschdridn;* vgl. *schdreidn.*

ǫschdru^{d}ln, *si* sich absorgen, abmühen; P. P. *ǫgschdru^{d}ld;* vgl. *schdru^{d}ln.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫschduckn, *si* 1) heftig streiten (Syn. s. *schdreidn*); 2) viel studieren, büffeln (Syn.: *büffe^{l}n, schdrewa^{r}n, schduckn*); 3) *an ǫschduckn* jem. erschlagen aw. (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. *ǫgschdukd;* vgl. *schduckn.*

ǫschęa^{n}gln abgucken; P. P. *ǫgschęa^{n}gld;* vgl. *schęa^{n}gln* schielen. Syn. s. *ǫschbęchdln.*

ǫschei^{b}m 1) abfahren, verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*); 2) best. Kegel auf der Kegelbahn nacheinander umwerfen; P. P. *ǫgschi^{b}m;* vgl. *schei^{b}m.*

ǫscheich(ch)n 1) zurückweisen, verscheuchen aw.; 2) ein Gefahrengebiet vor dem Betreten durch Leute sichern aw.; *da Duachgång is ǫgscheichd* der Durchgang ist verstellt (verboten); P. P. *ǫgscheichd;* vgl. *scheich(ch)n.*

ǫschekln „abschekeln“, die *Schekel* (Blechnäpfe) einsammeln (Gaunerspr.); P. P. *ǫgschekld;* vgl. *schekln.*

ǫschep(p)fm abschöpfen, bes. den Rahm und das Beste von etwas überhaupt; P. P. *ǫgschepfd; dęa duad nua ǫschepfm* der versteht es, für sich überall nur den Gewinn zu buchen; vgl. *schep(p)fm.* Syn. s. *ǫrama(n).*

ǫschgrau grau wie Asche; *des gęd scho^{n} ins Ǫschgraue* das ist unerhört (ugs.); vgl. *Ǫschn.*

ǫschia^{b}m 1) (trans.) abschieben (etwas Lästiges), aus dem Lande weisen; 2) (intrans.) sich aus dem Staub machen (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *ǫgscho^{b}m;* vgl. *schia^{b}m.*

ǫschiassn 1) durch Lichteinwirkung an Farbe verlieren (von Stoffen, Vorhängen) va. (Syn.: *ausschiassn, fa-*); 2) (ein Tier) abschießen (Jagdspr.); 3) einen Menschen seiner leitenden Stellung berauben (Syn. s. *ǫsagln*); P. P. *ǫgschossn;* vgl. *schiassn.*

Áschidsn, der, Speierling *(Sorbus domestica),* ein der Eberesche verwandter Baum, dessen Beeren gegessen werden können (nur aw., jedoch noch bei JAKOB); meist Pl. und auch bezogen auf die Beeren. – Etym.: *Arschitze,* slaw. Herk. (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 365).

ǫschimme^{l}n sich von einer Arbeit drücken, heimlich verschwinden (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *ǫgschimed;* vgl. *schimme^{l}n.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫschindn, älter **ǫschintn** sich abmühen, abplagen; P. P. *ǫgschundn, ǫgschuntn;* vgl. *schindn.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫschiwe^{l}n „abschübeln“, bei den Haaren reißen, beuteln; P. P. *ǫgschiwed;* vgl. *schiwe^{l}n.*

ǫschlǫgn abschlagen 1) wörtl.: *in Schdru^{d}ldag guad ǫschlǫgn* den Strudelteig gut abschlagen; 2) *Wǫssa ǫschlǫgn* Harn lassen (Syn. s. *brundsn*); 3) *i khå^{n} da niks ǫschlǫgn* ich kann dir nichts „abschlagen“ (keinen Wunsch versagen); 4) P. P. *ǫgschlǫgn* a) müde, ermattet; *gånds ǫgschlǫgn sei^{n}* zerschlagen sein (Syn. s. *gschǫfd*); b) abgeschlagen, beschädigt (vom Geschirr); vgl. *schlǫgn.*

ǫschlapfm „abschlapfen“, abgehen; P. P. *ǫgschlapfd; de gåndse Schdǫd ǫschlapfm*

die ganze Stadt abgehen, durchwandern; vgl. *schlapfm.* Syn. s. *ǫdeife*^{l}*n.*

ǫschlęckn abschlecken, küssen; P. P. *ǫgschlękd;* scherzh.: *a ǫgschlękds Gsichd* ein unscheinbares, von keiner verschönernden Frisur umrahmtes Gesicht, auch bartlos (bes. nach Rasur); *ǫgschlękde Heisa* Häuser mit glatter Front, ohne Zier; vgl. *schlęckn.* Syn. s. *ǫschmusn.*

ǫschlęda^{r}**n** Flüssigkeiten zu sehr schütteln aw.; P. P. *ǫgschlędad; a ǫgschlędads Bia* durch Schütteln schlecht gewordenes Bier; vgl. *schlęda*^{r}*n.*

ǫschlęppm abschleppen 1) *si ǫschlęppm* sich abmühen, plagen (Syn. s. *ǫschdråmpe*^{l}*n*); 2) *węm ǫschlęppm* jem. zu sich nach Hause nehmen (in der Absicht, mit ihm intim zu werden) (Syn. s. *aufreissn*); 3) *an Wǫgn ǫschlęppm* ein Auto abschleppen; P. P. *ǫgschlępd;* vgl. *schlęppm.*

aschlings „ärschlings“, rückwärts, umgekehrt aw. – Etym.: Abl. zu *Ǫasch.*

ǫschmǫitssn „abschmalzen“, eine Speise mit Fett (Schmalz) versehen; übertr.: sich einer Pflicht entziehen va.; P. P. *ǫgschmǫitssn;* vgl. *schmǫitssn.*

ǫschmaltsln heimlich verschwinden, verduften; P. P. *ǫgschmaltsld.* – Etym.: Weiterbildg. zu *ǫschmǫitssn.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫschmǫtssn, ǫschmatssn, ǫschmatsln abküssen, mit Küssen bedecken; P. P. *ǫgschmǫtsd, -atsd, -atsld;* vgl. *schmatssn.* Syn. s. *ǫschmusn.*

ǫschmęckn abschmecken (das Essen) aw.; P. P. *ǫgschmękd;* vgl. *schmęckn.*

ǫschmętta^{r}**n** abschmettern 1) „ablügen“, durch Lüge in Abrede stellen; 2) abweisen (Syn.: *ǫschbeisn, ǫschbena[n], ǫschumme*^{l}*n, ǫschnǫitssn, ǫschnǫppm*); P. P. *ǫgschmętad;* vgl. *schmętta*^{r}*n.*

ǫschmia^{r}**n** abschreiben, plagiieren; *si mid an Ma*^{dl} *ǫschmia*^{r}*n* sich mit einem Mädchen (intim) abgeben; P. P. *ǫgschmiad;* vgl. *schmia*^{r}*n*^{1}.

ǫschmu^{d}**ln** 1) liebkosen, abdrücken (Syn. s. *ǫschmusn*); 2) besudeln, beschmutzen (Kleider); *ǫgschmu*^{d}*ld;* vgl. *schmu*^{d}*ln.*

ǫschmusn liebkosen, abdrücken; P. P. *ǫgschmusd; a Ma*^{dl} *ǫschmusn* ein Mädchen abdrücken; vgl. *schmusn.* Syn.: *ǫbu*^{d}*ln, ǫbussln, ǫdruckn, ǫdsudsln, ǫhǫisn, ǫmu*^{d}*ln, ǫnu*^{d}*ln, ǫschlęckn, ǫschmatsln, ǫschmǫtssn (ǫschmatssn), ǫschmu*^{d}*ln, bussln, dędaln, kharessía*^{r}*n, schmäula*^{r}*n, schmu*^{d}*ln, schmusn, schnǫwe*^{l}*n.*

Ǫschn, der, jünger die, Asche. – Etym.: mhd. *asche.*

ǫschnǫitssarisch schnippisch, kurz angebunden, entschlossen, andere abzuweisen aw. – Etym.: Abl. zu *ǫschnǫitssn.*

ǫschnǫitssn „abschnalzen“, energisch abweisen; P. P. *ǫgschnǫitsd; de hǫdn sauwa ǫgschnǫitsd* die hat ihn tüchtig abfahren lassen; vgl. *schnǫitssn.* Syn. s. *ǫschmętta*^{r}*n.*

ǫschnǫppm „abschnappen“, plötzlich zu Ende sein (z. B. von einer Telefonverbindung); jem. mit kurzen Worten abweisen aw. (Syn. s. *ǫschmętta*^{r}*n*); P. P. *ǫgschnǫpd;* vgl. *schnǫppm.*

ǫschnǫpsn etwas abkarten, vereinbaren; P. P. *ǫgschnǫpsd;* vgl. *schnǫpsn.* Syn.: *ǫkhatln, ǫkhochchn, ǫmǫchchn, ǫredn, ausbåntschschn, -briatn, -difdln, -diwidía*^{r}*n, -gnowe*^{l}*n, -khochchn, -mǫchchn, -redn, -schnǫpsn.*

Ǫschnbrę^{dl}**,** das, Aschenbrödel (Märchenfigur); Person, die immer zurückgesetzt, der Unangenehmes aufgehalst wird. – Etym.: mhd. *aschenbrodele* Küchenjunge (zu *Asche* und *brodeln* in der Asche wühlen).

Ǫschneida, der, „Abschneider“, Wegverkürzung; Pl. -; vgl. *ǫschneidn.* Syn.: *Ǫschdechcha.*

ǫschneidn abschneiden (z. B. ein Stück Brot von einem Laib); (einen Weg) verkürzen; P. P. *ǫgschnidn; schneid wida ǫ!* sagt man scherzh. zu einem „Aufschneider“, der gerne prahlt va.; vgl. *schneidn.*

Ǫschnitssl, das, „Abschnitzel“, Abfall, bes. kleine Reststückchen von Wurst, Schinken, Käse, die billig verkauft werden (wurden); Pl. *-n;* vgl. *Schnitssl.* Syn. s. *Ǫschrę^{d}ln.*

Ǫschnmǫak, der, Aschenmarkt, ältere Bez. für den Naschmarkt, den bedeutendsten Obst- und Gemüsemarkt Wiens. Nach SCHUSTER im Hinblick auf eine dort früher vorhandene große Aschenablagerungsstätte so benannt, später in *Nǫschmǫakd* (vgl. *nǫschschn* naschen) umgedeutet. Nach STÜRZER wurde dort auch Holzasche zum Reinigen von Geschirr, der Erzeugung von Lauge, verkauft. Die Ausspr. *Ǫschn-* ist bei älteren Leuten etwa bis 1945 belegbar; vgl. *Ǫschn* und *Mǫakd.*

Ǫschnmå^{n}, der, Aschenmann, Altwr. Volkstype, Abholer der Asche aus den Haushalten; von RAIMUND im ‘Aschenlied’ („Der Bauer als Millionär“) verewigt; vgl. *Ǫschn* und *Må^{n}.*

ǫschnǫa^{r}n abbetteln; P. P. *ǫgschnǫad;* vgl. *schnǫa^{r}n.*

ǫschnofe^{l}n beschnüffeln, beriechen; P. P. *ǫgschnofed;* vgl. *schnofe^{l}n.*

ǫschnu^{d}ln abtasten, abgreifen (eine Frau, Obst beim Einkaufen); P. P. *ǫgschnu^{d}ld.* – Etym.: Komp. zu bair.-österr. *schnudeln* eilfertig und obenhin verfahren, hurtig sprechen, sich beim Essen besudeln (SCHMELLER 2, 573). Syn. s. *datschln.*

Aschpal, s. *Aschbal.*

Ǫschpm, die, Espe. – Etym.: mhd. *aspe.*

ǫschraufm, jünger **ǫschrau^{b}m** abschrauben 1) sich geschickt von etwas losmachen (LORITZA) (Syn. s. *faschwíndn*); 2) *schrauf di ǫ!* reg dich ab (überwinde deine Erregung)!; P. P. *ǫgschraufd, ǫgschraubd;* vgl. *schraufm.*

Ǫschrę^{d}ln, die (Pl.), essbare Fleisch- und Wurstabfälle, die zu billigen Preisen verkauft werden (wurden) va. – Etym.: zu mhd. *schrôten* abschneiden. Syn.: *Ǫschnitssl, Gschnatss, Gschnattl, Schrentss.*

ǫschreckn abschrecken; etwas durch Übergießen mit kaltem Wasser rasch abkühlen (im Kochgeschirr bereiteten Kaffee, Eier); P. P. *ǫgschrekd;* vgl. *schreckn.*

Ǫschrifd, s. *Ǫbschrifd.*

aschúa à jour, auf dem Laufenden; *mia san aschúa* wir sind auf dem Laufenden, wir sind quitt. – Etym.: franz. *à jour* bis zum (heutigen) Tag.

ǫschuasda^{r}n „abschustern“, abwirtschaften; P. P. *ǫgschuasdad;* vgl. *schuasda^{r}n.* Syn. s. *ǫbęga^{r}n.*

ǫschumme^{l}n jem. Lästigen abschütteln, abweisen; P. P. *ǫgschumed;* vgl. *schumme^{l}n.* Syn. s. *ǫschmętta^{r}n.*

ǫschwa^{b}m abwaschen, abschwemmen; P. P. *ǫgschwabd;* vgl. *schwa^{b}m.*

ǫschwafm „abschweifen“ 1) abbiegen; 2) inhaltlich abschweifen; P. P. *ǫgschwafd.* – Etym.: mhd. *sweifen.*

ǫschwawe^{l}n 1) eine Flüssigkeit allzu sehr durchschütteln; 2) (durch Reden) ablisten, ablocken (Syn. s. *ǫlukssn*); P. P. *ǫgschwawed;* vgl. *schwawe^{l}n.*

ǫschwimma(n) „abschwimmen“, (heimlich) verschwinden; P. P. *ǫgschwum(m)a(n); den hǫw-i ǫschwimma lǫssn* ich habe ihm seinen Wunsch nicht erfüllt; vgl. *schwimma(n).* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫschwindln abschwindeln; P. P. *ǫgschwindld;* vgl. *schwindln.*

Ǫsd, der, Ast; Pl. *Esd;* übertr.: *an Ǫsd hǫ^{b}m* (im Sport, bes. Tennissport) eine Schwächeperiode haben (wohl wörtl. in Anlehnung an einen asthmatischen Anfall); Ra.: *i lǫch ma-r-an Ǫsd* ich krümme mich vor Lachen, dass. wie: *i lǫch mi buglad* ich lache mich „buckelig“ (vgl. die ugs. Bed. „Buckel“ für Ast [KLUGE]) (Syn. s. *dschęwa^{r}n*). – Etym.: mhd. *ast.*

Asdl, das, kleiner Ast; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Ǫsd.*

Ǫsdl, Ǫssl, die, Assel; Schimpf für hässliche Frau: *a schiache Ǫsdl* (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. Wort zu lat. *asellus* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 406 f.).

ǫsęa^{b}m abmagern, dahinwelken, dem Tod entgegengehen aw.; P. P. *ǫgsęabd.* – Etym.: mhd. *sërwen* kränkeln.

ǫ́sęawía^{r}n 1) abservieren, Speisen und Geschirr nach dem Essen forttragen; *Hęa Owa, duans ǫ́sęawía^{r}n!* Herr Ober, räumen sie den Tisch ab!; 2) ausschalten; *den hǫ^{b}ma ǫ́sęawíad* den haben wir ausgeschaltet (Syn. s. *ǫsagln*); P. P. *-íad;* vgl. *sęawía^{r}n.*

ǫsegln „absegeln" 1) fortgehen, (heimlich) verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*); 2) sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*); P. P. *ǫgsegld.* – Etym.: zu schriftdt. *segeln.*

ǫseisln „absäuseln", sich davonmachen; P. P. *ǫgseisld.* – Etym.: zu schriftdt. *säuseln,* Weiterbildg. zu *sausen.* Syn. s. *faschwíndn.*

ǫsetssn absetzen; *heid setsds wǫs ǫ* heute wird es etwas (Besonderes, Unangenehmes) geben; P. P. *ǫgsetsd;* vgl. *setssn.*

ǫsiadn „absieden"; *an ǫsiadn* jem. viel Geld (im Spiel) abgewinnen va.; P. P. *ǫgsodn* abgebrüht; vgl. *siadn.* Syn. s. *ǫsackln.*

asó so, sowieso; *des is asó* das ist so; *des is ned asó (a^{n}fǫch)* das ist nicht so einfach; *des hǫw-i asó gwusd* das habe ich ohnehin gewusst. – Etym.: bair.-österr. *all-so.*

ǫsǫ̈ch(ch)n „abselchen", durch Selchen an Gewicht verlieren, einschrumpfen; P. P. *ǫgsǫ̈chd;* Schimpf für magere Person: *du ǫgsǫ̈chda Haringschwaf* (Heringschwanz) (Syn. s. *Grischbíndl*); vgl. *sǫ̈ch(ch)n.*

Ass^{1}, das, Eiter, Geschwür, Karbunkel. – Etym.: mhd. *eiȥ.*

Ass^{2}, das, Eins auf Würfel oder Karte; Stichkarte im Kartenspiel; übertr. (ugs.): der Beste (z. B. im Sport); *du bisd a Ass!* du bist ein Ass! (Lob) (Syn. s. *Dausndsassa*); im Tennis: unerreichbarer Aufschlagball. – Etym.: franz.-lat. *as;* vgl. *Jass.* Syn.: *Scha^{r}l.*

ássikhuaría^{r}n assekurieren, versichern (bei einer Versicherungsanstalt) aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *assicurare.*

Ǫssl, s. *Ǫsdl.*

Asű, das, Asyl, Waisenhaus va. – Etym.: lat. *asylum.*

Ǫsud, der, Absud (von Heilkräutern, von Gemüse usw.) va. – Etym.: schriftdt. *Absud* verw. mit *sieden.*

ǫsu^{d}ln Wäsche nicht gründlich genug durchwaschen; P. P. *ǫgsu^{d}ld;* vgl. *su^{d}ln.*

Atǫllarí, die, Artillerie (scherzh.) aw., nw. – Etym.: Verballhornung aus franz. *artillerie.*

Atlas, der, Atlas, Landkartensammlung; teilw. früher auch *Ǫtlas.* – Etym.: s. WAHRIG.

Atmosfę́a, die, Atmosphäre; *dǫ hǫds a^{n} Atmosfę́a!* da ist dicke (schlechte) Luft (Stimmung)! – Etym.: griech. (WAHRIG).

atssn füttern (junge Tiere, Kleinkinder); P. P. *gatsd;* früher: *atssn gę^{n}* essen gehen (Schülerspr.) (KRASSNIGG). – Etym.: mhd. *atzen* essen, beköstigen.

Atssung, die, Darreichung einer Speise (ohne Bezahlung). – Etym.: mhd. *atzunge* Speise, Verköstigung.

au! (Interj.) Ausruf des Schmerzes, der Überraschung, des Verärgertseins (etwa über einen pointenlosen Witz), der Wut; *au, des is blęd!* au, das ist dumm!; *au wę!* au weh!

Au de Khanấulje scherzh.-verballhornende Ausspr. für das Parfüm ‚Eau de Cologne' mit der Umdeutung „Au, diese Kanaille!"

Audiéntsschwesda, die, „Audienzschwester", gut gekleidete, vornehm tuende Bettlerin, ehem. Bettlerin beim Kaiserhof va. (SCHUSTER); vgl. *Schwesda.*

auf, af auf 1) an Stelle zahlr. anderer Präp. verwendet a) an; *auf d-Nǫchd* am Abend; *auf da ǫidn Dånau* an der alten Donau (abgetrennter Donauarm); *auf unsare ǫidn Dęg* „an unseren alten Tagen" (wenn wir einmal alt sein werden); *d-Hosn ęaschd aufm Sundǫch å^{n}dsiagn* die (schöne) Hose erst am

Sonntag anziehen; b) für; *Gǫd auf Bia* Geld für Bier; *auf d-Ausschdǫtung* für die Heiratsausstattung; *auf an schaun* für jem. sorgen; *Marū́^{l}n auf Gne^{d}ln* Marillen für Knödel (vgl. *Marū́^{l}ngne^{d}l*); *Wǫssa auf an Khafę́ hi^{n}-schdö^{l}n* Wasser für Kaffee aufstellen; c) zu; *auf-d Dǫfi khuma* zur Tafel (in der Schulklasse) kommen va.; *auf a Hochdseid gę^{n}* zu einer Hochzeit gehen; *auf mi niks redn* zu mir nichts reden; *auf d-Jausn ei^{n}lǫdn* zur Jause einladen; *få^{n} an Dǫg aufm å^{n}da^{r}n* von einem Tag zum anderen; *auf d-Ledsd* zuletzt; *auf a Binkal dsåmbindn* zu einem Bündel zusammenbinden; d) nach; *auf Węan fǫa^{r}n* nach Wien fahren; *auf des Ęssn is ma schlęchd wǫa^{r}n* nach diesem Essen ist mir übel geworden; *auf den Schrockn auffe* nach diesem Schrecken; e) um; *auf Schwåmma gę^{n}* um Pilze gehen; f) vor; *si aufs Heiratn fiachdn* sich vor dem Heiraten fürchten; g) in; *auf drei Däule däu^{l}n* in drei Teile teilen; *aufs Dsima gę^{n}* ins Zimmer (zu einer Prostituierten) gehen; *aufm Sǫi legn* in den Saal (eines Krankenhauses) legen; h) mit; *auf da Bå^{n} fǫa^{r}n* mit der Bahn fahren; *ǫle auf an Schlǫg* alle mit einem Schlag; i) gegen; *s gęd af fiare* es geht gegen vier Uhr; j) über; *auf d-Grisdl lǫs-i niks khuma* über die Christel lasse ich nichts kommen (an ihr darf nichts ausgesetzt werden); k) von; *da Hęa auf Numro neinadreissg* der Herr von (Tür-)Nr. 39; l) hinter; *auf d-Schlich khuma* hinter die „Schliche“ (Schleichwege) kommen; m) während; *aufm Wech* während des Weges; n) für, in Anbetracht von; *auf sei Ǫita* für sein Alter (ist er gut beisammen); *auf sei Gręss* für seine Größe; 2) bei fehlender Präp. im Schriftdt.: *aufs Jǫa* nächstes Jahr; *auf d-Wochn* nächste Woche; *aufs dsletsd* zuletzt; *Fia^{d}l auf ans* „Viertel auf eins“ (12.45 Uhr) va.; *auf an Khilomęta in Umgras* ein Kilometer im Umkreis; *auf Lęara schdudía^{r}n* studieren, um Lehrer zu werden; *auf Glånds hęarichdn* „auf Glanz“, schön herrichten; *auf a Schdęsei^{d}l gę^{n}* ein „Stehseidel“ trinken gehen; bei anderer Konstruktion im Schriftdt.: *auf des auffe* daraufhin; *auf wǫs auffe?* woraufhin?; *auf jǫ und na* „auf ja und nein“ (plötzlich); *auf dęara Weis* auf diese Weise; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *aufbandln* aufbinden usw. – Etym.: mhd. *ûf.*

aufa herauf, s. *auffa.*

aufanǻnd(a), aufaranǻnd(a) aufeinander, gegeneinander, übereinander; *mia san aufaranǻnd khuma* wir sind in Streit geraten. – Etym.: *auf* + mhd. *ein-ander.*

Ǻufantssaréi, Ǫ́ifantssaréi, die, „Alfanzerei“, Possen, Schabernack, Unsinn aw.; Pl. *-n; hęa auf mid deine Ǫ́ifantssaréin!* hör auf mit dem Unfug! (Syn. s. *Dåntss,* 3). – Etym.: zu mhd. *alefanz* aus der Fremde gekommener Schalk.

aufbackln etwas anheben und auf *Backln* (z. B. Holzklötze) stützen, bes. das Auto für Reparaturen; P. P. *-bakld.* – Etym.: zu *Backl*[2].

aufbama(n) „aufbäumen“, (sich) senkrecht aufstellen; P. P. *-bamd.* – Etym.: Abl. zu *Bam.*

aufbandln aufbinden (z. B. Weinreben mit Strohbändern); P. P. *-d;* vgl. *bandln.*

aufbapaln, -bape^{l}n (einen Kranken, ein Kind) durch gutes Essen zu Kräften bringen; P. P. *-bapald, -baped;* vgl. *bapaln.*

aufbǫppm „aufpappen“, aufkleben; P. P. *-bǫpd; an a Bussl aufbǫppm* jem. einen Kuss geben (scherzh.). – Etym.: Komp. zu schriftdt. *pappen;* vgl. *bǫppm.*

aufbassn Acht geben, zuhören; (jem.) auflauern; P. P. *-bassd;* vgl. *bassn*[1].

aufbęckn aufpicken (vom Öffnen der Eischale durch ausschlüpfende Vögel); beim „Eierpecken“ ein Ei aufklopfen; P. P. *-będkd;* vgl. *bęckn.*

áufbegę́a^{r}n sich beschweren, Rechenschaft fordern, laut Unwillen äußern; P. P. *-ę́ad.* – Etym.: schriftdt. *aufbegehren.* Syn.: *aufdama(n), -muckn, -muksn.*

aufbegln aufbügeln (z. B. ein zerdrücktes Kleidungsstück); P. P. *-d;* vgl. *begln.*

aufbei^{d}ln „aufbeuteln“, schütteln; P. P. *-d; s Betdseig aufbei^{d}ln* das Bettzeug aufschütteln; vgl. *bei^{d}ln.*

aufbeissn aufbrechen (eine Kasse, einen Tresor) (Gaunerspr.); P. P. *-bissn;* vgl. *beissn.*

aufbęmpa^{r}n aufklopfen; aufnähen (mit der Maschine); P. P. *-ad;* vgl. *bęmpa^{r}n.*

aufbettn „aufbetten“, Betten vor dem Schlafengehen öffnen und herrichten va.; P. P. *-bet.* – Etym.: Abl. zu *Bet.*

aufbflåntssn aufpflanzen 1) das Bajonett aufs Gewehr aufsetzen; 2) *si aufbflåntssn* sich herausfordernd hinstellen; 3) *si aufbflåntssn* sich auffallend schmücken (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. *-bflåntsd;* vgl. *bflåntssn.*

aufbfluschschn aufflammen (mit Licht- und auch mit Knalleffekt); P. P. *-bfluschd;* vgl. *bfluschschn.*

aufbiagn aufbiegen; P. P. *-bogn; a aufbogane Nǫsn* eine „aufgebogene“, nach oben gerichtete Nase; vgl. *biagn.*

aufbiatn 1) aufbieten, aufbringen; 2) befehlen, einschärfen va.; 3) Brautpaare verkünden, ein Aufgebot machen; P. P. *-bodn, -botn;* vgl. *biatn.*

aufbindn aufbinden 1) *ana ans aufbindn* einer Frau ein Kind machen (Syn. s. *å^{n}bǫ̈tssn*); 2) *węm an Bęa^{r}n aufbindn* jem. etwas Unwahres glaubhaft machen; 3) jem. aufhängen; P. P. *-bundn;* vgl. *bindn.*

aufbla^{d}ln, jünger **-blattln** „aufblättern“ 1) körperl. und psychisch umbringen; erledigen, zu Tode quälen (Syn. s. *umbringa[n]*); 2) *s hǫd mi aufbla^{d}ld* ich bin (mit dem Fahrrad) gestürzt nw. (Syn.: *aufschdö^{l}n, a Bledschn, a Bredsn, an Schdęa^{r}n reissn, a Barǭ^{l}n schlǫgn, schdęa^{r}ndln,* s. auch *hi^{n}-fǫi^{l}n*); 3) den Rock oder das Kleid beim Sitzen augenscheinlich hochziehen (GRÜNER); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Bla^{d}l.*

aufblan aufblähen, aufblasen; P. P. *-d; d-Khua is aufblad* die Kuh ist gebläht (durch den Genuss von nassem Klee). – Etym.: Komp. zu mhd. *blæjen.*

aufblǫsn aufblasen; P. P. -; *si aufblǫsn* hochmütig sein; *blǫs di ned auf!* bilde dir nicht zu viel ein!; vgl. *blǫsn.*

Aufbleiwa, der, Person, die nachts lange aufbleibt, bes. um sich zu unterhalten va. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *aufbleiben.*

áufbolidía^{r}n (Möbel) mit Politur auffrischen; P. P. *-íad;* vgl. *bolidía^{r}n.*

aufbratn aufbreiten; P. P. *-brat; a Miljő aufbratn* ein Milieu (verzierte Decke für die Tischdecke) auslegen; vgl. *bratn.*

aufbringa(n) erfinden, erdichten, in Mode bringen; P. P. *-brǫchd; wǫs aufbringa gegn węm* ein Gerücht gegen jem. in Umlauf setzen; vgl. *bringa(n).* Syn. s. *dsåmdichdn.*

aufbu^{d}ln, *si* sich „aufpudeln“, aufregen, aufspielen, stolz, hochfahrend sein; P. P. *-d; bu^{d}l di ned asó auf!* nimm dir nicht so viel heraus! – Etym.: sich wie ein Pudel aufrichten (vgl. *bu^{d}ln* und *Bu^{d}l2*). Syn.: *(si) aufschbü^{l}n, aufregn.*

aufbuifa^{r}n „aufpulvern“, beleben; P. P. *-ad; da Khafę̋ buifad mi auf* der Kaffee belebt mich; vgl. *buifa^{r}n.*

aufbutschschn aufhetzen; P. P. *-butschd.* – Etym.: zu bair.-österr. *putschen* schlagen (vgl. schriftdt. *Putsch* Revolte).

Aufbutss, der, Aufputz; *nua dsan Aufbutss dǫ sei^{n}* nur um des äußeren (täuschenden) Anscheins willen da sein. – Etym.: Abl. von *aufbutssn.*

aufbutssn aufputzen, zieren, schmücken; P. P. *aufbutsd; aufbutsd wia-r-a Fia^{r}mling, Bfingstoks, Boi^{l}mesl, ǫids Dramweiros, Båmpfinęwara* aufgeputzt wie ein Firmling, „Pfingstochse“ (Brauchtum), Palmesel (Palmsonntag), altes Tramwayross, livrierter Begräbnisbegleiter; *s Dseignis mid an Ansa in Sittn aufbutssn* das Zeugnis mit einem Einser in „Sitten“ (Betragen) aufputzen va.; vgl. *butssn.* Syn. s. *aussabutssn.*

aufdackln übertrieben aufputzen; P. P. *-dakld; muadsmessi aufdakld* stark herausgeputzt. – Etym.: zu *takeln* (Seemannsspr.) (KLUGE). Syn. s. *aussabutssn.*

áufdamǫ́chchn „aufdermachen“, aufmachen können; P. P. *-mǫ́chd; de Dia wǫa ned dsan áufdamǫ́chchn* es war unmöglich, die Tür zu öffnen; vgl. *mǫchchn;* ähnl. Bildg. mit „aufder-“ (auch „aus-der-“, vgl. *ausdahenga[n]*) sind mit zahlr. Vb. mögl.

aufdama(n) aufbegehren (Syn. s. *áufbegę́a^{r}n*); die Aufmerksamkeit bewusst auf sich lenken (durch Putz, große Geldausgaben usw.) (nach STÜRZER bereits vor 100 Jahren vollkommen va., bei JAKOB und KRASSNIGG noch erwähnt); P. P. *-damd.* – Etym.: wohl zu mhd. *doum* Zapfen, Pfropfen; *aufdaumen* bedeutet: den Verschluss (des Fasses etc.) öffnen, den Wein zum Zeichen des Überflusses fließen lassen.

aufdǫpschn auftappen, laut auftretend gehen; P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *tappen.*

aufdaun auftauen; heimisch werden; P. P. *-daud.* – Etym.: Komp. zu mhd. *touwen.*

Aufdecka, der, Komplize, der bei Bauernfängereien mit dem Opfer zu „spielen“ beginnt (Gaunerspr.) va.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *aufdeckn.*

aufdeckn aufdecken 1) den Tisch zum Essen decken; 2) eine Sache an die Öffentlichkeit bringen (durch Medien); 3) *si aufdeckn* den Hintern, die Genitalien herzeigen; 4) gestehen (Gaunerspr.) va. (Syn. s. *beichdn*); 5) *an aufdeckn* jem. anzeigen (KRASSNIGG) (Syn. s. *fabféiffm*); P. P. *-dekd;* vgl. *deckn.*

aufdippe^{l}n (grob) aufnähen (z. B. einen Fleck auf eine Hose); P. P. *-ed.* – Etym.: zu *Dippe^{2};* vgl. *dippe^{l}n.*

aufdischschn auftischen, mit etwas bewirten; übertr.: *wǫs aufdischschn* Lügenmärchen servieren (Syn. s. *dsåmdichdn*); P. P. *-dischd;* vgl. *Disch.*

Aufdrǫg, der, Auftrag; *i hǫb khan Aufdrǫg* das kümmert mich nicht va.; vgl. *aufdrǫgn.*

aufdrǫgn auftragen 1) servieren; 2) *dick aufdrǫgn* aufschneiden, übertreiben; P. P. -; vgl. *drǫgn*

aufdråmpe^{l}n lärmend, mit schweren Tritten gehen; P. P. *-ed;* vgl. *dråmpe^{l}n.* Syn. s. *dǫdschn.*

aufdran 1) sich ereifern, wütend werden (Syn. s. *aufregn*); 2) mit Geld (z. B. beim Heurigen) verschwenderisch umgehen (Syn.: *aufhaun*); 3) *s Elę́kdrische (di Gas) aufdran* das elektrische Licht (das Gas) einschalten; 4) *an Khǫsdn aufdran* einen Kasten (beim Transport) hochkanten; 5) arg zu schimpfen beginnen; *mid an aufdran* jem. sehr beschimpfen (Syn. s. *dsåmschimpfm, mäuta^{r}n*); 6) *ęa hǫd in Aufdradn* bzw. *ęa wiad glei in Aufdradn hǫ^{b}m* er hat bzw. wird gleich den „aufgedrehten (Schlauch)“ bekommen (wird verjagt werden) nw. (GRÜNER) (wohl auf den Wasserschlauch bezogen, entsprechend der Ra.: *węm mi^{d}n khǫidn Wǫssa khuma* jem. mit kaltem Wasser erschrecken; möglicherweise aber auch Bezug zum [gedrehten] Ochsenziemer) (Syn.: *Schlauch*); P. P. *-drad;* vgl. *dran.*

aufdrǫppm lärmend, mit schweren Tritten gehen; P. P. *-drǫpd;* vgl. *drǫppm.* Syn. s. *dǫdschn.*

aufdrei^{b}m auftreiben, sich etwas verschaffen; P. P. *-dri^{b}m;* vgl. *drei^{b}m.*

aufdren(n)a(n) auftrennen; P. P. *-drend; a Gla^{d}l aufdrena* ein Kleid zertrennen; vgl. *dren(n)a(n).*

Aufdrib, der, Auftrieb; *des gibd ma wida an Aufdrib* das gibt mir neue Hoffnung. – Etym.: schriftdt. *Auftrieb;* vgl. *drei^{b}m.*

aufdricka^{r}n auftrocknen (z. B. vom Boden nach dem Regen); P. P. *-drikad;* vgl. *dricka^{r}n.*

Aufdrid, der, Auftritt; Pl. -; *an Aufdrid mǫchchn* eine Szene machen, einen Skandal heraufbeschwören; vgl. *Drid.*

aufdromme^{l}n, älter **-drumme^{l}n** trommelnd, klopfend (jem.) wecken; P. P. *-drumed, -dromed;* vgl. *dromme^{l}n.*

aufdsagn „aufzeigen", mit zwei Fingern ein (Melde-)Zeichen geben; P. P. *-d;* vgl. *dsagn.*

aufdsama(n) aufzäumen; P. P. *-d;* übertr.: *s Bfẹad ban Schwaf aufdsama* das Pferd beim Schweif (verkehrt) aufzäumen. – Etym.: Komp. zu mhd. *zöumen.*

aufdschochcha^{r}n aufbrechen (ein Schloss, einen Schrank usw.) (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-ad.* – Etym.: zu *Dschochcha* Stemmeisen, Brecheisen, Dietrich; vgl. auch *schochcha^{r}n.*

Aufdsiacha, der, sehr hoher, vielfach über das Knie hinaufreichender Stiefel aw.; vgl. *aufdsiagn.*

Áufdsiacharéi, die, Fopperei. – Etym.: Abl. von *aufdsiagn.*

aufdsiagn aufziehen 1) großziehen; *de san schwa dsan aufdsiagn* diese (Kinder) sind schwer zu erziehen; 2) zum Narren halten, foppen und dadurch ärgerlich machen (Syn. s. *hansln*); 3) von der Sonne: *d-Haud aufdsiagn* die Haut röten; 4) ein Uhrwerk, ein Grammofon aufziehen; *jetsd is a-r-aufdsogn* sagt man von einem Menschen, der so ins Reden gekommen ist, dass er nicht mehr aufhört; 5) etwas in die Höhe ziehen (auch den Nasenschleim, statt sich zu schnäuzen); P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

aufdsintn „aufzünden", Licht machen; P. P. *-dsuntn; an an Flambó aufdsintn* einem ein Licht anzünden (jem. aufklären, ihm die volle Wahrheit sagen) aw.; vgl. *dsindn.*

Aufdsuch, -g, der, Aufzug 1) tiefes Einatmen (z. B. von Zigarettenrauch in die Lunge); 2) *in an Aufdsuch mǫchchn* in einem Aufzug (Akt eines Stückes), in einem Zug machen (Syn.: *in an Aufwǫschschn*); 3) *in so an Aufdsug dẹafsd ned dahẹakhuma!* so (unpassend, schlecht gekleidet) darfst du nicht erscheinen!; 4) Lift; P. P. *-dsig.* – Etym.: Subst. zu *aufdsiagn.*

aufdswiawe^{l}n aufzwirbeln, (den Schnurrbart) aufdrehen; P. P. *-ed.* – Etym.: zu mhd. *zwirbel* kreisförmige Bewegung.

aufdswickn „aufzwicken", zulegen; P. P. *-dswikd; si an Freind aufdswickn* sich einen Freund verschaffen aw., nw.; vgl. *dswickn.* Syn. s. *aufreissn.*

aufdswife^{l}n „aufzwiebeln", aufhetzen; P. P. *-ed.* – Etym.: bair.-österr. *zwifeln* quälen (SCHMELLER 2, 1174).

aufdun(n)a^{r}n, *si* „sich aufdonnern, aufputzen", sich protzig, aber geschmacklos kleiden (nur von Frauen) aw., nw., jw.; P. P. *-dunad; a aufdunade Funsn* eine „aufgedonnerte" Frau aw. – Etym.: Komp. zu *dun(n)a^{r}n,* das jedoch hier mit ital. *donna* (Frau) vermegt sein dürfte (KLUGE, Studentenspr. 80). Syn. s. *aussabutssn.*

Aufenthǫit, der, Aufenthalt, Verzögerung, Zeitverlust. – Etym.: schriftdt. *Aufenthalt.*

auffa „aufher", herauf; als Präf. mit zahlr. Vb. kombinierbar. – Etym.: bair.-österr. *aufher* statt *herauf.*

auf-fǫa^{r}n „auffahren", sich aufregen; P. P. *-gfǫa^{r}n; wegn an jedn Schmǫa^{r}n auffǫa^{r}n* sich wegen jeder Kleinigkeit aufregen; vgl. *fǫa^{r}n.* Syn. s. *aufregn.*

auffabindn heraufbinden; P. P. *-bundn;* vgl. *bindn.*

auffableda^{r}n heraufschießen, sich schnell (und geräuschvoll) heraufbewegen (z. B. ein Vogel, ein Auto); P. P. *-ad;* vgl. *bleda^{r}n.* Syn.: *auffaschiassn.*

auffabǫ̈^{l}fa^{r}n heraufschimpfen; P. P. *-ad;* vgl. *bǫ̈^{l}fa^{r}n.*

auffadeitn heraufdeuten, heraufzeigen; P. P. *-deit;* vgl. *deitn.*

auf-fa^{d}ln auffädeln; P. P. *-gfa^{d}ld.* – Etym.: Abl. von *Fǫdn.*

auffadran „heraufdrehen", herauflocken va.; P. P. *-drad;* vgl. *dran.*

auffafliagn herauffliegen; P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.*

auffagräu^{l}n heraufkriechen, (mühsam) heraufgehen; P. P. *-gräud;* vgl. *gräu^{l}n.*

auf-fǫi^{l}n auffallen; P. P. *-gfǫi^{l}n; hęasd, des fǫid auf!* hörst du, das fällt auf (ist allerhand)!; vgl. *fǫi^{l}n.*

auffahadschn (mühsam) heraufgehen (z. B. auf einen Berg); P. P. *-ghadschd;* vgl. *hadschn.*

auffaschdęssn heraufstoßen; P. P. *-gschdęssn; s duad mi auffaschdęssn* Aufstoßen haben (nach schwer verdaulichem Essen); vgl. *schdęssn.*

auffaschiassn heraufschießen, sich schnell heraufbewegen; P. P. *-gschossn;* vgl. *schiassn.* Syn.: *auffableda^{r}n.*

auf-fǫssn auffassen, beurteilen; P. P. *-gfǫsd; des khå^{n} ma nǫch dswa Seitn auffǫssn* das kann man verschieden beurteilen; vgl. *fǫssn.*

auffe(-), s. *auffi(-).*

auffi, jünger **auffe** hinauf; Ra.: *auf a bǫa Męta auffe oda ǫwe khumds ma ned å^{n}* auf ein paar Meter mehr oder weniger kommt es mir nicht an; Präf. zahlr. Vb. – Etym.: bair.-österr. *aufhin* statt *hinauf.*

auf-fiada^{r}n, -fuada^{r}n auffüttern, durch Essen zu Gewicht und Kräften bringen; P. P. *-gfiadad, -gfuadad;* vgl. *fiada^{r}n, fuada^{r}n.*

auffibǫppm aufkleben; P. P. *-bǫpd;* vgl. *bǫppm.*

auffibei^{d}ln „hinaufbeuteln", jem. Unangenehmes zuschanzen; P. P. *-d;* vgl. *bei^{d}ln.* Syn. s. *dsuaschantssn.*

auffibindn aufbinden (jem. einen „Bären" usw.); P. P. *-bundn;* vgl. *bindn.*

auffibǫ̈tssn „hinaufpelzen", zur Last legen; P. P. *-bǫ̈tsd.* – Etym.: mhd. *belzen* pfropfen; vgl. *bǫ̈tssn.*

auffibren(n)a(n) „hinaufbrennen", in der Rw.: *an ane auffibrenna* jem. eine Ohrfeige verpassen; P. P. *-brend;* vgl. *bren(n)a(n).* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

auffibrumma(n) „hinaufbrummen" (z. B. zwei Jahre Haft: *dswa Jǫa hǫ^{b}ms ęam auffibrumd*); P. P. *-brumd;* vgl. *brumma(n).*

áuffidiwidía^{r}n „hinaufdividieren", jem. etwas Unangenehmes antun (z. B. eine Strafe, Züchtigung); P. P. *-íad.* – Etym.: „aufrechnen" (zu lat. *dividere* teilen). Syn. s. *dsuaschantssn.*

auffidran „hinaufdrehen", Geld beim Spiel werfen (KRASSNIGG); P. P. *-drad;* vgl. *dran.*

auffifǫi^{l}n „hinauffallen", avancieren; P. P. *-gfǫi^{l}n;* vgl. *fǫi^{l}n.* Syn.: *auffifliagn.*

auffifliagn „hinauffliegen", rasch avancieren; P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.* Syn.: *auffifǫi^{l}n.*

auffiglånga(n) hinauflangen, hinaufgreifen; P. P. *-glångd;* vgl. *glånga(n).*

auffigrakssln hinaufklettern; P. P. *-graksld;* vgl. *grakssln.*

auffigräu^{l}n hinaufkriechen, (mühsam) hinaufgehen; P. P. *-gräud;* übertr.: *ęa gräud ǫlawäu auffe auf mi* er belästigt mich ständig, er hat immer etwas an mir auszusetzen; vgl. *gräu^{l}n.*

auffigreipaln aufstoßen, rülpsen; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *gräupeln,* verw. mit *Graupm* Hagelkorn (vgl. *groppezen* SCHMELLER 1, 1007). Syn.: *aufschdęssn.*

auffigriagn hinaufbekommen; P. P. *-d; ane auffigriagn* einen Schlag auf den Hintern bekommen; *a bǫa Ja^{r}ln auffigriagn* ein paar Jahre Haft bekommen; *a bǫa Khilo auffigriagn* einige Kilogramm zunehmen; vgl. *griagn.*

áuffigutschía^{r}n hinaufkutschieren, hinaufgehen (scherzh.); P. P. *-íad;* vgl. *khutschía^{r}n.*

auffihaun „hinaufhauen" 1) *węm a Drum auffihaun* jem. etwas nachwerfen, auf ihn schlagen; 2) zuschanzen; *an ǫis auffihaun* jem. alles (Unangenehme) zuschanzen (Syn. s. *dsuaschantssn*); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

auffihenkn hinaufhängen, aufbürden (Arbeit); P. P. *-ghenkd;* vgl. *henkn^{1}.* Syn. s. *dsuaschantssn.*

auffihup(p)fm hinaufhüpfen, hinaufspringen; übertr.: hinaufhüpfen auf das Lockbrett

einer Falle, in die Falle gehen, aufsitzen aw. (JAKOB); P. P. *-ghupfd;* vgl. *hup(p)fm.*

áuffinumaría^{r}n „hinaufnummerieren", mehr fordern; Schläge, Arbeit zuteilen (Syn. s. *dsuaschantssn*); P. P. *-íad;* vgl. *numaría^{r}n.*

auffira^{d}ln „hinaufradeln" (mit dem Fahrrad auf einen Berg); P. P. *-gra^{d}ld;* vgl. *ra^{d}ln.*

auffischdeign hinaufsteigen; P. P. *-gschdign; an auffischdeign* jem. kontrollieren, zur Verantwortung ziehen (ihm dabei nahe treten); *du khånsd ma åm Bugl auffischdeign!* du kannst mir auf den Buckel steigen! (Umschreibung des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]), gelegentl. mit der Fortsetzung: *du khånsd ma a wida ǫwegräu^{l}n!* du kannst mir auch wieder herunterkriechen!; Volksreim: *„Wasd ned auffigschdign, wasd ned ǫwagfǫin; hędsd mei Schwesda gheirad, wasd mei Schwǫga wua^{r}n; hędsd braf Nu^{d}ln gessn, wasd ned mǫga wua^{r}n; hędsd a Khua griagd und a Gas dadsúa und a Müllisuppm in da Frua."* (KRASSNIGG; in Varianten in ganz Österreich verbr.); vgl. *schdeign.*

auffischnǫitssn „hinaufschnalzen", jem. eine Ohrfeige versetzen; P. P. *-gschnǫitsd;* vgl. *schnǫitssn.* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

auffliagn auffliegen, zutage kommen (z. B. von einem Geheimnis); P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.*

auffressn auffressen; P. P. *-gfressn; uns fressn de Schuidn auf* unsere Schulden ruinieren uns; vgl. *fressn.*

áuffrisía^{r}n auffrisieren, die Frisur für das Auge gefällig herrichten; P. P. *-íad; a Bilántss áuffrisía^{r}n* eine Geschäftsbilanz so zurechtrichten, dass sie günstiger wirkt, als es den Tatsachen entspricht; *a Mobęd áuffrisía^{r}n* die Motorleistung eines Mopeds (unerlaubterweise) erhöhen; vgl. *frisía^{r}n.*

Aufgǫb, die, Schulaufgabe; Auftrag; Pl. *-gǫ^{b}m.* – Etym.: schriftdt. *Aufgabe;* vgl. *ge^{b}m.*

aufgansaln aufhetzen; sexuell stimulieren; P. P. *-d;* vgl. *gansaln.*

aufgawaln beim Fußballspiel mit der Fußspitze den Ball leicht aufwerfen; P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. von *aufgǫwe^{l}n.*

aufgǫwe^{l}n „aufgabeln", auf die Gabel spießen, durch Suchen finden, auftreiben; P. P. *-ed; i hǫbs ledsde Bǫa Schnęschuach aufgǫwed* ich habe das letzte (erhältliche) Paar Schneeschuhe (Überschuhe für den Winter) aufgetrieben; *wo hǫsd den den Khęa^{r}l aufgǫwed?* wo hast du denn diesen (mit best. schlechten Eigenschaften behafteten) „Kerl" kennen gelernt? (Syn.: *aufglau^{b}m,* s. auch *aufreissn*); vgl. *gǫwe^{l}n.*

aufge^{b}m 1) etwas zur Aufgabe machen, eine Übung aufgeben; *węm wǫs ds denkn aufge^{b}m* jem. nachdenklich stimmen; 2) *an Briaf aufge^{b}m* einen Brief absenden; 3) etwas nicht mehr weitermachen, resignieren; *i hǫbs aufge^{b}m* ich habe es aufgegeben; P. P. -; vgl. *ge^{b}m.*

aufgeign(a) „aufgeigen" 1) aufspielen (z. B. beim Heurigen) (Syn.: *aufschbü^{l}n*); 2) in bestechender Form sein (z. B. beim Sport, bes. beim Fußball); *gesda^{r}n hǫ^{b}ma aufgeigd* gestern haben wir uns über das übliche Maß erhoben (Syn.: *aufschbü^{l}n*); 3) jem. deutlich machen, was er zu tun hat, ihn zur Räson bringen (Syn.: *an wǫs aufschbü^{l}n, ausba^{n}ln, -buagn, -leichn, an in da Bads hǫ^{b}m, beibiagn, -legn, ei^{n}hatssn, an in d-Khosd nęma, in d-Reissn nęma, schlidnfǫa^{r}n, de Wa^{d}ln fiarerichdn,* s. auch *dsåmschimpfm*); P. P. *-d;* vgl. *geign(a).*

aufgę^{n} aufgehen 1) sich öffnen; *de Dia gęd ned auf* diese Türe lässt sich nicht öffnen; *s Gschwial is aufgånga* das Geschwür ist aufgebrochen; 2) aus dem Boden (aus Samen) wachsen; *bei uns in Gǫatn gęd fü Ungraud auf* bei uns im Garten wächst viel Unkraut; *glaubsd, bei mia gęds Gǫd auf?* glaubst du, bei mir wächst das Geld aus dem Boden?; 3) *ęam*

gęd a Liachd (a Gáslatę́a^{r}n, a Lǻmpmfawríg, a gåndsa Saf[f]msiada) auf ihm geht ein Licht (eine Gaslaterne, eine Lampenfabrik) auf (er versteht, worum es sich handelt); *ęam gęd no ǫlawäu da Gnobf ned auf* ihm geht noch immer nicht der Knopf auf (er ist noch nicht klug, einsichtig, geschickt geworden) (Syn. s. *draufkhuma[n]*); 4) verbraucht werden; *bei uns gęd fü auf* bei uns wird viel an Geld, Speise, Trank, Kleidung etc. verbraucht; *i dsǫi ǫis, wǫs bei dęa Hochdseid aufgånga is* ich zahle die gesamte Zeche, die bei der Hochzeit gemacht wurde (Syn.: *draufgę^{n}*); 5) *dǫ gęd da Månd auf* „da geht der Mond auf“ (es kommt ein Kahlköpfiger herein); 6) sich durch Gärung ausdehnen (vom Germteig); *da Dag is schę^{n} aufgånga* der Teig ist schön aufgegangen; 7) wütend werden (Syn. s. *aufregn*); *dęa gęd auf wia-r-a Schdru^{d}ldag* der fährt (zornig) in die Höhe wie ein Strudelteig (Teig eines Germstrudels); 8) *si aufgę^{n}* sich wund gehen; 9) *nui af nui aufgę^{n}* null auf null (ohne Rest) aufgehen (von einer Rechnung) (Syn.: *aufhe^{b}m, ausgę^{n}*); P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

aufghǫidn, -ghǫitn aufbehalten; P. P. -; *in Huad aufghǫidn* den Hut auf dem Kopf behalten; *dsun Å^{n}denkn aufghǫidn* als Andenken aufbewahren; vgl. *hǫidn.*

aufghaud „aufgehaut“, in einer misslichen, scheinbar ausweglosen Lage sein. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufhaun.* Syn.: *aufgschmissn, guad (schę^{n}, gsund) ausschaun, fęsch beinånd sei^{n}, betschíad, in da Bredúi, in da Buttn sei^{n}, in da Brisű sitssn, daschóssn, in da Dintn sitssn, drinnad sei^{n}, dsuadekd, ęalédigd, ęaschóssn, gschdauchd, s Gschissane (Bschissane) auswendich hǫ^{b}m, gschnǫpsd, in Schęa^{b}m (d-Hau^{b}m, in Hefm) aufhǫ^{b}m, in da Scheisgǫssn, in ana Schlamásdik, in da Schmia, in da Sǫ̈ch, in da Sos sei^{n},* s. auch *Malęa.*

aufgiassn aufgießen; P. P. *-gossn; an Dę aufgiassn* einen Tee aufgießen (die gebrochenen Teeblätter mit siedendem Wasser übergießen); vgl. *giassn.*

aufglau^{b}m „aufklauben“, vom Boden aufheben; P. P. *-glaubd; d-Bapíaln aufglau^{b}m* die „Papierln“ (kleine Papierstücke) aufheben; bildl.: *wo dęa de Frau aufglaubd hǫd?* wo der nur diese Frau hergenommen hat? (Syn.: *aufgǫwe^{l}n*); *mi glaubd khane męa auf* für mich (einen alternden Witwer) interessiert sich keine (Frau) mehr; vgl. *glau^{b}m^{2}.*

aufglegd aufgelegt, gelaunt, gestimmt, s. *auflegn.*

aufgnepfm aufknöpfen; P. P. *-d.* – Etym.: schriftdt. *aufknöpfen* zu *Knopf* (s. *Gnobf*).

aufgrampe^{l}n aufkrempeln; P. P. *-ed; s Roshǫa aufgrampe^{l}n* das Rosshaar aufkrempeln, lockern; vgl. *grampe^{l}n.*

aufgrǫtssn aufkratzen; P. P. *aufgrǫtsd* „in Stimmung gebracht“; vgl. *grǫtssn.*

aufgräu^{l}n aufstehen, bes. nach schwerer Krankheit erstmals wieder das Bett verlassen; P. P. *-gräud;* vgl. *gräu^{l}n.*

aufgrǫwe^{l}n „aufkrabbeln“, mühsam in die Höhe kommen (wenn man gefallen ist); meist: *si aufgrǫwe^{l}n* sich aufrichten; P. P. *-ed;* vgl. *grǫwe^{l}n.*

aufgręmpe^{l}n aufkrempeln; P. P. *-ed; d-Ęame^{l}n aufgręmpe^{l}n* die Ärmel aufkrempeln (auch zum Zeichen des Mutes, der Angriffslust). – Etym.: schriftdt. *aufkrempeln* zu nddt. *Krempe* (aufgebogener Hutrand). Syn. s. *aufschdrickn.*

aufgriagn „aufkriegen“ 1) (Schulaufgaben) aufbekommen; *mia hǫ^{b}m niks aufgriagd* wir haben keine Aufgabe bekommen; 2) öffnen können; *i hǫbs ned aufgriagd* ich konnte sie nicht öffnen (die Türe); P. P. *-d;* vgl. *griagn.*

aufgschdatsd aufgedonnert, herausgeputzt. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschdatssn,* zu mhd. *stärzen* steif emporragen; vgl. *schdatssn.* Syn. s. *aussagschdatsd.*

aufgschmissen „aufgeschmissen", in einer misslichen Lage sein. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschmeissn.* Syn. s. *aufghaud.*

aufgschossn „aufgeschossen"; *dęa is aufgschossn* er ist rasch gewachsen (von einem jungen Menschen). – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschiassn;* vgl. *schiassn.*

aufgschwantsd „aufgeschwänzt", herausgeputzt. – Etym.: verselbst. P. P. von *aufschwantssn;* vgl. *schwantssn.* Syn. s. *aussagschdatsd.*

aufgschwǫ̈^{l}n anschwellen; P. P. *-ǫ̈d; da Finga gschwǫ̈d auf* der Finger schwillt an; vgl. *gschwǫ̈^{l}n.*

aufhǫ^{b}m aufhaben 1) betrunken sein; *dęa hǫd fü auf* der ist ziemlich stark betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 2) Schulaufgaben (zu schreiben, lernen) haben; 3) *in Schęa^{b}m aufhǫ^{b}m* den „Scherben" (Nachttopf statt eines Hutes) aufhaben (in einer sehr unangenehmen Lage sein), auch mit der Fortsetzung: *und in Hengl fuarå^{n}* und den Henkel (Griff) nach vorne gerichtet (Syn. s. *aufghaud*); P. P. *-ghǫbd;* vgl. *hǫ^{b}m.*

Aufhǫcka, der, Fleischerbursche, der das Fleisch zerteilen musste aw. – Etym.: Abl. von *aufhǫckn.*

Aufhǫckgnęchd, der, Aufhackknecht, Fleischhauergehilfe aw.; vgl. *aufhǫckn* und *Gnęchd.*

aufhǫckn „aufhacken", große Fleischstücke zum Verkauf zerkleinern; P. P. *-ghǫkd;* vgl. *hǫckn.*

aufhǫidn, -hǫitn aufhalten 1) zurückhalten; *lǫssns Ina ned aufhǫidn!* gehen Sie nur!; 2) offen halten (ein Geschäft) va.; 3) *d-Hånd aufhǫidn* betteln, eine zusätzliche Entlohnung (Trinkgeld) erwarten (Syn. s. *schnǫa^{r}n*); 4) *si aufhǫitn* sich aufregen, beschweren; *dęa hǫid si iwa an jedn Schmǫa^{r}n auf* der regt sich über jede Kleinigkeit auf (Syn. s. *aufregn*); P. P. *-ghǫidn, -ghǫitn;* vgl. *hǫidn.*

Aufhaua, der, auftrumpfender Verschwender, Großtuer (KRASSNIGG). – Etym.: Abl. von *aufhaun.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

aufhauarisch großtuerisch, prahlerisch; vgl. *aufhaun.*

Aufhauarischa, ein, lebhafter Tanz va. (JAKOB); vgl. *aufhaun.*

aufhaun „aufhauen" 1) sich als protziger Geldverschwender (bes. beim Heurigen) geben (Syn.: *aufdran*); 2) aufschlagen (z. B. Nüsse); 3) *si aufhaun* sich verwunden; *i hǫb ma ǫlle dswa Gnia aufghaud* ich habe mir beide Knie verletzt (durch einen Sturz); 4) *aufghaud sei^{n}* in eine unangenehme Situation geraten sein (s. *aufghaud*); 5) *si a Ma^{dl} aufhaun* sich ein Mädchen (als Geliebte) zulegen va. (Syn. s. *aufreissn*); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

aufhęa^{r}n aufhören, beenden; P. P. *-ghęad;* in zahlr. Ra.: *jetsd hęasd ǫwa auf!* mach Schluss! (energische Aufforderung); *gę, hęa auf!* geh, hör auf! (das ist doch unglaublich!, wirklich?, unmöglich!); *jetsd hęa ma mid de Ma^{d}ln auf!* jetzt hör doch auf, dich mit den Mädchen zu befassen! (die interessieren mich nicht, die kenne ich zur Genüge u. Ä.); *dǫ hęad si ǫwa ǫis auf!* da hört sich aber alles auf (das ist unerhört)!, auch: *dǫ hęad si ǫwa da Guaknhåndl* (Gurkenhandel) oder *d-Gmiadlichkheid* (die Gemütlichkeit) *auf!;* vgl. *hęa^{r}n.*

aufhe^{b}m 1) in die Höhe heben; *s Hakssl aufhe^{b}m* das Bein heben (vom Hund); *in Rog aufhe^{b}m* oder *si aufhe^{b}m* den Rock umstülpen (unanständige Geste von Frauen, die ihre Verachtung dadurch zeigen) aw.; 2) auflesen (vom Boden); scherzh.: *mia is a Maschschn ǫwegfoi^{l}n, heb mas auf!* mir ist eine Masche (von der Stricknadel) hinuntergefallen, heb sie mir auf!; 3) aufbewahren; *di heb i ma fia nǫchn Dsins auf* dich heb ich mir für die Zeit nach dem Zinszahlen (wenn ich schlecht bei Kasse bin) auf (zu jem., der „nichts wert ist") aw.; 4) *si aufhe^{b}m* ausgleichen; *des hebd si auf*

das gleicht sich (auf null) aus (Syn.: *aufgę*^{n}*, aus-*); 5) beenden; *a Fasåmlung aufhe*^{b}*m* eine Versammlung beenden; 6) *dęa is guad aufgho*^{b}*m* gut untergebracht (z. B. in einem Spital); von Toten, denen es im Leben schlecht ergangen ist, auch: im Jenseits; P. P. *-gho*^{b}*m;* vgl. *he*^{b}*m.*

Aufhenga, der, „Aufhänger", Blickfang. – Etym.: Abl. von *aufhenga(n).*

aufhenga(n), -henkn aufhängen, sich erhängen; P. P. *-ghengd, -ghenkd;* scherzh.: *i heng mi ęaschd auf, wån ǫle Schdrick reissn* ich hänge mich erst auf, wenn alle Stricke reißen (wenn es sonst keinen Ausweg mehr gibt); *da Bicksi*^{b}*ma hǫd si aufghengd!* der „Pik-Siebener" (Figur im Kartenspiel) hat sich aufgehängt! (Ausdr. grotesken Erstaunens) va.; *dǫ heng i mi glǫt auf* da hänge ich mich sicherlich auf (verliere ich die Geduld, den Mut usw.); *heng di auf!* häng dich auf (lass mich in Ruhe, mach, was du willst)!; *s hǫd si wo ana aufghengd* es hat sich irgendwo jem. aufgehängt (sagt man, wenn in der Ferne ein Gewitter niedergegangen oder ein starker Wind gegangen ist) va.; *d-Wesch aufhengan* die Wäsche aufhängen nw., jw.; *dahęakhuma wia-r-a Aufghengda* daherkommen wie ein Gehenkter (unordentlich); *d-Grawátn umbundn wia-r-a Aufghengda* die Krawatte (so schlampig) umgebunden haben wie ein Gehenkter (KRASSNIGG). – Etym.: mhd. *hengen;* vgl. *henga(n).* Syn.: *aufbindn.*

aufhuasdn „aufhusten", aufhussen, aufhetzen aw. (STÜRZER); P. P. *-ghuasd.* – Etym.: wohl scherzh. Entstellung aus schriftdt. *aufhussen;* vgl. *huasdn.* Syn.: *aufhussn, -khiwitssn.*

aufhussn aufhussen, aufhetzen; P. P. *-ghusd;* vgl. *hussn.* Syn.: *aufhuasdn, -khiwitssn.*

aufjaukn aufjagen (z. B. jem. aus dem Bett); P. P. *-gjaukd;* vgl. *jaukn.*

aufkhindign aufkündigen; P. P. *-khindigd; d-Freindschǫfd aufkhindign* jem. die Freundschaft aufsagen; *de Dinsdbotn aufkhindign* die Dienstboten kündigen aw.; vgl. *khindign.*

aufkhindn aufkündigen va.; P. P. *-khint;* vgl. *khindn.*

aufkhitssln „aufkitzeln", aufstöbern, aufjagen (z. B. jem. aus dem Bett); P. P. *-khitsld;* vgl. *khitssln.*

aufkhiwitssn „aufkiebitzen", aufhetzen, in Harnisch bringen aw.; P. P. *-khiwitsd;* vgl. *khiwitssn.* Syn.: *aufhuasdn, -hussn.*

aufkhochchn aufkochen 1) wallend sieden; *s Wǫssa khochd scho*^{n} *auf* das Wasser siedet bereits heftig; 2) überreichlich, üppig kochen; *bei dena wiad fesd aufkhochd* bei denen (diesen Leuten) wird verschwenderisch gekocht; P. P. *-khochd;* vgl. *khochchn.*

aufkhuma(n) „aufkommen" 1) ans Tageslicht kommen, an die Öffentlichkeit dringen, bekannt werden (Syn.: *aussaschdö*^{l}*n, dsagn, weisn*); *niks is aufkhuma, wäu ǫle gschdua*^{b}*m san, wǫs dabei wǫa*^{r}*n* nichts ist (davon) bekannt geworden, weil alle gestorben sind, die dabei waren; 2) in Mode kommen; 3) geschäftl., berufl. in die Höhe kommen (Ggs.: s. *ǫbęga*^{r}*n*); 4) (wieder) gesund werden (nach schwerer Krankheit); *ęa wǫa scho*^{n} *gånds auf da Dackn, is ǫwa wida aufkhuma* er war schon ganz „auf der Dacke" (lag darnieder, s. *Dackn* Fußmatte), ist aber wieder in die Höhe gekommen; 5) (einer Sache, einer Person) Herr werden; *gegns Schiksǫi khumsd ned auf* gegen das Schicksal kommst du nicht auf; 6) *fia wǫs aufkhuma* für etwas aufkommen, es bezahlen; P. P. -; vgl. *khuma(n).*

auflǫdn aufladen; P. P. *-glǫ*^{d}*n(t); auf-glǫ*^{d}*n(t) hǫ*^{b}*m* einen Rausch haben (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *lǫdn*^{1}.

Auflǫg, die, Auflage; *da Khugl auf da Kheglbå*^{n} *a ua*^{r}*ndliche Auflǫg ge*^{b}*m* der Kugel auf der Kegelbahn den richtigen Schwung geben; früher auch für Filzkappe der Taglöhner, die auf dem Kopf Lasten zu tragen hatten

(KRASSNIGG). – Etym.: schriftdt. *Auflage* (zu mhd. *lâge*).

auflana(n)^{1} auflehnen; P. P. *-gland.* – Etym.: zu mhd. *leinen* lehnen; vgl. *lana(n).*

auflana(n)^{2} auftauen (z. B. eine eingefrorene Wasserleitung) aw.; P. P. *-gland.* – Etym.: bair.-österr. *läunen* zu ahd. *lewina,* rom. *lavina* Lawine.

auflǫssn auflassen; P. P. *-glǫssn; a Gschęfd auflǫssn* ein Geschäft aufgeben; vgl. *lǫssn.*

Auflauf, der, 1) Menschenansammlung (wegen eines Ereignisses); *mǫchds khan Auflauf!* macht kein Aufsehen! (Syn. s. *Grawǻu*); 2) eine im Rohr überbackene Speise (z. B. aus Mandeln, Grieß, Reis usw.). – Etym.: schriftdt. *Auflauf.*

auflauffm aufgedunsen werden; P. P. *-glauffm;* vgl. *lauffm.*

Auflega, der, Person, die etwas (z. B. Kohlen) aufzuladen hat; vgl. *auflegn.*

auflegn auflegen; P. P. *-glegd; aufglegd sei^{n}* gut aufgelegt sein (gut gelaunt, in Stimmung sein) (Syn.: *aufgramd*); *ned aufglegd sei^{n}* übel gelaunt, nicht in Stimmung sein; *guad aufglegd* gut gestimmt (auch: leicht beschwipst [Syn. s. *bsoffm*]); *schlęchd aufglegd* schlecht aufgelegt; *dsu den bin i ned aufglegd* dazu bin ich nicht richtig gestimmt; *a aufglegda Blędsin* ein offenkundiger Unsinn (vom Kartenspiel); *leg no auf de Gluad a Scheifal auf!* leg noch auf die Glut eine Schaufel (z. B. Kohle) auf!; *leg a åndre Blǫttn auf!* leg eine andere (Schall-)Platte auf (sprich von etwas anderem, Erfreulicherem)!; *an ane auflegn* jem. einen Schlag versetzen (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); *mi hǫds aufglegd* ich bin gestürzt (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*); vgl. *legn.*

auflesn auflösen, v. a. in der Ra.: *an wǫs aufdslesn ge^{b}m* jem. Schwierigkeiten bereiten; vgl. *lesn.*

aufligń (sich) wund liegen; P. P. *-glegn; des ligd ma schdǫglgręa^{n} auf* „das liegt mir stahlgrün auf“ (ist mir lästig); vgl. *lign.*

auflosn aufmerksam zuhören va.; P. P. *-glosd;* vgl. *losn.*

aufm auf den, auf dem, am; vgl. *auf.*

aufmǫchchn aufmachen 1) öffnen; 2) etwas erhöht anbringen, montieren; *Fuaheng* (Vorhänge), *a Büd* (ein Bild) *aufmǫchchn;* 3) jem. bloßstellen; 4) jem. mit dem Messer stechen (Gaunerspr.); P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

aufmǫi^{l}n(a) aufmalen; P. P. *-gmǫid, -gmǫi^{l}n(t); de męchd i ned amǫ́i ǫissa aufgmǫi^{l}nda in Sǫg drǫgn* die möchte ich nicht einmal „als Aufgemalte“ (ihr Bild) im Sack (in der Tasche) tragen (so hässlich ist sie), dass. wie *å^{n}gmǫi^{l}n(t)* (vgl. *å^{n}mǫi^{l}n[a]*); vgl. *mǫi^{l}n(a)^{2}.*

áufmaschía^{r}n aufmarschieren, in Massen, in Reih und Glied herankommen; P. P. *-íad; wǫs áufmaschía^{r}n lǫssn* Speisen oder Getränke bei einer Bewirtung kommen lassen; vgl. *maschía^{r}n.*

aufmassln mit dem Meißel aufstemmen; P. P. *-gmassld.* – Etym.: Komp. zu mhd. *meiȥeln.*

aufmessn aufmessen; P. P. *-gmessn; mi^{d}n Linǻu a bǫa aufmessn* mit dem Lineal ein paar (Schläge) geben (auf den Hintern). – Etym.: zu mhd. *mëȥȥen.*

aufmischschn aufrühren 1) *a ǫide Sos wida aufmischschn* eine alte Sauce (Geschichte) wieder aufrühren; 2) in eine Sache, in eine Gesellschaft Leben, Bewegung bringen, sie der Lethargie entreißen, auch aufheitern, lustig stimmen, aber auch: Unruhe bringen, sie entzweien; 3) kräftig die Meinung sagen, dreinfahren; P. P. *-gmischd;* vgl. *mischschn.*

aufmuckn aufbegehren, widersprechen; P. P. *-gmukd;* vgl. *muckn.* Syn. s. *áufbegę́a^{r}n.*

aufmuksn aufbegehren; P. P. *-gmuksd;* vgl. *muksn.* Syn. s. *áufbegę́a^{r}n.*

aufnan aufnähen, annähen (z. B. Borten); P. P. *-gnad;* vgl. *nan.*

aufnęma(n) aufnehmen 1) jem. anstellen, etwas mieten; 2) zunehmen; *da Månd is in*

Aufnęma der Mond nimmt zu; 3) aufsaugen (von einem Tuch die Feuchtigkeit); 4) trächtig werden (von Tieren); P. P. *-gnuma(n);* vgl. *nęma(n).*

áufnotía^{r}n aufschreiben, notieren; P. P. *-íad* „aufnotiert“ aw. – Etym.: zu lat. *notare.*

aufradsn, -ratssn aufreizen; P. P. *-gradsd, -gratsd;* vgl. *radsn.*

auframa(n) aufräumen 1) *a Dsimma auframa(n)* ein Zimmer aufräumen; 2) P. P. *aufgramd* gut gelaunt (STÜRZER) (Syn.: *aufglegd*); 3) *da Griag hǫd ua^{r}ndli aufgramd* der Krieg hat ordentlich aufgeräumt (unter den Menschen); P. P. *-gramd;* vgl. *rama(n).*

aufrappe^{l}n, -rǫppe^{l}n sich aufrappeln, zusammenreißen, gesund werden; P. P. *-grapped, -grǫpped;* vgl. *rappe^{l}n.*

aufredn „aufreden“, durch Zureden (etwas) aufdrängen; P. P. *-gret;* vgl. *redn.*

aufregn aufregen; P. P. *-gregd; regns ęana ned auf!* regen Sie sich nicht auf!; *a aufgregds Hendl* ein „aufgeregtes Huhn“ (meist von einer nervösen Frau). – Etym.: Komp. zu mhd. *regen* (sw. Vb.). Syn.: *(si) aufbu^{d}ln, -dran, -fǫa^{r}n, -hǫidn, -schbü^{l}n, -wǫi^{l}n(a), d-Bappm dsreissn, åm Buds haun, in d-Hę gę^{n}, schdeign.*

aufrei^{b}m aufreiben 1) den Bretterboden durch Reiben mit Bürste und heißem Wasser reinigen; 2) mit dem Arm zum Schlag ausholen; *ęa hǫd auf mi aufgri^{b}m* er hat (schon) gegen mich ausgeholt; *reib auf, wånsd di drausd!* beginn zu raufen, wenn du dich getraust!; P. P. *-gri^{b}m;* vgl. *rei^{b}m.*

Aufreissa, der, „Aufreißer“, männl. Person, die aus Passion und mit Erfolg Frauen anspricht, um deren (intime) Bekanntschaft zu machen; Pl. -; vgl. *aufreissn.* Syn.: *Schdeiga, Schiassa.*

aufreissn 1) mit Gewalt öffnen; *s Mäu aufreissn* den Mund (staunend, hungrig), um zu schreien, öffnen; 2) durch Suchen etwas finden; *a Hǫckn aufreissn* eine Arbeit finden; *a Gǫ̈d aufreissn* Geld auftreiben; *a Ma^{d}l aufreissn* die (intime) Bekanntschaft eines Mädchens machen (Syn.: *å^{n}bandln, -brǫdn, -lǫchchn, -mǫchchn, -schmeissn, -schwimma[n], -węaffm, an Å^{n}wuaf, an Aufriss mǫchchn, ǫschlęppm, aufgǫwe^{l}n, -haun, si an Hǫsn ei^{n}dsiagn, nǫchren[n]a[n], -schdeign, schiassn*); 3) *a Fǫab aufreissn* erröten (GRÜNER); 4) *dęa reissd mi auf* der macht mich nervös, „bringt mich um“ (Syn. s. *Dsaga*); P. P. *-grissn;* vgl. *reissn.*

aufria^{r}n aufrühren; übertr.: wieder ans Tageslicht bringen; P. P. *-griad;* vgl. *ria^{r}n.*

aufrichdn aufrichten, aufstellen (z. B. eine Falle für eine Maus); P. P. *-grichd;* vgl. *richdn.*

aufrigln aufrütteln, aufmuntern; P. P. *-grigld;* vgl. *rigln.*

Aufriss, der, Aufriss, v. a. in der Ra.: *an Aufriss mǫchchn* eine Bekanntschaft machen nw., jw. im Jargon (Syn. s. *aufreissn*). – Etym.: schriftdt. *Aufriss* (zu *reißen*).

aufrogln auflockern; P. P. *-grogld.* – Etym.: bair.-österr. *rogeln* zu mhd. *rogel* locker; vgl. *roglad.*

Aufruaf, der, Aufruf. – Etym.: schriftdt. *Aufruf* zu mhd. *ruofen.*

Aufsǫds, der, Aufsatz 1) aufgesetzter Teil (z. B. eines Möbelstückes); 2) Schriftstück (Schulaufsatz); 3) Tischgeschirr aus Silber, Glas oder Porzellan (z. B. für Torten); Pl. *-setss.* – Etym.: schriftdt. *Aufsatz.*

aufsǫgn aufsagen 1) kündigen; *in Dinsd aufsǫgn* den Dienst kündigen aw.; 2) deklamieren; *a Gedíchd aufsǫgn* ein (auswendig gelerntes) Gedicht (in der Schule) vortragen; P. P. *-gsǫgd;* vgl. *sǫgn.*

aufschaun aufschauen 1) aufmerken, Acht geben; *aufgschaud, Sos, bittę!* Achtung, Sauce, bitte! (Ausruf des Kellners); 2) beaufsichtigen; *auf d-Khinda aufschaun* auf die Kinder aufpassen; 3) *aufs Gǫ̈d aufschaun* mit dem Geld sparen; P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

aufschbǫa^{r}n aufsparen, Geld zurücklegen; P. P. *-gschbǫad; węa was, wǫs da Winta fia uns aufgschbǫad hǫd* wer weiß, was uns der Winter noch bringen wird; vgl. *schbǫa^{r}n.*

aufschba^{n}(d)ln hinhalten (z. B. mit einer Zahlung); P. P. *-gschba^{n}(d)ld; duach drei Jǫa hǫd a in Haushęa^{r}n mi^{d}n Dsins aufgschba^{n}(d)ld* drei Jahre hindurch hat er den Hausherrn auf den Zins warten lassen aw. (LORITZA). – Etym.: zu mhd. *spanen* reizen, antreiben.

aufschbęa^{r}n „aufsperren“, aufreißen; P. P. *-gschbęad; s Mäu aufschbęa^{r}n* den Mund (das Maul) aufreißen; vgl. *schbęa^{r}n.*

aufschbe^{n}ln auf Nadeln aufspießen (z. B. tote Schmetterlinge); P. P. *-gschbe^{n}ld;* vgl. *schbe^{n}ln.*

aufschbreitssn aufreißen (und offen halten); P. P. *-gschbreitsd; s Mäu aufschbreitssn* den Mund (das Maul) aufreißen; vgl. *schbreitssn.*

aufschbringa(n) „aufspringen“, platzen, bersten; P. P. *-gschbrunga(n); d-Wiaschdln san aufgschbrunga* die Haut der Würstel ist (beim Kochen) aufgeplatzt; vgl. *schbringa(n).*

Aufschbritssa, älter **-schbridsa,** der, „Spritzenmann“, Straßenbesprenger aw.; Pl. -; vgl. *aufschbritssn.*

aufschbritssn, älter **-schbridsn** „aufspritzen“ 1) besprengen, z. B. die Straße mit Wasser; 2) Wein oder Limonade mit Soda- oder Mineralwasser verdünnen (vgl. *Gschbritssda*); P. P. *-gschbritssd;* vgl. *schbritssn.*

aufschbü^{l}n aufspielen 1) Musik machen (Syn.: *aufgeign[a]*); 2) eine besondere Leistung erbringen (z. B. im Sport), sich über das übliche Maß hinaussteigern (Syn.: *aufgeign[a]*); 3) (refl.) *si aufschbü^{l}n* sich aufspielen, sich in Szene setzen; *schbü di ned so auf!* beruhige dich! (Syn.: *aufbu^{d}ln,* s. auch *aufregn*); 4) jem. zusetzen; *an wǫs aufschbü^{l}n* jem. „die Leviten lesen“ (Syn. s. *aufgeign[a]*); P. P. *-gschbüd;* vgl. *schbü^{l}n.*

aufschdachchln aufstacheln, aufhetzen; P. P. *-gschdachchld.* – Etym.: Abl. von *Schdǫchche.*

aufschdampa^{r}n auftreiben, jem. Schlafenden oder Ruhenden antreiben; P. P. *-gschdampad;* vgl. *schdampa^{r}n.*

aufschdatssn, s. *aufgschdatsd.*

Aufschdechchal, der, Verräter, Denunziant aw.; Pl. *-n;* vgl. *aufschdechchn.* Syn. s. *Nádara.*

aufschdechchn 1) aufstechen; 2) anzeigen, bekannt machen (vgl. *Aufschdechchal*) (Syn. s. *fabféiffm*); *Dreg aufschdechchn* eine peinliche Angelegenheit publik machen; P. P. *-gschdoch(ch)n;* vgl. *schdechchn.*

aufschdeckn aufstecken 1) *wǫs aufschdeckn* Erfolg haben; *niks aufschdeckn* keinen Erfolg haben; *mi^{d}n Schimpfm wiasd bei mia ned fü aufschdeckn* mit Schimpfen wirst du bei mir nicht viel erreichen; 2) *an a Liachd aufschdeckn* „jem. ein Licht aufstecken“ (z. B. eine Kerze auf einen Leuchter), ihm Einsicht verschaffen; 3) *a Gschichd aufschdeckn* eine Geschichte (ein Lügengespinst) erfinden (KRASSNIGG); P. P. *-gschdekd;* vgl. *schdeckn.*

aufschdeign aufsteigen; P. P. *-gschdign; d-Gǫi schdeigd ęam auf* es kommt ihm die Galle hoch (er wird ärgerlich); *da Bidsl schdeigd ęam auf* er wird zornig aw. (s. *Bidsl* Zorn); *in da Schui aufschdeign* in der Schule in die nächste Klasse aufsteigen; vgl. *schdeign.*

aufschdę^{n} aufstehen, sich aus dem Bett oder von einem Sitz erheben; P. P. *-gschdåndn; wån i khum, miasds aufschdę^{n}* wenn ich komme, müsst ihr aufstehen (zum Zeichen der Hochachtung), bildl. für: ich bin jem. Bedeutender; *s schdęd wǫs auf* es ergibt sich etwas (unerwartet), fällt einem in den Schoß; beim Kartenspiel günstige oder schlechte Karten im Talon; *s schdęd niks auf iwa ęam* er ist der Tüchtigste, Bedeutendste; *dǫ miassns fri-a aufschdę^{n}* da müssen Sie schneller, klüger sein; vgl. *schdę^{n}.*

aufschdęssn aufstoßen 1) *s Aufschdęssn hǫ^{b}m* Magenwinde haben, rülpsen (Syn.:

auffigreipaln); 2) *jetsd iss ęam aufgschdęssn* a) jetzt ist es ihm in den Sinn gekommen, eingefallen (Syn. s. *draufkhuma[n]*); b) jetzt hat er es (das Geheimnis) unbeabsichtigt gesagt aw., nw. (Syn. s. *fablǿppa^{r}n*); P. P. *-gschdęssn;* vgl. *schdęssn.*

aufschdia^{r}ln 1) ausforschen, auskundschaften; 2) (das Feuer) aufstacheln, neu entfachen; P. P. *-gschdia^{r}ld.* – Etym.: mhd. *ûfstürlen* zu mhd. *stüren;* vgl. *schdia^{r}ln.*

Áufschdöfrisúa, die, „Aufstellfrisur", Stehfrisur (der Herren); vgl. *aufschdö^{l}n* und *Frisúa.*

aufschdö^{l}n aufstellen; P. P. *-gschdöd; an Dę aufschdö^{l}n* Teewasser aufsetzen; *aufgschdöde Hǫa* eine hohe Frisur; *d-Hǫa aufschdö^{l}n* „die Haare aufstellen" (alarmiert, abwehrbereit sein); *in Wadschnbam aufschdö^{l}n* den „Watschenbaum" aufstellen (Ohrfeigen austeilen); *khånsd aufschdö^{l}n an Khila?* kannst du hundert Schilling aufbringen? (GRÜNER); *a aufgschdöda Mausdreg* (von einem kleinen, aber selbstbewussten Menschen); *mi hǫds aufgschdöd* 1) ich bin gestürzt, (beim Schifahren) zu Fall gekommen (Syn. s. *aufbla^{d}ln, hi^{n}fǫi^{l}n*), auch im übertr. Sinn (z. B. bei einer Prüfung); 2) übertr.: mich hat es in die Höhe gerissen (vor Erstaunen); vgl. *schdö^{l}n.*

aufschdraffm „aufstreifen", umstülpen, hinaufrollen; P. P. *-gschdrafd; d-Ęame^{l}n aufschdraffm* die Ärmel aufrollen (vor einer schmutzigen Arbeit, vor einer Rauferei); vgl. *schdraffm.* Syn. s. *aufschdrickn.*

aufschdran aufstreuen, bes. Asche oder Sand bei Glatteis auf die Gehwege; übertr.: *dǫ hǫds mi aufgschdrad* ich bin niedergefallen (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*); P. P. *-gschdrad;* vgl. *schdran.*

aufschdreich(ch)n aufstreichen (z. B. Butter aufs Brot); P. P. *-gschdrichn;* vgl. *schdreich(ch)n.*

aufschdrickn aufstrecken, umrollen, bes. die Ärmel; P. P. *-gschdrikd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *stricken* schlingen, flechten, schnüren. Syn.: *aufgręmpe^{l}n, -schdraffm, -schlǫgn.*

aufschdrotn jem. suchen und finden (Gaunerspr.); P. P. *-gschdrot;* vgl. *schdrotn.*

aufschęa^{r}n aufscherren; P. P. *-gschęad; si aufschęa^{r}n* sich aufkratzen; vgl. *schęa^{r}n^{5}.*

aufschiassn in die Höhe schießen, stark wachsen und dabei dünn bleiben; P. P. *-gschossn; ęa is hǫch aufgschossn* er ist „hoch gewachsen"; verächtl.: *khum hęa, du aufgschossns Biawal!* komm her, du allzu schnell gewachsenes (aber noch unreifes) Büblein!; vgl. *schiassn.*

Aufschlǫg, der, Aufschlag 1) Preiserhöhung; 2) kennzeichnende Farbstreifen an einer Uniform; 3) Angabe im Tennis; Pl. *-schleg;* vgl. *aufschlǫgn.*

aufschlǫgn aufschlagen 1) durch Schlagen öffnen; *Nuss aufschlǫgn* Nüsse aufklopfen; *s Gnia aufschlǫgn* das Knie wund schlagen (durch einen Sturz); 2) den Preis durch einen Zuschlag erhöhen; *dęa hǫd ua^{r}ndli aufgschlǫgn* der hat den Preis ordentlich erhöht; 3) *d-Ęame^{l}n aufschlǫgn* die Ärmel aufkrempeln (Syn. s. *aufschdrickn*); 4) *Khǫatn aufschlǫgn* Spielkarten auflegen, um aus ihnen die Zukunft zu deuten (vgl. *Khǫatnaufschlǫgarin*); 5) im Tennisspiel angeben; P. P. *-gschlǫgn;* vgl. *schlǫgn.*

aufschlęckn auflecken; P. P. *-gschlękd;* vgl. *schlęckn.*

aufschlichdn aufschichten (z. B. Holzscheite zu einem Stoß); P. P. *-gschlichd;* vgl. *schlichdn.*

aufschmeissn in eine schlimme Situation bringen; P. P. *-gschmissn; i bin aufgschmissn* ich bin „aufgehaut" (s. *aufgschmissn*); vgl. *schmeissn.*

aufschmia^{r}n aufstreichen (z. B. Butter aufs Brot); P. P. *-schmiad;* vgl. *schmia^{r}n^{1}.*

aufschnǫppm beiläufig hören, im Vorbeigehen mitbekommen; P. P. *-gschnǫpd; a bǫa Brockn aufschnǫppm* ein paar Brocken

(Bruchstücke) von einer Mitteilung zufällig hören; vgl. *schnǫppm.*

Aufschneida, der, Aufschneider, Prahler; Pl. -; *ęa is an ǫida Aufschneida* er ist ein gewohnheitsmäßiger Prahler; vgl. *aufschneidn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

aufschneidn, -schnei^{d}n aufschneiden 1) zerteilen; *Brod aufschneidn* Brot schneiden; 2) prahlen, großtun (Syn. s. *å^{n}schei^{b}m,* s. auch *dsåmdichdn*); P. P. *-gschnidn, -gschni^{d}n;* vgl. *schneidn.*

Aufschnitt, der, 1) als Gericht blättrig aufgeschnittene Wurst- und Fleischwaren; 2) Übertreibung, Lüge, Prahlerei; *des is wida a khǫida Aufschnitt* das ist wieder eine Aufschneiderei. – Etym.: Subst. zu *aufschneidn.*

aufschnofe^{l}n „aufschnofeln“, mit der Nase hörbar Luft aufziehen; P. P. *-gschnofed;* vgl. *schnofe^{l}n.*

aufschraufm, jünger **-schrau^{b}m** aufschrauben; P. P. *-gschraufd, -gschraubd;* vgl. *schraufm.*

aufschrei^{b}m aufschreiben 1) etwas schriftlich festhalten; 2) auf Borg kaufen, bes. beim Greißler (Syn.: *åm Bǫss, auf Buff, auf Grei^{d}n nęma*); 3) vom Wachmann, der einen strafbaren Tatbestand und das Nationale des Täters aufnimmt; *ęa hǫd mi aufgschri^{b}m* er hat mich „aufgeschrieben“; P. P. *-gschri^{b}m;* vgl. *schrei^{b}m.*

Aufschreiwarin, die, „Aufschreiberin“, Sitzkassierin im Kaffeehaus aw.; vgl. *aufschrei^{b}m.*

aufschwantssn sich stattlich herrichten, ansehnlich kleiden va.; P. P. *-gschwantsd;* vgl. *schwantssn.* Syn. s. *aussabutssn.*

aufschwas(s)n aufschweißen, durch Schweißen öffnen (z. B. einen Geldschrank); P. P. *-gschwasd;* vgl. *schwas(s)n.*

aufschwinga(n) sich aufschwingen, aufraffen (z. B. zum Ankauf einer neuen Kleidung); P. P. *-gschwunga(n);* vgl. *schwinga(n).*

Aufsęgn, das, Aufsehen, Sensation; *mǫchds kha Aufsęgn!* macht kein Aufhebens! (Syn. s. *Grawǻu*); vgl. *sęgn.*

aufsei^{n} 1) wach sein, nicht schlafen, aus dem Bett aufgestanden sein (nach einer Krankheit, nach dem Schlaf); 2) aufgebracht, erregt sein; *wegn an jedn Schmǫa^{r}n glei aufsei^{n}* wegen jeder Kleinigkeit aufgebracht sein; vgl. *auf* und *sei^{n1}.*

aufsetssn, älter **-sedsn** aufsetzen 1) *in Huad aufsetssn* den Hut auf den Kopf geben; 2) *Khegl aufsetssn* Kegel (beim Kegelspiel) aufstellen; 3) *an wǫs aufsetssn* „jem. etwas aufsetzen“, näher definiert: *an Schęa^{b}m* (einen Nachttopf), *s Nǫchddopfal aufsetssn* jem. schelten, „ihm den Herren zeigen“; *setss ęam wǫs auf!* lass dir das nicht gefallen! aw., nw.; 4) *an Hęa^{r}ndl aufsetssn* jem. Hörner aufsetzen, den Ehegatten mit einem anderen Mann betrügen; 5) *si an Khobf aufsetssn* „sich einen Kopf aufsetzen“ (sich etwas in den Kopf setzen); 6) *a Schrifd aufsetssn* etwas schriftlich festhalten, setzen, konzipieren aw.; P. P. *-gsetsd;* vgl. *setssn.*

aufsiadn kochend aufwallen; P. P. *-gsodn;* vgl. *siadn.*

Aufsitssa, älter **-sidsa,** der, Übertölpelung; übertr.: (im Fußball) ein Ball in Richtung Tor, der einmal am Boden aufspringt; vgl. *aufsitssn.*

aufsitssn aufsitzen 1) sich auf einen Wagen hinaufsetzen; 2) in die Falle gehen, (lächerliches) Opfer eines (harmlosen) Scherzes werden; 3) *an aufsitssn lǫssn* jem. „hängen“ lassen, ein Versprechen (bes. zu kommen) nicht erfüllen; P. P. *-gsessn;* vgl. *sitssn.*

aufsuach(ch)n besuchen aw., nw.; P. P. *-gsuachd;* vgl. *suach(ch)n.*

aufundauf über und über; *aufundauf foila Leis* von oben bis unten voll von Läusen; vgl. *auf.*

áufunddafǻ^{n} „auf und davon“, blitzschnell weg; *ęa is áufunddafǻ^{n} gånga^{n}* er hat schnell das Weite gesucht; vgl. *auf, dafǻ^{n}.*

aufwǫatn aufwarten 1) einem Gast eine Speise, ein Getränk anbieten; *mid wǫs dęaf i dia aufwǫatn?* was darf ich dir anbieten?; *mid an Ǫbfeschdru^{d}l aufwǫatn* einen Apfelstrudel vorsetzen va.; 2) von Hunden: sich auf Befehl aufrecht setzen; 3) *aufdsuwǫatn!* zu Befehl! va.; P. P. *-gwǫat;* vgl. *wǫatn.*

aufwǫi^{l}n(a) aufwallend, schäumend sieden (Küchenspr.); übertr.: in Erregung geraten (Syn. s. *aufregn*); P. P. *-gwǫid;* vgl. *wǫiln(a).*

aufwakn aufweichen; P. P. *-gwakd;* vgl. *wakn.*

aufwa^{r}ma(n) aufwärmen; übertr.: Vergessenes neu auftischen; P. P. *-gwa^{r}md; a ǫide Sos aufwa^{r}ma* eine alte Sauce (alte Geschichte) aufwärmen; *a aufgwa^{r}mda Khǫ̈ch* ein aufgewärmter Kohl (schon bekannte Sache, die niemanden mehr interessiert); vgl. *wa^{r}ma(n).*

aufwǫschschn aufwaschen, den Boden mit Wasser reinigen; P. P. *-gwǫsch(sch)n; des gęd in an Aufwǫschschn* das geht „in einem Aufwaschen“ (in einem Zug) (Syn.: *in an Aufdsuch*); vgl. *wǫschschn.*

aufwikssn „aufwichsen“, die Schnurrbartspitzen (mit *Wiks* Wichse, einem Pflegemittel) aufbürsten aw.; P. P. *-gwiksd;* vgl. *wikssn(a).*

-augad -äugig, wie in *rinaugad, schasaugad.* – Etym.: bair.-österr. *augecht.*

Auglbęa, die, Heidelbeere aw. (Loritza). – Etym.: „Äugleinbeere“ (bair.-österr. verbr.), weil die Beere an einen Augapfel erinnert.

Aug(n), das, 1) Auge; 2) Pflanzentriebansatz; die Form *Augn* im Sing. ist aw. und nur teilw. nw., im Jw. ist sie gänzlich geschwunden; Pl. *Augn;* Dem. *Äugl, Eigl, Eigal,* Pl. *-n;* Koseform *Augi;* Ra.: *fia Augn hǫ^{b}m* vier Augen haben (scherzh. für Augengläser [Syn. s. *Brü^{l}n*]); *um an Aug(n) danę́^{b}mrǫdn* um ein Auge (einen Zähler, wie im Domino, in der Lotterie) danebenraten, sich um eine Kleinigkeit vertun; *mid an Aug(n) ums Eck schaun* mit einem Auge ums Eck schauen (schielen); *hungrige, glane* (schläfrige, verliebte) *Augn mǫchchn; d-Augn san hungriga ǫis da Mǫgn* die Augen sind hungriger als der Magen (man möchte mehr essen, als man kann); *auf wǫs (węm) an Aug hǫ^{b}m* auf etwas (jem.) ein Auge haben (es besitzen, ihn für sich haben wollen); scherzh.: *a Aug(n) risgíar-i – und wåns a Heanaraug(n) is* ein Auge riskiere ich (gebe ich dran) – und wenn es ein Hühnerauge ist; *si d-Augn ausschaun, auskhegln* sich die Augen ausschauen, „auskegeln“ (um etwas zu entdecken, zu sehen); *d-Augn fadrán wia-r-a ǫgschdochns Kheiwe* oder *a ǫgschdochna Gasbog* die Augen verdrehen (vor Verliebtheit) wie ein abgestochenes Kalb, ein abgestochener Ziegenbock; *si mid khan Aug(n) sęgn lǫssn* sich überhaupt nicht blicken lassen; *d-Leid węa^{r}n Augn mǫchchn* die Leute werden erstaunt sein; *dena węa^{r}n d-Augn iwagę^{n}* denen werden die Augen „übergehen“ (sie werden staunen); *nua mid an Aug(n) hęaschaun* unaufmerksam sein; *bassn wia d-Fausd aufs Aug* (so schlecht) passen wie die Faust aufs Auge; *ǫis nua fias Aug* alles nur fürs Auge (zum Schein); *d-Augn auswischschn* etwas Unrichtiges vormachen; *s Weisse ausn Aug(n) nęma* das Weiße aus dem Auge nehmen (übermäßig gierig sein, andere ausbeuten); *in Dam aufs Aug setssn* den Daumen aufs Auge setzen (Gewalt anwenden); *dęa schdüd mid de Augn* der stiehlt (geradezu) mit den Augen (so begehrlich schaut er); scherzh.: *i hęa schlęchd auf an Aug* ich höre schlecht auf einem Auge (werde nicht auf den vorgetragenen Wunsch eingehen); *iwas Aug* (energisches) Nein aw., nw.; *schau mia ins Augę und schenk ma an Guidn!* schau mir ins Auge und schenke mir einen Gulden! (Umschreibung des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]); *s Äugl, s Eigl, s Eigal ge^{b}m* mit dem Finger den Augenwinkel herunterziehen zum

Zeichen der Ablehnung. – Etym.: mhd. *ouge.* Syn.: *Glọsbọtssn* (scherzh.), *Glua^{r}n* (abw.), *Guckal, Gucka, Guck(n).*

Augnblig, s. *Aumbli.*

Augnbraun, die (Pl.), Augenbrauen; *Augnbram* aw. – Etym.: aus mhd. *brâ* Wimper, Braue.

Augnbuifa, das, „Augenpulver, Augenmedizin", iron. für allzu kleine, schwer leserliche Schrift; vgl. *Aug(n)* und *Buifa.*

Augndeckl, der, „Augendeckel", Augenlid; Pl. *-n;* vgl. *Aug(n)* und *Deckl.*

Augndrosd, der, Augentrost, eine Heilpflanze; auch: sympathischer Mensch, Liebling (Syn.: *Augnschdęa^{r}n*); vgl. *Augn* und *Drosd.*

Augndsån(t), der, Eckzahn; Pl. *-dsen(t);* vgl. *Aug(n)* und *Dsån^{2}.*

Augnglọs, das, meist als Pl. *-glesa,* die, Brille; Dem. *Augnglasl,* meist Pl. *-n; khauf da Augnglesa, wånsd niks sigsd!* kauf dir Brillen, wenn du nichts siehst!; *i find meine Augnglasln ned* ich finde meine Brille nicht; vgl. *Aug(n)* und *Glọs.* Syn. s. *Brü^{l}n.*

Augnschdęa^{r}n, der, Augenstern; übertr. (auch iron.) für Liebling (Syn.: *Augndrosd*); vgl. *Aug(n)* und *Schdęa^{r}n.*

Augnwę, das, Augenschmerz, Augenerkrankung; *niks is guad fia Augnwę* nichts ist gut für (gegen) Augenweh! (sagt man, um damit eine Bitte abzuschlagen); vgl. *Aug(n)* und *Wę^{1}.*

Äukahói, jünger **Alkohói,** der, Alkohol. – Etym.: arab. *alkohol* Bleiglanz zum Färben der Brauen (WAHRIG).

äuli, -ch, -g eilig. – Etym.: mhd. *îlig,* verw. mit schriftdt. *eilen.*

Äu^{l}n, die, Eule; übertr.: hässliche Frau; Pl. -. – Etym.: mhd. *iuwel.* Syn. s. *Foglscheichn.*

Aumbli, jünger **Augnblig,** der, Augenblick, kurze Zeitspanne; *bleib an Aumbli dọ* bleibe einen Augenblick da. – Etym.: mhd. *ougenblic.* Syn. s. *Rånd^{2};* vgl. *Bod, Nu.*

Aunibus, jünger **Onnibus,** der, Omnibus, heute abgelöst durch *Autobus.* – Etym.: schriftdt. *Omnibus* aus franz. *voiture omnibus* Wagen für alle.

aus aus (neben aw. *aus* [richtiger *aos*], nw. *ås,* dem jw. teilw. *åos* gefolgt ist) 1) (Präp. und Adv.) aus, zu Ende; *aus da Liachdn gę^{n}* aus dem Licht gehen; *ausn Leim gę^{n}* aus dem Leim (aus dem Gefüge) gehen; *ausn Wọssa sei^{n}* aus dem Wasser (aus dem Ärgsten heraus) sein; *s is aus und gschęgn* es ist gänzlich aus, es herrscht großes Unglück, Grund zur Aufregung; *aus da Weis sei^{n}* gänzlich ungewöhnlich sein (häufig vom Wetter gesagt); *wa ned aus* wäre nicht übel; *d-Leid aus da Gọssn* die Leute, die in dieser Gasse wohnen; *ęa is aus ọi^{l}n da Dimsde* er ist von allen der Dümmste; *aus den mọch i ma niks* aus dem mache ich mir nichts (er bedeutet mir nichts); 2) (Interj.) *aus!* aus!, Schluss!, hör auf! (zu Hunden, schlimmen Kindern); 3) Präf. zahlr. Vb., von denen ein Teil behandelt wird; außerdem können mit *aus-* beliebig Vb. gebildet werden, die dann den endgültigen Abschluss der betr. Tätigkeit zum Ausdruck bringen: *s họd si ausgregnd* es hat sich „ausgeregnet", der (heftige) Regen ist wirklich zu Ende; *s họd si áusgawalíad* es hat sich „auskavaliert", es gibt keine Kavaliere mehr; *s họd si ausgeisdad* es hat sich „ausgegeistert", es gibt (an einem best. Ort) keine Geister mehr. – Etym.: mhd. *ûʒ.*

ausọatna(n) ausarten; P. P. *-gọat.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Art.*

ausọawatn ausarbeiten; P. P. *-gọawat; d-Sau ausọawatn* das abgestochene Schwein ausweiden, aufhacken; *si ausọawatn* sich (tüchtig) ausarbeiten, um Hunger zu bekommen; vgl. *ọawatn.*

áusadutía^{r}n die Atouts ausgeben aw.; P. P. *-íad; si áusadutía^{r}n* alle Trümpfe aus-

spielen; *an áusadutía^{r}n* jem. alle Trümpfe entreißen; vgl. *Adút.*

ausanǻnd(a) auseinander; als Präf. mit zahlr. Vb. der Bewegung verbunden. – Etym.: mhd. *ûz + einander.*

ausanǻnd(a)bringa(n) auseinander bringen, zu Feinden machen (ein Freundes- oder Liebespaar); P. P. *-brǫchd;* vgl. *bringa(n).*

ausanǻndagę^{n} auseinander gehen 1) sich trennen (von Eheleuten); 2) schnell sehr dick werden; *de gęd ausanånda wia-r-a Gęa^{r}mdag* die nimmt an Umfang zu wie ein Germteig (Hefeteig); P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

ausanǻnd(a)haun „auseinander hauen"; wenn im Geldspiel zwei Spieler auf den Strich getroffen haben, muss durch nochmaliges Werfen (dem *Ausanǻnd[a]haun*) über den Sieg entschieden werden (Krassnigg); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

ausanǻnd(a)khuma(n) auseinander kommen; sich zerstreiten, Feinde werden; P. P. -; vgl. *khuma(n).*

ausanǻndamǫchchn die Beute teilen (Gaunerspr.); P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

ausanǻnd(a)schbü^{l}n bei gleicher Punktezahl um den Sieg spielen; P. P. *-gschbüd; jetsd mias ma si ausanǻnd(a)schbü^{l}n* jetzt müssen wir uns auseinander spielen; vgl. *schbü^{l}n.*

ausanǻnd(a)schdę^{n} auseinander stehen; beim Kartenspielen in versch. Händen sein; P. P. *-gschdåndn; de Schdich san ausanåndagschdåndn* die Stiche waren auf mehrere Spieler verteilt; vgl. *schdę^{n}.*

ausbǫchchn ausgebacken, durchgebacken; *s Brǫd is guad ausbǫchchn* das Brot ist gut durchgebacken; *des Khind is ausbǫchchn* das (neugeborene) Kind ist groß und kräftig. – Etym.: P. P. von *bǫchchn.*

ausbackln einen Pakt schließen, etwas abmachen (verächtl.); P. P. *-bakld;* vgl. *backln^{1}.*

ausbǫckn auspacken; P. P. *-bǫkd; bǫck ęam aus!* zeig dein Glied her!; übertr.: interessante Mitteilungen machen, Geheimnisse ausplaudern (Syn. s. *ausblauschschn*); *mid an ausbǫckn* jem. fortjagen, mit ihm Schluss machen (Syn. s. *fajáukn*); vgl. *bǫckn.*

ausbǫda^{r}n „ausbadern" 1) *si ausbǫda^{r}n* sich auskurieren; 2) auskundschaften; 3) *midanǻnd ausbǫda^{r}n* miteinander (etwas) zu einem Ende bringen; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von bair.-österr. *Bader* Heilgehilfe (mhd. *badære*).

ausbǫdn „ausbaden", die Konsequenzen tragen; P. P. *-bǫt; wǫs ausbǫdn* etwas auslöffeln, tragen, dafür büßen müssen; vgl. *bǫdn.* Syn.: *ausbåntschschn.*

ausbadsn^{1} den *Bads* (das weiche Innere) ausnehmen, z. B. den Eiter aus einer Wunde drücken; P. P. *-d; an Maikhęfa ausbadsn* das Innere aus dem Maikäfer herausquetschen. – Etym.: Abl. zu *Bads^{1}.*

ausbadsn^{2} in der Rw.: *an ausbadsn* jem. mit Schimpf fortjagen, ausstechen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Bads^{2}* Beize, das seinerseits wieder mit *beissn* verw. ist; vgl. *badsn^{1}.*

ausbadsn^{3}, *si* sich ausfaulenzen; P. P. *-d;* vgl. *badsn^{2}.*

áusbaldówa^{r}n ausspähen (Gaunerspr.) (Stürzer); P. P. *-ad.* – Etym.: jidd.; vgl. *baldówa^{r}n.*

ausba^{n}ln „ausbeineln", die Knochen vom Fleisch nehmen, jem. scharf, erbarmungslos hernehmen; P. P. *-d; Ina wia-r-i no amǫ́i ausba^{n}ln* Sie werde ich noch einmal „ausbeineln" (Drohung); vgl. *ba^{n}ln.* Syn. s. *aufgeign(a).*

ausbåntschschn „auspantschen" 1) etwas verschütten; 2) etwas auskochen, verabreden (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); 3) für etwas büßen müssen (Syn.: *ausbǫdn*); P. P. *-båntschd;* vgl. *båntschschn.*

ausbǫwe^{l}n ausbetteln, ausleihen; P. P. *-ed; si wǫs ausbǫwe^{l}n* sich etwas erbetteln; vgl. *bǫpe^{l}n.* Syn. s. *aussaschindn.*

ausbęckn auspicken; P. P. *-bękd; d-Augn ausbęckn* die Augen auspicken (aus Gehässigkeit); vgl. *bęckn.*

ausbegln ausbügeln; übertr.: etwas wieder gutmachen; P. P. *-d;* vgl. *begln.*

ausbei^{d}ln ausbeuteln; P. P. *-d; s Lei^{n}duach ausbei^{d}ln* das Leintuch ausstauben; *an d-Sǭ ausbei^{d}ln* jem. die Seele ausbeuteln (ihn aufschütteln, z. B. auf einem ungefederten Fuhrwerk); vgl. *bei^{d}ln.*

ausbeissn ausbeißen; P. P. *-bissn; bei den khånsd dar de Dsęnt ausbeissn* daran kannst du dir die Zähne ausbeißen (dich erfolglos oder mit Schaden abplagen); vgl. *beissn.*

ausbfnausn versuchen, zu Atem zu kommen; P. P. *-d; lǫs mi dsęaschd ausbfnausn* lass mich zuerst (bevor ich sprechen soll) zu Atem kommen; vgl. *bfnausn.*

ausbfnotn schmollen, trotzen aw., nw. (noch bei Jakob); P. P. *-bfnot; dua di ausbfnotn!* schmolle, bis du genug davon hast!; vgl. *bfnotn.* Syn. s. *schmoi^{l}n.*

ausbichd „ausgepicht", durch Pech gehärtet aw., nw.; *a ausbichda Seiffa* ein Gewohnheitstrinker. – Etym.: zu mhd. *bëch, pëch* Baumharz.

ausbikssn(a) bezahlen, „Geld aus der Büchse nehmen" aw., nw.; P. P. *-biksd.* – Etym.: Abl. von *Bikssn* (Geld-)Büchse.

ausbittn ausbitten 1) *an ausbittn* jem. durch Bitten freibekommen (vom Dienst); 2) *si wǫs ausbittn* sich etwas ausbitten, sich etwas erbitten; *i bitt ma des aus* ich bitte mir das aus; 3) *i bitt ma d-Ęa an åndamǫi aus* ich erbitte mir die Ehre (Ihres Besuches) für ein andermal (für: beehren Sie mich wieder!) aw.; P. P. *-będn, -bit;* vgl. *bittn.*

ausblachn ausbleichen, bleichen; P. P. *-blachd; ausblachde Lippm* bleiche Lippen; vgl. *blachn.*

ausbladsn sich ausweinen; P. P. *-d; blads di dsęaschd amǫ́i aus!* weine dich erst einmal richtig aus!; vgl. *bladsn.*

ausblǫsn ausblasen; P. P. *-d; blǫs ma-r-in Howe aus!* blas mir den Hobel aus! (Aufforderung an den Lehrbuben, der diese Arbeit zu tun hatte) (Mayr 22); *du khånsd ma-r-in Howe ausblǫsn!* du kannst mich …! (Götzzitat [Syn. s. *lęckn*]); vgl. *blǫsn.*

ausblauschschn ausplaudern, verraten (Ggs.: *dichdhǫidn*); P. P. *-blauschd;* vgl. *blauschschn.* Syn.: *ausbǫckn, -drǫgn, -drǫtschn, blauda^{r}n, dsindn, dswitscha^{r}n, fabrǭdn, fadső^{l}n, gacka^{r}n, gansaln, schdeckn, schnǫda^{r}n, wamsn,* s. auch *beichdn, fabféiffm.*

ausbleda^{r}n ausklopfen, züchtigen, schlagen; P. P. *-ad; an in Ǫasch ausbleda^{r}n* einem den Hintern durchklopfen; vgl. *bleda^{r}n.* Syn. s. *bleschschn.*

ausblei^{b}m ausbleiben, fernbleiben; P. P. *-bli^{b}m; lång ausblei^{b}m* spät heimkommen; *mid da Khundschǫfd ausblei^{b}m* bei einem Kaufmann nicht (mehr) einkaufen; *ia iss ausbli^{b}m* sie hat die Regel nicht gehabt; vgl. *blei^{b}m.*

ausbofe^{l}n sich minderwertiger Sachen entledigen; P. P. *-ed; dęa hǫd si ba mia ausbofed* der hat (sich) bei mir seinen (hässlichen) Kram abgeladen; vgl. *bofe^{l}n.*

ausboisda^{r}n auspolstern, künstlich ausstopfen (z. B. den Busen), aber auch scherzh. auf die natürliche Körperfülle bezogen; P. P. *-ad; de is gånds schę^{n} ausboisdad* die ist ganz schön ausgepolstert (hat volle Formen); vgl. *boisda^{r}n.*

áusbosáunan ausposaunen, (mit Schadenfreude) über andere (unangenehme) Nachrichten verbreiten; P. P. *-bosáund.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Posaune* (mhd. *pusûn*). Syn. s. *ausschrein.*

ausbowad verarmt aw. – Etym.: zu franz. *pauvre* arm; vgl. *bowa.*

ausbrackn ausklopfen; P. P. *-brakd; in Ǫasch ausbrackn* den Hintern durchhauen; vgl. *brackn.*

ausbra^{d}ln „ausbräteln", den Saft herausbraten; fast nur übertr.: *an ausbra^{d}ln* jem. ausfragen, ihn zum Reden, zum Gestehen

bringen (LORITZA); P. P. -*d.* – Etym.: dem. Bildg. zu *brǫdn.* Syn. s. *ausfrǫgn.*

ausbrǫdn 1) ausbraten, durchbraten; P. P. -; *dǫ hǫd si ǫwa fü Fęt ausbrǫdn* da hat sich aber viel Fett herausgebraten (z. B. aus der Gans); 2) (als Adj. verselbst. P. P.) „ausgebraten", durch Erfahrung gewitzigt; *de is gånds schę^{n} ausbrǫdn* die ist ziemlich durchtrieben (Syn. s. *grissn*); vgl. *brǫdn.*

ausbrassln, -brasdln „ausprasseln", zu lange und zu stark braten; P. P. -*d; wǫs hǫsd den des Fleisch asó ausbrassln lǫssn?* warum hast du denn das Fleisch so verbraten?; vgl. *brassln.*

ausbratn ausbreiten; P. P. -*brat.* – Etym.: zu mhd. *breiten;* vgl. *bratn.*

ausbren(n)a(n) ausbrennen; P. P. -*brend; in Dǫg d-Augn ausbrenna* dem Tag die Augen ausbrennen (das künstl. Licht unnötig brennen lassen) aw.; vgl. *bren(n)a(n).*

ausbreschschn mit Lärm ausfahren; P. P. -*breschd;* vgl. *breschschn.*

ausbressn auspressen; P. P. -*bresd; Gramme^{l}n ausbressn* Grammeln (Speckgrieben) auspressen; übertr.: *węm ausbressn wia-r-a Dsidrón* jem. alles (zu viel) abverlangen. – Etym.: Komp. zu schriftdt. *bressn.*

ausbriatn ausbrüten; vielfach übertr.: *a Grångad ausbriatn* krank werden; P. P. *briat; wǫs węa^{r}n de wida ba der Sidsung ausbriatn?* was werden die wieder bei dieser Sitzung aushecken?; vgl. *briatn.* Syn. s. *ǫschnǫpsn.*

áusbrowía^{r}n probieren; P. P. -*íad;* vgl. *browía^{r}n.*

Ausbruch, der, Wein aus den erlesensten überreifen, edelfaulen Beeren. – Etym.: schriftdt. *Ausbruch* (Fachwort) (s. WAHRIG).

ausbuagn ausborgen, leihen; P. P. -*d; den Khęa^{r}l węa-r-i ma ausbuagn* den Kerl werde ich mir tüchtig vornehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*); vgl. *buagn.*

ausbua^{r}n^{1} „ausburren", ausfliegen, davonlaufen; P. P. -*buad; mia san ausbuad* wir sind fortgelaufen; *de is ban Dempe* (Tempel) *ausbuad* sie hat schnell das Weite gesucht. – Etym.: lautmalend nach dem surrenden Geräusch ausfliegender Bienen; mhd. *burren* sausen, brausen; vgl. *bua^{r}n^{1}.* Syn. s. *faschwíndn.*

ausbua^{r}n^{2}, jünger **-bǫa^{r}n** ausbohren; P. P. -*buad, -bǫad;* vgl. *bua^{r}n^{2}.*

ausbukssn (schnell, ganz) austrinken; P. P. -*buksd; buks des Lackal Wei^{n} aus!* trink das „Lackerl" (kleine Menge) Wein hinunter! – Etym.: wohl aus der Schwundstufe *bugen* zu mhd. *biugen* mit *-etzen*-Abl., also „intensiv biegen", zu erklären; vgl. *bukssn.*

Ausbund, der, Musterstück, meist iron.: *an Ausbund få^{n} an Khind* ein Muster von einem (schlimmen) Kind. – Etym.: schriftdt. *Ausbund,* verw. mit *binden.*

ausbutssn 1) etwas von innen reinigen, von einem kleinen Baum die kleinen Äste entfernen; 2) die Wohnung ausmalen; *ǫle drei Jǫa ausbutssn lǫssn* alle drei Jahre die Wohnung malen lassen; P. P. -*butsd;* vgl. *butssn.*

auschiach sehr hässlich. – Etym.: Der erste Wortbestandteil *au-* wurde von STÜRZER und von JAKOB als Interj. *au!* (Ausruf des Schmerzes) gedeutet. Da derartige Zus. in den Mda. sonst nicht belegbar sind (vgl. *Auschǫ̈^{l}m*), könnte man an eine falsche, viell. auch volksetym. Interpretation der Zus. *å^{n}schiach* „anschiech", recht, sehr hässlich, im Aw. als *au^{n}schiach* ausgespr., denken (vgl. hiezu ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 207 f.); vgl. *schiach.*

Auschǫ̈^{l}m, der, „Auschelm", Erzschelm, sehr gewitzter, schlauer, nicht aber (unbedingt) böser Mensch aw., nw. – Etym.: nach SCHUSTER und JAKOB Zus. des Empfindungswortes *au* mit *Schelm* (vgl. *Schǫ̈^{l}m*), wobei aber, da solche Wortzus. mit Interj. kaum vorkommen, auch das Subst. *Au* gedacht werden könnte; dabei wäre die Vorstellung mit im Spiel, dass in den Auen (an der Donau, im Prater) oft bes. gewitzte Gauner

ihr Unwesen trieben; vgl. *auschiach.* Syn. s. *Schlingl.*

ausdǫ^{d}ln „austadeln“, verspotten (KRASSNIGG); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von mhd. *tadel* Gebrechen.

ausdahenga(n) „ausderhängen“, aushängen können (z. B. Fensterflügel); vgl. *henga(n);* ähnl. Bildg. mit „aus-der-“ (auch „auf-der-“, vgl. *aufdamǫchchn*) sind mit zahlr. Vb. mögl.

äusdan, ǫisdan als dann, also, bes.: *na äusdan!* nun denn! – Etym.: schriftdt. *alsdann.*

áusdapedsía^{r}n austapezieren, mit Tapeten auskleiden, mit Stoff von innen bespannen; P. P. *-íad.* – Etym.: Komp. zu mhd. *tapeta* Wandteppich. Syn.: *áusschbalía^{r}n.*

Ausda(^{r}n), die, „Auster“, Auswurf (bes. von Lungenkranken), Sputum aw. – Etym.: nddt. *uster* essbare Muschel.

ausdäu^{l}n austeilen, hergeben, verschenken; P. P. *-däud; s wiad niks ausdäud* „es wird nichts verschenkt“ (Ablehnung ggb. Bettlern); übertr.: strafen. – Etym.: Komp. zu mhd. *teilen;* vgl. *däu^{l}n.*

ausdauschschn vertauschen; P. P. *-dauschd; mia hǫ^{b}m si-s Glasl ausdauschd* wir haben unsere Gläser irrtümlich vertauscht; vgl. *dauschschn.*

ausdęana(n), jünger **-dina(n)** ausdienen, den Dienst versehen, bis zur Erreichung des Pensionsalters; P. P. *-dęand, -dind; dęa hǫd bei mia ausdind* der hat meine Gunst verloren; vgl. *dęana(n).*

ausdegln aus jem. Gunst kommen; P. P. *-d; wida ausdegld sei^{n}* nicht mehr in Gunst stehen (Ggs.: *si ei^{n}degln* in die Gunst einer Person zu gelangen wissen). – Etym.: zu mhd. *tegeln* in einem Tiegel (sorgfältig) einmachen (s. *Degl^{1}*).

ausdeidschn ausdeutschen, erklären; P. P. *-d.* – Etym.: verbale Abl. zu mhd. *tiutsch* deutsch.

ausdeife^{l}n sich austollen; P. P. *-ed; ęa muas si ausdeife^{l}n* er muss sich austoben; vgl. *deife^{l}n.*

ausdeischschln „(aus)täuscheln“, kleine Tauschgeschäfte machen; P. P. *-deischld;* vgl. *deischschln.*

ausdenga(n), jünger **-denkn** ausdenken; P. P. *-dengd; si wǫs ausdenga* etwas erdenken, erträumen; *si a schęne Red ausdenga* sich eine schöne Rede ausdenken; vgl. *denga(n).* Syn.: *ausdichdn, -gnowe^{l}n, -mǫi^{l}n(a), -ręch(ch)na(n), -schbintisía^{r}n, -schdudía^{r}n, dsåmdenkn, -difidía^{r}n, -schdudía^{r}n,* s. auch *dsåmdichdn.*

ausdia^{r}ndln „ausdirn(d)eln“, entkleiden (scherzh.) (GRÜNER) (Ggs.: *å^{n}dia^{r}ndln*); P. P. *-dia^{r}ndld; si ausdia^{r}ndln* sich entkleiden; *ane ausdia^{r}ndln* eine Frau ausziehen. – Etym.: gleichsam ein Dirndlkleid ausziehen (Abl. von *Dia^{r}ndl^{1}*). Syn. s. *ausdsiagn.*

ausdichdn „ausdichten“, ausdenken; P. P. *-dichd; si wǫs ausdichdn* sich in der Fantasie Luftschlösser bauen oder eine unwahre, lügenhafte Darstellung einer Sache ausdenken; vgl. *dichdn.* Syn. s. *ausdenga(n).*

ausdifdln „austüfteln“, ausklügeln; P. P. *-d.* – Etym.: viell. zu rotw. *difteln* geschickt stehlen (WAHRIG). Syn. s. *ǫschnǫpsn.*

ausdina(n), s. *ausdęana(n).*

ausdinsdn ausdünsten, verdunsten lassen; P. P. *-dinsd; sein Rausch ausdinsdn* seinen Rausch vergehen lassen; *ausdinsde Nu^{d}ln* „ausgedünstete Nudeln“ (eine Mehlspeise). – Etym.: zu schriftdt. *dünsten* (in Dunst garen).

ausdippe^{l}n einen Diebstahl verabreden (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-ed;* vgl. *dippe^{l}n.*

áusdischbadía^{r}n „ausdisputieren“, sich ausplaudern aw. (KRASSNIGG); P. P. *-íad;* vgl. *dischbadía^{r}n.*

áusdischg(a)ría^{r}n zu Ende abhandeln; P. P. *-íad;* vgl. *dischg(a)ría^{r}n.*

áusdiwidía^{r}n „ausdividieren“, aushecken, ersinnen; P. P. *-íad.* – Etym.: Komp. zu lat. *dividere* teilen. Syn. s. *ǫschnǫpsn.*

Ausdrǫga, der, Person, die bestellte Waren zu den Kunden trägt, z. B.: *Dseidungsausdrǫga* Zeitungsausträger, *Müchausdrǫga* Milchausträger; Pl. -; vgl. *ausdrǫgn.*

ausdrǫgn austragen 1) bestellte Waren den Kunden ins Haus liefern; Ra.: *du khånsd hęchsdns ausdrǫgn* du eignest dich bestenfalls zum Austragen (zu keiner anderen, wirklichen Arbeit); 2) *s Dobfal ausdrǫgn* den benützten Nachttopf zum Entleeren aufs Klosett tragen; 3) *a Gwånd ausdrǫgn* ein Kleidungsstück so lange tragen, bis es unbrauchbar geworden ist; 4) *Leid ausdrǫgn* Leute ausrichten, beklatschen (Syn. s. *drǫtschn*); *ęa drǫgd ǫis aus* er macht alle Geheimnisse bekannt (Syn. s. *ausblauschschn*); 5) *dǫss ma in Schlǫf ned ausdrǫgn!* dass Sie mir den Schlaf nicht austragen! (mit dieser Aufforderung werden Besuche wenigstens zu kurzem Niedersetzen genötigt); 6) *di Dsech hǫd dsen Schüling ausdrǫgn* die Zeche hat zehn Schilling betragen aw., nw., im Jw. ausgest.; 7) *a Khind ausdrǫgn* ein Kind nach voller Schwangerschaftsperiode gebären; P. P. -; vgl. *drǫgn.*

Ausdrǫgschdiwal, das, „Austragstüblein“, früher gesetzlich den Eltern bzw. Erblassern eines Hofbesitzers zustehende Behausung (vgl. *Ausnåm*); in Wien: letzte Zufluchtsstätte; Heim, in dem man geduldet ist. – Etym.: bair.-österr. *Austragstüblein* (SCHMELLER 1, 655), wobei sich *Ausdrǫg* auf den geschlossenen Vertrag bezieht; vgl. *Schdu^{b}m.*

ausdran 1) ausdrehen; *s Liachd ausdran* das Licht ausschalten; *d-Wesch ausdran* die Wäsche auswringen; *an Ǫa^{r}m ausdran* einen Arm verrenken; *si nǫch an in Ǫasch ausdran* jem. nachlaufen; *ausdrade Fiass* Füße mit nach außen gerichteten Fußspitzen; 2) aufhören zu „drahn“; *bei mia hǫd si-s scho^{n} lång ausdrad* ich habe schon lange aufgehört, nachts aufzubleiben, um mich (beim Heurigen usw.) zu unterhalten; P. P. *-d;* vgl. *dran.*

ausdrǫtschn ausplaudern; P. P. *-d; ǫis ausdrǫtschn* alles weitererzählen; vgl. *drǫtschn.* Syn. s. *ausblauschschn.*

ausdrei^{b}m austreiben; jem. etwas systematisch abgewöhnen; P. P. *-dri^{b}m; den wia-r-i seine Dantss no ausdrei^{b}m* dem werde ich seine „Tänze“ (Marotten) noch energisch abgewöhnen; vgl. *drei^{b}m.*

ausdrenkn austränken, mit Wasser zu Leibe rücken (z. B. den Mäusen in ihrem Bau); P. P. *-d.* – Etym.: Komp. zu mhd. *trenken* trinken lassen.

ausdretn austreten 1) etwas zertreten (z. B. Glut); 2) die Schule verlassen; 3) abseits gehen zum Urinieren; P. P. -. – Etym.: Komp. zu mhd. *treten.*

Áusdriahotǫ̋, das, „Austriahotel“, iron. verhüllender Ausdr. für das ehem. Gebäude der Polizeidirektion am Schottenring, das als Hotel für die Weltausstellung des Jahres 1873 gebaut worden war aw.; vgl. *Hotǫ̋.*

ausdricka^{r}n austrocknen, abmagern; P. P. *-ad;* vgl. *dricka^{r}n.*

ausdromme^{l}n, s. *ausdrumme^{l}n.*

Ausdruck, der, „Ausdruck“, treffende Bezeichnung; *wǫs hasd dickschę^{d}lad – des is gǫa kha Ausdruck dafía!* was heißt dickköpfig – das ist gar kein Ausdruck dafür! (seine Starrsinnigkeit lässt sich nicht in Worte fassen); Pl. *-drick* hässliche, ordinäre Wörter und Redensarten; *wo nua dęa Bua soiche Ausdrick hęabringd?!* wo nur der Bub eine solche Sprache herbringt?!; vgl. *ausdruckn.*

ausdruckn ausdrücken, bezeichnen; P. P. *-drukd;* vgl. *druckn^{1}.*

ausdrumme^{l}n, jünger **-dromme^{l}n** austrommeln, allgemein publik machen; P. P. *-ed;* vgl. *drumme^{l}n.* Syn. s. *ausschrein.*

áusdrumpę́tn austrompeten, allgemein publik machen; P. P. *-drumpę́t(nt);* vgl. *drumpę́tn.* Syn. s. *ausschrein.*

ausdsǫi^{l}n auszahlen 1) den Wochenlohn auszahlen, Erbgut im Vorhinein in bar übergeben; 2) *si ausdsǫi^{l}n* sich lohnen, der Mühe wert sein, sich bezahlt machen; *dsǫid si ned aus, dass i hi^{n}gę* es rentiert sich nicht, dass ich hingehe (Syn.: *dafíaschdę^{n}*, *falóna[n]*); iron.: *i hǫb mi beim Nidafǫi^{l}n ua^{r}ndli ausdsǫid* ich habe mich beim Niederfallen arg verletzt; iron.: *nå, des hǫd si wida ausdsǫid!* nun, das hat sich wieder ausgezahlt! (es wäre nicht nötig gewesen, es war nicht zielführend); 3) *an ausdsǫi^{l}n* jem. strafen, züchtigen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-dsǫid;* vgl. *dsǫi^{l}n.*

Ausdsęarung, die, „Auszehrung", Lungenschwindsucht aw. – Etym.: Subst. zu ahd. *zeren* vernichten.

ausdsęitinga „auszeitigen", ausreifen aw.; P. P. *-dseitingd.* – Etym.: zu bair.-österr. *zeitig* reif.

ausdsiagn ausziehen 1) die Wohnung, das Büro wechseln; *dǫ dsiag i aus* da gehe ich (hier freut es mich nicht länger); *dreimǫi ausdsiagn is sofü wia ámǫi ǫbrenna* dreimal die Wohnung wechseln ist so viel wie einmal abbrennen (hinsichtl. der Verluste und ihrer Kosten); 2) *si ausdsiagn* sich (die Kleider) ausziehen (Syn.: *ausdia^{r}ndln, -glufdn, -gschia^{r}n, -schö^{l}n*); *da Wei^{n} dsiagd an d-Schuach aus* der Wein zieht einem die Schuhe aus (so herb ist er); 3) *an ausdsiagn* jem. ausbeuten (Syn.: *ausnęma[n], -rama[n], -sackln*); *węm s ledsde Hemd ausdsiagn* jem. das letzte Hemd ausziehen (ihm alles nehmen); *s Khind hǫd d-Muata gånds ausdsogn* das Kind hat die Mutter ganz ausgesaugt (ihr nichts Eigenes gelassen); 4) *Schdru^{d}ldag ausdsiagn* Strudelteig ausziehen (durch Dehnen vergrößern und verdünnen); *a ausdsogana Ǫbfeschdru^{d}l* ein ausgezogener (scherzh.: unsittlicher) Apfelstrudel; P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

ausdsipfe^{l}n „auszipfeln" 1) durch Losen (z. B. mit versch. geknüpften Taschentuchzipfeln) etwas entscheiden aw.; 2) sparsam und genau abwägend etwas verteilen; P. P. *-ed;* vgl. *dsipfe^{l}n.*

ausdsö^{l}n „auszählen", einen Auszählreim sprechen (von Kindern); *węm ausdsö^{l}n* jem. verspotten, schlecht über ihn reden; P. P. *-dsöd;* vgl. *dsö^{l}n.*

ausdsuckn „ausdsucken", außer Rand und Band geraten, durchdrehen jw.; P. P. *-dsukd; dǫ bin-i ausdsukd* da habe ich die Fassung verloren. – Etym.: zu mhd. *zucken, zücken* (iterat. Vb. zu *ziehen*). Syn. s. *duachdran.*

ausdsudsln aussaugen (z. B. den letzten Rest einer Flüssigkeit); P. P. *-d; ęa is gånds ausdsudsld* er ist ganz ausgemergelt (durch zu viele Arbeit, durch sexuelle Exzesse) (Syn.: *ausghuad, -grun[n]a[n]*); vgl. *dsudsln.*

Ausdsug, der, beste Mehlsorte aw., auch *Ausdsugsmǫ̈* Auszugmehl. – Etym.: mhd. *ûȥzuc* Auszug, im Bair.-Österr. „bester Gehalt" (bes. bei Mehl). Syn.: *Doppenullamǫ̈, Kheisaausdsug.*

ausdsupfm herauszupfen; P. P. *-d; Hǫa ausdsupfm* (Haare herauszupfen); *ausdsupfde Augnbraun* „ausgezupfte" Augenbrauen; vgl. *dsupfm.*

ausdusln ausdösen, ausschlafen; P. P. *-d; si ausdusln* den Rausch ausschlafen; vgl. *dusln.*

auseisn, älter **-eisna** aus einer (finanz.) Verlegenheit helfen; P. P. *-geisnd; den hǫw-i ausgeisnd* den habe ich (in einer Geldangelegenheit) gerettet aw. (Krassnigg). – Etym.: wie *loseisen* aus dem Eisen (übertr.: Schellen des Schuldners) befreien.

ausessn aufessen; P. P. *-gessn; ǫis ausessn* alles restlos verzehren; vgl. *essn.* Syn. s. *dsåmessn.*

ausfǫa^{r}n rasch hinausstürzen; P. P. *-gfǫa^{r}n; wia-r-i des gsęgn hǫb, bin i ausgfǫa^{r}n bein Loch* wie ich das gesehen habe, bin ich bei der Tür („Loch" = Bild aus der Jägerspr.) hinausgestürzt; vgl. *fǫa^{r}n.* Syn. s. *faschwíndn.*

ausfa^{d}ln ausfädeln (vom aus dem Öhr gleitenden Nähfaden); übertr.: *wǫs ausfa^{d}ln* etwas ausforschen (KRASSNIGG); P. P. *-gfa^{d}ld.* – Etym.: Abl. zu *Fǫdn.*

ausfǫi^{l}n ausfallen 1) gelingen; *des is schę^{n} ausgfǫi^{l}n* das ist schön geworden; 2) wegfallen (von einem geplanten Termin); P. P. *-gfǫi^{l}n;* vgl. *fǫi^{l}n.*

ausfǫssn ausfassen, bekommen (aus der Militärspr.); P. P. *-gfǫsd; ane ausfǫssn* eine Ohrfeige bekommen (Syn. s. *ǫhǫsln*); *Ausgfǫsde griagn* „Ausgefasste" (Schelte, Ohrfeigen) bekommen (Syn. s. *Butssa, Dędschn*); *drei Månad ausfǫssn* drei Monate Arrest bekommen; vgl. *fǫssn.*

ausfaulentssn ausfaulenzen; P. P. *-gfaulentsd; si ausfaulentssn* bis zur vollständigen Erholung nichts tun; vgl. *faulentssn.*

ausfäu^{l}n durch Fäulnis ausgehöhlt werden; P. P. *-gfäud;* vgl. *fäu^{l}n^{1}.*

ausfęa^{n}tssn verspotten, feixen (wobei der Spötter den Mund verzieht); P. P. *-gfęa^{n}tsd;* vgl. *fęa^{n}tssn.*

ausfęchdn erbitten, abbetteln, ausleihen; P. P. *-gfęchd,* selten *-gfochdn;* vgl. *fęchdn.* Syn. s. *schnǫa^{r}n, aussaschindn.*

ausfeia^{r}n „ausfeuern" 1) ausschlagen (von Pferden); übertr.: *i hǫb fesd ausgfeiad* ich habe mich ziemlich entrüstet; 2) hinausfeuern, hinauswerfen (unliebsame Personen) (Syn. s. *aussijaukn*); P. P. *-gfeiad;* vgl. *feia^{r}n.*

ausfętssn „ausfetzen", sich herausschlagen, erbetteln; P. P. *-gfętsd; an Ualaub ausfętssn* sich einen Urlaub erbetteln; vgl. *fętssn.* Syn. s. *aussaschindn.*

ausfiada^{r}n ausfüttern, erhalten; P. P. *-gfiadad; so an Lackl muas des ǫa^{r}me Weib no ausfiada^{r}n* so einen Kerl muss das arme Weib auch noch erhalten; vgl. *fiada^{r}n.*

ausfia^{r}n ausführen 1) jem. spazieren führen, zu einer Unterhaltung, in ein Lokal mitnehmen und freihalten; 2) *wǫs ausfia^{r}n* etwas mitgehen lassen, stehlen; scherzh. für leihen; 3) *a neichs Gla^{d}l ausfia^{r}n* ein neues Kleid zum ersten Mal (in der Öffentlichkeit) tragen; 4) Ware zustellen; P. P. *-gfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

ausfliagn ausfliegen; gern und viel zur Unterhaltung ausgehen; P. P. *-gflogn; des Ma^{d}l khend nua ans – ausfliagn* das Mädel kennt nur eines – „ausfliegen"; vgl. *fliagn.*

ausflippm „ausflippen", außer Rand und Band geraten jw.; P. P. *-gflipd;* vgl. *flippm.* Syn. s. *duachdran.*

ausflitssn ausflitzen, ausfliegen nw.; P. P. *-gflitsd;* vgl. *flitssn.*

ausfradschln, jünger **-fratschln** ausfragen; P. P. *-gfradschld, -gfratschlt;* vgl. *fradschln.* Syn. s. *ausfrǫgn.*

Áusfrǫgaréi, das, eingehendes Befragen; vgl. *ausfrǫgn.*

ausfrǫgn ausfragen, befragen; P. P. *-gfrǫgd;* vgl. *frǫgn.* Syn.: *å^{n}schbitssn, ausbra^{d}ln, -fradschln, -huachn, -khäu^{l}n.*

ausfråntssn ausfransen, ausfasern; P. P. *-gfråntsd; si s Mäu ausfråntssn* sich den Mund zerreißen (laut und unflätig schimpfen); *si fua Ęaga ausfråntssn* sich hochgradig ärgern (JAKOB). – Etym.: zu *Fråntssn* aus spätmhd. *vranze* (aus franz. *frange*).

ausfręa^{r}n „ausfrieren", erkalten; P. P. *-gfręad; s Dsima fręad aus* das Zimmer wird unerfreulich kalt; *gånds ausgfręad sei^{n}* ganz durchfroren sein; vgl. *fręa^{r}n.*

ausfressn 1) Böses, Schlechtes, Unerlaubtes tun, anstellen; 2) Strafe bekommen; *dswa Ja^{r}ln ausfressn* zwei Jahre Arrest bekommen; 3) bis zur Neige Unangenehmes auf sich nehmen; *i muas den ǫis ausfressn* ich muss dem (diesem Menschen) alles ins Reine bringen (und darunter leiden); 4) *si ausfressn* durch zu vieles Essen dick werden; P. P. *-gfressn;* vgl. *fressn.*

ausfrischschn in kaltem Wasser spülen (von Trinkgläsern); P. P. *-gfrischd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *vrisch.*

ausfüdsn ausfilzen 1) verwickeltes, verklebtes Haar auskämmen (LORITZA); 2) ausschelten aw. (LORITZA); 3) alles abgewinnen, ausbeuten (Syn. s. *ǫsiadn*); P. P. *-gfüdsd;* vgl. *füdsn.*

Ausgång, der, Ausgang 1) Ausgangstür; 2) Ausgeherlaubnis (früher des Personals); *d-Marí hǫd heid Ausgång* die Marie hat heute dienstfrei; scherzh.: *i hǫb heid Ausgång få^{n} meina Frau* meine Ehegattin hat mir heute „freigegeben". – Etym.: mhd. *ûʒganc.*

ausge^{b}m ausgeben, ausgiebig sein; P. P. *-ge^{b}m;* vgl. *ge^{b}m.*

ausgę^{n} ausgehen 1) spazieren, ins Wirtshaus, auf Unterhaltung gehen; 2) verschwinden; *d-Fǫab gęd aus* die Farbe (eines Stoffes) bleicht, färbt Waschwasser; 3) zu Ende, zur Neige gehen; *d-Schbenǫ^{d}ln gęngan aus* der Vorrat an Stecknadeln schwindet; *s Gǫ̈d gęd aus* das Geld schwindet dahin; 4) Ra.: *ęam gęd da Adam aus* ihm geht der „Adam" (scherzh. für Atem [s. *Ǫdåm*]) aus, er bekommt keine Luft; 5) *s gęd ǫis ån ęam aus* es geht alles an ihm aus, er muss für alles büßen; 6) *s gęd si aus* „es geht sich aus", es wird möglich sein; emphatisch: *aus gęd sa si!* aus geht's! (es geht in Ordnung); *mi^{d}n Gǫ̈d gęd si s ned aus* das Geld wird nicht reichen; 7) *d-Ręchnung gęd si nui auf nui aus* die Rechnung geht auf null (ohne Rest) auf, die Rechnung stimmt (Syn.: *aufgę^{n}, -he^{b}m*); 8) *auf wǫs ausgę^{n}* auf etwas aus sein, bedacht sein; P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

ausgewich, ausgiwich, -g ausgiebig, reichlich; *a ausgewichs Essn* ein sättigendes Essen; *a ausgiwige Wadschn* eine tüchtige Ohrfeige; *si ausgiwich umhaun* sich für längere Zeit hinlegen. – Etym.: schriftdt. *ausgiebig.*

ausgfǫi^{l}n ausgefallen, selten, eigenartig; *a ausgfǫi^{l}ne Idę́* eine eigenartige Idee; vgl. *ausfǫi^{l}n.*

ausgfressn 1) dick (Syn. s. *blad*); scherzh.: *ausgfressn wia-r-a wåmpada Schdrohǫi^{l}m* ausgefressen wie ein bauchiger Strohhalm (mager); 2) hohl; *a ausgfressna Dsån* ein hohler Zahn. – Etym.: P. P. von *ausfressn.*

ausghǫitn! (Interj.) halt!, einen Moment! aw.; *ausghǫitn, Hęaschǫfdn!* halt, meine Herrschaften! – Etym.: verselbst. als Interj. gebr. P. P. von *aushǫitn.*

ausghawad gut gefüttert; *a ausghawads Ros* ein gut genährtes Pferd; übertr. auch für gut genährte Menschen. – Etym.: P. P. von *aushawa^{r}n.*

ausghuad „ausgehurt", durch Unzucht erschöpft (KRASSNIGG). – Etym.: Präf. *aus-* + P. P. von *hua^{r}n* huren. Syn.: *ausdsudsld, -grun(n)a(n).*

ausgiwich, -g, s. *ausgewich.*

ausgladschd „ausgelatscht", abgetreten (von Schuhen). – Etym.: verselbst. P. P. zu einem Vb. *ausladschn;* vgl. *ladschn.*

ausglånga(n) 1) ausgreifen (mit den Händen); 2) auskommen (mit Geld oder Vorräten), das Auslangen finden (Syn.: *[aus]glenga[n], gleckn*); P. P. *-glångd;* vgl. *glånga(n).*

ausglǫssn 1) übermütig; *seids ned so ausglǫssn!* seid nicht so schlimm! (zu Kindern); 2) ausgeschmalzen (vgl. *auslǫssn*); *a ausglǫssns Schmǫids* ein ausgelassenes Schweinefett. – Etym.: verselbst. P. P. von *auslǫssn.*

ausglau^{b}m ausklauben, aussuchen, auslesen; P. P. *-glaubd; d-Epfe san scho^{n} ausglaubd* die Äpfel sind schon ausgesucht (es sind nur noch die schlechten da); vgl. *glau^{b}m^{2}.*

ausglauwarisch wählerisch; vgl. *ausglau^{b}m.*

Ausglęa^{r}nda, ein, „Ausgelernter", soeben mit der Lehrzeit fertig gewordener Geselle; auch adj.: *a ausglęa^{r}nda Lump* ein „Lump" (Gauner), der sein „Handwerk" voll erlernt hat (scherzh.). – Etym.: Abl. zu *auslęa^{r}na(n)* auslernen; vgl. *lęa^{r}na(n).*

ausgleiad „ausgeleiert", locker geworden, durch Reibung abgenützt (von mechanischen Geräten). – Etym.: P. P. zu *leia^{r}n* leiern. Syn.: *ausgwęakld.*

ausglenga(n) auslangen (JAKOB); P. P. *-glengd;* vgl. *glenga(n).* Syn.: *(aus)glånga(n), gleckn.*

Ausglęsds, das, „Ausgelöstes“, Fleisch, von dem die Knochen entfernt wurden; *a fǫadas Ausglęsds* ein vorderes Ausgelöstes. – Etym.: Subst. aus dem P. P. von *auslęsn.*

ausglitschn ausgleiten; P. P. *-glitschd.* – Etym.: zu spätmhd. *glitschen* rutschen.

ausglopfm ausklopfen (z. B. Kleider zur Reinigung von Staub); P. P. *-glopfd; s Hosal ausglopfm* das Höschen ausklopfen (ein Kind verprügeln, schlagen). – Etym.: mhd. *ûʒ* + *klopfen.*

Ausglopfschdawal, das, Stock des Kleiderputzers, mit dem er den Staub aus den Garderobestücken klopfte aw. (KRASSNIGG); vgl. *ausglopfm* und *Schdawal.*

ausglufdn ausziehen, auskleiden; P. P. *-glufd; an ausglufdn* jem. ausrauben. – Etym.: Abl. zu *Glufd*^{2} „Kluft“, Kleidung. Syn. s. *ausdsiagn.*

Ausgmǫchds Schelte, Verweise; *Ausgmǫchds griagn* gescholten werden aw. – Etym.: Subst. aus dem P. P. von *ausmǫchchn.* Syn. s. *Butssa.*

ausgmęagld ausgemergelt, entkräftet. – Etym.: verw. mit mhd. *marc, marges* Mark.

ausgnowe^{l}n, -gnofe^{l}n „ausknobeln“ 1) ausdenken (Syn. s. *ausdenga[n]*); 2) vereinbaren, abkarten (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); P. P. *-ed;* vgl. *gnowe^{l}n.*

ausgrǫ^{b}m ausgraben; P. P. -; *a ausgrǫbna Genarấu* ein reaktivierter (schon pensionierter) General; *de ǫidn Sǫchchn wida ausgrǫ^{b}m* die alten Angelegenheiten wieder zur Sprache bringen; vgl. *grǫ^{b}m.*

áusgradíad ausradiert aw.; vgl. *áusradía^{r}n.*

ausgrasd ausgereist, losgezogen. – Etym.: P. P. von *ausrasn.*

Ausgråtssal, das, „Auskratzerl“, Spätlingskind aw.; Pl. *-n;* vgl. *grǫtssn.*

ausgręchnd ausgerechnet, gerade; *ausgręchnd mia muas des gschęgn* gerade mir muss das passieren. – Etym.: verselbst. P. P. zu *ausręch(ch)na(n).* Syn.: *jusd.*

ausgreina(n) ausschelten aw. – Etym.: zu mhd. *grînen;* vgl. *greina(n).* Syn. s. *dsåmschimpfm.*

ausgrun(n)a(n) „ausgeronnen“, sehr abgemagert; sexuell geschwächt (Syn.: *ausdsudsld, -ghuad*); *Se ausgrunnana Dseiddsinda!* Sie ausgeronnener Zeitzünder! (spött. für nicht mehr Leistungsfähigen) (KRASSNIGG). – Etym.: P. P. von *ausrin(n)a(n).*

ausgschåmd „ausgeschämt“ 1) schamlos (Syn.: *ǫgfamd*); 2) unverschämt; *a ausgschåmds Luada* ein unverschämtes Weib; vgl. *schåma(n).*

Ausgschau, das, Aussehen; *a gschbassigs Ausgschau hǫ^{b}m* ein merkwürdiges (spaßiges) Aussehen haben; vgl. *ausschaun.*

ausgschbragld verspreizt, bes. von einer unbrauchbar gewordenen Schreibfeder, deren Spitze verbogen ist; vgl. *schbragln.*

ausgschdekd, s. *ausschdeckn.*

ausgschdrekd, s. *ausschdreckn.*

ausgschia^{r}n 1) ausschirren (ein Pferd vom Zaumzeug befreien); 2) die Kleider ablegen (Syn. s. *ausdsiagn*); P. P. *-iad.* – Etym.: Abl. zu *Gschia.*

ausgschissn „ausgeschissen“, fertig, chancenlos aw., nw.; *dęa hǫd bei mia ausgschissn* der hat bei mir nichts mehr zu suchen, mit dem bin ich fertig; vgl. *scheissn.*

ausgschlossn ausgeschlossen, unmöglich (nur präd. und als Ausruf). – Etym.: verselbst. P. P. zu *ausschliassn;* vgl. *schliassn.*

ausgschria^{r}n „ausgeschrien“ 1) heiser, nicht mehr wohl klingend; *a ausgschria^{r}ne Schdim* (von der Stimme eines alten Sängers); 2) verrufen; *ausgschria^{r}n sei^{n}* in Verruf kommen. – Etym.: mhd. *ûʒgeschrirn;* vgl. *ausschrein.*

ausgschwabd, s. *ausschwa^{b}m.*

ausgsǫ̈chd „ausgeselcht", trocken, mager; *a ausgsǫ̈chda Haring* ein ausgetrockneter Selchhering (auch auf Personen übertr.). – Etym.: Präf. *aus-* + P. P. von *sǫ̈ch(ch)n.* Syn. s. *dsau^{n}día.*

ausgwǫks(s)n „ausgewachsen" 1) körperl. vollreif; 2) vollendet; *a ausgwǫksna Blędsin* ein kompletter Unsinn; 3) buckelig. – Etym.: P. P. von *auswǫkssn.*

ausgwaschld ausgelaugt, bes. von den Händen nach vielem Wäschewaschen. – Etym.: P. P. von *auswaschschln.*

ausgwǫsch(sch)n ausgewaschen, bes. in der Ra.: *ausgwǫschschne Augn* wasserblaue Augen aw. (KRASSNIGG); vgl. *wǫschschn.*

ausgwęakld „ausgewerkelt", durch lange Arbeit abgenützt (etwa von einer alten Kaffeemühle, aber auch von menschl. Gliedmaßen); vgl. *węakln.* Syn.: *ausgleiad.*

ausgwętschn auspressen, ausfragen; P. P. *-d;* übertr.: *gwętsch di aus!* drück dich aus, sprich offen!; vgl. *gwętschn.*

ausgwuschschn entwischt, entglitten aw., nw. – Etym.: st. (sek.) P. P. zu *auswischschn.*

aushǫ^{b}m „aushaben", frei werden; P. P. *-ghǫbd; wån hǫsd den muagn aus?* ab wann bist du morgen frei (von Beruf, Schule usw.)?; vgl. *hǫ^{b}m.*

aushǫckn „aushacken", Fleisch zum Verkauf zerkleinern aw., nw.; P. P. *-ghǫkd;* vgl. *hǫckn.*

aushadschn 1) austreten (einen Weg); 2) abtreten (Schuhe); P. P. *-ghadschd;* vgl. *hadschn.*

aushagln aushaken (z. B. von geöffneten Fenstern); übertr. von verrenkten Gelenken des menschl. Körpers; auch: „aus der Haft tun" aw. (LORITZA); P. P. *-ghagld.* – Etym.: zu *Hǫgl* Haken und Dem. *Hagl, Hagal.*

aushǫidn, -hǫitn 1) Halt machen, innehalten; *hǫid aus!* halt an! (Interj., die einen plötzlichen Einfall, eine Besinnung ausdrückt); 2) ausharren; 3) ertragen, erdulden; 4) andauern; *s Weda hǫit aus* das (gute) Wetter hält an; 5) für den Lebensunterhalt (eines Freundes, einer Geliebten) aufkommen; P. P. *-ghǫidn, -ghǫitn;* Subst. *a Ausghǫitne* eine Mätresse; vgl. *hǫidn.*

aushåndln vereinbaren; P. P. *-ghåndld; an Breis aushåndln* einen Preis ausfeilschen; vgl. *håndln.*

aushata^{r}n, s. *ausheita^{r}n.*

aushatssn „ausheizen", Räume nach langer Pause gründlich beheizen; P. P. *-ghatsd;* vgl. *hatssn.*

aushauchchn „aushauchen"; P. P. *-ghauchd; ęa hǫd aushauchd* er ist gestorben. – Etym.: zu schriftdt. *Hauch.* Syn. s. *schdęa^{b}m.*

aushäu^{l}n ausgleiten; P. P. *-ghäud;* vgl. *häu^{1}* glatt.

aushaun 1) ausschlagen (vom Pferd); *s Fleisch haud aus* „das Fleisch haut aus" (es ist Pferdefleisch); *an in Ǫasch aushaun* jem. züchtigen (Syn. s. *bleschschn*); 2) *iwa an aushaun* über jem. schimpfen, sich heftig beklagen (Syn. s. *mäuta^{r}n*); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

aushawa^{r}n ein Pferd (mit Hafer) gut füttern (KRASSNIGG); P. P. *-ghawad* (s. d.). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Hafer;* vgl. jedoch *hawa^{r}n.*

aushęantssn ausspotten aw.; P. P. *-ghęantsd.* – Etym.: verbale Bildg. zu mhd. *iezuo,* mdal. *iats* jetzt, mit spottender Imitierung von Personen, die das Fluchwort *iats* häufiger gebrauchen; hiezu ist auch der Spottname *Heanzen* für die Bewohner des heutigen Burgenlandes zu stellen. Eine Weiterbildg. **hoenetzen* zu mhd. *hœnen* höhnen, wie sie JAKOB ansetzt, kann im Mbair. nicht die Ltg. *hęantssn* ergeben.

aushęa^{r}n abhören; P. P. *-ghęad; khum hęa, i hęa di aus, obs-d-as khånsd* komm her, ich höre dich ab, ob du es kannst (deine Lektion); vgl. *hęa^{r}n.*

aushe^{b}m ausheben; P. P. *-gho^{b}m; mia hebds in Mǫgn aus* ich muss erbrechen; *węm*

aushe^{b}m jem. in der Wohnung verhaften (Syn. s. *aredía^{r}n*); vgl. *he^{b}m.*

ausheita^{r}n, älter **-hata^{r}n** schöner werden (vom Wetter); P. P. *-gheitad, -ghatad; s heitad si aus* es heitert sich auf. – Etym.: zu schriftdt. *heiter.*

aushenga(n) aushängen, hergeben; P. P. *-ghengd; heng aus an Dippe!* gib einen Kreuzer Geld her! aw.; vgl. *henga(n).*

aushenkn „aushengen", ausrenken (z. B. den Arm) aw.; P. P. *-ghenkd;* vgl. *henkn^{1}.*

aushewa^{r}n ausheben 1) Wein mit dem Weinheber aus dem Fass holen; 2) den Mageninhalt mit einer Sonde zu Untersuchungszwecken ausheben; P. P. *-ghewad.* – Etym.: Weiterbildg. „hebern" zu *heben* unter dem Einfl. von *Hewa* Heber.

aushinga^{r}n aushungern aw.; P. P. *-ghingad.* – Etym.: aus trans. „aushüngern"; vgl. *aushunga^{r}n.*

aushǫ̈ffm aushelfen, gelegentl. Dienste leisten, etwas zur Verfügung stellen; P. P. *-ghoif(f)m; mid Gǫ̈d aushǫ̈ffm* Geld zur Verfügung stellen; iron.: *wånsd des ned mǫchsd, hüf i da aus!* wenn du das nicht machts, dann …! (Drohung); vgl. *hǫ̈ffm.*

aushöschn enthülsen (Bohnen oder Erbsen) aw.; P. P. *-ghöschd.* – Etym.: mhd. **hölsen* zu Hülse.

aushuasdn 1) aushusten; 2) gestehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); 3) nicht mehr weiterkönnen; *jetsd wiasd bǫid ausghuasd hǫ^{b}m* jetzt wirst du (im Kartenspiel) bald keinen Stich mehr machen können; P. P. *-ghuasd;* vgl. *huasdn.*

Aushüf, die, Aushilfe; *a Aushüf griagn* eine außerordentliche Zuwendung bekommen; *ǫis Aushüf gę^{n}* sich als Aushilfskraft verdingen. – Etym.: Präf. *aus-* + *Hüf* Hilfe (mhd. *hülfe*).

aushunga^{r}n aushungern; P. P. *-ghungad.* – Etym.: Komp. zu mhd. *hungern* hungern lassen; vgl. *aushinga^{r}n.*

aus-iakssn aus den Blattachseln von Weinstöcken überflüssige Triebe entfernen; P. P. *-giaksd.* – Etym.: zu mhd. *üechse* Achsel.

ausjaukn verjagen; P. P. *-gjaugd;* vgl. *jaukn.* Syn. s. *aussijaukn, fajáukn.*

auskhampe^{l}n 1) auskämmen; 2) streiten; P. P. *-ed.* – Etym.: vgl. *khampe^{l}n* (kämmen), dessen Grundbed. „etwas durch einen Kamm ziehen" der von *hecheln* (s. *hachchln*) ähnl. ist.

auskhäu^{l}n ausfragen, ausspähen, ein Geständnis ablocken (KRASSNIGG); P. P. *-khäud.* – Etym.: Das Vb. *keilen* (zu *Keil*) bedeutet gleichsam „mit einem Hebewerkzeug etwas hervorholen"; vgl. *khäu^{l}n.* Syn. s. *ausfrǫgn.*

auskhea^{r}n, älter **-khia^{r}n** auskehren; P. P. *-khęad, -khiad;* vgl. *khęa^{r}n^{1}.*

auskhegln verrenken; P. P. *-d; si d-Hakssn auskhegln* eifrig laufen, sich bemühen; *si in Ǫasch auskhegln* sich den Arsch verrenken vor Bemühen, Liebe (Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*); *si d-Augn auskhegln* angestrengt schauen; *si d-Dsungan auskhegln* sich die Zunge verrenken, um ein schwer auszusprechendes Wort hervorzubringen. – Etym.: zu *Khegl* (Kegel) unter Anspielung auf ein Gelenk.

auskhen(n)a(n)^{1}, *si* sich auskennen, Bescheid wissen; P. P. *-khend; dǫ khend si kha Sau aus* da kennt sich niemand aus; *dęa khend si aus* der ist schlau, pfiffig – kann mit versch. Erweiterungen gebr. werden: *dęa khend si aus ban Auskhena* (beim Auskennen, also bes. gut), *bei da Gaugáulisl* (Kakaoliesl) aw., oder auch noch nw. *bei da Epfefrau* (bei der Äpfelfrau); vgl. *khen(n)a(n)^{1}.*

auskhen(n)a(n)^{2}, älter **-khinna** „auskönnen", einen Ausweg wissen; P. P. -; vgl. *khen(n)a(n)^{2}.*

auskhia^{r}n, s. *auskhęa^{r}n.*

auskhinna, s. *auskhen(n)a(n)^{2}.*

auskhitssln, jünger **aussa-** herauskitzeln, herauslocken; P. P. *-khitsld; Grü^{l}n auskhitssln* Grillen aus dem Loch locken; übertr.: *d-Wǫa-*

heid aussakhitssln die Wahrheit herausfinden; vgl. *khitssln.*

Auskhochcha, der, Garkoch, der eine Speisewirtschaft ohne Gasthausbetrieb innehat aw. (Richter). – Etym.: „Kocher“ für Person, die kocht; vgl. *auskhochchn.*

Áuskhochcharéi, die, Speisewirtschaft, Garküche aw.; vgl. *auskhochchn.*

auskhochchn „auskochen“ 1) warme Küche haben (von einem Gastbetrieb); 2) einen (gemeinsamen) Plan schmieden, etwas aushecken (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); P. P. *-khochd;* vgl. *khochchn.*

auskhosdn auskosten, erproben; P. P. *-khosd; ǫllas auskhosdn miassn* alles bis zur Neige erleiden, am eigenen Leib erproben; *ęa soi nua s Ǫamsei*ⁿ *auskhosdn* er soll nur die Armut verspüren; vgl. *khosdn*[2].

auskhüˡ**n** kühler werden; P. P. *-khüd; lǫs d-Suppm auskhü*ˡ*n* lass die Suppe kühler werden. – Etym.: Verbalbildg. zu *khü.*

Auskhuman, das, Auskommen; *ęa hǫd sei Auskhuman* er hat ein gesichertes Einkommen; vgl. *khuma(n).*

auskhuma(n) auskommen, entwischen; P. P. -; *mi*ᵈ*n Gǫ̈d auskhuma* mit dem Geld auskommen; *heid wiasd uns ned auskhuma* heute musst du mithalten (die Zeche bezahlen); *ęam is d-Hånd auskhuma* ihm ist die Hand ausgekommen (er konnte sich nicht davor zurückhalten, jem. eine Ohrfeige zu versetzen); *wo bisd den du auskhuma?* wo bist du denn entlaufen (als Irrer, als Sträfling)? (zu Personen, die heruntergekommen aussehen oder sich sehr auffällig benehmen) (Syn.: *auslǫssn*); *ęam is ana auskhuma* ihm ist ein Darmwind entfahren; vgl. *khuma(n).*

Auslǫch, -g, die, 1) Auslage (eines Geschäftes); *a schęne Auslǫch hǫ*ᵇ*m* einen schönen Busen haben (Syn. s. *Duttl*); *ǫis nua fia d-Auslǫch* alles nur zum Schein; 2) Geldausgabe; *dęa Khauf wǫa fia mi a grosse Auslǫg* (ein teurer Kauf); *mǫchchns Ina khane Auslǫgn ned!* machen Sie sich keine Auslagen! – Etym.: bair.-österr. *Auslage* (zu *legen*) für binnendt. *Schaufenster.*

auslǫchchn auslachen; P. P. *-glǫchd; gę, lǫs di ned auslǫchchn!* lächerlich, kommt nicht in Frage!; vgl. *lǫchchn.*

auslaʳ**n** ausleeren; P. P. *-glad; Misd ausla*ʳ*n* Mist ausleeren; *si s Mäu ausla*ʳ*n* schimpfen, abfällig kritisieren. – Etym.: zu mhd. *læren.*

auslǫssn auslassen; P. P. *-glǫssn; Schbegfüds auslǫssn* Speckfilz ausschmelzen; *a Gla*ᵈ*l auslǫssn* ein Kleid erweitern oder verlängern; *niks auslǫssn* nichts hergeben wollen, geizig sein; *wǫ hǫ*ᵇ*ms den di auslǫssn?* wo hat man dich denn entweichen lassen (aus dem Irrenhaus, dem Gefängnis)? (Syn.: *auskhuma[n]*); *lǫssts mi aus!* lasst mich in Ruhe (bezüglich dieses Unternehmens)!; *mi lǫssts aus mi*ᵈ*n Wei*ⁿ verschont mich mit dem Weintrinkenmüssen; *si iwa an auslǫssn* sich über jem. (in hässlichen Worten) auslassen; *an Fogl auslǫssn* einem Vogel die Freiheit schenken; *d-Khinda dęaf ma nia auslǫssn* die Kinder darf man nie unbeaufsichtigt lassen; vgl. *lǫssn.*

Auslauf, der, Geh-, Laufmöglichkeit; *s Khind muas gnua Auslauf hǫ*ᵇ*m* das Kind muss genug Bewegungsmöglichkeit haben; auch von Kleintieren (Hühnern usw.). – Etym.: zu mhd. *ûȝloufen.*

ausleiaʳ**n** ausleiern, auswerkeln; P. P. *-gleiad* (s. d.); *d-Khafę́mü is scho*ⁿ *gånds ausgleiad* die Kaffeemühle ist (durch lange Benutzung) schon ganz ausgewerkelt. – Etym.: zu mhd. *lîren* die Leier spielen.

ausleichn ausleihen; eine Person vornehmen, um sie zu tadeln (Syn. s. *aufgeign[a]*); P. P. *-glichn; de hǫw-i ma ua*ʳ*ndli ausglichn* die habe ich tüchtig getadelt; vgl. *leichn.*

ausleitn „ausläuten“, feierl. die Glocken läuten zu einem Begräbnis; P. P. *-gleit; Hund ausleitn* beim Sitzen mit den Füßen schlenkern; vgl. *leitn.*

auslentssn sich ausrasten, ausruhen aw. (STÜRZER); P. P. *-glentsd.* – Etym.: aus älterem *lengetzen* sich der Länge nach ausstrecken.

auslęppa^{r}**n** mit Zunge und Lippen austrinken (wie Hund und Katze es machen); P. P. *-glęppad;* vgl. *lęppa*^{r}*n.*

ausleschschn auslöschen; P. P. *-gleschd; dsan Ausleschschn sei*^{n} zum Sterben sein; vgl. *leschschn.*

auslęsn auslösen, z. B. die Knochen aus dem Fleisch; P. P. *-glęsd.* – Etym.: mhd. *ûȝ + lœsen.*

auslifda^{r}**n, -lifdn** auslüften; P. P. *-glifd; si in Khobf auslifda*^{r}*n* ohne Kopfbedeckung spazieren gehen, um sich durch die Luft zu erfrischen. – Etym.: schriftdt. *auslüften.*

ausmǫchchn 1) Bedeutung haben; *des mǫchd niks aus* das spielt keine Rolle; 2) ergeben; *wíafü mǫchds aus?* wie viel ergibt die Rechnung?; 3) abmachen; *mia hǫ*^{b}*m si wǫs ausgmǫchd* wir haben miteinander etwas verabredet (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); 4) (ein Spiel) beenden, Sieger werden; *ęa hǫds ausgmǫchd* er ist Sieger geworden; 5) tadeln; *an ausmǫchchn* jem. tüchtig hernehmen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); 6) sich (schön) ausnehmen; *des mǫchd si schę*^{n} *aus* das sieht hübsch aus; 7) *in Khő ausmǫchchn* „den Queue (im Billardspiel) ausmachen“ (als Letzter spielen); P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

ausmǫi^{l}**n(a)** ausmalen 1) *a Wånung ausmǫi*^{l}*n* eine Wohnung ausmalen (die Wände streichen); 2) *Bü*^{d}*ln ausmǫi*^{l}*n* in vorgezeichnete Bilder Farben einsetzen (Kinderbeschäftigung); 3) *si wǫs ausmǫi*^{l}*n* der Fantasie freien Lauf lassen (Syn. s. *ausdenga[n]*); P. P. *-gmǫid, -gmǫi*^{l}*n(t);* vgl. *mǫi*^{l}*n(a)*^{2}*.*

ausmausa^{r}**n** schöner, hübscher, stattlicher werden; P. P. *-gmausad;* vgl. *aussamausa*^{r}*n.*

ausmisdn ausmisten (den Stall), übertr.: z. B. einen Schreibtisch von unnötigem Papierballast befreien; P. P. *-gmisd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *mist* Unrat.

ausmusda^{r}**n** aussortieren, weggeben; P. P. *-gmusdad;* vgl. *musda*^{r}*n.*

Ausnåm, die, 1) Altenteil; *dęa khęad scho*^{n} *in d-Ausnåm* der gehört schon in Pension (vgl. *Ausdrǫgschdiwal*); 2) *mit Ausnåm* ausgenommen. – Etym.: *Ausnahme* österr.-bair. für „Altenteil“; vgl. *ausnęma(n).*

ausname^{l}**n** „schlechte Namen“ geben, beschimpfen aw.; P. P. *-gnamed;* vgl. *name*^{l}*n.*

ausnåmsweis ausnehmend, besonders; *a ausnåmsweis guada Mendsch* ein besonders guter Mensch; vgl. *Ausnåm,* 2. Syn. s. *bsundas.*

ausnan ausnähen (z. B. Knopflöcher); P. P. *-gnad;* vgl. *nan.*

ausnǫpfatssn sich ausschlafen; P. P. *-gnǫpfatsd;* vgl. *nǫpfatssn.*

ausnęmad ausnehmend, sehr; *des hǫd ma ausnęmad gfǫi*^{l}*n* das hat mir besonders gefallen; vgl. *ausnęma(n).* Syn. s. *bsundas.*

ausnęma(n) ausnehmen 1) sehend erkennen; *i khåns ned ausnęma* ich kann nicht wahrnehmen, worum es sich handelt; 2) betrügen, ums Geld bringen (Syn. s. *ausdsiagn*); 3) ausweiden (*Gansl* etc.); 4) sich vertraglich etwas ausnehmen; P. P. *-gnuma(n);* vgl. *nęma(n).*

ausniachda^{r}**n** sich ausnüchtern, nach einem Rausch wieder nüchtern werden; P. P. *-gniachdad.* – Etym.: Abl. zu *niachd.*

ausnitssn, jünger **-nutssn** ausnützen, ausbeuten; P. P. *-gnitsd, -gnutsd; an ręchd ausnitssn* aus jem. alles herausholen; vgl. *nutssn.*

áusradía^{r}**n** ausradieren; P. P. *-íad;* übertr.: *bei mia is dęa áusradíad* er ist aus der Liste meiner Freunde gestrichen; vgl. *radía*^{r}*n.*

ausrama(n) ausräumen; P. P. *-gramd; an d-Wånung ausrama* jem. die Wohnung ausrauben; *an ausrama* jem. um sein Vermögen bringen, betrügen (Syn. s. *ausdsiagn*); *dęa Schnǫps ramd in Mǫgn ua*^{r}*ndli aus* der Schnaps reinigt den Magen gründlich (stellt nach reichlichem Essen das Wohlbefinden

wieder her); *an in Mǫgn, in Da^{r}m, in Ǫasch ausrama(n)* jem. tüchtig hernehmen, ihn ausschelten (Syn. s. *dsåmschimpfm*); *mid an ausrama* mit jem. Schluss machen, ihn fortjagen; vgl. *rama(n).*

áusranschía^{r}n ausrangieren, aus dem Verkehr ziehen; vom Bahnwesen auch für Gegenstände anderer Bereiche und auf Menschen übertr. Schimpf: *áusranschíada Heislbesn, Abúatbesn* ausrangierter Klosettbesen; *áusranschíads Dramweiros* ausrangiertes Tramwayross (im Sinne der einstigen Pferde-Tramway); P. P. *-íad;* vgl. *ranschía^{r}n.*

ausråntssn, *si* sich strecken, räkeln; P. P. *-gråntsd.* – Etym.: mhd. *ransen, rensen* die Glieder strecken.

ausrasn „ausreisen“, eilends fortgehen; P. P. *-grasd;* vgl. *rasn.*

ausrau^{b}m ausrauben, unverschämte Preise verlangen; P. P. *-graubd; ma dęaf si ned ausrau^{b}m lǫssn* man darf sich nicht die Forderung überhöhter Preise gefallen lassen. – Etym.: Komp. zu mhd. *rouben.*

ausraukn „ausrauchen“ 1) eine Zigarette, Zigarre, Pfeife zu Ende rauchen; *lǫs mi ausraukn!* lass mich zu Ende rauchen!; 2) vergehen, abnehmen, bes. Duft und Aroma (in offenen Gefäßen) verlieren; *da Khafę́ raukd aus* der Kaffee verliert sein Aroma; *in Dsua^{r}n ausraukn lǫssn* den Zorn abklingen lassen; P. P. *-graukd;* vgl. *raukn.*

ausrauntssn, *si* seinen Kummer klagend kundtun; P. P. *-grauntsd; si khumd ǫle Bod zu mia und rauntsd si aus* sie kommt alle Augenblicke (sehr oft) zu mir und spricht sich über ihren Kummer aus; vgl. *rauntssn.*

ausręch(ch)na(n) ausrechnen, erwägen; P. P. *-gręchnd; si wǫs ausręch(ch)na* sich etwas ausdenken; vgl. *ręch(ch)na(n).* Syn. s. *ausdenga(n).*

ausreckn, jünger **aussa-** herausstrecken (z. B. die Zunge); P. P. *-grekd;* vgl. *reckn.*

Ausred, die, Ausrede; *a guade Ausred is an Dǫla węat* eine gute Ausrede ist einen Taler (viel Geld) wert aw. (Krassnigg). – Etym.: schriftdt. *Ausrede* 1) Aussprache, 2) Entschuldigung spät bel. (vgl. Grimm).

ausredn, -re^{d}n ausreden 1) zu Ende sprechen; *i hǫb ausgret* ich habe nichts mehr zu sagen; 2) zu Ende besprechen, abmachen (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); *si ausredn midanånd* sich das Eheversprechen geben aw.; 3) jem. von etwas abraten, seinen Sinn ändern; *des hǫw-i ęam ausgret;* P. P. *-gret;* vgl. *redn.*

Ausreibfętssn, der, 1) Tuch, das beim Scheuern des Fußbodens verwendet wird; 2) abw. für Schulzeugnis aw. (Krassnigg); 3) Schimpfwort für weibl. Person aw. (Stürzer, Jakob); vgl. *ausrei^{b}m* und *Fętssn.*

ausrei^{b}m 1) den Boden scheuern; 2) die Wagenbremse lockern; P. P. *-gri^{b}m;* vgl. *rei^{b}m.*

ausreisn rieseln, ausfallen, abfallen (nur von Pflanzenteilen, Samen) aw.; P. P. *-greisd;* von den Nadeln am Christbaum: *den Grisdbam miass-ma ǫnęma, ęa reisd scho aus; d-Riwisln reisn aus* die Ribiselstauden verlieren (wegen Überreife) ihre Beeren. – Etym.: mhd. *rîsen* fallend sinken.

Ausreissa, der, Durchgeher, Durchbrenner, bes. von kleinen Kindern, die selbstständig weggehen; Pl. -; vgl. *ausreissn.*

ausreissn ausreißen 1) wie schriftsprl.; Ra.: *si d-Hakssn ausreissn* sich eifrigst bemühen (Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*); *si ba da Ǫawad khan Hakssn ausreissn* sich bei der Arbeit bewusst nicht plagen; *an d-Hakssn ausreissn* jem. die Beine „ausreißen“ (alltägliche, scherzh.-gutmütige Drohung), ähnl.: *d-Uawaschschln ausreissn* die Ohren „ausreißen“, *in Schę^{dl} ausreissn* den Kopf „abreißen“; *des is dsan Hǫaausreissn!* das ist schrecklich! (Syn. s. *auswǫkssn*); *an in Ǫasch ausreissn* jem. schelten (Syn. s. *dsåmschimpfm*); *da Wǫ̈d an Hakssn ausreissn* in höchster Stimmung sein; 2) da-

vongehen; *mia san ausgrissn* wir sind „abgefahren“ (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *-grissn;* vgl. *reissn.*

ausren(n)a(n) davonlaufen (Syn. s. *faschwíndn*); *si fia wǫs d-Fiass ausrenna* sich für etwas die Füße ausrennen (sich eifrigst bemühen) (Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*); P. P. *-grend;* vgl. *ren(n)a(n).*

ausrichdarisch geneigt, über andere Personen unnötig viel und abfällig zu reden; vgl. *ausrichdn.*

ausrichdn ausrichten 1) übermitteln, sagen; *richd ęam an schęn Gruas fa mia aus* richte ihm einen schönen Gruß von mir aus; 2) über andere Personen unnötig viel und abfällig reden; *Leid ausrichdn* Leute ausrichten (Syn. s. *drǫtschn*); P. P. *-grichd;* vgl. *richdn.*

ausrin(n)a(n) ausrinnen, abmagern; P. P. *-grun(n)a(n);* vgl. *rin(n)a(n).*

Ausriss, der, Verweis, Tadel; *an Ausriss griagn* einen Verweis bekommen; verstärkt: *Ǫa^{r}mausriss* „Armausriss“, *Ǫaschausriss* „Arschausriss“ aw. – Etym.: mhd. *ûȥ + riȥ.* Syn. s. *Butssa.*

ausruckn ausrücken, herausrücken; P. P. *-grukd; mid da Musi ausruckn* mit der Musik ausmarschieren; *d-Feiawęa is ausgrukd* die Feuerwehr ist ausgerückt; *mid an Gǫ̈d ausruckn* Geld hergeben; *mid da Fǫab ausruckn* Farbe bekennen; vgl. *(aussa)ruckn.*

ausrumpe^{l}n mit der Rumpel bearbeiten (die Wäsche); P. P. *-grumped;* vgl. *rumpe^{l}n.*

ausrutschn ausgleiten; P. P. *-grutschd; d-Hånd is ęam ausgrutschd* die Hand ist ihm „ausgekommen“ (zu einer Ohrfeige) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); übertr.: erfolglos bleiben; *bei mia wiasd desmǫi ausrutschn* bei mir wirst du diesmal keinen Erfolg haben; aber auch: *jetsd samma no guad ausgrutschd* jetzt sind wir (gerade noch) mit heiler Haut davongekommen; vgl. *rutschn.*

aussa 1) „ausher“, heraus; *aussa mid de diafm Den!* heraus mit den „tiefen Tönen“ (mit der Sprache, den Wünschen, Beschwerden)!; *khum aussa!* komm heraus!; 2) außerhalb; *aussa da Schui* außerhalb der Schulzeit; *scho^{n} aussa da Schui sei^{n}* nach der Pflichtschule sein; *aussa da Dseid khuma* außerhalb der vorgesehenen Zeit kommen; *aussa da Schdǫd* außerhalb der Stadt; *aussan Ǫat wåna* außerhalb der Ortschaft wohnen; 3) (Präp.) ausgenommen; *aussa meina* „außer meiner“, ohne mich; 4) (Konjunkt.) ausgenommen, es sei denn; *aussa si khumd no dsruck* es sei denn, sie käme noch zurück; 5) Präf. „heraus“ bei zahlr. Vb., jedoch im Wiener. vielfach durch *aussi* (hinaus) ersetzt. – Etym.: bair.-österr. *ausher* statt *heraus.*

aussaǫawatn (sich) heraus-, emporarbeiten; P. P. *-gǫawad;* vgl. *ǫawatn.*

aussabǫchchn (her)ausbacken; P. P. *-bǫchn; Schnitssln, Grǫpffm ausn Schmǫids aussabǫchchn* Schnitzel, Krapfen aus dem (siedenden) Fett (her)ausbacken; vgl. *bǫchchn.*

aussabofe^{l}n sich in Massen durch einen engen Ausgang ins Freie drängen; P. P. *-ed;* vgl. *bofe^{l}n.*

aussabǫschschn durch Beifallklatschen einen Schauspieler vor den Vorhang holen; P. P. *-bǫschd;* vgl. *bǫschschn.*

aussabatssln durch sorgsame Pflege im Kleinen, bes. mit Hausmitteln, jem. heilen; P. P. *-batsld;* vgl. *batssln.*

aussabei^{d}ln herausbeuteln; P. P. *-d; i khå^{n} de Witss ned ausn Ęame aussabei^{d}ln* ich kann die Witze nicht aus dem Ärmel herausbeuteln (kann nicht ununterbrochen Witze erzählen); *s Gǫ̈d aussabei^{d}ln* Geld herausbeuteln (herbeizaubern); vgl. *bei^{d}ln.*

aussabra^{d}ln herauslocken (z. B. ein Geheimnis aus jem. herausbekommen, so wie den Saft beim Braten aus dem Fleisch); vgl. *Brǫdn, brǫdn.*

aussabutssn herausputzen; P. P. *-butsd; an aussabutssn* jem. „herauslügen“, aus der

Schlinge ziehen, reinwaschen; *si aussabutssn* sich schönmachen (Syn.: *aufbflåntssn, -butssn, -dackln, -dun(n)a^{r}n, -schdatssn, -schwantssn, áusschdaffía^{r}n, dsåmbutssn, -schdatssn, -schdampa^{r}n, -schdutssn, -schwantssn, -wikssn[a], hęarichdn*); vgl. *butssn.*

aus-sackln „aussäckeln“; *an aussackln* jem. die Taschen leeren, ihn um sein Geld bringen; P. P. *-gsakld; gånds ausgsakld sei^{n}* gänzlich ohne Geld dastehen (Syn. s. *nęga*). – Etym.: Komp. zu *Sackl^{1}.* Syn. s. *ausdsiagn.*

áussadiwidía^{r}n „herausdividieren“, (rechnerisch) ausklügeln; P. P. *-íad.* – Etym.: zu lat. *dividere* teilen.

aussadrakssln „herausdrechseln“, eine Angelegenheit wunschgemäß einrichten; P. P. *-draksld; ęa draksld si scho^{n} aussa* er windet sich schon heraus; vgl. *drakssln.*

aussadran „herausdrehen“, hervorbringen; P. P. *-drad; an Dudla aussadran* (bemerkenswert) singen (s. *du^{d}ln*); vgl. *dran.*

aussadsakssln „herauszakseln“, herauslocken; P. P. *-dsaksld;* vgl. *dsakssln.* Syn. s. *ǫlukssn.*

aussadsudsln heraussaugen; P. P. *-d; ęa hǫd si ǫis aus de Finga aussadsudsld* er hat sich alles aus den Fingern gesogen (erlogen); vgl. *dsudsln.*

aussafånga(n) herausfangen, herausholen; P. P. *-gfångd, -gfånga(n); si a Drum Fleisch aussafånga* sich ein großes Fleischstück (aus der Schüssel) nehmen; vgl. *fånga(n).*

aussafętssn, *si* sich etwas herausschlagen; P. P. *-gfętsd; si an Ualaub aussafętssn* sich einen Urlaub ausbetteln; vgl. *fętssn.* Syn. s. *aussaschindn.*

áussafilatía^{r}n, áussafiludía^{r}n herausschwindeln; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. zu *Filú.* Syn. s. *aussaschindn.*

aussafindn herausfinden; P. P. *-gfundn;* vgl. *findn.*

aussafischschn herausfischen; *si des Besde aussafischschn* sich (unverschämt) einen Vorteil verschaffen (Syn. s. *ǫrama[n]*); P. P. *-gfischd;* vgl. *fischschn.*

aussagę^{n} herausgehen, herausschauen; P. P. *-gånga(n); fa den Schdof muas a Khindareckl aussagę^{n}* der Stoff müsste für ein Kinderröcklein reichen; *dǫ muas a Hiasl aussagę^{n}* da muss Gewinn, Geld herauszuschlagen sein; vgl. *gę^{n}.*

aussaglau^{b}m herausklauben; P. P. *-glaubd;* vgl. *glau^{b}m^{2}.*

aussaglenga(n) herausgreifen, herauslangen; P. P. *-glengd;* vgl. *glenga(n).*

aussagrǫtssn herauskratzen, den Sinn ergründen (JAKOB); P. P. *-grǫtsd;* vgl. *grǫtssn.*

aussagräu^{l}n herauskriechen; P. P. *-gräud;* vgl. *gräu^{l}n.*

aussagschdatsd herausgeputzt; *ęa is nowe aussagschdatsd* er ist nobel (fein) herausgeputzt; vgl. *gschdatsd.* Syn.: *aufdunad, -gschdatsd, -gschwantsd, aussagwiksd,* s. auch *aussabutssn.*

aussagschwęa^{r}n herauseitern; P. P. *-ęad.* – Etym.: Abl. zu mhd. *geswër* Geschwür.

aussagwiksd herausgeputzt; vgl. *wikssn.* Syn. s. *aussagschdatsd.*

aussahǫib außerhalb; *aussahǫib da Wǫd wåna* „außerhalb der Welt“ (weit draußen, abseits des Verkehrs) wohnen. – Etym.: mhd. *ûȝerhalb(en).*

aussahaun „heraushauen“, herauswerfen; P. P. *-ghaud; an aussahaun* jem. heraushelfen (aus einer Unannehmlichkeit) (Syn.: *aussareissn;* Ggs.: *einireitn, -reissn*); *si wǫs aussahaun* sich einen Gewinn, Vorteil herausholen (Syn. s. *aussaschindn*); vgl. *haun.*

aussahenga(n), älter **-henka** heraushängen; P. P. *-ghengd, -ghenkd; den henkd scho da Ǫa^{r}m* Arm, *da Ǫasch* Arsch, *da Buari* Porree (Penis) *aussa* der ist mittellos, hat nichts mehr in Reserve; *an Schmę aussahenga* eine falsche Angabe machen, um sich aus einer unangenehmen Situation zu retten; vgl. *henga(n).*

aussa-iadisch „außerirdisch“, auf die Außerirdischen, mögl. Bewohner anderer Sternsysteme bezogen. – Etym.: Ggs. zu *iadisch* zur Erde gehörend.

aussakhitssln, s. *auskhitssln.*

aussalaksssln herauslocken. – Etym.: uns.; wahrscheinl. Intensivbildg. (mhd. **löcketzen*) zu *locken.* Syn. s. *ǫlukssn.*

aussamausa^{r}**n,** *si* „sich herausmausern“, wieder gesund werden, sich erholen, gut entwickeln; P. P. *-gmausad; si fęsch aussamausa*^{r}*n* ein hübscher Kerl werden (Syn.: *auswǫkssn, aussi-, dsåm-*); vgl. *mausa*^{r}*n.*

aussanęma(n) herausnehmen; P. P. *-gnuma(n); si wǫs aussanęma* sich etwas erlauben (unverschämt sein); vgl. *nęma(n).*

aussaraukn herausrauchen; P. P. *-graukd;* übertr.: *gę*^{n} *ma, dǫ raukds aussa* gehen wir, da raucht es heraus (da gibt es eine Rauferei, da könnten wir Hiebe bekommen); vgl. *raukn.*

aussareckn, s. *ausreckn.*

Aussareissa, der, 1) (finanz.) Rettung, Hilfe; *da Dęa*^{r}*no wǫa sei Aussareissa* der Terno (Gewinn im Lotteriespiel) hat ihn der Sorgen enthoben; 2) Verteidiger, Entlastungszeuge (Gaunerspr.); vgl. *aussareissn.*

aussareissn retten, aus einer misslichen Lage heraushelfen (Syn.: *aussahaun;* Ggs.: *einireissn, -reitn*); P. P. *-grissn; an ban Grichd aussareissn* jem. bei Gericht helfen, sodass er wieder freigeht; vgl. *reissn.*

aussaruckn herausrücken, gestehen; P. P. *-grukd; mi*^{d}*n Gǫ̈d aussaruckn* das Geld hergeben (Syn.: *ausschbuckn*); *mid da Wǫaheid aussaruckn* die Wahrheit bekennen (Syn. s. *beichdn*); vgl. *(aus)ruckn.*

aussarumpe^{l}**n** geräuschvoll herausrütteln; P. P. *-grumped; dǫ rumpeds an jǫ d-Sǫ̈ aussa* (auf diesem schlechten Weg) rüttelt es einem ja (beim Fahren) die Seele heraus; *jetsd hǫds ęams aussagrumped* jetzt ist es ihm entfahren (ein Wort, das er nicht sagen wollte) (Syn. s. *fablǫ́ppa*^{r}*n*); *d-Wesch schnǫ̈ aussarumpe*^{l}*n* die Wäsche schnell mit dem Waschbrett bearbeiten (und damit einen Waschvorgang beenden); vgl. *rumpe*^{l}*n.*

aussarutschn herausrutschen; P. P. *-grutschd; jetsd iss ęam aussagrutschd* jetzt ist ihm das Wort (mehr oder weniger absichtlich) entfahren (Syn. s. *fablǫ́ppa*^{r}*n*); vgl. *rutschn.*

aussasǫgn heraussagen, offen mitteilen; P. P. *-gsǫgd; sǫ sǫgs hǫid aussa!* so sag es doch offen!; vgl. *sǫgn.*

aussasawe^{l}**n** heraussäbeln, vorsichtig oder mühsam herausschneiden (z. B. ein Stück aus der Torte); P. P. *-gsawed;* vgl. *sawe*^{l}*n.*

aussaschaun 1) herausschauen (z. B. aus dem Fenster); 2) Vorteil, Verdienst oder auch Strafe bringen; *bei den Gschęfd schaud ned fü aussa* dieses Geschäft bringt nicht viel ein; *wǫs schaudn aussa?* was ist denn (an Geld) zu erwarten?; *dǫ schaun so a dswa, drei Jǫa aussa* das wird zwei bis drei Jahre Haft eintragen; P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

aussaschbru^{d}**ln** heraussprudeln; P. P. *-gschbru*^{d}*ld; d-Węata aussaschbru*^{d}*ln* die Wörter heraussprudeln (schnell und undeutlich sprechen); vgl. *schbru*^{d}*ln.*

aussaschbü^{l}**n** herausspielen (im Kartenspiel); P. P. *-gschbüd; si aussaschbü*^{l}*n* nicht „fallen“, auf 66, auf 2 Stiche; *si wǫs aussaschbü*^{l}*n* gewinnen (auch im Lotto) (KRASSNIGG); vgl. *schbü*^{l}*n.*

aussaschdeckn herausstecken, zur Schau stellen; erzielen; P. P. *-gschdekd; niks aussaschdeckn* nichts erreichen; *a Dradiwawal aussaschdeckn* eine dumme Sache unternehmen (KRASSNIGG); *Schmę aussaschdeckn* „Schmäh“ herausstecken (lügen); vgl. *schdeckn.*

aussaschdeign heraussteigen; sich von einer ungünstigen Kartenpartie zurückziehen, bei einem nicht lukrativen Geschäft nicht weiter mittun; P. P. *-gschdign; schdeig aussa aus meine Khǫatn!* hör auf, mir in die Karten zu

schauen!; *schdeig aussa ausn Griagl!* „steig aus dem Bierkrügel heraus“ (hör zu trinken auf)!; vgl. *schdeign.*

aussaschdęmma(n) herausstemmen; P. P. *-gschdęmd;* vgl. *schdęmma(n).*

aussaschdö^{l}n herausstellen; sich erweisen; P. P. *-gschdöd; des wiad si aussaschdö^{l}n* das wird sich zeigen (Syn.: *aufkhuma[n], dsagn, weisn*); vgl. *schdö^{l}n.*

aussaschdreich(ch)n herausstreichen, z. B. jem. durch Lob hervorheben; P. P. *-gschdrichn;* vgl. *schdreich(ch)n.*

aussaschęa^{n}gln verstohlen herausschauen; P. P. *-gschęa^{n}gld;* vgl. *schęa^{n}gln.*

aussaschei^{b}m offen heraussagen; P. P. *-gschi^{b}m; dęa scheibd da-r-an Schmę aussa* der lügt schrecklich, foppt uns alle; vgl. *schei^{b}m.*

aussaschia^{b}m herausschieben, verlangen (Fiakerausdr.) (STÜRZER); P. P. *-gscho^{b}m;* vgl. *schia^{b}m.*

aussaschiassn 1) plötzlich, schnell herauslaufen oder -fahren; 2) etwas ohne Umschweife sagen; P. P. *-gschossn;* vgl. *schiassn.*

aussaschindn „herausschinden“, mühsam ergattern; P. P. *-gschundn; dsitssalweis hǫw-i ma duach Bittn und Bę^{d}ln mein Lå^{n} aussagschundn* kleinweis habe ich mir durch Bitten und Betteln meinen Lohn errungen; vgl. *schindn.* Syn.: *ausbǫweln, -fęchdn, -fętssn, aussafętssn, -filatía^{r}n, -filudía^{r}n, -haun.*

aussaschlęckn „herausschlecken“ 1) von einer Spielkugel, die nach dem Hineinfallen wieder aus der Grube herausrollt; 2) auf einen Sprung herauskommen (z. B. zu einem Besuch aufs Land) (KRASSNIGG); P. P. *-gschlękd;* vgl. *schlęckn.*

aussaschwa^{b}m „herausschwemmen“, etwas schnell auswaschen; P. P. *-gschwabd;* vgl. *schwa^{b}m.*

aussaschwawatssn rasch ausspülen aw. (LORITZA); P. P. *-gschwawatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu *aussaschwa^{b}m;* vgl. *schwawatssn.*

aussaschwitssn herausschwitzen; P. P. *-gschwitsd; ęa khå^{n}s jǫ ned ban Hia^{r}n aussaschwitssn* er kann es (das Sperma) nicht beim Hirn herausschwitzen (muss daher sein sexuelles Bedürfnis befriedigen); vgl. *schwitssn.*

aussasetssn heraussetzen (z. B. ein Kind aus einer Schulbank oder kleine Pflanzen aus dem Mistbeet ins Freiland [Syn.: *aussetssn*]); P. P. *-gsetsd;* vgl. *setssn.*

aussawǫkssn herauswachsen; P. P. *-gwǫks(s)n; des wǫksd ma scho ban Hǫis (ban Gnack) aussa* das wächst mir schon beim Hals (beim Genick) heraus (ich bin dessen überdrüssig); *dǫ wiad wǫs Schęns aussawǫkssn* da wird etwas Schönes herauswachsen (eine ärgerliche Geschichte daraus werden); vgl. *wǫkssn.*

aussawuaschdln, *si* sich mühsam herausarbeiten (z. B. aus schlechten geschäftl. Verhältnissen); P. P. *-gwuaschdld;* vgl. *wuaschdln.*

aussawudsln sich mühsam herauswinden (aus einer unangenehmen Angelegenheit); P. P. *-gwudsld;* vgl. *wudsln.*

ausschǫitn ausschalten; P. P. *-gschǫitn; i hǫbs Liachd ausgschǫitn* ich habe das Licht abgeschaltet. – Etym.: zu schriftdt. *Schalter.*

áusschamotía^{r}n mit Schamotte (feuerfestem Ton) auskleiden (das Innere eines Ofens); P. P. *-íad.* – Etym.: aus ital. *sc(i)armotti.*

Ausschånk[1], der, das Ausschenken von Bier oder Wein usw. – Etym.: mhd. *schanc* (Mask.) Gefäß, aus welchem eingeschenkt wird.

Ausschånk[2], die, Schanktisch. – Etym.: Übertragung aus *Ausschånk[1].*

ausschaun aussehen; P. P. *-gschaud; si d-Augn ausschaun* suchend herumsehen; *dǫ schauds aus!* da sieht es (wüst) aus (herrscht Unordnung); bes. vom Aussehen von Men-

schen: *ęa schaud aus wias Le^{b}m, wias ewiche Le^{b}m* er sieht blühend aus, *wia-r-a gschbi^{b}ms Epfekhoch* wie ein erbrochenes Apfelkoch (bleich, leidend), *wia da Napóliån in Ọidọgs-gwånd* wie der Napoleon im Alltagsgewand (schäbig) (KRASSNIGG), *wia de si^{b}m deia^{r}n Dseidn* wie die sieben teuren Zeiten (mager), *wia da Dod* wie der Tod (sehr schlecht), *wia-r-a Hen unta^{r}n Schwaf* wie eine Henne unter dem Schwanz (hässlich, elend), *wia-r-a Blọsengl* wie ein Blasengel (dick), *wia Müch und Bluad* wie Milch und Blut (blühend), *wia-r-a Aufghengda* wie ein Aufgehängter (schlampig); iron.: *guad, schę^{n}, gsund aus-schaun* in der Patsche sein, Unglück haben; ablehnend auf eine Frage: *jọ, so schau i aus!* wo denkst du hin!; *s schaud dsum Regna aus* es wird wahrscheinlich regnen; *des Ma^{dl} schaud dsum Heiradn aus* das Mädel ist heiratslustig; vgl. *schaun.*

ausschbọa^{r}n aussparen; P. P. *-gschbọad; an Blọds ausschbọa^{r}n* einen Platz frei lassen; vgl. *schbọa^{r}n.*

áusschbalía^{r}n austapezieren aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: zu *Spalier* aus ital. *spalliera* Wandverkleidung; vgl. *schbalía^{r}n.* Syn. s. *áusdape-dsía^{r}n.*

ausschbåna(n) ausspannen; P. P. *-gschbånd; ane ausschbåna* das Verhältnis mit einer (Frau) lösen; *mid an ausschbåna* mit jem. Schluss machen; *an wọs (węm) ausschbåna* jem. etwas (oder jem. Frau oder Braut) abspenstig machen; vgl. *schbåna(n).*

ausschba^{n}ln Bretterfugen mit Holzspänen füllen; P. P. *-gschba^{n}ld.* – Etym.: Abl. zu *Schbån^{1}.*

ausschbęa^{r}n^{1} hinaussperren, den Zutritt verwehren; P. P. *-gschbęad;* vgl. *schbęa^{r}n.*

ausschbęa^{r}n^{2} austrocknen aw.; P. P. *-gschbęad; s Brọd schbęad aus* das Brot trocknet aus. – Etym.: Verbalbildg. zu *schbęa* „spör", mager, dürr.

ausschbei^{b}m ausspeien; ordentlich, verständig zu Ende reden; P. P. *-gschbi^{b}m; schbeib di amọi ua^{r}ndli aus!* rede einmal deutlich!; vgl. *schbei^{b}m.* Syn.: *ausschbuckn.*

Ausschbeisung, die, 1) karitative Versorgung mit Nahrung; 2) wöchentlicher Einkauf von Zusatznahrungsmitteln, Toiletteartikeln und Rauchwaren im Gefängnis (Gaunerspr.). – Etym.: schriftdt. *Ausspeisung.*

ausschbiadsln ausspucken; P. P. *-gschbiadsld;* vgl. *schbiadsln.*

áusschbintisía^{r}n sich etwas zusammenreimen; P. P. *-íad;* vgl. *schbintisía^{r}n.* Syn. s. *aus-denga(n).*

áusschbionía^{r}n ausspionieren, auskundschaften; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. zu *Schbiå̃n.*

Ausschbrọch, die, Aussprache; *a feichde Ausschbrọch hǫ^{b}m* beim Sprechen spucken. – Etym.: schriftdt. *Aussprache* (zu *sprechen*).

ausschbragln wegspreizen, einzeln (z. B. die Finger) vorstrecken; P. P. *-gschbragld;* vgl. *schbragln.*

ausschbrenga(n) aussprengen, verbreiten (Gerüchte, Lügen); P. P. *-gschbrengd;* vgl. *schbrenga(n).*

ausschbringa(n) ausspringen, aus einem Geschäft, einer Verbindung austreten; P. P. *-gschbrunga(n);* vgl. *schbringa(n).*

Ausschbruch, der, Ausspruch, Meinung; *nọch mein Ausschbruch is des gånds åndaschd* meiner Meinung nach ist das ganz anders aw. – Etym.: schriftdt. *Ausschbruch* (zu mhd. *spruch*).

ausschbuckn 1) ausspucken (nach abergläubischer Vorstellung musste man beim Glück verheißenden Anblick eines Heuwagens, eines Schimmels oder eines Rauchfangkehrers dreimal ausspucken und dabei einen Knopf halten aw.; 2) sich offen aussprechen (Syn.: *ausschbei^{b}m*); 3) gestehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); 4) ausspielen beim Kartenspiel (scherzh.); 5) hergeben; *dsen Blaue aus-schbuckn* zehn Tausendschillingscheine her-

geben (Syn.: *aussaruckn*); P. P. *-gschbukd;* vgl. *schbuckn.*

Ausschbüla, der, **Ausschbülarin,** die, Ausspieler(in), Person, die in Gasthäusern oder Heurigenlokalen Gegenstände im Lottoverfahren mit 90 Nummern „ausspielte“ (verloste) aw.; vgl. *ausschbü^{l}n.*

ausschbü^{l}n 1) ausspielen: beim Kartenspiel beginnen bzw. nach einem „Stich“ fortsetzen, auch: alle Karten einer Farbe aus der Hand geben; übertr.: *dęa hǫd ausgschbüd bei mia* der hat meine Gunst verloren (Syn.: *aussinga[n]*); 2) verlosen (s. *Ausschbüla*) aw.; P. P. *-gschbüd;* vgl. *schbü^{l}n.*

áusschdaffía^{r}n 1) mit (Möbeln, Kleidern, Wäsche usw.) ausstatten, bes. die Braut; 2) ein Kleidungsstück ausfertigen (Schneiderhandwerk); 3) ausrichten, übel über jem. reden (Syn. s. *drǫtschn*); 4) sich herausputzen, gut kleiden (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. *-íad.* – Etym.: franz.-niederl. *ausrüsten;* vgl. *schdaffía^{r}n.*

Áusschdaffíarung, die, Ausrüstung; vgl. *áusschdaffía^{r}n.*

áusschdalía^{r}n ausstellen, beanstanden, tadeln; vgl. *schdalía^{r}n.* Syn. s. *drǫtschn, męcka^{r}n.*

ausschdau^{b}m ausstauben 1) ein Staubwischtuch ausbeuteln; 2) verjagen, vertreiben aw. (Syn. s. *fajáukn*); P. P. *-gschdaubd;* vgl. *schdau^{b}m.*

ausschdeckn einen Föhrenbuschen ans Tor hängen oder an einer vorstehenden Stange darüber befestigen, um anzuzeigen, dass Wein ausgeschenkt wird (vgl. *Heiriga*); P. P. *-gschdekd; da Khialinga hǫd ausgschdekd* der Kirlinger hat ausgesteckt; *ausgschdekd ban Schiwláua* es ist ausgesteckt beim Schübel-Auer; übertr.: *si hǫd de rode Fåne ausgschdekd* sie hat die Menstruation (Syn. s. *Dant*); vgl. *schdeckn.*

Ausschdeia, die, „Aussteuer“, Heiratsgut. – Etym.: mhd. *ûȝ* aus + *stiure* Stütze.

ausschdeia^{r}n „aussteuern“, die Unterstützung entziehen; P. P. *-gschdeiad;* Subst. *da Ausgschdeiade* früher: Arbeitsloser ohne Entgelt. – Etym.: zu mhd. *stiure* Stütze.

ausschdeign aussteigen, aus einem Geschäft, einer Verbindung, einem Spiel austreten; P. P. *-gschdign; an ausschdeign lǫssn* jem. den Laufpass geben; *allę(s) ausschdeign!* wird an der Endstation der Straßenbahnlinien ausgerufen; vgl. *schdeign.*

ausschdę^{n} ausstehen 1) austreten; *ausn Dinsd ausschdę^{n}* aus dem Dienst treten aw.; 2) dulden, leiden, eine Sache ausstehen, ertragen; *wǫs dęa ǫis ausschdę^{n} muas!* was der alles erdulden muss!; *i khå^{n} ęam ned ausschdę^{n}* ich kann ihn nicht leiden; 3) übermäßig lang stehen; *si d-Fiass ausschdę^{n}* sich die Füße „ausstehen“; 4) fehlen; *a Lita schdęd aus* um einen Liter muss noch gespielt werden; *des schdęd aus!* das fehlt (gerade) noch (das dulde ich nicht)!; P. P. *-gschdåndn;* vgl. *schdę^{n}.*

ausschdendi, -ch, -g ausständig; *i hǫb no a Gǫd ausschdendich* ich habe noch Geld zu erhalten; *da Frandsi is no ausschdendi(ch) dsum Fia^{r}man* der Franzi muss noch gefirmt werden. – Etym.: zu mhd. *ûȝstant* ausstehendes Geld.

ausschdia^{r}ln, -schdia^{r}n 1) durchsuchen, absuchen; 2) die Tabakspfeife mit einem Pfeifenbesteck (s. *Schdiara*) reinigen; P. P. *-gschdia^{r}ld, -gschdiad;* vgl. *schdia^{r}ln, schdia^{r}n^{1}.*

ausschdickln „ausstückeln“, Flicken einsetzen; P. P. *-gschdikld;* vgl. *schdickln.*

ausschdö^{l}n ausstellen, tadeln; P. P. *-gschdöd; a ausgschdöda Rock* Rock mit nach unten erweiterten Bahnen; vgl. *schdö^{l}n.* Syn. s. *drǫtschn.*

ausschdopfm ausstopfen (als Schauobjekt); P. P. *-gschdopfd; lǫssns Ina ausschdopfm!* lassen Sie sich ausstopfen (nämlich mit Ihrer Gescheitheit)! (derbe Abweisung); *du ghęasd*

ausgschdopfd du gehörst ausgestopft (wegen deiner Dummheit); vgl. *schdopfm.*

ausschdossn 1) verstoßen; *seine Öta^{r}n hǫ^{b}m ęam ausgschdossn* seine Eltern haben ihn verstoßen; 2) ausschließen (z. B. aus der Schule) aw.; P. P. *-gschdossn.* – Etym.: Komp. zu mhd. *stôȥen.*

ausschdråmpfm, *si* sich durch lebhaftes Strampeln von der Decke befreien (vom Kleinkind); P. P. *-gschdråmpfd;* vgl. *schdråmpfm.* Syn.: *ǫschdråmpfm.*

ausschdran ausstreuen, verstreuen; P. P. *-gschdrad; Gǫ̈d ausschdran* Geld verstreuen; Ra.: *si hǫd in Schradsn ausgschdrad* sie hat das Kind geboren (verächtl.) aw. (RICHTER); vgl. *schdran.*

ausschdreckn ausstrecken; P. P. *-gschdrekd; i hǫb mi ausgschdrekd* ich habe mich ausgestreckt; vgl. *schdreckn.*

áusschdudía^{r}n 1) sein Studium abschließen; 2) etwas ersinnen (Syn. s. *ausdenga[n]*); P. P. *-gschdudíad; a áus(g)schdudíada Khęa^{r}l* ein schlauer Bursche; vgl. *schdudía^{r}n.*

ausschęa^{r}n^{1} ausscheren, aus der Bahn kommen; P. P. *-gschęad; s Auto is ausgschęad* das Auto ist aus der Reihe ausgebrochen; vgl. *schęa^{r}n^{2}.*

ausschęa^{r}n^{2} Haare gänzlich entfernen; P. P. *-gschua^{r}n, -gschǫa^{r}n;* vgl. *schęa^{r}n^{3}.*

ausschęa^{r}n^{3} ausscherren, auskratzen (z. B. Metallgeschirr); P. P. *-gschęad;* vgl. *schęa^{r}n^{5}.*

ausschiassn im Licht verblassen (von färbigen Stoffen); P. P. *-gschossn;* vgl. *schiassn.* Syn.: *ǫschiassn, fa-.*

ausschimpfm tadeln; P. P. *-gschimpfd;* vgl. *schimpfm.* Syn. s. *dsåmschimpfm.*

ausschittn 1) ausschütten, verschütten; *i hǫb d-Müch ausgschit* ich habe die Milch verschüttet; 2) *di Khua hǫd ausgschit* die Kuh hat gekalbt; P. P. *-gschit;* vgl. *schittn.*

ausschlǫf(f)m, *si* zur Genüge schlafen; P. P. *-gschlǫf(f)m; i hǫb mi ausgschlǫfm* ich habe mich ausgeschlafen; vgl. *schlǫf(f)m.*

ausschlǫgn ausschlagen (bes. von Pferden mit den Hufen); P. P. *-gschlǫgn;* iron.: *gę węg, dęa schlǫgd heid aus* geh weg, der schlägt heute aus (ist gereizt); vgl. *schlǫgn.*

ausschlęckn auslecken (z. B. den Weidling, in dem Obers geschlagen wurde); P. P. *-gschlękd;* vgl. *schlęckn.*

ausschlęda^{r}n 1) austrinken (bes. Wasser); 2) oberflächlich waschen (von der Wäsche); P. P. *-gschlędad;* vgl. *schlęda^{r}n.*

ausschmia^{r}n ausschmieren; P. P. *-gschmiad; a Guglhupffǫa^{r}m ausschmia^{r}n* eine Gugelhupfform einfetten; *s Reindl ausschmia^{r}n* die Kasserolle ausputzen, die letzten Reste essen; *so schmiad mas Reindl aus* so schmiert man das Reindl aus (von rechts nach links), scherzh. in übertr. Sinne auch beim Austeilen der Spielkarten; *a jeds Eck ausschmia^{r}n* beim Gehen oder Fahren in jede Kurve ganz hineinkommen, statt sie zu schneiden; *an bei an ånda^{r}n ausschmia^{r}n* jem. den Rang ablaufen, ihn um ein Glück bringen aw.; vgl. *schmia^{r}n^{1}.*

ausschnǫpsn beim Schnapsen (Kartenspiel) etwas als Preis aussetzen, dadurch eine Entscheidung treffen: *wǫs ausschnǫpsn;* häufiger übertr.: *si wǫs ausschnǫpsn* gegenseitig eine Entscheidung treffen, abmachen, abreden, abkarten (Syn. s. *ǫschnǫpsn*); P. P. *-gschnǫpsd;* vgl. *schnǫpsn.*

ausschnauf(f)m verschnaufen; P. P. *-gschnaufd;* vgl. *schnauf(f)m.*

ausschnofe^{l}n ausforschen; P. P. *-gschnofed;* vgl. *schnofe^{l}n.*

ausschö^{l}n ausschälen; P. P. *-gschöd; si ausschö^{l}n* sich entkleiden (Syn. s. *ausdsiagn*); vgl. *schö^{l}n.*

ausschoppm ausstopfen, ausformen; P. P. *-gschopd;* vgl. *schoppm.*

ausschrein ausschreien; P. P. *-gschria^{r}n; ǫis ausschrein* ausposaunen, in aller Leute Mund bringen; *an ausschrein* jem. in Verruf bringen (Syn. s. *drǫtschn*); vgl. *schrein.* Syn.: *áusbosáuna(n), -drumpętn, -drumme^{l}n.*

ausschwa^{b}m „ausschweiben“, ausspülen; P. P. *-gschwabd; a Griaglglǫs ausschwa^{b}m* ein Krügelglas ausschwemmen; *ausgschwabda Dånafętssn* „ausgeschwemmter Donaufetzen“ (grober Schimpf für Frauen); vgl. *schwa^{b}m.*

ausse(-), s. *aussi(-).*

Aussęgn, das, Aussehen; *a Aussęgn griagn* ein „Aussehen“ bekommen, schön werden (Syn.: *wǫs gleichschaun*). – Etym.: Subst. zu *aussęgn* aussehen.

aussei^{n} aus sein 1) zu Ende sein; *aus iss!* Schluss ist!; *und aus wǫas!* und zu Ende war es!; *s Bia is aus!* das Bier ist aus!; *mi^{d}n Bia sans aus* sie haben kein Bier mehr; *aus und fǫabéi!* aus und vorüber!; *es is aus und gschęgn!* es ist ganz schrecklich!; 2) abwesend sein; *du wǫasd ǫwa lång aus* du warst aber lange weg; 3) sterben müssen, zu Ende gehen; *mid mein Nǫchba^{r}n iss aus* mein Nachbar ist todgeweiht; 4) nicht zurechnungsfähig, unbrauchbar, aufgeregt sein; *seid unsa Frandsi falíabd is, iss mid ęam gånds aus* seit unser Franzi verliebt ist, ist mit ihm nichts mehr anzufangen; 5) erpicht sein auf etwas; *ęa is nua aufs Gǫ́d aus* er hat es nur aufs Geld abgesehen (Syn. s. *faséssn*); 6) *ned aus sei^{n}: s wa ned aus mid an schęn Ma^{dl}* es wäre nicht übel mit einem schönen Mädchen; *męchsd des? – wa ned aus!* möchtest du das? – warum nicht (das wäre nicht schlecht)! aw.; P. P. *-gwesn;* vgl. *aus* und *sei^{n1}.*

aus-setssn 1) aussetzen, tadeln (Syn. s. *drǫtschn*); 2) Pflanzen ins Freiland setzen (Syn.: *aussasetssn*); P. P. *-gsetsd;* vgl. *setssn.*

aussi, jünger **ausse** hinaus, Präf. zahlr. Vb. – Etym.: bair.-österr. *aushin* statt *hinaus.*

aussibadsn hinausjagen aw. (Jakob); P. P. *-d.* – Etym.: zu mhd. *beizen* Vögel mit Falken jagen; vgl. *badsn^{1}.*

aussibeissn „hinausbeißen“, durch Intrigen verdrängen (aus einem Geschäft, einer Wohnung, einer Gesellschaft); P. P. *-bissn;* vgl. *beissn.*

aussibringa(n) hinausbringen, loswerden; P. P. *-brǫchd; d-Wåntssn san ned dsan aussibringa* die Wanzen sind nicht loszubringen; vgl. *bringa(n).*

aussibritschschn mit Schlägen hinausjagen aw.; P. P. *-d;* vgl. *britschschn.*

aussibutssn „hinausputzen“, hinauswerfen, entlassen (Syn. s. *aussijaukn, khindign*); P. P. *-butsd; si aussibutssn* sich herauslügen aw. (Jakob); vgl. *butssn.*

aussidran „hinausdrehen“, hinauswerfen, auf nicht sehr noble Weise sich einer Person entledigen (Syn. s. *aussijaukn*); P. P. *-drad; si aussidran* sich losmachen, befreien, der Verpflichtungen entledigen, gehen (Syn. s. *faschwíndn*); vgl. *dran.*

aussidsaksslṇ hinauslocken; P. P. *-dsaksld;* vgl. *dsaksslṇ.*

aussifeia^{r}n „hinausfeuern“, hinauswerfen, eine lästige Person entfernen; P. P. *-gfeiad;* vgl. *feia^{r}n.*

aussifliagn hinausfallen, hinausgeworfen werden, (aus einem Betrieb) entlassen werden; P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.*

aussigę^{n} hinausgehen, bes. für: aufs Klosett gehen, seine Notdurft verrichten; P. P. *-gånga(n);* Ra.: *gęsd ausse ausn Sǫlǫ́d, ausn Andífi!* gehst du hinaus aus dem Salat, aus der Endivie! (Aufforderung zu verschwinden mit dem Bild des Salatbeetes, aus dem ein Eindringling zu vertreiben ist); *gę ausse aus meine Khǫatn!* schau mir nicht immer in meine Karten!; vgl. *gę^{n}.*

aussihaun hinauswerfen; P. P. *-ghaud; fü Gǫ́d aussihaun* viel Geld (unnütz) ausgeben (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); *i hau Ina ausse – duach Sun und Månd* ich werfe Sie hinaus – (sogar) durch Sonne und Mond (hindurch) (Drohung) aw. (Syn. s. *aussijaukn*); *si hǫ^{b}m ęam aussighaud* sie haben ihn entlassen (Syn. s. *khindign*); vgl. *haun.*

aussijaukn hinausjagen; P. P. *-gjaugd;* vgl. *jaukn.* Syn.: *ausfeia^{r}n, -jaukn, aussibutssn, -haun, -khabátschn, -lana(n), -schdampa^{r}n, -schmeissn, -wandln, -wudsln, d-Beck aussilana, bomeisln, de Schuach (in Schdrosǫck) fua de Dia schdö^{l}n,* s. auch *fajáukn.*

áussikhabátschn hinauspeitschen, hinauswerfen aw.; P. P. *-d;* vgl. *khabátschn.* Syn. s. *aussijaukn.*

aussilana(n) „hinauslehnen", hinauswerfen; P. P. *-gland; soi i Inare Beck aussilana?!* soll ich Ihre Böcke (Schuhe) vor die Tür stellen (Sie hinauswerfen)?! (Drohung) aw. (KRASSNIGG). – Etym.: mhd. *leinen* lehnen; vgl. *lana(n).* Syn. s. *aussijaukn.*

aus-singa(n) zu Ende singen 1) seine Bedeutung verlieren, am Ende sein; *jetsd hǫsd ausgsunga bei mia* jetzt bist du für mich erledigt (Syn.: *ausschbü^{l}n*); 2) zu viel gesungen haben; *a ausgsungane Schdim* eine durch zu vieles Singen unschön gewordene Stimme; P. P. *-gsunga(n);* vgl. *singa(n).*

aussischbia^{r}n, jünger **-schbęa^{r}n** aussperren; P. P. *-gschbiad, -gschbęad;* vgl. *schbęa^{r}n.*

aussischbü^{l}n so tun, erscheinen als ob; P. P. *-gschbüd; des Gåndse schbüd si auf a Muadsdrum Affę́a ausse* das Ganze spitzt sich zu einer großen Affaire zu; vgl. *schbü^{l}n.*

aussischdampa^{r}n hinausjagen; P. P. *-gschdampad; de Khinda aussischdampa^{r}n* die Kinder hinaustreiben; vgl. *schdampa^{r}n.* Syn. s. *aussijaukn.*

aussischdechchn ausstechen, übertrumpfen, bezwingen, jem. den Rang ablaufen (bei einem Mädchen, in einer dienstl. Position); P. P. *-gschdoch(ch)n;* vgl. *schdechchn.*

aussischdeckn hinausstecken 1) *de Dsungan aussischdeckn* die Zunge herausstrecken; 2) *wǫs aussischdeckn* einen Vorwand gebrauchen; P. P. *-gschdekd;* vgl. *schdeckn.*

aussischdeign aussteigen; P. P. *-gschdign; den hǫw-i sauwa aussischdeign lǫssn* den habe ich tüchtig abblitzen lassen; vgl. *schdeign.*

aussischei^{b}m einen Witz machen, Unsinn sprechen; P. P. *-gscho^{b}m; ęa hǫd wida wǫs aussigscho^{b}m* er hat wieder etwas „zusammengeredet"; vgl. *schei^{b}m.* Syn. s. *dsåmredn.*

aussischmęckn „hinausschmecken", hinausriechen (versuchen, ins Freie, an die Luft zu gehen); ganz wenig und kurz hinausgelangen (aus dem häuslichen Alltag, aus der Kindheitsumgebung); P. P. *-gschmękd;* vgl. *schmęckn.*

Aussischmeissa, der, Angestellter eines Lokals, der unliebsame Gäste gewaltsam zu entfernen hat; Abschluss einer Festlichkeit; vgl. *aussischmeissn.*

aussischmeissn hinausschmeißen 1) hinauswerfen (z. B. aus einem Wirtshaus) (Syn. s. *aussijaukn*); 2) (Geld) unnütz verbrauchen; *ęa hǫd an Hauffm Gǫ́d aussegschmissn* er hat eine Menge Geld hinausgeworfen (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); 3) entlassen (Syn. s. *khindign*); P. P. *-gschmissn;* vgl. *schmeissn.*

aussiwǫkssn, *si* sich (zu etwas) entwickeln; P. P. *-gwǫks(s)n; dęa wǫksd si auf an fęschschn Khęa^{r}l aussi* der wird zu einem hübschen Burschen; vgl. *wǫkssn.* Syn. s. *aussamausa^{r}n.*

aussiwandln hinauswerfen (z. B. einen unliebsamen Gast); P. P. *-gwandld.* – Etym.: Komp. zu *wandln* „wändeln". Syn. s. *aussijaukn.*

aussiwuaschdln, *si* sich „hinauswursteln", sich aus einer unangenehmen Lage befreien; P. P. *-gwuaschdld;* vgl. *wuaschdln.*

aussiwudsln hinauswerfen, entfernen; P. P. *-gwudsld;* vgl. *wudsln.* Syn. s. *aussijaukn.*

aussuach(ch)n auswählen; P. P. *-gsuachd; ausgsuachde Wǫa* ausgesuchte (die beste, aber auch die übrig gebliebene schlechte) Ware; *a ausgsuachda Drottl* ein vollendeter Trottel; *ausgsuachde Leid* die besten Leute (zur Arbeit); vgl. *suach(ch)n.*

aussudsln aussaugen; P. P. *-gsudsld;* vgl. *sudsln.*

auswadn ausweiden, die Eingeweide herausnehmen; P. P. *-gwadnt.* – Etym.: schriftdt. *ausweiden.*

auswǫkssn auswachsen 1) ausschießen (von Pflanzen); *da Sǫlǫ́d wǫksd aus* der Salat schießt aus (treibt Blüten und Fruchttriebe); 2) sich günstig gestalten; *da Dǫg wǫksd si no gånds schę^{n} aus* der Tag nimmt einen angenehmen weiteren Verlauf; *da Bua wǫksd si auf a liabs Khindal aus* der Bub entwickelt sich zu einem lieben Kind (Syn. s. *aussamausa^{r}n*); 3) übertr.: *i khent auswǫkssn* ich könnte „auswachsen" (z. B. wie der Feldsalat) vor Ärger; *i bi^{n} scho^{n} ausgwǫksn få^{n} den fü^{l}n Wǫatn* ich bin schon „ausgewachsen" von dem langen Warten; *des is dsum Auswǫkssn!* das ist zum „Auswachsen"! (Syn.: *Ǫa^{r}m ausreissn, dęppad węa^{r}n, Ǫasch duachgę^{n}, dsan Hǫa-ausreissn, häu^{l}n, Junge griagn, in d-Lufd gę^{n}, dsum Khotssn, dsum Schrein, dsum Schwåntssausreissn, dsum Wana, dsum Auf-d-Wånd-Gräu^{l}n*); P. P. *-gwǫks(s)n; a ausgwǫkssna Blędsin* ein ordentlicher Blödsinn; *ęa is ausgwǫksn* er ist verwachsen (hat eine Rückgratverkrümmung); vgl. *wǫkssn.*

auswana(n), *si* sich ausweinen; P. P. *-gwand; wan di aus!* lass mich in Ruhe, fahr ab!; vgl. *wana(n).*

auswa^{r}ma(n) durchwärmen, gut erwärmen; P. P. *-gwa^{r}md;* vgl. *wa^{r}ma(n).*

auswaschschln auslaugen; P. P. *-gwaschld; gånds ausgwaschlde Hend hǫ^{b}m* ganz ausgelaugte Hände haben (vom vielen Waschen); vgl. *waschschln.*

auswǫschschn auswaschen; P. P. *-gwǫsch(sch)n; an de Guagl auswǫschschn* jem. beim Trinken freihalten (Jakob); vgl. *wǫschschn.*

auswassa^{r}n auswässern, mit Wasser spülen; P. P. *ausgwassad* bleich, farblos; vgl. *wassa^{r}n.*

auswęa^{r}n „aus werden", zu Ende gehen; P. P. *-wua^{r}n, -wǫa^{r}n; in Auswęa^{r}n sei^{n}* im Aussterben sein; vgl. *węa^{r}n^{1}.*

auswęats außer Haus; *i gę auswęats essn* ich esse nicht daheim. – Etym.: mhd. *ûȝwërt* auswärts, nach außen hin (mit adv. *-s*-Suff.).

Ausweis, der, Schulzeugnis, Legitimation; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Ausweis* zu *(sich) ausweisen.* Syn. s. *Schei^{n}.*

ausweissinga ausweißen, mit Kalk tünchen; P. P. *-gweissingd;* vgl. *weissign.*

auswendi, -ch, -g 1) auswendig, von außen; *mǫch de Dia fo auswendi dsua!* mach die Tür von draußen zu (verschwinde)!; *jetsd hǫd a-s Gschissane auswendich* jetzt geht es ihm sehr schlecht, sitzt er in der Patsche (Syn. s. *aufghaud*); 2) aus dem Gedächtnis; *auswendi lęa^{r}na* auswendig lernen. – Etym.: mhd. *ûȝwendic.*

auswęksssln auswechseln, durch etwas anderes (Neues) ersetzen; P. P. *-gwęksld; seid-a fahéirat is, is a wia ausgwęksld* seit er verheiratet ist, wirkt er völlig verändert. – Etym.: Komp. zu mhd. *wëhsel.*

auswindn auswringen (nasse Wäsche); P. P. *-gwundn;* übertr.: *i bi^{n} dsum Auswindn* ich bin patschnass; *i gę ęam auswindn* ich gehe ihn (meinen Penis) „auswringen" (urinieren) jw. (Syn. s. *brundsn*); vgl. *windn.*

auswischschn auswischen, ausputzen; entfliehen, entwischen; P. P. *-gwischd; an ane auswischschn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); *an ans auswischschn* jem. eine Abreibung besorgen, eine „Retourkutsche" erteilen; *in Hinta^{r}n (Ǫasch) auswischschn* das Gesäß reinigen, übertr.: ordentlich schimpfen, tadeln (Syn. s. *dsåmschimpfm*); *d-Augn auswischschn* (etwas) zum Schein machen, bluffen, fürs Auge tun; vgl. *wischschn.*

auswuatssn, *an* jem. ausbeuten, ausnützen; P. P. *-gwuatsd;* vgl. *wuatssn.*

Auswuks, der, Auswuchs an Baumstämmen; einzelner Pickel im Gesicht (Syn. s. *Wimmal*), Beule auf dem Kopf; Pl. *-wikss.* – Etym.: schriftdt. *Auswuchs* (zum Prät. von *wachsen*).

äutaría^{r}n, jünger (gehoben) **altaría^{r}n** Ärger und Unwillen über etwas in Worten bekunden; P. P. *-íad; duans Ina ned äutaría^{r}n!* regen Sie sich nicht auf! – Etym.: ital. *alterarsi* sich beunruhigen, aufregen mit französisierender Endg.

Äutl, das, Bouquet (feiner Duft und Geschmack) alten Weines. – Etym.: *Ältlein* (zu *alt*).

Auto, das, Auto; Pl. -; häufig das Dem. *Autal* (liebevoll, scherzh.). – Etym.: Kurzwort für *Automobil* (s. *Áutomabű*). Syn. s. *Gọa^{r}m* (abw.).

Áutomabű, das, Automobil; Pl. -, scherzh. *–la*. – Etym.: griech. *autos* selbst + lat. *mobilis* beweglich. Syn. s. *Gọa^{r}m.*

Äutss(a)l, das, Kleinigkeit, ein Weniges; Pl. *-n; a Äutssal Schbeck* ein bisschen Speck; *„ein Alzerl Käs, ein Stückl Fisch"* (WEINHEBER, „Der Phäake"); *grọd a Äutssal fọ̈d no* nur ein klein bisschen fehlt noch. – Etym.: ital. *alza* dünne Lederauflage, die der Schuster vorne auf den Leisten setzt, um die Form auszufüllen. Syn. s. *bissl.*

Autwach(ch)la, der, Linienrichter bzw. Schiedsrichterassistent (beim Fußballspiel), der mit einer kleinen Fahne das Zeichen gibt, dass der Ball über die Outlinie gerollt ist; Pl. -. – Etym.: engl. *out* + *Wach(ch)la* Weher, Winker; vgl. *wachchln* winken.

áuwę!, auwę́! (Interj.) oh weh!; Betonung ist je nach Stimmungsgehalt auf der ersten oder der zweiten Silbe mögl.

Auwę́^{d}l, der, Wehleidiger; Pl. -; als Interj. *Auwę́^{d}l!* Ausruf des Kasperls Laroche (18. Jh.) hinter der Bühne, mit dem er dem bereits johlenden Publikum seinen Auftritt ankündigte (SIECZYNSKI 54 f.). – Etym.: zur Interj. *auwę́!;* vgl. *Wę^{d}l.*

ọwa[1] (Adv.) herab, herunter; Verwechslung mit *ọwi, ọwe* „abhin" (s. d.) ist mögl.; als Präf. mit zahlr. Vb. kombinierbar. – Etym.: bair.-österr. *abher* statt *herab.*

ọwa[2] 1) (Konjunkt.) aber, jedoch; 2) (Interj.) *ọwa!* bzw. *ọwa gę!* aber, geh!, auch mit dem Zusatz *wọs-d ned sọgsd!* was du nicht sagst! (Erstaunen, iron.); *ọwa-ọwa!* Ausruf des Erstaunens und Mitfühlens, auch des Unglaubens; *ọwa-ọwa, węa wiad den glei …* aber, wer wird denn gleich … (Beschwichtigung). – Etym.: mhd. *aber.*

ọwachchln abwinken, etwas nicht tun wollen, Nein sagen; von einer Straftat nichts wissen wollen (Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *ọgwachld; an ọwachchln* jem. losbringen, ihn einem anderen zuschanzen; vgl. *wachchln.*

Awadékn, s. *Apadékn.*

Awadít, s. *Apadít.*

ọwadschna(n) abohrfeigen, *Wadschn* (s. d.) geben; P. P. *ọgwadschnd;* vgl. *wadschna(n).* Syn. s. *ọdędschna(n).*

ọwadsipfe^{l}n „herabzipfeln" 1) etwas langsam austrinken aw.; 2) Schulden allmählich abzahlen aw. (vgl. REUTNER 180) (Syn.: *ọschdoda^{r}n*); P. P. *-ed;* vgl. *dsipfe^{l}n.*

ọwafęa^{n}gln mit stumpfem Messer abschneiden aw., nw.; P. P. *-gfęa^{n}gld;* vgl. *fęa^{n}gln.*

ọwafętssn 1) „herabfetzen", aus der Auslage stehlen (Gaunerspr.) (STÜRZER); 2) herunterreißen (in Fetzen); 3) etwas allzu schnell und unordentlich schreiben; 4) *si an ọwafętssn* onanieren (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. *-gfętsd;* vgl. *fętssn.*

ọwaględsln mühsam, vorsichtig ablösen; P. P. *-d;* vgl. *ględsln.*

ọwagę^{n} heruntergehen, hergehen, zugehen; P. P. *-gånga(n); dọ gęds lusdi ọwa* da geht es lustig zu; vgl. *gę^{n}.*

ọwahaun herunterschlagen; P. P. *-ghaud;* bes.: *an ane ọwahaun* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ọdędschna[n]*); *dia hau-i-s ọwa* dir bin ich überlegen aw. (Syn.: *ọwarama[n]*); vgl. *haun.*

Awakát, jünger **Adwokát,** der, Advokat, Rechtsanwalt aw.; Pl. *-n;* abw.: *Beischschl-*

reissa, Wíngladwokát. – Etym.: lat. *advocatus* Rechtsbeistand (eigtl. „der Herbeigerufene").

ǫwamessn „heruntermessen" (Stoffe, aber auch Schläge bei einer Prügelei); P. P. *-gmessn.* – Etym.: zu mhd. *mëzzen.*

Awandántss, s. *Afandántss.*

ǫwanęma(n) herunternehmen; P. P. *-gnuma(n);* bes.: *fü ǫwanęman* viel verdienen (nach STÜRZER bes. Gaunerspr.); vgl. *nęma(n).*

Awánsn, auch **Awántschn,** die (Pl.), Avancen, Hoffnungen; *si hǫd ęam iare Awánsn gmǫchd* sie hat in ihm (durch freundlichen Gruß, Einladung usw.) Hoffnungen erweckt aw. – Etym.: franz. *avance,* ital. *avanzo.*

awánti vorwärts!, marsch!; *awánti, schauds dadsúa!* vorwärts, beeilt euch!; *awánti, sunsd wia-r-i granti!* vorwärts, sonst werde ich verärgert!; *a bissal awánti!* etwas schneller! – Etym.: ital. *avanti.*

áwan(t)schía^{r}n avancieren, vorrücken im Rang, im Gehalt; P. P. *-íad; in Beglldn dsua Betschdǫt awantschía^{r}n lǫssn* den Bügelladen zur Bettstatt „avancieren" lassen; *da Makssl is dsu mein Leibschani awantschíad* der Maxl ist zu meinem „Leibschani" (persönlichen Helfer) avanciert aw., nw. – Etym.: franz. *avancer,* ital. *avanzare.*

ǫwarama(n) herunterräumen; P. P. *-gramd;* bes.: *an s Wüde ǫwaraman* jem. das Wilde „herunterräumen" (ihn gefügig machen); *des ramd ma nęamd ǫwa* das „räumt" mir niemand herunter (das kann mir niemand nehmen, kann mir keiner nachmachen) (Syn.: *ǫwahaun*); vgl. *rama(n).*

ǫwareissn herunterreißen (z. B. ein Plakat von einer Wand); übertr.: *si an ǫwareissn* bei sich einen Samenerguss herbeiführen, onanieren (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. *-grissn;* vgl. *reissn.*

Ǫwǫsch, die, Geschirrwaschanlage in der Küche, Abwäsche. – Etym.: Subst. zu *ǫwǫschschn.*

ǫwaschdeign herabsteigen, eine Position aufgeben; P. P. *-gschdign;* vgl. *schdeign.*

Ǫwǫschfętssn, der, Tuch, das man zum Reinigen des Geschirrs verwendet; vgl. *ǫwǫschschn* und *Fętssn.*

Ǫwǫschhefm, der, Topf, in dem Geschirr gereinigt wird; Pl. -; vgl. *ǫwǫschschn* und *Hefm.*

Ǫwǫschma^{dl}, das, Mädchen, das berufsmäßig (im Gastbetrieb) Geschirr abwäscht aw.; Pl. *-n;* vgl. *ǫwǫschschn* und *Ma^{dl}.*

Ǫwǫschschaffe, das, Schaff zum Geschirrwaschen; Pl. *-schaffe^{l}n;* vgl. *ǫwǫschschn* und *Schaffe.*

ǫwǫschschn abwaschen, bes. das Essgeschirr; P. P. *ǫgwǫsch(sch)n;* vgl. *wǫschschn.*

Awaschúa^{r}l, das, Lampenschirm (meist aus Stoff), früher bes. zum Abblenden von Petroleumlampen aw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *abat-jour* Lampenschirm.

Ǫwǫschwǫssa, das, Wasser, das bei der Geschirrreinigung verwendet wird (wurde); übertr.: schlechtes, trübes, undefinierbares Getränk; *de Suppm is des reinsde Ǫwǫschwǫssa* diese Suppe ist wie ein Abwaschwasser; vgl. *ǫwǫschschn* und *Wǫssa.*

Ǫwǫschweib, das, Abwäscherin (im Gasthaus); übertr.: unfeine, unsaubere Person; Pl. *-weiwa;* vgl. *ǫwǫschschn* und *Weib.*

ǫwassa^{r}n 1) Pferde tränken; 2) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *ǫgwassad;* vgl. *wassa^{r}n.*

ǫwatln, *si* sich gegenseitig beschimpfen; P. P. *ǫgwatld.* – Etym.: *abwörteln* mit Worten abtun (Abl. zu *Watl* Wörtlein).

ǫwawęakln herunterleiern; P. P. *-gwęakld;* vgl. *węakln.*

ǫwe, älter (ländl.) **ǫwi** hinab; als Präf. mit zahlr. Vb. kombinierbar. – Etym.: bair.-österr. *abhin.*

ǫwebukssn rasch hinuntertrinken; P. P. *-buksd;* vgl. *bukssn.*

ǫwedran hinunterdrehen, bes.: übers Ohr hauen, betrügen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); P. P. *-drad; an Hund ǫwedran* ein Vorhängeschloss zerstören (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *dran.*

ǫwedsåna(n) viel weinen aw. (JAKOB); P. P. *-dsånd;* vgl. *dsåna(n).*

ǫwedsǫppe^{l}n, *si* sich „abzappeln", müde laufen; P. P. *-dsǫped;* vgl. *dsǫppe^{l}n.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

Ǫwedsara, Ǫwi-, der, „Hinunterzieher, Hinabzerrer", fauler, arbeitsscheuer Mensch; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *abhin + dsa^{r}n* zerren; soldatensprl.: Person, die die Aufgabe hatte, bemannte Aufklärungsballons an Sailen zum Boden zurückzuholen (GRÜNER). – Etym.: wahrscheinl. aus der Zimmermannsspr., bezogen auf das Schneiden von Holzbalken mit einer schweren Bodensäge, wobei der eine die Säge nach oben, der andere bloß nach unten ziehen musste und somit die leichtere Arbeit verrichtete; mögl. ist aber auch der einfache sprachl. Ggs. (bildl.) zu *auffidsa^{r}n* hinaufschleppen, also sich bemühen; vgl. *ǫwedsa^{r}n.* Syn.: *Bfisdara (Bfisdla), Brodla, Dacheníara, Dåndalå^{n}, Fäuböds, Gnodsa (Gnotssa), Lamdsara, -scheiwa, -siada, Saffmsiada,* s. auch *Schdrawántssa.*

ǫwedsa^{r}n „hinunterziehen", (absichtlich) extrem langsam arbeiten (Ggs.: *å^{n}dsa^{r}n*); P. P. *-ad;* vgl. *dsa^{r}n.* Syn.: *dacheníа^{r}n, flaníа^{r}n,* s. auch *faulentssn.*

ǫwegräu^{l}n 1) räuml.: hinabklettern; übertr.: *gräu ma ǫwe!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *å^{n}gland*) 2) derb verhüllend für sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*); P. P. *-gräud;* vgl. *gräu^{l}n.*

ǫwehaun hinunterhauen, bes.: (Speisen) hastig essen (Syn.: *ǫweschlinga[n],* s. auch *essn* allg.); *węm ǫwehaun* jem. in betrügerischer Absicht aus seiner Position verdrängen (Syn. s. *ǫsagln*); *hau mi ned ǫwe!* betrüge mich nicht! (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

ǫweichn „abweichen", in der Rw.: *s Ǫweichn hǫ^{b}m* Abführen, Durchfall haben aw. – Etym.: Komp. zu mhd. *wîchen.* Syn. s. *Dinnschiss.*

ǫweracka^{r}n, *si* sich abrackern, abmühen, überarbeiten; P. P. *-grakad;* vgl. *racka^{r}n.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫweschdru^{d}ln, *si* sich „abstrudeln", abmühen; P. P. *-gschdru^{d}ld;* vgl. *schdru^{d}ln.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫweschindn arbeiten, sich plagen (STÜRZER); P. P. *-gschundn;* vgl. *schindn.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫweschlinga(n) hinunterschlingen, bes. hastig essen; P. P. *-gschlunga(n);* vgl. *schlinga(n).* Syn.: *ǫwehaun,* s. auch *essn* allg.

ǫweschnǫppm 1) verhaftet werden (Syn. s. *aredía^{r}n*); 2) sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*) (beides Gaunerspr.) (STÜRZER); P. P. *-gschnǫpd;* vgl. *schnǫppm.*

ǫweschwa^{b}m hinunterschwemmen (z. B. einen Bissen mit Wein, aber auch Kummer, Ärger); P. P. *-gschwabd;* vgl. *schwa^{b}m.*

ǫweschwim(m)a(n) hinunterschwimmen, seine Bedeutung verlieren, zugrunde gehen, in Konkurs gehen; P. P. *-gschwum(m)a(n);* vgl. *schwim(m)a(n).* Syn. s. *ǫbęga^{r}n.*

ǫwetssn abwetzen, abschaben; P. P. *ǫgwetsd;* vgl. *wetssn.*

ǫwewuaschdln, *si* sich „abwursteln", abmühen; P. P. *-gwuaschdld,* vgl. *wuaschdln.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫwi(-), s. *ǫwe(-).*

ǫwiagn^{1} abarbeiten, bes.: *an Dag ǫwiagn* Teig durchkneten; P. P. *ǫgwiagd.* – Etym.: mhd. *wirken* handeln, machen, bearbeiten.

ǫwiagn^{2} abwürgen; P. P. *ǫgwiagd; an ǫwiagn* jem. beim Spiel, beim Geschäft um alles bringen; vgl. *wiagn^{2}.*

awich verkehrt, falsch aw., teilw. noch nw.; *da awiche Węg* der unrichtige Weg; *d-awiche Seitn* die falsche Seite; Gesäß (Syn. s. *Ǫasch*); *an ane auf d-awiche Seitn ge^{b}m* jem. einen

Schlag auf den Hintern geben; *a Awiche* ein Schlag mit dem Handrücken; *an a Awiche fagúna* jem. eine Ohrfeige mit der verkehrten Hand „vergönnen“ (anbieten wollen). – Etym.: frühmhd. *äbich* verkehrt.

ǫwi^{d}ln abwinden (z. B. Wolle) aw.; P. P. *ǫgwi^{d}ld;* vgl. *wi^{d}ln.*

Ǫwidsara, s. *Ǫwedsara.*

ǫwimme^{l}n „abwimmeln“, abwehren, abschütteln; P. P. *ǫgwimmed;* vgl. *wimme^{l}n.* Syn.: *ǫbei^{d}ln, ǫbren(n)a(n), ǫschassln, bomeisln (bomasln), schassln.*

ǫwinkn abwinken, verblümt ablehnen; P. P. *ǫgwunkn;* vgl. *winkn.*

ǫwischschn abwischen; P. P. *ǫgwischd; si s Mäu ǫwischschn khen(n)a* sich den Mund abwischen können (das Nachsehen haben, leer ausgehen); vgl. *wischschn.*

ǫwǫ̈chn, jünger **ǫwǫ̈kn** abwelken; P. P. *ǫgwǫ̈chd, -kd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *wëlc(h).*

ǫwuaschdln, *si* sich (mit kleinlichen Arbeiten) abmühen, abplagen; P. P. *ǫgwuaschdld;* vgl. *wuaschdln.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

ǫwudsln „abwuzeln“, zwischen den Fingern reibend hin und her bewegen; P. P. *ǫgwudsld;* vgl. *wudsln.*

B (P)

(Der lautl. Zusammenfall von *b* und *p* am Wortbeginn in den bair.-österr. Mda. – im Wiener. als verstärkter Lindlaut [Halbfortis] realisiert und hier mit *b* wiedergegeben – macht die gemeinsame Behandlung von Wörtern, die in der Schriftspr. bzw. in der sprl. Vorstufe unseres Dialektes mit *b-* oder mit *p-* beginnen, nötig.)

b! (meist emotionell zu *p!* verstärkt), auch *pa!,* Interj. mit dem Stimmungsgehalt von Missfallen oder Verachtung; *p, a scho wǫs!* ach, auch schon etwas!

Ba, die, Statur, äußere Erscheinung überhaupt aw.; *ęa is in deina Ba* er hat deine Statur. – Etym.: zu lat. *par* gleich. Syn. s. *Figúa.*

ba![1] Lallwort; *ned ba sǫgn khenna* nicht (einmal) „ba!“ sagen können (kein Wort über die Lippen bringen, aus Erstaunen oder vor Sattheit); auch als spottender, neckender Anruf an Personen, die geistig abwesend zu sein scheinen (vgl. *Nǫa^{r}nkhasdl*).

ba![2], meist **ba-bá!** oder **ba-pá!** Ausdr. kindlichen oder familiär vertrauten Grüßens; *ba-bá mǫchchn* zum Abschied winken (von Kleinkindern); *ba-bá gę^{n}* weggehen.

Bǫa[1], das, Paar; *a sauwas, fęschsches Bǫa* ein sauberes, fesches Liebes- oder Ehepaar; *a Bǫa Brenhasse* ein Paar Brennheiße (Würstel); häufiger wird das Dem. gebr.: *a liabs Ba^{r}l* ein liebes Pärchen; *a Ba^{r}l Wiaschdl* ein Paar Würstel (Syn.: *a Bandl Wiaschdl*). – Etym.: mhd. *pâr.*

Bǫa[2], die, Bahre; Pl. *Bǫa^{r}n; ęa ligd auf da Bǫa* er liegt auf der Totenbahre. – Etym.: mhd. *bâre.*

bǫa ein paar, einige; *a bǫa Dswedschgn* einige Zwetschken; *gib ęam a bǫa* gib ihm ein paar (Ohrfeigen); vgl. *Bǫa[1].*

Bǫachad, der, Barchent, innen aufgerautes Baumwollgewebe. – Etym.: mhd. *barchan(t).*

Bǫachadjanka, der, Barchentjanker, kurze schwarzgrün oder schwarzrot karierte Joppe der Weinhauer aw.; Pl. -; vgl. *Bǫachad* und *Janka.*

Bǫad, der, Bart; Pl. *Bęad, Bęat;* übertr.: *ęa hǫd an Bǫad,* auch *ęa schleifd an Bǫad* er ist verstimmt, ärgert sich (vgl. *Gidsibǫad;* Syn. s. *gifdn*); *da Wids hǫd an Bǫad* der Witz ist uralt. – Etym.: mhd. *bart.*

bǫadad bärtig. – Etym.: Abl. von *Bǫad.*

Bǫadbutssa, der, Friseur (abw.); Pl. -; vgl. *Bǫad* und *butssn.* Syn. s. *Bǫiwíara.*

Bǫadschęara, der, Friseur (abw.) va.; Pl. -; vgl. *Bǫad* und *schęa^{r}n^{3}*. Syn. s. *Bǫiwíara.*

Bǫadwisch, der, Handbesen; Pl. -. – Etym.: aus *Borstwisch* in *Bartwisch* umgedeutet, bair.-österr. verbr. (*Bǫad* + mhd. *wisch* Bündel).

bǫahapad barhäuptig aw. – Etym.: mhd. *barhoubet.*

Bǫamhęatssign, s. *Bamhęatssign.*

Bǫa^{r}n, der, Futterkrippe aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *barn.*

Bǫatn, die, Barte, Beil va.; Pl. -. – Etym.: mhd. *barte.*

bǫaweis paarweise. – Etym.: mhd. *pâr* + *wîse.*

ba-bá! lebwohl!; iron.: *ba-bá und fǫi ned!* leb wohl und fall nicht!; vgl. *ba!^{2}*. Syn.: *bfiat di (bfiati), sęawas, dschau.*

bababá! (Interj.) papperlapapp!, ach was! aw.

Babara(-), s. *Ba(r)bara(-).*

Babía, Bapía, das, Papier; Dem. *Babía^{r}l,* Pl. *-n* kleines Papierstück. – Etym.: mhd. *papier* aus mlat. *papirus.*

Babíarane, der, „der Papierene“, Spitzname für den Fußballspieler Matthias Sindelar (1903–1939) des seinerzeitigen „Wunderteams“, weil er lang und dünn war. – Etym.: subst. Abl. zu *Babía.*

babía^{r}ln, bapía^{r}ln „papiereln“, ärgern, sekkieren, necken, jem. zum Narren halten; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Bapía* in der Bed. „(verächtlich) wie einen Fetzen Papier behandeln“ (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 271); nach STÜRZER ursprüngl. ein Friseurausdr. für: einen Streifen Papier zum Lockendrehen um den Finger wickeln (Vortäuschung nicht von Natur aus bestehender Lockenpracht). Syn. s. *hansln.*

Bǫbsd, Bǫpsd, der, Papst; Pl. *Bębsde; ęa glaubd, ęa is da Bǫbsd Loch(ch)al* er glaubt, der Papst „Locherl“ (etwas ganz Besonderes) zu sein (*Loch[ch]al* ist Dem. von *Loch* und alles andere als schmeichelhaft); aw. teilw. auch als *Lǫchal* gespr.; mögl. ist auch Entstellung aus *Leo* (bekannter Papstname). – Etym.: mhd. *bâbes(t), bâbst.*

Bábuschka, die, 1) alte böhm. Frau, böhm. Köchin; 2) Schießgewehr (Syn. s. *Buschka*). – Etym.: slowak. *babuška* kosend zu slaw. *baba* alte Frau; vgl. *Buschka* Gewehr.

Babúschschn, auch **Babútschn,** die (Pl.), (Stoff-)Pantoffel; Ra.: *du khånsd ma mid deine Babúschschn in Bugl ǫwerutschn!* du kannst mir mit deinen Pantoffeln den Buckel hinunterrutschen (Umschreibung des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]). – Etym.: tschech. *papuč(e)* Paputsche, Pantoffel, ursprüngl. aus dem Türk.

Bǫch, der, Bach; Pl. *Bęchch;* Dem. *Bachchal* Bächlein; *da Gscheidare gibd nǫch, da Esl fliagd in Bǫch* der Gescheitere gibt nach, der Esel „fliegt“ in den Bach (Aufforderung zum Nachgeben). – Etym.: mhd. *bach.*

bachchaln urinieren; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Bachchal* Bächlein. Syn. s. *brundsn.*

bachchalwǫ́a^{r}m angenehm, wohlig warm; auch *wachchalwǫ́a^{r}m* als Ablenkung vom Etymon *bachchaln* Harn lassen; vgl. *Bǫch* und *wǫa^{r}m.* Syn.: *sachwǫ́a^{r}m.*

Bǫchchana, ein, 1) unbedarfter Mensch; 2) Homosexueller (Syn.: *Busaránt, Fakhę́ada, Gfǫ̈da, Gsengda, Hauchchal, Wǫa^{r}ma*); vgl. *bǫchchn.*

Bǫchchans Gebackenes, bes. für gebackenes Fleisch aw. (STÜRZER); vgl. *bǫchchn.*

Bǫchcharéi, Bǫckaréi, die, Backwerk, Zuckergebäck; Pl. *-n;* vgl. *bǫchchn.*

Bǫchcharéibua, der, gebrechlicher Mann (Vergl. mit leicht zerbröckelndem Zuckergebäck) (STÜRZER); vgl. *Bǫchcharéi* und *Bua.*

bǫchchn, jünger **bǫchn** backen; übertr.: Haare brennen, ondulieren aw. (STÜRZER), heute vielfach durch *bǫckn* abgelöst; P. P. *bǫch(ch)n* gebacken (aber: *bǫchchane Meis* „gebackene Mäuse“, krapfenartige

Mehlspeise); übertr.: 1) ungeschickt, unbedarft (Syn. s. *bǫdschad*); 2) homosexuell (vgl. *Bǫchchana*) (Syn. s. *schwui*). – Etym.: mhd. *bachen* (st. Vb.) backen.

Bǫchd[1], der, 1) Pacht, Pachtzins; 2) bezahlte Arbeit aw. (STÜRZER); *an Bǫchd griagn* Arbeit finden; 3) Schandlohn, Anteil, den die Prostituierte dem Zuhälter (s. *Beidschalbua*) oder der *Khowarin* (s. d.) abzuliefern hat aw. (STÜRZER). – Etym.: ident. mit schriftdt. *Pacht* aus lat. *pactum.*

Bǫchd[2], das, Gebäck, bes. Semmeln und anderes Weißgebäck aw. – Etym.: Abl. von *bǫchchn* backen.

Bǫchfisch, der, gebackener Fisch aw., durch *Bǫckfisch* in der Bed. „ganz junges Mädel" verdrängt; vgl. *bǫchchn* und *Fisch.*

Bǫchhendl, das, 1) paniertes, in Schmalz oder Öl herausgebackenes Huhn (Syn.: *Bręslfogl*); 2) verächtl. für Einspännerpferd, mageres, schlechtes (wie ein Huhn schwächliches) Pferd aw. (STÜRZER, KRASSNIGG) (Syn. s. *Gǫwehund*); vgl. *bǫchchn* und *Hendl.*

Bǫchhendldseid, die, „Backhendlzeit", glorifiziertes Zeitalter des biedermeierlichen Wien; vgl. *Bǫchhendl* und *Dseid.*

Bǫchhendlfridhof, der, „Backhendlfriedhof", dicker Bauch (scherzh.), auch von sehr beleibten Menschen aw., nw.; vgl. *Bǫchhendl.* Syn. s. *Wåmpm.*

Bǫchhendlgodsǫcka, der, „Backhendlgottesacker", dicker Bauch (scherzh.) aw.; vgl. *Bǫchhendl* und *Godsǫcka.* Syn. s. *Wåmpm.*

Bǫchhuawa, der, „Bachhuber", verächtl. für urwüchsigen Bauern. – Etym.: *bǫchchn* ungeschickt, unbedarft + häufiger Familienname *Huber.*

Bǫchlęa^{n}(d)l, der, plumper, dummer Mensch aw. (LORITZA, KRASSNIGG); Pl. *-n.* – Etym.: Kurzform *Lienel,* mdal. *Lęa^{n}(d)l, Lęa^{r}l* zum männl. Vorn. Lienhard, Leonhard, die spött. die Bed. eines ungeschlachten Menschen, bes. im Zshg. mit der Arbeit am Backofen (Scheitertragen usw.), hat; vgl. *bǫchchn.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Bǫchofm, der, Backofen; Pl. *-efm;* vgl. *bǫchchn* und *Ofm.*

Bǫchschdu^{b}m, die, Backstube, Backraum; *wǫa^{r}m wia-r-in-ana Bǫchschdu^{b}m* warm wie in einer Backstube; vgl. *bǫchchn* und *Schdu^{b}m.*

Bǫchscheissa, der, „Bachscheißer", grobes Schimpfwort aw. (STÜRZER); vgl. *Bǫch* und *Scheissa.*

Bǫchsimpal, das, Brotschüssel aus Stroh, in der man das noch ungebackene Brot „aufgehen" ließ aw. – Etym.: Abl. von *bǫchchn* + Dem. von *Sumpa.*

Bǫck, der, Pack, Ballen, Bündel, meist unverpackter Stoß oder Haufen; Pl. -; *an Bǫck Biacha* einen Haufen Bücher. – Etym.: ursprüngl. aus dem Mnl. im Zuge des flandr. Wollhandels ins Dt. entl.; vgl. *Backl[2].*

Bǫcka, der, Verpacker, Auflader aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *bǫckn.*

Backal[1], das, „Packerl", Päckchen, Pl. *-n,* s. *Backl[2].*

Backal[2], das, kosend für Wange; meist Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zur Grundform *Backe,* die ganz unübl. ist und als bundesdt. empfunden wird. Syn.: *Wångan.*

Bǫckarin, Bagarin, die, Prostituierte aw.; Pl. *-a; a Bǫckarin dauchchn* koitieren aw. (KRASSNIGG) (Syn. s. *fickn*). – Etym.: unbek. Syn. s. *Hua.*

Backl[1], das, Schuh, bes. für Sport- und Militärzwecke (früher nur gaunersprl., jetzt auch in unteren Schichten verbr.), nach STÜRZER bes. schwere, starke Schuhe; Pl. *-n.* – Etym.: wohl ursprüngl. Dem. von *Bog,* Pl. *Beck* Schuh mit der im älteren Wiener. mögl. Entw. von mhd. *ö* zu *a;* mögl. Zshg. mit *Backl[2]* Paket. Syn. s. *Schuach.*

Backl[2], das, 1) Paket, auch als Dem. von *Bagẹ́t* Paket empfunden, obwohl direkt aus

Bǫck Packen abzuleiten; Pl. *-n;* doppeltes Dem. *Backal,* Pl. *-n* kleines Mitbringsel (Syn.: *Bakschísal*); 2) Unterlage (aus Holz oder Pappe) unter ein Tisch- oder Kastenbein; Holzklötzchen, das man in eine Mauer eingipst; Pl. *-n;* 3) beim Kugelspiel der Buben (s. *å^{n}meialn*) die gemessene Entfernung zwischen dem ausgespreizten Daumen und dem Zeigefinger, mit denen man die Dicke des „Backls“ anzeigt; 4) Gemeinschaft, Gruppe; *hau^{n} ma uns auf a Backl dsåm* vereinigen wir uns (meist in neg. Sinn) (Syn.: *backln, si faháwa^{r}n*); 5) „Haarpaket“ im Nacken (von Burschen) (vgl. *Schwǫi^{b}mschwåntss,* 5). – Etym.: Dem. von *Bǫck.*

Backl^{3}, das, Ohrfeige aw.; Pl. *-n.* – Etym.: wohl zu ital. *pacca* Schlag. Syn. s. *Dędschn.*

Backl^{4}, der (?), Stock zum Züchtigen der Kinder aw. – Etym.: lat. *baculum* Schlag, Streich, viell. volksetym. Einmischung von *Backl^{2}.*

Backldrǫga, der, Gepäcksträger; Pl. -; vgl. *Backl^{2}* und *drǫgn.*

backln^{1} 1) paktieren, bes. im üblen Sinn (etwas Böses mit jem. verabreden, vorbereiten); *mid an backln* gegenseitige Konzessionen machen, um einen best. Zweck zu erreichen (bes. im polit. Bereich) (Syn.: *si auf a Backl dsåmhaun, faháwa^{r}n*); 2) mogeln, schwindeln (bes. beim Kartenspiel) (Syn.: *båmpfm,* s. *schwindln,* 2 allg.; P. P. *bakld.* – Etym.: zu *Backl^{2}.*

backln^{2} in der Rw.: *an backln* jem. Ohrfeigen verabreichen (vgl. *Backl^{3}*); P. P. *bakld.* – Etym.: zu *Backl^{3}.* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

Backlrass, die, „Packelrasse“, Schimpfwort für schlechte Gesellschaft, Gesindel, bes. für bestechliche und leicht für best. Zwecke gewinnbare Menschen (vgl. *backln*), aber auch verharmlost für eine Gruppe schlimmer Kinder; vgl. *Backl^{2}* und *Rass.* Syn. s. *Gsindl.*

Backlwǫgn, der, Paketwagen auf der Eisenbahn; Schubwagen (Gaunerspr.); Pl. *-węgn;* vgl. *Backl^{2}* und *Wǫgn.*

backlweis päckchenweise, massenhaft; *backlweis duads Dsucka schlęckn* päckchenweise nascht sie Zuckerln (Bonbons); vgl. *Backl^{2}.*

bǫckn packen, ergreifen, festhalten, (gedanklich) erfassen; zur Verantwortung ziehen (Jakob); übertr. auch: beschlafen (Syn. s. *fickn*); P. P. *bǫkd; den Khęa^{r}l wia-r-i bǫckn* diesen Kerl werde ich zur Verantwortung ziehen; *i backs ned* ich begreife es nicht. – Etym.: mnl. *pakken* bündeln.

Bǫd, das, Bad, Badeanstalt; Pl. *Będa; s Bǫd ausgiassn miassn* die Zeche zahlen müssen, büßen, entgelten aw. – Etym.: mhd. *bat, bades.*

Bǫda, der, schlechter Arzt, Kurpfuscher, Landarzt (auch *Låndbǫda*), bei dem eher handwerkliches Können vorherrscht aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *badære* der die im Badhaus Badenden versorgt; er hatte u. a. die Heilungsbedürftigen zur Ader zu lassen. Der Spruch *Bǫda, lǫss Ǫda* (Bader, lass zur Ader) ist auch zum Namen des Saatschnellkäfers *(Agriótes linéatus)* geworden.

Bǫdagrias, der, (Am) Badergries, einstige Benennung eines Teiles der Roßauer Lände (zwischen der Friedensbrücke und der Pramergasse), wo sich seit der Mitte des 17. Jh. mehrere Badstuben befanden. – Etym.: Grundwort *Grias* Ufersand + *Bǫda;* vgl. *Sǫidsgrias.*

Bǫdagsö, der, „Badergesell“, Kurpfuscher; Pl. *-gsö^{l}n;* vgl. *Bǫda* und *Gsö.*

Badéni, der, mit Sodawasser „gespritzter“ Wein; 1897 nach der Entlassung des Ministerpräsidenten Graf Badeni, der wegen seiner tschechenfreundlichen Sprachverordnung „gespritzt“ (entfernt) wurde, temporär übl. Scherzbez. aw. (Schuster); vgl. *Gschbritssda, Schbritssa.*

Badę́nt, das, Patent, urkundl. bescheinigtes Verwertungsrecht einer Erfindung; außerordentliche Leistung; Pl. *-a; dǫ muas-i s Badę́nt drauf griagn* dafür verdiene ich Anerkennung; als verstärkendes Bestw. in Komp. wie *Badę́ntwadschn* bes. kräftige Ohrfeige. – Etym.: franz.-ital. *patente* aus mlat. *(littera) patens* offener Brief.

badę́nt vorzüglich; *a badę́nta Buasch* ein tüchtiger Kerl; vgl. *Badę́nt.*

Badę́ntma^{dl}l, das, fesches, tüchtiges Mädchen; Pl. *-n;* vgl. *Badę́nt* und *Ma^{dl}l.*

Badę́ntwadschn, die, bes. kräftige Ohrfeige aw., nw.; Pl. -; vgl. *Badę́nt* und *Wadschn.*

Badę́ntweckal, das (mürbes) längliches, spitz zulaufendes Gebäck aw., nw.; vgl. *Badę́nt* und *Weckn.*

Bǫdgwandl, das, Badegewand; Pl. *-n.* – Etym.: *Bǫd* + Dem. zu *Gwånd.* Syn.: *Schwim(m)gwandl.*

Bǫdhua, die, „Hure, die in Bädern ihre Dienste anbietet", bes. minderwertige Hure; Pl. *-hua^{r}n; hęagrichd wia-r-a ǫide Bǫdhua* aufgemacht wie eine alte Badhure; vgl. *Bǫd* und *Hua.*

Bádian, der, Sternanis *(Illicium verum)* aw. – Etym.: aus franz. *badiane.*

badístan aus Batist; *badístane Weschsch* feine Batistwäsche. – Etym.: zu franz. *batiste.*

bǫdn baden; P. P. *bǫt; bǫdn gę^{n}* verschwinden, sich verlieren, Misserfolg haben, verspielt werden; *mei Bagát is bǫdn gånga* mein Pagat (Karte beim Tarockspiel) ist verloren; scherzh.: *da Bagát gęd!* (der Pagat sticht) – *jǫ, bǫdn …* (er ist verloren); *gęngans bǫdn!* verschwinden Sie! (dass. wie *gę di brausn!* [Syn. s. *faschwíndn*], derbe Abweisung nach Art des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]); verstärkend: *gęngans bǫdn – wåns dasáuffm, iss kha Schǫdn!* gehen Sie baden – wenn Sie ertrinken, ist es kein Schaden! (Österr.-bair. Wb. 1, 74); *ausschaun wia-r-a bǫte Maus* aussehen wie eine gebadete Maus (durch und durch nass sein). – Etym.: mhd. *baden* baden.

Bǫdna, der, Wein aus Baden bei Wien.

Badón, s. *Ba(r)dón.*

Badrói, Badrúi, s. *Batrói.*

Bads[1], der, breiiger Körperinhalt, bes. von Kleintieren; Eiter; übertr.: *an in Bads aussanęma* jem. brutal arm machen (Syn.: *in Mǫgn ausrama, s Hemad ausdsiagn*). – Etym.: verw. mit *Bǫtssn, bǫtssad, bǫtssi.*

Bads[2], jünger **Batss,** die, Beize; *an in da Bads hǫ^{b}m* jem. tüchtig hernehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: mhd. *beiȝe* beißende Flüssigkeit, verw. mit schriftdt. *beißen* (s. *beissn*); vgl. *badsn[1].*

badsch! (Interj.) patsch!, lautmalende Umschreibung für klatschendes Geräusch, z. B. für einen Schlag ins Wasser.

Bǫdsch, der, schwerfälliger, unbeholfener, (bis zur Dummheit) gutmütiger Mensch, meist *a guada Bǫdsch;* Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von bair.-österr. *patschen* ein klatschendes Geräusch (z. B. beim ungeschickten Gehen) verursachen (vgl. Österr.-bair. Wb. 2, 489 ff.). Syn.: *Bǫdschǫ́chda, Bandlgråma, Bǫpal (Bǫwal), Bǫpschęa^{b}m, Bǫpschinek, Dǫdsch, Dǫdschnbǫchcha, -bęa, -beck, Dåntssbęa, Dǫppal, Datę́^{d}l (Dadę́^{d}l), Dǫtssbęa, Dǫtschka, Dau^{b}mschuasda, Dǫwal, Dędal, Desdaling, Di^{d}ldǫp, Didsch, Dölęa^{n}kl, Dosd(l), Dschǫpp(a)l, Lǫdsch, Lǫp, a wacha Bruada, Wǫgl.*

Bǫdsch-ǫawad, die, unangenehme Arbeit, die man gerne untergeordneten Hilfskräften (heute Gastarbeitern) überlässt; vgl. *Bǫdsch* und *Ǫawad.*

Bǫdschǫ́chda, Bǫtschǫ́chta, der, „Patschachter", unbeholfener Mensch; Pl. -. – Etym.: Imp. von bair.-österr. *patschen* schwerfällig gehen (vgl. *bǫtschschn*) + *achter* Nebenform zu norddt. *after* hinterher (vgl. *after* in *Ǫfdabatéi*), also einer, der hinten nach patscht. Syn. s. *Bǫdsch.*

bǫdschad patschert, ungeschickt, schwerfällig, auch dickbäuchig (s. *blad*) aw. – Etym.: Abl. vom Schallwort *badsch* und dem Vb. *bǫtschschn;* vgl. *Bǫdsch.* Syn.: *bǫch(ch)n, bamladschad, doibǫdschad, dǫikad, dǫpp(l)ad, dǫdschad, dẹarisch, didschad, dodschlachdi, dolabǫdschad, hoppadadschi, unbedamd, undam, ungschikd.*

Badschal, s. *Bǫdschn.*

Bǫdschal, das, liebenswertes, im Grunde aber unbeholfenes Kind oder junges Mädchen; Pl. *-n; ǫa*r*me Bǫdschaln* arme (hilflose) Geschöpfe. – Etym.: verselbst. Dem. von *Bǫdsch.* Syn. s. *Scheissal.*

Bǫdschdub**m,** die, Badstube, öffentl. Badehaus; Pl. -. Im 14. Jh. soll es in Wien 20 solcher Badeanstalten gegeben haben, während im 18. Jh. nur noch 8 bestanden. Die Einschränkung erfolgte wegen häufiger Verstöße gegen die Sittlichkeit. Das Stubentor, die Stubenbastei, der Stubenring sind nach solchen Badstuben benannt; vgl. *Bǫd* und *Schdu*b*m.*

Badschi, der, älterer Verwandter oder Freund einer Familie, „Vetter", meist wie bei Onkel (s. *Å*n*gl*) hinter dem Vorn. gebr., z. B. *da Khǫa*r*l-Badschi;* hauptsächl. in Familien mit ungar. Einschlag. – Etym.: ungar. *bácsi* Onkel, Familienfreund.

Badschn, auch **Badsn,** die, 1) Fettbauch aw., nw.; auch auf den Bauch der Schwangeren bezogen aw. (Syn. s. *Wåmpm*); 2) schmutzige, verbeulte (Haus-)Kappe eines Wirtes oder Hausherrn; Pl. -. – Etym.: Schallwort aus der Interj. *patsch!* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 484); vgl. *batsch!*

Bǫdschn, der, 1) Hausschuh, Patschen (Syn.: *Schlackn, Schlapfm*); Pl. -; Dem. *Badschal,* Pl. *-n; um des gẹds dsua wia-r-in Suma um d-Bǫdschn* um das geht es zu wie im Sommer um die (warmen) Hausschuhe (keiner verlangt danach); *de Bǫdschn schdreckn* oder *aufschdö*l*n* die Patschen strecken (aufstellen), umschreibend für sterben (Syn. s. *schdẹa*b*m*); 2) Luftreifendefekt (da der Reifen zusammensackt wie ein weicher, ausgetretener Hausschuh) nw., jw. – Etym.: Schallwort aus der Interj. *patsch!* wegen des schlurfenden Ganges (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 487); vgl. *batsch!*

Bǫdschnkhino, das, scherzh. für Fernsehen, weil dieser Kinoersatz daheim (in Hausschuhen) konsumiert wird jw.; vgl. *Bǫdschn.*

Badschúli, Batschúli, das, Patchouli, Patschuli, in Wien früher (bis etwa 1938) sehr beliebter Duftstoff, nach SCHUSTER aus der ostindischen Lippenblütlergattung *Pogostemon patschuli* gewonnen; auch *Badschúligraud* Patchoulikraut; früher auch beliebte färbige Pastillen mit aromatischem Geschmack. – Etym.: franz. *patchouli* (aus dem Indischen).

Bǫdschwåm, der, Badeschwamm, in der Ra.: *ẹa is å*n*gsoffm wia-r-a Bǫdschwåm* er ist ziemlich besoffen (Syn. s. *bsoffm*); vgl. *Bǫd* und *Schwåm.*

Badsi, der, rauer, kecker, jedoch auch herzlicher Kerl, Schlingel, „Früchterl", Lump, Falott, von den Niederösterreichern vielfach auf den vermeintl. eingebildeten und arbeitsscheuen Wiener bezogen: *Wẹana Badsi* Wiener Strolch, aufgeblasener Nichtstuer; Pl. -; *des san dar Badsi!* das sind (dir) Kerle! – Etym.: ungeklärt; viell. Kurzform von auf *-azius* endenden Personennamen (zu *Pankrazi* aus *Pankrazius* vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 744), insbes. nach alten bäuerl. Wetterregeln, in denen die drei Eisheiligen Pankrazius, Servazius, Bonifazius auch als die drei *Lumpazi (Bazi)* bezeichnet werden, z. B.: *„Pankrazi, Servazi, Bonifazi san drei frostige Bazi, und am Schluss fehlt nie die kalte Sophie"* (BAUERNKALENDER; GRÜNER, Badsi); vgl. auch NESTROYS Stück „Lumpazivagabundus", wonach *Badsi* eine Kurzform zur latinisierenden Weiterbildg. *Lumbádsi* (s. d.) aus *Lump* sein könnte (vgl. auch Karl MEISLS Zauberposse „Der lustige Fritz"); mögl. er-

scheinen auch ungar. *bácsi* (s. *Badschi*) und zigeunersprl. *báci* Oheim, Bruder des Vaters (WOLF, Zig.); vgl. jedoch auch *badsn*[2] (faulenzen, stolz sein). Syn. s. *Gauna, Schlingl.*

badsn[1], jünger **batssn** beizen, etwas mit einer „beißenden“ Flüssigkeit behandeln; P. P. *badsd;* Subst. *Badsda,* der, „Gebeizter“ (Schnupftabak) aw. (Syn.: *Nǫsnfuada, Schnúpfdǫwǫ́g*). – Etym.: mhd. *beizen,* verw. mit schriftdt. *beißen* (s. *beissn*).

badsn[2], *si* 1) sich strecken, gemütlich hinsetzen, hinlegen, faulenzen; *bads ma si* ruhen wir uns aus; *nǫchn Essn hǫ^{b}m si si badsd* nach dem Essen haben sie sich hingelegt (Syn. s. *faulentssn*); 2) aufgebläht, stolz sein; P. P. *badsd.* – Etym.: mhd. bair.-österr. *pärzen* sich recken, strecken (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 388 f.).

badswach, s. *bǫtsswach.*

Bǫdwa^{b}m, die, Badewärterin aw.; Pl. -; vgl. *Bǫd* und *Wa^{b}m.*

Bǫdwaschschl, der, Badediener, Aufwärter in einer Badeanstalt aw., nw., jw. – Etym.: *Bǫd* + Abl. zu *wǫschschn;* vgl. auch *Waschschl* Behelf zum Waschen, hier aber: Person, die bei der Badbenützung hilft.

Bǫdwaschschlarin, die, Aufwärterin in einer Badeanstalt; Pl. *-a;* vgl. *Bǫdwaschschl.*

Baféi^{n}, s. *Baf(f)éi^{n}.*

Bǫfęsn, die, Pafese, s. *Bofęsn,* die, Pofese.

baff erstaunt, verdutzt, starr, sprachlos (vor Staunen) aw., nw. – Etym.: wohl aus dem Schallwort *paff! (piff-paff!)* „wie von einem Schuss getroffen“.

Baf(f)éi^{n}, der, Parfum; *glau^{b}ms, Se hǫ^{b}m an Baféi^{n} in Ęana?* glauben Sie, Sie haben einen Parfum „in Ihnen“ (Sie halten sich wohl für etwas Besonderes)? – Etym.: franz. *parfum.*

baffm paffen, (viel) Tabak rauchen; P. P. *baffd; ęa hǫd baffd ǫis wia* er hat tüchtig geraucht. – Etym.: verw. mit schriftdt. *paffen* (zum Schallwort *paff*). Syn. s. *raukn.*

bafling (Ausspr. uns.) scheu, furchtsam, blöde aw. (LORITZA). – Etym.: viell. Weiterbildg. von *baff.*

Bafnúdsi, Pafnúdsi, der, Person, deren Gesichtszüge sich bei plötzlichem Erstaunen oder Erschrecken verzerren; *drei^{n}gschaud hǫd a wia-r-a Bafnúdsi* er hat ein Gesicht gemacht wie ein „Pafnuzi“ (SCHUSTER). – Etym.: unter Einfl. von *baff* zurückgehend auf den Namen des hl. Bischofs *Paphnutius* (gest. 360).

Baga, der, Bagger; Pl. -. – Etym.: zu mnl. *baggern.*

Bagadǫ́, die, Bagatelle, geringfügige Sache, die nicht der Rede wert ist; unbedeutender Geldbetrag; Pl. *Bagadǫ́^{l}n;* Dem. *Bagadǫ́llal* 1) bedeutungslose Kleinigkeit, 2) schwache Frau aw. (JAKOB), 3) unbedeutender Kerl aw. (LORITZA) (Syn. s. *Wapla*). – Etym.: ital. *bagat(t)ella* Lappalie. Syn.: *Agaméntal, Bakschísal, Bęmmal, Bręs(a)l, Botschá^{n}l, Dúttandl, Lappáli(ę), Lęachchal(schas),* s. auch *bissl.*

bagadǫ́llisía^{r}n (allzu) leicht nehmen, nicht beachten, gering schätzen, unterschätzen; P. P. *-íad; ǫis bagadǫ́llisía^{r}n* alles auf die leichte Schulter nehmen; vgl. *Bagadǫ́.*

bagadǫ́messi, -ch, -g geringschätzig; vgl. *Bagadǫ́.*

Bagamótn-ö, das, Bergamottenöl, aus der Schale der Bergamotte (einer orangenähnl. Zitrusfrucht) gewonnener Duftstoff; billiges Parfum aw.; vgl. *Ö.*

Bagántsch, der, 1) Sommerschuh, schöner Schnürschuh (KRASSNIGG); 2) plumper Schuh (Syn.: *Dreda, Dridling*); 3) spött. für Infanterist (JAKOB); Pl. *-n;* Dem. Pl. *Bagántschln* schöne Schuhe aw. (KRASSNIGG). – Etym.: tschech. *bakance* und ungar. *bakancs* Schnürschuh. Syn. s. *Schuach.*

bagárę zahlen aw., nur im Inf. gebräuchl.: *dǫ hasds bagárę* da heißt es zahlen. – Etym.: ital. *pagare* zahlen. Syn. s. *dsǫi^{l}n.*

Bagarin, s. *Bǫckarin.*

Bagásch, älter **Bagáschi,** die, Bagage, Gesindel; liederliche, arbeitsscheue, schlampige Menschen; charakterlose, morallose Menschen; häufiges Schimpfwort, aber auch oft recht harmlos verwendet (z. B. ggb. Kindern); *es Bagásch!* ihr Gesindel!; *a faule Bagásch* ein faules Volk; *a nodiche Bagásch* besitzlose („notige") Leute; viele Komp. können ad hoc gebildet werden: *Wę́anabagásch* Wiener-Bagage, *Súmmafrischlabagásch* Sommerfrischler-Bagage, *Sáubagásch* Sau-Bagage. – Etym.: franz. *bagage* Gepäck, Gesindel; die Ltg. auf *-i,* einer alt-mdal. Eindeutschung entsprechend, ist nur noch selten zu hören. Syn. s. *Gsindl.*

Bagát, der, Pagat, die Karte I im Tarockspiel; Dem. *Bagátl.* – Etym.: ital. *pagat(o).*

bágatssn (STÜRZER), **bágitssn** (LORITZA) 1) (vor Kälte) zittern, schwanken aw., ausgest. (Syn. s. *dsida^{r}n*); 2) abzehren, verkümmern aw.; P. P. *-tsd.* – Etym.: s. *bǫgatssn.*

bǫgatssn, wǫgatssn zittern, schwanken, schütteln, bewegen aw., ausgest.; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *bagetzen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 91); vgl. *bágatssn.* Syn. s. *dsida^{r}n.*

Bagáuna, der, Mastschwein, bes. von einer schweren Schweinerasse, die früher aus Ungarn importiert wurde aw.; Pl. -. – Etym.: nach der Herk. vom Bakonyer Wald in Ungarn benannt.

Bagę́t, das, Paket; Pl. *-a;* Dem. *Bagę́tl,* Pl. *-n.* – Etym.: franz. *paquet,* das seinerseits aus dt. (niederl.) *Pack* weitergebildet ist; vgl. *Backl^{2}.*

Bagó^{dl}, das, Pagode, mit dem Kopf wackelndes (chinesisches) Götterstandbild aus Porzellan (in der Biedermeierzeit beliebt als Ziergegenstand) aw.; übertr.: alter Mann mit Wackelkopf, dummer Kerl (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. *-n; du sidsd dǫ wia-r-a Bagó^{dl}* du sitzt da wie eine Pagode (stumm, teilnahmslos). – Etym.: portug.

Bǫgschdǫi, der, Zaunpfahl, Türpfosten; Pl. -. – Etym.: mhd. **bîgestall* Beigestell (vgl. schriftdt. *Burgstall* Standort einer Burg) könnte fürs Wiener. erschlossen werden; unter dem Eindruck anderer österr. Mda. wäre jedoch **bîgestuodel* (mhd. *stuodel, stüedel* Pfosten) anzusetzen.

bagschíali(ch) possierlich, niedlich, leicht beweglich, drollig (bes. von kleinen Kindern), hübsch (von Mädchen, Frauen); *si is a bagschíaligs Dingal* sie ist ein herziges Ding; *de is fia ia Ǫita no gånds schę^{n} bagschíalich* die ist für ihr Alter noch recht adrett. – Etym.: Obgleich das Wort *possierlich* und eine mögl. Abl. von *Patsch,* also *patschierlich* nahe zu liegen scheinen (vgl. *bagschierig* BAYER. WB. 6, 899), ist der Ansatz *beigeschirrig* als zweites kleineres Zugtier im „Geschirr" eines Wagens (PFALZ mündl., SCHMELLER 1, 225) in Betracht zu ziehen; mögl. ist auch ein mhd. **bâgesgirig* streitgierig (SCHMELLER 1, 415) aufgrund zahlr. anderer österr. Mda. (im Steir. bedeutet *bǫgschialich* streitsüchtig, grob, unzugänglich; vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 92).

Bágschis, Bákschisch, der, Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgǫ́d*), Bestechungsgeld, Beuteanteil. – Etym.: *Bakschisch* Lehnw. aus pers. *baḫšiš;* vgl. *Bakschísal.*

Bahǫ́, der, Lärm, Wirbel, Krawall aw., nw., jw. – Etym.: jidd. *beholo* Schrecken, Lärm, das sich im Wiener. z. B. als *Balhe* Lärm, Spektakel (POLIZEIDIREKTION) wie auch bei WOLF (Rotw. 259) als Lärm, Überraschtwerden, Bestürzung manifestiert; nach STEINHAUSER irrig nach nicht erbringlichem ital. *bacchello* Bacchanal. Syn. s. *Grawā̂u.*

Bǫi, Bǫi^{l}n, der, Ball, Spielball; Billardkugel; Pl. *Bǫi^{l}n;* die Singularform *Bǫi^{l}n* ist altmdal. und stark im Rückgang: *Bǫi^{l}n schup(p)fm* Ball spielen; vgl. Komp. wie *Bǫi^{l}nschani.* – Etym.: mhd. *bal.*

Bǫibua, Bǫi^{l}n-, der, Ballbub, Bub, der beim Sport (Fußball, Tennis) die Aufgabe hat,

aus dem Spielfeld geschossene Bälle wieder herbeizuschaffen; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Bǫi* und *Bua.* Syn.: *Bǫi^{l}naufglauba, -schani, Goischani.*

bǫid 1) beinahe, fast; *bǫid jeda dsweite* fast jeder Zweite; *dǫ iss bǫid khöda wia drausd* hier ist es fast kälter als draußen; 2) leicht, schnell; *dǫ is bǫid wǫs gschęgn* da passiert schnell etwas. – Etym.: mhd. *balde* kühn, schnell.

Bǫig, der, „Balg", abgezogene Haut; übertr.: ungezogenes Kind (vgl. *Węksslbǫig*) (Syn. s. *Frǫtss*); Pl. *Bǫ̈ga* (s. auch *Bäuk*); vgl. *bǫign.*

bǫign, *si* sich balgen; P. P. *gbǫigd.* – Etym.: seit dem 17. Jh. bel. (KLUGE), verw. mit schriftdt. *Balg* (mhd. *balc*) Schlauch, Sack, abgezogene Tierhaut. Syn. s. *raffm.*

Bǫihaus, das, Ballhaus für die im alten Wien ungemein beliebten, aus Spanien eingeführten Ballspiele, z. B. das 1525 erbaute und 1890 abgerissene Hofballhaus, nach dem der heutige Ballhausplatz benannt ist; später wurden in Ballhäusern Schauspiele aufgeführt; vgl. *Bǫi* und *Haus.*

Bǫikn, der, Balken; Pl. -; Ra.: *s Wǫssa hǫd khane Bǫikn* das Wasser hat keine Balken (man kann sich darin nicht anhalten). – Etym.: mhd. *balke.*

Bǫi^{l}man, jünger **Bǫi^{l}mę,** die, Palme; Pl. *Bǫi^{l}man; ęa is auf a hoche Bǫi^{l}man auffigräud* er ist auf eine hohe Palme hinaufgeklettert. – Etym.: lat. *palma.*

Bǫi^{l}mbuschschn, der, Strauß blühender Weidenzweige, der am Palmsonntag zur Palmweihe gebracht wird (anstelle der Palmblätter, die beim Einzug Jesu in Jerusalem an diesem Tag gestreut wurden); die Weidenzweige mit ihren silbergrauen *Khatssaln* Kätzchen (s. *Khǫtss*) sind meist von immergrünen Buchsbaumzweigen umgeben und waren früher mit einem bunten Band zusammengehalten (bevorzugt violett, als Farbe der Fastenzeit); das Wort *Bǫi^{l}mbuschschn* (noch bei JAKOB) ist jetzt selten, wird als ländl. empfunden und ersetzt durch *a Bischschl Bǫi^{l}mkhatssaln;* vgl. *Bǫi^{l}man* und *Buschschn.*

Bǫi^{l}mdsapfe, -dsapfal, das, „Palmzäpfchen", einzelnes Blütenkätzchen der Weide; früher nahm man ein „Palmzäpfchen" der geweihten Zweige gegen Halsschmerzen oder Fieber; Pl. *-e^{l}n, -n.* – Etym.: Kurzform von *Bǫi^{l}man* + Dem. von *Dsǫpfm.*

Bǫi^{l}mesl, der, „Palmesel", geschmückter Esel, der als Reittier Christi bei der Darstellung des Einzugs Christi in Jerusalem früher am Palmsonntag in einer Prozession durch die Straßen geführt wurde; heute nur noch übertr.: *aufbutsd wia-r-a Bǫi^{l}mesl* aufgeputzt wie ein Palmesel (von Personen, die auffallende Kleidung und viel Schmuck tragen); vgl. *Bǫi^{l}man* und *Esl.*

Bǫi^{l}mkhatssl, das, meist Pl. *-n* und doppeltes Dem. *-khatssal,* Pl. *-n* Blütenkätzchen der Weide, Zweig mit solchen Kätzchen als Zimmerschmuck, bes. zur kirchl. Weihe am Palmsonntag bestimmt (vgl. *Bǫi^{l}mbuschschn*) und als Dämonen und Unbill (Gewitterschäden) aller Art abwehrender Schutz an bevorzugter Stelle (hinter ein Kruzifix oder Heiligenbild gesteckt) aufbewahrt. – Etym.: Kurzform von *Bǫi^{l}man* + Dem. von *Khǫtss.*

Bǫi^{l}n, s. *Bǫi.*

bǫi^{l}na(n) Ball spielen aw., nw.; P. P. *bǫi^{l}nd;* vgl. *Bǫi.* Syn.: *bǫlinga.*

Bǫi^{l}naufglauba, -glauwa, der, Bub, der die Aufgabe hat, beim Tennisspiel die Bälle aufzuheben; Pl. -; vgl. *Bǫi* und *glau^{b}m^{2}.* Syn.: *Bǫi(^{l}n)bua, Bǫi^{l}nschani, Goi-.*

Bǫi^{l}nbua, s. *Bǫibua.*

Bǫ́i^{l}nfadsára, der, Fußballer, der immer am Ball ist (KRASSNIGG); Pl. -; vgl. *Bǫi* und *fadsá^{r}n* verschleppen.

Bǫi^{l}nschani, der, „Ballschani", dass. wie *Bǫi(^{l}n)bua, Bǫi^{l}naufglauba, Goischani;* vgl. *Bǫi* und *Schani.*

Bǫitssa, der, „Balzer“, wörtl. einer, der (wie ein Auerhahn) balzt; übertr.: Schlingel, Spitzbube aw. (LORITZA) (Syn. s. *Schlingl*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *bǫitssn.*

bǫitssn balzen, sich verliebt gebärden; P. P. *bǫitsd; a bǫitssada Auahå^{n}* ein balzender Auerhahn, auch: *dęa bǫitsd wia-r-a Bipahå^{n}* der balzt wie ein Truthahn (von einem verliebten Kerl). – Etym.: zu schriftdt. *Balz.*

Bǫiwíara, der, „Balbierer“, Raseur, Herrenfriseur aw.; Pl. -. – Etym.: *Balbier* Nebenform zu rom. *Barbier* (von lat. *barba* Bart). Syn.: *Bǫadbutssa, -schęara, Bę́msdlbandít, Bomádnhengsd, Bu^{d}lschęara, Gáshaksslbǫiwíara, Laushutschndokda, Rasíara, Riasslbutssa, Schǫ́fhaksslbǫiwíara.*

Bǫiwíaraschissl, die, Balbierschüssel, Wasserbecken, das der Friseur zum Einseifen seiner Kunden beim Rasieren benützt. Zwei solcher metallener Becken mit rundem Halseinschnitt waren früher das Kennzeichen der Balbierer und vor dem Geschäft ausgehängt; die Zweizahl geht darauf zurück, dass es seinerzeit übl. war, zwei solcher Becken gegeneinander zu schlagen, um den Zeitpunkt des Balbierens bekannt zu geben; vgl. *Bǫiwíara* und *Schissl.*

bǫiwía^{r}n „balbieren“ 1) rasieren; 2) schlagen, prügeln aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-íad;* vgl. *Bǫiwíara.*

Bak-schani, der, Parkwächter aw.; vgl. *Schani.*

Bakschísal, das, 1) Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgǫ́d*); 2) kleines Paket (Syn.: *Back[a]l*); 3) Kleinigkeit (Syn. s. *Bagadǫ́*); 4) kleines Fischchen; 5) recht lebhafter Knirps aw. (JAKOB) (Syn. s. *Wikssal*); Pl. *-n.* – Etym.: nach JAKOB „Bachschießelein“ Fisch, der im Bach herumschießt, jedoch richtig zu pers. *baḫšiš* Geschenk; in Bed. 2 Einfl. von schriftdt. *Paket;* vgl. *Bágschis.*

Bákschisch, s. *Bágschis.*

Bal, der, Ball (Tanzunterhaltung) nw., jw.; Pl. *Bęle.* – Etym.: franz. *bal;* vgl. *Bäu*[1].

Balǻ^{n}, der, Ballon, übertr.: 1) Kopf (Syn. s. *Schę^{d}l*); 2) Hinterteil (Syn. s. *Ǫasch*); 3) große weibl. Brust (Syn. s. *Duttl*); 4) Fußball (scherzh.); Pl. -. – Etym.: franz. *ballón.*

Balántss, die, Balance, Gleichgewicht; Teil des Pferdewagens, sog. Waage; *aus da Balántss khuma* aus dem Gleichgewicht kommen. – Etym.: franz. *balance.*

Balántssa, der, „Balanzierer“, männl. Person, die balanciert; übertr.: leichtfertiger Mensch, Lebenskünstler (der sich gleichsam wie auf einem Schwebebalken geschickt und ohne Anstrengung durchs Leben schlägt), meist am Rande des Gesetzes, auch Hochstapler (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*), Landstreicher, Bettler (Syn. s. *Fęchda*); Buchmacher beim Pferderennen (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Balántss,* wobei hier franz. *balancer* den Schwebeschritt machen bzw. ital. *ballonzare* herumtänzeln mit rotw. *Balanz* Straße (WOLF, Rotw. 41) vermischt scheint.

Balatschínkn, die, Palatschinke, eine Art dünner, meist mit Marmelade gefüllter Pfannkuchen; Pl. -; je nach Art der Zurichtung und Füllung versch. Komp. wie *Dópfmbalatschínkn* Topfenpalatschinken usw. – Etym.: über ungar. *palacsinta* Eierkuchen aus rumän. *placinta* (vgl. lat. *placenta* flacher Kuchen) entl.

Baláwa, der, Palaver, allzu ausführliches Gespräch, eingehende Beratung (abschätzig); Vielrednerei; *mǫch khan Baláwa!* mach nicht so ein Aufhebens! (Syn. s. *Grawǻu*). – Etym.: griech.-lat. *parabola* (Bericht) ergab im Portug. *palavra* (Unterredung) und gelangte in Afrika in die engl. Seemannsspr.; bes. aus dem Abenteuerroman ins Dt. als *Palaver.*

Bálawadsch, Bǻula-, der, Pallawatsch, Durcheinander, Verwirrung (vgl. LORITZA 21: ein durch unvorsichtiges Plaudern entstandenes Missverständnis). – Etym.: wohl ital. *ba-*

lordaggine Dummheit, Tölpelhaftigkeit, Unbesonnenheit. Syn. s. *Wiawá.*

baláwa^{r}n diskutiern, (viel) beraten; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Baláwa.* Syn.: *depadía^{r}n, díschbadía^{r}n, -g(a)ría^{r}n.*

bálawatschad schief, unordentlich (Stürzer); vgl. *Bálawadsch.* Syn. s. *schif.*

Baldówa, der, hässliche, unangenehme alte Frau aw.; Pl. -. – Etym.: jidd-hebr. *baldówer* Herr der Sache, Teufel. Syn. s. *Foglscheichn.*

baldówa^{r}n auskundschaften (Gaunerspr.); P. P. *-ad;* meist Komp. *áusbaldówa^{r}n.* – Etym.: Abl. von *Baldówa.*

Baléssda, die, Schleuderholz, Schlagholz aw. (Stürzer); Pl. -. – Etym.: zu lat. *ballista* Schlagholz (viell. durch die Humanistenschule). Syn.: *Britschschn, Ditschgal.*

baléssda^{r}n Ball schlagen (im Schlagballspiel) aw.; Fußball spielen aw., nw.; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Baléssda* Schlagholz.

balétti nur in der Ra.: *ǫis balétti!* alles in Ordnung (gut erledigt)! nw. – Etym.: italianisierende Wendung zu schriftdt. *Palette* stapelbarer Obst- oder Gemüsebehälter (aus ital. *paletta* Schaufel, Malerpalette), im Verkehr mit Fremdarbeitern (angebl. in Frankfurt am Main) geprägt; vgl. *Baléttn.*

Baléttn, die, „Palette" 1) Malerpalette; 2) Obst- oder Gemüsebehälter (zum Transport); Pl. -. – Etym.: ital. *paletta;* vgl. *balétti.*

balewúdaln, -wúdschaln französisch oder es imitierend sprechen; P. P. *-d;* vgl. *balewufransę?*

balewufransę? *parlez-vous français?* sprechen Sie Französisch? – oft mit dem Nachsatz: *gschnittne Nu^{d}ln in Khafę́* (geschnittene Nudeln im Kaffee) zur Kennzeichnung einer sich nobel gebenden Person verwendet aw., nw.

bali, s. *bäuli.*

balía^{r}n parlieren, unter Verwg. von vielen Fremdwörtern, bes. aus dem Franz., reden; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *parler* sprechen.

Bǫling, der, Ball zum Spielen aw.; scherzh. für Wickelkind aw.; kommt im Pl. nicht vor; *Bǫling schup(p)fm* Ball spielen. – Etym.: Es handelt sich nicht um ein eigenes Wort, sondern um eine Spielform zu *Bǫi^{l}n* „Ballen" (Ball), die zunächst einen Gleitlaut *g* entwickelte: „Balgen" und sodann den zwischen *l* und *g* häufigen Sprossvokal *i* (vgl. *Gǫling* Galgen) einschob. Ins Rotw. gelangt *Bǫling* in der Bed. „Apfel" aus dem Wiener., was von Wolf (Rotw.) jedoch nicht erkannt wurde.

bǫlinga Ball spielen aw.; P. P. *bǫlingd;* vgl. *Bǫling.* Syn.: *bǫi^{l}na(n).*

Balkanésa, der, 1) in einem Balkanstaat Beheimateter; Pl. *-nésn;* 2) (Pl.) Pack, Gesindel (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: schriftdt. *Balkan,* Abl. auf *-er* wie bei vielen Völkernamen (z. B. *Khinésa*).

Bam, der, Baum; übertr.: Statist im Theater; Pl. *-(a)* (*Bama* jüngerer Analogie-Pl., etwa nach dem Muster *Wald – Wälder* mit teilw. abschätzigem bzw. scherzh. Charakter); Dem. *Bame,* Pl. *-e^{l}n;* (doppeltes) Dem. *Bamal,* Pl. *-n; mǫch schę^{n} Bamal!* stell dich schön auf! (Zuspruch zum Kleinkind; vgl. *Bamalschdę^{n}*); Ra.: *an Bam aufschdö^{l}n* einen Baum aufstellen (Widerstand leisten), auch Falsches (ohne betrügerische Absicht) vorspiegeln (Stürzer); *åm Bam o^{b}m sei^{n}* sich hochmütig gebärden; *gräu^{l}ns ǫwa fan Bam!* kraxeln Sie herunter vom Baum (bescheiden Sie sich wieder)!; *ana nǫchn ånda^{r}n, so khumd a jeda drå^{n} – wia ban gręan Bam* einer nach dem anderen, so kommt jeder dran – wie (z. B.) im Gasthof zum Grünen Baum (Aufforderung an Ungeduldige, sich diszipliniert zu verhalten); *an an Bam fuamǫchchn* jem. einen Unsinn glaubhaft machen (Jakob). – Etym.: mhd. *boum.*

bama bäumen, s. *bama(n).*

Bam-ǫff, der, „Baumaffe", Schimpfwort aw., nw.; Pl. *-m; a ausgmǫchda Bam-ǫff* ein

ausgesprochener „Baumaffe“ (Dummkopf); vgl. *Bam* und *Ǫff.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Bamalschdę^{n}, das, „Bäumleinstehen“, erste Stehversuche des Kleinkindes; vgl. *Bam* und *schdę^{n}.*

bama(n), *si* sich bäumen; P. P. *bamd.* – Etym.: Abl. von *Bam.*

-baman „-baumen“, in versch. Komp. wie *nussbaman* aus Nussbaumholz; *a buks(s)-bamana Schdeckn* ein Stock aus Buchsbaumholz. – Etym.: Abl. von *Bam.*

Båmarántssn, jünger **Båmarántschschn,** die, Orange aw., nw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *bomeranz, baumeranz* aus mlat. (bzw. ital.) *pomerancia* (*pomo* Apfel + *arancia* bittere Apfelsine); vgl. *Bumarántschschn, Lårndbåmarántschschn.*

båmarántssngǫ̈b pomeranzengelb, orange aw.; vgl. *Båmarántssn* und *gǫ̈b.*

Båmarántssnma^{dl}, das, Orangenverkäuferin aw.; Pl. *-n;* vgl. *Båmarántssn* und *Ma^{dl}.*

Bambludsa, der, Spottname für Schüler der Pomologischen Lehranstalt (Obstbaumschule); vgl. *Bam* und *Bludsa.*

Bambo, der, einfältiger, kindischer Geck aw.; Pl. -. – Etym.: ital. *bambo* dass. va. Syn. s. *Gigal.*

Bambula, die, einfältiges Mädchen aw. – Etym.: ital. *bambola* Puppe. Syn. s. *Fǫafal.*

bamdseidi, -ch, -g „baumzeitig“, auf dem Baum gereift (von gutem Obst) aw.; vgl. *Bam* und *dseidi.*

bame^{l}n baumeln; P. P. *-ed.* – Etym.: nddt. *bammeln* (Schallwort).

Bamesán, der, Parmesan, ein Reibkäse aus Italien. – Etym.: ital. *parmigiano.*

Bamesánbludsa, der, unschön geformter Kopf (unsymmetrisch wie ein Reibkäse mit abgeriebenen Stellen) aw.; Pl. -; vgl. *Bamesán* und *Bludsa.*

Bamfich, das, „Baumvieh“, Affe, Dummkopf (Syn. s. *Sua^{r}m*) aw.; Pl. *-a;* vgl. *Bam* und *Fich.*

Bamgrakssla, der, „Baumkraxler“ 1) Person, die auf Bäume klettert; 2) Kinderspielzeug, das aus einem an einem Stab kletternden Kasperl besteht (früher aus Holz, mittels Zugschnur betrieben, jetzt aus Metall mit Feder), das bes. auf dem Fastenmarkt bei der Kalvarienbergkirche in Hernals (s. *Khalwárimǫakd*) angeboten wird; 3) leicht erregbarer Mensch, der gleich „auf dem Baum“ (in der Höhe) ist aw., nw. (Syn. s. *Dsua^{r}nbinkl*); Pl. -; vgl. *Bam* und *grakssln.* Syn.: *Bamrutscha.*

bamgrakssln klettern (bes. auf Bäume); P. P. *-graksld;* vgl. *Bamgrakssla, grakssln.*

Bamhakl, der, 1) Baumhaken, gekrümmtes Gerät zum Heranziehen von Ästen aw.; Pl. *-n;* 2) übertr.: Hakennase aw. (JAKOB); 3) Specht, „Baumhäckel“ (zu schriftdt. *hacken*); Pl. *-n; Bata Bamhakl* Pater Baumhäckel, scherzh. für Specht (Syn.: *Bamschawe*); 4) Schmutzkruste, z. B. am Hals oder auf dem Knie, weil der Specht oft den Schwanz voll Pech hat aw. (JAKOB) (Syn.: *Grind*); 5) schmerzhafte Entzündung der Haut bei Sonnenbrand aw. (STÜRZER) (Weiterübertragung aus Bed. 4). – Etym.: teilw. sind schriftdt. *Haken,* teilw. *Hacke* an der Wortbildg. beteiligt; vgl. *Hǫgn* und *Hackl.*

Bamhęatssign, älter **Bǫam-,** die (Pl.), die Barmherzigen Brüder 1) geistl. Orden, der im 2. Wr. Gemeindebezirk ein Spital betreibt; 2) das Spital selbst. – Etym.: schriftdt. *barmherzig.*

bamladschad ungeschlacht, grob, träge aw.; vgl. *Bamlédschi, ladschad.* Syn. s. *bǫdschad.*

Bamlé(d)schi, der, unbeholfener, grober Mensch aw.; Pl. -. – Etym.: Entstellung und Umbildg. (unter Einfl. von schriftdt. *Baum*) aus *Damléschi.* Syn. s. *Lackl.*

Bamnu^{dl}, die, Art Topfennudeln, in Schmalz herausgebacken; Pl. *-n;* vgl. *Bam* und *Nu^{dl}.*

Bam-ö, das, (schlechtes) Olivenöl (weil es aus Baumfrüchten gewonnen wird); seinerzeit

gegen Skorpionbisse angewandt aw.; vgl. *Bam* und *Ö*.

Båmpadúa, der, Pompadour, Stoff- oder Netzbeutel; Pl. -. – Etym.: franz. *pompadour.* Syn.: *Ridikhű.*

Bampal[1], der, täppischer, dummer Kerl; Pl. *-n.* – Etym.: vgl. *Bampal[2].* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Bampal[2], das, 1) Kinderei, dummes Zeug, Unsinn (Syn. s. *Schmọa^{r}n*) aw.; 2) Lüge, Unwahrheit aw. (Syn. s. *Schmę*) – Etym.: Dem. zum außerhalb des Wiener. in Österreich bel. Mdaw. *Pamper (Båmpa)* kleines Kind, rundliches Ding, das zur selben Wurzel wie *Båmpalędsch* (s. d.) gehört.

Båmpalędsch, der, Kleinkind aw., nw., jw. 1) liebes, entzückendes, kleines Kind; 2) lästiges, ungezogenes Kind, Fratz; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *Båmpa* kleines, rundes Ding (mit vielen Nebenbedeutungen), Dem. *Bampal* (s. *Bampal[2]*) mit *-tsch*-Suffigierung, viell. mit nachträglicher Einwirkung von *lędschad* (s. d.) (vgl. *Dåndalå^{n}, Dåndalåntsch*); mögl. Einfl. auch von ital. *bamboleggiare* sich kindisch betragen (in ital. Mda. lassen sich versch. Subst. dieses Typus nachweisen). Syn. s. *Scheissal, Frọtss.*

Bampebluman, Båmpe-, die, Löwenzahn aw. – Etym.: vgl. tschech. *pampeliska + Bluman.*

Båmpf, der, 1) dicker Brei (Syn. s. *Mọtschga*); 2) Knäuel; 3) Bausch, z. B. eines Kleides (Syn. s. *Bausch[sch]*). – Etym.: lautmalend; vgl. *båmpfm.*

Båm(p)finęwara, der, „Pompfüneberer“, Bediensteter der Leichenbestattung; Pl. -; *ęa is aufbutsd wia-r-a Båm(p)finęwara* er ist geschmückt wie ein Pompfüneberer (diese trugen früher betresste Livreen und einen schwarzen federngeschmückten Hut). – Etym.: franz. *pompes funèbres* Leichengepränge.

båmpfm „pampfen“ 1) mit vollen Wangen kauen, sich voll stopfen (z. B. mit Brot) (Syn. s. allg. *essn*); 2) *si båmpfm* „Bampf“ (vgl. *Båmpf*), Wulst machen (Syn.: *an Bauch mọchchn, bauschschn, bloda^{r}n*); 3) schwindeln beim Kartenspiel (KRASSNIGG) (Syn.: *backln*); 4) *an ane båmpfm* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ọdędschna[n]*); P. P. *båmpfd;* vgl. *Båmpf.*

Båmpfűli, der, Pamphilus 1) einst verbr. Taufname; unter Bezugnahme auf das lautl. ähnl. *båmpfm* wurde der Ausruf: *o häulicha Båmpfűli!* ggb. Fresssäcken gebr.; 2) unterwürfiger Diener, der sich zu jeder Arbeit verwenden lässt (Syn. s. *Schani*); 3) im deutschen Kartenspiel: Eichelober; 4) scherzh. Dem. *Båmpfal,* Pl. *-n* „Fresssack“ in Anlehnung an *båmpfm* (Syn. s. *Wåmsdl*).

Båmps, Båms(t), der, 1) dickes, schlimmes Kind (Syn. s. *Frọtss*); 2) Bauch (Syn. s. *Wåmpm*); 3) widerwärtiger Fresssack (Syn. s. *Wåmsdl*); 4) ausgestopfter Wagen- oder Sattelsitz; 5) dicker Brei (Syn. s. *Mọtschga*); Pl. *-n.* – Etym.: afranz. *panse* Bauch, viell. teilw. Einfl. von *Båmpf.*

Bamrutscha, der, dass. wie *Bamgrakssla;* vgl. *Bam* und *rutschn.*

Båms, s. *Båmps.*

Bamschawe, der, 1) Strohbündel, das an fruchttragenden Bäumen als Vogelscheuche aufgehängt wird aw.; 2) Strohbündel, das zum Zeichen von Obstweinausschank nahe dem Eingang zum Ausschankplatz aufgehängt wurde aw.; 3) dummer Mensch (dessen Gehirn gleichsam aus Stroh ist, vgl. „strohdumm“) (Syn. s. *Sua^{r}m*); 4) Specht (JAKOB) (Syn.: *Bamhakl*); 5) ein kleiner Vogel (LORITZA); 6) Pechsammler im Wald (JAKOB); Pl. *-schawe^{l}n.* – Etym.: *Baum* + Dem. zu mhd. *schoup* Schaub, Büschel. Bei den drei letzten nur bei JAKOB bzw. bei LORITZA nachweisbaren Bed. scheint das Wort *schaben* (vgl. *schọ^{b}m*) mitzuwirken, auf die Tätigkeit des Spechtes einerseits, auf die der Pechsammler andererseits bezogen.

bamschdǫak baumstark, sehr kräftig; vgl. *Bam* und *schdǫak.*

Båmschn, der, Menge, Masse; Bausch (Syn. s. *Bausch[sch]*); in Verbg. mit dem die Art der betr. Anhäufung bezeichnenden Subst. gebr.: *a Båmschn Flamó* ein Riesenhunger (vgl. *Flamó*) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bǫtssn,* 2). – Etym.: Weiterbildg. aus lat. *pantex* Wanst, die über ital. *pancia* zu versch. eine größere Menge, etwas Dickes bezeichnenden Wörtern führte.

Bamschrádi, der, nur im scherzh. Ausruf des Erstaunens und Unwillens: *häulicha Bamschrádi!* aw. – Etym.: „baumschrötig“, wobei *-schrötig* zum Vb. *schroten* (hacken) zu stellen ist (vgl. *Gschradi* für „geschrotete“, gekerbte Semmel), Scherzbildg. nach Art vieler aus dem Lat. kommenden Heiligennamen auf *-i,* wie *Antóni* (aus Antonius); ähnl. Ausrufe s. unter *Bimbam.*

Bamschui, die, 1) Baumschule; *„I wǫa ǫchd Jǫa in da Schui!“ – „Jǫ, in da Bamschui!“* Ich war acht Jahre in der Schule! – Ja, in der Baumschule!; 2) übertr.: minderwertige, nicht ernst zu nehmende Schule aw., nw., jw.; Pl. *-schui^{l}n;* vgl. *Bam* und *Schui.*

båmsdi, -ch, -g 1) holzig, pelzig (von Früchten); 2) aufgedunsen, aufgeblasen (auch von der überfüllten Harnblase); 3) durchblutungsgestört; 4) protzig, eingebildet (Syn. s. *schdoitss*); *ęa glaubd grǫd, ęa is da Fiaschd Båmsdi* er glaubt gerade, der Fürst Bamstig zu sein (alte Wr. Possenfigur, als Fürst Pamstig bei HAFNER, „Evakathel und Schnudi“, sowie in der Singspielüberarbeitung von J. Perinet; vgl. *Båmps, Båmsdl, Båmschn.*

Båmsdl, Wåmsdl, der, dickbäuchiger (kleiner) Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. zu bair.-österr. *Pamß* dicker Bauch, aus ital.-friaul. *pancia* Bauch (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 164 f.). Syn. s. *Wåmsdl.*

Båmst, s. *Båmps.*

Bamwoi, die, Baumwolle. – Etym.: mhd. *boumwol(le).*

Bamwoileidnånd, der, „Baumwoll-Leutnant“, Gefreiter der k. k. Armee (wegen des „baumwollenen“ aufgenähten Sternes) aw.; vgl. *Bamwoi.*

bamwoi^{l}n aus Baumwolle; *a bamwǫi^{l}na Leidnånd* (vgl. *Bamwoileidnånd*) aw.; *du ghęasd mid an bamwǫi^{l}nan Schlegl daschlǫ́gn* du gehörst mit einem Schlegel aus Baumwolle erschlagen (du bist ein Dummkopf, der eine prächtige Gelegenheit versäumt hat) (KRASSNIGG); vgl. *Bamwoi.*

Ba^{n}, das, „Bein“ 1) Knochen; Pl. *Bana;* Dem. *Ba^{n}l,* Pl. *-n; Beindi* (Kinderspr., auch zum Hund); *mia dan ǫlle Bana wę* mir tun alle Knochen weh (ich habe überall Schmerzen); *den duad kha Ba^{n} męa wę* der spürt keinen Schmerz mehr (er ist tot); *i gib da-r-a Wadschn, dǫ khånsd da deine Bana in Sǫgdiachchl dsåmglau^{b}m* ich gebe dir eine (so starke) Ohrfeige, da kannst du dir deine Knochen im Taschentuch zusammentragen, oder *dǫ muassd fuahęa deine Bana numaría^{r}n* da musst du vorher deine Knochen nummerieren (um sie anschließend wieder zusammensetzen zu können); *nua (męa) Haud und Bana sei^{n}* sehr mager sein (v. a. von Schwerkranken); *dswischn Haud und Bana is des besde Fleisch* zwischen Haut und Knochen ist das beste Fleisch; *wüsd a Griaskhoch? – dǫ scheissd węnigsdns khane Bana!* willst du ein Grießkoch? – da scheißt du wenigstens keine Knochen!; grobe Abfuhr: *gę ham, du hǫsd a Ba^{n} in da Ręa^{r}n* geh heim, du hast einen Knochen im Bratrohr (ein kümmerliches Essen); *wǫatn wia-r-a Hund auf a Ba^{n}* warten wie ein Hund auf einen Knochen (begierig sein auf etwas); *khånsd di ned buckn, hǫsd a Ba^{n} in Bauch?* kannst du dich nicht bücken, hast du einen Knochen im Bauch?; *Radibua, riach dsu den Ba^{n}!* „Rettichbub“ (vgl. *Radibua*), rieche an diesem Knochen! (Antrag einer Ohrfeige);

narisches Ba^{n}, Ba^{n}l närrisches Bein(lein), (der sehr empfindliche) Ellenbogenknochen (Syn.: *Meisl*); 2) Mensch, weibl. oder männl., in best. Fügungen; *a habs Ba^{n}* „ein herbes Bein“, ein fescher Bursche, ein schlagfertiges Mädchen aw. (STÜRZER); *a gsunds Ba^{n}* ein leichtlebiger Mensch aw. (STÜRZER); *a fidǫ̋s Ba^{n}* ein fideler, lustiger Mensch aw., nw.; *a links Ba^{n}* Prostituierte, der man in ihren Kreisen wenig Vertrauen schenkt (Gaunerspr.) (Syn. s. *Hua*); *a so a Ba^{n}!* so eine (leichtfertige) Frau! aw., nw., jw. (Syn. s. *Schlåmpm*); als Bestw. verstärkend in *ba^{n}-drúckn, -fésd, -hǫ́ad.* – Etym.: mhd. *bein.* Syn.: *Gnochchn.*

ban[1] (Präp.) bei dem, s. *bei.*

ban[2] (Vb.) bähen, rösten (bes. Weißbrot); P. P. *bad; a bads Brod* ein gebähtes Brot. – Etym.: mhd. *bæhen.*

Bå^{n}, älter **Bau^{n},** die, Bahn. – Etym.: mhd. *ban(e)* zum Gehen, Fahren geebneter Weg.

Baná^{d}l, das, Brotsuppe (aus Weißbrot, vielfach mit Ei und Fleisch), früher als Krankenkost beliebt. – Etym.: ital. *panata,* ital. mdal. *panada* zu *pane* Brot.

Baná^{d}lsuppm, die, Brotsuppe; Pl. -; vgl. *Baná^{d}l* und *Suppm.*

Banahauffm, der, abw. für magere, knochige Person; vgl. *Ba^{n}* und *Hauffm.* Syn. s. *Grischbíndl.*

Banáne, die, Banane; Pl. *-n; Banánen grǫdbiagn* Bananen gerade biegen (eine nutzlose Beschäftigung ausüben) nw. – Etym.: franz. *banane* aus Kongospr. *banam.*

Bånaschdångan, die, Bohnenstange, s. *Bonanschdångan.*

Banda, Bande, die „Bande“, Truppe von Künstlern (Musikern [s. *Músikbanda*]) oder Gaunern (Syn. s. *Blǫttn,* 4); selten Pl. *Bandas; a so a Banda!* so eine Bande! (von schlimmen Kindern) aw.; *des is a Bande!* das ist eine Gesellschaft! (abw.) nw., jw. (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: ital. *banda* Truppe, Schar.

Bandl, das, 1) Band, Bändchen, in vielen Komp. wie *Schuachbandl, Schdrumpf-, Schdim-; si hǫdn åm Bandl* sie führt ihn am Gängelband, macht sich ihn gefügig; 2) Zahlenmaß für Würste; *a Bandl Wiaschd* vier Paar Würste aw.; 3) Menschengruppe, Clique, die zusammenarbeitet; *si san in an Bandl* sie halten eisern zusammen aw., nw., jw.; *si san midanǻnda in Bandl* sie decken sich gegenseitig (abw.) (Syn.: *Batí,* vgl. auch *Blǫttn,* 4); Pl. *-n;* doppeltes Dem. *Bandal,* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von schriftdt. *Band* (mdal. *Bånd*), dessen Grundform in echter Mda. nicht gebr. wird.

Bå^{n}(d)l, Bau^{n}l, Baundl, das, Bohne; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *bône.*

Bandlaréi, die, 1) Herumgetändel (wie mit Bändern); 2) Herumgetrödel, Brodlerei; 3) verwickeltes Zeug; 4) Machenschaften, geheimes Einverständnis; 5) verwickelte, schwierige Angelegenheit; alle aw., nw., jw.; 6) Flirt aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Dęchdl-męchdl*); vgl. *Bandl.*

Bandlfęttn, die, „Bänderfett“, bänderförmiges Fett entlang der Därme versch. Schlachttiere, früher billiges Knochenfett aw.; vgl. *Bandl* und *Fęttn.*

Bandlgråma, der, Bänderkrämer 1) Wanderhändler aus dem nordöstl. Waldviertel (früher auch aus den Sudetenländern), der in einem gefächerten Kasten Bänder, Borten und Nähzugehör versch. Art anbot aw.; 2) umständlicher, ungeschickter Mensch (Syn. s. *Bǫdsch*); Kleinigkeitskrämer (Syn.: *Bredsndandla, Dipfla, Gledsndandla, Greissla, Griassla, Schbå^{n}fudla*) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Bandl* und *Gråma.*

Bandlgråmalandl, das, „Bänderkrämerländchen“, Heimat der *Bandlgråma* (s. d.); meist war damit das Waldviertel gemeint, jedoch auch scherzh. für Kroatien (STÜRZER); vgl. *Landl*[1].

Bå^{n}(d)lkhafę́, der, Bohnenkaffee; vgl. *Bå^{n}(d)l* und *Khafę́.*

Bandlma^{dl}, das, Hausiererin (KRASSNIGG) (zu *Bandlgråma*); Pl. *-n;* vgl. *Bandl* und *Ma^{dl}.*

bandln, bantln 1) tändeln, trödeln aw., nw. (JAKOB), meist in Komp. wie *umabandln* herumtrödeln; 2) mit Bändern binden; *da Wei^{n} muas bandld wẹa^{r}n* die Weinreben müssen aufgebunden werden (KRASSNIGG); P. P. *bandld, bantld.* – Etym.: Abl. von *Bandl.*

Ba^{n}(d)lschdiara, der, „Beinerstürer", Knochensammler, Müllsucher; Pl. -; vgl. *Ba^{n}* und *schdia^{r}n^{1}.* Syn. s. *Fẹtssndandla.*

Bandlwẹa(ch), der, „Bänderwerk", Wirrwarr; vgl. *Bandl* und *-wẹa(ch).* Syn. s. *Wiawá.*

Bandlwua^{r}m, der, 1) Bandwurm; 2) langer Mensch; 3) lange, schmale Gasse; 4) *des dsiagd si wia-r-a Bandlwua^{r}m* (von einer Sache, die kein Ende nehmen will); Pl. *-wia^{r}m;* vgl. *Bandl* und *Wua^{r}m.*

ba^{n}drúckn „beintrocken" aw.; vgl. *Ba^{n}* und *druckn^{2}.* Syn.: *buffdrúckn, schdaub-.*

Båndsch, s. *Båntsch.*

Bandúa, der, 1) Pandur, ungar. Infanterist und Gendarm zur Zeit der österr.-ungar. Monarchie; 2) Futterkartoffel (auch *Sau-ẹadọbfe*) poln. Herk., die beim Aufschneiden in der Mitte ein rotes Kreuz zeigt; Pl. *-úa^{r}n.* – Etym.: ungar. *pandúr.*

ba^{n}fésd „beinfest", ganz fest aw.; *i họbs ba^{n}fésd ghọidn* ich habe sie ganz fest gehalten; *wọs ba^{n}fésd glau^{b}m* etwas ganz fest glauben (KRASSNIGG); vgl. *Ba^{n}* und *fesd.*

Ba^{n}fleisch, das, „Beinfleisch", Wr. Rindfleischspezialität (nicht ganz ausgekochtes Rindsrippenstück, das mit dem Knochen serviert wird); früher als Gabelfrühstück beliebt; vgl. *Ba^{n}* und *Fleisch.*

Ba^{n}frọs, der, „Beinfraß", Knochentuberkulose aw. – Etym.: mhd. *bein + vrâz.*

Bá^{n}frọsinschdidúd, das, „Beinfraßinstitut", Strafanstalt (Gaunerspr.) va.; vgl. *Ba^{n}frọs.* Syn.: *Beis, Binkl, Dsuawọg, Gebéck, Gimnásium, Khantn, Schui, Seminá, Summafrisch(schn).*

Bång, die, Bank 1) Notenbank; 2) Sitzbank; 3) Fleischbank; Fleischhauergeschäft aw.; Pl. *Bẹng, Bẹnk;* Dem. *Bangl, Bankal,* Pl. *-n;* Ra.: *duach di Bång* alle, gänzlich (so wie sie der Reihe nach auf der Bank sitzen); *a Bång aufreissn, aufmọchchn* in eine Notenbank einbrechen (Gaunerspr.); *hop, de gåntsse Bång!* ich setze alles darauf!; *si auf d-Bång redn* Dinge sagen, die einen auf die Anklagebank bringen können; *a Bång (Bangl) reissn, schlọgn, khauffm* sterben (auf die „Totenbank", Bahre, bezogen) (Syn. s. *schdẹa^{b}m*). – Etym.: mhd. *banc.*

Bångad, Baungad, der, „Bankert", Schimpfwort für ungezogenes Kind, eigtl. Bastard, doch in dieser Bed. selten; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *banchart* auf der Bank (nicht im ehelichen Bett) gezeugtes, uneheliches Kind (vgl. *bankanía^{r}n*). Die Wirkung des Schimpfwortes kann durch Bildg. von Komp. wie *Misdbångad, Hua^{r}n-* verstärkt werden. Syn. s. *Frọtss;* vgl. auch *Khiwekhind.*

Bångfleisch, das, „Bankfleisch", Fleisch minderer Qualität von der sog. Freibank (s. *Freibång*) aw. – Etym.: mhd. *banc + vleisch.*

Bångnódn Banknoten, s. *Bankanótn.*

ba^{n}họad, -họat „beinhart", sehr hart aw.; vgl. *Ba^{n}* und *họat.*

Banía^{1}, die, Panier, Backteighülle; übertr.: Gewand (Syn. s. *Gwånd*). – Etym.: franz. *panier;* vgl. *banía^{r}n.*

Banía^{2}, das, Panier, Banner; *des is mei Banía* das liegt auf meiner Linie, ist mein Weg. – Etym.: mhd. *banier(e)* aus franz. *banière* Heerfahrt.

banía^{r}n panieren: Fleisch-, Fisch- oder Gemüsestücke in Mehl, Ei und Brösel tauchen, um sie anschließend in Fett auszubacken; übertr.: schlagen; P. P. *-íad; den hamma baníad* den haben wir tüchtig geschlagen (Syn. s. *bleschschn*); *i banía da-r-ane* ich gebe dir eine Ohrfeige (syn. s. *ọdẹdschna[n]*). – Etym.:

franz. *paner* mit geriebenem Brot bestreuen, zu *pain* Brot (Austriazismus).

Banjewǫgn, der, einfacher Bauernwagen aw.; Pl. *-węgn;* nach Schuster während des 1. Weltkriegs aus Deutschland eingeführter Ausdr., nach Swossil auch im 2. Weltkrieg übl. – Etym.: poln. *panje* Herr (Anrede, übertr. auf die poln. Bauern in Ostpreußen [Schuster]) + *Wǫgn.*

Bánkaladjúnkt, „Bankerladjunkt", der, Arbeitsloser (der auf den Parkbänken herumsitzt) nw. (Krassnigg); Pl. *-n;* vgl. *Bång.*

Bankamasda, der, „Bankmeister", Ziegelschupfer aw.; Pl. -. – Etym.: zu ital. *banca* Notenbank; vgl. *Masda.*

bankaníaʳn koitieren aw. (Krassnigg); P. P. *-íad.* – Etym.: wohl auf den auf einer Bank vollzogenen Geschlechtsverkehr anspielend; vgl. *Bångad.* Syn. s. *fickn.*

Bankanótn, Bånknótn, jünger **Bångnódn,** die (Pl.), Banknoten, Geldscheine. – Etym.: zu ital. *banca* Notenbank bzw. engl. *bank-note.*

bankaʳn „Kopf und Adler spielen", indem man Münzen in die Luft wirft und je nach ihrem Auffall auf dem Boden aus dem sichtbaren „Kopf" oder „Adler" Entscheidungen trifft; P. P. *-ad.* – Etym.: zu *Bång* (ital. *banca*) Notenbank.

Bankía, der, 1) Bankier (mit wiener. Ausspr. wie *Bǫatía* Portier); 2) Bankhalter beim Kartenspiel aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *banquier.*

Bankl-ǫawad, die, Arbeit, die auf der Schusterbank verrichtet wird im Ggs. zur Reparaturarbeit auf dem Tisch; vgl. *Bång* und *Ǫawad.*

Banklgschwǫda, das, Geschwätz des Fleischhauers beim Bedienen der Kunden; vgl. *Bång* und *schwǫdaʳn.*

bankn rennen, laufen; P. P. *-d; bankma!* laufen wir weg! (Krassnigg). – Etym.: bair.-österr. *banken* stoßen, herumbalgen (vgl. Österr.-bair. Wb. 2, 230). Syn. s. *ren(n)a(n).*

bankǫ́! ich setze, es gilt!; *bankǫ aufm gåndsn Frack* ich setze auf den „ganzen Frack" (auf alles) aw. – Etym.: Interj., die das Wort *Bank* (Spielbank) enthält.

Båⁿlkhafę́, s. *Båⁿ(d)lkhafę́.*

baⁿln „nach Bein riechen, schmecken", von nicht mehr frischem Schinken (Swossil); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Baⁿ.*

Baⁿlschdiara, s. *Baⁿ(d)lschdiara.*

Baⁿlsiada, der, Knochenauskocher, Gelatinehersteller aw. (Wagner); Pl. -; vgl. *Baⁿ* und *siadn.*

Banópdigum, das, Panoptikum, eine Kuriositätenschau (z. B. im Prater [vgl. Czeike 1, 486]); übertr.: *des is a Banópdigum* das ist ein „Panoptikum" (spött. Klassifizierung für komisch anmutende Personengruppe) aw. – Etym.: Neubildg. zu griech. *pan* alles + griech. *optikos* zum Sehen gehörend (Kluge).

Baⁿschęatssl, das, „Beinscherzel", ein Rindfleischstück zum Sieden oder Dünsten aw., nw.; jw. selten; Pl. *-n;* vgl. *Baⁿ* und *Schęatssl.*

baⁿschradi(ch) steif, unbeholfen; ungestalt, breitspurig (in Gang und Haltung). – Etym.: mhd. *beinschrëtic* mit verletzten (geschröteten) Knochen.

Bántalån, der, die, „Pantalon", Hose aw., ausgest.; Pl. *-s.* – Etym.: franz. *pantalon* (lange) Hose. Syn.: *Bukssn.*

Bantomí, Bantamí, die, Pantomime, Gestenspiel, in der Altwr. Gesellschaft sehr beliebt. – Etym.: lat. *pantomimus.*

Båntsch, Båndsch, der, „Pan(t)sch", übel vermischte, schlecht schmeckende Flüssigkeiten, z. B. schwacher Kaffee, warmes Bier (Syn. s. *Mǫtschga*); übertr.: 1) Liebesverhältnis aw., nw. meist als Dem. *Bantschal,* Pl. *-n; a Bantschal hǫᵇm* ein flüchtiges Liebesverhältnis, einen Flirt haben, auch jw. (Syn. s. *Dęchdlmęchdl*); 2) einfältiges Mädchen aw. (Stürzer) (Syn. s. *Fǫafal*); 3) „Handlung, durch die ein Wirrsal oder Streit entsteht"

(JAKOB); 4) als Dem. zwielichtige Geschäfte (JAKOB). – Etym.: Subst. zu *båntschschn.*

Bantschal, das, „Pan(t)scherl", Liebelei, s. *Båntsch.*

båntschschn „pan(t)schen" aw., nw., jw. 1) Flüssigkeiten fälschend vermischen, wässern (Syn.: *bridschln, wassa^{r}n*); *a båntschda Wei^{n}* verwässerter oder verschnittener Wein; 2) im Wasser planschen (Syn.: *bridschln*); 3) eine Ohrfeige geben; *an ane båntschschn* (wohl vom klatschenden Geräusch) (Syn. s. *ǫdę̨dschna[n]*); P. P. *båntschd.* – Etym.: wohl lautmalendes Wort ähnl. schriftdt. *patschen* (s. *bǫtschschn*) (POKORNY 204) mit emphatischer Nasalierung unter Einwirkung von schriftdt. *manschen* (s. *mantschschn*); erstes Vorkommen im Namen *Panschenwein* (15. Jh.); vgl. *bråndschn.*

Bå^{n}wǫchdakhua, die, „Bahnwächterkuh", scherzh. für Ziege, die früher von Bahnwächtern gehalten wurde; Pl. *-khia;* vgl. *Khua*[1]. Syn.: *Eisnbånakhua.*

Bǫp, der, 1) Brei, Kleister, Papp, Kinderspeise (abw.) (vgl. *Bápal*); 2) Wichtigtuerei, Flausen; *mǫch khan Bǫp!* mach dich nicht wichtig! (JAKOB); *den is da Bǫp schdeigad wua^{r}n* dem ist der Papp „steigend" geworden (er zeigt sich hochmütig) (STÜRZER); *den is da Bǫp ins Hia^{r}n gschdign* dass., auch jw. (Syn. s. *Flausn*). – Etym.: mhd. *pappe* Brei.

Bapá, Bápa, der, Vater, mit Endbetonung aus dem franz. *papa* entl. und in bewusst „nobler", gehobener Redeweise gebr.; *wǫ is da Hę̨a Bapá?* wo ist der Herr Papa?; stärker eingedeutscht und vertraulicher mit Anfangsbetonung *Bápa,* kosend *Bapádschi*, *Babádschal* aw., nw., jw. Syn.: *Data, Dati, Datl, Fǫda, Fǫta, Fatta.*

ba-pá, s. *ba!*[2]

bapad, s. *bap(p)ad.*

bǫpad, s. *bǫp(p)ad.*

Bǫpadeckl, der, Pappendeckel, Pappe aw.; nw. und jw. durch *Bǫppmdeckl* abgelöst, da die Entw. von *-en* zu *-a* nur noch in ländl. Mda. erhalten ist; Pl. *-n;* vgl. *bǫppm* und *Deckl.*

Bapadúa^{r}l, der, Dummkopf (WEHLE, TEUSCHL); Pl. *-n.* – Etym.: dem. Bildg. zu ital. *pappatore* Vielfraß. Syn. s. *Sua^{r}m.*

Bǫpagei, der, Papagei; scherzh. wird dazu für den weibl. Papagei *Mamagei* gebildet; Pl. *-n;* meist (bes. aw.) durch das volkstümlichere *Bǫpal* (s. d.) ersetzt. – Etym.: mhd. *papegan.*

Bǫpagei-insl, die, „Papageiinsel", alte Bez. für den sog. Bruckhaufen, eine Gegend im 21. Wr. Gemeindebezirk (KRASSNIGG).

Bápal, das, 1) Kindskoch (vgl. *Bǫp*); 2) gutes Essen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Bǫp.* Syn.: *Bappmschmia, Bipi-bapi, Ham-hám.*

Bǫpal, Bǫwal, der, 1) Papagei; *wia-r-a Bǫwal, dę̨a sei Schbrichchal hę̨asǫgd* wie ein Papagei, der sein (eingelerntes) Sprüchlein aufsagt (so einfallslos und unselbstständig); 2) tölpelhafter, kindischer, unselbstständiger Mensch (Syn. s. *Bǫdsch*); Pl. *-n;* die beiden Ltg. kommen gleichwertig nebeneinander vor und lassen nicht auf eine best. Altersstufe oder soziale Stellung des Sprechers schließen. – Etym.: Koseform aus dem Wortanfang von schriftdt. *Papagei* (s. *Bǫpagei*).

bapalapá, bapalabáp! (Interj.) papperlapapp!, ach was! (ablehnend, die Äußerungen eines anderen als unsinnig abtuend) aw., nw. – Etym.: vgl. *bǫpe^{l}n,* von dem es sich abzuleiten scheint.

bǫpalgrę̨a^{n}, bǫwal- papageiengrün aw., nw.; vgl. *Bǫpal* und *grę̨a^{n}.*

bapaln, bape^{l}n (gerne, gut) essen; P. P. *-d, -ed; wån a nua wǫs Guads dsan Bapaln hǫd, is a scho^{n} dsfri^{d}n* wenn er nur etwas Gutes zum Essen hat, ist er schon zufrieden. – Etym.: mhd. *pepeln* (LEXER 2, 217) mit frühem Einfl. von *poppeln,* zu *Bǫp* Brei, Papp und seinem Dem. *Bapal, Bappi* Kinderspeise (kindersprl.)

gebildet (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 294 f.). Syn. s. *essn.*

bǫpe^{l}n, bǫwe^{l}n, bǫpaln, bǫwaln 1) lallen, unverständl. und gedankenlos reden wie ein Papagei (vgl. *Bǫpal*) (Syn. s. *gne^{d}ln*); 2) geschwätzig betteln (vgl. *Bǫpla^{2}, dabǫ́pe^{l}n*); P. P. *-ed, -d.* – Etym.: lautmalend, Wortmischung mit *bapaln* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 293 f.).

Bǫperosn, Bǫwe-, die (Pl.), Pfingstrosen aw. (KRASSNIGG). – Etym.: vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 289. Syn.: *Bedånirosn.*

Bǫphengsd, der, „Papphengst", scherzh. für Schulmädchen aw. (noch bei JAKOB); Pl. *-n.* – Etym.: auf den Kinderbrei *Bǫp* Papp bezogen.

bǫpi, -ch, -g pappig, breiartig; hochnäsig. – Etym.: Abl. von *Bǫp.*

Bapía, s. *Babía.*

bapía^{r}ln, s. *babía^{r}ln.*

Bǫpla^{1}, Bǫwla, Bapla, Bawla, der, Schmetterling aw., nw.; Pl. -; *„Bǫwla, Bǫwla, setss di, bisd da ǫlalétssdi"* Kinderreim, der den Schmetterling veranlassen soll, sich zu setzen (SCHUSTER). – Etym.: aus franz. *papillon* entl. (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 273 f.).

Bǫpla^{2}, Bǫwla, der, Bettler (JAKOB), schwatzhafter Mensch, lästiger Bittsteller aw., nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *bǫpe^{l}n.* Syn. s. *Fęchda.*

Bǫplaréi, Bǫwlaréi, die, Geschwätz; Bettelei; vgl. *bǫpe^{l}n.*

Bǫplarin, Bǫwlarin, die, Schwätzerin; Pl. *-a;* vgl. *bǫpe^{l}n.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Bǫpleffe, der, „Papplöffel", Flausenmacher, Person, die Schwierigkeiten macht aw., nw.; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: einer, der spricht, als ob er eben einen Löffel mit Brei in den Mund stecken würde; vgl. *Bǫp* und *Leffe.*

bap(p)ad großmäulig. – Etym.: Weiterbildg. zu *Bappm* Maul; Syn.: *goschschad.*

bǫp(p)ad pappig, patzig. – Etym.: bair.-österr. *-echt*-Abl. von *Bǫp.*

Bappm, die, Mund, Maul; Gesicht (verächtl.), bes. wenn es einen bösen oder verärgerten Ausdr. annimmt; Pl. -; *hǫid de Bappm!* sei still!; *Bappm hǫidn, weidadina!* Mund halten, weiterdienen! (Rat in schwieriger Situation); *si d-Bappm dsreissn* sich aufregen, schimpfen (Syn. s. *aufregn,* s. auch *mäuta^{r}n*); *si d-Bappm fabréna* sich den Mund verbrennen (sein vorlautes Benehmen büßen); *gib ęam ane in d-Bappm!* gib ihm eine Ohrfeige! – Etym.: verw. mit *Bǫp* Brei, das ebenso letztlich eine lautmalende Wurzel hat. Syn.: *Bapuladúa, Batrí, Brodlǫdn, Dręa^{n}(t)schn, Drial, Ę́adepfegwę́tschmaschín, Fods, Fotssn, Fressn, Gfris, Glappal, Goschschn, Gsims, Gwętschn, Hęampadręa^{n}(t)schn, Lǫa^{r}f(f)m, Lǫdn, Mäu, Muffm, Riassl, Schlapfm, Schnǫda^{r}n, Schnaudsn, Schnǫwe, Schuasdalǫdn.*

bǫppm „pappen", kleistern, kleben; P. P. *bǫpd; bǫpp ęam ane!* gib ihm eine Ohrfeige! (Syn. s. *ǫdę́dschna[n]*). – Etym.: bair.-österr. *pappen* kleben.

Bǫppmdeckl, s. *Bǫpadeckl.*

Bappmhowe, der, „Pappenhobel", Mundharmonika (scherzh., abw.); vgl. *Bappm* und *Howe.* Syn.: *Fodshowe.*

Bappmschbengla, der, „Pappenspengler", scherzh. für Zahnarzt aw.; Pl. -; vgl. *Bappm* und *Schbengla.* Syn.: *Bappmschlossa, Goschschnglempara, -schbengla.*

Bǫppmschdü, der, Pappenstiel, etwas völlig Wertloses; *um an Bǫppmschdü fakháuffm* weit unter dem eigtl. Wert verkaufen. – Etym.: uns.; nach KLUGE eigtl. *Pappelstiel* (wertloses Zeug aus Pappelholz), nach DUDEN Stiel der Pappenblume (des Löwenzahns). Syn.: *Bę^{d}l, Bfiffaling, Dantaling.*

Bappmschlossa, der, scherzh. für Zahnarzt aw.; Pl. -; vgl. *Bappm.* Syn.: *Bappmschbengla, Goschschnglempara, -schbengla.*

Bappmschmia, die, „Pappenschmiere", scherzh. für gutes Essen; vgl. *Bappm* und *Schmia^{1}.* Syn.: *Bápal, Bipi-bapi, Ham-hám.*

bapridsíad „papriziert“ 1) scharf gewürzt; 2) teuer aw. (Syn. s. *saudéia*). – Etym.: P. P. des seltener gebr. Vb. *bapridsía^{r}n;* vgl. *Báprika.*

Báprika, der, Paprika, roter (span.) Pfeffer; sowohl die grüne Paprikaschote als auch das rote Gewürzpulver, das aus der reifen Frucht hergestellt wird, spielen in der Wr. Küche eine wichtige Rolle; *grine Báprika* grüne Paprikaschoten, *gfüde Báprika* (mit Faschiertem und Reis) gefüllte Paprikaschoten. – Etym.: serb. *páprika.*

Báprika-Jantschi, der, „Paprika-Jancsi“, ungar. Bez. für Hans, insbes. Hanswurst, Possenreißer (rot bekleidet, mit großer Nase), Spaßmacher, Einfaltspinsel (Syn. s. *Sua^{r}m*) (Etym. Ungar. 2, 1113); Pl. -; vgl. *Báprika* und *Jantschi.*

Bǫpschani, der, Schusterlehrbub aw. – Etym.: *Bǫp* Schusterpapp, den der Lehrling herstellen musste + *Schani* Rufform für Johann.

Bǫpschęa^{b}m, der, „Pappscherben“ 1) spött. für Zylinderhut (um 1848) aw. (Syn. s. *Ångsdręa^{r}n*); 2) Kleisterschüssel aw., nw.; 3) ungeschickte oder dumme Person (Jakob) (Syn. s. *Bǫdsch, Sua^{r}m*); Pl. -; vgl. *Bǫp* und *Schęa^{b}m.*

Bǫpschęa^{b}mdseid, die, Zeit um 1848, als die konservativ Gesinnten einen röhrenförmigen Zylinder (s. *Ångsdręa^{r}n*) trugen aw.; vgl. *Bǫpschęa^{b}m* und *Dseid.*

Bǫpschinek, der, „Pappschinek“, ungeschickter Mensch aw. (Stürzer); auch *Bapschinek* (Jakob). – Etym.: Weiterbild. zu tschech. *babsky* weibisch, feig; viell. in der Variante mit hellem *a* Einmischung von tschech. *papicek* Papachen; anders Steinhauser 246; vgl. *Bǫpleffe.*

Bǫpschuasda, der, „Pappschuster“, scherzh. für Buchbinder; Pl. -; vgl. *Bǫp* und *Schuasda.*

Bǫpsd, s. *Bǫbsd.*

Bapuladúa, die, Mund aw., nw.; Ra.: *i hǫb dsan Bappmschlossa miassn mei Bapuladúa hęa^{r}richdn* ich musste zum Zahnarzt gehen, um mein Gebiss in Ordnung bringen zu lassen. – Etym.: scherzh. Weiterbildg. zu *Bappm* (s. d.) nach dem Vorbild *Glawiadúa* (Klaviatur, Tastatur).

Barablí, das, auch der, Regenschirm; Pl. -. – Etym.: franz. *parapluie.*

Barablífledamaus, die, scherzh. Bez. für best. Klosterfrauen (z. B. Vinzentinerinnen) mit weit abstehender Haube aw., nw.; vgl. *Barablí.*

Barablíflicka, der, Geiziger (der sogar den Regenschirm flickt, statt einen neuen zu kaufen); Pl. -; vgl. *Barablí* und *flickn.* Syn. s. *Gnicka.*

Barablígschdö, das, 1) Regenschirmgestell; 2) sehr magerer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. *-la;* vgl. *Barablí* und *Gschdö.*

Barablínǫsn, die, „Regenschirmnase“, die so groß ist, dass es dem Betreffenden nicht in den Mund regnen kann; vgl. *Barablí* und *Nǫsn.*

Barád, die, Parade, Vorbeimarsch; Pl. *-n;* vgl. *Barádi.*

barád parat, s. *barát.*

Baráde, s. *Barádi.*

Barádedęp, der, „Paradetepp“, bes. dummer Kerl aw., nw.; Pl. *-dęppm;* vgl. *Barádi* und *Dęp.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Barádehånduach, das, „Paradehandtuch“, kunstvoll gesticktes oder mit Webmotiven (Vögeln, Einhörnern usw.) verziertes, gew. nicht benutztes Handtuch, das als Sinnbild der Sauberkeit in Altwr. Haushalten anzutreffen war aw., nw.; Pl. *-diachcha;* vgl. *Barádi, Hånd* und *Duach.*

Barádehuad, der, Hut, mit dem man sich bei bes. feierl. Anlässen zeigen kann aw., nw.; Pl. *-hiad;* vgl. *Barádi* und *Huad^{1}.*

Baradéisa, auch **Baradéis,** der, „Paradiesapfel“, Tomate; Pl. -; *Baradéis mit Reis* Toma-

tensauce mit Reis; versch. Komp. wie *Baradéissoss* Tomatensauce, *Baradéissuppm* Tomatensuppe. – Etym.: Abl. von mhd. *paradîs* Paradies im Sinne von *Paradeisapfel,* das alt bel. ist.

Baradéisgatl, das, „Paradeisgarten“, einst sehr bekannter Kaffeehausgarten (Künstlercafé) auf der ehem. Löwelbastei (1872 wegen des Burgtheaterbaues demoliert). – Etym.: bair.-österr. *Paradeis* aus mhd. *paradîs* + Dem. von *Gǫatn.*

Barádi, Baráde, heute **Barád,** die, 1) Parade; 2) Prunk; 3) Truppenschau (s. *Barád*); 4) Zurschaustellung; jw. *Baráde* nur in Bed. 3 und 4; Pl. *Barádn;* viele Komp. wie *Barádebfę́atl* Pferd, das sich zur Schaustellung eignet aw. – Etym.: franz. *parade.*

baradía^{r}n „paradieren“, (sich) zur Schau stellen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *parader.*

Baragráfmreida, der, „Paragraphenreiter“, Person, die sich überstreng an die Buchstaben (Paragraphen) des Gesetzes hält; scherzh. für Beamter, Jurist allg.; Pl. -. – Etym.: mhd. *paragraf* Buchstabe, Zeichen aus lat. *paragraphus + Reida.*

Baramę́ta, der, Barometer; Pl. -. – Etym.: zu griech. *baros* Druck + *métron* Maß.

Barasói, 1) das, Sonnenschirm aw.; 2) der, Parasolpilz; Pl. -. – Etym.: franz. *parasol.*

barát, barád parat, bereit, fertig; *dǫ hassts imma barát sei^{n}* da heißt es immer bereit sein. – Etym.: lat. *paratus.*

Baráu^{n}, der, Baron aw., nw.; jw. *Barón^{n};* Pl. *Baráuna; da Hęa Baráu^{n}* Nichtstuer, Vornehmtuer, Habenichts; Kinderreim: *Hęa Baráu^{n} sidsd am Drau^{n}, lǫsst fa hint an Dau^{n}* Herr Baron sitzt auf dem Thron, lässt von hinten einen Ton (von einem Kleinkind, das auf dem „Topferl“ sitzt). – Etym.: franz. *baron.*

Baráwa(ra), der, 1) Hilfsarbeiter, bes. für Erd-, Sand-, Geleisearbeiten (Syn.: *Dschínǫgl[a] [Dschínäugla]*); 2) Unterstandsloser (Syn. s. *Sandla*); 3) wilder Mensch; Pl. -. – Etym.: oberital. *barabba* Landstreicher, Taugenichts nach der bibl. Gestalt des Barabbas; doch finden sich auch im Slow. und Tschech. nahe stehende Ausdr., wie tschech. *parob* junger Mensch, Sklave oder tschech. *paroba* Knechtschaft (Schuster-Schikola 117).

Barawándl, das, scherzh. für Paravent aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *paravent* mit Anlehnung an *Wånd, Wandl* Wand. Syn.: *schbanische Wånd.*

baráwa^{r}n schwer arbeiten; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Baráwa.* Syn. s. *hackln.*

Ba(r)bara, Ba(r)wara, die, Barbara, weibl. Vorn.; Kirchenheilige, deren Fest am 4. Dezember gefeiert wird; zahlr. Dem. wie *Wawi, Wawal,* früher auch *Babette* (franz.), *Bawęt, Wetti, Wettal.*

Ba(r)baradsweig, auch **-dsweich,** der, Barbarazweig, Kirschbaumzweig, der Anfang Dezember geschnitten und möglichst am 4. Dezember, dem Tag der hl. Barbara, in einem Glas mit Wasser in Ofennähe aufgestellt wird. Das Aufblühen der Zweige vor Weihnachten zeigt Gutes an, bes. Erfüllung von Wünschen hinsichtl. einer Eheschließung. Die Barbarazweige werden in Wien auf der Straße verkauft; manchmal waren sie mit Nummernzetteln versehen, die, in der Lotterie gesetzt, Glück bringen sollten. Die Mädchen hefteten auch gelegentl. Zettel mit dem Namen der für sie in Betracht kommenden Verehrer an die Zweige; meist als Dem. *-dsweig(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: *Ba(r)bara* + mhd. *zwî(c).*

Ba(r)dón, der, Pardon, Erlaubnis, Bewilligung einer anderen Lösung; *dǫ gibds khan Ba(r)dón!* das muss sein. – Etym.: franz. *pardon.*

bare, s. *bari.*

Barę́are, das, Parere; Bescheinigung, bes. eines Arztes va.; Pl. -. – Etym.: ital. *parere* Gutachten.

Barékn, Barúkn, die, Perücke aw.; nw. und jw. *Beríkn, Bęarū́kn;* Pl. -. – Etym.: ital. *parrucca,* franz. *perruque.* Syn.: *Bępi, Blattl, Dua, Gágadú, Hǫadua, Khadal, Khadi.*

Bareknhansl, der, eitler älterer Mann, der eine Perücke trägt aw.; vgl. *Barékn* und *Hansl*[1].

Bari, Baría, die, Wette aw. – Etym.: franz. *pari* Wette, vielfach so verstanden, als ob es *parier* hieße, in Analogie zu *parieren.* Syn.: *Wet.*

bari, bare quitt, „gleich“; *mia san bari* aw., *mia san bare* nw. wir sind quitt. – Etym.: ital. *bari.*

Baría Wette, s. *Bari.*

baría^{r}n[1] folgen, gehorchen, bes. von Kindern und Hunden allg.; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *parere* gehorchen. Syn.: *foign, schbua^{r}n.*

baría^{r}n[2] wetten aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *parier.*

baría^{r}n[3] abwehren (aus der Spr. des Fechtens) va.; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *parare.*

Baríaschdog, der, 1) Radabwehrpflock an Kreuzungen; 2) Stock, mit dem man sich zur Wehr setzt, etwa gegen einen Hund; vgl. *baría^{r}n*[3] und *Schdog.*

Barísa, 1) die, „Pariser“ Wurst, feine Extrawurstsorte (während des 1. Weltkriegs aus Patriotismus vorübergehend „Berliner“ genannt); 2) die (Pl.), ausgeschnittene Damenhalbschuhe aw.; 3) der, Kondom, wobei ein Wortspiel mit *Bręsa* (s. d.) vorliegen kann (Syn. s. *Bręsa*); Pl. -. – Etym.: nach der Stadt Paris.

Barǫ́, das, Barell, Fass (früher zur Aufbewahrung z. B. von Unschlitt); Pl. *-^{l}n.* – Etym.: mhd. *barël* aus mlat. *barillus,* franz. *bareil.*

Barǫ́^{l}n, die, „Barelle“, in der Ra.: *a Barǫ́^{l}n schlǫgn* mit dem Fahrrad stürzen, einen „Stern“ reißen aw. (Syn. s. *aufbla^{d}ln, hi^{n}-fǫi^{l}n*). – Etym.: ital. *barella* Bahre.

Barúkn Perücke, s. *Barékn.*

Barútsch, der, leichter Federwagen, Fiakerkutsche aw.; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *baróccio* zweirädriger Karren.

Ba(r)wara, s. *Ba(r)bara.*

Basbadú, das, Passepartout, Umrahmung aus Karton für Zeichnungen, Aquarelle und Fotos; Pl. *-s.* – Etym.: franz. *passepartout.*

Bǫsch, der, Pasch, Würfelwurf, nach dem alle Würfel gleich viele Punkte zeigen aw. (Jakob). – Etym.: zu franz. *passedix* überschreitet zehn.

Bǫschdę́dn, jünger **Basdę́tn,** die, 1) Pastete; Pl. -; 2) übertr.: verwickelte, unangenehme Angelegenheit aw. (Syn. s. *Malę́a*); *des wiad a schęne Basdę́tn węa^{r}n; aus da Basdę́tn is a Dǫikn wǫa^{r}n* (vgl. Mayr 75). – Etym.: mhd. *bastêde* aus mlat. *pastata.*

Baschi, Basche, der, Page, Stallknecht aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *page* Edelknabe.

Baschscha, der, Pascha, herrischer, rücksichtsloser, im Haushalt untätiger Mann, der sich (von Frauen) bedienen und verwöhnen lässt; Pl. -; *wia-r-a Baschscha* wie ein Pascha (rücksichtslos, faul, beherrschend). – Etym.: türk. *pasa* Exzellenz, früher: orientalischer Titel für hohen türk. und ägypt. Beamten und Offizier. Syn.: *Matscho, Scheich.*

Bǫschscha[1]**,** der, 1) einmaliges In-die-Hände-Klatschen; 2) Person, die in die Hände klatscht; Pl. -; vgl. *bǫschschn*[1].

Bǫschscha[2]**,** der, Schmuggler; Pl. -; vgl. *bǫschschn*[2].

bǫschschn[1] paschen 1) in die Hände klatschen; 2) applaudieren; 3) (Heurigen-)Musik durch rhythmisches Klatschen begleiten; *dass ǫis bǫschd* dass alles klatscht (starke Hervorhebung) aw., nw. – Etym.: Schallwort; vgl. *bǫssn.*

bǫschschn[2] schmuggeln; P. P. *bǫschd.* – Etym.: rotw. *paschen,* eigtl. „kaufen und verkaufen von unehrlich erworbenem Gut“ (vermutl. zu zigeunersprl. *pāš* Teil [Österr.-bair. Wb. 2, 397]), bzw. hebr. *passah* über-

schreiten, dt.-jidd. *paschen* (mit verbotenen Waren) die Grenze überschreiten (STORFER, Dickicht 112); mögl. auch franz. *passer* bzw. ital. *passare* die Grenze überschreiten (vgl. GRIMM 13, 1482); vgl. *bassn*[2]. Syn.: *schmugln, schwę̄atssn.*

bǫschschn[3] paschen, würfeln; P. P. *bǫschd.* – Etym.: zu *Bǫsch* Pasch.

Basda, die, Paste, streichfähige Masse, z. B. *Schuachbasda* Schuhpaste, *Sadǭ^{l}nbasda* Sardellenpaste, *Dsęntbasda* Zahnpaste. – Etym.: ital. *pasta* teigige Masse.

basda! genug!, Schluss!, aus!; *und damid basda!* und damit Schluss!; *basda, hǫw-i gsǫgd!* „Schluss!“, habe ich gesagt; präd.: *mi^{d}n Bia san ma basda* wir haben kein Bier mehr. – Etym.: ital. *basta* genug.

Basdádl, das, Bastard, Mischling (meist von Tieren, abw.) aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. Komp. *Dswę́agbasdádl.* – Etym.: afranz. *bastard.*

Basdę́tn, s. *Bǫschdę́dn.*

Basdla, s. *Basla.*

basdln, s. *basln.*

Basdóni, die (Pl.), Schläge ausgest. – Etym.: ital. *bastoni* Stöcke, Stockschläge. Syn. s. *Bleschsch.*

Basdúa, die, „Pastur“, äußeres Erscheinungsbild, Figur, z. B. einer (wohl beleibten) Person; *mia san få^{n} da gleichn Basdúa* wir haben die gleiche Figur; *si in Basdúa haun* sich in Positur (z. B. Haltung zum Fotografiertwerden) werfen aw. (STÜRZER). – Etym.: Verballhornung aus schriftdt. *Positur* zu ital.-lat. *positura* Lage, Befindlichkeit; vgl. *Pos(i)-tur* GRIMM 13, 2012; vgl. *Bosidúa.* Syn. s. *Figúa.*

Basíligum, das, Basilikum, früher als zierende Topfpflanze am Fenster gezogen aw. – Etym.: mlat. *basilicum.* Syn.: *Figúa, Gschdǫid, Gschdö.*

Basilísg, der, Basilisk, Fabeltier, sagenumsponnenes Hauszeichen eines Altwr. Hauses in der Schönlaterngasse 7; Pl. *-n; wǫs schausd mi den å^{n} wia-r-a Basilísg?* warum schaust du mich (so starr und stechend an) wie ein Basilisk? – Etym.: lat. *basiliscus* Königseidechse.

Basla, jünger **Basdla,** der, „Bastler“, Person, die Kleinarbeiten verrichtet; Pl. -; vgl. *basln.*

Basladǻ^{n}, der, Zeitvertreib aw.; *bęa Basla-dǻ^{n}* zum Vergnügen. – Etym.: franz. *(pour) passer „le“ temps.*

Baslaréi, jünger **Basdlaréi** Bastelarbeit; abw. für allzu langsames Arbeiten; Pl. -; vgl. *basln.*

basln, bǫsln, basdln basteln, kleine Arbeiten zum Zeitvertreib, tändelnd, ohne Eile verrichten; P. P. *-d; basln, bǫsln* aw. (STÜRZER), *basdln* nw., jw.; das Nebeneinander von verdumpften und unverdumpften Formen ist auch sonst in Österreich zu beobachten (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 450 ff.). – Etym.: mhd. *bôʒeln* schlagen, klopfen.

baspelíad mit einer Einfassung (vgl. *Baspói*) versehen. – Etym.: P. P. des Vb. *baspelía^{r}n.*

Baspói, Baspǫ́a^{r}l, das, Vorstoß, (andersartige) Einfassung an einem Kleidungsstück; Pl. -. – Etym.: franz. *passepoil.*

Bass, die, das Warten, Lauern; *auf da Bass sei^{n}* bereit sein, auf der Lauer liegen. – Etym.: zu franz. *passer* (vgl. DUDEN, Etym. 495.)

Bǫss[1]**,** der, 1) Reisepass, Dokument allg.; 2) Schuldenzettel aw.; *ǫlas åm Bǫss nęma* alles auf Borg nehmen (Syn. s. *aufschrei^{b}m,* s. auch *Bump*); Pl. *Bęss.* – Etym.: franz. *passeport* Geleitbrief.

Bǫss[2]**,** der, Gebirgsübergang; Pl. *Bęss.* – Etym.: franz. *pas* enger Durchgang.

Bǫss[3]**,** der, Bass, tiefe Stimmlage; Pl. *Bęss.* – Etym.: ital. *basso* tief.

Bassa, der, 1) Lauernder, Wartender, auch *åm Bassa sei^{n}* warten, lauern; Pl. -; 2) beim Kartenspiel: Spieler, der ein Spiel vorübergehen lässt, das Aussetzen beim Spiel selbst; *i hǫb an Bassa* ich habe einen „Weiter“, lizi-

tiere nicht; *i wǫa åm Bassa* ich habe gepasst; 3) Diebshehler (Gaunerspr.); 4) Stemmeisen (Gaunerspr.) (Syn. s. *Dschochchcha*); vgl. *Bass.*

bassábli(ch) passabel, leidlich aw. – Etym.: franz. *passable.*

bássama! verflucht!, verdammt!, derbes Fluchwort aus dem Ungar.

Bassaréi, die, Warterei; vgl. *Bass, bassn*[1].

Bassásch, die, Durchgang, freier Weg; Pl. *-n; Bassásch mǫchchn* Platz machen (z. B. in der Straßenbahn). – Etym.: franz. *passage.*

Bassaschía, der, Passagier, Reisender; Pl. -. – Etym.: ital. *passeggiere;* vgl. *Bassischęa.*

bassé passé, vergangen. – Etym.: franz. *passée.*

Basséna, die, Wasserauslauf mit kleinem Becken bes. im Stiegenhaus älterer Wohnhäuser, früher auch Rohrbrunnen auf der Straße; als Begegnungsplatz der Wasser holenden Hausbewohner Stätte eingehender Gespräche (*Bassénadrǫtsch*) bzw. Auseinandersetzungen (*Bassénagrawál*) (Schuster); *des hǫds bei da Basséna ghęad* das ist bloße Tratscherei (Schuster); *da Wei^{n} is bei da Basséna gwǫschschn* der Wein ist mit Wasser vermischt. – Etym.: franz. *bassin,* das Mask. ist (die Übernahme als Fem. in die Wr. Mda. ist ungeklärt); die Endg. *-a* dürfte wahrscheinl. auf Pluralform zurückgehen, die dann als Sing. verwendet wurde (vgl. Österr.-bair. Wb. 2, 434).

Bassętl, das, kleine altertüml. Bassgeige aw.; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *bassétto* kleine Bassgeige.

bǫssgeignfǫa^{b}m rötlichbraun (wie das Holz einer Bassgeige) (Jakob); vgl. *Bǫss*[3]*, Geign* und *Fǫab.*

Bassiấn Leidenschaft, Passion; Pl. *-en.* – Etym.: lat. *passio* sowie Entsprechungen im Ital. und Franz.

bassía^{r}n passieren 1) geschehen, sich ereignen; *es is niks bassíad* es ist nichts (Schlimmes) geschehen; 2) mit dem Passierschwamm durch ein Sieb treiben; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *passer.*

bassíf passiv; *Bassífe mǫchchn* „passive (Resistenz) machen" (passiver Widerstand z. B. in der NS-Zeit); *bassíf nan* nähen, ohne den Faden am Ende mit einem Knopf zu festigen aw. – Etym.: franz. *passif.*

bassioníad passioniert, leidenschaftlich auf etwas versessen; *ęa is aufs Dåntssn bassioníad* er ist aufs Tanzen versessen; vgl. *Bassiấn.*

Bassischęa, der, Passagier (aw. Ausspr.); Pl. -; vgl. *Bassaschía.*

bassn[1] 1) warten, lauern, auf etwas erpicht sein (Syn. s. *faséssn*); 2) beim Kartenspiel: aussetzen (vgl. Österr.-bair. Wb. 2, 427); bei anderen Tätigkeiten aussetzen, nicht mittun; 3) angemessen, gut zusammenstimmen; *bassd!* ist in Ordnung! (bei vielen Gelegenheiten) jw.; *des Gla^{d}l bassd ma* das Kleid passt mir (stimmt in der Größe, steht mir gut); P. P. *bassd.* – Etym.: franz. *passer;* vgl. *bassn*[2].

bassn[2] gestohlenes Gut verkaufen (Gaunerspr.); P. P. *bassd.* – Etym.: vgl. *bǫschschn*[2]*,* aber auch *bassn*[1]*;* es scheint hier Wortmischung vorzuliegen: die Ausspr. mit hellem *a* verweist auf franz. *passer* weitergehen, gleichzeitig wohl aber Einfl. von rotw. *paschen.*

bǫssn, bǫschschn (reife Nüsse) mit Stangen vom Baum schlagen aw., nw.; P. P. *bǫsd.* – Etym.: mhd. *bôʒen* schlagen; Umbildg. zu *bǫschschn* unter Einfl. des Schallwortes *bǫschschn*[1].

Bátadse^{d}l, der, Partezettel, Parte, gedruckte Todesanzeige. – Etym.: ital. *(dare) parte* mitteilen (gew. im ersten Satz ital. Todesanzeigen enthalten) + *Dse^{d}l.*

Batákn, die, Erdapfel (s. *Ęadǫbfe*) aw. (selten); Pl. -. – Etym.: ital. *patata* Erdapfel mit Dissimilation der inl. Konsonanten; vgl. *Batíkn.*

Batáli, die, Kampf, Streit ausgest.; *s hǫd a Batáli ge^{b}m* es kam zu einer Rauferei. – Etym.: ital. *battaglia.* Syn. s. *Grach(ch).*

Batā̊n, Batáun, der, „Pardon", Entschuldigungsgrund; *dǫ gibds khan Batā̊n* da gibt es keine Nachsicht; *batā̊n!* bitte um Entschuldigung!, auch für: ach so! – Etym.: franz. *pardon.*

Batanósda, der, „Paternoster" 1) jene Kugel des Rosenkranzes, bei der nach 10 Avemaria ein Vaterunser (Paternoster) zu beten ist; Pl. -; 2) übertr.: Rückgratwirbel; auf den dritten *Batanósda* wurde z. B. nach Vorschrift ein Heilpflaster aufgelegt; 3) nur als Dem. *Batanósdal,* Pl. *-n* Räucherkerze (vgl. *Frantsíschgal*); alle aw.; 4) Umlaufaufzug nw., jw. – Etym.: lat. *pater noster.*

Batanósdagassl, das, „Paternostergassel", ehem. Gässchen im 1. Wr. Gemeindebezirk, das von der Bognergasse zum Graben (heute Platz der Ersten Österr. Sparkasse) führte und in dem sich mehrere Devotionalienhändler befanden; vgl. *Batanósda* und *Gǫssn.*

Batanósdara, der, Verfertiger von Paternosterschnüren aw.; Pl. -; vgl. *Batanósda.*

Batanósdaschnua, die, Paternosterschnur, Rosenkranz aw.; Pl. *-schnia;* vgl. *Batanósda* und *Schnua.*

Batarí, s. *Batrí.*

Batáti, die (Pl.), Kartoffeln aw. (scherzh., selten) (Wagner). – Etym.: ital. *patate.*

Batáun „Perdon", s. *Batā̊n.*

Batę́a, das, Parterre 1) ebenerdige Etage, z. B. *Batę́awånung* Parterrewohnung; 2) hintere ebenerdige (leicht ansteigende) Sitzreihen im Theater (vgl. *Schdę́batę́a*). – Etym.: franz. *par terre* zu ebener Erde.

batę́a erschöpft (körperlich, geistig oder materiell); *i bin gåntss batę́a* es geht mir sehr schlecht; vgl. *Batę́a.* Syn. s. *gschǫfd, nęga.*

Batéi, die, Partei 1) Wohnungsmieter, Mietpartei; 2) polit. Partei; 3) Gegner; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *partîe* aus franz. *partie.*

Batę́kn, die, Parteke(n), von den Kurrendeschülern erbetteltes (ersungenes) Brot, Almosen aw. – Etym.: Weiterbildg. zu dem lat. Bettelruf *partem!* (einen Teil).

Batę́knfressa, der, Spottbez. für Studenten, der vom Einsammeln von Parteken lebt aw.; vgl. *Batę́kn* und *fressn.* Syn.: *Batę́knhengsd.*

Batę́knhengsd, der, dass. wie *Batę́knfressa.*

Batí, die, Partie 1) Gruppe, die gemeinsam etwas unternimmt (z. B. *Darókbatí* Gruppe von vier Tarockspielern, *Khéglbatí* Kegelrunde, *Bę́agbatí* Gruppe von Bergwanderern); Gruppe von Arbeitern, die gemeinsam eingesetzt wird; *i bin mid bei da Batí* ich mache (bei dieser Sache) mit (Syn.: *Bandl,* vgl. auch *Blǫdaʳn, Blǫsn, Blǫttn*); 2) Heirat; *a guade Batí mǫchchn* eine gute „Partie" machen (eine materiell und ideell günstige, glückliche Ehe schließen); auch der Ehepartner selbst; *ęa wa a guade Batí fia si* er wäre für sie eine glückliche Wahl (zur Ehe); 3) Ausflug (ins Freie) (vgl. *Íwalåndbatí*); 4) (einzelnes) Spiel, z. B. *Billábatí, Khǫ́atnbatí; schbüma a Batí Schachch?* spielen wir eine Partie Schach?; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *parti* Partei, Laufbahn, Lebenslos.

Batífiara, der, Anführer einer Arbeitspartie; Pl. -; vgl. *Batí* und *fiaʳn.*

Batíkl, der, Partikel, Anteil aw., nw.; *iss dein Batíkl sǫ̈wa dsåm!* iss deinen Anteil selbst auf!; *ęa gęd sein Batíkl fuat* er geht seinen Weg, sein Tempo fort; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *particula.*

Batíkn, Batítn, die (Pl.), (parteiische) Ränke, Gaunereien aw. – Etym.: ital. *partita* Partei; mit Dissimilation der inl. Konsonanten. Syn. s. *Gaunaréi.*

Batíkngsindl, das, intrigenhaftes Gesindel aw. (Stürzer); vgl. *Batíkn* und *Gsindl.*

Batíknmǫchcha, der, Ränkeschmied va.; Pl. -; vgl. *Batíkn* und *mǫchchn.*

Batítn, s. *Batíkn.*

Batíwǫa, die, „Partieware", minderwertige Schleuder-, Hausier-, Ramschware; Pl. *-wǫaʳn;* vgl. *Batí* und *Wǫa.*

Batl^{1}, Batal, das, „Bärtlein“, Brustlatz für kleine Kinder; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Bart.*

Batl^{2}, der, „Bartel“, Koseform zum männl. Vorn. Bartholomäus; *wissn, wo da Batl in Mosd hoid* wissen, wo der Bartl den Most holt (sich gut auskennen); Komp. *Saubatl* Schmutzfink, *Schussbatl* übereiliger Mensch. – Etym.: bair.-österr. *Pärtel* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 371 ff.).

Batl^{3}, der, „Bartel“, Kinderschreck, dämonische Sagengestalt, Teufel, Krampus (in Wien selten); Pl. *-n;* Komp. *Schbitssbatl* „Spitzbärtchen“, Teufelsgestalt. – Etym.: wohl Dem. von schriftdt. *Bart* (bair.-österr. *Pärtel*), Wortmischung mit *Batl^{2},* viell. mit Einmischung von *Percht* (vgl. LEXER, Kä. Wb. 18). Syn. s. *Deife.*

Batlǻn, älter **Batláun,** das, Bataillon aw.; Pl. -. – Etym.: ital. *battaglione.*

Batrǻn^{1}, älter **Batráu^{n},** die, Patrone 1) Musterform, Schablone, bes. des Zimmermalers; 2) Treibladung samt Hülse, Geschoß; Pl. *Batrǻnan, Batráunan.* – Etym.: lat. *patrona.*

Batrǻn^{2}, älter **Batráu^{n}, Batrón,** der, „Patron“, Schutzherr, Namenspatron; bes. iron.: *a sauwara Batrǻ^{n}* ein unguter Kerl, Strolch, Gauner usw. (Syn. s. *Gauna*); Pl. *Batrǻna, Batráuna.* – Etym.: lat. *patronus.*

Batrånántss, älter **Batraunántss,** die, Patronanz, Schutz. – Etym.: zu *Batrǻn^{2}.*

batråníа^{r}n, älter **batrauníа^{r}n** mit Hilfe einer Patrone Muster (auf die Wand) malen aw., nw.; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Batrǻn^{1}.*

Batráu^{n}, s. *Batrǻ^{n}.*

Batraunántss, s. *Batrånántss.*

Batrí, die, Batterie (militär.), Stromquelle; übertr.: 1) Gesicht bzw. abw. für Genitalien; *i hau ęam d-Batrí ei^{n}* ich schlage ihm ins Gesicht (oder Geschlechtsteil) aw. (Syn. s. *Bappm, Brundsdseich*); 2) weibl. Scham aw. (Syn. s. *Fud*); 3) *a Batrí Flǫschschn* eine große Reihe von Flaschen mit alkoholischen Getränken; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *batterie.*

Batrói, jünger **Badrói, Badrúi,** die, Patrouille, Streife aw., nw.; Pl. *Batrói^{l}n, Badroi^{l}n.* – Etym.: franz. *patrouille.*

batroilía^{r}n, batruilía^{r}n patrouillieren; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Batrói.*

Batrón, s. *Batrǻ^{n2}.*

batsch! (Interj.) patsch!, Schallwort (z. B. bei einem Schlag ins Wasser).

Bǫtschǫ́chta, s. *Bǫdschǫ́chda.*

Batschal, das, Händchen; Pl. *-n;* vgl. *bǫtschschn.*

Bǫtschhandal, das, Kinderhändchen; vgl. *bǫtschschn* und *Hånd.*

Bǫtschn, die, Fliegenklappe; Pl. -; vgl. *bǫtschschn.*

bǫtschnǫ́s patschnass, triefend nass; vgl. *bǫtschschn* und *nǫs.* Syn. s. *waschschlnǫ́s.*

bǫtschschn 1) patschen, bittend, freudig in die Hände klatschen; *bǫtsch Handal dsåm, bǫtsch Handal dsåm, wǫs wiad da Bápa bringan?* schlag die Hände (bittend) zusammen, was wird der Papa bringen? (Anfang eines Kinderreimes, in dem dann die versch. erwünschten Geschenke aufgezählt werden können); 2) schwerfällig gehen aw., nw. (Syn. s. *dǫdschn*); P. P. *bǫtschd.* – Etym.: lautmalend (bezogen auf die Interj. *patsch!*).

Batschúli, s. *Badschúli.*

Bǫtssa, der, „Patzer“ 1) Stümper, Pfuscher, dem nichts gelingt, der alles „verpatzt“ (Syn. s. *Bfuschscha*); 2) Fleck, Fehler, Schnitzer; Pl. -; vgl. *bǫtssn.*

bǫtssad patzig, stolz, eingebildet; *si bǫtssad mǫchchn* sich wichtig machen; nach STÜRZER auf die Goldrosetten (*Bǫtssn*) der alten Beamtenuniform bezogen; vgl. *Bǫtssn,* 6. Syn. s. *schdoitss.*

Batssal, s. *Bǫtssn.*

Batssalguglhupf, -guglupf, der, „Batzerlgugelhupf“, bes. Art des Germgugelhupfs aus Teigsträngen, die mit Topfen, Mohn bzw. Nussfülle bestrichen sind aw.; Pl. -. – Etym.: Dem. von *Bǫtssn,* 1 + *Guglhupf.*

Bǫtssaréi, die, verdorbene Arbeit, schlecht ausgeführte Zeichnung; vgl. *bǫtssn.*

bǫtssi, -ch, -g 1) breiig; 2) patzig, eingebildet (Syn. s. *schdoitss*); vgl. *bǫtssad, Bǫtssn.*

Batssl, s. *Bǫtssn.*

batssln „pätzeln“ 1) etwas kleinweise, *batssalweis,* unter Verwg. kleiner Mengen, verrichten; 2) mit Brei (Schnee, Sand) spielen; 3) mit Hausmitteln zu heilen versuchen; 4) Kinderspiel, bei dem mit dem ausgestreckten Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand auf die Spitzen dieser Finger des Gegners geschlagen wird; dabei muss ein klatschender Laut entstehen aw.; P. P. *batsld.* – Etym.: zum Dem. *Batssl* (s. *Bǫtssn*) gebildetes Vb.

Bǫtssn, der, „Patzen“ 1) formloser Klumpen aus weicher Masse, Klecks; Pl. -; Dem. *Batss(a)l,* Pl. *-n;* im Sing. auch für Kleinigkeit, ein bisschen; *a Batssl Reis* eine kleine Menge Reis (Syn. s. *bissl*); 2) übertr.: größere Menge, größeres Stück von etwas; *an Bǫtssn Khinda hǫ^{b}m* eine Menge Kinder haben aw.; *si an Bǫtssn ei^{n}büdn* sich viel einbilden; ferner Steigerungssubst.: *a Bǫtssn Freid* eine große Freude; *an Bǫtssn Rausch hǫ^{b}m* ziemlich betrunken sein; *a Bǫtssn Gschichd* eine großartige Angelegenheit allg. (Syn.: *Båmschn, Bęag, Bęmma, Binkl, Drum, Hauffm, Heidn-, Khapidåu-, Massa, Muads-, muadsfű, Mugl-, Risn, Schippe [Schiwe, Dschippe], Schock, Schwung*); 3) Fehler, Irrtum allg.; 4) schlechteste Note in der Schule, „Fünfer“ aw. (Syn.: *Bindsch, Dschin, Fimfa, Fleck*); 5) Schlag auf die flache Hand (bes. mit dem „spanischen Rohr“ [s. *Bǫtssnfęa^{r}l*]) aw.; 6) Goldrosette der Beamtenuniform aw.; 7) Fünfkronenstück ausgest. – Etym.: frühnhd. *batzen* (s. KLUGE); vgl. auch *Botssn.*

bǫtssn patzen 1) klecksen; 2) stümpern, Fehler machen (Syn. s. *bfuschschn*); 3) *an ane bǫtssn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); P. P. *bǫtsd.* – Etym.: verw. mit *Bǫtssn* (KLUGE).

Bǫtssnfęa^{r}l, der (STÜRZER), die (SCHUSTER), „Patzenferdl“, Rohrstab, Gerte, mit der der Lehrer den Schulkindern zur Strafe *Bǫtssn* Schläge (wie Geldstücke) auf die flache Hand gab; Pl. *-n.* – Etym.: nach SCHUSTER zu lat. *ferula* Rohrstock, ital. *ferula* Rute; volksetym. scheint sich der männl. Vorn. *Ferdl* (Ferdinand) (s. *Fęa^{d}l*) eingemischt zu haben; vgl. *Bǫtssn,* 5 und *Fęa^{r}l.* Syn. s. *Haslinga.*

Bǫtssnheisl, das, Lehmhaus, das aus handgeformten, ungebrannten Lehmziegeln, Batzen (vgl. *Bǫtssn,* 1), unter Beimischung von Spreu, gehackten Zweigen usw. erbaut wurde; derartige ebenerdige Bauten konnten noch bis ins 20. Jh. hinein an der Peripherie Wiens angetroffen werden; vgl. *Heisl.*

Bǫtssnjanka, der, 1) Uniform oder Rock mit goldenen Rosetten (s. *Bǫtssn,* 6) aw.; übertr.: 1) eingebildeter Träger eines solchen Rockes, aufgeblasener Mensch nw. (Syn.: *Badsi, Bǫtssnlippe, -rua^{b}mdå^{n}l, Bęmmal, Bimpf, Blǫsa, Gickarigí, Gimpe, Gockl[hå^{n}], Khabf,* s. auch *Å^{n}scheiwa*); 2) jem., der sich beim Essen anpatzt; Pl. -; vgl. *Bǫtssn* und *Janka.*

Bǫtssnlippe, der, einfältiger, aufgeblasener Mensch aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Bǫtssn,* 6 + Dem. zum männl. Vorn. Philipp. Syn. s. *Bǫtssnjanka.*

Bǫtssnrua^{b}mdå^{n}l, der, einfältiger, aufgeblasener Mensch aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Bǫtssn,* 6 + *Rua^{b}m* Rübe + Dem. zum männl. Vorn. Anton. Syn. s. *Bǫtssnjanka.*

Bǫtssnwęaffm, das, Würfelspiel mit einem Stück Blei oder Ähnl. (JAKOB); vgl. *Bǫtssn,* 1 und *węaffm.*

bǫtsswach, bads- „patz(en)weich“, weich, nachgiebig wie ein Lehmpatzen; leicht gerührt, psychisch nicht belastbar; vgl. *Bǫtssn,* 1, *Bads^{1}* und *wach.*

batú partout, durchaus; *ęa hǫd batú midfǫa^{r}n miassn* er musste unbedingt mit-

fahren; *ęa hǫd batú ned woi^{l}n* er hat durchaus nicht wollen. – Etym.: franz. *partout.*

Bau, der, Bau; Ra.: *fon Bau sei^{n}* „vom Bau (vom Fach) sein“, etwas vom Geschäft verstehen; *åm Bau ǫawatn* als Maurer, Hilfsarbeiter arbeiten. – Etym.: mhd. *bû.*

Bäu^{1}, der, Ball (Tanzunterhaltung) aw.; heute *Bal.* – Etym.: franz. *bal,* ital. *ballo.*

Bäu^{2}, das, Beil, Hacke; Fassspund (s. *Schbund*); Pl. -. – Etym.: mhd. *bîhel, bîl;* vgl. *ǫbäu^{l}n, fabǟu^{l}n.*

Baua, der, 1) Bauer; Pl. *Baua^{r}n; wǫs da Baua ned khend, frissd a ned* was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht (er ist konservativ, vorsichtig, misstrauisch); *wån da Baua aufs Ros khumd, daréit as ned* wenn der Bauer aufs Ross kommt, ist er nicht imstande, es zu reiten (ist einer höheren Stellung nicht gewachsen); *wån da Baua mi^{d}n Gǫ̈d khumd* wenn der Bauer mit dem Geld kommt … (soll heißen: nie); *so frǫgd ma d-Baua^{r}n aus!* mich kriegst du nicht dran!; *da Baua schikd in Jokl aus* Kinderreim, der zitiert wird, wenn einer einen anderen holt und nicht zurückkommt; *de dimsdn Baua^{r}n hǫ^{b}m de gręsdn Ęadepfe* der Dumme hat das Glück; als verstärkendes Bestw. mit abw. Charakter in zahlr. Komp. wie *Baua^{r}ndråmpe* Bauerntrampel, *Baua^{r}ngfris* Bauerngesicht, grober Mensch; 2) Lastwagenkutscher für best. Fuhren, bes. Mistbauer (s. *Misdbaua*) aw., nw.; 3) *khǫida Baua* „kalter Bauer“, Sperma (Syn. s. *Bschuari*). – Etym.: mhd. *gebûr(e).*

Baua^{r}nǫasch, der, Schimpfwort für groben Kerl bäuerl. Art; im Kartenspiel, scherzh. Drohung: *mid dia węa^{r}ma Baua^{r}nǫasch schbü^{l}n!* jetzt werden wir es dir zeigen! (GRÜNER); vgl. *Baua* und *Ǫasch.*

Baua^{r}nbęms(d)l, der „Bauernpinsel“, Schimpf für einfältigen Menschen bäuerl. Art; Pl. *-n;* vgl. *Baua* und *Bęms(d)l.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Baua^{r}nbraud, die, „Bauernbraut“; Pl. *-breit; dǫsitssn (dǫschdę^{n}) wia-r-a Baua^{r}nbraud* dasitzen, dastehen wie eine Bauernbraut (nichts arbeiten); vgl. *Baua* und *Braud.*

Baua^{r}ndråmpe, der, Schimpf für derbe weibl. Person bäuerl. Art; vgl. *Baua* und *Dråmpe.*

Baua^{r}ndrån(t)sch, der, Schimpf für ungeschlachte weibl. Person bäuerl. Art; vgl. *Baua* und *Drån(t)sch.*

Báua^{r}nęksbręss, der, Scherzbez. für die in die früher bäuerl. Gegend der Simmeringer Gemüsefelder führende Straßenbahnlinie 73 (Simmeringer Hauptstraße, Kaiserebersdorf); vgl. *Baua* und *ęksbręss.*

Baua^{r}nfęnga, der, „Bauernfänger“, Betrüger, der bes. auf leichtgläubige Personen vom Land, die die Stadt besuchen, eingestellt ist; Pl. -; vgl. *Baua* und *fånga(n).* Syn. s. *Gauna.*

Baua^{r}ngfris, das, Schimpf für groben Menschen bäuerl. Art; Pl. *-a;* vgl. *Baua* und *Gfris.*

Baua^{r}ngne^{d}l, das, der, Bauernknödel, grober Knödel aus dunklem Mehl; Pl. *-n;* vgl. *Baua* und *Gne^{d}l.*

Baua^{r}ngoid, das, „Bauerngold“, alles, wofür man in Notzeiten von den Bauern Lebensmittel im Tausch bekommt (z. B. Tabak, Wäsche) nw.; vgl. *Baua* und *Goid.*

Baua^{r}ngolasch, das, Gulyas, das „nach Bauernart“ zubereitet ist; vgl. *Baua* und *Golasch.*

Baua^{r}ngsǫ̈chds, das, Bauerngeselchtes; Ra.: *ęa is wia-r-a Baua^{r}ngsǫ̈chds – aussn schwǫatss und innan rod* (polit. getarnt) nw. (in den Dreißigerjahren); vgl. *Baua* und *Gsǫ̈chds.*

Baua^{r}njanka, der, Trachtenjacke (meist grün oder rot kariert) für Männer; Pl. -; vgl. *Baua* und *Janka.*

Baua^{r}nmendsch, das, derbes Mädchen vom Land; Pl. *-mentscha;* vgl. *Baua* und *Mendsch^{2}.*

Baua^{r}nschę^{d}l, der, (bäuerl.) Dickkopf; Pl. *-n;* vgl. *Baua* und *Schę^{d}l.*

Baua^{r}nschmaus, der, Geselchtes, Schweinernes und Würste mit Kraut und Knödeln; vgl. *Baua* und *Schmaus.*

Baua^{r}nschnǫpsa, der, „Bauernschnapser“, Möglichkeit im Kartenspiel; Pl. -; vgl. *Baua* und *schnǫpsn.*

Baua^{r}nschnǫpsn, das, ein Kartenspiel zu viert; vgl. *Baua* und *schnǫpsn.*

Baua^{r}nsua^{r}m Schimpf für derben bäuerl. Menschen; Pl. -; vgl. *Baua* und *Sua^{r}m.*

Baua^{r}nwadschn, die, kräftige Ohrfeige (nach Bauernart); Pl. -; vgl. *Baua* und *Wadschn.*

Baublǫtss, der, „Bauplatz“, scherzh. für Glatze; Pl. *-bletss;* vgl. *baun* und *Blǫtss.* Syn. s. *Glǫtssn.*

Bauch, der, Bauch; Pl. *Beichch;* Dem. *Bauchchal, Beichchal,* Pl. *-n; Bauchchi* (Kinderspr.); *an Bauch hǫ^{b}m* einen dicken, aufgeblähten, aufgetriebenen Bauch haben; *fǫa an åm Bauch lign* vor jem. auf dem Bauch liegen (kriecherisch sein) (Syn. s. *schleima[n]*); *an a Loch in Bauch redn* jem. ein Loch in den Bauch reden (viel reden), jem. wortreich überreden; *si d-Fiass in Bauch schdę^{n}* sehr lange stehen müssen; *du muasd da in Bauch wǫitssn lǫssn, dassd gscheid wiasd* du musst dir den Bauch mit einer Walze behandeln lassen, damit du gescheit wirst (zu einem Dummen); *si in Bauch foischlǫgn* anfressen; *in Bauch folla Dumheidn hǫ^{b}m* den Bauch voll von Dummheiten haben (in anderen Umständen sein); *da Bauch rumped* es rumort in den Eingeweiden; *d-Wesch mǫchd an Bauch* die Wäsche bauscht sich auf (Syn.: *[si] båmpfm, bauschschn, bloda^{r}n*); *an in Bauch wǫschschn* jem. schmeicheln aw. (Syn. s. *schleima[n]*); *a Beichchal griagn* Fett ansetzen. – Etym.: mhd. *bûch.* Syn. s. *Wåmpm.*

Bauchchal, das, „Baucherl, Bäuchlein“, verniedlichend für Bauch, bes. bezogen auf Schmerzen (vgl. *Báuchchalwę[-wę́]*); übertr.: bauchige Form, z. B. eines Trinkglases (v. a. mit Weinbrand); alkoholisches Getränk, Weinbrand bzw. Cognak mit Cola (TEUSCHL) (Syn.: *Budal, Frackal, Rüschal*). – Etym.: Dem. zu *Bauch.*

Báuchchalwę(-wę́), das, Bauchschmerzen (Kinderspr.). – Etym.: Dem. von *Bauch* + Verdoppelung zu *Wę^{1}.*

Bauchbindn, die, 1) wollene Leibbinde; 2) breite, golddurchwirkte Offiziersschärpe aw.; 3) Papiermanschette der feinen Zigarren aw., nw., jw.; vgl. *Bauch* und *bindn.*

Bauchbledschn, die, dass. wie *Bauchfleg;* vgl. *Bauch* und *Bledschn.*

báuchdiwidía^{r}n „bauchdividieren“, in der Ra.: *dua ma ned báuchdiwidía^{r}n!* Scherzwort auf eine dumme Frage. – Etym.: *Bauch* + lat. *dividere* teilen, trennen.

Bauchdswickn, das, „Bauchzwicken“, Leibschmerzen; vgl. *Bauch* und *dswickn.* Syn.: *Bauchgrimmen, -wę.*

Bauchfensda, das, ausgebauchtes, über die Gassenfront ragendes „Hausherrenfenster“ aw.; Pl. -; vgl. *Bauch* und *Fensda.* Syn.: *Schbiå̃n.*

Bauchfleg, der, „Bauchfleck“, in der Rw.: *an Bauchfleg mǫchchn* flach aufs Wasser aufschlagen (bei einem missglückten Kopfsprung); vgl. *Bauch* und *Fleg.* Syn.: *Bauchbledschn.*

Bauchgrimmen, das, Leibschmerzen; vgl. *Bauch.* Syn.: *Bauchdswickn, -wę.*

Bauchschwesda, die, die als Schwester bez. Geliebte (JAKOB) aw., nw.; vgl. *Bauch* und *Schwesda.* Syn. s. *Freindin.*

Bauchúagl, die, „Bauchorgel“, in der Ra.: *an wǫs auf da Bauchúagl fuaschbü^{l}n* Bauchwinde gehen lassen (Syn. s. *fǫatssn*); vgl. *Bauch.*

Bauchwę, das, „Bauchweh“, Bauchschmerzen; Kolik; Stuhldrang; Durchfall (Syn. s. *Dinnschiss*); Menstruationsschmerzen; Übelkeit; Ra.: *dǫ griagd ma Bauchwę* da wird einem übel, es ist nicht anzusehen, anzuhören;

i griag Bauchwę in da glan Dsęchn das ist so übel, dass ich sogar in der kleinen Zehe „Bauchweh“ bekomme (auch übertr. von einem eingebildeten Kranken); als Bestw. für schlecht, z. B.: *Bauchwęgsangl* übles Lied, *Bauchwęmusi* schlechte Musik; vgl. *Bauch* und *Wę*^{1}. Syn.: *Bauchdswickn, -grimmen.*

Bauchwędåmal, der, „Bauchwehthomerl“, wehleidiger Mensch; vgl. *Bauch* und *Dåmal.*

Báudakssl, der, kleiner, dicker Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: zu *Baudekssn* Germmehlspeise, die aus kleinen würfelartigen Teilen (ähnl. den Buchteln) besteht, tschech. *boudešne* Bautznerin (nach der Stadt Bautzen in der Oberlausitz) (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 549). Syn. s. *Wåmsdl.*

Bäuk, auch **Beik,** die (Pl.), 1) Bälge von Ribiseln, Weintrauben usw.; 2) Schläge, Hiebe (Syn. s. *Bleschsch*); 3) Schimpf für ungezogene Kinder (Syn. s. *Frǫtss*). – Etym.: Pl. von *Bǫig* Balg mit Verschärfung des *g* zu *gg* (vgl. *bäukn*).

Baukn, die, 1) Pauke; 2) ein Geschwür (JAKOB); Pl. -. – Etym.: mhd. *bûke.*

bäukn sich balgen, prügeln; P. P. *-d.* – Etym.: *balgen* (s. *bǫign*) mit Verschärfung des *g* zu *gg;* vgl. *Bäuk.* Syn. s. *raffm, bleschschn.*

Baukssal, das, **Baukssl,** der, kleines, dickliges Kind, Knirps; Pl. *-n;* Komp. *Englsbaukssal* Kind, das wie ein pausbäckiges Englein aussieht (vgl. *Engelspauxerl* NESTROY). – Etym.: wohl (enstellende) Weiterbildg. zu bair.-österr. *Pausch* (s. *Bausch[sch]*) (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 734 ff.); weniger wahrscheinl. ist Zshg. mit lat. *pauxillus* Kleiner. Syn. s. *Scheissal,* s. auch *Gniaps.*

Bäuli, der, die, Paulchen aw., Dem. zu den Vorn. Paul und Pauline.

bäuli, bali fort, weg; *bäuli gę*^{n}*, bäuli å*^{n}*-sǫgn* verschwinden, fortgehen, -laufen, sich drücken (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: Aus dem jidd. *bal-boss* Hauswirt sowie *p'lejte* Flucht ist in der Wr. Gaunerspr. (1851) die Ra. *Baulus (Baulos) blede machen* (Paul blöde machen) entstanden, wobei zu dem nunmehrigen *Paulus* die Verkleinerungsformen *Pauli* und *Päuli* gebildet wurden. Da der Ausdr. *p'lejte (blede)* mit dem Begriff „Bankrott“ verbunden wurde, blieb als (verhüllende) verkürzte Form die Wendung *palimachen* zechprellen (PETRIKOVITS), wozu sich noch die Variante *pali geh'n* (davonlaufen, entweichen) findet und woraus schließlich „päuli“ zu einem verselbständigten Begriff wurde (GRÜNER, Päuli). Wenig wahrscheinl. ist zigeunersprl. *pāle* wieder, zurück, das über das Rotw. ins Wiener. gelangt sein dürfte (bzw. rotw. *Polit,* vgl. WOLF, Rotw. Nr. 4288), jedoch irrig aus jidd. *palat* (AVÉ-LALLEMENT 120); vgl. auch *pali roll'n* fortschicken (PETRIKOVITS). Syn. s. *futsch.*

Bäulidschęchchara, der, Zechpreller (PETRIKOVITS); Pl. -; vgl. *bäuli* und *dschęchcha*^{r}*n.* Syn.: *Dsech(ch)brǫla.*

bäulisía$^{\mathbf{r}}$**n,** *si* abfahren, verschwinden; P. P. *-íad.* – Etym.: französisierende Abl. von *bäuli* fort, weg; vgl. *palisier'n* weglaufen, verschwinden (PETRIKOVITS). Syn. s. *faschwíndn.*

bäu$^{\mathbf{l}}$**n**$^{\mathbf{1}}$**,** älter **bäu**$^{\mathbf{l}}$**na,** *si* weggehen, sich drücken; P. P. *bäud; bäu*^{l}*ma si!* verschwinden wir! – Etym.: zu *bäuli* weg, fort. Syn. s. *faschwíndn.*

bäu$^{\mathbf{l}}$**n**$^{\mathbf{2}}$**,** älter **bäu**$^{\mathbf{l}}$**na** schlagen, prügeln aw.; P. P. *bäud.* – Etym.: wahrscheinl. zu *Bäu*^{2} Beil, Hacke. Syn. s. *bleschschn.*

baume$^{\mathbf{l}}$**n** baumeln; P. P. *-ed;* vgl. *bame*^{l}*n.*

baun 1) bauen; 2) das Feld bearbeiten; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *bûwen.*

Baungad, s. *Bångad.*

Bau$^{\mathbf{n}}$**l, Baundl** Bohne, s. *Bå*^{n}*(d)l.*

Bauntssa$^{\mathbf{1}}$**,** der, dicker Kerl; Pl. -; vgl. *Bauntssn.* Syn. s. *Wåmsdl.*

Bauntssa$^{\mathbf{2}}$**,** der, Panzer, gepanzertes Fahrzeug; Pl. -. – Etym.: mhd. *panz(i)er.*

Bauntssal, das, 1) Gebäck mit Mittelfurche (Syn.: *Gschradi*); 2) weibl. Scham (Syn. s. *Fud*); 3) dicke, kleine Frau (Syn.: *Bautss,*

Drulla[la], Drui^{l}n, Wautss); Pl. *-n;* vgl. *Bauntssn.*

Bauntssalwudsla, der, scherzh. für Bäcker; Pl. -; vgl. *Bauntssal* und *wudsln.* Syn. s. *Becka.*

Bauntssn, die, etwas Kleines, Knolliges, auf Personen bezogen oder auf eine Gebäckform; Pl. -; gew. als Dem. *Bauntssal* (s. d.), Pl. *-n.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *Punze* (vgl. Österr.-bair. Wb. 2, 688 ff.).

Bausch(sch), der, etwas Bauschiges, Rundes; *in Bauschsch und Bogn* alles zusammen (Druckerspr.). – Etym.: mhd. *bûsch.* Syn.: *Båmpf, Båmschn, Bauschschn, Buff.*

bauschschad bauschig; vgl. *Bausch(sch).*

Bauschschn, der, Bausch, bes. in der Verwg. als Umschlag oder Windschutz; Pl. -; vgl. *Bausch(sch).*

bauschschn, *si* sich bauschen, Falten bilden; P. P. *bauschd.* – Etym.: Abl. von *Bausch(sch).* Syn.: *båmpfm, an Bauch mǫchchn, bloda^{r}n.*

bausía^{r}n[1] pausieren, eine Pause machen, rasten; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Bausn* Pause (lat. *pausa*) mit fremder Endg.

bausía^{r}n[2] durchpausen, eine Kopie anfertigen aw., ausgest. (Stürzer), heute als Komp. *ǫbausn* abpausen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Pause* (Kopie) zu franz. *ébaucher* entwerfen (Wahrig).

bausn ruhen, schlafen nw.; P. P. *bausd; bausn khenans dǫ ned!* schlafen dürfen Sie hier nicht! – Etym.: mhd. *pûsen* sich aufhalten, rasten aus lat. *pausare* (vgl. Lexer 2, 312). Syn. s. *dusln.*

Bautss, Wautss, der, dicke, alte Frau (Stürzer); Pl. *-n.* – Etym.: verw. mit *Butss[1]* (Österr.-bair. Wb. 2, 736 f.). Syn.: *Bauntssal, Drulla(la), Drui^{l}n.*

Bǫwal, s. *Bǫpal.*

bǫwaln, s. *bǫpe^{l}n.*

Bawara, s. *Ba(r)bara.*

Bawarás, Báwaras, die, „Bavaroise", heißes Getränk (aus Eiern, Milch, Sirup, Tee und Branntwein), das früher in Branntweinstuben ausgeschenkt wurde aw. – Etym.: franz. *bavarois* bayrisch.

bǫwe^{l}n, s. *bǫpe^{l}n.*

Bǫwerosn, s. *Bǫperosn.*

Bǫwla[1], der, Schmetterling, s. *Bǫpla[1].*

Bǫwla[2], der, schwatzhafter Mensch, Bettler, s. *Bǫpla[2].*

Bǫwla[3], der, Essen, Speise aw. – Etym.: zu *bapaln* (gerne, gut) essen.

Bawládschn, die, „Pablatschen" 1) Umgang am Haus, offene balkonartige Gänge in Innenhöfen, noch bei Altwr. Häusern anzutreffen; 2) primitive Bühne, meist aus zwei Fässern und einem darüber gelegten Brett bestehend; Tribüne der Volkssänger und Volkssängerinnen, der *Bawládschnsenga* und der *Bawládschnnim(p)fm* aw.; 3) hohe, tischförmige Galerie in Magazinen zur Aufstapelung von Waren aw.; 4) behelfsmäßige, manchmal zweistöckige Schlafstelle (z. B. für Lehrbuben), deren Vermieter der *Bawládschnhęa* war aw.; 5) primitives Gerüst irgendwelcher Art, dessen Stabilität in Zweifel zu ziehen ist; *gib Ǫchd, dass de Bawládschn ned dsåmfǫid!* gib Acht, dass die Pablatsche nicht zusammenfällt!; Pl. -. – Etym.: tschech. *pavlač* Umgang an Haus, Balkon, Galerie.

Bawládschnhęa, der, Vermieter einer behelfsmäßigen Schlafstelle; vgl. *Bawládschn* und *Hęa.*

Bawládschnnim(p)fm, die, „Pablatschennymphe", scherzh. für Volkssängerin, die auf einer „fliegenden Bühne" auftritt aw.; vgl. *Bawládschn.*

Bawládschnsenga, der, Volkssänger, der vorzugsweise auf einer „Pablatschen" auftritt aw., nw.; vgl. *Bawládschn* und *singa(n).*

Bǫwlaréi, die, Geschwätz, Bettelei, s. *Bǫplaréi.*

Bǫwlarin, die, Vielrednerin, s. *Bǫplarin.*

bę, s. *bei.*

Bęa, der, Bär; übertr.: bes. starker Mensch (Syn. s. *Lackl*); Kassenschrank (Gaunerspr.);

Pl. *Bea^{r}n; in Bęa^{r}n reissn* einen Kassenschrank aufbrechen; als verstärkendes Bestw. in Komp. wie *Bęa^{r}nhunga* großer Hunger, *Bęa^{r}nkhödn* arge Kälte. – Etym.: mhd. *bër.*

bęa „per“: durch, mit, um willen; *bęa Bosd* per Post; *bęa Auto* mit dem Auto; *bęa Gschbas* zum Spaß; *bęa Ęa^{r}nsd schbü^{l}n* im Ernst spielen; *bęa Butss und Schdingl* mit Gehäuse und Stängel (ganz und gar); *bęa du sei^{n}* per Du sein; *se san no imma bęa Se* sie sind noch immer per Sie. – Etym.: lat. *per* durch.

be-ǫawatn bearbeiten: schlagen, prügeln; P. P. *-ǫawat;* vgl. *ǫawatn.* Syn. s. *bleschschn.*

bęablę́ks, bęaplę́kss perplex, überrascht, verblüfft, sprachlos, starr; *gånds bęablę́ks sei^{n}* ganz fassungslos sein. – Etym.: franz. *perplexe,* lat. *perplexus* verworren, verschlungen.

Bęag, der, Berg; Pl. -; Dem. *Bęag(a)l,* Pl. *-n* kleiner Berg, Steigung, Böschung; *jetst schdę^{n} ma åm Bęag* jetzt stehen wir an und können nicht weiter; *in de Bęag gę^{n}* ins Gebirge gehen; übertr.: große Menge, Stapel; *a Bęag Hemdn* ein „Berg“ Hemden (zum Bügeln); *a Bęag Ǫawad* viel Arbeit (Syn. s. *Bǫtssn,* 2). – Etym.: mhd. *bërc.*

Bęaga Berger; häufiger Familienname, der in scherzh., jedoch hintergründigen Übernamen vorkommt: *sǫ a Schlaubęaga!* so ein schlauer Kerl!; *sǫ a Khipfbęaga!* so ein dummer Kerl! (vgl. *Khippfe*).

Bęagáufnǫsn, die, „Bergauf-Nase“, aufgestellte Nase (KRASSNIGG); vgl. *Nǫsn.*

bęaglǫwa bergab; vgl. *Bęag* und *ǫwa^{1}* herab, herunter.

Bęagschdeiga, 1) der, genagelter Bergschuh; 2) die, Dauerwurst, die sich zum Mitnehmen auf Wanderungen eignet; vgl. *Bęag* und *schdeign.*

Bęagschdog, der, Bergstock; vgl. *Bęag* und *Schdog.*

bęaháps (Adv.) überstürzt, kopfüber. – Etym.: *bęa* per + „häupts“ (häuptlings, kopfüber). Syn.: *iwaháps.*

Beǻmte, der, **Beǻmta,** ein, Beamter; Pl. *Beǻmtn, Beǻmte.* – Etym.: zu mhd. *ambe(h)t* Amt. Syn.: *Fǫ́wara.*

Beǻmtnbauntssal, das, Schusterlaibchen aus dunklem Mehl; ironisierend als „feines Baunzerl“ (aus weißem Mehl) für einen schlecht bezahlten Beamten aw.; Pl. *-n;* vgl. *Beǻmte* und *Bauntssal.*

Beǻmtnbra^{d}l, das, billige Cervelatwurst (Hirnwurst, vgl. *Saffaládi*), ironisierend als Braten eines ärmlichen Beamten bez. aw.; vgl. *Beǻmte* und *Bra^{d}l.*

Beǻmtndintal, der, „Beamtentinterl“, Schmähwort für den mit Schreibarbeit beschäftigten Beamten; Pl. *-n;* vgl. *Beǻmte* und *Dintn.*

Beǻmtndsobf, der, rückständiger, verzopfter Mensch (nach Art eines Beamten); vgl. *Beǻmte* und *Dsobf.*

Beǻmtnfuarǫ̊́^{l}n, die, „Beamtenforelle“, Scherzausdr. für Salzstangl (ein längliches Weißgebäck, das sich ein schlecht besoldeter Beamter eher leisten kann als Forellen); gelegentl. in ähnl. Verwg. für Knackwurst (billige abgepasste Wurst in ähnl. Länge) aw., nw. (vgl. SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Beǻmte* und *Fuarǫ̊́^{l}n.*

Beǻmtngrǫppfm, der, schwarze Semmel, ironisierend als Leckerbissen (Krapfen) des sprichwörtl. armen Beamten angesehen; Pl. -; vgl. *Beǻmte* und *Grǫppfm.*

Beǻmtnschlucka, der, „Beamtenschlucker“, iron. Bez. für den Hunger leidenden Beamten aw., nw.; vgl. *Beǻmte* und *Schlucka.*

Bęa^{n}k, der, 1) derber, grobknochiger Mensch (Syn. s. *Lackl*); 2) Klotz, unförmiges, schwer teilbares Holzstück; 3) Ausruf ähnl. *bum!,* z. B. beim Stoßen oder beim Kartenspiel, um einen Stich zu kennzeichnen aw.; Pl. *-n.* – Etym.: verw. mit *Binkl,* das von mhd. *pünkel* (etwas Dickes, Geschwollenes) abzuleiten ist.

Bęapadíkl, der, Perpendikel, Pendel (einer Uhr); Pl. *-n.* – Etym.: lat. *perpendiculum* Senkblei.

bęaplę́kss, s. *bęablę́ks.*

bęarad läufig (von Tieren), mannstoll (derb von Frauen) aw. – Etym.: bair.-österr. *bêrecht* auf den Schweineeber (mhd. *bêr*) bezogen. Syn. s. *brumfdi.*

Bęararéi, die, Rauferei; vgl. *bęa^{r}n.* Syn.: *Bęaschscharéi, Dręngaréi, Raffaréi.*

Bęaregríni, der, der hl. Peregrin (Fest am 27. April), Patron der Fußleidenden, als solcher bes. verehrt bei den Serviten in der Roßau; *„Bęaregríni, Schúdsbatrå̃^{n}, nim um de węchn Fiass di å^{n}! Mǫch an End der griman Bein* (Pein), *hüf ma in den Schdife nein!"* aw. (Stürzer).

Bęaregrínikhippfal, das, Peregrinikipfel, bes. großes, mürbes Gebäck, das in der Peregriniwoche (letzte Woche im April) v. a. in der Roßau durch die Bäckerei Plank bis zu ihrer Schließung im Jahr 1999 erhältlich war; Pl. *-n;* vgl. *Bęaregríni* und *Khippfe.*

Bęaregrínimǫak(d), der, Peregrinimarkt, in der letzten Aprilwoche in der Roßau abgehalten; vgl. *Bęaregríni* und *Mǫakd.*

Bęa^{r}l, jünger **Bęa^{r}lę,** die, Perle, (meist weibl.) Person mit seltenen Eigenschaften, tüchtige Dienstmagd aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *perle* aus lat. *perla.*

bęa^{r}n schlagen, prügeln aw.; P. P. *bęad.* – Etym.: mhd. *beren* schlagen, klopfen. Syn. s. *bleschschn.*

Bęarnadón, der, Bernardon, beliebte Wr. Possengestalt des 18. Jh., Art Hanswurst; Übername des Possendichters Josef Felix von Kurz (1715–1784).

Bęa^{r}nbrǫdsn, -brǫtssn, die, 1) große, kräftige Hand, ähnl. der Pratze eines Bären; 2) ein essbarer Pilz (schriftdt. *Bärentatzen*); Pl. -; vgl. *Bęa* und *Brǫdsn.*

Bęa^{r}ndl, der, Florian Berndl (1858–1934), Naturheilkundler, der um die Jahrhundertwende als *Fǫda Bęa^{r}ndl* einen großen Anhängerkreis hatte und das Bad am Gänsehäufel (s. *Bę́a^{r}ndlkholåní*) gründete (s. Schuster).

Bę́a^{r}ndlkholåní, die, „Berndl-Kolonie", Gelände des späteren Gänsehäufel-Bades, wo Florian Berndl (s. *Bęa^{r}ndl*) seine heilpraktischen Kuren durchführte (vgl. Schuster).

Bęa^{r}ndrum, das, ein bes. großes „Trumm", Stück von etwas; Pl. *-drim(m)a;* vgl. *Bęa* und *Drum.*

Bęa^{r}ndsuga, -dsucka, der, „Bärenzucker", schwarzer Stangenzucker, Lakritze (s. *Lagrítssn*), früher als Naschwerk beliebt aw., nw.; vgl. *Bęa* und *Dsucka^{2}.* Syn.: *Dsuckaschdångan, (bick)siasses Hödsl (Hötssl), Huasdnbech.*

Bęa^{r}nglachchl, der, großer, kräftiger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Bęa* und *Glachchl.* Syn. s. *Lackl.*

Bęa^{r}nhetss, die, Riesenspaß, sehr ausgelassene Unterhaltung; vgl. *Bęa* und *Hetss.*

Bęa^{r}nhunga, der, großer Hunger (dem eines Bären vergleichbar); vgl. *Bęa.*

Bęa^{r}nkhödn, die, „Bärenkälte", bes. arge Kälte; vgl. *Bęa* und *Khödn.*

Bęa^{r}nlackl, der, großer, kräftiger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Bęa* und *Lackl.*

Bęa^{r}nmendsch, das, Mädchen mit Kräften wie ein Bär; Pl. *-mentscha;* vgl. *Bęa* und *Mendsch^{2}.*

bęa^{r}nmessi, -ch, -g „bärenmäßig", sehr stark; *a bęarnmessiga Hunga* ein sehr großer Hunger; vgl. *Bęa.*

Bęa^{r}nsǫfd, der, „Bärensaft", Lakritzensaft aw.; vgl. *Bęa* und *Sǫfd.*

Bęarű̃kn Perücke, s. *Barékn.*

Bęas, die, Börse (Geldinstitut); Pl. *-n.* – Etym.: niederl. *beurs* aus lat. *bursa.*

Bęaså̃n, Bęasón, älter **Bęasáun,** die, Person; Pl. *-an;* bes. aw., nw. abfällig: *a sǫ a Bęså̃n!* so eine (unangenehme, abzulehnende) Person! – Etym.: mhd. *persône* aus lat. *persona.* Syn.:

Gre-adúa, Gschdǫid (Gschdǫit), Indiwídium, Leid, Mendsch, s. auch *Haud, Haus.*

Bęasch(sch), der, 1) Barsch; 2) junger Bursch (s. *Buasch[sch]*), Lausbub (Syn. s. *Frǫtss*); 3) Dummkopf (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. *Bęaschschn.* – Etym.: mhd. *berse* (Nebenform zu *bars* Barsch); die Übertragung erfolgt ähnl. wie bei Karpf(en) (s. *Khabf, Khabfm*) vom Namen des (dumm schauenden) Fisches auf den „Dummkopf".

Bęaschscharéi, die, Rauferei. – Etym.: Abl. von *Bęasch(sch)* Bursch. Syn.: *Bęararéi, Dręngaréi, Raffaréi.*

Bęaschschling, der, Raufbold; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bęasch(sch)* Bursch. Syn.: *Raffa.*

bęaschschn 1) großtun (von jungen Burschen) (Syn. s. *å^{n}schei^{b}m*); 2) raufen (Syn. s. *raffm*), auch trans.: *de håm ma uandli bęaschd* die haben wir ordentlich verprügelt (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *bęaschd.* – Etym.: Abl. von *Bęasch(sch),* bair.-österr. *pörsten* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 638).

bęa-sę́! (lat.) per se! (durch sich selbst); *des faschdę́d si bęa-sę́* das ist selbstverständlich (JAKOB); *ęa is a Glassę́schdridsi bęa-sę́* er ist ein Nichtstuer in Reinkultur.

Bęasiána^{1}, der, Persianermantel, Pelzmantel; Pl. -. – Etym.: auf das Fell der Karakullämmer aus Persien bezogen.

Bęasiána^{2}, der, Börsianer, Person, die an der Börse spekuliert (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: zu mlat. *bursa* Geldbeutel.

Bęasl, das, Geldbörse, Geldtäschchen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Bęas.* Syn. s. *Briafdaschschl.*

Bęasón, s. *Bęasā́n.*

Bęatl^{1}, das, kleine, schmale Borte; Pl. *-n.* – Dem. von *Bǫatn* schmales Einfassungsband.

Bęatl^{2}, der, Kurzform zu männl. Vorn., die das Element *Bęat-, -bęat* enthalten, wie Herbert, Rupert, Berthold usw.

Bęatlasgǫdna, der, Holzwarenhändler aus Berchtesgaden, im alten Wien häufig anzutreffen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1045); Pl. -.

Bęatråmgrei^{d}l, das, Bertram oder Estragon, ein früher beliebtes Gewürzkraut. – Etym.: *Bertram* klingt nur scheinbar ans Altdt. an; es entstand durch Umgestaltung aus lat. *pyrethrum* scharf Brennendes.

be-áugǫbfe^{l}n „beaugapfeln", scherzh. für beobachten, betrachten aw. (NESTROY, „Die Freiheit in Krähwinkel"), nw.; P. P. *-ed;* vgl. *Aug(n)* und *Ǫbfe.* Syn.: *be-éigln.*

bebéisse in der Rw. *bebéisse gę^{n}* sterben müssen. – Etym.: jidd. *bebajis* zu Hause (WOLF, Rotw. 47). Syn. s. *schdęa^{b}m.*

Bech, das, 1) Baumharz, daraus gewonnenes Pech; *Bech åm Ǫasch hǫ^{b}m* nicht vom Wirtshaustisch loskommen (JAKOB); 2) Unglück, Misserfolg (Syn. s. *Malę́a*). – Etym.: mhd. *bëch, pëch.*

Bechda, Bechta, der, 1) Pächter; 2) Lebensgefährte, z. B. einer Prostituierten, ständiger Freund (Syn. s. *Liabhǫwa*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bǫchd* Pacht.

Beck^{1}, der, Bäcker; Pl. *-n;* iron.: *jǫ, ban Beckn!* das tue oder glaube ich nicht! – Etym.: mhd. *becke;* vgl. *Becka.*

Beck^{2}, das, Backnapf, Becken; Pl. -; bes. in Zus. wie *Guglupfbeck* Gugelhupfform. – Etym.: ahd. *beckî* aus spätlat. *baccinum.*

Beck^{3}, Beg, die (Pl.), Schuhe aw., nw., jw. (teilw. mit rotw. Einschlag); *d-Beck aussilana* jem. (eigtl. seine Schuhe) hinauswerfen aw. (STÜRZER, MAYR) (Syn. s. *aussijaukn, khindign*); vgl. *Bog.* Syn. s. *Schuach.*

Becka, der, Bäcker; Pl. -; auch in der Verkehrs- und Umgangsspr., während *Beck* altmdal. ist. – Etym.: mhd. *becke;* vgl. *Beck^{1}.* Syn.: *Bauntssalwudsla, Beck, Dǫdschalbeck, Dǫdschnbǫchcha, -beck, Dagǫff, Dsuckabǫchcha, Goládschnbeck, Khippfedrakssla.*

Bęcka, der, „Pecker" 1) Schnabelhieb (vgl. *bęckn*); 2) Person, die beim Eierpecken

zuschlägt; 3) *ęa hǫd an Bęcka* er ist nicht ganz normal (Syn. s. *Glęschscha*); Pl. -; vgl. *bęckn.*

Beckabeis, das, Spital. – Etym.: rotw. *Beckerbais* (WOLF, Rotw. 241) aus *beckern* krank sein (s. *bę́ga^{r}n*) + *Beis,* das sowohl „Arbeitshaus“ wie „Gastwirtschaft“ bedeutet. Syn.: *Bę́grische, Schbidǫi.*

Beckagsö, Beckn-, der, Bäckergeselle; übertr.: magerer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. *-gsö^{l}n;* vgl. *Becka* und *Gsö.* Syn.: *Becknghüf, -jo^{dl}.*

Bęckal, die, „Peckerl“, Tätowierung (Gaunerspr.); Pl. *-n.* – Etym.: zu *bęckn.*

Beckin, die, Bäckerin; Pl. *-a;* vgl. *Becka.*

beckln „böckeln“, stinken wie ein Ziegenbock; P. P. *bekld.* – Etym.: Abl. von *Bog.*

bęckn 1) picken, mit dem Schnabel hacken; 2) Eier einschlagen (das *Eiabęckn* war ein beliebter Brauch der Kinder zur Osterzeit: Der *Bęcka* musste mit einem Geldstück das Ei des anderen anschlagen) (vgl. CHIAVACCI, „Ostern in den Gassen“ [in: „Wiener vom Grund“]); 3) zahlen (JAKOB) (Syn. s. *dsǫi^{l}n*); 4) tätowieren nw. (Gaunerspr.) (vgl. *Bęckal;* Syn.: *schdechchn*). – Etym.: schon mhd. bair.-österr. Nebenform zu *bickn.*

Becknbrod, das, Brot vom Bäcker (im Ggs. zum Fabriksbrot); vgl. *Beck^{1}* und *Brod.*

Becknfiass, die (Pl.), „Bäckerfüße“, knieenge Beine; Berufskrankheit bei Bäckern, Gastwirten und anderen Personen, die viel stehen müssen; vgl. *Beck^{1}* und *Fuas.*

Becknghüf, der, Bäckergehilfe; Pl. *-m;* vgl. *Beck^{1}* und *Ghüf.* Syn.: *Beckagsö, Becknjo^{dl}.*

Beckngnęchd, der, schlecht verarbeiteter Mehlbrocken im Brot- oder Semmelteig (SCHUSTER); vgl. *Beck^{1}* und *Gnęchd.*

Becknheisl, das, das alte Wr. Versorgungshaus in der Währingerstraße, das seinen Namen von dem 1868 aufgelassenen Siechenhaus hatte; vor diesem befand sich das Bäckerhaus „Zum blauen Herrgott“. – Etym.: Zusammenfall von *Beck^{1}* Bäcker und gaunersprl. *bę́ga^{r}n* sterben, quälen; vgl. *Heisl.*

Becknjo^{dl}, der, Spottwort für den Bäckergesellen; Pl. *-n;* vgl. *Beck^{1}* und *Jo^{dl}.* Syn.: *Beckagsö, Becknghüf.*

Becknkhoi^{l}n, die (Pl.), „Bäckerkohlen“, Rückstände der bei der Backofenfeuerung gebr. Kohlen, weiterverwendet in chemischen Werkstätten, in Kirchen für Weihrauchfässer usw. aw.; vgl. *Beck^{1}* und *Khoi^{l}n.*

Becknschup(p)fm, das, „Bäckerschupfen“, früher Brauch zur Bestrafung unredlicher Bäcker, die in einem Käfig eingeschlossen im Wasser der Donau oder in der Innenstadt in einen Unrathaufen getaucht wurden; vgl. *Beck^{1}* und *schup(p)fm.*

Beckn-sǫ̈, die, „Bäckerseele“, Scherzbez. für Hohlraum im Gebäck; vgl. *Beck^{1}* und *Sǫ̈.*

Będa, der, Peter, männl. Vorn.; *schwǫatssa Będa* „schwarzer Peter“, ein Kartenspiel, bei dem derjenige, bei dem am Ende der Pickbub bleibt, als „schwarzer Peter“ verspottet wird; *gę dsan Będa Dsapfe!* verschwinde! aw., nw.; *wån des schdimd, dån has-i Będa Dsapfe* wenn das stimmt, heiße ich Peter Zapfl (Peter Zapfl schon bei STÜRZER für einfältiger Mensch).

bedáckln belügen, beschwindeln, übervorteilen; P. P. *bedákld.* – Etym.: wohl *beteigeln* jem. mit Teig beschmieren, ihn anschmieren (die Verdoppelung des *g*-Lautes vor einer anzunehmenden verbalen *j*-Abl. ist als jidd. (ostmdt.) zu deuten); vgl. auch bair.-österr. *darkeln* schmieren (SCHMELLER 1, 539 f.). Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

bedámd intelligent, klug. – Etym.: jidd.; vgl. *Undam.* Syn. s. *wif(f).*

Bedǻnirosn, die, Pfingstrose *(Paeonia corralina)* aw. – Etym.: Wortmischung aus *Päonie* und *Petunie.* Syn.: *Bǫperosn.*

bedǻnkn, *si* sich bedanken; P. P. *-d; dǫ dad i mi schę^{n} bedǻnkn* das wäre mir nicht recht; *dǫ khånsd di bei … bedǻnkn* das hat dir der (die) … eingebrockt; vgl. *dångn.*

bedánt pedant, übergenau; *ęa is sófü bedánt* er ist so übertrieben genau. – Etym.: franz. *pédant* Schulmeister; vgl. *bedántisch.*

bedántisch pedant, übergenau; im älteren Wiener. *petántisch* (vgl. GARTNER 1903); vgl. *bedánt.*

Będaschduaf Perchtoldsdorf (bei Wien), das in Petersdorf umgedeutet wird; vgl. *Będa* und *Duaf.*

Bę́dasǫ̈, jünger **Bę́dasü,** der, Petersilie. – Etym.: lat. *petroselinum,* mlat. *petrosilium,* mhd. *pêtersil;* viell. sind ältere als *Petersel* zu verschriftende Ltg. durch tschech. *petržel* beeinflusst.

Będegrę́, das, 1) guter Ruf; 2) Vorstrafenregister, Leumund; Pl. -; *s is dswengan Będegrę́* es ist wegen des guten Rufes; *i lǫs ma ned mei Będegrę́ nęman* ich lasse mir nicht meinen guten Ruf nehmen (GRÜNER). – Etym.: engl. *pedigree,* das wahrscheinl. franz. Herk. ist (vgl. SKEAT 339).

Bedę́tschn[1], die, Nachricht aw.; Pl. -. – Etym.: Verballhornung aus schriftdt. *Depesche.*

Bedę́tschn[2], die (Pl.), rote Fieberflecken, eine Hautkrankheit aw. – Etym.: ital. *petecchie* Hautkrankheit.

bedíafdi bedürftig; *si is scho^{n} bedíafdi* sie ist schon läufig (von einer Hündin); scherzh.: *wádschnbedíafdi* „watschenbedürftig“, reif für eine Züchtigung. – Etym.: spätmhd. *bedurftic.*

Bédigl, das, Bottich aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von mhd. *botiche* Bottich. Syn.: *Boding, Regnfassl.*

bedína(n) 1) bedienen; 2) verwöhnen; *hint und fuan bedína(n)* verhätscheln; *dęa lǫsd si bedína(n)* der lässt sich jede Arbeit abnehmen; 3) betrügen; *fia mei Gǫ̈d hǫ^{b}ms mi bedínd* für (um) mein Geld hat man mich betrogen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); 4) als Bedienerin, Aufräumfrau arbeiten: *si gęd ins Bedína;* 5) koitieren (Syn. s. *fickn*); 6) (mit dem Messer) stechen (Gaunerspr.); P. P. *bedínd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *dienen,* das in den ländl. Mda. *diana* lautet.

Bedínte, der, **Bedínta,** ein, 1) Diener aw.; 2) Betrogener, Übervorteilter; Pl. *Bedíntn, Bedínte.* – Etym.: aus dem P. P. von *bedína(n)* gebildetes Subst.

Bedíte, die, Betrug, Schwindel, Intrige aw., nw.; jw. selten; *Bedítn mǫchchn,* auch *Bedítes dsåmdran* betrügen. – Etym.: ital. *partita* Partie (GRIMM 13, 1477 ff.). Syn. s. *Gaunaréi.*

bedíwa^{r}n Mitteilung machen (Gaunerspr.); P. P. *-ad.* – Etym.: zu rotw. *dibbern* sprechen (WOLF, Rotw.).

Bę^{d}l, der, 1) Bettel, geringer Wert; *um an Bę^{d}l hǫd as hęage^{b}m* um eine geringfügige Geldsumme hat er es hergegeben (Syn.: *Bǫppmschdü, Bfiffaling, Dantaling*); 2) *an Bę^{d}l mǫchchn* betteln. – Etym.: zu mhd. *bëtelen* betteln, verw. mit *bëten* bitten (um Almosen), beten.

Będla, der, 1) Bettler (Syn. s. *Fęchda*); 2) Möglichkeit im Kartenspiel (Syn.: *Fęchda*); Pl. -; vgl. *Bę^{d}l, bę^{d}ln.*

bę^{d}lǫ́a^{r}m bettelarm; vgl. *Bę^{d}l* und *ǫa^{r}m.*

Będladsinkn, die (Pl.), von Bettlern angebrachte Geheimzeichen neben einer Wohnungstür; vgl. *Będla* und *Dsinkn.*

Będlaréi, die, Bettlerei; vgl. *Bę^{d}l.*

Będlaschdiagn, die, „Bettlerstiege“, Nebenstiege eines vornehmen Gebäudes (KRASSNIGG); vgl. *Bę^{d}la* und *Schdiagn.*

bę^{d}ldútti ganz verarmt va., bei RAIMUND und NESTROY häufig (SCHUSTER). – Etym.: schriftdt. *Bettel* + ital. *tutti* alle (Pl. von *tutto* alles, ganz); dazu auch scherzh. das Subst. *Bettltuttien* für Bettelland (bei NESTROY, „Judith und Holofernes“).

Bę^{d}lleid, die (Pl.), „Bettelleute“; *dåntssn wia d-Bę^{d}lleid in Låntssnduaf* tanzen wie die Bettelleute in (Maria) Lanzendorf (einem Wallfahrtsort nahe von Wien) aw. (KRASSNIGG); vgl. *Bę^{d}l* und *Leid.*

Bę^{d}lmå^{n}, der, Bettler; Pl. *-måna; ęa hǫd an Rausch wia-r-a Bę^{d}lmå^{n}* er hat einen Rausch wie einer, der nichts zu verlieren hat; vgl. *Bę^{d}l* und *Må^{n}.*

Bę́^{d}lmariásch, die, finanz. ungünstige Ehe; vgl. *Bę^{d}l* und *Mariásch.*

bę^{d}ln 1) betteln (Syn. s. *schnǫa^{r}n*); *um Schleg bę^{d}ln* um Schläge betteln (iron.: sich so aufführen, dass man gezwungen ist, den Betreffenden zu schlagen); 2) im Kartenspiel: *bę^{d}ln gę^{n}* oder *an Będla* (s. d.) *schbü^{l}n* darauf ausgehen, keine Stiche zu machen (Syn.: *fęchdn*); P. P. *-d;* vgl. *Bę^{d}l.*

Bę^{d}lweib, das, Bettlerin; Pl. *-weiwa;* vgl. *Bę^{d}l* und *Weib.*

będn, s. *bętn.*

bedóppe^{l}n, *si* sich betrinken; P. P. *-ed;* vgl. *doppe^{l}n.* Syn. s. *sauffm.*

bedrápfd „beträuf(el)t", etwas dumm. – Etym.: bair.-österr. *betröpft* (zu *Tropfen*), das mdal. ostösterr. zu *bedrápfd* wird. Syn. s. *dęppad.*

bedríagn betrügen; P. P. *bedrógn.* – Etym.: Komp. zu mhd. *triegen.* Syn. s. *belęmma^{r}n.*

Bedróle-um, Bedrolé-um, Bedrólium, das, Petroleum. – Etym.: griech. *pétros* + lat. *oleum.*

bedrópetsd, -patsd angeschüttet, begossen; übertr.: betroffen, niedergeschlagen, bestürzt (Syn. s. *fadáttad*). – Etym.: wohl jidd.; vgl. mhd. *tropfezen* tröpfeln, dessen unverschobene Form **tropetzen* Ausgangspunkt für schriftdt. *begossen* ist.

Bedrú(a)g, der, Betrug; scherzh. für (Geld-)Betrag; *jetsd gęds um an hęcha^{r}n Bedrúg* jetzt geht es um einen höheren Betrag. – Etym.: mhd. *betroc.* Syn. s. *Gaunaréi.*

bedséign bezeugen; P. P. *-d.* – Komp. zu mhd. *ziugen.*

Bedsíaksdrǫtschn, die, bezirksbekanntes Tratschweib; Pl. -; vgl. *Drǫtschn.*

Bedsíaksfuaschdę́-a, der, Bezirksvorstand. – Etym.: zum Vb. *fuaschdę^{n}* vorstehen.

bedsínkn etwas mit einem (Schrift-)Zeichen versehen (Gaunerspr.); P. P. *-d;* vgl. *Dsinkn.*

Bedsíung, die; *in dęara Bedsíung* in dieser Hinsicht; *in ána Bedsíung* einesteils. – Etym.: seit dem 17. Jh. zu mhd. *beziehen.*

bedúan, *si* sich für etwas bes. einsetzen aw.; P. P. *bedǻ^{n}.* – Etym.: zu mhd. *tuon.*

bedúfd niedergeschlagen, sehr bedrückt (STÜRZER). – Etym.: jidd. Syn. s. *fadáttad.*

be-éigln beäugeln, betrachten; P. P. *-d;* vgl. *eigln.* Syn.: *be-áugǫpfe^{l}n.*

Bę́fęl, der, iron. tschechisierende Ausspr. von *Befehl; Bę́fęl is Bę́fęl* Befehl ist Befehl (was sein muss, muss sein); vgl. *Befǫ́.*

befésdinga befestigen; P. P. *-fésdingd.* – Etym.: zu schriftdt. *fest.*

befę́tssn beschimpfen; P. P. *-fę́tsd;* vgl. *fętssn.*

Befǫ́, der, Befehl; Pl. -. – Etym.: mhd. *bevëlch.*

befǫ́^{l}n empfehlen; P. P. *-fói^{l}n; i befǫ́ mi sęa* ich stehe gern weiter zu Diensten aw. – Etym.: mhd. *bevëlhen.*

befréindn befreunden; P. P. *-fréint; i khå^{n} mi mi^{d}n Essn ned befréindn* das Essen will mir nicht recht munden; P. P. aw. auch: verwandt. – Etym.: zu mhd. *vrient* Freund.

befúa 1) bevor; 2) vorher; 3) vorhin; *grǫd befúa hǫb-i browíad* gerade vorhin habe ich eine Probe gemacht. – Etym.: mhd. *(be)vor.*

befúahǫ^{b}m voraushaben, im Vorteil sein; P. P. *-ghǫbd; khana hǫd in ånda^{r}n wǫs befúa* keiner hat mehr als der andere; vgl. *befúa* und *hǫ^{b}m.*

befúatln „bevorteilen", übervorteilen (JAKOB); P. P. *-d.* – Etym.: zu schriftdt. *Vorteil.*

Befúnd, der, Befund, Befinden; *wia schdęd da węate Befúnd?* wie steht das werte Befinden (wie geht es Ihnen)? aw. – Etym.: zu schriftdt. *befinden.*

begáckn bekacken; P. P. *begákd; dęa begákd si* der ist überängstlich; vgl. *gackn.*

begámpa^{r}n antrenzen aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *gampen* hüpfen, springen, sich lebhaft bewegen.

bę́ga^{r}n 1) sterben; meist gaunersprl. gefärbt: *bę́ga^{r}n gę^{n}; ęa is bę́ga^{r}n gånga(n)* er ist gestorben; vgl. *ǫbę́ga^{r}n* und *bę́gatssn* (Syn. s. *schdęa^{b}m*); 2) quälen (Syn. s. *gwǫ́^{l}n*); 3) zu Tode quälen, morden, vergiften (bes. von Hunden) (vgl. JAKOB 132; GROSS 1, 482; KLUGE, Rotw. 336) (Syn. s. *umbringa[n]*); 4) zahlen (Syn. s. *dsǫi^{l}n*); P. P. *-ad.* – Etym.: zu jidd. *péger* (verächtl. für Leichnam, Aas) gebildetes Vb. *péjgern* sterben, krepieren (LANDMANN 211 bzw. WOLF, Rotw.), vgl. auch bair.-österr. *päckern* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 794 f.).

bę́gatssn sterben, in der Rw. *bę́gatssn gę^{n}.* – Etym.: Intensivbildg. von *bę́ga^{r}n.* Syn. s. *schdęa^{b}m.*

begấu^{l}n, *si* sich begeilen, geschlechtlich an etwas erregen; P. P. *begấud.* – Etym.: zu mhd. *geil* lustig, fröhlich; vgl. *gäu.*

begégna(n) begegnen; P. P. *begégnd; i bi^{n} ęam begégnd* ich habe ihn getroffen. – Etym.: mhd. *begegenen.*

begíassn begießen; P. P. *-góssn; wǫs begíassn miassn* aus Freude darüber etwas (Alkoholisches) trinken; vgl. *giassn* für (Pflanzen) begießen.

beglǫ́gn, *si* sich beklagen; P. P. *-d; i khå^{n}* (oder *dęaf*) *mi ned beglǫ́gn* ich muss zufrieden sein. – Etym.: Komp. zu mhd. *klagen.*

Begl-eisn, das, Bügeleisen; Pl. -; *a Begleisn in Sǫck hǫ^{b}m* Glück haben (beim Spiel); *schdeck da-r-a Begleisn ei^{n}, dass di da Wind ned fadrǫ́gd!* steck dir ein Bügeleisen ein, damit dich der Wind nicht verträgt! (sagt man zu einem Leichtgewichtigen); vgl. *begln* und *Eisn.*

Begl-eisnhǫ́d, der, „Bügeleisenheld“, spött. Bez. für Schneider (auch in der Altwr. Volkskomödie); Pl. *-n;* vgl. *Begleisn* und *Hǫ́d.*

Begl-eisnschę^{n}heid, die, „Bügeleisenschönheit“, scherzh. für schöne Wäscherin aw.; Pl. *-heitn;* vgl. *Begleisn* und *schę^{n}.*

Begl-lǫ^{d}n, der, Bügelbrett; übertr.: magere Frau aw. (Syn. s. *Bonanschdångan*); Pl. *-lę^{d}n; schau, dass da Begllǫ^{d}n ned ǫbrichd* schau, dass der „Bügelladen“ nicht abbricht (scherzh. zu einer Mageren); vgl. *begln* und *Lǫ^{d}n.*

begln bügeln; übertr.: *węm begln* jem. beruhigen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *bögelen* (Abl. von *bogen* Bogen).

begrǫ́^{b}m begraben; P. P. -; *lewendi(ch) begrǫ́^{b}m sei^{n}* lebendig begraben, von Totenstille umgeben sein; *in dęara Eined męchd i ned amǫ́i begrǫ́^{b}m sei^{n}* in dieser Einöde möchte ich nicht einmal begraben sein; *bei den bisd scho^{n} begrǫ́^{b}m* der kümmert sich nicht mehr um dich; *gę, loss di begrǫ́^{b}m!* das kann doch nicht wahr sein! – Etym.: mhd. *begraben.*

begrápschn 1) bestehlen (Syn. s. *schdǫ́^{l}n*); 2) sexuell belästigen; P. P. *-d;* vgl. *grapschn.*

begratalía^{r}n beglückwünschen; P. P. *-íad;* vgl. *gratalía^{r}n.*

begréidsinga, *si* sich bekreuzigen (zum Zeichen der Ehrfurcht, aber auch der Furcht); P. P. *begréidsingd;* vgl. *greidsinga.*

begríagn „bekriegen“, raufen, streiten; P. P. *-d.* – Etym.: Komp. zu mhd. *kriegen.* Syn. s. *raffm.*

begríassn begrüßen; P. P. *-gríasd; ma begríasd si(ch)* „man begrüßt sich“ (halb scherzh. Grußformel bei Schülern) nw.; vgl. *griassn.*

Begríf, der, Begriff; Pl. *Begríff; si khan Begríf mǫchchn* sich keine Vorstellung machen können von etwas. – Etym.: spät zu mhd. *begrîfen* begreifen.

begrífschditssi, -ch, -g „begriffsstützig“, schwer von Begriff (Fassungsvermögen); vgl. *Begríf.*

Bẹ́grische, das, Spital (Gaunerspr.); vgl. *bẹ́ga^{r}n.* Syn.: *Beckabeis, Schbidǫi.*

begróbsn grob ansprechen; P. P. *-d.* – Etym.: zu schriftdt. *grob.* Syn. s. *å^{n}bǫ^{l}n.*

Behá Ausspr. der Abk. BH, die sich teils ernst, teils scherzh. auf Versch. beziehen kann und dem entsprechendes Genus hat: *blẹda Hund* (blöder Hund), *Bǫdhua* (Badehure), *bessare Hua* („bessere Hure“), *Bedsíakshauptmå^{n}schǫfd* (Bezirkshauptmannschaft, auch amtl.), *Busnhǫida* (Büstenhalter) (Syn.: *Duttlade, Duttlinga*).

behǻndln behandeln; P. P. *-d; behǻndld wiad ma dǫ …!* behandelt wird man da …! (Scherzrüge, auch bei guter Behandlung); vgl. *Hånd.*

beháusd mit Hausbesitz versehen aw.; *a beháusda Essisiada* ein „Essigsieder“ (Essigerzeuger) mit Hausbesitz (KRASSNIGG); vgl. *hausn.*

behénkd behängt, in der Ra.: *behénkd wia-r-a Grisdbam* (mit Schmuck) überladen wie ein Christbaum (von einer eitlen Frau). – Etym.: P. P. zu *henga(n).*

behíatn behüten; P. P. *behíat; behíat Ina God!* behüte Sie Gott! aw., meist (stärker mdal.) ersetzt durch *bfiat …* – Etym.: Komp. zu mhd. *hüeten.*

behúp(p)fm „behüpfen“; P. P. *-hupfd; ane behup(p)fm* mit ihr koitieren (KRASSNIGG) (Syn. s. *fickn*); vgl. *hup(p)fm.*

bei, jünger **bę** bei; *bein, ban* bei dem; anstelle zahlr. anderer Präp.: 1) an; *bei da grossn Dåna* an der „großen“ Donau; *an bei da Schdim khena* jem. an seiner Stimme kennen; 2) in; *bei da Nǫchd* nachts; *bei de Dseidn* in diesen Zeiten; *grǫd bein Gwin(n)a sei^{n}* gerade im Gewinnen sein; *bei seine Jǫa* in seinen Jahren; 3) mit; *bei da Weschsch hapad si s no* mit der Wäsche „hapert“ es noch (ist noch nicht alles in Ordnung); 4) neben; *bei da Khiachchn* neben der Kirche; 5) per; *bei Hǫlla und Bfenni(ch)* per Heller und Pfennig; *gnę Frau, sama bei Du?* Gnädige Frau, sind wir per Du? 6) während; *bein Essn redn* während des Essens reden; 7) trotz; *bei ęanan fü^{l}n Gǫd sans ǫa^{r}m* trotz ihres vielen Geldes sind sie arm; 8) zu; *bei da Hånd hǫ^{b}m* zur Hand haben; *s Gǫd bein Fensda ausseschmeissn* das Geld zum Fenster hinauswerfen; 9) in Anbetracht, angesichts; *bei deina Blędheid* angesichts deiner Blödheit; Ra.: *ban Beckn!* beim Bäcker! (Ablehnung); *ban Ǫasch (Hęa Khǫa^{r}l)!* beim Arsch (Herr Karl)! (grobe Ablehnung); *bei dar Huasdn nęman* beim Kragen packen; *bei Khassa sei^{n}* bei Kasse sein (Geld haben); *ned bei Drosd* (Trost) *sei^{n}* nicht normal denken können; ohne Dekl. oder gegen den schriftsprl. Gebrauch: *bein Hęa Fiasǫagerǫd* beim Herr(n!) Fürsorgerat; *bei grosse Leid* bei große(n!) Leuten; Komp.: verstärkend bei Ortsadv. wie *drẹntabei* drüben dabei, *driwabei* darüber dabei, *drowabei* droben (oberhalb) dabei, *druntabei* unten dabei, *fuadabei* vorne dabei usw. – Etym.: mhd. *bî.*

Beia, der, Gemeine Quecke, ein Unkraut. – Etym.: slaw. *pyr* Quecke.

bei(a)nǻnd(a), beiaranǻnd(a) (u. Ä.) beieinander; *beianǻnd(a) sei^{n}* gesund, in guter Verfassung (auch hinsichtl. der Kleidung) sein; *ned (gånds) bei(a)nǻnd(a) sei^{n}* leicht erkrankt, auch geistig verwirrt sein (Syn. s. *dęppad*); vgl. *beinǻnd.*

beibiagn „beibiegen“; P. P. *-bogn; si wǫs beibiagn* sich etwas aneignen (Syn.: *beilegn*); *si an beibiagn* sich jem. (zu einer Aussprache) vornehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: Komp. zu mhd. *biegen.*

beibringa(n) beibringen; P. P. *-brǫchd; an wǫs beibringa* jem. etwas mit Erfolg lehren; vgl. *bringa(n).*

Beichd, die, Beichte, Bußsakrament. – Etym.: mhd. *bîht.*

Beichddse^{dl}, der, „Beichtzettel“, selbst verfasstes Sündenregister, gedrucktes Bildchen

zum Nachweis der obligaten Osterbeichte aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Beichd* und *Dse^{dl}.*

Beichdfǫta, der, Beichtvater; übertr.: vertrauter Freund; Pl. *-feta;* vgl. *Beichd* und *Fǫta.*

beichdn beichten 1) das Bußsakrament empfangen; 2) jem. etwas gestehen; ein Geständnis ablegen (Gaunerspr.) (Syn.: *aufdeckn, aushuasdn, aussaruckn, ausschbuckn, bfeiffm, dswitscha^{r}n, nidalegn, rutschn, schbei^{b}m, singa[n],* s. auch *ausblauschschn, fabféiffm*) (Ggs.: *dichdhǫidn, auf na blei^{b}m, maua^{r}n*); P. P. *beichd; boinisch (bęmisch) beichdn* „polnisch (böhmisch) beichten" (ein Pfandauslösen-Spiel bei Kindern); vgl. *Beichd.*

Beichdschbiagl, der, Beichtspiegel, Anleitung zur Gewissenserforschung vor der Beichte. – Etym.: *Beichd* + mhd. *spiegel.*

Beichdschdui, der, Beichtstuhl; Pl. *-schdü;* vgl. *Beichd.*

Bei^{d}l, der, Beutel 1) sackartige Tasche; 2) Mensch ohne festen Halt, „Windbeutel", auch als Schimpf (meist Komp. wie *Flobei^{d}l, Hua^{r}n-, Sau-)*; *a diara Bei^{d}l* Person, die über kein Geld verfügt; 3) Bettelsack aw.; 4) Hodensack (vgl. *Eia*); 5) als erster Teil eines Komp. (abw.): *Bei^{d}lwǫssa* schlechtes Getränk, z. B. schales Bier oder nicht alkoholisches Getränk (Syn.: *Wischalwǫssa,* s. auch *Gschlǫda*); *Bei^{d}lweda* schlechtes Wetter (Syn. s. *Sauweda;* Ggs.: *Kheisaweda*); *Bei^{d}lfich* „Beuteltier" mit Anspielung auf den Hodensack, z. B. für unzuverlässige Person (auch *Flobei^{d}l, Windbei^{d}l* [Syn. s. *Windhund*]), auch als amikale Anrede: *ǫids Bei^{d}lfich!* altes Beutelvieh!; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *biutel.*

Beidla, der, schüttelnde Bewegung, Ziehen an den Ohren, am Schopf (*Ua^{r}nbeidla, Hǫa-)*; Pl. -; *mia hǫds an ua^{r}ndlichn Beidla ge^{b}m* mir hat es einen „ordentlichen" Beutler gegeben (vor Schreck, Angst, Kälte, Fieber), auch von einem Schicksalsschlag; vgl. *bei^{d}ln.*

bei^{d}ln beuteln, schütteln; P. P. *-d; bei d-Ua^{r}n bei^{d}ln* bei den Ohren beuteln (ein schlimmes Kind); *s bei^{d}ld an d-Sö̜ aussa* es beutelt einem die Seele heraus (bei einer Fahrt auf holprigen Straßen); *mi bei^{d}lds wia-r-an Hund* (vor Kälte); *d-Flę auf d-Gǫssn bei^{d}ln* die Flöhe auf die Gasse beuteln (beim Ausschütteln des Bettzeugs). – Etym.: mhd. *biuteln* schütteln.

Bei^{d}lschneida, der, „Beutelschneider", Betrüger (der der Kundschaft gleichsam den Geldbeutel abschneidet); Pl. -; vgl. *Bei^{d}l* und *schneidn.* Syn. s. *Gauna.*

Beidschalbua, der, „Peitscherlbub", Zuhälter; dazu stimmt die Bez. *Bfęatal* Pferdchen, *Haflinga* Haflinger oder *Ren(n)schduatn* „Rennstute" (Laufpferd) für Prostituierte sowie gaunersprl. *ane lauffm lǫssn* eine (Prostituierte) „laufen" (arbeiten) lassen. – Etym.: nach JAKOB ursprüngl. Name eines Wr. Halbnarren; STÜRZER verweist auf angebl. Peitschenhiebe für Prostituierte in manchen Gegenden Deutschlands va. Syn.: *Beindlbua, -dreiwa, Biaheislschdridsi, Biasei^{d}l-, Bua^{r}nhei^{d}ldsuahǫta, -schdridsi, Dreiwa, Fudritta, Gusdabua, Hawara, Khappebua, Loisl, Schdrassla, Schdrichbua, Schdridsi.*

Béidschalhusá, der, Trainsoldat aw. (STÜRZER); Pl. *-á^{r}n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Peitsche* + *Husá.* Syn. s. *Dschihű.*

beidschn, beitschn peitschen; P. P. *beidschd.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Peitsche* (spätmhd. *pîtsche* aus dem Slaw.).

Béigiatl, der, Beigürtel, Leibgurt, in dem man Geld aufbewahren kann aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *bî-gürtel* Geldkatze; vgl. *Giatl.*

Beigl, das, halbmondförmiges Gebäck, das mit Mohn oder Nüssen gefüllt ist; Pl. *-n;* übertr.: *i gib da-r-a Beigl* ich gebe dir ein Beugel (Stoß in die Magengrube) (vgl. Komp. *Mǫgnbeigl,* wo „Mohn" und „Magen" zusammenfallen). – Etym.: Dem. zu mhd. *bouc* Ring, Spange.

beihandi, -ch, -g gelegen, bei der Hand aw.; vgl. *Hånd.*

Beijes, Beikes, Beikeles, die (Pl.), Schläfenlocken, Wangenhaare, bes. der orthodoxen Juden. – Etym.: poln.-jidd. *pajes* mit slaw. *k*-Suff. bzw. dt. *l*-Suff. (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 852). Syn.: *Laushutschn.*

Beik, s. *Bäuk.*

Beikes, Beikeles, s. *Beijes.*

Beilǫg, die, Beilage, Zuspeise; Pl. *-n;* vgl. *beilegn.* Syn.: *Dsuaschbeis.*

Beilǫgschei^{b}m, die, „Beilagscheibe“, Zwischenscheibe zur Schonung von Schrauben; iron. für Abzeichen der NSDAP während des Dritten Reichs (KRASSNIGG) (Syn.: *Bledschn*); vgl. *Beilǫg* und *schei^{b}m.*

beilegn beilegen; P. P. *-glegd; in an Briaf wǫs beilegn* in einen Brief etwas (z. B. Geld) beilegen; *si wǫs beilegn* sich etwas aneignen (Syn.: *beibiagn*); *si an beilegn* sich jem. vornehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*); vgl. *legn.*

Beileid, das, Beileid, Anteilnahme; iron.: *mei Beileid!* – Etym.: vgl. MACKENSEN.

beiléifi, -ch, -g beiläufig, ungefähr. – Etym.: vgl. MACKENSEN. Syn.: *dsiaka.*

beiléiptssig beiläufig (scherzh.). – Etym.: scherzh. Vermischung aus schriftdt. *beiläufig* + „bei Leipzig“; vgl. *beiléifi.*

beiléiwi!, jünger **beiléiwe!** beileibe! va.; *beiléiwi ned!* durchaus nicht! – Etym.: zu mhd. *lîp* Leben, Leib; vgl. *beléi!, biléi!*

Bein, das, „Bein“ 1) Laus aw. (Syn. s. *Laus*); 2) Mädchen von zweifelhaftem Charakter (Syn. s. *Schlåmpm*). – Etym.: Mischung von mhd. *bîe* Biene mit mhd. *bein* Bein, das *Ba^{n}* (s. d.) ausgespr. wird.

Bei^{n}, die, Biene aw., heute *Binę* (s. d.), selten als Komp. *Bei^{n}fogl* (s. d.); übertr.: 1) leichtfertige Dirne (Syn. s. *Hua*); 2) Laus (Syn. s. *Laus*); Pl. -; Dem. *Beindl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *bîe* (mit sw. *n*-Flexion).

beinǫ́ig (Adv.) beinah aw. – Etym.: Abl. von schriftdt. *beinah(e).*

beinǻnd beisammen; *sads ǫlle beinǻnd?* seid ihr alle da?; *mi^{d}n Mǫgn schlęchd beinǻnd sei^{n}* sich bezüglich des Magens nicht wohl fühlen; *in Khobf ned ręchd beinǻnd sei^{n}* im Kopf nicht ganz in Ordnung (etwas verrückt) sein; *fęsch beinǻnd sei^{n}* gut gekleidet sein, auch iron. in einer verfahrenen Lage (Syn. s. *aufghaud*); *wäu ma grǫd so jung beinǻnd sitssn* weil wir gerade so jung beisammen sitzen (gesellschaftl. Floskel); *wia sa^{n} ma den mi^{d}n Essn beinǻnd?* wie steht es mit dem Appetit?; *mid da Schrifd bin i ned guad beinǻnd* schreiben kann ich nicht gut; als Präf. mit vielen Vb. zusammensetzbar, z. B. *beinǻndhenkn* raufen, streiten (Syn. s. *raffm*), *beinǻndbickn* eng zusammensein. – Etym.: mhd. *bî einand(er);* vgl. *bei(a)nǻnd(a).*

Beindi, das, Knochen, Bein (kindische Ausdrucksweise zum Hund). – Etym.: Dem. von schriftdt. *Bein* (s. *Ba^{n}*).

Beindl, Bei^{n}dl, das, minderwertiges Frauenzimmer (Syn. s. *Schlåmpm*), Prostituierte (Syn. s. *Hua*); Laus (Syn. s. *Laus*) aw.; Pl. *-n;* vgl. *Bei^{n}.*

Beindlbua, Bei^{n}dl-, der, Zuhälter aw.; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Beindl, Bein, Bei^{n}* und *Bua.* Syn. s. *Beidschalbua.*

Beindldreiwa, Bei^{n}dl-, der, Zuhälter aw.; Pl. -; vgl. *Beindl, Bein, Bei^{n}* und *Dreiwa.* Syn. s. *Beidschalbua.*

Bei^{n}fogl, der, „Bienenvogel“, Biene aw. (selten); Pl. *-fegl.* – Etym.: mhd. *bîe* Biene + schriftdt. *Vogel;* vgl. *Bei^{n}.*

beininga peinigen; P. P. *beiningd.* – Etym.: mhd. *pînigen.* Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Bei^{n}sumpa, der, untersetzter, schwerfälliger, vierschrötiger Mensch aw.; eigtl. „Bienenkorb“ (ländl.); vgl. *Bei^{n}* und *Sumpa.*

Beiriad, das, älter die, Beiried, Rippenstück des Rindes, dessen bester Teil nach dem Lungenbraten; auch auf den Menschen übertr.: *hau ęam ane in de Beiriad!* gib ihm

einen Hieb in die Rippengegend! – Etym.: bair.-österr. (vgl. SCHMELLER 2, 60); vgl. *Riad.*

beirisch[1] bayrisch; *a beirisches Bia* Bier aus Bayern; *a beirischa Dickschę*^{dl} ein bayrischer Dickkopf. – Etym.: *bajuwarisch.*

beirisch[2] bäuerisch, bäuerlich; *si hǫd ręchd beirisch gret* sie hat sehr „bäuerlich“ (derb) geredet. – Etym.: mhd. *gebiurisch* bäuerisch, einfach.

Beis, s. *Beisl.*

beisǻm, beisǻmman beisammen. – Etym.: ahd. *pî samana.*

Beischdånd, der, „Beistand“, Trauzeuge; Pl. *-schdęnd.* – Etym.: zu schriftdt. *beistehen.*

Beischdéiarung, die, „Beisteuerung“, Geldzuschuss aw. – Etym.: zu schriftdt. *beisteuern.*

Beischschl[1]**,** das, Beuschel, in Wien beliebte hascheeartige Speise aus Lunge, Geschlinge, auch Herz von Kalb oder Schwein (Syn.: *Gręb, Lungl, Lingal*); auch abw. für Lunge selbst; Pl. *-n;* doppeltes Dem. *Beischschal,* Pl. *-n; Beischschl mid Gne*^{d}*ln* Beuschel mit Knödeln; übertr.: *mia hengds Beischschl aussa* „mir hängt das Beuschel heraus“ (durch Laufen oder sonstige Anstrengung); auch für Inneres von Maschinen oder dgl.; *grång åm Beischschl* arm, besitzlos. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Bausch* (wegen der bauschigen Beschaffenheit). Syn. s. *Lumpal.*

Beischschl[2]**,** das, Lokal letzter Güte; Pl. *-n.* – Etym.: Umbildg. aus *Beisl* Beisel, scherzh. in Zshg. mit *Beischschl*[1] verstanden. Syn. s. *Beisl.*

Beischschlgǫatn, der, Garten eines einfachen Wirtshauses aw., nw.; vgl. *Beischschl*[2] und *Gǫatn.*

Beischschlhuasda, der, stark Hustender aw., nw.; Pl. -; vgl. *Beischschl*[1] und *Huasdn.*

Beischschlreissa, der, 1) starker Tabak (Syn.: *Reissdsweg*); 2) starker Schnaps (Syn. s. *Schnǫps*); 3) Wucherer, der „einem das letzte Hemd auszieht“; 4) Advokat, der hohe Zahlungen fordert; Pl. -; vgl. *Beischschl*[1] und *reissn.*

Beisl, das, Beisel, kleine (volkstüml.) Gastwirtschaft, vielfach mit schlechtem Ruf, auch zu *Beischschl* umgebildet (s. *Beischschl*[2]); Pl. *-n;* zahlr. Komp. wie *Griachchnbeisl, Schdåm-.* – Etym.: tschech. *paizl* Kneipe, Spelunke, Butike; im Sprachgebrauch kam es zu Wortmischung mit dem gaunersprl. *Beis* (Fem., im Wiener. meist Neutr.) Arbeitshaus (Syn.: *Bǻ*^{n}*frǫsinschdidúd*) aus jidd. *bájiss* Haus, „Herberge“ mit Zwangsaufenthalt (LANDMANN), das in Wörtern wie *Beckabeis* Spital, *Gǫlǫchbeis* Kirche, *Khåntrafuasbeis* Theater enthalten ist (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 905 ff.). Syn.: *Beischschl, Blǫshittn, Budík, Búmslokhǻu, Dschęchchal, Dschoch(ch), Gneippm, Sǫ̈ch;* vgl. auch *Biaheisl, Hua*^{r}*n-beisl.*

Beissa, der, 1) derb draufgängerischer, „schneidiger“ Mensch, der gleichsam „zubeißt“, mit pos. und neg. Zügen; Prototyp des Wieners vom alten Schlag; 2) Hebelstange aus Holz mit Eisenspitze zum Anheben von Lasten; 3) Zahn (s. *Dsån*[2]); 4) Verweis (Syn. s. *Butssa*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *beissn* (vgl. KLAUSER 203).

Beissabua, der, jüngerer Bursch mit „Beißer“-Allüren; Pl. *-bua*^{b}*m;* vgl. *Beissa* und *Bua.*

beissarisch nach „Beißer“-Art; vgl. *Beissa.*

Beis(s)janka, der, Staatsanwalt (Gaunerspr.) aw.; vgl. *beissn* und *Janka.*

Beis(s)khuab, der, Beißkorb, Tuch, das (z. B. bei Zahnschmerzen) mit der Breitseite nach unten ums Gesicht geschlungen wird (scherzh.); Pl. *-khęab;* vgl. *beissn* und *Khuab.*

beissn 1) beißen; 2) wehtun; 3) brennen; *d-Khǫ̈dn beissd* die Kälte brennt; 4) jucken (von Hautausschlägen); 5) rügen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *bissn;* Ra.: *oda wǫs beissd mi* das kommt nicht in Frage; *mi beissd d-Nǫsn* angebl. Vorzeichen, dass Hiebe in Aussicht stehen, dass man sich ärgern oder

zornig werden wird u. a. m.; *mi beissd d-linke Hånd* ich werde Geld bekommen; *mi beissd d-ręchde Hånd* ich werde zahlen müssen; *mi beissd s linke Aug(n)* ich werde etwas Unangenehmes sehen aw., nw. – Etym.: mhd. *bîzen.*

beitn warten ausgest. (schon bei STÜRZER selten); P. P. *beit* (?). – Etym.: mhd. *bîten* warten (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 934 ff.).

beitschn, s. *beidschn.*

Beiwǫgn, der, **Beiwagal,** das, 1) zweiter Wagen eines Straßenbahnzuges; 2) Probekandidat an höheren Schulen, der als Begleiter eines Professors in Erscheinung tritt; Pl. *-węgn, -n;* vgl. *Wǫgn.*

bejúaramentía^{r}n beeiden aw.; P. P. *-íad;* vgl. *Juaramęnt.*

bekhǻnt bekannt, aw. *bekhęnt, bikhǻnt, bikhęnt; wias fǫische Gǫ̈d bekhǻnt sei^{n}* wie das falsche Geld bekannt sein (unangenehm auffallen); *si bekhǻnt sei^{n}* sich gegenseitig kennen; *i bi^{n} dǫ ned bekhǻnt* ich kenne mich hier nicht gut aus; *midda Khechchin guad bekhǻnt sei^{n}* in der Gunst der Köchin stehen. – Etym.: altes P. P. zu mhd. *bekennen.*

Bekhǻnte, der, **Bekhǻnta,** ein, 1) Bekannter (Syn. s. *Hawara*); *i hǫw an Bekhǻntn droffm* ich habe einen Bekannten getroffen; 2) Mann (Frau), der (die) eine mehr oder weniger intime Beziehung unterhält (Syn. s. *Liabhǫwa, Freindin*); Pl. *Bekhǻntn, Bekhǻnte;* vgl. *bekhǻnt, Bekhęnte.*

Bekhǻntschǫfd, die, 1) Bekanntsein; *du wiasd glei mi^{d}n Schbanischn Bekhǻntschǫfd mǫchchn* du wirst gleich mit dem spanischen Rohr (Züchtigungsrute) Bekanntschaft machen (Hiebe bekommen) (vgl. *schbanisch*); 2) Liebesverhältnis, das voraussichtlich zu einer Heirat führen wird aw., nw.; jw. selten; 3) Person, mit der man eine „Bekanntschaft" (vgl. 2) hat aw., nw.; Pl. *-schǫfdn;* vgl. *bekhǻnt, Bikhǻntschǫfd.*

bekhǫ́schba^{r}n „bekaspern", jem. etwas einreden aw.; P. P. *-ad;* vgl. *Khǫschba, khǫschba^{r}n.*

bekhęnt bekannt aw., s. *bekhǻnt.*

Bekhęnte, der, **Bekhęnta,** ein, Bekannter aw., s. *Bekhǻnte.*

bekhíma^{r}n, älter **bekhúma^{r}n** bekümmern; P. P. *-ad; des bekhúmad mi ned* das ist mir gleichgültig aw. – Etym.: zu schriftdt. *Kummer* (mhd. *kumber*).

bekhómplimendía^{r}n mit Ehrenbezeugungen (z. B. beim Abschied) überhäufen aw., nw.; vgl. *Khomplimęnt.*

bekhúma^{r}n, s. *bekhíma^{r}n.*

beléi! beileibe, in der Tat!; *a beléi!* in der Tat nicht!; vgl. *beiléiwi!, biléi!*

beléidinga, jünger **beléidign** beleidigen; P. P. *beléidi(n)gd; i hǫw ęam beléidigd* ich habe ihn beleidigt; *si beléidinga* sich beleidigt fühlen; *dans Ina ned beléidinga!* seien Sie nicht beleidigt! aw., nw. – Etym.: mhd. *beleidigen;* vgl. *biléidinga.*

beléimsn beschwindeln (eigtl. „mit Leim bestreichen" wie beim Vogelfang) aw.; P. P. *-d.* – Etym.: zu schriftdt. *Leim* (mhd. *lîm*). Syn. s. *belęmma^{r}n.*

belęmma^{r}n „belämmern", hineinlegen, beschwindeln; P. P. *-ad* geistig leicht gestört (Syn. s. *dęppad*). – Etym.: nddt. *belemmen* lähmen. Syn.: *å^{n}dippe^{l}n, -schmia^{r}n, -schwindln, -setssn, ǫwedran, -haun, bedáckln, bedína(n), bedríagn, beléimsn, belúksssln, bemógln, beschéissn, beschúmme^{l}n, blaksssln, blawe^{l}n, an blęd mǫchchn woi^{l}n, brǫ̈^{l}n, deischschn, drå^{n}griagn, fǫckln, filutía^{r}n (filitía^{r}n), iwabrǫ̈́^{l}n, iwadíppe^{l}n (-díwe^{l}n), lackía^{r}n, iwa^{r}n Leffe bǫiwía^{r}n, legn, nęppm, rauwa^{r}n, schiassn, schnǫ̈^{l}n, schwindln.*

Bellamauntss, die, weibl. Geschlechtsteil (rotw.). – Etym.: zigeunersprl. *pelo* Hode + *mints* Vulva (vgl. WOLF, Rotw.). Syn. s. *Fud.*

Bel(l)i, die, Kurzform zum früher beliebten weibl. Vorn. Isabella aw., früher auch *Bellal.*

belúksslN betrügen, überlisten (wie der angebl. falsche Luchs); P. P. *-d;* vgl. *ǫlukssn.* Syn. s. *belę́mma*^{r}*n.*

Bęm, der, Böhme, Tscheche (vgl. aber *Deidschbęm*); übertr.: beim Fußball ein Schuss mit der Außenseite des Fußes; auch sonst übertr. auf ungeschickte oder missglückte Handlungsweise; verstärkt als *Bowi*^{dl}*bęm* Powidelböhme, *Ęatssbęm* Erzböhme; Pl. -; *de Schmęatssn hǫit ned amǫ́i a Bęm aus* solche Schmerzen hält nicht einmal ein Böhme aus (weil die Tschechen als bes. unempfindlich galten); *dęa hǫd an Bęm gmǫchd* der hat „einen Böhm gemacht“ (hat schlecht geackert: sagt man, wenn eine Querfurche und dadurch ein ungepflügter Streifen im Acker entsteht, wo später keine Saat aufgeht, auch: *dǫ ligd a Bęm begrǫ́*^{b}*m* [vgl. *Jud,* 5]). – Etym.: *Bêhaim, Bêham, Bê'm* (SCHMELLER 1, 188 f.). Syn.: *Bę́mak, Dsopak, Wentssl.*

bemǫ́akn bemerkt; *hǫsd wǫs bemǫ́akn?* hast du etwas bemerkt? – Etym.: scherzh. P. P. von *bemíakn;* vgl. *miakn.*

Bę́mak, der, Böhme, Tscheche (meist verächtl.). – Etym.: *Bęm* Böhme + slaw. Endg. *-ak.* Syn.: *Bęm, Dsopak, Wentssl.*

bę́makln 1) tschech. reden; 2) deutsch mit tschech. Einschlag sprechen (Syn.: *bowidaln, brackn*); P. P. *-d;* vgl. *Bę́mak.*

Bę́malandl, das, Böhmen (iron.) (s. *Bęmen*), früher meist dtspr. Gebiete Böhmens; vgl. *Bęm* und *Landl*[1]. Syn.: *Bowi*^{dl}*landl, Dschech(ch)éi.*

bemáua^{r}**n** fertig bringen, zustande bringen aw. (KRASSNIGG); P. P. *-ad; des węa ma scho*^{n} *bemáua*^{r}*n!* das werden wir schon zustande bringen! – Etym.: Komp. von *maua*^{r}*n* mauern.

bemę́akn, s. *bemíakn.*

Bęmeisn, die, Sumpfmeise (?) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: uns.; vgl. bair.-österr. *[Pen-]Meise.*

Bęmen Böhmen, scherzh.: *Bęmmen; bis dęa an Finga riad, fagę́d in Bęmen a Fia*^{dl} bis der einen Finger rührt (eine Arbeit beginnt), „vergeht in Böhmen ein Viertel(jahr)“ (es dauert furchtbar lange). Syn.: *Bęmalandl, Bowi*^{dl}*-, Dschech(ch)éi.*

bemíakn, jünger **bemę́akn** bemerken; P. P. *-d; i bemę́ak niks* ich sehe nichts. – Etym.: mhd. *bemerken* beobachten, prüfen; vgl. *miakn.*

bemíassn bemüßigen aw.; P. P. *bemíasd; duans Ina ned bemíassn!* fühlen Sie sich nicht genötigt! – Etym.: aus der Kanzleispr., eigtl. „einen mit Zeit und Muße ausstatten, veranlassen“ (GRIMM 1, 1463).

Bęmin, die, Böhmin, Tschechin, scherzh.: *Bęmmin;* Pl. *-a;* vgl. *Bęm.*

bęmisch böhmisch, tschechisch, scherzh.: *bęmmisch;* übertr.: fremdartig, sonderbar (Syn.: *khinę́sisch, schbanisch*); *bęmische Dęaffa* Potemkinsche Dörfer; *des is fia mi a bęmisches Duaf* das ist mir ein „böhmisches Dorf“ (das ist für mich unverständlich); *dsåmgę*^{n} *wia de bęmische Lei*^{n}*wånd* eingehen wie böhmisches Leinen (übertr. auf Personen, die stark abmagern); *bęmische Fǫa*^{b}*m* grellbunte Farben (wie sie von tschech. Arbeiterinnen gerne getragen wurden); *bęmische Brillantn* unechte Schmucksteine (Anspielung auf die böhmische Glasindustrie); *bęmische Grånǫ́dn* böhmische Granaten (Schmucksteine); *bęmischa Khappfm* böhmischer Karpfen (mit Kapern, Dörrzwetschken, Lebkuchen und best. Gewürzen zubereitet) (WAGNER); *bęmische Wei*^{n}*drau*^{b}*m* scherzh. für Erdäpfel; *bęmische Grenungssǫi*^{b}*m* „böhmische Krönungssalbe“, scherzh. für Germmehlspeise; *bęmische Dǫikn* Dalken (eine krapfenähnl. Germmehlspeise); *a bęmischa Fǫ̈la* ein „böhmischer Fehler“, irrige Vertauschung z. B. zweier Ziffern (NOWOTNY); *de bęmische Khiachchn* die „böhmische“ Kirche, Kirche mit Gottesdienst der tschech. Minderheit in Wien (Hernals); *bęmische Guakn, bęmischer Dråmpe* (Scheltwort für eine Tschechin); *bęmischa Heilånd,*

Wentssl, Wukl (Scheltwort für einen Tschechen); *bęmischa Wind* Nordwind; *bęmischa Grund* 10. Wr. Gemeindebezirk; *bęmischa Brǫda* Vergnügungsstätte im 10. Bezirk; *bęmisches Fia*^{dl} „böhmisches Viertel“ (20. Wr. Gemeindebezirk); *an bęmischn Dsiakl mǫchchn* stehlen; *bęmisch ei*^{n}*kauffm* stehlen; alle Ra. aw., nw.; jw. nur vereinz. noch verständl.; *ins Bęmische gę*^{n} nach Böhmen fahren; *bęmisch beichdn* ein Gesellschaftsspiel bei Kindern; vgl. *Bęm.*

Bęmma, der, starke, kräftige Person, dickes Kind (Syn. s. *Lackl*); Pl. -; auch verstärkend für andere Subst., z. B.: *a Bęmma Rausch* ein ordentlicher Rausch (Syn. s. *Bǫtssn,* 2). – Etym.: bair.-österr. *Pommer* (Österr.-bair. Wb. 3, 595 f.), lautmalendes Wort für etwas Dickes, Rundes, verw. mit *Bum(m)al;* vgl. *Bęmmal.*

Bęmmal, das, Kügelchen, bes. von Schaf-, Ziegen- oder Mäusekot; kleiner, eingebildeter Mensch (Syn. s. *Bǫtssnjanka*); übertr.: *(des is) kha Bęmmal!* (das ist) keine Kleinigkeit! (Syn.: *Bręs[a]l, Lęachchal[schas],* s. auch *Bagadǭ́*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Bęmma;* vgl. *Bewal.*

bęmma$^{\mathbf{r}}$**n** klopfen, hämmern (vgl. *bęmpa*^{r}*n*); vor Kälte zittern; *den hǫds nua so bęmmad oissa gåntssa* der hat am ganzen Körper nur so gezittert vor Kälte (Syn. s. *dsida*^{r}*n*); P. P. *-ad.* – Etym.: Schallwort.

Bęmmas, der, Kopf (scherzh.) aw.; vgl. *Bęmma.* Syn. s. *Schę*^{dl}.

bemógln beschwindeln; P. P. *-d;* vgl. *mogln.* Syn. s. *belę́mma*^{r}*n.*

Bęmpalbå$^{\mathbf{n}}$**,** die, Schmalspurbahn. – Etym.: nach dem von ihr verursachten Geräusch (*bęmpa*^{r}*ln* zu *bęmpa*^{r}*n* klopfen, schlagen) benannt; vgl. *Bå*^{n}. Syn.: *Bimpalbå*^{n}*, Gnepfal-.*

Bęmparéi, die, Klopferei; (grobe) Näherei; vgl. *bęmpa*^{r}*n.*

bęmpa$^{\mathbf{r}}$**n** 1) klopfen, schlagen, hämmern; 2) (grob) nähen (abw.) (Syn.: *ǫdippe*^{l}*n, ǫdiwe*^{l}*n*), stümperhaft arbeiten, v. a. als Komp. *dsåmbęmpa*^{r}*n* (Syn. s. *bfuschschn*); 3) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *-ad.* – Etym.: lautmalend; vgl. *Gebę́mpa.*

Bęms(d)l, der, 1) Pinsel; 2) einfältiger, auch aufgeblasener Mensch; *a so a blęda Bęmsl!* so ein dummer Mensch! (Syn. s. *Sua*^{r}*m, Å*^{n}*scheiwa*); 3) *an Muadsdrum Bęmsl hǫ*^{b}*m* einen starken Rausch haben aw. (Syn. s. *Rausch*); 4) *d-Bęmsdln hǫ*^{b}*m* große Angst haben (bildl. wegen der zu Berge stehenden Haare) aw. (Stürzer); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *pinsel, bensel.*

Bę́msdlbandít, der, scherzh. für Raseur aw. (Stürzer); Pl. *-n;* vgl. *Bęms(d)l.* Syn. s. *Bǫiwíara.*

Bęmsdlschbritssa, der, spottend für schlechten Maler aw.; vgl. *Bęms(d)l* und *schbritssn.*

benǫ́gln benageln, die Sportschuhe mit Nägeln versehen; P. P. *-d;* übertr.: *bisd guad benǫ́gld?* hast du genug Geld? aw.; vgl. *Nǫgl.*

Benáu, älter **Bináu,** das, Federpennal, Behälter für Schreibzeug; Pl. -. – Etym.: zu lat. *penna* Feder.

Bendl, das, Pendel; Pl. *-n; si ins Bendl haun* Selbstmord durch Erhängen begehen (Gefängnisspr.) (Syn. s. *umbringa[n]*). – Etym.: schriftdt. *Pendel* (aus lat. *pendulum*).

Bendla, der, „Pendler“, Arbeiter, der zur Arbeitsstelle täglich zuwandert; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *Pendel.*

Bendlschli$^{\mathbf{d}}$**n, -schlitn,** der, Schlitten mit Korb oder Flechtwerk aw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Benne* (gallorom. *benna* Schlitten); vgl. *Schli*^{d}*n.*

Bene, das, Vorteil, Gutes an einer Sache; *ęa hǫd des Bene* er hat die Annehmlichkeit. – Etym.: lat. *bene* gut.

Benedik, der, Benedikt, männl. Vorn.

Benefíds, das, Benefiz; *a Benefíds auf wǫs hǫ*^{b}*m* ein besonderes Anrecht auf etwas (z. B.

eine Sonderzuteilung von Naturalien) haben. – Etym.: lat. *beneficium* Wohltat.

benęman, *si* sich benehmen, betragen; P. P. *-núma(n); bením di å^{n}schdęndich!* benimm dich anständig! – Komp. zu mhd. *nëmen.*

Benęmidę́d, die, Benehmen (scherzh.) aw.; *dęa hǫd kha Benęmidę́d* der benimmt sich nicht gut. – Etym.: schriftdt. *Benehmen* mit fremder Endg. Syn.: *Bením, Khondawíd,* vgl. auch *Bolidę́ss*[1].

benéwe^{l}n benebeln, berauschen; P. P. *-ed;* vgl. *Newe.*

bęngálisch farbenreich, strahlend; *a bęngálische Beléichdung* eine auffallend prächtige Beleuchtung. – Etym.: Bengalen betreffend; durch Beimischung von Salzen auf farbiges Feuerwerk bezogen (WAHRIG).

Bęngl, der, grober, ungeschliffener Mensch, meist Bub oder Jugendlicher; in älterer Bed. wie auch ländl.: Knüppel; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *bengel* Prügel, zu *bangen* schlagen. Syn. s. *Frǫtss* bzw. *Lackl.*

Bęngljǫa, die (Pl.), Flegeljahre; vgl. *Bęngl* und *Jǫa.*

beníassn „beniesen" (dadurch Gesagtes bekräftigen) aw.; P. P. *beníasd;* man sagt dazu: *sigsd-as, dass wǫa is!* oder *hö̧f God, dass wǫa is!* – Etym.: Komp. zu mhd. *niesen.*

Bením, der, (gutes) Benehmen (scherzh.); *khan Bením hǫ^{b}m* kein gutes Benehmen haben; vgl. *benęman.* Syn.: *Benęmidę́d, Khondawíd,* vgl. auch *Bolidę́ss*[1].

Bénise, die (Pl.), Geld; *hǫsd Bénise?* hast du Geld? – Etym.: tschech. *penize* Geld. Syn. s. *Gö̧d.*

beníssimo! (Interj.) sehr gut!, ausgezeichnet! aw. – Etym.: ital. *benissimo.*

Benǫ́la, der, Pennäler, Mittelschüler aw. – Etym.: zu *Pennal* (Federkasten).

Bęntss, der, scherzh. Kurzform für *Bęntssín* Benzin.

Bęntssaréi, die, das Benzen, Drängen; vgl. *bęntssn.*

Bęntssín, der, jünger das, Benzin. – Etym.: aus der latinisierten Form *Benzoe* (s. KLUGE). Syn.: *Schbrit.*

Bęntssínfiáka, der, „Benzinfiaker", Autotaxi (scherzh.) aw.; vgl. *Bęntssín* und *Fiáka.*

Bęntssing Penzing, ehem. Dorf am Rande Wiens, jetzt Teil des gleichnamigen 14. Gemeindebezirks; *glau^{b}ms i bi^{n} da Schmid* (auch *Bfǫara*) *fa Bęntssing!* sagt man, wenn man beim Kartenspiel ständig geben soll (scherzh. Vgl. mit *bęntssn* unentwegt [lästig] bitten, verlangen; vgl. *Bfǫara*).

Bęntssíngutscha, der, „Benzinkutscher", scherzh. für Chauffeur aw.; Pl. -; vgl. *Bęntssín* und *Gutscha.* Syn.: *Bęntssínschua^{r}l, -waschschl.*

Bęntssíngutschn, die, „Benzinkutsche", scherzh. für Auto aw.; Pl. -; vgl. *Bęntssín* und *Khutschn.* Syn. s. *Gǫa^{r}m.*

Bęntssínschua^{r}l „Benzinschurl", scherzh. für Chauffeur; Pl. *-n;* vgl. *Bęntssín* und *Schua^{r}l* (Koseform zu Georg). Syn.: *Bęntssíngutscha, -waschschl.*

Bentssínwaschschl, der, „Benzinwaschl", scheltend für Chauffeur; vgl. *Bęntssín* und *Waschschl.* Syn.: *Bęntssíngutscha, -schua^{r}l.*

bęntssn unentwegt um etwas bitten, drängen, dadurch belästigen; P. P. *bęntsd.* – Etym.: bair.-österr. *beengetzen* in die Enge treiben. Syn.: *fęchdn, sęmpa^{r}n.*

Bępal[1]**,** der, die, Pep(p)erl, italianisierende Koseform zu den Vorn. Josef (ital. *Giuseppe*), Josefine.

Bępal[2]**,** das, „Pöpelein", getrockneter Nasenschleim aw., ausgest. – Etym.: Dem. zu *Bope*[1].

Bępi, der, die, Pep(p)i, italianisierende Koseform zu den Vorn. Josef, Josefine (vgl. *Bępal*[1]) übertr.: Perücke, Haarteil (Syn. s. *Barékn*).

Bępigoi, der, Papagei (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: scherzh. Verballhornung aus *Bǫpagei.*

Bępihǫcka, der, Pferdefleischhauer aw., nw., jw.; Pl. -. – Etym.: *Bępi* war häufiger Pferdename bei Lohnfuhrwerkern; vgl. *hǫckn.* Syn.: *Gigara, Íhaha.*

Bepíta, das, Pepita, (bunt) kariertes Muster; *in Bepíta* im Pepitamuster; auch adj. gebr.: *a bepíta Hosn* eine Hose in Pepita (wie sie ursprüngl. die Fiaker, später auch die Köche trugen). – Etym.: nach der span. Tänzerin Pepita de Oliva, die bei einem Gastspiel in Wien 1853 im Kärntnertortheater bunt karierte Bänder als Manschetten trug (vgl. DUDEN 5, 1968 f. und JANKOWITSCH 86). Syn.: *Kharę́.*

beráu^{b}m berauben, bes. in Höflichkeitsfloskeln, wenn man ein Anerbieten scheinbar ablehnt: *i męchd di ned beráu^{b}m;* P. P. *-d.* – Etym.: Komp. zu mhd. *rouben.*

berédn bereden, nörgelnd, kritisierend über etwas sprechen; P. P. *berét; i męchds jǫ ned berédn, ǫwa wǫs de hęagschęnkd hǫd, wǫa a Schmǫa^{r}n* ich möchte es ja nicht kritisieren, aber was die hergeschenkt hat, war wertlos; vgl. *redn.*

beréitss 1) schon; *i bins beréitss* ich bin schon fertig; 2) fast, nahezu; *s san beréitss khane Leid męa dǫ* es sind fast keine Leute mehr da. – Etym.: spät entstandenes Adv. zum Adj. *bereit.* Syn.: *scho$^{(n)}$.*

berícht orientiert; *Se san iwa de Gschichd schlęchd berícht* Sie sind über die Sache schlecht orientiert aw. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *berichten.*

berímp berühmt aw.; *mid mein Gǫ̈d schau i ned berímp aus* finanz. geht es mir nicht gut. – Etym.: zu mhd. *ruom* Ruhm.

Beríkn Perücke, s. *Barékn.*

bęs 1) böse; *a bęsa Mendsch* ein böser Mensch (Syn.: *öléndi, schiach, schlęchd, schǫ̈ch*); 2) verfeindet; *mia san ewich bęs* wir sind für immer aufeinander böse (Syn.: *faschę́*); 3) zornig; *dǫ is da Lęara bęs wǫa^{r}n* da ist der Lehrer zornig geworden (Syn. s. *dsua^{r}ni*). – Etym.: mhd. *bœse.*

Besal, das, leichtfertige, oberflächliche Frau, häufig von Dienstboten aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Besn;* vgl. *Flugal.* Syn. s. *Fluda^{r}n.*

Besalbak, der, früher meist ungepflegte, armselige kleine Parkanlage mit nur wenigen Sträuchern (die mit Besen verglichen wurden); nach STÜRZER ursprüngl. bes. für die dürftig bepflanzte Kaianlage am Donaukanalufer nächst der Roßau-Kaserne. – Etym.: Dem. zu *Besn* + schriftdt. *Park.*

beschǫ́ttn „beschatten“, polizeil. überwachen; P. P. *beschǫ́t.* – Etym.: Anglizismus des 20. Jh. (zu *shadow*).

beschdéchchn bestechen; P. P. *beschdóchchn; one Beschdéchchn węa^{r}ns niks ęaréichchn* ohne Bestechung werden Sie nichts erreichen. – Etym.: mhd. *bestëchen* (MACKENSEN).

Beschdę́m, der, das Sich-Versteifen auf etwas (scherzh.); *des hǫw-i aus Beschdę́m gmǫchd* das habe ich „zu Fleiß“ gemacht (Syn. s. *dsfleis*). – Etym.: zu schriftdt. *stemmen.*

Bęschdię, s. *Bęschschtię.*

beschdímd bestimmt 1) im Sinne des Fatums vorgesehen; *de Ja^{r}ln wǫs mia no beschdímd san* die Lebenszeit, die mir noch zugemessen ist; 2) (Adv.) sicher; *des is beschdímd ned wǫa!* das ist sicher nicht wahr! – Etym.: P. P. zu schriftdt. *bestimmen* (MACKENSEN).

Beschdímung, die, Bestimmung, Fatum, Schicksal. – Etym.: subst. Bildg. zu schriftdt. *bestimmen.*

Beschęarung, die, Bescherung (Feier mit Geschenkübergabe am Geburtstag, zu Weihnachten); iron.: *des is a schęne Beschęarung!* das ist eine unangenehme Überraschung! – Etym.: Subst. zu schriftdt. *bescheren* zuteilen; vgl. *schęa^{r}n^{3},* das auch „teilen“ bedeutet.

beschéissn 1) mit Kot beschmutzen va.; 2) betrügen; *an beschéissn* jem. betrügen aw., nw. (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); 3) *b(e)schíssn sei^{n}* ängstlich sein; 4) übertr.: *iatssd is des Bschissane auswendi* jetzt sieht es übel aus; *khuatss und beschíssn wia-r-a Khindahemd* kurz und beschissen wie ein Kinderhemd (z. B. das Leben); P. P. *beschíssn;* vgl. *scheissn.*

beschnátssln (kleinweise) beschneiden aw.; P. P. *-tsld.* – Etym.: Abl. von *schnitssln* in kleine Stücke schneiden.

beschnófe^{l}n beschnüffeln (von Hunden) aw.; P. P. *-ed;* vgl. *schnofe^{l}n.*

Beschǫ́ares, s. *Bschǫ́ares.*

Beschǫ́lara, der, Zuchthengst; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schël* Beschäler, Hengst; vgl. *Bschǫ́la.*

beschǫ́^{l}n begatten (von Pferden); selten auf Menschen übertr. (Syn. s. *fickn*); P. P. *-ǫ́d;* vgl. *Beschǫ́lara.*

Bęschschtię, Bęschdię, die, (Schimpfwort) Bestie, böse Person (meist weibl.); Pl. *-n.* – Etym.: ital. *bestia.* Syn.: *Bisd.*

beschúmme^{l}n beschwindeln; P. P. *-ed;* vgl. *schumme^{l}n.* Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

beschwáfe^{l}n, beschwáwe^{l}n überreden aw. (JAKOB); P. P. *-ed;* vgl. *schwafe^{l}n^{2}.*

Beschwę́a, die, Beschwerlichkeit, Mühe aw., nw. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *beschweren* (mhd. *beswæren*).

beschwę́a^{r}n eine Beschwerde machen; P. P. *-ęad;* iron.: *du khånsd di ban Sǫidsåmd beschwę́a^{r}n!* du kannst dich beim Salzamt (das es längst nicht mehr gibt, also nirgends) beschweren! – Etym.: mhd. *beswæren.*

Beschwíchdigungshofrǫd, der, Person, die dazu neigt, durch Beschwichtigung (wie ein Hofrat in einem Staatsamt) bestehende Probleme zu verniedlichen und – scheinbar – zu entschärfen.

Besd, der, Best; Preis beim Wettschießen, bei Gesellschaftsspielen (Lotterie) va. – Etym.: bair.-österr. *Best* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1128 f.).

Bęsd, die, Pest; *schdinkn wia de Bęsd* furchtbar stinken. – Etym.: lat. *pestis* Seuche.

besde beste; *da Letsde griagds Besde* der Letzte bekommt das Beste; *in d-besdn Jǫa khuman* in die besten Jahre kommen; *des węa^{r}n no d-besdn Kheppf!* das werden noch die besten Köpfe! (Ra., wenn sich jem. den Kopf anschlägt); *da Besde* der Beste (iron. Steigerung zum „Herrn Gut“, in Rw. für eingebildete Person); *di Besde* gaunersprl. für Freundin, Geliebte (Syn. s. *Freindin*). – Etym.: mhd. *bezzist.*

Besdgeba, der, Weinspender bei geselligen Veranstaltungen (z. B. beim Heurigen) va.; vgl. *Besd* und *ge^{b}m.*

besdiálisch furchtbar, bösartig; *dǫ schdinkds besdiálisch* da stinkt es furchtbar. – Etym.: lat. *bestialis* viehisch.

bęsdig „pestig“, äußerst schlecht; *den gęds dsimlich bęsdig* dem geht es recht schlecht (GRÜNER). – Etym.: Abl. von *Bęsd.*

Bésdiga, der, Quartiergeber, Hehler (Gaunerspr.) aw.; Pl. -. – Etym.: uns.; viell. Erweiterung zu *Best* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1131); vgl. *Besd.*

Besdschbrichchal, das, verstellte Rede (Gaunerspr.). – Etym.: jidd. *bes* zwei (WOLF, Rotw. 243) + Dem. von *Schbruch.*

Besn, der, Besen; übertr.: 1) ältere, hässliche, magere Frau; *ausdrickada Besn* ausgetrockneter Besen (Schimpfwort) (Syn. s. *Foglscheichn*); 2) lästiges, schlimmes Kind (Syn. s. *Frǫtss*), auch durchtriebene Frau (Syn.: *Gschbensd, Nǫsn, Schnǫi^{l}n*); 3) unfolgsamer Hund; 4) schäbiger Baum oder Strauch, hässlicher Christbaum; Pl. -; Ra.: *grǫd schdę^{n} ǫis wån a-r-an Besn gschlikd hęd* gerade stehen, als ob er einen Besen geschluckt hätte. – Etym.: mhd. *bes(e)me.*

Besngadn, die, „Besengarde“, scherzh. für Straßenkehrergruppe aw.; vgl. *Besn.*

Besnkhamal, das, kleiner Abstellraum zur Aufbewahrung von Besen und anderen Haushaltsgeräten; Pl. *-n;* vgl. *Besn* und *Khåmma.*

Besnschdangl, das, Besenstiel; übertr.: langer, magerer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. *-n;* Ra.: *a Besnschdangl gschlikd hǫ*^{b}*m* sich steif bewegen; vgl. *Besn* und *Schdangl.*

bessa besser; vorteilhafter, lieber, sympathischer 1) (Adj.) *bessare Leid* wohlhabende, gebildete Leute; *a bessara Wei*^{n}*, a bessas Fleisch* Wein, Fleisch von guter Qualität (ohne dass ein Vergl. mit einem anderen angestellt wird); *d-bessa*^{r}*n Blętss in Diáta* die guten Sitzplätze im Theater; *wasd niks Bessas ǫis wia den Blędsin?* weißt du nichts Besseres als diesen Unsinn?; *a bessas Haus* ein vornehmes Haus; *bessa, bessa!* (Aufmunterung beim Sport) aw.; Ra.: *wǫs mǫchsd den dǫ? – i wǫat auf bessare Dseidn!* was machst du denn da? – ich warte auf bessere Zeiten (tue nichts)!; 2) (Adv.) *bessa wia niks* besser als nichts; *bessa wia-r-a brochchana Fuas* besser als ein gebrochener Fuß (Trost); *bessa wia-r-in d-Hosn gschissn* (derbe Ermunterung); *bessa guad gsessn, wia schlęchd gfǫa*^{r}*n!* (Trost für den Daheimgebliebenen). – Etym.: mhd. *beȝȝer.*

bessa^{r}**n,** *si* sich bessern; P. P. *-ad; bessa*^{r}*ns Ina!* bessern Sie sich! (scherzh. z. B. zu einem Kranken); vgl. *bessa.*

Bessarung, die, Genesung; *bǫidiche Bessarung!* baldige Genesung! (Wunsch); vgl. *bessa.*

Besúach, Bsuach, Besúch, der, Besuch 1) Gast; *de Khǫtss butsd si, heid griagn ma no an Bsuach* die Katze putzt sich, heute bekommen wir noch Besuch (scherzh. Aberglaube); 2) umschreibend für Menses; *d-Mitssi hǫd Bsuach* die Mizzi hat „ihre Tage" (Syn. s. *Dant*); 3) scherzh. für Floh, den man bei sich entdeckt aw. – Etym.: mhd. *besuoch.*

besúachn, bsuachn besuchen; P. P. *-d; khånsd mi besúachn?* Umschreibung für das Götzzitat (Syn. s. *lęckn*). – Etym.: mhd. *besuochen.*

besúagn besorgen; P. P. *-d.* – Komp. zu mhd. *sorgen.*

Besúch, s. *Besúach.*

Bet, das, Bett; Pl. *-n(a); und so wǫs schlǫfd in an Bet!* und so etwas schläft in einem Bett! (von einem Dummkopf, dem man gleichsam nicht gesittetes Betragen zutraut). – Etym.: mhd. *bet(t)e.* Syn.: *Drichal, Druchn, Feda*^{r}*nbal, Flodrichal, Geign, Hapfm, Khisdn, Ligaschdǫt, Nesd, Niaschschal, Schdråntssn (Schdrauntssn), Wåntssnbuag.*

Betbadschal, das, Socken für die Bettruhe; Pl. *-n;* vgl. *Bet* und *Bǫdschn.*

Bętbiachchl, das, Gebetbuch; Pl. *-n* auch scherzh. für Spielkarten aw.; vgl. *bętn* und *Buach*^{1}*.*

Betbre^{dl}**,** das, 1) Bettbrett, quer in den Rahmen gelegte Bretter unter dem Betteinsatz; 2) scherzh. für Schier aw.; Pl. *-n;* vgl. *Bet* und *Bred.*

Bętbruada, der, Frömmler; Pl. *-briada;* vgl. *bętn* und *Bruada.* Syn.: *Bętnǫwe, Khęatsslschlicka.*

Betbruntssa, der, Bettnässer; Pl. -; *si schåma wia-r-a Betbruntssa* sich bes. schämen; vgl. *Bet* und *brundsn.*

Betdsara, der, „Bettzieher", „Sandmännchen"; *den bǫkd scho*^{n} *da Betdsara* den zieht es schon ins Bett, er ist sehr schläfrig aw.; vgl. *Bet* und *dsa*^{r}*n* zerren, ziehen.

Betdseig, das, Bettzeug, Bettwäsche; vgl. *Bet* und *Dseig.* Syn.: *Betgwånd, -wesch(sch).*

Betdsiachn, die, „Bettziehe", Überzug einer Bettdecke oder Tuchent; Pl. -; vgl. *Bet* und *Dsiachn.*

Betfrau, die, Vermieterin eines Bettes, einer Schlafstelle (ohne eigtl. Zimmerbenützung) (s. *Betgę-a*); Pl. *-n; bei da gręanan Betfrau schlǫfm* ohne Unterstand sein, im Freien (auf der grünen Wiese) übernachten; vgl. *Bet* und *Frau.*

Betgę-a, der, „Bettgeher“, Mieter einer Schlafstelle (ohne Zimmerbenützung) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Bet* und *gę*^{n}.

Betgwånd, das, Bettwäsche aw., nw.; vgl. *Bet* und *Gwånd.* Syn.: *Betdseig, -wesch(sch).*

Bęthumme, die, „Bethummel“, Frömmlerin; Pl. *-humme*^{l}*n;* vgl. *bętn.* Syn. s. *Bętschwesda.*

Bethuppfal, das, „Betthüpferl“, Süßigkeit, die beim Zu-Bett-Gehen eingenommen wird; übertr.: leicht zu eroberndes Mädchen; Pl. *-n;* vgl. *Bet* und *hup(p)fm.*

Betíte, s. *Bedíte.*

Betjackal, das, Bettjäckchen; Pl. *-n;* vgl. *Bet* und *Jackn.*

Betlǫd, die, „Bettlade“, in der (unter dem großen Bett hervorgezogen) kleine Kinder schlafen konnten; Pl. *-n;* vgl. *Bet* und *Lǫd.* Syn.: *Betschdadl.*

Bętleitn, das, Gebetläuten (12 Uhr mittags, 8 Uhr abends); vgl. *bętn* und *leitn.*

bętn, będn beten; P. P. *bęt; dena dęaf ma ned amǫ́i glau*^{b}*m, wǫs bętn* denen darf man nicht einmal glauben, was sie beten (gar nichts); *wegns Bętn bisd ned ins Findlhaus khuma* wegen des Betens (deiner Eltern) bist du nicht in das Findelhaus gekommen (vielmehr wegen ihres geschlechtlichen Kontaktes) aw. – Etym.: mhd. *bëten.*

Bętnǫwe, der, „Betnabel“, Frömmler aw.; Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *bętn* und *Nǫwe.* Syn.: *Bętbruada, Khęatsslschlicka.*

Bet-scha, die, Bettschere, seitlich an Betten (um das Herausfallen zu verhindern) angebrachtes, scherenartig bewegliches Holzgestell aw.; vgl. *Bet* und *Scha.*

Bęt-schåm(m)e, der, Betschemel, Betstuhl; Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *bętn* und *Schåm(m)e.*

Bet-schdadl, das, Bett, auch Bettlade, in der (unter dem großen Bett hervorgezogen) kleine Kinder schlafen konnten aw. (Syn.: *Betlǫd*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Betschdǫt* Bett; vgl. *Schdǫd*^{1}.

Bet-scheissa, der, grobes Schimpfwort; vgl. *Bet* und *scheissn.*

betschía^{r}**n** 1) mit einer Petschaft versehen, siegeln; 2) als P. P.: *betschíad sei*^{n} in eine missliche Lage geraten, hereingefallen, ruiniert sein aw., nw.; jw. selten (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: Abl. von *Petschaft* zu slow. *pečát-iti* (Janežič 427).

Betschíaschdeckl, das, Siegelstock, Petschaft; iron.: Denkmal des populären Wr. Bürgermeisters Andreas Zelinka (1802–1868) im Stadtpark (Jakob); vgl. *betschía*^{r}*n* und *Schdeckl.* Syn.: *Schdampfe, Schdeckl.*

Betschíawǫks, das, „Petschierwachs“, va. für Siegellack (der die Wachssiegel abgelöst hatte) aw.; vgl. *betschía*^{r}*n* und *Wǫks(s).*

bet-schwǫch „bettschwach“, von langem Liegen (Kranksein) geschwächt; vgl. *Bet* und *schwǫch(ch).*

Bet-schwa^{r}**n,** die, „Bettschwere“, Müdigkeit; *grǫd d-richdige Bet-schwa*^{r}*n hǫ*^{b}*m* gerade in der Verfassung sein, schlafen zu gehen (z. B. nach Alkoholgenuss); vgl. *Bet* und *Schwa*^{r}*n.*

Bęt-schwesda, die, Frömmlerin; vgl. *bętn* und *Schwesda.* Syn.: *Bęthumme, Khęatsslweib, häulige Liachdbutssn, Sagrisdéiwåntssn.*

bętto in der Ra.: *in bętto hǫ*^{b}*m* vorhaben, beabsichtigen. – Etym.: ital. *petto* Brust, Inneres.

Betwęa^{r}**ma,** der, 1) Bettwärmer, Vorrichtung zum Wärmen des Bettes (z. B. mit heißem Wasser gefüllter *Bludsa* [s. d.]); 2) scherzh. für Gattin (Syn. s. *Gattin*); Pl. -; vgl. *Bet* und *węa*^{r}*ma(n).*

Betwesch(sch), die, Bettwäsche; scherzh. Aufzählung von Wörtern mit *-weschsch: Eötvös, Kötvös, Betwesch, Khindswesch;* vgl. *Bet* und *Wesch(sch).* Syn.: *Betdseig.*

Betwiadschǫfd, die, „Bettwirtschaft“, Koitus aw., nw.; vgl. *Bet* und *Wiadschǫfd.* Syn. s. *Dupfal.*

beúala^{b}m, *si* sich verabschieden aw.; P. P. *-bd.* – Etym.: zu mhd. *urloup.*

Bewal, das, Kotkügelchen (von Ziegen, Schafen, Mäusen) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Poppe(r)* etwas Kleines; vgl. *Bęmmal.*

Bewégung, die, Geschäftsgang; Pl. *-en; a schdiare Bewégung* ein schlechter Geschäftsgang (Stürzer). – Etym.: mhd. *bewëgunge.*

bewi leicht, einfach, auch als Komp. *bewileichd* „babyleicht“; *is do gånds bewi!* oder *des gęd bewi!* ist doch ganz einfach, geht doch ganz leicht! (Schülerspr.) jw. – Etym.: zu engl. *baby.*

bewűlinga bewilligen; *si wǫs bewűlinga* sich etwas (z. B. ein Viertel Wein) vergönnen; P. P. *bewűlingd.* – Etym.: schriftdt. *bewilligen* verw. mit *Wille* (vgl. Grimm).

Bfǫa, die, Pfarre; Pl. *Bfǫa^{r}n.* – Etym.: mhd. *pharre* aus lat. *parrochia.*

Bfǫara, der, Pfarrer; Pl. -, *-a^{r}n; da Bfǫara bredigd nua ámǫi* der Pfarrer predigt nur einmal (scherzh. Ablehnung, etwas einmal Gesagtes zu wiederholen); *glau^{b}ms i bi^{n} da Bfǫara* (auch *Schmid*) *få^{n} Bęntssing?* glauben Sie, ich wäre der Pfarrer von Penzing? (beim Kartenspielen, wenn jem. nach dem pflichtgemäßen Verteilen der Karten zugemutet wird, dies gleich wieder zu tun; scherzh. Vgl. mit *bęntssn* ständig etwas verlangen) (Mayr 111; vgl. *Bęntssing*). – Etym.: Abl. von *Bfǫa.* Syn.: *Bfǫff, Khuttinga.*

bfǫatssn, s. *fǫatssn.*

Bfǫb, jünger **Bfau,** der, Pfau; Pl. *Bfo^{b}m, Bfaun.* – Etym.: mhd. *pfâwe* Pfau, dem auch die jüngere Ausspr. *Bfau* entspricht.

Bfad, die, Hemd va.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *pfeit* Hemd, bair.-österr. Kennw. (aus got. *paida* Rock). Syn.: *Hemad (Hemd), Schdau^{d}n.*

Bfǫdara, der, Pfadfinder, Angehöriger einer Jugendbewegung (begründet von Baden-Powell), engl. *scout;* Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Pfad.*

Bfadla, der, „Pfeidler“, Hemdenmacher va.; Pl. -; vgl. *Bfad.*

Bfadlaréi, die, „Pfeidlerei“, Hemdenmachergeschäft (bis 1945 auf einem Geschäftsschild im 19. Wr. Gemeindebezirk), auch Nähzeughandlung; vgl. *Bfad.*

Bfadlarin, die, Hemdenmacherin va.; Pl. *-a;* vgl. *Bfad.*

Bfǫff, der, Pfaffe, abw. für Priester; Pl. *Bfǫffm.* – Etym.: mhd. *pfaffe* aus lat. *papa.* Syn.: *Bfǫara, Khuttinga.*

Bfǫffmschnitssl, das, „Pfaffenschnitzel“, Gänsebrust (Jakob); vgl. *Bfǫff* und *Schnitssl.*

Bfån, die, Pfanne; Pl. *-a(n);* Dem. *Bfandl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *phanna* aus mlat. *panna.*

Bfånaflicka, der, Pfannenflicker, wandernder Drahtbinder; Pl. -; vgl. *Bfån* und *flickn.* Syn.: *Glåmpfara, Rasdlbinda.*

Bfandl, das, 1) kleine Pfanne; 2) scherzh. für Pfandleihanstalt, Dorotheum (Syn.: *Dǫarodę́, Fasǫ́ds, Fasǫ́dsåmd, Frǫgåmd, Schdock,* vgl. auch *Gentssdant*). – Etym.: Dem. von *Bfån.*

Bfantssl, das, aus Eiern und Mehl in einer Pfanne ausgebackene Speise, bes. als Suppeneinlage aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *pfan-zëlte* Pfannzelten.

Bfau, s. *Bfǫb.*

bfau!, bfäu!, s. *bfǫi!*

bfęachchn pferchen, etwas übervoll füllen, meist als Komp. *å^{n}bfęachchn* anfüllen, *einibfęachchn* hineinstopfen, *dsåmbfęachn* zusammendrängen; P. P. *bfęachd.* – Etym.: zu mhd. *pferrich* Einfriedung, (Vieh-)Pferch (aus lat. *paricus*).

Bfęad, das, Pferd; übertr. auch für unzierliche Frau; Pl. -, *Bfęata* (Kinderspr.); Dem. *Bfęadal, Bfęat(a)l* kleines junges Pferd, übertr.: Prostituierte, die für einen Zuhälter (s. *Beidschalbua*) arbeitet (Syn. s. *Hua*). – Etym.: mhd. *phärt;* vgl. das mdal. echtere *Ros* sowie kindersprl. *Hottó.*

bfę̨antssn höhnen, ausspotten aw.; P. P. *-tsd.* – Etym.: bair.-österr. *be-hienzen;* vgl. *hę̨antssn.*

Bfę̨ascha, der, Pfirsich; Pl. -; *a nǫckada Bfę̨ascha* ein bartloser Mensch aw. (Stürzer, ähnl. Jakob). – Etym.: mhd. *phersich* aus lat. *persicus* Frucht aus Persien.

Bfefa, jünger **Bfeffa,** der, Pfeffer; *Bfefa und Sǫids* schwarzweiß gesprenkelt (von Kleiderstoffen). – Etym.: mhd. *pheffer* aus lat. *piper.*

Bfefaráuni, jünger **Bfeffarǻni,** der, Pfefferoni (scharfer Zwergpaprika). – Etym.: ital. *peperone* Pfefferschote, unter dem Einfl. von *Pfeffer* eingedeutscht.

bfefarn, jünger **bfeffarn** pfeffern 1) mit Pfeffer würzen; 2) schießen; 3) obszöne Reden führen; P. P. *-ad* scharf, teuer (von Preisen) (Syn. s. *saudéia*); vgl. *Bfefa.*

Bfeiffal, das, 1) kleine Pfeife, Trillerpfeife; *s Waringa Bfeiffal* das „Währinger Pfeiferl" (pfeifender Husten, wie er bei schweren Lungenleiden auftritt) aw. (s. *Waringa Bfeiffal*); 2) übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); *si s Bfeiffal fakhū́^{l}n* sich eine Geschlechtskrankheit zuziehen aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Bfeiffm.*

Bfeiffalhosn, die, sehr eng anliegende Hose (verglichen mit Pfeifenstielen) aw., auch *Bfeiffmrę̨a^{r}lhosn;* Pl. -; vgl. *Bfeiffal* und *Hosn.* Syn.: *Rę̨a^{r}lhosn.*

Bfeiffm, die, Tabakspfeife; übertr.: (erigierter) Penis (Syn. s. *Dsumbf* und *Schdeiffa*); Pl. -; *de Bfeiffm schbüd schdinkade Dantss* die Pfeife spielt stinkende Tänze (da stimmt etwas nicht) (Mayr 60); *hǫid de Bfeiffm!* halt den Mund! (Syn. s. *Bappm*). – Etym.: mhd. *pfîfe.* Syn.: *Bogsbei^{dl}, Dǫwǫ́gbotschǻmpa, Degl, Dschíbuk, Gschdem, Lu^{dl}, Mǫtschgadegl, Nǫsnwa^{r}ma, Rotsskhochcha, Raukal, Schmiadegl;* Meerschaumpfeifen: *Brǫtssnkhobf, Bruckn-, Khuatsshǫis, Lång-, Miafamene.*

bfeiffm pfeifen; P. P. *bfiffm; auf wǫs bfeiffm* auf etwas (voll Verachtung) verzichten (Syn.: *drauf huasdn, schbuckn, scheissn*); *an wǫs bfeiffm* jem. etwas nicht gewähren, sich nicht um ihn kümmern (Syn.: *dę̨daln, geign[a]*); *ausn letssdn Loch bfeiffm* bald zugrunde gehen, sterben; *jetsd bfeifd a åndaschd* jetzt spricht er anders; *des bfeiffm de Schbǫtssn fom Dǫch* das ist allgemein bekannt; *glaubsd, i bfeif mi um des!* glaubst du, ich kümmere mich darum! (Abweisung); gaunersprl.: 1) schlafen (Syn. s. *dusln*); 2) gestehen (Syn. s. *beichdn*). – Etym.: mhd. *pfîfen.*

Bfeiffmdeckl, der, Offiziersdiener aw., nach einer seiner Aufgaben (den Pfeifendeckel seines Herrn zu putzen) benannt; Pl. *-n;* vgl. *Bfeiffm* und *Deckl.* Syn.: *Butss, Butssba^{n}, -bę̨msdl, -fleg, Deckl, Schę̨a^{b}mdåntss, -hengl, Wuckl.*

Bfeiffmrę̨a^{r}l, das, Rohr der Tabakspfeife; Pl. *-n;* vgl. *Bfeiffm* und *Rę̨a^{r}l.*

Bfeiffmschdiara, der, Pfeifenstocher, Putzgerät für die Pfeife; übertr.: abw. für bedauernswerter Mensch, armer Kerl (vgl. *Dschíckaredíara, Schdímpfe-*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *stüren* stochern; vgl. *Bfeiffm.*

Bfening, jünger **Bfenich, -g,** der, Pfennig; sehr kleine Münze überhaupt aw. (Syn. s. *Greidsa*); Pl. -; *få^{n} den griagsd khan Bfening aussa* von dem erhältst du keinen Groschen. – Etym.: mhd. *pfenning.*

Bfeningfukssa, der, Knauser, Geizhals; Pl. -. – Etym.: vgl. Schuster 117 f.; vgl. *Bfening* und *fukssn.* Syn. s. *Gnicka.*

Bfiatigod, das, „Behütdichgott", Abschied mit Gruß; *one Bfiatigod* ohne Abschiedsgruß; auch als Imp.: *bfiatigod mid Rosnwǫssa!* lebwohl mit Rosenwasser! (iron.); *bfiatigod Lackal!* lebwohl „Lackerl"! (beim Trinken des letzten Schluckes, v. a. von Wein; iron. auch, wenn man jem. verabschiedet); als Ausdr. des Erstaunens: *(nå) bfiatigod!* (Syn. s. *sę̨awas!*); vgl. *bfiatn* und *God.*

bfiatn, *si* Abschied nehmen va.; P. P. *bfiat;* Abschiedsgruß: *bfiat di!,* meist verkürzt *bfiati!* behüte dich Gott! (Syn. s. *ba-bá*); *bfiat Ina!* behüte Sie Gott!; *na bfiati God!* (Ausdr. des Entsetzens). – Etym.: mhd. *behüeten* behüten.

Bfidschibfäu, Fitschschi-, der, „Pfitschepfeil“, von einem Bogen abgeschossener Pfeil; v. a. im Vergl.: *schnǫ̈ wia-r-a Bfidschibfäu* schnell wie ein Pfeil. – Etym.: bair.-österr. *pfitschen* sausen; vgl. *bfutsch!*

bfidschigǫ́galn, fitschschi- etwas schnellen lassen; *bfitschigǫ́galn schbü^{l}n* von Kindern verbotenerweise in der Schule. – Etym.: lautmalend *pfitsch* (zu bair.-österr. *pfitschen* sausen) + *gǫgln* wackeln.

Bfif, jünger **Bfiff,** der, 1) Pfiff; 2) sehr kleine Menge Bier, Wein; Pl. *Bfiff.* – Etym.: späte Bildg. zu schriftdt. *pfeifen.*

Bfiffaling, der, Pfifferling, „Pfefferpilz“ (Eierschwammerl) va.; Pl. -; Ra.: *fia des giw-i khan Bfiffaling* das ist völlig wertlos aw., nw., jw. (Syn.: *Bǫppmschdü, Bę^{d}l, Dantaling*). – Etym.: mhd. *pfëfferlinc, pfifferlinc* Pfefferpilz.

bfiffi, -ch, -g pfiffig, schlau, durchtrieben; vgl. *Bfif.* Syn. s. *grissn.*

Bfiffikhóne, der, listiger Mensch, Pfiffikus aw. – Etym.: *pfiffig* + italianisierende *-one*-Endg., die etwas Großes bez.

Bfindsda, Bfintsdǫch(-g), der, Donnerstag ausgest. – Etym.: mhd. *pfinztag* bair.-österr. Kennw. zu altgriech. *pémte* 5. Tag der Woche (über got. Vermittlung).

Bfisdara, der, langsamer Arbeiter, nach Stürzer auch *Bfisdla* ausgest.; Pl. -. – Etym.: wohl zu bair.-österr. *Pfister* (Kloster-)Bäcker aus lat. *pistor.* Syn. s. *Ǫwedsara.*

Bfisdl, der, Feigling, s. *Fisdl*[2].

bflǫdschad breit, fladenartig; *a bflǫdschade Bappm* ein (hässlich) breites Gesicht (Jakob). – Etym.: bair.-österr. *Flatsche, Pflatsche* etwas Breites, Fladenförmiges.

Bflam, der, Flaum. – Etym.: mhd. *pflûme.*

bflami, -ch, -g flaumig; vgl. *Bflam.*

Bflåntss, Bflantss, der, Aufschneiderei, Schwindel, Großtuerei; *an Bflåntss mǫchchn (reissn)* sich großtuerisch benehmen, kleiden aw., nw.; jw. selten; die Form *Bflantss* unter dem Einfl. von *bflantssn;* vgl. *Bflåntssn.*

Bflåntssa, der, Großtuer; Pl. -; vgl. *Bflåntssn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

Bflǻntssmajǫ́a, der, „Pflanzmajor“, Großtuer, Angeber, Schwindler; vgl. *Bflåntssn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

Bflåntssn, die, Pflanze; übertr.: sonderbare Person, Tunichtgut; Pl. -. – Etym.: mhd. *pflanze.*

bflantssn „pflanzen“, scherzweise zum Narren halten, foppen (ohne kränken zu wollen); P. P. *bflantsd.* – Etym.: mhd. *pflanzen.* Syn. s. *hansln.*

Bflåntssreissa, der, „Pflanzreißer“, Wichtigtuer; Pl. -; vgl. *bflåntssn.* Syn.: *Gschafdlhúawa, Gschichdnmǫchcha, Wǫssa-.*

Bflåntssrita, der, „Pflanzritter“, Hochstapler kleineren Formats (Stürzer); Pl. -; vgl. *bflåntssn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

Bflǫsda, das, Pflaster 1) Straßenpflaster; 2) Wundpflaster (Syn.: *Bickal*); 3) Trost, Entschädigung für Unbill; *a Bflǫsda griagn,* aber auch iron.: *i hǫb mei Bflǫsda griagd* ich bin übel weggekommen; Pl. -. – Etym.: mhd. *pflaster,* ahd. *p(h)lastar* aus lat. *emplastrum.*

Bflǫsdadreda, der, „Pflastertreter“, städt. Fußgeher; vgl. *Bflǫsda* und *dredn.*

Bflǫsdahiasch, der, „Pflasterhirsch“ 1) Einspännerpferd (Syn. s. *Gǫwehund*); 2) Prostituierte (Syn. s. *Hua*); Pl. *-hiaschschn;* vgl. *Bflǫsda* und *Hiasch.*

Bflǫsdara, der, Pflasterer, Straßenarbeiter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bflǫsda.*

Bflǫsdaschmiara, der, abw. für Sanitätssoldat, Apotheker (Stürzer) (Syn.: *Bü^{l}ndrakssla, -drara, Deglschlęcka, Gifdmischscha*), auch für Arzt (Jakob) aw.; nw. selten; Pl. -; vgl. *Bflǫsda* und *schmia^{r}n*[1].

Bflech, jünger **Bfleg,** die, Pflege. – Etym.: zu mhd. *pflegen* ungeklärter Herk.

Bfluach, jünger **Bfluag,** der, Pflug; Pl. *Bfliach, -g.* – Etym.: mhd. *pfluoc.*

Bfluagra^{dl}, das, Pflugrad; Pl. *-n* scherzh. für Brille (Jakob) (Syn. s. *Brü^{l}n*). – Etym.: *Bfluag* + Dem. von *Rọd.*

Bfluda^{r}n, die, Fluder, Obstart 1) Haferschlehe; 2) kleine grüne Ringlotte; 3) übertr.: (unschöne, verfärbte) Nase; Pl. -. – Etym.: zu bair.-österr. *(p)fludern* rinnen, flattern.

bfluda^{r}n, fluda^{r}n flattern, sich schnell bewegen, bes. von jungen Mädchen aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. **vluttern, vluderen* flattern.

Bfludsch, der, Nase (scherzh.); Pl. *-n.* – Etym.: ablautend zu bair.-österr. *Pflätsche, Pflotsche* etwas Breites, Flaches. Syn. s. *Nọsn.*

bfludschad, auch **bflutschad** langnasig aw. (Stürzer); vgl. *Bfludsch.*

Bfluschscha, Bflutscha, der, rasches kurzes Aufflammen; Pl. -; vgl. *bfluschschn.*

bfluschschn aufflammen; P. P. *bfluschd.* – Etym.: lautmalend, vgl. engl. *flush.*

Bflutscha, s. *Bfluschscha.*

bflutschad, s. *bfludschad.*

bfnachdln schnaufen aw. (Stürzer); P. P. *-d.* – Etym.: verw. mit mhd. *pfnëhen* schnell atmen, schnauben. Syn. s. *schnauf(f)m.*

bfnausn „pfnausen“, schnauben; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *pfnûsen* niesen. Syn. s. *schnauf(f)m.*

bfnechatssn schwer atmen, keuchen; P. P. *-tsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *pfnëhen;* vgl. *bfnachdln.* Syn. s. *schnauf(f)m.*

bfnotn schmollen aw. (noch bei Jakob); P. P. *bfnot.* – Etym.: mhd. *pfnuten* anschnauben.

Bfnotwingl, der, Schmollwinkel (Jakob); vgl. *bfnotn* und *Wingl.*

Bfnuara, der, Kinderkreisel, brummendes Geräusch, das dieser erzeugt aw.; vgl. *bfnua^{r}n.*

Bfnua^{r}n, die, unfreundliche alte Frau aw., nw.; Pl. -; vgl. *bfnua^{r}n.*

bfnua^{r}n fauchen; P. P. *bfnuad.* – Etym.: mhd. *pfnurren* brummen, schnauben.

Bfnudschn, die, 1) aufgeblasenes, altes Frauenzimmer (Stürzer) (Syn.: *Husá^{r}n-dempe*); 2) unförmige Nase aw. (Jakob) (Syn. s. *Nọsn*); Pl. -. – Etym.: verw. mit mhd. *pfnûsen* niesen.

bfọ̈ mi! empfehle mich (bestens)!, Abschiedsfloskel, früher im Geschäftsleben aw., nw.; vgl. *befọ̈^{l}n.*

bfọi!, fọi! (Interj.) allerhand!, so was!, Ausdr. des Erstaunens, Bewunderns, auch *bfau!, bfäu!, wau!* jw. Syn. s. *sẹawas!*

Bfosdl, der, Dickwanst va. (Jakob); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *Bfosdn.* Syn. s. *Wåmsdl.*

Bfosdn, der, Pfosten, starkes Brett; übertr.: 1) dicke Zigarre; 2) Idiot, Zuträger (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. -; auch als Dem. *Bfosdal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *pfost(e),* ahd. *pfosto* aus lat. *postis;* vgl. *Bfosdl.*

bfrenga(n) beengen; P. P. *bfrengd.* – Etym.: mhd. *pfrengen* bedrängen, *pfrenger* Viehpferch.

bfrima(n), s. *frima(n).*

Bfrindna, der, 1) Pfründner, von der Gemeinde mit einer „Pfründe“ versorgter Armer, Fürsorgerentner; 2) Stümper, Pfuscher (Syn. s. *Bfuschscha*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *pfrüende* Unterhalt aus lat.-rom. *provenda.*

bfrindna^{r}n stümperhaft arbeiten, v. a. als Komp. *dsåmbfrindna^{r}n;* P. P. *-ad.* – Etym.: zu *Bfrindna* Stümper, Pfuscher. Syn. s. *bfuschschn.*

Bfrnak, s. *Frnak.*

bfuatssn, s. *fọatssn.*

bfúgatssn das Lachen verhalten, dabei leise Schnaufgeräusche von sich geben; auch von einer dicken köchelnden Sauce (z. B. Spinat) auf dem Herd; P. P. *-tsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *pfûchen* fauchen.

bfui! (Interj.) pfui!, Bekundung des Abscheus; *bfui Deikssl!* pfui Teufel!

Bfund, das, ein Jahr Kerker (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *pfunt* (zu lat. *pondo, pondus*).

Bfundsidę́, die, sehr guter Einfall; Pl. *-n;* vgl. *Bfund* und *Idę́.*

Bfusch, der, „Pfusch" 1) Schwarzarbeit; 2) schlechte Arbeit (Syn.: *Muaks, Muakssaréi*). – Etym.: zur Interj. *bfutsch!* (im Sinne von „schlecht arbeiten").

Bfuschscha, der, „Pfuscher" 1) Schwarzarbeiter; 2) Person, die schlechte Arbeit leistet (Syn.: *Bǫtssa, Bfrindna, Dau^{b}mschuasda, Dippedandla [Diwe-], Muakssa, Schludara, Schludaránt, Schuasda, Schuasda-âneis*); Pl. -; vgl. *Bfusch.*

bfuschschn „pfuschen" 1) schwarzarbeiten; 2) miserabel, stümperhaft arbeiten, v. a. als Komp. *dsåmbfuschschn* (Syn. [meist mit Präf. *dsåm-*]: *bǫtssn, bęmpa^{r}n, bfrindna^{r}n, an Fisch baun, hu^{d}ln, muakssn, schluda^{r}n, schuasda^{r}n, umadúmbǫtssn*); P. P. *bfuschd;* vgl. *Bfusch.*

bfutsch (Adv., Interj.) fort, weg, hin; vgl. *futsch.*

bi- Präf. „be-" aw. in manchen Zus. wie *bikhę́nt* bekannt.

Bia, das, Bier; *um des is a Gris wia ums saure Bia* um das ist ein „Geriss" (reißt man sich) wie um das saure Bier (iron.: das wird gemieden). – Etym.: mhd. *bier,* verw. mit *brauen* (wegen des Gärungsvorganges). Syn.: *Bíwo.*

bia-augi, -ch, -g weißäugig, rotäugig aw., von Augen ohne spezifische Färbung des Augensterns. – Etym.: volksetym. als „bieräugig" (unter Einfl. des Alkohols ausgebildet) verstanden, doch wohl aus *birchäugig* „birkäugig" (nach der weißlichen Rinde) zu erklären (vgl. SCHATZ 1, 80); vgl. *Biagreidn.*

Biabam, der, Birnenbaum aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *birboum.*

Biabǫss, der, „Bierbass", sehr tiefe, nicht gute („versoffene") Männerstimme; Pl. *-bęss;* vgl. *Bia* und *Bǫss*[3].

Biabauch, der, Bierbauch, bes. dicker Bauch (durch vieles Biertrinken); Pl. *-beichch;* vgl. *Bia* und *Bauch.* Syn. s. *Wåmpm.*

Biablęampe, der, Biersäufer; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Bia* und *Blęampe.* Syn. s. *Bsuf.*

Biabraua, der, Bierbrauer; Pl. -; *dahę́akhuma wia-r-a Biabraua* daherkommen wie ein Bierbrauer (so dick, fest und selbstbewusst); *an Bauch hǫ^{b}m wia-r-a Biabraua* dick sein wie ein Bierbrauer. – Etym.: *Bia* + mhd. *briuwer.*

Biabredsl, die, Bierbrezel, hart gebackene Salzbrezel, die zum Bier passt; Pl. *-n;* vgl. *Bia* und *Bredsl.*

Biachchl, s. *Buach.*

Biadåmpf, der, Bierrausch; vgl. *Bia* und *Dåmpf.*

Biadippla, der, 1) „Bierdippler", Bierrestetrinker, charakterist. Gestalt Alt-Wiens (meist leicht berauschter Arbeitsloser oder Arbeitsscheuer, der sich vor Gasthöfen, bei denen Bierfässer zum Abtransport gelagert waren, herumtrieb und aus einem kleinen Reinl [s. *Dákssamę́ta*] den Fässern entnommene Bierreste trank) (Syn.: *Dákssamę́ta, Dakssla, Hansldippla, Fasslschbritssa, Nagldsudsla*); 2) starker Biertrinker (Syn. s. *Bsuf*); Pl. -; vgl. *Bia* und *Dippla.*

Biadl, älter **Biatl,** auch **Bia^{d}l,** das, Holz- oder Reisigbündel; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *bürdelîn* Dem. zu *bürde* Bürde, Last.

Biádnig, der, Familienname Piatnik, berühmte Spiel- und Spielkartenerzeugungsfirma, gegründet von Ferdinand Piatnik (1819–1885); *schbü^{l}n duad da Biádnig* spielen tut der Piatnik (lassen wir uns überraschen, wie die Karten verteilt sind, übertr.: das Glück wird entscheiden) (GRÜNER).

Biadrippa, der, Biertripper, Geschlechtskrankheit (diese wahrscheinl. irrig auf übermäßigen Alkoholkonsum zurückgeführt) aw.; vgl. *Bia* und *Drippa.*

Biadsacha, -dsaga, der, „Bierzeiger“, ausgehängtes Zeichen (aus einander verknüpften Holzspänen), das anzeigt, dass in einem Haus Bier ausgeschenkt wird aw. (noch bei JAKOB); *de hǫd a Frisúa wia-r-a Biadsacha* diese (Frau) hat eine hässliche (zerraufte) Frisur; vgl. *Bia* und *Dsaga.*

Biadsånt, der, „Bierzahn“, Gusto auf Bier aw.; vgl. *Bia* und *Dsån*^{2}*.*

Biadsipf, der, Bierzipf, student. Uhranhängsel; vgl. *Bia* und *Dsipf.*

Biaduaschd, der, Bierdurst; vgl. *Bia* und *Duaschd.*

Biafassl, das, Bierfass; übertr.: dicker Mensch (Syn. s. *Wåmsdl*), großer Bauch (Syn. s. *Wåmpm*); Pl. *-n;* vgl. *Bia* und *Fǫss.*

Bíafasū́wara, der, „Bierversilberer“ 1) Zwischenhändler, der das Bier an Gastwirte lieferte aw., nw.; 2) Brauhauskassier (JAKOB); Pl. -; vgl. *Bia* und *Fasū́wara.*

Biafiara, der, Bierführer, Bierlieferant (früher mit Pferdewagen) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Bia* und *fia*^{r}*n.*

Biagl, das, Geflügelschenkel (bes. von gebratenen Gänsen, Enten, Hühnern); Pl. *-n;* kosende Verkleinerung *Biagal,* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. *büeglîn* zu mhd. *buoc* Bug, Abgewinkeltes.

biagn biegen 1) Eisen, Draht usw. biegen; 2) erziehen, zum Gehorsam bringen; *dęa wiad do a no dsun Biagn sei*^{n} der wird doch auch noch gelenkt werden können (von einem Schwerererziehbaren); 3) *si biagn fua Lǫchchn* sich vor Lachen biegen (Syn. s. *dschęwa*^{r}*n*); 4) *dęa Disch hǫd si bogn* der Tisch hat sich gebogen (so viel war zum Essen aufgetragen); 5) *an wǫs biagn* jem. etwas stehlen (Gaunerspr.) (Syn. s. *schdǫ̈*^{l}*n*); P. P. *bogn.* – Etym.: mhd. *biegen.*

Biagreidn, die, „Bierkreide“, ein weißer Ton. – Etym.: wohl nach der weißen Rinde der Birke (s. *bia-augi*); vgl. *Greidn.*

Biaheisl, das, „Bierhäusel“, minderwertiger, billiger Bierausschank, bes. im Volksprater aw.; vgl. *Bia* und *Heisl.*

Biaheislbęag, der, „Bierhäuselberg“, eine Anhöhe in Hütteldorf (14. Wr. Gemeindebezirk), an dessen Fuß sich die Hütteldorfer Brauerei mit ausgedehnten Bierkellern befand (CZEIKE 1, 377); vgl. *Biaheisl* und *Bęag.*

Biaheislgeiga, der, „Bierhäuselgeiger“, Musiker, der in einem Lokal minderer Güte spielt; Pl. -; vgl. *Biaheisl* und *Geign.* Syn. s. *Bra*^{d}*lgeiga.*

Biaheislmendsch, das, Dirne, die in kleinen Bierlokalen verkehrt aw., nw.; vgl. *Biaheisl* und *Mendsch*^{2}*.* Syn. s. *Hua.*

Biaheislschdridsi, der, „Bierhäuselstriezi“, abw. für einen zumeist groben Zuhälter unterster Schichten aw., nw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Biaheisl* und *Schdridsi.* Syn.: *Biasei*^{d}*l-schdridsi, Bua*^{r}*nhei*^{d}*ldsuahǫ̈ta, -schdridsi,* s. allg. *Beidschalbua.*

biakhan birkenartig; *biakhane Rindn* Birkenrinde, Hautkrankheit aw., nw. – Etym.: zu mhd. *birche.* Syn.: *biara.*

Bialǫckn, die, „Bierlacke“, schlechtes Bier (wie aus einer Wasserlache); vgl. *Bia* und *Lǫckn.* Syn. s. *Fensdaschwids.*

Bialeita Gaukl, der, Spottname für den trinkfreudigen Gauleiter Bürckel, Reichsstatthalter von Wien 1939/40.

Bialęppara, der, starker Biertrinker; Pl. -; vgl. *Bia* und *lęppa*^{r}*n.* Syn. s. *Bsuf.*

Bialu^{d}**l,** der, starker Biertrinker; Pl. *-n;* vgl. *Bia* und *lu*^{d}*ln.* Syn. s. *Bsuf.*

Biǻmte, der, Beamter, s. *Beǻmte.*

Bianigl, der, Bierliebhaber; Pl. *-n; scheissn wia-r-a Bianigl* viel scheißen; *bfnausn wia-r-a Bianigl* kurzatmig sein; vgl. *Bia* und *Nigl.* Syn.: *Biaschlauch, -schludara, -sumpa.*

biara aus Birkenholz ausgest.; früher bes. vom Wagnerholz und vom Besenholz; *biarane Ruadn* birkene Ruten. – Etym.: Abl. von mhd. *birche* Birke. Syn.: *biakhan.*

biaramidál großartig (wie eine Pyramide) aw., nw. – Etym.: schriftdt. *pyramidal.*

Bia^{r}n, die, Birne, auch Glühbirne; Pl. *-(an);* übertr.: 1) Kopf (Syn. s. *Schę^{dl}*); *dra ęam de Bia^{r}n ǫ!* schlag ihm auf den Kopf!; 2) (Pl.) Schläge, Prügel (Syn. s. *Bleschsch*); Ra.: *dęa khå^{n} męa wia Bia^{r}n brǫdn* der kann mehr als Birnen braten (ist sehr klug). – Etym.: mhd. *bir(e).*

bia^{r}na(n) schlagen, prügeln aw., nw.; P. P. *bia^{r}nd.* – Etym.: aus bair.-österr. *peren* schlagen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 212), heute eher als Abl. von schriftdt. *Birne* (s. *Bia^{r}n* [Pl.] Schläge, Prügel) empfunden. Syn. s. *bleschschn.*

Bia^{r}nbludsa, der, länglicher (birnenartiger) Kopf; Pl. -; vgl. *Bia^{r}n* und *Bludsa.*

Bia^{r}nschdingl, der, eine Germmehlspeise ohne Einlage, nach dem Direktor des Landesgerichtlichen Gefangenenhauses in Wien (nach 1945) von den Gefangenen so benannt; vgl. *Bia^{r}n* und *Schdingl* Schdängel (hier jedoch Familienname).

Bia-schdim, die, „Bierstimme", (heisere) Säuferstimme; vgl. *Bia* und *Schdim.*

biaschd(l)n „bürsten", übertr.: saufen (iron.: gleichsam die Kehle ausbürsten, reinigen); vgl. *Biaschdn, Biaschdnbinda.* Syn. s. *sauffm.*

Biaschdn, die, Bürste; Pl. -; Dem. *Biaschdl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *bürste.*

Biaschdnbinda, der, Bürstenbinder; Pl. -; *sauffm wia-r-a Biaschdnbinda* viel trinken wie ein Bürstenbinder (angebl. Erfordernis bei der staubigen Arbeit; viell. auch Wortspiel mit *biaschd[l]n* trinken [vgl. RÖHRICH 1, 179]); vgl. *Biaschdn* und *bindn.*

Bia-schlauch, der „Bierschlauch", Bierliebhaber; Pl. *-schleichch;* vgl. *Bia.* Syn. s. *Bianigl.*

Bia-schludara, der, Bierliebhaber; Pl. -; vgl. *Bia* und *schluda^{r}n.* Syn. s. *Bianigl.*

biaschschn pirschen; P. P. *biaschd.* – Etym.: mhd. *birsen.*

Biasei^{d}lschdridsi, der, „Bierseidelstriezi", erfolgloser Zuhälter unterster Schichten (TEUSCHL); Pl. -; vgl. *Bia, Sei^{d}l* und *Schdridsi.* Syn.: *Biaheislschdridsi, Bua^{r}nhei^{d}ldsuahǫ̈ta, -schdridsi,* s. allg. *Beidschalbua.*

biassi, -ch, -g Eigenschaft der Milch, wenn sie sich nicht sieden lässt, sondern gerinnt ausgest. – Etym.: verw. mit bair.-österr. *biest* erste Milch nach dem Kalben.

biassn büßen; P. P. *biasd; des wiasd ma biassn!* (Drohung). – Etym.: mhd. *büeȥen.*

Biasumpa, der, Bierliebhaber; Pl. -; vgl. *Bia* und *Sumpa.* Syn. s. *Bianigl.*

Biasuppm, die, Biersuppe (Suppe aus Bierresten, Brot und Eiern) aw.; Pl. -; vgl. *Bia* und *Suppm.*

Biatl, das, Reisigbündel aw., s. *Biadl.*

biatn bieten, anbieten, ein Geldanbot machen; P. P. *bodn, botn.* – Etym.: mhd. *bieten.*

Biatssl, das, Bürzel, Schwanzansatz bei Geflügel. – Etym.: mhd. *bürtzel* zu *burz* Steiß. Syn.: *Bischof.*

Biblodę́k, die, Bibliothek; Pl. *-n.* – Etym.: zu griech. *biblion* Buch.

Bichl, älter **Bigl,** der, Hügel; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *bühel* Hügel.

Bick^{1}, der, Zorn, Groll; *an Bick hǫ^{b}m auf węm* (heimlichen) Widerwillen gegen jem. nähren. – Etym.: franz. *pique* Pike, Spieß, Groll; daher viell. auch (ohne Übertragung) die Ra.: *fa^{n} da Bick auf* von den Anfangsgründen an (z. B. einen Beruf erlernen). Syn. s. *Dsua^{r}n.*

Bick^{2}, die, Pik, Farbe im Kartenspiel. – Etym.: franz. *pique.*

bickad klebrig; vgl. *bickn.*

Bickal, das, kleiner Klebezettel (z. B. für Reklamezwecke, für das Auto), kleines Wundpflaster (Syn.: *Bflǫsda*); vgl. *bickn.*

Bickdseig, das, Klebegerätschaft; vgl. *bickn* und *Dseig.*

bickféi^{n} „piekfein“, sehr fein, sehr gut. – Etym.: viell. aus dem Niederl. (KLUGE); vgl. *bicksíass.*

bickíad „pikiert“, gekränkt, betroffen. – Etym.: franz. *piquer* stechen. Syn.: *bikánt.*

Bicklharing, der, Pökelhering; Pl. -. – Etym.: engl. *pickle* Salzbrühe + mhd. *hæring* Hering.

Bicklhau^{b}m, die, „Pickelhaube“, metallener Helm. – Etym.: mlat. *bacinetum* flacher Helm, über *becken-, beckelhûbe* zu Pickelhaube (nach KLUGE unter Einfl. von *Pickel* Spitze); vgl. *Hau^{b}m.*

Bickling[1], der, Bückling, geselchter Hering. – Etym.: mnl. *buckinc* zu schriftdt. *Bock* (wegen des auffallenden Geruches) (KLUGE). Syn.: *Haring.*

Bickling[2], der, Verbeugung (von Männern); *mǫch an schęn Bickling!* (Aufforderung). – Etym.: frühnhd. *bücking* zu schriftdt. *bücken.* Syn.: *Dęana (Dina), Gschamsda.*

bickn kleben, picken; P. P. *bikd; an ane bickn* jem. eine Ohrfeige geben. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Pech;* vgl. *bickad.*

Bickolo, der, Pikkolo, Lehrling im Gastgewerbe; Pl. -. – Etym.: ital. *piccolo* klein. Syn.: *Schani, Schdifd.*

bicksíass „picksüß“, sehr süß, klebrig süß; *s bícksiasse Hödsl* „das picksüße Hölzel“ 1) Lakritze (Syn. s. *Bęa^{r}ndsuga*); 2) Bez. für die (sehr süß klingende) G-Klarinette (Piccoloklarinette) (SWOSSIL), wobei Wortspiel zwischen *Piccolo* und *bickn* vorliegt. – Etym.: zu *bickn* kleben, picken; vgl. *siass.* Syn.: *dsuckasíass, mu^{d}l-.*

Bicksi^{b}ma, der, „Pik-Siebener“ (Figur im Kartenspiel); *dǫsitssn wia da Bicksi^{b}ma* unbeweglich dasitzen, sich nicht rühren, wie „angepickt“. – Etym.: franz. *pique* Lanze, volksetym. Umdeutung zu schriftdt. *picken.*

Bids, der, anmaßender, stutzerhafter, genusssüchtiger Lebemann aus der Vorstadt, auch Raufer, Schläger, kleiner Gauner (s. *Gauna*); seit SCHLÖGL eine Art Volksfigur, doch schon vor ihm bel.; Pl. -. – Etym.: tschech. *bijec* Schläger, Kämpfer (STEINHAUSER), in Niederösterreich jedoch *Bids* für Zorn (aus ital. *bizza* Jähzorn) bel.; nach STÜRZER auch: die Habe des „Eingetegelten“ (Inhaftierten), die er mit seinem Kontrahenten teilen muss (Zugehörigkeit ungewiss); vgl. *Beissa, Brǫdabids, Bücha, Schdridsi,* s. auch *Schdrawántssa* und dessen Syn.

Bidschn, die, Blechkanne, Eimer für Wasser oder Milch; Pl. -. – Etym.: mhd. *bietsche* Gefäß, Nebenform zu *botiche* Bottich. Syn.: *Åmpa.*

Bidsl, der, Zorn. – Etym.: ital. *bizza* Jähzorn; vgl. aber *Bitssl.* Syn. s. *Dsua^{r}n.*

bidsln, s. *bitssln.*

Bífdek, jünger **Bífschdek,** das, Beefsteak; scherzh.: *Bífdek mid Haud* „Beefsteak mit Haut“ (Knackwurst). – Etym.: engl. *beefsteak.*

Bifke, der, Preuße, Norddeutscher (verächtl.); auch *Bífkinęsa* (mit Anlehnung an *Khinęsa* Chinese); weibl. *Bífkin, Bífkinęsarin.* – Etym.: ostdt. Familienname *Piefke,* seit ca. 1850 Name einer Berliner Witzfigur, oft auch auf einen Hauswart oder Militärmusiker bezogen, viell. zu dt. *piefen* pfeifen (vgl. MALLY und ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 161). Syn. s. *Breiss.*

Bigl, der, Hügel, s. *Bichl.*

biglę́m (Adv.) spärlich, selten, knapp; *d-Epfe^{l}n san biglę́m* die Äpfel sind rar; *wǫs biglę́m dsuamessn* etwas knapp zumessen; *d-Dseidn san biglę́m* die Zeiten sind schlecht, man muss mit allem sparen aw. – Etym.: mhd. *be + gelîme* knapp, eng.

bigótisch bigott, frömmelnd. – Etym.: zu franz. *bigot* übertrieben fromm.

bikánt pikant 1) gekränkt, pikiert aw. (Syn.: *bickíad*); 2) gewürzt; 3) prickelnd, schlüpfrig. – Etym.: franz. *piquant* stechend, erregend.

Biké̜, der, Piquet (ein Gewebe). – Etym.: franz. *piqué.*

Bikęwesdn, die, Herrenweste aus (weißem) Piquet aw.; Pl. -; vgl. *Bikę* und *Wesdn.*

Bikhǻndal, das, geliebtes Wesen (Mann oder Frau) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: scherzh. Abl. von *bikhǻnt.*

bikhǻnt bekannt aw., s. *bekhǻnt.*

Bikhǻntschǫfd, die, Bekanntschaft, nahe stehender Freund, Freundin aw.; Pl. *-n;* vgl. *Bekhǻntschǫfd.*

bikhę́nt bekannt ausgest.; *a Bikhę́nta få^{n} mia* einer meiner Bekannten; *a Bikhę́nti* eine Bekannte; vgl. *bekhǻnt.*

Bikssn, die, Büchse 1) Blechbüchse, Konservenbüchse; 2) Gewehr; 3) Vulva (s. *Bukssn*[1]); Pl. -. – Etym.: mhd. *bühse* aus lat. *buxis.*

Bikssnmǫchcha, der, „Büchsenmacher", Vater nur von Mädchen. – Etym.: *Bikssn* Vulva + Abl. von *mǫchchn.*

Bikssnschbåna, der, „Büchsenspanner", gaunersprl. für Polizeiarzt, der Prostituierte zu untersuchen hat. – Etym.: *Bikssn* Vulva + *Schbåna* Spanner, Voyeur.

biléi! beileibe, in der Tat! aw.; vgl. *beiléiwi!, beléi!*

biléidinga, jünger **beléidign** beleidigen; P. P. *biléidi(n)gd, -d;* vgl. *beléidinga.*

Billá, das, Billardspiel (verkehrssprl.); mit drei Kugeln, einem Federstiel oder Bleistift auch von Buben auf dem gew. Tisch gespielt; vgl. *Büljá.*

Bim, die, Scherzwort für Straßenbahn nw. – Etym.: Schallwort (nach dem glockenähnl. Signalton); vgl. *Dram*[3].

Bimbam im Ausruf des Erschreckens, Entsetzens: *häulicha Bimbam!* – Etym.: Schallwort; vgl. Syn. *Bamschrádi, Dǫpsnǫ́chchi, Drǫgsnǫ́chchi, Khuaschwånds, Regnschia^{r}m, Schdrosǫck.*

Bimbím, der, scherzh. für Geld (wegen des Klimperns). – Etym.: Schallwort. Syn. s. *Gǫ́d.*

Bimmaling, der, Saumagen (zur Herstellung von Presswurst); *is dei Bimmaling foi?* bist du satt?; *des gęd di an Bimmaling å^{n}!* das geht dich nichts an! (Syn. s. *Schmǫa^{r}n*). – Etym.: ahd. *buthiming* Bauch (vgl. *Pümmerling* ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1365). Syn. s. *Wåmpm.*

bimme^{l}n bimmeln, läuten (von einer kleinen Glocke); P. P. *bimmed.* – Etym.: Abl. vom Schallwort *bim!* Syn.: *dsimbe^{l}n, glinsln, leitn.*

Bimpal, der, 1) Gestalt des Hanswurst aw. (Syn. s. *Khaschbal*); Schelte: *iss ned da Bimpal, iss da Bampal* ist es nicht der Bimperl (der etwas anstellt), so ist es der Pamperl; 2) Penis (scherzh.) (Syn. s. *Dsumbf*); als Bestw. in zahlr. Zus., um den Grundbegriff als klein und unbedeutend zu charakterisieren, z. B. *Bimpalgschęfd* kleiner Laden; teilw. auch durch *Bęmpal* ersetzbar, wie in *Bęmpalbå^{n},* wo schallnachahmendes *bęmpa^{r}ln* vorliegt. – Etym.: vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 175.

Bimpalbå^{n}, die, kleine Nebenbahn; vgl. *Bimpal* und *Bå^{n}.* Syn.: *Bęmpalbå^{n}, Gnepfal-.*

Bímpaldeáta, das, kleines, schlechtes Theater; ursprüngl. Marionettentheater, in dem die Gestalt des *Bimpal,* eine Art Hanswurst, auftrat (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Bimpal* und *Deáta.*

Bimpalgschbü, das, kleines Spiel, bei dem es nicht um einen hohen Einsatz geht; vgl. *Bimpal* und *Gschbü.*

Bimpalgschęfd, das, kleines Kaufmannsgeschäft, das nicht viele Artikel führt; Pl. *-(a);* vgl. *Bimpal* und *Gschęfd.*

Bimpf, der, 1) Einfaltspinsel, (eingebildeter) Tropf; *a gschęada Bimpf* ein ungebildeter Kerl vom Land (Syn. s. *Sua^{r}m*); 2) „Pimpf", scherzh. für die 10- bis 14-jährigen Jungen in der Hitler-Jugend; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Pimpf* Darmwind (Schallwort).

bimpfi, -ch, -g nach Art eines *Bimpf,* geschmacklos, ungebildet; vgl. *Bimpf.*

Bims, der, abfällig für Brot, bes. Kommissbrot, das mit dem trockenen Bimsstein verglichen wird (Soldatenspr.); gaunersprl.: *Bims*

schleiffm bei Wasser und Brot sitzen. – Etym.: mhd. *bümeʒ.*

bimsna(n) „bimsnen“, mit Bimsstein abreiben; P. P. *bimsnad;* vgl. *Bims(n)schda^{n}.*

Bims(n)schda^{n}, der, Bimsstein; Pl. *-schdana.* – Etym.: mhd. *bümeʒ* (aus lat. *pumex*) + *Schda^{n}*[1].

Bimsrutschn, die, scherzh. für Kehle, Schlund, durch die der harte *Bims* (Kommissbrot) hindurch muss; vgl. *Bims* und *Rutschn.* Syn.: *Huasdn, Sengahǫi^{l}n, Wiagl.*

bi^{n}, bin (ich) bin; vgl. *sei^{n}*[1].

Binanhaus, das, Bienenhaus; *dǫ gęds dsua wia-r-in an Binanhaus* hier herrscht ein lebhaftes Kommen und Gehen; vgl. *Binę* und *Haus.*

Binấu, das, Federpennal, s. *Benấu.*

Binawissn, die, Binse ausgest.; Pl. -. – Etym.: Wucherform zu mhd. *bineʒ* Binse.

Binda, der, Binder 1) Fassbinder; *blada Binda!* dicker Binder! (Schimpf); 2) Selbstbinder, Krawatte (Syn. s. *Grawá^{dl}*); Pl. -; vgl. *bindn.*

binda^{r}n schlagen, prügeln; P. P. *-ad.* – Etym.: etwas behandeln, wie es der Fassbinder bei der Arbeit mit dem Schlegel macht. Syn. s. *bleschschn.*

Bindbånd, das, Band zum Binden 1) gehäkeltes Band, mit dem man früher das Steckkissen eines Säuglings umwickelte; 2) Angebinde, Geschenk des Taufpaten für das Taufkind (man pflegt diese Gabe „einzubinden“ in das Taufkissen); 3) als Dem.: Hutband; *„louisenblaue Bindbandl“* (FORSCHNERITSCH); Pl. *-benda;* vgl. *bindn* und *Bandl.*

Bindl, das, Krawatte, Halsbinde; Pl. *-n; ęa hǫdn scho^{n} bein Bindl* er hat ihn schon beim Schlafittchen; *i gib da-r-ane hintas Bindl* ich gebe dir einen Stoß in die Brust. – Etym.: dem. Abl. zu *bindn.* Syn. s. *Grawá^{dl}.*

bindn, älter **bintn** binden; Tätigkeit des Fassbinders, aber auch des Rastelbinders, der irdene Gefäße mit Draht umwand; P. P. *bundn, buntn.* – Etym.: mhd. *binden.*

Bindsch[1], Bintscha, der, 1) Pinscher (eine Hunderasse); Dem. *Bintschal; wia-r-a Bintschal nǫchrenna* wie ein Hündchen (jem.) nachrennen; *a gfǫ́da Bindsch* ein schlechter („gefehlter“) Hund, auch Schimpfwort; 2) alter Hut, bes. auf den langhaarigen Altwr. Zylinderhut bezogen (Syn. s. *Ångsdręa^{r}n*); *Bindsch å^{n}drei^{b}m* jem. auf den Hut schlagen; 3) Nasenstüber; Pl. -. – Etym.: engl. *to pinch* kneifen.

Bindsch[2], Bintsch, der, „Pintsch“, schlechteste Note in der Schule, „Fünfer“ aw., nw. (Syn. s. *Bǫtssn,* 4); Pl. -. – Etym.: uns.; wenig wahrscheinl. poln. *pięć* fünf (STEINHAUSER 242).

Bindschbu^{d}ldackl, der, „Pintsch-pudeldackel“, scherzh. für Hund gemischter Rasse aw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Bindsch*[1]*, Bu^{dl}* und *Dackl.*

Binę, die, Biene 1) (Honig-)Biene; 2) Prostituierte (Syn. s. *Hua*); 3) Laus (Syn. s. *Laus*); Pl. *Binan, Binęn.* – Etym.: mhd. *bin(e);* vgl. *Bei^{n}.*

Bingl, s. *Binkl.*

Binkal, das, kleines Bündel 1) in ein Tuch verpackte Habseligkeiten; *nim dei Binkal und gę!* nimm deine Sachen und verlass uns!; 2) dem Menschen im Leben zugemessene Last; *jeda muas sei Binkal drǫgn* jeder muss sein Schicksal auf sich nehmen; 3) kleines Kind, Liebling (vgl. *Hęatssbinkal*); Kinderreim: *„I bin a glans Binkal und schdö mi ins Winkal, und wäu i niks khå^{n}, fång i niks å^{n}“* ich bin ein kleines Kind und stelle mich ins Eck, und weil ich nichts kann, fang ich nichts an; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Binkl.*

binkdli pünktlich, wirklich, wie zu erwarten (oft ironisierend). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Punkt.*

Binkę, auch **Binkę-Binkę,** die, scherzh. für Geld (Gaunerspr.). – Etym.: slaw. *pinka.* Syn. s. *Gǫ̈d.*

Binkl, Bingl, der, Bündel 1) großes Bündel, Ballen; *a Binkl Glada* ein Bündel Kleider; *mi^{d}n Binkl gę^{n}* a) hausieren, b) sein Hab und Gut bei sich tragen (arm sein); 2) große Menge; *an Binkl Schuidn hǫ^{b}m* viel Schulden haben; *an Binkl Hunga hǫ^{b}m* großen Hunger haben (Syn. s. *Bǫtssn,* 2); 3) gering geschätzte Person; *a so a Binkl!* so ein aufgeblasenes, unzufriedenes, trotziges Wesen! (zahlr. Komp. wie *Rotssbinkl, Drutss-, Nęaffm-*); 4) abw. für Kellner (wahrscheinl. in Anlehnung an *Pinguin*) (Syn.: *Khǫ̈^{l}na, Owa*); 5) Arbeitshaus; *in Binkl sei^{n}* im Strafhaus sein; *an Binkl griagn* ins Arbeitshaus eingewiesen werden (bis 1975) (Syn. s. *Bá^{n}frǫsinschdidúd*); 5) Rausch; *dęa hǫd sein Binkl* der ist wieder ziemlich betrunken (Syn. s. *Rausch*); Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Pünkel* etwas Dickes, Knolliges; vgl. *bunkad* rundlich.

Binkljud, der, jüd. Wanderhändler, bes. Aufkäufer alter Kleider; Scheltwort für Juden. – Etym.: *Binkl* Bündel + *Jud.* Syn. s. *Fętssndandla.*

Binklmuar(r)a, der, Diebsgut (aus Geschäftseinbrüchen); vgl. *Binkl* und *Muar(r)a.*

binktld, s. *bunktld.*

bínǫgln ein Kartenspiel mit 24 Karten spielen, wobei Pik-Bub und Karo-Dame in einer Hand sind (Krassnigg); P. P. *-d.* – Etym.: franz. *binocle* Doppelaugenglas.

bintn, s. *bindn.*

Bintsch, s. *Bindsch^{2}.*

Bintscha, s. *Bindsch^{1}.*

Bintschaldåntss, der, ein Tanz, auch *Å^{n}wandla* (Krassnigg); vgl. *Bindsch* und *Dåntss.*

bíntschalgeméin sehr gemein, „hundsgemein" (scherzh.) (Nestroy); vgl. *Bindsch* Pinscher.

bintssali, -ch, -g zimperlich; aw. als *pintzerlich* bel. – Etym.: viell. zu ital. *pinzare* stechen.

Bintssgaua, der, Pinzgauer, schwere Pferde- bzw. Rinderrasse; übertr.: großer Fuß (Krassnigg); Pl. -. – Etym.: nach der salzburg. Landschaft Pinzgau.

Bipahå^{n}, auch **Biwahå^{n},** der, Truthahn; Pl. *-håna; rod im Gsichd wia-r-a Bipahå^{n}* puterrot; vgl. *Bipal* und *Hå^{n}.*

Bipal, auch **Biwal,** das, „Piperl", junges Huhn (nach seinen piependen Lauten); Pl. *-n.* – Etym.: lautmalend. Syn.: *Bíwi (Bípi), Bípihendal.*

bipaln, auch **biwaln** viel und gerne trinken; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Pippe,* mdal. *Bippm* (s. d.), bzw. ursprüngl. zu lat. *bibere.* Syn. s. *sauffm.*

bipe^{l}n, auch **biwe^{l}n** trinken; P. P. *-ed;* vgl. *bipaln.* Syn. s. *sauffm.*

Bípi, s. *Biwi^{2}.*

bi-pí in der Rw.: *bi-pí gę^{n}* urinieren (Kinderspr.); vgl. *Lulú, wi-wí.* Syn. s. *brundsn.*

Bipi-bapi, das, (gutes) Essen, Kost (im Gespräch mit Kindern) (Jakob). – Etym.: Wortspiel bezogen auf *Bápal.* Syn.: *Bappmschmia, Ham-hám.*

Bípihendal, das, 1) junges Huhn (Syn.: *Bipal, Bíwi [Bípi]*); 2) Kosewort; Pl. *-n;* vgl. *Bipal* und *Hendl.*

Bippla, Biwla, der, Trinker; Pl. -; vgl. *bipaln.* Syn. s. *Bsuf.*

Bippm, die, „Pippe" 1) Fasshahn; 2) Auslaufhahn der Wasserleitung; 3) Schimpfwort, meist als Komp. (vgl. *Rotssbippm*) (Syn. s. *Frǫtss*); Pl. -. – Etym.: ital. *pipa* Röhre, Pfeife.

Bippmbuasch(sch), der, Schankbursche aw. (Krassnigg); Pl. *-buaschschn;* vgl. *Bippm* und *Buasch(sch).*

Bips, der, Zungenkrankheit der Hühner. – Etym.: Abl. vom lautmalenden *piepen;* vgl. *bipsn.*

bipsn piepen, vogelartig, mit unnatürlicher hoher Stimme sprechen; P. P. *-d.* – Etym.: (lautmalende) Weiterbildg. von *piepen.*

Birútsch, das, (zweirädrige) halb offene Kutsche ausgest.; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *baroccio* aus lat. *birotus* zweirädrig.

Bis, der, 1) Biss; 2) Schelte, Rüge (Syn. s. *Butssa*); 3) Trense („Gebiss"); *an in Bis å^{n}-legn* jem. fügsam machen; Pl. *Biss.* – Etym.: ahd. *bizzo.*

bis[1] 1) (Präp.) bis; *i hǫbs bis dǫhęa* ich habe es satt; *bis auf des, wǫs fǫ̈d* bis auf das, was fehlt (nur wenig ist in Ordnung); *a Bęm bis dǫ auffa* ein Böhme durch und durch; *bis dǫhęa und ned weida* bis hierher und nicht weiter; 2) (Konjunkt.) solange; *bis des ned grichd is …* solange das nicht gerichtet ist …; *bis dass i ned hamkhum, dęafsd niks mǫchchn* solange ich nicht heimkomme, darfst du nichts machen. – Etym.: mhd. *biȥ.*

bis![2] (Interj.) zweimal!, Ausruf des Tingel-Tangel-Narren nach einzelnen Nummern (Schlögl). – Etym.: lat. *bis* zweimal.

Bischgódalfọa^{r}n „Biskotterlfahren": zu dritt in einem zweisitzigen Wagen fahren, wobei sich die mittlere Person vorschiebt (so wie Biskotten in Packungen angeordnet waren) aw., nw.; vgl. *Bischgódn* und *fọa^{r}n.*

Bischgódn, die, Biskotte 1) längliches Gebäck aus feinem Biskuitteig; 2) kleiner Notsitz im Fiaker oder Einspänner (angebl. nach seiner Form) (Stürzer); vgl. auch *Bischgódalfọa^{r}n*; Pl. -. – Etym.: ital. *biscotto* doppelt gebacken.

Bischof, der, 1) Bischof; 2) Bürzel (s. *Biatssl*) bei Geflügel (wegen der spitz zulaufenden, einer Bischofsmütze ähnelnden Form). – Etym.: mhd. *bischof* zu lat. *episcopus.*

Bischschl, das, Büschel, kleiner Buschen (von Blumen, Küchenkräutern oder Gras und dgl.); Pl. *-n;* noch stärker verkleinert: *Bischschal,* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Buschschn.* Syn.: *Schdreiss(a)l.*

bischschn pissen, urinieren; P. P. *bischd;* vgl. *wischaln.* – Etym.: ital. *pisciare* (*pissen* hingegen aus franz. *pisser*). Syn. s. *brundsn.*

Bischọá, das, Pissoir (scherzh.) (Nowotny); Pl. -. – Etym.: Wortmischung aus franz. *pissoir* und *bischschn.* Syn.: *Brundswingl, Schiffodróm.*

Bisd, das, Biest, Bestie, Luder; Pl. *-a;* als Schimpfwort verstärkt in Komp. wie *Bisdgfras(s)d.* – Etym.: mnddt. Ltg. für *Bestie* über Berlin in Großstadtmda. eingedrungen. Syn.: *Bęschtię.*

bisd (du) bist; *bisd as? – jǫ, i bins* bist du bereit? – ja, ich bin es; *dominus wo bisd du?* (scherzh. für die kirchl. Gebetsformel: *dominus vobiscum* der Herr sei mit euch!); *bisd gscheid?* bist du bei Sinnen?; *du bisd und bleibsd a Dęp!* du bist und bleibst ein Tepp! – Etym.: mhd. *bist;* vgl. *sein*[1].

Bisddseig(s), das, „Biestzeug", Schimpfwort; vgl. *Bisd* und *Dseig.*

Bisdgfras(s)d, das, Schimpfwort; Pl. *-a;* vgl. *Bisd* und *Gfras(s)d.*

Bisgua^{r}n, die, scharfzüngiges, zänkisches, herrschsüchtiges Weib; Pl. *-a.* – Etym.: übertr. Bed. des Namens für den Schlammbeißer, einen Fisch, der beim Ergreifen einen pfeifenden Laut ausstößt, tschech. *piskoř,* wohl unter Einfl. von mhd. *gurre* schlechte Stute. Syn.: *Diga, Drọchchn, Dsångan, Dsang(a)l, Feiadsångan, Fuchdl, Gifdnu^{d}l, Gneiffm, Gnauschschn, Grandn, Grawåukha^{d}l, Hausdrọchchn, Kheiffm, Khęppedsån, Khępplarin, Muagl, Schọaffe, Schraufm, Schreckschrau^{b}m.*

Bisn, der, Bisam (Pelzart) aw. (Jakob). – Etym.: mhd. *bisem.*

bissal (ein) bisschen, ganz wenig. – Etym.: doppeltes Dem. von *Bissn;* vgl. *bissl.*

bissi, -ch, -g bissig (von Tieren, bes. Hunden); übertr.: *a bissigs ọids Weib* eine zänkische alte Frau. – Etym.: Abl. von *Bissn.*

bissl (ein) bisschen, ein wenig; *a bissl wǫs* etwas; *a bissl Måⁿ* sehr kleiner, unscheinbarer Mann; *a bissl an Dswife* etwas Zwiebel (Akk.); *sei bissl Essn und Drinkn* sein bescheidenes Essen und Trinken; *des is ma a bissl dswęng* das ist mir viel zu wenig; kosend (kindersprl.) *bissi; wǫat a bissi!* (zu einem Kind). – Etym.: Dem. von *Bissn.* Syn.: *Adal, Äutss(a)l, Batss(a)l, bissal, Bitss, Bitssal, Bręsal, Brisn, Dsidsal, Dupf, Dupfal, Fids(a)l, Fuds(a)l, Håmpfal, Lęckal, Mudsal (Mutssal), Nagl, Rand(a)l, Schattl, Schdäuwal (Schdeiwal), Schmudsal (Schmutssal), (a) węng(al),* s. auch *Bagadǿ, Rånd²;* in der Bed. „geringfügiger Unterschied": *ums Ǫaschlęckn, ums Gschbiaʳn, um a Idę́, ums Khena.*

Bissn, der, Bissen; Pl. -; *wǫs wia-r-an Bissn Brod brauchchn* etwas wie einen Bissen Brot (sehr nötig) brauchen; *a hawa Bissn* ein „herber" Bissen (ein schwer zu behandelnder Mensch); *khan Bissn redn* überhaupt nichts reden. – Etym.: ahd. *bizzo;* vgl. *bissal, bissl.* Syn.: *Bitss.*

Bita, der, Magenbitter, bitterer Likör. – Etym.: Subst. zu *bita* bitter.

bita bitter; *des is bita* das ist unangenehm, traurig, trifft mich hart; *bita wia de Gǫi* bitter wie Galle; *in Khafę́ bita drinkn* den Kaffee ungesüßt trinken. – Etym.: mhd. *bitter* (verw. mit schriftdt. *beißen*). Syn.: *gǫli, hanti.*

bita-ǫaʳm bitterarm; vgl. *bita* und *ǫaʳm.*

bitagǫihanti, -ch, -g „bittergallhantig", sehr bitter; vgl. *bita* und *gǫihanti.*

Bitaʳn, 1) die, Bitterkeit; *des hǫd a Bitaʳn* das ist sehr bitter; 2) der, Zorn; *an Bitaʳn hǫᵇm* einen argen Zorn haben (Syn. s. *Dsuaʳn*); vgl. *bita.*

Bitgsuach, das, Bittgesuch; *mia scheind, i muas bei dia a Bitgsuach eiⁿreichn mid an Dswa-Gronan-Schdempe* mir scheint, ich muss bei dir ein Bittgesuch einreichen mit einem 2-Kronen-Stempel (du lässt dich sehr bitten) aw.; vgl. *bittn.*

bitschnǫ́s tropfnass, sehr nass. – Etym.: zum Schallwort *pitsch-patsch;* vgl. *nǫs.* Syn. s. *waschschlnǫ́s.*

Bitschschigǫ́gal, das, weibl. Scham aw. (JAKOB) (Ggs.: *Britschschigǫ́gal* Penis); Pl. *-n.* – Etym.: viell. zu ital. *pizzicare* kitzeln; vgl. jedoch auch *bfidschigǫ́galn, Britschschigǫ́gal, Britschschigúnkal,* die alle aus versch. Wortmischungen entstanden sind und unterschiedl. überliefert werden. Syn. s. *Fud.*

Bitss, der, 1) Kleinigkeit (Syn. s. *bissl*); 2) Kostprobe, Bissen (KRASSNIGG). – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *Biss.*

Bitssal, das 1) Kleinigkeit, bisschen (Syn. s. *bissl*); 2) Brustwarze (Syn. s. *Duttl*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Bitss.*

Bitssl, der, 1) Zorn, zornige Aufwallung; *den wǫksd da Bitssl* er wird übermütig (Syn. s. *Dsuaʳn*); 2) zorniger Mensch, bes. Kind; kleiner Trotzkopf (Syn. s. *Dsuaʳnbinkl*). – Etym.: Abl. von *bitssln;* vgl. aber auch tschech. *bijec* Schläger, Raufer (KLAUSER, Pötzl); vgl. *Bidsl.*

bitsslad zornig; vgl. *Bitssl.* Syn. s. *dsuaʳni.*

Bitsslaréi, die, Kleinigkeitskrämerei; vgl. *bitssln.*

Bitsslbǫig, der, zorniges Kind; Pl. *-bǫ́ga;* vgl. *Bitssl* und *Bǫig.*

Bitsslgę-a, der, unzufriedener Soldat aw. (JAKOB); vgl. *bitssln* und *gęⁿ.* Syn.: *Bitsslreita.*

bitssli, -ch, -g „pitzlig", heikel, schwierig (von einer Sache, bei der es auf Kleinigkeiten ankommt); *a bitssliche Gschichd* eine heikle Angelegenheit; vgl. *Bitss.* Syn.: *hagli, khitssli.*

bitssln, bidsln 1) in kleine Stücke schneiden (vgl. *Bitss*); 2) nörgeln, Kleinigkeiten überbewerten; 3) sich zornig gebärden, zornig machen, sein oder werden (vgl. *Bidsl, Bitssal*); *ǫisa Glana hǫds bidsld* als kleines Mädchen hat sie Zornanfälle gehabt; 4) „wurmen", innerlich quälen, zum Zorn reizen (vgl. *Bidsl, Bittsal*); *des bidsld ęam* das quält ihn (Syn. s. *gifdn, gwǫ́ˡn*); 5) bei Kälte in den Fingern

kribbeln aw. (STÜRZER); P. P. *-d.* – Etym.: Wortmischung einer Abl. von *Bitss* Kleinigkeit und ital. *bizza* Jähzorn bzw. tschech. *bijec* Schläger, Raufer.

bittaschęn! bitte schön! (Verspottung der dt. Ausspr. von Ungarn).

bittę! bitte!; *bittę sęa – bittę gleich!* bitte sehr, bitte gleich! (scherzh., die geschäftige Servilität, z. B. eines Kellners, imitierend); *bittę-bittę mǫchchn* bitten (kindersprl.), aufwarten (von Hunden). – Etym.: zu mhd. *bitten.*

bittigǫ́aschę^{n}! „bitt dich gar schön!“, tu dir nichts an, sei nicht so aufgeblasen, so wehleidig!; *dǫ muas ma no bittigǫ́aschę^{n} sǫgn* da muss man noch bitten; *bittigǫ́aschę^{n}, a scho^{n} wǫs!* das ist doch bedeutungslos!; vgl. *bittę!*

Bittl, das, kleine Butte, einhenkeliges, schmales, hohes und ovales Wasserschaff, das bes. von Wäscherinnen und vom sog. Wasserer (*Wǫssara*) benützt wurde; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *büt(t)e.*

Bittla, der, „Büttler“, hart Arbeitender aw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *bittln.*

bittln „bütteln“, körperlich hart arbeiten aw. (GRÜNER); P. P. *-d.* – Etym.: Nebenform von *buttln* (s. d.), wahrscheinl. Abl. von *Buttn* (mhd. *bütte*); vgl. *buttln.* Syn. s. *hackln.*

bittn bitten; P. P. *bedn,* aber auch *bit; i hǫw-in bit* ich habe ihn gebeten; *si bittn lǫssn wia-r-a grossa Hęa* sich bitten lassen wie ein großer Herr; *um Schleg bittn* um Schläge bitten (keine Ruhe geben); *i bitt-i um ǫis in da Wǫ́d* ich bitte dich um alles in der Welt; *dǫ muas-i bittn!* (Ausdr. des Missfallens); *gę, bitt-i!* geh, ich bitte dich! (was fällt dir ein, das ist unangenehm); *dęa lǫsd bittn* (beim Kartenspiel, wenn z. B. ein König oder der Pagat ausgespielt wird); *a ǫa^{r}ma Blinda lǫsd bittn* ein armer Blinder bittet (um eine Spende); *bittn und bę^{d}ln* bitten und betteln (flehentlich bitten). – Etym.: mhd. *bitten.* Syn. (auf lästige Art bitten): *bęntssn, fęchdn, sęmpa^{r}n.*

biwǫ́a!, bewǫ́a! (Interj.) (Gott) bewahre!, das möge nicht geschehen! – Etym.: Imp. von *biwǫ́a^{r}n* bewahren.

Biwagoschschn, die, Fleischstück vom Kopfteil des Rindes aw. – Etym.: Abl. von *biwa^{r}n* beben, zittern, wackeln (nach der lockeren Konsistenz dieser Fleischteile) + *Goschschn.*

Biwal, s. *Bipal.*

biwaln, s. *bipaln.*

biwa(l)rod stark gerötet (vor Zorn); vgl. *Bipal* und *rod.*

biwa^{r}n, selten **bipa^{r}n** beben, zittern (vor Zorn, Kälte); P. P. *-ad.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *biben* beben. Syn. s. *dsida^{r}n.*

biwe^{l}n, s. *bipe^{l}n.*

Bíwi[1], der, kleiner Hut aw. – Etym.: unbek. Syn. s. *Huad[1].*

Bíwi[2], auch **Bípi,** das, (junges) Huhn; Pl. -. Syn.: *Bipal, Bípihendal.*

Bíwihendal, s. *Bípihendal.*

Biwla, s. *Bippla.*

Bíwo, das, scherzh. für Bier aw. – Etym.: tschech. *pivo* Bier.

blǫb blau aw., ausgest. – Etym.: mhd. *blâ, blâwer* blau, blauer; vgl. *blau.*

blach bleich (selten gebr.). – Etym.: mhd. *bleich.* Syn.: *blǫss, khasweis.*

Blǫch, Blǫg, die, Plage; kein Pl. – Etym.: mhd. *p(f)lâge.* Syn. s. *Dschoch(ch).*

Blachn, die, Bleiche; *in d-Blachn ge^{b}m* zum Bleichen geben; vgl. *blachn.*

blachn bleichen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *bleichen.*

Blǫchn, die, Plache, Plane, Segelleinwand als Sonnen- oder Regenschutz für Wagen, auch für Schaufenster; Pl. -. – Etym.: mhd. *blahe* grobes Leintuch.

blad dick, aufgebläht; *du blade Bluntssn* du dicke Blutwurst (Schimpf); *a blada Wåmsdl* ein dicker Wanst (Schimpf); Subst. *Blada* dicker Mann. – Etym.: P. P. von *blan* blähen. Syn.: *å^{n}dicklad, ausgfressn, bǫdschad, brosch-*

schad, bunkad, dicklad, dickmęchdi(ch, -g), dosdi(ch, -g), dsęck(al)fasd, fasd, fęt, gfüd, gschdopfd, mollad, schdǫak, wåmpad, wudsaldick.

Bladal, das, Bläschen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Blǫda^{r}n* Blase.

blǫdamǫsad pockennarbig; vgl. *Blǫda^{r}n* und *Mǫsn* Narbe.

Blǫda^{r}n, die, 1) Blatter, Blase, Pocke (vgl. *Blǫtta^{r}n*); vgl. Komp. *Saublǫda^{r}n, Dǫwǫ́g-;* 2) Gruppe befreundeter Personen (Syn.: *Bandl, Batí,* vgl. auch *Blǫttn,* 4); Pl. -. – Etym.: mhd. *blâtere.*

blǫdaschdepad, -schdepich „blatternsteppig", pockennarbig. – Etym.: bair.-österr. *plätterstëppecht* mit Blattern gesteppt (stichartig benäht); vgl. *Blǫda^{r}n.*

Bla^{dl}, jünger **Blattl,** das, 1) Blättchen; *dswa Bla^{d}ln Wuaschd* zwei Scheiben Wurst; *si kha Bla^{dl} fuas Mäu nęma* sich kein Blatt vor den Mund nehmen, alles freiheraus sagen; 2) Zeitung (Syn.: *Dseidung, Schuanâ̊u*); zahlr. Komp. wie *Dregbla^{dl}, Dseidungs-, Dswagréidsa-, Leib-, Rewóifa-, Schmia-;* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von schriftdt. *Blatt.*

bla^{d}ldín sehr dünn (wie ein Blatt Papier); vgl. *Bla^{dl}* und *din.*

bla^{d}lfói, blattl- blattvoll, randvoll; vgl. *Bla^{dl}* und *foi.*

bla^{d}lwách sehr besoffen; vgl. *Bla^{dl}* und *wach.* Syn. s. *bsoffm.*

Blǫds, s. *Blǫtss.*

Blǫdschn, die, „Bletschn", großes Blatt aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *blateche;* vgl. *Bledschn.*

bladsn (laut) weinen, schreien; P. P. *-d.* – Etym.: wohl mhd. **bläretzen,* verw. mit mhd. *blêren* weinen, schreien. Syn. s. *blęa^{r}n.*

Blafǻ^{n}, der, Plafond, Zimmerdecke; *i khent åm Blafǻ^{n} gräu^{l}n* höchst verärgert sein; bes. das Dem. *Blafǻ^{n}l* scherzh. für Hut (s. *Huad^{1}*), Glatze (s. *Glǫtssn*), Hosenboden (Komp. *Hósnblafǻ^{n}*) (STÜRZER). – Etym.: franz. *plafond.*

Blǫg, s. *Blǫch.*

blǫgn, *si* sich plagen, quälen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *plagen.*

Blakadíara, der, Plakateanbringer; Pl. -. – Etym.: zu niederl. *plakkaat.*

blakssln betrügen; P. P. *blaksld.* – Etym.: jidd. *blaxen* koitieren (WEHLE). Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

Blamásch, älter **Blamáschi,** die, Blamage, Bloßstellung. – Etym.: franz. *blamage.*

blåmi, blångi lüstern, begehrlich aw. – Etym.: Abl. von mhd. *belangen* verlangen; vgl. *blånga(n).* Syn. s. *brumfdi.*

blamía^{r}n bloßstellen; P. P. *-íad; jets sa^{n} ma de blamíadn Eiropę́a* jetzt sind wir die blamierten Europäer (arg bloßgestellt); *si sauwa blamía^{r}n* sich schwer blamieren. – Etym.: franz. *blâmer.*

Blan, der, Plan; Pl. -, *Blen(e); meine Blan gę^{n} ma nia aus* meine Pläne erfüllen sich nie. – Etym.: franz. *plan.*

blan blähen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *blæjen.*

Blanę́t, der, Zettel mit astrologischen Prophezeiungen und Lottonummern. Im alten Wien wurden diese von Buben auf der Straße verkauft; jeder Verkäufer versicherte, dass nur er die echten Planetenziffern habe, die *wǫs garantíad gwinan;* Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Planet* Wandelstern. Syn.: *Glicksbriafal.*

Blanę́tnbua, der, Verkäufer von sog. Planeten aw.; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Blanę́t* und *Bua.*

blånga(n) gelüsten, verlangen aw.; P. P. *blångd; s blångd mi* mich gelüstet (nach ...). – Etym.: mhd. *belangen* verlangen; vgl. *blåmi.* Syn.: *glisdn, glusdn, lusdn.*

blångi, s. *blåmi.*

blanía^{r}n planieren; etwas (wieder) in Ordnung bringen; P. P. *-íad.* – Etym.: zu franz. *planer.*

blånk blank 1) ohne Überkleid: *blånk gę^{n};* 2) geldlos; *i bi^{n} blånk* ich habe keinen Groschen (Syn. s. *nęga*); 3) im Kartenspiel: ohne

Stich; *i schbü mi blånk* ich mache mich tarocklos, ohne Farbe; 4) *a Blånka* ein einzelner Schilling (Syn.: *a Andslna* ein Einzelner, *a A^{n}schichdiga* ein Einschichtiger). – Etym.: mhd. *blanc.*

blankía^{r}n beim Kartenspiel: sich blank spielen; P. P. *-íad;* vgl. *blånk,* 3.

Blånkn, die, Planke, Bretterzaun; Pl. -; übertr.: *węm de Blånkn mǫchchn* 1) jem. Rückendeckung geben (Syn.: *de Maua mǫchchn* bzw. *reissn*); 2) in Falschspielerkreisen: dem Gegner eine schlechte Karte in den Talon zuspielen (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *blanke* (aus lat. [rom.] *planca*) (vgl. GRIMM 13, 892).

Blånkndsaun, der, Bretterzaun; Pl. *-dsäun;* vgl. *Blånkn* und *Dsaun*[1].

blantía^{r}n „plantieren", pflanzen, täuschen, im Stich lassen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *planter.*

Blantsch, der, weißer Stein beim Dominospiel aw., nw. – Etym.: franz. *blanche* weiß.

blǫppa^{r}n, jünger **blappa^{r}n** plappern, viel (und unüberlegt) reden; P. P. *-ad.* – Etym.: lautmalend. Syn. s. *gwatschn;* vgl. *blęppa^{r}n.*

Blaramęnt, Blęaramęnt, das, leeres Hin- und Hergerede, Geplärre; scherzh. für Parlament (Syn.: *Gwadschbude*). – Etym.: scherzh. Mischwort aus *Balamęnt* Parlament + *blęa^{r}n* plärren.

Blǫsa, der, 1) hochmütiger Mensch, Prahlhans (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*); 2) Hauch, Windstoß; Pl. -; vgl. *blǫsn.*

Blasal, das, 1) Bläschen; 2) autogener Schweißapparat zum Öffnen von Kassen (Gaunerspr.) (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Blǫsn.*

Blǫsaréi, die, 1) (schlechte) Blasmusik; 2) Aufschneiderei, Prahlerei; vgl. *blǫsn.*

Blǫsbę́aga, der, „Blasberger", Fellatio (scherzh.). – Etym.: zu *blǫsn,* 6 + verallgemeinernder Familiennamen *Berger* als Sachbegriff. Syn.: *Raukal.*

Blǫsbǫig, älter **-bǫikn,** der, 1) Blasebalg; 2) scherzh. für Lunge (Syn. s. *Lumpal*); 3) scherzh. für Ziehharmonika (STÜRZER) (Syn. s. *Dsíachhamǻnika*); Pl. *-bǫ̈g;* vgl. *blǫsn* und *Bǫig.*

Blǫsbǫigschbüla, der, Ziehharmonikaspieler aw.; Pl. -; vgl. *Blǫsbǫig* und *schbü^{l}n.*

Blaschke in der Ra.: *dadsṓ^{l}ns des da Frau Blaschke!* erzählen Sie das der Frau Blaschke (ich glaube es Ihnen nicht)! – Etym.: typ. tschech. Familienname in Wien, mit Nebenbed. „beschränkte Person".

Blasdrǻ^{n}, das, Plastron, Brusteinsatz der Damenkleidung; Pl. *-drǻna.* – Etym.: franz. *plastron.*

Blasę́, der, blasierter Genießer und Spießer aw. (KRASSNIGG). – Etym.: franz. *blasé* abgestumpft, übersättigt.

Blǫsengl, der, pausbäckiger Putto; übertr.: dickes Kind, dicker Mensch (Syn. s. *Wåmsdl*); weibl. Person, die häufig oder gern Fellatio ausübt (Syn.: *Blesarántin, Blesarin*); Pl. *-n;* vgl. *blǫsn* und *Engl.*

blǫsfuassi, -fuassad „blassfüssig" (fälschl.), bloßfüßig; *dęa is scho^{n} blǫsfuassi* der kann nicht mehr (z. B. der Pagat im Kartenspiel). – Etym.: falsche Rückbildg. auf *blǫss* blass; vgl. *blos* und *Fuas.*

Blǫshittn, die, „Blashütte", Lokal minderer Güte, wo fast ausschließlich schwere Alkoholiker verkehren. – Etym.: wohl volkstüml. angelehnt an das mhd. **blaswieden* Haus, wo man Most erhält (vgl. *blǫsn,* 5) (GROSS 1, 458), fälschl. mit Ausübung der Fellatio in Zshg. gebracht (vgl. *blǫsn,* 7). Syn. s. *Beisl.*

Blasius, der, Blasius, männl. Vorn., scherzh. für Wind (in Anlehnung an *blǫsn,* 5) aw.

Blasl, Blasi, der, Koseform zum männl. Vorn. Blasius.

Blǫsn, die, Blase 1) Harnblase; 2) „Fußballseele"; 3) Studentenverbindung, Clique, Gesellschaft (Syn.: *Bandl, Batí,* s. auch *Blǫttn,* 4); 4) Trompete, bes. Kindertrompete; 5) *jǫ, auf*

da Blǫsn! (Ablehnung); Pl. -; zahlr. Komp. wie *Bluadblǫsn, Fiawa-, Fisch-, Schweins-, Wǫssa-;* vgl. *blǫsn.*

blǫsn blasen 1) blasen (um die Suppe zu kühlen, eine Kerze zu löschen); *da Wind blǫsd* der Wind weht; *bei d-Ma*^{d}*ln muas ma ned blǫsn wia bei d-Khǫtssn und d-Hǫsn* (zur Geschlechtsbestimmung); 2) ein Blasinstrument spielen; iron.: *dęa khå*^{n} *guad Khampe blǫsn* der kann gut auf dem Kamm blasen (er ist höchst unmusikal.); *Driabsǫi blǫsn* Trübsal blasen, schlecht gestimmt sein; 3) großtun (Syn. s. *å*^{n}*schei*^{b}*m*); 4) *an wǫs blǫsn* einen Wunsch nicht erfüllen (vgl. *bfeiffm*); 5) viel rauchen oder trinken (s. *raukn, sauffm*); 6) schäumen, kritisieren (KRASSNIGG) (Syn. s. *mäuta*^{r}*n*); 7) Fellatio ausüben; P. P. *blǫsd* neben *blǫsn* (Syn.: *in Khǫ̈la gę*^{n}*, raukn, schmauch[ch]n*). – Etym.: mhd. *blâsen.*

Blǫsręa^{r}**l,** das, Blasröhrchen 1) gläsernes Röhrchen zum Kittschießen (Kinderspiel) aw.; 2) Instrument zur Feststellung des Alkoholgehaltes im Blut von Autofahrern jw.; Pl. *-n;* vgl. *blǫsn* und *Ręa*^{r}*l.*

blǫss blass. – Etym.: mhd. *blas.* Syn.: *blach, khasweis.*

Blǫssikheid, die, Blässe; vgl. *blǫss.*

Blassl, der, 1) weißer Fleck zwischen den Augen mancher Tiere; 2) Tier mit einer solchen „blassen" Stelle; 3) beliebter Hundename aw., nw. – Etym.: Dem. zu mhd. *blasse* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 284 f.).

blátiti zahlen (nur im Inf. gebr.); *dǫ muas-i blátiti* da muss ich zahlen. – Etym.: tschech. *platiti* zahlen (OTTOWY); vgl. *dsapláti, sabláti.* Syn. s. *dsǫi*^{l}*n.*

Blatsch, der, 1) plätscherndes Geräusch; 2) Tratscherei aw. (Syn.: *Drǫtscharéi, Blauschscharéi*) – Etym.: Schallwort.

Blatschę́a^{r}**n, Bletschę́a**^{r}**n,** die, großes Blatt; meist übertr.: auffälliges Abzeichen, Schmuckstück; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Blǫdschn, Bledschn.*

Blǫtss, älter **Blǫds,** der, Platz, Stelle, Ort; Pl. *Blętss, Blęds; an guadn Blǫtss hǫ*^{b}*m* einen guten (Dienst-)Platz haben; *wǫs Blǫtss hǫd* so viel als möglich; *fia Dumheitn hǫ*^{b}*m ma khan Blǫtss* für Dummheiten haben wir keinen Platz; *Blatss!* (mit *a*!) Anweisung an den Hund, ruhig zu sitzen. – Etym.: mhd. *plaz* zu lat. *platea.*

Blǫ́tssagę́nt, der, Vertreter (einer Firma) an einem Ort; Pl. *-n;* vgl. *Blǫtss.*

Blatss(a)l, das, Plätzchen; Pl. -; *des is a Blatssal!* das ist ein schönes Plätzchen!; *hǫbds kha Blatssal fia mi?* könnt ihr mich nicht unterbringen?; *ęa hǫd scho sei wǫa*^{r}*ms Blatssal* er hat schon seine sichere gute Anstellung; *Blatssl* Toreinfahrt, Stiegenabsatz aw. (JAKOB). – Etym.: Dem. von *Blǫtss.*

Blǫtssaufhewarin, die, professionelle Platzverteilerin bei den viel besuchten Fastenpredigten, die im alten Wien eigtl. gesellschaftl. Ereignisse waren ausgest.; Pl. *-a;* vgl. *Blǫtss* und *aufhe*^{b}*m.*

Blǫtsshiasch, der, „Platzhirsch" 1) Anführer eines Hirschrudels (Jägerspr.); 2) führender Offizier eines best. Rayons (Heeresspr.); 3) männl. Person, die für ihre Aktivität beim weibl. Geschlecht innerhalb eines best. Raumes bekannt ist; Pl. -; vgl. *Blǫtss* und *Hiasch.*

blatssía^{r}**n** setzen; P. P. *-íad; ęa hǫd si blatssíad* er hat Platz genommen. – Etym.: franz. *placer.*

blǫtssn platzen; P. P. *blǫtsd; i hęd blǫtssn khenna fǫa Lǫchchn* ich hätte platzen können vor Lachen; *dęa blǫtsd fǫa Neigia* der platzt vor Neugier. – Etym.: mhd. *platzen.*

Blǫtta^{r}**n,** die (Pl.), Blattern (Krankheit, vgl. *Feichdblǫtta*^{r}*n*); vgl. *Blǫda*^{r}*n.*

Blatti, das, Geld. – Etym.: zu tschech. *platiti* zahlen. Syn. s. *Gǫ̈d*

Blǫttinga, der, Mitglied einer *Blǫttn* (Gaunerbande); Pl. -; vgl. *Blǫttn.* Syn. s. *Blattlinga.*

Blattl, das, Scheitelperücke (KRASSNIGG); vgl. *Blǫttn.* Syn. s. *Barékn.*

Blattla, der, 1) flach über eine Wasserfläche geworfener Stein, der über diese gleichsam hüpft, bis er versinkt (vgl. *blattln*[2]); 2) scherzh. für Plattfuß (Komp. *Suidsblattla, Schweisblattla*); Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *platt.*

blattlfoi blattvoll, randvoll; vgl. *bla^{d}lfoi.*

Blattlinga, der, „Plattenbruder"; Pl. -; vgl. *Blǫttn.* Syn.: *Blǫttinga, Blǫttna, Blǫttnbruada.*

blattln[1] 1) übel riechen oder schmecken (von altem Schinken oder Wurst); P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *blätteln* nach Fäulnis riechen (SCHMELLER 1, 332), auch *bläckeln* zu mhd. *blag, phlac* Aas und *placke* Fleck (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 247).

blattln[2] einen Stein flach auf eine Wasserfläche werfen, sodass er mehrmals auffällt; P. P. *-d;* vgl. *Blattla.*

Blǫttn, die, Platte 1) Tischplatte u. Ä.; 2) Kopf; *hǫ̈ auf da Blǫttn* „hell auf der Platte" (klug) (Syn. s. *Schę^{d}l*); 3) Glatze (Syn. s. *Glǫtssn*); 4) Clique, Bande (bes. von Ganoven). Solche Banden, die sich zu gemeinsamen, meist gesetzwidrigen Unternehmungen zusammenschlossen, wurden nach ihrem Oberhaupt benannt; vor dem 1. Weltkrieg gab es eine *Beerblǫttn,* eine *gschdutsste Miatsslblǫttn* u. a. m. (STÜRZER) (Syn.: *Banda, Blǫdarn, Blǫsn, Däule, Glingl, Hótifalótti,* vgl. auch *Bandl, Batí*); Pl. -. – Etym.: mhd. *blat,* ahd. *blatta* aus mlat. *platta.*

Blǫttna, der, „Plattenbruder"; Pl. -; vgl. *Blǫttn.* Syn. s. *Blattlinga.*

Blǫttnbruada, der, „Plattenbruder", Angehöriger einer „Platte" (vgl. *Blǫttn,* 4); die Plattenbrüder waren die eigtl. Keimzelle des Jargons; vgl. *Bruada.* Syn. s. *Blattlinga.*

blau blau, älter *blǫb* (s. d.); *blaua Måndǫg* „blauer" Montag, an dem nicht gearbeitet wird (vgl. *blaumǫchchn*); *an blau å^{n}renna lǫssn* jem. abblitzen lassen; *si an blaun Deife um wǫs schęa^{r}n* sich überhaupt nicht um etwas kümmern aw.; *seine blaun Wunda dalé^{b}m* ganz große Überraschungen erleben; *an a blaus Eigl schlǫgn* jem. ein „blaues Auge" schlagen; *d-Muata ghęad no ned dsan blaun Hęagod* die Mutter hat noch etwas zu reden aw.; *in blaun Bogn griagn* pensioniert werden; Subst.: *a Blaua* ein „Blauer", Tausendschillingschein (früher für den Zehnkronenschein); *da letssde Blaue* der letzte „Tausender"; *an Blaun dsreissn* einen Tausendschillingschein wechseln (Syn. s. *Fleck,* 4); *d-letssde Blaue* letzter Straßenbahnzug (mit blauem Schlusslicht) am späten Abend; *s Blaue fan Hime ǫwaliagn* schamlos lügen; *ins Blaue fǫa^{r}n* ziellos wegfahren. – Etym.: mhd. *blâ.*

Blaubęa, die, Heidelbeere aw. (STÜRZER, sonst nicht bel.); Pl. -, *-bęa^{r}n;* vgl. *blau.*

Blaudadǫschschn, die, Plaudertasche, schwatzhafte Person; Pl. -; vgl. *blauda^{r}n* und *Dǫschschn.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Blaudamia^{r}l, die, „Plaudermirl", Plaudertasche; Pl. *-n;* vgl. *blauda^{r}n* und *Mia^{r}l.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Blaudara, der, 1) männl. Person, die (gewohnheitsmäßig) unglaubliche, unwahre Mitteilungen macht, bes. *Dåmpfblaudara* (Syn.: *Aufschneida*); 2) Möglichkeit im Kartenspiel (s. *schnǫpsn*); Pl. -; vgl. *blauda^{r}n.*

Blaudarin, die, tratschhafte weibl. Person, weibl. Gegenstück zu *Blaudara;* Pl. *-a;* vgl. *blauda^{r}n.* Syn. s. *Drǫtschn.*

blauda^{r}n 1) plaudern, sich unterhalten (Syn.: *blauschschn, bloda^{r}n, dawa^{r}n, deigatssn, drǫtschn, dritschn und drǫtschn, gadschn, khauschschn, radschn, schnǫda^{r}n, schwętssn, sumsn,* s. auch *gwatschn*); 2) etwas verraten, ausplaudern (Syn. s. *ausblauschschn, fabféiffm*); 3) im Kartenspiel: einen „Plauderer" spielen (darauf ausgehen, keinen Stich zu machen); P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *plûdern.*

Blaueigla, der, „Blauäugler", eine Erdäpfelsorte; Pl. -; vgl. *blau* und *Aug(n).*

blaueiglad „blauäugig“, naiv, bieder, harmlos nw.; vgl. *blau* und *-eiglad.*

blaumǫchchn nicht zur Arbeit gehen; P. P. *-gmǫchd;* vgl. *blaua Måndǫg* (unter *blau*); vgl. *blau* und *mǫchchn.*

Blaumasn, die, „Blaumeise“ 1) Singvogel (Syn.: *Blawal*); 2) blaues Auge durch Verletzung (z. B. Faustschlag) (Syn.: *Feigal*); 3) Kriminalbeamter (Übername wohl nach der Bekleidung) aw. (Syn. s. *Khiwara*); Pl. -; vgl. *blau* und *Masn*[1].

Blaureckl, das, „Blauröcklein“, Forelle (JAKOB); Pl. *-n.* – Etym.: Scherzbez., weil Forellen häufig „blau gesotten“ gegessen werden; vgl. *blau* und *Reck(a)l.*

Blauschsch, der, Plausch, Unterredung, die dem Vergnügen, der Unterhaltung dient; Dem. *Blauschschal,* Pl. *-n;* vgl. *blauschschn.*

Blauschscharéi, die, Unterhaltung, Lügnerei; vgl. *blauschschn.* Syn.: *Blatsch, Drǫtscharéi.*

Blauschschmia^{r}l, die, Plaudertasche; Pl. *-n;* vgl. *blauschschn* und *Mia^{r}l.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Blauschschn, die, schwatzhafte Frau; Pl. -; vgl. *blauschschn.* Syn. s. *Drǫtschn.*

blauschschn plauschen, sich im Gespräch unterhalten; schwätzen, Unwahrheiten mitteilen; P. P. *blauschd; blauschsch ned, Bepal!* lüge nicht, Pepi! (halb scherzh.), früher auch mit dem Nachsatz: *d-Hausfrau leids ned* die Hausfrau (von der man sehr abhängig war) „leidet“ (duldet) es nicht (SCHUSTER). – Etym.: verw. mit *blauda^{r}n.* Syn. s. *blauda^{r}n, dsåmredn,* s. auch *drǫtschn.*

Blautssn, die, Federbett aw. (JAKOB); Pl. -; Dem. *Bleitssal,* Pl. *-n.* – Etym.: poln. *pluca* Lunge, Bauschiges.

Blawal, das, „Bläuelein“, Blaumeise aw.; Pl. *-n;* vgl. *blau.* Syn.: *Blaumasn.*

blawe^{l}n „bläueln“, täuschen, einen „blauen Dunst“ vormachen; P. P. *blawed.* – Etym.: Abl. von mhd. *blâ* blau. Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

Blęamal, das, Blümchen; übertr.: 1) Dukaten aw.; 2) im Fußball: geschossenes Tor; 3) Beule, Kratzwunde, kleine (rötlich „blühende“) Verletzung; Pl. -. – Etym.: Dem. zu mhd. *bluome* Blume; vgl. *Blęame, Bluman.*

Blęame, die, Blume; Pl. *Blęame^{l}n;* vgl. *Blęamal, Bluman.*

blęampa^{r}n unkontrolliert trinken aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: Nebenform von *blę́mpa^{r}n.* Syn. s. *sauffm.*

Blęampe, der, ungeschickter, dummer Mensch; Pl. *Blęampe^{l}n;* vgl. *Blę́mpe, blę́mpa^{r}n* und *blę́m-blę́m,* wobei jeweils die Vorstellung von hin- und herschwappender Flüssigkeit mitspielt. Syn. s. *Sua^{r}m.*

blęa^{n}dsln, blęantssln blinzeln, Blicke zuwerfen; P. P. *-d.* – Etym.: spätmhd. *blinzeln* Abl. von mhd. *blenkezen.* Syn. s. *schbęa^{n}dsln.*

Blęa^{n}katssa, der, Blinzler, verstohlenes Zwinkern mit einem Auge; Pl. -; vgl. *blęa^{n}-katssn.*

blęa^{n}katssn verstohlene Blicke zuwerfen, mit einem Auge Zeichen geben; P. P. *-tsd.* – Etym.: mhd. *blenkezen* blinken. Syn. s. *schbęa^{n}dsln.*

Blęa^{n}kl, der, Geldstück, Dukaten aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von mhd. *blenken* blinken.

blęantssln, s. *blęa^{n}dsln.*

Blęaramę́nt, s. *Blaramę́nt.*

Blęararéi, die, lautes Geschrei, lebhaftes Weinen. – Etym.: Abl. von mhd. *blêren* weinen.

blęaratssn blöken (von Schafen) aw.; P. P. *-tsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *blêren* plärren.

Blęari-męari, das, Wehklagen; *gę mǫch kha Blęari-męari!* mach nicht so ein Geschrei!; vgl. *blęa^{r}n.*

blęa^{r}n laut weinen, weinend schreien; P. P. *blęad.* – Etym.: mhd. *blêren* blöken, schreien. Syn.: *bladsn, dręa^{n}(t)schn, flena(n), dsåna(n), greina(n), ręa^{r}n, rotssn, wana(n).*

Blęb, die, Waschblau aw., nw.; *d-Wesch duach d-Blęb dsiagn* die Wäsche durch eine Waschblaulösung ziehen, um ein Vergilben zu verhindern. – Etym.: Abl. von mhd. *blâ* blau, *blæwen* blau machen; vgl. *blę^{b}m.*

blę^{b}m blau machen (die Wäsche mit „Waschblau"); P. P. *blębd.* – Etym.: mhd. *blæwen* blau machen; vgl. *Blęb.*

Blech, das, Blech; Geld (Syn. s. *Gọ̈d*), Wertmarken (Blechgeld der Fabrikskantinen); alles, was falsch und unrichtig ist: *red kha Blech!* sag keinen Unsinn! (Syn. s. *Gwadsch,* auch *Schmọa^{r}n*). – Etym.: mhd. *blëch,* verw. mit schriftdt. *bleichen.*

Blech(b)fọatssa, der, „Blechfurzer", Schimpfwort für Blechmusikant aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *varzen* Winde lassen; vgl. *Blech.*

blechcha^{r}n blechern; *a blechcha^{r}ne Schdim* eine scharfe Stimme. – Etym.: Abl. von *Blech.*

blechchn zahlen; P. P. *blechd;* vgl. *Blech.* Syn. s. *dsọi^{l}n.*

Blechdrottl, der, „Blechtrottel", Computer (scherzh.); Pl. *-n;* vgl. *Blech* und *Drottl.*

Blechhau^{b}m, die, Helm; Pl. -; *da Schua^{r}l* (Abk. von Georg) *mid da Blechhau^{b}m* Schimpfwort für Polizist (Syn. s. *Khiwara*), dummer Kerl aw.; vgl. *Blech* und *Hau^{b}m.*

Blechmúsi(g), die, Blechmusik; vgl. *Blech* und *Musi.*

Blechschuasda, der, „Blechschuster", abw. für Spengler, Ofenschlosser aw., nw.; Pl. -; vgl. *Blech* und *Schuasda.* Syn.: *Schbengla.*

Blechweckal, das, „Blechweckerl", scherzh. für eine Dose Bier (z. B. beim Würstelstand); Pl. *-n;* vgl. *Blech* und *Weckn.* Syn.: *Hüsn.*

blęd blöde 1) Schimpf; *Dęp blęda!* blöder Tepp!; *blęds Luada!* blödes Luder!; *blęda Drảmpe!* blöder Trampel!; *blęda Bam!* dummer Baum! (wenn man an ihn angefahren ist); 2) krank, öd, benommen; *an blędn Schę^{dl} họ^{b}m* einen benommenen Kopf haben; *an blędn Mọgn họ^{b}m* eine unangenehme Leere im Magen verspüren; 3) unangenehm, peinlich; *a blęde Gschichd* eine dumme Geschichte, peinliche Angelegenheit; *es schaud blęd aus* es sieht dumm aus; 4) *si blęd fressn* allzu viel essen; 5) *des is ma scho ảmọi ds-blęd* das ist mir schon zu dumm, da mache ich nicht mit; 6) *an blęd mọchchn woi^{l}n* jem. beschwindeln, betrügen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); 7) *schę^{n} bisd ned, ọwa blęd!* schön bist du nicht, aber dumm!; *dęa is dsan Schaun ds-blęd* der ist zu nichts zu gebrauchen (Syn. s. *dęppad*); 8) *mid den „kha Liachd" bisd jọ wia blęd* durch den Tatbestand, dass es kein Licht gibt (Stromstörung), fühlt man sich „wie blöd", ganz ungeschickt. – Etym.: mhd. *blœde.*

Bleda^{r}n, die, Windmaschine zum Reinigen des Getreides aw. (STÜRZER); vgl. *bleda^{r}n.*

bleda^{r}n schnelle und geräuschvolle Bewegungen machen wie flattern, schießen, stoßen, schlagen, laufen, fahren; P. P. *-ad; i bin mi^{d}n Auto auf Węan eine bledad* ich bin mit dem Auto sehr rasch nach Wien hineingefahren; versch. Komp. wie *dahí^{n}bleda^{r}n, dsảm-, fuat-, umanả́nd-* usw. – Etym.: mhd. *bleteren* blättern oder *blättern,* rotw. *plettern* dass. (WOLF, Rotw. 250).

blędaweis dummerweise; vgl. *blęd.*

Blędian, der, Blödian, dummer Kerl. – Etym.: *blęd* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen) (vgl. *Grobian*) oder mit Endg. *-jan* (Personenname Jan), also „blöder Jan, Johann" (vgl. *Dummrian*). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Blę́di^{dl}, der, blöder, spaßiger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *blęd, Blę^{dl}.* Syn. s. *Khaschbal.*

Blędísd, der, „Blödist", blöder Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: *blęd* + scherzh. Nachbildg. von *ist*-Abl., wie *Dentist, Drogist.*

Blę^{dl}, der, Blödler; Person, die absichtlich Unsinn redet; Pl. *-n;* vgl. *blę^{dl}n.* Syn. s. *Khaschbal.*

blę^{dl}n blödeln, zum Spaß Unsinn reden; auch *blędi^{dl}n;* P. P. *-d;* vgl. *blęd.*

Bledschn, die, großes (Pflanzen-)Blatt; scherzh.: Medaille, Abzeichen; flache Geschwulst durch Insektenstich; Pl. -; *dęa hǫd a d-Bledschn* der hat auch das (anrüchige) Abzeichen (z. B. einer Partei, gemeint meist das Abzeichen der NSDAP [Syn.: *Beilǫgschei^{b}m*]); *dęa hǫd d-Hånd foi Bledschn* er hat die Hand voll von stechenden Karten (im Kartenspiel); *a Bledschn reissn* zu Sturz kommen (bes. mit einem Fahrrad) (Syn. s. *aufbla^{d}ln*). – Etym.: mhd. *bletiche* aus *blatiche* (zu *blat* Blatt) als Sammelbegriff (etwa „Blätterwerk“); vgl. *Blǫdschn, Blatschę́a^{r}n.*

Bledschndandla, der, Gärtner (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Bledschn* und *Dandla.*

Bledschndandlarin, die, Gemüsehändlerin, Marktfrau (scherzh.) aw., nw.; Pl. *-a;* vgl. *Bledschndandla.*

Blédschndeáta, das, eine seinerzeitige Sommerbühne in Ottakring, die inmitten von Schrebergärten, also unter *Bledschn* (Blattpflanzen) stand aw. (STÜRZER); vgl. *Bledschn* und *Deáta.*

Blędsin, der, Blödsinn; *a so a Blędsin!* so etwas Dummes! (z. B. wenn man etwas vergessen hat); vgl. *blęd.* Syn. s. *Schmǫa^{r}n.*

Blęffa, der, „Blöffer“, Trick; Pl. -. – Etym.: Abl. von engl. *bluff* Täuschungsmanöver.

blęffm „blöffen“, bluffen, auf gerissene Weise jem. täuschen; P. P. *blęfd.* – Etym.: engl. *bluff.*

Blei, der, Kurzform von Bleistift; Pl. -. – Etym.: mhd. *blî.*

bleia^{r}n aus Blei; *schwimma wia-r-a bleia^{r}na Fisch* nicht schwimmen. – Etym.: Abl. zu mhd. *blî.*

Bleibǫtssn, der, „Bleipatzen“, dicker unbeholfener Mensch. – Etym.: mhd. *blî + Bǫtssn.* Syn. s. *Wåmsdl.*

blei^{b}m bleiben; P. P. *bli^{b}m;* Konj. *bleiwad, bliwad;* Part. Präs. *bleiwad; wǫs blei^{b}m lǫssn* etwas nicht tun; *des is niks Bleiwads* das ist nicht von Dauer; *auf na blei^{b}m* kein Geständnis ablegen (Gaunerspr.) (Syn.: *dichdhǫidn, maua^{r}n*) (Ggs.: s. *ausblauschschn, beichdn*). – Etym.: mhd. *b(e)lîben.*

Bleischdifd, der, Bleistift; Pl. -; scherzh.: *dsan Bleischdifd* zum Beispiel. – Etym.: *Bleiweißstift;* vgl. *Blei.*

Bleite, die, Pleite, Bankrott; Pl. *-n;* auch *bleite sei^{n}* bzw. *bleite gę^{n}* (Syn. s. *nęga*). – Etym.: gaunersprl. aus jidd. *plejte* Flucht (vor den Gläubigern) (vgl. DUDEN).

Bleitję́, der, Pleitier, vom Vermögen Gekommener; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Pleite,* das auf hebr. *peleta* zurückgeht. Syn.: *Ruinę́.*

blęm-blę́m dumm,verrückt; *du bisd jǫ blęm-blę́m* du bist ja nicht bei Sinnen (wenn du das tust). – Etym.: Schallwort, das eine Hin- und Herbewegung (im Gehirn) ausdrückt (vgl. *Blęmpe, Blęampe*), oft mit einem Schlag gegen die Stirne verbunden (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 354). Syn. s. *dęppad.*

blęmpa^{r}n 1) saufen, schlappernd trinken (Syn. s. *sauffm*); 2) viel und unnütz reden (Syn. s. *gwatschn*); P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von obdt. *plampen* schlenkern; vgl. *fablę́mpa^{r}n.*

Blęmpe, der, schlechtes Getränk, schales Bier (scherzh.) aw. (noch bei JAKOB). – Etym.: vgl. SCHMELLER 1, 457, GRIMM 13, 1932; vgl. *blęmpa^{r}n.* Syn. s. *Fensdaschwids.*

Bléndladę́a^{r}n, die, „Blendlaterne“, scherzh. für Glatze aw.; vgl. *Blendn* und *Ladę́a^{r}n.* Syn. s. *Glǫtssn.*

Blendling, der, einer, der mit der Diebslaterne arbeitet aw. (KRASSNIGG); vgl. *Blendn.*

Blendn, die, „Blende“, Spiegel, Diebslaterne aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *blenden.*

Blęnke, der, „Plänkel“, schwerer, plumper Mensch; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: bair.-österr. *Plenkel* Art Dreschflegel. Syn. s. *Lackl.*

blęnkln „plänkeln“, schlagend hin und her bewegen; Wortgefechte führen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *blenkeln;* vgl. *Blęnke.*

Blętntn, die, Polenta aw. (STÜRZER). – Etym.: ital. *polenta.* Syn.: *Boléntа.*

Blępadǫschschn, die, Plaudertasche aw.; vgl. *blęppa^{r}n* und *Dǫschschn.* Syn. s. *Drǫtschn.*

blęppa^{r}n schnell reden, dumm daherreden aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: Nebenform von *plappern,* s. *blǫppa^{r}n.* Syn. s. *gwatschn.*

Blesarántin, die, weibl. Person, die gerne oder gekonnt Fellatio ausübt; Pl. *-a.* – Etym.: scherzh. Weiterbildg. zu schriftdt. *Bläser.* Syn.: *Blǫsengl, Blesarin.*

Blesarin, die, „Bläserin“, weibl. Person, die gerne oder gekonnt Fellatio ausübt; Pl. *-a.* – Weiterbildg. zu mhd. *blâsen;* vgl. *blǫsn,* 7. Syn.: *Blǫsengl, Blesarántin.*

Bleschsch, jünger **Blesch,** die (Pl.), Schläge, Prügel; *Bleschsch griagn* Prügel bekommen; vgl. *bleschschn.* Syn.: *Basdóni, Bäuk (Beik), Bia^{r}n, Bracka, Brigl(suppm), Bumpas, Didsch, Dref, Dresch(sch), Driwítschn, Fischsch, Håm(m)a, Hib, Nuss, Sǫids, Sǫitssa, Schdrikssn, Schleg, Schni(a)tss, Wikss, Wusch(i).*

Bleschscha, der, klatschender Schlag; übertr.: Zusammenstoß, Autounfall; vgl. *bleschschn.* Syn. s. *Glęschscha,* 1.

bleschschn schlagen, prügeln; P. P. *bleschd.* – Etym.: Schallwort, bair.-österr. allg. Syn.: *ǫbäu^{l}n(a), ǫbia^{r}na, ǫbinda^{r}n, ǫbleda^{r}n, ǫbleschschn, ǫbrackn, ǫdippe^{l}n (ǫdiwe^{l}n), ǫdricka^{r}n, ǫdrischackn, ausbleda^{r}n, ausdsǫi^{l}n, in Ǫasch aushaun, ǫwassa^{r}n, bǫiwía^{r}n, baníа^{r}n, bäukn, bäu^{l}n(a), be-ǫawatn, bęa^{r}n, bęaschschn, bia^{r}na(n), binda^{r}n, bleda^{r}n, bǫ̈tssn, brackn, britschschn, buifa^{r}n, dǫdschn, dippe^{l}n (diwe^{l}n), dögln, doppe^{l}n, dręme^{l}n, dreschschn, dricka^{r}n, dríschackn, dsuarichdn, duachbleda^{r}n, -haun, -wakn, -wassa^{r}n, duschschn, ei^{n}wakn, fadrícka^{r}n, faháun, fasǫ́itssn, fawámsn, fawíkssn, flackn, haun, ausn Sǫids haun, d-Hosn å^{n}dsiagn, íwadsiagn, leda^{r}n, lenía^{r}n (linía^{r}n), mü^{l}na(n), nussn, sǫitssn, schdau^{b}m, schdopfm, schdrikssn(a), schęwa^{r}n, schlǫgn, schmǫitssn, schnǫitssn, schnitssn, schwas(s)n, schwatln, suitssn, wǫikn, wåmsn, wǫschschn, wassa^{r}n, wikssn(a).*

Blesía, die, Pläsier, Vergnügen aw. – Etym.: franz. *plaisir.*

blessíad blessiert, verwundet aw. – Etym.: zu franz. *blesser.*

Blessúa, die, Blessur, Verwundung (im Krieg) aw., nw.; Pl. *-úa^{r}n.* – Etym.: franz. *blessure.*

Bletschę́a^{r}n, s. *Blatschę́a^{r}n.*

Bletschǫ́^{l}n, die, etwas Großes, Beulenartiges aw. (noch bei JAKOB); Pl. -. – Etym.: *elle*-Abl. von *Bledschn.*

bletssli(ch) plötzlich; *ǫwa bitschę^{n} a bissl bletssli(ch)!* aber bitte ziemlich schnell! – Etym.: zu nddt. *Plotz* Schlag.

Bletssn, die, Schramme; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *bletzen* herumschlagen.

Blęttn, die, Plätte, großes breites, flaches Boot (z. B. auf der Donau) aw.; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *platt.* Syn.: *Dsü^{l}n.*

Blia^{1}, die (nach STÜRZER der), 1) Blüte; 2) das Blühen. – Etym.: bair.-österr. *Blüe* Blüte zu mhd. *blüejen* blühen.

Blia^{2}, die, in der Ra. *in de Blia gę^{n}* flüchten, verschwinden aw., nw. (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: ungewiss, ob von *Blia^{1}* oder *Bleite;* vgl. *blü* pleite und das Vb. *blia^{r}n^{2}.*

blia^{d}lweis blühweiß aw. – Etym.: Abl. von mhd. *blüete* Blüte + *weis.*

bliafǫi^{l}n zu kurz kommen aw.; P. P. *-gfǫi^{l}n;* vgl. *Blia^{2}* und *fǫi^{l}n.*

bliarad blühend; vgl. *blia^{r}n^{1}.*

blia^{r}n^{1} blühen; P. P. *bliad; des bliad ma no* das steht mir noch (in unangenehmer Weise) bevor. – Etym.: mhd. *blüejen.*

blia^{r}n^{2} davonlaufen, abfahren aw.; P. P. *bliad;* vgl. *Blia^{2}.* Syn. s. *faschwíndn.*

Bliatn, Blütn, die, „Blüte“, gefälschte Banknote; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Blüte* (von

Pflanzen), figürliche Bez., übertr. aus dem Pl. von mhd. *bluot* Blüte.

bliatn bluten; P. P. *bliat; fü bliatn* viel zahlen. – Etym.: mhd. *blüeten.*

bliaweis blütenweiß; vgl. *Blia*^{1} und *weis.*

Blids, Blitss, der, Blitz; Pl. *Blitss;* übertr.: *wia da Blids dǫ sei*^{n} sehr schnell zur Stelle sein. – Etym.: mhd. *blitze.*

Blidsgneissa, Blitss-, der, Person, die eine Situation rasch und richtig erfaßt jw.; Pl. -; vgl. *Blids* und *gneissn.*

Blime-blame, das, der, Vortäuschung; *węm a Blime-blame fuamǫchchn* jem. etwas Unwahres vormachen. – Etym.: Wortspiel, wohl ausgehend von schriftdt. *Blümelein* (?). Syn. s. *Schmę.*

Blimó, Blumó, das, Plumeau, leichte Federtuchent; Pl. -. – Etym.: franz. *plumeau.*

Blitss(-), s. *Blids(-).*

blitssn blitzen; P. P. *blitsd; s hǫd blitsd* es hat geblitzt (am Himmel); *bei dia blitsds* bei dir sieht aus der Kleidung Wäsche hervor. – Etym.: mhd. *bliczen* zu *blicken* (Kluge).

Bloch, das, zugehackter Baumstamm; Pl. *Blechch;* übertr.: *a fäus Bloch* eine faule Frau aw. – Etym.: mhd. *bloch* Bohle.

Blodadǫschschn, die, Plaudertasche aw.; vgl. *bloda*^{r}*n.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Blodahosn, Bluda-, die, überweite Hose aw.; vgl. *bloda*^{r}*n* und *Hosn.*

bloda^{r}**n** 1) sich bauschen (Syn.: *båmpfm, bauschschn, an Bauch mǫchchn*); 2) schwatzen aw. (Syn. s. *blauda*^{r}*n*); P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *blôdern* rauschen; vgl. schriftdt. *pludern.*

Blödseinsdǫaf scherzh. für Pötzleinsdorf (im 18. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *blęd* und *Duaf.*

Blog, der, Block; Pl. *Bleck.* – Etym.: nddt. *block* ggb. hochdt. *bloch.*

blond blond; *a Blonde mid an glan Loch und an guadn Dsug* eine lichte Virginiazigarre mit einem kleinen Loch und einem guten Zug. – Etym.: mhd. *blunt* aus franz. *blond.*

blos bloß, ohne Beigabe; *s blose Brod essn* trockenes Brot essen. – Etym.: mhd. *blôȥ.*

blosfuassi, s. *blǫsfuassi.*

bloskhopfad barhaupt; vgl. *blos* und *Khopf.*

blü pleite; *dęa is blü gånga* der ist bankrott aw. – Etym.: vgl. *in de Blia gę*^{n} (s. *Blia*^{2}), das viell. umgedeutet ist (s. *Bleite*). Syn. s. *nęga.*

Bluad, das, Blut; *Bluad schwitssn* Blut schwitzen; *an Bluad schwitssn lǫssn* jem. in große Angst versetzen, zittern lassen; *bis aufs Bluad segía*^{r}*n* bis zum Äußersten reizen; als Bestw. verstärkend in Komp. wie *bluadjung* sehr jung. – Etym.: mhd. *bluot.*

blúadǫa^{r}**m**^{1} blutarm, anämisch; vgl. *Bluad* und *ǫa*^{r}*m.*

bluadǫ́a^{r}**m**^{2} sehr arm aw.; vgl. *Bluad* und *ǫa*^{r}*m.*

Bluadblǫda^{r}**n,** die, Verwundung mit Blutaustritt; vgl. *Bluad* und *Blǫda*^{r}*n.*

Bluadblǫsn, die, Blutbläschen, kleine Verwundung; vgl. *Bluad* und *Blǫsn.*

Bluadegl, der, Blutegel; Pl. *-n.* – Etym.: *Bluad* + mhd. *ëgele* Blutegel.

bluadi, -ch, -g blutig; *si wǫs bluadich fadína miassn* sich etwas hart (gleichsam mit blutenden Wunden) verdienen müssen; *a bluadiga Å*^{n}*fenga* Neuling. – Etym.: Abl. von *Bluad.*

bluadnǫ́ckad splitternackt aw. – Etym.: nackt wie bei der Geburt (blutend); vgl. *bluad* und *nǫckad.* Syn. s. *bu*^{d}*lnǫ́ckad.*

bluadwę́ni, -ch, -g sehr wenig; vgl. *Bluad* und *węni.*

Bludahosn, s. *Blodahosn.*

Bludsa, der, „Plutzer“ 1) Kürbis; 2) großer Kopf (Syn. s. *Schę*^{d}*l*); 3) Dummkopf (Syn. s. *Sua*^{r}*m*); 4) (bauchiges) Tongefäß (mit engem Hals, das, mit heißem Wasser gefüllt, als Bettwärmer dienen kann); 5) korbumflochtene bauchige Glasflasche (Ballon) (Syn.: *Demiån*); 6) Mandoline (scherzh.) aw.; 7) Fehler, dummer Streich, Irrtum; *dǫ hǫsd wida an schwa*^{r}*n Bludsa gmǫchd* da hast du wieder einen argen Fehler gemacht; Pl. -, *Blidsa;*

Dem. *Bludsal.* – Etym.: wohl zunächst Schallwort, von etwas dumpf Auffallendem (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 506 f.); tschech. *plucar* ders. Bed. scheint seinerseits Lw. aus dem Dt. zu sein, *Plutzer* ist im ganzen süddt. Raum und in der Schweiz verbr. und wohl mit südbair. *Plotze* etwas Klobiges verw.

Bludsabia, das, Biersorte, Art Haferbier, teilw. von grünlich-gelber Farbe, auch „Horner Bier“ oder „Weißes“ (obgleich es sehr dunkel sein konnte) genannt, das in „Plutzern“ (Tonflaschen) abgezogen wurde aw.; es war übl., etwas Muskatnuss zum Schutz vor Leibschmerzen hineinzureiben; vgl. *Bludsa* und *Bia.*

Bludsabia^{r}n, die, „Plutzerbirne“, dicke, große, bräunliche Birnensorte aw., nw.; vgl. *Bludsa* und *Bia^{r}n.*

Bludsakhęa^{r}n, der, Kürbiskern; scherzh. Übername für Greißler- oder Gärtnergehilfen aw.; vgl. *Bludsa* und *Khęa^{r}n^{1}.*

Bludsaschę^{dl}, der, großer Kopf; Pl. *-n;* vgl. *Bludsa* und *Schę^{dl}.*

Bluman, die, Blume; Pl. -; früher selten, meist *Blęamal, Blęame,* jedoch in Komp. wie *Blumankhǫaso* Blumenkorso, *Blúmanschadinęa^{r}l* Blumenjardiniere, *Blumanschdeckl* Blumenstock; *de Bluman fan Bia* das frische Bier. – Etym.: mhd. *bluome.*

blumd (Adj.) geblümt; *a blumda Rog* ein geblümter Rock. – Etym.: erstarrtes P. P.; vgl. *Bluman.*

Blumó, das, Plumeau, s. *Blimó.*

Blumpfa, der, Plumpser; Pl. -; vgl. *blumpfm.* Syn.: *Blumpsa.*

blumpfm plumpsen; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *plumpfen* dumpf aufschlagen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 484). Syn.: *blumpsn.*

Blumpsa, der, Plumpser, schwerer, ungeschickter Fall; Pl. -; vgl. *blumpsn.* Syn.: *Blumpfa.*

Blumpsǫck, der, „Plumpsack“, ein Kinderspiel, bei dem ein verknotetes Taschentuch hinter dem Rücken weitergereicht wird mit den Worten: *da Blumpsǫck gęd um …* aw., nw.; früher Prügelinstrument, das aus einem in einen Sack gehüllten Bleistück (lat. *plumbum*) bestand; vgl. *Sǫck.*

blumpsn plumpsen, plump fallen; P. P. *-d.* – Etym.: zum Schallwort *plumps* (Interj.). Syn.: *blumpfm.*

Blunda, der, Plunder, wertloses Zeug. – Etym.: mhd. *blunder* Hausrat. Syn. s. *Glumpad.*

Blundsn, jünger **Bluntssn,** die, 1) Blutwurst; 2) dicke (dumme) Person, bes. Frau, Schimpfwort (Syn. s. *Dråmpe*); Pl. -; Ra.: *dǫ wiad wida amǫ́i de Blundsn fakhę́ad gfüd* da wird wieder einmal die Blutwurst verkehrt gefüllt (es geht nicht so, wie man es haben will); *des is ma Blundsn (Blundsnwuaschd, -buttn)* das ist mir gleichgültig (Syn. s. *egấu*). – Etym.: zu mhd. *blunsen* aufblähen.

blundsndúm, jünger **bluntssn-** sehr dumm; vgl. *Blundsn* und *dum.* Syn. s. *saudúm.*

Blundsnhuawa, jünger **Bluntssn-,** der, „Blunzenhuber“, Dummkopf. – Etym.: *Blundsn* + häufiger Familienname *Huber.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Blundsnkha^{dl}, jünger **Bluntssn-,** die, „Blunzenkatharina“, dumme Frau; vgl. *Blundsn* und *Kha^{dl}.* Syn. s. *Fǫafal.*

Blundsnschdricka, jünger **Bluntssn-,** der, „Blunzenstricker“, dummer, einfältiger Mensch. – Etym.: eigtl. jem., der Blutwürste abfüllt und abbindet, was übertr. bedeutet, dass er nicht einmal für diese niedere Tätigkeit geeignet ist. Syn. s. *Sua^{r}m.*

Blütn, s. *Bliatn.*

Bnei, der, „Pneu“ 1) Pneumatik, aufblasbarer Teil eines Gummireifens; Pl. -; 2) Pneumothorax (eine Luftfüllung bei Lungenleiden). – Etym.: Kurzform für *Pneumatik* Luftreifen (aus dem Griech.).

Bǫadía, Bǫadúa, die, Bordüre, Einfassung. – Etym.: franz. *bordure.*

bǫa^{r}n, s. *bua^{r}n^{2}.*

Bǫatfő̈i, das, Portefeuille, Brieftasche; Pl. *-s.* – Etym.: franz. *portefeuille.* Syn. s. *Briafdaschschl.*

Bǫatía, der, Portier; Pl. -. – Etym.: franz. *portier* Türhüter.

Bǫatíakhappe, das, Portierkappe, Art Schirmmütze; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Bǫatía* und *Khappe.*

Bǫatmonę́, das, Portemonnaie, Geldbörse; Pl. -, *-s.* – Etym.: franz. *portemonnaie.* Syn. s. *Briafdaschschl.*

Bǫatn, Buatn, die, Borte, Einfassungsband; Schaum im Bierglas; Pl. -; Dem. *Bęatl,* Pl. *-n* kleine schmale Borte. – Etym.: mhd. *borte.*

Bǫatríkal, das, Portoricozigarre, eine früher sehr beliebte billige Zigarrensorte; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Portorico* (Puerto Rico).

Bǫatssjǻn, Bǫatssjón, die, Portion; Pl. *-a.* – Etym.: franz. *portion.*

Bǫatsslán, das, Porzellan. – Etym.: ital. *porcellana* zu lat. *porcellus* Schweinchen.

Bǫatsslánfua, die, „Porzellanfuhre“, das Fahren eines verliebten Pärchens im geschlossenen Wagen bei herabgelassenen Vorhängen; die Kutscher fuhren so langsam, als hätten sie Porzellan zu transportieren aw.; vgl. *Bǫatsslán* und *Fua.*

Bock, s. *Bog.*

Bockal^{1}, das, Föhrenzapfen; Pl. *-n; Bockaln glau^{b}m* Zapfen (als Brennmaterial) sammeln. – Etym.: Dem. zu *Bock,* da die Koniferenzapfen im Kinderspiel Tiere versinnbildlichen.

Bockal^{2}, Bogal, der, Truthahn, nach Altwr. Brauch als Stefanitagsessen (am 26. Dezember) beliebt; Pl. *-n.* – Etym.: ungar. *póka* Truthahn.

Bockalfras, die, meist Pl. *Bockalfrasn*, höchste Erregung, vergleichbar derjenigen, in die ein Truthahn durch Spiegel, farbigen Stoff usw. geraten kann; *d-Bockalfrasn griagn* in höchste Erregung geraten; vgl. *Bockal^{2}* und *Frasn* Fraisen.

Bockbia, das, Bockbier, ein Starkbier. – Etym.: früher *Ǫambock* oder *Ambock,* bezogen auf das *Einbecker Bier* (Exportbier aus der Stadt Einbeck), später Umdeutung auf den Ziegenbock (auch in der Beschilderung) (KLUGE); vgl. *Bog* und *Bia.*

bocki, -ch, -g bockig, steif, starr. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Bock* (s. *Bog*).

bockln, beckln nach einem Bock riechen (z. B. von der Ziegenmilch); P. P. *-d;* vgl. *Bog.*

bockn bocken, trotzen, störrisch sein; P. P. *-d;* vgl. *Bog.*

bockschdeif, s. *bogschdeif.*

Bockshęa^{r}ndl, s. *Bogshęa^{r}ndl.*

bóckwalád mittellos; *i bin bóckwalád* „ich gehe neben den Schuhen“ (habe nichts mehr). – Etym.: „ohne Schuhe“, Wortbildg. aus *Bog* Schuh + *Walád* stichloses Spiel. Syn. s. *nęga.*

Bod, das, 1) Angebot; *kha Bod auf wǫs legn* keinen Wert auf etwas legen (nichts dafür bieten); 2) (nur als Pl.) *ǫlle Bod lång* jeden Augenblick, sehr häufig (eigtl. so oft es sich anbietet) (Syn.: *Aumbli [Augnblig], damlång, Rid,* s. auch *Dseidlång*). – Etym.: bair.-österr. Subst. zum Vb. *bieten.*

Bodagra, s. *Bodigra.*

Bodęks, der, Podex, scherzh. für Gesäß; *in Bodęks ausglopfm* das Hinterteil „ausklopfen“ (schlagen). – Etym.: lat. *podex* der Hintere. Syn. s. *Ǫasch.*

Bodigra, Bodagra, das, Podagra, Fußgicht aw., nw. – Etym.: griech.

Boding, der, älter die, Bottich; Pl. -. – Etym.: mhd. *botige.* Syn.: *Bédigl, Regnfassl.*

bodmi, bo^{d}mi „bodenig“, auf den Fußboden bezogen aw.; *s bo^{d}mi La^{d}l* die unterste (dem Boden nahe) Lade eines Kastens; vgl. *Bo^{d}n.*

Bo^{d}n, Bodn, der, Dachboden; mit näherer Bestimmung oder in bes. Zshg. auch Fußboden, Erdboden usw.; *dęa Bua hǫd khan Bo^{d}n* dieser Bub bekommt beim Essen nie genug;

dẹa is fan wachn Bo^{d}n er ist vom Land (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *bodem.*

Bodn-ackal, das, kleines Dachbodenfenster, Bodenluke aw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Bodn* + Dem. zu schriftdt. *Auge.*

Bodnfensdal, das, (kleines) Fenster im Dachgeschoß; Pl. *-n;* vgl. *Bodn* und *Fensda.*

Bodngråm, der, Dachbodenkram; vgl. *Bodn* und *Gråm.* Syn.: *Bódngramúari, -grimpe.*

Bódngramúari, die, Dachbodenkram; vgl. *Bodn* und *Gramúari.* Syn.: *Bodngråm, -grimpe.*

Bodngrimpe, das, Dachbodengerümpel; vgl. *Bodn* und *Grimpe.* Syn.: *Bodngråm, -gramúari.*

Bodnkhamal, das, (versperrbare) Kammer im Dachgeschoß; Pl. *-n;* vgl. *Bodn* und *Khåmma.*

bo^{d}nlång bodenlang (von einem Kleid); vgl. *Bo^{d}n* und *lång.*

Bodnsackl, das, Magen oder Blinddarm des Schweines, der zur Herstellung von Blutwürsten verwendet wird va.; Pl. *-n;* vgl. *Bodn* und *Sackl^{1}.*

Bodnsọds, der, Rückstand einer Flüssigkeit in einem Gefäß; vgl. *Bodn* und *Sọds.*

bodnscheich „bodenscheu“, kurz; *bodnscheiche Hosn* zu kurze Hosen; vgl. *Bodn* und *scheich.*

Böds, Bötss, der, Pelz; Pl. -; *an Böds mọchchn* die Federn sträuben (von kranken Vögeln); *si d-Laus in Bötss setssn* einen Störenfried aufnehmen; *wọsch ma-r-in Bötss und mọch ma^{r}n ned nọs* wasch mir den Pelz und mach ihn mir nicht nass (von Arbeiten mit unzulänglichen Mitteln). – Etym.: mhd. *bellîȥ, belz.*

Bodschåmpa, s. *Botschåmpa.*

Bodschá^{n}l, s. *Botschá^{n}l.*

Bofe, der, schlechte Ware, Schund. – Etym.: mhd. *povel* aus altvenez. *povolo* (lat. *populus* Volk) (vgl. KLAUSER 443). Syn. s. *Glumpad.*

bofe^{l}n 1) sich drängend gehen; 2) (schlechten Tabak) rauchen (Syn. s. *raukn*); P. P. *bofed;* vgl. *Bofe.*

Bofẹ́sn, auch **Bọfẹ́sn,** die, Pofese, Pafese, in Backteig getauchte (auch mit Hirn oder Powidl gefüllte), in Fett gebackene Weißbrotscheibe; Pl. -. – Etym.: ital. *pavese* (großer) Schild (nach der Stadt Pavia benannt) (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 84 f.). Syn.: *ọame Ritta.*

Bofẹ́snkhamal, das, scherzh. für Gehirn. – Etym.: vgl. die mit Hirn gefüllten *Bofẹ́sn* + *Khamal,* Dem. von *Khåmma.* Syn.: *Hia^{r}n, Hintaschdiwe.*

Bofewẹa(ch), das, schlechte Ware, Schund; vgl. *Bofe* und *-wẹa(ch).* Syn. s. *Glumpad.*

Bog, jünger **Bock,** der, 1) Ziegenbock, Rehbock; *dẹa schdẹssd wia-r-a Bog* er weint, dass es ihn schüttelt; *dẹa schdẹd wia-r-a Bog* er steht ganz starr; 2) Fehler: *an Bog schiassn;* 3) Gestell, auf dem man Holz sägt; 4) Kutschbock: *åm Bog sidsn;* 5) Turngerät; Bed. 1–5 Pl. *Beg, Beck;* 6) (Leder-)Schuh (derb) (Syn. s. *Schuach*); Pl. *Bog* und *Beg, Beck; neiche Beg họ^{b}m* neue Schuhe haben; *wẹm d-Beg fua de Dia aussilana* jem. hinauswerfen, kündigen (Syn. s. *aussijaukn, khindign*); *d-Beg aufschdö^{l}n* sterben (Syn. s. *schdẹa^{b}m*). – Etym.: mhd. *boc.*

Bog-, s. *Bock-.*

Bogátschal, das, Pogatscherl, kleiner, keksartiger Kuchen, der gew. Grammeln enthält; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Bogátschn,* ungar. *pogácsa* (wohl aus ital. *focaccia* Herdkuchen); vgl. *Grámmebogátschn.*

Bogátschn, die, Pogatsche, Pl. -, s. *Bogátschal.*

bogbani bockbeinig, steif; vgl. *Bog* und *Ba^{n}.* Syn.: *bogschdá, -schdéif(f).*

Bogdrichal, das, Raum unter dem Kutschbocksitz (z. B. eines Fiakers); vgl. *Bog* und *Drichal.*

Bogn, der, Bogen; Pl. *Begn; um den mǫchch-i an Bogn* dem gehe ich aus dem Weg. – Etym.: mhd. *boge.*

bogn gestohlen; *i hǫw ęams bogn* ich habe es ihm gestohlen. – Etym.: P. P. von *biagn* biegen, beibiegen; vgl. *biagn.*

Bognscheiwa, der, „Bogenscheiber", Person, die beim Kegelspiel eine gebogene Schusslinie hat (vgl. *wandln*); Pl. -; vgl. *Bogn* und *schei^{b}m.*

Bognschlif, der, Bogenschliff; *reiw-ęam ane, dass-ar an Bognschlif mǫchd* gib ihm eine kräftige Ohrfeige; vgl. *Bogn* und *schleiffm.*

Bogsbei^{d}l, der, Bocksbeutel 1) Tabakspfeife mit eiförmigem Wassersack (Jakob) (Syn. s. *Bfeiffm*); 2) Weinsorte in bes. Flaschenart; Pl. *-n;* vgl. *Bog* und *Bei^{d}l.*

bogschdá bockstarr, steif aw.; vgl. *Bog.* Syn.: *bogbani, -schdéif(f).*

bogschdéif(f), jünger **bock-** „bocksteif", sehr steif, starr (von der Haltung); *bógschdeife Finga hǫ^{b}m* ganz steife Finger haben; vgl. *Bog* und *schdeif(f).* Syn.: *bogbani, -schdá.*

Bogshęa^{r}ndl, jünger **Bocks-,** das, Bockshörndl, Johannisbrot (Karrobefrucht); Pl. *-n;* Ra.: *ins Bockshęa^{r}ndl jǫgn* in die Irre führen; vgl. *Bog* und *Hęa^{r}ndl.*

Boi^{d}l, der, „Poldl", Kurzform zum männl. Vorn. Leopold.

Boika, die, Polka, im 19. Jh. stark verbreiteter böhmischer Tanz in schnellem $^{2}/_{4}$-Takt; vgl. *Demolíaraboika, Dsęppal-, Hånsjęagl-.* – Etym.: tschech., eigtl. „polnischer Tanz".

boinisch polnisch; Subst. *a Boinische* eine Polnische (Wurstart); vgl. *bolisch.*

Bointn[1], die, umzäuntes Grundstück va., nur noch in Flur- oder Straßennamen (Pointengasse); Pl. -; Dem. *Bointl,* Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Peunde* aus mhd. *biunde.*

Bointn[2], die, Pointe jw.; Pl. -. – Etym.: franz. *pointe* Spitze, Stich.

Boisda, der, Polster; Pl. *Bösda;* Dem. *Boisdal,* Pl. *-n;* in vielen Komp. wie *Fensdaboisda, Khaprítss-* usw. – Etym.: mhd. *polster.*

Boisdadsiachn, die, „Polsterziehe", Polsterüberzug; Pl. -; vgl. *Boisda* und *Dsiachn.*

Boisdal-ǫasch, der, stattliches Gesäß (scherzh.); vgl. *Boisda* und *Ǫasch.*

Boisdaldåntss, der, ein Reigentanz, bei dem ein Polster eine wichtige Rolle spielt, meist in geschlossenen Gesellschaften aw., nw.; vgl. *Boisda* und *Dåntss.*

boisda^{r}n polstern (z. B. einen Sessel); P. P. *-ad;* vgl. *Boisda.*

Boitaǫ^{b}md, der, „Polterabend", Vorabend des Hochzeitstages; vgl. *boita^{r}n* und *Ǫ^{b}md.*

boita^{r}n poltern 1) Lärm machen, schimpfen (Syn. s. *mäuta^{r}n*); 2) an einem „Polterabend" teilnehmen; 3) *węm boita^{r}n lǫssn* jem. (in der Schule) durchfallen lassen aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: spätmhd. *boldern.*

boitn, *si* sich beim Kugelspiel einen besseren Ausgangspunkt suchen dürfen, eine bes. Freiheit herausnehmen aw.; vgl. *lebóitn.*

Boitssn, der, Bolzen; Pl. -. – Etym.: mhd. *bolz.*

Bojádsa, der, Bajazzo, Hanswurst, Clown, Spaßmacher; lächerlich angezogener Mensch, den niemand ernst nimmt, bes. Uniformierter (etwa ausländischer Soldat); charakterloser, gesinnungsloser Mensch; Pl. -; Dem. *Bojádsal,* Pl. *-n* auch scherzh. für Frauenbrüste (Stürzer) (Syn. s. *Duttl*); zahlr. Komp. können ad hoc gebildet werden, z. B. *Schbidǫ́ibojadsa* einer, der lächerlich wirkende Anstaltskleidung trägt (vgl. *Schbidǫ́i* Spital) aw. – Etym.: ital. mdal. *bajazz, baiazzo* zu *pagliaccio* Possenreißer. Syn. s. *Khaschbal.*

Bokssa, der, 1) Boxschlag, Stoß; 2) (Sport-)Boxer; 3) Hunderasse; 4) (Pl.) die, Boxer(shorts) jw. – Etym.: engl. *box.*

Bokssaréi, die, Gedränge, Gerangel; *a Bokssaréi um a freie Schdö* ein Gerangel um eine freie Stelle; vgl. *Bokssa.*

Bokssl, der, Mops aw. (Jakob); Pl. *-n.* – Etym.: zu engl. *box.*

bokssn boxen, stoßen; P. P. *boksd.* – Etym.: engl. *box.*

bokulía^{r}n pokulieren, genussvoll trinken (Studentenspr.); P. P. *-íad.* – Etym.: zu lat. *poculum* Becher.

Böla, der, 1) Böller; *Böla schiassn* Böller abfeuern (bei militär. Feiern oder einer Hochzeit); 2) steifer Hut aw. (Syn. s. *Huad*[1]); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *bollern* poltern, frühnhd. *pollern* (vgl. Österr.-bair. Wb. 3, 580).

Bǫ̈la, der, „Beller“, bellender Husten; *an Bǫ̈la mǫchchn* jem. laut und grob anreden (Syn. s. *å^{n}bǫ̈^{l}n*). – Etym.: zu mhd. *bëllen;* vgl. *bǫ̈^{l}n.*

Bolák, der, Pole; als Familienname *Pol(l)a(c)k* jedoch *Bólak.*

Bolakéi, die, Polen; *aus da hintarn Bolakéi* aus einer ganz entlegenen Gegend.

Bolákl, das, gemästetes, kastriertes Huhn; Pl. *-n.* – Etym.: Verballhornung von franz. *poularde.*

Bǫ̈lara, der, ungeschlachter, geistig beschränkter Mensch; Pl. -; vgl. *Bǫ̈la.* Syn. s. *Lackl, Sua^{r}m.*

Bolénta, der, die, Polenta; Maismehl, Maissterz. – Etym.: ital. *polenta.* Syn.: *Blęntn.*

Bolétn, die, Schein, Zettel, Abschnitt ausgest.; Pl. -. – Etym.: ital. *bulletta, bolletta.* Syn.: s. *Schei^{n}.*

Bǫ̈^{l}fara, der, „Belferer“, Polterer; Pl. -; vgl. *bǫ̈^{l}fa^{r}n.* Syn. s. *Lackl.*

bǫ̈^{l}fa^{r}n kläffen, schimpfen; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *peffen, peffeln* kläffen, verw. mit schriftdt. *bellen.* Syn. s. *mäuta^{r}n.*

Boli, Bolihę́, Boligwétsch, der, Polizist (verächtl.) (Gaunerspr.) va. – Etym.: Entstellung von franz. *policier* Polizist. Syn. s. *Khiwara.*

Bolía, der, Polier, Vorarbeiter bei Maurern; Pl. -. – Etym.: ital. *parliere* Sprecher, Vorarbeiter.

Bolidę́ss[1], **Bolitę́ss,** die, höfliches Benehmen aw., nw. – Etym.: franz. *politesse* Höflichkeit (zu lat. *politus* gebildet). Syn.: *Bením,* vgl. auch *Benęmidę́d, Khondawíd.*

Bolidę́ss[2], **Bolitę́ss,** die, Politesse, Polizeibeamtin nw. – Etym.: französisierende Neubildg. mit fem. Endg. zu schriftdt. *Polizist* (Wahrig).

bolidía^{r}n „politieren“, polieren (Möbel glänzend machen); P. P. *-íad.* – Etym.: mhd. *polieren* aus lat. *polire* glätten.

Bolidséi, die, Polizei. – Etym.: mlat. *policia.* Syn. s. *Khiwaréi.*

bolidséiwidri, -ch, -g verboten; so geartet, dass die Polizei einschreiten müsste; vgl. *Bolidséi.*

Boligwétsch, s. *Boli.*

Bolihę́, s. *Boli.*

Bolíp, der, Polyp 1) Wucherung, z. B. in der Nase; 2) sarkastisch-scherzh. Umbildg. von schriftdt. *Polizist* jw. (Syn. s. *Khiwara*); Pl. *-m.* – Etym.: lat.-griech. *polypus* Vielfraß, Meerespolyp (mit dessen Fangarmen ein Vgl. angestellt wird), Geschwür (Georges).

bolisch polnisch aw.; *a Doppebolischa* ein doppelt gebrannter Schnaps; *bolische Ę* ungesetzliche Ehe (der orthodoxen Juden), Konkubinat (Jakob); vgl. *boinisch.*

Bolische, der, **Bolischa,** ein, (polnischer) Jude va.; Pl. *Bolischn.*

Bolítbrofi, der, Berufspolitiker jw.; Pl. -. – Etym.: Kurzform zu *Politik* und *Professionist.*

Bolitę́ss, s. *Bolidę́ss.*

Bolitík, die, Politik, List, Berechnung. – Etym.: franz. *politique.*

bolítisch schlau; *des muas ma bolítisch mǫchchn* das muss man schlau erledigen; vgl. *Bolitík.*

Bolitisíararéi, die, (ständiges) Politisieren; vgl. *bolitisía^{r}n.*

bolitisía^{r}n polit. Gespräche führen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Bolitík.*

Bolitúa, die, Politur (eines Möbelstückes); gute Manieren eines Menschen va.; vgl. *bolidía*^{r}*n.*

Boli und Desta, das, früher beliebtes Spiel der männl. Jugend va. (STÜRZER). – Etym.: uns.

bǫ̈^{l}**n** bellen, husten; P. P. *bǫ̈d.* – Etym.: mhd. *bëllen.*

Bomád, älter **Bumádi,** die, Pomade; *des is ma gånds Bomád* das ist mir gänzlich gleichgültig (im Hinblick auf die Unbedeutendheit der [billigen] Pomade) aw. (Syn. s. *egấu*). – Etym.: ital. *pommata,* franz. *pomade.*

Bomádikheid, die, Gleichgültigkeit; vgl. *Bomád.*

Bomádnhengsd, der, scherzh. für Friseur; vgl. *Bomád.* Syn. s. *Bǫiwíara.*

bomáli, bomấuli gemütlich, bequem, langsam; *ǫiwäu schę*^{n} *bomáli* immer ganz gemütlich. – Etym.: tschech. *pomaly.*

Bomasl, s. *Bomeisl.*

bomasln, s. *bomeisln.*

Bombm, die, Bombe; Pl. -; *mid Bombm und Grånǫ̂dn* mit Bomben und Granaten (völlig, total), z. B. in der Schule durchfallen; als Bestw. verstärkend in Komp.: *a Bombmhetss* eine große Hetz (Unterhaltung), *a Bombmschlǫga* etwas Wirksames, Einschlagendes. – Etym.: franz. *bombe.*

bombmsichcha ganz sicher; vgl. *Bombm* und *sichcha.*

Bombón, das, Bonbon; Pl. -. – Etym.: franz. *bonbon.*

Bomeisl, Bomasl, der, Pomeisl, tschech. Wr. Familienname; von PÖTZL um 1900 geschaffene literar. Verkörperung des Spießbürgers; *des is a Bomeisl-Faműli* eine spießbürgerliche Familie.

bomeisln, bomasln 1) hinauswerfen, abweisen (Syn. s. *ǫwimme*^{l}*n, aussijaukn*); 2) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Bomeisl.*

Bomfinę́wara, s. *Båm(p)finę́wara.*

bompę́s pompös. – Etym.: franz. *pompeux.*

Bompę́se, Bumpę́se, die, „Pompöse", stattliche Frau; Umschreibung für weibl. Scham (Syn. s. *Fud*); vgl. *bompę́s.*

Bonanschdångan, älter **Båna-,** die, Bohnenstange; übertr.: sehr großes mageres Mädchen, Frau. – Etym.: mhd. *bône* + *Schdångan.* Syn.: *Begllǫ*^{d}*n, Besn, Besnschdangl, Bre*^{d}*l, Dsaunbesal, Gladarechchn, -schrǫgn, Gradn, Grakssn, Heigeign, Hopfmschdångan, Schbǫdsngschdö.*

Bónęm, das, der, Gesicht, äußere Erscheinung, nur in Juden betr. Kontext. – Etym.: jidd. *ponim* Gesicht.

Bongo, der, Pongo, Name eines dunkelhäutigen, treuen, verlässlichen, aber mitunter unbeholfenen Dieners von *Rolf Torring,* dem Helden einer Abenteuer-Romanserie etwa ab 1930 (Nachdruck in den Fünfzigerjahren) nw., früher auch häufiger Hundename (für dunklen Hund).

Bonni, das, Pony; Pl. -. – Etym.: engl. *pony.*

Bonnifransal, das, Frisur mit in die Stirne fallendem Haar; meist Pl. *-n.* – Etym.: engl. *pony* + Dem. zu *Fråntssn.*

Bonǭ̂a, das, Wohlgelingen, in der Rw. *ala Bonǭ̂a* erstklassig, von bester Güte; *a Schnitssl ala Bonǭ̂a* ein Schnitzel, wie es nicht besser sein könnte. – Etym.: franz. *à la bonne heure* zur guten Stunde.

Bonschúa, der, kurzer Hausrock für Männer im 19. Jh.; Dem. *Bonschúa*^{r}*l,* Pl. *-n.* – Etym.: von franz. *bon jour!* guten Tag!

Bontsjus Pontius Pilatus, römischer Statthalter in Judäa zur Zeit Christi; *fa Bontsjus dsu Bilatus* von einem zum anderen (laufen müssen, geschickt werden); *dǫ khum-i eini wia da Bontsjus ins Grędo* da komme ich dazu wie der Pontius ins Credo (unerwartet).

Bope[1], der, „Popel", getrockneter Nasenschleim aw., ausgest.; Pl. *Bope*^{l}*n;* Dem. *Bępal,* Pl. *-n;* vgl. Komp. *Nǫsnbope.* – Etym.: bair.-österr. *Poppel* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB.

3, 610 f.). Syn.: *Bępal, Moni, (Nǫsn-)Råmme, Raudi, Schnęck, Waukal.*

Bope[2], der, „Popel“, (vermummte) Schreckgestalt, Popanz; Pl. *Bopeln.* – Etym.: ostmdt. *popenz* aus tschech. *bubák* Schreckgestalt.

bopeln in der Nase bohren; P. P. *boped;* vgl. *Bope[1].*

Bopó, der, Popo, Gesäß; scherzh.: *Bopsch, Bops, Bodsch;* Dem. *Bopódschal, Bodschal,* Pl. *-n.* – Etym.: reduplizierte Kurzform zu lat. *podex.* Syn. s. *Ǫasch.*

Bosamęntíara, der, Posamentierer, Erzeuger von Posamenteriewaren (feinen Schnüren, Borten, Quasten usw.); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu franz. *passement* Borte.

Boschkéttl, das, gärtnerisch gepflegtes, zugestutztes Gebüsch; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *boschetto* Gebüsch.

Bosd, die, Post, Nachricht; *węm Bosd sǫgn lǫssn* jem. Nachricht geben durch mündl. Mitteilung; *des gęd wia-r-auf da Bosd* es wickelt sich rasch ab; *de schdüle Bosd* die stille Post (ein Gesellschaftsspiel). – Etym.: ital. *posta* Station zum Pferdewechseln.

Bosdǫawad, die, dringliche terminisierte Arbeit; Pl. *-ǫawatn;* vgl. *Bosd* und *Ǫawad.*

Bosdn[1], der, Posten, (gesicherte) Stellung; Pl. -. – Etym.: ital. *posto.* Syn.: *Schdö, Schdölung.*

Bosdn[2], der, Rechnungsübertrag; Pl. -. – Etym.: ital. *posta.*

Bosdndrǫga, der, Überbringer heimlicher Botschaften; Zwischenträger aw.; Pl. -; vgl. *Bosd* und *drǫgn.*

Bosdnschachcha, der, „Postenschacher“, das Verteilen von Posten aus polit. Gründen; vgl. *Bosdn[1]* und *schachcharn.*

Bósdresdánte, die, Poste restante, alte Bez. für postlagernde Sendung. – Etym.: ital. *poste restante.*

Bosdros, das, „Postross“, Mensch, dem viel Arbeit zugemutet wird; Pl. *-ressa; dęa saufd wia-r-a Bosdros* er ist ein starker Trinker; vgl. *Bosd* und *Ros.*

boshǫfd, boshǫfdi(ch, -g) boshaft; *boshǫfda Ǫff* boshafter Affe (häufiges Schimpfwort). – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *bôse* (Adv. neben Adj. *bœse*). Syn. s. *dswida.*

Bosidúa, die, best. (auffällige, auch theatralische) Körperhaltung; kein Pl.; *si in Bosidúa schdöln* Haltung annehmen. – Etym.: ital.-lat. *positura* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 657 f.); vgl. *Basdúa.* Syn. s. *Figúa.*

Bosnigl, der, boshafter, auch leicht jähzorniger Mensch; übertr. (scherzh.) auch für *Bosnják* Gebäck (s. *Bosnják,* 2); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *bôse* neben *bœse* böse + *Nigl* in Schimpfwörtern „Igel“. Syn.: *Khaníkl,* s. auch *Dsuarnbinkl.*

Bosnják, der, 1) Bosnier; als Hausierer in malerischer Tracht einst zum Straßenbild des alten Wien gehörig; 2) aus dunklem Roggenmehl erzeugtes, längliches Gebäck (Weckerl) (Syn.: *Bosnigl, Hadschilója*); Pl. *-n.* – Etym.: serbokroat. *bošniak* Bosnier.

bossn Nüsse abschlagen, s. *bǫssn.*

boswüli böswillig, von böser Absicht getragen. – Etym.: mhd. *bôse* + mhd. *willec.* Syn. s. *dswida.*

Bot Augenblick, s. *Bod.*

Bot(a)rí, die, Poterie, irdene Röhre, die als Rauchabzug diente aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *poterie.*

Botschå̂mpa, Bodschå̂mpa, der, Nachttopf; Pl. -; Dem. *Botschámpal,* Pl. *-n.* – Etym.: franz. *pot de chambre.* Syn. s. *Dopf.*

Botschánl, Bodschánl, das, kleine Münze von geringem Wert, etwas Belangloses; *ned a Botschánl węad sein* nicht das Geringste wert sein aw. – Etym.: wohl Weiterbildg. zu ital. *boccia* (kleine) Spielkugel. Syn. s. *Greidsa, Bagadǫ̂.*

botschke! halt ein, warte!, scherzh. verwendet in der Ra.: *botschke hasst lauffm, kralowat* (regieren) *hasst khauffm* (mit ab-

sichtl. falscher Übersetzung); *botschke droschkn!* scherzh. für: warte ein bisschen! (*počkej trošku* tschech.). – Etym.: tschech. *počkej!* warte!

Bötss, s. *Böds.*

Bǫ̈tssa, der, „Pelzer“, Stoßer, grober, brutaler dummer Mann; Pl. -. – Etym.: Abl. von *bǫ̈tssn.* Syn. s. *Lackl, Sua^{r}m.*

Bǫ̈tsskhęaschschn, die, Herzkirsche, sehr feste Kirschensorte; Pl. -; vgl. *bǫ̈tssn* und *Khiaschschn.*

Bötssl, das, kurzer Pelzrock oder Stola aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Böds.*

Botssn, Bǫtssn, Butssn, Buatssn, der, 1) Kerngehäuse eines Apfels oder einer Birne, stehen gelassener Rest nach dem Essen einer solchen Frucht; 2) Blütenknospe aw.; 3) Wachsklümpchen am Kerzendocht aw.; Pl. -. – Etym.: Wortmischung aus mhd. *butze* Kobold, klumpige Masse und nhd. *Batzen* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 682 ff.); vgl. auch *Bǫtssn* Patzen, *Butss^{1}.*

bǫ̈tssn 1) pelzen, pfropfen, okulieren; 2) (Mauern, Gewölbe) stützen; 3) schlagen, stoßen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *bǫ̈tsd.* – Etym.: mhd. *belzen.*

Bowa, der, schlechter Mantel aw.; vgl. *bowa.*

bowa arm, armselig, ärmlich aw., nw. – Etym.: franz. *pauvre* arm. Syn.: *ǫa^{r}m.*

Bǫ̈wedę́a(re), das, das Belvedere, Schloss des Prinzen Eugen in Wien-Landstraße. – Etym.: ital. *belvedere* Aussichtspunkt.

Bowi, der, (Graf) Bobby, eine Wr. Witzblattfigur, Inbegriff eines weltfremden, degenerierten Aristokraten. – Etym.: engl. *Bobby.*

bowidaln tschech., mit tschech. Akzent sprechen; P. P. *-d.* – Etym.: tschech. *povidali* sprechen. Syn.: *bę́makln, brackn.*

Bowi^{dl}, der, auch das, Powidl, dick eingekochtes Pflaumenmus, bes. als Fülle von Buchteln, Germknödeln und Powidltatschkerln; *des is ma Bowi^{dl}* das ist mir gleichgültig (Syn. s. *egắu*); *an Bowi^{dl} dsåmdran* Unsinn reden (Syn. s. *Gwadsch,* auch *Schmǫa^{r}n*). – Etym.: tschech. *povidl(o).*

Bowi^{dl}bappm, die, abw. für typ. tschech. Gesicht; Pl. -; vgl. *Bowi^{dl}* und *Bappm.*

Bowi^{dl}daschschal, -datschkal, das, Powideltascherl, -tatschkerl, böhm., in Wien beliebte Mehlspeise (Kartoffelteigtäschchen, mit Pflaumenmus gefüllt); Pl. *-n;* vgl. *Bowi^{dl}* und *Daschschal, Datschkal.*

Bowi^{dl}hengsd, der, Angestellter eines Lebensmittelgeschäftes aw.; Pl. *-n;* vgl. *Bowi^{dl}.*

Bowi^{dl}landl, das, scherzh. für Tschechien (s. *Bęmen*) aw., nw.; vgl. *Bowi^{dl}* und *Landl^{1}.* Syn.: *Bęmalandl, Dschech(ch)éi.*

Bǫ̈wǘ, das, Bellevue, Anhöhe in Grinzing (19. Wr. Gemeindebezirk), ehem. Schloss. – Etym.: franz. *belle-vue* schöne Aussicht.

Brǫchd, die, Pracht, Herrlichkeit; *is des a Brǫchd!* ist das schön! – Etym.: mhd. *braht* Lärm, Geschrei.

brǫchdfoi prachtvoll, schön; *des is jǫ brǫchdfoi!* das ist ja sehr erfreulich!; vgl. *Brǫchd* und *foi.*

Brǫchdschdick, das, Prachtstück; oft auch iron.: *a Brǫchdschdick fan an Bua^{b}m* ein prächtiger, großer, fester Bub; vgl. *Brǫchd* und *Schdick.*

Brack, die, Schlachtbrücke; *auf da Brack sei^{n}* dem Tod nahe sein (JAKOB). – Etym.: Abl. von *brackn.*

brack! (Interj.) *brack, dǫ ligd a!* Ausruf, wenn etwas gefallen ist; vgl. *brackn.*

Bracka, der, 1) Schlag, Pl. -; *i griag meine Bracka* (Syn. s. *Bleschsch*); 2) Schläger (z. B. zum Teppichklopfen [Syn.: *Glopfa*] oder zum Tennisspielen); 3) mit einem Wagen herumziehender Verkäufer (z. B. von Äpfeln), der mit lauter, aber monotoner, gleichsam „schlagender“ Stimme seine Ware anbietet; 4) Gitarre (Syn. s. *Khitá*); 5) Messer; vgl. *brackn.*

brackn 1) schlagen, klopfen (z. B. Fleisch); *den brack-i ane* dem gebe ich eine Ohrfeige (einen Faustschlag) (Syn. s. *bleschschn,*

ǫdedschna[n]); *Gwęa brackn* Übungen mit dem Gewehr machen (beim österr. Heer); 2) prägen (Münzen); 3) mit tschech. Akzent sprechen, auch *bęmisch brackn* böhmisch „pracken“ (Syn.: *bę́makln, bowidaln*); P. P. *brackd.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *brechen, prägen.*

Brad, das, 1) „Brät“, faschiertes (rohes) Fleisch, z. B. als Wurstfülle; vgl. Komp. *Wuaschdbrad;* als Dem. *Bra*^{dl} z. B. in *Bra*^{dl}*-brǫda* Wurstbrater (s. d.); 2) Fischfleisch, das man von Gräten und Schuppen gelöst hat; 3) übertr.: „Fleischiges“ im Obst, im Holz. – Etym.: mhd. *brât* Fleisch, Weichteile am Körper; vgl. *bradi.*

brad breit; *des is a brada Weg* das ist ein weiter, ermüdender Weg; Subst. *a Brade* eine „breite“ (tüchtige) Ohrfeige (mit ausgebreiteter, flacher Hand) (Syn. s. *Dędschn*). – Etym.: mhd. *breit.*

Brǫda, der, 1) Prater, große Aulandschaft im 2. Wr. Gemeindebezirk mit herrlichen alten Baumbeständen, Wiesen und Teichen, beliebtes Erholungsgebiet der Wiener seit Jh., jedoch auch Sammelplatz verdächtiger und arbeitsscheuer Personen, dies in dem auch *Wuaschdlbrǫda* (s. d.) genannten weltbekannten Vergnügungspark mit dem Riesenrad, Ringelspielen u. s. w. Der Name *Prater* wurde auch auf andere ähnl. Vergnügungsstätten übertr. (in St. Pölten und München); in Wien selbst auf den Böhmischen *(bęmischn)* Prater am Laaer Berg im 10. Bezirk, eine beliebte Belustigungsstätte der Wr. Tschechen, und seinerzeit auf den sog. Kleinen Prater in Währing; 2) wertlose alte Uhr, deren Werk mit dem eines Bratspießmechanismus verglichen wird; Pl. -. – Etym.: spätmhd. *bratære* Bratspieß; die Übertragung dieser Bez. auf die lang gestreckte, spitz zulaufende Praterflur (vor der Donauregulierung) ist nichts Ungewöhnliches und hat viele Parallelen. Entgegen der Theorie, dass span. *prado* (aus lat. *pratum* kleine Wiese) das Etymon sei, wurde sie von bedeutenden Namenforschern (R. Müller, R. Much, E. Kranzmayer) vertreten; die schriftl. Überlieferung berichtet in älterer Zeit immer *Brater.*

bradǫaschad mit breitem Gesäß; vgl. *brad* und *Ǫasch.*

Brǫdabids, der, arbeitsscheuer, teilw. als Lebemann auftretender Bursch, der sich im Prater herumtreibt aw., nw.; vgl. *Brǫda* und *Bids.* Syn. s. *Schdrawántssa.*

Brǫdabua, der, „Praterbub“, Halbwüchsiger, der seine gesamte Freizeit im Prater verbringt (vgl. SCHUSTER); Pl. *-bua*^{b}*m;* vgl. *Brǫda* und *Bua.*

Brǫdafǫab, die, „Praterfarbe“, starke Sonnenbräunung, die man im Prater bekommen hat (STÜRZER); vgl. *Brǫda* und *Fǫab.*

Brǫdafǫat, die, am 1. Mai alljährlich (bis etwa 1920) abgehaltene Wagenfahrt in den Prater (von der Ringstraße über die Praterstraße durch die Hauptallee bis zum Lusthaus), an der alle Bevölkerungsschichten mit allen erdenklichen Vehikeln, gleichsam um den Frühling zu feiern, teilnahmen; Pl. *-n;* vgl. *Brǫda* und *fǫa*^{r}*n.*

Brǫ́dahafenísd, der, im Prater auftretender Harfenspieler; Pl. *-n;* vgl. *Brǫda* und *Hafenísd.*

Brǫda-Midsi, die, „Prater-Mizzi“, bes. dickleibige Frau, die im Wiener Prater zu Beginn des Jahrhunderts als Attraktion vorgeführt wurde (eine andere, die durch die Provinz geführt wurde, war die *dicke Rosl*); vgl. *Brǫda* und *Midsi.*

Brǫ́damúsi(g), die, „Pratermusik“, volkstüml., derbe Form der Musikdarbietung; vgl. *Brǫda* und *Musi.*

Brǫdanes Gebratenes, Braten verschiedenster Art; vgl. *brǫdn.*

Brǫdaschbǫtssn, die (Pl.), „Praterspatzen“, ein Altwr. Quartett (zwei Geiger, Ziehharmonika, Gitarre) mit Volkssängern (STÜRZER); vgl. *Brǫda* und *Schbǫds.*

Brǫdaschdęa^{r}n, der, Praterstern, ein Platz in der Nähe des Praters, von dem sieben Straßen sternförmig nach allen Richtungen ausgehen; vgl. *Brǫda* und *Schdęa^{r}n.*

Brǫdascheiwa, der, geübter Kegelspieler, „Scheiber“, der im Prater beim Kegeln Preise gewonnen hat; Pl. -. – Etym.: *Brǫda* + Abl. von *schei^{b}m.* Syn.: *Schdechcha.*

Brǫdaschlåmpm, der, liederliche, im Prater Abenteuer suchende Frau; Pl. -; vgl. *Brǫda* und *Schlåmpm.*

Brǫ́dawarię̨dę́, das, Pratervarietee, eine seinerzeit vom Gastwirt und Liederkomponisten Ferdinand Leicht geleitete Kleinbühne nahe der Hauptallee; vgl. *Brǫda.*

Brade, das, in den Ra.: *fan Bradn dsęa^{r}n* „vom Breiten zehren“, keinem Beruf nachgehen, als Rentner leben; *a Långs und a Brads mǫchchn* lang und breit daherreden. – Etym.: Subst. zu *brad* breit.

Brǫdfisch, der, (Josef) Bratfisch, bekannter Wr. Fiaker und Heurigensänger, Leibfiaker des Kronprinzen Rudolf.

bradgoschschad breitmäulig, großsprecherisch, protzig; vgl. *brad* und *goschschad.*

Bradgrǫtssa, der, scherzh. für Pflasterer, weil er zunächst die Erde oder den Sand, auf den er die Pflastersteine legt, „breit kratzt“ aw.; vgl. *brad* und *grǫtssn.*

bradgsichdad breitgesichtig aw.; vgl. *brad* und *Gsichd.*

Brǫdhendl, das, Brathuhn; vgl. *brǫdn* und *Hendl.*

bradi, -ch, -g „brätig“; *s Bradige* gutes Fleisch (im Ggs. zu fettem oder von Sehnen durchzogenen Fleischteilen) aw.; früher fragten die Fleischhauer: *woi^{l}ns a bradigs oda a fę̨ts Fleisch?;* vgl. *brǫdn.*

Bra^{d}l, das, Braten; Pl. *-n; a guads Bra^{d}l* ein guter Braten; übertr.: *mǫch ned glei Bra^{d}l aus den* mach aus dieser (belanglosen) Sache nicht gleich eine große Angelegenheit. – Etym.: Dem. von *Brǫdn,* jedoch häufiger gebr. als das Grundwort; weiters Dem. zu *Brad.*

Bra^{d}lbrǫda, der, Person, die auf der Straße frische Würste briet und verkaufte, auch Straßenhändler, der frisch gebratene Würste und dgl. anbot; im alten Wien war auf der Freyung neben Gauklern und Seiltänzern ein *Bra^{d}l-brǫda* anzutreffen (CZEIKE 1, 442); Pl. -; vgl. *Bra^{d}l* bzw. *Brad* und *brǫdn.*

Bra^{d}lfę̨ttn, die, Bratenfett, das erkaltet ein beliebter Brotaufstrich zum Wein ist; vgl. *Bra^{d}l* und *Fę̨ttn.*

Bra^{d}lgeiga, der, Tafelmusiker, der zu festl. Anlässen in Familien oder in Wirtshäusern engagiert wurde, oft nicht von erster künstlerischer Qualität; bekannt waren die *bę̨mischn* (aus Tschechien stammenden) *Bra^{d}lgeiga* aw. (CZEIKE 1, 443); Pl. -; vgl. *Bra^{d}l* und *Geign.* Syn.: *Biaheislgeiga, Dåntssgeiga, Gingasbridschla.*

Bra^{d}lgoschschn, die, Feinschmecker aw.; vgl. *Bra^{d}l* und *Goschschn.* Syn.: *Feinschbids.*

Bradmǫchcha, der, „Breitmacher“, Prahler, Aufschneider aw.; Pl. -; vgl. *bradmǫchchn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

bradmǫchchn, *si* sich breit machen, sich häuslich niederlassen, viel Platz (auch übertr.) für sich in Anspruch nehmen; vgl. *brad* und *mǫchchn.*

bradmäulad „breitmäulig“, „großmäulig“, mit einem Mund behaftet, der „von einem Ohr zum anderen“ reicht; prahlerisch; vgl. *brad* und *Mäu.*

bradmę̨chdi, -ch, -g „breitmächtig“, ungemein breit aw., nw.; vgl. *brad* und *mę̨chdi.*

Bradn, die, Breite, Dicke; *in d-Bradn gę̨^{n}* dick werden; vgl. *brad.*

bradn in die Wege leiten, zustande bringen aw. (SCHUSTER); P. P. *brat;* vgl. *bratn.*

Brǫdn, Brǫ^{d}n, der, Braten, häufiger *Bra^{d}l,* das; *in Brǫdn riachchn* die Gefahr wittern; vgl. *brǫdn.*

brǫdn, brǫ^{d}n braten; P. P. *brǫdn;* iron.: *mia węa^{r}n ęam wǫs brǫdn* wir werden seinen Wunsch nicht erfüllen; *an a Ęksdrawuaschd brǫdn* jem. eine Ausnahme gewähren; *węm brǫdn* eine Frau zu gewinnen trachten (TEUSCHL) (vgl. Komp. *å^{n}brǫdn*); *des is ned brǫdn und ned gsodn* das ist „nicht gebraten und nicht gesotten" (unfertig); *dia fliagn a khane brǫdanan Dau^{b}m ins Mäu* dir fliegen auch keine gebratenen Tauben in den Mund (du wirst dich schon selber bemühen müssen). – Etym.: mhd. *brâten.*

Bradnfǫ́d Breitenfeld, eine Altwr. Vorstadt, heute Teil des 8. Wr. Gemeindebezirks; *i fǫa auf Bradnfǫ́d* ich fahre nach Breitenfeld; *si is aus Bradnfǫ́d* sie stammt aus Breitenfeld; *d-Bradnfǫ́dagrind* die Breitenfelder Gründe.

Bradnfúad Breitenfurth bei Wien, früher beliebter Ausflugsort im Westen Wiens, im Anschluss an den heutigen 23. Wr. Gemeindebezirk.

Bradnlę́ Breitenlee, Teil des 22. Wr. Gemeindebezirks.

Brǫdnrog, der, Bratenrock, ein besserer Rock, den man z. B. zu einem familiären Festessen (mit Braten) anlegte aw.; vgl. *Brǫdn* und *Rog.*

Brǫdnsǫfd, der, Bratensaft; vgl. *Brǫdn* und *Sǫfd.*

Bradnsę́ Breitensee, ehem. Wr. Vorort, Teil des 14. Wr. Gemeindebezirks.

Brǫdręa^{r}n, die, Bratrohr, Backrohr aw., nw.; vgl. *brǫdn* und *Ręa^{r}n.*

Brǫdręa^{r}ngǫssn, die, „Bratrohrgasse", scherzh. für die Simmeringer Hauptstraße, in der sich das Krematorium befindet (STÜRZER); vgl. *Brǫdręa^{r}n* und *Gǫssn.*

Brǫdschbis, der, „Bratspieß", scherzh. für Beamtendegen aw.; Pl. -; vgl. *brǫdn* und *Schbis*[1].

bradschburi, -ch, -g breitspurig; vgl. *brad* und *Schbua.*

bradschdęssn „breit stoßen"; P. P. *-gschdęssn; si wǫs bradschdęssn* sich etwas unrechtmäßig aneignen. – Etym.: ursprüngl. vom betrügerischen Breitschlagen kleiner Münzen; vgl. *brad* und *schdęssn.* Syn.: *bradschlǫgn,* s. allg. *schdǫ̈^{l}n.*

bradschlǫgn breit schlagen; P. P. *-gschlǫgn; si wǫs bradschlǫgn* sich etwas zu Unrecht aneignen (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); *si bradschlǫgn lǫssn* sich überreden lassen, gegen seinen Willen mit etwas einverstanden sein; vgl. *brad* und *schlǫgn.* Syn.: *bradschdęssn.*

Brǫdsn(-), s. *Brǫtssn(-).*

Bradwégara, der, Breitwegerich (eine Pflanze); vgl. *brad* und *Wegarad.*

Brǫdwuaschd, die, Bratwurst. – Etym.: mhd. *brâtwurst.*

Brǫ́dwuaschddialę́kd, der, „Bratwurstdialekt", scherzh. Bez. für grobe Mundart aw. (RICHTER); vgl. *Brǫdwuaschd.*

braf brav, tüchtig, rechtschaffen; *Khinda, seids braf, sunsda bringd eich s Grisdkhindl niks* Kinder, seid brav, sonst bekommt ihr nichts zu Weihnachten; *a brafe Frau* eine tüchtige, arbeitsame Frau. – Etym.: franz. *brave.*

Brafm, die, Bravheit, Brauchbarkeit, Folgsamkeit, Anschmiegsamkeit aw., nw.; vgl. *braf.*

Brǫgaschbids, der, Prager Spitz, ein mit Mohn bestreutes, längliches, an beiden Seiten spitz zulaufendes Mürbteiggebäck aw., nw.; vgl. *Schbids.*

brakdisch (Adj., Adv.) praktisch; *a brakdische Ei^{n}däulung* eine sinnvolle Einteilung; *a brakdischa Mendsch* ein Mensch mit Hausverstand; *des is brakdisch unmeglich* das ist in der Tat undurchführbar. – Etym.: lat. *practicus.*

Brakss, Brakssi, die, Praxis, Gewohnheit aw. – Etym.: griech. *prâxis.*

Brakssn[1], die, Brachse, ein glänzender, karpfenartiger Fisch; Pl. -. – Etym.: mhd. *brahsem,* nddt. *Brasse.*

Brakssn[2], die, 1) großes Fleischermesser; 2) Gewehr (Stürzer) (Syn. s. *Buschka*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *brëchen* gewaltsam zerbrechen (vgl. Österr.-bair. Wb. 3, 694 ff.).

Bralinẹ́, das, kleines gefülltes Schokoladebonbon; Pl. -. – Etym.: franz. *praliné* in Zucker geröstet.

Bram, das, Einfassung an einem Kleidungsstück, Verbrämung; übertr.: Schmutzstreifen am Saum aw. (Mareta); Pl. -. – Etym.: verw. mit mhd. *brëm;* vgl. *Augnbraun.*

Bråmba, die, Brombeere aw., nw.; heute *Brombẹa.* – Etym.: mhd. *brâmber.*

Brámbuari, der, Erdapfel, Kartoffel; Pl. -. – Etym.: tschech. *brambor* „Brandenburger" (Erdapfel); vgl. *Ẹadọbfe.*

bramelía^{r}n vor sich hinbrummen aw. (Stürzer); P. P. *-íad.* Syn. s. *brumma(n).*

Bråmenád, s. *Bromenád.*

Bråm(p)fa, der, Branntwein aw. (noch bei Jakob). – Etym.: scherzh. Verballhornung von *Bråndwei^{n}.* Syn. s. *Schnọps.*

Bråm(p)fawindn, die, Schnapsschänke (Gaunerspr.) aw.; Pl. -; vgl. *Bråm(p)fa* und *Windn.* Syn. s. *Schnọ́psbudík.*

Bramsoi^{l}n, jünger **Bråndsoi^{l}n,** die, „Brandsohle", innere dünne Schuhsohle. – Etym.: zu schriftdt. *verbrämen.*

Brånd, der, 1) Brand; Ra.: *auf Muad und Brånd* auf Mord und Brand (ohne Hemmung, bis zum Äußersten); 2) Zustand nach allzu reichem Alkoholgenuss; *họsd an Brånd?* hast du eine ausgetrocknete Kehle?; 3) leichte Verrücktheit (liebevoll), meist Dem. *Brandl; a jeds Mandl họd sei^{n} Brandl, måncha họd sein Brånd* jeder hat seine schwache Stelle, seinen Spleen, bei manchem ist es arg (Syn. s. *Schble^{n},* s. auch *Glẹschscha*); 4) Dem. *Brandl* Unannehmlichkeit; *wẹm a Brandl schia^{r}n* jem. etwas Unangenehmes bereiten, etwas unterschieben, anstiften (Syn. s. *Schẹararéi*); Komp. *Bråndwei^{n}* Branntwein, Schnaps. – Etym.: mhd. *brant.*

brandi, -ch, -g „brandig" 1) mit ausgetrockneter Kehle (nach allzu reichlichem Alkoholgenuss); 2) gangrinös (mit einem „fressenden Geschwür" befallen); 3) mit „Brandflecken" behaftet (z. B. von Fisolen). – Etym.: Abl. von *Brånd.*

brandln 1) nach Brand riechen; 2) eine (unbest.) Gefahr andeuten; *mia scheind, dọ brandlds* mir will scheinen, da ist etwas nicht in Ordnung; dass. auch beim Versteckenspiel, wenn sich der Suchende dem geheimen Ort nähert; 3) zahlen; *dẹa muas brandln, dass a schwọatss wiad* der muss ordentlich zahlen aw., nw., jw. (Syn. s. *dsọi^{l}n*); 4) Karten spielen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Brånd.*

Brandinẹ́sa, Bråndi-, der, scherzh. Bez. für Branntweiner. – Etym.: Scherzbildg. zu *Brånd* in Anlehnung etwa an *Khinẹ́sa.* Syn. s. *Bråndweina.*

Brandinga, Bråndinga, der, scherzh. Bez. für Branntweiner. – Etym.: *Brånd* + *-ing*-Abl. Syn. s. *Bråndweina.*

bråndneich „brandneu", ganz neu; vgl. *Brånd* und *neich.*

Bråndschdọd, die, Brandstätte, Ort eines Brandes; Pl. *-schdet;* vgl. *Brånd* und *Schdọd[1].*

Bråndschmọids, das, Fett, in dem bereits etwas gebacken wurde aw.; vgl. *Brånd* und *Schmọids.*

bråndschn, bråntschschn plätschern, plantschen, (Speisen, Getränke) mischen (abw.); vgl. Komp. *umaranǻndbråndschn;* P. P. *bråndschd, bråntschd.* – Etym.: lautmalend, vgl. *båntschschn.*

Bråndsoi^{l}n, s. *Bramsoi^{l}n.*

Brandúli, der, Branntweinstube (Syn. s. *Schnọ́psbudík*), Wirt einer Branntweinschänke (Syn. s. *Bråndweina*) nw. – Etym.: scherzh. studentensprl. Bildg. zu *Brånd* in Anlehnung an *Badschúli* wegen des Duftes (Grüner).

Bråndweina, der, „Branntweiner“ 1) Wirt einer Branntweinschank (Syn.: *Brandinęsa [Bråndi-], Brandinga [Bråndinga], Brandúli, Gingasbridschla, Witrióidandla*) bzw. diese selbst; *dsan Bråndweina gę*^{n} in eine Branntweinschänke gehen (Syn. s. *Schnǫ́psbudík,* vgl. auch *Brandúli, Witrióidandla*); 2) Branntweintrinker (Syn. s. *Bsuf*); Pl. -; vgl. *Brånd* und *Wei*^{n}.

Bråndwei^{n}**khessl,** der, 1) Branntweinkessel; 2) Branntweinsäufer (iron.) aw.; *du ǫida Bråndwei*^{n}*khessl!* du alter Säufer! (Syn. s. *Bsuf*); Pl. *-n;* vgl. *Brånd, Wei*^{n} und *Khessl;* s. auch die ältere Form *Brantikhesdl.*

Brånga, der, Pranger, Schandsäule; einer der bekanntesten Pranger befand sich im alten Wien auf dem Hohen Markt. – Etym.: mnddt. *prenger* Drücker, Kneifer.

Branǫ̋, der, das, feiner, dichter Seiden-(Woll-)Stoff aw.; früher trugen Frauen gerne *Branǫ̋schuach* Prunelleschuhe. – Etym.: franz. *prunelle.*

Bransch, s. *Bran(t)sch.*

Branti, der, scherzh. für Branntwein (Syn. s. *Schnǫps*), auch Branntweinsäufer (Syn. s. *Bsuf*) aw. (Stürzer). – Etym.: Kurzform zu *Bråndwei*^{n}.

Brantikhesdl, der, Branntweinkessel, scherzh. für Branntweinsäufer aw. (Stürzer); vgl. *Branti* und *Khessl;* vgl. *Bråndwei*^{n}*khessl.* Syn. s. *Bsuf.*

Bran(t)sch, die, Branche, Gewerbe, Geschäftszweig; Pl. *-n; fa da Bransch sei*^{n} von einem best. Gewerbe sein, etwas davon verstehen. – Etym.: franz. *branche.*

Bråntsch, der, minderwertiges Speisen- oder Getränkegemisch; vgl. *bråndschn.*

bråntschschn, s. *bråndschn.*

Brasétl, s. *Bras(s)étl.*

Braslét, das, 1) Armband; 2) Handfessel (Gaunerspr.); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *bracelet;* vgl. *Bras(s)étl.*

Bras(s)étl, das, Armband (bes. gaunersprl.); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *bracelet;* vgl. *Braslét.*

brassln, älter **brasdln** prasseln, knattern, knistern, bes. vom Feuer, vom verbrennenden Öl, von fallenden Nüssen usw.; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *brasteln* krachen, lärmen.

brassn prassen, auf großem Fuß leben, meist als Komp. *fabrássn;* P. P. *-d.* – Etym.: mnddt. *brassen* lärmen.

Brasű, die, *Brasű-Wedschína* Brasil-Virginia, eine früher beliebte Zigarre aw.; Pl. -. Syn. s. *Wedschína.*

bratn breiten; P. P. *brat;* meist als Komp. *aufbratn* (z. B. eine Tischdecke). – Etym.: mhd. *breiten.*

Brǫtssn, Brǫdsn, die 1) Pratze, Pranke, Pfote eines Tieres; 2) große, schwere, unschöne Hand eines Menschen; Pl. -; Dem. *Bradsl, Bratssal,* Pl. *-n;* Ra.: *d-Hend folla Brǫtssn hǫ*^{b}*m* beim Kartenspiel ein ausgezeichnetes Blatt haben; *gib schę*^{n} *s Bratssal s glane* sagt man zum Hund; *Bratssl* eine mindere Rindfleischsorte aw. – Etym.: ital. *braccio* Arm.

Brǫtssnkhobf, Brǫdsn-, der, eine Form der Meerschaumpfeife aw.; vgl. *Brǫtssn* und *Khobf.* Syn. s. *Miafamene.*

Brǫtssnschuasda, Brǫdsn-, der, „Pratzenschuster“, scherzh. für Handschuhmacher aw.; Pl. -; vgl. *Brǫtssn* und *Schuasda.*

Brauch, der, Brauch, Gewohnheit, Sitte; Pl. *Breichch; des is bei uns da Brauch* das ist bei uns üblich; *wǫs in Brauch hǫ*^{b}*m* etwas normalerweise, automatisch tun; vgl. *brauch(ch)n.*

brauch(ch)n 1) notwendig haben, haben müssen; *mia hǫ*^{b}*m, wǫs ma brauchchn* es fehlt uns an nichts; *dęa hǫd, wǫs a brauchd* iron. für (verdiente) Schläge usw.; *męa brauch ma ned* wir sind eingedeckt (mit Üblem); *dęa brauchd niks męa* er ist tot; *da Ofm brauchd fü Hoids* der Ofen verbraucht viel Holz; *zu niks ds-brauchchn sei*^{n} nicht gut verwendbar (ungeschickt) sein; *męa brauchsd ned!* wage es ja

nicht!; 2) müssen; *brauch-i niks mǫchchn?* muss ich nichts machen?; *Bia brauchds fia mi auf da Wǫ̈d ned ge^{b}m* Bier muss es für mich auf der Welt nicht geben; 3) dauern; *s hǫd a Wäu brauchd, bis …* es hat eine Weile gedauert, bis …; P. P. *brauchd.* – Etym.: mhd. *brûchen.*

Braud, die, 1) Braut; Pl. *Breit* aw., nw., *Breid* jw.; Reim: *Graud fia d-Braud, Rua^{b}m fia d-Bua^{b}m* Kraut für die Braut, Rüben für die Buben; Aberglaube: wenn drei Lichter brennen, kommt eine Braut ins Haus; 2) gaunersprl. für Freundin (Syn. s. *Freindin*). – Etym.: mhd. *brût.*

Braudschau, die, Brautschau; Ra.: *auf Braudschau gę^{n}* fesch angezogen sein; vgl. *Braud* und *schaun.*

Braudschdånd, der, Brautstand; Pl. *-schdend;* Ra.: *in Braudschdendn sei^{n}* im Brautstand sein, verlobt sein aw.; vgl. *Braud* und *Schdånd.*

braun braun; *des is ma ds-braun* das ist mir zu bunt aw. (noch bei JAKOB). – Etym.: mhd. *brûn.*

Braunhakssla, der, Gemüsegärtner, bes. aus Simmering (11. Wr. Gemeindebezirk) aw., nw. – Etym.: Scherzbez., weil die bloßfüßig gehenden Gärtner von der Erde braune Füße bekommen; vgl. *braun* und *Hakssn.*

Braunschweiga, die, Braunschweiger, eine billige Wurstsorte (nach dem Herkunftsort Braunschweig benannt).

Brausa, der, scherzh. für Motorrad und Motorradfahrer nw.; Pl. -; vgl. *brausn,* 2.

Brausę^{1}, das, Kurzform von (seltener) *Brausębuifa* Brausepulver, das früher zur raschen Herstellung billiger Limonaden beliebt war. – Etym.: Abl. von *brausn.*

Brausę^{2}, die, Dusche; *unta d-Brausę gę^{n}* sich duschen; Ra.: *jǫ, bei da(r) Frau Brausę!* das kommt nicht in Frage!; vgl. *brausn,* 1. Syn.: *Duschsch.*

brausn 1) begießen; 2) mit dem Motorrad schnell fahren nw. (Syn. s. *sausn*); 3) *gę di brausn!* verschwinde! (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *brûsen.*

brawíssimo!, brawo! bravo!; *brawo Schduwa!* bravo Stuwer! (ein seinerzeit bekannter Feuerwerker [s. *Schduwa*], dem bei gut gelungenen Vorführungen dieses Lob galt), Lob für gute Leistung schlechthin aw., nw. – Etym.: ital. *bravo, bravissimo.*

Brę^{1}, das, Vorrang, Vorzug; Pl. -; Ra.: *dǫs Brę hǫ^{b}m* den Vorzug haben, im Kartenspiel: in der Vorhand sein; *si a Brę aussanęman* sich ein Vorrecht herausnehmen aw. – Etym.: lat. *prae* vor, voran, voraus.

Brę^{2}, die, Gebiet nahe dem Donaukanal in der Brigittenau (20. Wr. Gemeindebezirk) (s. *Brigítenau*); *in da Brę* in der „Bre“. – Etym.: wohl Kurzform von *Bregítenau* (GRÜNER). Syn.: *Ǫ́ffmdiakéi, Glǫsschęa^{b}minsl.*

Bręámbe, die, Präambel, (langweilige, schwerfällige) Einleitung; Pl. *-e^{l}n; ęa hǫd dsęaschd fade Bręámbe^{l}n gmǫchd* er hat zuerst lange herumgeredet aw. – Etym.: lat. *praeambula.*

bręame^{l}n brummen aw.; P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *brëmen* brummen, brüllen. Syn. s. *brumma(n).*

brechchn 1) brechen; meist als Komp. *ǫbrechchn* abbrechen, *dsabréchchn* zerbrechen, *dsåmbrechchn* zusammenbrechen; 2) sich übergeben (Syn. s. *schbei^{b}m*); P. P. *broch(ch)n.* – Etym.: mhd. *brëchen.*

Breckal, das, Bröckerl, kleiner Brocken; aber auch: *a schęns Breckal* ein großer Brocken (iron. dem.), z. B. von Personen von kräftiger Statur (Syn. s. *Lackl, Wåmsdl*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Brockn.* Syn.: *Brickschal.*

Breckalhuasdn, der, das, „Bröckerlhusten“, Erbrechen aw., nw.; vgl. *Breckal* und *Huasdn.*

Bred, das, Brett; Pl. *Breda,* auch *Bretta;* Dem. *Bre^{dl},* auch *Brettl,* Pl. *-n; am Bred lign* tot sein. – Etym.: mhd. *brët;* vgl. *Brettl.*

Bredi(ch), die, Predigt, Verweis; *si hǫd ęam a Bredi(ch)* (eine Strafpredigt) *ghǫidn* sie hat ihn zurechtgewiesen (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: ahd. *brediga* aus mlat. *praedica.*

bredinga, jünger **bredign** predigen, ermahnen; P. P. *bredingd;* vgl. *Bredi(ch).*

Bre^{d}l, das, „Brettel“ 1) kleines Brett; 2) dürre Frau (Syn. s. *Bonanschdångan*); *si is fua^{r}n wia-r-a Bre^{d}l und hint wia-r-a Lǫ^{d}n* (Laden) ihre Figur ist von (bedauerlicher) brettartiger Form. – Etym.: Dem. von *Bred.*

Bre^{d}ldǫla, der, „Bretteltеller“, scherzh. für breitkrempige Frauenhüte sowie für die seinerzeitige Kopfbedeckung der Jesuiten aw.; Pl. -; vgl. *Bre^{d}l* und *Dǫla.*

Bre^{d}lduaf, das, „Bretteldorf“, Armensiedlung im ehem. Überschwemmungsgebiet (im Bereich des heutigen Donauparks), in der seinerzeit Mitglieder der ärmsten Klasse bis in die Fünfzigerjahre des 20. Jh. eine Behausung fanden (GRÜNER); vgl. *Bre^{d}l* und *Duaf.*

Bre^{d}lhup(p)fa, der, „Brettlhüpfer“ 1) selbst verfertigter Kinderschlitten aus drei Brettern aw., nw. (Syn.: *Ro^{d}l, Schlidn*); 2) öffentl. auftretender Turnkünstler aw. (vgl. *Brettl*); 3) herrschaftlicher Biediensteter, der bei Ausfahrten auf dem hinteren Wagenbrett der Kutsche zu stehen hatte aw. (RICHTER); Pl. -; vgl. *Bre^{d}l* und *hup(p)fm.*

Bre^{d}ljausn, die, kalte Zwischenmahlzeit, auf Holzbrett serviert; Pl. -; vgl. *Bre^{d}l* und *Jausn.*

bre^{d}ln „bretteln“, schnell (mit dem Auto) fahren; P. P. *-d;* vgl. *Bre^{d}l.* Syn. s. *sausn.*

bredrutschn „brettrutschen“, Deckwort für sterben aw., nw.; P. P. *-grutschd;* vgl. *Bred* und *rutschn.* Syn. s. *schdęa^{b}m.*

Bredsl, Bredsn, die, 1) Brezel, ringförmiges Gebäck mit eingelegtem Kreuz; Pl. *Bredsln, Bredsn;* Dem. *Bredsal,* Pl. *-n;* versch. Komp. wie *Biabredsl, Fǫsdn-* usw.; 2) metallene Schnalle von brezelartiger Form; Handschellen (Gaunerspr.) (s. *Håndbredsn*); 3) Ra.: *a Bredsn reissn* a) stürzen, hinfallen (Syn. s. *aufbla^{d}ln, hi^{n}fǫi^{l}n*); b) sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*). – Etym.: klosterlat. *brachitum* Gebäck in Gestalt verschlungener Arme mit Dem. *brachiatellum,* früh eingedeutscht, wobei auch die auf *-l* endenden Formen bereits alt bel. und nicht dt. Dem. sind (dennoch seltener das *Bredsl*).

Bredslbeck, Bredsn-, der, Hausierer, der Brezeln an einer Stange aufgereiht zum Verkauf anbot; Pl. -; vgl. *Bredsl* und *Beck*[1]. Syn.: *Bredslbua, Bredsndandla.*

Bredslbua, der, Brezelverkäufer; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Bredsl* und *Bua.* Syn.: *Bredslbeck, -dandla.*

Bredsn, s. *Bredsl.*

Bredsnbeck, s. *Bredslbeck.*

Bredsndandla, der, Brezelverkäufer; Pl. -; *ǫida Bredsndandla* Spottbez. für kleinkrämerischen Menschen (Syn. s. *Bandlgråma*); vgl. *Bredsl* und *Dandla.* Syn.: *Bredslbeck, -bua.*

Bredsnhęchd, der, junger Hecht, der in Brezelform angerichtet wird aw.; Pl. *-n;* vgl. *Bredsl* und *Hęchd.*

Bredsnschdangl, das, Stange, an der Brezeln feilgeboten werden (vgl. *Bredslbeck*); Pl. *-n;* vgl. *Bredsl* und *Schdangl.*

Bredúi, die, arge Verlegenheit, Patsche aw., jw.; *ęa is in da Bredúi* er ist in einer unangenehmen Lage (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: franz. *bredouille* Verlegenheit, Patsche, Spielverlust.

Bręfal[1]**,** das, „Brevelein“ 1) förmliches Schreiben, Erklärung, Note eines Vorgesetzten an den Untergebenen va.; 2) mehrmals gefaltetes Blatt mit Heiligen- oder magischen Darstellungen, Sprüchen, auch Anhänger, oft Andenken an einen Wallfahrtsort (vgl. *Bręfidsedal*); Pl. *-n.* – Etym.: lat. *breve* (kurze, offizielle) Mitteilung.

Bręfal[2], das, Preferencespiel. – Etym.: dem. Scherzbildg. zu franz. *préférence* Trumpffarbe; vgl. *bręfaln, bręfarántssn.*

bręfaln[1] übertrieben viel Lippengebete (Rosenkranz) sprechen, bes. diese von *Bręfaln* (s. d.) ablesen aw.; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Bręfal[1].*

bręfaln[2] Preference (ein Kartenspiel) spielen (scherzh.); P. P. *-d.* – Etym.: Kurzform zu *bręfarántssn.*

Bręfarántsshia^{d}l, das, ein kleiner unansehnlicher Hut aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *préférence* Trumpffarbe + Dem. von *Huad[1].*

bręfarántssn Preference (ein Kartenspiel) spielen. – Etym.: zu franz. *préférence* Trumpffarbe.

Bręfidsedal, das, Faltblatt mit Heiligen- und magischen Darstellungen, Sprüchen (oft Andenken an einen Wallfahrtsort), das an einer Schnur als Talisman um den Hals getragen wurde aw.; Pl. *-n;* vgl. *Bręfal[1]* und *Dse^{d}l.*

Bręgǫatn, der, Vorgarten, nur noch in Flurnamen, doch wiederholt auf dem Boden Wiens bel. – Etym.: lat. *prae-* vor + *Gǫatn.*

Bregítenau, s. *Brigítenau.*

bregln keifen, nörgeln aw.; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *brëglen* braten, schmoren, murren, schwatzen (LEXER 1, 346). Syn. s. *mäuta^{r}n.*

Brei^{n}[1], der, geschälte Hirse aw. – Etym.: mhd. *brî(e)* Brei (mit sw. Flexion auf *-n*).

Brei^{n}[2], die, Halsbräune, Diphtherie ausgest.; vgl. *braun.*

brein brauen aw.; P. P. *brei(n)d.* – Etym.: mhd. *briuwen.*

Brein^{d}l, der, braunes Pferd; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. zu *braun.*

Breis, der, Preis, Gewinn; Pl. *-(e)* (verschriftsprlt.); *ned um an Breis da Wǫd* um keinen Preis der Welt; *an Breis griagn, mǫchchn* einen Preis erhalten; *fiksse Breise* feste Preise; Komp. *Ausnǫmsbreis* Ausnahmspreis, Vorzugspreis, *Schbotbreis* Spottbreis. – Etym.: mhd. *prîs.*

Bréisdreiwaréi, die, Preissteigerung (abw.); Pl. *-n;* vgl. *Breis* und *drei^{b}m.*

Breiss, der, Preuße, Übername für (Nord-)Deutschen schlechthin; Pl. *-n.* Syn.: *Bifke, Bífkinęsa, Deidscha, deidscha Bruada, Mameládbruada, Mameládinga.*

Breisschnǫpsn, das, Wettbewerb im Kartenspiel; vgl. *Breis* und *schnǫpsn.*

Breis(s)lbęa, die, Preiselbeere; Pl. -, *-bęa^{r}n.* – Etym.: zu sorbisch *pruslica.*

Breissnseichla, der, „Preußenverseuchter“, „Großdeutscher“, Anhänger der Idee des Anschlusses von Österreich an Deutschland (um 1900) (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Breiss.*

Bręma, die, Stechfliege, Viehbremse va.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *brëme.* Syn.: *Bremsn.*

bremas(s)ln ein eigenartiges prickelndes Gefühl verspüren, als ob man mit Brennnesseln in Berührung käme; P. P. *-d;* vgl. *bremsln.*

bręmpe^{l}n brummen aw.; P. P. *-ed.* – Etym.: Spielformzu mhd. *brëmen* brummen; vgl. *Bręma.* Syn. s. *brumma(n).*

Bremsla, der, einmaliges prickelndes Gefühl, z. B. bei einem leichten elektrischen Schlag; Pl. -; vgl. *bremsln.*

bremslad prickelnd; vgl. *bremsln.*

bremsln ein eigenartig prickelndes, brennendes Gefühl verspüren; P. P. *-d.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *brennen;* vgl. *bremas(s)ln.*

Bremsn[1], die, Bremse: Stechfliege; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *brennen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 864); vgl. *bremsln.* Syn.: *Bręma.*

Bremsn[2], die, Bremse: Hemmschuh des Rades; Pl. -. – Etym.: zu spätmhd. *bremse* Klemme (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 864 f.). Syn.: *Schleiffm.*

bremsn, älter **bremsna** bremsen; P. P. *bremsd;* vgl. *Bremsn[2].*

bren(n)a(n) 1) brennen; 2) zahlen (Syn. s. *dsǫi^{l}n*); 3) erpressen (STÜRZER) (durch Abverlangen des sog. Branntweingeldes, das der

Mitwisser eines Vergehens für sich zu beanspruchen pflegte [KLUGE, Rotw. 375); 4) *si brenna* sich schädigen, sich „anrennen“; 5) P. P. *brend* gewitzigt, erfahren (Syn. s. *grissn*); *a brenda Hund* ein geriebener Kerl; Part. Präs. und Konj. *brennad; brennade Liab* eine Gartenblume; *brennad węa*^{r}*n* zu brennen beginnen. – Etym.: mhd. *brennen.*

Bren(n)-ǫ́wi, der, „Brenn-hinunter“, gew. Branntwein, der beim Trinken den Schlund abwärts brennt aw. – Etym.: imperativ. Bildg. zu *ǫwibren(n)a(n).* Syn. s. *Schnǫps.*

Bren(n)eisn, das, 1) Brennschere zum Locken der Haare; 2) Gerät zum Kennzeichnen von Tieren; Pl. -; vgl. *bren(n)a(n)* und *Eisn.*

Bren(n)essl, die, Brennnessel; Pl. *-n.* – Etym.: *bren(n)a(n)* + mhd. *neʒʒel.*

Bren(n)esslausschlǫch, -g, der, Nesselausschlag; Pl. *-schleg;* vgl. *Bren(n)essl.*

Brén(n)esslschbinǫ́d, der, „Spinat“ aus jungen Brennnesselblättern (früher im Frühjahr beliebt); vgl. *Bren(n)essl* und *Schbinǫ́d.*

Bren(n)esslschdof, der, „Brennnesselstoff“, ein Stoff minderer Qualität; vgl. *Bren(n)essl.*

bren(n)has brennend heiß; *a Bǫa Brennhasse* ein Paar siedend heiße Würstel, kleine Lieblingsspeise des Wieners; *ǫisa Brennhassa hǫw-i å*^{n}*gfångd* mit heißer Begeisterung habe ich begonnen; vgl. *bren(n)a(n)* und *has.*

Bren(n)heisl, das, kleines Haus, in dem sich eine Anlage zum Schnapsbrennen befindet; Pl. *-n;* vgl. *bren(n)a(n)* und *Heisl.*

bren(n)rod brennrot, feuerrot; älter *brinnrod;* vgl. *bren(n)a(n)* und *rod.*

Bren(n)schda^{n}**,** der, „Brennstein“, zahlungswillige männl. Person nw. (GRÜNER); Pl. *-schdana.* – Etym.: *bren(n)a(n)* zahlen + *Schda*^{n} (im Sinne von Zündstein).

Brennsuppm, die, Einbrennsuppe; Pl. -; *ned auf da Brennsuppm dahę́agschwumman sei*^{n} nicht von ungefähr gekommen sein; vgl. *bren(n)a(n)* und *Suppm.*

brentssli, -ch, -g „brenzlig“ 1) nach Brand riechend; *an brentsslichn Gschmǫckn hǫ*^{b}*m* angebrannt schmecken; 2) übertr.: gefährlich; *de Gschichd wiad brentssli* die Angelegenheit spitzt sich zu. – Etym.: Weiterbildg. zu *brentssln.*

brentssln nach Brand riechen; P. P. *-d.* – Etym.: frühnhd. *brenzen,* Iterativbildg. zu *brennen* mit *l*-Deminuierung.

Bręsa, der, Präservativ; Pl. -; selten Dem. *Bręsal,* Pl. *-n.* – Etym.: Kurzform von schriftdt. *Präservativ.* Syn.: *Barísa, Famū́lięnschdrumpf, Glia-, Gummi.*

Bręsal, s. *Bręsl* und *Bręsa.*

Bręsaldewich, der, „Bröserlteppich“, scherzh. für sehr dünnes Wr. Schnitzel aus Schweinefleisch; Pl. -; vgl. *Bręsl* und *Dewich.* Syn.: *Bręsalfleisch.*

bręsaldía „bröseldürr“, sehr trocken (z. B. von Backwerk); vgl. *Bręsl* und *dia*[2]. Syn. s. *schdaubdrúckn.*

bręsaldrúckn „bröseltrocken“, sehr trocken; vgl. *Bręsl* und *druckn*[2]. Syn. s. *schdaubdrúckn.*

Bręsalfleisch, das, „Bröserlfleisch“, scherzh. für sehr dünnes Wr. Schnitzel aus Schweinefleisch (vgl. jedoch *Bręslfleisch* anderer Bed.); vgl. *Bręsl* und *Fleisch.* Syn.: *Bręsaldewich.*

bręsalnǫ́ckad splitternackt; vgl. *Bręsl* und *nǫckad.* Syn. s. *bu*^{d}*lnǫ́ckad.*

breschschn schnell laufen, lärmend fahren; P. P. *breschd;* nur als Komp. gebr.: *dahę́abreschschn, dafǻ*^{n}*-, dahí*^{n}*-, fua-, fiare-, fuat-* usw. – Etym.: mnddt. *bersen.* Syn. s. *sausn.*

bresd fein, gut aw. – Etym.: franz. *preste* rasch, schnell.

bresdía^{r}**n** prästieren, leisten aw.; P. P. *-íad; wia soi*^{l}*n d-Leid des bresdía*^{r}*n?* wie sollen die Leute das bezahlen können? – Etym.: verw. mit franz. *prestation* Leistung.

bręsdo! (Interj.) schnell! – Etym.: ital. *presto.* Syn.: *schubito!*

Bresę́nt, das, Präsent, Geschenk; Pl. *-a* (Pl. auf *-er* wie *Rösser*), nach JAKOB Pl. *-en.* – Etym.: mhd. *prêsent* (aus franz. *présent*).

Bręsl, das, Brösel, Brosamen aus geriebenem Weißgebäck (Semmeln), v. a. in der Küche zum Panieren von Schnitzeln usw. in Verwg.; Pl. *-n; d-Schnitssln dsęaschd in Mǫ̈, dån in an gschlǫgnan Ei und dån in Bręsln umdran* die Schnitzeln zuerst in Mehl, dann in geschlagenem Ei und zuletzt in Bröseln wälzen; unbedeutende Kleinigkeit; doppelter Dem. *Bręsal,* Pl. *-n* Krümchen, bes. vom Brot; *i hǫb kha Bręsal Brod dahám* ich habe kein bisschen Brot daheim; übertr. für kleine Menge überhaupt: *dęa hǫd ned a Bręsal a Manía* der hat kein bisschen gute Manieren; *buckns Ina do a Bręsal ǫwi* bücken Sie sich doch ein bisschen hinunter (Syn. s. *bissl*); *kha Bręs(a)l!* keine Kleinigkeit! (Syn.: *Bęmmal, Lęachchal-[schas],* s. auch *Bagadǫ̈́*). – Etym.: Dem. zu mhd. *brosem(e).*

bręslad bröselig; *a bręslads Rindfleisch* ein „bröseliges“, feinfaseriges Rindfleisch (s. *Bręslfleisch*); vgl. *Bręsl.*

Bręslfleisch, das, best. Rindfleischart von zartfaseriger Konsistenz, bes. der „gestutzte Tafelspitz“ und das „schwarze Scherzl“ gehören dazu aw., nw. (vgl. jedoch *Bręsalfleisch* anderer Bed.); vgl. *Bręsl* und *Fleisch.*

Bręslfogl, der, „Bröselvogel“, scherzh. für Backhuhn nw., jw.; Pl. *-fegl;* vgl. *Bręsl* und *Fogl.* Syn. s. *Bǫchhendl.*

bręsln bröseln; P. P. *-d; si bręsln* in Krumen zerfallen (vom Brot etc.); vgl. *Bręsl.*

Bress, die, 1) Presse, bes. Weinpresse in den Hauerhäusern am Rande Wiens; 2) Tageszeitungen; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *presse* Kelter.

bręssánt pressant, dringend, lästig; *d-Ǫawad is heid bręssánt* die Arbeit ist heute dringend; *węa^{r}ns ned bręssánt!* seien Sie nicht lästig!; *jedsd gę-r-i ǫwa bręssánt* jetzt gerate ich aber in Zorn (GRÜNER); vgl. *bręssía^{r}n.*

Bressbuaga, die, Pressburger, eine Wurstart (nach dem Herkunftsort Pressburg benannt).

bręssía^{r}n eilen, drängen; P. P. *-íad; des bręssíad mi* das muss ich schnell erledigen; *s bręssíad jǫ ned* es eilt ja nicht. – Etym.: franz. *presser.*

Bręssjå̊n, die, Nachdruck, Erpressung. – Etym.: franz. *pression.*

Bresskhobf, der, eine Art großer, runder Presswurst; vgl. *Bress* und *Khobf.* Syn.: *Bresswuaschd.*

Bresswuaschd, die, Presswurst (eingesulzte Schwarten, Kopf- und Haxenfleisch sowie Speck), die in den Schweinemagen gefüllt wird; vgl. *Bress* und *Wuaschd.* Syn.: *Bresskhobf.*

Bretschę́a^{r}n, die, etwas Großes, Unförmiges; Pl. -. – Etym.: Dissimilation von *Bletschę́a^{r}n.*

Brettl, das, 1) Podest der Volkssängerbühne aw.; 2) Kabarett. – Etym.: Dem. von *Bred,* dessen Dem. im wörtl. Sinne *Bre^{dl}* lautet.

Bria, die, Brühe, zweifelhafte Flüssigkeit. – Etym.: mhd. *brüeje.* Syn. s. *Gschlǫda.*

Briaf, der, Brief; Pl. -; Dem. *Briafal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *brief* aus lat. *brevis.*

Briafdaschschl, das, Portemonnaie, Geldtäschchen; Pl. *-n;* vgl. *Briaf* und *Daschschl.* Syn.: *Bęasl, Bǫatfő̈i, -monę́, Brusdfleg, Daschschl, Daschlowitss, Fleck, Gǫ̈ddaschschl, Hiasl, Marí, Marí^{dl};* vgl. auch *Dsíachhamå̊nika (Dsug-)* und *Hamónika* für Kellnerbrieftasche.

Briafdau^{b}m, die, 1) Brieftaube; 2) (Geld-)Briefträger (scherzh.); Pl. -; vgl. *Briaf* und *Dau^{b}m.*

Briafdrǫga, der, Briefträger; Pl. -; vgl. *Briaf* und *drǫgn.*

Briafkhasdl, das, Postbriefkasten auf der Straße wie an der Wohnungstüre; Pl. *-n;* vgl. *Briaf* und *Khasdl.*

Briå̃^{n}, der, Geschick, Gespür (z. B. beim Billardspiel), Ahnung von etwas nw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: französisierende Bildg. zu schriftdt. *Prise,* Wortspiel mit *Bris^{1}.* Syn. s. *Męaks.*

briatad brutig; vgl. *briatn.*

briatn brüten, einen Gedanken reifen lassen, nachgrübeln; P. P. *briat.* – Etym.: mhd. *brüeten;* vgl. *bruatn.* Syn. s. *schdudía^{r}n.*

briawǫ́a^{r}m brühwarm; *wǫs briawǫ́a^{r}m dadsṓ^{l}n* etwas sofort erzählen; vgl. *Bria* und *wǫa^{r}m.*

Brickschal, das, Bröcklein, Stückchen aw. (noch bei JAKOB); Pl. *-n.* – Etym.: ital. *bricia* Krume, Brocken. Syn.: *Breckal.*

bridschln, britschschln 1) mit Wasser plätschern (Syn.: *båntschschn*); 2) regnen (s. *regna[n]*); 3) Flüssigkeiten (Milch, Wein) mit Wasser verdünnen (Syn.: *båntschschn, wassa^{r}n*); P. P. *-d, britschld.* – Etym.: bair.-österr. *pritscheln* mit Wasser hantieren (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 994 f.).

Bridschn, s. *Britschschn.*

Brifilę́g, Brifilę́ch, das, Privileg, Vorrecht. – Etym.: lat. *privilegium.*

Brigítenau, auch **Bregítenau,** aw. **Brigíttarau** Brigittenau, früher eine Wiese (Wolfsau), benannt nach der dort zwischen 1645 und 1651 errichteten Brigittakapelle, wo seit 1775 regelmäßig ein viel besuchtes Kirchweihfest stattfand; seit 1920 Name des 20. Wr. Gemeindebezirks. Syn.: *Ǫ́ffmdiakéi, Brę, Glǫsschęa^{b}minsl.*

Brigl, 1) der, Prügel; 2) die (Pl.), Schläge (Syn. s. *Bleschsch*); Komp. *Briglsuppm* Schläge. – Etym.: mhd. *prügel.*

Briglgrǫppfm, der, Prügelkrapfen, Altwr. Festmehlspeise, die über einem sich drehenden Prügel ausgebacken wurde; Pl. -; vgl. *Brigl* und *Grǫppfm.*

Brikę́t, das, Brikett, Presskohle; Pl. *-n* aw., *-s* nw. – Etym.: franz. *briquette* Kohlenziegel.

Brikss, der, Stock aw. (STÜRZER). – Etym.: uns. Syn.: *Schdeckn, Schdock.*

Brimíntss(n), Bromíntss(n), die (Pl.), Pfefferminzzuckerln aw., nw. – Etym.: bair.-österr. *Braunminze.*

Brimítss, die, Primiz, erstes Messopfer eines neu geweihten Priesters. – Etym.: lat. *primitiae* das Erste.

Brimsn, der, Brimsen, ein streichfähiger Schafkäse, der meist in kleinen Holzbutten geliefert wird; Pl. -; *des is Brimsn* das ist erstklassig, geht wie geschmiert aw., nw. – Etym.: tschech. *bryn(d)za* Schafkäse aus dem Tatragebirge (angebl. nach dem Ort *Brizno,* dt. *Bries,* benannt).

Brimsnkhas, der, Brimsen; *de is blǫss wia-r-a Brimsnkhas* die ist sehr blass; vgl. *Brimsn* und *Khas.*

Brindl, das, kleiner Brunnen, Quelle; Pl. *-n; in Brindl sei^{n}* sich schlecht fühlen (GRÜNER). – Etym.: Dem. von *Brun* Brunnen; vgl. *Agnesbrindl.*

Brindlfǭd Brünnlfeld, einst Wiese mit Quelle in der Alservorstadt, danach das *Bründlbad,* später dort erbaute Irrenanstalt.

bringa(n) bringen; P. P. *brǫchd;* Konj. *bringad, brachd(ad); dęa wiads ned weid bringa im Le^{b}m* der wird es zu nichts bringen im Leben; *wǫs bringd ma des?* was gewinne ich dadurch? – Etym.: mhd. *bringen.*

brinna(n) brennen (intrans.) aw., nw.; jw. ersetzt durch *bren(n)a(n)* (ursprüngl. trans.); 3. Pers. Sing. Präs. *brind* aw.; das alte P. P. *brunna* ausgest.; Part. Präs. *brinnad* aw., nw. – Etym.: mhd. *brinnen.*

brinnrod brennrot aw., jetzt *bren(n)rod;* vgl. *brinna(n)* und *rod.*

Brinsl, das, vertrocknetes Augensekret aw. (noch bei JAKOB); Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Brünse* Speisekruste, verw. mit schriftdt. *brennen.*

Brintss, der, Prinz; übertr.: Söhnchen; Pl. *-n;* Ra.: *le^{b}m wia-r-a Brintss* es sich gut

gehen lassen; *brad dǫsitssn wia-r-a Brintss* breit (stolz, behäbig) dasitzen wie ein Prinz; *es sads feine Brintssn!* (iron. Ablehnung); *Brintss Schnudi* hoffärtiger Mensch (nach einer Figur aus dem dramatischen Werk von HAFNER); *an Brintssn schei^{b}m, schia^{b}m* die Zeche prellen (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *prinz(e).*

Brintsę́ss, die, Prinzessin aw.; Pl. *-ina;* Dem. *Brintsę́ssal,* Pl. *-n.* – Etym.: franz. *princesse;* vgl. *Brintsę́ssin.*

Brintsę́ssgla^{d}l, das, Prinzesskleidchen, Kleid mit hoher angeschnittener Taille ohne Gürtel; Pl. *-n;* vgl. *Brintsę́ss* und *Gla^{d}l.*

Brintsę́ssin, die, „Prinzessin", übertr.: anspruchsvolle Person, leicht spött. Anredeform ggb. einer jüngeren Dame, (spött.) Bez. für Geliebte, Freundin (bes. gaunersprl.) (Syn. s. *Freindin*); Pl. *-a; si glaubd, si is a Brintsę́ssin* sie denkt, sie sei eine Prinzessin (eine bessere Dame); vgl. *Brintsę́ss.*

Brintssipál, Brintssipâu, der, Prinzipal, Vorgesetzter, Chef aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *principal.*

Bríosch, Briósch, das, mürbes, mit Zucker bestreutes Gebäck, z. B. *Brióschkhippfal;* Pl. -; Dem. *Brióschal,* Pl. *-n.* – Etym.: franz. *brioche.*

Bris^{1}, der, Ahnung aw.; *khan Bris ned hǫ^{b}m* keinen Verstand, keine Ahnung, keinen Begriff von etwas haben. – Etym.: franz. *compris* (?). Syn. s. *Męaks.*

Bris^{2}, das, Bries, Bröschen, Thymusdrüse des Kalbs; *bǫchchanes Bris* gebackenes Bries, eine beliebte Speise, ähnl. dem Hirn. – Etym.: frühnhd. *brüs.*

Brisísd, der, „Brisist", geschickter Kerl, Könner (bes. im Fußball) nw. (GRÜNER); Pl. *-n.* – Etym.: Wortspiel mit *Bris^{1}*. Syn. s. *Dausndsassa.*

brisln zornig, nervös schreien (von kleinen Kindern) aw. (STÜRZER); P. P. *-d.* – Etym.: uns.; vergleichbar ist *brisíln* nörgeln, ständig vor sich hin murmeln (Oberösterreich) und *Brisíl* Strafpredigt (Oberösterreich); zur Etym. aus ital. *presa* Gefangennahme, franz. *prison* Gefängnis, aber auch slow. *prisíliti* zwingen, nötigen vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 989 f.

Brisn, die, Prise, kleine Menge (z. B. Schnupftabak); Pl. -. – Etym.: franz. *prise.* Syn. s. *bissl.*

Brisű, das, die, rote Farbe des Brasilien- oder Pernambukholzes, früher bes. zum Eierfärben verwendet; Ra.: *hiads sitss-i dǫ in da Brisű* jetzt sitze ich da im Elend (eigtl. in der Farbtinte) aw. (Syn. s. *aufghaud*) – Etym.: mhd. *prisilje* aus mlat. *bresilium, brisilium* Rotholz (später auch Brasilienholz); das rom. Wort wurde von den Portugiesen nach Südamerika gebracht, wo mit *brasil* Rotholzsorten bezeichnet wurden, ehe daraus der geographische Name *Brasilien* („Rotholzland") abgeleitet wurde (POHL).

britsch fort, weg, pfutsch. – Etym.: tschech. *bryč* fort; auch im Komp. *heidi-britsch* (bei NESTROY *heidipritsch*) ganz und gar fort (wie auf der Heide verloren?) aw.; vgl. aber auch *britschschn,* das bei GRIMM 2, 392 mitherangezogen wird, sowie ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 991. Syn. s. *futsch.*

Britschkn, die, leichtes Bauernfuhrwerk aw.; Pl. -. – Etym.: poln. *bryczka* Wägelchen.

Britschscha, der, 1) Schlag; 2) plötzlicher leichter Stuhlgang; 3) Darmwind (Syn. s. *Schas*); 4) kurze Ausflugsfahrt in die Umgebung; Pl. -; vgl. *britschschn.*

Britschscheshosn Reithosen. – Etym.: engl. *breech + Hosn.*

Britschschigǫ́gal, auch **Fitschschigǫ́gal,** das, Penis aw. (Ggs.: *Bitschschigǫ́gal, Britschigúnkal* Vulva). – Etym.: zu mhd. *britze, britsche* weibl. Geschlechtsteil (LEXER 1, 355) + *Gǫgal* Hoden (zu *gǫgln* wackeln); uns. Wortspielform; vgl. *Bitschschigǫ́gal, britschschigǫ́gln* sowie *Fitschigǫ́gal.* Syn. s. *Dsumbf.*

britschschigǫ́gln harnen; P. P. *-d.* – Etym.: *britschschn* schlagen + *gǫgln* wackeln. Syn. s. *brundsn.*

Britschschigúnkal, das, Vulva (Ggs.: *Britschschigǫ́gal* Penis); Pl. *-n.* – Etym.: Bestw. ist mhd. als *britze, britsche* weibl. Scham (vgl. *Britschschn*[2]); das Grundwort *Gunkal* bedeutet „Höhlung", Lw. aus rom. *conca* Mulde; vgl. *Bitschschigǫ́gal.* Syn. s. *Fud.*

Britschschinǫ́la, der, Hanswurst aw.; Pl. -; versch. Komp. wie *Britschschinǫ́lamandl* Hanswurst, *Britschschinǫ́laschbü* Puppenspiel. – Etym.: ital. *pulcinello* Puppenwurstel. Syn. s. *Khaschbal.*

britschschln, s. *bridschln.*

Britschschn[1]**,** jünger **Bridschn,** die, 1) Pritsche, einfache Lagerstätte aus Brettern (in Kasernen oder Gefängnissen); 2) Schlagholz (Syn.: *Balę́ssda, Ditschgal*); 3) abw. für Geige (Syn. s. *Geign*); Pl. -. – Etym.: mhd. *britze, brütsche,* ahd. *britissa,* viell. Koll. zu schriftdt. *Brett;* nach NAGL 1, 342 ist an ein **Brücketze* zu denken, einer Weiterbildg. zu schriftdt. *Brücke,* ähnl. wie **Hecketze* als Ausgangsform für *Hetsche* (in *Hedschabędsch*) (ebd. 1, 374).

Britschschn[2]**,** jünger **Bridschn,** die, Vulva; Pl. -. – Etym.: mhd. *britze, britsche* Pritsche, übertr.: weibl. Scham; verstärkt als *Britschigúnkal.* Syn. s. *Fud.*

britschschn 1) schlagen (Syn. s. *bleschschn*); 2) fortjagen (Syn. s. *fajáukn*); P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *pritschen* schlagen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 995 ff.), verw. mit schriftdt. *Pritsche* (KLUGE); vgl. *Britschschn*[1].

briwád privat. – Etym.: lat. *privatus.*

Briwáddotsę́ntin, die, „Privatdozentin", Dirne (KLUGE, Studentenspr. 116); Prostituierte, die mit dem Auto auf Kundenfang geht jw. (GRÜNER); Pl. *-a.* – Etym.: spött. zu schriftdt. *Privatdozentin.* Syn. s. *Hua.*

briwatisíaʳn privatisieren; vom Privateinkommen leben, ohne arbeiten zu müssen; P. P. *-íad;* vgl. *Briwatję́.*

Briwatję́, der, Privatier, vom eigenen Vermögen Lebender. – Etym.: franz. *privatier.*

Brob, die, Probe; Pl. *-n.* – Etym.: spätmhd. *prôbe* (aus lat. *proba*).

Brobǫ́la, der, Propeller (z. B. eines Motorbootes), Luftschraube; übertr.: großer Hut (Syn.: *Búhu*); Pl. -; vgl. Komp. *Gúaglbrobǫ́la* Mascherl. – Etym.: zu lat. *propellere.*

Brobsdl, der, wohlbeleibter Mann, Bub aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Propst* (lat. *propositus* Vorgesetzter). Syn. s. *Wåmsdl.*

Brockal, das, 1) Kohlsprosse; 2) junger Kohl; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *broccolo* Schößling der Kohlpflanzen.

Brockn, der, Brocken, Stück, plumpe Person, bes. Frau; Pl. -. – Etym.: mhd. *brocke;* vgl. *Breckal, Broiˡn.*

brockn pflücken (Beeren, Pilze); P. P. *brokd.* – Etym.: mhd. *brocken.*

Brod, älter (ländl.) **Brǫd,** das, Brot; Ra.: *dęa hǫd scho fü fremds Brod gessn* der ist schon viel in der Welt herumgekommen; *an ums Brod bringa* jem. um seinen Erwerb bringen; *dęa khåⁿ męa ois wia Brod essn* der kennt sich gut aus; *iss a Brod drauf, dass da Deife ned sichd!* iss ein Brot danach (nach dem am Fasttag freventlich gegessenen Fleisch), damit es der Teufel nicht sieht! aw. – Etym.: mhd. *brôt.*

Brodbręsal, das, Brotbröslein; Pl. *-n;* vgl. *Brod* und *Bręsal.*

Brodbschaua, der, „Brotbeschauer", früher eine Art Marktaufseher, der die Bäcker zu kontrollieren hatte aw.; Pl. -; vgl. *Brod* und *Bschau.*

Brodfressa, der, „Brotfresser", scherzh.-verballhornend für Professor (Schülerspr.); Pl. -; vgl. *Brod* und *fressn;* vgl. *Broféssa.*

Brodkhuab, der, Brotkorb; Pl. *-khęab; den miass ma-r-in Brodkhuab hęcha henga*

den müssen wir kürzer halten; vgl. *Brod* und *Khuab.*

Brodla, der, langsamer Arbeiter; Pl. -; vgl. *bro*[d]*ln.* Syn. s. *Ọwedsara.*

Brodlọd, die, Brotlade, Behältnis zur Brotaufbewahrung; Pl. *-n;* vgl. *Brod* und *Lọd.*

Brodlọdn, der, Brotladen; scherzh. für Mund; Pl. *-lẹdn; mọch dein Brodlọdn auf!* sprich deutlicher!; *den is da Brodlọdn ọwigfoi*[l]*n* der war sehr überrascht; vgl. *Brod* und *Lọdn.* Syn. s. *Bappm.*

Brodlaréi, die, Umständlichkeit, Unbeholfenheit; vgl. *bro*[d]*ln.*

bro[d]**ln** „brodeln", langsam arbeiten, nicht weiterkommen; P. P. *-d.* – Etym.: spätmhd. *brodelen* ist auf die wallende Bewegung siedenden Wassers bezogen. Syn.: *dandln, dẹdaln, grauda*[r]*n, umadrentssn, umadúmbandln, umdsettn, -nẹgaln, -scheissn, -schuasda*[r]*n.*

Brodmada, der, Brotmarder, Scherzwort für Person, die viel Brot isst; Pl. -; vgl. *Brod* und *Mọda.*

Brods, s. *Brotss.*

Brodschani, der, „Brotjohann", Bub, der in Gastwirtschaften (bes. im Prater) Brot und Semmeln an die Gäste verkaufte aw., nw.; Pl. -; vgl. *Brod* und *Schani.* Syn.: *Broddrọga.*

Brodsẹ́ss, der, Prozess; Pl. -. – Etym.: mhd. *prôcess* (aus lat. *processus*).

Brodsẹ́sshansl, der, Streithansel, häufig Prozesse Betreibender; Pl. *-n;* vgl. *Brodsẹ́ss* und *Hansl*[1].

Brodsitssa, der, „Brotsitzer", Stubenhocker aw.; Pl. -; vgl. *Brod* und *sitssn;* vgl. *Bruadhen.*

Brofákss, der, Scherzwort für Professor aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Brofẹ́ssa.*

Brofẹssa, jünger **Brofẹ́sa,** der, Professor; Pl. -. – Etym.: zu lat. *profiteri* öffentlich bekennen, erklären. Syn.: *Brodfressa, Profákss.*

brofẹssọ́arisch provisorisch, vorläufig (mit irriger Anlehnung an *Professor*). – Etym.: zu lat. *providere* vorhersehen.

Brofitarói, das, Profiterol, kleiner gefüllter Brandteigkrapfen als Suppeneinlage oder kleine Mehlspeise mit Schokoladefüllung; Pl. -. – Etym.: franz. *profiterole* eine gebackene Suppeneinlage.

Brofitaróisuppm, die, Profiterolsuppe; vgl. *Brifitarói* und *Suppm.*

brofitía[r]**n** profitieren, Gewinn erzielen; P. P. *-íad.* – Etym.: zu schriftdt. *Profit* aus franz. *provit.*

brofúama (Adv.) „pro forma" (lat.), des (bloßen) Scheines halber; *ẹa họds nua brofúama asó gmọchd* nur der Form halber hat er das getan. – Etym.: lat. *pro forma* nur der Form wegen, zum Schein.

Broháska, der, Spaziergang (scherzh.); übertr.: abfälliger Spitzname für den Kaiser Franz Joseph. – Etym.: tschech. *procházka* Spaziergang.

broiges zerstritten va. – Etym.: jidd.-rotw. *berojges* im Zorn.

Broi[l]**n,** die, großer Brocken (bes. Stein oder Metall) aw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Brolle* Brocken.

Brọ̈la, der, Preller; zurückprallender Schuss; Pl. -; vgl. *brọ̈*[l]*n.*

Brọ̈lọ́d, der, Prälat; Pl. *-n.* – Etym.: mlat. *praelatus.*

Broléd, der, Prolet 1) Proletarier; 2) ungebildeter, roher Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: zu lat. *proles* Nachkomme; vgl. *Brolo.*

Brolédnsalámi, die, „Proletensalami", scherzh. für sog. dürre (sehr billige) Wurst; vgl. *Broléd.*

brọ̈[l]**n** prellen 1) durch Stoß oder Schlag verletzen; 2) betrügen (Syn. s. *belẹ́mma*[r]*n*); P. P. *brọ̈d.* – Etym.: frühmhd. *prellen,* verw. mit schriftdt. *prall.*

Brolo, der, „Prolo", Prolet jw.; Pl. *-(s).* – Etym.: Kurzform von *Broléd.*

Brombẹa, älter **Brằmba,** die, Brombeere; Pl. *-ẹa*[r]*n.* – Etym.: mhd. *bramber.*

Bromenád, älter **Bråmenád,** die, 1) Promenade; 2) Polizeigefangenenhaus auf der ehem. Elisabethpromenade (später Roßauer Lände) (Gaunerspr.) (Syn.: *Laushittn, Lisl*). – Etym.: franz. *promenade.*

Bromenádngreidsung, die, Hundebastard; Pl. *-en;* vgl. *Bromenád.* Syn.: *Bromenádnmischung.*

Bromenádnmischung, die, Hundebastard; Pl. *-en;* vgl. *Bromenád.* Syn.: *Bromenádngreidsung.*

Bromíntss(n), s. *Brimíntss(n).*

brononssíad prononciert, ausgesprochen, überdeutlich. – Etym.: zu franz. *prononcer.*

Brosch, die, Brosche, Schmucknadel; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *broche.*

broschschad wohl genährt, gesund aussehend va. – Etym.: bair.-österr. *praschecht* (Österr.-bair. Wb. 3, 742). Syn. s. *blad.*

brosit! (Interj.) prosit!, Prost in Trinksprüchen und als Neujahrswunsch: *brósit,* aber *brosít Neijǫ́a!* – Etym.: lat. *prosit* es nütze, wohl bekomm's!

brosndrúckn bröseltrocken aw.; vgl. *Bręsl* und *druckn*^{2}. Syn. s. *schdaubdrúckn.*

brotấu, s. *brutấu.*

Brotęsn, die, Prothese, bes. auch Zahnprothese; Pl. -; Ra.: *a Brotęsn in Hia*^{r}*n hǫ*^{b}*m* dumm, einfältig sein aw. – Etym.: griech. *prosthesis* Vorsatz.

Brotss, älter auch **Brods,** der, Protz, aufgeblasener, prahlerischer Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Protz* (Österr.-bair. Wb. 3, 1118 f.). Syn. s. *Å*^{n}*scheiwa.*

brotssmäuli trotzig, zum Widersprechen geneigt; vgl. *Brotss* und *Mäu.*

brotssmäu^{l}**n** „protzmaulen", trotzig widersprechen, prahlen aw.; vgl. *Brotss* und *Mäu.* Syn. s. *å*^{n}*schei*^{b}*m.*

Browíamamsǫ̂, die, Probiermamsell, Mädchen, das in Geschäften Kleider vorführt aw.; Pl. *-ǫ̂*^{l}*n;* vgl. *browía*^{r}*n* und *Mamsǫ̂.*

Browía^{r}**l,** das, voreheliches „Probekind"; Pl. *-n;* vgl. *browía*^{r}*n.*

browía^{r}**n** probieren; P. P. *-íad.* – Etym.: mhd. *probieren* (zu *Probe*).

Browíntss, die, Provinz, ländl. Gegend in den Bundesländern im Ggs. zur Hauptstadt Wien, oft abw.; *aus da Browíntss sei*^{n} aus einem der Bundesländer kommen; Pl. *Browíntssn* Herrschaftsgebiete. – Etym.: lat. *provincia.*

Browíntssla, der, „Provinzler", Landbewohner, der nicht an das Niveau des Großstädters heranreicht (abw.); Pl. -; vgl. *Browíntss.* Syn.: *Å*^{n}*bumpara, Gschęada, Rua*^{b}*mdsudsla.*

Bruad, die, Brut; grobes Schimpfwort (meist auf eine Familie oder zusammengehörende Gruppe); *de Bruad, de öléndiche!* die Brut, die elende! – Etym.: mhd. *bruot.* Syn. s. *Gsindl.*

Bruada, der, Bruder, auch Gespiele, früher Mitglied einer Bruderschaft; Pl. *Briada;* Dem. *Briadal,* Pl. *-n;* Ra.: *Bruada ums Eck!* (Ausruf des Erstaunens) aw.; *deidscha Bruada* Deutscher aus der Bundesrepublik (auch abw.) (Syn. s. *Breiss*); *Bruada Åneis!* Bruder Anis! (gemütlicher Zuruf) aw.; *Bruada Leichdsin* leichtsinniger Mensch; *i sǫgs mein grossn Bruada*^{r}*n* ich sage es meinem großen Bruder (sagen kleinere Kinder, wenn sie sich in eine unangenehme Lage versetzt sehen) aw., nw.; *Briadal in Gschbü sei*^{n} bei etwas mittun aw.; in Komp. zur Bez. best. Eigenschaften, z. B. *Gfretbruada* armer Kerl, *Hefmbruada* Häftling, *Juks(s)bruada* Witzbold. – Etym.: mhd. *bruoder.*

bruadad brütig; *de bruadade Hen* die brutbereite Henne; vgl. *Bruad.* Syn.: *bruadi.*

Bruadaschǫfd, die, Bruderschaft; früher Vereinigung von Männern und Burschen, die die Geistlichkeit bei Prozessionen usw. unterstützte; Pl. *-n; Bruadaschǫfd drinkn* per Du werden; vgl. *Bruada.*

Bruadhen, die, Bruthenne; übertr.: 1) mütterliche Frau, die ihre Umgebung aufdringlich behütet; 2) Stubenhockerin aw. (vgl. *Brodsitssa*); Pl. *-an;* vgl. *Bruad* und *Hen.*

bruadi, -ch, -g brütig, brutbereit (von Vögeln); vgl. *Bruad.* Syn.: *bruadad.*

bruatn 1) brüten; 2) summen (Syn.: *sumsn, bua^{r}n*); P. P. *bruat.* – Etym.: mhd. *brüeten;* vgl. *briatn.*

Bruch, der, Bruch, Leibschaden; *des is ǫis Bruch* das ist alles nichts wert (Syn. s. *Schmǫa^{r}n*). – Etym.: mhd. *bruch.*

Bruchgraud, das, Bruchkraut *(herba hernaria),* gegen Leistenbrüche verwendet; vgl. *Bruch* und *Graud.*

Bruck, s. *Bruck(n).*

Bruckfleisch, das, „Bruckfleisch“, kleine (mindere) Fleischstücke (häutige, aderige Halsstücke, Teile von Innereien, „Kronfleisch“, „Herzlichteln“ usw.), die gesondert verkauft und als säuerliches Ragout zubereitet zu den kleinen Lieblingsgerichten des alten Wieners zählten (jetzt selten). – Etym.: zu mhd. *brucke* Brücke, wobei hier die Schlagbrücke des Fleischhauers gemeint ist, auf der diese Stücke zurückbleiben; vgl. *Fleisch.*

Bruckgnęchd, der, „Bruckknecht“, Fleischhauergehilfe, der an der Schlagbrücke aushackt aw.; Pl. -; vgl. *Bruck(n)* und *Gnęchd.*

Bruck(n), die, Brücke; auch Schlagbrücke des Fleischhauers (Syn.: *Dsuaschrǫd*); Pl. *Bruckn;* Ra.: *unta da Bruckn schlǫfm* unterstandslos sein (tatsächl. hatten sich seinerzeit *Bücha* [s. d.], *Schdroma* [s. d.] im Gestänge der einstigen Ferdinandsbrücke mit Strohsäcken u. a. häuslich eingerichtet). – Etym.: mhd. *brücke.*

Brucknglanda, das, Brückengeländer; Pl. -; vgl. *Bruck(n)* und *Glanda.*

Brucknkhobf, der, Scherzwort für eine best., nicht mehr übl. Form der Meerschaumpfeife; vgl. *Bruck(n)* und *Khobf.* Syn. s. *Miafamene.*

Brüljánt, der, Brillant; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *brillant.* Syn.: *Brülla.*

brüljánt brillant, ausgezeichnet; *den gęds brüljánt* es geht ihm ausgezeichnet. – Etym.: franz. *brillant.*

Brüljántngrund, der, „Brillantengrund“, Teil des 7. Wr. Gemeindebezirks Neubau, die einstige Fabrikantenvorstadt Schottenfeld, wo seit der Zeit Maria Theresias und Josephs II. „Seidenzeugmacher“ tätig waren und in 260 Seidenwerkstätten mit zeitweise 30 000 Arbeitern große Wohlhabenheit erzielten; vgl. *Brüljánt* und *Grund.*

Brülla^{1}, der, „Brüller“, lauter Schrei; Pl. -; vgl. *brü^{l}n.*

Brülla^{2}, der, Brillant (Gaunerspr.); Pl. -; vgl. *Brüljánt.* Syn.: *Brumma.*

brullíad verfeindet aw.; *mia san mid unsre Nǫchbaleid brullíad* wir sind mit unseren Nachbarn entzweit va. – Etym.: franz. *brouillé* entzweit. Syn.: *dsagrǫ́chd, fa-.*

Brü^{l}n, die, Brille, Augengläser (meist als Pl. gebr.); Pl. -; *hǫsd meine Brü^{l}n wo gsęgn?* hast du meine Brille wo gesehen?; *seds Brü^{l}n auf!* setz die Brille auf (schau genau)! – Etym.: mhd. *berille* aus lat. *beryllus* bläulich gefärbter Kristall. Syn.: *fia Augn, Augnglǫs (-glasl), Bfluagra^{d}l, Glǫsaugn, Schbekulía-eisn, Wintafensda.*

brü^{l}n brüllen; P. P. *brüd.* – Etym.: mhd. *brüelen.*

Brü^{l}nschlångan, die, Brillenschlange, scherzh. für Brillenträgerin; Pl. -; vgl. *Brü^{l}n* und *Schlångan.*

brumfdi, -ch, -g „brunftig“, brünstig, paarungsbereit. – Etym.: Abl. von mhd. *brunft* Brunst. Syn.: *å^{n}lassi(ch), bęarad, blåmi (blångi), fudnarisch, gamsi(ch, -g), gäu, hitssi(ch, -g), khęa^{r}lnarisch, leiffi(ch, -g), sindli(ch).*

Brumma, der, 1) Brummer, Rüge (Syn. s. *Butssa*); 2) Brummfliege; 3) übertr.: großer Ring (Syn.: *Brülla*); 4) großer, lauter Lastwagen; Pl. -; vgl. *brumma(n).*

brumma(n) brummen (Syn.: *bramelía^{r}n, bręame^{l}n, bręmpe^{l}n, brumme^{l}n, sumsn*), Unzufriedenheit äußern (Syn. s. *męcka^{r}n*); in Haft sein (Gaunerspr.) (vgl. dazu auch *auffibrumma[n]*); P. P. *brumd.* – Etym.: mhd. *brummen.*

Brum(m)bęa, der, Brummbär, brummiger Mensch (Syn.: *Brummeisn*); Pl. *-bęa^{r}n; du ǫida Brummbęa!* (scherzh.); vgl. *brumma(n)* und *Bęa.*

Brummeisn, das, Maultrommel; übertr.: brummiger Mensch (Syn.: *Brum[m]bęa*); Pl. -; Dem. *Brummeisl,* Pl. *-n;* vgl. *brumma(n)* und *Eisn.*

brumme^{l}n brummeln; P. P. *brummed;* vgl. *brumma(n).*

brummi, -ch, -g brummig, verärgert; vgl. *brumma(n).* Syn. s. *dswida.*

Brun, älter **Brunnan,** der, Brunnen; Pl. *Brin;* Dem. *Brindl* (s. d.), Pl. *-n;* Ra.: *s is in Brun gfǫi^{l}n* es ist weg, verschwunden; *enda lǫsst si a Brun ausschepfm, ǫis dǫss de ǫa^{r}m wuratn* eher ließe sich ein Brunnen ausschöpfen, als dass diese (sehr reiche) Familie arm würde; *Jęssas-Marí-a, da Josęf is in Brun gfǫi^{l}n!* Jesus-Maria, der Josef ist in den Brunnen gefallen! (sagte man früher, wenn man sich beim unnötigen Anrufen der hl. Namen ertappte und dies wieder rückgängig machen wollte); Fingerspiel (der Mutter mit dem Kind): *Dęa* (Daumen) *is in Brun gfǫi^{l}n, dęa* (Zeigefinger) *hǫdn aussadsogn, dęa* (Mittelfinger) *hǫdn ins Bet glegd, dęa* (Ringfinger) *hǫdn dsuadekd, unds glane Wudsi-Wudsal in da Wiagn hǫdn aufgwekd.*

brundln Harn lassen. – Etym.: Abl. von *Brun* (das auch Harn bedeutet). Syn. s. *brundsn.*

Brundsa, jünger **Bruntssa,** der, einer, der Harn lässt; Pl. -; Schimpfwort: *du ǫida Brundsa!;* vgl. *brundsn.*

Brundsalwǫssa, das, abw. Bez. für nicht schmeckendes, schales Getränk; vgl. *brundsn* und *Wǫssa.* Syn. s. *Gschlǫda.*

Brundsdǫschschn, die, Schimpfwort für alte Frau; vgl. *brundsn* und *Dǫschschn.* Syn. s. *Foglscheichn.*

Brundsdseich, das, „Brunzzeug", Schamgegend aw.; vgl. *brundsn* und *Dseig.* Syn.: *Batrí, Gmachd* (Mann), *Gscham, Gschbü, Gwasdln, Sǫchch,* s. auch *Dsumbf, Eia, Fud.*

Brundslad, das, Urin; vgl. *brundsn.* Syn. s. *Uarín.*

brundsln, jünger **bruntssln** Harn lassen (Syn. s. *brundsn*); nach Harn riechen; P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. zu *brundsn.* Syn. s. *brundsn.*

brundsn, jünger **bruntssn** Harn lassen; P. P. *-d;* Ra.: *red, wån d-Gens brundsn* rede, wenn die Gänse pissen! (schweig!). – Etym.: mhd. *brunnezen,* Intensivbildg. zu *brunnen* pissen. Syn.: *ęam auswindn gę^{n}, bachchaln, bi-pí gę^{n}, bischschn, britschigǫ́gln, brundln, brundsln, brunnan, in Lęabua^{b}m drakssln (bei^{d}ln), lu^{d}ln, lulln, Lul(l)i* oder *Lulú mǫchchn, sachn (sǫachn), schiffm, sęchdln, schbrenga(n), schbritssn, Wǫssa ǫschlǫgn, wischaln, wischln, wi-wí gę^{n}.*

Brundswingl, der, „Brunzwinkel", abseitiger Ort, wo man die Notdurft verrichtet; Pl. *-n;* vgl. *brundsn* und *Wingl.* Syn.: *Bischǫá, Schiffodróm.*

Brungrånd, der, Brunneneinfassung; vgl. *Brun* und *Grånd.*

Brunnan, s. *Brun.*

brunnan Harn lassen aw.; P. P. *brund.* – Etym.: Abl. von *Brun* (das auch Harn bedeutet). Syn. s. *brundsn.*

Brunnanschdangla, der, „Brunnenstängler", gewässerter Wein aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Brunschdangl.*

Brunręa^{r}n, die, Brunnenrohr; Pl. -; vgl. *Brun* und *Ręa^{r}n.*

Brunschdangl, das, Brunnenstange, Brunnenschwengel; Pl. *-n;* vgl. *Brun* und *Schdangl.*

Bruntssa, s. *Brundsa.*

bruntssln, s. *brundsln.*

bruntssn, s. *brundsn.*

Brusd, die, Brust, Brustkorb, Lunge, Muttermilch; Pl. *Brisd;* Ra.: *ęa is schlęchd auf da Brusd* er ist lungenkrank (Syn. s. *brusdgrång*); *de Brusd ge^{b}m* ein Kind stillen; Dem. *Brisdl,* Pl. *-n* bes. für best. Fleischteile zum Essen (z. B. *Schweinsbrisdl*); scherzh.-verballhornend: *ęa wånt in Hotę́ dsua glanan Brusd* er wohnt im Hotel *Bristol.* – Etym.: mhd. *brust.* Syn. s. *Duttl.*

Brusddsucka, der, Erdäpfelzucker, Heilmittel gegen Husten aw.; vgl. *Brusd* und *Dsucka*[2].

Brusdfleg, der, Brustfleck 1) altes Trachtenkleidungsstück; *an Brusdfleg auflegn* einen Brustfleck (als altes Hausmittel) auflegen (z. B. bei Bronchialkatarrh); 2) Brieftasche (Gaunerspr.) (Syn. s. *Briafdaschschl*); Pl. *-fleck;* vgl. *Brusd* und *Fleg.*

brusdgrång lungenkrank aw., nw.; vgl. *Brusd* und *grång.* Syn.: *schlęchd auf da Brusd, dåmpfi (dampfi[ch, -g]), schilęgrång.*

Brusdkhęa^{r}n, der, Brustkern; eine Rindfleischsorte (zwischen Wamme und dickem Kügerl) zum Kochen und Dünsten; Pl. -; vgl. *Brusd* und *Khęa^{r}n*[1].

brusdn Brust an Brust raufen, ringen; *si brusdn* sich brüsten; P. P. *brust.* – Etym.: Abl. von *Brusd.*

brutâu brutal, grob. – Etym.: lat. *brutalis.*

Bschad[1]**,** der, Bescheid, entscheidende Nachricht, (amtl.) Mitteilung ausgest. – Etym.: mhd. *bescheit.*

Bschad[2]**,** das, „Bescheidessen“ aw., s. *Bschadessn.* – Etym.: Man gibt indirekt Bescheid, was verzehrt wurde; vgl. *Bschad*[1].

Bschadbinkal, das, verpacktes Mitbringsel von der Tafel; Pl. *-n;* vgl. *Bschad*[2] und *Binkal.*

Bschaddiachchl, das, Tuch, in das das *Bschadessn* (s. d.) eingebunden wurde aw.; vgl. *Bschad*[2] und *Duach.*

Bschadessn, das, „Bescheidessen“, Reste eines feierl. Mahles, die man den Eingeladenen für Angehörige oder Freunde mitgab aw.; vgl. *Bschad*[2] und *essn.*

bschǫffm beschaffen, vorbestimmt (vom Schicksal); Ra.: *wǫs an fon Himme bschǫffm is, des bleibd khan Mendschn aus* was einem vom Himmel vorgesehen ist, bleibt keinem Menschen aus. – Etym.: P. P. zu Komp. von schriftdt. *schaffen.*

Bschau, die Beschau, behördl. Besichtigung Verstorbener (Komp. *Leichchnbschau*) oder geschlachteter Tiere; Pl. *-n.* – Etym.: Komp. zu *schaun.*

Bschdeck, das, Besteck; Pl. *-a.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *stecken.*

bschdę^{n} bestehen; P. P. *bschdåndn; in da Lęa ned bschdåndn hǫ^{b}m* die Lehre nicht bestanden haben, verbummelte Lehrjahre. – Etym.: mhd. *bestên.*

bschdendi, -ch, -g beständig, unaufhörlich; vgl. *bschdę^{n}.*

bschdö^{l}n bestellen; P. P. *bschdöd; jetsd schdęd a dǫ wia bschdöd und ned ǫghoid* jetzt steht er da wie bestellt und nicht abgeholt (unschlüssig). – Etym.: mhd. *bestellen.*

bscheissn „bescheißen“, betrügen; P. P. *bschissn; jetsd sa^{n} ma bschissn* jetzt sind wir die Betroffenen; subst.: *s Bschissane auswęndi hǫ^{b}m* sich verloren, besiegt geben aw. (STÜRZER) (Syn. s. *aufghaud*); vgl. *scheissn.*

Bschęsina tschech. Familienname *Březina* (NEUMANN) in der um die Jahrhundertwende aufgekommenen scherzh. Grußformel: *sęawas Bschęsina!* aw.

Bschisal, das, „Beschisserl“, kleiner Angsthase; Pl. *-n;* vgl. *scheissn.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

Bschisdara, der, Tritt in den Hintern, Laufpass, Entlassung, Pensionierungsbescheid aw.,

nw. – Etym.: Abl. von *Bschiss;* vgl. *Gschisdara.* Syn. s. *Weisl.*

Bschiss, der, „Beschiss“, unglückselige Wendung des Schicksals. – Etym.: Abl. von *bscheissn.* Syn. s. *Malę́a.*

bschissi, -ch, -g schlecht; *s gęd ęam bschissich* er ist in einer elenden Lage. – Etym.: Abl. von *bschissn.* Syn. s. *misęaráwe.*

bschit „beschütt(et)“, vornehm, schmissig aw. (STÜRZER). – Etym.: wohl zu jidd. *beschiet* (WEINBERG 51).

Bschlǫchd, das, Beschlag, z. B. Metallbeschlag der Tabakspfeife. – Etym.: mhd. **beslaht* Beschlag (Abl. von *slâhen* schlagen).

bschlǫgn 1) (Vb.) beschlagen, z. B. die Hufe der Pferde mit Hufeisen; P. P. -; 2) (adj. gebr.) bewandert, tüchtig (in einem best. Fach). – Etym.: mhd. *beslâhen.*

Bschluss, der, Beschluss; Pl. *Bschliss.* – Etym.: zu schriftdt. *beschließen* (Kanzleispr.).

bschneidn beschneiden; P. P. *bschnitn.* – Komp. zu mhd. *snîden.*

Bschǫares, Beschǫ́ares, der, unerlaubter, betrügerischer Gewinn; Ra.: *si Beschǫ́ares mǫchchn* sich durch Kunstgriffe etwas aneignen, z. B. beim Einkauf eine Summe unrechtmäßig auf die Seite legen; in der Liedreihe *„Wia sis mǫchchn …“: „Wia mǫchchns den de Schneida? Jǫ, de mǫchchns asó: fån jedn Schdof a Bschǫaresfleckl, des gibd a schęnas Khindareckl!“* – Etym.: zu jidd. *peschóre* Kompromiss (DUDEN, Jidd.).

Bschǫ̈la, der, Zuchthengst; Pl. -. – Etym.: Abl. von *beschälen* (bespringen); vgl. *Beschǫ̈́lara.*

Bschǫ̈lara, der, mit der Pferdezucht Beauftragter (z. B. Soldat); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bschǫ̈la.*

bschrei^{b}m beschreiben; P. P. *bschri^{b}m.* – Etym.: Komp. zu mhd. *schrîben.*

Bschuari, der, Sperma aw. (JAKOB). – Etym.: vgl. *Dschuari* (*Tschuri* STALDER 167). Syn.: *Ǫchdl, khǫida Baua, Dschuari, Muar(r)a, Saf(f), Schbuatfleckn.*

Bseds, das, Besatz an Kleidungsstücken. – Etym.: Koll. zu schriftdt. *Besatz.*

bsessn besessen, wahnsinnig; *wǫs rensdn wia-r-a Bsessna?* warum läufst du denn wie ein Wahnsinniger? – Etym.: mhd. *besëʒʒen.*

Bsiche, die, Psyche, Frisiertisch mit beweglichem Spiegelaufsatz; Pl. *Bsichn.* – Etym.: angebl. von der rumän. Königin Carmen Sylva geprägter Ausdr.

bsoffm besoffen; *ęa hǫd des bsoffne Ölend* er hat einen Rausch, in dem er sich elend und verzweifelt fühlt; *bsoffne Ritta* eine Mehlspeise. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *besaufen;* vgl. *sauffm.* Syn.: *å^{n}britschd, -dritschgad, -dritschd, -gitschd, -gsandld, -gschdoch(ch)n, -gschdrad, -gschit, -gsoffm (wia-r-a Radi), -gwaschld, aufglǫ^{d}n(t) hǫ^{b}m, (fü) aufhǫ^{b}m, bla^{d}lwách, bumdsua, dsua, dsuagschit, ei^{n}gfiatld, ei^{n}gschbritssd, a Fa^{n}l hǫ^{b}m, feichd, fęt (wia-r-a Radíara), foi, glǫdn(t), in da Gluad sei^{n}, a Häuwal aufhǫ^{b}m, illuminíad, in Ö sei^{n}, rauschschi, schdęa^{r}nhǫglfoi, schicka (schiggęa), schwǫch(ch), an sitssn hǫ^{b}m, wach;* s. auch *Rausch.*

Bsoffne, der, **Bsoffna,** ein, Betrunkener; Pl. *Bsoffnan, Bsoffne; randalía^{r}n wia-r-a Bsoffna* lärmen wie ein Betrunkener; vgl. *bsoffm.*

bst! (Interj.) still!

Bsuach, s. *Besúach.*

bsuachn, s. *besúachn.*

Bsuf, der, Gewohnheitssäufer; Pl. *Bsuff;* vgl. *sauffm, Suff.* Syn.: *Biablęampe, -dippla, -lęppara, -lu^{d}l, Bippla (Biwla), Bråndweina, Bråndwei^{n}khessl, Branti, Brantikhesdl, Dippla, Drankla, Drinka, Dschęchcharánt, Dschochcha, Gwa^{r}tálseiffa, Lutssl, Rauschkhugl, Rumkhugl, Rumbuttn, Saufaus, Schludara, Schnǫpsbruada, Schwåm(m)adåmal, -dandla, Siffe, Waschschla.*

bsundas besonders; *heid is a bsundas wǫa^{r}ma Dǫg* heute ist ein besonders warmer Tag. – Etym.: mhd. *besunder* besonder, Adv. besonders, vorzüglich. Syn.: *ausnåmsweis, ausnęmad, sakrisch, schbedsjǫ̋,* s. auch *ua^{r}(d)ndli(ch).*

Bu, der, Darmwind (Kinderspr.); Pl. -. – Etym.: Schallwort. Syn. s. *Schas.*

Bua, der, Bub, Sohn, Lehrbub; gaunersprl.: Dietrich (s. *Ditrich*); Pl. *Bua^{b}m,* auch *-^{b}ma;* Dem. *Bu(a)wal, Biawal,* Pl. *-n,* auch kosend *Bua^{r}li, Buwi* (Syn.: *Glapschi*); zahlr. Komp. wie *Hundsbua, Laus-, Rauwas-, Rotss-, Schbids-* usw. – Etym.: mhd. *buobe.*

bua pur, lauter; *buara Wei^{n}* unvermischter Wein. – Etym.: lat. *purus.* Syn.: *lauta.*

Bua^{b}mma^{dl}, auch **Bua^{b}ma-,** das, Mädchen, das sich mit Vorliebe bei Buben aufhält, mit ihnen spielt aw.; Pl. *-n;* vgl. *Bua* und *Ma^{dl}.* Syn.: *Bua^{b}m(a)mendsch.*

Bua^{b}mmendsch, auch **Bua^{b}ma-,** das, junges Mädchen, das sich allzu viel mit Burschen herumtreibt; Pl. *-mentscha;* vgl. *Bua* und *Mendsch^{2}.* Syn.: *Bua^{b}m(a)ma^{dl}.*

Bua^{b}mschdickl, auch **Bua^{b}ma-,** das, Bubenstück, Streich; Pl. *-n;* vgl. *Bua* und *Schdickl.*

Buach^{1}, das, Buch; Pl. *Biachcha;* Dem. *Biachchl,* auch (feiner) *Bichchl,* Pl. *-n;* Ra.: *de nęman jǫ ǫis aufs Biachchl* die lassen alle Einkäufe im Geschäft ins „Büchl" einschreiben (ohne sofort zu zahlen); *wias im Biachchl schdęd* wie es nicht anders (besser) sein könnte; *s Bichchl nęman* sich (als Prostituierte) unter sittenpolizeil. Kontrolle stellen (Syn.: *Deckl*); *Biachchl* auch für Parteibuch jw. – Etym.: mhd. *buoch.*

Buach^{2}, jünger **Buag,** der, 1) Schlegel von Rind, Kalb, Lamm, Reh; 2) Obergelenk bes. des Flügels, aber auch das Bein von Geflügel; übertr.: gelindes Schimpfwort; Pl. *Biachch, -g;* Dem. *Biagl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *buoc.*

buachchan aus Buchenholz. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Buche.*

Buachchl, die, Buchecker; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Buochel,* Abl. von schriftdt. *Buche.*

Buachfiara, der, „Buchführer", Geschäftsführer, der Schriften führte aw.; Pl. -; vgl. *Buach^{1}* und *fia^{r}n.*

Buachschdǫb, auch **Buachschdǫ^{b}m,** der, Buchstabe; Pl. *-schdǫ^{b}m.* – Etym.: mhd. *buochstap.*

Buad, die, Bürde, Last (z. B. Brennholz); Dem. *Bia^{dl}, Biatl* (s. d.). – Etym.: mhd. *bürde.*

Buag^{1}, die, 1) Burg; 2) Hofburg (in Wien); 3) Burgtheater (in Wien); Pl. *-n;* Ra.: *ned um de Buag* um keinen Preis. – Etym.: mhd. *burc.*

Buag^{2}, der, Schlegel, Geflügelteil, s. *Buach^{2}.*

Buagamasda, der, Bürgermeister; Pl. -. – Etym.: mhd. *burge(r)meister.*

Buagmuara, der, scherzh. für die ehem. Wr. „Burgmusik", einer aus Bläsern und Trommlern bestehenden Musikkapelle, die jeweils zur Wachablöse in der Hofburg aufmarschierte und Militärmusik spielte; ihr folgten zahlr. Passanten, Kinder und „Pülcher". – Etym.: nach dem murrenden Ton des Helikons (Kontrabasstuba) (SCHUSTER); vgl. *Buag^{1}* und *Muar(r)a.*

Buagmusi, die, Burgmusik nach der Wachablöse; vgl. *Buag^{1}* und *Musi.* Syn.: *Buagmuara.*

buagn borgen, leihen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *borgen,* verw. mit *Bürge.* Syn.: *bumpm, leichn.*

Buagschani, der, Schimpfwort, ursprüngl. auf den ehem. kaiserl. Burggendarm bezogen; *Buag^{1}* und *Schani.*

Buagúndarua^{b}m, die, Burgunderrübe, eine Futterrübe; Pl. -; vgl. *Rua^{b}m.*

Buara, der, Bohrer, Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Borer.*

Buari^{1}, der, Porree, ein Suppengemüse, Lauch; Spottvers: *dro^{b}mad åm Galídsibęag, dǫ gibds a Ramassuari: dǫ dåntssd da Hęa fån^{n} Bedasü mid da Frau fån Buari* droben auf dem Gallitzinberg, da gibt es eine Remassuri (ein Aufsehen erregendes Ereignis), da tanzt der Herr von Petersil mit der Frau von Porree. – Etym.: mhd. *p(h)orre* aus lat. *porrum.*

Buari^{2}, der, Penis, Schwanz, Schweif; *den hengd da Buari aussa* dem hängt der Penis heraus, übertr. für: er ist schlampig angezogen, auch: er hat alles verloren. – Etym.: zigeunersprl. *pori* Schwanz, Schweif (WOLF, Zig. 182). Syn. s. *Dsumbf.*

Buaringa, die, „Buringer“, scherzh. für Burenwurst; Pl. -. – Etym.: *-ing*-Abl. als Weiterbildg. zu *Buren(wurst).* Syn. s. *Bua^{r}nhei^{d}l.*

Buariwentssl, der, „Porreewenzel“, Schimpfwort (wohl auf die slowak. Gärtner); Pl. *-n;* vgl. *Buari* und *Wentssl.*

bua^{r}n^{1} „burren“, laut summen (Syn.: *bruatn, sausn, sumsn*); übertr.: meist als Komp. *dahí^{n}bua^{r}n* schnell dahinlaufen (Syn. s. *ren[n]a[n]*), *ausbua^{r}n* davonlaufen (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *buad.* – Etym.: mhd. *burren* sausen.

bua^{r}n^{2}, jünger **bǫa^{r}n** bohren; P. P. *buad, bǫad.* – Etym.: mhd. *born* bohren.

Bua^{r}nhakssn, die, „Burenhaxen“, scherzh. für Burenwurst, auch verkürzt zu *Hakssn* (s. d.); Pl. -; vgl. *Bua^{r}nwuaschd* und *Hakssn.* Syn. s. *Bua^{r}nhei^{d}l.*

Bua^{r}nhaud, die, „Burenhaut“, Burenwurst, häufiger jedoch Dem. *Bua^{r}nhei^{d}l* (s. d.); vgl. *Bua^{r}nwuaschd, Haud.* Syn. s. *Bua^{r}nhei^{d}l.*

Bua^{r}nhei^{d}l, das, Burenwurst, eigtl. „Burenhäutlein“ (im Hinblick auf den geringen Wert dieser Wurstsorte). – Etym.: Dem. von *Bua^{r}nhaud;* vgl. *Bua^{r}nwuaschd.* Syn.: *Buaringa, Bua^{r}nhakssn, -haud, -wuaschd, Ęame, Hakssn, Hasse.*

Bua^{r}nhei^{d}ldsuahǫ̈ta, der, „Burenwurstzuhälter“, Zuhälter mit geringen Einkünften (abw.) jw. (HINTERBERGER, Was war). – Etym.: *Bua^{r}nhei^{d}l* + schriftdt. *Zuhälter.* Syn.: *Biaheislschdridsi, Biasei^{d}l-, Bua^{r}nhei^{d}l-,* s. allg. *Beidschalbua.*

Bua^{r}nhei^{d}lschdridsi, der, „Burenwurststriezi“, wenig erfolgreicher Zuhälter in untersten Schichten (abw.) jw. (GIRTLER, Randkult. 143); Pl. -; vgl. *Bua^{r}nhei^{d}l* und *Schdridsi.* Syn.: *Biaheislschdridsi, Biasei^{d}l-, Bua^{r}nhei^{d}l-dsuahǫ̈ta,* s. allg. *Beidschalbua.*

Bua^{r}nwuaschd, die, „Burenwurst“, eine billige Wurst aus wenig wertvollen Fleischbestandteilen, die heiß gemacht v. a. beim *Wiaschdlschdånd* (s. d.) gegessen wird; Pl. *-wiaschd.* – Etym.: wohl nach den als bes. sparsam geltenden Buren in Südafrika benannt, die durch den Burenkrieg ins Blickfeld traten. Syn. s. *Bua^{r}nhei^{d}l.*

Buasch(sch), der, Bursche, Kerl, Bub; Laufbursche, Angestellter (z. B. eines Hotels); studentensprl.: ordentliches Mitglied einer Korporation; Pl. *Buaschschn;* Dem. *Biaschschal,* Pl. *-n;* kosend: *Buaschschi; a fęschscha Buasch* ein hübscher Kerl; *des is a Buasch!* das ist ein Kerl (ein richtiger Mann)! – Etym.: mhd. *burse* aus mlat. *bursa* Geldbeutel (vgl. WAHRIG); vgl. *Bęa(sch)sch.* Syn.: *Gsö, Khampe, Khęa^{r}l, Makssl, Wachchl.*

Buass, die, Buße. – Etym.: mhd. *buoȝe.*

Buatn, s. *Bǫatn.*

Buatss, s. *Butss^{1}.*

Buatssjǻn, die, Portion; Pl. *-a(n); a Buatssjǻn Hamúa* ein Schuss Humor. – Etym.: franz. *portion.*

Buatssn, s. *Botssn.*

Bücha, der, „Pülcher“, Nichtstuer, Gauner; Pl. -. Von CHIAVACCI wird der *Bücha* so charakterisiert: *„Mit an Pülcher manen mir ja net so an hatscheten Betbruader. A Pülcher – wie druck i mi denn nur glei aus? – na, das is a gwöhnlicher Strizzi* [vgl. *Schdridsi*], *das hasst, net ganz, er hat so was Stromerisches an sich; a Bisserl von an Strotter* [vgl. *Schdrota*] *und an*

Strabanzer [vgl. *Schdrawántssa*] *is a dabei. Zu an Biz is er z weni noblich; mann könnt n eher mit an Fallotn* [vgl. *Falót*] *vergleichn. Er is halt bei an jedn Bahöll dabei; wo s a Hetz gibt, taucht a a Pülcher auf. Sö san wie de Maikäfer; bei Tag schlafen s meistens bei der grean Bettfrau, ausser, es kummt a Banda oder es fallt a Ross zsamm oder aner wird arretiert – da san s glei scharnweis da, als ob s aus der Erd ausserwachseten. Dös is a Pülcher, verstandn!“* – Etym.: (heruntergekommener) Pilger, aus lat. *peregrinus.* Syn. s. *Gauna.*

Buchdl, s. *Wuchdl.*

Buckl(-), s. *Bugl(-).*

buckn 1) *si buckn* sich bücken; 2) treten, begatten: *da Hå^{n} buckd de Hen* (Syn. s. *fickn*); P. P. *bukd.* – Etym.: mhd. *bücken.*

Büd, s. *Bü^{d}l.*

Buda, jünger **Butta,** der, Butter; gaunersprl.: Gefahr; Ra.: *ęa schdęd dǫ wia da Buda in da Sun* er steht da wie die Butter in der Sonne (weiß sich nicht zu helfen). – Etym.: mhd. *buter;* vgl. *Butta.*

Buda-, s. *Butta-.*

Budadosn, die, Puderdose; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Puder* (franz. *poudre*) + *Dosn.*

Budahen, die, Henne ohne Schwanz. – Etym.: Bestw. zu nddt. *but* (stumpf) gehörig; vgl. *Hen.*

Budal, das, bauchiges kleines Glas mit klarem Schnaps; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *bouteille* Flasche. Syn.: *Bauchchal, Frackal, Rüschal.*

buda^{r}n „buttern“, beschlafen; P. P. *budad;* vgl. *gwęabuda^{r}n* wahllos koitieren. – Etym.: wohl Vgl. mit *buttern* Butter rühren bzw. schlagen, Abl. von schriftdt. *Butter* (s. *Buda*); eher unwahrscheinl. ist, dass es sich um eine Nebenform zu mhd. *bûden* (schlagen, klopfen) handelt. Syn. s. *fickn.*

budawach butterweich; *si hǫd a budawachs Hęatss* sie hat ein sehr weiches Herz; vgl. *Buda* und *wach.*

Bude, älter **Budi,** die, Bude, Arbeitsstätte, Werkstatt, Marktbude; Pl. *Budn;* viele Komp. wie *Schiassbude* usw. – Etym.: mhd. *buode,* verw. mit schriftdt. *bauen.*

Budík, die, Branntweinschänke, Kneipe; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *boutique;* vgl. *Schnǫpsbudík* und *Beisl.*

Bu^{d}l1, die, Budel, Brett 1) Verkaufstisch; *unta da Bu^{d}l* „unter dem Ladentisch“, in Bezug auf versteckte, verbotene Ware; Ra.: *da Bu^{d}l a Wadschn ge^{b}m* einen Ladendiebstahl ausführen aw.; 2) Schanktisch; 3) Kegelbahn; Pl. *-n.* – Etym.: wohl verw. mit schriftdt. *Boden* (vgl. SCHMELLER 1, 382), als bair.-österr. Wort (s. GRIMM 13, 2204) wohl zu mhd. *budeln* wälzen, rollen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1305).

Bu^{d}l2, der, 1) Pudel (Hunderasse); 2) schlecht behandelte Dienstperson; *ęa muas ǫlawäu in Bu^{d}l mǫchchn* er muss zu jeder Arbeit herhalten (Syn. s. *Schani*); 3) Fehler, Versehen; Pl. *-n.* – Etym.: lautmalendes Wort zu *pudeln* (im Wasser plätschern).

Bü^{d}l, Bütl, das, Bild(chen); Pl. *-n;* doppeltes Dem. *Büdal,* Pl. *-n;* die Grundform *Büd, Büt* wird selten gebr., jedoch der Pl. *Büda, Büta;* Ra.: *a Bü^{d}l fån an Ma^{d}l* ein wunderschönes Mädchen; *si a Bü^{d}l ei^{n}legn* sich beliebt machen (durch ein geschenktes Bildchen). – Etym.: mhd. *bilt.*

Bu^{d}ldswantsga, der, alte Münze mit einer Abbildung der Muttergottes aw. – Etym.: Bestw. uns.; vgl. *Dswantsga.*

Bu^{d}lgång, der, „Pudelgang“, alter Name des Donaukanals, an dem die Pudelscherer ihr Handwerk ausübten; vgl. *Bu^{d}l2* und *Gång.*

Bu^{d}lhau^{b}m, die, wollige Haube, Pelzmütze, die an einen lockigen Pudel erinnert; Pl. -; vgl. *Bu^{d}l2* und *Hau^{b}m.*

Bu^{d}lhup(p)fa, der, „Pudelhüpfer“, scherzh. für Verkäufer; Pl. -; vgl. *Bu^{d}l1* und *hup(p)fm.* Syn.: *Kha(r)tá^{n}lschup(p)fa.*

bu^{d}ln, *si* sich plagen, mühen; P. P. *-d.* – Etym.: zu *Bu^{d}l^{2}* Dienstperson. Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

bu^{d}lnǫ́ckad ganz nackt (wie ein geschorener Pudel); vgl. *Bu^{d}l^{2}* und *nǫckad.* Syn.: *bluadnǫ́ckad, bręsal-, muatta-.*

bu^{d}lnárisch übermütig wie ein Pudel; vgl. *Bu^{d}l^{2}* und *narisch.*

Bu^{d}lrama, der, „Pudelräumer", scherzh. für Verkäufer; Pl. -; vgl. *Bu^{d}l^{1}* und *rama(n).*

Bu^{d}lschęara, der, Pudelscherer, Hundetrimmer, scherzh. für Friseur (Syn. s. *Bǫiwíara*); Pl. -; vgl. *Bu^{d}l^{2}* und *schęa^{r}n^{3}.*

Buds, s. *Butss^{2}, Butss^{3}.*

Buff^{1}, der, 1) Puff, Stoß; Pl. *Biff; Biff ausdäu^{l}n* Stöße austeilen (im Gedränge); *an Buff aushǫitn* etwas ertragen können (Syn.: *Buffa*); 2) etwas Aufgebauschtes, Dickes (Syn. s. *Bausch[sch]*). – Etym.: Abl. vom Lallwort *puff!* (franz. *bouf!*).

Buff^{2}, der, in der Ra.: *auf Buff nęma* (etwas) leihweise nehmen, ohne sofortige Bezahlung einkaufen aw. (Syn. s. *aufschrei^{b}m*). – Etym.: franz. *à pouve* auf Borg. Syn. s. *Bump, Bumpas.*

Buff^{3}, das, Puff, Bordell; Pl. -. – Etym.: zu norddt. *Puff* Stoß (Näheres s. KLUGE). Syn.: *Freidnhaus.*

Buffa, der, Puff, Stoß; Pl. -; Dem. *Buffal,* Pl. *-n* 1) kleine kugelförmige Quaste, z. B. als Zierde einer Mütze (vgl. franz. *boufette* bauschige Masche); 2) Quaste, Hundename aw.; 3) Darmwind (Kinderspr.) (Syn. s. *Schas*); 4) Stoßdämpfer (beim Eisenbahnwagen); 5) eine Speise, z. B. Kartoffelpuffer; 6) Revolver (vgl. *Buffm*). – Etym.: Abl. von *Buff^{1}.*

buffdrúckn „pufftrocken", staubtrocken; *de Semme is buffdrúckn* die Semmel ist hart (altbacken) (Syn.: *schda^{n}hǫ́at, buff-).* – Etym.: so trocken, dass es beim Brechen „pufft" (lautmalend); vgl. *buffm* und *druckn^{2}.* Syn. s. *schdaubdrúckn.*

Büffe, der Büffel; ungeschlachter, grober Mensch; Pl. *Büffe^{l}n.* – Etym.: spätmhd. *büffel* aus franz. *buffle.* Syn. s. *Lackl.*

Buff-ęame, der, Puffärmel, kurzer, stark bauschiger, unten zusammengefasster Ärmel; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Buff^{1}* und *Ęame.*

büffe^{l}n büffeln, eifrig lernen; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von *Büffe* (vgl. MACKENSEN). Syn.: *(si) ǫschduckn, schdrewa^{r}n, schduckn.*

buffhǫ́at „puffhart", steinhart; vgl. *buffdrúckn.* Syn.: *schda^{n}hǫ́at.*

Büffla, der, Büffler, sehr eifrig Lernender; Pl. -; vgl. *büffe^{l}n.* Syn.: *Schdrewa.*

Buffm, die, Revolver; vgl. *buffm.* Syn.: *Buffa, Bumpara, Buschka, Grǫchchn, Maschín.*

buffm 1) stoßen; 2) sich laut bemerkbar machen; *dǫ singd ana, dass buffd* da singt einer, dass es pufft aw.; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *buffen.*

Bug, Buch, der, Bug; Pl. *Big; d-Hosn miassn an ånschdendichn Bug hǫ^{b}m* die Hosen müssen eine ordentliche Bügelfalte haben. – Etym.: schriftdt. *Bug,* verw. mit *biegen.*

Bugl, jünger **Buckl,** der, Buckel 1) Rücken; 2) Unebenheit, Verwachsung, Höcker (Syn.: *Khassa, Schbǫakhassa, Wuck, Wuckl*); 3) gaunersprl.: Leibwächter (der einem den Rücken deckt); 4) einrückender Jungsoldat; 5) Brotanschnitt (wegen der Rundung) nw. (GRÜNER) (Syn.: *Gnia, Schęatssl*); Pl. *-n;* Ra.: *du khånsd ma-r-iwa^{r}n Bugl ǫwerutschn und mid da Dsungan bremsn!* du kannst mich …! (im Sinne des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]); *du khånsd ma åm Bugl schdeign* dass.; Dem. *Bugal, Buckal,* Pl. *-n* (servile) Verbeugung; *dęa mǫchd ǫlawäu Buckaln* der demütigt sich ständig. – Etym.: zur Entl. aus afranz. *boucle* Schildbuckel vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1285 ff.).

buglad, jünger **bucklad** bucklig; *si bucklad lǫchchn* sich krummlachen (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); *de buglade Wǫ́d* die Bucklige Welt, eine gebirgige Gegend im Südosten Nieder-

österreichs; *so gęds dsua auf dęara bugladn Wǫ̈d* so geht es zu auf dieser „buckligen“ Welt (im irdischen Bereich mit seinem Auf und Ab); Abl. von *Bugl.*

buglfímfaln, jünger **buckl-** „buckelfünferln“, in der Ra.: *du khånsd mi bucklfímfaln!* du kannst mich! (im Sinne des Götzzitates). – Etym.: mit allen fünf Fingern über den Rücken bis zum Gesäß hinunterfahren (verhüllend für „den Arsch kratzen“); vgl. *fünferlen* und *fünfern* GRIMM 4, 561; vgl. *Bugl.* Syn. s. *lęckn.*

Buglgrákssn, jünger **Buckl-,** die, Rückentrage aus Holz; Pl. -; vgl. *Bugl* und *Grakssn.*

buglgrákssndrǫgn, jünger **buckl-** auf dem Rücken tragen wie eine *Grakssn* (Kraxe), z. B. wenn ein größeres Kind ein kleineres auf den Rücken nimmt; P. P. -; *Se khenan mi bucklgrákssndrǫgn!* Sie können mich! (im Sinne des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]); *„Und a Gasbog auf dswa Hakssn drǫgd an Reita buglgrákssn, in da Hånd an Fętssn Få^{n} hengd a Bosdamę́ntl drå^{n}“* (Spottvers auf das Reiterstandbild Erzherzog Karls auf dem Heldenplatz); vgl. *Buglgrákssn* und *drǫgn.*

Búglgrǫtssa, jünger **Búckl-,** der, Gerät zum Rückenkratzen; vgl. *Bugl* und *grǫtssn.*

Buglhánski, der, Buckliger, Buckelhans aw. – Etym.: *Bugl* + *Håns* mit slawisierender Endg.

bugsía^{r}n, bukssía^{r}n bugsieren, schubsen, schieben; P. P. *-íad;* Komp.: *eine-, ausse-* usw. – Etym.: *buxieren* (aus niederl. Schifferspr.), verw. mit schriftdt. *Bug.*

Búhu, der, Uhu; übertr.: übermäßig großer Hut (Syn.: *Brobǭ́la*); Pl. -. – Etym.: Schallwort (vgl. lat. *bubo* Uhu und *Uhu* selbst).

Búhuschę^{dl}, der, „Uhukopf“, wirrer oder hoch auffrisierter Kopf; Pl. *-n;* vgl. *Búhu* und *Schę^{dl}.*

Buidók, der, Bulldogge; Pl. *-n.* – Etym.: engl. *bulldog.*

Buidókgfris, das, (hässliches) Gesicht, das einer Bulldogge gleicht; Pl. *-a;* vgl. *Buidók* und *Gfris.*

Buifa, das, Pulver; Geld (Syn. s. *Gǫ̈d*), Gift, Medikament; Pl. *Buifa;* Dem. *Buifal,* Pl. *-n; kha Buifa męa hǫ^{b}m* alt und kraftlos sein; *khan Schus Buifa węat* wertlos. – Etym.: mhd. *pulver.*

buifa^{r}n „pulvern“, prügeln; P. P. *-ad;* vgl. *Buifa.* Syn. s. *bleschschn.*

buif(a)risía^{r}n pulverisieren; P. P. *-íad;* vgl. *Buifa.*

Buis, der, Puls, der Pulsschlag; *si in Buis aufschneidn* sich die Pulsschlagader (in selbstmörderischer Absicht) aufschneiden. – Etym.: mhd. *puls.*

Buit, das, „Pult“, Volkssängerbühne aw.; Pl. *-(a).* – Etym.: mhd. *pulpit.*

Bukę́ttl, das, Bouquet aw., nw., jw.; Pl. *-n;* das Grundwort *Bukę́(t)* ist selten. – Etym.: franz. *bouquet.* Syn.: *Buschkawę́ttl, Buschkę́t.*

Buks(s), der, Buchsbaum, seine Zweige. – Etym.: lat. *buxus.*

buks(s)baman aus (sehr hartem) Buchsbaumholz; vgl. *Buks(s)* und *-baman.*

Bukssdihúd(r)i scherzh. Entstellung von „Buxtehude“ (einem Ort an der unteren Elbe), als Inbegriff des Entfernten, Unbedeutenden; Ra.: *den męchd i auf Bukssdihúd(r)i wintschn* ich wollte, er wäre weit weg. Syn. s. *Dripsdrű.*

bukssía^{r}n, s. *bugsía^{r}n.*

Bukssn[1], die, weibl. Genitale; Pl. -. – Etym.: mhd. *bühse,* ahd. *buhsa* Büchse; vgl. *Bikssn.* Syn. s. *Fud.*

Bukssn[2], die (Pl.), Hose (Gaunerspr.). – Etym.: zu engl. *buck* Bock im Sinne von *Bockslederne* (?). Syn.: *Bántalån.*

bukssn 1) schnell abtun; 2) rasch austrinken; meist als Komp. *ǫwebukssn* (Syn. s. *sauffm*) 3) umschütten; 4) fortschicken; P. P. *buksd;* meist in Komp. mit *ǫwe-* (hi-

nunter), *iwri-* (hinüber) u. a. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *biegen,* verw. mit *bücken.*

Bulá, das, der, Poularde, verschnittenes und gemästetes Huhn, bes. Henne; Pl. -. – Etym.: franz. *poularde.*

Büledẹa, der, Billeteur, Kartenkontrolleur in Theater und Kino; Pl. -; vgl. *Bülẹ́t.*

Bülẹ́t, das, Billett, Glückwunschkarte, Eintrittskarte aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *billet.*

Bületős, die, Billeteurin; Pl. *-n;* vgl. *Bülẹ́t.*

büli, -ch, -g billig, wohlfeil; *du wiasdas a no bülicha ge^{b}m* du wirst auch noch bescheidener werden; *büli dsu ana Raffaréi khuma* ohne dass man etwas dafür kann, in eine Rauferei verwickelt werden. – Etym.: mhd. *billich.*

Bülichsduafa, der, „Billigsdorfer", billiger Wein, billige Ware allg. nw.; kein Pl. – Etym.: nach der Pillichsdorfer Wein- und Bierhalle am heutigen Mexikoplatz nach dem 1. Weltkrieg (vgl. GRÜNER), im Wortspiel mit *billig* zu verstehen; vgl. *büli* und *Duaf.*

Büljá, das, Billardspiel. – Etym.: franz. *billard;* vgl. *Billá.*

Büljákhugl, die, Billiardkugel; Pl. *-n;* vgl. *Büljá* und *Khugl.*

Büljá-khö, der, Billardstock, Queue; Pl. -. – Etym.: *Büljá* + franz. *queue* Nachhut (Militär), dann Billardstab; vgl. *Khö.*

Büljásiada, der, scherzh. für Cafetier; Pl. -; vgl. *Büljá* und *siadn.* Syn.: *Dsigúaribridschla, Khafẹ́siada.*

Bullal, das, Huhn (Kinderspr.) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Lw. aus franz. *poule* Huhn.

Bü^{l}n[1], die, Pille; Pl. -; Dem. *Bülal,* Pl. *-n; Bülaln fressn* Medikamente schlucken. – Etym.: lat. *pilula* Kügelchen, Bällchen.

Bü^{l}n[2], die (Pl.), Zahnscheiden; *d-Bü^{l}n schiassn ei^{n}* am Zahnfleisch des Säuglings bilden sich kleine Erhöhungen, die das Kommen der ersten Zähne anzeigen aw. – Etym.: ahd. *pilarna.*

bü^{l}n laut heulen, dröhnen (z. B. von der Fabrikspfeife); P. P. *büd.* – Etym.: mhd. *büllen,* verw. mit schriftdt. *bellen.*

Bü^{l}ndrakssla, der, „Pillendrechsler", Apotheker (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Bü^{l}n* und *drakssln.* Syn. s. *Bflọsdaschmiara.*

Bü^{l}ndrara, der, „Pillendreher", Apotheker (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Bü^{l}n* und *dran.* Syn. s. *Bflọsdaschmiara.*

bum! (Interj.) Schallwort für einen dumpfen Laut, Krach, Schlag; auch verdoppelt: *s họd bum-bum gmọchd* es hat bum-bum gemacht; auch um einer Sache Ausdruck zu verleihen: *gẹ bum!* (Syn. s. *sẹawas!*).

Bumádi, die, Pomade aw., s. *Bomád.*

Bumakhesdl, der, „Bummerkessel", Pauke aw.; vgl. *buma^{r}n* und *Khessl.*

Bumal, s. *Bum(m)al.*

Bumarántschschn, die, Pomeranze, Orange aw.; nw. selten; Pl. -; vgl. *Båmarántssn.*

Bumarassa, die, Lärmmusik der türk. Fußtruppen (Janitscharen) aw.; vgl. *buma^{r}n.*

Búmarin, die, „Pummerin", große Glocke des Stephansdomes in Wien (1711 aus 180 Kanonen gegossen; nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg neuerlich gegossen); Ra.: *a Búmarin griagn* gescholten werden; vgl. *buma^{r}n.*

buma^{r}n dröhnen; *wọs buma^{r}n lọssn* etwas dröhnend zur Erde fallen lassen; P. P. *-ad.* – Etym.: Schallwort zur Interj. *bum!*

bumawitssi, -ch, -g zerfahren, verstört. – Etym.: Abl. vom Schallwort *bum.*

Bum-Bum, das, auffälliges Gehabe, Reklame; vgl. *bum* und *Dam-Dam.*

bumdsua „bumzu", sehr betrunken; *gesda^{r}n wọa-r-i bumdsua* gestern war ich stockbetrunken; vgl. *bum!* und *dsua.* Syn. s. *bsoffm.*

Bume, der, „Bummel", traditioneller Umzug der Couleurstudenten an der Universität; vgl. *bum(m)e^{l}n.*

Bumedsug, -ch, der, langsamer Eisenbahnzug; Pl. *-dsig;* vgl. *bum(m)e^{l}n* und *Dsug.*

bumfesd sehr fest; *de Dia is bumfesd dsua gwesn* die Tür war ganz fest geschlossen; vgl. *bum!* und *fesd.*

bumfoi sehr voll; *da Sǫi is bumfoi gwesn* der Saal ist gesteckt voll (mit Menschen) gewesen; vgl. *bum!* und *foi.* Syn.: *gschdekd foi, gschdopfd foi, gschdrodsd foi.*

Bumla, der, „Bummler“ 1) Spazierstock des Farbstudenten, gelegentl. auch Schlagstock; 2) verbummelter Student; 3) bes. langsamer Eisenbahnzug; Pl. -; vgl. *bum(m)e^{l}n.*

Bumlaréi, die, langsames Vorwärtskommen; vgl. *bum(m)e^{l}n.*

Bum(m)al, das, „Bummerl“ 1) untergeordnete, eifrige, gutmütige Person, die zu den niedrigsten Arbeiten herangezogen wird (Syn. s. *Schani*); 2) weißer, dichthaariger Spitz, sog. Pommer (nach dem Lande Pommern); 3) grob gezeichneter Punkt oder Kreis als Zeichen des Verlustes beim Karten- oder Kegelspiel, totaler Spielverlust (vgl. *Schneidabum[m]al*); 4) Bremsklotz der Fuhrwerker, der an einer Kette hing; Ra.: *ǫiwäu s Bumal griagn* immer verlieren; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Pummel* (Österr.-Bair. Wb. 3, 1358 f.).

Búm(m)alsǫlǫ́d, der, ein Wintersalat mit runder Kopfform; vgl. *Bum(m)al* und *Sǫlǫ́d.*

bum(m)e^{l}n ziellos arbeiten, umhergehen jw.; P. P. *bumed.* – Etym.: ursprüngl. „wie ein Glockenschwanken“ (vgl. *bum!*), dann: ziellos schlendern. Syn. s. *schlenda^{r}n.*

Bump, der, Pump, Borg. – Etym.: aus der Burschenspr. in die Stadtmda. gelangt; eigtl. rotw. *Pumpes;* vgl. *Bumpas^{1}.* Syn.: *Buff, Bumpas.*

Bumpa, der, 1) dumpfer Schall (Syn.: *Bumpara, Bum[p]sa, Bumpsdara*); 2) lauter Darmwind (Syn. s. *Schas*); Pl. -; vgl. *bumpa^{r}n.*

Bumpadúnasdǫch, der, Donnerstag in der Karwoche aw., vereinz. in Hinblick auf die *Bumpamettn* (s. d.); vgl. *bumpa^{r}n* und *Dunasdǫch.*

Bumpafréidǫch, der, Karfreitag aw., vereinz. in Hinblick auf die *Bumpamettn* (s. d.); vgl. *bumpa^{r}n.*

Bumpakhesdl, der, Bombe, Mörser aw.; Pl. *-n;* vgl. *bumpa^{r}n* und *Khessl* Kessel.

Bumpal, das, 1) das pumpernde, pochende Herz des Menschen; 2) etwas Dickes, Rundes; *dęa Bua is a dicks Bumpal* dieser Bub ist ein dickes „Pumperl“; 3) weibl. Genitale (Syn. s. *Fud*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Pumpel* weibl. Geschlechtsteil (Österr.-Bair. Wb. 3, 1368 f.) zu *pumpen* schlagen.

Bumpalbschau, die, Untersuchung der Sanitätskommission aw.; vgl. *Bumpal,* 3 und *Bschau.*

bumpalgsund „pumperlgesund“, kerngesund; vgl. *Bumpal,* 1 und *gsund.*

Bumpamettn, die, „Pumpermette“, ehem. mitternächtlicher kirchl. Gottesdienst an den Tagen der Karwoche. Ein vor dem Hochaltar aufgestellter Leuchter mit 13 Kerzen versinnbildlichte Jesus, die hl. Familie, die Apostel usw. Nach dem Absingen eines Psalms wurden jeweils zwei Kerzen gelöscht, nur die oberste verblieb bis zum Ende. Anschließend wurde mit mitgebrachten Stöcken und Hämmern gegen Wände und Kirchenbänke geschlagen („gepumpert“) und das Getöse durch Ratschen verstärkt. Die Schläge sollen Judas gegolten haben. Danach fand vielfach ein gemeinsamer Gasthausbesuch der Gläubigen statt. Wegen versch. Unzukömmlichkeiten kamen die Pumpermetten (auch *Rumplmettn*) ab. Bis in die Mitte der Dreißigerjahre wurden sie in manchen (Kloster-)Kirchen noch abgehalten, jedoch ohne aktive Beteiligung der Gläubigen; vgl. *bumpa^{r}n* und *Mettn.*

Bumpamítwoch, der, Mittwoch in der Karwoche aw., vereinz. in Hinblick auf die *Bumpamettn* (s. d.); vgl. *bumpa^{r}n.*

Bumpara, der, „Pumperer“ 1) einmaliger dröhnender Ton (Syn. s. *Bumpa*); 2) Pistole (Syn. s. *Buffm*); Pl. -; vgl. *bumpa^{r}n.*

bumpa^{r}n pumpern, laut klopfende, dröhnende Laute erzeugen; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *pumpern.*

Bumpas[1], der, Borg. – Etym.: rotw.; vgl. *Bump.*

Bumpas[2], die (Pl.), 1) Schläge (Syn. s. *Bleschsch*); 2) lustige Gesellschaft, Kränzchen (mit Gesellschaftsspielen); 3) Scherzwort in altem Auszählreim: *„Ine-ane-Bumpas-de, diwi-dawi-domine, dschinkwe-dschankwe-drausst bisd du!“;* vgl. *bumpa^{r}n.*

Bumpaskhiachchn scherzh. für den Weinort Gumpoldskirchen südl. von Wien.

Bumpęse, s. *Bompęse.*

Bumpf, der, grober, derber Mensch; Pl. *Bimpf.* – Etym.: vgl. *Bimpf,* dessen Spielform es ist. Syn. s. *Lackl.*

Bumpfinęwara, s. *Båm(p)finęwara.*

Bumpfinga, der, derber Mensch, zumeist vom Land; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Bumpf.* Syn. s. *Lackl.*

bumpm „pumpen“, borgen; P. P. *bumpd; khånsd ma niks bumpm?* kannst du mir nichts leihen (kein Geld geben)?; auch als Komp.: *den muas i å^{n}bumpm* den muss ich ersuchen, dass er mir Geld leiht (vgl. *å^{n}gę^{n}*). – Etym.: gaunersprl. aus dem Rotw. (vgl. *Bump*), aus dem Binnendt. ins Wiener. übernommen. Syn.: *buagn, leichn.*

bum(p)s! (Interj.) Schallwort, das einen dröhnenden Ton symbolisiert.

Bum(p)sa, der, 1) dröhnender, einmaliger Schall, Krach (Syn. s. *Bumpa*); 2) lauter Darmwind (Syn. s. *Schas*); 3) scherzh. für Erdapfel (s. *Ęadǫbfe*); Pl. -; vgl. *bum(p)s!*

Bumpsdara dröhnender Schall, Krach; Pl. -; vgl. *Bum(p)sa.*

bums, s. *bum(p)s.*

Bumsa, s. *Bum(p)sa.*

bumsassa! (Interj.) *nǫ bumsassa!* nun, so etwas! – Etym.: Schallwort *bum* bzw. *bum(p)s* + *sa-sa* (aus franz. *ça,* Befehl an Hunde) (vgl. *Dausndsassa*). Syn. s. *sęawas.*

bumsdi! Interj., mit der das Fallen einer Person oder Sache begleitet wird; *bumsdi Nadsl!* dass. (*Nadsl* Kurzform zum männl. Vorn. Ignaz), auch *bumpsde Nadsl;* gelegentl. subst.: *a so a Bumpsdanadsl!* so einer, der häufig hinfällt; vgl. *bum(p)s!*

Búmslokhâu, das, minderwertiges Lokal; Pl. -; vgl. *bumsn* und *Lokhâu.* Syn. s. *Beisl.*

bumsn bumsen 1) dumpf dröhnen, anschlagen; 2) koitieren jw. (Syn. s. *fickn*); P. P. *bumsd.* – Etym.: nddt., Schallnachahmung; vgl. *bum!*

bunkad gedrungen; klein und dick; knollig; *s Ma^{dl} is bunkad* das Mädchen ist ziemlich dicklich. – Etym.: Abl. von bair.-österr. *Bungg (Pungg)* etwas Dickes, Knolliges. Syn.: *gschbikd, gschdauchd,* s. allg. *blad.*

Bunkd, s. *Bunkt.*

bunkdo puncto, hinsichtlich; häufig *in bunkdo,* z. B. *in bunkdo Heflichkheid lǫsd si dsu wintschn iwri* hinsichtlich der Höflichkeit lässt sie zu wünschen übrig. – Etym.: zu lat. *punctum.*

Bunkt, Bunkd, der, Punkt; Pl. -; Dem. (kindersprl.) *Bunkti;* Kinderreim: *„Bunkti-Bunkti, Schdrichi-Schdrichi, is des nichd des Mondgesichdi?“* – Etym.: mhd. *punkt* aus lat. *punctum.*

bunktld, binktld mit Punkten versehen, z. B. von einem gepunkteten Kleiderstoff; vgl. *Bunkt.*

bunt bunt, färbig; *a bunta Hund* ein bunter Hund (auffallend vielseitiger Kerl, der sich in vielen Lebenslagen leicht zurechtfindet); *a Bunta* ein Tätowierter (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *bunt.*

Buntsch, der, Punsch; Pl. -. – Etym.: engl. *punch.*

buntschaln (gerne) Punsch trinken; P. P. *-d;* vgl. *Buntsch.*

Buntschgrappfal, das, Punschkrapferl, eine Süßigkeit; Pl. *-n;* vgl. *Buntsch* und *Grǫppfm.*

Buppalhutschn, die, Soziussitz des Motorrades; vgl. *Buppm* und *hutschn.* Syn. (derber): *Schasfånga, Schlåmpmschleida^{r}n.*

Buppm, die, 1) (Spiel-)Puppe (Syn.: *Dockn*); 2) Mädchen (Syn.: *Ding, Dingal, Dockal, Geign, Khǫtss, Ma^{dl}l, Maus, Mendsch [Mentsch], Wǫdkhǫtss,* s. auch *Jungschbǫds*); 3) Geliebte (Syn. s. *Freindin*); 4) leichtfertiges Mädchen (Syn. s. *Schlåmpm*); 5) Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -; Dem. *Buppal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *puppe* aus lat. *pup(p)a.*

Büs[1], das, Pilsner Bier (nach Pilsen in Tschechien benannt).

Büs[2], der, Pülcher (s. *Bücha*) aw.; Pl. -. – Etym.: ident. mit schriftdt. *Pilz,* viell. bezogen auf pilzförmigen Hut (vgl. KNAPP). Syn. s. *Gauna.*

Busara, der, „Buserer“ 1) Stoß von hinten, indirekter Stoß beim Karambolspiel, bei dem der eigene Ball zuerst die Bande und dann die beiden anderen Bälle zu berühren hat aw.; 2) Zusammenstoß zweier Autos; daraus entstandener Blechschaden nw., jw. (Syn. s. *Glęschscha,* 1); Pl. -; vgl. *busaría^{r}n.*

Busaránt, der, Homosexueller (Gaunerspr.) aw.; Pl. *-n;* vgl. *Busara, busaría^{r}n.* Syn. s. *Bǫchchana.*

busaría^{r}n antreiben, nötigen, bedrängen, aufdringlich bitten aw., nw.; P. P. *-íad.* – Etym.: zu franz. *pousser* stoßen, vorwärtstreiben und *pousserie* Stoßerei.

Buschka, die, scherzh. für Gewehr, Feuerwaffe. – Etym.: tschech. *puška* Gewehr. Syn.: *Bábuschka, Brakssn, Schbritssn, Schdutssn,* s. auch *Buffm.*

Buschkawę́ttl, das, Bouquet, Blumensträußchen aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Wortmischung aus franz. *bouquet* mit *Buschschn;* vgl. *Bukę́ttl, Buschkę́t.*

Buschkawū́, der, Wirbel, Durcheinander. – Etym.: entstellt aus ital. *pasquinata* Pasquill, Schmähschrift, öffentl. Beleidigung. Syn. s. *Grawā́u, Wiawá.*

Buschkę́t, das, Bouquet, Blumenstrauß aw.; Pl. -. – Etym.: Wortmischung aus *Buschschn* und franz. *bouquet;* vgl. *Bukę́ttl, Buschkawę́ttl.*

Buschschn, der, 1) Blumenstrauß; 2) Strauß aus Föhrenzweigen, der, bei einem Heurigen (Buschenschank) herausgesteckt, anzeigt, dass Wein zu haben, also *ausgschdekd* ist; 3) weibl. Scham (Syn. s. *Fud*); Pl. -; Dem. *Bischschal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *busche.*

Buschschnschånk, die, Weinschänke eines Weinhauers; Pl. *-schenkn;* vgl. *Buschschn* und *Schånk.*

Büsling, der, Pilz, bes. Herrenpilz; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Bülsling* zu mhd. *bülez,* kein Dem. zu in Wien nicht gebräuchl. ländl. *Büss* Pilz, sondern *-ing*-Abl. ähnl. wie bei *Schnidling* (s. d.).

büsln schlummern, dösen, schlafen; P. P. *-d.* – Etym.: uns.; Hinweis auf ital. *pisolare* (schlummern) wegen des *l*-Einschubes fragwürdig, vgl. daher *bausn* als verw. Bez. Syn. s. *dusln.*

Busnfreind, der, enger Freund; Pl. -. – Etym.: mhd. *buosen* Busen + mhd. *vriunt.*

Bussal[1], Bussi, Bussl, das, Kuss; Pl. *Bussaln, Bussi, Bussln.* – Etym.: bair.-österr. Schallwort *Puss* Kuss. Syn.: *Schmǫtss.*

Bussal[2], das, „Busserl“, kleines Süßgebäck, Plätzchen; Pl. *Bussaln;* viele Komp. wie *Nussbussal* usw. – Etym.: viell. Einfl. von mlat. *pusillus* (klein) durch die Klosterküche; dagegen spricht franz. *baiser* (Kuss) für derartige Süßigkeiten; vgl. *Bussal[1].*

Bussaldåntss, der, „Busserltanz“, ein Volkstanz; vgl. *Bussal* und *Dåntss.*

Bussásch, die, 1) Liebelei (Syn. s. *Dęchdlmęchdl*); 2) Herzensdame. – Etym.: franz. *poussage.*

bussía^{r}n poussieren 1) förderlich sein, emporbringen; *ęa wiad bussíad* seine Karriere wird gestützt; 2) liebeln, flirten; *ęa bussíad mid ia* er flirtet mit ihr; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *pousser.*

bussln küssen; P. P. *-d;* vgl. *Bussal.* Syn. s. *ǫschmusn.*

Buta, s. *Buda.*

Butss[1], auch Buatss, der, 1) nacktes Kerngehäuse des Apfels; *mid Butss und Schdingl aufessn* gänzlich aufessen; *bęa Butss und Schdingl* „per Butz und Stingel“ (ganz und gar); 2) Kobold, Klopfgeist aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *butze* Kobold; einer abergläubischen Vorstellung zufolge konnte im Inneren von Früchten ein Kobold hausen; vgl. *Hutssebutssl.*

Butss[2], Buds, der, 1) Offiziersdiener (der alle Sachen seines Herrn zu putzen hatte) (Syn. s. *Bfeiffmdeckl*); 2) Sicherheitswachebeamter (Gaunerspr.) aw. (Syn. s. *Khiwara*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *butssn.*

Butss[3], Buds, der, (Mauer-, Decken-)Verputz; *dǫ fǫid scho da Buds fa da Deckn* da rieselt schon der Verputz von der (Zimmer-)-Decke; *dęa haud åm Buds* der spielt sich auf (Syn. s. *aufregn*). – Etym.: Subst. zu *butssn.*

Butssa, der, „Putzer“, Schelte, Verweis; *an Butssa griagn* ausgescholten werden (Syn.: *ǫghǫsld węa^{r}n, ane åm Deckl [Dschacko] griagn*). – Etym.: Abl. von *butssn.* Syn.: *Ausgfǫsde, Ausgmǫchds, Ausriss, Beissa, Bis, Bredi(ch), Brumma, Dånaweda, Dę, Dęksd, Dęmpfa, Dępscha, Duschsch, Fęt, Haring, Khafę́, Lęwítn, Muar(r)a, Radi, Riape, Riffe, Rippla, Schdęss, Schęatssl, Schmǫids, Wischscha.*

Butssal, Butssi, das, „Putzerl“, kleines, liebenswertes Wesen, bes. Kleinkind; Kosewort für geliebtes Mädchen oder Frau; iron.: *a so a Butssal!;* Pl. *Butssaln.* – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Butss[1].* Syn. s. *Scheissal.*

Butssaréi, die, Putzerei 1) Anstalt für chemisches Putzen; 2) gründliches Reinemachen; *du mid deina ewichn Butssaréi!* du mit deiner ewigen Putzerei!; Pl. *-n;* vgl. *butssn.*

Butssarin, die, Inhaberin einer Putzerei; Pl. *-a;* vgl. *butssn.*

Butssba^{n}, das, „Putzbein“, Hasenfuß, der zum Reinigen der Stiefel verwendet wurde; übertr.: Offiziersbursche (Syn. s. *Bfeiffmdeckl*); Pl. *-bana;* vgl. *Butss[2]* und *Ba^{n}.*

Butssbäu, der, „Putzball“, ein kleiner Ball, der früher zum Putzen des Gewehrs verwendet wurde; übertr.: sehr kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *butssn* und *Bäu.*

Butssbęmsdl, der, „Putzpinsel“, Offiziersdiener; Pl. *-n;* vgl. *butssn* und *Bęms(d)l.* Syn. s. *Bfeiffmdeckl.*

Butssfleg, der, „Putzfleck“, Offiziersdiener; Pl. *-fleck;* vgl. *butssn* und *Fleg.* Syn. s. *Bfeiffmdeckl.*

Butssgręd^{l}, die, „Putzgretel“, putzsüchtiges Mädchen oder Frau; Pl. *-n;* vgl. *butssn* und *Gręd^{l}.*

Butssgwöb, das, „Putzgewölbe“, Geschäft, in dem man Accessoires kaufen konnte, die die gesamte äußere Aufmachung, bes. einer Frau, heben aw.; Pl. *-gwöwa;* vgl. *butssn* und *Gwöb.*

Butssheiwal, das, „Putzhäubchen“, kleines Häubchen, das zu Hause zum „Putz“ getragen wurde, aber durch Rüschen usw. ein anziehendes Aussehen hatte aw.; Pl. *-n;* vgl. *butssn* und *Hau^{b}m.*

Butssi, s. *Butssal.*

Butssmǫchcharin, die, Modistin, Hutmacherin aw.; Pl. *-a;* vgl. *butssn* und *mǫchchn.* Syn.: *Maschandmód.*

Butssn, s. *Botssn.*

butssn 1) putzen, reinigen, säubern; 2) auszanken, schelten (Syn. s. *dsåmschimpfm*); *i bin da Butss-węg* alle gehen auf mich los; 3) stehlen (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); 4) (refl.) weggehen (Syn. s. *faschwíndn*); *butss di!* verschwinde, geh weg!; *butss ma si, dǫ iss has* verschwinden wir, hier ist es gefährlich; 5) *butss węg!* (Befehl an den Hund, auf etwas, jem. loszugehen); P. P. *butsd.* – Etym.: mhd. *butzen.*

Butssweib, das, Aufräumefrau aw.; Pl. *-weiwa;* vgl. *butssn* und *Weib.*

Butta, älter **Buda,** der, die, Butter, s. *Buda.*

Buttabrod, älter **Buda-,** das, Butterbrot; *um a Budabrod hǫw-i des griagd* ich habe es billig (fast umsonst) bekommen; vgl. *Buda* und *Brod.*

Buttabrodkhechchin, die, „Butterbrotköchin“, Köchin, die nichts Besonderes zusammenbringt (SWOSSIL); Pl. *-a;* vgl. *Buttabrod* und *Khechchin.*

Buttadosn, älter **Buda-,** die, Butterdose; Pl. *-n;* vgl. *Buda* und *Dosn.*

Buttagrappfal, das, Butterkrapferl, eine mürbe Mehlspeise; übertr.: zarter Busen junger Mädchen (Syn. s. *Duttl*); Pl. *-n;* vgl. *Buda* und *Grǫppfm.*

buttamǫ́ab, älter **buda-** buttermürb; *s Fleisch is buttamǫ́ab* das Fleisch ist ganz weich; vgl. *Buda* und *mǫab.* Syn.: *buttawách.*

buttaschdę^{n}, älter **buda-** Schmiere stehen, aufpassen; P. P. *-gschdåndn;* vgl. *Buda* und *schdę^{n}.* Syn.: *Schmia schdę^{n}.*

Buttaseitn, älter **Buda-,** die, Butterseite; *ęa fǫid ǫlawäu auf d-Buttaseitn* er hat bei allem Glück; vgl. *Buda* und *Seitn.*

Buttaschnitssl, das, faschiertes Kalbsschnitzel; Pl. *-n;* vgl. *Buda* und *Schnitssl.*

buttawách, älter **buda-** butterweich; vgl. *Buda* und *wach.* Syn.: *buttamǫ́ab.*

buttln, auch **bittln** körperlich hart arbeiten; P. P. *butld, bitld.* – Etym.: zu zigeunersprl. *butin* Arbeit, bes. Schmiedearbeit (WOLF, Zig. 67), wahrscheinl. aus dt. *Butte;* vgl. auch bair.-österr. *butteln, buttern* rütteln, hin und her werfen (SCHMELLER 1, 311). Syn. s. *hackln.*

Buttn, die, 1) (hölzerne) Butte mit Rückentragbändern, die v. a. bei der Weinlese, aber auch bei versch. Anlieferungen in Gebrauch ist bzw. war; 2) Arrest, Haft (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gnasd*); Pl. -; Dem. *Bittl,* Pl. *-n;* Ra.: *in da Buttn sei^{n}* sich in einer unangenehmen Lage befinden (Syn. s. *aufghaud*) (der Krampus hatte früher eine Butte auf dem Rücken, in die er schlimme Kinder hineinsteckte); daher auch: *de (dęa) is in Deife aus da Buttn gschbrunga* sie (er) ist dem Teufel aus der Butte gesprungen (von einem bes. ungezogenen Kind); aber auch: *fua Dsua^{r}n khent-i in a Buttn schbringa* vor Zorn könnte ich in eine Butte springen (mir selbst etwas Unangenehmes antun); *Hend fa da Buttn!* Hände von der Butte! (die bei der Weinlese mit Trauben gefüllt ist), daher meist mit dem Zusatz: *san Weimbaln drin!* es sind Weintrauben drinnen!, übertr. überhaupt für: Hände weg!; *des is ma Buttn* das ist mir gleichgültig (Syn. s. *egắu*); *de Buttn gęd los* ein Ereignis (z. B. eine Geburt) tritt ein; *a Buttn foi* eine ziemlich große Menge; vgl. Komp. *Glåndsbuttn* Zylinderhut. – Etym.: mhd. *büt(t)e.*

Buttndswęagl, das, Zwerg mit Butte am Rücken (Gartenzwerg); meist übertr. für sehr kleinen Menschen aw. (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *-n.* – Etym.: *Buttn* + Dem. zu mhd. *twërc.*

Buttnham(m)e, der, „Buttenhammel“ 1) umschreibend für Teufel, da dieser vielfach mit einer Butte, in der er seine Menschenbeute fortträgt, dargestellt wird (Syn. s. *Deife*); 2) Tod aw. (Syn. s. *Dod*); vgl. *Buttn* und *Ham(m)e.*

Buttnhuawa, der, „Buttenhuber“ 1) Träger eines Zylinderhutes (vgl. *Glåndsbuttn*); 2) vornehmer Dummkopf aw. (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Buttn.*

Buttnweib, das, Frau, die regelmäßig mit einer Butte Lebensmittel vom Land hereinbrachte oder andere kleine Transporte in dieser Weise übernahm aw.; Pl. *-weiwa.* Eine bekannte Gestalt dieser Art war die *Grę^{dl} mid da Buttn;* auf sie war ein noch in den Dreißigerjahren bekanntes Lied gemünzt: *„Grędl mid da Buttn, wiafü gibsd den Ǫa? Um an Groschn dsene, um an Greidsa dswǫa“* (RICHTER); vgl. *Buttn* und *Weib.* Syn.: *Frǫgnarin.*

buttnweis „buttenweise“, in großer Menge; vgl. *Buttn.*

Buwal, das, **Buwi,** der, „Büblein“, Kosewort; Pl. *Buwaln;* vgl. *Bua.*

Buwikhobf, der, „Bubikopf“, eine Kurzhaarfrisur; Pl. *-kheppf;* vgl. *Buwal* und *Khobf.*

C

(Mit *C-* oder *Ch-* beginnende Wörter sind je nach ihrer Ausspr. unter *Ds-, H-, K-* oder *Sch-* zu suchen.)

D (T)

(Da im Wiener. wie im übrigen Ostmbair. [mit Ausnahme des Burgenlandes] *d* und *t* am Wortbeginn in einem verstärkten Lindlaut [Halbfortis *d*] zusammenfallen, finden sich hier sowohl Wörter, die in der Schriftspr. mit *d,* als auch solche, die mit *t* beginnen. Dazu treten ihrer Ltg. entsprechend Wörter mit schriftsprl. *c-* oder *z-* unter *ds.*)

d[1] (Art.) die (in unbetonter Stellung); *d-Frau* die Frau, *d-Khinda* die Kinder, *ámǫi d-Wochchn* einmal „die“ (in der) Woche; vgl. *de, di*[1].

d[2] (Pron. Pers.) du (in unbetonter Stellung); *hǫsd Lusd?* hast du Lust?; *bisd blęd?!* bist du dumm?!; vgl. *du.*

da[1] (Art.) der (in unbetonter Stellung); *da Må*^{n} der Mann (aber betont: *dęa Må*^{n} dieser Mann); *dagréids und dagwęa* „derkreuz“ und „derquer“. – Etym.: mhd. *dër;* vgl. *dęa.*

da[2] (Pron. Pers., Dat.) dir (verstärkend *dar*); *węa gibd da wǫs dafúa?* wer gibt dir was dafür?; *hiads håmma da gǫawad* jetzt haben wir „dir“ (Dat. ethicus) gearbeitet. – Etym.: mhd. *dir;* vgl. *dia*[1].

da-[3] Präf. *da-* „er-“, s. Komp. wie *dabǫ́a*^{r}*ma(n)* erbarmen usw. – Etym.: bair.-österr. Präf.; vgl. *ęa*[2].

dǫ da, hier, auch verstärkend *dǫda; Biglfǫitn, butsde Schuach, ǫis dǫ!* Bügelfalte, geputzte Schuhe, alles (Gewünschte) ist da!; *bleib dǫ!* bleib hier!; *dǫ drå*^{n} *is niks* daran ist nichts (da ist nichts Wahres dran); *dǫ drin is khana* da drinnen ist niemand. – Etym.: mhd. *dâ(r), dô.*

Dǫa^{r}**m,** der, 1) Darm; 2) etwas sehr Langes; *a Dǫa*^{r}*m fan ana Schdrǫssn* eine sehr lange Straße; Pl. *Da*^{r}*m,* älter *Dęa*^{r}*m; den dsreissds no ámǫi de Da*^{r}*m, wåns ban Mund ned aussakhå*^{n} dem zerreißt es noch einmal die Därme, wenn’s beim Mund nicht herauskann (was er alles sagen möchte). – Etym.: mhd. *darm.*

Dǫa^{r}**mdiara,** der, „Darmdörrer“, Hungerleider; Pl. -; vgl. *Dǫa*^{r}*m* und *dia*[2].

Dǫa^{r}**mdia**^{r}**n,** die, „Darmdürre“, Unterernährung, Hunger aw.; *Dǫa*^{r}*mdia*^{r}*n hǫ*^{b}*m* Hunger haben; vgl. *Dǫa*^{r}*m* und *dia*[2].

Dǫa^{r}**mreissa,** der, sehr saurer oder noch nicht gut ausgegorener Wein, der gewissermaßen die „Gedärme“ herausreißt; vgl. *Dǫa*^{r}*m* und *reissn.* Syn. s. *Grętssa*

dabǫ́a^{r}**ma(n),** *si* sich erbarmen; P. P. *dabǫ́amd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *erbarmen.*

dabǫ́pe^{l}**n, dabǫ́we**^{l}**n** erbetteln; P. P. *-ed;* vgl. *bǫpe*^{l}*n.* Syn. s. *schnǫa*^{r}*n.*

dabéi 1) dabei; *dǫ is niks dabéi* daran ist nichts Bedenkliches; *dǫ wa-r-i glei dabéi* da wäre ich gleich dabei; 2) überdies; *des is wundaschę*^{n} *und dabéi khosds niks* das ist wunderschön und außerdem kostet es nichts; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *dabéischdę*^{n} dabeistehen usw. – Etym.: mhd. *dâ(r) + bî.*

dabíagn „erbiegen“; P. P. *-bógn; den Drǫd dabíag i nia* diesen Draht kann ich nicht biegen; vgl. *biagn.*

dabíttn erbitten; P. P. *-bédn, -bít;* vgl. *bittn.*

dablǫ́sn „erblasen"; P. P. -, *-d; des hǫw-i ma ǫis dablǫ́sn* das habe ich mir alles durch Blasen (auf meinem Instrument) erworben; vgl. *blǫsn.*

Dabldó(t), die, Table d'Hôte, Gästetisch in einer Pension oder dgl. aw. – Etym.: franz. *table d'hôte.*

Dabló, das, Tableau 1) wirkungsvolles Bild; *des wǫa-r-a schamánts Dabló* das war ein charmantes Bild aw.; 2) große Tasse, flache Schüssel; *a gåntssas Dabló fola Grǫppfm* eine große Tasse voller Krapfen (Syn.: *Dadsn*); 3) (Interj.) Ausruf der Überraschung (nur in höheren Schichten) aw. – Etym.: franz. *tableau.*

Dach, der, Teig, s. *Dag[1].*

Dọch[1], das, Dach; Pl. *Dechcha;* Dem. *Dachch(a)l,* Pl. *-n;* Ra.: *dea họd wọs untas Dachchl brọchd* der hat viel gegessen und getrunken; *ane aufs Dọch griagn* einen Schlag auf den Kopf bekommen (Syn. s. *Schę*^{dl}); *węm aufs Dọch schdeign* jem. zur Rechenschaft ziehen. – Etym.: mhd. *dach.*

Dọch[2], der, Tag, s. *Dọg.*

Dacha, s. *Daga(ra).*

Dọcha, der, Dohle; Pl. *Dacha.* – Etym.: mhd. *tahe(n).*

Dọch(a)d, der, Docht, s. *Dochd.*

Dachọff, s. *Dagọff.*

Dọchbọppm, die, Dachpappe; Pl. -. – Etym.: *Dọch[1]* + Abl. von *bọppm* kleistern, kleben.

Dachbọtssn, s. *Dagbọtssn.*

Dọchd, der, Docht, s. *Dochd.*

Dọchdl, die, Dachtel, Tachtel, Ohrfeige, Kopfstück; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *tahtel* Dattel (Obstbez. für Schläge, vgl. *Ǫafeign, Nussn* usw.), vgl. aber auch Vb. wie *dachteln, dachen* prügeln, aufschlagen (vom Regen, Fallobst usw.) (KLUGE). Syn. s. *Dędschn.*

Dacheníara, Dachiníara, der, Tachinierer, Faulenzer, Drückeberger; Pl. -; vgl. *dachenía*^{r}*n.* Syn. s. *Ǫwedsara.*

dachenía^{r}**n, dachinía**^{r}**n** tachinieren, faulenzen, sich von der Arbeit drücken; P. P. *-íad.* – Etym.: zahlr., jedoch uns. Deutungen (s. SCHUSTER), am wahrscheinlichsten zu rotw. *Tarchener* Bettelbetrüger. Syn.: *ǫwedsa*^{r}*n, flanía*^{r}*n,* s. *faulentssn* allg.

Dọchhọs, der, „Dachhase", Scherzbez. für Katze, angebl. aus der Zeit der zweiten Türkenbelagerung (1683), als Katzen infolge der Lebensmittelnot verzehrt wurden aw., ausgest.; Pl. *-n; an Dọchhọsn fressn* eine Katze verzehren; vgl. *Dọch[1]* und *Họs.*

dachinía^{r}**n,** s. *dachenía*^{r}*n.*

Dachinítis, Dachinóse, die, scherzh. als Krankheit (mit Bez. auf *-itis, -ose*) aufgefasste Faulheit; vgl. *dachenía*^{r}*n.*

Dọchrin(n)a(n), die, Dachrinne; Pl. -; *wån-a so lång wa, wia-r-a blẹd is, khunt a aus da Dọchrinnan sauffm* wenn er so lang wäre, wie er blöd ist, könnte er aus der Dachrinne trinken; vgl. *Dọch* und *rin(n)a(n).*

dọckatssn, s. *dọgatssn.*

Dackl, der, Dackel, Dachshund; P. P. *-n.* – Etym.: obdt. *Dackl* (19. Jh.), Herk. unklar (KLUGE).

Dacklfiass, die, „Dackelfüße", O-Beine; Pl. -; vgl. *Dackl* und *Fuas.* Syn.: *gschnęklade Fiass, O-Hakssn.*

Dackn, die, 1) Tacke, Strohflechtmatte; übertr.: *auf da Dackn lign* am Ende, dem Ruin nahe sein (gesundheitl. oder geschäftl.) (Syn. s. *ǫbęga*^{r}*n*); 2) Heimatschein, Asylbuch (Gaunerspr.); *a linke Dackn* ein falsches oder gefälschtes Asylbuch (Syn. s. *Schei*^{n}); 3) Gewand (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gwånd*); Pl. -; Dem. *Dackal* Deckchen (vgl. *Dischdackal*). – Etym.: mhd. *tacke.*

dọda hier; verstärkend *dọda-dá; bleib dọda!* bleib hier!; vgl. *dọ.*

dadǫ́dad „dertattert“, betroffen, kleinlaut. – Etym.: zu *dǫda^{r}n* zittern. Syn. s. *fadáttad.*

dǫ́dadsúa dazu; vgl. *dadsúa.*

dǫ́dafúa dafür; vgl. *dafúa.*

Dǫdalǫdsch, der, Feigling; Pl. -. – Etym.: *Dǫda* = mhd. *Tater* Tatare (für alte, zittrige Personen gebr., s. *Data^{2}*) + *Lǫdsch* Mensch ohne Rückgrat.

dǫda^{r}n, datta^{r}n „tattern“, zittern, schlottern; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *tateren* plappern. Syn. s. *dsida^{r}n.*

Dadę́^{dl}, s. *Datę́^{dl}.*

dadóich(ch)n erdolchen, erstechen; P. P. *-dóichd.* – Etym.: Abl. von *Doich.*

dadrę́nkn ertränken; P. P. *-d.* – Etym.: Komp. zu mhd. *ertrenken.*

dadrúckn erdrücken; P. P. *-drúkd;* vgl. *druckn^{1}.*

Dadsal, s. *Datssal.*

dadsǫ́i^{l}n bezahlen können; P. P. *-dsǫ́id; des khå^{n} ma gǫa ned dadsǫ́i^{l}n* das kann man gar nicht bezahlen; vgl. *dsǫi^{l}n.*

dadsá^{r}n ziehen, tragen können; P. P. *-ád; des dadsá-r-i ned* das kann ich nicht weiterbringen; vgl. *dsa^{r}n.* Syn.: *daschlę́ppm.*

Dǫdsch, älter **Dǫtsch,** der, „Tatsch“ 1) schwerfälliger Mensch (Syn. s. *Bǫdsch*); 2) Tölpel (Syn. s. *Sua^{r}m*); 3) Vogelscheuche (s. *Foglscheichn*); 4) sitzen gebliebene Mehlspeise (vgl. *Dǫdschn^{2}*); 5) Streit, Auseinandersetzung (Gaunerspr.) (Syn. s. *Grach[ch]*); Pl. *-n;* Dem. *Dǫdschal,* älter *Dǫtschal,* Pl. *-n* 1) Kleinkind; 2) kleines, häufchenförmiges Gebäck (vgl. *Datschkal*). – Etym.: bair.-österr. *Tatsch* lautmalend für Schlag, Zusammengedrücktes.

dǫdschad, älter **dǫtschad** schwerfällig, plump; vgl. *Dǫdsch.* Syn. s. *bǫdschad.*

Dǫdschalbeck, der, Semmelbäcker, Inhaber einer kleinen Bäckerei aw.; Pl. *-n;* vgl. *Dǫdsch* und *Beck^{1}.* Syn. s. *Becka.*

Dǫdschalflęchdn, älter **Dǫtschal-,** die, isländisches Moos, ein Hustentee aw. – Etym.: zu *Dǫdsch* wegen der ungeformt wirkenden Struktur der Flechte. Syn.: *Grámpaldę́.*

Dǫdschbęa, älter **Dǫtsch-,** der, plumper, unbeholfener Mensch; Pl. *-bęa^{r}n;* vgl. *Dǫdsch* und *Bęa.* Syn. s. *Bǫdsch.*

Dǫdschn^{1}, älter **Dǫtschn,** die, 1) Tatze, Pratze, (schwere) Hand aw., nw. (Syn.: *Dǫdsn, Dǫppm*); 2) Kartenspiel aw.; Pl. -; vgl. *Dǫdsch.*

Dǫdschn^{2}, älter **Dǫtschn,** der, sitzen gebliebene, schwere Mehlspeise; vgl. *Dǫdsch.*

dǫdschn, älter **dǫtschn** 1) schwerfällig, tappend gehen (Syn. *aufdråmpe^{l}n, -drǫppm, bǫtschschn, dǫppm, drottln, drottn, dråmpe^{l}n, drǫppm, droi^{l}n, dso^{d}ln, dsuckln, dswǫdsln, ladschn, schlapfm, siffe^{l}n, wǫtschga^{r}n*); 2) schlagen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dǫdsch.*

Dǫdschnbǫchcha, älter **Dǫtschn-,** der, spött. für ungeschickten Bäcker (s. *Becka*), ungeschickten Menschen (Syn. s. *Bǫdsch*); Pl. -; vgl. *Dǫdsch, Dǫdschn* und *bǫchchn.*

Dǫdschnbeck, älter **Dǫtschn-,** der, spött. für ungeschickten Bäcker (s. *Becka*), ungeschickten Menschen (Syn. s. *Bǫdsch*); Pl. *-n;* vgl. *Dǫdsch, Dǫdschn* und *Beck^{1}.*

dadsíagn ziehen können; P. P. *-dsógn; dęa Wǫgn is kham dsun dadsíagn* der (Leiter-)Wagen lässt sich kaum weiterziehen; vgl. *dsiagn.*

dǫdsmǫis, s. *dǫds(u)mǫis.*

Dadsn, die, Sevierbrett, Servierteller; Pl. -. – Etym.: ital. *tazza* Tasse (Gefäß). Syn.: *Dabló.*

Dǫdsn, Dǫtssn die, Tatze, Pfote; Pl. -. – Etym.: nach KLUGE Weidmannswort, Weiterbildg. zu *Tappe.* Syn.: *Dǫdschn, Dǫppm.*

dadsȫ́^{l}n erzählen; P. P. *-ȫ́d; a Gschichd dadsȫ́^{l}n* eine Geschichte erzählen; *den węa-r-i wǫs dadsȫ́^{l}n* dem werde ich meine Meinung sagen (Syn. s. *mischschn*); vgl. *dsö^{l}n.*

dadsúa 1) (Adv.) dazu; verstärkend *dǫ dadsúa; no dadsúa* noch dazu, überdies; *i gingad sǫ̈wa no dadsúa* ich hätte selbst noch (darin,

dabei) Platz; 2) Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dâ(r) + zuo.*

dadsúahǫidn „dazuhalten“, nach etwas trachten, sich befleißigen; P. P. *-ghǫidn;* vgl. *hǫidn.* Syn.: *dadsúaschaun.*

dadsúakhuma(n) dazukommen; P. P. -; *wia khum den i dadsúa, dass-d mi so lång wǫatn lǫsst?* wie komme ich denn dazu (wieso wird es mir zugemutet), dass du mich so lange warten lässt?; vgl. *khuma(n).*

dadsúalegn dazulegen; P. P. *-glegd; no a Gǫ́d dadsúalegn* noch eine Geldsumme hinzulegen. – Etym.: zu mhd. *legen.*

dadsúaschaun „dazuschauen“ 1) nach etwas trachten, sich bemühen; *dǫ muasd dadsúaschaun, dass des fęatig wiad* da musst du dahinter sein, dass es fertig wird (Syn.: *dadsúahǫidn*); 2) hilflos zusehen müssen (meist *dsuaschaun*); *dǫ hǫsd des Dadsúaschaun* da kannst du nichts machen; P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

dadsúaschlǫgn dazuschlagen; P. P. *-gschlǫgn; dswa Schüling dadsúaschlǫgn* den Preis um 2 Schilling erhöhen; vgl. *schlǫgn.*

dǫds(u)mǫis dazumal, damals. – Etym.: mhd. *dâ + zuo + mal.* Syn. s. *dǫmǫis.*

dafǫ́a^{r}n erfahren 1) etwas in Erfahrung bringen; 2) fahren können; *i hǫb de Khuafm nimma męa dafǫ́a^{r}n* ich habe nicht mehr richtig in die Kurve einlenken können; P. P. -; vgl. *fǫa^{r}n.*

dafǫ́i^{l}n, *si* gefährlich (tödlich) fallen; P. P. -; *um Gotas Wü^{l}n, da Må^{n} dafǫ́id si!* um Gottes Willen, der Mann stürzt (zu Tode)!; vgl. *fǫi^{l}n.* Syn.: *daháschpe^{l}n, daschdę́ssn.*

Dafalglass, die, „Taferlklasse“, 1. Klasse der Volksschule, in der die Kinder früher auf kleinen Schiefertafeln schrieben; vgl. *Dǫfe* und *Glass.*

Dafalglassla, der, Schüler der 1. Klasse der Volksschule; Pl. -; vgl. *Dafalglass.* Syn.: *Dafalritta.*

Dafalritta, der, Schüler der 1. Klasse der Volksschule aw.; Pl. -; vgl. *Dǫfe* und *Ritta.* Syn.: *Dafalglassla.*

dafǻ^{n} 1) (Adv.) davon; *dafǻ^{n} khånsd da niks khauffm* davon kannst du dir nichts kaufen (das zählt nicht, ist ohne materiellen Wert); *ęa is auf und dafǻ^{n}* er ist auf und davon (fort); 2) Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dâ(r) + von.*

dafǻ^{n}britschschn schnell, überraschend davonrennen; P. P. *-britschd;* vgl. *britschschn.*

dafǻ^{n}drǫgn davontragen, bekommen; P. P. -; *ęa hǫd an Huasdn dafǻ^{n}drǫgn* er hat (durch best. Umstände) einen Husten bekommen; vgl. *drǫgn.*

dafǻnga(n), *si* sich „erfangen“, festen Halt gewinnen, zu sich kommen; P. P. *-fǻngd; ęa dafǻngd si ned* er wird nicht gesund, seine finanz. Lage bessert sich nicht; vgl. *fånga(n).*

dafä́u^{l}n verfaulen; P. P. *-fä́ud;* vgl. *fäu^{l}n[1].*

Dǫfe, die, Tafel; festl., großer Esstisch; *a Dǫfe Schoglád* eine Tafel Schokolade; Pl. *-e^{l}n;* Dem. *Dafal,* Pl. *-n* bes.: Schiefertafel, wie sie früher die Schüler benutzten; Türschild an Wohnungen. – Etym.: mhd. *tavel(e).*

Dǫfebet, das, „Tafelbett“, Bett, das tagsüber mit einer Tafel als Arbeits- oder Abstellfläche bedeckt wurde, bes. in Küchen und Werkstätten für das Personal; vgl. *Dǫfe* und *Bet.*

Dǫfefętssn, der, Tafeltuch (zum Reinigen der Schultafel); P. P. -; vgl. *Dǫfe* und *Fętssn.*

Dǫfegǫ̈d, das, „Tafelgeld“, Repräsentationsgebühr aw.; Pl. *-a;* vgl. *Dǫfe* und *Gǫ́d.*

dǫfe^{l}n tafeln, festl. essen; P. P. *-ed;* vgl. *Dǫfe.* Syn. s. *essn.*

Dǫfeschbids, -schbitss, der, Tafelspitz, bes. feines Stück Rindfleisch zum Sieden, österr. Spezialität; vgl. *Dǫfe* und *Schbitss[1].*

dafía, älter **dafúa** dafür 1) (Adv.) davor, darum, deswegen; *des Gla^{d}l nim i ned, s is schǫd dafúa* das Kleid nehme ich nicht (her), es ist schade darum; *dafía sǫg i jo ǫiwäu …*

deshalb sage ich ja immer … (Syn. s. *dęa-hǫi*^{b}*m*); *i fiachd mi ned dafúa* ich fürchte mich nicht davor.; *dafía muasd ma des ge*^{b}*m* dafür (im Gegenzug) musst du mir das geben; 2) Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dâ(r) + vür.*

dafíakhen(n)a(n), älter **dafúa-** dafürkönnen; P. P. -; *ęa khåⁿ niks dafía* er kann nichts dafür (ist unschuldig); aber betont: *fua des khå*^{n} *i nikss!* da kann ich nichts dafür!; vgl. *khen(n)a(n)*[2].

dafíaschdę^{n}**,** älter **dafúa-** dafürstehen, sich lohnen; P. P. *-gschdåndn; ob des dafíaschdęd?* ob sich das auszahlt?; vgl. *schdę*^{n}*.* Syn.: *(si) ausdsǫi*^{l}*n, falóna(n).*

dafíasei^{n}**,** älter **dafúa-** dafür sein, zustimmen; als Entgelt nötig sein: *wǫs is den nǫcha dafúa?* was kostet es denn? aw.; P. P. *-gwesn;* vgl. *dafía* und *sei*^{n}[1].

dafrǫ́gn durch Fragen erfahren; P. P. *-d;* vgl. *frǫgn.*

dafrę́a^{r}**n,** jünger **dafría**^{r}**n** erfrieren; P. P. *-frúa*^{r}*n, -frǫa*^{r}*n;* vgl. *fria*^{r}*n.*

dafúa(-), s. *dafía(-).*

Dag[1]**, Dach,** der, Teig; Dem. *Dagl; a Dagl å*^{n}*ria*^{r}*n* eine Mischung aus Mehl und Wasser (z. B. zum Verdicken von Gemüsen) anrühren. – Etym.: mhd. *teic.*

Dag[2] (Interj.) verkürzend für „Guten Tag“; vgl. *Dǫg.*

Dǫg, Dǫch, der, Tag; Pl. *Deg, Dech; auf meine ǫidn Deg* in meinem Alter. – Etym.: mhd. *tac, tag;* vgl. *Dag*[2].

Dagǫff, Dach-, der, „Teigaffe“, Spottbez. für Bäcker aw.; Pl. *-m;* vgl. *Dag*[1] und *Ǫff.* Syn. s. *Becka.*

Daga(ra), Dacha, der, „Teiger“, sehr alter, schwerfälliger Mann; *an ǫida Dacha.* – Etym.: Abl. von *Dag, Dach* Teig. Syn.: *Dǫppal, Dǫp-schęa*^{b}*m, Dau*^{b}*mschuasda, Dǫwal, Data(ra), Datl, Dsǫppla, Gnacka, Grǫchcha, Graudara.*

dǫgatssn, dǫckatssn, dǫgetssn pulsierend, hämmernd schmerzen (bes. von eiternden Wunden oder kranken Zähnen); P. P. *-tsd.* – Etym.: zu mhd. *tuc* Schlag, schnelle Bewegung.

dǫgetssn, s. *dǫgatssn.*

Dagbǫtssn, Dach-, der, Teigbatzen, schlecht gebackene Mehlspeise; vgl. *Dag*[1] und *Bǫtssn.*

dagi(ch) teigig; vgl. *Dag*[1].

daglǫ́tschn „derklatschen“, erwischen, erreichen (eigtl. mit einer Fliegenklatsche) aw.; P. P. *-d;* vgl. *glǫtschn.*

dagléichn, s. *dęagléichn.*

daglénga(n) erreichen, erlangen; P. P. *-gléngd; i hǫbs ned dagléngd* ich konnte es (mit meiner Hand) nicht erreichen; vgl. *glenga(n).*

dagréidsinga, dagréidsign, *si* sich „derkreuzigen“, sich (mit Gedanken) schwer abquälen, sich abmühen; P. P. *-dsi(n)gd;* vgl. *greidsinga.*

dagwę́a der Breite nach, überquer, in die Quere; vgl. *gwęa.*

dahǫ́idn festhalten, zurückhalten; P. P. -; *dęa is ned dsan dahǫ́idn* den kann man nicht zurückhalten; *ęa hǫds nima dahǫ́idn khenan* er musste unfreiwillig seine Notdurft verrichten; vgl. *hǫidn.*

dahám daheim; *dahám sei*^{n} Bescheid wissen. – Etym.: mhd. *dâ heime.*

daháschpe^{l}**n,** *si* stolpern, stürzen; P. P. *-ed;* vgl. *hǫschpe*^{l}*n.* Syn.: *dafǫ́i*^{l}*n, daschdę́ssn.*

dǫ́hęa[1] daher, hierher; *i hǫbs bis dǫ́hęa* (mit entsprechender Geste) ich habe genug davon, mag das nicht mehr. – Etym.: mhd. *dâ(r) + hër.*

dǫhę́a[2]**, dahę́a** einher, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; vgl. *dǫ́hęa*[1].

dahę́abringa(n) herbringen; P. P. *-brǫchd; des hǫds dahę́abrǫchd fa da Schui* das hat sie aus der Schule heimgebracht; vgl. *bringa(n).*

dahę́agne^{d}**ln** „daherknödeln“, unverständlich reden; P. P. *-d;* vgl. *gne*^{d}*ln.* Syn.: *dahę́a-gwagln,* s. allg. *gne*^{d}*ln.*

dahęagwagln schwer verständlich daherreden; P. P. *-gwagld;* vgl. *gwagln.* Syn.: *dahęagne^{d}ln,* s. allg. *gne^{d}ln.*

dahęahadschn mühselig einhergehen; P. P. *-ghadschd;* vgl. *hadschn.*

dahęaredn „daherreden"; P. P. *-gret; blęd dahęaredn* dumm herumreden; vgl. *redn.*

dahéiratn erheiraten (z. B. einen Besitz); P. P. *-héirat.* – Etym.: Komp. zu mhd. *hîrâten.*

dahí^{n} dahin, fort, weiter, weg, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *dahí^{n}gę^{n}* dahingehen usw. – Etym.: schriftdt. *dahin.*

dahí^{n}bleda^{r}n „dahinbledern", schnell und geräuschvoll dahinfahren, -laufen, -flattern usw.; P. P. *-ad;* vgl. *bleda^{r}n.* Syn.: *dahí^{n}breschschn, -grǫchchn,* s. auch *sausn.*

dahí^{n}breschschn sich schnell und geräuschvoll fortbewegen; P. P. *-breschd;* vgl. *breschschn.* Syn.: *dahí^{n}bleda^{r}n, -grǫchchn,* s. auch *sausn.*

dahí^{n}fǫa^{r}n schnell fahren; P. P. *-gfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.*

dahí^{n}gę^{n} „dahingehen" (von der Zeit, einer Arbeit); P. P. *-gånga(n); dǫ gęds nua so dahí^{n}* da wird schnell gearbeitet, geht es wie von selbst; vgl. *gę^{n}.*

dahí^{n}grǫchchn sich schnell und geräuschvoll fortbewegen; P. P. *-grǫchd;* vgl. *grǫchchn.* Syn.: *dahí^{n}bleda^{r}n, -breschschn,* s. auch *sausn.*

dahí^{n}sei^{n} „dahin sein", fortgehen; P. P. *-gwesn; wån węa nǫch mia frǫgd, i bi^{n} scho^{n} dahí^{n}* wenn jem. nach mir fragt, sagt, dass ich schon gegangen (tot) bin (scherzh.); vgl. *dahí^{n}* und *sei^{n1}.*

dahínta dahinter; *dǫ is niks dahínta* das ist leicht zu machen; *dǫ schdekd wǫs dahínta* da ist eine bes. Absicht, etwas Geheimes, Ungutes im Gange. – Etym.: mhd. *dâ(r) + hinter.*

Dǫi, das, Tal; Pl. *Döla.* – Etym.: mhd. *tal.*

dǫi-ǿ talab, bergab; *s is dǫi-ǿ gånga mid ęam* es ist bergab gegangen mit ihm (er ist in Not geraten); vgl. *Dǫi.*

Dǫik, der, Dalk, dummer Kerl; Pl. *-n; ria-di, sunsd wiasd a Dǫik!* bewege dich, sonst wirst du ein unbrauchbarer Mensch! – Etym.: bair.-österr. *Talgg* Tölpel. Syn. s. *Sua^{r}m.*

dǫikad schwerfällig, dumm; *ęa red drei Schbrǫchn – deidsch, dum und dǫikad* er spricht drei Sprachen – deutsch, dumm und einfältig; vgl. *Dǫik.* Syn. s. *bǫdschad.*

Dǫikaréi, die, dummes Benehmen; Pl. *-n.* – Abl. zu *Dǫik.*

Dǫikn, der, Dalken, meist Pl. *Dǫikn* 1) feine Germteigmehlspeise, die in der Dalkenpfanne herausgebacken wird; 2) missglückter, unförmiger Kuchen. – Etym.: tschech. *vdolky* zu *dolek* kleine Mulde.

dǫikn dumm, schwerfällig sprechen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dǫik.* Syn. s. *gne^{d}ln.*

Dǫikndiwe, -dippe, der, „Dalkendübel", bes. dummer Kerl; vgl. *Dǫik* und *Diwe.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dǫi^{l}n, die, Ohrfeige aw.; Pl. *-a.* – Etym.: bair.-österr. *Dalen* (SCHMELLER 1, 498). Syn. s. *Dędschn.*

dǫi^{l}na ohrfeigen; P. P. *dǫi^{l}nd.* – Etym.: bair.-österr. *dalnen;* vgl. *Dǫi^{l}n.* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

dak „takt", tüchtig, gesund, schaffensfroh aw.; *a daka Buasch* ein tüchtiger Kerl. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Takt,* im ganzen Bair.-Österr. altmdal.

dakhén(n)a(n) erkennen; P. P. *-khénd;* vgl. *khen(n)a(n)^{1}.*

dakhéntli(ch) erkenntlich, dankbar; *i wia mi dakhéntli dsagn* ich werde mich erkenntlich zeigen. – Etym.: vermundartlicht aus schriftdt. *erkenntlich* (KLUGE); vgl. *ęakhéntli(ch).*

dakhúma(n) „derkommen", erschrecken; P. P. -; *i bin gånds dakhúma* ich bin arg erschrocken aw.; vgl. *khuma(n).*

Dákssamęta, der, „Taxameter" 1) Fahrpreisanzeiger im Taxi; 2) scherzh. für Taxi va.; 3) rundes Blechgefäß mit Deckel und Ver-

schluss (dem früher runden Fahrpreisanzeiger ähnl.) zur Mitnahme von Speisen an den Arbeitsplatz; 4) kleines rundes Blechgefäß, in dem *Biadippla* (s. d.) Bierreste aus den abgestellten Fässern sammelten; 5) heruntergekommener Säufer (Syn. s. *Biadippla*); Pl. -. – Etym.: franz. *taximètre.*

dakssfrei ohne Taxen, ohne Gebühren; *dakssfrei in Hime khuma* taxfrei in den Himmel kommen (scherzh. für: eine tüchtige Ohrfeige erhalten) (Syn. s. *ǫhǫsln*). – Etym.: zu franz. *taxe* Taxe + *frei.*

Dakssi, das, Taxi, Lohnauto; Pl. -. – Etym.: Kurzwort für *Taxameter.*

dakssía^{r}n taxieren, einschätzen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *taxer.*

Dakssl, der, Dachshund aw. (Jakob); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von schriftdt. *Dachs.*

Dakssla, der, „Taxler", 1) Taxichauffeur (Syn.: *Schmattla*); 2) übertr.: „Bierdippler" (s. *Biadippla*), bezogen auf den „Taxameter" (s. *Dákssamę́ta,* 4), kleines rundes Blechgefäß, das „Bierdippler" zum Auffangen der Bierreste gebrauchten (Wagner); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Dakssi.*

dakssln 1) als Taxifahrer arbeiten; 2) mit einem Taxi fahren (scherzh.); 3) privat Personen transportieren; P. P. *daksld.* – Etym.: Abl. von *Dakssla.*

Dakt, der, Takt; *nǫchn Dakt* rhythmisch. – Etym.: lat. *tactus.*

Dǫla, der, Taler; Pl. -; *a guade Ausred is an Dǫla węat* eine gute (billige) Ausrede ist einen Taler wert (scherzh.). – Etym.: aus dem Silber von Joachims*tal* geprägte Münze.

daláu^{b}m erlauben; P. P. *-láubd; wåns daláubd is* wenn es gestattet ist; vgl. *ęaláubm.*

dalé^{b}m erleben; P. P. *dalébd; dǫ khånsd wǫs dalé^{b}m!* da kannst (wirst) du etwas (Unangenehmes) erleben! (Drohung). – Etym.: Abl. zu *Le^{b}m.*

dalédinga erledigen; P. P. *dalédigd;* vgl. *ęalédinga.*

daléidn erleiden, ertragen; P. P. *-lídn; ned wǫs ma in an Augn daléid* nicht so viel als man in einem Auge (als Fremdkörper) erträgt (gar nichts); vgl. *leidn.*

daléngs, s. *dęaléngs.*

dalésn lesen können; P. P. -; *i dalís-as ned* ich kann es nicht lesen (die Schrift ist zu klein); vgl. *lesn.*

dalíagn erlügen; P. P. *-lógn;* vgl. *liagn.*

dalíatschn erblicken, erspähen aw., va. (Stürzer); P. P. *-lútschd.* – Etym.: unbek. Syn.: *daschbę́chdln, -sę́gn.*

dǫlign daliegen; P. P. *-glegn; Bumsdinadsl, ligd a dǫ, ligd schå^{n} dǫ, hǫw is ned gsǫgd!* (Ausruf, wenn jem. niederfällt); *wia-r-a ausbadsde Grod dǫlign* wie eine flach gestreckte Kröte daliegen; vgl. *lign.*

Dalles, der, Geldarmut aw. – Etym.: rotw. *dalles* Armut aus jidd. *bedallus* Armut (Wolf, Rotw. 76).

Dalli, die, scherzh. für Taille (s. *Däule*) aw.; vgl. Nestroy: *„Er vergisst wegn der Mali sein Bauch und sein Talli …"* – Etym.: franz. *taille.* Syn.: *Leib, Mittn.*

dalli (nur als Interj. und als Adv.) schnell; *dalli-dalli!* schnell-schnell! – Etym.: tschech. *dale* weiter, vorwärts.

Dalmi, das, Talmi, unechtes Zeug, bes. von Metallen, Schmuck. – Etym.: franz. *Tallois-demi-or* nach Tallois, dem Erfinder dieser Legierung.

Dam^{1}, der, Daumen; Pl. -; *an uman Dam dran* jem. übervorteilen; *jǫ, ban Dam!* (Ablehnung); *in Dam hǫidn* den Daumen halten (in der abergläubischen Vorstellung, dass das Daumendrücken zu einem Erfolg verhelfen kann). – Etym.: mhd. *dûme.*

Dam^{2}, der, Schick, Geschmack; auch adv. gebr.: *des is dam gmǫchd* das ist geschickt gemacht. – Etym.: jidd. *tam* Geschmack, Charme.

Dam^{3}, das, Dame-Spiel; *Dam schbü^{l}n* „Dame spielen“ (Syn.: *damdsiagn*). – Etym.: franz. *dame.*

damǫ́chchn „dermachen“, erreichen, zu Ende führen; P. P. *-mǫ́chd; lång damǫ́chds as nima* sie ist dem Tode nahe; vgl. *mǫchchn.*

dǫmǫis damals; vgl. *dǫ* und *Mǫi.* Syn.: *dǫds(u)mǫis, dęamǫi^{l}n, dsu dęara Dseid, duatdsumǫis, duatmǫis.*

Damal, Dåmal, Domal, der, „Thomerl“, ungeschickter, überforderter Mensch aw. – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Thomas, s. *Domas.*

Damalan, der, Unglück; *des khumd iwa mi wia da Damalan* ein Unglück überfällt mich. – Etym.: *Tamerlan,* ein Mongolenherrscher (SWOSSIL). Syn. s. *Maléa.*

dam(a)lång einen Daumen lang aw., nw.; *ǫli damlång wüsd wǫs åndas* jeden Augenblick willst du etwas anderes (Syn. s. *Bod*); *„Damalånga Hansl, nu^{d}ldicke Dia^{r}n, gę mid mia in Khǫ̈la um a siasse Bia^{r}n“* (Anfang eines Kinderliedes); *damalånga Hansl* Däumling (in Kindermärchen); vgl. *Dam^{1}* und *lång.*

Damaling, der, Fingerling, Bez. für den (verletzten) Daumen aw. – Etym.: Abl. von *Dam^{1}.*

damaln modrig, dumpf riechen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *toumen* dünsten, qualmen. Syn.: *miachdln, muffe^{l}n.*

dama^{r}n dämmern, sich nach und nach einer Sache bewusst werden aw.; P. P. *damad; mia damad wǫs* mir geht ein Licht auf. – Etym.: schriftdt. *dämmern.*

Dambúaschwantssl, das, „Tambourschwänzchen“, scherzh. für Erdäpfelnudel aw. – Etym.: mhd. *tambur* Trommler + Dem. zu *Schwånds.*

Damdám, das, der, 1) (Neutr.) primitives Musikinstrument; 2) (Neutr., Mask.) Geschrei, Aufsehen, Krawall (Syn. s. *Grawắu*); *mǫch ned so a(n) Damdám!* führ dich nicht so auf! – Etym.: *Tamtam* Trommel der Eingeborenen (Indien).

dam-dam! Lockruf für Ziegen aw. – Etym.: Schallwort.

damdsiagn „Dame ziehen“, das Damespiel spielen aw.; P. P. *-dsogn;* vgl. *Dam^{3}* und *dsiagn.* Syn.: *Dam schbü^{l}n.*

Dame, der, Taumel; übertr.: Rausch (Syn. s. *Rausch*); *ęa hǫd an Dame* er ist leicht beschwipst. – Etym.: bair.-österr. *Täumel* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1112). Syn.: *Schwindl.*

daméakn, älter **damíakn** merken, im Gedächtnis behalten; P. P. *-d;* vgl. *męakn.*

dame^{l}n taumeln; P. P. *-ed.* – Etym.: bair.-österr. *täumeln* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1118). Syn. s. *schwindln,* 1.

daméngi „der Menge“, viel aw.; *Leid wǫa^{r}n daméngi* Leute waren viele da. – Etym.: Gen. zu mhd. *menge.*

damíakn, s. *daméakn.*

Damian, der, männl. Vorn.; dummer Kerl aw. (Syn. s. *Sua^{r}m*). – Etym.: scherzh. zu schriftdt. *taumeln* (der hl. Damian galt als Patron gegen Schwindelanfälle wegen des lautl. Anklanges an *dame^{l}n* taumeln).

damíd damit; *damíd dass* auf dass, sodass; *węg damíd!* fort!; *hęa damíd!* her! – Etym.: mhd. *dâ(r) + mite.*

damisch 1) schwindlig, benommen; 2) groß, ungeheuer, sehr; *a damische Wadschn* eine sehr starke Ohrfeige; *a damischa Bahǫ́* ein entsetzlicher Lärm. – Etym.: mhd. *töumisch.*

Damla, der, Taumelnder, z. B. ungeschickter Radfahrer. – Abl. von *dame^{l}n* taumeln.

damlång, s. *dam(a)lång.*

Damléschi, der, unbeholfener oder unachtsamer Mensch, der leicht fällt oder Gegenstände fallen lässt aw., nw.; *da Damléschi-Fęa^{dl}* der „Damleschi“-Ferdinand; *Damléschi, glaubs auf!* (Zuruf an jem., der etwas fallen ließ). – Etym.: tschech. *tam leži* dort liegt er (es). Syn.: *Bamlé(d)schi.*

damma^{r}ln pochen, klopfen (z. B. vom Puls); P. P. *-d.* – Etym.: zu mhd. *tamer* durch Klopfen hervorgebrachter Schall.

Dampas, Dampus, der, leichter Rausch (Studentenspr.) aw. – Etym.: scherzh. Latinisierung von *Dampf.* Syn. s. *Rausch.*

Dåmpf, der, Dampf 1) Qualm; 2) Kurzatmigkeit, Lungenkrankheit von Tieren aw.; 3) Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: mhd. *tampf.*

Dåmpfa, der, Dampfschiff; Pl. -; *åm fǫischn Dåmpfa sei^{n}* falsch liegen, irre gehen (Syn.: *åm Hoidsweg sei^{n}*). – Etym.: Abl. von *Dåmpf.*

Dåmpfblaudara, der, geschwätziger Vielredner, Aufschneider; Pl. -; vgl. *Dåmpf* und *Blaudara.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

Dampfe, das, „Dampfl" 1) Germ mit Milch und Zucker angerührt als Sauerteigansatz für Germmehlspeisen; 2) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: Dem. zu *Dåmpf.*

Dåmpfgschęada, der, ein „unter Aufwendung von Dampf (mit einer Maschine) Geschorener", scherzh. Steigerung von *Gschęada* für Bauer, Landbewohner aw. Nach SCHUSTER ist *Dåmpf-* steigernd (wie in *Dåmpfblaudara* „Dampfplauderer", was sich wohl eher auf Erzeugung eines „blauen Dunstes" bezieht); außerdem sei *Dåmpfgschęada* auf Bauern des Marchfeldes (?) bezogen, wo die ersten Dampfmaschinen Österreichs verkehrten (doch schon bei STÜRZER allgemeiner); vgl. *Dåmpf* und *gschęad.*

Dåmpfgsǫ̈chda, der, ein „Dampfgeselchter", früher scherzh. für Eisenbahner, weil er ständig dem Rauch der (Dampf-)Lokomotive ausgesetzt war aw.; vgl. *Dåmpf* und *gsǫ̈chd.*

dåmpfi, auch **dampfi, -ch, -g** 1) dampfig; 2) kurzatmig (bes. von Pferden); 3) lungenkrank (Syn. s. *brusdgrång*). – Etym.: Abl. von *Dåmpf.*

dåmpfm dampfen; stark rauchen (bes. Zigarren); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dåmpf.*

Dåmpfnu^{dl}, die, Germmehlspeise, ähnl. den Wuchteln; Pl. *-n;* vgl. *Dåmpf* und *Nu^{dl}.*

Dåmpfros, das, „Dampfross", Lokomotive aw. (KRASSNIGG); Pl. *-ressa;* vgl. *Dåmpf* und *Ros.*

Dampus, s. *Dampas.*

dan (3. Pers. Pl. Präs. von „tun"), s. *duan.*

dån^{1} dann, s. *daun^{1}.*

dån^{2} „down", s. *daun^{2}.*

då^{n} (P. P. von „tun"), s. *duan.*

Dån, der, Ton, s. *Don.*

Dana, Dåna, Dånau, Dauna, Daunau, Donau, die, Donau, nach RICHTER auch *Daning* (mit unechtem *-ing*) aw.; *ęnta da Dana* jenseits der Donau. – Etym.: mhd. *tounouwe,* uralter Flussname, verw. mit *Don.*

dåna, dauna „dan-her", weg; *gę dåna* geh zur Seite (eigtl. in Richtung des Sprechenden); als Präf. in zahlr. Vb. der Bewegung wie *dånaruckn* wegrücken usw. – Etym.: bair.-österr. *danher* statt *herdan.*

Då^{n}ǫat, s. *Donǫat.*

Dånabam, der, Tannenbaum (doch auch ohne nähere Unterscheidung für Fichte) aw.; Pl. *-(a).* – Etym.: mhd. *tanne + boum.*

dånabaman aus Tannenholz; *dånabamana Scheida* Tannenholzscheiter; vgl. *Dånabam* und *-baman.*

danǫ̈ch danach; *mia is ned danǫ̈ch* ich mag nicht; *dęa is a danǫ̈ch* er sieht danach aus, ist wie zu erwarten; *wåns Weda ned danǫ̈ch is* wenn das Wetter nicht geeignet ist. – Etym.: mhd. *dar + nâch.*

dånadruckn wegdrücken; P. P. *-drukd;* vgl. *druckn^{1}.*

Dånadsǫpfm, der, Tannenzapfen; Pl. -, *-dsepfm.* – Etym.: mhd. *tanne + Dsǫpfm.*

Dånafętssn, der, „Donaufetzen" (grober Schimpf); *du ausgschwabda Dånafętssn!* du ausgeschwemmter Donaufetzen! (verächtl. für sittenloses Frauenzimmer) (Syn. s. *Schlåmpm*); vgl. *Dana* und *Fętssn.*

dånakhia^{r}n hervorkehren (z. B. mit dem Besen unter einem Kasten); P. P. *-iad;* vgl. *khęa^{r}n^{1}.*

Dånal „Tonerl“, s. *Donal.*

dånaruckn wegrücken; P. P. *-grukd;* vgl. *ruckn.*

Dånasdǫch, älter **Dunasdǫch,** jetzt auch **Donasdǫg,** der, Donnerstag. – Etym.: mhd. *donerstac* (auf den Donnergott bezogen); vgl. *Dǫg.* Syn.: *Bfindsda.*

Dånau Donau, s. *Dana.*

Dånaweda, Duna-, jünger **Dona-,** das, „Donnerwetter“ 1) Gewitter; Pl. *-a^{r}n;* 2) übertr.: Krach (Syn. s. *Grach[ch]*), schwerer, laut vorgebrachter Tadel, Schelte (Syn. s. *Butssa*) aw., nw.; *dǫ hǫds a Dunaweda ge^{b}m!* da hat es gehörig gekracht, fand eine ordentliche Zurechtweisung statt; vgl. *dun(n)a^{r}n* und *Weda.*

Dåndalå^{n}, Dåndalåndå^{n}, Dåndalå^{n}tsch, Dåndalåntsch, der, fauler, bequemer, auch dummer Nichtstuer aw. – Etym.: lautspielerische Weiterbildg. zu *Dandla, dandln* unter Einwirkung von *Lǫdsch* (s. d.). Syn. s. *Ǫwedsara.*

Dandi, der, Dandy, geckenhafter Stutzer aw.; Pl. -. – Etym.: engl. *dandy.* Syn. s. *Gigal.*

Dandla, der, Tändler 1) Altwarenhändler; 2) langsamer Mensch; Pl. -; vgl. *dandln.*

Dandlgråma, der, Person, die sich mit unnützen Gegenständen beschäftigt oder nichts weiterbringt; auch Besitzer wertlosen Krams; Pl. -; vgl. *dandln* und *Gråma.*

Dandlmǫak(d), der, „Tandelmarkt“, Altwarenmarkt (bes. der früher im 9. Wr. Gemeindebezirk bestehende); alter Kram; vgl. *dandln* und *Mǫakd.*

dandln tändeln: zwecklos, unnütz, zögernd handeln; P. P. *-d.* – Etym.: verbale Abl. zu mhd. *tant* Tand. Syn. s. *bro^{d}ln.*

dané^{b}m, älter **dané^{b}mt** daneben, nebenan; Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *dâ + nëben* aus *enëben.*

dané^{b}mhaun danebenhauen; etwas nicht erraten; P. P. *-ghaud; dané^{b}mghaud!* fehlgegangen!; vgl. *haun.*

dané^{b}msei^{n} „danebensein“, einer irrigen Meinung, aber auch geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *dęppad*); P. P. *-gwesn; wia khå^{n} ma nua so dané^{b}msei^{n}!* wie kann man nur so dumm sein, so falsch liegen!; vgl. *dané^{b}m* und *sei^{n1}.*

dané^{b}mt, s. *dané^{b}m.*

Da^{n}fǫitschdrǫssn, die, Teinfaltstraße (im 1. Wr. Gemeindebezirk). – Etym.: 1302 *Tuemvoitstraz* Domvogtstraße; vgl. *Schdrǫssn.*

Dång, älter **Daung,** der, Dank; *des is da Dång dafía!* das ist der Dank dafür! (wenn etwas unbelohnt bleibt); *an schęn Dång męchd i sǫgn* ich möchte mich herzlich bedanken. – Etym.: mhd. *danc.*

dånge!, älter **daunge!** (Interj.) danke!; auch Ausdr. der Überraschung oder Ablehnung: *na dånge!;* vgl. *Dång.*

dångln, jünger **dęngln** (Sichel oder Sense) dengeln, mit einem Hammer schärfen; übertr.: begatten (Krassnigg) (Syn. s. *fickn*); P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *tangeln* zu mhd. *tangel* Dengelstock.

dångn, älter **daungn** danken; P. P. *-d; dǫ dång-i* ich verzichte darauf. – Etym.: mhd. *danken.*

Dango, der, Tango 1) ein argentinischer Tanz; 2) leichter Strumpfbandgürtel (Hinterberger, Mundl); Pl. *-s; mǫch khan Dango* mach keine (unnötigen) Geschichten, leiste keinen Widerstand (Syn. s. *Dåntss,* 3). – Etym.: span. (Duden) oder aus Kongospr. (Wahrig).

dångschę^{n}! (Interj.) dankeschön!; subst.: *wǫs hǫds den khosd? – nuas Dångschę^{n}sǫgn* was hat es denn gekostet? – nur das Dankeschönsagen; vgl. *Dång* und *schę^{n}.*

Dåni Toni, s. *Donal.*

dåni, dauni, daune „hindan“, weg (vom Sprecher); Präf. zahlr. Vb. der Bewegung;

vgl. *dånihaun* usw.; Scherzspruch: *Dåni* (Toni, Anton), *gę dåni; gęd da Dåni no ned dåni, nim-i-n Dåni, hau in dåni, bis da Dåni dånigęd!* – Etym.: bair.-österr. *danhin* statt *hindan.*

dånihaun wegwerfen; P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

dåniruckn abrücken, wegrücken; P. P. *-grukd;* vgl. *ruckn.*

Då^{n}l „Tonerl“, s. *Donal.*

Dånnangrassad, das, Tannenreisig. – Etym.: mhd. *tanne* + *graȝ* Reisig + Koll.-Suff.

Då^{n}-Schuán, Då^{n}-Schani, der, Don Juan, unermüdlicher Liebhaber, ständig auf Liebesabenteuer Ausgerichteter; vgl. *Schani.* Syn.: *Schmiara.*

Dant, die, Tante, aber auch Vertraute, Bekannte; Pl. *-n; de Anna-Dant; de Resi-Dant; de Dant Marí; so is de Geschichte fa da Dante und da Nichte* (scherzh. Beendigung eines Berichtes) aw.; übertr.: Menstruation; *si hǫd de (rode) Dant* sie hat die (rote) Tante (die Regel) (Syn.: *Besúach [Bsuach, Besúch], Dschuari, de rode Fåne, de rode Suppm, Gschichd, s Monadliche*). – Etym.: franz. *tante.*

Dántalięna, der, scherzh. für Italiener aw. Syn. s. *Ítaka.*

Dantaling, Dantes, der, wertlose (Spiel-)Münze aw.; *dafúa gib i an Dantaling* dafür gebe ich keinen roten Heller. – Etym.: span. *tantos* (Pl.) Spielmarken zu lat. *tantus* so groß (viel) (SCHUSTER). Syn.: *Bǫppmschdü, Bę^{d}l, Bfiffaling.*

Dåntss, der, Tanz 1) Tanz, heiteres Musikstück; *hawe Dantss* schneidige Wienerlieder; 2) Auftritt, Szene; *ǫle Dǫg hǫ^{b}m ma-r-an Dåntss midda Schwigamuata* jeden Tag haben wir Streit mit der Schwiegermutter; 3) Pl. *Dantss* sonderbare Einfälle, Launen; *Dantss san des!* Flausen sind das! (Syn. s. *Flausn*); *mǫch khane Dantss!* mach keine Geschichten (Unannehmlichkeiten)! (Syn.: *Agdn, Ấufantssaréin, Dango, Dęáta [Diáta], Fakssn, Fisimadę́ntn, Gedúa, Glimbím, Gschduari, Gschichdn, Lotselach, Manę́fa, Meis, Megínkes, Schbasę́ttl, Umschdend, Witss,* s. auch *Schęararéi*); *Dantss fiarischei^{b}m* Späße machen aw.; *dei Bfeiffm schbüd schdinkade Dantss* deine Pfeife macht Geräusche und riecht schlecht aw.; Dem. *Dantssl;* zahlr. Komp. wie *Boisdaldåntss, Laus-, Sau-.* – Etym.: mhd. *tanz.*

Dåntssaréi, die, Tanzerei, kleines Tanzfest; unruhige Bewegungen (z. B. von Kindern); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *Dåntss.*

Dåntssbęa, der, 1) Tanzbär (im Zirkus); 2) schwerfällig gehende Person (Syn. s. *Bǫdsch*); Pl. *-bęa^{r}n;* vgl. *Dåntss* und *Bęa.*

Dåntssbo^{d}n, -bodn, der, Tanzboden, Tanzfläche; vgl. *Dåntss* und *Bo^{d}n.*

Dåntssgeiga, der, Tanzgeiger, volkstüml. Musikant; Pl. -; vgl. *Dåntss* und *Geign.* Syn. s. *Bra^{d}lgeiga.*

Dantssinga, der, „Danziger“, eine Schnapssorte aw. – Etym.: nach dem Herkunftsort Danzig benannt. Syn. s. *Schnǫps.*

Dåntsskhisdn, die, „Tanzkiste“, scherzh. für Tanzschule nw.; Pl. -; vgl. *Dåntss* und *Khisdn.*

Dắntssletítssl, das, kleine Tanzunterhaltung aw. – Etym.: *Dåntss* + lat. *laetitia* Freude.

dåntssn 1) tanzen; 2) sich unruhig hin und her bewegen; P. P. *dåntsd; dęa is dåntsd* der ist vor Zorn gehüpft; *sein Ǫffm dåntssn lǫssn* „seinen Affen tanzen lassen“ (im Rausch einen Spaßmacher für andere abgeben, s. *Ǫff*). – Etym.: mhd. *tanzen.*

Dåntssowad, das, Tanzboden (früher meist im 2. und 10. Wr. Gemeindebezirk), wo sich v. a. aus Böhmen stammende Hausgehilfinnen und Soldaten unterhielten aw., ausgest. – Etym.: tschech. *tancovat(i)* tanzen.

Dapę́t, das, Tapet; *aufs Dapę́t khuma* zur Diskussion stehen. – Etym.: griech-lat. Wort für Decke, Teppich (des Konferenztisches); manchmal irrtümlich französisierend als *Dapé* ausgespr.

Dǫpf, der, „Tapf“; Pl. -; *dswa Dǫpf hǫw-i griagd* zwei Münzen habe ich gekriegt aw. – Etym.: Nebenform zu *Dupf* Tupf(en).

Dǫpnǫch(ch)i, s. *Dǫp(s)nǫch(ch)i.*

Dǫppa, auch **Dǫppm,** der, 1) rascher, auch plumper Handgriff; 2) Tarockspiel zu dritt; 3) verächtl. für Fuß oder Hand (Syn.: *Dǫdschn, Dǫdsn,* s. *Fuas* allg.); Pl. -; Dem. *Dǫppal, Dappal* auch *Dǫwal,* Pl. *-n* 1) leichter Schlag mit der Hand (Syn. s. *Glaps*); 2) alter, geschwächter, unsicher gehender Mann (Syn. s. *Dagara,* s. auch *Bǫdsch*). – Etym.: Weiterbildg. zu *dǫppm.*

dǫppad, s. *dǫpp(l)ad.*

dappe^{l}n mit kleinen Schritten laufen (scherzh.); P. P. *dapped.* – Etym.: Weiterbildg. zu *dǫppm.* Syn.: *drippe^{l}n.*

dǫpp(l)ad täppisch, tölpisch, schwerfällig. – Etym.: Abl. von *Dǫppa.* Syn. s. *bǫdschad.*

Dǫppm, s. *Dǫppa.*

dǫppm tappen 1) plump zugreifen, tasten; 2) schwerfällig gehen (Syn. s. *dǫdschn*); 3) „Tapper“ spielen (s. *Dǫppa,* 2); P. P. *dǫpd.* – Etym.: bair.-österr. *tappen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 746 ff.).

Dǫpschęa^{b}m, der, „Tappscherben“, alter, geistig verlorener Mensch; Dummkopf aw.; Pl. -; vgl. *dǫppm* und *Schęa^{b}m.* Syn. s. *Dagara, Sua^{r}m.*

Dǫpschę^{dl}, der, „Tappschädel“, einfältiger Mensch, Dummkopf aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *dǫppm* und *Schę^{dl}.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dǫp(s)nǫ́ch(ch)i, der, Zuspätkommender, allzu Langsamer, Nachahmer, Nachtrotter; Ra.: *du haülicha* (heiliger) *Dǫpsnǫ́chi!* ruft man einem Zuspätkommenden vorwurfsvoll zu aw., nw., aber auch Ausdr. des Erstaunens, Entsetzens (Syn. s. *Bimbam*). – Etym.: eigtl. Imp. „tappe nach“; vgl. *dǫppm* und *nǫch(ch)i.*

dar dir (verstärkend); *de hǫd dar wǫs dsaumblauschd* die hat „dir“ (Dat. ethicus) etwas (viel, Ungereimtes) erzählt; vgl. *da^{2}.*

darǫ́dn erraten; P. P. -; *ęa hǫds (richdich) darǫ́dn* es hat sich ihm eine günstige Gelegenheit geboten; vgl. *rǫdn.*

darén(n)a(n) „errennen“ 1) durch schnellen Lauf etwas (noch) rechtzeitig erreichen; 2) jem. niederrennen; P. P. *-rénd;* vgl. *ren(n)a(n).*

daréttn, *si* sich erretten; P. P. *-rét; ęa hǫd si fa lauda Flę ned daréttn khena* er hat sich vor den vielen Flöhen nicht in Sicherheit bringen können. – Etym.: Komp. zu mhd. *retten.*

darínna^{r}n erinnern; P. P. *-ad; ęa hǫd si auf niks męa darínnad* er konnte sich an nichts mehr erinnern; vgl. *ęarínna^{r}n.*

Darók, der, Tarock (ein Kartenspiel, auch Tarockkarte); *mǫchch ma-r-an glan Darók, wåns gfǫ̈lich is* spielen wir ein bisschen Tarock, wenn es angenehm ist. – Etym.: ital. *tarocco.*

Darókbatí, die, Tarockpartie, Gruppe von vier Tarockspielern, das Tarockspiel selbst; *a Darókbatí mǫchchn* tarockieren; vgl. *Darók* und *Batí.*

Darokíara, der, Tarockspieler; Pl. -; vgl. *Darók.*

darokía^{r}n tarockieren, Tarock spielen; P. P. *-íad;* vgl. *Darók.*

das dass, damit, s. *dǫss.*

dǫs das; halbmdal. statt des gebräuchlicheren *des* (s. d.).

dasáuffm ersaufen, ertrinken; P. P. *-sóffm;* vgl. *sauffm.*

Dǫschad, das, krautiger Teil der Erdäpfelstaude. – Etym.: bair.-österr. *Torschecht* Weiterbildg. zu mhd. *torse* Kohlstrunk, verw. mit lat. *thyrsus.*

daschbǫ́a^{r}n ersparen; P. P. *-ǫ́ad;* subst.: *fån Daschbǫ́adn le^{b}m* von den Ersparnissen leben; vgl. *schbǫ́a^{r}n.*

daschbę́chdln erspähen; P. P. *-d;* vgl. *schbęchdln.* Syn.: *dalíatschn, -sę́gn.*

dǫschdę^{n} dastehen; ratlos, verlassen sein (Syn.: *dǫsitssn*); P. P. *-gschdåndn; wia schdę i*

den dǫ, wånsd mi du so blamíasd? wie steh ich denn da, wenn du mich so blamierst?; *hiads schdęd d-ǫa^{r}me Frau dǫ mid de dswa Khinda* nun steht die arme Frau (allein) da mit den zwei Kindern; vgl. *schdę^{n}.*

daschdę́ssn „erstoßen“, hinfallen, (tödlich) zu Sturz kommen, einen Unfall haben; P. P. -; *ęa hǫd si mi^{d}n Auto daschdę́ssn* er ist mit dem Auto verunglückt; übertr.: *si fua lauda Ǫawad daschdę́ssn* mit Arbeit überlastet sein; vgl. *schdęssn.* Syn.: *dafǫ́i^{l}n, daháschpe^{l}n.*

daschdíckn ersticken; P. P. *-schdíkd; dsaus daschdíckns in Dreg* zu Hause ersticken sie im Dreck. – Etym.: Komp. zu mhd. *ersticken* (verw. mit *stecken*).

daschdúnkn „erstunken“, in der Ra.: *daschdúnkn und dalógn* aus der Luft gegriffen und erlogen. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdinkn;* vgl. *ęaschdúnkn.*

daschéissn „derscheißen“, verdauen können; P. P. *-schíssn; des is jǫ ned dsan daschéissn* das kann man unmöglich alles aufessen (die Verdauung kommt damit nicht zu Rande); vgl. *scheissn.*

daschíassn erschießen; P. P. *-schóssn; daschóssn sei^{n}* „erschossen sein“ (sich in einer ausweglosen Situation befinden) (Syn. s. *aufghaud*); vgl. *schiassn.*

daschlǫ́gn erschlagen; P. P. -; *und wåns mi daschlǫ́gn, fǫids ma ned ei^{n}* wenn sie mich erschlagen, fällt es mir nicht ein (es ist unmögl.); *i bi^{n} gånds daschlǫ́gn* 1) ich fühle mich körperl. ganz abgeschlagen (Syn. s. *gschǫfd*); 2) ich bin zutiefst erschüttert; vgl. *schlǫgn.*

daschlę́ppm „erschleppen“, tragen können; P. P. *-schlę́pd; des Backl wǫa so schwa, i hǫbs ned daschlę́pd* das Paket war so schwer, ich habe es nicht tragen können; vgl. *schlęppm.* Syn.: *dadsá^{r}n.*

daschmę́ckn „erschmecken“, erwittern, riechen; P. P. *-schmę́kd;* vgl. *schmęckn.*

daschóssn, s. *daschíassn.*

daschréckn erschrecken; P. P.: *ęa hǫd mi daschrékd* er hat mich erschreckt; *i bi^{n} daschróckn* ich bin erschrocken; vgl. *schreckn.*

Daschschal, das, Täschchen 1) Handtäschchen; 2) taschenartige Mehlspeise (z. B. *Bowi^{d}ldaschschal*), auch *Datschkal* (s. d.); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Dǫschschn.*

Daschschl, das, Geldbörse (Syn. s. *Briafdaschschl*); Handtäschchen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Dǫschschn;* vgl. *Daschschal.*

Daschschldsiaga, der, „Täschchenzieher“, Taschendieb; Pl. -. – Etym.: *Daschschl* + Abl. von *dsiagn.* Syn. s. *Dǫschschndiab.*

Daschschlmǫch(ch)a, der, Ledergalanterieerzeuger, Taschner aw.; Pl. -. – Etym.: *Daschschl* + Abl. von *mǫchchn.*

daschschln, s. *datschln.*

daschschlnǫ́s patschnass. – Etym.: zu *daschschln* heftig regnen + *nǫs.* Syn. s. *waschschlnǫ́s.*

Daschschlowitss „Taschlowitz“, erdichteter Ortsname, der auf das Geldtäschchen Bezug nimmt; *nǫch Daschschlowitss foa^{r}n* in eine (fremde) Geldbörse greifen; *nǫch Daschschlowitss gę^{n} miassn* in die Geldbörse greifen müssen, wobei nach SCHUSTER mit *Obertaschlowitz* die Geldbrieftasche, mit *Untertaschlowitz* die Kleingeldbörse bez. wird aw. Syn. s. *Briafdaschschl.*

Dǫschschn, die, Tasche; Pl. -; Dem. *Daschsch(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *tasche.*

Dǫ́schschnbillá, das, „Taschenbillard“, Spiel mit dem Skrotum von der Hosentasche aus; vgl. *Dǫschschn* und *Billá.*

Dǫschschndiab, der, Taschendieb; Pl. -; vgl. *Dǫschschn* und *Diab.* Syn.: *Daschschldsiaga, Greiffmbęaga, Schliwara (Sliwara), Sębǫchcha.*

Dǫschschnfei^{d}l, der, Taschenfeitel, Taschenmesser; Pl. *-n;* vgl. *Dǫschschn* und *Fei^{d}l^{1}.*

Dǫschschnrattla, der, „Taschenrattler", scherzh. für Filzlaus jw. (Grüner); Pl. -. – Etym.: *Dǫschschn* + schriftdt. *Rattler* kleine, zum Rattenfang geeignete Hunderasse (vgl. *Dswęagrattla*).

daschwínga(n) „erschwingen", erreichen, in der Ra.: *des is ned dsan daschwínga* das kann man sich (finanz.) nicht leisten; vgl. *schwinga(n).*

dasę́gn „dersehen", erblicken; P. P. -; *i hǫw ęam ned dasę́gn* ich konnte ihn nicht entdecken; vgl. *sęgn.* Syn.: *dalíatschn, -schbę́chdln.*

dǫsei^{n} da sein; P. P. *-gwesn; de is gschdöd, dǫ is ǫis dǫ* die ist gut gewachsen, da ist alles (Gewünschte) da; vgl. *dǫ* und *sei^{n1}.*

dasi, -ch, -g gedrückt, kleinlaut, verschüchtert, schlecht gestimmt. – Etym.: mhd. *dæsic* still, in sich gekehrt; dumm.

dǫsig, -ch hiesig, hier ansässig; *si hǫd khan Dǫsign gheirad* sie hat einen Mann von auswärts geheiratet. – Etym.: Abl. von *dǫ* da. Syn.: *hisig.*

Dasikheid, die, stilles, gedrücktes Verhalten. – Etym.: Abl. zu *dasi(ch, -g)* kleinlaut, gedrückt.

dǫsitssn dasitzen; ratlos, verlassen sein (Syn.: *dǫschdę́^{n}*); P. P. *-gsessn; dǫsitssn wia-r-a å^{n}gmǫi^{l}na Khimediak* (steif) dasitzen wie ein (auf einem Geschäftsschild) aufgemalter „Kümmeltürke" (türk. Gewürzlieferant); *dǫsitssn wia-r-a Ögetss* (Ölgötze), *wia-r-a Bagó^{dl}* (Pagode, steife, chinesische Nippfigur); *dǫsitssn wia-r-a Heiffal Ölend* wie ein Häufchen Elend (ganz armselig); vgl. *sitssn.*

dǫsmǫi „dasmal", diesmal; vgl. *dǫs* und *Mǫi.* Syn.: *dęamǫi.*

dǫss, jünger **das(s)** dass, damit; *dǫss i ned lǫch* dass ich nicht lache; *dǫss-d-as wasd* damit du es weißt; *dass i ned fagís …* damit ich (es) nicht vergesse … (Einleitung zu einer Mitteilung: was ich noch sagen wollte …); *fia* (oder *auf*) *des, dǫss a so ǫa^{r}m is* dafür, dass er so arm ist; *dǫss des gibd!* dass es das gibt!; *dass des ę sei^{n} khå^{n}!* dass das mögl. sein kann!; *wia schnö̧, dǫss so wǫs dsan brenna å^{n}fångd* wie schnell so etwas zu brennen anfängt; *schdǫds dǫss i dsruckfǫa, khumd ęa dǫhę́a* anstatt dass ich zurückfahre (in dem Augenblick, in dem ich zurückfahre), kommt er daher; *wiafü dǫss is* wie viel es ist; *wissns, węm dǫss Se fua ęana hǫ^{b}m?* wissen Sie, wen Sie vor sich haben? – Etym.: mhd. *daȥ.*

Data^{1}, Dati, der, kindersprl. Lall- und Kosewort für Vater. – Etym.: mhd. *atte* Vater; vgl. jidd. *tate.* Syn. s. *Bapa.*

Data^{2}, Datara, der, „Tatter(er)", hilfloser, zittriger Greis: *a ǫida Data(ra).* – Etym.: wohl zu *tatern* zittern (s. *dǫda^{r}n, datta^{r}n*), viell. unter Einfl. von mhd. *Tater* Tatare (für alte, zittrige Personen gebr., vgl. *Dǫdalǫdsch*). Syn. s. *Daga(ra).*

data, dato dato; *bis data* bisher, bis jetzt. – Etym.: kanzleisprl. zu lat. *datum* gegeben (Österr.-bair. Wb. 4, 930), aber auch ital. *dato* gegebene Größe.

Datara, s. *Data^{2}.*

Datarich, der, (krankhaftes) Zittern, Schlottern; *ęa hǫd in Datarich griagd* er ist zittrig geworden. – Etym.: Weiterbildg. zu *Data^{2}.*

datárisch tatarisch; wild, arg; *des wǫa a datárische Hetss* das war eine wilde Unterhaltung aw. – Etym.: der sprichwörtl. Wildheit der *Tataren* (mongolischer Reiterkrieger) nachempfunden.

Datę́^{dl}, Dadę́^{dl}, der, dummer, ungeschickter, furchtsamer Mensch; ursprüngl. typ. Figur im Altwr. Volksstück; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Thaddäus (vgl. Österr.-bair. Wb. 4, 919 f.); vgl. *Dę^{dl}.* Syn. s. *Bǫdsch, Sua^{r}m.*

Dati, s. *Data^{1}.*

Datl^{1}, der, kosend für Vater; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *Data^{1}.* Syn. s. *Bapa.*

Datl^{2}, der, 1) hilfloser Greis (Syn. s. *Daga[ra]*); 2) Sperrhaken, Dietrich aw. (Syn. s. *Ditrich*); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *Data^{2}.*

Datln, das, Tarteln (ein Kartenspiel). – Etym.: jidd. (nach JAKOB).

dato, s. *data.*

Dǫtsch(-), s. *Dǫdsch(-).*

dǫtschad, s. *dǫdschad.*

Dǫtschalflęchdn, s. *Dǫdschalflęchdn.*

Dǫtschka, der, „Tatschker" 1) dicker, unbeholfener Mensch (Syn. s. *Bǫdsch*); 2) leichter Schlag (Syn. s. *Glaps*); 3) Kröte aw. (Syn.: *Grod, Heppin, Unkn*); dazu altertüml. *Tatschkerland* „Krötenland" für einen Teil der Südoststeiermark. – Etym.: bair.-österr. *Tätschker* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 948 ff.).

Datschkal, das, 1) leichter, meist liebkosender Schlag (Syn. s. *Glaps*); 2) gefülltes Teigtäschchen (z. B. *Bowi^{dl}ldatschkal*), auch *Daschschal* (s. d.). – Etym.: verselbst. Dem. zu *Dǫdsch* mit tschechisierendem *k*-Suff.

Datschkalhǫckn, die, Sexualdelikt mit einem minderjährigen Kind (das man mit *Datschkaln* „kosenden Klapsen" gefügig gemacht hat) (Gaunerspr., 1970); Pl. -. – Etym.: *Datschkal* leichter Schlag + *Hǫckn* gaunersprl. für Delikt.

datschkaln tätscheln, liebkosen, betasten; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. zu *Dǫdsch.* Syn. s. *datschln.*

datschln, daschschln 1) tätscheln, liebkosen, betasten aw., nw. (Syn.: *ǫdǫppm, ǫdatschkaln, ǫdǫtschn, ǫgrǫwe^{l}n, ǫgreiffm, ǫkhäun, ǫschmu^{d}ln, dǫppm, datschkaln, ditschkaln, gnudschn, grapschn, grǫwe^{l}n, mu^{d}ln*); 2) stark regnen allg. (Syn. s. *regna[n]*); P. P. *-d.* – Etym.: lautmalend.

Dǫtschn(-), s. *Dǫdschn(-).*

dǫtschn, s. *dǫdschn.*

Datssal, Dadsal, das, Tässchen (Kaffee, Tee usw.), kleines, flaches Schüsselchen; Pl. *-n;* Komp. *Untadatssal.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Dadsn,* entsprechend ital. *tazzetta* neben *tazza.*

Dǫtssbęa, der, „Tatzbär", schwerfälliger Kerl; Pl. *-bęa^{r}n;* vgl. *Dǫdsn* und *Bęa.* Syn. s. *Bǫdsch.*

Dǫtssn, die, Tatze, s. *Dǫdsn.*

datta^{r}n, s. *dǫda^{r}n.*

Datúa, jünger **Dǫatúa,** die, Tortur; *des is an ua^{r}ndliche Datúa gwesn* das ist eine arge Tortur gewesen. – Etym.: lat. *tortura* Krümmung.

Dau, der, Tau, übertr.: Ahnung, Begriff; *khan Dau få^{n} wǫs hǫ^{b}m* keinen „Tau" (keine Ahnung) von etwas haben. – Etym.: mhd. *tou.* Syn. s. *Męaks.*

Däu, das, der, Teil; Pl. -; *ęa hǫd sei Däu griagd* er hat seinen Anteil abbekommen (auch in üblem Sinn). – Etym.: mhd. *teil.*

daua^{r}n andauern; P. P. *-ad; des dauad ǫwa heid* das dauert heute aber lange. – Etym.: mhd. *tûren, dûren* aus lat. *durare.*

Dauasitssung, die, Dauersitzung (lang andauernde Sitzung); auch scherzh.: auf der Toilette. – Etym.: zu *daua^{r}n* + schriftdt. *Sitzung.*

Dau^{b}m^{1}, die, Taube; Pl. -; Dem. *Dauwal,* Pl. *-(n); eich hędn de Dau^{b}m ned bessa dsåmdrǫgn khena* euch hätten die Tauben nicht besser zusammentragen können (sagt man zu einem gut zusammenpassenden, aber auch scherzh. zu einem unverträglichen Ehepaar). – Etym.: mhd. *tûbe.*

Dau^{b}m^{2}, die, Fassdaube; Pl. -. – Etym.: mhd. *dûge,* vgl. franz. *douve* (vgl. PFEIFER 205); vgl. *Daufe.*

Dau^{b}mfäukl, der, Turmfalke, der auf die Tauben losgeht; Pl. *-n;* vgl. *Dau^{b}m^{1}* und *Fäukl.*

Dau^{b}mhåns, der, Taubenliebhaber; im alten Wien gab es viele Züchter von Hochflugtauben; vgl. *Dau^{b}m^{1}* und *Håns.* Syn.: *Dau^{b}mjǫgl.*

Dau^{b}mjǫgl, der, Taubenliebhaber; vgl. *Dau^{b}m^{1}* und *Jǫgl.* Syn.: *Dau^{b}mhåns.*

Dau^{b}mkhowe, der, Taubenkobel (Taubenschlag auf einer hölzernen Stütze); Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Dau^{b}m^{1}* und *Khowe.* Syn.: *Dau^{b}mschlǫg.*

Dau^{b}mschlǫg, der, Taubenschlag; vgl. *Dau^{b}m^{1}* und *Schlǫg.* Syn.: *Dau^{b}mkhowe.*

Dau^{b}mschuasda, der, (älterer) unbeholfener Mensch (Syn. s. *Bǫdsch, Dagara*), Stümper (Syn. s. *Bfuschscha*); Pl. -; vgl. *Dau^{b}m^{1}* und *Schuasda.*

Daucharéi, die, „Taucherei“, kleiner Raufhandel (Gaunerspr.); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *dauch(ch)n.*

dauch(ch)n „tauchen“ 1) schieben, antauchen; 2) rennen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) koitieren (Syn. s. *fickn*); 4) im Wasser tauchen; P. P. *dauchd; a dauchda Heiwǫgn* ein sehr voll beladener Heuwagen; *dauchde Gnia* durch Alter gebogene Knie aw.; *dauch å^{n}!* (Aufforderung anzuschieben, aber auch übertr.: schneller zu gehen, zu arbeiten usw.); zahlr. Komp. wie *ǫdauchn, å^{n}-, auf-, ǫwe-* usw.; Subst. *Dauchn* Kraftspiel, bei dem man sich gegenseitig die Fäuste auf der Tischplatte wegzuschieben trachtet. – Etym.: mhd. *diuhen, tiuhen.*

Dauf, s. *Dauf(f).*

Daufe, die, Fassdaube; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: bair.-österr. *Taufel* Daube; vgl. *Dau^{b}m^{2}.*

Dauf(f), die, Taufe; *bei den is Dauf und Grisam falúa^{r}n* bei ihm ist Taufe und Chrysam (geweihtes Öl) verloren (er ist unverbesserlich) (Syn.: *Hopfm und Mǫitss*); *a Khind aus da Dauff he^{b}m* einem Kind Pate sein. – Etym.: mhd. *toufe.*

Dauf(f)ged, der, Taufgöd, Taufpate; Pl. *-n;* vgl. *Dauf(f)* und *Ged.*

Dauf(f)go^{dl}, die, Taufgodl, Taufpatin; Pl. *-n;* vgl. *Dauf(f)* und *Go^{d}l.*

dauffm 1) taufen; 2) mit Wasser anschütten; P. P. *daufd; in Wei^{n} dauffm* den Wein wässern; *wia dauff ma des Schbü?* wie benennen wir dieses Spiel? – Etym.: mhd. *toufen.*

Dauf(f)schda^{n}, der, Taufbecken; vgl. *Dauf(f)* und *Schda^{n1}.*

Dauf(f)schei^{n}, der, Taufschein; Pl. -; vgl. *Dauf(f)* und *Schei^{n}.*

dauglich militärdiensttauglich. – Etym.: zum mhd. Vb. *tougen – touc.*

Däuhǫwa, der, Teilhaber, Geschäftspartner; Pl. -. – Etym.: *Däu* Teil + Abl. von *hǫ^{b}m* haben.

Däule, die, Taille, Körpermitte (Syn.: *Dalli, Leib, Mittn*); übertr. (Gaunerspr.): 1) Straftat, die einem Haft einbringen kann, z. B. *Hefmdäule;* 2) Verbrechergruppe; *de gåndse Däule hǫ^{b}ms ǫbrokd* die ganze Gruppe wurde verhaftet (Syn. s. *Blǫttn,* 4). – Etym.: franz. *taille* Körpermitte, Gestalt (wobei die gaunersprl. Bed. sich auf die sog. „Galerie“ [s. *Galarí*], eine Sammlung von Verbrecherfotografien [Brustbildern, s. *Hękssnbü^{dl}*], beziehen dürfte).

däu^{l}n teilen; P. P. *däud; dǫ wiad niks däud* da werden keine Spenden gegeben; zahlr. Komp. wie *ǫdäu^{l}n, aus-, fa-* usw. – Etym.: mhd. *teilen.*

daun^{1}, dån dann; *daun wån i-s sǫg* dann, wenn ich es sage (erst dann). – Etym.: mhd. *dan.*

daun^{2}, dån sehr niedergeschlagen (körperl. und seelisch), in einer hoffnungslosen Situation jw.; *i bin fölich daun* ich bin völlig verzweifelt. – Etym.: engl. *down.* Syn. s. *gschǫfd, deschbarád.*

Dauna, Daunau Donau, s. *Dana.*

daune, s. *dåni.*

Daung, s. *Dång.*

daunge!, s. *dånge!*

daungn, s. *dångn.*

dauni, s. *dåni.*

Däusåms, das, ein „Teilsames“, geselchtes Schweinefleisch in kleineren Stücken. – Etym.: zu mhd. *teilsam* teilbar.

dauschschn tauschen; P. P. *dauschd; i dauschschad mid khan Hęagod* ich würde mit keinem „Herrgott“ tauschen (ich bin voll zu-

frieden). – Etym.: nddt. Wort unbek. Herk. (KLUGE).

dausnd tausend; *af dausnd liagn* auf tausend (im höchsten Grade) lügen aw.; *dausnd und dausnd Heisa* abertausend Häuser; *dausnd Schas!* tausend Scheiß! oder *dausnd Rosn!* tausend Rosen! (verhüllend) als Ausdr. der Ablehnung bzw. der Gleichgültigkeit ggb. einem Geschehen, einer Tatsache (GRÜNER). – Etym.: mhd. *tûsent.*

Dáusndölemẹ́nt! (Interj.) Tausendelement! (Ausruf der Entrüstung) aw.; vgl. *dausnd.*

Dausndfiassla, der, Tausendfüßler, ein Insekt; Pl. -. – Etym.: *dausnd* + Abl. zu *Fuas.*

Dausndguidngraud, das, Tausendguldenkraut (ein Heiltee gegen Magenleiden); vgl. *dausnd, Guidn* und *Graud.*

Dausndkhinsdla, der, Tausendkünstler, vielseitiger, einfallsreicher Mensch; Pl. -; vgl. *dausnd.* Syn. s. *Dausndsassa.*

Dáusndsaprawóit! Tausendsaprawolt! (Fluchwort); vgl. *dausnd* und *saprawóit!*

Dausndsassa, der, Tausendkünstler, Alleskünstler, Alleskönner; Pl. -. – Etym.: *dausnd + sa-sa* (aus franz. *ça,* Befehl an Hunde) (WAHRIG). Syn.: *Ansa, Ass, Brisísd, Dausndkhinsdla, Dsauwara, Jass, Khanón, Khantn, Kheisa, Mẹta, Schanía^{r}l, Scha^{r}l.*

Dauwal, das, Täubchen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Dau^{b}m^{1}.*

Dauwa(ra), der, Tauber, Taubenmännchen (Ggs.: *Deiwarin*); Pl. -. – Etym.: mhd. *tûber.*

Dauwe, die, Daubel, an vier gebogenen Stangen befestigtes Netz zum Fischen; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: schriftdt. *tauch(en)* + mhd. *pêr* sackartiges Fischernetz.

Dauweda, das, Tauwetter; vgl. *Dau* und *Weda.*

dawǫ́atn erwarten; P. P. *-wǫ́at; s is ned dsan dawǫ́atn* es dauert allzu lang; *s Buplikum dawǫ́at si fü* das Publikum erwartet sich viel; *hǫd a s ned dawǫ́atn khena?* hat er es nicht erwarten können (musste er es vorwegnehmen)?; vgl. *wǫatn.*

Dawág, jünger **Dǫwǭ́g,** der, Tabak; *des is a schdǫaka Dawág* das ist eine arge Zumutung. – Etym.: span. *tabaco.* Syn.: *Hei.*

Dǫwǭ́gbei^{dl}, der, Tabakbeutel; Pl. *-n;* vgl. *Dawág* und *Bei^{dl}.* Syn.: *Dǫwǭ́gblǫda^{r}n.*

Dǫwǭ́gblǫda^{r}n, die, Tabakbeutel (aus Schweinsblase); Pl. -; vgl. *Dawág* und *Blǫda^{r}n.* Syn.: *Dǫwǭ́gbei^{dl}.*

Dǫwǭ́gbotschå̂mpa, der, „Tabak-Pot-de-Chambre“, scherzh. für Pfeife aw.; vgl. *Dawág* und *Botschå̂mpa.* Syn. s. *Bfeiffm.*

Dǫwǭ́gdrafík, die, Tabaktrafik; Pl. *-n;* vgl. *Dawág* und *Drafík.*

dǫwǭ́gfǫa^{b}m tabakfarben, auch *dǫwǭ́gfawig, -fęawig* aw.; vgl. *Dawág* und *fawig.*

Dǫwǭ́gfaschléissa, der, Trafikant aw.; Pl. -; vgl. *Dawág* und *Faschléis.* Syn.: *Dǫwǭ́ggråma, Drafíkant.*

Dǫwǭ́ggråma, der, Tabakkramer, Trafikant aw.; Pl. -; vgl. *Dawág* und *Gråma.* Syn.: *Dǫwǭ́gfaschléissa, Drafíkant.*

Dǫwal, das, täppischer Alter; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Dǫppa, Dǫppm* zu schriftdt. *tappen.* Syn. s. *Daga(ra).*

dǫwaln sich tappend bewegen, z. B. beim Titschkerlspiel (s. *Ditschgal*); vgl. *Dǫwal.*

Dawanákl, der, Tabernakel, Schrein für geweihte Hostien; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *tabernaculum.*

Dawanáklwåntssn, die, „Tabernakelwanze“, übertrieben religiöse Frau; Pl. -; vgl. *Dawanákl* und *Wåntssn.* Syn. s. *Bętschwesda.*

dawá^{r}ma(n) erwärmen; P. P. *-wá^{r}md;* vgl. *wa^{r}ma(n).*

dawa^{r}n reden, plaudern (Gaunerspr.); P. P. *dawad.* – Etym.: jidd. *dawn(e)n* (vgl. DUDEN, Jidd.). Syn. s. *blauda^{r}n.*

Dawatję́a, die, Tabatiere, Zigarettenetui; Pl. *-ę́a^{r}n.* – Etym.: franz. *tabatière.*

dawǻu derweil, inzwischen, während. – Etym.: mhd. *der wîle.*

Dǫwęara, der, „Tagwerker“, Taglöhner aw.; Pl. -. – Etym.: *Dǫg* Tag + Abl. zu mhd. *wërc.*

dawę́a^{r}n, älter **dawía^{r}n,** *si* sich erwehren; P. P. *-ę́ad, -íad; i khå^{n} mi fǫa lauta Ǫawad ned dawía^{r}n* ich kann mich vor lauter Arbeit nicht erwehren (ersticke in Arbeit); *ned dsan Dawę́a^{r}n!* nicht zum Helfen! (angesichts einer großen Last oder Bedrängung); vgl. *węa^{r}n^{2}.*

dawéckn aufwecken können; P. P. *-wékd; ęa wǫa kham dsan dawéckn* es war schwer, ihn aufzuwecken (so tief schlief er); vgl. *weckn.*

dawía^{r}n, s. *dawę́a^{r}n.*

dawíschschn erwischen; P. P. *-wíschd; den hǫd de Sun sauwa dawíschd* er hat einen Sonnenbrand bekommen; vgl. *wischschn.*

Dáwǫalina, die, Taborlinie, einstige Mautstelle nahe dem Tabor, einer Befestigung, die (wie einige andere in Österreich) nach ihrer Ähnlichkeit mit der Hussitenburg Tabor in Böhmen benannt wurde; da hier die nach Wien aus den östl. Reichsregionen Einwandernden passieren mussten, entstand die Ra.: *dęa is a bei da Dáwǫalina einakhuma; dęa hǫd a seini Schlapfm bei da Dáwǫalina schdę^{n} lǫssn* zur Charakterisierung von Wienern tschech. Abstammung; vgl. *Lina.*

de 1) (Pron. Pers.) sie (vgl. *se^{2}, si^{2}*); 2) (Pron. Dem.) diese; 3) (Art.) die (vgl. betont *di^{1},* unbetont *d^{1}*). – Etym.: mhd. *diu.*

Dę, der, Tee; übertr.: 1) Verweis, Strafe, im Kehrreim eines Wienerliedes: *„Juhu, trara! Jetzt kriagt er erst sein Tee“* (vgl. *Khafę́^{1}, Schmǫids,* Syn. s. *Butssa*); *ęa hǫd schå^{n} sein Dę* es geht mit ihm zu Ende aw.; 2) Verfälschung, Lüge; *hęa auf mid dein Dę!* gib nicht so an!; *mi^{d}n Dę umanåndaschittn* mit dem Tee herumschütten (wohl nach der Vorstellung, dass es sich bloß um gefärbtes Wasser handelt): prahlen (GRÜNER); *schit mi ned mi^{d}n Dę ån!* schütte mich nicht mit dem Tee an (von der Vorstellung des gefärbten Wassers): versuch nicht, mich zu belügen, mach mir nichts vor! (GRÜNER); Dem. *Dętschi, Dętschal;* die Ra. *aufm Dę khuma* „auf den Tee kommen“ ist studentensprl. und weist auf ein böses Kennzeichen hin, wobei der Tee als Heilmittel bei anstößigen Krankheiten in den Burschenschaften nicht hoch geschätzt wurde (KLUGE, Studentenspr. 108 f.) – Etym.: franz. *thé,* ital. *tè* aus dem Chinesischen.

dęa 1) (Pron. Pers.) er (vgl. *ęa^{1}*); 2) (Pron. Dem.) der, dieser; *dęa dǫ* dieser hier; 3) (Art.) der, jedoch in dieser Form nicht gebr., sondern abgeschwächt zu *da* (s. *da^{1}*). – Etym.: mhd. *dër.*

Dęabånd, Dia-, das, ein Heilpflaster aw. – Etym.: lat.-griech. *terebinthum* Terpentin(baum); volksetym. als „Dörrband“, „Teerband“, „Tierband“ empfunden.

dęaffm dürfen; P. P. -; *du dęafsd mi* „du kannst mich …“ (Syn. s. *lęckn*); *des dęaffad ned wǫa sei^{n}* das dürfte nicht wahr sein. – Etym.: mhd. *dürfen* (bair.-österr. *dörfen*).

dęagléichn, dagléichn dergleichen; *ęa duad nigs dagléichn* er tut, als ob er nichts wüsste, als ob nichts wäre. – Etym.: vgl. GRIMM.

dęahǫi^{b}m „derhalben“, deswegen aw. – Etym.: mhd. *dërhalben* (vgl. GRIMM).
Syn.: *dafía, dęarawegn, dessatwegn, destwegn, dswegn.*

dęajeniche derjenige, derselbe. – Etym.: vgl. GRIMM.

dęaléngs, daléngs der Länge nach; *dęaléngs is a hi^{n}gfǫi^{l}n* der Länge nach ist er gefallen. – Etym.: mhd. Adv. *lengs* + Gen. des Pron. Dem. *dër(e)* (Fem.).

Dęamafǫ́a, der, Thermophor, Thermosflasche zum Warmhalten von Getränken; Wärmeflasche fürs Bett; Pl. -. – Etym.: griech.

dęamǫi(^{l}n) (Zeitadv.) „dermal(en)“ va. 1) diesmal, jetzt; *dęamǫi ned* jetzt nicht (Syn.: *dǫsmǫi*); 2) damals; *dęamǫi^{l}n wia-r-i in Węan wǫa* damals als ich in Wien war (Syn. s. *dǫmǫis*). – Etym.: in älterer Spr. *dermal(en)* (GRIMM 2, 1018).

Dę́amamę́ta, der, Thermometer; Pl. -. – Etym.: griech.

Dęana, jünger **Dina,** der, Diener; Pl. -; *san Dęana mǫchchn* sich verneigen aw. (Syn.: *Bickling, Gschamsda*); *ęagé*^{b}*msda Dina* ergebenster Diener (Gruß) va.; *gschamsda Dina* gehorsamster Diener (veraltete Grußformel) (Syn.: *Deckl*); *schduma Dina* stummer Diener (Beistelltischchen) (Syn.: *Khǫtssndisch*). – Etym.: mhd. *diener.*

dęana(n), jünger **dina(n)** dienen; Eier legen (von den Hühnern) aw.; *d-Hęana dęand nęama* die Hennen legen nicht mehr va.; P. P. *dęand, dind.* – Etym.: mhd. *dienen.*

Dęansd, jünger **Dinsd** Dienst; *in Dęansd gę*^{n} zur Arbeit gehen. – Etym.: mhd. *dienest;* vgl. *Dinsd.*

dęant dennoch aw. – Etym.: bair.-österr. *dennocht* (SCHMELLER 1, 513). Syn.: *denna.*

dęara (Pron. Dem., Dat. Fem. Sing.) dieser; *mid dęara Frau red i ned* mit dieser Frau rede ich nicht. – Etym.: mhd. *dër(e),* ahd. *dëra.*

dęarawegn deswegen, trotzdem. – Etym.: mhd. *wëgen + dër(e)* (Pron. Dem., Gen. Pl.). Syn. s. *dęahǫi*^{b}*m.*

dęarisch 1) schwerhörig, taub; *a dęarische Khabǫ̋*^{l}*n* eine schwerhörige Person (eigtl. eine Kapelle, wo man keine Erhörung findet); *s is wia wån ma-r-an Dęarischn an guadn Muagn gabad* es ist (so wirkungslos), als ob man einem Tauben einen „guten Morgen“ entböte; 2) ungeschickt (Syn. s. *bǫdschad*) – Etym.: mhd. *tœrisch* verrückt, närrisch. Syn.: *hǫathęari(ch, -g).*

Dęa^{r}**n,** die, Ohrfeige aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *ter(e)n* schaden, verletzen. Syn. s. *Dędschn.*

dęa^{r}**n** dörren, s. *dia*^{r}*n.*

Dęa^{r}**ndl,** s. *Dia*^{r}*ndl*^{1}.

Dęa^{r}**ndln,** die (Pl.), Kornelkirsche, s. *Dia*^{r}*ndl*^{2}.

Dęa^{r}**no** Terno, Lotteriegewinn durch Erraten dreier Zahlen; vgl. *Gwadęa*^{r}*no* bei vier Zahlen, *Gwindęa*^{r}*no* bei fünf. – Etym.: ital. *terno.* Syn.: *Ambo.*

Dęáta, Diáta, das, Theater, Komödie; übertr.: Lug und Trug, gespielte Erregung; Aufsehen erregendes Ereignis; *mǫch ned so a Dęáta!* mach nicht so ein Aufsehen! (Syn. s. *Dåntss,* 3 bzw. *Grawå̋u*). – Etym.: franz. *théâtre.*

Dęátadona, der, „Theaterdonner“, vorgetäuschte Erregung; vgl. *Dęáta* und *dun(n)a*^{r}*n.*

Dęátagrę^{dl}**,** die, „Theatergretel“, iron. für Schauspielerin, Theaterfreundin; vgl. *Dęáta* und *Gręٰ*^{dl}*.* Syn.: *Dęátamamsǫ̋.*

Dęátamamsǫ̋, die, „Theatermamsell“, iron. für Schauspielerin; P. P. *-ǫ̋*^{l}*n;* vgl. *Dęáta* und *Mamsǫ̋.* Syn.: *Dęátagrę*^{dl}*.*

Dęátaschuach, die (Pl.), Theaterschuhe, scherzh. in der Ra.: *Dęátaschuach mid Nodausgång* Sandalen mit Löchern; vgl. *Dęáta* und *Schuach.*

Dęatss, die, Terz, dritter Ton (in der Musik); übertr.: 1) lustige, anregende Unterhaltung nw. (GRÜNER); *gesda*^{r}*n hǫ*^{b}*ma a Dęatss ghǫbd* gestern haben wir uns gut unterhalten (Syn. s. *Gaudi*); 2) *des is a Dęatss!* das ist eine freudige Überraschung! (GRÜNER); 3) *a linke Dęatss* eine falsche Angabe, Lüge (GRÜNER) (Syn. s. *Schmę*). – Etym.: ital. *terza,* wohl bezogen auf die Terzettbesetzung der volkstüml. Wr. Musik im 18. Jh.

Dęawe, das, „Derby“, leichter Rausch aw. – Etym.: Umdeutung aus engl. *derby* Wettkampf (nach dem Earl of Derby 1780) (vgl. DUDEN). Syn. s. *Rausch.*

Dę́bredsína, s. *Dę́wredsína.*

Dęchdlmęchdl, das, (geheime) Liebelei; scherzh. umgedeutet in *Töchterl-möcht-erl.* – Etym.: uns., viell. zu tschech. *tlachy-machy* Geschwätz. Syn.: *Bandlaréi, Bantschal, Busásch, Fahǫ̋tnis, Gschbusi.*

dęchdln Fässer oder Schaffe dichten, indem man sie in Wasser quellen lässt; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *dëchteln* dichten.

Deckal, das, kleines Zierdeckchen allg.; Steckkissen für das Baby aw. – Etym.: Dem. zu *Deckn.*

Deckalkhind, das, Baby aw.; Pl. *-a;* vgl. *Deckal* und *Khind.*

Deckl, der, 1) (alter) Hut (Syn. s. *Huad*[1]); 2) iron.: Kopf (Syn. s. *Schę^{dl}*); *ane åm Deckl griagn* eine auf den Kopf bekommen (zurechtgewiesen werden) (Syn.: *ǫghǫsld węa^{r}n, an Butssa griagn, ane åm Deckl griagn,* s. *Butssa*); 3) Offiziersdiener (eigtl. *Bfeiffmdeckl*); *gschåmsda Deckl* scherzh. für „gehorsamster Diener“ (ehrerbietiger Gruß, vgl. *gschamsda*) (Syn.: *Dina*); 4) Gendarm (scherzh.) aw. (Syn. s. *Khiwara*); 5) „Gewerbeschein“ für Prostituierte jw. (Syn.: *Bichchl*); Pl. *-n.* – Etym.: subst. Abl. von schriftdt. *decken.*

Deckn, die, Decke (zum Zudecken); niemals im Wr. Dialekt für Zimmerdecke (s. *Blafå^{n}*), wenn auch neuerdings gebr.; Pl. -; *si nǫch da Deckn schdreckn* mit geringen Mitteln auskommen; *de Deckn ge^{b}m* (im Gefängnis) jem. auf einer Decke schupfen oder mit schweren Schuhen, die manchmal auch in eine Decke gewickelt sind, schlagen (Art Disziplinarstrafe unter Häftlingen) (STÜRZER). – Etym.: ahd. *decchi.*

deckn 1) decken, Deckung geben, in Schutz nehmen allg.; 2) schlagen (Gaunerspr.) (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *dekd.* – Etym.: mhd. *decken.*

dedǫ diese da; vgl. *de* und *dǫ.*

Dędal[1]**,** der, Koseform zum männl. Vorn. Theodor aw. Syn.: *Dędi.*

Dędal[2]**,** der, Opfergebilde aus Wachs (aus *Agnus dei*) aw.

Dędal[3]**,** das, ungeschickter Kerl; Pl. *-n;* vgl. *dędaln,* 2. Syn. s. *Bǫdsch.*

Dędaling, der, träger, wehleidiger Mensch aw. – Etym.: Abl. zu *dędaln.*

dędaln 1) zärtlich sein, liebkosen (Syn. s. *ǫschmusn*); 2) stottern (bes. bei einem Kind) (Syn. s. *schdigatssn*); 3) sinnlos, ziellos herumarbeiten (Syn. s. *bro^{d}ln*); 4) übertr.: *i wia da wǫs dędaln* ich werde dir was pfeifen (Syn.: *bfeiffm, geign[a]*); P. P. *-d.* – Etym.: Lallwort der Kinderspr. (vgl. *dädern* STALDER 119).

Dędi, der, 1) Kurzform zum männl. Vorn. Theodor (Syn.: *Dędal*); 2) Teddybär *(Dędibęa).* – Etym.: engl. *Teddy.*

Dę^{d}l, der, Dummkopf. – Etym.: Kurzform zu *Datę́^{d}l* (Dem. zu Thaddäus). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dę^{d}lbǫch(ch)a, der, Einfaltspinsel (STÜRZER); *ds Maria-Dę^{d}lbǫch is Khiadǫch* zu „Maria Dedelbach“ ist Kirtag (bei einem Auftritt einfältiger Personen). – Etym.: Weiterbildg. zu *Dę^{d}l.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dędschn, Dętschn, die, „Dätschen“, Ohrfeige; Pl. -; *a Dędschn griagn* geohrfeigt werden (Syn. s. *ǫhǫsln*); *du wiasd glei a Dędschn griagn* (Drohung); versch. Komp. wie *Hausdędschn.* – Etym.: zu mhd. *tetschen* klatschend aufschlagen; vgl. *Dętsch* Schlag. Syn.: *Ausgfǫsde, Backl, a Brade, Dǫchdl, Dęa^{r}n, Driwítschn, Dromme, Dschin, Dschinǿ^{l}n, Lęachnfǿda Fagíssmeinichd, Fatssku, a Fakhę́ade, Flǫschschn, Fotssn, Glęschschn, a Gschmiade, Hausdędschn, Uawangl, Wadschn, Wuchdl.*

dędschna(n), dętschna(n) ohrfeigen, schlagen; P. P. *dędschnd, dętschnd.* – Etym.: mhd. *tetschen* klatschend aufschlagen. Syn. s. *ǫdędschna(n).*

dedsidíad dezidiert, entschieden. – Etym.: isoliertes P. P. zu lat. *decidere.*

Dedsimấuwǫg, die, Dezimalwaage; vgl. *Wǫg.*

Dędsn, s. *Dęsn.*

defdn „deften“, einschüchtern, demütigen, entmutigen; P. P. *gedeftad.* – Etym.: jidd. (TEUSCHL), viell. verw. mit *bedúft* bedrückt (s. d.).

degetofblau tegetthoffblau, marineblau aw. (SCHUSTER). – Etym.: mit Bezug auf den österr. Admiral Wilhelm von Tegetthoff (1827–1871); vgl. *blau.*

Degl[1]**,** der, Tiegel, irdener Topf; übertr.: Tabakspfeife (Syn. s. *Bfeiffm*); Pl. *-n;* Dem. *Degal,* Pl. *-n.* – Etym.: lat. *tegula* Bratpfanne.

Degl[2]**,** der, Tegel, Lehm, Tonerde im Wr. Becken (bes. geeignet zur Ziegelerzeugung). – Etym.: verw. mit mhd. *tâhe* Lehm. Syn.: *Lam, Lęttn.*

deglich[1] täglich. – Etym.: zu *Dǫg* Tag.

deglich[2] lehmig, kotig. – Etym.: zu *Degl*[2] Lehm.

Deglschlęcka, der, „Tiegelschlecker", scherzh. für Apotheker aw.; Pl. -; vgl. *Degl*[1] und *Schlęcka.* Syn. s. *Bflǫsdaschmiara.*

Degú, der, Ekel, Abneigung aw. – Etym.: franz. *dégout.*

degutánt Ekel erregend. – Etym.: franz. *dégoutant.*

dei (Pron. Poss.) dein, s. *dei*$^{(n)}$.

deia teuer; *des san deire Dseidn!* das sind teure Zeiten!; *ums deire Gǫ̈d* um viel Geld; *des is deia (saudeia)* das ist (preislich) teuer (bes. teuer) (Syn. s. *saudeia*); *ęa schwęad hoch und deia* er schwört hoch und teuer. – Etym.: mhd. *tiur(e).*

Deia(^{r}**n),** die, Teuerkeit; *des is hiads a Deia(*^{r}*n)!* jetzt kommt alles sehr teuer! – Etym.: mhd. *tiur(e).*

Deichgrǫwa, der, Erdarbeiter aw.; Pl. -. – Etym.: norddt. *Deich* Damm (Lw.) + Abl. von *grǫ*^{b}*m* graben.

Deich(t), der, Teich; Pl. -. – Etym.: mhd. *tîch.*

Deidéi, das, 1) kindisches Spielzeug aw. (STÜRZER); 2) allzu kindisches Gehabe; 3) Musik (Kinderspr.) aw., nw. – Etym.: Lallwort.

deidsch, deitsch deutsch. – Etym.: mhd. *tiutsch.*

Deidscha, Deitscha, ein, „Deutscher" 1) Bewohner Deutschlands (Syn. s. *Breiss*); 2) „deutscher Tanz", Walzer aw.; Pl. *Deidsche;* vgl. *deidsch.*

Deidschbęm, der, „Deutschböhme", Bewohner der bis 1945 dt. besiedelten Randgebiete Böhmens, des heutigen Tschechien, jetzt als Sudetendeutsche bez. (s. *Sudę́tinga*); Pl. -; vgl. *deidsch* und *Bęm.* Syn.: *Sudę́tinga.*

Deidschmasda, der, Angehöriger des ehem. Wr. Hausregiments „Hoch- und Deutschmeister Nr. 4" (Syn.: *Fiara*); übertr.: blaue Ringe unter den Augen, die auf durchfeierte Nächte deuten (nach der blauen Farbe der Uniformaufschläge der Deutschmeister, die im Rufe großer Lebenslust standen); Pl. -; vgl. *deidsch* und *Masda.* Syn.: *E*^{d}*lgnǫ*^{b}*m, Gaudę́bua, Hoch-und-Schbleni.*

Deidschmasdadsuckaln, die (Pl.), kleine farbige (Eibisch-)Bonbons aw.; vgl. *Deidschmasda* und *Dsuckal.*

Deife, entstellt auch **Deikssl,** der, Teufel; Pl. *-e*^{l}*n, -n;* Dem. *Deifal,* Pl. *-n;* in zahlr. Ra., um eine groteske Steigerung auszudrücken: *dęa fǫad, rend, schdingd wia da Deife* der fährt, rennt, stinkt wie der Teufel; *des Weib reit da Deife* diese Frau ist wie vom Teufel besessen; *dǫ is da Deife los* da geht alles drunter und drüber; *wass da Deife!* weiß der Teufel! (wenn man ratlos ist); *des is dsan Deifehoi*^{l}*n* das ist zum Teufelholen (da kennt man sich nicht mehr aus); *des is ban Deife* das ist für immer weg; in Flüchen: *dsan Deife eini!* zum Teufel hinein!; *bfui (da) Deifi!* pfui Teufel!; *bfui Deife, Scheisháring!* Pfui Teufel, Scheißhering (beim Genuss verdorbener Speisen, auch sonst Ausdr. bes. Abscheus aw.); *dęa schęad si khan blaun Deife um sei Ǫide* der kümmert sich überhaupt nicht um seine Frau aw., nw.; *fa den faschdę́d si khan blaun Deife* davon versteht sie nichts (Syn. s. *Męaks*); *du bisd in Deife aus da Buttn gschbrunga* du bist dem Teufel aus der Butte gesprungen (sehr schlimm, unfähig); *dǫ hǫw-i an Deife dafǻ*^{n} davon habe ich nichts (Syn.: *Dreg, Schas, Schmǫa*^{r}*n*); in vielen Komp. wie *Schbeibdeife, Schbüdeife, Reissdeife, fuksdei-*

feswüd und kombinierten Flüchen wie *Himegreidsdeife!* Himmel-Kreuz-Teufel!, *Fikssdeife!* Fixteufel! – Etym.: mhd. *tiufel.* Syn.: *Batl, Buttnham(m)e, Deikssl, Dschęad, Gankal, Gotseibeiuns, Hupfauf, Leibhǫfdige, Mau^{n}-máu^{n}, Schbadifánkal.*

deife^{l}n teufeln, sich rasch bewegen, rasend gebärden; P. P. *-ed;* meist in Komp. wie *ǫdeife^{l}n, umanǻnd-* usw. – Etym.: verbale Abl. von *Deife.*

Deifesbua, der, Teufelsbub (harmlose Schelte); Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Deife* und *Bua.* Syn.: *Deifeskhęa^{r}l.*

Deifesdseig, das, Teufelszeug, etwas Verteufeltes; vgl. *Deife* und *Dseig.*

Deifeskhęa^{r}l, der, Teufelskerl (Schelte, aber auch Hervorhebung bes. Eigenschaften); Pl. *-n;* vgl. *Deife* und *Khęa^{r}l.* Syn.: *Deifesbua.*

Deifesweib, das, Teufelsweib (Schelte, aber auch Ausdr. für berückende Frau); vgl. *Deife* und *Weib.*

deigatssn sprechen, plaudern, (heimlich) bereden; Pl. *-d.* – Etym.: *deigetzen* aus jidd. (hebr.) *de'aga(h)* Sorge + Iterativendg. *-etzen.* Syn. s. *blauda^{r}n, duschschln.*

Deikssl^{1}, der, Teufel; in den meisten Ra. wie *Deife;* Pl. *-n.* – Etym.: alte (verhüllende) Umstellung des Fluchwortes *Teufel* zu *Teuxel;* vgl. *Deife.*

Deikssl^{2}, die, Deichsel des Wagens. – Etym.: mhd. *dîhsel.*

deiksssln „deichseln", in der Ra.: *des węa^{r}ma schå^{n} deiksssln* das werden wir schon in Ordnung (oder zustande) bringen; P. P. *deiksld.* – Etym.: wohl „mit einer Deichsel versehen, fahrbar machen"; vgl. *Deikssl^{2}.* Syn.: *drakssln.*

deime^{l}n dampfen, qualmen; nach abgestandener Luft riechen; P. P. *-ed.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *toumen* qualmen. Syn. s. *raukn.*

dei$^{(n)}$, dein (Pron. Poss.) dein; *des ghęad dei^{n}* das ist dein Eigen; *dei^{n} Fǫta sǫlich* dein verstorbener Vater; im Schwachdruck *dei; dei Fǫta* dein Vater; im Dat. und Akk. Mask. *dein; des hǫd dein Öta^{r}n ghęad* das hat deinen Eltern gehört; *des is få^{n} dein Må^{n}* das ist von deinem Mann. – Etym.: mhd. *dîn.*

deinich, deinig deinig; *a deinigs (deinichs) Gla^{dl}* eines deiner Kleider; subst.: *da Deinige* dein Gatte, Geliebter; *de Deinige* deine Frau, Geliebte. – Etym.: Weiterbildg. zu *dei$^{(n)}$.*

deint, auch **dant** tun, vermeintl. nobler für 3. Pers. Pl. Präs. von „tun" (statt *dan,* s. *duan*); *mia deint de Fiass wę* mir tun die Füße weh. – Etym.: mhd. *tuont* wurde zu mdal. *dant,* das auch aus „deint" entstanden sein könnte und fälschl. so rückgebildet wurde; ähnl. auch für die 1. Pers. Pl. *mia dein* wir tun, für die 2. Pers. Pl. *es deits* ihr tut(s); *Khinda, deits eng a bissal schbü^{l}n!* Kinder, spielt ein bisschen!

Deischschla, der, Person, die (gerne) Tauschgeschäfte macht; Pl. -. – Etym.: Abl. von *deischschln.*

deischschln kleine Tauschgeschäfte machen (unter Kindern); P. P. *deischld.* – Etym.: dem. Abl. zu *dauschschn.*

deischschn täuschen; P. P. *deischd; si deischschn* sich täuschen (Syn. s. *fadúan*); *dǫ wiasd di deischschn!* da wirst du schauen!; *węm deischschn* jem. täuschen, betrügen (Syn. s. *beléęmma^{r}n*). – Etym.: mhd. *tiuschen,* aus *tauschen* weiterentwickelt.

Deita, der, „Deuter" 1) Hinweis, Wink; *des wǫa-r-a Deita* das war ein Fingerzeig (des Schicksals) (z. B. eine plötzliche Erkrankung, die Vorsicht gebietet); *den hǫd da Gankal an Deita ge^{b}m* dem hat der Tod einen „Hinweis" gegeben (sagt man z. B. bei einem Schlaganfall); 2) Stoß (Syn. s. *Schdęssa*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *deitn.* Syn. s. *Dip^{1}.*

deitn deuten, zeigen (z. B. durch Gebärden); P. P. *deit.* – Etym.: mhd. *diuten.*

deitsch, s. *deidsch.*

Deitscha, s. *Deidscha.*

Deiwarin, die, „Täuberin", weibl. Taube (Ggs.: *Dauwa*); Pl. *-a;* vgl. *Dauwa(ra).*

Deka, das, der, Dekagramm; übertr.: kleines Ausmaß; *ned an Deka is a schnǫ̈la gångan* kein bisschen ist er schneller gegangen. – Etym.: Kurzform von *Dekagramm* (griech.).

Dekn, die, „Theke“, Schulschreibheft ausgest.; Pl. -. – Etym.: lat. (griech.) *theca* Behälter (auch in schriftsprl. *Theke* Schanktisch).

Dęksd, der, Text; Pl. -; *sein Dęksd dadsúage^{b}m* seine Meinung zu etwas äußern; *an in Dęksd ge^{b}m* jem. den Rest (den letzten Stoß) versetzen aw., nw.; *ęa hǫd ia in Dęksd glesn* er hat ihr einen Verweis gegeben aw. (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: lat. *textus* Gewebe.

Deligadę́ss, s. *Dǫ̈ligadę́ss.*

Demiån, der, große korbumflochtene Flasche aw. (Betonung uns.). – Etym.: tschech. *demižon* aus franz. *damejeanne* Ballonflasche (SWOSSIL). Syn.: *Bludsa.*

Demolíara, der, Demolierer, Abbrucharbeiter. – Etym.: Abl. von *demolía^{r}n.*

Demolíaraboika, die, Demoliererpolka, ein bekanntes Tanzstück; vgl. *demolía^{r}n* und *Boika.*

demolía^{r}n demolieren; P. P. *-íad; des Haus ghęad demolíad* dieses Haus sollte man abtragen. – Etym.: franz. *démolir.*

Dęmp(a)radúa, die, Temperatur. – Etym.: lat. *temperatura.*

Dempe, Dęmpe, der, Tempel; *ban Dempe draussd sei^{n}* das Haus verlassen haben. – Etym.: mhd. *tëmpel* aus lat. *templum.*

Dempehup(p)fm, das, „Tempelhupfen“, ein Kinderspiel, bei dem geschickt in mit Kreide auf dem Boden bez. Felder gesprungen werden muss (Näheres s. SCHUSTER); vgl. *Dempe* und *hup(p)fm.*

Dęmpfa, der, „Dämpfer“, Verweis (Syn. s. *Butssa*); seelischer Schlag, Enttäuschung (Syn. s. *Dępscha,* 4); Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *dämpfen* mäßigen.

Dęmpo, das, 1) Tempo, Geschwindigkeit; *dęa hǫd a Dęmpo* der ist sehr schnell; *dęmpodęmpo!* Aufforderung, schnell zu sein; 2) Schwimmbewegung; *Dęmpo mǫchchn* beim Schwimmen vorgesehene Bewegungen machen; mit Pl. *Dęmpi* (selten). – Etym.: ital. *tempo.*

Dęmpramę́nt, das, Temperament. – Etym.: franz. *tempérament.*

den^{1}, dęn (Art., Pron. Dem.) 1) den, diesen; *si hǫd si den Må^{n} ei^{n}büt* sie hat sich diesen Mann eingebildet; (Gast): *i męchd dsǫi^{l}n!* – (Kellner): *dęn Augnblick!;* 2) dem; *dęn genga ma nǫch!* dem gehen wir nach! 3) *den sei^{n}* „dem sein(e)“, dessen; *den sei^{n} Frau is gschdua^{b}m* dessen Frau ist gestorben; Dat. und Akk. in der Schwachform *in* (s. *in^{2}*). – Etym.: mhd. *dën.*

den^{2} denn 1) Konjunkt.; 2) häufiges Flickwort; *wia hasd (du) den?* wie heißt du?; *wia gęds da den?; jǫ wǫs den?* (aufmunternde Frage, bes. an Kinder) (vgl. unbetont *n^{3}*). – Etym.: mhd. *denne.*

dena(n) denen; *dena giw-i niks* denen gebe ich nichts; *denan Hea^{r}n is ned dsan draun* diesen Herren ist nicht zu trauen. – Etym.: mhd. *dënen.*

Dená(ri), die (Pl.), Geld aw., ausgest. (Syn. s. *Gǫ̈d*); *hǫds Denári?* hat sie Geld? – Etym.: lat. *denarius.*

Denda, der, Tender, Anhänger der Dampflokomotive, Kohlenwagen; übertr.: Anschieber nw. (GRÜNER); *dęa hǫd an Denda drauf* er ist so schnell, als hätte er einen Anschieber. – Etym.: engl. *tender.*

denga(n), denkn denken; P. P. *dęngd;* Part. Präs. *dengad* denkend; *de węa^{r}n dengad* die werden zum Denken kommen; *ned amǫ́i denkn!* nicht einmal denken (davon kann keine Rede sein)! – Etym.: mhd. *denken.*

dengbǫa denkbar; *des is ned dengbǫa* das ist nicht mögl.; vgl. *denga(n).*

Dengbfenich, -g, der, Denkmünze; auch für Denkzettel aw.; Pl. -; vgl. *dęnga(n)* und *Bfening.*

Dengdse^{dl}, der, „Denkzettel“, unangenehme Erinnerung, z. B. Narbe nach einer Verletzung; Mahnung; Pl. *-n; des soi ęam a Dengdse^{dl} sei^{n}* das soll ihm eine Erinnerung sein; vgl. *denga(n)* und *Dse^{dl}.*

dęngln, s. *dångln.*

Denisbracka, der, Tennisracket; Pl. -; vgl. *Bracka.*

dęnk link aw., ausgest. – Etym.: bair.-österr. Kennw. *tengg* link; vgl. *link.* Syn. s. *fǫisch.*

dęnkhandi, -ch, -g linkshändig aw., ausgest.; vgl. *dęnk.*

dęnkisch linkisch aw., ausgest.; vgl. *dęnk.*

Denkmǫi, das, Denkmal; Pl. *-mǫla; dęa is schå^{n} sei eigns Denkmǫi* der ist schon sein eigenes Denkmal (gänzlich erstarrt); vgl. *denga(n)* und *Mǫi.*

denkn, s. *denga(n).*

denna dennoch aw., ausgest. – Etym.: mhd. *dennoch.* Syn.: *dęant.*

dęntía^{r}n tendieren, anstreben, versuchen; P. P. *-íad; i ma^{n}, dęa dęntíad wǫs* ich meine, der führt etwas im Schilde. – Etym.: franz. *tendre.*

Dęp, der, „Tepp“, Trottel, Dummkopf; Pl. *Dęppm;* Dem. *Dępal,* Pl. *-n; aus an an Dęppm mǫchchn* ihn zum Dummkopf stempeln; *in Dęppm schbü^{l}n miassn* sich dumm stellen müssen; als Bestw. verstärkend in Komp. wie *Owadęp, Muads-, Gmǫa^{n}-, Duaf-, Sau-, Haus-* usw. – Etym.: verw. mit *tappen* ungeschickt, schwerfällig gehen, greifen. Syn. s. *Sua^{r}m.*

Depadę́a, Dewadę́a, der, Debardeur; im alten Wien beliebte Maske auf den Bällen zwischen 1860 und 1870 mit eng anliegendem, bis über die Hüften reichendem Oberteil aus schwarzem Samt, die halben Schenkel bedeckendem Höschen über hautfarbenem Trikot, kleiner Kappe, schwarzer Maske und Reitgerte. Die Maske kam durch die Halbwelt, in der sie sehr beliebt war, bald in Verruf. – Etym.: franz. *debardeur* Holz(ent)lader bei Schiffen; bei SCHLÖGL *Debatteur,* als ob das Wort zu *debattieren* gehörte.

depadía^{r}n debattieren, angeregt (streitend) sprechen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *débattre.* Syn. s. *baláwa^{r}n, dischbadía^{r}n, -g(a)ría^{r}n.*

dęppad, dęwad dumm, blöd; *i bi^{n} do ned dęppad!* ich bin doch nicht dumm (dass ich so etwas mache, glaube)!; *da Dęppade bei ana Gschichd sei^{n}* der Blamierte in einer Angelegenheit sein; *Dęppada midn Numarosackl* spottende Anrede (mit Anspielung auf Verkäufer von Glücksnummern) aw. – Etym.: bair.-österr. *teppecht;* vgl. *Dęp.* Syn.: *å^{n}brend, -britschd, -drap(l)ad (-drapd), -dritschd, -gsandld, -gschbritsd, -gschdrad, -gschit, bedrápfd, ned gånds bei(a)nǻnd(a), blęd, belę́mmad, blęm-blę́m, dané^{b}msei^{n}, ned gånds dichd, drottlhǫfd, dum, fadrád, fanéwed, farúkd, an Fogl hǫ^{b}m, gschbritssd, gschupfd, hǫiwad, hia^{r}nwach, íwagschnǫpd, narisch, an Schbå^{n} in Hia^{r}n hǫ^{b}m, an Schbǫa^{r}n, an Schbreck hǫ^{b}m, wu^{dl}-wu^{dl}.*

dęppa^{r}n 1) viel, schnell und eindringlich sprechen aw. (STÜRZER); 2) (schnell) schlagen, meist in Komp. wie *dsadę́ppa^{r}n, hi^{n}-dęppa^{r}n;* P. P. *-ad.* – Etym.: lautmalend, verw. mit schriftdt. *tappen.*

dęppmsichcha „teppensicher“, leicht merkbar; vgl. *Dęp* und *sichcha.*

Dępscha, der, Depscher, Tepscher 1) Schlag, Stoß (s. *Schdęssa*) und dadurch verursachte Vertiefung; Pl. -; *des Rei^{n}l hǫd an Dępscha* die Kasserolle hat eine Schlagspur (Syn.: *Dętscha, Ditscha, Dǫ̈^{l}n, Wa^{n}*); 2) geistiger Schaden; *ęa hǫd an Dępscha* der ist nicht ganz normal (eigtl.: hat einen Schlag auf den Kopf bekommen) (Syn. s. *Glęschscha*); 3) Tadel, Rüge; *dęa hǫd an Dępscha griagd* der ist zurechtgewiesen, in seinen Ansprüchen zurechtgestutzt worden (Syn. s. *Butssa*); 4) seelische Erschütterung; *a ǫaga Dępscha* ein schwerer Schlag (Enttäuschung) (Syn.:

Dęmpfa, Duschsch, Gnacks, Schdich, Schlǫg). – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *tappen;* vgl. *dęppa^{r}n.*

dępschn durch Schlag oder Stoß eindrücken, meist als Komp. *ei^{n}dępschn* u. Ä.; P. P. *-d;* vgl. *Dępscha.*

déranschía^{r}n derangieren, aus der Ordnung bringen; P. P. *-íad; si is gånds déranschíad* ihre Kleidung und ganze Erscheinung ist in Unordnung. – Etym.: franz. *déranger.*

des (Pron. Dem., Art.) dieses, das; *des hǫw-i ęam gsǫgd!* das habe ich ihm gesagt!; *des a no!* das auch noch! (Ausruf des Entsetzens); *jęssas, des Gǫ̈d!* Jesus, dieses (wertvolle) Geld (wurde verschwendet)!; *des hǫd ma no gfǫ̈d!* das hat mir noch gefehlt!; *des und des hǫd a gsǫgd* (von einer inhaltsreichen Aussage); in unbetonter Stellung *is* und *s* (s. *is^{2}*); vgl. die halbmdal. Form *dǫs.*

Desantę́a, Desentę́a, der, Deserteur aw., va.; Pl. -. – Etym.: entstellt aus franz. *deserteur.*

desantía^{r}n desertieren aw., va.; P. P. *-íad.* – Etym.: entstellt aus franz. *déserter.*

deschbarád desperat, verzweifelt. – Etym.: ital. *disperato, desparato.* Syn.: *daun (dån), gla^{n}laud, åm Sånd.*

deschbękdíali(ch) despektierlich, ehrfurchtslos. – Etym.: zu lat. *despectare* herabsehen.

Deschbratsjǻn, die, Desparation, Verzweiflung. – Etym.: ital. *disperazione.*

Dęschęk, der, Düpierter; *ana muas da Dęschęk sei^{n}* einer muss der Benachteiligte sein. – Etym.: zur ungar. Höflichkeitsform *tessék* (wie) bitte, also „einer der bitten muss und nicht befehlen darf". Syn.: *Dupf(al), Dupfinga, Hengl, Hopf, Nowak.*

desda desto; *desda mę́a dǫssd nǫchgibsd* je mehr du nachgibst. – Etym.: mhd. *deste* (Kanzleispr.).

Desdaling, der, schwerfälliger Mensch (Schimpfwort) aw., nw. – Etym.: „Dösterling" zu *dosti(ch)* schwer(fällig). Syn. s. *Bǫdsch.*

Desda(ra), der, Kopf aw., ausgest. – Etym.: ital. *testa* Kopf. Syn. s. *Schę^{d}l.*

Desentę́a Deserteur, s. *Desantę́a.*

desinfisdsía^{r}n desinfizieren; P. P. *-íad.* – Etym.: schriftdt. *desinfizieren* (mit fälschl. eingefügtem *s*) aus dem Franz. zu lat. *inficere* vergiften; vgl. *infisdsía^{r}n.*

desn „dösen", leicht schlummern; P. P. *-d.* – Etym.: vgl. Schmeller 1, 548; Grimm 2, 1310. Syn. s. *dusln.*

Dęsn, Dędsn, die, 1) größeres Gefäß (für Zucker, Salz, Schmalz), Topf (vgl. *Schmǫids-dęsn*); 2) (Zylinder-)Hut (scherzh.) (Syn. s. *Dsilínda, Huad^{1}*); 3) dicke Frau aw.; Pl. -. – Etym.: altslaw. *dêža* Backtrog.

dessatwegn, destwegn dessentwegen, deshalb; trotzdem aw. – Etym.: schriftdt. *dessentwegen* (vgl. Grimm 2, 1030). Syn. s. *dęahǫi^{b}m.*

Desséin, der, jünger das, Muster aw.; Lebensart; *da heidiche Desséin is Flausn, Bedrúag* die heutige Lebensart besteht in Flausen und Betrug (nach Schlögl). – Etym.: franz. *dessin* Zeichnung, Muster.

Dętadę́t, das, Tête-à-Tête, zärtliches Beisammensein. – Etym.: franz. *tête-à-tête* Zwiegespräch.

detallía^{r}n detaillieren; P. P. *-íad; ǫis hǫd-a ma detallíad dadsǫ̋d* er hat mir alle Einzelheiten erzählt. – Etym.: franz. *detailler.*

dętn, älter **dęttn** töten; P. P. *dęt.* – Etym.: mhd. *toeten.* Syn. s. *umbringa(n).*

Dętsch, der, (kurzer, leichter) Schlag; Pl. *-n;* Dem. *Dętschal,* Pl. *-n* leichter (liebkosender) Schlag. – Etym.: zu mhd. *tetschen* klatschend aufschlagen. Syn. s. *Glaps.*

Dętscha, der, eingedrückte oder eingeschlagene Stelle; Pl. -; vgl. *Dętsch* Schlag. Syn. s. *Dępscha,* 1.

Dętschn, s. *Dędschn.*

dętschna(n), s. *dędschna(n).*

dętta detto, dasselbe, ebenso; *dętta mit Owas!* dasselbe mit Obers! (scherzh. Verstärkung). – Etym.: ital. *detto* gesagt.

dęttn, s. *dętn.*

dęwad dumm, s. *dęppad.*

Dewadę́a, s. *Depadę́a.*

Dewich, der, Teppich; Pl. -. – Etym.: mhd. *tep(p)ich.*

Dewichglopfa, der, Teppichklopfer, ein geflochtenes Schlaggerät zum Ausstauben von Teppichen; Pl. -; vgl. *Dewich* und *Glopfa.* Syn.: *Bracka.*

Dę́wredsína, Dę́bredsína, die (Pl.), Debreziner, scharfe Würstelart mit Speckbrocken. – Etym.: nach der ungar. Stadt *Debrecen* benannt.

di[1] (Art.) die (in betonter Stellung, sonst *de*); *guadn Moagn, di Hęaschofdn!* guten Morgen, die Herrschaften!; *um di Ęad* um die Erde (hauen). – Etym.: mhd. *diu (die);* vgl. *d*[1], *de.*

di[2] (Pron. Pers.) dich; *wia du mia, so i di!* wie du mir, so ich dich (scherzh.-derbe Umgestaltung des bekannten Sprw.). – Etym.: mhd. *dich.*

Dia[1]**,** das, Tier, nur in bes. Ra. (sonst *Fich*); *dęa is a grǫssas Dia wua^{r}n* der ist ein einflussreicher Mann geworden. – Etym.: mhd. *tier.*

Dia[2]**,** die, Türe; Pl. *Dia^{r}n;* Dem. *Dia^{r}l,* Pl. *-n; de Schuach fua de Dia schdö^{l}n* die Schuhe vor die Türe stellen (jem. hinauswerfen) (Syn. s. *aussijaukn, khindign*); *mid da Dia ins Haus fǫi^{l}n* mit der Tür ins Haus fallen (mit etwas herausplatzen, mit unerwarteter Direktheit begegnen). – Etym.: mhd. *tür(e).*

dia[1] (Pron. Pers.) dir (vgl. die unbetontere Form *da*[2]). – Etym.: mhd. *dir.*

dia[2] (Adj.) dürr. – Etym.: mhd. *dürre.*

Diab, der, Dieb; Pl. -; *s Schepsa^{r}ne is a Diab in Hefm* das Schöpserne (Schaffleisch) ist ein Dieb im Kochtopf (weil es beim Sieden zusammenschrumpft); *wia da Diab åm Gǫling* wie der Dieb am Galgen (sagt man von schlotternder Kleidung); als Bestw. auch verschlechternd: *Diabshunga* großer Hunger, *Diabsweda* sehr schlechtes Wetter (KRASSNIGG). – Etym.: mhd. *diep.* Syn.: *Fladara, Gräula, Mǫda (Mada),* s. auch *Gauna.*

Diabånd, s. *Dęabånd.*

Diabsbanda, die, Diebsbande; vgl. *Diab* und *Banda.*

Diabsbfif, der, „Diebspfiff", Pfiff, bei dem man zwei Finger in den Mund steckt; Pl. *-bfiff;* vgl. *Diab* und *Bfif.*

Diabsbua, der, Dieb, Gauner aw., nw.; vgl. *Diab* und *Bua.* Syn. s. *Gauna.*

Diabsgsindl, das, zum Stehlen neigende oder dessen verdächtige Menschengruppe, Familie; vgl. *Diab* und *Gsindl.*

Diabsmendsch, das, Diebin; Pl. *-mentscha;* vgl. *Diab* und *Mendsch*[2].

Diabsnesd, das, Hehlerort; Pl. *-a;* vgl. *Diab* und *Nesd.*

Diáchilumbflǫsda, das, Diachylonpflaster, ein früher beliebtes Zugpflaster (gegen Eiterungen usw.) aw.; vgl. *Bflǫsda.*

Diadafal, das, „Türtäfelchen, Türschild; Pl. *-n;* vgl. *Dia*[1] und *Dǫfe.*

diaf tief. – Etym.: mhd. *tief.*

diafaugad „tiefäugig", hohläugig; vgl. *diaf* und *-augad.*

Diaffm, die, Tiefe; *in dęara Diaffm* in dieser Tiefe. – Etym.: mhd. *tiefe.*

diafmęchdi, -ch, -g „tiefmächtig", sehr tief; vgl. *diaf* und *męchdi.*

Diagreidla, der, „Dürrkräutler", Heilteehändler, Volksarzneiratgeber aw., nw., jw.; vgl. *dia*[2] und *Greidla.*

Diak, der, Türke; übertr. für Verkäufer von türk. Honig und Gefrorenem, der einen roten Fez trug (eine Straßentype des alten Wien); Pl. *-n; dǫsitssn wia-r-a å^{n}gmǫi^{l}na Diak* (auch *Khimediak*) unbeweglich herumsitzen (mit Anspielung auf die früher bei Tabaktrafiken übl. Schilder, auf die ein rauchender, mit überschlagenen Beinen sitzender Türke auf-

gemalt war); *drei^{n}haun wia-r-a Diak* wild um sich schlagen; *fluachn wia-r-a Diak* bes. gottlos fluchen; *hǫ^{b}ms khan Diakn gsęgn?* haben Sie keinen Türken gesehen? (fragt man, wenn jem., der anwesend sein sollte, verschwunden ist; angebl. auf das fluchtartige Verschwinden der Türken bei der Belagerung Wiens von 1683 bezogen) aw., nw.

diakisch türkisch; *de diakische Dromme* die größte Trommel; *diakische Musi* Musik mit wildem Charakter aw.; *diakischa Honig* eine Süßigkeit; *diakischa Hola* Flieder aw.; Subst. *Diakischa* „Türkischer", früher beliebter Tabak für Zigaretten (NOWOTNY).

Diakl, der, „Türkl", häufiger Hundename im alten Wien. – Etym.: Dem. zu *Diak;* vgl. *Mufdi, Suitl.*

Diaknkhǫ̈la, der, Türkenkeller; ein Lokal dieses Namens befand sich im alten Wien im Hause Strauchgasse 1 mit der Aufschrift: „zum Gedächtnisse der angeblichen Minengrabung der Türken, welche bis hieher gereicht haben und durch einen Bäckerjungen entdeckt worden sein soll" (SCHLÖGL); vgl. *Diak* und *Khǫla.*

Diaknschdęatss, der, „Türkensterz", Speise aus Maismehl oder Maisgrieß aw.; vgl. *Diak* und *Schdęatss.*

diarękd direkt, geradezu; *d-Leid hǫ^{b}m diarękd an Schrockn griagd* die Leute sind geradezu erschrocken; *diarękd unhamli* geradezu unheimlich. – Etym.: lat. *directus.* Syn.: *schia.*

Diaridari, der, leichter Rausch. – Etym.: Lallwort. Syn. s. *Rausch.*

diarigía^{r}n dirigieren, befehligen; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *dirigere.*

Dia^{r}l, das, (kleine) Tür; Pl. *-n; ęa is lengsd drausd ban Dia^{r}l* er ist längst verschwunden; *an fuas Dia^{r}l schia^{b}m* jem. vor die Tür schieben (ihm die Verantwortung auflasten); zahlr. Komp. wie *Hintadia^{r}l, Hosn-, Ofm-.* – Etym.: verselbst. Dem. zu *Dia^{2}.*

Dia^{r}lschliaffarin, die, Frau, die im Wohnhaus von Tür zu Tür geht, um den neuesten Tratsch zu verbreiten aw.; Pl. *-a;* vgl. *Dia^{r}l* und *schliaffm.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Dia^{r}lschnǫppa, der, „Türlschnapper", Parkplatzwächter, bes. auch auf Privatparkplätzen vor Heurigenlokalen usw., der den Gästen die Wagentür aufhält bzw. schließt („zuschnappen" lässt) und dafür ein kleines Trinkgeld erhält; Pl. -; vgl. *dia^{r}lschnǫppm.*

dia^{r}lschnǫppm „türlschnappen", in der Wendung *dia^{r}lschnǫppm gę^{n}* als *Dia^{r}lschnǫppa* (s. d.) sein Geld verdienen gehen; vgl. *Dia^{r}l* und *schnǫppm.*

Dia^{r}n^{1}, die, Bauernmagd (ohne abfälligen Nebensinn); *dafå^{n}gę^{n} wia de Dia^{r}n fan Dåntss* fortgehen wie die Dirne vom Tanz (ohne sich zu verabschieden). – Etym.: mhd. *dierne.*

Dia^{r}n^{2}, die Dürre, Trockenheit; vgl. *dia^{r}n.*

dia^{r}n, älter **dęa^{r}n** „dürren", dörren; P. P. *diad, dęad, dęa^{r}nd; diade Dswedschgn* gedörrte Zwetschken. – Etym.: mhd. *dürren.*

Dia^{r}ndl^{1}, älter **Dęa^{r}ndl,** das, Dirndl, 1) (kleines) Mädchen, Landmädchen; 2) „Dirndlkleid" (ländl. Tracht nachempfundene Frauenbekleidung, die auch von Städterinnen gerne getragen wird; vgl. *Dia^{r}n^{1}.*

Dia^{r}ndl^{2}, älter **Dęa^{r}ndl,** das, meist Pl. *-n;* Kornelkirsche *(Cornus mas);* Komp. *Dia^{r}ndlbęa^{r}n* Dirndlbeeren. – Etym.: ahd. *tirn (lîn).*

Dia^{r}ndlschnǫps, der, „Dirndelschnaps", sehr beliebter Schnaps aus den Beeren der im Wienerwald wachsenden Kornelkirsche; vgl. *Dia^{r}ndl^{2}* und *Schnǫps.*

Diaróla, der, Tiroler; Pl. -; auch adj.: *Diaróla Wasdl* „Tiroler Sebastian", einfältiger Kerl (Syn. s. *Sua^{r}m*), Figur der Altwr. Volkskomödie (nach der höchst erfolgreichen komischen Oper „Der Tyroler Wastel" von Emanuel Schikaneder (vgl. NAGL-ZEIDLER-CASTLE 2, 526); *Diaróla Gne^{dl}* Tiroler Knödel (Semmelknödel mit Speck); *Diaróla Schdickl*

Stück mit einfältiger Handlung (nach Art der Tiroler Bauernbühne aw.). Syn.: *Waschdl.*

Diarólarin, die, Tirolerin; seinerzeit bekannte Volksheilkundlerin aw.; Pl. *-a.*

Diarre, die, „Dürre", eine billige, aber schmackhafte Wurstgattung aw., nw., jw. – Etym.: subst. Adj. mhd. *dürre.*

Diáta, s. *Dęáta.*

Diáwolo, das, Diabolo, ein Spiel, bei dem eine Art Spule an einer Schnur bewegt und in die Luft geworfen wird. – Etym.: ital. *diavolo* Teufel, kleiner Wildfang (von lebhaften Kindern) (RIGUTINI 233).

dichd, dicht dicht; *ned gånds dichd sei*ⁿ nicht alle Sinne beisammen haben (Syn. s. *dęppad*). – Etym.: mhd. *dihte.*

Dichdaréi, die, das Dichten (verächtl.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *dichdn.*

dichdhǫidn dichthalten, nichts verraten (Syn.: *mauaʳn, auf na bleiᵇm*) (Ggs.: *ausblauschschn, beichdn*); P. P. *-ghǫidn;* vgl. *dichd* und *hǫidn.*

dichdi(ch) tüchtig, stark; *ęa hǫd an dichdichn Rausch ghǫbd* er hat einen ordentlichen Rausch gehabt. – Etym.: mhd. *tühtec.* Syn. s. *uaʳ(d)ndli(ch).*

dichdn dichten, Reime machen (ohne Anspruch auf wirkliche Kunstausübung); P. P. *dichd.* – Etym.: mhd. *tihten.*

dicht, s. *dichd.*

dick (Adj., Adv.) dick, reichlich; *dęa hǫds dick* der hat reichlich (Geld, Besitz); *dick ǫwanęma* viel verdienen; *dęa hǫds dick hinta de Uaʳn* der hat es dick hinter den Ohren (ist ein Schlaumeier). – Etym.: mhd. *dicke.*

Dickal, das, „Dickerl", dicke Person, dickes Kind; Pl. *-n;* vgl. *dick.* Syn. s. *Wåmsdl.*

dickfǫ̈lig dickfellig, schwer zugänglich; vgl. *dick* und *Fǫ̈.*

Dickheida, der, Dickhäuter; unempfindsamer Mensch; Pl. -. – Etym.: *dick* + Abl. von *Haud* Haut.

dicklad dicklich. – Etym.: bair.-österr. *dickecht* zu *dick;* vgl. *åⁿdicklad.* Syn. s. *blad.*

dickmęchdi, -ch, -g sehr dick; vgl. *dick* und *męchdi.* Syn. s. *blad.*

Dickn, die, Dicke, Stärke; *nua fuat* (oder *so weida*) *in dęara Dickn* nur so weiter (iron.). – Etym.: Abl. von *dick.* Syn.: *Fętt n.*

dicknǫsad mit einer dicken Nase behaftet aw.; vgl. *dick* und *-nǫsad.*

dickschęᵈlad dickschädelig, eigensinnig; vgl. *dick* und *-schęᵈlad.*

Diᵈldǫp, der, einfältiger, jedoch gutmütiger Mensch aw.; Pl. *-dǫppm.* – Etym.: Schallwort + Abl. zu *tappen* sich schwerfällig bewegen (vgl. SCHMELLER 1, 490; GRIMM 2, 1151). Syn. s. *Bǫdsch.*

Didsch, Ditsch, der, 1) (kurzer, leichter) Schlag (Syn. s. *Glaps, Schdęssa*); 2) schwerfälliger Mensch (Syn. s. *Bǫdsch*); 3) Tölpel (Syn. s. *Suaʳm*). – Etym.: Schallwort.

didschad, ditschad schwerfällig, plump; vgl. *Didsch.* Syn. s. *bǫdschad.*

didschn, ditschschn einen leichten Stoß oder Schlag versetzen, anschlagen (z. B. Eier); P. P. *ditschd;* vgl. *Didsch.* Syn.: *gidschn.*

Difdla, der, „Tüftler", übergenauer Mensch, der sich in Kleinigkeiten verliert; Pl. -; vgl. *difdln.*

difdln „tüfteln", sorgfältige Kleinarbeit machen; P. P. *-d;* vgl. Komp. *ausdifdln* ersinnen. – Etym.: uns.; wohl verw. mit *tupfen* (KLUGE).

Dífidómine, Díwi-, Dífidómmę, das, „Tibidomine", Teil der kirchl. Responsion „Laus tibi domine" (Lob sei Dir, Herr), früher in Flüche eingeflochten: *fix Dífidómmę!* aw.

Diga, der, Tiger; übertr.: 1) zänkische Frau; *ęa dsad san Diga aus* er führt seinen Tiger (zänkische Frau, Schwiegermutter) aus (z. B. zum Heurigen) (Syn. s. *Bisguaʳn*); 2) ausdauernder Mensch; in vielen Komp. als Grundwort zum Ausdr. des gewohnheitsmäßigen Verfallenseins an etwas, z. B. *Wiadshausdiga*

jem., der regelmäßig ins Wirtshaus geht, *Schachdiga* jem., der leidenschaftlich Schach spielt; vgl. *Dsuaschbeisdiga, Suppm-;* Pl. -. – Etym.: mhd. *tigertier* zu lat. *tigris.*

diga^{r}n „tigern“ 1) ausdauernd, schwer arbeiten; *dọ muas-i fesd diga^{r}n* da muss ich tüchtig arbeiten (Syn. s. *å^{n}dsa^{r}n, ọschdråmpe^{l}n*); 2) große Schritte machen, sich eilends wohin begeben (Soldaten-, Sportspr.); *jedsd muas-i ọwa diga^{r}n* jetzt muss ich mich aber beeilen (Syn. s. *dumme^{l}n*); P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Diga.*

digatssn einhereilen, aufgeregt sein; rasche, schnelle Geräusche verursachen; P. P. *digatsd; d-Námaschín digatsd* die Nähmaschine rattert (zu schnell). – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *ticken.*

Dil(l)o, der, „Dillo“, Dummkopf nw.; Pl. *-(s).* – Etym.: vermutl. norddt. Vorn. T(h)ilo unter Einfl. von schriftdt. *Dilettant,* hier scherzh. abgekürzt (GRÜNER). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dimpfe, das, feuchte, sumpfige Stelle; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: mhd. *tümpfel* Lache, Pfütze (zu schriftdt. *Tümpel*).

Dina, s. *Dẹana.*

dina(n), s. *dẹana(n).*

Dinẹ́, das, Diner, feines Mittagessen; *ẹa họd a Dinẹ́ ge^{b}m* er hat zu einem festl. Mittagessen eingeladen. – Etym.: franz. *diner.*

Dínef, der, Tinnef, Dreck, wertloses Zeug; *an Dínef họ^{b}m* nichts haben; *i họb an Dínef, und du họsd an Schmọa^{r}n* wir haben beide nichts; *Dínef mid Lagrítssn* (Lakritzen) (grobe Ablehnung). – Etym.: rotw. *Tinnef.* Syn. s. *Glumpad, Schmọa^{r}n.*

Ding[1], das, Mädchen (oft abw.); Pl. *-a; a jungs Ding, junge Dinga* (ein) junge(s) Mädchen; Dem. *Dingal,* Pl. *-n; a dsọats Dingal* ein zartes junges Mädchen. – Etym.: mhd. *dinc.* Syn. s. *Buppm.*

Ding[2], Dingsda, der, die, das, Ersatz für ein entfallenes Wort, einen entfallenen Namen, niemals aber für „Sache“ (s. *Sọchch*); *ban Ding họw-i ma dswa Seme^{l}n khaufd* beim Dingsda habe ich mir zwei Semmeln gekauft; *da Ding dọhia* „der Ding dahier“. – Etym.: mhd. *dinc.*

Dingl-Dangl, das, Tingel-Tangel, oberflächliche Unterhaltung nw., jw. – Etym.: Schallwort.

Dingsda, s. *Ding[2].*

dinn dünn, mager; übertr.: *in den Månad gẹds ma dinn dsåm* in diesem Monat komme ich schlecht mit dem Geld aus. – Etym.: mhd. *dünne.* Syn. s. *dsau^{n}día.*

Dinnschiss, der, „Dünnschiss“, derb für Durchfall; vgl. *dinn* und *Schiss.* Syn.: *Ọfia^{r}n, Ọweichn, Bauchwẹ, Duachma^{r}sch, Gaharílla, da schnọ̈le Gång, de schnọ̈le Khatrín (Khati), Lauffade, Ren(n)ade, Scheissaréi.*

dinnwindsi(ch, -g), -wundsi(ch, -g) „dünnwinzig“, sehr klein aw.; vgl. *dinn* und *windsi.*

Dinsd, der, Dienst, amtl. oder sonst nicht freiberufl. Tätigkeit; *heid họw-i Dinsd* heute habe ich Dienst; *in Dinsd bin-i a Fich* im Dienst bin ich ein „Vieh“ (verstehe ich keinen Spaß). – Etym.: mhd. *dienest;* vgl. *Dẹansd.*

Dinsdleid, die (Pl.), Dienstleute, Bedienstete (Knechte und Mägde); vgl. *Dinsd* und *Leid.*

dinsdli(ch) dienstlich; *dinsdli wẹa^{r}n mid wẹm* mit jem. „dienstlich werden“ (ohne die gewohnte Vertrautheit amtl. verkehren); vgl. *Dinsd.*

Dinsdma^{dl}, das, Dienstmädchen; Pl. *-n;* vgl. *Dinsd* und *Ma^{dl}.*

Dinsdmå^{n}, der, Dienstmann; auf Bahnhöfen u. a. öffentl. Orten zu Dienstleistungen, Botengängen und dergl. best. Mann mit Amtskappe; Pl. *-mena; bin-i den-a Dinsdmå^{n}?* bin ich denn ein Dienstmann? (wehrt sich, wer sich zu Unrecht zu einer schweren Arbeit herangezogen fühlt); vgl. *Dinsd* und *Må^{n}.*

Dinsdschbritssn, die, „Dienstspritze“, alter Diener oder Dienerin (abw.) aw.; Pl. -; vgl. *Dinsd* und *Schbritssn.*

Dintal, das, „Tinterl“ 1) Benachteiligter (vgl. *in da Dintn sitssn*); auch als Komp.: *Owadintal* (Syn.: *Dintinga*); 2) Wichtigtuer, Altwr. Possenfigur bei F. X. Gewey (1764–1819). – Etym.: Abl. zu *Dintn.*

dinti, -ch, -g mit Tinte beschmutzt (bes. von der Hand eines Schreibers). – Etym.: Abl. von *Dintn.*

Dintinga, der, „Tintinger“, Benachteiligter; vgl. Syn. *Dintal.*

Dintn, die, Tinte; *in da Dintn sitssn* in einer unangenehmen Lage sein (Syn. s. *aufghaud*); *glǫa wia Dintn* (un)klar wie Tinte. – Etym.: mhd. *tin(c)te.*

Dintnbǫtssa, der, früher scherzh. für Volksschüler (bes. der 2. Klasse) aw.; vgl. *Dintn* und *Bǫtssa.*

Dintnbǫtssn, der, Tintenklecks; Pl. -; vgl. *Dintn* und *Bǫtssn.*

Dintnbuag, die, „Tintenburg“, öffentl. Amt (abw.); Pl. *-n;* vgl. *Dintn* und *Buag.*

Dintndegl, der, „Tintentiegel“, Tintenfass aw.; Pl. *-n;* vgl. *Dintn* und *Degl[1].*

Dintndseig, -ch, das, „Tintenzeug“, Schreibgarnitur; vgl. *Dintn* und *Dseig.*

Dintnfassl, das, Tintenfass; Pl. *-n;* vgl. *Dintn* und *Fǫss.*

Dintnfisch, der, Tintenfisch, übertr. für Mann, der an vielen Stellen seines Körpers tätowiert ist nw. (GRÜNER); Pl. *-fischsch;* vgl. *Dintn* und *Fisch.*

Dintnschlęcka, der, „Tintenschlecker“, höhnisch für Schreiber, Beamter aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dintn* und *Schlęcka.*

Dip[1], der, Tipp, Hinweis; Pl. -; *ęa hǫd ma-r-an guadn Dip ge^{b}m* er hat mir einen guten Rat gegeben. – Etym.: engl. *tip* Spitze, Hinweis auf eine Gewinnaussicht, über die Spr. an der Börse und bei Pferderennen spät ins Dt. gelangt. Syn.: *Deita, Dsunt, Wink, Winka.*

Dip[2], der, Typ, Mensch von best. Schlag; kein Pl.; *i bin ned dęa Dip, dęa wǫs des mǫchchad* ich bin nicht von dieser Art Mensch, die so etwas machen würde. – Etym.: griech.-lat. *typus* Art; vgl. *Dippe, Düp.*

dip-dop tipp-topp, bestens in Ordnung; *ęa is ǫiwäu dip-dop banǻnd* er ist immer bestens angezogen und gepflegt. – Etym.: engl. Lw.

Dipfal, das, Punkt, Tüpfelchen; *s Dipfal aufm i* die Vollendung einer Sache. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dupf* (Tupf); vgl. *Dupfal.*

dipfaln „tüpferln“, mit Punkten versehen; P. P. *-d; a dipfalds Gwånd* ein mit Tupfenmuster versehenes Gewand; vgl. *Dipfal.*

dipfe^{l}n sich mit Kleinigkeiten, wie dem Setzen von Punkten, abgeben. – Etym.: schriftdt. *tüpfeln;* vgl. *Dupf.*

Dipfla, der, Kleinigkeitskrämer; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dipfe^{l}n.* Syn. s. *Bandlgråma.*

Dípmamsǫ́, die, „Tippmamsell“, weibl. Maschinschreibkraft; P. P. *-ǫ́^{l}n.* – Etym.: Abl. von *dippm* tippen + *Mamsǫ́.*

Dippe[1], die, Type, charakterist., aber auch schrullige, absonderliche Gestalt; Pl. *Dippm; des san dar Dippm!* das sind „dir“ Typen (sonderbare Leute)! Berühmt waren die auch von Künstlern (wie der Malerin Isa Jechl [1873–1961]) gerne dargestellten „Wiener Typen“. Sie kamen häufig in Volksstücken vor und belebten das Wr. Stadtbild bis nach dem 1. Weltkrieg. Später begegneten sie meist nur noch als Masken auf Faschingsveranstaltungen. Zu ihnen gehören u. a.: *Bandlgråma, Bę^{d}lweib, Bfånaflicka, Bolonjésaweibl, Bredsnbeck, Briafausdrǫga, Dewichgråma, Dse^{d}lå^{n}schlǫga, Ebsdlarin, Figuaríni, Gwagl- und Schnęckngråma, Gotschę́wara, Hoidshǫcka, Hoidssagarin, Hǫsnbǫiggråmarin, Ladę́a^{r}nbua, Låndweiwa mid Ǫi^{l}mabǫtssn und Grånawedsǫisn, Khesdnweib, Leiffa, Müchma^{d}l, Raupfångkheara, Sǫgfäula, Schdifebutssa, Schdu^{b}mkhatssal, Schlasia, Schlowák, Schuasdabua, Semfdndrǫga, Sessldrǫga, Wǫschblau- und Dintnmå^{n}, Wǫssabua, Wassara.* – Etym.: wie *Dip[2]* mit Entl. über das Franz.

Dippe^{2}, Diwe, Düwe, der, „Dübel“ 1) Beule, Anschwellung (durch Schlag oder Stoß); 2) Zapfen (bes. zum Einlassen in eine Wand, um darin eine Schraube zu befestigen); 3) schlimmer Mensch, auch Schimpfwort; *so a Diwe!* so ein Dübel! (Syn. s. *Frǫtss*); Komp. *Gǫidüwe* zorniger Mensch; 4) kleine Münze, Kreuzer aw. (Syn. s. *Greidsa*); *khan Dippe Gǫ̈d hǫ^{b}m* pleite sein (Syn. s. *nęga*); 5) leichter Rausch (STÜRZER) aw. (Syn. s. *Rausch*); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: mhd. *tübel* Pflock, Zapfen.

Dippebam, Diwe-, der, Deckenbalken in einem Wohnraum; Pl. *-(a); de Diwebam(a) san duachgfäud* die Deckenbalken sind durchgefault; vgl. *Dippe^{2}* und *Bam.* Syn.: *Dram.*

Dippedandla, Diwe-, der, Stümper aw.; wörtl.: Zapfenhändler; Pl. -; vgl. *Dippe^{2}* und *Dandla.* Syn. s. *Bfuschscha.*

dippe^{l}n, diwe^{l}n 1) schlagen, prügeln (Syn. s. *bleschschn*); 2) beim Kartenspiel schnell und kräftig hantieren; 3) fest arbeiten; 4) *dippe^{l}n gę^{n}* herumstrolchen (Syn. s. *dsigéina^{r}n*); 5) trinken, sich betrinken (Syn. s. *sauffm*); P. P. *-ed.* – Etym.: bair.-österr. *tübeln* (zu mhd. *tübel*); vgl. *Dippe^{2}.*

dippisch typisch, charakteristisch; *des is dippisch fia ęam* das ist für ihn charakteristisch. – Etym.: zu *Dip^{2}.*

Dippla, Diwla, Düwla, der, 1) Bettler, Arbeitsloser, Vagabund (vgl. *Biadippla, Hansl-* sowie *Sandla;* Syn. s. *Fęchda)*; 2) Trinker (Syn. s. *Bsuf*); 3) Spieler (vgl. *Glawíadippla, Khǫatn-*), bes. Person, die dem Wettspiel hingegeben ist (Wortmischung mit engl. *tip* Tipp); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Tübler* (zu mhd. *tübel*); vgl. *Dippe^{2}.*

dippm tippen 1) auf der Maschine schreiben; 2) raten; *i dip auf des* ich tippe darauf; P. P. *dipd.* – Etym.: engl. *tip* leicht berühren, anstoßen.

Dippmschein, der, Typenschein, Betriebserlaubnis eines Autos; Pl. *-e;* vgl. *Dip^{2}* und *Schein.*

Disch, der, Tisch; Pl. *Dischsch;* Dem. *Dischschal,* Pl. *-n* kleiner Tisch, Tischgestell für Kleinkinder; *ęa schdekd d-Fiass unta mein Disch* er steckt die Füße unter meinen Tisch (er lässt sich von mir erhalten); *wǫs untan Disch fǫi^{l}n lǫssn* etwas unter den Tisch fallen lassen (bewusst keine Beachtung mehr schenken, vertuschen); *åm Disch* auf dem Tisch; *an Disch gschwind dsåmbęmpa^{r}n* einen Tisch schnell zusammenleimen; *in Disch deckn* den Tisch decken. – Etym.: mhd. *tisch.*

Dischbadád, Dischbudád, der, Disput, kleines Wortgefecht aw. – Etym.: Subst. zu *dischbadía^{r}n.*

Dischbadíahansl, der, zanksüchtiger, rechthaberischer Mensch; Pl. *-n;* vgl. *dischbadía^{r}n* und *Hansl^{1}.*

díschbadía^{r}n disputieren; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *disputare;* vgl. *dischg(a)ría^{r}n.* Syn.: *baláwa^{r}n, depadía^{r}n.*

Dischdackal, das, Tischdeckchen, Milieu; Pl. *-n.* – Etym.: *Disch* + Dem. von *Dackn.*

dischdalía^{r}n destillieren, durch Alkohol auslaugen aw., ausgest.; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *destillare.*

Dischdeckn, die, Tischdecke, Tischbelag; Pl. *-n;* vgl. *Disch* und *Deckn.*

díschg(a)ría^{r}n diskutieren; sich unterhalten, die Meinungen austauschen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *discourir;* vgl. *díschbadía^{r}n.* Syn.: *baláwa^{r}n, depadía^{r}n.*

Dischgúas, der, Diskurs, Gespräch. – Etym.: franz. *discours.*

dischguasíf diskursiv, redselig, redegewandt aw.; vgl. *Dischgúas.*

dischgúasweis gesprächsweise; vgl. *Dischgúas.*

Dischhakssn, der, die, Tischfuß; Pl. -; vgl. *Disch* und *Hakssn.*

Dischlǫd, die Tischlade; Pl. *-n;* vgl. *Disch* und *Lǫd.*

Ditas, Ditus, der, „Titus“ 1) Krauskopf (wie der röm. Kaiser Titus) aw.; 2) Kopf überhaupt (derb); *i hau dar ane åm Ditas* ich schlag dir auf den Kopf; *dęa hǫd dar an Ditas!* der hat „dir“ einen Kopf (ist ein Dickschädel)! (Syn. s. *Schę^{dl}*). – Etym.: lat. *Titus.*

Ditl, der, Titel; übertr.: Schimpfname; Pl. *-n; dęa gibd ęam ǫle Ditln* der gibt ihm alle (erdenklichen) Schimpfnamen. – Etym.: mhd. *tit(t)el* aus lat. *titulus.*

Ditrich, der, Dietrich, Sperrhaken, Nachschlüssel (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: männl. Vorn. Dietrich. Syn.: *Bua, Datl, Doppebruch, Dschochcha, Glamónis, Glidsch, Schbęahǫgn.*

Ditsch, s. *Didsch.*

Ditscha, der, 1) leicht eingedrückte Stelle, z. B. bei einer Eierschale (Syn. s. *Dępscha,* 1); 2) alter, eingedrückter Hut. – Etym.: Weiterbildg. zu *Ditsch.*

ditschad, s. *didschad.*

Ditschgal, Ditschkal, das, „Titschkerl“ 1) zylindrisches, an beiden Enden kegelförmig zugespitztes Holz, das mittels eines länglichen Gegenstandes (z. B. Lineal) durch einen kurzen Schlag in die Luft geschleudert wird (Knabenspiel) aw. (Syn.: *Balęssda, Britschschn*); 2) übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 3) Messer (Gaunerspr.) (Syn. s. *Messa*); *gebds ęams Ditschkal!* stecht zu!; 4) Seitengewehr (Bajonett). – Etym.: dem. Weiterbildg. zu schallnachahmendem *Titsch, Tutsch* (s. *Ditsch*) Schlag, Stoß mit tschechisierendem *-k-*Infix; mögl. Einfl. von tschech. *tyčka* Stange, Latte; vgl. *ditschgaln.*

ditschgaln, ditschkaln 1) Titschkerl spielen (s. *Ditschkal*) aw.; 2) dieses Spiel mit Münzen auf der Tischplatte imitieren (s. *bfidschigǫ́galn)* nw.; 3) einen leichten, spielerischen Stoß geben aw., nw., jw.; 4) liebkosen aw., nw. (Syn. s. *datschln*); 5) koitieren (Syn. s. *fickn*); vgl. *datschln.* – Etym.: Weiterbildg. zu *didschn, ditschschn* mit tschechisierendem *-k-*Infix; vgl. *Ditschkal.*

ditschschn, s. *didschn.*

Ditti^{1}, das, Brustwarze (kosend). – Etym.: dem., kindersprl., kosend zu dt. *Tutte* weibl. Brust (GRIMM 22, 1946 f.). Syn. s. *Duttl.*

Ditti^{2}, der, Schnuller; Pl. -. – Etym.: vgl. *Ditti^{1}*. Syn. s. *Lulla.*

dituĺía^{r}n titulieren, mit Titeln, aber auch mit Schimpfnamen ansprechen; P. P. *-íad;* vgl. *Ditl.* Syn.: *name^{l}n, nen(n)a(n).*

Diwanwǫitssn, die, „Diwanwalze“, Schoßhündchen jw. (HINTERBERGER, W). – Etym.: schriftdt. *Diwan + Wǫitssn.* Syn.: *Dswę́agbasdádl, -rattla.*

Diwe(-), s. *Dippe(-).*

diwedå^{n} mittellos, „abgebrannt“. – Etym.: *Dippe^{2}* Kleingeld + *då^{n}* weg (GRÜNER); vgl. *diwenęga.* Syn. s. *nęga.*

diwe^{l}n, s. *dippe^{l}n.*

diwenęga gänzlich ohne Geld (GRÜNER); *i bin diwenęga* ich bin abgebrannt bis auf den letzten Heller. – Etym.: *Dippe^{2}* Kleingeld + *nęga* ohne Geld; vgl. *diwedå^{n}.* Syn. s. *nęga.*

Díwidómine, s. *Dífidómine.*

Diwla, s. *Dippla.*

do doch; *es is do niks!* es ist doch nichts!; *ęa is schlissli do a gschdua^{b}m* er ist schließlich doch auch gestorben; *ęa is do no amǫ́i khuma* er ist doch (unerwartet) wieder gekommen. – Etym.: mhd. *doch.*

Dǫ̈, der, Dampf, Dunst; übler Geruch, abgestandene Luft aw. – Etym.: bair.-österr. *tell* Dampf, verw. mit mhd. *twëln* qualmen.

Dǫaf, das, Dorf, s. *Duaf.*

dǫakln torkeln; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *torkeln* zu lat. *torculare* keltern.

Dǫa^{r}n, der, Dorn, s. *Dua^{r}n^{2}.*

Dǫarodę́, die, weibl. Vorn. Dorothee; *de Dante Dǫarodę́* iron. für die Wr. Pfandleihanstalt Dorotheum (nach dem nahe gelegenen Dorotheerkloster) aw., nw. Syn. s. *Bfandl.*

Dọatlẹ́t, das, „Tortlett“, kleines Haselnusstörtchen mit Schokoladeüberzug; Pl. *-lẹ́ttn,* auch *-lẹ́tss.* – Etym.: franz. *tartelette* mit Umdeutung unter Einfl. von schriftdt. *Torte.*

Dọatn, s. *Duatn.*

Dọatúa, s. *Datúa.*

Dobf, s. *Dopf.*

Dochd, älter **Dọch(a)d,** der, Docht; Dem. *Dachdl, Dochdl,* Pl. *Dachdln.* – Etym.: mhd. *tâht.*

Dochda, die, Tochter; Pl. *Dechda;* Dem. *Dechdal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *tohter.*

Dochdamå^{n}, der, „Tochtermann“, Schwiegersohn; vgl. *Dochda* und *Må^{n}.*

Doches, der, Toches, Gesäß. – Etym.: rotw. *Toches* Gesäß, jidd. *tachas.* Syn. s. *Ọasch.*

Dockn^{1}, die, 1) (meist roh gedrechselte) Spielpuppe; 2) puppenhafte Frau (abw.) aw.; Pl. -; Dem. *Dockal,* Pl. *-n* Püppchen, junges Mädchen aw. – Etym.: mhd. *tocke* Puppe, Mädchen. Syn. s. *Buppm.*

Dockn^{2}, die, krempenloser Damenhut; Pl. -. – Etym.: franz. *toque.*

Dod, der, Tod; *dẹa schaud aus wia in Dod sei^{n} Schbiắn* der sieht (elend) aus wie der Spion des Todes aw.; *dọ is da Dod drauf* das gedeiht nicht aw.; *den sitsd da Dod in Gnack* dem sitzt der Tod im Genick (wartet schon auf ihn) aw., nw., jw.; *umasúnsd is da Dod, und dẹa khosds Le^{b}m* umsonst ist (nur) der Tod (für alles andere muss gezahlt werden), und der kostet das Leben aw., nw. – Etym.: mhd. *tôt, tôdes.* Syn.: *Buttnham(m)e, Gọaraus, Gankal, Gfọtta, Ginkal, da gschẹade Hansl.*

dodalad „tödlich“; *mia is dodalad* mir ist’s, als ob ich sterben müsste aw. (NESTROY); vgl. *Dod.*

Dodamå^{n}, der, Mann, der durch übermäßig weite Hosen lächerlich wirkt aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *taterman* Tatar, Kobold.

doda^{r}n stottern, mit anstoßender Zunge reden; P. P. *dodad.* – Etym.: lautmalend, mhd. *todern* undeutlich reden, stottern. Syn. s. *schdigatssn, hötssln.*

Do^{dl}, der, ungeschickter Mensch, Dummkopf, Trottel (oft ländl. Herk.), eigtl. Stotterer; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *todel* Dummkopf zu mhd. *todern* undeutlich reden, stottern bzw. mhd. *toderer* Stotterer; vgl. *doda^{r}n.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dodnhansl, der, „Totenhansel“, Person, die mit der Leichenbestattung zu tun hat aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Dod* und *Hansl^{1}* bzw. *Hansl^{2}.*

dodschlachdi, -ch, -g „todschlächtig“, wenig regsam, schwerfällig. – Etym.: mhd. *tôt* + Abl. zu mhd. *slaht* Gattung, Art. Syn. s. *bọdschad.*

Dodsind, die, Todsünde, schwere Sünde; Pl. *-n; de wa ma-r-a Dodsind wẹad* die wäre mir eine Todsünde wert (mit ihr würde ich gerne eine Affaire haben); vgl. *Dod* und *Sind.*

doff „toff“, fesch, flott aw., ausgest.; *a doffs Ma^{dl}* ein flottes, fesches Mädel; *a doffs Bia* ein gutes Bier. – Etym.: jidd. *tow* gut, aus dem auch das bundesdt. *dufte* stammt. Syn. s. *fẹsch.*

dögln schlagen, verprügeln nw.; P. P. *-d; den họ^{b}ma ua^{r}ndli dögld* den haben wir arg verprügelt. – Etym.: uns.; vgl. bair.-österr. *tëlkern* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1449). Syn. s. *bleschschn.*

doibọdschad, s. *dolabọdschad.*

Doibọtsch, s. *Dolabọdsch.*

Doich, älter **Dolich,** der, Dolch; Pl. -. – Etym.: frühnhd. *dollich* unklarer Herk.

Doi^{l}m, der, Tölpel, dummer, unfähiger Mensch aw., jw.; Pl. -. – Etym.: *tolp, tolbe* ein Fisch (Breitkopf) (GRIMM 21, 650), ähnl. wie *Khabf* in der Bed. „dummer Mensch“ (der gleichsam wie ein Karpfen dreinblickt); wenig wahrscheinl. sind mhd. *tolbm, tolm* Kaulquappe, dummer Mensch (SCHATZ 2, 641), bair.-österr. *Delm, Dolm* Betäubung (SCHMELLER 1, 505) oder Einfl. von frühnhd. *tölpel* (GRIMM). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dokamę́nt, Dokumę́nt, das, Dokument; Pl. *-n, -a,* auch *Dakamę́nta.* – Etym.: lat. *documentum.* Syn. s. *Schei*^{n}.

Dokda, der, Doktor (Arzt oder Advokat) (als *Dokter* empfunden); Pl. *-a*^{r}*n.* – Etym.: zu lat. *doctus* gelehrt.

Dokdabiachchl, das, heilkundliches Buch für Laien; Pl. *-n;* vgl. *Dokda* und *Buach*^{1}.

dokda^{r}**n** kurieren, pseudomedizin. behandeln; P. P. *-ad;* vgl. *Dokda.*

Dokumę́nt, s. *Dokamę́nt.*

Dola, älter **Dolár,** der, Dollar; Pl. -; *dǫ la – duat la* da leer – dort leer (Scherzwort zur Erklärung von Dollar). – Etym.: nddt. *daler* Taler.

Dǫla, das, der, Teller; Pl. -; Dem. *Dǫlal,* Pl. *-n; åm Dǫla gę*^{n} auf den Strich gehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *Schdrich*). – Etym.: mhd. *teller.*

Dolabǫdsch, jünger **Doibǫtsch,** der, Tolpatsch, Tölpel, plattfüßiger, ungeschickter Mensch; Pl. -. – Etym.: ungar. *talpas* Plattfußgänger, mit Einwirkung von bair.-österr. *Patsch* (s. *Bǫdsch*) einfältiger (nach seinem patschenden Gang benannter) Mensch.

dolabǫdschad, jünger **doibǫtschad** schwerfällig, ungeschickt; auch von Kindern und jüngeren Tieren. – Etym.: Abl. von *Dǫlabǫdsch.* Syn. s. *bǫdschad.*

Dǫlafleisch, das, Tellerfleisch; mageres gekochtes Rindfleisch, das in dünne Scheiben geschnitten ist, meist als Rindsuppe mit Nudeln serviert; vgl. *Dǫla* und *Fleisch.*

Dolár, s. *Dola.*

Dǫlarei^{b}**m,** das, „Tellerreiben", ein Kinderspiel (zwei Kinder halten einander mit gekreuzten Armen und drehen sich, einander mit den Zehenspitzen berührend, schnell im Kreis); vgl. *Dǫla* und *rei*^{b}*m.*

dolaría^{r}**n** tolerieren, ertragen, dulden; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *tolerare.*

Dǫlaschlęcka, der, 1) Zeigefinger (scherzh.) aw.; 2) Schmarotzer aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dǫla* und *Schlęcka.*

Dǫlęa^{n}**kl,** der, einfältiger, ungeschickter Kerl aw.; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Dillenk* Tolpatsch + *-el*-Abl. Syn. s. *Bǫdsch, Sua*^{r}*m.*

Dǫ́lefonítis, die, „Telefonitis", scherzh. für (krankhafte) Sucht zu telefonieren. – Etym.: mit dem viele Krankheiten bezeichnenden Suff. *-itis* (wie etwa *Meningitis*) gebildete Abl. von *Telefon* (griech.).

Dǫlegráf, der, 1) Telegraf; 2) Gelegenheitsmacher aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *télégraphe.*

Dǫlegráfmschdångan, die, Telegrafenmast, auch für hagere Person (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -; vgl. *Dǫlegráf* und *Schdångan.*

Dolę́t, die, Toilette 1) vornehm für Klosett (Syn. s. *Glo*); 2) elegante, festl. Damenbekleidung; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *toilette.*

Dolę́tfǫla, der, Toilettfehler, eine best. Nachlässigkeit in der Bekleidung (z. B. offener Hosenschlitz); vgl. *Dolę́t* und *Fǫla.*

Dolich, s. *Doich.*

Dǫligadę́ss, jünger **Deligadę́ss,** die, Delikatesse, Leckerbissen; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *délicatesse.*

Dǫligadę́ssndandla, der, Delikatessenhändler (abw.) va.; Pl. -; vgl. *Dǫligadę́ss* und *Dandla.* Syn.: *Dsiwébmgråma, Khasschdechcha, Sadǫ́*^{l}*nbendiga.*

Dǫligwę́nt, der, Delinquent, Übeltäter, Angeklagter; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *delinquens.*

Dǫ^{l}**n,** die, Delle, Einbuchtung. – Etym.: mhd. *telle* Graben (zu Tal). Syn. s. *Dępscha,* 1.

Domal, s. *Damal.*

doma^{r}**ln** kindersprl. für kommen („kommerln"); P. P. *-d; jǫ, węa doma*^{r}*ld den dǫ?* ja, wer kommt denn da? – Etym.: Nachahmung der kindlichen Ausspr. mit anl. *d* statt *k.*

Domas, der, männl. Vorn. Thomas; *da ungleibiche Domas* der ungläubige Thomas (29. Dezember); Dem. *Domal, Damal, Dåmal;*

glaubsd, i bi^{n} dei Domal? glaubst du, ich sei dein Untergebener, der alles für dich zu tun hat?; *Domal* oder *Ofmdomal* eine im Rohr gebackene Mehlspeise (Syn. *Ofmkhọda*); *Gredsndomal* Person mit Hautkrankheiten; vgl. *Damal, Dåmal.*

Don, auch **Då^{n},** der, Ton, Tonart, Laut, Wort; Pl. *Den; khan Don hộw-i ghẹad* ich habe nichts gehört; *in den Don khå^{n}s ned fuatgẹ^{n}!* in diesem Ton kann es nicht weitergehen!; *aussa mid de diaffm Den!* heraus mit den „tiefen Tönen“ (der Sprache)! – Etym.: mhd. *dôn.*

Donọat, Då^{n}-, die, Tonart; *ọwadschna nọch ọle Då^{n}ọatn* abohrfeigen „nach allen Tonarten“; *in dẹara Då^{n}ọat khans ned weidagẹ^{n}* auf diese Weise kann es nicht weitergehen; vgl. *Don* und *Ọat.*

Donal, Doni, Dåni, Dånal, Då^{n}l, Dontschi, der, die, Koseformen zum männl. Vorn. Anton und zum weibl. Vorn. Antonia; versch. scherzh. Ra. (vgl. *dåni*) und Reime wie: *„Dåni, Lemåni, Båmarántschn, gugú; a Buttn foi Gne^{d}ln, is ma liawa wia du!“*

Donasdọg, s. *Dånasdọch.*

Donaweda, s. *Dånaweda.*

Donau, s. *Dana.*

Doni, s. *Donal.*

Dọnna, die, iron. für Stuben-, Dienstmädchen; Pl. -. – Etym.: ital. *donna* Frau.

Dontschi, s. *Donal.*

Dopf, älter **Dobf,** der, Topf; Pl. *Deppf,* Dem. *Depfal, Dopfal,* Pl. *-n* Töpfchen; kindersprl. *Dopfi* Nachttopf: *aufs Dopfi gẹ^{n} miassn* (Syn.: *Botschåmpa, Botschampal, Drọn [Drå^{n}, Dron], Nọchddopf, [Nọchd-]-Schẹa^{b}m, Schẹawal*). – Etym.: mhd. *topf.*

dopfad topfig, topfenartig. – Etym.: bair.-österr. *topfecht;* vgl. *Dopfm.*

Dopfinga, der, Person mit topfenartiger, nicht gebräunter Gesichtsfarbe (scherzh.). – Etym.: Abl. zu *Dopfm.* Syn.: *Dopfmnẹga.*

Dopfm, der, Topfen, Quark; übertr.: Unsinn; *red khan Dopfm!* rede keinen Unsinn! jw. (Syn. s. *Gwadsch,* auch *Schmọa^{r}n*). – Etym.: eigtl. „in einem Topf hergestellter Käse“; vgl. *Dopf.*

Dopfmfleckal(n), die (Pl.), Topfenfleckerln; Speise aus Teigwaren mit Topfen und zerlassenem Speck; vgl. *Dopfm* und *Fleckal.* Syn.: *Dópfmháluschka.*

Dópfmgolátschn, der, jünger die, mit Topfen gefüllte Kolatsche; Pl. -; vgl. *Dopfm* und *Goládschn.*

Dópfmháluschka, die (Pl.), Topfenfleckerln. – Etym.: tschech. *haluška* Nudel. Syn.: *Dopfmfleckal(n).*

Dopfmnẹga, der, „Topfenneger“, scherzh. für Person mit bes. blasser Hautfarbe; Pl. -; vgl. *Dopfm* und *Nẹga.* Syn.: *Dopfinga.*

Dopfmschdru^{d}l, der, Topfenstrudel, Abart des Milchrahmstrudels, eine Wr. Mehlspeise; Pl. *-n;* vgl. *Dopfm* und *Schdru^{d}l.*

Doppe, der, 1) Zehnguldennote (= 20 Kronen) aw. (Syn.: *Dsena*); 2) Haftstrafe von 10 Jahren (Gaunerspr.); 3) Bestw. in zahlr. Komp. wie *Doppelita* (2-l-Flasche, z. B. für Wein), *Doppefeiadọch* (zwei aufeinander folgende Feiertage wie Ostern, Pfingsten) usw. – Etym.: zu schriftdt. *doppelt* aus afranz. *doble (double).*

Doppebolischa, ein, Doppelpolnischer, ein starker Schnaps aw., nw.; vgl. *Doppe* und *Bolischa.*

Doppebruch, der, Dietrich mit mehreren Einschnitten für ein kompliziertes Schloss (Gaunerspr.). – Etym.: zu schriftdt. *Doppel* + *Bruch.* Syn. s. *Ditrich.*

dopped doppelt; *a doppede Freid* eine zweifache Freude, *a doppede Bọatssjón* eine doppelte Portion; *s gẹd dopped so leichd* es geht doppelt so einfach; *dopped sẹgn* doppelt sehen (im Rausch); *doppede Ọawad* zweifache Arbeit (unnützerweise); *doppede Glida* die eng-

lische Krankheit, Rachitis. – Etym.: franz. *doble.*

doppedbrend doppelt (zweimal) gebrannt (von hochgradigem Schnaps). – Etym.: *dopped* + P. P. von *bren(n)a(n).*

Doppegoda, der, Doppelkinn; vgl. *Doppe* und *Goda.*

Doppelatta, die, zweiseitige, zusammenklappbare Stehleiter; Pl. *-a^{r}n;* vgl. *Doppe* und *Latta*[2].

doppe^{l}n 1) „doppelt machen", Schuhe mit neuen Sohlen versehen (vgl. *Doppla*[1]); 2) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); 3) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *-ed;* vgl. *dopped.*

Doppenullamǫ̈, das, „Doppelnullermehl", feinste Mehlsorte, die die Etikette „00" trug; vgl. *Doppe, Nui* und *Mǫ̈.* Syn.: *Ausdsug, Ausdsugsmǫ̈, Kheisa-ausdsug.*

Doppla[1]**,** der, Doppler, Schuhreparatur, bei der eine neue Sohle angebracht wird. – Etym.: subst. Abl. von *doppe^{l}n.*

Doppla[2]**,** der, Doppler, 2-l-Flasche Wein; Pl. -; *dswa Doppla hǫd-a ausgsoffm* vier Liter Wein hat er getrunken. – Etym.: wie *Doppla*[1]. Syn.: *Doppelita.*

Dosd, s. *Dosdl.*

dosdi, -ch, -g plump, aufgedunsen. – Etym.: Abl. zu *Dosd(l).* Syn. s. *blad.*

Dosd(l), der, plumper, schwerfälliger Mensch. – Etym.: bair.-österr. *Tost* ungeschickter Mensch (unbek. Herk.). Syn. s. *Bǫdsch.*

dosisches Schlos, das, tosisches Schloss, ein Sicherheitsschloss. – Etym.: nach dem Mailänder Schlosser Tosi, der in Österreich solche Schlösser als Erster anfertigte (JAKOB).

Dosn, die, Dose; Pl. -; versch. Komp. wie *Broddosn, Buda-, Dsuga-, Schmǫids-.* – Etym.: meist zu griech. *dosis* (Gabe) gestellt; vgl. aber *Dęsn.*

Dosnschduck, das, altes Musikstück (z. B. von Mozart), eigtl. für die Spieldose aw.; Pl. *-a;* vgl. *Dosn* und *Schduck*[1].

Dotalisę́a, der, Totaliseur, Buchmacher beim Pferderennen, der die Wetten abschließt. – Etym.: franz. *totaliser* alles zusammenzählen.

dotấu total; *ęa is dotấu farúkd* er ist vollkommen verrückt; *dęa is dotấu dsgrundgånga* der ist (finanz.) gänzlich zugrunde gegangen. – Etym.: mlat. *totalis* gänzlich zu lat. *totus* ganz.

Dotta, älter **Dutta,** der, Dotter, Eigelb; Pl. -. – Etym.: mhd. *toter, tuter* benannt nach dem elastischen Zittern der gallertigen Masse (KLUGE).

drǫbm traben (verkehrssprl. statt *drǫppm*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *draben.*

Drǫch, s. *Drǫg.*

Drǫcha, s. *Drega.*

Drǫchchn, der, 1) Drache (Fabeltier); 2) Kinderspielzeug-Drachen, Papierdrachen (Syn.: *Fletschn, Rafdrǫchchn, -drǫchda, Raf[f]la*); 3) Schimpfwort für weibl. Personen, die als zänkisch und herrschsüchtig gelten (Syn. s. *Bisgua^{r}n*); Pl. -. – Etym.: mhd. *trache.*

Drǫchd, die, Tracht, best. Kleidung; Pl. *-n; a Drǫchd Brigl* Schläge. – Etym.: mhd. *traht(e)* zu *tragen.*

Drǫchda[1]**,** der, Trichter; Pl. -. – Etym.: mhd. *trahter.*

Drǫchda[2]**,** der, (sonderbare) Kopfbedeckung (scherzh.); Pl. -. – Etym.: wie *Drǫchda*[1].

Drad, das, Getreide. – Etym.: mhd. *getregede.*

Drǫd, der, 1) Draht; Pl. *Dręd; dęa is auf Drǫd* der ist „auf Draht" (in Zshg. mit Fernmeldetechnik oder Rundfunk): kennt sich aus, ist schnell von Begriff (Syn. s. *wif[f]*); 2) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫ̈d*). – Etym.: mhd. *drât.*

Drǫddsiaga, -dsiacha, der, 1) Drahtzieher, geheimer Leiter; 2) scherzh. für Angehörigen des ehem. Eisenbahn- und Telegrafenregiments; Pl. -; vgl. *Drǫd* und *dsiagn.*

Drǫ́dfaháu, der, Drahtverhau; übertr.: Dörrgemüse (scherzh.) aw.; vgl. *Drǫd.* Syn.: *Schdǫchchedrǫd.*

Dradi, das, großer musikal. Tusch als Abschluss (z. B. eines Hochamtes) aw. – Etym.: Subst. aus *dra di!* „dreh dich", verschwinde! (das passende Orgelstück hieß *Extrata*); vgl. *dran.*

Dradiwabal, -wawal, das, 1) Kinderspielzeug: kleine Puppe, die sich um ihre Achse dreht (STÜRZER) aw.; 2) Drehkreisel mit acht Seiten, von denen eine eine weibl. Gestalt (*Venus* oder *Wawerl*) zeigt, die anderen 1–7 Punkte zur selben Verwg. wie ein Würfel (JAKOB) (Syn.: *Drå^{n}l,* vgl. auch *Woif[f]al*); 3) Umsturz, Umschwung, Revolution; *de hǫ^{b}m a Dradiwawal gmǫchd* die sind in Konkurs gegangen; *mǫch ma-r-a Dradiwawal* wenden wir eine List an, um einen Umschwung herbeizuführen (Syn. s. *Schmę*); 4) Zuruf an eine (weibl.) Person, sich schneller zu bewegen. – Etym.: wörtl.: *dra-di-Wawal!* drehe-dich-Bärbelein! (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 317 f.); vgl. *dran* und *Wawal.*

Dra^{d}lhau^{b}m, die, Goldhaube der alten Bürgerinnentracht aw.; Pl. -. – Etym.: eigtl. „Drahthaube" in Hinblick auf das Drahtgestell der Haube; vgl. *Drǫd* und *Hau^{b}m.*

Drafík, die, Tabaktrafik, Tabakwarenhandlung. – Etym.: ital. *traffico* Handel.

Drafikánt, der, Trafikant, Verschleißer von Tabakwaren; Pl. *-n;* vgl. *Drafík.* Syn.: *Dǫwǫ́g-faschléissa, -gråma.*

Drafikántin, die, Trafikantin; Pl. *-a;* vgl. *Drafík, Drafikánt.*

Drǫg, älter **Drǫch,** die, Tragbahre; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *trage.*

Drǫga, s. *Drega.*

drǫgad trächtig, schwanger (von Tieren) aw.; *umgę^{n} wia-r-a drǫgade Khǫtss* gedankenschwer (verstimmt) sein aw., nw. – Etym.: mhd. *tragecht.*

Drag(a)l, das, 1) kleines Traggestell, bes. zum Befördern von Speisen und Getränken; Pl. *-n;* 2) Last, Arbeit; *ęa hǫd schå^{n} sei Dragl* er hat schon seinen Teil (im Leben zu tragen); 3) Verhängnis, bei bes. hoher Niederlage im Fußball, etwa in der Wendg. *a Fümfadragal* (wenn man fünf Tore erhalten hat). – Etym.: Dem. zu *Drǫg.*

Dragatsch, der, Schubkarren aw. – Etym.: tschech. *trakač.* Syn.: *Scheibdruchn.*

Dragédi, jünger **Dragédje,** die, Tragödie; betrüblicher Zustand, betrübliches Vorkommnis. – Etym.: lat. *tragoedia.* Syn. s. *Malę́a.*

dragisch tragisch; *des is ned so dragisch* das ist nicht so schlimm. – Etym.: lat. *tragicus.*

Dragl, s. *Drag(a)l.*

drǫgn, älter **drång** tragen 1) tragen (Lasten); 2) Ertrag abwerfen; *des drǫgds ned* so viel wirft das nicht ab, dass dies mögl. wäre; 3) trächtig sein (von Tieren); 4) *Wǫssa in de Dånau drǫgn* unnütze Arbeit ausführen; 5) *si drǫgn* sich kleiden; *si drǫgd si wia-r-a ǫide Frau* sie geht angezogen wie eine alte Frau; P. P. *drǫgn;* Konj. *drǫchad, drǫgad.* – Etym.: mhd. *tragen.*

Dragóna, der, Dragoner 1) ursprüngl. Fußsoldat, später leichter Reiter; 2) Rückengürtel der Uniform, übertr. z. B. auf Matrosenmäntel für Kinder (ca. 1930–1950); 3) übertr. für derbe Frau (Syn. s. *Dråmpe*); vgl. Komp. *Khuchchldragóna.* – Etym.: franz. *dragon* (vgl. KLUGE).

Drǫgsessl, der, Tragsessel, Senfte va.; vgl. *drǫgn* und *Sessl.*

Drǫgsnǫ́ch(ch)i, der, „Tragsnach", in der Ra. *häulicha Drǫgsnǫ́ch(ch)i!* (Ausruf des Erstaunens, Bedauerns, Ärgerns) aw., nw. – Etym.: eigtl. Imp. „trage es nach"; vgl. *drǫgn* und *nǫch(ch)i.* Syn. s. *Bimbam.*

Dráhanek, der, 1) Name eines einst beliebten Volkskapellmeisters; 2) Scherzbez. für Werkelmann (der das Werkel *drad*); 3) beim Billardspiel eigener Ball, der sich ins Loch

verläuft; 4) *an Dráhanek å^{n}schdeckn* eine Nacht durchschwärmen. – Etym.: tschech. Familienname; vgl. *dran.*

Drakdę́a, der, „Trakteur“, Wirt, Auskocher aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *tracteur.* Syn.: *Dretę́a, Wiad.*

drakdía^{r}n traktieren 1) bewirten aw.; 2) misshandeln (Syn. s. *gwǫ̈^{l}n*) aw., nw., jw.; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Drakdę́a.*

Drakssla, der, Drechsler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *drakssln.*

drakssln 1) drechseln; 2) etwas ganz spez. behandeln, regeln (Syn.: *deikssln*), auch verzögern; 3) *an wǫs drakssln* seinen Wunsch nicht erfüllen; P. P. *-draksld.* – Etym.: mhd. *dræseln, drëhseln* zu *dræhsel* Drechsler.

Dralala, das, „Trallala“ 1) Geträller; 2) unwahres Gerede; *a bę́misches Dralala* „böhmisches“ (unverständliches, unglaubwürdiges) Reden (Syn. s. *Gwadsch, Schmę*). – Etym.: lautmalend.

Dram[1], der, Traum; Pl. -; *an ausn Dram hǫ̈ffm* jem. „aus dem Traum helfen“ (ihn auf den Boden der Wirklichkeit zurückbringen). – Etym.: mhd. *troum.*

Dram[2], der, Balken, bes. Deckenbalken; Pl. -. – Etym.: mhd. *trâm.* Syn.: *Dippebam (Diwe-).*

Dram[3], die, Tramway, Straßenbahn (Kurzbez., selten für *Dramwei*) aw., nw., verkürzt als *de Eisa^{r}ne* bzw. *Elę́kdrische,* scherzh. auch *Drå^{n}l,* heute ersetzt durch *Schdrǫssnbå^{n}, Bim* (scherzh.); vgl. *Dramwei.*

Drama, das, Drama, schicksalhaftes, tragisches Geschehen; Pl. -; *des is dar-a-Drama gwesn* das war eine aufregende, unglückselige Angelegenheit. – Etym.: griech. *drama.* Syn. s. *Malę́a.*

drama(n) träumen; P. P. *dramd; hǫd da wǫs dramd?* hast du etwas geträumt? (auch iron.); *dǫss dar ned fan Deife dramd!* damit dir nicht vom Teufel träumt!; *dǫss da niks dramd!* lass dir nichts träumen (bilde dir nichts ein)!; *drama åm hǫ̈liachdn Dǫg* träumen (verträumt sein) am hellen Tage. – Etym.: mhd. *troumen.*

Drambiachchl, das, 1) Traumbuch (sog. Ägypt. Traumbuch, das Ausdeutungen versch. Träume bietet); Pl. *-n; des schdę̈d ned in (mein) Drambiachchl* das dürfte nicht richtig sein; 2) übertr.: lächerliches Buch; vgl. *Dram* und *Buach[1].*

dramfǫlad „traumfallend“, nachdenklich aw. – Etym.: zu *Dram[1]* + bair.-österr. *fallecht.*

dramhapad „traumhäuptig“, verträumt, geistesabwesend. – Etym.: *Dram[1]* + bair.-österr. *häup(t)echt.*

drami „traumig“, verträumt va.; vgl. *Dram[1].*

Dråmpe, älter **Draumpe,** der, Trampel, Schimpfwort für schwerfällige, derbe, dumme Person (bes. von Dienstmädchen) (wie viele Schimpfwörter auf Frauen Mask.); Pl. *-e^{l}n; muagn is Dråmpe in Kholę́nda, dǫ hǫd si Nåmansdǫch* morgen „ist Trampel im Kalender“, da hat sie Namenstag (Schelte für weibl. Wesen); *a Dråmpe mid Hakssn* bes. derber Trampel; scherzh. Französisierung *Dråmpę́l,* Latinisierung *Drampelia.* – Etym.: Abl. von *dråmpe^{l}n* trampeln. Syn.: *Blundsn (Bluntssn), Dragóna, Dråmpedia, Drån(t)sch, Drudschal, Drudschn, Drumpę́da, Dsoipe, Fumme, Glęschschn, Guakn, Lǻndbåmarǻntschn, Leschak, Ölefånt.*

Dråmpedia, das, Trampeltier, Dromedar; übertr. für derbe Person (Syn. s. *Dråmpe*); Pl. -; vgl. *dråmpe^{l}n* und *Dia[1].*

dråmpe^{l}n trampeln; P. P. *-ed.* – Etym.: spätmhd. *trampeln* stampfen.

Dråmpla, der, 1) derb Auftretender; 2) seine Fußspuren; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dråmpe^{l}n.*

Drampolín, das, Trampolin, Sprungbrett (z. B. in Bädern); Pl. -. – Etym.: ital. *trampolino.*

Dramwei, älter auch **Dran-,** Tramway, früher für die Wr. Pferdebahn (mit Schienen) (Syn.: *Drappalbå^{n}, Gleckalbå^{n}, Hottó-Dramwei*), dann für die elektrische Tramway oder *Luéga-Dranwei* (Lueger-Tramway) gebr. aw., nw. (vgl. SCHUSTER); vgl. *Dram^{3}.*

Dramweia, der, Straßenbahnbediensteter; Pl. -; vgl. *Dramwei.*

Dramweibüsna, der, „Tramwaypilsener“, verächtl. für Abzugbier aw. (STÜRZER); vgl. *Dramwei.* Syn. s. *Fensdaschwids.*

Dramweignędiche, die, „Tramway-Gnädige“, zur Zeit des Bürgermeisters Lueger für die Frauen der Tramwayschaffner gebr., die sich durch die Trinkgeldeinnahmen ihrer Männer mehr als andere Frauen leisten konnten; Pl. *-gnędichn;* vgl. *Dramwei* und *Gnędige.*

Drámweihusá, der, berittener Vorspannkutscher der alten Pferdetramway aw.; Pl. *-a^{r}n;* vgl. *Dramwei* und *Husá.*

Drámweikhondukdę́a, der, Straßenbahnschaffner; Pl. -; vgl. *Dramwei* und *Khondukdę́a.* Syn.: *Dramweischaffna.*

Dramweischaffna, der, Straßenbahnschaffner; Pl. -; vgl. *Dramwei* und *Schaffna.* Syn.: *Drámweikhondukdę́a.*

Dramweischinanritssngrǫtssa, der, „Tramwayschienenritzenkratzer“, Benennung eines Straßenbahnbediensteten, der die (durch den Pferdemist) verunreinigten Schienen zu reinigen hatte aw.; Pl. -; vgl. *Dramwei, Schinan, Ritssn* und *grǫtssn.*

dran, älter **dra^{n}** drehen; P. P. *-d; dran,* auch *dran gę^{n}* die Nacht durchschwärmen, den Tag zur Nacht machen (aus älterem *umdra^{n}*); *wǫs dran* etwas Ungesetzliches tun; *an an Schdrick dran* jem. einen Strick drehen (für ihn eine verhängnisvolle Situation schaffen); *Dam dran* Daumen drehen (nichts tun); *Wuckal dran* Locken eindrehen; *si dran* kehrtmachen, weggehen; *i dra mi* ich gehe; *dra di!* verschwinde! (Syn. s. *faschwíndn*); *si ane dran* sich eine (Zigarette) wuzeln; *mi drads* mir ist schwindlig (Syn. s. *schwindln,* 1); *ǫis drad si ums Gǫ̈d* alles dreht sich ums Geld; *s drad si um des, dǫss …* es geht darum, dass …; *dran ma-r-um und dran ma-r-auf* (unternehmen wir etwas im Sinne einer aufwändigen Unterhaltung); zahlr. Komp., z. B. *hamdran, si* sich umbringen. – Etym.: mhd. *dræjen.*

Drǫn, Drå^{n}, der, Thron; scherzh.: Kindernachttopf; Pl. *Drone, Dråne.* – Etym.: mhd. *t(h)rôn;* vgl. *Dron.* Syn. s. *Dopf.*

drå^{n} 1) (Adv.) d(a)ran; *bei dęara is niks drå^{n}* bei dieser (Frau) ist nichts vorhanden (weder an Verstand, Schönheit oder Geld); *i was ned, wia-r-i drå^{n} bi^{n}* ich weiß nicht, wie ich daran bin; *mia ligd niks drå^{n}* mir liegt nichts daran (es ist mir egal); *s ligd niks drå^{n}, wäu mas Gǫ̈d ned fressn und ned sauffm khå^{n}* es macht nichts aus, weil man das Geld nicht fressen und nicht saufen kann (Ausdr. wiener. Mentalität im Lied); *i muas ǫiwäu drå^{n} denkn* es geht mir nicht aus dem Sinn; *ned amǫ́i drå^{n} denkn!* nicht einmal daran denken (kommt überhaupt nicht in Frage)!; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *drå^{n}griagn* usw. – Etym.: mhd. *dar ane.*

Drå^{n}denkn, das, Darandenken, Gedanke an etwas; *gę^{n} ma hi^{n}? – na, gǫa kha Drå^{n}-denkn!* gehen wir hin? – nein, nicht einmal daran denken!; vgl. *drå^{n}* und *denkn.*

drång tragen, s. *drǫgn.*

Drå^{n}gǫb, die, Angeld bei einem Kauf, Angabe aw.; Pl. *-gǫ^{b}m.* – Etym.: *drå^{n}* + schriftdt. *Gabe.*

Drang(a)l, s. *Drank(a)l.*

drå^{n}ge^{b}m beangaben; P. P. -; vgl. *ge^{b}m.*

Drangl, s. *Drankl.*

Drangla, s. *Drankla.*

drangln, s. *drankln.*

drå^{n}griagn dranbekommen, verführen, betrügen; P. P. *-d; mi hǫ^{b}ms ned drå^{n}griagd* mich haben sie nicht übertölpelt; vgl. *griagn.* Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

drangsalía^{r}n drangsalieren, unangenehm drängen; P. P. *-íad.* – Etym.: Weiterbildg. zu

schriftdt. *Drangsal* (zu *drängen*). Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

drå^{n}henga(n) dranhängen 1) gebunden sein; *bei den Gschęfd muas mar-in gåntssn Dǫg drå^{n}henga* bei dem Geschäft ist man den ganzen Tag gebunden; 2) erweitern, verlängern; *i hǫb no a Wochchn drå^{n}ghengd* ich habe (z. B. meinen Urlaub) noch um eine Woche verlängert (Syn.: *drå^{n}schdickln*); P. P. *-ghengd;* vgl. *henga(n).*

Drånk, der, flüssiges Viehfutter; schlechte Suppe, schlechtes Getränk; Dem. *Drank(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *tranc.*

Drankal, Drangal, das, „Trankerl"; Pl. *-n; den Khind sei Drankal ge^{b}m* dem Baby sein Flascherl geben. – Etym.: Dem. von *Drånk.*

Drånkfassl, das, Bottich, in dem z. B. in Wirtshäusern Abfälle für den Schweinetrank gesammelt wurden aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Drånk* und *Fǫss.*

drå^{n}khuma(n) drankommen (auch im unangenehmen Sinn); P. P. -; vgl. *khuma(n).* Syn.: *drå^{n}sei^{n}.*

Drankl, Drangl, das, Tränklein, alkohol. Getränk, flüssiges Medikament aw., nw., jw.; *Wina Drankl* „Wiener Trankl", ein Abführmittel *(Infuscine Sennae comp.)* aw. (Syn. s. *Maschíabuifa*). – Etym.: Dem. von *Drånk.*

Drankla, Drangla, der, gewohnheitsmäßiger Trinker, der sich in Gasthäusern nahe der Theke tagsüber aufhält; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Drånk.* Syn. s. *Bsuf.*

drankln, drangln gewohnheitsmäßig trinken; P. P. *-d; ǫiwäu drankld a* ständig trinkt er. – Etym.: verbale Abl. von *Drånk;* vgl. *Drankla.* Syn. s. *sauffm.*

Drå^{n}l, Drau^{n}l, die, 1) Art Spielkreisel (Syn.: *Dradiwabal*); 2) scherzh. für Straßenbahn (vgl. *Dram^{3}*); 3) Gerät zum Erraten von Nummern im Zahlenlotto aw.; Pl. *-n.* – Etym.: verw. mit mhd. *Trendel* Kreisel.

dransbǫatía^{r}n, s. *dranspatía^{r}n.*

Dransbúat, der, Transport. – Etym.: franz. *transport.*

dransbuatábl transportabel; *si is nima dransbuatábl* man kann sie nicht mehr transportieren. – Etym.: franz. *transportable.*

dransbuatía^{r}n, s. *dranspatía^{r}n.*

Drånsch, s. *Drån(t)sch.*

drå^{n}schdickln dranstückeln, anhängen; P. P. *-gschdikld;* vgl. *schdickln.* Syn.: *drå^{n}-henga(n).*

Dranschíadǫ̈la, der, großer Teller, auf dem Fleisch zerlegt bzw. angerichtet wird aw., nw.; Pl. -; vgl. *dranschía^{r}n* und *Dǫ̈la.*

Dranschíamessa, das, Tranchiermesser; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dranschía^{r}n* zerteilen + mhd. *meʒʒer* Messer.

dranschía^{r}n tranchieren, (Fleisch) zerteilen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *trancher.*

drånschschn, s. *drån(t)schschn.*

drå^{n}sei^{n} dran sein 1) an der Reihe sein (auch im unangenehmen Sinn); *jetsd bisd drå^{n}, jedsd gfrei di!* jetzt geht es dir an den Kragen, jetzt freu dich! (iron.) (Syn.: *drå^{n}-khuma[n]*); 2) *dǫ is wǫs drå^{n}* das hat sein Richtiges; 3) *dǫ is niks drå^{n}* an diesen Knochen ist kaum Fleisch dran; *å^{n} den Ma^{d}l is niks drå^{n}* sie ist weder schön noch reich, noch gebildet; P. P. *-gwesn;* vgl. *drå^{n}* und *sei^{n1}.*

dranspatía^{r}n, jünger **dransbǫatía^{r}n, -buatía^{r}n** transportieren; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *transporter.*

Drån(t)sch, der, Schimpfwort für plumpe, ungeschickte Frau; Pl. -. – Etym.: Abl. von *drån(t)schschn* beschmutzen, antrenzen. Syn. s. *Drånpe.*

drån(t)schschn 1) trenzen, beschmutzen; 2) trödeln (Jakob); P. P. *drån(t)schd.* – Etym.: bair.-österr. *träntschen* verunreinigen (Schmeller 1, 671).

Dranwei, s. *Dramwei.*

Drǫp, der, Trab, schneller Gang; *i ren in mein Drǫp* ich gehe in meiner (üblichen, schnellen) Gangart; Dem. *Drappal* 1) kurzer

Trab; *mọch mar-a Drappal!* gehen wir ein wenig schneller!; *a schdads Drappal* ein gleichmäßiger Trab; 2) Fußspuren (z. B. eines Kindes). – Etym.: Rückbildg. zu schriftdt. *traben.* Syn.: *Drappa.*

Draparí, die, Draperie, in kunstvolle Falten gelegter Vorhang, bes. dessen oberer Mittelteil; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *draperie.*

draparía^{r}n drapieren, einen Stoff kunstvoll in Falten legen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *draper* (mit Einfl. von *Draparí*).

Drapf, der, Dachtraufe aw. – Etym.: mhd. *troufe,* Mischung mit schriftdt. *Tropfen* (s. *Drobfm*).

drapfm träufeln; P. P. *-d;* vgl. *Drapf, Ei^{n}-drapfds.*

Drappa, der, „Trapper“ 1) (anstrengender) Trab, Lauf; 2) Fußspuren. – Etym.: bair.-österr. *Trapper.* Syn.: *Drọp.*

Drappalbå^{n}, die, „Trapperlbahn“, scherzh. für die ehem. Pferdebahn (s. *Dramwei*). Syn.: *Gleckalbå^{n}, Hottó-Dramwei.*

Drappeweg, der, Treppelweg, Weg entlang der Donau, auf dem Lastkähne stromaufwärts durch Pferde gezogen wurden, heute als Radfahrweg genützt. – Etym.: bair.-österr. *Träppelweg;* vgl. *drọppm* sowie Syn. *Dreidlweg, Dreppe-.*

drọppm traben, schnell und kräftig (auch stapfend) ausschreiten; P. P. *drọpd.* – Etym.: bair.-österr. *trappen* traben; vgl. *drọbm.*

Drara, der, 1) Drehung, Schwindelanfall; 2) Nachtschwärmer, der häufig *drad* (s. *dran*); *ẹa-r-is an ọida Drara* er ist ein alter „Dreher“ (sagt man, wenn jem. gewohnheitsmäßig den Tag zur Nacht macht); 3) *an Drara mọchchn* oder *aufschdeckn* eine Nacht durchschwärmen (beim Heurigen usw.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *dran.*

Drararéi, die, 1) nächtliches Feiern; 2) Gewohnheit, die Nacht mit Unterhaltung zu verbringen. – Etym.: Koll.-Abl. von *Drara;* vgl. *dran.*

Drọtsch, der, 1) Tratsch, Plauderei; Dem. *Dratschal,* Pl. *-n; auf a Dratschal dsåmkhuma* sich zum Plaudern treffen (Syn.: *Blauschsch*); 2) (üble) Nachrede; *an Drọtsch mọchchn* schlecht über jem. reden (s. *Drọtscharéi*); 3) Tauwetter aw. – Etym.: lautmalend.

Drọtscharéi, die, Vielrednerei, Zuträgerei, üble Nachrede; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Drọtsch.* Syn.: *Blatsch, Blauschscharéi.*

dratschi, -ch, -g nass, kotig aw. – Etym.: Abl. von *Drọtsch* Tauwetter.

Drọtschmọakd, der, „Tratschmarkt“, Gelegenheit zum Tratsch aw.; *mei Frau is imma åm Drọtschmọakd* meine Frau steht immer herum und plaudert; vgl. *Drọtsch* und *Mọakd.*

Drọtschmia^{r}l, die, „Tratschmirl“, Vielrednerin; Pl. *-n.* – Etym.: *Drọtsch* + *Mia^{r}l* dem. Abl. zum weibl. Vorn. Maria.

Drọtschn, die, Schwätzer(in), Vielredner(in), Person, die Geheimnisse nicht bewahren kann; Pl. -; *dẹa is an ọide Drọtschn* der ist ein alter Schwätzer; vgl. Komp. wie *Bedsíaks-drọtschn* usw. – Etym.: Subst. zu *drọtschn.* Syn.: *Bọplarin (Bọwlarin), Bedsíaksdrọtschn, Blaudadọschschn, -mia^{r}l, Bláudarín, Blauschschmia^{r}l, Blauschschn, Blẹpa-dọschschn, Bloda-, Dia^{r}lschliaffarin, Dromme (Drumme), Drọtschweib, Dseidungsbla^{dl}, Dsuadrọcha, Dsuadrọga(rin), Fradschlarin, Gadschn, Grunddromme (-drumme), Haus-drọtschn, Khẹppedsån, Radschn, Redhaus, Regimẹ́ntsdrọtschn, Schdọddromme, Schnọda-bikssn, -goschschn, Schnọda^{r}n, Wọschweib.*

drọtschn tratschen 1) plaudern (Syn. s. *blauda^{r}n*); 2) viel und übel über andere reden, ausrichten (Syn.: *ausrichdn, -drọgn, -schrein, -schdaffía^{r}n, -schdalía^{r}n, -schdö^{l}n, -schrein, -setssn, si s Mäu dsreissn, dsuadrọgn, wọschschn*); 3) hinterbringen, z. B. in der Schule die Fehler anderer aufzeigen; P. P. *-d.* – Etym.: lautmalend.

Drọtschweda, das, feuchtes Schlechtwetter aw., nw.; vgl. *Drọtsch* Tauwetter und *Weda.*

Drọtschweib, das, Vielrednerin, Schwätzerin; Pl. *-weiwa;* vgl. *Drọtsch* und *Weib.* Syn. s. *Drọtschn.*

drọttnarisch „trattnerisch", reichlich, im Überfluss aw.; *dẹa họds drọttnarisch* der hat mehr als genug. – Etym.: auf den sehr wohlhabenden Buchhändler Th. Trattner bezogen, der zur Zeit Josephs II. am Graben den vierstöckigen Trattnerhof erbaute (SCHUSTER).

Drau, die, 1) Trauung; 2) Traualtar; *fọa di Drau dretn* sich trauen lassen aw. – Etym.: Abl. von *draun* trauen.

Draua, die, Trauer; *in Draua gẹ^{n}* schwarze Trauerkleidung tragen. – Etym.: mhd. *trûre.*

Drauabfẹad, das, „Trauerpferd", das vor einen Leichenwagen gespannte Pferd; Pl. -; vgl. *Draua* und *Bfẹad.*

Drauarånd, der, Trauerrand 1) schwarze Umrahmung von Parten und Kondolenzschreiben; 2) Schmutz unter den Fingernägeln (scherzh.) (Syn.: *Hofdraua, Såmmadbandl*); Pl. *-renda;* vgl. *Draua* und *Rånd^{1}.*

Drau^{b}m, s. *Draupm.*

Draudi, der, „Trau-Dich", Mut, Zuversicht; *Draudi họ^{b}m* Mut haben aw. – Etym.: imperativ. Bildg. zu *draun.*

drauf 1) (Adv.) d(a)rauf, dazu, danach; *ned drauf ei^{n}gẹ^{n}* nicht darauf eingehen; *drauf họd-a gsogd* darauf hat er gesagt; *dọ họw-i kha Gộd drauf* dafür habe ich kein Geld; *drauf und drå^{n} sei^{n}* eine Absicht haben; *drauf khumds ned å^{n}* darauf kommt es nicht an (das ist kein Hindernis); *dọ huasd i drauf* da huste ich darauf (verzichte darauf, schätze es nicht) (Syn.: *drauf bfeiffm, scheissn*); 2) Präf. zahlr. Komp. – Etym.: mhd. *dar ûf.*

draufdenkn sich erinnern; P. P. *-d; nima draufdenkn woi^{l}n* sich nicht mehr daran erinnern wollen; vgl. *denga(n).*

draufdsọi^{l}n draufzahlen, zu viel zahlen, zu Schaden kommen; P. P. *-dsọid; ẹa họd schå^{n} wida draufdsọid* er hat schon wieder Pech gehabt; vgl. *dsọi^{l}n.*

Draufgọb, die, freiwillige Zugabe, z. B. bei Konzerten; Pl. *-gọ^{b}m.* – Etym.: *drauf* + schriftdt. *Gabe.*

draufge^{b}m dazugeben 1) *ane draufge^{b}m* einen Schlag versetzen; 2) beim Kartenspiel Farbe zugeben; 3) *niks draufge^{b}m* nichts halten von etwas, nicht darauf vertrauen; P. P. -; vgl. *ge^{b}m.*

draufgẹ^{n} 1) verbraucht werden; *dọ gẹd fü Gộd drauf* da muss viel Geld ausgegeben werden (Syn.: *aufgẹ^{n}*); 2) zugrunde gehen (geschäftl. und gesundheitl.) (Syn. s. *ọbgẹga^{r}n*); *du wiasd no draufgẹ^{n} bei den Gschẹfd* du wirst noch zugrunde gehen bei dieser Arbeit; *ẹa is dabei draufgånga* er ist bei dieser Anstrengung umgekommen (Syn. s. *schdẹa^{b}m*); P. P. *-gånga;* vgl. *gẹ^{n}.*

Draufgẹnga, der, Draufgänger; Pl. -. – Etym.: Abl. von *draufgẹ^{n}* in der Bed. „energisch in Angriff nehmen".

draufgriagn draufbekommen; P. P. *-d; ane draufgriagn* einen Schlag versetzt bekommen, gescholten werden (Syn. s. *Butssa*); vgl. *griagn.*

draufhaun draufhauen, -schlagen; übertr.: 1) (den Preis) erhöhen; 2) schnell und ordentlich zu arbeiten beginnen; *jetsd hasds draufhaun* jetzt muss tüchtig gearbeitet werden (Syn. s. *å^{n}dsa^{r}n*); 3) Ra.: *in Huad draufhaun* aufgeben, einer Sache überdrüssig sein; P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

draufkhuma(n) entdecken, erfahren; P. P. -; *i khå^{n} ned draufkhuma, wẹa des is* ich finde nicht heraus, wer das ist; *auf des is a ma draufkhuma* auf das (diese Unrechtmäßigkeit) ist er mir dahinter gekommen; vgl. *khuma(n).* Syn.: *a Liachd (a Gáslatẹ́a^{r}n, a Lǻmpmfawrík, da Gnobf, a gåndsa Saf[f]msiada) aufgẹ^{n}, aufschdẹssn, begréiffm, gneissn, iwadíppe^{l}n (-díwe^{l}n), -dsíagn, -dsúcka^{r}n, -nộsa^{r}n, -ríngln, khapía^{r}n, mẹakn, schbåna(n), schnọi^{l}na(n).*

draufmọchchn draufmachen, bekacken; P. P. *-gmọchd; da neiche Dewich! – de Khọtss*

hǫd ma draufgmǫchd der neue Teppich! – die Katze hat darauf ihre Notdurft verrichtet; vgl. *mǫchchn.*

draufsei^{n} „darauf sein", aktiv, Besitzer sein; P. P. *-gwesn; dǫ is a neicha Wiad drauf* da ist ein neuer Wirt tätig; *węa isn jetsd auf den Haus drauf?* wem gehört denn jetzt dieses Haus?; *guad draufsei^{n}* in guter Verfassung sein; vgl. *drauf* und *sei^{n1}.*

draufsitssn draufsitzen, z. B. auf dem Geld (nichts davon ausgeben wollen); P. P. *-gsessn;* vgl. *sitssn.*

Draumined, der, „Trau-mich-nicht", Feigling, schüchterner Mensch; vgl. *draun.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

Draumpe, s. *Dråmpe.*

draun 1) jem. vertrauen; *ned iwa^{r}n Weg draun* jem. nicht über den Weg trauen (ihm nicht vertrauen); 2) sich trauen; *drau di, wånsd di drausd!* (warnender Zuruf); ähnl.: *Schak, khum, wånsd di drausd!* Jakob (Jacques) komm, wenn du dich traust!; *des drauad i mi ned falånga* das würde ich mich nicht zu verlangen trauen; 3) trauen, ein Paar vermählen (Syn.: *dsåmge^{b}m, -khuplía^{r}n*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *triuwen.*

Drauna, der, Trauner, ein Donauschiff (nach dem Fluss *Traun* in Oberösterreich benannt).

Draupm, jünger **Drau^{b}m,** der, die Traube 1) (Weinbeer-)Traube u. Ä.; 2) Menschenansammlung; Pl. -; Dem. *Dreipe, Dreipal,* Pl. *-n; a Dreipe Riwisln* eine Rispe Ribiseln. – Etym.: mhd. *trûbe,* jedoch ahd. *drûpo,* daher bair.-österr. *Draup(p)m.*

drauri, -ch, -g traurig, arg; *midn Gǫ̈d schauds bei mia draurich aus* mit dem Geld sieht es bei mir traurig (schlimm) aus; *draurich gnua, dǫss ma dia ǫis dse^{n}mǫi sǫgn muas* schlimm genug, dass man dir alles zehnmal sagen muss. – Etym.: mhd. *trûrec.*

draus 1) (Adv.) daraus; *dǫ wiad niks draus* daraus wird nichts; 2) Präf. zahlr. Komp. – Etym.: mhd. *dâr ûʒ.*

drausd draußen; *drausd schdęd ana* draußen steht einer; *drausd in Diarói* in Tirol „draußen". – Etym.: mhd. *dâr ûʒen.*

drausda, s. *draus(s)da.*

drausdri(ch, -g), s. *draus(s)dri(ch, -g).*

draushǫ̈ffm (heraus)helfen; P. P. *-ghǫif(f)m; Se khęn(d)adn uns draushǫ̈ffm* Sie könnten uns (in dieser Situation) helfen; vgl. *hǫ̈ffm.*

drauskhuma(n) auskommen, davonkommen; P. P. -; *i wia scho^{n} drauskhuma* es wird sich schon irgendwie ausgehen; subst.: *si hǫd ia Drauskhuma* sie hat ihr „Drauskommen" (mit dem Geld); vgl. *khuma(n).*

drausmǫchchn „daraus machen"; P. P. *-gmǫchd; ęa hǫd si niks drausgmǫchd* er hat sich nicht gekränkt, geärgert; aber: *si hǫ^{b}m si a Hetss draus gmǫchd* sie haben sich daraus eine Unterhaltung gemacht; vgl. *mǫchchn.*

draus(s)da außerhalb; *draussda da Schdǫd* vor der Stadt. – Etym.: *draus* + mhd. *hër (hęa).*

draussdn draußen; *draussdn in da Browíntss* draußen in der Provinz. – Etym.: mhd. *dâr ûʒen.*

draus(s)dri, -ch, -g draußen befindlich aw., nw.; *in drausdrign Dsima* im weiter außen befindlichen Zimmer. – Etym.: *drausd* + *-ig*-Abl.

draussęgn, *si* sich heraussehen; P. P. *-gsęgn; ęa hǫd si nimamęa drausgsęgn* er hat nicht mehr gewusst, was er tun soll; vgl. *sęgn.*

Drawánt, der, Trabant; Schimpfwort für untergeordnete Person aw.; Pl. *-n;* vgl. Komp. *Khúchchldrawánt* untergeordnete Küchenhelferin. – Etym.: frühnhd. *drabant* Krieger (aus tschech. *draband*). Syn. s. *Schani.*

drawi(ch) eilig aw., nw.; *i hǫbs drawich* ich habe es eilig; *s is drawi um di* du bist sehr be-

anspruchtt (Syn.: *Gris[s]*). – Etym.: *träbig* zu schriftdt. *traben.*

Drawúkal, das, Trabuka, eine einstmals beliebte mittlere österr. Zigarrensorte; Pl. *-n.* – Etym.: Markenbez.

Drę, der, „Dreh“, Verdrehung, Schwindel; *dǫ is a Drę dabei!* das ist nicht ganz in Ordnung! – Etym.: Kurzwort aus der Schriftspr. zu *drehen.* Syn. s. *Schmę.*

Dręa^{n}(t)sch, der, Schimpfwort für geistig minderbemittelte Frau; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *dręa^{n}(t)schn* den Mund verziehen.

Dręa^{n}(t)schn, die, (verzogener) Mund, Maul, Gesicht (abw.). – Abl. von *dręa^{n}(t)schn* den Mund verziehen. Syn. s. *Bappm.*

dręa^{n}(t)schn den Mund schief verziehen, Missstimmung zeigen; weinen (Syn. s. *blęa^{r}n*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *trensen, trentschen* ächzen, verw. mit schriftdt. *trenzen.*

Dreck, s. *Dreg.*

dreckad dreckig, schmutzig; Ra.: *dreckad mǫchd schbeckad* dreckig macht speckig. – Etym.: bair.-österr. *dreckecht.*

drecki, -ch, -g dreckig; *dreckig lǫchchn* unverschämt lachen; *des wiad a dreckiche Himefǫad ge^{b}m* das wird ein böses Ende nehmen; *mia gęds drecki(ch)* es geht mir sehr schlecht (Syn. s. *misęaráwe*). – Etym.: adj. Abl. zu *Dreg.*

Dreda, die (Pl.), „Treter“ 1) große Füße (Syn.: *Dridling, Dsiagldrichal, Graudschdåmpfa, Grisdbambrę^{d}ln, Grufddeckl[n], Ǫ̈fa*); 2) feste, starke Schuhe (Syn.: *Bagántsch, Dridling*). – Etym.: subst. Abl. zu *dredn.*

Dredmü, die, Tretmühle, eintönige Arbeit; vgl. *dredn* und *Mü.*

dredn, dre^{d}n treten, unterdrücken; *i drid* ich trete; Imp. *drid* tritt; P. P. *i bi^{n} (hǫb) dredn* ich bin (habe) getreten; Konj. *i dredad* ich träte; *an auf de Dsęchn dredn* jem. auf die Zehen treten, auch übertr.: ihn ermahnen (Syn. s. *måna[n]*). – Etym.: mhd. *trëten.*

Dref^{1}, der, 1) Treff (Hundename); 2) scherzh. für Treffpunkt, Zusammenkunft. – Etym.: aus dem Berlinerischen ins Rotw. und von hier ins Wiener. entl.

Dref^{2}, die, (Pl.) Schläge; *Dref griagn* Schläge bekommen. – Etym.: Kurzwort zu mhd. *trëffen* feindlich zusammentreffen. Syn. s. *Bleschsch.*

Dref^{3}, das, Treff, eine Farbe beim Kartenspiel; *s Dref-Ass ausschbü^{l}n* das Treff-As ausspielen. – Etym.: franz. *trèfle* Klee. Syn.: *Eichchl.*

drefe, dreife unrein, verdächtig (Gaunerspr.) (Ggs.: *khoscha* jidd. *koscher*). – Etym.: hebr. *teréfah* Zerrissenes (von wilden Tieren zerfleischtes, essbares Tier).

Dreffa, der, Treffer, Gewinn, Erfolg; Pl. -; *an Dreffa (in Haubddreffa) mǫchchn in da Lotrí* einen Treffer (den Haupttreffer) erzielen in der Lotterie; *mid dia hǫw-i an Dreffa gmǫchd* mit dir habe ich einen Treffer gemacht (iron.: die falsche Wahl getroffen). – Etym.: subst. Abl. zu *dreffm.*

dreffm treffen; *i drif* ich treffe; Konj. *i dreffad* ich träfe; P. P. *droffm; s drifd si niks* es ergibt sich nichts; *dęa hǫds guad droffm* dem ist (was er wollte) geglückt; *des drifd mi* das geht mich an, auch: das macht mich betroffen. – Etym.: mhd. *trëffen.*

Dreg, jünger **Dreck,** der, Dreck 1) Schmutz (Syn.: *Grind, Hofno, Khakh[a], Misd, Råmme, Schweinaréi, Wuasd*), Kot von Mensch und Tier; *dęa hǫd a in letsstn Dreg gschissn* der hat auch den letzten Dreck geschissen (mit dem ist es aus); 2) Minderwertiges, Wertloses, Unbrauchbares (Syn. s. *Glumpad,* auch *Schmǫa^{r}n*); *des is fia an Dreg* das hilft nichts, ist nichts wert; *du faschdęsd an Dreg* du kennst dich dabei nicht aus; *i siach an Dreg* ich sehe nichts; *du siagsd a in Dreg ban Måndschei^{n}* du siehst auch den Dreck beim Mondschein (wenn jem. vorgibt, etwas nicht Vorhandenes zu sehen); *jǫ an Dreg!* (grobe Ab-

weisung einer Bitte); *in Dreg a Wadschn ge*^{b}*m* dem Dreck eine Ohrfeige geben (etwas Unnötiges machen); *Se san in Dreg sei Gsö* Sie sind der Geselle des Drecks (grobe Beschimpfung); *Se san in Dreg sei*^{n} *Dreg* (dass.); *folla Dreg und Schbeg* über und über voll Schmutz; *da Dreg schwimd o*^{b}*m* der Dreck schwimmt oben (unbedeutende Menschen beherrschen oft die Szene); *an jedn Dreg glau*^{b}*m* jeden Unsinn glauben; *des gęd di an Dreg å*^{n}*!* das geht dich nichts an! (Syn. s. *Schmǫa*^{r}*n*); 3) kosend zu kleinem Kind: *a glana Dreg* (Syn. s. *Scheissal*); vgl. Dem.; 4) in Komp. als Bestw. der Herabsetzung unbegrenzt verwendbar: *Dregnesd* kleiner, lächerlich unbedeutender Ort, *Dregschuach* schlechte Schuhe, *Dregschlos* schlechtes Türschloss usw.; 5) Glück (Gaunerspr.) (Syn. s. *Glick*); Dem. *Dreckal,* Pl. *-n* etwas Kleines, Unscheinbares; sehr kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*). – Etym.: mhd. *drec.*

Drega, älter **Drǫga, Drǫcha,** der, Träger; nur *Drega:* Gepäckträger (am Bahnhof); zahlr. Komp. wie *Hosndrǫcha, Backldrǫga, Leichn-* usw. – Etym.: subst. Abl. zu *drǫgn.*

Dreg-ǫgrǫtssa, der, „Dreckabkratzer", Schimpfwort für Maurer aw.; Pl. -; vgl. *Dreg* und *grǫtssn.* Syn.: *Dregschwǫi*^{b}*m.*

Dreg-åm(m)aling, der, Dreckfink, schmutziger Mensch; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Åm(m)aling.* Syn. s. *Dregfink.*

dregbǫtssnwach sehr weich (wie ein Dreckpatzen); vgl. *Dreg, Bǫtssn* und *wach.*

Dregbęmmal, das, Kotkügelchen; Pl. *-n;* vgl. *Dreck* und *Bęmmal.* Syn.: *Dregwudsal.*

Dregbla^{dl}**,** „Dreckblattl", das, schlechte Zeitung; Pl. *-n;* vgl. *Dreg* und *Bla*^{d}*l.* Syn.: *Schmiabla*^{d}*l.*

Dregfink, der, Schmutzfink, unreinlicher Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Dreg.* Syn.: *Dregåm(m)aling, Dregulána, Dregwudsl, Fa*^{d}*l, Misdfink, Råmanǫ́sda (Gråmanǫ́sda), Råmme, Sau, Saubatl, -bęa, Schwei*^{n}*batl, Schweind(a)l (Schwei*^{n}*l), Schweinigl, Wudsl,* s. auch *Schmiara.*

Dreggrǫmme, der, 1) Schmutzkruste; 2) schmutziges Kind; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: *Dreg* Schmutz + *Gramme* Grammel, Griebe bzw. *Råmme* Schmutz um Nase und Mund, schmutziger Mensch.

Dreglǫckn, die, Pfütze; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Lǫckn.*

Dregsau, die, Schimpfwort für unreinlichen (Syn. s. *Dregfink*), aber auch unehrenhaften Menschen; Pl. *-sei;* vgl. *Dreg* und *Sau.*

Dregschdęssl, der, sehr kleiner Mensch, Knirps; vgl. *Dreg,* 3 und *Schdęssl.* Syn. s. *Gniaps.*

Dregschleida^{r}**n,** die, „Dreckschleuder" 1) auf einem Wagen angebrachte Vorrichtung zum Verteilen von Gülle; 2) Wagen, der Kot verspritzt; 3) Schimpfwort für Person, die über andere übel spricht; 4) Industrieanlage, die die Umwelt verschmutzt jw.; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Schleida(*^{r}*n).*

Dregschwǫi^{b}**m,** die, „Dreckschwalbe", Schimpfwort für Maurer aw.; Pl. -; vgl. *Dreg* und *Schwǫi*^{b}*m.* Syn.: *Dregǫgrǫtssa.*

Dregulána, der, unreinlicher Mensch aw. (nach JAKOB *Dreghulaner*); Pl. -. – Etym.: *Dreg* + *Ulána* Ulane (Angehöriger eines Reiterregiments). Syn. s. *Dregfink.*

Dregwudsal, das, Schmutzröllchen; Pl. *-n.* – Etym.: *Dreg* + Dem. von *Wudsl* dickes Zusammengedrehtes. Syn.: *Dregbęmmal.*

Dregwudsl, der, dicke, unsaubere Person; Pl. *-n;* vgl. *Dreg* und *Wudsl.* Syn. s. *Dregfink.*

Drei, die, Treue; *meina Drei!* (Ausruf des Erstaunens). – Etym.: mhd. *triuwe.*

drei[1] (Adj.) treu; *a dreie Sǫ̈* eine treue Seele (ein treuer, anhänglicher Mensch). – Etym.: mhd. *triuwe.*

drei[2] (Num.) drei; *du mid deine drei Hǫa* du mit deinen wenigen Haaren. – Etym.: mhd. *drî.*

Dreia, der, Dreier 1) Zeugnisnote; *ęa hǫd an Dreia griagd* er hat die Note 3 (Befriedigend) bekommen; 2) die Straßenbahnlinie 3; 3) Ménage à trois, Sex zwischen drei Personen (Syn.: *Dsiagl*); Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *drei^{2}.*

drei^{bm} treiben; P. P. *dri^{b}m; wǫs dęa dreibd, is nima schę^{n}* was der treibt, ist nicht mehr schön (ziemlich schlimm); *si hǫds fuachdbǫa dri^{b}m* sie war (sexuell) sehr erregt; *dęa dreibds bunt* der hält sich nicht zurück, geht bis zum Äußersten; *ęa dreibd um a Sekssal a Laus bis dsan Khǫi^{l}nbęach* er treibt um ein „Sechserl“ (eine kleine Münze) eine Laus bis zum Kahlenberg (macht alles, um zu Geld zu kommen) aw.; *dęa Dę dreibd* der Tee wirkt abführend; *den wia-r-i drei^{b}m* den werde ich (weg)jagen; *de dreibds mid ęam* sie hat mit ihm ein Verhältnis, schläft mit ihm (Syn. s. *fickn*). – Etym.: mhd. *trîben.*

Drei^{dl}weg, -ch, der, Treidelweg, Treppelweg, schmaler Uferweg an der Donau für Schiffszug durch Pferde aw. – Etym.: mdt. *treideln* aus franz. *trailler* (KLUGE) + mhd. *wëc* (vgl. *Weg*); vgl. Syn. *Drappeweg, Dreppe-.*

Dreidsena, der, Dreizehner; Unglückszahl, Unglücksrabe. – Etym.: subst. Abl. zu mhd. *drîzëhen.*

dreife unrein, s. *drefe.*

dreifia^{dl}, -fiatl drei Viertel; *ęa hǫd dreifia^{dl} Wei^{n} drunga* er hat ¾ l Wein getrunken; *um dreifia^{dl} auf fiare* um drei viertel vier (15.45 Uhr) aw.; *um dreifia^{dl} fia* dass. nw., jw.; vgl. *drei^{2}* und *Fia^{dl}.*

dreihęatssi, -ch, -g treuherzig; vgl. *drei^{1}* und *Hęatss.*

Dreikhenig, -ch, älter **Dreikhini** Dreikönigsfest (6. Jänner); *zu di häulichn Dreikheni* am Dreikönigstag; vgl. *drei^{2}* und *Kheni.*

Dreimadalhaus, jünger **Dreimędal-,** das, 1) klassizistisches Altwr. Haus auf der Mölkerbastei; 2) Familie mit drei Töchtern; vgl. *drei^{2}, Ma^{dl}, Mędal* und *Haus.*

dreimǫi dreimal; *dreimǫi umschdeign miassn* (bei einer Straßenbahnfahrt); vgl. *drei^{2}* und *Mǫi.*

Dreimędalhaus, s. *Dreimadalhaus.*

Drein, auch **Dręn,** der, Train, Tross. – Etym.: franz. *train* Train, Tross.

drei^{n} darein, Präf. zahlr. Vb.; *des gęd drei^{n}* das berechne ich nicht, gebe ich darauf. – Etym.: mhd. *dar in.*

drei^{n}bǫtssn „hineinpatzen“, z. B. bei einem Chorgesang falsch einsetzen oder mitsingen; P. P. *-bǫtsd;* vgl. *bǫtssn.* Syn. s. *drei^{n}-bfuschschn.*

drei^{n}bfuschschn „hineinbfuschen“, sich unaufgefordert einmischen; P. P. *-bfuschd; ǫiwäu muas a drei^{n}bfuschschn* immer muss er sich einmischen (ohne dass es gewünscht ist); vgl. *bfuschschn.* Syn.: *drei^{n}bǫtssn, -mischschn, -redn.*

drei^{n}fǫa^{r}n „hineinfahren“; P. P. *-gfǫa^{r}n; dęa is ua^{r}ndli drei^{n}gfǫa^{r}n* der hat ordentlich eingegriffen (etwa von einem tadelnden Lehrer oder Ordnung schaffenden Polizisten); vgl. *fǫa^{r}n.*

drei^{n}gwena(n) eingewöhnen; P. P. *-gwend; ęa hǫd si nia drei^{n}gwend* er ist nie heimisch geworden; vgl. *gwena(n).*

drei^{n}haun „dreinhauen“, tüchtig zugreifen (beim Essen); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.* Syn. s. *essn.*

dreinía^{r}n, auch **dręnía^{r}n** trainieren; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *traîner.*

drei^{n}mischschn einmischen; P. P. *-gmischd;* vgl. *mischschn.* Syn. s. *drei^{n}bfuschschn.*

drei^{n}redn hineinreden; P. P. *-gret; i lǫss ma niks drei^{n}redn* ich lass mir nichts dreinreden (keinen Rat geben); vgl. *redn.* Syn. s. *drei^{n}-bfuschschn.*

drei^{n}schaun „dreinschauen“, in best. Weise blicken; P. P. *-gschaud; dęa hǫd blęd drei^{n}-gschaud* der hat dumm (überrascht) dreingesehen; vgl. *schaun.*

dreipalweis, dreipe- truppenweise, in Scharen. – Etym.: Bestw. *dreipal* Dem. zu *Traube* (wiener. *Draupm*) + Suff. *-weis.*

Dreischbids, der, Dreispitz, altertüml. Kopfbedeckung (z. B. Napoleons); vgl. *drei*[2] und *Schbids.*

dreissg dreißig; *dreissg fuabéi sei*^{n} älter als dreißig Jahre sein (scherzh. für viel ältere Leute). – Etym.: mhd. *drîʒec.*

Dreissga, der, „Dreißiger“; *a hǫcha Dreissga* jem. der „hoch in den Dreißigern“ alt ist; vgl. *dreissg.*

Dreissgajǫa, die (Pl.), Dreißigerjahre (eines best. Jh., meist des laufenden); vgl. *dreissg* und *Jǫa.*

Dreissgarin, die, „Dreissigerin“, Frau zwischen dreißig und vierzig; vgl. *dreissg.*

Dreiwa, der, Treiber; bes. für Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*); Pl. -. – Etym.: mhd. *trîber.*

Drema, die, Zittern, Angst, Furcht va. – Etym.: lat. *tremor* Zittern (Mask.), mit irriger Eindeutschung als Fem.

Dręme, der, 1) Balken, dicker Stock aw., nw., jw.; *dęa hǫd a Schneid wia-r-a gwetsda Dręme* der ist so stumpf wie ein geschliffener Balken (iron.); 2) der von „Gigerln“ (s. *Gigal*) getragene Stock (SCHUSTER); 3) übertr.: ungeschlachter Mensch (Syn. s. *Lackl*); Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: mhd. *dremel* Balken, Riegel.

dręme^{l}**n** (mit einem Stock) schlagen, mit den Fäusten kräftig (z. B. an eine Tür) hämmern aw., nw., jw. (Syn. s. *bleschschn*); übertr.: koitieren aw. (Syn. s. *fickn*); P. P. *-ed;* vgl. *Dręme.*

dremulía^{r}**n** tremolieren, die Stimme im Tremolo beben lassen; übertr.: jem. ständig zu etwas verhalten; P. P. *-íad.* – Etym.: zu ital. *tremolare.*

Dręn, der, Train, Tross, s. *Drein.*

Dręnák, der, Trossknecht, Trossmann (Soldatenspr.) aw. – Etym.: franz. *train* Train, Tross + slaw. Ableitungssuff. *-ák* (wie *Bolák* Pole). Syn. s. *Dschihű.*

Dręne, die, Träne; Pl. *Dręnan; Dręne* hat das altmdal. *Dsacha* Zähre (s. *Dsacha*[1]) verdrängt. – Etym.: spätmhd. *trene.*

dręnga(n) drängen; P. P. *dręngd; nua ned dręngan!* sagt man, wenn viele Leute gleichzeitig wo hinein oder hinaus wollen oder wenn man gedrängt wird, etwas schneller zu tun (Syn.: *hu*^{d}*ln, schusln*); *gę dręng di ned!* sagt man beim Kugelspiel: schieb deine Kugel nicht so weit weg! – Etym.: mhd. *drengen.*

Dręngaréi, die, Drängerei, Gedränge; auch Rauferei (s. *Raffaréi*). – Etym.: Subst.-Koll. zu *dręnga(n).*

dręnía^{r}**n,** s. *dreinía*^{r}*n.*

dren(n)a(n) trennen, teilen, spalten; P. P. *drend;* meist in Komp. wie *aufdren(n)a(n)* auftrennen (etwas Genähtes, Gestricktes). – Etym.: mhd. *trennen.*

dręnta 1) (Präp. mit Dat.) drüber, jenseits; *dręnta da Dana* am anderen Donauufer (Syn.: *driwa, ęnta*); 2) (Adj.) drüben gelegen, jenseitig; *de dręntare Seitn* die „drübere“ (jenseits befindliche) Seite (Syn.: *dręntig, driwa, driwarich, ęnta*); vgl. *dręnt(n).*

dręntig drüben befindlich, von drüben stammend; vgl. *dręnta,* 2.

dręnt(n) (Ortsadv.) drüben, auf der anderen Seite; *duat dręntn* da drüben; verstärkend *dręntabei* drüben dabei. – Etym.: mhd. *dâr + enten.* Syn.: *dri*^{b}*m, dri*^{b}*mad, ęnt(n).*

Drentssaling, der, Speichel(fluss) aw.; jem., der trenzt, kleines Kind; Pl. -; vgl. *drentssn.*

Drentssaréi, die, zögernde Tätigkeit, bei der Zeit vergeudet wird aw., nw. – Etym.: Subst.-Koll. zu *drentssn.*

Drentssbatl, das, Geiferlatz für kleine Kinder; Pl. *-n;* vgl. *drentssn* und *Batl*[1].

drentssn Speichel aus dem Mund fließen lassen; sich beim Essen beschmutzen, meist als Komp. *å*^{n}*drentssn;* P. P. *drentsd.* – Etym.: Abl. von mhd. *trene* Träne, Tropfen.

Drepfal, das, Tröpflein, kleine Menge; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Drobfm.*

Drepfalbǫd, das, „Tröpferlbad“, Duschbad in Volksbädern (als man zu Hause noch nicht über die geeigneten sanitären Einrichtungen verfügte); vgl. *Drepfal* und *Bǫd.*

drepfaln, drepfe^{l}n „tröpfeln“, träufeln, leicht regnen; in kleinen Mengen vorhanden sein, eintreffen (z. B. vom Eingang des Geldes bei einem Geschäft); P. P. *-d, -ed; s drepfald eina* es kommt kleinweis herein; vgl. *Drepfal.*

dreppe^{l}n trappeln, in kleinen Schritten traben; P. P. *-ed.* – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *trappen* traben.

Dreppeweg, -ch, der, schmaler Weg am Flussufer (bes. der Donau), früher für Pferde, die Lastschiffe stromaufwärts zu ziehen hatten; vgl. *dreppe^{l}n* und *Weg* sowie Syn. *Drappeweg, Drei^{d}l-.*

Dreschsch, jünger **Dresch,** die (Pl.), Schläge, Prügel; *Dresch griagn* Schläge bekommen; vgl. *dreschschn.* Syn. s. *Bleschsch.*

Dreschscha, der, Drescher; Pl. -; *essn, fressn, ei^{n}hau^{n} wia-r-a Dreschscha* sehr kräftig essen (Syn.: *Ansa, Fia^{r}mling, Hǫida, Hoidsgnęchd, Wüda*). – Etym.: mhd. *drëscher.*

Dreschschal, das, Drossel (Singvogel); übertr.: Strichjunge nw., jw. (TEUSCHL) (Syn.: [der] *Hǫibseidne, Schdrichbua*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu seltenerem *Droschl;* vgl. *Drossl^{1}.*

dreschschn dreschen, schlagen, prügeln; P. P. *drosch(sch)n; s Mäu dreschschn* groß daherreden (Syn. s. *å^{n}schei^{b}m*); *den hǫ^{b}ms droschn* den haben sie arg verprügelt. – Etym.: mhd. *drëschen.* Syn. s. *bleschschn.*

Dręsda, der, „Tröster“, übertr.: Penis aw.; vgl. *dręsdn.* Syn. s. *Dsumbf.*

dręsdn trösten; P. P. *dręsd; dręsdns Ina!* „trösten“ Sie sich (beruhigen Sie sich)! – Etym.: mhd. *trœsten.*

Dressíara, der, Quäler, Sadist, Schulfuchs aw.; Pl. -; vgl. *dressía^{r}n.*

dressía^{r}n 1) dressieren; 2) bedrängen, quälen (Syn. s. *gwǫ̈^{l}n*); P. P. *-íad;* adj. gebr.: *a dressíada Ǫff* ein abgerichteter Affe, für: unselbstständiges Kind, dessen Handeln unnatürlich und aufgezwungen wirkt. – Etym.: franz. *dresser.*

Dretęa, der, „Traiteur“, Wirt, Auskocher aw. – Etym.: franz. *traitteur.* Syn.: *Drakdęa, Wiad.*

Drewa(^{r}n), der, Trebernschnaps; *hǫsd an Drewa^{r}n?* hast du einen „Trebern“ (für mich)?; Pl. *Drewa^{r}n* Trebern, Trestern (Rückstände von gepressten Weintrauben). – Etym.: mhd. *trëber.*

drew(u)lía^{r}n, driwulía^{r}n, dribulía^{r}n tribulieren, quälen aw., nw.; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *tribulare.* Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

driab trüb; *heid iss driab drausd* heute ist trübes Wetter. – Etym.: mhd. *trüebe.*

Driabsǫi, die, Trübsal; *Driabsǫi blǫsn* betrübt sein, jammern (Syn.: *in Nibf henga lǫssn,* s. auch *suda^{r}n*). – Etym.: mhd. *trüebesal.*

driabsǫ̈li, -ch, -g trübselig, betrübt; vgl. *driab* und *sǫ̈li.*

Drial, der, Lippe, Mund (derb) aw. – Etym.: mhd. *triel.* Syn. s. *Bappm.*

Drias, der, 1) heftiges zwanghaftes Verlangen; 2) Zwang; 3) Daumenschraube; *du legsd mar in Drias å^{n}* du setzt mich unter Druck aw. – Etym.: mhd. *drieȥ* Überdruss, zu mhd. *drieȥen.*

dri^{b}m, dri^{b}mad (Ortsadv.) drüben; *in Amęariga dri^{b}m* in Amerika „drüben“ (jenseits des Ozeans); verstärkend *driwabei* drüben dabei (s. *bei*). – Etym.: mhd. **dar üben* + bair.-österr. *-echt*-Abl. Syn.: *dręnt(n).*

dribulía^{r}n, s. *drew(u)lía^{r}n.*

Drichal, das, Bett (scherzh.); Pl. *Drichaln* sehr große Schuhe (Syn.: *Rinsäudåmpfa, Schinákln*). – Etym.: Dem. von *Druchn* Truhe. Syn. s. *Bet.*

Drichalǫff, der, „Trüchleinaffe“, Schimpfwort aw.; Pl. *-m.* – Etym.: Meerkatze, die aus

einer länglichen Schachtel Lottozahlen oder Horoskope zog (Praterbelustigung); vgl. *Drichal* und *Ǫff.*

Drick, s. *Drick(s).*

dricka^{r}n 1) trocknen aw., nw. (jw. durch *drockna[n], druckna[n]* [s. d.] ersetzt); 2) schlagen aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *drikad.* – Etym.: bair.-österr. *trückeren* aus mhd. *trückenen* trocknen; mhd. *truckene streiche* Schläge, bei denen kein Blut fließt.

Drick(s), der, Trick; Pl. -. – Etym.: engl. *trick.*

drucksln^{1} drängen, treiben aw.; P. P. *driksld.* – Etym.: „drückseln“, Weiterbildg. zu schriftdt. *drücken.*

dricksln^{2} „trickseln“, Tricks ausspielen (z. B. im Fußballspiel); P. P. *driksld.* – Etym.: Verbalbildg. zu engl. *trick.*

Drid^{1}, das, Schlitzeisen am Hobel aw., nw. – Etym.: wohl schriftdt. *Tritt.*

Drid^{2}, der, Tritt, Fußtritt, auch Wagentritt (vgl. *Drittl*). – Etym.: mhd. *trit.*

Dri^{d}l, Drittl, das, 1) Drittel; 2) Entfernung zwischen dem ausgestreckten Zeige- und Mittelfinger, Maß im Kugelspiel (s. *å^{n}meialn*); 3) Querholz am Wagen, an dem die Zugseile befestigt sind; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *dritteil.*

Dridling, die (Pl.), 1) derbe Schuhe; 2) große Füße. – Etym.: „Trittling“, Abl. von *Drid^{2}.* Syn. s. *Dreda.*

dridopped „dreidoppelt“ (in Mengenangaben); scherzh.: *dridoppeda Doppedo^{d}l* ganz bes. dummer Mensch; vgl. *dopped.*

Dri-ę́d, die, das, Trisenet, Triet (geröstete Weißbrotscheiben, die mit Zimt und Zucker bestreut und mit Rotwein übergossen werden, früher auch als Beilage zu Braten [Wagner]) aw. – Etym.: franz. *trisenet.*

drikó^{d}n „trikoten“, aus Trikotstoff bestehend. – Etym.: adj. Abl. zu schriftdt. *Trikot* (franz. *tricot*).

Drilásch, Drülásch, die (?), hölzernes Gitterwerk an Hauswänden, Gartenmauern zum Hinaufranken von Weinstöcken, Pfirsichbäumen usw. aw. – Etym.: franz. *drillage.*

drin, drinnan drinnen, innen befindlich; *im Haus drinnan* im Haus drinnen; *in de Bęag drin* im Gebirge; *in Sǫidskhåmaguad drin* im Salzkammergut „drinnen“; verstärkend *drinnabei* drinnen dabei (s. *bei*). – Etym.: mhd. *dâr in.*

dringand dringend. – Etym.: Part. Präs. zu schriftdt. *dringen.*

drinhǫ^{b}m drinnenhaben; P. P. *-ghǫbd; glei hǫd-a-r-ane drin* gleich wird er eine Ohrfeige bekommen (Syn. s. *ǫhǫsln*); vgl. *drin* und *hǫ^{b}m.*

Drinka, der, Trinker, Säufer; Pl. -; vgl. *drinkn.* Syn. s. *Bsuf.*

Drinkal, das, Kinderfläschchen mit Inhalt; Pl. *-n.* – Etym.: „Trinklein“, vgl. *drinkn.*

drinkbǫa trinkbar. – Etym.: statt älterem *trinklich* unter dem Einfl. von *essbar* (mhd. *ëȥbære*) gebildet.

Drinkgǫ̈d, das, Trinkgeld; Pl. *-a;* vgl. *drinkn* und *Gǫ̈d.* Syn.: *Bágschis (Bakschísal, Bákschisch), Duséa, Mǫchchalo^{n}, Maut, Schbǫatl, Schbénǫ^{d}lgǫ̈d, Schmattes;* vgl. auch *Akdsidę́ntssl, Dsamgǫ̈d, Khęawalgǫ̈d.*

drinkn trinken; an der Mutterbrust saugen; regelmäßig Alkohol konsumieren (Syn. s. *sauffm*); P. P. *drunkn; drink ma no a Flaschschal!* trinken wir noch eine Flasche (Wein)!; *dęa Wei^{n} drinkd si guad* dieser Wein lässt sich gut trinken; *drink ma auf den Schrockn!* trinken wir (zur Beruhigung) nach diesem Schrecken! – Etym.: mhd. *trinken.*

drinnad drinnen; *ęa hǫd ane drinnad* er hat eine Frau bei sich, aber auch: er hat eine Ohrfeige erhalten; *dęa is drinnad* der ist in der Patsche (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: bair.-österr. *drinnecht.*

drinnan, s. *drin.*

drinnare, drinnarige drinnen befindlich; *s drinnare Dsima* das weiter drinnen liegende, hintere Zimmer; *si is im drinna^{r}n Dsima;*

Subst. *da Drinnare* der innen Befindliche. – Etym.: adj. Weiterbildg. zu *drin.*

drinnig drinnen befindlich; *des khå^{n} ma ned sęgn, s is drinnig* man kann es nicht sehen, es ist im Inneren. – Etym.: Abl. von *drin.*

Drippa, der, Tripper, eine Geschlechtskrankheit; vgl. Komp. *Biadrippa.* – Etym.: zu nddt. *trippen* tropfen. Syn.: *Lauffa, Rauwa.*

drippe^{l}n trippeln, mit kleinen Schritten gehen; P. P. *-ed.* – Etym.: Vokalvariation zu *trappeln, treppeln.* Syn.: *dappe^{l}n.*

Drippla, der, kleiner, unsicherer Schritt; Pl. -; vgl. *drippe^{l}n.*

Dripsdrű, Drüps- Trippstrill; scherzh. Bez. für einen fern liegenden, unbedeutenden (Fantasie-)Ort, an den man jem. Unbequemen wegwünschen möchte; *gę nǫch Dripsdrű!* schau, dass du wegkommst!, auch mit dem Nachsatz: *wo de gręan Ǫaschlechcha wǫkssn* wo die grünen Arschlöcher wachsen (zum Zeichen für die Unbrauchbarkeit der betr. Person am hiesigen Ort) aw. – Etym.: Fantasiebez. für den Ort *Treffentrill* nordwestl von Stuttgart, neuerdings mit Erlebnispark; die heutige Ortsbez. *Tripstrill* als lautmalendes Namenwort ist histor. nicht belegt (vgl. WEISE und FISCHER). Syn.: *Bukssdihúd(r)i, Gigritsbǫ́dschn, Khíadregschdéttn.*

dríschakn „trischacken“ 1) schlagen, prügeln, quälen aw., nw. (Syn. s. *bleschschn, gwǭ^{l}n*); 2) beim Kartenspiel entgegengesetzt spielen (dabei schlägt man die Karten mit Nachdruck auf den Tisch) aw.; P. P. *-schakd.* – Etym.: tschech. *třiskati* hauen, schmettern mit Anlehnung an schriftdt. *dreschen* (STEINHAUSER 238).

Drischpe, der, Türschwelle ausgest. – Etym.: bair.-österr. *Drischübel* Türschwelle, verw. mit schriftdt. *dreschen,* das ursprüngl. „treten“ bedeutet.

Drisdl, das, eine Rindfleischgattung aw., ausgest. – Etym.: unbek.; viell. zu bair.-österr. *Drist, Dristn* Haufen, Schober.

Drisdn, die, Heu-, Strohdriste; Pl. -. – Etym.: ahd. **drischida* Schober gedroschenen Getreides.

drithǫib dritthalb, dreieinhalb aw. – Etym.: mhd. *drithalp.*

Dríton, der, „Triton“, Kinderroller; Pl. -. – Etym.: künstl. geschaffenes Wort.

Dritschdrǫtsch, das, Geschwätz. – Etym.: Abl. zu *dritschln* plätschern + *Drǫtsch* Tratsch. Syn.: *Gwadscharéi (Gwatscharéi), Gwaglaréi.*

Dritschla, der, feuchter Darmwind aw.; Pl. -; vgl. *dritschln.* Syn. s. allg. *Schas.*

dritschln plätschern, stark regnen oder abtauen (des Schnees von den Dächern); P. P. *-d.* – Etym.: Iterativbildg. zu *dritschn,* lautmalend. Syn. s. *regna(n).*

dritschn plaudern, nur in der Verbg. *dritschn und drǫtschn.* – Etym.: lautmalend, vgl. *dritschln* plätschern; vgl. *drǫtschn.* Syn. s. *blauda^{r}n.*

Drittl[1], das, 1) Wagentritt; 2) (Pl.) Krähenfüße, Augenfalten (die wie Tritte von Krähen aussehen). – Etym.: verselbst. Dem. zu *Drid* Tritt.

Drittl[2], das, Drittel, s. *Dri^{d}l.*

driwa 1) (Präp. mit Dat.) drüber, jenseits; *driwa da Dånau, driwa da Schdrǫssn* auf der anderen Seite der Donau, der Straße (Syn.: *drętna, ęnta*); 2) (Adj.) jenseitig, drüben gelegen; *s driware Haus* das „drübere“ (drüben befindliche) Haus (Syn.: *drętna, drętig, driwarich, ęnta,*); 3) Präf. zahlr. Vb. wie *driwagę^{n}* usw. – Etym.: mhd. *darüber.*

driwafǫa^{r}n drüberfahren; P. P. *-gfǫa^{r}n; an iwas Mäu driwafǫa^{r}n* jem. wegen seiner Redeweise rügen; *ęa-r-is iwa des driwagfǫa^{r}n wia niks* er hat diese Angelegenheit egoistisch und brutal erledigt; vgl. *fǫa^{r}n.*

driwakhuma(n) darüberkommen (z. B. über ein Hindernis); P. P. -; *si was ned, wias iwa^{r}n Winta driwakhumd* sie weiß nicht, wie

sie den Winter überstehen soll (ohne Geld, Essen, Heizmaterial); vgl. *khuma(n).*

driwalǫssn darüberlassen; P. P. -; *a Khind ned driwalǫssn* ein Kind nicht darüberlassen (z. B. über einen Zaun); übertr.: koitieren; *si hǫd ęam driwalǫssn* sie hat sich ihm hingegeben (Syn. s. *fickn*); vgl. *lǫssn.*

driwamǫchchn, *si* sich darübermachen (z. B. über eine Arbeit), auch: etwas für sich in Beschlag nehmen; P. P. *-gmǫchd; iwa des miass-ma uns driwamǫchchn* diese Sache müssen wir angehen; *ęa hǫd si sofúat iwa des driwagmǫchd* er hat sich sofort darauf gestürzt; vgl. *mǫchchn.*

driwarich drüben befindlich, nach drüben gehörend; *da driwariche Hund* der Hund von drüben; vgl. *driwa,* 2.

driwaschdran drüberstreuen; P. P. *-gschdrad; a Baladschínkn dsan Driwaschdran* eine Palatschinke zum Drüberstreuen (als Abschluss nach dem vorangegangenen Essen); vgl. *schdran.*

Driwaschdrara, der, „Darüberstreuer“, bes. Getränk oder Speise als Abschluss eines (festl.) Mahles; vgl. *driwaschdran.*

driwasinga(n) „darübersingen“, in einer höheren Stimmlage singen; P. P. *-gsunga(n);* vgl. *singa(n).*

driwawischschn darüberwischen; P. P. *-gwischd; dǫ muas i mi^{d}n Fętssn driwawischschn* da muss ich mit dem Putztuch darüberwischen; vgl. *wischschn.*

Driwítschn, die, Schlag, Ohrfeige aw., ausgest.; Pl. *-n.* – Etym.: viell. zu tschech. *tříbiti* dreschen. Syn. s. *Bleschsch* und *Dędschn.*

driwulía^{r}n, s. *drew(u)lía^{r}n.*

Drobfm, Dropfm, der, Tropfen; Pl. -; Dem. *Drepfal,* Pl. *-n; ęa drinkd khan Drobfm* er trinkt keinen Tropfen (Alkohol); *a guads Drepfal* ein gutes Tröpferl (Wein). – Etym.: mhd. *tropfe.*

drobfnǫ́s tropfnass, patschnass; vgl. *Drobfm* und *nǫs.* Syn. s. *waschschlnǫ́s.*

dro^{b}m, dro^{b}mad (Ortsadv.) droben, oben; *auf da Hę dro^{b}m* im ersten Stock (auf dem Dachboden) oben; auch für: im Norden; *in Bęmen dro^{b}m* in Böhmen „droben“. – Etym.: mhd. **dar oben.*

Droch, s. *Drog.*

drockna(n), druckna(n) trocknen jw. (statt aw., nw. *dricka^{r}n* [s. d.]); P. P. *droknd, druknd.* – Etym.: mhd. *truckenen.*

drods, s. *drotss.*

Drog, älter **Droch,** der, Trog; Pl. *Drech; dęa gęd wia d-Sau fan Drog* er geht wie das Schwein vom Trog weg (lässt alles stehen und liegen, kümmert sich um nichts). – Etym.: mhd. *troc.*

droi^{l}n lümmeln (Syn.: *limme^{l}n*); schwerfällig herumgehen (Syn. s. *dǫdschn*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *trollen.*

Dromme, älter **Drumme,** die, Trommel 1) Musikinstrument; 2) Klatschbase (Syn. s. *Drǫtschn*); 3) zylinderförmiger Behälter (z. B. für Waschpulver); 4) Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: mhd. *trum(b)el.*

Drommehund, älter **Drumme-,** der, „Trommelhund“, spött. für Soldat, der am Ende der marschierenden und musizierenden Militärkapelle (in Vertretung eines Ponys oder Hundes) das Trommelwägelchen zog (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Dromme* und *Hund.*

dromme^{l}n, älter **drumme^{l}n** trommeln, fest schlagen (an die Tür); beim Kartenspiel; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von *Dromme.*

Drommeschlegl, älter **Drumme-,** auch **Drummeschleglfinga,** die (Pl.), dicke Finger aw.; vgl. *Dromme, Schlegl* und *Finga.*

Drommla, älter **Drummla,** der, Trommler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dromme^{l}n.*

Drompę́dn, s. *Drumpę́dn.*

drompę́dn, s. *drumpę́dn.*

Dron, der, „Thron“, Topferl für Kleinkinder (scherzh.). – Etym.: spätmhd. *t(h)rôn;* vgl. *Drǫn, Drå^{n}.* Syn. s. *Dopf.*

Dropfm, s. *Drobfm.*

Droschl, s. *Drosdl*^{1}.

Drosd, der, Trost; *ned bei Drosd sei*^{n} nicht ganz normal sein; *mei andsicha Drosd is …* mein einziger Trost ist es, dass … – Etym.: mhd. *trôst.*

Drosdl, s. *Drossl*^{2}.

Drosdlad, der, das, Bodensatz bei Suppen; ungenießbarer Brei aw., nw. – Etym.: verw. mit got. *driusan* fallen, ahd. *trestir* Rückstand beim Bierbrauen und Keltern, nhd. *Trester.*

Drosdlbia, das, Tropfbier, beim Anzapfen (Drosselung) herabrinnendes Bier; schlechtes Bier überhaupt aw. – Etym.: *Drossl*^{2} + *Bia.* Syn. s. *Fensdaschwids.*

Drossl^{1}**,** älter **Droschl,** die, Drossel (Singvogel); Pl. *-n;* Dem. *Dreschschal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *droschel.*

Drossl^{2}**, Drosdl,** die, Kehle, Gurgel; übertr.: alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*) aw. – Etym.: mhd. *droȥȥe.*

drotss, älter **drods** trotz; *drotss dass* obwohl; *drotss dass a Suagn hǫd* obgleich er Sorgen hat. – Etym.: Adv. zu schriftdt. *Trotz.*

Drottl, der, Trottel, Geistesschwacher, Dummkopf; Pl. *-n; i bin ned eia Drottl!* ich bin nicht euer Trottel! (Syn.: *Schani*); *an dsan Drottl mǫchchn!* jem. bloßstellen, dumm erscheinen lassen; Schimpf: *Drottl blęda, dęppada, gschęada!;* viele Komp. wie *Duafdrottl, Haus-, Gebiags-.* – Etym.: verw. mit *drottln* trotten, schwerfällig gehen. Syn. s. *Sua*^{r}*m.*

Drottlfich, das, Trottelvieh, Schimpfwort; Pl. *-a;* vgl. *Drottl* und *Fich.*

drottlhǫfd trottelhaft, verrückt; vgl. *Drottl.* Syn. s. *dęppad.*

drottln schwerfällig gehen, trotten; P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. zu *drottn.* Syn. s. *dǫdschn.*

drottn schwerfällig gehen, trotten; P. P. *drott.* – Etym.: mhd. *trot(t)en.* Syn. s. *dǫdschn.*

Drottoá, das, Trottoir, Gehsteig aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *trottoir.*

Drottulósis, die, Vertrotteltheit. – Etym.: zu *Drottl;* Scherzbez., die der Benennung versch. Krankheiten nachgebildet ist.

Drü, der, 1) (militär.) Drill; 2) (gedrehter) Militärzwirn. – Etym.: zu mhd. *drillen* rasch drehen.

Druchn, die, Truhe, Kiste, Sarg; Pl. -; Dem. *Drichal,* Pl. *-n; hau di in d-Druchn* leg dich ins Bett; Komp. *Dodndruchn* Sarg. – Etym.: mhd. *truhe;* vgl. *Drugl.*

Drucka, der, 1) Buchdrucker; 2) Drückeberger; 3) knauseriger Mensch; 4) Türknauf; 5) Druckknopf an der Kleidung; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *druckn*^{1}.

Druckal, das, schwaches, leichtes Drücken oder Stoßen; Drucktaste (z. B. beim Haustor). – Etym.: Dem. zu *Druck.*

druckn^{1} (Vb.) 1) drücken; 2) drucken; *ęa liagd wia drukd* er lügt wie gedruckt; 3) *si druckn* sich davonmachen, einer Pflicht entledigen (Syn. s. *faschwíndn*); 4) herabdrücken (Lohn oder Preis); 5) *an ane druckn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 6) *a drukds Bla*^{d}*l* ein Gewinn versprechendes Blatt im Kartenspiel; P. P. *drukd.* – Etym.: mhd. *drucken* (obdt.) neben *drücken* (mdt.).

druckn^{2} (Adj.) trocken; *no ned druckn hinta d-Uawaschln* noch nicht trocken hinter den Ohren (sehr unerfahren). – Etym.: mhd. *trucken.*

druckna(n), s. *drockna(n).*

Drud, die, Trute, weibl. Dämon, Alpdruck aw. (Syn. s. *Hęks[s],* 1); hässliches altes Weib nw. (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *trute* (verw. mit *treten*).

Drudhå^{n}**,** der, Truthahn; Pl. *-håna.* – Etym.: zu mnddt. *droten* drohen + *Hå*^{n}.

Drudhen, die, Truthenne; Pl. *-henan.* – Etym.: zu mnddt. *droten* drohen + *Hen.*

Drudla, der, trudelnde Bewegung (z. B. eines Flugzeuges); Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *trudeln.*

Drudschal, das, „Trutscherl“, Koseform zum weibl. Vorn. Trude, meist abschätzig für ungeschicktes Mädchen; Pl. *-n.* – Etym.: weibl. Taufname Trude neben mhd. *trutschel* kokette Gebärde, *trûte* Geliebte. Syn. s. *Fǫafal.*

Drudschn, die, dumme, eingebildete Frau; *a blęde Drudschn* eine langweilige, dumme Person; Pl. *-(a);* vgl. *Drudschal.* Syn.: *Funsn,* s. auch *Dråmpe.*

Drugl, die, Truhe, Sarg; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *trugelîn* kleiner Trog; vgl. die Nebenform *Druchn.*

Drui, die (Pl.), Trull, die drei wichtigsten Karten im Tarockspiel (*Sküs, Mond, Pagat*). – Etym.: franz. *tous le trois* alle drei.

Drui^{l}n, s. *Drulla(la).*

Drüla, der, Darmwind; Pl. *-(n);* vgl. Komp. *Gasdrüla.* – Etym.: Entsprechung zu schriftdt. *Triller.* Syn. s. *Schas.*

Drülásch, s. *Drilásch.*

Drulla(la), auch **Drui^{l}n,** die, dicke, faule Frau aw. – Etym.: mhd. *trulle, trülle* weibl. Gegenstück zu mhd. *trolle* Troll, Unhold. Syn.: *Bautss, Bauntssal, Wautss.*

drü^{l}n drillen: drehen, rollen, plagen, abrichten (Militärspr.); P. P. *drüd.* – Etym.: mhd. *trillen.*

Drum, das, Trumm, großes Stück; Pl. *Drim(m)a;* Dem. *Drim(m)al,* Pl. *-n* Trümmerl (vgl. *Hundsdrimal*); *des is a Drum – drifds a Schwǫchs, fǫids um* das ist etwas Großes, Schweres – trifft es etwas Schwaches, fällt es um; *a Drum Wadschn* eine kräftige Ohrfeige; *a Drum Weibsbüd* eine große, schwere Frau; Pl. *Drim(m)a* Strafjahre (Gaunerspr.); verstärkend in Komp. wie *Endsdrum, Muads-, Mugl-* (s. d.). – Etym.: mhd. *drum* Stück, Ende. Syn. s. *Bǫtssn,* 2.

drum darum; *i schęa mi ned drum* ich kümmere mich nicht darum; Subst.: *Drum und Drå^{n},* das, alles Zugehörige. – Etym.: mhd. *dar umbe.*

Drumbf, der, 1) Stichrede; *den hǫw-i an ręchdn Drumbf ge^{b}m* den habe ich übertrumpft; 2) Atout im Kartenspiel; 3) Vorteil; *des is mei Drumbf* das ist mein Trumpf; Pl. *Drimpf.* – Etym.: lat. *triumphus.*

Drumme(-), s. *Dromme(-).*

drumme^{l}n, s. *dromme^{l}n.*

drummiwęad „der Mühe wert“; *s is ma ned drummiwęad* es liegt mir nicht daran, lohnt sich nicht aw. – Etym.: „dar-um-hin wert“.

Drummla, s. *Drommla.*

Drumó, das, der, Schubladkasten. – Etym.: franz. *trumeau.*

Drumókhǫsdn, der, dass. wie *Drumó;* vgl. *Khǫsdn.*

Drumpę́da, der, Trompeter; übertr.: derbes Weib aw. (Syn. s. *Dråmpe*); vgl. *Drumpę́dn.*

Drumpę́dn, jünger **Drompę́dn,** die, 1) Trompete; 2) übertr.: starke Stimme; 3) (große) Nase (Syn. s. *Nǫsn*); Pl. -. – Etym.: afranz. *trompette.*

drumpę́dn, jünger **drompę́dn** trompeten; übertr.: sich laut schnäuzen (s. *schneitssn*); P. P. *drumpę́t;* vgl. *Drumpę́dn.*

Drumpę́dngoid, das, „Trompetengold“, Messing, Talmi aw.; vgl. *Drumpę́dn* und *Goid.*

Drung, der, „Trunk“, Rausch aw. – Etym.: mhd. *trunc.* Syn. s. *Rausch.*

drunt, s. *drunt(n).*

drunta 1) (Präp. mit Dat.) darunter, unter, unterhalb (dass. wie *unta*); *ęa schlǫfd unta da Bruckn, drunta* er schläft unter der Brücke, direkt darunter; 2) (Adv.) *heid gęds drunta und driwa* heute geht es drunter und drüber (herrscht große Geschäftigkeit, Wirrwarr); 3) (Adj.) unten gelegen; *des druntare Dsima* das unten befindliche Zimmer (Syn.: *druntrig*); vgl. *drunt.*

drunt(n) (Ortsadv.) drunten, unten; *ęa is druntn* er ist unten (auf der Straße, im Keller); *i hǫb mei Golasch scho druntn* ich habe mein Gulasch schon verzehrt; auch für: im Süden;

ęa is in Khęantn drunt er befindet sich in Kärnten. – Etym.: mhd. *dar unten.*

druntrig (Adj.) unten befindlich; *des druntrige Haus* das (weiter) unten gelegene Haus; vgl. *drunt.* Syn.: *drunta.*

Drüpsdrű, s. *Dripsdrű.*

Drutss, der, Trotz. – Etym.: mhd. *trutz.*

ds[1] 1) zu (in unbetonter Stellung vor Subst., Adj.; vgl. jedoch *dsa, dsan, dsu, dsum*); *ds fäu dsan schaun* zu faul, um zu schauen; *des is ma ds bęmisch* das ist mir zu „böhmisch" (unverständlich); *ęa red ma ds laud* er redet mir zu laut; *wǫs dsfleis mǫchchn* etwas zu Fleiß (absichtlich) machen; 2) zu (in unbetonter Stellung vor Vb. mit dem Inf. verbunden, verkürzt statt *dsan, dsum*); *niks dsessn hǫ^{b}m* nichts zu essen haben (auch mit verschmolzenem Art.: *niks dsan Essn hǫ^{b}m* nichts zum Essen haben); 3) (Präp.) zu (verkürzt statt *dsu* oder *dsua*); *ds węm woi^{l}ns den?* zu wem wollen Sie denn?; 4) als Präf. *ds-* zu-, z. B. *dsniachd* zunichte gemacht (wertlos). – Etym.: mhd. *ze* (unbetonte Form von *zuo* zu).

ds-[2] zer-, Präf. zahlr. Vb. wie *dsreissn* zerreißen; stärker betont *dsa-,* überbetont *dsar-.* – Etym.: mhd. *ze-.*

dsa[1], dsu (Präp.) zu; früher auch *dsan* (verstärkend *dsar*); *i khum dsa dia* ich komme zu dir; *dsa wǫs den?* wozu, wofür denn? – Etym.: mhd. *zuo.*

dsa-[2] Präf. zer- (vgl. *ds[2]*), mit Betonung auf der zweiten Silbe (verstärkend *dsar*). – Etym.: mhd. *ze-.*

dsǫat zart, schwächlich. – Etym.: mhd. *zart.* Syn. s. *dsau^{n}día.*

Dsǫatal, das, „Zarterl", zarte, grazile, auch schwächliche Person, meist Kind; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. zu mhd. *zart;* vgl. *Dsatal.* Syn.: *Fischpal,* s. allg. *Grischbíndl.*

dsabę́ckn „zerpicken", mit dem Schnabel aufpicken (z. B. ein Ei); übertr.: *si dsabę́ckn fua Lǫchchn* sich vor Lachen auf die Schenkel klopfen (wie mit einem Pickel) (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); P. P. *dsabę́kd;* vgl. *bęckn.*

dsabíagn „zerbiegen", verbiegen (z. B. die Antenne eines Autos); übertr.: *si dsabíagn fua Lǫchchn* sich biegen vor Lachen (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); P. P. *dsabógn;* vgl. *biagn.*

dsach zäh, hartnäckig; *des gęd dsach* das geht mühsam, langsam vor sich; *a dsacha Hund* ein ausdauernder (nicht nachgiebiger) Mensch. – Etym.: mhd. *zæhe* zäh.

Dsacha[1], die, „Zähre", Träne ausgest. (jetzt *Dręne*); Pl. *-a^{r}n.* – Etym.: mhd. *zäher* (vgl. engl. *tear*).

Dsacha[2], der, Zeiger, s. *Dsaga.*

dsachalfęt sehr fett aw. – Etym.: mhd. *zâche* Docht des alten Teiglichtes, bair.-österr. *dsǫchn + fęt.*

Dsach(ch)arín, das, Sacharin, ein Süßstoff aw. – Etym.: mdal. Entstellung des Fremdwortes *Sacharin.*

Dsachfinga, s. *Dsagfinga.*

dsack! (Interj.) schnell!; *des muas dsack gę^{n},* auch *dsack-dsack* das muss flott gehen, schnell erledigt werden (Syn.: *ruck-dsuck*); *auf dsack!* auf Anhieb. – Etym.: zu schriftdt. *Zacke* (mhd. *zacke* Zinke).

dsadę́ppa^{r}n zerschlagen (bes. von Geschirr); P. P. *-ad;* vgl. *dęppa^{r}n.* Syn.: *dsåmdędschna[n], dsåmhaun,* s. allg. *runía^{r}n.*

dsadę́pschn zerschlagen; P. P. *-d;* vgl. *dę́pschn.*

dsadítsch(sch)n zerschlagen (z. B. Eier, Geschirr); P. P. *-d;* vgl. *ditsch(sch)n.*

dsadrǫ́gn, auch **dsdrǫgn,** *si* sich „zertragen", zerstreiten; P. P. -; *se hǫ^{b}m si dsadrǫ́gn* sie haben sich entzweit aw.; vgl. *drǫgn.*

dsadrén(n)a(n) zertrennen; P. P. *-drénd;* vgl. *dren(n)a(n).*

ds(a)frǻntssn, *si* „sich zerfransen" 1) sich plagen (fast bis zur Selbstaufgabe) (Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*); 2) *si fua Lǫchchn ds(a)-frǻntssn* außer ich sein vor Lachen (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); P. P. *-frǻntsd;* vgl. *Frǻntssn.*

Dsaga, Dsacha, der, Zeiger (z. B. der Uhr); Pl. -; Ra.: *åm Dsaga gę*^{n} auf die Nerven gehen (Syn.: *Ǫasch, Eia, Geisd, Håm[m]a, Khęks, Nęaf, Nęaffm, Nia*^{r}*n, Schę*^{d}*l, Schlauch, Sockn, Seckln, Wecka,* s. auch *å*^{n}*dsipfm, -fäu*^{l}*n, -gę*^{n}*, aufreissn* sowie *gifdn*). – Etym.: mhd. *zeiger* zu *zeigen.*

Dsagfinga, Dsach-, der, Zeigefinger aw., nw., auch *Dseigefinga* unter Einfl. der Schriftspr.; vgl. *Dsaga* und *Finga.*

dsagn zeigen; *i dsach, du dsagsd, ęa dsagd;* Konj. *i dsagad;* P. P. *-d; i wia ęams schå*^{n} *dsagn* ich werde es ihm schon zeigen (was ich kann u. Ä.) (oft als Drohung); *si dsagn* sich zeigen, sehen lassen; *de khå*^{n} *si dsagn* die kann sich sehen lassen (so gut sieht sie aus); *des wiad si ǫis dsagn* das wird sich alles erweisen (Syn.: *aufkhuma[n], aussaschdö*^{l}*n, weisn*). – Etym.: mhd. *zeigen.*

dsagrǫ́chd „zerkracht“, zerstritten; *se san gånds dsagrǫ́chd* sie sind völlig zerstritten; vgl. *grǫchchn.* Syn.: *brullíad, fagrǫ́chd.*

Dsǫikhǫ̈$^{\mathbf{l}}$**na,** der, Zahlkellner (im Unterschied zur reinen Servierkraft); Pl. -; vgl. *dsǫi*^{l}*n* und *Khǫ̈*^{l}*na.* Syn.: *Dsǫ́imakę́a.*

dsǫi$^{\mathbf{l}}$**n** zahlen; P. P. *dsǫid; dsǫi, Grǫwǫ́d!* zahle, „Kroate“! (dringliche Aufforderung, eine Schuld zu begleichen, für etwas aufzukommen) aw., nw.; *da dsǫladí Dǫch* der „zahlende“ Tag (der Vergeltung) aw.; *dsalen!* zahlen! (betont schriftsprl. Aufforderung des Gastes an den Kellner zu kassieren); *Lęagǫ̈d dsǫi*^{l}*n miassn* Lehrgeld zahlen müssen (Unannehmlichkeiten einstecken müssen, aber aufgrund dessen Erfahrungen gesammelt haben). – Etym.: mhd. *zaln.* Syn.: *bagárę, bęckn, bę́ga*^{r}*n, blátiti, blechchn, brandln, bren(n)a(n), dsapláti, sabláti (sawláti).*

Dsǫ́imakę́a, der, Zahlkellner, Zahlmarkör va.; Pl. -. – Etym.: zu *dsǫi*^{l}*n* zahlen + franz. *marqueur* Anschreiber; vgl. *Makę́a.* Syn.: *Dsǫikhǫ̈*^{l}*na.*

Dsǫischdö, die, Zahlstelle bei den Kriegsveteranen aw., nw.; Pl. *-ö*^{l}*n;* vgl. *dsǫi*^{l}*n* und *schdö*^{l}*n.*

Dsǫischdog, der, „Zahlstock“, Stockwerk oder Abteilung eines Krankenhauses mit zahlenden Patienten; vgl. *dsǫi*^{l}*n* und *Schdog.*

dsakssln ziehen; übertr.: gehen wie ein Dachshund (Jakob); P. P. *dsaksld.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *ziehen* mit intensivierendem und wiederholendem Charakter.

Dsam, der, Zaum des Pferdes; Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *zoum.*

dsåm, auch **dsåman** zusammen 1) (Adv.) *ǫis dsåm khosd sekss Schüling* alles zusammen kostet sechs Schilling; 2) (Präp.) *mit dia dsåm(an) schǫf i des* zusammen mit dir wird es mir gelingen; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *dsåmrichdn* zusammenrichten usw. – Etym.: mhd. *zesamene.*

dsama(n) zäumen (z. B. ein Pferd mit dem Zaum versehen); P. P. *dsamd.* – Etym.: mhd. *zoumen* zäumen.

dsåmadía$^{\mathbf{r}}$**n** zusammenzählen; P. P. *-íad.* – Etym.: tautologisch „zusammenaddieren“. Syn.: *dsåmręch(ch)na(n), -dsö*^{l}*n.*

dsåman, s. *dsåm.*

dsåm(an)bǫckn zusammenpacken 1) Sachen zu einem Pack zusammennehmen; *bǫck dei Binkal dsåm und faschwínd!* pack deine Sachen und verschwinde!; übertr.: *ęa hǫd de gåndse Famű́li dsåmbǫkd und is mid ęana aufs Lånd gfǫa*^{r}*n* er hat die ganze Familie aufs Land gebracht; *si dsåmbǫckn* sich bereitmachen; 2) jem. anhalten, ansprechen, mit einer Bitte angehen aw.; P. P. *-bǫkd;* vgl. *bǫckn.*

dsamǫ́tschn „zermatschen“, zerdrücken; P. P. *-d;* vgl. *matschn.*

dsåmbǫckn, s. *dsåm(an)bǫckn.*

dsåmbandln zusammenbinden, vereinigen; P. P. *-d;* vgl. *bandln.*

dsåmbåntschschn „zusammenpantschen“ vermischen (abschätzig von schlechten Mol-

kereien, schlechten Weinhändlern usw.); P. P. *-båntschd;* vgl. *båntschschn.*

dsåmbassn zusammenpassen, zusammenstimmen (z. B. von Ehegatten); P. P. *-bassd;* vgl. *bassn*^{1}.

dsåmbǫtssn „zusammenpatzen“ 1) zusammenstümpern; 2) unachtsam vermischen (z. B. einen Teig); P. P. *-bǫtsd;* vgl. *bǫtssn.*

dsåmbauschschn, *si* starke, unregelmäßige Falten bilden; P. P. *-bauschd;* vgl. *bauschschn.*

dsåmbę^{d}ln zusammenbetteln; P. P. *-d;* vgl. *bę^{d}ln.*

dsåmbegln niederbügeln; P. P. *-d; i bi^{n} gånds dsåmbegld* ich bin ganz niedergedrückt (Syn. s. *fadáttad*); vgl. *begln.*

dsåmbei^{d}ln durchschütteln (bei einer holprigen Fahrt); P. P. *-d; auf dęa Schdrǫssn hǫds uns ua^{r}ndli dsåmbei^{d}ld* auf dieser (schlechten) Straße hat es uns ordentlich durchgerüttelt; vgl. *bei^{d}ln.*

dsåmbeissn zusammenbeißen; P. P. *-bissn; jetstn hasds d-Dsęnt dsåmbeissn und in Ǫasch dsåmdswickn* jetzt heißt es, sich fest zusammennehmen (Syn.: *dsåmnęma[n], -reissn*); vgl. *beissn.*

dsåmbęmpa^{r}n zusammenstümpern, handwerklich etwas schnell fertig stellen; P. P. *-ad;* vgl. *bęmpa^{r}n.* Syn.: *dsåmbfrindna^{r}n, -bfuschschn, -schuasda^{r}n.*

dsåmbfęachn zusammenpferchen, zusammendrängen; P. P. *-d; gånds dsåmbfęachd samma gsessn* ganz zusammengedrängt sind wir gesessen. – Etym.: zu mhd. *pferrich* Einfriedung, Hürde aus mlat. *parricus;* vgl. *bfęachn.* Syn.: *dsåmbfrenga(n).*

dsåmbfeffa^{r}n (mit Schrotkörnern) niederschießen; mit Worten fertig machen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *-ad;* vgl. *bfeffa^{r}n.*

dsåmbfrenga(n) zusammenpferchen, fest verschnüren aw., nw.; P. P. *-bfrengd.* – Etym.: mhd. *pfrengen* pressen, drängen, bedrücken; verw. mit schriftdt. *Pranger* Schandsäule mit (bedrängendem) Halseisen; vgl. *bfrenga(n)* beengen. Syn.: *dsåmbfęachn.*

dsåmbfrindna^{r}n zusammenstümpern aw., nw.; P. P. *-ad.* – Etym.: zu *Bfrindna* Stümper, Pfuscher. Syn.: *dsåmbęmpa^{r}n, -bfuschschn, -schuasda^{r}n.*

dsåmbfuschschn zusammenstümpern; P. P. *bfuschd;* vgl. *bfuschschn.* Syn.: *dsåmbęmpa^{r}n, -bfrindna^{r}n, -schuasda^{r}n.*

dsåmbickn zusammenpicken 1) aneinander kleben, haften; *de dswa bickn ǫlawäu dsåm* diese beiden stecken immer zusammen; 2) zusammenkleben (z. B. etwas Zerissenes); *des węa^{r}ma dsåmbickn* das werden wir zusammenkleben; P. P. *-bikd;* vgl. *bickn.*

dsåmblauschschn (ungeschickt) daherreden; P. P. *-blauschd; de hǫd dar wǫs dsåmblauschd* die hat einen Unsinn geredet; vgl. *blauschschn.* Syn. s. *dsåmredn.*

dsåmbleschschn geräuschvoll zusammenstoßen, bes. karambolieren (von Fahrzeugen); P. P. *-bleschd;* vgl. *bleschschn.*

dsåmbofe^{l}n „zusammenbofeln“, viel rauchen; P. P. *-bofed;* vgl. *bofe^{l}n.*

dsåmbrackn zusammenschlagen; P. P. *-brakd; i bi^{n} gånds dsåmbrakd gwesn* ich war (seelisch) völlig niedergeschlagen (Syn. s. *fadáttad*); vgl. *brackn.*

dsåmbraun, *si* sich zusammenbrauen (von einem Unwetter, einem unangenehmen Ereignis); P. P. *-d; dǫ braud si wǫs dsåm owa mia* über mir braut sich etwas zusammen (es kommt etwas auf mich zu, mir droht etwas). – Etym.: Komp. zu mhd. *briuwen* brauen.

dsåmbrechchn zusammenbrechen (von einem alten Haus, körperl. oder seelisch); P. P. *-broch(ch)n;* vgl. *brechchn.* Syn.: *dsåmfǫi^{l}n.*

dsåmbringa(n) zusammenbringen 1) fertig bringen; 2) ansammeln; *an Hauffm Gǫd dsåmbringa* viel Geld zusammenbringen (bei einer Sammlung); P. P. *-brǫchd;* vgl. *bringa(n).*

dsåmbutssn „zusammenputzen“ 1) *si dsåmbutssn* sich schön anziehen aw. (Syn. s. *aussabutssn*); 2) *węm dsåmbutssn* jem. ausschelten (Syn. s. *dsåmschimpfm*); 3) *wǫs dsåmbutssn* etwas gänzlich aufessen; *butss dsåm!* (Zuruf, fertig zu machen) (Syn. s. *dsåmessn*); P. P. *-butsd;* vgl. *butssn.*

dsåmdędschna(n) zerschlagen; P. P. *-dędschnd;* vgl. *dędschna(n).* Syn.: *dsadęppa^{r}n, dsåmhaun,* s. allg. *runía^{r}n.*

dsåmdenkn ausdenken, ersinnen; P. P. *-d; i hǫb ma wǫs dsåmdenkd* ich habe mir einen Plan ausgedacht; vgl. *denga(n).* Syn. s. *ausdenga(n).*

dsåmdępschn durch einen Stoß oder Schlag zusammendrücken; P. P. *-d; i bin gånds dsåmdępschd* ich bin (seelisch) ganz niedergeschlagen (Syn. s. *fadáttad*); vgl. *dępschn.*

dsåmdia^{r}n verdorren; P. P. *-diad;* vgl. *dia^{r}n.*

dsåmdichdn „zusammendichten“, (etwas Schriftliches) zusammenstellen; häufig: *si wǫs dsåmdichdn* sich etwas ausdenken, erfinden, fantasieren; P. P. *-dichd;* vgl. *dichdn.* Syn.: *aufbringa(n), -aufdischschn, -schneidn, dahęaredn, dsåmliagn, -schwindln, schmędandln, schmętta^{r}n, schmusn,* s. auch *ausdenga(n).*

dsåmdifidía^{r}n, -diwidía^{r}n ausdenken, ausrechnen; P. P. *íad.* – Etym.: zu lat. *dividere* teilen. Syn. s. *ausdenga(n).*

dsåmdran zusammendrehen (z. B. Fäden zu einer Schnur); übertr.: *wǫs dsåmdran* eine Angelegenheit mit Geschick oder List erledigen aw., nw.; etwas Unrechtes oder Unerlaubtes tun jw.; *an Blędsin dsåmdran* einen Unsinn machen (Syn.: *dsåmmǫchchn, fadsápfm*); P. P. *-drad;* vgl. *dran.*

dsåmdredn, -dre^{d}n zertreten; P. P. -; vgl. *dredn.*

dsåmdreffm zusammentreffen, sich treffen; P. P. *-droffm; des drifd si guad dsåm* das trifft sich gut; vgl. *dreffm.*

dsåmdrinkn austrinken; P. P. *-drunkn;* Heurigenlied: *„Jǫ, jǫ, da Wei^{n} is guad, / i hǫb khan Schuach, khan Huad. / Den Wei^{n}, den drink ma dsåm, / wäu mia kha Wǫssa haum!“* Ja, ja der Wein ist gut, / ich hab’ keinen Schuh, keinen Hut. / Den Wein trinken wir aus, / weil wir kein Wasser haben; vgl. *drinkn.*

dsåmdruckn zusammendrücken; P. P. *-drukd; i bin gånds dsåmdrukd* ich bin gänzlich niedergeschlagen (Syn. s. *fadáttad*); vgl. *druckn^{1}.*

dsåmdromme^{l}n, älter **-drumme^{l}n** „zusammentrommeln“, zusammenrufen; P. P. *-ed; de gåndse Faműli hǫd a dsåmdrommed* die ganze Familie hat er zusammengeholt; vgl. *dromme^{l}n.*

dsåmdsiagn zusammenziehen 1) *a Loch in Schdrumpf dsåmdsiagn* ein Loch im Strumpf zusammenziehen (unordentlich stopfen); 2) eine gemeinsame Wohnung beziehen, im Konkubinat leben; *si is mid ęam dsåmdsogn* sie ist mit ihm „zusammengezogen“; auch: *si hǫd si* (sich!) *mid ęam dsåmdsogn* (diese Fügung wohl unter tschech. Einfl.); P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

dsåmdswickn zusammenpressen, fest verbinden; P. P. *-dswikd;* vgl. *dswickn.*

dsåmduan, auch **-dun** zusammentun, zusammengeben; *si dsåmduan* sich zusammentun, zusammenhelfen (um etwas zu erreichen); P. P. *-då^{n};* vgl. *duan.*

dsamęascha^{r}n „zermörsern“, zerdrücken; P. P. *-ad;* vgl. *dsmęascha^{r}n.*

dsåmessn aufessen; P. P. *-gessn;* vgl. *essn.* Syn.: *ausessn, dsåmbutssn, -fressn, -khife^{l}n, -schnǫwe^{l}n, fabútssn, faschnǫwe^{l}n, faschnáwulía^{r}n.*

dsåmfǫa^{r}n 1) zusammenstoßen (von Fahrzeugen); 2) „zusammenfahren“, erschrecken; P. P. *-gfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.*

dsåmfǫi^{l}n zusammenbrechen, einstürzen; P. P. *-gfǫi^{l}n; des ǫide Haus is dsåmgfǫi^{l}n* das alte Haus ist eingestürzt; *fia mi is ǫis dsåmgfǫi^{l}n* meine (innere) Welt ist mir zusammengebrochen; vgl. *fǫi^{l}n.* Syn.: *dsåmbrechchn.*

dsåmfånga(n) „zusammenfangen“, einfangen (z. B. eine Krankheit); P. P. *-gfångd; åm liabsdn męchd-a-r-ǫle Hundsficha dsåmfanga* am liebsten möchte er alle Hunde einfangen; vgl. *fånga(n).*

dsắmfantasía^{r}n unrealistisch, wirr reden, „fantasieren“; P. P. *-íad; wǫs dę aso dsắmfantasíad* was die so daherredet. – Etym.: zu schriftdt. *Fantasie.* Syn.: *dsåmliagn, -redn, schmętta^{r}n.*

dsåmfäu^{l}n verfaulen; P. P. *-gfäud;* vgl. *fäu^{l}n^{1}.*

dsåmfęchdn „zusammenfechten“, rundum erbetteln; P. P. *-gfęchd;* vgl. *fęchdn.*

dsåmfętssn zerfetzen, zerreißen; P. P. *-gfętsd;* vgl. *fętssn.*

dsåmfia^{r}n zusammenführen (Getrennte vereinigen); mit einem Fahrzeug überfahren; P. P. *-gfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

dsåmfindn zusammenfinden; meist refl.: *de findn si nima dsåm* die finden nicht mehr zueinander; P. P. *-gfundn;* vgl. *findn.*

dsåmflickn flicken, ausbessern; P. P. *-gflikd; in Schbidǫ́i haumsn wida dsåmgflikd* im Krankenhaus haben sie ihn (auf dem Operationstisch) wiederhergestellt; vgl. *flickn.*

dsåmfressn aufessen, auffressen; P. P. *-gfressn; ǫis haums dsåmgfressn* nichts haben sie übrig gelassen; vgl. *fressn.* Syn. s. *dsåmessn.*

dsåmge^{b}m zusammengeben; übertr.: (ein Brautpaar) kopulieren (Syn.: *draun, dsắmkhuplía^{r}n*); P. P. -; vgl. *ge^{b}m.*

dsåmgę^{n} zusammengehen 1) sich vereinen; *de dswa san dsåmgånga* die zwei (Geschäftsleute) haben eine Firma gegründet; 2) *de Müch gęd dsåm* die Milch gerinnt (beim Kochen) (Syn. s. *dsickn*); 3) schrumpfen, schwächer werden; *dęa is dsåmgånga wia a bęmische Lei^{n}wånd* der ist abgemagert (geschrumpft) wie eine böhmische Leinwand; *in letsda Dseid is a ręchd dsåmgånga* in letzter Zeit ist er ziemlich schwächer geworden (Syn.: *ǫbaun, nǫchlǫssn, węniga węa^{r}n*); 4) *des gęd ma hint und fua^{r}n ned dsåm* das stimmt mir nicht zusammen; *mia gęds mi^{d}n Gǫ́d, mid da Dseid ned dsåm* ich finde mit dem Geld nicht das Auslangen, komme mit der Zeit nicht aus; P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

dsåmghęa^{r}n zusammengehören; P. P. *-ghęad; dsåmghęa^{r}n wias Wiaschdl mi^{d}n Gre^{n}* eng zusammengehören, wie das Würstel mit dem Kren; vgl. *ghęa^{r}n.*

dsåmgifdn, *si* sich ärgern, „giften“ aw.; P. P. *-gifd;* vgl. *gifdn.*

dsåmglau^{b}m zusammenklauben 1) aufheben (etwas zu Boden Gefallenes); 2) *si dsåmglau^{b}m* sich erholen (von einer Krankheit, von einem Schrecken); P. P. *-bd;* vgl. *glau^{b}m^{2}.*

dsåmgne^{d}ln „zusammenknödeln“, zu einem „Knödel“ zusammenballen; P. P. *-d;* vgl. *gne^{d}ln.*

Dsamgǫ́d, das, „Zaumgeld“, Trinkgeld für den Kutscher oder Rossknecht beim Pferdehandel aw.; vgl. *Dsam* und *Gǫ́d.*

dsåmgrǫchchn „zusammenkrachen“ 1) geräuschvoll zu Boden sinken (von einem Gestell, einer Person); 2) zugrunde gehen (von einer Bank, einer Firma); 3) *heid hǫds wǫs dsåmgrǫchd* heute war ein Gewitter mit immer wieder krachendem Donner; 4) bei einem Verkehrsunfall zusammenstoßen; 5) *de dswa san dsåmgrǫchd* die beiden haben heftig gestritten; *i bin dsåmgrǫchd mid ia* ich hatte eine Auseinandersetzung mit ihr (Syn. s. *schdreidn*); P. P. *-grǫchd;* vgl. *grǫchchn.*

dsåmgrǫdn „zusammengeraten“, in Streit geraten; P. P. -; *de san ua^{r}ndli dsåmgrǫdn* die sind ordentlich aneinander geraten; vgl. *grǫdn.* Syn. s. *schdreidn.*

dsåmgrǫtssn „zusammenkratzen“; P. P. *-grǫtsd; s letsde Gǫ́d dsåmgrǫtssn* das letzte Geld zusammenlegen; vgl. *grǫtssn.*

dsåmgrippe^{l}n, -griwe^{l}n „zusammenkrüppeln“, zerknittern; P. P. *-ed.* – Etym.:

zu schriftdt. *krüppeln* krümmen, verbiegen (GRIMM).

Dsåmgschęarad „Zusammengekratztes" (von einer Speise); scherzh. für: kleiner, unscheinbarer Rest; *i bi^{n} jǫ nua s Dsåmgschęarad* ich bin (als letztes Kind) nicht ganz vollwertig. – Etym.: zu *schęa^{r}n^{5}* scherren, kratzen.

dsåmhǫidn zusammenhalten 1) gemeinsam, einig handeln; 2) etwas (mit den Händen) zusammenhalten; 3) den Mund halten; *hǫids dsåm und schdobf dein Brodlǫdn* schweig und stopf dir deinen „Brotladen" (Mund) zu; 4) Erworbenes festhalten, sparen; *hǫitss de Greidsaln dsåm* spart euer Geld (Kreuzer); P. P. *-ghǫidn;* vgl. *hǫidn.*

dsåmhaun zerschlagen; P. P. *-ghaud; i hǫw-a Khaféhefal dsåmghaud* ich habe eine Kaffeetasse zerschlagen (Syn.: *dsadę́ppa^{r}n, dsåmdędschna[n],* s. allg. *runía^{r}n*); *węm dsåmhaun, dǫss-a ned aufkhå^{n}* jem. so niederschlagen, dass er nicht aufstehen kann; *węm auf Khawaná^{d}ln dsåmhaun* jem. auf „Karbonadeln" (Koteletts) zusammenschlagen (ihn arg verletzen) aw.; *mia haun uns auf a Backl dsåm* wir bilden eine Einheit (Syn.: *backln, fahâwa^{r}n*); vgl. *haun.*

dsåmhenga(n), älter **-henka** „zusammenhängen" 1) (trans.) aneinander hängen (z. B. die Wagen eines Zuges); *de Bumal dsåmhenga* die „Bummerln" aneinander hängen (hintereinander verlieren, z. B. im Kartenspiel); 2) (intrans.) *de hengan dsåm wia d-Glęttn* die hängen aneinander wie Kletten (Syn.: *beinåndbickn, dsåmschdeckn*); P. P. *-ghengd;* vgl. *henga(n).*

dsåmhöffm zusammenhelfen; etwas gemeinsam in Angriff nehmen; P. P. *-ghoif(f)m;* vgl. *höffm.*

dsåmhuasdn viel husten; P. P. *-ghuasd; dęa hǫd wǫs dsåmghuasd* der hat viel gehustet; vgl. *huasdn.*

dsåmhusch(sch)aln, *si* sich aneinander schmiegen; P. P. *-ghuschald;* vgl. *husch(sch)aln.*

dsåmkhauda^{r}n daherreden, schwatzen; P. P. *-ad; dęa khaudad wǫs dsåm* der redet viel und wirr; vgl. *khauda^{r}n.* Syn. s. *dsåmredn.*

dsåmkhauffm zusammenkaufen (viel und z. T. Unnützes); P. P. *khaufd;* vgl. *khauffm.*

dsåmkhea^{r}n, älter **-khia^{r}n** zusammenkehren (Staub oder Abfälle); P. P. *-khęad, -khiad;* vgl. *khęa^{r}n^{1}.*

dsåmkhife^{l}n „zusammenkiefeln" 1) langsam beißen und kauen; 2) aufessen (Syn. s. *dsåmessn*); P. P. *-ed;* vgl. *khife^{l}n.*

dsåmkhuda^{r}n gemeinsam viel lachen; P. P. *-ad;* vgl. *khuda^{r}n.*

dsåmkhuma(n) zusammenkommen; P. P. -; *ámǫi in da Wochchn sans dsåmkhuma* einmal wöchentlich haben sie sich getroffen; vgl. *khuma(n).*

dsåmkhuplía^{r}n kopulieren, trauen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: zu schriftdt. *kopulieren* (aus lat. *copulare*). Syn.: *draun, dsåmge^{b}m.*

dsåmlama(n)día^{r}n viel „lamentieren", jammern; P. P. *-íad;* vgl. *lama(n)día^{r}n.* Syn. s. *suda^{r}n.*

dsåmlauffm zusammenlaufen, eine Menschenansammlung bilden; P. P. *-glauffm;* vgl. *lauffm.*

dsåmlegn zusammenlegen 1) Geld sparen, gemeinsam etwas beisteuern (Syn.: *dsåmschiassn*); 2) Wäsche falten; P. P. *-glegd;* vgl. *legn.*

dsåmleima(n) zusammenleimen, Zerbrochenes zusammenfügen; übertr.: eine Ehe retten; P. P. *-gleimd;* vgl. *leima(n).*

dsåmleitn „zusammenläuten", die Glocken vor einem Gottesdienst läuten; übertr.: jem. versammeln (Syn.: *dsåmdromme^{l}n*); P. P. *-gleit; fua^{r}n Dsåmleitn in d-Khiachchn gę^{n}* vor der Ehe intim verkehren; vgl. *leitn.*

dsåmlęppa^{r}n „zusammenleppern" 1) etwas in kleinen Schlucken austrinken (bes. von Tie-

ren); 2) *si dsåmlęppa^{r}n* sich kleinweis ansammeln; *s Gọ̈d họd si gånds schę^{n} dsåmglęppad* es hat sich eine ganz schöne Summe Geldes angesammelt; P. P. *-glęppad;* vgl. *lęppa^{r}n.*

dsåmlesn viel lesen, auch falsch lesen; P. P. *-glesn; wọs dęa ọis dsåmlesd!* was der alles liest!; *wọs dęa dsåmglesn họd!* was der „zusammengelesen" hat (so falsch)!; P. P. *-glesn;* vgl. *lesn.*

dsåmliagn „zusammenlügen", lügenhaft erfinden; P. P. *-glogn; dęa họd dar wọs dsåmglogn!* der hat „dir" etwas dahergelogen!; vgl. *liagn.* Syn. s. *dsåmdichdn.*

dsåmmọchchn „zusammenmachen" 1) Zerbrochenes reparieren aw., nw.; 2) *si dsåmmọchchn* sich zurechtmachen aw., nw.; 3) *dęa Bua mọchd ma wọs dsåm* der Bub macht einen Unsinn, seine Leistungen sind schlecht aw., nw., jw. (Syn.: *dsåmdran, fadsápfm*); P. P. *-gmọchd;* vgl. *mọchchn.*

dsåmmọtschga^{r}n viel jammern; sich entrüsten; P. P. *-gmọtschgad;* vgl. *mọtschga^{r}n.* Syn. s. *suda^{r}n.*

dsåmmu^{d}ln stark zerdrücken; P. P. *-gmu^{d}ld; des schęne Gladl họds gånds dsåmgmu^{d}ld* das schöne Kleid hat sich gänzlich zerknittert; vgl. *mu^{d}ln.*

dsåmnęma(n) zusammennehmen; *si dsåmnęma(n)* sich anstrengen, bemühen (z. B. in der Schule); P. P. *dsåmgnuma(n);* vgl. *nęma(n).* Syn.: *dsåmbeissn, -reissn.*

dsåmracka^{r}n, *si* „zusammenrackern", sich durch zu viel oder zu schwere Arbeit erschöpfen, gesundheitl. schädigen; P. P. *-grakad; si is fo da fü^{l}n Ọawad gånds dsåmgrakad* durch die viele Arbeit ist sie gesundheitl. ziemlich geschädigt; vgl. *racka^{r}n.*

dsåmra^{d}ln zusammendrehen, fest schnüren; P. P. *-gra^{d}ld; si họd si um d-Mittn gånds dsåmgra^{d}ld* sie hat sich um die Taille (durch einen zu engen Gürtel) ganz zusammengeschnürt aw., nw. – Etym.: mhd. **reideln* zu *reide* Drehung; vgl. *Reidn.*

dsåmrama(n) „zusammenräumen" 1) aufräumen, Ordnung machen; 2) körperl. herunterbringen; *den họds gånds schę^{n} dsåmgramd* der ist (nach einer Krankheit) arg heruntergekommen; P. P. *-gramd;* vgl. *rama(n).*

dsåmråmschn billiges Zeug kaufen, sammeln; P. P. *-gråmschd;* vgl. *råmschn.*

dsåmrauchchn viel rauchen, nur in der Fügung: *dęa rauchd wọs dsåm;* P. P. *-grauchd;* vgl. *rauchchn.*

dsåmręch(ch)na(n) zusammenrechnen, addieren; P. P. *-gręchnd;* vgl. *ręch(ch)na(n).* Syn.: *dsåmadía^{r}n, -dsö^{l}n.*

dsåmredn 1) daherreden, nur in der Fügung: *dęa ret wọs dsåm* der redet (einen Unsinn) daher (Syn.: *aussischei^{b}m, blauschschn, dsåmblauschschn, -khauda^{r}n, -schdife^{l}n, -schwafe^{l}n [-schwawe^{l}n, -schwefe^{l}n], fadsápfm, gacka^{r}n,* s. auch *dsåmfantasía^{r}n*); 2) *si dsåmredn* sich verabreden; P. P. *-gret;* vgl. *redn.*

dsåmreissn 1) einreißen, ruinieren, zerstören (Syn. s. *runía^{r}n*); 2) *de Ọaweid dsåmreissn* flott arbeiten (Syn. s. *å^{n}dsa^{r}n*); 3) *si dsåmreissn* sich zusammennehmen (Syn.: *dsåmbeissn, -nęma[n]*); P. P. *-grissn.*

dsåmreitn, -reidn, „zusammenreiten", zertrampeln, z. B. Polstermöbel durch unsachgemäße Benützung (bes. von Kindern) aw.; P. P. *-gritn;* vgl. *reitn.*

dsåmren(n)a(n) 1) zusammenlaufen (z. B. von Neugierigen auf der Straße); 2) auch gerinnen (z. B. von der Milch) (Syn. s. *dsickn*); P. P. *-grend;* vgl. *ren(n)a(n).*

dsåmrichdn herrichten, vorbereiten, z. B. das Gepäck für eine Reise; *si dsåmrichdn* sich vorbereiten, auch: den Tod erwarten, älter: sich herausputzen; P. P. *-grichd;* vgl. *richdn.*

dsåmrin(n)a(n) 1) zusammenfließen (von zwei Flüssen); 2) gerinnen (z. B. von der Milch) aw. (Syn. s. *dsickn*); P. P. *-gruna(n);* vgl. *rin(n)a(n).*

dsåmruach(ch)ln durch übertriebenen Geiz, durch Wucher erwerben, anhäufen; P. P. *-gruachld.* – Etym.: mhd. *ruochen* auf etwas bedacht sein, etwas begehren; vgl. *ruach(ch)ln.*

dsåmruckn zusammenrücken; P. P. *-grukd;* vgl. *ruckn.*

dsåmrumpe^{l}n lärmend einstürzen; P. P. *-grumped;* vgl. *rumpe^{l}n.*

dsåmsåmme^{l}n sammeln, zusammentragen; P. P. *-gsåmed;* vgl. *såmme^{l}n.*

dsåmsauffm „zusammensaufen", viel und vielerlei trinken; P. P. *-gsoffm; dęa hǫd wǫs dsåmgsoffm in sein Le^{b}m* der hat (allzu) viel getrunken in seinem Leben; *dęa hǫd si gånds dsåmgsoffm* er hat sich gänzlich dem Alkohol ergeben, ist dadurch völlig heruntergekommen; vgl. *sauffm.*

dsåmschbǫa^{r}n „zusammensparen", ersparen; P. P. *-gschbǫad; si hǫd si fü dsåmgschbǫad* sie hat sich viel (Geld) erspart; vgl. *schbǫa^{r}n.*

dsåmschbåna(n) zusammenspannen; ursprüngl. von Zugtieren, übertr. von Menschen, die zu einem Team vereinigt werden; P. P. *-gschbånd;* vgl. *schbåna(n).*

dsåmschdampa^{r}n 1) nachdrücklich zusammenrufen; *de Khinda ǫle dsåmschdampa^{r}n fua^{r}n Węggagę^{n}* die Kinder alle (energisch) herbeirufen vor dem Weggehen; 2) sich fein herausmachen aw. (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. *-gschdampad;* vgl. *schdampa^{r}n.*

dsåmschdatssn, *si* sich fesch zusammenrichten, aufputzen aw., nw.; P. P. *-gschdatsd.* – Etym.: mhd. *stärzen* steif emporragen zu *sterz* Schwanz; vgl. *schdatssn.* Syn. s. *aussabutssn.*

dsåmschdauch(ch)n „zusammenstauchen", zusammendrücken; übertr.: kräftig zurechtweisen; P. P. *-gschdauchd;* vgl. *schdauch(ch)n.* Syn. s. *dsåmschimpfm.*

dsåmschdechchn „zusammenstechen", z. B. beim Anprobieren Stoffteile mit einer Stecknadel aneinander heften; P. P. *-gschdoch(ch)n;* vgl. *schdechchn.*

dsåmschdeckn zusammenstecken 1) (trans.) etwas miteinander verbinden; *de dswa węa^{r}ma in a Dsima dsåmschdeckn* die beiden werden wir in ein Zimmer führen, legen usw.; 2) (intrans.) *de dswa schdeckn ǫllawäu dsåm* die zwei sind immer beisammen (Syn.: *beinåndbickn, dsåmhenga[n]*); P. P. *-gschdekd;* vgl. *schdeckn.*

dsåmschdę^{n} „zusammenstehen", sich vereinen, zusammenpassen; P. P. *-gschdåndn; de dswa Ros schdęngan guad dsåm* die beiden Pferde geben ein gutes Paar ab; *a dsåmgschdåndns Ba^{r}l* ein „zusammengestandenes Pärchen", das, ohne verheiratet zu sein, gemeinsam lebt; vgl. *schdę^{n}.*

dsåmschdęssn, jünger (ugs.) **-schdossn** „zusammenstoßen" 1) (trans.) *Weimba in Bittl dsåmschdęssn* Weintrauben in der Butte zerdrücken (um Most zu gewinnen); 2) niederstoßen; 3) (intrans.) *mia san dsåmgschdęssn ba da Dia* wir sind bei der Tür zusammengestoßen; 4) dringlich fragen, tadeln, rügen aw. (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *-gschdęssn;* vgl. *schdęssn.*

dsåmschdiatssn fallen, stürzen; P. P. *-gschdiatsd;* vgl. *schdiatssn.*

dsåmschdife^{l}n einen „Stiefel" (Unsinn) daherreden; P. P. *-gschdifed;* vgl. *schdife^{l}n.* Syn. s. *dsåmredn.*

dsåmschdoppe^{l}n mühsam, in Einzelschritten oder mit Teilbeträgen, etwas zusammenbringen, zusammenstellen (z. B. eine erwünschte Gesamtsumme eines Geldbetrages, das volle Ausmaß eines Schriftstückes); P. P. *-gschdoped.* – Etym.: zu *Schdope* Stoppel, Stöpsel, etwas sehr Kleines.

dsåmschdossn, s. *dsåmschdęssn.*

dsåmschdota^{r}n „zusammenstottern", unzusammenhängend daherreden; P. P. *-gschdotad.* – Etym.: zu schriftdt. *stottern* (zu nddt. *stoten* stoßen).

dsåmschdreich(ch)n „zusammenstreichen“, einen Text stark kürzen; P. P. *-gschdrich(ch)n;* vgl. *schdreich(ch)n.*

dsåmschdreidn, *si* sich „zusammenstreiten“, so lange streiten, bis es zu einem Konsens kommt; P. P. *-gschdridn; endli hǫ^{b}m-se si dsåmgschdridn* endlich sind sie sich einig geworden; vgl. *schdreidn.*

dsåmschdudía^{r}n „zusammenstudieren“, ausdenken; P. P. *-íad; dę hǫ^{b}m si an gåndsn Román dsåmschdudíad* die haben sich einen ganzen „Roman“ (eine unglaubwürdige Geschichte) ausgedacht; vgl. *schdudía^{r}n.* Syn. s. *ausdenga(n).*

dsåmschdutssn zusammenstutzen, kurz schneiden, z. B. eine Hecke, die Haare oder einen Text; auch den Übermut eines Menschen eindämmen, ihn zurechtweisen aw. (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *-gschdutsd* auch für: nett hergerichtet (z. B. bei NESTROY: *„recht aufgeputzt und z’sammgestutzt …“*) (Syn. s. *aussabutssn*); vgl. *schdutssn^{2}.*

dsåmschęa^{r}n „zusammenscheren“ (gleichsam durch Scheren der Haare jem. Übermut zurechtstutzen), ihn rügen; P. P. *-gschęad; dęa hǫd mi dsåmgschęad* der hat mich arg getadelt; vgl. *schęa^{r}n^{3}.* Syn. s. *dsåmschimpfm.*

dsåmschia^{b}m „zusammenschieben“ 1) aneinander schieben; 2) niederfahren, niederstoßen; *a Bua hǫd mi auf da Gǫssn dsåmgscho^{b}m* ein Bub hat mich auf der Gasse über den Haufen gerannt; P. P. *-gscho^{b}m;* vgl. *schia^{b}m.*

dsåmschiassn „zusammenschießen“ 1) niederschießen; 2) (Geld) zusammenlegen; *ǫle hǫ^{b}ma wǫs dsåmgschossn auf des Auto* alle haben wir etwas dazugezahlt zum Ankauf des Autos (Syn.: *dsåmlegn*); P. P. *-gschossn;* vgl. *schiassn.*

dsåmschimpfm „zusammenschimpfen“, tadeln, rügen aw., nw., jw., auch ugs. allg.; P. P. *-gschimpfd;* vgl. *schimpfm.* Syn.: *ǫkhampe^{l}n, ǫkhåntssln, å^{n}fäu^{l}n, -fętssn, aufdran, ausgreina(n), -mǫchchn, -schimpfm, -wischschn, beissn, butssn, dsåmbutssn, -bfeffa^{r}n, -fäu^{l}n, -schdauch(ch)n, -schdęssn, -schdutssn, -schęa^{r}n, -scheissn, hęabeid^{l}n, khampe^{l}n, schdauch(ch)n, an in Mǫgn, in Da^{r}m, in Ǫasch ausrama(n), an in Ǫasch ausreissn,* s. auch *aufgeign(a).*

dsåmschlǫgn „zusammenschlagen“ 1) zerbrechen (z. B. Geschirr); 2) niederschlagen (eine Person im Kampf); P. P. *-gschlǫgn;* vgl. *schlǫgn.*

dsåmschlåmpm verschlampen lassen (z. B. die Kleidung oder ein Unternehmen) aw., nw.; P. P. *-gschlåmpd.* – Etym.: zu nhd. *slampen* schlaff herabhängen.

dsåmschliaffm „zusammenschliefen“ 1) eingehen, einschrumpfen, das Volumen verringern (z. B. von einem alten Luftballon); 2) eng aneinander rücken, heimlich zusammenkommen (von Personen); P. P. *-gschloffm;* vgl. *schliaffm.*

dsåmschmia^{r}n „zusammenschmieren“ 1) Speisereste mit Brot oder Kartoffeln auftunken aw.; 2) schlampig und unaufmerksam schreiben; P. P. *-gschmiad;* vgl. *schmia^{r}n^{1}.*

dsåmschnǫppm „zusammenschnappen“ 1) einknicken; *„Wenn’s so zammschnappn mit n Kopf, so schneid ich ihnen in die Nasen“,* sagt der Barbier zum Kunden während des Rasierens (NESTROY); 2) schnell (und tückisch) etwas zusammenraffen aw., nw.; P. P. *-gschnǫpd;* vgl. *schnǫppm.*

dsåmschnǫwe^{l}n „zusammenschnabeln“, aufessen; P. P. *-gschnǫwed; ǫis hǫ^{b}ms ma dsåmgschnǫwed* alles haben sie mir aufgegessen; vgl. *schnǫwe^{l}n.* Syn. s. *dsåmessn.*

dsåmschnǫafm, auch **-schnuafm** eintrocknen, runzelig werden (vom Dörrobst, von der alternden Haut) aw., nw.; P. P. *-gschnǫafd, -gschnuafd; a so a dsåmgschnǫafde Grę^{d}l!* so eine verhutzelte „Gretel“ (Person)! – Etym.: Weiterbildg. zum mhd. Vb. *snërfen – snarf – snurfen – gesnorfen* eintrocknen.

dsåmschuasda^{r}n „zusammenschustern“, zusammenstümpern; P. P. *-gschuasdad.* – Etym.: zu *Schuasda* Stümper; vgl. *schuasda^{r}n.* Syn. s. *dsåmbfuschschn.*

dsåmschwantssn, *si* sich herausputzen; P. P. *-gschwantsd;* vgl. *schwantssn.* Syn. s. *aussabutssn.*

dsåmschwas(s)n zusammenschweißen (z. B. Metallstücke); P. P. *-gschwasd; de hǫidn dsåm, wia wans dsåmgschwasd wa^{r}n* die halten zusammen, als ob sie zusammengeschweißt wären; vgl. *schwas(s)n.*

dsåmschwawe^{l}n, -schwafe^{l}n, -schwefe^{l}n fantasievoll daherreden, unbegründet lügen; P. P. *-gschwawed, -gschwafed, -gschwefed.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *sweiben* schwingen, schweben, schweifen (vgl. *schwa^{b}m*), Einmischung von *schwefe^{l}n* Unsinn reden; vgl. *schwafe^{l}n[2].* Syn. s. *dsåmredn.*

dsåmschwindln „zusammenschwindeln“, falsche Aussagen machen, etwas fälschl. vortäuschen; P. P. *-gschwindld;* vgl. *schwindln.* Syn. s. *dsåmdichdn.*

dsåmsetssn zusammensetzen (z. B. Schulkinder in eine Bank); *si dsåmsetssn* sich zusammensetzen (zu einem Gespräch); P. P. *-gsetsd;* vgl. *setssn.*

dsåmsitssn beisammensitzen aw., nw., heute meist *beinåndsitssn;* P. P. *-gsessn;* vgl. *sitssn.*

dsåmt (Präp.) „zusamt“, samt; *dsåmt deina* zusammen mit dir aw., nw.; *dsåmtn Khupfa* mitsamt dem Koffer (ist alles verschwunden o. Ä.) aw. – Etym.: mhd. *ze + samt.*

dsåmwǫkssn zusammenwachsen 1) *de dswa Bam san dsåmgwǫksn* die beiden Bäume sind zusammengewachsen (weil sie so nahe beisammen stehen); 2) *si dsåmwǫkssn* sich gut entwickeln; *des Ma^{d}l wǫksd si gånds guad dsåm* das Mädchen bekommt eine ganz nette Gestalt (Syn. s. *aussamausa^{r}n*); 3) übertr.: in Streit geraten aw., nw.; *mei Ǫide und i san dsåmgwǫksn* meine Frau und ich sind in Streit geraten; P. P. *-gwǫks(s)n;* vgl. *wǫkssn.*

dsåmwikssn(a) „zusammenwichsen“ 1) schnell, in Eile fertig stellen aw.; 2) *si dsåmwikssn* sich in Wichs werfen, fesch herrichten aw., nw.; *a dsåmgwiksde Grę^{dl}* eine herausgeputzte Person („Gretel“) aw. (Syn. s. *aussabutssn*); P. P. *-gwiksd;* vgl. *wikssn(a).*

dsåmwuaschdln „zusammenwursteln“ 1) unordentlich zusammendrehen, (wie eine Wurst) verdrücken (z. B. die Kleidung); 2) *si dsåmwuaschdln* sich lächerlich kleiden (JAKOB); P. P. *-gwuaschdld;* vgl. *wuaschdln.*

dsan, dsum, dsun zu, zum 1) zum (in betonter Stellung vor Vb.; vgl. jedoch *ds[1]*); *niks dsan sęgn* nichts zu sehen; *s is dsan fadswắufe^{l}n* es ist zum Verzweifeln; *ned dsan aushǫidn* nicht auszuhalten; *ned dsun damǫchchn* nicht zu machen; 2) (Präp.) zu; *i hǫw dsan ęam gsogd* ich habe es zu ihm gesagt aw. (häufiger *dsa, dsu*). – Etym.: mhd. *zuo*, später *zu.*

Dsån[1], Dså^{n}, der, Zaun, s. *Dsaun[1].*

Dsån[2], Dså^{n}, Dsaun, älter **Dsånt,** der, Zahn; Pl. *Dsęnt* (mit ausl. *-t* besser erhalten als der Sing., aber auch *Dsęn*); Dem. *Dsandal,* Pl. *-n; s ęaschde Dsandal* das erste Zähnchen eines Kleinkindes; *a kheks Dsandal* ein keckes junges Mädchen aw.; Ra.: *des is auf an hoi^{l}n Dsånt* das ist nur so wenig (von einer Speise), dass es einen hohlen Zahn füllt; *an långe Dsęnt mǫchchn* jem. lange Zähne machen (sein Verlangen nach etwas wecken); *dǫ wiasd da khan Dsånt drå^{n} ausbeissn* daran wirst du dir keinen Zahn ausbeißen (dafür wirst du kein Opfer bringen müssen); *dǫ khå^{n} a si ǫle Dsęnt ausbeissn* da kann er sich alle Zähne ausbeißen (das kann ihn teuer zu stehen kommen); *den duad kha Dsån męa wę* dem tut kein Zahn mehr weh (er ist schon lange tot); *si dsagd ęam di Dsęnt* sie zeigt ihm die Zähne (warnt ihn vor sich); *Hǫa auf di Dsęnt hǫ^{b}m* Haare (eine scharfe, heftige Redeweise) auf den Zähnen haben; zahlr. Komp. wie *Dsånbiaschdl, Dsånwę, Khęppedsån* usw. – Etym.: mhd. *zant, zende.* Syn.: *Beissa, Schdockaln.*

dsån-afli(ch) von einer eitrigen Zahnerkrankung befallen aw., va.; vgl. *Dsån*^{2} und *afli(ch)* eitrig.

dsåna(n), älter **dsauna(n)** 1) weinen (Syn. s. *blęa*^{r}*n*), jammern, raunzen aw. (Syn. s. *suda*^{r}*n*); *du khånsd niks wia dsåna* du kannst nichts als jammern; 2) zahnen, Zähne bekommen; *wåns Khind dsan dsåna å*^{n}*fångd* wenn das Kind Zähne zu bekommen beginnt (JAKOB); P. P. *dsånd, dsaund.* – Etym.: mhd. *zanen* heulen, jammern, eigtl. „die Zähne zeigen“.

Dsånbiaschdl, das, Zahnbürste; übertr.: Schamhaar der Frau (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: *Dsån*^{2} + Dem. von *Biaschdn.*

Dsånbrechcha, Dsęnt-, der, „Zähnebrecher“, gewerbsmäßiger Zähnezieher (Bader, Kurpfuscher), der sich im alten Wien auf Kirtagen und Märkten lauthals anbot (scherzh.) aw.; Pl. -; *dęa schreid wia-r-a Dsånbrechcha* der schreit wie ein Zahnbrecher (sehr laut); *schrein wia ban Dsęntbrechcha* (vor Schmerz) schreien wie beim Zähnebrecher; vgl. *Dsån*^{2} und *brechchn.*

Dsångan, die, Zange; übertr.: keifende, gewissermaßen bissige Frau: *an ǫide Dsångan,* auch *Feiadsångan* (Syn. s. *Bisgua*^{r}*n*); Pl. -; Dem. *Dsang(a)l,* Pl. *-n* kleine Zange, übertr.: (junges) weibl. Wesen, das zu einer gewissen Bissigkeit neigt, zänkische Frau (iron.). – Etym.: mhd. *zange.*

dsånluckad „zahnlückig“ (von jem., der nicht mehr über alle Zähne verfügt); auch in Beschimpfungen: *Se dsånluckada Schbǫtssnschrecka!* Sie zahnlückiger Spatzenschrecker! (Vogelscheuche) (FORSCHNERITSCH); vgl. *Dsån*^{2} und *luckad.*

Dsånschdiara, der, 1) Zahnstocher; 2) Bajonett (STÜRZER) aw.; Pl. -; vgl. *Dsån*^{2} und *schdia*^{r}*n*^{1} stochern.

Dsånt, der, Zahn, s. *Dsån*^{2}.

Dsántiméta, Dsénti-, Sánti-, der, Zentimeter; Pl. -; *ęa is mar khan Dsántimęta weidagånga* er ist mir keinen Zentimeter weiter gegangen (so sehr ich mich darum bemühte). – Etym.: franz. *centimètre.*

Dsånwę, derber **Dsęntwę,** das, Zahnschmerz; vgl. *Dsån*^{2} und *Wę*^{1}.

Dsånwęhęagod, der, „Zahnwehherrgott“, eine bekannte Christusskulptur an der Außenseite des Stephansdomes. Dem Volksglauben nach soll ein an dieser Stelle verrichtetes Gebet vor Zahnweh bewahren. Eine Altwr. Sage hat den „Zahnwehherrgott“ zum Gegenstand; vgl. *Dsån*^{2}*, Wę*^{1} und *Hęagod.*

dsapfm zapfen, peinigen, plagen; P. P. *-d; bei da Brifung bin i richdi dsapfd wua*^{r}*n* bei der Prüfung bin ich richtig gequält worden. – Etym.: mhd. *zapfen.* Syn. s. *gwǭ*^{l}*n.*

Dsǫpfm, der, (hölzerner) Zapfen; übertr. für eine beliebte Rindfleischsorte, die zum Sieden verwendet wird; Pl. -, *Dsępfm;* Dem. *Dsapfe,* Pl. *-e*^{l}*n, Dsapfal,* Pl. *-n* Zäpfchen, bes. für das Gaumen-, ferner für das Stuhlzäpfchen oder andere Suppositorien; Ra.: *dǫ hǫds an Dsǫpfm* hier ist es kalt (Syn.: *Fǫdn, Khülian*). – Etym.: mhd. *zapfe.*

Dsǫpfmschdreich, der, Zapfenstreich, musikal. Zeichen (Hornsignal) für den Eintritt der Nachtruhe beim Militär, benannt nach dem letzten Schlag auf den Fasszapfen durch den Marketender, der nichts mehr ausschenken durfte; *da letsde Dsǫpfmschdreich* „der letzte Zapfenstreich“, feierl. Hornblasen zum Abschied von einem toten Kameraden vor dem offenen Grab oder bei Heldengedenkfeiern; vgl. *Dsǫpfm* und *schdreich(ch)n.*

dsapláti zahlen (nur im Inf. gebr.); *jǫ, und węa węad nǫcha dsapláti?* ja, und wer wird nachher bezahlen? – Etym.: tschech.: *(za)-platiti* (aus)bezahlen; vgl. *blátiti, sabláti.* Syn. s. *dsǫi*^{l}*n.*

dsǫppe^{l}n, dsǫwe^{l}n zappeln 1) sich schnell, häufig und in anstrengender Weise bewegen; *ǫlawäu auf-und-ǫdsǫppe*^{l}*n* immer hin und her laufen; 2) *węm dsǫppe*^{l}*n lǫssn* jem. im Unge-

wissen lassen über das Beabsichtigte; P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *zabelen* ein Brettspiel spielen, bei dem Figuren hin und her gezogen werden; die Glieder bewegen.

Dsǫppla, der, „Zappler" 1) eine schnelle (hilflose, letzte) Bewegung; *des Fich hǫd no an Dsǫppla gmǫchd, dån wǫas aus* das Tier hat sich noch einmal bewegt, dann war es vorbei (mit seinem Leben); 2) *an ǫida Dsǫppla* ein alter Zappler, ein unbeholfener Greis (Syn. s. *Daga[ra]*); 3) altertüml. kleine Uhr mit auffallend schnellem Gang; Pl. -; vgl. *dsǫppe*[l]*n.*

dsǫpplad zappelig, unruhig; *wån dęa Mendsch ret, wiari gånds dsǫpplad* wenn dieser Mensch redet, werde ich ganz nervös. – Etym.: bair.-österr. „zapplecht"; vgl. *dsǫppe*[l]*n.*

Dsǫpplade, das, Veitstanz, eine Nervenkrankheit; *dęa Bua hǫds Dsǫpplade* der Bub hat das „Zappelnde", eine Krankheit mit konvulsivischen Zuckungen aw.; vgl. *dsǫppe*[l]*n.*

dsar[1] (Präp.) zu (verstärkend); *dsar wǫs den?* wozu denn?; vgl. *dsa*[1]*.*

dsar-[2] Präf. zer-, in überdeutl. emphatischer Ausspr. (ansonsten *ds, dsa*); *i khåns ned dsarbéissn* ich kann es nicht zerbeißen; vgl. *ds*[2]*, dsa*[2]*.*

Dsaran, die, Schimpfwort für alte Frau; *an ǫide Dsaran* eine alte „Zerrerin"; vgl. *dsa*[r]*n.* Syn. s. *Foglscheichn.*

Dsararéi, die, angestrengtes Ziehen, Schleppen (z. B. von Koffern); *i hǫb schå*[n] *gnua fa dera Dsararéi* ich habe schon genug von dieser Schlepperei. – Etym.: Subst.-Koll. zu *dsa*[r]*n* zerren.

dsa[r]**n** zerren, ziehen, schleppen; P. P. *dsad; des dsad si* das zieht sich hin (von einem langen Weg, einer langwierigen Arbeit); zahlr. Komp. wie *aussi-, ǫwe-, fuat-, ham-* usw. – Etym.: mhd. *zärren.* Syn.: *schlęppm.*

Dsarúck, auch **Dsarúckmå**[n]**,** der, Polizeisoldat im alten Wien, der spött. nach seinem bei Volksansammlungen gebr. Ausruf *dsarúck!* benannt wurde aw.; vgl. *dsarúck!* und *Må*[n]*.* Syn. s. *Khiwara.*

dsarúck! (Interj.) zurück!, überdeutl. artikulierter Ausruf der Polizeisoldaten im alten Wien, um Demonstranten in die Schranken zu weisen aw., nw.; jw. scherzh. – Etym.: mhd. *ze rücke.*

dsaschbrágln „zersprageln", spalten (z. B. von einem Strohhalm); übertr.: *si dsaschbrágln* sich durch Übereifer überanstrengen (Syn. s. *ǫschdråmpe*[l]*n*); P. P. *-d;* vgl. *schbragln.*

dsaschbrínga(n) zerspringen; P. P. *-schbrunga(n); i khent fua Dsua*[r]*n dsaschbrínga* ich könnte vor Zorn „zerspringen"; *dsaschbríng!* sagt man boshaft scherzend zu einem Niesenden; vgl. *schbringa(n).*

dsaschdę́ssn zerstoßen, z. B. ein Gewürz im Mörser; P. P. -; vgl. *schdęssn.*

dsaschíassn, auch **dsschiassn** zerschießen; P. P. *-schóssn,* auch *dsschossn;* vgl. *schiassn.*

dsaschlǫ́gn, auch **dsschlǫgn** zerschlagen; übertr.: erschöpft nach schwerer Anstrengung, durch Wetterumschwung. – Etym.: P. P. zu *schlǫgn* schlagen. Syn. s. *gschǫfd.*

dsaschléich(ch)n „zerschleichen", langsam zerrinnen; P. P. *-schlíchn; in Buda dsaschléichn lǫssn* die Butter in einem Gefäß über dem Feuer langsam zergehen lassen; vgl. *schleich(ch)n.*

dsaschnéidn zerschneiden; P. P. *-schnídn;* vgl. *schneidn.*

Dsatal, das, „Zarterl", zartes, gegen äußere Einflüsse überempfindliches Kind; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *dsǫat* zart; vgl. *Dsǫatal.*

Dsäu, die, Häuserzeile, Straße; Pl. *Dsäu*[l]*n.* – Etym.: mhd. *zîl(e)* Zeile.

Dsauk, die, 1) Hündin; 2) übertr.: liederliche Frau (aw. als Mask.) (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. *-n.* – Etym.: verw. mit mhd. *zohe* Hündin.

-dsäuli, -ch, -g -zeilig; *dswadsäuli schrei^{b}m* zweizeilig (mit größerem Zeilenabstand) schreiben. – Etym.: Abl. zu *Dsäu^{l}n.*

Dsäu^{l}n, die, Schriftzeile; Pl. *-(a); Dsäu^{l}n schindn* „Zeilen schinden“, durch ausgesucht große Schrift trachten, möglichst viele Zeilen (in einem Aufsatz oder Brief) zusammenzubekommen. – Etym.: mhd. *zîl(e)* wie bei *Dsäu,* jedoch mit später angenommener sw. Flexion zum Unterschied von der st. in *Dsäu.*

Dsaun[1], Dsau^{n}, Dsån, Dså^{n}, der, Zaun; Pl. *Dsäun.* – Etym.: mhd. *zûn.*

Dsaun[2], der, Zahn, s. *Dsån[2].*

dsauna(n) weinen, jammern, s. *dsåna(n).*

Dsaunbesal, das, „Zaunbeserl“, mageres junges Mädchen; Pl. *-n;* vgl. *Dsaun[1]* und *Besal.* Syn. s. *Bonanschdångan.*

dsau^{n}día „zaundürr“, sehr mager; vgl. *Dsaun[1]* und *dia[2]* sowie die Erweiterungen *dsáu^{n}grischpmdía, -mǫatadía, -rau^{n}kndía;* weitere Syn.: *ausgrun(n)a, -gsǫ̈chd, dia, dinn, dsǫat, gfrekd, grǫ́chdía, lufdgsǫ̈chd, mǫga, schbęa, schmǫibikd.*

dsáu^{n}fóisch sehr falsch. – Etym.: das Bestw. „zaun“ hat hier unter dem Einfl. von „zaundürr“, „zaunkrispendürr“, „zaunmarterdürr“ einfach verstärkende Bed.; vgl. *fǫisch.*

dsáu^{n}grischpmdía sehr mager. – Etym.: *grischpmdia* dürr wie Reisig; vgl. *dsau^{n}día.*

dsáu^{n}mǫatadía sehr mager. – Etym.: zu bair.-österr. *Marter* Darstellung des leidenden Heilands, Wegkreuz aus Holz (s. Dem. *Matal*); vgl. *dsau^{n}día.*

dsau^{n}rau^{n}kad mager, unansehnlich (wie ein Zaunspieß); vgl. *Dsau^{n}rau^{n}kal.* Syn. s. *dsau^{n}día.*

Dsau^{n}rau^{n}kal, das, magere unansehnliche Person. – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsau^{n}-rau^{n}kn* Zaunspieß (*Dsaun[1]* + bair.-österr. *Rangge* dürrer Ast, Zaunlatte). Syn. s. *Grischbíndl.*

dsáu^{n}rau^{n}kndía sehr mager, einer Zaunlatte ähnl.; vgl. *dsau^{n}rau^{n}kad, dsau^{n}día.*

Dsau^{n}schdeckn, der, „Zaunstecken“ 1) schmale Zaunlatte; 2) sehr magere Person (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -; vgl. *Dsaun[1]* und *Schdeckn.*

Dsau^{n}schliaffal, das, Zaunkönig (Singvogel); Pl. *-n;* vgl. *Dsau^{n1}* und *schliaffm* schlüpfen.

dsaus zu Hause, nach Hause; *dǫ bin i ned dsaus* da fühle ich mich nicht zu Hause; *i gę ned dsaus* ich gehe nicht nach Hause; *fa dsaus aus* von Haus aus; vgl. *Haus.*

Dsausal, älter **Dsaussal,** das, „Zauserl“, gleichsam zerzaust aussehendes, schwächliches Geschöpf; *a so a dsrupfds Dsausal* ein so zerrupftes „Zauserl“ (schlecht frisiertes, unansehnliches Mädchen). – Etym.: Weiterbildg. zu *dsausn* zausen.

Dsausewitss, der, verachtungswürdiger, wenig charakterfester, sozusagen innerlich zerzauster Mensch aw. – Etym.: scherzh. slawisierende an Familiennamen auf *-(w)itz* angelehnte Weiterbildg. zu *dsausn* zausen.

dsausi[1] „zuhausig“, zu Hause befindlich; Subst. *a Dsausicha* ein zu Hause Befindlicher; vgl. *Haus.*

dsausi[2], älter **dsaussi(ch, -g)** zausig, zerzaust; manchmal scherzh. mit *dsausi[1]* verwechselt: *griass ma de Dsausign!* grüße mir deine Familie!; vgl. *dsausn.*

dsausn, älter **dsaussn** zausen; P. P. *dsausd.* – Etym.: mhd. *(zer)zûsen* zerzausen; die für das Aw. charakterist. Verschärfung des *s* ist etym. nicht begründbar.

Dsaussal, s. *Dsausal.*

dsaussi(ch, -g), s. *dsausi[2].*

dsaussn, s. *dsausn.*

Dsauwa, der, Zauber, Schwindel, Gaukelei, leidige Angelegenheit; *wån is den dęa Dsauwa endlich aus?* wann ist denn das alles endlich vorüber?; *da Dsauwa dęa Mauntúa* der Zauber der Montur (der rein äußerlich bedingte, aber sehr wirksame Eindruck der Uniform,

v. a. eines Soldaten auf ein junges Mädchen). – Etym.: mhd. *zouber.*

Dsauwadrankl, das, Zaubertränklein, geheimnisvoller Trunk durch dessen Genuss eine Person verzaubert werden kann (in der Altwr. Zauberposse); übertr.: ausgezeichnetes Getränk, das eine bes. angenehme oder gesundheitsfördernde Wirkung hat; Pl. *-n; dęa Wei*^{n} *is jǫ des reinsde Dsauwadrankl!* der Wein ist ja das reinste Zaubergetränk!; vgl. *Dsauwa* und *Drankl.*

Dsauwara, der, Zauberer, Magier 1) wichtige Figur in der Altwr. Zauberposse; 2) Lobwort für jem. außerordentlich Leistungsfähigen; *Se san jǫ a Dsauwara!* Sie sind ja ein Zauberer! (Syn. s. *Dausndsassa*); 3) einmalige Zauberhandlung; 4) Nachtfalter oder anderes fliegendes Insekt, das wegen seiner flatternden Bewegungen für Unruhe sorgt (vgl. *dsauwa*^{r}*n,* 2); Pl. -. – Etym.: mhd. *zouberære.*

dsauwa$^{\mathbf{r}}$**n** zaubern 1) eine Zauberhandlung vollführen; 2) in Bedrängnis kommen, unruhig werden, das Gleichgewicht verlieren; *mi hǫds ua*^{r}*ndli dsauwad* schon gleich wäre ich gestürzt, auch: mich hat es vor Kälte geschüttelt (Grüner); P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *zoubern.*

Dsawal, das, Blechstück, das zum „Anmäuerln“, einem Knabenspiel (s. *å*^{n}*meialn*), benützt wurde va. – Etym.: zu mhd. *zabel* Brettspiel, bei dem Figuren bewegt werden.

dsawǫ́s, s. *dsuwǫ́s.*

dsǫwe$^{\mathbf{l}}$**n** zappeln, s. *dsǫppe*^{l}*n.*

ds(a)wúdsln „zerwuzeln“ 1) Papier zerknüllen; übertr.: *den khent i dswudsln* den könnte ich (vor Ärger) „zerwuzeln“; 2) *si ds(a)wúdsln* sich vor Lachen krümmen (Syn. s. *dschęwa*^{r}*n*); P. P. *-d;* vgl. *wudsln.*

dsbeissn zerbeißen; P. P. *dsbissn; dęa Hund hǫd ęam d-Hosn gånds dsbissn* dieser Hund hat ihm seine Hose ganz zerbissen; vgl. *beissn.*

dsbetgę$^{\mathbf{n}}$ zu Bett gehen aw.; P. P. *-gånga(n);* vgl. *Bet* und *gę*^{n}*.*

dsbrackn zusammenschlagen, durchprügeln; P. P. *dsbrakd;* vgl. *brackn.*

dsbrechchn zerbrechen; P. P. *dsbroch(ch)n;* vgl. *brechchn.*

dsbręsln zerbröseln (z. B. Brot); P. P. *-d; dęa hǫd an dsbręsld* dem ist ein Darmwind abgegangen (Syn. s. *fǫatssn*); vgl. *bręsln.*

dschachcha$^{\mathbf{r}}$**n** schachern, s. *schachcha*^{r}*n.*

Dschacko, der, Tschako, auffällige (spitz zulaufende) Kopfbedeckung, für Kinder oft zum Scherz aus Zeitungspapier zusammengefaltet; Pl. *-s; ane am Dschacko griagn* einen Schlag auf den Kopf bekommen (Syn.: *ǫghǫsld węa*^{r}*n, an Butssa griagn* [s. *Butssa*], *ane åm Deckl griagn*); übertr.: durch ein Ereignis entmutigt werden. – Etym.: ungar. *csákó* eine Art ungar. Kopfbedeckung, Helmhut.

Dschadasch, der, Csárdás, sehr lebhafter ungar. Nationaltanz (mit Zigeunermusik), früher auch in Wien häufig getanzt. – Etym.: ung. *csárda* Hirtenschänke in der Puszta.

Dschakatrí, die, Auskocherei, Garküche ausgest. – Etym.: franz. *charcuterie.*

dschali, auch **dschäuli** (stärker mdal.) verloren, verschwunden; *dschali gę*^{n} verloren gehen (v. a. Vermögen [in älterer Literatur, z. B. Sonnleithner 65 oder Meisl]); *des Gschęfd is dschali gånga* das Geschäft ist zugrunde gegangen; außerhalb Wiens wenig verbr. (vgl. jedoch Sonnleithner). – Etym.: vgl. zweite Form *dschari,* die nach Kranzmayer auf tschech. *čary* (Hexerer) zurückzuführen ist; ein solcher Liquidenwechsel ist jedoch nicht nachweisbar; die Ltg. mit *äu* ist die konsequente Wr. Entsprechung von *a, au* oder *ä* vor *l* (vgl. *bali* und *bäuli*); für die Formen mit *-l-* ist das jidd. (hebr.) *challa* (Opferkuchenteig) in Betracht zu ziehen – dieser wird am Abend vor dem Sabbath von der Hausfrau gebacken und als (die) *chále* zeremoniell als Opfergabe ins Feuer geworfen (Landmann 152), womit der Bedeutungs-

zshg. mit „verloren, verschwunden“ gegeben ist. Syn. s. *futsch.*

Dschanki, der, Junkie, regelmäßiger Konsument von Rauschgift, Drogenabhängiger jw.; Pl. *-s.* – Etym.: zu amerikan. *junk* Rauschgift (eigtl. Ramsch, Schund). Syn.: *Fikssa, Gifdla, Khiffa.*

Dschantss, die, Chance jw. (Asterix 2); Pl. -; *gib ma no a Dschantss* gib mir noch eine Chance. – Etym.: franz. *chance.*

Dschapka, die, Tschapka, Ulanenmütze (der k. u. k. österr. Armee). – Etym.: poln. *czapka* Mütze.

Dschǫppal, Dschappal das, naives, bemitleidenswertes Ding (vor allem von Frauen), kleines unbeholfenes Wesen (Kind); *a ǫa^{r}ms Dschǫppal* ein armes (kleines, ungeschütztes) Wesen; Pl. *-n;* Komp. *Dschǫ́ppalsǫlǫ́d* Frühsalat, zarter Salat; *Dschǫppalschbagl* junger Spargel. – Etym.: verselbst. Dem. zu (in Wien) eher seltenem *Dschǫppl* (Mask.) „Tschappel“, im ganzen Bair.-Österr. für naive, bemitleidenswerte Person, zu tiroler. *tschapern* „schlenderisch“ arbeiten (Schatz 2, 657); vgl. auch *tschappl* (Mask.) und *tschapplin* (Fem.) für dumme Person (Lexer, Kä. Wb. 214); vgl. *Dschǫppl.* Syn. s. *Bǫdsch, Scheissal.*

Dschǫ́ppalsǫlǫ́d, der, „Tschapperlsalat“ 1) erste Salatblätter im Frühjahr aw.; 2) Bummerlsalat, Vogerlsalat (Feldsalat) aw. (Wagner); vgl. *Dschǫppal* und *Sǫlǫd.*

Dschǫppalschbagl, der, „Tschapperlspargel“, der noch junge Spargel, frischer Spargel. – Etym.: *Dschǫppal* „kleines Ding“ + schriftdt. *Spargel.*

Dschǫppalwǫssa, das, „Tschapperlwasser“, scherzh.-abw. für alkoholfreies, stark verdünntes Getränk; vgl. *Dschǫppal* und *Wǫssa.*

dschappía^{r}n davonrennen, fliehen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *échapper* aus vulg.-lat. *excappare,* das zu heute va. *echappieren* (s. *eschapía^{r}n*) führte; vgl. *dschǫppm.* Syn. s. *faschwíndn.*

Dschǫppl, der, „Tschappel“, ungeschickte, ängstliche (meist weibl.) Person; *„Ich hab’n damals nit mögen, weil er gar so ein Tschappel war“* (Nestroy, „Das Mädel aus der Vorstadt“); Pl. *-n;* häufiger Dem. *Dschǫppal* (s. d.). – Etym.: mhd. *scháp(p)ël* (st. Neutr.) Kranz von Laub, Blumenschmuck bes. der Jungfrauen (Lexer 2, 659 f.) mit verstärkendem Dentalanlaut. Syn. s. *Bǫdsch, Scheissal.*

dschǫppm davonrennen aw.; P. P. *dschǫpd.* – Etym.: eindeutschende Neubildg. zu *dschappía^{r}n.* Syn. s. *faschwíndn.*

dschari verloren, verschwunden, weg, hin, eigtl. verhext; *mei gåntssas Gǫ̈d is dschari* mein ganzes Geld ist weg; *da Huad wǫa dschäuli* der Hut war (auf unerklärliche Weise) verschwunden. – Etym.: zu tschech. *čary* Zauber, Hexerei (das Verschwinden wird als Verzauberung aufgefasst); die zweite Form *dschali* (s. d.) ist anderer Provenienz. Syn. s. *futsch.*

Dschassdi, der, Gendarm ausgest.; Pl. -. – Etym.: wohl zu *dschassn,* etwa *dschass di!* beeile dich (verschwinde vor der Polizei)! Syn. s. *Khiwara.*

dschassn laufen, rennen aw., nw.; P. P. *dschasd; i bi^{n} dsa Dramwei dschasd* ich bin schnell zur Tramway gelaufen. – Etym.: franz. *chasser* jagen. Syn. s. *ren(n)a(n).*

dschau! tschau!, Grußformel, die um 1900 in der österr. Armee, bes. unter den Offizieren beliebt war und heute neuerdings übl. wurde; auch subst. als spött. Bez. für Offiziere: *da Hęa Dschau* der Herr Tschau, worunter ein geschniegelter, liebenswürdiger, einfältiger Kavallerieoffizier der k. u. k. Armee vorzustellen war (Holzer 11). – Etym.: ital. *ciao* (venez. mdal. aus *schiavo* Sklave, Diener, entsprechend dem lat. Gruß *servus* Diener). Syn.: *grias di, hallo, sęawas,* s. auch *ba-bá.*

dschäuli, s. *dschali.*

Dschęad, der, Teufel aw., nw.; *gę dsan Dschęad!* geh zum Teufel! (grobe Abfuhr). – Etym.: tschech. *čert* Teufel. Syn. s. *Deife.*

Dschęak, der, „Tscherk“, Spatz aw., ausgest.; Pl. *-n.* – Etym.: lautmalendes, das Zwitschern der Spatzen andeutendes Wort.

Dschęa^{n}kn, auch **Schęan^{k}n,** der, grober Bergschuhnagel, der an den Sohlenrändern auch seitlich als Beschlag sichtbar ist; mit solchen Nägeln ausgestatteter Bergschuh; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *(t)schieggeln, (t)schienggeln, (t)scheankeln* schielen, schwerfällig oder krumm gehen.

Dschęa^{n}ksd, der, „Schielender“; übertr.: Spatz aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: zu *schęa^{n}gln* schielen mit häufig auftretender Anlautverstärkung.

Dschęa^{n}ksn, der, 1) kleiner Vogel; 2) schwächlicher Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -. – Etym.: uns.; viell. zu tschech. *černik, černohlávek* Schwarzblättchen, Afternachtigall; auch Zshg. mit *Dschęa^{n}kn* Bergschuh(nagel) wäre mögl.

Dschęa^{r}nahǫara, das, Tschernahora, Name eines seinerzeit bekannten tschech. Tanzlokals der unteren Bevölkerungsschichten. – Etym.: tschech. *černa hora* schwarzer Berg.

Dschęa^{r}ni, der, schwarzer Kaffee (scherzh.) aw. selten. – Etym.: tschech. *černy* schwarz.

Dschęchchal, seltener **Dschęch,** auch **Dschoch(ch), Dschochchal,** das, kleines Gast- oder Kaffeehaus aw., nw., jw.; Pl. *-n* (für die [vermeintl.] Vollformen *Dschęch* und *Dschoch* sind keine Pl.-Formen bekannt). – Etym.: Aus dem Jidd. entnommenes rotw. *schecher* (berauschendes Getränk) und jidd. *schochar* (trinken, sich berauschen) sind (mit anl. Verstärkung des *sch* zu *dsch*) der Ausgangspunkt der ganzen im Wiener. auftretenden Wortfamilie. Überdies soll der seinerzeit berühmte Besitzer eines Kaffeehauses am Graben *Czech* geheißen haben; PÖTZL schreibt im Sinne einer solchen volksetym. Abl. *Czech* für das sonst übl. *Tschech(erl);* vgl. auch *Dschoch.* Syn. s. *Beisl.*

Dschęchchara, der, schwere Arbeit; vgl. *dschęchcha^{r}n.* Syn. s. *Dschoch(ch).*

Dschęchcharánt, der, Säufer; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *dschęchcha^{r}n.* Syn. s. *Bsuf.*

dschęchcha^{r}n 1) (Alkohol) trinken, saufen (Syn. s. *sauffm*); 2) sich abmühen, hart arbeiten (vgl. *Dschoch[ch]*) (Syn. s. *hackln*); P. P. *-ad.* – Etym.: jidd., rotw. (vgl. KORNFELD 7 und KLUGE, Rotw. 78, wobei der anl. Dental als Verstärkung fungiert); s. *Dschęchchal.*

Dschech(ch)éi, die, Tschechien, in Österreich bes. zwischen den beiden Weltkriegen übl. Kurzform. Syn.: *Bęmalandl, Bęmen, Bowi^{d}llandl.*

dschęckn überprüfen jw.; P. P. *dschękd.* – Etym.: engl. *check.*

Dschei, der, Teegetränk, russ. Tee, um 1900 in Kaffeehäusern übl. Benennung. – Etym.: tschech. *čaj* (aus dem Russ.). Syn.: *Dscheikal.*

Dscheikal, das, Teegetränk, russ. Tee; *nęma no a Dscheikal?* nehmen wir noch einen Tee (mit Rum)? – Etym.: verselbst., auf die Annehmlichkeit und Qualität eines solchen Getränkes anspielendes Dem. von *Dschei.*

Dscheikl, das, Jacke, Leibchen aw., ausgest.; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. zu mhd. *schalk* Knecht, in den bair.-österr. Mda. auch für dessen Kleidung, bes. für Jacke (von Männern und von Frauen), mit anl. Verstärkung des *sch.* Syn. s. *Jackn.*

Dschęnt, der, fescher Mann von volksnaher Eleganz; freigebiger, konzilianter Herr, der in äußerlichem Erscheinen, Gehabe und Wesensart einem Gentleman gleichgestellt wird nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Kurzform von engl. *gentleman;* vgl. *Dschęntlmęn.*

Dschęntlmęn, der, Gentleman, eleganter, sich fair verhaltender Mann aw., nw.; jw. sel-

ten; Pl. -. – Etym.: engl. *gentleman;* vgl. *Dschęnt.*

Dschęsdwína, Schęsdwína, die, verballhornend für Virginiazigarre mit tschechisierender Umbildg. des Wortes aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Wedschína.*

Dschęsn, die, abw. für (altes, wackeliges) Fahrzeug jeder Art vom Fahrrad bis zum Auto (Syn. s. *Gǫa^{r}m*), auch für alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*), alten Hut (Syn. s. *Huad[1]*) aw., nw., jw.; Pl. -. – Etym.: franz. *chaise* Sessel, auch va. *chaise de poste* Postwagen usw.

Dschęss, der, Jazz; zahlr. Komp. wie *Dschę́ssmusík, Dschęssblǫttn* Jazz(schall)-platte, *Dschęssgjåmmarad* „Jazzgejammer" usw. – Etym.: engl. *jazz.*

dschęwa^{r}n, *si* sich „zerscheppern", heftig lachen; P. P. *-ad; mia hǫ^{b}m uns dschęwad* wir haben uns „zerscheppert" (vor Lachen); vgl. *schęwa^{r}n.* Syn.: *ǫhaun, an Ǫsd lǫchchn, biagn, buglad lǫchchn, dsabę́ckn, dsabíagn, ds(a)-fråntssn, ds(a)wúdsln, dskhugln, dsnęga^{r}n, dsreissn, khugln, nidabrechchn.*

Dschiari-dschári, das, Schnickschnack, Larifari, leeres Geschwätz, Unsinn (NESTROY), meist als Ausruf im Sinne von „was für ein Unsinn"; geschmacklose Ausschmückung (KNAPP 816) aw. – Etym.: tschech. *čiry-čary* Gekritzel, Schnörkelwerk (RANK 29), ungar. *csiri-csári;* vgl. *Giari-gári[1].* Syn. s. *Gwadsch, Schmǫa^{r}n.*

Dschíbuk, der, Tschibuk, lange türk. Tabakspfeife mit kleinem Kopf; Pl. -. – Etym.: aus dem Türk. Syn. s. *Bfeiffm.*

Dschick, der, „Tschick", Zigarettenstummel, abw. auch für Zigarette aw., nw., jw. (Syn. s. *Dsig[a]rę́ttn*); Pl. -; *Dschick aredía^{r}n* Zigarettenstummel vom Boden aufheben, um sie in selbst gestopften Zigaretten wiederzuverwenden; *Dschick ǫmatta^{r}n* Zigarettenstummel „abmartern", zertreten. – Etym.: friaul. *cic* (gespr. *tschick*) Splitter, Zigarettenstummel; das ital. Wort *cicca* gleicher Bed. hätte als *Dschicka* entl. werden müssen. Syn.: *Lęachchal.*

Dschicka, der, Tabakkauer; Pl. -. – Etym.: zu franz. *chique,* ital. *cicca* Kautabak.

Dschíckaredíara, der, scherzh. für Person, die weggeworfene Zigarettenstummel aufhebt, um sie wiederzuverwenden; Pl. -; vgl. *Dschick* und *aredía^{r}n* verhaften. Syn.: *Bfeiffmschdiara, Schdímpfe-aredíara.*

dschickn Tabak kauen (Syn.: *nǫs rauchchn* nass rauchen); Zigaretten rauchen (abw.) (Syn. s. *raukn*); P. P. *dschikd.* – Etym.: franz. *chiquer* Tabak kauen zu franz. *chique* Kautabak; *Dschick* ist in Tirol für Kautabak verbr.; für Wien jedoch nicht in dieser Bed. belegbar (s. *Dschick*).

dschif! (Interj.) Achtung!; *dschif, da Goks khumd!* Achtung! (mit bes. Nachdruck, Tautologie, vgl. *goks!* dass. [hier anstelle eines Namens]). – Etym.: unbek.

Dschihű́, der, spottend für Angehörigen der Traintruppe, dessen Hauptbeschäftigung es war, die Pferde zu lenken aw.; Pl. -; vgl. *dschi-hű́!* Syn.: *Dręnák, Béidschalhusá, Féigaldragóna, Lawalfǫara.*

dschi-hű́! nach links!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.). – Etym.: unklar; vgl. Syn. *hű́sdrahó!, ísdrahó!, wísdahő́!*

Dschimihosn, die, „Jimmy-Hose", Jeanshose (GRÜNER); kein Pl. – Etym.: Wortmischung von *Dschin[2]* bzw. *Dschinhosn* mit der amerikan. Koseform *Jimmy* zu engl. *James.* Syn.: *Bludschin(hosn), Dschin, Dschinane.*

Dschin[1], der, 1) Krach (Syn. s. *Grǫch*); 2) Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); 3) Boxerhieb; 4) Nichtgenügend (in der Schule) (Syn. s. *Bǫtssn,* 4). – Etym.: *tschin* lautmalender Ausruf, der einen plötzlich auftretenden kurzen Lärm charakterisiert.

Dschin[2], die, Jeans, auch *Bludschin* bzw. verstärkend *Bludschinhosn* jw.; Pl. *-s.* – Etym.: engl. *(blue) jeans* (Pluralwort, das in der Mda.

zum Sing. wird). Syn.: *Dschimihosn, Dschinane.*

Dschínǫgl(a), Dschínäugla, der, fleißiger, tüchtiger Arbeiter, der schwere Tätigkeiten verrichtet aw., nw.; Pl. -; vgl. *dschínǫgln.* Syn.: *Baráwa(ra).*

dschínǫgln schwer, hart arbeiten; P. P. *-d; dęa hǫd sei Lebdǫg nigs ǫis wia dschínǫgln miassn* der musste sein ganzes Leben lang nichts als hart arbeiten. – Etym.: mhd. *schin* Schiene, Metallstreifen + *nagelen* nageln, mit Stiften beschlagen; der Anlaut ist aus *sch-* zu *dsch-* verstärkt (möglicherweise volksetym.); eine weitere Deutung beruht auf rotw. *Schinagole* Karren, Schubkarren (GÜNTHER, Rotw. 44). Syn. s. *hackln.*

Dschinákl, das, kleines Schiff, s. *Schinákl.*

Dschinane, die, Jeans jw. (GRÜNER); kein Pl. – Etym.: adj. Weiterbildg. zu *Dschin*[2]. Syn.: *Bludschin(hosn), Dschimihosn, Dschin.*

Dschínäugla, s. *Dschínǫgl(a).*

Dschinbúm, der, höchster erreichbarer Treffer beim „Anmäuerln" (s. *å^{n}meialn*); Pl. -; übertr.: Krawall, Aufsehen (Syn. s. *Grawǻu*); auch als Interj., die Lärm beschreiben soll (s. *dschin-bum-grách!*). – Etym.: *tschin-bum!* Schallwort zur Charakterisierung eines Knalls.

dschin-bum-grach! (Interj.) tschin-bum-krach! – Etym.: lautmalend für eine plötzliche kurze Lärmentw.; die beiden ersten Teile *dschin-bum* werden auch allein gebr., sie können auch als Bestw. auftreten, das etwas „Knalliges" bez., z. B. *Dschinbúmroman* billiger volkstüml. Roman (in Heftform) mit Knalleffekten; *Dschinbúmfü^{l}m* ereignisreicher Film, meist Western (in dem viel geschossen wird); vgl. *Dschin*[1]*, bum!*

Dschíndaradá, das, lauter Lärm, bes. lärmende Musik aw., nw. – Etym.: Schallwort; vgl. *Dschin*[1]. Syn.: *Grǫch.*

Dschíndarassabúm, das, lärmende Musik, bes. die türk. Musik mit großer Trommel und Becken, die auf die österr. Militärmusik entscheidenden Einfl. ausübte; auch als Interj. *dschindarassa-bum-bum-búm!* – Etym.: Schallwort; vgl. *Dschin*[1]*, bum!*

dschinda^{r}n schwer arbeiten; P. P. *-ad.* – Etym.: Schallwort; vgl. *Dschin*[1] sowie die Nebenform *dschunda^{r}n.* Syn. s. *hackln.*

Dschindri^{d}l, das, ein best. Wurf beim Kegelschieben aw.; Pl. *-n.* – Etym.: wohl Schallwort *Dschin* + *Dri^{d}l* Drittel.

dschin-dschin! Ausruf, der ein klirrendes Geräusch charakterisiert; *dschin-dschin, is scho hin!* tschin-tschin, ist schon hin! (sagt man, wenn etwas eben zerbrochen ist); auch als Ausruf beim Zuprosten mit alkoholischen Getränken nach dem ital. *gin-gin.* – Etym.: lautmalendes Schallwort.

Dschinǫ̂^{l}n, die (Pl.), Tschinellen, Becken des Schlagzeugs; übertr.: Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*). – Etym.: ital. *cinelli* (Pl.).

Dschintschalwęa(ch), -dseich, das, Flitterwerk, Flitterzeug aw., nw. – Etym.: ital. *gingillo* (gespr. *dschíndschíllo*) Tändelkram + *Węach* Werg (vgl. *-węa[ch]*) bzw. *Dseich* wertloses Zeug. Syn.: *Gfludawęa(ch).*

Dschippe, der, Büschel, s. *Schippe.*

dschischschn zischen; P. P. *dschischd; i dschisch dar ane, dǫss ǫis raukd* ich „zische" dir eine (Ohrfeige), dass es nur so raucht (Syn. s. *ǫdędschna[n]*). – Etym.: Nebenform zu *dsischschn.*

Dschoch(ch), der, das, 1) (Mask.) harte, schwere Arbeit (Syn.: *Ǫ́dsararéi, Blǫch, Dschęchchara, Fíchamat[t]aréi, Ficharéi, Fichsdúa, Mat[t]aréi, Rackaréi, Rosǫawad*); 2) (Neutr.) kleines Kaffeehaus mit eher minderwertigem Publikum (Syn. s. *Beisl*), außerhalb Wiens v. a. städtisch (auch Tirol), jedoch im Ganzen wenig verbr.; Dem. *Dschochchal,* meist jedoch *Dschęchchal* (s. d.). – Etym.: vgl. *Dschęchchal* (das Jidd. kennt Ltg. mit *e* und mit *o*); zur Bed. 2 ist auch auf ein Kaffeehaus *Czech* in der Färbergasse im 1. Wr. Gemeindebezirk zu verweisen, das von den

Standlern der Märkte der Umgebung regelmäßig besucht wurde (FELDER 158).

Dschochcha, der, 1) Säufer (Syn. s. *Bsuf*); 2) Stemmeisen, Brecheisen (Syn.: *Bassa, Dseig, Gasfuas, Glamonis, Khuafuas*), Dietrich (Syn. s. *Ditrich*). – Etym.: Abl. von *Dschoch(ch),* viell. in Bed. 2 Einfl. von *Schdochcha* Stocher.

Dschochchal, s. *Dschęchchal, Dschoch(ch).*

Dschock, Dschock(a)lád, Dschoglád, Schoglád, der, Schokolade. – Etym.: Nebenform mit Anlautverstärkung zu *Schock, Schocklád,* die dem ital. *cioccolata* näher steht als dem franz. *chocolade;* vgl. *Schoglád.*

Dschockal, das, **Dschockl,** der, Bez. für einen zottigen Hund, bes. Pinscher, als Mask. auch Name eines solchen; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Tschockel* (Fem.) Quaste, etwas Buschiges (vgl. z. B. SCHATZ 2, 660), aus ital. *ciocca* Büschel.

Dschock(a)lád, s. *Dschock.*

Dschoda, der, „Tschoder“, Schopf; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. Mdaw. für etwas Buschiges.

dschodarad buschig, reich an wirrem Haar; vgl. *Dschoda.*

Dschoglád, s. *Dschock.*

Dschuari, der, Sperma (Syn. s. *Bschuari*), aw. auch Menses (Syn. s. *Dant*), allg. Ausfluss, Sekret (Gaunerspr.) (JAKOB). – Etym.: zigeunersprl. *djuuri* Suppe (WOLF, Zig. 74); vgl. *Bschuari, Dschuari-muari.*

Dschuari-muari, der, 1) Durcheinander, Chaos (Syn. s. *Wiawá*), übereilte Handlung aw.; 2) Weinlimonade (JAKOB); 3) Wirrkopf. – Etym.: lautmalend, vgl. schriftdt. *Schnurrmurr* und *Schorlemorle* Weinlimonade sowie *schua^{r}ln;* vgl. ungar. mdal. *csuri-muri* gering, nichtsnutzig, schlecht (BALLAGI 161), *csuri* ist im Ungar. auch gesondert bel. für: verwahrloster Zigeunerbub; vgl. *Schuari-muari.*

Dschuckal, das, etwas sich schnell Bewegendes, z. B. ein lebhaftes Kind aw., nw. (Syn. s. *Wikssal*); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. zu *dschuckn.*

dschuckn sich schnell bewegen, laufen, rennen; P. P. *dschukd.* – Etym.: mhd. *schucken* sich schnell bewegen, Nebenform zu mhd. *schocken* in schwingender Bewegung sein, tanzen, schaukeln (LEXER 2, 808 f., 766) mit der im Bair.-Österr. so häufigen Anlautverstärkung von *sch-* zu *tsch- (dsch-).* Syn. s. *ren(n)a(n).*

dschuidign! (Interj.) entschuldigen (Sie mich)! – Etym.: schriftdt. *entschuldigen.*

Dschumpas, auch **Dschumpa,** der, „Tschumpus“, Gefängnis, Arrest aw., nw. – Etym.: studenten- bzw. soldatensprl., wohl ins Rotw. gelangt, aus tschech. *žumpa* Senk-, Düngergrube, Gefängnis (vgl. KNAPP 108; NAGL, Bez. 423), das dt. *Sumpf* entsprechen dürfte (vgl. GRÜNER, Dschumpas). Syn. s. *Gnasd.*

Dschunda, die, Schlitterbahn; vgl. *dschunda^{r}n.*

Dschundara, der, „Tschunderer“, lauter Krach; Pl. -. – Etym.: Schallwort, abgeleitet von *dschinda^{r}n* bzw. seiner Nebenform *dschunda^{r}n.* Syn. s. *Grǫch.*

dschunda^{r}n laut hallen, krachen; P. P. *-ad.* – Etym.: im Bair.-Österr. verbr. Nebenform zu *dschinda^{r}n* (s. d.), das von einem Schallwort *dschin* „tschin“ abzuleiten ist.

Dschunk(a)l, das, Ferkel aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: tschech. *čunik* junges Schwein. Syn. s. *Fa^{d}l.*

dschüs!, tschüs! Abschiedsgruß, aus Deutschland eingedrungen jw. – Etym.: *adjüs* aus franz. *adieu* mit Gott (DUDEN 6, 2639).

Dschusch, der, „Tschusch“, abw. für Ausländer aus dem Südosten Europas, hauptsächl. Balkan und Türkei; Pl. *-n; si hǫd an Dschuschn gheirad* sie hat einen „Tschuschen“ geheiratet. – Etym.: schon alt ins Dt. entl. orientalisches Wanderwort für Dumm-

kopf, dessen Weg man durch zahlr. Spr. beobachten kann; Angehörige der einen Spr. nennen die einer anderen „Dummköpfe“; so auch im Friaul. als *zús* für Dummkopf (PIRONA 1328) und von hier in tiroler. Sprachinselmda. eingedrungen; im Wiener. schließlich global für die Angehörigen der versch. osteuropäischen und vorderasiatischen Sprachträger gebr., die einander mit diesem Schimpfwort bedenken.

dsda^{r}ma(n) „zerdarmen“, die Eingeweide aufbrechen, zerreißen überhaupt aw.; P. P. *dsda^{r}md; den khunt i fǫa Wuad dsda^{r}ma* den könnte ich vor Wut in Stücke reißen. – Etym.: bair.-österr. *zerdärmen* (zu schriftdt. *Darm*).

dsdreschschn zerdreschen, zerschlagen; P. P. *dsdrosch(sch)n;* vgl. *dreschschn.*

dsdruckn zerdrücken; P. P. *dsdrukd; a dsdrukds Gla^{d}l* ein verdrücktes Kleid; *dęa schaud ǫwa heid dsdrukd drei^{n}* der schaut aber heute bedrückt aus; in betonter Stellung auch *dsa(r)-: den khent i dsa(r)druckn!* den würde ich (am liebsten) zerdrücken!; vgl. *druckn[1].*

Dsęagǫdn, der, „Zehrgaden“, Nahrungsmittelspeicher ausgest., jedoch noch im Namen der *Zehrgadenstiege* in der Wr. Hofburg. – Etym.: mhd. *zern, zeren* verzehren + schriftdt. *Gaden* (ahd. *gadam*) Gebäude mit nur einem Raum, Kammer, Speicher.

dsęa^{r}n, s. *dsia^{r}n[1].*

dsęaschd zuerst; *węa dsęaschd khumd, mǫid dsęaschd* wer zuerst kommt, mahlt zuerst (früher in der Gemeinschaftsmühle, übertr.: wer zuerst kommt, hat das Vorrecht, als Erster zu fungieren); *dsęaschd miasds ęam dawíschschn* zuerst müsst ihr ihn erwischen (seiner habhaft werden), bevor ihr über ihn verfügt; *des gibds dsęaschd ned* das ist von vornherein nicht mögl., unerlaubt. – Etym.: mhd. *ze êrst.*

Dsebedę́us, der, „Zebedäus“, scherzh. verhüllend für Penis aw. – Etym.: studentensprl. in einem alten Lied (vgl. SCHRANKA 192). Syn. s. *Dsumbf.*

Dsecha, Dsecka, der, Tasche, s. *Dsega.*

Dsech(ch), die, Zeche, Konsumation im Gasthaus und deren Bezahlung; *a grǫsse Dsech mǫchchn* viel konsumieren und zu bezahlen haben. – Etym.: mhd. *zëch(e)* Reihenfolge, Anordnung; Geldbetrag zu gemeinsamem Essen und Trinken.

Dsech(ch)brǫ̈la, der, Zechpreller; Pl. -; vgl. *Dsęch* und *brǫ̈^{l}n.* Syn.: *Bäulidschęchchara.*

dsech(ch)frei zechfrei, frei von Zahlung; *węm dsechfrei hǫidn* jem. zechfrei halten, ihn zur Konsumation (im Gasthaus) einladen; vgl. *Dsech(ch)* und *frei.*

Dsęchn, die, älter der, Zehe; übertr.: unmoralische Frau (STÜRZER) (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. -; Dem. *Dsęchal,* Pl. *-n; a Dsęchal Gnofe* eine Knoblauchzehe; *an auf de Dsęchn schdeign* jem. auf die Zehen steigen (ihm in unangenehmer Weise nahe treten, z. B. ihm eine Mahnung zuteil werden lassen); *dęa duad Dsęchn ględsln* er spielt mit den Zehen; *Bauchwę in da glan Dsęchn hǫ^{b}m* Bauchweh in der kleinen Zehe (ein kaum nennenswertes Leiden) haben. – Etym.: mhd. *zêhe.*

Dsęchnkhas, der, „Zehenkäse“, stinkende Unreinigkeit, die sich zwischen den Zehen bildet; vgl. *Dsęchn* und *Khas.*

Dsęchnnǫgl, der, Zehennagel; Pl. *-negl;* vgl. *Dsęchn* und *Nǫgl.*

Dsęck, der, Zecke, Holzbock (Waldinsekt); Pl. *-n; dęa is wia-r-a Dsęck* er ist unangenehm anhänglich wie eine Zecke. – Etym.: ahd. *zëcko* (Mask.).

dsęck(al)fasd feist (dick) wie eine (mit Blut) angetrunkene Zecke; vgl. *Dsęck* und *fasd.* Syn. s. *blad.*

dsedía^{r}n zedieren, übertragen; P. P. *-íad; i dsedía dar ane* ich zediere dir eine (ich trage dir eine Ohrfeige an) aw., nw. – Etym.: lat. Rechtswort mit der Bed. „eine Forderung an einen Dritten abtreten“.

Dse^{dl}, das, jünger der, Zettel, Papierstück, Liste; Pl. *-n;* Dem. *Dsedal,* Pl. *-n; kha Dse^{dl} Babía is dǫ* kein Stückchen Papier ist da; zahlr. Komp. wie *Beichddse^{dl}, Dauf(f)-, Breis-, Khauf-, Schmia-, Sindn-* usw. – Etym.: mhd. *zëdel(e)* aus lat. *schedula.*

Dse^{dl}lå^{n}bicka, der, „Zettelanpicker“, Plakatierer aw.; Pl. -; vgl. *Dse^{dl}* und *bickn.* Syn.: *Dse^{dl}lå^{n}schlǫga.*

Dse^{dl}lå^{n}schlǫga, der, „Zettelanschläger“, Plakatierer aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dse^{dl}* und *schlǫgn.* Syn.: *Dse^{dl}lå^{n}bicka.*

Dse^{dl}wiadschǫfd, die, „Zettelwirtschaft“, Unordnung durch Gebrauch vieler Einzelzettel; vgl. *Dse^{dl}* und *Wiadschǫfd.*

dsędsad empfindlich, zart; langweilig, nicht couragiert. – Etym.: Abl. von *Dsędsn.*

Dsędsal, das, empfindliches, ängstliches Wesen; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsędsn.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

dsędsaln zärteln; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dsędsal;* vgl. *Dsędsn.*

Dsędsn, die, (über)empfindliche, zarte, ängstliche, wählerische (meist weibl.) Person, die sich „nichts traut“, die nicht weiß, was sie will; Pl. *-n.* – Etym.: uns.; viell. zum ital. Adj. *zezzo, sezzo,* Fem. *-a* (der Letzte, der Schwächste) oder vom weibl. Vorn. Cäcilia, dessen Kurzform abgewertet worden wäre (vgl. *Drudschal, Gręd^{dl}, Uaschschl*); lautl. sind beide Deutungen mögl., nicht haltbar jedoch ist die in mehreren Wörterbüchern von mhd. *zeiʒ* (zart) vorgeschlagene; vgl. aber auch *Zetsche* langsames, faules Frauenzimmer (Grimm 31, 814).

Dsega, Dsecha, älter **Dsecka,** der, „Zöger, Zeger“, längliche Achseltasche aus Stroh- oder Rohrgeflecht, wie sie die Fleischhauer früher bei Lieferungen verwendeten; Tragtasche überhaupt, oft abw.; Pl. -; versch. Komp. wie *Khuchchldsega* Tasche für die Kücheneinkäufe. – Etym.: die alpenländischen und ganz alten Wr. Ltg. mit *ck* weisen auf ein Vb. *zecken,* das als Abl. zu *ziehen* gebildet ist; das wiener. *g* ist die zu erwartende mbair. Konsonantenschwächung, das *ch* inl. Ersatz für *g* (wie *Deg* und *Dech* für Tage).

Dsegal, das, kleine Tragtasche oder Körbchen; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsega* ohne die dem Grundwort oft anhaftende verächtl. Note.

Dsegalscheissa, der, „Zögerlscheißer“ 1) auffallend kleiner Mensch aw. (Stürzer) (Syn. s. *Gniaps*); 2) Zögerer, unentschlossener, auch langsamer Mensch aw., nw. (Jakob); Pl. -. – Etym.: *Dsegal* Tragkorb + *Scheissa* Schwächling, Feigling; ursprüngl. wohl für Kleintier, das im Tragkorb befördert wird, dann aber unter dem Einfl. des an sich mundartfremden Wortes *zögern* scherzh. umgedeutet.

Dseich Zeug, s. *Dseig.*

dseichna(n) zeichnen, mit einem Merkzeichen versehen; *i dseichn* ich zeichne; Konj.: *i dseichnad des gęa^{r}n* ich würde das gerne zeichnen; P. P.: *ęa hǫds ned dseichnd* er hat es nicht gezeichnet. – Etym.: mhd. *zeichenen.*

Dseid, die, Zeit; Pl. *-n;* Dem. *Dsei^{dl}* „Weilchen“; *a Dsei^{dl} is guad gånga* eine Weile ist es gut gegangen (Syn.: *Dseidlång, Wäu,* s. auch *Rånd^{2}*); zahlr. Ra.: *khumd Dseid, khumd Rǫd* kommt Zeit, kommt Rat; *de Dseid häud ǫis* die Zeit heilt alles; *Dseid is Gǫ̈d* Zeit ist Geld; *nim da Dseid* nimm dir Zeit; *auf wǫs wǫatsd? – auf bessare Dseidn!* worauf wartest du? – auf bessere Zeiten!; Trost: *nua Dseid lǫssn, s wiad scho ǫis schifgę^{n}!* nur Zeit lassen, es wird schon alles schief gehen!; *fa dęara Dseid å^{n}* von dem Zeitpunkt an; *dsu dęara Dseid* damals (Syn. s. *dǫmǫis*); *bei de Dseidn* bei diesen Zeiten; *bei dęara Dseid* bei dieser Zeit; *des*

khosd mei Dseid das kostet meine Zeit; *de gåndse liawe Dseid is a nua umagsessn* die ganze wertvolle Zeit ist er nur herumgesessen; *du liawe Dseid!* du liebe Zeit! (Ausruf des Erstaunens, Entsetzens); *Dseid is, dǫssd gęsd* es ist Zeit, dass du gehst; *jetsd hǫw-i ǫwa Dseid* jetzt habe ich aber Zeit (zu gehen); *khum beidséidn* komm rechtzeitig; *fǫa da Dseid soi ma nigs mǫchchn* vor der (gegebenen) Zeit soll man nichts unternehmen. – Etym.: mhd. *zît,* das zu einer idg. Wurzel der Bed. „teilen, zerschneiden" gehört.

Dseidbunkt, der, 1) Zeitpunkt; *dsu den Dseidbunkt hǫw-i fa den no nigs gwusd* zu dieser Zeit habe ich davon noch nichts gewusst; 2) *öléndicha Dseidbunkt* elende Zeit; übertr. auch für: elender Kerl aw.; vgl. *Dseid* und *Bunkt.*

Dseidgeisd, der, Zeitgeist, zeitgemäße Einstellung, auch in modischer Hinsicht aw., nw.; vgl. *Dseid* und *Geisd.*

dseidi, -ch, -g zeitig 1) (Adj.) reif (das Wort *reif* drang erst spät ins Wiener. ein); *a dseidicha Ǫbfe* ein reifer Apfel (Syn.: *fria*); 2) (Adv.) bald, früh; *s hasd dseidich aufschdę^{n}* es heißt früh aufstehen (im Sinne: es ist an der Zeit aufzustehen) (Syn.: *dseidli[ch], fria, frua*). – Etym.: mhd. *zîtec.*

Dseidlång, eine (best.) Zeitspanne; *a Dseidlång iss ma guad gånga* eine Zeit lang ist es mir gut gegangen. – Etym.: „(eine) Zeit lang"; vgl. *Dseid* und *lång.* Syn.: *Dsei^{dl}, Wäu,* s. auch *Bod, Rånd[2].*

dseidlång zeitlang, langweilig; *mia is so dseidlång* mir ist so langweilig aw., nw., heute meist abgelöst durch *långwäulig* und *fad;* vgl. *Dseidlång.*

dseidli(ch) frühzeitig; *dseidli in da Frua* früh am Morgen; *ęa is dseidli hamkhuma* er ist frühzeitig heimgekommen; vgl. *dseidi.*

dseid(n)weis zeitweise, zuweilen, manchmal; *dseid(n)weis is a gsund, dseid(n)weis grång* zeitweise ist er gesund, zeitweise krank. – Etym.: bair.-österr. *zeitenweise.* Syn.: *dseidwäuli.*

Dseidung, die, Zeitung; Pl. *Dseidinga, -unga, -ungen.* – Etym.: mhd. *zîtunge* Nachricht. Syn.: *Bla^{dl}, Schuanắu.*

Dseidungsausdrǫga, der, Zeitungsausträger, der die Zeitungen in die Häuser brachte; Pl. -; vgl. *Dseidung* und *ausdrǫgn.*

Dseidungsbla^{dl}, das, „Zeitungsblättlein" (Pleonasmus) 1) Zeitung; 2) tratschhafte Person, die für ihre Nachbarschaft die Funktion eines Nachrichtenblattes innehat aw., nw. (Syn. s. *Drǫtschn*); Pl. *-n;* vgl. *Dseidung* und *Bla^{dl}.*

Dséidungsfakhéiffa, der, Zeitungsverkäufer; Pl. -; vgl. *Dseidung* und *fakháuffm.*

Dseidungsschmiara, der, „Zeitungsschmierer", Zeitungsschreiber (abw.); Pl. -; vgl. *Dseidung* und *schmia^{r}n[1].* Syn. s. *Schmiafink.*

dseidwäuli, -ch, -g zeitweilig, zeitweise; *dseidwäulig khumd a ma gånds dęppad fua* zeitweise kommt er mir unzurechnungsfähig vor. – Etym.: Abl. zu *Dseid* und *Wäu.* Syn.: *dseid(n)weis.*

Dseig, älter **Dseich,** das, Zeug 1) a) Handwerkszeug, Gerät aller Art; *ęa is glei ban Dseich* er ist immer einsatzbereit; *si ins Dseig legn* sich bemühen, hart arbeiten (Syn. s. *å^{n}dsa^{r}n*); b) Material wie Stoff oder Metall; *des is a guads Dseich* das ist eine gute Ware; c) übertr.: Einbruchswerkzeug (Gaunerspr.) (Syn. s. *Dschochcha*); 2) Abfall, wertloses Zeug; *ǫis is folla Dseich* alles ist voll von unnützem Zeug (Syn. s. *Glumpad*); vgl. abw. *Dseigs;* Pl. -. – Etym.: mhd. *ziuc.*

Dseig(a)l, das, „Zeugerl", „Zeugl", Fuhrwerkszeug, bes. (leichter) Wagen eines Fiakers samt Pferden; Pl. *-n; ęa hǫd a fuksanes Dseigl* er hat ein Fuhrwerk mit fuchsroten Pferden; *mei Dseigal schdęd åm Grǫ^{b}m …* mein „Zeugerl" steht am Graben … (aus dem Wr. Fiakerlied). – Etym.: Dem. von *Dseig.*

Dseigs, das, „Zeugs“, abw. für Zeug; *i khå*^{n} *des Dseigs nimma sęgn* ich kann dieses Zeug nicht mehr sehen. – Etym.: erstarrter Gen. von *Zeug* (s. *Dseig*). Syn. s. *Glumpad.*

Dseisalschdim, s. *Dseis(s)alschdim.*

Dseisich, s. *Dseis(s)ich.*

Dseiss(a)l, das, Ziesel, Zieselmaus, ein mit dem Eichhörnchen verw. Nagetier; Pl. *-n; si rend wia-r-a Dseissal* sie rennt wie ein Ziesel; Komp. *Ęaddseissal* Erdziesel. – Etym.: mhd. *zisel* aus tschech. *sysel,* dem schriftdt. *Ziesel* genau entspricht, während im Bair.-Österr. eine Dehnung und Diphthongierung eintrat.

Dseiss(a)lbaua, der, Kutscher eines Zeiselwagens (s. *Dseiss[a]lwǫgn*), ein halbländl. Fuhrwerker (ähnl. *Misdbaua*); Pl. *-n;* vgl. *Dseiss[a]lwǫgn* und *Baua.*

Dseis(s)alschdim, die, „Zeißerlstimme“, abw. für schwache Singstimme (vergleichbar der eines Zeisigs); vgl. *Dseissich* und *Schdim.*

Dseiss(a)lwǫgn, der, von ein bis zwei Pferden gezogener Mietwagen im alten Wien (Vorläufer des Stellwagens, s. *Schdöwǫgn*), der die Verbindung der Stadt mit den Vororten herstellte; Pl. *-węgn.* Der Zeiselwagen glich einem Leiterwagen, hatte eine Plache zum Schutz vor Regen und war hellgrün-gelb gestrichen. Er erfreute sich größter Beliebtheit, bes. für Familienfahrten ins Grüne (8–12 Personen). Die Standplätze waren an der *Lina* (s. d.), dem einstigen Linienwall an der Stelle des heutigen Gürtels. Der Zeiselwagen verschwand nach STÜRZER erst um 1875. – Etym.: volksetym. an *Dseissal* Zeisig angebl. wegen der grün-gelben Farbe angelehnt; vielfach wird auf einen frühen oder ersten Besitzer namens *Zeisel* hingewiesen. Nach SCHMELLER 2, 1154 auch Verbg. zu *zeiseln* eilen mögl., wonach der *Zeiselwagen* ein „Eilwagen der wohlfeilsten Art“ gewesen wäre. Doch sind Wort und Sache, auch außerhalb Wiens, älter. Nach STEINHAUSER ist mit einem mhd. **zîselen* (pfuschen, schnell und ungenau, aber auch langsam arbeiten) zu rechnen, was auf dieses etwas improvisiert wirkende, halbländl. Fuhrwerk ganz gut anzuwenden wäre. Auch auf lat.-kelt. *cisium* (leichtes Reisewägelchen, das mit Zweigen bedeckt war) wird immer wieder hingewiesen. Charakterist. für das Wiener. ist jedenfalls die Wortmischung und Umdeutung; vgl. *Wǫgn.* Syn.: *Lausdsupfa, Linabaua, -dseigl, Linienschif(f).*

Dseis(s)ich, der, Zeisig (Singvogel); Pl. -; Dem. *Dseis(s)al,* Pl. *-n* nicht nur für den Vogel, sondern auch für einen zarten, schwächlichen Menschen (Syn. s. *Grischbíndl.*). Der Pl. „Die Zeißerln“ war auch der Name eines Herrenklubs im alten Wien, in dem Schriftsteller, Schauspieler usw. verkehrten. – Etym.: mhd. *zîsec* aus tschech. *čisek,* einer lautmalenden Nachahmung des Vogelrufes *či.* Syn.: *Dsidsal.*

Dseissl(-), s. *Dseiss(a)l(-).*

Dsemęnt Maßgefäß, s. *Dsimęnt.*

dsen, dsene zehn; *dsen Khinda hǫd si ghǫbd* zehn Kinder hat sie gehabt; *wiafü hǫsd? – dsene!* wie viel hast du? – zehn!; *dęa drinkd fia dsene!* der trinkt für zehn!; *s is scho hǫiwa dsene* es ist schon halb zehn (9.30 Uhr, 20.30 Uhr); *dǫ khånsd da ǫlle dsene ǫschlęckn* da kannst du dir alle zehn (Finger) abschlecken (so gut ist das) (sagt man auch, wenn man etwas gut überstanden hat). – Etym.: mhd. *zëhen* bleibt mdal. attributiv unflekt., ist in der Aufzählung jedoch aus dem Neutr. Pl. *zëheniu* zu *dsene* geworden.

Dsena, der, Zehner 1) früher Zehnguldenbanknote (Syn.: *Doppe*), später Zehnschillingstück; 2) Zehner als Treffer im Toto; *ęa hǫd an Dsena gmǫchd* er hat einen Zehner „gemacht“; vgl. *dsen.*

Dsenabrod, das, Brot, das zum Gabelfrühstück am Vormittag verzehrt wird, bes. von den Schulkindern in der Zehn-Uhr-Pause aw., nw.; vgl. *dsen* und *Brod.*

Dsenajausn, die, Zehn-Uhr-Jause, Gabelfrühstück, das am Vormittag eingenommen wird, sowohl die Mahlzeit selbst als auch die dafür best. Speise (Jausenbrot der Schulkinder usw.); Pl. -; vgl. *dsen* und *Jausn.*

Dsenal, das, „Zehnerl", ehem. Zehnkreuzer-, später Zwanzigheller-, noch später Zehngroschenstück; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Dsena;* vgl. *Sekssal.*

Dsénamarí, die, „Zehner-Marie", bekannte Wr. Heurigengaststätte in Ottakring, benannt nach der alten Hausnummer und der Tochter des Besitzers (NOWOTNY); vgl. *Dsena* und *Marí.*

dsenan necken aw.; P. P. *dsend.* – Etym.: mhd. *zenen* reizen, locken; Abl. von schriftdt. *Zahn,* eigtl. „die Zähne entblößen". Syn. s. *hansln.*

Dsenaschdau^{d}n, die, in der Ra.: *bei da Dsenaschdau^{d}n gwesn sei^{n}* geschlechtlich verkehrt haben; vgl. *Schdau^{d}n.* Syn. s. *fickn.*

Dsene, Sdsene, die, Szene, Auftritt im Theater; übertr.: energische Vorhaltung, Krach; *si hǫd ma-r-a Dsene gmǫchd* sie hat mir einen Auftritt geliefert. – Etym.: franz. *scène.* Syn. s. *Grawǻu, Grach(ch).*

Dsenkl, das, Dirne, Prostituierte aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: unbek.; viell. zur Wortfamilie von bair.-österr. *Zanken* Spitze, *zänkeln* ziehen, reißen, stechen (SCHMELLER 2, 1136 f.). Syn. s. *Hua.*

dsenmǫi zehnmal; *dia muas ma ǫis dsenmǫi sǫgn* dir muss man alles zehnmal sagen (bis du es begreifst oder befolgst); vgl. *dsen* und *Mǫi.*

Dsęnta, der, Mittelstürmer (im Fußball) va.; vgl. *dsęnta^{r}n.*

dsęnta^{r}n beim Fußball den Ball ins Mittelfeld spielen, auch Fußball spielen überhaupt aw., nw.; P. P. *-ad; dsęnta!* schieß her! – Etym.: engl. *centre* Zentrum, im Zentrum spielen.

Dsęntbrechcha, s. *Dsånbrechcha.*

dsente zehnte; *des mǫg da dsente ned* das mag nur selten jem.; *des khå^{n} di dsente ned å^{n}dsiagn* das kann kaum eine (Frau) anziehen; *des dsente bassd ęam ned* das „Zehnte" passt ihm nicht (er ist sehr wählerisch); vgl. *dsen.*

Dséntiméta, s. *Dsántimę́ta.*

Dsęntn(a), der, (Wr.) Zentner (50 kg); Pl. -; *an Dsęntn Khoi^{l}n* einen Zentner Kohle. – Etym.: Abl. von lat. *centum* hundert, was auch dem allg. übl. Zentnermaß (entgegen dem Wr. Zentner) entspricht.

Dsęntrál, derber **Dsęntrǻu,** der, der Wr. Zentralfriedhof; *du bringsd mi no åm Dsęntrǻu* du bringst mich noch ins Grab (mit dieser Behandlung). – Kurzform zu Zentralfriedhof (zu lat. *centralis*).

Dsęntrǻubfeiffal, das, „Zentralpfeiferl", pfeifendes Geräusch, das den Atem Tuberkulosekranker begleitet und die Vorstellung des nahen Endes (auf dem Zentralfriedhof) erweckt aw. – Etym.: Kurzform *Dsęntrǻu* + Dem. von *Bfeiffm.*

Dsęntrǻula, der, auf dem Wr. Zentralfriedhof Beschäftigter aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dsęntrál.*

Dsęntrǻule, die, Zentrale, Hauptanstalt. – Etym.: zu lat. *centralis.*

Dsęntwę Zahnweh, s. *Dsånwę.*

Dsęppalboika, die, in kurzem trippelndem Schritt getanzte Polka, auch für Polka schnell; vgl. *dsęppaln* und *Boika.*

Dsęppalgång, der, trippelnde Gangart alter kranker Leute oder kleiner Kinder, auch von sich geziert gebenden Frauen; vgl. *dsęppaln.*

dsęppaln, dsęwaln trippelnd gehen; P. P. *-d.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *dsęppe^{l}n.*

dsęppe^{l}n, dsęwe^{l}n mit kleinen, trippelnden Schritten gehen; P. P. *-ed.* – Etym.: Nebenform zu mhd. *zabelen, zappelen* zappeln.

Dsęppla, auch **Dsęwla,** der, mit kleinen, trippelnden Schritten Gehender aw., nw.; Pl. -; *a ǫida Dsęwla* ein alter „Zeppler"; vgl. *dsęppe^{l}n.*

dsettn 1) hinausziehen, verschleppen, verzögern aw.; 2) durch Unachtsamkeit anpatzen,

verstreuen aw.; meist als Komp. *å^{n}dsettn* anpatzen, *fadséttn* verstreuen, verschütten, fallen lassen; P. P. *dset.* – Etym.: *zet(t)en* (ver)streuen.

dsęwaln, s. *dsęppaln.*

dsęwe^{l}n, s. *dsęppe^{l}n.*

Dsęwla, s. *Dsęppla.*

dsfleis zu Fleiß, absichtlich; *des dua-r-i ęam dsfleis* das tue ich ihm absichtlich an. – Etym.: mhd. *ze vlîze.* Syn.: *aus Beschdęm, jusdamęnt, muadwüli.*

dsfråntssn, s. *ds(a)fråntssn.*

dsfressn zerfressen (von Würmern, Motten oder dgl.); vgl. *fressn.*

dsgatschn „zergatschen“, zerdrücken, zerquetschen, zu Brei machen; P. P. *dsgatschd;* vgl. *gatschn.* Syn.: *dsmǫtschga^{r}n, dsmęascha^{r}n.*

dsgę^{n} zergehen, schmelzen, sich auflösen; P. P. *dsgånga(n); da gåndse Schnę is dsgånga* der gesamte Schnee ist geschmolzen; *a Dsuckal dsgęd in Mund* ein Zuckerl zergeht im Mund; *auf da Dsungan dsgę^{n}* auf der Zunge zergehen (soll eine zarte, feine Speise); vgl. *gę^{n}.*

dsgleich zugleich, gleichzeitig; *mia san föllig dsgleich å^{n}khuma* wir sind völlig (fast) zugleich angekommen.

dsgräu^{l}n zerkratzen; P. P. *dsgräud;* vgl. *gräu^{l}n.*

dsgrund zugrunde; *dsgrund gę^{n}* zugrunde gehen. – Etym.: schriftdt. *zu Grunde.*

Dsiachbruada, der, Ziehbruder; Pl. *-briada;* vgl. *dsiagn* ziehen und *Bruada.*

Dsiachdsǫ̈tl, das, „Ziehzeltlein“, eine Art Früchtebonbon von gummiartiger Konsistenz (es zieht sich im Mund) aw.; Pl. *-n;* vgl. *dsiagn* ziehen und *Dsǫ̈tl.*

Dsiachdsuckal, das, „Ziehzuckerl“, ein Bonbon von gummiartiger, sich „ziehender“ Konsistenz (früher bei Hochzeiten geworfen (Syn. s. *Khonfętti*); Pl. *-n;* vgl. *dsiagn* ziehen und *Dsuckal.*

Dsíachhamånika, die, Ziehharmonika; übertr.: zu lange, gewellte Hose; Pl. -. – Etym.: zu *dsiagn* ziehen + lat. *harmonica.* Syn.: *Blǫsbǫig, Gwętschn, Hamónika, Máuraglawía, Wåntssngwętschn.*

Dsiachkhind, das, Ziehkind, Kind, das von Fremden aufgezogen wird; Pl. *-khinda;* vgl. *dsiagn* ziehen und *Khind.*

Dsiachn, die, Überzug für Bettzeug (Polster, Decken, Tuchent); Pl. -. – Etym.: mhd. *zieche* (Fem.).

Dsiadara, s. *Dsidara.*

Dsiada^{r}n, s. *Dsida^{r}n.*

dsiada^{r}n, s. *dsida^{r}n.*

Dsiagl[1], der, Ziegel; Pl. *-n; Dsiagln schup(p)fm* Ziegel (beim Abladen) werfend von Mann zu Mann weitergeben; *jedsd khå^{n} i dsiaglschup(p)fm gę^{n}* jetzt kann ich „ziegelschupfen“ gehen (weil ich keine andere, höher qualifizierte Arbeit finde). – Etym.: mhd. *ziegel.*

Dsiagl[2], der, Ménage à trois, Sex zwischen drei Personen. – Etym.: wohl studentensprl. aus lat. *circul(us).* Syn.: *Dreia.*

Dsiaglbęm, der, „Ziegelböhme“, früher Übername für Arbeiter aus Tschechien; vgl. *Dsiagl* und *Bęm.*

Dsiagldecka, der, Dachdecker (von Ziegeldächern); Pl. -; vgl. *Dsiagl.*

Dsiagldrichal, das, „Ziegeltrühelein“, scherzh. für übergroßen Fuß; Pl. *-n;* vgl. *Dsiagl* und *Drichal.* Syn. s. *Dreda.*

Dsiagllǫckn, die, Ziegelteich (entstanden durch die Aushebung von Lehm zur Ziegelerzeugung), häufig am Südrand Wiens; Pl. -; vgl. *Dsiagl* und *Lǫckn.*

Dsiaglschda^{n}, der, „Ziegelstein“, Ziegel; Pl. *-schdana* auch als Übername für Ziegelarbeiter; *Khas und Bolęnta und de Dsiaglschdana …* Käse und Polenta und die „Ziegelsteiner“ … (heißt es in einem Lied über die ital. Bauhilfsarbeiter zu Beginn des 20. Jh.); vgl. *Dsiagl* und *Schda^{n1}.*

Dsiaglschup(p)fa, der, Hilfsarbeiter, der sich durch „Ziegelschupfen" seinen Unterhalt verdient; Pl. -; vgl. *Dsiagl* und *Schup(p)fa.*

dsiagn ziehen; *i dsiach,* jünger *dsiag, du dsiagsd, ęa dsiachd,* jünger *dsiagd, mia dsiagn, ia dsiagds, si dsiagn;* P. P. *dsogn;* Konj. *dsiagad;* Imper. *dsiach!,* häufiger *dsiag ǫ!* verschwinde! (s. *ǫdsiagn*); *dǫ dsiagds* da weht Zugluft; *des dsiagd si wia-r-a Schdru^{d}ldag* das zieht sich wie ein Strudelteig (von einer langwierigen Angelegenheit); *ęa dsiagd si* er „zieht" sich (will etwas nicht in Angriff nehmen, drückt sich); *dsiag di ned asó!* tummle, beeile dich!; *d-Wia^{r}m aus da Nǫsn dsiagn* die Würmer aus der Nase ziehen (bemerkenswerte Neuigkeiten entlocken); *an ane dsiagn* jem. einen Schlag (z. B. mit der Peitsche) versetzen; *da Kharo dsiagd scho* Karo „zieht" schon (ist Trumpf beim Kartenspiel); *ǫle dsiagn fa ęam* alle „ziehen" von ihm (alle nehmen ihm Geld ab); *auf Dsima/Khuchchl dsiagn* in eine Kleinwohnung (bestehend aus Zimmer und Küche) ziehen; *ęa hǫd an Dreffa dsogn* er hat einen Treffer gezogen (in der Lotterie gewonnen); *des Schdickl dsiagd ned* dieses (Theater-)Stück „zieht" nicht (findet nicht viel Anklang); zahlr. Komp. wie *ǫdsiagn, å^{n}-, aus-, dsuwi-, fua-* usw. – Etym.: mhd. *ziehen.*

dsiaka circa, ungefähr; *so dsiaka dsene* so ungefähr zehn. – Etym.: ital. *circa.* Syn.: *beiléifi, beiléiptssig.*

Dsiakas, der, Zirkus; übertr.: Aufsehen, Lärm; in den Mittelschulen scherzh. für Probeauftritt eines Junglehrers; Pl. -; *mǫch ned so an Dsiakas!* mach nicht so ein „Theater" (benimm dich nicht so auffällig, bausche die Angelegenheit nicht so auf)! (Syn. s. *Grawǻu*). – Etym.: lat. *circus* Kreis, Arena.

Dsiakasreitarin, die, Zirkusreiterin, abfällig für in einem Zirkus tätige Frau; Pl. *-a; ęa hǫd a Dsiakasreitarin gheirad* er hat eine Zirkusreiterin geheiratet; vgl. *Dsiakas* und *reitn.*

Dsiakl, der, Zirkel, Umkreis; *midn bęmischn Dsiakl* „mit dem böhmischen Zirkel" etwas erwerben, bekommen (es stehlen) (die Ra. wird meist von einer drehenden Handbewegung begleitet, die den Vorgang des Stehlens andeutet). – Etym.: ahd. *zirkil* aus lat. *circulus.*

dsiakln übergenau und umständlich messen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dsiakl* Zirkel.

dsia^{r}n[1], jünger **dsęa^{r}n** zehren (intrans. und trans.); P. P. *dsiad, dsęad; fa den wia-r-i no lång dsia^{r}n* davon (von dieser Freude, diesem Erlebnis) werde ich noch lange zehren; *des ewiche Rauchchn dsiad* das „ewige" (ständige) Rauchen zehrt (schwächt den Organismus). – Etym.: mhd. *zern.*

dsia^{r}n[2] zieren, schmücken; meist als Komp. *fadsía^{r}n* verzieren; *si dsia^{r}n* sich zieren, zimperlich sein, scheinbar nicht wollen, sich beknien lassen, sich bescheiden geben (Syn.: *schbreitssn*); P. P. *dsiad.* – Etym.: mhd. *zieren* schmücken.

Dsibf, s. *Dsipf.*

dsichdn züchten; P. P. *dsichd; mid den duasd nua Schlångan dsichdn* damit züchtest du nur Schlangen (Ungeziefer überhaupt) heran (häufiger Vorwurf älterer Leute an junge) aw. – Etym.: mhd. *zühten.*

dsickn säuerlich werden (bes. von der Milch); P. P. *dsikd; de Müch dsikd scho* die Milch schmeckt schon säuerlich, gerinnt (beim Kochen). – Etym.: mhd. *zücken* verw. mit schriftdt. *zucken,* im Bair.-Österr. mit einem leisen Stoß berühren. Syn.: *dsåmgę^{n}, -ren(n)a(n), -rin(n)a(n), dsíga^{r}n, schdęssn, an Schdich hǫ^{b}m, schdockn.*

Dsidara, selten **Dsiadara,** der, „Zitterer", Parkinsonsche Krankheit; übertr.: *dęa reisst an Dsidara ǫwa* er fürchtet sich. – Etym.: Weiterbildg. zu *dsida^{r}n.*

Dsida^{r}n, selten **Dsiada^{r}n,** die, Zither, wichtiges Instrument in der Altwr. Volksmusik; *ęa duad de Dsida^{r}n schlǫgn* er tut die Zither

„schlagen“ (spielt Zither); übertr.: derb für Vulva (Syn. s. *Fud*) (vgl. auch *dsida^{r}nschlǫgn*); Pl. -. – Etym.: lat. *cithara* aus pers. *sihtar;* zur Ltg. mit *ia* vgl. *dsida^{r}n.* Syn.: *Glåmpfm, Gǫ^{l}n, Gräugǫda^{r}n, Hapfm, Hungadsupfm, Lama$^{(n)}$-díagǫda^{r}n.*

dsida^{r}n, selten **dsiada^{r}n,** jünger **dsitta^{r}n** zittern, vor Angst zittern; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *ziteren;* die Formen mit *ia* gehen auf sek. Diphthongierung im Wr. Raum zurück. Syn.: *bǫ́gatssn, bágatssn (bágitssn), bęmma^{r}n, biwa^{r}n, dǫda^{r}n (datta^{r}n), fippa^{r}n (fiwa^{r}n), schęppa^{r}n (schęwa^{r}n), schnǫda^{r}n, schnǫp-pa^{r}n, schwawa^{r}n, wǫgatssn.*

dsida^{r}nschlǫgn Zither spielen; *des Dsi-da^{r}nschlǫgn is mei Freid* das Zitherspiel ist meine Freude; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *-gschlǫgn;* vgl. *Dsida^{r}n* und *schlǫgn.*

Dsidrich, Dsittrich, der, flechtenartiger Ausschlag aw. – Etym.: ahd. *zitaroh.*

Dsidsal, Dsitssal, das, 1) etwas sehr Kleines, kleine Menge (Syn. s. *bissl*); 2) Zaunkönig (Syn.: *Dseis[s]ich*); Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsitssn* Zitze, aber auch viell. von ital. *zizzola* Kleinigkeit; in Bed. 2 viell. Einfl. des Vogelrufes (lautmalend).

dsidsaln, dsitssaln „zitzerln“, etwas kleinweise verrichten, mit ganz kleinen Mengen hantieren, etwas in kleinen Mengen aufsparen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dsidsal.*

dsidsalweis, dsitssal- „zizerlweise“, kleinweise, in ganz kleinen Mengen, nach und nach; *ęa hǫd ia de gåndse Gschichd dsitssalweis ei^{n}ge^{b}m* er hat ihr die ganze Geschichte in kleinen Teilen „eingegeben“ (mitgeteilt); vgl. *Dsidsal.*

Dsifa, das, „Ziefer“, lästiger, schädlicher Mensch aw., nw.; Pl. -. – Etym.: ahd. *zëbar* unreines, nicht zum Opfer geeignetes Tier, mhd. *unziver* Ungeziefer.

Dsig(a)ręttn, die, Zigarette; Pl. -; Dem. *Dsigréttl,* Pl. *-n;* Komp. *Dsig(a)ręttnschdumme* Zigarettenstummel. – Etym.: franz. *cigarette* als späte Deminuierung zu *Zigarre.* Syn.: *Dschick, Raukal, Reissdsweck, Schbå^{n}, Schbångan, Schbreitssn.*

Dsigá^{r}n, die, Zigarre; Pl. -. – Etym.: span. *cigarro* (zurückgehend auf das Mayawort *sigar* gerollte Tabakblätter rauchen).

dsíga^{r}n „zigern“, gerinnen (von der Milch) ausgest.; P. P. *-ad.* – Etym.: zu mhd. *ziger* Topfen (Alpenwort uns. Ursprungs). Syn. s. *dsickn.*

Dsigá^{r}nbfeiffal, das, mit Zigarrenstümpfen gestopfte Pfeife aw.; Pl. *-n;* vgl. *Dsigá^{r}n* und *Bfeiffm.*

Dsigá^{r}nendl, das, „Zigarrenendlein“, Zigarrenstumpf aw.; Pl. *-n;* vgl. *Dsigá^{r}n* und *Endl.* Syn.: *Dsigá^{r}nschdumpfal.*

Dsigá^{r}nschdumpfal, das, Zigarrenstumpf; Pl. *-n.* – Etym.: *Dsigá^{r}n* + Dem. zu *Schdumpf.* Syn.: *Dsigá^{r}nendl.*

Dsigéina, der, Zigeuner; übertr. für unsteten Menschen mit zweifelhaftem Lebenswandel; Pl. -; *a so a Dsigéina!* sagt man scherzh. zu einem Buben, der sich herumtreibt. – Etym.: Volksname, jedoch keine Selbstbenennung der Sinti und Roma, im 16. Jh. aus ungar. *cigány* entl. Syn. (abw.): *Hendlfånga.*

Dsigéinafeia, das, „Zigeunerfeuer“; *Dsigéinafeia schlǫgn* mit gekreuzten Armen (nach Art der Zigeuner) heftig auf den eigenen Körper schlagen, um sich zu erwärmen; vgl. *Dsigéina* und *Feia.*

Dsigéinalǫga, das, Zigeunerlager; Pl. -; *dǫ schauds aus wia-r-in an Dsigéinalǫga* da sieht es so unordentlich aus wie in einem Zigeunerlager; vgl. *Dsigéina* und *Lǫga.*

dsigéina^{r}n „zigeunern“, sich unstet herumtreiben, auch in Liebesangelegenheiten unstet sein; P. P. *-ad;* meist als Komp. *umanǻnd-dsigéina^{r}n.* – Abl. von *Dsigéina.* Syn.: *dippe^{l}n gę^{n}, fadsía^{r}n, schdrawántssn, schdreich(ch)n, schdreina(n), schdroich(ch)n, úmfadsía^{r}n, wagía^{r}n.*

dsigln „zügeln“, heranziehen, züchten; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *zügeln* züchten.

Dsigngleckl, das, Zügenglöcklein, Sterbeglocke; sie wurde früher geläutet, wenn jem. in den letzten Zügen lag, um die Mitbürger zum Gebet für den Sterbenden aufzufordern. – Etym.: bair.-österr. *die Züg* oder *die Zügen* letzte Atemzüge in der Agonie + Dem. von *Glockn.*

Dsigrę́ttn, s. *Dsig(a)rę́ttn.*

Dsigúari, der, Zichorie 1) Zichorienwurzel, die geröstet und gemahlen als Kaffeersatz verwendet wurde; *a bittra Dsigúari* ein bitterer Zichorienkaffee; 2) Zichorienblätter, die als Salat verwendet werden (im Handel vielfach unter der franz. Bez. *Chicorée*). Die halbschriftsprl. Form *Zichori* kommt in Wr. Volksstücken als sprechender Name für einen Kaffeesieder, aber auch für einen Gewürzkrämer oder Greißler vor. – Etym.: mlat. *cichorea* für die Pflanze *cichorium intybus L.,* deren alte dt. Bez. *Wegwarte* ist.

Dsigúaribridschla, der, „Zichorienbritschler“, scherzh.-abw. für Kaffeesieder aw.; Pl. -; vgl. *Dsigúari* und *bridschln.* Syn.: *Büljásiada, Khafę́-.*

Dsigúarisitssa, der, „Zichoriensitzer“, scherzh. für Kaffeegast, der bei einer einzigen Schale schwarzen Kaffees stundenlang im Kaffeehaus sitzt aw.; Pl. -; nach SCHUSTER ein Ausdr. der Dirnen, die den Zichoriensitzer ablehnen, weil er sich nicht ins Nachtleben hineinziehen lässt; vgl. *Dsigúari* und *sitssn.*

Dsigúariwǫssa, das, „Zichorienwasser“, abw. für schlechten Kaffee aw., nw.; vgl. *Dsigúari* und *Wǫssa.* Syn.: *Gschlǫda, Khafę́gschlǫda, Nęgaschwids (-schweis), Su^{d}l.*

Dsilínda, der, 1) Zylinderhut, hoher, röhrenförmiger, steifer, meist schwarzer Hut aus Filz oder aus Seidenplüsch, der im alten Wien zu offiziellen und feierl. Anlässen von Männern getragen wurde (von Frauen beim Reitsport); seit der Franz. Revolution von Frankreich ausgehend in ganz Europa verbr. (Syn. s. *Ångsdręa^{r}n;* vgl. auch *Dęsn, Glack, Hüsn, Schápogláck, Schdęssa, Schmǫiranfdla*); Pl. -; *runta midn Dsilínda!* herunter mit dem Zylinder! (rief man im alten Wien Überheblichen zu; es war dies aber auch der Ausruf jener Schießbudenbesitzer im Prater, bei denen Zylinder von den Köpfen auftauchender Figuren wegzuschießen waren); *ęa hǫd miassn in Dsilínda nęma* er musste in den Ruhestand treten; 2) Teil der Petroleumlampe (aus Glas); 3) geometrischer Körper; 4) Teil des Motors (Syn.: *Hefal*). – Etym.: griech. *kylindros* Walze.

Dsima, das, Zimmer; Pl. *-(^{r}n);* Dem. *Dsimal,* Pl. *-n; aufs Dsima gę^{n}* in das Zimmer gehen; *ęa is auf sein Dsima* er ist in seinem Zimmer; *s schęne Dsima* die gute Stube; viele Komp. wie *Fuadsima* Vorzimmer, *Schbeisdsima* Speisezimmer usw. – Etym.: mhd. *zimber* aus Holz errichtetes Bauwerk.

dsima ziemen, s. *dsima(n).*

Dsimablǫtss, der, „Zimmerplatz“, Lagerplatz eines Zimmermannes, wo sich seine Baumaterialien und Geräte befinden; Pl. *-blętss;* vgl. *Dsima* und *Blǫtss.*

Dsimad, Dsimmat, heute **Dsimpt,** der (das), Zimt, eine Gewürzrinde. – Etym.: lat. *cinnamum,* das über ahd. *sinamin* zu mhd. *zinmënt* wurde, letzlich aber auf ein malaiisches Wort zurückging.

Dsimadschdęa^{r}ndl, das, „Zimtsternlein“, ein keksartiges, würziges Weihnachtsgebäck; Pl. *-n.* – Etym.: *Dsimad* + Dem. von *Schdęa^{r}n.*

Dsimafǫab, die, „Zimmerfarbe“, Blässe eines Menschen, der wenig ins Freie kommt; vgl. *Dsima* und *Fǫab.*

Dsimafrau, die, Vermieterin eines oder mehrerer Untermietzimmer; Pl. *-n; ęa hǫd mid seina Dsimafrau an Grachch ghǫbd* er hat mit seiner Zimmerfrau einen „Krach“ (eine Auseinandersetzung) gehabt; vgl. *Dsima* und *Frau.*

Dsimafräu^{l}n, die, „Zimmerfräulein“, unverheiratete Untermieterin eines Zimmers aw.; Pl. -; vgl. *Dsima* und *Fräu^{l}n.*

Dsímaglosé d, das, „Zimmerklosett“, Leibstuhl, der zur Bequemlichkeit älterer oder kranker Leute vielfach zwischen Doppeltüren oder in einer Zimmerecke aufgestellt war va.; vgl. *Dsima* und *Glo.* Syn.: *Khomodína, Schani, Scheiskhiwe.*

Dsimagnotssa, der, „Zimmerknotzer“, Person, die allzu viel daheim bleibt und nicht ausgeht; Pl. -; vgl. *Dsima* und *gnotssn* herumsitzen. Syn.: *Ofmhocka.*

Dsimahęa, der, „Zimmerherr“, unverheirateter Untermieter eines Zimmers; Pl. *-hęa^{r}n;* vgl. *Dsima* und *Hęa.*

Dsimama^{d}l, das, „Zimmermädchen“, Haus- oder Hotelangestellte; Pl. *-n;* vgl. *Dsima* und *Ma^{d}l.*

Dsimamå^{n}, der, Zimmermann (Beruf); Pl. *-leid* Zimmerleute; *faschwínd, wo da Dsimamå^{n} s Loch glǫssn hǫd!* verschwinde, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat (durch die Tür)! (grobe Abfuhr eines Unerwünschten); vgl. *Dsima* und *Må^{n}.*

dsima(n) scheinen, nur in der Ra.: *mi dsimd* mir scheint, mich dünkt aw., ausgest. – Etym.: mhd. *zëmen,* 3. Pers. Sing. Präs. *zimet* ziemen, scheinen, dünken. Syn.: *scheina(n).*

dsimarein „zimmerrein“ 1) von einem Haustier, das seine Notdurft nicht unkontrolliert im Zimmer, sondern an dem best. Ort verrichtet; 2) von einem Witz, den man sich überall zu erzählen getraut; *dęa Witss is ned dsimarein* der Witz ist nicht „zimmerrein“ (nicht anständig); 3) gesellschaftsfähig; 4) negiert: von einer Person, bei der irgendetwas nicht stimmt; *dęa is ned gånds dsimarein* bei ihm ist etwas (in moralischer oder gesundheitl. Hinsicht) nicht in Ordnung (Syn.: *ned khoscha*); vgl. *Dsima* und *rein.*

Dsimawǫata, der, „Zimmerwarter“, eine Art Diener aw., ausgest.; Pl. *-wata;* vgl. *Dsima* und *wǫatn.*

dsimbe^{l}n läuten, hell klingen aw.; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von *Zimbel* (ein Musikinstrument). Syn. s. *bimme^{l}n.*

Dsimęnt, auch **Dsemęnt,** das, Ziment, Flüssigkeitsmaß aus Zinn oder Blech, von hoher, walzenförmiger Form mit Henkel, meist in mehreren Größen in der Küche oder auf dem Schanktisch des Wirtshauses aufgestellt aw., nw.; Pl. *-a;* Dem. *Dsimęntl.* – Etym.: ital. *cimento.*

dsimfdi, -ch, -g zünftig, ausgiebig; *ęa hǫd an dsimfdign Rausch ghǫbd* er hat einen ordentlichen Rausch gehabt. – Etym.: schriftdt. *zünftig* zu *Zunft.* Syn. s. *ua^{r}(d)ndli(ch).*

Dsimmat, s. *Dsimad.*

Dsimpal, s. *Dsimp(f)al.*

dsimpali(ch), älter auch **dsimpfali(ch)** zimperlich, empfindlich, kleinlich. – Etym.: ursprüngl. nddt. Mdaw., das erst seit dem frühen 18. Jh. im Obdt. als *zümpferlich* bel. ist.

dsimpa^{r}n sich zimperlich gebärden aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: bair.-österr. *zimpern* sich affektiert benehmen (SCHMELLER 2, 1125).

Dsimp(f)al, das, männl. Glied, bes. eines Knaben aw., nw. (?); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *zumpf* Penis. Syn. s. *Dsumbf.*

dsimpfali(ch), s. *dsimpali(ch).*

Dsimpt, s. *Dsimad.*

Dsinda, ganz alt **Dsinta,** die (Pl.), „Zünder“, Zündhölzer; *i find meine Dsinda ned* ich finde meine Streichhölzer nicht. – Etym.: Abl. von *dsindn.* Syn.: *Dsindhödsl, Maura-, Reiwal, Schdrafhödsl, Schwęfe-.*

Dsindhödsl, -hötssl, das, Zündhölzchen, Streichholz; Pl. *-n;* vgl. *dsindn* und *Hödsl.* Syn. s. *Dsinda.*

Dsindhödslfiass, die (Pl.), „Zündhölzelfüße“, allzu dünne Beine aw.; vgl. *Dsindhödsl* und *Fuas.* Syn. s. *Schbragla.*

Dsindhödslma^{dl}, das, Zündhölzchenverkäuferin (früher in Gasthäusern) aw.; Pl. *-n;* vgl. *Dsindhödsl* und *Ma^{dl}.*

dsindln, älter **dsintln** zündeln, mit Feuer spielen; P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. von *dsindn* zünden.

dsindn, älter **dsintn** zünden 1) eine erwünschte Wirkung erzeugen; *des hǫd dsint* das hat gezündet; 2) eine geheime Mitteilung machen, anzeigen (z. B. bei der Polizei); *dęa hǫd mi dsint* der hat mich verklagt; *dęa hǫd ęams dsint* der hat es ihm verraten (vgl. *fadsíndn*) (Syn. s. *ausblauschschn, fabféiffm*); 3) eine Ohrfeige geben; *ęa hǫd ęam ane dsuntn* er hat ihm eine „gezündet“ (auf den nachfolgenden brennenden Schmerz bezogen) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); P. P. *dsint,* auch *dsundn, dsuntn.* – Etym.: Vermischung von mhd. *zünden, zünten* (sw. Vb.) zünden und *zinden* (st. Vb.) brennen.

Dsin(d)s, der, Zins, Mietzins für Wohnungen, von armen Leuten als bes. (oft ungerechte) Belastung empfunden, daher die Ra.: *schiach wia da Dsins* hässlich wie der Zins (vgl. SCHUSTER); *mia wånan åm Dsins* wir wohnen „am Zins“ (haben Mietzins zu zahlen). – Etym.: Lw. aus lat. *census* Abgabe.

Dsindschda^{n}, der, „Zündstein“ 1) Feuerstein für versch. Zündvorrichtungen; 2) Zündhölzerbehälter aus Porzellan aw. (JAKOB); Pl. *-schdana;* vgl. *dsindn* und *Schda^{n1}.*

Dsingal, das, Zünglein, bes. als Speise; *a gsǫ̈chds Dsingal* eine geselchte (Schweins- oder Rinds-)Zunge; versch. Komp. wie *Khǫibsdsingal.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsungan* Zunge.

dsingln züngeln, die Zunge spielen lassen wie eine Schlange; übertr.: Übles durch sein Reden und Benehmen andeuten; *dǫ hǫ^{b}m de ǫidn Weiwa dsingld wia de Schlångan* da haben die alten Weiber „gezüngelt“ wie die Schlangen. – Etym.: verbale Abl. zu *Dsingal.*

Dsingraud, das, Zinnkraut, Schachtelhalm *(Equisetum),* eine Pflanze, mit der man früher Zinngeräte gereinigt hat; der Absud wird als Heilmittel verwendet; Dem. *Dsingrei^{dl};* vgl. *Graud.*

Dsink, der, „Zink“, Hehler, mit Unrechtem Einverstandener; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *dsinkn* mit einer Zinke versehen.

Dsinkal, das, männl. Glied, bes. von einem Knaben aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *zinke* Zacke, Spitze. Syn. s. *Dsumbf.*

Dsinkn, der, die, „Zinke“, Zacke 1) (Mask.) große Nase (Syn. s. *Nǫsn*); 2) (Fem.) Zacke (Verzierung); 3) (Genus uns.) Geheimzeichen; Pl. -; vgl. Komp. *Będladsinkn.* – Etym.: ahd. *zinko* (sw. Mask.) Zacke, Spitze; das Fem. scheint auf den Pl. zurückzugehen.

dsinkn „zinken“, mit einer Zinke, Zacke, Spitze versehen, bezeichnen, dadurch fälschen; P. P. *-d; dsinkde Khǫatn* gezinkte Karten (mit Geheimzeichen für das Falschspiel versehen). – Etym.: Abl. von *Dsinkn,* mhd. *zinke* Zacke, Spitze.

dsinliachd hell wie Zinn, klar (von Flüssigkeiten) aw.; *dsinliachds Wǫssa* klares Wasser; vgl. *liachd.*

Dsins, s. *Dsin(d)s.*

Dsinsal, das, Flitter, Flimmer, Fettauge aw.; Pl. *-n.* – Etym.: wohl Wortmischung aus bair.-österr. *Zinggelein* Fettauge und *Flinselein* Flitter; vgl. *Flinsal.*

Dsínsbatéi, die, „Zinspartei“, Mietpartei in einem Zinshaus; Pl. *-n;* vgl. *Dsin(d)s* und *Batéi.*

Dsinsgeia, der, „Zinsgeier“, Hausherr oder Häuserverwalter, der die Bezahlung der Wohnmietzinse „wie ein Geier“ überwacht; Pl. -; vgl. *Dsin(d)s* und *Geia.*

dsinsln durchsickern aw.; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. mdal. *zinseln* sickern.

Dsinta, s. *Dsinda.*

dsintln, s. *dsindln.*

dsintn, s. *dsindn.*

Dsints-å^{n}, der, „Zünds-an“, Pyromane, übertr.: Anstifter aw.; Pl. -. – Etym.: imperativ. Bildg. zu *å^{n}dsindn* anzünden.

dsip-dsip-dsip! Anfang eines Kinderreimes, der auf das *Dsippal* Zipperlein (Fußgicht) anspielt: *„Dsip-dsip-dsip, mei Må^{n} is grång; dsip-dsip-dsip, wǫs fę̄d ęam den?; dsip-dsip-dsip, a Glasal Wei^{n}; dsip-dsip-dsip, des khå^{n} scho sei^{n}; dsip-dsip-dsip, ęa is scho gschdua^{b}m; dsip-dsip-dsip, wån is den d-Leich?; dsip-dsip-dsip, um hǫiwa drei; dsip-dsip-dsip, dǫ bin i a dabei“* Zipp-zipp-zipp, mein Mann ist krank; was fehlt ihm denn? – ein Glaserl Wein; das kann schon sein; er ist gestorben; wann ist denn die Leiche (das Begräbnis)? – um halb drei; da bin ich auch dabei; vgl. *Dsippal.*

Dsipf, älter **Dsibf,** der, Zipfel, etwas spitz Zulaufendes, auch Nase (Syn. s. *Nǫsn*), gelegentl. auch Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; Ra.: *a so a fada Dsibf* so ein fader (langweiliger, nichts unternehmender) Mensch. – Etym.: mhd. *zipf.*

dsipfad zipfig, mit einem „Zipf“ versehen (z. B. von einem Damenrock); übertr.: wählerisch, kränklich, schlecht aussehend aw. (Syn.: *gschbitsd*). – Etym.: bair.-österr. *zipfecht.*

Dsipfal, das, „Zipferl“, männl. Glied, bes. von Knaben; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Dsipf.* Syn. s. *Dsumbf.*

Dsipfe, der, Zipfel, spitzes Ende; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: mhd. *zipfel.*

Dsipfehau^{b}m, die, Zipfelmütze (aus Wollgestrick für den Wintersport, auch Schlafmütze); Pl. -; vgl. *Dsipfe* und *Hau^{b}m.*

dsipfe^{l}n 1) das Zipfelspiel spielen: In einen Zipfel eines Taschentuchs oder einer Serviette wird ein Knoten geknüpft, dann das Tuch zusammengeballt. Die Spielenden haschen danach; wer den Zipfel erwischt, hat verloren; 2) kleinlich wägen, messen oder etwas berechnen, sozusagen mit dem Zipfelspiel „auszipfeln“, was zu geschehen hat; 3) in kleinen Bissen essen, in kleinen Schlucken trinken; P. P. *-ed;* versch. Komp. wie *umadúmdsipfe^{l}n* unentschlossen hin und her probieren. – Etym.: Abl. von *Dsipfe.*

Dsipflaréi, die, kleinliches Gebaren, ängstliches Ausmessen oder Berechnen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *dsipfe^{l}n.*

dsipfm einen *Zipf* bilden, unrichtig fallen von Kleidungsstücken, bes. von Damenschoßen; P. P. *dsipfd.* – Etym.: mhd. *zipfen;* vgl. *Dsipf.*

Dsippal, das, „Zipperl“, Zipperlein, Fußgicht, die den Kranken veranlasst, zu „zippen“, trippelnd zu gehen aw., nw. – Etym.: Abl. von nddt. (unverschobenem) *zippen,* dem obdt. *zipfen* entspricht; vgl. *dsip-dsip-dsip!*

Dsischschlaréi, die, heimliches, jedoch auffällig hörbares Gerede; Pl. *-n; i hǫb mein gåndsn Schmug umghǫbd – des is a Dsischschlaréi gwesn* ich habe meinen gesamten Schmuck getragen – da hat es ein Gezischel gegeben. – Etym.: Abl. von *dsischschln.*

dsischschln tuscheln, etwas mit verhaltener Aufregung besprechen (wobei man ein zischendes Geräusch hört); P. P. *dsischld; de Weiwa hǫ^{b}m ǫlahånd dsan Dsischschln ghǫbd* die Frauen hatten über alles Mögliche heimlich zu reden. – Etym.: Abl. von *dsischschn.* Syn. s. *duschschln.*

dsischschn zischen 1) ein zischendes Geräusch machen; *de Lokomodíf hǫd dsischd* die Lokomotive hat gezischt; 2) eine Ohrfeige geben; *i dsisch dar ane* ich „zische“ dir eine (gebe dir eine zischende Ohrfeige) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 3) Ra.: *du wiasd a Fuarúnkl griagn, dǫss ǫis dsischd* du wirst ein (arges) Furunkel bekommen, „dass alles zischt“!; 4) eilig laufen (Syn. s. *ren[n]a[n]*), davonlaufen, meist als Komp. *ǫdsischschn, umanắnd-, węg-* (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *dsischd.* – Etym.: mhd. *zispen,* seit dem 16. Jh. *zischen* (lautmalend).

Dsiss, der, Polizist (Gaunerspr.) va.; Pl. -. – Etym.: entstellende Umgestaltung des zweiten Wortteiles von *Poli-zist.* Syn. s. *Khiwara.*

dsita sogleich, schnell aw., ausgest.; *ęa hǫd gsǫgd, si soid dsita hęakhuma* er hat gesagt, sie sollte sofort herkommen. – Etym.: ital. *cito* (mdal. *zito*) ich zitiere, rufe herbei. Syn. s. *safúad.*

dsitss! (Interj.) zitz!, Ausruf, wenn man mit dem kleinen Finger beim Kugelscheiben (Kinderspiel mit Murmeln) nach vorne stößt. – Etym.: wohl zu *Dsitssal* eine Kleinigkeit.

Dsitssal, s. *Dsidsal.*

dsitssaln, s. *dsidsaln.*

dsitssalweis, s. *dsidsalweis.*

Dsitssibámbula, der, Zizibambula, Name des ersten dressierten Affen, der nach Stürzer in Wien zu sehen war aw. – Etym.: ital. *bambola* Puppe; der erste Wortbestandteil kann zu ital. *zizza* Brustwarze oder zu *cicisbèa* (mdal. *zizisbèa*) Geliebte oder zu einem kosenden Lallwort *zi-zi* gestellt werden.

Dsítssiwę[1], der, die, Zizibe 1) Geliebter, Galan (Syn. s. *Liabhǫwa*); 2) kokettes oder auch etwas zimperliches, heikles Mädchen; bekannt war das Altwr. „Lied vom Fräulein Zizibe"; manchmal nur als kosend-neckende Anrede für junges Mädchen oder Kind, das überängstlich oder leicht hypochondrisch ist; *na Dsítssiwę́, wia geds dar den?* nun Zizibe, wie geht es dir? – Etym.: ital. *cicisbèo* Geliebter, *cicisbèa* Geliebte.

Dsítssiwę[2], der, Meise. – Etym.: lautmalend nach dem Vogelruf. Syn.: *Masn, Meisal.*

Dsitssn, die, Zitze, Brustwarze; Pl. -; Dem. *Dsitssal,* Pl. *-n.* – Etym.: spätmhd. *zitze* Zitze, dem ital. *zizza* gegenübersteht, das viell. aus dem Dt. stammt und möglicherweise ins Wiener. rückentl. wurde (vgl. Kluge). Syn. s. *Duttl.*

dsitta^{r}n, s. *dsida^{r}n.*

Dsittrich, der, Hautausschlag, s. *Dsidrich.*

Dsiwébm, die, Zibebe, große Rosinenart (getrocknete Weinbeere), aw. für Rosine allg.; Pl. -; *ęa glaubd si ǫlawäu de Dsiwébm aussa* er klaubt sich immer die Rosinen (das Beste) heraus. – Etym.: sizilian. *zibibbo* aus arab. *zibiba.* Syn.: *Rosínan, Weimba, Weimbal.*

Dsiwébmgråma, der, „Zibebenkrämer", Delikatessenhändler (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Dsiwébm* und *Gråma.* Syn. s. *Dǫ́liga-dę́ssndandla.*

Dsiwű, das, Zivil, nicht uniformierte, bürgerliche Kleidung; *in Dsiwű gę^{n}* in Zivil gehen (z. B. von einem Priester, der nicht im Amtskleid erscheint); versch. Komp. wie *Réiwa-dsiwű* saloppe (schäbige) Kleidung. – Etym.: franz. *civil* bürgerlich.

Dsiwűhǫ́^{l}m, der, „Zivilhelm", scherzh. Bez. des Zylinderhutes (s. *Dsilínda*) aw.; vgl. *Dsiwű* und *Hǫ́^{l}m.* Syn. s. *Ångsdręa^{r}n.*

dskhugln, *si* sich „zerkugeln" (vor Lachen), sich vor Lachen wälzen; P. P. *-d; ęa hǫd si dskhugld* er hat sich „zerkugelt"; vgl. *khugln.* Syn. s. *dschęwa^{r}n.*

dslęcksn(a) durch Austrocknen Risse bekommen, aus den Fugen gehen (von Fässern, Waschtrögen und dgl.); P. P. *dslęks(n)d;* gelegentl. scherzh. für einen durch Strapazen übermäßig in Anspruch genommenen Menschen: *i bi^{n} scho gånds dslęksnd gwesn* ich bin schon gänzlich derangiert gewesen. – Etym.: mhd. **(zer)lëchetzen* als Weiterbildg. zu mhd. *lëchen* austrocknen, woraus auch nhd. *lechzen* kommt.

dslędschna(n) erweichen (Jakob); P. P. *dslędschd.* – Etym.: zu *lędschad* weich.

Dslega, der, „Zerleger", Verdauungsschnaps jw. – Etym.: subst. Bildg. zu *dslegn.* Syn. s. *Schnǫps.*

dslegd „zerlegt" 1) ausladend, breitschultrig, kräftig; *a dslegda Buasch* ein muskulöser Bursche; 2) derangiert, in Unordnung; *du bisd gånds dslegd* deine Kleider stehen offen (Syn. s. *dsnępfd*); 3) erledigt im Kartenspiel;

mid dęa Kharo bin i dslegd durch die (Farbe) Karo bin ich außer Gefecht gesetzt. – Etym.: P. P. von *dslegn.*

dslegn zerlegen; P. P. *-d; dęa Bua dslegd a jeds Schbüdseig* der Bub zerlegt jedes Spielzeug (in seine Bestandteile und ruiniert es dadurch) (Syn. s. *runía^{r}n*); *den hǫds dslegd* der ist arg gestürzt (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*). – Etym.: mhd. *zerlegen.*

dslęmpad „zerlempert“, zerrissen, zerbrochen, defekt; *des gåndse Gschia is dslęmpad* das gesamte Geschirr ist beschädigt. – Etym.: zu bair.-österr. *zerlempern* zerbrechen.

dsmǫtschga^{r}n, dsmatschga^{r}n zerquetschen, zerdrücken, zu Brei machen; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Mǫtschga.* Syn.: *dsgatschn, dsmęascha^{r}n.*

dsmęascha^{r}n „zermörsern“, zerquetschen, zerdrücken; P. P. *-ad;* übertr.: *i bin gånds dsmęaschad* ich bin ganz zerschlagen, völlig erschöpft. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Mörser.* Syn.: *dsgatschn, dsmǫtschga^{r}n.*

dsmiasln „zermüseln“, zerbröckeln, feinst zerkleinern aw.; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von mhd. *muos* Mus, Brei.

dsmüd „zermüllt“, zerrieben, heruntergekommen aw.; *dęa Bua hǫd gånds dsmüd ausgschaud* der Bub hat ganz heruntergekommen ausgesehen. – Etym.: mhd. *zermüllen* zerreiben; dazu gehört bundesdt. *Müll* Kehricht, Abfall, das in Österreich vor 1938 ungebräuchl. war. Syn. s. *dsnępfd.*

dsmu^{d}ln „zermudeln“, zerdrücken; P. P. *-d; des Gla^{d}l wǫa gånds dsmu^{d}ld* das Kleid war gänzlich verdrückt; vgl. *mu^{d}ln.*

dsnaksd zunächst aw. – Etym.: mhd. **ze næhest.*

Dsnam Znaim, Stadt in Südmähren; *dǫ hęad si in Dsnam da Khotssnhåndl auf* da hört sich in Znaim der Handel mit Kotzen (schweren Decken, z. B. für Pferde) auf, ähnl. wie: da hört sich alles auf, es geschieht nichts mehr auf dem Gebiet (Syn.: *da Guaknhåndl*); berühmt waren in Wien früher die *Dsnama Umuakn* Znaimer Gurken.

dsnęga^{r}n, *si* „sich zernegern“, übermütig lachen (DIETHART); P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Neger,* Anspielung auf den „Freudentanz“ bei Afrikanern (vgl. *Nęgadåntss*). Syn. s. *dschęwa^{r}n.*

dsnępfd „zernepft“, derangiert, zerdrückt, zerrauft (Syn.: *dslegd, dsmüd, dsmu^{d}ld, dsniachd, ramponíad;* vgl. auch *dsraf[f]d, dsrit*); seelisch niedergedrückt (Syn. s. *fadáttad*); *wia schausd den aus, deine Hǫa …, ǫis is dsnępfd!* wie siehst du denn aus, deine Haare …, alles ist zerdrückt! – Etym.: verselbst. P. P. von bair.-österr. *nepfen* hervorstehen machen, mit etwas Erhöhtem besetzen (mit Vorsilbe *zer-)*, verw. mit schriftdt. *Napf.*

dsniachd zunichte gemacht, herabgekommen, schlecht; *a dsniachds Mendsch* ein nichtswürdiges Mädchen. – Etym.: mhd. *ze nicht* zu nicht(s), mit sek. ostösterr. Diphthongierung. Syn. s. *dsnępfd.*

Dsniachdl, das, kleiner, schwächlicher, mickriger, erfolgloser Mensch aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *dsniachd.* Syn. s. *Grischbíndl.*

dsnife^{l}n, zernagen, zerreiben aw.; P. P. *-ed.* – Etym.: bair.-österr. *niffen, niffeln* nagen.

Dsnudschal, Dsnutschal, das, nettes Ding (von einem ansprechenden weibl. Wesen); Pl. *-n; „Sakrawalt, dös is an appetitliches Znutscherl, was dö für an g'schwanzigen Gang und für an schönen Kittelschlag hat“* (FORSCHNERITSCH). – Etym.: unbek.; viell. Wortmischung von *Dsutschkal* und *Nutschal* Ferkel.

Dsǫares, die (Pl.), „Zores“, Unannehmlichkeiten, Schwierigkeiten; *Dsǫares hǫ^{b}m* Ärger haben. – Etym.: Pl. von jidd. *zore* Unglück, Leid, Elend (DUDEN, Jidd. 187). Syn. s. *Schęararéi, Malęa.*

Dsobf, jünger **Dsopf,** der, Zopf 1) Haarflechte; 2) geflochtenes Backwerk; Pl. *Dseppf;* Dem. *Dsopfal, Dsepfal,* Pl. *-n;* 3) fortschrittsfeindliche Institution; 4) fortschrittsfeindlicher

Mensch (kaum mit Pl.); *des is a Muadsdrum Dsobf* das ist eine völlig veraltete Denkungsart. – Etym.: mhd. *zopf.*

Dsobfbandl, das, Zopfband, im Haarzopf mitgeflochtenes oder um sein Ende geschlungenes schwarzsamtenes oder buntes Band, am Ende meist zu einer Masche gebunden; Pl. *-n;* vgl. *Dsobf* und *Bandl.*

dsodad, dsottad zottig, wirr (von zu langem, ungepflegtem Haar). – Etym.: typ. bair.-österr. adj. *-echt*-Abl. von *Dsodn* Zotte, Haare.

Dsodalǫdsch, der, schweres Gewand ausgest.; Pl. -. – Etym.: *Dsodn* Zotte + *Lǫdsch* (?).

dsod(a)rad zottig herabhängend aw. – Etym.: bair.-österr. *zotterecht* zu mhd. *zoten* in Zotten herabhängen.

Dso^{d}lbęa, Dsottl-, der, „Zottelbär“, Mensch mit wirrem, zottigem Kopfhaar; Pl. *-bęa^{r}n;* vgl. *Dso^{d}ln* und *Bęa.* Syn.: *Dso^{d}l-bog.*

Dso^{d}lbog, jünger **Dsottlbock,** der, „Zottelbock“, Mensch mit wirrem, zottigem Kopfhaar; Pl. *-beck;* vgl. *Dso^{d}ln* und *Bog.* Syn.: *Dso^{d}lbęa.*

Dso^{d}ln, die (Pl.), Zotteln, zottige Haare. – Etym.: Weiterbildg. von *Dso^{d}n* (s. *Dsodn^{1}*).

dso^{d}ln, dsottln zotteln, schwerfällig gehen (wie ein Zottelbär); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dso^{d}ln.* Syn. s. *dǫdschn.*

Dsodn^{1}, Dso^{d}n, auch **Dsottn,** die, der, 1) (Fem., Mask.?) Zotte, schlampig Herabhängendes; Pl. -; 2) als Pl. *Dso^{d}n, Dsodn* Haare (abw.), oft für ungepflegtes oder zu langes Haar aw., nw., jw.; 3) (Mask.) schlampige, auch unsittliche Frau aw. (Syn. s. *Schlåmpm*). – Etym.: mhd. *zote, zotte* mit *t* und mit *tt,* woraus sich die zweifache mdal. Lautgebung erklärt.

Dsodn^{2}, Dsotn, die, Zote, unanständige Bemerkung. – Etym.: wahrscheinl. vom Franz. beeinflusst (KLUGE).

Dsoi^{1}, der, Zoll, altes Maß, ursprüngl. „Daumenbreite“; *dswa Dsoi dick* zwei Zoll dick (z. B. von einem Brett). – Etym.: mhd. *zol(l)* walzenförmiges Stück, Knebel, Klotz.

Dsoi^{2}, der, Zoll, Mautabgabe, z. B. an einer Grenze für eingeführte Ware; *i hǫb Dsoi dsǫi^{l}n miassn* ich musste Zoll zahlen. – Etym.: mhd. *zol(l),* Lw. aus lat. *toloneum* Zollgebäude.

dsoifrei zollfrei, gebührenfrei; Ra.: *gschbånd is dsoifrei* gespannt ist zollfrei (Bemerkung bei einem Klaps auf einen gespannten Hosenboden); vgl. *Dsoi^{2}* und *frei.*

Dsoipe, der, die, „Zolpel“, derbe Frau, auch mit unsittlicher Lebensweise (Syn. s. *Dråmpe, Schlåmpm*); ungehobelter Kerl (nur Mask.) aw.; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: bair.-österr. Mdaw. für etwas sehr Grobes (auch gröbste Leinwand, derber Klotz).

Dsoischdog, jünger **-schdock,** der, Zollstab, zusammenlegbares Zollmaß aus Holz aw.; Pl. *-schdeck;* vgl. *Dsoi^{1}* und *Schdock.*

Dsǫ̈la, der, „Zeller“, Sellerie (Gemüse). – Etym.: nordital. mdal. *seler* aus lat. *selinum,* von dem auch franz. *célerie* und daraus schriftdt. *Sellerie* abzuleiten ist.

dsölebría^{r}n zelebrieren, feiern; P. P. *-íad; dęa duad sei Schnitssl åm Sundǫch ǫlawäu dsölebría^{r}n* der „zelebriert“ jedesmal sein Schnitzel am Sonntag (wie einen Festakt). – Etym.: zu lat. *celebrare* feierlich begehen.

Dsölebrid̨ę́d, die, Feierlichkeit aw.; Pl. *-n* Prominenz. – Etym.: schriftdt. *Zelebrität* (zu lat. *celebrare*).

Dsǫ̈^{l}n, die, Zelle, bes. im Gefängnis (Syn. s. *Gnasd*); Pl. -. – Etym.: lat. *cella* Einzelkammer eines Mönches.

dsö^{l}n zählen; P. P. *dsöd;* versch. Komp. wie *fadsö^{l}n* verzählen, erzählen. – Etym.: mhd. *zeln.*

Dsölulúid, das, Zelluloid, ein leicht brennbarer Kunststoff, aus dem in der 1. Hälfte des

20. Jh. z. B. Puppen erzeugt wurden. – Etym.: neuengl. *celluloid* (zu lat. *cellula*) Kunststoff.

Dsopak, der, scherzh.-abw. für Tscheche aw.; Pl. *-n.* – Etym.: tschech. *copák* einer, der einen Zopf hat, Spottname für die Slowaken in der Zips. Syn.: *Bęm, Bę́mak, Wentssl.*

Dsopf, s. *Dsobf.*

Dsopfalflęchdn, das, Zöpfleinflechten; übertr.: scherzh. für unschöne Gangart, bei der die Füße nicht geradeaus nebeneinander gesetzt, sondern sich überkreuzend bewegt werden aw.; vgl. *Dsobf* und *flęchdn.*

Dsópfalmadám, die, „Zöpfleinmadame“, scherzh. für Kind oder junges Mädchen, das seine Zöpfe kokett zur Schau stellt; vgl. *Dsobf* und *Madám.*

Dsộtl, das, Zeltlein, kleines Bonbon, z. B. mit Eibischgeschmack *(Eiwischdsộtl),* Pastille aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *zëlte* flaches Backwerk, Kuchen; vgl. *Lebdsộtn.*

Dsotn Zote, s. *Dsodn*[2].

dsottad, s. *dsodad.*

Dsottl-, s. *Dso^{d}l-.*

dsottln, s. *dso^{d}ln.*

Dsottn Zotte, s. *Dsodn*[1].

Dsowal, das, leichtfertiges Frauenzimmer aw.; Pl. *-n.* – Etym.: obdt. *Zobel* Haarbüschel, unordentlicher Mensch, Dirne, aus den Mda. seit dem 16. Jh. in die Schriftspr. übernommen (Kluge), hier aber wieder verschwunden; verw. mit schriftdt. *zupfen.* Syn. s. *Schlåmpm.*

Dsowalfång, der, Zobelfang, in der Ra.: „auf Zoberlfang nach Sibirien schicken“ (im Wr. Volksstück). – Etym.: Wortspiel mit *Dsowe* Zobel und *Dsowal* leichtfertige Frau; vgl. *fånga(n).*

dsowasd zuoberst; *dsowasd und dsuntasd dran* zuoberst und zuunterst drehen (etwas gänzlich umdrehen). – Etym.: mhd. **ze oberst.*

Dsowe, der, Zobel, früher beliebtes Pelztier; Pl. *-e^{l}n;* Dem. *Dsowal,* Pl. *-n.* – Etym.: ahd. *zobel* (aus russ. *sóboli*).

dsraf(f)d zerrauft (vom Haar), gelegentl. auch für zerstritten. – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *zerraufen;* vgl. *raffm.* Syn.: *dsrit,* s. auch *dsnępfd.*

dsręchd zurecht; *de khumt nia dsręchd* die kommt niemals pünktlich; *i hęd mi scho dsręchdgfrọgd* ich hätte mir schon den rechten Weg erfragt aw. – Etym.: mhd. **ze rëhte.*

dsręchdfindn zurechtfinden; P. P. *-gfundn;* vgl. *dsręchd* und *findn.*

dsredn zerreden, zu eingehend behandeln; P. P. *dsret;* vgl. *redn.*

dsreissn zerreißen; P. P. *dsrissn; si fia wọs dsreissn* sich für etwas voll einsetzen (z. B. im Dienst); *dęa dsreissd si ned* der überanstrengt sich nicht (z. B. bei seiner Arbeit); *si s Mäu dsreissn* sich den Mund zerreißen (mit abfälligen Bemerkungen) (Syn. s. *drọtschn*); *ęa hęd mi åm liabsdn in da Lufd dsrissn* er hätte mich am liebsten in der Luft zerrissen (vor Wut); *mi họds dsrissn* mich hat es (fast) zerrissen (vor Lachen) (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); vgl. *reissn.*

dsrina(n) zerrinnen, zerfließen; P. P. *dsruna(n); s Gsichd is ęam dsruna* das Gesicht ist ihm vor Freude „auseinander gegangen“; *dọ dsrinds da* „da zerrinnt es dir“ (musst du lachen) (Jakob); *da gåndse Schnę is dsruna* der gesamte Schnee ist geschmolzen; vgl. *rin(n)a(n).*

dsrit „zerrüttet“, zerrauft; *d-Họa họds gånds dsrit ghọbd* das Haar hat sie ganz zerrauft gehabt. – Etym.: P. P. zu mhd. *zerrütten.* Syn.: *dsraf(f)d,* s. auch *dsnępfd.*

dsruck zurück (scherzh. zerdehnt auch als *dsarúck*) 1) Präf. zahlr. Vb. wie *dsruckfọa^{r}n, -ge^{b}m, -ren(n)a(n)* usw.; 2) als Ausruf, um jem. von der Vorwärtsbewegung abzuhalten; *dsruck!* Halt! – Etym.: mhd. *ze rucke.*

dsruckdsọi^{l}n zurückzahlen 1) eine Schuld begleichen; *leich ma hundad Schüling, i dsọi das in an Månad dsruck* leih mir 100 Schilling, ich zahle sie dir in einem Monat zurück; 2) heimzahlen, sich rächen; *si họd ęam ọle*

Bosheidn dsruckdsǫid sie hat sich für alle seine Bosheiten an ihm gerächt; P. P. *-dsǫid;* vgl. *dsǫi^{l}n.*

dsruckge^{b}m zurückgeben; P. P. -; *lǫss das Lęagǫ̈d dsruckge^{b}m* lass dir das Lehrgeld zurückgeben (die Lehrzeit hat dir nichts genützt); vgl. *ge^{b}m.*

dsruckgę^{n} zurückgehen; P. P. *-gånga(n); d-Ua gęd dsruck* die Uhr bleibt zurück, geht zu spät; vgl. *gę^{n}.*

dsruckhǫidn zurückhalten; P. P. *-ghǫidn; ęa khå^{n} si ned dsruckhǫidn* er kann sich nicht zurückhalten (z. B. beim Essen ihm verbotener Speisen), auch: er ist vorlaut; vgl. *hǫidn.*

dsrucklegn zurücklegen, beiseite legen; P. P. *-glegd; dęa hǫd si a gånds a schę^{n}s Gǫ̈d dsruckglegd* der hat sich eine schöne Geldsumme erspart; vgl. *legn.*

dsruckredn „zurückreden“, auf einen Befehl oder eine Zurechtweisung in unerwünschter Weise antworten; P. P. *-gret;* vgl. *redn.* Syn.: *dsruckschnǫwe^{l}n.*

dsruckren(n)a(n) zurückrennen, zurücklaufen; P. P. *-grend;* vgl. *ren(n)a(n).*

dsruckschdutssn zurückstutzen, zurückschneiden (eine Pflanze); übertr.: jem. Übermütigen in die Schranken weisen; P. P. *-gschdutsd;* vgl. *schdutssn^{2}.*

dsruckschia^{b}m „zurückschieben“, einen Plan zurückziehen, etwas widerrufen; P. P. *-gscho^{b}m; wǫat nua, ęa schiabd scho no dsruck* warte nur, er weicht schon noch (von seinem Vorhaben) ab; vgl. *schia^{b}m.*

Dsruckschiawa, der, „Zurückschieber“, Traumichnicht, ängstlicher Mensch; Pl. -. – Etym.: *dsruck* + Abl. von *schia^{b}m.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

dsruckschnǫwe^{l}n „zurückschnabeln“, auf ungebührliche Art erwidern, frech antworten; P. P. *-gschnǫwed;* vgl. *schnǫwe^{l}n.* Syn.: *dsruckredn.*

Dsruckweg, -ch, der, Rückweg; vgl. *dsruck* und *Weg.*

dsschiassn, s. *dsaschíassn.*

dsschlǫgn, s. *dsaschlǫ́gn.*

dsu, s. *dsa, dsua.*

Dsü, das, 1) Ziel; 2) das Zielen; *dęa hǫd dar-a Dsü!* der hat „dir“ (Dat. ethicus) ein Ziel (höhnische Bemerkung, wenn jem. schlecht zielt). – Etym.: mhd. *zil.*

dsua, meist **dsu,** auch **dsa** zu 1) (Präp.) zu, auch mit Art. „zur“; *dsu ia* zu ihr, *dsa ęam* zu ihm; *wǫs is da Hęa dsu Ina?* was ist der Herr zu Ihnen (wie ist er mit Ihnen verwandt)?; *dsua da Muata* zu der Mutter; verkürzt auch *ds* (vgl. *ds^{1}*); *ds węm gęsd den?* zu wem gehst du denn?; *khenans ma ned dsua Giate sǫgn …* können Sie mir nicht „zur Güte“ sagen … aw.; 2) (Adv.) zu, geschlossen; *de Dia is dsua* die Tür ist zu („zugemacht“, geschlossen); übertr.: *ęa is dsua* er ist stark betrunken (Syn. s. *bsoffm*); 3) Präf. zahlr. Vb. wie *dsuamǫchchn* zumachen usw. – Etym.: mhd. *zuo* (betonte Vollform), *ze* (unbetonte Nebenform).

dsuabǫckn zupacken, anpacken; P. P. *-bǫkd;* vgl. *bǫckn.*

dsuabassn „zupassen“, passend zurichten, zuschneiden (z. B. ein Stück Stoff zum Nähen); P. P. *-bassd;* vgl. *bassn^{1}.* Syn.: *dsuabutssn.*

dsuabäu^{l}n(a) verspunden (ein Fass) aw.; P. P. *-bäud;* vgl. *bäu^{l}n^{2}.*

dsuabeissn „zubeißen“, dazuessen; P. P. *-bissn; hǫsd niks dsan Dsuabeissn?* hast du nichts, das man dazuessen könnte (zum Wein)?; vgl. *beissn.*

dsuabessa^{r}n „zubessern“, aufbessern; P. P. *-bessad; mia hǫ^{b}m niks męa dsan Dsuabessa^{r}n* wir haben nichts mehr zur Zubesserung (der Kost); vgl. *bessa^{r}n.* Syn.: *dsuasetssn.*

dsuabfeffa^{r}n laut zuschlagen (eine Tür); P. P. *-ad;* vgl. *bfefa^{r}n.*

dsuabfeiffm „zupfeifen“, zureden, ins Gewissen reden (JAKOB) aw.; P. P. *-bfiffm;* vgl. *bfeiffm.*

Dsuabringa, der, Übermittler, Zuträger; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dsuabringa(n).*

dsuabringa(n) zubringen 1) verbringen; *di meisde Dseid mi^{d}n Redn dsuabringa* die meiste Zeit mit dem Reden verbringen; 2) vermitteln; *Ma^{d}ln dsan Gschęfd dsuabringa* Mädeln zum (üblen) Geschäft vermitteln (zur Prostitution); 3) mitbringen; *si hǫd ęam an Hauffm Gǫd dsuabrochd* sie hat ihm eine Menge Geld (in die Ehe) gebracht; 4) schließen können; *de Dia ned dsuabringan* die Tür nicht schließen können; P. P. *-brǫchd;* vgl. *bringa(n).*

dsuabutssn „zuputzen“, etwas mit einem Messer für einen best. Zweck passend herrichten (z. B. das untere Ende eines Christbaumes, um ihn befestigen zu können); P. P. *-butsd;* vgl. *butssn.* Syn.: *dsuabassn.*

dsuabutta^{r}n „zubuttern“, unter Opfern weiteres Geld für eine Sache ausgeben (eigtl. wertvolle Butter einer Speise zusetzen); P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Butter.* Syn. s. *einibutta^{r}n.*

dsuadadi(ch) „zutätig“, zutunlich, dienstbereit aw., ausgest. – Etym.: mhd. **zuo tætec.*

Dsuadeck, das, auch die, Überbett, Decke oder Tuchent; *kha guads Dsuadeck hǫ^{b}m* nichts Gutes zum Zudecken haben aw., nw.; vgl. *Deckn, dsuadeckn.*

dsuadeckn zudecken; P. P. *-dekd; du muasd di guad dsuadeckn* du musst dich gut (mit einer Decke) zudecken; übertr.: *mid Schuidn dsuadekd* arge Schulden haben; *den hǫ^{b}ms dsuadekd* den haben sie (die Leute) übel zugerichtet, geprügelt oder dgl.; *jets samma dsuadekd* jetzt hat es uns erwischt, ergeht es uns schlecht (Syn. s. *aufghaud*); vgl. *deckn.*

dsú(a)dem zudem, noch dazu aw., nw. – Etym.: mhd. *ze dëme.*

Dsuadrǫcha, jünger **-drǫga,** der, Zuträger, Kellner, der Speisen an die Tische bringt aw., nw.; übertr.: jem., der heimlich über andere schlecht spricht, auch nw. (Syn. s. *Drǫtschn*); Pl. -; vgl. *Drǫga.*

dsuadrǫgn zutragen, heimliche Mitteilungen über andere machen; P. P. -; vgl. *drǫgn.* Syn. s. *drǫtschn.*

dsuadran zudrehen 1) den Hahn einer Gas- oder Wasserleitung sperren; 2) beim Schnapsen (Kartenspiel) das Abheben einstellen; P. P. *-d;* vgl. *dran.*

dsuadreschschn „zudreschen“, laut krachend (eine Tür) zuschlagen, auf jem. heftig einschlagen; P. P. *-drosch(sch)n;* vgl. *dreschschn.*

dsuadringli(ch) zudringlich. – Etym.: schriftdt. *zudringlich.*

dsuadsiagn zuziehen; P. P. *-dsogn; si a Grångad (mein Dsua^{r}n) dsuadsiagn* sich eine Krankheit (meinen Zorn) zuziehen; vgl. *dsiagn.* Syn.: *dsuadsigln.*

dsuadsigln „zuzügeln“, zuziehen aw.; P. P. *-d; si an Schnupfm dsuadsigln* sich einen Schnupfen zuziehen; vgl. *dsigln.* Syn.: *dsuadsiagn.*

dsuadswinsln zuzwinkern, mit den Augen ein Zeichen geben; P. P. *-d;* vgl. *dswinsln.*

dsuafǫa^{r}n zufahren, losfahren, weiterfahren; P. P. *-gfǫa^{r}n; fǫa^{r}ns nua dsua!* fahren Sie nur los!; vgl. *fǫa^{r}n.*

Dsuafǫi, der, Zufall; Pl. *-fäu.* – Etym.: Abl. von *dsuafǫi^{l}n.*

dsuafǫi^{l}n zufallen 1) unbeabsichtig zufallen (eine Tür) (Syn.: *dsuafliagn, -schnǫppm*); 2) erreichen, zuteil werden; *ęam is des gåndse Gǫd dsuagfǫi^{l}n* er hat das ganze Geld bekommen (durch Erbschaft); P. P. *-gfǫi^{l}n;* vgl. *fǫi^{l}n.*

dsuaföllichaweis zufälligerweise; *dsuaföllichaweis hǫw-i ęam droffm* zufällig habe ich ihn getroffen. – Etym.: Abl. von mhd. *zuoval* Zufall.

dsuafliagn zufliegen 1) *a Fogal is uns dsuagflogn* ein Vöglein ist uns zugeflogen; 2) unbeabsichtigt zufallen (eine Tür); *de Dia is ma dsuagflogn* die Tür ist mir zugefallen (Syn.:

dsuafǫi^{l}n, -schnǫppm); P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.*

Dsuagång, der, Zugang 1) Zugang (z. B. zu einem Haus); 2) Wirbel, Lärm, Gedränge aw. (Syn. s. *Grawǻu*); 3) *zu den hǫw-i khan Dsuagång* das ist mir verschlossen; Pl. *-geng;* vgl. *dsuagę^{n}.*

dsuagę^{n} zugehen 1) weitergehen, vorangehen; 2) lebhaft zugehen; *dǫ gęds dsua wia in ewinga Le^{b}m* da geht es zu wie im ewigen Leben (von einem rauschenden Fest, das man mit Jenseitsvorstellungen verbindet); 3) *um den gęds dsua* um den reißt sich alles (er findet hohen Anwert beim anderen Geschlecht); 4) *gęngans dsua!* „gehen Sie zu!“ (Ausruf des Erstaunens) aw., nw.; P. P. *-gånga;* vgl. *gę^{n}.*

Dsuaghęa, das, „Zugehör“, Zubehör, bes. das Schneiderzubehör; vgl. *dsuaghęa^{r}n.*

Dsuaghęagschęfd, das, Zubehörgeschäft, bes. das Schneiderzubehör betr. (Zwirn, Nähseide, Knöpfe usw.); Pl. *-a, -n;* vgl. *Dsuaghęa* und *Gschęfd.*

dsuaghęa^{r}n zugehören, zugestehen; P. P. *-ghęad; des ghęad da Hausmasdarin dsua* das steht der Hausmeisterin zu (eine best. Arbeit zu verrichten); *mia ghęa^{r}n da Khǫtss dsua* wir gehören der Katze zu (gelten nichts mehr, sind aus der uns gebührenden Stellung verdrängt) (SCHLÖGL); vgl. *ghęa^{r}n.*

dsuagnepfd zugeknöpft, im Benehmen reserviert, nicht entgegenkommend. – Etym.: verselbst. P. P. von *dsuagnepfm;* vgl. *gnepfe^{l}n.*

dsuagrasd zugereist, nicht einheimisch (oft abw.); *bisd a Dsuagrasda?* bist du ein „Zugereister“?; *a dsuagrasda Bęm* ein (in Wien) eingewanderter Böhme. – Etym.: verselbst. P. P. von *dsuarasn;* vgl. *rasn.*

dsuagreiffm zugreifen; P. P. *-griffm; ęa greifd iwarǫi dsua* er packt jede Arbeit an, hilft immer mit; *greiffms do dsua!* greifen Sie doch zu! (Aufforderung, sich von dem angebotenen Essen zu bedienen); vgl. *greiffm.*

dsuahaun zuhauen 1) zuschlagen; *dęa haud glei dsua* der wird gleich tätlich; 2) *a Dia dsuahaun* eine Tür zuschlagen; P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

dsuakhęa^{r}n zukehren, einkehren; P. P. *-khęad; in an Wiadshaus dsuakhęa^{r}n* in einem Wirtshaus zukehren aw., nw.; vgl. *khęa^{r}n^{2}.*

dsuakhinfdi, -ch, -g zukünftig; *des is dęara ia Dsuakhinfdicha* das ist der „Zukünftige“ (angehende Ehemann) dieser (best. Person). – Etym.: Abl. von *Dsuakhunfd.*

dsuakhuma(n) zukommen; P. P. -; *węm wǫs dsuakhuma lǫssn* jem. etwas (ein Geschenk) „zukommen“ lassen (geben); *des khumd dar ned dsua* das steht dir nicht zu; vgl. *khuma(n).*

Dsuakhunfd, die, Zukunft. – Etym.: mhd. *zuokumft.*

Dsuakn, die, Zinke (einer Gabel) aw., ausgest.; Pl. -. – Etym.: ahd. *zuoggo* Zweig.

dsualǫchchn „zulachen“; P. P. *-glǫchd; si hǫd ęam ręchd dsuaglǫchd* sie hat ihn sehr angelächelt; vgl. *lǫchchn.*

dsualegn zulegen 1) sich etwas anschaffen; *i wü ma a neigs Auto dsualegn* ich will mir ein neues Auto kaufen; *ęa hǫd si a neiche Freindin dsuaglegd* er hat eine neue Freundin; 2) (Geld) dazulegen; *dǫ miass ma no wǫs dsualegn* da müssen wir noch etwas dazulegen (Geld beisteuern) (Syn. s. *einibutta^{r}n*); 3) besser, stärker werden; *dęa hǫd ua^{r}ndli dsuaglegd* er hat sich stark verbessert, ist schneller, stärker geworden (von einem Sportler), aber auch: er ist ziemlich dick geworden; *dǫ khån a no dsualegn* da ist noch mehr für ihn drinnen; P. P. *-glegd;* vgl. *legn.*

dsualosn zuhören aw.; P. P. *-glosd;* vgl. *losn.*

dsuamǫchchn zumachen, schließen; P. P. *-gmǫchd; Fensda und Dia^{r}n dsuamǫchchn* Fenster und Türen zumachen; *da Hime mǫchd dsua* der Himmel bewölkt sich; vgl. *mǫchchn.*

dsuamessn zumessen; P. P. *-gmessn; dswa Jǫa hǫ^{b}ms ęam dsuagmessn* zwei Jahre (Haft)

haben sie ihm „zugemessen“ (auferlegt). – Etym.: zu mhd. *mëʒʒen.*

dsuamuatn zumuten; P. P. *-gmuat; ęa hǫd si dsfü dsuagmuat* er hat sich übernommen. – Etym.: schriftdt. *zumuten* (zu *Mut* im Sinne von „Absicht“).

dsuanan zunähen; P. P. *-gnad; s Ǫaschloch dsuanan* das Arschloch zunähen (derbe Drohung); vgl. *nan.*

Dsuaracha, der, „Zureicher“, Handlanger, unqualifizierter Hilfsarbeiter aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dsuarachn.*

Dsuarachaweib, das, Handlangerin, früher häufig im Maurergewerbe aw., nw.; Pl. *Dsuaracharina;* vgl. *Dsuaracha* und *Weib.* Syn.: *Mẘutamarí^{d}l.*

dsuarachn, jünger **-reich(ch)n** zureichen, einen Arbeitenden durch Handlangerdienste unterstützen; P. P. *-grachd, -greichd;* vgl. *reich(ch)n.*

dsuaredn zureden; P. P. *-gret; an wia-r-an grånkn Ros dsuaredn* jem. wie einem kranken Ross (sehr intensiv) zureden (bei Frauen: *ana grångn Gas* einer kranken Ziege); vgl. *redn.*

dsuarichdn zurichten, verletzen; P. P. *-grichd; de hǫ^{b}m ęam ǫwa dsuagrichd* die haben ihn aber (schlimm) zugerichtet (verprügelt); vgl. *richdn.* Syn. s. *bleschschn.*

Dsua^{r}n, der, Zorn; *ån an in Dsua^{r}n auslǫssn* an jem. seinen Zorn auslassen, ihn (ungerechterweise) die üble Stimmung verspüren lassen; *es hǫbds mi in Dsua^{r}n brǫchd, na wǫats nua, gfreids eich!* ihr habt mich in Zorn gebracht, na wartet nur, freut euch (Drohung). – Etym.: mhd. *zorn.* Syn.: *Bick, Bidsl, Bita^{r}n, Bitssl, Gache, Gǫi, Gidsi, Gifd, Gräu, Rappe, Rasch(i), Schwantssa.*

Dsua^{r}nbinkl, der, jähzorniger Mensch; Pl. *-n; a brenhassa Dsua^{r}nbinkl* ein sehr jähzorniger Mensch; vgl. *Dsua^{r}n* und *Binkl.* Syn.: *Bamgrakssla, Bitssl, Bosnigl, Gǫidüwe, Gifdhå^{n}, -hansl, -nigl, -schippe, -schiwe, Gräugǫda^{r}n, Gräula, Hefal, Hå^{n}di^{d}l, Khåmpfhå^{n}, Schdreidhansl.*

dsua^{r}ni, -ch, -g zornig; verstärkend: *gachdsua^{r}ni* jähzornig. – Etym.: Abl. von *Dsua^{r}n.* Syn.: *bęs, bitsslad, fǫisch, fuchdi, fukssdeifeswüd, fukssi, gach, gifdi, glǫdn(t), grawútisch, rawiát, schbin(n)ad, schiach, wiatad, wüd.*

dsuaschantssn zuschanzen, jem. etwas (oft auf Kosten anderer) zukommen lassen, auch neg.: Arbeit, Unangenehmes zuschieben (in dieser Bed. meist *dsuwischantssn*); P. P. *-gschantsd; den an Bua^{b}m hǫ^{b}ms ǫis dsuagschantsd* dem einen Buben haben sie alles zukommen lassen (die anderen gingen leer aus), aber auch: der eine Bub hat die ganze Arbeit machen müssen. – Etym.: mhd. *schanzen* ein Glücksspiel spielen, mhd. *schanze* Glücksfall, Gewinn; aber auch ein 2. Subst. *schanze* Schanze, Erdwall (ital. *scancia*) spielt wahrscheinl. mit; vgl. *schantssn* schwer arbeiten. Syn.: *auffibei^{d}ln, -diwidía^{r}n, -haun, -henkn, -numaría^{r}n, dsuwibei^{d}ln, -rei^{b}m, -schantssn, -schlentssn, -schwas(s)n, -wikssn.*

dsuaschaun zuschauen; P. P. *-gschaud; dǫ khå^{n} i ned lenga dsuaschaun* da kann ich nicht länger zuschauen (da muss ich eingreifen); vgl. *schaun.*

dsuaschbęa^{r}n, älter **-schbia^{r}n** zusperren (z. B. eine Tür), aber auch endgültig schließen; P. P. *-gschbęad, -gschbiad; unsa Greissla hǫd dsuagschbiad* unser Greißler (Gemischtwarenhändler) hat sein Geschäft aufgegeben; *wånsd des mǫchsd, khån i dsuaschbęa^{r}n* wenn du das tust, bin ich am Ende (mit meiner Tätigkeit, ist es für mich aus); *mid de blędn Dantss węa^{r}ma dsuaschbia^{r}n* mit den blöden „Tänzen“ werden wir zusperren (diese Unsitten werden wir unterbinden); vgl. *schbęa^{r}n.*

Dsuaschbeis, die, Zuspeise, Beilage (v. a. Gemüse, auch für Kartoffel oder Reis) aw., nw., jw.; *Suppm, Rindfleisch und Dsuaschbeis* Suppe, Rindfleisch mit Beilage (meist Gemüse) war im alten Wien das häufigste All-

tagsmenü zu Mittag. – Etym.: schriftdt. *Zuspeise.* Syn.: *Beilǫg.*

Dsuaschbeisbędla, der, „Zuspeisbettler", Schützling der Köchin, der heimlich etwas von ihr zugesteckt bekommt aw., nw.; Pl. -; vgl. *Dsuaschbeis* und *Będla.* Syn.: *Dsuaschbeiskhǫda.*

Dsuaschbeisdiga, der, „Zuspeistiger", Person, die Gemüse und andere Beilagen dem Fleisch ggb. bevorzugt, auch Vegetarier aw., nw., jw. (Syn.: *Rua^{b}mdsudsla*); Pl. -; vgl. *Dsuaschbeis* und *Diga.*

Dsuaschbeisgrampal, das, „Zuspeiskrämpelein", kleine Haue für den Gemüsegarten aw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Dsuaschbeis* + Dem. von *Gråmpm* Krampen.

Dsuaschbeiskhǫda, der, „Zuspeiskater", Schützling der Köchin, dem sie heimlich (wie einer Katze) etwas Essbares zusteckt aw.; Pl. *-a^{r}n;* vgl. *Dsuaschbeis* und *Khǫda*[1]. Syn.: *Dsuaschbeisbędla.*

Dsuaschbeisręa^{r}n, die, Speiseröhre (scherzh.) aw. (Stürzer); Pl. -; vgl. *Dsuaschbeis* und *Ręa^{r}n.*

dsuaschbe^{n}ln mit einer Sicherheits- oder Stecknadel etwas zusammenstecken, befestigen; P. P. *-gschbe^{n}ld;* vgl. *schbe^{n}ln.*

dsuaschbia^{r}n, s. *dsuaschbęa^{r}n.*

dsuaschbitssn zuspitzen; P. P. *-gschbitsd; an Blei dsuaschbitssn* einen Bleistift zuspitzen; *de Gschichd hǫd se ima męa dsuagschbitsd* die Angelegenheit hat sich immer mehr zugespitzt; vgl. *schbitssn.*

Dsuaschdånd, der, (v. a. schlechter) Zustand; Pl. *-schdend; des san Dsuaschdend!* das sind (schlechte) Zustände!; *is des a Dsuaschdånd?* ist das ein Zustand (gehört sich das)?; *si mid iare Dsuaschdend* sie (die Frau) mit ihren „Zuständen" (immer wieder auftretende bedenkliche körperl., aber auch seelische Verfassung); *dǫ hǫw-i ǫlle Dsuaschdend griagd* da habe ich alle Zustände bekommen (ist mir ganz schlecht geworden, z. B. vor Angst) (Syn. s. *schwindln,* 1). – Etym.: spätmhd. *zuostand.*

dsuaschdeckn zustecken, heimlich geben; P. P. *-gschdekd;* vgl. *schdeckn.*

dsuaschdeign zusteigen; P. P. *-gschdign; jemand dsugeschdigen, bitę?* ist jemand (an einer Haltestelle in die Straßenbahn oder in den Zug) eingestiegen (war die übl. Frage des Schaffners, der die Karten kontrollierte oder neu verkaufte); vgl. *schdeign.*

dsuaschdę^{n} zustehen 1) (gesetzl.) zukommen; *des Gǫd schdęd ma dsua* dieses Geld steht mir zu, muss ich erhalten; 2) angemessen sein; *des schdęd da ned dsua, dǫssd des sǫgsd* das steht dir nicht zu, dass du dies sagst (es schickt sich nicht für dich, du hast nicht das Recht dazu); 3) zulaufen (von einem Tier), unvermutet zukommen (von einer Sache); *dęa Hund is ma dsuagschdåndn* der Hund ist mir zugelaufen (und bei mir geblieben); *dęa Schia^{r}m is ma dsuagschdåndn* dieser Schirm ist (ohne dass ich recht weiß, wie) in meinen Besitz gelangt; P. P. *-gschdåndn;* vgl. *schdę^{n}.*

dsuaschdoppe^{l}n mit einem Stöpsel verschließen, verkorken; P. P. *-gschdoped.* – Etym.: zu *Schdoppe*[2].

dsuaschdraffm „zustreifen", mit einem Last-(Streif-)Fuhrwerk zustellen aw., nw.; P. P. *-gschdrafd;* vgl. *schdraffm.*

dsuaschdutssn „zustutzen", verkürzen, schmälern; P. P. *-gschdutsd;* vgl. *schdutssn.*

dsuaschiassn „zuschießen" (Geld), einen Beitrag leisten; P. P. *-gschossn; dǫ węa-r-i scho wǫs dsuaschiassn* da werde ich schon Geld dazulegen; vgl. *schiassn.* Syn. s. *einibutta^{r}n.*

dsuaschimpfm scheltend (auf jem.) einreden; P. P. *-gschimpfd; nua ǫlawäu dsuaschimpfm auf an ǫa^{r}ms ǫids Weib!* nur immer schimpfend losgehen auf eine arme alte Frau!; vgl. *schimpfm.*

dsuaschittn, *si* sich ordentlich betrinken; P. P. *-gschit;* vgl. *schittn.* Syn. s. *sauffm.*

Dsuaschlọg, der, Zuschlag (bei Preisen). – Etym.: Abl. von *dsuaschlọgn.*

dsuaschlọgn zuschlagen 1) tätlich werden; 2) zuschlagen (die Tür); 3) (neg.) zufallen; *s schlọgd am bọid wọs dsua* es fällt einen schnell etwas an (ein Krankheitszustand oder dgl.) aw.; 3) eine günstige Gelegenheit nützen; *dọ muas ma dsuaschlọgn* (z. B. bei verbilligter Ware); P. P. *-gschlọgn;* vgl. *schlọgn.*

dsuaschnọppm zuschnappen 1) zubeißen (z. B. von einem Hund); 2) unbeabsichtigt ins Schloss fallen (eine Tür) (Syn.: *dsuafọi*^{l}*n, -fliagn*); P. P. *-gschnọpd;* vgl. *schnọppm.*

Dsuaschrọd, die, „Zuschrote", Fleischbank, auf der das Fleisch ausgeschrotet wird aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schrôten* hauen, schneiden, zerteilen; vgl. dt. *ausschroten.* Syn.: *Bruck(n).*

Dsuaschrọda, der, „Zuschroter", Gehilfe des Fleischhauers, auch der Fleischhauer selbst aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Dsuaschrọd* Fleischbank.

dsuaschraufm zuschrauben (eine Holzkiste, einen Sarg); P. P. *-gschraufd;* vgl. *schraufm.*

dsuaschrein zuschreien; P. P. *-gschria*^{r}*n;* vgl. *schrein.*

dsuaschuasda^{r}**n** „zuschustern", (notgedrungen) etwas vom Kapital zusetzen, einen Beitrag leisten; *i muas ọlawäu no wọs dsuaschuasda*^{r}*n* ich muss (um die Ausgaben zu decken) immer noch etwas Geld zusetzen; P. P. *-gschuasdad;* vgl. *schuasda*^{r}*n.* Syn. s. *einibutta*^{r}*n.*

Dsuaschuss, älter **-schus,** der, Zuschuss, Beitag; Pl. *-schiss; an Dsuaschuss griagn fa da Fiasuag* einen (zusätzlichen) Geldbetrag bekommen von der „Fürsorge". – Etym.: Abl. von *dsuaschiassn.*

dsuasetssn zusetzen 1) *a Rindfleisch dsuasetssn* Rindfleisch (mit Wasser, Gewürzen und Suppengrün) zum Kochen aufs Feuer stellen; 2) *wẹm dsuasetssn* jem. drängen (etwas zu machen, Geld herzugeben u. Ä.); 3) von Vorhandenem zehren; *i họb niks mẹa dsan Dsuasetssn* ich bin schon so abgemagert, dass ich im Krankheitsfall kein Gewicht mehr verlieren darf; auch in finanz. Hinsicht (Syn.: *dsuabessa*^{r}*n*); P. P. *-gsetsd;* vgl. *setssn.*

dsuawa, s. *dsuwa.*

Dsuawọg, älter **-wọch,** die, „Zuwaage" 1) beim Einkauf von Fleisch dazugewogener, festgesetzter Anteil an Knochen; 2) übertr.: Zugabe (bes. unangenehme), bei Nestroy z. B. die Schulden, die ein Bräutigam mit der Braut in die Ehe bekommt; 3) Zwangsarbeitsanstalt (Gaunerspr.) aw. (Stürzer) (Syn. s. *Bá*^{n}*frọsinschdidúd*); vgl. *Wọg.*

Dsuawọkss, der, Zuwachs, Neuankömmling (in Schule oder Gefängnis), Neugeborenes in einer Familie; *ban Meia họ*^{b}*ms Dsuawọkss griagd* Familie Meier hat ein Baby bekommen. – Etym.: Abl. von *dsuawọkssn.*

dsuawọkssn zuwachsen 1) sich durch Wachstum schließen (von einer Gartenhecke, von einer Wunde); 2) hinzukommen; *dọ wọksd niks mẹa dsua* da wächst nichts mehr zu (das Vermögen vergrößert sich nicht; es ist kein Kind mehr zu erwarten); 3) im Gefängnis die Strafe antreten (Gaunerspr.) aw. (Stürzer); P. P. *-gwọks(s)n;* vgl. *wọkssn.*

dsuawischpe^{l}**n** zuwispeln, zuflüstern, P. P. *-gwischped;* vgl. *wischpe*^{l}*n.*

Dsuch, der, Zug, s. *Dsug.*

dsucha herzu, s. *dsuwa.*

Dsuchd, die, Zucht 1) Ordnung, Zucht; 2) Züchtung, auch scherzh.: *ẹa họd mar an Flo glọssn – aus eigana Dsuchd* er hat mir einen selbst gezüchteten Floh angehängt; 3) Gezücht, Gesindel, Pack; *a so a Dsuchd!* so ein Gesindel! aw. (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: mhd. *zuht.*

Dsuchdåmd, das, „Zuchtamt", Polizeiverhör(amt) aw. (Schlögl); vgl. *Dsuchd* und *Åmd.*

Dsuchdhausbruada, der, „Zuchthausbruder", Person, die lange im Zuchthaus war, ist

oder dort hingehört; Pl. *-briada;* vgl. *Dsuchd, Haus* und *Bruada.*

Dsúchdhausgandidát, der, „Zuchthauskandidat“, Person, die die besten Aussichten darauf hat, ins Zuchthaus zu kommen; Pl. *-n;* vgl. *Dsuchd* und *Haus.*

Dsuchdl, Dsuchtl, die, liederliche, leichtsinnige Frau aw.; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. Abl. von mhd. *zuht* Zucht. Syn. s. *Schlåmpm.*

dsuchi, s. *dsuwi.*

Dsuchtl, s. *Dsuchdl.*

Dsucka^{1}, der, zuckende Bewegung; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dsuckn.*

Dsucka^{2}, altmdal. **Dsuga,** der, Zucker; *des is Dsucka!* das ist fein, ausgezeichnet! aw., nw. (Syn. s. *glass*); Dem. *Dsuckal,* Pl. *-n* 1) Bonbon verschiedenster Art (auch *Dsutschkal*); 2) Revolverkugel (Gaunerspr.); *giw-ęam a Dsuckal!* schieß auf ihn!; *Dsucki,* Pl. *-s* Zuckerstückchen, Bonbon, Kosewort; zahlr. Komp. wie *Schdaubdsucka* Staubzucker, *Huaddsucka* Zuckerhut usw. – Etym.: aus dem Arab. über das Südital. ins. Mlat. als *zuccarum* gedrungen, im 12. Jh. ins Dt. entl.

Dsúckababía, älter **Dsúga-,** das, Zuckerpapier, ein best. blaues Papier, in das früher der Zucker gepackt war aw.; vgl. *Dsucka^{2}* und *Babía.*

Dsuckabǫchcha, älter **Dsuga-,** der, Zuckerbäcker; Pl. -. – Etym.: *Dsucka* Zucker + Abl. von *bǫchchn* backen. Syn.: *Goládschnbeck.*

Dsuckagoschschal, älter **Dsuga-,** das, Zuckergoscherl 1) Kosewort für süßes, herziges junges Mädchen aw.; 2) Naschkatze aw., nw., jw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Dsucka* Zucker + Dem. von *Goschschn.*

Dsuckahackl, älter **Dsuga-,** das, kleine Hacke zum Zerteilen des Zuckerhutes ausgest., jedoch noch bei FORSCHNERITSCH: „Voran … der Hausmeister, mit einem blanken Zuckerhackl bewehrt …“; Pl. *-n;* vgl. *Dsucka^{2}* und *Hackl.*

Dsuckakhandl, älter **Dsuga-,** der, Zucker in Kristallform, Kandiszucker (s. *Khandisdsucka*) aw., nw.; vgl. NESTROY: *„Doch auch Getränk kommt in Handel, / Wo s mit Zuckerkandl / Ein-n Heurigen sekkieren, / Ex officio z moussiren.“* – Etym.: mlat. *succurcandi,* dessen zweiter Teil aus arab. *qand* (eingedickter Zuckersaft) besteht, gelangt als *zuckerkandi(t)* ins Frühnhd.; 1537 erstmals als *zucker Candel* bel.

Dsuckal, das, Zuckerl, Bonbon, s. *Dsucka^{2}.*

Dsuckalmå^{n}, der, Zuckerverkäufer auf den Straßen des alten Wien aw. (noch bei FORSCHNERITSCH); Pl. *-mena;* vgl. *Dsuckal* und *Må^{n}.*

Dsuckarua^{b}m, die, Zuckerrübe; Pl. -; vgl. *Dsucka^{2}* und *Rua^{b}m.*

Dsuckaschdångan, die, Zuckerstange, Lakritze; Pl. -; vgl. *Dsucka^{2}* und *Schdångan.* Syn. s. *Bęa^{r}ndsuga.*

dsuckasíass zuckersüß, sehr süß; *dsuckasiass duan* „zuckersüß tun“, sich allzu liebenswürdig geben; vgl. *Dsucka^{2}* und *siass.* Syn.: *bicksíass, mu^{d}l-.*

Dsuckawǫssa, das, Zuckerwasser; im alten Wien als Erfrischungsgetränk übl. und von Verkäufern neben *Måndlmüli* (Mandelmilch) und *Limonádi* (Limonade) angeboten; es diente auch zum Steifmachen der Haare vor dem Eindrehen der *Wuckaln* (Haarlocken); vgl. *Dsucka^{2}* und *Wǫssa.*

Dsuckawatta, die, Zuckerwatte, gesponnener Zucker, auf Jahrmärkten angebotene Süßigkeit (um ein Stäbchen gewickelte gefärbte Zuckerfäden); vgl. *Dsucka^{2} + Watta.*

dsuckln, „zuckeln“, zotteln, schwankend gehen; P. P. *-d.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *dsuckn.* Syn. s. *dǫdschn.*

dsuckn zucken; P. P. *dsukd; ęa hǫd mid khana Wimpa dsukd* er hat mit keiner Wimper gezuckt (Zeichen des Mutes und der Gelassenheit in unangenehmer Situation). – Etym.: mhd. *zucken.*

dsúdem, s. *dsú(a)dem.*

Dsuds, der, Zuzel, Lutschbeutel; Pl. -; vgl. *Dsudsl.*

Dsudsi, auch **Sudsi,** der, Schnuller für Säuglinge; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. lautmalendes Wort (SCHMELLER 2, 350), aber auch ital. *succio;* vgl. *dsudsln.* Syn. s. *Lul(l)a.*

Dsudsl, auch **Sudsl,** der, Zuzel, Luller, Lutscher für Kleinkind; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *zutzel* Sauglappen, Abl. von *dsudsln.* Syn. s. *Lul(l)a.*

dsudsln, auch **sudsln** zuzeln 1) saugen (an einem Zuzel, an einem Bonbon, das man nicht zerbeißt, sondern im Mund zergehen lässt) (Syn.: *nuckln*); 2) beim Sprechen mit der Zunge anstoßen, lispeln (als ob man ein Bonbon im Mund hätte) (Syn. s. *hötssln*); P. P. *-d.* – Etym.: lautmalend, viell. zu bair.-österr. **sutschen, sugtzen, sugezzen* saugen (NAGL 1, 353).

Dsug, Dsuch, der, Zug 1) Vorrichtung zum Ziehen: Zugschnur, Zugkette (an der Uhr), Glockenzug; 2) Eisenbahnzug, Straßenbahnzug; *da letsde Dsug gẹd uma họiwa dswöfe* der letzte Zug geht um halb zwölf Uhr; Pl. *Dsig;* 3) Luftzug; *i khå^n ned in Dsuch sitssn* ich kann nicht im Luftzug sitzen (halte ihn nicht aus); 4) sich bewegende Menschenansammlung; 5) das Ziehen, z. B. beim Trinken; *dẹa họd an guadn Dsuch* der hat einen guten Zug; *ẹa họds mid an Dsug ọwebuksd* er hat es mit einem Zug ausgetrunken; *dẹa Ofm họd gọa khan Dsug* der Ofen hat gar keinen Zug, der Kamin hat nicht die richtige Saugwirkung; 6) übertr.: *an åm Dsug họ^bm* jem. „am Zug haben“, auf ihn schlecht zu sprechen sein, ihn ständig tadeln; zahlr. Komp. wie *Müchdsug* Milchzug, *Íwa-* Über-, *Blitss-* Blitz-, *Äu-* Eil-. – Etym.: mhd. *zuc, zug.*

Dsuga Zucker, s. *Dsucka*[2].

Dsuga-, s. *Dsucka-.*

Dsúghamånika, die, „Zugharmonika“, scherzh. für die mit vielen Einzelfächern ausgestattete Brieftasche eines Zahlkellners. – Etym.: *Dsug* + lat. *harmonica;* vgl. *Dsíach-hamånika.*

Dsúgschdiflẹ́ttn, die, Zugstiflette, hoher Schnürschuh, dessen Verschnürung mit einem Zug aufgezogen wurde aw.; Pl. -; vgl. *Dsug* und *Schdiflẹ́ttn.*

Dsü^ln, die, Zille, (Fischer-)Boot, bes. auf der Donau; Pl. -. – Etym.: mhd. *zülle,* dessen Herk. umstritten ist (entweder verw. mit *Zoll* Baumklotz oder slaw. *čilnu* Kahn). Syn.: *Blẹttn.*

dsü^ln zielen; P. P. *dsüd.* – Etym.: mhd. *ziln.*

dsum, s. *dsan.*

Dsumbf, der, männl. Glied; selten Pl. *Dsimpf;* häufiger gebr. wird das Dem. *Dsumpfal* (s. d.), älter auch *Dsimpfal,* Pl. *-n;* eine das Wort „verhüllende“ Umgestaltung ist *Wumpf* (s. d.). – Etym.: mhd. *zumpf* Penis. Syn.: *Bfeiffal, Bfeiffm, Bimpal, Britschschigọ́gal (Fitschschi-), Brundsdseich, Buari, Ditschkal, Drẹsda, Dsebedẹ́us, Dsimp(f)al, Dsibf, Dsinkal, Dsipfal, Dsweckal, Famű́liẹnschdrumpf, Flinsal, Gẹa^rngros, Gebẹ́afọta, Giari-gári, Glachchl, Glankl, Gleckal, Gschdem, Gschdentss, Guakn, Gwọsdn, Hamdreiwa, Hẹa, Hemadschbreitssa, Hengl, Hugo, Lẹabua, Nu^dl, da Ọ̈fde, Rẹa^rl, Rẹa^rn, Regnwua^rm, Riara, Riassl, Ruabatssl, Rua^bm, Schbatssal, Schbritssn, Schdengl, Schlauch, Schnickl, Schnupsi, Schwaf, Schwånds, Schwantss(a)l, Schwengl, Wipfe, Wiwídal, Woidua^rl, Wumpf;* Penis erectus s. *Schdeiffa;* vgl. auch *Fetaránbẹmsdl* für nicht mehr erektionsfähigen Penis; weitere Syn. s. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1006 f.

Dsumfd, die, Zunft, Branche (im Gewerbe), Innung; *ẹa is ned fa dẹara Dsumfd* er gehört nicht dieser gewerblichen Branche an (hat eigtl. etwas anderes gelernt). – Etym.: ahd. *zumft* Gesetzmäßigkeit, Schicklichkeit, verw. mit schriftdt. *(ge)ziemen.*

Dsumpfal, das, männl. Glied (Syn. s. *Dsumbf*); übertr.: dumme, einfältige Frau, meist verstärkt: *a blẹds Dsumpfal* (Syn. s. *Fọafal*). – Etym.: Dem. von *Dsumbf.*

Dsunda, der, Zündstoff; übertr.: Antrieb; *dọ fẹ̈d da Dsunda* da fehlt der Antrieb. – Etym.: mhd. *zunder.*

Dsungan, daneben älter **Dsunga,** vereinz. **Dsung,** die, Zunge; Pl. -; Dem. *Dsungal,* Pl. *-n* für die menschl. Zunge, *Dsingal,* Pl. *-n* Zunge von Schwein, Rind oder Kalb als Speise, auch für das sprichwörtl. Zünglein an der Waage u. Ä.; *i họb des Wuat auf da Dsungan* mir liegt das Wort (gleichsam) auf der Zunge (aber ich kann es nicht aussprechen); *de Dsungan hengd ẹam aussa* die Zunge hängt ihm heraus (wie einem erschöpften Hund); *si họd a schọaffe Dsungan* sie hat eine scharfe Zunge (äußert sich rückhaltlos scharf); *a bẹse Dsungan* eine böse Zunge (mit übler Nachrede); *i họbs Hẹatss auf da Dsung* ich hab das Herz auf der Zunge (äußere mich freimütig) (aw. mehrmals bel.); *da Bua họd ẹam de Dsungan dsagd* der Bub hat ihm (frech) die Zunge gezeigt; *si de Dsung auskhegln* sich die Zunge „auskegeln“ (sehr schnell, unverständlich reden) aw.; *si de Dsungan fabrénan* sich die Zunge „verbrennen“ (vorlaut sein). – Etym.: mhd. *zunge* Syn.: *Schlẹcka.*

Dsunganschlọg, der, „Zungenschlag“, Sprachstörung bei einem Betrunkenen; vgl. *Dsungan* und *Schlọg.*

Dsunganschnọitssa, der, Zungenschnalzer, schnalzendes Geräusch, das der Kutscher erzeugt, um die Pferde anzufeuern; Pl. -; vgl. *Dsungan* und *Schnọitssa.*

Dsunt, der, 1) Wink, Warnung, Verrat (Gaunerspr.); *ẹa họd ẹam an Dsunt ge^{b}m* er hat ihm einen verräterischen Hinweis gegeben (Syn. s. *Dip*[1]); 2) Angeber, Verräter (Gaunerspr.) (Syn. s. *Nádara*); 3) Schärfe, Strenge; *bei dẹara Khompaní gibds dar-an Dsunt!* bei dieser Kompanie geht es bes. streng zu. – Etym.: mhd. *zunt, zundes* Brennendes, Zündstoff, verw. mit schriftdt. *zünden.*

Dsupfal, das, „Zupferl“, Gitarre; vereinz. Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. zu *dsupfm.* Syn. s. *Khitá.*

Dsupfgọda^{r}n, der, „Zupfgatter“, scherzh. für Harfe; Pl. -; vgl. *dsupfm* und *Gọda^{r}n.* Syn.: *Hapfm.*

dsupfm zupfen; P. P. *-d; si dsupfm* verschwinden; *dsupf di!* verschwind! (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: mhd. *zupfen.*

Dsupfnockaln, die (Pl.), „Zupfnockerln“, kleine Nockerln, die beim Einlegen ins siedende Wasser von der Teigmasse weggezupft werden (in älteren Wr. Kochbüchern bel., heute va.). – Etym.: Abl. von *dsupfm* + Dem. von *Nockn.*

Dsuschschl, die, „Zuschel“, liederliche Frau aw. (Syn. s. *Schlåmpm*); weibl. Genitalien aw. (Syn. s. *Fud*); Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Zussel, Zuschel* mdal. liederliche Frau, Vulva.

Dsutschkal, das, scherzh. für Zuckerl, s. *Dsucka*[2].

dsuwa, dsucha, selten **dsuawa, dsuacha** herzu, Präf. zahlr. Vb. wie *dsuwasetssn* dazusetzen (zu einer Gruppe); *khum dsuwa!* komm hierher! usw. – Etym.: bair.-österr. *zuher* statt *herzu;* die Formen mit *ch* sind eher als älter anzusehen, die mit *ua* gelten als ländl.

dsuwadsiagn zuziehen (z. B. einen Facharzt); zur Verantwortung ziehen (JAKOB); P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

dsuwafọa^{r}n zufahren; P. P. *-gfọa^{r}n; fọa^{r} dsuwa!* fahr an den Straßenrand (her zu mir)!; vgl. *fọa^{r}n.*

dsuwagräu^{l}n sich jem. aufdrängen; P. P. *-gräud; gräu ma ned dauánd dsuwa!* dräng dich mir nicht ständig auf! – Etym.: bair.-österr. *zuoherkräulen;* vgl. *gräu^{l}n.*

dsuwahaun, *si* sich „herzuhauen“, sich (zu einer Gruppe) setzen; P. P. *-ghaud; „Hau di zucha, ålta Spezi …“* setz dich her, alter

Freund (Weinheber); *hau di dsuwa* nw.; vgl. *haun.* Syn.: *dsuwawåmsn, dsuwihaun, -hutschn.*

dsuwawåmsn, *si* sich dazusetzen, heranrücken; *wåms de dsuwa* komm in meine (unsere) Nähe; P. P. *-gwåmsd.* – Etym.: Abl. von *Wåms.* Syn. s. *dsuwahaun.*

dsuwǫs, dsawǫs wozu („zu was“); *dsuwǫs soi i mi gifdn?* wozu soll ich mich ärgern?; *dsawǫs is des guad?* wofür ist das gut? – Etym.: bair.-österr. *zu was.*

dsuwégn „auf dem Wege“ aw., ausgest.; *„Hör Sie auf, Sie boshafte Katz, Sie hätt mir heute bald Schläge zuwegen gebracht von der Frau Mutter“* (Nestroy). – Etym.: mhd. *ze wëge.*

dsuwi, dsuchi, seltener **dsuawi, dsuachi** hinzu, dazu, Präf. zahlr. Vb. wie *dsuwikhuma; da Sunda khumd dsuwi* der Sonntag kommt näher. – Etym.: aus bair.-österr. *zuhin* statt *hinzu;* vgl. *dsuwa.*

dsuwibassn „hinzupassen“ 1) (handwerkl.) etwas anpassen; 2) ein veraltetes Spiel mit Münzen, bei dem jeweils zwei Münzseiten zusammenpassen müssen aw.: *„[und die Erwachsenen] vertreiben sich nunmehr die Zeit mit sanfteren Spielen, als da sind: ‚Zuchipassen‘, ‚Anbugeln‘, Kopf oder Wappen, Grad oder Ungrad, ‚Hacklziegn‘, ‚Auszipfeln‘ …“* (Schlögl); P. P. *-bassd;* vgl. *bassn*[1].

dsuwibei^{d}ln „hinzubeuteln“, jem. eine unangenehme Sache anhängen; P. P. *-d; dǫ hǫd a ma wida wǫs Schiachs dsuwibei^{d}ld* da hat er mir wieder eine lästige Arbeit zugeschoben; vgl. *bei^{d}ln.* Syn. s. *dsuaschantssn.*

dsuwibeissn dazubeißen; P. P. *-bissn; mia brauchn wǫs dsan Dsuwibeissn* wir brauchen etwas zum Dazuessen (zum Wein beim Heurigen); vgl. *beissn.*

Dsuwidsara, der, „Hinzuzieher, Heranzieher“ (nicht streng getrennt von *dsuwa*), Feldstecher, Fernglas (verschriftsprlt. meist als *Zubizahrer* geschrieben); Pl. -. – Etym.: *dsuwi* hinzu + Abl. von *dsa^{r}n.*

dsuwidsiagn zuziehen, heranziehen; nicht streng geschieden von *dsuwadsiagn,* obgleich die beiden Präf. *zuher* (herzu) und *zuhin* (hinzu) aus der Sicht des Sprechers zwei versch. Richtungsangaben beinhalten sollten; P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

dsuwiglenga(n) hinlangen, zugreifen; P. P. *-glengd;* vgl. *glenga(n).*

dsuwihaun 1) sich zu einer Gruppe setzen (Syn. s. *dsuwahaun*); 2) Wurfspiel der Buben (Anwerfen an eine Mauer) (Jakob); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

dsuwihusch(sch)aln, *si* sich „hinkuscheln“, anschmiegen; P. P. *-ghuschald;* vgl. *husch(sch)aln.* Syn.: *dsuwischmu^{d}ln.*

dsuwihutschn, *si* sich „hinzuhutschen“, sich neben jem. setzen; P. P. *-ghutschd;* vgl. *hutschn.* Syn. s. *dsuwahaun.*

dsuwimǫchchn, *si* sich an etwas oder an jem. heranmachen; P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.* Syn.: *å^{n}mǫchchn, -schbe^{n}ln, dsuwischlentssn,* s. auch *aufreissn.*

dsuwirǫdn beim Raten nahe an die Lösung herankommen; P. P. *-grǫdn;* vgl. *rǫdn.*

dsuwirei^{b}m „hinzureiben“, zukommen lassen, zureichen; P. P. *-gri^{b}m;* vgl. *rei^{b}m.* Syn. s. *dsuaschantssn.*

dsuwischantssn, s. *dsuaschantssn.*

dsuwischdeign aufsässig werden; P. P. *-gschdign; da Schęf is ma dsuwigschdign* der Chef ist unangenehm geworden; vgl. *schdeign.*

dsuwischlentssn „hinzuschlenzen“ 1) jem. etwas zukommen lassen (Syn. s. *dsuaschantssn*); 2) *si dsuwischlentssn* sich (mit lässigen Bewegungen) heranmachen, an jem. anschließen aw. (Syn. s. *dsuwimǫchchn*); P. P. *-gschlentsd;* vgl. *schlentssn.*

dsuwischmu^{d}ln, *si* sich anschmiegen, bes. auch von Hunden oder Katzen;

P. P. *-gschmu^{d}ld;* vgl. *schmu^{d}ln.* Syn.: *dsuwihusch(sch)aln.*

dsuwischup(p)fm zuwerfen; P. P. *-gschupfd;* vgl. *schup(p)fm.*

dsuwischwas(s)n „hinzuschweißen“, anschweißen; übertr.: auch jem. etwas Unangenehmes anhängen (Syn. s. *dsuaschantssn*); P. P. *-gschwasd;* vgl. *schwas(s)n.*

dsuwiwikssn „hinzuwichsen“, jem. etwas Unangenehmes anhängen; P. P. *-gwiksd;* vgl. *wikssn(a).* Syn. s. *dsuaschantssn.*

dswa zwei; *dǫ ghęa^{r}n dswa dadsúa* da gehören zwei dazu (das kann nicht ohne mein Einverständnis geschehen, auch: einer allein hat nicht Schuld); *so dswa wia mia dswa* zwei solche wie wir beide (Lob und gegenseitige Ermunterung); *mia san de dswa andsign, wǫs íwabli^{b}m san* wir sind die beiden Einzigen, die übrig geblieben sind; *męa wia dswa Hend hǫw-i ned* mehr als zwei Hände habe ich nicht (es geht nicht schneller). – Etym.: mhd. *zwei.*

dswadeiti, -ch, -g zweideutig. – Etym.: *dswa* + Abl. von *deitn* deuten.

Dswǫds, der, kurzbeiniger Mensch, Knirps aw.; Dem. *Dswǫdsal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *zwatzler* Penis, bair.-österr. *zwazeln* mit unsicheren, kleinen Schritten gehen (s. *dswǫdsln*). Syn. s. *Gniaps.*

dswǫdsln unsicher, watschelnd gehen; P. P. *-d.* – Etym.: vgl. bair.-österr. *zwazeln* mit unsicheren kleinen Schritten gehen. Syn. s. *dǫdschn.*

dswǫgn waschen (von der Wäsche) ausgest.; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *twahen,* bair.-österr. *zwagen* waschen.

Dswagréidsaromán, der, billiger (Schund-)Roman in Heftform, früher um zwei Kreuzer erhältlich aw., nw.; Pl. -; vgl. *dswa, Greidsa* und *Román.* Syn.: *Fimfgreidsahefdl, Schund-.*

Dswaguidnwei^{n}, der, teurer Wein, von dem der Liter zwei Gulden kostete (z. B. auf Ballveranstaltungen); vgl. *dswa, Guidn* und *Wei^{n}.*

dswakn „zerweiken“, aufweichen; P. P. *-d; a dswakda Sǫlǫ́d* ein aufgeweichter Salat, der zu lange angerichtet auf dem Tisch gestanden ist. – Etym.: mhd. *zerweichen;* vgl. *wakn.*

dswamǫi zweimal; vgl. *dswa* und *Mǫi.*

Dswång, der, Zwang, Nötigung; Zwangsarbeit (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *twanc.*

Dswångsjackn, die, Zwangsjacke (früher bei polizeil. Festnahme gebr.); Pl. -; *in den Frack schdeck-i wia-r-in ana Dswångsjackn* in dem Frack stecke ich wie in einer Zwangsjacke (so eng ist er); vgl. *Dswång* und *Jackn.*

dswantsg zwanzig, beim Zählen flekt. als *dswantsge.* – Etym.: mhd. *zweinzec.*

Dswantsga, der, Zwanziger; Pl. -; *an ǫida Dswantsga* ein alter Zwanzigschillingschein; *an Dswantsga å^{n}sǫgn* einen Zwanziger ansagen (beim Schnapsen, wenn sich König und Dame einer Farbe in einer Hand befinden). – Etym.: Abl. von *dswantsg.*

Dswara, der, das, Zweier 1) (Mask.) die Zahl 2; 2) (Mask.) Schulnote; *de Glane hǫd an Dswara griagd* die Kleine hat einen Zweier bekommen; 3) (Neutr.) Landesgericht II am Hernalser Gürtel im 8. Wr. Gemeindebezirk (vgl. *Ans,* 5); Pl. -. – Etym.: Abl. von *dswa.*

dswaralei, -la zweierlei; *dswarala Sǫchchn hǫds ge^{b}m* zweierlei hat es zur Auswahl gegeben (z. B. zwei versch. Menüs). – Etym.: mhd. *zweier lei(g)e* (aus afranz. *loi* Art).

Dswaralinię, die, eine best. Straßenbahnlinie; *wån åm Ring Rewolutsjón is, fǫa^{r}n ma iwa de Dswaralinię* wenn am Ring „Revolution“ (ein Aufruhr, Demonstration) ist, fahren wir eben über die Zweierlinie. – Etym.: *Dswara* + schriftsprl. *Linie* (statt mdal. *Lina*).

dswęach quer; verstärkend *iwadswęach.* – Etym.: mhd. *twërh.* Syn.: *gwęa.*

Dswę́agbasdádl, das, „Zwergbastardl“, sehr kleiner Mischlingshund; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Zwerg* + Dem. von schriftdt. *Bastard;* vgl. *Basdádl.* Syn.: *Diwanwǫitssn, Dswęagrattla.*

Dswęagrattla, der, „Zwergrattler“, auffallend kleiner, zarter Hund; scherzh. vergleichsweise für kleinwüchsige Personen (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Zwerg* + Abl. von schriftdt. *Ratte,* eigtl. zum Rattenfang geeigneter Hund (DUDEN). Syn.: *Diwanwǫitssn, Dswę́agbasdádl.*

Dsweckal, das, Zwecklein 1) kleiner Nagel; vgl. *Hefddsweckal;* 2) kleines (spitz zulaufendes) Teigstück; vgl. *Griasdsweckal;* 2) männl. Glied aw. (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von mhd. *zwëc, zwëckes* Nagel, Bolzen; vgl. *Dsweg[2].*

Dswedschgn, die, Zwetschke, Pflaume; Pl. -; Ra.: *bǫck deine si^{b}m Dswedschgn dsåm und faschwínd!* pack deine sieben Zwetschken (dein kümmerliches Hab und Gut) zusammen und geh! – Etym.: ital. *davascena* Frucht aus Damaskus (KLUGE).

Dswedschgnfleck, älter **-fleg,** der, Zwetschkenfleck“, ein flacher Pflaumenkuchen; Pl. -; vgl. *Dswedschgn* und *Fleck.*

Dswedschgngrampus, -grampas, der, „Zwetschkenkrampus“ 1) Krampus aus Dörrzwetschken; 2) hässlicher, magerer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -. – Etym.: *Dswedschgn + Grampus, Grampas* zu *Grampal* Kralle.

Dswedschgnręsda, der, Zwetschkenröster, Zwetschkenkompott; vgl. *Dswedschgn* und *Ręsda.*

Dsweg[1], der, Zweck, Sinn; Pl. *Dsweck; des hǫd khan Dsweg ned* das hat keinen Sinn; *dsu wǫs fia-r-an Dsweg?* wozu? – Etym.: ahd. *zwec* Nagel, Pflock, später: Pflock in der Mitte der Zielscheibe, seit dem 15. Jh.: Ziel.

Dsweg[2], der, Reißnagel; Pl. *Dsweckn;* Dem. *Dsweckal* (s. d.). – Etym.: ahd. *zwec* Holznagel.

dswegn „zu wegen“ 1) Präp. in der Bed. von „deshalb, deswegen“ (Syn. s. *dęahǫi^{b}m*); *dswegn den hǫb i das gsǫgd* deswegen habe ich es dir gesagt; *s is dswegn den* es geht darum; 2) weswegen; *dswegn bist den khuma?* weshalb bist du gekommen?; vgl. *wegn[2].*

Dswia^{r}n, der, Zwirn, zweidrähtiger Faden; übertr.: Geld aw. (Syn. s. *Gǫ́d*); kein Pl. – Etym.: mhd. *zwirn.* Syn.: *Fǫ^{d}n.*

Dswia^{r}nblada, der, „Zwirngeblähter“, sehr magerer Mensch; Pl. -; vgl. *Dswia^{r}n* und *blad.* Syn. s. *Grischbíndl.*

Dswicka, der, Zwicker 1) Augengläser ohne Ohrbügel, durch eine Zwickklammer an der Nasenwurzel befestigt (Syn.: *Nǫsngwętscha*); 2) Beißzange; Pl. -. – Etym.: Abl. von *dswickn.*

Dswickabussal, das, Zwickerbusserl, ein Kuss, bei dem man die Wangen des Geküssten mit den Fingern „zwickt“; Pl. *-n;* vgl. *dswickn* und *Bussal.*

Dswickaldåntss, der, „Zwickerltanz“, ein Altwr. Volkstanz aw. (NOWOTNY); Pl. *-dantss;* vgl. *Dswickl* und *Dåntss.*

Dswickl[1], der, Zwickel, keilförmiges Stück (z. B. Stoffeinsatz bei Kleidungsstück); Pl. *-n; a Dswickl fa da Duatn* ein Stück von der Torte (GRÜNER). – Etym.: mhd. *zwickel.*

Dswickl[2], Dswicklbia, das, „Zwickel(bier)“, unreifes, noch trübes Bier, das früher die Bauernknechte als Haustrunk erhielten, jetzt Spezialität. – Etym.: Durch ein *Zwickel* genanntes Ventil wird das Bier das letzte Mal vor der Reife verkostet; mhd. *zwickel* Keil.

dswickn zwicken; P. P. *dswikd; da Schaffna hǫd de Khǫatn dswikd* der Schaffner hat die Fahrkarte „gezwickt“ (gelocht, entwertet). – Etym.: mhd. *zwicken.*

dswida zuwider; *ęa is ma dswida* er ist mir zuwider; *a dswidre Bęasǻn* eine unangenehme Person; *heid is a dswida* heute ist er unausstehlich, übel gelaunt (Syn.: *ǻ^{n}diníad, -gfressn, -gschbeisd, boshǫfd, boshǫfdi[ch, -g], -wüli, brummi[ch, -g], fei^{n}d, granti[ch, -g], griasgrami[ch, -g], gritisch, muffi[ch, -g], schbin[n]ad, schifri[ch, -g]*); *si is grǫd ned dswida* sie ist

ganz annehmbar (auch in der äußeren Erscheinung). – Etym.: mhd. *ze wider.*

Dswidawuatssn, die, „Zuwiderwurzel", unangenehme, übel gelaunte Person; Pl. -; vgl. *dswida* und *Wuatssn.*

Dswife, der, Zwiebel, eigtl. mehrere einzelne Zwiebeln (als Mengenbez., während *die* Zwiebel in der Mda. meist als *Dswifehappe* bzw. *-happal* bez. wird). – Etym.: mhd. *zwifel* (Mask. und Fem.).

Dswífegrǫwǫ́d, der, „Zwiebelkroate", abw. für Kroate (in Hinblick auf den Gemüsehandel); Pl. *-n;* vgl. *Dswife* und *Grǫwǫ́d.*

dswinsln „zwinseln", mit den Augen zwinkern, ein Zeichen geben; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *zwinzen, zwinseln* (SCHMELLER 2, 1179 f.). Syn. s. *schbęa^{n}dsln.*

dswitscha^{r}n zwitschern; übertr.: beim Verhör (unvorsichtige) Bemerkungen machen, ausplaudern (Gaunerspr.); P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *zwitzern* (lautmalend). Syn. s. *ausblauschschn, beichdn.*

dswudsln, s. *ds(a)wúdsln.*

Dswutschgal, das, kleine, zarte oder schwächliche Person; gelegentl. auch für eine im Wachstum zurückgebliebene Frucht aw., nw., jw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu tschech. *cvrček,* Gen. *cvrčka* Grille, Heuschrecke, kleiner Mensch (OTTOVY 1, 117; STEINHAUSER 240); vgl. schriftdt. *zwitschern* (GRÜNER). Syn. s. *Grischbíndl.*

du, verkürzt (im Nebenton) **d** du; Auszählreim: *„I und du, Müllas Khu, Müllas Esl, dęa bisd du!"* ich und du, Müllers Kuh, Müllers Esel, der bist du!; *hǫsd Dseid?* hast du Zeit?; *bisd dęppad?* bist du teppert? – Etym.: mhd. *dû.*

Dua[1], das, Tor; Pl. -. – Etym.: mhd. *tor.*

Dua[2], die, Tour 1) Fahrt; *i bin ǫlawäu auf da Dua* ich bin ständig unterwegs; 2) Ausflug; *des is a schęne Dua gwesn* das ist ein schöner Ausflug gewesen (vgl. *Schbritssdua*); 3) dienstl. Einsatz; *węa hǫd heid de Dua?* wer ist heute an der Reihe (im Polizeirevier usw.); Ra.: *in ana Dua* „in einer Tour" (unentwegt, ohne Unterbrechung) (Syn.: *in an fuat, in an Khontín*); *des wǫa heid a Dua!* das war heute eine mühselige Arbeit, Fahrt, Einsatz; 4) Teil eines Tanzes aw.; 5) unangenehme Art und Weise zu handeln, Hinterhältigkeit, Winkelzug; *wånsd ma auf de Dua khumsd, wü i niks męa fa dia wissn* wenn du mir in dieser Art kommst, will ich nichts mehr von dir wissen; 6) Perücke, auch *Hǫadua* („Haartour") ausgest. (Syn. s. *Barékn*). – Etym.: franz. *tour* (viell. Einfl. von *Dur*).

Duach, das, Tuch (Halstuch, Kopftuch usw.); Pl. *Diachcha;* Dem. *Diachchl,* Pl. *-n,* doppeltes Dem. *Diachchal,* Pl. *-n; a leichds Diachchl* oberflächlicher, leichtsinniger Mensch. – Etym.: mhd. *touch.*

duach 1) (Präp.) durch; *duach den sei Hüf* durch seine Hilfe; 2) (Adv.) dadurch, indem; *duach des, dass-a grång is …* aus dem Grund, dass er krank ist …; *duach des, dass i jetsd gę …* indem ich jetzt gehe …; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *duachbringa(n)* durchbringen usw. – Etym.: mhd. *duach;* vgl. *duachchi.*

Dúachanånda, der, das, Durcheinander, Wirrwarr; *des is a Dúachanånda gwesn, des khånsd da gǫa ned fuaschdö^{l}n* das ist ein Wirrwarr gewesen, das kannst du dir gar nicht vorstellen. – Etym.: Subst. zu *duachanǻnda.* Syn. s. *Wiawá.*

duachanǻnda durcheinander, Präf. zahlr. Vb. wie *duachanǻndabringa(n)* durcheinander bringen usw. – Etym.: mhd. *durch + einander.*

duachbeidschn „durchpeitschen", etwas schnell der Reihe nach erledigen, sich z. B. ein Bild nach dem andern schnell ansehen; P. P. *-beitschd;* vgl. *beidschn.*

duachbleda^{r}n durchprügeln; P. P. *-ad; ęa hǫds gånds schę^{n} duachbledad* er hat sie ganz tüchtig geprügelt; vgl. *bleda^{r}n.* Syn. s. *bleschschn.*

duachbringa(n) durchbringen 1) jem. oder etwas gut durch eine Krise bringen; 2) anbringen, vertun, vergeuden; *ęa hǫd des gåndse Gǫ̈d duachbrǫchd* er hat das ganze Geld vergeudet (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); P. P. *-brǫchd;* vgl. *bringa(n).*

duachchi hindurch; *i muas a^{n}fǫch duachchi duach des Wǫssa* ich muss einfach durch durch dieses Wasser; *dǫ muas-a jetsd duachchi, ob-a wü oda ned* (jünger *duach*) da muss er jetzt durch, ob er will oder nicht (er muss alles daransetzen, alles hinnehmen, um es zu schaffen); *ęa is duachchi* (jünger *duach*) er ist hindurch (hat es geschafft). – Etym.: bair.-österr. *durchhin* statt *hindurch;* vgl. *duach.*

duachchigę^{n} (hin)durchgehen; P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

duachdran „durchdrehen“ 1) sich eine ganze Nacht hindurch vergnügen (beim Heurigen, beim Tanz, in Gesellschaft); 2) außer sich geraten, einen geistigen Knacks bekommen; *ęa hǫd a^{n}fǫch duachdrad* er ist einfach übergeschnappt (und hat z. B. einen Mord begangen) (Syn.: *ausdsuckn, -flippm, íwaschnǫppm, um-)*; P. P. *-d;* vgl. *dran.*

Duachma^{r}sch, der, Durchmarsch 1) militär. Marsch durch ein Gebiet; 2) pausenlose Arbeit, z. B. eine Nacht hindurch; 3) Durchfall (Syn. s. *Dinnschiss*); Pl. *-męaschschę;* vgl. *duach* und *Ma^{r}sch.*

duachwakn durchweichen; übertr.: verprügeln aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-gwakd; i bin gånds duachgwakd gwesn* ich bin ganz durchnässt gewesen; vgl. *wakn.*

duachwassa^{r}n durchwässern, auswässern, etwas suchen; übertr.: durchprügeln aw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-gwassad;* vgl. *wassa^{r}n.*

duachwuaschdln, *si* sich „durchwursteln“, mühsam durch etwas hindurchkämpfen (z. B. in finanz. Hinsicht); P. P. *-gwuaschdld;* vgl. *wuaschdln.* Syn.: *gfrettn.*

Duaf, jünger **Dǫaf,** das, Dorf; Pl. *Dęaffa.* – Etym.: mhd. *dorf.*

duan tun, machen; *i dua, du duasd, ęa duad, mia dan (duan), es dads* (auch *deids*), *se dan (duan,* vgl. auch *deint);* Konj. *dad, dadad, dęd, dędad;* P. P. *då^{n}; ęa hǫd då^{n}* jw. für: er hat koitiert (Syn. s. *fickn*); *s hǫd si niks męa då^{n}* es ist nichts mehr geschehen; *i dad schę^{n} bittn* ich „täte“ schön bitten (bitte sehr); *ǫis dędads di gǫa ned ge^{b}m* als würde es dich gar nicht geben; Scherzspruch: Ein Ausländer fragt in einer Gasse, in der das Pflaster aufgerissen wird, einen Arbeiter, was er mache: *rama-dua-r-i* (räumen tu ich); als er dies nicht versteht, fragt er eine Gruppe von Arbeitern dasselbe: *rama-dama* (räumen tun wir), und schließlich einen Passanten: *rama-dans* (räumen tun sie). – Etym.: mhd. *tuon.*

Duanísda, der, Tornister, militär. Rucksack; Pl. -. – Etym.: tschech. *tanystra* Ranzen (STEINHAUSER 81).

duanísdablond tornisterblond, rothaarig (weil die Tornister mit einem rötlichen Fell besetzt waren) aw.; vgl. *Duanísda* und *blond.*

Duanísdakhind, das, „Tornisterkind“, Kind eines Offiziers, der zur Zeit der Monarchie häufig versetzt wurde; Pl. *-a;* vgl. *Duanísda* und *Khind.*

Duara, der, „Tuender“, aktive Person eines homosexuellen Paares jw. (TEUSCHL); vgl. Ggs. *Lǫssa*; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von mhd. *tuon.*

duari-duari! (Interj.) Ruf des Salamiverkäufers im alten Wien (s. *Salamíni, Salamúdschi*), manchmal auch scherzh. auf ihn selbst bezogen. – Etym.: ital. *duri,* Pl. von *duro* hart, also harte (Würste); vgl. *Salamúdschi.*

Duariwua^{r}l, die, zerzauste Frau aw.; Pl. *-n.* – Etym.: *duari* durchhin + bair.-österr. **Wurel* (vgl. *wua^{r}ln*). Syn. s. *Foglscheichn.*

Dua^{r}l, der, „Turl“, Koseform (Dem.) zum männl. Vorn. Arthur und Theodor (lautgesetzl. Entw. von *-or-* zu wiener. *-ua-*); Pl. *-n.*

Dua^{r}n[1], jünger **Dua^{r}m,** der, Turm; Pl. *Dia^{r}n,* jünger *Dia^{r}m.* – Etym.: mhd. *turn.*

Dua^{r}n^{2}, jünger **Dǫa^{r}n,** der, Dorn; Pl. -, jünger *Dǫa^{r}nan.* – Etym.: mhd. *dorn.*

dua^{r}na(n) turnen; P. P. *dua^{r}nd;* Komp. *umanåndduа^{r}na(n)* umherturnen, -springen, -klettern. – Etym.: ahd. *turnen* aus lat. *tornare* drechseln, abrunden.

Duaschd, der, Durst; *i hǫw-an Duaschd auf a Bia* ich habe einen Durst auf ein Bier; *des is fia^{r}n Duaschd* das ist „für“ (gegen) den Durst. – Etym.: mhd. *durst.*

duaschdi, -ch, -g durstig. – Etym.: Abl. von *Duaschd.*

duatdsumǫis „dortzumals“, damals; vgl. *duatmǫis.* Syn. s. *dǫmǫis.*

Duatldau^{b}m, die, Turteltaube; Pl. -; *de san wia dswa Duatldau^{b}m* die sind (so liebevoll zueinander) wie zwei Turteltauben. – Etym.: mhd. *türteltûbe.*

duatmǫis „dortmals“, damals; vgl. *duat(n)* und *Mǫi.* Syn. s. *dǫmǫis.*

Duatn, jünger **Dǫatn,** die, Torte; Pl. -; *dsan Gębuatssdǫg griagsd a schęne Duatn* zum Geburtstag bekommst du eine schöne Torte. – Etym.: rom. *torta* Gedrehtes.

duat(n) dort. – Etym.: mhd. *dort(en).*

Dubf, s. *Dupf.*

Duchad, jünger **Duchend,** die, Tuchent, Federbett; Pl. *-n; unta da Duchend* im Geheimen. – Etym.: tschech. *duchenka* mit Endungswechsel (vgl. STEINHAUSER 136 f.).

Dudla, Du^{d}la, der, „Dudler“ 1) Person, die „dudelt“ (singt); 2) Heurigengesang; *an Dudla auslǫssn* einen „Dudler“ vortragen; 3) Getränk *(Almdudla);* vgl. *du^{d}ln.*

du^{d}ln, singen, jodeln; eine bes. Kunstausübung der Wr. Heurigensänger(innen); P. P. *du^{d}ld.* – Etym.: vgl. tschech. *dudy* in *Dudelsack.* Syn.: *jo^{d}ln.*

Dulię̄, Duliő, Duljő, der, „Dulliäh, Dulliöh“ 1) leichter Rausch; *ęa hǫd an Duliő ghǫbd* er hat einen leichten Rausch gehabt (Syn. s. *Rausch*); 2) Heiterkeit, ausgelassene Stimmung; *mia wǫa^{r}n af Duljő* wir haben es lustig gehabt (Syn. s. *Gaudi*); kein Pl. – Etym.: lautmalende Wiedergabe eines Jodlers.

dulli ausgezeichnet, hervorragend aw., nw.; *des is a dulli Wei^{n}* das ist ein sehr guter Wein; *a dulli gschdöds Ma^{dl}* ein gut gebautes Mädchen. – Etym.: bair.-österr. *dulli!* jauchzender Ausruf, dazu *dullatzen* jauchzen (SCHMELLER), verw. mit schriftdt. *toll.* Syn. s. *glass.*

dum dumm, blöd; Kompar. *dimma,* Superl. *åm dimsdn; a dumme Gschichd* eine unangenehme Angelegenheit. – Etym.: mhd. *tump, tum* töricht. Syn. s. *dęppad.*

dum(m)e^{l}n, *si* sich „tummeln“ 1) sich beeilen (Syn.: *[si] ǫhaschpe^{l}n, diga^{r}n, gausda^{r}n*); 2) herumlaufen; *dǫ dumme^{l}n sa si* da tummeln sie sich (es sind viele Leute in Bewegung); P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *tumelen,* verw. mit schriftdt. *taumeln.*

Dummrian, der, Dummkopf (auch scherzh.-kosend); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *dumm* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen) (vgl. *Grobian*) oder mit Endg. *-jan* (Personenname Jan), also „dummer Jan, Johann“ (vgl. WAHRIG 951); vgl. ähnl. Bildg. wie *Blędian, Schlåmprian, Schmutssian.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Dunasdǫch, der, Donnerstag, s. *Dånasdǫch.*

Dunaweda, das, Donnerwetter, s. *Dånaweda.*

dun(n)a^{r}n donnern; P. P. *dunad; duna^{r}n duads, hęasd das?* es donnert (draußen), hörst du es? – Etym.: mhd. *donren, dunren.*

dunkn tunken 1) eintauchen (z. B. Brot in Saft); 2) einnicken, in kurzen, leichten Schlaf verfallen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *tunken, dunken;* vgl. *ei^{n}dunkn.*

Dunsd, der, Dunst, übertr.: Ahnung, Begriff; *khan blǫssn Dunsd fa wǫs hǫ^{b}m* keinen blassen Dunst (keine Ahnung) von etwas haben. – Etym.: mhd. *dunst* Dampf, Dunst. Syn. s. *Męaks.*

Düp, der, Typ, (junger) Mann. – Etym.: junger Einfl. aus Deutschland; vgl. *Dip*[2].

Dupf, älter **Dubf,** der, Tupf(en), Punkt, leichte Berührung, Kleinigkeit; Pl. *Dupfm;* Dem. *Dipfal* (s. d.) und *Dupfal* (s. d.); *a Gla^{dl} mid Dupfm* ein Kleid mit Tupfenmuster; *khan Dupf Gǫd* kein bisschen Geld (Syn. s. *bissl* und *nęga*). – Etym.: mhd. *topfe.*

Dupfal, das, Tupferl 1) Kleinigkeit (Syn. s. *bissl*); 2) Teil eines Tupfenmusters; 3) Benachteiligter; *ęa is ǫlawäu des Dupfal* er ist immer der Benachteiligte (mit einem Tupfen Gebrandmarkte) (Syn. s. *Dęschęk*); 4) Koitus (Syn.: *Betwiadschǫfd, Fǫara, Gnǫla, Hafdl, Hup[p]fa, Numma, Rutscha,* vgl. auch *Schdę́batí*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Dupf.*

dupfd getupft, mit Tupfen gemustert; vgl. *Dupf.*

Dupfinga, der, Benachteiligter; Pl. -; *mia dswa san ǫlawäu de Dupfinga* wir zwei sind immer die Benachteiligten. – Etym.: scheinbare Abl. von einem scherzh. erfundenen Ortsnamen *Tupfing,* jedoch bezogen auf *Dupf* Tupfen. Syn. s. *Dęschęk.*

dupfm tupfen 1) tupfen, leicht stoßen, meist in Komp. wie *å^{n}dupfm;* 2) koitieren (vulg.) (Teuschl) (Syn. s. *fickn*); P. P. *-d.* – Etym.: ahd., mhd. *tupfen* (Kluge).

dus still, ruhig, leise aw.; *de Khinda san gånds dus gwesn* die Kinder sind ganz still gewesen. – Etym.: mhd. *tûȥe* (steht in Ablaut dazu), kärntn. *tus* still aus germ. **dus* töricht, verw. mit *Dusel.* Syn. s. *schdü.*

duschía^{r}n touschieren, anschlagen, anstoßen 1) *des khå^{n} mi ned duschía^{r}n* das berührt mich nicht, ändert nichts an meinem Beschluss aw., selten nw.; 2) beleidigen; *mein Freind dęafds ma ned duschía^{r}n* meinen Freund dürft ihr mir nicht beleidigen aw.; 3) (leicht) zusammenstoßen beim Autofahren; *ęa hǫd mi duschíad* er hat meinen Wagen angefahren jw. (in gehobener Spr.). – Etym.: franz. *toucher.*

Duschíarung, die, Beleidigung, Belästigung aw. – Etym.: Abl. von *duschía^{r}n.*

Duschsch[1], der, Tusch, Krach, Knall, markante Tonfolge einer Musikkapelle z. B. zu Ehren einer Person; Pl. -. – Etym.: im ganzen Bair.-Österr. verbr. lautmalendes Wort.

Duschsch[2], der, das Zusammenstoßen, Anschlagen, z. B. beim Billardspiel; *auf Duschsch schbü^{l}n* so spielen, dass durch Ablenkung, die durch den Zusammenstoß entsteht, der dritte Ball getroffen wird. – Etym.: franz. *touche* Anschlag.

Duschsch[3], die, Dusche, Gießbad; übertr.: unangenehme Ernüchterung, schwerer Tadel; *i hǫb mei Duschsch griagd* ich habe eine Strafpredigt bekommen (Syn. s. *Butssa*); *des wǫa-r-a ǫage Duschsch fia mi* das war ein böse Überraschung für mich, ein arger Dämpfer (Syn. s. *Dępscha,* 4). – Etym.: franz. *douche* Gießbad. Syn.: *Brausę.*

Duschscha, der, „Tuscher" 1) kurzes, lautes Krachen (z. B. bei einem Zusammenstoß) (Syn. s. *Glęschscha,* 1); 2) geistiger Schaden; *an Duschscha hǫ^{b}m* geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *Glęschscha,* 2); 3) Dummkopf, Idiot (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Duschsch*[1].

duschschln tuscheln, leise sprechen, flüstern; P. P. *duschld.* – Etym.: Schallwort. Syn.: *deigatssn, dsischschln, fischpa^{r}n, fischpe^{l}n, mausch(sch)ln, mungatssn, munkln, wischpe^{l}n (wischpa^{r}n).*

duschschn[1] „tuschen" 1) lärmen; *hǫsd as duschschn ghęad?* hast du es krachen gehört?; *jets hǫds duschd* jetzt hat es gekracht (wenn zwei Autos zusammenstoßen); *des Drum is ma ǫwigfǫi^{l}n, dǫss nua so duschd hǫd* dieses Trumm ist mir hinuntergefallen, dass es nur so „getuscht" hat; 2) schlagen; *i dusch da-r-ane* ich haue dir eine (Ohrfeige) herunter (Syn. s. *ǫdędschna[n], bleschschn*); P. P. *duschd.* – Etym.: Wortmischung von verbaler Abl. von *Duschsch*[1] und *Duschsch*[2].

duschschn[2] duschen, ein Duschbad nehmen; stark regnen; P. P. *duschd; draussd duschds!* draußen regnet es stark (Syn. s. *regna[n]*). – Etym.: Abl. von *Duschsch*[3].

dusda düster. – Etym.: im 16. Jh. aus dem Nddt. entl. Syn.: *finsda, halamasch-dunkl, schdockfínsda.*

Dusdanis, die, Dämmerung. – Etym.: Weiterbildg. zu *dusda.*

Dusę́a, das, Douceur, Trinkgeld aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *douceur* Trinkgeld. Syn. s. *Drinkgǫ́d.*

Dusl, der, Dusel 1) Halbschlaf, leichter Schlummer; 2) leichter Rausch, Benommenheit (Syn. s. *Rausch*); vgl. *dus.*

Duslaréi, die, Schlaftrunkenheit, Neigung, immer wieder in Halbschlaf zu verfallen. – Etym.: Weiterbildg. zu *Dusl* Schlummer.

dusln „duseln“, schlummern; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dusl.* Syn.: *bausn, bfeiffm, büsln, desn, nǫpfatssn, schluntssn.*

dusma, dusmi still, leise, schlaftrunken aw.; nw. selten. – Etym.: Weiterbildg. zu *dus* still. Syn. s. *schdü.*

Düsn, die, „Düse“ 1) lebhaftes, schlimmes Kind (norddt., in Wien erst seit 1938) (Syn. s. *Frǫtss, Wikssal*), übertr. auch für erwachsene Person; 2) spött. für eigenartig geformten Hut (der Männer) aw., nw. (viell. wegen der länglichen Form mit der Röhre eines Blasebalgs verglichen) (Syn. s. *Huad*); Pl. -; Dem. *Düsal,* Pl. *-n* lebhaftes Kind, unterhaltsame Person. – Etym.: wohl tschech. *duše* (Auto-)Schlauch, das aus dem schriftdt. *Düse* stammt.

dutschln anschlagen (von Billardbällen); P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. Schallwort unter Einmischung von *duschía^{r}n* touchieren.

Dutssad, das, Dutzend, Zahlangabe, die häufig für Eier, aber auch für Wäschestücke angewandt wird; *im Dutssad bülicha* im Dutzend (beim Kauf) billiger (Rabatt). – Etym.: Lw. aus afranz. *dozeine* Zwölfheit.

dutssadweis dutzendweise, in großen Mengen; *Menna hęd-i dutssadweis hǫ^{b}m khena* Männer hätte ich dutzendweise haben können; vgl. *Dutssad.*

Dutssbruada, der, Person, mit der man per Du ist; Pl. *-briada.* – Etym.: mhd. *du(t)zen* + *Bruada.*

Dutta[1]**,** der, Dotter, s. *Dotta.*

Dutta[2]**,** der, „Tutter“, junger Mensch, Grünling; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Duttn* Brustwarze, also „noch an der Mutterbrust Trinkender“. Syn.: *Schbund.*

Dúttandl, das, unbedeutende Kleinigkeit, geringe Münze ausgest. – Etym.: vgl. *Tüttelchen* (GRIMM 22, 1950), viell. zu poln. *dudek* Groschen, das im Norddt. als *Düttchen* aufscheint. Syn. s. *Bagadǫ́, Greidsa.*

dutti 1) gänzlich, durchaus, sehr gut, ausgezeichnet; *auf dutti nęman* aufs Ganze gehen aw. (vor 1900); *auf dutti hǫ^{b}m* fest in der Hand haben aw. (vor 1900); 2) fertig, ruiniert, zugrunde gerichtet; *de Fia^{r}ma is dutti* die Firma ist ruiniert aw. (nach 1900, so auch noch bei JAKOB, danach ausgest.). – Etym.: ital. *tutti,* Pl. von *tutto* ganz, völlig, alles, das in vielen Ra. gebräuchl. ist.

Duttl, das, Milchorgan bei Säugern, Brust(warze); Pl. *-n* weibl. Brust. – Etym.: dt. *Tüttel* (GRIMM 22, 1948 f.) zu mhd. *tutte.* Syn.: *Auslǫch, Balǻ^{n}, Budagrappfal, Bojádsal, Ditti, Dsitssn, Duttn, Fuabau, Gasduttln, Gös(s)ndippe (-diwe), Gschbaslawal, Gsims, Gwasdln, Meiaréi, Moikharéi, Mülidseig, Schrodbei^{dl}, Wuchdl.*

duttlad vollbusig; *a so a Duttlade* so eine Vollbusige (Syn.: *Duttlbaula*); *dęa Duttlade* Büstenhalter (GRÜNER) (Syn.: *Beha, Busnhǫida, Duttlinga*). – Etym.: adj. Abl. zu *Duttl.*

Duttlbaula, die, „Tuttelpaula“, vollbusige Frau. – Etym.: *Duttl* Brust + weibl. Vorn. Paula.

Duttldsånt, der, Milchzahn aw., nw.; Pl. *-dsęnt;* vgl. *Duttl* und *Dsån.*

Duttlflaschschl, das, Saugfläschchen kleiner Kinder; Pl. *-n.* – Etym.: *Duttl* Brust(warze) + Dem. von *Flǫschschn.*

Duttlhutschn, die, Miederleibchen (scherzh.) aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Duttl* und *Hutschn.*

Duttlinga, der, „Tuttlinger", scherzh. für Büstenhalter (GRÜNER). – Etym.: *-er*-Abl. von *Duttl.* Syn.: *Beha, Busnhǫida, Duttlade.*

duttln saugen, an der Mutterbrust, aber auch an einer Flasche; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von mhd. *tutte* Mutterbrust.

Duttn, die, Brustwarze, Brust (derb), Euter; Pl. -; übertr.: *hau uma de Duttn* schieß den Fußball herüber (STÜRZER). – Etym.: mhd. *tutte.* Syn. s. *Duttl.*

Duwara, der, „Tuberer" 1) an Lungentuberkulose Erkrankter; 2) einzelnes (schweres, auffälliges, von Auswurf begleitetes) Husten (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Tuberkel* (aus lat. *tuberculum*).

duwa^{r}n „tubern" 1) keuchend husten (Syn. s. *huasdn*); 2) spucken (mit Auswurf) (Syn. s. *schbuckn*); P. P. *-ad;* vgl. *Duwara.*

Düwe, s. *Dippe*[2].

Düwla, s. *Dippla.*

E, Ę (Ö, Ä)

Ę, die, Ehe; Pl. *-n; ǫlle seine Ęn san unglickli gwesn* alle seine Ehen sind unglücklich gewesen; Komp. *Ęschdånd* in dem bekannten auf Abraham a Sancta Clara zurückgehenden Merkspruch: *Ęschdånd is Węschdånd* Ehestand ist Wehstand. – Etym.: mhd. *ê* Gesetz, gesetzmäßige Verbindung.

ę[1] 1) vorher, früher, ehe; *ę i den nim, heng i mi liawa auf* ehe ich den nehme (heirate), hänge ich mich lieber auf va.; Komp. *ę-amǫ́i* ehemals, einst aw.; 2) ohnedies, ohnehin, sowieso; *i hǫw-ias ę gsǫgd* ich habe es ihr sowieso gesagt; auf die Frage „wie geht es ihm?": *ę guad* sowieso gut (es besteht kein Zweifel); *ę scho wissn* „sowieso schon wissen" (Ra., die man gebr., wenn jem. etwas längst Bekanntes als Neuigkeit erzählt); *kumsd ę a?* du kommst doch wohl sicher auch; 3) „ja" als Antwort auf best. Fragen: *bisd dǫ? – ę* bist du da? – ja. – Etym.: mhd. *ê, êr* früher, ehedem.

ę[2] (Pron. Pers.) er (von Tschechen, die nicht gut Deutsch sprechen); *is ę daham?* ist er daheim?; vgl. *ęa*[1].

Ęa[1]**,** die, Ehre; Pl. *Ęa^{r}n; auf Ęa!* auf Ehre! (Beteuerung der Wahrhaftigkeit) va.; *auf mei Ęa!* bei meiner Ehre!; *auf Ęa und Gwissn* auf Ehre und Gewissen (etwas versprechen); *ęa hǫd fü Ęa^{r}n griagd* er hat viele Ehrungen bekommen; *Ęa ei^{n}legn mid wǫs* Ehre einlegen mit etwas, günstig damit auffallen, Anerkennung finden; vgl. *Hawedię́are* „Habe die Ehre!" (Grußformel.). – Etym.: mhd. *êre.*

Ęa[2]**,** das, Öhr, Nadelöhr; Pl. *Ęa^{r}n;* Dem. *Ęa^{r}l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *œre,* verw. mit ahd. *ôra.*

ęa[1] (Pron. Pers.) er, oft ohne Namensnennung von einer vorgesetzten, vielfach gefürchteten Person: *ęa is ned daham* er ist nicht daheim; in älteren Wr. Texten als Anrede in der 3. Pers., z. B. an einen Diener: *bring ęa wǫs dsan Essn* bringe er etwas zum Essen; im Nebenton zu *a* abgeschwächt: *wia-r-a ęams denkd* wie er es sich denkt. – Etym.: mhd. *ër;* vgl. *a*[4]*, a^{r}, dęa, ę*[2].

ęa-[2] Präf. er- in zahlr. Vb. wie *ęafrǫ́gn* erfragen usw.; vgl. die mehr mdal. Form *da-*[3].

Ęab, meist **Ęabe** (unter schriftsprl. Einfl., da es ein Rechtswort ist), der, Erbe, Nachkomme; Pl. *Ęa^{b}m; ęa hǫd khan Ęa^{b}m* er hat keinen Nachkommen. – Etym.: mhd. *erbe.*

Ęabschǫfd, die, Erbschaft; *a guade Ęabschǫfd mǫchchn* viel erben. – Etym.: mhd. *erbeschaft.*

Ęabschǫfdsdseiga, der, Trauerflor (auf dem Hut) (scherzh.) va. (NESTROY). – Etym.: *Ęabschǫfd* + schriftdt. *Zeiger.*

Ęabschleich(ch)a, der, Erbschleicher; Pl. -; vgl. *Ęab* und *schleich(ch)n.*

Ęabsięn, das, „Erbsien", Gefängnis (mit Anspielung auf die dort übl. Erbsenkost) aw.; vgl. *Ęabsn.* Syn. s. *Gnasd.*

Ęabsięnhaus, das, einstiges Armenversorgungshaus (Wien-Landstraße), mit Bezug auf die schmale Erbsenkost aw. (STÜRZER); vgl. *Ęabsn* und *Haus.*

Ęabsn, die, Erbse, übertr.: kleines Geschwür, z. B. auf der Nase; Pl. -. – Etym.: mhd. *areweiʒ,* das auch in altmdal. *Ǫawas* (s. d.) erhalten ist; die Ltg. mit *e* kommt aus der Schriftspr.; vgl. die ländl. Ltg. *Iabsn.*

Ęabsnscha^{r}l, das, Erbsenschote aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: in populären Texten oft als *-scharl* geschrieben, etym. jedoch mhd. *scheide* Scheide; vgl. *Ęabsn.*

Ęad, s. *Ęad(n).*

Ęadǫbfe, -ǫpfe, der, Erdapfel, Kartoffel; Pl. *-epfe;* Dem. *Ęadapfal,* Pl. *-n.* Der Ausdr. *Kartoffel* war bis 1938 in Wien unübl., bürgerte sich aber dann nicht zuletzt durch die Kartoffelkarte der Kriegszeit teilw. ein. Unter den Syn. war im alten Wien *Brámbuari* (s. d.) das häufigste, selten *Batákn;* vgl. scherzh. *Bum(p)sa,* auch *bęmische Weimba* böhmische Weinbeeren. Zur Armeleutekost gehörten *Ęadepfe in da Mondúa* (Montur) Erdäpfel, die in Wasser gekocht mit der Schale auf den Tisch gebracht werden. Ra.: *de Ęadepfe fa unt å^{n}schaun* die Erdäpfel von unten anschauen (tot und begraben sein); vgl. *Ęad(n)* und *Ǫbfe.*

Ęadǫch, mit ländl. Einschlag ganz alt **Iadǫ(ch, -g),** der, Dienstag aw., ausgest. – Etym.: mhd. *ertac,* bair.-österr. Kennw., das auf das Got. zurückgeht, ursprüngl. Tag des (Kriegsgottes) Ares, dann des (Sektengründers) Arius; vgl. *Iadǫ(ch, -g).*

ęad(a)ln nach Erde riechen oder schmecken; P. P. *gęadld; dǫ ęadlds* da hat es einen erdigen Geruch, Dunst. – Etym.: dem. Bildg. des Inf. eines angenommenen Vb. *eadn,* selten gebr.

ęadan „erden", irden (vom Geschirr) va.; vgl. *iadan.*

Ęadǫpfe, s. *Ęadǫbfe.*

Ęadepfedǭlal, das, kleine Kartoffel va.; Pl. *-n.* – Etym.: Pl. von *Ęadǫpfe* + Dem. von *Dǭla* Teller.

Ęadepfefleg, jünger **-fleck,** der, „Erdäpfelfleck", eine einfache Mehlspeise aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Ęadǫbfe* und *Fleck.*

Ęadepfegolasch, das, Erdäpfelgulasch, eine einfache Speise; vgl. *Ęadǫbfe* und *Gulasch.*

Ęadepfegrǫ^{b}m, das, „Erdäpfelgraben", Ausgraben der Erdäpfel bei deren Ernte, früher Gemeinschaftsarbeit, zu der die Wiener gelegentl. zu ihren Verwandten in die umgebenden Landgemeinden hinausfuhren, um sich anschließend gleich mit Kartoffeln einzudecken; scherzh. Ra.: *hundad Jǫa nǫchn Ęadepfegrǫ^{b}m* 100 Jahre nach dem Erdäpfelgraben (niemals) aw., nw.; vgl. *Ęadǫbfe* und *grǫ^{b}m.*

Ę́adepfegwę́tschmaschín, die, „Kartoffelquetschmaschine", scherzh. für Mund aw.; vgl. *Ęadǫbfe, gwętschn* und *Maschín.* Syn. s. *Bappm.*

Ęadepfekhisdn, die, Erdäpfelkiste, scherzh. für Klavier aw.; Pl. -; vgl. *Ęadǫbfe* und *Khisdn.* Syn. s. *Fligl.*

Ęadepfenǫsn, die, „Erdäpfelnase", spottend für knollige, unschön geformte Nase aw., nw., jw.; Pl. -; vgl. *Ęadǫbfe* und *Nǫsn.*

Ęadepfeschmǫa^{r}n, der, geröstete Kartoffeln, ein Leibgericht der Wiener, v. a. als Beilage zu gekochtem Rindfleisch, bei weniger Begüterten auch als Hauptgericht, z. B. zum Abendessen; vgl. *Ęadǫbfe* und *Schmǫa^{r}n.* Syn.: *Gręsde.*

Ęaddseissal, das, Zieselmaus; Pl. *-n;* gelegentl. auch als Schimpfwort: *a so a dreckichs Ęaddseissal* so ein dreckiges Ziesel (Mensch mit hinterhältiger, niedriger Gesinnung); vgl. *Ęad* und *Dseiss(a)l.*

ęadfǫa^{b}m erdfarben, fahl; *ęadfǫa^{b}m wia da Dod* fahl, blass wie der Tod aw.; vgl. *Ęad(n)* und *fǫa^{b}m.*

ęadln nach Erde riechen, schmecken, s. *ęad(a)ln.*

Ęadmandlkhafę́, der, „Erdmandlkaffee“, ein Kaffee-Ersatzprodukt, viell. aus Zichorienwurzeln aw.; vgl. *Khafę́.*

Ę́admechánika, der, „Erdmechaniker“, scherzh. für Erdarbeiter aw.; Pl. -; vgl. *Ęad(n).*

Ęad(n), die, Erde 1) *Ęad:* Boden; *wǫs auf d-Ęad haun* etwas auf den Fußboden werfen; *den męchd i um d-Ęad haun* den möchte ich „um die Erde hauen“ (so zornig bin ich auf ihn); *auf da Ęad sei^{n}* am Boden, herabgekommen, in übler Lage sein aw. (heute *Bodn*); 2) *Ęadn:* Erde, Welt; *auf da gåndsn Ęadn was des kha^{n} Mendsch* auf der ganzen Welt weiß das kein Mensch; *a frischsche Ęadn bringa* eine frische (Garten-)Erde bringen. – Etym.: mhd. *ërde* schon seit alters als st. und sw. Fem., daher die Doppelformen, die sich im Lauf der Zeit bedeutungsmäßig fixiert haben.

ęadrúckn erdrücken; P. P. *-drúkd;* vgl. das mdal. ausgeprägtere *dadrúckn,* doch ist in gedruckten Wr. Texten *ęadrúckn* sehr häufig.

ęafǫ́a^{r}n 1) (Vb.) erfahren; P. P. -; 2) (Adj.) erfahren; *ęa is ręchd ęafǫ́a^{r}n* er ist sehr erfahren. – Etym.: mhd. *ervarn* reisend erkunden.

ęafǻnga(n), *si* sich erfangen, sich festhalten; P. P. *-fǻngd;* vgl. das mdal. ausgeprägtere *dafǻnga(n),* doch ist in gedruckten Wr. Texten *ęafǻnga(n)* vorherrschend, z. B.: *„hab ich mich knapp noch am Ross seine Ohrwascheln erfangt“* (Nestroy).

ęafrǫ́gn erfragen, in Erfahrung bringen aw., sich zuziehen: *„Pumsti, hat er a eiserne Ohrfeign erfragt“* (Nestroy); P. P. *-d;* vgl. das mdal. ausgeprägtere *dafrǫ́gn.*

ęaga, älter **iaga** ärger. – Etym.: Kompar. von *ǫag, ǫach.*

ęaga^{r}n ärgern; P. P. *gęagad.* – Etym.: ahd. *argiron* schlechter machen.

ęagátta^{r}n ergattern, in den Besitz einer begehrten, gesuchten, schwer zu bekommenden Sache gelangen; P. P. *-gátad; i hǫb grǫd no a Khǫatn ęagátad* ich habe gerade noch eine Eintrittskarte bekommen. – Etym.: mhd. *gatern* vereinigen, verw. mit schriftdt. *Gatte, gatten;* vgl. *fagátta^{r}n.*

ęago, auch **ęagodéssn** „ergo“, infolgedessen, demnach, also deshalb aw., nw.; *i bi^{n} gråna, ęago muas-i dahámblei^{b}m* ich bin krank, also muss ich daheim bleiben. – Etym.: lat. *ergo.*

ęahéiratn erheiraten, durch Heirat etwas in Besitz bekommen; P. P. *-héirat; des Haus hǫd a ned khaufd, des hǫd a ęahéirat* das Haus hat er nicht gekauft, das hat er erheiratet; vgl. das mdal. ausgeprägtere *dahéiratn.*

ęakhén(n)a(n) erkennen; P. P. *-khénd;* vgl. das mdal. ausgeprägtere *dakhén(n)a(n).*

ęakhéntli(ch) erkenntlich, (tätig) dankbar; *ęa hǫd si ęakhéntli dsagd* er hat sich erkenntlich gezeigt (durch Geld oder Gegenleistung). – Etym.: zu *ęakhén(n)a(n)* seit dem 16. Jh. für „erkennbar“; vgl. *dakhéntli(ch).*

Ęakhéntlichkheid, die, Erkenntlichkeit, Umschreibung für Gegengabe (Geld oder Naturalien); *a glane Ęakhéntlichkheid hęd-i ma scho fadínd* eine kleine (sichtbare) Anerkennung hätte ich mir schon verdient. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *ęakhéntli(ch).*

ęaláubm, ęaláu^{b}m erlauben; P. P. *-bd;* neben echt mdal. *daláu^{b}m* (s. d.) sehr häufig in betont gehobenerer Redeweise (mit voll betontem *b*): *ęa^{r}láubm!* als Ausruf im Sinne von *Verzeihung!,* etwa beim Vorgehen in der Straßenbahn (in diesem Zshg. scheinbar fragend, um zu bekunden, dass man aussteigen

möchte und einem dafür der Zugang zum Ausstieg freigemacht werden solle) (Syn.: *mid Faláub*); *ęaláubm schan da Hęa* gestatten Sie, mein Herr; in älterer Spr. als Bekräftigung: *„Wird er verschwiegen sein …? Na, wann S erlauben!“* (NESTROY); *si wǫs ęaláu*^{b}*m* sich etwas herausnehmen (z. B. im Umgang mit Frauen) aw., nw., jw. – Etym.: mhd. *erlouben.*

Ę́alauchd, die, Anrede für eine Adelsperson (Grafen); *eia Ę́alauchd* Euer Erlaucht; *seine Ę́alauchd* seine Erlaucht. – Etym.: verw. mit schriftdt. *erleuchten.*

ęaláuchd erlaucht, berühmt, strahlend; *ęaláuchda Fiaschd!* erlauchter Fürst! – Etym.: mhd. *erliuht* erleuchtet.

ęalédinga erledigen; P. P. *-igd; heid muas-i no fü ęalédinga* heute muss ich noch viel verrichten; *i bi*^{n} *gånds ęalédigd* ich bin gänzlich erledigt, mit meinen Kräften am Ende (Syn. s. *gschǫfd*), auch: in einer ausweglosen Lage (Syn. s. *aufghaud*); *des is fia ęam an ęalédigda Fǫi* das ist für ihn eine abgeschlossene Angelegenheit (aus dem Amtsdeutsch). – Etym.: mhd. *erledigen.*

ęali(ch) ehrlich; *samma ęalich!* seien wir aufrichtig! – Etym.: mhd. *êrlich.*

ęam 1) (Pron. Pers., Dat. und Akk.) ihm, ihn (in betonter Stellung im Satz); *i hǫbs ęam ge*^{b}*m* ich habe es ihm gegeben; *i hǫw ęam gsęgn* ich habe ihn gesehen; dagegen unbetont: *i hǫbn ned gsęgn* ich habe ihn nicht gesehen (in älterer Spr. auch verdeutlichend: *i hǫna ned gsęgn*); 2) refl. für „sich“; *ęa is in ęam gånga* er ist in sich gegangen; *ęa hǫd si fua ęam sǫ̈wa gfuachdn* er hat sich vor sich selbst gefürchtet aw., nw. – Etym.: mhd. *ime* (Dat.) mit sek. Diphthongierung *ieme,* die mdal. *ęam* ergibt (Übertragung auch auf Akk.); vgl. *n*^{1}.

Ęame, jünger **Ęaml,** nach STÜRZER aw. **Iame,** der, 1) Ärmel; Ra.: *i khå*^{n} *mas ned ausn Ęame bei*^{d}*ln* ich kann es mir nicht aus dem Ärmel beuteln (Abweisung unerfüllbarer Ansprüche); 2) Symbol und Ausdr. der Kraft; *ęa hǫd an schenan Ęame* er ist sehr kräftig (GRÜNER) (Syn.: *Lat*); 3) scherzh. für Burenwurst (GRÜNER) (Syn. s. *Bua*^{r}*nhei*^{dl}); Pl. *-e*^{l}*n, -n.* – Etym.: mhd. *ermel.*

Ęameleiwe, das, Ärmelleibchen; Pl. *-e*^{l}*n;* früher meist scherzh. auch *Ęameleiwewesdl* Weste mit Ärmeln; vgl. *Ęame* und *Leiwe.*

Ęaml, s. *Ęame.*

ęamúadn ermorden; P. P. *ęamúadad.* – Etym.: mhd. *ermorden.* Syn. s. *umbringa(n).*

ęana 1) (Pron. Pers., 3. Pers. Pl., Dat.; Anredepron.) ihnen, Ihnen; *i hǫbs ęana ge*^{b}*m* ich habe es ihnen (Ihnen) gegeben; *i wias ęana dsruckdsǫi*^{l}*n* ich werde es Ihnen zurückzahlen; verkürzt in unbetonter Stellung *ęa*$^{(n)}$ jw.; *i hǫbs ęa*^{n} *gsǫgd* ich habe es ihnen gesagt; vgl. schriftsprachennäher *ina;* 2) (Pron. Pers., 3. Pers. Pl., Gen.) ihrer; *s wǫa*^{r}*n ęana drei* es waren ihrer drei (sie waren zu dritt); 3) (Pron. Poss., 3. Pers. Pl., Nom.; Höflichkeitsform) ihr, Ihr; *ęana Hund hǫd mi bissn* ihr (Ihr) Hund hat mich gebissen; Dat. und Akk.: *ęanan Hund* ihren (Ihren) Hund; schriftsprachennäher: *Ina Hund* Ihr Hund. – Etym.: mhd. *inen* mit sek. Diphthongierung *ienen* (Übertragung des Dat. auf den Gen.); vgl. *ina.*

ęanarich ihrig, Ihrig; *a ęanaricha Fawǻnta* ein Verwandter von ihnen (Ihnen); *is des an ęanarichs Schneitssdiachl?* ist das ein „Ihriges“ Taschentuch (gehört es Ihnen)? – Etym.: adj. Abl. von *ęana.*

Ęansd, der, Ernst; *hǫsd des in Ęansd gsǫgd?* hast du das im Ernst gesagt (ernsthaft gemeint)? – Etym.: mhd. *ërn(e)st.*

ęansdli(ch) ernstlich, wirklich, tatsächlich; *i bi*^{n} *ęansdli bęs af ęam* ich bin wirklich böse auf ihn. – Etym.: Abl. von *Ęansd.*

Ęapa, die, Erdbeere aw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Ërdpere* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1051).

ęararisch ärarisch, zum Staatsgut gehörig aw. – Etym.: Abl. von lat. *aerarium* Staatsschatz.

ęarínna^{r}n erinnern; P. P. *-ad; i hǫb mi auf mei sǫlige Muata ęarínnad* ich habe an meine verstorbene Mutter zurückgedacht. – Etym.: mhd. *erinnen*; vgl. *darínna^{r}n.*

Ęa^{r}l^{1}, das, „Öhrlein“, Nadelöhr. – Etym.: Dem. von *Ęa^{2}* Öhr.

Ęa^{r}l^{2}, das, „Öhrlein“, kleines Ohr; Pl. *-n.* – Etym.: seltenes Dem. von *Ua^{2}* Ohr.

ęa^{r}n ehren; P. P. *gęad;* Ra.: *węa s Węni ned ęad, iss Męare ned węad* wer Geringes nicht ehrt, ist des Größeren nicht wert. – Etym.: mhd. *êren.*

Ęa^{r}nbadséigung, die, Ehrenbezeigung, militär. Salutieren; Pl. *-a.* – Etym.: *Ęa^{1}* + schriftdt. *Bezeigung.*

Ęa^{r}nbaléidigung, die, Ehrenbeleidigung. – Etym.: *Ęa^{1}* + schriftdt. *Beleidigung.*

Ęa^{r}nbarói, das, „Ehrenparol(e)“, Ehrenwort (scherzh.) aw. (NESTROY). – Etym.: *Ęa^{1}* + franz. *parole* Wort.

Ęa^{r}ndǫ(ch), der, Ehrentag, Hochzeitstag aw., ausgest.; vgl. *Ęa^{1}* und *Dǫg.*

Ęa^{r}nmå^{n}, der, Ehrenmann, achtbarer Mann, der auf seine Ehre hält; Pl. *-men(n)a; a Ęa^{r}nmå^{n} mid Schdrupfm* Kavalier mit Fehlern (scherzh.) (s. *Schdrupfm*); vgl. *Ęa^{1}* und *Må^{n}.*

Ęa^{r}nwuat, das, Ehrenwort; häufig als Ausdr. der Bekräftigung: *Ęa^{r}nwuat, des mǫchch-i!* auf meine Ehre, das mache ich!; vgl. *Ęa^{1}* und *Wuat^{1}.*

Ęarówarung, die, Eroberung; *des is sei neiche Ęarówarung* das ist seine neue Eroberung (Geliebte [Syn. s. *Freindin*], auch günstiger Kauf). – Etym.: subst. Weiterbildg. zu mhd. *(er)oberen.*

ęaschǫffm erschaffen; P. P. -; vgl. *schǫffm^{1}.*

ęaschd (Adv.) 1) erst, zuerst, zunächst, anfänglich; *ęaschd hǫd-a gsǫgd na, dån jǫ* zuerst hat er Nein, dann Ja gesagt; *ęaschd neilich hǫw-i ęam gsęgn* erst kürzlich habe ich ihn gesehen; 2) erst recht, doch, dennoch; *sofü hǫd-a drunkn und hǫd ęaschd ręchd an Duaschd* so viel hat er getrunken und hat erst recht einen Durst. – Etym.: mhd. *êrst.*

Ęaschde, der, der Erste (des Monats, in der Schulklasse); *ęa is ǫiwäu da Ęaschde gwesn* er ist immer der Klassenerste gewesen; *åm Ęaschdn ums Gǫ́d khuma* am Ersten das Geld abholen kommen. – Etym.: Subst. zu *ęaschd.*

ęaschde (Adj.) erste; *grǫd no de ęaschdn Jǫa* gerade noch in den ersten Jahren; *in ęaschdn Schlǫf bin i glegn* im ersten Schlaf bin ich gelegen (gleich nach dem Einschlafen); *da ęaschde besde* der Erstbeste; vgl. *ęaschd.*

ęaschdns (Adv.) erstens; *ęaschdns amǫ́i* erstens einmal, zuallererst; vgl. *ęaschd.*

ęaschdúnkn „erstunken“, nur in der Ra.: *ęaschdúnkn und ęalógn* völlig unwahr, infam, erlogen; vgl. die mdal. ausgeprägtere Form *daschdúnkn.*

ęaschlę́ppm schleppen, tragen können (NESTROY); P. P. *-schlę́pd;* vgl. echt mdal. *daschlę́ppm.*

ęaschnǫ́ppm „erschnappen“, erlangen können (NESTROY); P. P. *-schnǫ́pd;* vgl. *schnǫppm.*

ęaschóssn erschossen, erledigt (NESTROY); vgl. echt mdal. *daschóssn.*

ęaschréckn erschrecken; P. P. *-schrékd;* vgl. echt mdal. *daschréckn.*

Ęatl, das, spitz zulaufendes Werkzeug des Schusters, Ahle aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *ort* Spitze.

Ęatss- als verstärkende Vorsilbe *Erz-* in Wörtern wie *Erzengel* kann bei vielen Schimpfwörtern oder abw. Adj. als Bestw. verwendet werden: *Ęatsdę́p, Ęatssdróttl, ęatssdúm* usw. – Etym.: griech.-lat. *archi-* erste, mit dt. Uml. (vgl. KLUGE).

e^{b}m 1) (Adj.) eben; *de Schdrǫssn is gånds e^{b}m* die Straße ist ganz eben; 2) (Adv., Interj.) eben, gerade; *du Dęp, e^{b}m des gifd mi!* du

Tepp, gerade das ärgert mich! – Etym.: mhd. *eben(e).*

e^{b}maus „eben hinaus“, auf ebenem Weg; *åm Osdamå^{n}dǫg soi ma e^{b}maus gę^{n}* am Ostermontag soll man ebene Wege gehen (Wortspiel mit *Emaus,* dem bibl. Ort, in den der auferstandene Christus nach dem Evangelium des Ostermontags ging); vgl. *e^{b}m* und *aus.*

e^{b}maussi eben hinaus; *se wonan e^{b}maussi* sie wohnen ebenerdig. – Etym.: bair.-österr. *eben aushin.*

e^{b}męadi, -ch, -g ebenerdig, zu ebener Erde; *si hǫ^{b}m a e^{b}męadiche Wånung* sie haben eine ebenerdige Wohnung. – Etym.: *e^{b}m* + Abl. von *Ęad(n).*

e^{b}msd (Adv.) eben, auf diese Weise aw.; *e^{b}msd so isas gwesn* genau so ist es gewesen. – Etym.: *ebens* mit *-s* (wie in *längs, flugs*) und unorgan. *-t.*

Ebsdlar, der, „Öbstler“, Obsthändler aw., nw.; Pl. -; häufiger die weibl. Bildg. *Ebsdlarin,* Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Obst.*

echa, echada eher aw.; *echa męchad i schdęa^{b}m, befua i des dua* lieber möchte ich sterben, als das zu tun; vgl. *enda.*

ęchd echt, wirklich, tatsächlich 1) (Adj.) *a ęchda Ring* ein echter Ring (aus Silber oder Gold); *a ęchda Dęp* ein richtiger Dummkopf (iron.) (Syn.: *sauwa, richdi, ua^{r}[d]ndli[ch]*); 2) (Adv.) *des is ęchd guad* das ist wirklich gut; *ęchd wǫa* wirklich wahr; *des is ęchd a Wånsin* das ist wirklich ein Wahnsinn (Ablehnung, Bewunderung) (Syn.: *rein*); 3) (Fragewort) *ęchd?* wirklich?, tatsächlich? – Etym.: ahd. *êhaft* gesetzlich.

Eck, das, Eck, etwas spitz Zulaufendes, Kantiges, von außen wie von innen gesehen; Pl. *-n; ęa wånd glei ums Eck* er wohnt gleich um die Ecke; *im Eck sitssn* keine Frau bekommen; *a węchs Eck hǫ^{b}m* einen wunden Mundwinkel haben; *dǫ hǫds an Eck* da klappt es nicht, das stimmt nicht; *jetsd bin i in Eck* jetzt ergeht es mir schlimm; *a Eck* Zehntausendkronenschein zur Zeit der Geldentwertung nach dem 1. Weltkrieg (Jakob). – Etym.: mhd. *ecke;* vgl. *Eckn.*

eckad eckig; *a eckads Gsichd* ein eckiges Gesicht. – Etym.: bair.-österr. *eckecht.*

Eckdsån, der, Eckzahn; Pl. *-dsęn(t); du bisd mei schdäula Eckdsån* du bist mein steiler Eckzahn (mein Stolz, meine Freude, meine Liebe) jw.; vgl. *Eck* und *Dsån^{2}.*

Eckhaus, das, Eckhaus, (großes) Mietwohnhaus an einer Straßenecke, früher Inbegriff des Wohlstandes seines Besitzers; Pl. *-heisa; des mǫch-i ned um a Eckhaus* das mache ich nicht um ein Eckhaus (um keinen Preis); *des khosd kha Eckhaus* das ist nicht teuer; vgl. *Eck* und *Haus.*

Eckheisla, der, Eckhäusler, Besitzer eines Eckhauses; Pl. -; *ęa is a fiaschdeckicha Eckheisla* er besitzt ein vierstöckiges Eckhaus (scherzh.); vgl. *Eckhaus.*

Eckn, die, Ecke, meist von innen gesehen, aber nicht eindeutig trennbar vom Neutr. *Eck;* Pl. -; Dem. *Eckal,* Pl. *-n; glei um d-Eckn* gleich um die Ecke; Scherzlied: *„Mei Huad, dęa hǫd drei Eckn …“* mein Hut, der hat drei Ecken … (etwas Unmögliches); *ęa muas in Eckal schdę^{n}* er muss im Winkel stehen (Strafe für ein ungezogenes Kind). – Etym.: mhd. *ecke* (schon damals Neutr. und Fem. nebeneinander); vgl. *Eck.*

Eckschda^{n}, der, Eckstein, abgerundeter, kegelstumpfförmiger Stein an Hauseinfahrten und dgl.; im alten Wien scherzh. für den Gefreiten, weil er nur einen Stern trug; Pl. *-na;* Scherzlied: *„Wån da Hund mid da Wuaschd iwa^{r}n Eckschda^{n} schbringd …“* wenn der Hund mit der Wurst über den Eckstein springt … (nach der Melodie des Radetzkymarsches); vgl. *Eck* und *Schda^{n1}.*

ęd öde, fad, leer. – Etym.: mhd. *œde.*

edl edel; nicht echt mdal., jedoch ugs., z. B. *an edla Dropfm* ein edler Tropfen (ein guter Wein). – Etym.: mhd. *edel(e).*

edla etliche, s. *etla.*

E^{d}lbam, der, Erlenbaum aw., nw.; Pl. *-(a).* – Etym.: mhd. *erle* + *Bam.*

E^{d}lgnǫ^{b}m, die (Pl.), „Edelknaben", auch *Węana E^{d}lgnǫ^{b}m* (Sing. *-gnǫb*), Bez. des einstigen Wr. Hausregiments „Hoch- und Deutschmeister (Infanterieregiment Nr. 4)" (s. *Deidschmasda*), das sich in vielen Kämpfen, z. B. in der Schlacht bei Kolin 1757, hervorragend auszeichnete. Kaiser Joseph II. schätzte diesen Truppenkörper ganz bes. Mit der Zeit entwickelte sich die populäre Bez. „Edelknaben", die auch von den Deutschmeistern selbst gerne gebr. wurde. Syn.: *Gaudébua^{b}m, Hoch-und-Schbleni* (Spleny).

Efal, das, „Öferl", kleiner Ofen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Ofm* Ofen.

Efangǫ́li, Ewangǫ́li, das, Evangelium; *dęa glaubd af des, wia wåns des Efangǫ́li wa* der glaubt daran, wie wenn es das Evangelium wäre. – Etym.: mhd. *ewangeli* aus griech. *euaggelion* gute Botschaft.

Efangǫ́limå^{n}, der, „Evangelimann", Vorleser des Evangeliums in den Haushöfen ausgest.; nach SCHUSTER bis etwa 1830 noch in den Wr. Vorstädten und Vororten übl.; vgl. W. Kienzls Oper „Der Evangelimann" (1895); vgl. *Efangǫ́li* und *Må^{n}.*

Efdn, die, „Öfte", Häufigkeit. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *oft.*

Ęffęff, das, in der Ra.: *des khå^{n} i ausn Ęffęff* das kann ich ganz vorzüglich. – Etym.: ungeklärt; wahrscheinl. aus durchstrichenem *D* für die *Digesten,* römische Gesetzsammlung (KLUGE).

effentli(ch) öffentlich. – Etym.: Abl. von schriftdt. *offen.*

ęfua „ehvor", früher aw.; vgl. *ę^{1}* und *fǫa.*

egấu, jünger **egál** egal, gleich; *des is ma gånds egấu* das ist mir ganz gleichgültig; verstärkend: *schéisegál.* – Etym.: franz. *égal.* Syn.: *ans, ǫisans, ǫlasans, analei, Blundsn, Blundsnwuaschd, Blundsnbuttn, Bomád, Bowi^{d}l, Buttn, schędskojędno!, Wuaschd.*

Eglipásch, auch **Eklipásch(i),** die, Herrschaftswagen, vornehme Kutsche; Pl. *-n, Eklipáschi.* – Etym.: franz. *équipage.*

Ę-grippe, der, „Ehekrüppel", Ehemann (spött.) aw., nw., jw.; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Ęschdånds-grippe* unterjochter Ehemann; vgl. *Ę* und *Grippe.* Syn. s. *Ęgschbåns.*

Ę-gschbåns, der, Ehegespons, Gemahl (Syn.: *Må^{n}, Ęgrippe, Gemǫ́i, Gschbåns, da Iarige*); daneben auch *Ęgschbånsin* Gemahlin aw., nw. (Syn. s. *Gattin*). – Etym.: *Ę* Ehe + mhd. *gespons* aus lat. *sponsus* Verlobter, Vermählter.

ęha (Interj.) öha!, Ausruf, der das Zugtier (Pferd) zum Anhalten veranlassen soll.

Ęhǫid, der, Dienstbote ausgest.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *êhalt* zu mhd. *ê* Gesetz, in gesetzmäßiger Weise Gehaltener.

Ei(a), das, Ei; Pl. *Eia; ge^{b}ms ma no a Eia* geben Sie mir noch ein Ei; *d-Hendln hǫ^{b}m Eia glegd* die Hühner haben Eier gelegt; übertr.: Tölpel nw., jw.; *des Eia!* oder *so a Ei!* dieser ungeschickte Kerl, so ein Dummkopf! (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. *Eia* auch für 1) Hoden (Syn.: *Bei^{d}l, Gǫgaln, Gschia, Gwichdln, Mugaln*); *des gęd ma-r-auf d-Eia* das ist mir unangenehm (Syn. s. *Dsaga*); 2) Hartgeld (Schillinge) (Gaunerspr.) (Syn. s. *Greidsa*). – Etym.: mhd. *ei,* das wiener. mdal. eigtl. *a* lauten müsste; aw. wurde der Sing. durch den Pl. (mhd. *eiger*) ersetzt; in gegenw. Spr. tritt die schriftdt. Form ein. Syn.: *Gǫgal.*

eia, echt mdal. **eicha** 1) (Pron. Poss.) euer; *is des eicha Khind?* ist das euer Kind?; 2) (Höflichkeitsform) Euer (nur *eia*); *fǫa^{r}ma eia Gnǫdn!* fahren wir, Euer Gnaden! (typ. Ausruf des Fiaker-Kutschers an die Kundschaft), übertr.: scherzh. Aufforderung zum Aufbruch nw., jw.; – Etym.: mhd. *iuwer.*

Eiabęckn, das, „Eierpecken“, früher häufig um die Osterzeit geübter Brauch von Kindern und Jugendlichen, wobei je zwei Spieler gefärbte Ostereier gegeneinander schlugen; Sieger war, wem es gelang, das Ei des anderen einzuschlagen, seines dabei aber unbeschädigt zu erhalten; vgl. *Ei(a)* und *bęckn.* Syn.: *ei*^{n}*-ditsch(sch)n.*

Eiadåntss, der, vorsichtige Bewegungsweise, als ob man auf Eiern tanzen müsste, z. B. bei Glatteis auf der Straße oder übertr. bei einem schwierigen Gespräch; vgl. *Ei(a)* und *Dåntss.*

Eiaglǫa, das, Eiklar, Eiweiß (im Ggs. zum Dotter des Eies); Pl. -; *hǫ*^{b}*ms a Eiaglǫa in Schę*^{dl}*?* haben Sie (statt Hirn) Eiklar im Kopf? (spottende Anrede an einen vermeintl. Dummen); vgl. *Ei(a)* und *Glǫa.*

Eiagoi, das, „Eiergoal“, Treffer beim Fußballspiel, der leicht zu verhindern gewesen wäre; Pl. -; vgl. *Ei(a)* und *Goi*^{1}. Syn.: *Schdeiragoi,* vgl. auch *Guakn.*

Eiagoimå^{n}**,** der, „Eiergoalmann“, Tormann beim Fußballspiel, der öfters haltbare Bälle passieren lässt (GRÜNER); Pl. *-mena;* vgl. *Eiagoi* und *Må*^{n}*.*

Eiakhobf, der, Eierkopf, abw. für unschön erscheinende längliche Kopfform; Pl. *-kheppf;* vgl. *Ei(a)* und *Khobf.* Syn.: *Eiaschę*^{dl}*.*

Eiaschǫi^{l}**n,** die (meist Pl.), Eierschale(n); *Eiaschǫi*^{l}*n dęa*^{r}*f ma ned fabrénna, wäu sunsd d-Schę*^{n}*heid ban Raupfång aussifǫad* Eierschalen darf man nicht verbrennen, weil sonst die Schönheit beim Rauchfang entweicht (Aberglaube, um 1930 noch belegbar); vgl. *Ei(a)* und *Schǫi*^{l}*n.*

Eiaschbeis, die, Eierspeise, Rührei; scherzh. für den Feldwebel unter Bezugnahme auf die gelben Borten an seiner Uniform aw.; vgl. *Ei(a)* und *Schbeis*^{1}*.*

Eichchl, die, Eichel 1) Frucht der Eiche; 2) Spielkartenfarbe (Syn.: *Dreff*); 3) Glans; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *eichel.*

Éichchlkhafę́, der, Eichelkaffee, Kaffeesurrogat aus gebrannten Eicheln, scherzh. für schlechten Kaffee unbek. Provenienz; vgl. *Eichchl* und *Khafę́.*

Eichdl, das, kurzer Zeitraum, kleine Weile aw., ausgest.; *wǫat an Eichdl!* warte ein bisschen!; *bis auf an Eichdl* haarscharf, (fast) ganz genau aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. *ühtelîn,* zu mhd. *ûhte* Morgendämmerung, Morgenfrühe, kurzer Zeitraum, aus ahd. *ûhta,* ergibt bair.-österr. *Eichtel* kurze Weile; vgl. das von Stelzhamer stammende oberösterr. Lied *„A lustige Eicht …“.* Syn. s. *Rånd*^{2}*.*

ei-ei! kosende Interj., die das Streicheln eines Kindes begleitet aw., nw.; *mǫch schę*^{n} *ei-ei, gib schę*^{n} *ei-ei!* mach schön ei-ei, gib schön ei-ei (Aufforderung an das Kind). – Etym.: Schallwort.

eifa^{r}**n** „eifern“, eifersüchtig sein, sich erregen; P. P. *geifad; schau wia des Khind eifad* schau, wie sich das Kind eifersüchtig zeigt. – Etym.: verbale Abl. von schriftdt. *Eifer* (unklarer Herk.).

-eiglad -äugig, z. B. *blaueiglad* blauäugig, naiv. – Etym.: bair.-österr. *äuglecht.*

eigln „äugeln“, schauen aw., nw., bes. in Komp. wie *umieigln* hinüberschauen; P. P. *-geigld.* – Etym.: verbale Abl. vom Dem. des Wortes *Aug(n).*

eign eigenartig, eigentümlich; *des is a eigns Malę́a* das ist ein bes. Unglück; *des san dar eigane Leid* das sind „dir“ eigene (sonderbare) Leute; *dǫ bin i eign* da habe ich meine feste Gewohnheit, bin ich eigenwillig. – Etym.: mhd. *eigen.*

Eignbau, der, eigenes Erzeugnis, in erster Linie vom Wein, gelegentl. übertr. auf Obst oder Gemüse; vgl. *eign* und *Bau.*

eigndli(ch) eigentlich, überhaupt; *dsu wǫs wǫasd den eigndli duat?* weswegen warst du denn überhaupt dort? – Etym.: mhd. *eigenlich.*

eignhendi, -ch, -g eigenhändig, mit eigener Hand; *ęa hǫds eignhendi untaschri*^{b}*m* er hat es

selbst unterschrieben. – Etym.: mhd. *eigen* + adj. Abl. von schriftdt. *Hand.*

Eignlob, das, Selbstlob; Ra.: *Eignlob schdinkd* Eigenlob stinkt (ist unerfreulich). – Etym.: *eign* + schriftdt. *Lob.*

Eignschbiagl, der, Eulenspiegel (mit charakterist. volksetym. Entstellung) aw. – Etym.: Der Name des Schelms Till Eulenspiegel wurde in das verständlichere *Eigenspiegel* (vgl. *eign*) umgedeutet.

eignsd eigens, extra; *dǫ bin i eignsd hęakhuma* da bin ich eigens hergekommen. – Etym.: adv. Weiterbildg. zu *eign.*

ei^{n}[1] (unbest. Art.) ein (in betonter, bewusst hervorhebender Form, sonst immer *a*); *ei^{n} Schdaub is heid drausd!* ein (fürchterlicher) Staub ist heute draußen!; vgl. *a*[1].

ei^{n}-[2] Präf. zahlr. Vb. wie *ei^{n}sǫgn* einsagen, -flüstern usw.

eina[1], einan einigen aw.; P. P. *geind; mia khinan uns hǫid ned eina* wir können uns halt nicht einigen. – Etym.: mhd. *einen,* mit hochsprl. beeinflusster Ltg.; vgl. *eininga.*

eina[2] herein; *eina mid dia!* herein mit dir!; als Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; *khum eina!* komm herein! – Etym.: typ. bair.-österr. Umkehrung von *herein* in *einher.*

einabofe^{l}n „hereinpofeln“, sich durch einen engen Eingang in dichter Menge in einen Raum hineindrängen aw.; P. P. *-ed;* vgl. *bofe^{l}n.*

einabringa(n) hereinbringen; P. P. *-brǫchd; des gåndse Gǫd wida einabringa* das ganze (ausgegebene) Geld wieder hereinbringen; vgl. *bringa(n).*

einadswǫdsln hereintrippeln; P. P. *-d;* vgl. *dswǫdsln.*

einagę^{n} hereingehen; P. P. *gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

einahadschn hereingehen (müde oder schwerfällig); P. P. *-ghadschd;* vgl. *hadschn.*

einakhuma(n) hereinkommen; P. P. -; *du khumsd ma nima eina!* du kommst mir nicht mehr herein (musst draußen bleiben)!; vgl. *khuma(n).*

einan einigen, s. *eina*[1].

einaschaun hereinschauen, hereinkommen, nachsehen; P. P. *-gschaud; si hǫd khuatss bei mia einagschaud* sie hat mich kurz besucht; vgl. *schaun.* Syn.: *einaschmęckn.*

einaschmęckn hereinschmecken, hereinriechen, hereinschauen, jem. kurz besuchen, Einblick in eine Angelegenheit nehmen; P. P. *-gschmękd; grǫd einagschmękd hǫw-i* nur hineingerochen habe ich (z. B. in die Mathematik); vgl. *schmęckn.* Syn.: *einaschaun.*

éi^{n}áschscha^{r}n, jünger **éi^{n}éschscha^{r}n** einäschern; P. P. *-gaschschad, -geschschad;* früher nur für den Brauch, sich am Aschermittwoch in der Kirche das Aschenkreuz geben zu lassen: *i bi^{n} ei^{n}gaschschad gwesn* ich nahm das Aschenkreuz; später für das Verbrennen des Leichnams eines Verstorbenen: *ęa hǫd si ei^{n}eschscha^{r}n lǫssn* er hat sich verbrennen lassen; in der Schriftspr. auch für: gänzlich verbrennen (z. B. von einem Gehöft). – Etym.: schriftdt. *einäschern.*

éi^{n}backía^{r}n verpacken, ein Paket schnüren aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: Weiterbildg. zu *ei^{n}bǫckn* mit fremder Endg.

ei^{n}bǫckn einpacken 1) z. B. Waren oder die eigenen Habseligkeiten verpacken; 2) *mid den khånsd ei^{n}bǫckn* damit kannst du einpacken (das will niemand haben); P. P. *-bǫkd;* vgl. *bǫckn.*

éi^{n}ballía^{r}n „einballieren“, geschäftsmäßig verpacken aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: schriftdt. *einballieren* in Ballen verpacken.

éi^{n}banía^{r}n einpanieren; P. P. *-íad;* ein Stück Fleisch oder Fisch in Mehl, verschlagenes Ei und Semmelbrösel tauchen, um es dann in Fett zu backen. – Etym.: Austriazismus, aus franz. *paner;* vgl. *banía^{r}n.*

ei^{n}bęckn hineinpicken (mit etwas Spitzem, Scharfem und eine Schlagspur hinterlassen); P. P. *-bękd;* vgl. *bęckn.*

ei^{n}bę^{d}ln, *si* sich einbetteln, durch intensives Bitten sich ins Vertrauen einschmeicheln; P. P. *-d;* vgl. *bę^{d}ln.*

ei^{n}bendln, *si* einpendeln; P. P. *-d; des bendld si scho ei^{n}* das wird schon (wieder) seinen alltäglichen Gang nehmen. – Etym.: zu schriftdt. *Pendel,* das in gleichmäßiger Bewegung schwingt.

éi^{n}betschía^{r}n „einpetschieren“, verpacken und versiegeln aw.; P. P. *-íad; „Ich … petschier das Ganze ein in einen großmächtigen Brief“* (NESTROY); vgl. *betschía^{r}n.*

ei^{n}bettn einbetten, z. B. das Nachthemd in das gemachte Bett einlegen; P. P. *-bet.* – Etym.: verbale Abl. zu *Bet.*

ei^{n}bfeffa^{r}n „einpfeffern“, etwas stark mit Pfeffer versetzen und dadurch konservieren aw.; P. P. *-ad;* vgl. *bfeffa^{r}n.*

ei^{n}bickn einkleben (z. B. Fotos in ein Album); P. P. *-bikd;* vgl. *bickn.*

Ei^{n}bindduach, das, Umschlagtuch, in das man früher Pakete zu wickeln pflegte aw.; Pl. *-diachcha;* vgl. *Duach.*

ei^{n}bindn, älter **-bintn** einbinden (z. B. ein Buch in eine Schutzhülle, ein Kind in ein Tragtuch); verbinden (einen verletzten Finger, das Gesicht bei Zahnschmerzen); früher auch: das Patengeschenk in das Taufkissen einbinden; P. P. *-bundn, -buntn;* vgl. *bindn.*

ei^{n}bląsn einblasen, bes. auch übertr.: *dęa hąd ęam wąs ei^{n}bląsn* der hat ihm etwas „eingeblasen“ (eine Mitteilung gemacht, einen Gedanken, eine Vorstellung vermittelt, die möglicherweise unrichtig oder verderblich ist); einsagen (Schülerspr.); P. P. -; vgl. *bląsn.* Syn.: *ei^{n}redn.*

ei^{n}blein einbläuen, jem. etwas durch eindringliche Maßnahmen einprägen; P. P. *-bleid.* – Etym.: mhd. *bliuwen* schlagen. Syn.: *ei^{n}buffm.*

ei^{n}brądn „einbraten“, verführen; P. P. -; *węm ei^{n}brądn* jem. schöntun, für etwas gewinnen; vgl. *brądn.* Syn.: *ei^{n}khochchn, -saffinga, -wickln,* s. auch *ei^{n}weimpaln* und allg. *schleima(n).*

ei^{n}breckln einbröckeln 1) Brot oder Semmeln brockenweise in Suppe oder Kaffee einlegen und erweicht essen; *ei^{n}breklda schmęckds ma bessa* in eingebröckeltem Zustand schmeckt es mir besser; 2) jem. etwas Unangenehmes antun; *den węamas scho ei^{n}breckln* dem werden wir etwas einbrocken (Syn.: *ei^{n}bren[n]a[n]*); 3) kleinweise das vorhandene Vermögen verzetteln und aufbrauchen; *bei den Gschęfd hąd a ąis ei^{n}brekld* bei diesem Geschäft hat er sein Geld verzettelt; P. P. *-brekld.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *brockn;* vgl. *ei^{n}brockn.*

Ei^{n}bren, die, „Einbrenn“, in Fett geröstetes und mit Flüssigkeit aufgegossenes Mehl zur Verdickung von Suppen, Saucen, Gemüsen. – Abl. von *ei^{n}bren(n)a(n)* einbrennen (Austriazismus; bundesdt.: *Mehlschwitze*). Syn.: *Ei^{n}mąch.*

Éi^{n}brenéi^{n}ria^{r}n, das, das Einrühren der *Ei^{n}bren* (s. d.), das früher ein charakterist. Vorgang in der Küche war; *„Und beim Einbrenneinrührn / Halt’t er zärtlich ihr Pfandl / Nennt sie Laura statt Sandl …“* (NESTROY); vgl. *ria^{r}n.*

ei^{n}bren(n)a(n) einbrennen, z. B. ein Kennzeichen in Holz, v. a. aber Speisen mit *Ei^{n}bren* (s. d.) verdicken; P. P. *-brend; an wąs ei^{n}brenna* gegen jem. etwas anzetteln aw. (Syn.: *ei^{n}breckln*); *ei^{n}brende Dsuaschbeisn* eingebrannte Zuspeisen (Gemüse), wurden früher meist zu gekochtem Rindfleisch gegessen; *ei^{n}brende Ęadepfe* eingebrannte Kartoffeln (Erdäpfelsauce mit Lorbeer und Majoran), eine typ. Wr. Alltagsspeise; *heid gibds ei^{n}brende Hund* heute gibt es eingebrannte Hunde (scherzh. für eingebrannte Kartoffeln) aw.; vgl. *bren(n)a(n).*

Ei^{n}brensuppm, die, Einbrennsuppe, mit Wasser aufgegossene und aufgekochte, mit Kümmel und Salz gewürzte *Ei^{n}bren* (s. d.),

früher als Morgen- oder Abendkost armer Leute; *dęa is auf da Ei^{n}brensuppm dahę́a-gschwumma* der ist auf der Einbrennsuppe dahergeschwommen (ist nicht von vornehmer Abstammung) aw. (vgl. *Nu^{d}lsuppm*); vgl. *Suppm.*

ei^{n}bręsln „einbröseln“, etwas in kleinen Mengen zusetzen; P. P. *-d;* vgl. *bręsln.*

ei^{n}bressn einpressen, pressen; P. P. *-bresd.* Alte Spielkarten wurden, um sie zu erneuern *ei^{n}bresd, beschnítn und mit Fedaweis butsd* eingepresst, beschnitten und mit Federweiß geputzt (NESTROY). – Etym.: Komp. zu schriftdt. *pressen.*

ei^{n}bringa(n) einbringen; P. P. *-brǫchd; des bringd fü Gǫ̈d ei^{n}* das bringt viel Geld ein; *i węa das scho ei^{n}bringa* ich werde es dir schon vergelten (in gutem wie in üblem Sinn) aw.; vgl. *bringa(n).*

ei^{n}brockn einbrocken, brockenweise Brot in die Suppe einlegen, um es zu erweichen; übertr.: *węm wǫs ei^{n}brockn* jem. etwas Unangenehmes antun; P. P. *-brokd;* vgl. *brockn.* Syn.: *ei^{n}breckln.*

ei^{n}bua^{r}n einfahren, schnell hereinkommen, übertr.: in eine unangenehme Situation geraten; P. P. *-buad;* vgl. *bua^{r}n^{1}* „burren“.

ei^{n}buchdn „einbuchten“, einsperren, ins Gefängnis bringen (scherzh.); P. P. *-buchd.* – Etym.: ugs. zu schriftdt. *Bucht* (WAHRIG). Syn. s. *aredía^{r}n.*

ei^{n}büdarisch „einbildnerisch“, Eigenschaft einer Person, die sich viel einbildet aw. – Etym.: Weiterbildg. zu *ei^{n}büdn.*

ei^{n}büdn, älter **-bütn,** *si* 1) sich etwas einbilden auf die eigenen Eigenschaften, eine unrichtige Vorstellung haben; 2) auf jem. oder etwas versessen sein; *ęa hǫd si grǫd de Hausmasdarische ei^{n}büt* er hat sich ausgerechnet die „Hausmeisterische“ (Tochter oder Frau des Hausmeisters) in den Kopf gesetzt; P. P. *-büt.* – Etym.: mhd. *înbilden.*

Ei^{n}büdung, älter **-bütung,** die, Einbildung, Dünkel, Wahn; Pl. *-büdinga; d-Ei^{n}büdung hǫd amǫi an gnędinga Hęa^{r}n gschbeisd* die Einbildung hat einmal einen gnädigen Herrn gespeist (Spottwort) aw. (STÜRZER); vgl. *ei^{n}büdn.*

ei^{n}buffm „einpuffen“, einbläuen, durch Püffe (Stöße) etwas beibringen; P. P. *-buffd; „als … Lehrbub aber hat man mir sehr viel einpufft“* (NESTROY); vgl. *buffm.* Syn.: *ei^{n}-blein.*

ei^{n}bütn, s. *ei^{n}büdn.*

Ei^{n}bütung, s. *Ei^{n}büdung.*

ei^{n}dauch(ch)n eintauchen; übertr.: jem. in eine unangenehme Situation bringen; P. P. *-d; dęa hǫd mi ua^{r}ndli ei^{n}dauchd* der hat mich ordentlich in Verlegenheit gebracht; vgl. *dauch(ch)n.* Syn.: *ei^{n}dunkn, einidretn, -dsiagn, -dunkn, -reissn, -reitn.*

ei^{n}däu^{l}n einteilen aw., nw., jw.; P. P. *-däud; ma muass sis hǫid ei^{n}däu^{l}n khenna* man muss es sich halt einteilen können (z. B. das Geld); vgl. *däu^{l}n.*

ei^{n}dęchdln Holzgeschirr mit Wasser dicht machen; P. P. *-d; an Boding ei^{n}dęchdln* einen Bottich dichten aw. – Etym.: bair.-österr. *dechteln* verw. mit schriftdt. *dicht.*

ei^{n}deckn eindecken 1) mit einem Dach versehen (z. B. einen Stall, ein Gartenhaus usw.); 2) sich eindecken, sich mit Vorräten ausstatten; 3) übertr.: *hiads samma ei^{n}dekd* jetzt sind wir mit Unannehmlichkeiten „zugedeckt“, aber auch: mit Arbeit „eingedeckt“ (ausgelastet); P. P. *-dekd;* vgl. *deckn.*

ei^{n}degln, *si* sich einschmeicheln, sich lieb Kind bei jem. machen aw., nw., jw. (Ggs.: *ausdegln* aus jem. Gunst kommen); P. P. *-d.* Nach STÜRZER und CHIAVACCI geht diese Bez. auf ein Ritual der Wr. Gassenbuben zurück. Es wird von CHIAVACCI („Wiener Gassenjungen“) folgendermaßen beschrieben: „Wenn einer etwas Essbares hat, so ist es seine ritterliche Pflicht, dem anderen davon

einen Biz [s. *Bitss*] zu geben; dafür wird ihm der andere im ähnlichen Falle ein Gleiches tun; um aber diesen stillschweigenden Vertrag durch eine feierliche Zeremonie zu sanktionieren, tegeln sich die beiden ein. Sie reichen einander die Zeigefinger der rechten Hand und sprechen die feierlichen Worte: ‚Tegl ein, tegl ein, was bizt und belzt [s. *bǫtssn*] ghört mein‘ (was du isst und an Essbarem einem andern aus der Hand schlägst, gehört mir) … Wird dem einen dieses Abkommen infolge seiner geringen ‚Belzfähigkeit‘ oder mangels an ‚Biz‘ von Seiten des anderen Kontrahenten denn doch zu kostspielig, so kann er sich auch ‚austegeln‘ [s. *ausdegln*], wobei er sich freilich die wenig schmeichelhafte Redewendung gefallen lassen muss: ‚Tegl aus, tegl aus, du bist a lugerte (verlogene) Maus!‘“ – Etym.: mhd. *tegeln* zu *tegel* Tiegel (s. *Degl*[1]), in dem man etwas gutes Essbares einmacht, also „eintegelt“. Syn. s. *ei^{n}weimpaln.*

ei^{n}dępschn eindrücken; P. P. *-d; an Dsilínda ei^{n}dępschn* einen Zylinderhut eindrücken; vgl. *dępschn.*

ei^{n}dippe^{l}n einbrechen (Gaunerspr.) aw., nw.; P. P. *-ed;* vgl. *dippe^{l}n.*

Ei^{n}dippla, der, Einbrecher; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ei^{n}dippe^{l}n;* vgl. *Dippla.*

ei^{n}ditsch(sch)n (leicht) einschlagen (z. B. ein Ei); P. P. *-d;* vgl. *ditsch(sch)n.*

ei^{n}dopfm „eintopfen“, eine Pflanze in einen Blumentopf setzen; P. P. *-dopfd.* – Etym.: verbale Abl. von *Dopf* Topf.

ei^{n}drǫgn eintragen 1) einbringen (z. B. Geld in die Kasse); 2) einschreiben (in eine Liste, einen Schüler ins Klassenbuch); P. P. -; vgl. *drǫgn.*

ei^{n}dran eindrehen 1) die Haare mit Lockenwicklern versehen; 2) einsperren (ins Gefängnis) (Syn. s. *aredía^{r}n*); P. P. *-drad;* vgl. *dran.*

ei^{n}drankln „eintränkeln“, jem. betrunken machen; P. P. *-d.* – Etym.: Komp. von *drankln.*

Ei^{n}drapfds „Eingetropftes“, Suppeneinlage aus Eiern. – Etym.: zu schriftdt. *tropfen* mit der ostmbair. Entw. von *ö* zu *a;* vgl. *drapfm.*

ei^{n}drei^{b}m eintreiben (z. B. Schulden); P. P. *-dri^{b}m; in Huad ei^{n}drei^{b}m* den Hut herunterdrücken aw. (Syn.: *å^{n}drei^{b}m*); vgl. *drei^{b}m.*

Ei^{n}dreiwa, der, Schuldeneintreiber; Zutreiber bei Falschspielern (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Dreiwa.*

ei^{n}drenkn eintränken, heimzahlen; P. P. *-d; den hǫw-i-s ei^{n}drenkd* an dem habe ich mich gerächt aw., nw. – Etym.: mhd. *in + trenken* durch Verabreichung eines Trankes Rache üben (GRIMM 3, 326).

ei^{n}dricka^{r}n eintrocknen (z. B. von einer Marmelade); P. P. *-ad;* vgl. *dricka^{r}n.*

ei^{n}druckn eindrücken (z. B. eine Tür); übertr.: während der Eskorte flüchtig werden aw. (STÜRZER); P. P. *-drukd;* vgl. *druckn*[1].

ei^{n}dsǫi^{l}n einzahlen (z. B. Geld auf ein Sparbuch); P. P. *-dsǫid;* vgl. *dsǫi^{l}n.*

ei^{n}dsama(n) einzäunen; P. P. *-d.* – Etym.: wohl zu *Dsam* Zaum; vgl. *dsama(n).*

eindsi, -ch, -g einzig, einzigartig; *des Ma^{d}l is eindsi* das Mädchen ist einzigartig; vgl. echt mdal. *a^{n}dsich.*

ei^{n}dsiagn einziehen 1) etwas einziehen (z. B. ein Gummiband, ein Stromkabel); auch in der Ra.: *in Schwaf ei^{n}dsiagn* (wie ein Hund) den Schweif einziehen (nachgeben, klein beigeben); 2) sich einen Schiefer (kleinen Holzsplitter) einziehen; 3) in eine Wohnung einziehen; 4) zum Militärdienst einrücken; *den hǫ^{b}ms ei^{n}dsogn* den haben sie einberufen; 5) Waren zurücknehmen, Geld einbehalten; 6) *si ane (an Hǫsn) ei^{n}dsiagn* ein Mädchen für ein erotisches Abenteuer gewinnen; *de hǫw-i ma ei^{n}dsogn* die habe ich mir gefügig gemacht (derb) (GRÜNER) (Syn. s. *aufreissn*); P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

ei^{n}dswickn einzwicken, einquetschen, in die Enge treiben; P. P. *-dswikd; den hǫds*

ua^{r}ndli ei^{n}dswikd der wurde arg in die Enge getrieben; vgl. *dswickn.*

ei^{n}dunkn eintunken, eintauchen 1) z. B. das Kipfel in den Kaffee, um es zu erweichen; 2) leicht einschlafen (mit gesenktem Kopf) (Syn.: *ei^{n}dusln, -nickn*); 3) *węm ei^{n}dunkn* jem. in eine unangenehme Lage bringen (Syn. s. *ei^{n}dauch[ch]n*); 4) *si in Ǫasch ei^{n}dunkn* sich den Arsch eintunken (sich selbst schädigen) aw. (Syn.: *si in Finga schneidn*); P. P. *-d;* vgl. *dunkn.*

ei^{n}dusln in leichten Schlaf verfallen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dusl* leichter Schlummer; vgl. *dusln.* Syn.: *ei^{n}dunkn, -nickn.*

eine(-) hinein, s. *eini(-).*

ei^{n}eschscha^{r}n, s. *ei^{n}aschscha^{r}n.*

Ei^{n}fǫad, die, Einfahrt, Hauseingang samt dem anschließenden nach innen führenden Gang. – Etym.: mhd. *învart.*

ei^{n}fǫa^{r}n „einfahren", überrumpelt werden, dadurch in eine schlimme Situation geraten; P. P. *-gfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.* Syn.: *ei^{n}schaun.*

Ei^{n}fa^{d}la, der, kleines Instrument der Näherin zum Einfädeln des Fadens in die Nadel; Pl. -; vgl. *ei^{n}fa^{d}ln.*

ei^{n}fa^{d}ln einfädeln 1) einen Faden in eine Nadel ziehen; 2) beim Autoverkehr: an einer Engstelle aus zwei Kolonnen abwechselnd eine machen; 3) eine Sache zum Gedeihen bringen; *des hǫw-i guad ei^{n}gfa^{d}ld* das habe ich gut arrangiert; P. P. *-d.* – Etym.: verbale Weiterbildg. zu *Fǫdn.*

ei^{n}fadschn(a), s. *ei^{n}faschschna(n).*

Ei^{n}fǫi, der, Einfall; Pl. *-fǫ̈;* vgl. *ei^{n}fǫi^{l}n.*

ei^{n}fǫi^{l}n einfallen 1) in den Sinn kommen; *des fǫid ma ned amǫ́i in Schlǫf ei^{n}* das fällt mir nicht einmal im Schlaf ein (ich denke nicht daran, es zu tun); 2) arretiert werden (Gaunerspr.) aw. (Stürzer) (Syn. s. *aredía^{r}n*); P. P. *-gfǫi^{l}n;* vgl. *fǫi^{l}n.*

ei^{n}fånga(n) einfangen; P. P. *-gfångd, -gfånga(n);* vgl. *fånga(n).*

ei^{n}faschschna(n), -fadschn(a) einbandagieren (z. B. die Beine); P. P. *-gfaschnd, -gfatschd.* – Etym.: Komp. zu *Fadschn, Faschschn.*

ei^{n}fǫssn einfassen 1) *an Rog ei^{n}fǫssn* einen Rock säumen; 2) *Ęadepfe ei^{n}fǫssn* Erdäpfel (in einen Sack) einfüllen; P. P. *-gfǫssd;* vgl. *fǫssn.*

ei^{n}fia^{r}n einführen 1) *des khånsd da ei^{n}fia^{r}n* das kannst du dir (hinten) reinstecken (derbe Abfuhr) (Syn.: *in d-Ǫksl schmia^{r}n, einischia^{b}m, ei^{n}magría^{r}n, am Huad schdeckn, lǫdn[a]*); 2) arretieren (Gaunerspr.) aw. (Syn. s. *aredía^{r}n*); P. P. *-gfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

ei^{n}flickn einschieben, z. B. ein ausgelassenes Wort in einen Text einfügen; P. P. *-gflikd;* vgl. *flickn.*

ei^{n}fressn, *si* sich hineinfressen (z. B. vom Rost in einen Metallgegenstand); P. P. *-gfressn;* vgl. *fressn.*

ei^{n}ge^{b}m eingeben 1) z. B. jem. ein Medikament verabreichen; ein Schriftstück einreichen; 2) jem. beeinflussen, zu etwas anregen; P. P. -; vgl. *ge^{b}m.*

ei^{n}gę^{n} eingehen 1) *ei^{n}gę^{n} wia d-bęmische Lei^{n}wånd* mager werden, sich zusammenziehen wie böhmisches Leinen (beim Waschen); 2) *da Hund is ei^{n}gångan* der Hund ist verendet (Syn. s. *schdęa^{b}m*); P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

ei^{n}gfiatld „eingeviertelt", von vielen Vierteln Wein betrunken (Gaunerspr.) (Stürzer); vgl. *Fia^{d}l.* Syn. s. *bsoffm.*

ei^{n}gfria^{r}n einfrieren; P. P. *-gfrua^{r}n, -gfrǫa^{r}n;* vgl. *gfria^{r}n.*

ei^{n}glemman einklemmen (z. B. den Finger in der Tür); P. P. *-glemd.* – Etym.: schriftdt. *einklemmen* (zu *Klammer*).

Ei^{n}gmǫchds „Eingemachtes" 1) eingekochte Früchte; 2) eingedickte Speisen, z. B. eingemachtes Kälbernes, ein Wr. Kalbsragout. – Etym.: aus dem P. P. von *ei^{n}mǫchchn* gebildetes Subst.

ei^{n}grǫ^{b}m eingraben; P. P. -; *in des khent i mi ei^{n}grǫ^{b}m* davon kann ich nicht genug (zu essen) bekommen; vgl. *grǫ^{b}m.* Syn.: *ei^{n}-schęa^{r}n.*

ei^{n}gschbrengd „eingesprengt", auf etwas ganz versessen (Ggs.: *ned ei^{n}gschbrengd sei^{n} auf a Qawad* nicht eingestellt sein auf eine Arbeit, keine Lust zu arbeiten haben). – Etym.: verselbst. P. P. zu *schbrenga(n).* Syn. s. *faséssn.*

ei^{n}gschbritssd eingespritzt, leicht betrunken. – Etym.: verselbst. P. P. zu *schbritssn.* Syn. s. *bsoffm.*

ei^{n}gschdę^{n} eingestehen; P. P. *-gschdåndn;* vgl. *schdę^{n}.*

ei^{n}gschissn „eingeschissen", eingeschmeichelt. – Etym.: P. P. zu *scheissn.* Syn. s. *ei^{n}-weimpa^{l}n.*

ei^{n}gschossn „eingeschossen" 1) eingearbeitet; 2) eingefallen, in den Sinn gekommen; *auf ámǫi iss ęam ei^{n}gschossn* plötzlich ist ihm der Gedanke (die Erinnerung, der Einfall) gekommen; *mia is de Liab ei^{n}gschossn* (plötzliches Liebesbedürfnis). – Etym.: verselbst. P. P. von *ei^{n}schiassn.*

ei^{n}gschuasdad eingeschustert, eingearbeitet. – Etym.: P. P. zu *schuasda^{r}n.*

ei^{n}gwena(n), *si* sich eingewöhnen; P. P. *-gwend;* vgl. *gwena(n).*

ei^{n}gwętschn einquetschen, einzwicken (z. B. den Finger in der sich schließenden Tür); P. P. *-d;* vgl. *gwętschn.*

ei^{n}hagln mit einem Haken befestigen (z. B. ein Fenster einhängen); P. P. *-ghagld.* – Etym.: Abl. zu *Hǫgn.*

ei^{n}hǫidn einhalten 1) aufhören; 2) *in Dam ei^{n}hǫidn* oder nur *hǫidn* den Daumen in der Hand verbergen, um jem. Glück oder Erfolg zu bringen (in Deutschland: *den Daumen drücken*); P. P. *-ghǫidn;* vgl. *hǫidn.*

ei^{n}hatssn einheizen; übertr.: jem. tüchtig zusetzen; P. P. *-ghatsd;* vgl. *hatssn.* Syn. s. *aufgeign(a).*

ei^{n}haun einhauen 1) auf jem. einhauen (ihn schlagen); 2) *fesd ei^{n}haun* viel, kräftig essen (Syn. s. *essn*); 3) *si ei^{n}haun* sich einschmeicheln (Syn. s. *ei^{n}weimpaln*); P. P. *-ghaud;* vgl. *haun.*

ei^{n}henga(n) einhängen; P. P. *ghenkd; si ei^{n}-hengan* Arm in Arm (gehen); vgl. *henga(n).*

ei^{n}huschschaln, *si* sich einkuscheln (z. B. in Decken); P. P. *-ghuschald;* vgl. *husch(sch)aln.*

eini, jünger **eine** hinein, Präf. zahlr. Vb. wie *einibeissn* hineinbeißen usw. – Etym.: bair.-österr. *einhin* statt *hinein.*

einibåmpfm hineinpampfen, viel und unschön essen; P. P. *-d;* vgl. *båmpfm.* Syn. s. *essn.*

éinibångadía^{r}n mit Gewalt hineinstopfen (z. B. etwas in eine Schublade); P. P. *-íad.* – Etym.: bair.-österr. *einbankettieren* zu *Bankett,* auch *verbankettíeren* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 231 f.).

einibǫtschschn mit schweren Schritten hineingehen; in eine Pfütze treten; P. P. *-d;* vgl. *bǫtschschn.*

einibǫtssn hineinpatzen, eine Ohrfeige geben; P. P. *-bǫtsd; „einipatz'n tuar i dar ane, dass dars Gnack areißt …"* ich gebe dir eine Ohrfeige, dass es dir das Genick abreißt (FORSCHNERITSCH); vgl. *bǫtssn.* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

einibei^{d}ln hineinbeuteln; P. P. *-d; i bei^{d}l ęams Messa eini* ich stoße ihm das Messer hinein; vgl. *bei^{d}ln.*

einibeissn hineinbeißen; P. P. *-bissn; des Ma^{d}l is dsan Einibeissn* das Mädchen ist so entzückend, dass man es anbeißen möchte; *i khent mi iwarǫi (in Qasch, in Hinta^{r}n) einibeissn* ich könnte mich überall (in den Arsch, in den Hintern) hineinbeißen (vor Wut); *dǫ hassts jetsd einibeissn* da muss man sich jetzt durchkämpfen; vgl. *beissn.*

einibfęachchn hineinpferchen, -stopfen, -zwängen; P. P. *-bfęachd; ęa hǫd sófü in den Khoffa einibfęachd, das-a nima dsuagånga is* er hat so viel in den Koffer hineingepackt,

dass er nicht mehr zuging; vgl. *bfęachchn.* Syn.: *einibfrenga(n).*

einibfrenga(n) hineinzwängen aw., nw.; P. P. *-bfrengd.* – Etym.: mhd. *pfrengen* drängen, drücken, zu bair.-österr. *Pfrenger* Viehpferch; vgl. *bfrenga(n).* Syn.: *einibfęachchn.*

einibickn hineinpicken; P. P. *-bikd; a Wadschn einibickn* eine Ohrfeige erteilen aw., nw., heute meist nur *bickn* (s. d.). Syn. s. *ǫdędschna(n).*

einiblumpsn hineinplumpsen, z. B. ins Wasser (fallen); übertr.: unverhofft (störend) eintreten, unverhofft in Ungelegenheiten kommen; P. P. *-d;* vgl. *blumpsn.*

éinibrakdidsía^{r}n „hineinpraktizieren“, durch bes. Machenschaften etwas zu Wege bringen; P. P. *-íad.* – Etym.: zu schriftdt. *praktizieren* eine Praktik ausüben.

einibuifa^{r}n hineinpulvern, z. B. Geld in ein Unternehmen stecken; P. P. *-ad;* vgl. *buifa^{r}n.* Syn. s. *einibutta^{r}n.*

einibutta^{r}n „hineinbuttern“, z. B. Geld in ein Unternehmen stecken; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Butter.* Syn.: *dsuabutta^{r}n, -legn, -schiassn, -schuasda^{r}n, einibuifa^{r}n, -schdeckn, -schuasda^{r}n.*

einidęáta^{r}n „hineintheatern“; *węm einidęáta^{r}n* jem. in eine unerwartete schwierige Situation bringen; P. P. *-ad;* vgl. *Dęáta.*

einideife^{l}n „hineinteufeln“, schnell (wie ein Teufel) hineinkommen; P. P. *-ed; ęa is in d-Schdǫd einideifed* er ist eilig in die Stadt hineingelaufen, -gefahren; vgl. *deife^{l}n.*

einidiga^{r}n, *si* „ sich hineintigern“, sich in eine Angelegenheit, Arbeit vertiefen; P. P. *-ad; dęa hǫd si dǫ einidigad* der hat sich da hineingesteigert (interesse- bzw. arbeitsmäßig); vgl. *diga^{r}n.* Syn.: *einifressn, -gnian, -lana(n).*

einidran hineindrehen 1) *an ane einidran* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 2) beim Geschlechtsverkehr eindringen (STÜRZER) aw. (GRÜNER) (Syn.: *å^{n}setssn*); 3) angeben aw.; *dra ned eine!* gib nicht an! (Syn. s. *å^{n}schei^{b}m*); P. P. *-d;* vgl. *dran.*

Einidrara, der, „Hineindreher“, Angeber; Pl. -; vgl. *einidran.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

einidredn, s. *einidretn.*

einidręme^{l}n hineinklopfen, auch obszön vom Geschlechtsverkehr (Syn. s. *fickn*); P. P. *-ed;* vgl. *dręme^{l}n.*

einidreschschn hineindreschen, fest hineinhauen; P. P. *-drǫschschn;* vgl. *dreschschn.*

einidretn, -dredn hineintreten, z. B. in ein Häufchen Unrat; übertr.: *an einidretn lǫssn* jem. täuschen, ihn in eine unangenehme Situation gelangen lassen (Syn. s. *ei^{n}dauch[ch]n*); P. P. -; vgl. *dredn.*

einidrinkn hineintrinken (schnell, gierig); P. P. *-drunkn;* vgl. *drinkn.*

einidruckn hineindrücken 1) z. B. einen Klingelknopf betätigen; 2) *węm ane einidruckn* jem. eine Ohrfeige geben aw., nw., heute meist nur *druckn;* 3) drucken lassen (in die Zeitung geben); 4) übertr.: *węm a Gschichdl einidruckn* jem. etwas glaubhaft machen, eine Lügengeschichte erzählen, meist scherzh. einen Bären aufbinden, aber auch: jem. von einer unwahren Sache überzeugen; P. P. *-drukd;* vgl. *druckn^{1}.*

einidsakssln hineinziehen; P. P. *-dsaksld;* vgl. *dsakssln.*

einidsa^{r}n hineinzerren; P. P. *-ad;* vgl. *dsa^{r}n.*

einidschuckn rasch hineinflitzen, hineinstoßen (auch das Messer bei einem Überfall); P. P. *-dschukd;* vgl. *dschuckn.*

einidschunda^{r}n laut und schnell eindringen; P. P. *-ad;* vgl. *dschunda^{r}n.*

einidsiagn hineinziehen 1) bei offenen bzw. undichten Türen und Fenstern; 2) jem. in eine (unangenehme) Situation hineinziehen (Syn. s. *ei^{n}dauch[ch]n*); P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

einidsuckn innerlich anrühren; P. P. *-dsukd; bis in d-Sǫ̈ hǫds mi einidsukd* bis in die Seele hinein hat es mich berührt; vgl. *dsuckn.*

einidunkn hineintunken, hineinlegen, in eine Patsche bringen; P. P. *-dunkd;* vgl. *ei^{n}-dunkn.* Syn. s. *ei^{n}dauch(ch)n.*

einifǫa^{r}n hineinfahren; übertr.: laut dazwischenrufen; P. P. *-gfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.*

einifeia^{r}n hineinfeuern (in den Ofen); übertr.: hineinwerfen; P. P. *-gfeiad;* vgl. *feia^{r}n.*

Einifętssa, der, „Hineinfetzer", Angeber; Pl. -; vgl. *einifętssn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

einifętssn „hineinfetzen", hineinhauen, übertreiben, angeben (bes. was das Äußere betrifft, z. B. Kleidung, aber auch Neuigkeiten); P. P. *-gfętsd; dęa fętsd eini mid seina neichn Ua* der gibt an mit seiner neuen Uhr (GRÜNER); vgl. *fętssn.* Syn. s. *å^{n}schei^{b}m.*

einifindn hineinfinden; P. P. *-gfundn;* vgl. *findn.*

einifliagn hineinfliegen, hineinfallen, zu Schaden kommen; P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.*

einiflickn hineinflicken, in einen fertigen Text etwas einschieben; P. P. *-gflikd;* vgl. *flickn.*

einifressn hineinfressen, verschlingen; übertr.: sich in eine Angelegenheit, Arbeit vertiefen, eine fixe Idee haben und davon nicht mehr lassen; P. P. *-gfressn;* vgl. *fressn.* Syn. s. *einidiga^{r}n.*

einignian, *si* sich hineinknien, sich in etwas ganz versenken; P. P. *-iad; in des Gulasch khent i mi einignian* von diesem Gulasch könnte ich nicht genug bekommen; vgl. *gnian.* Syn. s. *einidiga^{r}n.*

einigschissn „hineingeschissen", schlimm (von einer Situation); *des is einigschissn* das ist schlimm. – Etym.: verselbst. P. P. zu *einischeissn;* vgl. *scheissn.* Syn. s. *fadswíkd.*

einihaun hineinhauen; hineinlegen, beim Spiel oder sonst übervorteilen (Syn.: *einilegn*); im Sport deutlich besiegen; P. P. *-ghaud; de Drite einihaun* den dritten Gang beim Auto einlegen; *den hǫw-i einighaud* den habe ich hineingelegt, auch: mit großer Deutlichkeit sportlich bezwungen; vgl. *haun.*

einihup(p)fm hineinhüpfen; übertr.: sich überlisten lassen; gleichsam blind in etwas hineinrennen (z. B. in eine unglückliche Ehe); P. P. *-ghupfd; dǫ hǫd a ins khǫide Wǫssa hup(p)fm miassn* da hat er eine unangenehme Situation meistern müssen; vgl. *hup(p)fm.*

einikhen(n)a(n) hineinkönnen; P. P. -; vgl. *khen(n)a(n)^{2}.*

einilana(n) hineinlehnen, sich versenken; P. P. *-gland;* vgl. *lana(n).* Syn. s. *einidiga^{r}n.*

einilegn hineinlegen, übervorteilen, schädigen; P. P. *-glegd;* vgl. *legn.* Syn.: *einihaun.*

einimǫchchn hineinmachen; P. P. *-gmǫchd; an Gnobf einimǫchchn* einen Knoten (in eine Schnur) machen; *an an Hund einimǫchchn* jem. einen „Hund" hineinmachen, etwas verderben; *ęa hǫd einigmǫchd* er hat in die Hose gemacht; vgl. *mǫchchn.*

einimat(t)a^{r}n „hineinmartern", mühsam etwas hineinbringen; P. P. *-ad;* vgl. *mat(t)a^{r}n.*

einimischschn hineinmischen; *si einimischschn* sich hineinmischen (in eine Angelegenheit); P. P. *-gmischd;* vgl. *mischschn.*

eininga, *si* sich einigen; P. P. *geinigd.* – Etym.: schriftdt. *einigen;* vgl. *eina^{1}.*

Einirauntssa, -raundsa, der, Schmeichler (Syn. s. *Schleima*); übertr.: langsamer, romantischer Tanz (Syn.: *[L]amúahadscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *einirauntssn;* vgl. *Rauntssa.*

einirauntssn, -raundsn, *si* sich einschmeicheln (GRÜNER); vgl. *rauntssn.* Syn. s. *ei^{n}-weimpaln.*

einiredn einreden; P. P. *-gret; auf an einiredn* auf jem. energisch einreden; vgl. *redn.*

einiregna(n) hineinregnen; P. P. *-gregnd;* vgl. *regna(n).*

einirei^{b}m hineinreiben; übertr.: deutlich klarmachen; P. P. *-gri^{b}m; den hǫw-i-s einigri^{b}m* dem habe ich ordentlich meine Meinung gesagt (Syn. s. *mischschn*); vgl. *rei^{b}m.*

einireissn hineinreißen; beschuldigen, belasten (Ggs.: *aussareissn*); P. P. *-grissn;* vgl. *reissn.* Syn. s. *ei^{n}dauch(ch)n.*

einireitn hineinreiten, bewusst in eine missliche Lage bringen (Ggs.: *aussahaun, -reissn*); P. P. *-gritn; węm einireitn* jem. belasten, in Schwierigkeiten bringen; *hęsd mi ned einigritn, brauchasd mi jetsd ned aussareissn* hättest du mich nicht in diese Lage gebracht, müsstest du mir jetzt nicht heraushelfen; vgl. *reitn.* Syn. s. *ei^{n}dauch(ch)n.*

einiriwe^{l}n hineinribbeln, einreiben; P. P. *-griwed;* vgl. *riwe^{l}n.*

einirutschn hineinrutschen, übertr.: in eine missliche Lage geraten (Syn.: *einisausn, -schbringa[n], -setssn*); P. P. *-grutschd;* vgl. *rutschn.*

einisǫgn hineinsagen, auf jem. einreden, tadeln; P. P. *-gsǫgd;* vgl. *sǫgn.* Syn. s. *mischschn.*

einisauffm hineintrinken, schnell und unbeherrscht oder viel trinken; P. P. *-gsoffm;* vgl. *sauffm.*

einisausn hineinsausen, übertr.: ins Unglück geraten, hineinschlittern (Syn.: *einirutschn, -schbringa[n], -setssn*); P. P. *-gsausd;* vgl. *sausn.*

einischaun hineinschauen, z. B. jem. ins Herz (nicht) hineinschauen können.; P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

einischbringa(n) hineinspringen; übertr.: in eine schwierige Lage geraten (Syn.: *einirutschn, -sausn, -setssn*); P. P. *-gschbrunga(n);* vgl. *schbringa(n).*

einischdampa^{r}n hineinstampern, z. B. die Kinder energisch ins Bett schicken; P. P. *-gschdampad;* vgl. *schdampa^{r}n.*

einischdeckn hineinstecken, Geld investieren; P. P. *-gschdekd;* vgl. *schdeckn.* Syn. s. *einibutta^{r}n.*

einischei^{b}m „hineinscheiben“; P. P. *-gschi^{b}m, -gscho^{b}m; scheib eini!* schlag ein! (bei einem Handel); vgl. *schei^{b}m.*

einischia^{b}m hineinschieben; P. P. *-gscho^{b}m; węm hint des Gǫ̈d einischia^{b}m* jem. unnötigerweise Geld zustecken; *des khånsd da einischia^{b}m* das kannst du dir (hinten) hineinschieben (derbe Abfuhr) (Syn. s. *ei^{n}fia^{r}n*); vgl. *schia^{b}m.*

einischittn, älter **eineschidn** hineinschütten, viel trinken; P. P. *-gschit;* vgl. *schittn.* Syn. s. *sauffm.*

einischlǫgn hineinschlagen; P. P. *-gschlǫgn;* vgl. *schlǫgn.*

einischliaffm hineinschlüpfen; P. P. *-gschloffm; węm hint einischliaffm* sich jem. aufdrängen, sich bei ihm lieb Kind machen (Syn. s. *schleima[n]*); vgl. *schliaffm.*

einischlickn etwas rasch hinunterschlucken; P. P. *-gschlikd;* vgl. *schlickn.*

einischmęckn hineinriechen, eine oberflächliche Vorstellung von etwas bekommen; P. P. *-gschmękd;* vgl. *schmęckn.*

einischmia^{r}n hineinschmieren; P. P. *-gschmiad; i schmia da-r-ane eini* ich werde dir eine Ohrfeige geben; vgl. *schmia^{r}n^{1}.* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

einischrein hineinschreien; P. P. *-gschria^{r}n;* vgl. *schrein.*

einischuasda^{r}n „hineinschustern“, in etwas Geld investieren; vgl. *schuasda^{r}n.* Syn. s. *einibutta^{r}n.*

einisetssn, *si* sich in eine (un)glückliche Lage bringen; P. P. *-gsetsd; dęa hǫd si schę^{n} einigsetsd* der hat sich in eine glückliche Position gebracht, aber auch: der ist arg in die Patsche geraten; vgl. *setssn.* Syn.: *einirutschn, -sausn, -schbringa(n).*

einiwandln verdrehen, hinwerfen; P. P. *-gwandld; jedsd hęds mi bǫid einigwandld* jetzt wäre ich fast hineingestürzt; vgl. *wandln.*

ei^{n}jaukn einjagen; P. P. *-gjaugd; Å^{n}gsd ei^{n}jaukn* Angst einjagen; vgl. *jaukn.*

ei^{n}khasdln (ins Gefängnis) einsperren aw., nw.; P. P. *-d.* – Etym.: Komp. zu *Khasdl* (Dem. von *Khǫsdn*). Syn. s. *aredía^{r}n.*

éi^{n}khassía^{r}n einkassieren, Geld einheben, etwas wegnehmen, einziehen; P. P. *-íad;* vgl. *khassía^{r}n.*

ei^{n}khauffm einkaufen; P. P. *-khaufd; si ei^{n}khauffm* sich einkaufen (in ein Unternehmen); vgl. *khauffm.*

Ei^{n}khęagǫsdhof, der, Einkehrgasthof (mit Übernachtungsmöglichkeit), früher bes. von Fuhrleuten aufgesucht, die auch die Pferde einstellen konnten aw., nw.; vgl. *ei^{n}khęa^{r}n.*

ei^{n}khęa^{r}n eine Gaststätte, einen Heurigen besuchen; P. P. *-khęad;* vgl. *khęa^{r}n^{2}.*

ei^{n}khochchn einkochen, z. B. Marmeladen einmachen (s. *ei^{n}mǫchchn, -siadn*), aber auch Kaffee ins siedende Wasser einkochen aw.; übertr.: verführen, schöntun (Syn. s. *ei^{n}-brǫdn*); P. P. *-khochd;* vgl. *khochchn.*

ei^{n}lǫdn einladen; P. P. *-glǫdn; auf a Jausn ei^{n}lǫdn* zu einer Jause einladen; vgl. *lǫdn^{2}.*

Ei^{n}lǫg, die, Einlage 1) Schuheinlage; 2) Suppeneinlage; 3) Zwischenstück im Theater; 4) Spaß, spaßige Situation (Syn. s. *Gaudi*); 5) Person, die eine spaßige Situation herbeiführt (Syn. s. *Khaschbal*); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Einlage.*

ei^{n}lǫssn einlassen 1) (Parkett-)Böden mit flüssigem Wachs bestreichen und danach glänzend bürsten; 2) *si ei^{n}lǫssn* sich mit jem. in ein Gespräch, eine Beziehung einlassen; P. P. *-glǫssn;* vgl. *lǫssn.*

ei^{n}lęa^{r}na(n) einlernen; P. P. *-glęa^{r}nd; i lęa^{r}n ęam wǫs Dumms ei^{n}* ich bringe ihm (absichtlich) etwas Dummes bei (z. B. einem Kind oder einem Papagei); vgl. *lęa^{r}na(n).*

ei^{n}legn einlegen, bescheren; P. P. *-glegd; Gǫd in da Bank ei^{n}legn* Geld als Spareinlage in die Bank tragen; *Guakn ei^{n}legn* Gurken konservieren; *da Nigló hǫd uns wǫs Guads ei^{n}glegd* der Nikolaus hat uns etwas Gutes mitgebracht; *den węa-r-i wǫs ei^{n}legn* dem werde ich etwas (Unangenehmes) bescheren; vgl. *legn.*

ei^{n}leichdn „einleuchten“, bewusst, klar werden, begreifen; P. P. *-gleichd; des leichd ma ned ei^{n}* das verstehe ich nicht; vgl. *leichdn.*

Ei^{n}mǫch, die, Einmach, gehobener Ausdr. für *Ei^{n}bren* Einbrenn. – Etym.: Subst. zu *ei^{n}mǫchchn.*

ei^{n}mǫchchn einmachen 1) (warm oder gut) einhüllen; 2) einkochen, Marmelade oder Gemüse in Einsiedegläsern konservieren (Syn.: *ei^{n}khochchn, -siadn*); P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

Ei^{n}mǫchgnedal, das Einmachknödlein (Suppeneinlage); Pl. *-n;* vgl. *Ei^{n}mǫch* und *Gne^{d}l.*

Ei^{n}mǫchhendal, das, eingemachtes Huhn (in eingedickter Sauce); vgl. *Ei^{n}mǫch* und *Hendl.*

Ei^{n}mǫchsuppm, die, mit Mehl (s. *Ei^{n}-bren[n]*) verdickte Suppe; vgl. *Ei^{n}mǫch* und *Suppm.*

éi^{n}magría^{r}n einmarinieren, einlegen (in ein Glas oder einen Tiegel zur Aufbewahrung); P. P. *-íad; lǫs di éi^{n}magría^{r}n* lass dich konservieren (spött., wenn man jem. etwas nicht glaubt oder seine Meinung ablehnt) (Syn. s. *ei^{n}fia^{r}n*). – Etym.: zu franz. *mariner* unter Einmischung von schriftdt. *Margarine.*

ei^{n}mumme^{l}n vermummen, verpacken; P. P. *-gmumed.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *(ver)mummen* in eine *Mumme* (Maske) einhüllen.

ei^{n}nan einnähen 1) z. B. Geld in ein Kleidungsstück einnähen, um es vor fremdem Zugriff zu schützen; scherzh.: *hǫsd wǫs ei^{n}-gnad?* hast du Geld bei dir? (Grüner); 2) *si wǫs ei^{n}nan* etwas stehlen bzw. nicht mehr zurückgeben (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); 3) im Gefängnis einsperren (Syn. s. *aredía^{r}n*); P. P. *-gnad;* vgl. *nan.*

ei^{n}nęma(n) einnehmen (z. B. ein Medikament), Geld verdienen; P. P. *-gnuma(n).*

ei^{n}nickn einschlummern; P. P. *-gnikd.* – Etym.: schriftdt. *einnicken.* Syn.: *ei^{n}dunkn, -dusln.*

Ei^{n}ram, die, „Einräume“, Depot, wo die Marktwaren über Nacht verstaut werden aw.; vgl. *ei^{n}rama(n).*

ei^{n}rama(n) einräumen, zusammenpacken, z. B. die Marktwaren bei Geschäftsschluss; P. P. *-gramd;* vgl. *rama(n).*

ei^{n}råma(n) einrahmen (z. B. ein Bild); P. P. *-gråmd.* – Etym.: zu mhd. *ram(e)* Stütze, Gestell.

ei^{n}randln „einrandeln“, etwas zur Kennzeichnung mit einem Kreis versehen; P. P. *-grandld;* vgl. *randln.*

Ei^{n}red, die, „Einrede“, das Dreinreden; vgl. *ei^{n}redn.*

ei^{n}redn einreden, jem. eine Meinung durch Reden aufzwingen; P. P. *-gret;* vgl. *redn.*

ei^{n}reitn, älter **-reidn** „einreiten“, daherkommen, (öffentl.) auftreten nw.; P. P. *-gritn, -gridn; mia san in da neichn Dręss ei^{n}gridn* wir sind in der neuen Dress auf das Spielfeld gekommen; *ęa is in da Ansa ei^{n}gridn* er ist in der „Einser-Uniform“ aufgetreten; *i wia in da Dschinanan ei^{n}reitn* ich werde in Jeans erscheinen jw. (GRÜNER). – Etym.: schriftdt. *einreiten;* vgl. *reitn.* Syn.: *ei^{n}ruckn.*

ei^{n}renkn einrenken, z. B. verstauchte Arme oder Beine, aber auch eine verfahrene Angelegenheit in Ordnung bringen; P. P. *-grenkd; des wiad si scho wida ei^{n}renkn* das wird schon wieder in Ordnung kommen; vgl. *renkn.*

ei^{n}ren(n)a(n) einrennen; P. P. *-grend; de Dia ei^{n}rennan* die Türe einrennen, jem. durch Kommen bedrängen; vgl. *ren(n)a(n).*

ei^{n}richdn einrichten (z. B. verstauchte Gliedmaßen, eine Wohnung); P. P. *-grichd; in Mǫgn ei^{n}richdn* den verdorbenen Magen durch entsprechende Kost in Ordnung bringen; vgl. *richdn.*

Ei^{n}richdung, die, Einrichtung; *des is a guade Ei^{n}richdung* das ist eine gute Einrichtung; *ęa hǫd de gåntsse Ei^{n}richdung dsåmghaud* er hat (im Zorn) alle Einrichtungsgegenstände demoliert. – Etym.: schriftdt. *Einrichtung.*

ei^{n}ringe^{l}n, -ringln einringeln, durch einen Ring kennzeichnen; P. P. *-gringed, -gringld; si ei^{n}ringe^{l}n* sich einringeln (z. B. von einer Schlange). – Etym.: schriftdt. *einringeln.*

ei^{n}ruckn einrücken (z. B. zum Militär); P. P. *-grukd; de Gesd ruckn ei^{n}* die Gäste treffen ein aw.; vgl. *ruckn.* Syn.: *ei^{n}reitn.*

ei^{n}sackln einsäckeln 1) in die Tasche (s. *Sǫck*) stecken; 2) etwas in Säckchen verpacken; 3) beschlagnahmen; P. P. *-gsakld.* – Etym.: Abl. zu *Sackl^{1}.*

Éi^{n}saffaréi, die, das Einseifen; meist übertr.: Einschmeichelei. – Etym.: Koll. zu *Saf(f).*

ei^{n}saffinga einseifen (z. B. die Wäsche); etwas Übles antun (JAKOB); *węm ei^{n}saffinga* jem. schmeicheln, sich bei ihm lieb Kind machen (Syn. s. *ei^{n}brǫdn*); P. P. *-gsaffmd.* – Etym.: verbale Weiterbildg. zu *Saf(f).*

ei^{n}sǫgn einsagen, zuflüstern, z. B. in der Schule dem Banknachbarn bei einer Prüfung; auch: eine Mitteilung von Wohnung zu Wohnung bekannt machen; P. P. *-gsǫgd; ęa sǫgd ia wǫs ei^{n}* er sagt ihr etwas ein, flüstert ihr in der Schule heimlich etwas zu; vgl. *sǫgn.*

ei^{n}sǫitssn einsalzen, Lebensmittel zur Konservierung (z. B. Kraut oder Fleisch) in Salz einlegen; P. P. *-gsǫitssn; den węa^{r}mas ei^{n}sǫitssn* dem werden wir etwas Übles übel vergelten; vgl. *sǫitssn.*

Einsal, echt mdal. **Ansal,** das, „Einserl“, die ehem. Einguldennote (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Einser.*

ei^{n}sama(n) einsäumen (z. B. ein Kleidungsstück); P. P. *-gsamd;* vgl. *sama(n).*

Ei^{n}sǫtss, der, Einsatz 1) Summe, die für etwas eingesetzt wird; 2) Untersuchungshaft aw. (STÜRZER). – Etym.: schriftdt. *Einsatz.*

ei^{n}schaun einschauen 1) beim Versteckspiel mit verdeckten Augen abwarten; 2) unangenehm überrascht werden und dadurch in eine ungünstige Situation geraten (Syn.: *ei^{n}-fǫa^{r}n*); P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

ei^{n}schbåna(n) einspannen (z. B. ein Zugtier); eine Person zu einer Arbeit oder Hilfestellung heranziehen; P. P. *-gschbånd;* vgl. *schbåna(n).*

ei^{n}schbęa^{r}n, s. *ei^{n}schbia^{r}n.*

Ei^{n}schbena, der, Einspänner 1) einzelnes Würstchen von einem Paar Würstel (Syn.: *A^{n}schbåna*); 2) schwarzer Kaffee mit Schlagobers in einem Glas (Syn.: *A^{n}schbåna, Fiáka*); Pl. -. – Etym.: vgl. *A^{n}schbåna* mit einem Pferd bespannter Mietwagen; nach SCHUSTER aus „Einspanier“ wegen des span. Dienstkleides der Hofwagen-Kutscher (unwahrscheinl.).

ei^{n}schbia^{r}n, jünger **-schbęa^{r}n** einsperren; P. P. *-gschbiad, -gschbęad;* vgl. *schbęa^{r}n.* Syn. s. *aredía^{r}n.*

ei^{n}schbrenga(n) einsprengen, eindrücken (z. B. eine verschlossene Tür); P. P. *-gschbrengd;* vgl. *schbrenga(n).*

ei^{n}schbritssn einspritzen, z. B. die Wäsche vor dem Bügeln mit Wasser besprengen; gaunersprl.: Fenster eindrücken (STÜRZER); P. P. *-gschbritssd;* vgl. *schbritssn.*

Ei^{n}schdånd, der, Einstand, Antritt (einer Tätigkeit, einer Stellung); *dsan Ei^{n}schdånd a Runde dsǫi^{l}n* zum Arbeitsantritt den Kollegen einen Umtrunk bezahlen. – Etym.: schriftdt. *Einstand.*

ei^{n}schdau^{b}m bestäuben (z. B. eine Backform mit Mehl, ein Kleinkind mit Puder [s. *ei^{n}schduppm*]); P. P. *-gschdaubd;* vgl. *schdau^{b}m.*

ei^{n}schdeckn einstecken (z. B. in eine Tasche); P. P. *-gschdekd;* übertr.: *dęa muas fü ei^{n}schdeckn* der muss viel Unangenehmes hinnehmen, Demütigungen erleiden; vgl. *schdeckn.*

Ei^{n}schdeigdiab, der, Einbrecher, der durchs Fenster kommt; vgl. *ei^{n}schdeign* und *Diab.*

ei^{n}schdeign einsteigen; P. P. *-gschdign; ǫlas ei^{n}schdeign!* alles einsteigen! (Zuruf an die Fahrgäste); vgl. *schdeign.*

ei^{n}schdę^{n} einstehen, einen Dienst antreten; P. P. *-gschdåndn; de Kha^{d}l is åm fufdsentn ei^{n}gschdåndn* die Kathi hat am 15. den Dienst angetreten; vgl. *schdę^{n}.*

ei^{n}schdö^{l}n einstellen; P. P. *-gschdöd; si ei^{n}-schdö^{l}n* sich einstellen (mit einem Geschenk) aw., nw.; vgl. *schdö^{l}n.*

ei^{n}schdraffm einstreifen, an sich nehmen (z. B. Geldsummen); P. P. *-gschdrafd;* vgl. *schdraffm.*

ei^{n}schdrickn einstricken; die Weinreben zwischen Drähten befestigen; ein Muster in eine Strickarbeit einarbeiten; P. P. *-gschdrikd.* – Etym.: Komp. zu mhd. *stricken* schlingen, flechten, schnüren.

ei^{n}schduppm „einstuppen“, mit Puder (s. *Schdup*) Körperteile bestäuben; P. P. *-gschdupd;* vgl. *schduppm.* Syn.: *ei^{n}-schdau^{b}m.*

ei^{n}schęa^{r}n „einscherren“, verscharren, eingraben; P. P. *-gschęad;* vgl. *schęa^{r}n^{5}.* Syn.: *ei^{n}-grǫ^{b}m.*

ei^{n}schenkn einschenken; übertr.: *den węa^{r}n ma ei^{n}schenkn* den werden wir zwingen, gefügig zu sein; P. P. *-gschenkd;* vgl. *schenkn.*

ei^{n}schiassn einschießen 1) Laibe in den Backofen einschießen; 2) *den schiassd d-Liab ei^{n}* er verliebt sich ganz plötzlich; 3) *si ei^{n}-schiassn* sich einschießen (mit einer Waffe), sich bei Tätigkeiten üben, aber auch auf etwas Bestimmtes abzielen, jem. verbal angreifen; P. P. *-gschossn;* vgl. *schiassn.*

ei^{n}schlaf(f)a^{r}n einschläfern; P. P. *-gschlafad.* – Etym.: schriftdt. *einschläfern* zum Schlafen bringen (GRIMM 3, 271).

Ei^{n}schlǫg, -ch, der, Einschlag 1) Einschlag einer Gewehrkugel; 2) ein fremder Einschlag

(andersartige Erbanlage); *i wass ned, wǫs dęa fia^{r}n Ei^{n}schlǫg hǫd, węm dęa Bua nǫchgrǫt* ich weiß nicht, wem (in der Verwandtschaft) der Bub nachgerät, wo er diese (schlechten) Eigenschaften her hat; 3) Masse, mit der man Weinfässer ausschwefelt; vgl. *Schlǫg.*

ei^{n}schlǫgn einschlagen (z. B. vom Blitz); P. P. *-gschlǫgn; des schlǫgd ei^{n}* das hat eine starke Wirkung; *ei^{n}gschlǫgn!* (Ausruf beim Abschluss eines Kaufes); *drei Jǫa hǫ^{b}ms gwǫat, jets hǫds ei^{n}gschlǫgn* drei Jahre haben sie auf ein Kind gewartet, jetzt ist es so weit; vgl. *schlǫgn.*

ei^{n}schlichdn eng aneinander einordnen; P. P. *-gschlichd; ei^{n}gschlichd sei^{n} wia-r-a Haring* eng aneinander gepresst sein wie die Heringe (in einem Fass); vgl. *schlichdn.*

ei^{n}schmia^{r}n einschmieren; P. P. *-gschmiad; ei^{n}gschmiad sei^{n}* durch Einschmeicheln in hoher Gunst stehen; vgl. *schmia^{r}n^{1}.* Syn. s. *ei^{n}weimpaln.*

ei^{n}schmugln einschmuggeln; P. P. *-gschmugld;* vgl. *schmugln.*

ei^{n}schnǫppm einschnappen 1) zufallen, sich schließen (von einem Schloss); 2) auf etwas eingehen; 3) P. P. *ei^{n}gschnǫpd* beleidigt, verärgert; vgl. *schnǫppm.*

ei^{n}schneidn, -schnei^{d}n einschneiden 1) (trans.) z. B. mit einem Messer Schnitte anbringen, Fleisch einschneiden (Küchenspr.); 2) (intrans.) *des duad ei^{n}schneidn* das (z. B. ein Kleidungsstück) zwängt mich ein; 3) beim Essen kräftig zulangen (DIETHART), dass. wie *ei^{n}haun* (Syn. s. *essn*); P. P. *-gschnidn, -gschni^{d}n;* vgl. *schneidn.*

ei^{n}schuasda^{r}n, *si* „sich einschustern", etwas einüben; P. P. *-gschuasdad; i bi^{n} ned ei^{n}gschuasdad* ich bin nicht geübt; vgl. *schuasda^{r}n.*

ei^{n}sęgn einsehen; P. P. *-gsęgn;* subst.: *a Ei^{n}sęgn hǫ^{b}m* Verständnis haben (Syn. s. *Rosumisch*); vgl. *sęgn.*

Ei^{n}siadglasl, das, Einsiedeglas; Pl. *-n;* vgl. *ei^{n}siadn* und *Glǫs.*

ei^{n}siadn einsieden, einkochen (z. B. Marmelade); P. P. *-gsodn;* vgl. *siadn.* Syn.: *ei^{n}khochchn, -mǫchchn.*

ei^{n}wakn einweichen (z. B. Wäsche vor dem Waschen); übertr.: schlagen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-gwakd;* vgl. *wakn.*

ei^{n}wassa^{r}n einwässern, z. B. Pflanzen im Wasser frisch halten; P. P. *-gwassad;* vgl. *wassa^{r}n.*

ei^{n}węakln, *si* sich „einwerkeln", einüben; P. P. *-gwęakld;* vgl. *węakln.*

ei^{n}weimpaln, *si* sich einschmeicheln; P. P. *-gweimpald.* – Etym.: zu *Weimpal* Rosine, Weinbeere, übertr.: Schmeichler (s. *Weimba*). Syn.: *ei^{n}degln, -gschissn, -haun, einirauntssn, ei^{n}schmia^{r}n,* s. auch *ei^{n}brǫdn* und allg. *schleima(n).*

ei^{n}wendi, -ch, -g inwendig, innerlich; *jetsd håmas Ei^{n}wendiche heráusdn* jetzt sehen wir in das Innere (z. B. bei einem Menschen); *de Gas hǫd de Fęttn ei^{n}wendi* die Ziege hat das Fett im Inneren (kein Muskelfett). – Etym.: mhd. *inwendec(liche).*

ei^{n}wiadschǫfdn einwirtschaften, erwerben; durch üble Umstände bzw. Leichtsinn erhalten, z. B. Ungeziefer, eine Krankheit durch Unachtsamkeit; P. P. *-gwiadschǫfd; des hǫd a si duach sei^{n} Blędheit ei^{n}gwiadschǫfd* das hat er sich durch sein dummes Verhalten eingehandelt; vgl. *wiadschǫfdn.* Syn.: *ei^{n}håndln.*

ei^{n}wickln einwickeln, einpacken; P. P. *-gwikld; de hǫw-i ei^{n}gwikld* die habe ich durch Schmeichelei, falsche Angaben für mich gewonnen (Syn. s. *ei^{n}brǫdn*); *lǫss di in Watta ei^{n}wickln* lass dich in Watte einwickeln (verwöhnen); vgl. *wickln.*

ei^{n}winta^{r}n einwintern, für den Winter herrichten (z. B. ein Sommerhäuschen, Pflanzen); P. P. *-gwintad.* – Etym.: schriftdt. *einwintern.*

Eipe^{l}dau, die, Eipeldau, einstiger Vorort Wiens, urkundl. seit 1136 bel., später Leo-

poldau im heutigen 21. Gemeindebezirk; literar. berühmt geworden durch die „Eipeldauerbriefe“ Josef Richters (1794–1813).

eisa^{r}n eisern, von langem Bestand, einwandfrei festgelegt, unnachgiebig; *dǫ is-a eisa^{r}n* in dieser Angelegenheit ist er unnachgiebig; subst.: *de Eisa^{r}ne* die „Eiserne“ (Wr. Straßenbahn) nw. (GRÜNER) (Syn. s. *Dram*[3]). – Etym.: mhd. *îsenîn.*

Eisgrua^{b}m, die, „Eisgrube“, Raum, in dem man früher Blockeis zum Verkauf gelagert hatte; sehr kalter Raum überhaupt. – Etym.: mhd. *îs* + *Grua^{b}m.*

eiskhǫid eiskalt, sehr kalt überhaupt. – Etym.: mhd. *îs* + mhd. *kalt.*

Eislaufblǫtss, der, Eislaufplatz; scherzh. für Glatze (Syn. s. *Glǫtssn*); Pl. *-blętss.* – Etym.: schriftdt. *Eislauf* + *Blǫtss.*

Eismå^{n}, der, 1) (ehem.) Zusteller von Blockeis va.; 2) meist Pl. *Eismena* Tage der sog. Eisheiligen (Servatius, Pankratius, Bonifatius) am 12., 13. und 14. Mai, worauf dann *de nǫsse Soffal* (Sophie) folgt. – Etym.: mhd. *îs* + *Må^{n}.*

Eisn, das, Eisen 1) Eisen als Metall überhaupt; 2) Werkzeug aus Eisen (z. B. Stemmeisen, Schnitz-), verkürzt für Bügeleisen; 3) *a hasses Eisn* a) ein „heißes“ (imponierendes, leistungsfähiges) Motorrad; b) ein heikles Thema; Ra.: *dswa Eisn in Feia hǫ^{b}m* auf zwei Seiten etwas Gleiches anstreben; *Eisn!* (Zuruf unter Einbrechern, dass alles in Ordnung sei) va. (STÜRZER); Dem. *Eisal,* Pl. *-n* z. B. für eisernen Schuhabsatzbelag. – Etym.: mhd. *îsen.*

Eisnbå^{n}, die, Eisenbahn; *s is hęgsde Eisnbå^{n}* es ist höchste Zeit (wegzugehen oder zu -fahren bzw. dass etwas geschieht); *dǫ fǫad de Eisnbå^{n} driwa* da fährt die Eisenbahn darüber (das ist todsicher); vgl. *Eisn* und *Bå^{n}.*

Eisnbånakhua, die, „Eisenbahnerkuh“, Ziege (von Bahnwärtern früher häufig bei ihren Häuschen gehalten); vgl. *Eisnbå^{n}* und *Khua*[1]. Syn.: *Bå^{n}wǫchdakhua.*

Eisndandla, der, „Eisentändler“, Händler mit (Alt-)Eisenwaren; Pl. -; vgl. *Eisn* und *Dandla.*

Eisschdos, der, „Eisstoß“, Eisstauung, die z. B. an der Donau in strengen Wintern auftritt und von vielen Spaziergängern als Schauspiel besucht wird. – Etym.: mhd. *îs* + *Schdos.*

Eita, der, Eiter. – Etym.: ahd. *eitar,* mhd. *eiter.* Syn.: *Matęari.*

Eitafinga, der, „Eiterfinger“, Käsekrainer (Würstelstandjargon) jw.; vgl. *Eita* und *Finga.* Syn.: *Afliche, Eitrige.*

Eitahaus, das, Eiteransammlung; vgl. *Eita* und *Haus.* Syn.: *Eitaschdock.*

Eitaschdock, der, Eiteransammlung; vgl. *Eita* und *Schdock.* Syn.: *Eitahaus.*

Eitl, das, „Äutel“, eine Art Weißfisch; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Alant,* ein Süßwasserfisch (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 124).

Eitrige, eine, „Eitrige“, Käsekrainer (Würstelstandjargon) jw. – Etym.: Abl. von *Eita;* vgl. *afli(ch).* Syn.: *Afliche, Eitafinga.*

ękli, -ch, -g ekelig, ekelhaft. – Etym.: nddt. *ekel* (Adj.) unklarer Herk.

Eklipásch(i), s. *Eglipásch.*

ęks aus, zu Ende; *drink ma ęks* trinken wir die Gläser ganz aus (in einem Zug); in Komp. als erstes Glied: *mei Ęks-Må^{n}* mein früherer Ehemann jw. – Etym.: lat. *ex.*

ęksamnía^{r}n examinieren, ausfragen; P. P. *-íad.* – Etym.: fälschl. Ausspr. für *examinieren,* lat. *examinare* prüfen.

ęksblidsía^{r}n, s. *ękschblidsía^{r}n.*

ęksbrę́ express, ausdrücklich; *i hǫb ęam des ęksbrę́ fabódn* ich habe ihm das ausdrücklich verboten aw. – Etym.: franz. *exprès,* bei dem der letzte Kons. nicht ausgespr. wird.

ęksbrę́ss express, ganz schnell; Subst. *Ęksbrę́ss,* der, schneller Eisenbahnzug; in vielen

Komp. als erstes Glied fallweise einsetzbar, z. B. *Ęksbręssbriaf;* vgl. *ęksbrę.*

Ęksbręssbriaf, der, Expressbrief, Eilbrief; Pl. -. – Etym.: franz. *exprès* + *Briaf.*

Ęksbręsso, der, fälschl. für *Espresso,* Kaffee nach ital. Art, bzw. Lokal nw. – Etym.: ital. *espresso.*

ękschblidsía^{r}n, ęksblidsía^{r}n explizieren, erklären; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *explicare* mit französisierender Endg.

Ęksdra, das, Extra, etwas Zusätzliches; Pl. *-s; wǫs Ęksdras hǫ^{b}m* etwas Besonderes haben; *des Auto hǫd ǫlle Ęksdras* dieses Auto hat alle zusätzlichen bes. Ausstattungen nw., jw.; vgl. *ęksdra.*

ęksdra „extra", zusätzlich, außerordentlich, absichtlich; *i hǫw ęams ęksdra no gsǫgd* ich habe es ihm noch bes. eindringlich gesagt; *ęa hǫds ęksdra gmǫchd* er hat es absichtlich (in böser oder guter Absicht) gemacht; *de Leid san ned ęksdra* diese Leute sind nicht außergewöhnlich; *ma hǫd de Schęararéi und de Ångsd ęksdra* man hat die Unannehmlichkeit und die Angst noch dazu; *mia is heid ned ęksdra* mir ist es heute nicht bes. gut; zur Verstärkung in vielen Komp. als erstes Glied, z. B. *ęksdradum* ganz bes. dumm. – Etym.: lat. *extra.*

Ęksdrabla^{dl}, das, Extraausgabe einer Zeitung; vgl. *ęksdra* und *Bla^{dl}.*

Ęksdrabosd, die, gesondert eintreffende Postsendung ausgest.; vgl. *ęksdra* und *Bosd.*

Ęksdradsima, das, Extrazimmer, Raum für bes. Anlässe in Gast- und Kaffeehäusern; Pl. -; vgl. *ęksdra* und *Dsima.*

ęksdradúlli „extratulli", bes. fein; vgl. *ęksdra* und *dulli.* Syn.: *ęksdraféin.*

ęksdradúm ganz bes. dumm; vgl. *ęksdra* und *dum.* Syn. s. *saudúm.*

ęksdraféin „extrafein", bes. gut (von Delikatessen); vgl. *ęksdra* und *fei^{n}.* Syn.: *ęksdradúlli.*

Ęksdrama^{dl}, das, Hilfsmagd im Wirtshaus aw.; vgl. *ęksdra* und *Ma^{dl}.*

ęksdra-ǫadinęa außerordentlich ordinär, gemein (im Ausdruck); vgl. *ęksdra* und *uadinęa.*

Ęksdrátoruf, der, Extratoruf, einzeln gesetzte Nummer im Zahlenlotto. – Etym.: Wortmischung aus ital. *estratto* mit dem vom Lat. her geläufigen *extra* + schriftdt. *Ruf.*

Ę́ksdrawagántss, die, etwas Außerordentliches, bes. Ausnahme, Eigenheit; Pl. *-n; du mid deine Ę́ksdrawagántssn* du mit deinen außertourlichen Wünschen und Gepflogenheiten. – Etym.: Subst. zum franz. Adj. *extravagant,* verw. mit *vagieren, Vagabund.* Syn. s. *Flausn.*

Ęksdrawuaschd, die, Extrawurst, eine bes. feine Wurstart; übertr.: etwas Außerordentliches; Pl. *-wiaschd; dia węa^{r}ns Ęksdrawiaschd brǫdn* höhnische Ablehnung eines bes. Wunsches (Syn. s. *Flausn*); vgl. *ęksdra* und *Wuaschd.*

ęksdrém extrem, aufs Äußerste eingestellt; *a ęksdréme Hausfrau* eine ganz und gar aufs Häusliche eingestellte Frau nw. – Etym.: lat. *extremus.*

ęksdri, -ch, -g außerordentlich, zusätzlich; *ęa hǫd a ęksdrigs Glasl* er hat ein eigenes, nur ihm zustehendes Glas. – Etym.: Adj. mit *-ig*-Abl. zu *ęksdra.*

Ęksdrikheid, die, Besonderheit; Pl. *-kheitn;* vgl. *ęksdri.*

Ęksdsém, das, Ekzem, Hautausschlag. – Etym.: fälschl. Ausspr. von schriftdt. *Ekzem* (griech. [vgl. WAHRIG]).

Ęksémpe, das, Exempel, Beispiel; *a Ęksémpe schdatuía^{r}n* eine Richtlinie vorgeben (Drohung). – Etym.: lat. *exemplum.*

ę́ksemplárisch beispielgebend, musterhaft. – Etym.: Abl. von *Ęksęmpe.*

ęksdsedía^{r}n exzedieren, ausarten; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *excedere.*

ęksgę^{n} „ex-gehen“, sterben; P. P. *-gånga(n); ęa is ęksgånga* er ist gestorben; vgl. *ęks* und *gę^{n}.* Syn. s. *schdęa^{b}m.*

ęksisdía^{r}n existieren; P. P. *-íad; dǫ hęarín is ned dsan ęksisdía^{r}n* da herinnen, kann man nicht leben (so schlecht ist das Raumklima). – Etym.: lat. *existere.*

Eksléntss, die, Exzellenz (höchster Amtstitel), auch *Eksléntsshęa* Exzellenzherr. – Etym.: lat. *excellentia.*

Ęksuldád, das, Exsudat, entzündliche Ausschwitzung (Krankheit). – Etym.: fälschl. volksetym. Ausspr. von schriftdt. *Exsudat* zu lat. *exsudare* ausschwitzen.

Elę́kdrische, die, „Elektrische“, Straßenbahn, heute *Schdrǫssnbå^{n}* oder scherzh. *Bim,* früher selten *Dram;* vgl. *Dram^{3}.*

empfǫ́^{l}n empfehlen; P. P. *empfói^{l}n; empfǫ́ mi!* ich empfehle mich! (Abschiedsgruß eines Kaufmannes an die Kundschaft) va. – Etym.: mhd. *empfelhen.*

Empfǫ́lung, die, Empfehlung; Pl. *-en; Empfǫ́lung ån die Frau Gemǫ́lin* Empfehlung (ergebenster Gruß) an die Frau Gemahlin. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *empfǫ́^{l}n.*

End, das, Ende; Pl. *-n; åm End filéichd …* sollte am Schluss …; *s långe End khumd no* es ist noch nicht alles ausgestanden; *mei letsds End is dǫ* ich bin dem Tode nahe; *de Lewawuaschd hǫd si^{b}m Endn* die Leberwurst hat sieben Enden (2 Darmenden, 4 Hölzelenden, das Ende des Verzehrens). – Etym.: mhd. *ende.*

enda, enta „ehender“, eher aw. 1) (Adv.) vorher, zuerst, früher; *enda is ǫis no leichda gwesn* früher ist alles noch leichter gewesen; 2) (Konjunkt.) *enda schdiab-i, ǫis dǫss i des hęagawad* lieber würde ich sterben, als dies herzugeben. – Etym.: mhd. *ê* (früher) mit komparativer Weiterbildg.; vgl. *ęcha.*

endinga(n) endigen, enden; P. P. *gendigd.* – Etym.: schriftdt. *endigen* (Kanzleispr.).

Endl, das, Endabschnitt, z. B. bei einer Handarbeit, Ende eines Fadens; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. von *End.*

endli(ch), entli endlich. – Etym.: Abl. von *End.*

endln endeln, Stoffenden überwindeln, damit sie nicht ausfransen können; P. P. *gendld.* – Etym.: Abl. von *End.*

endn zu Ende gehen; P. P. *gent.* – Etym.: mhd. *enden.*

Ends-, Entss- betonte, verstärkende Vorsilbe, z. B. in *endslång* überaus lange. – Etym.: wohl aus dem Gen. zu *Ende,* also *Endes* (vgl. LEXER, Kä. Wb. 86).

Endsbam, Entss-, der, schwerer Längstragebalken aw. – Etym.: aus Vermischung mehrerer Bestw. (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 639); vgl. *Ends-* und *Bam.*

Endsdrum, Entss-, das, etwas überaus Großes. – Etym.: Vorsilbe *Enz-* (wohl Gen. *Endes* zu *Ende*) + *Drum* Trumm, großes Stück.

endslång sehr lang; vgl. *Ends-* und *lång.*

eng^{1} (Adj.) eng; *jetsd wiad ęam de Haud ds eng* jetzt wird ihm die Haut zu eng (er könnte „aus der Haut fahren“ – vor Wut, Aufregung usw.). – Etym.: mhd. *enge.*

eng^{2} (Pron. Pers., Dat. und Akk. Pl. zum Nom. *es* ihr) „enk“, euch; *griass eng ǫle midanånda* ich begrüße euch alle zusammen. – Etym.: alte Dualform des Ostgerm. (got. *inqis*), die als bair.-österr. Kennw. gilt.

enga (Pron. Poss.) „enker“, euer; *enga Haus* euer Haus; *engare Khinda* eure Kinder. – Etym.: wie *eng* (s. d.) aus dem Ostgerm. (got. *inqara*), dem Gen. Pl. des Pron. Pers.

engaldrǫgn „Engerl tragen“, ein Kind zu zweit auf gekreuzten Armen tragen; P. P. -; vgl. *Engl* und *drǫgn.*

engbrisdi, -ch, -g engbrüstig, engherzig (JAKOB). – Etym.: *eng^{1}* + Abl. von *Brusd.*

Engl, der, Engel, engelgleiches, liebenswertes, schönes Wesen; Pl. *-n; a Engl fliagd duachs Dsima* ein Engel fliegt durchs Zimmer

(bei plötzlicher Stille in einer Konversation); *a Engl aus da Hoidskhåma* spött. für vierschrötiges, unschönes Frauenzimmer (JAKOB); *ǫle Engln singan hęa^{r}n* alle Engel singen hören (sich dem Tode nahe fühlen, in Todesangst sein). – Etym.: mhd. *engel.*

Englhǫa, die (nur Pl.), Christbaumschmuck aus gesponnenem Glas; vgl. *Engl* und *Hǫa.*

Englmǫchcharin, die, gewissenlose Betreuerin kleiner Kinder, die unter deren Pflege zu Schaden, ja wegen zu geringer Ernährung zum Tode kommen; gelegentl. auch für Frau, die heimlich Abtreibungen durchführt; Pl. *-a;* vgl. *Engl* und *mǫchchn.*

Englsiass, das, Tüpfelfarnwurzel, eine Heilpflanze (STÜRZER); vgl. *Engl* und *siass.*

engsdign (jem.) ängstigen, auch *si engsdign* sich ängstigen; P. P. *gengsdigd.* – Etym.: Abl. zu *Ångsd;* vgl. *Engsdn*

Engsdn, die, Angst; Pl. -. – Etym.: *Engsd* Pl. von *Ångsd,* der jedoch wie ein Sing. gebr. und empfunden wird; im Mhd. wurden Gen. und Dat. von *angst* mit Uml. als *engste* gebildet.

Enigl, der, „Enikel“, Enkel ausgest. – Etym.: mhd. *enikel.*

E^{n}l, der, „Ähnl“, Großvater va.; Pl. *-n.* – Etym.: Koseform zu ahd. *ano,* mhd. *ane, ene* Großvater, Ahn(e); vgl. *A^{n}l* Großmutter.

ent- Präf., das die Trennung von etwas zum Ausdr. bringt. – Etym.: mhd. *ent-.*

enta eher, s. *enda.*

ęnta 1) (Präp. mit Dat.) drüber, jenseits; *ęnta da Dåna* jenseits der Donau (Syn.: *dręnta, driwa*); 2) (Adj.) drüben gelegen, jenseitig; *d-ęnta^{r}n Grind* die jenseitigen Gründe, entferntere Gebiete (Syn.: *drętig, driwa, driwarich, ęnta*); vgl. *ęnt(n).*

entfía^{r}n entführen, zu einer Unternehmung verlocken; P. P. *-íad; dsan Heirign entfía^{r}n* zum Heurigen ausführen; vgl. *fia^{r}n.*

entgégn (Adv.) entgegen; Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *entgégngę^{n}, -khuma(n)* usw. – Etym.: mhd. *engegen.*

entgégna(n) entgegnen; P. P. *-gegnd; dǫ khenans mia nigs entgégna* da können Sie mir nichts dawider sagen. – Etym.: mhd. *engegenen.*

entgǫ́tn entgelten, büßen; P. P. *-góitn; des muas a mia entgǫ́tn* dafür muss er mir Buße tun. – Etym.: mhd. *engëlten.*

entjúngfa^{r}n entjungfern, deflorieren; P. P. *-ad.* – Etym.: schriftdt. *entjungfern;* vgl. *Jungfa.*

entli, s. *endli(ch).*

ęnt(n) (Ortsadv.) jenseits, drüben; *ęntn in Fluaridsduaf* drüben in Floridsdorf; verstärkend *ęntabei* drüberbei. – Etym.: ahd. *ënont,* mhd. *ënent.* Syn.: *dręnt(n), dri^{b}m, dri^{b}mad.*

entráun, *si* sich versehen, nur in der Ra.: *si ned entraun* sich (einer Sache) nicht versehen aw. (SCHUSTER). – Etym.: mhd. **entrouwen* erwarten, glauben.

entría^{r}n entrieren, in Angriff nehmen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *entrir.*

ęntrisch (Adj., Adv.) unheimlich, gruselig, schaurig; *mia is gånds ęntrisch wua^{r}n* mir ist ganz unheimlich geworden. – Etym.: Abl. von *ęnta* jenseitig. Syn.: *unhamli(ch).*

entschéidn entscheiden; P. P. *-schídn; si ned entscheidn khena(n)* sich nicht entscheiden können. – Etym.: mhd. *entschîden.*

entschídn entschieden, mit Sicherheit; *i bin a entschídna Gegna* ich bin ein entschiedener Gegner. – Etym.: verselbst. P. P. von *entschéidn.*

entschúidign entschuldigen; P. P. *-d; si entschúidign* sich entschuldigen; *entschúidigns!* entschuldigen Sie!, oft verkürzt *dschuidign!* verzeihen (Sie)! – Etym.: mhd. *entschuld(ig)en* freisprechen.

Entss-, s. *Ends-.*

Epfefrau, die, Obsthändlerin (mit Äpfeln); Pl. *-n;* Ra.: *des is ned wia bei da Epfefrau* das

ist nicht so einfach wie bei der Äpfelfrau!; *si auskhena bei da Epfefrau* Bescheid wissen (Syn.: *Gaugáulisl*); vgl. *Ebfe* und *Frau.*

Epísdl, die, Epistel, Apostelbrief aus dem Neuen Testament, aus dem Teile bei der Lesung in der kath. Messe vorgetragen werden; Pl. *-n;* Ra.: *de Epísdl lesn* eine Strafpredigt halten; *dęa hǫd sei Epísdl ghǫidn* der hat seine pflichtgemäße (zu lange) Rede gehalten. – Etym.: lat. *epistula* Brief.

eppa etwa, vielleicht (altmdal., eher ländl.); *eppa ned* vielleicht nicht. – Etym.: Assimilation aus *etwa.*

es^{1} (Pron. Pers., 2. Pers. Pl.) ihr, früher in der höflichen Anrede an die Eltern, heute va. und als ländl. empfunden, jedoch sowohl in der Mda. wie in der Ugs. verkürzt direkt angefügt an das Vb.: *hǫbds Dseid?* habt ihr Zeit? (vgl. *s^{1}*); schriftsprachennäher *ia* (vgl. *ia^{2}*); *es ǫle* ihr alle; noch stärker mdal. *ös.* – Etym.: ostgerm. Lw. im Bair.-Österr., got. *is,* heute noch bair. Kennw.

es^{2} (Pron. Dem., Art.) das (in unbetonter Stellung); vgl. *is^{2}, s^{2}.*

ęs (Pron. Pers., 3. Pers. Sing. Neutr.) es; *ęs gęd ned* es geht nicht; verkürzt *s; s is Dseid, dass ma gęngan* es ist Zeit, dass wir gehen. – Etym.: mhd. *ëȝ;* vgl. *as^{1}, s^{3}, sa^{1}, si^{3}.*

eschapía^{r}n durchgehen, entfliehen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *échapper;* vgl. *dschappía^{r}n.* Syn. s. *faschwíndn.*

eschban espen, zur Espe gehörig; *dsida^{r}n wia eschbans Lab* zittern wie Espenlaub (arg zittern). – Etym.: mhd. *espîn.*

Ę-schdånd, der, Ehestand; vgl. *Ę* und *Schdånd.*

Ę-schdåndsgrippe, der, „Ehestandskrüppel", unterjochter Ehemann; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Ęschdånd* und *Grippe;* vgl. *Ęgrippe.*

Ę́-schdåndskhandidát, der, „Ehestandskandidat", scherzh. für Person, die zu heiraten beabsichtigt; Pl. *-n;* vgl. *Ęschdånd.*

Ę-schdåndsweda, das, „Ehestandswetter", Klima im häuslichen Bereich (scherzh.); vgl. *Ęschdånd* und *Weda.* Syn.: *Haussegn.*

Ę-schdåndswingl, der, „Ehestandswinkel", Zurückweichen des Haarwuchses beiderseits der Stirne in vorgerückten Jahren (scherzh.); Pl. *-n;* vgl. *Ęschdånd* und *Wingl.* Syn.: *Hofrǫdseckn, Schdudíawingl.*

Eschkadrón, die, Schwadron (Militärspr.) va. – Etym.: franz. *escadron.*

eschoffía^{r}n, *si* sich erhitzen, aufregen aw., nw.; P. P. *-íad; i bin gånds eschoffíad* ich bin ganz erschöpft (Syn. s. *gschǫfd*). – Etym.: franz. *echauffer.*

esdimía^{r}n, esdamía^{r}n estimieren, schätzen va.; P. P. *-íad; den muas i esdimía^{r}n* den muss ich schätzen (iron.) – Etym.: franz. *estimer.*

Esl, der, Esel; Pl. *-n; an ǫida Esl* ein alter, dummer Mensch; als verstärkendes Bestw. in zahlr. Zus. wie *Eslsdrum* (etwas Großes), *Eslsgedúid* (Langmut) usw. – Etym.: mhd. *esel.*

Eslaréi, die, Eselei, Albernheit, Ungeschicklichkeit. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *Esl.*

Eslsbång, die, „Eselsbank", früher abw. für letzte Bank in der Schulklasse, auf der die faulsten Schüler saßen; vgl. *Esl* und *Bång.*

Eslsbruckn, die, Eselsbrücke, Hilfsmittel zum Verständnis; Pl. -; vgl. *Esl* und *Bruck(n).*

Eslsduaschd, der, „Eselsdurst", sehr großer Durst (scherzh.); vgl. *Esl* und *Duaschd.*

Esl(s)ǫa, das, Eselsohr, dreieckig umgeschlagenes Eck einer Buch- oder Heftseite als Lesezeichen; vgl. *Esl* und *Ua^{2}.*

Eslsschdiagn, die, Eselsstiege, Bez. für eine Bergtreppe in Hernals, aber auch für die Eisenbahnbrücke in Ottakring. Das Begehen dieser Eselsstiegen war mit versch. abergläubischen Vorstellungen bes. bei Kindern verbunden (Näheres s. SCHUSTER 48); vgl. *Esl* und *Schdiagn.*

Ess, der, S, Abk. für Schilling (österr. Währung ab 1925) nw.; *des khosd dswa Ess* das kostet zwei Schilling; *i hǫb nua męa dswa Ess in Sǫck* ich habe nur noch zwei Schilling in der Tasche; vgl. *S, Schü, Schüling, Schlei.*

Essa, der, „Esser“, nur mit best. Attributen gebr.: *schdǫaka* (starker) *Essa, schwǫchcha* (schwacher) *Essa.* – Etym.: Abl. von *essn.*

Essaréi, die, Esserei, oft abw. für das Essen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *essn.*

Essdseich, -g, das, Esszeug, Essbesteck va.; vgl. *essn* und *Dseig.*

Essdseichbutssa, der, Essbesteckputzer (im Gasthaus) va.; Pl. -; vgl. *Essdseich* und *butssn.*

Essi, -ch, -g, der, Essig; Ra.: *mit den is Essich* damit ist es Essig (es gelingt nicht, geht schief); *dån is Essig* dann ist es aus, dann ist nichts mehr zu machen (Syn.: *oha*). – Etym.: scheinbar mhd. *ezzich* Essig, vgl. aber rotw. *hesek* Schaden (LANDMANN 457).

Essibludsal, das, irdenes Essiggefäß aw. – Etym.: *Essi* + Dem. von *Bludsa* Tongefäß.

Essimå^{n}, der, Essigmann, Altwr. Wanderhändler, der meist aus Italien stammende Essigverkäufer (vgl. SCHUSTER 49); vgl. *Essi* und *Må^{n}.*

Essn, das, Essen; *s Essn is scho å^{n}grichd* das Essen ist schon angerichtet; *Essn drǫgn gę^{n}* Essenzustellen gehen; vgl. *essn.*

essn essen; *i iss* ich esse, *i hǫb gessn* ich habe gegessen; Konj. *essad; dǫ hǫw-i scho gessn!* da habe ich schon gegessen (davon will ich nichts wissen)! – Etym.: mhd. *ëzzen.* Syn.: *ǫwehaun, -schlinga(n), båmpfm, bapaln (bape^{l}n), dǫfe^{l}n, diníа^{r}n, drei^{n}haun, dsåmbutssn, ei^{n}haun, einibåmpfm, ei^{n}schneidn, den Råntssn (de Wåmpm) foischlǫgn, fressn, gadschn, gäu^{l}n, jausna(n), ham-hám mǫchchn, hammaln, hawa^{r}n, man(d)schári mǫchchn, mantschschn, menaschía^{r}n, schbeisn, schekln, schlampámpm, schlęmma(n), schlinga(n), schmausn, schnǫwe^{l}n, schnawulía^{r}n, schneidn, węaffm, wickln.*

Essnsdseid, die, Essenszeit; *jets is mei Essnsdseid* jetzt ist meine Zeit zum Essen; vgl. *Essn* und *Dseid.*

Etápmschwein, das, „Etappenschwein“, Drückeberger (Militärspr.); Pl. *-e.* – Etym.: franz. *étape* + schriftdt. *Schwein.*

Etápmseire, die, „Etappensäure“, saurer (schlechter) Wein, der in Kriegszeiten der Etappe (im Hinterland) zur Verfügung stand aw. – Etym.: franz. *étape* + schriftdt. *Säure.*

Etaschę́a, die, das, Etagere, Stellage (für Bücher oder diverse Kleinigkeiten). – Etym.: franz. *etagère.*

etla, edla (Pl.) etliche aw.; *etla dreissg* etliche dreißig (ca. 30); *etla Schüling* einige Schilling(e); *brauchsd edla Fegl?* brauchst du mehrere Vögel? – Etym.: mhd. *et(es)lîch.*

ętsch! höhnische (gutmütige) Interj., bei der man mit dem Zeigefinger der rechten Hand über den der linken Hand streicht.

Ętsses, die (Pl.), Ezzes, (gute) Ratschläge. – Etym.: jidd. *ëize* Rat (WEINBERG 62).

Ętssesgewa, der, „Ezzesgeber“, Ratgeber; vgl. *Ętsses* und *ge^{b}m.*

Etwí, das, Etui, Hülle für Brille oder Kleinigkeiten; Pl. -. – Etym.: franz. *etui.*

Eu^{l}n Eule, s. *Äu^{l}n.*

Ewangǫ́li, s. *Efangǫ́li.*

Ewasde, der, „der Oberste“, der Chef, der Vorgesetzte. – Etym.: Subst. zum Superl. von schriftdt. *ober.*

ewentuǫ́ (Adj., Adv.) eventuell; *des khent ewentuǫ́ wichdig sei^{n}* das könnte möglicherweise wichtig sein. – Etym.: franz. *éventuel.* Syn.: *faléichd (fi-, fü-).*

ewi, -ch, -g ewig; *ewig ned* nie und nimmer; *ewig schǫd* sehr schade. – Etym.: mhd. *êwic.*

Ewichkheid, die, Ewigkeit, eine sehr lange Zeit; *des dauad an Ewichkheid, bis dęa khumd* das dauert sehr lange, bis der kommt. – Etym.: mhd. *êwicheit.*

F

fa (Präp.) von, s. *få^{n}.*

fa- ver-, Präf. zahlr. Vb. wie *faschwíndn* verschwinden usw., auch Vorsilbe von Subst., jeweils mit Betonung auf der zweiten Silbe. – Etym.: mhd. *ver-.*

faǫ́asch(sch)n „verarschen“, für dumm verkaufen, ganz offensichtlich belügen, betrügen jw.; P. P. *faǫ́aschd.* – Etym.: Abl. von *Ǫasch.*

faǫ́awatn, s. *fa(r)ǫ́awatn.*

Fǫab, die, Farbe; Pl. *Fǫa^{b}m; a guade Fǫab hǫ^{b}m* eine gute (Gesichts-)Farbe haben (gesund aussehen); *ǫlle Fǫa^{b}m schbü^{l}n* alle Farben spielen (rasch die Gesichtsfarbe wechseln), übersät sein mit blauen und grünen Flecken (nach einer Prügelei), aber auch die polit. „Farbe“ (zum Schein) wechseln; *aussa mid da Fǫab!* heraus mit der Farbe! (Aufforderung, die Wahrheit zu bekennen, eigtl. Zuruf im Kartenspiel). – Etym.: mhd. *varwe.*

fǫa^{b}m „farben“, s. *fawig.*

Fǫ́a^{b}mfakhḗara, der, „Farbenverkehrer“ 1) von (giftigen) Pilzen, die sich beim Aufbrechen verfärben; 2) polit.: Wendehals; Pl. -; vgl. *Fǫab* und *fakhḗad.*

Fǫa^{b}mkhasdl, das, Malkasten; übertr. für etwas allzu Buntes, Vielfärbiges; Pl. *-n;* vgl. *Fǫab* und *Khasdl.*

faǫ́chdn, s. *fa(r)ǫ́chdn.*

faádsld, s. *fa(r)á(n)dsld.*

Fǫafal, das, einfältige Person, unerfahrenes, nicht bes. geistreiches Mädchen; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *varvel* Mehlbrei, bair.-österr. *Farfel,* auch *Pfarfel* fein zerbröselter Teig, der in eine Milchsuppe eingeträufelt wird. Diese „fade“ Speise wird mit dem faden Mädchen verglichen. Die gelegentl. versuchte Verbg. mit ital. *farfalla* Schmetterling ist wegen der Betonung und aus anderen Gründen nicht haltbar. Syn.: *Ånnamia^{r}l, Bambula, Båntsch, Blundsnkha^{dl}, Drudschal, Dsumpfal, Gåns, Gansal, (blęde) Gas, Gne^{dl}, Lǻndbåmarántschschn, Mapsn, Nęttl, Nockn, Nockal, Schnępfm, Uaschschl (Uasula), Uhu^{dl}, Wǫipal, Wiaschdl.*

faǫ́ita^{r}n, s. *fa(r)ǫ́ita^{r}n.*

faá(n)dsld, s. *fa(r)á(n)dsld.*

faǻntwuatn, s. *fa(r)ǻntwuatn.*

Fǫara, der, Fahrer 1) hastige Bewegung; *an Fǫara mǫchchn* zusammenzucken; 2) Lenker eines Fahrzeuges; 3) Ritzer, z. B. mit einem scharfen Messer (Syn.: *Grǫtssa, Gräula*); 4) Koitus (vulg.) (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *fǫa^{r}n.*

Fǫararéi, die, „Fahrerei“, das Umherfahren; *des wǫa dar a Fǫararéi!* das war „dir“ eine umständliche, schwierige Fahrt! – Etym.: Subst.-Koll. zu *fǫa^{r}n.*

fǫarig „fahrig“, nervös. – Etym.: Abl. von *fǫa^{r}n* fahren.

fǫa^{r}n fahren; übertr.: onanieren (STÜRZER) (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. *gfǫa^{r}n; mid den bin i gfǫa^{r}n* mit dem habe ich Schluss gemacht. – Etym.: mhd. *varn.*

Fǫa^{r}nus, die, Fahrnis, (bewegliches) Hab und Gut va. – Etym.: Abl. von *fǫa^{r}n* fahren.

Fǫatssbia^{r}n, die, „Farzbirne“, Rettich (die Bez. bezieht sich auf die blähende Wirkung des Rettichs) aw.; Pl. *-(an);* vgl. *fǫatssn* und *Bia^{r}n.* Syn.: *Fǫatsswuatssn.*

fǫatssn, fuatssn, auch **bf-** furzen, Darmwinde lassen; P. P. *gfǫatsd, gfuatsd, bf-.* – Etym.: mhd. *varzen.* Syn.: *wǫs å^{n}schdö^{l}n, wǫs auf da Bauchuagl fuaschbü^{l}n, an dsbręsln, an Schas lǫssn.*

Fǫatsswuatssn, die, „Farzwurzel“, Rettich aw.; vgl. *fǫatssn* und *Wuatssn.* Syn.: *Fǫatssbia^{r}n.*

Fǫawal, das, „Farberl“, Farbensolo beim Tarockspiel. – Etym.: Dem. zu *Fǫab.*

fǫawe^{l}n, s. *fawe^{l}n.*

fabándln „verbändeln“, verbinden, verwickeln, auch in neg. Weise; P. P. *-d; de dswa san fabándld* die beiden haben eine Lieb-

schaft, aber auch: stecken unter einer Decke, haben gemeinsame Machenschaften; vgl. *bandln.*

fabǻnkadía^{r}n verlegen, verräumen, unabsichtl. verstecken aw., nw.; P. P. *-íad.* – Etym.: wohl Abl. von franz. *banque, banquer.*

fabǻntschschn verpantschen, verfälschen, verderben; P. P. *-d;* vgl. *båntschschn.*

fabǫ́ppm verpappen, verkleben; P. P. *-bǫ́pd; mia scheind, dei Hia^{r}n is gånds fabǫ́pd* mir scheint, dein Gehirn ist unfähig zu arbeiten. – Etym.: zu bair.-österr. *pappen* kleben.

fabǫ́schschn Schmuggelgut verhehlen, Geld durchbringen; P. P. *-bǫschd;* vgl. *bǫschschn*[2].

fabássn verpassen, vorübergehen lassen, versäumen; P. P. *-bás(s)d; i hǫb in Dsug fabás(s)d* ich habe den Zug versäumt; vgl. *bassn*[1]. Syn.: *fasáma(n).*

fabátssln „verpätzeln", kleinweise aufteilen; P. P. *-bátsld;* vgl. *batssln.*

fabǫ́tssn verpatzen, verderben, verschmieren; P. P. *-bǫ́tsd; de Schuiǫawad hǫw-i fabǫ́tsd* die Schularbeit ist mir missglückt; vgl. *bǫtssn.*

fabǻu^{l}n(a) „verbäulen", das Spundloch eines Fasses verschließen aw., nw.; P. P. *-bǻud.* – Etym.: zu *Bäu*[2] Fassspund.

fabégln „verbügeln", verbiegen; P. P. *-d; a fabéglde Gschichd* eine verpatzte Angelegenheit (Syn. s. *fadswíkd*); vgl. *begln.*

fabéi nebentonige Form von *fuabéi* vorbei.

fabéissn verbeißen 1) z. B. den Schmerz nicht äußern; 2) *si fabéissn* sich verbeißen (in eine Sache, Ansicht); 3) es nicht verwinden können (Syn.: *fagnófe^{l}n, fagnúsn, fakhífe^{l}n*); 4) nicht zurückhalten können; *i hǫb mas ned fabéissn khena* ich habe es (diese Bemerkung) mir nicht verkneifen können; P. P. *-bíssn;* vgl. *beissn.*

fabę́mpa^{r}n „verpempern", schlecht ausführen; P. P. *-ad; de hǫd des Gla^{d}l fabę́mpad* die hat das Kleid schlecht genäht; vgl. *bęmpa^{r}n.* Syn.: *fabfúschschn,* s. auch *famás(s)ln.*

fabę́tssn „verpetzen", verraten, anzeigen; P. P. *fabę́tsd.* – Etym.: Komp. zu schriftdt. *petzen* zu hebr. *pazah* den Mund auftun (Wahrig). Syn. s. *fabféiffm.*

fabféiffm „verpfeifen", verraten, anzeigen; P. P. *fabfíffm;* vgl. *bfeiff.* Syn.: *å^{n}dippe^{l}n (-diwe^{l}n), -dsindn, aufdeckn, -schdechchn, dsindn, fabę́tssn, fadrǫ́tschn, fadsíndn, fagánsaln, faglámpfe^{l}n, faglǫ́tschn, famǫ́chchn, fanáda^{r}n, fawámsn, gansaln, schiagln, an schwǫatss mǫchchn, wamsn,* s. auch *ausblauschschn;* vgl. *beichdn.*

fabflégn verpflegen, mit dem Nötigen versorgen; P. P. *-d;* iron.: *i bin fabflégd* ich bin ausreichend versorgt (im neg. Sinn), es kann kein weiteres Unglück mehr geschehen. – Etym.: Komp. zu mhd. *pflëgen* als Pflicht versorgen.

fabfúschschn verpfuschen, schlecht ausführen; P. P. *-bfúschd;* vgl. *bfuschschn.* Syn.: *fabę́mpa^{r}n,* s. auch *famás(s)ln.*

fabíadn, -bíatn verbieten; P. P. *fabódn, fabótn; i lǫss ma s Mäu ned fabíadn* ich lasse mich nicht mundtot machen. – Etym.: mhd. *verbieten.*

fabíchd „verpicht", verklebt, verschmiert (z. B. von einem rinnenden Schaff) – Etym.: isoliertes P. P. eines zu schriftdt. *Pech* gehörenden Vb.

fabíssn verbissen; *a fabíssana Batéigenga* ein verbissener Parteigänger. – Etym.: verselbst. P. P. von *fabéissn.*

fablá^{d}ln verblättern (z. B. eine best. Stelle in einem Buch); P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Bla^{d}l.*

fablǫ́ppa^{r}n, jünger **-bláppa^{r}n,** *si* sich verplappern, etwas unbedacht aussprechen, das verschwiegen werden sollte; P. P. *-ad;* vgl. *blǫppa^{r}n.* Syn.: *aufschdę́ssn, aussarumpe^{l}n, -rutschn, farédn, faschnǫ́da^{r}n, faschnǫ́ppm.*

fabláuschschn, *si* sich verplauschen, über Gebühr lange plaudern; P. P. *-bláuschd;* vgl. *blauschschn.*

fablęame^{l}n „verblümen“, den Inhalt seiner Worte hinter äußerlicher Stilistik verbergen aw.; P. P. *-ed.* – Etym.: zu bair.-österr. *plüemeln* „blümeln“, Unwahres vortäuschen (ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 481).

fablémpa^{r}n verplempern, vergeuden (Zeit oder Geld usw.); älter: Flüssigkeiten ausschütten, zu viel Bier trinken (HÜGEL) (vgl. *Blęmpe*); P. P. *-ad; des gåndse Gǫd fablęmpa^{r}n* das ganze Geld anbringen. – Etym.: ugs. verbr. (vgl. GRIMM 25, 973); vgl. *blęmpa^{r}n.* Syn. s. *fabró^{d}ln, fabúifa^{r}n.*

fablíatn verbluten; P. P. *-blíat;* refl.: *mid den Ma^{d}l wiad a si no gånds fablíatn* durch dieses Mädchen wird er sich noch gänzlich verausgaben; vgl. *bliatn.*

Fabód, der, das, Verbot; *i hǫw an Fabód griagd* ich habe ein Verbot bekommen. – Etym.: mhd. *verbot.*

fabráda^{r}n verbreitern; P. P. *-ad.* – Etym.: schriftdt. *verbreitern;* vgl. *brad.*

fabrǫ́dn verbraten, zu stark braten; übertr.: vergeuden; auch: etwas ausplaudern, an die Öffentlichkeit bringen; *a Gschichd fabrǫ́dn* eine „brennheiße“ Neuigkeit mitteilen (Syn. s. *ausblauschschn*); P. P. -; vgl. *brǫdn.*

fabrássln verprasseln, zu stark braten; P. P. *-d;* vgl. *brassln.*

fabrássn verprassen, vergeuden; P. P. *-d;* vgl. *brassn.* Syn. s. *fabúifa^{r}n.*

fabrén(n)a(n) verbrennen; P. P. *-brénd; si fabren(n)a(n)* auch übertr.: zu Schaden kommen, z. B. *si de Finga fabréna* sich die Finger (bei einer Angelegenheit) verbrennen; *ęa hǫd si s Mäu fabrénd* er hat sich den Mund verbrannt (er war vorlaut); vgl. *bren(n)a(n).*

fabrę́sln verbröseln, kleinweise verlieren; P. P. *-d;* vgl. *bręsln.*

fabrídschln verpritscheln, verschütten; P. P. *-d;* vgl. *bridschln.*

fabró^{d}ln verbrodeln, beim Kochen verdunsten; übertr.: *de Dseid fabró^{d}ln* die Zeit durch langsames Arbeiten oder durch Nichtstun vergeuden (Syn.: *fablęmpa^{r}n, fadándln, fadę́daln, fadrǻn[t]schn, fadúan, faschéissn, faschúasda^{r}n, fasítssn,* s. auch *fabúifa^{r}n*); P. P. *-d;* vgl. *bro^{d}ln.*

fabrúntsd „verbrunzt“ 1) in der Wendung: *de fabrúntsde Soffal* für den häufig verregneten Lostag am 15. Mai der hl. Sophie (SWOSSIL); 2) sehr verliebt (vulg.) nw., jw. (GRÜNER) (viell. ein zu *fabrúntsd* scherzh. entstelltes „verbrunft, -brunst“ zu schriftdt. *Brunft, Brunst*); *dęa is fabrúntsd in de* der ist allzu sehr verliebt in sie (Syn. s. *fanǫ́ad*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *bruntssn* Harn lassen.

fabúffm verpuffen, ins Leere gehen; P. P. *-d;* vgl. *buffm.*

fabúifa^{r}n verpulvern, Geld oder andere Güter sinnlos verbrauchen; P. P. *-ad;* vgl. *buifa^{r}n.* Syn.: *å^{n}baun, -bringa(n), aussihaun, -schmeissn, duachbringa(n), fablęmpa^{r}n, fabrássn, fabúm(m)e^{l}n, fabútssn, fadǫ́ikn, fadóbrischía^{r}n, fadrán, fadúan, faháun, fajúkssn, fajúwe^{l}n, fanę́ga^{r}n, faschbů́^{l}n, faschéissa^{r}n, faschéissn, faschúasda^{r}n, fawíasdn, fawíkssn, in d-Lufd haun, uarassn, umhaun,* s. auch *fabró^{d}ln.*

fabúm(m)e^{l}n verbummeln, vertun; P. P. *-ed; a fabúmeda Schdudę́nt* ein verbummelter Student; vgl. *bum(m)e^{l}n.* Syn. s. *fabúifa^{r}n.*

fabútssn verputzen 1) eine Mauer mit Putz (s. *Butss^{3}*) anwerfen; 2) Geld, Hab und Gut durchbringen (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); 3) aufessen; *ǫis fabútssn* alles aufessen (Syn. s. *dsåmessn*); P. P. *-bútsd;* vgl. *butssn.*

Fǫch(ch), das, Fach in einem Möbelstück; Pl. *Fechcha;* Dem. *Fachchl;* übertr.: Arbeitssparte; *ęa is fan Fǫchch* er ist von dieser Branche (kennt sich aus). – Etym.: mhd. *vach.*

Fackla, der, Aufschneider (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*), Betrüger (Syn. s. *Gauna*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *fǫckln.*

fǫckln „fackeln“, aufschneiden (Syn. s. *å^{n}schei^{b}m*), betrügen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*) aw.; P. P. *gfǫkld.* – Etym.: spätmhd. *vackelen* wie eine Fackel unruhig brennen (KLUGE).

fad fad, langweilig; *a fade Nockn* eine langweilige Frau; *a fada Dsibf* ein fader Zipf (langweiliger Bursche). – Etym.: franz. *fade.*

Fǫda, Fǫta, Fatta, der, Vater; der ersten echt mdal. Form steht die zweite als gehobener ggb., während *Fatta* eine heute schon va., übertrieben „hochgestochene“ Ltg. darstellt; flekt. auch *Fǫda^{r}n;* Pl. *Feta;* Dem. *Fatal, Fati;* das Dem. *Fatal* wird auch für alten gebrechlichen Mann gebr. – Etym.: mhd. *vater;* vgl. *Fǫta.* Syn. s. *Bapa.*

fadǫ́dad verdattert, s. *fadáttad.*

fadǫ́ikn „verdalken“, in unsinniger Weise vergeuden, etwas entstellen, sprachlich verstümmeln; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Dǫik* Dalk, Tölpel; vgl. *dǫikn.* Syn. s. *fabúifa^{r}n.*

Fǫdalgschbü, das, ein Fangenspiel der Kinder, die sich an Bäumen aufstellen und nach dem Ruf *Fǫda*, *Fǫda leich ma d-Scha, wo is la?* (Vater, Vater, leih mir die Schere, wo ist es leer?) und nach den Worten *dǫ is la* (da ist es leer) die Plätze wechseln und einander zu fangen versuchen aw., nw. – Etym.: nach manchen Forschern geht der Kinderreim nicht auf das Wort *Vater* zurück, sondern auf mhd. *vâhen* fangen, das im bair.-österr. Dialekt zu *fǫ(ch)n* wurde; vgl. *Gschbü.*

fadándln vertändeln, vertrödeln, Zeit vertun; P. P. *-d;* vgl. *dandln.* Syn. s. *fabró^{d}ln.*

fadáttad, älter **fadǫ́dad** verdattert, bestürzt, betroffen, verwundert, verwirrt; *gånds fadáttad hǫd-a drei^{n}gschaud* ganz verwundert hat er dreingeschaut. – Etym.: verselbst. P. P. von bair.-österr. *tattern* zittern (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 960 ff.), das seinerseits wohl lautmalenden Ursprungs ist; vgl. *dǫda^{r}n, datta^{r}n.* Syn.: *å^{n}dropatsd, bedrópetsd, bedúfd, dadǫ́dad, dsåmbegld, -brakd, -dępschd, -drukd, dsnępfd, fadún(n)ad, fadútssd, falégn, węg(ga)sei^{n}.*

fadę́a^{b}m verderben; *i fadíab* ich verderbe; P. P. *fadúa^{b}m* verdorben. – Etym.: mhd. *verdërben.*

fadę́ana(n) verdienen; P. P. *-dę́and.* – Etym.: mhd. *verdienen.*

fadę́chdi, -ch, -g verdächtig, schlecht. – Etym.: mhd. *verdæhtic.*

fadę́chdinga verdächtigen; P. P. *-d.* – Etym.: verbale Abl. von *fadę́chdi.*

fadę́daln vertändeln, vertrödeln; P. P. *-d; de Dseid fadę́daln* die Zeit vertun. – Etym.: zu bair.-österr. *dedel(l)en* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 1281 ff.). Syn. s. *fabró^{d}ln.*

fadéfendía^{r}n verteidigen aw.; P. P. *-íad; ęa hǫd si fadéfendía^{r}n miassn* er musste sich verteidigen. – Etym.: lat. *defendere.* Syn.: *fadéidinga.*

fadéidinga verteidigen; P. P. *fadéidigd.* – Etym.: mhd. *vertagediugen.* Syn.: *fadéfendía^{r}n.*

fadéife^{l}n verteufeln; P. P. *-ed; fadéifed!* Fluchruf; vgl. *deife^{l}n.*

fadéiksld „verteuxelt“, verflucht. – Etym.: Abl. von *Deikssl^{1}* Teufel.

fadéischschln vertauschen; P. P. *-déischld;* vgl. *deischschln.*

fadę́pschn eindellen, z. B. einen Hut; P. P. *-d;* vgl. *dępschn.*

Fadę́ss, die, Langeweile, alberne Einbildung; Pl. *-n; du mid deine Fadę́ssn!* du mit deinen unsinnigen Einfällen! (Syn. s. *Flausn*). – Etym.: franz. *fadaise.*

Fadian, der, langweiliger Mensch; Pl. -. – Etym.: *fad* + latinisierende Endg. ähnl. *Blędian.* Syn.: *Fadísd.*

Fadikheid, die, Langweiligkeit. – Etym.: Subst. zu *fad.*

fadíppe^{l}n verspielen aw. (STÜRZER); P. P. *-ed;* vgl. *dippe^{l}n.*

Fadísd, der, langweiliger Mensch aw.; Pl. *-n.* – Etym.: *fad* + scherzh. Nachbildg. von *-ist*-Abl. ähnl. *Blędísd.* Syn.: *Fadian.*

fadisía^{r}n langweilen; P. P. *-íad.* – Etym.: *fad* + latinisierende Endg.

Fa^{d}l, das, Ferkel 1) junges Schwein (Syn.: *Dschunk[a]l, Nutschafa^{d}l, Nutschal, Schwein-d[a]l, Schwei^{n}l*); 2) unsauberer Mensch (Syn. s. *Dregfink*); als mildes Schimpfwort für unachtsame Kinder, die sich beschmutzen: *es seids Fa^{d}ln!* ihr seid Ferkeln!; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *varch* Schwein, eigtl. *Fa^{r}l,* wobei *-^{d}l* für *-^{r}l* eintritt; vgl. *Schbå^{n}fa^{d}l.*

Fǫ^{d}n, Fǫdn, der, Faden; übertr.: 1) Schwierigkeiten; aus der Spr. der Seidenweber: *dǫ hǫds an Fǫdn* da gibt es einen überzähligen Faden (der mit einer Pinzette entfernt werden muss): da gibt es Schwierigkeiten, daraus wird nichts; *„Ja, da hat 's noch ein' Fad'n von hier bis nach Bad'n"* (NESTROY) (Syn. s. *Schęara-réi*); 2) Kälte; *heid hǫds an Fǫdn* heute ist es kalt (im Burgenland aber auch für „warm") (Syn.: *Dsǫpfm, Khüliån*); 3) Kontinuität; *s gęd ęam da Fǫ^{d}n aus* sein Gedanken- oder Redefluss ist gestört, aber auch: es geht ihm das Geld aus (vgl. *Dswia^{r}n;* Syn. s. *Gǫ́d*); Pl. -. – Etym.: mhd. *vadem.*

fadóbrischía^{r}n in lustigem Treiben vertun, verjubeln aw. (STÜRZER); P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. vom tschech. Adj. *dobry* gut. Syn. s. *fa-búifa^{r}n.*

fadrǫ́gn vertragen 1) wegtragen; *de Khǫtss fadrǫ́gd de Jungan* die Katze verschleppt ihre Jungen; 2) bekommen; *ęa hǫd des Essn ned fadrǫ́gn* er hat das Essen nicht vertragen; 3) *si fadrǫ́gn* sich vertragen, gut miteinander auskommen; 4) vom Weg, von der Richtung abkommen, aus der Spur geraten; *mi hǫds gånds fadrǫ́gn* (z. B. mit dem Auto, beim Bohren mit der Bohrmaschine); *den hǫds woǻndas hi^{n} fadrǫ́gn* der ist an einem anderen (falschen) Ort angekommen (auch scherzh. über unzuverlässigen Menschen, der eine Vereinbarung nicht einhält); P. P. -. – Etym.: mhd. *vertragen.*

fadrákd vertrackt, verwickelt, verworren, schief gelaufen; *a fadrákde Gschichd* eine misslungene Angelegenheit. – Etym.: schriftdt. *vertrackt* zu *trecken* ziehen (WAHRIG). Syn. s. *fadswíkd.*

fadrán verdrehen, verlumpen, verjubeln, das Geld anbringen (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); P. P. *fadrád* übernächtig, geistesschwach, halb verrückt (Syn. s. *dęppad*); vgl. *dran.*

fadrǻn(t)schn „vertranschen", versplittern, zwecklos verbrauchen; P. P. *-d; de Dseid fa-drǻn(t)schn* die Zeit vertrödeln (Syn. s. *fa-bró^{d}ln*). – Etym.: verw. mit schriftdt. *trenzen* tropfenweise fallen lassen; vgl. das Schimpfwort *Drån(t)sch.*

fadrǫ́tschn vertratschen, verklagen, in schlechten Ruf bringen (Syn. s. *fabféiffm*); P. P. *-d; i hǫb mi fadrǫ́tschd* ich habe zu lange geplaudert; vgl. *drǫtschn.*

Fadráuta, der, Vertrauter, Geheimpolizist aw. – Etym.: aus dem P. P. von schriftdt. *vertrauen* gebildetes Subst. Syn.: *Gehéima, Gha-ma,* s. auch *Khiwara.*

fadréckn verdrecken, nur in der Wendung: *fadréckn lǫssn* verschmutzen lassen (z. B. das Zimmer, das Auto) und als P. P. *fadrékd* verschmutzt. – Etym.: verbale Abl. zu *Dreg.* Syn.: *fasáun.*

fadréntssn (unabsichtl.) ausschütten, verschmieren, beschmutzen; P. P. *-dréntsd;* vgl. *drentssn.*

Fadréta, der, Vertreter, Agent; Pl. -; vgl. *fadrétn.*

fadrétn 1) abtreten; *de Schuach san fadrétn* die Schuhe sind abgetreten; 2) verstauchen; *ęa hǫd si in Fuas fadrétn* er hat sich den Knöchel verrenkt; 3) jem. vertreten; P. P. -. – Etym.: mhd. *vertrëten;* vgl. *dredn.*

fadríassn verdrießen; P. P. *-dróssn; des Gåndse hǫd mi fadróssn* das alles hat mich verdrossen. – Etym.: mhd. *verdrieȥen.*

fadrícka^{r}n „vertrücknern“ 1) austrocknen; 2) kräftig schlagen (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-dríkad;* vgl. *dricka^{r}n.*

fadróttln vertrotteln, verblöden; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Drottl.*

fadrúckn verdrücken 1) verknüllen (z. B. eine Tischdecke); 2) (schnell) essen, hinunterwürgen; *sofü khån-i scho no fadrúckn* so viel hat schon noch Platz in meinem Magen; 3) (refl.) verschwinden, aus dem Staub machen (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *-drúkd;* vgl. *druckn*[1].

fadsápfm Bier ausschenken; übertr.: eine Meinungsäußerung abgeben, etwas Unsinniges reden (Syn. s. *dsåmredn*), tun (Syn.: *dsåmdran, -mǫchchn*); P. P. *-d; wǫs dęa fia an Blędsin fadsápfd* was der für einen Unsinn macht, daherredet; vgl. *dsapfm.*

fadsá^{r}n verschleppen, verlocken, verführen; P. P. *-ad; Khinda fadsá^{r}n* Kinder entführen, sexuell missbrauchen (s. *Khíndafadsára*); *Braud fadsá^{r}n* ländl. Brauch, wobei die Braut nach der Hochzeit von (männl.) Hochzeitsgästen „versteckt“ wird, um vom Bräutigam gesucht und (gegen eine Runde Bier) „ausgelöst“ zu werden (Syn.: *Braud schdǿ^{l}n*); vgl. *dsa^{r}n.*

fadscháchcha^{r}n, s. *fascháchcha^{r}n.*

Fadschboisda, der, Wickelpolster für Säugling aw.; Pl. *-bösda;* vgl. *Fadschn* und *Boisda.*

Fadschn, Faschschn, die, Fa(t)sche, Binde; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *fascia* Binde.

fadschűssn, *si* „sich vertschüssen“, sich verabschieden jw. (ASTERIX 2); P. P. *fadschűsd.* – Etym.: Weiterbildg. zum bundesdt. Abschiedsgruß *dschüs, tschüs* (s. d.).

Fadsę́aschdeia, die, „Verzehrsteuer“, eine Warenmaut, die früher an der sog. Linie (s. *Lina*) eingehoben wurde aw. – Etym.: schriftdt. *Verzehr + Steuer.*

fadsę́dsn verzärteln; P. P. *-dsę́dsnd.* – Etym.: Abl. von *Dsę́dsn* zarte, überempfindliche Person.

fadséichn, fadséign verzeihen; P. P. *-dsíchn; des fadséichd a da nia* das verzeiht er dir nie. – Etym.: mhd. *verzîhen.*

Fadséichung, jünger **Fadséiung** Verzeihung, Ausruf der Entschuldigung. – Etym.: Subst. zu *fadséichn.*

fadséttln, *si* sich verzetteln, sich mit Kleinigkeiten befassen und dabei die Hauptsache nicht bewältigen; P. P. *-d.* – Etym.: schriftdt. *verzetteln* seit dem 16. Jh. (KLUGE); vgl. *fadséttn.*

fadséttn verstreuen, fallen lassen, verzetteln (s. *fadséttln*); P. P. *fadsét.* – Etym.: zu mhd. *zetten* verstreuen; vgl. *dsettn.*

Fadsi, der, Geschäftsführer aw.; gaunersprl. auch Zellenältester, Arbeiter im Gefängnis. – Etym.: ital. *facitore* Geschäftsführer.

fadsíagn verziehen 1) übersiedeln; 2) verschwinden; *fadsíag di!* verschwind! (Syn. s. *fadsíagn*); 3) schief werden; *dęa hǫd hiads a fadsógane Bappm* der hat jetzt einen schiefen Mund (z. B. nach einem Schlaganfall); *de Dischdeckn hǫd si fadsógn* die Tischdecke fällt (nach dem Waschen) nicht mehr gerade; P. P. *fadsógn;* vgl. *dsiagn.*

fadsíarad vazierend, ohne Arbeit, ohne festen Wohnsitz. – Etym.: verselbst. Part. Präs. von *fadsía^{r}n*[1].

fadsía^{r}n[1] vazieren, arbeitslos umherziehen aw., nw.; P. P. *-íad.* – Etym.: Weiterbildg. aus lat. *vacare* frei, müßig sein. Syn. s. *dsigéina^{r}n.*

fadsía^{r}n[2] verzieren, schmücken; P. P. *-íad;* vgl. *dsia^{r}n*[2].

fadsíndn, jünger **fadsíntn** „verzünden“, anschwärzen, verklagen, verraten aw.; P. P. *-dsúndn, -dsúntn;* vgl. *dsindn.* Syn. s. *fabféiffm.*

Fadsinę́ttl, das, Taschentuch va.; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *fazzoletto.*

fadsíntn, s. *fadsíndn.*

fadső^{l}n „verzählen“ 1) sich verrechnen; 2) (heimlich) erzählen, eine Neuigkeit, Tratsch mitteilen, etwas ausplaudern, was

einem Dritten unangenehm ist aw., nw. (Syn. s. *ausblauschschn*); P. P. *-dsőd;* vgl. *dsö^{l}n.*

fadsópfd „verzopft“, veraltet, verschnörkelt. – Etym.: isoliertes P. P. von schriftdt. *verzopfen* mit einem altmodischen Zopf versehen (GRIMM 25, 2650)

Fadsúg, der, Verspätung; nach JAKOB Person, die man verzogen, verwöhnt hat aw. – Etym.: mhd. *verzuc.*

fadsúpfm, *si* „sich verzupfen“, verschwinden; P. P. *-d; fadsúpf di!* Aufforderung zum Verschwinden; vgl. *dsupfm.* Syn. s. *faschwíndn.*

fadswíkd verzwickt, schwierig; *a fadswíkde Gschichd* eine schwer zu lösende Angelegenheit. – Etym.: verselbst. P. P. zu *dswickn.* Syn.: *blęd, dęppad, einigschissn, fabégld, fadrákd, faflíksd, fafűdsd, fahǫ́kd, fahę́kssd, fawíntschd, gfäud, gfǫ́d, gschissn.*

fadúa^{b}m verdorben, moralisch verkommen, s. *fadę́a^{b}m.*

fadúan vertun 1) verlegen, vergeuden (z. B. Zeit, Geld) (Syn. s. *fabró^{d}ln, fawúaschdln, fabúifa^{r}n*); 2) *si fadúan* sich irren, einen Fehler begehen (Syn.: *deischschn, fagǫ́gln, faháun, faláw[a]ría^{r}n, farę́ch[ch]na[n], faschbekulía^{r}n, ia^{r}n, schneidn*); 3) etwas verderben (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *fadǻ^{n};* vgl. *duan.*

fadúa^{r}n verdorren; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *verdorren.*

fadúaschdn verdursten; P. P. *-dúaschd.* – Etym.: Abl. von *Duaschd.*

fadúfdn „verduften“, verschwinden, sich drücken; P. P. *-dúfd.* – Etym.: ugs. *verduften,* wohl: sich wie ein Duft auflösen. Syn. s. *faschwíndn.*

fadún(n)a^{r}n verdonnern, zu einer Strafe verhalten; P. P. *fadún(n)ad* auch: verblüfft (Syn. s. *fadáttad*); vgl. *dun(n)a^{r}n.*

fadúschschn vertuschen, verheimlichen; P. P. *-dúschd.* – Etym.: mhd. *tuschen* verbergen.

fadútssd verdutzt, erstaunt; *fadútssd drei^{n}schaun* einen erstaunten Gesichtsausdruck haben. – Etym.: nddt. (KLUGE). Syn. s. *fadáttad.*

faéininga, s. *fa(r)éininga.*

fafǻu^{l}n verfaulen; P. P. *-fǻud;* vgl. *fäu^{l}n^{1}.*

fafítssn „verfitzen“, sich verwirren (von Wolle, Haaren oder Fäden); P. P. *-fítsd.* – Etym.: mhd. *viz* eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl von Fäden (Ausdr. der Weberei).

faflíksd (Interj., Adj.) verflixt, verflucht. – Etym.: ugs. entstellt aus schriftdt. *verflucht;* vgl. *faflúach(ch)n.* Syn. s. *fadswíkd.*

faflóssn verflossen, ehemalig; *mei Faflóssana* mein früherer Partner. – Etym.: verselbst. P. P. zu schriftdt. *fließen.*

faflúach(ch)n verfluchen; P. P. *-flúachd; faflúachd und dsuagnad!* verflucht und zugenäht (nicht zugänglich)! (Fluch); vgl. *fluach(ch)n.*

Fafǫarítl, das, Favorit, Liebling, Günstling aw. – Etym.: Dem. zu franz. *favorí, favorite.*

fafóign verfolgen; P. P. *-fóigd; des fafóigd mi* davon komme ich nicht los; vgl. *foign.*

Fafrítal, das, meist Pl. *-n,* feines Lockenbündel an den Schläfen, einstige Damentracht aw. – Etym.: ital. *favorita* Geliebte.

Fafrítn Favoriten, 10. Wr. Gemeindebezirk, benannt nach dem kaiserl. Lustschloss *Favorita* (heute Theresianum im 4. Wr. Gemeindebezirk).

fafrǫ́a^{r}n, s. *fafrúa^{r}n.*

fafrúad verfrüht, zu früh. – Etym.: P. P. zu mhd. *vrüewen, vrüejen.*

fafrúa^{r}n, jünger **-frǫ́a^{r}n** „verfroren“, sehr kälteempfindlich, durchgefroren. – Etym.: verselbst. P. P. zu *fria^{r}n.*

fafűdsn verfilzen; P. P. *-d; fafűdsde Hǫa* verschmutzt verknotete Haare; *a fafűdsde Gschichd* eine verworrene Angelegenheit (Syn. s. *fadswíkd*); vgl. *füdsn.*

fagọ́gln, *si* sich vertun, etwas nicht richtig zustande bringen (Syn. s. *fadúan*), sich versprechen (Syn.: *farédn, faschbréchchn*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *gogelen* sich ausgelassen benehmen; vgl. *gọgln.*

fagalopía^{r}n, *si* sich vergaloppieren, verrennen (auch im geistigen Sinne), eigtl. aus der Fachspr. des Pferdesports: wenn das Pferd aus dem Trab in den Galopp verfällt und deswegen disqualifiziert wird (GRÜNER); P. P. *-íad.* – Etym.: ugs. *vergaloppieren.*

fagánsaln „verganserln“, anzeigen, verpetzen (bes. von Kindern in der Schule); P. P. *-d;* vgl. *gansaln.* Syn. s. *fabféiffm.*

Fagásung, die, Vergasung, Auflösung (wie beim Komposthaufen); *bis dsua Fagásung ọawatn* bis zum Umfallen arbeiten. – Etym.: schriftdt. *Vergasung* zu *vergasen* in Gas umwandeln.

fagẹ́^{n}, *si* (sich) vergehen, sich verirren, sich (gegen die höhere Ordnung) vergehen, verlieren; P. P. *-fagắnga(n); lọss da des fagẹ́^{n}* schlag dir das aus dem Kopf; *mia is ọis fagắnga* ich habe alle Freude, jedes Interesse verloren; vgl. *gẹ^{n}.*

fagéssn vergessen; P. P. -; *i fagís(s)* ich vergesse. – Etym.: mhd. *vergëȥȥen.*

Fagíssmeinichd, das, Vergissmeinnicht (Wiesenblume) (vgl. *Khọtssnbrankal*); *a Lẹachnfṓda Fagíssmeinichd* eine Ohrfeige, die man nicht so bald vergisst (SCHUSTER) (Syn. s. *Dẹdschn*); vgl. *fagẹ́ssn.*

fagítschn, -khítschn „verkitschen“, verkaufen, (um billiges Geld) verschleudern; P. P. *-d.* – Etym.: nicht zu schriftdt. *Kitsch,* sondern zu bundesdt. *kitschen,* das aus dem Rotw. kommt (dieses nach KLUGE zu mhd. *verkiuten* vertauschen); in Ostösterreich wie ein Fremdwort mit anl. *k-* durch anl. *g-* ersetzt. Syn. s. *fakháuffm.*

faglámpfe^{l}n verklagen, anzeigen; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. zu *Glåmpfm* „Klampfe“, verw. mit schriftdt. *verunglimpfen.* Syn. s. *fabféiffm.*

faglọ́tschn verklatschen, anzeigen (bes. in der Schule); P. P. *-d;* vgl. *glọtschn.* Syn. s. *fabféiffm.*

Fagléich, der, Vergleich; *des is kha Fagléich* das ist kein Vergleich (ist viel besser). – Etym.: schriftdt. *Vergleich.*

faglópfm „verklopfen“, zu Geld machen; P. P. *-d.* – Etym.: vom Kartenspiel, bei dem man die Karten auf den Tisch haut, oder vom Versteigern.

fagnódsn, s. *fagnótssn.*

fagnọ́i^{l}n, *si* sich verknallen, sich verlieben; P. P. *-gnọ́id;* vgl. *gnọi^{l}n.* Syn. s. *falía^{b}m.*

fagnófe^{l}n „verknofeln“ 1) vertragen; *des khån i ned fagnófe^{l}n* das kann ich nicht ertragen (Syn. s. *fabéissn*); 2) verderben; *dẹa họd ma des fagnófed* der hat mir diese Unternehmung unterbunden (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-ed;* vgl. *gnofe^{l}n.*

fagnóttsn, -gnódsn „verknotzen“, in legerer Haltung müßig herumlehnen; P. P. *-gnótsd;* vgl. *gnodsn.* Syn. s. *faulentssn.*

fagnúsn verbeißen; P. P. *-d; des khån a ned fagnúsn* das kann er nicht verwinden aw. (SCHUSTER). – Etym.: zu mhd. *knus* Stoß und mhd. *knüsen* schlagen. Syn. s. *fabéissn.*

fagóidn vergolden; übertr.: mit wertvollen Geschenken überschütten; P. P. *-góit, -góidad; de Frau họd a fagóidad* die Frau hat er überreich beschenkt; *dẹa soi si de Hend mid Dreg fagóidn lọssn* der soll sich die Hände mit Dreck vergolden lassen (hat ungeschickte Hände) (JAKOB). – Etym.: Abl. von *Goid.*

Fagṓtsgod, das, der, 1) (Neutr.) Vergeltsgott, frommer Dank; 2) (Mask.) Fußkranz beim Tisch, auf den man die Füße aufstützen kann aw. – Etym.: Imp. von schriftdt. *vergelten* + *God* Gott.

fagrọ́^{b}m vergraben (z. B. einen Schatz); *si fagrọ́^{b}m* sich vergraben, sich von der Umwelt zurückziehen, in Arbeit vertiefen; P. P. -; vgl. *grọ^{b}m.*

fagrǫ́chd „verkracht“, zerstritten, gescheitert; *a fagrǫ́chda Schdudę́nt* Student, der es zu keinem Studienabschluss gebracht hat. – Etym.: verselbst. P. P. zu *grǫchchn.* Syn.: *brullíad, dsagrǫ́chd.*

fagráksslnl, *si* sich versteigen (im Gebirge); P. P. *-d;* vgl. *grakssln.*

fagrátschd schräg verspreizt. – Etym.: verselbst. P. P. zu *gratschn* grätschen.

fagréiffm, *si* sich vergreifen; P. P. *fagríffm* auch von einem nicht mehr erhältlichen Buch; vgl. *greiffm.*

fagríndn „vergrinden“, eine Schmutzkruste bekommen; P. P. *-grínt.* – Etym.: Abl. von *Grind.*

Fagsn, s. *Fakssn.*

fagún(n)a(n) vergönnen; P. P. *-gúnd; si wǫs fagúna* sich etwas (Gutes) vergönnen; *węm wǫs fagúna* jem. etwas zugestehen (auch neg.: Ausdr. der Schadenfreude); vgl. *gun(n)a(n).*

fagwę́a „verquer“; *dęa is fagwę́a glegn* der ist „überquer“ gelegen; vgl. *gwęa.*

fagwę́ad „verquert“; *ęa hǫd a fagwę́ade Manung* er hat eine gegensätzliche Meinung (auch polit.). – Etym.: P. P. zu einem unübl. Vb. *verqueren;* vgl. *fagwę́a.*

fahádschn „verhatschen“, vertreten; P. P. *-d; fahádschde Schuach* ausgetretene, schief und hässlich gewordene Schuhe; vgl. *hadschn.*

fahǫ́kd verhackt, misslungen; *a fahǫ́kde Gschichd* eine misslungene Angelegenheit; *no is nigs fahǫ́kd* noch ist nichts verdorben (kann alles noch gut werden). – Etym.: P. P. zu einem bair.-österr. Vb. *verhacken* fehlerhaft hacken. Syn. s. *fadswíkd.*

faháschpe^{l}n, *si* sich verhaspeln, verwirren (z. B. beim Sprechen); P. P. *-ed; ęa hǫd si iwa de eignan Fiass faháschped* er ist über die eigenen Füße gestolpert; vgl. *hǫschpe^{l}n.*

faháun verhauen 1) vergeuden; *s gåntsse Gǫ́d faháun* das ganze Geld verschleudern (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); 2) verprügeln; *a Khind faháun* ein Kind arg schlagen (Syn. s. *bleschschn*); 3) *si faháun* sich irren (Syn. s. *fadúan*); 4) stümpern, schlecht ausführen, zunichte machen; *de Qawad hǫd-a faháud* diese Arbeit ist ihm misslungen (durch Stümperei) (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-háud;* vgl. *haun.*

fahάwa^{r}n, *si* „sich verhabern“; *si mid węm fahάwa^{r}n* sich zu Freundschaft oder gemeinsamen Interessen zusammenschließen, auch abw.: gegen Interessen Dritter; P. P. *-ad.* – Etym.: zu jidd. *chawer* Genosse; vgl. *hawa^{r}n.* Syn.: *si auf a Backl dsåmhaun, backln.*

fahę́a^{r}n verhören; P. P. *-hę́ad; i hǫb mi fahę́ad* ich habe etwas falsch gehört; vgl. *hęa^{r}n.*

fahédschaln verhätscheln, verzärteln; P. P. *-d;* vgl. *hedsch(a)ln.*

fahéiratn verheiraten; P. P. *-héirad; glickli fahéirad* glücklich verheiratet. – Etym.: mhd. *verhîrâten.*

fahę́kssd verhext; *des is wia fahę́kssd* das ist wie verhext (ausweglos schwierig). – Etym.: Abl. von *Hęks(s)* Hexe. Syn. s. *fadswíkd.*

fahéngd verhängt; *fahéngde Fensda* verhängte Fenster; *a fahéngds Gsichd* eine traurige Miene. – Etym.: verselbst. P. P. von *fahénga(n)* verhängen; vgl. *henga(n).*

fahíatn verhüten; P. P. *-híat; des soi God fahíatn!* das möge Gott verhüten! – Etym.: mhd. *verhüeten.*

fahónigln verhöhnen, verspotten; P. P. *-d;* vgl. *honigln.*

Fahǫ̃́tnis, das, Verhältnis, Liebesbeziehung; *a schlåmpads Fahǫ̃́tnis* ein „schlampiges“ Verhältnis, eine nicht sehr ehrbare Liebesbeziehung. – Etym.: schriftdt. *Verhältnis.* Syn. s. *Dęchdlmęchdl.*

fahúdsld verhutzelt, vertrocknet, eingeschrumpft; *a fahúdslds ǫids Weiwal* ein verhutzeltes altes Weiblein. – Etym.: zu bair.-österr. *Hutz* etwas Eingetrocknetes, Verrunzeltes.

fahúntssn verhunzen, schlecht machen, ruinieren; P. P. *-húntsd;* vgl. *huntssn.* Syn. s. *famás(s)ln.*

Fǫidn, die, Falte, auch Kittelfalte; Pl. -; *des Khind hǫd si ǫlawäu bei da Fǫidn* das Kind hängt sich ständig an sie an. – Etym.: mhd. *valte, valde.*

fǫi^{l}n fallen; *i fǫi, du fǫisd, ęa fǫid* ich falle, du fällst, er fällt; Konj. *i fǫlad* ich fiele; P. P. *gfǫi^{l}n; lǫss ma des ins Wǫssa fǫi^{l}n* lassen wir das ins Wasser fallen (vergessen wir das); *de is a gfǫlana Engl* die ist ein nicht mehr unberührtes Mädchen; *ęa is gfǫi^{l}n* er ist (im Krieg) gefallen. – Etym.: mhd. *vallen.*

fǫis (Konjunkt.) falls, im Falle, dass. – Etym.: aus dem Gen. von schriftdt. *Fall.*

fǫisch falsch 1) unrichtig; *a foischscha Hǫs* ein falscher Hase (eine Speise aus billigerem Fleisch, die einen Hasenbraten vortäuschen soll); 2) unehrlich, wild heuchlerisch, verlogen; *a fǫische Bęasǻn* eine hinterhältige Person; *a fǫischschas Gschau* ein trügerisches Aussehen, ein trügerischer Blick (Syn.: *denk, faschlǫ́gn, gręa^{n}, hintafotssi[ch, -g], -fotssad, link*); 3) zornig; *mǫch mi ned fǫisch!* erzürne mich nicht! (Jakob) (Syn. s. *dsua^{r}ni*). – Etym.: mhd. *valsch.*

fajánka^{r}n (unbewusst) verstecken, verräumen, verlieren, auch etwas unter seinem Wert abstoßen (Syn. s. *fakháuffm*); P. P. *-ad.* – Etym.: wohl zu *Janka* Janker, kurzes Oberkleid, mit der ursprüngl. Bed. „etwas unter diesem verstecken". Syn. s. *fawúaschdln.*

fajáukn verjagen; P. P. *fajáugd;* vgl. *jaukn.* Syn.: *ǫschassln, ausjaukn, -schdau^{b}m, britschschn, fadréi^{b}m, fajǫ́gn, faschdámpa^{r}n, faschéich(ch)n, hamhǿffm, schdampa^{r}n, schdassn, schdantssn, schdę́wa^{r}n, scheich(ch)n,* s. auch *aussijaukn.*

fajéia^{r}n „verjeiern", jem. die Freude an etwas nehmen; P. P. *-ad;* vgl. *jeia^{r}n* jammern. Syn.: *famísn.*

fajúkssn verjuxen, Geld für Unnötiges verschleudern; P. P. *-júksd.* – Etym.: Abl. von *Juks(s)* Jux, Scherz. Syn. s. *fabúifa^{r}n.*

fajúwe^{l}n verjubeln; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von *Juwe* Jubel. Syn. s. *fabúifa^{r}n.*

fakhǫ́ikd verkalkt; *dęa is scho gånds fakhǫ́ikd* der ist geistig nicht mehr zurechnungsfähig. – Etym.: P. P. von schriftdt. *verkalken.*

fakhǫ́pd verkappt, verdeckt, versteckt, getarnt. – Etym.: allein stehendes P. P. eines unübl. Vb. *verkappen* zu *Kappe* (mhd. *kappe* Mantel mit Kapuze), dazu auch *Tarnkappe.*

fakháuffm verkaufen; P. P. *-kháufd; i lǫss mi ned (fia dumm) fakháuffm* ich lasse mich nicht unter meinem Wert einschätzen und behandeln; im Wienerlied: *„verkaufts mei Gwånd, i foar in Himmel";* vgl. *khauffm.* Syn.: *fagítschn, -jánka^{r}n, -khíme^{l}n, -scháchcha^{r}n, -schę́awe^{l}n, -schę́ppa^{r}n (-schę́wa^{r}n), -sů́wa^{r}n.*

fakhǻu^{l}n verkeilen, durch einen Keil stützen, sichern, aber auch *si fakhǻu^{l}n* sich verkeilen, sich in (unerwünschter Weise) ineinander pressen: P. P. *-khǻud;* vgl. *khǻu^{l}n.*

fakhę́ad verkehrt; subst.: *a Fakhę́ade* eine Ohrfeige mit dem Handrücken; *a Fakhę́ada* ein Homosexueller (Syn. s. *Bǫchchana*). – Etym.: verselbst. P. P. zu *khęa^{r}n^{2}* kehren, wenden.

fakhén(n)a(n) verkennen, personell verwechseln; P. P. *-khénd;* vgl. *khen(n)a(n)^{1}.*

fakhéstinga, jünger **-khéstign** verköstigen; P. P. *-khéstingd.* – Etym.: schriftdt. *verköstigen* zu *Kost.*

fakhífe^{l}n „verkiefeln", ertragen; P. P. *-ed; des khå^{n} i ned fakhífe^{l}n* das ist für mich unerträglich; vgl. *khife^{l}n* nagen. Syn. s. *fabéissn.*

fakhíme^{l}n „verkümeln", verkaufen (Gaunerspr.); P. P. *-ed.* – Etym.: nach Schuster aus hebr. *gimel* drei, also „Verkauf durch drei Hände"; nach Jakob weniger wahrscheinl. zu *Chaim* Jude. Syn. s. *fakháuffm.*

fakhítschn, s. *fagítschn.*

fakhóchchn verkochen, zu stark kochen; P. P. *-khóchd; des gåndse Wǫssa is fakhóchd* das ganze Wasser hat sich verkocht; vgl. *khochchn.*

fakhósdn verkosten; P. P. *-khósd; de hǫd-ar fakhósd* die (Frau) hat er „genossen“ (höhnisch-abw.); vgl. *khosdn^{2}.*

fakhű^{l}n, *si* sich verkühlen 1) sich erkälten; 2) einen Misserfolg erleiden; *dǫ hǫd a si fakhűd* das ist ihm danebengegangen; 3) sich eine Geschlechtskrankheit zuziehen; *ęa hǫd si sei Bfeiffal fakhűd* er hat sich sein „Pfeifchen“ (Penis) „verkühlt“; P. P. *-khűd.* – Etym.: mhd. *verkuolen.*

fakhúma(n) „verkommen“ 1) abhanden kommen; 2) herunterkommen (körperl. und finanz.), abwirtschaften (Syn. s. *ǫbęga^{r}n*); P. P. -; Imp.: *fa(r)khúm!* energischer Aufruf zu verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*); vgl. *khuma(n).*

fakhútssn, *si* sich verkutzen, hustend verschlucken; P. P. *-khútsd;* vgl. *khutssn.*

Fakssn, auch **Fagsn,** die (nur Pl.), Faxen, unnötiges Getue; *khane lången Fakssn mǫchchn* nicht viel herumtun. – Etym.: spät entstandenes Subst., verw. mit den Vb. *ficken, facken, fucken* sich unruhig hin und her bewegen. Syn. s. *Dåntss,* 3.

falånga(n) verlangen; P. P. *-långd; es falångd mi ned dånǫ́ch* ich habe kein Verlangen danach. – Etym.: mhd. *verlangen.*

Falǫ́s(s), der, Verlass; *auf des is kha Falǫ́s* darauf kann man sich nicht verlassen. – Etym.: Abl. von *falǫ́ssn.*

falǫ́ssn verlassen 1) alleine, im Stich lassen; 2) vermieten; *a Wånung falǫ́ssn* eine Wohnung vermieten (überlassen) aw.; 3) *si falǫ́ssn* sich auf jem. oder etwas verlassen, einer Person oder Sache sicher sein; P. P. -. – Etym.: mhd. *verlâȥen.*

Faláub, der, „Verlaub“, Erlaubnis; *mid Faláub* mit Erlaubnis (eher scherzh., auch wenn man sich wo setzen oder einen freien Weg haben will; vgl. *ęaláu^{b}m, faláu^{b}m*) aw., nw. – Etym.: Abl. von *faláu^{b}m.*

faláu^{b}m erlauben aw.; P. P. *-láubd; faláu^{b}m da Hęa, dass i mi dsuwisetss?* erlauben Sie, mein Herr, dass ich mich zu Ihnen setze?; vgl. *ęaláu^{b}m.*

faláugna(n) verleugnen aw.; P. P. *-láugnd; dęa hǫd mi faláugnd* der hat mich verleugnet. – Etym.: mhd. *verlougnen.*

faláw(a)ría^{r}n „verlaborieren“, fehlhandeln, vertun aw.; auch refl.: *ęa hǫd si falawríad* er hat einen Fehler begangen (sich verspekuliert); P. P. *-íad.* – Etym.: Komp. zu lat. *laborere.* Syn. s. *famás(s)ln, fadúan.*

Falédi, das, Valet, Abschiedsessen, Abschiedsfest aw. – Etym.: zu lat. *valete* lebet wohl! (Schuster); vgl. *Walédi.*

falégn^{1} (Vb.) verlegen; P. P. *-d; in Weg falégn* den Weg verstellen; *de Ua falégn* die Uhr verlegen (auf dem falschen Platz nicht finden können); *a falégni Wǫa* eine abgelegene, nicht mehr tadellose Ware aw. – Etym.: mhd. *verlegen.*

falégn^{2} (Adj.) verlegen, verwirrt. – Etym.: isoliertes P. P. zu *falégn.* Syn. s. *fadáttad.*

faléi vielleicht, Kurzform von *faléichd* aw.

faléichd, jünger **filéichd, füléichd** vielleicht; *no filéichd!, filéichd hǫid!* was fällt dir ein?! – Etym.: mhd. *vil lîhte.* Syn.: *ewentuǫ̋.*

falę́ppa^{r}n verläppern, kleinweise unbedacht verausgaben, bes. refl.: *des Gǫ́d hǫd si falę́pad* das Geld ist allmählich verschwunden; P. P. *-lę́pad;* vgl. *lęppa^{r}n.* Syn.: *faréwe^{l}n.*

falía^{b}m, *si* sich verlieben; P. P. *-líabd.* – Etym.: spät entwickeltes Komp. zu *lieben* (Grimm). Syn.: *fagnǫ́i^{l}n, faschámaría^{r}n, fascháun, Feia fånga(n), auf węm fliagn, an Nǫa^{r}n fręssn;* s. auch *fanǫ́ad.*

falía^{r}n verlieren; P. P. *falúa^{r}n,* jünger *falǫ́a^{r}n; falía di ned!* bleib auf deinem Weg!; *du hǫsd dǫ nigs falúa^{r}n* du hast hier nichts zu suchen, verschwinde! – Etym.: mhd. *verliesen*

verlieren (mit gramm. Wechsel zwischen *s* und *r;* vgl. *Falúa*). Syn. s. *fawúaschdln.*

Falít, der, Bankrott aw.; *in Falít gę^{n}, Falít mǫchchn* Bankrott machen. – Etym.: P. P. *fallito* zu ital. *fallire* fehlen, Bankrott machen.

falóna(n), -lǻna(n), *si* sich verlohnen, sich auszahlen; P. P. *falónd, -lǻnd; as falǻnd si ned* es lohnt (rentiert) sich nicht (Syn.: *ausdsǫi^{l}n, dafíaschdę^{n}*); *ęa hǫd ęams falónd* er hat ihm Dank erwiesen, auch neg.: heimgezahlt. – Etym.: mhd. *verlônen.*

Falót, der, Falott, Lump, Gauner, Schelm; Pl. *-n.* – Etym.: uns.; franz. *falot* schnurriger Mensch (DUDEN), wohl eher ital. *fa lotto* er spielt Lotto (statt zu arbeiten) (KRANZMAYER mündl.). Syn. s. *Gauna.*

Faltl, der, Koseform zum männl. Vorn. Valentin aw.

Falúa, der, Verlust; *in Falúa gę^{n}* in Verlust geraten. – Etym.: mhd. Subst. *verlor* Verderben, Verlust zum Vb. *verliesen – verlos – verluren – verloren* verlieren (mit gramm. Wechsel zwischen *s* und *r*).

Fam, der, „Feim", Schaum (z. B. beim Bier); kein Pl. – Etym.: mhd. *veim* Schaum; vgl. schriftdt. *abgefeimt* und mdal. *ǫfama.*

fama(n) schäumen; P. P. *gfamd; des Ros famd* das Ross schäumt. – Etym.: Abl. von *Fam* Schaum.

famǫ́chchn vermachen 1) verschließen, einpacken; *s Fensda famǫ́chchn* das Fenster abdichten; 2) testamentarisch vererben; 3) verraten (bei der Polizei anzeigen) (Gaunerspr.) (Syn. s. *fabféiffm*); P. P. *-mǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

famána(n) „vermeinen", zudenken; P. P. *famánd; i hǫw ęam des famánd* ich habe ihm das (als Erbe) zugedacht; vgl. *mana(n).*

famángln verstecken, verwirren, durcheinander bringen; P. P. *-d; dęa is in des famángld* er ist in diese Sache (auf ungute Weise) verwickelt. – Etym.: zu mhd. *mange* Glätteroller (ein Werkzeug).

famán(t)schn „vermantschen", zerquetschen, in übler Weise vermischen; P. P. *-d;* vgl. *man(t)schn.*

famás(s)ln verderben, zunichte machen; P. P. *-d; ęa hǫd mas famásld* er hat es mir zerstört (eine günstige Gelegenheit zunichte gemacht). – Etym.: Abl. von *Masl* Glück, jidd. *massel.* Syn.: *fabę́mpa^{r}n, fabfúschschn, fadúan, fagnófe^{l}n, faháun, fahúntssn, falaw(a)ría^{r}n, famǫ́tschga^{r}n, famúakssn, fanę́ga^{r}n, fanú^{d}ln, fasǫ́itssn, fasáun, faschbū́^{l}n, faschéissn, faschúasda^{r}n,* s. auch *runía^{r}n.*

famǫ́tschga^{r}n verderben, ruinieren; P. P. *-ad;* vgl. *mǫtschga^{r}n.* Syn. s. *famás(s)ln.*

Famę́ak, ländl. **Famíak,** der, Vermerk, Anmerkung; Pl. *-e.* – Etym.: schriftdt. *Vermerk* (Amtsspr.).

famíatn vermieten; P. P. *-míat.* – Etym.: mhd. *vermieten.*

famísn vermiesen, jem. etwas unangenehm machen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *mis* übel, schlecht, rotw. *mies.* Syn.: *fajéia^{r}n.*

Famnu^{d}l, die, „Feimnudel", Schaumrolle (Mehlspeise) aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Fam* und *Nu^{d}l.*

famós famos, hervorragend; *des is famós* das ist herrlich. – Etym.: ital. *famoso* berühmt.

famúakssn „vermurksen", etwas schlecht machen, verderben; P. P. *-múaksd; ęa hǫd mas famúaksd* er hat mir das vertan, zerstört; vgl. *muakssn.* Syn. s. *famás(s)ln.*

famú^{d}ln zerknüllen, zerknittern, zerdrücken; P. P. *-d;* vgl. *mu^{d}ln.* Syn.: *fanú^{d}ln, faschmú^{d}ln.*

famúmme^{l}n vermummen, einhüllen; P. P. *-ed;* vgl. *ei^{n}mumme^{l}n.*

Famū́li, jünger **Famū́lię,** die, Familie. – Etym.: lat. *familia.*

Famū́lięnschdrumpf, der, „Familienstrumpf" 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 2) Präservativ (nach STÜRZER aus der Berliner Großstadtspr. übernommen) (Syn. s. *Bręsa*); vgl. *Famū́li* und *Schdrumpf.*

fa^{n} sieben (z. B. Mehl) aw.; P. P. *gfad.* – Etym.: mhd. *vewen.*

Få^{n}, der, jünger **Fåne,** die, Fahne, Rauch, Rauchatem; Kleid aus minderwertigem Stoff; übertr.: *si hǫd de rode Fåna ausgschdekd* sie hat die Menstruation (Syn. s. *Dant*); Dem. *Fa^{n}l* kleiner Rausch; *heid hǫw-i scho mei Fa^{n}l* heute bin ich schon leicht angetrunken (im Wienerlied) (Syn. s. *Rausch* bzw. *bsoffm*). – Etym.: mhd. *vane.*

få^{n}, fån, unbetont **få,** auch **fa, fan** (Präp.) von; selten voll betont als *fon* (z. B. in der Betonung des Adelsprädikats *von*); *få mia griagsd kha Gǫd* von mir bekommst du kein Geld; *fa mia-r-aus* „von mir aus“, meinetwegen; *fan Bam ǫwagräu^{l}n* vom Baum herunterklettern; auch: *de Muata fa ęam* für: seine Mutter (Umschreibung des Gen.). – Etym.: mhd. *von;* vgl. *fon.*

fanǫ́ad vernarrt, verliebt. – Etym.: verselbst. P. P. zu einem selten gebr. Vb. *fanǫ́a^{r}n.* Syn.: *fabrúntsd, fagnǫ́id, falíabd, faschámaríad, faschóssn;* s. auch *falía^{b}m.*

fanáda^{r}n „vernadern“, verraten, denunzieren, anzeigen; P. P. *-ad.* – Etym.: vgl. *Nádara* mit weiterer Etym. Syn. s. *fabféiffm.*

fanǫ́gln vernageln, Hufe schlecht beschlagen; P. P. *fanǫ́gld* schwer von Begriff, einfallslos (z. B. bei einer Prüfung); vgl. *nǫgln.*

fanǻnd, fonanǻnd „voneinander“, auseinander, Präf. zahlr. Vb. wie *fanǻndreissn* auseinander reißen; *se san fonanǻndgånga* sie haben sich getrennt. – Etym.: mhd. *von + einander.*

fandsln naschen ausgest. (STÜRZER); P. P. *gfandsld.* – Etym.: zu *Bfandsl, Fandsl* kleine gebackene Suppeneinlage, mhd. *phanzëlte* Pfannkuchen.

Fåne, s. *Få^{n}.*

fanę́ga^{r}n „vernegern“, vertun, Geld leichtfertig ausgeben (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); eine Chance vermasseln, eine Gelegenheit nicht nützen (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *nęga* ohne Geld.

fanéglischía^{r}n vernachlässigen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *négliger.*

fanéwa^{r}n erneuern, neu hinstellen, verjüngen aw., aus der Alltagsspr. nicht mehr geläufig (Urkundenspr.) (SCHUSTER, JAKOB). – Etym.: zu mhd. *ver-niuwen* erneuern.

fanéwe^{l}n „vernebeln“; P. P. *fanéwed* 1) ein Wetterzustand; 2) benommen, geistig nicht ganz auf der Höhe (Syn. s. *dęppad*). – Etym.: Abl. von *Newe* Nebel.

Fång, der, Fang, Jagdbeute; *an guadn Fång mǫchchn* einen guten Erwerb machen. – Etym.: mhd. *vanc.*

Fångalschbü, das, Fangenspiel der Kinder, dazu verbal *Fångal schbü^{l}n.* – Etym.: bair.-österr. *fangerln* (dem. Vb. zu *fangen*) + *Schbü;* vgl. *Fǫdalgschbü.*

fånga(n) fangen; P. P. *gfångd, gfångan; ane fångan* eine Ohrfeige bekommen (Syn. s. *ǫhǫsln*); *ęam hǫ^{b}ms gfångd* man hat ihn arretiert (Syn. s. *aredía^{r}n*); *a Grångad fånga(n)* eine Krankheit erwischen; Reste des st. P. P. *gfångan: jetsd bin i in meina eiganan Wånung gfångan* jetzt bin ich in meiner eigenen Wohnung gefangen. – Etym.: mhd. *vâhen.*

Fångeisn, das, Fangeisen 1) Fuchsfalle; 2) übertr.: Ehering; Pl. -; vgl. *Fång* und *Eisn.*

Fanía, die, Furnier, Holzplattenbelag. – Etym.: zum franz. Vb. *fournir.*

Fankal, das, kleiner Funken, Flämmchen; Pl. *-n.* – Etym.: Ablautform zu schriftdt. *Funken.*

Fannal, die, Kurz- und Koseform des weibl. Vorn. Franziska.

fanú^{d}ln „vernudeln“, zerdrücken (Syn.: *famú^{d}ln, faschmú^{d}ln*), verdrehen (z. B. ein Gewinde); auch: schlecht ausführen, ungewollt (fahrlässig) zunichte machen (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-d.* – Abl. von *Nu^{d}l.*

Fanű́lle, der, Vanille, meist *Fanű́lledsucka.* – Etym.: franz. *vanille.*

Fanűlledsucka, der, Vanillezucker; vgl. *Fanűlle* und *Dsucka*[2].

Fanűllegrappfaln, die (Pl.), Vanillekräpfchen, Brandteigkräpfchen mit Vanillecreme; vgl. *Fanűlle* und *Grǫppfm.*

Fanűllekhafę́, der, Vanillekaffee, Eiskaffee aw.; vgl. *Fanűlle* und *Khafę́.*

Fanűllekhippfaln, die (Pl.), Vanillekipferln (eine typ. Weihnachtsbäckerei); vgl. *Fanűlle* und *Khippfe.*

Fanűllerosdbrǫdn, der, Rostbraten mit Knoblauch (der scherzh. mit Vanille verglichen wird); vgl. *Fanűlle* und *Rosdbrǫdn.*

Fanűlleschdangal, das, Vanilleschote; Pl. *-n;* vgl. *Fanűlle* und *Schdangl.*

Fanúmfd, die, Vernunft. – Etym.: mhd. *vernunst, vernunft.* Syn.: *Faschdǻnd, Resón, Rosumisch.*

fa(r)ǫ́awatn verarbeiten; P. P. *-ǫ́awat(ad);* vgl. *ǫawatn.*

fa(r)ǫ́chdn verachten; P. P. *-ǫ́cht; da Wei*^{n} *is ned dsan farǫ́chdn* der Wein ist zu schätzen. – Etym.: mhd. *verâhten.*

fa(r)ádsld, s. *fa(r)á(n)dsld.*

fa(r)ǫita^{r}**n** veraltern, veralten; P. P. *-ad.* – Etym.: schriftdt. *veraltern;* vgl. *ǫid.*

faráma(n) verräumen, verstecken, irrtümlich verlegen, auch verbarrikadieren; P. P. *-rámd;* vgl. *rama(n).*

farǻme^{l}**n** verrammeln, verbarrikadieren; P. P. *-ed.* – Etym.: ugs. *verrammeln* (vgl. *rammeln* SCHMELLER 2, 90).

faranǻnd(a) auseinander, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *faranǻndrenna* auseinander laufen usw. – Etym.: mhd. *vor + einander.*

fa(r)á(n)dsld vereinzelt. – Etym.: schriftdt. *vereinzelt.*

farángln aus der Ordnung bringen, verlegen, verstecken; P. P. *-d.* – Etym.: zu mhd. *renken* sich drehend bewegen; vgl. schriftdt. *verrenken.*

fa(r)ǻntwuatn verantworten; P. P. *-wuatad.* – Etym.: mhd. *verantwürten.*

faráuchchn verrauchen (z. B. einen Raum mit Tabakqualm); P. P. *-ráuchd;* vgl. *raukn.*

farę́ch(ch)na(n), *si* sich verrechnen, in einer falschen Annahme leben; P. P. *farę́chnd;* vgl. *rę́ch(ch)na(n).* Syn. s. *fadúan.*

Faréckal „Verreckerl“, kleines schwächliches Lebewesen, gleichsam wie zum Verrecken bestimmt. – Etym.: Abl. von *faréckn.* Syn. s. *Grischbíndl.*

faréckn verrecken, zugrunde gehen, sterben; P. P. *-rékd; ned ums Faréckn* keinesfalls. – Etym.: mhd. *verrecken.* Syn. s. *schdęa*^{b}*m.*

farédn verreden 1) *si farédn* sich verreden, versprechen (Syn.: *fagǫ́gln, faschbréchchn*); etwas ungewollt ausplaudern (Syn. s. *fablǫ́ppa*^{r}*n*); 2) als unmögl. abtun; *ma soi niks farédn* man soll nie etwas für unmögl. halten (vgl. *faschréin*); P. P. *-rét;* vgl. *redn.*

fa(r)éininga vereinigen; P. P. *-igd;* vgl. *eina*[1]*, eininga.*

Faréinsmeia, der, „Vereinsmeier“, eifriger Vereinsfunktionär; Pl. -; vgl. *Meia.*

faréissn verreißen 1) z. B. das Auto oder sich das Kreuz; 2) tadeln, arg kritisieren; 3) zum Geschlechtsverkehr verführen; P. P. *-ríssn;* vgl. *reissn.*

farę́we^{l}**n** „verrebeln“, kleinweise aufbrauchen; P. P. *-ed; s Gǫ́d farę́we*^{l}*n* das Geld kleinweise aufbrauchen; vgl. *rę́we*^{l}*n.* Syn.: *falę́ppa*^{r}*n.*

Faríchdung, die, Verrichtung, Durchführung; Pl. *-en; guade Faríchdung* gute Verrichtung (Wunsch zum guten Gelingen). – Etym.: mhd. *verrihtunge.*

Farúaf, der, Verruf; *in Farúaf khuma* in schiefes Licht geraten. – Etym.: Subst. zum mhd. Vb. *verruofen.*

farúckn verrücken, verschieben; P. P. *-rúkd;* vgl. *ruckn.*

farúkd verrückt, närrisch; *dęa is farúkd nǫch ia* der ist verrückt (vor Liebe) nach ihr. – Etym.: verselbst. P. P. von *farúckn.* Syn. s. *dę́ppad,* vgl. auch *hia*^{r}*nrissi(ch, -g).*

Fasǫ́ds, Fasǫ́tss, der, Versatz, Pfandleihe; *mei Ring is in Fasǫ́ds* mein Ring befindet sich in der Pfandleihanstalt. – Etym.: Abl. von schriftdt. *versetzen.* Syn. s. *Bfandl.*

Fasǫ́dsåmd, das, Pfandleihanstalt; Pl. *-ęmda;* vgl. *Fasǫ́ds* und *Åmd.* Syn. s. *Bfandl.*

Fasǫ́ga, der, „Versager", Person oder Sache, die nicht die gewünschte Wirkung erzielt; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *fasǫ́gn.*

fasǫ́gn versagen, etwas nicht zu Wege bringen; P. P. *-d; si fasǫ́gn* sich etwas versagen, nicht gönnen. – Etym.: mhd. *versagen.*

fasǫ́itssn versalzen; P. P. -; *de Suppm fasǫ́itssn* die Suppe zu stark salzen; *węm fasǫitssn* jem. prügeln (Syn. s. *bleschschn*); *i hǫw ęam des fasǫ́itssn* ich habe ihm diese Gelegenheit zunichte gemacht, ihn um den Erfolg gebracht (Syn. s. *famás[s]ln*); vgl. *sǫitssn.*

fasáma(n) versäumen; P. P. *fasámd; in Dsug fasáma* den Zug versäumen – Etym.: mhd. *soumen.* Syn.: *fabássn.*

fasámpa^{r}n (etwas) an einen falschen Platz legen (so dass es schwer zu finden ist) (SCHUSTER); P. P. *-ad.* – Etym.: uns.; auffallend ist die Ähnlichkeit mit niederösterr. *Samparin* für die Frau Percht, die in der Nacht vom 5. auf den 6. Jänner nach altem Volksglauben Häuser aufsucht, die Arbeiten prüft, aus der Milchschüssel schlürft und Kinder verschleppt (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1035 ff.); vgl. *Semper* für Knecht Ruprecht, Kobold (SCHMELLER 2, 285). Syn. s. *fawúaschdln.*

Fǫsǻ^{n}, der, Fasan; Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *fasan* aus franz. *faisan.*

fasándln „versandeln", herunterkommen; P. P. *fasándld; dęa is gånds fasándld* der ist völlig heruntergekommen, hat sich gehen lassen; vgl. *Sandla.*

Fasǫ́tss, der, Versatz, s. *Fasǫ́ds.*

fasáun „versauen", verschmutzen (Syn.: *fadréckn*); in Unordnung bringen, verderben (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-d.* – Abl. von *Sau.*

fasáwe^{l}n „versäbeln", (etwas) verlegen (so dass man es nicht mehr findet), leichtfertig verlieren, z. B. *Gǫ́d fasáwe^{l}n* Geld verlieren. – Etym.: zu schriftdt. *säbeln* mit einem Säbel hantieren; vgl. *sawe^{l}n.* Syn. s. *fawúaschdln.*

Fasch, die, Hackfleisch, Haschee aw. – Etym.: franz. *farce* Füllsel, unter Einfl. von *Faschiertes, faschieren.*

fascháchcha^{r}n, fadscháchcha^{r}n „verschachern" 1) (unter allen Umständen) verkaufen (Syn. s. *fakháuffm*); 2) eintauschen (von Naturalwerten); P. P. *-ad;* vgl. *schachcha^{r}n.*

faschámaría^{r}n „verscharmerieren", sich verlieben; P. P. *-íad; si is in Khǫa^{r}l gånds faschámaríad* sie ist in den Karl ganz verliebt aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *charmer* bezaubern. Syn. s. *falía^{b}m.*

faschándln verunstalten; P. P. *-d.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *Schande, schänden.*

faschάun, *si* sich „verschauen" 1) sich verlieben (Syn. s. *falía^{b}m*); 2) etwas falsch wahrnehmen; 3) während der Schwangerschaft etwas sehen, das später das Kind entstellen könnte (z. B. Bildung eines Feuermals); P. P. *-d;* vgl. *schaun.*

Faschbréchcha, der, „Versprecher", falsche, irrtümliche Wortwahl; Pl. -. – Etym.: Abl. von *faschbréchchn.*

faschbréchchn versprechen 1) geloben; 2) *si faschbréchchn* sich versprechen, einen Sprechfehler machen (Syn.: *fagǫ́gln, farédn*); P. P. *faschbróchchn.* – Etym.: mhd. *versprëchen.*

faschbréngd versprengt, vom richtigen Ort abgekommen; *a bǫa faschbréngde Soidǫ́dn* ein paar an einen falschen Ort geratene Soldaten. – Etym.: verselbst. P. P. von *faschbrénga(n)* versprengen.

faschbróchchn verlobt aw. – Etym.: P. P. von *faschbréchchn* versprechen.

Faschbrúch, der, „Verspruch“, Verlöbnis aw. – Etym.: Abl. von *faschbréchchn.*

faschbű^{l}n verspielen; übertr.: eine Gelegenheit zunichte machen (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-űd; Gǫd faschbű^{l}n* Geld beim Spiel verlieren; *des hǫd a ǫllas faschbűd* das hat er alles vertan (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); *in Griag hǫ^{b}ma faschbűd* den Krieg haben wir verloren; vgl. *schbü^{l}n.*

faschdága^{r}n versteigern; P. P. *-ad;* vgl. *schdaga^{r}n.* Syn.: *faschdágln.*

faschdágln versteigern; P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. zu *faschdága^{r}n;* vgl. *schdagln^{2}.*

faschdámpa^{r}n „verstampern“, vertreiben, verjagen; P. P. *-ad;* vgl. *schdampa^{r}n.* Syn. s. *fajáukn.*

faschdána^{r}n versteinern, erstarren vor Schrecken oder Staunen; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Schda^{n1}* Stein.

faschdęa^{b}m versterben; P. P. *-schdúa^{b}m;* vgl. *schdęa^{b}m.*

Faschdéckal, das, „Versteckerl“, in der Wendung *Faschdéckal schbü^{l}n* Verstecken spielen (Kinderspiel); auch für ein best. Verhalten Erwachsener (nicht die Wahrheit sagen, taktieren); *Schinknfleckal – Fléisch-faschdéckal* Schinkenfleckerl (Speise) – Fleischversteckerl (Versteck für das wenige Fleisch, wortspielende scherzh. Abwertung einer Mahlzeit). – Etym.: dem. Abl. von *faschdéckn.*

faschdéckn verstecken; P. P. *faschdékd; de Osda-eia in Gǫatn faschdéckn* die Ostereier im Garten verstecken; *dǫ muassd di faschdéckn* da musst du dich verstecken, da kannst du nicht mittun (weil du dem nicht gewachsen bist). – Etym.: mhd. *verstecken.*

faschdę́^{n} verstehen; P. P. *faschdåndn; faschdę́sd* verstehst du? (fast drohender Zuruf); *faschdę́ngans?* verstehen Sie? – Etym.: mhd. *verstên.*

faschdínkn verstinken; P. P. *faschdúnkn;* vgl. *schdinkn.*

faschdókd verstockt 1) verstockt, unzugänglich (von der Haltung eines unnachgiebigen Menschen); 2) scherzh.: *a dreifǫch faschdókda Haushęa* ein Heusherr, der ein dreistöckiges Haus besitzt. – Etym.: isoliertes P. P. zu mhd. *verstocken.*

Faschdós, der, Verstoß; Pl. *Faschdę́s.* – Etym.: schriftdt. *Verstoß* (Kanzleispr.).

Fasché, das, Faschée, Zustand des Beleidigtseins ggb. einer Person aw.; *a Faschę́ aufhe^{b}m* in ein unangenehmes Verhältnis mit jem. geraten (MAYR); vgl. *faschę́.*

faschę́ böse, verärgert, gekränkt aw., nw.; *mia san faschę́* wir sind zerzankt. – Etym.: franz. *faché* böse, verärgert, zum Vb. *fâcher* ärgern. Syn.: *bęs.*

faschę́awe^{l}n „verscherbeln“, verkaufen, zu Geld machen (abw.); P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Scherben.* Syn. s. *fakháuffm.*

faschéissa^{r}n „verscheißern“ 1) verhöhnen, zum Besten halten; *wüsd mi faschéissa^{r}n?* willst du mich zum Narren halten? (Syn. s. *hansln*); 2) vergeuden (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); P. P. *-d.* – Weiterbildg. zu *faschéissn.*

faschéissn „verscheißen“ 1) verwöhnen, hätscheln; *des Khind hǫ^{b}ms gånds faschíssen* dieses Kind haben sie ganz verzogen; 2) vergessen; *des hǫw-i scho faschíssn* das habe ich schon vergessen; 3) vertun, vergeuden, meistens *Dseid faschéissn* Zeit vertun (Syn. s. *fabró^{d}ln, fabúifa^{r}n*); *des hǫ^{b}ma faschíssn* das haben wir vertan (Syn. s. *famás[s]ln*); P. P. *-schíssn;* vgl. *scheissn.*

faschę́ppa^{r}n, faschę́wa^{r}n „verscheppern“, etwas unter seinem Wert verkaufen; P. P. *-ad;* vgl. *schęppa^{r}n.* Syn. s. *fakháuffm.*

faschía^{b}m verschieben, Termine verlegen, z. B. Geldwerte ins Ausland bringen, Eisenbahn- oder Straßenbahnwagen auf ein anderes Geleise bringen; P. P. *-schó^{b}m;* vgl. *schia^{b}m.*

Faschíads, das, Faschiertes, Hackfleisch; *aus węm a Faschiads mǫchchn* jem. kurz und

klein schlagen aw., nw. – Etym.: aus dem P. P. von *faschía^{r}n* gebildetes Subst.

faschía^{r}n faschieren, z. B. Fleisch durch die Faschiermaschine treiben; P. P. *-íad; lǫss di faschía^{r}n* lass dich faschieren (ablehnende Äußerung gegen eine Person oder ihre Vorhaben) aw. – Etym.: aus *farcieren* füllen (Gastronomieausdr. zu franz. *farce*) umgestaltet.

faschíassn verschießen; P. P. *-schóssn; des gåndse Buifa faschíassn* keine Munition mehr haben (auch im übertr. Sinn); durch Lichteinwirkung verblassen: *faschóssane Fuaheng* verschossene (gebleichte) Vorhänge (Syn.: *ǫschiassn, aus-*); *in de Dippm bin i faschóssn* diese Autotype liegt mir am meisten; *ęa is in de Frau faschóssn* er ist in diese Frau verliebt (Syn. s. *fanǫ́ad*); *faschóssns Bluad* krankhafte Blutansammlung an einer Körperstelle; *faschóssane* (auch *faschlǫ́gne*) *Wind* nicht abgehende, daher schmerzende Darmblähungen; vgl. *schiassn.*

Faschíawa, der, Verschieber, ein Eisenbahnbediensteter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *faschía^{b}m.*

faschímpe^{l}n verschimmeln; P. P. *-ed;* vgl. *schimme^{l}n.*

Fǫsching, der, Fasching, Karneval. – Etym.: mhd. *vaschanc, vaschanges,* wohl aus *Fastgang,* bezogen auf die Narrenumzüge am Ende der Faschingszeit.

Fǫschingsdínsdǫg, der, Faschingsdienstag, letzter bes. gefeierter Tag des Faschings, spez. früher der Tag der großen Faschingsumzüge; vgl. *Fǫsching.*

Fǫschingsdúnasdǫg, der, Faschingsdonnerstag, letzter Donnerstag vor dem Faschingssonntag mit viel Lustbarkeiten, in Wien traditioneller Tag des Opernballs; vgl. *Fǫsching* und *Dånasdǫch.*

Fǫschingsdsug, der, Faschingsumzug zu Ende des Faschings mit maskierten Gestalten und buntem Narrentreiben; vgl. *Fǫsching* und *Dsug.*

Fǫschingsgrǫppfm, der, Faschingskrapfen, in Schmalz ausgebackenes gefülltes Germteiggebäck, das bes. in den letzten Faschingstagen hergestellt und genossen wird, jetzt aber zu jeder Jahreszeit im Handel erhältlich ist; Pl. -; vgl. *Fǫsching* und *Grǫppfm.*

Fǫschingsjuks(s), der, Faschingsscherz verschiedenster Art, mit dem Maskentreiben verbunden; vgl. *Fǫsching* und *Juks(s).*

Fǫschingsnǫa, der, Faschingsnarr, possenhaft maskierte Person; Pl. *-nǫa^{r}n; si å^{n}dsiagn wia-r-a Fǫschingsnǫa* sich anziehen wie ein Faschingsnarr (geckenhaft); vgl. *Fǫsching* und *Nǫa.*

Fǫschingsschdickl, das, Narrenposse, die im Fasching aufgeführt wurde; Pl. *-n;* vgl. *Fǫsching* und *Schdickl.*

Faschíss, der, „Verschiss“, Verruf; studentensprl.: *in Faschíss khuma* von der Kommerstafel ausgeschlossen werden, bes. auch *in Bíafaschíss khuma* nicht am Biergenuss der anderen Studenten teilnehmen dürfen (SWOSSIL). – Etym.: schriftdt. *Verschiss* Verachtung wegen Verunreinigung der Bude (KLUGE).

Faschítt, der, „Verschüttung“ 1) Verstimmung, Gunstverlust; *Faschítt hǫ^{b}m* Verdruss haben mit jem. anderem (durch dessen Schuld); 2) Haft; *(in) Faschítt gę^{n}* verhaftet werden; *ęa is Faschítt gånga* er wurde eingesperrt (Syn. s. *aredía^{r}n*). – Etym.: zum Vb. *faschíttn* aus dem P. P. gebildetes Subst.

faschíttn verschütten 1) ausschütten (meist unabsichtl.) (Syn.: *faschlę́da^{r}n*); 2) einsperren (Syn. s. *aredía^{r}n*). – Etym.: mhd. *verschüten;* vgl. *Faschítt.*

faschlǫ́gn[1] (Vb.) verschlagen; P. P. -; *ęam hǫds ins Auslånd faschlǫ́gn* (durch schicksalhafte Fügung) geriet er ins Ausland; *mia hǫds de Red faschlǫ́gn* ich wusste nichts mehr zu sagen; *faschlǫ́gne* (auch *faschóssane*) *Wind* nicht abgehende Darmwinde; vgl. *schlǫgn.*

faschlǫ́gn[2] (Adj.) verschlagen, hinterlistig, hinterhältig; *a faschlǫ́gna Mendsch* ein hinter-

hältiger, undurchsichtiger Mensch. – Etym.: isoliertes P. P. zu *faschlǫ́gn.* Syn. s. *fǫisch.*

faschlǻmpm verschlampen, verlottern, etwas durch Unordnung verlieren; P. P. *-d.* – Etym.: ugs. *verschlampen* zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen.

faschlę́da^{r}n unachtsam ausgießen, ausschütten; P. P. *-ad;* vgl. *schlę́da^{r}n.* Syn.: *faschíttn.*

Faschléis, der, Verschleiß, Verbrauch, Abnützung; Kleinhandel (vgl. *Dǫwǫ́gfaschléissa* Tabakverkäufer). – Etym.: zu mhd. *slîʒen* aufbrauchen; vgl. *schleissn.*

faschlíaffm, *si* sich verkriechen; P. P. *-schlóffm;* vgl. *schliaffm.*

Faschlúf, der, Unterschlupf, Versteck. – Etym.: Abl. von *schliaffm;* vgl. *Schluf, Schlupf.*

faschmǫ́chdn verschmachten (vor Durst, Hitze); P. P. *faschmǫ́chd; des is dsan Faschmǫ́chdn* es ist nicht auszuhalten (so heiß ist es). – Etym.: mhd. *versmahten.*

faschmę́atssn „verschmerzen", verzichten; P. P. *-schmę́atsd; des khån-i faschmę́atssn* darauf kann ich verzichten, das brauche ich gar nicht. – Etym.: Abl. von *Schmę́atss.*

faschmú^{d}ln verdrücken und verschmutzen; P. P. *-d;* vgl. *schmu^{d}ln.* Syn.: *famú^{d}ln, fanú^{d}ln.*

faschnǫ́da^{r}n, faschnǫ́tta^{r}n, *si* sich verplappern; P. P. *-ad;* vgl. *schnǫda^{r}n.* Syn. s. *fablǫ́ppa^{r}n.*

faschnǫ́ppm, *si* sich verschnappen, etwas ungewollt ausplaudern; P. P. *-schnǫ́pd;* vgl. *schnǫppm.* Syn. s. *fablǫ́ppa^{r}n.*

faschnǫ́tta^{r}n, s. *faschnǫ́da^{r}n.*

faschnǫ́we^{l}n „verschnabeln", aufessen; P. P. *-ed;* vgl. *schnǫwe^{l}n.* Syn. s. *dsåmessn.*

faschnáwulía^{r}n verschnabulieren; P. P. *-íad;* vgl. *schnawulía^{r}n.* Syn. s. *dsåmessn.*

faschnéidn verschneiden 1) mit der Schere etwas schlecht zuschneiden; *si faschnéidn* sich beim Schneiden verletzen; 2) *den Wei^{n} faschnéidn* Wein mit anderem Wein oder mit Wasser vermischen; 3) Haustiere kastrieren; P. P. *-schnídn;* vgl. *schneidn.*

faschóssn 1) verliebt (Syn. s. *fanǫ́ad*); 2) durch Licht ausgebleicht (von Stoffen). – Etym.: verselbst. P. P. von *faschíassn.*

faschréin „verschreien", im Sinne abergläubischer Vorstellung durch vorzeitiges Aussprechen den Erfolg einer Angelegenheit vereiteln; P. P. *faschría^{r}n* auch für: einen schlechten Ruf haben; *a faschría^{r}ns Fia^{dl}* ein verrufenes Wohnviertel; *faschreis ned!* verschrei es nicht! (vorsichtige Aufforderung an eine zu früh triumphierende Person); auch lobende Bewunderung hübscher Kinder oder gesunden Viehs gilt als bedenklich und gefährlich (vgl. „verhexen" bei BÄCHTOLD-STÄUBLI 8, 1570 ff., bes. 1574 f.); vgl. *schrein.*

Faschschád, s. *Fassád.*

Faschschn, s. *Fadschn.*

faschúasda^{r}n „verschustern", vertun, verlegen, unnütz Geld oder Zeit vergeuden; P. P. *-ad;* vgl. *schuasda^{r}n.* Syn. s. *fawúaschdln;* vgl. auch *fabúifa^{r}n, fabró^{d}ln, famás(s)ln.*

faschǘfm „verschilfen", (Geld) veruntreuen (Gaunerspr.); P. P. *-d;* vgl. *schüfa^{r}n.*

faschwím(m)a(n) verschwimmen; P. P. *-schwúm(m)a(n); des faschwímd fua de Augn* ich kann es nicht deutlich sehen; vgl. *schwim(m)a(n).*

faschwíndn verschwinden, sich (heimlich) entfernen, sich davonmachen; P. P. *-schwúndn;* Imp. *faschwínd!* (Aufforderung wegzugehen). – Etym.: mhd. *verswinden.* Syn.: *in Ǫasch gę^{n}, ǫbǫschschn, ǫbäu^{l}n(a), ǫblånkn, ǫdåmpfm, ǫdåntssn, ǫdauch(ch)n, ǫdrepfaln (ǫdrepfe^{l}n), ǫdruckn, ǫdschappía^{r}n, ǫdsiagn, ǫdsischschn, ǫfǫa^{r}n, ǫgrǫtssn, ǫgräu^{l}n, ǫhaun, ǫreissn, (si) ǫsäu^{l}n, ǫsadsn, ǫschei^{b}m, ǫschia^{b}m, ǫschimme^{l}n, ǫschmaltsln, ǫschraufm, ǫschwimma(n), ǫsegln, ǫseisln, ausbua^{r}n, -fǫa^{r}n, -reissn, -ren(n)a(n), (si) aussidran, aussigę^{n} ausn Graud, bǫdn gę^{n}, bäuli gę^{n} (å^{n}sǫgn), (si) bäulisía^{r}n,*

(si) bäu^{l}n(a), in de Blia gę^{n}, blia^{r}n, (si) brausn gę^{n}, bua^{r}n, (si) butssn, (si) dran, dschappía^{r}n, dschǫppm, dsischschn, (si) dsupfm, eschapía^{r}n, (si) fadrúckn, (si) fadsíagn, (si) fadsúpfm, fadúfdn, fakhúma(n), Fęaschngǫ́d ge^{b}m, flötngę^{n}, (si) in Graud haun, grępssn, hamgeign(a) lǫssn, (si) iwa de Heisa haun, dsan Henka (Deife) gę^{n}, (si) hutschn, rasn, si åm Ręttich haun, schdifdn gę^{n}, (si) schęa^{r}n, (si) schleich(ch)n, (si) schraufm, (si) schmǫi mǫchchn, (si) schwinga(n), ins Uat gę^{n}, untadauch(ch)n, węggę^{n}, a Woikn mǫchchn, wuschschn.

faschwítssn verschwitzen; übertr.: vergessen; P. P. *-schwítsd; ęa hǫds faschwítsd* es ist seinem Gedächtnis entfallen; *i bin faschwítsd* ich bin schweißbedeckt; vgl. *schwitssn.*

fasd feist, fett (ländl.). – Etym.: mhd. *veiʒt.* Syn. s. *blad.*

Fǫsdn, die, Fastenzeit (vor Ostern). – Etym.: mhd. *vaste* das Fasten, die Fastenzeit.

Faségång, der, Versehgang (Besuch eines Kranken durch den Priester mit den Sterbesakramenten); vgl. *faségn* und *Gång.*

faségn versehen (mit den Sterbesakramenten); P. P. -. – Etym.: mhd. *versëhen.*

faséssn versessen, auf etwas erpicht. – Etym.: verselbst. P. P. zu *fasítssn.* Syn.: *ǫfǫa^{r}n, aussei^{n}, bassn, ei^{n}gschbrengd, has, khapritssíad, schǫaf, schbitssln, schbitssn, wüd.*

Fasétssa, der, nicht konzessionierter Pfandleiher; Pl. -; vgl. *fasétssn.*

fasétssn versetzen 1) etwas in eine andere Position bringen; 2) im Leihhaus verpfänden; 3) auf jem. vergessen, eine Verabredung nicht einhalten; P. P. *-d;* vgl. *setssn.*

fasíndn, fasíndinga, *si* sich versündigen; P. P. *-síndingd;* vgl. *sindinga.*

fasítssn versitzen, durch Nichtstun die Zeit vergeuden; P. P. *-d;* vgl. *sitssn.* Syn. s. *fabró^{d}ln.*

Fǫss, das, Fass; Pl. *Fessa;* Dem. *Fassl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *vaʒ.*

Fassád, älter **Faschschád,** die, Fassade, Frontseite eines Hauses; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *facciata.*

Fǫssbia, das, Fassbier (im Ggs. zu Flaschenbier); vgl. *Fǫss* und *Bia.*

Fasslreida, der, „Fässleinreiter“, Person mit O-Beinen (scherzh.); vgl. *Fǫss* und *Reida.*

Fasslrutschn, das, Fasselrutschen, Volksbrauch am Leopolditag (15. November) in Klosterneuburg; paarweise wird im Stiftskeller über eine kleine Leiter ein großes Fass bestiegen, um dann auf der anderen Seite hinunterzurutschen; ein Spaß für Kinder, angebl. Fruchtbarkeitsbrauch; vgl. *Fǫss* und *rutschn.*

Fasslschbritssa, der, Unbemittelter, der geleerten Bierfässern letzte Reste entnimmt aw.; Pl. -; vgl. *Fǫss* und *Schbritssa.* Syn. s. *Biadippla.*

fǫssn fassen, festhalten, erhalten; P. P. *-gfǫssd; an Diab fǫssn* einen Dieb festhalten, ergreifen (Syn. s. *aredía^{r}n*); *fass!* Befehl an den Hund zuzupacken. – Etym.: mhd. *vaʒʒen.*

Fassón, die, Fasson (eines Kleidungsstücks), Haltung einer Person; *ęa is gånds aus da Fassón khuma* er hat seine ganze innere Haltung verloren. – Etym.: franz. *façon.*

fassonía^{r}n fassonieren, zurechtrichten (z. B. einen Haarschnitt); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *façonner.*

Fasúagung, die, Versorgungshaus (früher), Altersheim; *ęa ged in d-Fasúagung* er geht ins Altersheim. – Etym.: schriftdt. *Versorgung.*

fasú^{d}ln versudeln, schlecht waschen (von der Wäsche); P. P. *-d;* vgl. *su^{d}ln.*

fasúitssn „versulzen“, steif und unbeweglich werden; P. P. *-súitsd;* vgl. *suitssn.*

fasúmpa^{r}n „versumpern“, verblöden, geistig inaktiv werden, auch *dahí^{n}sumpa^{r}n;* P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Sumpa* schwerfälliger Mensch.

Fasū́wara, der, „Versilberer“ 1) im eigtl. Sinn jem., der etwas mit Silber überzieht; 2) jem., der etwas in Geld umsetzt, z. B. früher die kaiserl. und königl. Hofversilberer als Beamte in Wien; 3) Verkäufer versch. Lebensbedürfnisse wie Schmalz, Eier, Bier, Salz (ULM); eine bes. Rolle spielte neben dem „Holz-“ und dem „Schmalzversilberer“ der „Bierversilberer“ (s. *Biafasū́wara*), der aus der Brauerei kommend die Wirte mit Bier versorgte oder als Bierkassier tätig war aw. (CZEIKE 5, 534); vgl. *fasū́wa^{r}n.*

fasū́wa^{r}n „versilbern“ 1) mit Silber überziehen; 2) verkaufen (in Silbergeld umsetzen), verscherbeln, zu Geld machen (Syn. s. *fakhấuffm*); P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Süwa;* vgl. *Fasū́wara.*

Fǫta, daneben ländl., va. **Fǫda** und städt.-geziert **Fatta,** der, Vater; Pl. *Feta; Fǫta, Fǫta, leich ma d-Schęa* Vater, Vater, leih mir die Schere; vgl. *Fǫda.*

Fatamęada, der, „Vatermörder“, sehr hoher, steifer Hemdkragen scherzh. aw.; vgl. *Fata* und *Męada.* Syn.: *Feiamaua, Schdęgrǫgn, Schdǫdmaua.*

Fǫtamęada, der, Mörder seines Vaters; vgl. *Fǫta* und *Męada.*

Fǫta-unsa, der, das Vaterunser; *an Fǫta-unsa lång Eia khochchn* ein Vaterunser lang (ca. 3 Minuten) Eier kochen; vgl. *Fǫta.*

Fǫta-unsadiab, der, „Vaterunserdieb“, fromm tuender Bettler aw., nw.; Pl. -; vgl. *Fǫta-unsa* und *Diab.*

Fatl, das, Fuhre, Wagenladung (z. B. Heu); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *vart,* das im Bair.-Österr. als *Färtlein* eine Wagenladung voll bedeutet (SCHMELLER 1, 759).

Fatssku, die, Ohrfeige, nur in der Fügung: *dęa hǫd dia a Fatssku ge^{b}m* der hat dir eine Ohrfeige gegeben. – Etym.: Akk. des tschech. Subst. *facka* Ohrfeige. Syn. s. *Dędschn.*

Fatta Vater, s. *Fǫda, Fǫta.*

Fau, das, „V“, Bereitschaft der Frau zum Koitus (vulg.); *si hǫds Fau gmǫchd* sie hat das „V“ gemacht (ihre Beine geöffnet) (Syn.: *de Fiass aufschdö^{l}n, de Gǫwe mǫchchn,* s. auch *fickn*). – Etym.: Buchstabe V als bildl. Zeichen. Syn.: *Gǫwe.*

Fäu, die, Feile; Pl. *Fäu^{l}n.* – Etym.: mhd. *vîle.*

fäu faul, ugs. *faul; a fäule Sau* ein faules Schwein (Schimpfwort). – Etym.: mhd. *vûl.* Syn.: *mǫdi(ch, -g), lami(ch, -g).*

fa-úadna(n) verordnen; P. P. *-úadnd.* – Etym.: schriftdt. *verordnen* (Amtsspr.).

Fa-úadnung, die, Verordnung; Pl. *-an.* – Etym.: schriftdt. *Verordnung* (Amtsspr.).

fa-úarassn verschwenden; P. P. *-úarassd;* vgl. *uarassn.*

Fäuböds, der, Faulpelz; Pl. -; vgl. *fäu* und *Böds.* Syn. s. *Ǫwedsara.*

fäud fehlt, s. *fǫ^{l}n.*

fäuhǫidn feilhalten, feilbieten; P. P. *-ghǫidn.* – Etym.: mhd. *veile* zum Kauf + mhd. *halten.*

Fäukl, Feikl, der, Falke; übertr.: kluges Kind aw.; Pl. *-n; wia d-Fäukln sans auf-d Dschick aus* wie Falken (mit Scharfblick) sind sie darauf aus, Zigarettenstümpfe zu finden (Syn.: *Geia*); *dęa siachd wia-r-a Fäukl* der sieht so scharf wie ein Falke. – Etym.: aus dem Dem. von schriftdt. *Falke* entstanden.

faul faul, v. a. faulig, ugs. statt mdal. *fäu* (s. d.). Syn.: *gfäud.*

Faulentssa, der, Faulenzer 1) fauler Mensch; 2) Linienblatt zum Unterlegen; Pl. -; vgl. *faulentssn.*

faulentssn faulenzen; P. P. *gfaulentsd.* – Etym.: mhd. *vûlezen.* Syn.: *ǫwedsa^{r}n, badsn, dachenía^{r}n, fagnótssn (fagnódsn), si mid da Fęaschn in Ǫasch haun, flackn, flanía^{r}n, lana(n) (la^{n}ln), lau^{n}ln, lentssn, schlentssn.*

fäu^{l}n^{1} faulen, nach Fäulnis riechen; P. P. *gfäud.* – Etym.: mhd. *vûlen.*

fäu^{l}n^{2} feilen; P. P. *gfäud.* – Etym.: mhd. *vîlen.*

fäu^{l}n^{3} arg schimpfen, ziemlich verärgert sein; P. P. *gfäud; dęa hǫd gfäud* der hat arg geschimpft; meist als Komp. *å^{n}fäu^{l}n, dsåm-* zurechtweisen. – Etym.: wahrscheinl. zu schriftdt. *faulig,* also dass jem. „faul" gemacht werden soll. Syn. s. *mäuta^{r}n.*

Fausd, die, Faust; Pl. *Feisd.* – Etym.: mhd. *vûst.*

Fausdbussal, das, Faustbusserl, Schlag mit der Faust auf den Kopf (iron.); Pl. *-n;* vgl. *Fausd* und *Bussal.*

fausddick faustdick; *dęa hǫds fausddick hinta de Ua^{r}n* der hat es faustdick hinter den Ohren (führt so manches im Schilde, ist hinterhältig); vgl. *Fausd* und *dick.*

Fausdmarí^{d}l, die, Masturbation (Gaunerspr.) aw. (Stürzer); vgl. *Fausd* und *Marí-a.*

Fausdwadschn, die, Ohrfeige mit der Faust; Pl. -; vgl. *Fausd* und *Wadschn.*

Fautǫ̋, der, das, Fauteuil, s. *Fotǫ̋.*

fawǫ́adagln verunstalten, verderben, von etwas schief oder hässlich Geratenem, z. B. von einer Tischlerarbeit oder einem Kleidungsstück; P. P. *-d.* – Etym.: uns.; laut Österr.-bair. Wb. (4, 75) als *verhônäckeln,* zu *Hôn* Hohn anzusetzen, was aber eher im geistigen Sinne zu verstehen wäre; auch Bildg. aus mhd. *verworht* verwirkt, schlecht gemacht, dem P. P. von *verwürken* verwirken + Abl., eventuell verbunden mit bair.-österr. *teigeln* (mdal. *dagln*) ist durchaus denkbar, da sich das Wort vielfach auf misslungenes Backwerk bezieht.

fawǫ́gln verwackeln (z. B. beim Fotografieren); P. P. *-d;* vgl. *wǫgln.*

fawǫ́kssn verwachsen, bucklig, missgebildet; übertr.: eng verbunden. – Etym.: verselbst. P. P. zu *wǫkssn.*

fawámsn „verwamsen", verraten, zur Anzeige bringen, schlecht von jem. sprechen aw. (Stürzer); P. P. *-d;* vgl. *wamsn.* Syn. s. *fabféiffm.*

fawǻmsn „verwamsen", verprügeln aw., nw., jw.; P. P. *-d.* – Etym.: aufs Wams (s. *Wåms*) schlagen; vgl. *wåmsn.* Syn. s. *bleschschn.*

fawán verwehen; P. P. *-d;* Wienerlied: *„Auf da Simmaringa Had hǫds an Schneida fawád, jǫ des gschiachd ęam scho ręchd, warum nad a so schlęchd"* auf der Simmeringer Heide hat es einen Schneider verweht, ja das geschieht ihm schon recht, warum näht er so schlecht (histor. soll es auf den Attentäter Kaiser Franz Josephs bezogen sein, der auf der Simmeringer Heide hingerichtet wurde); vgl. *wan.*

fawǫ́schschn verwaschen, durch schlechtes Waschen verderben, meist im P. P. übertr.: *dęa hǫd ręchd fawǫ́schschn dahę́agret* der hat sich ziemlich unklar ausgedrückt; vgl. *wǫschschn.*

fawássa^{r}n verwässern, verdünnen, entstellen; P. P. *-ad;* vgl. *wassa^{r}n.*

faweíssinga weiß ausmalen aw.; P. P. *-ngd;* vgl. *weissign.*

fawe^{l}n, älter **fǫawe^{l}n** färbeln, bunt bemalen, schminken; P. P. *gfawed, gfǫawed;* als Subst. für ein Glücks- oder Hasardspiel (Farospiel) gebr. – Etym.: schriftdt. *farbeln, färbeln* va. (Grimm).

fawíasdn vergeuden; P. P. *-wíasd; nigs fawíasdn* (nur) nichts vertun. – Etym.: zu mhd. *wüesten* wüsten. Syn. s. *fabúifa^{r}n.*

fawídibd „verwittibt", verwitwet aw. – Etym.: zu mhd. *witib* Witwe.

fawig, fęawig, auch **fǫa^{b}m** farbig, färbig. – Etym.: Abl. zu *Fǫab;* vgl. *fęawi(g).*

fawíkssn „verwichsen" 1) schlagen (Syn. s. *bleschschn*); 2) vergeuden, verschwenden (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); P. P. *-wíksd;* vgl. *wikssn(a).*

fawíntschn verwünschen; P. P. *-d; den khent i fawíntschn* den könnte ich verwünschen (würde ich am liebsten loswerden); *des is wia fawíntschd* das ist wie verwünscht (verhext)

(Syn. s. *fadswíkd*); aber: *a fawúntschnas Schlos* ein verhextes Schloss; vgl. *windschn.*

fawógn verwegen, kühn, entschlossen aw. – Etym.: verselbst. P. P. zu einem Vb. *sich verwegen* sich entschließen; in der Schriftspr. jetzt nur noch *verwegen* für kühn.

Fawrík(s)ǫawata, der, Fabriksarbeiter; Pl. -. – Etym.: franz. *fabrique* + schriftdt. *Arbeiter.*

Fawríksdråmpe, der, junge ungelernte Fabriksarbeiterin, Hilfsarbeiterin; Pl. *-e[l]n;* vgl. *Dråmpe.*

Fawríksmendsch, das, „Fabriksmensch", (junge) Fabriksarbeiterin; Pl. *-mentscha;* vgl. *Mendsch*[2].

fawúaschdln „verwursteln", durcheinander bringen, verlieren; P. P. *-d; den Briaf hǫd-a fawúaschdld* den Brief hat er verlegt (oder verloren); vgl. *wuaschdln.* Syn.: *å[n]baun, -bringa(n), fadúan, fajánka[r]n, falía[r]n, fasámpa[r]n, fasáwe[l]n, faschúasda[r]n.*

fawǘda[r]n verwildern 1) zur Wildnis werden (von Gärten usw.); 2) sich vernachlässigen (von Menschen), die guten Sitten aufgeben (von Kindern); P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *verwilden* und P. P. *verwildert.*

fawúdsln „verwuzeln", zerknüllen; P. P. *-d;* vgl. *wudsln.*

Fę, die, Fee; alte Frau, Hexe (abw.); Pl. *-n; de ǫide Fę* diese alte hexenartige Person. – Etym.: franz. *fée* (seit dem 18. Jh.). Syn. s. *Hęks(s),* 1 und *Foglscheichn.*

Fęa[d]l, Fęa[r]l, der, Koseform zum männl. Vorn. Ferdinand, durch das habsburgische Kaiserhaus in Wien sehr beliebt; oft in scherzh. Bildg. wie *Bǫtssnlippmfęa[d]l* zum *Patzenlippl* (Philipp) gehöriger Ferdinand; vgl. *Fęa[r]l.*

Fęa[n]ga, der, schlechtes Messer; vgl. *fęa[n]gln.* Syn. s. allg. *Messa.*

fęa[n]gln, fęa[n]kln mit einem schlechten Messer ungeschickt (sägend) schneiden; P. P. *gfęa[n]gld, gfęa[n]kld.* – Etym.: ähnl. verbr. im Bair.-Österr. (z. B. Defereggen): *fênggn* (SCHATZ 1, 163). Syn.: *fei[d]ln,* s. allg. *schneidn.*

fęa[n]gn begatten (KRASSNIG); P. P. *gfęa[n]gd;* vgl. *fęa[n]gln.* Syn. s. *fickn.*

fęa[n]kln, s. *fęa[n]gln.*

fęa[n]tssn höhnisch grinsen, sich über jem. lustig machen; P. P. *gfęa[n]tsd* äußerst unangenehm, aufsässig. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *vanz* Schalk, Betrug, mit dem Dem. *venzelîn* junger Schalk, Bastard (LEXER).

Fęa[r]l[1], die, kleiner Stab, Gerte des Lehrers, womit er die Schüler disziplinierte; scherzh. auch *Bǫtssnfęa[r]l* genannt, weil mit ihm die „Patzen" (Schläge) ausgeteilt wurden; Verwechslung mit dem Männernamen Ferdinand (s. *Fęa[d]l*) kam vor. – Etym.: lat. *ferula* (Fem.) Rute, Rohrstock. Syn. s. *Haslinga.*

Fęa[r]l[2], s. *Fęa[d]l.*

fęa[r]m firm, fest, fesch, gut gelungen aw., nw.; *a fęa[r]ms Węanaliad* ein fesches Wienerlied; *a fęa[r]me Gaudę́* eine bes. gute Unterhaltung. – Etym.: bair.-österr. *ferm* (aus franz. *ferme*) (vgl. SCHMELLER). Syn. s. *fęsch.*

Fęaschal, das, „Ferslein", Ballkick mit der Ferse; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Fęaschn.*

Fęaschdna, der, Förster; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *förster* zu mhd. *vorst* Wald.

Fęaschn, die, Ferse; Pl. -. – Etym.: mhd. *versen(e).*

Fęaschngǫ̈d, das, Fersengeld, nur in der Ra.: *Fęaschngǫ̈d ge[b]m* Fersengeld geben (davonlaufen) (Syn. s. *faschwíndn*); vgl. *Fęaschn* und *Gǫ̈d.*

fęatig fertig, s. *fiati.*

fęawi(g) färbig (im Ggs. zu weiß, z. B. von der Wäsche), mehrfärbig, bunt. – Etym.: mhd. *verwic, virwic;* vgl. *fawig.*

Fęchda, der, 1) Fechter; 2) (hauptsächl.) Bettler (Syn.: *Balántssa, Bǫpla [Bǫwla], Będla, Dippla [Diwla, Düwla], Fęchdbruada, Gfret-, Haschscha, Schdawǘla, Schnǫi[l]ndrucka, Schnǫara*); 3) Möglichkeit im Karten-

spiel (Syn.: *Będla*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *fęchdn.*

Fęchdbruada, der, Bettler; Pl. *-briada;* vgl. *fęchdn* und *Bruada.* Syn. s. *Fęchda.*

fęchdn fechten 1) mit einer Waffe fechten; 2) betteln; *fęchdn gę*^{n} betteln (Syn. s. *schnǫa*^{r}*n*); 3) im Kartenspiel: *fęchdn gę*^{n} oder *an Fęchda* (s. d.) *schbü*^{l}*n* darauf ausgehen, keine Stiche zu machen (Syn.: *bę*^{d}*ln*); P. P. *gfęchd.* – Etym.: mhd. *vëhten* hat als 2. Bed. mdal. „sammeln“ (z. B. Beeren), das seit dem 17. Jh. im Rotw. als „betteln“ bel. ist und von hier in die niedere Ugs. eindrang. Die Bed. „auf Wanderschaft betteln“ kommt von dem alten Brauch des Schaufechtens von Handwerksburschen um Geld (KLUGE).

Feda^{1}, älter **Feda^{r}n,** die, Feder; Pl. *-a*^{r}*n; Feda*^{r}*n hǫ*^{b}*m* Angst bekommen (gleichsam um fortfliegen zu können); *Feda*^{r}*n lǫssn* wie *Hǫa lǫssn* Federn, Haare lassen (Verluste einstecken müssen); *fan d-Feda*^{r}*n aufs Schdro khuma* von den Federn aufs Stroh kommen (verarmen). – Etym.: mhd. *veder(e).*

Feda^{2}, jünger **Fetta,** der, Vetter, naher Verwandter, guter Freund aw., nw. – Etym.: mhd. *veter(e).*

Fédabenắu, -benál, das, Federpennal, Behälter für Schreibfedern und Stifte aw., nw. – Etym.: *Feda*^{1} + Abl. von lat. *penna* Feder (Pleonasmus).

Fedabuschschn, der, Federbuschen, z. B. auf dem Helm der Veteranen; Pl. -; vgl. *Feda*^{1} und *Buschschn* Strauß.

Fedafukssa, der, verächtl. für Schreiber, Kanzlist, schlechter Schriftsteller (gesamtdt.); Pl. -; vgl. *Feda*^{1} und *Fukssa* gewinnsüchtiger Mensch. Syn. s. *Schmiafink.*

fedaln federln, Federn verlieren (von Vögeln in der Mauser [s. *mausa*^{r}*n, mausn*^{2}], aber auch von schadhaftem Bettzeug); P. P. *gfedald.* – Etym.: dem. Abl. von *Feda*^{1}.

fedaría^{r}n elastisch beweglich sein wie eine Feder; übertr.: Angst haben (GRÜNER); P. P. *-íad.* – Etym.: verbale Abl. von *Feda*^{1} mit fremder Endg.

Fedarít, die, Inlettstoff für Federbetten aw. – Etym.: mhd. *vederit, vederich, verderiht* (LEXER 3, 39; SCHMELLER 1, 691).

Feda^{r}n, s. *Feda*^{1}.

feda^{r}n Geld oder Geliehenes einmahnen; P. P. *gfedad; ęa hǫd mi gfedad* er hat mich (zur Bezahlung) gemahnt aw., nw., schon selten jw. – Etym.: bair.-österr. *fördern* für schriftdt. *fordern* mit lautgesetzl. Ausfall des *r* vor *d.* Syn. s. allg. *måna(n).*

Feda^{r}nbal, der, Federnball, scherzh. für Bett, das statt der Tanzunterhaltung aufgesucht wird; vgl. *Feda*^{1} und *Bal.*

Feda^{r}ndandla, der, 1) Federnhändler, der auf dem Land Gänsefedern einkaufte und sie dann in den Städten wiederverkaufte (Syn.: *Feda*^{r}*njud*); 2) Angsthase, Feigling va. (vgl. *Feda*^{r}*n hǫ*^{b}*m* sich fürchten) (Syn. s. *Ångsdhǫs*); 3) Gendarm, wegen des Federnhutes, den er früher trug (abw.) aw. (Syn. s. *Khiwara*); vgl. *Feda*^{1} und *Dandla.*

Feda^{r}nhuad, der, mit Federn geschmückter Hut, z. B. Generalshut aw.; Pl. *-hiad;* vgl. *Feda*^{1} und *Huad*^{1}.

Feda^{r}njud, der, „Federnjude“, Federnhändler aw.; vgl. *Feda*^{1} und *Jud.* Syn.: *Feda*^{r}*ndandla.*

Fedawachchla, der, Fächer aus Federn; Pl. -; vgl. *Feda*^{1} und *wachche*^{l}*n.*

Fedaweis, das, Talgpulver, das im Ballsaal zum Glätten der Tanzfläche gestreut, aber auch in die Schuhe gegeben wurde, damit sie nicht knarren; vgl. *Feda*^{1} und *weis.*

Fegfeia, das, Fegefeuer 1) Läuterung im Jenseits, 2) Frau, bei der man gleichsam seine Sünden abbüßt. – Etym.: mhd. *vegefiur.*

Feglfekss, der, „Vögelfex“, stadtbekannter Natursänger im Heurigenmilieu aw. – Etym.: das Grundwort *fex* scheint lat. Bildg. wie *pontifex* u. Ä. nachgeahmt; vgl. *Fogl.*

fegln „vögeln", geschlechtlich verkehren; P. P. *gfegld; fegln one Fud* masturbieren (Syn. s. *wikssn[a]*). – Etym.: mhd. *vog(e)len* (KLUGE). Syn. s. *fickn.*

Feia, das, Feuer; *Feia fångan* Feuer fangen, sich verlieben (Syn. s. *falía^{b}m*), sich für eine Sache begeistern; *Feia schrein* laut schreien, um einen Notstand anzukündigen; *dǫ is Feia åm Dǫch* da herrscht größte Aufregung. – Etym.: mhd. *viur.*

Feiaǫ^{b}md, der, Feierabend; *bei ia is Feiaǫ^{b}md* (von einer steril gewordenen Frau nach den Wechseljahren); vgl. *Feia* und *Ǫ^{b}md.*

Feiabuasch(sch), der, „Feuerbursche", Arbeiter in einer Schmiede, Werkstätte, der am Feuer arbeitet aw.; Pl. *-buaschschn;* vgl. *Feia* und *Buasch(sch).*

Feiadǫg, -ch, der, Feiertag; Pl. *-deg, -ch;* früher oft falsch verschriftsprlt. im Wunsch: *ångenęme Feiadege!* angenehme Feiertage!; vgl. *Feia* und *Dǫg.*

Feiadsångan, die, Feuerzange für die Ofenglut; übertr.: bösartiges Frauenzimmer (Syn. s. *Bisgua^{r}n*); Pl. -; vgl. *Feia* und *Dsångan.*

Feiadseig, -ch, das, Feuerzeug; scherzh. (meist von Autochauffeuren gebr.) für Motorrad aw. (STÜRZER); vgl. *Feia* und *Dseig.*

Feiamå^{n}, der, „Feuermann", Staatsanwalt (Gaunerspr.) aw.; Pl. *-mena;* vgl. *Feia* und *Må^{n}.*

Feiamaua, die, Feuermauer (zwischen zwei Häusern); Pl. *-a^{r}n;* übertr.: steifer, hoher Stehkragen des Herrenhemdes aw. (Syn.: *Fatamęada*); vgl. *Feia* und *Maua.*

Feiara^{d}l, das, Feuerrädchen, eine Art Feuerwerkskörper für festl. Anlässe aw.; Pl. *-n;* vgl. *Feia* und *Rǫd^{1}.*

feia^{r}n feuern, wegschleudern; P. P. *gfeiad; den hǫ^{b}ms gfeiad* den haben sie entlassen (Syn. s. *khindign*). – Etym.: schriftdt. *feuern* Feuer machen, schießen.

feiarod feuerrot, sehr rot, schamrot; vgl. *Feia* und *rod.*

Feiawęakswisn, die, Feuerwerkswiese nahe der Ausstellungsstraße im 2. Wr. Gemeindebezirk, wo früher die berühmten Feuerwerke Stuwers (s. *Schduwa*) stattfanden aw.; vgl. *Feia* und *Wisn.*

feichd feucht; übertr.: leicht berauscht (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: mhd. *viuhte.*

feichdan (Adj.) zur Fichte gehörig; *feichdans Hoids* Fichtenholz. – Etym.: zu *Feichdn^{2}.*

Feichdblǫtta^{r}n, die (Pl.), „Feuchtblattern", Schafblattern (eine ansteckende Kinderkrankheit); vgl. *feichd* und *Blǫtta^{r}n.*

Feichdn^{1}, die, Feuchtigkeit. – Etym.: mhd. *viuhte.*

Feichdn^{2}, jünger **Fichdn,** die, Fichte; Pl. *-n.* – Etym.: ahd. *viuhta,* dem bair.-österr. *Feichtn* entspricht, jedoch mdt. *viehte.*

Fei^{d}l^{1}, der, „Feitel", plumpes, minderwertiges Taschenmesser; Pl. *-n.* – Etym.: nach TATZREITER wohl zu *Fei^{d}l^{2},* vgl. aber auch *fei^{d}ln.* Zahlr. Syn. s. TATZREITER; vgl. *Khudlitschka.* Syn. s. allg. *Messa.*

Fei^{d}l^{2}, der, Koseform zum männl. Vorn. Veit; *dǫ męchd-i Fei^{d}l hassn* da möchte ich Feitl heißen (wenn man etwas für unmögl. hält). – Etym.: Dem. zu lat. *Vitus;* der Heiligenname Veit erlebte wie viele andere Namen eine Abwertung (vgl. *Uaschschl* Ursula).

fei^{d}ln mit einem stumpfen Messer schneiden; P. P. *gfei^{d}ld.* – Etym.: wohl Abl. von *Fei^{d}l^{1},* aber auch Zshg. mit spätlat. *vitula* Fiedel (ein Saiteninstrument) ist nicht unbedingt auszuschließen (das würde die Etym. von *Fei^{d}l^{1}* in Frage stellen). Syn.: *fęa^{n}gln (fęa^{n}kln),* s. allg. *schneidn.*

feig feig; *nua ned feig sei^{n}* nur nicht feig sein (bei Androhung einer Strafe). – Etym.: mhd. *veige.*

Feigl, der, häufiger **Feigal,** das (Dem.), Veilchen, manchmal auch für Levkoje aw.; *Feigal* übertr. für durch einen Schlag verursachtes blaues Auge (Syn.: *Blaumasn*). – Etym.: mhd. *vîol* aus lat. *viola.*

Feign[1]**,** die, Feige, eine Südfrucht; Pl. -. – Etym.: lat. *ficus.*

Feign[2]**,** die, 1) weibl. Scham; Pl. -; in vielen leichtfertigen Harfenistenliedern, wie: *„Die Kathl von Meidling / Håt a Feign wia a Weidling, / Hålt s d hålberte zua, / Brunzts no wia a Kua“* (STÜRZER) (Syn. s. *Fud*); 2) unzüchtige Gebärde, bei der der Daumen zwischen Mittel- und Zeigefinger gesteckt wird (*d-Feign ei^{n}hǫidn*) als Hohngebärde, Ausdr. der Zwecklosigkeit; 3) kleine Drahtschleife va. – Etym.: früh entl. aus ital. *fica* weibl. Scham; in Italien ist auch die Hohngebärde übl.

Feignkhafę́, der, Feigenkaffee, Kaffeezusatz, der aus gerösteten gemahlenen Feigen hergestellt wird; vgl. *Feign*[1] und *Khafę́.*

Feignwuatssn, die, „Feigenwurzel“, als Veilchenwurzel verstanden, jedoch Wurzel der Schwertlilie *(Iris florentina),* Heilmittel, das man kleinen Kindern zur Erleichterung des Zahnens gab aw., nw.; vgl. *Feign*[1]*, Feigl* und *Wuatssn.*

Feikl, der, Falke, s. *Fäukl.*

feikssn dumm grinsen, hämisch lachen; P. P. *gfeiksd.* – Etym.: Abl. von *Feix* Spötter, Höhner (Studentenspr.) (vgl. GRIMM 3, 1473).

fei^{n}, fein 1) (Adj.) fein, dünn, zart, schlau, vornehm; *feini Hǫa hǫ^{b}m* feine Haare haben (schlau sein); *a feina Hęchd* ein schlauer Kerl; *feine Leid* vornehme Leute (aber auch mit einem Unterton der Ablehnung); 2) (Adv.) *fei^{n} schdü sei^{n}* recht still sein (Mahnung an die Kinder); *des is fei^{n} lång* das ist ziemlich lang aw. – Etym.: mhd. *vîn.*

fei^{n}d „feind“ 1) (präd. gebr.) feindlich; *dęa is ma fei^{n}d* der ist mir feindlich gesinnt; 2) (Adj.) übel gelaunt, grantig, bösartig; *heid is a wida fei^{n}d* heute ist er wieder unausstehlich; *a fei^{n}da Deife* ein bösartiger Kerl (Syn. s. *dswida*). – Etym.: mhd. *vîant* Feind, auch adj. mit Dat. *feind sein.*

Feinschbids, jünger **-schbitss,** der, „Feinspitz“, Gourmet (Syn.: *Bra^{d}lgoschschn*), Gigerl, Bonvivant (Syn. s. *Gigal*); Pl. -; vgl. *fei^{n}* und *Schbids.*

Feisdl, das, „Fäustl“, schwerer Maurerhammer; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. zu schriftdt. *Faust.*

Feisdling, der, Fäustling, Fausthandschuh; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Fausd.*

Feitsdåntss, der, Veitstanz, eine Krankheit (Fallsucht mit Muskelverzerrungen), gegen die der hl. Veit als Patron angerufen wird; *des Khind schbringd uma, ǫis wåns in Feitsdåntss hęd* das Kind springt herum, als ob es den Veitstanz hätte. – Etym.: schon mlat. *chorea S. Viti* Tanz des hl. Veit; vgl. *Dåntss.*

Fekssíabüd, das, Vexierbild, Trugbild, Suchbild; Pl. *-a;* vgl. *fekssía^{r}n* und *Büd.*

fekssía^{r}n foppen, zum Besten halten; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *vexer* quälen, bedrängen aw. Syn. s. *hansln.*

fękssn(a) fechsen, ernten aw., nw.; P. P. *gfęksnd.* – Etym.: bair.-österr. Kennw., das auf mhd. *vehsen* und got. *fahjan* zurückführbar ist.

Fękssung, die, Fechsung, Ernte, das Geerntete aw., nw.; *des is eigne Fękssung* (z. B. Früchte oder Gemüse aus dem eigenen Garten); vgl. *fękssn(a).*

Felotschipę́d, Felodsipę́d, Welotschipę́d, das, Fahrrad aw.; versch. Ausspr., die auf Mischformen von franz. *vélocipède* und ital. *velocipede* zurückgehen; nach SCHUSTER bereits um 1870 durch schriftdt. *Rad* bzw. sein Dem. mdal. *Ra^{d}l* abgelöst. Syn. s. *Rǫd*[1].

Felotschipę́ddsiakas, der, aus Fahrrädern bestehendes Ringelspiel, deren es seinerzeit im Wurstelprater mehrere gab (SCHUSTER); vgl. *Felotschipę́d* und *Dsiakas.*

Fenédi(ch), Wenédich Venedig, Name einer Vergnügungsstätte im Wr. Wurstelprater, ein Miniaturvenedig mit Gondeln usw., um 1895 entstanden und nach versch. Veränderungen zerstört (SCHUSTER).

Fenigl, der, Fenchel, eine Gewürzpflanze und als Tee gegen Blähsucht. – Etym.: lat. *foeniculum.*

Fensda, das, Fenster; Pl. -; *a Briafal fuas Fensda schdeckn* etwas (Erfreuliches) kundtun aw.; Ra.: *Khinda dẹaf ma ned ban Fensda aussehọidn* Kinder darf man nicht beim Fenster hinaushalten (sonst werden sie Diebe) (vgl. *Fensdahappa*). – Etym.: mhd. *venster.*

Fensdabånd, das, Fensterwinkel aus Metall zum Zusammenhalten der Fenster; Pl. *-benda;* vgl. *Fensda* und *Bandl.*

Fensdabre^{dl}l, das, Fensterbrett; übertr. auch für gleiche Punkteanzahl beim Tarockspiel (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Fensda* und *Bre^{dl}l.*

Fensdabutssa, der, Fensterputzer, Person, die berufl. Fenster reinigt; übertr.: Grießschmarren (wegen der trockenen körnigen Struktur, die einem Reibfleck gleicht) (scherzh.); Pl. -; vgl. *Fensda* und *butssn.*

Fensdaboisda, der, Fensterpolster, Kälteschutzpolster zwischen den Fensterscheiben, aber auch Stützpolster zum Hinausschauen; Pl. *-bösda;* vgl. *Fensda* und *Boisda.*

Fénsdabromenád, die, Fensterpromenade, das Promenieren vor dem Fenster der Braut aw.; vgl. *Fensda* und *Bromenád.*

Fensdagucka, der, Person, die gewohnheitsmäßig vom Fenster aus das Geschehen auf der Straße beobachtet (übertr. vom „Meister Pilgram“, dessen Bildnis sich im Wr. Stephansdom an einem Kanzelfuß befindet); auch Person, die neugierig in die Fenster anderer Leute schaut; Pl. -. – Etym.: *Fensda* + Abl. des in der Wr. Mda. ungebräuchl. Vb. *gucken.*

Fensdahappa, der, Dieb, der durch Fenster einsteigt aw.; Pl. -. – Etym.: *Fensda* + *happm* hüpfen, springen.

Fensdakhit, der, Fensterkitt, vom Glaser(er) verwendete Masse zur Festigung beim Einschneiden der Fenster; übertr.: *ẹa frisd Fensdakhit* er frisst Fensterkitt (er ist beinahe brotlos), wohl in Anlehnung an *Khit*[2] tägliches Brot (Gaunerspr.) (GRÜNER) (Syn. s. *nẹga*); vgl. *Fensda* und *Khit*[1].

Fensdakhuab, der, „Fensterkorb“, bauchiges Fenstergitter; Pl. *-khẹab;* vgl. *Fensda* und *Khuab.*

Fensdalọdn, der, Fensterladen; Pl. *-lẹdn;* scherzh.: *mọch deine Fensdalẹdn auf!* schau ordentlich hin!; vgl. *Fensda* und *Lọdn.*

Fensdaliachdn, die, Oberlichte am Fenster; Pl. -; vgl. *Fensda* und *Liachdn.*

fensdaln fensterln, nachts an das Fenster der Geliebten gehen; P. P. *gfensdald.* – Etym.: dem. verbale Abl. von *Fensda.*

Fensdaschwids, der, „Fensterschwitz“, abgestandenes oder minderwertiges (Abzug-)Bier aw.; Pl. -; vgl. *Fensda* und *Schwids.* Syn.: *Abetssẹ́, Ọdsug, Bialọckn, Blẹmpe, Dramweibüsna, Drosdlbia, Glọda^{r}n.*

fẹsch flott, lustig, hübsch, unternehmend; *a fẹschsche Grẹ^{dl}l* eine fesche Gretl (Person). – Etym.: abgek. aus engl. *fashionable.* Syn.: *doff, fẹa^{r}m, hibsch, khẹck, sauwa.*

Fẹschschak, der, fescher Mann; Pl. -. – Etym.: *fẹsch* + tschech. *ak*-Endg.

Fẹschschidẹ́d, die, „Feschität“, hübsches Aussehen, Unternehmungsgeist. – Etym.: scherzh. Substantivierung zu *fẹsch* (wie „Majestät“).

Fẹschschikheid, die, Feschheit. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *fẹsch.*

Fẹschschn, die, das Feschsein. – Etym.: Neubildg. zu *fẹsch* nach Art der alten dt. Feminina abstrakta wie *Lengan* (Länge), *Bradn* (Breite) usw.

fesd fest, kräftig, stark, tüchtig; *ẹa họd mi fesd ghaud* er hat mich ordentlich gehaut. – Etym.: mhd. *vest(e).* Syn. s. *ua^{r}(d)ndli(ch).*

Fẹt, Fet, das, Fett; *s Fẹt ọschepfm* das Fett abschöpfen; *ẹa griagd sei Fẹt* er bekommt seinen Verweis, seine Strafe (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: Subst. zum mhd. Adj. *vet;* vgl. *Fẹttn*[1].

fęt, fet fett 1) fett (Syn.: *gäuli[ch, -g]*), dick, korpulent (Syn. s. *blad*); 2) betrunken (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: mhd. Adj. *vet* aus dem Nddt. (verw. mit *fasd*), das aus dem Norden des dt. Sprachraumes nach dem Süden wanderte; das seiner Herk. nach streng geschlossene *e* neigt unter dem Einfl. der Schriftspr. zur Öffnung (vgl. TEUSCHL 77, wo nur die offene Desspr. angegeben wird).

Fetarán(a), Wetarán(a), der, Veteran, ausgedienter Soldat; Pl. -. Die Veteranen nahmen früher (bis 1938) uniformiert an versch. Feiern teil, z. B. bei der Auferstehungsprozession am Karsamstag und bei der Fronleichnamsprozession. – Etym.: franz. *vétéran* ausgedienter Soldat.

Fetaránbęmsdl, der, „Veteranenpinsel", abw. für Penis, der nicht mehr erektionsfähig ist aw.; vgl. *Fetarán(a)* und *Bęms(d)l.* Syn. s. allg. *Dsumbf.*

fetía^{r}n gastlich aufnehmen aw. (SCHUSTER); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *fêter* feiern, Ehre erweisen.

Fętssa, der, „Fetzer", Prahler, Angeber nw., jw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *fętssn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

fętssig fetzig, fetzenartig; übertr.: großartig; *des is fętssig* das ist toll (GRÜNER) (Syn. s. *glass*). – Etym.: Abl. von *Fętssn;* vgl. *Fętssa, ei^{n}fętssn.*

Fętssn, der, Fetzen 1) Stoffstück (bes. wertlos oder abgerissen) (Syn.: *Lumpm, Hǫda^{r}n, Schdratssn*), Scheuertuch (Syn.: *Schlåmpm*); 2) Frauenkleid (abw.) (Syn.: *Fumme,* s. allg. *Gwånd*); 3) Rausch (Syn. s. *Rausch*); 4) Frau mit schlechtem Ruf (Syn. s. *Schlåmpm*); 5) hohe Banknote aw., bes. Tausendschillingschein (Syn. s. *Fleck,* 4); Pl. -; Dem. *Fętssal,* Pl. *-n;* ein Kaufruf von Wanderhändlern begann mit den Worten: *Fętssn, Bana …* (Stoffreste, Knochen …) (vgl. *Fętssndandla*). – Etym.: spätmhd. *vetze.*

fętssn, fetssn fetzen, reißen, eilig schreiben oder arbeiten (vgl. PFEIFER 1, 339); P. P. *gfętsd;* vgl. *Fętssn.*

Fętssnbǫi^{l}n, der, „Fetzenballen", aus Stoffresten genähter Ball armer Kinder; Pl. -; vgl. *Fętssn* und *Bǫi^{l}n.* Syn.: *Fętssnlawal.*

Fętssnbanamå^{n}, der, Lumpensammler; Pl. *-mena;* vgl. *Fętssn, Ba^{n}* und *Må^{n}.* Syn. s. *Fętssndandla.*

Fętssnbångad, der, „Fetzenbankert", aus Stoffresten genähte Puppe, schlecht gekleidetes Mädchen; vgl. *Fętssn* und *Bångad.*

Fętssnbinkl, -bingl, der, Bündel aus Stoffresten; übertr.: zerlumpter Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Fętssn* und *Binkl.*

Fętssndandla, schriftsprachennäher **-tandlęa,** der, „Fetzentandler", Händler mit alten Textilien, Abfällen; Pl. -; ein alter Kaufruf lautete: *Fętssn, Flǫschschn, ǫids Eisn, Khǫ̈la-, Bodngråm* Fetzen, Flaschen, altes Eisen, Keller-, Bodenkram (SWOSSIL); vgl. *Fętssn* und *Dandla.* Syn.: *Ba^{n}(d)lschdiara, Binkljud, Fętssnbanamå^{n}, Hǫda^{r}ndandla, Handlę́, Lumpmsåmmla, Schdratssn-.*

Fętssnlǫd, die, Lade, in der Stoffreste aufbewahrt werden; Pl. *-n;* vgl. *Fętssn* und *Lǫd.*

Fętssnlǫdn, der, „Fetzenladen", Altkleidergeschäft; Pl. *-lędn;* vgl. *Fętssn* und *Lǫdn.*

Fętssnlawal, das, „Fetzenlaiblein", aus Stoffresten genähter Fußball armer Kinder; Pl. *-n;* vgl. *Fętssn* und *Lawal.* Syn.: *Fętssnbǫi^{l}n.*

Fętssnmufdi, der, „Fetzenmufti", mit der Ausgabe von Uniformstücken betrauter Angehöriger der k. u. k. Armee und später des österr. Bundesheeres (abw.) aw., nw., jw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Fętssn* und *Mufdi.* Syn.: *Gwåndmufdi.*

Fętssnschę^{d}l, der, „Fetzenschädel", harmloses Schimpfwort für einfältige, sich lächerlich machende Person; Pl. *-n;* vgl. *Fętssn* und *Schę^{d}l.*

Fęttn^{1}, auch **Fettn,** die, Fett (im Besonderen); *den sei Fęttn męchd i ned hǫ^{b}m* ich

möchte nicht so dick sein wie er; übertr.: Rausch; *in da Fęttn* im Rauschzustand (Syn. s. *Rausch*); vgl. *Fęt.* Syn.: *Dickn.*

Fęttn^{2}, auch **Fettn,** die, „Fälschung“ (Drall) des Balles, bes. beim Billard, Fußball, (Tisch-)Tennis. – Etym.: franz. *effet* aus lat. *effectus* Wirkung, Erfolg (PFEIFER 1, 260).

Fewrá, jünger **Féwrua,** der, Februar. – Etym.: lat. *februaris.*

fia^{1} (Num.) vier; *ęa hǫd fia Khinda* er hat vier Kinder, aber: *ęa khumd um-a fiare* er kommt gegen vier Uhr (hier liegt die flekt. mhd. Form *vieriu* vor); subst.: *auf ǫle Fiare gę^{n}* auf allen Vieren (Händen und Füßen) gehen; *ǫle Fiare grǫd sei^{n} lǫssn* schlaff daliegen, ohne sich zu rühren. – Etym.: mhd. *vier.*

fia^{2} (Präp.) für; *des is guad fia d-Kholara* das ist gut gegen (!) die Cholera; *des hęd i fia mei Le^{b}m gęa^{r}n* das hätte ich für mein Leben gern; *fia des khå^{n} ęa niks* dafür kann er nichts. – Etym.: mhd. *vür.*

fiachdn fürchten; 2 P. P.: *i hǫb mi gfuachdn, i hǫb mi gfiachd.* – Etym.: mhd. *vürhten.*

fiada^{r}n, fuada^{r}n füttern, zu essen geben; P. P. *gfiadad.* – Etym.: mhd. *vüetern.*

Fia^{d}l, Fiatl, das, Viertel 1) Flüssigkeitsmaß (¹/₄ l) (vgl. aw. *Fiating*); 2) Mondphase; 3) Teil einer Stadt; *im bęmischn Fiatl* im böhmischen Viertel (Teil des 10. Wr. Gemeindebezirks); Ra.: *dǫ gęd ę-a in Bęman a Fiatl ei^{n}* da geht eher in Böhmen ein Viertel ein (bevor dieses oder jenes zutrifft) (wohl aus Bed. 3 zu erklären) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *viertel.*

Fia^{d}lschaffe, das, „Viertelschaff“, ein Viertel eines Eimers (ein Maß); Pl. *-e^{l}n; dęa drinkd des Bia aus Fia^{d}lschaffe^{l}n* der trinkt das Bier aus riesigen Gefäßen (in Mengen) aw.; vgl. *Fia^{d}l* und *Schaffe.*

Fia^{d}lschdutssn, der, Weinglas ohne Henkel, das einen Viertelliter fasst aw.; Pl. -; vgl. *Fia^{d}l* und *Schdutssn.*

Fiadsäula, der, Vierzeiler, vierzeilige Strophe, wie sie in Scherzliedern häufig ist; Pl. -. – Etym.: *fia^{1}* + Abl. von *Dsäu^{l}n* Zeile. Syn.: *Gschdantssl.*

fiadsen vierzehn; *fiadsen Dǫg* vierzehn Tage (als Gesamtheit); *dǫ khånsd ǫle fiadsen Nodhǫ̈ffa å^{n}ruaffm, es nutsd da niks* da kannst du alle vierzehn Nothelfer anrufen, es nützt dir nichts (von einer ausweglosen Situation); *wiafü Khinda hǫd-a? – fiadsene!* wie viel Kinder hat er? – vierzehn (mit alter flekt. Form). – Etym.: mhd. *vierzëhen.*

Fia-eigla, -eiglada, der, „Vieräugler“, Brillenträger (scherzh.); Pl. -, *-e; bisd ę a Fia-eiglada* du bist sowieso ein Brillenträger (also müsstest du das sehen). – Etym.: *fia^{1}* + Abl. von *Eigl* (Dem. von *Aug*). Syn.: *Glǫsschęa^{b}m-bongo.*

Fiagreidsaschdickl, das, Vierkreuzerstück (eine alte Münze); Pl. *-n;* vgl. *fia^{1}, Greidsa* und *Schdickl.*

Fiáka, auch **Fí-aka,** der, 1) zweispänniger Platzlohnwagen (Mietkutsche); 2) dessen Kutscher; 3) übertr. für ein von den Fiakern bevorzugtes Getränk: schwarzer Kaffee mit Schlagobers, heute nur mehr bekannt als Einspänner (s. *A^{n}schbåna, Ei^{n}schbena*); Pl. -. – Etym.: Benennung nach dem Pariser *Hôtel St. Fiacre* (Haus des hl. Fiacrius), das seit 1650 das Recht hatte, Lohnkutschen zu halten (ausführliche Beschreibung des Wr. Fiakerwesens s. SCHUSTER).

Fiákabal, der, bes. festl. gestalteter Faschingsball der Fiaker (vgl. SCHUSTER mit der Liedstrophe des Fiakerliedes und SCHLÖGL 1, 126 ff.); vgl. *Fiáka* und *Bal.*

Fiákabuifa, das, Fiakerpulver, ein früher beliebtes Abführmittel, das sog. Kurella'sche Pulver (vgl. SCHUSTER), das bis etwa 1930 noch in Wien auch als „Brustpulver“ in Gebrauch stand; Pl. -; vgl. *Fiáka* und *Buifa.* Syn. s. *Maschíabuifa.*

Fiáka-Milli, die, die Altwr. Volkssängerin Emilie Turecek, geb. Pemmer, seit 1889 mit dem Fiaker Ludwig Demel verheiratet, als

„Königin des Wr. Nachtlebens“ gefeiert, Gegenstand mehrer Volksstücke und Filme sowie der Oper „Arabella“ (vgl. SCHUSTER); vgl. *Fiáka.*

Fiákasemme, die, „Fiakersemmel“, Übername für die sog. Schusterlaibchen, eine derbere Gebäcksorte; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Fiáka* und *Semme.*

Fiara, der, Vierer 1) Zahlbez. und Qualifikation; 2) Regimentsbez.; *dęa wǫa bei de Fiara* der war bei den „Vierern“ (Hoch- und Deutschmeisterregiment) (s. *Deidschmasda*). – Etym.: Abl. von *fia^{1}.*

fiara hervor, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *fiaragę^{n}* hervorgehen usw. – Etym.: bair.-österr. *fürher* statt *herfür.*

Fiarabǫtssn, der, „Viererpatzen“, Vierkreuzerstück aw.; vgl. *fia^{1}* und *Bǫtssn.* Syn.: *Schuasdabǫtssn.*

fiarafǫa^{r}n hervorfahren, nach vorne fahren; P. P. *-gfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.*

Fiaralawal, das, „Vadererlaibchen“, vierteiliges Gebäck aw.; Pl. *-n;* vgl. *Fiara* und *Lawal.*

fiaranǻnda voreinander (eigtl. füreinander); *i bring niks fiaranǻnda* ich habe keinen Erfolg. – Etym.: mhd. *vür + einander.*

Fiaránt, der, „Fierant“, Marktfahrer va.; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *fierante* zu *fiera* Markt.

fiare^{1} vier (beim Zählen), s. *fia^{1}.*

fiare(-)^{2} nach vorne, s. *fiari(-).*

fiari, jünger **fiare** nach vorne, vorwärts; *lǫss mi fiari* lass mich nach vorne (gehen); Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *fiarikhuma(n)* nach vor kommen usw. – Etym.: bair.-österr. *fürhin* statt allg. dt. *hinfür.*

fiarigę^{n} nach vorne gehen; P. P. *-gånga(n); lǫss mas a węngl fiarigę^{n}* lasst uns in Stimmung kommen (z. B. beim Heurigen). – Etym.: mhd. *vür(e)gên.*

fiarigschbritssd „nach vorne gespritzt“, nennt man in die Stirn gezogene und mit einem Festiger fixierte Stirnhaare oder Locken aw.; *fiarigschbritssde Scha^{d}ln* oder *Sekssa* nach vorne gezogene Scheitel oder „Sechser“ (sechserförmige Locken) aw.; vgl. *schbritssn.* Syn.: *fiarigwiksd.*

fiarigwiksd „nach vorne gewichst“, nennt man nach vorne gezogenes und fixiertes Schläfenhaar aw.; vgl. *wikssn(a).* Syn.: *fiarigschbritssd.*

fiariruckn nach vorne rücken; P. P. *-grukd;* vgl. *ruckn.*

Fia^{r}ma, die, Firma; übertr.: kleinere Menschengruppe, Institution, Künstlergruppe aw., Familie mit schlechtem Ruf; Pl. *Fia^{r}men; es seids a feine Fia^{r}ma* ihr seid eine feine Firma (iron., abw.). – Etym.: ital. *firma.*

fia^{r}ma(n) firmen; P. P. *gfia^{r}md; a Khind fia^{r}ma lǫssn* ein Kind firmen lassen, zur Firmung führen; scherzh.: einen kleinen Backenstreich geben (nach dem früheren Ritus bei der Firmung). – Etym.: zu lat. *(con)firmare.*

Fia^{r}mling, der, Firmling; Ra.: *ei^{n}haun wia-r-a Fia^{r}mling* (sehr viel) essen wie ein Firmling (Syn. s. *Dreschscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *fia^{r}ma(n).*

fia^{r}n führen; P. P. *gfiad; węm auf de Bå^{n} fia^{r}n* jem. auf die Bahn (zur Bahnstation) fahren. – Etym.: mhd. *vüer(e)n.*

Fia^{r}neis, jünger **Fia^{r}nis,** der, Firnis. – Etym.: Etym.: bair.-österr. *Firneis* aus mhd. *virnîs,* dieses aus afranz. *vernis.*

fia^{r}neissn firnissen; P. P. *gfia^{r}neisd;* vgl. *Fia^{r}neis.*

Fia^{r}nis, s. *Fia^{r}neis.*

Fiaschbrǫch(ch), die, Fürsprache; *fia węm a Fiaschbrǫch ei^{n}legn* für jem. fürsprechen. – Etym.: mhd. *vürsprâche.*

Fiaschd, der, Fürst; Pl. *-n; ęa khumd dahę́a wia da Fiaschd Båmsti(g)* er kommt daher wie der Fürst Bamsti (eine Lustspielfigur), benimmt sich eingebildet aw. – Etym.: mhd. *vürste.*

Fiásko, das, unglücklicher Ausgang, Fehler; Pl. -. – Etym.: ital. *fiasco* Strohflasche, germ.

Herk., studentensprl. „Fehler“; vgl. *Flǫschschn.* Syn. s. *Malę́a.*

fiassln „füßeln“, unter dem Tisch mit den Füßen Kontakt suchen; P. P. *gfiassld.* – Etym.: dem. verbale Abl. von *Fuas;* vgl. *fuassln.*

Fiata, das, „Fürtuch“, Schürze, bes. Schurz der Männer aw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Fürtuch.*

fiati, -ch, -g, jünger **fęatig** fertig, zu Ende gebracht, auch: erschöpft, niedergedrückt; *i bin fęatig* ich bin erschöpft, nervlich angegriffen (Syn. s. *gschǫfd*). – Etym.: mhd. *vertec* mit ostmbair. lautgesetzl. Entw. von *e* vor *r*-Kons. zu *i.*

Fiating, der, Viertel (s. *Fia^{dl}*) eines Maßes oder Gewichtes aw., ausgest. – Etym.: mhd. *vierdung, vierdinc.*

Fiatl[1], das, Viertel, s. *Fia^{dl}.*

Fiatl[2], der, Stemmeisen; Pl. *-n.* – Etym.: vgl. *viertele modiolus* (ein Werkzeug) (GRIMM 26, 338).

Fiatsga, der, „Vierziger“ 1) Ansage im Kartenspiel (beim Schnapsen), wenn sich Atoutkönig und Atoutdame in einer Hand befinden; *in Fiatsga å^{n}sǫgn* den Vierziger ansagen (im Kartenspiel); 2) die (Pl.), Kopfausschlag kleiner Kinder, der angebl. 40 Tage dauert aw., nw.; 3) Darmwind (TEUSCHL) (Syn. s. *Schas*). – Etym.: Subst. zu mhd. *vierzec.*

Fiawa, das, Fieber; *brenrod, ǫis wån a Fiawa hęd* brennend rot, als ob er Fieber hätte. – Etym.: mhd. *fieber.*

Fich, das, Vieh, Tier, roher oder derber Mensch, Dummkopf; Pl. *-a;* Dem. *Fi(a)chal,* Pl. *-n; a Fich mid Hakssn* ein Vieh mit Haxen (harmloses Schimpfwort); *des hǫid kha Fich aus* das ist völlig unerträglich; *in Dinsd is-a-r-a Fich* im Dienst ist er unerbittlich; als Bestw. in vielen Ausdr. verstärkend, z. B. *Fíchsgedúid* große Geduld; Dem. *Fi(a)chal* für bedauernswertes, kleines Tier, manchmal auch für Kind, oft für Ungeziefer (Läuse, Flöhe usw.). – Etym.: mhd. *vihe.* Syn.: *Dia[1].*

Fichabötssal, auch nur **Fichal,** das, Pelzstola; Pl. *-n;* vgl. *Fich* und *Böds.*

Fíchamat(t)aréi, die, „Viehermarterei“, eine auferlegte schwere Arbeit; Pl. *-n.* – Etym.: Pl. von *Fich* + Subst.-Koll. zu *mat(t)a^{r}n.* Syn. s. *Dschoch(ch).*

Ficharéi, die, „Vieherei“ 1) anstrengende Arbeit (Syn. s. *Dschoch[ch]*); 2) Blödsinn; Pl. *-n.* – Etym.: Subst.-Koll. zum Pl. von *Fich.*

Fichawęa(ch), das, allerlei Vieh, Gesamtheit der gehaltenen Tiere; vgl. *Fich* und *-węa(ch).*

Fichdlscheissa, der, abw. für Exekutivbeamter, Polizist (wegen der grünen Aufschläge auf der Uniform, vgl. *Schbinǫda, Schbinǫdwǫchda*) (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Fichdn* und *Scheissa.* Syn. s. *Khiwara.*

Fichdn, die, Fichte; Pl. -; vgl. das ältere und ländlichere *Feichdn.*

Fichdokda, der, „Viehdoktor“, Tierarzt; Pl. *-a^{r}n;* vgl. *Fich* und *Dokda.*

fichisch viehmäßig, tierisch; *ęa is fichisch blęd* er ist ganz bes. dumm. – Etym.: Abl. von *Fich.*

Fichmattara, der, „Viehmarterer“, Tierquäler; Pl. -. – Etym.: *Fich* + Abl. von *mat(t)a^{r}n.*

Fichsdsua^{r}n, der, großer Zorn; vgl. *Fich* und *Dsua^{r}n.*

Fichsdua, die, „Viehtour“, ganz schwere Arbeit; Pl. *-dua^{r}n;* vgl. *Fich* und *Dua[2].* Syn. s. *Dschoch(ch).*

Fichsduaschd, der, großer Durst; vgl. *Fich* und *Duaschd.*

Fichskhęa^{r}l, der, kräftiger, tüchtiger, aber oft auch roher Mann; Pl. *-n;* vgl. *Fich* und *Khęa^{r}l.* Syn. s. *Lackl.*

Fickmü, die, Fickmühle, beim Mühlespiel eine solche Stellung der Steine, dass beim Öffnen der einen Mühle eine andere wieder geschlossen wird (Doppelmühle) aw., nw. – Etym.: zu *fickn,* 1 + *Mü.*

fickn ficken 1) kurze, rasche Bewegungen machen; 2) geschlechtlich verkehren (Syn.:

ǫschdau^{b}m, bǫckn, bankaníá^{r}n, bedína[n], behúp[p]fm, bęmpa^{r}n, beschǫ́^{l}n, bomeisln (bomasln), buckn, buda^{r}n, bumsn, dångln [dęngln], dauch[ch]n, ditschkaln, doppe^{l}n, drei^{b}m, dręme^{l}n, driwalǫssn, bei da Dsena-schdau^{d}n gwesn sei^{n}, dsida^{r}nschlǫgn, duan, dupfm, fęa^{n}gn, fegln, de Fiass aufschdö^{l}n, s Fau mǫchchn, fumme^{l}n, de Gǫwe mǫchchn, in Gebęafǫta einihenga[n], a Hafdl [a Happal] mǫchchn, happaln, nǫgln, nan, a Numma mǫchchn, råmme^{l}n [remme^{l}n], reitn, ria^{r}n, ruamna[n], schdemma[n], schdęssn, schei^{b}m, schia^{b}m, schnacksln, schua^{r}ln, schuasda^{r}n, waksln, wampaln, wetssn); P. P. *gfikd.* – Etym.: mhd. *vicken.*

Fidibus, der, Papierstreifen zum Anzünden der Pfeife oder eines Ofenfeuers aw., nw. – Etym.: lat. aufgrund eines Ovid-Verses (vgl. DUDEN).

Fidlarin, die, Fiedlerin, Name einer einst stadtbekannten Wr. Dirne; ihre angebl. häufig gebr. und auf ihrem Grabstein verewigte Ra. „Hin ist hin …!“ lebte in dem bei einem Verlust (z. B. im Kartenspiel) übl. Ausspruch: *Hin is hin, Anna Marí-a Fidlarin!* fort aw., nw.

fidǫ́ fidel, heiter, frohgemut. – Etym.: studentensprl. aus lat. *fidelis.*

fidó^{n}! Ausruf des Entsetzens aw. – Etym.: aus franz. *fi donc!* pfui doch!

Fids(a)l, Fuds(a)l, das, kleines (abgetrenntes) Stück; Pl. *-n; auf des Fidsal iss ęam å^{n}khuma* dieses kleine Stück hat er übrig gelassen (nicht mehr gegessen); vgl. *fidsln, Fudsl* Syn. s. *bissl.*

Fidschibfäu, Fitschschi-, s. *Bfidschibfäu.*

fidschigǫ́galn, fitschschi-, s. *bfidschigǫ́galn.*

Fidse, der, „Vize-“, stellvertretender Leiter, z. B. Obergehilfe in einer Bäckerei va. (JAKOB). – Etym.: zu lat. *vicis* Wechsel.

Fidsl, s. *Fids(a)l.*

fidsln, fitsln, fudsln 1) etwas in kleine Stücke zerschneiden (Syn.: *schnitssln,* s. allg. *schneidn*); 2) sehr klein schreiben; 3) langsam und umständlich arbeiten, bes. *umanǻnd(a)-fidsln;* P. P. *gfidsld, gfitsld, gfudsld.* – Etym.: wohl verw. mit schriftdt. *Fetzen;* vgl. *Fids(a)l, fudsln.*

Fidulidę́d, die, höchste Lustbarkeit (Studentenspr.) va. – Etym.: lat. *fidulitas;* vgl. *fidǫ́.*

Fidútss, der, die, Vertrauen; *dsu wǫs khan Fidútss hǫ^{b}m* zu etwas kein Vertrauen haben aw., nw. – Etym.: lat. *fiducia.*

Fiésko in der Ra.: *d-Hǫa Fiésko schneidn* die Haare ganz kurz schneiden. – Etym.: nach der Haartracht des genuesischen Verschwörers *Fiesco* (Trauerspiel von Schiller).

Figúa, die, Figur, Gestalt, Erscheinung; Pl. *-úa^{r}n;* Dem. *Figía^{r}l,* Pl. *-n* zarte, schlanke Gestalt; *a guade Figúa mǫchchn* durch seine Erscheinung einen guten Eindruck machen; oft abw.: *a só a Figúa!* so eine erbärmliche Erscheinung! – Etym.: lat. *figura.* Syn.: *Ba, Basdúa, Bosidúa, Gschdǫid, Gschdö.*

Figúarimå^{n}, auch **Figuaríni,** der, Altwr. Straßenhändler mit Gipsfiguren oberitalien. Herk.; nach seinem Kaufruf auch einfach *Figuaríni* genannt ausgest. – Etym.: ital. *figurina* Gipsfigur.

Fikhá^{r}, Wikhá^{r}, der, Vikar, Vertreter einer geistl. Standesperson, Pfarrvikar; Pl. -. – Etym.: lat. *vicarius.*

fikramént! Fluchwort, entstellt aus *Sakrament* durch Einfl. von *fickn.*

fiks(s)^{1} (Adj.) fix, fest, verlässlich, geschickt; *fiks und fęatig* fix und fertig; *fiks å^{n}gschdöd* fest angestellt; *a fiksse Beasón* eine schnelle, tüchtige Person. – Etym.: lat. *fixus,* P. P. von *figere* befestigen.

fiks(s)!^{2} (Interj.) Fluchwort; *fikss no a-mǫi!* fix noch einmal!; *fiks Laudon!* fix Laudon! (erlolgreicher österr. Feldherr gegen die Türken); *fikss Gramadántn!* fix Bomben und Granaten! aw. – Etym.: verkürzt aus *Kruzifixus* Gekreuzigter (Heiland), das seinerseits wieder lat. *fixus* enthält (wie *fiks^{1}*).

Fikssa, der, Fixer, Drogensüchtiger, der sich Rauschgift (bes. Heroin) injiziert jw.; Pl. -; vgl. *fikssn.* Syn.: *Dschanki, Gifdla, Khiffa.*

fikssn fixen, sich Drogen (bes. Heroin) injizieren jw.; P. P. *gfiksd.* – Etym.: engl. *to fix* eigtl. festmachen.

filéichd, s. *faléichd.*

Filitíara, s. *Filutíara.*

filitía^{r}n, s. *filudía^{r}n.*

Filú, der, durchtriebener Mensch, Gauner aw., nw.; Pl. *-s.* – Etym.: franz. *filou* Spitzbube. Syn. s. *Gauna.*

filudía^{r}n, filitía^{r}n beschwindeln aw., nw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *filouter.* Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

Filutíara, Filitíara, der, abgefeimter Betrüger aw., nw.; Pl. -; vgl. *filutía^{r}n.* Syn. s. *Gauna.*

fimf fünf; Zählform *fimfe* (aus der flekt. mhd. Form *vinviu* zu *vünf, vümf, vimf*); *ǫle Fimfe grǫd sei^{n} lǫssn* alle Fünfe gerade sein lassen (eine Unregelmäßikeit begehen).

Fimfa, jünger **Fümfa,** der, 1) eine Geldnote bzw. -münze; 2) die schlechteste Schulnote (Syn. s. *Bǫtssn,* 4); 3) Ra.: *a buglada Fimfa* ein buckeliger Fünfer, eine buckelige Person (vgl. *buglfímfaln*); Pl. -; Dem. *Fimfal,* Pl. *-n* 1) Fünfguldennote aw.; 2) Fünfkreuzerstück (10 Heller) aw. (vgl. *Khugarutssfimfal*). – Etym.: Subst. zu *fimf.*

fimfadswandsg fünfundzwanzig, z. B. auf die Strafe von 25 Stockstreichen bezogen; vgl. *fimf* und *dswantsg.*

fimfaln „fünferln“, zum Besten halten aw., nw.; P. P. *-d;* vgl. *buglfímfaln.* Syn. s. *hansln.*

Fimfgréidsadåntss, der, Fünfkreuzertanz, im alten Wien eine billige Tanzgelegenheit, z. B. im Wurstelprater (vgl. SCHUSTER); vgl. *fimf, Greidsa* und *Dåntss.*

Fimfgréidsahefdl, das, Fünfkreuzerheft, billige Kleinliteratur, Groschenroman; Pl. *-n;* vgl. *fimf, Greidsa* und *Hefd.* Syn.: *Dswagréidsaromán, Schundhefdl.*

Fimfhaus Fünfhaus, 15. Wr. Gemeindebezirk.

Fimme, der, Einbildung, Tick, leidenschaftlich betriebene Tätigkeit; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: allg. dt. ugs. *Fimmel.* Syn. s. *Schble^{n}.*

Finántss, die, das, Steuerwesen; Pl. *de Finántssn* finanz. Lage. – Etym.: zu franz. *finances.*

Finántssa, der, Finanzer, Zollwächter nw., jw., uniformierter Verzehrungssteuereinnehmer aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Finántss.*

findn, fintn finden; P. P. *gfundn, gfuntn; a gfundns Fressn* Erfolg, um den man sich nicht bemühen musste. – Etym.: mhd. *vinden.*

Finęss, die, Feinheit, Spitzfindigkeit, List; Pl. *-n; Finęssn san des!* Eigenheiten sind das! (Syn. s. *Flausn*). – Etym.: franz. *finesse.*

Finga, der, Finger; Pl. -; *i khå^{n} mas ned aus de Finga dsudsln* ich kann es mir nicht aus den Fingern saugen (Unerreichbares herbeischaffen); *dęa khå^{n} si ǫle dsen Finga ǫschleckn* der kann sich alle zehn Finger abschlecken (aus Freude über Erfolg); *deine Finga soid ma mid Dreg fagóidn* deine Finger sollte man mit Dreck vergolden (wenn man mit einer Arbeit eines anderen unzufrieden ist) (MAYR). – Etym.: mhd. *vinger.*

Fingabǫd, das, „Fingerbad“, Stimulieren der Vagina mit dem Finger (GRÜNER); vgl. *Finga* und *Bǫd.*

fingaln fingern, stehlen (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*), unzüchtig berühren (Syn.: *füdsn*); P. P. *gfingald.* – Etym.: dem. Abl. von *Finga.*

Fingaschuasda, der, scherzh. für Handschuhmacher; Pl. -; vgl. *Finga* und *Schuasda.* Syn.: *Brǫtssnschuasda.*

finsda finster, dunkel. – Etym.: mhd. *vinster.* Syn.: *dusda, halamasch-dunkl, schdockfínsda.*

Finsdaling, der, abw. für Geistlicher (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: Weiterbildg. zu *finsda.*

Finsda(^{r}n), die, Finsternis, Dunkelheit; *in da Finsda* im Dunkeln; *in da Finsda^{r}n hǫw-i nigs gfundn* im Finsteren habe ich nichts gefunden. – Etym.: mhd. *vinster(e)* Dunkelheit.

fintn, s. *findn.*

Fintséntssfaréin, der, Vinzenzverein, karitativer Hilfsverein. – Etym.: nach dem hl. Vinzenz von Paul benannt.

fippa^{r}n, fiwa^{r}n vor Begierde zittern, beben; P. P. *gfiwad;* Komp. *hi^{n}fiwa^{r}n* (*auf wǫs*) etwas ungeduldig, nervös, auch mit Angst erwarten. – Etym.: wird mit lat. *vibrare* in Zshg. gebr. (GRIMM). Syn. s. *dsida^{r}n.*

Físanamí, die, Physiognomie, Gesichtsausdruck; oft abw.: *wån i nua de Físanamí sich, wiad ma scho schlęchd* wenn ich ihn nur sehe, wird mir schon schlecht. – Etym.: mlat. *physionomia.*

Fisch, der, 1) Fisch; übertr.: *da Fisch schdinkd fan Khobf* von oben her, von der Leitung eines Unternehmens her, stimmt etwas nicht; 2) Messer (Gaunerspr.) (Syn. s. *Messa*); 3) (Pl.) Prügel; *Fischsch hǫds ge^{b}m* es hat Prügel gegeben aw. (STÜRZER); *Fischsch one Gradn* Fische ohne Gräten (auch Androhung von Prügeln) (MAYR) (Syn. s. *Bleschsch*); 4) *an Fisch baun* einen Fehler machen (GRÜNER) (Syn. s. *bfuschschn*); Pl. *Fischsch;* Dem. *Fischschal,* Pl. *-n;* als Glücksbringer gilt das Neujahrsfischerl (Backwerk). – Etym.: mhd. *visch.*

Fischba^{n}, das, Fischbein, hornartige (vom Bartenwal stammende) Substanz, z. B. für Korsetteinzüge; vgl. *Fisch* und *Ba^{n}.*

Fischblǫda^{r}n, -blǫsn, die, Fischblase, Schwimmblase der Fische; Pl. -; vgl. *Fisch* und *Blǫda^{r}n, Blǫsn.*

Fischdsug, -ch, der, Fischzug, Diebstour; *de san auf Fischdsug* die sind auf Diebstour unterwegs; vgl. *Fisch* und *Dsug.*

Fischkhǫida, der, Fischbehälter (Kalter) für lebende Fische. – Etym.: wörtl. „Fischgehalter"; vgl. *Fisch* und *khǫidn* behalten.

Fischpal, das, zarte Frau; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *fischpe^{l}n* wispeln. Syn.: *Dsǫatal.*

fischpa^{r}n wispern, flüstern; P. P. *gfischpad.* – Etym.: aus dem Nddt. ins Obdt. gelangt (KLUGE); älter im Hochdt. ist „wispeln" (s. *fischpe^{l}n*); vgl. *wischpa^{r}n.* Syn. s. *duschschln.*

fischpe^{l}n wispeln, flüstern, Gebete leise sprechen; P. P. *gwischped;* vgl. *fischpa^{r}n, wischpe^{l}n.* Syn. s. *duschschln.*

fischschln „fischeln", nach Fischen riechen oder schmecken; P. P. *gfischld.* – Etym.: Abl. von *Fisch.*

fischschn fischen; P. P. *gfischd;* meist als Komp. *ǫfischschn* abfischen, *aussafischschn* herausfischen, sich das Beste herausnehmen, *węgfischschn* wegfischen, jem. anderem zuvorkommen (in einer günstigen Gelegenheit). – Etym.: mhd. *vischen.*

Fischű, das, verzierter Brustlatz bei Damenkleidern; Pl. *-s.* – Etym.: franz. *fichu* Damenhalstuch.

Fisdl^{1}, die, Fistel, röhrenförmiges Geschwür, z. B. Zahnfistel; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *fistula* Röhre, Rohrpfeife.

Fisdl^{2}, auch **Bfisdl,** der, Feigling aw. (STÜRZER). – Etym.: uns.; viell. zu mdal. *Fist* Bauchwind, mhd. *vist, vîst.*

Fisdlschdim, die, Fistelstimme, männl. Kopfstimme ohne Brustresonanz, sehr hohe Stimme überhaupt; vgl. *Fisdl^{1}* und *Schdim.*

Fisimadę́ntn, die (Pl.), Förmlichkeiten, Flausen, Ausflüchte; *Fisimadę́ntn mǫchchn* Umstände machen (Syn. s. *Dåntss,* 3 und *Flausn*). – Etym.: aus lat. *visae patentes* (SCHUSTER); vgl. aber auch *fisln.*

fisln etwas in feine Fasern zerlegen; abnagen; P. P. *gfisld.* – Etym.: mhd. *viselen,* wohl verw. mit schriftdt. *Faser.*

Fisóla, der, „Fisoler", Militärunterrealschüler (z. B. in der Linzerstraße im 14. Wr. Gemeindebezirk und in der Boerhavegasse im 3. Bezirk); Pl. -; die Zöglinge trugen Uni-

formen mit grünen Aufschlägen und wurden deshalb scherzh. nach den grünen Fisolen (Bohnenschoten) benannt (SWOSSIL); nach SCHUSTER sollte die Ernährung mit Hülsenfrüchten eine Rolle spielen; vgl. *Fisói^{l}n.*

Fisói^{l}n, die (meist Pl.), Fisole(n), grüne Bohne, teilw. auch die Bohnen selbst. – Etym.: lat. *phaseolus* ergab friaul. *fasoul, fasul,* schon mhd. *visôl* (LEXER 3, 375).

Fitschschibfäu, s. *Bfidschibfäu.*

Fitschschigǫ́gal, s. *Britschschigǫ́gal.*

fitschschigǫ́galn, s. *bfidschgǫ́galn.*

fitsln, s. *fidsln.*

Fitsslibutssli, der, Vitzliputzli, Hanswurst, Bajazzo, als Theaterfigur Schreckgestalt (scherzh.-kosende Bez., auch in älteren Kinderbüchern) aw. – Etym.: zurückgehend auf aztekischen Götternamen *Huitzilopochtli* (GRIMM 26, 386), im Zuge der Eroberungskriege span. Konquistadoren in Mexiko nach Europa gelangt, in Heinrich Heines „Romanzero“ (1851) so zu literarischen Ehren gekommen, als Bez. für Schreckgestalt im (Barock-)Theater auch in die Figur eines Türken umgewandelt, schließlich unter Heranziehung des Wortes *Butss* Kobold (s. *Butss[1],* 2) als dessen Dem. verstanden und mit bair.-österr. *fützeln* (mdal. *fidsln*) verbunden, viell. auch unter Einfl. des friaul. Familiennamens *Filipuzzi* (Koseform zu Philipp, „kleiner Philipp“) (vgl. den im frühen 19. Jh. bekannten Kunstreiter Saltarino Filipuzzi) in der 1. Hälfte des 19. Jh. in den Wr. Dialekt integriert. Syn. s. *Khaschbal.*

fiwa^{r}n, s. *fippa^{r}n.*

flǫchch flach 1) flach, eben; *de is flǫchch wia-r-a Beglbred* die ist flach(brüstig) wie ein Bügelbrett; 2) übertr.: „flachbrüstig“ (unbemittelt, ohne Geld), im Ggs. zu *gschdopfd* (GRÜNER) (Syn. s. *nęga*); 3) *des fǫid flǫchch* das fällt flach (findet nicht statt). – Etym.: mhd. *vlach.*

flachche^{l}n, flachchln 1) flache Steine über die Oberfläche des Wassers werfen; 2) ohrfeigen (STÜRZER) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); P. P. *gflachld.* – Etym.: Abl. zum mhd. Adj. *vlach.*

flachchn 1) festnehmen, verhaften (Syn. s. *aredía^{r}n*); *den hǫ^{b}ms gflachd* den haben sie eingesperrt; *a frisch Gflachda* ein neu Angeworbener bei einer Vereinigung (SWOSSIL); 2) ohrfeigen; *węm ane flachchn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); P. P. *gflachd.* – Etym.: wohl zu schriftdt. *flach* eben liegend (nicht in Bewegung) bzw. mit der flachen Hand schlagen.

flackn[1] faul herumliegen aw.; P. P. *gflakd.* – Etym.: süddt. verbr. Mdaw., wohl eine Art Intensivbildg. zu schriftdt. *flach.* Syn. s. *faulentssn.*

flackn[2] schlagen aw.; P. P. *gflakd.* – Etym.: wohl verw. mit schriftdt. *Fleck.* Syn. s. *bleschschn.*

Flǫdakhobf, der, schön gemaserter Pfeifenkopf; Pl. *-kheppf.* – Etym.: *Flǫda^{r}n* Holzmaserung + *Khobf.*

Fladara, der, Dieb; Pl. -; vgl. *flada^{r}n.* Syn. s. *Diab.*

flada^{r}n stehlen (Syn. s. *schdǭ^{l}n*); nach STÜRZER auch: verhaften (Syn. s. *aredía^{r}n*); P. P. *gfladad.* – Etym.: rotw. *fleddern* stehlen (das auch in *Leichenfledderei* enthalten ist) mit ursprüngl. Bed. „waschen“ (auf die im Wind flatternde Wäsche bezogen) (KLUGE).

Flǫda^{r}n, die, Holzmaserung. – Etym.: spätmhd. *flader* Holzmaserung (vgl. KLUGE). Syn.: *Mǫsa.*

Flǫks(s), der, Flachs, Kopfhaare; *an ban Flǫks nęma(n)* jem. bei den Haaren beuteln (JAKOB). – Etym.: mhd. *vlahs,* das im Bair.-Österr. in bäuerl. Mda. durch *Har* vertreten wird.

Flakssn, die, Flechse, Sehne; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Flächsen* (SCHMELLER 1, 785).

Flambó, der, Fackel, starkes Licht; Pl. -; *jetstn gẹd ẹam a Flambó auf* jetzt geht ihm ein Licht auf, versteht er die Situation. – Etym.: franz. *flambeau* Fackel.

flami, -ch, -g flaumig. – Etym.: Adj. zu mhd. *vlûme* Flaum.

Flåmma(n), die, Flamme; Pl. -. – Etym.: mhd. *vlamme.*

Flamó, der, Hunger; *i hǫw an Flamó* ich habe großen Hunger. – Etym.: wohl rom. mdal., vgl. friaul. *flamón* etwa „brennendes Verlangen", verw. mit schriftdt. *Flamme.*

flaníia^{r}n herumschlendern (Syn. s. *schlenda^{r}n*), arbeitsscheu leben (Syn.: *ǫwedsa^{r}n, dachenía^{r}n,* s. auch *faulentssn*); P. P. *-íad;* versch. Komp. wie *umadúm-, umanǻnd-* umherstreichen. – Etym.: franz. *flâner.*

flankía^{r}n flanieren, herumschlendern; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *flancher* scherzen, nicht ernst nehmen, zurückweichen, Angst haben (nicht zu verwechseln mit *flanquer* schützend zur Seite stehen, das schriftdt. *flankieren* ergab). Syn. s. *schlenda^{r}n.*

Flånkn, der, Stück, Fetzen, Flocke; Pl. -; häufiger Dem. *Flankal,* Pl. *-n* Flöckchen, auch: leichtsinnige, oberflächliche Frau (Syn. s. *Fluda^{r}n*). – Etym.: bair.-österr. *Flanken* Fetzen (SCHMELLER 1, 793).

Flǫschschn, die, 1) Flasche; 2) Ohrfeige, Schlag (Syn. s. *Dẹdschn*); 3) dummer Kerl (dies meist im Dem.) (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. -; Dem. *Flaschsch(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: „umflochtenes Gefäß", verw. mit schriftdt. *flechten* (KLUGE); vgl. *Fiásko.*

Flatúsn, die (Pl.), Schmeicheleien aw., ausgest. – Etym.: verw. mit franz. *flatter* schmeicheln und *flatteusement* schmeichlerisch.

Flausn, die (Pl.), „Flausen", Eigenheiten, Spitzfindigkeiten, Hirngespinste; *wǫs dẹa fia Flausn in Schẹ^{d}l hǫd!* was sich der alles vorstellt! – Etym.: zu schriftdt. (ugs.) *Flaus* Wollflocke (aus der Weberspr.). Syn.: *Bǫp, Dantss, Ẹ́ksdrawagántss, Ẹksdrawuaschd, Fadẹ́ssn, Finẹ́ssn, Fisimadẹ́ntn, Khaprítssn, Muckn.*

Flẹa^{n}schn, die, spöttisch oder weinerlich verzogener Mund; *a Flẹa^{n}schn mǫchchn* von einem Kind, das gleich zu weinen beginnen wird; vgl. *flẹa^{n}schn.*

flẹa^{n}schn, flẹa^{n}tschschn spöttisch grinsend den Mund verziehen; P. P. *gflẹa^{n}schd, gflẹa^{n}tschd.* – Etym.: bair.-österr. *flenschen* (vgl. SCHMELLER 1, 794).

Flẹa^{r}l, das, „Flörl", alter österr. Papiergulden, Florin (SCHUSTER); Pl. *-n.* – Etym.: Bez. nach einer zuerst in Florenz geprägten Münze.

Flẹa^{r}n, die, Speichelspritzer, kleine Pfütze aw. – Etym.: bair.-österr. *Flärren* (vgl. SCHMELLER 1, 794).

Flẹchdn, die, 1) Flechte, Geflochtenes; 2) Hautausschlag; Pl. -; vgl. *flẹchdn.*

flẹchdn flechten; *an Dsopf* oder *Dseppf flẹchdn* einen (Haar-)Zopf (Zöpfe) flechten; P. P. *gflochdn.* – Etym.: mhd. *vlëhten.*

Fleck, älter **Fleg,** der, Fleck 1) Stelle, Platz; *dẹa hǫds fan Fleg wẹg gheirad* er hat sie von der Stelle weg geheiratet; meist Dem. *Fleckal* für kleine Örtlichkeit: *a schẹns Fleckal Ẹadn* (Syn.: *Blatssal*); 2) Makel, Schmutzfleck; *des Gla^{d}l is folla Fleckn* das Kleid ist voll von Flecken; 3) Stoff- oder Lederstück, bes. das Dem. *Fleckal,* Pl. *-n* für Stoffreste; 4) eine hohe Geldnote, früher auch Geldtasche (Syn. s. *Briafdaschschl*); Tausendschillingnote (Gaunerspr.) jw. (BRAUN) (Syn.: *Blaua, Fẹtssn, Fleckal, Flockal, Rise*); 5) eine Mehlspeise (z. B. *Dswedschgnfleck*) oder Teigware, als Dem. oft in Zus. wie *Graudfleckaln, Schinkn-;* 6) (nur Pl.) Kaldaunen; 7) eine schlechte Schulnote (*Fiara, Fimfa*) (Syn. s. *Bǫtssn*, 4); 8) (nur im Pl.) Ausschlag; *dẹa hǫd de Fleck griagd* er hat die Masern (oder eine ähnl. Krankheit) bekommen; 9) *Fleg* (Pl.) Schläge, Hiebe (Syn. s. *Bleschsch*); Pl. -, aber auch *Fleckn;* vgl. Komp. *Bauchfleg.* – Etym.: mhd. liegen zwei Wörter vor: ein st. Mask. *vlëc* und

ein sw. Mask. *vlëcke,* die sich vermischten und zu der doppelten Pl.-Bildg. in *Fleck* und *Flecken* führten.

fleckad fleckig, gefleckt. – Etym.: bair.-österr. *fleckecht;* vgl. *Fleck.*

Fleckal, 1) das, Stoffrest; 2) die (Pl.), meist *Fleckaln,* aus Teigwaren und versch. Zugaben bereitete Speise wie *Dopfmfleckaln, Graud-, Wuaschd-;* 3) Tausendschillingnote (Syn. s. *Fleck,* 4). – Etym.: Dem. von *Fleck.*

Fleckalbǫdschn, die (Pl.), aus Stoffresten hergestellte warme Hausschuhe; vgl. *Fleckal* und *Bǫdschn.*

Fleckaldewich, der, „Fleckerlteppich", aus Stoffresten gewebter Teppich; Pl. -; vgl. *Fleckal* und *Dewich.*

Flecklsetssn, das, einst beliebtes Kinderspiel aw. (SCHUSTER); vgl. *Fleck* und *setssn.*

Flecksiada, der, Garkoch, der gesottene Kuttelflecke (Kaldaunen) anbot aw.; Pl. -; vgl. *Fleck* und *siadn.*

Fledawachchl, der, Federfächer zum Beleben der Ofenflamme va. – Etym.: zu bair.-österr. *fledern + Wachchl.* Syn.: *Fledawisch.*

Fledawisch, der, Federfächer zum Beleben der Ofenflamme (Syn.: *Fledawachchl*); übertr.: unruhige, wirbelige Person (Syn.: *Fludriwudri, Fludriwusch, Hudriwudri*), bes. junges Mädchen, auch oberflächliches Frauenzimmer (Syn. s. *Fluda^{r}n*). – Etym.: zu bair.-österr. *fledern* flattern + *Wisch.*

Fleds, der, Fletz, gestampfter Lehmboden, der durch Beimischung von pflanzlichen Bestandteilen gehärtet ist, früher in ebenerdigen Häusern und deren Nebengebäuden an der Peripherie Wiens aw. – Etym.: mhd. *vletz(e)* (Neutr.).

Fleg, s. *Fleck.*

Flegl, der, 1) Dreschflegel; 2) grober, unhöflicher Mensch (Syn. s. *Lackl*); Pl. -. – Etym.: mhd. *vlegel.*

Flegljǫa, die (Pl.), Flegeljahre (Pubertätsjahre); vgl. *Flegl* und *Jǫa.*

Fleglwisn, die, Flegelwiese, alter Exerzierplatz am Josefstädter Glacis aw. (STÜRZER). – Etym.: nach der Tätigkeit der dort übenden Soldaten, scherzh.; vgl. *Flegl* und *Wisn.*

Fleis, der, Fleiß; *mid Fleis* absichtlich; adv.: *węm wǫs dsfleis duan* jem. absichtl. schädigen (vgl. *dsfleis*). – Etym.: mhd. *vlîʒ.*

Fleisch, das, Fleisch; kein Pl.; Dem. *Fleischschal* für bes. gutes Fleisch; *ęa fǫid fan Fleisch* er nimmt ab, wird mager; viele Komp. wie *Sǫ̈chfleisch, Suppm-, Dǫ̈la-.* – Etym.: mhd. *vleisch,* das, wie die anderen Kirchenwörter *Geist, heilig, rein* nicht die zu erwartende Wr. Dialektltg. mit *a* annimmt.

fleischa^{r}n aus Fleisch bestehend; *heid is Freidǫg, dǫ essma nigs Fleischa^{r}ns* heute ist Freitag, da essen wir nichts, das Fleisch enthält. – Etym.: Abl. von *Fleisch.*

Fleischbång, die, Fleischhauerladen; übertr.: stark dekolletierter Busen; Hosenschlitz: *d-Fleischbång offm hǫidn* die Fleischbank offen halten; vgl. *Fleisch* und *Bång.*

Fleischfliagn, die, Fleischfliege, dicke, große Fliegenart; Pl. -; *mid d-Fleischfliagn umhaun* aufschneiden aw. (STÜRZER); vgl. *Fleisch* und *Fliagn.*

Fleischhǫcka, der, Fleischhacker, Fleischhauer; Pl. -; vgl. *Fleisch* und *hǫckn.*

Fleischhǫckahund, der, Fleischhauerhund, auffallend großes, schweres Tier, das auch als Zugtier verwendet wurde; Pl. -; vgl. *Fleischhǫcka* und *Hund.*

Fleischlawal, das, Fleischlaibchen, aus faschiertem Fleisch hergestelltes und in Fett herausgebackenes Laibchen; Pl. *-(n);* vgl. *Fleisch* und *Lawal.*

Fleischmǫda, der, Fleischmarder, einer, der gerne und viel Fleisch ist; Pl. -; vgl. *Fleisch* und *Mǫda.*

Fleischmå^{n}, der, „Fleischmann", Fleischausträger mit charakterist. großer strohgeflochtener Tasche; Pl. *-mena;* vgl. *Fleisch* und *Må^{n}.*

Fleischsǫch(ch)a, der, Fleischselcher, Erzeuger von Rauchfleisch (s. *Gsǫchds*); Pl. -; vgl. *Fleisch* und *Sǫch(ch)a.*

Fleisdse^{dl}, der, Fleißzettel, Anerkennungszettel, den Schüler früher vom Lehrer oder Katecheten erhielten aw.; Pl. *-n; du griagsd an Fleisdse^{dl}* du bekommst einen Fleißzettel (Ausdr. der Anerkennung, auch noch nw.); vgl. *Fleis* und *Dse^{d}l.*

fleissi, -ch, -g fleißig, getreulich, regelmäßig; *an Grångn fleissi aufsuachn* einen Kranken regelmäßig besuchen. – Etym.: mhd. *vlîʒec.*

flena(n) flennen, (nach Kinderart) weinen; P. P. *gflend.* – Etym.: zu ahd. *flannen* den Mund verziehen (KLUGE). Syn. s. *blęa^{r}n.*

Flenaréi, die, Weinerei (abw.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *flena(n).*

Fleppm, Fleppe, die, falsches Ausweisdokument (Gaunerspr.). – Etym.: *Flebbe* gaunersprl. Ausweispapier, Geldschein (DUDEN); vgl. *Schei^{n}* und dessen Syn.

flęsse^{l}n „flößeln", um eine Frau herumstreichen und sie auffällig betrachten aw.; P. P. *gflęsld.* – Etym.: bair.-österr. dem. Weiterbildg. zu *flößen* fließen (vgl. WEHLE 122).

Fletschn, die, primitiver Papierdrachen aw.; Pl. -. – Etym.: verw. mit bair.-österr. *flitschn* mit den Flügeln schlagen, flattern. Syn. s. *Drǫchchn.*

fliagad fliegend; *a fliagade Sǫi^{b}m* eine flüchtige Ammoniaksalbe aw. (JAKOB); *fliagadi Hitssn* Wechselfieber aw. – Etym.: Part. Präs. von *fliagn.*

Fliagn, die, Fliege 1) Fliege (Insekt); 2) Herrenmasche an Stelle der Krawatte; 3) Ra.: *des is a Fliagn* das ist unglaubwürdig aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *vliege.*

fliagn fliegen; P. P. *gflogn; auf węm fliagn* in jem. vernarrt sein (Syn. s. *falía^{b}m*); *auf wǫs fliagn* etwas unbedingt haben wollen; *dęa is gflogn* er ist (bei der Prüfung) durchgefallen, muss die Klasse wiederholen (Syn. s. *repedía^{r}n*) – Etym.: mhd. *vliegen.*

Fliagnbam, der, Fliegenbaum, Feldulme *(Ulmus carpinifolia);* Pl. *-(a);* vgl. *Fliagn* und *Bam.*

Fliagnbracka, der, „Fliegenpracker", Fliegenpatsche; scherzh. für Gitarre aw. (Syn. s. *Khitá*); Pl. -; vgl. *Fliagn* und *Bracka.*

Fliagnfånga, der, Fliegenfänger, früher mit Klebestoff bestrichene Papierkegel, später auseinanderrollbare Streifen zum Fangen von Fliegen; auch die Buben, die auf den Straßen *Fliagnfånga* zum Verkauf anboten, wurden einfach *Fliagnfånga* genannt; übertr. für Einzelhäftling, der keine andere Beschäftigung als das Fliegenfangen hat (Gaunerspr.) (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Fliagn* und *fånga(n).*

Fliagngǫda^{r}n, der, Fliegengitter; Pl. -; vgl. *Fliagn* und *Gǫda^{r}n.*

Fliagnhǫi^{l}n, die, Fliegenhalle; nach STÜRZER zunächst für ein best. Lokal im 17. Wr. Gemeindebezirk gebr., später verallgemeinert aw.; vgl. *Fliagn* und *hǫi^{l}n.*

Fliagnhoids, das, Holz des Quassiabaumes, dessen Auszug als Fliegen tötende Droge gebr. wurde aw. (SCHUSTER); vgl. *Fliagn* und *Hoids.*

Fliagnschiss, der, Exkrement der Stubenfliege (meist als Pl. aufgefasst). – Etym.: *Fliagn* + mhd. *schiʒ.*

Fliagnschwåm(m)a, der, Fliegenpilz; Pl. -; vgl. *Fliagn* und *Schwåm(m)a.*

fliassn fließen; P. P. *gflossn.* – Etym.: mhd. *vlieʒen.*

flickn flicken 1) Stoffe durch Aufsetzen von Flecken ausbessern; 2) prügeln (vgl. *Fleg* für Hieb) (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gflikd.* – Etym.: mhd. *vlicken.*

Flida, der, „Flieder", gaunersprl. für Geld nw. (GRÜNER); kein Pl. – Etym.: mndl. *vlie(de)r* Flieder, viell. Wortmischung mit schriftdt. *Flitter.* Syn. s. *Gǫd.*

Flidschn, die, flatterhafte, unseriöse Frau (Syn. s. *Fluda^{r}n, Schlåmpm*); Pl. -; Dem. *Flidschal, Flitschschal,* Pl. *-n* flatterhaftes junges Mädchen (Syn. s. *Fluda^{r}n*); vgl. *flitschschn.*

Flig, die, Flügel, Arm, Ärmel aw., nw.; Pl. -; *an bei da Flig dawíschschn* jem. am Arm (oder Ärmel) festhalten. – Etym.: mhd. *vlüge* Flügel.

flighengad flügellahm aw.; vgl. *Flig* und *henga(n).*

Fligl, der, 1) Flügel; *Fligln griagn* aus dem Gefängnis entwischen (Gaunerspr.); 2) Klavier (Syn. [abw.]: *Ęadepfekhisdn, Glempakhǫsdn, Jåm[m]a-, Khisdn, Schęwakhǫsdn, Wimma-)*; Pl. -. – Etym.: mhd. *vlüge.*

Flins, der, kleines Geldstück (silbernes Zehnkreuzerstück), Geld überhaupt (Gaunerspr.) aw. (Syn. s. *Gǫ̈d*) – Etym.: mhd. *vlins* Feuerstein.

Flinsal, das, „Flinserl", Flitter, etwas Kleines, Schimmerndes, bes. Männerohrring, Ohrschraube mit Silberplättchen, die seinerzeit von Männern als Vorbeugung gegen Augenleiden getragen wurden aw., einseitiger Männerohrschmuck jw.; übertr.: Penis (bes. des Kindes) (GRÜNER) (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *vlins* Kiesel, Feuerstein, Graphit, verw. mit *vlinsen* schimmern; vgl. *Dsinsal.* Syn.: *Linsal.*

Flinsalwochchn, die (Pl.), Flitterwochen; vgl. *Flinsal* und *Wochchn.* Syn.: *Khaswochchn, Khuda-.*

flippm flippen jw. 1) zittern, Angst verspüren; 2) zuckende Bewegungen ausführen wie beim Spielautomaten; P. P. *gflipd.* – Etym.: engl. *to flip* schnipsen, schnellen (PFEIFER).

Flisbapía, s. *Flussbapía.*

flitschschn flitzen, flattern, sich schnell fortbewegen; P. P. *gflitschd.* – Etym.: bair.-österr. *flitschen* (SCHMELLER 1, 179); vgl. *flitssn.* Syn. s. *ren(n)a(n).*

Flitssa, der, Person, die schnell läuft (manchmal auch nackt); schnelles Auto; Pl. -; vgl. *flitssn.*

flitssn schnell laufen, huschen; P. P. *gflitsd.* – Etym.: lautmalend; ugs. *flitzen;* vgl. *flitschschn.* Syn. s. *ren(n)a(n).*

Flo, der, Floh; Pl. *Flę;* Dem. *Flodi, Flodal* kosend für kleines Wesen (Syn. s. *Scheissal*). – Etym.: mhd. *vlô.* Syn.: *Hémadhusá, Léib-.*

Flǫariáni, Fluariáni, der, zum männl. Vorn. Florian; der hl. Florian als Patron gegen Feuergefahr regt zum *Flǫariánibrindsíp* „Florianiprinzip" an, gemäß dem Spruch: „Hl. Florian, verschon' unser Haus, zünd' ein andres an!", also dem Abschieben von Unannehmlichkeiten auf andere. – Etym.: Gen. des lat. Namens *Florianus* der Blühende.

flǫaría^{r}n florieren, blühen, gedeihen; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *florere.*

Flǫa^{rl}, Flua^{rl}, der, Koseform zum männl. Vorn. Florian.

Flobęag, der, Flohberg, ein niederer Höhenrücken zwischen Hernals und Währing, der von armen Leuten bewohnt war aw.; vgl. *Flo* und *Bęag.*

Flobei^{dl}, der, Flohbeutel, unzuverlässiger junger Mensch, Schimpf-, aber auch Scherzwort; Pl. *-n;* vgl. *Flo* und *Bei^{dl}.* Syn. s. *Windhund.*

Flobuifa, das, Flohpulver, Insektenpulver; vgl. *Flo* und *Buifa.*

Flockal, das, kleine Flocke; übertr.: Tausendschillingschein (Syn. s. *Fleck,* 4); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *vloc, vloche.*

Flodackal, das, „Flohdackerl", Gamasche (Herrenbekleidung); Pl. *-n.* – Etym.: *Flo* + Dem. von *Dackn.*

Flodomal, der, „Flohthomas", abw. Bez. für Menschen, der Flöhe hat aw. (STÜRZER); vgl. *Flo* und *Domas.* Syn.: *Flodsega.*

Flodrichal, das, „Flohtrühelein", scherzh. für Bett aw., nw.; Pl. *-n.* Syn. s. *Bet.*

Flodsega, der, „Flohzöger“ 1) Person, die Flöhe hat (Syn.: *Flodomal*); 2) kleine Handtasche (scherzh.); vgl. *Flo* und *Dsega.*

Flodsiakas, der, Flohzirkus (Praterattraktion); vgl. *Flo* und *Dsiakas.*

Flokhino, das, kleines Vorstadtkino nw., jw.; Pl. *-s;* vgl. *Flo.*

Flossn, die (Pl.), Füße (abw.). – Etym.: mhd. *vloʒʒe.* Syn. s. *Fuas.*

flötngę^{n} flöten gehen (ugs.), zugrunde gehen, verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *-gånga(n).* – Etym.: zu gaunersprl. *Flöte* Gefängnis (DUDEN); vgl. *gę^{n}.*

Fluach, der, Fluch; Pl. *Fliachch.* – Etym.: mhd. *vluoch.*

fluach(ch)n fluchen; P. P. *gfluachd;* vgl. *Fluach.*

flualn rauchen nw. (GRÜNER); P. P. *gflualđ.* – Etym.: zu *Flor* Nebel (vgl. GRIMM 3, 1816). Syn. s. *raukn.*

Fluariáni, s. *Flǫariáni.*

Fluaridsduaf Floridsdorf (benannt nach dem Klosterneuburger Abt *Floridus*), 21. Wr. Gemeindebezirk; vgl. *Duaf.*

Flua^{r}l^{1}, s. *Flǫa^{r}l.*

Flua^{r}l^{2}, der, Gulden (Abk. fl.). – Etym.: alte Bez. *Florin* aus mlat. *florinus* der zuerst in Florenz mit dem Wappen der Stadt (Lilie) geschlagene Goldpfennig.

Fluchd-achdal, das „Fluchtachterl“, letztes Gläschen Wein vor dem Heimgang; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Flucht* + *Achdal* Achtel (s. *Ǫchdl*).

Fluda^{r}n, die, flatterhaftes Frauenzimmer aw.; Pl. -; vgl. *fluda^{r}n.* Syn.: *Besal, Flankal, Fledawisch, Flidschn, Flidschal (Flitschschal), Flugal,* s. auch *Schlåmpm.*

fluda^{r}n flattern; P. P. *gfludad.* – Etym.: bair.-österr. *fluttern* flattern (SCHMELLER 1, 788 f.); vgl. *bfluda^{r}n.*

Fludriwudri, der, oberflächlicher, flatterhafter Mensch; vgl. das Adv. *fludriwudri.* Syn. s. *Fledawisch.*

fludriwudri (Adv.) flatterhaft, schlampig; *mǫchs ned so fludriwudri!* fetze es nicht so hin! – Etym.: Wortspiel; vgl. *fluda^{r}n.* Syn.: *hudriwudri, wia.*

Fludriwusch, der, lebhafter, unruhiger Mensch. – Etym.: wortspielerische Bildg.; vgl. *fluda^{r}n, wischschn, wusch!* Syn. s. *Fledawisch.*

Flugal, das, 1) leichtfertiges junges Mädchen aw. (Syn. s. *Fluda^{r}n*); 2) „fliegende Zuwendung“: *a Flugal auf węm hǫ^{b}m* eine Zuneigung zu jem. haben. – Etym.: Dem. zu mhd. *vlug* Flug.

Flúgmaschín, die, „Flugmaschine“, scherzh. für nicht sesshafte Person aw. – Etym.: Abl. von *fliagn* + *Maschín.*

Flússbapía, Flísbapía, das, „Flusspapier“, Löschpapier aw.; Auszählreim: *„Dradi, Waberl / Flußpapier, / Kecker Besen, Tanz mit mir“* (REBICZEK 74). – Etym.: mhd. *vluʒ* + *Bapía.*

Fǫ̈, das, Fell; Pl. -. – Etym.: mhd. *vël.*

Fǫ̈d, das, Feld; Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *vëlt.*

foda vorder aw.; *a fodas Fleisch* ein Fleischstück vom Vorderrumpf. – Etym.: mhd. *vorder* mit mdal. lautgesetzl. Ausfall des *r* vor *d;* in jüngerer Mda. ist es durch *fuada, fǫada* ersetzt.

Fǫ̈dhǫs, der, Feldhase, wilder Hase im Ggs. zum Hauskaninchen; Pl. *-n;* vgl. *Fǫ̈d* und *Hǫs.*

Fǫ̈-drid, der, Fehltritt 1) schlechter Tritt; 2) „Seitensprung“; Pl. *-dritt.* – Etym.: schriftdt. *Fehltritt.*

Fods^{1}, Fotss, die, Fotz(e), derb für die Genitalien der Frau, aber auch eines (weibl.) Tieres (vgl. *Hundsfot*). – Etym.: mhd. *votze* Vulva. Syn. s. *Fud.*

Fods^{2}, Fotss, der, derb für Mund, Maul von Mensch und Tier; umgestülpte, verzogene Lippen; Pl. *Fotssn; an Fods mǫchchn* eine beleidigte, verdrossene Miene machen (Syn. s. *schmoi^{l}n*). – Etym.: übertr. aus *Fods^{1},* mhd. *votze.* Syn. s. *Bappm.*

Fodsblendn, Fotss-, die, derb für Spiegel aw. (STÜRZER); vgl. *Fods*[2] und *Blendn.*

Fǫdsessl, der, Faltstuhl; Pl. *-n;* vgl. *Fǫd* und *Sessl.*

Fodshowe, Fotss-, der, „Fotzhobel“, Mundharmonika (scherzh., abw.); Pl. *-e*^{l}*n; ęa wetssd in Fodshowe guad* er spielt gut Mundharmonika; vgl. *Fods*[2] und *Howe.* Syn.: *Bappmhowe.*

Fodslǫppm, Fotss-, die (Pl.), Schamlippen (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Fods*[1] und *Lǫppm.* Syn. s. *Fud.*

Fodsmǫtss, Fotss-, der, jem., der mault, dabei ein verdrießliches Gesicht macht; Feigling aw. (JAKOB). – Etym.: *Fods*[2] + *Mǫtss* Koseform zum männl. Vorn. Matthias.

Fodsmäu, Fotss-, das, 1) Teil vom Kopf des Rindes (STÜRZER); 2) verdrießliches Gesicht aw.; vgl. *Fods*[2] und *Mäu.*

Fǫ́dwewe, der, Feldwebel; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: frühnhd. *feldweibel* (*Feld* Krieg + *Weibel* Gerichtsdiener).

Fǫ́dwewemanía^{r}**n,** die (Pl.), Feldwebelmanieren, grobe Umgangsformen; vgl. *Fǫ́dwewe* und *Manía.*

Fógalsǫlǫ́d, der, Vogerlsalat, Winterfeldsalat; vgl. *Fogl* und *Sǫlǫ́d.*

Fǫ́gebúad, die, Fehlgeburt 1) Abortus; 2) Person, die fehl am Platz ist; *fia den Bosdn is-a-r-a Fǫ́gebúad* für diesen Posten ist er ungeeignet. – Etym.: schriftdt. *Fehlgeburt.*

Fogl, der, Vogel; Pl. *Fegl; ęa hǫd an Fogl* er ist leicht verrückt (Syn. s. *Glęschscha*); *a lockara Fogl* ein leichtlebiger Mensch; *d-Fegl san ausgflogn* die Vögel sind ausgeflogen, die Stube ist leer (die Eindringlinge sind nicht mehr zu sehen); Dem.: 1) *Fogal,* Pl. *-n* kleiner, junger Vogel; Schlingel (Syn. s. *Schlingl*); *ma khend seine Fogaln ån de Fligaln* man weiß Bescheid über jem. aufgrund seines Gehabens; 2) *Fegal,* Pl. *-n* Vögerl, Wadenfleisch des Kalbsfußes, Speise daraus (vgl. *Khǫibsfegal*). – Etym.: mhd. *vogel.*

Foglbęa, älter (ländl.) **-bia,** die (Pl.), Vogelbeeren, Ebereschenbeeren; Schnaps daraus; vgl. *Fogl* und *Bęa.*

Fogldunsd, der, feinster Bleischrot; vgl. *Fogl.*

Foglfånga, der, Vogelfänger; Pl. *-fenga;* vgl. *Fogl* und *fånga(n).*

Foglgråma, der, „Vogelkrämer“, Vogelhändler aw., ausgest.; Pl. -; vgl. *Fogl* und *Gråma.*

Foglheisl, das, „Vogelhäusel“, Vogelkäfig; Pl. *-n; dǫ dsiagds wia-r-in an Foglheisl* da herrscht eine Zugluft wie in einem Vogelkäfig; vgl. *Fogl* und *Heisl.*

Foglscheichn, die, „Vogelscheuche“ (Syn.: *Schbǫdsnschreg*); übertr.: hässliche, alte Frau (Syn.: *Ǫsdl, Äu*^{l}*n, Baldówa, Besn, Brundsdǫschschn, Drossl, Drud, Dsaran, Dschęsn, Duariwua*^{r}*l, Fę, Geign, Gråmpm, Hǫda*^{r}*n, Hęks[s], Heppin, Khǫchchl, Khalúppm, Kharo, Lasd, Lufddsauwarin, Raffla, Rauchdau*^{b}*m, Raupfång-, Ofmręa*^{r}*n, Rasskhǫchchl, Schabráckn, Schadéckn, Schalúppm, Schasdromme, Schbinǫ́dwǫchdl, Schęppa*^{r}*n [Schęwa*^{r}*n], Schrǫgn, Uhu*^{d}*l, Wa*^{b}*m,* vgl. auch *Bábuschka, Bfnua*^{r}*n, Bfnudschn, Husá*^{r}*ndempe*); Pl. -. – Etym.: *Fogl* + *Scheichn* Scheuche zu mhd. *schiuhen*

Foglwiaschdl, das, Fruchtähre des breitblättrigen Wegerichs, als Futter für Zimmervögel verwendet; Pl. *-n;* vgl. *Fogl* und *Wiaschdl.*

Fögn, früher **Fölign,** die, Radfelge. – Etym.: mhd. *velge.*

foi voll, betrunken (Syn. s. *bsoffm*), beschmutzt (Syn.: *drecki[ch, -g]*); flekt. *fol(l)a; i bin fola Dreg* ich bin „voller“ Schmutz; *si is folla Ångsd* (das st. flekt. mask. Adj. wird in allen Stellungen, sei es von einer männl. oder weibl. Person, seit dem Mhd. gebr., ist aber jetzt im Rückgang begriffen); verstärkend in Komp. wie *Foidreffa* Folltreffer. – Etym.: mhd. *vol.*

fọi!, s. *bfọi!*

Foidåmpf, der, Volldampf, große Energie und Geschwindigkeit (von der Lokomotive übertr.); *dån gẹds mid Fọidåmpf fọaráus* dann geht es mit Volldampf los!; vgl. *foi* und *Dåmpf.*

Foidẹp, der, „Volltepp“, bes. dummer Mensch; Pl. *-dẹppm;* vgl. *foi* und *Dẹp.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Foidreffa, der, Volltreffer, etwas gut Gelungenes; Pl. -; *des wọa-r-a Foidrẹffa* das hat eingeschlagen; vgl. *foi* und *Dreffa.*

Foidrottl, der, Dummkopf höchsten Grades; Pl. *-n;* vgl. *foi* und *Dreffa.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

foign folgen, gehorchen; P. P. *gfoigd.* – Etym.: mhd. *volgen.* Syn.: *baría^{r}n, schbua^{r}n.*

Foik, das, Volk, abw. für „gemeines Volk“, Gesindel; Pl. *Fö(i)ka;* Dem. *Fö(i)kl* „Völklein“; *nodigs Foik* sehr arme Leute. – Etym.: mhd. *volk.* Syn.: *Leid,* s. abw. *Gsindl.*

Foikhoffa, der, „Vollkoffer“, gänzlich unbrauchbarer Dummkopf jw.; Pl. -; vgl. *foi* und *Khoffa.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Foiksbrọda, der, Volksprater, Wurstelprater, Wr. Belustigungsstätte; vgl. *Foik* und *Brọda.*

Foiksfesd, das, Volksfest; *s wọa ma-r-a Foiksfesd* es war mir ein Volksfest (scherzh. für: ein großes Vergnügen) nw., jw.; vgl. *Foik.*

Foiksfiáka, der, „Volksfiaker“, scherzh. für Stellwagen aw.; vgl. *Foik* und *Fiáka.*

Foikskhuchchl, die, Volksküche, Ausspeiserei; Lokal, wo einfache Kost verabreicht wurde aw., nw.; vgl. *Foik* und *Khuchchl.*

Foikssenga, der, **Foikssengarin,** die, Volkssänger(in), beliebte Gestalten im Altwr. Unterhaltungsmilieu, die oft paarweise auf Tribünen (s. *Bawládschn*) auftraten oder beim Heurigen ihre Lieder (s. *Weana Dantss*) zum Besten gaben (Näheres, auch über einzelne Namen, s. SCHUSTER 178 f.); vgl. *Foik* und *singa(n).*

foimọchchn „voll machen“, beschmutzen; P. P. *-gmọchd;* vgl. *foi* und *mọchchn.*

Foimond, der, Vollmond; übertr. für Glatze (Syn. s. *Glọtssn*), rundes Gesicht, auch nacktes Gesäß; vgl. *foi* und *Mond.*

foischittn voll schütten, ein Glas anfüllen; P. P. *-gschit; si foischittn* sich sinnlos betrinken (Syn. s. *sauffm*); vgl. *schittn.*

Foksdẹari-a, der, Foxterrier, scherzh. für Interieur aw. (STÜRZER). – Etym.: engl. *fox terrier;* vgl. *Fokssl.*

Fokssl, der, Foxterrier, eine Hunderasse; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Kurzform zu *Foksdẹari-a.*

Fọ̈la, der, Fehler; Pl. -; *dọ mọchsd khan Fọ̈la, wånsd des duasd* da handelst du richtig, wenn du das tust. – Etym.: mhd. *væler.*

föli, -ch, -g völlig, fast, nahezu; *i họb mi föli faíad* ich habe mich total verirrt. – Etym.: mhd. *vollec.*

Fölign Felge, s. *Fögn.*

Folio, das, Folio, Großformat; *Ọaschloch in Folio* großes Arschloch (Schimpf) jw. (HINTERBERGER, W); *ẹa is a Lump in Folio* er ist ein Lump von Großformat aw. (vgl. auch NESTROY, „Lumpazivagabundus“). – Etym.: lat. *in folio* in Blatt(größe), zu *folium* Blatt.

fol(l)a „voller“, s. *foi.*

Folle, das, das Volle; *ins Folle schei^{b}m* (beim Kegelspiel). – Etym.: Subst. zu mhd. *vol.*

Fölln, Fö^{l}n, die, „Völle“, das Vollsein; *a unguade Fölln in Mọgn* ein ungutes Völlegefühl im Magen. – Etym.: mhd. *volle.*

fọ̈^{l}n fehlen; P. P. *gfọ̈d; de gfọ̈de Adréss* die falsche Adresse; *des is gfọ̈d* das stimmt nicht; *fọ̈d da wọs?* fehlt dir etwas (bist du krank)?; *dọ fäud si niks* da fehlt nichts (altmdal.); Subst. *a Gfọ̈da* ein Homosexueller (Syn. s. *Bọchchana*). – Etym.: mhd. *vælen.*

fon, få$^{(n)}$, fa von; *des họd a få^{n} dia* das hat er von dir (geerbt); *fa Win nọch Lintss* von Wien nach Linz; *a Fich fan an Mentschn* „ein

Vieh von einem Menschen“ (ein urwüchsiger Mensch). Die Abstufung in der Ausspr. ist von der Betonung abhängig: *fon und dsu* „von und zu“ kommt bei Adelstiteln vor, wird oft spött. gebr.; vgl. *få̊n*.

fonanånd, s. *fanånd.*

Foppal, das, Lutscher für Kleinkinder aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *foppm.* Syn. s. *Lul(l)a.*

foppm „foppen“, zum Scherz täuschen; P. P. *gfopd.* – Etym.: obdt.-rotw. Wort dunkler Herk. (MACKENSEN). Syn. s. *hansln.*

Fösal, das, Gefängniszelle, Kerker (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *fellslôȝ* zufallendes Türschloss (bair.-österr. mdal. verbr.). Syn. s. *Gnasd.*

fǫ̈schschn fälschen (z. B. eine Urkunde); P. P. *gfǫ̈schd; an Bǫiln fǫ̈schschn* beim Fußballspiel den Ball absichtl. in eine unerwartete Richtung lenken. – Etym.: mhd. *velschen.*

fǫ̈snfesd felsenfest; *wǫs fǫ̈snfesd glaubm* etwas felsenfest glauben (eine starke Bekräftigung). – Etym.: schriftdt. *felsenfest.*

Fotǭ̈, Fautǭ̈, der, auch das, Fauteuil; Pl. -. – Etym.: franz. *fauteuil.*

Fotss(-), s. *Fods(-).*

Fotssn, die, Ohrfeige, Schlag auf den Mund; Pl. -; vgl. *Fods²*. Syn. s. *Dędschn.*

Fǫ̈wabam, der, „Felberbaum“, Weide (ländl.) aw.; Pl. *-(a).* – Etym.: mhd. *vëlwe* Weide + *Bam.*

Fǫ̈wagatn, der, Weidenzweig aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *vëlwe* Weide + mhd. *gärte* Gerte, Zweig, dessen Sek.-Uml. im Bair.-Österr. *a* ergab.

Fǫ̈wara, der, Vielschreiber; gaunersprl. für Beamter (s. *Beåmte*); Pl. -; vgl. *fǫ̈warn.*

fǫ̈warn „felbern“, verächtl. für (viel bzw. hastig und schlecht) schreiben (meist abw.); übertr. (vulg.): onanieren (von Männern) (Syn. s. *wikssn[a]*); P. P. *gfǫ̈wad.* – Etym.: uns.; nach FAULMANN zu einem st. Vb. **fîlan* schleudern.

Frå, s. *Frau.*

Frack, der, Frack 1) Herrenrock mit Schößen für feierl. Anlässe; 2) abw. für altes, schäbiges Kleidungsstück; 3) Ra.: *an an Frack ånhenga* jem. aus irgendeinem Anlass zum Bezahlen einer Quantität Wein veranlassen aw.; 4) Ra.: *gę Frack!* Ausdr. der Verwunderung (dass.: *gę lęck, gę wui* usw.); 5) lebenslange Haftstrafe (Gaunerspr.) aw. – Etym.: franz. *frac* oder engl. *frock* Rock.

Frackal, das, kleine Schnapsflasche, die ca. 1/8 l fasst und aus der vier Likörgläser gefüllt werden können; Pl. *-n; drink ma no a Frackal?* trinken wir noch ein „Frackerl“? (fragen einander Kaffeehausgäste vor dem Gehen) aw., nw.; jünger für einzelnes Branntweinglas (Syn.: *Bauchchal, Budal, Rüschal*). – Etym.: aus franz. *flacon* Fläschchen mit Wechsel *fl* zu *fr;* nach SCHUSTER war selten auch *Flackal* übl.

Fradschlagoschschn, die, freches Mundwerk, nach den für ihre Gewaltausdrücke gefürchteten „Fratschlerinnen“ (LORITZA 44); Pl. -; vgl. *Fradschlarin* und *Goschschn.*

Fradschlarin, jünger **Fratschlarin,** die, „Fratschlerin“ 1) Standlerin, die v. a. Gemüse, Eier und dgl. verkauft aw. (Syn. s. *Schdandlarin*); 2) schwatzhafte Frau (Syn. s. *Drǫtschn*); Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von *fradschln.*

fradschln, jünger **fratschln** „fratscheln“, ausfragen, herumreden aw.; P. P. *gfradschld, gfratschld.* – Etym.: mhd. *ver-eischen, vreischen* (nach etwas) fragen (mit falschem *h*-Vorschlag zu *heischen* geworden) (LEXER 3, 104); eine andere Deutung setzt **fragetzen* voraus, das zu **fratschen* geführt hätte (vgl. LESSIAK 135).

Frǫg, die, Frage; Pl. *-n; is a Frǫg daláubd?* ist eine Frage gestattet?; *blęde Frǫg!* blöde Frage!; *khumd ned in Frǫg!* kommt nicht in Frage!; oft verschriftsprlt.: *one Frage!* sicherlich!, bestimmt! – Etym.: mhd. *vrâge.*

Frǫgåmd, das, „Fragamt“, im 19. Jh. das erste Versatzamt Wiens (im Regensburgerhof); vgl. *Frǫg* und *Åmd.* Syn. s. *Bfandl.*

Frǫgaréi, die, Fragerei, lästiges Fragen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *frǫgn.*

Frǫgna, der, „Fragner“, Einkäufer von Eiern und Butter bei Bauern und Wiederverkäufer aw.; lt. ULM hatte er einen festen Wohnsitz in einer Stadt oder einem Markt und war zum Kleinhandel mit Salz, Seife und Holzgegenständen, aber auch Viktualien, wie Gemüse, Käse und Mehl, berechtigt; Pl. -. – Etym.: mhd. *phragener, vragener* Kleinhändler, Viktualienhändler, ahd. *phragenâri* Marktmeister aus *phragina* Schranke (LEXER 2, 261); vgl. KRETSCHMER 270; Einmischung von schriftdt. *fragen* (mhd. *vrâgen*) im Sinne von „eine Ware antragen“ ist nicht auszuschließen.

Frǫgnarin, die, Eier- und Butterhändlerin aw.; Pl. *-a;* vgl. *Frǫgna.* Syn. s. *Schdandlarin.*

Frånkfuata, die (Pl.), Frankfurter 1) (mit gedachter Ergänzung *Wiaschdl* Würstel) eine feine Wurstsorte (nach dem Erfinder J. G. Lahner [1772–1845] in Erinnerung an seine Gesellenzeit in Frankfurt am Main so benannt); *Frånkfuata mid Sǫfd* Frankfurter mit Gulaschsaft, sonst mit Kren oder Senf gegessen; 2) ein Unbescholtener (Gaunerspr.) (Syn.: *Frånkhísd*). – Etym.: auf die Stadt Frankfurt (am Main) bezogen (wo die „Frankfurter“ allerdings „Wiener Würstchen“ heißen wie allg. in Deutschland); in der Bed. 2 scherzh. Verballhornung aus *frånkh* frei.

frånkh, älter **fraunkh** frank, frei, unbelastet; als Ausruf „fürwahr!“ (Schülerspr.) jw. – Etym.: franz. *franc* frei, das seinerseits vom Stammesnamen *Franken* kommt.

Frånkhísd, der, ein Unbescholtener, nicht Vorbestrafter (Gaunerspr.) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *frånkh* frei. Syn.: *Frånkfuata.*

franko franko, ohne postalische Kosten freigemacht aw., nw.; *gratis und franko* umsonst. – Etym.: ital. *franco.*

Franǫ́, der, Flanell. – Etym.: alte Nebenform zu *Flanǫ́,* span. *franella.*

Frånsn, die, Franse, s. *Fråntssn.*

frantsésisch französisch, übertr.: 1) nicht gründlich (von einer Arbeit); 2) im Geschlechtsverkehr: gegenseitige orale Befriedigung. – Etym.: schriftdt. *französisch.*

Frantsíschgal, das, kleine kegelförmige Räucherkerze (aus Holzkohle mit Weihrauch gepresst). – Etym.: wahrscheinl. nach der Herstellung durch Franziskanermönche.

Frantsós, der, 1) Franzose; 2) eine Art großer Schraubenschlüssel; vgl. *frantsésisch.*

frantssbę́misch „franzböhmisch“, scherzh. für französisch aw., nw.; vgl. *frantsésisch* und *bęmisch.*

Fråntssn, auch **Frånsn,** die, Franse; Pl. -; *s gęd ǫis in Fråntssn* es zerreißt alles, löst sich auf. – Etym.: spätmhd. *franze* aus franz. *frenge,* verw. mit schriftdt. *Fiber* (MACKENSEN).

frapánt frappant, sehr beeindruckend, überraschend. – Etym.: franz. *frappant* zum Vb. *frapper* treffen.

Frǫs, der, „Fraß“, elendes, schlechtes Essen; verstärkend *Schlånganfrǫs.* – Etym.: mhd. *vrâȥ.*

Frasn, die (Pl.), Fraisen, eine gefürchtete Kinderkrankheit mit Krämpfen, von der versch. Unterarten unterschieden werden (s. *Bockalfras[n], Gǫgal-, Schnackal-*); *de Frasn hǫ*^{b}*m ęam å*^{n}*gfǫi*^{l}*n* die Fraisen haben ihn angefallen; *dǫ khent ma de Frasn griagn* da könnte man die Fraisen bekommen! (wenn eine Angelegenheit sehr unangenehm ist). – Etym.: mhd. *vreise* (st. und sw. Fem., aber auch sw. Mask.) das Erschrecken; die Krankheit soll nach der Volksmeinung durch ein Erschrecken ausgelöst werden; im heutigen Sprachgebrauch vielfach als Pl. empfunden.

Frasnhau^{b}m, die, Fraisenhäubchen, geweihtes Häubchen, das man kleinen Kindern aufsetzte, um die Gefahr der Fraisen (s. *Frasn*) zu bannen aw.; vgl. *Hau^{b}m.*

Fratschlarin, s. *Fradschlarin.*

fratschln, s. *fradschln.*

Frǫtss, der, Fratz, schlimmes, unartiges Kind; Pl. *-n; a liawa Frǫtss* liebenswertes junges Mädchen; Dem. *Fratssal,* Pl. *-n* mit mehr scherzh.-kosender Bed. – Etym.: zu schriftdt. *Fratze* verzerrtes Gesicht, das zu ital. *frasche* Possen gehört (Pl. von ital. *frasca* belaubter Ast als Wirtshauszeichen) (Mackensen). Syn.: *Bǫig, Båmpalędsch, Båmps (Båms[t]), Bångad, Bäuk (Beik), Bęasch(sch), Bęngl, Besn, Bippm, Dippe (Diwe, Düwe), Düsn, Gfras(s)d, Gfris, Lausa, Lausbua, -khęarl, -mendsch, Leschak, Limme, Malefítssbua, Misdbångad, -bua, -frǫtss, Numma, Rauwasbua, Rotssa, Rotssbippm, -bua, -mendsch, Saubua, Schbitssbua, Schdrick, Schdridsi, Unbånd, Wachchl, Węksslbǫig.*

Frau, jünger **Frå,** die, Frau; Pl. *-(a)n; a ǫids Frau* ein altes Mütterchen; *Fraudi* und *Fraudal* bes. kosend im Zuspruch an den Hund; Dem. *Frau-al,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *vrouwe.*

fräuli freilich, allerdings; *fräuli wǫs den?* was denn nicht noch (alles)? – Etym.: mhd. *vrîliche(n).*

Fräu^{l}n, die, Fräulein (das!), auch Lehrerin (z. B. *Schdrickfräu^{l}n* Handarbeitslehrerin), Gouvernante; Pl. -. – Etym.: mhd. *vröuwelîn.* Syn.: *Mamsǭ.*

Fraunbüdla, der, „Frauenbildler", eine alte Silbermünze mit dem Bild der Muttergottes aw.; vgl. *Frau* und *Büd.*

Fraunkhęfal, das, Frauenkäferl, Marienkäfer; Pl. *-n;* Kinderreim (wobei der Käfer auf die Hand gesetzt wird): *„Fraunkhęfal, Fraunkhęfal, fliag noch Mariabrunn, bring uns heite oda muagn a ręchd a schęne Sunn"* Frauenkäferl, Frauenkäferl, flieg nach Mariabrunn, bring uns heute oder morgen eine recht schöne Sonne (Swossil); vgl. *Frau* und *Khęfa.*

fręa^{r}n frieren; P. P. *gfrua^{r}n,* jünger *gfrǫa^{r}n;* häufiger: Inf. *gfręa^{r}n* (s. d.) und P. P. *gfręad; ęa hǫd gfręade Fiass* er hat erfrorene Füße; aber: *mi hǫd gfrua^{r}n* mich hat (es) gefroren. – Etym.: neben dem mhd. st. Vb. *friesen – frôs – fruren – gefroren* hat sich aus dem Stamm des P. P. *gefroren* (das im Wr. Dialekt *gfrua^{r}n* lautet) ein sw. Vb. *frören* entwickelt, das mdal. das P. P. *gfręad* zur Seite hat.

frei frei; *i bin so frei* ich bin so frei (antwortet man auf die Aufforderung, beim Essen zuzugreifen) aw., nw.; *freie Wånung* kostenlose Wohnung (z. B. in einem Betrieb). – Etym.: mhd. *vrî.* Syn.: *frånkh.*

Freia, der, 1) Betrogener (Kluge, Rotw. 377); 2) Kunde einer Prostituierten; Pl. -. – Etym.: mhd. *vrîer.*

Freibǫd, das, Badegelegenheit im Freien; Pl. *-beda;* vgl. *frei* und *Bǫd.*

Freibång, die, Einkaufsstelle für Fleisch minderer Qualität (s. *Bångfleisch*) aw. (Swossil); vgl. *frei* und *Bång.*

Freid, die, Freude; Pl. *-n; da Mendsch muas a Freid hǫ^{b}m* der Mensch muss eine Freude (ein Vergnügen) haben (aus einem alten Soldatenlied). – Etym.: mhd. *vröude.*

Freidǫg, -ch, der, Freitag; Pl. *-deg, -ch; ǫle Freidech sęgn ma si* jeden Freitag sehen wir einander; vgl. *Dǫg.*

Freidnhaus, das, Bordell; Pl. *-heisa;* vgl. *Freid* und *Haus.* Syn.: *Buff.*

freigę^{n} aus der Haft entlassen, nicht verurteilt werden; P. P. *freigånga(n);* vgl. *frei* und *gę^{n}.*

Freigenga, der, Freigänger, Häftling, der tagsüber zur Arbeit ausgehen kann, aber am Abend wieder zurückkehren muss; Pl. -; vgl. *frei* und *gę^{n}.*

Freigwånd, das, neue Kleidung, die der Meister dem ausgelernten Lehrling schenkt aw.; vgl. *frei* und *Gwånd.*

freihǫidn freihalten, eine Runde für eine Gesellschaft zahlen; P. P. *-ghǫidn;* vgl. *frei* und *hǫidn.*

Freima^{dl}, das, Prostituierte aw.; Pl. *-n;* vgl. *frei* und *Ma^{dl}.* Syn. s. *Hua.*

frein, *si* sich freuen; P. P. *gfreid;* vgl. *gfrein.*

Freind, der, Freund, Zechgenosse (Syn. s. *Hawara*); Geliebter, Lebensgefährte (Syn. s. *Liabhǫwa*); Pl. -; *mei liawa Freind und Dswedschgnręsda!* mein lieber Freund und Zwetschkenröster! (scherzh.-liebevolle Anrede an einen guten Bekannten) aw., nw.; Dem. *Freindal,* Pl. *-n* guter Freund, Günstling (manchmal in abw. Sinn, vgl. *Freindalwiadschǫfd*); Wienerlied (FORSCHNERITSCH): *„Freindaln, heid is ǫlas ans, ob ma a Gǫ̈d hǫ^{b}m oda khans“.* – Etym.: mhd. *vriunt.*

Freindalwiadschǫfd, die, „Freunderlwirtschaft“, Nepotismus, Zuschanzen von Vorteilen an Freunde; vgl. *Freind* und *Wiadschǫfd.*

Freindin, die, Freundin aw., nw., auch Geliebte, Lebensgefährtin jw. (Syn.: *Amúa, Bekhå̊nte, Besde, Braud, Brintsęssin, Buppm, Bauchschwesda, Ęarówarung, Gro^{n}, Khalle, Ma^{dl}, Mausl, de Seinige*); Pl. *-a;* vgl. *Freind.*

freindli(ch) freundlich; *a freindlichs Dsima* ein nettes (helles) Zimmer; *freindliche Nǫsnlechcha mǫchchn* sich freundlich bezeigen. – Etym.: mhd. *vriuntlich.*

Freindschǫfd, die, Freundschaft; befreundete Personengruppe; *i hǫb de Freindschǫfd und Fawåntschǫfd ei^{n}glǫdn* ich habe die Freunde und Verwandten eingeladen; *i węa da de Freindschǫfd aufkhindign* ich werde unsere Freundschaft beenden. – Etym.: mhd. *vriuntschaft.*

freindschęfdli freundschaftlich. – Etym.: Abl. von *Freindschǫfd.*

Fremd, die, Fremde; vgl. *fremd.*

fremd fremd; *fremd mǫchchn* aus dem Dienst austreten aw.; Komp. *fremdgę^{n}* neben der Ehe ein Verhältnis haben nw., jw. – Etym.: mhd. *vrem(e)de.*

Fressálien, die (Pl.), Lebensmittel, Proviant. – Etym.: Scherzbildg. zu *fressn* mit fremder Endg. Syn.: *Fressásch.*

Fressásch, die, „Fressage“, Proviant. – Etym.: Abl. von *fressn* mit fremder Endg. Syn.: *Fressálien.*

Fressbackal, das, Proviantpäckchen; Pl. *-n; a Fressbackal midgę^{b}m* ein Lebensmittelpäckchen mitgeben (z. B. auf eine Reise); vgl. *fressn* und *Backl*[2].

Fressn[1]**,** das, Fressen, sehr gutes Essen; übertr.: *des is a Fressn fia d-Leid* das ist ein beliebter Gesprächsstoff für die Leute, auch: eine günstige Gelegenheit *(a gfundns Fressn);* vgl. *fressn.*

Fressn[2]**,** die, Fresse, verächtl. für Gesicht; *ęa hǫd ęam ane in d-Fressn ghaud* er hat ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt. – Etym.: übertr. von *Fressn*[1]. Syn. s. *Bappm.*

fressn fressen; *i fris* ich fresse; P. P. *gfressn; scho gfressn hǫ^{b}m* von etwas (im Vorhinein) genug haben; *aus da Hånd fressn* aus der Hand fressen (zahm, gefügig sein); *dsan Fressn gęa^{r}n hǫ^{b}m* ganz bes. gern haben; *fris mi ned glei!* friss mich nicht gleich (sei nicht sofort bitterböse auf mich)!; *ęa hǫd ån ia an Nǫa^{r}n gfressn* er ist närrisch in sie verliebt (Syn. s. *falía^{b}m*). – Etym.: mhd. *vrëȝȝen.* Syn. s. *essn.*

Fresssǫck, der, Vielesser; Pl. *-seck;* vgl. *fressn* und *Sǫck.*

Fretta, der, Hungerleider, der sich schwer durchbringt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *frettn* sich einschränken.

Frettaréi, die, mühsames Leben oder Arbeit voll Unzulänglichkeiten. – Etym.: Subst.-Koll. zu *frettn.* Syn. s. *Gfret.*

frettn, *si* sich einschränken, mühsam behelfen; P. P. *gfret.* – Etym.: mhd. *vreten* quälen; vgl. die häufiger verwendete Form *gfrettn.*

fria (Adj., Adv.) früh; *fria åm Dǫg* zeitig (früh) am Tag; *fria-e Khęaschschn* früh rei-

fende Kirschen. – Etym.: mhd. *vrüeje* (Adj.); vgl. *frua.* Syn.: *dseidi, dseidli(ch).*

fri-a (Adj., Adv.) früher; *sei fri-are Frau* seine vorherige Gattin; *si is fri-a khuman ǫis ęa* sie ist vor ihm gekommen. – Etym.: Kompar. zu *fria.*

friarig von früher stammend, ehemalig; *da friarige Haushęa* der frühere Hausherr. – Etym.: Weiterbildg. zu *fri-a* früher.

fria^{r}n frieren; P. P. *gfrua^{r}n,* jünger *gfrǫa^{r}n; mi hǫd in de Dsęchn gfrua^{r}n* es hat mich in den Zehen gefroren. – Etym.: mhd. *vriesen* (st. Vb.); vgl. *fręa^{r}n,* mit dem z. T. Vermischung entstanden ist.

Frichd(a)l, das, Früchtchen, leichtsinniger, junger Mensch; Pl. *-n; a Węana Frichdal* ein Wiener „Früchterl“. – Etym.: Dem. zu mhd. *vruht.* Syn. s. *Schlingl.*

Frid, der, Frieden, Ruhe; *gib an Frid!* sei friedlich!; *de Ma^{d}ln ge^{b}m ma khan Frid* die Mädchen lassen mir keine Ruhe (ich fühle mich immer wieder zu ihnen hingezogen). – Etym.: mhd. *vride* Friede(n), Versöhnung, woraus auch *Fridn* (s. d.) entstanden ist.

Fridáttn, die (Pl.), dünne Streifen aus gesalzenen Palatschinken (Eierkuchen), die als Suppeneinlage verwendet werden. – Etym.: *frittata* Gebackenes mit oberital. mdal. Lautgebung.

Fridhofręsal, das, Friedhofröslein, hektische Gesichtsröte, die auf einen Krankheitszustand schließen lässt aw. – Etym.: schriftdt. *Friedhof* + *Röslein.*

Fridhofschbagl, der, „Friedhofspargel“, die längliche Virginiazigarre (in Hinblick auf ihren gesundheitsschädigenden Einfl.) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Friedhof* und *Spargel.* Syn. s. *Wedschína.*

Fridhofsjodla, der, „Friedhofsjodler“, pfeifender Husten, z. B. bei Tuberkulose; Pl. -; vgl. *Jodla.* Syn.: *Waringa Bfeiffal.*

Fri^{d}l, der, Koseform zu den Vorn. Friedrich und Friederike; übertr.: Winterrock, auch *Wintafri^{d}l* aw., ausgest. (vgl. KLUGE, Studentenspr. 93).

Fridn, der, Friede(n) (im Ggs. zum Krieg); *nǫch si^{b}m Jǫa hǫ^{b}m ma endli wida Fridn ghǫbd* nach sieben Jahren haben wir endlich wieder Frieden gehabt; vgl. *Frid.*

Fridnsbęata, die, „Friedensbertha“, Scherzbenennung der Schriftstellerin Bertha von Suttner (vgl. SCHUSTER); vgl. *Fridn.*

Fridnsbfeiffm, die, Friedenspfeife (scherzh.); *sama wida guad, węa^{r}ma de Fridnsbfeiffm rauchchn!* sind wir wieder gut, rauchen wir die Friedenspfeife!; vgl. *Fridn* und *Bfeiffm.*

frima(n), bfrima(n) für eine Maßanfertigung anschaffen aw., ausgest.; meist als Komp. *å^{n}(b)frima(n);* P. P. *(b)frimd.* – Etym.: mhd. *vrümen.*

frisch frisch, lebhaft, kühl (von der Witterung); *a frischscha Bua* ein lebhafter, gesunder Bub (Syn. s. *Wikssal*). – Etym.: mhd. *vrisch.*

Frischfleisch, das, frisches Fleisch; übertr.: junge Mädchen (Syn. s. *Jungschbǫds*); vgl. *frisch* und *Fleisch.*

frischgfångd soeben „gefangen“ (angestellt, eingestellt); *a Frischgfångda* ein Neuling; vgl. *frisch* und *fånga(n).* Syn.: *frischgflachd.*

frischgflachd soeben in eine Institution aufgenommen; *a Frischgflachda* ein Neuankömmling aw., nw.; vgl. *frisch* und *flachchn.* Syn.: *frischgfångd.*

Frischling, der, junges Schwein, scherzh. auch für junges Mädchen; Pl. -. – Etym.: mhd. *vrisch(l)inc.* Syn. s. *Jungschbǫds.*

frisía^{r}n frisieren; auch bei den Haaren nehmen, beuteln (Syn.: *schippe^{l}n, ban Schobf bǫckn*); übertr.: bei einem Motor den Hubraum vergrößeren (s. auch *auffrisieren*); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *friser.*

Frisling, der, Fresser; Vielesser; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Frissling* wie *frissig* und

Frissigkeit (GRIMM) zum Wortstammbereich von *fressen.*

Frisúa, die, Frisur; Pl. *-úa*^{r}*n; de Frisúa ǫwerama* eine handgreifliche Auseinandersetzung austragen (spez. zwischen Frauen). – Etym.: franz. *frisure.*

Frnak, Bfrnak, der, (große) Nase; Pl. -. – Etym.: tschech. *frnák.* Syn. s. *Nǫsn.*

Frodslaréi, jünger **Frotsslaréi,** die, Neckerei, Irreführung. – Etym.: Subst.-Koll. zu *frodsln.*

frodsln, jünger **frotssln** frozzeln, zum Besten halten; P. P. *gfrodsld, gfrotssld.* – Etym.: wohl rom. Herk. (vgl. KLUGE); viell. auch zu schriftdt. *Fratze* im Sinne von „Posse, albernes Gerede" (vgl. PFEIFER 1, 380). Syn. s. *hansln.*

froisln frösteln aw.; P. P. *gfroisld.* – Etym.: das mhd. Vb. *vriesen* frieren bildet den Sing. Präs. mit *iu (vriuse, vriusest, vriuset),* das in einigen bair.-österr. Mda. *oi* ergab; dies wurde zum Ausgangspunkt für die Weiterbildg. mit *l*-Abl.

from, s. *frum.*

Frosch, der, Frosch 1) Frosch; 2) kleiner Kerl (Syn. s. *Gniaps*); 3) Person, die vor Kälte zittert; 4) Sprechstörung in der Kehle; *an Frosch in Hǫis hǫ*^{b}*m* nur leise, schwer sprechen können; 5) Ra.: *sei kha Frosch!* sei nicht feig, trau dich!; Pl. *Freschsch;* Dem. *Froschschal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *vrosch.*

Frotsslaréi, s. *Frodslaréi.*

frotssln, s. *frodsln.*

frua (Adv.) früh; *frua aufschdę*^{n} früh aufstehen; *si is frua gschdǫa*^{b}*m* sie ist früh (schnell) gestorben; Subst.: *in da Frua* am Morgen. – Etym.: mhd. *vruo* (Adv.); vgl. *fria.* Syn.: *dseidi, dseidli(ch).*

Fruajǫa, das, Frühjahr; vgl. *frua* und *Jǫa.*

Fruaschduck, das, Frühstück; *den fris i dsan Fruaschduck* den fresse ich zum Frühstück (es ist eine Kleinigkeit für mich, mit ihm fertig zu werden). – Etym.: seit dem 15. Jh. *vruostücke* das in der Früh genossene Stück (Brot).

frum, jünger **from** fromm. – Etym.: mhd. *vrum.*

Fü, die, Fülle; *fü Fü* viel Fülle (z. B. in einem Strudel). – Etym.: mhd. *vülle.*

fü (Adj., Adv.) viel; *fü Khinda* viele Kinder; *fü węniga* viel weniger; *sofü schę*^{n} so sehr schön. – Etym.: mhd. *vil.*

Fua, die, Fuhre 1) Wagenladung, z. B. *a Fua Hoids* eine Fuhre Holz; 2) Transport; *i muas heid no a Fua mǫchchn* ich muss heute noch einen Transport durchführen; Pl. *Fua*^{r}*n* Fahrten (z. B. von einem Taxichauffeur). – Etym.: mhd. *vuore.*

fua vor 1) (Präp.) *fua mia* vor mir; *fua an Jǫa* vor einem Jahr; *fua meina* „vor meiner", meinetwegen, aus meiner Sicht; *fua Wuat* aus Wut; 2) (Adv.) *dǫ sei God fua!* das wolle Gott verhindern!; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *fuawana(n)* vorweinen, *fuamǫchchn* vormachen usw., auch von Subst. wie *Fuadsima* Vorzimmer. – Etym.: mhd. *vür.*

fua-äuli, -ch, -g voreilig; vgl. *äuli.*

Fuabǫs, die, „Vorpasse"; *auf Fuabǫs gę*^{n} sich auf die Lauer legen aw. – Etym.: bair.-österr. *Vorpasse* lauerndes Warten (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 422).

Fuabau, der, „Vorbau", großer Busen (anerkennend, aber auch spött.); vgl. *fuabaun.* Syn. s. *Duttl.*

fuabaun vorbauen; P. P. *-d; dǫ muas-i fuabaun* da muss ich vorbauen (mich absichern, der Absicht einer anderen Person zuvorkommen, auch: eine Andeutung machen); vgl. *baun.*

fuabéi vorbei; *s is ǫis fuabéi* es ist alles vorüber; Präf. zahlr. Vb. wie *fuabeikhuma(n)* vorbeikommen usw. – Etym.: bair.-österr. *vorbei* vorüber (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 820).

Fuabęta, der, Vorbeter (z. B. beim Rosenkranz); Pl. -; vgl. *bętn.*

fuablauschschn vorplauschen, Unrichtiges vorreden; P. P. *-blauschd;* vgl. *blauschschn.*

Fuachnscheissa, der, „Furchenscheißer", scherzh.-abw. für Studierenden einer landwirtschaftl. Fachschule aw., nw. – Etym.: schriftdt. *Furche + Scheissa.*

fuad fort, s. *fuat.*

Fuada, das, Futter, Essen. – Etym.: mhd. *vuoter;* vgl. aber *Futa* Unterfutter (einer Kleidung).

fuada vorder; *des fuadare Däusåme* das vordere Teilsame (ein best. Rindfleischstück). – Etym.: mhd. *vorder;* vgl. die ältere Form *foda.*

Fuadadäu, das, Vorderteil (z. B. einer Strickjacke); Pl. -; vgl. *fuada* und *Däu.*

fuadahånd vorderhand, einstweilen. – Etym.: schriftdt. *vorderhand* vorläufig.

Fuadarásch, Fudrásch, die, Furage, Verpflegung beim Militär aw. – Etym.: Wortmischung von franz. *fourrage* Viehfutter + *Fuada* Futter; vgl. *Fuarásch.*

Fuada^{r}n, die, die Vorderen, die Vorfahren, Ahnen aw., nw. – Etym.: mhd. *vorder(e)* Vater, Mutter.

fuada^{r}n[1] „futtern", fressen; P. P. *gfuadad.* – Etym.: mhd. *vuotern.*

fuada^{r}n[2] füttern (trans.), s. *fiada^{r}n.*

Fuadasackl, das, Futtersack (z. B. der Pferde); Pl. *-n; s Fuadasackl hęcha hengan* die Nahrungszufuhr einschränken; vgl. *Fuada* und *Sackl[1].*

fuadsagn vorzeigen; P. P. *-d;* vgl. *dsagn.*

Fuadsima, das, Vorzimmer; Pl. -; vgl. *Dsima.*

Fuadsimabindsch, der, „Vorzimmerpinsch", Beamter unterster Kategorie, der im Vorzimmer eines hohen Beamten Dienst macht; vgl. *Fuadsima* und *Bindsch.*

fuafuagesda^{r}n vorvorgestern; vgl. *fua* und *gesda^{r}n.*

Fuafuas, der, Vorfuß, Vorderteil des Strumpfes oder Sockens (z. B. beim Stricken); Pl. *-fiass;* vgl. *fua* und *Fuas.*

Fuagǫda^{r}n, der, Vorgatter, Gartentor; Pl. -; vgl. *Gǫda^{r}n.*

Fuagatl, das, Vorgärtchen; Pl. *-n.* – Etym.: Präf. *fua* + Dem. von *Gǫatn.*

fuagę^{n} vorgehen 1) vorausgehen, auch von der Uhr; *d-Ua gęd um a Schdund fua* die Uhr geht um eine Stunde vor; 2) vorschweben; *wia wåns ma fuagånga wa* wie wenn ich es geahnt hätte aw.; P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

Fuagsetsda, ein, Vorgesetzter; Pl. *-gsetsde.* – Etym.: aus dem P. P. von *fuasetssn* gebildetes Subst.

Fuahånd, die, Vorhand, Vorrang beim Kartenspiel; Forehand (bei Tennis und Tischtennis); vgl. *Hånd.*

Fuahangl, das, kleiner Vorhang; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *vürhanc.*

Fuahaus, das, Vorhaus, Hauseinfahrt; Dem. *Fuaheisl,* das, kleiner Vorbau vor der Haustüre; vgl. *Haus.*

Fuahengschlos, das, Vorhängeschloss; Pl. *-schlessa.* – Etym.: zu schriftdt. *vorhängen* + mhd. *slôʒ.*

fuakhaun vorkauen (von der Amme Nahrung für das Kind); übertr.: geistige Erkenntnisse für jem. anderen aufbereiten; P. P. *-d.* – Etym.: Komp. zu mhd. *kiuwen.*

Fualǫg, die, Vorlage; Pl. *-n; nǫch Fualǫgn mǫi^{l}n* nach Vorlagen (nicht nach der Natur) malen. – Etym.: mhd. *vorlâge.*

Fualána, der, Friauler aw.; Pl. -. – Etym.: friaul. *furlán.*

fualaud vorlaut; *ned fualaud sei^{n}!* (Ermahnung an die Kinder); vgl. *laud.*

Fualauf, der, Vorlauf, das erste Destillat beim Schnapsbrennen. – Etym.: Abl. zu *lauffm.*

Fualega, der, 1) Vorleger, Matte, kleiner Teppich; 2) keilförmiges Brechwerkzeug der Schränker (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: Abl. zu *legn.*

Fúamittǫ́g, der, Vormittag; Pl. *-mitég;* vgl. *Mittǫg.*

fuanęm vornehm. – Etym.: mhd. *vürnæme.*

fuanęma(n) vornehmen; P. P. *-gnuma(n);* vgl. *nęma(n).*

fuarå^{n} voran; *s gęd nigs fuarå^{n}* es geht nichts weiter. – Etym.: mhd. *voran.*

Fuarásch, die, Furage, Verpflegung beim Militär. – Etym.: franz. *fourrage* Viehfutter; vgl. *Fuadarásch.*

Fuaráschdǫch, das, „Furagedach", scherzh. für Kopf aw. (STÜRZER); vgl. *Fuarásch* und *Dǫch*[1]. Syn. s. *Schę^{d}l.*

fuarauntssn vorraunzen, vorjammern; P. P. *-grauntsd;* vgl. *rauntssn.*

fuaráus voraus; *in fuaráus dsǫi^{l}n* vorher zahlen. – Etym.: mhd. *vorûʒ.*

fuarei^{b}m „vorreiben", vorwerfen aw., nw.; P. P. *-gri^{b}m;* vgl. *rei^{b}m.*

Fuareita, der, Vorreiter, z. B. derjenige, der als Erster ein Gasthaus betritt und einen Tisch besetzt; vgl. *reitn.*

fuarichdn vorrichten; P. P. *-grichd;* vgl. *richdn.*

fuarig vorig; *dęa is no fan fuarign Jǫa dǫ* der ist noch vom vorigen Jahr da. – Etym.: adj. Abl. zu mhd. *vor.*

fua^{r}ma(n) formen; P. P. *gfua^{r}md.* – Etym.: mhd. *formen.*

fua^{r}n vorne; *nimma wissn, wo hint und fua^{r}n is* sich nicht mehr auskennen. – Etym.: mhd. *vorne.*

Fuarǫ̊^{l}n, die, Forelle, selten im Zshg. „Ratte"; Pl. -. – Etym.: mhd. *forhe(n), forhel.* Syn.: *Blaureckl.*

Fuas, der, Fuß; Pl. *Fiass;* Dem. *Fuassal, Fiassl,* Pl. *-n; ds Fuas gę^{n}* zu Fuß gehen; *d-Fiass iwa^{r}n Khobf nęman* es eilig haben; *d-Fiass iwas Greids hǫ^{b}m* mit überkreuzten Beinen sitzen (nach abergläubischer Vorstellung ein Sperrzeichen, das am plötzlichen Verstummen einer Unterhaltung schuld sein soll); *si d-Fiass ǫlauffm* sich die Füße ablaufen (beim Gehen überanstrengen, aber auch: sich sehr anstrengen, um etwas Best. zu erlangen [Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*]); *Fiass griagn* Füße bekommen (gestohlen werden); *węm Fiass mǫchchn* bei jem. dahinter sein, dass etwas geschieht; *mid d-Fiass glankln* mit den Füßen schlenkern (bes. von Kindern, worauf die Erwachsenen fragen: *wöchchn Hund leits den dsan Begrębnis?* welchem Hund läutet ihr denn zum Begräbnis?) (SWOSSIL); *an s Fiassl schdö^{l}n* jem. ein Bein stellen; *des schmękd wia ei^{n}gschlǫffne Fiass* das schmeckt wie eingeschlafene Füße (langweilig, fad); *de Fiass aufschdö^{l}n* die Füße aufstellen (zum Koitus) (HINTERBERGER, Seite) (Syn. s. *fickn*). – Etym.: mhd. *vuoʒ.* Syn.: *Dǫppa, Dsiagldrichal, Flossn, Fuaswęach, Gęwęak, Hakssn, Leiffe(^{l}n) Ręa^{r}ln, Schbru^{d}la, Schdǫ̈dsn, Schleich(ch);* große Füße: s. *Dreda;* O-Beine: *Dacklfiass, gschnęklade Fiass, O-Hakssn;* ungerade Beine: *ondulíade Fiass;* dicke, unförmige Beine: *Glawíafuas, -hakssn, Ölefåntnhakssn, Suidsfiass;* (bes.) dünne Beine: *Dsindhödslfiass, Gaugáuschbru^{d}la, Schbǫdsnwa^{d}ln, Schbragla;* Schweißfüße: *Khasla, Gwagldreda, Schweissla.*

Fuasǫdsofm, der, Vorsatzofen, kleiner Zusatzofen vor einem großen; vgl. *Ofm.* Syn.: *Hausfreind.*

Fuaschbrung, der, Vorsprung. – Etym.: Abl. zu *schbringa(n).*

Fuaschdǫd, die, Vorstadt; Wiens „Innere Stadt" (1. Bezirk) war 1863 noch von 34 Vorstädten umgeben; ein Beispiel dafür ist die heute noch manchmal so benannte *Ǫisafuaschdǫd* Alservorstadt; vgl. *Schdǫd*[1].

Fuaschdånd, der, Vorstand; Pl. *-schdend.* – Etym.: Abl. zu *schdę^{n}.*

Fuaschdatla, der, Vorstädtler, Bewohner einer der sog. Wr. Vorstädte. – Etym.: Abl. von *Fuaschdǫd.*

fuaschdęssn „vorstößen", vorwerfen aw., nw.; P. P. *-gschdęssn;* vgl. *schdęssn.*

fuaschdö^{l}n 1) etwas oder jem. vorstellen; 2) *si fuaschdö^{l}n* sich vorstellen, in Gedanken

vergegenwärtigen; P. P. *-gschdöd;* vgl. *schdö^{l}n.*

Fuaschdölung, die, Vorstellung 1) (Theater-)Vorführung; 2) Vorhalt; 3) Vorstellung bei einer (gehobenen) Persönlichkeit; Pl. *-a;* vgl. *fuaschdö^{l}n.*

fuaschdreckn vorstrecken (z. B. eine Geldsumme); P. P. *-gschdrekd;* vgl. *schdreckn.*

fuaschia^{b}m vorschieben; P. P. *-gscho^{b}m;* vgl. *schia^{b}m.*

Fuaschlǫghåma, der, Vorschlaghammer, ein bes. schwerer Hammer; Pl. *-hemma;* vgl. *schlǫgn* und *Håm(m)a.*

fuaschlǫgn vorschlagen; P. P. *gschlǫgn;* vgl. *schlǫgn.*

Fuaschlagl, das, 1) Ende der Angelschnur; 2) Vorstoß am Buchrücken; 3) Schaffleischgattung (vom Rücken) aw. – Etym.: dem. Abl. zu *Schlǫg.*

fuaschmeissn vorwerfen; P. P. *-gschmissn;* vgl. *schmeissn.*

Fuaschub, der, Vorschub; auch Vergrößerung des Schuhvorderteils aw. – Etym.: Abl. zu *schia^{b}m.*

Fuaschus, der, Vorschuss; *dǫ hǫsd an Fuaschus auf d-Sǫlikheid* da hast du einen Vorschuss auf die (ewige) Seligkeit (wenn jem. eine gute Tat begeht); vgl. *Schus(s).*

fuaschwawe^{l}n „vorschwabeln", etwas vormachen; P. P. *-gschwawed;* vgl. *schwawe^{l}n.*

Fuasfętssn, der, Fußfetzen 1) leinener Fußlappen, den man beim Militär statt Socken in den Stiefeln trug; 2) übertr.: Person, die schlecht behandelt wird; „Sklave"; Pl. -; *i bin do ned den sei Fuasfętssn* ich bin doch nicht sein Untergebener (Syn. s. *Schani*); vgl. *Fuas* und *Fętssn.*

fuassln füßeln; P. P. *gfuassld;* vgl. *fiassln.*

Fuaswęach, das, „Fußwerk", umschreibend für Beine; vgl. *Fuas* und *-węa(ch).*

fuat, fuad fort 1) (Adv.) *fuat und fuat* immerzu; *des gęd in an fuat* das geht in einem fort, ständig weiter (Syn.: *in ana Dua, in an Khontín*); *des is fuat* es ist fort, verschwunden, verloren (Syn. s. *futsch*); 2) Präf. zahlr. Vb. wie *fuatkhuma(n)* fortkommen usw. – Etym.: mhd. *vort.*

Fuata, das, (Kleider-)Futter, s. *Futa.*

Fuatl, jünger **Fuatäu,** der, Vorteil, Kunstgriff zur Erleichterung oder Ermöglichung einer Arbeit; vgl. *Däu.*

fuatssn, s. *fǫatssn.*

fuatwuaschdln „fortwursteln", sich mühsam weiterbringen; P. P. *-gwuaschdld;* vgl. *wuaschdln.*

Fuawęak, -węach, das, Fuhrwerk, (bespanntes) Fahrzeug; Pl. -; *i brauchad muagn a Fuawęak* ich bräuchte morgen jem., der mich chauffiert (scherzh.). – Etym.: mhd. *vuorwërc.*

fuawęakn, -węachn fuhrwerken, herumarbeiten; P. P. *gfuawęakd, -chd.* – Etym.: zu volkssprl. *Fuhrwerk* Fahrzeug (GRIMM 4, 478).

fuchdi, -ch, -g zornig, erbost. – Etym.: verw. mit *fuchdln.* Syn. s. *dsua^{r}ni.*

Fuchdl, die, Fuchtel 1) Waffe oder Peitsche unbest. Art; 2) Herrschaft einer Person; *unta dęa iara Fuchdl męchd i ned schdę^{n}* von der möchte ich nicht dirigiert werden; 3) zänkische (alte) Frau; *a ǫide Fuchdl* eine alte Fuchtel (Syn. s. *Bisgua^{r}n*). – Etym.: breiter Degen, Abl. von schriftdt. *fechten* (GRIMM).

fuchdln „fuchteln", die Hände heftig bewegen; P. P. *gfuchdld;* verstärkend: *umadúmfuchdln, umanå̊nd-;* vgl. *Fuchdl.*

fuchdsen, fufdsen fünfzehn. – Etym.: mhd. *vûnfzëhen,* jedoch schon frühnhd. häufig umlautslos *funfzehn,* so in weiten Teilen des dt. Sprachraums; auch der *n*-Schwund und der Spirantenwechsel von *f* zu *ch* sind häufig.

fuchdsg, fufdsg fünfzig; zur Lautentw. vgl. *fuchdsen.*

Fuchdsga, Fufdsga, der, Fünfziger (eine Geldnote); *a fǫischscha Fufdsga* ein durchtriebener Kerl (Syn. s. *Schlingl*); vgl. *fuchdsg.*

Fud, die, Scheide; abw. für Frau schlechthin (Gaunerspr.); Pl. *Fudn(a).* – Etym.: mhd. *vut,* Gen. *vüde.* Syn.: *Batrí, Bauntssal, Bellamauntss, Bikssn, Bitschschigǫ́gal, Bompę́se, Bridschn, Britschschigúnkal, Britschschn, Brundsdseich, Bukssn, Bumpal, Buppm, Buschschn, Dsida^{r}n (Dsiada^{r}n), Dsuschschl, Feign, Fods, Fodslǫppm (Fotss-), Fumme, Geign, Gigaritschn, Glęschschn, Gscham, Hapfm, Lechchl, Loch, Lusdlechchl, Masnschdu^{b}m, Maus, Muff, Musch, Musch(sch)i, Mutsch, Nuss, Ritssn, Schlids, Schluda^{r}n, Schnǫi^{l}n, Schnit (Schnid), Schnittn, Schriad, Schwåntsskhisdl, Wǫssafǫi, Wundn.*

Fudbussla, der, „Futküsser", Kriecher (vulg., arges Schimpfwort) (GRÜNER). – Etym.: *Fud* + *Bussla* Abl. von *bussln* küssen. Syn. s. *Schleima.*

Fudhusá, der, „Futhusar", Filzlaus; Pl. *-a^{r}n;* vgl. *Fud* und *Husá.*

Fudinga, der, weicher Hut, der der Länge nach eingedrückt ist (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *Fud* (aufgrund der äußeren Form).

fudnarisch weibstoll; vgl. *Fud* und *narisch.* Syn. s. *brumfdi.*

Fudneid, der, Geschlechtsneid; vgl. *Fud* und *Neid;* vgl. *Schwåntssneid.*

Fudrásch, s. *Fuadarásch.*

Fudrǫschpe, die, „Futraspel", Penis (Syn. s. *Dsumbf*), Damenfahrrad; vgl. *Fud.*

Fudritta, der, „Futritter", Zuhälter (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Fud* und *Ritta.* Syn. s. *Beidschalbua.*

Füds, der, Filz (Filzhut), roher Schweinespeck (Bauchfilz, Speckfilz). – Etym.: mhd. *vilz.*

Fudsal, s. *Fudsl.*

Fudschlęckal, das, kleiner Hund im Besitze von Prostituierten; Pl. *-n;* vgl. *Fud* und *Schlęckal.*

fudse^{l}n, s. *fudsln.*

Fudsi, s. *Fudsl.*

Fudsl, der, Staubflocke, Faser, winzig kleiner Abfall (z. B. von Papier oder Stoff); Pl. *-n;* Dem. *Fudsal,* Pl. *-n,* kindersprl. *Fudsi; Fudsi* scherzh. auch für kleinen Mann (Syn. s. *Gniaps*); *Fudsi-grawúdsi!* Fluch (scherzh.) (ähnl. *Himme-Schimme!*). – Etym.: verw. mit schriftdt. *Fetzen;* vgl. *Fids(a)l, fidsln.*

Fudslaréi, die, etwas sehr klein Geschriebenes oder Gezeichnetes; anstrengende Kleinarbeit. – Etym.: Subst.-Koll. zu *fudsln.*

Füdslaus, die, Filzlaus, Körperlaus; übertr.: Schimpfwort für lästige Person; Pl. *-leis;* vgl. *Füds* und *Laus.*

fudsln, fudse^{l}n ganz klein schreiben oder zeichnen, klein schneiden; P. P. *gfudsld;* vgl. *fidsln.*

füdsn, jünger **fütssn** filzen, befühlen, untersuchen (durch Polizei oder Zollfahnder); eine Frau unzüchtig berühren (Syn.: *fingaln*); P. P. *gfüdsd, gfütsd.* – Etym.: zu mhd. *vilz* Filz.

fufdsen, s. *fuchdsen.*

fufdsg, s. *fuchdsg.*

Fufdsga, s. *Fuchdsga.*

Fuks(s), der, Fuchs; Anwärter auf Mitgliedschaft bei einer Studentenverbindung; übertr.: schlauer Mensch; Pl. *Fikss;* Dem. *Fikssl,* Pl. *-n* braunrotes Pferd; Ra.: *hoids da Fukss!* (wenn man etwas teuer kauft, einem aber nicht leid drum ist). – Etym.: mhd. *vuhs.*

Fukssa, der, gewinnsüchtiger, knausriger Mensch; Pl. -. – Etym.: vgl. SCHUSTER 117. Syn. s. *Gnicka.*

fukssad fuchsrot. – Etym.: bair.-österr. *fuchsecht.*

Fukssara, der, Goldarbeiter, Juwelier; Einbruch bei einem solchen (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: „Fuchserer", Weiterbildg. zu *Fuks(s).*

fukssdeifeswüd fuchsteufelswild, sehr zornig; vgl. *Fuks(s), Deife* und *wüd.* Syn. s. *dsua^{r}ni.*

fukssi, -ch, -g fuchsig, zornig, verärgert. – Etym.: mhd. *vuhsic.* Syn. s. *dsua^{r}ni.*

fukssn[1] golden, goldfarben (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER).

fukssn[2], *si* sich fuchsen, sich ärgern; P. P. *gfuksd; des hǫd mi gfuksd* das hat mich geärgert. – Etym.: bair.-österr. *fuchsen* ärgern (zu *Fuks[s]*). Syn. s. *gifdn.*

Fuks(s)schwånds, der, „Fuchsschwanz“, Handsäge; vgl. *Fuks(s)* und *Schwånds.*

Fülal, das, Füllen, Fohlen; Pl. -*n.* – Etym.: Dem. zu mhd, *vülî(n)* Füllen.

füléichd vielleicht, s. *faléichd.*

füligrá^{n} filigran, zart, gebrechlich. – Etym.: ital. *filigrána.*

fü^{l}n füllen; P. P. *gfüd; gfüde Nauschschaln* gefüllte Nauscherln (eine Fantasiespeise, s. *Nauschschal*); *a Gfüde* eine dicke, vollbusige Frau; *a Gfüda* ein dicker, auch wohlhabender Mann. – Etym.: mhd. *vüllen.*

Fum, der, hochmütige, eingebildete Geisteshaltung aw.; *ęa gibd si an Fum* er will vornehm erscheinen. – Etym.: ital. *fumo* Rauch, Adelsstolz, Titelwahn.

fümǫis vielmals; *dångschę^{n} fümǫis!* vielen Dank!; vgl. *fü* und *Mǫi.*

Fümfa, s. *Fimfa.*

Fumme[1], die, weibl. Genitale; übertr.: Frau (Schimpfwort) (Syn. s. *Dråmpe*); reichlich bel. für Werkzeug (z. B. Lederfeile des Schuhmachers [FAULMANN 121]) wie auch *Fummelholz* Lederfeile (GRIMM 4, 525). – Etym.: Abl. von *fumme^{l}n.* Syn. s. *Fud.*

Fumme[2], der, Fummel, wertloses Zeug (Syn. s. *Glumpad*), billige (Frauen-)Kleidung (Syn.: *Fętssn,* s. *Gwånd* allg.); *wǫs wüsdn mid den Fumme?* was willst du denn mit diesem Plunder (billigen Kleid)? – Etym.: nddt. *Fummel* kleines Stück; vgl. aber auch *Fumme[1]* (von der Bewegung des Schusters her) sowie SCHMELLER 1, 719.

fumme^{l}n geschlechtlich verkehren; P. P. *gfummed.* – Etym.: ugs. *fummeln* hin- und herbewegen, aus dem Nddt., vgl. engl. *fumble* (MACKENSEN). Syn. s. *fickn.*

Fundgrua^{b}m, die, Fundgrube; Pl. -. – Etym.: Abl. von *findn* + *Grua^{b}m.*

Fundsn, Fundsl, die, schwaches Licht; vgl. *Funsn.*

fu^{n}gatssn funkeln, schwach leuchten; P. P. *gfu^{n}gatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *vunken* funkeln.

funge-nǫge-nei(ch) funkelnagelneu, ganz neu. – Etym.: „neu mit funkelnden Nägeln“.

Funsn, die, abw. für eingebildete Frau; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *Funken;* vgl. *Fundsn.* Syn.: *Drudschn.*

furiós wütend aw. – Etym.: ital. *furioso.*

Fusl, der, 1) schlechter Branntwein (Syn. s. *Schnǫps*); 2) Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: Die nach KLUGE wenig wahrscheinl. Herleitung aus lat. *fusilis* flüssig (MACKENSEN) könnte durch pseudochemische „Küchenexperimente“ erklärbar sein.

Futa, auch **Fuata,** das, Futter eines Kleidungsstückes; meist Komp. *Untafu(a)ta.* – Etym.: mhd. *vuoter* (nicht ident. mit schriftdt. *Futter* für Nahrung).

futía^{r}n, *si* sich bekümmern aw., ausgest. (SCHUSTER); P. P. *futíad; ęa futíad si ned* er kümmert sich nicht, aber auch: *s futíad ęam ned.* – Etym.: franz. *foutre* (Vulgärausdr.), *je m'en fous* ich schere mich den Teufel drum.

Futikhęa^{r}l, der, elender Lump aw., ausgest. – Etym.: zu *futía^{r}n* + *Khęa^{r}l.* Syn. s. *Gauna.*

Futiweda, das, sehr schlechtes Wetter aw. – Etym.: Abl. von *futía^{r}n* + *Weda.*

Futrǫ̈imǫchcha, der, Futteralerzeuger; Pl. -. – Etym.: mlat. *fotrale* Futteral + schriftdt. *Macher.*

futsch, bfutsch (Adv., Interj.) fort, weg, verschwunden, verloren; auch: *futschigátto* völlig verschwunden; *ǫis is futsch!* alles ist dahin! – Etym.: lautmalend (KLUGE). Syn.: *bali, bäuli, britsch, dschali, dschari, fuat, giarigari, heidi-britsch, węg.*

fütssn, s. *füdsn.*

fütta^{r}n füttern: in ein Kleidungsstück ein Futter nähen; P. P. *gfütad.* – Etym.: Abl. von *Futa.*

G (K)

g- Präf. *ge-, Ge-,* das im Wiener. in mehrfacher Verwg. gebr. wird: 1) im P. P.: *glegd* gelegt, *gmǫchd* gemacht, jedoch nicht vor *b, p, d, t, g* und *k,* wo es gänzlich wegfällt; 2) im Koll.: *Gschdem* Hirschgeweih, *Gschdantss* (musikal.) Unterhaltung; 3) verstärkend bei Subst.: der *Gschdis* Sküs (höchste Karte im Tarockspiel), die *Gfręa* das Erfrorensein menschl. Glieder, das *Gscheidal* „gescheite Person“, frühreifes Kind; 4) verstärkend bei Adj.: *gschnęcklad* lockig, *gschwantssi* zierlich; 5) verstärkend bei Vb.: *ghǫidn* behalten, *gschbǫna* „spannen“, ahnen, *gschbia^{r}n* spüren; das bes. häufige Auftreten von verstärkendem *g* vor *sch-* kann beobachtet werden (vgl. HORNUNG, Beob.).

gǫa (Adj., Adv.) gar 1) zu Ende, aus; *d-Ęadepfe^{l}n san gǫa* es sind keine Erdäpfel mehr vorhanden; 2) fertig zubereitet; *s Fleisch is gǫa* das Fleisch ist gar gebraten; 3) besonders; *des mǫg i gǫa ned* das mag ich durchaus nicht; *bit gǫa schę^{n}* ich bitte nachdrücklich; 4) etwa; *du wiasd do ned gǫa duat hi^{n}gę^{n}?* du wirst doch nicht etwa dort hingehen? – Etym.: mhd. *gar(e).*

Gǫakhuchchl, die, Garküche, einfache Ausspeisung aw.; Pl. *-n;* vgl. *gǫa* und *Khuchchl.*

gǫaratssn ein knarrendes oder quietschendes Geräusch verursachen aw.; P. P. *gǫaratsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *garren* zwitschern, pfeifen.

Gǫaraus, der, „Garaus“, Tod, Schluss; *an in Gǫaraus mǫchchn* jem. vernichten, töten (Syn. s. *umbringa[n]*); *is scho Gǫaraus!* es ist schon Schluss!; vgl. *gǫa.* Syn. s. *Dod.*

Gǫareisl, das, Karausche (ein Fisch) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: vgl. GRIMM 11, 206.

Gǫa^{r}m, der, Karren, abw. für altes Fahrzeug; Pl. -. – Etym.: mhd. *garre, karre* aus mlat. *carra* Karren. Syn.: *Áutomabű, Auto, Bęntssíngutschn, Dschęsn, Grakssn, Greiwe, Guakn, Khǫa^{r}n, Kharę́dn, Khisdn, Khiwe, Schęwa^{r}n, Schissl, Schlidn.*

Gǫa^{r}n, das, Garn; Pl. -; *de schbind ia Gǫa^{r}n* sie verfolgt ihre Interessen aw. – Etym.: mhd. *garn.*

gǫaschdi, -ch, -g garstig, unfreundlich, abstoßend; *sei ned so gǫaschdig dsu mia* sei nicht so garstig zu mir. – Etym.: mhd. *garstic* ranzig, stinkend.

Gǫatn, der, Garten; Pl. *Gęatn;* Dem. *Gatl,* Pl. *-n;* vgl. Komp. *Schrewagǫatn.* – Etym.: mhd. *garte.*

Gǫatngschia^{r}l, das, „Gartengeschirr“, Blumentopf; Pl. *-n;* vgl. *Gǫatn* und *Gschia.*

gach (Adj., Adv.) schnell, abschüssig, heftig, zornig (Syn. s. *dsua^{r}ni*); *ęa is gach gfǫa^{r}n* er ist schnell gefahren; *dǫ gęds gach ǫwe* da geht es steil hinunter; *a gache Khuafm* eine enge (Spitz-)Kurve; *ęa hǫd ręchd gach dahę́agret* er hat heftig geredet. – Etym.: mhd. *gæhe, gâch.*

gachblond auffallend blond; vgl. *gach* und *blond.*

Gachbruntssa, der, impotenter Mann aw. (STÜRZER); vgl. *gach* und *brundsn.* Syn.: *Grępsnfånga, Schnębruntssa.*

gachdsua^{r}ni, -ch, -g jähzornig; vgl. *gach* und *dsua^{r}ni.*

Gache, der, Jähzorn, Zornanfall; meist in der Ra.: *an Gachn griagn, an Gachn hǫ^{b}m* Zorn bekommen, haben; *mi bǫkd da Gache* mich übermannt der Jähzorn. – Etym.: Subst. aus *gach.* Syn. s. *Dsua^{r}n.*

gack! (Interj.) unrein; *des is gack!* das ist unrein!; vgl. *gackn.*

Gacka, der, „Kacker“ 1) Schimpfwort; *dęa ǫide Gacka* der alte Kacker; 2) Hinterteil;

den hǫds am Gacka ghaud er ist auf das Gesäß gefallen (GRÜNER) (Syn. s. *Ǫasch*); vgl. *gackn.*

gackalgǫ̈b hellgelb; vgl. *gackn, gacka^{r}n* und *gǫ̈b.*

gacka^{r}n 1) gackern (von Hühnern); 2) daherreden (Syn. s. *dsåmredn, gwatschn*); 3) ausplaudern (von Verbrechern) (Syn. s. *ausblauschschn*); P. P. *-ad.* – Etym.: lautmalendes Wort (nach dem Laut der Hühner beim Eierlegen).

Gacki, das, Stuhl, Kot (Kinderspr.). – Etym.: Abl. von *gackn.*

gackn kacken, Kot absetzen; P. P. *gakd.* – Etym.: lat. *cacare.* Syn.: *(gros) mǫchchn, scheissn.*

Gǫda^{r}n, der, Zaun; übertr.: 1) künstl. Gebiss; *in Gǫda^{r}n ei^{n}hengn* ein künstl. Gebiss einlegen (NOWOTNY); 2) Ring, Halskette (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: mhd. *gater* Gatter, Gitter (Zaun oder Tor).

Gǫda^{r}nbet, das, Gitterbett; Pl. *-n;* vgl. *Gǫda^{r}n* und *Bet.*

Gǫda^{r}nkhäula, der, „Ringwerfer“, eine Art Bauernfänger, der einen unechten Ring als wertvollen Schmuck zu verkaufen sucht (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Gǫda^{r}n* und *Khäula* Keiler.

Gadedame, s. *Ga(r)dedame.*

Gadrówarin, s. *Ga(r)drówarin.*

Gadrű, die, Quadrille, ein Tanz, vgl. *Gwadrű.*

Gadsch, jünger **Gatsch,** der, Morast, breiige Masse (z. B. zerquetschte Frucht, Eiter und Blut, Dreck); kein Pl. – Etym.: lautmalend (vgl. GRIMM 4, 1495).

gadschad breiig, morastig. – Etym.: bair.-österr. *gatschecht.*

Gadschal, das, Ente; Pl. *-n.* – Etym.: lautmalend; vgl. Lockruf *gatsch-gatsch* für Enten (GRIMM 4, 1495), mhd. *gagzen* schreien wie eine Eier legende Henne (LEXER 1, 724), aber auch tschech. *káče* junge Ente, wohl ebenfalls lautmalend; vgl. *Gadschn.* Syn.: *Antn.*

Gadschn, die, 1) geschwätzige Frau (Syn. s. *Drǫtschn*); 2) Ente (ländl.) (Syn.: *Antn*); Pl. -. – Etym.: lautmalend; vgl. *Gadschal.*

gadschn[1], jünger **gatschn** schwätzen, dauernd reden; P. P. *-d.* – Etym.: lautmalend (Interj. *gadsch-gadsch*); vgl. *Gadschal, Gadschn.* Syn. s. *blauda^{r}n.*

gadschn[2], jünger **gatschn** 1) unschön essen (von Kindern) (Syn.: *mantschschn, mǫtschga^{r}n, schmatssn*); 2) *in Dreg gadschn* in Schlamm waten; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Gadsch.*

gǫffm gaffen, offenen Mundes schauen, starren; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *kapfen.*

Gágadú, der, Kakadú, dessen Schopf aw.; Perücke (REUTNER 284) (Syn. s. *Barékn*); Pl. *-(s).* – Etym.: niederl. *kak(k)etoe,* das auf ein malayisches Wort zurückgeht (KLUGE).

Gǫgal, das, 1) Ei (Syn.: *Ei[a]*); 2) ungeschickter, einfältiger Mensch va. (STÜRZER) (Syn. s. *Sua^{r}m*); 3) (Pl.) Hoden (Syn. s. *Ei[a]*); Pl. *-n.* – Etym.: wohl bair.-österr. *Gackerl,* vgl. *gacka^{r}n.*

Gǫgalfrasn, die (Pl.), „Gackerlfraisen“, volksmedizin. bez. Kinderkrankheit, die mit lautem Schreien verbunden ist, seltener Sing. *Gǫgalfras;* übertr.: leidenschaftlicher Zornesausbruch; vgl. *Gǫgal* und *Frasn.*

gagalgǫ̈b hellgelb (wie ein Eidotter); vgl. *gackalgǫ̈b* und *Gǫgal* Ei.

Gagarílla, die, Durchfall (scherzh.) aw., nw. – Etym.: ital. *cacarella* Durchfall. Syn. s. *Dinnschiss.*

gǫgatssn 1) gackern; 2) stammelnd, stockend sprechen; P. P. *-gatsd.* – Etym.: mhd. *gagzen* schreien wie eine Eier legende Henne (SCHMELLER 1, 882).

Gǫgl, der, Gockel, Hahn; übertr.: 1) Kunde einer Prostituierten (Gaunerspr.) (Syn.: *Freia*); 2) Übervorteilter; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Gagel* Hahn, verw. mit *gackern.*

gǫglad, s. *gǫgli.*

Gǫglbam, der, Schaukel aus einem beweglichen Balken auf einer Unterlage; Pl. *-(a);* vgl. *gǫgln* und *Bam.*

gǫglbaman schwankend, wackelig, gefährlich. – Etym.: vgl. mhd. *gogelen* sich ausgelassen gebärden, hin und her gaukeln, flattern; aber auch SCHMELLER: *gǫglbaman* steif, vom Leib wegstehend.

gǫgli, gǫglad übermütig; *nua ned ds gǫgli węa^{r}n* nur nicht zu übermütig werden. – Etym.: zu *gǫgln* wackeln.

gǫgln 1) wackeln; 2) watscheln (vom Gang); P. P. *-d;* vgl. Komp. *bfidschigǫ́galn.* – Etym.: wohl verw. mit mhd. *gagen* sich ausgelassen gebärden, hin und her wiegen, flattern (LEXER 1, 724).

Gǫglwęa(ch), das, „Gagelwerk", unsicherer Aufbau, schwankendes Gestell; vgl. *gǫgln* und *-węa(ch).*

Gǫgosch, der, Laufpass (GRÜNER). – Etym.: ungar. *kakas* Hahn. Syn. s. *Weisl.*

Gǫi^1, die, Galle, Gallenblase; übertr.: Zorn (Syn. s. *Dsua^{r}n*); Pl. *Gǫi^{l}n; d-Gǫi gęd ęam iwa* die Galle geht ihm über (er hat einen Zornesausbruch); *d-Gǫi rigln* die Galle „rigeln" (erzürnen) aw. – Etym.: mhd. *galle.*

Gǫi^2, Goi, der, Goj, Nichtjude, Christ, Pl. *Gǫjim, Goijim.* – Etym.: hebr. *goj* Nichtjude, Ungläubiger (vgl. DUDEN, Jidd.).

Gǫiǫbfe, der, Gallapfel, kugeliger Auswuchs an Eichen; Pl. *-epfe;* vgl. *Ǫbfe.*

gǫibita gallbitter, sehr bitter; vgl. *Gǫi^1* und *bita.* Syn.: *gǫihanti.*

Gǫidüwe, der, „Galldübel", zum Zorn geneigter Mensch aw.; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Gǫi* und *Dippe^2.* Syn. s. *Dsua^{r}nbinkl.*

Gǫifiawa, das, „Gallenfieber", Kranksein vor Wut aw.; vgl. *Gǫi* und *Fiawa.*

Gǫign, der, Galgen, galgenartiges Gestell (etwa zum Aufhängen von Landkarten); Pl. -. – Etym.: mhd. *galge;* vgl. *Gǫling.*

Gǫignfogl, der, „Galgenvogel" 1) Verbrecher, dem der Galgen droht (Schimpfwort) (Syn.: *Gǫignschdrick, Rǫ^{b}mbra^{dl}*); 2) bes. lustiger Kerl (Syn. s. *Khaschbal*); Pl. *-fegl;* vgl. *Gǫign* und *Fogl.*

Gǫignschdrick, der, Galgenstrick, verbrecherischer Mensch (Schimpfwort) (Syn.: *Gǫignfogl, Rǫ^{b}mbra^{dl}*); Pl. -; vgl. *Gǫign* und *Schdrick.*

gǫihanti, -ch, -g gallbitter, sehr bitter; vgl. *Gǫi* und *hanti.* Syn.: *gǫibita.*

Gǫi^{l}nschda^n, der, Gallenstein; Pl. *-a;* vgl. *Gǫi* und *Schda^{n1}.*

Gakssn, s. *Fakssn.*

Gala, die, Prunkkleidung; *i wiaf mi in de Gala* ich werfe mich in Gala (heute gehe ich ganz elegant aus). – Etym.: span. *gala.*

Galán, der, Liebhaber aw., nw.; Pl. -; *de hǫd an Galán* die hat einen Verehrer. – Etym.: span. *galan* höflicher, eleganter Mann. Syn. s. *Liabhǫwa*

galánt galant, liebenswürdig, höflich, zuvorkommend (von Männern ggb. Frauen). – Etym.: franz. *galant.*

Galantrí, die, Galanterie, gutes, feines Benehmen; auf einzelne Äußerungen dieses Benehmens bezogen (manchmal abw.); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *galanteri.*

Galantríwǫa^{r}nhendla, der, Galanteriewarenhändler, Händler mit unechtem Modeschmuck und kleinen Ausstattungsgegenständen aw., nw., heute va.; vgl. *Galantrí, Wǫa* und *håndln.*

Galarí, die, Galerie 1) Empore in einem Saal, oberer Theaterrang; 2) Gemeinschaft der Berufsverbrecher (nach ihrem Aufscheinen im Verbrecheralbum, das mit einer Gemäldegalerie verglichen wird [vgl. *Hękssnbü^{dl}*]) aw., nw. (Syn.: *Däule*). – Etym.: ital. *galleria* Säulengang.

Galarísd, der, Angehöriger der Verbrecherwelt aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Galarí,* 2.

gǫli, -ch, -g gallig, bitter. – Etym.: Abl. von *Gǫi*^{1}. Syn.: *bita, hanti.*

Galídsibęag, der, Gallitzinberg, jetzt Wilhelminenberg, früher Predigtstuhl, im 16. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: benannt nach dem Fürsten Demetrius Gallitzin, der dort 1785 ein Sommerschloss erbaute.

galídsi-galídsi-galóckogog! Ruf, der den Sturz eines Reifendrachens (s. *Raf[f]la*) (boshaft) herbeiführen sollte (JAKOB). – Etym.: unbek.

Galimadías, der, Galimathias, Unsinn, verworrenes Gerede, Kauderwelsch. – Etym.: franz. *galimatias* (vgl. KLUGE). Syn. s. *Gwadsch.*

Gǫling, der, Galgen aw., nw. (die Form mit Sprossvokal ist altertüml.); Pl. -; vgl. *Gǫign.*

Gǫlingnǫgl, der, „Galgennagel", gelbe Rübe aw.; vgl. *Gǫling* und *Nǫgl.*

Galítssnschda^{n}, der, meist Pl. **-schdana** Kupfervitriol. – Etym.: wohl zu Galizien (vgl. GRIMM); vgl. *Schda*^{n1}.

galoníad livriert aw. (SWOSSIL); *a galoníada Dina* ein Diener in Livree. – Etym.: verselbst. P. P. zu *galon(n)ieren* (von franz. *galon*); vgl. *Galone* Borte als Besatz (GRIMM 4, 1202).

galopíarad schnell verlaufend; *de galopíarade Schwindsuchd* Tuberkulose aw., nw. – Etym.: Part. Präs. von schriftdt. *galoppieren* aus franz. *galoper.*

Gam, der, Gaumen. – Etym.: mhd. *goume.*

Gamáschschn, Khamáschschn, die (Pl.), Gamaschen (als Fußbekleidung vgl. *Flodakkal*); als Wadenbekleidung: Wickelgamaschen oder Ledergamaschen; übertr.: *Gamáschschn hǫ^{b}m* Angst haben aw. (Syn.: *Manschę́ttn*). – Etym.: franz. *gamache* mit gekünstelter Eindeutschung.

Gamáschschnrita, der, „Gamaschenritter" 1) Infanterist (bis 1938) (scherzh.); 2) eleganter Dandy (mit Gamaschen); Pl. -; vgl. *Gamáschschn* und *Rita.*

Gams, die, Gämse; Pl. *-(n).* – Etym.: mhd. *gamʒ* (vordt. Alpenwort).

Gamsbǫad, der, Gamsbart, Hutgesteck aus dem langen Rückenhaar der Gämse; Pl. *-bęad;* vgl. *Gams* und *Bǫad.*

Gamsfeigal, das, „Gämsenveilchen", Alpenaurikel; Pl. *-n;* vgl. *Gams* und *Feigal.*

Gamsgrickl, das, Gämsengehörn; Pl. *-n;* vgl. *Gams* und *Grick(a)l.*

gamsi, -ch, -g „gämsig", lüstern (wie ein Gamsbock), sprunghaft auf ein erotisches Abenteuer erpicht jw.; *mǫch mi ned gamsig* weck nicht Lust in mir; *des is a Gamsige* das ist eine leicht zu entflammende (eine triebhafte) Frau. – Etym.: zu mdal. *gamri* lüstern (vgl. *gamig* SCHMELLER 1, 913) und mdal. *Gam* Gaumen mit Einfl. von bair.-österr. *Gams* Gämse mit der Vorstellung des Umherspringens (volksetym., Wortmischung). Syn. s. *brumfdi.*

Gamú^{l}n, die, Kamille, s. *Khamú^{l}n.*

Gǻnausa, der, Gänserich aw., nw.; Pl. -. – Etym.: ahd. *ganazzo.*

gånds, gåntss (Adj., Adv.) ganz; *gånds und gǫa* ganz und gar; *gånds dęppad* ganz dumm; *a gåntsse hǫiwe Schdund* eine volle halbe Stunde; *aufs Gåntsse gę^{n}* aufs Ganze gehen, etwas restlos erreichen wollen. – Etym.: mhd. *ganz.*

Ganef, der, Gauner; Pl. *-n.* – Etym.: jidd. *gánew* Dieb (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *Gauna.*

Gång, der, Gang 1) die Art zu gehen; 2) Flur, Etagengang; *de is so schiach, mid dęa khå^{n} ma ned amǫi åm Gång aussigę^{n}* die ist so hässlich, mit der kann man nicht einmal auf den Gang hinausgehen (SWOSSIL); 3) Geschwindigkeitsschaltung; *an Gång ei^{n}legn* einen Gang einlegen (auch übertr.); 4) Gang in der Speisenfolge; iron.: *da schnǫle Gång* der schnelle Gang (Durchfall) (Syn. s. *Dinnschiss*); 5) Möglichkeit im Kartenspiel; Pl. *Geng;* Dem. *Gangl,* Pl. *-n* schmaler Gang, Gehweise. – Etym.: mhd. *ganc.*

gångan gegangen, bes. für gestorben; *dęa is a scho gångan* der ist auch schon verschieden. – Etym.: isoliertes P. P. von *gę*^{n}.

Ganglwęa(ch), das, „Gängelwerk", Art des Gehens; *de hǫd a khomisches Ganglwęach* die hat eine eigentümliche Art zu gehen. – Etym.: Dem. von *Gång;* vgl. *-węa(ch).*

gång und gewe gang und gäbe, alltäglich; vgl. *Gång* und *ge*^{b}*m.*

Gankal, der, Teufel, in weiterem Sinne der Tod (Syn. s. *Deife* und *Dod*); übertr. für bes. lebhaftes Kind (Syn. s. *Wikssal*); *den hǫd da Gankal ghoid* der ist gestorben. – Etym.: bair.-österr. *Ganker* Teufel (zu bair.-österr. *gan* Funke) (vgl. GRIMM 4, 1255).

Gåns, die, Gans; übertr.: dumme Frau (Syn. s. *Fǫafal*); Pl. *Gens;* Dem. *Gans(a)l,* Pl. *-n; Gansl* Gänsebraten; *Gansal* dummes junges Mädchen. – Etym.: mhd. *gans.*

Gansalbęag, der, flacher Bergrücken im 18. Wr. Gemeindebezirk, wo früher viel Geflügel gehalten wurde (Näheres s. REALIS 1, 475); vgl. *Gåns* und *Bęag.*

gansaln angeben (Syn. s. *å*^{n}*schei*^{b}*m*), verraten, ausplaudern (Syn. s. *ausblauschschn, fabféiffm*); P. P. *-d;* versch. Komp. wie *aufgansaln* aufhetzen, *fagánsaln* anschwärzen. – Etym.: Abl. von *Gåns* wegen ihres Schnatterns.

Ganslhaud, die, Gänsehaut (die man vor Schreck oder vor Kälte bekommt); *a Ganslhaud griagn* eine Gänsehaut bekommen; vgl. *Gåns* und *Haud.*

Ganslwei^{n}**,** der, „Gänsewein", scherzh. für Wasser; vgl. *Gåns* und *Wei*^{n}*.*

Gant, die, Gant, gerichtliche Versteigerung; *in de Gant khuman* zur Versteigerung kommen. – Etym.: ital. *incanto* Versteigerung (FAULMANN 124).

gåntss, s. *gånds.*

gåntssgscheid sehr gescheit, sich für sehr gescheit haltend, überheblich; *a Gåntssgscheida* ein Besserwisser (oft abw.); vgl. *gåntss* und *gscheid.*

Gapri Kapern, s. *Gawri.*

Gar(a)wátschn, s. *Khabátschn.*

Ga(r)dedame, die, Gardedame, beaufsichtigende Begleiterin aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *garde + dame.*

Ga(r)drówarin, die, Gardrobiere; Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Garderobe* (aus franz. *garde-robe*).

Garwátschn, s. *Khabátschn.*

Gas[1], die, Geiß, Ziege; übertr.: schwaches Pferd aw., Schneider aw. (JAKOB); Pl. -; *a blęde Gas* eine dumme (weibl.) Person (Syn. s. *Gas*); *i wia da dsagn, wia ma mid da Gas ǫckad* ich werde dir zeigen, wie man mit der Ziege ackert (Drohung). – Etym.: mhd. *geiȥ.*

Gas[2], die, jünger das, Leuchtgas und dessen Anlage; *di Gas ǫdran (ǫschbęa*^{r}*n)* das Gas abdrehen (absperren), übertr.: jem. Möglichkeiten nehmen. – Etym.: niederl. *gas* aus neugriech. *cháos* luftförmiger Körper.

Gásara, der, Angestellter des Gaswerkes, Gaskassier aw., nw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Gas[2].* Syn.: *Gáskhas(s)ía, -mån, -riachcha.*

Gasbǫad, der, Geißbart, Kinnbart; Pl. *-bęad;* vgl. *Gas[1]* und *Bǫad.*

Gásbedấu, das, Gaspedal (im Auto); Pl. -; vgl. *Gas[2].*

Gasbęm(m)al, das, Ziegenkot; Pl. *-n;* vgl. *Gas[1]* und *Bęm(m)al.*

Gasbog, der, Geißbock; übertr.: schlechtes, schwaches Pferd; Pl. *-beck; schęa*^{n}*gln wia-r-a ǫgschdochna Gasbog* schielen wie ein abgestochener Ziegenbock (schmachtende Blicke auf ein Mädchen werfen) (MAYR); vgl. *Gas[1]* und *Bog.*

Gásbogdiarigént, der, „Geißbockdirigent", scherzh. für Einspännerkutscher aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Gas[1].* Syn.: *Sadǫ́*^{l}*nbendiga.*

Gaschsch, der, Brei, bes. Milchgrießbrei für kleine Kinder; meist in Komp. wie *Griasgaschsch.* – Etym.: tschech. *kaše* Brei.

Gaschschkhind, das, Kleinkind, das noch mit Brei gefüttert wird aw.; Pl. *-a; i bi do kha Gaschschkhind męa!* ich bin doch kein Kleinkind mehr! (Beteuerung der Selbstständigkeit); vgl. *Gaschsch* und *Khind.*

Gaschschkhoch, das, Kindskoch aus Mehl oder Grieß (Verdeutlichung des Wortes *Gaschsch*); vgl. *Khoch*^{2}.

Gǫsd, der, Gast; Pl. *Gesd.* – Etym.: mhd. *gast.*

Gǫsdgewa, der, Gastgeber, Gastwirt aw. (Jakob). – Etym.: *Gǫsd* + Abl. von *ge*^{b}*m.*

Gasdrüla, der, „Gastriller“, ein explosiv abgehender Darmwind; Pl. -; vgl. *Gas*^{2} und *Drüla.* Syn. s. *Schas.*

Gasduttln, die (Pl.), 1) Ziegeneuter; 2) weibl. Hängebrust (abw.); 3) eine längliche Weintraubensorte aw.; vgl. *Gas*^{1} und *Duttl.*

Gasfuas^{1}**,** der, „Geißfuß“ 1) Brecheisen, Hebelstange aw. (Syn. s. *Dschochcha*); 2) ein bes. Schnitzwerkzeug; vgl. *Gas*^{1} und *Fuas.*

Gasfuas^{2}**,** der, „Gasfuß“, Fuß, mit dem der Autofahrer das Gaspedal betätigt nw., jw.; vgl. *Gas*^{2} und *Fuas.*

Gashakssn, die, „Geißhaxen“, essbarer Pilz (Kapuzinerpilz, *Boletus scaber*); vgl. *Gas*^{1} und *Hakssn.*

Gáshaksslbǫiwíara, der, „Geißhaxenbarbier“, Inhaber eines kleinen, ganz schmalen Herrenfriseurladens, Raseur (scherzh.) aw., auch *Schǫ́fhaksslbǫiwíara;* Pl. -; vgl. *Gas*^{1}*, Hakssn* und *Bǫiwíara.*

Gashia^{r}**n,** das, „Ziegenhirn“, kleines, schwaches, nicht leistungsfähiges Gehirn des Menschen (abw.) aw.; vgl. *Gas*^{1} und *Hia*^{r}*n.*

Gáskhandeláwa, der, Straßenlaterne, die mit Gas betrieben wurde; Pl. -; vgl. *Gas*^{2} und *Khandeláwa.*

Gáskhas(s)ía, der, Gaskassier (der die Gebühren für den Leuchtgasverbrauch einhebt); Pl. -; vgl. *Gas*^{2} und *Khas(s)ía.* Syn. s. *Gásara.*

Gasmå^{n}**,** der, „Gasmann“, Gaskassier; vgl. *Gas*^{2} und *Må*^{n}*.* Syn. s. *Gásara.*

Gasmüli, die, Ziegenmilch; scherzh.: *khuawǫa*^{r}*me Gasmüli* „kuhwarme“ (frisch gemolkene) Ziegenmilch; vgl. *Gas*^{1} und *Müli.*

gasnarisch närrisch wie eine Ziege; vgl. *Gas*^{1} und *narisch.*

Gasriachcha, der, „Gasriecher“, Beamter des Gaswerkes aw.; vgl. *Gas*^{2} und *riachchn.* Syn. s. *Gásara.*

Gasschdǫi, der, Ziegenstall; *do schdinkds wia-r-in an Gasschdǫi* da stinkt es fürchterlich; vgl. *Gas*^{1} und *Schdǫi.*

Gassigę^{n}**,** das, Ausführen des Hundes (auf die Gasse); vgl. *Gǫssn* und *gę*^{n}*.*

Gǫssn, die, Gasse; Pl. -; Dem. *Gassl,* auch stärker dem. *Gassal,* Pl. *-n; ęa wond in dęara Gǫssn* er wohnt in dieser Gasse; *auf da Gǫssn hǫw-i si droffm* auf der Gasse habe ich sie getroffen; übertr.: *du khumsd scho no in mei Gǫssn* du kommst schon noch in mein Gehege (Drohung). – Etym.: mhd. *gaȥȥe.*

Gǫssnbua, der, Gassenbub, Kind, das sich (zu) viel auf der Gasse aufhält, dadurch schlecht erzogen erscheint; Pl. *-bua*^{b}*m;* vgl. *Gǫssn* und *Bua.*

Gǫssnhaua, der, Gassenhauer, altbekanntes, abgedroschenes Lied; Pl. -. – Etym.: *Gǫssn* + Abl. von *haun* schlagen.

Gǫssnlǫdn, der, Gassengeschäft, z. B. eines Handwerkers (zum Unterschied von solchen Handwerkern, die früher in ihren Wohnungen im Inneren des Hauses eine Werkstatt betrieben) aw.; Pl. *-lędn;* vgl. *Gǫssn* und *Lǫdn.*

Gǫssnmendsch, das, junges Mädchen, das sich (zu) viel auf der Gasse herumtreibt; Pl. *-mentscha;* vgl. *Gǫssn* und *Mendsch*^{2}.

Gatihosn, die, Gat(j)ehose, lange, weiße leinene Herrenunterhosen, weiße Leibhosen nach ungar. Art. – Etym.: ungar. *gatya* (Un-

ter-)Hose + *Hosn* (verdeutlichend). Syn.: *Gattinga, Schasfånga.*

Gatn, die, Rute, Zweig, Stab; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Gatn* ist als *Gärte* anzusetzen neben mhd. *gerte* und *gart.*

Gatsch, s. *Gadsch.*

gatschi, -ch, -g kotig, schlammig, rutschig. – Etym.: Abl. von *Gadsch.*

gatschn, s. *gadschn.*

Gatta, das, 1) Gitter als Tor oder Zaun; 2) in großen Holzrahmen gefasstes Sieb (z. B. für Baumaterialien); Pl. -. – Etym.: mhd. *gater;* vgl. *Gitta.*

Gattin, die, Ehefrau (höhere Ugs.); Pl. *-a.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *gate* Genosse. Syn.: *Ǫide, Betwęa^{r}ma, Ę-gschbånsin, Gemǫ́lin, Gro^{n}, de Seinige, Weib.*

Gattinga, die, Unterhose nw., jw., meist als Pl.; *i brauch a Bǫa neiche Gattinga* ich brauche ein Paar neue Unterhosen; *de Gattinga is ǫgrissn* die Unterhose ist zerrissen. – Etym.: scherzh. Weiterbildg. mit *-ing*-Abl. zu *Gatje (Gat[j]ehose);* vgl. *Gatihosn.* Syn.: *Schasfånga.*

Gäu, s. *Gei.*

gäu geil 1) sehr fett (von Speisen) aw., nw. (vgl. *gäuli*); 2) lüstern, verlangend jw. (Jugendspr.) (Syn. s. *brumfdi*); 3) heute *geil* als Ausdr. bes. Beachtung (s. d.). – Etym.: mhd. *geil.*

Gauch, der, Narr, Gaukler, lustiger Kerl aw.; Pl. *Geichch.* – Etym.: mhd. *gouch* Kuckuck, Tor, Narr, Bastard. Syn. s. *Khaschbal.*

Gaudę́, die, lustige Veranstaltung, Vergnügung; *mia gęngan auf a Gaudę́* wir gehen zu einer lustigen Veranstaltung; *si is ǫlawäu auf Gaudę́* sie ist ständig auf Unterhaltung (nie zu Hause). – Etym.: lat. *gaudium* Freude mit französisierender Endg.; vgl. *Gaudi.*

Gaudę́bua, der, junger Mensch, der gerne zu Unterhaltungen geht aw.; Pl. *-bua^{b}m* früher auch Bez. für Deutschmeister (s. *Deidschmasda*) (STÜRZER); vgl. *Gaudę́* und *Bua.*

Gaudi, die, Freude, Vergnügen, Spaß; *mia hǫ^{b}m a Gaudi ghǫbd* wir haben einen großen Spaß gehabt. – Etym.: lat. *gaudium* aus der Schüler- oder Studentenspr., auch in Bayern als *Gaudi* übl.; vgl. *Gaudę́.* Syn.: *Dęatss, Dulię́ (Duliố, Duljố), Ei^{n}lǫg, Gaudę́, Gschbas, Gschbusi, Hetss, Khǫa^{r}l, Schbasę́ttl (Gschbasę́ttl), Uagl (Ǫagl).*

Gaugáu, der, Kakao; *an duachn Gaugáu dsiagn* jem. hänseln; *si auskhena bei da Gaugáulisl* sich auskennen bei der Kakaoliesl (über die Hintergründe Bescheid wissen) (Syn.: *Epfefrau*). – Etym.: span. *cacao* aus einer mexikan. Bez. für die Kakaobohne.

Gaugáuschbru^{d}la, die (Pl.), „Kakaosprudler“, sehr dünne Beine aw., nw.; vgl. *Gaugáu* und *Schbru^{d}la.* Syn. s. *Schbragla.*

gäuli, -ch, -g „geilig“, unangenehm fett (von Speisen); vgl. *gäu.* Syn.: *fęt (fet).*

gäu^{l}n „geilen“, viel fressen aw.; P. P. *-gäud.* – Etym.: Abl. von *gäu.* Syn. s. *essn.*

Gauna, der, Gauner, Schurke, Betrüger; Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: aus älterem *Joner,* das ursprüngl. (15. Jh.) „(Falsch-)Spieler“ bedeutet, aus einem rotw. Wort, das seinerseits auf das Hebr. zurückgeht (dort eigtl. „Grieche“) (vgl. KLUGE). Syn.: *Å^{n}schdauwa, Badsi, (sauwara) Batrǻ^{n}, Baua^{r}nfęnga, Bei^{d}lschneida, Bids, Bücha, Büs, Diab, Diabsbua, Fackla, Falót, Filú, Filutíara, Futikhęa^{r}l, Ganef, Hǫdalump, Hefmbruada, Khapidǻulump, Khujón, Lewantína, (ausglęanda) Lump, Lump in Folio, Radibua, Rauwa, Safaládibruada, Schbitssbua, Schdrawántssa* (s. dessen Syn.), *Schdrick, Schdridsi, Schdroich, Schufdian, Schwindlmeia.*

Gaunaréi, die, Gaunerei, Schwindel, Betrug, unehrliches Geschäft. – Etym.: Abl. von *Gauna.* Syn.: *Batíkn (Batítn), Bedíte, Bedrú(a)g, Schwindl, Schwindlaréi.*

gausda^{r}n (etwas) nervös verrichten, es eilig haben, sich beeilen; P. P. *gausdad; dǫ hǫb i ds gausda^{r}n …* da muss ich dazuschauen (dass es

sich noch ausgeht). – Etym.: bair.-österr. *gauste(r)n,* kärntn. *gastern* (LEXER, Kä. Wb. 109); vgl. franz. *gaster* (heute *gater*). Syn. s. *dum(m)e^{l}n.*

Gausrǫb, der, Elster; übertr.: Habsüchtiger ausgest. (JAKOB) (Syn. s. *Gnicka*). – Etym.: *Gause* hohle Hand (16. Jh.) + *Rǫb* Rabe; vgl. SCHMELLER (1, 947): *Ulreich der gausrab ze Wienn* (1350 als Familienname).

Gaw(a)lía, Khawalía, der, Kavalier aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *cavalier,* ital. *cavaliere* Reiter, Ritter; vgl. *Khawalía.*

Gawalíaschbids, Khawalía-, der, Kavalierspitz, ein feines Rindfleischstück zum Kochen; vgl. *Gaw(a)lía* und *Schbids.*

gawaln „gaberln“, den Fußball mit dem Fuß mehrmals in die Höhe schlagen; P. P. *-d.* – Etym.: dem. Abl. von mhd. *gabele* Gabel.

Gawalschei^{b}m, das, ein Kinderspiel; *a Gawal mǫchchn* ein Grübchen machen (in das die Kugel rollen soll) (STÜRZER). – Etym.: uns.; viell. zu *Gaupe, Gaupenloch* (GRIMM); vgl. *schei^{b}m.* Syn.: *Å^{n}meialn, Griawalschei^{b}m, Khǫda^{r}n-.*

Gǫwe, die, Gabel; Pl. *-e^{l}n;* übertr. (vulg.): Bereitschaft der Frau zum Koitus (Syn.: *Fau*); *de Gǫwe mǫchchn* die Gabel machen (die Beine öffnen) (GRÜNER) (Syn.: *s Fau mǫchchn, de Fiass aufschdö^{l}n,* s. allg. *fickn*). – Etym.: mhd. *gabel(e).*

Gǫwebissn, der, „Gabelbissen“, in einem Plastikschälchen zum Verkauf angebotener kleiner Imbiss (Mayonnaise mit Ei, Wurst oder Fisch in Aspik); vgl. *Gǫwe* und *Bissn.*

Gǫwefruaschduck, das, Gabelfrühstück, kleine Zwischenmahlzeit am Vormittag. – Etym.: viell. dem franz. *déjeuner á la fourchette* nachgebildet; ein Altwr. Gemälde zeigt allerdings einen Knecht, der auf einer umgekehrten Heugabel sitzend ein Brot verzehrt; vgl. *Gǫwe* und *Fruaschduck.*

Gǫwehund, der, „Gabelhund“, scherzh. Bez. des Einspännerpferdes (s. *A^{n}schbåna*) (zwischen zwei Deichseln, also in der Gabeldeichsel) aw. (STÜRZER); vgl. *Gǫwe* und *Hund.* Syn.: *Bǫchhendl, Bflǫsdahiasch, Hǫwagas, Sadǫ̂^{l}n.*

gǫwe^{l}n „gabeln“, das Gabelfrühstück (s. *Gǫwefruaschduck*), eine kleine Zwischenmahlzeit am Vormittag einnehmen aw., nw., selten jw.; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von *Gǫwe.*

Gǫwewǫgn, der, „Gabelwagen“, Einspänner (s. *A^{n}schbåna*) beim Pferderennen (bezogen auf die Gabeldeichsel) aw.; Pl. *-węgn;* vgl. *Gǫwe* und *Wǫgn.*

Gawlę̂t, das, einfaches Soldatenbett (bis 1938) aw.; Pl. *-s.* – Etym.: ital. *cavalletto* kleines zierliches Pferd, Gestell, Gerüst.

Gawlía, s. *Gaw(a)lía.*

Gawlitssa, der, Gablitzer, Bewohner von Purkersdorf-Gablitz; übertr.: Dummkopf, „Rindvieh“, weil dort früher ein großer Rindersammelplatz bestand aw. (Näheres s. REALIS 1, 470 ff.). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Gawri, Gapri, Khapri, die (Pl.), Kapern aw., ausgest. (SCHUSTER); nach SCHUSTER „heute“ (1950) *Gawaln.* – Etym.: ital. *capperi;* vgl. *Khapa, Khapri.*

Gęahǫb, der, Gerhab, Vormund aw., ausgest.; Pl. *-hǫ^{b}m.* – Etym.: mhd. *gêrhabe.*

Gęahǫbschǫfd, die, Vormundschaft ausgest. (SCHUSTER); vgl. *Gęahǫb.*

Gęa^{r}m, die, Germ, Hefe. – Etym.: mhd. *gerben, gerwen* (bair.-österr.), verw. mit schriftdt. *gären.*

gęa^{r}maln nach Germ (Hefe) riechen oder schmecken; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Gęa^{r}m.*

Gęa^{r}mdag, der, Germteig, Hefeteig; *ęa gęd auf wia-r-a Gęa^{r}mdag* er setzt sich in Positur, auch: er wird zornig; vgl. *Gęa^{r}m* und *Dag^{1}.*

Gęa^{r}mgne^{dl}, der, Germknödel, eine Mehlspeisspezialität; Pl. *-n;* vgl. *Gęa^{r}m* und *Gne^{dl}.*

gęa^{r}n gern(e). – Etym.: mhd. *gërn(e).*

Gęa^{r}ngros, der, Person, die sich überhöhte Wertschätzung beimisst; übertr.: Penis (Gau-

nerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. *gẹa^{r}n* und *gros.*

gẹa^{r}nhọ^{b}m gern haben, lieben; iron.-abweisend: *du khånsd mi gẹa^{r}nhọ^{b}m!* ich kann auf dich verzichten! (Umschreibung des Götzzitates [Syn. s. *lẹckn*]); *họb mi gẹa^{r}n!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *å^{n}gland*); vgl. *gẹa^{r}n* und *họ^{b}m.*

Gẹaschdl, das, Gerstel 1) Rollgerste, Graupen (als Suppeneinlage und wichtigster Bestandteil eines Mischgerichtes mit Bohnen und Fleisch, s. *Ritscha[d]*); 2) geriebenes Gerstel, Reibteig (ungar. *Tarhonya*) als Ersatz von Reis; 3) Hab und Gut; *s letsde Gẹaschdl* der letzte Rest des Vermögens; *s gåndse Gẹaschdl å^{n}baun* alles Geld für ein Unternehmen verwenden (und oft verlieren); 4) Ra.: *ausschaun wia-r-a gschbi^{b}ms Gẹaschdl* aussehen wie ein erbrochenes Gerstel (sehr schlecht) (ähnl.: *Ọbfekhoch*). – Etym.: mhd. *gërste* (ursprüngl. dessen Dem.).

Gẹaschdn, die, Gerste (Getreideart); Dem. *Gẹaschdl.* – Etym.: mhd. *gërste;* vgl. *Gẹaschdl.*

Gẹaschdnkhoa^{r}n, das, „Gerstenkorn“, Geschwür am Augenlid; Pl. *-khea^{r}na.* Etym.: *Gẹaschdn* + mhd. *korn* Syn.: *Wẹa^{r}n.*

Gẹawahund, der, Gerberhund, in der Ra.: *schbei^{b}m wia-r-a Gẹawahund* speien wie ein Gerberhund (weil die Gerberhunde von den Abfällen der Häute fressen und häufig erbrechen); Pl. -. – Etym.: mhd. *gerwer + Hund.*

gebauchbinsld „gebauchpinselt“, scherzh. für geschmeichelt. – Etym.: konstruiertes P. P. zu schriftdt. *bauchpinseln.*

gebáud gebaut, gestaltet, in der Ra.: *wia mia gebáud san* wie es unsere angeborene Art ist; *auf gebáud khumds ned å^{n}* auf „gebaut“ (den Körperbau) kommt es nicht an. – Etym.: isoliertes P. P. von *baun.*

Gebẹ́afọta, der, „Gebärvater“, scherzh. für Penis (als Gegenstück zur Gebärmutter) (Gaunerspr.) (Syn. s. *Dsumbf*); *in Gebẹ́afọta einihengan* koitieren (STÜRZER) (Syn. s. *fickn*); vgl. *gebẹ́a^{r}n* und *Fọta.*

gebẹ́a^{r}n gebären; P. P. *gebúa^{r}n.* – Etym.: mhd. *gebërn.*

Gebéck, das, „Gepäck“, Arbeitshaus (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: zu *bẹ́ga^{r}n* quälen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 906). Syn. s. *Bá^{n}frọsinschdidúd.*

Gebéi, das, Gebäude; Pl. -. – Etym.: mhd. *gebiuwe.*

Gebéilichkheidn, die (Pl.), Baulichkeiten (JAKOB). – Etym.: Weiterbildg. zu *Gebéi.*

Gebẹ́mpa, das, klopfendes Geräusch, Lärm. – Etym.: Abl. von *bẹmpa^{r}n.* Syn. s. *Grọch.*

Gebíagsmaríne, die, Gebirgstruppe (scherzh.) aw. – Etym.: schriftdt. *Gebirge + Marine.*

gebía^{r}n gebühren; P. P. *-íad; des họd ẹam gebíad* das hat ihm gebührt (auch im neg. Sinn: eine Strafe). – Etym.: mhd. *gebüren,* ahd. *giburian* (vgl. WAHRIG).

Geblọ́pa, das, Geplapper, Gerede, auch Lärm. – Etym.: Subst.-Koll. zu *blọppa^{r}n.*

Geblẹ́a, das, Geplärre, Lärm. – Etym.: Subst.-Koll. zu *blẹa^{r}n.*

ge^{b}m geben; *i gib* ich gebe; Konj. *i gewad,* älter *gawad* ich gäbe; P. P. *ge^{b}m; i wia ẹams ge^{b}m* ich werde es ihm geben (heimzahlen); *s wiad si scho wida ge^{b}m* es wird schon wieder in Ordnung kommen, gut werden; *da Dokda gibd ẹam no drei Wochchn* der Arzt meint, er werde nur noch drei Wochen leben; *dọ gibds niks* da gibt es nichts (das muss so sein, es gibt keinen Widerspruch); *auf des giw-i niks* davon halte ich nichts. – Etym.: mhd. *gëben.*

gebúa^{r}n geboren, s. *gebẹ́a^{r}n.*

Ged, jünger **Göd,** der, Göd, Tauf- oder Firmpate; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *göte,* obdt. verbr., bair.-österr. Kennw. *Göti* Vater in Gott (vgl. KRANZMAYER, Kennw.); vgl. *Go^{dl}.* Syn.: *Gfọtta.*

Gedal, das, „Göderl“, Halsfleisch vom Schwein; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Goda* Doppelkinn.

Gedǻnkn, der, Gedanke; Pl. -; *um an Gedǻnkn glana* ganz wenig kleiner. – Etym.: mhd. *gedanc.*

Gedés, das, Getöse, Lärm. – Etym.: Subst.-Koll. zu mhd. *dosen* tosen. Syn. s. *Grǫch.*

Gedíchd, das, Gedicht; Pl. *-a; a Gedíchd aufsǫgn* ein Gedicht aufsagen; übertr.: *des Essn wǫa a Gedíchd!* dieses Essen war hervorragend! – Etym.: mhd. *getiht(e).*

gedínd „gedient“ (habend), im Staatsdienst oder beim Militär gestanden; *a gedínta Soidǫ́d* ein Veteran. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *dienen* (aus mhd. *dienen*).

Gedrǻmpe, das, Getrampel, mit den Füßen erzeugter Lärm; früher Zeichen der Zustimmung der Studenten im Hörsaal. – Etym.: Subst.-Koll. zu *drǻmpeln.* Syn. s. *Grǫch.*

gedrósd getrost, ohne Zagen oder Zaudern; *du khånsd ęam gedrósd a Wadschn ge^{b}m* du kannst ihm ohne Bedenken eine Ohrfeige geben. – Etym.: isoliertes P. P. zu mhd. *trœsten – getrôst.*

Gedswǫ́dsl, das, Gehen mit kleinen Schritten. – Etym.: Subst.-Koll. zu *dswǫdsln.*

Gedúa, das, Getue; *mǫch ned a so a Gedúa* mach nicht so ein Aufhebens. – Etym.: schriftdt. *Getue.* Syn. s. *Dåntss,* 3.

Gedú^{d}l, das, Gedudle, abw. für eine best. Art des Gesanges. – Etym.: Subst.-Koll. zu *du^{d}ln.*

Gedúid, Gedúit, die, Geduld; *ęam is de Gedúid grissn* ihm ist die Geduld gerissen (sein Zorn brach aus). – Etym.: mhd. *gedult.*

gedúidn, auch **gedúitn,** *si* sich gedulden; P. P. *gedúit.* – Etym.: Abl. von *Gedúid.*

Geglémpa, das, Klimpern; *hęa mid den Geglémpa auf!* hör mit dem Geklimper (z. B. auf dem Klavier) auf! – Etym.: Subst.-Koll. zu *glempa^{r}n.*

gegn gegen, im Vergleich mit; *gegn den bisd du a Qa^{r}mutschgal* im Vergleich mit dem bist du armselig; *gegn fri-a is des niks* im Vergleich zu früheren Zeiten ist das wertlos; *i schbü gegn ęam* ich spiele gegen ihn (bin sein Partner im Spiel). – Etym.: mhd. *gegen.*

Gehǫ́id, Gehǫ́it, der, Gehalt 1) regelmäßige Entlohnung in einem Arbeitsverhältnis; Pl. *Gehǫ́da, -ta;* 2) Inhalt, geistiger Gehalt (ohne Pl.). – Etym.: mhd. *gehalt.*

Gehéima, ein, Geheimpolizist; Pl. *de Gheiman;* vgl. aber *gham* geheim. Syn.: *Fadráuta, Ghama,* s. auch *Khiwara.*

Gei, Gäu, das, „Gäu“, Landschaft, Gau; bes. Einkaufsgebiet eines Fleischhauers, auch Verkaufsgebiet eines Bäckers, Arbeitsgebiet eines Schneiders, Schusters; Pl. -; *an ins Gei khuma* jem. ins Gehege geraten, seine Tätigkeit beeinträchtigen. – Etym.: mhd. *göu, gou* Gau, Gegend, aus got. *gawi.*

Geia, der, Geier; übertr.: berechnende Person, die ungeniert zu ihrem Vorteil kommen will und darauf (wie ein Aasgeier auf seine Beute) nicht mehr warten kann; Pl. *-; ęa is wia-r-a Geia auf des* er ist wie ein Geier darauf (versessen); *wia de Geia wǫatns scho* sie warten schon wie die Geier (auf den Gewinn, auf das Erbe); Fluch: *dsum Geia!* (Syn.: *dsum Guckuck!*); vgl. Komp. *Dsinsgeia.* – Etym.: mhd. *gîr.*

Geiaréi, s. *Kheiaréi.*

Geidsgrǫgn, der, „Geizkragen“, Geizhals; Pl. *-gręgn.* – Etym.: schriftdt. *Geiz* + *Grǫgn.* Syn. s. *Gnicka.*

Geiglade, das, „Geigelnde“, Schwanken, in der Ra.: *s Geiglade håm* einen wackeligen Gang haben. – Etym.: aus dem Part. Präs. von *geigln* gebildetes Subst.

geigln „geigeln“, schwanken, sich hin und her oder auf und nieder bewegen (wie ein Geigenbogen), bes. beim Fahrradfahren oder bei der Bewegung des Papierdrachens

(vgl. *ǫgeigln, Raf[f]la*); P. P. *-d.* – Etym.: dem. Abl. von *geign(a)* (iterat.).

Geign, die, Geige 1) Violine (Syn.: *Britschschn [Bridschn], Wínsl[bischgódn]*); 2) Säge (Gaunerspr.); 3) Bett (auf den metallischen Betteinsatz bezogen) (Syn. s. *Bet*); 4) gleiche Pointenzahl beim Tarockspiel (STÜRZER); 5) Drahtschleife (STÜRZER); 6) Ra.: *des is a ǫide Geign* das ist eine alte Geschichte (STÜRZER); 7) figurbetonende Bez. für weibl. Person (anerkennend und abw.); *a ǫide Geign* alte Frau (JAKOB) (Syn. s. *Foglscheichn*); *des is a glasse Geign* das ist ein gut gebautes Mädchen (Syn. s. *Buppm*); 8) Vulva (Syn. s. *Fud*); 9) *fiks und Geign!* (Fluch) (JAKOB); Pl. *-(a).* – Etym.: mhd. *gîge,* ahd. *gîga* Geige, dessen älteste Grundbed. umstritten ist.

geign(a) geigen; P. P. *geignd;* Ra.: *węm wǫs geigna* jem. etwas „geigen“ (ihm seinen Wunsch nicht erfüllen) (Syn.: *bfeiffm, dędaln*), auch: ihm die Meinung sagen (Syn. s. *mischschn*). – Etym.: Abl. von *Geign,* vgl. jedoch idg. **ĝhei-gh-,* aisl., norw. mdal. *geiga* seitwärts abschwenken usw. (POKORNY 1, 421).

geil! (Interj.) Ausdr. bes. Beachtung ähnl. „cool“ oder „super“ (Schülerspr.) jw.; vgl. *gäu.* Syn. s. *glass.*

Geisd, der, Geist 1) seelische Haltung; *fia des hǫd a khan Geisd* darauf ist er nicht eingestellt; *du gęsd ma åm Geisd* du gehst mir auf die Nerven (Syn. s. *Dsaga*); 2) *a fidǫ̋la Geisd* ein lustiger Kerl; 3) Gespenst; 4) alkoholische Flüssigkeit (Syn. s. *Schnǫps*); 5) Ra.: *in Geisd aufge^{b}m* den Geist aufgeben, aufhören zu funktionieren (von einem Menschen, einer Maschine); Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *geist.*

Geisdabå^{n}, die, Geisterbahn, eine Attraktion des Wr. Praters (mit Spukgestalten in finsteren Tunnels); vgl. *Geisd* und *Bå^{n}.*

geisda^{r}n geistern, spuken; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Geisd.*

Geisdaschdund, die, Geisterstunde (zwischen 12 und 1 Uhr nachts); vgl. *Geisd* und *Schdund.*

Gejéia, das, „Gejeier“, Jammern, Wehklagen; vgl. *jeia^{r}n.*

Gekhúda, das, wiederholtes, helles Gelächter (meist von Frauen). – Etym.: Subst.-Koll. zu *khuda^{r}n.*

Gemǫ́lin, die, Gemahlin, gehobene Bez. der Ehefrau, bes. in der Anrede: *ǫis Guade auf de Frau Gemǫ́lin!* alles Gute der Frau Gemahlin! – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *gemahel(e).* Syn. s. *Gattin.*

Geméinde, die, Gemeinde (ausgespr. wie schriftdt. ohne mdal. Veränderung). – Etym.: mhd. *gemeinde;* vgl. *Gmǫa^{n}, Gma^{n}.* Syn.: *Khomúne.*

Geméine, der, der gemeine Soldat ohne Dienstgrad; *ęa is a Geméina* er ist ein einfacher Soldat. – Etym.: mhd. *gemeine* (Adj.).

gę^{n} gehen; *i gę* ich gehe; *mia gęngan* wir gehen; *i bi^{n} gånga(n)* ich bin gegangen; Konj. *i gangad, i gingad* ich ginge; *ǫisa Gę-ada* im Gehen (Part. Präs. st. dekliniert); *gę!* geh!; *gęmma!* gehen wir!; *gęngans!* gehen Sie!; zahlr. Ra.: *gę, gę!* aber geh! (Ausdr. des Erstaunens); *lǫss mi gę^{n}!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *å^{n}gland*); *gę bum!, gę wau!, gę wum!, gę wui!, gę dsua!* (starkes Erstaunen); *gęns weida!, gęds ned weida!* ach so etwas! (SWOSSIL); *de gęngan midanånd* die sind miteinander (intim) befreundet; *de Frau gęd no an Månad* die Frau wird in einem Monat entbinden; *ęa is a scho gångan* er ist auch schon verstorben; *i was ned, wia des Gedíchd gęd* ich weiß nicht, wie das Gedicht lautet; refl.: *in de Schuach gę-r-i mi guad* in diesen Schuhen gehe ich gut; *guad is gångan, nigs is gschęgn* alles ist gut ausgegangen; *gęsd aussi ausn Andífi, s gibd Fisói^{l}n* gehe heraus aus den Endivien, es gibt Fisolen (Schläge) (wenn jem. Ungebührliches beansprucht will) aw. (MAYR); *gęngans, blei^{b}ms dǫ!* (Aufforderung

zu bleiben); *gęngans bọdn!* gehen Sie baden!, bzw. jünger *gę di brausn!* geh dich brausen! (Abweisung). – Etym.: mhd. *gên.*

Genarấu, der, General; Pl. -. – Etym.: franz. *général.*

Genarấubuatn, die, Generalborte 1) Stehkragen der Generalsuniform; 2) breiter Schaum beim Bier aw., nw.; Pl. -; vgl. *Genarấu* und *Buatn.*

Genarấuwuatssn, die, „Generalwurzen“, Person, die von allen ausgenützt wird; vgl. *Genarấu* und *Wuatssn.*

genáu (Adj., Adv.) 1) sparsam, knauserig; 2) ebenso, geradeso; *genáu so guad* ebenso gut; 3) *genau!* Bestätigung jw. – Etym.: spätmhd. *genou.*

Genésung, die, im Ausruf: *dsua Genésung!* zum Wohle! (wenn jem. niest). – Etym.: Subst. zu mhd. *genësen.*

geníassn genießen; P. P. *genóssn; du bisd ned dsan geníassn* du bist nicht auszuhalten. – Etym.: mhd. *genieȥen.*

Gensbọchcha, ein, Obdachloser (Insasse des Obdachlosenheimes in der Gänsbachergasse im 3. Wr. Gemeindebezirk) aw.; Pl. -. Syn. s. *Sandla.*

Gentssdant, die, „Gentztante“, früher scherzh. für das Versatzamt (s. *Bfandl*) in der Gentzgasse im 18. Wr. Gemeindebezirk aw.; vgl. *Dant.*

Genússschbęchd, der, Genussspecht, Genießer; Pl. -; vgl. *geníassn* und *Schbęchd.*

Gęọ́agi Georgstag (24. April, früher ein Zinstermin); *dsu Geọ́agi* am Georgstag. – Etym.: die Endg. auf *-i* entspricht dem lat. Gen. „(Tag) des Georg“.

Gę́ọagsfaréin, der, Georgsverein, früher ein Leichenbestattungsverein aw.

Gę́panek, der, langer Überrock für Herren, Mantel mit Verschnürungen aw., nw.; Pl. -. – Etym.: ungar. *köpönyeg* Mantel.

Geríchdssọi, der, Gerichtssaal, eine Zeitungsrubrik über Gerichtsverhandlungen; vgl. aber *Grichd* Gericht und *Sọi.*

Geschbę́ade, die, „Gesperrte“, Gefängnisabteilung für fluchtverdächtige Häftlinge (Gaunerspr.). – Etym.: aus dem P. P. von *schbęa^{r}n.*

Geschę́ppa, das, Scheppern, Lärmen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schęppa^{r}n.* Syn. s. *Grọch.*

Gę́schui, die, „Gehschule“ für kleine Kinder; Pl. *-n;* vgl. *gę^{n}* und *Schui.*

gesda^{r}n gestern; *dęa is fo gesda^{r}n* er ist ein alter Mann, ein Reaktionär; *ęa is fo gesda^{r}n íwabli^{b}m* er ist übernächtig. – Etym.: mhd. *gëster.*

Gęsdhíntare, der, „Gehst nach hinten!“, Cut, nach hinten geschweifter, langer, meist schwarzer Herrenrock (scherzh.) aw., auch „Schwalbenschwanz“; vgl. *gę^{n}* und *hintare.*

gesdrig von gestern; *des gesdrige Essn wọa guad* das gestrige Essen war gut; *da ewich Gesdrige* Konservativer, Reaktionär. – Etym.: Abl. von *gesda^{r}n.*

G(e)sę́ares, Geséire, das, 1) Gejammer, Wehklagen; 2) schlimme obrigkeitliche Verfügungen (Gaunerspr.) (POLIZEIDIREKTION). – Etym.: vgl. jidd. *g'séjre* (Fem.), *g'séjress* (Pl.) böses Verhängnis (bes. judenfeindliches Gesetz) (LANDMANN 168), das wohl mit schriftdt. *sehr* und mdal. *siari* „sierig“ verw. ist.

Getagatte, der, „Göttergatte“ (scherzh.-lobend); Pl. *-gattn.* – Etym.: s. DUDEN (Operette „Der Göttergatte“, 1904).

Gewa, der, Geber, Austeiler beim Kartenspiel; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ge^{b}m.*

Gę́węak, das, „Gehwerk“, z. B. der Uhr; übertr.: Beine (Syn. s. *Fuas*). – Etym.: zu *gę^{n}* + mhd. *wërc.*

Gfọi^{l}n, der, Gefallen, Gefälligkeit; *i họw an Gfọi^{l}n ån ia* sie gefällt mir; *węm an Gfọi^{l}n duan* jem. einen Gefallen tun; vgl. *gfọi^{l}n.*

gfǫi^{l}n gefallen; P. P. -; *des gfǫid ma* das gefällt mir; *Se gfǫi^{l}n ma!* Sie gefallen mir! (iron.: ich bin mit Ihrer Handlungsweise nicht einverstanden); *ęa gfǫid ma nimma* er gefällt mir nicht mehr (ich habe den Eindruck, dass ihm etwas fehlt, dass er krank ist); refl.: *si gfǫi^{l}n lǫssn* sich gefallen lassen, erdulden; *so an Må^{n} lǫss i ma gfǫi^{l}n* dieser Mann sagt mir zu. – Etym.: mhd. *gevallen.*

Gfǫtta, der, Gevatter 1) Pate va.; Pl. *Gfǫttasleid* „Gevattersleute" (Syn.: *Ged*); 2) Tod (Syn. s. *Dod*). – Etym.: ahd. *gifatero* Lehnübersetzung aus lat. *compater* Mitvater.

gfäud[1] faulig, gefault. – Etym.: P. P. von *fäu^{l}n[1]*. Syn.: *faul.*

gfäud[2] „gefehlt", unrichtig, unliebsam aw., nw., jw.; *des is gfäud* das ist sehr schlimm; *wia gęds da? – gfäud!* wie geht es dir? – schlecht! – Etym.: verselbst. P. P. von mhd. *vælen* fehlen aus afranz. *faillir;* vgl. *gfö̜d.* Syn. s. *fadswíkd.*

gfęali(ch) gefährlich; *de hǫd a gfęaliche Goschschn* die hat ein böses Mundwerk. – Etym.: mhd. *geværlich.*

gfęa^{n}tsd, s. *fęa^{n}tssn.*

Gfętss, das, „Gefetze", schlecht und schlampig Geschriebenes. – Etym.: Subst.-Koll. zu *fętssn.* Syn. s. *Gradslaréi.*

Gfickad, das, bes. lebhafte, unruhige Kinder. – Etym.: bair.-österr. Koll. *Gefickecht* zu *fickn* schnell bewegen. Syn. s. *Wikssal.*

gfinkld gefinkelt, schlau, durchtrieben. – Etym.: Abl. von *Fink* schlauer Mensch (Kluge); nach Jakob von *finkeln* auf der Drehbank glätten.

gfleckad, gflekd mit Flecken versehen. – Etym.: bair.-österr. *gefleckecht.*

Gfliada, das, schriftl. Nachricht, Brief (Gaunerspr.) (Stürzer, Polizeidirektion); *a links Gfliada is unta^{r}n Wǫgn* ein verbotener Brief ist aufgefunden worden (Petrikovits). – Etym.: *Geflieder* Nebenform zu *Gefluder* (Grimm), wohl etwas Flatterndes.

Gfliglwęa(ch), das, „Geflügelwerk", scherzh. für junge Mädchen, Töchter aw. – Etym.: schriftdt. *Geflügel* + *-węa(ch).* Syn. s. *Jungschbǫds.*

gflikd geflickt, mit Flickflecken ausgebessert; übertr.: blatternarbig; vgl. das Gedicht „Straßenvolk" von Weinheber: *„I bin der g'flickte Schani …"; gflikd und blǫdamosad* blatternarbig (Mayr). – Etym.: P. P. von *flickn.*

Gfludawęa(ch), das, leichtester Putz an Damenkleidern aw. (Stürzer). – Etym.: *Gefluder* etwas Flatterndes, Fließendes (vgl. Grimm) + *-węa(ch).* Syn.: *Dschintschalwęa(ch), -dseich.*

gfö̜d gefehlt, fehlerhaft, falsch, schlimm; auch homosexuell (Syn. s. *schwui*); *des is a Gfö̜de* das ist eine (Karte), die fehl am Platz ist (beim Kartenspiel); *a Gfö̜da* ein Homosexueller (Syn. s. *Bǫchchana*). – Etym.: isoliertes P. P. von *fö̜^{l}n;* vgl. *gfäud[2]*.

gfö̜li, -ch, -g gefällig; angenehm, dem Wunsch entsprechend; *a gfö̜licha Mendsch* ein entgegenkommender Mensch; Ggs.: *a ungfö̜lige Schdǫd* (Nestroy); *Ei^{n}schbena gfö̜lig?* (Angebot, mit dem Einspänner zu fahren). – Etym.: mhd. *gevellec.*

Gfö̜likheidsdame, die, „Gefälligkeitsdame", Prostituierte aw.; vgl. *gfö̜li.* Syn. s. *Hua.*

Gfras(s)d, das, 1) schlechte Frau, schlimmes Kind; Pl. *de Gfras(s)da* böse Leute, schlimme Kinder (Syn. s. *Frǫtss*); 2) schlechtes Essen va. (Stürzer); zahlr. Verstärkungen: *Misdgfras(s)d, Hunds-, Sau-.* – Etym.: zu mhd. *gevræȝe* Schlemmerei, Lust, Fresserei (mit Dentalabl.).

gfras(s)di, -ch, -g, gefräßig; *gfrassdigs Luada* gefrässiger Mensch (Luder); vgl. *Gfras(s)d.*

Gfras(s)dwęa(ch), das, ungute Gesellschaft, Familie; vgl. *Gfras(s)d* und *-węa(ch).* Syn. s. *Gsindl.*

Gfręa, die, älter das, Frost, Frostbeule, Erfrorensein menschl. Glieder. – Etym.: Subst.

zu mhd. *gevrœren* machen, dass etwas gefriert (Lexer 1, 966); vgl. *Gefrör* (Grimm 5, 2162); vgl. *Gfria.*

Gfręaboi^{l}n, die, Frostbeule; Pl. -; vgl. *Gfręa* und *Bọi^{l}n.*

Gfręadippe, -diwe, der, Frostbeule; übertr.: Person, die sich über den Frost beklagt (Jakob); vgl. *Gfręa* und *Dippe^{2}.*

gfręa^{r}n eine Erfrierung erleiden (an Körperteilen, auch von Obst, Kartoffeln); P. P. *gfręad.* – Etym.: mhd. *gevrœren* (sw. Vb.).

gfrein freuen; P. P. *-d; des họd mi gfreid* das hat mich gefreut; *gfrei di!* freue dich! (auch als Drohung: warte nur, was auf dich zukommt!). – Etym.: mhd. *(ge)vröuwen.*

gfrekd dürr, sehr mager; subst.: *schau da-r-å^{n} den Gfrekdn* schau dir den dünnen Kerl (diese Jammergestalt) an (Grüner). – Etym.: verselbst. P. P. zu dt. *recken* (strecken), dessen Komp. schriftdt. *verrecken* noch mit zusätzlichem *ge-*Präf. versehen ist. Syn. s. *dsau^{n}día.*

Gfret, das, „Gefrett“, Mühsal, Plage (durch Mangel an Gesundheit, finanz. Mitteln usw.). – Etym.: Abl. von *gfrettn.* Syn.: *Frettaréi, Greids, Gråmpf, Kheiaréi, Schua, Sekadúa,* s. auch *Schęararéi.*

Gfretbruada, der, „Gefrettbruder“, armer Kerl, Bettler; Pl. *-briada;* vgl. *Gfret* und *Bruada.* Syn. s. *Fęchda.*

gfrettn, *si* sich „fretten“, abmühen (Syn. s. *ọschdråmpe^{l}n*), mit wenig Hilfe durchkommen (Syn.: *duachwuaschdln*); P. P. *gfret.* – Etym.: zu mhd. *vreten* sich wund reiben, sich abmühen.

Gfria, die, „Gefrier“, Kälte, Frost. – Etym.: Abl. vom Vb. *gfria^{r}n;* vgl. aber *Gefrür* (Grimm 5, 2163); vgl. *Gfręa.*

Gfriafleisch, das, „Gefrierfleisch“, früher „eingefrorenes“ Fleisch; vgl. *Gfria* und *Fleisch.*

gfria^{r}n zufrieren, einfrieren; P. P. *gfrua^{r}n,* jünger *gfrọa^{r}n.* – Etym.: zu mhd. *vriesen – vrôs – fruren – gefroren* (st. Vb.).

Gfris, das, „Gefrieß“ 1) Gesicht (Syn. s. *Bappm*); 2) schlechter Mensch (abw.), schlimmes Kind (Syn. s. *Frọtss*); Pl. *-a;* Dem. *Gfrisl; de họd a hęatssigs Gfrisl* die hat ein herziges Gesicht. – Etym.: verw. mit schriftdt. *fressen* (vgl. *Fressn^{2}*).

Gfrua^{r}ne-må^{n}, der, Straßenverkäufer, der Fruchteis anbot aw.; Pl. *-mena;* vgl. *Gfrua^{r}ns* und *Må^{n}.*

Gfrua^{r}ns, ein, Gefrorenes, Speiseeis; *s Gfrua^{r}ne* das Gefrorene. – Etym.: aus dem P. P. von schriftdt. *frieren* entwickeltes. Subst.

gfuachdn gefürchtet; vgl. *fiachdn.*

gfüd „gefüllt“, dickleibig; *a gfüde Go^{d}l* eine dicke Frau (eigtl. Patin); *a gfüde Gua^{r}kn* eine gefüllte Gurke (abw. für dicke Frau) (Swossil); Subst. *a Gfüda* ein dicker Mann (abw.) (Syn. s. *Wåmsdl*). – Etym.: isoliertes P. P. von *fü^{l}n.* Syn. s. *blad.*

Gfudsl, das, „Gefuzel“, sehr klein Geschriebens. – Etym.: Subst.-Koll. zu *fudsln.* Syn. s. *Gradslaréi.*

gfundn, gfuntn gefunden; *wia gfundn* wie erwünscht; *a gfundns Fressn* eine willkommene Sache, Gelegenheit. – Etym.: isoliertes P. P. von *findn.*

Ghack, das, Häcksel, Pferdefutter. – Etym.: Subst.-Koll. zu *họckn.*

Ghackmessa, das, Futtermesser; vgl. *Ghack.*

ghadsd^{1}, ghatsd geheizt, erhitzt; übertr.: homosexuell (Syn. s. *schwui*). – Etym.: P. P. von *hatssn.*

ghadsd^{2}, ghatsd „gehetzt“; *ęa is grend wia-r-a Ghatsda* er ist gelaufen wie ein Gehetzter. – Etym.: isoliertes P. P. von mhd. *hetzen* jagen, mit Rückuml.: *gehazt.*

ghọidn, ghọitn „gehalten“, behalten; P. P. -; *des khånsd da ghọidn* das kannst du dir behalten (iron.-abweisend: ich brauche es nicht, auch als grobe Abweisung: darauf lege ich keinen Wert!); *den họ^{b}ms ghọidn* den haben

sie (beim Militär) „behalten“ (für tauglich erklärt) aw. – Etym.: mhd. *gehalten.*

Gham, die, in der Ra.: *in da Gham* im Geheimen; vgl. *gham.*

gham geheim. – Etym.: mhd. *geheim.*

Ghama, ein, Geheimpolizist aw.; Pl. *Ghame;* vgl. *gham.* Syn.: *Fadráuta, Gehéima,* s. auch *Khiwara.*

Ghaschbal, s. *Khaschbal.*

ghatsd, s. *ghadsd.*

ghaud „gehaut“, klug, gerissen, durchtrieben; *des is a Ghaude* die hat es „faustdick hinter den Ohren“. – Etym.: isoliertes P. P. von *haun.* Syn. s. *grissn.*

ghawi, -ch, -g selbstbewusst aw. (STÜRZER). – Etym.: sich ein *Gehabe* anmaßend.

Ghęa, das, „Gehör“; *s Ghęa falía^{r}n* nicht mehr gut hören können; *ins Ghęa redn* zureden. – Etym.: mhd. *gehœre;* vgl. *hęa^{r}n.*

Ghęadsi, der, „Gehört-sich“, Benehmen, Anstand, Sitte; *des is kha Ghęadsi ned* das schickt sich nicht aw., nw.; vgl. *ghęa^{r}n.*

ghęari, -ch, -g (Adj., Adv.) gehörig, stark, sehr; *a ghęarige Dędschn* eine feste Ohrfeige; *ęa hǫd si ghęari å^{n}gschmiad* er ist sehr zu Schaden gekommen. – Etym.: mhd. *gehœrec.* Syn. s. *ua^{r}(d)ndli(ch).*

ghęa^{r}n, khęa^{r}n gehören; P. P. *ghęad; des ghęad mei^{n}* das gehört mir; *dǫ ghęad wǫs dadsúa!* da gehört etwas dazu (das ist unerhört)!; refl.: *si ghęa^{r}n* sich schicken; *des ghęad si ned* das gehört sich nicht. – Etym.: mhd. *gehœren.*

ghǫaschamsd, gschamsd gehorsamst, in der Ra.: *gschamsda Dina!* gehorsamster Diener! (alte Grußformel) aw. – Etym.: Superl. zum mhd. Adj. *gehôrsam;* vgl. *gschamsda, khǫaschama.*

ghǫ̈d gehallt; *de gåndse Gǫssn hǫd ghǫ̈d* in der ganzen Gasse ist es erschallt (SWOSSIL). – Etym.: P. P. zu bair.-österr. *hellen,* mhd. *hëllen* ertönen, hallen; vgl. *hǫi^{l}n.*

Ghüf, der, Gehilfe; Pl. *-m.* – Etym.: mhd. *gehëlfe* (sw. Mask. und Fem.).

ghupfd gehüpft, in der Ra.: *ghupfd wia gschbrungan* „gehüpft wie gesprungen“ (es kommt aufs selbe hinaus). – Etym.: P. P. von *hu(p)fm.*

Giaral, der, gieriger Kerl nw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: viell. Weiterbildg. zu schriftdt. *Gier* bzw. *Geier* (mhd. *gîr*).

Giari-gári[1], das, nutzloses Zeug; eigtl.: Hin- und Herbewegung beim Billardspiel. – Etym.: unbek., Lallwort; vgl. *Dschiari-dschári.* Syn. s. *Glumpad, Schmǫa^{r}n.*

Giari-gári[2], der, Penis; vgl. *Giari-gári[1];* vgl. *Gari* Penis (WOLF, Rotw. 110). Syn. s. *Dsumbf.*

giari-gári (Interj., Adv.) hin und her aw.; *des is giari-gári* das bedeutet nichts; *des is giari-gári gångan* es ist weg, verschwunden (Syn. s. *futsch*). – Etym.: mhd. *girre-gar,* bezogen auf die Namen zweier Kobolde (vgl. LEXER 1, 1021); vgl. *Giari-gári[1], gigl-gǫ́gl, Wigl-wǫ́gl.*

gia^{r}n, gua^{r}n girren, gurren (von den Tauben); P. P. *giad, guad.* – Etym.: lautmalendes Wort mit wechselnden Vokalen (KLUGE); vgl. *gua^{r}n.*

Giassåmpa, der, „Gießamper“, große Gießkanne für den Garten; Pl. -; vgl. *giassn* und *Åmpa.*

Giasskhå^{n}l, die, Gießkanne; Pl. *-n;* vgl. *giassn* und *Khå^{n}l.*

giassn gießen, stark regnen (Syn. s. *regna[n]*); P. P. *gossn.* – Etym.: mhd. *gieʒen.*

Giatl, der, Gürtel 1) Gürtel an der Kleidung; 2) breiter Straßenzug, der die inneren Bezirke Wiens (einstige Vorstädte) von den äußeren (einstige Vororte) trennt. – Etym.: mhd. *gürtel.*

Giatla, der, Gelbgießer, eigtl. „Gürtler“, Erzeuger kleiner Metallgegenstände aus Messing aw.; Pl. -; vgl. *Giatl.* Syn.: *Gǫ̈bgiassa.*

Gichd, die, Gicht (eine Krankheit). – Etym.: mhd. *gegihte,* verw. mit mhd. *jëhen* sprechen (er *giht* er spricht), wohl als die durch böses Besprechen entstandene Krankheit. Syn.: *Dsippal.*

gichdisch mit Gicht behaftet; vgl. *Gichd.*

Gick, der, 1) leichter, kleiner Wagen aw., ausgest.; 2) Fahrrad nw., jw. (Syn. s. *Rǫd*[1]); Pl. *-s.* – Etym.: engl. *gig.*

Gickarigí, Gigarigí, der, 1) Hahn; 2) eingebildeter junger Mensch (Syn. s. *Bǫtssnjanka*); Pl. -. – Etym.: lautmalend nach dem Krähen des Hahnes.

gickn kicken, s. *khickn.*

Gicks(a), der, 1) Anprall, Stoß beim Billardspiel; 2) schriller Laut, Stimmüberschlag, auch beim Trompetenblasen; Pl. -; vgl. *gicksn.*

gicksn gicksen (gixen); P. P. *giksd.* – Etym.: ahd. *gickezzen* einen leichten Schrei ausstoßen, auf lautmalender Basis (KLUGE). Syn.: *gigatssn.*

gids-gids! 1) Lockruf für Ziegen; 2) Ausruf (bes. von Kindern) ggb. einem Gereizten, wobei man das eigene Kinn (vgl. *Gidsibǫad*) kratzt, um ihn noch mehr zu ärgern. – Etym.: *gitz* (Interj.), *Gitze* junge Ziege, Nebenform zu *Kitz* (GRIMM 7, 7588).

Gidsch, Gitsch, der, 1) eingedrückte Stelle; 2) Anstoß beim Kugelspiel; 3) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*); Pl. *Gitsch;* vgl. *gidschn.*

Gidsch-Mudsch, der, beim Anmäuerln (Kinderspiel mit Kugeln, s. *å*ⁿ*meialn*) das Berühren zweier Kugeln mit darauf folgender Entfernung auf Daumenbreite; vgl. *gidschn* zusammenstoßen und *Mudsch.*

Gidschn, die, „Gitsche“, junges Mädchen (abw., selten); Pl. -. – Etym.: nach KRANZMAYER friaul. *chiccia* Hündin (Hauptverbreitungsgebiet Tirol, Oberkärnten).

gidschn, gitschschn, khitschschn anstoßen, beschädigen; übertr.: schwängern (Syn. s. *å*ⁿ*bǫtssn*); P. P. *gidschd.* – Etym.: uns.; wahrscheinl. gaunersprl. (vgl. GRIMM 7, 7571, LEXER, Kä. Wb.: *Gitsch* ein bisschen [Gaunerspr.]). Syn.: *didschn.*

gidseˡ**n** kitzeln; P. P. *-ed; Gidsi-Gídsi mǫchchn* kitzeln (Kinderspr.) – Etym.: Nebenform von *khitssln.* Syn.: *grǫwe*ˡ*n, khitssln.*

Gidsi, der, Zorn; *auf węm an Gidsi hǫ*ᵇ*m* über jem. erzürnt, auch neidig auf ihn sein; *(si) an Gidsi rei*ᵇ*m* sich (bewusst) ärgern (Syn. s. *gifdn*). – Etym.: unter Bezugnahme auf *Gidsibǫad* (s. d.) und die lebhafte Verghaltensweise von (jungen) Ziegen zur Interj. *gids-gids!;* nach JAKOB zu ital. *guizzo* rasche Bewegung, das Zappeln; mögl. erscheint auch Wortmischung mit *Bids* (ital. *bizza*) Zorn. Syn. s. *Dsua*ʳ*n.*

Gidsibǫad, der, Ziegenbart, auffallend dünnes Barthaar von Ziegen(böcken); *an Gidsibǫad schleiffm* einen „Ziegenbart“ schleifen (beleidigt sein, sich ärgern) (Syn. s. *gifdn*); vgl. *Gidsi* und *Bǫad.*

Gifd, 1) das, Gift; *dǫ khånsd Gifd drauf nęman* darauf kannst du Gift nehmen (das ist absolut sicher); *des Messa schneid wia-r-a Gifd* das Messer ist ganz scharf; 2) der, Zorn, Ärger, Wut; *Gifd und Gǫi schbuckn* (oder *schbei*ᵇ*m*) seinem Ärger Luft machen (Syn. s. *Dsua*ʳ*n*). – Etym.: mhd. *gift* Gabe (Fem.) (vgl. engl. *gift*) wird in der Bed. „üble Gabe“ zu Gift im heutigen Sinn; alle drei Geschlechter kommen in älterer Spr. vor.

Gifdhåⁿ, der, „Gifthahn“, jähzorniger Mensch; Pl. *-håna;* vgl. *Gifd* und *Hå*ⁿ. Syn. s. *Dsua*ʳ*nbinkl.*

Gifdhansl, der, „Gifthans“, leicht erregbarer, zum Zorn neigender Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Gifd* und *Hansl*[1]. Syn. s. *Dsua*ʳ*nbinkl.*

Gifdhittn, die, Gifthütte, Schnapsbude aw.; Pl. -; vgl. *Gifd* und *Hittn.* Syn. s. *Schnǫ́psbudík.*

gifdi, -ch, -g giftig; aufgeregt, wütend; vgl. Komp. *schbringgifdi.* – Etym.: Abl. von *Gifd.* Syn. s. *dsua*ʳ*ni.*

Gifdla, der, „Giftler“, Rauschgift- oder Medikamentensüchtiger, regelmäßiger Konsument von meist schwächeren Drogen wie Haschisch; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Gifd.* Syn.: *Dschanki, Fikssa, Khiffa.*

Gifdmischscha, der, Giftmischer 1) Apotheker (scherzh.) (Syn. s. *Bflǫsdaschmiara*); 2) Unruhestifter, Intrigant; Pl. -; vgl. *Gifd* und *mischschn.*

gifdn, *si* sich „giften“, sich ärgern; P. P. *gifd; i gifd mi iwa di!* ich ärgere mich über dich! – Etym.: Abl. von *Gifd.* Syn.: *an (Gidsi-)Bǫad schleiffm, bitssln, fukssn, (si) an Gidsi rei*^{b}*m, grampe*^{l}*n, gräu*^{l}*n, magaln, moschaln, nęaf(f)aln, wua*^{r}*ma(n),* s. auch *Dsaga.*

Gifdnigl, der, leicht erregbarer, zum Zorn neigender Mensch, auch Kind; Pl. *-n;* vgl. *Gifd* und *Nigl.* Syn. s. *Dsua*^{r}*nbinkl.*

Gifdnu^{d}**l,** die, „Giftnudel“ 1) zänkische (zumeist ältere) Frau (Syn. s. *Bisgua*^{r}*n*); scherzh. für Virginiazigarre (Syn. s. *Wedschína*); Pl. *-n;* vgl. *Gifd* und *Nu*^{d}*l.*

Gifdschippe, -schiwe, der, 1) Haarbüschel, das am Hinterkopf auffällig in die Höhe steht; Dem. *Gifdschiwal* kleiner aufrecht stehender Haarschopf; 2) zum Jähzorn neigender Mensch (Syn. s. *Dsua*^{r}*nbinkl*); Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *Gifd* und *Schippe.*

Gifd-und-Gǫi-Buifa, das, „Gift-und-Galle-Pulver“, Abführmittel aw. (SCHUSTER); vgl. *Gifd, Gǫi*^{1}*, Buifa.* Syn. s. *Maschíabuifa.*

Gigal, der, auch das, Modenarr, Geck, Stutzer; Pl. *-n;* vom Wr. Feuilletonist Eduard PÖTZL um 1886 und vom Zeichner Hans Schließmann dargestellte Wr. Figur, in versch. Liedern verewigt: *„Im Knopfloch a Roserl, A recht a weits Hoserl, Im Aug a Monokerl, A ganz a kurz Rockerl, A Knullerl im Handerl, A recht a liachts Gwandal, Statt Frau sagt er Fau, Wann er grüßt, sagt er Tschau! D Arm halt er wie Flügerl – Segn S, des is a Gigerl!“* (STÜRZER). – Etym.: mdal. Dem.-Form von schriftdt. verbr. *Gickel* Hahn. Syn.: *Bambo, Dandi, Feinschbids, Glassę́schdridsi, Gschwuf, Schdutssa.*

Gigalfuada, das, Mischung aus Südfrüchten, Nüssen usw. zum Knabbern; vgl. *Gigal* und *Fuada.* Syn.: *Schdudéntnfuada.*

Gigara, der, Pferdefleischhauer, auch Pferd (WEHLE); Pl. -. – Etym.: schallnachahmend für das Wiehern der Pferde. Syn.: *Bępihǫcka, Íhaha.*

Gigarigí, s. *Gickarigí.*

Gigaritschn, die, in der Wendung (Lied): *bei da Gigaritschn, bei da Gǫgaritschn, bei da Holaschdau*^{d}*n* bei der Gigeritsche, bei der Gageritsche, bei der Hollerstaude, das sich auf ein berüchtigtes Lokal (Bordell) am Spittelberg (7. Wr. Gemeindebezirk) bezog. – Etym.: *Gigeritsche, Gageritsche* Ausdr. für Vulva, vgl. *Gigkawizen* (SCHMELLER 1, 884). Syn. s. *Fud.*

gigatssn sich mit der Stimme überschlagen; P. P. *-gatsd.* – Etym.: ahd. *(ir)gickezzen,* mhd. *gigzen.* Syn.: *gicksn.*

Giges-gáges, die (Pl.), Ausflüchte, Ausreden aw. (STÜRZER); bei NESTROY „Koloratur“. – Etym.: Weiterbildg. zu *Gicks* schriller Laut (Näheres s. GRIMM 7, 7320).

Gigl-Gǫ́gl in der Rw.: *da Gigl und da Gǫgl* der und jener (von Menschen ohne Bedeutung); *ámǫi da Gigl, ámǫi da Gǫgl* einmal der, einmal jener; vgl. *gigl-gǫ́gl.*

gigl-gǫ́gl (Interj., Adv.) hin und her, wackelnd. – Etym.: vgl. *gǫgln* wackeln; *Gigel-Gogel* lautmalender Vogelname in der Steiermark (GRIMM 7, 7476); vgl. *giari-gári, Wigl-wǫ́gl.*

Giglhå^{n}**,** der, Gickelhahn, Haushahn (auch Turmhahn) aw. – Etym.: schriftdt. verbr. *Gickel* Hahn (GRIMM) + *Hå*^{n} (Pleonasmus).

Gigritsbǫ́dschn „Kikeritspatschen“, erfundener Name für unbedeutenden Ort irgendwo auf dem Lande (scherzh.-abw.). – Etym.: zu *Gickarigí* Ruf des Hahnes bzw. Bez. für den Hahn + *Bǫdschn.* Syn. s. *Dripsdrű.*

Gimbfde, das, Geimpfte; *mia gęd des Gimbfde auf* mir geht das Geimpfte auf (mir geht der Hut hoch) jw. (HINTERBERGER, Schmäh 73). – Etym.: zu schriftdt. *impfen.*

Gimnásium, auch **Ginásium,** das, Gymnasium; übertr.: Strafanstalt (bes. in Garsten) (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bá^{n}frǫs-inschdidúd*). – Etym.: lat. *gymnasium.*

Gimpe, der, 1) Gimpel, Dompfaffe (Singvogel); 2) übertr.: dummer, einfältiger Mensch (im Spiel) (POLIZEIDIREKTION) (Syn. s. *Sua^{r}m)*; 3) eingebildeter Feschak (SWOSSIL) (Syn. s. *Bǫtssnjanka*); 4) Ra.: *dęa hǫd an Gimpe gschlukd* der hat einen Gimpel geschluckt (wenn jem. eine rote Trinkernase hat). – Etym.: spätmhd. *gümpel* zu mhd. *gumpen* springen.

Gimpe-insl, die, Gimpelinsel, Teil des 15. Wr. Gemeindebezirks südl. der Schmelz. – Etym.: unbek.

Ginásium, s. *Gimnásium.*

Gingasbridschla, der, 1) abw. für Branntweiner (Syn. s. *Bråndweina*); 2) spött. für einen Musiker in billigeren Gaststätten (Syn. s. *Bra^{d}lgeiga*) (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: *Gingal* zu *Ginkas + bridschln.*

Ginkal, der, Tod. – Etym.: unbek.; viell. Spielform zu *Gankal* Teufel. Syn. s. *Dod.*

Ginkas, der, (klarer) Schnaps, bes. als Beigabe zu Bier (abw.); *roda Ginkas* rothaarige Person (SWOSSIL). – Etym.: vgl. *Gigkes* verächtl. für Branntwein (SCHMELLER 1, 884), viell. zu *gigken, gigkezen* unartikulierte Töne hervorbringen (z. B. bei Anwandlungen des Erbrechens); vgl. auch WOLF, Rotw. Nr. 1785; literar. bel. Formen wie *Gickes, Ginkas, Gingas, Gingers* weisen auf ein schallnachahmendes Wort wie ugs. *gicksen* zwitschern, gurgeln (GRÜNER). Syn. s. *Schnǫps.*

Gips, der, Gips; gaunersprl.: Geld (POLIZEIDIREKTION) (Syn. s. *Gǫ́d*). – Etym.: ahd. *gips* aus lat. *gypsum.*

Gipsdiga, der, „Gipstiger“, scherzh. für Elektriker aw. (STÜRZER); vgl. *Gips* und *Diga.*

Gípskhitssl-inschenę́a, der, „Gipskitzelingenieur“, scherzh. für Absolventen einer elektrotechnischen Abteilung der höheren technischen Lehranstalt (SWOSSIL); vgl. *Gips, khitssln* und *Inschenę́a.*

Gipskhobf, der, Gipskopf (abw.), blöder Kerl (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. *-kheppf;* vgl. *Gips* und *Khobf.*

Gipsmandl, das, „Gipsmännlein“, Statue aus Gips; Pl. *-n;* vgl. *Gips* und *Mandl.*

Gischpe, der, „Gispel“, Einfaltspinsel, Tropf aw.; Pl. *-(^{l}n).* – Etym.: *Gispel* süd- und westmdt. für: unruhiger Mensch (GRIMM 7, 7566). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Giss, das, Gießhübler Mineralwasser (Kurzform); bereits 1815 in Adolf Bäuerles „Staberls Wiedergenesung“ als *Gießhübler Sauerbrunn* gepriesen, in der 2. Hälfte des 19. Jh. als *Mattonis Gießhübler Sauerbrunn* berühmt (MEYER 7, 565); *a Ǫchdl mid Giss* ein Achtel (Wein) mit Mineralwasser. – Etym.: nach dem Ort Gießhübel-Puchstein (bei Karlsbad in Westböhmen).

Gitá, die, Gitarre, s. *Khitá.*

Gitsch, s. *Gidsch.*

gitschschn zusammenstoßen, s. *gidschn.*

Gitta, das, Gitter, Zaun; Pl. -. – Etym.: mhd. *git(t)er;* vgl. *Gatta.*

Glǫa, das, die, Eiklar, Eiweiß; Pl. -; vgl. *glǫa.*

glǫa (Adj., Interj.) klar; *glǫa wia Schuachwikss* klar wie Schuhwichse (scherzh. für ganz klar); *nå glǫa!* na klar! (Syn.: *glaro!, logo!*). – Etym.: mhd. *klâr* aus lat. *clarus.*

glǫaraweis klarerweise; vgl. *glǫa.*

Glachchl, der, „Klächel“ 1) Glockenschwengel (Syn.: *Glankl, Schwengl, Węaffe*); 2) großer, derber Mann (Syn.: *Lackl*); 3) Penis (WAGNER) (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n.* – Etym.:

mhd. *klächel* neben *kleckel* Glockenschwengel.

Glachda, das, Gelächter; übertr.: *s hödsane Glachda* „das hölzerne Gelächter“, die Holzharfe, Xylophon (Musikinstrument) aw. – Etym.: bair.-österr. *Gelächter,* mhd. *gelehter* zu einfachem *lahter* das Lachen.

Glack, die, Claque 1) bestellter (bezahlter) Applaus sowie die Ausführenden desselben (Claqueure); 2) zusammenlegbarer Zylinder (vgl. *Schápogláck*); 3) *in Glack und Frack dahęakhuma* in fescher Kleidung auftreten. – Etym.: franz. *claque* Applaus zu *claquer* klatschen.

Glad, das, Kleid, meist für festl. Gewand; Pl. *-a;* Dem. *Gla^{dl},* Pl. *-n* Alltagsgewand der Frauen und Mädchen. – Etym.: mhd. *kleit.*

Gladarechchn, der, „Kleiderrechen“ 1) Aufhängevorrichtung für Kleidungsstücke; 2) sehr magere Frau (abw.) (Syn. s. *Bonanschdångan*); Pl. -; vgl. *Glad* und *Rechchn.*

Glọda^{r}n[1], die, faulige, schäumende Flüssigkeit, schlechtes Getränk, sehr schlechtes Bier (Syn. s. *Fensdaschwids*) aw., nw. – Etym.: germ.-dt. Wort für seifenschaumartige Flüssigkeit, z. B. engl. *lather,* aisl. *lauðr;* vgl. wiener. *lọda* + Vorsilbe *Ge-* (Kollektiv-Präf.). Syn. s. *Gschlǫ́da.*

Glọda^{r}n[2], Gläuda^{r}n, die, Angst aw. (Stürzer). – Etym.: Herk. uns.; vgl. die Sage vom *Glaudabeini,* einem Furcht einflößenden Vogt aus Niederösterreich (Hornung-Roitinger 51). Syn. s. *Ångsd.*

Gladaschiatssn, die, Kleiderschürze, einfache Hauskleidung für Frauen, die Kleid und Schürze in einem ist; Pl. -; vgl. *Glad* und *Schiatssn.*

Gladaschrọgn, der, Kleiderschragen, sehr magere Frau (abw.); Pl. -; vgl. *Glad* und *Schrọgn.* Syn. s. *Bonanschdångan.*

Glọfda, der, älter die, Klafter, altes Längenmaß; Pl. -. – Etym.: mhd. *klâfter.*

Glamónis, das, „Klamonis“, kleineres Diebswerkzeug (Nachschlüssel, Sperrhaken usw.) (Gaunerspr.); Pl. -; (Stürzer, Polizeidirektion). Die Klamonis wurden als wertvolles Requisit von den Gaunern geschätzt und von ihrem Anführer außerhalb der Wohnung (eingegraben) verwahrt. – Etym.: unbek. Syn. s. *Ditrich, Dschochcha.*

Glamóttn, die (meist Pl.), Klamotte, altes, wertloses Kleidungsstück, abw. für Gewand überhaupt aw., nw., jw. – Etym.: gaunersprl. eigtl. zerbrochener Mauer-, Ziegelstein, dann etwas Wertloses überhaupt (Duden). Syn. s. *Gwånd.*

Glampfal, das, „kleine Klammer“, ungute Nachrede; *węm a Glampfal å^{n}henga* jem. etwas Abträgliches nachsagen (bezogen auf die Gepflogenheit spottsüchtiger Harfenisten, ihren Zuhörern vor dem Nachhauseweg noch „ein Glampferl anzuhängen“, sie verbal zu verspotten [Blümml-Gugitz 257]). – Etym.: Dem. zu *Glåmpfm.* Syn.: *Nọchred.*

Glåmpfara, der, Spengler (abw.), umherziehender Topfflicker; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Glåmpfm.* Syn.: *Bfånaflicka, Rasdlbinda.*

Glåmpfm, die, „Klampfe“ 1) Klammer (z. B. um Bretter zusammenzuhalten); 2) Gitarre (s. *Khitá*); 3) Zither (Syn. s. *Dsida^{r}n*); Pl. -; Dem. *Glampfe,* Pl. *-e^{l}n* kleine Klammer; *węm a Glåmpfm å^{n}henga* jem. durch ungute Äußerungen belasten, verunglimpfen. – Etym.: bair.-österr. *Klampfe* für Klammer, dem nddt. *Klampe* entsprechend.

Glåmsch, Glaumsch, der, „Klamsch“, „Hieb“, geistiger Schaden; *dęa họd an Glåmsch* der ist nicht ganz normal. – Etym.: viell. schallnachahmendes Wort, vgl. *klampern* (Grimm 11, 943), wobei man auch *Glåmpfm* (Zither) einbeziehen kann; mögl. erscheint auch Wortbildg. aus tschech. *klamač* Täuscher, Betrüger. Syn. s. *Glęschscha.*

gla^{n} klein; Kompar. *glana,* Superl. *åm glansdn; da glane Finga* der kleine Finger;

a glans Golasch eine kleine Portion Gulasch; *wǫs Glans griagn* ein Baby bekommen; *gla^{n} gę^{n} miassn* urinieren müssen. – Etym.: mhd. *kleine* fein, zierlich.

gla^{n}ba^{n}lad kleinbeinig, zart, grazil. – Etym.: *gla^{n}* + bair.-österr. *beinlecht* beinig.

Glanda, das, Geländer. – Etym.: spätes Koll. zu mhd. *lander* Stangenzaun.

Glånds, Glaunds, jünger **Glåntss,** der, Glanz; *åm Glånds hęarichdn* prächtig in Stand setzen; verstärkendes Bestw. in vielen Komp. wie *Glåndsidę́* glänzende Idee, *Glåndsnuma* hervorstechende Nummer in einem Programm usw. – Etym.: mhd. *glanz.*

glåndsad glänzend. – Etym.: bair.-österr. *glanzecht.*

Glåndsbuttn, die, scherzh. für Zylinderhut, dessen aus Pappe hergestellte Grundform mit schwarz glänzendem Stoff überzogen wurde aw. (SCHUSTER); vgl. *Glånds* und *Buttn.* Syn. s. *Ångsdręa^{r}n.*

Glåndsdęsn, die, Zylinderhut (scherzh.) aw.; Pl. -; vgl. *Glånds* und *Dęsn.* Syn. s. *Ångsdręa^{r}n.*

glåndsn, jünger **glåntssn** glänzen, leuchten; glänzend machen; P. P. *glåndsd; dęa hǫd glåndsd* der hat gestrahlt (vor Freude). – Etym.: mhd. *glanzen.*

Glång, der, Schlaufe, Schlinge, Masche; Pl. *Gleng; an Glång mǫchchn* eine Masche machen. – Etym.: mhd. *klanc* Schlaufe.

glånga(n) langen, hinreichen; P. P. *glångd; s Gǫ̈d glångd ned* das Geld reicht nicht aus (Syn. s. *gleckn*); *nǫch węm glånga* nach jem. die Hand ausstrecken; *des hǫd ma glångd* davon habe ich genug gehabt (iron.). – Etym.: mhd. *gelangen,* bair.-österr. *gelangen* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 1490 f.); vgl. *glenga(n).*

Glang(l)anę́t, das, Klarinette aw. (SCHLÖGL); Pl. *-n.* – Etym.: mdal. Entstellung aus schriftdt. *Klarinette* unter dem Einfl. von *Glång* Klang.

Gla^{n}gǫ̈d, das, Kleingeld; vgl. *gla^{n}* und *Gǫ̈d.*

Gla^{n}heisla, der, Kleinhäusler; Pl. -; vgl. *gla^{n}* und *Heisl.*

Glanichkheid, die, Kleinigkeit; *a Glanichkheid dsan Essn* eine Kleinigkeit zum Essen; *bitschę^{n} um a Glanichkheid!* (Bitte eines Bettlers um etwas Geld). – Etym.: mhd. *kleinecheit.*

glá^{n}kharíad kleinkariert; übertr.: von beengtem Gesichtskreis. – Etym.: *gla^{n}* + P. P. von schriftdt. *karieren* (franz. *carrer*).

Glankl, der, „Klänkel" 1) Glockenschwengel (Syn.: *Glachchl, Schwengl, Węaffe*); 2) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Klänkel* etwas Herabhängendes, Bewegliches.

glankln pendeln, schwingen; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *klänkeln* sich schwingend bewegen.

gla^{n}laud kleinlaut; vgl. *gla^{n}* und *laud.* Syn. s. *deschbarád.*

gla^{n}mǫchchn klein machen, z. B. das Holz zerkleinern; P. P. *-gmǫchd;* vgl. *gla^{n}* und *mǫchchn.*

Glåntss, s. *Glånds.*

glåntssn, s. *glåndsn.*

gla^{n}wúndsi, -ch, -g „kleinwinzig", äußerst klein; vgl. *gla^{n}* und *windsi.*

Glápetss, der, 1) Kopf; *griagsd ane åm Glápetss* du bekommst einen Schlag auf den Kopf (Syn. s. *Schę^{dl}*); 2) kleiner Berg; Pl. -. – Etym.: Abl. von tschech. *hlava* Kopf (z. B. *hlavica*).

Glappal, das, 1) klappernde maschinelle Einrichtung, z. B. Ventilator; 2) Mund, in ständiger (sprechender) Bewegegung (abw.); *dęa gęd scho wida s Glappal* die redet schon wieder in einem fort (Syn. s. *Bappm*); 3) übertr. für After (scherzh. Vgl. mit einer Lüftungsanlage; vgl. *Ǫasch*); *mia gęd s Glappal* ich bekomme Angst (GRÜNER) (Syn. s. *Ångsd*). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Klappe.*

Glappaln, die (Pl.), leichte Schuhe mit Holzsohle, die klappern (kindersprl.). – Etym.: lautmalend.

Glaps, der, Klaps 1) leichter Schlag (Syn.: *Ǫblátsski, Dappal, Dǫppal, Dǫwal, Dǫtschka, Dǫtschkal, Dętsch[al], Didsch*); 2) leichter geistiger Schaden; *dęa hǫd an Glaps* der ist nicht ganz normal (Syn. s. *Glęschscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *klappen* schlagen.

Glapschi, der, kleiner Bub aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Koseform zu tschech. *chlapec* Bub. Syn. s. *Bua.*

glaro! (Interj.) klar! (scherzh.) jw. – Etym.: schriftdt. *klar* mit italianisierender Endg. Syn.: *glǫa!, logo!*

Glas, das, 1) Geleise; 2) Gleis der Bahn; 3) Radspur; 4) übertr.: *ausn Glas khuman* aus seiner gewohnten Ordnung kommen; Pl. -, in Bed. 3 *Glasn.* – Etym.: mhd. *geleis,* Kollektivbildg. zu *leis(e).*

Glǫs, das, Glas (als Material), geformtes Glas, bes. Trinkglas; Pl. *Glesa;* Dem. *Glas(a)l,* Pl. *-n; ds diaf ins Glasl schaun* zu viel trinken; *a Glǫs Bia, a Glasal Wei^{n}, a Glǫs frischschas Wǫssa* ein Glas Bier, ein Gläschen Wein, ein Glas frisches Wasser. – Etym.: mhd. *glas.*

Glǫsara, der, Glaser(er) 1) Glaser (Glasarbeiter und -händler); Ra.: *gę auf d-Seitn, du bisd kha Glǫsara!* geh zur Seite, du bist kein Glaserer! (wenn einem jem. das Licht verstellt); *bisd a Glǫsara?* oder *hęasd, is dei Fǫta a Glǫsara?* bist du (ist dein Vater) ein Glaserer? (dass.); 2) Libelle, Wasserjungfer; 3) wertlose Karte (im Tarockspiel) (Syn.: *Schgatín(d)l, Schkatíndl*); Pl. -; vgl. *Glǫs.*

glǫsaugad „glasäugig", eine Brille tragend aw.; vgl. *Glǫs* und *-augad.*

Glǫsaugn, die (Pl.), Augengläser, Brille aw.; vgl. Syn. s. *Brü^{l}n.*

Glǫsbǫtssn, die (Pl.), Augen (scherzh.); *mǫch deine Glǫsbǫtssn auf!* mach deine Augen auf (schau genau her)!; vgl. *Glǫs* und *Bǫtssn.*

glǫsig glasig; *dęa hǫd glǫsige Augn* der hat glasige Augen (bei Krankheit, Trunkenheit). – Etym.: Abl. von *Glǫs.*

Glass, die, (Schul-)Klasse; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *classis* Aufgebot, Schülerabteilung.

glass (Adj., Interj.) klassisch, großartig, hervorragend; *des wǫa glass* das war großartig; *a glassa Buasch* ein tüchtiger Kerl. – Etym.: Kurzform von *glassisch.* Syn.: *Dsucka, dulli, fętssig, geil, khul, lei^{n}wånd, supa, wǫ̈d.*

Glǫsschęa^{b}m, der, Glasscherbe; übertr. für Monokel aw.; Pl. -; vgl. *Glǫs* und *Schęa^{b}m.*

Glǫsschęa^{b}mbongo, der, spött. Bez. für Brillenträger; kein Pl.; vgl. *Glǫsschęa^{b}m* und *Bongo.* Syn.: *Fia-eigla(da).*

Glǫsschęa^{b}mfia^{dl}, -fiatl, das, Glasscherbenviertel, verrufene Gegend in einer Stadt; vgl. *Glǫsschęa^{b}m* und *Fia^{dl}.* Syn.: *Schdem(m)-eisnfia^{dl}.*

Glǫsschęa^{b}minsl, die, „Glasscherbeninsel", abw. Bez. für die Brigittenau (20. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Glǫsschęa^{b}mfia^{dl}.* Syn.: *Ǫ́ffmdiakéi, Brę.*

Glassę́, das, Glacé, feines Ziegenleder. – Etym.: franz. *glacé.*

Glassę́håndschuach, der, Glacéhandschuh; Pl. -; *an mid Glassę́håndschuach å^{n}greiffm* jem. sehr rücksichtsvoll behandeln; vgl. *Glassę́, Hånd* und *Schuach.*

Glassę́schdridsi, der, „Glacéstriezi", vermögenderer junger Nichtstuer, Faulpelz, Flaneur, der u. a. auch durch seine glänzenden Handschuhe aufzufallen wusste aw. (HÜGEL 67); Pl. -; vgl. *Glassę́håndschuach* und *Schdridsi.* Syn. s. *Gigal.*

Glassí, das, Glacis, ehem. unverbaute Flächen vor der Wr. Stadtmauer; Pl. -. – Etym.: franz. *glacis* Abhang, Feldböschung.

glassisch klassisch, hervorragend, althergebracht; vgl. Buchtitel von Alfred J. ELLINGER, Klassisch Wienerisch (1978). – Etym.: lat. *classicus,* franz. *classique;* vgl. Kurzform *glass.*

-glassla, der, Angehöriger einer (Schul-)-Klasse, z. B. *Dafalglassla* Erstklassler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Glass.*

Glassnbuach, das, Klassenbuch, in Schulen in jeder Klasse aufliegendes Buch für Eintragungen über den Unterricht; Pl. *-biachcha;* vgl. *Glass* und *Buach^{1}.*

Glassnfọta, der, „Klassenvater“, Vorstand einer Schulklasse (scherzh.-familiär); Pl. *-feta;* vgl. *Glass* und *Fọta.*

glọt glatt 1) (Adj.) reibungslos, erfolgreich; *a glọtte Sọchch* eine gut verlaufende Angelegenheit; 2) (Adv.) geradezu, beinahe; *dọ khå^{n} ma glọt ei^{n}gschbẹad wẹa^{r}n* da kann man sogar eingesperrt werden; *i wa glọt gschdua^{b}m, wån …* ich wäre sicherlich gestorben, wenn … – Etym.: mhd. *glat.*

glọtschschn klatschen, in die Hände klatschen; P. P. *glọtschd; wẹm ane glọtschschn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ọdẹdschna[n]*). – Etym.: zum Schallwort *klatsch!*

glọtssad glatzig, haarlos, nackt; *ẹa is scho gånds glọtssad* er hat schon keine Haare mehr; *a glọtssade Wisn* eine Wiese mit nackten Stellen (ohne Gras); *a glọtssada Rafm* ein abgefahrener Autoreifen. – Etym.: bair.-österr. *glatzecht;* vgl. *Glọtssn.* Syn.: *glọtsskhoppfad.*

glọtsskhopfad glatzköpfig; vgl. *Glọtssn* und *Khobf.* Syn.: *glọtssad.*

Glọtssn, die, Glatze; Pl. -. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *glatt.* Syn.: *Baublọtss, Blafå^{n}, Blọttn, Bléndladẹ́a^{r}n, Eislaufblọtss, Foimond, Mabsn, Mondschei^{n}.*

Glọtssnbechcha, der, „Glatzenbecher“, scherzh. für Hauskappe aw. (Stürzer). – Etym.: *Glọtssn* + mhd. *becher* Weingefäß.

glọtwẹg (Adv.) glattweg(s), richtiggehend. – Etym.: *glat* geradezu + bair.-österr. *weg.*

glau^{b}m^{1} glauben, gläubig sein; P. P. *-d; wẹas glaubd, wiad sọ̈lich* wer es glaubt, wird selig (iron., Misstrauensbekundung); *duans, wias glau^{b}m!* machen Sie es, wie Sie meinen!; *ẹa họd drå^{n} glau^{b}m miassn* es ist ihm „an den Kragen“ gegangen, er hat einen Verlust erlitten, ist gestorben. – Etym.: mhd. *gelouben.*

glau^{b}m^{2} klauben, pflücken (z. B. Waldbeeren); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *klûben,* verw. mit schriftdt. *Klaue.*

Gläuda^{r}n, s. *Glọda^{r}n^{2}.*

Glaumsch, s. *Glåmsch.*

Glaun, die, Klaue; Pl. -. – Etym.: ahd. *glawa* Kralle, Pfote. Syn.: *Gräu, Gräu^{l}n.*

glaun „klauen“, stehlen; P. P. *glaud.* – Etym.: ugs. Weiterbildg. zu schriftdt. *Klaue* aus dem Mdt. Syn. s. *schdọ̈^{l}n.*

Glaunds, s. *Glånds.*

Glausn, die, „Klause“ 1) Talenge, Klamm; 2) Einsiedlerbehausung, abgelegener Einzelraum; Pl. -. – Etym.: ahd. *klûsa* aus lat. *clusa* verschlossener Raum.

Glawíadiga, der, „Klaviertiger“, berufsmäßiger Klavierspieler; Pl. -. – Etym.: franz. *clavier* + *Diga.* Syn.: *Glawíadippla, Khisdnschinda.*

Glawíadippla, der, scherzh. für Klavierspieler; Pl. -. – Etym.: franz. *clavier* + *Dippla.* Syn.: *Glawíadiga, Khisdnschinda.*

Glawiadúa, die, Klaviatur 1) Teil des Klaviers; 2) scherzh. für Zähne, Zahnreihe (spez. künstl.); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu franz. *clavier* Tastenreihe.

Glawíafuas, der, Klavierfuß; auch *Glawíahakssn;* übertr.: unförmig dicker Frauenfuß; Pl. *-fiass;* vgl. *Fuas.* Syn.: *Ölefǻntnhakssn.*

Glẹbla^{dl}, das, Kleeblatt; übertr.: drei oder vier zusammengehörige Personen; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *klê* + Dem. von *Blọtt.*

Gleckal, das, Glöcklein 1) kleine Glocke; *de Ua gẹd wia-r-a Gleckal* die Uhr geht ausgezeichnet; 2) Penis aw. (Stürzer) (Syn. s. *Dsumbf*); 3) Eisstückchen im Weinglas (Jakob); Pl. *-n;* vgl. Komp. *Rodsgleckal.* – Etym.: Dem. von *Glockn.*

Gleckalbå^{n}, die, „Glöckerlbahn“, Pferdetramway (s. *Dramwei*), benannt nach den Glöckchen, die die Pferde am Geschirr trugen

(scherzh.); Pl. *-bånan;* vgl. *Gleckal* und *Bå^{n}.* Syn.: *Drappalbå^{n}, Hottó-Dramwei.*

Gleckalboisda, der, „Glöckerlpolster", mit Klöppelspitzen besetzter Zierpolster, Schlummerpolster aw. (PÖTZL); Pl. -; vgl. *Gleckal* und *Boisda.*

gleckn „klecken", ausreichen, langen; P. P. *glekd.* – Etym.: mhd. *klecken* ausreichen, genügen, in den bair.-österr. Mda. verbr. Syn.: *(aus)glånga(n), (aus)glenga(n).*

ględsln „kletzeln", mit Fingerfertigkeit Kleinigkeiten von etwas abheben, spalten oder aus etwas herausholen; übertr.: stehlen (POLIZEIDIREKTION) (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); P. P. *-d;* – Etym.: nach SCHMELLER (1, 1342 f.) viell. zum Dem. von *Klotz* Klumpen, kleine Klümpchen lösen (vgl. *Gledsn*). Syn.: *glęwe^{l}n.*

Gledsn, die, seltener der, „Kletze(n)", gedörrte Birne, gedörrtes Obst überhaupt; übertr.: etwas Wertloses, Dreck (Syn. s. *Glumpad, Schmǫa^{r}n*), schwächlicher Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -; *Lęa^{r}m mǫchchn wegn jedn Gledsn* Minderwertiges zu wichtig nehmen (MAYR); *des ged Ina an Gledsn å^{n}* das geht Sie gar nichts an (Syn. s. *Schmǫa^{r}n*). – Etym.: mhd. *klotzbire* gedörrte Birne, dazu mit Uml. **klœze.*

Gledsnbrod, das, Früchtebrot (mit Dörrobst); vgl. *Gledsn* und *Brod.*

Gledsndandla, der, Wanderhändler; übertr.: Kleinigkeitskrämer, engstirniger Mensch aw. (Syn. s. *Bandlgråma*); Pl. -; vgl. *Gledsn* und *Dandla.*

Gledsndå^{n}l, der, „Kletzenanton", unbeholfener Mensch aw.; vgl. *Gledsn* und *Då^{n}l.*

Gledsnseppe, der, „Kletzenseppl", unbedeutender, schwächlicher Mensch; *Gledsnseppe, lǫss di hamgeigna!* Kletzenseppl, lass dich heimgeigen (verschwind)! aw. – Etym.: *Gledsn* + Kurzform zum männl. Vorn. Josef. Syn. s. *Grischbíndl, Wapla.*

Glęga, das, „Geleger", Bodensatz im Weinfass. – Etym.: mhd. *gelëger,* verw. mit schriftdt. *liegen.*

glegn gelegen, günstig; *des khumd ma glegn* das ist für mich günstig. – Etym.: mhd. *gelëgen* angrenzend, benachbart, passend.

Glegnheid, die, Gelegenheit; Fahrtverbindung, Reisegelegenheit; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *gelëgenheit*

glei (Adv.) gleich, sofort; *i khum glei* ich komme sofort; *glei ums Eck* gleich ums Eck (nicht weit, gleich in der Nähe – ist z. B. der gesuchte Ort). – Etym.: mhd. *gelîch(e).* Syn. s. *safúad.*

Glei^{b}m, die, Kleie; Pl. -; *midsåmd de Glei^{b}m* mitsamt der Kleie (das volle Getreide). – Etym.: mhd. *klî(w)e.*

gleich (Adj.) gleich, gleichartig; *si hǫd des gleichche Gla^{d}l wia-r-i* sie hat ein ebensolches Kleid wie ich; *auf gleich khuma* in Ordnung kommen; subst.: *aufs Gleichche aussakhuma* sich ausgleichen; *auf d-Gleichchn khuma* gleich werden (finanz.). – Etym.: mhd. *gelîch(e).*

gleichbegln gerade bügeln, in Ordnung bringen; P. P. *-d;* vgl. *begln.*

Gleichchn, die, „Gleiche", Dachgleiche (Fest bei Erreichung der Dachhöhe eines Neubaus), Gleichenfeier. – Etym.: mhd. *gelîche.*

gleichfǫis gleichfalls, ebenso; Antwort auf einen guten Wunsch (dasselbe meinerseits). – Etym.: schriftdt. *gleichfalls;* vgl. *gleich.*

gleichrichdn gleichrichten, z. B. Tuchent und Pölster eines Bettes; P. P. *-grichd;* vgl. *richdn.*

gleichschaun gleichsehen; P. P. *-gschaud; wǫs gleichschaun* nach etwas aussehen, schön werden; *an Dęppm gleichschaun* wie ein Dummkopf dastehen; *des schaud ęam gleich* das sieht ihm ähnlich, das war von ihm zu erwarten; vgl. *schaun.*

gleim (Adv.) nahe, knapp (ländl.) ausgest.; *gleim beinånd* ganz nahe beisammen. – Etym.: mhd. *gelîme* fest anschließend.

Gleisbęm, der, „Geleiseböhme“, Schienenritzenkratzer bei der Straßenbahn, Angehöriger des Gleispersonals, das früher meist aus Böhmen stammte aw., nw.; Pl. -; vgl. *Glas* und *Bęm.* Syn.: *Schinanritssngrǫtssa.*

Glempakhǫsdn, der, „Klimperkasten“, Klavier (scherzh.-abw.); Pl. *-khesdn;* vgl. *glemparn* und *Khǫsdn.* Syn. s. *Fligl.*

Glempareí, die, das Geklimper (abw.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *glempa^{r}n.*

glempa^{r}n klimpern, ein helles Geräusch erzeugen, P. P. *-ad.* – Etym.: verw. mit *klampern* und *klimpern*.

Gleng, das, Gelenk; Pl. *Glenk.* – Etym.: mhd. *gelenke.*

glenga(n) 1) ausreichen, genügen (Syn. s. *gleckn*); 2) nach etwas langen; P. P. *glengd.* – Etym.: mhd. *gelengen;* vgl. *glånga(n).*

glenka^{r}n schlenkern; P. P. *-ad.* – Etym.: Spielform von *glankln.*

Gleppamåntl, der, Kleppermantel, Regenmantel aus Gummi nw.; Pl. *-mentl.* – Etym.: nach dem Erzeuger Johann Klepper (WAHRIG).

Glęschsch, die (Pl.), Schläge, Prügel; *dǫ gibds Glęschsch* da gibt es Schläge. – Etym.: zu bair.-österr. *kleschen* laut schlagen (lautmalend). Syn. s. *Bleschsch.*

Glęschscha, der, 1) klatschendes Geräusch; übertr.: Zusammenstoß, Autounfall (Syn.: *Bleschscha, Busara, Duschscha, Kharambolásch.*); 2) *an Glęschscha hǫ^{b}m* geistig minderbemittelt sein (Syn.: *Bęcka, Brånd, Brandl, Dępscha, Duschscha, Fogl, Glopfa, Gnacks, Håm[m]a, Hib, Huschscha, Schbǫa^{r}n, Schbreck, Schbrung in da Schissl, Schdich, Schup[p]fa, Schus[s]*); vgl. *glęschschn.*

Glęschschn, die, knallender Laut 1) Pflanzenfruchtstand, der bei Aufschlag ein knallendes Geräusch erzeugt; 2) luftgefüllter Papiersack, den man zum Platzen bringt; 3) weibl. Geschlechtsteil (Syn. s. *Fud*); 4) abw. für derbe Frau (Syn. s. *Dråmpe*); 5) Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); Pl. -; vgl. *glęschschn.*

glęschschn knallen; P. P. *glęschd; s hǫd wida glęschd* es hat wieder gekracht (wenn z. B. zwei Autos zusammengestoßen sind); *i glęschsch dar ane* ich gebe dir eine Ohrfeige (Syn. s. *ǫdędschna[n]*). – Etym.: bair.-österr. *kleschen* knallen (Schallwort) (SCHMELLER 1, 1340).

Glettamakssl, der, „Klettermax“, Bergsteiger; Einsteigedieb (Fassadenkletterer); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *klettern* + Dem. des männl. Vorn. Max (vgl. *Maks*).

glewa „kleber“, schwächlich. – Etym.: mhd. *klëber* klebrig.

Glęwe, der, Finger (derb) (Gaunerspr.); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *klâ, klô, klouwe* Klaue.

glęwe^{l}n „kleweln“ 1) mit bes. Fingerfertigkeit arbeiten; 2) tasten (vgl. *ǫglewe^{l}n*); 3) stehlen (Gaunerspr.) (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); P. P. *-ed;* vgl. *Glęwe.*

glia^{b}m klieben, spalten; P. P. *glo^{b}m; Hoids glia^{b}m* Holz spalten. – Etym.: mhd. *klieben* (st. Vb.); vgl. *glo^{b}m.* Syn.: *schbi^{d}ln.*

glian glühen; P. P. *gliad.* – Etym.: mhd. *glüejen.*

Gliaschdrumpf, der, Glühstrumpf (bei Gasbeleuchtung); übertr.: Präservativ (Syn. s. *Bręsa*); Pl. *-schdrimpf;* vgl. *glian* und *Schdrumpf.*

Glick, das, Glück; Ra.: *Schęa^{b}m bringan Glick* Scherben bringen Glück; *męa Glick wia Faschdånd* mehr Glück als Verstand (haben); *s Glick is khuglrund* das Glück ist kugelrund (es rollt davon, alles kann anders werden); *in Glick schwimma* im Glück schwimmen (überglücklich sein); *Glick in da Liwe – kha Glick ban Schbü* Glück in der Liebe – kein Glück im Spiel; *dęa muas schę^{n} blęd sei^{n}, dass a sofü Glick hǫd* der muss bes. blöd sein, dass er so

viel Glück hat (der Dumme hat's Glück); *des is fias gache Glick* das ist für das schnelle (minderwertige) Glück (also wertlos) (MAYR). – Etym.: mhd. *gelücke.* Syn.: *Dreg (Dreck), Masl, Masn, Sau, Saumasn, Schwein.*

glickli(ch) glücklich; *glickli isd, węa fagísd* glücklich ist, wer vergisst …; *si hǫd a glickliche Hånd* sie hat eine geeignete Hand (zur Pflege etwa von Kindern); iron.: *ęa is glickli ins Wǫssa gfǫi^{l}n* er ist zu seinem Unglück ins Wasser gefallen. – Etym.: Abl. von *Glick.*

glickn glücken; P. P. *glickd; ęam glickd nigs* ihm gelingt nichts. – Etym.: mhd. *gelücken.*

Glicksgroschschn, der, „Glücksgroschen", Talisman (in der Geldbörse), damit immer Geld in der Börse sein solle aw., nw.; Pl. -; vgl. *Glick* und *Groschschn.*

Glickskhind, das, Glückskind, Person, die viel (unverdientes) Glück hat; Pl. *-a;* vgl. *Glick* und *Khind.*

Glickssǫchch, die, Glückssache; *s is ǫis Glickssǫch* es ist alles dem Zufall überlassen (wie es ausgeht); vgl. *Glick* und *Sǫchch.*

Glicksschweindl, das, Glücksschweinchen, Glück bringender Talisman als Geschenk zu Neujahr; Pl. *-n;* vgl. *Glick* und *Schweind(a)l.*

Glickssekssal, das, Glückssechserl, kleine Münze als Talisman, um die gebettelt wurde aw.; vgl. *Glick* und *Sekssal.*

glicksǫ́li, -ch, -g glückselig; *i wintsch a glicksǫ́lichs neigs Jǫa!* (Neujahrswunsch); vgl. *Glick* und *sǫ́li.*

Glidsch, der, Schlüssel (oft scherzh.); Nachschlüssel (Gaunerspr.) (Syn. s. *Ditrich*); Pl. -. – Etym.: tschech. *klič* Schlüssel.

Glidschn, die, abw. für Mädchen, junge Frau, die sich vermeintl. auf Abwegen befindet. – Etym.: zum spätmhd. Vb. *glitschen* rutschen; vgl. *Gidschn.* Syn. s. *Schlåmpm.*

Glimbím, der, „Klimbim", Aufsehen; *mǫch khan Glimbím* mach nicht so viel her. – Etym.: Schallwort. Syn. s. *Dåntss,* 3 bzw. *Grawắu.*

glimpa^{r}n klimpern; P. P. *-ad; mid de Wimpa^{r}n glimpa^{r}n* liebäugeln (Syn. s. *schbęa^{n}dsln*). – Etym.: Schallwort (KLUGE).

glimpfli(ch) glimpflich, ohne größeren Schaden. – Etym.: mhd. *gelimpflich* angemessen, recht.

Glingl, der, Klüngel, Knäuel; Personengruppe, die einen üblen Zweck verfolgt; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *klungelîn.* Syn. s. *Blǫttn,* 4.

Glinglbei^{d}l, der, Klingelbeutel, kirchl. Geldsammelbeutel mit kleinem Glöckchen; Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *klingelen* (Weiterbildg. zu *klingen*) + *Bei^{d}l.*

Glinkl-glankl, das, Hin und Her, z. B. in Ra. wie: *Glinkl-glankl mǫchchn* hin und her schlenkern (z. B. mit den Armen oder mit den Beinen). – Etym.: Schallwort.

Glinsl, die, kleine Glocke, Schelle; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. Schallwort; vgl. *glinsln.*

glinsln hell läuten (Syn. s. *bimme^{l}n*); jammern (Syn. s. *suda^{r}n*); P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *klinseln* (SCHMELLER 1, 1336).

Glisdía, die, jetzt das, Klistier, Darmspülung; Pl. -. – Etym.: spätlat. *clysterium* Spülung; vgl. Nebenform *Grisdía.*

glisdía^{r}n klistieren; P. P. *-íad; mid Glǫsschęa^{b}m glisdía^{r}n* mit Glasscherben klistieren, quälen (Syn. s. *gwǫ́^{l}n*); vgl. *Glisdía, grisdía^{r}n.*

glisdn gelüsten aw., nw.; P. P. *glusd; s glisd mi* es verlangt mich; *s hǫd mi glusd* es verlangte mich. – Etym.: mhd. *gelüsten* sw. Vb. mit Rückuml.: *geluste;* vgl. *glusdn.* Syn.: *blånga(n), lusdn.*

glitn geläutet (scherzh.); *s hǫd węa glitn* es hat jem. geläutet. – Etym.: absichtl. Fehlbildg. zu *leitn* läuten, als ob es ein st. Vb. der 1. Kl. wäre.

glitschi, -ch, -g glitschig, schlüpfrig, rutschig. – Etym.: zum spätmhd. Vb. *glitschen* rutschen.

Glo, das, Klo. – Etym.: ugs. Kurzform für schriftdt. *Klosett,* engl. *closet.* Syn.: *Abúat,*

Dolẹ́t, Heisl, Nui-Nui, Rediarád, Rediarẹ́ (Rẹttich), Scheisheisl, vgl. auch *Khafẹ́*[2].

glo^{b}m klieben, spalten; P. P. -; *Hoids glo^{b}m* Holz spalten. – Etym.: Neubildg. aus dem P. P. des st. Vb. *klieben – klob – gekloben;* vgl. *glia^{b}m.* Syn.: *schbi^{d}ln.*

Glockn, die, Glocke, etwas Glockenförmiges aw.; (nach STÜRZER) auch Taschenuhr; Pl. -; Dem. *Gleckal,* Pl. *-n; a Schdim wia-r-a Gleckal* eine schöne helle Stimme; vgl. Komp. *Khasglockn, Rods-.* – Etym.: mhd. *glocke.*

Goda^{r}n, die, üble Flüssigkeit, s. *Glọda^{r}n.*

gloffm gelaufen. – Etym.: abweichendes P. P. statt *glauffm* zu *lauffm* aw. (STÜRZER).

Glopfa, der, Klopfer 1) Gerät zum Klopfen (Fleischklopfer, Türklopfer usw., vgl. *Dewichglopfa*) (Syn.: *Bracka*); 2) geistiger Schaden; *ẹa họd an Glopfa* er ist nicht ganz normal (Syn. s. *Glẹschscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *klopfen.*

Glópfbalkón, der, Klopfbalkon, kleiner hofseitiger Balkon, der zum Teppichklopfen dient; übertr.: Hinterteil, Gesäß (scherzh.) (Syn. s. *Ọasch*). – Etym.: mhd. *klopfen* + schriftdt. *Balkon* (franz. *balcone*).

Gloriẹ́t, die, auch das, Gloriette, prunkvoller Lusthausbau auf der Höhe des Schönbrunner Parks. – Etym.: franz. *gloriette* Sommerlaube.

Glosdasuppm, die, Klostersuppe, warme Mahlzeit, die an Bedürftige von Klöstern ausgegeben wird. – Etym.: mhd. *klôster* + *Suppm.*

glosn glosen, glimmen, glühen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *glosen* zu mhd. *glost(e)* Glut.

gluach, s. *gluag.*

Gluad, die, Glut; übertr.: *gesda^{r}n wọa-r-i ua^{r}ndli in da Gluad* gestern war ich arg betrunken (GRÜNER) (Syn. s. *bsoffm, Rausch*). – Etym.: mhd. *gluot.*

Gluadhefal, das, „Glutheferl", Topf mit glühender Holzkohle, der im Freien zur Erwärmung aufgestellt wurde (z. B. auf dem Christkindlmarkt); Pl. *-n;* vgl. *Gluad* und *Hefal.*

gluag, -ch klug, berechnend, sparsam; Kompar. *gliaga,* Superl. *åm gliagsdn.* – Etym.: mhd. *kluoc.*

Glua^{r}n, die, Augen (abw.), bes. stechende, schmachtende Augen; *d-Glua^{r}n aufreissn* die Augen aufreißen. – Etym.: rotw. *Glur'n* (WOLF, Rotw. 118; vgl. SCHMELLER 1, 976). Syn. s. *Aug(n).*

glua^{r}n „glurren", scharf, auffällig schauen, stieren; P. P. *gluad.* – Etym.: vgl. *Glua^{r}n;* mögl. Zshg. mit schlecht bel. mhd. *(ver)glarren* nicht recht sehen. Syn. s. *schaun.*

gluda^{r}n sich bauschen, ballen aw., ausgest.; P. P. *-ad.* – Etym.: zu nddt. *klutern* sich ballen (Wort des Wollehandels) (vgl. GRIMM 11, 1157).

Glufd[1]**,** die, Kluft, Felsspalte; Pl. *-n.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *klieben* spalten.

Glufd[2]**,** die, „Kluft", Gewand (ugs.); Pl. *-n;* Dem. *Glifdl,* Pl. *-n.* – Etym.: rotw.-hebr. (vgl. KLUGE). Syn. s. *Gwånd.*

Glumpad, das, „Gelumpe", wertloses Zeug; übertr.: liederliches Pack (Syn. s. *Gsindl*); verstärkend: *Glumpadwẹa* (Pleonasmus). – Etym.: verw. mit schriftdt. *Lumpen* (Koll.). Syn.: *Bọppmschdü, Blunda, Bofe(wẹa), Dseig(s), Dínef, Dreg, Fumme, Giari-gári, Gledsn, Gschnas, Gråm, Gramúari, Graffe(wẹa), Grempe, Grimpe, Grumpewẹa(ch), Gschbü, Meiss, Misd, Muar(r)a, Råmsch, Scheisdreg, Schinkn (Schunkn), Schnokes,* s. auch *Schmọa^{r}n.*

Glumsn, Glunsn, die, Spalte, Rille, Rinne; Pl. -. – Etym.: mhd. *klumse, klunse,* im Obdt. verbr. Mdaw., das auch im Zimbrischen anzutreffen ist (zur Deutung vgl. FAULMANN 199).

Glunka, der, „Klunker", unechter Schmuck, abw. für Schmuck überhaupt. – Etym.: erst nhd. bel. ugs. Wort (KLUGE); vgl. *glunka^{r}n.*

glunka^{r}n „klunkern“, baumeln, herabhängen; P. P. *-ad;* vgl. *Glunka.*

Glunsn, s. *Glumsn.*

Gluppm, die, Kluppe, (Wäsche-)Klammer, gespaltenes Holz; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *klieben* (s. *glia^{b}m*).

glusdn gelüsten; P. P. *glusd; des glusd mi* danach verlange ich; *des hǫd mi glusd* danach hatte ich Verlangen; vgl. *glisdn.* Syn.: *blånga(n), lusdn.*

Gmǫa$^{(n)}$, die, Gemeinde, bewusste Nachahmung der ländl. Ausspr. von mhd. *gemeine* Gemeinde, bezogen auf die Gemeinde Wien; vgl. *Geméinde, Gma^{n}.* Syn.: *Khomúne.*

Gmǫa^{n}schdia, der, „Gemeindestier“ (zur Befruchtung vieler Kühe in einer Ortschaft); übertr.: Mann, der sich mit vielen Frauen einlässt; vgl. *Gma^{n}* und *Schdia.*

Gmach, das, Machwerk, schlecht Gemachtes aw. – Etym.: schriftdt. *Gemache;* vgl. *mǫchchn.*

Gmachd, das, Gemächt, die Genitalien des Mannes aw. – Etym.: mhd. *gemaht* zu *mügen* können, vermögen. Syn. s. *Brundsdseich, Dsumbf, Eia.*

Gmachdl, das, dünner Teig aus Mehl und Wasser zum Eindicken von Suppen und Saucen (Wagner). – Etym.: Dem. zu bair.-österr. *Gemächt* (vgl. Schmeller 1, 1558).

Gma^{n}, die, Gemeinde, nur zur Charakterisierung ländl. Gemeinwesen; für die Gemeinde Wien wird häufig *Geméinde, Khomúne,* scherzh. auch *Gmǫa$^{(n)}$* gebr. – Etym.: mhd. *gemeine.*

Gmaschsch, das, Gemisch (bes. bei Speisen). – Etym.: mhd. *meisch.*

gmęgatssn meckern aw. (Stürzer); P. P. *gmegatsd;* vgl. *męckatssn.*

Gmiad, das, Gemüt, Seelenhaltung; *des gęd ins Gmiad* das spricht die Seele an (z. B. von einem Lied). – Etym.: mhd. *gemüete.*

gmiadli(ch) gemütlich, angenehm, bequem, ruhig; *a gmiadlicha Mendsch* ein angenehmer Mensch; *mia gęngan ins Gmiadliche* wir gehen ins „Gemütliche“ (z. B. bei einem Ball in einen Raum, wo es volkstüml. zugeht) (Swossil). – Etym.: Abl. von *Gmiad.*

Gmiadlichkheid, die, Gemütlichkeit; *wo san de ǫidn Dseidn, de Węana Gmiadlichkheidn …* wo sind die alten Zeiten, die Wiener Gemütlichkeiten … (aus einem alten Wienerlied). – Etym.: Weiterbildg. zu *gmiadli(ch).*

Gmias, das, Gemüse. – Etym.: mhd. *gemüese* Brei zu *muos* Mus.

Gmischdas, ein, „Gemischtes“, Mischgetränk (im Gasthaus). – Etym.: aus dem P. P. von *mischschn* gebildetes Subst.

gmua, s. *gnua.*

gnǫaretssn knarren; P. P. *-retsd.* – Etym.: Schallwort mhd. *knarren, gnarren.*

Gnǫ^{b}mbua^{b}m, die (Pl.), Waisenknaben aus dem Knabeninstitut aw. – Etym.: Das nur schriftdt. gebr. Wort *Knabe* wird durch das mdal. *Bua* Bub (s. d.) verdeutlicht (Swossil). Syn.: *Waslbua^{b}m.*

Gnack, das, Genick, Nacken; *des wǫksd ma ban Gnack aussa* das wächst mir beim Genick heraus (ich bin dessen überdrüssig); *ban Gnack bǫckn und ausseschmeissn* beim Genick packen und hinauswerfen. – Etym.: für das Bair.-Österr. charakterist. Koll.-Bildg. zu mhd. *nac, nacke* Nacken.

Gnacka, der, die, „Knacker“ 1) (Fem.) Knackwurst (nach dem knackenden Geräusch beim Aufbrechen); 2) (Mask.) alter gebrechlicher Mann (bei dem die Knochen krachen); *a ǫida Gnacka* (Syn. s. *Daga[ra]*); Pl. -. – Etym.: lautmalendes Wort, s. *gnackn.*

gnackn knacken, geräuschvoll aufbrechen (eine Nuss, einen Geldschrank usw.); P. P. *gnakd.* – Etym.: mhd. *knacken* (verw. mit schriftdt. *knicken*).

Gnacks, der, „Knacks“ 1) knackendes Geräusch; 2) geistiges Gebrechen (Syn. s. *Glęschscha*), aber auch seelischer Art (Ent-

täuschung) (Syn. s. *Dępscha,* 4); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gnackn.*

Gnackwadschn, die, „Genickohrfeige“, flacher Schlag mit dem Handrücken auf den Nacken; Pl. -; vgl. *Gnack* und *Wadschn.*

Gnackwuaschd, die, Knackwurst, kleine frische Wurst, deren dünne Haut (Darm) beim Anbrechen knackt; Pl. *-wiaschd;* vgl. *gnackn* und *Wuaschd.* Syn.: *Gnacka.*

gnad (P. P.) „genäht“, gekaut; *ęa hǫd lång drå^{n} gnad* er hat lange daran gekaut (z. B. an einem Apfel). – Etym.: uns.; viell. Entstellung aus mhd. *niuwen,* bair.-österr. *noin* und *nain* stampfen, zerdrücken (SWOSSIL).

Gnǫd, die, Gnade, Gunst, Hilfe, Herablassung; Pl. *-n; ęa mǫchd a Gnǫd draus, dass a khumd* er macht aus seinem Kommen eine (herablassende) Gnade. – Etym.: mhd. *genâde* Gnade erweisen.

gnade (Interj.) in der Ra.: *gnade Got!* Gott sei gnädig, wende etwas Schlimmes ab oder führe etwas Gutes herbei. – Etym.: vgl. *Gnǫd* Gnade, aus dessen schriftsprl. Ltg. dieser ehrfürchtige Ausruf entstanden sein kann.

Gnǫdn als Anrede: *Eia Gnǫdn* Euer Gnaden (an eine höher gestellte Persönlichkeit); der Fiaker bot seine Dienste an den Fahrgast mit den Worten *fǫa^{r}n ma, Eia Gnǫdn!* an, oft heute noch scherzh. in Verwg., um jem. in Bewegung zu versetzen; vgl. *Gnǫd.*

Gnǫdnbrod, das, „Gnadenbrot“, gnadenhalber einem Menschen oder Tier gewährter Unterhalt; vgl. *Gnǫd* und *Brod.*

Gnǫglde (Pl.) „Genagelte“, mit Nägeln versehene Schuhe. – Etym.: aus dem P. P. von *nǫgln* gebildetes Subst.

Gnǫi, der, Knall; Pl. *Gnǫla; auf Gnǫi und Fǫi* auf Knall und Fall, schnell, unmittelbar (vom Vorkommen auf der Schießbude); vgl. *gnǫi^{l}n, Gnǫla.*

Gnǫihittn, die, 1) Pulverhütte; 2) übertr.: baufälliges Häuschen, das auseinander zu brechen droht aw. (SCHUSTER), vgl. *Gnǫi* und *Hittn.*

gnǫi^{l}n knallen; *i gnǫi dar ane* ich knall dir eine (Androhung einer Ohrfeige) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); übertr.: koitieren (Gaunerspr.) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gnǫid.* – Etym.: mhd. *knellen* (Schallwort) mit P. P. *knalte* führte zu *Knall, knallen* (nhd. Neubildg.).

gnǫirod knallrot, hellrot; vgl. *Gnǫi* und *rod.*

gnakssn „knaxen“, ein knackendes Geräusch machen; P. P. *gnaksd;* vgl. *gnackn.*

Gnǫla, der, „Knaller“, Knall; übertr.: Koitus (Gaunerspr.) (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -; vgl. *gnǫi^{l}n.*

gnǫp knapp, eng; *d-Schuach san ma ds gnǫp* die Schuhe sind mir zu eng; *des wiad gnǫp* das wird knapp (ungewiss, ob es sich noch ausgeht). – Etym.: im 16. Jh. aus dem Nddt. (KLUGE). Syn.: *biglęm.*

gnaschdi „genäschig“, naschhaft; *a gnaschdige Gas* eine naschhafte Ziege (z. B. von einem Kind). – Etym.: Adj. zu mhd. *naschen;* vgl. *nǫschschn.*

Gnasd, der, Knast, Gefängnis (Gaunerspr.). – Etym.: rotw. Wort aus dem Westjidd., in Österreich (früher) nicht volkstüml. (vgl. KLUGE). Syn.: *Buttn, Dschumpa(s), Dsǫ̈^{l}n, Ęabsięn, Flötn, Fösal, Hefm, Khaps, Khotta, Loch.*

Gnasda, der, Knaster, schlechter Tabak (Studentenspr.). – Etym.: zu span. *canastro* (vgl. KLUGE).

Gnäu, der, das, Knäuel; Pl. -; Dem. *Gnäulal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *kniuwel.*

gnaua^{r}n „knauern“, winseln, jammern; P. P. *-ad; de Dia gnauad* die Tür quietscht. – Etym.: Schallwort; vgl. *gnaun.* Syn. s. *suda^{r}n.*

Gnauffal, das, 1) weinerliches Kind; 2) kleiner bellender Hund; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. von *gnauffm* bellen.

Gnauffm, die, zänkisches Weib; Pl. -. – Abl. von *gnauffm.* Syn. s. *Bisgua^{r}n.*

gnauffm bellen, keifen, zanken, schimpfen; P. P. *gnaufd.* – Etym.: bair.-österr. *knauf(f)en* bellen, auch *knäuf(f)en* lautmalend, Schallwort (vgl. SCHMELLER 1, 1349, ähnl. *knäffen* GRIMM 11, 1333). Syn. s. *mäuta^{r}n.*

Gnaukal, das, etwas Kleines und Possierliches aw. – Etym.: uns.; wohl verw. mit *gnaua^{r}n.*

Gnäulal, das, kleiner Knäuel; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Gnäu.*

Gnaun, die, jammernde, lamentierende Frau; Pl. -. – Etym.: Abl. von *gnaun.* Syn. s. *Jåm(m)akhǫsdn.*

gnaun jammern, lamentieren; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *knauen* jammern (Schallwort) (GRIMM 11, 1365). Syn. s. *suda^{r}n.*

gnau(n)schn schimpfend jammern; P. P. *gnauschd;* vgl. *gnaun;* vgl. *Gnauschschn.* Syn. s. *suda^{r}n.*

Gnausa, der, Knauser, Geizhals; Pl. -. – Etym.: unklar (s. KLUGE). Syn. s. *Gnicka.*

gnauschn, s. *gnau(n)schn.*

gnauschschad aufgeblasen, eingebildet aw.; vgl. *Gnauschschn.* Syn. s. *schdoitss.*

Gnauschschal, das, „Gnauscherl", auch „Nau(n)scherl" als *gfüde Gnauschschaln und bǫchchane Drudschaln* gefüllte Gnauscherln und gebackene Trutscherln (eine Fantasiespeise, mit der man allzu neugierige Erforscher des Speisezettels scherzh. abfertigt). – Etym.: unklar, jedoch Beziehung zu *Gnauschschn* (hochmütige, zänkische Frau) wahrscheinl., da *Drudschn* (eingebildete Frau) Ähnl. bedeutet. TEUSCHL und WEHLE geben die Bed. „Backerbsen" an, die jedoch bei einer Umfrage in Wien durch die Akademie der Wissenschaften um 1950 nicht verifiziert werden konnte. Der Fantasiename bezieht sich eindeutig auf eine tadelnswerte Frau. In den versch. Wr. Bezirken herrschen unterschiedl. Ltg. für das Wort vor; vgl. *Nauschschaln.*

Gnauschschn, die, hochmütige, zänkische Frau aw., nw.; Pl. -; *a gschnaufde Gnauschschn* eine protzige Frau. – Etym.: uns.; wohl zur Wortfamilie von *gnaun, gnaua^{r}n* (s. d.) gehörig. Syn. s. *Bisgua^{r}n.*

Gnautschn, die, lamentierende Frau; Pl. -. – Etym.: Abl. von *gnautschn.* Syn. s. *Jåm(m)akhǫsdn.*

gnautschn „knautschen", gequetschte, jammernde Laute ausstoßen; P. P. *-d.* – Etym.: verbr. Schallwort mit versch. Nebenformen (vgl. *gnudschn*). Syn. s. *suda^{r}n.*

gnę „gnä", gnädig, in der Anrede *gnę Hęa* gnädiger Herr, *gnę Frau* gnädige Frau, *gnę Fräu^{l}n* gnädiges Fräulein. – Etym.: Kurzform zu *gnędi^{2}.*

Gnęchd, der, Knecht, Untergebener; übertr.: stattlicher Kerl; Pl. -. – Etym.: mhd. *knëht* Knabe, Bursche.

Gnęd, der, Eile; *dęa hǫd an Gnęd* er hat Eile. – Etym.: Abl. von *gnędi^{1}.*

gnędi^{1}, -ch, -g „genötig", eilig; *i hǫbs gnędi* ich habe es eilig. – Etym.: bair.-österr. *genœtig,* daher in älterer Spr. oft als *gnętti* ausgespr.; vgl. *Gnęd.*

gnędi^{2}, -ch, -g gnädig. – Etym.: Abl. von *Gnǫd.*

Gnędige, -che, die, Gnädige, auch superlativisch *Gnędigsde,* in der Anrede zu einer Dame, aber auch über sie; Pl. *Gnędign, -chn.* – Etym.: Substantivierung des Adj. *gnędi* gnadenvoll, Gnaden gewährend, das jedoch vorwiegend schriftsprl. ist, dieses Abl. von *Gnǫd.*

Gne^{dl}, der, das, Knödel 1) (Neutr.) eine beliebte Mehlspeise verschiedenster Art (Mehlkloß) (vgl. *Griasgne^{dl}, Semme-, Marû^{l}n-* u. a.); Ra.: *wåns Gne^{dl} an Guidn khosd* wenn der Knödel einen Gulden kostet (um jeden Preis); 2) (Mask.) Haartracht der Frauen (Knoten); 3) (meist Neutr.) dumme Person (Syn. s. *Fǫafal, Sua^{r}m*); kleines Kind (Syn. s. *Scheissal*); 4) (meist Mask.) dickes Mädchen; 5) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫ̈d*); Pl. *-n.* –

Etym.: ursprüngl. Dem. zu mhd. *knode, knote* verdickter Gegenstand, Knoten.

Gné^{d}lakademí, die, „Knödelakademie“, scherzh. für Wirtschaftskundliches Realgymnasium (früher nur für Mädchen); vgl. *Gne^{dl}.*

Gne^{d}ldeidsch, das, „Knödeldeutsch“, scherzh. für militär. Ausdrucksweise in der österr.-ungar. Monarchie aw.; vgl. *Gne^{dl}* und *deidsch.*

Gne^{d}lkhechchin, die, mindere Köchin, die nichts Rechtes zusammenbringt; Pl. *-a;* vgl. *Gne^{dl}* und *Khechchin.*

gne^{d}ln „knödeln“, undeutlich reden, als ob man einen Knödel im Mund hätte; P. P. *–d;* verstärkend: *dahę́agne^{dl}n.* – Etym.: Abl. von *Gne^{dl}.* Syn.: *bǫpe^{l}n (bǫwe^{l}n), bǫpaln (bǫwaln), dǫikn, gwagln, khauda^{r}n, nuschschln.*

Gne^{d}lreida, der, „Knödelreiter“, Stoß mit dem Knie ins Gesäß; Pl. -; vgl. *Gne^{dl}* und *Reida.*

Gnędsch, der, Daumenbreite als Maß im Kinderspiel; Pl. *-n.* – Etym.: vgl. *gnędschn.*

gnędschn zusammendrücken, knicken; P. P. *-d.* – Etym.: *knetschen* zerdrücken, Mdaw., das außerhalb Österreichs auch im Elsass, in Franken usw. bel. ist (GRIMM 11, 1415).

gneiffe^{l}n „knäufeln“, eine kleine, pitzelige Handarbeit machen aw.; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Knauf* Knopf, also etwa „knöpfeln“.

Gneip, der, Kneip, Schusterkneip, Ledermesser des Schusters; Pl. *Gneippm.* – Etym.: mhd. *knîp* Messer.

Gneippm, die, Kneipe, (minderwertige) Schänke. – Etym.: verw. mit norddt. *kneipen* kneifen (wegen des engen Beisammensitzens) (KLUGE). Syn. s. *Beisl.*

gneippm kneippen, eine Kaltwasserkur nach Pfarrer Kneipp machen; P. P. *gneipd.*

gneissn wahrnehmen, ahnen, erkennen; P. P. *gneisd; ęa hǫds glei gneisd* er hat es gleich gemerkt. – Etym.: obdt. Mdaw. aus mhd. *geneiȝen* plagen verfolgen (LEXER 1, 854); zum Zshg. mit anderen germ. Spr. vgl. SCHMELLER 1, 1759. Syn. s. *draufkhuma(n).*

Gnepfalbån, die, „Knöpferlbahn“, scherzh. für Kleinbahn 1) ursprüngl. Bergbahn auf die Sophienalpe (1873), deren Seil kugelige Knoten hatte; 2) Kleinbahn überhaupt; Pl. *-bånan* (Syn.: *Bęmpalbå^{n}, Bimpal-)*; 3) früher für Franz-Josefs-Bahn aw., wobei die kurzen Stationsintervalle mitspielten (SCHUSTER); vgl. *Gnobf* und *Bå^{n}.*

Gnepfedsiaga, der, „Knöpferlzieher“, Instrument zum Knöpfen von Knöpfelschuhen oder Gamaschen aw.; vgl. *Gnobf* und *dsiagn.*

Gnepfehosn, die, hinten zu knöpfende Kinderhose aw. (JAKOB); vgl. *Gnobf* und *Hosn.*

gnepfe^{l}n knöpfeln, Knöpfe öffnen oder schließen; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. zu *Gnobf.*

Gnepfeschdife, der, Knöpfelstiefel aw. (FORSCHNERITSCH); Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Gnobf* und *Schdife.*

Gnewe, der, Knöchel aw., ausgest.; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: mhd. *knübel, knöbel* Knöchel, verw. mit schriftdt. *Knopf.*

Gnia, das, Knie; Pl. -; *auf de Gnia rutschn* sich kniend weiterbewegen; *dęa is so miad gwesn, dass ęa auf de Gnia gångan is* er ist so müde gewesen, dass er auf den Knien gegangen ist; *da Schreckn is ma in de Gnia gånga* meine Knie haben vor Schrecken zu zittern begonnen; *des lǫssd si ned iwas Gnia brechchn* das kann man nicht erzwingen; übertr.: (größerer) Brotanschnitt, Scherzel (nach der Rundung benannt) nw. (Syn.: *Bugl, Schęatssl*); *a Eitrige mid Gnia* eine Käsekrainer mit Brotscherzel. – Etym.: mhd. *knie.*

Gniabeiss, der, steiler Weg, der beim Abwärtsgehen Knieschmerzen hervorruft; nach JAKOB grämlicher Mensch, Hypochonder aw.; Pl. *-a.* – Etym.: bair.-österr. *Kniebôs* zum Vb. mhd. *bôȝen* stoßen, schlagen (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 908).

Gniabuara, der, „Kniebohrer“, Person mit X-Beinen; Pl. -; vgl. *Gnia* und *bua*^{r}*n*^{2}.

gnian knien; P. P. *-d;* Part. Präs. *gniarad; ǫisa Gniarada* in kniendem Zustand. – Etym.: mhd. *kniewen.*

Gnia-oha-Hosn, die, Hose, die beim Knie zu Ende ist (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: *Gnia* + Interj. *oha!* halt! + *Hosn.* Syn.: *Ǫgrissane.*

Gniaps, der, Knirps 1) kleiner Mann, kleiner Junge (Syn.: *Ǫaschaufdręad, Ǫdswikda, Baukssal, Bimpf, Butssbäu, Buttndswęagl, Dreckal, Dregschdęssl, Dsegalscheissa, Dswǫds, Dswę́agrattla, Frosch, Fudsi, Gnobf, Gruds, Gschbuli, Gschdauchda, Gschdęame, Gschdęse, Gschdęssl, Gschdoppe, da gschdutsde Fęa*^{d}*l, Gschrads, Gschrǫp, Gwaglschduatss, Hęanadreg, Khǫtssnnǫwe, Mandl, Schbå*^{n}*fudla, Schbuli, Schdęatssl, Schdę́khas, Schdepsl [Schdopsl], Schdoppe, Schduidsapfal, Schdutssl, Scheisdreg, Schrads*); 2) Taschenschirm; Pl. -. – Etym.: seit dem 18. Jh. **knürbes,* verw. mit schriftdt. *Knorpel* (vgl. KLUGE).

Gniara, der, „Kniender“, unterwürfiger, kriechender Mensch (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gnian.* Syn. s. *Schleima.*

gniarǫdlad, „knieradlig“, mit O-Beinen, die ein Rad bilden, behaftet aw. (STÜRZER, JAKOB). – Etym.: *Gnia* + bair.-österr. *radlecht* radförmig.

Gniaręam, der, Knieriemen (des Schusters), auch als Züchtigungsmittel aw., nw.; vgl. *Gnia* und *Ręam.*

Gniaschnackln, das, Zittern in den Knien (vor Angst oder bei einer langen Bergabbewegung); vgl. *Gnia* und *schnackln.*

gniawach knieweich, nicht stramm (beim Gehen); übertr.: ängstlich; vgl. *Gnia* und *wach.*

Gnicka, der, Knicker, Geizhals; Pl. -. – Etym.: zu älterem *knicken* abzwacken (KLUGE). Syn.: *Barablíflicka, Bfeningfukssa, Fukssa, Gausrǫb, Geidsgrǫgn, Hungal, Neidgrǫgn, Gnausa, Nu*^{d}*ldrucka, Ruach, Ruachla, Schbå*^{n}*fudla, Schęwian, Schmafú, Schmutssian, Schnǫara, Schundian, Schundwudsl.*

Gnickabockahosn, die, Hose mit Bündchen unter dem Knie; Pl. -. – Etym.: engl. *knickerbockers.*

Gnicksal, das, Knickslein (als Gruß z. B. eines Kindes); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Knicks* zu *knicken.*

gnicksn knicksen; P. P. *gniksd.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *knicken.*

Gniff, der, Kniff, Kunstgriff; Pl. -. – Etym.: Studentspr., ursprüngl. Gaunerspr.

gniffe^{l}**n** „kniffeln“, eine mühsame Arbeit verrichten; P. P. *-ed.* – Etym.: Näheres s. DUDEN; vgl. *Gniff.*

gniffli, -ch, -g mühsam, schwierig; vgl. *gniffe*^{l}*n.*

Gnippe, der, Knüppel, Knotenstock; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: mdt. Form für mhd. *knüpfel* (verw. mit schriftdt. *Knopf*).

Gnobf, jünger **Gnopf,** der, Knopf, etwas stark Verknüpftes; übertr.: ein kleines rundes Gebäck (vgl. *Fiaralawal*); selten auch kleiner gedrungener Mensch aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *Gneppf;* Dem. *Gnepfe,* doppeltes Dem. *Gnepfal;* Ra.: *i hǫb khan Gnobf Gǫ̈d* ich habe keinen Knopf (kein bisschen) Geld; *den is da Gnobf aufgångan* dem ist der Knopf aufgegangen, der zeigt (plötzlich) Intelligenz und Verständnis (diese Ra. ist nach dem Amstettner Arzt und Volkskundler Fritz Simhandl [1901–1958] so zu deuten: Mit zehn Jahren mussten die Kinder die seit ihrer Geburt aufbewahrte verknüpfte, gänzlich eingetrocknete Nabelschnur öffnen; gelang es, war ihnen der Knopf aufgegangen und sie waren reif für eine höhere Schule). – Etym.: mhd. *knopf.*

Gnochchn, der, Knochen (vgl. Komp. *Hundsgnochchn*); übertr. für kaltherzigen,

gefühllosen Menschen; Pl. -. – Etym.: aus dem Mdt., mhd. *knoche.* Syn.: *Ba^{n}.*

Gnods, der, kleiner Mensch aw. (STÜRZER); vgl. *gnodsn.* Syn. s. *Gniaps.*

Gnodsa, Gnotssa, der, Knotzer, Person, die müßig und lässig herumsitzt; Pl. -; vgl. *gnodsn.* Syn. s. *Ọwedsara.*

gnodsn, gnotssn „knotzen", kauern, sich beim Sitzen lässig halten; P. P. *-d.* – Etym.: offenbar obdt. Mdaw. (zur Verbr. vgl. GRIMM 11, 1512 f.).

Gnofe, der, „Knofel", Knoblauch; übertr.: Unglücksbringer, „Verknofler" (z. B. beim Kartenspiel [vgl. *Khiwitss^{2}*]); *a Gnofe sei^{n}* durch seine bloße Gegenwart etwas zum Misslingen bringen, verhexen (TEUSCHL). – Etym.: ahd. stehen einander *klob-* und *knoblauch* (in Zehen gespaltener Lauch) zu „Kloben" ggb., jedoch schon früh ahd. *clofolauch;* im Meraner Stadtrecht bereits *knoflach* (vgl. SCHATZ 1, 345); vgl. *fagnófe^{l}n* verderben sowie BÄCHTOLD-STÄUBLI 5, 2 ff.

Gnofedsęchal, das, Knoblauchzehelein; Pl. *-n.* – Etym.: *Gnofe* + Dem. von *Dsęchn.*

gnofe^{l}n, s. *gnowe^{l}n.*

Gnófeschbinọ́d, der, „Knofelspinat", Bärlauch, Rams, im Frühjahr und bes. in Kriegszeiten als Spinatersatz aw. (STÜRZER); vgl. *Gnofe* und *Schbinọ́d.*

Gnofewuaschd, die, Knoblauchwurst, stark mit Knoblauch gewürzte Wurstsorte aw., nw. (STÜRZER); Pl. *-wiaschd;* vgl. *Gnofe* und *Wuaschd.*

Gnoi^{l}n, der, Knolle, Knollen; Pl. -. – Etym.: mhd. *nolle.*

Gnopf, s. *Gnobf.*

Gnoschpm, die, Knospe; Pl. -; Dem. *Gnoschpal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *knospe.*

Gnotssa, s. *Gnodsa.*

gnotssn, s. *gnodsn.*

gnowe^{l}n, gnofe^{l}n „knobeln", ausdenken, durch Würfeln eine Entscheidung suchen; P. P. *-ed.* Das „Knobeln" ist ein Kinder- oder Wirtshausspiel, wobei z. B. 3 Spieler null bis 3 Münzen in ihrer auf den Rücken gelegten Faust verstecken. Jeder Spieler trachtet, die Gesamtzahl der Münzen zu erraten. Die Verlierer jeder Runde zahlen *a Drangl* oder a *Bauchchal* (s. d.) (GRÜNER). – Etym.: das Vb. hat nichts mit dem Subst. *Knofel, Knoblauch* zu tun, sondern leitet sich vom Subst. *Knobel* Knöchel, Würfel ab; studenten- und soldatensprl. „mit dem Würfelbecher etwas erforschen" (vgl. DUDEN); vgl. *ausgnowe^{l}n.*

gnua, älter (selten) **gmua** (Adj., Adv.) genug; *gnua dsan Essn họ^{b}m* genug zum Essen haben; *fa dia họw-i gnua* von dir habe ich genug (will ich nichts mehr wissen). – Etym.: mhd. *genuoge.*

gnudschn „knutschen", abdrücken, abgreifen; P. P. *-d.* – Etym.: *knutschen, knütschen* quetschen; vgl. *gnautschn.* Syn. s. *datschln.*

Gnullal, das, Spazierstock des Gigerls (s. *Gigal*) aw. (SWOSSIL); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von mhd. *knullen, knüllen* schlagen, puffen, stoßen, also „Schläger" (GRIMM 11, 1516 f.).

gọ̈, gọ̈t! gelt!, nicht wahr!; *gọ̈ jọ?* gelt ja?; *gọ̈^{l}ns* bzw. *gọ̈tns* gelten Sie; zu mehreren Personen, mit denen man per Du ist: *gọ̈ts!* gelt ihr! (mit dem alten Dual; vgl. *es^{1}*). – Etym.: Interj. aus dem Konj. Präs. von *gọ̈tn* gelten.

gọ̈b gelb; Subst. *a Gọ̈wa* ein Gelber (beim Billard); *a Gọ̈we* Darmsaite einer Violine (übertr. auch auf Saiteninstrument [vgl. *Gọ̈we^{1}*]); *aushọidn auf da Gọ̈^{b}m* den Ton auf der Violine lange (schmachtend) „halten" (bei Heurigenmusik) aw. (SCHLÖGL). – Etym.: mhd. *gël, gëlwes.*

gọ̈bdsipfad „gelbzipfelig", gelb und schmal im Gesicht (vom Übelsein) aw. (FORSCHNERITSCH); vgl. *gọ̈b* und *dsipfad.*

Gọ̈bgiassa, der, Gelbgießer, Handwerker, der Geräte aus Messing herstellt aw.; Pl. -; vgl. *gọ̈b* und *giassn.* Syn.: *Giatla* Gürtler.

Gockl, Gocklhå^{n}, der, „Gockelhahn"; übertr.: leicht beleidigter, etwas eingebildeter

Mensch (Syn. s. *Bǫtssnjanka*); Pl. *-n, -håna.* – Etym.: mdal. verbr., Herk. uns. (vgl. franz. *coq,* engl. *cock*); vgl. *Hå*^{n}*.*

God, Got, der, Gott, aber Gen. *Gotas* (neben *Gods*); Pl. *Getta; um Gotaswü*^{l}*n!* um Gottes willen! (Ausruf des Entsetzens); *God bewǫa!* Gott bewahre (uns)! – Etym.: mhd. *got.* Syn.: *Schep(p)fa.*

Göd, der, Pate, s. *Ged.*

Gǫ̈d, das, Geld; Pl. *-a;* Dem. *Gǫ̈dal; in an gwissn Gǫ̈d sei*^{n} ein festes Gehalt beziehen aw. (STÜRZER); *a Gǫ̈dal beisåm hǫ*^{b}*m* ein (schönes) Sümmchen Geld beisammen haben; *s Gǫ̈d hǫd an häu*^{l}*n Schwaf* das Geld hat einen schlüpfrigen Schweif (entschwindet leicht); *fü Gǫ̈d umgę*^{n} *lǫssn* viel Geld ausgeben; *s Gǫ̈d å*^{n}*baun* das Geld anbauen (verlieren); *one Gǫ̈d kha Musi* ohne Geld keine Musik (alles kostet etwas). – Etym.: mhd. *gëlt.* Syn.: *Bénise, Bimbím, Blatti, Blech, Buifa, Dená(ri), Dswia*^{r}*n, Fǫ*^{d}*n, Gra*^{n}*l, Laschi, Makssn, Marí, Marí*^{dl}*, Meiss, Monętn, Schbǫgǫ̈d* bzw. gaunersprl.: *Binkę, Drǫd, Flida, Flins, Gips, Gne*^{dl}*, Gwasdl, Hånef, Khis, Khit, Khoi*^{l}*n, Khoks, Makssn, Mǫs, Maus, Mö̧, Mos, Sånd, Schbå*^{n}*;* vgl. *Schoda* für Kleingeld und *Greidsa* für geringe Münze, wenig Geld.

Goda, der, „Goder“, Doppelkinn, Fettwulst zwischen Kinn und Hals; Pl. -; Dem. *Godal,* Pl. *-n; węm s Godal grǫtssn* jem. das „Goderl“ kratzen (ihm um den Bart gehen, ihm schöntun) (Syn. s. *schleima[n]*); das umgelautete Dem. *Gedal* (s. d.) als Speise (vom Schwein) gebr. – Etym.: *Goder* ist bair.-österr. Nebenform zu bundesdt. *Koder;* zur gesamten Wortfamilie (verw. mit lat. *guttur* Kehle) vgl. GRIMM 8, 668 und *khuda*^{r}*n.*

Gǫ̈ddǫch, -g, der, Geldauszahlungstag aw.; vgl. *Gǫ̈d* und *Dǫg.*

Gǫ̈ddaschschl, das, „Geldtäschchen“, Börse, Portemonnaie; Pl. *-n;* vgl. *Gǫ̈d* und *Daschschl.* Syn. s. *Briafdaschschl.*

gódfabódn von Gott verboten; *a gódfabódna Khęa*^{r}*l!* ein Mensch von tadelnswerter Lebensart. – Etym.: *God* + P. P. von *fabíadn.*

gódfadåmd von Gott verdammt (Ablehnung einer Sache oder Person). – Etym.: *God* + P. P. von schriftdt. *verdammen.* Syn.: *gódfaflúachd, -famaledéid.*

gódfaflúachd von Gott verlucht (schwere Ablehnung). – Etym.: *God* + P. P. von *faflúach(ch)n.* Syn.: *gódfadåmd, -famaledéid.*

gódfalǫ́ssn von Gott verlassen, von der Gnade Gottes ausgeschlossen (Charakterisierung einer Person oder Sache, die als gänzlich unmögl. erscheint); *a gódfalǫssne Gegnd* eine öde Landschaft. – Etym.: *God* + P. P. von *falǫssn.*

gódfamaledéid von Gott vermaledeit (verflucht) (schärfste Ablehnung). – Etym.: *God* + mhd. *(ver)mal(e)dîen* verfluchen. Syn.: *gódfaflúachd, -fadåmd.*

godi(ch)kheid „Gotikeit“, zum Beispiel, will sagen, das bedeutet, so als ob, wie wenn; *ma hǫd ma des gsǫgd – godikheid – ǫis wia wån des a Gehéimnis wa* man hat mir das gesagt, will sagen, als ob das ein Geheimnis wäre. – Etym.: Die Herk. dieser typ. ostmbair. Rw. ist umstritten. Nach SCHMELLER enthält sie die Wortelemente *Gott* und *keid* (3. Pers. Sing. Präs. des alten germ. Vb. *quëdan* sprechen, wie Gott sagt); in anderen Mda. gibt es die verw. Wendung *Gottsprich* (SCHMELLER 1, 1225), vgl. GRIMM 8, 1348; eine andere, eher unwahrscheinl. Deutung ist lat. *quod dicat,* die TEUSCHL noch vertritt; vgl. *Guadikheid.*

Go$^{\mathbf{dl}}$**,** die, Patin; übertr.: Frau von bes. Eigenschaften; Pl. *-n; a hawe Go*^{dl} eine energische Frau; *a sauwre Go*^{dl} eine hübsche Frau. – Etym.: mhd. *gote* Patin, Mutter in Gott; vgl. *Ged.*

Gǫ̈dla$^{\mathbf{dl}}$**,** das, Geldlädlein, Geldlade, Kassa; Pl. *-n.* – Etym.: *Gǫ̈d* + Dem. von *Lǫd.*

gǫ̈dn, s. *gǫ̈tn.*

Gǫ̈dsǫck, der, Geldsack; übertr.: übermäßig reicher Mensch aw.; vgl. *Gǫ̈d* und *Sǫck.*

Godsǫcka, der, Gottesacker, Friedhof aw.; vgl. *God* und *Ǫcka.*

godsǫ̈li, -ch, -g gottselig; *mei godsǫ̈licha Må^{n}* mein verstorbener Mann aw.; vgl. *God* und *sǫ̈li.*

Godsǫ̈lichkheid, die, Gottseligkeit, höchste, auch irdische Seligkeit. – Etym.: *godsǫ̈lich* + Suff. *-kheid.*

Gǫ̈dschbü^{l}n, das, ein Spiel, bei dem Münzen geworfen werden mit dem fragenden Ausruf „Kopf oder Adler", je nachdem welche Seite der Münze auf dem Boden zu liegen kommt; vgl. *Gǫ̈d* und *schbü^{l}n.*

Gods-éwasda, ein, „Gottesöberster", hoch gestellte Persönlichkeit. – Etym.: *God* + Superl. von schriftdt. *ober.*

godslésdalich gotteslästerlich, z. B. vom Schimpfen oder Fluchen. – Etym.: *God* + mhd. *lastarlich* lästernd.

Godsnǻm in der Ra.: *in Godsnǻm* in Gottes Namen (meist vor Beginn einer Tätigkeit); vgl. *God* und *Nåm.*

Gódwaswǫ́s! Gott weiß was! (Ausdr. des absoluten Unwissens über eine Sache, eine Begebenheit, einen Menschen); vgl. *God, wissn* und *wǫs.*

Gogal, s. *Gǫgal.*

Goi[1], das, Goal, Tor (im Fußballspiel); Pl. -. – Etym.: engl. *goal.*

Goi[2], Gǫi, der Goj, Nichtjude, Christ; Pl. *Goijim, Gǫijim.* – Etym.: hebr. *goj* Nichtjude, Ungläubiger (vgl. DUDEN, Jidd.).

Goid, das, Gold; *dęa is Goid gegn den* der ist großartig im Vergleich mit dem anderen; *des is Goid węat!* das ist Goldes wert!; Dem. *Goidi, Goidal* Goldi, Golderl (Kosewort). – Etym.: mhd. *golt.*

goidan golden, aus Gold, wie aus Gold; *a goidane Ua* eine goldene Uhr; *dsu mein andsign goidanan Węan* zu meinem einzigen goldenen Wien (aus einem Wienerlied). – Etym.: Abl. von *Goid.*

Goiddswife, die, Goldzwiebel, schwere, goldene Taschenuhr aw.; vgl. *Goid* und *Dswife.*

Góidfǫsǻ^{n}, der, Goldfasan 1) eine Fasanenart; 2) Polizeioffizier (wegen der goldenen Kragenspiegel) (scherzh.); 3) hochrangiger Parteifunktionär in der NS-Zeit (iron.); Pl. *-ǻne;* vgl. *Goid* und *Fǫsǻ^{n}.*

Goidfisch, der, Goldfisch; übertr.: Person, die viel Geld hat; Pl. *-fischsch;* vgl. *Goid* und *Fisch.*

Goidglumpm, der, Goldklumpen; Pl. -. – Etym.: *Goid* + mhd. (mdt.) *klumpe.*

Goidgrǫgn, der, Goldkragen; Träger eines solchen (in der altösterr. Armee vom Major aufwärts); Pl. *-gręgn;* vgl. *Goid* und *Grǫgn.*

Goidgrǫwa, der, Goldgräber; übertr.: Kanalräumer (abw.) (JAKOB) (Syn. s. *Khanǻu-rama*); vgl. *Goid* und *grǫ^{b}m.*

Goidgrua^{b}m, die, Goldgrube; Geschäft, das gut geht, viel einbringt; Pl. -; vgl. *Goid* und *Grua^{b}m.*

Goidhau^{b}m, die, Goldhaube, wertvoller Kopfputz (mit echten Goldplättchen bestickt) der Altwr. Bürgerinnentracht aw.; Pl. -; vgl. *Goid* und *Hau^{b}m.*

Goidkhind, das, Goldkind, Kosewort, aber auch neg. gebr.; Pl. *-a;* vgl. *Goid* und *Khinda.*

Goidschdick, das, Goldstück, goldene Münze; übertr.: schätzenswerte Person; Pl. -; Dem. *Goidschdickl,* Pl. *-n;* vgl. *Goid* und *Schdick.*

Goikhipa, -khepa, der, „Goalkeeper", Torhüter beim Fußballspiel (verdeutlichend) aw.; Pl. -. – Etym.: engl. *goalkeeper;* vgl. *Goi[1].*

Goischani, der, „Goalschani", Person, die beim Fußballspiel den Ball aus dem Raum hinter dem Tor wieder ins Spiel bringt. – Etym.: *Goi[1]* (engl. *goal*) + wiener. *Schani* Koseform für Johann. Syn.: *Bǫi(^{l}n)bua, Bǫi^{l}naufglauba, -schani.*

Goischdånganbruntssa, der, „Goalstangenbrunzer“, schlechter Torhüter beim Fußballspiel aw., nw., jw.; vgl. *Goi*[1]*, Schdångan* und *brundsn.*

Goks[1]**,** der, Koks, s. *Khoks*[1]*.*

Goks[2]**,** der, Kokain, s. *Khoks*[2]*.*

goks! (Interj.) Achtung!; vgl. *dschif.* – Etym.: schallnachahmend.

Goksschdiara, -schdia^{r}la, der, „Koksstürer“, Person, die auf Misthalden noch brauchbare Koksstückchen oder anderes sammelt; Pl. -; vgl. *Khoks*[1] und *schdia^{r}n*[1]*, schdia^{r}ln.*

Goládschn, jünger **Golátschn, Kholátschn,** die, älter der, Golatsche, Kolatsche, kleiner viereckiger (früher runder), gefüllter Kuchen; Pl. -. – Etym.: tschech. *koláč* (Abl. von *kolo* Rad).

Goládschnbeck, der, Zuckerbäcker (abw.); Pl. *-n;* vgl. *Goládschn* und *Beck*[1]. Syn.: *Dsuckabǫchcha.*

Goládschngsichd, das, weiches, rundes Gesicht; Pl. *-a;* vgl. *Goládschn* und *Gsichd.*

Golasch, älter **Gollasch,** heute **Gulasch,** das, Gulyas, Gulasch, Paprikafleisch nach ungar. Art; übertr.: scherzh. für Hundemischling minderer Rasse aw. (SWOSSIL); *i mǫch a Golasch aus dia* ich mache ein Gulasch aus dir (Drohung); *i hau di auf a Golasch dsåm* ich haue dich auf ein Gulasch (das aus kleinen Fleischstücken besteht) zusammen (Drohung); *a grossas, a glans Golasch* ein großes, ein kleines (als Gabelfrühstück) Gulasch (Art der Bestellung im Gasthaus). – Etym.: ungar. *gulyás;* vgl. *Gulasch.*

Golaschfleisch, das, Gulaschfleisch, zur Zubereitung von Gulasch best. Fleisch, meist Rindfleisch (s. *Wǫdschunkn*), aber auch *Khǫibsgolasch, Schweins-;* vgl. *Golasch* und *Fleisch.*

Golaschgodsǫcka, der, „Gulaschgottesacker“, dicker Bauch (scherzh.) aw. (STÜRZER); vgl. *Golasch* und *Godsǫcka.* Syn. s. *Wåmpm.*

Golaschhittn, die, Gulaschhütte, Verkaufshütte für Gulasch auf der Straße, auch eigenes Praterwirtshaus; Pl. -; vgl. *Gulasch* und *Hittn.*

Gólaschkhanón, die, „Gulaschkanone“, fahrbarer Militärküchenwagen, Feldküche; Pl. *-an;* vgl. *Golasch* und *Khanón.*

Golaschreindl, das, zum Kochen für Gulasch in Verwg. stehendes *Reindl* (Kasserolle); übertr.: kleiner runder Hut mit gerader Krempe (Syn. s. allg. *Huad*[1]); Pl. *-n;* vgl. *Golasch* und *Rei^{n}.*

Golaschsǫfd, der, Gulaschsaft (kann zu Würsteln gereicht werden: *Wiaschdln mid Sǫfd*); vgl. *Golasch* und *Sǫfd.*

Golátschn, s. *Goládschn.*

Góleffegrǫwǫ́d, Kholeffe-, der, „Kochlöffelkroate“, kroat. (auch slowak.) Wanderhändler, der kleine Holzwaren verkaufte (die Ausspr. ist dem Kaufruf dieser Hausierer nachempfunden) (Näheres s. SCHUSTER); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Kochlöffel + Grǫwǫ́d.* Syn.: *Gotschéwa(ra), Grana, Gratldrǫga.*

Gǫ^{l}n, die, „Gelle“, Zither aw. – Etym.: Abl. von mhd. *gëllen* laut durchdringend schallen; zum Vorkommen bei CASTELLI vgl. GRIMM 5, 3037. Syn. s. *Dsida^{r}n.*

gǫ^{l}n durchdringend tönen; P. P. *gǫ́d; dǫ hǫds gǫ́d* da war ein lautes Tönen. – Etym.: mhd. *gëllen.*

goschschad „goschert“, großmäulig, vorlaut. – Etym.: bair.-österr. *-echt*-Abl. zu *Goschschn* Mund.

Goschschn, die, Mund, Maul (oft derb abw.), auch (unter slaw. Einfl.) *Guschschn;* Pl. -; *a Goschschn hǫ^{b}m* eine freche Redeweise haben (Syn.: *Schbruch, Schleida^{r}n*); verstärkend: *Fradschlagoschschn; dęa fiadad sei Goschschn ned umasúnsd* der füttert sein Maul nicht umsonst (ist großmäulig); *wån dęa schdiabd, muas ma sei Goschschn ęksdra daschlǫ́gn* wenn der stirbt, muss man seinen Mund extra erschlagen (weil er so viel redet); Dem. *Goschschal, Geschschal* Mündchen,

kosend, ohne abw. Nebensinn. – Etym.: unklar (KLUGE). Syn. s. *Bappm.*

Goschschnglempara, der, „Goschenklemperer“, „Zahnschlosser“, scherzh. für Zahnarzt; Pl. -; vgl. *Goschschn* und *glempa^{r}n.* Syn.: *Bappmschbengla, -schlossa, Goschschnschbengla.*

Goschschnschbengla, der, „Goschenspengler“, scherzh. für Zahnarzt, bes. Zahntechniker; Pl. -; vgl. *Goschschn* und *Schbengla.* Syn.: *Bappmschbengla, -schlossa, Goschschnglempara.*

Gös(s)n, die, Gelse, Stechmücke; übertr.: hagere Person (Syn. s. *Bonanschdångan*); Pl. -; *de hǫd Hakssn wia-r-a Gös(s)n* die hat (so dünne) Beine wie eine Gelse. – Etym.: zum mhd. Vb. *gëllen* und *gëlsen* laut tönen, schreien (nach dem singenden Geräusch, das diese Mücken von sich geben).

Gös(s)ndippe, -diwe, der, „Gelsentüppel“, Schwellung nach einem Mückeneinstich; übertr.: kleine weibl. Brüste aw.; *de hǫd dswa Gösndiwe^{l}n* die hat zwei winzige Brüste (Syn. s. *Duttl*); Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Gös(s)n* und *Dippe.*

Gös(s)nhia^{r}n, das, „Gelsenhirn“, scherzh. für geringe Verstandeskräfte einer Person; vgl. *Gös(s)n* und *Hia^{r}n.*

Gös(s)nschmǫids, das, „Gelsenschmalz“, scherzh. für das nicht existente Fett dieser mageren Insekten; bes. gebr. beim „In-den-April-Schicken“; vgl. *Gös(s)n* und *Schmǫids.*

Got, s. *God.*

gǫ̈tn, gǫ̈dn gelten, bedeuten; P. P. *goidn, goitn; güt!* gilt! (Ausruf beim Abschl. eines Kaufes, auch im Kinderspiel, z. B. Versteckenspiel: *güt scho^{n}!* ruft der, der sich versteckt hat, um zu signalisieren, dass man ihn suchen soll); *dęa hǫd bei mia wǫs goitn* der hat bei mir Ansehen gehabt. – Etym.: mhd. *gëlten;* vgl. *gǫ̈!*

Gotschéwa(ra), der, Gottscheer, Angehöriger der ehem. dt. Sprachinsel *Gottschee* (Kočevje) in Unterkrain (Slowenien); früher in Wien aufgrund des Hausiererpatents als Verkäufer von kleinen Holzwaren oder Südfrüchten bekannt; Pl. -. – Etym.: vgl. SCHUSTER und TSCHINKEL. Syn. s. *Góleffegrǫwǫ̈d.*

Got-sei-bei-uns, der, „Gott-sei-bei-uns“, Teufel; *da häuliche Gotseibeiuns!* der heilige Gottseibeiuns! – Etym.: Ausruf zur Abwehr des Teufels. Syn. s. *Deife.*

Gǫ̈tsgod! Vergeltsgott! (Ausruf des Dankenden), auch als Subst.: *ęa hǫds fia a Gǫ̈tsgod gmǫchd* er hat es um Gottes Lohn gemacht; vgl. *gǫ̈dn* und *God.*

Gǫ̈wa, ein, „Gelber“, scherzh. für Feldwebel (wegen seiner gelben Borte am Uniformkragen) aw., nw. – Etym.: Abl. von *gǫ̈b.*

Gǫ̈we[1]**,** die, „Gelbe“, früher übl. Bez. für die Gitarre wegen ihrer hellen Farbe (eigtl. in Bezug auf die Darmsaite [vgl. *gǫ̈b*]) aw. (STÜRZER). – Etym.: Subst. zu mhd. *gël.* Syn. s. *Khitá.*

Gǫ̈we[2]**,** der, „Gelbe“, übertr. für den Pannendienst des ÖAMTC (wegen der gelben Einsatzfahrzeuge) jw. – Etym.: Abl. von *gǫ̈b.*

Gra, die, Krähe; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *krâ,* ahd. *krâa* lautmalendes Wort, das den Schrei der Krähe nachahmt; vgl. *Grå^{n}.*

Grǫb, das, Grab; übertr.: Einzelhaft (z. B. in der Strafvollzugsanstalt Stein) (Gaunerspr.); Pl. *Grewa.* – Etym.: mhd. *grap.*

Grǫ^{b}m, der, Graben; als Name ein Platz in der Wr. Innenstadt; Pl. *Gre^{b}m,* älter *Gra^{b}m.* – Etym.: mhd. *grabe.*

grǫ^{b}m graben; *du grǫbsd* du gräbst; P. P. *grǫ^{b}m.* – Etym.: mhd. *graben.*

Grǫ́^{b}mmamsǫ̈, die, „Grabenmamsell“, scherzh. für Prostituierte, die sich auf dem Graben (Wr. Innenstadtplatz) aufhält aw.; Pl. *-ǫ̈^{l}n;* vgl. *Grǫ^{b}m* und *Mamsǫ̈.* Syn. s. *Hua.*

Grǫ^{b}mnim(p)fm, die, „Grabennymphe“; scherzh. für Prostituierte, die auf dem Graben (Wr. Innenstadtplatz) ihrem Geschäft nachgeht aw.; Pl. -; vgl. *Grǫ^{b}m.* Syn. s. *Hua.*

Grǫch, der, Krach, starker Lärm. – Etym.: mhd. *krach* (mit mdal. Ausspr.). Syn.: *Dschin, Dschíndaradá, Dschundara, Gebę́mba, Gedés, Gedrǻmpe, Geschę́ppa,* s. auch *Grawǻu.*

Grach(ch), der, Krach, lautstarker Streit (Ehekrach); *węm an Grach mǫchchn* jem. einen Skandal machen. – Etym.: mhd. *krach* (mit schriftdt. Ausspr.). Syn.: *Batáli, Dånaweda, Dsene (Sdsene), Khǫ́ch, Reiwaréi, Wiawe, Wickl, Wuaschd.*

Grǫchcha, der, Kracher 1) starker, plötzlich auftretender Knall; 2) Knallkörper; 3) alter hinfälliger Mann (dessen Knochen krachen) (Syn. s. *Daga[ra]*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *grǫchchn.*

Grachchal, das, Kracherl, kohlensäurehältige Fruchtlimonade, deren Flaschenpfropfen beim Öffnen knallt (kracht); Pl. -. – Etym.: Dem. zu *Grǫchcha.*

grǫchchatssn krächzen, ein lautes hässliches Geräusch ausstoßen; P. P. *-atsd.* – Etym.: mhd. *krochzen* krähen; vgl. *grǫgatssn.*

Grǫchchn, die, „Krache", Faustfeuerwaffe; Pl. -. – Etym.: Abl. von *grǫchchn.* Syn. s. *Buffm.*

grǫchchn krachen; übertr.: in den Ruin kommen (meist von Geldinstituten) (Syn. s. *ǫbęga^{r}n*); P. P. *grǫchd; s hǫd grǫchd und gramed* es hat gekracht und geknirscht (von großem Lärm); *dǫss ǫis grǫchd* dass alles kracht (etwas so vollführen, dass es den höchsten Grad erreicht); *lǫss mas grǫchchn* lassen wir es (mit Lärm) losgehen; *ęa grǫchd* er ist zahlungsunfähig (Syn. s. *nęga*). – Etym.: mhd. *krachen.*

grǫchdía „krachdürr", sehr trocken (vom Holz); übertr.: sehr mager (Syn. s. *dsau^{n}día*); vgl. *Grǫch* und *dia*[2].

grachǿla^{r}n Lärm machen (von Betrunkenen), streiten; P. P. *-ad;* vgl. *Grakhǿla.*

Grad, das, Grad, Stufe, anteilsmäßige Bestimmung, z. B. der Temperatur; *heid hǫds dsen Grad* heute hat es zehn Grad (Kälte oder Wärme); Gehalt einer Flüssigkeit: *da Wei^{n} hǫd dswöf Grad* der Wein hat zwölf Grad Alkohol. – Etym.: lat. *gradus* Schritt.

grǫd (Adj., Adv.) gerade; *a grǫda Weg* ein gerader Weg; *a grǫda Khęa^{r}l* ein aufrichtiger Mensch (Mann oder Frau); *dadsúa bin i grǫd aufglegd* dazu bin ich eben jetzt aufgelegt; *s hǫd grǫd gleit* es hat soeben geläutet; *du khumsd ma grǫd (ds)ręchd* du kommst mir gerade im richtigen Augenblick (auch iron. ablehnend). – Etym.: zur Herk. aus zwei versch. Wörtern s. KLUGE.

gradalía^{r}n, s. *gratalía^{r}n.*

grǫdaus geradeaus, in gerader Richtung; *gęngans grǫdaus* gehen Sie geradeaus (dann finden Sie hin); *des kosd sęchdsg Schüling grǫdaus* das kostet genau sechzig Schilling. – Etym.: mhd. *gerade + ûȥ.*

grǫdbiagn gerade biegen (z. B. ein Metallstück); übertr.: etwas in Ordnung bringen; P. P. *-bogn;* vgl. *grǫd* und *biagn.*

Grǫdewói, das, in der Ra.: *aufs Grǫdewói* aufs Geratewohl (auf gut Glück). – Etym.: zu schriftdt. *geraten* gelingen (s. *grǫdn*) + mhd. *wol.*

Gra^{d}l, der, auch das, Gradel, eine feste Stoffart, ungebleichter Leinenstoff, bes. für Matratzen verwendet. – Etym.: obdt. verbr. (vgl. GRIMM 8, 1685 f.).

Gradn, Gra^{d}n, die, Gräte, Fischgräte; übertr.: magere Frau (Syn. s. *Bonanschdångan*), auch Spreu (JAKOB); Pl. -. – Etym.: mhd. *græte,* Pl. zu *grât* Spitze.

grǫdn 1) geraten, gelingen; *de Duatn is guad grǫdn* die Torte ist (beim Backen) gut gelungen; *des hǫd ma grǫdn* das hätte für mich übel ausgehen können aw.; 2) entraten, verzichten; *des khå^{n} i grǫdn* das kann ich leicht entbehren, mir liegt nichts daran; P. P. -. – Etym.: mhd. *gerâten.*

Grǫd-oda-Ungrǫd, das, ein primitives Hazardspiel; übertr. in der Ra.: *auf Grǫd oda Ungrǫd* wie es eben kommen mag, aufs Gera-

tewohl. – Etym.: vgl. *grǫd,* dessen Substantivierung hier vorliegt.

Grǫdranfdla, der, „Geraderanftler“, Hut mit schmaler, nicht gebogener Krempe aw.; Pl. -. – Etym.: *grǫd* + Abl. von *Ranfdl* Rand (Dem. von *Rånfd*). Syn. s. allg. *Huad*[1].

Grads Graz (Hauptstadt der Steiermark); Ra.: *und wåns Grads güt* (auch *khosd*) und wenn es Graz gilt (kostet) (unter allen Umständen, selbst wenn größte Opfer gebracht werden müssten) aw. (nach STÜRZER entweder auf die heftigen Kämpfe der Türken um den Grazer Schlossberg bezogen oder aufgrund eines angebl. Ausspr. von Kaiser Ferdinand II. im Zuge der Gegenreformation: „Ich will euch katholisch machen, und wenn es Graz kostet“).

gradschn, gratschn grätschen, die Beine spreizen; P. P. *-d.* – Etym.: nicht ganz geklärt (vgl. FAULMANN).

Gradslaréi, die, Gekritzel, schlecht Geschriebens. – Etym.: *gradsln.* Syn.: *Gfętss, Gfudsl, Gricks(i)-Gracks(i), Gridsi-Gradsi, Gschmia, Schmiarásch.*

gradsln kritzeln, schlecht schreiben; P. P. *-d.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *grǫtssn.* Syn.: *gridsln, grakssln, Gridsi-Gradsi mǫchchn.*

Grǫf, der, Graf, Adelstitel; Pl. *-m.* – Etym.: mhd. *grâve.*

Grǫfd, die, Kraft; Pl. *Grefd; mid ǫla Grǫfd* mit aller Kraft; *de Grefd falǫ́ssn ęam* die Kräfte verlassen ihn. – Etym.: mhd. *kraft.*

Grǫfdmeia, der, „Kraftmeier“, Athlet, starker Mensch; übertr.: Angeber (Syn. s. *Å*^{n}*scheiwa*); Pl. -; vgl. *Grǫfd* und *Meia.*

Graffe, das, „Geräffel“, wertloser Kram, altes Mobiliar. – Etym.: zu schriftdt. *raffen,* nur in Österreich bezeugt (GRIMM). Syn. s. *Glumpad.*

Graffewęa(ch), das, „Geräffelwerk“, Gerümpel, wertloses Zeug; vgl. *Graffe* und *-węa(ch).*

Grǫfmsę$^{\mathbf{nl}}$**,** das, „Grafensöhnlein“, Kind eines Adeligen aw.; Pl. *-n;* vgl. *Grǫf* und *Son.*

Grǫgatssa, der, kurzer Hustenanfall; Pl. -. – Etym.: lautmalend; vgl. *grǫgatssn.*

grǫgatssn krächzen, husten; P. P. *-gatsd;* vgl. *grǫchchatssn.*

Gragau, Grakau Krakau (Stadt in Polen); Ra.: *lęck mi nǫch Gragau, is ned weid nǫch Boi*^{l}*n, duat soi di da Deife hoi*^{l}*n!* leck mich in Krakau, ist nicht weit nach Polen, dort soll dich der Teufel holen (derbe Abweisung aus der Soldatenspr. Altösterreichs).

Grǫgn, der, Kragen 1) Hals; 2) Kragen (der ihn bedeckt); Pl. *Gręgn; dǫ blǫtsst ma da Grǫgn* da platzt mir der Kragen (ich bekomme einen Wutanfall). – Etym.: mhd. *krage.*

Grakau, s. *Gragau.*

Grákaua, die, Krakauer, eine Wurstsorte (nach der Stadt Krakau benannt).

Grákaua Khalénda, der, Krakauer Kalender, früher sehr beliebter bebilderter Kalender mit vielen Ratschlägen und Hinweisen aw., nw.

Grakhǭ́la, der, Zänker, Streiter, Lärmmacher; Pl. -. – Etym.: aus dem franz. Vb. *quereller* (streiten) zunächst ins Nddt. gelangt.

grakssln kraxeln, klettern; P. P. *graksld.* – Etym.: bair.-österr. *krächseln* unklarer Herk. (SCHMELLER 1, 1361; vgl. auch KLUGE).

Grakssn, die, „Kräxe“ 1) (Rücken-)Traggestell; 2) schlampig ausgeführter Buchstabe, „hingefetzte“ Unterschrift (Syn.: *Makssl*); 3) übertr.: magere Frau (Syn. s. *Bonanschdångan*); 4) Rausch (Syn. s. *Rausch*); 5) abw. für technisches Gerät, z. B. altes Auto (Syn.: *Greiwe,* s. *Gǫa*^{r}*m*); Pl. -; Ra.: *a Grakssn mǫchchn* (auch *reissn*) stürzen, sterben (Syn. s. *hinfǫi*^{l}*n, schdęa*^{b}*m*). – Etym.: mhd. *krächse,* bair.-österr. Wort (SCHMELLER 1, 1360 f.).

gralawadschad, -watschad schief, verwackelt, deformiert (von den Beinen), krummbeinig, unsicheren Ganges; subst.: der *Gralawadsch* der Krummbeinige (SCHMELLER 1,

1357). – Etym.: wohl zu *gräu^{l}n* kriechen und *wadschln* unsicher gehen; vgl. auch *gralawadschad* bei SCHMELLER 1, 1017 zu *graiteln* spreizen (der Finger und der Beine); eher unwahrscheinl. ist hauptwörtl. gebr. tschech. *královač* Frischer, Anlernling, der auf unsicheren Beinen steht (Hüttenspr.) (OTTOVY 1, 590; SWOSSIL), das wohl aus dem Dt. kommt; vgl. *griwatschad.* Syn. s. *schif.*

Grallal, das, Perle, bes. des Rosenkranzes va.; Pl. *-n.* – Etym.: zu schriftdt. *Koralle.*

Gralowad, das, Stehlen, Diebstahl; *e scho wissn – Gralowad* man weiß schon – Diebstahl (wird in einer heiklen Situation hinter vorgehaltener Hand gesagt) (vgl. STEINHAUSER 245 f.). – Etym.: tschech. Supinum *kradlovat* zum Vb. *kradlovati* stehlen.

Gråm, der, Kram, Zeug, versch. (weniger wertvolle) Sachen. – Etym.: ahd. *krâm* Zelt, Marktbude (slaw. Gegenstücke). Syn. s. *Glumpad.*

Gråma, der, Krämer, Händler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Gråm.* Syn. s. *Greissla.*

Gramad, das, Grummet, zweite Heumahd (ländl.). – Etym.: mhd. *gruonmât, grüenmât* Mahd des grünen (nicht reifen) Grases (mit lautgesetzl. Entw. von mhd. *uo* vor Nasal zu *a,* dem in bäuerl. Mda. Niederösterreichs *ǫa* gegenübersteht).

Gramadántn im Fluchwort: *fiks Gramadántn!* etwa wie Bomben und Granaten (JAKOB).

Gramafǻ^{n}, s. *Gram(m)afǻ^{n}.*

gråma(n) kramen, in Sachen stöbern; P. P. *gråmd.* – Etym.: Abl. von *Gråm.* Syn. s. *schdia^{r}ln.*

Gråmanǫ́sda, der, unsauberer Mensch, s. *Råmanǫ́sda.*

Gramándsa, Gramántssa, der, „Kramanzer“, Tischabräumer in Gaststätten aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *gramándsn.*

gramándsn, gramántssn „kramanzen“ aw. 1) Umstände machen, sich übermäßig höflich benehmen; 2) umständlich reden; P. P. *-d.* – Etym.: aus einem höfischen franz. Wort ins Mhd. gelangt (vgl. GRIMM 11, 1991 ff.); vgl. auch *Gramantes* (SCHMELLER 1, 995).

Gramaschdéta, s. *Gram(m)aschdéta.*

grámatssn mit den Zähnen knirschen; P. P. *-matsd.* – Etym.: lautmalend.

Gråm(b)f, s. *Gråmpf.*

Gram(m)afǻ^{n}, das, Grammofon; *si is des reinsde Grammafǻ^{n}* sie ist wie ein Grammofon (redet ununterbrochen). – Etym.: griech. Syn.: *Grobfwęakl.*

Gram(m)aschdéta, der, Spießbürger des alten Wien, wie ihn SCHLÖGL in seiner Feuilletonreihe „Die Familie Grammerstädter“ schildert aw.

Gramme, die, „Grammel“, Fettgriebe (Rückstand beim Auslassen tierischen Fettes); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: wohl am ehesten zum Vb. *gramme^{l}n* knirschen, da auch das mdt. Gegenstück *Griebe, Graupe* offenbar auf ein Schallwort für „in der Pfanne brutzeln“ zurückzugehen scheint (vgl. GRIMM 8, 1810).

Grǫmme, der, das, Lustdirne, Prostituierte aw.; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: Benennung nach der äußeren Erscheinung (vgl. *Gramme*), wohl der ursprüngl. Sing. zu dem später aus dem Pl. *Gramme^{l}n* neu gebildeten *Grǫmme.* Syn. s. *Hua.*

Grámmebogátschn, die (meist Pl.), Grammelpogatsche(n), kleine Bäckerei (von zweierlei Art: gesalzen oder süß), bei der Grammeln (Fettgrieben) einen wichtigen Bestandteil bilden; vgl. *Gramme* und *Bogátschn.*

Grammekhęaschschn, die, „Grammelkirsche“, eine feste, fleischige Kirschenart aw.; Pl. -; vgl. *Gramme* und *Khęaschschn.*

gramme^{l}n „grammeln“, krachen, knirschen, auch entfernt donnern; vgl. Ra. bei *grǫchchn;* P. P. *-ed.* – Etym.: lautmalend.

Grampal, s. *Grampe.*

Grampaldę, der, „Kramperltee“, isländisches Moos (aus kleinen gelockten Stängeln),

als Hustentee in Verwg.; abw. auch für andere nicht gerade wohl schmeckende Gesundheitsteearten; vgl. *Grampe* und *Dę.* Syn.: *Dǫdschalflęchdn.*

grampaln, s. *grampe^{l}n.*

Grampas, s. *Grampus.*

Grampe, die, meist Dem. **Grampal,** das, „Krampl, Kramperl“, Kralle, kleines Häkchen, (hässlicher) Fingernagel, auch für kleine, kurzstielige Haue (zum Auflockern der Erde), meist mit drei oder fünf *Dsuakn* Zinken (Syn.: *Gräu*); als Kurzbez. auch für Krampus (s. *Grampus*); Pl. *-n.* – Etym.: obdt. *der Krampe* Kralle (GRIMM 11, 2006 f.).

grampe^{l}n, auch **grampaln** wie mit Krallen zausen; verfilzte Haare entflechten; beunruhigen, ärgern; P. P. *-ed, -d; des grampald mi* das ärgert mich, kränkt, beschäftigt mich ständig in Gedanken (Syn. s. *gifdn*); vgl. Komp. *aufgrampe^{l}n* aufkrempeln, *umgrampe^{l}n* umkrempeln; vgl. *Grampe.*

Gråmpf, Gråm(b)f, der, Krampf; übertr.: etwas Misslungenes; Pl. *Grempf; dǫ khå^{n} ma Grempf griagn* das ist so arg, dass man Krämpfe bekommen kann; *des is a Gråmpf* das ist eine ungute Angelegenheit (Syn. s. *Gfret*). – Etym.: mhd. *krampf* in vielen Mda. nur als *kram.*

Gråmpm, der, Krampen, Spitzhacke; übertr.: altes wertloses, mageres Pferd, Schimpfwort für alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -; vgl. *Grampe.*

gråmpmsáua „krampensauer“, sehr sauer. – Etym.: bair.-österr. *krampensauer, krämpelsauer,* viell. zu *Grämpen (Erica carnea L.),* einer Gebirgspflanze (SCHMELLER 1, 997).

Grampus, auch **Grampas,** der, Krampus, Teufelsfigur, die am Vorabend des Nikolaustages, am 5. Dezember, den hl. Nikolaus (*Nigló*) begleitet, mit Butte, Kette und Rute ausgestattet, die Kinder schreckt bzw. bestraft; übertr.: auch böser alter Mann. – Etym.: Abl. von *Grampal* Kralle (mit solchen tritt die Figur auf) + latinisierende *-us*-Endg. (Studentenspr.) (KRANZMAYER mündl.).

gråmsn „kramsen“, kramen, raffen va. (JAKOB); P. P. *-d.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *kramen.* Syn. s. *schdia^{r}ln.*

Gramúari, die, auch der, wertloser Kram, Gerümpel, Fülle davon (Koll.); der *Gramúari* durch Vermengung mit dem Genus von schriftdt. *Kram.* – Etym.: Abl. von *Gråm* Kram; vgl. ähnl. Bildg. wie *Remassúari* (vgl. GRIMM 8, 1819). Syn. s. *Glumpad.*

Grå^{n}, der, Krähe; Pl. *Gråna.* – Etym.: mask. Nebenform zum Fem. *Gra,* die auch in anderen (altertüml.) bair.-österr. Mda. auftritt.

gran krähen, heiser sprechen; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *kræjen,* verw. mit *Gra* Krähe.

Grana, der, Krainer, Bewohner des ehem. österr. Kronlandes Krain (heute Teil von Slowenien), als Hausierer mit Südfrüchten früher eine Wr. Straßenfigur. Syn. s. *Góleffegrǫwǫ́d.*

Grånǫ́d, der, Granat 1) ein roter Halbedelstein, beliebter Schmuckstein; *bęmische Grånǫ́dn* böhmische Granaten; 2) meisterhafter Falschspieler (Gaunerspr.) aw.; 3) ein in der Unterwelt angesehener Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *grânât* aus mlat. *granatus* zu *granum* Korn.

Granáda in der Ra.: *se schbü^{l}n Granáda* sie spielen Granada (greifen hart durch); *jedsd schbüds (schbü^{l}ns) Granáda* jetzt spielt es (spielen sie) Granada (gleich wird es ungemütlich, laut) nw. (Soldatenspr.). – Etym.: Bezugnahme auf das Loblied auf die andalusische Hauptstadt Granada (Stadt der Granatäpfel), Wortmischung mit *Granǫ́dn* Geschoß.

Grånǫ́dn, die, Granate, Geschoß; Pl. -; *mid Bombm und Grånǫ́dn duachfǫi^{l}n* (bei einer Prüfung) total durchfallen. – Etym.: ital. *granata.*

Grånawed, Grånawita, der, „Kranewitter“, Wacholder, insbes. aus den Wacholderbeeren

gebrannter Schnaps. – Etym.: mhd. *kranewite* Kranichholz.

Grånawitn, die, Wacholderbeere; Pl. -; vgl. *Grånawed.*

Grand, der, „Grant", Gereiztheit, üble Laune; *ẹa họd an Grand* er ist missgelaunt. – Etym.: bair.-österr. *Grant, Grand* zu ahd. **grintan,* altengl. *grindan* mit den Zähnen knirschen, mhd. *grinnen* (vgl. STEINHAUSER, Beitr. 87 f. und ERNST, Grant).

Grånd, der, Brunnentrog aus Stein oder Holz; Pl. -. – Etym.: mhd. *grant.*

Grandn, die, stets übel gelaunte Frau (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Grand.* Syn. s. *Bisguaʳn.*

Grandnigl, der, übellauniger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Grand* und *Nigl.* Syn. s. *Grandschẹaᵇm.*

Grandschẹaᵇm, der, „Grantscherben", grantiger, übel gelaunter Mensch; Pl. -; vgl. *Grand* und *Schẹaᵇm* (Gefäß). Syn.: *Grandnigl, -schippe, Grántikhaná, Khurútss, Muffe.*

Grandschippe, -schiwe, der, „Grantschüppel" 1) übel gelaunter Mensch (Syn. s. *Grandschẹaᵇm*); 2) auffallendes Haarbüschel auf dem Kopf; Pl. *-eˡn;* vgl. *Grand* und *Schippe.*

Grånds, der, Kranz; Pl. *Grentss; dẹa Hund họd an Grånds Gnackwiaschd griagd* der Hund hat einen Kranz Knackwürste bekommen (zur Belohnung). – Etym.: mhd. *kranz.*

Grandsl, Grantssl, das, Kränzlein, Blumenkranz; Pl. *-n;* Dem. *Grandsal, Grantssal,* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Grånds.*

Grandslbinda, Grantssl-, der, (Kunst-)Blumenbinder aw.; Pl. -; vgl. *Grandsl* und *bindn.*

Grandsljungfa, Grantssl-, die, „Kränzleinjungfer", junges Mädchen, das bes. geschmückt die Braut zur Hochzeit begleitet aw., nw.; Pl. *-aʳn;* vgl. *Grandsl* und *Jungfa.*

Gråⁿ**eigl,** das, „Krähenäuglein", die giftige Einbeere, auch auf andere giftige Stoffe übertr. (Arsen); Pl. *-n; dẹa họd ẹam Gråⁿeigln eiⁿgeᵇm* der hat ihm Gift eingegeben. – Etym.: STÜRZER weist darauf hin, dass auch im Tschech. *vrani oko* (Krähenauge) für *Strychnos nux vomica,* die Brechnuss, gebr. wird; vgl. *Grån* und *Aug(n).*

grång krank; Kompar. *grenga, grenka,* selten Superl. *åm grångsdn.* – Etym.: mhd. *kranc.*

Gråⁿ**gnschdånd,** der, Krankenstand, Zustand der vom Arzt hinsichtl. seiner berufl. Tätigkeit „krank geschriebenen" Person; *ẹa is ọlawäu in Gråⁿgnschdånd* er ist ständig im Krankenstand; vgl. *grång* und *Schdånd.*

Gråⁿ**gnsessl,** der, „Krankensessel", scherzh. für Person, die oft krank ist; Pl. *-n;* vgl. *grång* und *Sessl.*

Granich, der, 1) Kranich (Vogel); 2) Kran (Hebewerkzeug). – Etym.: die ältere Ltg. *Kran* geht auf ahd. *krano* zurück.

Granít, der, Granit, sehr hartes Gestein; *dẹa beissd bei mia auf Granít* der erreicht bei mir nichts. – Etym.: ital. *granito.*

Graⁿ**l¹,** das, „Grandl", kleiner Eckzahn von Hirsch oder Reh, eine Jagdtrophäe, die für Schmuckstücke (Ringe, Ketten, Broschen) verarbeitet wird; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *krœnlîn,* Dem. zu *krône* Zahnkrone mit der im Ostösterr. typ. dialektalen Entw. von *ö, oe* zu *a* (vgl. *Watl* Wörtlein).

Graⁿ**l²,** das, „Krönlein", alte Münze (Krone) (Syn.: *Kha*); Geld überhaupt (Syn. s. *Gọ̈d*) aw., nw., jw.; *ẹa họd sei letsds Graⁿl faschbū́d* er hat sein letztes Geld verspielt; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *krône.*

granti, -ch, -g grantig, missmutig, ärgerlich. – Etym.: Abl. von *Grand.* Syn. s. *dswida.*

Grántikhána, der, grantiger, missmutiger Mensch; Pl. -. – Etym.: scherzh. Abl. von *granti.* Syn. s. *Grandschẹaᵇm.*

Grantssl(-), s. *Grandsl(-).*

grọppeˡ**n,** s. *grọweˡn.*

Grọppfm, der, Krapfen, in Schmalz gebackenes Germteiggebäck, meist mit Füllung, bes. die *Fọschingsgrọppfm* Faschingskrapfen;

Pl. -; Dem. *Grappf(a)l,* Pl. *-n,* das in vielen Komp. für beliebte Mehlspeisen auftritt, z. B. *Husárngrappfal; Grappfal* auch für weibl. Brust (Syn. s. *Duttl*); übertr.: *i scheis an Grǫppfm!* ich setze eine große Menge Kot ab (Ausdr. der Verwunderung, des Erstaunens, der Freude) (GRÜNER) (Syn. s. *sę̈awas!*). – Etym.: mhd. *krapfe* ungeklärter Herk., dem im Schwedischen mdal. *krópp* gegenübersteht (GRIMM).

grapschn greifen, stehlen, zusammenraffen (Syn. s. *schdǫ̈ln*), berühren (Syn. s. *datschln*); P. P. *-d.* – Etym.: vgl. schriftdt. *grapsen* und seine Nebenformen (GRIMM).

Gras, der, Kreis; Pl. -; *in Gras gęn* im Kreis gehen, die Übersicht verlieren. – Etym.: mhd. *kreiʒ.*

Grǫs, das, Gras; Pl. *Gresa* (einzelne Grashalme); *ins Grǫs beissn* sterben (Syn. s. *schdęabm*); Dem. *Grasal,* Pl. *-n* Grashalm; *a jeds Hasal fint sei Grasal* jedes Häschen findet sein Gräschen (jeder findet das ihm Zustehende). – Etym.: mhd. *gras.*

Grǫs-ǫff, der, „Grasaffe“, junger unerfahrener Mensch, bes. Mädchen; Pl. *-ǫffm;* vgl. *Grǫs* und *Ǫff.* Syn. s. *Jungschbǫds,* vgl. auch *Grǫshuppfa.*

Grǫsdeife, der, „Grasteufel“, jugendlicher Wildfang aw., ausgest.; Pl. *-eln;* vgl. *Grǫs* und *Deife.*

Grǫshuppfa, der, „Grashupfer“ 1) Heuschrecke; 2) Jüngling (vgl. *Grǫs-ǫff*); 3) Grasrodel (früher aus alten Fassdauben hergestellt zur Belustigung der Kinder) aw. (SWOSSIL); Pl. -; vgl. *Grǫs* und *hup(p)fm.*

Grǫshuppfarin, die, „Grashüpferin“, Dirne niederster Kategorie, die sich im Prater auf Wiesen hingab aw. (STÜRZER); Pl. *-a;* vgl. *Grǫs* und *hup(p)fm.* Syn. s. *Hua.*

Grasl, der, Name des berühmt-berüchtigten Räuberhauptmanns Johann Georg Grasel, der im nördl. Niederösterreich und im Umkreis Wiens sein Unwesen trieb und 1818 in Wien gehenkt wurde; der (romantisierenden) Legende nach hauste er in einer Höhle, beraubte Reiche und beschenkte Arme; übertr.: Schelm, Räuber überhaupt; Pl. *-n.* Syn.: *Rauwa, Reiwa,* s. auch *Schlingl.*

Grasldantss, die (Pl.), „Graseltänze“, verwegene Räubereien, wie sie der Räuberhauptmann Grasel ausübte aw. (sein Bekanntheitsgrad hatte zur Folge, dass nach 1850 Vierzeiler, die spektakuläre kriminelle Handlungen zum Thema hatten, mit dem Gattungsbegriff „Grasltanz“ bezeichnet wurden); vgl. *Grasl* und *Dåntss.*

grǫsn „grasen“, weiden; übertr.: sich um etwas Brauchbares umschauen (meist als Komp. *ǫgrǫsn*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *grasen;* vgl. *Grǫs.*

Grass, das, Reisig, dürre Äste, Abfallholz aw. – Etym.: mhd. *graʒ.*

Grassad, das, Nadelholz, Reisig (z. B. für Besen). – Etym.: Abl. von *Grass.*

gratalíarn, gradalíarn gratulieren; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *gratulari.*

Gratibaschi, der, Kratky-Baschik, Name zweier Inhaber einer Praterbude (bis etwa 1910), die als Zaubertheater fungierte; *dęa is da reinsde Gratibaschi* das ist der reinste Kratky-Baschik (Lob eines Zauberkünstlers) aw., ausgest. (vgl. SCHUSTER).

gratis kostenlos; *gratis und franko* völlig unentgeltlich; Komp. *gratisblitssn* jem. um sein Entgelt bringen (JAKOB). – Etym.: lat. *gratis* umsonst.

Gratldrǫga, der, „Krattlträger“, Hausierer, Wanderhändler mit Rückentrage aw., ausgest.; nach STÜRZER verkaufte er Schuhmacherzubehör, nach SCHUSTER Handweben und Handwerkszeug; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *khrǫttn* Korb, Dem. südbair. *khrattl,* mbair. *grattl* aus ahd. *kratto* (vgl. SCHATZ 1, 354). Syn. s. *Góleffegrǫwǫ́d.*

gratschn grätschen, s. *gradschn.*

gratsd gereizt, s. *radsn.*

Grǫtssa, der, Kratzer, Schramme, Hautriss; übertr.: Falschspieler (mit Karten) (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *grǫtssn.* Syn.: *Fǫara, Gräula.*

grǫtssn kratzen, mit etwas Scharfem ritzen; übertr.: stehlen (Syn. s. *schdǫ̈*^{l}*n*); P. P. *grǫtsd; des grǫtsd mi ned* das ärgert mich nicht; *de Khuafm grǫtssn* die Kurve kratzen (gerade noch davonkommen); vgl. Komp. *ǫgrǫtssn* sterben, *aussagrǫtssn* herausbringen. – Etym.: ahd. *chrazzôn.*

grau grau; *s Graue Haus* das Wr. Straflandesgericht; *a graue Eminéntss* eine inoffiziell hochrangige Person; *wegn den lǫss i ma khane grauan Hǫa wǫkssn* deswegen lasse ich mir keine grauen Haare wachsen (das bekümmert mich nicht). – Etym.: mhd. *grâ (grâwer).*

Gräu^{1}**,** der, „Gräuel", Zorn, Ärger, Schrecken; *auf den hǫd ar an Gräu* auf den ist er wütend (Syn. s. *Dsua*^{r}*n*); *fǫa den hǫw-i an Gräu* davor graut mir. – Etym.: mhd. *griul* Gegenstand und Empfindung des Grauens (GRIMM).

Gräu^{2}**,** der, „Kräuel", Klaue, Kralle (Syn.: *Glaun, Gräu*^{l}*n*); gabelartiges Gerät mit spitzen Zinken (z. B. zum Mistkratzen) (Syn.: *Grampe, Grampal*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kröuwel.*

Graud, das, Kraut 1) Weißkraut (aus dem auch Sauerkraut gemacht wird); kein Pl.; *Graud und Rua*^{b}*m* Kraut und Rüben (Durcheinander: gekochtes Weißkraut und gekochte eingesäuerte weiße Rüben sehen sehr ähnl. aus, werden aber nicht gemischt) (Syn. s. *Wiawá*); Ra.: *des wiad des Graud a ned fęt mǫchchn* das wird auch keinen Ertrag einbringen; *gę aussi ausn Graud!* geh heraus aus dem Kraut (schau, dass du wegkommst)! aw. (Syn. s. *faschwíndn*); *lǫss mi ausn Graud!* lass mich (damit) in Ruhe! (Syn. s. *å*^{n}*gland*); 2) grüne Pflanze schlechthin; Heilkraut, auch giftiges Kraut; *hau di in Graud!* geh in die „Büsche" (verschwinde)! (Syn. s. *faschwíndn*); Pl. *Greida,* Dem. *Grei*^{d}*l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *krût,* dessen Grundbed. sich auf das Krauthäuptel, die kugelige Form des Gewächses, bezogen hat.

Graudǫcka, der, Krautacker; Pl. *-ecka; ausn Graudǫcka schaun* aus dem Krautacker schauen, hervorschielen (um beim Krautdiebstahl nicht erwischt zu werden?) (MAYR); vgl. *Graud* und *Ǫcka.*

Graudara, der, „Krauterer", eigtl. Gemüsegärtner, Sauerkrauthändler; meist für untüchtigen Menschen, auch für alten, schwerfälligen, mürrischen Mann; *a ǫida Graudara* ein alter „Krauterer" (Syn. s. *Daga[ra]*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Graud.*

grauda^{r}**n** „krautern", umständlich arbeiten, nichts fertig bringen aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Graud.* Syn. s. *bro*^{d}*ln.*

Graudhappe, das, Krauthäuptel, Krautkopf; Pl. *-e*^{l}*n; (s goidane) Graudhappe* Spottname der Wiener für das Gebäude der Sezession mit seinem kugelförmigen, vergoldeten Dachaufbau; vgl. *Graud* und *Happe.*

Graudhowe, der, Krauthobel (zum Zerkleinern der Krautköpfe); Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *Graud* und *Howe.*

Graudmessa, das, Krautmesser 1) langes Messer zum Krauteinschneiden (Sauerkrautbereitung); 2) Seitengewehr des Artilleristen (langes, breites Bajonett) (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: *Graud* + mhd. *meȥȥer.*

Graudschdåmpfa, der, Krautstampfer; Stößel, mit dem das Kraut bei der Sauerkrautbereitung in einen Bottich eingestampft wird; übertr.: scherzh. für sehr große, kräftige Füße (mit denen man gut Kraut einstampfen könnte) (Syn. s. *Dreda*); Pl. -. – Etym.: vgl. GRIMM 11, 2124; vgl. *Graud* und *schdåmpfm.*

Graudwǫchda, der, Krautwächter, Spottname für Flurwächter, Polizisten oder Gendarmen; Pl. -; vgl. *Graud* und *Wǫchda.* Syn. s. *Khiwara.*

Graudwǫssa, das, Krautwasser, salzig-saure Lake, die sich beim Einlegen von Sauerkraut bildet; übertr.: saurer Wein (abw.) (Syn. s. *Grętssa*); vgl. *Graud* und *Wǫssa.*

Graudwickla, der, Krautwickler, gefüllte Krautroulade; Pl. -; vgl. *Graud* und *Wickla.*

Gräugǫda^{r}n, der, „Kräuelgatter“, Kriechgitter, scherzh. Bez. für die Zither (Syn. s. *Dsida^{r}n*); übertr.: Spottname für leicht erregbaren Menschen (vgl. *Gräu^{1}*); vgl. *gräu^{l}n* kriechen und *Gǫda^{r}n* Gatter, Gitter.

Gräula, der, 1) Kratzer, Ritzung (z. B. im Holz) (Syn.: *Fǫara, Grǫtssa*); 2) leicht Erboster aw. (Jakob) (Syn. s. *Dsua^{r}nbinkl*); 3) Dieb aw. (Jakob) (Syn. s. *Diab*); 4) Kriecher aw., nw. (Syn. s. *Schleima*); Pl. -; vgl. *gräu^{l}n.*

Gräularéi, die, Kletterei, Dieberei (Jakob). – Etym.: Subst.-Koll. zu *gräu^{l}n.*

Gräu^{l}n, die, Kralle, Klaue; Pl. -; Dem. *Gräulal,* Pl. *-n.* – Etym.: zur Wortfamilie vgl. Grimm 11, 1981; vgl. *gräu^{l}n.* Syn.: *Glaun, Gräu.*

gräu^{l}n „kräulen“ 1) steigen, klettern; 2) kratzen; 3) langsam kriechen; *ęa khå^{n} jǫ kham gräu^{l}n* er kann sich ja kaum (mehr) fortbewegen; 4) sich ärgern; *an gräu^{l}n lǫssn* jem. zum Besten halten aw. (Stürzer) (Syn. s. *hansln*); *des gräud mi* das ärgert mich (Syn. s. *gifdn*); P. P. *gräud.* – Etym.: bair.-österr. *kräueln,* ahd. *crewelôn* (Näheres s. Grimm 11, 2084 f.); teilw. liegt Wortmischung der unter *Gräu^{1}* und *Gräu^{2}* behandelten Wortstämme vor.

graupad ungekämmt, zerrauft, wirr; abw. für Bez. von Personen, z. B. *a graupada Khęa^{r}l* ein unguter Kerl. – Etym.: Abl. von *Graupm.*

Graupe^{l}n, die (Pl.), „Graupeln“, Körner des Schneeregens. – Etym.: Dem. zu *Graupm.*

graupe^{l}n „graupeln“, schneeregnen; P. P. *-ed.* – Etym.: Abl. von *Graupm.*

Graupm, die, 1) Gerstengraupe, Gerstenkorn (enthülst und gerundet zur Speisenbereitung (vgl. *Ritschad*); 2) Hagelkorn; 3) etwas Wirres, Buschiges, Zerzaustes (meist abw.); Dem. *Graupal,* auch *Greipal,* Pl. *-n,* wobei *Graupal* vorwiegend für zerzaustes Wesen (Tier, verwahrlostes Mädchen) steht, *Greipal* eher für etwas Körniges. – Etym.: wahrscheinl. Wortmischung aus einem ursprüngl. slaw. *krupa* und einem bair.-österr. Wort (s. Grimm 8, 2168 ff.).

Grausbia^{r}n, die (Pl.), „Grausbirnen“, nur in der Ra.: *mia schdeign d-Grausbia^{r}n auf* mir steigen die Grausbirnen auf (mich überkommt ein angstvolles Schaudern) aw., nw., jw. – Etym.: Die Ra. ist auch in anderen Teilen Österreichs (Steiermark, Tirol usw.) bel., bei Schatz als „Hautschauder vor Angst“, bei Unger-Khull (304) versteht man unter Grausbirnen die größte Mostbirnenart. Das Tertium Comparationis sind die körnigen Bestandteile dieser Birnen (zu mhd. *grûȥ* „Grauß“, Korn), die mit dem Hautschauder (vgl. *Ganslhaud*) in Beziehung gebracht wird (vgl. Grimm 8, 2208).

Grauschippe, -schiwe, der, Grauschübel, alter Mann aw., nw.; vgl. *Grau* und *Schippe.*

grausli(ch) Ekel erregend, schlecht, zum Grausen. – Etym.: Abl. von *Grausn.*

Grausn, der, Grausen, Widerwille, Abscheu; vgl. *grausn.*

grausn Abscheu, Widerwillen, Grausen empfinden; P. P. *-d;* im Wienerlied: *„na, fua dęara Jausn duad ma heid noch grausn, in mein Jausnhefal wǫa a Schwǫb“* nein, vor dieser Jause graust es mich noch heute, in meinem Jausenschälchen war ein „Schwab“ (Küchenschabe). – Etym.: mhd. *grûsen.*

Grǫwǫ́d, der, Kroate, bes. in seiner einstigen Funktion als Wanderhändler mit kleinen Holzwaren, Spielzeug oder Glaswaren (vgl. *Góleffegrǫwǫ́d*); Pl. *-n;* früher übl. Ra.: *dęa hǫds hęaráusd wia da Grǫwǫ́d s Hemad*

der hat es heraußen (versteht sich auf etwas) wie der Kroate das Hemd (Wortspiel, in Hinblick auf die Tracht der Kroaten, die das Hemd nicht in die Hose stecken, sondern über diese hängen lassen); *da Mendsch is do kha Grǫwǫ́d* der Mensch stellt Ansprüche an das Leben, mehr als es der bettelarme Kroate könnte; *dsǫi, Grǫwǫ́d!* zahle Kroate! (nun heißt's zahlen) (vgl. SCHUSTER); vgl. Komp. *Dswífegrǫwǫ́d, Góleffe-.* – Etym.: kroat. *hrvat* früh als *Krabat, Krawat* ins Bair.-Österr. entl.

grǫwǫ́disch kroatisch; übertr.: verkehrt, z. B. wenn man einen schweren Gegenstand mit dem Rücken anschiebt oder auch auf sich lädt; vgl. *Grǫwǫ́d.*

Grawá^{dl}, Grawátl, das, Krawatte, Halsbinde; Pl. *-n; i wia di glei ban Grawá^{d}l nęman* oder *bǫckn* ich werde dir gleich zu Leibe rücken (Drohung). – Etym.: franz. *cravate* die „kroatische" Halsbinde (KLUGE). Syn.: *Binda, Bindl, Grepíahǫifda(^{r}n), Hǫisbindl, Schlingan, Sǫ̈bsdbinda.*

Grawá^{dl}denǫ́a, der, „Krawattentenor", schlechter Tenor mit überwiegender Kopfstimme aw.: vgl. *Grawá^{dl}.*

grǫwǫ́^{dl}n „kroateln", eine Abart des Tappens (ein Kartenspiel). – Etym.: Abl. von *Grǫwǫ́d.*

Grǫwǫ́dndęaffe, das, Kroatendörflein, Teil der einstigen Wr. Vorstadt Spittelberg, wo sich arme Kroaten unter bescheidensten Verhältnissen niedergelassen hatten aw. (SCHUSTER). – Etym.: *Grǫwǫd* + Dem. von *Duaf.*

grawalía^{r}n lärmen, einen Krawall machen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Grawǻu.*

Grawátl, s. *Grawá^{dl}.*

Grawǻu, der, Krawall, Lärm (s. *Grǫch*), Aufruhr; *an Grawǻu mǫchchn* einen Aufruhr verursachen. – Etym.: uns., vermutl. franz. *charivari* Lärm, Katzenmusik (vgl. PFEIFER). Syn.: *Å^{n}gę^{n}, Auflauf, Aufsęgn, Bahǫ́, Baláwa, Buschkawű, Damdám, Dęáta, Dschinbúm, Dsene, Dsiakas, Dsuagång, Gedrǻmpe, Gschdantss, Gschduari, Gschra, Gseis, Halló, Jǫamǫakd, Khiada, Klimbím, Mǫakd, Remasúari (Ramasúari), Rumme, Schbekdákl, Wǫssa, Weda, Wesn, Wiawe, Wind.*

Grawǻukha^{dl}, die, „Krawallkatharina", streitsüchtige Frau; Pl. *-n;* vgl. *Grawǻu* und *Khatl.* Syn. s. *Bisgua^{r}n.*

Grawǻuschani, der, „Krawalljohann", streitsüchtiger Mann, Stänkerer; Pl. -; vgl. *Grawǻu* und *Schani.*

grawe^{l}n „graueln", grau werden, dämmern (ländl.); P. P. *-ed.* – Etym.: Weiterbildg. mit *l*-Abl. von mhd. *grâwen* grau werden (auch vom Tagesanbruch).

grǫwe^{l}n, grǫppe^{l}n 1) krabbeln; 2) greifen, abtasten (Syn. s. *datschln*); 3) kramen (Syn. s. *schdia^{r}ln*); 4) kitzeln (z. B. im Hals) (Syn.: *gidse^{l}n, khidsln*); P. P. *-ed.* – Etym.: ursprüngl. nddt. Wort „sich bewegen wie eine Krabbe", dazu hdt. *krappeln* ausgebildet, das im Bair.-Österr. wie viele andere ähnl. Wortbildg. ein Nebeneinander von *pp* und *w* (aus *b*) aufweist.

Grǫwla, der, 1) Person, die sich langsam „krabbelnd" bewegt und daher nicht viel weiterbringt; 2) Person, die andere sexuell belästigt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *grǫwe^{l}n.*

Grawúa, die, Gravur, Gravierung auf Ringen, Dosen usw.; Pl. *-úa^{r}n.* – Etym.: franz. *gravure.*

Grawúdsl, der, „Rawuzel", unfreundlicher Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: Wortmischung aus *Rawúdsl* (s. d.) viell. mit *grawútisch* wütend.

grawútisch zornig, lärmend, wütend. – Etym.: viell. Wortmischung aus *grǫwódisch* kroatisch mit *Wuad* Wut in Hinblick auf das lebhafte Temperament der Kroaten (nach STÜRZER auf das üble Hausen der Kroaten, die 1848 nach Wien kamen, zurückzuführen). Syn. s. *dsua^{r}ni.*

Gre-adúa, die, Kreatur, Geschöpf, meist übertr.: abw. für verachtungswürdigen Menschen (meist Frau); *des is a faflíkssde*

Gre-adúa das ist eine verabscheuungswürdige Person; Pl. *-úa^{r}n.* – Etym.: lat. *creatura.* Syn. s. *Bęasǻn.*

gręa^{n} grün, jedoch nicht mehr wie im ländl. Bereich für die Farbgebung selbst, sondern übertr. für jung, unreif, ungeselcht und gaunersprl. für verdächtig, „link“, gefährlich (Syn. s. *fǫisch*); Ra.: *dǫ hǫ^{b}ms no gręa^{n} gschissn* da haben Sie noch grün geschissen (da waren Sie noch ein Kind); *de gręane Betfrau* die grüne Bettfrau (bei Übernachtung im Freien); für die Benennung der Farbe an sich s. *grin.* – Etym.: mhd. *grüene.*

Gręana, ein, ein Grüner 1) Polizist (wegen der grünen Uniform); 2) Finanzbeamter (Syn.: *Gręa^{n}ling;* vgl. auch *Gręane*); 3) Anhänger des Wr. Traditionsfußballklubs Rapid (wegen der grünen Leibchen); 4) wenig Vertrauen erweckende Person; 5) Anhänger der „Grün“-Bewegung (polit.) jw.; 6) Fünfguldenschein aw.; Pl. *Gręane.* – Etym.: Abl. von *gręa^{n}.*

Gręa^{n}dippla, der, Falschspieler (Gaunerspr.) aw.; Pl. -; vgl. *gręa^{n}* und *Dippla.*

Gręa^{n}dseig(-ch), jünger **Grindseig(-ch),** das, Grünzeug 1) Suppengrün, -gemüse; 2) übertr.: junge Leute, bes. unreife Mädchen (scherzh.) (Syn. s. *Jungschbǫds*); vgl. *gręa^{n}* und *Dseig.*

Gręane, die, die Grüne 1) Finanzwache (wegen der grünen Aufschläge); 2) ungute Angelegenheit; *des is a Gręane* das ist eine Sache, der nicht zu trauen ist. – Etym.: Abl. von *gręa^{n}.*

Gręa^{n}ling, der, Grünling 1) eine Vogelart; 2) übertr.: scherzh. für Finanzbeamter (wegen der grünen Uniform-Aufschläge) (Syn.: *Gręana*); 3) Neuling; Pl. -. – Etym.: Abl. von *gręa^{n}.*

Gręans, ein, „Grünes“, Suppengrün, Suppenkräuter mit Wurzelgemüse (WAGNER); vgl. *gręa^{n}.*

Gręa^{n}wǫchda, der, Flurhüter aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *gręa^{n}* und *Wǫchda.* Syn.: *Hiada.*

Gręb, das, „Gerebe“, Lunge, Eingeweide aw. (vgl. LORITZA 54); alte Bez. für Lungenhaschee (WAGNER). – Etym.: mhd. *krëbe,* bair.-österr. *G(e)reb* die oberen Eingeweide (SCHMELLER 2, 6; vgl. GRIMM 5, 3592), wohl zu ahd. *hrēo, rēo, rē,* Gen. *hrēwes* Leiche, Begräbnis (AHD. LESEB. 208). Syn. s. *Lumpal* und *Beischschl^{1}.*

Grechdikheid, die, „Gerichtigkeit“, jurid.: Privilegium, Betriebsbefugnis, z. B. für Waldnutzung, Wasserentnahme oder für ein Gasthaus aw. – Etym.: Subst. zu mhd. *gerëht.*

grechdln zurechtmachen, vorbereiten, herrichten aw., ausgest.; P. P. *-d.* – Etym.: bair.-österr. *gerechteln* (SCHMELLER 2, 31) dem. Abl. zu mhd. *gerëhten* bereit, zurecht machen.

Gred, das, Gerede, sinnloses, unnützes Reden (Syn. s. *Gwadsch*), aber auch abfällige Kritik; *ins Gred khuma* ins Gerede kommen, Gefahr laufen, in Tratsch verwickelt zu werden. – Etym.: Subst.-Koll. *redn* reden.

gredad gerädert, erschöpft nach großer Anstrengung. – Etym.: P. P. zu *reda^{r}n* rädern. Syn. s. *gschǫfd.*

Gredéntss, die, Kredenz, Buffet, Anrichte; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *credenza;* in Wien auch in der Schriftspr. häufigster Ausdr. für dieses Möbelstück sowohl im Speisezimmer wie in der Küche (*Khúchchlgredéntss*).

gredéntssn kredenzen, aufwarten; P. P. *-tsd.* – Etym.: Abl. von ital. *credenza* Speisekammer, Anrichteschrank; vgl. *Gredéntss.*

Gredít, der, Kredit, Ansehen, Vertrauen (in finanz. Hinsicht); Pl. -. – Etym.: franz. *crédit.*

Gredítfętssn, der, „Kreditfetzen“, Gesichtsschleier, wie ihn früher vornehmere Damen trugen und der gleichsam auch hinsichtl. ärmerer Trägerinnen Vertrauen in ihre Persönlichkeit einflößte aw., ausgest.; vgl. *Gredít* und *Fętssn.*

Gredíthei, der, „Kredithai“, Wucherer; Pl. -; vgl. *Gredít.* Syn.: *Saugal.*

Grę^{dl}, die, Gretl, Kurzform zum weibl. Vorn. Margarete; *a fęschsche Grę^{dl}* eine hübsche Frau; *a dumme Grę^{dl}* eine dumme Frau; *die faule Grę^{dl}* die faule Gretl, eine Pflanze (Hühnerdarm) (vgl. *Hęanadǫa^{r}m*).

Grę^{dl}frisúa, die, „Gretlfrisur“, Frisur mit aufgesteckten Zöpfen, rund um den Kopf oder seitlich in Schneckenform; vgl. *Grę^{dl}* und *Frisúa.*

gredsad krätzig, mit entstellender Hautkrankheit befallen. – Etym.: bair.-österr. *kretzecht;* vgl. *Gredsn.*

Gredsn, jünger **Gretssn,** die, Krätze, eine Hautkrankheit; übertr.: unangenehme Person. – Etym.: Abl. von schriftdt. *kratzen.*

Gredsndåmal, der, „Krätzenthomas“, Person mit Hautkrankheiten; Pl. *-n;* vgl. *Gredsn* und *Dåmal.*

grefdinga kräftigen; P. P. *grefdigd.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *kräftig.*

Grefdn, die, „Grefte“, Furche zum Einsetzen von Weinstöcken oder im Acker; Pl. -. – Etym.: mhd. *greften* umgraben, verw. mit schriftdt. *graben.*

Grei^{dl}, das, Kräutlein (Heil-, Gemüse- oder Giftkraut); Pl. *-n;* Ra.: *fia des is kha Grei^{dl} gwǫkssn* dagegen ist kein Kräutlein gewachsen (gibt es keine Abhilfe); *an a Grei^{dl} drei^{n}mǫchchn* jem. ein Hindernis bereiten, seine Absichten vereiteln aw., nw., jw. – Etym.: Dem. zu *Graud.*

Grei^{dl}a, Greidla, der, Kräutler, Gemüsehändler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Graud.*

Grei^{dl}aréi, Greidlaréi, die, Gemüsehandlung; vgl. *Grei^{dl}a.*

Grei^{dl}węa(ch), das, „Kräutleinwerk“, allerlei Kräuter, Grünzeug (oft abw.); vgl. *Grei^{dl}* und *-węa(ch).*

Grei^{dn}, Greidn die, Kreide; Ra.: *ǫis auf Grei^{dn} nęman* alles auf Anschreiben (mit Kreide), also auf Borg nehmen (Syn. s. *aufschrei^{b}m*); *in da Grei^{dn} schdę^{n}* in der Kreide stehen (verschuldet sein); *weis wia-r-a Grei^{dn}* sehr bleich. – Etym.: mhd. *krîde* aus lat. *kreta* (Erde aus Kreta).

Greids, das, Kreuz 1) Kreuzeszeichen im Sinn des christl. Glaubens; Ra.: *s Greids driwamǫchchn* das Kreuz darüber machen (auf etwas verzichten müssen); *de san iwas Greids* die sind verfeindet; 2) Mühsal, Last; *mid dia iss a Greids* mit dir ist es ein Kreuz (ein Jammer) (Syn. s. *Gfret*); 3) unterer Teil des Rückens zum Becken hin; Pl. -; als Bestw. findet sich *Greids* in zahlr. Zus., z. B. in Adj. zur Verstärkung: *greidsbráf* sehr brav, *greidsfidṓ* sehr lustig, *greidsdeifeswū́d* „kreuzteufelswild“, sehr wütend. – Etym.: mhd. *kriuze.*

Greidsa, der, Kreuzer, eine alte Münze; übertr.: wenig Geld; Pl. -; Dem. *Greidsal,* Pl. *-n* kleine Münze; *khan Greidsa Gǫ̈d hǫ^{b}m* kein bisschen Geld haben (Syn. s. *nęga*); *gib ma węnigsdns a Greidsal* gib mir wenigstens ein bisschen Geld. – Etym.: mhd. *kriuzer* (nach dem auf der Münze aufgeprägten Kreuz). Syn.: *Bfening, Botschá^{n}l, Dippe, Dúttandl, Eia, Groschschn, Le-á, Nędsch, Schęsdak,* vgl. auch *Schoda.*

Gréidsakhomédi, -khomṓdi, die, kleines, billiges Volkstheater, z. B. früher auf dem Mehlmarkt oder auf der Freyung aw., ausgest.; vgl. *Greidsa* und *Khomédi.*

Greidsalgschęfd, das, „Kreuzerlgeschäft“, wenig einträgliches Geschäft; vgl. *Greidsa* und *Gschęfd.*

Greidsaschupfm, das, Kreuzerschupfen, ein Knabenspiel, bei dem Münzen in die Luft geworfen wurden, auch „Kopf-oder-Adler“ genannt aw.; vgl. *Greidsa* und *schup(p)fm.*

Greids-diwi-domine! Fluchwort: Kreuz tibi domine, wohl entstellt aus *laus tibi domine!* Lob dir, o Herr! aw. (SCHUSTER); vgl. *Greids.*

greidsinga, greidsign kreuzigen, quälen; P. P. *greidsigd;* meist in Komp. wie *dagréidsinga.* – Etym.: mhd. *kriuzigen.* Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Greidskheppfe, das, „Kreuzköpferl, gescheiter Kerl; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *greids* und *Khobf.*

Greidslschreiwa, der, „Kreuzeinschreiber“, Analphabet, der statt seines Namens als Unterschrift drei Kreuze setzt; Pl. -. – Etym.: Dem. von *Greids* + Abl. von *schrei^{b}m.*

greidsweis kreuzweise, im rechten Winkel (z. B. beim Aufschichten von Holz oder dgl.); *du khånsd mi greidsweis* verstärktes Götzzitat (Syn. s. *lęckn*); vgl. *Greids.*

greiffm greifen; P. P. *griffm; des khå^{n} ma mid Hendn greiffm* das ist ganz klar zu erweisen. – Etym.: mhd. *grîfen.*

Greiffmbęaga, der, „Greifenberger“ (erfundener Familienname); zudringlicher Mensch, Taschendieb (Syn. s. *Dǫschschndiab*) aw., nw.; vgl. *greiffm.*

Greina, die (Pl.), Krainer, eine Würstelsorte aus Schweinefleisch und Speck zum Heißmachen. – Etym.: nach dem ehem. österr. Kronland Krain (Slowenien).

greina(n) greinen, den Mund verziehen, weinen (Syn. s. *blęa^{r}n*), jammern (Syn. s. *sudа^{r}n*), schimpfen (Syn. s. *mäuta^{r}n*) aw., nw.; P. P. *greind.* – Etym.: mhd. *grînen.*

greischschn kreischen, schreien (von Frauen); P. P. *greischd.* – Etym.: mhd. *krîschen* (s. WAHRIG).

Greisda, der, Ächzen, leises Stöhnen aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *greisdn.*

greisdn ächzen, stöhnen; P. P. -. – Etym.: mhd. *krîsten* stöhnen.

Greissla, der, Greißler, Lebensmittelkleinhändler; übertr.: Kleinigkeitskrämer (Syn. s. *Bandlgråma*); Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *grûȝ* (Getreide-)Korn, bair.-österr. *Grauß,* verw. mit schriftdt. *Grieß.* Syn.: *Griassla, Gråma* bzw. scherzh.: *Haringbendiga, Gwáglbatssellíara, -dandla,* s. auch *Dǫligadę́ssndandla.*

Greisslabǫad, der, Greißlerbart, Bart, der das Gesicht einrahmt, auch *Umhengbǫad* aw. (vgl. PÖTZL, „Leises Leben“); Pl. *-bęad;* vgl. *Greissla* und *Bǫad.*

Greissla-eglipásch, die, „Greißlerkutsche“, scherzh. für Handwagen, mit dem der Greißler einkaufte und zulieferte aw.; Pl. *-n;* vgl. *Greissla* und *Eglipásch.*

Greisslaschrǫgn, der, Warengestell im Greißlerladen; Pl. -; vgl. *Greissla* und *Schrǫgn.*

Greiwe, das, „Gereibel“, ein technisches Gerät (meist abw.), z. B. altes Auto (Syn. s. *Gǫa^{r}m*); Pl. *-e^{l}n; des Greiwe gęd ned* das Werkel geht nicht (SWOSSIL); verstärkend *Greiwewęa.* – Etym.: Abl. von *rei^{b}m.* Syn.: *Grakssn.*

Grękssn, die, Person, die häufig krank ist (die man stöhnen und jammern hört); Pl. -. Etym.: Abl. von *grękssn* krächzen.

grękssn krächzen, ächzen; P. P. *gręksd.* – Etym.: verw. mit mhd. *krochzen.* (s. KLUGE).

gremassi, -ch, -g griesgrämig, verdrießlich aw. (JAKOB). – Etym.: viell. Abl. von schriftdt. *Grimasse* aus franz. *grimace.*

Grę́mdelagrę́m, die, die allerfeinste Gesellschaft; kein Pl. – Etym.: *crème de la crème* feine Sahne

Grempe, Grimpe, der, „Krempel“, Trödlerkram, Gerümpel. – Etym.: nach KLUGE zum Vb. *krempe(l)n* Kleinhandel treiben aus ital. *comprare.* Syn. s. *Glumpad.*

Gre^{n}, der, Kren, Meerrettich; Ra.: *a Gre^{n} sei^{n}* zahlen müssen, ausgenützt werden (TEUSCHL); *si an Gre^{n} ge^{b}m* sich einen Kren geben (sich aufdringlich zur Geltung bringen); *fia so wǫs, dǫ bin-i a Gre^{n}* für so etwas weiß ich Bescheid aw.; *auf des bin i a Gre^{n}* ich brenne darauf, etwas zu haben, habe es gern nw. (GRÜNER); *sein Gre^{n} dadsúage^{b}m* seinen Kren dazugeben, seine (oft unmaßgebliche) Meinung anbringen; *da Gre^{n} sei^{n}* an der Spitze stehen; *an Gre^{n} reissn* den Kren zerkleinern, aufschneiden, sich wichtig machen aw., nw. (Syn. s. *å^{n}schei^{b}m*); *dęa is grǫd dsan Gre^{n}reissn guad gnua* er ist für kaum etwas

zu gebrauchen nw., jw.; *da hęksde Gre^{n}* die höchste Stufe, etwas Unglaubliches. – Etym.: tschech. *kren* Wurzel, Krenwurzel.

Grenadíama^{r}sch, der, „Grenadiermarsch", eine beliebte Mischspeise (meist aus gerösteten Kartoffeln und Teigwaren, fallweise mit etwas Fleisch). – Etym.: Benennung als seinerzeitige Militärspeise; franz. *grenadier + Ma^{r}sch.*

Grendswǫchda, jünger **Grentss-,** der, Grenzwächter; Pl. -. – Etym.: mhd. *greniz* (aus slaw. *granica*) + *Wǫchda.*

Gre^{n}fleisch, das, fettes Schweinefleisch vom Schweinskopf mit Essig und Kren, ein beliebtes Wr. Gericht; Pl. -; Ra.: *i mǫch aus dia-r-a Gre^{n}fleisch* ich zerstückle dich (Drohung); vgl. *Gre^{n}* und *Fleisch.*

Grenk, die, „Kränke", Schwäche, Gliederzittern aw.; *ęa hǫd de Grenk* er leidet unter Schwächeanfällen; *de Grenk soi a griagn!* er soll geschwächt werden! (Fluch). – Etym.: mhd. *krenke* Schwäche.

grenkn, *si* sich kränken; P. P. *-d; duans Ina ned grenkn!* kränken Sie sich nicht! (manchmal auch höhnisch). – Etym.: mhd. *krenken* krank machen, bekümmern.

Grenn, das, Gerenne, Andrang. – Etym.: Subst.-Koll. zu *ren(n)a(n).*

Gre^{n}rei^{b}m, das, Zerkleinern der Krenwurzel mit einem Reibeisen; *an nua dsan Gre^{n}rei^{b}m brauchchn khena* jem. nur zum Krenreiben brauchen können (zu keiner bedeutenderen Arbeit); vgl. *Gre^{n}* und *rei^{b}m.* Syn.: *Gre^{n}reissn.*

Gre^{n}reissa, der, Krenreißer, Großtuer, Protz; Pl. -; vgl. *Gre^{n}* und *reissn.* Syn. s. *Å^{n}-scheiwa.*

Gre^{n}reissn, das, Krenreißen, Zerkleinern der Krenwurzel mit einem Reibeisen; vgl. *Gre^{n}* und *reissn.* Syn.: *Gre^{n}rei^{b}m.*

Grentsswǫchda, s. *Grendswǫchda.*

Grepíahǫifda(^{r}n), die, der Halfter (Zaum), der vor der Schlachtung einem Pferd umgehängt wird; übertr.: Krawatte aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Grawá^{dl}*); Pl. *-a^{r}n;* Ra.: *dęa hengd scho å^{n} da Grepíahǫifda^{r}n* der wird bald sterben aw.; vgl. *grepía^{r}n* und *Hǫifda.*

Grepía^{r}l, das, schwächliches Wesen (Mensch oder Tier); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *grepía^{r}n.* Syn. s. *Grischbíndl.*

grepía^{r}n krepieren, sterben, (elend) zugrunde gehen; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *crepare.* Syn. s. *schdęa^{b}m.*

Grępsgång, der, Krebsgang, Bewegung nach rückwärts; Pl. *-geng.* – Etym.: mhd. *krëbez + ganc.*

Grępsnaugn, die (Pl.), „Krebsaugen", angebl. von Krebsen stammende runde, kalkige Scheiben, mittels deren man Fremdkörper aus den Augen entfernen kann (JAKOB). – Etym.: mhd. *krëbez + Aug(n).*

Grępsnfånga, der, „Krebsenfänger", Mann mit unbedeutender Tätigkeit (zurückgehend auf den alten Beruf des Krebsenfängers), Handlanger, unbedeutende Person (Syn. s. *Wapla*), bes. impotenter Mann (abw.) aw. (STÜRZER) (Syn.: *Gachbruntssa, Schnę-*). – Etym.: mhd. *krëbez* + Abl. von *fånga(n).*

Grępsnfångarin, die, „Krebsenfängerin", Hebamme (abw.) aw.; vgl. *Grępsnfånga.* Syn.: *Madám, Mendschngranich, Węmuatta.*

grępssn „krebsen", sich zurückziehen, verschwinden; P. P. *grępsd.* – Etym.: Abl. von mhd. *krëbez, krebsen* kriechen wie ein Krebs. Syn. s. *faschwíndn.*

Gręsde, die (Pl.), „Geröstete", oft für geröstete Erdäpfel (s. *Ęadepfeschmǫa^{r}n*), Leber; *gręsde Gne^{dl}n* geröstete Knödel. – Etym.: aus dem P. P. von *ręsdn* gebildetes Subst.

Greta, die, „Kreta", Teil des 10. Wr. Gemeindebezirks (Gegend zwischen Gellertstraße und Quellenstraße bis zum Laaer Berg). – Etym.: wahrscheinl. von der Mittelmeerinsel Kreta, auf der gerade ein Aufstand war, als das Gebiet südl. der Absberggasse (im 10. Wr.

Gemeindebezirk), eine sehr unsichere Gegend, verbaut wurde (vgl. CZEIKE 1, 610).

Gretéi^{n}l, das, Kretin, Schwachsinniger aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. aus franz. *crétin.*

Grẹtssa, der, „Krätzer", saurer Wein. – Etym.: zur Deutung „junger, rasch von den Trestern abgezogener Wein" vgl. SCHATZ 1, 357. Syn.: *Dọa^{r}mreissa, Graudwọssa, Lẹachchnfộda Ausbruch, Rampasch, Salmjak, Saurååmpfa.*

Grẹtssl, das, Grätzel, von Straßen umgebener zusammengehöriger Häuserkomplex um ein Zentralgebäude im Stadtbereich; in einem Bezirk Teil des sog. Grundes (s. *Grund*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *gereitz, gereiʒ* Umkreis (LEXER 1, 877), nach KLUGE verw. mit schriftdt. *reißen.*

Gretssn, s. *Gredsn.*

Grẹwatssa, der, Rülpser; Pl. -. – Etym.: lautmalend.

grẹwatssn rülpsen; Pl. *-watsd;* vgl. *Grẹwatssa.*

Grẹweda, ein, „Gerebelter", Wein aus gerebelten (einzeln abgepflückten Weinbeeren), der als bes. fein gilt. – Etym.: aus dem P. P. von *rẹwe^{l}n* gebildetes Subst.

Grẹwẹ́gal, -chal, das, „Krewegerl", schwächliches Geschöpf; Pl. *-n.* – Etym.: viell. franz. *crevé* geborsten, zerrissen (LUSCHÜTZKY) + mdal. *wẹch* weh, schwach; mögl. wäre für den ersten Bestandteil auch *Grẹb* Eingeweide, also „im Innersten schwach". Syn. s. *Grischbíndl.*

Griach, s. *Griag.*

Griach(ch)a, der, Kriecher, Schmeichler; bes. abw.: *Ọaschgriach(ch)a;* Pl. -. – Etym.: Abl. von *griach(ch)n.* Syn. s. *Schleima.*

Griach(ch)al, das, „Griecherl", (grüne) Ringlotte, kleine Pflaumenart; Pl. *-n.* – Etym.: nach der Herk. aus Griechenland benannt. Syn.: *Ringló(ttn).*

griach(ch)n kriechen, sich unterwerfen; P. P. *grochchn; dsan Greids griachchn* zu Kreuze kriechen, nachgeben. – Etym.: mhd. *kriechen.*

Griachchnbeisl, das, Griechenbeisel, bekanntes Gasthaus in der Wr. Innenstadt in der Nähe der griech.-orthodoxen Kirche, früher auch Reichenbergerbeisl genannt (STÜRZER); vgl. *Beisl.*

Griag, Griach, der, Krieg, Streit; Pl. -. – Etym.: mhd. *kriec.*

Griagl, das, Krügel, Halbliterglas für Bier; Pl. *-n; a Griagl Bia* ein Krügel Bier; Ra.: *heid họds dreissg Griagln in Schọttn* heute hat es 30° Hitze (im Schatten); Dem. *Griagal,* Pl. *-n* kleines Krüglein. – Etym.: Dem. von *Gruag.*

griaglad heiser, verschleimt aw. – Etym.: zu bair.-österr. *rügeln* lockern (vom Schleim beim Husten) (vgl. SCHMELLER). Syn.: *hasrig.*

griagn kriegen, bekommen; P. P. *-d.* – Etym.: eigtl. *erkriegen,* durch Krieg zu etwas kommen (KLUGE).

Grias, der, Grieß; *i gẹ Grias schdran* ich gehe Grieß streuen (schmeichle jem., um seine Gewogenheit zu erlangen) (Syn. s. *schleima[n]*); in Namen wie *Salzgries* (1. Wr. Gemeindebezirk) auf den Ufersand bezogen. – Etym.: mhd. *grieʒ* Sandkorn, Sandufer.

Griasdsweckal, das, „Grießzweckerl", Speise aus kleinen Grießteigstückchen aw.; Pl. *-n;* vgl. *Grias* und *Dsweckal.*

Griasgne^{d}l, der, das, Grießknödel (Mehlspeise); übertr.: plumper Mensch (Syn. s. *Lackl*); Pl. *-n;* vgl. *Grias* und *Gne^{d}l.*

griasgrami, -ch, -g griesgrämig. – Etym.: zu *Griesgram* Zähneknirschen (KLUGE). Syn. s. *dswida.*

Griasla, s. *Grias(s)la.*

griasln, s. *grias(s)ln.*

Griasnockal, das, Grießnockerl, eine Suppeneinlage; Pl. *-n;* vgl. *Grias* und *Nockal.*

Griasnu^{d}ln, die (Pl.), Grießnudeln, eine Wr. Hauptspeise; vgl. *Grias* und *Nu^{d}l.*

Griasschdru^{dl}, der, Grießstrudel, eine Wr. Spezialität; Pl. *-n; a Beischschal mid Griasschdru^{dl}n* ein Beuschel mit Grießstrudeln (einzelnen Strudelabschnitten); vgl. *Grias* und *Schdru^{dl}.*

Griasschmǫa^{r}n, der, Grießschmarren, eine Wr. Süßspeise; *ęa is gånds Wonne und Griasschmǫa^{r}n* er ist überaus freundlich (dass.: *Wonne und Wǫschdrog*); vgl. *Grias* und *Schmǫa^{r}n.* Syn.: *Fensdabutssa.*

Grias(s)la, der, Greißler, eigtl. Grießhändler; Pl. -; auch schriftsprl. noch bei GRILLPARZER („Der arme Spielmann"); übertr.: 1) Kleinigkeitskrämer (Syn. s. *Bandlgråma*), beschränkter Mensch nw., jw.; 2) Unterstandsloser, Vagabund (Syn. s. *Sandla, Schdrawántssa*); 3) unentschlossener Mensch, der seine Zeit vertrödelt aw. (STÜRZER); vgl. *Greissla.*

griasslad körnig, grießartig. – Etym.: bair.-österr. *grießlecht.*

grias(s)ln „grießeln" 1) nieseln, leicht schneien (Eisregen, mit grießartigen Flocken); 2) flimmern (z. B. am Fernsehschirm); 3) sich untertänig benehmen, schmeicheln (Syn. s. *schleima[n]*); 4) unter freiem Himmel schlafen aw. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. *grießeln,* wohl Abl. von *Grias,* mhd. *griez* Sand, Flussschotter; vgl. KLÄGER 163, der ausdrücklich auf die „Griaslersprache" hinweist.

griassn grüßen; P. P. *griasd; grias di (God)!* grüß dich (Gott)! (Syn. s. *dschau*); *Griasdiágodwiat* Grüß-dich-auch-Gott-Wirt (bekanntes Wirtshaus im Wienerwald); *den hǫ^{b}ms griassn lǫssn* den haben die Narren grüßen lassen (er ist auch ein Narr) aw., nw. – Etym.: mhd. *grüezen.*

Griawal, das, „Grüblein" 1) kleine Vertiefung; 2) Hautunreinheit im Gesicht (Syn. s. *Wimmal*); 3) „Marbel", kleine Spielkugel (s. *Mabsn*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Grua^{b}m.*

Griawalschei^{b}m, das, „Grübleinscheiben", ein Kinderspiel (mit Kugeln) aw.; vgl. *Griawal* und *schei^{b}m.* Syn.: *Å^{n}meialn, Gawalschei^{b}m, Khǫda^{r}n-.*

griawe^{l}n grübeln; P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *grübelen.* Syn. s. *schdudía^{r}n.*

Griawla, der, Grübler, nachdenklicher Mensch; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *griawe^{l}n.*

gri^{b}m „gerieben", abgefeimt, durchtrieben. – Etym.: verselbst. P. P. von *rei^{b}m.* Syn. s. *grissn.*

Grichd, das, Gericht; Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *geriht(e).*

Grick(a)l, das, „Krückerl" 1) Gehörn (z. B. eines Rehbockes, einer Gämse); 2) weinerliche Miene mit vorgeschobener Unterlippe; 3) Taschenmesser aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu *Gruckn* Krücke.

Gricks(i)-Gracks(i), das, Gekritzel; Kinderreim: *Gricksi-Gracksi, is dǫs ned da glane Maksi?* Kricksi-Kracksi, ist das nicht der kleine Maxi? – Etym.: Abl. von *gradsln, gridsln.* Syn. s. *Gradslaréi.*

Gridsch, der, „Kritsch", s. *Gritsch.*

Gridsi-Gradsi, das, Gekritzel; *Gridsi-Gradsi mǫchchn* herumkritzeln (Kinderspr.). – Etym.: lautmalend; vgl. *gradsln, gridsln.* Syn. s. *Gradslaréi.*

gridsln kritzeln; P. P. *-d.* – Etym.: Iterativbildg. zu mhd. *kritzen,* ahd. *krizzon* einritzen (WAHRIG); vgl. *gradsln.*

Grif, der, Griff; Pl. *Griff; auf an Grif* sofort. – Etym.: mhd. *grif.*

griffi, -ch, -g griffig, greifbar; *griffigs Mǫ̈* im Ggs. zum glatten Mehl. – Etym.: Abl. von *Grif.*

Griffling, der, Handhabe (an einer Maschine), Griffstange in der Straßenbahn; übertr.: Finger (meist Pl.), Hände (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Grif.*

Grim^{1}, die, Krim, Gegend im 19. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: angebl. nach einem

einstigen Gastwirt *Grimmer* benannt, wahrscheinlicher jedoch ist ein alter Flurname, da die Wendung *in da Grim* (in der Krim) gebräuchl. ist.

Grim[2], die, „Krim“, Landesgericht; kein Pl. – Etym.: entstellte Form zu *Kriminal* (GÜNTER, Rotw. 46); vgl. *Griminắu.* Syn. s. *Landl[2].*

Grimi, der, Kriminalroman; Pl. -. – Etym.: Kurzform zu lat. *criminalis* Verbrechen betreffend. Syn.: *Griminę́sa* (scherzh.).

Griminắu, das, Kriminal, Landesgericht; *ęa is ins Griminắu khuma* er ist in den Händen der Gerichtsbarkeit. – Etym.: lat. *criminalis* Verbrechen betreffend; vgl. *Grim[2].* Syn. s. *Landl[2].*

Griminę́sa, der, „Krimineser“ 1) Kriminalbeamter (Syn. s. *Khiwara*); 2) scherzh. für Kriminalroman (Syn.: *Grimi*); Pl. -. – Etym.: zu lat. *criminalis* mit fremder Endg.

grimmi, -ch, -g grimmig, sehr kalt. – Etym.: mhd. *grimmec.* Syn.: *saukhǫ́id.*

Grimpe, s. *Grempe.*

grin grün (ugs.); vgl. mdal. *gręa*^{n} und schriftdt. Ausspr. *grün.*

Grind, der, Räude, Schorf, Schmutzkruste; Pl. -. – Etym.: mhd. *grint.* Syn. s. *Dreg.*

Grindal, das, „Grindlein“, Wundschorf aw. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Grind.*

grindi, -ch, -g von Grind befallen; übertr.: scheußlich. – Etym.: Abl. von *Grind.*

grindli gründlich; *grindli mǫchchn* sorgfältig aufräumen. – Etym.: mhd. *gründec* gründlich.

Grindseig(-ch), s. *Gręa*^{n}*dseig(-ch).*

gring gering, leicht. – Etym.: mhd. *gerinc, geringe.*

Gripp[1], das, Gerippe; Scheltwort: *Gripp fardę́chdigs!* Gerippe verdächtiges! – Etym.: Koll. zu schriftdt. *Rippe.*

Gripp[2], die, Grippe, Influenza. – Etym.: franz. *grippe* viell. aus russ. *chripu* Heiserkeit.

Grippal[1], das, „Kripperl“, (kleine) Weihnachtskrippe (mdal. *Grippm*), auch für Krippenmarkt, Christkindlmarkt (JAKOB); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *krippe* dessen Grundbed. Flechtwerk sein soll (KLUGE).

Grippal[2], das, „Geripperl“, bes. magerer, schwächlicher Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Gripp[1].* Syn. s. *Grischbíndl.*

Grippe, der, das, Krüppel, Behinderter (abw.); übertr.: charakterlich tief stehende Person, Schimpfwort; *Grippe eléndiga!* Krüppel elendiger!; verstärkend *Hundsgrippe.* – Etym.: mhd. *krüp(p)el* Krüppel, Verstümmelter, das aus dem Nddt. kommt.

Grippegschbü, das, „Krüppelgespiel“, schwächlicher Mensch; übertr.: gebrechliche Gegenstände (STÜRZER) aw.; Pl. *-la;* vgl. *Grippe* und *Gschbü.* Syn. s. *Grischbíndl.*

grippe^{l}**n** kribbeln, s. *griwe*^{l}*n.*

Gripplads, das, Rippenfleisch, bes. vom Schwein; vgl. *Ripplads.*

Grips, echter mdal. **Gripsch,** der, das Begreifen im geistigen Sinn; *dęa hǫd an Gripsch* der hat einen hellen Verstand; *węm ban Grips griagn* jem. (beim Kopf) zu fassen bekommen; die Bed. „Kerngehäuse des Apfels“ ist mdt. und wird in Wien nur von (ehem.) Sudetendeutschen gebr. – Etym.: „Begreifen“ (GRIMM 9, 384).

grips-graps, echter mdal. **gripsch-grapsch** in der Ra.: *grips-graps mǫchchn* stehlen, etwas wegnehmen (auch scherzh.). – Etym.: verw. mit schriftdt. *greifen* (vgl. GRIMM). Syn. s. *schdǫ̈*^{l}*n.*

Gris, das, „Geriss“, s. *Gris(s).*

Grischbíndl, das, magerer, schwächlicher Mensch; Pl. *-n;* vgl. die Kurzform *Grischpal.* – Etym.: nach einer populären Figur des Altwr. Volksstückes, ursprüngl. Dienerfigur von charakterist. magerer Gestalt aus der Commedia dell’Arte, die über das *théâtre italien* in Frankreich im 18. Jh. nach Österreich verpflanzt wurde, hier erstmals bei Philipp Hafner als *Crispin*, der einen sprichwörtl. schwächlichen Schneidergesellen darstellt;

wohl Entl. aus mlat. *crispus* kraus (Diefenbach 158), Dem. mit *d*-Einschub zwischen *n* und *l;* eine Herleitung vom hl. *Krispinus,* dem Patron der Schuster, ist auszuschließen, da dieser in Österreich nicht verehrt wurde (vgl. Grüner, Krispindl). Syn.: *Banahauffm, Barablígschdö, Beckagsö, Dǫ̈legráfmschdån-gan, Dsǫatal, Dsau^{n}rau^{n}kal, -schdeckn, Dschęa^{n}ksn, Dseis(s)ich, Dsniachdl, Dswedschgngrampus, Dswia^{r}nblada, Dswutschgal, Farę́ckal, Gledsn, Gledsnseppe, Grepia^{r}l, Gręwę́gal, Grippal, Grippegschbü, Grischpal, Grü, Haring, ǫgsǫ̈chda Haring-schwaf, Haschschal, Hęa^{n}gledsn, Jåm(m)a-gschdö, Khimaling, Khimara, Schbǫdsn-gschdö, -schreg, Schbénǫdla, Windhund.*

Grischpal, das, schwächliches, mageres Wesen; Pl. *-n.* – Etym.: Kurzform zu *Grischbíndl.* Syn. s. *Grischbíndl.*

Grisdbam, der, Christbaum; Pl. *-(a).* – Etym.: *Christ* (volkstüml. für *Christus*) + *Bam.*

Grisdbambre^{dl}, das, Christbaumbrett, meist Pl. *-n,* für das hölzerne Fußkreuz, in das der Christbaum beim Aufstellen gesteckt wird; übertr.: große Füße aw. (Stürzer) (Syn. s. *Dreda*); vgl. *Grisdbam* und *Bred.*

Grisdía, die, Klistier, Darmspülung; Pl. -. – Etym.: Nebenform zu *Glisdía.*

Grisdíadandla, der, „Klistiertändler“, spött. für Arzt aw.; Pl. -; vgl. *Grisdía* und *Dandla.*

grisdía^{r}n klistieren; übertr.: quälen (Syn. s. *gwǫ̈^{l}n*) aw. (Stürzer); P. P. *-íad;* vgl. *glis-día^{r}n.*

Grisdíaschbritssn, die, Klistierspritze; Pl. -; vgl. *Grisdía* und *Schbritssn.*

Grisdkhindl, das, das Christkind; übertr.: Weihnachtsgeschenk; *des griagsd dsan Grisdkhindl* das bekommst du zu Weihnachten; *des wǫa mei schęnsdas Grisdkhindl* das war mein schönstes Weihnachtsgeschenk (auch übertr. für eine bes. Freude oder Überraschung zu Weihnachten). – Etym.: *Christ* (volkstüml. für *Christus*) + Dem. von *Khind.*

Grisdkhindlmǫakd, der, Christkindlmarkt, Weihnachtsmarkt in der Wr. Innenstadt, bes. vor dem Rathaus; vgl. *Grisdkhindl* und *Mǫakd.*

grisdli(ch) christlich; übertr.: ehrlich, billig; *mia san so grisdli* wir verlangen so wenig. – Etym.: zu *Christ(us)* gehörig.

grisdsǫ̈li, -ch, -g christselig, selig in Gott; *ęa is grisdsǫ̈li gschdua^{b}m* er ist im Glauben an Christus (und mit den Sakramenten) gestorben. – Etym.: *Christ* (volkstüml. für *Christus*) + *sǫ̈li.*

Grisdus, der, Christus, Jesus Christus, bes. sein Abbild als Gekreuzigter; *um Gotas Grisdi Wü^{l}n* um Gottes Christi willen (Beteuerungsformel). – Etym.: griech. *christos* der Gesalbte.

Gris(s), das, „Geriss“, starkes Begehren, Verlangen; *um des is kha Gris* danach verlangt niemand; *um des is a Gris wia-r-in Suma um-d Bǫdschn* um das besteht ein Verlangen wie im Sommer um die Patschen (warme Hausschuhe) (iron.-abw.). – Etym.: verw. mit schriftdt. *reißen.*

grissn gerissen 1) gemacht, erledigt (Syn. s. *gritsd*); 2) abgefeimt (Syn.: *ǫbrend, ǫdrad, ǫghaud, ǫgwiksd, ausbrǫdn, bfiffi, brend, ghaud, gri^{b}m, gschmiad, gwifd, gwiksd, raffiníad*); 3) lustig, seltsam (Syn.: *gschbassi[ch, -g]*); 4) betrügerisch; 5) ähnlich; *wia ausn Gsichd grissn* wie aus dem Gesicht gerissen (so ähnlich, z. B. Vater und Sohn). – Etym.: verselbst. P. P. von *reissn* reißen.

Gritikhásda, der, Kritiker, Kritisierer; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *kritisch* (aus franz. *critique*) + fremde Endg.

gritisch kritisch; übertr.: übel gelaunt; *dǫ wia-r-i gritisch* da werde ich verärgert (Syn. s. *dswida*). – Etym.: franz. *critique* (vgl. Kluge).

gritisía^{r}n kritisieren, nörgeln; P. P. *-íad.* – Etym.: zu schriftdt. *kritisch* (Kluge), franz. *critiquer.* Syn. s. *męcka^{r}n.*

Gritsch, Gridsch, der, „Kritsch“, Zwerg, schwächliches Kind; Pl. *-n;* Dem. *Gridschal,* Pl. *-n.* – Etym.: uns.; mhd. *grutsch* (LEXER 1, 1108) wie auch bei STEINHAUSER 41 dt. Ursprungs, während auch Abl. aus slaw. *kreč* Hamster, Ziesel in Betracht gezogen wird. Syn.: *Gschrads, Schrads.*

gritsd „geritzt“, in Ordnung, erledigt; *is gritsd!* wird erledigt, ist schon beschlossene Sache! – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *ritzen;* vgl. *ritssn.* Syn.: *gręwed, grissn, gschbritssd.*

griwatschad windschief, verdreht aw. – Etym.: Nebenform zu *gralawatschad,* viell. zu tschech. *krivati* krümmen. Syn. s. *schif.*

griwe^{l}n, grippe^{l}n kribbeln, kitzeln; P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *kribeln* kitzeln, vulgärsprl. ablautende Fügung (vgl. *grippen* GRIMM).

Griwes-grawes, das, Durcheinander, Unordnung aw., nw. – Etym.: *Kribs-krabs,* aus nddt. *kribben, krabben* kritzeln, kratzeln (WAHRIG). Syn. s. *Wiawá.*

grob grob; Kompar. *grewa,* Superl. *åm grebsdn; grob ǫwanęma* viel Gewinn einstreichen, viel Geld einnehmen; *grob gnad* pockennarbig; *ausn Grebsdn hęaráusd sei^{n}* das Ärgste hinter sich haben. – Etym.: mhd. *grop.*

Grobf, der, Kropf; Pl. *Greppf; unnędi wia-r-a Grobf* überflüssig wie ein Kropf. – Etym.: mhd. *kropf.*

Grobfdiachchl, das, „Kropftüchlein“, Halstuch, das unter Umständen auch den Kropf verbergen soll aw.; Pl. -; vgl. *Grobf* und *Diachchl.* Syn.: *Gróbfgrawátl.*

Gróbfgrawátl, das, „Kropfkrawattlein“, Halstuch, das unter Umständen den Kropf verbergen soll aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Grobf* und *Grawátl.* Syn.: *Grobfdiachchl.*

Grobfwęakl, das, „Kropfwerkl“, Grammofon (scherzh.) aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Grobf* und *Węakl.* Syn.: *Gram(m)afå̊^{n}.*

Grobian, Growian, der, Grobian, grober Mensch; Pl. *-e.* – Etym.: schriftdt. *grob* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen, vgl. aber auch *Dummrian*) (s. WAHRIG, KLUGE). Syn. s. *Lackl.*

grochchn gerochen; *des hǫw-i grochchn* das habe ich vorausgeahnt. – Etym.: P. P. von *riach(ch)n.*

Grod, die, Kröte, unangenehme (meist weibl. Person); Pl. *-n; a schiache Grod* eine hässliche Kröte (die Kröte wird für giftig gehalten und wurde früher als ein Zaubertier gefürchtet). – Etym.: mhd. *krote, krete* (Näheres zur Deutung des umstrittenen Wortes s. FAULMANN). Syn.: *Dǫtschka, Heppin, Unkn.*

Grodnfei^{dl}, der, „Krötenfeitel“, billiges Taschenmesser (iron.: höchstens zum Töten von Kröten geeignet) (JAKOB); vgl. *Grod* und *Fei^{d}l.*

Groikal, Groigal, das, getrockneter Schleim in den Augenwinkeln (ländl.) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. **grieke, griuke* (vgl. SCHMELLER 1, 993).

Gro^{n}, die, Gattin (Syn. s. *Gattin*), Geliebte (Gaunerspr.) (Syn. s. *Freindin*); übertr.: Hure (JAKOB) (Syn. s. *Hua*). – Etym.: *Krone* Gattin, Geliebte, zigeunersprl. *romni* Gattin (WOLF, Zig. 198; vgl. auch POLIZEIDIREKTION).

Gronfleisch, das, Kronfleisch, eine Rindfleischgattung, die für Gulasch verwendet wird aw., nw. – Etym.: schriftdt. *Krone* + *Fleisch.*

gropfad mit einem Kropf behaftet; *si gropfad lǫchchn* sehr viel und laut lachen; *schmęcks, Gopfada!* errate es, du mit einem Kropf Behafteter! (höhnisch) aw., nw., jw. – Etym.: bair.-österr. *-echt-*Abl. von *Grobf.*

gropfatssn „kropfetzen“, aus dem Magen aufstoßen; P. P. *-atsd.* – Etym.: bair.-österr. *kropfetzen* (SCHMELLER 1, 1380), mhd. *kropfizen* rülpsen.

gros, älter **grǫs** groß; Kompar. *gręssa,* Superl. *åm gręsdn; a grosse Liab* eine große

Liebe; *a grossa Bua* ein großer Bub (ggb. den kleineren Geschwistern); *a grossas Mundwęak hǫ^{b}m* ein großes Mundwerk haben (ein Vielredner und Prahler sein); *an grossn Hęa^{r}n schbü^{l}n* einen großen Herrn spielen (ein großartiges Gehabe an den Tag legen); *d-Weisheid mi^{d}n grossn Leffe gessn hǫ^{b}m* die Weisheit mit dem großen Löffel gegessen haben (sich als sehr klug darstellen); *a grosse Nui* eine große Null (unbedeutend); *gros mǫchchn* Kot absetzen (Syn.: *gackn, scheissn*); *d-grosse Donau* der Hauptstrom der Donau (im Ggs. zur alten Donau); *a Grossa* ein Erwachsener; *des khumd gånds gros aussi* das kommt ganz groß hinaus (das ist Aufsehen erregend) (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *grôʒ.*

Groschschn, der, Groschen, kleine österr. Münze; Pl. -; Dem. *Greschschal; i hǫb scho meine Groschschn* ich habe schon meinen Verdienst beisammen; *um des gawad i khan Groschschn* dafür würde ich keinen Groschen ausgeben; *jets is bei den da Groschschn gfoi^{l}n* jetzt ist bei ihm der Groschen gefallen (wie in einem Automaten: er weiß nun, worum es geht). – Etym.: aus mlat. *grossus* oder aus dt. *grôß* (vgl. GRIMM und FAULMANN); die *sch*-Ltg. wird auf böhm. *groš* zurückgeführt. Syn. s. *Greidsa.*

grosduan großtun; P. P. *-då^{n};* vgl. *gros* und *duan.* Syn. s. *å^{n}schei^{b}m.*

Grosfǫta, der, Großvater; Pl. *-feta;* Dem. *Grosfatal,* Pl. *-n.* – Etym.: seit dem 16. Jh. vom Franz. beeinflusste Benennungsweise (Lehnübersetzung aus *grand-père*) (KLUGE). Syn.: *E^{n}l.*

grosfatarisch „großvaterisch“, altmodisch. – Etym.: Abl. von *Grosfǫta.* Syn.: *ǫidfatarisch.*

Grosfǫtaschdui, der, Großvaterstuhl, altmodischer Fauteuil mit seitlichen Kopfstützen und Armlehnen; Pl. *-schdü.* – Etym.: *Grosfǫta* + schriftdt. *Stuhl.*

grosgoschschad großsprecherisch, prahlerisch; vgl. *gros* und *goschschad.* Syn.: *grosmaulad, -mäuli.*

Groshåndla, der, Grossist; Pl. *-hendla.* – Etym.: *gros* + Abl. von *håndln.*

groskhopfad „großköpfig“, einflussreich (z. B. in Wirtschaft und Politik). – Etym.: *gros* + bair.-österr. *-kopfecht;* vgl. *Khobf.* Syn.: *grosschę^{d}lad.*

grosmaulad großmäulig, prahlerisch aw. – Etym.: *gros* + bair.-österr. *maulecht;* vgl. *Mäu.* Syn.: *grosgoschschad, -mäuli.*

grosmäuli, -ch, -g großmäulig, prahlerisch. – Etym.: *gros* + Abl. von *Mäu.* Syn.: *grosgoschschad, -maulad.*

grosmęchdi, -ch, -g „großmächtig“, sehr groß; *des is a grosmęchdiga Hęa* das ist ein sehr einflussreicher, hoch gestellter Mann; *des gfreid mi grosmęchdig* das freut mich ganz außerordentlich aw., nw.; vgl. *gros* und *męchdi.*

Grosmuata, ländlicher **-muada,** die, Großmutter; Pl. *-miata, -miada; des khånsd deina Grosmuata dadső^{l}n* das kannst du deiner Großmutter erzählen (das glaub ich dir nicht). – Etym.: seit dem 14. Jh. vom Franz. beeinflusste Benennungsweise (Lehnübersetzung aus *grand-mère*) (KLUGE). Syn.: *A^{n}l.*

grosschę^{d}lad „großschädelig“, einflussreich, besitzend; *de Grosschę^{d}ladn* (Pl.) die besitzende Klasse, auch für Politiker (abw.); vgl. *gros* und *schę^{d}lad.* Syn.: *groskhopfad.*

Growian, s. *Grobian.*

Grü, der, Grille; übertr.: magerer, schwächlicher Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. *Grü^{l}n;* Dem. *Grülal,* Pl. *-n; Grü, Grü, khum aussa!* rufen Kinder beim Grillenkitzeln (s. *Grü^{l}nkhitssln*). – Etym.: mhd. *grille* (Mask.).

Grua^{b}m, die, Grube, Grab; Pl. -; Dem. *Griawal; in d-Grua^{b}m fǫa^{r}n* in die Grube fahren (umschreibend für sterben) (Syn. s. *schdęa^{b}m*). – Etym.: mhd. *gruobe.*

Gruach^{1}, der, Krug, s. *Gruag.*

Gruach[2], der, Geruch, s. *Gruch.*

Gruag, Gruach, der, Krug; Pl. *Griag, Griach;* Dem. *Griagl,* Pl. *-n* „Krüglein“, Bierglas (s. d.). – Etym.: mhd. *kruoc.*

Gruas, der, Gruß; Pl. *Griass; an schęn Gruas mid Rosnwǫssa* einen schönen Gruß mit Rosenwasser (scherzh., auch höhnisch) aw. – Etym.: mhd. *gruoz.*

Gruasfuas, der, Grußfuß, Bekanntschaft, bei der gegenseitiges Grüßen (ohne nähere Beziehung) Brauch ist; *mid den schdę-r-i auf Gruasfuas* mit dem stehe ich auf Grußfuß; vgl. *Gruas* und *Fuas.*

Gruch, auch **Gruach,** der, Geruch; Dem. *Grichal,* auch *Griachal; dǫ hǫds a Griachal* da hat es einen (eigenartigen) Geruch, stinkt es. – Etym.: mhd. *ruch, geruch,* im Ostmbair. kann Diphthongierung vor *ch* eintreten.

Gruckn, die, Krücke, auch Spazierstock mit gebogenem Griff; Pl. -. – Etym.: ahd. *krucka.*

grudǫ̃ grausam; *den hǫw-i grudǫ̃ ausgmǫchd* den habe ich ordentlich hergenommen aw. (STÜRZER). – Etym.: lat. *crudelis.*

Gruds, der, kleiner Mensch, Knirps aw.; Pl. *Grudsn, Grutssn.* – Etym.: Nebenform zu *Gridsch* (s. d), die gleichsam als Rückbildg. zu einem vermeintl. Uml. angesehen werden könnte; vgl. auch FINSTERWALDER 308, der die dt. Wörter *Grutz* für „kleines Gut“ und *Grütsch, Grutsch* für „Hamster“ neben ähnl. ladin. Ausdr. anführt. Syn. s. *Gniaps.*

Grudsi- „Kruzi-“, erster Teil zahlr. Fluchwörter wie *Grudsiféras!* aw. (viell. aus lat. *cruciferus* Kreuzträger), *Grudsifíkss!* Kruzifix!, *Grudsinę́sa!* (wobei die zweite Worthälfte von *Khinę́sa* Chinese im Spiel sein könnte), *Grudsidíakn!* Kruzitürken! (was auch aus „Kuruzzen und Türken“ gedeutet wird). – Etym.: lat. *crux, crucis* Kreuz (Christi).

Grufd, die, Gruft; übertr.: karitative Institution im 7. Wr. Gemeindebezirk für Obdachlose jw. – Etym.: mhd. *gruft.*

Grufddeckl, der, Gruftdeckel, scherzh. für zu große Füße aw.; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Gruft + Deckl.* Syn. s. *Dreda.*

Grufdi, der, „Grufti“ 1) alter unansehnlicher Mensch, der gleichsam schon begraben sein sollte jw.; 2) (meist Pl.) junge Menschen, die sich schwarz kleiden und das Gesicht weiß schminken (beim Discobesuch) jw.; 3) (meist Pl.) junge Menschen (Satanisten), die sich nachts verbotenerweise auf Friedhöfen aufhalten, Gruftdeckel öffnen, in Grüfte hinuntersteigen und sich mit Alkohol berauschen jw.; Pl. *-(s).* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Gruft.*

Grü^{l}ngrǫs, das, „Grillengras“, Blätter der Schafgarbe (JAKOB); vgl. *Grü* und *Grǫs.* Syn.: *Grü^{l}ngrei^{dl}.*

Grü^{l}ngrei^{dl}, das, Grillenkräutlein, „Grillengras“; man füllte es in Einsiedegläser, in die man gefangene Grillen setzte; vgl. *Grü* und *Grei^{dl}.* Syn.: *Grü^{l}ngrǫs.*

Grü^{l}nkhitssln, das, Grillenkitzeln; früher gerne von Kindern betrieben, indem durch Wassereinfüllen oder mit Hilfe eines Grashalms die Grille aus ihrem Loch herausgelockt wurde, um sie in einem Einsiedeglas zu halten; vgl. *Grü* und *khitssln.*

Grü^{l}nschmǫids, das, „Grillenschmalz“, scherzh. am 1. April von einer genarrten Person zu besorgen; vgl. *Grü* und *Schmǫids.*

grump (Adj., Adv.) krumm; Kompar. *grumpa,* Superl. *åm grumpsdn; a grumpa Fuas* ein gekrümmter Fuß; *s gęd grump oda grǫd* es geht gut oder schlecht. – Etym.: mhd. *krump.*

Grumpa, ein, „Krummer“ 1) alter Silberzwanziger, der so dünn war, dass er sich fast verbog (also „krumm“ war) aw. (STÜRZER); 2) alte Fünfguldennote wegen der ungeraden („krummen“) Zahl aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *grump.*

Grumpal, das, „Krummerl“, ehem. Zehnhellerstück (Fünfkreuzerstück); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Grumpa.*

Grumpewęa(ch), das, Gerümpel. – Etym.: mhd. *gerumpel* Lärm, Gepolter, seit dem 16. Jh. „alter Hausrat“ + *-węa(ch).* Syn. s. *Glumpad.*

grumphakssad krummbeinig; vgl. *grump* und *-hakssad.*

grün schriftdt. Ausspr. von mdal. *gręa*^{n} und ugs. *grin* im Sinne von „gefährlich“ (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *grüene.*

Grund, der, Grund 1) Gartengrund, Grundstück; 2) Bezirksteil, Vorstadt, z. B. Thury-Grund (im 9. Wr. Gemeindebezirk); *de ęnta*^{r}*n Grind* die äußeren Bezirke, übertr.: unheimliche Gegenden; 3) innerstes Wesen, Ursache, Veranlassung; 4) in Komp. als verstärkendes Bestw., z. B. *grundę́alich* grundehrlich, hochanständig; Pl. *Grind.* – Etym.: ahd. *grunt.*

Grundbuach, das, Grundbuch, Besitzerkataster, auch für Grundbuchamt; Pl. *-biachcha; ins Grundbuach gę*^{n} im Grundbuch etwas amtl. eintragen lassen; *i gę aufs Grundbuach* ich nehme Einsicht ins Grundbuch; vgl. *Grund* und *Buach*[1].

Grunddromme, älter **-drumme,** die, „Grundtrommel“, Klatschbase aw., nw. – Etym.: nach STÜRZER früher Trommel, die die Verlesung von Vorschriften und Mitteilungen in einzelnen Ortsbereichen ankündigte (ähnl. wie heute noch im Burgenland bei den Mitteilungen des Kleinrichters); vgl. *Grund* und *Dromme.* Syn. s. *Drǫtschn.*

grundę́ali(ch) von Grund auf ehrlich; vgl. Bestw. *Grund* und *ęalich.*

grundgschéid sehr gescheit; vgl. Bestw. *Grund* und *gscheid.* Syn.: *blitssgscheid.*

Grundl, die, kleiner auf dem Grunde des Wassers lebender Fisch, Schlammbeißer; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Grund.*

grundln abgrundtief schlafen aw., nw.; P. P. *-d.* – Etym.: dem. Abl. von *Grund.*

grundǫ́ gründlich aw. (STÜRZER). – Etym.: französisierende Abl. zu schriftdt. *Grund.*

Grúndsǫlǫ́d, der, „Grundsalat“, Salat vom „Grund“, gröbere Salatsorte, im Freien gezogen im Ggs. zum *Glǫ́ssǫlǫ́d* Glashaussalat; vgl. *Grund* und *Solǫ́d.*

grundschlę́chd durch und durch schlecht; vgl. Bestw. *Grund* und *schlęchd.*

Grundwǫchda, der, Grundwächter, Feldhüter aw., nw.; Pl. -; vgl. *Grund* und *Wǫchda.*

Gruschbe, der, Kruspel, Knorpel; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: mhd. *kruspel.*

Gruschbeschbids, der, Kruspelspitz, eine Rindfleischsorte zum Kochen; Pl. -; vgl. *Gruschbe* und *Schbids.*

Gruschbewęa(ch), das, Anhäufung von Knorpeln in einer Fleischspeise; vgl. *Gruschbe* und *-węa(ch).*

Grusla, der, „Grusler“, Schauer des Erschreckens; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *gruseln* erschauern, sich fürchten.

Gsachad, das, Harn aw. – Etym.: Subst.-Koll. zu mdal. *sachn* Harn lassen (aus mhd. *seichen*). Syn. s. *Uarín.*

gsǫitssn „gesalzen“, preislich teuer; *des san gsǫitssane Breise!* das sind hohe Preise (kostet sehr viel)! – Etym.: verselbst. P. P. von *sǫitssn.* Syn. s. *saudéia.*

gsakld „gesäckelt“, gut gekleidet jw.; *dęa is heid gsakld* der ist heute bes. gut angezogen. – Etym.: Abl. von *Sackl*[2].

Gsång, der, Gesang 1) Lied; 2) Gesangsweise (oft abschätzig), meist Dem. *Gsangl,* Pl. *-n; a so a Gsangl* so ein schlechtes Lied aw., nw.; Pl. *Gseng.* – Etym.: mhd. *gesanc.*

Gsǻngsfaréin, der, Gesangsverein; übertr.: *des is kha Gsǻngsfaréin* das ist keine harmlose Menschengruppe (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Gsång.*

Gsatssl, das, „Gesätzlein“ 1) Absatz; 2) Strophe; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *gesatz* neben *gesetze* zu *setzen.*

Gschad, das, „Gescheide“, Wegscheide, kleiner Passübergang. – Etym.: mhd. *gescheide* Grenze.

gschǫfd geschafft 1) angeschafft, befohlen; *a gschǫfde Ǫawad* eine anbefohlene Arbeit; 2) erschöpft, fertig; *i bi*^{n} *gschǫfd,* aber auch *gschafd* jw. (Syn.: *ǫgschlǫgn, batęa, daschlǫ́gn, daun (dån), dsaschlǫ́gn, ęalédigd, eschǫffíad, fęatig, gredad, gschlauchd, hi*^{n}*, hinig, khapút, marå̊ne, maród, mau, miad, åm Sånd, schduff*). – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *schaffen.*

gschafdi, -ch, -g geschäftig, betulich, auch von Kindern, die schon Erwachsene imitieren; *ręchd gschafdi hǫ*^{b}*m* viel zu tun haben (zumindest den Eindruck erwecken). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Geschäft,* mhd. *geschefte* zu schriftdt. *schaffen.*

Gschafdl, das, kleine Arbeit, Auftrag, Amt (z. B. in einem Verein); Pl. *-n; ęa hǫd hundad Gschafdln* er hat zahlr. (kleine) Verpflichtungen auf sich geladen. – Etym.: dem. Abl. von *Gschęfd.*

Gschafdlhúawa, der, Person, die sich um zahlr. einzelne (kleine) Geschäfte (Verpflichtungen) annimmt (scherzh.-iron.); Wichtigtuer; Pl. -. – Etym.: *Gschafdl* + Familienname *Huber.* Syn.: *Bflåntssreissa, Gschichdnmǫchcha, Khochhåmma, Machatschek, Wǫssamǫchcha,* s. auch *Å*^{n}*scheiwa.*

gschǫi^{l}**nd** „geschalt“, nett, fesch gekleidet. – Etym.: P. P. von *schǫi*^{l}*n* kleiden.

Gscham, das, jünger die, Schamteile, Genitalien (HÜGEL). – Etym.: Koll. zu *schåma(n)* schämen. Syn. s. *Brundsdseich.*

gschami, -ch, -g verschämt; *a gschamigs Mentschal* ein verschämtes kleines Mädchen. – Etym.: bair.-österr. *geschämig.*

gschamsd, s. *ghǫaschamsd.*

gschamsda „gehorsamster“, im veralteten Gruß: *gschamsda Dina* gehorsamster Diener, der meist mit einer Verneigung verbunden war (vgl. auch *gschamsda Deckl*); subst.: *sein Gschamsda mǫchchn* seine Ehrenbezeigung, seine Verbeugung machen aw., nw. (Syn.: *Bickling, Dęana [Dina]*); vgl. *ghǫaschamsd, khǫaschama.*

Gschamsda(ra), der, „Gehorsamster“, Liebhaber aw.; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *gschamsd.* Syn. s. *Liabhǫwa.*

gschassd hinausgeworfen, davongejagt. – Etym.: P. P. von *schassn.*

Gschau, das, „Geschau“, Blick, Augen; *si hǫd a liabs Gschau* sie hat einen liebenswerten Blick, Augenaufschlag; *a fǫischschas Gschau* ein falscher, unguter Blick, Aussehen. – Etym.: Koll. zu *schaun.*

Gschbå^{n}**,** der, „Gespan“, Kamerad, Begleiter, Geliebter (Syn. s. *Liabhǫwa*), Bräutigam aw. – Etym.: mhd. *gespan,* nach GRIMM 5, 4128 f. zu *spannen,* also „im selben Gespann Befindlicher“.

gschbåna(n) „gespannen“, ahnen, vorhersehen; P. P. *gschbånd;* vgl. *schbåna(n).*

gschba^{n}**ld** „in Späne zerlegt“, gespalten aw., nw., jw.; übertr.: gespreizt, stolz (Syn. s. *schdoitss*); mit Stecknadeln befestigt aw. (HÜGEL). – Etym.: P. P. zu bair.-österr. seltenem *späneln* Späne machen, verbale Weiterbildg. zu *Schba*^{n}*l* (Dem. von *Schbå*^{n1}).

Gschbas, der, Spaß, Witz, Scherz, Unterhaltung; *dǫ khen i khan Gschbas ned* das ist für mich ein Ernstfall, da gibt es keine Ausrede (auch Drohung); Pl. -. – Etym.: ital. *spasso* Vergnügen mit verdeutlichender Vorsilbe *Ge-;* ins Schriftdt. Österreichs mit Kürze entl. (im Ggs. zum Binnendt.), im Ostmbair. jedoch mdal. Einsilberdehnung. Syn. s. *Gaudi.*

Gschbasę́ttl, s. *Schbasę́ttl.*

Gschbasfogl, der, Spaßvogel, Witzbold; Pl. *-fegl;* vgl. *Gschbas* und *Fogl.*

Gschbaslawal, das, „Spaßlaibchen“, humorvolle, erotische Bez. der weibl. Brust; Pl. *-n;* vgl. *Gschbas* und *Lawal.* Syn. s. *Duttl.*

Gschbasmǫchcha, der, Spaßmacher, Witzbold; Pl. -; vgl. *Gschbas* und *mǫchchn.*

gschbassi, -ch, -g spaßhaft, seltsam, merkwürdig; unwirklich, unecht (Jakob). – Etym.: Abl. von *Gschbas* mit Erhaltung der ital. Kürze im Zweisilber. Syn.: *grissn.*

Gschbęa, das, „Gesperr“, Schlüssel (Gaunerspr.). – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *sperren.*

gschbeisd „gespeist“; *i hǫb scho gschbeisd* ich habe schon gespeist (iron.-ablehnend: von etwas im Vorhinein genug haben); *gbscheisd ds hå^{b}m!* gespeist zu haben! (Grußformel nach dem Essen, verkürzt aus „ich wünsche, wohl gespeist zu haben!“). – Etym.: isoliertes P. P. von *schbeisn.*

Gschbeiwad, das, Ausgespienes, auch als Schimpfwort. – Etym.: aus dem Part. Präs. von *schbei^{b}m* gebildetes Subst; vgl. *Breckalhuasdn.*

gschbe^{n}ld mit Stecknadeln (*Schbénǫ^{d}ln*) befestigt). – Etym.: P. P. von *schbe^{n}ln.*

Gschbensd, das, Gespenst; übertr.: 1) Mensch, der durch seine äußere Erscheinung (Blässe, Magerkeit usw.) wie ein Gespenst wirkt; 2) durchtriebene Frau (Syn. s. *Besn*). – Etym.: aus mhd. *gespenst* Lockung, Trugbild, Gespenst (vgl. Kluge).

Gschbia, das, Gespür; *fia des hǫw-i kha Gschbia* das liegt mir nicht, ist nichts für mich. – Etym.: mhd. *gespür* zu schriftdt. *Spur* (vgl. Grimm).

gschbia^{r}n spüren, fühlen; P. P. *-iad; de Fiass ned gschbia^{r}n* die Füße nicht spüren (vor Übermüdung oder Schwäche); *gbschiasd wǫs?* merkst du etwas, begreifst du, was dahinter steckt?; subst.: *ums Gschbia^{r}n* um einen gerade noch wahrnehmbaren Unterschied (Syn.: *ums Ǫaschlęckn, um a Idę́, ums Khenan, ums Lęckal,* s. allg. *bissl*) vgl. *schbia^{r}n^{2}.*

Gschbiatslad, das, Speichel, Ausgespucktes. – Etym.: aus dem P. P. von *schbiadsln* gebildetes Subst.

gschbikd „gespickt“, mit Selchspeck gespickt; übertr.: untersetzt (von Personen) (Syn.: *bunkad, gschdauchd*); mit Geld versehen; *a gschbikde Briafdǫschschn* eine mit Geld dick gefüllte Brieftasche. – Etym.: P. P. von *schbickn.*

gschbitssd „gespitzt“; *des is gschbitssd* das ist gelungen; schlecht aussehend (mit spitzem Gesicht). – Etym.: verselbst. P. P. von *schbitssn.*

Gschbons, der, Ehegatte, Bräutigam; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *gespunse* aus lat. *sponsus.* Syn. s. *Ęgschbåns.*

gschbragld auseinander gesprengt (z. B. von einer Schreibfeder). – Etym.: P. P. von *schbragln.*

gschbreitssd gespreizt; übertr.: geziert, hochmütig; *dęa red dar gschbreitssd dahę́a* der hat „dir“ (Dat. ethicus) eine gezierte Sprechweise. – Etym.: verselbst. P. P. von *schbreitssn.*

gschbritssd gespritzt 1) angesprüht; *a gschbritssde Khuchchl* eine mit Spritzmalerei ausgestattete Küche; *ęa schaud aus wia-r-a gschbritssde Khuchchl* er ist voll mit Sommersprossen; 2) in Ordnung, erledigt; *is gschbritssd!* wird gemacht! (Syn. s. *gritsd*); 3) entlassen; *den hǫ^{b}ms gschbritssd* den haben sie gefeuert (Syn.: *gschdantsd,* s. auch *khindign*); 4) nicht durchgeführt; *de Ǫawad hǫw-i gschbritssd* diese Arbeit habe ich nicht gemacht; 5) *gschbritssd sei^{n}* versnobt sein jw.; 6) geistig leicht gestört (Syn. s. *dęppad*); 7) *gschbritssd!* sagt man beim Kartenspielen, wenn man dagegenhält. – Etym.: verselbst. P. P. von *schbritssn.*

Gschbritssda, ein, „Gespritzter“ 1) gespritzter (mit Soda- oder Mineralwasser gemischter) Wein (vgl. *Badéni, Schbritssa*); 2) versnobter Mensch; Person, die man nicht ganz ernst nimmt und daher belächelt jw.; 3) übertr.: ein getaufter Jude aw. – Etym.: aus dem P. P. von *schbritssn* gebildetes Subst.

Gschbü, das, Spiel, Vorgang (oft abw.); übertr.: 1) Kram (Syn. s. *Glumpad*); 2) Geschlechtsteile (Syn. s. *Brundsdseich*); Pl. *-la;*

des is fia mi a Gschbü das ist für mich eine Kleinigkeit; *Bruada in Gschbü* Genosse, Komplize in einer Angelegenheit (meist abw.); *des Gschbü hǫw-i ned duachscháud* diese Vorgangsweise habe ich nicht durchschaut; Dem. *Gschbülę́ttl,* Pl. *-n* mit italianisierender Endg. – Etym.: zu mhd. *spil;* vgl. *Schbü.*

Gschbua, älter **Gschbuari,** die, Spur (JAKOB); *gǫa kha Gschbua* absolut keine Spur, nichts; Pl. *-ua^{r}n;* vgl. *Schbua.*

Gschbuli, der, „Spule“, kleiner Mann aw.; vgl. *Schbui^{l}n* bzw. *Schbuli (Schbule).* Syn. s. *Gniaps.*

Gschbusi, das, Liebschaft, Verhältnis; älter: frivole Unterhaltung, Jux (HÜGEL) (Syn.: s. *Gaudi*). – Etym.: mhd. *gespunse* (Mask., Fem.), *Gespons* (GRIMM 5, 4157), zu ital. *sposi* (Pl.) Verlobte, Eheleute. Syn. s. *Dęchdlmęchdl.*

Gschdǫid, Gschdǫit, die, Gestalt, Figur (Syn. s. *Figúa*); Person (Syn. s. *Bęasā̊n*); Pl. *Gschdǫidn, Gschdǫitn; de hǫd a schęne Gschdǫid* die hat eine schöne Figur; *des san dar Gschdǫitn!* das sind „dir“ Gestalten (hässliche, zwielichtige Menschen)! – Etym.: mhd. *gestalt.*

Gschdåmpfda, ein, ländl. Tanz, s. *Gschdråmpfda.*

gschdåndn gestanden, erfahren; *a gschdåndna Må^{n}* ein lebenserfahrener, erprobter Mann. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdę^{n}.*

Gschdångn, jünger **Gschdånk,** der, Gestank, Stänkerei, Herausforderung aw.; *mǫchds khan Gschdångn* macht keinen Aufruhr. – Etym.: bair.-österr. *Gestanken,* mhd. *gestanc.*

gschdantsd entlassen (Syn.: *gschbritssd,* s. auch *khindign*), fortgejagt (Syn. s. *fajáukn*) aw., nw. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdantssn* eigtl. hohlprägen, in obdt. Mda. aber auch vertreiben, wegjagen.

Gschdantss, das, später auch die, „Gestänze“, musikal. Unterhaltung in Wort und Ton aw., z. B. in dem Lied: *„Jǫ dǫ fǫa^{r}n ma hǫid nǫch Nussdǫaf naus, dǫ gibs a Hetss, a Gschdantss, dǫ sing ma hawe Dantss …“* ja, da fahren wir halt nach Nussdorf hinaus, da gibt es eine Hetz, eine Unterhaltung, da singen wir fesche Wienerlieder …; übertr.: Aufsehen, Lärm (Syn. s. *Grawā̊u*) – Etym.: Koll. zu ital. *stanza* Zimmer, achtzeilige gereimte Strophe, Prägestempel aus vulg.-lat. *stanzia* in die südöstl. Mda. des dt. Sprachraums eingedrungen (vgl. GRIMM).

Gschdantssl, das, vierzeilige Liedstrophe (bes. für Scherzlieder gebr.); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Gschdantss.* Syn.: *Fiadsäula.*

gschdatsd stolz, steif (in Haltung und Gang). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdatssn.* Syn. s. *schdoitss.*

gschdǫttn „gestatten Sie“, erlauben Sie. – Etym.: Höflichkeitsform, die mit einer Bitte verbunden ist, vom Vb. *gschdǫttn* gestatten (P. P. *gschdǫttnt*).

gschdauchd „gestaucht“ 1) zusammengedrückt, kleinwüchsig (Syn.: *bunkad, gschbikd*); 2) erledigt jw. (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdauch(ch)n.*

gschdęabsd gestorben, scherzh. Nebenform zu richtigem *gschdua^{b}m;* vgl. *schdęa^{b}m.*

Gschdęam, s. *Gschdem.*

Gschdęame, der, „Gestemmel“, kurz gewachsener Mensch, Kind. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Stamm.* Syn. s. *Gniaps.*

Gschdeck, das, Gesteck, Hutzier aus Federn. – Etym.: Abl. zu *schdeckn.*

gschdekd „gesteckt“; *gschdekd foi* sehr voll (z. B. von einem Lokal). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdeckn.*

Gschdem, älter **Gschdęam,** das, „Gestämme“, ursprüngl. Hirschgeweih (vgl. *Gwichdl*), dann stabartiges Werkzeug, Mundstück, Pfeife aw. (WEHLE); männl. Glied aw. (STÜRZER)

(Syn. s. *Dsumbf*). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Stamm;* vgl. *Gschdęame.*

Gschdentss, das, „Gestänze“, Penis (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER, JAKOB). – Etym.: Subst.-Koll. zu *schdantssn* mit einem Stempel prägen (vgl. GRIMM). Syn. s. *Dsumbf.*

gschdepd „gesteppt“ 1) mit der Maschine genäht; 2) blatternarbig aw. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *steppen* durchnähen (mhd. *steppen* stechen, sticken).

Gschdęse, der, Kind oder klein geratene Person (GRÜNER); Pl. *Gschdęsn.* – Etym.: Nebenform zu *Gschdęssl.* Syn. s. *Gniaps.*

Gschdęssl, der, „Stößel“, kleiner kräftiger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Schdęssl.* Syn. s. *Gniaps.*

Gschdettn, die, nicht bebauter Platz, der zur Ablagerung (z. B. von Holz) dienen kann; übertr.: Schimpfwort für liederliche Frau (HÜGEL) (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. -; versch. Komp. wie *Misdgschdettn, Hoids-.* – Etym.: zu schriftdt. *Stätte,* das aus flekt. Formen von mhd. *stat* hervorgegangen ist.

Gschdettn-Då^{n}-Schuán, der, „Gestätten-Don-Juan“, Abenteuersuchender, z. B. am Flussufer nw. (SWOSSIL); vgl. *Gschdettn* und *Då^{n}-Schuán.*

Gschdifd, das, „Gestift“, Stift, Kloster. – Etym.: ältere Nebenform zu *Schdifd^{2}.*

Gschdis, der, Sküs, höchste Karte beim Tarockspiel, die nicht gestochen werden kann. – Etym.: franz. *excuse* ich entschuldige (mich), mdal. umgestaltet mit (vermeintl.) *Ge*-Vorsilbe; vgl. *Schkis.*

Gschdö, das, „Gestell“ 1) Gestell, Stellage, Etagere; 2) körperl. Gestalt, Figur; *de hǫd a Gschdö!* die hat eine unförmige Gestalt! (Syn. s. *Figúa*); Pl. *Gschdö(la).* – Etym.: Subst.-Koll. zu *schdö^{l}n.*

gschdochchn „gestochen“, formal höchstgradig in Schreibung oder Usspr.; *dęa hǫd (hoch)gschdochchn gret* der hat schön hochdeutsch gesprochen. – Etym.: isoliertes P. P. zu *schdechchn.*

gschdöd „gestellt“ 1) körperl. gut gebaut, bes. für ansehnliche, vollschlanke Figur einer Frau; *a gschdöde Go^{dl}* eine fesche Frau; 2) bereit zu einer Handlung; *i bi gschdöd* ich bin darauf vorbereitet. – Etym.: isoliertes P. P. von *schdö^{l}n.*

gschdopfd gestopft, ausgefüllt; übertr.: dickleibig (Syn. s. *blad*), vermögend (Ggs.: *flǫchch*), bes. Subst. *Gschdopfda* abw. für dickleibigen, aber auch reichen Mann (Syn. s. *Wåmsdl*); *a gschdopfde Hen* ein gefülltes Huhn; *a Gschdopfde* eine selbst gestopfte Zigarette (früher aus finanz. und gesundheitl. Gründen häufig) aw., nw.; *a gschdopfde Drompędn* mit einem Pappendeckelhohlkörper tonveränderte Trompete. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdopfm.*

Gschdoppe, der, „Gestoppel“, Stöpsel; kleiner Bub aw. (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *-n.* – Etym.: Nebenform zu *Schdoppe^{2}.*

gschdrafd gestreift; *a gschdrafds Hemad* ein gestreiftes Hemd. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdraffm* streifen.

Gschdråmpfda, ein, „Gestrampfter“, ein volkstüml. Tanz (Landler) mit taktmäßigem Aufstampfen. – Etym.: aus dem P. P. von *schdråmpfm* gebildetes Subst.

Gschdrauchwęa(ch), das, Gesträuch, Gestrüpp. – Koll. zu *Schdrauch* + *-węa(ch).*

gschdręamd „gestriemt“, mit Streifen, Rippen (bei Fellen) versehen. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *strieme* Strieme (vgl. KLUGE).

Gschdreis, das, Reisig, Buschwerk aw. – Etym.: mhd. *gestriuȝe* Buschwerk, verw. mit schriftdt. *Strauß* (SCHUSTER).

gschdrich(ch)n „gestrichen“, in der Fügung: *gschdrich(ch)n foi* von einem richtig (bis zum Markierungsstrich) angefüllten Glas, aber auch von einem Löffel (z. B. mit Medizin). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdreich(ch)n.*

gschdrotsd gedrängt, in der Fügung: *gschdrotsd foi* übervoll, z. B. von einem Stra-

ßenbahnwagen. – Etym.: verselbst. P. P. von *schdrotssn.*

gschdua^{b}m gestorben; *fia mi san Se gschdua^{b}m* für mich existieren Sie nicht mehr (entschiedene Ablehnung). – Etym.: P. P. von *schdęa^{b}m;* vgl. *gschdęabsd.*

Gschduari, die, Aufsehen, Getue, Mühe, „Geschichten“, Umstände, Gedränge; *mọch kha Gschduari* mach keine „Geschichten“ (Umstände). – Etym.: mhd. *storîe, storje* (Lexer 2, 1214) aus ital. *storia* Geschichte (vgl. Jungmair-Etz); vgl. auch ital. *non fate storie* macht keine Geschichten. Syn. s. *Dåntss, Grawåu.*

gschdudíad „studiert“, an einer Hochschule (aus)gebildet; Subst. *a Gschdudíada* 1) ein Akademiker; 2) ein Vorbestrafter (Gaunerspr.). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdudía^{r}n.*

gschdutsd „gestutzt“, klein; *da gschdutsde Fęa^{dl}* ein kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*). – Etym.: verselbst. P. P. von *schdutssn^{2}.*

Gschęa, das, 1) Zaumzeug, Pferdegeschirr; 2) Dienerschaft, v. a. in der Ra.: *wia da Hęa, so s Gschęa* wie der Herr (ist), so sind auch die von ihm Abhängigen (seine Dienerschaft) zu beurteilen. – Etym.: uns.; wohl Wortmischung aus *Gescher* Schar, bunter Haufe (Grimm 5, 3855) und *Geschirr* (mdt. *Gescherre*) Werkzeug aller Art (Grimm 5, 3886 f.).

gschęad „geschoren“, dumm, einfältig bäuerlich (im Ggs. zu städtisch); *a Gschęada* ein Bauer, Provinzler (Syn. s. *Browíntssla*), Pl. *de Gschęadn* die Bauernbevölkerung; *gschęad redn* bäuerlich reden; *da gschęade Hansl* der Tod (wegen des kahlen Schädels) aw. (Syn. s. *Dod*); Komp. *dåmpfgschęad* bes. einfältig. – Etym.: isoliertes P. P. von *schęa^{r}n* scheren, wobei wohl nicht an das mhd. st. Vb. *schern – geschoren* (mdal. *gscha^{r}n*) „die Haare schneiden“ gedacht werden kann, sondern an das schriftdt. sw. Vb. *scheren – geschert* (ahd. *scerôn*) „ausgelassen sein, springen“, im Bair.-Österr.: sich abmühen, aussondern, abschließen (Schmeller 2, 451) (vgl. *schęa^{r}n^{1}*); die Vorstellung „geschoren“ (die Bauern durften nicht wie die Adeligen langes Haar tragen) spielt aber sicher mit; mögl. ist auch Abl. aus dem P. P. von mhd. *scherten* abschneiden, schädigen (Lexer 2, 712), vgl. dazu auch *Gscharter* für Landmann (Klenz 83).

Gschęarad, das, Schererei, Unannehmlichkeit. – Etym.: Koll. zum sw. Vb. *schęa^{r}n^{1}* sich abmühen. Syn. s. *Gfret, Schęararéi.*

gschęckad scheckig, bunt, mehrfarbig. – Etym.: bair.-österr. Adj. *geschëckecht;* vgl. *Gugaschęckn.*

Gschęfd, das, 1) Geschäft, Kaufladen, obliegende Tätigkeit; *midn gåntssn Gschęfd* mit voller Kraft (z. B. beim Autofahren); 2) beim Preferanzen (vgl. *bręfarántssn*) „aus der Hand“ (ohne Talon) spielen; Pl. *-(a);* Dem. *Gschęfdl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *geschefte,* verw. mit schriftdt. *schaffen.*

Gschęfdsgång, der, Geschäftsgang, (guter) Verlauf der Geschäftstätigkeit; vgl. *Gschęfd* und *Gång.*

Gschęfdsgeisd, der, Geschäftsgeist, Sinn für erfolgreiches Berufsleben; übertr.: scherzh. für Serviette, die der Wirt oder Kellner ständig bei sich trägt; vgl. *Gschęfd* und *Geisd.*

gschęfdsmesi, -ch, -g geschäftsmäßig, in geschäftl. Hinsicht. – Etym.: schriftdt. *geschäftsmäßig;* vgl. *Gschęfd.*

gschęgn geschehen; P. P. -; *s gschichd niks* es geschieht nichts; *wån nua niks gschęgad!* wenn nur nichts geschähe (passiert)!; *wia-r-is gsęgn họb, wọas um mi gschęgn* wie ich sie gesehen habe, war es um mich geschehen; *wia gschichd ma den?* wie geschieht mir denn, was geht mit mir vor?; *gschęgn is gschęgn* geschehen ist geschehen (es lässt sich nichts mehr ändern); *s gschęgn Dseichchn und Wunda* es geschehen Zeichen und Wunder (es geschieht Unerwartetes). – Etym.: mhd. *geschëhen.*

gscheid gescheit, klug; günstig, erfreulich; Kompar. *gscheida,* Superl. *åm gscheidasdn; da Gscheidare gibd nǫch* der Gescheitere gibt nach; *mǫchchns an Gscheidn* seien Sie vernünftig aw.; *wia ned gscheid* im Übermaß, fast unsinnig; *gregnd hǫds wia ned gscheid* es hat überaus stark geregnet (Syn.: *ghęari, sauwa, ua^{r}[d]ndli[ch]*); *bisd mei Gscheidi (Gscheiti)!* du bist ja meine Gescheite! (sagt die Mutter zum kleinen Mädchen); *s is gscheid, dǫss khuma san* es ist gut, dass Sie gekommen sind. – Etym.: mhd. *geschîde.* Syn. s. *wif(f).*

Gscheidal, das, Person, die sich als bes. gescheit gibt, auch frühreifes Kind; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. zu *gscheid.*

Gschia, das, Geschirr 1) Küchen- oder Essgeschirr; 2) Pferdegeschirr; 3) übertr.: Hoden (Syn. s. *Eia*); Dem. *Gschia^{r}l,* Pl. *-n* 1) Riemenzeug des Hundes; 2) Riemenzeug des Kleinkindes (Syn.: *Hǫifda*); 3) Miniaturgeschirr. – Etym.: mhd. *geschirre.*

Gschia^{r}ndreiwa, der, „Geschirrtreiber", Schiffsfuhrwerk, das die Schiffe am Treidlweg donauaufwärts zog (VOLKSZEITUNG 14. 7. 1935 und KRASSNIG); vgl. *Gschia* und *Dreiwa.*

Gschichd, die, Geschichte 1) Erzählung; 2) Angelegenheit; *a unångeneme (dumme, blęde) Gschichd* eine unangenehme Angelegenheit; *mǫch khane Gschichdn!* mach keine (unnötigen) Umstände! (Syn. s. *Dåntss,* 3); *des is a Gschichd!* das ist eine bedeutsame (erfreuliche) Sache!; 3) Menstruation (Syn. s. *Dant*); 4) gaunersprl.: *a flǫchche Gschichd* ein leicht zu bewerkstelligender Einbruch; Pl. *-n;* Dem. *Gschichd(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: Abl. zu *gschęgn* geschehen.

Gschichdnmǫchcha, der, „Geschichtenmacher", Aufschneider, Umständemacher; Pl. -; vgl. *Gschichd* und *mǫchchn.* Syn.: *Bflåntssreissa, Gschafdlhúawa, Wǫssamǫchcha,* s. auch *Å^{n}scheiwa.*

Gschíchdnmǫchcharéi, die, unnötige, übertriebene Umstände, die z. B. anlässlich eines Besuches gemacht werden. – Etym.: *Gschichdn* + Subst.-Koll. zu *mǫchchn.* Syn.: *Gschisdi-Gschasdi.*

gschidn „geschieden"; *fa heid å^{n} samma gschidane Leid* von heute an sind wir „geschiedene Leute" (haben wir nichts mehr miteinander zu tun). – Etym.: isoliertes P. P. von schriftdt. *scheiden.*

gschikd geschickt, wendig. – Etym.: verselbst. P. P. von *schickn.*

Gschimpf, das, Geschimpfe. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schimpfm.*

Gschisal, das, „Geschisserl", kleiner Angsthase; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. vom Vb. schriftdt. *scheißen – schiss – geschissen.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

Gschisdara, der, Laufpass, Absage; übertr.: Pensionierung, Entlassung; *de hǫd ęam in Gschisdara gę^{b}m* die hat sich von ihm getrennt (die Liebe aufgesagt). – Etym.: Abl. von *scheissn;* vgl. *Bschisdara.* Syn. s. *Weisl.*

Gschisdi-Gschasdi, das, (unnötige) Geschäftigkeit, Getue aw., nw. – Etym.: Abl. von *scheissn.* Syn.: *Gschichdnmǫchcharéi.*

Gschissana, ein, „Geschissener", derb abw. für männl. Person, die man als (geistig) unzulänglich hinstellen will; Pl. *-en; de dswa Gschissanen san dǫ* die zwei „Geschissenen" sind da (GRÜNER); vgl. *Gschissani.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Gschissani, jünger **-e,** das, Geschissenes; *jetsd is des Gschissane auswendi* jetzt ist das „Geschissene" heraußen (eine unangenehme Sache ist sichtbar geworden) aw.; *da Hęa fon Gschissani* der Herr vom Geschissenen (Spottwort für einen aufgeblasenen Menschen) aw. (STÜRZER). – Etym.: aus dem P. P. von *scheissn* gebildetes Subst.

gschissn „geschissen", höchst unangenehm; *des is męa ǫis gschissn* das ist ziemlich unerfreulich. – Etym.: isoliertes P. P. von *scheissn.* Syn. s. *fadswíkd.*

gschlachd schlank, wohl gewachsen aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *geslaht* geartet, wohl geartet, verw. mit mhd. *slahen* schlagen.

Gschlǫda, das, „Geschlader", schlechtes Getränk, z. B. schwacher Kaffee (Syn. s. *Dsigúariwǫssa*) aw., nw., jw. – Etym.: Subst. zu einem im Bair.-Österr. verbr. Vb. *schleda*ʳ*n* Schlamm, Nässe verspritzen (mhd. **slæteren*) (vgl. SCHMELLER 2, 538); vgl. *Bei*ᵈ*lwǫssa, Bria, Brundsalwǫssa, Gsef, Glǫda, Gschlęda, Gwasch(d), Lǫckn, Sáugsef, Wischalwǫssa.*

gschlǫgn geschlagen 1) unglücklich, vom Schicksal getroffen; 2) *a gschlǫgane Schdund* eine volle (dem Uhrenschlag nach) Stunde. – Etym.: P. P. von *schlǫgn.*

Gschlåmp, das, 1) Pack, Gesindel (Syn. s. *Gsindl*); auch für liederliche Frauen; 2) Gewand (Syn. s. *Gwånd*); 3) unappetitliches Fleisch aw. (JAKOB). – Etym.: Koll. zu *Schlåmpm.*

gschlauchd „geschlaucht", völlig erschöpft jw. – Etym.: aus der Soldatenspr. „weich gemacht wie ein Schlauch" (DUDEN). Syn. s. *gschǫfd.*

Gschlęck, das, 1) Gekose, Küsserei (Syn.: *Gschmu*ᵈ*l, Gschnǫwe*); 2) Jägerspr.: Leck (Salzmischung, die z. B. dem Rehwild, aber auch Schafen verabreicht wird). – Etym.: Subst.-Koll. zu *schlęckn.*

Gschlęckwęa(ch), das, Süßigkeiten aw. (STÜRZER) aw. – Etym.: Koll. zu *schlęckn* + *-węa(ch).*

Gschlęda, das, üble Flüssigkeit; auch solche, die verschüttet wurde; vgl. *Gschlǫda.*

gschleina(n), s. *schleina(n).*

gschlękd „geschleckt", gewaschen, herausgeputzt; *gschlękd, gschneitsd und khamped* geschleckt, geschnäuzt und gekämmt (auf schön hergerichtet). – Etym.: isoliertes P. P. von *schlęckn.*

Gschling, das, „Geschlinge", Speiseröhre, z. B. des Kalbes, die mit der Lunge und dem Beuschel (s. *Beischschl*) verarbeitet wird; im Westen Österreichs wird das Lungenhaschee auch auf der Speisekarte *Gschling* genannt. – Etym.: Koll. zu *schlinga(n).*

Gschlos, das, Schloss 1) prächtiges Gebäude; 2) Türschloss; Pl. *Gschlessa; ned um a Gschlos* nicht um ein Schloss (keinesfalls). – Etym.: mhd. *geslôȥ* neben *slôȥ* (bes. in der Chronikliteratur und in Martin Beheims „Buch von den Wienern").

gschlossn geschlossen; *dęa wǫa lång in da gschlossnan Gsöschǫfd* der war lange in der geschlossenen Gesellschaft (eingesperrt). – Etym.: P. P. von *schliassn.*

gschmacki, -ch, -g wohl schmeckend, nett. – Etym.: Abl. von *Gschmǫckn.*

Gschmǫckn, der, Geschmack; *aufm Gschmǫckn khuma(n)* auf den Geschmack kommen (Wert und Annehmlichkeit einer Sache entdecken und schätzen). – Etym.: mhd. *gesmac* (st. Subst., bair.-österr. jedoch auch sw. Mask.).

gschmǫitssn „geschmalzen" 1) fett; 2) teuer, kostspielig; *gschmǫitssane Breise* hohe Preise (Syn. s. *saudéia*); 3) von hohem Ausmaß; *a Gschmǫitssana* ein in hohem Maße Vorbestrafter. – Etym.: P. P. von mhd. *smalzen.*

Gschmas, das, Geschmeiß, Gesindel, Ungeziefer aw. – Etym.: mhd. *gesmeiȥe.* Syn. s. *Gsindl.*

gschmeichld geschmeichelt; *ęa hǫd si gschmeichld gfüd* er hat sich geschmeichelt (ausgezeichnet) gefühlt. – Etym.: P. P. von schriftdt. *schmeicheln.*

gschmeidi, -ch, -g geschmeidig, angenehm. – Etym.: mhd. *gesmîdec* leicht zu schmieden.

Gschmia¹, das, Geschmiere; schlechte Schrift. – Koll. zu *schmia*ʳ*n¹.* Syn. s. *Gradslaréi.*

Gschmia², die, „Schmiere", Sicherheitswache (Gaunerspr.) aw. – Etym.: jidd. *schmiro* Wächter (DUDEN, Jidd.); vgl. *Schmia².*

gschmiad geschmiert 1) mit Fett oder Öl geschmiert; 2) geschlagen, verhauen; *a Gschmiade* eine Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); 3) *a Gschmiada* ein abgefeimter Mensch; *mid ǫle Sǫi*^{b}*m gschmiad* mit allen Salben geschmiert (gerissen) (Syn. s. *grissn*). – Etym.: P. P. von *schmia*^{r}*n*^{1}.

Gschmuck, der, Schmuck va. (JAKOB). – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Schmuck* mit *Ge*-Vorsilbe, für die hier keine bes. Begründung (kein neutrales Koll.) vorliegt; ein Beispiel für die Neigung des älteren Wiener., bes. vor *sch* die Vorsilbe *Ge-* (vgl. *g-*) zu gebrauchen (z. B. *Gschrifd*).

Gschmu^{d}**l,** das, „Geschmudel", Gekose (zwischen Menschen, aber auch mit Tieren, oft abw.). – Etym.: Subst.-Koll. zu *schmu*^{d}*ln.* Syn.: *Gschlęck, Gschnǫwe.*

Gschnǫda, das, Geschnatter, lautes Durcheinanderreden. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schnǫda*^{r}*n.* Syn.: *Gschwuawe.*

gschnappi, -ch, -g geschnäppig, schnippisch, schlagfertig, frech. – Etym.: zu mhd. *snappen* schnappen, plaudern, schwatzen.

gschnǫpsd „geschnapst", in Ra. wie: *i bi gschnǫpsd* ich bin in eine ungute (ausweglose) Situation geraten. – Etym.: P. P. von *schnǫpsn.*

Gschnas, das, der, wertloses Zeug (Syn. s. *Glumpad*), Kitsch, bes. im Komp. *Gschnasfesd* billiges Kostümfest, Art Fetzenball im Fasching. – Etym.: Koll. zu bair.-österr. *Schnais* (mdal. *Schnǫasn, Schnasn*) Baumreis, Strohband, Schnur, Faden usw. (SCHMELLER 2, 583); *Gschnas* im Pustertal (Südtirol): minderes, sehniges Fleisch, Fleischabfälle (SCHATZ 1, 222); schriftdt. *Schneise* (verw. mit *schneiden*) bezieht sich auf Waldauslichtungen, in denen Vogelruten aufgestellt wurden.

Gschnatss, das, „Geschnätz", Abfallfleisch, das beim Schlachten zur Seite gegeben und ein eigenes Gericht wurde. – Etym.: vgl. schriftdt. *Geschnätzel* Zerhacktes, verw. mit *Schnitz(el)* und *schnitzen.* Syn. s. *Ǫschrę*^{d}*ln.*

Gschnattl, das, „Gschneitel", zerhacktes Fleisch. – Etym.: vgl. mhd. *gesnatel* eine Speise (LEXER 1, 920), zu mhd. *sneiten* schneiden, im Bair.-Österr. *schnǫatn, schnatn* Waldbäume beschneiden, um Äste als Tierfutter zu gewinnen (Kärnten, Tirol). Syn. s. *Ǫschrę*^{d}*ln.*

gschnaufd „geschnauft", eingebildet, hochfahrend aw.; *a gschnaufde Gnauschschn* ein arrogantes Frauenzimmer. – Etym.: isoliertes P. P. zu *schnauf(f)m;* semant. bezogen auf die kehligen, „schnaufenden" Laute einer sich eingebildet gebenden Person; das P. P. ist nicht passiv, sondern aktiv wie in *gschrian* schreierisch. Syn. s. *schdoitss.*

Gschnǫwe, das, „Geschnäbel", Gekose. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schnǫwe*^{l}*n.* Syn.: *Gschlęck, Gschmu*^{d}*l.*

gschnǫwed „geschnabelt" (beim Schnabel gepackt?), verhaftet (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *aredía*^{r}*n*). – Etym.: isoliertes P. P. von *schnǫwe*^{l}*n.*

gschnęklad gelockt (mit „Schneckerln", Locken versehen); *gschnęklade Hǫa* gelocktes Haar; iron.: *gschnęklade Fiass* „eingedrehte", einwärts gerichtete Füße (O-Beine) (Syn.: *Dacklfiass, O-Hakssn*); *a gschnęklada Gång* Übertritt (SWOSSIL). – Etym.: bair.-österr. *geschnecklecht;* vgl. *schnęck(a)ln.*

gschniad „geschnürt", von einer Frau, die ein enges Mieder trägt. – Etym.: P. P. von *schnia*^{r}*n.*

gschnigld geschniegelt, aufgeputzt. – Etym.: verselbst. P. P. von *schnigln.*

Gschnu^{d}**l,** das, „Geschnudel", minderwertige Leute, Gelichter, Pack aw. (SCHUSTER). – Etym.: Koll. zu mhd. *snudel* Nasenschleim, das in versch. dt. Mundartlandschaften als *Schnudel* und *Schnoddel* vorkommt; vgl. *Schnudi* (Gestalt der Wr. Volksbühne). Syn. s. *Gsindl.*

Gschra, das, Geschrei, Lärm, lautes Sprechen, (schlechter) Ruf; *ins Gschra khuma* ins Gerede (der Leute) kommen. – Etym.: mhd. *geschrei.* Syn. s. *Grawắu.*

Gschradi, Gschrade, die, vierfach geteilte (oder nur einmal geteilte) handgeformte Semmel aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schrôten, schrœten* hacken, teilen, wobei die ostmbair. Lautentw. von *ö* zu *a* eintrat (vgl. ähnl. *Scha^{r}l*). Syn.: *Bauntssal.*

Gschrads, der, kleiner (zwergenhafter) Mensch, kleiner Bub aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *schraz* neben *schrat* Kobold, Zwerg; vgl. auch SCHMELLER 2, 614 ff. Syn.: *Gritsch, Schrads,* s. *Gniaps* allg.

gschragoschschad in schreiendem Ton redend; vgl. *Gschra* und *goschschad.*

Gschrǫp, der, kleines Kind; Pl. *Gschrǫppm.* – Etym.: in Wien und ganz Ostösterreich verbr. sw. Mask. zu gemeindt. *schrap(p)en* Kratzen; in Tirol bedeutet *gschrapp* zerbröckeltes Gestein auf Wegen (SCHATZ 1, 222); man kann also von einer Grundbed. „kleiner Brocken“ ausgehen. Derartige Benennungen für „Kind“ sind häufig, vgl. *Pǫntsn* Bäuchlein in Oberkärnten. Syn. s. *Scheissal, Gniaps.*

Gschrifd, die, Schriftstück aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Schrifd* mit *Ge*-Vorsilbe (vgl. *Gschmuck*).

Gschua^{r}lwęa, „Schurlwerk“, das, Gruppe halbwüchsiger Jungen (abw.). – Etym.: Koll. zu. *schua^{r}ln* sich schnell bewegen + *-węa(ch).* Syn.: *Schlua^{r}fbuam.*

gschupfd „geschupft“, munter, beweglich; leicht verrückt aw., nw.; *a gschupfds Dia^{r}ndl* ein bewegliches, heiteres Mädchen; vgl. das von Helmut Qualtinger interpretierte Lied *„Da gschupfde Ferdl“* von Gerhard Bronner. – Etym.: isoliertes P. P. von *schup(p)fm.*

Gschwǫda, das, Redeschwall, Geschwätz. – Etym.: Subst.-Koll. zu *schwǫda^{r}n.* Syn. s. *Gwadsch.*

Gschwǫdaréi, die, Vielrednerei; vgl. *Gschwǫda.* Syn. s. *Gwadsch.*

Gschwǫdránt, der, Vielredner, Schwadroneur aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Subst. zu *schwadroníа^{r}n* mit fremder Endg.

Gschwǫdratsjón, die, leeres Geschwätz aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: Weiterbildg. zu *schwǫda^{r}n* mit fremder Endg. Syn. s. *Gwadsch.*

gschwafd „geschweift“; *a gschwafda Rog* ein geschweifter (ausgestellter) Rock. – Etym.: P. P. zu einem Vb. *schwafm,* mhd. *sweifen.*

Gschwafe, auch (irrig) **Gschwawe,** das, gedankenloses Gerede; vgl. *schwafe^{l}n^{2}.* Syn. s. *Gwadsch.*

gschwantssi, -ch, -g „geschwänzig“, sich anmutig, selbstgefällig gebend (z. B. von jungen Mädchen) aw. (JAKOB). – Etym.: zum mhd. Subst. *swanzen* das zierliche Stolzieren.

Gschwatss, das, Geschwätz. – Etym.: Subst.-Koll. zu bair.-österr. *schwatssn;* vgl. *-schwatssn^{2}.* Syn. s. *Gwadsch.*

Gschwawad, das, verschüttete Flüssigkeit, z. B. beim Aufwaschen des Bodens aw. – Etym.: Koll. zu *schwa^{b}m* aus mhd. *sweiben* schwenkend spülen.

gschwawatssn viel reden; P. P. *-watsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu *schwawe^{l}n.* Syn. s. *gwatschn.*

Gschwawe, das, Geschwätz, s. *Gschwafe.*

Gschwęa, das, Geschwür. – Etym.: mhd. *geswër;* vgl. *Gschwia.*

gschweignsd geschweige, schon gar nicht, ganz zu schweigen von. – Etym.: Konjunkt. zu mhd. *geswîgen* schweigen mit Endg., die einen adv. Charakter verleiht.

Gschwia, das, Geschwür; Pl. -. – Etym.: frühnhd. *geschwür* neben *geschwär,* das auf mhd. *geswër* zurückgeht; vgl. *Gschwęa, schwęa^{r}n^{2}, schwia^{r}n.*

gschwiari(ch, -g), gschwiarad schwärend, eiternd (von einer Wunde). – Etym.: Abl. von *Gschwęa, Gschwia.*

gschwind geschwind; *Se san a Gschwinda* Sie sind einer, der alles rasch erledigt. – Etym.: mhd. *geswinde.*

gschwindi, -ch, -g geschwind. – Etym.: Weiterbildg. zu *gschwind.*

Gschwindikheid, die, Geschwindigkeit; *in da Gschwindikheid hǫw-i des ęalédigd* nebenbei habe ich das erledigt. – Etym.: Subst. zu *gschwind.* Syn.: *Gschwindn.*

Gschwindn, die, Geschwindigkeit; *in da Gschwindn wǫs fawę́kssln* in der Eile etwas verwechseln. – Etym.: Subst. zu *gschwind.* Syn.: *Gschwindikheid.*

Gschwindreckl, das, „Geschwindröcklein", leichter Herrenrock (nach SCHUSTER aus Wollplüsch, nach STÜRZER aus Lüster) zum schnellen Gebrauch für alltägliche Zwecke aw.; Pl. *-n;* vgl. *gschwind* und *Reck(a)l.*

Gschwisdrad, das (meist Pl.), Geschwister (Schwester oder Bruder); *ęa hǫd a Gschwisdrad ghǫbd* er hat ein Geschwister (Schwester oder Bruder) gehabt. – Etym.: mhd. *geswisterde.*

Gschwisdrakhind, das, Geschwisterkind; Cousin, Cousine (Vetter, Base); Pl. *-(a); se hǫ^{b}m gheirad, obwois Gschwisdrakhinda san* sie haben geheiratet, obwohl sie Cousin und Cousine sind; vgl. *Gschwisdrad* und *Khind.*

gschwǫ̈^{l}n „geschwellen", anschwellen; *ęa gschwüd* er schwillt (z. B. der kranke Finger); das P. P. *gschwoi^{l}n* auch umschreibend für schwanger; *gschwoi^{l}n dǫhę́aredn* betont hochdeutsch reden; Unsinn reden aw., nw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *swëllen.*

Gschwuawe, das, „Geschwurbel", lärmendes Durcheinander aw. – Etym.: vgl. GRIMM 5, 4013. Syn. s. *Gschnǫda.*

Gschwuf, der, Geliebter (Syn. s. *Liabhǫwa*), Stutzer, „Modebengel" (Syn. s. *Gigal*) aw., nw. (CASTELLI); Pl. *-m.* – Etym.: uns.; wahrscheinl. scherzh. Weiterbildg. im Bereich der Wortfamilie *schweifen* (mhd. *swîfen*), wozu sich auch die Form *schwafeln* (mit dem Schweif wedeln) stellen lässt; auch Abl. aus franz. *il faut que je vous fasse mon compliment* (u. a. WEHLE) wird erwogen, nach STÜRZER unwahrscheinl., da schon 1811 bei SONNLEITHNER bel.

gschwufi, -ch, -g „gschwufartig", stutzerhaft aw., ausgest. (NESTROY). – Etym.: Abl. von *Gschwuf.*

Gsęares, s. *G(e)sę́ares.*

Gsef, das, Gesöff, scherzh.-abw. für Getränk. – Etym.: zu schriftdt. *saufen* (vgl. GRIMM 5, 4127 f.). Syn. s. *Gschlǫda.*

gsegna(n) segnen; P. P. *gsegnd.* – Etym.: mhd. *gesëgenen;* vgl. *segna(n).*

gsegns God! gesegne es Gott!, Antwort auf die Dankesformel *gǫ̈ts God!* vergelte es Gott!; vgl. *segna(n)* und *God.*

Gseis, das, „Gesäuse", Aufsehen, Lärm, Geschrei aw.; *mǫch kha Gseis!* rede nicht so groß daher! – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *sausen;* vgl. Gegendname *Gesäuse* für Teil des Ennstales. Syn. s. *Grawā́u.*

gsengd „gesengt" 1) „versengt", in der Ra.: *wia-r-a gsengde Sau* oder *wia-r-a Gsengda* (so schnell) wie eine versengte Sau (deren Borsten abgebrannt wurden, z. B. wenn einer sehr schnell mit dem Auto fährt) aw., nw., jw.; 2) schwul (Syn. s. *schwui*); Subst. *a Gsengda* ein Homosexueller (abw., vulg.) (Syn. s. *Bǫchchana*). – Etym.: P. P. zu mhd. *sengen* brennen.

gsetsd gesetzt, ruhig, besonnen; *a gsetsda Hęa* ein seriöser Herr. – Etym.: P. P. von *setssn.*

Gsetssl, das, „Gesätzlein", Strophe, Gebetsabschnitt. – Etym.: Koll. zu *setssn,* schriftsprachennäher als gleichbedeutendes *Gsatssl.*

gsibd gesiebt, in der Ra.: *gsibde Lufd* atmen (eingesperrt sein) (Gaunerspr.). – Etym.: P. P. zu *si^{b}m* sieben.

Gsichd, das, Gesicht, Augen, Miene, Aussehen; Pl. *-a;* Dem. *Gsichdl,* Pl. *-n; untas Gsichd khuma* unter die Augen kommen aw., nw.; *a långs Gsichd* ein langes (enttäuschtes) Gesicht; *a blęds Gsichd* ein blödes (überraschtes) Gesicht; *a liabs Gsichdl* ein hübsches Gesicht; *a Gsichd wia-r-a nǫckada Khindaǫasch* ein Gesicht wie ein nackter Kinderpopo (glatt, dicklich); *a Gsichd wia-r-a ǫgschdochna Gasbog* ein Gesicht wie ein abgestochener Ziegenbock (jämmerlich); *si ane ins Gsichd schdeckn* sich eine Zigarette anrauchen; *des hǫd an åndas Gsichd* das macht einen besseren Eindruck; *Gsichda schneidn* Grimassen machen; *s Gsichd gęd ausn Leim* das Gesicht nimmt den Ausdr. der Überraschung an. – Etym.: mhd. *gesiht.*

Gsichdaschneidwǫchda, der, Sicherheitswachmann (scherzh. Verballhornung) aw., ausgest. (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Gsichd, schneidn* und *Wǫchda.*

Gsims, das, Gesimse, Sims, vorstehende Randleiste; übertr.: Gesicht (STÜRZER) (Syn. s. *Bappm*); üppiger Busen (SWOSSIL) (Syn. s. *Duttl*); Gesäß, bes. von Kindern (SCHUSTER) (Syn. s. *Ǫasch*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *simeȥ.*

Gsindl, das, Gesindel, Pack; übertr.: Kinderschar (scherzh.). – Etym.: pejorative Abl. von schriftdt. *Gesinde* Dienerschaft, ursprüngl. Weggenossen; vgl. *Batíkngsindl.* Syn.: *Backlrass, Bagásch(i), Balkanę́sa, Banda (Bande), Bruad, Dsuchd, Foik, Gfras(s)dwęa(ch), Glumpad, Gschlåmp, Gschmas, Gschnu^{d}l, Gsiwal, Gsiwalwęa(ch), Gsöschǫfd, Gwa^{r}d, a Bund Hǫda^{r}n, Hauffm, Luach, Lúmpmbagásch(i), Mischpóche, Misdbruad, Muadsbagásch, Rass, Rauwasbagásch, Ruass, Sippschǫfd.*

Gsiwal[1], das, Kassiber, illegale schriftl. Mitteilung im (oder dem) Gefängnis (Gaunerspr.). – Etym.: hebr. *k^{e}thivá* (in aschkenasischer Ausspr. *k^{e}sive*) Geschriebenes (PFEIFER); vgl. *Khassíwa.*

Gsiwal[2], das, minderwertige Gesellschaft. – Etym.: Herk. uns.; wohl in Anlehnung an *Gsindl* zu *Gsiwal[1],* viell. (inhaftierte) Leute, die sich Kassiber schreiben. Syn. s. *Gsindl.*

Gsiwalschbucka, der, „Kassiberspucker“, scherzh. für Faxgerät jw.; vgl. *Gsiwal* und *schbuckn.*

Gsiwalwęa(ch), das, „Gesiberlwerk“, Gesindel (abw.); vgl. *Gsiwal[2]* und *-węa(ch).* Syn. s. *Gsindl.*

gsiwaría^{r}n „kassiberieren“, mit jem. Kassiber wechseln (Gaunerspr.); P. P. *-íad.* – Abl. von *Gsiwal.*

Gsö, der, Geselle, Gehilfe, Bursche, Kerl; männl. Person überhaupt; Pl. *Gsö^{l}n; a fada Gsö* ein langweiliger Mensch. – Etym.: mhd. *geselle.* Syn. s. *Buasch(sch).*

gsǫ̈chd geselcht, u. a. in der Ra.: *a gsǫ̈chda Haring* ein geräucherter Hering; Subst. *a Gsǫ̈chda* ein sehr magerer Mensch. – Etym.: P. P. von *sǫ̈ch(ch)n.*

Gsǫ̈chds, ein, „Geselchtes“, geselchtes (geräuchertes) Schweinefleisch; *Gsǫ̈chds, Graud und Gne^{d}ln* Geselchtes, Kraut und Knödel (typ. kräftige Kost). – Etym.: aus dem P. P. von *sǫ̈ch(ch)n* gebildetes Subst.

gsodn gesotten, in der Ra.: *ned gsodn und ned brǫdn* nicht gesotten und nicht gebraten (nicht erwartungsmäßig gut, z. B. vom Befinden eines Menschen) aw., nw., jw. – Etym.: isoliertes P. P. zu *siadn.*

Gsölin, die, „Gesellin“ 1) Frau, die die Gesellenprüfung macht; 2) Mädchen, Gefährtin (z. B. eines Landstreichers) (abw.). – Etym.: weibl. Bildg. zu *Gsö.*

Gsöschǫfd, die, Gesellschaft, meist abw.: Pack, Gesindel, Bagage. – Etym.: mhd. *gesellschaft.* Syn. s. *Gsindl.*

Gsua, das, Gesurre, z. B. der Fliegen im Stall. – Etym.: Subst.-Koll. zu *sua^{r}n[1].*

Gsuach, das, Gesuch, Ansuchen; Pl. -. – Etym.: Subst.-Koll. zu *suach(ch)n.*

Gsums, das, Gesumme, Summen der Bienen. – Etym.: Subst.-Koll. zu *sumsn* summen (vgl. GRIMM 20, 1105).

Gsund, der, Gesundheit; *aufm Gsund schaun* sich um die Erhaltung der Gesundheit kümmern. – Etym.: mhd. *gesunt* (Mask.) Gesundheit, Heil.

gsund gesund, heilsam, die Gesundheit fördernd; Kompar. *gsinda,* Superl. *åm gsindasdn; a gsunde Wadschn* eine „heilsame" Ohrfeige; *dęa schaud gsund aus* der schaut schlimm aus (iron.); *a gsunds Ba*^{n} ein unverwüstlicher Mensch aw. (JAKOB); *owa sunsd bisd gsund?* ansonsten bist du gesund? (Ablehnung). – Etym.: mhd. *gesunt.*

Gsundheid, die, Gesundheit, bes. als Zuruf beim Trinken wie schriftdt. *zum Wohle!;* vgl. *Gsund.*

Gü, s. *Gü(l).*

guad (Adj., Adv.) gut, tüchtig; zugute; Kompar. *bessa,* Superl. *åm besdn; a guada Må*^{n}*, a guade Frau, a guads Khind* ein guter Mann, eine gute Frau, ein braves Kind; *sans so guad!* seien Sie so liebenswürdig!, aber auch iron.-ablehnend: kommt nicht in Frage!; *des khumd ma guad* das kommt mir zugute; *des mǫchd dęa guad* das macht der gut (Bewunderung oder auch Entrüstung); *des drifd si guad* das kommt gelegen; *na guade Nǫchd!* na gute Nacht! (Ausruf der Überraschung); *lǫss guad sei*^{n}*!* gib dich damit zufrieden!; *a guade Numma* eine gute Nummer (Bewunderung, aber auch Ablehnung); *guad dsuaredn* gut zureden; *dǫ redsd ma guad gnua* da kannst du reden, so viel du willst (aber ich bin damit nicht einverstanden); *ęa duad kha guad* er ist ein Tunichtgut; *des duad kha guad* das wird nie gut gehen; *ęa is dsu niks guad* er ist ein Nichtsnutz. – Etym.: mhd. *guot.*

guadgniassli(ch) „gutgenüsslich", selbstsüchtig aw. (SCHUSTER). – Etym.: zu schriftdt. *gut + genüsslich.*

Guadheid, die, Güte; *ęa in seina Guadheid* er in seiner Güte. – Etym.: mhd. *guotheit.*

Guadikheid, die, 1) Güte; 2) Verballhornung von *godi(ch)kheid* (s. d). – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *guad* (mit *-ig-*Abl.).

Guadn-Muagn-Wintscha, der, Guten-Morgen-Wünscher, Dieb, der sich am frühen Morgen einschleicht aw., ausgest. (SCHUSTER); vgl. *guad, Muagn* und *windschn.*

guadschdę$^{\mathbf{n}}$ 1) mit jem. gut stehen; 2) für jem. gutstehen, finanz. für jem. bürgen; P. P. *-gschdåndn;* vgl. *guad* und *schdę*^{n}.

guadsei$^{\mathbf{n}}$ gut sein, im Einverständnis sein; P. P. *-gwesn;* vgl. *guad* und *sei*^{n1}.

guadwüli gutwillig. – Etym.: mhd. *guotwillic.*

Guagl, die, Gurgel, Kehle; Pl. *-n; bei da Guagl nęma(n)* bei der Gurgel packen. – Etym.: mhd. *gurgel.*

Gúaglbrobǫ̂la, der, „Gurgelpropeller", scherzh. für Mascherl (statt Krawatte) des Herrn aw., nw., jw.; Pl. -; vgl. *Guagl* und *Brobǫ̂la.*

guagln gurgeln; P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *gurgeln.*

Guaglwǫssa, das, Gurgelwasser, medizin. Flüssigkeit zum Gurgeln (gegen Halsschmerzen); vgl. *Guagl* und *Wǫssa.*

Guakinga, der, Gurkensalat (scherzh.). – Etym.: *Guakn + -ing-*Abl.

Guakn, die, Gurke; übertr.: 1) Nase (Syn. s. *Nǫsn*); 2) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 3) unsympathische Frau (Syn. s. *Dråmpe*); 3) (schlechtes) Auto (TEUSCHL) (Syn. s. *Gǫa*^{r}*m*); 4) Sprechfunkgerät (TEUSCHL), drahtloses Telefon (Syn.: *Gwidschal, Hęndi*), auch Computer jw.; 5) *węm de Guakn ge*^{b}*m* (im Fußball) den Ball zwischen die Beine des Gegners spielen, ihn dadurch düpieren; Pl. -. – Etym.: entl. aus poln. *ogurek* (KLUGE). Syn.: *Umuakn.*

Guakndsångan, die, hölzerne Gurkenzange zum Herausnehmen eingelegter (Salz-)Gurken; vgl. *Guakn* und *Dsångan.*

Guaknfich, das, „Gurkenvieh“, Schimpfwort aw. (STÜRZER); Pl. *-a;* vgl. *Guakn* und *Fich.*

Guakngreidl, das Gurkenkräutlein, Dillenkraut, das beim Einlegen der Gurken Verwg. findet; vgl. *Guakn* und *Greidl.*

Guaknhackl, -hachchl, das, Gurkenhobel; Pl. *-n;* vgl. *Guakn* und *Hachchl.*

Guaknhåndl, der, Gurkenhandel, in der Ra.: *dǫ hęad si da Guaknhåndl auf* da hört sich der Gurkenhandel auf (da hört sich alles auf, darüber gibt es keine Debatte mehr) aw., nw. (dass.: *in Dsnam da Khotssnhåndl*); vgl. *Guakn* und *håndln.*

Gúaknsǫlǫ́d, der, Gurkensalat, beliebtes Wr. Gericht (zum Wr. Schnitzel); vgl. *Guakn* und *Sǫlǫ́d.*

Guarásch, die, Courage, Mut, Beherztheit. – Etym.: franz. *courage;* vgl. *Guari, Khuarásch.*

guaratssn „gurretzen“, Gurrlaute ausstoßen (z. B. von den Tauben). – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *gurren.*

Guari, der, die, Mut, Courage aw., ausgest.; nach STÜRZER Mask., nach KRASSNIGG Fem.; *hǫsd a Guari?* hast du Mut? (CHIAVACCI). – Etym.: wohl scherzh. Kurzform zu *Guarásch.*

guarn gurren, girren; P. P. *guad; hǫsd den guaradn Dauwara gsęgn?* hast du den gurrenden Täuberich (den verliebten Menschen) gesehen? (SWOSSIL); vgl. *giarn.*

Guat, der, Gurt, Gürtel; Pl. *Guatn.* – Etym.: mhd. *gurt.*

guatna(n) gürten, sich angurten; P. P. *guatnd.* – Etym.: mhd. *gürten, gurten.*

Guck1, das, auch die, meist Pl. **Guckn,** die, Augen; *i hau da ane in de (auf de) Guck* ich verpasse dir einen Schlag auf die Augen; *dǫ bin i mid so ana Guck aufgwǫchd* da bin ich mit so einem (großen blauen) Auge aufgewacht (GRÜNER) (Syn.: *Blaumasn, Feigal*). – Etym.: Subst. zu mhd. *gucken* schauen; vgl. *Guck1.* Syn. s. *Aug(n).*

Guck2, der, auch die (Gaunerspr., BRAUN), 1) Ausguck, kleines Fenster, Guckloch (in der Haustüre, Zellentüre des Gefängnisses oder im Bordell, wo die Dirne dahinter sitzt); 2) spiegelnder Gegenstand wie etwa eine Zigarettendose, die beim Hasardspiel die Karte sichtbar macht (VITECEK 60); Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *gucken* schauen.

Gucka1, der, Gucker, Operngucker, Theaterglas; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *gucken* (mhd. *gucken*).

Gucka2, die (Pl.), „Gucka“, kosend für Augen; *schęne Gucka hǫbm* schöne Augen haben; *schwǫatsse Gucka* schwarze Augen; vgl. *Guck1.* Syn. s. *Aug(n).*

Guckal1, Gugal, das, „Guckerl“, kosender Ausdr. für Auge, meist Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Guck1.* Syn. s. *Aug(n).*

Guckal2, Gugal, das, „Guckerl“, kleines Ausguckfenster oder Öffnung in der Türe; *duachs Gugal schaun* schauen, wer draußen ist. – Etym.: Dem. von *Guck2.* Syn.: *Guckfensda, Schbiấn.*

gúckaligú1 hahnenkammrot aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: franz. *coquelicot* rote Rose, Klatschmohn, Weiterbildg. zu *coq* Hahn.

gúckaligú2 Koseruf zu Kleinkindern (SWOSSIL). – Etym.: Schallwort; vgl. *gúckaligú1.*

Guckfensda, das, kleines Fenster zum Ausschauhalten; Pl. -; vgl. *Guck2* und *Fensda.* Syn.: *Guckal, Schbiấn.*

Guckn, die (Pl.), s. *Guck1.*

Gudscha, der, Kutscher, s. *Gutscha.*

Gudschn, die, Kutsche, s. *Khutschn.*

Gugal, s. *Guckal.*

Gugamuckn, Khucka-, die (Pl.), „Kuckucksmücken“, Sommersprossen (Anspielung auf die gesprenkelte Färbung am Bauch des Kuckucks); nach JAKOB auch Bez. für die Schwertlilie, die ebenfalls kleine dunkle Punk-

te aufweist; auch für Champignons aw.; vgl. *Gugaschęckn, Muckn.*

Gugarutss, Khugarutss, der, Kukuruz, Mais. – Etym.: serb. *kukuruz.*

gugaschęckad guckerscheckig, sommersprossig; vgl. *Gugaschęckn.*

Gugaschęckn, Khucka-, die (Pl.), Sommersprossen. – Etym.: nach den bräunlichen Flecken am Bauch des *Kuckucks* (s. *Guguck*) + mdal. Subst. zu mhd. *schëcke* gestreift, scheckig (aus afranz. *eschiec* schachbrettartig).

Gugatssa, s. *Gugitssa.*

gugatssn, gugitssn den Kuckucksruf ausstoßen; P. P. *-tsd;* vgl. *Gugitssa.*

Gugitssa, Gugatssa, der, Kuckuck aw.; Pl. -. – Etym.: Nachahmung des Vogelrufes zu mhd. *gucketzen* schreien wie der Kuckuck.

gugitssn, s. *gugatssn.*

Gugl, die, Gugel, Kapuze, kapuzenartig gebundenes Kopftuch der Frauen aw., nw.; Pl. -. – Etym.: mlat. *cuculla* Kapuze.

Guglhupf, Guglupf, der, Gugelhupf, 1) Wr. Kuchenspezialität, Art Napfkuchen, ursprüngl. meist aus Hefeteig, jetzt auch aus Biskuit- und anderen Teigen; 2) übertr.: scherzh. für die von Kaiser Joseph II. erbaute erste österr. Irrenanstalt im Allg. Krankenhaus, die eine runde Form hat (Syn.: *Nọa^{r}n-dua^{r}m*); Wortspiel: *„á Weinberl aus'm Koasá Joseph sein'm Gug'lhupf"* Weinbeere (Insasse) in Kaiser Josephs „Gugelhupf" (Wiener Irrenhaus) (SEIDL 3, 206); 3) allg. für Irrenhaus (z. B. Steinhof); 4) spött. auch seinerzeit für die Rotunde (s. *Rotúndn*); 5) Bez. für den ehem. Erdberger Gasbehälter (WINTER); Pl. -. – Etym.: mhd. *gugel* Kapuze + *hupf* (zu *hüpfen* sich heben, vom Hefeteig).

Guglupfbeck, das, „Gugelhupfbecken", Backform für den Gugelhupf aw. – Etym.: *Gugelhupfbecken* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 778); vgl. *Guglhupf* und *Beck*[2].

Guglupfmo^{dl}, das, Gugelhupfbackform aw., nw., jw.; Pl. *-n;* vgl. *Guglhupf* und *Mo^{dl}.*

Guguck, der, Kuckuck 1) ein Vogel; scherzh. Fluch: *dsan Guguck!* (Syn.: *dsan Geia!*); 2) staatliche Pfändungsmarke mit Wappenadler; Pl. -. – Etym.: lautmalende Bez. nach dem Vogelruf. Syn.: *Gugitssa (Gugatssa).*

Guidn, Gui^{d}n, der, Gulden, alte Währungsbez.; Pl. -; *Węan is mid Guidn bflọsdad* Wien ist mit Gulden gepflastert (Anspielung auf die Mauthausner Granitwürfel, die in Wien für das Pflaster verwendet wurden und je einen Gulden kosteten) aw. (SCHUSTER). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Gold* der Goldene; später gab es jedoch auch Silbergulden.

Guidndse^{dl}, der, Banknote in Guldenwert aw.; Pl. *-n;* vgl. *Guidn* und *Dse^{dl}.*

Gü(l), die, eine Vogelkrankheit; übertr.: Angst aw. (STÜRZER). – Etym.: *Gill* eine Tierkrankheit, auch Kopfkrankheit (GRIMM 7, 7509).

Gulasch, das, Gulyas, Paprikafleisch. – Etym.: neuere Ltg. für *Golasch* (bei Wr. Mundartdichtern wie WEINHEBER und SWOSSIL schon *Gulasch*); vgl. *Golasch.*

Gummi, der, Gummi 1) bes. Radiergummi (Syn. s. *Radíara*); 2) Kondom (Syn. s. *Bręsa*); Pl. *-s.* – Etym.: aus dem Ägypt. (s. KLUGE).

Gummiọdla, der, „Gummiadler", scherzh. für zähes Brathuhn aw., nw. (WAGNER); Pl. -. Etym.: *Gummi* + schriftdt. *Adler* (Vogel).

Gummihutschn, die, „Gummihutsche", Wagen, bes. Fiaker, mit Gummirädern, der wegen seiner weichen Gangart mit einer Schaukel *(Hutschn)* verglichen wird; Pl. -; vgl. *Gummi* und *Hutschn.* Syn.: *Gummiradla.*

Gummilásdi, das, Gummielastikum, Kautschuk aw., ausgest.

Gummiradla, der, „Gummirädler", Wagen, der mit Gummirädern versehen ist; Pl. -. – Etym.: *Gummi* + Abl. von *Rọd*[1]. Syn.: *Gummihutschn.*

Gummischuasda, der, „Gummischuster", Autoreifenhändler, Vulkaniseur nw., jw.; Pl. -; vgl. *Gummi* und *Schuasda.*

Gummiwuaschd, die, „Gummiwurst“, Gummiknüppel der Exekutive (TEUSCHL); Pl. *-wiaschd;* vgl. *Gummi* und *Wuaschd.*

gun(n)a(n) (ver)gönnen; *des soitns Ina guna* das sollten Sie sich gönnen; *i gun ęam des* ich gönne ihm das (im pos. wie im neg. Sinne); häufig als Komp. *fagún(n)a(n).* – Etym.: mhd. *gunnen.*

Gupf, der, Gupf, nach oben sich verjüngender Haufen, Füllung eines Gefäßes mit darüber hinausragender Masse; kein Pl. -. – Etym.: mhd. *gupf* Spitze, Gipfel.

gupfdfoi „gegupft voll“, übervoll. – Etym.: P. P. zu einem Vb. *gupfm* einen *Gupf* machen + *foi.*

Gus, der, Guss, Regenguss, voller Wasserstrahl; Pl. *Giss.* – Etym.: mhd. *gus (güsse).*

gusch! (Interj.) kusch!, leg dich hin! (Zuruf an Tiere, z. B. an den Jagdhund), halt den Mund! – Etym.: Imp. zu *guschschn.*

guschschn, khuschschn kuschen, schweigen, den Mund halten müssen, still sein, sich (auf Befehl) hinlegen; P. P. *guschd, khuschd; gusch di!* sei ruhig, leg dich hin! (Zuruf an ein Tier); *ęa hǫd khuschschn miassn* er musste sich unterwerfen. – Etym.: franz. *coucher* niederlegen, *couche!* leg dich hin!*;* das fremde *k* wurde ins Wiener. als *g* übernommen. Syn.: *de Bappm (s Mäu) hǫidn.*

Gusda, s. *Gusdo.*

Gusdaba^{n}, das, „Gustobein“, wählerisches (leichtes) Mädchen, Prostituierte (vulg.) (GRÜNER); Pl. *-a;* vgl. *Gusdo* und *Ba^{n},* 2. Syn. s. *Hua.*

Gusdabua, der, „Gustobub“, (käuflicher) Gigolo (abw., vulg.) (GRÜNER); Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Gusdo* und *Bua.* Syn. s. *Beidschalbua.*

gusdía^{r}n nach Geschmack auswählen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Gusdo.*

gusdiẹ́s gustiös, appetitlich. – Etym.: Abl. von *Gusdo.*

Gusdo, älter **Gusda,** der, Gusto, Geschmack, Appetit, Verlangen; *an fǫischschn Gusda hǫ^{b}m* nur scheinbar Appetit haben, aber nicht essen können; *Gusda und Ǫafeign san faschídn* Gusto und Ohrfeigen sind verschieden (über Geschmack lässt sich Streiten). – Etym.: ital. *gusto* Geschmack aus lat. *gustus* das Schmecken.

Gusdobre^{dl}, das, „Gustobrettl“, in Gasthäusern Aufsatz oder Platte, auf der versch. kalte Speisen ausgestellt sind aw.; Pl. *-n;* vgl. *Gusdo* und *Bred.*

Gusdosǫchch, die, Geschmackssache, Ansichtssache; vgl. *Gusdo* und *Sǫchch.*

Gusdoschdickl, das, „Gustostücklein“ 1) bes. wohl schmeckende Speise; 2) beliebtes Musikstück; Pl. *-n;* vgl. *Gusdo* und *Schdickl.*

gutía^{r}n goutieren, Geschmack, Gefallen finden; P. P. *-íad; des gutía-r-i ned* das nehme ich nicht an. – Etym.: franz. *gouter.*

Gutscha, Khutscha, älter **Gudscha,** der, Kutscher; Pl. -; abw.: *redn wia-r-a Gutscha* derb, ordinär reden. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Kutsche,* das aus ungar. *kocsi* Wagen aus *Kocs* (Ort bei Györ [Raab], wo Kutschen erzeugt wurden) kommt, ins Dt. mit *G-* entl., das im Wr. Dialekt bestehen blieb. Syn.: *Hóttowi.*

Gutschn, älter **Gudschn,** die, Kutsche, s. *Khutschn.*

Guwanā́u, Guwanál, das, Gubernal, Fahrradlenkstange; Pl. -. – Etym.: franz. *gouvernail* Steuer(ruder) zu lat. *gubernare* steuern.

Gwa, der, „Quarre“, Hobel ausgest. (STÜRZER). – Etym.: unbek.; viell. zu *Quarre* etwas Quietschendes (vgl. GRIMM 13, 2318).

gwackn quaken, quatschen, Unsinn reden; P. P. *gwakd.* – Etym.: schriftdt. *quaken* (wie ein Frosch), lautmalend. Syn. s. *gwatschn.*

Gwacksǫiwa, der, „Quacksalber“, Kurpfuscher, unbefugter Heilpraktiker; Pl. -. – Etym.: *quaken* schreien + ahd. *salbâri* Arzt (GRIMM 13, 2293).

Gwadę́a^{r}no, der, Gewinn im Zahlenlotto (Erraten von vier Nummern). – Etym.: ital. *quaterno;* vgl. *Dęa^{r}no.*

gwadrallíad kariert. – Etym.: zu franz. *quadrillé* gewürfelt.

Gwadrátǫasch, der, „Quadratarsch", Schimpfwort für sehr dicke Frau; Pl. *-easchsch.* – Etym.: lat. *quadratum* + *Ǫasch.*

Gwadrátbludsa, der, „Quadratplutzer", ident. mit *Gwadrátschę^{dl};* vgl. *Bludsa.*

Gwadrátladschn, die (Pl.), grobe, allzu große Füße bzw. Schuhe. – Etym.: lat. *quadratum* + *Ladschn.* Syn.: *Drichaln, Rinsäudåmpfa, Schinákln.*

Gwadrátschę^{dl}, der, Quadratschädel 1) großer Kopf; 2) Querkopf, eigenwilliger Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *quadratum* + *Schę^{dl}.*

Gwadrǘ, Gadrǘ, die, Quadrille, ein Tanz; Pl. -. – Etym.: franz. *quadrille.*

Gwadrǘschbentssa, der, Quadrillespencer, scherzh. Scheltwort; *gę du ǫida Gwadrǘschbentssa!* geh du alter närrischer Kerl aw. (SCHUSTER). – Etym.: ein mit einem karierten Jäckchen (engl. *spencer*) Bekleideter (s. SCHUSTER); vgl. *Gwadrǘ.*

Gwadsch, jünger **Gwatsch,** der, Quatsch 1) breiartige Masse, Straßenkot (Syn. s. *Mǫtschga*); 2) Rederei, Unsinn (Syn.: *Bowi^{dl}, Dopfm, Dralala, Dschiari-dschári, Galimadías, [a blęds] Gred, Gschwǫda, Gschwǫdaréi, Gschwǫdratsjón, Gschwafe (Gschwawe), Gschwatss, Gwagl, Gwasch[d], Hola, Khǫa^{r}l, Khas, Liari-lari, Liarum-larum, Mǫtschga, Redaréi, Schas mid Gwasd(l)n, Schdife, Schdus, Schmånkas, Schmon[d]ses, Schmus, Schwę́fe, Sums, Wischiwáschi,* s. auch *Schmǫa^{r}n*). – Etym.: Schallwort (beim Hinwerfen von etwas Nassem oder in etwas Nasses).

Gwadscharéi, jünger **Gwatscharéi,** die, unnützes Gerede; vgl. *Gwadsch.* Syn.: *Dritschdrǫtsch, Gwaglaréi.*

Gwadschbude, jünger **Gwatsch-,** die, Lokal, wo man zum Plaudern zusammenkommt; heute abfällig für Parlament nw. (Syn.: *Blaramę́nt [Blęara-]*); Pl. *-n;* vgl. *Gwadsch* und *Bude.*

Gwadschweda, das, feuchtes, schlechtes Wetter (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Gwadsch* und *Weda.* Syn. s. *Sauweda.*

Gwagl, der, Quargel 1) eine Käseart (kleine, runde Laibchen), meist Pl. *-n;* berühmt waren früher die Olmützer Quargeln *(Oimitssa),* die man in Bier einzulegen pflegte; 2) Unsinn (Syn. s. *Gwadsch*); 3) wertlose Sache (Syn. s. *Schmǫa^{r}n*). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Quark,* das slaw. Herk. ist.

Gwaglaréi, die, unnützes, kritisierendes Gerede. – Etym.: Subst.-Koll. zu *gwagln.* Syn.: *Dritschdrǫtsch, Gwadscharéi.*

Gwáglbatsselíara, der, „Quargelparzellierer", Greißler, Delikatessenkleinhändler aw.; Pl. -. – Etym.: Scherzwort: einer, der Quargelkäse (s. *Gwagl*) „parzelliert" (portioniert). Syn. s. *Greissla.*

Gwagldandla, der, „Quargeltändler", Greißler, Lebensmittelkleinhändler; Pl. -; vgl. *Gwagl* und *Dandla.* Syn. s. *Greissla.*

Gwagldreda, der, „Quargeltreter" 1) scherzh.-abw. für Füße (wegen des Schweißgeruchs) (Syn.: *Khasla, Schweisfiass, Schweissla*); 2) umherziehender Scherenschleifer, der ein Schleifgerät mit Tretvorrichtung hatte aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Gwagl* und *Dreda.*

Gwagldridling, der, „Quargeltrittling", abw. für Schuh (wegen des Schweißgeruchs); Pl. -; vgl. *Gwagl* und *Dridling.* Syn. s. *Schuach.*

Gwaglkhisdn, die, Quargelkiste, spött. Bez. für einen alten Fiaker (abw.) aw. (STÜRZER); vgl. *Gwagl* und *Khisdn.*

gwagln „quargeln“, schwer verständlich reden (Syn. s. *gne^{d}ln*); viel und unnütz reden (Syn. s. *gwatschn*); P. P. *-d;* verstärkend: *dahęagwagln, dsåm-.* – Etym.: zu schriftdt. *quarken, quarren* hässliche Laute ausstoßen (GRIMM 13, 2316).

Gwaglritta, der, „Quargelritter“ aw. 1) Verkäufer in einem Käsegeschäft; 2) armer Aufschneider (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*); Pl. -. Etym.: *Gwagl* + mhd. *ritter.*

Gwaglschduatss, der, „Quargelsturz“, gläserne Käseglocke; übertr.: kleiner Mensch aw. (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *Gwagl* und *Schduatss.*

Gwaglschiawa, der, „Quargelschieber“, Käsehändler; nach STÜRZER befand sich auf der unteren Wiedner Hauptstraße ein Geschäft, das diesen Namen führte; vgl. *Gwagl* und *schia^{b}m.*

Gwǫi, die, Qual; Pl. *Gwǫi^{l}n; mid dia iss a Gwǫi und a Greids* mit dir ist es eine Qual und ein Kreuz (schwer auszuhalten). – Etym.: mhd. *quâl.*

Gwǫid, Gwǫit, die, Gewalt; selten Pl. *-n; mid ǫla Gwǫid* mit aller Gewalt (unbedingt, unter allen Umständen); *Gwǫid!* Ruf des Verbrechers, wenn ein Amtsorgan scharf zugreift (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: mhd. *gewalt.*

Gwǫi^{l}m, der, Qualm, Rauch. – Etym.: viell. zu mhd. *twalm* (vgl. KLUGE).

gwǫi^{l}ma(n) qualmen, rauchen (Tabak); P. P. *gwǫimd;* vgl. *Gwǫim.* Syn. s. *raukn.*

Gwǫit, s. *Gwǫid.*

Gwaks, das, Gewächs, Auswuchs, Wucherung; Pl. -. – Etym.: Subst.-Koll. zu *wǫkssn* wachsen.

gwalifidsía^{r}n, *si* sich qualifizieren, in der Auswahl bestehen; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *qualificare.*

Gwånd, das, Gewand, Kleidung; selten Pl. *Gwenda, Gwenta;* Dem. *Gwandl, Gwantl,* Pl. *-n* auch für Freigewand des Lehrjungen; *s Gwandl mǫchds Mandl* Kleider machen Leute; *fakháufds mei Gwånd, i fǫa in Hime* verkauft meine Kleider, ich fahre in den Himmel (übermütige Aussage in Heurigenstimmung); *s Gwånd å^{n}legn* das Gewand anlegen (sich anziehen) aw.; *dsu mia miassns um an ǫids Gwånd khuma, wåns a neichs bringan* zu mir müssen Sie um ein altes Gewand kommen, wenn Sie ein neues bringen (Antwort an den Frozzler) (vgl. auch MAYR 86); viele Komp. wie *Ǫidǫgsgwånd* Alltagsgewand, *Hausgwånd* Hauskleidung, *Ǫffmgwandl* Juxgewand, auch Uniform, *Schdeiragwandl* Steirergewand, „österreichisches Kleid“, *Ǫawadsgwånd* Arbeitskleidung, *Sundǫgsgwånd* Sonntags-, Festgewand. – Etym.: mhd. *gewant* (Näheres s. KLUGE). Syn.: *Banía, Dackn, Fętssn, Fumme, Glamóttn, Glufd, Gschlåmp, Hüsn, Schǫi^{l}n.*

Gwåndlaus, die, Gewandlaus, meist übertr. für lästiger Mensch, Schmarotzer; Pl. *-leis;* vgl. *Gwånd* und *Laus.*

Gwåndmufdi, der, „Gewandmufti“, spött. Bez. für Angehörigen der k. u. k. Armee bzw. des österr. Bundesheeres, der mit der Ausgabe von Uniformstücken betraut ist aw., nw., jw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Gwånd* und *Mufdi.* Syn.: *Fętssnmufdi.*

gwåndn, gwåntn „gewanden“, mit Kleidern ausstatten; P. P. *-t;* meist als Komp.: *si hǫ^{b}m ęam neich ei^{n}gwånt* sie haben ihn neu eingekleidet. – Etym.: Abl. von *Gwånd.*

gwanti^{1} quanti, wie viel(e), fälschl. für ital. *quanta costa?; gwanti khosdi?* wie viel kostet es? – Etym.: ital. *quanti* wie viele (Pl. zu *quanto* wie viel).

gwanti^{2} in der Ra.: *gwanti fadráti* verdreht, verworren, ungeschickt aw. (SCHUSTER 124, SCHMELLER, 2, 943 f.), als Adv. „auf eine verdrehte, verkehrte Art“; *„hernach ist noch ein anders Zimmer und das ist mit einigen hundert Bildern angefüllt; aber die henken nicht grad, wie sonst d’ Bilder henken, sondern alle quanti verdrati“* (RICHTER). – Etym.: zu

schriftdt. *wenden – wandte – gewandt;* vgl. *fadrán.*

Gwantidę́d, die, Quantität, große Menge; Pl. *-tn; Gwantidę́tn hǫ^{b}m de gessn* Unmengen haben die gegessen. – Etym.: lat. *quantitas.*

Gwa^{r}d, die, (üble) Gesellschaft, Gesindel aw. (STÜRZER). – Etym.: ital. *guardia* Polizeiwache. Syn. s. *Gsindl.*

gwa^{r}n quarren, aufquarren, etwas durch Hebelwirkung trennen, hochheben, ausdehnen (SWOSSIL); P. P. *gwad.* – Etym.: unbek.

Gwa^{r}tálrausch, der, Quartalrausch, bei einem Säufer in (regelmäßigen) großen Abständen auftretender Suff, Rausch; Pl. *-reischsch.* – Etym.: mlat. *quartale (anni)* Viertel (eines Jahres) + *Rausch.*

Gwa^{r}tálseiffa, der, Quartalsäufer, Alkoholabhängiger, der sich in großen Abständen betrinkt; Pl. -. – Etym.: mlat. *quartale (anni)* Viertel (eines Jahres) + Abl. von *sauffm.* Syn. s. allg. *Bsuf.*

Gwasch(d), das, „Gewäsche“, schlechtes Getränk (Syn. s. *Gschlǫda*), minderwertige (breiige) Speise (Syn. s. *Mǫtschga*), auch Regenpfütze; übertr.: unsinniges Gerede (Syn. s. *Gwadsch*). – Etym.: Subst.-Koll. zu *wǫschschn* waschen.

gwǫschschn gewaschen, in der Ra.: *des hǫd si gwǫschschn* das hat sich „gewaschen“ (ist ganz außerordentlich – gut oder schlecht) aw., nw., jw. – Etym.: isoliertes P. P. von *wǫschschn.*

Gwasdn, älter **Gwǫsdn,** die, Quaste, Troddel 1) kleine Quaste; 2) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; Dem. *Gwasdl* Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫ̈d*); Pl. *-n* auch für wippende Brüste (Syn. s. *Duttl*) sowie die männl. Genitalien (Syn. s. *Brundsdseich*) (vulg.). – Etym.: mhd. *quast(e)* (Näheres s. KLUGE).

gwasi quasi, gleichsam; *ia gwasi Faę́ara* anscheinend ihr Verehrer. – Etym.: lat. *quasi;* vgl. *gwisi-gwasi.*

Gwatíafrau, die, Quartierfrau, Zimmervermieterin aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *quartier* aus franz. *quartier* Viertel + *Frau.*

Gwatíagǫ̈d, das, Quartiergeld, vom Mieter oder Untermieter zu entrichtende Geldsumme. – Etym.: mhd. *quartier* aus franz. *quartier* Viertel + *Gǫ̈d.*

Gwatíaschęwa^{r}n, die, Vermieterin (SWOSSIL); Pl. *-schęwarina.* – Etym.: mhd. *quartier* aus franz. *quartier* Viertel + *Schęwa^{r}n.*

Gwatsch(-), s. *Gwadsch(-).*

gwatschn quatschen, viel (und unnütz) reden; P. P. *-d.* – Etym.: nddt. *quatsken.* Syn.: *blǫpparn (blappa^{r}n, blęppa^{r}n), blę́mpa^{r}n, gacka^{r}n, gschwawatssn, gwackn, gwagln, radschn, schmusn, in Schnǫwe wetssn, schnǫwe^{l}n, schwǫda^{r}n, schwadronía^{r}n, schwabe^{l}n, schwafe^{l}n (schwawe^{l}n), schwawatssn, schwęfe^{l}n,* s. auch *blauda^{r}n.*

Gwęa, die, „Quere“, entgegengesetzte, kreuzende Richtung; *dęa is ma-r-in d-Gwęa khuma* der ist mir in die Quere gekommen (hat sich mir geistig oder körperl. in den Weg gestellt). – Etym.: schriftdt. *Quere;* vgl. *gwęa.*

gwęa (Adj., Adv.) quer; verstärkend *iwagwę́a.* – Etym.: mdt. Form von hdt. *zwërch* (mhd. *twërch*). Syn.: *dswęach.*

gwęabrǫdn „querbraten“, sich in eine andere Beziehung hineindrängen; quertreiben, intrigieren jw. (TEUSCHL); P. P. *-brǫt;* vgl. *gwęa* und *brǫdn.*

Gwęabsleid, die (Pl.), Gewerbetreibende aw. – Etym.: Gen. von schriftdt. *Gewerbe* (zu mhd. *gewërben* tätig sein) + *Leid.*

gwęabuda^{r}n sexuell untreu sein, wahllos koitieren jw. (TEUSCHL); vgl. *gwęa* und *buda^{r}n.*

Gwęadreiwa, der, Quertreiber, Intrigant; Pl. -; vgl. *gwęa* und *drei^{b}m.*

Gwecksüwa, das, Quecksilber 1) ein Metall; 2) lebhafter, unruhiger Mensch, bes. Kind (Syn. s. *Wikssal*). – Etym.: mhd. *quëcksilber* (Näheres s. KLUGE).

Gwędschn, s. *Gwętschn.*

gwędschn, s. *gwętschn.*

gwena(n), *si* sich gewöhnen; P. P. *gwend; i bin des so gwend* ich bin das so gewöhnt; vgl. auch *gwond.* – Etym.: ahd. *giwennen* gewöhnen, säugen, mhd. *gewenen.*

gwenli(ch) gewöhnlich. – Etym.: Abl. zu mhd. *gewenen.*

gwesd, gwest gewesen, sw. Nebenform zum st. gebildeten P. P. *gwesn.* – Etym.: seit dem 14. Jh. mhd. auch *geweset* und *gewest* neben *gewesen;* vgl. *sein¹.*

Gwet, das, „Gewette", Wettstreit aw. (SCHUSTER). – Etym.: Koll. zu *Wet.*

Gwętscha, der, Quetscher, Instrument zum Quetschen (z. B. von Kartoffeln); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gwętschn.*

Gwętschn, Gwędschn, die, „Quetsche" 1) Klemme; 2) Ziehharmonika (Syn. s. *Dsíachhamånika*); 3) Kleinstbetrieb; 4) Kleinstwohnung (Gaunerspr.); 5) Druckerpresse; 6) knausrige Person (JAKOB); 7) Mund (JAKOB) (Syn. s. *Bappm*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *gwętschn.*

gwętschn, gwędschn quetschen, zerdrücken, pressen; knausern, zögern; P. P. *-d.* – Etym.: uns. (vgl. KLUGE).

Gwiaks(d), Gwiags(d), das, „Gewürke, Verwirktes", Bedrängnis (Syn. s. *Maléa*), Durcheinander (Syn. s. *Wiawá*). – Etym.: zu mhd. *gewurht,* Gen. *gewürhte* Handlung, wirkende Tat (LEXER 3, 998) zu mhd. *wirken, würken* handeln, ein Gewebe herstellen (ebd. 927); Einmischung von mhd. *würgen* (an der Kehle zusammenpressen) uns.

Gwiatsskhasdl, das, Gewürzkästlein, Kästchen oder kleine Wandetagere zur Aufbewahrung der Gefäße mit den Küchengewürzen; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Gewürz* (Koll. zu *Wurz*) + *Khasdl.*

Gwiatssnagal, das, Gewürznelke; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Gewürz* (Koll. zu *Wurz*) + *Nagal.*

Gwichd, das, Gewicht, Kraft 1) Nachdruck; 2) Dinge von Gewicht, z. B. Gewichte der Waage, der Uhr; Pl. *-a; dǫs gęd ins Gwichd* das hat Bedeutung. – Etym.: mhd. *gewih(e),* verw. mit schriftdt. *wiegen.*

Gwichda-ua, die, Uhr mit frei herabhängenden Gewichten (z. B. Schwarzwälder Uhr); vgl. *Gwichd* und *Ua¹.*

Gwichdhewa, der, Stemmer; Pl. -; vgl. *Gwichd* und *he^bm.*

Gwichdl, das, „Gewichtlein" 1) Geweih des Wildes, Gehörn (vgl. *Gschdęm*); 2) (Pl.) Hoden (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Eia*); meist Pl. *-n.* – Etym.: jägersprl. frühnhd. *Gewicht,* Nebenform zu *Geweih* (vgl. GRIMM 6, 5709 f.).

gwid, gwit quitt; *mia san gwid* wir stehen gleich zu gleich. – Etym.: mhd. *quit* ledig, frei aus ahd. *quite* (dieses aus lat. *quietus* ruhig).

Gwidschal, das, Quietscherl 1) ein Kleinkinderspielzeug; 2) drahtloses Telefongerät jw. (Syn.: *Guakn, Hęndi*); Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. von *gwidschn.*

gwídschfagnígd quietschvergnügt, sehr fröhlich. – Etym.: *gwidschn* + schriftdt. *vergnügt* (P. P. zu *vergnügen*).

gwidschn quietschen; P. P. *-d.* – Etym.: lautmalend.

gwifd „gewieft", gerissen. – Etym.: wohl zu franz. *vif.* Syn. s. *grissn.*

gwigatssn „quicketzen", knarren (z. B. von Rädern); P. P. *-gatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *quieken* (Schallwort).

gwiksd „gewichst", pfiffig aw. (NESTROY). – Etym.: isoliertes P. P. von *wikssn.* Syn. s. *grissn.*

gwina(n) gewinnen; P. P. *gwuna(n).* – Etym.: ahd. *winnan* durch Mühe erreichen.

Gwind¹, das, Gewinde (z. B. einer Schraube). – Etym.: Subst.-Koll. zu *windn.*

Gwind², die, Quint (ein Tonintervall); Pl. *-n; des is de Gwind* das ist das Höchste. – Etym.: lat. *quinta.*

Gwindẹa^{r}no, der, Gewinn beim Zahlenlotto (Erraten von fünf Nummern). – Etym.: ital. *quinterno;* vgl. *Dẹa^{r}no.*

Gwíndessẹ́ntss, die, Quintessenz, unumstößliches Ergebnis, der wesentliche Kern. – Etym.: lat. *quinta essentia.*

Gwinsd, der, „Gewinst", bei einem Lotto oder sonstigem Spiel Gewonnenes; Pl. -. – Etym.: späte Nebenform zu schriftdt. *Gewinn,* ähnl. gebildet wie *Kunst* zu *können.* Syn. s. *Rẹbach.*

Gwintl, das, Quäntchen, sehr kleine Menge aw.; Pl. *-n; dǫdsua brauchd da Mendsch no kha Gwintl Faschdånd* dazu braucht der Mensch noch kein bisschen Verstand. – Etym.: *Quintlein,* Dem. zu *Quintin, Quint* wie *Quentlein* (vierter Teil eines Lots) (Näheres s. GRIMM). Syn. s. *bissl.*

Gwintn, die (Pl.), dumme Streiche aw. (SCHUSTER). – Etym.: aus der Fechtspr.

Gwintnschlissl, der, Quintenschlüssel. – Etym.: musikal. Ausdr., ähnl. *Quintndsiakl* Quintenzirkel (GRIMM 13, 2374); vgl. *Gwind^{2}* und *Schlissl.*

gwisi-gwasi quisi-quasi, gewissermaßen, sozusagen. – Etym.: Variante zu *gwasi.*

gwis(s) (Adj., Adv.) gewiss; *i mẹchds ǫwa gwiss wissn* ich möchte es aber sicher wissen; *wån-i ǫis so gwis wissad wia des* wenn ich alles so sicher wüsste wie das; *de gwissn Liada* gewisse (erotische) Lieder; *s Gwisse* das gewisse Etwas. – Etym.: mhd. *gewis* (Adj.), *gewisse* (Adv.).

Gwissnsbiss, der, Gewissensbiss, Gewissensplage; Pl. -. – Etym.: mhd. *gewiȥȥen + biȥ.*

Gwissnswua^{r}m, der, Gewissenswurm 1) Gewissensplage; 2) während der Zwischenkriegszeit: Abzeichen der Vaterländischen Front (rot-weiß-rote Bändchen). – Etym.: mhd. *gewiȥȥen + Wua^{r}m.*

gwit, s. *gwid.*

Gwita, das, Gewitter; Pl. -. – Etym.: Koll. zu *Weda* Wetter, jedoch nur in der Bed. „Unwetter".

Gwöb, das, Gewölbe; Kaufmannsladen aw.; Pl. *Gwöwa.* – Etym.: ahd. *giwelbi* gekrümmte Steindecke eines Raumes, Raum mit solcher Decke.

Gwǫ̈geisd, der, Quälgeist, Störenfried, unerzogenes Kind; Pl. *-a;* vgl. *gwǫ̈^{l}n* und *Geisd.* Syn.: *Nagal.*

Gwoisl, das 1) Wimmern, Winseln; 2) zappelndes Gehen. – Etym.: Koll. zu *woisln.*

Gwǫ̈^{l}n, die, Quelle; Pl. -. – Etym.: ahd. *quella.*

gwǫ̈^{l}n quälen; P. P. *gwǫ̈d.* – Etym.: ahd. *quellen* plagen, martern. Syn.: *bẹ́ga^{r}n, beininga, bitssln, drakdía^{r}n, drangsalía^{r}n, dressía^{r}n, drew(u)lía^{r}n, drischakn, dsapfm, glisdía^{r}n, greidsinga, grisdía^{r}n, harangía^{r}n, huntssn, khanífe^{l}n, khuarántssn, khujonía^{r}n, massagría^{r}n, mat(t)a^{r}n, ratssn, schindn, schuarigln, segía^{r}n.*

gwond, gwont gewohnt, üblich, vertraut; *dsua gwondn Schdund* zur gewohnten Zeit. – Etym.: P. P. zu mhd. *gewonen* gewohnt sein, werden; vgl. *gwena(n).*

Gwonheid, die, Gewohnheit; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *gewonheit,* verw. mit *gwond.*

gwont, s. *gwond.*

Gwua^{r}l, das, „Gewurl", Gewimmel, Gedränge. – Etym.: Koll. zu *wua^{r}ln.*

H

ha? (Interj.), s. *ha$^{(n)}$?*

Hǫa, das, Haar; Pl. *de Hǫa* für schriftdt. das Haar; Dem. *Ha^{r}l,* Pl. *-n;* Ra.: *bei an Hǫa* beinahe, fast; *ned a Ha^{r}l* kein bisschen; *Hǫa lǫssn miassn* Haare lassen müssen; *i khent ma de Hǫa ausreissn* ich könnte mir die Haare ausreißen (vor Ärger, Schmerz); *feine Hǫa hǫ^{b}m* feine Haare haben (sich klug aus allen

Schwierigkeiten herausfinden) aw.; *långe Hǫa – khuatssa Faschdånd* lange Haare – kurzer Verstand (Spott ggb. Langhaarigen); *Hǫa auf-d Dsęnt hǫ*^{b}*m* Haare auf den Zähnen haben (von zänkischen Frauen gesagt); *des khånsd da in d-Hǫa schmia*^{r}*n* das kannst du vergessen, daraus wird nichts (Ablehnung) (Syn. s. *ei*^{n}*fia*^{r}*n*); als Bestw. verstärkend in Komp. wie *hǫagenáu* ganz genau. – Etym.: mhd. *hâr;* vgl. *Schobf.*

Hǫabeidla, der, „Haarbeutler", ein Zupacken beim Haarschopf (Rüge, Strafe); Pl. -; vgl. *Hǫa* und *Beidla.* Syn.: *Schobfbeidla.*

hǫad hart, s. *hǫat.*

hǫagenáu haargenau, ganz genau; vgl. *Hǫa* und *genáu.* Syn.: *hǫaglá*^{n}*, -schǫ́af.*

hǫaglá^{n} haarklein, sehr detailliert; vgl. *Hǫa* und *gla*^{n}*.* Syn.: *hǫagenáu, -schǫ́af.*

Hǫagne^{dl}**,** der, „Haarknödel", Haarknoten, Damenfrisur; Pl. *-n;* vgl. *Hǫa* und *Gne*^{dl}*.*

Hǫalinsn, die (Pl.), Leinsamen aw. – Etym.: mhd. *har* Flachs + *linsât* Leinsaat, kontaminiert mit schriftdt. *Linse* (wegen der linsenartigen Form dieser Samen).

Hǫamaschschn, die, Haarmasche; Pl. -; vgl. *Hǫa* und *Maschschn.*

hǫanéich „haarneu", ganz neu (wie ein Fell oder Tuch, ohne abgewetzt zu sein); vgl. *Hǫa* und *neich.*

Hǫanesd, das, Haarnest, Damenfrisur, bei der nicht gezopfte Haare aufgedreht getragen werden; Pl. *-a;* vgl. *Hǫa* und *Nesd.*

hǫaschǫ́af haarscharf, sehr genau; vgl. *Hǫa* und *schǫaf.* Syn.: *hǫagenáu, -glá*^{n}*.*

hǫat, hǫad hart; Kompar. *hęata,* Superl. *åm hęatasdn;* Ra.: *s khumd ęam hǫat å*^{n} es fällt ihm schwer; *ęa duad si hǫat* er plagt sich; *s gschichd ęam hǫat* er bringt es schwer über sich; *s gęd hǫat auf hǫat* es geht hart auf hart, beide Seiten kämpfen verbissen (z. B. im Kartenspiel); *hǫate Eia* hart gekochte Eier, auch *hǫatgsodne Eia* (hart gesottene). – Etym.: mhd. *harte.*

hǫathę́ari, -ch, -g „harthörig", schwerhörig. – Etym.: *hǫat* + Abl. von *hęa*^{r}*n.* Syn.: *dęarisch.*

hǫatnécki, -ch, -g hartnäckig; *bisd hǫatnéckig wia-r-a Schdia* du bist unnachgiebig wie ein Stier. – Etym.: *hǫat* + Abl. von schriftdt. *Nacken.*

Hǫa-wę, das, „Haarweh", Katzenjammer nach Alkoholgenuss (mit Nervenschmerzen im Kopf); vgl. *Hǫa* und *Wę.* Syn.: *Khǫda.*

hab „herb", kräftig, resolut, energisch, böse (zerstritten); *a hawe Go*^{dl} eine fesche Frau; *a hawe Musi* eine eindrucksvolle, temperamentvolle Musik; *hawe Dantss* „herbe Tänze", Altwr. Bez. für „fesche Wienerlieder"; *hawe Rǫppm* kräftige, lebhafte Pferde (im Wienerlied); *hab sei*^{n} *mid węm* böse sein auf jem. – Etym.: mhd. *härwe, herwe* herb.

Habdáchd! (Interj.) Habtacht!, Kommando zum Strammstehen beim Militär; übertr.: *Habdáchd schdę*^{n} stramm stehen, wie angewurzelt stehen (scherzh.). – Etym.: Imp. Pl. von *hǫ*^{b}*m* + schriftdt. *Acht.*

Habémus, der, Alkoholrausch (Studentenspr.) aw., nw. – Etym.: lat. *habemus* wir haben (zu viel Wein, Bier). Syn. s. *Rausch.*

hǫ^{b}**m, håm** haben; P. P. *ghǫbd;* Ra.: *s hǫd ęam* „es hat ihn" (er ist geistig nicht ganz beisammen); *hǫd ęam scho!* hat ihn schon! (Ausruf des Erfolgs, wenn etwas gesucht oder angestrebt wird); *wǫs håmma den?* wo fehlt es?; *hęd mas ned, so dęd mas ned* hätten wir es nicht, so täten wir es nicht (man kann es sich leisten); *des hęd ma* das hätten wir (das ist erledigt); *hǫ*^{b}*m sǫgn d-Schwǫ*^{b}*m* haben sagen die Schwaben (wenn man das nur hätte!); *hǫ*^{b}*ms an Diakn gsęgn?* haben Sie einen Türken gesehen (ist Ihnen etwas Außergewöhnliches aufgefallen)? aw.; *des håmma ned* das haben wir nicht (das gibt es bei uns nicht). – Etym.: mhd. *haben, hân.*

Habschi, der, Freund, Liebhaber; *hoid di heid dei Habschi ǫ?* holt dich heute dein

Freund ab? (SCHUSSER). – Etym.: kosende Weiterbildg. zu *Hawara.* Syn. s. *Liabhǫwa.*

Hachchl, die, auch das (weil wie ein Dem. empfunden), Hachel, Küchenhobel (für Gurken u. Ä.); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *hächel, hechel,* schriftdt. *Hechel.*

Hach(ch)lbutss, Hacklbutss, auch **Ach(ch)lbutss,** der, Speise aus Überresten (z. B. Fleisch, Nudeln, Kartoffeln), die am nächsten Tag nach einem Fest im engsten Freundeskreis verzehrt wurde aw., nw. – Etym.: da es sich um klein geschnittene Überbleibsel handelt, wohl zu *hachchln, hackln* zerkleinern + schriftdt. *Putz* „Zusammengeputztes" zum Vb. *butssn* (vgl. *fabútssn,* 3); die gaunersprl. Form. *Ach(ch)lbutss* zu jidd. *áchlen* essen (DUDEN, Jidd.; vgl. auch PETRIKOVITS).

hachchln hacheln 1) hecheln, streiten; *dǫ hǫ^{b}ms ghachld,* auch *si hǫ^{b}m si ghachld* sie haben ein Wortgefecht gehabt (Syn.: *watln, khǫchchln,* s. allg. *schdreidn*); 2) mit einer Hachel in Scheiben zerschneiden (z. B. Gurken, Rettich usw.); P. P. *ghachld.* – Etym.: Abl. von *Hachchl.*

Hachlbutss, s. *Hach(ch)lbutss.*

Hǫcka, der, „Hacker", einmaliges Hinhacken; übertr.: Zug aus einer Zigarette; Pl. -; *lǫss mi an Hǫcka mǫchchn* lass mich einen Zug von deiner Zigarette machen. – Etym.: Abl. von *hǫckn.*

Hackl, das, (kleine) Hacke; Pl. *-n; s Hackl ins Greids haun* die Hacke ins Kreuz hauen (hinterrücks schaden). – Etym.: Dem. von *Hǫckn.*

Hacklaréi, die, „Hacklerei", Rauferei; Derbheit beim Fußballspiel; *dǫ hǫds a Hacklaréi ge^{b}m* da kam es zu einer Rauferei. – Etym.: Abl. von *hackln.*

Hacklbutss, s. *Hach(ch)lbutss.*

hackln (fleißig, schnell) arbeiten; P. P. *ghakld.* – Etym.: Iterativbildg. zu *hǫckn.* Syn.: *baráwa^{r}n, bittln, buttln, dschęchcha^{r}n, dschínǫgln, dschinda^{r}n, rowotn, schufdn,* s. auch *å^{n}dsa^{r}n, ǫschdråmpe^{l}n.*

Hǫckn, die, Hacke 1) Hacke, Beil; *dęara Hǫckn find i a no an Schdü* für diese Angelegenheit werde ich auch noch eine Lösung finden (auch Drohung); 2) übertr.: (ursprüngl. schwere) berufl. Arbeit; *i gę in d-Hǫckn* ich gehe in die Arbeit; aber auch: *si gęd in d-Hǫckn* sie geht auf den Strich (von Prostituierten) (Syn. s. *Schdrich*); 3) Einbruch, Diebstahl (Berufsarbeit des Verbrechers) (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *hacke,* Instrumentalbildg. zu *hǫckn.*

hǫckn hacken (mit einem Werkzeug, auch vom Schnabel der Vögel); P. P. *ghǫkd.* – Etym.: mhd. *hacken,* alte Intensivbildg., viell. verw. mit schriftdt. *Haken* etwas Gekrümmtes.

hǫcknschdad arbeitslos. – Etym.: „still mit der Hacke"; vgl. *Hǫckn* und *schdad.* Syn.: *ǫawadslos, in da Ǫawadslosn sei^{n}.*

Hǫcknweisl, der, Alibinachweis ehrlicher Arbeit (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); vgl. *Hǫckn* und *Weisl.*

Hǫckschdog, der, Hackstock, hölzerner Untersatz zum Holzspalten; Pl. *-schdeck; schdę ned dǫ wia-r-a Hǫckschdog!* steh nicht reglos da wie ein Hackstock (rühr dich, arbeite was)!; vgl. *Hǫckn* und *Schdog.*

Had, die, Heide, unbebautes Brachland; im Wienerlied: *auf da Simaringa Had hǫds an Schneida fawád* auf der Simmeringer Heide hat es einen Schneider verweht. – Etym.: mhd. *heide.*

Hǫdalump, der, „Haderlump", Gauner (Schimpfwort); Pl. *-m;* vgl. *Hǫda^{r}n* und *Lump.* Syn. s. *Gauna.*

Hǫdalumpweib, das, Lumpensammlerin aw.; Pl. *-weiwa;* vgl. *Hǫdalump* und *Weib.*

Hǫda^{r}n, der, die Hadern 1) (Mask.) Lumpen, Fetzen (meist als Pl. gebr.), zerrissenes Stoffstück, altes Kleid (Syn.: *Fętssn, Lumpm, Schdratssn*); 2) (Fem.) alte hässliche Frau

(abw.) aw. (Syn. s. *Foglscheichn*); 3) (Fem., Mask.) altes Musikstück, Lied (scherzh.); Pl. *Hạdarn* 1) Spielkarten (Gaunerspr.); 2) *a Bund Hạdarn* „ein Bund Hadern" (üble Gesellschaft) (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: ahd. *hadara* (Fem.) Lappen, Schafspelz, mhd. *hader* (st. und sw. Mask.) Lumpen.

Họdarndandla, der, Lumpenhändler; Pl. -; vgl. *Họdarn* und *Dandla.* Syn. s. *Fẹtssndandla.*

Hads, jünger **Hatss,** die, „Heize", Heizraum, Feuerstelle, z. B. einer Zentralheizung. – Etym.: Abl. von *hatssn.*

Hadsal, Hatssal, das, Spritzfahrt, Wettfahrt; *a Hadsal mọchchn* eine (motorisierte) Wettfahrt unternehmen; *mọch ma schnö̜ a Hadsal nọch Bọdn* unternehmen wir schnell eine Spritztour nach Baden (GRÜNER); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *Hads* „Heize", jedoch wohl Einfl. von obdt. *Hatz* Hetze (vgl. KLUGE) (s. *Hatss²*). Syn.: *Schbritssa, Schbritssdua.*

Hadscha, der, weiter, mühevoller Weg; Pl. -. – Etym.: Abl. von *hadschn.*

hadschad „hatschend", hinkend, schlurfend; vgl. *hadschn.*

Hadschelúari, der, alter Patschen, schlechter, ausgetretener Schuh (Syn.: *Hadschn, Ladschn*); Pl. -. – Etym.: Scherzwort zu *hadschn.*

Hadschilója, der, 1) kleiner, breiter Brotwecken aus schwarzem Mehl (Syn.: *Bosnigl, Bosnják*); 2) übertr.: großer, schwerfälliger Mensch aw. – Etym.: nach dem bosnischen Freiheitshelden Salih Vilajetovic, genannt *Hadschi Loja* (*Loja* kroat. für Talgarbeiter, Unschlittverekäufer; vgl. SCHUSTER).

Hadschn, der, schlechter alter Schuh, Pantoffel (Syn.: *Hadschelúari*); übertr. (abw.): Schlampe, liederliche Frau, Dirne (Syn. s. *Schlåmpm, Hua*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *hadschn.*

hadschn „hatschen", mühsam, schwerfällig, schlurfend gehen; P. P. *ghadschd.* – Etym.: bair.-österr. Sonderwort, wohl mit *hutschen* schwingen und *hätscheln* verwöhnen verw.; nach NAGL 1, 342 jedoch zu *hacketzen.* Syn. s. *dọdschn.*

hadsn, s. *hatssn.*

Họfa Topf, s. *Họfm.*

Họfadeckl, der, „Hafendeckel", Topfdeckel, Sturz aw., nw.; jw. unbek.; Pl. *-n;* vgl. *Họfm* Topf und *Deckl.* Syn.: *Schdiatssn, Schdiatssl, Schduatss.*

Hafal, das, kleiner Kochtopf aw.; Pl. *-n;* Ra.: *a jeds Hafal fint sein Deckl* jeder Mensch findet den zu ihm passenden Partner aw. (vgl. MAYR 56). – Etym.: Dem. zu *Họfm;* vgl. *Hefal.*

Hafdl, das, Haftel, Schließe an Kleidungsstücken aus einem Drahthäkchen *(Mandl)* und einer Drahtschlinge *(Weiwal)* bestehend; Pl. *-n;* übertr.: Koitus (Syn. s. *Dupfal*); *a Hafdl mọchchn* einen Koitus vollziehen (Syn. s. *fickn*). – Etym.: mhd. *haftel (häftelîn)* zu *haften* halten.

Hafdlmọchcha, der, „Haftelmacher", früher: Erzeuger von Hafteln (Drahtschließen), heute nur in der Ra.: *aufbassn wia-r-a Hafdlmọchcha* aufpassen wie ein Haftelmacher (sehr genau aufpassen); vgl. *Hafdl* und *mọchchn.*

hafdln zusammenheften (mit Nadeln oder Schließen); P. P. *ghafdld.* – Etym.: Abl. von *Hafdl.*

Hafenísd, s. *Ha(p)fenísd.*

Haflinga, der, Haflinger 1) eine Pferderasse; 2) Prostituierte (vgl. *Bfẹad*); *dẹa họd åm Giatl a bọa Haflinga renna* dieser (Zuhälter) lässt am Gürtel ein paar Prostituierte für sich arbeiten (SWOSSIL); 3) Häftling (Wortspiel); Pl. -. – Etym.: Benennung der Pferderasse nach dem Ort Hafling bei Meran.

Họfm, älter (ländl.) **Họfa,** der, Topf (ursprüngl. aus gebranntem Ton), großes Gefäß aw.; Pl. *Hefm;* vgl. *Họfadeckl* Topfdeckel. – Etym.: mhd. *haven,* ahd. *havan,* wohl verw. mit schriftdt. *haben* (vgl. lat. *capere*);

vgl. *Hǫfna, Hefm* (das im Nw. und Jw. *Hǫfm* abgelöst hat).

Hǫfna, der, Hafner, Ofensetzer, Töpfer; Pl. -. – Etym.: mhd. *havenære* Ofensetzer, Töpfer (Lexer 1, 1195).

hagldsiagn „Häkchen ziehen“, ein (sportliches) Kräftemessen, wobei die Mittelfinger der Gegner ineinander verhakt werden; vgl. *Hǫgn* und *dsiagn.*

hagli, -ch, -g heikel; *ma dęaf ned so hagli sei*^{n} man darf nicht so heikel sein (z. B. beim Essen); *a hagliche Gschichd* eine heikle Angelegenheit. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *heikel* unklarer Herk. (vgl. Kluge). Syn.: *bitssli, khitssli.*

Hǫgn, Hǫkn, der, Haken; übertr.: Hindernis; Pl. *Hegn; dǫ hǫds an Hǫgn* da taucht eine Schwierigkeit auf; Dem. *Hagal,* Pl. *-n* Häkchen, aber auch *Hagl* (Mask.); *dǫ hǫds an Hagl* da gibt es eine Schwierigkeit (Syn. s. *Schęararéi*). – Etym.: mhd. *hâke(n).*

hǫib halb; *s is hǫiwa fiare* es ist halb vier (Uhr). – Etym.: mhd. *halp;* vgl. *hǫiwa, hǫiwad.*

Hǫibdrottl, der, „Halbtrottel“, etwas verrückter Mensch; Pl. *-n;* vgl. *hǫib* und *Drottl.*

Hǫibgrach, der, niedriger, runder Hut, „Melone“ aw., nw.; Pl. -. – Etym.: *hǫib* + Abl. von *grǫchchn* krachen, weil man den halbsteifen Hut zum Scherz „antrieb“, krachen ließ.

hǫibhoch halbhoch, z. B. vom Schuhabsatz; vgl. *hǫib* und *hoch.*

hǫibía^{r}**n** halbieren, in die Hälfte teilen; P. P. *hǫibíad;* vgl. *hǫib.*

Hǫibmånd, der, Halbmond 1) Mondphase; 2) halbmondförmiges Nummernschild; 3) Wachmann (früher trugen Wachleute auf einem halbmondförmigen Schildchen ihre Dienstnummer) aw.; vgl. *hǫib* und *Månd.*

hǫibs „ein Halbes“, zur Hälfte; *hǫibs i, hǫibs ęa* zur Hälfte ich, zur Hälfte er; vgl. *hǫib.*

Hǫibschdock, der, „Halbstock“, Zwischengeschoß, Mezzanin; Pl. *-schdeck;* vgl. *hǫib* und *Schdock.*

Hǫibscheid, die, „Halbscheide“, Hälfte. – Etym.: ahd. *halpigisceit* (Grimm 10, 212).

Hǫibseid(a)ne, die, der, „Halbseidene“, 1) (Fem.) „bessere“ Hure (Syn. s. *Hua*); 2) (Fem.) vermutliche Prostituierte nw., jw.; 3) (Mask.) Strichjunge aw. (Syn.: *Dreschschal, Schdrichbua*). – Etym.: *hǫib* + Abl. von *Sei*^{d}*n;* wohl auf die Seidenstrümpfe bezogen: demgemäß hatten die „unfeineren“ Damen nur halbseidene Strümpfe (Roitinger).

hǫibwach halbweich (beim Kochen); vgl. *hǫib* und *wach.*

Hǫibwüda, der, „Halbwilder“, ungestümer Mensch; vgl. *hǫib* und *wüd.*

hǫid (Adv.) „halt“, eben; *hǫid jǫ* halt ja; *hǫid na* halt nein (bekräftigend). – Etym.: mhd. *halt,* ahd. *halt,* got. *haldis;* Herk. unklar.

Hǫida, der, „Halter“, Hirte; übertr.: verlässlicher Mensch (Teuschl); Pl. -; *fressn wiar-a Hǫida* viel essen (Syn. s. *Dreschscha*). – Etym.: ahd. *haltâri,* verw. mit schriftdt. *halten.*

hǫidaus! (Interj.) „haltaus!“ (wenn man wo anstößt, ugs. statt „Entschuldigung!“). – Etym.: zu schriftdt. *aushalten.*

hǫidn, hǫitn halten 1) stehen bleiben; 2) etwas (in der Hand) halten; 3) ein Tier halten; 4) auf etwas halten, es schätzen (altes Brauchtum oder dgl.); 5) Ra.: *des wiad ned hǫitn* das wird nicht bestehen bleiben; *hǫid de Goschschn!* halte den Mund!; *åm Schmę hǫidn* am „Schmäh“ halten, täuschen; *se hǫd ned ghǫidn* sie hat das Erwartete nicht erbracht (Grüner); P. P. *ghǫidn;* zahlr. Komp. – Etym.: mhd. *halten.*

Hǫifda, der, die, Halfter, Pferdezaum ohne Gebiss; übertr.: Führungsseil für Kleinkind; Pl. -. – Etym.: mhd. *halfter* (Fem.). Syn.: *Gschia.*

Hǫi^{l}m Halm; Pl. -; Dem. *Hǫi^{l}mal, Häumal,* Pl. *-n;* versch. Komp. wie *Grǫshǫi^{l}m, Schdro-.* – Etym.: ahd. *halm.*

hoi^{l}n holen; P. P. *ghoid; si wǫs hoi^{l}n* sich eine ansteckende Krankheit zuziehen. – Etym.: mhd. *holn.*

hǫi^{l}n hallen, schallen; P. P. *ghǫid* (vgl. aber *ghǫ̈d*). – Etym.: Abl. von mhd. *hal* Hall.

Hǫis, der, Hals; Pl. *Hös;* Dem. *Halsal,* Pl. *-n; åm Hǫis hǫ^{b}m* am Hals haben (als Last haben); *uman Hǫis fǫi^{l}n* umarmen; *Hǫis iwa Khobf* Hals über Kopf (überstürzt); *ban Hǫis aussahenga(n)* zuwider sein. – Etym.: mhd. *hals.*

Hǫisbindl, das, Krawatte aw.; Pl. *-n;* vgl. *Hǫis* und *Bindl.* Syn. s. *Grawá^{d}l.*

Hǫisgrausn, die, „Halskrause" 1) Halskragen; 2) ein Marterinstrument va., ausgest.; Pl. -. – Etym.: *Hǫis* + schriftdt. *Krause* in Falten gelegter Kragen.

Hǫiskhettal, das, Halskette; Pl. *-n;* vgl. *Hǫis* und *Khettal.*

hǫisn halsen, um den Hals nehmen; P. P. *ghǫisd.*

hǫisschdari, -ch, -g halsstarrig, unerweichlich. – Etym.: schriftdt. *halsstarrig.*

Hǫisweidn, die, Halsweite; *i wia da de Hǫisweidn glana mǫchchn* ich werde dir die Halsweite kleiner machen (Drohung); *de wa^{r} mei Hǫisweidn* diese (Frau) würde mir (in erotischer Hinsicht) zusagen (Grüner); vgl. *Hǫis* und *Weidn[1].*

Hǫit[1], die, „Halt", Hutweide. – Etym.: mhd. *halte,* verw. mit schriftdt. *halten.*

Hǫit[2], der, Halt, Festigkeit. – Etym.: schriftdt. *Halt* Stütze, Festigkeit.

hǫitn, s. *hǫidn.*

hǫiwa halb (bei Zeitangaben); *hǫiwa fiare* halb vier (Uhr); vgl. *hǫib.*

hǫiwad halb 1) halbherzig, zögerlich; *gę sei ned so hǫiwad!* geh, sei nicht so unentschlossen!; 2) geistig zurückgeblieben, albern (Syn. s. *dęppad*); 3) bisexuell, homosexuell (Syn. s. *schwui*); 4) Subst. *a Hǫiwada* einer, der nicht die volle Leistung erbringt. – Etym.: bair.-österr. *halbecht.*

Hakinga, der, Hakenkreuzler, Anhänger der Nationalsozialisten (Spottwort) nw.; Pl. -. – Etym.: scherzh. Weiterbildg. zu *Hǫkn.* Syn.: *Nadsi.*

Hǫkn, s. *Hǫgn.*

-hakssad -beinig, in Zus. wie *a^{n}hakssad* einbeinig, *ohakssad* o-beinig, *igshakssad* x-beinig; vgl. *Hakssn.*

Hakssn, die, auch der, „Haxn", Fuß, Bein (bei Mensch und Tier); übertr.: Burenwurst, Kurzform von *Bua^{r}nhakssn* (Syn. s. *Bua^{r}n-hei^{d}l*); Pl. -; *da Wöd an Hakssn ausreissn* der Welt ein Bein ausreißen (sehr übermütig sein); *a Fich mid Hakssn* ein Vieh mit Haxen (bes. dumme Person); *d-Hakssn in d-Hånd nęman* schnell laufen; Dem. *Hakss(a)l,* Pl. *-n; węm a Hakssl schdö^{l}n* jem. ein Bein stellen (sodass er hinfällt). – Etym.: ahd. *hahsa,* mhd. *hähse* Kniebug, Kniesehne. Syn. s. *Fuas.*

Halawachchl, der, Windbeutel, unverlässlicher Mensch (abw.); Pl. *-n.* – Etym.: tschech. *halabala* Schludrian + bair.-österr. *(Wind-)-Wachel* (Steinhauser Nr. 673). Syn. s. *Windhund.*

Halamasch, s. *Halimasch.*

halamasch-dunkl stockfinster (Hinterberger, Mundl); vgl. *Halimasch.* Syn.: *dusda, finsda, schdockfínsda.*

Halimasch, Hala-, der, essbarer Blätterpilz. – Etym.: lat. *armillaria,* woraus die mdal. Form entstellt wurde (Pfeifer).

Halle, die, Markt- oder Bahnhofshalle; *i gę in de Halle ei^{n}khauffm* ich gehe in die Halle einkaufen; Pl. -. – Etym.: ahd. *halle.*

Halló, das, Aufsehen, Lärm, Wirbel; *dǫ hǫds a Halló ge^{b}m* da herrschte munteres Treiben. – Etym.: Substantivierung der Interj. *halló.* Syn. s. *Grawắu.*

halló, auch **hállo** (Interj.) Anruf, Ausruf, Zuruf, neuerdings auch als Begrüßung jw.;

früher oft als unhöflich empfunden, daher die Antwort: *da Hállo is scho gschdua*^{b}*m* der Hállo ist schon gestorben aw., nw. – Etym.: mhd. *hollâ.*

hǫllodęaró, holadarǫ́ (Interj.) Freudenschrei va.; auch adv. gebr. für leichtfertig, oberflächlich.

Hallódri, der, leichtlebiger Mensch (scherzh.-abw.); Pl. -. – Etym.: auf den Freudenschrei *hǫllodęaró* zurückgehend, viell. auch Einfl. des aus dem Griech. kommenden Wortes *Allótria* vergnüglicher Unfug. Syn. s. *Schlingl.*

Háluschka, die, s. *Dópfmháluschka.*

ham (Adv., Präf.) heim, nach Hause, Präf. zahlr. Vb.; *gęngans ham und sǫgns, es wǫa nigs* gehen Sie heim und sagen Sie, es war nichts (grobe Abweisung). – Etym.: schon ahd. aus dem Akk. Sing. des Subst. *heim* Heim entstanden.

håm haben, s. *hǫ*^{b}*m.*

Hamǻnika, s. *Hamónika.*

hamdeife^{l}**n** „heimteufeln", eilig nach Hause gehen; P. P. *-ed; jetsd muas-i ǫwa hamdeife*^{l}*n* jetzt muss ich aber schnell nach Hause; vgl. *ham* und *deife*^{l}*n.*

hamdran „heimdrehen" 1) *si hamdran* a) nach Hause gehen (Syn.: *hamgę*^{n}*, -schaun*); b) sich umbringen (Syn. s. *umbringa[n]*); 2) *węm hamdran* jem. umbringen (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. *-d;* vgl. *ham* und *dran.*

Hamdreiwa, der, „Heimtreiber" 1) großer starker Gehstock (in Hinblick auf den Stab des Hirten); 2) übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; vgl. *ham* und *drei*^{b}*m.*

hamdsǫi^{l}**n** heimzahlen, sich rächen; P. P. *-dsǫid;* vgl. *ham* und *dsǫi*^{l}*n.*

hamgeign(a) „heimgeigen", mit Geigenspiel zum Aufbruch (nach einem Fest) veranlassen; übertr.: *lǫss di hamgeign(a)* gib dein Vorhaben auf (scherzh.-ablehnend); P. P. *-geignd;* vgl. *ham* und *geign(a).*

hamgę^{n} heimgehen (Syn.: *hamdran, -schaun*); übertr.: sterben (Syn. s. *schdęa*^{b}*m*); P. P. *-gånga(n);* vgl. *ham* und *gę*^{n}*.*

Ham-hám, das, (gutes) Essen (scherzh.) (Kinderspr.); *ham-hám mǫchchn* essen (Syn. s. *essn*). – Etym.: Lallwort. Syn.: *Bápal, Bappmschmia, Bipi-bapi.*

hamhǫ́ffm „heimhelfen", fortjagen, vertreiben (Syn. s. *fajáukn*); eines Besseren belehren; P. P. *-ghǫif(f)m;* vgl. *ham* und *hǫ́ffm.*

hamleichdn heimleuchten; P. P. *-gleichd; i wia da scho hamleichdn* ich werde dich schon von deinem Vorhaben abbringen (ablehnend); vgl. *ham* und *leichdn.*

hamli(ch) 1) heimlich, im Geheimen; 2) heimelig, zutraulich. – Etym.: mhd. *heim(e)lich.*

Håm(m)a, der, Hammer 1) Arbeitsgerät zum Klopfen; 2) Sensation, „Hit"; *des is a Håmma!* (Syn.: *Wånsin, Wuchd,* s. auch *sęawas!*); 3) Tracht Prügel, Hieb(e) (Gaunerspr.) (Syn. s. *Bleschsch*); 4) Geistesschwäche; *dęa hǫd an Håmma* der ist geistig minderbemittelt (Syn. s. *Glęschscha*); 5) scharfer Schuss (im Fußballspiel); 6) Ra.: *węm åm Håmma gę*^{n} jem. auf die Nerven gehen (Syn. s. *Dsaga*); Pl. -; Dem. Pl. *Hammaln* Fußballschuhe, (genagelte) Schuhe jw. (TEUSCHL) (Syn. s. *Schuach* allg.). – Etym.: mhd. *hamer.*

hammaln^{1} „hämmerln", mit einem kleinen Hammer klopfen; P. P. *ghammald.* – Etym.: Abl. von *Håm(m)a.*

hammaln^{2} (gern, gut) essen (Kinderspr.); P. P. *ghamald;* vgl. *Ham-hám.* Syn. s. *essn.*

Hamoní, die, Harmonie 1) Einklang; *mia le*^{b}*m in reinsda Hamoní* wir leben ganz friedlich (miteinander); 2) eine best. Musikantengruppe, z. B. *de Waringa Hamoní* (ein Währinger Musikensemble). – Etym.: lat. *harmonia.*

hamonía^{r}**n** harmonieren, (seelisch) übereinstimmen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Hamoní.*

Hamónika, Hamǻnika, die, Harmonika, ein alpenländisches Instrument, Akkordeon; übertr.: Kellnerbrieftasche (wegen der vielen Zugfächer); Pl. *-s.* – Etym.: lat.-griech. (vgl. PFEIFER); vgl. *Dsíachhamǻnika, Dsug-.*

Håmpfal, das, 1) eine kleine Hand voll; 2) eine beträchtliche Tabakprise aw. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Hand voll* (SCHUSTER). Syn. s. *bissl.*

hamschaun „heimschauen“, nach Hause gehen; P. P. *gschaud;* vgl. *ham* und *schaun.* Syn.: *hamdran, -gę*^{n}*.*

hamschickn heimschicken, auch übertr.: eine Abfuhr erteilen; P. P. *-gschikd; den hǫ*^{b}*ms hamgschikd* den haben sie abgewiesen; vgl. *ham* und *schickn.*

Hamsdara, der, Hamsterer, Person, die reichliche Vorräte anlegt, Überflüssiges zusammenkauft; Pl. -. – Abl. von *hamsda*^{r}*n.*

hamsda$^{\mathbf{r}}$**n** hamstern, Vorräte anlegen (wie ein Hamster); P. P. *ghamsdad; hamsda*^{r}*n gę*^{n} Lebensmittel besorgen (bes. während des Krieges und unmittelbar danach, als die Wiener auf das Land hinausgingen und bei Bauern Nahrungsmittel eintauschten). – Etym.: Abl. von mhd. *hamster* Hamster.

hamsuach(ch)n heimsuchen 1) besuchen; 2) befallen; *den hǫd a Grångad hamgsuachd* den hat eine Krankheit befallen; P. P. *-gsuachd;* vgl. *ham* und *suach(ch)n.*

Hamúa, der, Humor, (gute) Laune; *an Hamúa hǫ*^{b}*m* einen Humor haben (das Leben von der leichten Seite nehmen); *dǫ wiad ęam da Hamúa scho fagę́*^{n} da wird ihn die Zuversicht verlassen. – Etym.: mlat. *humor* Körperflüssigkeit aus älterem *umor,* mit Endbetonung, die auf die flekt. Form zurückgeht.

hamúarisch humorvoll, lustig aw., nw. – Etym.: Abl. von *Hamúa.*

hamweisn heimweisen, nach Hause führen; P. P. *-gwisn;* vgl. *ham* und *weisn.*

ha$^{\mathbf{(n)}}$**?** (Interj.) wie, was? (fragend, auch höhnend) aw., nw.; *ha*^{n}*, des sǫgsd du mia!* wie, das sagst du mir!; *ha*^{n}*, des glaubsd?* was, das glaubst du? – Etym.: uns., in vielen Mda. verbr.

Hå$^{\mathbf{n}}$**,** der, Hahn 1) männl. Huhn; Ra.: *schdeign wia da Hå*^{n} *åm Misd* stolzieren, sich eingebildet zeigen; *a guada Hå*^{n} *wiad ned fęt* ein guter Hahn wird (wegen seiner lebhaften Tätigkeit) nicht fett; 2) Wasser- oder Gasverschlussvorrichtung; 3) *in Hå*^{n} *hǫ*^{b}*m* unbeliebt sein (Gaunerspr.) (BRAUN); 4) Laufpass; *ęa hǫd in Hå*^{n} *griagd* er hat den Laufpass bekommen (Syn. s. *Weisl*); Pl. *Håna,* jünger (Bed. 2) *Hen.* – Etym.: mhd. *han(e).*

Hånagrallal, das, Hahnenkralle; Pl. *-n;* übertr.: kleine Fältchen unter den Augen, „Krähenfüße“. – Etym.: *Hå*^{n} + Dem. von *Gräu*^{l}*n.* Syn.: *Hęanagrampal.*

Hånaschwantssla, der, „Hahnenschwänzler“, (bis 1938) Angehöriger der Heimwehr, deren Uniformkappe mit einer Spielhahnfeder geschmückt war; Pl. -. – Etym.: *Hå*^{n} + Abl. von *Schwånds.* Syn.: *Ő́bęaghusá.*

Hånd, die, Hand, auch (unter slaw. Einfl.) der ganze Arm; Pl. *Hend;* Dem. *Handal,* Pl. *-n; a guade Hånd hǫ*^{b}*m* geeignet sein (z. B. zur Blumenpflege); *unta da Hånd* gelegentlich, auch unbeobachtet, heimlich; *Hend fon da Buttn, san Weimba drin!* Hände von der Butte, es sind Weintrauben drin (lass ab von dem Mädchen, das nicht dir gehört)! aw.; *aus da Hånd fressn* zahm sein (auch auf unterwürfige Menschen übertr.); *de Hånd bussn* die Hand küssen; *a Hånd folla Brǫtssn* ein gutes Blatt beim Kartenspiel. – Etym.: mhd. *hant.* Syn.: *Batschal, Bǫtschhandal, Bradsl, Bratssal, Brǫtssn (Brǫdsn), Dǫdschn, Dǫdsn, Dǫppm, Glaun, Gräu, Gräu*^{l}*n, Glęwe*^{l}*n, Wǫschscha.*

håndbrad handbreit, auch subst.: *a Håndbrad* eine Handbreite (Maßangabe); vgl. *Hånd* und *brad.*

Håndbredsn, die, „Handbrezel“, Handschelle (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Hånd* und *Bredsn.*

Håndhǫb, die, Griff, Stiel; Pl. *-hǫ^{b}m.* – Etym.: schriftdt. *Handhabe.*

Handibussi, das, Handkuss (zärtlich, iron.); Pl. -; vgl. *Hånd* und *Bussi.*

Hå^{n}di^{dl}l, der, einfältiger, tölpelhafter, auch jähzorniger, leicht aufbrausender Mensch aw. (SCHUSTER, STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: unklar; wohl Komp. aus *Hå^{n}* Hahn + *Dittel* (mdal. *Di^{dl}*) zu einem Vb. *ditteln* tändeln (vgl. *didelinen* GRIMM 2, 1085). Syn. s. *Sua^{r}m, Dsua^{r}nbinkl.*

Håndiga(-cha), ein, **Håndige(-che),** der, das rechte Zugpferd im Ggs. zum *Sǫtlign* (s. *Sǫdlicha*), das von der rechten Hand her gelenkt wird aw. – Etym.: Abl. von *Hånd.*

Håndkhus, der, Handkuss, ehrerbietiger Gruß ggb. Frauen; selten Pl. *-khiss; dsan Håndkhus khuma(n)* zum Handkuss kommen (sich demütigen müssen, etwas Unangenehmes erleben); auch verhüllend in Anspielung auf die gebeugte Haltung für eine Befolgung des Götzzitates (GRÜNER); als Grußformel: *Khisdhånd!* küss die Hand!; vgl. *Hånd.*

Håndlauf, der, Geländer; Pl. *-leif.* – Etym.: schriftdt. *Handlauf.*

Handlę́, der, „Handle", früher jüd. Wanderhändler, der Altwaren einkaufte aw.; *da Handlę́ nimd di mid* der „Handle" nimmt dich mit (sagte man schlimmen Kindern zur Abschreckung); Pl. -. – Etym.: nach dem Kaufruf *handlę́!* mit emphatischer Endbetonung. Syn. s. *Fętssndandla.*

håndln handeln, feilschen; P. P. *ghåndld; i lǫs nigs håndln* ich gebe nicht nach. – Etym.: mhd. *handeln.*

håndlsans (Adv.) einig in Bezug auf einen Handel; *se san håndlsans wua^{r}n* sie sind handelseins geworden. – Etym.: schriftdt. *handelseins.*

Håndumdran, das, Handumdrehen; *in Håndumdran węg san* ganz schnell (überraschend) weg sein; vgl. *Hånd* und *umdran.*

Håndwagl, das, kleiner Handwagen; Pl. *-n;* übertr.: *Håndwagl fǫa^{r}n* masturbieren (STÜRZER) (Syn. s. *wikssn*). – Etym.: *Hånd* + Dem. von *Wǫgn.*

Håndwęach, das, Handwerk. – Etym.: mhd. *hantwërc.*

Hånef, der, Hanf, Hanfsame; übertr.: Geld (Gaunerspr.) aw. (Syn. s. *Gǫ́d*). – Etym.: ahd. *hanaf,* mhd. *hanef* (vgl. lat. *cannabis*).

Hånefl, Hånifl, der, Hänfling, Stubenvogel (der mit Hanf ernährt wird); übertr.: schwächlicher, auch einfältiger Mensch aw. (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. *-n;* Dem. *Hånefal,* Pl. *-n* Stubenvogel. – Etym.: Abl. von *Hånef.*

Hangal, das, „Hängerl", Reinigungstuch, das der Ober eines Gasthauses über den linken Unterarm gehängt mit sich trägt; Küchentuch überhaupt; Pl. *-n;* Ra.: *s Hangal schmeissn* „das Handtuch werfen", aufgeben (Boxerspr.). – Etym.: Abl. von schriftdt. *hängen.* Syn.: *Schbeisdiachchl, Sęaw(i)ę́ttn, Sęawę́ttl*

Hangalrita, der, „Hängerlritter", scherzh. für Kellner (TEUSCHL); Pl. -; vgl. *Hangal* und *Rita.*

Hånifl, s. *Hånefl.*

Hå^{n}reida, der, „Hahnreiter", Spottwort für buckligen Menschen aw. (JAKOB); vgl. *Hå^{n}* und *Reida.*

Håns, der, Hans, Kurzform zum männl. Vorn. Johann(es); vgl. *Hansl*[1].

Hånsję́aglboika, die, Hansjörgelpolka, bekanntes Tanzstück von Josef Lanner (1801–1843). – Etym.: bezogen auf die im alten Wien wegen ihrer Satire gefürchtete Wochenschrift „Hans Jörgel von Gumpoldskirchen"; vgl. *Boika.*

Hansl[1]**,** der, Koseform zum männl. Vorn. Hans, Johann(es); Pl. *-n; Hansl åm Weg* Hirtentäschlein *(Capsella bursa L.)* aw., scherzh. für Fieberthermometer, auch Name der dem hl. Nepomuk geweihten Linienkapellen (heute noch am inneren Gürtel bei der Währinger

und an der Schönbrunner Straße); Dem. *Hansal,* Pl. *-n;* Komp. *Hansalschliaf* Mauergerste (s. *Schliafhansl*).

Hansl2, der, Biersatz (im Fass oder Glas), Tropfbier; vgl. Komp. *Hanslbånk, Hansldippla.* – Etym.: aus *Hantsl* entstellt, dem schriftdt. *Heinzel* und in bäuerl. Mda. *Hǫantsl* entspricht, das sich auf den Heinzelmann bezieht, ein koboldartiges Wesen, das auf dem Boden des Fasses hausen soll; *da gschęade Hansl* Tod aw. kann *Hansl1* oder *Hansl2* zugeordnet werden.

Hanslbång, die, Heinzelbank, Schnitzelbank, die z. B. der Schindelmacher benützt; Pl. *-benk.* – Etym.: Bezugnahme auf den Heinzelmann (s. *Hansl2*), einen (guten) Hauskobold, der bei der Arbeit helfen soll; viele alte Heinzelbänke zeigen auch eine geschnitzte Figur eines koboldartigen Wesens; vgl. *Bång.*

Hansldippla, der, Bierdippler, Arbeitsloser, der den bei einem Wirtshaus gelagerten leeren Bierfässern letzte Bierreste entnimmt; Pl. -; vgl. *Hansl1* und *Dippla.* Syn. s. *Biadippla.*

Hanslgschbü, das, Spiel oder Beschäftigung mit geringem Ertrag, unergiebige Tätigkeit (JAKOB); Angelegenheit, bei der es nicht mit rechten Dingen zugeht, üble Machenschaften aw.; vgl. *Hansl2* und *Gschbü.*

hansln hänseln, necken, höhnen; P. P. *ghansld.* – Etym.: Abl. von *Hansl1.* Syn.: *aufdsiagn, bapíarln, bflantssn, dsenan, faschéissarn, fimfaln, foppm, fekssíarn, frodsln, duachn Gaugáu dsiagn, gräuln lǫssn, aufs Hęckal nęma(n), mid węm a Hęckal hǫbm, hęckaln, khǫschbarn, fia(-r-an) Nǫarn hǫidn, roiln, auf da Roiln (Roló) hǫbm, auf d-Schaufe nęma(n), åm Schmę hǫidn, schöln, schraufm (schraubm), udsn, auf da Wǫidsn hǫbm, a Wams (Wuchdl) einidruckn.*

Hanslwein, der, „Johanneswein", Freiwein, unentgeltlich ausgeschenkter Wein (im Sinne der „Johannesminne", wie es jetzt noch am 27. Dezember in manchen Wr. Kirchen übl. ist) aw.; vgl. *Hansl1* und *Wein.*

hanti, -ch, -g herb, bitter, zänkisch, streng; *a hantiga Schnǫps* ein bitterer Schnaps (z. B. Enzian); *a hantige Gręd̲l* eine herrschsüchtige Frau. – Etym.: mhd. *händic.* Syn.: *bita, gǫli.*

hantíarn hantieren, händisch (herum)arbeiten; P. P. *-íad.* – Etym.: mhd. *hantieren.*

Ha(p)fenísd, der, Harfenist, Harfenspieler, der ursprüngl. einzeln oder als Sänger auftrat, sich in der Folge zu Firmen und Gesellschaften zusamenschloss, in Sketches und Szenen als Vorläufer des Kabaretts auftrat; im alten Wien nicht nur im Orchester, sondern einzeln in Lokalen (z. B. im „süßen Löchl") auftretend; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Harfe* (s. GRIMM); vgl. *Hapfm.*

Hapfm, die, Harfe 1) Musikinstrument, neben der Harfe (Syn.: *Dsupfgǫdarn, Lama[n]día-*), auch Zither (Syn. s. *Dsidarn*); 2) scherzh. für Bett (wobei an das metallene Klingeln einstiger Spiralbetteinsätze gedacht wird); *i hau mi in d-Hapfm* ich gehe ins Bett (Syn. s. *Bet*); 3) Lager im Strohschober (vgl. Bed. 2); 4) weibl. Genitalien (TEUSCHL) (Syn. s. *Fud*). – Etym.: mhd. *härpfe* (lat.-griech. Herk.).

hap-hap Interj., die eine springende Bewegung begleitet; *hap-hap mǫchchn* hüpfen.

Happal1, das, „Hüpfer"; *a Happal mǫchchn* koitieren (Syn. s. *fickn*). – Etym.: dem. Abl. von *happm* hüpfen.

Happal2, das, kleines Häuptel, z. B. Kraut oder Salat; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Happe* Häuptel.

happaln1 „happerln" 1) (nach einem Bissen) schnappen (z. B. von einem Hund); 2) in die Höhe springen; 3) (schnell) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *ghapald.* – Etym.: Weiterbildg. zu *happm* hüpfen.

happaln2 hapern, stocken, nicht funktionieren; *dǫ happald sis* da gibt es Schwierigkeiten;

P. P. *ghapald.* – Etym.: Weiterbildg. zu *happa^{r}n.*

happa^{r}n hapern, stocken, nicht gut funktionieren; P. P. *ghapad; bei dęa Sǫchch happads* bei dieser Sache spießt es sich. – Etym.: zur uns. Herk. vgl. GRIMM 10, 471, der eine Iterativbildg. zu *haben* und *haften* vermutet. Syn.: *huntssn, ratssn, (si) schbiassn.*

Happe, das, Häuptel, Kopf von Salat, Kohl, Kraut, Knoblauch oder Zwiebel; Pl. *-n;* Dem. *Happal,* Pl. *-n;* versch. Komp. wie *Dswifehappe.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Haupt.*

Háppesǫlǫ́d, der, Häuptelsalat, grüner Salat, ugs. *Héipesǫlǫ́d;* vgl. *Happe* und *Sǫlǫ́d.*

happi, -ch, -g gierig, verlangend; *auf des is a gånds happi* das will er unbedingt haben. – Etym.: uns.; viell. zu *happen* stehlen (vgl. GRIMM 10, 473), aus jidd. *chappan, chapn* fangen; vgl. *happm[2].* Syn.: *siari.*

happm[1] hüpfen, springen; P. P. *ghapd.* – Etym.: verw. mit *hoppen, hoppeln* (vgl. SCHMELLER 1, 1139).

happm[2] an sich nehmen, wegnehmen, stehlen; P. P. *ghapd; węm wǫs happm* jem. etwas (weg-)nehmen; *dęa hǫd ma mein Dǫschschnfei^{dl} ghapd* der hat mir mein Taschenmesser gestohlen. – Etym.: jidd. *chapn* haschen, fangen, hastig greifen (LANDMANN 153), viell. zu lat. *capere;* vgl. *happi(ch, -g).* Syn. s. *schdǫ̈^{l}n.*

harangía^{r}n sekkieren, zu etwas bringen (wollen); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *haranguer.* Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Hárdeks! (Interj.) Ausruf des Ärgers, Fluchwort. – Etym.: ungar. *ördög* Teufel; vgl. *harr!*

hari, -ch, -g haarig; *a harige Deckn* eine haarige Decke; *a harige Gschichd* eine widerborstige Angelegenheit. – Etym.: Abl. von *Hǫa.*

Haring, der, Hering; übertr.: 1) magere Person, bes. *gsǫ̈chda Haring* geselchter Hering (Bückling, s. *Bickling[1]*), dürrer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); 2) Verweis (JAKOB) (Syn. s. *Butssa*); 3) *scheiss Haring!* (Ausdr. des Ekels) (JAKOB). – Etym.: mhd. *häring, hering.*

Haringa, der, Fisch- und Geflügelhändler aw. (SCHUSTER). – Etym.: Abl. von *Haring.*

Haringbendiga, der, „Heringbändiger", scherzh. für Greißler (s. *Greissla*); vgl. *Haring.*

Haringdrichal, das, „Heringtrühelein", scherzh. für die überfüllte Straßenbahn aw. (STÜRZER); vgl. *Haring* und *Drichal.*

Haringkhobf, der, „Heringkopf", Strohhut der Altwr. Marktfrauen (wegen dessen Form) aw. (STÜRZER); vgl. *Haring* und *Khobf.*

Haringschmaus, der, Heringschmaus, oft sehr üppiges Fischessen am Aschermittwoch; vgl. *Haring* und *Schmaus.*

Haringsǫ̈, die, „Heringseele" 1) Schwimmblase des Herings; 2) sehr hagerer Mensch aw.; vgl. *Haring* und *Sǫ̈.*

harr! (Interj.) Ausruf des Erstaunens; *harr no amǫ́i!* harr noch einmal!; oft ersetzt durch *Harrschǫ́fd!* (Herrschaft) und durch *Hárdeks!* usw., auch *hardigatta!* – Etym.: Entstellung aus *Herr(gott)* mit versch. Kombinierungen.

has heiß; Kompar. *hassa,* Superl. *åm hassasdn; i griag a Ba^{r}l Hasse* ich bekomme ein Paar heiße (Würstel), auch: *a Hasse mid an Siassn* heiße Burenwurst (Syn. s. *Bua^{r}nhei^{dl}*) mit süßem Senf (Würstelstandjargon); *hasse Marå̃ni* gebratene Kastanien; *a hassas Eisn* ein heißes Eisen 1) eine schwer zu handhabende Sache, 2) ein schnelles Motorrad, Moped; *åm hassn Raff fǫa^{r}n* „am heißen Reifen fahren" (mit überhöhter Geschwindigkeit); *hasse hundad Schüling* heiße (schwer erarbeitete) hundert Schilling (auch iron.: lächerlicher Betrag); *auf wǫs has sei^{n}* etwas unbedingt haben wollen (Syn. s. *faséssn*); *has sei^{n}* wütend sein (Syn. s. *dsua^{r}ni*); *has gę^{n}* sich erhitzen (vor Zorn), in Wut geraten; *hasse Lufd* heiße Luft 1) Darmwind (Syn. s. *Schas*), 2) etwas Nichtiges, leeres Geschwätz nw.;

hasse fufdsg Schüling „heiße“ fünfzig Schilling (eine lächerliche Summe). – Etym.: mhd. *heiʒ.*

Hǫs, der, Hase; übertr.: junges Mädchen nw., jw. (Syn. s. *Jungschbǫds*); Pl. *-n;* Dem. *Hasal,* Pl. *-n;* Koseform *Hasi,* Pl. *-s; ǫida Hǫs* ein erfahrener Mensch; *a heiricha Hǫs* ein heuriger Hase (in diesem Jahr geboren, ahnungslose Person); *dǫ sitsd da Hǫs in Bfeffa* da sitzt der Hase im Pfeffer (das ist des Rätsels Lösung, eigtl. bezogen auf das Einmarinieren des rohen Hasenbratens in Pfeffersauce); *a fǫischa Hǫs* ein falscher Hase (faschierter Braten, der den wertvolleren Hasenbraten ersetzen soll); versch. Komp. wie *Hǫsnbem(m)al* Hasenkot, *Hǫsnschmǫids* Hasenschmalz, ein angebl. Heilmittel; vgl. *Khiniglhǫs, Osdahǫs.* – Etym.: ahd. *haso* der Graue, Tabuname für das Zaubertier.

Hasád, der, „Hasard“, Streit, Auseinandersetzung; *dęa hǫd Hasád å^{n}gsǫgd* der will es auf einen Streitfall hinauskommen lassen. – Etym.: franz. *hasard.*

hasadía^{r}n hasardieren, streiten, kämpfen, feilschen (Syn. s. *schdreidn*), mit überhöhtem Einsatz spielen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *hasarder.*

Hǫschpe, die, Haspel, Garnwinde; übertr.: Art Drehschaukel, wie sie im Wr. Prater verwendet wurde als Vorläufer im Kleinen des heutigen Riesenrades aw. (GRÜNER); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: ahd. *haspil* Garnwinde.

hǫschpe^{l}n haspeln, Garn aufwinden; übertr.: schnell, aber doch auch stockend sich bewegen, reden, bes. in Komp. wie *fahǫschpe^{l}n;* P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *haspeln* (mit Sek.-Uml.).

Haschscha, der, „Hascher“, armer, bemitleidenswerter Mensch, Bettler (Syn. s. *Fęchda*); Pl. -. – Etym.: mhd. *hascher* Bettler (nach Gaben Haschender).

Haschschal, das, Hascherl, schwächliches, bemitleidenswertes Geschöpf, unterentwickeltes oder krankes Kind; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Haschscha.* Syn.: *Huppfal,* s. auch *Grischbíndl, Scheissal.*

Haslinga, der, Haselnussstecken (früher zur Züchtigung der Schulkinder); übertr.: Gummiknüttel; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *hasel* Haselnussstaude. Syn.: *Bǫtssnfęa^{r}l, Fęa^{r}l, (s schbanische) Ręa^{r}l, da Schbanische.*

Hǫsnęa^{r}l, das, „Hasenöhrl“, dreieckiges Backwerk aus Krapfenteig aw.; Pl. *-n;* vgl. *Hǫs* und *Ęa^{r}l[2].*

Hǫsnfods, der, „Hasenfotz“, Hasenscharte, Spalte in der Oberlippe; Pl. *-fotssn;* vgl. *Hǫs* und *Fods[2].* Syn.: *Hǫsnschatn.*

Hǫsnfuas, der, Hasenfuß, ängstliche Person; Pl. *-fiass;* vgl. *Hǫs* und *Fuas.* Syn. s. *Ångsdhǫs.*

Hǫsnlauf, der, Hasenlauf, Hinterschenkel des Hasen; Pl. *-leiff;* vgl. *Hǫs* und *Lauf.*

Hǫsnschatn, die, Hasenscharte; vgl. *Hǫs* und *Schatn[2].* Syn.: *Hǫsnfods.*

Hǫsnschdǫi, der, Hasenstall; übertr.: Stube voll mit Kindern, Kinderschar; vgl. *Hǫs* und *Schdǫi.*

hasri, -ch, -g heiser. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *heiser.*

Hasrichkheid, die, Heiserkeit; vgl. *hasri.*

hassn heißen, nennen; P. P. *ghassn; ęa hǫd ęam ǫis megliche ghassn* er hat ihm alle möglichen Schimpfnamen gegeben; *brauchsd mi khan blędn Hund hassn* du brauchst mich nicht einen blöden Hund zu nennen; *des hasd nigs* das taugt nichts, ist wertlos. – Etym.: mhd. *heiʒen.*

Hatss[1], s. *Hads.*

Hatss[2], die, „Hatz“, Hetzjagd, Verfolgung. – Etym.: Abl. von *hetssn.*

Hatssal, s. *Hadsal.*

hatssn, hadsn heizen; Gas geben (beim Autofahren); eine Zigarette rauchen nw. (Syn. s. *raukn*) P. P. *ghadsd.* – Etym.: mhd. *heiʒen,* verw. mit schriftdt. *heiß.*

häu[1] (Adj.) schlüpfrig, glatt (vom Eis), rutschig aw., nw.; *s Glick hǫd an häu^{l}n Schwaf*

das Glück hat einen schlüpfrigen Schweif (entgleitet leicht). – Etym.: mhd. *hæle.*

häu^{2} (Adj.) heil; *a häule Wǫ̈d* eine heile (harmonische) Welt. – Etym.: mhd. *heil* heil, gesund.

Haua, der, Hauer, Weinbauer; Pl. -; versch. Komp. und Abl.: *Riwislhaua* Hersteller von Ribiselwein, *d-Hauarischn* Winzerleute. – Etym.: Benennung nach der Arbeit mit der Haue.

Hauaréi, die, „Hauerei", Prügelei; versch. Komp. wie *Fåu^{l}nhauaréi* Feilenhauerei (Handwerksbetrieb), *Fléischhauaréi* usw. – Etym.: Subst.-Koll. zu *haun.*

Haubddreffa, der, Haupttreffer, höchster Gewinn in der Lotterie; übertr.: bes. Glücksfall; *an Haubddreffa mǫchchn* einen bes. Gewinn erzielen; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Haupttreffer;* vgl. *Dreffa.*

Haubdsǫchch, die, Hauptsache; Pl. *-sǫchchn; Haubdsǫchch is …* das Wesentliche ist … – Etym.: schriftdt. *Hauptsache.*

Hau^{b}m, die, Haube; Pl. -; *an ǫide Hau^{b}m* eine altbekannte Geschichte; *unta d-Hau^{b}m khuma(n)* unter die Haube kommen, heiraten (da verheiratete Frauen früher eine Haube zu tragen hatten); *dęa hǫd d-Hau^{b}m auf* der hat die Haube auf (es ergeht ihm schlecht) aw. (Syn.: *Hefm, Schęa^{b}m,* s. auch *aufghaud*); Dem. *Heiwal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *hûbe.*

Hau^{b}mschdog, der, Haubenstock 1) Haubenständer; 2) schläfriger, langsamer Mensch; 3) Hohlkopf; *dǫschdę^{n} wia-r-a Hau^{b}mschdog* dastehen wie ein Haubenstock (untätig sein); Pl. *-schdeck;* vgl. *Hau^{b}m* und *Schdog.*

Hauchchal, das, Homosexueller jw. (TEUSCHL); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Hauch.* Syn. s. *Bǫchchana.*

Haud, die, Haut; übertr.: 1) (mit kennzeichnenden Attributen) Mensch, Person (Syn. s. *Bęasån*); *a guade Haud* ein gutmütiger Mensch; *a ǫame Haud* eine arme, bedauernswerte Person; *a ęaliche Haud* ein aufrichtiger Mensch; *in khana guadn Haud schdeckn* nicht ganz gesund (glücklich) sein; *si in d-Haud eini schåma* sich in die Haut hinein schämen, sehr schämen (bezogen auf die Schamesröte); 2) Frau (Gaunerspr.) (BRAUN); Pl. *Heid;* Dem. *Hei^{dl},* Pl. *-n* (vgl. Komp. *Buarnhei^{dl}*); als Bestw. verstärkend, z. B. *haudnǫ* hautnah, sehr nah. – Etym.: mhd. *hût.*

haudeng hauteng, eng anliegend (von Kleidungsstücken) jw.; *a haudenge Dschin* hautenge Jeans; vgl. *Haud* und *eng.*

haudschlęchd „hautschlecht", durch und durch schlecht (auf den Charakter von Personen bezogen); vgl. *Haud* und *schlęchd.*

Hauffm, der, Haufen 1) große Menge; *a Hauffm Schdana* ein Haufen Steine; *a Hauffm Gǫ̈d* sehr viel Geld; *a Hauffm Ǫawad* ein Haufen Arbeit, viel Arbeit (Syn. s. *Bǫtssn*, 2); 2) Gruppe von Menschen (abw.) (Syn. s. *Gsindl*); Pl. *Heiffm;* Dem. *Heiffal,* Pl. *-n; mǫch schę^{n} dei Heiffal!* mach schön dein Häuferl! (Aufforderung an den Hund, seinen Kot abzusetzen); *a Heiffal Ölend* ein Häuflein Elend (ein armseliger Mensch). – Etym.: mhd. *hûfe.*

Häulånd, der, Heiland (Jesus Christus); *a bęmischa Häulånd* ein böhmischer Heiland, spottend für Tscheche (unter Hinweis auf die Hussiten) aw., nw. – Etym.: ahd. *heilant.*

häuli, -ch, -g (Adj., Adv.) heilig; *den hǫ^{b}ms häulich gschbrochchn* den hat man heilig gesprochen; *des is häuli wǫa* das ist sicherlich wahr; Subst. *a Häuliga,* Pl. *de Häulign* ein Heiliger, die Heiligen. – Etym.: mhd. *heilec.*

Häulichnschdridsl, auch **Häulinga-** bzw. **Ǫlahäulign-,** der, Allerheiligenstriezel, ein geflochtenes Weißgebäck, das nur zu Allerheiligen (1. November) zubereitet wurde aw. (SCHUSTER); Pl. *-n;* vgl. *häuli* und *Schdridsl.*

häu^{l}n heilen (trans. und intrans.); P. P. *ghäud; des häud gånds fon ęam sǫ̈wa* das wird ganz von alleine wieder gut; meist in

Komp. wie *ǫhäu*^{l}*n, fahắu*^{l}*n.* – Etym.: Abl. von *häu*[2].

Häumal, das, Hälmchen, Grashalm; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Hǫi*^{l}*m* Halm.

haun hauen, schlagen, werfen; P. P. *ghaud* gerissen, raffiniert (Syn. s. *grissn*); *i hau mi hi*^{n} ich lege mich nieder; *um d-Ęad haun* fallen lassen, auf den Boden werfen; *i khunt mi um d-Ęad haun* ich bin außer mir vor Verzückung; *an ausn Sǫids haun* jem. tüchtig verprügeln („sulzen") (Syn. s. *bleschschn*); *in d-Lufd haun* vertun, vergeuden (Syn. s. *fabúifa*^{r}*n*); *ǫwa jedsd hausd åm Disch* aber jetzt übertreibst du (Syn. s. *å*^{n}*schei*^{b}*m*). – Etym.: mhd. *houwen*

Haus, das, Haus; übertr. (mit näherer Bestimmung): Person (Syn. s. *Bęasắn*); *an ǫids Haus* ein alter Mensch, *a gmiadlichs Haus* ein gemütlicher Mensch, *a fęschsches Haus* ein lebenslustiger Mensch, der keinen Spaß verdirbt; *s Graue Haus* das Wr. Landesgericht für Strafsachen (Syn. s. *Landl*[2]); Pl. *Heisa; si iwa de Heisa haun* verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*); Dem. *Heisl,* Pl. *-n* (s. d.); als Bestw. verstärkend, z. B. *Hausdęp* bes. dummer Mensch. – Etym.: mhd. *hûs.*

Hausbǫdsch, der, „Hauspatsch", Haushaltshilfe (abw.); selten Pl. *-n;* vgl. *Haus* und *Bǫdsch.* Syn.: *Hausdrån(t)sch.*

Hausbǫdschn, der, Hausschuh; vgl. *Haus* und *Bǫdschn.*

Hausdędschn, die, tüchtige, sozusagen hausgemachte Ohrfeige; Pl. -; *a Backl Hausdędschn* mehrere Ohrfeigen; vgl. *Haus* und *Dędschn.*

Hausdęp, der, Haustepp, bes. dummer Mensch; übertr.: früher ein Gesellschaftsspiel; Pl. *-dęppm;* vgl. *Haus* und *Dęp.*

Hausdrǫchchn, der, „Hausdrachen", bes. zänkische, bösartige weibl. Person; Pl. -; vgl. *Haus* und *Drǫchchn.* Syn. s. *Bisgua*^{r}*n.*

Hausdråmpe, der, „Haustrampel", weibl. Dienstbote, unterdrückte Hausfrau; Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *Haus* und *Dråmpe.*

Hausdrån(t)sch, der, weibl. Haushilfe (abw.); Pl. -; vgl. *Haus* und *Drån(t)sch.* Syn.: *Hausbǫdsch.*

Hausdrǫtschn, die, bes. tratschhafte (meist weibl.) Person; Pl. -; vgl. *Haus* und *Drǫtschn.*

Hausfreind, der, Hausfreund 1) Freund des Hauses, auch Liebhaber der Ehefrau (iron.) (Syn. s. *Liabhǫwa*); 2) kleiner Vorsatzofen (s. *Fuasǫdsofm*); 3) (Pl.) beliebte Mehlspeise mit Rosinen und Haselnüssen, die lange haltbar bleibt; Pl. -; vgl. *Haus* und *Freind.*

Haushęa, der, Hausherr, Besitzer von Zinshäusern, früher Inbegriff der reichen und besitzenden Klasse; Pl. *-hęa*^{r}*n; a Haushęa*^{r}*n schdęa*^{b}*m* auch Hausherren sterben (auch Reiche bleiben nicht von Schicksalschlägen und Tod verschont, übertr.: es ist nichts unmöglich); vgl. *Haus* und *Hęa.*

Haushęa^{r}**nsę**^{n}**l,** das, „Hausherrnsöhnlein", protziger junger Mensch (SWOSSIL); Pl. *-n.* – Etym.: *Haushęa* + Dem. von *Son.*

Hausmasda, der, Hausmeister, Hausbesorger; übertr.: Haustorschlüssel aw.; seinerzeit auch das sog. Dreikreuzerbrot (Weißgebäck aus zwei kugelförmigen Teilen) ausgest.; Pl. -; vgl. *Haus* und *Masda.*

Hausmǫtschga, der, „Hausmatschker", verächtl. für Hausmeister aw.; Pl. -. – Etym.: *Haus* + *Mǫtschga* aus *mǫtschga*^{r}*n* brummen, nörgeln, viell. Wortbildg. zu älterem *Hausmǫtss* (vgl. PETRIKOVITS).

hausn hausen (in schlechten Verhältnissen wohnen), wirtschaften; P. P. *ghausd;* vgl. Komp. *ǫhausn* abwirtschaften. – Etym.: mhd. *hûsen* wohnen.

Hausnockn, die, Frau, die sich nur um ihren Haushalt kümmert; Pl. -; vgl. *Haus* und *Nockn.*

Hausnumma, die, Hausnummer; übertr.: für beliebige jeder Grundlage entbehrende Zahlenangabe; vgl. *Haus* und *Numma.*

Haussegn, der, Haussegen, frommer Spruch als Wohnungszierde; *da Haussegn hengd schif* der Haussegen hängt schief (der häusliche Friede ist gestört); vgl. *Haus* und *Segn.* Syn.: *Ęschdåndsweda.*

Hauswęakla, der, „Hauswerkler" 1) Heimarbeiter; 2) jem., der in seiner Wohnung alles selbst repariert und ohne Handwerker auskommt (NOWOTNY); Pl. -; vgl. *Haus* und *węakln.*

Hauswuatss, die, Hauswurz, eine Pflanze, die auf Dächern und Steinmauern gedeiht; Pl. *-(n);* vgl. *Haus* und *Wuatss.*

Hauswuatssn, die, „Hauswurze" 1) Hauswurz (Pflanze); 2) Person, die ständig Opfer eines Eigennützigen wird, also „gewurzt" wird; Pl. -; vgl. *Haus* und *Wuatssn.*

Häuwal[1], das, „Hälbelein", halber Liter (meist vom Wein); Pl. *-n; bringans uns a Häuwal* bringen Sie uns einen halben Liter; vgl. *hǫib.*

Häuwal[2], das, Häubchen 1) Kopfbedeckung (z. B. für ein Kind); 2) z. B. Schlagobershäubchen auf einer Tasse Kaffee oder einer Mehlspeise; 3) übertr.: *ęa hǫd a Häuwal auf* er ist leicht betrunken (TEUSCHL) (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: Dem. von *Hau^{b}m.*

Hǫwagas, die, Habergeiß 1) Brauchtumssymbol beim Erntedankfest, auch der Weinhauer (früher dämonische Sagengestalt im ländl. Bereich); 2) mageres Einspännerpferd aw. (Syn. s. *Gǫwehund*); 3) Weberknecht (ein Spinnentier mit langen Beinen); 4) Mädchen mit allzu langen Beinen, widerliches Frauenzimmer (TEUSCHL); 5) Schreckgespenst für Kinder. – Etym.: *Hǫwa^{r}n* Hafer + *Gas[1].*

Hawara, der, Freund, Bekannter (Syn.: *Ǫidschbǫds, Bekhånta, Freind, Schbęds*i), Geliebter (Syn. s. *Liabhǫwa*); auch Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*); Pl. -. – Etym.: jidd. *chawer* Genosse.

hawa^{r}n „habern", derb für essen, kräftig zulangen (Syn. s. *essn*); P. P. *ghawad.* – Etym.: zu bair.-österr. **häberen* Hafer fressen (nach KRANZMAYER mündl. aus der Jägerspr.); mögl. auch Einfl. von jidd. *chawer* (s. *Hawara* und *fahåwa^{r}n, si*); vgl. *aushawa^{r}n.*

Hǫwa^{r}n, der, Hafer *(sempervivum tectorum); den schdichd da Hǫwa^{r}n* den sticht der Hafer (er ist übermütig wie ein zu gut gefüttertes Pferd). – Etym.: mhd. *haber(e)* obdt. Form im gramm. Wechsel mit schriftdt. *Hafer.*

Háwedína! (Interj.) „Habediener!", Ausruf: jetzt ist alles beim Teufel! aw. – Etym.: schriftdt. *Habe* (aus „Habe die Ehre") + *Diener.*

Háwed(j)ęare!, -dięare! (Interj.) Habe die Ehre!, alte Grußformel, aber auch Ausruf des Erstaunens: jetzt ist alles beim Teufel, zu Ende!; *mid den is scho gånds Hawed(j)ęare* er ist ganz am Ende (gesundheitl. oder finanz.); vgl. *Hawedína!, Ęa[1].*

Háwiduę, der, Erfolgsmensch aw. – Etym.: franz. *habitué.*

Hę[1], die, Höhe, auch übertr.: *in d-Hę gę^{n}* in die Höhe gehen (sich aufregen) (Syn. s. *aufregn*). – Etym.: ahd. *hôhî,* mhd. *hœhe.*

Hę[2], die, Polizeiaufsicht aw.; vgl. Komp. *Owahę* Polizeidirektion. – Etym.: vom mahnenden Anruf *hę!* Syn. s. *Khiwaréi.*

Hę[3], der, Polizist aw., auch *Hęmå^{n};* Pl. -. – Etym.: Vereinzelung ggb. dem Koll. *Hę[2].* Syn. s. *Khiwara.*

Hęa, der, Herr; übertr.: Penis (TEUSCHL) (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *Hęa^{r}n;* Dem. *Hęa^{r}l* (s. d.); *in Hęa^{r}n dsagn* den Herrn zeigen (seine Autorität geltend machen); *in Hęa^{r}n schbü^{l}n* den Herrn spielen (anmaßend sein); *ęa is a ua^{r}ndlicha Hęa* er ist ein „ordentlicher Herr" (ein kräftiger Kerl); *de Dame is a schęna Hęa* diese Dame ist ein „schöner Herr"

(spött.-abw. für eine groß gewachsene Frau) (GRÜNER); *da Hęa Gut* der Herr „Gut“ (wie er selbst glaubt und sich gibt), auch: *da Hęa fon Wichdig* der Herr von „Wichtig“ (NESTROY); vgl. auch *da Hęa få^{n} Ånedęm* (s. *ånedęm*). – Etym.: mhd. *hêrre, hërre.*

hęa her, herbei, Präf. zahlr. Vb. – Etym.: mhd. *her.*

hęabassn „herpassen“, abwarten, auf der Lauer liegen; P. P. *-bassd;* vgl. *bassn^{1}.*

Hęabęag, die, Herberge, Unterkunft; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *herbërge.*

Hęabęagsfǫda, der, Herbergsvater, Wirt einer Gesellenunterkunft aw.; Pl. *-feta;* vgl. *Hęabęag* und *Fǫda.*

hęabei^{d}ln „herbeuteln“ 1) herausbeuteln; 2) jem. ausschimpfen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); P. P. *-d;* vgl. *bei^{d}ln.*

hęabua^{r}n „herburren“ 1) schnell herlaufen; 2) jem. grob anfahren, verbal angreifen (Syn.: *hęabeissn, -fǫa^{r}n*); P. P. *-buad;* vgl. *bua^{r}n^{1}.*

hęadáu^{n} herüben (auf der Seite des Sprechers, im Ggs. zu *hi^{n}dáu^{n}, hi^{n}béi*); *de Bam, de dǫ hęadáu^{n} schdęngan* die Bäume, die hier (auf dieser Seite) stehen. – Etym.: bair.-österr. *herdann.*

Hęadmeial, das, „Herdmäuerlein“, gemauerter Abstellplatz zwischen Herd und Wand; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *hërt* + Dem. von *Maua.*

hęafǫa^{r}n herfahren, herfallen (über jem.), jem. anschreien; P. P. *-gfǫa^{r}n;* vgl. *fǫa^{r}n.* Syn.: *hęabeissn, -bua^{r}n.*

hęafętssn „herfetzen“, Kleider zu sehr in Gebrauch nehmen; abnützen, zerlumpen (JAKOB); P. P. *-gfętsd;* vgl. *fętssn.*

hęafúa^{r}n „hervorne“, auf der Vorderseite; vgl. *fua^{r}n.*

hęagę^{n} hergehen 1) sich zum Sprecher hinbewegen; *obsd hęagęsd oda ned!* (auffordernde Drohung); *gę hęa dǫ!* komm her da!; 2) etwas in Angriff nehmen; *ęa is hęagånga und hǫd dsan baun å^{n}gfångd* er hat zu bauen angefangen; *dǫ gęds hoch hęa* da herrscht beste Stimmung; P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

hęagloffm, jünger **-glauffm** hergelaufen, nicht legitimiert. – Etym.: verselbst. P. P. von *hęalauffm.*

Hęagod, der, Herrgott, Gott der Herr; Ra.: *in Hęagod in Dǫg ǫschdǫ̈^{l}n* dem Herrgott den Tag abstehlen 1) zu früh schon (in der Abenddämmerung) Licht machen, 2) zu wenig arbeiten; *in Hęagod de Fiass ǫbeissn* (Kritik an Frömmelei); *blaua Hęagod* „blauer Herrgott“ war der Name des alten Versorgungshauses in Wien (nach STÜRZER auf einen blauen Anstrich des Hauses bezogen); *in Hęagod sei Masdaschduck* das Meisterstück des Herrgotts (etwas Wohlgelungenes); *wo da Hęagod sein Ǫa^{r}m aussischdrekd* (Heurigenzeichen); vgl. *Hęa* und *God.*

Hęagodsfrua, die, „Herrgottsfrühe“, früher Morgen; *in ǫla Hęagodsfrua* sehr früh am (gottgesegneten) Morgen; vgl. *Hęagod* und *frua.*

Hęagodssandaln, die, offene Sandalen mit Spange, wie sie oft von Mönchen getragen werden; Pl. -; vgl. *Hęagod.*

hęahǫidn herhalten; übertr.: sich für jem. oder etwas einsetzen, opfern; P. P. *-ghǫidn;* vgl. *hǫidn.*

hęalauffm herlaufen, in eine best. Richtung (zum Sprecher) laufen; P. P. *-glauffm,* älter *-gloffm* unzuständig, ungerufen; vgl. *lauffm.*

Hęambal, das, s. *Hęampe.*

Hęampa, der, Griff, z. B. an einer Kanne; übertr.: große, (meist rote) knollige Nase; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Hienge* + *bëre* hängende Tragstütze, Art Henkel (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1065).

Hęampadręa^{n}(t)schn, die, großer schiefer, hässlicher Mund; vgl. *Hęampa* und *Dręa^{n}(t)schn.* Syn. s. *Bappm.*

Hęampe, der, „Hempel“, ungeschickter, unentschlossener, unbedeutender Mensch aw., ausgest.; Pl. *-e^{l}n*; Dem. *Hęambal,* Pl. *-n.* –

Etym.: Spielform zu *Hampel* ungeschickter Mensch (vgl. GRIMM). Syn. s. *Wapla.*

Hęana, die (Pl.), Hühner. – Etym.: mhd. *hüener* (Pl. von *huon*); vgl. *Hendl.*

Hęana-aug, das, Hühnerauge; in ländl. Randgebieten auch *Leichdorn* (vgl. WEIGAND); vgl. *Hęana* und *Aug(n).*

hęanǫ́ch, hęanǫ́chad hernach, nachher. – Etym.: mhd. *hër + nâch.*

Hęanadǫa^{r}m, der, Hühnerdarm, Vogelmiere (eine Sedum-Art); Pl. -; vgl. *Hęana* und *Dǫa^{r}m.*

Hęanadreg, der, „Hühnerdreck“, Hühnerkot; übertr.: sehr kleiner Mensch (spött.) aw. (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *Hęana* und *Dreg.*

Hęanagråma, der, „Hühnerkrämer“, Geflügelhändler aw.; vgl. *Hęana* und *Gråma.*

Hęanagrampal, das, Hühnerkralle; übertr.: „Krähenfüße“, Falten um die Augen; Pl. *-n;* vgl. *Hęana* und *Grampal.*

Hęanaschdeign, die, Hühnersteige (Käfig); Pl. *-n;* vgl. *Hęana* und *Schdeign.*

Hęands, der, „Heanze“, dtspr. Burgenländer; Pl. *Hęantssn.* – Etym.: mhd. *iez* jetzt, das im Bair.-Österr. zu *hiez* und *hienz* wurde, ergibt mdal. *hęants,* das schon in der alten Mundartdichtung Deutschwestungarns (EBENSPANGER) bel. ist; der häufige Gebrauch von *hęants* durch die Dialektsprecher ließ es zum Spottnamen werden.

hęanęma(n) hernehmen, auch strafend mit einem Verweis; P. P. *-gnuma(n);* vgl. *nęma(n).*

Hęa^{n}gledsn, die, „Hühnerkletzen“ 1) mageres Huhn; 2) verkümmerter Mensch aw. (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -; vgl. *Hęana* und *Gledsn.*

hęantssarisch spottend. – Etym.: von einem Vb. *hęantssn* spotten, das bei NESTROY als *hienzen* bel. ist.

hę́arandgégn (Adv., Konjunkt.) dagegen. – Etym.: „herentgegen“.

hęaráusdn heraußen; vgl. *hęa* und *drausdn.*

hęaráusfiludía^{r}n herauslocken aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Filú;* vgl. *filudía^{r}n.*

hęaréin! (Interj.) herein! (Antwort auf Klopfen an der Tür). – Etym.: mhd. *hër-în.*

hęareissn „herreißen“, Vorhandenes unnötig in Gebrauch nehmen; P. P. *-grissn;* vgl. *reissn.*

hęarę́ntabei herüben; vgl. *hęarę́ntn* und *bei.*

hęarę́nt(n) herüben (auf der Seite des Sprechers) (Ggs.: *dręntn*). – Etym.: bair.-österr. *ent(en)* diesseits (Ortsadv.). Syn.: *hęarę́ntabei, hęarű^{b}m, hęarűwabei.*

hęarichdn herrichten 1) ausbessern, auf Glanz bringen; 2) verderben, verunstalten (iron.); P. P. *grichd; dęa hǫd si sauwa hęagrichd* der hat sich übel zugerichtet (z. B. bei einem Unfall); *si hǫd si hęagrichd* sie hat sich schön gemacht (Syn. s. *aussabutssn*); vgl. *richdn.*

hęarínnad herinnen. – Etym.: mhd. *hër + innen* mit verdeutlichender bair.-österr. *-echt*-Endg.

Hęa^{r}l, das, Herrchen (des Hundes); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Hęa.*

hęa^{r}n hören; P. P. *ghęad; hęa^{r}ns!* hören Sie! (Ausruf, Ermahnung). – Etym.: mhd. *hœren.*

Hęa^{r}na, die (Pl.), „Hörner“, in der Ra.: *Hęa^{r}na aufsetssn* in der Ehe betrügen (seitens der Frau); vgl. *Hęa^{r}ndl, Hǫa^{r}n.*

Hęa^{r}ndl, das, Hörnlein, kleines Horn; Pl. *-n; Hęa^{r}ndln aufsetssn* in der Ehe betrügen (seitens der Frau); *si d-Hęa^{r}ndln ǫschdęssn* eine schlimme, aber notwendige Erfahrung machen (um zur Einsicht zu gelangen). – Etym.: Dem. von *Hǫa^{r}n;* vgl. *Hęa^{r}na.*

Hęa^{r}ndla, der, „Hörnler“ 1) langhörniger Ochse ungar. Rasse; 2) Hirschkäfer aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Hęa^{r}ndl.*

hęaró^{b}mad (Ortsadv.) heroben. – Etym.: mhd. *hër-oben* mit verdeutlichender bair.-österr. *-echt*-Endg.

hęarówa „herober“, oberhalb; *hęarówa da Khuchchl* oberhalb der Küche. – Etym.: vgl. GRIMM.

hęarówabei heroben; vgl. *hęarówa* und *bei.*

hęarű^b^m herüben. – Etym.: dieses und ähnl. Ortsadv. in ihrer Entw. s. GRIMM. Syn.: *hęarę́nt(n), hęarę́ntabei, hęarűwabei.*

hęarűwa herüber. – Etym.: mhd. *hër + über.*

hęarűwabei herüben; vgl. *hęarü^b^m* und *bei.* Syn.: *hęarę́nt(n), hęarę́ntabei, hęarű^b^m.*

Hęaschǫfd, die, Herrschaft; fluchartiger, aber auch Bewunderung ausdrückender Ausruf: *Hęaschǫfd, no amǫ́i!* Herrschaft noch einmal!; *Hęaschǫfd Dånabam!* Herrschaft Tannenbaum! aw. (nach SCHUSTER verhüllend auf religiöse Begriffe wie Gott, Christkind bezogen); *Hęaschǫfd Seitn!* „Seite der Höheren“ (Fluch) (vgl. *Seitn*). – Etym.: mhd. *hêrschaft.*

hęaschaun herschauen; auch: vorbeikommen; P. P. *-gschaud; schau hęa!* (bittende Aufforderung um Verständnis); vgl. *schaun.*

hęaschdö^l^n herstellen; P. P. *-gschdöd; mid Ina schdö i mi ned hęa* mit Ihnen gebe ich mich nicht ab; *an schę^n^ hęaschdö^l^n* jem. fälschlich anprangern, über jem. Unwahrheiten verbreiten; vgl. *schdö^l^n.*

hęaschmęckn „herschmecken“, herkommen; P. P. *-gschmękd;* vgl. *schmęckn.*

Hęatss, das, Herz; als Fem. Spielkartenfarbe; Pl. *-n; fon Hęatssn* von Herzen; *wǫs ned iwas Hęatss bringa(n)* etwas nicht übers Herz bringen (es aus Mitgefühl nicht tun können); *si a Hęatss nęma(n)* sich ein Herz nehmen (zu etwas entschließen); Dem. *Hęatssl, Hęatssal* (Kosewort), Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *hërze* (sw. Neutr.).

Hęatssal, das, „Herzerl“, Salatherz, Inneres des grünen Häuptelsalates; Pl. *-n.* – Etym.: doppeltes Dem. von *Hęatss.*

Hęatssbinkal, das, Herzbinkerl, Liebling; Pl. *-n;* vgl. *Hęatss* und *Binkal.*

Hęatssbua, der, Herzbube 1) eine Karte im Kartenspiel; 2) zärtlicher Ausdr.; Pl. *-bua^b^m;* vgl. *Hęatss* und *Bua.*

hęatsshǫfdi, -ch, -g herzhaft. – Etym.: Abl. von schriftdt. *herzhaft.*

Hęatsskhamal, das, Herzkämmerlein, Innerstes, Seele; Pl. *-n.* – Etym.: *Hęatss* + Dem. von *Khåmma.*

Hęatsskhaschbal, der, „Herzkasperl“, Herzinfarkt; vgl. *Hęatss* und *Khaschbal.*

Hęatsslad, das, Herzleid, Seelenschmerz; vgl. *Hęatss* und *Lad.*

hęatssln herzeln (ein Kartenspiel) aw., va. (JAKOB). – Etym.: dem. Abl. von *Hęatss.*

Hęatsswua^r^m, der, Herzwurm, Dauerschmerz aw.; vgl. *Hęatss* und *Wua^r^m.*

Hebam, die, Hebamme; Pl. *-an.* – Etym.: mhd. *hebeamme* aus ahd. *hevianna* Ahne, die das Kind aufhebt (PFEIFER).

Hebamdsega, der, „Hebammenzöger“, Tragtasche der Hebammen; übertr.: spött. für große Tasche; Pl. -; vgl. *Hebam* und *Dsega.*

he^b^m heben; P. P. *gho^b^m; s hebd mi* es hebt mich (ich habe Brechreiz); *de Gschichd hǫd se gho^b^m* die Angelegenheit ist erledigt; *heb di, Schewal!* heb dich, Schöberl (eine Suppeneinlage, die beim Backen aufgeht), scherzh. für: bewege dich!; *aus da Dauff he^b^m* aus der Taufe heben (als Taufpate fungieren). – Etym.: mhd. *heben.*

Hęchd, der, Hecht; Pl. -; *a feina Hęchd* ein schlauer Mensch aw.; *an Hęchd mǫchchn* sich abwenden, die Zeche prellen (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *hech(e)t.*

Hęchn, die, Höhe; *in dęara Hęchn hengsd des Büd auf* in dieser Höhe häng das Bild auf. – Etym.: ahd. *hôhî,* mhd. *hœhe.*

Hęckal[1], auch **Hęckdua^r^l,** der, Hektor (Hundename) aw. (JAKOB).

Hęckal[2], das, spaßige Verhöhnung (z. B. beim Fußball: die Spieler bilden um einen in der Mitte Befindlichen einen Kreis und spielen einander den Ball so lange zu, bis es die-

sem gelingt, den Ball zu berühren [GRÜNER]); Ra.: *den hǫbm ma aufs Hęckal gnuma(n)* oder *mid den hǫbm ma a Hęckal ghǫbd* den haben wir „aufgezogen“ (wie auf eine Häkelnadel), zum Besten gehalten aw. (Syn. s. *hansln*). – Etym.: mhd. *hækel* Häkchen.

hęckaln häkeln, zum Besten halten; P. P. *ghękld;* vgl. *Hęckal*[2]. Syn. s. *hansln.*

Hedschabędsch, Hetschabętsch, die (meist Pl.), Hagebutte(n). – Etym.: Verdoppelung des Bestw. *Hetsche* (vgl. *Hutssebutssl*) mit verändertem Anlaut; Einfl. eines engl. Mdaw. *hedge-beech* der Küchenspr. wird erwogen; vgl. *Hedschal.*

Hedschal, das, „Hätschelein“, Hagebutte; Pl. *-n.* – Etym.: viell. aus *Hecke* bzw. dessen Abl. **Hecketze* zu *Hetsche;* vgl. *Hedschabędsch.*

Hedschalbęag, der, „Hetscherlberg“, ein Ort, an den man jem. hinwünscht, um ihn nicht mehr zu sehen aw., nw.; *den khent i åm Hedschalbęag windschn* den könnte ich auf den Hetscherlberg wünschen (vgl. VERNALEKEN 155). – Etym.: Einfl. von *Hedschal* Hagebutte, wohl aber gemeint „Hexenberg“, wobei man hier viell. auch an den Ötscher denkt (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1082); vgl. *Bęag.*

hedsch(a)ln verhätscheln, zärtlich behandeln; P. P. *ghedsch(a)ld.* – Etym.: uns.; verw. mit *hadschn* (WAHRIG).

Hedschalwein, der, Hagebuttenwein; vgl. *Hedschal* und *Wein.*

hedschln, s. *hedsch(a)ln.*

Hefal, das, „Heferl“ 1) kleiner Topf; 2) Kaffeetasse; 3) Pokal als Preis; 4) übertr.: jähzorniger Mensch (auch auf das plötzliche Weinen kleiner Kinder bezogen); *ęa is a Hefal* er ist ein leicht aufbrausender Mensch (Syn. s. *Dsuarnbinkl*); Ra.: *klane Hefaln gęngan leichd iwa* kleine Kochgeschirre gehen leicht über; 5) Zylinder des Motors; *ęa rend nua auf drei Hefaln* er läuft nur mit drei Zylindern nw. (GRÜNER); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Hefm.*

Hefalgucka, der, Heferlgucker, neugieriger Betreter der Küche; offizieller Prüfer im Lebensmittelbereich Pl. -. – Etym.: *Hefal* + Subst. zu dem in Wien eher unübl. Vb. *guckn* schauen.

Héfalkhafę́, der, Heferlkaffee, Kaffee, der in einem Kochgeschirr und nicht in einer Kaffeemaschine gekocht wird; vgl. *Hefal* und *Khafę́.*

Hefd[1]**,** das, Heft 1) Schreibheft; 2) Führungsinsignie; Pl. -; Dem. *Hefdl,* Pl. *-n* Zeitschrift (abw.), Heftliteratur. – Etym.: spät zu mhd. *heften* binden entstanden.

Hefd[2]**,** das, Griff einer Waffe, eines Werkzeugs; übertr.: (große) Nase (Syn. s. *Nǫsn*); Pl. -; *s Hefd in da Hånd hǫbm* die Führung haben, beherrschend sein (Syn.: *Hefm*). – Etym.: mhd. *hefte* woran etwas befestigt ist, verw. mit schriftdt. *heben.*

Hefddsweckal, das, Reißnagel aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *heften* befestigen + *Dsweckal.*

Hefm, der, auch das, Häfen 1) Hefen, Topf; Ra.: *in Hefm in da Hånd hǫbm* die Führung haben (Syn.: *Hefd*); *in Hefm aufhǫbm* den Häfen aufhaben (der Unterlegene, Besiegte sein) (Syn.: *Haubm, Schęabm*); *iwas Hefm fǫarn* mit dem Auto rasen (TEUSCHL); 2) Häfen, Gefängnis; *ęa sidsd in Hefm* er ist in Haft; in dieser Bed. auch in die österr. Ugs. eingegangen (Syn. s. *Gnasd*); rotw. Schmiertopf (Hinweis auf „Schmiere“ [s. *Schmia*[2]] für Wache [vgl. GÜNTHER, Gaunerspr. 106]) kann als „Schmalzhefen“ in Österreich realisiert werden, wobei *Schmalz* (vgl. *Schmǫids*) als gerichtliche Gefängnisstrafe zu verstehen ist (Übertragung aus Bed. 1); 3) Verstärker, Lautsprecher. – Etym.: alte Nebenform zu *Hǫfm,* bes. im obdt. Raum, da ahd. *havan* und *havia* nebeneinander stehen.

Hefmbruada, der, „Häfenbruder“, Häftling, Gauner; Pl. *-briada;* vgl. *Hefm* und *Bruada.* Syn. s. *Gauna.*

Hefmdantss, die, „Häfentänze“, übertriebenes, fast gefängnisreifes Betragen, betrügerische Handlungen (Grüner). – Etym.: *Hefm, Dåntss.*

Hefmdiab, der, „Hefendieb“, Fleischstück, das beim Sieden stark schrumpft; vgl. *Hefm* und *Diab.*

Hefmschdickl, das, „Häfenstücklein“, Vergehen, Verbrechen; Pl. *-n;* vgl. *Hefm* und *Schdickl.*

Hęgs, s. *Hęks(s).*

Hei, das, Heu; übertr.: Tabak (Syn.: *Dǫwǫ́g*). – Etym.: *höuwe.*

hei^{1} hoch gestimmt (im Drogenrausch) jw. – Etym.: engl. *high.*

hei^{2} Begrüßungwort jw. – Etym.: engl.-amerik. *hi!*

heia^{1} *heia mǫchchn* schlafen gehen (Kinderspr.); auch Subst.: *in de Heia gę^{n}* in das Bett (Wiege) gehen. – Etym.: kindersprl., Herk. uns.

heia^{2} (Adv.) heuer. – Etym.: ahd. *hiuro.*

Heid, der, Heide, Nichtchrist; Pl. *-n;* als Bestw. verstärkend: *Heidnlęa^{r}m* großer Lärm; *Heidnhetss, Heidn-* sehr lustige Unterhaltung; *Héidnschbekdákl* großes Spektakel (Syn.: *Mua^{r}ngaudi, -hetss,* vgl. auch Bestw. *Muads-*). – Etym.: mhd. *heiden.*

heid heute. – Etym.: mhd. *hiute;* vgl. *heint.*

heidaln, seltener **heitaln** schlafen (Kinderspr.); P. P. *gheitald.* – Etym.: vom Schlummerlied *heidi-bupéidi* abgeleitet.

heidi, seltener **heiti** in der Wendung: *heidi mǫchchn* schlafen (Kinderspr.); vgl. *heidaln.*

heidi-britsch (Interj.) fort, verschwunden (Jakob) (tautologisches Wortspiel), auch aus Liedern geläufig. – Etym.: vgl. Schmeller 1, 1053 sowie Grimm 10, 809 f.; vgl. *britsch.* Syn. s. *futsch.*

hei^{d}ln, *si* „sich häuteln“, die Haut verlieren (z. B. nach einem Sonnenbrand); P. P. *ghei^{d}ld;* vgl. *ǫhei^{d}ln.*

Heidn-, s. *Heid.*

Heidngǫ̈d, das, „Heidengeld“, sehr viel Geld; vgl. *Heid* und *Gǫ̈d.*

Hei-esl, der, großer Esel, Dummkopf; Pl. *-n; åm ęasdn Mei schickd ma in Esl ums Hei* Spruch, der bei den am ersten Mai früher veranstalteten Scherzen, ähnl. dem am ersten April (vgl. *Abrű*), übl. war aw., nw.; vgl. *Hei* und *Esl.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

heifdi(ch, -g), heiffich(-g) häufig, oft, sehr; *heifdi gnua* gut genug aw., nw. – Etym.: bair.-österr. *häuftig* mit unorgan. *t;* vgl. *Hauffm.*

heiffe^{l}n häufeln, Haufen errichten; übertr.: ein Kartenspiel (Jakob); P. P. *gheiffed.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Hauffm.*

heiffich, s. *heifdi(ch, -g).*

Heigeign, die, „Heugeige“, lange Stange, die zum Errichten von „Heumandln“ verwendet wird (wurde); übertr.: große magere Person (Syn. s. *Bonanschdångan*); Pl. -; vgl. *Hei* und *Geign.*

heign(a) Heu machen; P. P. *gheigd.* – Etym.: mhd. *höuwen.*

Heihup(p)fa, der, „Heuhupfer“, Heuschrecke; Pl. -; vgl. *Hei* und *hup(p)fm.* Syn.: *Sawla.*

heihup(p)fm „heuhupfen“, übertr.: an der Zigarette eines anderen zwischendurch mitrauchen aw.; vgl. *Hei* und *hup(p)fm.*

Heindl, Hei^{n}l, das, Haue, Erdharke; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Haue.*

Heini, der, Koseform zum männl. Vorn. Heinrich; spottend für geistig schwerfälligen Menschen aw., nw. Syn. s. *Sua^{r}m.*

Heinrich, der, männl. Vorn.; gaunersprl.: *da gręane (grine) Heinrich* Arrestantenwagen der Polizei (wegen seiner grünen Farbe so benannt, früher: *da gǫ̈we Wǫgn* [Stürzer]) aw.

heint heute (eher ländl.) aw. – Etym.: mhd. *hînaht* heute abends; vgl. *heid.*

Hei-oks, der, „Heuochse“, bes. dummer Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Hei* und *Oks.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Héipesǫlǫ́d, der, Häuptelsalat, ugs. für *Háppesǫlǫ́d.*

Heiradsguad, das, Heiratsgut, Mitgift; Ra.: *dęa hǫd mas Heiradsguad ǫdredn* der hat mir das Heiratsgut heruntergetreten (wenn jem. einer vor ihm gehenden Person versehentlich auf den Absatz tritt). – Etym.: schriftdt. *Heiratsgut.*

heiraschpe^{l}n „heuraspeln“, scherzh. für heiraten aw. (SCHUSTER). – Etym.: Wortmischung mit schriftdt. *raspeln.*

heirig, -ch heurig, diesjährig; *dęa is kha Heiriga* der ist kein „Heuriger“ (er ist kein unerfahrener, unbedarfter Mensch); Subst. *Heirige* (Pl.) heurige (junge) Erdäpfel. – Etym.: Abl. von *heia*[2].

Heiriga, ein, **Heirige**, der, Heurige 1) Wein der letzten Ernte; 2) Buschenschank, Schänke, in der dieser (aber auch älterer) Wein vom Hauer ausgeschenkt wird; vgl. *heirig.*

Heisl, das, Häuslein; übertr.: 1) Klosett (vulg.) (Syn. s. *Glo*); *dęa is gånds ausn Heisl* der ist ganz außer sich; 2) Bez. für unbedeutende, unsympathische männl. Person (Syn. s. *Wapla*); 3) abw. für Frau, die sich allzu freizügig gibt (GRÜNER) (elliptisch für *Heislbesn*) (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Haus;* ins Tschech. entl. *hajzl,* das als Vulgärwort neben Klosett auch Schurke bedeutet.

Heislbaua, der, Häusleinbauer, Person, die in Selbstbauweise ein Haus errichtet; Pl. -; vgl. *Heisl* und *baun.*

Heislbesn, der, Klosettbesen; übertr.: ungepflegte, bes. unfrisierte Frau (vgl. Kurzform *Heisl*) (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. -; *wån des wǫa is, fris-i an Heislbesn* wenn das wahr ist, fresse ich einen Häuselbesen (das ist unglaublich); vgl. *Heisl* und *Besn.*

Heisldschick, der, Zigarettenstummel, in der Ra.: *å^{n}gsoffm wia-r-a Heisldschick* volltrunken; vgl. *Heisl* und *Dschick.*

Heisldua, die, „Aborttour“, Verpflichtung zur Reinigung der Aborte (Kasernenjargon); vgl. *Heisl* und *Dua*[2].

Heislfrau, die, Klosettfrau; Pl. *-(a)n;* vgl. *Heisl* und *Frau.*

Heislrama, der, Kanalräumer aw.; Pl. -; vgl. *Heisl* und *Rama.* Syn. s. *Khanấurama.*

Heislrǫtss, der, Klosettratte; übertr.: hässliches junges Mädchen aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Heisl* und *Rǫtss.*

heitaln, s. *heidaln.*

heiti, s. *heidi.*

heitigndǫgs heutzutage; vgl. *heid* und *Dǫg.*

heitsudǫg heutzutage; vgl. *heitigndǫgs.*

Hęks(s), Hęgs, die, Hexe, weibl. Wesen untersch. Art 1) Fabelwesen, Zauberin (Syn.: *Drud, Fę, Lufddsauwarin*); 2) alte, böse Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); 3) bezauberndes junges Mädchen; 4) übertr.: Regenkapuze; 5) Polizeiaufsicht (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Khiwaréi*); Pl. *Hękssn.* – Etym.: ahd. *hagazissa* Zaunreiterin, weibl. dämonisches Wesen.

Hękssndåntss, der, Hexentanz, alter Flurname, der an eine Sage von einem Hexentanzplatz im 8. Wr. Gemeindebezirk erinnert (nach SCHUSTER an der Abzweigung Skodagasse von der Alserstraße); vgl. *Hęks(s)* und *Dåntss.*

Hękssnbü^{d}l, das, „Hexenbildchen“, polizeil. Lichtbild (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (vgl. *Galarí*); Pl. *-n;* vgl. *Hęks(s)* und *Bü^{d}l.*

Hękssnkhessl, der, Hexenkessel; *dǫ gęds dsua wia-r-in an Hękssnkhessl* es herrscht wüstes Durcheinander; vgl. *Hęks(s)* und *Khessl.*

Hemad, jünger **Hemd,** das, Hemd; Pl. *Hemada,* jünger *Hemdn;* übertr.: Strafe von 20 Jahren (Gaunerspr.) aw. (BRAUN); *an s Hemd ausdsiagn* jem. arm machen, finanz. ruinieren (Syn.: *an in Bads aussanęma, in Mǫgn ausrama*); *fia di gib i mei letsds Hemd* für dich gebe ich alles. – Etym.: mhd. *hemede.* Syn.: *Bfad, Schdau^{d}n.*

Hemaddsipfe, der, Hemdzipfel; Pl. *-e^l^n; den hengd da Hemaddsipfe aussa* dem hängt der Hemdzipfel heraus (er ist noch nicht mündig) aw., nw.; vgl. *Hemad* und *Dsipf.*

Hemadgnepfe, das, Hemdknöpflein; Pl. *-e^l^n;* vgl. *Hemad* und *Gnobf.*

Hémadhusá, der, „Hemdhusar", scherzh. für Floh aw.; Pl. *-á^r^n;* vgl. *Hemad* und *Husá.* Syn.: *Flo, Léibhusá.*

Hemadlentssl, der, Hemdenmatz, kleines Kind; übertr.: Laternenanzünder (im alten Wien wegen seines langen weißen Mantels); Pl. *-n.* – Etym.: *Hemad + Lenzl* Koseform zum männl. Vorn. Lorenz.

Hemadschbreitssa, der, Hemdspreizer 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); 2) Selleriesalat, der für ein Aphrodisiakum gehalten wird (scherzh.) aw.; vgl. *Hemad* und *schbreitssn.*

Hemadschdog, der, Hemdstock, der untere Teil des Hemdes; Pl. *-schdeck;* vgl. *Hemad* und *Schdog.*

Hęmå^n^, der, „He-Mann", Polizist (wegen seines Anrufes *hę!*) aw., ausgest. (STÜRZER); vgl. *Hę*[2] und *Må^n^.* Syn. s. *Khiwara.*

Hemd, s. *Hemad.*

Hen, die, Henne; Pl. *Hen(n)an;* Dem. *Hendl,* das sich jedoch verselbständigte (s. d.); *fętte Hen* eine Pflanze; *ausschaun wia d-Hen unta^r^n Schwaf* kränklich, blass aussehen. – Etym.: mhd. *henne.*

Hęndi, das, Handy, drahtloses Telefon jw.; Pl. *-s.* – Etym.: pseudoengl. *handy.* Syn.: *Gwidschal, Guakn.*

Hendl, das, Hendl, Huhn; übertr.: schwaches Pferd; Dem. *Hendal,* Pl. *-n* zartes, junges (schmackhaftes) Huhn (vgl. *Bipal*); übertr.: 1) Kosename; 2) schwächlicher Mann; Ra.: *ǫis wån ęam d-Hendln s Brod węggfressn hędn* als ob ihm die Hendln das Brot weggefressen hätten (wenn jem. bekümmert dreinschaut). – Etym.: verselbst. Dem. von *Hendl.*

Hendlbrusd, die, „Hühnerbrust", Verwachsung des Brustbeins; vgl. *Hendl.*

Hendl-eia, das, Hühnerei; Pl. -; vgl. *Hendl* und *Ei(a).*

Hendlfånga, der, Hühnerfänger, Übername für Burgenländer (s. *Hęands*), spez. für Zigeuner; Pl. -; vgl. *Hendl* und *fånga(n).*

Hendlgråma, der, Geflügelhändler aw.; Pl. -; vgl. *Hendl* und *Gråma.*

Henga, der, Hänger 1) Steckenbleiben im Vortragstext; 2) loses Kleidungsstück (für Frauen); Pl. -. – Etym.: Abl. von *henga(n).*

henga(n), henkn hängen; P. P. *ghengd;* die Nebenform *henkn* wird eigtl. nur in Komp. gebr. wie *aufhenkn* (aber: *i heng mi auf*); als Simplex bedeutet *henkn* hinrichten (s. *henkn*[2]); Ra.: *hengd scho da Makssl* hängt schon der Maxl (wenn etwas fertig montiert, ein Bild oder Vorhang aufgehängt ist) (vgl. HÜGEL 107); *ęa hengd ban Greissla* er hat Schulden beim Greißler. – Etym.: mhd. *hengen* ursprüngl. auf ein st. Vb. *(hâhen)* und ein sw. Vb. *(hengen)* zurückgehend.

Hengl, der, Henkel; übertr.: 1) Penis (TEUSCHL) (Syn. s. *Dsumbf*); 2) große Nase (GRÜNER) (Syn. s. *Nǫsn*); Pl. *-n; da Hengl sei^n^* der Benachteiligte, Verlierer sein (Syn. s. *Dęschęk*). – Etym.: spät entstanden zu *henken* aufhängen (vgl. KLUGE).

Hengschdǫd, die, „Hängestätte", Platz zum Aufhängen der Wäsche im Freien aw.; „Ball auf der Hängstatt" (Gemälde von Josef Engelhart); vgl. *henga(n)* und *Schdǫd*[1].

Henka, der, Henker, Scharfrichter; übertr.: hochgewachsene, kräftige männl. Person (GRÜNER); Pl. -; *gę dsan Henka!* scher dich weg! – Etym.: mhd. *henker.*

henkn[1]**,** s. *henga(n).*

henkn[2] aufhängen, henken, hinrichten; P. P. *ghenkd.* – Etym.: mhd. *henken.*

hep-hep! (Interj.) früher Spottruf, den Studenten ggb. Juden gebrauchten. – Etym.: gekürzte Form aus den Anfangsbuchstaben von lat. *Hierosolyma est perturbanda* Jerusalem ist zu zerstören (SWOSSIL).

Heppin, die, Kröte übertr.: alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-a.* – Etym.: bair.-österr. *Höppin* Hüpfende, mhd. **höppin* zu *hoppen* hüpfen. Syn.: *Dǫtschka, Grod, Unkn.*

Hes(s), ein, in der Ra.: *a blinda Hes* ein kurzsichtiger Mensch. – Etym.: sprichwörtl. abw. Bez. für aus Hessen stammende Person (GRIMM 10, 1268); weniger wahrscheinl. Anspielung auf den einäugigen Feldmarschall Heinrich von Hess (1788–1870).

Hetschabętsch, s. *Hedschabędsch.*

Hetss, die, ausgelassene Unterhaltung; *aus Hetss* zum Spaß. – Etym.: mhd. *hetze* (nach STÜRZER auf die Tierhetzen zur Zeit Karls VI. zurückgehend). Syn. s. *Gaudi.*

Hetssal, das, „Hetzerl“, unangenehmer Aufwiegler aw. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: dem. Abl. von *hetssn.*

Hetssaréi, die, unangenehme Eile. – Etym.: Subst.-Koll. zu *hetssn.*

hetssn hetzen, aufstacheln, aufwiegeln; sich beeilen; *si hetssn* eilig arbeiten; P. P. *ghetsd.* – Etym.: mhd. *hetzen.*

Hetssndǫaf Hetzendorf (Teil des 12. Wr. Gemeindebezirks); Ra.: *i bin jǫ ned aus Hetssndǫaf!* ich will nicht gehetzt werden oder als Hetzer gelten (scherzh. Wortspiel mit *hetssn*); vgl. *Dǫaf.*

Hia „Hier“, früher Aufschrift der Toiletteanlage („hier ist der Ort“) aw., nw. – Etym.: mhd. *hier.*

Hiada, der, Hüter, Hirte, Flurwächter; Pl. -; früher auch in Komp. wie *Gręa^{n}hiada* „Grünhüter“. – Etym.: mhd. *hüetære.* Syn.: *Gręa^{n}-wǫchda.*

Hiafla, der, „Hüfler“, Dummkopf, unbedeutende, ungeschickte männl. Person; Pl. -. – Etym.: wohl volksetym. Abl. von mhd. *huof* (Pl. *hiaf*) Huf in der Bed. „Huftier“ (z. B. Esel), viell. Worttmischung mit aw. (die) *Hüfel* Heutrockenstange (zu *hüfeln* häufen) (LORITZA 66), also „jem., der nur zum Aufhängen des Heus zu gebrauchen ist“; vgl. jedoch auch (der) *Hüfel* schadhafte Stelle am menschl. Körper sowie *hüfeln* sich klein machen, zusammenkrümmen, um nicht gesehen zu werden (SCHMELLER 1, 1064). Syn. s. *Wapla, Sua^{r}m.*

Hia^{r}n, das, Hirn, Gehirn, Denkvermögen; *one Hia^{r}n* ohne zu denken; *si wǫs ins Hia^{r}n schdęssn* sich etwas ins Hirn stoßen (Alkohol zu sich nehmen); zahlr. abfällige Ra.: *a Hia^{r}n wia-r-a Nu^{d}lsib* ein Gehirn wie ein Nudelsieb (sehr vergesslich); *dia hǫ^{b}ms ins Hia^{r}n gschissn* du bist sehr blöd (Schülerspr.); weitere ähnl. Ra. vgl. TEUSCHL. – Etym.: mhd. *hirn(e).* Syn.: *Bofęsnkhamal, Hintaschdiwe, Khapitólium, Owaschdiwe.*

Hía^{r}nbofę́sn, die (Pl.), Hirnpofesen, mit Hirn gefüllte ausgebackene Weißbrotscheiben; vgl. *Hia^{r}n* und *Bofę́sn.*

hia^{r}ndschęchcha^{r}n sinnieren (Gaunerspr.) (BRAUN); P. P. *-ad;* vgl. *dschęchcha^{r}n.* Syn. s. *schdudía^{r}n.*

Hia^{r}nędal, das, Dummkopf; Pl. *-n.* – Etym.: *Hia^{r}n* + Abl. von mhd. *œde* leer, verlassen. Syn. s. *Sua^{r}m.*

Hia^{r}ngrisdl, der, „Hirnchristl“, geistig schwacher Mensch. – Etym.: zum männl. Vorn. Christian; vgl. *Hia^{r}n.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Hia^{r}ngrülal, das, „Hirngrillelein“, Schwachkopf (spött.); Pl. *-n.* – Etym.: *Hia^{r}n* + Dem. zu schriftdt. *Grille* ein Insekt, sonderbare Laune. Syn. s. *Sua^{r}m.*

Hia^{r}nkhasdl, das, „Hirnkästchen“, Gehirn, Schädelinneres (scherzh.); Pl. *-n;* vgl. *Hia^{r}n* und *Khasdl.*

hia^{r}nrissi, -ch, -g hirnrissig, verrückt, abwegig. – Etym.: ugs. verbr. (vgl. DUDEN). Syn.: *farúkd.*

Hia^{r}nschmǫids, das, „Hirnschmalz“, Vermögen zu denken, sinnvoll zu handeln (scherzh.-abw.); *dęa hǫd iwahaubd kha Hia^{r}n-schmǫids ned* der denkt überhaupt nicht vernünftig; vgl. *Hia^{r}n* und *Schmǫids.*

hia^{r}nwach „hirnweich“, verblödet; vgl. *Hia^{r}n* und *wach.*

Hiasch, der, Hirsch; übertr.: 1) geistig beschränkter Mensch (mildes Schimpfwort) (Syn. s. *Sua^{r}m*); 2) Einzelhäftling (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. *Hiaschschn.* – Etym.: mhd. *hirȝ.*

Hiaschauaschdickl, das, „Hirschauerstückl“, Schildbürgerstreich. – Etym.: Bezugnahme auf die *Hirschau,* einen Teil des Wr. Praters, wo Duelle ausgetragen wurden, der aber auch ein beliebter Rendezvousplatz war; vgl. *Schdickl.*

Hiaschbrei^{n}, der, (geschälte) Hirsekörner, auch Speise daraus. – Etym.: mhd. *hirse(e)* (Mask.) Hirse + mhd. *brî* Brei, das in den bair.-österr. Mda. älterer Prägung nicht den gekochten Brei, sondern die Getreidekörner von Hirse oder Gerste benennt; vgl. *Brei^{n1}.*

Hiaschgra^{n}l, das, „Hirschkrönlein“, abgeschliffener Eckzahn des Hirsches als Jagdtrophäe; Pl. *-n;* vgl. *Hiasch* und *Gra^{n}l^{1}.*

Hiaschhǫa^{r}ngeisd, der, „Hirschhorngeist“, ein Destillat aus pulverisiertem Hirschgehörn als belebendes Heilmittel aw.; vgl. *Hiasch, Hǫa^{r}n* und *Geisd.*

Hiaschhoa^{r}nsǫids, das, Hirschhornsalz, Treibmittel für Mehlspeisen; vgl. *Hiasch, Hǫa^{r}n* und *Sǫids.*

Hiasl, der, Koseform zum männl. Vorn. Matthias; übertr.: 1) einfacher bäuerl. Mensch, aber auch nicht ganz ernst zu nehmende Person (vgl. *Jǫgl,* Syn. s. *Sua^{r}m*); 2) Gewinn (Syn. s. *Rębach*); 3) Geldbörse aw. (Syn. s. *Briafdaschschl*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Matthias.*

hiats(s)d jetzt, s. *iatss.*

Hib, der, Hieb 1) kräftiger Schlag mit der Hand oder mit einer Hacke, Züchtigung (Pl.) (Syn. s. *Bleschsch*); 2) geistige Beschränktheit (wie nach einem Schlag auf den Kopf) (Syn. s. *Glęschscha*); 3) Rausch aw. (Syn. s. *Rausch*); 4) iron., abw. für Bezirk, bes. auf die äußeren Wr. Gemeindebezirke bezogen, bei deren Neueinteilung geschichtlich gewachsene Ortsgebiete oft zerschlagen wurden, z. B. *da dsente Hib* Favoriten; Pl. *Hiwe.* – Etym.: spät aus dem Prät. *hieb* zu *hauen* entstanden.

hibsch 1) (Adj.) hübsch (Syn.: *fęa^{r}m, fęsch, sauwa*); 2) (Adv.) ziemlich (Syn.: *ghęari, sauwa, ua^{r}n[d]li[ch]*); *hibsch fü* ziemlich viel; *s is si hibsch ausgånga* es ist sich gerade (gut) ausgegangen. – Etym.: mhd. *hübesch,* eigtl. „höfisch“.

Hibschlarin, die, „Hübschlerin“, Prostituierte aw.; Pl. *-na.* – Etym.: Abl. von *hibsch.* Syn. s. *Hua.*

Hidránt, der, Hydrant, Wasseranschlussstelle; Pl. *-n;* Ra.: *an Ǫasch ǫis wia-r-a Hidránt* ein sehr großes Hinterteil (GRÜNER). – Etym.: zu griech. *hydor* Wasser, aus amerikan.-engl. *hydrant* (vgl. PFEIFER).

Hifal, das, „Hüferl“, eine Rindfleischsorte; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *huf* Hüfte; vgl. *Hifaschwantssl, Riadhife.*

Hifaschwantssl, das, „Hüferschwänzlein“, eine Rindfleischsorte aus der Hüftgegend, die sich bes. als Suppenfleisch eignet; Pl. *-n;* vgl. *Hifal.* – Etym.: Abl. von mhd. *huf* Hüfte + *Schwänzlein,* da dieses Fleischstück einen länglichen Ansatzteil hat.

Higiení, die, Hygiene; früher mit unrichtiger Endbetonung gebr., heute *Higiéni.* – Etym.: griech.

Hime(-), s. *Him(m)e(-).*

himlatssn wetterleuchten aw., ausgest.; P. P. *ghimlatsd.* – Etym.: mhd. *himel-litzen.* Syn.: *wedaleichdn.*

Him(m)e, der, Himmel; übertr.: tragbarer Baldachin, der bei Prozessionen mitgeführt wird; Pl. *-e^{l}n;* Ra.: *s gibd ima wǫs, wǫs in Himme hǫit* es gibt immer etwas, das den Himmel hält (die völlige Glückseligkeit einschränkt); *um Grisdi Himmes wü^{l}n!* um Christi Himmels willen! (Ausruf des Entsetzens oder Erstaunens); Fluch (scherzh.):

Himme-Schimme! Himmel-Schimmel! (ähnl. *Fudsi-grawúdsi!*) – Etym.: mhd. *himel.*

him(m)eblau himmelblau, bes. schöne blaue Farbe; abw.: *himmeblau fasúagd sei^n* himmelblau versorgt sein (zu lebenslänglicher Strafe verurteilt) aw. (STÜRZER); vgl. *Him(m)e* und *blau.*

Him(m)edau, der, Himmeltau, feiner Grieß für Kindernahrung; vgl. *Him(m)e* und *Dau.*

Him(m)efǫad, die, Auffahrt Christi in den Himmel (Festtag der kathol. Kirche); übertr.: todbringendes Ende einer Angelegenheit (abw.); *des wiad a dreckiche Himmefǫad* das wird ein übles Ende; vgl. *Him(m)e* und *fǫa^{r}n.*

Hím(m)efǫadskhomándo, das, „Himmelfahrtskommando“, gefährlicher Einsatz; Pl. *-s.* – Etym.: *Him(m)efǫad* + ital. *commando.*

Himmefǫadsnǫsn, die, „Himmelfahrtsnase“, nach oben aufgewölbte Nase (Stupsnase); Pl. -; vgl. *Him(m)efǫad* und *Nǫsn.* Syn.: *Schdęa^{r}ngucka.*

Him(m)efǫda, auch **-fatta,** der, Himmelvater, Gott; vgl. *Him(m)e* und *Fǫda.*

Him(m)emuatta, die, Himmelmutter, Muttergottes, hl. Maria; vgl. *Him(m)e* und *Muatta.* Syn.: *Muattagóttes.*

Hím(m)esakramęnt! Himmelsakrament!, Fluch. – Etym.: *Him(m)e* + kirchenlat. *sacramentum.*

hi^n hin, tot, verendet, verdorben, ermüdet, kaputt (s. *khapút*); *nǫch dęara Ǫawad bin-i gånds hi^n gwesn* nach dieser Arbeit war ich völlig erschöpft (Syn. s. *gschǫfd*); *hin is hin – Anna Marí-a Fidlarín* (Ra., die sich auf den angebl. von einer Dirne Anna Maria Fiedler [s. *Fidlarin*] häufig gebr. Ausspruch bezieht); als Präf. in zahlr. Komp. wie *hi^{n}khuma(n)* hinkommen usw. – Etym.: *hin* (altes Ortsadv.) „von hier nach dort“.

hi^{n}béi hierbei, dort drüben (im Ggs. zu *hęadáu^n*), seitwärts (eher ländl.) aw., nw.; *ån da Maua hi^{n}béi* dort an der Mauer; *des Khind is hi^{n}béi fa mia gsessn* das Kind ist an meiner Seite gesessen. – Etym.: bair.-österr. *hinbei.*

hi^{n}biagn „hinbiegen“, gerade richten, in Ordnung bringen; P. P. *-bogn; des węa^{r}n ma scho hi^{n}biagn* das werden wir schon hinbekommen (wieder in Ordnung bringen); vgl. *biagn.* Syn.: *ritssn.*

hi^{n}brackn „hinpracken“, hinwerfen; P. P. *-brakd; mi hǫds hi^{n}brakd* ich bin gestürzt; vgl. *brackn.* Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n.*

hi^{n}dáu^n drüben (vom Sprecher weg, im Ggs. zu *hęadáu^n*); *de Bam duat hi^{n}dáu^n* die Bäume dort drüben; *duat hi^{n}dáu^n gęd-a* er geht dort (in best. sichtbarer Entfernung). – Etym.: bair.-österr. *hindann.*

hi^{n}desn „hindösen“, vor sich hin schlummern; P. P. *-d;* vgl. *desn.* Syn.: *hi^{n}dusln.*

hi^{n}dippe^{l}n, -diwe^{l}n „hindübeln“, wegwerfen (z. B. die Karten beim Kartenspiel auf den Tisch werfen); P. P. *-ed;* vgl. *dippe^{l}n.*

hi^{n}dsakssln mit List jem. an eine Stelle führen, zu der er nicht will; P. P. *-dsaksld;* vgl. *dsakssln.* Syn.: *hi^{n}lakssln.*

hi^{n}duan hintun, hingeben, hinstellen (z. B. etwas auf den Tisch); P. P. *-då^n; i was ned, wo i Ina hi^{n}duan soi* ich weiß nicht, wo ich Sie hintun soll (in welchen Zusammenhang, woher wir einander kennen); *wo hǫsd den des hi^{n}då^n?* wo hast du denn das hingegeben? (etwas Unauffindbares); vgl. *duan.*

hi^{n}dusln „hinduseln“, dahindämmern; P. P. *-d;* vgl. *dusln.* Syn.: *hi^{n}desn.*

hi^{n}fǫi^{l}n hinfallen, stürzen; P. P. *-gfǫi^{l}n; ęa is hi^{n}gfǫi^{l}n* er ist hingefallen (wie ein Stückchen Holz); vgl. *fǫi^{l}n.* Syn.: *aufbla^{d}ln, -legn, -schdö^{l}n, -schdran, a Barǭ^{l}n schlǫgn, a Bledschn (a Bredsn, an Schdęa^{r}n) reissn, dslegn, a Grakssn mǫchchn (reissn), hi^{n}brackn, -glęschschn, -haun, -schmeissn, nidaschdran, radía^{r}n, schdęa^{r}ndln, schdiatssn, schdran.*

Hi^{n}fǫlade, das, die, „Hinfallende“ (Krankheit), Fallsucht, Epilepsie. – Etym.: aus dem Part. Präs. von *hi^{n}fǫi^{l}n* gebildetes Subst.

hi^{n}glånga(n), -glenga(n) hinlangen, nach etwas greifen; P. P. *-glångd, -glengd;* vgl. *glånga(n), glenga(n).*

hi^{n}glęschschn klatschend hinfallen; P. P. *-glęschd;* vgl. *glęschschn.*

hi^{n}grissn und hęadsad hingerissen und hergezerrt (iron.), begeistert, bezaubert (sein); vgl. *reissn* und *dsa^{r}n.*

hi^{n}haun „hinhauen“, hinschlagen; P. P. *-ghaud; si hi^{n}haun* sich „hinhauen“, niederlegen; *des hǫd hi^{n}ghaud* das hat „hingehaut“, hat sich durchgesetzt, funktioniert nw., jw.; *mi hǫds hi^{n}ghaud* ich bin gestürzt (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*); vgl. *haun.*

hinig, -ch (Adj.) „hinig“, tot, kaputt, erschöpft; *dǫ ligd a hiniche Dau^{b}m* da liegt eine tote Taube; *i bin gånds hinig* ich bin völlig erschöpft (Syn. s. *gschǫfd*); subst.: *hęasd, Hinicha!* hörst du, du dummer Kerl! (GRÜNER) (Syn. s. *Sua^{r}m*). – Etym.: Abl. von *hi^{n}.*

hi^{n}khuma(n) hinkommen; P. P. -; *niagends hi^{n}khuma* nirgends hinkommen, nie ausgehen, nie etwas anderes erleben; *wo dęa hi^{n}khumd, wǫksd kha Grǫs ned męa* wo der hinkommt, wächst kein Gras mehr (bringt er Unglück); vgl. *khuma(n).*

hi^{n}lakssln hinlocken; P. P. *-glaksld.* – Etym.: zu bair.-österr. *lächseln.* Syn.: *hi^{n}dsakssln.*

hi^{n}mǫchchn hinmachen 1) ruinieren (Syn. s. *runía^{r}n*); 2) töten (Syn. s. *umbringa[n]*); 3) (an einer best. Stelle) seine Notdurft verrichten; P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

hi^{n}schaun hinschauen 1) mit den Augen etwas betrachten; 2) hingehen; *schau ma auf a Schbringal hi^{n}* gehen wir auf kurze Zeit hin (an einen best. Ort, zu einer best. Person); P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

hi^{n}schbuckn hinspucken; P. P. *-gschbukd;* vgl. *schbuckn.*

hi^{n}schdö^{l}n hinstellen 1) etwas hinstellen (z. B. auf den Tisch); 2) etwas darstellen (z. B. eine Figur im Theater); 3) *si ned hi^{n}schdö^{l}n* nicht bereit sein (zu etwas); *i schdö mi do ned hi^{n} fia nigs* ich mache das doch nicht umsonst; P. P. *-gschdöd;* vgl. *schdö^{l}n.*

hi^{n}schdran hinstreuen 1) hinfallen; *den hǫds hi^{n}gschdrad* der ist (plötzlich) niedergefallen (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*); 2) *den hǫw-i hi^{n}gschdrad* den habe ich bloßgestellt; P. P. *-gschdrad;* vgl. *schdran.*

hi^{n}schmęckn „hinschmecken“, zu etwas „riechen“, eine Ahnung davon bekommen; P. P. *-gschmękd;* vgl. *schmęckn.*

hi^{n}schmeissn hinwerfen; eine Sache, Tätigkeit aufgeben; P. P. *-gschmissn; i hǫb ǫis hi^{n}gschmissn* ich habe alles (was ich tat) abgebrochen; *mi hǫds hi^{n}gschmissn* ich bin gestürzt (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*); vgl. *schmeissn.*

hi^{n}schrei^{b}m hinschreiben, z. B. etwas an eine best. Adresse richten; etwas an eine Wand schreiben; P. P. *-gschri^{b}m;* vgl. *schrei^{b}m.*

hi^{n}setssn hinsetzen, sich niedersetzen; P. P. *-gsetsd;* vgl. *setssn.*

hint (Adv.) hinten; *hint und fua^{r}n nigs drå^{n}* hinten und vorne nichts daran (von einer Frau ohne ausgeprägte weibl. Formen, auch von einer wertlosen, unbedeutenden Angelegenheit überhaupt) (Syn.: *umadúm*); *fa hint mi^{d}n Hackl khuman* von hinten mit der Hacke kommen (aus dem Hinterhalt überfallen). – Etym.: Verkürzung von *hintn.*

Hinta- Hinter- als Bestw. in zahlr. Komp. wie *Hintara^{dl}* hinteres Rad, *Hintahaus* hinterer Teil des Hauses, *Hintawǫ̈dla* Hinterwäldler, Ahnungsloser, Zurückgebliebener; vgl. *hinta.*

hinta hinter 1) (Präp.) *hinta meina* hinter mir (hinter meinem Rücken); *hinta da Schdau^{d}n hockn* hinter der Staude hocken (in feigem Hinterhalt lauern); *hintas Liachd fia^{r}n* hinters Licht führen (Falsches vortäu-

schen); *hinta de Schlichch khuma* hinter die Schliche kommen (jem. entlarven); 2) (Adj.) *a hintas Fiatl Gansl* ein hinteres Viertel einer Gans (als Portion); 3) (Adv.) v. a. in älterer Spr. und als Präf. in Vb. wie *hintabríngan* eine üble Nachricht mitteilen. – Etym.: mhd. *hindar.*

Hintadäu, der, das, 1) (Mask.) hinterer Teil (z. B. eines technischen Objektes); 2) (Neutr.) „Hinterteil“, Gesäß (bei Mensch und Tier) (Syn. s. *Ǫasch*); vgl. *Hinta-* und *Däu.*

Hintadia^{r}l, das, Hintertürchen, geheimer Zugang; Pl. *-n; ęa hǫd duachs Hintadia^{r}l wǫs ęaréichd* er hat auf Umwegen etwas erreicht; *si a Hintadia^{r}l offmlǫssn* sich absichern, einen Rückweg offen lassen; vgl. *Hinta-* und *Dia^{r}l.*

hintadréi^{n} hinterher, danach. – Etym.: *hinter + darein.*

hintafotssi(ch, -g), auch **hintafotssad** hinterhältig, falsch. – Etym.: *hinta* + Abl. von *Fods^{2}.* Syn. s. *fǫisch.*

Hintafuas, der, Hinterfuß, Hinterbein; Pl. *-fiass; si auf d-Hintafiass schdö^{l}n* sich auf die Hinterfüße stellen (energisch auftreten); vgl. *Hinta-* und *Fuas.*

Híntagedǻnkn, der, Hintergedanke, (verheimlichte) Absicht; Pl. -; vgl. *Hinta-* und *Gedǻnkn.*

Hintagschdö, das, „Hintergestell“, Gesäß, Hintern; kein Pl.; *de hǫd a bagschialichs Hintagschdö* die hat einen hübschen Hintern (GRÜNER); vgl. *Hinta-* und *Gschdö.* Syn. s. *Ǫasch.*

Hintahånd, die, Hinterhand 1) Hinterbein eines Huftieres; 2) beim Kartenspiel: *in da Hintahånd sei^{n}* als Zweiter zum Ausspielen kommen; vgl. *Hinta-* und *Hånd.*

hintahęa (Adv.) hinterher, danach; *hintahęa hǫds ma lad då^{n}* im Nachhinein hat es mir Leid getan; *hintahęa is bǫid ana gscheid* nach dem Geschehnis kann einer als der Kluge gelten. – Etym.: *hinter + her.* Syn.: *hint(n)nǫch.*

Hintaleda, das, Hinterleder, Teil des Schuhes; übertr. für Gesäß (JAKOB) (Syn. s. *Ǫasch*). – Etym.: schriftdt. *Hinterleder.*

Hintare, das, Hinteres, s. *Hintres.*

hintare nach hinten, zurück; *gęngans hintare!* gehen Sie nach hinten! (z. B. in der Straßenbahn). – Etym.: bair.-österr. *hinterhin;* vgl. *hint(a)ri.*

hint(a)ri (Adv.) nach hinten, hinunter; als Präf. in Vb. wie *hintridran* zurückdrehen; *ęa hǫds ned hintari brǫchd* er hat es nicht hinunter gebracht (beim Essen). – Etym.: bair.-österr. *hinterhin;* vgl. *hintare.*

Hinta^{r}n, der, „Hintern“, Gesäß; *ęa is aufm Hinta^{r}n gfǫi^{l}n* er ist auf den Hintern gefallen (weich gelandet) (scherzh.). – Etym.: aus den gebeugten Fällen von schriftdt. *der Hintere.* Syn. s. *Ǫasch.*

hintarucks hinterrücks; *hintarucks iwa węm schimpfm* hinterrücks über jem. schimpfen. – Etym.: seit dem 15. Jh. „hinter dem Rücken“ (vgl. KLUGE).

Hintaschdiwe, das, „Hinterstübchen“ 1) nach hinten hinaus gelegenes Zimmer; 2) übertr.: Kopf, Gehirn; Ra.: *ęa is in Hintaschdiwe ned gånds beinǻnd* er ist geistig nicht auf der Höhe (Syn.: *Hia^{r}n, Bofę́snkhamal*); vgl. *Hinta-* und *Schdiwe.*

hintn hinten, übertr.: zurückgeblieben; *de san no hintn* die sind in der Entwicklung zurückgeblieben; *hintn und fua^{r}n* hinten und vorne, allseits; *an hintn und fua^{r}n fia^{r}n Nǫa^{r}n hǫidn* jem. bei jeder Gelegenheit zum Narren halten. – Etym.: mhd. *hinden;* vgl. *hint.*

hint(n)nǫch hinterher, im Nachhinein; *hintnnǫch rend da Hund* hinterher läuft der Hund; *hintnǫch wǫas ęam lad* hinterher war es ihm leid. – Etym.: *hinten + nach.* Syn.: *hintahęa.*

hintranǻnd hintereinander. – Etym.: *hinter + einander.*

Hintres, ein, **Hintare,** das, „Hintere(s)“, als Fleischsorte bessere Teile des Rindes

(vgl. z. B. *Hifaschwantssl, Ǫat-)*; *a Hintres åne* ein Stück hinteres Rindfleisch ohne Zuwaage von Knochen. – Etym.: Subst. zu *hinter.*

hintri, s. *hint(a)ri.*

hintrifia^{r}n „hinterhinführen“, nach hinten führen; P. P. *-gfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

hintrikhuma dahinter kommen (z. B. hinter die Schliche einer Person); P. P. -; vgl. *khuma(n).*

hintrischdö^{l}n nach hinten stellen; P. P. *-gschdöd;* vgl. *schdö^{l}n.*

hintumi „hintumhin“, hintenherum; *gę hintumi* geh hinten herum; vgl. *hint* und *umi.*

hi^{n}węa^{r}n „hinwerden“, verderben, sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*); übertr.: *s is dsan Hi^{n}węa^{r}n* es ist zum Hinwerden (so komisch, dass man sich totlachen könnte); P. P. *-wua^{r}n;* vgl. *hi^{n}* und *węa^{r}n^{1}.*

Hippi, der, Hippie, „Aussteiger“, der sich von der bürgerlichen Gesellschaft distanziert (vgl. die Hippiebewegung in den Sechzigerjahren) jw. (vorübergehend in Gebrauch); Pl. *-s.* – Etym.: zu amerikan. *hip* in Ordnung, informiert, unter Drogen stehend.

Hisdǫ́ari, älter **Hisdúari,** die, „Historie“, Geschichte, Ereignis (nicht geschichtswissenschaftlich gemeint). – Etym.: lat. *historia.*

hisig, -ch hiesig, von hier, einheimisch; Subst. *a Hisiga* eine ortsansässige Person. – Etym.: Abl. von mhd. *hie* hier mit euphonisch eingeschobenem *s.* Syn.: *dǫsig.*

Hitss, die, Hitze; Pl. *-n; Hitssn hǫ^{b}m* ein starkes Wärmegefühl, Fieber haben (auch sexuell erregt sein); *a Hitss hǫds dǫ* heiß ist es da (wenn man einen stark geheizten Raum betritt); versch. Komp. wie *Hitssausschlǫg* Hitzeausschlag, *Hitsskobf* Hitzkopf. – Etym.: mhd. *hitze.*

hitssi, -ch, -g hitzig; läufig (von Tieren), liebestoll (von Frauen) (Syn. s. *brumfdi*). – Etym.: Abl. von *Hitss.*

Hittal, das, „Hüttlein“, Wartehäuschen (z. B. an einer Autobusstation); Telefonzelle; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Hittn.*

Hittn, die, Hütte; Pl. -; übertr.: *ǫide Hittn!* (scherzh.-kosend zu jem. gut Bekanntem). – Etym.: mhd. *hütte,* ahd. *hutta.*

Hö, die, Hölle; übertr.: arges Erlebnis; *des wǫa d-Hö* das war sehr schlimm. – Etym.: mhd. *helle.*

hǫ̈^{1} (Adj.) hell, klar, offenbar; *des is a hǫ̈lla Wånsin!* das ist heller Wahnsinn (völlig verrückt)!; *hǫ̈ auf da Blǫttn sei^{n}* klug, gescheit sein. – Etym.: mhd. *hël.*

hǫ̈!^{2} (Interj.) halt!, Zuruf des Kutschers an das Pferd. – Etym.: Schallwort.

Hǫa^{r}n, das, Horn, Horn eines Tieres, Blasinstrument; Pl. *Hęa^{r}na;* Dem. *Hęa^{r}ndl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *horn.*

hoch, älter **hǫch** hoch; Kompar. *hęcha,* Superl. *åm hęgsdn, hęksdn; des wǫa de hęgsde Gaudę* das war die größte Unterhaltung; *hęcha, Będa!* höher, Peter! (sagt man zu jem., der eine Sache unterschätzt); *des is ma ds hoch* das ist mir zu hoch (das übersteigt meinen Horizont); *da hęgsde Heirige* „der höchste Heurige“, einst Name von Weigls Heurigenschank in Hernals (weil es dort am „höchsten“, lustigsten zuging) (JAKOB). – Etym.: mhd. *hôch, hôh.*

hochå^{n}gsęgn „hochangesehen“, vornehm aw. (SCHUSTER). – Etym.: *hoch* + verselbst. P. P. zu *å^{n}sęgn.*

Hochdseidskhigal(n), die (meist Pl.), kleine färbige Zuckerkügelchen, die bei Hochzeitsfeiern unter das Publikum gestreut wurden (entsprechend den ital. *Confetti,* die ursprüngl. Konfekt und nicht Papierersatz sind) aw. (STÜRZER); vgl. *Khigal.* Syn. s. *Khonfę́tti.*

hochgschdochchn „hochgestochen“, hoch hinaus, affektiert; vgl. *hoch* und *schdechchn.*

hochgschissn „hochgeschissen“, abw. für hochgeboren, hochmütig; vgl. *hoch* und *scheissn.* Syn. s. *schdoitss.*

hochmiati, -ch, -g hochmütig. – Etym.: schriftdt. *hochmütig,* während mhd. *hôchgemuot* „hohen Sinnes“ bedeutete. Syn. s. *schdoitss.*

hochnǫsad hochnäsig; vgl. *hoch* und *-nǫsad.* Syn. s. *schdoitss.*

Hoch-und-Schbleni Hoch und Spleny, Bez. des ehem. Wr. Hausregiments Nr. 4, die Hoch- und Deutschmeister (s. *Deidschmasda*), die nach dem beliebten Oberst Spleny so genannt wurden; *mia von Hoch-und-Schbleni, mia, mia san ned węni* wir von Hoch und Spleny, wir, wir sind nicht wenig (vgl. SCHUSTER).

hochweis „ganz weiß“, über jeden Verdacht erhaben, schuldenfrei, wohlhabend jw.; vgl. *hoch* und *weis.*

Hocka, der, Hocker, Sitzgelegenheit ohne Lehne; Pl. -; Dem. *Hockal,* Pl. *-n.* Syn.: *Schdockal.*

hockaln hocken, kauern (bes. von Kindern); P. P. *ghokald.* – Etym.: Weiterbildg. zu *hockn.*

hockn hocken, kauern, untätig sitzen; P. P. *ghokd.* – Etym.: verw. mit mhd. *hûchen* kauern.

Hǫd, der, Held; übertr.: merkwürdiger Geselle, auch Feigling (iron.); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *hëlt.*

Hödsl, s. *Hötssl.*

hödsln, s. *hötssln.*

Hofdraua, die, Hoftrauer, Trauerperiode am kaiserl. Hof nach einem Todesfall (nach dem span. Hofzeremoniell); übertr. für schmutzige Fingernägel (scherzh.) aw. (Syn.: *Drauaránd, Såmmadbandl*); vgl. *Draua.*

Hoff, der, nur in der Ra.: *dęa ghęad dsan Hoff* der gehört zum Hoff (ist verrückt), bezogen auf den berühmten Psychiater Hans Hoff in Wien (1897–1969).

Hǫffashǫffa, der, „Helfershelfer“, Anhänger, der eine Idee unterstützt, Mitschuldiger; Pl. -. – Etym.: ugs.; vgl. *hǫffm.*

hoffm hoffen, erwarten; P. P. *ghofd.* – Etym.: mhd. *hoffen.*

hǫffm helfen; P. P. *ghoif(f)m; hüf da sǫwa!* hilf dir selbst! (Ablehnung); *dass i dia ned hüf!* dass ich dir nicht helfe! (Drohung). – Etym.: mhd. *hëlfen.*

Hoffnung, die, Hoffnung; Pl. *-en; mǫch da khane Hoffnungen!* erwarte nichts!; *in da Hoffnung sei^n* schwanger sein. – Etym.: mhd. *hoffenunge.*

hǫfgod! helfgott!, Höflichkeitsformel (wie „zur Genesung“), wenn jem. geniest hat, häufig *hǫfgod, dǫss wǫa is!* helfgott, dass es wahr ist! – Etym.: Imp. von *höffm* + *God.*

Hofgudschn, die, Hofkutsche, Hofwagen des ehem. Kaiserhofes aw.; Pl. -; vgl. *Khutschn.*

Hofno, der, Dreck aw., ausgest. – Etym.: tschech. *hovno* Schmutz. Syn. s. *Dreg.*

Hofrǫdseckn, die (meist Pl.), „Hofratsecken“, beiderseitig beginnende Stirnglatze bei (älteren) Männern (scherzh.). – Etym.: Amtstitel *Hofrat* + *Eckn.* Syn.: *Ęschdåndswingl, Schdudía-.*

Hofrauntssn, die, „Hofraunze(r)“, schwermütige, auch hypochondrische Person (iron., abw.) aw.; Pl. -. – Etym.: zu *rauntssn* klagen.

Hoids, das, Holz; Pl. *Hödsa, Hötssa;* Dem. *Hödsl, Hötssl* (s. d.), Pl. *-n; Hoids fua da Hittn* Holz vor der Hütte (ein mächtiger Busen); *aufs Hoids gloppfm* aufs Holz klopfen (abergläubische Handlung für gutes Gelingen). – Etym.: ahd., mhd. *holz.*

Hoidsbiadl, -bia^{dl}, das, (Klein-)Holzbündel; Pl. *-n.* – Etym.: *Hoids* + Dem. zu mhd. *bürde* Bürde, bair.-österr. *burd;* vgl. *Biadl.*

Hóidsbidscháma, der, „Holzpyjama“, scherzh. für Sarg (gleichsam das letzte Gewand) jw.; *im Hoidsbidschama sei^n* tot sein. –

Etym.: *Hoids* + engl. *pyjama* Schlafanzug. Syn. s. *Sǫag.*

Hoidsgnęchd, der, Holzknecht, Waldarbeiter; Pl. -; *fressn wia-r-a Hoidsgnęchd* sehr viel essen (Syn. s. *Dreschscha*); vgl. *Hoids* und *Gnęchd.*

Hoidsgschdettn, die, Holzlagerplatz; Pl. -; vgl. *Hoids* und *Gschdettn.*

Hoidshǫckanockaln, die (Pl.), Holzhackernockerln, abgeschmalzene Grießnockerln, wie sie die Holzhacker früher in ihrer Waldhütte zubereiteten; vgl. *Hoids, hǫckn* und *Nockal.*

Hoidshåm(m)a, der, Holzhammer, hölzerner Schlegel, grobes Werkzeug; Pl. -; *des muasd ęam mi^{d}n Hoidshåma beibringa* das musst du ihm mit dem Holzhammer beibringen (sehr energisch klar machen); vgl. *Hoids* und *Håm(m)a.*

hoidsi(ch, -g), jünger **hoitssi(ch, -g)** holzig, trocken, saftlos; übertr. auf gefühllosen Körperteil (durch Erkrankung): *a hoidsige Hånd* eine „holzige" Hand aw. (Stürzer). – Etym.: Abl. von *Hoids.*

Hoidsleg, -ch, die, Holzlege (Holzschupfen). – Etym.: *Hoids* + bair.-österr. *Lege* Stoß; vgl. *Schup(p)fm.*

Hoidsschei$^{\mathbf{d}}$l, das, Holzscheit; Pl. *-n;* vgl. *Hoids* und *Schei^{d}l.*

Hoidsscheiwa, der, „Holzscheiber", Holzkarrenzieher, roher Gesell (Jakob); Pl. -; vgl. *Hoids* und *schei^{b}m.*

hoidsschneidn Holz sägen; übertr.: schnarchen; P. P. *-gschni^{d}n;* vgl. *Hoids* und *schneidn.*

Hoidsweg, -ch, der, Holzweg, Weg, der zur Holzbeförderung in den Wald führt, aber nicht Siedlungen miteinander verbindet; Pl. -; übertr.: *ęa is åm Hoidsweg* er unterliegt einem Irrtum, findet nicht zum Ziel (Syn.: *åm fǫischn Dåmpfa sei^{n}*); vgl. *Hoids* und *Weg.*

Hoipa$^{\mathbf{r}}$n, die, Bodenerhöhung, über die man holpert; Pl. -. – Etym.: zum Vb. *holpern* (lautmalend) (vgl. Grimm).

hoiprad holperig, uneben. – Etym.: bair.-österr. *holprecht.*

hoitadiboita (Interj.) holterdipolter, überstürzt (beim Laufen und eventuellem Hinfallen). – Etym.: zu *holpern* und *poltern* (Grimm).

Hola, der, Holler 1) Holunder; 2) Flieder aw.; 3) unwahre, falsche Mitteilung, Unsinn; *dadső ma khan Hola!* erzähl mir keinen „Holler"! (Syn. s. *Gwadsch*). – Etym.: ahd. *holuntar,* mhd. schon verkürzt *holder, holer* (Näheres s. Pfeifer).

holadarǫ́! (Interj.) Ausdr. der Freude; vgl. *hǫllodęarǫ́.*

Holaręsda, der, Hollerröster, Mus aus Holunderbeeren; vgl. *Hola* und *Ręsda.* Syn.: *Holaretssl.*

Holaretssl, das, Mus aus Holunderbeeren aw. (Stürzer). – Etym.: zu mhd. *rœʒen* rösten, mürbe machen; vgl. *Retzel* Brei aus gekochtem Obst (Schmeller 2, 194 f.). Syn.: *Holaręsda.*

Holaschdrau$^{\mathbf{b}}$m, die, Hollerstraube, gebackene Holunderblüte (meist als Süßspeise mit Zucker und Zimt) (ländl.); Pl. -; vgl. *Hola* und *Schdrau^{b}m.*

hǫ̈-liachd „hell-licht", sehr hell; *dęa schdüd åm hǫ̈liachdn Dǫg* der stiehlt am hellen Tag; vgl. *hǫ̈^{1}* und *liachd.*

Hǫ̈$^{\mathbf{l}}$m, der, Helm; übertr.: Hut; Pl. -; *duans den Hǫ̈^{l}m ǫwi!* nehmen Sie den Hut ab! (scherzh.). – Etym.: mhd. *hëlm.* Syn. s. allg. *Huad^{1}.*

Hö$^{\mathbf{l}}$n, die, Höhle; Pl. -. – Etym.: mhd. *hüle,* verw. mit schriftdt. *hohl.*

honigln verhöhnen; P. P. *ghonigld.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Hohn,* ahd. *hona* (Fem.).

Hopf, der, Benachteiligter, Unterlegener (Syn. s. *Dęschęk*), „dummer Bauer", Narr (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Hopf* feste Substanz der gesäuerten Milch nach Abseihen der Molke, Bodensatz, verw. mit *Hepfm* Hefe (vgl. Schmeller 1, 1141).

Hopfmschdångan, die, Hopfenstange 1) hohe Stange, an der sich die Hopfenpflanze hinaufrankt; 2) sehr große, magere Frau (abw.) (Syn. s. *Bonanschdångan*); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Hopfen + Schdångan.*

hopla! (Interj.) entschuldigender Ausruf beim ungewollten Anstoßen; vgl. *hoppala.*

hopnęma(n) festhalten, festnehmen; P. P. *-gnuma(n).* – Etym.: aus der Interj. *hopp,* die sich auf ein Hüpfen oder Springen bezieht (vgl. *hoppm*) + *nęma(n).* Syn. s. *aredía*^{r}*n.*

hoppadadschi, -ch, -g „hoppertatschig" 1) eingebildet, großspurig (Syn. s. *schdoitss*); 2) schwerfällig, ungeschickt (Syn. s. *bǫdschad*). – Etym.: unklar, wohl zu mhd. *hoppen* hüpfen + *datschig,* einem Adj. zu mdal. *Dǫdsch* schwerfälliger Mensch; weitere Deutungsmöglichkeiten s. WEHLE.

hoppa-hoppa-Reita! Ausruf beim Reitenlassen eines Kindes auf den Knien eines Erwachsenen; vgl. *hoppm* und *Reida.*

hoppala!, hopsala! (Interj.) entschuldigender Ausruf beim Stolpern. – Etym.: verw. mit mhd. *hoppen* hüpfen (s. *hoppm*); vgl. *hopla!*

hoppauf! (Interj.) anfeuernder Zuruf bei sportl. Wettbewerben. – Etym.: Schallwort; vgl. *hoppm.*

hoppm hopsen, springen, hüpfen; P. P. *ghopd.* – Etym.: mhd. *hoppen.*

hopp oda dropp (Ra.) entweder – oder (Gewinn oder Verlust). – Etym.: *hopp* hüpf + *drop* (wohl aus dem Engl.)

hopsa, s. *hopsassa.*

hopsala!, s. *hoppala!*

hopsassa, hopsa Interj., die mit hüpfender Bewegung einhergeht; vgl. *hoppm.*

Hosn, die, Hose, Beinkleid; Pl. -; in älterer Mda. immer als Pl. gebr.: *de Hosn san ma ds lång* die Hosen sind mir zu lang (statt: die Hose ist mir zu lang); Ra.: *d-Hosn å*^{n}*dsiagn* die Hose anziehen (straffen), prügeln (Syn. s. *bleschschn*); *d-Hosn falía*^{r}*n* die Hose verlieren (bei Spielverlusten); *si hǫd d-Hosn å*^{n} sie hat die Hose an (ist dominierend ggb. dem männl. Partner). – Etym.: mhd. *hose.* Syn.: *Bántalån, Bukssn.*

Hosndo^{dl}**,** der, schüchterner, einfältiger Mensch aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Hosn* und *Do*^{dl}*.* Syn. s. *Sua*^{r}*m.*

Hosnscheissa, der, „Hosenscheißer", Feigling (Syn. s. *Ångsdhǫs*); kleiner Bub; Pl. -; vgl. *Hosn* und *Scheissa.*

hot! (Interj.) nach rechts!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.); vgl. *hü!, hü-o!*

Hótifallóti, die, Gaunerbande aw. (SCHUSTER). – Etym.: Umbildg. aus franz. *haute volée* unter dem Einfl. von schriftdt. *Falott* (s. *Falót*). Syn. s. *Blǫttn,* 4.

Hotl, das, Stundenhotel (Gaunerspr.) (STÜRZER). – Etym.: *Hotel* mit falscher Ausspr.

Hotǫ̈, das, Hotel; Pl. -. – Etym.: franz. *hôtel.*

Hötssl, Hödsl, das, Hölzchen; *siasses Hötssl* Lakritze (Syn. s. *Bęa*^{r}*ndsuga*); *s bicksiasse Hödsl* das picksüße Hölzl (die G-Klarinette); Pl. *-n; a Hödsl in da Bappm hǫ*^{b}*m* mit der Zunge beim Sprechen anstoßen (Sigmatismus) (s. *hötssln*); *Hötssldsiagn* „Hölzel ziehen", losen (mit ungleich langen Holzstäben); *węm a Hödsl węaffm* jem. eine Anregung, Hilfe geben (z. B. bei einer Prüfung). – Etym.: Dem. zu *Hoids.*

hötssln, hödsln „hölzeln", lispeln, mit der Zunge anstoßen (als ob man ein „Hölzel" im Mund hätte); P. P. *ghödsld.* – Etym.: Abl. von *Hötssl.* Syn.: *doda*^{r}*n, dsudsln, a Hödsl in da Bappm hǫ*^{b}*m, siffe*^{l}*n.*

Hottó, das, Lallwort für Pferd (Kinderspr.) aw.; Pl. *-s.* – Etym.: aus der Interj. *hot!* vorwärts! gebildet.

Hottó-Dramwei, die, scherzh. für Pferdestraßenbahn aw.; vgl. *Hottó* und *Dramwei.* Syn.: *Drappalbå*^{n}*, Gleckal-.*

Hóttowi, der, Kutscher aw.; Pl. *-s.* – Etym.: Verschmelzung der Interj. *hot!* vorwärts! mit dem tschech. Namen *Ottovy.*

Hotwolę́, die, feine Gesellschaft. – Etym.: franz. *haute volée.*

Howe, der, Hobel; Pl. *Howe*^{l}*n; du khånsd ma in Howe ausblǫsn!* du kannst mir den Hobel ausblasen! (verhüllend für das Götzzitat [Syn. s. *lęckn*]). – Etym.: ahd. *hobil,* mhd. *hovel.*

howe^{l}**n** hobeln 1) Holz (mit dem Hobel) glätten; 2) eine bessere Lebensart beibringen; 3) eine verurteilte Person als Strafe über einen Tisch oder eine Bank hin- und herziehen (in Schulen oder Kasernen, früher auch student. Brauch) aw. (STÜRZER); 4) verhaften (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *aredía*^{r}*n*); P. P. *ghowed.* – Etym.: Abl. von *Howe.*

Howeschatn, die (meist Pl.), Hobelspäne 1) beim Hobeln abfallende dünne Holzspäne (Syn.: *Howeschbå*^{n}); 2) während des 1. Weltkriegs: Dörrgemüse (abw.); 3) (zu) lange Haare bei Männern; 4) Ra.: *Howeschatn in Hia*^{r}*n hǫ*^{b}*m* Hobelspäne im Gehirn haben, nicht sehr gescheit sein; 5) eine Mehlspeise (auch für den sog. Neapolitanerabfall) aw. (STÜRZER). – Etym.: *Howe* + mhd. *scheit* Scheit; vgl. *Schatn*[1].

Howeschbå^{n}**,** der, Hobelspan; Pl. *-schbe*^{n}*;* vgl. *Howe* und *Schbå*^{n}[1]. Syn.: *Howeschatn.*

hü!, hü-a! (Interj.) vorwärts!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.); *kha hü und kha hot* keine geregelte Einteilung; vgl. *hot!, hü-o!*

Hua, die, Hure, Prostituierte; Pl. *Hua*^{r}*n;* verstärkend in zahlr. Schimpfwörtern wie *Hua*^{r}*nbångad* Bastard. – Etym.: mhd. *huore*; vgl. zahlr. Schimpfwörter, die damit zusammengesetzt sind. Syn.: *Bǫckarin (Bagarin), Bǫdhua, a links Ba*^{n}*, Bei*^{n}*, Beindl, Bfęadal, Bfęat(a)l, Bflǫsdahiasch, Biaheislmendsch, Binę, Briwáddotsę́ntin, Dsenkl, Freima*^{dl}*, Gfǫ́likheidsdame, Grǫ́*^{b}*mmamsǫ́, -nim(p)fm, Grǫmme, Grǫshuppfarin, Gro*^{n}*, Gusdaba*^{n}*, Hadschn, Haflinga, Hǫibseidne, Hibschlarin, Khalle, Khäuli, Lęachchal, Musch, Musch(sch)i, Mutsch, Nuttn, Rǫtss, Ren(n)-schduatn, Riaba*^{n}*, Rippm, Såndige, Schdråntssn (Schdrauntssn), Schdrichba*^{n}*, -khǫtss, -mendsch, Schnǫi*^{l}*n, Schnępfm, bamhę́atssige Schwesda, a Söchchane, Wetssn, Wusch,* s. auch *Schlåmpm.*

Huachchn, der, Huchen, ein (jetzt schon seltener) Donaufisch; Pl. -. – Etym.: uns. (vgl. SCHMELLER 1, 1046).

huach(ch)n horchen; P. P. *ghuachd.* – Etym.: alte Intensivbildg. zu mhd. *hœren.*

Huad[1]**,** der, Hut; Pl. *Hiad;* Dem. *Hia*^{dl}*,* Pl. *-n;* Ra.: *unta an Huad schdeckn* handelseins sein; *in Huad å*^{n}*drei*^{b}*m* den Hut antreiben (bei der Krempe herunterdrücken, als Bedrohung); *da Huad brend* der Hut brennt (es besteht höchste Eile wegen Gefahr, in Bedrängnis sein); *des khånsd da-r-am Huad schdeckn* das ist wertlos, darauf verzichte ich (Syn. s. *ei*^{n}*fia*^{r}*n*); *in Huad draufhaun* etwas aufgeben; *ausn Huad* ohne nachzudenken, drauflos nw.; *ęa hǫd miassn in Huad nęma* er musste den Hut (statt der Amtskappe) nehmen (ist in Pension geschickt worden); *mid den hǫb i nigs åm Huad* damit habe ich nichts zu tun, das interessiert mich nicht; vgl. Komp. *Barádehuad.* – Etym.: mhd. *huot.* Syn.: *Bíwi, Blafǻ*^{n}*l, Böla, Bręfarántsshia*^{dl}*, Brobǫ́la, Búhu, Bindsch, Bintscha, Deckl, Dę(d)sn, Dschęsn, Ditscha, Düsn, Fudinga, Golaschreindl, Grǫdranfdla, Hǫibgrach, Hǫ́*^{l}*m, Khalabrę́sa, Mǫlóne, Schapó, Schmǫiranfdla, Sechda, Woiknschiawa;* vgl. auch *Dsilínda* und dessen Syn. (s. *Ångsdręa*^{r}*n*).

Huad[2]**,** die, Schutz, Obsorge, Bewachung; *in guada Huad sei*^{n} gut betreut sein. – Etym.: mhd. *huote.*

Huadara, der, 1) Hutmacher; 2) Mann, der sich mit Huren abgibt (scherzh., verhüllend an Stelle von „Hurerer“ [mhd. *huorærer*]) (Gaunerspr.) aw. (Syn.: *Hua*^{r}*nbei*^{dl}); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *huterer.*

Huadaragsö, der, Hutmachergeselle; Pl. *-n;* vgl. *Huadara* und *Gsö.*

Huadbluman, die, „Hutblume“, altertüml. gekleidete Frau (Anspielung auf die früher an Hüten befestigten Blumenbouquets); Pl. -; vgl. *Huad*[1] und *Bluman.*

Huadschnua[1], die, „Hutschnur“, Kordel, die statt eines Bandes den Hut umschließt (bes. bei Trachtenhüten); Pl. *-schnia;* vgl. *Huad*[1] und *Schnua.*

Huadschnua[2], die, früher: Schnur, die die Hutweide umspannt, heute in der Ra.: *des gęd ma iwa d-Huadschnua* das ist mir zu viel, das dulde ich nicht; vgl. *Huad*[2] und *Schnua.*

Huaf, der, Huf; Pl. *Hiaf; de Hiaf aufschdö^{l}n* die Hufe aufstellen (sterben) (HINTERBERGER, Seite) (Syn. s. *schdęa^{b}m*). – Etym.: mhd. *huof.*

Huafnǫgl, der, Hufnagel; Pl. *-negl; dęa is fabógn wia-r-a ǫida Huafnǫgl* der ist verbogen (betrunken) wie ein alter Hufnagel; vgl. *Huaf* und *Nǫgl.*

Huanausa, der, Hornisse; Pl. -. – Etym.: mhd. *hornuʒ* (Mask.) Hornisse + *-er*-Abl. (Weiterbildg. zu mhd. *horn*).

Huararéi, die, Hurerei, wahlloses Unterhalten geschlechtlicher Beziehungen; als Interj. Fluchwort; *Huararéi im Ǫa^{r}manhaus!* Hurerei im Armenhaus! (Bezugnahme viell. auf eine ehem. Badstube, die gegen Ende des 18. Jh. zu einem Armenhaus umgestaltet wurde) (vgl. KISCH 1, 642). – Etym.: Abl. von *Hua.*

Hua^{r}nbångad, der, „Hurenbankert“, Bastard (Schimpfwort); Pl. *-n;* vgl. *Hua* und *Bångad.*

Hua^{r}nbei^{d}l, der, „Hurenbeutel“, Mann, der sich mit Huren abgibt (arges Schimpfwort); Pl. *-n;* vgl. *Hua* und *Bei^{d}l.* Syn.: *Huadara.*

Hua^{r}nbeisl, das, Lokal, in dem Prostituierte verkehren, Lokal mit schlechtem Ruf; Pl. *-n;* vgl. *Hua* und *Beisl.*

Hua^{r}nweda, das, „Hurenwetter“, sehr schlechtes Wetter, oft mit bes. akzentuiertem *r*-Laut: *Huarrnweda* (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Hua* und *Weda.* Syn. s. *Sauweda.*

Huasda(ra), der, „Huster“, einmaliges Husten; *dęa mǫchd khan Huasdara męa* der macht keinen „Husterer“ mehr (ist gestorben); übertr.: ablehnendes Zeichen angesichts einer unbedeutenden Sache; *des khosd mi an Huasda* das kostet mich einen Huster (so gut wie nichts). – Etym.: Abl. von *huasdn.* Syn.: *Khǫgatssa.*

Huasdn, die, der, 1) Husten; 2) übertr.: Hals, Kehle; *i bǫck di bei da Huasdn* ich packe dich bei der Kehle (Drohung) (Syn. s. *Bimsrutschn*). – Etym.: mhd. *huoste* (schon ahd. als Mask. und als Fem.; im Bair.-Österr. älterer Prägung meist Fem.).

huasdn husten; P. P. *ghuasd; węa lång huasd, lebd lång* wer lange hustet, lebt lang; *auf wǫs huasdn* etwas nicht brauchen, leicht darauf verzichten, es ablehnen (Syn.: *drauf bfeiffm, schbuckn, scheissn*). – Etym.: mhd. *huosten.* Syn.: *duwa^{r}n, khǫchatssn (khǫgatssn), khękatssn, khögatssn, khutssn.*

Huasdnbech, das, „Hustenpech“, Lakritze (s. *Lagrítssn*), Bärenzucker (Kindernaschwerk und Hustenmittel) aw.; vgl. *Huasdn* und *Bech.* Syn. s. *Bęa^{r}ndsuga.*

Hudlaréi, die, allzu schnelles und unüberlegtes Handeln; schlampige Arbeit (Syn.: *Bfusch*). – Etym.: Subst.-Koll. zu *hu^{d}ln.*

hu^{d}ln „hudeln“, etwas schnell, in Eile verrichten; schnell und schlampig arbeiten (Syn. s. *bfuschschn*); P. P. *ghu^{d}ld; hu^{d}l ned asó!* lass dir Zeit!; *nua ned hu^{d}ln* nur nicht unüberlegt und zu schnell handeln (Syn.: *dręnga[n], schusln*). – Etym.: verw. mit mhd. *huder* Fetzen, Lumpen.

Hudriwudri[1], das, Hast, Eile, Oberflächlichkeit. – Etym.: Lallwort, dessen erster Teil mit mhd. *huder* Fetzen, Lumpen verw. ist. Syn.: *Wiawá.*

Hudriwudri[2], der, fahriger, unbedachter Mensch; Pl. -; vgl. *Hudriwudri[1]*. Syn. s. *Fledawisch.*

hudriwudri (Adv.) wirr, durcheinander; vgl. *Hudriwudri[1]*. Syn.: *fludriwudri, wia.*

Hudschbfęad, s. *Hutschbfęad.*

Hugo[1], der, schlechter Geruch von Lebensmitteln. – Etym.: Scherzbildg. aus franz. *haut gout* scharfer Geschmack (WEHLE).

Hugo[2], der, Penis (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); aber auch in der Ra.: *des is fia^{r}n Hugo* das ist wertlos, vergebens (Syn.: *fia d-Khǫtss, des dsöd ǫfe*). – Etym.: männl. Vorn. Hugo; ähnl. können beliebige männl. Vorn. zur Umschreibung von „Penis“ herangezogen werden (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1006 f.). Syn. s. *Dsumbf.*

hui Interj., die ein schnelles, plötzliches Geschehen andeutet; Ra.: *aussn hui und innan bfui* nach außen hin gut wirkend, innen jedoch schlecht. – Etym.: Schallwort.

Hulána, der, Ulan, ehem. mit Lanze bewaffneter Kavallerist, Lanzenreiter; Pl. -. – Etym.: türk. *oghlan* Jungmann, Bursche; seit 1742 ist die Form *hulahnen* bezeugt (Näheres s. SCHUSTER); vgl. *Ulán.*

Hund, der, Hund, auch als Schimpfwort; gaunersprl.: Vorhängeschloss aw. (STÜRZER); Pl. -; Ra.: *aufm Hund khuma* in eine missliche Lage geraten (nach MAYR 27, weil im Mittelalter Adelige, die sich etwas zuschulden kommen ließen, einen Hund durch die Straßen tragen mussten); *Hund ausleitn* „Hunde ausläuten“ (mit den Füßen beim Sitzen pendeln wie mit einer Glocke); *ęa is á kha Hund* er ist auch kein Hund (er ist nicht ohne Bedeutung); *liagn wia-r-a roda Hund* lügen wie ein roter Hund (Satan); *ęa is a bunta Hund* er ist ein bunter Hund (ein widersprüchlicher Mensch); *fån an jedn Dǫaf an Hund* aus jedem Dorf einen Hund (vielfältiges Blatt im Kartenspiel); *unta^{r}n Hund* unter dem Hund (sehr schlecht); *grumpa Hund* krummer Hund (Schimpfwort). – Etym.: mhd. *hunt.*

hundad hundert; *des is hundad und ans* das ist hundert und eins (äußerst verschieden) (nach der Anordnung der Zahlen auf dem Rechenbrett [MAYR 100]). – Etym.: mhd. *hundert.*

Hundada, der, 100-Schilling-Banknote; Pl. -; vgl. *hundad.*

húndadbrodsénti, -ch, -g hundertprozentig, voll und ganz; vgl. *hundad.*

hundadsd hundertst; *fan Hundadsdn dsan Dausndsdn* vom Hundertsten zum Tausendsten (von einer Sache auf eine ganz andere, weit entfernte übergehen). – Etym.: vgl. *hundad.*

Hundiána, der, „Hundianer“, Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Hund* mit dem eine Gemeinschaft bezeichnenden Suff. *-ianer.*

Hundling, der, Hundling, Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Hund* mit dem Suff. *-ling* (wie in schriftdt. *Rohling*).

hundln 1) nach Hunden riechen; 2) schwimmen nach Art der Hunde (SWOSSIL); P. P. *ghundld.* – Etym.: Abl. von *Hund.*

Hunds-, hunds- Bestw. in zahlr. Komp., die eine abw. Bed. haben; vgl. *Hund.*

Hundsbei^{d}l, der, „Hundsbeutel“, Schimpfwort; Pl. *-n;* vgl. *Hunds-* und *Bei^{d}l.*

Hundsdeg, -ch, die (Pl.), Hundstage, bes. heiße Tage im Hochsommer, „in denen der hitzige Hundsstern regiert“ (GRIMM); vgl. *Hund* und *Dǫg.*

Hundsdrimmal, das, Exkrement des Hundes; Pl. *-n.* – Etym.: *Hund* + Dem. zu *Drum* großes Stück.

Hundsfich, das, Hundsvieh, Schimpfwort; Pl. *-a;* vgl. *Hunds-* und *Fich.*

Hundsfot, der, Hundsfott, grobes Schimpfwort; Pl. -. – Etym.: *Hund* + mhd. *votze* Vulva (s. *Fods[1]*) (vgl. GRIMM).

Hundsfuada, das, 1) Hundefutter; 2) Schimpfwort; 3) meist übertr. für schlechte Speisen; vgl. *Hund* und *Fuada.*

hundsgemein ganz bes. gemein. – Etym.: Bestw. *hunds-* + schriftdt. *gemein.*

Hundsgnochchn, der, Hundsknochen, grobes Schimpfwort; Pl. -; vgl. *Hund* und *Gnochchn.*

hundsjung sehr jung und täppisch; *hundsjung und bu*^{d}*lnarisch* unbekümmert lebensfroh wie junge Hunde; vgl. *hunds-* und *jung.*

Hundskhödn, die, sehr starke Kälte; vgl. *Hunds-* und *Khödn.*

Hundsmakn, die, Hundemarke; auch übertr.: Kennzeichen für etwas (abw.), z. B. Dienstmedaille für Polizisten; Pl. -. – Etym.: *Hund* + franz. *marque,* das auf ein germ.-dt. Wort zurückgeht.

hundsmiad hundemüde, sehr müde; vgl. *hunds-* und *miad.*

Hundsmuada, die, Hundemutter, Frau, die Hunde liebt und oft mehrere hält (meist abw.); Pl. *-miada;* vgl. *Hund* und *Muada.*

Hundsweda, das, sehr schlechtes Wetter (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Hunds-* und *Weda.* Syn. s. *Sauweda.*

Hungadsupfm, die, „Hungerzupfe", Zither, auch Gitarre (abw., spött.) (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Hunga* und *dsupfm.* Syn. s. *Dsida*^{r}*n* bzw. *Khitá.*

Hungal, das, habgieriger Mensch. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Hunger,* eigtl. „Hungerleider". Syn. s. *Gnicka.*

huntssn hunzen, quälen, peinigen (auch von einer Sache), schlecht behandeln; P. P. *ghuntsd; des huntsd* das funktioniert nicht (Syn.: *happa*^{r}*n, ratssn, [si] schbiassn*). – Etym.: schon ahd. verbale Abl. von *Hund,* also: behandeln wie ein(en) Hund. Syn. s. *gwǫ̈*^{l}*n.*

hü-o!, hü-a! (Interj.) vorwärts!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.); vgl. *hü!, hot!*

Hupfauf, der, scherzh. Bez. für Person, die auf und ab springt, z. B. Straßenbahnschaffner aw. (Syn.: *Huppfal*); auch übertr.: Teufel (Syn. s. *Deife*); Pl. -. – Etym.: imperativ. Bildg. zum Vb. *aufhüpfen.*

Hup(p)fa, der, Hüpfer, kleiner Sprung; übertr.: Koitus (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *hup(p)fm.*

Huppfal, das, „Hüpferl" 1) kleiner Sprung; 2) Person, auch Tier mit hüpfendem Gang (vgl. *Schbringínkal*); 3) übertr.: scherzh. für Straßenbahnschaffner aw. (Syn.: *Hupfauf*); 4) scherzh. für Kutsche mit Gummirädern aw. (JAKOB); 5) armseliger Mensch aw., ausgest. (STÜRZER) (Syn.: *Haschschal*). – Etym.: dem. Abl. von *hup(p)fm.*

hup(p)fm hüpfen, springen; P. P. *ghupfd; fǫa lauta Freid is si gschbrunga und ghupfd* vor lauter Freude ist sie gesprungen und gehüpft; Ra.: *ghupfd wia gschbrungan* gehüpft wie gesprungen (es kommt aufs Gleiche hinaus). – Etym.: mhd. *hüpfen,* verw. mit mdal. *hoppm.*

Husá, der, Husar; Pl. *Husá*^{r}*n.* – Etym.: ungar. *huszár* bewaffneter Reiter.

husárisch 1) (Adj.) nach Husarenart, schneidig, scharf, tüchtig; 2) (Adv.) sehr; *des is husárisch schnǫ̈ gångan* das ist sehr schnell gegangen aw. (Syn.: *ia, narisch*) – Etym.: Abl. von *Husá.*

Husá^{r}**ln,** das, „Husareln", Tarockspiel zu dritt „ohne die Kleinen" aw. (STÜRZER). – Etym.: Weiterbildg. zu *Husá.*

Husá^{r}**ndempe,** der, Husarentempel, ein kleines Bauwerk am Kleinen Anninger, in der Nähe von Mödling; übertr.: *ǫida Husá*^{r}*ndempe* Schimpfwort für aufgeputzte alte Frau aw. (STÜRZER) (Syn.: *Bfnudschn*); vgl. *Husá* und *Dempe.*

Husá^{r}**ngrǫppfm,** der, Husarenkrapfen; Pl. -; meist als Dem. *Husá*^{r}*ngrappfal,* Pl. *-n* eine feine Wr. Mehlspeise; vgl. *Husá* und *Grǫppfm.*

husch! (Interj.) „schnell“; *husch-bfusch* schnell und schlecht (gemacht). – Etym.: lautmalend.

Huschscha, der, „Huscher“ 1) kurze Zeitspanne; *auf an Huschscha khuma* für ganz kurze Zeit kommen (Syn. s. *Rånd*[2]); 2) geistiger Defekt; *an Huschscha hǫ^{b}m* geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *Glęschscha*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *huschschn.*

husch(sch)aln „huscherln“, sich schmiegen und einhüllen, so als würde man frieren; P. P. *ghuschald.* – Etym.: Abl. von der Interj. *husch!* Syn.: *khuschschln.*

huschschn huschen, sich schnell bewegen; P. P. *ghuschd;* meist in Komp. – Etym.: Abl. von der Interj. *husch!*

hű́sdrahó! (Interj.) nach links!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.). – Etym.: entstellt aus mhd. *wi(n)ster* links + *ho.* Syn.: *dschi-hű́!, ísdrahó!, wísdahő́!*

Hüsn, die, Hülse; Gewand, auch Zylinder (Syn. s. *Dsilínda*); übertr.: Dose Bier (bes. beim Würstelstand) (Syn.: *Blechweckal*); Pl. -; *fǫa in dei Hüsn!* ziehe dein Gewand an! (Syn. s. *Gwånd*). – Etym.: mhd. *hülse* Samenkapsel, Schote.

huss(a)! (Interj.) Hetzruf für den Hund.

hussn hetzen, treiben, jagen (mit Worten und mit Taten); P. P. *ghusd;* meist in Komp. wie *aufhussn,* das auch (irrig) als *aufhuasdn* (s. d.) erscheint. – Etym.: mhd. *hussen* sich schnell bewegen, hetzen, reizen, auf den Hetzruf *huss(a)* zurückgehend.

Hutschbfęad, Hudsch-, das, Schaukelpferd; Pl. -; *lǫchchn wia-r-a fríschlakíads Hutschbfęad* wie ein frisch lackiertes Hutschpferd lachen (freudig, stolz); vgl. *hutschn* und *Bfęad.*

Hutschn, die, Schaukel, Hutsche; übertr.: dickes Frauenzimmer (abw.) (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *hutschn.*

hutschn hutschen, schaukeln; P. P. *ghutschd; si hutschn* sich entfernen; *hutschns Ina* verschwinden Sie! (grobe Aufforderung wegzugehen) (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: aus einer Interj. *hutsch!,* die eine schwankende Bewegung andeutet.

Hutschnschleidara, der, Schaukelschleuderer; Mann im Vergnügungspark (z. B. im Wr. Prater), der für jeden Praterunternehmer gewerbsmäßig die Schaukel in Bewegung versetzt (vgl. die literar. Gestalt des Liliom in Franz Molnárs gleichnamigem Stück); in der gegenw. Gaunerspr. spött. Bez. für einen größeren Praterunternehmer (GRÜNER); vgl. *Hutschn* und *schleida^{r}n.* Syn.: *Schup(p)fa.*

Hutssebutssl, der, Hutzeputzel, in der Ra.: *jǫ, ban Hutssebutssl!* (Ablehnung). – Etym.: Lautwiederholung (Verdoppelung), jedoch Deutung der einzelnen Bestandteile *Hutz* etwas Eingetrocknetes, Verrunzeltes + *Putz(el)* eine Art Kobold, der der Volksmeinung nach auch im Kerngehäuse des Apfels lebt (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1577); vgl. *Butss*[1].

I

i (Pron. Pers.) ich. – Etym.: mhd. *ich.*

Ia, die, „Irre“, falsche Richtung, auch übertr. in geistiger Hinsicht; *in d-Ia gę^{n}* sich verirren, abirren. – Etym.: mhd. *irre* Verwirrung.

ia[1] (Adj.) irr, geistig verwirrt; jw. auch Steigerungsadv.: *ia guad* außerordentlich gut, *ia glass* hervorragend (Syn.: *husárisch, narisch*). – Etym.: mhd. *irre.*

ia[2] ihr 1) (Pron. Poss., 3. Pers. Sing.) *ia Muatta* ihre Mutter (vgl. *iarig, -ch*); 2) (Pron. Pers., 2. Pers. Pl.) *ia hǫbds gsǫgd* ihr habt gesagt (Verdoppelung durch angefügtes *s;* vgl. *s*[1]); mdal. häufiger *es* (vgl. *es*[1]). – Etym.: mhd. *ir.*

Iabsn, die, Erbse (ländl., in Wien ausgest., jedoch SCHUSTER: *Iabsnfridhof* scherzh. für

Magen [in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, als Erbsen ein Hauptnahrungsmittel waren]); Pl. -. – Etym.: mhd. *areweiʒ,* das bair.-österr. *Ǫawas* ergab; aus einer mhd. Form *erweiʒ* konnte jedoch entsprechend ostösterr. Entw. von *er* + Kons. *Iabsn* entstehen; vgl. *Ęabsn.*

Iachcha, der, „Ircher“, Weißgerber aw., ausgest. – Etym.: Abl. von mhd. *irh* Bock, weiß gegerbtes Bockleder (vgl. SCHUSTER).

Iadǫ, -ch, -g, der, Dienstag aw., ausgest. – Etym.: bair. Kennw. *ergetag* mdal. in Ostösterreich noch teilw. übl. als *Iada, Iaridǫ,* über das Got. ins Bair. gelangt, eigtl. „Tag des Kriegsgottes Ares“ (vgl. KRANZMAYER, Kennw.); vgl. *Ęadǫch.*

iadan, auch **ęadan** „irden“, aus Ton verfertigt; *a iadana Hǫfm* ein tönerner Topf aw. – Etym.: mhd. *irdîn* aus Erde.

iadisch irdisch (im Ggs. zu himmlisch). – Etym.: mhd. *irdisch* zur Erde gehörig.

iaga, s. *ęaga.*

iagę^{n} „irregehen“, einen Verlust entdecken aw., ausgest. (STÜRZER); P. P. *-gånga(n); i bin den Ring glei iagångan* ich habe den Ring gleich vermisst (JAKOB); vgl. *ia* und *gę^{n}.*

iagnd irgend, nähere Bestimmung zu Indefinitpron.: *iagndwęa* irgendwer, *iagndwǫs* irgendetwas, *irgndwån* irgendwann, *iagndwo* irgendwo. – Etym.: mhd. *iergen* (Näheres s. KLUGE).

Iakssn, die, Achsel, Achselbereich, Achselhöhle; übertr.: im Bauwesen ein Winkel, eine Art Hohlkehle; Pl. -; Ra.: *unta d-Iakssn nęma* in den Schwitzkasten nehmen (beim Raufen); *si d-Iakssn auskhegln* sich das Schultergelenk ausrenken; *in Khobf unta da Iakssn drǫgn* spuken (TEUSCHL). – Etym.: mhd. *uohse, üehse* Achselhöhle, im Bair.-Österr. verbr. (vgl. SCHMELLER).

Iakssnschmǫids, das, „Achselschmalz“, Kraft; *mi^{d}n Iakssnschmǫids ned schbǫa^{r}n* sich mit äußerster Kraft anstrengen; vgl. *Iakssn* und *Schmǫids.*

Iame, der, Ärmel, s. *Ęame.*

iaridía^{r}n irritieren, stören; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *irritare.*

iarig, -ch (Pron. Poss. zum Pron. Pers. „ihr“) ihrig, ihr gehörend; *a iarige Dant* eine ihrer Tanten; *da Iarige* ihr Mann oder Geliebter (Syn. s. *Ęgschbåns, Liabhǫwa*); früher schriftsprl. am Ende von Briefen: „der Ihrige“ (der Ihnen Angehörende). – Etym.: Abl. zu schriftdt. *ihr;* vgl. *ia*[2].

Ia^{r}l, das, „Ührlein“, bes. schöne Uhr, z. B. als Patengeschenk; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Ua*[1].

ia^{r}n irren 1) in die Irre gehen; in Komp. wie *umadúmia^{r}n* herumgehen, ohne den rechten Weg zu finden; 2) *si ia^{r}n* sich irren, Falsches annehmen (Syn. s. *fadúan*); P. P. *giad.* – Etym.: mhd. *irren.*

iatss jetzt aw., ausgest. (SCHUSTER); heute *jetsd, jets(tn).* – Etym.: mhd. *iezuo;* vgl. *jetsd.*

Idę́, die, Idee, Gedanke, Einfall, Vorstellung; eine ganz kurze Strecke oder kleine Menge; Pl. *-n; dęa hǫd fa den kha Idę́* der hat von dieser Sache keine Ahnung (Syn. s. *Męaks*); *a guade Idę́* ein guter Einfall; *um a Idę́ khiatssa* ein kleines bisschen kürzer (Syn. s. *gschbia^{r}n,* s. allg. *bissl*). – Etym.: franz. *idée* aus griech.-lat. *idea.*

Ideál, älter (derber) **Ideā́u,** das, Ideal, Person oder Sache, die den höchsten Vorstellungen der Fantasie entspricht; Pl. *Ideále; dęa hǫd no Ideále* der hat noch Ideale. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Idee;* vgl. *Idę́.*

ideál, älter (derber) **ideā́u** ideal, wunschgemäß; vgl. *Ideál.*

I-dipfe, I-dipfal, das, Tupfen auf dem i, Vervollständigung; *ęa hǫd sein Ǫawad imma aufs I-dipfal gmǫchd* er hat seine Arbeit immer bis in alle Kleinigkeiten genau verrichtet; Komp. *I-dipfalreida* Pedant; vgl. *Dupf.*

Íglauarin, die, Frau aus der einstigen dt. Sprachinsel *Iglau* (tschech. *Jihlava*), teilw. in

Böhmen, teilw. in Mähren gelegen; im alten Wien als vorzügliche Amme beliebt; Pl. *-a.*

ignǫaría^{r}n ignorieren, keine Bedeutung schenken; P. P. *-íad; i hǫb ęam ned amǫ́i ignǫaríad* ich habe ihm überhaupt keine Beachtung geschenkt. – Etym.: lat. *ignorare.* Syn.: *iwagę́^{n}, -hę́a^{r}n.*

Íhaha, das, Pferd, Pferdefleisch, manchmal auch Pferdefleischhauer (Syn.: *Bępihǫcka, Gigara*); Pl. -. – Etym.: scherzh. Bildg. nach dem Laut des Pferdewieherns.

illuminíad illuminiert, festl. beleuchtet; übertr.: durch Alkoholgenuss angeheitert (scherzh.) (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: zu franz. *illuminer.*

im(m)a immer, zur Zeit, zu jeder Zeit; *wia gęds Ina den imma?* wie geht es Ihnen denn?; *ge^{b}ms ma wia imma* geben Sie mir dasselbe wie sonst (beim Einkauf). – Etym.: mhd. *iemer, immer.*

ímpęadinę́nt impertinent, frech, sich etwas herausnehmend. – Etym.: ital. *impertinente.*

ímramǫi immer einmal, immer wieder; vgl. *imma* und *Mǫi.*

in^{1} (Präp. mit Dat. und Akk.) in; *in Węan* in Wien; *in da Nǫchd* in der Nacht; häufig jedoch ersetzt durch „bei“: *bei da Nǫchd;* auch für „im“ (= in dem): *in Dinsd* im Dienst; *in Wǫid* im Wald; *in d-Goschschn haun* auf den Mund schlagen; *in an fuat* in einem fort, ständig. – Etym.: mhd. *in.*

in^{2} (Art., Mask., Dat. und Akk.) dem, den; *in Bruada^{r}n ge^{b}m* dem Bruder geben; dagegen unbetont: *n Bruada frǫgn* den Bruder fragen (s. *n^{2}*); *i hǫb in Fǫda^{r}n gsęgn* ich habe den Vater gesehen; *in Hęa^{r}n dsagn* den Herrn zeigen, sich als überlegen erweisen; *in d-Leid nigs sǫgn* den Leuten nichts sagen; als Ersatz für den im Dialekt verschwundenen Gen.: *in Fǫda^{r}n sei Huad* der Hut des Vaters. – Etym.: schwachtonige Form für mhd. *dëme, dën;* vgl. *den^{1}.*

ina, derber mdal. **ęana** 1) (Pron. Pers., 3. Pers. Pl., Dat.; Anredepron.) ihnen, Ihnen; *i hǫbs ina (Ina) gsǫgd* ich habe es ihnen (Ihnen) gesagt; *i hǫbs ina (Ina) ge^{b}m* ich habe es ihnen (Ihnen) gegeben; *des wǫa Ina fein!* das war Ihnen fein! (mit Bezug auf die angeredete Person); 2) (Pron. Poss., 3. Pers. Pl., Nom.; Höflichkeitsform) ihr, Ihr; *ina Muata* ihre Mutter (von mehreren Personen); *Ina Hund hǫd mi bissn* Ihr Hund hat mich gebissen; vgl. *ęana.*

in(a)ra (Pron. Poss. zu *ina*) ihre; *inara Muata* ihrer Mutter; *dsu Inara Fafígung* zu Ihrer Verfügung. – Etym.: Abl. von *ina.*

ín(a)ranånd ineinander, Präf. mehrerer Vb. der Bewegung. – Etym.: *innen + einander.*

indén, indém (Konjunkt.) indem, indessen, währenddessen; *indén i ǫawad, khå^{n} i nigs essn* während ich arbeite, kann ich nichts essen; *indén dass* indem dass, weil; *indén dass i ned schdudíad hǫb …* durch den Umstand, dass ich nicht studiert habe … – Etym.: im Frühnhd. aus mhd. *in + dëm(e)* gebildet.

Indian, auch **Indiána,** der, Truthahn, Truthenne aw.; Pl. -. – Etym.: indianisches Huhn (GRIMM). Syn.: *Drudhå^{n},* neuerdings (aus Deutschland importiert) *Pute(r).*

Indiána, der, 1) Indianer, Angehöriger eines amerikan. Volksstammes, der als bes. tapfer gilt; übertr.: abgebrühter Mensch; *bei mia schbüsd khan Indiána* bei mir spielst du nicht den wilden Mann, gegen mich wirst du nicht aufkommen aw. (STÜRZER); *a ǫida Indiána* ein erfahrener Mensch, dem nichts mehr anhaben kann (Syn.: *Abách*); 2) Kurzform von *Indiánagrǫpffm* (s. d.); 3) Truthahn, meist *Indian* (s. d.); Pl. -. – Etym.: nach lat. *indianus* „Inder“, Ureinwohner Amerikas.

Indiánagrǫpffm, der, Indianerkrapfen, aus zwei Biskuitschalen mit Schlagobers gefüllter und mit Schokolade überzogener Krapfen, beliebte Wr. Mehlspeise; Pl. -; vgl. *Indiána* und *Grǫppfm.*

Indiwídium, das, fälschl. für Individuum, fragwürdige Person, Schimpfwort; Pl. *-duen.* – Etym.: lat. *individuum.* Syn. s. *Bęasǻn.*

infám infam, gemein, von unerhörtem Benehmen. – Etym.: lat. *infamis.*

infęanálisch, infęanấulisch höllisch; *a infęanálisches Gelę́chda* ein teuflisches Gelächter; *a infęanálischa Gschdånk* ein entsetzlicher Gestank. – Etym.: Abl. von ital. *inferno* Hölle.

infisdsía^{r}n infizieren, durch Krankheitserreger anstecken; P. P. *-íad.* – Etym.: fälschl. eingebürgerte Form von *infizieren.*

inflammíad begeistert aw. – Etym.: unter dem Einfl. von franz. *enflammé* entzündet.

inkhommadía^{r}n inkommodieren, Ungelegenheiten bereiten, auch refl.: *inkhommadía^{r}ns Ina ned!* machen Sie sich keine Umstände! (auch höfliche Ablehnung); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *s' incommoder.*

inna^{1}, innad (Zeit- und Ortsadv.) innerhalb; *inna da Lina* innerhalb des Linienwalles; *innad ana Wochchn is a khuma(n)* innerhalb einer Woche ist er gekommen. – Etym.: mhd. *inner(e).*

inna^{2} (Adj.) innen; *da innare Däu* der innere Teil. – Etym.: mhd. *innen.*

innan (Adv.) innen, im Inneren befindlich. – Etym.: mhd. *innen.*

Innaréi, die, Innerei, essbare Teile der Eingeweide (Leber, Herz, Lunge eines Tieres); meist Pl. *-n.* – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *inner.*

ins^{1} (Präp.) in das; *ins Wana khuma(n)* zu weinen anfangen; *ins Wǫschschn gę^{n}* Wascharbeiten annehmen. – Etym.: mhd. *in + daȥ.*

ins^{2} (Pron. Pers. Dat., Akk.) uns, s. *uns.*

insa (Pron. Poss., 1. Pers. Pl.) unser, s. *unsa.*

Inschbę́kda, der, Inspektor, bes. Polizeiinspektor, aber auch Schulinspektor usw.; Pl. *-a^{r}n.* – Etym.: lat. *inspector.*

inschdǻnd im Stande; *i bins ned inschdǻnd* ich kann es nicht, bin nicht in der Lage; *du bisd das inschdǻnd …* es ist dir zuzutrauen, dass … (auch ablehnend). – Etym.: schriftdt. *im Stande.*

Inschdrúkda, der, Instruktor, Unterweisender, Hauslehrer; Pl. *-a^{r}n.* – Etym.: lat. *instructor.*

Inschdrumę́nt, das, Instrument, Werkzeug; Pl. *-a.* – Etym.: lat. *instrumentum.*

Inschenę́a, der, Ingenieur; Pl. -. – Etym.: franz. *ingenieur.*

Inschlad, Inslad, das, Talg, s. *Unschlid.*

Intráde, die, Gesang oder Musikstück zum Einzug eines Bischofs in die Kirche va. – Etym.: ital. *entrata,* venez. *intrada* Eingang, Eintritt.

Intrę́ssn, die (Pl.), „Interessen", Aktienanteilsscheine, Kupons aw., nw. – Etym.: zu lat. *interesse* dabei sein, teilnehmen.

Intrígue, die, Intrige, hinterhältige Machenschaft aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *intrigue* (mit buchstabengetreuer Entl.).

intus innen, inwendig, in der Rw. *intus hǫ^{b}m* in sich haben (Speisen, Getränke, Lernstoff) (Studentenspr.). – Etym.: lat. *intus.*

ínwendi, -ch, -g innen befindlich; *d-ínwendiche Seitn* die innere Seite (z. B. eines Mantels); vgl. *ei^{n}wendi.*

Ínwona, der, „Inwohner", Einwohner (etwa eines Hauses); Pl. -; fem. Bildg. *Ínwonarin.* – Etym.: in älterer Spr. verbr. (s. GRIMM).

is^{1} ist; *is da wǫs?* ist dir etwas, stimmt etwas bei dir nicht? – Etym.: mhd. *ist* zum defektiven Vb. *sîn* sein; vgl. *sei^{n1}.*

is^{2} (Pron. Dem., Art.) das (in unbetonter Stellung); *is besde is dahám blei^{b}m* das Beste ist es, daheim zu bleiben. – Etym.: nebentonige Form von mhd. *daȥ;* vgl. *des, es^{2}, s^{2}.*

ísdrahó! (Interj.) nach links!, antreibender Zuruf (Fuhrmannsspr.). Syn.: *dschi-hű, hűsdrahó, wísdrahő.*

Ítaka, ein, „Itaker", abw. Kurzform für Italiener; Pl. -. Syn.: *Khatssinga, Katsslmǫchcha, Dántaliębna.*

iwa 1) (Präp.) oberhalb; *iwa mia wånd khana męa* oberhalb von mir wohnt niemand mehr; 2) (Adv.) über, „mehr als“; *iwa des gęd nigs* darüber geht nichts (es gibt nichts Besseres); *ęa is ma iwa* er ist mir überlegen; 3) „in Bezug auf“; *iwa des red i nigs* darüber sage ich nichts; *iwa den lǫs i nigs khuma* über den lasse ich nichts Schlechtes sagen; 4) Präf. zahlr. Vb. und Subst. wie *iwalégn* überlegen; 5) Verkürzung von „übrig“; *wǫs bleibd ma iwa* was bleibt mir übrig (vgl. *iwri*[1]); Präf. zahlr. Vb.; Ra.: *iwa und iwa* in vollem Ausmaß; *iwas Greids* übers Kreuz (kreuzweise), aber *iwas Greids sei^{n}* zerstritten sein; *iwa d-Schręamsn* schief, quer (vgl. *Schręams[n]*); *iwas Eck* um die Ecke; *iwas Jǫa* nächstes Jahr. – Etym.: mhd. *über.*

Íwaba^{n}, das, „Überbein“, knochenartiger Auswuchs, z. B. am Handgelenk; Pl. *-bana;* vgl. *iwa* und *Ba^{n}.*

íwablei^{b}m übrig bleiben 1) als Rest verbleiben; von einem Mädchen, das keinen Partner findet; 2) in der Ra.: *mia is nigs åndas íwabli^{b}m* ich konnte nicht anders handeln (auch *iwri[ch] blei^{b}m,* vgl. *iwri*); P. P. *-bli^{b}m;* vgl. *blei^{b}m.*

Íwableibsl, das, Überbleibsel, Rest; übertr.: sehr alte Person; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu *íwablei^{b}m.*

iwabrǫ́dn überbraten, rasch, auch zu stark, abbraten; P. P. -; vgl. *brǫdn.* Syn.: *iwabrő^{l}n.*

íwabratn „überbreiten“, darüber legen; P. P. *-brat;* vgl. *bratn.*

iwabrǫ̋^{l}n „überprellen“ 1) übervorteilen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); 2) kurz abbraten (z. B. ein Roastbeef) (Syn.: *iwabrǫ́dn*); 3) sich eine Prellung zuziehen; P. P. *-ǫ̋d.* – Etym.: verw. mit schriftdt. *prallen,* etwa „prallen lassen“; vgl. *brǫ̈^{l}n.*

Íwadå^{n}, der, „Übertan“, Tuch, mit dem der Leichnam eines Verstorbenen bzw. der Sarg überdeckt wird; Pl. -. – Etym.: uns.; wenn nicht zu schriftdt. *tun* („darübergetan“), zu mhd. *donen* ausbreiten, dehnen (vgl. SCHMELLER 1, 606).

iwadáuch(ch)n übertauchen, überstehen, z. B. eine Krankheit; P. P. *-dauchd;* vgl. *dauch(ch)n.*

iwadíppe^{l}n, -díwe^{l}n „überdübeln“ 1) übervorteilen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); auf etwas (Unerwünschtes) kommen, dahinter kommen (Syn. s. *draufkhuma[n]*); P. P. *-ed;* vgl. *dippe^{l}n.*

iwadrǫ́gn übertragen 1) einen Text übersetzen; 2) einen Besitz auf jem. anderen überschreiben; 3) eine Aufgabe übertragen; 4) P. P. *iwadrǫ́gn* abgetragen, abgelegt (von alten Kleidungsstücken); nicht mehr unberührt, schon gealtert (von einem Mädchen); vgl. *drǫgn.*

iwadréi^{b}m übertreiben; P. P. *-drí^{b}m,* das als Adj. fungiert: *iwadrí^{b}m aufgmǫchd* zu auffällig hergerichtet; vgl. *drei^{b}m.*

íwadretn[1] übertreten, z. B. sich einer anderen Glaubensgemeinschaft anschließen; P. P. *-gedretn;* vgl. *dredn.*

iwadrétn[2] übertreten 1) ein Gesetz nicht einhalten; 2) sich den Fuß (Knöchel) verstauchen; P. P. *-drétn;* vgl. *dredn.*

íwadrissi, -ch, -g überdrüssig. – Etym.: seit dem 15. Jh. zu schriftdt. *Überdruss.*

iwadríwa „überdrüber“, stark aufgezogen, in bes. Hochstimmung. – Etym.: schriftdt. *über + drüber.*

iwadríwe^{l}n „überdribbeln“, beim Fußballspiel einen anderen Spieler überspielen; P. P. *-ed.* – Etym.: zu engl. *dribble.*

Íwadseid, die, „Überzeit“ 1) erlaubte spätere Rückkehr eines Soldaten in die Kaserne; 2) Verspätung einer erwarteten Geburt; vgl. *iwa* und *Dseid.*

íwadseidi, -ch, -g „überzeitig“, überreif (bei einer Geburt); vgl. *dseidi.*

iwadséign überzeugen; P. P. *iwadséigd,* das sich als Adj. verselbst. hat; *ęa wǫa foi iwadséigd* er war völlig überzeugt (davon). –

Etym.: als Rechtsausdr. seit dem 13. Jh.: „durch Zeugen überführen“

Íwadsi-a, der, „Überzieher“, leichter Übergangsmantel (bes. für Männer) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *ǘberziehen* (GRIMM).

íwadsiagn[1] überziehen, darüberziehen (z. B. ein Kleidungsstück), auch in der Ra.: *an ane íwadsiagn* jem. einen Schlag versetzen, verprügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-dsógn;* vgl. *dsiagn.*

iwadsíagn[2] überzíehen 1) etwas einhüllen, z. B. *s Bed iwadsíagn* das Bett frisch beziehen; 2) übertr.: einer Sache auf den Grund kommen (vgl. *iwadsúcka^{r}n,* 3; Syn. s. *draufkhuma[n]*); 3) *a Khonto iwadsíagn* ein Konto überziehen; P. P. *-dsógn;* vgl. *dsiagn.*

íwadsöli, -ch, -g überzählig, über die gehörige Anzahl hinausgehend; *a íwadsölicha Sessl* ein in Bezug auf die anwesenden Personen „überzähliger“, nicht benötigter Sessel. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Überzahl* (GRIMM).

iwadsúcka^{r}n 1) mit Zucker bestreuen oder überziehen; übertr. auch von leichtem, frisch gefallenem Schnee; 2) zu stark süßen; 3) begreifen nw. (Einfl. von *dsuckn,* das seinerseits eine Intensivbildg. zu schriftdt. *ziehen* ist, also eigtl. „überziehen“); *ęa hǫd des ned iwadsúckad* er ist nicht dahinter gekommen (Syn. s. *draufkhuma[n]*); P. P. *-dsukad.* – Etym.: Abl. zu *Dsucka[2].*

iwadswęach „über zwerch“, quer; vgl. *dswęach.* Syn.: *iwagwęa.*

Íwafǫi, der, Überfall; Pl. *-fǫle.* – Etym.: spät bel. zu schriftdt. *überfällen.*

íwafia^{r}n[1] hinüberführen, z. B. mit einer Fähre auf der Donau; P. P. *-gfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

iwafía^{r}n[2] 1) überfáhren; *ęa is fa da Dramwei iwafíad wǫa^{r}n* er ist von der Straßenbahn überfahren worden; 2) überfǘhren, auch übertr.: einen Verbrecher (bezüglich seiner Tat); *de Leich is åm Dsendrắu iwafíad wǫa^{r}n* der Leichnam wurde auf den Zentralfriedhof überfǘhrt; P. P. *-fíad;* vgl. *fia^{r}n.*

iwaflígln überflügeln, überholen; P. P. *-d.* – Etym.: seit dem 18. Jh. im Kriegswesen gebr. (GRIMM).

Íwaflus, der, Überfluss; *de hǫ^{b}m ǫis in Íwaflus* die haben von allem mehr als genug. – Etym.: mhd. *übervluz.*

iwafréssn, *si* sich überessen; P. P. -; vgl. *fressn.*

Íwafua, die, „Überfuhr“ 1) Fähre (z. B. an der Donau); 2) rechtzeitige Beförderung, z. B. diese versäumen, insbes. in jüngeren Jahren keine Heiratsgelegenheit mehr finden; *si hǫd de Íwafua fasámd* sie kam nicht dazu zu heiraten. – Etym.: schriftdt. *Überfuhr.*

Íwagång, der, Übergang 1) z. B. der Wandel von einer Jahreszeit zu einer anderen; 2) Einrichtung zum Überqueren, z. B. eines Bahngeleises; 3) Dem. *Íwagangl,* Pl. *-n* kurzer Regen zwischen zwei trockenen Perioden. – Etym.: mhd. *überganc.*

Íwagångsdseid, die, Übergangszeit, Zeit zwischen den Jahreszeiten; vgl. *Íwagång* und *Dseid.*

iwagé^{b}m übergeben 1) in eines anderen Hand legen, einen Besitz vermachen; 2) *si iwagé^{b}m* erbrechen (Syn. s. *schbei^{b}m*); P. P. -; vgl. *ge^{b}m.*

íwagę^{n}[1] übergehen, ein anderes Thema besprechen; beim Kochen überlaufen (Syn.: *íwalauffm, -khochchn*); *d-Augn gęngan ęam iwa* die Augen gehen ihm über (er weiß vor Erstaunen nicht, wohin er schauen soll); P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

iwagę́^{n}[2] übergéhen, etwas nicht achten, auslassen (z. B. eine Krankheit); jem. bei der Beförderung übergehen; P. P. *-gǻnga(n);* vgl. *gę^{n}.* Syn.: *ignǫaría^{r}n, iwahę́a^{r}n.*

íwagloffm (STÜRZER), jünger **-glauffm** übergelaufen; *de Müch is íwagloffm* die Milch ist beim Kochen über den Topfrand geflossen

aw. – Etym.: isoliertes P. P. von *íwalauffm;* vgl. *lauffm.*

iwagnéchchln, *si* sich überknöcheln, den Fuß verstauchen; P. P. *-d.* – Etym.: österr. ugs. zu schriftdt. *Knöchel* (DUDEN).

iwagréids kreuzweise; übertr.: uneinig; *mia san iwagréids,* aber *iwas Greids* zerstritten; vgl. *iwa* und *Greids.*

íwagschnǫpd verrückt. – Etym.: verselbst. P. P. von *íwaschnǫppm.* Syn. s. *dęppad.*

iwagwęa „überquer“, quer gestellt; vgl. *gwęa.* Syn.: *iwadswęach.*

Íwagwichd, das, Übergewicht 1) zu großes Körpergewicht; 2) Neigung einer (gestapelten) Last abzustürzen; vgl. *iwa* und *Gwichd.*

iwahǫidn überhalten, zu hohen Preis verlangen; P. P. -; vgl. *hǫidn.*

iwaháps (Adv.) kopfüber, vorschnell, unüberlegt; durchschnittsweise. – Etym.: Zusammenrückung von schriftdt. *über + Haupt* mit Verdeutlichung durch adv. *s*-Endg. (aus Gen.). Syn.: *bęaháps.*

iwahęa^{r}n überhören, etwas nicht hören, nicht beachten; P. P. *-hęad;* vgl. *hęa^{r}n.* Syn.: *ignǫaría^{r}n, iwagę^{n}.*

iwahé^{b}m, *si* sich überheben, überanstrengen, auch finanz.: sich zu viel zumuten; P. P. *-hó^{b}m;* vgl. *he^{b}m.*

iwahíasln übermalen; P. P. *-d;* vgl. *ǻ^{n}hiasln.*

íwahoi^{l}n^{1} herüberbringen; P. P. *-ghoid;* vgl. *hoi^{l}n.*

iwahói^{l}n^{2} überholen, wiederholen, vorfahren; P. P. *-hóid;* vgl. *hoi^{l}n.*

iwahú^{d}ln übereilen; *nigs iwahú^{d}ln* nicht vorschnell arbeiten; auch *si iwahú^{d}ln* vorschnell handeln; P. P. *-d;* vgl. *hu^{d}ln.*

íwa-iadisch überirdisch; *de Íwa-iadischn* die Engel und Heiligen im Himmel; vgl. *iwa* und *iadisch.*

íwakhandí^{d}ld (Adj.) „überkandidelt“, geistig überspannt jw. – Etym.: zu norddt. *kandídel* heiter, wohl aus lat. *candidus* (DUDEN).

íwakhochchn^{1} überkochen, beim Kochen übergehen; P. P. *-khochd;* vgl. *khochchn.* Syn.: *íwagę^{n}, -lauffm.*

iwakhóchchn^{2} „überkóchen“, blanchieren, etwas abkochen, um es haltbar zu machen; P. P. *-khóchd;* vgl. *khochchn.*

Íwalåndbatí, die, Überlandpartie, Ausflug aufs Land hinaus aw., nw.; vgl. *iwa* und *Låndbatí.*

íwalǫssn^{1} übrig lassen; P. P. -; vgl. *iwa* und *lǫssn.*

iwalǫ́ssn^{2} überlássen, jem. zu etwas kommen lassen; P. P. -; vgl. *iwa* und *lǫssn.*

íwalauffm^{1} (Vb.) űberlaufen 1) zu einem Gegner übertreten; 2) übergehen (von einer kochenden Masse) (Syn.: *íwagę^{n}, -khochchn*) (vgl. *íwagloffm*); P. P. *-glauffm,* älter *-gloffm;* vgl. *lauffm.*

iwaláuffm^{2} (Adj.) überläufen; *des Gschęfd is iwaláuffm* das Geschäft wird sehr stark frequentiert; nur als verselbst. P. P. übl.; vgl. *lauffm.*

iwalégn überlegen, nachdenken; P. P. *iwalégd,* aber: *ęa is ęam iwalégn* er ist ihm (geistig, körperl.) überlegen. – Etym.: mhd. *überlegen* überziehen, bedecken (erst später im geistigen Sinne). Syn. s. *schdudía^{r}n.*

Íwamǫchd, die, Übermacht; *ęa hǫd de Íwamǫchd* er ist der Stärkere. – Etym.: mhd. *übermaht* große Menge.

iwamǫ́chd (Adv.) über die eigenen Kräfte hinaus aw.; *iwamǫ́chd ǫawatn* allzu viel arbeiten. – Etym.: aus dem Subst. *Íwamǫchd* gebildet.

íwamessi, -ch, -g übermäßig; *ned íwamessi* nicht allzu viel. – Etym.: zu mhd. *übermâȝe.*

íwamiadi(ch, -g), -miati(ch, -g) übermütig; *ned íwamiati węa^{r}n!* nicht übermütig werden! (Warnung); vgl. *Íwamuad.*

Íwamuad, der, Übermut; Sprw.: *Íwamuad duad sötn guad* Übermut tut selten gut. – Etym.: ahd. *ubermuot.*

íwamuagn übermorgen; vgl. *muagn.*

Iwan, der, russ. Vorn. (Johann), der während der Besatzungszeit Ostösterreichs durch die Sowjetunion nach dem 2. Weltkrieg für Russe schlechthin gebr. wurde; *unta^{r}n Iwan* zur Zeit der Russenbesatzung. Syn.: *Russ.*

íwanachdi, -ch, -g übernächtig, nicht voll ausgeschlafen. – Etym.: mhd. *übernehtic,* jedoch obdt. *übernähtec.*

iwanǫ́sa$^{\mathbf{r}}$n „übernasern", dahinter kommen; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. zu *Nǫsn.* Syn. s. *draufkhuma(n).*

iwanę́ma(n) übernehmen 1) ein Paket entgegennehmen, eine Arbeit auf sich nehmen; 2) *si iwanę́ma(n)* sich übernehmen, überarbeiten; P. P. *-núma(n);* vgl. *nęma(n).*

íw(a)ra herüber, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; *khum íwara!* komm herüber! – Etym.: bair.-österr. *überher* statt *herüber.*

íwarǫi überall; *íwarǫi des sǫ́we* überall dasselbe (Enttäuschung). – Etym.: mhd. *überal.*

iwaranǻnd(a) übereinander; *iwaranǻnda khuma(n)* in Streit geraten, auch zu Rande kommen; Spott: *du doppeda Esl iwaranǻnd!* du arger Esel! aw. (Jakob); *Backlrass iwaranǻnd!* üble Gesellschaft! (Stürzer). – Etym.: mhd. *über + einander.*

iwarédn überreden; P. P. *-rét;* vgl. *redn.*

iwaréin „überreihen", von einer Dienstklasse in eine andere versetzen; P. P. *-réid.* – Etym.: Abl. zu *Rei* Reihe.

iwaréissn „überreißen", verstehen, geistig erfassen; P. P. *-ríssn;* vgl. *reissn.* Syn. s. *draufkhuma(n).*

íw(a)ri hinüber, Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *íwarikhuma(n)* hinüberkommen. – Etym.: bair.-österr. *überhin* statt *hinüber.*

iwaríngln verstehen, erkennen; P. P. *-ríngld.* – Etym.: österr. ugs. (scherzh.), eigtl. Ausdr. der Bortenweberei (Grimm). Syn. s. *draufkhuma(n).*

iwaróí$^{\mathbf{l}}$n überrollen; P. P. *-róid;* vgl. *roi^{l}n.*

iwarúmpe$^{\mathbf{l}}$n überrumpeln, überraschend angreifen, überfallen u. Ä.; P. P. *-ed;* vgl. *rumpe^{l}n.*

iwaschbǻna(n) überspannen, überreizen; P. P. *iwaschbǻnd* (als Adj. verselbst.) überzogen (meist im geistigen Sinn); vgl. *schbåna(n).*

iwaschbrínga(n) überspringen (z. B. einen Zaun, ein paar Buchseiten); P. P. *-schbrúnga(n);* vgl. *schbringa(n).*

iwaschbǘ$^{\mathbf{l}}$n überspielen 1) eine innere Regung nicht zeigen; 2) beim Fußball: den Gegner außer Gefecht setzen; P. P. *-schbǘd; ęa hǫd mi iwabschǘd* er hat mich übertrumpft; *a iwaschbǘde Blǫttn* eine schon allzu abgenützte Schallplatte; vgl. *schbü^{l}n.*

íwaschdandi, -ch, -g überständig; *a íwaschdandige Fräu^{l}n* ein gealtertes (noch nicht verheiratetes) Fräulein. – Etym.: seit dem 16. Jh. bezeugt (Grimm).

iwaschdę́$^{\mathbf{n}}$ überstehen, aushalten; P. P. *-schdǻndn* ausgestanden; vgl. *schdę^{n}.*

íwaschissi, -ch, -g überschüssig, das erwartete Quantum übersteigend. – Etym.: Abl. von *Íwaschuss.*

iwaschlǫ́f(f)m überschlafen, eine Nachdenkpause (über Nacht) einlegen; P. P. -; vgl. *schlǫfm.*

iwaschlǫ́gn überschlagen 1) einen Voranschlag machen; 2) nachdenken (Syn. s. *schdudía^{r}n*); 3) einzelne Buchseiten nicht beachten; 4) *si iwaschlǫ́gn* sich überschlagen; 5) *des Wossa is iwaschlǫ́gn* das Wasser ist lauwarm; P. P. -; vgl. *schlǫgn.*

íwaschnǫppm überschnappen, verrückt werden; *de Schdim schnǫpd iwa* die Stimme (beim Singen) kippt um; P. P. *íwagschnǫpd* verrückt; vgl. *schnǫppm.* Syn.s. *duachdran.*

iwaschrę́ams (Adv.) querüber. – Etym.: zum bair.-österr. Adj. *schräm, schrem* schräge, schief (Schmeller); vgl. *Schrę́ams(n).*

Íwaschuss, der, Überschuss; Pl. *-schiss.* – Etym.: mhd. *überschuʒ.*

iwaschwémma(n) überschwemmen; P. P. *-schwémd.* – Etym.: seit dem 16. Jh. bel. (GRIMM).

íwaschwengli, -ch, -g überschwänglich; *ęa hǫd si íwaschwengli bedǻnkd* er hat sich überschwänglich bedankt. – Etym.: spät bel. (GRIMM).

Íwaschwung, der, Überschwung, Uniformkoppel; Pl. *-schwing.* – Etym.: österr. Soldatenspr. (GRIMM 23, 537).

iwasę́gn übersehen; P. P. -; Ra.: *iwasę́gn is a faschbű́d* (sagt man, wenn jem. beim Kartenspiel etwas übersehen hat); vgl. *sęgn.*

iwawę́affm, *si* sich überwerfen, zerstreiten; P. P. *-wúaffm;* vgl. *węaffm.* Syn. s. *schdreidn.*

iwawíndln überwindeln, eine Naht mit einem Nähstich absichern; P. P. *-d.* – Etym.: Komp. aus *über* + *windeln* Weiterbildg. zu *winden.*

Íwawuaf, der, Überwurf, Überdecke, Zierdecke. – Etym.: Subst. zu *ű́berwerfen* (GRIMM 23, 668).

iwawúdsld „überwuzelt", verbraucht. – Etym.: isoliertes P. P. von *iwawúdsln;* vgl. *wudsln.*

iwe übel; *mia wiad iwe* mir wird schlecht; *ned iwe* ganz passabel (Syn.: *ned une^{b}m*). – Etym.: mhd. *übel;* vgl. *iwli*[2].

iwli[1], -ch, -g üblich, gebräuchlich, gewöhnlich. – Etym.: zu schriftdt. *üben.*

iwli[2], -ch, -g übel, krank, unwohl; *mia wiad iwli* mir wird schlecht. – Etym.: Abl. von mhd. *übel;* vgl. *iwe.*

iwlichaweis üblicherweise, für gewöhnlich; vgl. *iwli*[1].

iwra herüber, s. *íw(a)ri.*

iwri[1], -ch, -g (Adj., Adv.) übrig; *s bleibd ęam nigs åndas iwri* es bleibt ihm nichts anderes übrig; *iwri gnua* vollauf genug; *ęa hǫd no wǫs Iwrigs* er hat noch etwas Erspartes. – Etym.: mhd. *überic;* vgl. *iwa,* 5.

iwri[2] hinüber, s. *iw(a)ri.*

iwrig(n)s übrigens. – Etym.: seit dem 17. Jh. zu *übrig* gebildetes Adv.

iwrisch „überisch", darüber; *du muasd iwrisch no wǫs å^{n}dsiagn* du musst darüber noch etwas anziehen (z. B. wegen der Kälte). – Etym.: österr. Weiterbildg. zu *über.*

iwrischbęa^{n}dsln „überspenzeln", hinüberblicken, äugen; P. P. *-gschbęa^{n}dsld;* vgl. *schbęa^{n}dsln.*

Iwung, die, Übung; Pl. *-en.* – Etym.: mhd. *üebunge.*

J

jǫ (Interj., Adv.) ja 1) bejahend, bestätigend: *hǫid jǫ* halt ja; 2) oft nur einleitend: *jǫ, wia hǫ^{b}mas den?* ja, wie steht es denn?; *jǫ und …* ja und …; 3) einschränkend: *s wiad jǫ regnan* es wird doch regnen; 4) *auf jǫ und na* auf ja und nein (plötzlich); 5) mit einer Geste, bei der ein Finger an die Nasenspitze gelegt wird (Ablehnung); 6) Subst.: *sei Jǫ heagę^{b}m* sein Ja hergeben, zustimmen. – Etym.: mhd. *jâ.*

Jǫa, das, Jahr; Pl. -; Dem. *Ja^{r}l,* Pl. *-n;* Ra.: *Jǫa und Dǫg* „Jahr und Tag", eine unbest. lange Zeit hindurch; *de Ja^{r}ln fagę́ngan* die Jahre schwinden dahin; *s neiche Jǫa ǫgwinna(n)* „das neue Jahr abgewinnen", es jem. absichtl. verderben (MAYR 40). – Etym.: mhd. *jâr.*

jǫa-áus, jǫa-éi^{n} jahraus, jahrein (immerzu); vgl. *Jǫa.*

Jǫadǫg, der, Jahrestag, Gedenktag; vgl. *Jǫa* und *Dǫg.*

Jǫadsǫi, die, Jahreszahl; Pl. *-dsǫi^{l}n; ęa gęd nǫch da Jǫadsǫi* er geht nach der Jahreszahl (wenn z. B. jem. im Jahr 1900 geboren ist). – Etym.: *Jǫa* + mhd. *zal.*

Jǫamǫakd, der, Jahrmarkt; Pl. *-męakd; mǫchds khan Jǫamǫakd!* macht keinen sol-

chen Wirbel! (Syn. s. *Grawǻu*); vgl. *Jǫa* und *Mǫakd.*

Jackn, die, Jacke; Pl. -; Dem. *Jackal,* Pl. *-n* (Damen-)Jäckchen. – Etym.: seit dem 14. Jh. als *jacca* aus franz. *jaque* (kurzer enger Männerrock) entl. (KLUGE). Syn.: *Dscheikl, Janka, Joppm, Joschi, Rog.*

Jaga, der, Jäger; Pl. -. – Etym.: ahd. *jagâri,* mhd. *jeger(e),* dem jedoch im Bair.-Österr. *jäger(e)* mit Sek.-Uml. entspricht.

Jagadę, der, „Jägertee“, stark mit Alkohol versetzter Tee, der z. B. in Schihütten ausgeschenkt wird nw., jw.; vgl. *Jaga* und *Dę.*

Jagadsäu^{l}n, die, Jägerzeile, eine Wr. Vorstadt, die sich entlang der heutigen Praterstraße ausdehnte und ursprüngl. von (pensionierten) Hofjägern besiedelt war (vgl. CZEIKE 3, 332); vgl. *Jaga* und *Dsäu.*

Jagagwandl, das, „Jägergewand“, älplerische Kleidung, die der Städter zur Jagd oder zu Ausflügen anlegt; Pl. *-n;* vgl. *Jaga* und *Gwånd.*

Jagaréi, die, das Jagen, Jagd; *auf d-Jagaréi gę^{n}* auf die Jagd gehen; vgl. *jagn.*

Jǫgaréi, die, Jagerei, Gejage, Stress. – Etym.: Subst.-Koll. zu *jǫgn.*

jaga^{r}n jagen, auf die Jagd gehen; P. P. *gjagad.* – Etym.: mhd. *jägeren* (bair.-österr.); vgl. *jagn, jǫgn.*

Jǫgd, die, Jagd, eiliges Gehen; Pl. *-n; de wüde Jǫgd* die Wilde Jagd (undeutl. Vorstellung von einem sagenhaften dämonischen Heer); *de san iwa uns hęagfǫi^{l}n wia de wüde Jǫgd* die sind über uns hergefallen wie die „Wilde Jagd“ (sie haben uns stürmisch überfallen) (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *jaget, jeit.*

Jǫgl, s. *Jogl.*

jagn, jaga^{r}n in der Rw.: *jagn, jaga^{r}n gę^{n}* auf die Jagd gehen. – Etym.: Hochform der Jägerspr. (ggb. *jǫgn*).

jǫgn jagen, hasten; P. P. *gjǫgd.* – Etym.: mhd. *jagen.* Syn.: *jaukn.*

Jakob, der, männl. Vorn.; *da büliche Jakob* der billige Jakob, Geschäft im Diskonterstil aw., nw. (SWOSSIL).

Jåm(m)a, der, Jammer, Elend, Katzenjammer; *des is a Jåma!* das ist sehr bedauerlich! – Etym.: mhd. *jâmer.*

Jåm(m)abępi, der, „Jammerpeppi“, mieselsüchtiger, ständig jammernder Mensch; vgl. *Jåm(m)a* und *Bępi.* Syn. s. *Jåm(m)akhǫsdn.*

Jåm(m)agschdö, das, „Jammergestell“, allzu magerer Mensch; Pl. *-la;* vgl. *Jåm(m)a* und *Gschdö.* Syn. s. *Grischbíndl.*

Jåmmagschra, das, „Jammergeschrei“, Wehklage; vgl. *Jåm(m)a* und *Gschra.*

Jåm(m)akhǫsdn, der, „Jammerkasten“, verstimmtes, schlechtes Klavier aw., nw. (Syn. s. *Fligl*); übertr.: Person, die ständig jammert (Syn.: *Jåm[m]abępi, Rauntssa;* bei Frauen: *Gnaun, Gnautschn, Rauntssn, Unkn*); Pl. *-khęsdn;* vgl. *Jåm(m)a* und *Khǫsdn.*

Jåmmaréi, die, Jammerei, Gejammer. – Etym.: Subst.-Koll. zu schriftdt. *jammern.* Syn.: *Lama(n)díararéi, Lamantáwe.*

jåm(m)aschǫd jammerschade; *um des is jåmmaschǫd* um das ist es jammerschade (von einem beklagenswerten Verlust); vgl. *Jåm(m)a* und *schǫd.*

Janitschá^{r}nmusi, die, lautstarke Musik mit Schlagzeug und Trommeln. – Etym.: Abl. von *Janitschár* türk. Soldat + *Musi.*

Janka, der, Janker, kurze Jacke, Joppe, bes. Bauernjanker; übertr.: Tresor (Gaunerspr.); Pl. -; Dem. *Jankal,* Pl. *-n* bes. Weste von Frauen oder Kindern. – Etym.: *Janker, Jänker* bair.-österr. und schwäb., spät bel., wohl mit *n*-Infix zu *Jacke.* Syn. s. *Jackn.*

Jantschi, der, Übername für Ungar aw.; Pl. -. – Etym.: ungar. *Jancsi* Hans (bes. häufiger Vorn.).

Japanę́sa, der, scherzh. für Japaner aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Nachbildg. häufiger Völkernamen auf *-eser* (vgl. *Khinę́sa* Chinese),

die auf die ital. Abl. von Einwohnernamen zurückgehen (wie *Milano – Milanese*) aus lat. *-ensis.* Syn.: *Japs.*

jape^{l}n schnell laufen; P. P. *gjaped.* – Etym.: Nebenform zu *jappm.* Syn. s. *ren(n)a(n).*

jappm „jappen", rennen, laufen; P. P. *gjapd; jappma!* laufen wir schnell (hin)! – Etym.: nddt. *jappen* nach Luft schnappen, was ursprüngl. die Grundbed. ist, verw. mit engl. *gape.* Syn. s. *ren(n)a(n).*

Japs, der, scherzh. für Japaner jw.; Pl. *-n.* Syn.: *Japanę́sa.*

japsn nach Luft ringen (infolge schnellen Laufens); P. P. *gjapsd.* – Etym.: Nebenform zu *jappm.*

jari, -ch, -g „jährig", vom selben Jahr stammend, einjährig; *a jariga Wei^{n}* ein einjähriger Wein. – Etym.: mhd. *jærec.*

Ja^{r}ling, der, „Jährling", Einjährig-Freiwilliger beim Militär aw., nw. (SWOSSIL); Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftd. *Jahr.*

Jass, das, „Ass", hervorragende Person, bes. im Sport; übertr.: Überrock, Mantel; Pl. -. – Etym.: ident. mit *Ass^{2}* (s. d.); das anl. *j* dürfte als Hiatustilger in *a Ass* (ein Ass) entstanden sein. Syn. s. *Dausndsassa.*

jattn lärmend umherjagen (bes. von Kindern) aw. (HÜGEL); P. P. *gjat.* – Etym.: zu mhd. *gejeide* Jagd, das bair.-österr. *Gjad* und *Gjǫad* lautet.

Jaukal, das, „Jaukerl", Injektion; Pl. *-n.* – Etym.: „das Hineingejagte", Abl. von *jaukn* jagen.

jaukn jagen, treiben, wegjagen; P. P. *gjaugd.* – Etym.: mhd. *jouchen* jagen, treiben. Syn.: *jǫgn,* s. auch *aussijaukn, fajáukn.*

Jausn, die, Jause, Zwischenmahlzeit am Nachmittag, bes. die Wr. Kaffeejause; neuerdings auch am Vormittag (z. B. Jause der Schulkinder); Pl. -; Komp. *Bre^{d}ljausn* „Bretteljause", kalter Aufschnitt. – Etym.: slaw. *južina* wohl mit Ausfall des *i,* sodass der Uml. (im Ggs. zu anderen Mda., wie gottscheerisch *Jaischn, Jäusche* Mittagessen) unterblieb (vgl. STEINHAUSER 120 ff.); Austriakum, das auch in gewissem Gebrauch (z. B. *Jausenstation*) ins alem. Vorarlberg vorgedrungen ist. Syn.: *Schnit.*

jausna(n) die Jause einnehmen; P. P. *gjausnd.* – Etym.: Abl. von *Jausn.* Syn. s. *essn.*

jawói! (Interj.) jawohl!, bekräftigender Ausruf, bes. beim Militär. – Etym.: mhd. *jâ* + *wol.*

je^{1} in den Fügungen *fa je* und *fa je hęa* von je her. – Etym.: mhd. *ie* (Adv.) immer, zu aller Zeit.

je^{2}, ję (Interj.) in Ausrufen des Bedauerns wie *ui je!,* weiter *ui jęgal!, ui jęchal!* – Etym.: Verkürzung des Namens *Jesus;* vgl. *jęgal, jęgas, jęmine!, jęssas!*

jęali, -ch, -g jährlich, jedes Jahr wiederkehrend. – Etym.: mhd. *jærlich.*

jęchal, s. *jęgal.*

jeda jeder, *jede* jede, *jeds* jedes; *a jeda is fro, wån-ar-a Rua hǫd* jeder ist froh, wenn er eine Ruhe hat; *a jeds Leid hǫd dǫ gjamad* jeder Mensch hat da gejammert; *des khent a jeda sǫgn* das könnte ein jeder sagen (das ist unrichtig). – Etym.: mhd. *ieder.*

jednfǫis jedenfalls, auf alle Fälle, sicher. – Etym.: Adv. aus *jeden Falles.*

jedsmǫi jedes Mal; vgl. *jeda* und *Mǫi.*

jedweda „jedweder", ein jeder, jeder Einzelne; *ęam fǫ́d jedweda Hamúa* ihm fehlt jeglicher Humor. – Etym.: mhd. *ie-deweder, ietweder.*

jęgal, jęchal (Interj.) bedauernder Ausruf: *ui jęgal!, na jęgal!;* vgl. *je^{2}.*

jęgas, jękas (Interj.) bedauernder Ausruf: *o jęgas!, o jękas!* – Etym.: entstellt aus *Jesus;* vgl. *je^{2}.*

jeia^{r}n jammern, wehklagen, schreien; P. P. *gjeiad.* – Etym.: unbek.; viell. zu jidd. *jai:* den Wehlaut *jai* ausstoßen.

jękusch! (Interj.) bedauernder Ausruf. – Etym.: tschechisierende Spielform von *jękas* u. Ä.; vgl. *je*^{2}.

jęmine! (Interj.), bedauernder Ausruf. – Etym.: entstellt aus *Jesus* + lat. *domine* (Herr); vgl. *je*^{2}.

Jęsowíta, der, „Jesuiter“, Jesuit (meist abw.); Pl. -. – Etym.: tschech. *jesovita* Jesuit.

jęssas! (Interj.), auch *Jéssasmarantána, Jéssasmarandjósęf!* (Ausruf des Erschreckens aus Jesus, Jesus-Maria-und-Anna, Jesus-Maria-und-Josef); *jęssas na!* „Jesus, nein!“; vgl. *je*^{2}.

Jęssasdeita, der, „Jesusdeuter“, kleiner Rippenstoß, durch den man die Aufmerksamkeit einer Person erregen will; Pl. -; vgl. *Deita.*

Jéssasmarandjósęfsbå^{n}**,** die, früher scherzh. für Franz-Josefs-Bahn (SCHUSTER); vgl. *jęssas!* und *Bå*^{n}.

Jesum Jesus (lat. Akk.), in der Ra.: *Jesum Grisdum khena lęa*^{r}*na* Jesus Christus kennen lernen (mit seinem Leid vertraut werden, selbst arm und unglücklich sein) aw. (STÜRZER).

jetsd, jetsa(d), jets(tn) jetzt. – Etym.: mhd. *iez, iezuo;* vgl. *iatss.*

jets(s)i, -ch, -g jetzig; *mei Jetsiga* mein gegenwärtiger (Geliebter, Mann), im Ggs. zu *mei Faflóssna* „mein Verflossener“, mein früherer (Geliebter, Mann). – Etym.: Abl. von *jetsd.*

Jettidant, die, „Tante Jetti“; *des khånsd da Jettidant dadső*^{l}*n* das stimmt nicht. – Etym.: *Jetti* Koseform zu den weibl. Vorn. Marietta, Henriette + *Dant.*

ji^{d}**ln** „jüdeln“, nach Art der Juden reden (mit jidd. Tonfall); P. P. *gji*^{d}*ld.* – Etym.: Abl. von *Jud.* Syn.: *mauschln.*

jö! (Interj.) Ausdr. freudigen Erstaunens.

Jo^{d}**l,** der, „Jodel“ 1) Stier aw.; 2) Bäckergeselle (abw.), auch *Becknjo*^{d}*l* aw. (Syn.: *Beckagsö, Becknghüf*); Pl. *-n.* – Etym.: Kurzform eines männl. Vorn. wie Jodokus, auch Georg und Jakob (vgl. SCHMELLER 1, 1201).

Jodla, der, Jodler 1) Älplergesang ohne Worte; 2) Person, die jodelt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *jo*^{d}*ln.*

jo^{d}**ln** jodeln, Naturlaute ohne Worte, mit Übergang zur Kopfstimme, ausstoßen, singen, wodurch sich z. B. Senner von Alm zu Alm verständigen können; P. P. *gjo*^{d}*ld;* vgl. wiener. *du*^{d}*ln.* – Etym.: wahrscheinl. lautmalend aus dem Ruf *jo* weitergebildet (vgl. *jolen* GRIMM 10, 2335 f.).

Jogl, der, einfältiger Landbewohner; Pl. *-n.* – Etym.: Kurzform zum männl. Vorn. Jakob, die abgewertet wurde (vgl. *Hiasl*). Syn. s. *Sua*^{r}*m.*

Johannisdrib, der, letztes Potenzaufflackern beim alternden Mann. – Etym.: vgl. DUDEN.

Joppm, die, Joppe, ländl. Männerjacke; Pl. -; Dem. *Joppal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *joppe* aus ital. *giubba* Jacke. Syn. s. *Jackn.*

Joschi, der, Koseform zum männl. Vorn. Josef; übertr.: Überrock, Rock (Gaunerspr.) (Syn. s. *Jackn*). – Etym.: ungar. *Józsi;* vgl. zur gaunersprl. Bed. GÜNTHER, Gaunerspr. 196 und BAUMANN 102: *an old Cant Joseph* Mantel, *great Joseph* Überzieher.

Joschifånga, der, „Joschifänger“, Dieb, der es auf Überröcke oder Sakkos abgesehen hat (PETRIKOVITS); vgl. *Joschi* und *fånga(n).*

Joséffidǫg, der, Josefstag, 19. März (Zinstag, Lostag); vgl. *Dǫg.*

Juaraménd, das, Eid, eidliche Bekräftigung aw.; *auf des nim-i a Juaraménd* das kann ich beeiden. – Etym.: lat. *iuramentum.*

Juari in der Ra.: *und wåns auf Juari gęd* und wenn es zum Schwören geht, bis zum Letzten, aufs Äußerste. – Etym.: *iuri* Dat. von lat. *ius, iuris* Recht.

Juchatssa, der, jauchzender Laut; Pl. -. – Etym.: Abl. von *juchatssn.*

juchatssn, jugatssn jauchzende Laute ausstoßen; P. P. *gjuchatsd, gjugatsd.* – Etym.: mhd. *jûchezen* (mit Varianten) zum Schallwort *jûch, juhu;* vgl. *juchę́.*

Juchę́, das, hoch gelegene Stelle, von der aus man einen jauchzenden Schrei ausstoßen könnte, im Bes. Plätze in der obersten Galerie in Theatern; vgl. *juchę́.*

juchę́ (Interj.) Ausdr. der Freude.

Jucka, der, Jucker, schnelles Pferd; Pl. -. – Etym.: zum Vb. *jucken* springen, laufen (GRIMM 10, 2347). Syn.: *Schiassa.*

Juckadseigl, das, Fiakerfuhrwerk mit sehr rasch laufenden Pferden; Pl. *-n;* vgl. *Jucka* und *Dseig(a)l.*

juckarisch geschwind, rasch (in Bezug auf das Fahren mit einem Fiaker). – Etym.: Abl. von *Jucka.*

Jud, der, Jude 1) Jude, Person jüd. Volkszugehörigkeit; jüd. Händler (s. *Handlę́*); Ra.: *fias Ghǫbde gibd da Jud nigs* für das Gehabte (nicht mehr Vorhandene) zahlt der Jude (Händler) nichts aw.; 2) im Fußballspiel: mit der Fußspitze geschossener Ball, der sich dreht und nicht weiterläuft aw.; 3) Stein beim sog. *Blattln* (s. d.), der nicht flach über das Wasser hüpft, sondern untergeht aw.; 4) unerwünschte Falte beim Bügeln: *an Judn einibegln* aw.; 5) Querfurche im Acker: ungepflügter Streifen, der durch schlechtes Ackern entsteht, krumme Ackerfurche; wo an solchen Stellen später keine Saat aufging, sagte man auch: *dǫ ligd a Jud* da liegt ein Jude (begraben) (Syn.: *Bęm*); 6) Pagateinsatz beim Tarockspiel aw.; 7) *an Judn hǫ^{b}m* (von einer schlecht angebrannten Zigarette) aw., nw.; 8) Klitoris aw., nw.; 9) früher Bez. der Lottonummer 7 aw. (vgl. *si^{b}m^{1}*); Pl. *-n.* Alle diese Bed. und Ra., obgleich früher mehr gedankenlos als in abw. Sinn gebr., sind im heutigen Sprachgebrauch fragwürdig und verpönt. – Etym.: mhd. *jüde, jude.*

Judndswife, der, Judenzwiebel *(Allium ascalonicum),* eine Lauchart aw. (STÜRZER); vgl. *Jud* und *Dswife.*

Judnschui, die, jüd. Schule; Pl. *-schui^{l}n;* frühere Ra.: *dǫ gęds dsua wia-r-in ana Judnschui* da geht es sehr laut zu aw.; vgl. *Jud* und *Schui.*

jugatssn jauchzen, s. *juchatssn.*

Juks(s), Juggs, der, Jux, Scherz; Pl. -. – Etym.: lat. *iocus* (Studentspr.).

Juks(s)bruada, der, „Juxbruder“, Witzbold, Person, die gerne Späße treibt; Pl. *-briada;* vgl. *Juks(s)* und *Bruada.* Syn. s. *Khaschbal.*

jung jung, unreif, fragwürdig; Kompar. *jinga,* Superl. *åm jingsdn; ęa is khana fa de Jingsdn* er ist keiner von den Jüngsten (er ist alt); *ǫis a Junga* als ein Junger (zur Jugendzeit); Subst. *Junges* 1) das Junge eines Tieres; Pl. *Junge; s iss dsan Junge griagn* es ist sehr unangenehm (ähnl. Ra. s. *auswǫkssn*); 2) beim Haar- oder Federwild Innereien und andere Teile, die eigens zubereitet werden, z. B. *Gansljunges.* – Etym.: mhd. *junc.*

Jungfa, die, „Jungfer“, Jungfrau; früher: Zofe, Kammerfrau; Pl. *-a^{r}n; an ǫide Jungfa* eine unverheiratete ältere Frau; *de nǫckade Jungfa* die Herbstzeitlose, weil ihre Blüte allein (nackt) ohne Blätter erscheint. – Etym.: abgeschwächte Form von mhd. *juncvrou(we)* Jungfrau.

Jungfa^{r}nbǫi^{l}man, die, „Jungfernpalme“ (*Juniperus sabina),* Sadebaum. – Etym.: aus dem Aufguss der Blätter dieser Pflanze bereitete man ein Abortivmittel, wodurch die scheinbare Jungfrauenschaft erhalten blieb aw. (STÜRZER); vgl. *Jungfa* und *Bǫi^{l}me.*

Jungfa^{r}nbrǫdn, der, Jungfernbraten, Schweinslungenbraten; vgl. *Jungfa* und *Brǫdn.*

Jungfa^{r}ngrantssl, das, Jungfrauenkränzlein, Sinnbild der Jungfräulichkeit, das bei Prozessionen auf dem Kopf getragen wurde; Pl. *-n;* vgl. *Jungfa* und *Grandsl.*

Junggsö, der, Junggeselle 1) unverheirateter Mann; 2) jüngster Geselle eines Betriebes aw.; Pl. *-gsö^{l}n;* vgl. *jung* und *Gsö.*

Jungschbǫds, der, „Jungspatz“, Backfisch, junges Mädchen; Pl. *-n;* vgl. *jung* und *Schbǫds.* Syn.: *Buppm, Frischfleisch, Frischling, Gfliglwęa(ch), Grǫs-ǫff, Gręa^{n}dseig(-ch) (Grindseig[-ch]), Hǫs, Khitss, Ma^{dl},* s. auch *Buppm.*

Juppi, der, erfolgreicher, stets im Mittelpunkt des gesellschaftl. Lebens stehender Jungunternehmer jw.; Pl. *-s.* – Etym.: engl. *yuppie* nach den Anfangsbuchstaben aus *young urban professional people* (vgl. DUDEN, Fremdwb. 856).

jusd just, gerade, „ausgerechnet“; *jusd ęa muas dahę́akhuma(n)* ausgerechnet er muss daherkommen. – Etym.: lat. *juste* angemessen, über das Niederl. entl. Syn.: *ausgręchnd.*

jusdamę́nt justament, gerade, zum Trotz. – Etym.: franz. *justement,* das in nicht-franz. Ausspr. in die obdt. Ugs. eingedrungen ist (GRIMM 10, 2406). Syn. s. *dsfleis.*

Juwe, der, Jubel. – Etym.: mhd. *jubel* über afranz. aus lat. *iubilum* Freudenruf der Hirten.

Juwelía, der, Juwelier, Goldschmied; Pl. -; vgl. *Juwǫ́.*

Juwǫ́, das, Juwel 1) Schmuckstück; 2) etwas bes. Wertvolles, auch für eine Person; *si is a Juwǫ́* sie ist erstklassig; Pl. *-ǫ́^{l}n.* – Etym.: mnl. *juweel* aus franz. *joël* Schmuck.

K (G)

Kha, die, K, Abk. für Krone (österr. Währung bis 1924); *khånsd ma dreissg Kha leichn?* kannst du mir 30 Kronen leihen? Syn.: *Gra^{nl}.*

kha kein, s. *kha$^{(n)}$.*

Khǫafreidǫg, der, Karfreitag. – Etym.: mhd. *karfrîtag* zu mhd. *kar* Kummer.

Khǫa^{r}l, der, Karl, männl. Vorn.; *da schęne Khǫa^{r}l* der schöne Karl (Übername für den Wr. Bürgermeister Dr. Karl Lueger); übertr.: 1) Unterhaltung, Scherz, Spaß; *si an Khǫa^{r}l mǫchchn* sich einen Jux machen; *gesda^{r}n håmma an Khǫa^{r}l ghǫbd* gestern haben wir eine „Hetz“ gehabt (vgl. ERNST, Karl) (Syn. s. *Gaudi*); 2) Unsinn; *red khan Khǫa^{r}l!* rede keinen Unsinn! (Syn. s. *Gwadsch*). – Etym.: ahd. *karl* freier Mann neben *kerl* anderer germ. Dialekte.

Khǫa^{r}l-fån-gschbensdkhǫatn „Karl-von-Gespenst-Karte“, früher scherzh. für Korrespondenzkarte (Verballhornung); Pl. -; vgl. *Khǫa^{r}l, fån, Gschbensd* und *Khǫatn.*

Khǫa^{r}n, der, Karren, abfällig für Auto; Pl. -. – Etym.: mhd. *karre* entl. aus lat. *carrus* Wagen. Syn. s. *Gǫa^{r}m.*

Khǫatn, die, Karte: Landkarte, Postkarte, Spielkarte; Pl. -; *hǫw-i a Khǫatn!* habe ich ein schlechtes Blatt! (beim Kartenspiel); *d-Khǫatn aufm Disch legn* die Karten auf den Tisch legen (alles offenlegen); *si ned in d-Khǫatn schaun lǫssn* sich nicht in die Karten schauen lassen; zahlr. Komp. wie *Antrę́khǫatn* Eintrittskarte, *Schbeiskhǫatn* Speisekarte, *Wisídkhǫatn* Visit(en)karte usw. – Etym.: franz. *carte* steifes Blatt.

khǫatnan „kartnen“, Karten spielen aw.; P. P. *khǫatnd.* – Etym.: Abl. von *Khǫatn.* Syn.: *khatln.*

Khǫatnaufschlǫgarin, die, „Kartenaufschlägerin“, Wahrsagerin, die aus den Karten „liest“; Pl. *-a;* vgl. *Khǫatn* und *aufschlǫgn.*

Khǫatndiga, der, „Kartentiger“, besessener Kartenspieler; Pl. -; vgl. *Khǫatn* und *Diga.*

Khǫatndippla, der, „Kartendippler“, Kartenspieler (scherzh., leicht abw.); Pl. -; vgl. *Khǫatn* und *Dippla.*

Khǫawochchn, die Karwoche, letzte Woche vor dem Osterfest. – Etym.: zu mhd. *kar* Kummer + *Wochchn.*

Khab, s. *Khab(s).*

Khabátschn, Khar(a)wátschn, Gar(a)wátschn, die, „Karbatsche“, Lederpeitsche

aw.; Pl. -. – Etym.: tschech. *karabáč,* das letztlich aus dem Türk. stammt (vgl. STEINHAUSER 72). Syn.: *Schękl.*

khabátschn „karbatschen“, schlagen, peitschen aw.; P. P. *-d;* vgl. *Khabátschn.*

Khabf, Khapf, der, „Karpf“, dummer, eingebildeter Mensch; Pl. *-m;* vgl. *Khabfm.* Syn. s. *Sua^{r}m, Bǫtssnjanka.*

Khabfm, Khappfm, der, Karpfen, beliebter Speisefisch, der früher bes. am Abend des 24. Dezember verzehrt wurde; Pl. -. – Etym.: mhd. *karpfe,* ahd. *karpfo* uns. Herk.; ursprüngl. sw. Mask., das in der endungslosen Form in übertr. Bed. auftritt, s. *Khabf.*

Khablę́t, s. *Khawalę́t.*

Khabǫ́^{l}n, die, Kapelle 1) Andachtsraum; 2) Musikkapelle; Pl. -; *dęarische Khabǫ́^{l}n* Schelte für schwerhörige Person (mit scherzh. Bezug auf eine Kirche mit schlechter Akustik?). – Etym.: mhd. *kap(p)ella.*

khabóres, s. *khapóres.*

Khab(s), der, das, Cabswagen, zweirädriger Schwerlastkarren für Bauarbeiten (jeweils ein Kutscher mit zwei Gespannen) aw., ausgest.; Pl. *-s.* – Etym.: engl. *cab* Droschke, Mietwagen.

Khabsgutscha, -khutscha, der, Cabskutscher, Kutscher eines kleinen zweirädrigen Lastkarrens aw., ausgest.; Pl. -; *fluachn wia-r-a Khabsgutscha* derb fluchen aw., nw.; vgl. *Khab(s)* und *Gutscha.*

Khabswǫgn, der, Cabswagen, zweirädriger Lastkarren aw., ausgest.; Pl. *-węgn;* vgl. *Khab(s)* und *Wǫgn.*

khǫchatssn, khǫgatssn „kachetzen“, (bellend) husten, keuchen; P. P. *-tsd.* – Etym.: lautmalend. Syn. s. *huasdn.*

Khǫchchl, der, auch die, Kachel 1) irdener Topf, auch Nachttopf aw.; 2) Fliese (Ofenkachel); 3) alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *kachel(e)* aus spätlat. **cacculus* Kochgeschirr.

khǫchchln, khachchln reden, streiten aw.; P. P. *-d.* – Etym.: *khǫchchln* hat die Grundbed. „Kachelarbeit verrichten“ (GRIMM), dabei entstehende Geräusche führen zur Bed. „reden, streiten“; Wortmischung mit *hachchln* (s. d.). Syn.: *hachchln, watln,* s. allg. *schdreidn.*

Khǫchchlofm, der, Kachelofen; Pl. *-efm;* vgl. *Khǫchchl* und *Ofm.*

khackn, s. *gackn.*

Khǫda[1], der, Kater, männl. Katze; Pl. *-a^{r}n;* Dem. *Khadal* aw., auch Perücke, Toupet aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Barékn*). – Etym.: mhd. *kater(e)* (vgl. KLUGE).

Khǫda[2], der, „Katzenjammer“, Zustand nach einem Rausch; Pl. -. – Etym.: studentensprl. Umbildg. aus *Katarrh* (im Ostmdt.), Einfl. von *Katzenjammer* (ältere Bez.) (vgl. PFEIFER). Syn.: *Hǫa-wę.*

Khǫda^{r}nschei^{b}m, das, „Katerscheiben“, früher Kugelspiel der Gassenjugend aw. (STÜRZER); vgl. *Khǫda[1]* und *schei^{b}m.* Syn.: *Å^{n}meialn, Gawalschei^{b}m, Griawal-.*

Khadátschn, s. *Kha(r)tátschn.*

Khadechę́d, s. *Khadechę́t.*

Khadenâu, der, Kardinal; Pl. *-le.* – Etym.: spätlat. *cardinalis.*

Khadi[1], der, Richter; Pl. -. – Etym.: arab. *qadi.*

Khadi[2], die, Perücke aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *a la cadogan* für Perücke mit Schleife. Syn. s. *Barékn.*

Khadi[3], die, Katharina, s. *Khatl[1].*

Kha^{d}l, die, Katharina, s. *Khatl[1].*

khadólisch, s. *khatólisch.*

Khafdan, der, Kaftan, langer Mantel, abw. für langes, unansehnliches Kleid; Pl. -. – Etym.: türk. *kaftan.*

Khafę́[1], der, Kaffee; Pl. -; Dem. *Khafę́dschal, Khafę́dal; sein Khafę́ griagn* seinen Verweis bekommen (vgl. *Dę, Schmǫids,* Syn. s. *Butssa*); *des is an åndra Khafę́* das ist ein anderer Kaffee (das ist eine andere Angelegenheit); *des is mei Khafę́* das muss ich

selbst regeln; zahlr. Komp. wie *Hefalkhafę̋* (s. d.). – Etym.: franz. *café,* das über ital. *caffè* aus türk. *qahve* kommt.

Khafę̋², das, Kaffeehaus, scherzh. auch *Khafó; Khafę̋ Blechduaʳm* „Kaffee Blechturm", früher scherzh. für Bedürfnisanstalt; *Khafę̋ Bischdian* (Pyštian) dass.; Komp. *Foikskhafę̋* früher „Volkskaffee", ein Treffpunkt der ärmeren Schichten. – Etym.: verselbst. aus *Khafę̋¹.*

Khafę̋bǫad, der, „Kaffeebart", Kaffeereste um den Mund; vgl. *Khafę̋¹* und *Bǫad.*

Khafę̋brǫda, der, „Kaffeebrater", früher Person, die im Kaffeehaus den Kaffee röstete; Pl. -; vgl. *Khafę̋¹* und *brǫdn.*

Khafę̋bruada, der, „Kaffeebruder", leidenschaftlicher Kaffeetrinker; Pl. *-briada;* vgl. *Khafę̋¹* und *Bruada.* Syn.: *Khafę̋lutschi.*

Khafę̋datssal, -dadsal, das, Kaffeetasse; Pl. *-n;* vgl. *Khafę̋¹* und *Datssal.*

Khafę̋drǫtsch, der, „Kaffeetratsch", Unterhaltung beim Kaffeetrinken; vgl. *Khafę̋¹* und *Drǫtsch.*

Khafę̋gschlǫda, das, schlechter Kaffee; vgl. *Khafę̋¹* und *Gschlǫda.* Syn. s. *Dsigúariwǫssa.*

Khafę̋haus, das, Kaffeehaus; Pl. *-heisa;* vgl. *Khafę̋¹, Khafę̋²* und *Haus.*

Khafę̋hausdiga, der, „Kaffeehaustiger", scherzh. für eifrigen Besucher von Kaffeehäusern; Pl. -; vgl. *Khafę̋haus* und *Diga.*

Kafę̋lutschi, -lutssi (u. Ä.), der, Person, die gerne Kaffee trinkt aw.; Pl. -; vgl. *Khafę̋¹* und *ludschn.* Syn.: *Khafę̋bruada* bzw. *-schwesda, -wawal.*

Khafę̋maschín, die, Kaffeemaschine, früher aus Porzellan (Karlsbader), jetzt die ital. Espressomaschine; Pl. *-an;* vgl. *Khafę̋¹* und *Maschín.*

Khafę̋mü, die, Kaffeemühle, übertr.: spött. für altes ausgeleiertes Gerät, z. B. Auto oder Kleinlokomotive; Pl. *-müˡn;* vgl. *Khafę̋¹* und *Mü.*

Khafę̋schwesda, die, Kaffeeschwester, leidenschaftliche Kaffeetrinkerin; Pl. *-aʳn;* vgl. *Khafę̋¹* und *Schwesda.* Syn.: *Khafę̋lutschi, -wawal.*

Khafę̋siada, der, Kaffeesieder, früher allg. für Kaffeehausbetreiber; Pl. -; vgl. *Khafę̋¹* und *siadn.* Syn.: *Büljásiada, Dsigúaribridschla.*

Khafę̋sud, der, Kaffeesud, Kaffeesatz; aus ihm glauben manche Personen die Zukunft lesen zu können; vgl. *Khafę̋¹* und *Sud.*

Khafę̋wawal, die, leidenschaftliche Kaffeetrinkerin aw.; Pl. *-n;* vgl. *Khafę̋¹* und *Wawal, Waᵇm¹.* Syn.: *Khafę̋lutschi, -schwesda.*

Khaff, das, „Kaff", unbedeutende kleine Siedlung, armseliger Ort (abw.); Pl. *-(s).* – Etym.: zigeunersprl. *gāw* Dorf, das über das rotw. *kefar* dass. aus dem Westjidd. kam (KLUGE).

Khaffa, der, dummer Kerl (abw.); Pl. *-aʳn.* – Etym.: aus dem Rotw., in dem es seit dem 18. Jh. bezeugt ist, später durch die Reiseliteratur ins Wiener. gelangt aus span.-portug. *cafre* „Barba", unter Beimengung von westjidd. *kaf(f)er* Bauer, Dörfler (KLUGE). Syn. s. *Suaʳm.*

Khafiól, s. *Kha(r)fiól.*

Khǫgarå̊ⁿ Kagran, einstiges Dorf, in den 22. Wr. Gemeindebezirk eingemeindet, in dialektaler Hinsicht als bes. urwüchsig bekannt. – Etym.: uns. (vgl. SCHUSTER).

Khǫgatssa, der, kurzer Hustenlaut. – Etym.: Abl. von *khǫgatssn* (bellend) husten. Syn.: *Huasda(ra).*

khǫgatssn, s. *khǫchatssn.*

Khǫib, das, Kalb (meist auf das Fleisch bezogen); Pl. *Khǫ̈wa;* Dem. *Khäuwe, Kheiwe* (s. d.) für das Tier mehr gebr. als *Khǫib.* – Etym.: mhd. *kalp.*

Khǫibsaugn, die (Pl.), Kalbsaugen, große schmachtende, auch dümmliche Augen; vgl. *Khǫib* und *Aug(n).*

Khǫibsbeischschl, das, Kalbsbeuschel (Kälberlunge als Speise); Pl. *-n;* vgl. *Khǫib* und *Beischschl*[1].

Khǫibsbris, das, Kalbsbries, innere Brustdrüse des Kalbes; Pl. -; vgl. *Khǫib* und *Bris*[2].

Khǫibsfegal, das, „Kalbsvöglein“, Speise aus den Wadenabschnitten des Kalbes, die die Form von kleinen Vögeln haben; Pl. *-n;* vgl. *Khǫib* und *Fogl.*

Khǫibshakssn, die, Kalbsfuß, beliebte Speise; Pl. -; vgl. *Khǫib* und *Hakssn.*

Khǫibskhobf, der, Kopf des Kalbes; übertr.: Schimpfwort; Pl. *-kheppf;* vgl. *Khǫib* und *Khobf.*

Khǫich, der, Kalk. – Etym.: mhd. *kalc.*

khǫid kalt; Kompar. *khöda,* Superl. *åm khödasdn; des lǫsd mi gånds khǫid* das berührt mich überhaupt nicht. – Etym.: mhd. *kalt.*

khǫidn behalten, s. *ghǫidn.*

khǫid-wǫa^{r}m kalt-warm, jenseits der Schmerzgrenze (bei einer Schlägerei) nw., jw. (ASTERIX 2); *węm khǫid-wǫa^{r}m gebm* jem. kalt-warm geben (ihn mit bedrohlichem Unterton behandeln); vgl. *khǫid* und *wǫa^{r}m.*

Khǫifǫ́kda, der, „Kalfakter“, scherzh. für Person, die nicht allzu ernst genommen wird; auch streunender Hund; Pl. -. – Etym.: lat. *calefactor* Heizer, später übertr. für Person, die Hilfsdienste verrichtet. Syn. s. *Khaschbal.*

khǫifǫ́kda^{r}n sich wie ein „Kalfakter“ benehmen; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Khǫifǫ́kda.*

khǫi^{l}mía^{r}n kalmieren, beruhigen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *calmer.*

Khǫi^{l}nbęag, der, Kahlenberg, charakterist. Hausberg Wiens, in vielen Liedern besungen, früher *Sauberg* (aufgrund des Wildschweinvorkommens) genannt, dann Namensübertragung vom oben kahlen Nachbarberg, der nach dem hl. Leopold benannt wurde.

khackn, s. *gackn.*

Khakdus, der, Kaktus 1) Kaktee, dornige Pflanze (aus Trockengebieten); 2) übertr.: scherzh. für Kothäufchen (unter Einfl. von *khackn*). – Etym.: griech. *káktos.*

Khakh(a), das, Unrat, Schmutz; auch adv.: *des is khakh(a)* das ist schmutzig (Ausdr. der Kinderstube). – Etym.: zu *kacken* Kot absetzen aus lat. *cacare;* vgl. aber die stärker eingedeutschte Ltg. *gacken.* Syn. s. *Dreg.*

kha-kha „k. k.“, kaiserlich-königlich, auf das habsburgische Österreich bis 1867 bezogen (danach nur für die österr. Reichshälfte), während „k. und k.“ für die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn (beide Reichshälften gemeinsam) stand.

Khakhánien Kakanien, spöttelnde literar. Bez. für die österreichisch-ungarische Monarchie. – Etym.: aus der Benennung „k. k.“ (s. *kha-kha*) gebildet; vgl. Robert Musil, „Der Mann ohne Eigenschaften“ (1930).

Khalabrę́sa, der, Calabreser, weicher, breitkrempiger Schlapphut, galt nach einer Gruppe kalabresischer Geheimbündler als äußeres Zeichen der Revolutionäre der Bewegung 1848. – Etym.: nach der ital. Region Kalabrien *(Calabria)* benannt.

Khalafátti, der, „Calafati“, Ringelspiel bzw. die große Chinesenfigur in seiner Mitte, benannt nach dem aus Triest gebürtigen Basilios Calafati (1800–1878), dem Besitzer eines bekannten Ringelspiels im Wr. Wurstelprater (vgl. CZEIKE); übertr.: sehr großer Mensch aw. (vgl. SCHUSTER).

Khalamidę́d, die, Kalamität, unangenehme Erfahrung, Missgeschick; Pl. *-tn; dǫ hǫw-i meine Khalamidę́tn ghǫbd* da habe ich meine Unannehmlichkeiten gehabt. – Etym.: lat. *calamitas.* Syn. s. *Schęararéi.*

Khalánda, der, die, Kalander, Wäscherolle aw., ausgest.; Pl. -. – Etym.: franz. *calandre.* Syn.: *Mångl, Wesch(sch)roi^{l}n.*

Khalę́schn, die, Kalesche aw.; Pl. -. – Etym.: tschech. *koleska.*

Khalẹ́schnboisda, der, Kutschenpolster aw.; Pl. *-bösda; Khalẹ́schnboisda blọda^{r}nschdeppiga!* Spott für hässlichen (blatternarbigen) Menschen; vgl. *Khalẹ́schn* und *Boisda.*

Khali, der, aw. für Karfiol, Blumenkohl, s. *Khäuli.*

Khalíwa, das, Kaliber, Größe, Art (bes. von Geschützen), übertr. auf versch. Sachen und Personen; *des is a Khalíwa* (von einem bes. großen, starken Menschen); *des is a åndas Khalíwa* das ist von einer anderen Art (da kann man nicht mithalten). – Etym.: franz. *calibre.*

Khalkű, auch **Khäukű,** das, Kalkül; *ins Khalkű dsiagn* in Betracht ziehen. – Etym.: franz. *calcul.*

Khalle, die, Geliebte (Syn. s. *Freindin*), Hure (Syn. s. *Hua*) (Gaunerspr.). – Etym.: jidd. *kal(l)e* Braut.

Khalúppm, Schalúppm, die, „Kalupe", schlechtes, altes zerfallendes Haus; übertr. auf alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -. – Etym.: slaw. *chalupa* (vgl. STEINHAUSER 140 f.).

Khalwáribẹag, der, Kalvarienberg, Darstellung des Leidensweges Christi, bes. der bekannte Kreuzweg rund um die Hernalser Pfarrkirche. – Etym.: zu lat. *calvaria* Hirnschale + *Bẹag;* vgl. *Khalwárimọakd.*

Khalwárimọakd, der, Ostermarkt bei der Hernalserkirche (mit dem Kalvarienberg [s. *Khalwáribẹag*]) im 17. Wr. Gemeindebezirk; vgl. *Mọakd.*

Kham, der, Kahm, hautförmiger Schimmel auf gegorenen Flüssigkeiten. – Etym.: mhd. *kan.*

Khåm, der, „Kamm" 1) eines Berges; 2) des Rindes als Fleischstück; 3) der Hühner; Ra.: *den schwüd da Khåm å^{n}* dem schwillt der Kamm an (wie einem Hahn) (er wird zornig); *iwa^{r}n Khåm schẹa^{r}n* über den Kamm scheren (gleichmachen); jedoch nicht für Haarkamm (s. *Khampe*). – Etym.: mhd. *kamp, kam;* hier Einfl. der Schriftspr.; vgl. aber *Khampe*[1].

khamọi keinmal, in der Ra.: *åmọi is khamọi* einmal ist keinmal (einmal zählt nicht); vgl. *kha* und *Mọi.*

Khamaná^{d}l, s. *Khawaná^{d}l.*

Khamáschschn, s. *Gamáschschn.*

Khamasí, das, Frauenjacke, über die noch ein Tuch getragen wurde; Pl. -. – Etym.: franz. *camisole.*

Khamenẹ́tl, s. *Khawinẹ́d.*

khami, -ch, -g kahmig, schimmlig (von gegorenen Flüssigkeiten). – Etym.: Abl. von *Kham* Kahm.

Khamín, der, Kamin, Rauchabzug; Pl. -. – Etym.: mhd. *kamin* aus lat. *caminus.*

Khamisẹ́ttl, das, Brustlatz, Spitzenlatz; Pl. *-n.* – Etym.: Mischform aus franz. *chemisette* und *camisole.*

Khåmma, die, Kammer, übertr.: Gesäß (Gaunerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Ọasch*); Pl. *-a^{r}n;* Dem. *Khamal,* Pl. *-n.* – Etym.: lat. *camera.*

Khåmmaduach, das, „Kammertuch", alte Bez. für Kattun, feines Baumwollgewebe. – Etym.: Stoff aus *Cambrai* in Flandern (SCHUSTER); vgl. *Duach.*

Khåmmahåndl, der, „Kammerhandel", früher frei käufliche Gasthauskonzession (JAKOB). – Etym.: schriftdt. *Kammerhandel* (Fachausdr.).

Khåmmahẹa, der, „Kammerherr" 1) Kämmerer (bei Hofe); 2) Untermieter (scherzh.) aw.; Pl. *-hẹa^{r}n;* vgl. *Khåmma* und *Hẹa.*

Khåmmajega, der, „Kammerjäger", früher scherzh., jetzt offizielle Bez. für Ungeziefervertilger; Pl. -; vgl. *Khåmma.*

Khåmmajungfa, die, Kammerjungfer, -zofe; Pl. *-a^{r}n;* vgl. *Khåmma* und *Jungfa.* Syn.: *Khåmmakhọtss.*

Khåmmakhọtss, die, „Kammerkatze", Kammerzofe aw.; Pl. *-n;* Dem. *-khatssal,* Pl. *-n;*

vgl. *Khåmma* und *Khotss.* Syn.: *Khåmma-jungfa.*

Khamọ́, das, Kamel; dumme Person (Syn. s. *Sua*^{r}*m*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kamel,* das auf ein griech. Wort semit. Herk. zurückgeht.

Khampe[1]**,** der, (Haar-)Kamm; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu schriftdt. *Kamm* (mhd. *kamp, kambe, kamme*), das jedoch mask. Geschlecht annahm; vgl. *Khåm.*

Khampe[2]**,** der, Kämpe (Kämpfer), Kamerad; Pl. *-e*^{l}*n; a lusdiga Khampe* ein lustiger Kerl. – Etym.: ursprüngl. nddt. Form *Kämpe* ggb. verschollenem obdt. *Kämpfe,* jedoch bair.-österr. *Kämpel* (SCHMELLER 1, 1251). Syn. s. *Buasch(sch).*

khampe^{l}**n** kämmen (Syn.: *schdrigln*); übertr.: rügen (Syn. s. *dsåmschimpfm*), streiten (Syn. s. *schdreidn*); P. P. *-ed; den hǫw-i ua*^{r}*ndli khamped* den habe ich ordentlich zurechtgewiesen (Syn. s. *dsåmschimpfm*); *gwǫschschn, gschneitsd und khamped* gewaschen, geschnäuzt und gekämmt (hat man in Gesellschaft zu gehen). – Etym.: Abl. von *Khampe*[1].

Khåmpf, der, Kampf; Pl. *Khempf; i węa da in Khåmpf å*^{n}*sǫgn* ich werde dir den Kampf ansagen. – Etym.: mhd. *kampf.*

Khåmpfhå^{n}**,** der, Kampfhahn; übertr.: Streitsüchtiger, jähzorniger Mensch (Syn. s. *Dsua*^{r}*nbinkl*); Pl. *-håna, -hen.*

Khamű^{l}**n,** älter **Gamű**^{l}**n,** die, Kamille (Heilkraut). – Etym.: mhd. *camille* aus lat. *chamomilla.*

kha$^{(n)}$ kein; *kha Må*^{n} kein Mann, *kha Frau* keine Frau, *kha Khind* kein Kind, *khane Leid* keine Leute; *ęa duad kha*$^{(n)}$ *guad* „er tut nicht gut“ (ist nicht ordentlich, fleißig usw.); *i hǫb khane ned* „ich habe keine nicht“ (ich habe davon nichts); auch pos.: *duat wǫa da kha Hetss!* dort war es („dir“, Dat. ethicus) nicht sehr lustig!; *kha Åntwuat is a a Åntwuat* keine Antwort ist auch eine Antwort (Schweigen bestätigt); vgl. *khana.* – Etym.: mhd. *dehein.*

khana keiner, *khane* keine, *khans* keines; Pl. *khane; mǫchds khane Dantss* macht keine „Geschichten“; vgl. *kha*$^{(n)}$.

Khânåfǫs, der, Kanevas, ein Hanfgewebe; *jǫ, Khânåfǫs!* (ablehnende, grobe Antwort im Sinne des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]) aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *canevas* Stickgaze (zu lat. *cannabis* Hanf).

Khanák(e), der Kanake, Schimpfwort für in Wien lebenden Türken jw. – Etym.: eingeborener Bewohner der Südseeinseln (hawaiisch *Kannaka* Mensch) (vgl. WAHRIG).

Khanári, der, Kanarienvogel; Pl. -; *a Schdim wia-r-a Khanári* eine (so schöne) Stimme wie ein Kanarienvogel. – Etym.: franz. *canari.*

Khanấu, der, Kanal; Pl. -. – Etym.: ital. *canale* Rinne, Röhre.

Khanấuantn, die, „Kanalente“, scherzh.-verhüllend für Ratte; Pl. -; *Khanấu* und *Antn.* Syn.: *Khanấufuarọ́*^{l}*n.*

Khanấubrigád, die, „Kanalbrigade“, Polizeitruppe zur Verbrecherverfolgung in den Kanälen; Pl. *-n;* vgl. *Khanấu.*

Khanấufuarọ́^{l}**n,** die, „Kanalforelle“, scherzh.-verhüllend für Ratte; Pl. -; vgl. *Khanấu* und *Fuarọ́*^{l}*n.* Syn.: *Khanấuantn.*

Khanấugitta, das, Kanalgitter; Pl. -; vgl. *Khanấu* und *Gitta.*

Khanấuli, die, Kanaille (Schimpfwort); Pl. *-nấuljen.* – Etym.: franz. *canaille.*

Khanấurama, der, „Kanalräumer“; Pl. -; vgl. *Khanấu* und *rama(n).* Syn.: *Goidgrǫwa, Heislrama, Nǫchdkhini.*

Khandeláwa, der, Kandelaber 1) gusseiserner Laternenpfahl; 2) schöne Stehlampe; Pl. -. – Etym.: franz. *candélabre.*

Khandisdsucka, der, Kandiszucker, „kandierter Zucker“; vgl. die volkstümlichere Form *Dsuckakhandl.* – Etym.: aus arab. *qand* eingedickter Zuckersaft + *Dsucka*[2] (vgl. KLUGE).

khanífe^{l}n, kha(r)níffe^{l}n karnifeln, quälen; P. P. *-ed.* – Etym.: nach einem ehem. Kartenspiel, dessen Unter mit dem Bild eines Landsknechtes alle Karten außer der „bösen Sieben“ stach; der Name des Unter, der *Karnöffel, Karnüffel* lautet, soll von mlat. *carnifolium,* einem Pflanzennamen, abgeleitet sein; das Vb. nahm im 17. Jh. die Bed. „quälen“ an (WEIGAND 1, 995). Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Khaníkl, das, „Karnikel“ 1) Kaninchen; 2) übertr.: heimtückischer, boshafter Mensch (Syn.: *Bosnigl*); Pl. *-n.* – Etym.: aus älterem *Kanikel* das wie *Kaninchen* auf lat. *cuniculus* zurückgeht.

Khaníschn, die, Karniese, Vorhangstange, -leiste; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *corniche* Obergesims.

Khå^{n}l, die, Kanne; Pl. *-n;* Dem. *Khandal,* Pl. *-n; a süwane Khå^{n}l* eine silberne Kanne; versch. Komp. wie *Mülikhå^{n}l* Milchkanne. – Etym.: mhd. *kannel,* ahd. *kannella* (Näheres s. KLUGE).

Khå^{n}lschånk, die, „Kannenschank“, kleines Tee- und Branntweingeschäft, über dessen Eingang eine kleine Teekanne angebracht war aw. (SCHUSTER); vgl. *Khå^{n}l* und *Schånk.* Syn. s. *Schnǫ́psbudík.*

Khanón, die, Kanone 1) schweres Geschütz; 2) Person mit hochgradiger Leistung auf einem best. Gebiet (Syn. s. *Dausndsassa*); *ęa is a Schbuatkhanón* er ist ein hervorragender Sportler; *unta jeda Khanón* völlig ungeeignet; Pl. *-en.* – Etym.: ital. *cannone* schweres Geschütz; in Bed. 2 ist es im Dialekt zu einer Wort- und Genusvermischung mit ital. *canone,* lat. *canon* Regel, Richtschnur, Kanon gekommen.

Khanónenrausch, der, äußerst starker Alkoholrausch (FORSCHNERITSCH); vgl. *Khanón* und *Rausch.*

Khanonía, der, Kanonier, Artillerist; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Khanón.*

khanónisch kanonisch, den kirchl. Rechtsbestimmungen (dem *Kanon*) gemäß; *si hǫd scho des khanónische Ǫita* sie hat schon das kanonische Alter (z. B. jene Altersstufe, die früher für Pfarrerköchinnen vorgeschrieben war). – Etym.: Abl. von ital. *canone,* lat. *canon* Regel, Richtschnur, Kanon.

Khånta, der, Fassgestell im Keller. – Etym.: lat. *canterius* (GRIMM).

Khantn[1], die, „Kante“ 1) Kante (früher wohl Art Konsole); 2) Hüfte aw.; 3) Zwangsarbeitsanstalt (Gaunerspr.) (Syn. s. *Bá^{n}frǫsinschdidúd*); 4) *wǫs auf de hoche Khantn legn* etwas (Geld) einsparen und aufbewahren; 5) Könner, Meister (TEUSCHL) (Syn. s. *Dausndsassa*). – Etym.: nddt. *kant(e)* aus franz. *cant* Ecke.

Khantn[2], die, Kantine (Soldatenspr.). – Etym.: Verballhornung von schriftdt. *Kantine* aus franz. *cantine* Soldatenschänke.

Khantonísd, der, „Kantonist“; *a unsichchara Khantonísd* eine Person, auf die man sich in einer best. Beziehung nicht verlassen kann aw. – Etym.: Abl. von *Kantón* Bundesstaat, Landstrich, also Landsmann.

Khåntssl, die, Kanzel; Pl. *-n; dswa fo da Khåntssl schmeissn* zwei (ein Brautpaar) von der Kanzel schmeißen (ihr Heiratsaufgebot verkünden) aw., nw. – Etym.: ahd. *kanzella* aus lat. *cancelli* Schranken.

Khantssléidisdl, die, „Kanzleidistel“, scherzh. für Angestellte eines Büros, die die Kunden von einer weiteren Vorsprache abhält aw.; Pl. *-n.* – Etym.: spätmhd. *kanzelîe* + mhd. *distel.*

Khantssléifuks(s), der, fleißiger, geübter Kanzleibeamter. – Etym.: mhd. *kanzelîe* + *Fuks(s).*

Khanúte, der, Kanufahrer; Pl. *Khanútn.* – Etym.: zu engl. *canoe.*

Khapa, die, Kaper (Gewürz); Pl. *Khapa^{r}n;* Dem. *Khapal,* Pl. *-n.* – Etym.: ital. *capperi*

(Pl.) Früchte des Kapernstrauches; vgl. *Gawri, Khapri.*

Khapatsúnda, der, „Kapazunder“, bes. Fachmann auf einem best. Gebiet nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Scherzbildg. aus schriftdt. *Kapazität + Wunder.*

Khapáuna, der, Kapaun, gemästeter, kastrierter Hahn. – Etym.: mhd. *kappûn* aus afranz. *capon.*

Khapáunafęttn, die, Fettansatz bei älteren Männern aw.; vgl. *Khapáuna* und *Fęttn.*

khapáuna^{r}n kapaunern, kastrieren aw.; P. P. *-ad.* – Etym.: Abl. von *Khapáuna.*

Khapéi^{n}larin, die, „Kapäunlerin“, Geflügelhändlerin aw.; Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von *Khapáuna.*

Khapf, s. *Khabf.*

khapía^{r}n kapieren, begreifen, verstehen; P. P. *-íad.* – Etym.: spät entl. aus lat. *capere.* Syn. s. *draufkhuma(n).*

Khapidā́u, das, Kapital; Pl. -; in vielen Komp. als verstärkendes Bestw., z. B. *Khapidā́ulump* großer Lump (vgl. *Muads-,* s. allg. *Bǫtssn,* 2). – Etym.: ital. *capitale.*

Khapidā́ulísd, der, Kapitalist, sehr vermögender Mann; Pl. *-n;* vgl. *Khapidā́u.*

Khapítl, das, Kapitel, Teil eines Textes, eingelernte Lektion; Pl. *-n; des is a Khapítl fia si* das ist ein Kapitel für sich (eine eigene, bes. Angelegenheit). – Etym.: mhd. *kapitel* aus spätlat. *capitulum.*

khapítln kapiteln, jem. einen strengen Verweis erteilen (eigtl. „ein Kapitel lesen“) aw.; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Khapítl.*

Khapitólium, das, Gehirn (Studentenspr.). – Etym.: altes akademisches Scherzwort für Kopf (GRIMM). Syn. s. *Hia^{r}n* und *Schę^{dl}.*

Khapitulátsi, die, Dienstvertrag eines Soldaten zum freiwilligen Weiterdienen im Heer aw. – Etym.: franz. *capitulation* Zugeständnis (SCHUSTER).

Khapo, der, Anführer, Aufseher; Pl. *-s.* – Etym.: ital. *capo* Haupt.

khapóres, khabóres kaputt, nicht verwendungsfähig. – Etym.: jidd. *kapóreß* Sühnopfer; *tojgn af kapóreß* zu nichts taugen (DUDEN, Jidd.); unwillkürliche Anlehnung an *khapút* (s. d.).

Khapóthia^{dl}, das, Kapothütchen (Art Haube) aw. (SWOSSIL) ; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *capote* Damenhut + Dem. von *Huad.*

Khappalfęttn, die, „Kapperlfett“, ausgiebiges, rohes Gänsefett aw., nw. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Kappe* (bezogen auf das kappenförmige hintere Ende der Gans) + *Fęttn.*

Khappe, das, „Kappel“, Kappe; Pl. *-e^{l}n;* Dem. *Khappal,* Pl. *-n; den Bǫi^{l}n fång i mi^{d}n Khappal* diesen (leicht zu fangenden) Ball fange ich mit dem Kapperl (im Fußball, scherzh.) (GRÜNER); als Grundwort in vielen Komp. wie *Åmtskhappe* Amtskappe, *Wiatskhappe* Kopfbedeckung eines Wirtes (Syn.: *Badschn*) usw. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Khǫppm* Kappe.

Khappebua, der, „Kappelbub“, Kappenträger, der in irgendeiner Beziehung auffällt aw.; Couleurstudent, aber auch Pülcher, früher bes. für Freunde der Wäschermädeln (SCHUSTER); Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*); Schimpfwort; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Khappe* und *Bua.*

Kháppemasda, der, „Káppelmeister“, scherzh. für Kapéllmeister; vgl. *Khappe* und *Masda.*

Khappfm, s. *Khabfm.*

Khǫppm, die, Kappe, Schirmmütze; Pl. -; *an auf d-Khǫppm gę^{n}* oder *schdeign* jem. scharf anpacken; *des nim i auf mei Khǫppm* dafür übernehme ich die Verantwortung. – Etym.: mhd. *kappe.*

Khapri, Gapri, die (Pl.), Kapern aw. (SCHUSTER), s. *Gawri, Khapa.*

Khaprítss, die, Kaprize, Laune, Eigensinn; Pl. *-n; de hǫd iare Khaprítssn* die hat ihre Kaprizen (Einbildungen, Sonderwünsche). – Etym.: franz. *caprice.* Syn. s. *Flausn.*

Khaprítssboisda, der, Kaprizpolster, kleiner harter (zusätzlicher) Polster; Pl. *-bösda;* vgl. *Khaprítss* und *Boisda.*

khapritssíad kapriziert, auf etwas Bestimmtes eingestellt, versessen. – Etym.: isoliertes P. P. von *khapritssía^{r}n.* Syn. s. *faséssn.*

khapritssía^{r}n, *si* sich kaprizieren, auf etwas Bestimmtes eingestellt sein, es absolut wünschen; P. P. *khapritssíad* (s. d.); *auf des Gla^{d}l khapritssía-r-i mi* dieses Kleid will ich unbedingt besitzen. – Etym.: Abl. von *Khaprítss.*

Khaps, der, Haft, Arrest (bes. Militärarrest) aw. (STÜRZER, SCHUSTER). – Etym.: lat. *capsus* Behälter, Kasten (GEORGES). Syn. s. *Gnasd.*

Khapsl, die, Kapsel 1) Verschlusskapsel; 2) Spielzeugpatrone (für den *Khápslrewóifa* Kapselrevolver); Pl. *-n.* – Etym.: lat. *capsula.*

khapút kaputt 1) nicht verwendungsfähig (Syn.: *hi^{n}, hinig, khapóres*); *khapút gę^{n}* unbrauchbar werden; *khapút mǫchchn* zerstören (Syn. s. *runía^{r}n*); 2) müde, erschöpft (Syn. s. *gschǫfd*). – Etym.: franz. *(faire) capot* umschlagen, kentern (KLUGE).

Khaputssína, der, Kapuziner 1) ein Mönch; Ra.: *an Khaputssína gschlikd hǫ^{b}m* eine raue Stimme haben (als ob man einen bärtigen Kapuzinermönch geschluckt hätte); 2) ein starker Kaffee; Pl. -. – Etym.: ital. *cappuccino* (benannt nach der Kapuze).

Kharabína, s. *Kharawína.*

Karáchcho, der, Karacho, schnelles Tempo; *dęa khumd im foi^{l}n Karáchcho dahę́a* er kommt mit hoher Geschwindigkeit daher. – Etym.: span. *carajo* Penis (derbes Fluchwort) mit Einmischung von schriftdt. *Krach* (GRÜNER). Syn.: *Kharę́.*

Kharaf(f)índl, das, kleiner (Tisch-)Ständer mit je einem Essig- und Ölfläschchen für die Salatbereitung bei Tisch aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *caraffina* zu *caraffa* Flasche.

Kharáffm, die, Karaffe, geschliffene Glasflasche; Pl. -. – Etym.: ital. *caraffa.*

Kharafíndl, s. *Kharaf(f)índl.*

Kharákda, der, Charakter, seelische Haltung, Gehalt; *ęa hǫd khan Kharákda* er hat kein Ehrgefühl; *dęa Schdoff hǫd khan Kharákda* der Stoff fühlt sich zu wenig fest an; übertr.: Serviertuch des Kellners aw. – Etym.: spätmhd. *karacter* Merkmal.

kharakdarísdisch charakteristisch; *des is fia ęam kharakdarísdisch* das ist für ihn bezeichnend. – Etym.: Abl. von *Kharákda.*

Kharambói, das, Art des Billardspieles. – Etym.: zu franz. *caramboler* zusammenstoßen.

Kharamboläsch, die, Zusammenstoß (z. B. von zwei Fahrzeugen); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *carambolage.* Syn. s. *Glęschscha,* 1.

Kharamǫ́^{l}n, die, Karamelle, Karamellbonbon; Pl. -. – Etym.: franz. *caramel.*

Khar(a)wátschn, s. *Khabátschn.*

Kharawína, Kharabína, der, „Karabiner“, Sicherheitsverschluss (z. B. an der Uhrkette); Pl. -. – Etym.: franz. *carabine.*

Kharę́^{1}, das, „Karree“, Viereck 1) viereckige Anordnung, auch bei militär. Aufstellung; 2) viereckiges Stoffmuster (Syn.: *Bepíta*); 3) meist als Komp. *Schwéinskharę́* viereckiges Rippenstück vom Schwein zum Braten oder Backen. – Etym.: franz. *carré* viereckig; vgl. *Kharo^{1}.*

Kharę́^{2}, das, schneller Lauf; *in an Kharę́ dahę́akhuma* mit größter Geschwindigkeit daherkommen. – Etym.: uns.; viell. zu franz. *carriére* Galopp. Syn.: *Karáchcho.*

Kharę́dn, die, schlechter Wagen aw.; Pl. -. – Etym.: ital. *carretta* (zweirädriger) Karren. Syn. s. *Gǫa^{r}m.*

kharessía^{r}n liebkosen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *caresser.* Syn. s. *ǫschmusn.*

Kha(r)fiól, der, Karfiol, Blumenkohl. – Etym.: ital. *cavolfiore;* vgl. *Khali, Khäuli.*

kha(r)níffe^{l}n, s. *khaníffe^{l}n.*

Kharo^{1}, das, Karo, Karree, viereckige Form, Anordnung; Spielkartenfarbe (Syn.:

Schǫ̈^{l}n); Pl. *-s.* – Etym.: franz. *carré* viereckig (vgl. PFEIFER); vgl. vgl. *Kharę^{1}.*

Kharo^{2}, der, Karo 1) Hundename; 2) übertr.: *dęa ǫide Kharo* alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-s.* – Etym.: ital. *caro* lieb, wert.

Kha(r)tá^{n}l, das, Karton, Pappschachtel aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu franz. *carton.*

Kha(r)tá^{n}lbicka, der, Buchbinder, Schachtelerzeuger aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Kha(r)-tá^{n}l* und *bickn.*

Kha(r)tá^{n}lschup(p)fa, der, „Kartonschupfer", Verkäufer; Pl. -; vgl. *Kha(r)tá^{n}l* und *Schup(p)fa.* Syn.: *Bu^{d}lhup(p)fa.*

Kha(r)tátschn^{1}, Kha(r)dátschn, die, Pferdebürste, grobe Bürste zum Lockern von Wolle aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *cardasse,* verw. mit lat. *carduus* Distel, da man Disteln als eine Art Bürste benützte.

Kha(r)tátschn^{2}, Kha(r)dátschn, die, Kartonage, Verpackungsmaterial aus Karton. – Etym.: franz. *cartonnage,* ital. *cartonaccio.*

Kharwátschn, s. *Khabátschn.*

Khas, der, Käse 1) Käse (Milchprodukt); *a schdingada Khas* ein stinkender Käse; 2) übertr.: etwas Wertloses, auch unsinniges Gerede; *so a Khas!* so eine wertlose Sache! (Syn. s. *Schmǫa^{r}n*); *red khan Khas dahęa!* rede keinen Unsinn! (Syn. s. *Gwadsch*); 3) gaunersprl.: Justizwachebeamter (Abk. aus den Anfangsbuchstaben von *kaiserlicher Arrest-Schließer*) (BRAUN). – Etym.: mhd. *kæse.*

Khasbǫpe, die, Käsepappel, Malve (bes. als Heiltee) *(Malva rotundifolia);* Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: Benennung nach den käseförmigen Samenknöpfchen (GRIMM).

Khasbapía^{r}l, das, „Käsepapier", wertloses Schriftstück; Pl. *-n;* vgl. *Khas* und *Babía.* Syn.: *Khasdse^{d}l.*

Khǫschanód, der, Speisenmischmasch (oft abw.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: franz. *cochonade* Schweinerei; mögl. erscheint Umweg über ungar. *kazsernat* Gemisch aus grünem, gelbem und rotem Paprika mit Reis und Extrawurstscheiben, das viell. Weiterbildg. zu franz. *cochon* Schwein ist.

Khǫschba, der, männl. Vorn. Caspar; übertr.: Witzbold, läppische Figur, Narr; Pl. *-a^{r}n.* Syn. s. *Khaschbal.*

Khaschbal, Gaschbal, der, Kasperl, Lustigmacher, Hanswurst, Figur im Marionettentheater (vgl. *Wuaschdl*); auch Kind, das Unsinn treibt; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Caspar; vgl. *Khǫschba.* Syn.: *å^{n}glegda Ǫff, Bimpal, Blę^{d}l, Bojádsa, Britschschinǫ̈la-(mandl), Ei^{n}lǫg, Fitsslibutssli, Gǫignfogl, Gauch, Juks(s)bruada, Khinęsa, Khǫifǫ̈kda, Khǫschba, Khǫschbanęlli, Nǫa, Schbasfogl, Schnipfa, Schǫ̈^{l}m, Wuaschdl.*

Khǫschbanęlli, der, Kasperl, Hanswurst, Tollkopf aw. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: hybride Wortbildg. zu *Khǫschba* mit italianisierender Endg. Syn. s. *Khaschbal.*

khǫschba^{r}n „kaspern", Unsinn treiben, sich wie ein Kasperl benehmen; übertr.: hänseln (Syn. s. *hansln*) aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *Khǫschba.*

Khǫschbawǫgla, der, „Kasparwackler", unentschlossener, von Zweifeln beherrschter Mensch aw. (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Khǫschba* und *Wǫgla.*

khaschschía^{r}n kaschieren, verdecken; P. P. *-íad;* Komp. *áufkhaschschía^{r}n* befestigen. – Etym.: franz. *cacher.*

Khaschúdsuckal, das (meist Pl.), kleine silberne Bonbons, „Bärendreck" aw. – Etym.: franz. *cachou* eine Droge (SCHUSTER-REGNIER); vgl. *Dsuckal.*

khaschulía^{r}n schmeicheln, schöntun; P. P. *-íad; węm khaschulía^{r}n* jem. schöntun. – Etym.: franz. *cajoler.* Syn. s. *schleima(n).*

Khasdl, das, Kästchen, kleiner Schrank; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Khǫsdn.*

Khasdlschbritssa, der, „Kästchenspritzer“, Auslagendieb (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Khasdl* und *schbritssn.*

Khǫsdn, der, Kasten 1) Schrank; 2) großes nüchternes Gebäude; 3) große stämmige Frau (abw.); 4) Fernsehapparat jw.; *muas dęa Khǫsdn scho wida rena?* muss der Fernseher schon wieder eingeschaltet sein?; Pl. *Khęsdn, Khesdn.* – Etym.: mhd. *kaste.*

Khasdrátnschdim, die, Kastratenstimme, unnatürlich hohe Stimme; Pl. *-en.* – Etym.: zu lat. *castratus* Entmannter + *Schdim.*

Khasdrǫ́i, das, auch die, Kasserolle, rundes niedriges Kochgeschirr, Rein; Pl. *-ǫ́i^{l}n.* – Etym.: franz. *casserolle.*

Khasdse^{dl}, der, „Käsezettel“, wertloses Papier; Pl. *-n;* vgl. *Khas* und *Dse^{dl}.* Syn.: *Khasbapía^{r}l.*

Khasę́a^{r}n, die, Kaserne; Pl. *-an.* – Etym.: franz. *caserne.*

Khasę́a^{r}nfętssn, der, „Kasernenfetzen“, Soldatenliebchen; Pl. -; vgl. *Khasę́a^{r}n* und *Fętssn.*

Khasę́ttl, das, Korsett, früher Jacke. – Etym.: Dem. von *Khǫasę́t.*

Khasę́ttn, die, Kassette 1) Kästchen (z. B. für Schmuck oder Geld); 2) Tonband- oder Videokassette; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *cassette.*

Khasglockn, die, Käseglocke, Käsesturz; Pl. -; vgl. *Khas* und *Glockn.*

Khasía, s. *Khas(s)ía.*

Khasíara, s. *Khas(s)íara.*

khasía^{r}n, s. *khas(s)ía^{r}n.*

Khasla, der, „Käsler“, Person mit Schweißfüßen (die nach Käse stinken); im Pl. auch die Schweißfüße selbst (Syn.: *Gwagldreda, Schweisfiass, Schweissla*) bzw. übel riechende Schuhe; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Khas.*

khasln nach Käse riechen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Khas.*

Khassa, die, Kasse 1) Geldbehältnis; 2) Geldvorrat; 3) übertr.: Höcker aw. (Syn. s. *Bugl*); *ned bei Khassa sei^{n}* nicht genug Geld zur Verfügung haben; *in d-Khassa gę^{n} miassn* neuen Geldvorrat holen müssen; *netto Khassa* tatsächliche Kosten; *bęa Khassa* per Kasse (mit Bargeld); *eisa^{r}ne Khassa* Tresor; Pl. *-n;* viele Komp. wie *Schbǫakhassa* Sparkassa. – Etym.: ital. *cassa.*

Khasschdechcha, der, „Käsestecher“, früher: Käsehändler, Delikatessenhändler (Syn. s. *Dǫligadę́ssndandla*) aw.; Pl. -; vgl. *Khas* und *schdechchn.*

Khas(s)ía, der, Kassier, Person, die Geldbeträge einzuheben hat, vgl. z. B. *Gaskhas(s)ía,* der die Gasgebühren eintreibt; Pl. -. – Etym.: ital. *cassiere.*

Khas(s)íara, der, „Kassierer“, Kassier, oft auch Person, die nicht ganz rechtmäßig oder in übertriebenem Maße Geld einfordert; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Kassier,* das im bundesdt. Raum mit *Kassier* gleichzustellen ist und keine üble Nebenbed. hat.

khas(s)ía^{r}n kassieren 1) Geld einnehmen; 2) eine bestehende Einrichtung abschaffen; P. P. *khasíad.* – Etym.: zu ital. *incassare* und *Khas(s)ía.*

Khassíwa, der, Kassiber, Brief, geheime Korrespondenz der Häftlinge (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: gaunersprl. auf jidd. *kessaw* Brief zurückgehend (DUDEN); vgl. *Gsiwal.*

khasweis käseweiß, sehr bleich; vgl. *Khas* und *weis.* Syn.: *blach, blǫss.*

Khaswochchn, die (Pl.), „Käsewochen“, Flitterwochen (nach dem oft bleichen Aussehen junger Eheleute); vgl. *Khas* und *Wochchn.* Syn.: *Flinsalwochchn, Khuda-.*

Khatá, der, Katarrh, Erkältung; Pl. -. – Etym.: lat. *catarrhus.*

Khatádsǫ̈tl, das, „Katarrhzeltlein“, Hustenbonbon; Pl. *-n;* vgl. *Khatá* und *Dsǫ̈tl.*

Khatá^{n}l(-), s. *Kha(r)tá^{n}l(-).*

Khataschdrúpfm, die, Scherzwort für Katastrophe, Unglück. – Etym.: unter Einbeziehung des Wortes *Schdrupfm* (s. d.) umgebildet. Syn. s. *Malę́a.*

Khatátschn, s. *Kha(r)tátschn.*

Khatechę́d, Khadechę́d, der, Katechet, Religionslehrer aw., nw., heute va.; Pl. *Khatechę́tn.* – Etym.: zu kirchenlat. *katechesis* Katechumenenlehre.

Khatl[1], Kha^{d}l, Khati, Khadi Koseformen zum weibl. Vorn. Katharina; *de schnǫ́lle Kha^{d}l* oder *de schnǫ́lle Khatrín* die schnelle Katharina, umschreibend für Durchfall (Wortspiel zwischen dem weibl. Vorn. und griech. *katharsis* Reinigung bzw. lat. *catarrhus* Herabfließen) (Syn. s. *Dinnschiss*).

Khatl[2], das, Kärtchen, Glückwunschkarte; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Khǫatn.*

khatln „karteln", Karten spielen; P. P. *-d.* – Etym.: Abl. von *Khatl[2]*. Syn.: *khǫatnan.*

Khatóle, der, klerikal Ausgerichteter va.; Pl. *-n.* – Etym.: Nebenbildg. zu schriftdt. *Katholik.*

khatólisch, khadólisch christl. gesinnt, christgläubig, oft ohne direkte Bezugname auf das kathol. Glaubensbekenntnis; *dęa muas ned sęa khatólisch sei^{n}* der dürfte nicht sehr christl. gesinnt sein; *den węa^{r}n ma schon no khatólisch mǫchchn* den werden wir noch gefügig machen. – Etym.: griech. *katholikos.*

Khatréin „Kathrein", das Katharinenfest (25. November); *Khatréin schdöds Dåntssn ein* Katharina stellt das Tanzen ein (letzter Tanztag vor dem Advent, in dem nicht getanzt werden durfte). – Etym.: das lange *i* in Katharina wird beim Übergang vom Mhd. zum Nhd. zu *ei* diphthongiert.

Khǫtss, die, Katze; übertr.: 1) junges Mädchen, hübsche Frau (Syn. s. *Buppm*), aber auch *a fǫischsche Khǫtss* eine falsche Katze, Heuchlerin; 2) Geldbehälter; Pl. *-n;* Dem. *Khatss(a)l,* Pl. *-n* Kätzchen, Schmeichlerin; übertr.: kleines Pelzkollier, auch für Blütenkätzchen (vgl. *Bǫi^{l}mkhatssal* Palmkätzchen); zur Unterscheidung vom männl. Tier, dem Kater (s. *Khǫda*), wird gelegentl. *Khętssin* (va.) gebr.; Ra.: *des is fia d-Khǫtss* das ist umsonst (Syn.: *fia^{r}n Hugo, des dsöd ǫ́fe*); *dǫ schęad si kha Khǫtss drum* darum kümmert sich keine Katze (niemand); *d-Khǫtss in Sǫck kauffm* die Katze im Sack kaufen (nicht wissen, was auf einen zukommt); *schaun wia d-Khǫtss, wåns dunad* dreinschauen wie die Katze, wenn es donnert (erstaunt); *khana schreiadn Khǫtss wǫs ge^{b}m* keiner schreienden Katze etwas geben (geizig sein); *granti wia-r-a drǫgade Khǫtss* missgestimmt wie eine trächtige Katze; *wia Hund und Khǫtss sei^{n}* wie Hund und Katze sein (verfeindet); *bei da Nǫchd san ǫle Khǫtssn schwǫatss* bei Nacht sind alle Katzen schwarz (lassen sich keine klaren Unterscheidungen treffen); *dǫ gęngan da Khǫtss de Hǫa aus* da gehen der Katze die Haare aus (es ist kein Ende abzusehen) (MAYR 27); *dǫ raukd de Khǫtss Dǫwǫ́g* da raucht die Katze Tabak (ereignet sich etwas Ungewöhnliches) aw. (ebd.); *des mǫchd da Khǫtss khan Bugl* das macht der Katze keinen Buckel (es herrscht Gleichgültigkeit) (ebd. 26); *s is kha Khǫtss dsaus* es ist keine Katze (niemand) zu Hause; *wǫs schausd den so? – schaud do de Khǫtss in Bischof å^{n}, und des is a gweichda Må^{n}!* was schaust du denn so? – es schaut doch die Katze den Bischof an, und der ist ein gweihter Mann! (Reaktion auf einen belästigenden Blick) aw. (SCHMIDT, Volksk. 2, 667); Kinderreim: *„Unsre Khǫtss hǫd Khatssln griagd, si^{b}me, ǫchde, neine; ans hǫd åm Schwafal Ringal ghǫbd, und des wǫa di meine"* unsere Katze hat Kätzchen gehabt, sieben, acht, neun; eins hat am Schwänzchen ein Ringerl gehabt, und das war die meine; viele Komp. wie *Nǫschkhǫtss, Schmeichlkhǫtss, Mitssikhatssi.* – Etym.: mhd. *katze,* ahd. *kazza.*

Khǫ́tssbǫigaréi, die, spaßhafte Rauferei; Pl. *-n;* vgl. *Khǫtss* und *bǫign.*

khǫtssbuckln „katzbuckeln", einen Buckel wie eine Katze machen; meist übertr.: sich

unterwürfig benehmen; P. P. *-d;* vgl. *Khǫtss* und *Bugl.*

Khatssinga, der, „Katzinger", abw. für Italiener nw., jw.; Pl. -. – Etym.: Anknüpfung an falsch verstandenes *Khatsslmǫchcha* (s. d.). Syn. s. *Ítaka.*

Khatsslmǫchcha, der, „Katzelmacher", abw. Bez. für Italiener; Pl. -. – Etym.: Erzeuger von Schöpfkellen und anderen hölzernen Gebrauchsgegenständen, die früher bes. von Ladinern hergestellt und im Hausierhandel vertrieben wurden (zu ital. *la cazza* die Kelle, das in dt. Mda. Südost- und Westösterreichs als *Gǫtssn* und *Gatssl* [Dem.] gelangte, mit *Katze* aber nichts zu tun hat, was in volksetym. Deutungen jedoch angesprochen wird).

Khǫtssnaugn, die (meist Pl.), 1) Augen nach Art der Katze; 2) ein Halbedelstein; vgl. *Khǫtss* und *Aug(n).*

Khǫtssnbrankal, das, „Katzenpränklein", Katzenpfötchen (ein Korbblütler) aw.; nach SCHUSTER Vergissmeinnicht; Pl. *-n.* – Etym.: *Khǫtss* + schriftdt. *Pranke* (aus mlat. *branca*).

Khǫtssndisch, der, Katzentisch, kleiner, abseits gestellter Zusatztisch, bei dem Kinder oder Zuspätkommende abgespeist werden; Pl. *-dischsch;* vgl. *Khǫtss* und *Disch.* Syn.: *schduma Dina.*

Khǫtssnfǫ̈, das, Katzenfell (als Mittel gegen rheumatische Beschwerden an den betr. Stellen getragen); Pl. -; vgl. *Khǫtss* und *Fǫ̈.*

Khǫtssngrei^{d}l, das, „Katzenkräutlein", Katzenminze (ein Lippenblütler); Pl. *-n;* vgl. *Khǫtss* und *Grei^{d}l.*

Khǫtssngschra, das, „Katzengeschrei"; übertr.: eine (Fleisch-)Speise aus kleinen Abschnitzeln (meist Innereien); vgl. *Khǫtss* und *Gschra.*

Khǫtssnjåm(m)a, der, „Katzenjammer", Übelkeit nach ausschweifender Nacht; vgl. *Khǫtss* und *Jåm(m)a.* Syn.: *Khǫda.*

Khǫtssnkhobf, der, „Katzenkopf" 1) Kopf der Katze; 2) Dummkopf (SCHUSTER) (Syn. s. *Sua^{r}m*); 3) (nur Sing.) meist übertr. für eine Art von kleinen runden Pflastersteinen (*Khǫtssnkhobfbflǫsda* Katzenkopfpflaster); Pl. *-kheppf;* vgl. *Khǫtss* und *Khobf.*

Khǫtssnmusi, Khǫ́tssnmusíg, die, „Katzenmusik", absichtl. schlecht gespieltes Ständchen, wobei man jem. durch misslungene Musik verspottet; Form der polit. Demonstration während der Revolution 1848 und in der Folgezeit; vgl. *Khǫtss* und *Musi.*

Khǫtssnnǫwe, der, „Katzennabel", meist übertr.: kleiner, unansehnlicher Mensch aw. (STÜRZER); vgl. *Khǫtss* und *Nǫwe.* Syn. s. *Gniaps.*

Khǫtssnschbrung, der, Katzensprung, kleine, kurze, schnell zu bewältigende Wegstrecke, kurze Zeitspanne; Pl. *-schbring;* vgl. *Khǫtss* und *Schbrung.* Syn. s. *Rånd*[2].

Khǫtssnschwaf, -schwånds, der, Katzenschwanz; übertr.: Schachtelhalm, Zinnkraut; Pl. -, *-schwentss;* vgl. *Khǫtss* und *Schwaf, Schwånds.*

Khatúschn, die, Kartusche 1) Metallhülse beim Artilleriegeschoß, in der sich das Pulver befindet; 2) künstlerische Wappenumrahmung; 3) Papierrolle; 4) (Tinten-)Patrone für Druckgeräte; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu ital. *cartoccio* bzw. franz. *cartouche.*

Khäu[1]**,** der, Keil; Pl. -; *a Khäu Brod* eine dicke, schräge Brotschnitte; *an Khäu einidrei^{b}m* einen Keil hineintreiben (bei Sachen), entzweien (bei Menschen). – Etym.: mhd. *kîl.*

Khäu[2]**,** die, Kinn, s. *Khoi*[1].

khauda^{r}n „kaudern", undeutlich sprechen; P. P. *-ad.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Kauderwelsch* (aus *Churwelsch*)? Syn. s. *gne^{d}ln.*

Khauf, der, Kauf; Pl. *Kheiff; wǫs in Khauf nęma miassn* etwas in Kauf nehmen müssen (sich dreinfügen). – Etym.: mhd. *kouf.*

Khaufdse^{d}l, der, das, Einkaufszettel, Einkaufsliste; Pl. *-n;* vgl. *Khauf* und *Dse^{d}l.*

khauffm kaufen; P. P. *khaufd; den khauf i ma* 1) den werde ich für mich gewinnen, 2) ich

hole ihn her, um ihn zu strafen (Syn. s. *auf-geign[a]*); *węa schimpfd, dęa khaufd* wer schimpft, der kauft (wer vorher Kritik übt, schließt den Handel ab); *dęa is khaufd* der ist gekauft (ein Bestochener); *khaufde Schuach* fertig gekaufte (nicht nach Maß angefertigte) Schuhe aw.; *i khauf …* (beim Kartenspiel: ich nehme aus dem Talon); *wǫs khauf i mia da-fía?* was habe ich davon? – Etym.: mhd. *kou-fen.*

Khaufmå^{n}, der, Kaufmann, Geschäftsmann, bes. Lebensmittelhändler; Pl. *-mena;* vgl. *Khauf* und *Må^{n}.*

Khaukáu, s. *Gaugáu.*

Khäukű, s. *Khalkű.*

Khäula, der, „Keiler“, zudringlicher Vertreter, Verkäufer (meist abw.), unredlicher Händler, der unter falschen Vorspiegelungen zum Kauf verführt; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *keilen* schieben, drängen; vgl. *khäu^{l}n.*

Khäularéi, die, Rauferei; Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *kîlen* spalten, schlagen, Einfluss von schriftdt. *keulen* mögl. (GRIMM 11, 650).

Khäuli, der, 1) Karfiol, Blumenkohl aw. (vgl. *Kha(r)fiól, Khali*); 2) Prostituierte aw. (Syn. s. *Hua*); in der Altwr. Dialektliteratur als *Kali* geschrieben. – Etym.: zu ital. *cavolo (cavolfiore),* das früher als *caulifior(e)* (mdal.) vertreten war (vgl. KRETSCHMER 131 f.).

khäu^{l}n keilen, heranziehen, für etwas werben; P. P. *khäud.* – Etym.: mhd. *kîlen* spalten, schlagen.

khauschschn herumstreiten, im Gezänk Torheiten sprechen aw. (SCHUSTER); plaudern (Syn. s. *blauda^{r}n*); bellen (von jungen Hunden); P. P. *khauschd.* – Etym.: tschech. *kousati* beißen, sich zanken (vgl. SCHMELLER 1, 1300).

Khautschi, der, kindersprl. für Kaugummi. – Etym.: verniedlichende Endg. zum ersten Teil des schriftdt. Subst. *Kaugummi.*

Khautschuk, der, Kautschuk, eigtl. Rohstoff für die Gummiherstellung, früher oft für Gummi. – Etym.: aus einer Indianerspr. (DUDEN).

Kháutschukbaragráf, der, Kautschukparagraph, mehrdeutig auszulegender (dehnbarer) Gesetzesteil; Pl. *-n.* – Etym.: *Khautschuk* + mhd. *paragraf* Buchstabe, Zeichen (lat.-griech. Herk.).

Khautss, der, Kauz 1) ein Vogel; 2) sonderbarer Mensch (Syn.: *Sundaling*); Pl. *Kheitss;* Dem. *Kheitssl,* Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Kauz* lautmalender Herk.

Khäuwe, Kheiwe, das, Kälbchen; Pl. *-e^{l}n; dęa schaud drei^{n} wia-r-a ǫgschdochchns Khäuwe* er glotzt so dümmlich wie ein abgestochenes Kalb; *ęa heirad s Käuwe såmd da Khua* er heiratet das Kalb samt der Kuh (wenn schon ein uneheliches Kind da ist). – Etym.: Dem. zu *Khǫib* Kalb.

Khauwęa(ch), -węak, das, „Kauwerk“, Gesamtheit der Zähne (abw.). – Etym.: schriftdt. *kauen* + *-węa(ch).*

Khawal(a)rí, die, Kavallerie, berittene Truppe. – Etym.: franz. *cavalerie.*

Khawalę́t, Khablę́t, das, Kavalett, einfaches Bettgestell (im militär. Bereich); Pl. *-s.* – Etym.: ital. *cavaletto.*

Khawalía, der, Kavalier, ritterlicher Mensch; Pl. -; *Khawalía mid Schdrupfm* ungalanter Kavalier (vgl. *Schdrupfm*). – Etym.: ital. *cavaliere,* franz. *cavalier;* vgl. *Gaw(a)lía, Schwalję́.*

Khawalíaschbids, s. *Gawalíaschbids.*

Khawalkád, die, Kavalkade, Reitergruppe; übertr.: längerer Zug von sich bewegenden Personen. – Etym.: franz. *cavalcade.*

Khawáll, auch **Khawấu,** der, Tarock-Spielkarte, die einen Berittenen darstellt; Pl. -. – Etym.: zu ital. *cavallo* Pferd.

Khawalrí, s. *Khawal(a)rí.*

Khawaná^{d}l, auch **Khamaná^{d}l,** das, „Karbonade“, Kotelett aw., nw.; Pl. *-n; a gsǫ̈chds*

Khawaná^{d}l ein Selchkotelett. – Etym.: Dem. zu ital. *carbonata* auf dem Holzkohlenrost Gebratenes.

Khawấu, s. *Khawáll.*

khawi dunstig, wolkig aw. – Etym.: Abl. von bair.-österr. *Geheije* Höhenrauch (KRANZMAYER, Lautgeogr. 62).

Khawinę́d, das, Kabinett, einfenstriger Wohnraum; *Dsima, Khuchchl, Khawinę́d* Zimmer, Küche, Kabinett (Inbegriff der städt. Kleinwohnung); ältere dem. Nebenform *Khamanę́tl;* Pl. -. – Etym.: franz. *cabinet.*

Khęabhoids, das, Kerbholz, in der Ra.: *wǫs åm Khęabhoids hǫ^{b}m* eine Schuld haben. – Etym.: mhd. *kërben* Einschnitte machen + mhd. *holz.*

khęafęad scherzh. Verballhornung von „verkehrt"; vgl. *fakhęad.*

Khęa^{n}, der, „Kien", harziges Föhrenholz (ländl.), meist in Komp. wie *Khęa^{n}schbå^{n}, Khęa^{n}hoids.* – Etym.: mhd. *kien;* vgl. *Khin[1].* Syn. s. *Schbå^{n}[1].*

Khęa^{r}aus, der, Kehraus, Abschluss des Faschings oder eines einzelnen Festes (mit Musikbegleitung); bes. lebhafter Schlusstanz. – Etym.: zu schriftdt. *auskehren* wegfegen; vgl. *auskhęa^{r}n.*

Khęa^{r}l, der, Kerl, junger, kräftiger Mann, Liebhaber, mit vielen erklärenden Beifügungen: *a guada Khęa^{r}l* eine gutmütige Person (auch weibl. Geschlechts); *a liawa Khęa^{r}l* eine liebenswerte Person; *a dumma Khęa^{r}l* ein dummer Mensch (früher viel belachte Gestalt des Wr. Witzblattes *Figaro*); Pl. *-n;* Dem. *Khęa^{r}lal,* Pl. *-n* Kerlchen, Kind; viele Komp., v. a. abw. Art: *Dregskhęa^{r}l, Laus-, Scheis-.* – Etym.: mnddt. freier Mann nichtritterlichen Standes, ahd. *karl.* Syn. s. *Buasch(sch), Liabhǫwa.*

khęa^{r}lnarisch „kerlnärrisch", männersüchtig; vgl. *Khęa^{r}l* und *narisch.* Syn. s. *brumfdi.*

Khęa^{r}n[1], der, Kern, Mark, Saft, innere Festigkeit (auch im geistigen Sinn); *des hǫd an Khęa^{r}n* das ist kräftig und gesund. – Etym.: mhd. *kërn(e).*

Khęa^{r}n[2], die, Kehre, Wende, Bucht im Fluss; Pl. -. – Etym.: mhd. *kêre.*

khęa^{r}n[1], älter **khia^{r}n** kehren, fegen, bes. auskehren, den Kamin fegen; P. P. *khęad.* – Etym.: mhd. *keren.*

khęa^{r}n[2], älter **khia^{r}n** kehren, wenden (z. B. ein Fahrzeug); *khęad eich!* kehrt euch! (militär. Befehl zur Wende um 180°); P. P. *khęad;* meist in Komp. wie *umkhęa^{r}n.* – Etym.: mhd. *kêren.*

khęa^{r}n[3] gehören, s. *ghęa^{r}n.*

Khęa^{r}ndl, das, „Körndel", Getreide (schlechthin), einzelnes Korn; Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu schriftd. *Korn.*

Khęa^{r}nfęt, das, **Khęa^{r}nfęttn,** die, „Kernfett", Rinderfett (das von härterer Konsistenz ist als das Schweinefett); vgl. *Khęa^{r}n[1]* und *Fęt, Fęttn.*

khęa^{r}ngsund kerngesund; vgl. *Khęa^{r}n[1]* und *gsund.*

khęa^{r}ni, -ch, -g kernig, markig, kräftig. – Etym.: Abl. von *Khęa^{r}n[1].*

Khęa^{r}nsaf(f), die, „Kernseife", gute Waschseife (mit Rinderfett); vgl. *Khęa^{r}n[1]* und *Saf(f).*

khęa^{r}nwach kernweich, im Inneren noch weich, z. B. von nicht ganz hart gekochten Eiern; vgl. *Khęa^{r}n[1]* und *wach.*

khęa^{r}umdhånd „kehr um die Hand", plötzlich, andererseits; vgl. *khęa^{r}n[2]* und *Hånd.*

Khęaschbam, jünger **Khiasch-,** der, Kirschbaum; Pl. *-(a);* vgl. *Khęaschschn* und *Bam.*

Khęaschschn, jünger **Khiaschschn,** die, Kirsche; Pl. -. – Etym.: mhd. *kërse.*

Khęatsslschlicka, der, „Kerzenschlucker", Betbruder, übertrieben religiöser Mensch; Pl. -. – Etym.: Dem. von *Khęatssn* + Abl. von *schlickn.* Syn.: *Bętbruada, -nǫwe.*

Khęatsslweib, das, „Kerzenweib" 1) Kerzenverkäuferin; 2) übertrieben religiöse Frau

(Syn. s. *Bętschwesda*); Pl. -. – Etym.: Dem. von *Khẹatssn + Weib.*

Khẹatssn, älter **Khiatssn,** die, Kerze; übertr.: eine Turnübung (Figur); im Fußball aufrechter Schuss nach (weit) oben; Pl. -; Dem. *Khẹatss(a)l,* Pl. *-n* z. B. Christbaum- oder Grabkerzen; Komp. *Khẹatssnschdumme* Endstück einer Kerze. – Etym.: mhd. *kërze, kirze* Licht, (Wachs-)Kerze.

Khẹ́atssnfawrík, die, Kerzenfabrik; *a gåntsse Khẹ́atssnfawrík gẹd ma-r-auf* eine ganze Kerzenfabrik geht mir auf (es wird mir aus vielen Erkenntnissen etwas klar). – Etym.: *Khẹatssn* + franz. *fabrique.*

khẹatssngrọd kerzengerade, sehr gerade; vgl. *Khẹatssn* und *grọd.*

Khẹawalgọ̈d, das, „Körberlgeld“, kleine Geldsumme, die die zum Einkauf (mit dem Korb) geschickte Person behalten darf; übertr.: Nebeneinkunft; Pl. *-a.* – Etym.: doppeltes Dem. zu *Khuab, Khọab* Korb + *Gọ̈d.* Syn.: *Akdsidẹ́ntssl, Schbénọ^{dl}gọ̈d,* s. auch *Drinkgọ̈d.*

Khechchin, die, Köchin, Wirtschafterin (z. B. in einem Pfarrhof); Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *köchinne.*

khẹck keck, dreist, lebendig, fesch, schneidig; Kompar. *khẹcka,* Superl. *åm khẹcksdn; a khẹcke Wåntssn* eine kecke Wanze (eine zudringliche Person). – Etym.: mhd. *këc, quëc* lebendig. Syn. s. *fẹsch.*

Khẹda, der, Köder; Pl. -. – Etym.: mhd. *quërder.*

Khedal, s. *Khettal.*

khẹda^{r}n ködern, anlocken; P. P. *-ad; den họw-i ma khẹdad* den habe ich für mich gewonnen. – Etym.: Abl. von *Khẹda* Köder.

Khedn, Khe^{d}n, jünger **Khettn,** die, Kette, Metallgliederband; Pl. -. – Etym.: mhd. *kete.*

Khednhund, der, Kettenhund; Pl. -; *å^{n}-ghengd wia-r-a Khednhund* angehängt wie ein Kettenhund (an den Arbeitsplatz gebunden); vgl. *Khedn* und *Hund.*

Khednrauchcha, der, Kettenraucher; Pl. -; vgl. *Khedn* und *rauchchn.*

Khẹfa, der, Käfer; übertr.: Rausch (Jakob); mit Beifügungen: *a nẹtta Khẹfa* ein nettes junges Mädchen; Pl. -; Dem. *Khẹfal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *këver.*

Khegl, der, Kegel 1) Kegel als geometrischer Körper; 2) Spielkegel; 3) dickliches Mädchen; 4) in der Ra.: *mid Khind und Khegl* mit Kind und Kegel (mit der ganzen Familie und allem Drum und Dran) (*Kegel* bedeutet hier ursprüngl. „uneheliches Kind“, wobei die Herk. des Wortes uns. ist [vgl. Grimm, wo in diesem Zshg. auch die Bed. „Penis“ erwogen wird]); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *kegel,* ahd. *kegil* Nagel, Pflock.

Kheglbå^{n}, die, Kegelbahn, Einrichtung zum Kegelspiel; Pl. *-bånan;* vgl. *Khegl* und *Bå^{n}.* Syn.: *Kheglbu^{dl}, -schdọt.*

Khéglbrẹfarántss, die, Kegelpreferance, früher eine Partie beim Billard; Pl. *-n.* – Etym.: *Khegl* + franz. *préférence* Trumpffarbe.

Kheglbua, der, Kegelbub, Knabe, der beim Kegelspiel die umgeworfenen Kegel aufzustellen hat; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Khegl* und *Bua.*

Kheglbu^{dl}, die, „Kegelbudel“, Kegelbahn; Pl. *-n;* vgl. *Khegl* und *Bu^{dl}.* Syn.: *Kheglbå^{n}, -schdọt.*

Kheglschdọt, die, „Kegelstatt“, Kegelstätte, Kegelbahn; Pl. *-schdọtn;* vgl. *Khegl* und *Schdọd^{1}.* Syn.: *Kheglbå^{n}, -bu^{dl}.*

kheglschei^{b}m „kegelscheiben“, Kegel spielen; P. P. *-gscho^{b}m,* auch *-gschi^{b}m;* vgl. *Khegl* und *schei^{b}m.*

Kheiaréi, Geiaréi, die, Plage, Unannehmlichkeit, Schwierigkeit aw., ausgest. (nach Schuster noch zu Nestroys Zeit in Wien übl.); Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *gehî(w)wen* sich vermählen. Syn. s. *Gfret, Schẹararéi.*

kheich(ch)n keuchen; P. P. *kheichd; wọs dẹa kheichd!* wie dem die Luft wegbleibt!; meist Komp. *dsåmkheich(ch)n.* – Etym.: mhd. *kîchen.* Syn. s. *schnauf(f)m*

Kheichhuasdn, der, Keuchhusten, eine Atemwegserkrankung; vgl. *kheich(ch)n* und *Huasdn.*

kheif schuldig (Gaunerspr.); *i bin da nigs kheif* ich bin dir nichts schuldig. – Etym.: zu jidd. *chow* Schuld, rotw. *chaif* (KLUGE, Rotw. 296). Syn.: *khodi.*

Kheiffm, die, zänkische Frau; Pl. -. – Etym.: Abl. von *kheiffm.* Syn. s. *Bisgua^{r}n.*

kheiffm keifen, zanken; P. P. *kheifd.* – Etym.: mnddt. *kîven* (Näheres s. KLUGE). Syn. s. *mäuta^{r}n.*

Kheisa, der, Kaiser; Pl. -; *dǫ bin i Kheisa* da spiele ich die erste Rolle (Syn.: *dǫ bin i Męta,* s. auch *Dausndsassa*); *wo nigs is, hǫd da Kheisa s Ręchd falúa^{r}n* wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren (von einer aussichtslosen Sache); *wo da Kheisa ds Fuas hi^{n}gęd* wo der Kaiser zu Fuß hingeht (die Toilette); *in Kheisa ausn Lånd schaun* dem Kaiser aus dem Land schauen (schielen) (MAYR 93); *sęawas Kheisa!* servus Kaiser! (Erstaunen); als Bestw. bez. *Kheisa* meist von vielen Dingen jeweils das beste: *Kheisa-ausdsug* bestes Weizenmehl, *Kheisagręsdl* Kaisergröstel, *Kheisa-ö* „Kaiseröl“ (Petroleum) usw. – Etym.: mhd. *keiser.*

Kheisabǫad, der, Kaiserbart, Backenbart nach der Art, wie ihn Kaiser Franz Joseph trug; Pl. *-bęad;* vgl. *Kheisa* und *Bǫad.*

Kheisabia, das, „Kaiserbier“, ein bes. gutes Bier aw., heute Markenname; vgl. *Kheisa* und *Bia.*

Kheisabia^{r}n, die, Kaiserbirne, Butterbirne, bes. gute Birnenart; Pl. -; vgl. *Kheisa* und *Bia^{r}n.*

Kheisafesd, das, Kaiserfest, Geburtstagsfest Kaiser Franz Josephs I. (18. August) aw.; vgl. *Kheisa.*

Kheisafisch, der, Kaiserfisch, Saibling (Forellenart) (JAKOB); vgl. *Kheisa* und *Fisch.*

Kheisafleisch, das, Kaiserfleisch, fettes Selchfleisch (Bauchfleisch) vom Schwein; vgl. *Kheisa* und *Fleisch.*

Kheisagęaschdl, das, feines, geriebenes Gerstel (eine Teigware) aw. (JAKOB); vgl. *Kheisa* und *Gęaschdl.*

Kheisakhiada, der, Kaiserkirchtag, allg. Kirchweihfest im Oktober aw. (JAKOB); vgl. *Kheisa* und *Khiada.*

Kheisalawal, das, „Kaiserlaibchen“, eine Art Semmel aw.; Pl. *-n;* vgl. *Kheisa* und *Lawal.*

Kheisaliad, das, Kaiserlied, die Hymne „Gott erhalte …“; vgl. *Kheisa* und *Liad.*

kheisali(ch) kaiserlich; *a Kheisalicha* ein kaiserl. Soldat Altösterreichs aw. – Etym.: Abl. von *Kheisa.*

Kheisarog, der, Uniformrock des Kaisers bzw. seiner Untergebenen; *in Kheisa sein Rog drǫgn* die Militäruniform tragen; vgl. *Kheisa* und *Rog.*

Kheisaschdǫd, die, „Kaiserstadt“, ein Ehrentitel der Residenzstadt Wien (bis 1918), der auf Adolf Bäuerles Zauberoper „Aline“ zurückgeht aw.; vgl. *Kheisa* und *Schdǫd^{1}.*

Kheisaschewal, das, „Kaiserschöberl“, eine feine Suppeneinlage; Pl. *-n;* vgl. *Kheisa* und *Schewal.*

Kheisaschmǫa^{r}n, der, Kaiserschmarren, eine feine Mehlspeise aus ausgebackenem Eierteig; vgl. *Kheisa* und *Schmǫa^{r}n.*

Kheisasemme, die, Kaisersemmel, sternförmig eingeschnittene Semmel aus weißem Mehl; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Kheisa* und *Semme.*

Kheisaweda, -weta, das, Kaiserwetter, strahlend schönes, sonniges Wetter (Ggs.: s. *Hua^{r}nweda*); vgl. *Kheisa* und *Weda.*

kheisch keusch, tugendhaft. – Etym.: mhd. *kiusch(e)* entl. aus lat. *conscius* bewusst.

Khéischheidskhåm(m)isjǻn, die, „Keuschheitskommision“, unter „Kaiserin“ Maria Theresia zur Überwachung der Moral aw.; vgl. *kheisch.*

Kheischheidswimmal, das, „Keuschheitswimmerl“, Pickel (Akne in der Pubertät),

Scherzwort. – Etym.: schriftdt. *Keuschheit* (vgl. *kheisch*) + *Wimmal.*

Kheischschla, der, Kleinhäusler, Inhaber einer Keusche; Pl. -. – Etym.: zu slow. *kájža* Keusche, Hütte; vgl. *Kheischschn.*

Kheischschn, die, Keusche, armselige Wohnstätte; Pl. -. – Etym.: slow. *kájža* Hütte.

Kheiwe, das, Kälbchen, s. *Khäuwe.*

khękatssn krächzen, husten; P. P. *-tsd.* – Etym.: Schallwort. Syn. s. *huasdn.*

Khęks, das, der, Keks, kleiner, harter Kuchen; übertr.: 1) Kopf (Syn. s. *Schę^{dl}*); *i hau da-r-ane åm Khęks* ich gebe dir einen Schlag auf den Kopf; *dęa gęd ma åm Khęks* der geht mir auf die Nerven jw. (Syn. s. *Dsaga*); 2) Stern auf der Uniform (Soldatenspr.); Pl. -. – Etym.: Pl. von engl. *cake.*

khenalęa^{r}na(n), s. *khen(n)alęa^{r}na(n).*

khena(n), s. *khen(n)a(n).*

Kheni, -ch, -g, der, König; Pl. *-(e).* – Etym.: mhd. *künec;* vgl. *Khini.*

Kheni(g)ruaffm, das, Königrufen, eine Art des Tarockspiels; vgl. *Kheni* und *ruaffm.*

khen(n)alęa^{r}na(n) kennen lernen; P. P. *-glęa^{r}nd; du wiasd mi no khennalęa^{r}na* du wirst mich noch kennen lernen (Drohung); vgl. *khen(n)a(n)^{1}* und *lęa^{r}na(n).*

khen(n)a(n)^{1} kennen; P. P. *khend;* Konj. *khenad; dǫ khen i nigs* da kenne ich nichts (da bin ich zu allem entschlossen); *dǫ khen i khan Scheníara* da kenne ich keinen „Genierer“ (ich traue mich alles); *ums Khena* ums Kennen (um einen gerade noch wahrnehmbaren Unterschied) (Syn. s. *gschbia^{r}n*). – Etym.: mhd. *kennen.*

khen(n)a(n)^{2}, älter **khina** können; *i khån* ich kann; Konj. *i khent, khentad,* älter *khunt;* P. P. *i hǫbs khen(n)a(n)* ich habe es können; *du khånsd mi!* du kannst mich! (im Sinne des Götzzitates [Syn. s. *lęckn*]); *du khånsd mi in Ǫ^{b}mdblǫt lesn!* du kannst mich im Abendblatt lesen! (dass.). – Etym.: mhd. Präteritopräs. *kunnen.*

Khęppedsån, der, „Keppelzahn“ 1) einziger noch stehen gebliebener Vorderzahn; 2) Tratschbase (Syn. s. *Drǫtschn*), zänkische Frau (Syn. s. *Bisgua^{r}n*); Pl. *-dsęn;* vgl. *khęppe^{l}n* und *Dsån^{2}.*

khęppe^{l}n, khęwe^{l}n „keppeln“, schimpfen, streiten, zanken; P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *kibelen* (mit vielen Nebenformen). Syn. s. *mäuta^{r}n.*

Khęppemasda, der, „Keppelmeister“, Meister im Zanken; Pl. -; vgl. *khęppe^{l}n* und *Masda.*

kheppfe^{l}n köpfeln, den Ball mit dem Kopf spielen (Fußball); P. P. *-ed;* vgl. *Kheppfla.*

Kheppfla, der, „Köpfler“ 1) Kopfsprung; 2) Untergang eines Unternehmens (Pleite); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Khobf.*

Khępplaréi, Khęwlaréi, die, zänkisches Gerede; Pl. *-n.* – Etym.: Subst.-Koll. zu *khęppe^{l}n.*

Khępplarin, Khęwlarin, die, zänkische Frau; Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von *khęppe^{l}n.* Syn. s. *Bisgua^{r}n.*

Khesdl, s. *Khessl.*

Khesdn, die, Kastanie, Edel- oder Rosskastanie; Kastanienbaum; Pl. -. – Etym.: mhd. *kesten(e).*

Khesdnbam, der, Kastanienbaum; Pl. *-(a);* vgl. *Khesdn* und *Bam.*

Khesdnbrǫda, der, Kastanienbrater (im Winter an Straßenständen), häufiger: *Marånibrǫda;* Pl. -; vgl. *Khesdn* und *brǫdn.*

Khessl, älter **Khesdl,** der, Kessel; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *keȥȥel.*

Khętssin, die, „Kätzin“, weibl. Katze (zum Unterschied vom Kater) va., häufiger: *Khǫtss;* Pl. *-a.* – Etym.: bair.-österr. *ketzin.*

Khettal, Khedal, das, Kettchen (bes. als Schmuckstück); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Khedn.*

khettldsiagn 1) eine Handarbeit machen (s. *khettln*); 2) ein Bauernfängerspiel (Schlingenlegen) (JAKOB); P. P. *-dsogn;* vgl. *Khettn* und *dsiagn.*

khettln ketteln (eine Handarbeit); P. P. *-d.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu schriftdt. *ketten.* Syn.: *khettldsiagn.*

Khettn, s. *Khedn.*

khęwe^{l}n, s. *khęppe^{l}n.*

khewi, -ch, -g stark, kräftig, munter; eingebildet, aufgeblasen aw., ausgest. (nach STÜRZER noch zu Nestroys Zeiten) (Syn. s. *schdoitss*). – Etym.: bair.-österr. *gehebig* zu schriftdt. *heben* (vgl. SCHMELLER 1, 1038).

Khęwlaréi, s. *Khępplaréi.*

Khęwlarin, s. *Khępplarin.*

Khiachchal[1], häufiger **Khichchal,** das, „Küchlein“, ungefüllter, flacher Bauernkrapfen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *kuoche* Kuchen.

Khiachchal[2], das, Kirchlein; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *kirche.*

Khiachchn, die, Kirche; Pl. -; *mid da Khiachchn ums Greids* mit der Kirche ums Kreuz (unnötiger Umweg); *d-bęmische Khiachchn* die böhmische Kirche; *de russische Khiachchn* die russische Kirche; viele Komp. wie *Khiachchnblǫds* Kirchenplatz, *Khiachchnglockn* Kirchenglocken. – Etym.: mhd. *kirche.*

Khiachchnfǫta, der, „Kirchenvater“, Pfarrgemeinderat aw.; Pl. *-feta;* vgl. *Khiachchn* und *Fǫta.*

Kiachchnhansl, der, „Kirchenhansl“, Kirchendiener aw. (JAKOB); vgl. *Khiachchn* und *Hansl[1].* Syn.: *Khiachchnschani.*

Khiachchnliachd, das, Kirchenlicht; *dęa is á kha Khiachchnliachd* der ist auch keine Leuchte (nicht sehr gescheit oder bedeutend); vgl. *Khiachchn* und *Liachd.*

Kiachchnmaus, die, Kirchenmaus; Pl. *-meis; ǫa^{r}m wia-r-a Khiachchnmaus* arm wie eine Kirchenmaus (sehr arm); vgl. *Khiachchn* und *Maus.*

Khiachchnschani, der, Kirchendiener (nicht der Mesner); Pl. -; vgl. *Khiachchn* und *Schani.* Syn.: *Khiachchnhansl.*

Khiachgång, der, Kirchgang; Weg zur Kirche; vgl. *Khiachchn* und *Gång.*

Khiada, der, „Kirtag“, Kirchtag, Jahrmarkt; übertr.: Aufsehen, Lärm, Spektakel (Syn. s. *Grawấu*); Pl. *-n;* vgl. *Khiadǫg.*

Khiadǫg, der, Kirchtag, Patroziniumsfest einer Kirche und ihrer Gemeinde; vgl. *Khiachchn* und *Dǫg.*

Khiadǫgschdandl, das, Verkaufsstand beim Kirchtag; Pl. *-n;* vgl. *Khiadǫg* und *Schdandl.*

Khíadregschdéttn „Kühdreckstätten“, erfundener Name für einen unbedeutenden Ort auf dem Lande (SWOSSIL); vgl. *Khua, Dreg* und *Schdǫd[1].* Syn. s. *Dripsdrű.*

Khiararéi, die, auffallend lautes Gelächter. – Etym.: Subst.-Koll. zu *khia^{r}n[3].*

Khiarass, der, Kürass, Vorhemd des Mannes aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *currît* aus afranz. *cuirace* eigtl. Brustharnisch.

Khiarassía, der, Reiter mit Brustharnisch ausgest., jedoch *Kürassier-Hengl* Name eines Wr. Heurigenwirtes. – Etym.: franz. *curassier.*

khia^{r}n[1] kehren, fegen, s. *khęarn[1].*

khia^{r}n[2] kehren, wenden, s. *khęarn[2].*

khia^{r}n[3] kirren (girren), in hohen Tönen auffallend lachen; P. P. *khiad.* – Etym.: lautmalend. Syn. s. *lǫchchn.*

Khiaschbam, s. *Khęaschbam.*

Khiaschschn, s. *Khęaschschn.*

Khiatssn, s. *Khęatssn.*

khickn, gickn kicken, den Ball mit dem Fuß stoßen; Fußball spielen überhaupt; P. P. *khikd.* – Etym.: engl. *kick.*

Khi^{d}l, jünger **Khittl,** der, Kittel, Frauenrock; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *kit(t)el.*

Khi^{d}lfǫidn, die, „Kittelfalte“, in der Ra.: *da Muata ned fån^{n} da Khi^{d}lfǫidn gę^{n}* der Mutter nicht von der Kittelfalte gehen, sich ständig an sie klammern (von einem Muttersöhnchen); vgl. *Khi^{d}l* und *Fǫidn.*

Khidsch, Khitsch, der, Kitsch, wertlose Scheinkunst, Schund. – Etym.: unklar; viell. zu

kitschen Straßenschlamm zusammenscharren (s. KLUGE).

kidsln, s. *khitssln.*

khife^{l}n kiefeln 1) nagen; *i khife ån meina Bfeiffm* ich nage an meiner Pfeife; 2) übertr.: über ein Problem nachdenken (Syn. s. *schdudía^{r}n*), auch: etwas bereuen, ein schlechtes Gewissen haben; P. P. *-ed.* – Etym.: mhd. *kifelen.*

Khiffa, der, Drogensüchtiger, der vorwiegend Haschisch und Marihuana raucht jw.; Pl. -. – Etym.: zu amerikan. *kif* tabakähnl. Mischung von Hanfblättern (engl. *kef* Art Haschischrausch). Syn.: *Dschanki, Fikssa, Gifdla.*

Khigal, das, „Kügerl"; übertr.: eine Rindfleischsorte; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Khugl.*

khigatssn kichern; P. P. *khigatsd.* – Etym.: Schallwort. Syn. s. *lǫchchn.*

Khikarikí(hå^{n}), der, Haushahn; Pl. *-(håna);* übertr. früher für *cul de Paris* (STÜRZER); Name eines humoristischen Wr. Wochenblattes aw., nw. – Etym.: Nachahmung des Hahnenschreis.

Khikarikíhau^{b}m, die, eine Kappenart, die an einen Hahnenkamm erinnerte aw., ausgest. (SCHUSTER); vgl. *Khikarikí* und *Hau^{b}m.*

Khilo, Khila, der, jünger das, Gewichtseinheit von 1000 Gramm, Kilogramm; *a Khila dreissg Deka* 1 Kilo 30 Deka (auch scherzh.); früher Bez. für eine höhere Geldnote (Gaunerspr.) (STÜRZER), bis 2001 Hundertschillingschein; Pl. -. – Etym.: Kurzform für Kilogramm (aus dem Griech.).

Khilomę́tafressa, der, „Kilometerfresser", scherzh. für 1) Tachometer, 2) Wandervogel. – Etym.: schriftdt. *Kilometer* + Abl. von *fressn.*

Khilomę́tawuaschd, die, „Kilometerwurst", scherzh. für eine dünne Dauerwurst (Cabanossi). – Etym.: schriftdt. *Kilometer* + *Wuaschd.*

khiloweis kiloweise, in großen Mengen; vgl. *Khilo.*

Khimaling, der, Kümmerling, verkümmertes menschl. oder tierisches Wesen; Pl. -. – Etym.: vgl. GRIMM 11, 2605. Syn.: *Khimara,* s. auch *Grischbíndl.*

Khimara, der, „Kümmerer", verkümmertes menschl. oder tierisches Wesen; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *(ver)kümmern.* Syn.: *Khimaling,* s. auch *Grischbíndl.*

Khim(m)e, älter **Khimm,** der, Kümmel; übertr. galt *Khimm* als Kasernenausdr. für Laus (STÜRZER) (Syn. s. *Laus*). – Etym.: mhd. *küme, kümin* u. Ä. aus lat. *cuminum.*

Khim(m)ediak, der, „Kümmeltürke" 1) Spottname für älteren Mann; 2) Schnapstrinker (auf den Kümmelschnaps bezogen); 3) abw. für Türken (Gastarbeiter) jw.; vgl. *Khim(m)e* und *Diak.*

Khimpfe, das, „Kümpflein", Wetzsteinbehälter aw.; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Khumbf.*

Khin^{1}, der, „Kien", Kienspan, Fackel. – Etym.: mhd. *kien;* vgl. *Khęa^{n}.* Syn. s. *Schbå^{n1}.*

Khin^{2}, das, Kinn mhd. *kinne;* vgl. die älteren Formen *Khoi^{1}, Khäu^{2}.*

khina können, s. *khen(n)a(n)^{2}.*

Khind, das, Kind; Pl. *-a;* Dem. *Khind(a)l,* Pl. *-n; Khind Gottes!* (Ausruf des Erstaunens, der Bestürzung); *Khinda!* (Ausruf der Freude, aber auch in Bedrängnis); *Khindal* „Kinderl", Anrede an einen jungen Hilfe bedürftigen Menschen, an eine unselbstständige Frau; *du bisd do kha glans Khind męa!* du bist doch kein kleines Kind mehr! (Ermahnung); *des san Khinda* das sind Kinder (kindische Menschen, aber auch über niedrige Karten beim Kartenspiel). – Etym.: mhd. *kint.*

Khindabewǫa-ånschdǫit, die, „Kinderbewahranstalt", Waisenhaus, Kinderheim aw.; vgl. *Khind.*

Khíndafadsára, der, Kinderverführer, Person, die Kinder sexuell missbraucht; Pl. -; vgl. *Khind* und *fadsá^{r}n.* Syn.: *Khisdnschiawa.*

Khindagschbü, das, Kinderspiel, etwas Leichtes, leichte Arbeit; *des is kha Khindagschbü* das ist keine Kleinigkeit; vgl. *Khind* und *Gschbü.*

Khindagschra, das, Kindergeschrei; vgl. *Khind* und *Gschra.*

khindign kündigen; P. P. *-d.* – Etym.: verbale Weiterbildg. zu mhd. *kündec* bekannt. Syn.: *aussibutssn, -haun, -schmeissn, d-Beck (fua de Dia) aussilana, feia^{r}n, lifa^{r}n, de Schuach fua de Dia schdö^{l}n.*

khindisch kindisch, kindlich; *a khindische Freid hǫ^{b}m* sich wie ein Kind freuen. – Etym.: Abl. von *Khind.*

khindln nach kleinen Kindern riechen (STÜRZER); P. P. *-d.* – Etym.: dem. Abl. von *Khind;* vgl. ähnl. Bildg. bei *mendschln, fischschln* usw.

khindn kündigen va.; P. P. *khint;* vgl. *khindign.*

Khindsbech, das, „Kindespech“, erste Darmentleerung des Neugeborenen aw.; vgl. *Khind* und *Bech.*

Khindsdauf(f), die, Kindestaufe, beim Verschütten eines Glases bei Tisch beschworen; Pl. *-dauffm;* vgl. *Khind* und *Dauf(f).*

Khindsfrau, die, Kinderfrau, Kindermädchen aw.; Pl. *-n;* vgl. *Khind* und *Frau.* Syn.: *Khindsma^{d}l, Nana.*

Khindskhind, das, „Kindeskind“, Enkel; meist Pl. *-a;* vgl. *Khind.*

Khindskhobf, der, kindischer, dümmlicher Mensch; Pl. *-kheppf;* vgl. *Khind* und *Khobf.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Khindskhoch, das, „Kindskoch“, Milchbrei für Kleinkinder; vgl. *Khind* und *Khoch^{2}.*

Khindsma^{d}l, das, Kindermädchen; Pl. *-n;* vgl. *Khind* und *Ma^{d}l.* Syn.: *Khindsfrau, Nana.*

Khinę́sa, der, Chinese; *da Khinę́sa in Brǫda* der Chinese im Prater (vgl. *Khalafátti*); übertr.: 1) komischer Mensch, Narr; 2) Unsinn treibendes Kind; Pl. -. – Etym.: *Chinese* mit Abl. auf *-er* wie bei vielen Völkernamen. Syn. s. *Khaschbal.*

khinę́sisch chinesisch; *des khumd ma khinę́sisch fua* das kommt mir sonderbar vor (Syn.: *bęmisch, schbanisch*); Komp. *fǫchkhinę́sisch* fachsprachlich (abw.) nw., jw.

Khini, der, König aw. – Etym.: mhd. *künec;* vgl. *Kheni.*

Khinigl(hǫs), der, Kaninchen; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *cuniculus* (+ schriftdt. *Hase*); Syn.: *Khaníckl.*

Khiniglschdǫi, der, Kaninchenstall; übertr.: Familie mit vielen Kindern; *des is a gåntssa Khiniglschdǫi* das ist ein ganzer Kaninchenstall; Pl. *-schdö;* vgl. *Khinigl* und *Schdǫi.*

Khinschbå^{n}, der, Kienspan, harzreiches Holzstück; Pl. *-schbę^{n};* vgl. *Khęa^{n}, Khin.* Syn. s. *Schbå^{n1}.*

Khippfe, das, Kipfel, halbmondförmiges Gebäck aus feinem Teig, oft gefüllt; übertr.: dummer Kerl (scherzh.) (Syn. s. *Sua^{r}m*), leicht beleidigte Person; Pl. *-e^{l}n;* Dem. *Khippfal,* Pl. *-n;* mehrere Komp. wie *Nusskhippfe* Nusskipfel. – Etym.: mhd. *kipfe,* ahd. *kipfo* Wagenrunge; Benennung nach der gebogenen Form (vgl. GRIMM).

Khippfedrakssla, der, „Kipfeldrechsler“, scherzh. für Bäcker; Pl. -; vgl. *Khippfe* und *Drakssla.* Syn. s. *Becka.*

Khippfekhoch, das, ein Auflauf aus Kipfeln und Eiern; vgl. *Khippfe* und *Khoch^{2}.*

Khippfla, der, kipfelförmig gebogene Kartoffelsorte; meist Pl. -. – Etym.: Abl. von *Khippfe.*

Khis, der, Kies 1) grober, steiniger Sand; 2) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫ́d*). – Etym.: mhd. *kis* (vgl. KLUGE).

Khisdhǻnd! (Interj.) Küss die Hand! (Begrüßung einer Dame); vgl. *Håndkhus.*

Khisdn, die, Kiste 1) hölzerner Transportkasten; 2) dicke, unförmige Frau; 3) Bett; *i gę in d-Khisdn* ich gehe schlafen (Syn. s. *Bet*); 4) Sarg; *hauds ęam eine in d-Khisdn!*

legt ihn in den Sarg! (Syn. s. *Sǫag*); 5) Klavier (scherzh.) (Syn. s. *Fligl*); 6) Auto (abw.) (Syn. s. *Gǫa*^{r}*m*) Pl. -; Dem. *Khisd(a)l,* Pl. *-n* Katzenklo. – Etym.: mhd. *kiste* früh entl. aus lat. *cista* Kasten.

Khisdnschiawa, der, Transporteur; übertr.: Päderast (Gaunerspr.) (STÜRZER) (Syn.: *Khindafadsára*); Pl. -; vgl. *Khisdn* und *schia*^{b}*m* (koitieren).

Khisdnschinda, der, Klavierspieler (scherzh.); Pl. -; vgl. *Khisdn* und *Schinda.* Syn.: *Glawíadiga, -dippla.*

Khit[1], der, Kitt, klebrige (Knet-)Masse, die fest wird, z. B. *Fensdakhit* Fensterkitt; übertr.: Verbindendes, Zusammenhalt; kein Pl. – Etym.: mhd. *küt(e).*

Khit[2], der, „Kitt", gaunersprl. für 1) Geld (Syn. s. *Gǫ̈d*); 2) tägliches Brot (vgl. *Fensdakhit*); kein Pl. – Etym.: rotw. *chut* Geld, südjidd. *chit* Faden, Zwirn (LANDMANN).

Khitá, Gitá, die Gitarre; Pl. -. – Etym.: span. *guitarra* aus griech. *kithára.* Syn.: *Bracka, Dsupfal, Fliagnbracka, Glåmpfm, Gǫ̈we, Hungadsupfm, Lama*$^{(n)}$*díagǫda*^{r}*n, Wesch(sch)bracka.*

Khitsch, s. *Khidsch.*

khitschschn zusammenstoßen, s. *gidschn.*

Khitss, das, Kitz 1) junge Ziege, Lamm; 2) übertr.: junges Mädchen (Syn. s. *Jungschbǫds*); Pl. -; Dem. *Khitssl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *kitze.*

Khitssanes, ein, „Kitzenes", Fleisch von junger Ziege oder Lamm; vgl. *Khitss.*

khitssli, -ch, -g kitzlig, heikel, empfindlich; *des is a khitssliche Sǫchch* das ist eine heikle Angelegenheit. – Etym.: Abl. von *khitssln.* Syn.: *bitssli, hagli.*

khitssln, khidsln kitzeln; P. P. *khitsld.* – Etym.: mhd. *kitzeln.* Syn.: *gidse*^{l}*n, grǫwe*^{l}*n.*

Khittl, s. *Khi*^{d}*l.*

Khittn, die, Quitte; Pl. -. – Etym.: mhd. *kütten* (Näheres s. KLUGE).

Khittnkhas, der, Quittenkäse, hartes Quittengelee als Konfekt; vgl. *Khittn* und *Khas.*

Khiwara, der, „Kiberer", Kriminalbeamter (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: uns.; bei WOLF (Rotw. 176) ist für das Wien des Jahres 1922 *Kuberer* für „Sittenpolizeikommissar" bel., abgeleitet von den jidd. Begriffen *Kübbo, Kübbe* u. Ä. für „Schlafkammer, Bordell, Hurenhaus" (zur jidd. Wurzel *kowo* gleicher Bed.); bei BADER werden um 1900 Polizeiagenten, die Lokalvisitationen vornahmen, als *Köberer* bez., sodass es hier zur spez. Bed. der Kontrollorgane für Bordelle gekommen zu sein scheint; vgl. auch PETRIKOVITS und KLENZ; in der jüngeren Gaunerspr. Bedeutungserweiterung zu Polizist allg. Syn.: *Blaumasn, Boli, Bolíp, Bolihę́, Boligwétsch, Butss, Deckl, Dsarúck(må*^{n}*), Dschassdi, Dsiss, Fadráuta, Feda*^{r}*ndandla, Fichdlscheissa, Gehéima, Ghama, Graudwǫchda, Griminę́sa, Hę, Hęmå*^{n}*, Meia, Misdlbǫchcha, Schandá*^{r}*m, Schande, Schmęckara, Schua*^{r}*l mid da Blechhau*^{b}*m, Wǫchda, Waschdl.*

Khiwaréi, die, „Kiberei", (Kriminal-)Polizei (abw.); vgl. *Khiwara.* Syn.: *Bolidséi, Hę, Hęks(s), Meiaréi, Schmia.*

Khiwe, der, Kübel, Eimer; übertr.: (altes) Auto (abw.) (Syn. s. *Gǫa*^{r}*m*); Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: mhd. *kübel* aus mlat. *cupellus.*

Khiwekhind, das, „Kübelkind", Findelkind; Kind aus untersten sozialen Schichten, auch grobe Bez. für jüngere Person, die gleichsam in einem Kübel gefunden wurde, als wäre sie in der Gosse aufgelesen worden; Pl. *–a.* – Etym.: *Khiwe* Kübel + *Khind,* wobei bei *Khiwe* auch volksetym. Umdeutung aus jidd. *Kübbo, Kübbe* Schlafkammer, Bordell (WOLF, Rotw. 176) mit für das Wiener. typ. Entrundung von *ü* zu *i* und Labialwechsel von *b* zu *w* vorliegen könnte, also „Kind einer Hure", eigtl. „in einem Bordell gezeugtes Kind", vergleichbar dem *Hua*^{r}*nbångad* (s. *Bångad*) (GRÜNER).

Khiwitss^{1}, der, Kiebitz, ein Vogel (Regenpfeifer); Pl. -. – Etym.: Schallnachahmung des Rufes des Regenpfeifers.

Khiwitss^{2}, der, Kiebitz, interessierter, neugieriger (nicht immer erwünschter) Zuschauer (z. B. beim Kartenspiel [vgl. *Gnofe*] oder bei Gerichtsverhandlungen); Pl. -. – Etym.: Abl. von rotw. *khiwitssn.*

khiwitssn kiebitzen, interessiert bzw. neugierig zuschauen (z. B. beim Kartenspiel); P. P. -. – Etym.: rotw. *kibitschen* unklarer Herk.

Khö, der, Queue, Billardstock; Pl. -. – Etym.: franz. *queue* Schwanz.

Khǫ̈, die, Kehle, s. *Khǫ̈(^{l}n).*

Khǫa^{1}, der, Gesangschor; Pl. *Khęa(re);* das, Empore (in der Kirche); Pl. -. – Etym.: mhd. *kôr.*

Khǫa^{2}, das, Korps 1) Truppenverband; 2) studentische Verbindung; Pl. -. – Etym.: franz. *corps* aus lat. *corpus.*

Khǫab, s. *Khuab.*

Khǫada, die, Strang, Leine, Schnur aw.; *in Khǫada nęma* an die Leine nehmen, in Aufsicht halten (STÜRZER). – Etym.: ital. *corda.*

Khǫaprǫ́i, der, Korporal, militär. Dienstgrad; Pl. -; Dem. (scherzh.) *Khǫapal.* – Etym.: ital. *caporale* zu *capo.*

khǫaramisía^{r}n koramieren, öffentl. zur Rede stellen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von lat. *coram* angesichts, in Gegenwart von.

Khǫarǻu, der, Choral; Pl. -. – Etym.: lat. *choralis.*

Khǫariándoli, die (Pl.), Koriandoli, bunte Papierschnitzel (zum Werfen im Karneval). – Etym.: ital. *coriandoli* überzuckerte Korianderkerne, die oft durch Papierimitationen ersetzt wurden. Syn. s. *Khonfę́tti.*

Khǫaróna, Khorǻna, die, Runde, Gesellschaft; Pl. -. – Etym.: ital. (lat.) *corona* Kranz.

khǫaschama „Gehorsamer“, in der Ra.: *khǫaschama Dina,* auch *ghǫaschamsda Dina* „gehorsam(st)er Diener“, alte Grußformel aw., auch Ausdr. des Erstaunens, Entsetzens (Syn. s. *sęawas!*); vgl. *ghǫaschamsd, gschamsda.*

Khǫasikána, der, Korsikaner, dünne Lebkuchenstreifen, die man zum Wein isst aw. – Etym.: aus Korsika stammend, in älteren Wr. Kochbüchern (z. B. HESS 1931) noch bel. Syn.: *Wei^{n}beissa.*

Khobf, jünger **Khopf,** der, Kopf (auch bei Gegenständen); Pl. *Kheppf; in Khobf aufsetssn* den Kopf aufsetzen (eigensinnig sein); *si (wǫs) in Khobf setssn* sich fest vornehmen (auch unsinnigerweise); *aufm Khobf schdö^{l}n* alles umstürzen; *aufm Khobf gfǫi^{l}n sei^{n}* dumm sein (abw.); *ban Khobf nęma(n)* beim Kopf nehmen (beuteln, jem. Sinn verändern wollen); *mi^{d}n Khobf duach de Wånd renna* mit dem Kopf durch die Wand rennen (eigensinnig etwas durchsetzen wollen); *du hǫsd an Khobf, dęa dei^{n} ghęad* du hast einen Kopf, der dir gehört (du bist eigensinnig); *da Khobf wiad da ned ǫgrissn węa^{r}n* der Kopf wird dir nicht abgerissen werden (so schlimm wird es nicht werden); *s wiad in Khobf ned khosdn* es wird den Kopf nicht kosten (dass.); *Khobf oda Ǫdla schbü^{l}n* Kopf oder Adler spielen (ein Spiel der Wr. Straßenjugend, bei dem verbotenermaßen Münzen geworfen wurden); Dem. *Khoppfal, Kheppfal,* Pl. *-n; si hǫd ia Kheppfal* sie ist eigensinnig. – Etym.: mhd. *kopf* Trinkgefäß, Hirnschale, Ersatz für das alte Wort *Haupt.* Syn. s. *Schę^{d}l.*

Khobfǫawad, die, „Kopfarbeit“, geistige Arbeit, auch scherzh. für Schopfbeutler (JAKOB); Pl. *-tn;* vgl. *Khobf* und *Ǫawad.*

Khóbfdsabréchchn, das, „Kopfzerbrechen“, Sorge, anhaltendes Nachdenken; *des mǫchd ma kha Khóbfdsabréchchn* darüber mache ich mir keine Gedanken; vgl. *Khobf* und *brechchn.*

Khobfnuss, die, „Kopfnuss“, ein leichter Stoß oder Schlag auf den Kopf, meist mit dem

abgewinkelten Daumen (Strafe); Pl. *-niss;* vgl. *Khobf* und *Nuss.*

Khobfschdickl, das, „Kopfstückl“, Schlag auf den Kopf (Strafe); gastronomisch: Vorderteil eines Fisches als Essensportion; Pl. *-n;* vgl. *Khobf* und *Schdickl.*

Khobfschissla, der, „Kopfschüssler“, Person, die einmal eine Kopfverletzung erlitten hat und dementsprechende Symptome zeigt; leicht irrer Mensch überhaupt; Pl. -. – Etym.: *Khobf* + dem. Abl. von *Schus(s).* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Khobfwę, das, „Kopfweh“, Kopfschmerzen; vgl. *Khobf* und *Wę[1].*

Khoch[1], der, Koch; Pl. *Khechch; fü Khechch fadę́a^{b}m in Brei* viele Köche verderben das Essen. – Etym.: mhd. *koch,* ahd. *koh* aus spätlat. *coco.*

Khoch[2], das, „Koch“, Brei für Kinder oder Kranke; Auflauf einfacher Art, kein Pl.; Dem. *Khechchal* „Köchlein“, Kinderbrei, aufgewärmte Leinsamen als wärmender Umschlag, Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *khochchn.*

Khǫ̈ch, der, Kelch 1) kelchförmiges Gefäß; 2) Blütenkelch; 3) Kohl *(Brassica oleracea L. capitata bullata);* 4) Streit (vgl. STALDER 374) (Syn. s. *Grach[ch]*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kel(i)ch,* das auf lat. *calix* zurückgeht; die Bed. „Kohl“ ist auf die häufig auftretenden kelchartigen Auswüchse (Kohlhernie) am Wurzelhals der Kohlpflanzen zurückzuführen (vgl. KRETSCHMER 579); zu erwarten wäre bair.-österr. *khö(l)* aus lat. *caulis;* vgl. *Khoi.*

khochchn kochen; übertr.: wütend sein; P. P. *khochd.* – Etym.: mhd. *kochen* aus lat. *coquere.* Syn.: *siadn, wǫi^{l}n(a).*

Khochhåmma, der, „Kochhammer“, Wichtigtuer, der sich bes. schlau vorkommt aw., nw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: gaunersprl. *kochem* schlau (KLUGE), vermengt mit der Vorstellung des Hämmerns. Syn. s. *Gschafdlhúawa.*

Khochleffe, der, Kochlöffel; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *khochchn* und *Leffe.*

khodi, -ch, -g kotig 1) schmutzig, bes. vom Straßenstaub; 2) rotw.: schuldig; *i bi ęam wǫs khodi* ich schulde ihm etwas (WOLF, Rotw.) (Syn.: *kheif*). – Etym.: Abl. von mhd. *quôt* Kot, das im Rotw. auch „alles Verdächtige“ bedeutet.

Khödn, Khötn, die, Kälte. – Etym.: mhd. *kelte.* Syn.: *Khüliån.*

khǫ̈dsn, s. *khǫ̈tssn.*

Khoffa, der, Koffer 1) jüngere Mundartltg. für *Khup(p)fa;* 2) Bez. für ein Geschoß (Soldatenspr.) (IMME 137); 3) (kräftiger) Darmwind; *dęa hǫd an Khoffa schdę^{n} lǫssn* der hat „einen Koffer (üblen Geruch) stehen lassen“ (Syn. s. *Schas*); 4) Schimpfwort für Dummkopf, Trottel nw., jw., meist verstärkend *Foikhoffa* „Vollkoffer“ (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. -. – Etym.: franz. *coffre;* vgl. *Khup(p)fa.*

khǫ̈gatssn „kelzen“, krächzend husten; P. P. *-tsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu *khǫ̈tssn.* Syn. s. *huasdn.*

Khogl, der, Kogel, stumpfer, abgerundeter Berg; Pl. -; in versch. Bergnamen im Umkreis Wiens, z. B. *Hermannskogel.* – Etym.: viell. verw. mit schriftdt. *Kugel* (KLUGE).

Khǫ̈heima, der, „Kelheimer“, großer breiter Donaukahn; Pl. -. – Etym.: nach der Stadt Kelheim in Niederbayern; dazu *Khǫ̈heima Blǫttn* Kelheimer Platten (Klinker).

Khoi[1], auch **Khäu,** die, Kinn aw., ausgest. (SCHUSTER), heute ersetzt durch *Khin.* – Etym.: mhd. *kiuwe* u. Ä., das mit schriftdt. *kauen* verw. ist.

Khoi[2], der, Kohl jw. – Etym.: mhd. *kol, koel(e)* aus lat. *caulis;* vgl. *Khǫ̈ch.*

Khoibrockaln, die (Pl.), Kohlsprossen aw. (JAKOB). – Etym.: *Khoi[2]* + zu ital. *broccoli* (vgl. ÖSTERR.-BAIR. WB. 3, 1013).

Khoi^{l}n, die, Kohle, übertr.: Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫd*); Pl. -. – Etym.: mhd. *kol.*

Khoi^{l}njuari, der, Kohlenlieferant aw.; Pl. -. – Etym.: *Khoi^{l}n + Juari* Juri, slaw. Kurzform zum männl. Vorn. Georg.

khoirǫ^{b}mschwǫatss kohlrabenschwarz, absolut dunkel. – Etym.: schriftdt. *Kohle + Rǫ^{b}m + schwǫatss.*

Khoiráwi, auch **Khölaráwi,** der, Kohlrabi *(Brassica oleracea L. caulorapa),* auch Kohlrübe; Pl. -. – Etym.: ital. *cavoli rape* bzw. ital. mdal. *cauliravi* (KRETSCHMER 301 ff.).

Khokedíafętssn, der, „Kokettierfetzen", Stecktuch (der Männer) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: zu franz. *coqueter* liebäugeln + *Fętssn.*

Khoks[1], stärker mdal. **Goks,** der, Koks, ein Brennstoff; übertr.: Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫ̈d*); kein Pl.; vgl. Komp. *Goksschdiara.* – Etym.: engl. *coke.*

Khoks[2], auch **Goks,** der, verhüllender Ausdr. für Kokain, auch Rausch, der dadurch hervorgerufen wird (STÜRZER); *hau di in Goks!* versinke in deinen Kokainrausch (lass mich ungeschoren)! aw. – Etym.: Weiterbildg. zu span. *coca* (kokainhältige Pflanze).

Kholá[1], das, Kollar, steifer Halskragen des kath. Geistlichen; Pl. -. – Etym.: lat. *collare* Halsband.

Kholá[2], der, „Koller", s. *Khol(l)a.*

Khǫla, der, Keller; übertr.: *in Khǫla sei^{n}* sich auf dem Tiefstand befinden (z. B. in finanz. Hinsicht); gaunersprl.: 1) Korrektionszelle in Strafanstalt; 2) Versteck im Boden oder in der Wand; 3) übertr.: *in Khǫla gę^{n}* in den Keller gehen (Oralverkehr praktizieren) (GRÜNER) (Syn. s. *blǫsn*); Pl. -; viele Komp. wie *Eiskhǫla* eiskalter Aufenthaltsraum. – Etym.: mhd. *këller* aus lat. *cellarium* Speisekammer.

Khǫla-antn, die (Pl.), „Kellerenten", Quargeln (s. *Gwagl*) (scherzh.); vgl. *Khǫla* und *Antn.*

Khǫ̊labatí, die, Kellerpartie, Besuch eines Weinkellers in Gesellschaft; vgl. *Khǫla* und *Batí.*

Khǫlahocka, der, „Kellerhocker", Person, die oft und gerne im Heurigenkeller verweilt; Pl. -; vgl. *Khǫla* und *hockn.*

Khǫlaloch, das, Kellerloch, kalter, unterirdischer Raum; Kellerfenster, Lüftungsklappe; Pl. *-lechcha;* vgl. *Khǫla* und *Loch.*

Kholǻnja, die, „Colonia": Müll bzw. Müllabfuhr. – Etym.: nach aus Deutschland übernommenem System „Colonia" (Kolonie).

Kholǻnjakhiwe, der, Koloniakübel (zur Müllsammlung); Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Kholǻnja* und *Khiwe.*

Khölarawí, s. *Khoirawí.*

Khǫlaschdeckl, das, „Kellerstöckl", Weinkeller mit darüber aufgebautem kleinem Stockwerk; vgl. *Khǫla* und *Schdeckl.*

Khǫlaschdiagn, die, Stiege, die in den Keller hinunterführt; Pl. -; *da Wei^{n} is auf da Khǫlaschdiagn gwǫkssn* der Wein ist auf der Kellerstiege gewachsen (er wurde dort verwässert); mit den Worten *„kölaschdiang, kölaschdiang ..."* beginnt das Gedicht „kindafazara" von H. C. Artmann („med ana schwoazzn dintn", 1958) und versetzt den Leser in jene Grauen erregende Atmosphäre, die sich in manchen Großstadthäusern unter der Erde eröffnet; vgl. *Khǫla* und *Schdiagn.*

Kholátschn, s. *Golátschn.*

Khóleffegrǫwǫ́d, s. *Góleffegrǫwǫ́d.*

Kholję́, das, Kollier, Halskette; Pl. -. – Etym.: franz. *collier.*

Kho(l)la, der, „Koller", Wutanfall; Pl. -. – Etym.: spätlat. *cholera.*

Khö^{l}n, die, Kelle des Maurers; Signalstab (Haltezeichen) bei der Exekutive; Pl. -. – Etym.: mhd. *kele* uns. Herk.

Khǫ̈(^{l}n), die, Kehle; Pl. *Khǫ̈^{l}n; in d-unręchde Khǫ̈^{l}n khuma* in die Luftröhre statt in die Speiseröhre kommen. – Etym.: mhd. *kël,* im Sing. st. und sw. Fem., wie noch heute in der Mda.

Khǫ^{l}na, der, Kellner; Pl. -. – Etym.: mhd. *këlnære* Kellermeister aus lat. *cellenārius*. Syn.: *Binkl, Owa.*

khǫ^{l}naría^{r}n „kellnerieren“, sich als Kellner betätigen (auch ohne diesem Berufsstand anzugehören) (GRÜNER); P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Khǫ^{l}na* mit französisierender Endg. Syn.: *sęawía^{r}n.*

Kholofóni, das, Kolophonium, Geigenharz; Saupech (JAKOB). – Etym.: nach der griech. Stadt Kolophon in Kleinasien.

Khombinę́sch(n), älter **Khombinę́dschn,** die, Damenunterkleid; Pl. *-n.* – Etym.: französisierende Weiterbildg. zu *combiner* kombinieren, die aber auch pseudoengl. als *Khombinę́dschn* ausgespr. wird.

Khomę́di, Khomő́di, älter auch **Khumę́di,** die, Komödie, lustiges Schauspiel; übertr.: vorgetäuschte Handlung; Pl. *-en.* – Etym.: lat. (griech.) *comoedia* (KLUGE).

Khómfǫatáwe, auch **-táwla,** der, früher: einspänniger, billiger Pferdemietwagen bzw. dessen Lenker; Pl. -. – Etym.: franz. *confortable* bequem.

Khómfǫatáweros, oder **-bfęad,** das, abgeplagtes Pferd, das einen Mieteinspännerwagen zu ziehen hatte; übertr.: überanstrengter Mensch; Pl. *-ressa* bzw. *-bfęad, -bfęata; huasdn wia-r-an oids Khómfǫatáwebfęad* husten wie ein altes Komfortablepferd (arg husten); vgl. *Khómfǫatáwe* und *Ros, Bfęad.*

Khomí, der, Kommis, Handlungsgehilfe, kaufmännischer Angestellter aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *commis.*

Khomíss, der, Kommiss, Militär, Militärdienst (Soldatenspr.). – Etym.: ursprüngl. „Heeresvorräte“ zu lat. *commissa.*

Khomíssbrod, das, Kommissbrot, Brot, das die Soldaten erhielten aw.; vgl. *Khomíss* und *Brod.*

Khomíssgnobf, der, „Kommissknopf“, pedantischer Soldat, Militarist; Pl. *-gneppf;* vgl. *Khomíss* und *Gnobf.* Syn.: *Khomíssjanka, Soidǫ́tnschę^{dl}.*

Khomíssjanka, der, „Kommissjanker“, pedantischer Soldat, Militarist; Pl. -; vgl. *Khomíss* und *Janka.* Syn.: *Khomíssgnobf, Soidǫ́tnschę^{dl}.*

Khomitę́tara, der, Komiteemitglied (z. B. bei Ballkomitees usw.) aw.; Pl. -. – Etym.: scherzh. Weiterbildg. zu franz. *comité.*

Khomód, die, Kommode, Schubladenkasten aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *commode.* Syn.: *Schublǫdkhǫsdn.*

khomód kommod, bequem, lässig. – Etym.: franz. *commode.*

Khomő́di, s. *Khomę́di.*

Khomodína, die, Zimmerklosett aw.; Pl. *-s.* – Etym.: ital. *comodina* zu *comodo* bequem. Syn.: *Dsímagloséd, Schani, Scheiskhiwe.*

Khomplimę́nt, das, Kompliment, schmeichelnde Redensart; früher: *mei Komplimę́nt!* (Gruß). – Etym.: franz. *compliment.*

Khomúne, die, Kommune 1) Gemeinde, bes. Gemeinde Wien, hier bes. bezogen auf eine gemeindeeigene Arbeitsstätte; *dęa ǫawad bei da Khomúne* der arbeitet bei der Gemeinde (Syn.: *Gmǫa$^{[n]}$, Gma^{n}*); 2) Wohngemeinschaft (aufgekommen mit der „Bewegung“ der „68er“); Pl. *-n.* – Etym.: lat. *commune* (Subst.).

Khomúnekhisdn, die, „Kommunekiste“, große, von der Gemeinde Wien an Straßenrändern aufgestellte Streusandkiste, nach dem 1. Weltkrieg auch abfällig für Gemeindebauten (SWOSSIL); *hau di in d-Khomúnekhisdn!* hau dich in die Kommunekiste (verschwind)! (STÜRZER). – Etym.: schriftdt. *Kommune* (aus franz. *commune*) + *Khisdn.*

Khondawíd, die, Benehmen, Betragen aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *conduite.* Syn.: *Benęmidę́d, Bením,* vgl. auch *Bolidę́ss*[1].

Khondúkdå^{n}sǫga, der, „Konduktansager“, Unternehmer von Leichenbestattungen; Pl. -. – Etym.: zu lat. *conductus* Geleite.

Khondukdę́a, der, Kondukteur, Schaffner (bei Eisenbahn und früher Straßenbahn); Pl. -. – Etym.: franz. *conducteur.* Syn.: *Schaffna.*

Khonfę́tti, die (Pl.), Konfetti, kleine bunte Papierschnitzel, die bei festl. Anlässen (Silvester, Fasching) in die Menge geworfen werden. – Etym.: ital. *confetti* Konfekt, Bonbons, die ursprüngl. demselben Zweck dienten und später durch Papierblättchen ersetzt wurden. Syn.: *Dsiachdsuckal, Hochdseidskhigal(n), Khǫariándoli.*

Khonfusiónsrǫd, der, „Konfusionsrat“, scherzh. für konfuser Mensch; Pl. *-ręt.* – Etym.: lat. *confusus* + *Rǫd*[2].

Khonsúm, der, Konsumverein, ehem. preisgünstige Geschäftskette. – Etym.: zu ital. *consumo* Verbrauch.

Khontín, der, nur in der Ra.: *in an Khontín* fortgesetzt, ohne Unterbrechung aw., va. (SCHUSTER). – Etym.: lat. *continuo* gleich darauf, ital. *continuo* beständig. Syn.: *in ana Dua, in an fuat.*

khontría[r]**n** kontrieren, „kontra“ ansagen (beim Kartenspiel); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *contrer.*

Khopę́atdeckn, die, Bettüberdecke aw.; Pl. -. – Etym.: ital. *coperta* + *Deckn.*

Khopę́atråmen, der, Holzrahmen, der der Bettüberdecke (s. *Khopę́atdeckn*) die entsprechende Form verleiht aw., ausgest. – Etym.: ital. *coperta* + *Råmen.*

Khopf, s. *Khobf.*

Khopráda, der, Kooperator, Kaplan aw., nw.; Pl. -. – Etym.: lat. *cooperator.*

Khosák, der, Falschspieler (Gaunerspr.); Pl. *-n.* – Etym.: ukrainisch *kosak* Kosake, Angehöriger einer militär. Reitergruppe.

khoscha „koscher“, rituell erlaubt, rein, ehrlich (Ggs.: *drefe, dreife*); übertr.: *ned gånds khoscha sei*[n] nicht ganz in Ordnung (rechtens) sein (zweifelhaft); *mia is ned gånds khoscha* ich fühle mich gesundheitl. nicht ganz auf der Höhe. – Etym.: jidd. *koscher* rein.

Khǫschanód, der, Speisenmischmasch (oft abw.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: franz. *cochonade* Schweinerei; mögl. erscheint Umweg über ungar. *kazsernat* Gemisch aus grünem, gelbem und rotem Paprika mit Reis und Extrawurstscheiben, das viell. Weiterbildg. zu franz. *cochon* Schwein ist.

Khosd, die, Kost, Verpflegung; Pl. früher *Khestn* („Kösten“); *an in d-Khosd nęma* jem. tüchtig hernehmen (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: mhd. *kost(e)* Aufwand für Nahrung, Futter.

khosdhagli, -ch, -g „kostheikel“, wählerisch beim Essen; vgl. *Khosd* und *hagli.*

khosdn[1] kosten, einen best. Preis haben; P. P. *khosd; wǫs nigs khosd, is nigs węad* was nichts kostet, ist wertlos; *frǫgn khosd nigs* fragen macht keine Geldkosten. – Etym.: mhd. *kosten* aufwenden.

khosdn[2] kosten, eine Speise abschmecken, probieren; P. P. *khosd.* – Etym.: lat. *gustare.*

Khosdschęwa[r]**n,** die, Vermieterin für Kost und Quartier (für Schüler) aw., nw. (SWOSSIL); vgl. *Khosd* und *Schęwa*[r]*n.*

Khotę́sch, die, ein elegantes Wr. Villenviertel, offiziell *Cottage,* wurde im Volksmund scheinbar französisierend umgeformt.

Khötn, s. *Khödn.*

Khotssn, der, Kotzen, grobe Decke, Pferdedecke; Pl. -. – Etym.: mhd. *kotze.*

khotssn kotzen, speien, sich übergeben nw.; P. P. *khotsd; des is dsan Khotssn* das widert einen an. – Etym.: frühnhd. *koptzen* aus lautmalendem *koppen* aufstoßen (PFEIFER), verw. mit *khutssn.* Syn. s. *schbei*[b]*m.*

khǫ̈tssn, khǫ̈dsn „kelzen“, heftig husten; P. P. *khǫ̈tsd.* – Etym.: mhd. *kelzen* schreiend sprechen (zu *kallen* bellen), verw. mit schriftdt. *Kehle* (?).

khotssngrob sehr grob; vgl. *Khotssn* und *grob.*

Khotta, der, Kotter, Arrestlokal (Syn. s. *Gnasd*), elende Unterkunft; Pl. *Khetta.* –

Etym.: bair.-österr. Sonderwort (GRIMM 11, 1899 f.).

Khottlę̇t, das, Kotelett 1) Rippenstück (Schweinsbraten); 2) Barttracht mit schmalen Haarstreifen entlang der Wangen; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *cotelette.*

Khöwanes, ein, Kälbernes, Kalbfleisch. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Kalb* (s. *Khäuwe*).

Khowara, der, Inhaber eines Bordells; Pl. -. – Etym.: rotw. *Kober(er)* Wirt.

Khowarin, Khowlarin, die, Bordellbesitzerin, Kupplerin; Pl. *-a;* vgl. *Khowara.* Syn.: *Madám.*

Khowe, der, „Kobel“, Kleintierstall, schlechte Hütte, Verschlag; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu schriftdt. *Koben* Stall (KLUGE).

Khowlarin, s. *Khowarin.*

khü kühl, mäßig kalt. – Etym.: mhd. *küel,* das mdal. *khial* in ländl. Mda. ergibt, während *khü* unter schriftsprl. Einfl. entstand.

Khua[1], die, Kuh; übertr.: bulliger Stürmer, der nichts zu Wege bringt (im Fußball); Pl. *Khia; dǫ lǫchchn de Khia* da lachen die Kühe (das ist mehr als lächerlich) (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *kuo.*

Khua[2], die, Kur; Pl. *Khua^{r}n; des is fia ęam a guade Khua* das ist für ihn eine gute Kur (das wird ihn körperl., aber auch geistig zurechtrücken); vgl. *Roskhua.* – Etym.: lat. *cura.*

Khuab, jünger **Khǫab,** der, Korb; übertr.: Vorhängeschloss (Gaunerspr.); Pl. *Khęab;* Dem. *Khęawe,* Pl. *-e^{l}n; Khęawal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *korp.*

Khuabflęchda, der, Korbflechter; Pl. -; vgl. *Khuab* und *flęchdn.*

Khuadia^{r}n, die, „Kuhdirn“, Kuhmagd; Pl. *-an;* vgl. *Khua[1]* und *Dia^{r}n[1].*

Khuadreg, der, „Kuhdreck“, Kuhmist; vgl. *Khua[1]* und *Dreg.*

Khuaflǫdn, der, Kuhfladen, (flacher) Kuhmist; Pl. -; *dęa Huad hǫd a Gręmpm wia-r-a Khuaflǫdn* der Hut hat eine allzu breite und weiche Krempe. – Etym.: *Khua[1]* + mhd. *vlade.*

Khuafm, die, Kurve; Biegung; Pl. -; *de Khuafm grǫtssn* etwas schließlich dennoch (gerade noch) schaffen, erreichen nw., jw. – Etym.: lat. *curva.*

Khuafuas, auch **-hakssn,** der, scherzh. für das alte Infanteriegewehr der österr. Truppen wegen der Form des Kolbens; auch eine Art Brecheisen (Gaunerspr.) (NOWOTNY) (Syn. s. *Dschochcha*); Pl. *-fiass,* -; vgl. *Khua[1]* und *Fuas, Hakssn.*

khuarántssn „kuranzen“, streng halten, quälen aw.; P. P. *-tsd.* – Etym.: bair.-ostmdt. Wort zu lat. *carentia* Buße. Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Khuarásch, älter **Khuaráschi,** die, Courage, Mut; *dia węa-r-i de Khuarásch ǫkhauffm* dir werde ich den (Über-)Mut nehmen (SWOSSIL). – Etym.: franz. *courage;* vgl. *Guarásch, Guari.* Syn.: *Schneid.*

khuaraschíad tapfer, mutig; vgl. *Khuarásch.*

Khuarásch(i)wǫssa, das, „Couragewasser“, scherzh. für Schnaps aw.; vgl. *Khuarásch(i)* und *Wǫssa.* Syn. s. *Schnǫps.*

Khuaschwånds, der, Kuhschwanz; scherzh. für Milchhändler aw.; Pl. *-schwentss;* Ra.: *häulicha Khuaschwånds!* heiliger Kuhschwanz! (Ausruf des Entsetzens) (Syn. s. *Bimbam*) (STÜRZER); vgl. *Khua[1]* und *Schwånds.*

khuatss kurz; Kompar. *khiatssa,* Superl. *åm khiatssasdn; an Khuatssn reissn* einen Kurzschluss herbeiführen. – Etym.: mhd. *kurz.*

Khuatsshǫis, der, „Kurzhals“, eine Form der Meerschaumpfeife va. (Ggs.: *Långhǫis*); vgl. *khuatss* und *Hǫis.* Syn.: *a khuatsse Miafamene,* s. *Miafamene.*

khuawǫa^{r}m kuhwarm, Bez. für frisch gemolkene Milch; vgl. *Khua[1]* und *wǫa^{r}m.*

Khüchch, die, Küche; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *küchen* (mdt.), dem im Bair.-Österr. *Kuchel* entspricht.

Khuchchl, die, Küche; Pl. *-n; a gschbritssde Khuchchl* eine mit Spritzmalerei versehene Küche; übertr.: *ausschaun wia-r-a gschbritssde Khuchchl* starke Sommersprossen haben (Swossil). – Etym.: bair.-österr. *Kuchel* (mhd. *küchen*), bair. Kennw. (vgl. Kranzmayer, Kennw.).

Khuchchlbęa, der, „Küchenbär“, scherzh. für robuste Köchin; Pl. *-bęa^{r}n;* vgl. *Khuchchl* und *Bęa.* Syn.: *Khuchchldragóna.*

Khúchchldragóna, der, „Küchendragoner“, robuste, herrschsüchtige Köchin; Pl. -; vgl. *Khuchchl* und *Dragóna.* Syn.: *Khuchchl-bęa.*

Khuchchldråmpe, der, „Küchentrampel“, (untergeordnete) Küchenhelferin; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Khuchchl* und *Dråmpe.* Syn.: *Khuchchl-drawánt, -mendsch.*

Khúchchldrawánt, der, „Küchentrabant“, (untergeordnete) Küchenhelferin (abw.); Pl. *-n;* vgl. *Khuchchl* und *Drawánt.* Syn.: *Khuchchldråmpe, -mendsch.*

Khuchchlmendsch, das, Küchenbedienstete (abw.) va.; Pl. *-mentscha;* vgl. *Khuchchl* und *Mendsch^{2}.* Syn.: *Khuchchldråmpe, -drawánt.*

Khuchchlschwǫb, der, „Küchenschwabe“, Küchenschabe, ein Ungeziefer; Pl. *-schwǫ^{b}m;* vgl. *Khuchchl* und *Schwǫb.*

Khuchchlwinsla, der, „Küchenwinsler“, Abfallbettler in Gasthausküchen aw. (Stürzer); Pl. -; vgl. *Khuchchl* und *winsln.*

Khucka-, s. *Guga-.*

khuda^{r}n kichern; P. P. *-ad.* – Etym.: mhd. *kuttern, kittern,* das mit *Goda* verbunden werden kann. Syn. s. *lǫchchn.*

Khudawochchn, die (Pl.), Flitterwochen (in denen man viel lacht); vgl. *khuda^{r}n* und *Wochchn.* Syn.: *Flinsalwochchn, Khaswochchn.*

Khudlfleck, s. *Khudln.*

Khu^{d}lgraud, das, „Kuttelkraut“ *(Thymus serpillum* und *vulgaris),* Thymian. – Etym.: ahd. *quenela, konila* aus griech. *konile,* das in schriftdt. *Quendel* vorliegt.

Khudlitschka, der, kleines Taschenmesser mit Holzgriff aw.; Pl. -. – Etym.: tschech. *kudlička.* Syn.: *Fei^{d}l,* s. allg. *Messa.*

Khu^{d}lmu^{d}l, das, „Kuttelmuttel“, heiteres Durcheinander (scherzh.) aw., nw. – Etym.: uns.; vgl. *khuda^{r}n.* Syn. s. *Wiawá.*

Khudln, Khudlfleck, die (Pl.), „Kutteln“, „Kuttelflecke“, Rindermagen und -darm als Tierfutter, manchmal als Speise (Kaldaunen). – Etym.: mhd. *kutelvlëc* (Näheres s. Kluge).

Khugarutss, Gugarutss, der, Kukuruz, Mais. – Etym.: serb. *kukuruz.*

Khugarutssfimfal, das, während des 1. Weltkriegs geprägtes Zehnhellerstück aus Kupfer, Nickel, Zink (gelbliche Färbung) aw. (Schuster); vgl. *Khugarutss* und *Fimfa.*

Khugl, die, Kugel; Pl. *-n;* Dem. *Khugal,* Pl. *-n* kleine Kugel, auch *Khigal,* Pl. *-n* bes. eine Rindfleischsorte (s. d.); *a ruige Khugl schei^{b}m* sich im Berufsleben nicht allzu sehr anstrengen – Etym.: mhd. *kugel.*

khugln kugeln, rollen; *si khugln* sich „kugeln“ (vor Lachen) (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); P. P. *-d.* – Etym.: mhd. *kugelen.*

Khujón, der, Schurke, Gauner; Pl. -. – Etym.: franz. *couillon* Feigling, Strolch. Syn. s. *Gauna.*

khujoniá^{r}n schurkisch behandeln, quälen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *couillonner,* ursprüngl. „entmannen“, zu lat. *cōleus* Hodensack. Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

khul „kühl“, ruhig; *bleib khul!* reg dich nicht auf!; *des is khul* das ist in Ordnung, interessant, macht Freude, meist als Interj. *khul* jw. (Syn. s. *glass*). – Etym.: engl. *cool.*

Khülián, der, Kilian, männl. Vorn., scherzh. für Kälte; *heid hǫds an Khülián* heute ist es recht kühl (Syn.: *Dsǫpfm, Fǫdn*).

Khumad, das, Kummet 1) Halsjoch der Zugtiere; 2) übertr.: Büstenhalter (scherzh.) (Swossil); Pl. -. – Etym.: aus dem Slaw.

(Poln.?) ins Mhd. gelangt (vgl. STEINHAUSER 76 ff.).

khumadía^{r}n, s. *khum(m)adía^{r}n.*

Khumal, der, „Kummerl“, scherzh. für Kommunist; Pl. *-n.*

khuma(n) kommen; *i khum* ich komme; P. P. *i bi khuma* ich bin gekommen; Konj. *i khumad, khamad* ich käme. – Etym.: mhd. *komen, ich kume* höfische Form, neben bäuerl. *këmen, ich kime,* das sich heute noch in den Landmda. abzeichnet.

Khumẹdi, s. *Khomẹdi.*

khum(m)adía^{r}n kommandieren, befehligen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *commander.*

Khunde, der, die, Kundschaft, Käufer; Pl. *-n;* jünger für das weibl. Geschlecht: *Khundin,* doch aw. meist: *si is a guade Khunde* sie ist „eine“ gute Kunde. – Etym.: mhd. *kunde* Bekannter.

Khunsd, die, Kunst, Geschicklichkeit; Pl. *Kinsde; des is kha Khunsd ned* das ist ganz einfach; *mid Khinsdn* mit Künsten (unter Anwendung bes. „Schliche“). – Etym.: mhd. *kunst.*

Khunsdschdickl, das, Kunststückchen, bes. Leistung; Pl. *-n; a Khunsdschdickl mọchchn* ein Kunststückchen (z. B. eine akrobatische Leistung) vorführen; vgl. *Khunsd* und *Schdickl.*

Khup(p)fa, der, älter das, Koffer, früher: eisenbeschlagene hölzerne Reisetruhe aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *coffre,* das versch. Nebenformen entwickelt hat (vgl. GRIMM); vgl. *Khoffa.*

Khuppla, der, Kuppler, Vermittler von (zweideutigen) Geschäften, Verschieber; Pl. -; dazu *Khupplarin* Gelegenheitsmacherin für Liebesabenteuer. – Etym.: Abl. von schriftdt. *kuppeln* verbinden (Näheres s. KLUGE).

khuriós 1) (Adj.) kurios, sonderbar; 2) (Steigerungsadv.) sehr; *dẹa wiad si khuriós wunda^{r}n* der wird sich sehr wundern va. (JAKOB). – Etym.: lat. *curiosus.*

Khuriosidẹ́tnschau, die, „Kuriositätenschau“, Darbietung sonderbarer Formen, seinerzeit im Prater. – Etym.: zu lat. *curiositas* + schriftdt. *Schau* Ausstellung (dem mhd. *schouwe* entspricht).

Khurútss, der, Kuruzze; übertr.: missvergnügter Mensch aw. (Syn. s. *Grandschẹa^{b}m*); Pl. *-n.* – Etym.: ungar. *kuruc* Aufständischer; vgl. *Grudsi-.*

khuschschln sich schmiegen und einhüllen (so als würde man frieren); P. P. *-d.* – Etym.: zu franz. *coucher.* Syn.: *huschschaln.*

khuschschn, s. *guschschn.*

Khusín, der, Cousin, Vetter; Pl. -. – Etym.: franz. *cousin.*

Khutscha, s. *Gutscha.*

Khutschgaschbü, das, gemeines Kartenspiel aw. (SCHUSTER). – Etym.: *Khutschga* Nebenform zu *Khutscha* + *Schbü.*

khutschía^{r}n kutschieren, herumfahren, z. B. von Kindern mit ihrem Spielzeugwagen, auch mit der Straßenbahn (abw.); meist in Komp. wie *umanǻndkhutschía^{r}n.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Kutsche,* das auf ungar. *kotsi* zurückgeht; vgl. *Khutschn.*

Khutschíawagal, das, mit Pferd(en) bespannter leichter Wagen (SCHUSTER) aw.; Pl. *-n;* vgl. *khutschía^{r}n* und *Wọgn.*

Khutschn, Gutschn, älter **Gudschn,** die, Kutsche; gaunersprl. auch Faden, an dem ein Kassiber von einem Fenster eines Gefangenenhauses hinuntergelassen wird; Pl. -. – Etym.: ursprüngl. Wagen aus dem ungar. Ort *Kocsi;* vgl. *Gutscha.*

khutss-khutss! (Interj.) Zuruf an Kinder, etwas auszuhusten; vgl. *khutssn.*

khutssn husten, speien; P. P. *-khutsd;* meist in Komp. wie *fakhútssn.* – Etym.: bair.-österr. *kutzen* husten (SCHMELLER 1, 1318). Syn. s. *huasdn, schbei^{b}m.*

Khuttinga, der, „Kuttinger“, Kuttenträger 1) Priester, Mönch (abw.) (GRÜNER) (Syn.: *Bfọara, Bfåff*); 2) Amtsperson; *Khuttinga in*

da Rodn „Kuttinger“ in der roten Robe (Staatsanwalt); *Khuttinga in da Schwǫatssn* „Kuttinger“ in der schwarzen Robe (Verteidiger) (GIRTLER, Randkult. 261); Pl. -. – Etym.: mhd. *kutte* Kutte + *-ing(er)*-Abl.

Khuttn, die, Kutte, Mönchsgewand; übertr.: Sackkleidung; Pl. -. – Etym.: mhd. *kutte.*

Ksafal, der, Koseform zum männl. Vorn. (Franz) Xaver.

Ksandl, der, Koseform zu den Vorn. Alexander, Alexandra; *di Frau Ksandl* Bez. für ein typ. Marktweib (JAKOB); vgl. *Soffal.*

kwadralía^{r}n „quadrillieren“, mit einem Gitter, Karo versehen. – Etym.: franz.; vgl. *gwadrallíad.*

L

-la, jünger **-lei,** Suff. der Bed. „Art, Weise“ in *analei* einerlei, *dreialei* dreierlei, *fülalei* vielerlei. – Etym.: mhd. *lei* Art, Weise aus mfranz. *ley, loy* Gesetz.

la leer; Kompar. *lara,* Superl. *åm lasdn; a lara Sǫck schdęd ned* ein leerer Sack steht nicht (iron. auf einen dicken Menschen bezogen); vgl. kindersprl. *lalá* (Wortwitz). – Etym.: mhd. *lære.*

Lǫa^{r}f(f)m, die, Larve, Maske; übertr.: Gesicht, Antlitz (Syn. s. *Bappm*); Pl. -. – Etym.: spätlat. *larva* Maske zu lat. *lares* Schutzgottheiten.

Lab[1], der, Laib (z. B. Brot); Dem. *Lawe,* Pl. *-e^{l}n; Lawal,* Pl. *-n* Laibchen, übertr. auch: Fußball; *dǫ khunt ma jǫ a Lawal węa^{r}n* da könnte man ja (vor Erstaunen, Entsetzen oder Mühsal) ganz deformiert, wie zu einem kleinen geformten Laibchen werden; vgl. *Lawalgfris;* versch. Komp. wie *Fleischlawal, Schuasda-.* – Etym.: mhd. *leip.*

Lab[2], das, Laub. – Etym.: mhd. *loup.*

Labfrosch, der, Laubfrosch; Pl. *-freschsch; du dsidasd wia-r-a Labfrosch* du zitterst wie ein Laubfrosch (z. B. zu jem., der friert); vgl. *Lab[2]* und *Frosch.*

Lǫchcha, der, „Lacher“, einzelnes (lautes) Auflachen; Pl. -; *es khosd mi an Lǫchcha* es kostet mich einen Lacher (das ist für mich bedeutungslos). – Etym.: Abl. von *lǫchchn.*

lǫchchn lachen; P. P. *glǫchd; dǫss i ned lǫch!* dass ich nicht lache (hör auf, sonst muss ich dich auslachen)! – Etym.: mhd. *lachen.* Syn.: *khia^{r}n, khigatssn, khuda^{r}n.*

Lack, der, Lack; übertr.: abgestandener Bierrest, auch Mischung zwischen Kornschnaps und Rum aw. (STÜRZER); *des hǫd khan Lack* das ist nicht zielführend (nach der Gewohnheit von Dieben, mit einer mit Lack bzw. Leim bestrichenen Rute vorzugehen) (Syn.: *Wids*). – Etym.: ital. *lacca;* vgl. *lackía^{r}n.*

Lackal, das, kleine Flüssigkeitsmenge, kleine Lacke; Pl. *-n; da Hund hǫd a Lackal gmǫchd* der Hund hat Harn gelassen. – Etym.: Dem. von *Lǫckn* Lacke.

Lackbeck, auch **-beg,** die (Pl.), Lackschuhe; vgl. *Lack* und *Beck[3].*

lackíarn lackieren 1) mt Lack anstreichen; 2) betrunken machen; 3) „anschmieren“, betrügen (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); *ęa is da Lackíade* er ist der Benachteiligte; P. P. *-íad.* – Etym.: verbale Abl. von *Lack.*

Lackl, der, „Lackel“, großer ungeschlachter (grober) Mensch, auch großer Hund; Pl. *-n.* – Etym.: uns. (vgl. SCHMELLER 1, 1432). Syn.: *Å^{n}bumpara, Bamlé(d)schi, Bęa, Bęa^{n}k, Bęa^{r}nglachchl, Bęmma, Blęnke, Bǫ̈lara, Bǫ̈^{l}fara, Bǫ̈tssa, Breckal, Büffe, Bumpf, Bumpfinga, Dręme, Fich, Fichskhęa^{r}l, Flegl, Glachchl, Griasgne^{d}l, Grobian (Growian), Limme, Lippe, Muadsfích, Rauwaschschl, Resdl, Riape, Rigl, Russ, Schdrowla, Wachchl, Wǫschscha.*

lacklhǫfd „lackelhaft“, derb, grob. – Etym.: *Lackl* + schriftdt. *-haft* verbunden mit (verw. mit schriftdt. *Haft, heften*).

Lọckn, die, Lacke, Wasserpfütze (s. auch *Schwọatsse Lọckn*); übertr.: schlechtes Getränk (Syn. s. *Gschlọda*); Pl. -; Dem. *Lackal* (s. d.). – Etym.: ahd. *lacca* aus lat. *lacus* See, dagegen schriftdt. *Lache.*

Lọcknbọtscha, der, „Lackenpatscher“, einer, der in jede Pfütze steigt (scherzh.); übertr.: Fußsoldat aw. (STÜRZER); vgl. *Lọckn* und *bọtschschn.*

Lad, das, Leid, Seelenschmerz; Pl. *Ladn* auch körperl. Leiden. – Etym.: mhd. *leit.*

lad leid; *s duad ma lad* es tut mir Leid, ich bedaure es. – Etym.: mhd. *leit.*

Lọd, die, Lade; Pl. *-n;* Dem. *La*^{dl}*,* Pl. *-n; aus da untasdn Lọd* aus der untersten Lade (unvornehm, ordinär, z. B. von einem Witz). – Etym.: mhd. *lade* Behälter.

Lọda, das, „Lader“, Seifenlösung, Lauge, die man zum Reinigen der Wäsche, aber auch des Holzfußbodens benötigte aw., nw. – Etym.: undurchsichtig, jedenfalls verw. mit engl. *lather* Seifenschaum; vgl. auch *Gschlọda.* Syn.: *Laugn.*

Lọdanim(p)fe, die, „Ladernymphe“, scherzh. für Wäscherin aw.; vgl. *Lọda.* Syn.: *Weschschama*^{dl}*.*

Ladẹ́a^{r}**n** Laterne, s. *Lọtẹ́a*^{r}*n.*

Lọdn, Lọ^{d}**n,** der, Laden 1) Brett, Bohle; *åm Lọdn lign* aufgebahrt sein aw.; 2) Fensterladen; 3) Verkaufsgeschäft, ursprüngl. das für den Verkauf benötigte Brettgestell; 4) übertr. für Mund (vgl. *Brodlọdn*); 5) übertr.: magere Frau; *hint a Bre*^{dl}*, fua*^{r}*n a Lọdn* hinten ein Brett, vorne ein Laden; Pl. *Lẹdn, Lẹ*^{d}*n, Ledn.* – Etym.: mhd. *lade(n).*

lọdn(a)[1]**, lọ**^{d}**n(a)** laden, einfüllen (z. B. einen Wagen beladen, eine Schusswaffe laden); P. P. *glọdn(t),* auch *glọt; dẹa họd glọdn* der hat zu viel Alkohol konsumiert (Syn. s. *bsoffm*); *i bin glọdnt* ich bin geladen (vor Wut), werde gleich loslegen (Syn. s. *dsua*^{r}*ni*); *des khånsd da lọdn* das kannst du für dich behalten (Abfuhr, vulg.) (Syn. s. *ei*^{n}*fia*^{r}*n*). – Etym.: mhd. *laden* ursprüngl. st. Vb., im P. P. auch sw. Vb. (Verwechslung mit *lọdn*[2]).

lọdn(a)[2]**, lọ**^{d}**n(a)** bestellen, vorladen; P. P. *glọdn; si họ*^{b}*m ẹam aufs Grichd glọdn* sie haben ihn zum Gericht vorgeladen; versch. Komp. wie *ei*^{n}*lọdn.* – Etym.: mhd. *laden* (zur versch. Herk. von *lọdn*[1] und *lọdn*[2] vgl. KLUGE).

Lọdsch, Lọtsch, der, „Latsch“, gutmütige, nicht sehr aktive Person; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *ladschn.* Syn. s. *Bọdsch.*

ladschad nicht von fester Konsistenz; übertr.: 1) schal, abgestanden (von Flüssigkeiten); 2) energielos. – Etym.: Abl. von *Lọdsch;* vgl. *lẹdschad.*

Lọdschdog, auch **-schdeckn,** der, „Ladstock“, Stock zum Laden des Gewehres aw.; Pl. *-schdeck(n); dẹa gẹd dahẹ́a, wia wån ẹa an Lọdschdog gschlikd hẹd* der kommt kerzengerade daher, als ob er einen Ladstock geschluckt hätte; vgl. *lọdn*[1] und *Schdock, Schdeckn.*

Ladschn, die, 1) Latsche, Legföhre; 2) ausgetretener Schuh (Syn.: *Hadschn, Hadschelúari,* s. allg. *Schuach*); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Lätschen* uns. Herk.; vgl. *Lọdsch, ladschn.*

ladschn schlurfend gehen; P. P. *gladschd.* – Etym.: ugs. *latschen* (vgl. WAHRIG). Syn. s. *dọdschn.*

Ladsi, die (Pl.), „Lazzi“, lächerliches Getue aw., nw., jw.; *mọch khane Ladsi!* mach keine dummen Späße! – Etym.: ital. *lazzo* possierliches Gehabe.

Lafẹ́ndl, s. *Lawẹ́ndl.*

Lọga, das, Lager; übertr.: Lagerbier (bessere Biersorte) (Syn.: *Leschak*). – Etym.: mhd. *lager.*

Lagl, das, „Lägel“, flaches Fässchen, bes. zum Fischtransport; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *lægel(lîn),* verw. mit schriftdt. *liegen.*

Lagrítssn, Lakrítssn, die, Lakritze, schwarze süße Masse aus dem Saft der Süßholzwur-

zel, ein Abführmittel; *Dínef mid Lagrítssn* Tinnef (wertloses Zeug) mit Lakritzen (große Ablehnung) (JAKOB). – Etym.: „süße Wurzel“ (aus dem Griech.). Syn. s. *Maschíabuifa;* vgl. *Bęa^{r}ndsuga, Huasdnbech.*

lalá Lallwort, teilw. in der Kinderspr.: *des Schachdal is lalá* das Schachterl ist leer (JAKOB) (vgl. *la*); auf die Frage, wie es jem. gehe: *sosó lalá* einigermaßen (aber nicht bes. gut) (vgl. *so*).

Lam, der, Lehm; übertr.: Trägheit, Arbeitsunlust; *mid den węar-i bǫid um an Lam fǫa^{r}n* mit dem werde ich bald um einen Lehm fahren (unsanft umgehen) aw. – Etym.: mhd. *leim* Lehm, wohl Vermischung mit mhd. *lîm* Leim (vgl. *Lamsiada*). Syn.: *Degl, Lęttn.*

lamǫaschi, -ch, -g „lehmarschig“, lässig, faul. – Etym.: *Lam* + Abl. von *Ǫasch.* Syn.: *lamlǫckad.*

Lama$^{(n)}$díabludsa, der, „Lamentierplutzer“, scherzh. für Okarina oder Mandoline aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *lama$^{(n)}$día^{r}n* und *Bludsa.*

Lama$^{(n)}$díagǫda^{r}n, der, „Lamentiergatter“, scherzh. für Harfe (Syn.: *Dsupfgǫda^{r}n, Hapfm*), Zitter (Syn. s. *Dsida^{r}n*), Gitarre (Syn. s. *Khitá*); Pl. -; vgl. *lama$^{(n)}$día^{r}n* und *Gǫda^{r}n.*

Lama$^{(n)}$díararéi, die, „Lamentiererei“, Gejammer. – Etym.: Subst.-Koll. zu *lama$^{(n)}$-día^{r}n.* Syn.: *Jåmmaréi, Lamantáwe.*

lama$^{(n)}$día^{r}n, lamentieren, jammern; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *lamentari* laut wehklagen. Syn. s. *suda^{r}n.*

Lamantáwe, das, „Lamentabel“, Gejammer. – Etym.: zu franz. *lamentable.* Syn.: *Jåmmaréi, Lama(n)díararéi.*

Lambrakấn, der, Lambrequin, (mit Fransen besetzte) Hängedecke; Pl. -. – Etym.: franz. *lambrequin* Helmdecke.

Lamdsara, der, „Leimzieher“, arbeitsscheuer Mensch aw.; Pl. -; vgl. *Lamsiada, dsa^{r}n.* Syn. s. *Ǫwedsara.*

Lamgrua^{b}m, die, Laimgrube, ehem. Vorstadt von Wien, heute Teil des 6. Bezirks, wo früher Lehm zur Ziegelgewinnung abgegraben wurde; vgl. *Lam* und *Grua^{b}m.*

lami, -ch, -g lehmig; übertr.: träge, faul (Syn.: *fäu, mǫdi[ch, -g]*). – Etym.: wohl zu mhd. *lüeme,* ahd. *luome,* verw. mit schriftdt. *lahm.*

Lamkhugl, die, Lehmkugel, Spielkugel aus grauem Stein (Ton); Pl. *-n;* vgl. *Lam* und *Khugl.*

lamlǫckad träge, faul, antriebslos. – Etym.: umstritten (vgl. SCHMELLER 1, 1473); neben dem Vgl. mit einer „Lehmlacke“ (vgl. *Lam*) können andere Möglichkeiten im Sinne einer Wortmischung mit „lendenlahm“ (mhd. *lüeme* matt, schwach) erwogen werden. Syn.: *lamǫaschi.*

Lamlackl, der, kraftloser Mensch; Pl.*-n;* vgl. *lamlǫckad.*

Lamparí, die, Fenster- oder Wandverkleidung, Täfelung aw., nw. – Etym.: franz. *lambris.*

Lampe, das, Lamm, Pl. *-e^{l}n;* die Grundform *Låm,* Pl. *Lęmma* wird im Dialekt kaum gebr., *Lampe* nicht als verkleinernd empfunden, jedoch das zweite Dem. *Lampal,* Pl. *-n* junges Lamm; übertr.: bes. duldsamer Mensch. – Etym.: mhd. *lamp.*

Lampediab, der, Schafdieb; übertr.: abw. für Bewohner von Montenegro aw. (SCHUSTER); vgl. *Lampe* und *Diab.*

lampefrom lammfromm, sehr geduldig; vgl. *Lampe* und *from.*

Lampemaut, die, einstiges Linienamt an der Roßauer Lände (neben dem Gasthof „Zum weißen Lamm“) aw. (JAKOB); vgl. *Lampe* und *Maut.*

Lampeschwaf, der, Lämmerschwanz; Pl. -; *dsida^{r}n wia-r-a Lampeschwaf* ganz erbärmlich zittern (vor Angst oder vor Kälte); vgl. *Lampe* und *Schwaf.*

Låmpm, die, Lampe; Pl. -; Dem. *Lampe, Lampal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *lampe* aus franz. *lampe.*

Lamscheiwa, der, „Leimschieber“, arbeitsscheuer Mensch aw.; Pl. -; vgl. *Lamsiada, schei^{b}m.* Syn. s. *Ǫwedsara.*

Lamsiada, der, „Leimsieder“, träger, langsam arbeitender Mensch, auch fade Person; Pl. -. – Etym.: mhd. **lâmsieder* Leimsieder, nicht mhd. **leimsieder* Lehmsieder (mit ausnahmsweiser Lautentw. von mhd. *â* zu mdal. *a* [vgl. KRANZMAYER, Lautgeogr. 49]); vgl. *lami* faul. Syn. s. *Ǫwedsara.*

Lamúahadscha, der, langsamer, romantischer Tanz (wie Englischwalzer, Slowfox, Tango); Pl. -. – Etym.: franz. *l'amour* die Liebe + *Hadscha;* vgl. *Amúahadscha.* Syn.: *Einirauntssa.*

Lan, die, Lehne, z. B. Berghang oder Sessellehne; Pl. *Lanan.* – Etym.: Subst. zu mhd. *linen* lehnen.

Lå^{n}, jünger **Lo^{n}, Lon,** der, Lohn, Gehalt; Pl. *Lö^{n}, Lön.* – Etym.: mhd. *lôn.*

lana(n) lehnen, untätig herumsitzen; P. P. *gland;* versch. Komp. wie *å^{n}lana* anlehnen, *auflana* auflehnen, *umadúmlana* untätig sein; Nebenform *la^{n}ln* in Komp. wie *umala^{n}ln.* – Etym.: mhd. *leinen.*

Lånd, das, Land; Pl. *Lenda.* – Etym.: mhd. *lant.*

Lǻndbåmarántschschn, die, „Landpomeranze“, vom Land gebürtige, nicht städt. gebildete weibl. Person, auch abw. für einfältige, derbe Person (Syn. s. *Fǫafal, Dråmpe*); Pl. -; vgl. *Lånd* und *Båmarántschschn.*

Lǻndbatí, die, Landpartie, Ausflug ins Freie; Pl.*-n;* vgl. *Lånd* und *Batí.*

Låndkhǫatn, die, Landkarte; Pl. -; *dǫ schauds aus ǫis wia-r-auf ana Låndkhǫatn* da sieht es aus wie auf einer Landkarte (fleckig, z. B. vom Schmutz) aw.; vgl. *Lånd* und *Khǫatn.*

Landl[1], das, Ländchen; *s häuliche Landl* das kirchl. gesinnte Tirol; Komp. *Bęmalandl* Böhmen. – Etym.: verselbst. Dem. zu *Lånd.*

Landl[2], das, „Landl“, scherzh. Benennung des Wr. Landesgerichtes. – Etym.: Kurzform. Syn.: *s Graue Haus, Grim, Griminǻu,* vgl. auch *Ansa(landl), Dswara.*

Landla, der, Ländler, ein langsamer Tanz im Dreivierteltakt, aus dem der Wr. Walzer entstand; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Land,* also „ländlicher Tanz“.

Låndschmia, die „Landschmiere“, Landwehr aw. (STÜRZER); vgl. *Lånd* und *Schmia.*

lång lang; Kompar. *lenga,* Superl. *åm lengsdn; węas lång hǫd, lǫssts lång henga* wer es lang hat, lässt es lang hängen (von hängenden Fahnen, von langem Haar) (MAYR 102). – Etym.: mhd. *lanc.*

Långaus, der, ein veralteter ländl. Tanz; Pl. -. – Etym.: *lang* + *aus,* also „in die Länge gezogen“.

Långhǫis, der, Langhals, eine Form der Meerschaumpfeife va. (Ggs.: *Khuatsshǫis*); vgl. *lång* und *Hǫis.* Syn. s. *Miafamene.*

Långi, Långe, die, einst die billigste und schlechteste Zigarre Österreichs aw. (JAKOB). – Etym.: „eine Lange“; vgl. *lång.*

långmęchdi, -ch, -g „langmächtig“, lange Zeit dauernd, sehr lang; vgl. *lång* und *męchdi.*

långnǫsad langnäsig. – Etym.: *lång* + bair.-österr. *nasecht.*

långwäuli, -ch, -g langweilig. – Etym.: zu schriftdt. *Langweile* lange Dauerndes, Lästiges.

Långwid, die, „Langwide“, langer Holzpfosten, der beim Wagen unten durchgeht, Längsachse; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *lancwit,* mhd. *wite* Holz.

Lantss Lainz, früher Vorortgemeinde, jetzt Teil des 13. Wr. Gemeindebezirks; auch Bez. für das dort befindliche Pflegeheim. – Etym.: slaw. **lǫka* Wiese (vgl. ETYM. NÖ 2, 444).

Lantssagọ̈a^{r}l, das, „Lainzer Girl“, scherzh. Bez. für ältere Frau jw.; Pl. *-n.* – Etym.: zu *Lantss* auf das Alters- bzw. Pflegeheim bezogen + engl. *girl* Mädchen.

Lọp, der, „Lappe“, einfältiger, aber gutmütiger Mensch; Pl. *Lọppm.* – Etym.: mhd. *lappe;* vgl. *Lọppm.* Syn. s. *Bọdsch.*

Lappáli(ẹ), auch **Lappấuli(ẹ),** die, Lappalie, Kleinigkeit, etwas Unbedeutendes; Pl. -. – Etym.: latinisierende Weiterbildg. zu *Lọppm* Lappen (vgl. WAHRIG). Syn.: *Bagadọ̋, Botschá^{n}l, Dúttandl.*

láppa^{r}n „läppern“, schlürfen; P. P. *glápad; d-Khọtss láppad d-Müch* die Katze trinkt die Milch. – Etym.: mnddt. *lapen;* vgl. *dsåmlẹppa^{r}n.* Syn. s. *schliaffm*[2].

Lọppm, der, Lappen, Tuch; Pl. -; vgl. *Wọschlọppm.* – Etym.: mhd. *lappe;* vgl. *Lọp.*

larifari! (Interj.) nichts da, Unsinn!; Subst. *Larifari,* das, leeres Gerede, Geschwätz. – Etym.: aus ital. Tonbez. *la re fa re* gebildet (WAHRIG); viell. auch Wortmischung mit *la* leer.

lasch untätig, locker. – Etym.: mnddt. *lasch* träge, matt; vgl. auch franz. *lâche* matt.

Laschi, die, Geld aw., ausgest. (noch bei NESTROY). – Etym.: nach STÜRZER kosendes Kurzwort zu franz. *l'argent* Geld. Syn. s. *Gọ̈d.*

laschía^{r}n langsam arbeiten, lässig sein; beim Spiel auf einen Vorteil verzichten; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *lâcher* schlapp machen; vgl. *lasch.*

Lọschschn, die, Lasche, Schlaufe; Pl. -. – Etym.: mhd. *lasche* Lappen, verw. mit *lasch.*

Lasd, der, Leisten; übertr.: *a schiacha Lasd* eine hässliche Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); *ọis iwa an Lasd schlọgn* alles nach einem Schema einheitlich durchziehen; Pl. -. – Etym.: ahd. *leist* Spur, Weg.

Lọsda[1]**,** das, Laster; übertr.: *a långs Lọsda* große Frau (scherzh.-abw.); Pl. -. – Etym.: mhd. *laster.*

Lọsda[2]**,** der, Lastkraftwagen; Pl. -. – Etym.: Kurzwort.

Lọssa, der, „Lasser“, passive Person eines homosexuellen Paares jw. (TEUSCHL); vgl. Ggs. *Duara.* – Etym.: mhd. *lâʒer* zu *lâʒen* lassen.

Lassáni, die (Pl.), sehr breite Bandnudeln aw. – Etym.: ital. *lasagne.*

lọssn lassen; *i lọs(s)* ich lasse; P. P. *i họb glọssn* ich habe gelassen; Konj. *i lọssad* ich ließe, würde lassen. – Etym.: mhd. *lâʒen.*

Lat, der, Rückenmuskel, Ansatz zwischen Kreuz und hinterer Schultermuskulatur; *dẹa họd an schẹnan Lat* der hat einen gut ausgebildeten Rückenmuskel (er ist ein kräftiger Bursche) jw. (GRÜNER) (Syn.: *Ẹame*). – Etym.: ursprüngl. aus der Fachspr. der Bodybuilder, Abk. für *(musculus) latissimus (dorsi).*

Lata, der, die, Leiter, s. *Lat(t)a*[1]*, Lat(t)a*[2]*.*

Lọtẹ́a^{r}n, Ladẹ́a^{r}n, die, Laterne, Leuchte; übertr.: 1) großes Blechziment für Bier; 2) kleine Weinflasche (bes. als Dem.); 3) *blaue Lọtẹ́a^{r}n* Mutterspiegel (Werkzeug zum Öffnen des Muttermundes bei schweren Geburten) aw.; Pl. *-an;* Dem. *Latẹ́a^{r}nd(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *la(n)terne* aus lat. *lanterna.*

Lọtẹ́a^{r}nå^{n}dsinda, der, Laternenanzünder, seinerzeit Betreuer der Gasbeleuchtung auf den Wr. Straßen aw. (vgl. SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Lọtẹ́a^{r}n* und *å^{n}dsindn.*

Latẹ́a^{r}ndlgarásch, die, „Laternengarage“, Autoabstellplatz auf der Straße nw., jw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Lọtẹ́a^{r}n* + franz. *garage.*

latn leiten, an einem Leitseil führen; P. P. *glat.* – Etym.: mhd. *leiten,* ahd. *laittan* (dessen *-tt-* für die Erhaltung des *-t-* im Mbair. maßgeblich ist).

Latsäu, das, Leitseil (beim Pferdefuhrwerk); Pl. -; vgl. *lat(t)n* und *Säu.*

Lọtsch, s. *Lọdsch.*

Lat(t)a^{1}, der, Leiter; Pl. -. – Etym.: mhd. *leitære,* ahd. *(h)leittâri.* Syn.: *Machatschek, Mǫchcha.*

Lat(t)a^{2}, die, Leiter; Pl. *-n; si schaud aus wia-r-a å^{n}glegde Latta* sie schaut aus wie eine angezogene Leiter (so eckig). – Etym.: mhd. *leiter(e),* ahd. *(h)lait(t)ara* das Instrument zum Aufsteigen, das eine Person „leitet“.

Lau^{b}m^{1}, die, Laube, bes. Weinlaube; Pl. -; *in d-Lau^{b}m gę^{n}* sich mit jem. einlassen aw. (Jakob). – Etym.: mhd. *loube* Schutzdach aus Laub, Vorhalle.

Lau^{b}m^{2}, die, Weißfisch, Brachsenart (Jakob); Pl. -. – Etym.: *Lauben* (vgl. Schmeller 1, 1405 f.).

laud laut, munter, lustig, schneidig; *a lauda Buasch* ein schneidiger Bursche aw. – Etym.: mhd. *lût.*

lauda, s. *lauta.*

Laudon in Flüchen wie *fikss Laudon!, Himme Laudon!* aw., nw., nach dem populären Feldmarschall Ernst Gideon von Laudon (eigtl. Loudon) (1717–1790).

Lauf, der, Lauf, meist übertr.: 1) Ablauf der Geschehnisse bis zum Ende; *des is da Lauf da Wǫd* so geht es auf der Welt; *dęa hǫd an Lauf* der hat eine ununterbrochene Erfolgsserie (z. B. im Kartenspiel oder Sport); 2) der mit Milch gemischte Trinkkaffee im Kaffeehaus; *dswa Lauf* zwei Portionen gew. Kaffee aw. (Schuster); 3) Abfertigung der Häftlinge im Polizeigefangenenhaus bzw. der hiefür bestimmte Raum (Gaunerspr.) (Stürzer); 4) Lauf (beim Niederwild); Pl. *Leiff;* Dem. *Leiffe* (s. d.) – Etym.: mhd. *louf.*

Lauffa, der, Läufer 1) Lakai, der vor den Kutschen Adeliger vorauszulaufen hatte aw., ausgest., nur noch auf den Schildern „zu den 3 Läufern“ (Jakob); 2) in Ämtern: in Umlauf zu den Mitarbeitern geschickte Mitteilung nw., jw.; 3) Tripper aw. (Stürzer) (Syn.: *Drippa, Rauwa*). – Etym.: Abl. von *lauffm.*

Lauffade, das, „Laufendes“, Durchfall aw., nw. (Stürzer). – Etym.: aus dem Part. Präs. von *lauffm* gebildetes Subst. Syn. s. *Dinnschiss.*

Lauffarin, die, „Läuferin“, umherziehende Frau; häufig den Posten wechselndes Dienstmädchen aw. (Jakob); Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von *lauffm.*

lauffm laufen, gehen, rennen; *du laufsd* du läufst, *ęa laufd* er läuft; P. P. *gloffm,* jünger *glauffm; s Ra^{dl} lauffm lǫssn* den Dingen ihren Lauf lassen, nicht in das Geschehen eingreifen; *ane lauffm lǫssn* als Zuhälter eine Prostituierte beschäftigen (Gaunerspr.). – Etym.: mhd. *loufen.* Syn. s. *ren(n)a(n).*

Laugn, die, Lauge, wässrige Lösung, bes. mit Seife; Pl. -. – Etym.: mhd. *louge.* Syn.: *Lǫda.*

laugna(n) leugnen; P. P. *glaugnd.* – Etym.: mhd. *lougenen.* Syn.: *schdråmpfm.*

laulad lau aw. – Etym.: bair.-österr. *lauelecht,* Weiterbildg. zu schriftdt. *lau,* mhd. *lâ, lâwes.*

lau^{n}ln faulenzen, zur Arbeit nicht gelaunt sein; P. P. *glau^{n}ld.* – Etym.: bair.-österr. *launeln,* wohl zu schriftdt. *Laune* (vgl. Schatz 1, 378); vgl. *la^{n}ln* (s. *lana[n]*). Syn. s. *faulentssn.*

Laus, die, Laus 1) Laus, Insekt (vgl. für Pl. *Sånd*); 2) widerwärtiger Mensch; *a lęsdige Laus* ein unangenehmer Mensch; Pl. *Leis;* Dem. *Lausal,* Pl. *-n;* versch. abw. Komp. – Etym.: mhd. *lûs.* Syn.: *Bein, Bei^{n}, Beindl, Binę, Khim(m)e, Wåntssn, Waukal.*

Lausa, der, „Lauser“, schlimmer Bub; Pl. -; Dem. *Lausal,* Pl. *-n* (abschwächende Bed.). – Etym.: Abl. von *Laus.* Syn. s. *Frǫtss.*

Láus(al)alę́, die, „Laus(erl)allee“, scherzh. für Scheitel auf dem Kopf aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Laus* + franz. *allée.*

Lausbua, der, Lausbub, Bub, der Streiche verübt, ohne direkt schlecht zu sein; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Laus* und *Bua.* Syn. s. *Frǫtss.*

Lausbua^{b}mgschichdn, die (Pl.), Lausbubengeschichten, die Ereignisse rund um den Alltag schlimmer Buben; vgl. *Lausbua* und *Gschichd.*

Lausdåntss, der, „Laustanz“, Schimpfwort aw. (STÜRZER). – Etym.: Person, auf deren Kopf die Läuse tanzen; vgl. *Laus* und *Dåntss.*

Lausdęta, der, „Laustöter“, scherzh. für Daumen aw., ausgest. (STÜRZER); vgl. *Laus* und *dętn.*

Lausdsibf, der, Lauskerl; Pl. *-dsipf;* vgl. *Laus* und *Dsibf.*

Lausdsupfa, der, „Lauszupfer“, scherzh. Deutung der Buchstaben LZ für Linienzug, ein billiges Fuhrwerk im alten Wien ausgest. (STÜRZER); vgl. *Laus* und *dsupfm.* Syn.: *Linadseigl.*

Laushittn, die, „Laushütte“, Polizeigefangenenhaus auf der Roßauer Lände (ehem. Elisabethpromenade) (Gaunerspr.); vgl. *Laus* und *Hittn.* Syn.: *Bromenád, Lisl.*

Laushutschn, die, Korkenzieherlocke, Löckchen überhaupt, bes. Schläfenlocken der orthodoxen poln. Juden; Pl. -. – Etym.: vgl. *Laus* und *Hutschn* Schaukel. Syn.: *Beijes.*

Laushutschndokda, der, scherzh. für Friseur aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Laushutschn* und *Dokta.* Syn. s. *Bǫiwíara.*

lausi, -ch, -g lausig, schlecht, übel; *s Gschęfd gęd lausi* das Geschäft geht nicht gut; *lausige Dseidn* schlechter Geschäftsgang. – Etym.: Abl. von *Laus.* Syn. s. *misęaráwe.*

Lauskhampe, der, Läusekamm, eng gezahnter Kamm (um Läuse zu entfernen), scherzh. für Kamm überhaupt; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Laus* und *Khampe*[1]. Syn.: *Lausrechchn.*

Lauskhęa^{r}l, der, Laus(e)kerl, übler Bursche (oft nur scherzh.); Pl. *-n;* vgl. *Laus* und *Khęa^{r}l.* Syn. s. *Frǫtss.*

Lausmendsch, das Mädchen, das Streiche verübt, ohne direkt schlecht zu sein; Pl. *-mentscha;* Dem. *-mentschal;* vgl. *Laus* und *Mendsch*[2].

lausn „lausen“, Läuse suchen; P. P. *glausd.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Laus* (mhd. *lûs*).

Lausnigl, der, Lauskerl; Pl. *-n;* vgl. *Laus* und *Nigl.*

Lausrechchn, der, Lausrechen, scherzh. für Kamm; Pl. -; vgl. *Laus* und *Rechchn.* Syn.: *Lauskhampe.*

lauta, lauda lauter 1) (Adj.) rein, sauber, pur; *a lautara Kharákda* ein edler Charakter; *lauta Goid* pures Gold (Syn.: *bua*); 2) (Adv.) deutlich, ganz, nichts als; *lauda Blędsin!* alles Unsinn!; *lauta Drottln* nichts als Trotteln; *si fa lauta Flę ned dahǫ̋ffm khęna* sich der vielen Flöhe nicht erwehren können. – Etym.: mhd. *lûter.*

lautmari, -ch, -g ruchbar, offenkundig aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: mhd. *lûtmære* öffentlich bekannt.

lauwǫa^{r}m lauwarm; *ęa hǫd a lauwǫa^{r}me Schdim* er hat keine angenehme Stimme (SWOSSIL). – Etym.: schriftdt. *lau* (mhd. *l*) + *wǫa^{r}m.*

Lawal, s. *Lab*[1].

Lawalgfris, das, nicht ausdrucksvolles Gesicht, Mensch mit einem solchen aw.; vgl. *Lab*[1] und *Gfris.*

Lawe, s. *Lab*[1].

Lawę̋ndl, älter **Lafę̋ndl,** der Lavendel, eine wohl riechende Pflanze; übertr.: *dadső ma khan Lawę̋ndl!* erzähl mir nichts Unklares oder Erfundenes (SWOSSIL), auch *Lawę̋ndlschmę* (Syn. s. *Schmę*). – Etym.: mlat. *lavandula* zu *lavare* waschen.

Lawę̋ndlweib, das, Lavendelweib, Lavendelverkäuferin, eine Altwr. Straßengestalt; Pl. *-weiwa.* Während die Lavendelverkäuferinnen, meist zu zweit, durch die Straßen zogen, sangen sie das Lavendellied: *„Khaufds an Lafę̋ndl, dswandsg Groschn a Bischschal Lafę̋ndl, an Lafę̋ndl hęd ma dǫ, węa khaufd ma-r-an ǫ?“* (um 1930); vgl. *Lawę̋ndl* und *Weib.*

lawía^{r}n^{1} lavieren, sich geschickt durch Schwierigkeiten hindurchwinden; P. P. *-íad.* – Etym.: „gegen den Wind kreuzen“ (Seemannsspr.), niederl. *loveren* (Wahrig).

lawía^{r}n^{2} lavieren, eine Zeichnung verwischt übermalen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *laver.*

lawinętln „lawinetteln“, auf der Kegelbahn „Lawinett“ schieben (Jakob). – Etym.: wohl ital. Verkleinerung zu *lavina* Lawine (Umsturz vieler Kegel?).

lawǫaría^{r}n laborieren, zu leiden haben; P. P. *-íad; ęa hǫd midn Mǫgn lawǫaríad* er hatte mit dem Magen zu tun. – Etym.: zu lat. *laborare* arbeiten, sich anstrengen, leiden.

lawradútti! (Interj.) alles in Ordnung! aw., nw. – Etym.: ital. *lavora tutti* er bearbeitet alles … (vgl. Schuster); vgl. *nawradútti!*

Lawúa, das, Lavoir, Waschbecken; Pl. -; früher allg., jetzt meist nur noch für tragbare emaillierte Blechschüssel. – Etym.: franz. *lavoir.*

Lawúabappm, die, großer Mund (wie eine Waschschüssel) (abw.); Pl. -; vgl. *Lawúa* und *Bappm.*

Le-á (?), der, kleinste Münze; *i hǫb khan Le-á męa* ich habe keinen Groschen mehr aw., ausgest. (Schuster). – Etym.: franz. *liard* = $^{1}/_{4}$ Sou (Schuster). Syn.: *Bfening, Greidsa, Groschschn.*

Lęa, die, Lehre 1) Unterweisung eines Handwerkerlehrlings; 2) richtungsweisende Perspektive für die Zukunft; Pl. *Lęa^{r}n; des wǫa fia ęam a guade Lęa* das zeigte ihm später den richtigen Weg; 3) Schablone aw. – Etym.: mhd. *lêre.*

Lęabam, der, „Lehrbaum“, scherzh. für Lehrbub (Grüner); Pl. -; *des soi^{l}n de Lęabam mǫchchn* das sollen die Lehrbuben machen. – Etym.: Wortmischung aus *Lęabua* und *Bam.*

Lęabriaf, der, Lehrbrief, Dokument, das bei der Aufnahme eines Lehrlings ausgestellt wird; Pl. -; vgl. *Lęa* und *Briaf.*

Lęabua, der, Lehrbub, Lehrling; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); *in Lęabua^{b}m drakssln* oder *bei^{d}ln* „den Lehrbuben drechseln, beuteln“ (urinieren) aw. (Stürzer) (Syn. s. *brundsn*); Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Lęa* und *Bua.* Syn.: *Lęabam.*

Lęachchal, das, Lerche 1) Lerche (Singvogel); *si hǫd a Schdim wia-r-a Lęachchal* sie hat (eine so schöne) Stimme wie eine Lerche; übertr.: weibl. Person mit bes. Sangesbegabung, z. B. *s Lęachchal fa Hęanǫ̂is* die „Lerche“ von Hernals (Grüner) (ähnl. auch die Bez. *Fogal* für Volkssänger); 2) (noch glimmender) Zigarettenstummel (Swossil) (Syn.: *Dschick*); 3) harmlose Person, z. B. Opfer von Falschspielern (Teuschl); 4) Bagatelle, Kleinigkeit, Nichtigkeit (wohl verhüllende Kurzform von *Lęachchalschas* [s. d.]); *kha Lęachchal!,* verstärkend: *kha Lęachchalschas!* keine Kleinigkeit! (Syn.: *Bęmmal, Bręs[a]l,* s. auch *Bagadǫ̂*); 5) poln. Jude (vermeintl. wegen der „singenden Sprache“) (Wehle 201); 6) Prostituierte (Teuschl), wohl im Sinne von *Schnępfm* (Syn. s. *Hua*); 7) Laibchen (um 2 Kreuzer) aw. (Kläger 170); 8) Opfer von Falschspielern (Teuschl); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *lërche.*

Lęachchalschas, der, Exkrement der Lerche, übertr. für unbedeutendeKleinigkeit (s. *Lęachchal,* 4); kein Pl.; *des is kha Lęachchalschas (ned)!* das ist keine Kleinigkeit!; vgl. *Lęachchal* und *Schas.* Syn. s. *Bagadǫ̂.*

Lęachchn, die, Lärche; Pl. -. – Etym.: mhd. *lerche* aus lat. *larix.*

Lęachchndsungan, die, „Lärchenzunge“, bes. Art des Pfeifenmundstücks; Pl. -; Dem. *-dsingal,* Pl. *-n.* – Etym.: viell. aus Lärchenholz hergestellt; vgl. *Lęachchn* und *Dsungan.*

Lęachchnfǫ̋d Lerchenfeld, Teil des 7. und 8. Wr. Gemeindebezirks; die Bewohner gelten als bes. ausgeprägt wiener.; *Lęachchnfǫ̋da Ausbruch* Lerchenfelder Ausbruch, Spottname für bes. schlechten Wein aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Grętssa*). – Etym.: Feld, auf dem sich viele Lerchen aufhalten.

lęachchnfǫ̋darisch lerchenfelderisch, von ausgeprägt wiener. Lebensart aw. (JAKOB) aw.; vgl. *Lęachchnfǫ̋d.*

Lęadseid, die, Lehrzeit, Zeitspanne der Handwerkslehre; vgl. *Lęa* und *Dseid.*

Lęama^{d}l, das, Lehrmädchen; Pl. *-n;* vgl. *Lęa* und *Ma^{d}l.*

Lęa^{n}(d)l tölpelhafter, ungeschickter junger Mensch aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zum männl. Vorn. Leonhard; vgl. auch *Lęa^{r}l.*

Lęa^{r}l, der, „Lehrl", kindischer, unreifer, langsamer Mensch, der gleichsam noch in der Lehre (s. *Lęa*) ist aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: vgl. *Lęa^{n}(d)l,* dessen unnasalierte Form es sein könnte.

lęa^{r}na(n) lehren und lernen; P. P. *glęa^{r}nd; i węa da wǫs lęa^{r}na* ich werde dir etwas beibringen (Drohung); *a glęa^{r}nda Ęsdareichcha* ein „gelernter" (mit allem vertrauter) Österreicher. – Etym.: Zusammenfall der beiden sw. mhd. Vb. *lërnen* und *lêren.* Syn.: *schdudía^{r}n.*

Lebdǫg, -ch, der, „Lebtag", Lebenszeit; *mei Lebdǫg lång* immer; *mei Lebdǫg nia* niemals. – Etym.: bair.-österr. verbr.; in älterer Spr. s. GRIMM.

Lebdsǫ̈dn, -dsǫ̈tn, auch **Ledsǫ̈^{d}n,** Lebzelt(en), Lebkuchen; Pl. -. – Etym.: mhd. *lëbezelte;* vgl. *Dsǫ̈tl.*

Le^{b}m, das, Leben; fröhlich bewegte Atmosphäre; Pl. -; *dǫ is a Le^{b}m* da geht es lustig zu. – Etym.: mhd. *lëben.*

lebóitn, s. *lepóitn.*

lęchatssn lechzen, nach etwas schmachten; P. P. *glęchchatsd.* – Etym.: mhd. *lëchezen,* Intensivbildg. zu *lëchen* austrocknen, schmachten.

Lechchl, das, kleines Loch, kleiner Raum; auch *Lusdlechchl* (Syn. s. *Fud*); Pl. *-n; Zum süßen Löchl* hieß ein Metkeller in der Ertlgasse, wo ein blinder Harfenist bis 1900 Stegreiflieder sang (SCHUSTER). – Etym.: Dem. zu *Loch.*

Lęckal, das, in der Ra.: *ums Lęckal* um ein Weniges (GRÜNER). – Etym.: verhüllendes Dem. zu *Lęckn* das Lecken, verkleinert zum Götzzitat („Arschlecken"). Syn. s. *gschbia^{r}n,* s. allg. *bissl.*

Leckn, die, Schaden, s. *Lęttn.*

lęckn lecken, schlecken; P. P. *glękd; (greidsweis) im Ǫasch lęckn* (kreuzweise) im Arsch lecken (derbe Abfuhr, Götzzitat) (Syn.: *schau mia ins Augę und schenk ma an Guidn!, du dęafsd mi …!, du khånsd ma-r-in Howe ausblǫsn!, du khånsd ma åm Buckl auffischdeign!, du khånsd mi!, khånsd mi besúachn?, du khånsd ma-r-iwa^{r}n Bugl ǫwerutschn und mid da Dsungan bremsn!, du khånsd mi bucklfímfaln!, Se khenan mi bucklgrákssndrǫgn!, du khånsd ma mid deine Babúschschn in Bugl ǫwerutschn!, gęngans bǫdn!, du khånsd mi gęa^{r}nhǫ^{b}m!, du khånsd mi greidsweis!, jǫ, Khånåfǫs!, du khånsd mi in Ǫ^{b}mdblǫt lesn!, du khånsd mi moschaln!, mǫasch!*). – Etym.: mhd. *lëcken.*

Ledara, der, Lederer, Lederhändler, Gerber; übertr.: der letzte Spieler in der Reihenfolge beim *Å^{n}meialn* (s. d.). – Etym.: mhd. *lëderære.*

leda^{r}n „ledern", schlagen, prügeln; P. P. *gledad.* – Etym.: wohl auf Peitsche aus Leder bezogen. Syn. s. *bleschschn.*

ledi, -ch, -g 1) (Adj.) ledig, frei, unverheiratet; *dęa Sǫchch bin i ledi* diese Sache bin ich los; 2) (Adv.) lediglich; *dęa is ledi bsoffm* der ist nur besoffen. – Etym.: mhd. *lëdec.*

Ledsal, s. *Letsal.*

lędschad (unangenehm) weich, nachgiebig. – Etym.: Abl. von *Lǫdsch;* vgl. *ladschad.*

ledsd, s. *letsd.*

Lef, Löf, der, Löwe; Pl. *-m.* – Etym.: mhd. *leu, lewe.*

Lefdsn, die, Lefze, Lippe (des Tieres); Pl. -. – Etym.: mhd. *lëfse.*

Leffe[1], der, Löffel, Teil des Essbestecks; Pl. *-e^{l}n;* Dem. *Leffal,* Pl. *-n;* Ra.: *mi^{d}n grossn Leffe essn* üppig essen; *dęa hǫd de Gscheidheid midn grossn Leffe gessn* der tut, als ob er der Klügste wäre; *khan Leffe dsan Ǫawatn hǫ^{b}m* keine Lust zur Arbeit haben (Syn. s. *Ánimo*); *in Leffe ǫge^{b}m* sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*); *iwa^{r}n Leffe bǫiwía^{r}n* über den Löffel balbieren (bezogen auf einen Kunstgriff der Barbiere, die dem Kunden einen Löffel in den Mund steckten, um die Wangen zu spannen), übertr.: übervorteilen (PFEIFER) (Syn. s. *belę́mma^{r}n*). – Etym.: mhd. *leffel* (vgl. KLUGE).

Leffe[2], der, „Löffel", Ohr eines Tieres, aber auch eines Menschen (abw.); Pl. *-e^{l}n; bei de Leffe^{l}n bǫckn* bei den Ohren nehmen; Komp. *Rodsleffe* „Rotzlöffel", schlimmer, dummer Bub. – Etym.: mhd. *leffel,* das aber auf ein anderes Etymon zurückgeht als *Leffe[1]* (vgl. KLUGE), verw. mit *Ohrläppchen.*

leffe^{l}n löffeln, löffelweise zu sich nehmen; P. P. *gleffed.* – Etym.: Abl. von *Leffe.*

Lefflaréi, die, „Löfflerei", Liebschaft aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *leffe^{l}n.*

Legal, das, „Legerl", Falle; *węm a Legal mǫchchn* jem. eine Falle stellen; Pl. *-n;* vgl. *legn.*

legn legen; P. P. *glegd; Eia legn* (von der Henne); übertr.: *węm legn* jem. hineinlegen, übervorteilen (vgl. *Legal*) (Syn. s. *belę́mma^{r}n*). – Etym.: mhd. *legen.*

Legschichd, die, Gestell, Ständer aw., ausgest. (SCHUSTER); Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *legen* + mhd. *schiht* Reihe an- und übereinander gelegter Dinge.

Leia, die, in der Ra.: *a ǫide Leia* etwas ständig Wiederholtes, eigtl. Drehleier, ein Musikinstrument. – Etym.: mhd. *lîre* aus griech.-lat. *lyra.*

Leib, der, „Leib", Taille; *dęa Rog is uma^{r}n Leib ds eng* der Rock ist um die Taille zu eng. – Etym.: mhd. *lîp* Leben, Leib, Körper. Syn.: *Dalli, Däule, Mittn.*

Leibal, Leibe, s. *Leiwal, Leiwe.*

leibhǫ́fdi, -ch, -g „leibhaftig", wirklich; *dęa schaud aus wia da leibhǫ́fdige Dod* er sieht sterbenskrank aus; Subst. *da Leibhǫ́fdige* der Teufel (Syn. s. *Deife*). – Etym.: in älterer Spr. *lîbhaftig* (GRIMM 12, 602 f.).

Léibhusá, der, „Leibhusar", scherzh. für Floh aw., nw.; Pl. *-husa^{r}n;* vgl. *Leib* und *Husá.* Syn.: *Flo, Hémadhusá.*

lei^{b}m „leiben", nur in der Ra.: *wia-r-a leibd und lebd* wie er leibhaftig in Erscheinung tritt; vgl. *Leib.*

leibli, -ch, -g leiblich; *da leibliche Ęawe* der leibliche Erbe. – Etym.: mhd. *lîplich.*

Leibschǫdn, der, „Leibschaden", Leistenbruch; vgl. *Leib* und *Schǫd(n).*

Leibschbeis, die, „Leibspeise", Lieblingsspeise; Pl. *-n;* vgl. *Leib* und *Schbeis[1].*

Leibschdickl, das, Lieblingsstück (bes. auf Musik bezogen); Pl. *-n;* vgl. *Leib* und *Schdickl.*

Leibschissl, die, Leibschüssel, Bettschüssel; Pl. *-n;* vgl. *Leib* und *Schissl.*

Leibschneidn, das, Bauchschmerzen, Krämpfe; vgl. *Leib* und *schneidn.*

Leibwesch(sch), die, Leibwäsche (Hemden, Hosen usw.); vgl. *Leib* und *Wesch(sch).*

Leich(ch), die, „Leiche" 1) Leichnam; 2) Begräbnis; Pl. *Leichchn; a schęne Leich* ein feierl. Begräbnis. – Etym.: mhd. *lîch* aus ahd. *lîc(h)* (toter) Körper, Leib, Fleisch.

Léichchnfaréin, der, Bestattungsverein; Pl. *-e;* vgl. *Leich(ch).*

Leichchnflędara, der, Leichenfledderer 1) Dieb, der Tote beraubt; 2) Dieb, der Schlafende oder Betrunkene beraubt (Gaunerspr.);

Pl. -. – Etym.: zu rotw. *fleddern* stehlen, ursprüngl. *waschen* (auf die im Wind flatternde Wäsche bezogen) (KLUGE); vgl. *Leich(ch)* und *fladaʳn.*

Leichchnschmaus, der, „Leichenschmaus“, Totenmahl; vgl. *Leich(ch)* und *Schmaus.*

leichd 1) (Adj.) leicht, von geringem Gewicht; leichtlebig, leichtsinnig; *a leichda Bruada* ein leichtsinniger Mensch; *a leichds Bluad* dass.; 2) (Adv.) *dęa is leichd dsan nęma* mit dem hat man keine Schwierigkeiten; 3) (Fragewort) vielleicht; *hǫsd leichd kha Dseid?* hast du vielleicht keine Zeit? (vgl. *faléichd*). – Etym.: mhd. *lîht(e).*

Leichdn[1]**,** die, Leichtigkeit. – Etym.: mhd. *lîhte.*

Leichdn[2]**,** die, Leuchte, Lichtkörper; Pl. -; übertr.: *ęa is kha grosse Leichdn* er ist nicht bes. intelligent (Syn.: *Khiachchnliachd*). – Etym.: mhd. *liuhte.*

leichdn leuchten; P. P. *gleichd;* Komp. *hamleichdn* heimleuchten. – Etym.: mhd. *liuhten.*

leichn leihen, borgen; *i leich* ich leihe; P. P. *i hǫb glichn* ich habe geliehen; Konj. *i leich(ch)ad* ich würde leihen; *si an ds leichn nęma* sich jem. ausleihen (ihm einen Verweis erteilen). – Etym.: mhd. *lîhen, lîchen.* Syn.: *buagn, bumpm.*

Leid, das, „Leut“, Person, Mensch; Pl. -; *a jeds Leid* jeder Mensch; *a guads Leid* eine gute Person aw., nw. – Etym.: mhd. *liut* Sing. zu Leute, Volk. Syn. s. *Bęasån,* im Pl.: *Foik.*

leida (Adv.) leider; *leida Gotes* leider Gottes (bei dem Leiden Gottes [WAHRIG]). – Etym.: ahd. *leidir,* Kompar. zu *leid* betrübt.

leidn leiden; *i leid* ich leide, *i hǫb glittn,* älter *gliᵈn* ich habe gelitten; *an guad leidn khena* jem. gut leiden können (ihn mögen); *mi leids dǫ ned* ich halte es hier nicht aus. – Etym.: mhd. *lîden.*

leidnschęfdli, -ch, -g leidenschaftlich. – Etym.: zu schriftdt. *Leidenschaft,* das seit dem 17. Jh. belegbar ist (GRIMM).

leidscheich „leutscheu“, schüchtern; vgl. *Leid* und *scheich.*

Leiffa, der, Läufer 1) schmaler, länglicher Teppich; 2) schmale, längliche Tischdecke; Pl. -. – Etym.: mhd. *loufære* Läufer, laufender Bote.

Leiffe, das, „Läufel“, Bein, Fuß des Niederwilds, übertr. auf den Menschen; Pl. *-eˡn; i hau da de Leiffeˡn ǫ* ich haue dir die Beine ab (Drohung). – Etym.: Dem. zu *Lauf.*

leiffi, -ch, -g läufig (von der Hündin nach dem Männchen begehrend). – Etym.: Abl. von *lauffm.* Syn. (übertr.) s. *brumfdi.*

Leim, der, Leim; *węm åm Leim gęⁿ* jem. auf den Leim gehen (sich von ihm verlocken lassen, auf ihn hereinfallen) (Syn.: *åm Schbeg gęⁿ*); *ausn Leim gęⁿ* aus dem Leim gehen (aus den Fugen fallen), vom Gesicht: sich im Ausdruck verändern. – Etym.: mhd. *lîm.*

leima(n) leimen; P. P. *gleimd; des leimd si ned* das stimmt nicht; *dęa is gleimd* der ist getäuscht worden (Gaunerspr.). – Etym.: Abl. von *Leim.*

Léimfawrík, die, „Leimfabrik“, scherzh.-abw. für triefende Nase (bei Schnupfen). – Etym.: *Leim* + schriftdt. *Fabrik* (aus franz. *fabrique*).

Leimgatn, die, Leimgerte zum Fangen von Vögeln; vgl. *Leim* und *Gatn.*

Leimhengsd, der, „Leimhengst“, scherzh. für Tischler aw. (STÜRZER); vgl. *Leim.*

Leimsiada, der, „Leimsieder“ 1) unentschlossener Mensch, Feigling (Syn.: *Mamlas*); 2) Person, die durch Schmeicheleien etwas erreichen will (Syn. s. *Schleima*); Pl. -. – Etym.: Person, die durch Kochen Leim erzeugt; vgl. *Lamsiada.*

leimsiadn „leimsieden“, schöntun, schmeicheln, auch nachgeben aw. (STÜRZER); P. P. *-gsodn;* vgl. *Leim* und *siadn.* Syn. s. *schleima(n).*

Lei^{n}(d)l, das, Leine, dünner Strick, z. B. *Wesch(sch)lei^{n}l* Wäscheleine; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Leine.*

Lei^{n}duach, das, Leintuch, Bettlaken; Pl. *-diachcha.* – Etym.: mhd. *lîntuoch.*

Lei^{n}l, s. *Lei^{n}(d)l.*

Lei$^{(n)}$wånd, -wå^{n}d, Leinwand, Leinengewebe; *ei^{n}gę^{n} wia-r-a bęmische Leiwånd* eingehen (schrumpfen) wie eine böhmische Leinwand (auch auf das Schwachwerden alter Menschen bezogen). – Etym.: mhd. *lînwât* Leinenzeug, Leinwand.

lei$^{(n)}$wånd (oft ohne Nasalierung) gut, ausgezeichnet, tüchtig; *des is leiwånd* das ist hervorragend; *węm auf leiwånd hǫ^{b}m* jem. über sein (TEUSCHL). – Etym.: „wie echte Leinwand“; vgl. *Lei$^{(n)}$wånd.* Syn. s. *glass.*

Leitn, die, „Leite“, Berghang; Pl. -. – Etym.: mhd. *lîte.*

leitn läuten; P. P. *gleit; leitn, ǫwa ned schlǫgn hęa^{r}n* läuten, aber nicht schlagen hören (wenn etwas unrichtig oder unvollständig gesagt wird) (MAYR 90); *d-Sauglockn leitn* die Sauglocke läuten (Unanständiges sagen); *fa wǫs leitn hęa^{r}n* Gerüchte vernehmen. – Etym.: mhd. *liuten.* Syn. s. *bimme^{l}n*

Leiwal, Leiwe, das, Leibchen, Kleidungsstück, das die obere Körperhälfte (den Leib) bedeckt: Weste, Spenzer; jünger: Sportleibchen; Pl. *-n, -e^{l}n; mid den khånsd kha Leiwal reissn* damit kannst du keinen Erfolg haben (bes. im Sport) (SWOSSIL) (Syn.: *an Riss hǫ^{b}m, an Schdich mǫchchn*). – Etym.: Dem. zu *Leib,* mhd. *lîp.*

Leiwånd, s. *Lei$^{(n)}$wånd.*

Leiwe, s. *Leiwal.*

Leiwedaschschl, das, Tasche in Weste oder anderer Oberbekleidung; Pl. *-n;* vgl. *Leiwe* und *Daschschl.*

Lemǻne, s. *Lemóni.*

Lembrǫdn, der, Lendenbraten, Kalbsnierenbraten aw., nw.; Pl. -. – Etym.: Assimilation aus *Lendbraten* zu *Lembraten,* mhd. *lendebrâte, lemprâte.*

Lemóni, Lemǻne, die, Limone, Zitrone aw., nw.; Pl. -; Ra.: *ned fü Lemóni mǫchchn* nicht viel Förmlichkeiten machen (SCHUSTER) (Entstehung unklar) (Syn.: *ned lång umscheissn*); vgl. den Kinderneckreim *„Dåni, Lemǻni, Båmarántschn, gugú …“* aw. (s. *Donal*). – Etym.: ital. *limone.*

le^{n} von weicher Konsistenz, bes. *leni Eia* weich gekochte Eier aw. – Etym.: zur Verbr. im Bair.-Österr. vgl. SCHMELLER; unklar, ob aus ital. *lene* mild oder direkt aus lat. *lenis* weich, mild.

Lend, die, Lände, Ufer des Donaukanals (zum Anlegen von Schiffen); *Nussdǫafa Lend, Rossaua Lend* Nußdorfer, Roßauer Lände u. a. m. – Etym.: ahd. *lenti* Landungsplatz (WAHRIG).

Lenda, die (Pl.), Länder; Ra.: *auf de Lenda gę^{n}* aufs Land hinausfahren aw. (STÜRZER); vgl. *Lånd.*

lengs (Adv.) längs; *lengs da Dånau* entlang der Donau; *nǫch da Lengs* der Länge nach; *da Lengs nǫch hi^{n}fǫi^{l}n* der (vollen) Länge nach hinfallen. – Etym.: Nebenform zum mhd. Adv. *langes,* als *lenges* schon spätmhd. bel. (LEXER), wohl unter Einwirkung des Subst. *Länge* (GRIMM).

lengsd (Adv.) längst, schon sehr lange; *s is lengsd Dseid* es ist höchste Zeit. – Etym.: Superl. von *lång* lange; vgl. *unlengsd.*

leníá^{r}n, liníá^{r}n linieren 1) Linien ziehen; 2) schlagen (mit dem Lineal?) (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *-íad.* – Etym.: zu schriftdt. *Linie* (lat. *linea*).

Lentss, der, freie Zeit, freudige Stimmung; Faulsein; *an Lentss hǫ^{b}m* sich angenehmem Nichtstun hingeben (oft abw.). – Etym.: zur Bedeutungsentw. aus *Lenz* Frühjahr vgl. GRIMM.

lentssn faul sein, nichts zu tun haben; P. P. *glentsd.* – Etym.: vgl. *Lentss;* jedoch auch

Einfl. von schriftdt. *faulenzen.* Syn. s. *faulentssn.*

Lęo[1], der, männl. Vorn. Leo, Kurzform zu Leopold. – Etym.: lat. *Leo.*

Lęo[2], das, neutraler Freiraum im Spiel, Asyl jw.; *des is lęo* das ist tabu (TEUSCHL); *si ins Lęo schbü*^{l}*n* sich vor der Verantwortung drücken (TEUSCHL). – Etym.: vgl. *Lepóid.*

Lepóid, das, Freiraum beim Fangenspiel, Asylplatz; *dǫs is Lepóid* hier ist geschützter Freiraum aw., nw. – Etym.: wohl zum Vorn. Leopold hinsichtl. des Asylrechtes Herzog Leopolds des Glorreichen (um 1180/82–1230); vgl. *Lęo*[2], das eine Abk. hiezu zu sein scheint, sowie abgeleitetes *lepóitn.* Neben dieser Deutung für das typ. wiener. Wort auch eine andere aus: *i boit mas aus* ich biete (bedinge) es mir aus, die weniger wahrscheinl. ist.

lepóitn, *si* sich ausbedingen; *i lepóit mas aus* ich bedinge es mir aus aw.; vgl. *Lepóid.*

lęppa^{r}**n** läppern, in kleinen Abständen trinken; P. P. *glępad; des lęppad si dsåm* es vermehrt sich kleinweise. – Etym.: Weiterbildg. zu mnddt. *lapen* schlürfend trinken (WAHRIG).

Lępschi in der Ra.: *auf Lępschi gę*^{n} auf Liebesabenteuer gehen, sich (heimlich) einen vergnügten Abend bereiten aw., nw. – Etym.: zu tschech. *lepši* besser, was früher durch die tschechisierende Ausdrucksweise *na Lępschi gę*^{n} deutl. wurde (STÜRZER).

Les, die, Lese, Weinlese; Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *lësen* auswählen, sammeln; vgl. *lesn.*

Lesal, das, Lesestoff (Gaunerspr.) (BRAUN). – Etym.: Abl. von *lesn.*

Lesch, der, Lösch, Schlacke, Verbrennungsrückstand. – Etym.: schriftdt. *Lösche,* die, zu *(aus)löschen* (WAHRIG).

Leschak[1], der, Bengel, Lümmel (Syn. s. *Frǫtss*); auch robustes Frauenzimmer (Syn. s. *Dråmpe*) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: tschech. *lesák* Waldbewohner (OTTOVY).

Leschak[2], das, Lagerbier aw. (STÜRZER) (Syn.: *Lǫga*); Pl. -. – Etym.: tschech. *ležak* Faulenzer, Lagerbier zu tschech. *ležek* liegen, lagern (OTTOVY).

Leschbla^{d}**l,** das, Löschblatt; Pl. *-n;* vgl. *leschschn* und *Bla*^{d}*l.*

leschęa leicht, ungezwungen, bequem; *da Węana is ǫiwäu leschęa* der Wiener ist immer leger (aus einem alten Wienerlied) (SWOSSIL). – Etym.: franz. *leger.*

Leschhęa^{r}**ndl,** das, 1) Hörnchen aus Blech zum Löschen von Kerzen; 2) übertr.: große Nase aw.; Pl. *-n;* vgl. *leschschn* und *Hęa*^{r}*ndl.*

leschschn löschen; P. P. *gleschd.* – Etym.: intrans. mhd. *lëschen* und trans. *leschen,* die im Nhd. teilw. zusammenfallen.

lesn 1) (Schriften) lesen; 2) ernten, sammeln (bes. bei der Weinlese); *i les* ich lese, *du lesd* du liest, *ęa lesd* er liest; P. P. *glesn.* – Etym.: mhd. *lësen.*

Letfeign, die, willenloser, feiger Mensch; Pl. -. – Etym.: unklar; nach SCHMELLER 1, 1533 Zshg. mit *Lotter* und nordischen Gegenstücken; vgl. auch GRIMM 12, 277.

Letítss(a)l, das, vergnügliches Beisammensein, kleines Fest aw.; Pl. *-n.* – Etym.: zu lat. *laetitia* (SCHUSTER).

Letsal, Ledsal, das, 1) freundschaftlicher Abschiedsschlag aw. (über dieses Brauchtum vgl. SCHUSTER); 2) Stückchen Naschwerk, das zum Abschied gereicht wird aw. (SCHUSTER). – Etym.: vgl. *letsd*[1], wobei bei Bed. 2 auch das Vb. *letzen* ergötzen mitspielt.

lętschad weich, s. *lędschad.*

letsd[1]**, ledsd, lets** letzt, adv. in der Ra.: *auf d-Letsd* zuletzt, am Ende; *ds guada Letsd* zum Abschluss. – Etym.: frühnhd. *zu guter Letzt* (vgl. PFEIFER 1, 794).

letsd[2]**, ledsd, letsda, letsde, letsds** (Adj.) letzt; *letsde Wochchn* vorige Woche. – Etym.: mhd. Superl. *lezzeste* zu *laȥ.*

letsdhí^{n} letzthin, kürzlich; vgl. *letsd*[2] und *hi*^{n}*.*

lętti, -ch, -g lehmig. – Etym.: Abl. von *Lęttn*[2].

Lęttn[1]**, Leckn,** die, Schaden, Nachteil (an der Gesundheit); *dęa hǫd scho sei Lęttn* der hat schon sein Gebrechen (das ihn nicht mehr gesund werden lässt). – Etym.: bair.-österr. *Lecke* (SCHMELLER 1, 1433).

Lęttn[2]**,** der, bläuliche Tonerde, Lehm. – Etym.: mhd. *lette* (vgl. GRIMM). Syn.: *Degl, Lam.*

Lewa, die, Leber; Pl. *-a^{r}n;* Ra.: *frisch fa da Lewa węg* ohne Bedenken; *den is wǫs iwa d-Lewa grend* dem ist etwas über die Leber gelaufen (er ist übel gelaunt); *se hǫd a weisse Lewa* sie hat eine weiße Leber (ist sehr sinnlich veranlagt). – Etym.: mhd. *lëber(e),* das im Mhd. in Komp. auch „gestochene Masse“ bedeutet.

Lewafleg, -fleck, der, brauner Pigmentfleck auf der Haut; Pl. *-fleckn;* vgl. *Lewa* und *Fleck.*

Lewagne^{d}l, der, Leberknödel, beliebte Wr. Suppeneinlage; Pl. *-n;* vgl. *Lewa* und *Gne^{d}l.*

Lewakhás, der, Leberkäse, Fleischkäse, der in Formen gebraten wird; vgl. *Lewa* und *Khas.*

Lewantína, der, 1) aus der Levante Stammender; 2) übertr. für jem., der als Betrüger verdächtigt wird (Syn. s. *Gauna*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Levante* (aus ital. *levante*).

Lewareis, der, Leberreis, Suppeneinlage aus kleinen reisartigen Teilchen gekochter Lebermasse; vgl. *Lewa* und *Reis.*

Lewawuaschd, die, Leberwurst; Pl. *-wiaschd; a gręnkde Lewawuaschd* eine gekränkte Leberwurst (eine aus geringem Anlass beleidigte Person); vgl. *Lewa* und *Wuaschd.*

lewę́ndi, -ch, -g lebendig, lebhaft; *męa dod ǫis lewę́ndig* mehr tot als lebendig; *bei den is ǫis lewę́ndich* bei dem ist alles lebendig (er ist voll von Ungeziefer). – Etym.: mhd. *lëbendic.*

Lewítn, die (Pl.), in der Ra.: *węm de Lewítn lesn* jem. einen strengen Verweis erteilen. – Etym.: *Levit* kirchl. Hilfsgeistlicher, der das Evangelium vorzulesen hatte (Umdeutung). Syn. s. *Butssa.*

Liab, die, Liebe; geliebter Mensch; *dęa wǫa iare grosse Liab* der war ihre große Liebe. – Etym.: mhd. *liebe* Freude. Syn.: *Amúa.*

liab lieb, nett, freundlich, hübsch; Kompar. *liawa,* Superl. *åm liabsdn; s wa ma liawa* es wäre mir lieber; iron., tadelnd: *du bisd ma no liawa!* das erwarte ich nicht von dir! – Etym.: mhd. *liep.*

liabeigln liebäugeln 1) etwas, um es zu besitzen, in Augenschein nehmen; *ęa liabeigld a węng mit den* er interessiert sich dafür, überlegt, es zu erwerben; 2) persönlichen Kontakt durch Blicke suchen (Syn. s. *schbęan^{d}sln*); P. P. *gliabeigld.* – Etym.: „etwas *Liebes* durch *Äugeln* ausdrücken“ (seit dem 16. Jh.) (vgl. GRIMM).

Liabhǫwa, der, Liebhaber 1) Geliebter (Syn.: *Amánt, Amúa, Bechda, Bekhǻnta, Dsítssiwę́, Freind, Galán, Gschamsda[ra], Gschbå^{n}, Gschwuf, Habschi, Hawara, da Iarige, Jetsige, Khęa^{r}l, Schapó, Schęa*); 2) Freund einer best. Sache (z. B. von Antiquitäten); Pl. -. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *liebhaben,* spät gebildet (vgl. GRIMM).

Liabsbriaf, der, Liebesbrief; übertr.: Mahnbrief (iron.); Pl. -; vgl. *Liab* und *Briaf.*

Liabsdatschkal, das, liebkosender Schlag mit der Hand; Pl. *-n;* vgl. *Liab* und *Datschkal.*

Liabsleid, die (Pl.), Liebesleute, Liebespaar; vgl. *Liab* und *Leid.*

Liachd, das, Licht, Kerze; Pl. *-a;* Dem. *Liachd(a)l,* Pl. *-n; an s Liachd hǫidn* jem. die Sterbekerze halten aw.; *an a Liachd aufschdeckn* ihn über etwas ins Klare bringen; *mia is a Liachd aufgångan* ich habe etwas erfasst (Syn.: *Gáslatę́arn, Lǻmpmfawrík, Saf[f]msiada,* s. *draufkhuma[n]*). – Etym.: mhd. *liecht;* vgl. *Liachdn.*

liachd licht, hell, klar; Kompar. *liachda,* Superl. *åm liachdasdn.* – Etym.: mhd. *lieht.*

Liachdal, das, Lichtlein, schmales kreisförmiges Stück der tierischen Luftröhre, wie man es im Bruckfleisch (s. *Bruckfleisch*) findet aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. von *Liachd.*

Liachdbra^{dl}, das, „Lichtbrätlein", Braten bei einem kleinen Festmahl, das früher zu Beginn der Herbstzeit für Handwerker, als sie wieder bei künstl. Licht arbeiten mussten, gegeben wurde aw. (Näheres s. SCHUSTER); Pl. *-n;* vgl. *Liachd* und *Bra^{dl}.*

Liachdbrǫdnsundǫch, der, Sonntag, an dem den Handwerkern der *Liachdbrǫdn* vorgesetzt wurde; meistens handelte es sich um einen Truthahn, der damals *Schuasdafogl* genannt wurde (vgl. SCHUSTER); vgl. *Liachdbra^{dl}* und *Sundǫg.*

Liachdbutssn, die, Schere für den Kerzendocht (Syn.: *Liachdschneitssn*); übertr.: *a häulige Liachdbutssn* Betschwester aw. (Näheres s. SCHUSTER) (Syn. s. *Bętschwesda*); vgl. *Liachd* und *butssn.*

Liachdmess, die, Mariä Lichtmess, früher bedeutender Feiertag am 2. Februar, jetzt Mariä Reinigung; seinerzeit wichtiger Termin, zu dem Dienstboten entlassen oder neu eingestellt wurden. – Etym.: *Messe,* bei der die zum Gottesdienst gebrauchten Lichter (s. *Liachd*) geweiht werden.

Liachdn, die, 1) Helligkeit; *unta da Liachdn* in der Dämmerung, einer Zeit, wo früher sehr mit der Beleuchtung gespart wurde aw.; 2) die Lichte Höhe (Maß). – Etym.: mhd. *liehte* Helligkeit; vgl. *Liachd.*

Liachdndǫ́i Lichtental, Teil des 9. Wr. Gemeindebezirks mit noch schönen alten Bürgerhäusern und berühmter Kirche, in der das Schubertgedenken musikal. gepflegt wird; das seinerzeit freie Gelände wurde vom Fürsten Liechtenstein aufgekauft und hieß ursprüngl. *Lichtensteintal.*

liachdscheich lichtscheu, arbeitsscheu (vom Gesindel); vgl. *Liachd* und *scheich.*

Liachdschneitssn, die, „Lichtschnäuze", Schere für den Kerzendocht; Pl. -; vgl. *Liachd* und *schneitssn.* Syn.: *Liachdbutssn.*

Liad, das, Lied; Pl. *-a;* Dem. *Liad(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *liet;* vgl. *Węanaliad.*

liadali, -ch, -g liederlich, ausschweifend, schlampig, unordentlich. – Etym.: kein Zshg. mit schriftdt. *Lied,* sondern auf ein im Dt. schon ausgest. Wort zurückgehend, das auch im Altengl. bel. ist und mit der Wortfamilie *Lotter* zusammenhängt (GRIMM, WAHRIG, KLUGE). Syn.: *lifdi, schlåmpad, schludri-wudri.*

Liagal, das, Lügner, Person, die oft, ohne bewusst anderen schaden zu wollen, die Unwahrheit spricht, auch Prahlhans, Aufschneider aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. von *liagn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

liagn lügen; *i liag* ich lüge; P. P. *i hǫb glogn;* Konj. *i liagad* ich löge; *dęa liagd wia drukd* der lügt wie gedruckt (abw. Beurteilung von Aussagen so wie in Druckwerken, Zeitungen); *dęa liagd, dǫss ǫis bǫschd* der lügt, dass alle die Hände vor Entsetzen zusammenschlagen. – Etym.: mhd. *liegen.*

Liari-lari, das, leeres, unbedeutendes Gerede (GRÜNER). – Etym.: Lautspiel, vgl. *Liarum-larum.* Syn. s. *Gwadsch.*

Liarum-larum, das, leeres Gerede (Syn. s. *Gwadsch*); Teil eines Kinderreimes, der mit den Worten *Liarumlarum Leffeschdü* (Löffelstiel) beginnt. – Etym.: Interj. zur Bez. des Tones der Bauernleier (GRIMM 12, 1061).

Liawe in der Ra.: *Liawe und Wǫschdrǫg,* auch *Liawe und Schmǫa^{r}n,* die ganz bes. auffallende Freundlichkeit ausdrückt aw., nw.; vgl. *Liab,* das die eigtl. Entsprechung für schriftdt. *Liebe* ist; hier scheint eine Art Verschriftdeutschung vorzuliegen.

Lidanéi, s. *Litanéi.*

lifa^{r}n liefern, fertige Arbeitsstücke abgeben; P. P. *glifad; den węa^{r}n ma lifa^{r}n* den werden wir „liefern" (entlassen, entfernen)

(Syn. s. *khindign*). – Etym.: mnddt. *leveren* Fachwort der Hanse für „senden".

lifdi luftig, windig; (zu) leicht bekleidet; übertr.: leichtlebig, flatterhaft (auf das sittliche Leben bezogen) (Syn.: *liadali[ch, -g]*). – Etym.: Abl. von *Lufd.*

Lifdl, das, auch **Lifdal,** ein, leichtester Wind, (angenehmes) Lüftchen; übertr.: *jetsd gęd a åndas Lifdal* jetzt weht ein anderer Wind (herrschen andere, unangenehmere Bedingungen). – Etym.: Dem. von *Lufd.*

Lifdla, der, Luftsprung, „Saltomortale"; Hinauswurf aw. (STÜRZER). – Etym.: dem. Abl. von *Lufd.*

Ligaschdǫt, die, „Liegerstatt", Bett (scherzh.), z. B. im Lied: *„Dirndl, wo hast denn dei(n) Liegerstatt ..."*. – Etym.: Abl. von *lign* + *Schdǫd*^{1}. Syn. s. *Bet.*

lign liegen; P. P. *glegn; des ligd ma ned* das liegt mir nicht, ist mir nicht angemessen. – Etym.: mhd. *ligen.*

Limme, der, Lümmel, ungezogener (junger) Mensch; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: seit dem 16. Jh. bel. (KLUGE), zu mhd. *lüemen* erschlaffen. Syn. s. *Frǫtss* bzw. *Lackl.*

limme^{l}**n** lümmeln, unordentlich herumsitzen; P. P. *glimmed.* – Etym.: Abl. von *Limme.* Syn.: *droi*^{l}*n.*

Lina, die, Linie; Linienwall und Liniengraben; Einrichtung zur Abgrenzung Wiens an Stelle der späteren Gürtellinie, wo Kontrollen erfolgten und Zölle zu zahlen waren; in vielen Komp. wie *Gumpmdǫaffa* (Gumpendorfer) *Lina, Dáwǫa* (Tabor) *Lina* usw.; Ra.: *bei da Lina sei*^{n} am Ende, dem Elend ausgeliefert sein (JAKOB). – Etym.: ahd. *linia* aus lat. *linea.*

Linabaua, der, „Linienbauer", sog. Zeiserlwagen (s. *Dseiss[a]lwǫgn*), der Passagiere über die *Lina* in die Vororte führte; vgl. *Lina* und *Baua.*

Linadseigl, das, einspännige Lohnkutsche, die ihren Standplatz außerhalb des Linienwalls hatte und mit LZ bez. war, was Spötter als „Lauszupfer" (s. *Lausdsupfa*) deuteten (JAKOB); vgl. *Dseiss(a)lwǫgn.*

Línakhabǫ̋^{l}**n,** die, Linienkapelle; Pl. -; an den Durchgangsstellen des Linienwalles befindliche Kapellen, die alle dem hl. Johannes Nepomuk geweiht waren (Näheres s. CZEIKE 4, 62); vgl. *Lina* und *Khabǫ̋*^{l}*n.*

Linawǫi, der, Linienwall, äußere Befestigungslinie Wiens; vgl. *Lina* und *Wǫi*^{2}.

Lindn, die, Linde; Pl. -. – Etym.: mhd. *linde,* ahd. *linta.*

Lindnblia-dę, der, Lindenblütentee, schweißtreibendes Mittel bei Erkältungen; vgl. *Lindn* und *Blia*^{1}.

liníaʳn, s. *leníaʳn.*

Linienschif(f), das, Linienschiff, scherzh. auch für den sog. Zeiserlwagen (s. *Dseiss[a]l-wǫgn*) aw.; Pl. -; vgl. *Lina* und *Schif(f).*

link (Adj.) link, unecht, falsch, schlecht; *de linke Hånd* die linke Hand; *dswa linke Fiass hǫ*^{b}*m* zwei linke Füße haben (ungeschickt gehen oder tanzen); *a Linke schia*^{b}*m, dran, mǫchchn* eine krumme, ungesetzliche Sache machen; *mi*^{d}*n linkn Fuas aufschdę*^{n} ungeschickt, übel gelaunt sein. – Etym.: mhd. *linc,* dem älteres *wi(n)ster* (vgl. *wisdahǫ̋*) und bair.-österr. *tengg* (vgl. *dęnk*) gegenüberstehen. Syn. s. *fǫisch.*

links (Adv.) links; *links duads ma wę* links tut es mir weh; *dęa is links* der ist links (polit. links eingestellt), aber auch: linkshändig aw.; *links miassns gę*^{n} nach links müssen Sie gehen; vgl. *link.*

Linksa, ein, Linkshänder aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *links.*

Linkshandla, der, Linkshänder; Pl. -. – Etym.: *links* + Abl. von *Hånd.*

Linksscheiwa, der, Kegelschieber, der mit der linken Hand die Kugel wirft und meist als sehr gewandt gilt; Pl. -. – Etym.: *links* + Abl. von *schei*^{b}*m.*

Linsn, die, Linse (eine Hülsenfrucht, eine optische Form); übertr.: blutunterlaufene

Stelle, Muttermal; Pl. -; Dem. *Linsal;* Pl. *-n* linsenförmiges Ohrgehänge (Syn.: *Flinsal*); Ra.: *Sęawas mid Lins* Servus mit Linsen, Ausruf der Ablehnung (wohl Hinweis auf die typ. Gefangenenhauskost) aw. – Etym.: mhd. *linse.*

Lintschal, Lintschi, die, Koseform für die weibl. Vorn. Karoline und Pauline aw. (STÜRZER).

Lippe, der, Koseform zum männl. Vorn. Philipp; übertr.: Rüpel, Lümmel, grober Mensch (Syn. s. *Lackl*), auch Dummkopf (Syn. s. *Suaʳm*) aw.

Lisl, die, Koseform zum weibl. Vorn. Elisabeth; übertr.: 1) Sonne; *de Frau Lisl scheind* die Sonne scheint; als doppeltes Dem.: *heid scheinds Lisal* heute scheint die Sonne (GRÜNER); 2) scherzh. für das Polizeigefangenenhaus auf der ehem. Elisabethpromenade (heute Roßauer Lände) (Syn.: *Bromenád, Laushittn*); Ra.: *wo a Lisl in Haus is, brauchd ma khan Kednhund* wo eine Lisl im Haus ist, braucht man keinen Kettenhund (bezogen auf die angebl. Strenge solcher Frauen); *de fleissige Lisl* eine Blütenpflanze *(Impatiens sultana).*

Lita, der, das, Liter; Pl. -. – Etym.: franz. *litre.*

Litanéi, Lidanéi, die, Litanei, langes Gebet, lange Rede; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *letanîe.*

Liwántssn, die, Livanze, (in eine Pfanne mit Vertiefungen) gegossene Germmehlspeise, meist Pl. – Etym.: tschech. *lívanec* zu tschech. *liti* gießen.

Lọad, der, „Lord, Edelmann“ nw., anerkennend, scherzh. oder spött.: *dẹa is a Lọad* der ist ein feiner Mann; kein Pl. – Etym.: engl. *lord.*

Loch, das, Loch; übertr.: 1) kleiner Wohnraum (Syn.: *Luckn*); 2) Arrest (Syn. s. *Gnasd*); 3) After; 4) Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. *Lechcha;* Ra.: *an a Loch in Bauch redn* allzu viel reden; *ausn letsdn Loch bfeiffm* aus dem letzten Loch pfeifen, nicht mehr weiterkönnen; Dem. *Lochchal,* Pl. *-n* lächerlicher Mensch; *ęa duad, wia wan aʳ da Bọpsd Lochchal wa* er gibt sich als etwas Besonderes aus (Papst Leo?) (vgl. *Bọpsd*); *a oids Lochchal* ein armer Mann; 2. Dem. *Lechchal,* Pl. *-n* kleines Loch, z. B. in einem Kleidungsstück. – Etym.: mhd. *loch.*

locka locker; *den sidsds Messa locka* dem sitzt das Messer locker (der wäre leicht zu Gewalttaten bereit). – Etym.: spät bel., Herk. uns., viell. zu schriftdt. *Lücke.*

lockn locken; P. P. *glokd; s Lockn* früher ein Wurfspiel für Knaben aw. – Etym.: mhd. *locken.*

Lodselach, s. *Lotselach.*

logo! (Interj.) logisch! (scherzh.) jw. – Etym.: salopper Ausdr. der Jugendspr. aus der Wortfamilie zu griech. *logos* (DUDEN). Syn.: *glọa!, glaro!*

Loisl, der, Kurzform zum männl. Vorn. Alois; übertr.: Zuhälter aw. (Gaunerspr.) (Syn. s. *Beidschalbua*); Pl. *-n.*

Lokhấu, das, Lokal, meist Gasthaus, aber auch Vereinstreffpunkt; Pl. -. – Etym.: franz. *local.*

Lon, s. *Låⁿ.*

los 1) (Adj., Adv.) los(e), frei; auch: verworfen; *s is nigs los* es spielt sich nichts Besonderes ab; *des bin i los* davon bin ich befreit, auch: das habe ich verloren; *a losa Schnọwe* ein loses (freches) Mundwerk; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *loslọssn* loslassen usw. – Etym.: mhd. *lôs.*

Losa, der, „Loser“, Ohr (spez. von Tieren); Pl. -; *mọch deine Losa auf!* hör zu! (Syn.: *Uawaschschl, Wachchla, Waschschl*). – Etym.: zu *losn* horchen.

Loschí, das, Logis, Wohnung, Unterkunft aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *logis.*

Loschíagọsd, der, Logiergast, kostenlos für kürzere Zeit (privat) untergebrachter Gast; Pl. *-gesd;* vgl. *loschíaʳn* und *Gọsd.*

loschíaʳn wohnen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Loschí.*

Losgęa, der, Häftling vor der Entlassung (Gaunerspr.) (BRAUN); Pl. -. – Etym.: wörtl. *Losgeher.*

losgę^{n} losgehen 1) anfangen; *s gęd los* es beginnt (von einer Veranstaltung); 2) sich lösen (von einem Schuss); 3) *auf los gęds los* bei „los" beginnt's; 4) *auf an lǫsgę^{n}* eine Person bedrohen, verbal attackieren; 5) *d-Buttn is losgånga* eine Fülle ergießt sich, auch: ein Kind ist auf die Welt gekommen aw.; P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

loslǫssn loslassen, auslassen; P. P. *-glǫssn;* vgl. *lǫssn.*

losn aufmerksam hören, hörend aufnehmen (ländl.) aw.; schweigen (STÜRZER); P. P. *glosd.* – Etym.: mhd. *losen.*

losschraufm losschrauben; *si losschraufm* sich einer Aufgabe entziehen, drücken; P. P. *-gschraufd;* vgl. *schraufm.*

Lotselach, Lodselach, die (Pl.), zweideutige Witze; übertr.: *mǫch khane Lodselach!* mach keine Umstände! (Syn. s. *Dåntss,* 3). – Etym.: jidd. (vgl. WEHLE).

Lott(a)rí, die, Lotterie, Zahlenlotto. – Etym.: ital. *lotteria* Verlosung.

Lottríbruada, der, „Lotteriebruder", Mann, der ständig beim Zahlenlotto spielt; vgl. *Lott(a)rí* und *Bruada.*

Lottríschwesda, die, „Lotterieschwester", Frau, die ständig beim Zahlenlotto spielt; vgl. *Lott(a)rí* und *Schwesda.*

Lottrísd, der, Lotterist, Lottokollekteur aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *Lott(a)rí.*

Luach, der, „Lurch", Staubansammlung, Wollabfall, Fäserchen; übertr.: abw. für unterste Gesellschaftsschicht (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: bair.-österr. *Luach* aus erschlossenem mhd. *luoch,* ostmdt. *Luch* (vgl. SCHMELLER 1, 1468). Syn.: *Schdaubwaugal.*

Luada, das, Luder, Schimpfwort für nichtswürdigen Menschen (bes. Frauen) oder schlimmes Tier; Pl. -; viele Komp. als Schimpfwörter wie *Luadafich.* – Etym.: mhd. *luoder* Lockspeise im guten wie im bösen Sinn. Syn. s. *Schlåmpm.*

Luadasdseig, das, „Luderszeug", etwas Schlechtes, Ungeeignetes; *des Luadasdseig bassd ned* diese schlechte Sache passt nicht; vgl. *Luada* und *Dseig.*

luckad löchrig; *khan luckadn Hǫlla* (Heller) *hǫ^{b}m* keinerlei Geld haben (Syn. s. *nęga*); vgl. Komp. *dså^{n}luckad.* – Etym.: bair.-österr. *luckecht;* vgl. *Luckn.*

Luckn, die, Lücke, Loch; kleiner Wohnraum (Syn.: *Loch*); Pl. -; Dem. *Luckal.* – Etym.: mhd. *lücke, lucke* (bair.-österr. *Lucke*).

Lu^{d}l, die, „Ludel", Schnuller; übertr.: Zigarre, Tabakspfeife (Syn. s. *Bfeiffm*); Pl. -; vgl. *lu^{d}ln.*

lu^{d}ln „ludeln" 1) saugen, lutschen (Syn.: *ludschn*); 2) urinieren (Kinderspr.) (Syn. s. *brundsn*); P. P. *glu^{d}ld.* – Etym.: Schallwort (GRIMM); vgl. *lulln.*

Ludscha, Lutscha, Ludschga, der, 1) Luller (Syn. s. *Lul[l]a*); 2) Stielbonbon der Kinder; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ludschn,* wobei *Ludschga* eine tschechisierende Bildg. aufweist.

Ludschfleg, Lutsch-, der, roter Fleck auf der Haut, der durch Saugen entsteht; Pl. *-fleck;* vgl. *ludschn* und *Fleck.*

Ludschga, s. *Ludscha.*

ludschn, lutschn lutschen, saugen; P. P. *gludschd, glutschd.* – Etym.: seit dem 18. Jh. lautmalend (GRIMM). Syn.: *lu^{d}ln.*

Lufd, die, Luft; Pl. *Lifd; in d-Lufd fǫa^{r}n (gę^{n})* vor Zorn auffahren; *in d-Lufd haun* etwas verschwenden (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); *auf Lufd sitssn* unschuldig sitzen (Gaunerspr.) (BRAUN). – Etym.: mhd. *luft.*

lufddęppad „von der Luft angegriffen", ohne Erklärung teppert (scherzh.) aw.; vgl. *Lufd* und *dęppad.*

Lufddsauwarin, die, Zauberin, Hexe (Syn. s. *Hęks[s],* 1), Schimpfwort für ältere Frau aw.

(Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-a;* vgl. *Lufd* und *dsauwa*^{r}*n.*

lufdgsǫchd luftgeselcht (ohne Rauch, nur durch Salz und Luft haltbar gemacht); übertr.: sehr mager (scherzh.) (Syn. s. *dsau*^{n}*día*). – Etym.: *Lufd* + P. P. von *sǫch(ch)n.*

Lufdhǫckn, die, Verbrechen, das keinen Gewinn bringt (Gaunerspr.); Pl. -; vgl. *Lufd* und *Hǫckn* Arbeit.

Lug, die, Lüge; Pl. *-n; mid Lug und Drug* auf unehrliche Weise. – Etym.: mhd. *luge.*

Lugnschippe, -schiwe, der, „Lügenschüppel", Gewohnheitslügner (abw.); Pl. -; vgl. *Lug* und *Schippe.*

Lula, s. *Lul(l)a.*

Lulatsch, der, großer, schlanker, schwerfälliger Mensch; Pl. -. – Etym.: Scherzbildg., die mit der Wortfamilie von *latschen* (schlurfend gehen) in Konnex stehen könnte (WAHRIG), aber tschech. *lulak* Wurst.

Luli, s. *Lul(l)i.*

Lul(l)a, der, „Luller", Schnuller, Zutzel; Pl. -. – Etym.: Abl. von *lulln.* Syn.: *Ditti, Dsudsi, Dsudsl, Foppal, Lu*^{dl}*l, Ludscha, Lul(l)i, Schnulla, Sudsi, Sudsl.*

Lul(l)i, der, 1) Schnuller (Syn. s. *Lul[l]a*); 2) unbeholfener Mensch (vgl. *Lulatsch*); 3) Urin (Kinderspr.) (Syn. s. *Uarín*); *Lulli mǫchchn* urinieren (vgl. *Lulú*) (Syn. s. *brundsn*). – Etym.: Dem. zu *Lul(l)a.*

lulln „lullen", saugen; P. P. *gluld.* – Etym.: zur Wortfamilie vgl. GRIMM; vgl. *lu*^{d}*ln.*

Lulú, das, Urin (Syn. s. *Uarín*), Penis (Kinderspr.) (Syn. s. *Dsumbf*); *Lulú mǫchchn* urinieren (vgl. *bi-pí, wiwí*) (Syn. s. *brundsn*). – Etym.: Schallwort.

lu-lu-lulótte! (Interj.) Zuruf an kleine Mädchen, um sie zum Urinieren anzuregen; vgl. *Lulú.*

Lumbádsi, der, „Lumpazi", Lump (vgl. NESTROYS Stück „Lumpazivagabundus"). – Etym.: Scherzbildg. aus *Lump* mit latinisierender Endg. *-atius,* wobei ähnl. wie bei den Heiligennamen als festen Kalenderterminen Genitivform vorliegt (z. B. *zu Pankrazi* aus *Pankratius*), in der Altwiener Komödie (z. B. bei Karl MEISL); vgl. *Badsi* als dessen mögl. Kurzform (GRÜNER).

Lumbl, s. *Lumpal.*

Lumblschdru^{dl}**,** s. *Lumplschdru*^{dl}*.*

Lump, der, Lump, leichtsinniger Mensch, Betrüger; Pl. *-m;* Dem. *Lumpal, Limpal,* Pl. *-n.* – Etym.: aus *Lumpm* (Lumpen) entwickelt. Syn. s. *Gauna.*

Lumpal, das, **Lumbl,** die, Lunge aw.; *den hǫds ån da Lumbl dawíschd* der ist lungenkrank. – Etym.: mhd. *lumbel* Eingeweide (LEXER 1, 1982). Syn.: *Beischschl, Blǫsbǫig, Grę̨b, Lungen, Lungl, Schilę́.*

Lumplschdru^{dl}**,** jünger **Lumbl-,** der, Lungenstrudel, eine Wr. Spezialität (Suppeneinlage). – Etym.: mhd. *lumbel* Eingeweide + *Schdru*^{dl}*;* vgl. *Lungenschdru*^{dl}*.*

Lumpm, der, zerfetztes Stoffstück; Pl. -. – Etym.: frühnhd. *lumpe,* verw. mit mhd. *lampen* schlaff herunterhängen (KLUGE). Syn.: *Fętssn, Hǫda*^{r}*n, Schdratssn.*

lumpm lumpen 1) ausschweifend leben; P. P. *glumpd; lumpm gę*^{n} ausgehen, sich vergnügen; 2) Ra.: *si ned lumpm lǫssn* freigiebig sein, eigtl.: sich nicht als Lump zeigen. – Etym.: Abl. von *Lump.*

Lúmpmbagásch, älter **-bagáschi,** die, Gesindel; vgl. *Lumpm* und *Bagásch.* Syn. s. *Gsindl.*

Lumpmbal, der, Maskenball, den man in Lumpen gekleidet besucht; vgl. *Lumpm* und *Bal.*

Lumpmmess, die, „Lumpenmesse", letzte Messe am Sonntagvormittag, die von den Nachtschwärmern besucht wird. – Etym.: *Lump* + schriftdt. *Messe.*

Lumpmsåmmla, der, 1) Lumpensammler, Trödler (Syn. s. *Fętssndandla*); 2) letzter Tramwayzug, der die Nachtschwärmer heim-

bringt. – Etym.: *Lumpm* + schriftdt. *Sammler;* vgl. *lumpm.*

Lungen, die, Lunge; Pl. -. – Etym.: mhd. *lunge;* vgl. *Lumbl, Lumpal.*

Lungenbrǫdn, der, Lungenbraten, Rindsfilet; Dem. *-bra^{dl};* vgl. *Lungen* und *Brǫdn.*

Lungendåmpf, der, „Lungendampf“, eine Pferdekrankheit aw. (STÜRZER); Ra.: *glau^{b}ms, i wia ma wegn Ina an Lungendåmpf hoi^{l}n?* glauben Sie, ich würde mich Ihretwegen überanstrengen, sodass ich krank würde? (STÜRZER); vgl. *Lungen* und *Dåmpf.*

Lungenschdru^{dl}, der, Lungenstrudel, eine Suppeneinlage; Pl. *-n;* vgl. *Lungen* und *Schdru^{dl};* vgl. *Lumplschdru^{dl}.*

Lungenwua^{r}m, der, „Lungenwurm“, Lungentuberkulose aw.; vgl. *Lungen* und *Wua^{r}m.*

Lungl, die, Lunge, Speise daraus (vgl. *Beischschl[1]*); Dem. *Lingal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *lungel(e)* (Lexer 1, 1983). Syn. s. *Lumpal.*

Lusd, die, Lust, Neigung; *i hǫb (hęd) guade Lusd und …* ich habe (hätte) gute Lust und (würde gerne) … – Etym.: mhd. *lust.*

Lusdhaus, das, Lusthaus 1) Pavillon am Ende der Prater-Hauptallee; 2) Gartenhäuschen; Pl. *-heisa;* Dem. *Lusdheisal,* Pl. *-n;* vgl. *Lusd* und *Haus.* Syn.: *Salę́ttl.*

lusdi, -ch, -g lustig, erheiternd, komisch. – Etym.: mhd. *lustec.*

Lusdlechchl, das, Vulva aw. (STÜRZER). – Etym.: *Lusd* + Dem. von *Loch.* Syn. s. *Fud.*

Lusdmoich, der, Lustmolch, Lüstling (scherzh.) (Jugendspr.) (DUDEN). – Etym.: schriftdt. *Lust + Molch.*

lusdn, lustn, gelüsten; P. P. *glusd, glisd; mi hǫds glisd* ich hatte den Wunsch. – Etym.: bair.-österr. aus mhd. *lusten.* Syn.: *blånga(n), glisdn, glusdn.*

Lutscha, s. *Ludscha.*

Lutschfleg, s. *Ludschfleg.*

lutschn, s. *ludschn.*

lutsln saugen, trinken; P. P. *glutsld.* – Etym.: Nebenform zu *ludschn.*

Lutssl, der, Person, die gerne trinkt; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *lutsln.* Syn. s. *Bsuf.*

M

ma[1] unbetonte Form von „wir“ (s. *mia[1]*); *dǫ miassad ma glei gę^{n}* da müssten wir gleich gehen. – Etym.: mhd. *wir* über mdal. *mia* „mir“ zu unbetontem *ma.*

ma[2] unbetonte Form von „mir“ (s. *i, mia[2]*); *i hǫb ma des Biachchl khaufd* ich habe mir das Büchlein gekauft. – Etym.: mhd. *mir.*

ma[3] häufigste (unbetonte) Form von „man“; *des duad ma ned* das tut man nicht. – Etym.: mhd. *man.*

mǫab mürb, weich; *mǫawe Bia^{r}n* weiche Birnen. – Etym.: mhd. *mar, marwes.*

Mǫach, das, Mark (z. B. Knochenmark); übertr.: Kraft. – Etym.: mhd. *marc, marges.*

Mǫachgne^{dl}, der, das, Markknödel (kleiner Knödel aus Bröseln und Knochenmark), eine Suppeneinlage; Pl. *-n;* Dem. *-gnedal,* Pl. *-n;* vgl. *Mǫach* und *Gne^{dl}.*

Mǫachmeia, der, „Markmeier“, bes. kräftiger Mensch aw., nw.; Pl. -; vgl. *Mǫach* und *Meia.*

Mǫakd, älter **Mǫak,** der, Markt; übertr.: Aufsehen erregendes Geschehen; Pl. *Męakd; mǫch khan Mǫakd!* mach nicht so ein Getue! (Syn. s. *Grawā̊u*). – Etym.: mhd. *mark(e)t.*

Mǫakddsegal, das, kleiner Korb, mit dem man auf den Markt einkaufen geht; Pl. *-n;* vgl. *Mǫakd* und *Dsegal.*

Mǫ́akdfiaránt, der, „Marktfierant“, Markthändler; Pl. *-n;* vgl. *Mǫakd* und *Fiaránt.* Syn.: *Mǫakdfǫara.*

Mǫakdlarin, die, Markthändlerin (bes. auf dem Obst- und Gemüsemarkt) aw. (FORSCH-

NERITSCH). – Etym.: Abl. von *Mǫakd.* Syn. s. *Schdandlarin.*

Mǫakdschreia, der, „Marktschreier", Ausrufer; Pl. -; vgl. *Mǫakd* und *schrein.* Syn.: *Ausruafa, Å*^{n}*sǫga.*

Mǫakdweib, das, Marktweib, Markthändlerin; Pl. *-weiwa;* vgl. *Mǫakd* und *Weib.* Syn. s. *Schdandlarin.*

Mǫarásd, der, Morast, Sumpf. – Etym.: mnddt. *maras* (vgl. WAHRIG).

Mabsn, Mapsn, jünger **Mawe,** die, 1) kleine, graue Spielkugel (Schusser, Schnellkügelchen) aus Marmor oder ähnl. aussehendem Material, von den Buben früher beim „Anmäuerln" (s. *å*^{n}*meialn*) benützt aw. (Syn. s. *Griawal*); 2) übertr.: Kopf mit sehr kurzen oder gar keinen Haaren (Spott) (Syn. s. *Glǫtssn*); 3) neugeborenes Tier (HINTERBERGER, Mundl); Pl. -; Dem. *Mawal,* Pl. *-n.* – Etym.: „Marmorenes", zu mhd. *marmel* Marmor, das mdal. als *Marbel* u. Ä. auftritt (vgl. SCHMELLER 2, 481). Syn.: *Maweschda*^{n}*.*

Machatschek, der, „Macher", Leiter, Wichtigtuer. – Etym.: scherzh. Umdeutung des tschech. Familiennamens *Machatschek (Machaček),* mdal. *Mǫchatschek,* der jedoch eine Abl. zu *Mach* (Martin) ist. Syn.: *Lat(t)a, Mǫchcha,* s. auch *Gschafdlhúawa.*

Mǫchcha, der, „Macher", Leiter, Person, die für alles zuständig ist; Pl. -. – Etym.: Abl. von *mǫchchn.* Syn.: *Lat(t)a, Machatschek.*

Mǫchchalo^{n}**, -lå**^{n}**,** der, „Macherlohn", Arbeitslohn, Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgǫ̈d*); Pl. *-lene.* – Etym.: Abl. von *mǫchchn + Lå*^{n}*.*

mǫchchn machen, tun, verfertigen; umschreibend für kacken: *ęa hǫd gmǫchd* er hat die große Notdurft verrichtet, meist *gros mǫchchn* (Syn.: *gackn, scheissn*); übertr.: zeugen; *ęa hǫd an Bua*^{b}*m gmǫchd* er hat einen Buben gezeugt; *węm mǫchchn* jem. umbringen (Gaunerspr.) (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. *gmǫchd;* Ra.: *des mǫchd nigs* das macht nichts, spielt keine Rolle; *s mǫchd si* es macht sich (geht gut, z. B. von Geschäften); *ęa is a gmǫchda Må*^{n} er ist ein gemachter Mann (hat vollen Erfolg); *mǫch khane Witss!* mach keine Witze (das kann doch nicht stimmen)!; vgl. *hausgmǫchd* daheim erzeugt. – Etym.: mhd. *machen.*

Mǫchd, die, Macht; *mid ǫla Mǫchd* mit ganzer Kraftanstrengung. – Etym.: mhd. *maht.*

mǫchdlos machtlos; *dǫ schdęsd mǫchdlos wisawí* da stehst du machtlos vis-a-vis (hast du keinerlei Einfluss). – Etym.: mhd. *mahtlôs.*

Machlóikes, die (Pl.), Machenschaften (meist abw.). – Etym.: *machlójkeß* Streiterei (DUDEN, Jidd. 113). Syn.: *Manklaréi.*

Mǫda, Mada, der, Marder; Fell desselben; übertr.: Person, die etwas stiehlt (scherzh.) (Syn. s. *Diab*); Pl. -. – Etym.: mhd. *marder* (mit mdal. lautgesetzl. Schwund des *r* vor *d*).

Madabötssl, das, Marderpelzchen; Pl. *-n.* – Etym.: *Mǫda* (wobei die Verdumpfung des mhd. *a* zu mdal. *ǫ* unter dem Einfl. der Hochspr. unterbleibt) + Dem. von *Böds.*

Madám, die, Madame 1) Anrede an Frau; 2) Hebamme va. (Syn.: *Grępsnfångarin, Mendschngranich, Węmuatta*); 3) Leiterin eines Freudenhauses (Syn.: *Khowarin*). – Etym.: franz. *madame.*

mǫdi, -ch, -g madig (von Esswaren), faul (von Personen) (Syn.: *fäu, lami[ch, -g]*); vgl. *Mǫdn.*

Ma^{d}**l,** das, 1) Mädchen (Syn. s. *Buppm,* s. auch *Jungschbǫds*); 2) Freundin, Geliebte (Syn. s. *Freindin*); 3) Hausgehilfin; Pl. *-n;* Dem. *Madal,* Pl. *-n; weisse Ma*^{d}*ln* weiß gekleidete Mädchen (z. B. bei der Fronleichnamsprozession). – Etym.: Dem. zu mhd. *meit* aus *maget* Magd.

Mǫdn, die, Made, beinlose Larve; Pl. -; *wia-r-a Mǫdn in Schbeg* wie eine Made im Speck (von jem., der andere ausnützt). – Etym.: mhd. *made.*

Mǫds, Kurzform zum männl. Vorn. Matthias, s. *Mǫtss.*

madsch matsch, müde, kraftlos. – Etym.: uns., jedoch nach GRIMM ital. *marcio* müde.

Mádsebán, das, Marzipan; in Komp. wie *Mádsebángoschschal* Marzipanmündchen (zu einem Kind oder jungen Mädchen) (GRÜNER). – Etym.: ital. *marzapane* (vgl. KLUGE).

mǫga mager; Kompar. *męgara,* Superl. *mǫgasde; des wǫa mǫga* das war nicht ergiebig (von einer schwachen Leistung). – Etym.: mhd. *mager.*

magaln, *si* sich „magerln", ärgern, kränken; P. P. *gmagald.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Magen* (s. *Mǫgn*[1]), etwa „im Magen liegen". Syn. s. *gifdn.*

Mag(a)rín, die, Margarine, ein Pflanzenspeisefett. – Etym.: zu griech. *margaron* Perle.

Magaténdarin, s. *Makaténdarin.*

Mǫgn[1]**,** der, Magen; Pl. *Męgn; mia drads in Mǫgn um* mir dreht es den Magen um (mir graust); *s ghęad a Mǫgn dadsúa* es gehört ein guter Magen dazu (um das zu vertragen); *an in Mǫgn ausrama* jem. finanz. völlig ruinieren (Syn.: *an in Bads aussanęma, s Hemad ausdsiagn*); vgl. Komp. *Saumǫgn.* – Etym.: mhd. *mage.*

Mǫgn[2]**,** der, Mohn. – Etym.: mhd. *mâge, mâgen, mâhen.*

Mǫgnbeigl, das, 1) Mohnbeugel; 2) Schlag in die Magengrube (scherzh. Kontamination der beiden gleich klingenden Wörter für den Magen und den Mohn); Pl. *-n;* vgl. *Mǫgn*[1]*, Mǫgn*[2] und *Beigl.*

Mǫgnnu^{d}**ln,** die (Pl.), Mohnnudeln, eine Wr. Mehlspeise; vgl. *Mǫgn*[2] und *Nu*^{d}*l.*

Mǫgnschdru^{d}**l,** der, Mohnstrudel; Pl. *-n;* vgl. *Mǫgn*[2] und *Schdru*^{d}*l.*

Mǫgnwuatssl, die, „Magenwurzel", Kalmuswurzel *(Rhizoma calami)* aw. (STÜRZER); *Mǫgn*[1] und *Wuatssl.*

Magrǻ^{n}**,** der, Majoran (Gewürzpflanze). – Etym.: mlat. *maiorana.*

Magrǻni, die (Pl.), Makkaroni, Röhrennudeln. – Etym.: ital. *maccaroni.*

Magrín, s. *Mag(a)rín.*

Mǫi, das, Mal, Zeichen, Punkt, bes. für die zeitl. Abfolge; *s ęaschde Mǫi* das erste Mal; in adv. Komp. wie *amǫi* einmal, *dǫmǫis, dęamǫi(*^{l}*n), dǫds(u)mǫis* damals usw. – Etym.: mhd. *mal.*

mǫi^{l}**n(a)**[1] mahlen; P. P. *gmǫi*^{l}*n; a gmǫi*^{l}*na Khafę́* ein gemahlener Kaffee. – Etym.: mhd. *malen* (st. Vb.).

mǫi^{l}**n(a)**[2] malen; P. P. *gmǫid, gmǫi*^{l}*n(t); de węa*^{r}*n dia wǫs mǫi*^{l}*n* die werden dir etwas malen (werden dir in Wirklichkeit nichts geben). – Etym.: mhd. *mâlen* (sw. Vb.).

Máka^{r}**dbukę́,** das, Makartbukett, Schmuckstrauß aus getrockneten verschiedenfärbigen Gräsern, wie dies auf Gemälden von Hans Makart (1840–1884) häufig anzutreffen ist aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *bouquet.*

Makaténdarin, Maga-, die, Marketenderin, Verproviantierungsfrau im Söldnerheer, weibl. Begleiterin bei Musikkapellen; Pl. *-a.* – Etym.: zu ital. *mercatante* Händler.

Makę́a, der, Marqueur, Zahlkellner; Pl. -. – Etym.: franz. *marqueur.* Syn.: *Dsǫikhǫ́*^{l}*na, -makęa.*

Makíara, der, 1) Person, die amtl. Zeichen setzt (z. B. Schaffner); 2) Simulant; Pl. -; vgl. *makía*^{r}*n.*

makía^{r}**n** markieren 1) mit einer Kennzeichnung versehen (einen Fahrschein); 2) vortäuschen, simulieren; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Marke* Zeichen zur Erkennung.

Makndandla, der, Briefmarkenhändler; auch Sammler, der Marken tauscht; Pl. -. – Etym.: franz. *marque* (das auf ein germ.-dt. Wort zurückgeht) + *Dandla.*

Maknschlęcka, der, „Markenschlecker", scherzh. für Postbeamter (abw.) aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *marque* + *Schlęcka.*

Maks, der, männl. Vorn. 1) Markus; *da Sankd Makssa Fridhof* der St. Marxer Friedhof (im 3. Wr. Gemeindebezirk);

2) Maximilian (Kurzform); auch *Maksi* (vgl. *Gricks[i]-Gracks[i]*); Dem. *Makssl* Bursche, Mann; als Spielfigur auch *Makssal* (Syn.: *Mandl*); *a bǫa Makssln* einige wenige Leute; Ra.: *hengd scho, da Makssl* er hängt schon, der Maxl (wenn man ein Bild aufgehängt oder einen Vorhang befestigt hat oder überhaupt eine Angelegenheit geregelt erscheint), wahrscheinl. bezogen auf den Kaiser Maximilian I.; *mǫch scho*^{n} *dein Maksl hi*^{n} mach schon deinen Maxl (deine Unterschrift) hin (Syn.: *Grakssn*).

maksimā́u (Adv.) maximal, höchstens. – Etym.: zu lat. *maximus* (der) größte.

Maksíme, die, Maxime; *des is mei Maksíme* das ist für mich das Höchste, meine Lebensregel. – Etym.: zu lat. *maximum.*

Makssl, s. *Maks.*

Maksslaréi, die, Schlingenlegerei (Wilddiebstahl). – Etym.: Weiterbildg. zu *Makssn*^{1} Fangschlinge.

Makssn^{1}, die, Fangschlinge für Kleinwild, spez. von Wilddieben gebr.; Pl. -. – Etym.: mhd. *mahse.* Syn.: *Schlingan.*

Makssn^{2}, die, Geld (ugs., auch Gaunerspr.). – Etym.: wohl auf das bayerische Geld mit dem Bild des Königs Max bezogen. Syn. s. *Gǫ̈d.*

Makuladúa, die, Makulatur, Altpapier, das als Tapetengrundlage verwendet werden kann. – Etym.: mlat. *maculatura* beflecktes Stück (WAHRIG).

makulía^{r}n makulieren, einen Tapetenuntergrund auftragen; P. P. *-íad;* vgl. *Makuladúa.*

malád krank aw.; *dęa is malád* er ist krank. – Etym.: franz. *malade.*

maldretía^{r}n malträtieren, schlecht behandeln; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *maltraiter.*

Malę́a, das, Unglück; *Malę́a, Malę́a!* sagt man zur Beschwichtigung, wenn etwas passiert ist. – Etym.: franz. *malheur.* Syn.: *Bǫschdę́dn (Basdę́tn), Bech, Beschęarung, Bschiss, Damalan, Dragédi, Drama, Dsǫares, Fiásko, Gwiaksd, Khataschdrúpfm, Malę́s, Misę́re, Ölend, Schlamássl, Schlamásdik, Wiadschǫfd,* s. auch *Gfret, Schęararéi.*

Malefítssbua, der, Lausbub; Pl. *-bua*^{b}*m.* – Etym.: lat. *maleficium* Übeltat + *Bua.* Syn. s. *Frǫtss.*

Malefítss-schbitssbua^{b}mhaus, das, ehem. Stadtrichterhaus in der Wr. Rauhensteingasse; vgl. *Malefítssbua, Schbitssbua* und *Haus.*

Malę́s, die, unglückliches Geschehen aw. – Etym.: franz. *malaise.* Syn. s. *Malę́a.*

Mali, die, Koseform zum weibl. Vorn. Amalie; *des khånsd da Malidant dadsǭ́*^{l}*n* das kannst du der Malitante erzählen (das glaubt dir sonst niemand).

malo (Adv.) schlecht; *malo – malo* schlecht – schlecht (als Ausruf) aw. – Etym.: tschech. *malo* schlecht.

Mam, die, Muhme, Tante, weibl. Verwandte (ländl.) aw. – Etym.: mhd. *muome.*

Máma, Mamá, die, Mama, Mutter (meist gehobene Redeweise unter franz. Einfl.); Pl. *-s;* Koseform *Mamátschi.* – Etym.: franz. *maman,* jedoch verbr. kindersprl. Wort für Mutterbrust, Mutter.

Mam(a)lád, die, Marmelade; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *marmelade.*

Mameládbruada, der, „Marmeladebruder", scherzh.-spottend für Bundesdeutschen, spez. Norddeutschen; Pl. *-briada;* vgl. *Mam(a)lád* und *Bruada.* Syn. s. *Breiss.*

Mameládinga, der, „Marmeladinger", scherzh.-spottend für Bundesdeutschen (abw.); Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Marmelade.* Syn.: *Breiss.*

Mamlád, s. *Mam(a)lád.*

Mamlas, der, Feigling, energieloser Mensch; Pl. -. – Etym.: tschech. *mamlas* Tölpel, slowak. *mamlas* Dummkopf, ungar. *mámlász* Tölpel (ETYM. UNGAR.). Syn.: *Leimsiada.*

Mámma, die, Mutter, Mamma; Pl. *-s.* – Etym.: lat. *mamma* Mutter, Amme, Mutterbrust.

Mamsǫ́, die, Mamsell, Fräulein; Haushälterin; Pl. *-ǫ́^{l}n.* – Etym.: Kurzform zu franz. *mademoiselle* Fräulein. Syn.: *Fräu^{l}n.*

man mähen; P. P. *gmad; a gmade Wisn* eine von vornherein günstig verlaufende Angelegenheit. – Etym.: mhd. *mæjen.*

Må^{n}, Mau^{n}, der, Mann, auch Ehemann (Syn. s. *Ęgschbåns*); Pl. *Men(n)a,* selten *Måna;* Dem. *Mandl,* Pl. *-n* (s. d.); *i bi Måns gnua* ich fühle mich (einer Sache) gewachsen; *dęa Må^{n} is a Muatal* dieser Mann hat eine weichliche, täppische Art. – Etym.: mhd. *man.*

mana meinen, s. *mana(n).*

måna mahnen, s. *måna(n).*

Månad, s. *Monad.*

mana(n) meinen, glauben; *i man* ich meine; P. P. *i hǫb gmand* ich habe geglaubt; Konj. *i manad* ich würde meinen. – Etym.: mhd. *meinen.*

måna(n) mahnen; P. P. *gmånd; da Gankal månd mi scho^{n}* der Tod meldet sich bei mir schon an. – Etym.: mhd. *manen.* Syn.: *auf de Dsęchn dredn, schdęssn, schdup(p)fm,* vgl. auch *feda^{r}n.*

Månd Mond, s. *Mond.*

Måndǫg Montag, s. *Mondǫg.*

Mand(a)l-schdę́-auf, das, Stehaufmännchen, kleine Spielfigur, die, wenn man sie umlegt, von selbst wieder aufsteht; übertr.: Person, die nach Schicksalsschlägen wieder zu sich findet; bes. unterwürfiger Mensch; Pl. -. – Etym.: *Mandl* + Imp. von schriftdt. *aufstehen.*

Mandl, das, Männlein 1) (Spiel-)Figur, meist Dem. *Mandal* (Syn.: *Makssl, Makssal*); 2) scherzh. für kleinen, unbedeutenden Mann (Syn. s. *Gniaps, Wapla*); 3) aufgestellte Getreidegarbe; 4) Hakenteil des Haftels, Patrize des Druckknopfes; 5) Taschenmesser (Gaunerspr.) (Syn. s. *Fei^{dl}l^{1},* s. allg. *Messa*); Pl. *-n;* Dem. *Mandal,* Pl. *-n; dǫschdę^{n} wias Mandl ban Schdęatss* dastehen wie der Mann beim Sterz (hilflos); *Mandaln mǫchchn* Männlein machen (von Tieren, die sich auf die Hinterbeine stellen), übertr.: sich widersetzen, aufbegehren; *a jeds Mandl hǫd sei Brandl* jeder Mann hat seine spez. Gewohnheiten; *i was ned, bin i a Mandl oda a Weiwe* ich weiß nicht, ob ich männl. oder weibl. bin (kenne mich bei mir selbst nicht mehr aus). – Etym.: verselbst. Dem. von schriftdt. *Mann.*

Måndl^{1}, die, Mandel 1) eine Frucht; 2) Rachenmandel; Pl. *-n; den hǫ^{b}ms de Måndln grissn* dem wurden die Mandeln operiert. – Etym.: mhd. *mandel* (aus griech.-lat.).

Måndl^{2}, die, altes Zählmaß (15 Stück) ausgest., z. B. für Eier, auch gegendweise Garbenstand. – Etym.: viell. kelt. (vgl. PFEIFER).

Mandlbogn, der, „Männleinbogen“, Bilderbogen mit Figuren zum Ausschneiden für Kinder aw.; Pl. *-begn;* vgl. *Mandl* und *Bogn.*

Måndlbogn, der, Mandelbogen, feine Mehlspeise; Pl. *-begn;* vgl. *Måndl^{1}* und *Bogn.*

Mandl-schdę́-auf, s. *Mand(a)l-schdę-auf.*

Mandolę́ttimå^{n}, der, (im alten Wien) Straßenverkäufer aus Italien, der Mandelgebäck anbot aw., ausgest.; Pl. *-mena.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu ital. *mandorlato* Mandelgebäck + *Må^{n}.*

man(d)schári essen; *gę^{n} ma man(d)schári mǫchchn* gehen wir Essenszeit halten (von Arbeitern) aw. (SWOSSIL). – Etym.: ital. *mangiare.* Syn. s. *essn.*

Manę́fa, das, Manöver 1) militär. Übung, Heerschau; 2) auffallendes Benehmen, Getue; Pl. -; *mǫch khane Manę́fa ned!* mach nicht solche Gschichten! (Syn. s. *Dåntss,* 3). – Etym.: franz. *manœvre.*

Mangal, Mankal, das, geringer Fehler, Makel aw.; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *manco.*

Mångl, die, Mangel 1) Wäscherolle (Syn.: *Khalánda, Wesch[sch]roi^{l}n*); 2) Wollhaspel aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *mange* aus lat. *manga(na).*

mångln winden, haspeln; P. P. *gmångld; Woi mångln* Wolle abspulen; vgl. *Mångl.*

Månglwǫa, die, Mangelware; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Mangel* + *Wǫa.*

Manía, die, Manier, Art des Benehmens; Pl. *-ía^{r}n; des is nǫch meina Manía* das ist nach meiner Art; *des is kha Manía ned* das ist kein gutes Benehmen; *Manía^{r}n lę́a^{r}na* (gutes) Benehmen lernen. – Etym.: franz. *manière.*

manía^{r}li(ch) manierlich, artig. – Etym.: Abl. von *Manía.*

manibulía^{r}n manipulieren, in schädlicher Absicht hantieren; P. P. *-íad.* – Etym.: zu neulat. *manipulatio* Machenschaft (WAHRIG).

månigsmǫi, auch **mångsismǫi** manchmal. – Etym.: mhd. *manec* + *mâl.*

Mankal[1], das, geringer Fehler, s. *Mangal.*

Mankal[2], das, etwas ganz Kleines, s. *Mau^{n}kal.*

Manklaréi, die, Machenschaft, Verwirrung. – Etym.: Subst.-Koll. zu *mankln.* Syn.: *Machlóikes,* s. auch *Wiawá.*

mankln Ränke schmieden, geheime Machenschaften ausüben; P. P. *gmankld.* – Etym.: wohl franz. *manquer* fehlen, sich (sittlich) verfehlen.

Månsbüd, das, „Mannsbild“, Mann, männl. Wesen (oft scherzh.); Pl. *-a.* – Etym.: *Må^{n}* + *Büd* Bild (im Sinne von Gestalt).

manschári essen, s. *man(d)schári.*

Manschę́dn, Manschę́ttn, die, Manschette, Ärmelaufschlag; Handschelle(n) (Gaunerspr.); *Manschę́ttn hǫ^{b}m* Angst haben (Syn.: *Gamáschschn*). – Etym.: franz. *manchette.*

manschn, s. *mantschschn.*

Månsdrum, das, großer, schwerer Mann (scherzh., teils abw.); vgl. *Må^{n}* und *Drum.*

mantschschn, manschn unappetitlich essen, Speisen vermischen; P. P. *gmantschd.* – Etym.: wohl zu franz. *manger,* das teilw. ebenfalls eine abw. Bed. hat; jedoch nach WAHRIG lautmalend. Syn.: *gadschn, mǫtschga^{r}n.*

Manung, die, Meinung; *a guade Manung hǫ^{b}m* eine gute Meinung haben. – Etym.: Subst. zu *mana(n).*

Månung, die, Mahnung; übertr.: inneres Gesicht, das Krankheit oder Tod eines nahe stehenden Menschen anzeigt. – Etym.: Subst. zu *måna(n).*

Mapsn[1], s. *Mabsn.*

Mapsn[2], die, blöde Frau aw.; Pl. -. – Etym.: unbek. Syn. s. *Fǫafal.*

Marandjóşef! (Interj.) Maria und Josef!, Ausruf des Erstaunens oder Entsetzens.

marǻne unpässlich; pleite, ohne Geld (Gaunerspr., vulg.); *i bin marǻne* ich bin schlecht drauf (körperl., finanz.) (GRÜNER). – Etym.: italianisierende Bildg. zu *maród* (s. d.) in Anlehnung an *nęgarǻne* (s. d.); vgl. „marodi“ bei SONNLEITHNER. Syn. s. *gschǫfd, nęga.*

Marǻni, die, Edelkastanie; Pl. -. – Etym.: ital. *marrone.*

Marǻnibrǫda, der Maronibrater, Edelkastanienbrater, der mit seinem kleinen Öfchen im Winter an Straßenecken seine Ware (auch gebratene Kartoffeln usw.) feilbietet; Pl. -; vgl. *Marǻni* und *brǫdn.* Syn.: *Kesdnbrǫda.*

Marantána! (Interj.) Maria und Anna!, Ausruf des Erstaunens und Entsetzens.

Marí, die, Marie, weibl. Vorn.; übertr.: Geld (viell. in Hinblick auf die Mariatheresientaler, wenig wahrscheinl. zu zigeunersprl. *maro* Brot [GIRTLER, Rotw. 160]); als verhüllender Ausdr. der Falschspieler untereinander, in der Rw., dass man „mit der Marie schon gesprochen“ habe, womit gemeint ist, dass das Geld des Opfers bereits im Abnehmen begriffen ist; *de grose Marí* das große Geld; *Marí* bzw. Dem. *Marí^{dl}* auch für Brieftasche (PETRIKOVITS) (Syn. s. *Gǫ́d, Briafdaschschl*).

Marí-a, die, Maria, weibl. Vorn.; viele Koseformen wie *Marí^{dl}, Mitssi, Miadsl* usw.

María! (Interj.) Maria!, Ausruf der Bestürzung, auch *jęssas María* bzw. *Marí-a!* Jesus-Maria!; vgl. *Marí-a.*

Marí-a Diabschdọi Maria Diebstahl, scherzh. Bez. für den 17. Wr. Gemeindebezirk aw., bezogen auf die Marienkirche am Clemens-Hofbauer-Platz um 1900 mit bösartig-spött. Anspielung auf die vielen in den Arbeiterwohnhäusern und Zinskasernen von Hernals wohnenden Tschechen, sodass die Marienkirche zur „böhmischen Kirche“ wurde (SPITZER 93 f.); vgl. ähnl. Scherzbez. für Gebiete in Wien: *Ọ́ffmdiakéi* Affentürkei (20. Bezirk), *Gimpe-insl* Gimpelinsel (um die Felberstraße im 15. Bezirk), *Matssesinsl* Mazzesinsel (2. Bezirk).

Marí-a Empféngnis Mariä unbefleckte Empfängnis, kirchl. Fest am 8. Dezember; übertr.: Tag, an dem man das Geld aus dem Arbeitsverhältnis erhält, z. B. am 1. des Monats, bes. in der Soldatenspr. Bez. für jenen Tag, an dem der Sold ausbezahlt wird.

Mariándl, die, Koseform zum weibl. Vorn. Marianne; übertr.: 1) achtseitiger Spielkreisel aw. (JAKOB); 2) Zehngroschenstück, auf dem der Kopf einer Tirolerin abgebildet ist (1. Republik).

Mariánka, das, böhm. Mädchen aw. – Etym.: tschech. *Marjanka* Maria.

Mariásch, die, 1) Hochzeit, Heirat; 2) ein Kartenspiel aw.; als Pl. *-n* für die Spielkarten König und Dame. – Etym.: franz. *mariage.*

maród marod, krank, unpässlich. – Etym.: franz. *marode.* Syn. s. *gschọfd.*

Marodíara, der, kranker oder sich krank stellender Soldat; Pl. -. – Etym.: zu franz. *maraudeur* Plünderer (Näheres s. SCHUSTER).

Maródnbiachchl, das, Krankenbüchlein, in das der Militärarzt Eintragungen über erkrankte Soldaten machte aw. (Näheres s. SCHUSTER); Pl. *-n;* vgl. *maród* und *Buach*[1].

Ma^{r}sch, der, Marsch 1) Gangart zu Fuß; 2) Musikstück (z. B. Radetzky-Marsch); Pl. *Męaschsche;* als Befehl: *ma^{r}sch!* los, geh!, auch *maschsch!* (vgl. *maschía^{r}n*); an die Kinder: *ma^{r}sch ins Bet!* beeilt euch, ins Bett zu gehen! – Etym.: franz. *marche.*

Marű^{l}n, die, Marille, Aprikose; Pl. -. – Etym.: ital. *armellino* aus lat. *Armeniacum (pomum)* armenischer Apfel (KLUGE).

Marű^{l}ngne^{dl}, der, Marillenknödel, eine Wr. Mehlspeise; Pl. *-(n);* vgl. *Marű^{l}n* und *Gne^{dl}.*

Mas, der, das, Maiß, Holzschlag, neu entstandener Jungwald; Pl. -; *in Mas hǫw-i an Büsling gfundn* im Jungwald habe ich einen Pilz gefunden; häufig im Pl.: *in di Mas* in den Auwäldern; in Flurnamen, z. B. *Diafau Mas* Tiefau Meiß im 17. Wr. Gemeindebezirk. – Etym.: mhd. *meiȥ* Holzschlag (LEXER 1, 2090) zu *meiȥen* schlagen, hauen, das mit schriftdt. *schmeißen* verw. ist und zu got. *maitan* schneiden, hauen gehört.

Mǫs, das, die, Maß 1) (Neutr.) „Größe“; *da Schneida nimd Mǫs* der Schneider nimmt Maß; 2) (Neutr.) Dem. *Masl* Hohlmaß; *a glans Masl Mö̜* ein kleines Maßgefäß mit Mehl (JAKOB); 3) (Fem.) Geld (Gaunerspr.); *hǫsd de Mǫs dǫ, desd ma khodich bisd?* hast du das Geld da, das du mir schuldest? (GRÜNER) (wohl aus der Wirtshausspr., da früher die Getränkesteuer auch als *Zapfenmaß* oder *die Maß* eingehoben wurde; vgl. jedoch *Mos*[2]) (Syn. s. *Gö̜d*). – Etym.: spätmhd. aus Vermischung von mhd. *mâȥe* (Fem.) und *mëȥ* (Neutr.) das Maß; dieses noch in *die Maß Bier* (Bayern) erhalten (KLUGE).

Mǫsa, die, Maser, Linie im Holz; Narbe, Fleck; Pl. *-a^{r}n.* – Etym.: mhd. *maser* (Mask.) knorriger Auswuchs an Bäumen. Syn.: *Flǫda^{r}n.*

Mǫsa^{r}n, die (Pl.), Masern, eine Krankheit mit Hautausschlag. – Etym.: verw. mit *Mǫsa.*

Masch, die, Maische. – Etym.: mhd. *meisch.*

Maschandmód, die, Putzmacherin, Modistin aw. – Etym.: franz. *marchande de modes.* Syn.: *Butssmǫchcharin.*

Maschánska, der, „Maschansker“, Borsdorfer Apfel. – Etym.: aus tschech. *mišenský* meißnisch (da Borsdorf in Meißen liegt).

Maschekseitn, die, die andere Seite; *ęa khumd fa da Maschekseitn* er kommt von hinten herum. – Etym.: ungar. *másik* (der, die) andere + *Seitn.*

Maschíabuifa, das, „Marschierpulver“, starkes Abführmittel (Kurellapulver) (SWOSSIL); vgl. *maschía^{r}n* und *Buifa.* Syn.: *Wina (Węana) Drankl, Fiákabuifa, Gifd-und-Gǫi-Buifa, Lagrítssn, Muattabletta.*

maschía^{r}n marschieren; P. P. *-íad;* Imp. *maschsch!, maschsch dra di um!* verschwind! – Etym.: franz. *marcher;* vgl. *Ma^{r}sch.*

Maschín, die, Maschine (verschiedenster Art), z. B. Nähmaschine, Pistole (Syn. s. *Buffm*), Motorrad; Pl. *-an;* zahlr. Komp. wie *Dåmpfmaschín, Schreib-* usw. – Etym.: franz. *machine.*

Maschínfiara, der, Lokomotivführer; Pl. -; vgl. *Maschín* und *fia^{r}n.*

Maschínrosdbrǫdn, der, „Maschinrostbraten“, eine Wr. Spezialität; vgl. *Maschín* und *Rosdbrǫdn.*

Maschkarádi, jünger **-e,** die, Maskerade, Verkleidung. – Etym.: franz. *mascarade.*

Maschschn[1], die, Masche, Schlinge, Schleife; Masche beim Stricken; übertr.: *a ǫide Maschschn* etwas Veraltetes, Überkommenes; Pl. -; Dem. *Maschschal,* Pl. *-n* Schmuckschleife, „Fliege“ statt der Krawatte; *Gǫ̈d hǫd kha Maschschal* die Herkunft des Geldes ist ungewiss. – Etym.: mhd. *masche.*

Maschschn[2], die, schwierige Situation (z. B. beim Billardspiel); aber auch günstige Konstellation, Trick; Pl. -. – Etym.: jidd. *mezi* Gewinn; vgl. *Metsí(e).*

Masda, der, Meister 1) Könner bes. Art; 2) Handwerksmeister (z. B. Tischler, Schlosser usw.); 3) verkürzt für *Hausmasda* Hausbesorger; Pl. -. – Etym.: mhd. *meister* aus lat. *magister.*

masda^{r}n „meistern“ 1) meistern, bewältigen; 2) schimpfen, zurechtweisen (wie es ein Meister ggb. den Lehrjungen tut) (Syn. s. *mäuta^{r}n*); P. P. *gmasdad.* – Etym.: Abl. von *Masda.*

Masdaschduck, das, Meisterstück 1) Probearbeit eines in Ausbildung Stehenden (z. B. Handwerkers); 2) hervorragende (einmalige) Leistung; Dem. *Masdaschdickl* (oft abw.), Pl. *-n;* vgl. *Masda* und *Schduck[1].*

Mǫ́sddǫa^{r}magrobád, der, „Mastdarmakrobat“, Schmeichler; Pl. *-n;* vgl. *Dǫa^{r}m.* Syn. s. *Schleima.*

Masemáttn, die (Pl.), Schwierigkeiten (NESTROY), gaunersprl.: Diebsgeschäfte. – Etym.: unbek. Syn. s. *Schęararéi.*

Masl, das, Glücksfall, Glück; *des is a Masl* das ist ein bes. Glück. – Etym.: jidd. *massel;* vgl. *Masn[2].* Syn. s. *Glick.*

Masn[1], die, Meise (Singvogel) (Syn.: *Dsítssiwę́, Meisal*); *a khecke Masn* eine vorlaute Person; übertr.: Fleischmeise, geselchtes Hackfleisch im Schweinsnetz; Pl. -. – Etym.: mhd. *meise,* bair.-österr. *Maisen* Schnitte sowie *Maisen* (der Vogel) Meise (vgl. SCHMELLER 2, 1664), wobei unentschieden bleibt, ob es sich um 2 versch. Wörter handelt oder die (geformte) Schnitte (z. B. aus Butter) mit der Gestalt des Vogles verglichen wird; vgl. slow. *majžlj,* kärntn. *Meischerl* Bestandteil der Schlachtplatte (POHL, Speisen).

Masn[2], die, Glücksfall; *dǫ hǫw-i a Masn ghǫbd* da habe ich bes. Glück gehabt. – Etym.: Umbildg. aus *Masl.* Syn. s. *Glick.*

Mǫsn, die, „Mase“, Wundmal, Narbe aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *mâse* (vgl. SCHMELLER).

Masnbfeiffal, das, Lockpfeifchen zum Vogelfang; Pl. *-n;* vgl. *Masn[1]* und *Bfeiffal.*

Masndruchn, die, „Meisentruhe“, Vogelfalle aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Masn*[1] und *Druchn.*

Masnschdu^{b}m, die, „Meisenstube“, Meisennest, Nistkästchen; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -; vgl. *Masn*[1] und *Schdu^{b}m.*

Massa, die, Masse, Menge; Gemisch; *du hǫsd a Massa glęa^{r}nd* du hast viel gelernt; *des hǫd ma a Massa Gǫ̈d khosd* das hat mich viel Geld gekostet; *s wǫa^{r}n a Massa Leid dǫ* es waren viele Leute anwesend. – Etym.: ital. *massa.* Syn. s. *Bǫtssn,* 2.

massagría^{r}n quälen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von franz. *massacre* Abschlachtung. Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

massi, -ch, -g „massig“, massenhaft; *dǫ wǫa^{r}n da massi Leid* da waren sehr viele Leute. – Etym.: Abl. von *Massa.* Syn.: *massnhǫfd.*

massíf massiv, fest, derb; übertr.: grob, beleidigend; *des is massíf baud* das ist fest gebaut. – Etym.: franz. *massif.*

Massl, der, das, Meißel; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *meiʒel.*

massln meißeln; P. P. *gmassld.* – Etym.: mhd. *meiʒeln* mit dem Meißel bearbeiten.

massnhǫfd massenhaft, in großer Menge; vgl. *Massa, massi.*

Mata[1]**,** die, Mater, Kurzform für Matrize; Form, in die etwas eingegossen werden kann. – Etym.: lat. *mater;* vgl. *Matrítssn.*

Mata[2]**,** die, Marter, s. *Mat(t)a.*

Mataréi, s. *Mat(t)aréi.*

Matal, das, „Marterl“, Bildstock, Wegkreuz; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *marter* Blutzeugnis (Christi) aus lat. *martyrium.*

mata^{r}n, s. *mat(t)a^{r}n.*

Matęari, die, Eiter aw. – Etym.: lat. *materia.*

Matęariáu, Matriáu, das, Material. – Etym.: Abl. von lat. *materia.*

Matę́-i in der Ra.: *Matę́-i åm letsdn* Matthäi am letzten (Umdrehung der Evangelienabfolge), am Ende; *i bi scho Matę́-i* ich habe kein Geld mehr u. Ä. – Etym.: Gen. zum männl. Vorn. Matthäus.

Matíni Martini, Fest des hl. Martin am 11. November.

Matínigåns, die, Martinigans, Gänsebraten, der (früher) zu Martini der Familie, aber auch den Dienstboten serviert wurde; übertr.: bes. blöde Gans (Schimpfwort für weibl. Wesen); Pl. *-gens;* vgl. *Matíni* und *Gåns.*

Mǫtrǫ́tssn, die, Matratze 1) Bettpolsterung; 2) großer Bart; 3) sittlich leichtfertige Frau (Syn. s. *Schlåmpm*). – Etym.: ital. *materassa.*

Matriáu, s. *Matęariáu.*

Matrík(l), die, Matrikel, Personenstandsverzeichnis (z. B. in Pfarren); Pl. *-n.* – Etym.: lat. *matricula* Mütterchen.

Matrítssn, die, Matrize. – Etym.: zu lat. *matrix;* vgl. *Mata*[1]*.*

Matsch, der, breiig schmutzige Masse (Syn. s. *Mǫtschga*). – Etym.: uns.; vgl. *madsch.*

Mǫtschga, -ka, der, 1) „Gatsch“, übles Gemenge, Brei (Syn.: *Båmpf, Båmps, Båms[t], Båntsch, Gwadsch, Gwasch[d], Matsch, Saubåntsch*); 2) Tabaksaft; 3) Durcheinander, Unsinn (Syn. s. *Wiawá, Gwadsch*); 4) Gefängniskost (Gaunerspr.). – Etym.: tschech. *máčka* Sauce bzw. tschech. *moček* Flüssigkeit, Pfeifensaft, Tabakjauche, aber auch tschech. *močka* dass. bzw. sumpfiger Ort (OTTOVY).

Mǫtschgadegl, Mǫtschka-, der, „Matschkertiegel“, unreine Tabakspfeife (abw.) aw.; Pl. *-n;* vgl. *Mǫtschga* und *Degl.* Syn. s. *Bfeiffm.*

mǫtschga^{r}n, -ka^{r}n 1) nörgeln, brummen (Syn. s. *męcka^{r}n*); 2) geräuschvoll essen, kauen (Syn.: *gadschn, schmatssn*); 3) Tabak kauen; P. P. *gmǫtschgad, -kad.* – Etym.: Abl. von *Mǫtschga.*

Matscho, der, Macho, (ggb. Frauen) rücksichtsloser, seine Männlichkeit betonender Mann jw. (Ggs.: *Sǫfdi*); Pl. *-s.* – Etym.: rom. (vgl. span. *macho* Männchen, Maultier) zu lat. *masculus* männlich, mutig, kräftig (MEYER-LÜBKE 441). Syn.: *Baschscha.*

matschschn in breiiger, schmutziger Masse rühren, etwas Weiches zerdrücken; P. P. *gmatschd.* – Etym.: Abl. von *Matsch.*

Mǫtss, Mǫds, der, Kurzform zum männl. Vorn. Matthias.

Matsses, die (Pl.), Mazzes, ungesäuertes Passahbrot der Juden. – Etym.: jidd. *maze(ß)* (vgl. DUDEN, Jidd.).

Matssesinsl, die, Mazzesinsel, scherzh. Bez. für den 2. Wr. Gemeindebezirk, in dem bis 1938 viele Juden ansässig waren aw.; vgl. *Matsses.*

Mat(t)a, die, Marter, Martyrium, Leiden; *de Qawad is a Mata* diese Arbeit ist ein Martyrium. – Etym.: mhd. *marter* Blutzeugnis; vgl. Dem. *Matal.*

Mat(t)aréi, die, Marterei, Gequältwerden, schwere Arbeit. – Etym.: Abl. von *Mat(t)a.* Syn. s. *Dschoch(ch).*

mat(t)a^{r}n martern, quälen; P. P. *gmat(t)ad.* – Etym.: mhd. *martern.* Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Mau, der, Messer (Gaunerspr.) (BRAUN). – Etym.: wohl „Mann“; vgl. *Må^{n}* Mann. Syn. s. *Messa.*

mau (Adj.) müde, erschöpft (nur präd. gebr.); *i bi^{n} scho gånds mau* ich bin schon ganz entkräftet. – Etym.: Interj. *mau-mau!* Klagewort (als Antwort auf die Frage nach dem Befinden). Syn. s. *gschǫfd.*

Mäu, das, Maul; Pl. *Mäula;* Dem. *Mäulal,* Pl. *-n; hǫids Mäu!* halte den Mund!; *wę̄m iwas Mäu fǫa^{r}n* jem. die Meinung sagen; *si s Mäu dsreissn* sich den Mund zerreißen (eine auffällige Äußerung tun, tratschen); *si s Mäu fabrénna* sich unvorsichtig äußern; *si s Mäu ǫwischschn* sich den Mund abwischen (wenn an jem. etwas verteilt wird) (MAYR 46); *wę̄m a Mäu å^{n}henga* jem. beschimpfen; *a Mäu wia-r-a Dregschleida^{r}n* ein Mund wie eine Dreckschleuder (ein freches Mundwerk). – Etym.: mhd. *mûl.* Syn. s. *Bappm.*

Maua, die, Mauer; Pl. *Maua^{r}n, Meia(^{r}n); d-Maua reissn* oder *mǫchchn* die Mauer machen, jem. vor Verfolgung schützen (Syn.: *de Blånkn mǫchchn*); *dǫ schdę̄sd fua ana Maua* da stehst du vor einer Mauer (und kannst nicht weiter). – Etym.: mhd. *mûr.*

Mauablimchen, das, Mauerblümchen, Person (Mädchen), die z. B. bei einer Ballveranstaltung keine Beachtung findet; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Mauerblümchen.*

Mäu-ǫff nur in der Ra.: *Mäuǫffm fäu hǫidn* „Maulaffen feil halten“, stumm zusehen, vor sich hin brüten. – Etym.: eigtl. Tonköpfe, denen man Kienspäne in den Mund steckte; vgl. *Mäu* und *Qff* (vgl. WAHRIG).

maua^{r}n mauern 1) eine Mauer bauen; 2) abwehrend abschirmen (bes. im Fußballspiel und beim Kartenspiel); 3) nichts zugeben (Syn.: *dichdhǫidn*); P. P. *gmauad.* – Etym.: mhd. *mûren.*

Mäubia, die, Maulbeere; Pl. -. – Etym.: mhd. *mûlber.*

Mäudreschscha, der, Maulheld, Wichtigtuer; Pl. -; vgl. *Mäu* und *dreschschn.*

Mäu-esl, der, Maulesel; Pl. *-n;* vgl. *Mäu* und *Esl.* Syn.: *Muli.*

maukas, maukes tot; *maukes gę^{n}* sterben (Syn. s. *schdęa^{b}m*); *maukas mǫchchn* umbringen (Syn. s. *umbringa[n]*). – Etym.: wohl zu hebr. *mocho* er hat ausgelöscht, vertilgt (WOLF, Rotw. 3469); vgl. aber auch bair.-österr. *die Mauche, Mauke* eine Pferdekrankheit (SCHMELLER 1, 1560) mit *-s*-Abl., gaunersprl. an das Jidd. angelehnt.

Mäukhuab, der, Maulkorb; scherzh.: um den Kopf gebundenes Tuch, z. B. bei Zahnschmerzen; Pl. *-khęab; i lǫss ma khan Mäukhuab fuahenga* ich lasse mir meine Rede nicht verbieten; vgl. *Mäu* und *Khuab.*

mau-máu (Interj.) Klagewort, als Antwort auf die Frage nach dem Befinden, wenn es einem nicht gut geht; vgl. *mau* müde, erschöpft.

Mau^{n} Mann, s. *Må^{n}.*

Maunad Monat, s. *Monad.*

Maund Mond, s. *Mond.*

Maundǫg Montag, s. *Mondǫg.*

Mau^{n}kal, Mankal, das, etwas ganz Kleines, z. B. Mücke, auch Kosewort; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Mau^{n}k* kleine Federfaser, die am Gewand haftet aw. (STÜRZER).

Mau^{n}katssa, der, kläglicher Wehlaut; Pl. -; *ęa mǫchd khan Mau^{n}katssa męa* er rührt sich mit keinem Laut mehr, er ist gestorben. – Etym.: lautmalend.

mau^{n}katssn Wehlaute ausstoßen; P. P. *gmau^{n}katsd.* – Etym.: lautmalend.

Mau^{n}máu^{n}, auch **Momó,** der, Kinderschrecker, „schwarzer Mann", Teufel. – Etym.: Verdopplung des Wortes *Mann*? (JAKOB); vgl. *Wauwáu.*

Mauntúa, s. *Montúa.*

Maura, der, Maurer; Pl. -. – Etym.: mhd. *mûrære.*

Mauraglampfe, das, Eisenklammer (im Bauwesen); Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Maura* und *Glåmpfm.*

Máuraglawía, das, „Maurerklavier", scherzh. für Ziehharmonika. – Etym.: *Maura* + franz. *clavier* Tastenreihe. Syn. s. *Dsíachhamånika.*

Maurahödsl, das, grobes Zündholz, das man durch Abstreichen an einer Mauer entflammen kann aw.; Pl. -; vgl. *Maura* und *Hödsl.* Syn. s. *Dsinda.*

Maus, die, Maus; übertr.: 1) Vulva (Syn. s. *Fud*); 2) Frau, Mädchen (abw.) (Syn. s. *Buppm*); 3) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫ̈d*); Pl. *Meis;* Ra.: *nǫss wia-r-a daufde Maus* nass wie eine getaufte Maus (sehr nass); *mǫchch khane Meis!* mach keine Umstände! (Syn. s. *Dåntss,* 3); *bǫchchane Meis* einfache Krapfen; Dem. *Mausal,* Pl. *-n;* kosend *Mausi, Mausl* (liebevolle Bez. für Freundin oder Ehefrau)*;* in Kinderreimen: *„schdeigd a Mausal ausn Hausal …"* steigt ein Mäuschen aus dem Häuschen; vgl. *Meisal^{1}.* – Etym.: mhd. *mûs.*

Mausa, die, Mauser, Federwechsel von Vögeln; *in da Mausa legns schlęchd* in der Mauser legen sie schlecht (die Hühner). – Etym.: mhd. *mûʒe* zu lat. *mutare.*

mausalschdü, meisal- mäuschenstill, ganz still; vgl. *Maus* und *schdü.*

mausa^{r}n „mausern" 1) das Federkleid wechseln (von Vögeln) (Syn.: *fedaln, mausn*); 2) *si mausa^{r}n* sich verändern, bes. Komp. *aussamausa^{r}n* reifer, schöner, gescheiter werden; P. P. *gmausad;* vgl. *Mausa, mausn^{2}.*

Mausch(sch)al, das, „Mauscherl", Person, die undeutlich, flüsternd spricht; Pl. *-n;* vgl. *mausch(sch)ln.*

Mausch(sch)laréi, die, „Mauschlerei", Sprechen nach Art der Juden; Geflüster, Betrügerei. – Etym.: abgeleitet oder in Vbg. gebracht mit dem jüd. Vorn. Moische, also „reden wie Moses" (jüd. *Moische, Mausche*).

mausch(sch)ln nach Art der Juden (mit jidd. Tonfall) reden (Syn.: *ji^{d}ln*); leise, flüsternd sprechen (Syn. s. *duschschln*), mit den Händen reden, handeln, etwas heimlich verabreden (abw.), betrügen (bes. beim Kartenspiel); subst.: ein verbotenes Kartenglücksspiel (vgl. VITECEK 80); P. P. *gmauschld;* vgl. *Mausch(sch)laréi.*

Mausdreg, der, Mäusekot; *wia-r-a aufgschdöda Mausdreg* wie aufgestellter Mäusekot (Spott für eingebildeten, aber unscheinbaren Menschen); Dem. *Mausdreckal,* Pl. *-n* dass.; vgl. *Maus* und *Dreg.*

Mausfǫi^{l}n, die, Mausefalle; Pl. -. – Etym.: *Maus* + schriftdt. *Falle.*

Mausgsichdl, das, kleines zartes Gesicht; Pl. *-n;* vgl. *Maus* und *Gsichd.*

Mausi, s. *Maus.*

mausi, -ch, -g „mausig" 1) ungeniert, vordringlich (vgl. *Mausa*); 2) armselig (STÜRZER) (vgl. *Maus*) (Syn. s. *misęaráwe*). – Etym.: Wortmischung liegt vor.

Mauskhobf, der, Mauskopf; bes. geformter Schuhnagel zur Schonung des Absatzes; Pl. *-kheppf;* Dem. *-khepfe,* Pl. *-e^{l}n* dass.; vgl. *Maus* und *Khobf.*

Mausl, s. *Maus.*

mausln nach Mäusen riechen; P. P. *gmausld.* – Etym.: Abl. von *Maus.*

mausn^{1} „mausen“, stehlen (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); P. P. *gmausd.* – Etym.: mhd. *mûsen* Mäuse fangen, später: stehlen.

mausn^{2} mausern, die Mauser haben (Federn verlieren); P. P. *gmausd; si mausn* mausern; Komp. *si aussamausn* sich gut entwickeln, sich herausputzen. – Etym.: ahd. *mûzôn* (Verwechslung mit *mausn^{1}*); vgl. *Mausa, mausa^{r}n.* Syn.: *fedaln.*

Maut, die, Maut, Zollabgabe; übertr.: Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgǫ̈d*); Geld, das der Zuhälter von der Prostituierten erhält; *Maut brenna* zahlen. – Etym.: bair.-österr. Kennw., das aus dem Ostgerm. kommt.

Mäuta, die, der, Mörtel (aus Kalk, Sand und Wasser). – Etym.: ital. *malta.*

Mấutamarí^{d}l, die, „Mörtelmariechen“, „Maurerweib“, das für die Bauarbeiter Malter (Mörtel) anrührt(e) aw.; vgl. *Mäuta* und *Marí-a.* Syn.: *Dsuarachaweib.*

mäuta^{r}n sich beschweren, schimpfen; P. P. *gmäutad.* – Etym.: wie schriftdt. *Meute* und *Meuterei* im Zshg. mit der Parforce-Jagd aus franz. *meute* Koppel, Jagdhunde abgeleitet (KLUGE). Syn.: *aufdran, aushaun, (si) d-Bappm dsreissn, blǫsn, boita^{r}n, bǫ̈^{l}fa^{r}n, bregln, fäu^{l}n, gnauffm, greina(n), kheiffm, khęppe^{l}n (khęwe^{l}n), masda^{r}n, męckatssn, mua^{r}n, schimpfm,* s. auch *męcka^{r}n.*

Mäutaschaffe, das, Mörtelschaff; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Mäuta* und *Schaffe.*

Mawe, Mawal, s. *Mabsn.*

Maweschda^{n}, der, „Marmorstein“, Spielstein von Kindern; vgl. *Mabsn* und *Schda^{n1}.*

mę! (Interj.) mäh!, Ausruf, der das Blöken des Schafes oder das Meckern der Ziege nachahmt.

Męa, älter **Mia,** das, Meer; Pl. -. – Etym.: mhd. *mer(e).*

męa mehr 1) (Adj.) *męa Gǫ̈d* mehr Geld; *s gęd męa Öta^{r}n asó* es geht vielen Eltern so; *mia wǫa^{r}n unsa męaras* wir waren mehrere Personen; *d-męara^{r}n węa^{r}n ned ǫid* die meisten werden nicht alt; *d-męarasde Uasǫchch* die häufigste Ursache; 2) (Adv.) *ned an Schrid męa* keinen Schritt mehr; *męa wia gnua* mehr als genug; 3) eher; *męa wegn da Kharię́a mǫch i des* der Karriere zuliebe mache ich das; *ned ofd męa* nicht mehr oft; *męa und męa* noch und noch. – Etym.: mhd. *mêr;* vgl. *męarad.*

Męada, der, Mörder; Pl. -. – Etym.: mhd. *mordære.*

Męadsfeigal, Męatss-, das, 1) Märzveilchen, früh blühende Veilchensorte; 2) 1848 auf die Barrikaden Gestiegener (spött.); 3) im März 1938 sofort nach dem Anschluss Österreichs an Deutschland der NSDAP Beigetretener (abw.); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *merze + Feigal.*

Męadsn, Męatssn, das, Märzen, höhergradiges Märzenbier, das im Monat März auf den Markt kam. – Etym.: zu mhd. *merze.*

Męadsnbechchal, Męatssn-, das, Märzenbecher, eine Frühlingsblume (Narzissenart); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Märzenbecher* (mhd. *merze + becher*).

Męakhǫtss, die, Meerkatze, eine Affenart; übertr.: Schimpfwort für boshafte Person; Pl. *-n;* vgl. *Męa* und *Khǫtss.*

męakn, älter **miakn** merken, erkennen; P. P. *gmęakd; si męakn* sich merken, einprägen; *ma hǫds gmęakd* man hat es bemerkt; *des hǫd a gmęakd* auf das ist er draufgekommen. – Etym.: mhd. *merken.* Syn. s. *draufkhuma(n).*

Męaks, der, Ahnung, Gedächtnis; *fia des hǫw-i an Męaks* das merke ich mir gut. – Etym.: Abl. von *męakn.* Syn.: *Briấ^{n}, Bris, Dau, (blaua) Deife, Dunsd, Idę́, Schburius, Schdimulus.*

męarad „mehrecht“; *mia wǫa^{r}n unsa męarad* wir waren (unser) mehrere, wir waren zusammen einige Personen. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *mêr.*

Męaring, die, Kanalabfluss, Senkgrube aw. – Etym.: viell. zu mnl. *moer* Lacke, Sumpf, verw. mit schriftdt. *Moor* (vgl. SCHUSTER 104).

Męascha, der, Mörser; Pl. -. – Etym.: mhd. *morsære.*

Męascham, älter **Miascham, Miafam,** der, Meerschaum, ein aus Kleinasien stammendes Mineral, aus dem Pfeifen geschnitzt wurden. – Etym.: lat. *spuma maris.*

Męatssn(-), s. *Męadsn(-).*

męchdi, -ch, -g mächtig; als 2. Glied in Wörtern wie *grosmęchdi* sehr groß, *lång-męchdi* sehr lang, *weidmęchdig* sehr weit. – Etym.: mhd. *mähtec.*

męchdn „möchten"; P. P. *gmęchd; wǫs Neigs hǫ^{b}m męchdn* etwas Neues haben wollen. – Etym.: aus dem Konj. Prät. des Vb. *megn* (s. d.) neu gebildete Inf.-Form.

Męck, der, „Meck", scherzh.-spött. Bez. für den Schneider. – Etym.: Schallwort.

Męckara, der, „Meckerer", Person, die ständig ihre Unzufriedenheit äußert; Pl. -; vgl. *męcka^{r}n.*

męcka^{r}n meckern, sich abfällig, unzufrieden äußern; P. P. *gmęckad.* – Etym.: lautmalend. Syn.: *áusschdalía^{r}n, brumma(n), gritisía^{r}n, mǫtschga^{r}n, męckatssn (męgatssn), schdalía^{r}n,* s. auch *mäuta^{r}n.*

Męckatssa, Męgatssa, der, meckernder Laut; Person, die unzufrieden ist, Querulant; Pl. -; vgl. *męckatssn.*

męckatssn, męgatssn meckern, sich unzufrieden äußern; P. P. *gmękatsd, -gatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu *męcka^{r}n.* Syn. s. *mäuta^{r}n, męcka^{r}n.*

Męcki, der, „Mecki", Kosewort für Ziege, spottend für „Meckerer" (Unzufriedenen); vgl. *męcka^{r}n.*

Med, Met, der, Met, vergorenes Honigwasser; übertr.: Lob aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *mëte.*

Mędal, das, „Mäderl", kleines Mädchen; Pl. *-n.* – Etym.: verschriftsprlt. neben *Madal* Dem. von *Ma^{dl}.* Syn.: *Schbui^{l}n.*

Medáu^{l}n, die, Medaille; Pl. -. – Etym.: franz. *médaille.*

Medhefm, der, Mettopf; *an s Medhefm aufsetssn* jem. mit Schmeichelei überschütten aw. (JAKOB) (Syn. s. *schleima[n]*); vgl. *Med* und *Hefm.* Syn.: *Medschęa^{b}m.*

Medheisl, das, Metschänke aw. (Näheres s. SCHUSTER); Pl. *-n;* vgl. *Med* und *Heisl.*

Medschęa^{b}m, der, „Metscherben", Gefäß, in dem Met aufbewahrt wird; Pl. -; *an in Medschęa^{b}m aufsetssn* jem. mit Schmeicheleien überschütten aw. (SCHUSTER) (Syn. s. *schleima[n]*); vgl. *Med* und *Schęa^{b}m.* Syn.: *Medhefm.*

Męgatssa, s. *Męckatssa.*

męgatssn, s. *męckatssn.*

Megínkes, die (Pl.), Kunststücke, Scherze; *mǫch khane Megínkes!* mach nicht solche Geschichten! aw. (Syn. s. *Dåntss,* 3). – Etym.: unbek.

megn mögen, eine Sache oder Person gern haben; *i mǫg* ich mag, *mia megn* wir mögen; Konj. *i męchd* ich möchte, *i męchchad* ich würde mögen. – Etym.: mhd. *mügen* (Prätetitopräs.: *ich mac*); vgl. *męchdn.*

mei (Pron. Poss.) mein, s. *mei$^{(n)}$.*

mei! (Interj.) „mein", elliptisch für *mein Gott!* u. Ä.

Meia, der, 1) Familienname *Meier,* der wegen seiner großen Häufigkeit in versch. anderen Zshg. auftaucht: *de Madám Meia* Quecke (ein häufiges Unkraut) aw. (JAKOB); 2) Polizist (Syn. s. *Khiwara*); *Meia sei^{n}* oder *gę^{n}* erwischt werden (Gaunerspr.) (BRAUN); *Meia mǫchchn* polizeil. festnehmen (Gaunerspr.) (Syn. s. *aredía^{r}n*); Komp. *Müchmeia* Besitzer von Milchkühen (in den äußeren Bezirken Wiens, manchmal mit dem Weinhauerwesen verbunden); *Ångsdmeia* ängstlicher Mensch. – Etym.: aus lat. *major.*

Meiaréi, die, „Meierei“ 1) Milchwirtschaft; 2) weibl. Brust (Syn. s. *Duttl*); 3) Polizei (Syn. s *Khiwaréi*). – Etym.: mhd. *meierîe;* vgl. *Meia.*

Meibam, der, Maibaum, in den ländl. Vororten Wiens noch gelegentl. als Brauchsymbol bekannt; Pl. *-(a);* vgl. *Bam.*

Meibluman, die, „Maiblume“, Löwenzahn; Pl. -; vgl. *Bluman.*

Meigleckal, das, Maiglöckerl *(Convallaria majalis L.);* Pl. *-n;* vgl. *Gleckal.*

Meikhas, der, „Maikäse“, im Frühjahr erzeugter Schafkäse, Brimsen aw.; vgl. *Khas.*

Meikhęfa, der, Maikäfer; Pl. -; vgl. *Khęfa.*

Meilifdal, das, Mailüfterl, (angenehmer) Frühlingswind; vgl. *Lifdal*

mei$^{(n)}$, mein 1) (Pron. Poss.) *mei Hęa* mein Herr, *mei Frau* meine Frau; *meine Hęaschǫfdn* meine Herrschaften; *meina Drei!* bei meiner Treue!; *des ghęad mein* das gehört mir!; *mei^{n} ghęads* mir gehört es; *des is mei Suag* das ist meine Sorge (dafür bin ich verantwortlich); *du meine Güte!* (Ausruf des Erstaunens); *meina Sǫ̈!* (bei) meiner Seele! (Ausruf der Beteuerung); im Dat. und Akk. Mask. *mein; ęa hǫd mein Hund gschlǫgn* er hat meinen Hund geschlagen; subst.: *d-Meine* meine Frau; 2) (Pron. Pers.) *wegn meina!* (Gen. Sing.) meinetwegen! – Etym.: mhd. *mîn.*

meinadhǫi^{l}m, meinthǫi^{l}m meinethalben, meinetwegen. – Etym.: mhd. *mînenthalben* von meiner Seite; vgl. *meinad(s)wegn!*

meinad(s)wegn! meinetwegen, von mir aus!; vgl. *meinadhǫi^{l}m.*

meinig, -ch (Adj.) *da Meinige* mein Freund, Lebensgefährte; *de Meinige* meine Gattin; *a meiniga guada Freind* ein guter Freund von mir. – Etym.: Abl. von *mein.*

meinthǫi^{l}m, s. *meinadhǫi^{l}m.*

Meisal[1], das, Mäuschen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Maus.*

Meisal[2], das, Meise (Singvogel); Pl. *-n.* – Dem. zu *Masn[1]*. Syn.: *Dsítssiwę́, Masn.*

meisalschdad still wie ein Mäuslein; vgl. *Meisal[1]* und *schdad.* Syn.: *mucksmeisalschdü.*

meisd (Adj.) meist; *dęa meisde* der meiste, *de meisde* die meiste, *de meisdn* die meisten. – Etym.: mhd. meist Superl. zu Kompar. *mêr* (Pos. *vil*).

meisdndäus meistenteils. – Etym.: mhd. *meisteilec.*

meisdns (Adv.) meistens. – Etym.: Weiterbildg. zu *meisd.*

Meisl, das, 1) empfindliche Stelle am Ellenbogen; 2) *a fętts Meisl* und *a mǫgas Meisl* ein fettes und ein mageres „Mäuslein“ (zwei Rindfleischsorten). – Etym.: mhd. *mûs* in der Bed. „Muskel“.

Meiss, die, Menge, Kram, Plunder (Syn. s. *Glumpad*), auch Geld (Syn. s. *Gǫ̈d*) aw. (JAKOB). – Etym.: jidd. *májsse* Geschichte (DUDEN, Jidd.).

Męlampal, das, „Mählämmlein“, junges Lamm; Pl. *-n;* vgl. *mę!* und *Lampal.*

Melǻ^{n}sch, die, Melange, Milchkaffee. – Etym.: franz. *melange.*

melíad meliert, „gemischt“, ergrauend (von einem Stoff, vom Haar). – Etym.: franz. *mêler.*

Męlóne, s. *Mǫ̈lóne.*

mę́mǫ̈^{l}n „memmeln“, kauen, nagen, zahnlos essen; P. P. *gmę́mǫ̈d.* – Etym.: lautmalend, viell. zu *memmen* saugen, das wieder zu lat. *mamma* Brust gehört (SCHMELLER).

Menásch, die, Menage 1) Speiseraum; *in da Menásch* im Speisesaal; 2) das Speisen; *mia gęngan dsua Menásch* wir gehen essen aw.; 3) die Speise; Truppenverpflegung; *de Menásch is guad* die Verpflegung ist gut; 4) Gerät zum Speisen: verschließbares Speisetragegefäß; Tischständer für Salz, Pfeffer usw., auch mit Besteck (GRÜNER). – Etym.: franz. *ménage.*

Menaschęarí, die, Menagerie, Tiergarten. – Etym.: franz. *ménagerie.*

menaschía^{r}n menagieren, speisen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von *Menásch.* Syn. s. *essn.*

Menáschreindl, das, Menagegefäß, kleine verschließbare Metallkasserolle zum Transport von Speisen; Pl. *-n.* – Etym.: *Menásch* + Dem. von *Rei^{n}.*

mę́netschn managen, behandeln, erledigen jw.; P. P. *gmę́netschd.* – Etym.: engl. *manage.*

Mendsch[1], Mentsch, der, Mensch; Pl. *-n; Mendsch Gotass!* Mensch Gottes! (Zuruf an eine Person, um sie zur Besinnung zu bringen); *jets sǫg mia a Mendsch …* jetzt möge mir ein Mensch Aufklärung geben. – Etym.: mhd. *mensch(e)* (Mask.). Syn. s. *Bęasǻn.*

Mendsch[2], Mentsch, das, Mädchen, Frau (oft abw.); Pl. *Mentscha;* Dem. *Mentschal,* Pl. *-n* kleines Mädchen (kosend); versch. Komp. wie *Lausmendsch* schlimmes Mädchen, *Rotssmendsch* „Rotzmensch", freches Mädchen (abw.). – Etym.: mhd. *mensch(e)* (Neutr.). Syn. s. *Buppm.*

Mendschheid, die, Menschheit; *hǫd des de Mendschheid scho gsęgn!* hat das die Menschheit schon gesehen! (Ausruf des Erstaunens). – Etym.: mhd. *menschheit.*

mendschli(ch) menschlich; *ia^{r}n is mendschli* irren ist menschlich (ein Irrtum kann jedem passieren); *ęam is wǫs Mendschliches bassíad* er musste die Notdurft unbeabsichtigt verrichten. – Etym.: Abl. von *Mendsch[1].*

Mendschngranich, der, „Menschenkranich", scherzh. für Hebamme aw. (Stürzer). – Etym.: *Mendsch[1]* + schriftdt. *Kranich* Kran. Syn.: *Grępsnfångarin, Madám, Węmuatta.*

mendschnmegli(ch) menschenmöglich; *wåns ma mendschnmegli is …* wenn es mir irgendwie möglich ist … – Etym.: *Mendsch[1]* + schriftdt. *möglich* (vgl. Duden).

Mendschnmeglichkheid, die, Menschenmöglichkeit, irgendwie vorstellbare Möglichkeit. – Etym.: *Mendsch[1]* + schriftdt. *Möglichkeit.*

Mendschnskhind! (Interj.) Menschenskind! (Ausruf des Erstaunens), auch Pl. *-a!;* vgl. *Mendsch[1]* und *Khind.*

Mendschnsǫ̈, die, „Menschenseele"; *s wǫa kha Mendschnsǫ̈ auf da Schdrǫssn* es war niemand auf der Straße.

Mentóidsuckal, das, „Mentholzuckerl", Pfefferminzbonbon (Kein 48); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Menthol* + *Dsuckal.*

Mentsch, s. *Mendsch.*

méntschanárisch weibernärrisch; vgl. *Mendsch[2]* und *narisch.*

meschánt schlimm, widerlich, schlecht aw. – Etym.: franz. *mechant.*

meschúg(g)e verrückt, tollwütig; *dęa is jǫ meschúge* der ist ja total verrückt. – Etym.: jidd. *meschúge* (Duden, Jidd.).

Messa, das, Messer; Pl. -; *d-Messa schleiffm, wetssn* die Messer schleifen, wetzen (schärfen); *węm s Messa å^{n}setssn* jem. das Messer ansetzen (ihn drängen, mahnen). – Etym.: mhd. *meʒʒer.* Syn.: *Bracka, Ditschgal (Ditschkal), Fęa^{n}ga, Fei^{d}l, Fisch, Khudlitschka, Mandl, Nusch, Schbritssn, Schia^{r}m, Schnǫppa.*

Met, s. *Med.*

Męta[1], der, das, Meter (Längenmaß); übertr.: *da Męta* kleine Person (Syn. s. *Gniaps*); Pl. -; *a Męta* ein Monat Haft (Gaunerspr.) (Braun). – Etym.: franz. *mètre.*

Męta[2], der, Könner, maßgebliche Person; *dǫ bin i Męta* darin übertrifft mich keiner so leicht (Syn.: *dǫ bin i Kheisa*); Pl. -. – Etym.: franz. *maître* Meister (Grüner). Syn. s. *Dausndsassa*

Metǫ́i, das, Metall. – Etym.: mhd. *metalle* aus lat. *metallum.*

Metsí(e), die, Mezzie, günstiges, vorteilhaftes Geschäft; Pl. *-n.* – Etym.: jidd. zu hebr. *m' ziah* Fund (Wehle). Syn.: *Maschschn.*

Mettn, die, (Christ-)Mette; übertr.: *a lusdige Mettn* ein heiteres Gelage (scherzh.);

a bsoffane Mettn eine Gruppe Betrunkener. – Etym.: mhd. *mettene* aus lat. *matutina* Morgenfeier.

mi (Pron. Pers.) mich; *one mi* ohne mich, auch *one meina* aw. (s. *mei*$^{[n]}$); *des magald mi* das „magerlt“ (ärgert) mich. – Etym.: mhd. *mich.*

Mia[1], die, Mühe; *de gåndse Mia wǫa umasúnsd* die ganze Mühe war umsonst. – Etym.: mhd. *müeje.*

Mia[2], das, Meer, s. *Męa.*

mia[1] (Pron. Pers.) wir; *mia san mia* „wir sind wir“, wir haben das Vorrecht (selbstbewusster, rücksichtsloser Standpunkt); vgl. Schwachtonform *ma[1].* – Etym.: mdal. Labialtausch zwischen *w* und *m.*

mia[2] (Pron. Pers.) mir; *mia sois ręchd sei*^{n} mir soll es recht sein (ich bin damit zufrieden); *mia nigs – dia nigs* „mir nichts – dir nichts“ (ohne weiteres); vgl. Schwachtonform *ma[2].* – Etym.: mhd. *mir.*

miachdlad (Adj.) dumpf, muffig riechend; auch subst.: *s Miachdlade* der üble Geruch (z. B. beim Wein). – Etym.: bair.-österr. *müechtlecht;* vgl. *miachdln.* Syn.: *muffi, mufflad.*

miachdln nach Schimmel, dumpf riechen; P. P. *gmiachdld.* – Etym.: bair.-österr. *müechteln* (vgl. SCHMELLER 1, 1564). Syn.: *damaln, muffe*^{l}*n.*

miad müde; eintönig, langweilig; *i bi miad* ich bin müde (Syn. s. *gschǫfd*); *a miada Bruada* ein langsamer, inaktiver Mann (Syn.: *Schlǫfhau*^{b}*m, Wǫschlǫppm*); *a miade Gschichd* eine langweilige Angelegenheit. – Etym.: mhd. *müede.*

Miada, das, Mieder, oberer Teil des Trachtenkleides; Pl. -. – Etym.: mhd. *müeder, muoder* Leib, Leibsgestalt.

Miadaleiwe, das, Miederleibchen, Wäschestück zur Stützung der weibl. Büste; Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *Miada* und *Leiwe.*

Miafa^{dl}**,** das, Meerschweinchen; Pl. *-n.* – Etym.: spätmhd. *merswîn* ursprüngl. „Delfin“ (vgl. DUDEN); vgl. *Fa*^{dl}*.*

Miafam, der, Meerschaum; vgl. *Męascham.*

Miafamene, die, Meerschaumpfeife; Pl. *-nan.* – Etym.: Abl. von *Miafam.* Syn.: *Brǫtssnkhobf, Bruckn-, Khuatsshǫis, Lång-,* s. auch allg. *Bfeiffm.*

miakn, s. *męakn.*

Mia^{r}**l,** die, „Mirl“, Koseform zum weibl. Vorn. Maria aw.

Miascham, s. *Męascham.*

Miaschdędadåni, der, „Mir-steht-der-Toni“, Penis erectus aw. (STÜRZER). – Etym.: *mia[2]* + *schdę*^{n} + *Dåni* Kurzform für Anton, viell. Wortmischung mit *dåni* hinweg. Syn. s. *Schdeiffa.*

miasǫ̈li mühselig, mühsam. – Etym.: mhd. *müejesalic.*

miassn müssen; *i muas* ich muss, *mia miassn* wir müssen; P. P. *i hǫb miassn* ich musste; Konj. *i miassad* ich müsste. – Etym.: mhd. *müezen.*

Miawunda, das, Meerwunder, enorm großes Wunder aw., ausgest.; vgl. *Mia[2]* und *Wunda.*

Michchl, der, Michael, männl. Vorn.; übertr.: *a grǫda Michl* ein aufrichtiger, wenn auch manchmal etwas grober, direkter Mensch; Dem. *Michchal.*

Michǫ̋li Michaeli, 29. September, Tag des hl. Michael, früher ein Miettermin.

mid 1) (Präp. mit Dat.) mit, oft abgeschwächt zu *med* wie im Titel des Buches von H. C. ARTMANN „med ana schwoazzn dintn“; *mid dia* mit dir, *mid ęana* mit ihnen; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *midgę*^{n} mitgehen. – Etym.: mhd. *mit.*

Mídǫg, Midǫ́g, s. *Míttǫg, Mittǫ́g.*

Midǫ́gschlafal, das, Mittagsschläfchen, Siesta; Pl. *-n.* – Etym.: *Midǫ́g* + Dem. von *Schlǫf* Schlaf.

midanǻnd, mitanǻnd miteinander. – Etym.: mhd. *mit + einander.*

middęaffm „mitdürfen“, mit dabei sein dürfen; *ęa hǫd ned middęaffm* er durfte nicht dabei sein, nicht mitkommen; vgl. *dęaffm.*

middsakssln „mitzakseln“, mitziehen, mitlaufen; P. P. *-dsaksld;* vgl. *dsakssln.*

middsęppe^{l}n (mit kleinen Schritten) mitlaufen; P. P. *-ed;* vgl. *dsęppe^{l}n.*

midduan mittun, sich beteiligen; P. P. *-då^{n};* vgl. *duan.*

Midessa, der, Mitesser, Hautunreinheit; Pl. -; vgl. *essn.* Syn. s. *Wimmal.*

Midfǫara, der, Mitfahrer; Pl. -; vgl. *fǫa^{r}n.*

midgę^{n} mitgehen; übertr.: im Kartenspiel (Preferance) „mitgehen“ (Ggs.: *dahámblei^{b}m* passen); P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

midhup(p)fm „mithüpfen“; übertr.: an einer Zigarette mit jem. anderem mitrauchen; P. P. *-ghupfd;* vgl. *hup(p)fm.*

midkhuma(n) mitkommen; übertr.: geistig folgen können; P. P. *-khuma(n); khumsd mid?* verstehst du?; vgl. *khuma(n).*

midlauffm mitlaufen, dabei sein, teilnehmen; P. P. *-glauffm;* vgl. *lauffm.*

midmǫchchn mitmachen 1) teilnehmen; *lǫss mi midmǫchchn!* lass mich mittun!; 2) erleiden, erdulden; *ęa hǫd fü midgmǫchd* er hat viel (Schweres) durchgemacht; P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

midnęma(n) 1) mitnehmen (eine Sache, Person); 2) hernehmen, beeinträchtigen; *de Grångad hǫdn midgnuma* die Krankheit hat ihn (sehr) geschädigt; P. P. *-gnuma(n);* vgl. *nęma(n).*

midsǻmd mit, mitsamt; *midsǻmd de Khinda* gemeinsam mit den Kindern. – Etym.: zum mhd. Adj. *mitesam* gesellig.

Midsi, Mitssi, die, Mizzi, Koseform zum weibl. Vorn. Maria aw., nw.; vgl. *Muds.*

Midsikhatssi, das, Mietzekatze, Kätzchen, Kosewort nicht nur für Katzen, sondern für Kinder oder Frauen, die oft *Mizzi* (Maria) heißen; vgl. *Midsi* (bzw. *Muds*) und *Khǫtss.*

Miksdúa, die, Mixtur, Mischung; Pl. *-dúa^{r}n.* – Etym.: lat. *mixtura.*

Miljő, das, Milieu 1) Zierdecke, die (in der Mitte) auf einen Tisch gelegt wird; 2) Umwelt, Gesellschaft; 3) spez., auch anrüchige Umwelt, etwa in der „Halbwelt“ von Schaustellern oder Prostituierten. – Etym.: franz. *milieu.*

Minkal, das, etwas sehr kleines, bes. eine kleine Fliege; Pl. -. – Etym.: nasalierte Nebenform zu *Mücke* (vgl. GRIMM 12, 2696).

mis „mies“, übel, schlecht; *a mise Gschichd* eine üble Sache. – Etym.: rotw. *mies* aus jidd. *mis(er)* widerlich (PFEIFER).

Mischko, der, Kurz- und Koseform zum männl. Vorn. Michael; früher Bez. für Schankburschen aw., ausgest. (JAKOB). – Etym.: ungar. *Miska.*

Mischkhulántss, die, Mischung, Durcheinander (oft abw.); Pl. *-n.* – Etym.: ital. *mescolanza.* Syn. s. *Wiawá.*

Mischmásch, der, das, Durcheinandergemischtes, Durcheinander. – Etym.: Abl. zu *mischschn.* Syn. s. *Wiawá.*

Mischpe, die, Mispel, Frucht von *Mespilus germanica;* Pl. *-e^{l}n;* Dem. *Mischpal,* Pl. *-n;* häufiger ist das echt mdal. *Aschbal* (s. d.). – Etym.: mhd. *nëspel.*

Mischpóche, die, Familie, Verwandtschaft, Anhang (abw.), auch Schimpfwort für üble Gesellschaft (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: jidd. *mischpóche* Verwandtschaft.

mischschn mischen; P. P. *gmischd; den wia-r-is mischschn* dem werde ich etwas antun, meine Meinung sagen (Syn.: *dadsǫ́^{l}n, einisǫgn, einirei^{b}m, geign[a], umirei^{b}m*); *a gmischde Gsöschǫfd* eine gemischte (uneinheitliche, auch mit unsympathischen Elementen untermischte) Gesellschaft; *a gmischda Sǫds* ein gemischter Satz (Wein aus versch. Sorten). – Etym.: mhd. *mischen.*

Mischschung, die, Mischung 1) Menschenschlag; *de Węana san a gsunde Mischschung* die Wiener sind eine gesunde (gute) Mischung (aus versch. Völkerschaften); 2) als Getränk, z. B. Wein mit Mineralwasser; *Wina Mischschung* Wiener Mischung (Rotwein mit gefährlichem Schlafmittel) (GRÜNER). – Etym.: Subst. zu *mischschn.*

Misd, der, Mist (Syn. s. *Dreg*), Dünger; etwas Schlechtes, Wertloses, Misslungenes (Syn. s. *Glumpad* bzw. *Schmǫa*^{r}*n*); *des is ned auf sein Misd gwǫksn* das ist nicht auf seinem Mist gewachsen (besser als von ihm zu erwarten wäre); *Gǫd wia Misd* Geld wie Mist (sehr viel Geld); als Verstärkungswort in Komp. wie *Misdbua, Misdfich* usw. – Etym.: mhd. *mist.*

Misdbångad, der, „Mistbankert“, schlimmes Kind; Pl. *-n;* vgl. *Misd* und *Bångad.* Syn. s. *Frǫtss.*

Misdbaua, der, früher: Müllabfuhrmann aw., nw. (Näheres über diesen Fuhrmann, der den Kehricht aus den Häusern der Stadt einsammelte, s. SCHUSTER); Pl. *-a*^{r}*n;* vgl. *Misd* und *Baua.*

Misdbruad, die, „Mistbrut“, Schimpfwort für eine Gemeinschaft von Personen, jedoch früher auch für Einzelpersonen (STÜRZER); vgl. *Misd* und *Bruad.* Syn. s. *Gsindl.*

Misdbua, der, „Mistbub“, schlimmer Bub; Pl. *-bua*^{b}*m;* vgl. *Misd* und *Bua.* Syn. s. *Frǫtss.*

Misdbuttn, die, Mistbutte, Kehrichtbehälter aw.; Pl. -; vgl. *Misd* und *Buttn.*

Misddrichal, das, „Mistrühelein“, Abfallkiste mit Deckel, früher in jedem städt. Haushalt, wurde auf den Wagen des Mistbauern einmal wöchentlich entleert; Pl. *-n;* vgl. *Misd* und *Drichal.*

Misdfętssn, der, „Mistfetzen“, Schimpfwort für weibl. Person; Pl. -; vgl. *Misd* und *Fętssn.* Syn. s. *Schlåmpm.*

Misdfich, das, „Mistvieh“, Schimpfwort für Mensch oder Tier; Pl. *-ficha;* vgl. *Misd* und *Fich.*

Misdfink, der, Person, die schmutzig ist oder Schmutz hinterlässt; Pl. *-n;* vgl. *Misd.* Syn. s. *Dregfink.*

Misdfrǫtss, der, „Mistfratz“, schlimmes Kind (Mädchen oder Bub); Pl. *-n;* vgl. *Misd* und *Frǫtss.*

Misdgrǫtssa, der, „Mistkratzer“, Huhn, heute scherzh. für Freilandhuhn; Pl. -; Dem. *-gratssal,* Pl. *-n;* vgl. *Misd* und *grǫtssn.*

Misdgriawal, das, „Mistgrüberl“, einstmals Name einer bekannten Weinstube aw.; vgl. *Misd* und *Griawal.*

Misdgrua^{b}**m,** die, Mistgrube, Düngergrube; Pl. -; vgl. *Misd* und *Grua*^{b}*m.*

Misdgschdettn, die, Mistablagerungsstätte; übertr.: Schimpfwort für schlechten, hässlichen Ort, Schmähwort für gehasste Person (JAKOB) aw.; Pl. -; vgl. *Misd* und *Gschdettn.*

misdi, -ch, -g elend, schlecht, miserabel. – Etym.: Abl. von *Misd.* Syn. s. *misęaráwe.*

Misdlǫdn, der, „Mistladen“, Brett des Mistwagens; Pl. *-lędn; dsåmhǫidn wia d-Misdlędn* zusammenhalten wie die Mistwagenbretter, fest zusammenstehen aw.; vgl. *Misd* und *Lǫdn.*

Misdlbǫchcha, der, „Mistelbacher“, Übername für Sicherheitswachebeamten (da sich in Mistelbach im Weinviertel eine entsprechende Ausbildungsstätte befand) aw., nw.; Pl. -. Syn. s. *Khiwara.*

Misdmendsch, das, „Mistmensch“, Schimpfwort für schlechte Frau; Pl. *-mentscha;* vgl. *Misd* und *Mendsch*[2]. Syn. s. *Schlåmpm.*

Misdsau, die, „Mistsau“, grobes Schimpfwort; Pl. *-sei;* vgl. *Misd* und *Sau.*

misęaráwe miserabel, sehr schlecht. – Etym.: franz. *misérable.* Syn.: *bschissi, drecki, lausi, mausi, misdi, öléndi, schbissi, schleissi.*

Misę́are, die, Misere, Elend, Not, Kümmernis. – Etym.: franz. *misére.* Syn. s. *Malę́a.*

mislsichdi, -ch, -g mieselsüchtig, kränklich. – Etym.: mhd. *miselsühtic* aussätzig zu *misel* Aussatz.

Mismǫchcha, der, „Miesmacher“, Pessimist; Pl. -; vgl. *mis* und *mǫchchn.*

mitanǻnd, s. *midanǻnd.*

Mitssi, s. *Midsi.*

mitta, mittla (Adj.) mittel; *s mittare Schdickl,* jünger *s mittlare Schdickl* das mittlere Stückchen. – Etym.: mhd. *mitte, mittel.*

Míttǫg, Mídǫg, meist **Mittǫ́g, Midǫ́g,** der, Mittag; *ds Mittǫ́g* zu Mittag, bes. auf das Mittagessen bezogen. – Etym.: mhd. *mitt(en)tac.*

Mittǫ́gmǫi, das, Mittagmahl, Mittagessen. – Etym.: *Mittǫ́g* + mhd. *mâl.*

Mittl, das, Mittel 1) Arznei, Hilfsmittel; *mid ǫle Mittln* mit allen Kräften; 2) Mitte in Komp., z. B. *Mittlschdånd* Mittelstand; 3) Vermittlung; *Mittl mǫchchn* vermitteln aw. (SCHUSTER); 4) (nur Pl.) *ęa hǫd khane Mittln* er ist mittellos; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *mittel.*

mittla mittler, s. *mitta.*

Mittlmå^{n}, der, Mittelsmann, Vermittler; Pl. *-mena;* vgl. *Mittl* und *Må^{n}.*

Mittn, die, Mitte, Taille (der Frau); *i nims um d-Mittn* ich nehme sie um die Mitte (beim Tanz). – Etym.: mhd. *mitte.* Syn.: *Dalli, Däule, Leib.*

mittn (Adv.) in der Mitte; *mittn åm Drottoá* mitten auf dem Trottoir. – Etym.: mhd. *mitten(e).*

mittndrei^{n} mitten hinein; *i bin mittndrei^{n} gfǫa^{r}n* ich bin mitten hinein gefahren; vgl. *mittn* und *drei^{n}.*

mittndrin (Adv.) in der Mitte (drinnen); *mittndrin in Bęag is a Hö^{l}n* mitten im Berg ist eine Höhle; vgl. *mittn* und *drin.*

Mǫ̈, das, Mehl; übertr.: Geld (Gaunerspr.) (JAKOB) (Syn. s. *Gǫ̈d*). – Etym.: mhd. *mël, mëlwes.*

Mǫads- Verstärkung in Komp., s. *Muads-.*

Mǫarálbaukn, die, Moralpauke, Moralpredigt; *ęa hǫd ęam a Mǫarálbaukn ghǫidn* er hat ihm ins Gewissen geredet. – Etym.: schriftdt. *Moralpauke.*

Mǫarásd, der, Morast, Schlamm, tiefer Straßenkot. – Etym.: mnl. *maras* aus franz. *marois* (WAHRIG).

mǫasch^{1} morsch. – Etym.: seit dem 16. Jh. bel. (KLUGE); vgl. *muasch.*

mǫasch^{2} scherzh.-verhüllend statt: leck mich im Arsch!; vgl. *Ǫasch.* Syn. s. *lęckn.*

Mǫ̈bǫtssn, der, „Mehlpatzen“, abw. für derbe Mehlspeise; Pl. -; vgl. *Mǫ̈* und *Bǫtssn.*

Mǫ̈bęa^{r}l, das, Mehlbeere, Beere des Weißdorns; Pl. *-n.* – Etym.: *Mǫ̈* + Dem. zu schriftdt. *Beere* (ÖSTERR.-BAIR. WB. 2, 1059).

Mǫ̈cha, der, Melker; Pl. -; vgl. *mǫ̈chn.*

Mǫ̈chåmpa, der, „Melkamper“, Milchzuber; Pl. -; vgl. *mǫ̈chn* und *Åmpa.*

mǫ̈chn, mǫ̈kn melken; *i mǫ̈ch* ich melke; P. P. *i hǫb gmoichn* ich habe gemolken. – Etym.: mhd. *mëlchen, mëlken.*

Mod, Mode, die, Mode; *a neiche Mod* eine neue Mode; aber: *Mode mǫchchn* Ordnung machen. – Etym.: franz. *mode.*

Mǫ̈dagl, das, „Mehlteiglein“ 1) Sauerteig, den man zum Brotbacken ansetzt; 2) selbst aus Mehl und Wasser hergestellter Kleister. – Etym.: *Mǫ̈* + Dem. von *Dag^{1}.*

Mǫ̈dau, der, Mehltau, eine Blatterkrankung an Pflanzen. – Etym.: mhd. *miltou.*

modęarád moderat, gemäßigt. – Etym.: ital. *moderato* gemäßigt (bes. vom Tempo der Musik).

modęaría^{r}n moderieren, mäßigen; 1) *si modęaría^{r}n* sich mäßigen; *modęaría^{r}ns Ina!* halten Sie sich zurück!; 2) leiten, lenken (z. B. eine Diskussion, eine Sendung im Fernsehen). – Etym.: lat. *moderari.*

modę́a^{r}n modern. – Etym.: franz. *moderne.*

modisch modisch, bes. in Komp. *ǫidmodisch* altmodisch, *neimodisch* neumodisch. – Etym.: Abl. von *Mod.*

Mo^{dl}, der, das, „Model“, Backform; Pl. *-n.* – Etym.: ahd. *modul,* mhd. *model* aus lat. *modulus.*

mo^{dl}n „modeln“, eine Form geben, bes. in Komp. wie *ummo^{dl}n* die Form verändern; P. P. *gmo^{dl}d.* – Etym.: mhd. *modelen.* – Etym.: Abl. von *Mo^{dl}.*

mǫdn melden; P. P. *gmǫt.* – Etym.: mhd. *mëlden.*

modri, -ch, -g modrig. – Etym.: Abl. von mhd. *moder* Verwesung.

Mǫdrichal, das, „Mehltrühelein“, Mehllade (im Küchenvorratskasten); Pl. *-n* scherzh. auch für Plattfüße aw. (Stürzer); vgl. *Mǫ* und *Drichal.*

mǫds, mǫtss (Adv.) viel aw. (bis etwa 1920); *hǫsd no Gǫd? – i hǫw no mǫds* hast du Geld? – ich habe noch viel (Swossil). – Etym.: tschech. *moc* (zu) viel.

mogln mogeln, schwindeln; P. P. *gmogld.* – Etym.: viell. verw. mit *maucheln* etwas heimlich tun (vgl. Kluge). Syn. s. *schwindln,* 2.

Mǫgrua^{b}m, die, Mehlgrube, Name eines einst bekannten Gasthofes auf dem Neuen Markt, der früher Mehlmarkt hieß (Schuster); vgl. *Mǫ* und *Grua^{b}m.*

Moidal, das, kleines Gefäß, halbes Achtel (vom Wein); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *molde, mulde* halbrundes, ausgehöhltes Gefäß (Lexer 1, 2222); vgl. Stalder 450.

Moike, die, „Molke“, früher Übername für den österr.-ungar. Feldmarschall Erzherzog Friedrich in Bezug auf seine großen Molkereibetriebe und in Anspielung auf den preußischen Feldmarschall Helmuth von Moltke (Swossil) (Syn.: *Mülibåntscha* Milchpantscher). – Etym.: zu mhd. *molken.*

Moikharéi, die, Molkerei, Milchverarbeitungsbetrieb; übertr.: weibl. Brust (scherzh.-abw.) (Syn. s. *Duttl*); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Molkerei* zu mhd. *molken* Milch und deren Produkte.

mokánt spöttisch. – Etym.: franz. *moquant.*

mokía^{r}n, *si* sich lustig machen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *moquer.*

molesdía^{r}n molestieren, belästigen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *molester.*

mǫli, -ch, -g, älter **mǫwi** mehlig (z. B. von einer nicht saftigen Frucht). – Etym.: mhd. *mëlwic* staubig.

mollad mollig, üppig, „vollschlank“. – Etym.: frühmhd. *mollicht* aus lat. *mollis* (Wahrig). Syn. s. *blad.*

Mǫlóne, Męlóne, die, Melone; übertr.: steifer Hut; Pl. *-nan.* – Etym.: mhd. *melone* aus ital. *melone.*

Momęnt, der, Moment, Augenblick; *den Momęnt* soeben; als Interj. *Momęnt!,* häufiger Dem. *Momęntal* „Momenterl!“ (gleich, warten Sie einen Augenblick!). – Etym.: mhd. *momente* aus lat. *momentum* Bewegungslänge (Kluge).

Mǫmessa, der, „Mehlmesser“, Mehlhändler aw. (Jakob). – Etym.: *Mǫ* + schriftdt. *Messer* Person, die misst.

Momó, s. *Mau^{n}máu^{n}.*

Monad, Månad, Maunad, das, der, Monat; *aufs Monad* nächsten Monat; Pl. -. – Etym.: mhd. *mânôt.*

Monadgǫd, s. *Monad(s)gǫd.*

monadli(ch) monatlich; subst.: *s Monadliche* die Monatsregel, Menstruation (Syn. s. *Dant*). – Etym.: Abl. von *Monad.*

Monadsdsima, das, „Monatszimmer“, scherzh. für übermäßig großen Personenwagen aw. (Stürzer); vgl. *Monad* und *Dsima.*

Monad(s)gǫd, das, monatlicher Lohn, z. B. im Gasthof aw.; vgl. *Monad* und *Gǫd.*

Mond, Månd, Maund, der, Mond; zweithöchste Spielkarte im Tarockspiel: *in Maund ǫfånga* den Mond abgewinnen. – Etym.: mhd. *mâne* mit späterem Einfl. von *mânôt* Monat.

Mondǫg, Måndǫg, Maundǫg, auch **-dǫch,** der, Montag; *da blaue Mondǫg* der blaue Montag, ein Montag, an dem unter der Nachwirkung des vorangegangenen Sonntags nicht

gearbeitet wird; nach STÜRZER viell. ursprüngl. jener Tag, an dem zum ersten Mal mit künstl. Licht gearbeitet wurde (im Ggs. zum *Liachdbra^{d}lmondǫg,* an dem das Arbeiten bei künstl. Licht eingestellt wurde). – Etym.: mhd. *mântac* Tag des Mondes.

monddęppad „mondteppert“, auf gewisse Mondphasen (närrisch) reagierend; vgl. *Mond* und *dęppad.*

Mondschei^{n}, der, Mondschein; übertr.: Glatze (scherzh.) (Syn. s. *Glǫtssn*); gaunersprl. als Ausruf mit der Bed. „alles verloren, davonlaufen!“ (STÜRZER); vgl. *Mond* und *Schei^{n}.*

Mondschei^{n}bruada, der, „Mondscheinbruder“, Nachtschwärmer (STÜRZER) aw.; vgl. *Mondschei^{n}* und *Bruada.* Syn.: *Nǫchdäu^{l}n, -fogl.*

mondsichdi, -ch, -g mondsüchtig, an Schlafwandel leidend. – Etym.: Lehnübersetzung aus lat. *lunaticus.*

Monę́tn, die (Pl.), Moneten, Geld. – Etym.: ital. *moneta* Münze. Syn. s. *Gǫ́d.*

Moni, der, getrockneter Nasenschleim aw. (STÜRZER). – Etym.: unbek. Syn. s. *Bope^{1}.*

Mongwędschn, die, „Mohnquetsche“, Mohnmühle aw.; Pl. -; vgl. mdal. *Mǫgn^{2}* und *Gwędschn.*

Montúa, älter **Mauntúa,** die, Montur, Uniform, Kleidung, Schale; *Ęadepfe in da Montúa* (gekochte) Erdäpfel mit der Schale; *Dsauwa dęa Montúa* Zauber der Montur (von Uniformen ausgehende Wirkung). – Etym.: ital. *montura,* franz. *monture* Ausrüstung.

Moppal, das, „Mopperl“, Moped; Pl. *-n.* – Etym.: scherzh. dem. Abl. von schriftdt. *Moped (Motor + Pedal).*

Mops, der, Mops, eine Hunderasse; Pl. *Meps;* Dem. *Mopsal,* Pl. *-n.* – Etym.: vgl. WAHRIG.

mopsn, *si* sich langweilen, sich ärgern; P. P. *gmopsd.* – Etym.: zu *Mops,* das auch für verdrießlich dreinblickenden Menschen bel. ist (WAHRIG).

Mos^{1}, das, Moospflanze; Pl. *Mesa.* – Etym.: mhd. *mos.*

Mos^{2}, die, das, Geld (Gaunerspr., Studentenspr.) (BRAUN). – Etym.: angelehnt an schriftdt. *Moos* als verhüllender Begriff, jedoch rotw.-jidd. aus hebr. *ma'oth* (Pl.) Pfennige, Kleingeld (WEHLE); vgl. aber rotw.-jidd. *moo* Pfennig, Pl. *moos* Geld (WOLF, Rotw. 222). Syn. s. *Gǫ́d.*

Mǫ́sǫck, der, Mehlsack; übertr.: dicker, plumper Mensch; Pl. *-seck;* vgl. *Mǫ́* und *Sǫck.*

moschaln^{1} ärgern; *es moschald mi* das ärgert mich; P. P. *gmoschald.* – Etym.: uns.; vgl. WEHLE 210. Syn. s. *gifdn.*

moschaln^{2} in der Ra.: *du khånsd mi moschaln* verhüllend und abschwächend für das Götzzitat. – Etym.: wohl kontrahiert aus „du kannst mich im Arsch lecken“ (GRÜNER). Syn. s. *lęckn.*

Mǫ́schbeis, die, Mehlspeise, alles aus Mehl Gebackene oder Gekochte, etwa Apfelstrudel oder Mohnnudeln; scherzweise wurden auch manchmal Brot oder Semmeln so bez. aw.; Pl. *-n;* vgl. *Mǫ́* und *Schbeis.*

Mǫ́schdauwa, der, „Mehlstauber“, scherzh. Bez. für Soldaten des ehem. österr. Infanterieregiments Nr. 49 (St. Pölten), deren helle, blaugraue Uniformen wie von Mehlstaub verfärbte Aufschläge hatten (Weiteres s. SCHUSTER). – Etym.: *Mǫ́* + Abl. von *schdau^{b}m.*

Mosd, der, Most, Traubensaft; Wein aus Äpfeln oder Birnen. – Etym.: mhd. *most* aus lat. *mustum.*

mosdlad mostig, wie Traubenmaische aussehend (JAKOB). – Etym.: Abl. von *Mosd.*

mosdln „mosteln“, nach vergorenem Obst riechen; P. P. *gmosdld.* – Etym.: Abl. von *Mosd.*

Mosdschę^{dl}, der, Mostschädel, Übername für Oberösterreicher und Bewohner des

Mostviertels; Pl. *-n.* – Etym.: Anspielung auf in Ober- und Niederösterreich verbr. Herstellung und Konsum von Most, Apfelwein; vgl. *Mosd* und *Schę^{dl}l.*

mǫtss, s. *mǫds.*

mǫ̈wi, s. *mǫ̈li.*

Mǫ̈wua^{r}mhefm, auch **-hǫfm,** der, „Mehlwurmhefen", Topf, in dem Mehlwürmer als Nahrung für Stubenvögel gezüchtet wurden; übertr.: scherzh. für Zylinderhut (s. *Dsilínda*) (SCHUSTER); vgl. *Mǫ̈, Wua^{r}m* und *Hǫfm, Hefm.*

Mu, die, Kuh (Kinderspr.); vgl. *mu!*

mu! Interj., die den Laut der Kuh nachahmt; *ęa hǫd ned amǫ̈i mu gsǫgd* er hat keine Reaktion gezeigt.

Mü, die, 1) Mühle; 2) übertr. auf dauerndes Geschwätz; *bei den gęd d-Mü* bei dem läuft die Mühle; 3) das Mühlespiel (ein Brettspiel); Pl. *Mü^{l}n.* – Etym.: mhd. *mül.*

Muad^{1}, der, Mut, Tapferkeit. – Etym.: mhd. *muot* Herz, Sinn, Verstand, Gemüt.

Muad^{2}, jünger **Mǫad,** der, Mord; Ra.: *auf Muad und Brånd* auf Mord und Brand (ohne Hemmung). – Etym.: mhd. *mort* ursprüngl. „Mittel zum Sterben" (KLUGE).

Muada, die, Mutter (ländl.), jünger *Muatta, Mutta;* Dem. *Muadal,* Pl. *-n* va. – Etym.: mhd. *muoter;* vgl. *Muatta.*

muadmǫssn mutmaßen, annehmen, vermuten; P. P. *gmuatmǫsd.* – Etym.: nach dem Sinn (mhd. *muot*) bemessen (vgl. GRIMM, 12, 2801).

Muads-, muads- „Mords-", verstärkendes Wortbildungselement in vielen Komp. wie *Muadsfreid* große Freude, *Múadsgrawǻu* großer Krawall, *muadsfü* sehr viel usw.; vgl. ähnl. Bestw. wie *Heidn-, Khapidǻu, Mugl-, Risn-.* – Etym.: mhd. *mort.* Syn. s. *Bǫtssn,* 2.

Muadsbagásch, die, „Mordsbagage", sehr üble Leute; vgl. *Muads-* und *Bagásch.* Syn. s. *Gsindl.*

Muadsbúasch(sch), der, „Mordsbursche", sehr tüchtiger Kerl; Pl. *-buaschschn;* vgl. *Muads-* und *Buasch(sch).*

Muadsdrúm, das, „Mordstrumm", etwas sehr Großes; Pl. *-drim(m)a;* häufig auch als Bestw. in Komp., z. B. *a Múadsdrum Baradéisa* ein sehr großer Paradeiser; übertr.: *a Muadsdrúm Wadschn* eine kräftige Ohrfeige; vgl. *Muads-* und *Drum.* Syn.: *Mugldrúm.*

Muadsfích, das, „Mordsvieh" 1) ein sehr großes Tier; 2) ein roher oder dummer Mensch (Syn. s. *Lackl, Sua^{r}m*); Pl. *-ficha;* vgl. *Muads-* und *Fich.*

muadsfǘ besonders viel; *múadsfü Leid* enorm viel Menschen; *i hǫb múadsfü Ǫawad* ich habe wahnsinnig viel zu tun; vgl. *Muads-* und *fü.* Syn. s. *Bǫtssn,* 2.

Muadskhę́a^{r}l, der, „Mordskerl", ein sehr tüchtiger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Muads-* und *Khęa^{r}l.*

muadssáuwa „mordssauber", außerordentlich hübsch; vgl. *Muads-* und *sauwa.*

Muadswéib, das, „Mordsweib", eine sehr große oder sehr tüchtige Frau; Pl. *-wéiwa;* vgl. *Muads-* und *Weib.*

muadwüli, -ch, -g mutwillig, absichtlich (oft gegen bessere Einsicht), leichtfertig; *de Khinda hǫ^{b}m des muadwüli runíad* die Kinder haben das mutwillig ruiniert. – Etym.: mhd. *muotwillec* zu *muotwille* eigener freier Wille. Syn. s. *dsfleis.*

Muagl, die, „Murgel", Schimpfwort für mürrische Frau; Pl. *-n.* – Etym.: uns.; vgl. *Murkel* grobe Brechel (SCHMELLER 1, 1649). Syn. s. *Bisgua^{r}n.*

Muagn, älter **Muaring** (bis nach 1920), der, Morgen; *guadn Muagn!* guten Morgen! – Etym.: mhd. *morgen.*

muagn, älter **muaring** morgen, am Tag nach heute; *jǫ muagn!* ja, morgen! (Ablehnung einer Bitte durch scheinbares Verschieben); vgl. *Muagn.*

Muakn, die, Gurke, s. *Umuakn.*

Muaks, der, unordentliche, missglückte Arbeit, unangenehme, sich schlecht entwickelnde Angelegenheit. – Etym.: Abl. von *muakssn* erfolglos, schlecht arbeiten. Syn.: *Bfusch, Muakssaréi.*

Muakssa, der, „Murkser“, Pfuscher; Pl. -. – Etym.: Abl. von *muakssn.* Syn. s. *Bfuschscha.*

Muakssaréi, die, Pfuscherei; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *muakssn.* Syn.: *Bfusch, Muaks.*

muakssn „murksen“, mühselig, schlecht, erfolglos arbeiten; P. P. *gmuaksd.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Murk* Brocken, abgebrochenes Stück (in versch. dt. Landschaften) (GRIMM 12, 2716); vgl. *ǫmuakssn.* Syn. s. *bfuschschn.*

Muaridǫ́d, die, „Moritat“, Bänkellied, Schauerballade. – Etym.: viell. Umformung aus *Moralität* (KLUGE).

Mua^{r}l^{1}, der, „Mohr“ 1) Schwarzer; 2) dunkelhäutiger, dunkelhaariger Mensch; 3) dunkles Tier; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *môr(e)* aus lat. *Maurus.*

Mua^{r}l^{2}, der, Motor (scherzh.) jw. (GRÜNER). – Etym.: lautmalend nach dem „murrenden“ Geräusch.

mua^{r}n murren, schimpfen; P. P. *gmuad.* – Etym.: mhd. *murren* aus mlat. *murmurare.* Syn. s. *mäuta^{r}n.*

Mua^{r}ngaudi, die, „Mohrengaudi“, sehr lustiges Ereignis (das sich gleichsam bei Schwarzen abspielen könnte) aw.; vgl. *Mua^{r}l* und *Gaudi.* Syn.: *Mua^{r}nhetss,* vgl. auch Bestw. *Heidn-* (s. *Heid*).

Mua^{r}nhetss, die, etwas sehr Lustiges aw.; vgl. *Mua^{r}l* und *Hetss.* Syn.: *Mua^{r}ngaudi,* vgl. auch Bestw. *Heidn-* (s. *Heid*).

Muar(r)a, der, „Murrer“ 1) Verweis, Tadel, Vorhalt (Syn. s. *Butssa*), auch Polizeistrafe; *an Muarra schlǫgn* schelten, lärmen aw.; 2) scherzh. für Musik (vgl. *Buagmuara*); 3) Kram, wertloses Zeug aw., nw., jw. (Syn. s. *Glumpad*); 4) unappetitliche Masse, Kaffeesatz, Sperma (Syn. s. *Bschuari*) jw. (TEUSCHL). – Etym.: Abl. von *mua^{r}n.*

muasch morsch, brüchig (infolge Alters). – Etym.: zu mhd. *mürsen* zerbrechen (WAHRIG).

Muas(s), der, „der Muss“, unabwendbarer Termin, Übersiedlungs- oder Prüfungstag. – Etym.: Abl. von *miassn.*

Muatta, ländl. **Muada,** jünger **Mutta,** die, Mutter; Pl. *Miatta;* Dem. *Muattal,* Pl. *-n; an ǫids Muattal* ein altes Weiblein; *„Mei Muattal wǫa-r-a Wę̨anarin …“* (bekanntes Wienerlied); viele Komp. wie *Hundsmuatta* schlechte Mutter, aber auch Betreuerin von Hunden, *Khǫtssnmuatta* Betreuerin vieler Katzen. – Etym.: mhd. *muoter.*

Muattabletta, die (Pl.), Kassie *(Cassia acutifolia),* Mutterblätter, Blutreinigungstee, Abführmittel. – Etym.: schriftdt. *Mutter* + Pl. von *Blatt.* Syn. s. *Maschíabuifa.*

Muattadę́lla, Murta-, die, Mortadella, eine ital. Wurstsorte; übertr.: (Interj.) Ausdr. der Überraschung, Begeisterung (Sportspr.) jw. (GRÜNER). – Etym.: ital. *mortadella,* wahrscheinl. scherzh. Wortmischung mit *Mutter* (Anrufung), ähnl. *Muatta-ana!* Mutter Anna!

Muattagóttes, die, Muttergottes; hl. Maria, Marienbild; vgl. *Muatta* und *God.* Syn.: *Him(m)emuatta.*

muattanǫ́ckad ganz nackt (wie das Kind, das aus dem Mutterleib kommt); vgl. *Muatta* und *nǫckad.* Syn. s. *bu^{d}lnǫ́ckad.*

múattasǫ̈^{l}nalá^{n} mutterseelenallein; vgl. *Muatta, Sǫ̈* und *alá^{n}.*

Müch, die, Milch; übertr.: Samen (des Fisches). – Etym.: mhd. *mil(i)ch;* vgl. *Müli.*

Müchna, der, „Milchner“, männl. Fisch, bes. Bückling, der „Milch“ (Samen) enthält (im Ggs. zum weibl. *Rogna*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Müch.*

muckatssn sich rühren, sich bemerkbar machen, entsprechende Laute ausstoßen;

P. P. *gmuckatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu *mucksn.*

mucki in der Ra.: *des is mucki* da ist nichts dran, das ist wertlos. – Etym.: nur präd. verwendetes Adj., das zum Dem. von *Muckn* (s. d.) gebildet wurde.

Muckn, die, 1) Mücke; 2) übertr.: Fliege des Gewehrvisiers; *an auf da Muckn hǫ*^{b}*m* jem. abgeneigt sein; 3) Launen, sonderbare Eigenschaften; *dęa is folla Muckn* der ist ein Sonderling (Syn. s. *Flausn*); Pl. -; Dem. *Muckal,* Pl. *-n;* Koseformen *Muckal, Mucki* für Kinder, junge Mädchen, Tiere; *Mucki* auch Kurzform zum männl. Vorn. Nepomuk, die sich nicht von der Koseform für *Mucki* unterscheiden lässt (z. B. bei der Wr. Scherzfigur des *Grafen Mucki,* der mit dem *Grafen Bobby* gemeinsam auftritt). – Etym.: mhd. *mücke, mucke;* zum Pl. in Bed. „Launen" vgl. *muckn,* wo viell. andere Herk. vorliegt.

muckn, *si* sich rühren, „aufmucken", Widerstand leisten; P. P. *gmukd.* – Etym.: *mucken* brummen, Widerstand leisten zu einem Subst. *Mucke* (GRIMM 12, 2609 ff.).

Mucksa, der, undefinierbarer Laut oder Bewegung; *ęa hǫd khan Mucksa męa gmǫchd* er hat sich nicht mehr gerührt (war tot); *khan Mucksa męa wüli hęa*^{r}*n!* keinen Laut will ich mehr hören! (Aufforderung an Kinder, endlich ruhig zu sein). – Etym.: Abl. von *mucksn.*

mucksmeisalschdü mucksmäuschenstill, ganz still; vgl. *mucksn, Maus* und *schdü.* Syn.: *meisalschdad.*

mucksn, *si* „sich mucksen", sich bemerkbar machen, meist neg.: *ęa muksd si ned* er rührt sich nicht; P. P. *gmuksd.* – Etym.: mhd. *muchzen* „muhen", Laute ausstoßen.

mu^{d}**llínd** sehr weich, lind. – Etym.: zu bair.-österr. *Mudel* Kosewort für Katze, Katzenfell (SCHMELLER); vgl. *mu*^{d}*ln.*

mu^{d}**ln** „mudeln", drücken, knüllen, streicheln; P. P. *gmu*^{d}*ld;* meist in Komp. wie *ǫmud*^{l}*n.* – Etym.: zu bair.-österr. *Mudel* Kätzchen, Katzenfell u. Ä. (SCHMELLER 2, 1572). Syn. s. *datschln.*

mu^{d}**lsáuwa** sehr hübsch; vgl. *mu*^{d}*ln* und *sauwa.*

mu^{d}**lsíass** sehr süß (sodass man das damit bez. Wesen streicheln möchte); vgl. *mu*^{d}*ln* und *siass.* Syn.: *bicksíass, dsucka-.*

Muds, Mutss, die, Koseform zum weibl. Vorn. Maria, Kosewort überhaupt, auch abw.; Dem. *Mutssal.* – Etym.: Rückbildg. zur Koseform *Mizzi* von Maria, das als vermeintl. Simplex zum scheinbar umgelauteten *Mizzi* empfunden wurde.

Mudsal, Mutssal, das, Mutzerl, Kleinigkeit, so viel als man zwischen zwei Finger nehmen kann (z. B. Salz, Teeblätter). – Etym.: Nebenform zu *Schmudsal, Schmutssal* (s. d.); mhd. *mütschelî, mützel* (LEXER 1, 2260) von *mutsche* Brot geringerer Qualität ist vergleichbar. Syn. s. *bissl.*

Mudsch, Mutsch, der, beim Bubenspiel „Anmäuerln" (s. *å*^{n}*meia*^{l}*n*) Terminus technicus für eine Daumenbreite, jene Entfernung, die nach dem Zusammenstoß (s. *Gidsch, Gitsch*) entsteht aw. (STÜRZER, SWOSSIL). – Etym.: uns.; vgl. jedoch *Mudsal.*

Müfǫa^{r}**n,** das, „Mühlfahren", das Mühlespiel spielen aw., nw.; vgl. *Mü* und *fǫa*^{r}*n.*

Mufdi, der, Mufti, islamischer Würdenträger, jedoch abw. gebr. für „muffiger" Mensch, auch als Hundename (vgl. *Diakl, Suitl*); Pl. *-(s);* vgl. Komp. *Fętssnmufdi, Gwånd-.* – Etym.: arab. *muft:* Erklärer des islamischen Rechts, volksetym. unter Einmischung von *muffi* muffig.

Muff, der, Muff, Pelzwärmer für die Hände; übertr.: weibl. Scham (TEUSCHL) (Syn. s. *Fud*); Pl. -. – Etym.: franz. *moufle* Pelzhandschuh.

Muffe, der, „Muffel", unfreundliche, verdrießliche Person; bes. oft auf einen best. Bereich bezogen, z. B. *Muagnmuffe* Person,

die am Morgen unzugänglich ist; Pl. -; vgl. *muffi.* Syn. s. *Grandschęa*^{b}*m.*

muffe^{l}**n** muffeln, nach Moder riechen; P. P. *gmuffed.* – Etym.: mhd. *müffeln.* Syn.: *damaln, miachdln.*

muffi, -ch, -g „muffig“ 1) modrig, dumpf riechend (Syn.: *miachdlad*); 2) unfreundlich, verstockt (Syn. s. *dswida*). – Etym.: zu *Muff* Moder, aber auch mhd. *muffen* den Mund verdrießlich verziehen (vgl. WAHRIG), die schwer mehr zu trennen sind. Syn.: *mufflad.*

mufflad „muffig“, s. *muffi.*

Muffm, die, „Muffe“, Verbindungsstück für Rohrenden; übertr.: Mundwerk; *hǫid de Muffm!* halt den Mund! (Syn. s. *Bappm*); *mia gęd de Muffm* ich habe Angst (auf den After bezogen, vgl. RÖHRICH 659) (Syn. s. *Ångsd*). – Etym.: aus dem Nddt. (vgl. KLUGE).

Mugl, der, rundlicher Berg, großes Stück, Brocken, bes. vom Brot; Pl. *-n;* sehr oft als erstes Glied in Komp. gebr. zur Verstärkung, z. B. *Mugldrum,* auch *Muadsmugldrum* etwas sehr Großes (vgl. Bestw. *Muads-;* Syn. s. *Bǫtssn,* 2); Dem. *Mugal,* Pl. *-n* auch für Hoden (Syn. s. *Eia*), Könige (Spielkarten). – Etym.: bair.-österr. verbr. (vgl. SCHMELLER 1, 1578).

Mugldrúm, das, etwas sehr Großes, ein gewaltiges Stück von etwas; Pl. *-drím(m)a;* vgl. *Mugl* und *Drum.* Syn.: *Muadsdrúm.*

Muglrausch, der, bes. schwerer Rausch; vgl. *Mugl* und *Rausch.* Syn.: *Muadsráusch, a Múadsdrum Rausch.*

Muibindn, die, Mullbinde (Verbandmaterial); Pl. -. – Etym.: *Mull* feines Baumwollgewebe (KLUGE) + schriftdt. *Binde.*

Mukhua^{r}**l,** das, „Muhkühlein“, Kuh (Kinderspr.); Pl. -; vgl. *mu!* und *Khua*^{1}.

Mulatschak, der, ausgelassene Unterhaltung; Pl. -. – Etym.: ungar. *mulatság.*

Muli, der, das, Muli, Maulesel; übertr.: sture, störrische Person; Pl. -. – Etym.: ital. *mulo* Maultier. Syn.: *Mäu-esl.*

Müli, auch **Mülli,** die, Milch; Ra.: *d-Müli faschíttn* die Milch verschütten (wenn man bei Meinungsverschiedenheiten ausdrücken will, dass der andere schuldig ist) (MAYR 38). – Etym.: bair.-österr. *milich* (mit Sprossvokal, was lautgesetzl. *müli* im Ostmbair. ergibt); vermeintl. gehobener ist die nicht gerundete Ltg. mit *ll,* die auch in Kochbücher und Speisekarten Eingang gefunden hat, z. B. *Millirahmstrudel* (s. *Müliramschdru*^{d}*l*); vgl. das heute gebräuchlichere *Müch.*

Müliåmpa, der, Milchkanne; Pl. -; Dem. *-ampal;* Pl. *-n;* vgl. *Müli* und *Åmpa.*

Mülibåntscha, der, „Milchpantscher“, abw. für Milchhändler; Pl. -; vgl. *Müli* und *båntschschn.* Syn. s. *Mülibridschla.*

Mülibidschn, die, große Milchkanne zur Lieferung an den Kleinhändler; Pl. -; vgl. *Müli* und *Bidschn.*

Mülibridschla, der, „Milchpritschler“, abw. für Milchhändler, Pl. -; daneben *-rin* Milchhändlerin; vgl. *Müli* und *bridschln.* Syn.: *Mülibåntscha, -må*^{n}*, -frau, -weib.*

Mülidęa, das, Militär. – Etym.: franz. *militaire.*

Mülidseig, -ch, das, „Milchzeug“, scherzh. für weibl. Brust (abw.); vgl. *Müli* und *Dseig.* Syn. s. *Duttl.*

Mülifrau, die, Milchfrau, Milchhändlerin; Pl. *-n;* vgl. *Müli* und *Frau.* Syn.: *Mülibridschlarin, -weib.*

Mülima^{d}**l,** das, Milchmädchen, Milchausträgerin; Pl. *-n;* vgl. *Müli* und *Ma*^{d}*l.*

Mülimå^{n}**,** der, Milchmann, Milchhändler; Pl. *-mena;* vgl. *Müli* und *Må*^{n}*.* Syn. s. *Mülibridschla.*

Müliramschdru^{d}**l,** der, Milchrahmstrudel, eine Wr. Spezialität, oft verschriftsprlt. als *Millirahmstrudel;* vgl. *Müli* und *Schdru*^{d}*l.*

Müliweib, das, Milchhändlerin; Pl. *-weiwa; reitende Müliweiwa* reitende Milchweiber (Spottname für den Train einer Heeresforma-

tion) aw.; vgl. *Müli* und *Weib.* Syn.: *Müli-bridschlarin, -frau.*

Mülli, s. *Müli.*

Mü^{l}na, der, Müller; Pl. -. – Etym.: mhd. *mülnære.*

mü^{l}na(n) „müllern“, zermahlen; übertr.: prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gmü^{l}nad.* – Etym.: mhd. *müllen* zerstoßen, mahlen.

Mumpitss, der, Mumpitz, etwas Wertloses, Schwindel. – Etym.: Ausdr. des Börsewesens, der auf volkstüml. Wörter zurückgeht (KLUGE). Syn. s. *Schmǫa^{r}n.*

mundfäu mundfaul, nicht sprechfreudig. – Etym.: schriftdt. *Mund* (mhd. *munt, mundes*) + *fäu.* Syn.: *schbrǫchscheich.*

Mundi, Mundl, der, Kurzform zu den männl. Vorn. Raimund, Edmund.

Mundlschbrǫch(ch), die, Wr. Jargon, wie er durch eine in der Fernsehserie „Ein echter Wiener geht nicht unter“ (ORF 1974–1977) vom Schauspieler Karl Merkatz dargestellte Wr. Figur, den *Mundl,* bekannt wurde jw.; vgl. *Mundl* und *Schbrǫch(ch).*

Mundschdickl, das, Mundstück eines Blasinstrumentes, einer Pfeife; übertr.: Mundwerk, Sprechweise; *dęa hǫd a guads Mundschdickl* der ist redegewandt (auch abw.). – Etym.: Dem. von *Mundschduck* Mundstück, das seltener gebr. wird.

Mundsemme, die, „Mundsemmel“, eine größere, dunklere Semmelart aw.; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: mhd. *munt* + *Semme* (nach SCHMELLER [1, 1622] feinstes Mehl, Semmel für die fürstliche Tafel).

Mundwęak, das, Mundwerk, Art des Sprechens; *a fręchs Mundwęak hǫ^{b}m* vorlaut sein. – Etym.: schriftdt. *Mundwerk.*

mungatssn „munkeln“, heimlich, leise und für andere unverständlich sprechen aw.; P. P. *gmungatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu. *munkln.* Syn. s. *duschschln.*

munkln munkeln, heimlich, leise reden; P. P. *gmunkld; in Dunkln is guad munkln* im Dunkeln kann man gut munkeln (bezogen auf Liebesgeflüster); *s wiad gmunkld …* es wird (hinter vorgehaltener Hand) gesagt, dass … – Etym.: mnddt. *munkelen* heimlich reden (WAHRIG). Syn. s. *duschschln.*

munta munter, vom Schlaf erwacht. – Etym.: mhd. *munder* wach.

Murtadę́lla, s. *Muattadę́lla.*

Musch, Musch(sch)i, auch **Mutsch,** die, Straßendirne (Syn. s. *Hua*); weibl. Geschlechtsorgan (Syn. s. *Fud*); *Muschschi* auch Kosewort (bes. für Katze); Pl. -; *Musch(sch)al rei^{b}m* eine Frau geschlechtlich stimulieren (obwohl wörtl.: Muskeln reiben, jem. in den Schwitzkasten nehmen; unklar, ob übertr. oder etym. anderer Herk.). – Etym.: verw. mit mhd. *mutze* Vulva, vgl. *Möse* (KLUGE); vgl. die Gestalt der Josefine *Mutzen*bacher in dem gleichnamigen Wr. Dirnenroman (1906).

Muschgl, der, Muskel; Pl. *-n.* – Etym.: spät entl. aus lat. *musculus* Mäuschen.

Múschguladúa, die, Muskulatur, gesamtes Muskelgerüst. – Weiterbildg. zu *Muschgl.*

Musda, Musta, das, Muster (Stoffmuster usw.); übertr.: vorbildliche Person, jedoch auch iron.-abw. das Gegenteil davon; *a Musda fan an Dęppm* ein bes. dummer Mensch; Pl. -; Dem. *Musdal,* Pl. *-n.* – Etym.: ital. *mostra* Probestück.

Musdagnawe, der, „Musterknabe“, untadeliger Mensch, Vorzugsschüler (meist spött.); Pl. *-gna^{b}m;* vgl. *Musda.*

musda^{r}n mustern, besichtigen; wegjagen, fortschicken; P. P. *gmusdad.* – Abl. von *Musda.*

Musdarung, die, Musterung, Nachschau, Tauglichkeitsuntersuchung beim Militär. – Etym.: Abl. von *Musda.*

Musi, Músig, -k, die, Musik. – Etym.: lat. *(ars) musica* (Anfangsbetonung).

Musigánt, -kánt, der, Musikant; Pl. *-n; dǫ ligd a (bęmischa) Musikánt begrǫ^{b}m* da liegt ein (böhmischer) Musikant begraben (sagt

man, wenn man an einer best. Stelle stolpert, weil der Musikant angebl. im Grab noch weiterspielt). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Musikant* mit italianisierender Endg.

Músikbanda, die, Musikkapelle aw., nw.; vgl. *Musi* und *Banda.*

Musjő, Musję́, älter auch **Mus(s)i,** der, Herr, in der Anrede an höher gestellte Persönlichkeit aw., nw., wobei *Mussi* (bes. bei NESTROY) eine leicht abw. Note hat (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: franz. *monsieur.*

Mutsch[1], die, s. *Musch, Musch(sch)i.*

Mutsch[2], der, s. *Mudsch.*

Mutss, s. *Muds.*

Mutssal, s. *Mudsal.*

Mutta, die, Mutter, s. *Muatta.*

N

n[1] (Pron. Pers., Dat. und Akk.) ihm, ihn (in unbetonter Stellung im Satz); *hǫsd n a Gǫ̈d gę^{b}m?* hast du ihm Geld gegeben?; *hǫsd n gsęgn?* hast du ihn gesehen?; *i hǫb n gsęgn* (gespr. meist *i hǫ^{b}m gsęgn*), älter *i hǫna gsęgn* ich habe ihn gesehen. – Etym.: mhd. *im(e), in(e);* vgl. *ęam.*

n[2] (Pron. Pers., Dat. und Akk.) dem, den (unbetont), s. *in[2].*

n[3] (Flickwort) denn (unbetont); *wǫs duasdn dǫ?* was tust du denn da?; *wia gędsn?* wie geht es denn?; vgl. *den[2].*

na (Negation, Interj.) nein; *na, de Freid!* ach, diese Freude! Nasalierung des Vokals *(na^{n})* fehlt in der dialektalen Sphäre, kann aber im Schönbrunnerdt. beobachtet werden. – Etym.: mhd. *nein.*

nå (Interj.) na, nun; *nå jǫ!* na ja!; *nå wǫs?!* na was?!; *nå und?!* na und?!; *nå guad!* gut, dann …! – Etym.: mhd. *nû, nu;* vgl. *nǫ[1].*

nǫ[1], no (Adv., Konjunkt.) nun; *nǫ, wia gęds da?* nun, wie geht es dir?; *nǫ, dǫ khå^{n} ma nigs mǫchchn* nun, da kann man nichts machen; *nǫ na!* nun nein! (iron. für: so ist es eben). – Etym.: mhd. *nû, nu;* vgl. *nå.*

nǫ[2] (Adj., Adv.) nah; Kompar. *nęcha,* Superl. *åm nęksdn.* – Etym.: mhd. *nâhe.* Syn.: *gleim.*

Nǫa, der, Narr; Pl. *Nǫa^{r}n; an fia (fia-r-an) Nǫa^{r}n hǫidn* jem. für einen Narren (zum Besten) halten (Syn. s. *hansln*); *ån an an Nǫa^{r}n gfressn hǫ^{b}m* an einem einen Narren gefressen haben (in jem. vernarrt sein); als verstärkendes Bestw., z. B. *Nǫa^{r}nfreid* sehr große Freude u. Ä. – Etym.: mhd. *narre* Syn. s. *Khaschbal, Sua^{r}m.*

Nǫaredéi, die, Narretei, Blödsinn, närrisches Verhalten. – Etym.: älteres *Narrenteiding* Verhandlung der Narren (vgl. GRIMM 13, 382 f.).

nǫa^{r}n narren, irreführen; P. P. *gnǫad.* – Etym.: Abl. von *Nǫa.*

Nǫa^{r}ndatl, der, Mensch mit sonderbarem, auffallendem Benehmen; legendärer Wirt des 19. Jh. im heutigen Lichtental (im 9. Wr. Gemeindebezirk), nach dem Ferdinand RAIMUND in der „Gefesselten Phantasie“ den Harfenisten Nachtigall seiner Grobheit wegen „den zweiten Narrendattel“ nannte (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Nǫa* und *Datl[2].*

Nǫa^{r}ndua^{r}m, der, Narrenturm, Rundbau für Geisteskranke im Wr. Allg. Krankenhaus (aus dem 18. Jh.); vgl. *Nǫa* und *Dua^{r}m.* Syn.: *(Kheisa-Josęfs-)Guglhupf.*

Nǫa^{r}nglick, das, bes. großes (unverdientes) Glück; vgl. *Nǫa* und *Glick.*

Nǫa^{r}nkhasdl, das, „Narrenkästlein“, in der Ra.: *ins Nǫa^{r}nkhasdl schaun* geistesabwesend sein; vgl. *Nǫa* und *Khasdl.*

Nǫ^{b}m, die, Radnabe; Pl. -. – Etym.: mhd. *nabe.*

nǫch nach 1) (Präp.) *nǫch Węan fǫa^{r}n* nach Wien fahren (älter: *auf Węan*); *nǫch Ina!* nach Ihnen!; 2) Präf. zahlr. Vb. wie *nǫchdrǫgn*

nachtragen, *nǫchge^{b}m* nachgeben usw. – Etym.: mhd. *nâch.*

nǫcha nachher, s. *nǫch(ch)a.*

nǫcharanǻnda nacheinander. – Etym.: *nach + einander.*

Nǫchba, der, Nachbar, früher Anrede an Unbekannte; Pl. *-ba^{r}n.* – Etym.: mhd. *nâch(ge)bûre* der in der Nähe Wohnende.

nǫchbǫpaln, -bǫwaln nachplappern (wie ein Papagei); P. P. *-d;* vgl. *bǫpe^{l}n.* Syn.: *nǫchbętn, -blǫppa^{r}n.*

nǫchbętn, -będn nachbeten, alles (kritiklos) nachsagen, was ein anderer sagt; P. P. *-bęt;* vgl. *bętn.* Syn.: *nǫchbǫpaln, -blǫppa^{r}n.*

nǫchblǫppa^{r}n nachplappern, wiederholen; P. P. *-blǫpad;* vgl. *blǫppa^{r}n.* Syn.: *nǫchbǫpaln, -bętn.*

nǫch(ch)a nachher, später, dann. – Etym.: bair.-österr. *náchher.*

nǫchchi nach; *i bin ęam nǫchchi* ich bin ihm nach(gegangen); Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *nǫchchigę^{n}* nach vor gehen, weitergehen, vorrücken. – Etym.: bair.-österr. *nachhin* statt *hinnach;* vgl. *nǫch.*

Nǫchd, die, Nacht; Pl. *Nęchd; auf d-Nǫchd* abends; *guade Nǫchd!* gute Nacht! (auch als Ausruf des Entsetzens). – Etym.: mhd. *naht.*

Nǫchd-äu^{l}n, die, Nachteule; übertr.: Person, die nachts lange aufbleibt, Nachtschwärmer; Pl. -; vgl. *Nǫchd* und *Äu^{l}n.* Syn.: *Mondschei^{n}bruada, Nǫchdfogl.*

Nǫchddobf, der, Nachttopf, Nachtgeschirr; Pl. *-deppf;* Dem. *-dopfal,* Pl. *-n;* vgl. *Nǫchd* und *Dopf.* Syn. s. *Dopf.*

nǫ́chdem^{1} (Adv.) nachher, dann; *nǫ́chdem gęmma* nun gehen wir. – Etym.: *nách + dem.*

nǫchdém^{2} (kausale Konjunkt.) nachdem, da, indem; *nǫchdém ęa ned dǫ is …* da er nicht anwesend ist … – Etym.: *nach + dém* (obdt.)

Nǫchdfogl, der, „Nachtvogel", Nachtschwärmer; Pl. *-fegl;* vgl. *Nǫchd* und *Fogl.* Syn.: *Mondschei^{n}bruada, Nǫchd-äu^{l}n.*

Nǫchdhau^{b}m, die, Nachthaube, Nachtmütze; Pl. -; vgl. *Nǫchd* und *Hau^{b}m.*

Nǫchdhemad, das, Nachthemd; Pl. *-a;* vgl. *Nǫchd* und *Hemad.*

nǫchdippe^{l}n, -diwe^{l}n nacheilen, verfolgen; P. P. *-ed;* vgl. *dippe^{l}n.*

Nǫchdkhasdl, das, Nachtkästchen, Bett-Tischchen; Pl. *-n;* vgl. *Nǫchd* und *Khasdl.*

Nǫchdkhini, der, „Nachtkönig", Kanalräumer aw., ausgest.; Pl. -; vgl. *Nǫchd* und *Khini.* Syn. s. *Khanǻurama.*

Nǫchdliachd, das, Nachtlicht, schwache Beleuchtung, die man die Nacht über zur Orientierung einschaltet; Pl. *-a;* Dem. *-liachdl,* Pl. *-n;* vgl. *Nǫchd* und *Liachd.*

Nǫchdmǫi, das, Nachtmahl, Abendessen; Pl. *-mǫla;* vgl. *Nǫchd* und *Mǫi.*

nǫchdmǫi^{l}n nachtmahlen; P. P. *gnǫchdmǫid;* vgl. *Nǫchdmǫi.*

Nǫchdnewe, der, „Nachtnebel", Rausch aw. (STÜRZER); vgl. *Nǫchd* und *Newe.* Syn. s. *Rausch.*

nǫchdrǫgarisch nachtragend; *dęa is ned nǫchdrǫgarisch* der ist nicht nachtragend (ein Lob). – Etym.: Abl. von *nǫchdrǫgn.*

nǫchdrǫgn nachtragen 1) jem. etwas Vergessenes nachbringen; 2) die Schuld eines anderen immer im Sinn haben; P. P. -; vgl. *drǫgn.*

Nǫchdschęa^{b}m, der, „Nachtscherben", Nachtgeschirr; Pl. -; vgl. *Nǫchd* und *Schęa^{b}m* Syn. s. *Dopf.*

nǫch-dseidi, -ch, -g (Adv.) „nachzeitig", später aw. – Etym.: bair.-österr. *nachzeitig.*

Nǫchdsipf, der, „Nachzipf", Nachprüfung (die einem unangenehm „nachhängt") (Schülerspr.) jw.; Pl. -; vgl. *nǫch* und *Dsipf.*

Nǫchdwǫchda, der, Nachtwächter; Pl. -; vgl. *Nǫchd* und *Wǫchda.*

nǫchge^{b}m nachgeben 1) sich fügen; 2) nachstehen; *i gib ęam nigs nǫch* ich stehe ihm in nichts nach aw.; P. P. -; vgl. *ge^{b}m.*

Nǫ́chgebúad, die, Nachgeburt; Pl. *-gebúatn; de hǫ^{b}m de Nǫ́chgebúad aufdsogn* die haben die Nachgeburt (statt des Kindes, also einen Trottel) aufgezogen (SWOSSIL). – Etym.: Fachausdr. für Ausstoßung des Mutterkuchens nach der Geburt; in ländl. Dialekten stattdessen *Bia^{dl}* (Dem. zu *Bürde*).

nǫchgę^{n} nachgehen; P. P. *-gånga(n); ęa is ia nǫchgånga* er ist ihr gefolgt; *dęara Sǫchch muas i nǫchgę^{n}* diese Angelegenheit muss ich nachprüfen; vgl. *gę^{n}*.

nǫchgrǫdn nachgeraten; P. P. -; *ęa is seina Muatta nǫchgrǫdn* er ist so geworden wie seine Mutter; vgl. *grǫdn.* Syn.: *nǫchschlǫgn.*

nǫchhaun nachwerfen (v. a. Geld, gute Schulnoten); P. P. *-ghaud; nǫchhaun wea^{r}mas da ned!* nachwerfen werden wir es dir nicht! (Aufforderung an jem., selber etwas zu tun); vgl. *haun.*

Nǫchhüfeschdund, die, Nachhilfestunde; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt.

Nǫchkhiadǫg, der, Nachkirchtag, Nachfeier eines Kirchtages am Tag darauf oder auch eine Woche später; vgl. *nǫch* und *Khiadǫg.*

Nǫchlǫss, der, Nachlass 1) Preissenkung; *dǫ muas a ma an Nǫchlǫss ge^{b}m* da (auf diese Ware) muss er mir einen Preisnachlass geben; 2) Erbmasse; vgl. *nǫchlǫssn.*

nǫchlǫssn nachlassen 1) lässig werden (z. B. bei der Arbeit), aber auch körperl. schwächer werden; *nua ned nǫchlǫssn!* nur nicht nachlassen! (Aufforderung, im gleichen Tempo weiterzuarbeiten, auch in einer best. Sache beharrlich zu bleiben); *ęa lǫssd scho ręchd nǫch* er ist schon ziemlich schwach (Syn.: *ǫbaun, dsåmgę^{n}, węniga węa^{r}n*); 2) im Preis zurückgehen; P. P. *-glǫssn;* vgl. *lǫssn.*

nǫchlegn nachlegen, Brennstoff in den angefeuerten Ofen nachgeben; übertr.: *a Scheifal nǫchlegn* ein Schäuferl nachlegen (eine Angelegenheit verschärfen, etwas noch prekärer machen); P. P. *-glegd;* vgl. *legn.*

nǫchmǫchchn nachmachen, nachahmen, imitieren; P. P. *-gmǫchd;* vgl. *mǫchchn.*

Nǫchred, die, Nachrede, nächträgliches Urteil; *i bit um a guade Nǫchred* ich bitte um eine gute Beurteilung; vgl. auch „Die guate Nachred“ von SWOSSIL (Lustig); vgl. *nǫch* und *redn.* Syn.: *Glampfal.*

nǫchren(n)a(n) nachrennen 1) nachlaufen; übertr.: *des rend ma ǫiwäu no nǫch* das läuft mir immer noch nach (von einer nicht erledigten Sache); 2) um jem. werben, eine Liebesbeziehung anstreben (Syn. s. *aufreissn*); P. P. *-grend;* vgl. *ren(n)a(n).*

nǫchsatssn hinterherlaufen (in großen Sätzen); P. P. *-gsatsd;* vgl. *satssn.*

nǫchschaun nachschauen (hinter jem.), nachsehen (ob etwas in Ordnung ist); P. P. *-gschaud;* Subst.: *s Nǫchschaun hǫ^{b}m* das Nachsehen haben, etwas entbehren müssen; vgl. *schaun.*

nǫ́chschbioníá^{r}n nachspionieren, jem. verfolgen, um etwas zu erfahren; P. P. *-íad.* – Etym.: zu franz. *espion* Spion.

nǫchschdeign nachsteigen, einem Mädchen auf den Fersen sein, seine Bekanntschaft suchen; P. P. *-gschdign;* vgl. *schdeign.* Syn. s. *aufreissn.*

nǫ́chschdudía^{r}n „nachstudieren“, nachdenken; P. P. *-íad;* vgl. *schdudía^{r}n.*

Nǫchschlǫg, der, Nachschlag, zusätzliche kleine Essensportion (z. B. Soldatenspr.); Pl. *-schleg.* – Etym.: Komp. zu schriftdt. *schlagen.*

nǫchschlǫgn nachschlagen 1) in einem einschlägigen Werk eine Information suchen; 2) nachgeraten; *ęa schlǫgd sein Fǫta^{r}n nǫch* er gerät seinem Vater nach (Syn.: *nǫchgrǫdn*); P. P. *-gschlǫgn;* vgl. *schlǫgn.*

nǫchsitssn nachsitzen (strafweise länger in der Schule bleiben müssen); P. P. *-gsessn;* vgl. *sitssn.*

nǫchwassa^{r}n „nachwässern“, nachprüfen; P. P. *-gwassad.* – Etym.: vgl. schriftdt. *wässern*

in Wasser legen und dadurch eine Substanz herauslösen (Wahrig 3956).

Nọckabatssi, -batss(a)l, das, „Nackerpätzlein“, nacktes Kind, nackte Person (scherzh.); Pl. -, *-n.* – Etym.: bair.-österr. *nackecht* + Dem. zu *Patzen* (vgl. Österr.-bair. Wb. 2, 515).

nọckad nackt; übertr.: arm; *ọisa Nọckada sans hẹakhuma* ohne irgendeinen Besitz sind sie hergekommen. – Etym.: bair.-österr. *nackecht.*

Nọd, die, Naht; Pl. *Nẹd.* – Etym.: mhd. *nât.*

Nádara, älter **Nọ́dara,** der, Polizeispitzel, „Angeber“, Denunziant (vgl. Hügel 111); Pl. -. – Etym.: zu *Nọda^{r}n* Natter, Schlange und *fanáda^{r}n* anzeigen, verraten; vgl. *natterer* und *nattern* zischen (Grimm 13, 427 und 428) sowie die niederösterr. Pflanzennamen für *Natterwurz,* mdal. *Nọda^{r}n-* bzw. *Nada^{r}ndsung, Nọdadsüngl;* mögl. ist aber auch Abl. von ländl. *Adara* Enterich, Schnatterer mit vorangestelltem unbest. Art. *(a)n* (Österr.-bair. Wb. 1, 258). Syn.: *Aufschdechchal, Dsunt, Schliaffal, Wams(a).*

Nọdarin, die, Näherin aw.; Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von *Nọd;* vgl. *Natarin.*

Nọda^{r}n, die, Natter, Schlange; übertr.: falsche, hinterhältige (weibl.) Person: *a fọischsche Nọdarn;* Pl. -. – Etym.: mhd. *nâter(e);* vgl. *Ọda^{r}n[2].* Syn.: *Schlångan.*

nadíali(ch) natürlich; *bisd gsund? – nadíalich!* bist du gesund? – natürlich! (Bekräftigung). – Etym.: mhd. *natûrlich.*

Nọ^{d}lboisda, der, Nadelpolster, Nadelkissen; Pl. *-bösda.* – Etym.: schriftdt. *Nadel* + *Boisda.*

Nọ^{d}l-ẹa, das, Nadelöhr; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Nadel* + *Ẹa[2].*

Nọ^{d}lgọ̈d, das, „Nadelgeld“, kleines Taschengeld für Frauen aw. (Swossil). – Etym.: schriftdt. *Nadel* + *Geld,* eigtl. das für den Einkauf von Nadeln gegebene und bestimmte Geld, später das Jahrgeld vornehmer Frauen (vgl. Grimm 13, 254).

nọdlos nahtlos, ohne Übergang. – Etym.: schriftdt. *nahtlos.*

Nadsi, der, „Nazi“, Nationalsozialist (Abk.); Pl. -. Syn.: *Hakinga.*

Nadsl, der, Kurz- und Koseform zum männl. Vorn. Ignaz, z. B. in der Bez. *Schuasdanadsl* „Schusternazl“ für ein Gasthaus im Wienerwald.

Nadúa, jünger **Natúa,** die, Natur; leibliche und geistige Eigenart eines Menschen; *des is sei Nadúa* das ist seine Wesensart (Syn.: *Scha^{n}*); *ẹa họd a guade Nadúa* er hat eine gute Konstitution. – Etym.: mhd. *natûre* aus lat. *natura* Geburt.

Nagal[1], das, „Nägellein“ 1) Nelke, auch Gewürznelke; 2) kleiner Nagel; 3) Person, die einem (wie ein bohrender Nagel) auf die Nerven geht (Syn.: *Gwọ̈geisd*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *nagel* Nagel, aus dessen mnddt. Form *negelke* das Wort *Nelke* entstand.

Nagal[2], das, kleiner Flüssigkeitsrest, s. *Nagl.*

nọgẹ^{n} nahe gehen; P. P. *-gångan; des is ma nọgångan* das hat mich betroffen gemacht; vgl. *nọ[2]* und *gẹ^{n}.*

Nagl, das, kleine Flüssigkeitsmenge, auch als 2. Dem. *Nagal* aw., nw. – Etym.: Dem. zu mhd. *neige* Neige, Senkung, Flüssigkeitsrest; altes Zählmaß für Gemüse und Obst ausgest. (Stürzer). Syn. s. *bissl.*

Nọgl, der, Nagel; Pl. *Negl; in Nọgl åm Khobf dreffm* den Nagel auf den Kopf treffen (Erfolg haben); *Negl mid Kheppf mọchchn* Nägel mit Köpfen machen (Sinnvolles tun) jw.; *ned wọs schwọatss unta^{r}n Nọgl is* nicht so viel als Schwarzes unter dem Nagel ist (nichts). – Etym.: mhd. *nagel.*

nọgln nageln, Nägel einschlagen; übertr.: koitieren (Jakob) (Syn. s. *fickn*). – Etym.: Abl. von *Nọgl.*

nǫglneich, „nagelneu“, ganz neu, auch *funklnǫglneich;* vgl. *Nǫgl* und *neich.*

Nǫglwuatssn, die, „Nagelwurzel“, am Fingernagelrand eingerissene Haut; Pl. -; vgl. *Nǫgl* und *Wuatssn.*

Nåm, der, Name; Pl. *Nam* (ländl.), *Nåman; an ǫlle Nåman ge*^{b}*m* jem. alle Namen geben (ihn beschimpfen) (s. *name*^{l}*n*); *damíd de Sǫchch an Nåm hǫd* damit das Ganze etwas heißt (bedeutet). – Etym.: mhd. *name.*

Nåmansdǫg, der, Namenstag, Tag des Namenspatrons; Pl. *-deg;* vgl. *Nåm* und *Dǫg.*

name^{l}**n** „nämeln“, Schimpfnamen geben aw.; P. P. *gnamed.* – Etym.: Abl. von *Nåm.* Syn.: *ditulía*^{r}*n, nen(n)a(n).*

Nåmidǫg, Naumidǫg, auch **-dǫch,** der, Nachmittag; Pl. *-deg, -ch.* – Etym.: mhd. *nâch mittem tage.*

nan nähen; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *gnad;* Ra.: *dopped gnad hǫid bessa* doppelt genäht hält besser (Wiederholung eines Vorganges gibt sicheren Erfolg). – Etym.: mhd. *næjen.*

Nana, die, Kindermädchen, Kinderfrau (früher in begüterten Kreisen Wiens); Pl. *-s.* – Etym.: Lallwort der Kinderspr. *nana, nena* usw. (vgl. POKORNY 754). Syn.: *Khindsfrau, -ma*^{d}*l.*

Nanǫ^{d}**l,** die, Nähnadel; Pl. *-n.* – Etym.: *nan* + schriftdt. *Nadel.*

Nan(d)l, Nannal, die, älter auch das, Kurz- und Koseform zum weibl. Vorn. Anna; übertr.: ungeschickte Person; *dǫschdę*^{n} *wias Nandl ban Schdęatss* dastehen wie das Ännchen beim Sterz (vgl. aber auch *Mandl*).

nǫpfatssn einnicken, kurz schlafen; P. P. *gnǫpfatsd.* – Etym.: mhd. *nafzen,* verw. mit ugs. *Nipf* (Mut) und schriftdt. *Napf.* Syn. s. *dusln.*

Napóleå^{n}**,** das, „Napoleon“, ein Kartenspiel aw. (STÜRZER). – Etym.: nach dem Kaiser Napoleon, Grund unbek.

Napolidána, der, meist die (Pl.), Neapolitanerschnitte(n), eine Waffelart aw., nw. – Etym.: *Neapolitaner* (nach in Neapel übl. Art).

narisch närrisch 1) verrückt; *auf ámǫi is a narisch wua*^{r}*n* plötzlich ist er übergeschnappt (Syn. s. *dęppad*); 2) übertr.: sehr stark ausgeprägt; *a narisches Glick* ein riesengroßes Glück; *narisch falíabd* sehr verliebt (Syn.: *husárisch, ia*); als Subst. in der Ra.: *do hǫd mi da Narische griassn lǫssn* da hat mich der Närrische grüßen lassen (ich weiß auch nicht, was mir da eingefallen ist!). – Etym.: Abl. von *Nǫa.*

nǫs nass; Kompar. *nessa,* Superl. *åm nǫssasdn; hinta de Ua*^{r}*n no nǫs* hinter den Ohren noch nass (noch kindlich unreif). – Etym.: mhd. *naȥ.*

-nǫsad -nasig, in Komp. wie *dicknǫsad, hochnǫsad.* – Etym.: bair.-österr. *-nasecht.*

Nǫsara, der, neugieriger Mensch; Pl. -. – Etym.: Abl. von *nǫsa*^{r}*n* neugierig sein.

nǫsa^{r}**n** „nasern“, neugierig sein, seine Nase überall hineinstecken; P. P. *gnǫsad;* vgl. Komp. *iwanǫ́sarn* dahinterkommen. – Etym.: bair.-österr. *nasern.*

Nǫschkhǫtss, die, Naschkatze, naschhafte Person; Pl. *-n;* vgl. *nǫschschn* und *Khǫtss.*

Nǫschmǫakd, der, größter, bedeutendster Markt Wiens. – Etym.: ursprüngl. *Aschenmarkt* (s. *Ǫschnmǫak*), später auf Obstmarkt (Näschereien) umgedeutet, lt. CZEIKE 4, 348 von *Asch* (Mask.) Milcheimer bzw. *Aßach* (Neutr.) Gefäß (ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 403 ff.), lt. SCHUSTER 23 f. von *Asche,* da sich an diesem Platz früher eine Aschenablagerungsstätte *(Ǫschngschdęttn)* befunden haben soll, seit 1793 Obstmarkt, wobei nicht auszuschließen ist, dass hier auch Asche verkauft wurde (vgl. den Aschenmann, s. *Ǫschnmå*^{n}); vgl. *nǫschschn* und *Mǫakd.*

Nǫschmǫakdweib, das, Standlerin, Verkäuferin auf dem Naschmarkt; als bes. derb und

geradeheraus bekannt; Pl. *-weiwa;* vgl. *Nǫschmǫakd* und *Weib.*

Nǫschscharéi, die, Zuckerwerk, Süßigkeit; das Naschen davon. – Etym.: Abl. von *nǫschschn.*

nǫschschn naschen; P. P. *gnǫschd.* – Etym.: mhd. *naschen.*

Nǫsn, die, Nase; übertr.: 1) naseweise, spitzbübische, durchtriebene Person (Syn. s. *Besn*); 2) ausgeprägter Geruchssinn; 3) spitze Ausgießform einer Kanne; Pl. -; Ra.: *a guade Nǫsn hǫ*^{b}*m* einen guten Spürsinn haben; *a fręchche Nǫsn* eine vorlaute Person; *a långe Nǫsn mǫchchn* oder *de långe Nǫsn dsagn* eine scherzh.-höhnische Handbewegung (mit gespreizten Fingern) machen; *węm wǫs unta de Nǫsn rei*^{b}*m* jem. eine (unangenehme) Wahrheit mitteilen; *ned auf d-Nǫsn bindn* nichts verraten; *ån da Nǫsn umadúmfia*^{r}*n* jem. täuschen; *si bei da Nǫsn nęma* sich etwas eingestehen; *ån da Nǫsn å*^{n}*sęgn* jem. etwas anmerken; *d-Nǫsn draufschdęssn* die Nase draufstoßen, jem. energisch auf etwas aufmerksam machen; *d-Nǫsn å*^{n}*renna* die Nase anrennen (zu Schaden kommen aus Unvorsichtigkeit); *mǫch da-r-an Gnobf in d-Nǫsn!* mach dir einen Knopf in die Nase! (um sich zu erinnern) (scherzh.); Komp. *Barablínǫsn* bes. große Nase, *Bęagaufnǫsn* aufgestellte Nase, *Ęadepfenǫsn* große unförmige Nase, *Him(m)efǫadsnǫsn* Stupsnase. – Etym.: mhd. *nase.* Syn.: *Bamhakl, Bfludarn, Bfludsch, Bfnudschn, Bfrnak, Drumpę́dn, Dsinkn, Dsipf, Frnak, Gimpe, Guakn, Hęampa, Hefd, Hengl, Léimfawrík, Leschhęa*^{r}*ndl, Riachcha, Riachkhǫi*^{b}*m, Riassl, Schdęa*^{r}*ngucka, Schmęcka, Umuakn.*

Nǫsnbluadn, das, Nasenbluten; vgl. *Nǫsn* und *bliatn, Bluad.*

Nǫsnbope, der, verhärteter Nasenschleim aw., ausgest. (Schuster); Dem. *-bępal.* – Etym.: mdt. noch erhalten, bair.-österr. *Poppel* (Österr.-bair. Wb. 3, 610); vgl. *Nǫsn* und *Bope*^{1}.

Nǫsnbuara, der, „Nasenbohrer“, unnützer, bedeutungsloser Nichtstuer; Pl. -; vgl. *Nǫsnbua*^{r}*n.* Syn. s. *Wapla.*

Nǫsnbua^{r}**n,** das, Nasenbohren; vgl. *Nǫsn* und *bua*^{r}*n*^{2}.

Nǫsndreppfe, das, Nasentröpfchen, flüssige Schleimausscheidung; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: *Nǫsn* + Dem. zu *Drobfm.* Syn.: *Rodsgleckal.*

Nǫsnfuada, das, „Nasenfutter“, Schnupftabak (scherzh.) aw. (Schuster); vgl. *Nǫsn* und *Fuada.* Syn.: *Badsda, Schnúpfdǫwǫ́g.*

Nǫsngwętscha, der, „Nasenquetscher“, scherzh. für Zwicker aw. (Jakob); Pl. -; vgl. *Nǫsn* und *Gwętscha.* Syn.: *Dswicka.*

Nǫsnleng, die, Nasenlänge; *um a Nǫsnleng fuaráus sei*^{n} um eine Nasenlänge voraus sein (ganz wenig); vgl. *Nǫsn* und *lång.*

Nǫsnloch, das, Nasenloch; Pl. *-lechcha; freindliche Nǫsnlechcha mǫchchn* freundliche Nasenlöcher machen (gut aufgelegt erscheinen); vgl. *Nǫsn* und *Loch.*

Nǫsnråmme, der, „Nasenrammel“, getrockneter Nasenschleim; vgl. *Nǫsn* und *Råmme.* Syn. s. *Bope*^{1}.

Nǫsnschdifdl, das, Nasenstüber aw. (Schuster); Pl. *-n.* – Etym.: *Nǫsn* + Dem. zu schriftdt. *Stift.* Syn.: *Nǫsnschdiwa.*

Nǫsnschdiwa, der, Nasenstüber; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *stieben – stob – gestoben* (Mackensen); vgl. *Nǫsn.* Syn.: *Nǫsnschdifdl.*

Nǫsnwa^{r}**ma,** der, „Nasenwärmer“, Tabakspfeife aw. (Jakob); Pl. -; vgl. *Nǫsn* und *wa*^{r}*ma(n).* Syn. s. *Bfeiffm.*

Natar éi, die, Näherei, das Nähen aw., nw. – Etym.: Abl. von mhd. *nât* Naht.

Natarin, die, Näherin aw.; Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von mhd. *nât* Naht; vgl. *Nǫdarin.*

Natúa, s. *Nadúa.*

näuli(ch), neili(ch) neulich, unlängst. – Etym.: mhd. *niuwelîche.*

Nauschschaln, Nau^{n}schaln, Gnauschschaln, die (Pl.), Suppeneinlage aus in Schmalz gebackenen Mehlkügelchen (Backerbsen) (WAGNER); Ra.: *aufdǫade Ǫawas und gfüde Gnauschschaln* aufgedörrte Erbsen und gefüllte Nauscherln (als Antwort an einen Neugierigen, was es zum Essen gäbe, auch an den anspruchsvollen Esser) aw., nw. (KLAUSER); *ęa issd gfüde Nauschschaln* sagte man auch von einer Person, die einen höheren Lebensstandard vortäuschte aw. (vgl. MAYR 76). – Etym.: ursprüngl. Bez. für eine taschenförmige Suppeneinlage, viell. zu tschech. *náuš-ek* Ringlein, bes. Ohrring (SCHUSTER); vgl. *Gnauschschal.*

Nǫwe, der, Nabel; übertr.: Schimpfwort für bedeutungslosen Menschen (vgl. *Khǫtssn-nǫwe*); *schbuck da åm Nǫwe!* spuck dir auf den Nabel (lass mich mit diesem dummen Zeug in Ruhe)!; *jǫ, ban Nǫwe!* ja, beim Nabel (das ist ganz unmöglich)! – Etym.: mhd. *nabel(e).*

Nǫwereiwa, der, „Nabelreiber", spött. für den Tanz One-Step aw. (STÜRZER); vgl. *Nǫwe* und *rei^{b}m.*

Nǫwesausn, das, „Nabelsausen", in der Ra.: *Nǫwesausn griagn* Nabelsausen bekommen (verwirrt werden, Angst bekommen) aw.; vgl. *Nǫwe* und *sausn.*

nawradútti! (Interj.) es ist alles! aw. (STÜRZER). – Etym.: ital. *lavorano tutti* alle arbeiten; vgl. *lawradútti!*

Nę, die, Nähe; *in da Nę* in der Nähe. – Etym.: mhd. *næhe.*

nę-a, nęcha näher; vgl. *nǫ^{2}.*

Nęaf, der, Nerv; Pl. *Nęaffm;* Dem. *Nęaf(f)al,* Pl. *-n* Person, die leicht nervös wird; *an in Nęaf dsiagn* jem. die Courage abkaufen; *des gęd ma am Nęaf* bzw. *auf d-Nęaffm* das geht mir auf die Nerven (ist mir unangenehm) (Syn. s. *Dsaga*). – Etym.: lat. *nervus* Sehne.

nęaf(f)aln „nerverln", auf die Nerven gehen; P. P. *gnęafald; des nęafald mi* das macht mich ärgerlich (Syn. s. *gifdn*). – Etym.: Abl. von *Nęaf.*

nęaf(f)i, -ch, -g stark, muskulös; übertr.: gut ausgegangen, einträglich aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *Nęaf.*

nęaffm nerven, nervös machen; P. P. *gnęafd; des nęafd mi* das fällt mir auf die Nerven jw. – Etym.: Abl. von *Nęaf.*

Nęaffmbinkl, das, „Nervenbinkerl", nervöse, leicht erregbare Person; Pl. *-n;* vgl. *Nęaf* und *Binkl.*

nęamb, jünger **nęamd** niemand. – Etym.: mhd. *nieman.*

nęawiós nervös aw., nw. – Etym.: lat. *nervosus.*

nęb(b)ich „nun, wenn schon!, so ist es!" (bedauernd bzw. bestätigend), parenthetische Feststellung, die nicht rein dialektal gefärbt, aber doch dem Wiener. geläufig ist. – Etym.: jidd. *neb(b)ich* aus hebr. *nébach, nébich* (Interj.), das mehrere Etym. mögl. erscheinen lässt (vgl. LANDMANN 205), oder aus (der) *nebige* Knecht (ebd. 247).

Nębochánt, der, Nebochant, erbärmlicher, untüchtiger Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu jidd. *neb(b)ich* für eine bedauernde Feststellung aus hebr. *nébach* (LANDMANN 205). Syn. s. *Wapla.*

nebsd (Präp.) nebst, neben, gemeinsam mit. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *neben* (vgl. MACKENSEN).

nęcha, nę-a näher; vgl. *nǫ^{2}.*

Nęchn, Nęchad, die, Nähe. – Etym.: aus dem Kompar. von *nǫ* gebildetes Subst.

ned, nęd, net, nęt nicht; *wǫsd nęd sǫgsd!* was du nicht sagst! (Erstaunen). – Etym.: mhd. *niht, nief.*

nędi(ch, -g), nęti(ch, -g) nötig; *des hǫ^{b}m ma nędi ghǫbd!* das haben wir nötig gehabt! (von etwas Überflüssigem, Misslungenem). – Etym.: mhd. *nôtec.* Syn.: *nod, nodwendi.*

Nędsch, der, „Netsch", kleine Münze; Pl. -; *a bǫa Nędsch fadína* ein bisschen Geld

verdienen. – Etym.: ungar. *négy* vier (vgl. STEINHAUSER 248). Syn. s. *Greidsa.*

Nęga, der, Neger, Schwarzer; übertr.: das ehem. Zweihellerstück während des 1. Weltkriegs (aus Eisen) aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *nègre* aus lat. *niger;* vgl. *schwǫatss.*

nęga „neger“, ohne Geld; *i bi*^{n} *nęga* ich habe kein Geld (Ggs.: *benǫ́gld, weis*); *nęga gę*^{n} „neger gehen“ 1) beim Kartenspiel alles verlieren; 2) in Konkurs gehen (Syn.: *bleite gę*^{n}); verstärkend *diwenęga* (s. d.). – Etym.: als Syn. für *schwǫatss sei*^{n} ohne Geld sein, entsprechend auch *schwǫatss fǫa*^{r}*n* ohne zu bezahlen mit Straßen- oder Eisenbahn fahren; vgl. *Nęga.* Syn.: *ǫbrend, ǫgschdęssn, batę́a, blånk, bleite, blü, bóckwalád, khan Dippe (Dupf, Greidsa) Gǫ́d hǫ*^{b}*m, diwedå*^{n}*, diwenęga, khan luckadn Hǫ̈lla hǫ*^{b}*m, Fensdakhit fressn, flǫchch, maråne, nęgaråne, khane Schbe*^{n} *hǫ*^{b}*m, schbiaglblånk, schdia, schocha, schwǫatss,* vgl. auch das Vb. *grǫchchn.*

Nęgadåntss, der, „Negertanz“, ausgelassener Freudentanz von Kindern (unter dem Einfl. früherer Reiseliteratur); kein Pl.; vgl. *Nęga, dsnęga*^{r}*n* und *Dåntss.*

Nęgal, der, „Negerl“, unansehnlicher Mensch; *der Herr Negerl* früher Wr. Figur in der Kronenzeitung. – Etym.: uns. (vgl. SCHUSTER).

nęgaråne ohne Geld, pleite. – Etym.: italianisierende Bildg. zu *nęga* (s. d.), vgl. ähnl. Wortbildg. *maråne.* Syn. s. *nęga.*

Nęgaschwids, auch **-schweis,** der, „Negerschweiß“, schwacher, schlechter Kaffee aw., nw.; vgl. *Nęga* und *Schwids.* Syn. s. *Dsigúariwǫssa.*

nei neu, s. *neich.*

neiasdn (Zeitadv.) *seid neiasdn* seit neuestem, neuestens. – Etym.: aus dem Superl. von *neich.*

neich, jünger **nei** neu; Kompar. *neicha, nei,* Superl. *åm neiasdn; auf ǫid und neich* rücksichtslos; *s neiche Jǫa* das Neue Jahr; *a neicha Huad* ein neuer Hut; *a neiche Braud* eine neue Braut; aber: *a neiks Gwånd* ein neues Gewand. – Etym.: mhd. *niuwe.*

Neid, der, Neid, älter Geiz. – Etym.: mhd. *nît.*

Neidgrǫgn, der, „Neidkragen“, sehr neidiger, aber auch geiziger Mensch (s. *Geidsgrǫgn*); Pl. *-gręgn;* vgl. *Neid* und *Grǫgn.*

Neidhamme, der, Neidhammel, neidischer Mensch; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: seit dem 16. Jh. aus mdt. Mda. (MACKENSEN); vgl. *Neid.*

neidi, -ch, -g neidig, älter geizig. – Etym.: Abl. von *Neid.*

neidn Neid empfinden; P. P. *gneit; i neid ęams ned* ich beneide ihn darum nicht. – Etym.: Abl. von *Neid.*

Neigia, die, Neugierde; *fǫa lauta Neigia blatssn* vor lauter Neugierde platzen (sich nicht zurückhalten können, etwas unbedingt in Erfahrung bringen wollen). – Etym.: schriftdt. *Neugier* (GRIMM).

neigiari, -ch, -g neugierig; *neigiari bin i …* gespannt bin ich, ob …; vgl. *Neigia.*

Neigs, Neiks Neues; *gibds wǫs Neigs?* gibt es etwas Neues?; vgl. *neich.*

Neiichkheid, die, Neuigkeit. – Etym.: mdt. *nûwigkeit.*

neili(ch), s. *näuli(ch).*

Neisundǫgskhind, das, „Neusonntagskind“, Person, die an einem Neujahrstag und zugleich an einem Sonntag geboren wurde und als bes. Glückskind galt aw. (SCHUSTER); vgl. „Das Neusonntagskind“, Volksstück von Philipp Hafner und Joachim Perinet; vgl. *nei, Sundǫg* und *Khind.*

Nę-khęawe, das, Nähkörbchen; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: zu schriftdt. *nähen* (s. *nan*) + Dem. von *Khuab.*

nęksdbesda, ein, Nächstbester, Beliebiger; *in Nęksdbesdn heiratn* einen beliebig sich Anbietenden heiraten (abw.); vgl. *nǫ*^{2} und *guad.*

nęma(n) nehmen; *i nim* ich nehme; P. P. *i hǫb gnuma(n)* ich habe genommen; Konj. *i nęmad,* älter *namad* ich nähme; Ra.: *wia mas nimd* so oder so betrachtet; *wohę́a nęma und ned schdǫ̈́^{l}n?* woher nehmen und nicht stehlen? (wenn nichts vorhanden ist). – Etym.: mhd. *nëmen.*

Nęmasduaf „Nehmersdorf", Gegend von Bettlern; *ana fa Nęmasduaf* einer, der nur nimmt (SWOSSIL); vgl. *nęma(n)* und *Duaf.*

nęmli nämlich 1) (Adj.) *dęa, di, dǫs Nęmliche* derselbe, dieselbe, dasselbe aw.; 2) (Adv.) *nęmli* nämlich (erklärend). – Etym.: mhd. *namelich.*

nen(n)a(n) nennen; P. P. *gnend; si hǫd ęam ǫis gnend* sie hat ihm alle mögl. Schimpfnamen gegeben (Syn.: *ditulía^{r}n, name^{l}n*). – Etym.: mhd. *nennen.*

Nęp, der, Übervorteilung; vgl. *nęppm.*

nęppm mit unechten Dingen betrügen, übervorteilen; P. P. *gnępd.* – Etym.: als „betrügerliche Veräußerung unechter wertloser Gegenstände" (AVÉ-LALLEMANT 168, vgl. auch PETRIKOVITS 60) zu dt. *nippen* mit den Fingern schnipseln); mögl. aber auch zu rotw. *Nepper* Gauner, der mit unechten Ringen usw. betrügt (aus hebr. *ma'ap[h]* ehebrechen, betrügen; vgl. KLUGE, MACKENSEN). Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

Nesd, das, Nest; übertr.: 1) Bett (Syn. s. *Bet*); 2) unbedeutende Ortschaft; 3) Frisur mit aufgesteckten Zöpfen; Pl. *-a;* Ra.: *ins eigne Nesd scheissn* das eigene Ansehen schädigen. – Etym.: mhd. *nëst.*

Nesdscheissal, das, Nesthäkchen, jüngstes Kind einer Familie; vgl. *Nesd* und *Scheissal.*

Nessn, die, Nässe; *bei dęara Nessn* bei dieser Nässe (Regenwetter). – Etym.: mhd. *neȥȥe.*

net, nęt nicht, s. *ned, nęd.*

nęti, -ch, -g nötig, s. *nędi.*

nętichnfǫis nötigenfalls; vgl. *nęti.*

nętign nötigen aw.; P. P. *gnętigd.* – Etym.: mhd. *nôtegen.*

Netssleiwal, das, Netzleibchen; Pl. *-n; a Hia^{r}n wia-r-a Netssleiwal hǫbm* ein Hirn wie ein Netzleibchen haben (vergesslich sein). – Etym.: mhd. *netze* + *Leiwal.*

nętta, s. *nętto.*

Nęttl, die, das, Koseform zum weibl. Vorn. Anna (Nanette, Annette), früher häufiger Name für Dienstmädchen aw.; übertr.: unbeholfenes, naives Mädchen nw. (SCHUSSER) (Syn. s. *Fǫafal*), jedoch auch für männl. Person, die man nicht ernst nimmt: *das Nęttl* nw. (GRÜNER) (Syn. s. *Sua^{r}m*).

nętto, nętta (Adv.) netto 1) genau gezählt, ausgerechnet; *i hǫw nętto dsen Schüling* ich habe genau zehn Schilling (nicht mehr); 2) tatsächlich, wie gesagt; *s is nętta asó* es ist ganz genau so; *nętto is a dswa Schdund dschbęt khuma* tatsächlich ist er zwei Stunden zu spät gekommen. – Etym.: ital. *netto.*

Newe, der, Nebel; übertr.: Rausch, auch *Nǫchdnewe* (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: mhd. *nebel.*

Newereissn, das, Nebelrieseln, Nieseln. – Etym.: vgl. *Newe,* das mit bair.-österr. *reisen* (mhd. **rîsen*) fallen, rieseln (z. B. von Getreidekörnern) kombiniert wird.

Newǫ̈́, der, Neffe (scherzh.) aw. (NESTROY). – Etym.: franz. *neveu.*

nia nie; *nia ned* niemals. – Etym.: mhd. *nie.*

niachd, jünger **niachda^{r}n** nüchtern 1) mit leerem Magen; 2) nicht betrunken. – Etym.: mhd. *nüehter(n).*

niada, nida (Adj., Adv., Präf.) niedrig, nieder; *da Sessl is ma ds niada* der Sessel ist mir zu niedrig; *a niadre Dia* eine niedrige Tür; Komp. wie *ni(a)dafǫi^{l}n* niederfallen. – Etym.: mhd. *nieder.*

niadri(ch, -g), nidrig niedrig. – Etym.: Weiterbildg. zu älterem *nider* mit ostmbair. Diphthongierung.

niagns nirgends. – Etym.: verneintes *irgends;* mnddt. *nergens.*

Nia^{r}n, die, Niere; Pl. -; Dem. *Nia^{r}ndl,* Pl. *-n; des gęd ma auf de Nia^{r}n* das ärgert mich aw., nw. (Syn. s. *Dsaga*); *gręsde Nia^{r}ndln* geröstete Nieren (eine Speise). – Etym.: mhd. *nier(e).*

Niaschschal, das, kleiner Futtertrog; übertr.: Bett (Syn. s. *Bet*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *nuosch, uosch* Futtertrog; vgl. *Nuasch.*

Niassa, der, „Nießer“, Nieser, einmaliges Niesen; vgl. *niassn.*

niassn niesen; P. P. *gniasd.* – Etym.: mhd. *niesen.*

Niatn^{1}, die, Niete; Eisenstift (mit Kopf); Pl. -. – Etym.: zu ahd. *hniotan* festmachen, auch in schriftdt. *niet- und nagelfest* gut befestigt.

Niatn^{2}, die, Niete 1) nicht gezogenes Los; 2) nicht brauchbarer Mensch; Pl. -. – Etym.: zu niederl. *niet* nichts.

Nibf, der, Nipf, Hängenlassen des Kopfes, eine Vogelkrankheit (spez. der Hühner), die auch *Pips* oder *Zipf* genannt wird; übertr.: *in Nibf henga lǫssn* betrübt sein (Syn.: *Driabsǫi blǫsn*); *in Nibf nęma* den Hochmut beschneiden. – Etym.: mhd. *nipf* Schlummer.

nida, s. *niada.*

nidabegln niederbügeln, zum Schweigen bringen, übertrumpfen; P. P. *-begld;* vgl. *begln.*

nidabrackn niederschlagen; P. P. *-brakd;* vgl. *brackn.*

nidabrechchn niederbrechen 1) zusammenfallen (aus Schwäche); 2) übertr.: vor Lachen niederbrechen; *i brich nida mid dia* ich krümme mich deinetwegen vor Lachen (Syn. s. *dschęwa^{r}n*); P. P. *-brochchn;* vgl. *niada* und *brechchn.*

Nidadrǫchd, die, Niedertracht, niedrige Gesinnung. – Etym.: zu mhd. *nidertrehtic.*

nidafia^{r}n niederführen, überfahren; P. P. *-gfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

nidagę^{n} niedergehen; P. P. *-gånga(n); a Weda gęd nida* ein Gewitter bricht aus; vgl. *gę^{n}.*

nidakhuma(n) niederkommen, gebären; P. P. -; *si is nidakhuma* sie hat geboren; vgl. *khuma(n).*

nidalegn niederlegen; übertr.: ein Geständnis ablegen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); *si nidalegn* schlafen gehen; P. P. *-glegd; dǫ legsd di nida!* da legst du dich nieder! (Ausruf freudigen Staunens); vgl. *legn.*

nidaschdran „niederstreuen“, umwerfen, schleudern; P. P. *-gschdrad; den hǫds nidagschdrad* der ist hingefallen; vgl. *schdran.* Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n.*

nidaschęa^{r}n auszanken; P. P. *-gschęad;* vgl. *schęa^{r}n^{5}.*

nidaschei^{b}m überfahren; P. P. *-gscho^{b}m, gschi^{b}m;* vgl. *schei^{b}m.*

nidrig, s. *niadri.*

Nigal, der, der Herr von Nigerl, Wr. Figur bei PÖTZL.

Nigl, der, „Nigel“ 1) eigenwilliges, schlimmes, boshaftes Kind, auch auf Erwachsene übertr.; vgl. Komp. wie *Bosnigl, Gifd-, Schwei-, Sau-;* 2) Nichtsnutz; 3) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: Kurzform zum männl. Vorn. Nikolaus, aber Einfl. von schriftdt. *Igel.*

Nigló, der, Nikolo, der hl. Nikolaus als Beschenker von Kindern am Abend des 5. Dezember, dem Vorabend seines Festes; Pl. *-(s)* als Nikolaus verkleidete Gestalten. – Etym.: ital. *Niccolò.*

Nigowids, der, Nigowitz, Bergfink *(Fringilla montifringilla),* eine Vogelart, die oft in Schwärmen auftritt und großen Schaden verursacht; übertr.: Name einer Gestalt in RAIMUNDS Stück „Der Bauer als Millionär“. – Etym.: tschech. *jíkaec* (STEINHAUSER).

Niks, Nigs, das, „Nix“, Nichts; *niks is guad fia d-Augn* nichts ist gut für die Augen, ein Wortspiel, das sich auf *Nix(e),* die Droge *Galmeiflug,* ein altes Augenmittel, bezieht (Galmei = Zinkerze), wobei wie bei anderen Erzeugnissen des Bergbaus ein Geisterwesen,

die *Nixe,* namengebend gewesen ist (Jakob); vgl. *niks.*

niks, nigs nichts; *des is fia nigs* das ist wertlos; *mia nigs, dia nigs* mir nichts, dir nichts (ganz schnell, ohne Erklärung) *fia niks und wida niks* ohne Ergebnis; *des hasd niks* das ist unbedeutend; *de Dseid fagẹ́d wia nigs* die Zeit verrinnt wie nichts; *niks fia unguad!* nichts für ungut! (Entschuldigung). – Etym.: mhd. *nihtes* (Gen.).

Niksal, das, „Nixerl", eine Kleinigkeit; *a goidans Niksal mid an süwa^{r}n Schdü* ein goldenes „Nixerl" mit silbernem Stiel (etwas Kleines, Wertloses). – Etym.: Dem. zu *Niks.* Syn. s. *Schmọa^{r}n.*

Niksduan, das, Nichtstun, Faulheit aw., nw., jw.; vgl. *niks* und *duan.*

Nikshọ^{b}m, das, „Nichtshaben", Armut aw.; vgl. *niks* und *họ^{b}m.*

Niksnuds, der, Nichtsnutz, Taugenichts; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Nichtsnutz* (Person, die zu nichts nütze ist).

niksnutssi, -ch, -g nichtsnutzig, unnütz, schlecht; vgl. *Niksnuds.*

nimma nicht mehr. – Etym.: mhd. *niemer.*

Nisi, der, das, Einwand, Schwierigkeit; *des wiad sei Nisi họ^{b}m* da wird es Schwierigkeiten geben aw. (Stürzer). – Etym.: lat. *nisi* wenn nicht. Syn. s. *Schẹararéi.*

nisln nieseln, leicht regnen; P. P. *gnisld.* – Etym.: *nüseln* durch die Nase sprechen, aus der Nase tropfen (Mackensen). Syn. s. *regna(n).*

Niss[1], die, Nisse, Lausei; Pl. *-(n).* – Etym.: mhd. *niȝ.*

Niss[2], die (Pl.), Nüsse, s. *Nuss.*

nissi, -ch, -g nissig, mit Lauseiern besetzt. – Etym.: Abl. von *Niss[1].*

nitssn nützen, s. *nutssn.*

no![1] (Interj.) *no na!* was denn! (iron.); vgl. *nọ[1].*

no[2] noch 1) (Adv.) „jetzt auch"; *no mọi* noch einmal; 2) (Konj.) auch nicht; *ned gsund no (a ned) grång* er ist nicht gesund noch krank. – Etym.: mhd. *noch* (Näheres s. Mackensen).

noblich nobel 1) vornehm (meist iron.); *a so a noblicha Khẹa^{r}l* so ein nobler Mensch (spött.); *si is a Nobliche* sie ist eine vornehm tuende Frau; 2) freigiebig; *a nobliche Go^{dl}* eine spendefreudige Patin; 3) reichhaltig; *a nobliches Drinkgọ̈d* ein anständiges Trinkgeld. – Etym.: aus franz. *noble* erst spät entl.; vgl. *nowe.*

Nóckalakwárium, das, „Nockerlaquarium", scherzh. für Mädchengymnasium; vgl. *Nockn.*

Nockn, die, länglicher gekochter Mehlknödel; übertr.: dumme, ungeschickte Frau (Syn. s. *Fọafal*); *fade Nockn* langweilige Frau (Syn.: *Nu^{dl}*); Pl. -; Dem. *Nockal,* Pl. *-n* kleine gekochte Mehlspeise aus länglichen oder runden Stücken, Suppeneinlage; übertr.: dummes, eingebildetes Mädchen (Syn. s. *Fọafal*); viele Komp. wie *Khasnockn, Eianockaln* usw.; im Bair.-Österr. auch in Bergnamen für abgerundete Gebirgsformen: *Nockberge,* jedoch als Mask.: *der Mirnock* in Kärnten; *Nock* als Bergname auch in Osttirol und Gottschee. – Etym.: bair.-österr. *Nocke* (vgl. Grimm 13, 877).

Nod, die, Not; *in Nod sei^{n}* in einer Notlage sein; *de grosse Nod* das Bedürfnis, auf „die grosse Seite" zu gehen; kein Pl., aber die Ra.: *in Nedn* in Nöten aw. – Etym.: mhd. *nôt.*

nod nötig; *des họw-i nod* dessen habe ich Not (ich brauche es); *is ned nod* ist nicht nötig aw.; vgl. *Nod.* Syn.: *nẹdi, nodwendi.*

nodi, -ch, -g notig, arm, in Not, geizig, knauserig; vgl. *Nod, nod.*

Nodnọgl, der, „Notnagel", wörtl.: Nagel, der als Notbehelf dient; übertr.: (kleine) Hilfe in schwieriger Situation, Helfer in der Not, auch Helfer, den man notgedrungen (als Ersatzperson) heranzieht; Pl. *-negl;* vgl. *Nod* und *Nọgl.*

nodwendi, -ch, -g notwendig; *des hǫw-i nodwendi ghǫbd* das habe ich notwendig gehabt (das hat mir gerade noch gefehlt) (iron.); *des Nodwéndigsde dsan Le^{b}m* das Nötigste zum Leben. – Etym.: schriftdt. *notwendig* seit dem 16. Jh. Syn.: *nędi, nod.*

Notn, die, Note 1) Musiknote; 2) Zeugnisnote; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *note* Musikzeichen aus afranz. *note.*

Nowak, der, Familienname *Nowak (Novak)* in der Ra.: *ana muass da Nowak sei^{n}* einer muss der Leidtragende, der scheinbar Schuldige sein, der alle Unannehmlichkeiten auf sich nehmen muss. – Etym.: tschech. Familienname *Novák* Neuling, Neumann.
Syn. s. *Dęschęk.*

nowe nobel, vornehm; *nowe gęd de Wǫd dsgrund* nobel geht die Welt zugrunde (durch zu große Verschwendung); *nowe, Schani!* nobel, Schani (Johann)!, was so viel heißen soll wie: lass es dir gut gehen! (Ausruf ggb. verschwenderisch mit Geld umgehenden Personen) aw.; *nowe schbritssn* auffallend, geschraubt schriftdt. sprechen aw., nw. – Etym.: franz. *noble;* vgl. *noblich.*

Nowebrǫda, der, „Nobelprater“, naturbelassener Teil des Wr. Praters, Erholungsgebiet (SWOSSIL); vgl. *nowe* und *Brǫda.*

nowilidía^{r}n nobilitieren, in den Adelsstand erheben; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *nobilitare.*

Nu, das, Augenblick (s. *Aumbli*); *im Nu bin-i hęakhuma* in einem Nu bin ich hergekommen (sehr schnell). – Etym.: subst. aus mhd. *nu* Nebenform zu *nun* jetzt.

nua (Adv.) nur; *nua amǫ́i* nur einmal; *nua ned hu^{d}ln!* nur nicht hastig handeln (lassen Sie sich Zeit)! – Etym.: ahd. *niwâri* (MACKENSEN).

Nuasch, der, Futtertrog, Napf, fälschl. *Nursch* geschrieben; kein Pl.; Dem. *Niaschschal* (s. d.). – Etym.: mhd. *nuosch, uosch.*

nuckln saugen; P. P. *gnuckld.* – Etym.: *nuckeln* zu *Nuckel* Brustwarze (GRIMM 13, 974). Syn.: *dsudsln.*

Nud, die, Nute, Fuge; Pl. *-n; in dęara Nud is de Bęa^{r}l gschdekd* in dieser Fuge ist die Perle gesteckt. – Etym.: *Nut(e)* fachsprl. „Rinne“ (KLUGE).

Nu^{d}l, die, länglich geschnittene Teigware; Pl. *-n;* Dem. *Nudal,* Pl. *-n;* übertr.: 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. dazu Komp. *Nu^{d}laug;* 2) abw. für Frau; *fade (blęde) Nu^{d}l* langweilige (blöde) Frau (Syn.: *Nockn*); 3) *ǫide Nu^{d}l* älterer Mann, Reservist des Heeres aw. (STÜRZER); 4) Scherzreim: *parlez-vous français? – gschnidane Nu^{d}ln in Khafę́* sprechen Sie französisch? – geschnittene Nudeln (Mehlspeisstücke, z. B. Buchteln) im Kaffee. – Etym.: verw. mit schriftdt. *Knödel,* wie schles. *Knudel* zeigt; ins Franz. als *nouilles* gelangt.

nudlad nudelig, nudelförmig; *nudlad gschnidn* nudelartig geschnitten. – Etym.: bair.-österr. *-echt-*Abl. von schriftdt. *Nudl.*

Nu^{d}laug, das, „Nudelaug“, mit einem Auge verglichener Teil der Glans (Harnröhrenmündung), meist abw. gebr. für dümmlichen Kerl; vgl. *Nu^{d}l* und *Aug.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Nu^{d}lbred, das, Nudelbrett, Holzbrett in der Küche, auf dem Mehlspeisen hergestellt werden; vgl. *Nu^{d}l* und *Bred.*

Nu^{d}ldrucka, der, „Nudeldrücker“, Geizhals; Pl. -. – Etym.: viell. bezogen auf siebartiges Küchengerät, durch dessen Löcher einzelne Nudeln (Teigstücke versch. Form) sparsam durchgedrückt werden; vgl. *Nu^{d}l* und *druckn^{1}.* Syn. s. *Gnicka.*

Nu^{d}lheima, die, „Nudelheimer“, Spottname für die Bewohner von Rudolfsheim (14. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Nu^{d}l.*

Nu^{d}lsuppm, die, Nudelsuppe; Pl. -; Ra.: *ned auf da Nu^{d}lsuppm dahę́agschwuma sei^{n}* nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen (nicht blöd) sein (*Suppm* in pejorativer Bed., vgl. *Ei^{n}brensuppm*); vgl. *Nu^{d}l* und *Suppm.*

Nu^{dl}lwǫiga, -wǫika, -wǫicha, der, Nudelwalker, Teigrolle, mit der man auf dem Nudelbrett arbeitet; Pl. -; vgl. *Nu^{dl}l* und *Wǫiga.*

Nui, die, Null; übertr.: unbedeutender Mensch; Pl. *Nui^{l}n.* – Etym.: ital. *nulla* nichts. Syn. s. *Wapla.*

nui null, nichts; *nui Khosdn* keinerlei Kosten; *nui und nichdi* null und nichtig (bedeutungslos, nicht mehr existent); vgl. *Nui.*

Nui-Nui, das, „Null-Null“, Klosett; *i gę aufs Nui-Nui* ich gehe auf das Klosett. – Etym.: nach der Aufschrift „00“. Syn. s. *Glo.*

Nullal, das, „Nullerl“, Null, Nichts. – Etym.: Dem. von *Nui.*

Nullalfǫa^{r}n, das, „Nullerlfahren“, ein Anschreibspiel aw. (JAKOB); vgl. *Nullal* und *fǫa^{r}n.*

numaría^{r}n nummerieren; P. P. *-íad; du khånsd da deine Bana numaría^{r}n* du kannst dir deine Knochen nummerieren (Drohung vor tätlichem Angriff); Subst. *a Unnumaríada* ein Unnummerierter (Herrschaftswagen) aw. (SCHUSTER). – Etym.: lat. *numerare.*

Numaro, Numęaro, Numro, Numra, 1) die, Nummer, z. B. Hausnummer; *ęa wånd auf Numaro drei* er wohnt auf Nummer drei (z. B. einer best. Straße); *dęa ghęad in-d Ǫisafuaschdǫd Numro ans* der gehört in die Alservorstadt auf Nummer eins (ins Narrenhaus, das sich früher dort befand [s. *Guglhupf*]) aw. (SCHUSTER); 2) der, Numero; *des is a Numęaro* das ist eine Nummer, das will etwas sagen, aber auch: der ist ein auffallender Mensch (vgl. *Numma*); übertr.: Verkäufer von Erfrischungen im Theater oder Konzertsaal (Ferdinand Raimund war in seiner Jugendzeit ein solcher „Numero“); Ra.: *auf Numro sichcha gę^{n}* auf Nummer sicher gehen (alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen haben); *auf Numro sichcha sei^{n}* im Gefängnis einsitzen. – Etym.: ital. *numero* Nummer.

Numma, die, Nummer; übertr.: 1) auffallende, tüchtige, einmalige Person (auch neg., z. B. zu einem schlimmen Kind) (Syn. s. *Frǫtss*); *du bisd a Numma!* du bist einmalig!; 2) Koitus; *a Numma mǫchchn* einen Koitus vollziehen (Syn. s. *Dupfal, fickn*); Pl. *-a^{r}n.* – Etym.: ital. *numero;* vgl. *Numaro.*

Numęaro, Numra, Numro, s. *Numaro.*

Nusch, das, der, Klappmesser aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: tschech. *nuž.* Syn. s. allg. *Messa.*

nuschschln „nuscheln“, undeutlich, leise, durch die Nase reden; P. P. *gnuschld.* – Etym.: lautmalend; verw. mit schriftdt. *Nase* (vgl. GRIMM). Syn. s. *gne^{dl}n.*

Nuss, die, Nuss; übertr.: 1) Schlag auf den Kopf, Puff, Prügel (Syn. s. *Bleschsch*); 2) im Kaffeehaus: *a Schǫle Nuss* eine Mokkatasse mit dunklem Milchkaffee aw.; 3) abw. für Personen; *a fade Nuss* eine langweilige Person; *a schiache Nuss* eine hässliche Person; 4) Vulva (aus der Jägerspr., vgl. GRIMM 13, 1014) (Syn. s. *Fud*); Pl. *Nuss, Niss; Nuss bǫssn* auch *bǫschschn* Nüsse zur Reifezeit mit langen Stangen von den Bäumen schlagen. – Etym.: mhd. *nuʒ.*

Nussbeigl, das, Nussbeugel, kipfelartiges Gebäck mit Nussfülle; vgl. *Nuss* und *Beigl.*

nussn schlagen, prügeln; P. P. *gnusd.* – Abl. von *Nuss.* Syn. s. *bleschschn.*

Nutschafa^{dl}, das, junges Ferkel, Frischling; Pl. -; vgl. *Nutschal* und *Fa^{dl}.*

Nutschal, das, Ferkel; übertr.: unsauberes Kind; Pl. *-n.* – Etym.: lautmalend. Syn. s. *Fa^{dl}.*

nutssn, älter **nitssn** nützen; P. P. *gnutsd; s nutsd nigs* es nützt nichts; *nutsds nigs, so schǫds nigs* wenn es schon keinen Nutzen hat, dann schadet es wenigstens nicht (iron.). – Etym.: mhd. *nützen – nuzte;* daneben auch *nutzen.*

Nuttn, die, Nutte, Prostituierte; Pl. -. – Etym.: berlinerischer Vulgärausdr., verw. mit *Nut(e)* Fuge (s. *Nud.*). Syn. s. *Hua.*

O, Ǫ, Ö, Ǫ̈ (E)

o (Interj.) oh!; *o mei God!* oh mein Gott!; *o, du liawa Augusdin …* oh, du lieber Augustin … (Beginn eines bekannten Liedes). – Etym.: Schallwort, mhd. *ô!*

Ö, das, Öl; Pl. *Öle;* übertr.: Alkoholrausch (Syn. s. *Rausch*); *ęa is in Ö* er ist im Öl (er ist betrunken) (Syn. s. *bsoffm*). – Etym.: mhd. *öle* aus lat. *oleum.*

Ǫa, das, Ohr, s. *Ua*[2].

ǫadinéa, s. *uadinęa.*

Ǫagl[1], die, Orgel, s. *Uagl.*

Ǫagl[2], die, Orgie (scherzh.) nw.; Pl. *-n; a ua^{r}ndliche Ǫagl* eine große Orgie. – Etym.: schriftdt. *Orgie,* Endg. *-l* viell. Einfl. von schriftdt. *Orgel* (mdal. *Uagl*).

Ǫaschę́sda, das, Orchester (falsche, vermeintl. franz. Ausspr.); Pl. -; Komp. *Ǫaschę́sdasids,* der, Orchestersitz. – Etym.: franz. *orchestre* aus griech. *orchestra.*

Ǫaschę́strion, das, Orchestrion, mechanisches Musikinstrument älterer Art mit dem Klang von Orgel, Klavier und Geige (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: zu griech. *orchestrion;* vgl. schriftdt. *Orchester* mit scherzh. französisierender Ausspr.

Ǫat, der, Ort, Ortschaft; Pl. *Ęata.* – Etym.: mhd. *ort* Ort, Ende.

Ǫatschwantssl, das, „Ortschwänzlein", eine Rindfleischsorte zum Kochen. – Etym.: mhd. *ort* Ende + Dem. von *Schwånds.*

ob (Konjunkt.) ob; *obsd hęagęsd oda ned* ob du hergehst oder nicht (komm unverzüglich her!); *na und ob!* nun gewiss, sehr wohl!; *obsd wüsd oda ned* ob du willst oder nicht (auf jeden Fall!). – Etym.: mhd. *obe* wenn.

ǫbassn „abpassen", jem. auflauern, erwarten; P. P. *ǫbassd; de hǫd dauand węm ǫbassd* sie hat ständig jem. aufgelauert; vgl. *bassn.*

Öbęag, der, Ölberg, Anhöhe bei Jerusalem, wo das Leiden Christi begann; vgl. *Ö* und *Bęag.* Syn.: *Khalwáribęag.*

Ő́bęaghusá, der, „Ölberghusar", Angehöriger eines Wehrverbandes, z. B. der Heimwehr (s. *Hånenschwantssla*), der man klerikale Beeinflussung vorhielt (abw., spött.) aw.; Pl. *-husá^{r}n;* vgl. *Öbęag* und *Husá.*

Óblǫtn, die, Oblate, aus Mehl und Wasser gebackene Scheibe, Hostie; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *oblât(e)* aus lat. *oblata.*

o^{b}mad (Ortsadv.) oben aw., nw., jw. – Etym.: bair.-österr. *obenecht.*

o^{b}maddrauf obendrauf; *o^{b}maddrauf wǫa-r-a Gupf* obendrauf war ein „Gupf" (eine halbkugelförmige Erhöhung); vgl. *o^{b}mad* und *drauf.*

o^{b}maus „oben hinaus"; *de wånan o^{b}maus* die wohnen (ganz) oben; *o^{b}maus le^{b}m* über die Verhältnisse leben (NOWOTNY) (Syn.: *iwa d-Schnua haun, iwa d-Schdreng schlǫgn*); vgl. *o^{b}m* und *aus.*

Öbogn, der, Ellenbogen; Pl. *-begn.* – Etym.: ahd. *el(l)inbogo.*

obsdinád obstinat, widerspenstig. – Etym.: lat. *obstinatus.*

Obsdla, der Obstler, aus Äpfeln, Birnen usw. gebrannter Schnaps. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Obst.*

obwói (Konjunkt.) obwohl. – Etym.: Konjunkt. mhd. *ob + wol.*

oda (Konjunkt.) oder; *du oda-r-i* du oder ich; *oda wǫs!* was sonst!; *oda wǫs beissd mi!* oder was beißt mich (ablehnende Ra.). – Etym.: mhd. *ode, od.*

öda, öta älter. – Etym.: Kompar. von *ǫid* alt.

Odakring Ottakring (16. Wr. Gemeindebezirk); spött. Reimvers (von Kindern angesichts eines rothaarigen Kindes): *„Roda, roda Ginginging, s Feia brend in Odakring, s Feia muas ma leschschn, in Rodn muas ma dreschschn"* Roter, roter Ginginging, das Feuer brennt in Ottakring, das Feuer muss man löschen, den Roten muss man dreschen (schlagen); Variante: *s Feia brend in Waring*

(Währing), *du bisd a gsǫ̈chda Haring* (geselchter Hering) (SCHUSTER).

Öda^{r}n Eltern, s. *Öta^{r}n.*

ǫ̈f elf; flekt. Form *ǫ̈fe; ǫle ǫ̈fe san dǫgwesn* alle elf sind da gewesen; *uma ǫ̈fe khum i ham* gegen elf (Uhr) komme ich heim; gaunersprl.: *des dsöd ǫ̈fe* das ist wertlos (nach einem Spiel mit drei Würfeln, bei dem mehr als elf Augen zu erzielen sind (BURNADZ 35) (Syn.: *des is fia d-Khǫtss, fia^{r}n Hugo*). – Etym.: aus schriftdt. *elf* (entgegen mhd. *einlif,* das für altertümlichere Mda. Ausgangspunkt ist).

Ǫ̈fa, der, Elfer 1) die Zahl elf; 2) Strafstoß beim Fußballspiel; 3) Pl. *Ǫ̈fa* große Füße (nach dem Maß von zwei Einsern „11“, die zusammen elf ergeben) (Syn. s. *Dreda*). – Etym.: Abl. von *ǫ̈f.*

Ǫ̈fafrǫg, die, „Elferfrage“, bes. schwierige Frage jw.; Pl. *-n.* – Etym.: bezogen auf eine seinerzeitige sehr populäre Quizsendung im ORF, bei der die Frage 11 die höchste und schwierigste war; vgl. *Ǫ̈fa* und *Frǫg.*

ofd (Adv.) oft; Kompar. *efda,* Superl. *åm efdasdn.* – Etym.: mhd. *ofte.*

Ǫ̈fde, der, Elfte, Ordinalzahl zu *elf;* übertr.: *da Ǫ̈fde* der „elfte (Finger)“, für: Penis (GRÜNER), vgl. GRIMM 3, 110 (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. *ǫ̈f.*

ofdmǫis oftmals, häufig; vgl. *ofd* und *Mǫi.*

Offidsín, die, Offizin 1) Buchdruckerwerkstatt; 2) Apotheke (s. *Apadékn*) va. – Etym.: lat. *officina* Werkstätte.

Offisía, der, Offizier (an das Franz. angelehnte Ausspr.); Pl. -, *-íare.* – Etym.: franz. *officier.*

Öfleg, der, Ölfleck 1) Fleck von Öl, z. B. auf dem Fußboden; 2) Heilmittel (zum Auflegen auf Teile des Körpers); Pl. *-fleck(n);* vgl. *Ö* und *Fleck.*

Ofm, der, Ofen; Pl. *Efm;* Dem. *Efal,* Pl. *-n; mid den khå^{n} ma khan Hund hinta^{r}n Ofm fiarahoi^{l}n* damit kann man keinen Hund hinter dem Ofen hervorholen (das ist nicht zugkräftig). – Etym.: mhd. *oven.*

Ofmhocka, der, Ofenhocker, Person, die fast nie ausgeht; Pl. -; vgl. *Ofm* und *hockn.* Syn.: *Dsimagnotssa.*

Ofmrẹa^{r}n, die, Ofenrohr, Bratrohr; übertr.: 1) Zylinderhut (spött.) aw. (s. *Dsilínda*); 2) hässliche alte Frau (JAKOB) aw. (Syn. s. *Foglscheichn*); vgl. *Ofm* und *Rẹa^{r}n.*

Ofmschwẹatss, die, „Ofenschwärze“, eine schwarze Paste, mit der man Ofenrohre oder verschmutzte Herdplatten einschmierte; vgl. *Ofm* und *schwǫatss.*

Öfundsn, die, Öllämpchen, kleines Licht; vgl. *Ö* und *Fundsn.*

Ogú, der, leichter Fäulnisgeruch, wie er etwa bei Wildbret auftritt; *des hǫd an Ogú* das ist nicht mehr ganz frisch (in Ordnung). – Etym.: franz. *haut-goût.*

oha! (Interj.) 1) wenig höfliche Form der Entschuldigung, z. B. bei einem Zusammenstoß (Syn.: *öha!*); 2) Schreckensruf bei Gefahr (JAKOB); *jets is oha* jetzt ist es aus, zu Ende (Syn.: *Essi*). – Etym.: Schallwort.

öha! (Interj.) 1) wenig höfliche Form der Entschuldigung (Syn.: *oha!*); 2) Zuruf an ein Zugtier stehen zu bleiben; 3) geheime Kurzform für „*Ö*sterreicher *h*arret *a*us!“ während der NS-Zeit (SWOSSIL). – Etym.: Schallwort.

O-Hakssn, die (Pl.), O-Beine; vgl. *Hakssn.* Syn.: *Dacklfiass, gschnẹklade Fiass.*

o-hakssad o-beinig; vgl. *-hakssad.*

ohó! (Interj.) bei (freudigem) Erstaunen. – Etym.: Schallwort; vgl. *o-la-lá!*

oi, oi-je! Interj., die verschiedenste Gefühlsstimmungen ausdrückt, sowohl Schrecken, als auch Freude beinhalten kann. – Etym.: *je* Kurzform von *Jesus;* vgl. *je^{2}* und *ui.*

Oimitssa, der, Olmützer, meist bezogen auf den Olmützer Quargelkäse; vgl. *Gwagl.*

oké! (Interj.) o. k., ja, ist in Ordnung! (Bestätigung) jw. – Etym.: engl. *okay.*

Oks, der, Ochse; übertr.: Dummkopf; Pl. *Okssn.* – Etym.: mhd. *ohse.*

Oksdrádium, das, „Ochs-dreh-dich-um“, Scherzwort für ein angebl. Produkt, das beim In-den-April-Schicken aus der Apotheke geholt werden soll. – Etym.: *Oks* + Imper. von *umdran* (sich) umdrehen.

Okssnaugn, die (Pl.), Spiegeleier aw.; vgl. *Oks* und *Aug(n).*

Okssnbęagl, das, Ochsenbergl, scherzh. für den steilen Teil der Berggasse im 9. Wr. Gemeindebezirk, nach einem Wirtshaus „Zum goldenen Ochsen“ (CZEIKE 1, 88); vgl. *Oks* und *Bęag.*

Okssndsęam, jünger **-dsima,** der, Ochsenziemer, getrocknete Rute des Stieres, die als Schlaggerte dient; Pl. -. – Etym.: *Oks* + bair.-österr. *Zem* (mit Diphthongierung vor Nasal) (vgl. SCHMELLER 2, 1121 f.), *Ziemer* Rute, Rückenstück vom Wild (GRIMM 31, 1114 f.).

Okssnmü, die, Ochsenmühl, einst Rundpromenade auf der Burgbastei (JAKOB); vgl. *Oks* und *Mü.*

Okssnschdånd, der, 1) Verkaufsstand mit Barren für lebende Ochsen aw., ausgest.; 2) oberste Galerie mit Stehplätzen im Theater (spött.) aw., nw.; vgl. *Oks* und *Schdånd.*

Okssnschlęp, der, Ochsenschlepp, Ochsenschwanz als Rindfleischsorte und beliebte Speise der Wr. Hausmannskost; vgl. *Oks* und *Schlęp.*

o-la-lá! (Interj.) Ausdr. des Erstaunens, der Freude. – Etym.: Schallwort; vgl. *ohó!*

Ö̋lara, der, „Ölerer“, „Lampist“, früher: Betreuer der Straßenlampen (SCHUSTER); Ölhändler va. – Etym.: Abl. von *Ö.*

Ölefå̋nt, der, Elefant; übertr.: 1) Gardedame (z. B. für junge Mädchen bei Tanzunterhaltungen) aw., nw.; 2) grobschlächtige weibl. Person (Syn. s. *Dråmpe*) 3) frühere 500 000-Kronen-Note ausgest. (STÜRZER); Pl. *-n;* Ra.: *da Ölefå̋nt in Bǫatsslánlǫdn* der Elefant im Porzellanladen, Person, die am falschen Ort ist (sich dort danebenbenimmt). – Etym.: lat. *elephantus.*

Ölefå̋ntnhakssn, die (Pl.), Elefantenfüße, dicke, hässliche Beine; vgl. *Ölefå̋nt* und *Hakssn.* Syn.: *Glawíahakssn.*

Ölefå̋ntnweiwe, das, Elefantenweibchen, übermäßig dicke Frau; Pl. *-weiwe^{l}n;* vgl. *Ölefå̋nt* und *Weib.*

ölegánt elegant. – Etym.: franz. *élégant.*

Ölemént, das, Element; *dǫ bin i in mein Ölemént* da kenne ich mich aus, da geht alles gut. – Etym.: lat. *elementum* Grundstoff.

Ölend, das, Elend; *s häulende Ölend* „das heulende Elend“, völlig verzweifelte Person (Kind). – Etym.: mhd. *ellende* „anderes Land“, Armut, Not. Syn.: *Schmarúnkes.*

öléndi, -ch, -g elend, schlecht; *s gęd ęam öléndi* es geht ihm sehr schlecht; *a öléndicha Khęa^{r}l* ein böser Mensch. – Etym.: Abl. von *Ölend.* Syn. s. *misęaráwe.*

öli, -ch, -g ölig. – Etym.: Abl. von *Ö.*

Ǫ̈^{l}n, die, Elle, Unterarmknochen, seiner Länge entsprechendes altes Längenmaß; Pl. -. – Etym.: ahd. *elina.*

ǫ̈^{l}nlång ellenlang, sehr lang aw.; vgl. *Ǫ̈^{l}n* und *lång.*

Ǫ̈^{l}nreida, der, „Ellenreiter“, scherzh. für Schneider, auch Modewarenhändler aw.; Pl. -; vgl. *Ǫ̈^{l}n* und *Reida.*

Oma, Omama, die, Oma, Großmutter; Pl. *Omas.* – Etym.: Kinderspr.

Omǫchd, die, Ohnmacht 1) Machtlosigkeit; 2) körperl. Zusammenbruch, Bewusstlosigkeit; *in Omǫchd fǫi^{l}n* in Ohnmacht fallen (vor Schreck). – Etym.: mhd. *âmaht.*

omęchdi ohnmächtig, hilflos. – Etym.: Abl. von *Omǫchd.*

Omlę́ttn, Åmlę́ttn, die, Omelette, Eierkuchen; Pl. -. – Etym.: franz. *omelette;* vgl. *Åmlę́t.*

ondulía^{r}n ondulieren, die Haare mit einem Brenneisen in Wellen legen; P. P. *-íad; ondulíade Fiass* ondulierte Füsse, scherzh.-spött.

für ungerade Beine (Swossil). – Etym.: franz. *onduler.*

one ohne, s. *åne.*

O^{n}gl, Ongl, älter **Å^{n}gl, Ångl,** der, Onkel; Pl. *-n; da Doni-O^{n}gl* der Onkel Toni. – Etym.: franz. *oncle.*

Opa, Opaba, der, Großvater; übertr. (leicht spött.) auf älteren Mann (in jüngerer Gesellschaft) jw.; Pl. *-s.* – Etym.: Kinderspr.

Opa^{r}ngucka, der, „Operngucker", Theaterglas; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Oper* Subst. zu *guckn.*

ös ihr, s. *es^{1}.*

Ǫsda, s. *Ǫsda^{r}n.*

Osdabutss, der, Osterputz, Wohnungsreinigung vor Ostern; vgl. *Osda^{r}n* und *butssn.*

Osda-ei, s. *Osda(r)ei.*

Osdahǫs, der, Osterhase, volkstüml. Märchentier (einstens Zaubertier), das dem Kinderglauben nach Ostereier als Geschenke bringt; Pl. *-n;* vgl. *Osda^{r}n* und *Hǫs.*

Osdalampe, das, Osterlämmchen, Symbol für Christus, das „Lamm Gottes", österliche Brauchtumsfigur, bes. in Kuchenform auf dem Ostertisch, als Geschenk für die Kinder; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: *Osda^{r}n* + *Lampe* Dem. zu schriftdt. *Lamm,* das im Dialekt kaum vorkommt.

Osda(r)ei, das, Osterei, häufigstes Ostergeschenk als gekochtes und gefärbtes Ei, aber auch aus Schokolade, Marzipan usw.; altes Fruchtbarkeitssymbol; Pl. *-eia;* vgl. *Osda^{r}n* und *Ei(a).*

Osda^{r}n, die (Pl.), Ostern; *de Osda^{r}n san schęn gwesn* zu Ostern war es schön. – Etym.: mhd. *ôster* (Fem.) (Näheres s. Kluge).

Ǫsda(^{r}n), die, Elster; Pl. -; *de gadschd wia-r-a Ǫsda* die redet (sinnlos) so viel wie eine (geschwätzige) Elster; *dęa schdüd wia-r-a Ǫsda^{r}n* der stiehlt wie eine Elster. – Etym.: mhd. *agelster, elster;* in den ländl. Dialekten des Bair.-Österr. überwiegt *Ǫisda, Ǫisda^{r}n.*

Osdaschdridsl, der, Osterstriezel, österliches Brauchtumsgebäck, in das oft gefärbte Ostereier eingefügt werden; Pl. *-n;* vgl. *Osda^{r}n* und *Schdritssl.*

öta, s. *öda.*

Öta^{r}n, Öda^{r}n, die (Pl.), Eltern; *fa guade Öta^{r}n* von guten Eltern; *de Hęa^{r}n Öta^{r}n* die (Herren) Eltern (früher in gehobener Anrede). – Etym.: mhd. *eltern,* im Ahd. aus dem Kompar. von *alt.*

Óttaman, der, die, „Ottoman", Ruhebett; Pl. -. – Etym.: franz. *ottoman.* Syn.: *Soffa.*

Owa^{1}, der, „Ober", Zahlkellner; Pl. -; vgl. *owa.* Syn.: *Binkl, Khǫ̈^{l}na.*

Owa-^{2}, owa- Ober-, ober-, verstärkendes Bestw., z. B. *Owaschdridsi* Obergauner, *owagscheid* bes. gescheit; vgl. *owa^{2}.*

owa^{1} herab, s. *ǫwa^{1}.*

owa^{2} oberhalb, über; *owa meina* oberhalb von mir; im Kinderreim: *owa meina, owa deina …* – Etym.: mhd. *ober.*

Owǫchd, die, „Obacht", Acht, Obsorge; *Owǫchd ge^{b}m* Acht geben. – Etym.: zu mhd. *aht(e)* das Nachdenken, Überlegen, Schätzen (vgl. Österr.-bair. Wb. 1, 54 f.).

owagscheid „übergescheit", sehr gescheit, geistig vorwitzig; vgl. *Owa-^{2}* und *gscheid.*

Owahę, die, Wachleitung, Polizeidirektion (Schuster) aw.; vgl. *Owa-^{2}* und *Hę^{2}.*

Owalęara, der, Oberlehrer; Pl. -. – Etym.: Bestw. *Owa-^{2}* + mhd. *lêrære.*

Owaliachdn, die, „Oberlichte", Lichtöffnung, Fenster über der Tür; Pl. -; vgl. *Owa-^{2}* und *Liachdn.*

Owamǫchcha, der, Obermacher, Leiter; Person, die sich bei der Arbeit vordrängt; Pl. -; vgl. *Owa-^{2}* und *Mǫchcha.*

Owarǫi, der, Overall, Werkskleidung; Pl. -. – Etym.: engl. *overall.*

Owarin, die, Oberin (eines Klosters); Pl. *-a.* – Etym.: subst. Abl. zum Adj. *ober.*

Owas, das, Obers, Süßrahm. – Etym.: das Obere von der Milch; vgl. *Schlǫgowas.*

Owaschdiwe, das, Oberstübchen; übertr.: Gehirn; Pl. *-e^{l}n;* doppeltes Dem. *-schdiwal,* Pl. *-n; ned gånds banånd in Owaschdiwal* geistig nicht ganz normal; vgl. *Owa-*[2] und *Schdiwe.* Syn. s. *Hia^{r}n.*

Owaschwesda, die, Oberschwester, führende Schwester, z. B. in einer Spitalsabteilung; Pl. *-a^{r}n;* vgl. *Owa-*[2] und *Schwesda.*

owę́ (Interj.) oweh! – Etym.: mhd. *ôwê, owê.*

owi hinab, s. *ǫwe, ǫwi.*

Owri(ch)kheid, die, Obrigkeit, die Vorgesetzten. – Etym.: spätmhd. *oberecheit.*

P s. B

R

ra rar, selten, besonders; *a rare Sę̈* eine „rare“ Seele, ein bes. edler Mensch; *a rare Sǫchch* eine bes. Angelegenheit (auch iron.). – Etym.: lat. *rarus* selten.

Rǫb, der, Rabe; Pl. *Rǫ^{b}m; a weissa Rǫb* ein weißer Rabe (eine Ausnahme, etwas Seltenes); *ęa schdüd wia-r-a Rǫb* er stiehlt wie ein Rabe (gewohnheitsmäßig). – Etym.: mhd. *rabe(n).*

Rabátl, Rawátl, das, Rabatte, (rundes) Beet; Pl. *-n.* – Etym.: niederl. *rabat* Randbeet aus dem Franz.

Rǫ́^{b}mbopó, der, „Rabenpopo“, in der Ra.: *heid is finsda wia-r-in an Rǫ́^{b}mbopó* heute ist es (draußen so) finster wie in einem Rabenpopo (SWOSSIL); vgl. *Rǫb* und *Bopó.*

Rǫ^{b}mbra^{dl}, das, „Rabenbrätlein“, Schimpfwort; Pl. *-n.* – Etym.: semant.: Person, die es verdienen würde, auf dem Galgen von den Raben gefressen zu werden; vgl. *Rǫb* und *Bra^{dl}.* Syn.: *Gǫignfogl, -schdrick.*

Rǫ^{b}mfich, das, „Rabenvieh“, Schimpfwort; Pl. *-a;* vgl. *Rǫb* und *Fich.*

rǫ^{b}mschwǫatss rabenschwarz, tiefschwarz; vgl. *Rǫb* und *schwǫatss.* Syn.: *khoirǫ^{b}m-schwǫatss.*

rach steif, starr (bes. von den Körpergelenken). – Etym.: mhd. *ræhe* steif.

rach(ch)n 1) reichen, zureichen; 2) ausreichen, meist ersetzt durch *reich(ch)n;* P. P. *grachd.* – Etym.: mhd. *reichen;* vgl. *reich(ch)n.*

Rǫchchn, der, Rachen, Mundhöhle; Pl. -. – Etym.: mhd. *rache.*

Rǫchchnbutssa, der, „Rachenputzer“ 1) scharfes Hustenbonbon; 2) scharfer Schnaps; vgl. *Rǫchchn* und *butssn.*

Racka, der, „Racker“, Kind, das Schabernack treibt; Pl. -. – Etym.: mnddt. *racker* Schinder, Henkersknecht; einer, der schwerste Arbeit verrichtet (WAHRIG); vgl. auch mnddt. *racken* den Unrat zusammenkehren (KLENZ 2).

Rackara, der, „Rackerer“, Person, die sich sehr abplagt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *racka^{r}n;* vgl. *Racka.*

Rackaréi, die, „Rackerei“, Arbeitsplage; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *racka^{r}n.* Syn. s. *Dschoch(ch).*

racka^{r}n rackern; *si racka^{r}n* sich plagen, abmühen; P. P. *grakad;* vgl. Komp. *ǫracka^{r}n, ǫwe-.* – Etym.: zu mnddt. *racker;* vgl. *Racka.* Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n.*

Rǫd[1]**,** das, Rad; Pl. *Reda;* Dem. *Ra^{dl}, Radl,* Pl. *-n* häufiger als das Simplex für Rad schlechthin, bes. für Fahrrad (Syn.: *Felotschipę́d, Gick, Rei^{b}m, Renna*); *ęa hǫd a Ra^{dl} dsfü* (oder *ds węni) in Hia^{r}n* er ist geistig nicht ganz normal; *a Ra^{dl} Hoids* radförmig geschichtete und mit Draht verbundene Brennholzmenge; *a Ra^{dl} Wuaschd* eine Scheibe Wurst; *des gęd in Ra^{dl}* das verläuft in festgelegter Weise (z. B. vom Dienst der Kran-

kenschwestern); *s Ra^{dl} drad si* das Rädchen dreht sich (die Zeiten wandeln sich); *a Ra^{dl} schlǫgn* ein Rad schlagen (vom Pfau); *a Ra^{dl} singan* einen Kanon singen; viele Komp. wie *Windra^{dl}, Wǫgn-.* – Etym.: mhd. *rat.*

Rǫd^{2}, der, Rat, Ratschlag; Amtstitel (vgl. *Qa^{r}menrǫd*); Pl. *Ręte; Hęa Rǫd* (früher Anrede für Richter). – Etym.: mhd. *rât.*

Radę́tsski, der, Feldmarschall Radetzky (1766–1858); Ra.: *des is jo Radę́tsski* das ist allg. bekannt (wie der Tod des beliebten Soldatenvaters) aw. (SCHUSTER); übertr.: Radiergummi (scherzh.) (Schülerspr.) (vgl. *Radíara*).

Radi, der, Rettich; übertr.: Vorwurf; *an Radi griagn* gerügt werden (Syn. s. *Butssa*); scherzh. auch für Radiergummi (als Kurzform zu *Radíara*); Ra.: *å^{n}gsoffm wia-r-a Radi* stark betrunken sein (weil der Rettich nach dem Aufschneiden und Salzen viel Flüssigkeit abgibt) (Syn. s. *bsoffm*); Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *Radi* aus ahd. *ratih, râtih,* mhd. *rætih* (aus lat. *radix*); vgl. *Ręttich.*

Radibua, der, „Rettichbub", Strolch, Schlingel, früher eigtl. Bub, der auf der Straße Rettiche verkaufte, später aw., nw.; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Radi* und *Bua.* Syn. s. *Schlingl, Gauna.*

Radíagummi, der, Radiergummi; übertr.: Gummiknüppel; *dsiag aussa dein Radíagummi!* zieh heraus deinen Gummiknüppel! (spött.-herausfordernd) (Gaunerspr.) (GRÜNER); Pl. -; vgl. *radía^{r}n* und *Gummi.* Syn. s. *Radíara.*

Radíara, der, 1) Radiergummi (Syn.: *Gummi, Radę́tsski, Radi, Radíagummi*); *fęt wia-r-a Radíara* stark betrunken aw., nw. (vgl. *fęt,* 2), wobei an die weichen (fettigen) Radierer gedacht wird (GRÜNER) (Syn. s. *bsoffm*); 2) Sturz durch Ausrutschen; Pl. -. – Etym.: Abl. von *radía^{r}n.*

radía^{r}n radieren; übertr.: ausrutschen (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*); P. P. *radíad; dǫ hǫd a radíad und is dǫglegn* da ist er ausgerutscht und dagelegen, eine Schleifspur hinterlassend (beim Fahren); *ęa hǫd mi^{d}n Auto de Maua radíad* er hat mit dem Auto die Mauer ganz leicht gestreift (NOWOTNY). – Etym.: lat. *radere.*

Radio, der, Radioapparat; Pl. -. – Etym.: Kurzwort aus engl. *radiotelegraphy.*

Ra^{dl}, Radl, das, (Fahr-)Rad, s. *Rǫd^{1}.*

Radla, der, 1) Radfahrer (Syn.: *Ra^{dl}fǫara*); 2) Mischgetränk aus Bier und Limonade jw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Rǫd.*

Ra^{dl}fǫara, der, Radfahrer; Pl. -; vgl. *Ra^{dl}* und *fǫa^{r}n.* Syn.: *Radla.*

ra^{d}ln, radln „radeln" 1) mit dem Fahrrad fahren; übertr.: auch andere mühselige Fahrten machen; 2) mit dem Teigrädchen arbeiten; P. P. *gra^{d}ld, gradld.* – Etym.: dem. Abl. von *Rǫd^{1}.*

rǫdn raten 1) einen Ratschlag erteilen; *wǫs sol i da rǫdn?* welchen Rat soll ich dir geben?; 2) raten, nachdenken; *dreimǫi dęafsd rǫdn* dreimal darfst du raten (iron.); P. P. *grǫdn;* Komp. *darǫ́dn* erraten – Etym.: mhd. *râten;* vgl. *Rǫd^{2}.*

Rads, der, Raize, Angehöriger eines griech.-orthodoxen serb. Volksstammes in Südostungarn; Pl. *-n;* Komp. *Radsnbǫad* (charakterist.) Raizenbart. – Etym.: ungar. *rác* Serbe.

Radschn, die, Ratsche, hölzerne Knarre, mit der in den Kartagen die Gebetszeiten (anstelle der Glocken) angekündigt werden; übertr.: tratschhafte Frau (Syn. s. *Drǫtschn*); Pl. -; vgl. *radschn.*

radschn ratschen, knarren, rasseln 1) mit einer Osterratsche in den Kartagen die Glocken ersetzen; *„Mia radschn, mia radschn den englischn Gruas, den jeda Grisdgleiwige bętn muas"* (wir ratschen, wir ratschen den Englischen Gruß, den jeder Christgläubige beten muss), deklamieren die Kinder, die mit den Osterratschen an den Kartagen unterwegs sind; 2) übertr.: viel (Nebensächliches) reden, plaudern (Syn. s. *gwatschn, blauda^{r}n*);

P. P. *gradschd.* – Etym.: lautmalend, verw. mit schriftdt. *rattern, rasseln.*

Rǫdschuach, der, „Radschuh“, Bremse aw.; Pl. -; vgl. *Rǫd*^{1} und *Schuach.*

Radsibǫad, s. *Radsnbǫad.*

radsn, s. *ratssn.*

Radsnbǫad, Radsibǫad, der, „Raizenbart“, charakterist. Schnurrbart der Raizen; vgl. *Rads* und *Bǫad.*

Rafdrǫchchn, -drǫchda, der, Drache (aus Reifengestänge und Papier), Kinderspielzeug aw.; Pl. -. – Etym.: *Raf* + *Drǫchchn* Drachen, Nebenform *Drǫchda* Trichter (SCHUSTER-SCHIKOLA 125). Syn. s. *Drǫchchn.*

Raf(f), der, Reif, Reifen; Pl. *Raffm* v. a. für den Fassreifen. – Etym.: mhd. *reif;* vgl. *Raffm.*

Raffa, der, Raufer; Pl. -. – Etym.: Abl. von *raffm,* mhd. *roufen.* Syn.: *Bęaschschling.*

raffad raufend, streitend; *se san raffad wua*^{r}*n* sie sind in Streit geraten. – Etym.: bair.-österr. *raufecht.*

Raffal, das, zerraufte Frau; Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *roufen* ausreißen (z. B. die Haare).

Raffaréi, die, Rauferei; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *raffm.* Syn.: *Bęararéi, Bęaschscharéi, Dręngaréi.*

Raffe, die, Raffel, Küchengerät zum Zerkleinern, z. B. von Rüben; Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *raffe*^{l}*n.*

raffe^{l}**n** raffeln, auf einer Raffel zerkleinern; P. P. *graffed.* – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *raffen.*

raffiníad raffiniert, schlau, ausgeklügelt (Syn. s. *grissn*); verfeinert (vom Zucker). – Etym.: zu franz. *raffiner* verfeinern.

Raf(f)la, der, „Reifler“, Papierdrache (Syn. s. *Drǫchchn*); *Rafla schdeign lǫssn* Drachen steigen lassen; übertr.: 1) Mädchen; 2) hässliche Frau aw. (Syn. s. *Foglscheichn*). – Etym.: Abl. von *Raf(f)* Reif(en).

Raf(f)la-ǫgeigln, das, steigende Papierdrachen anderer Kinder aus Neid zum Sinken bringen (SCHUSTER); vgl. *Raf(f)la* und *ǫgeigln.*

Raf(f)laschdeign, das, das Steigenlassen von Papierdrachen, ein Kinderspiel; vgl. *Raffla* und *schdeign.*

Raf(f)laschwaf, der, Schwanz des Papierdrachens (Kinderspielzeug); Pl. -; vgl. *Raf(f)la* und *Schwaf.*

Raffm, der, Reifen (z. B. an Auto, Fahrrad); Pl. -. – Etym.: jüngere Nebenform zu *Raf(f).*

raffm raufen; P. P. *grafd.* – Etym.: mhd. *roufen.* Syn.: *bǫign, bäukn, bęaschschn, begríagn, beinǻndhenkn, rangln.*

Raffmdrei^{b}**m,** das, „Reifentreiben“, früher ein Kinderspiel, wobei ein großer Reifen mit einem kleinen Stöckchen weitergetrieben und in Balance gehalten wurde aw., nw.; vgl. *Raffm* und *drei*^{b}*m.*

Raf(f)-messa, das, Reifmesser, Schnitzmesser für den Fassbinder mit zwei Handhaben; Pl. -. – Etym.: *Raf(f)* + schriftdt. *Messer.*

Rafla(-), s. *Raf(f)la(-).*

Rajón, der, Rayon, Bereich, Bezirk; Pl. -; *khum ma ned in mein Rajón!* dringe nicht in meinen Bereich ein! – Etym.: franz. *rayon.*

Rakhę́tn, die, Rakete; Pl. -; *ęa is ausgfǫa*^{r}*n wia-r-a Rakhę́tn* er ist hinausgerast wie eine Rakete; *hǫsd a Rakhę́tn in Ǫasch?* hast du eine Rakete im Hintern (weil du so schnell bist)? – Etym.: ital. *rocchetto* Spule zu ital. *rocca* Spinnstab, das seinerseits aus dem ahd. *rocko* Rocken (wie viele Ausdr. der Flachsbearbeitung) entl. wurde.

Ram, der, Rahm, Süßrahm, Schlagrahm. – Etym.: mhd. *roum.*

Rama, der, „Räumer“, meist in Komp. wie *Khanǻurama* Kanalräumer; Pl. -. – Etym.: mhd. *rûmære.*

rama(n) räumen; P. P. *gramd; ram di!* entferne dich!; *ramadama* „räumen tun wir“; viele Komp. wie *ǫrama, å*^{n}*-, węg-.* – Etym.:

mhd. *rûmen, roumen* freien Raum schaffen, wegräumen.

Råmanǫ́sda, Gråmanǫ́sda, der, unsaubere Person, „Schmutzfink" (scherzh.) aw.; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *râm* Schmutz (vgl. *Ramastel* SCHMELLER 2, 88). – Syn. s. *Dregfink.*

Ramaréi, s. *Ram(m)aréi.*

Ramasúari, Rema-, die, aufregende, störende Angelegenheit, Durcheinander. – Etym.: uns.; wohl zu ital. *rammassare* aufhäufen, viell. mit. rumän. Endg. (KNOBLOCH); vgl. *Remasúari.* Syn. s. *Grawā́u, Wiawá.*

Råmen, der, Rahmen; Pl. -. – Etym.: ahd. *rama* Stütze, Säule (Näheres s. WAHRIG).

Ram(m)aréi, die, Räumerei (etwa bei einem Umzug). – Etym.: Abl. von *rama(n).*

Råmme, der, „Rammel" 1) Schmutz um Nase oder Mund (Syn. s. allg. *Dreg*); 2) (getrockneter) Nasenschleim, auch *Nǫsnråmme* (Syn. s. *Bope*); 3) schmutziger Mensch; Pl. -*e*^{l}*n* (Syn. s. *Dregfink*); 4) *a schwǫatssa (a liawa) Råmme* schönes schwarzhaariges Mädchen; Pl. -*e*^{l}*n.* – Etym.: Abl. von mhd. *râm(e)* Schmutz, schwarze Masse.

Råmmekhǫda[1], der, „Rammelkater", Schürzenjäger (JAKOB). – Etym.: zu *råmme*^{l}*n* begatten + *Khǫda*[1].

Råmmekhǫda[2], der, „Rammelkater", schmutziger Mensch aw. (STÜRZER). – Etym.: *Råmme* Schmutz + *Khǫda*[1].

råmme^{l}**n** begatten (von Tieren, bes. Hasen), auch auf den Menschen übertr. (abw.) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gråmed.* – Etym.: mhd. *rammeln* brünstig sein; vgl. *remme*^{l}*n.*

Råmmenǫsn, die, „Rammelnase", schmutzige Nase, Schimpfwort; vgl. *Råmme* und *Nǫsn.*

Råmmla, Rę̄mmla, der, (männl.) Hase; Pl. -. – Etym.: Abl. von *råmme*^{l}*n* begatten.

Rampasch, der, schlechter Wein aw. (STÜRZER). – Etym.: ungar. mdal. *rámpás* noch nicht ausgegorener Wein, „Sturm", Rückentl. aus dt. *Rampes* minderwertiger, saurer Wein (GRIMM 14, 81). Syn. s. *Grę̄tssa.*

Råmpm, die, Rampe; Pl. -. – Etym.: franz. *rampe* Auffahrt.

ramponíad beschädigt, entstellt, hergenommen. – Etym.: zu ital. *rampone* Enterhaken. Syn. s. *dsnę̄pfd.*

Rams, der, Bärlauch, „wilder Knoblauch" aw. – Etym.: mndt. *ramese* (KLUGE 580).

Ramsámpal, das, unruhiger, mutwilliger Mensch, nach STÜRZER minderwertiger Mensch aw., nw. – Etym.: unbek.; zur Verbr. vgl. SCHMELLER 2, 101 f.

Råmsch, der, Ramsch, billige, minderwertige Ware. – Etym.: Wortmischung (hebr., nddt., franz.) (vgl. WAHRIG). Syn. s. *Glumpad.*

råmschn ramschen, zu Billigpreisen handeln; auch Bez. für ein Kartenspiel aw.; P. P. *gråmschd;* Komp. *farǻmschn* ist häufiger; vgl. *Råmsch.*

Ramsdek, das, Rumpsteak, Rinderlendenscheibe; Pl. -. – Etym.: engl. *rumpsteak.*

Ra^{n}**,** der, Rain, Feld- oder Waldrand, Wiesenhang; Pl. -; *Heisal åm Ra*^{n} „Häuserl am Rain" (Gasthausname). – Etym.: mhd. *rein.*

Rånd[1], Raund, der, Rand, Begrenzung; Pl. *Renda;* Dem. *Rand(a)l,* Pl. -*n.* – Etym.: ahd. *rant.*

Rånd[2], der, 1) Anlauf (vgl. *Å*^{n}*rånd*); 2) kurze Zeitspanne; kein Pl. -; *wåns gę̄d, khum-i auf an Rånd dsu dia* wenn es mir ausgeht (wenn du erlaubst), komme ich auf ein Weilchen zu dir; *hǫsd an Rånd Dseid?* kannst du mal?; Dem. *Rand(a)l; a Randal Dseid* ein bisschen Zeit (Syn.: *Aumbli [Augnblig], Eichdl, Huschscha, Khǫtssnschbrung, Ranfdl, Schbringal, Schbrung, Wäu, Wäulal,* s. auch *bissl*). – Etym.: obdt. Wort, verw. mit schriftdt. *rinnen* und *rennen* (GRIMM).

Rånd[3], der, Rendezvous (GRÜNER); kein Pl.; *i hǫw an Rånd* ich habe ein Rendezvous.

– Etym.: Kurzform zu franz. *rendez-vous;* vgl. *Rande.*

Rand(a)l[1]**,** das, „Rändlein“, Rand, kleiner Teil von etwas; *schneid ma-r-a Randl ǫwa!* schneide mir ein bisschen (von der Wurst, vom Käse) herunter! – Etym.: Dem. von *Rånd*[1]. Syn. s. *bissl.*

Rand(a)l[2]**,** das, kurze Zeitspanne, s. *Rånd*[2].

Randal[3]**,** das, Rendezvous (scherzh.), s. *Rande.*

Rande, Randi, das, Rendezvous, Stelldichein, Treffen; Dem. *Randal,* Pl. *-n.* – Etym.: Kurzform von franz. *rendez-vous.* Syn.: *Rånd, Randal.*

Randewú, das, Rendezvous; Dem. *Randewútschal,* Pl. *-n* (scherzh.); vgl. *Rande.*

Randewúbackal, das, Rendezvouspäckchen, kleines Paket, das man zum Stelldichein mitnimmt aw., nw.; vgl. *Randewú* und *Backl*[2].

råndfoi randvoll (z. B. von einem Trinkglas); vgl. *Rånd*[1] und *foi.*

Randl[1]**,** das, „Rändlein“, s. *Rand(a)l*[1].

Randl[2]**, Randal,** das, kurze Zeitspanne, s. *Rånd*[2].

randln etwas einsäumen, mit einem Rand versehen; P. P. *grandld.* – Etym.: dem. Abl. von *Rånd*[1]. Syn.: *ranfdln.*

råndweis zeitweise. – Etym.: zu *Rånd*[2].

Ranę́da, der, Reinette, eine Apfelsorte, z. B. *Goidranę́da* Goldreinetten, *Lędaranę́da* Lederreinette; Pl. -. – Etym.: franz. *rainette* (Näheres s. WAHRIG).

Rånfd, der, Kruste, Rand 1) Hutkrempe; 2) Brotrinde; 3) als Dem. *Ranfdl* a) heller Ring um den Krapfen; b) kurze Zeit; *a Ranfdl schlǫfm* kurze Zeit schlafen (Syn. s. *Rånd*[2]). – Etym.: mhd. *ramft,* verw. mit *rümpfen* (Näheres s. GRIMM 14, 90).

ranfdln einkreisen, einen Rand machen; P. P. *gramfdld.* – Etym.: Abl. von *Rånfd.* Syn.: *randln.*

rangln „rangeln“, raufen, ringen, sich balgen; P. P. *grangld.* – Etym.: zu mhd. *rangen* ringen; vgl. bair.-österr. *ranggeln* ein bäuerl. Knabensport. Syn. s. *raffm.*

Rånkn, der, „Ranken“, dicke Brotschnitte; Pl. -, *Renkn.* – Etym.: spätmhd. *ranc* (zu *renken*) (vgl. GRIMM 14, 105); vgl. *Ręa^{n}kn* (Weiteres s. SCHMELLER 2, 122 f.).

Ranschíabånhof, der, Rangierbahnhof, Verschubbahnhof; vgl. *ranschía^{r}n.*

ranschía^{r}n ordnen 1) Eisenbahnzüge auf andere Geleise verschieben; 2) einen best. Rang einnehmen; *ęa ranschíad ǫis ęaschda* er nimmt den ersten Rang ein; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *ranger.*

rantssi, -ch, -g ranzig, nicht mehr frisch (von Fetten). – Etym.: franz. *rance* aus lat. *rancidus.*

Råntssn, Rauntssn, der, Ranzen 1) eine Art Rucksack, z. B. Schultasche; *schnǫp dein Råntssn und gę!* nimm deinen Ranzen und geh!; 2) Magen, Bauch; *ęa hǫd si den Råntssn foigschlǫgn* er hat sehr viel gegessen (Syn. s. *Wåmpm*). – Etym.: rotw. *rantz* Sack.

Rappe, der, „Rappel“, Anfall von Verrücktheit, auch Zorn, Wut; *dǫ griag-i an Rappe* da werde ich ärgerlich (Syn. s. *Dsua^{r}n*). – Etym.: zu nddt. *rapen* klopfen; vgl. *Rapsch.*

Rappekhobf, der, „Rappelkopf“, Sonderling; Figur in RAIMUNDS Stück „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“; Pl. *-kheppf;* vgl. *Rappe* und *Kobf.*

rappe^{l}n, rǫppe^{l}n rappeln, verrückte Anwandlungen haben; P. P. *graped.* – Etym.: Abl. von *Rappe.*

rapplad rappelig; *des hǫd di gånds rapplad gmǫchd* das hat dich ganz verrückt gemacht. – Etym.: bair.-österr. *rapp(e)lecht* zu *rappe^{l}n;* vgl. *Rappe.*

rappǫatía^{r}n rapportieren, Bericht erstatten; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *rapportare,* franz. *rapporter.*

Rappúat, der, Rapport, (dienstl.) Bericht; *dsum Rapúat!* Meldung ist zu erstatten! – Etym.: ital. *rapporto.*

Rapsch, der, plötzlicher Anfall von Verrücktheit; *dęa hǫd an Rapsch* der hat einen Wahnsinnsanfall. – Etym.: zu *Rappe,* viell. unter Einfl. von lat. *raptus* Verzücktheit (vgl. GRIMM 14, 121).

Raridę́d, die, Rarität, etwas Seltenes; Pl. *-dę́tn.* – Etym.: franz. *rareté.*

Ras, die, Reise, Fahrt; Pl. *-n; fü Glick auf-d Ras!* viel Glück für die Reise!; *ęa hǫd de letsde Ras gmǫchd* er ist gestorben. – Etym.: mhd. *reise.*

Rasch, älter **Raschi,** die, Wut, Zorn; *in Rasch khuma* zornig werden. – Etym.: franz. *rage.* Syn. s. *Dsua^{r}n.*

rǫsch rasch, schnell. – Etym.: mhd. *rasch.*

Rǫsd, die, Rast; *one Rǫsd und Rua* ohne Rast und Ruhe (ruhelos); Dem. *Rasdl,* Pl. *-n* kleine Rast. – Etym.: mhd. *rast(e)* Ruhe, Rast.

Rasdl, das, Drahtgestell zum Absetzen heißer Gegenstände (z. B. des Bügeleisens), Messerbank (bei Tisch); Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. von schriftdt. *Rost* Gitter, wobei im Ostmbair. *ö* lautgesetzl. zu *a* (*Röstlein* zu *Rastel*) wird; Abl. von lat. *rastrellus* Rechen ist nicht mögl.

Rasdlbinda, der, Rastelbinder, Hersteller von Drahtgebinden (um gebrochenen Ton- und Porzellangefäßen Halt zu geben), von Drahtgestellen als Untersatz, z. B. für heiße Bügeleisen, von Mausefallen; bes. charakterist. waren die aus der benachbarten Slowakei nach Wien kommenden, umherziehenden Rastelbinder mit ihren Kaufrufen (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *Rasdl* und *bindn.* Syn.: *Bfånaflicka, Glåmpfara.*

rǫsdn rasten, sich ausruhen; P. P. *grǫsd.* – Etym.: mhd. *rasten.*

Rasíara, der, „Rasierer" 1) Friseur (Syn.: *Bǫiwíara*); 2) Rasierapparat; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rasía^{r}n.*

rasía^{r}n rasieren; P. P. *rasíad; dęn hǫ^{b}ms sauwa rasíad* den haben sie in eine schwierige Lage gebracht. – Etym.: franz. *raser.*

rasn, jünger **reisn** reisen, weggehen; P. P. *grasd; dǫ is a grasd* da war er (plötzlich) dahin (Syn. s. *faschwíndn*); viele Komp. wie *umanǻndrasn* umherreisen. – Etym.: mhd. *reisen.*

Rass, die, „Rasse", Schimpfwort für Pack, Sippschaft, Gesindel; Pl. *-n; öléndige Rass* elendes Gesindel; *bęmische Rass* böhmisches Gesindel; *a feine Rass* eine „feine" Rasse (iron.); vgl. *Backlrass.* – Etym.: franz. *race* Geschlecht, Stamm. Syn. s. *Gsindl.*

rass scharf im Geschmack, ranzig (von Fetten). – Etym.: mhd. *ræʒe.*

rassi, -ch, -g rassig, von ausgeprägter Wesensart, temperamentvoll; *a rassigs Weib* eine „rassige" (leidenschaftliche) Frau. – Etym.: Abl. von *Rass.*

Rasskhǫchchl, die, abschreckend hässliche Frau; Pl. *-n.* – Etym.: zu *rass* scharf, ranzig + *Khǫchchl* Nachttopf. Syn. s. *Foglscheichn.*

Rasúa, die, Rasur; Pl. *Rasúa^{r}n; Rasúa ångenęm?* Rasur angenehm? (anerbietende Frage des Friseurs). – Etym.: lat. *rasura.*

ratnweis ratenweise, in Teilleistungen; *ratnweis ǫawatn* (nur) zeitweise arbeiten (abw.). – Etym.: zu schriftdt. *Rate* aus ital. *rata* berechneter Anteil.

Rǫtss, der, Ratte; übertr.: schlechter Mensch, Hure (Syn. s. *Hua*); Pl. *-n; i schlǫf wia-r-a Rǫtss* ich schlafe wie eine Ratte (eigtl. wie ein Siebenschläfer: tief und fest). – Etym.: mhd. *ratz(e).* Syn. (scherzh.-verhüllend): *Khanǻuantn, -fuarǫ̈́^{l}n.*

ratssn, älter **radsn** reizen, peinigen; P. P. *gratsd; des ratsd mi* das reizt mich; *des ratsd ǫwa heid* das ist heute aber schwierig (Syn.: *happa^{r}n, huntssn, [si] schbiassn*); *hęagsausd wia-r-a Gratsda* hergelaufen wie ein „Gereizter". – Etym.: mhd. *reiʒen.* Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Rǫtssnschdadl, das, „Ratzenstadel", Teil des Magdalenengrundes im 6. Wr. Gemeindebezirk, wohl wegen der in der Nähe des Wien-

flusses zahlr. Ratten, irrig als „Stadel“ bez. – Etym.: *Rǫtss* + Dem. zu schriftdt. *Stadt* (s. *Schdǫd*[1]) (vgl. *Råtz'nstadtl* SCHUSTER-SCHIKOLA 140).

Rǫtssnschwaf, der, Rattenschwanz, lange Kette von Personen, Tieren; *a gåntssa Rǫtssnschwaf* ein langes Gefolge; Dem. *-schwafal,* Pl. *-n* dünner Zopf; vgl. *Rǫtss* und *Schwaf.*

rau, älter **rauch** rau, herb, scharf; *a rauchs Weda* ein raues, kaltes Wetter. – Etym.: mhd. *rûch.*

Rauch, älter **Raukn,** der, Rauch (vom Ofen, von der Pfeife). – Etym.: mhd. *rouch* aus gemeingerm. Wurzel *rauk(i).*

rauchchad rauchend; *rauchchad wẹa^{r}n* zu rauchen beginnen. – Etym.: Part. Präs. von *rauchn.*

rauchchn, s. *raukn.*

Rauchdau^{b}m, Raupfång-, die, Rauchtaube, Rauchfangtaube, Schimpfwort für hässliche alte Frau (ausgehend von der Vorstellung von Tauben, die in Rauchfängen hausen und geschwärzt sind) (Syn. s. *Foglscheichn*); auch für starke Raucherin (SWOSSIL) aw., nw.; Pl. -; vgl. *Rauch, Raupfång* und *Dau^{b}m.*

Rauchwǫa^{r}n, die (Pl.), Rauchwaren (Tabak, Zigaretten); vgl. *Rauch* und *Wǫa.*

Raudi[1]**,** das, der, Schleimabsonderung bei den Augen der Hunde, auch eingetrockneter Nasenschleim (Syn. s. *Bope*[1]) aw. (STÜRZER). – Etym.: wohl zu *Raudn.*

Raudi[2]**,** der, Rowdy, Raufbold, Strolch; Pl. -. – Etym.: engl. *rowdy.*

raudi, -ch, -g räudig, zotig, verachtenswert. – Etym.: Abl. von *Raudn* Räude; vgl. *reidi.*

Raudn, die, Räude, Wundschorf. – Etym.: mhd. *riude, rûde.*

Raukal, das, „Raucherl“, Zigarette (Syn. s. *Dsig[a]rẹ́ttn*), Pfeife (Syn. s. *Bfeiffm*); auch Rauchpause; übertr.: Fellatio (GRÜNER) (Syn.: *Blǫsbẹaga*); Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. von *raukn.*

raukln nach Rauch riechen; P. P. *graukld.* – Etym.: dem. Abl. von *raukn.*

Raukn, der, Rauch, s. *Rauch.*

raukn, jünger **rauchchn** rauchen; übertr.: Fellatio ausüben (Syn. s. *blǫsn*); P. P. *graukd.* – Etym.: ostmbair. *roucken* (trans. Vb.) rauchen lassen (KRANZMAYER, Lautgeogr. 67), wobei germ. *k* durch folgendes *j* zu *ck* verdoppelt und nicht zu *ch* verschoben wurde. Syn.: *baffm, blǫsn, bofe^{l}n, deime^{l}n, dschickn, flualn, gwǫi^{l}ma(n), hatssn (hadsn), schdau^{b}m.*

Rauknuckl, der (?), „Rauchnuckel“, Mundansatz der Tabakpfeife; Pl. *-n;* vgl. *raukn* und *nuckln.*

Raund Rand, s. *Rånd*[1]*.*

Raunds-, s. *Rauntss-.*

Rauntssa, älter **Raundsa,** der, Raunzer, unzufriedener Mensch, der sich ständig beklagt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rauntssn* klagen. Syn. s. *Jåm(m)akhǫsdn.*

rauntssad „raunzend“, weinerlich; *heid hǫds wida des Rauntssade* heute hat sie wieder das „heulende Elend“ (GRÜNER); vgl. *rauntssn.*

Rauntssal, älter **Raundsal,** das, weinerliche Person, bes. Kind; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Rauntssa.*

Rauntssaréi, älter **Raundsaréi,** die, Raunzerei. – Etym.: Abl. von *rauntssn* klagen.

Rauntssn[1]**,** älter **Raundsn,** die, (meist weibl.) Person, die beständig klagt und weint; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rauntssn* klagen. Syn. s. *Jåm(m)akhǫsdn.*

Rauntssn[2]**,** der, Ranzen, s. *Råntssn.*

rauntssn, älter **raundsn** (beständig) klagen, unzufrieden sein; P. P. *grauntsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *rûnen* raunen, leise sprechen. Syn. s. *suda^{r}n.*

Raupfång, der, Rauchfang, Kamin; Pl. *-pfeng.* – Etym.: spätmhd. *rouchfang,* bair. Kennw., das von Wien aus seine Verbr. erfuhr (KRANZMAYER, Kennw. 45).

Raupfångdau^{b}m, s. *Rauchdau^{b}m.*

Raupfångkhiara, jünger **-khęara,** der, Rauchfangkehrer, Kaminfeger; Pl. -; vgl. *Raupfång* und *khęa^{r}n[1];* zur Verbr. im Raum der österr.-ungar. Monarchie und zur Synonymik in anderen dt. Sprachräumen vgl. KRETSCHMER 443 ff.

Raupm, die, Raupe; Pl. -. – Etym.: mhd. *rûpe.*

Rausch, der, Rausch; Pl. *Reischsch;* Dem. *Reischschal,* Pl. *-n;* viele Komp. wie *Muadsráusch* bzw. *Khanónenrausch* großer Rausch, *Wei^{n}rausch* Weinrausch. – Etym.: *rûsch.* Syn.: *Ǫff, Ǫffmboi^{d}l, Bęms(d)l, Binkl, Dame, Dåmpf, Dampfe, Dampas (Dampus), Dęawe, Diaridari, Dippe (Diwe), Drung, Dulię́ (Duliő, Duljő), Dusl, Få^{n}, Fa^{n}l, Fętssn, Fęttn, Fusl, Gidsch, Gluad, Grakssn, Habémus, Häuwal, Hib, Khęfa, (Nǫchd-)Newe, Nigl, Ö, Schbids, Schdich, Schwåm(m)a, Schwas, Schweigl, Schwips, Schwü;* vgl. auch *Brånd.*

Rauschkhugl, die, „Rauschkugel“, scherzh., derb für Trunkenbold; Pl. *-n.* – Etym.: auf das Herumkugeln des Betrunkenen bezogen (vgl. auch *Rumkhugl*); vgl. *Rausch* und *Khugl.* Syn. s. *Bsuf.*

rauschschi, -ch, -g rauschig, betrunken; *ęa is rauschschi hamkhuman* er ist betrunken heimgekommen. – Etym.: Abl. von *Rausch.* Syn. s. *bsoffm.*

Rautn, die, Raute 1) Deltoid, eine geometrische Figur; 2) rhombenförmiger Diamantenschliff; Dem. *Rautal,* Pl. *-n* kleiner Diamant. – Etym.: ahd. *rûta* aus lat. *ruta.*

Rauwa, der, Räuber 1) Räuber (vgl. *Reiwa[1]*); 2) betrügerischer Geschäftsmann; 3) Schimpfwort wie *Lump* (Syn. s. *Gauna*); 4) Ausbuchtung am Kerzendocht; 5) Geschlechtskrankheit (Tripper) aw. (STÜRZER) (Syn.: *Drippa, Lauffa*); Pl. *Reiwa.* – Etym.: mhd. *roubære.*

rauwaln „räuberln“, Raub und Betrug signalisieren aw.; P. P. *grauwald; dǫ rauwalds!* da ist (anscheinend) eine betrügerische Angelegenheit im Gange. – Etym.: dem. Abl. von *rauwaln*

rauwa^{r}n betrügen, im Kaufpreis überhalten; P. P. *grauwad.* – Etym.: Abl. von *Rauwa.* Syn. s. *belę́mma^{r}n.*

Ráuwasbagásch, die, Räuberbagage, Diebspack, auch Tadel für schlimme Kinder; vgl. *Rauwa* und *Bagásch.* Syn. s. *Gsindl.*

Rauwasbua, der, „Räubersbub“, Schelte für schlimmen Buben; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Rauwa* und *Bua.* Syn. s. *Frǫtss.*

Rauwaschschl, der, „Rauwaschel“, grober Waschel (Strohwisch) zum Geschirrreinigen; übertr.: derber, abstoßender Mensch (Syn. s. *Lackl*), auch junger schmutziger Wildfang aw. (SCHUSTER); Pl. *-n;* vgl. *rau* und *Waschschl.*

Rauwasgschichd, die, „Räubersgeschichte“, abenteuerliche, unwahrscheinliche Erzählung; Pl. *-n;* vgl. *Rauwa* und *Gschichd.*

Rauwúdsl, s. *Rawúdsl.*

Rawátl, s. *Rabátl.*

Rawawuaschd, die, Raaber Wurst, Rindfleischwurst aus Raab (Györ) in Ungarn aw. (SWOSSIL); vgl. *Wuaschd.*

rawiát rabiat, wütend. – Etym.: zu ital. *rabbia* Wut, *arrabbiato* wutentbrannt. Syn. s. *dsua^{r}ni.*

Rawúdsl, selten auch **Rauwúdsl,** der, Rawuzel, erfundene (Kinder-)Schreckgestalt, hässlicher Kerl; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *rau* (s. *rau, rauch*) + *Butss[1]* Klopfgeist, Kobold, viell. auch Einfl. von *Wudsl* Wuzel (vgl. SCHUSTER).

Ręabrun, s. *Rǫabrun.*

Ręam, der, Riemen; Pl. -. – Etym.: mhd. *rieme* schmaler (Leder-)Streifen, mit bair.-österr. Entw. von mhd. *ie* vor Nasal zu *ęa.*

Ręa^{n}kn, der, „Renken“, dicke Brotschnitte; Pl. -; vgl. *Rånkn.*

Ręa^{r}l, das, Röhrlein, Röhrchen; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n* auch für Beine (Syn. s. *Fuas*); *de Ręa^{r}ln ǫhaun* Tritte gegen das Schienbein versetzen (beim Fußballspiel);

ins Rẹa^{r}l blọsn ins Röhrchen blasen (Alkoholtest); *s schbanische Rẹa^{r}l* das spanische Röhrlein (Rohrstab zur Züchtigung der Schulkinder) (Syn. s. *Haslinga*). – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Rọa* Rohr und von *Rẹa^{r}n* Röhre.

Rẹa^{r}lhosn, die, „Röhrlhose“, Herrenhose mit engen Beinen; Pl. -; vgl. *Rẹa^{r}l* und *Hosn.* Syn.: *Bfeiffalhosn.*

Rẹa^{r}n, die, Röhre, z. B. Brunnenröhre, Luftröhre, Harnröhre; Backrohr; *da Guglupf is in da Rẹa^{r}n* der Gugelhupf ist im Backrohr; übertr.: 1) starke Stimme eines Sängers (vgl. *rẹa^{r}n*); 2) Zylinderhut (s. *Dsilínda*); 3) erigierter Penis (Syn. s. *Schdeiffa,* s. auch *Dsumbf*). – Etym.: mhd. *rœre,* Weiterbildg. zu mhd. *rôr* (s. *Rọa*).

rẹa^{r}n „röhren“, (laut) weinen; P. P. *grẹad.* – Etym.: mhd. *rêren* blöken, brüllen. Syn. s. *blẹa^{r}n.*

reáu real, der Wirklichkeit entsprechend. – Etym.: lat. *realis.*

Reáuschui, die, Realschule; Pl. *-schui^{l}n;* vgl. *reáu* und *Schui.*

Rẹbach, Rẹwach, der, Rebbach, Gewinn, Nutzen; *an Rẹbach mọchchn* Gewinn erzielen. – Etym.: jidd. *réwech* Profit, Reingewinn (DUDEN, Jidd.). Syn.: *Gwinsd, Hiasl, Riss, Schab, Schmattes.*

Rẹbhendl, das, Rebhuhn; Pl. *-n; a ungarischsch Rẹbhendl* spött. für billige Sulz (Ochsenziemer in Essig und Öl) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *rëphuon,* Herk. uns.; nach LEXER zu *Rebe,* da sich das Tier v. a. in Weingärten aufhält (unwahrscheinl.); nach KLUGE zu mnddt. *rapp* schnell; nach WAHRIG (am wahrscheinlichsten) zu germ.**revehuon* dunkelrötliches, braunes Huhn.

Rẹbschnua, die, „Rebschnur“, Reepschnur, dünner Hanfstrick oder dicker Spagat. – Etym.: nddt. *Reep* Tau.

Rechchn, der, Rechen, Werkzeug, z. B. zur Heuarbeit; Gitter in Wasseranlagen; Pl. -. – Etym.: mhd. *rëche,* verw. mit schriftdt. *recken* strecken.

rech(ch)na(n) mit dem Rechen arbeiten; P. P. *grechnd,* auch *grechd.* – Etym.: Abl. von *Rechchn.*

rẹch(ch)na(n) rechnen (mit Zahlen); übertr.: erwarten, vermuten; P. P. *grẹchnd; i họb so fesd mid ia grẹchnd* ich habe so sehr auf sie gesetzt. – Etym.: mhd. *rechen(en)* ordnen.

Rẹ́ch(ch)nmaschín, die Rechenmaschine (mit Kugelleisten) für Kinder; Pl. *-an;* vgl. *rẹch(ch)na(n)* und *Maschín.*

rẹchd (Adj., Adv.) recht, sehr, ziemlich; richtig; *is da des ned rẹchd?* ist dir das nicht recht?; *de rẹchde Adréss* die richtige Adresse; *rẹchda Hånd* rechter Hand, auf der rechten Seite (beim Beschreiben eines Weges); *rẹchd a schiacha Dọg* ein sehr unangenehmer Tag; *họsd ẹams rẹchd einigsọgd?* hast du es ihm richtig hineingesagt?; *gschiachd ẹam scho rẹchd* es geschieht ihm schon recht (dass er so gestraft wird); *a rẹchd-a Dúachanånd* ein ordentliches Durcheinander (Syn. s. *Wiawá*); Subst. *s Rẹchde; nọchchn Rẹchdn sẹgn* nach dem Rechten sehen. – Etym.: mhd. *rëht.*

rẹchdfẹatinga, jünger **-fẹatign** rechtfertigen; P. P. *grẹchtfẹati(n)gd.* – Etym.: mhd. *rëhtvertegen* zu *recht* und *fertig.*

rẹchds (Adv.) auf der rechten Seite; *rẹchds um!* rechts (her)um! (militär. Befehl zur Wende um 90° nach rechts); Subst. *Rechdsúm,* der, Rechnungsunteroffizier (Kasernenausdr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *rëht(e);* vgl. *rẹchd.*

rẹchdswegn „rechtswegen“, in der Rw.: *fån rẹchdswegn* im Sinne der Gerechtigkeit; *fån rẹchdswegn ghẹarad da scho jedsd a Fotssn* von Rechts wegen würde dir schon jetzt eine Ohrfeige gebühren. – Etym.: aus älterem *von rechts wegen* (vgl. schriftdt. *Recht, wegen*). Syn.: *nọchn Richdign.*

rechna(n) rechen, s. *rech(ch)na(n).*

rę̨chna(n) rechnen, s. *rę̨ch(ch)na(n).*

Rę̨́chnmaschín, s. *Rę̨́ch(ch)nmaschín.*

Reck(a)l, das, Röcklein 1) (leichter) Männerrock (Sakko); 2) Damenrock (Schoß); Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Rock.*

reckn recken 1) strecken; 2) erbrechen müssen; *s hǫd mi grekd* ich bekam Brechreiz (vgl. *schbeiwali*); P. P. *grekd.* – Etym.: mhd. *recken.*

Red, die, Rede; Pl. *-n; des is a Red* das ist eine richtige Aussage; *gǫa kha Red!* gar keine Rede (davon kann nicht die Rede sein)!; *ęam hǫds d-Red faschlǫ́gn* es hatte ihm die Rede verschlagen (er brachte kein Wort heraus). – Etym.: mhd. *rede;* vgl. *Nǫchred.*

Redaréi, die, Rederei, Herumgerede (ohne Sinn oder Nutzen); *s wǫa nua-r-a Redaréi* es war nur ein Gerede (ohne Ergebnis). – Etym.: Abl. von *redn.* Syn. s. *Gwadsch.*

Redarítis, die, „Rederitis“, Redseligkeit (scherzh.). – Etym.: Abl. von *redn* + latinisierende Endg., Anlehnung an medizin. Begriffe wie *Rachitis.*

Redhaus, das, „Redhaus“, Vielredner; vgl. *redn* und *Haus.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Rediarád, das, Abort, Abtritt aw.; *i gę aufs Rediarád* ich gehe aufs Klosett. – Etym.: franz. *retirade* Zufluchtsort. Syn. s. *Glo.*

Rediarę́, das, Klosett aw., auch verballhornt zu *Rę̨ttich* (s. d.); Pl. -. – Etym.: zu franz. *retiré* zurückgezogen. Syn. s. *Glo.*

rediaría^{r}n, *si* sich zurückziehen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *retirer.*

Redikű, s. *Ridikű.*

redn, re^{d}n reden, sprechen; P. P. *gret; du redsd ma lång gnua* du kannst mich nicht überzeugen; *red niks, sunsd …!* schweig, sonst (gibt es Folgen)!; *midn Redn khuman d-Leid dsåm* mit dem Reden kommen die Leute zusammen (findet man sich); *a Loch in Bauch redn* ein Loch in den Bauch (des anderen) reden (zu viel reden); *dsaus hǫd a nigs dsredn* zu Hause hat er nichts zu reden (keine Durchschlagskraft); *red oda scheiss Bugschda^{b}m!* rede oder scheiß Buchstaben (komm heraus mit der Sprache)!; *redn is Süwa, schweign is Goid* reden ist Silber, schweigen ist Gold. – Etym.: mhd. *reden.*

Rę̨dsl Rätsel, s. *Rę̨tssl.*

redsǫ̈li, -ch, -g redselig, gesprächig. – Etym.: ursprüngl. „reich an guten Worten“; vgl. schriftdt. *reden* und *selig* (Grimm).

redúa, retúa zurück; *dua-redúa* hin und zurück (z. B. bei einer Bahnfahrt); *redúa gę^{n}* zurückgehen. – Etym.: franz. *retour.*

Redúagång, der, Rückwärtsgang, „Retourgang“ bei einem Motorfahrzeug; *i hǫb in Redúagång ei^{n}gschǫit* ich habe den Retourgang eingeschaltet (übertr.: ich habe mich zurückgezogen); vgl. *redúa* und *Gång.*

Redúakhutschn, die, „Retourkutsche“, Gegenschlag, entsprechende Antwort auf eine best. Handlungsweise; vgl. *redúa* und *Khutschn.*

Refęarę́ntss, Rewęarę́ntss, die, Reverenz, Empfehlung, Hochachtung, Ergebenheit; Pl. *-n; meine Rewęarę́ntss!* meine Hochachtung! (Gruß) va. – Etym.: franz. *révérence* aus lat. *reverentia.*

Rę̨fma, das, Rheumatismus, abgek. Rheuma. – Etym.: lat. *rheumatismus.* Syn.: *Rę̨gma, Reimatische, Reissade, Reissmatismus, Reissn, Rematische.*

Refréi^{n}, der, Refrain, Wiederholungsstrophe; Pl. -. – Etym.: franz. *refrain.*

Regimę́ntsdrǫtschn, die, „Regimentstratschen“, Frau, die über alle Geheimnisse einer Institution Bescheid weiß und diese weitergibt, auch übertr. auf einen klatschsüchtigen Mann; Pl. -; vgl. *Drǫtschn.*

Regimę́nts(un)khosdn, die (Pl.), Regimentskosten; übertr.: öffentl. (nicht eigene) Kosten aw.; *dęa lebd auf Regimę́ntskhosdn* der lebt auf Kosten der Allgemeinheit; vgl. *khosdn[1], Unkhosdn.* Syn.: *Schdǫdskhosdn.*

Ręgma, das, Rheuma. – Etym.: Entstellung aus der Kurzform *Rheuma* (für *Rheumatismus*). Syn. s. *Ręfma.*

Reglemẹ́nt, das, Reglement, Herrschertum, Herrschsucht. – Etym.: franz. *règlement.*

regna(n) regnen; P. P. *gregnd; i khum, a wåns Schuasdabua^{b}m regnd* ich komme, auch wenn es Schusterbuben (sehr stark) regnet; *wåns scho ned regnd, so drepfeds do* wenn es schon nicht (Geld) regnet, so tröpfelt es doch (kommt etwas herein); *duads regna heid?* regnet es heute? – Etym.: mhd. *rëgenen.* Syn.: *bridschln, daschschln (datschln), drepfaln (drepfe^{l}n), dritschln, duschschn, giassn, nisln, schittn, schnia^{r}ln, waschschln.*

Regnfassl, das, Fass zum Auffangen des Regenwassers, z. B. in Gärten; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *rëgenvaȥ.* Syn.: *Bédigl, Boding.*

Regnschia^{r}m, der, Regenschirm; Pl. -; Ra.: *häuliga Regnschia^{r}m!* heiliger Regenschirm! (Ausruf des Entsetzens, Erstaunens) (Syn. s. *Bimbam*); vgl. *regna(n)* und *Schia^{r}m.*

Regnweda, das, Regenwetter; übertr.: verdrießliche Stimmung bei einer Person; *de schaud drei^{n} wia drei Dǫg Regnweda* die schaut drein wie drei Tage Regenwetter; vgl. *regna(n)* und *Weda.*

Regnwua^{r}m, der, Regenwurm; Pl. *-wia^{r}ma;* übertr.: spött. für Penis (Gaunerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Dsumbf*); vgl. *regna(n)* und *Wua^{r}m.*

Regratssjån, die, Rekreation, Erholung, Unterhaltung aw., heute noch z. B. zu best. Stunden in Klöstern. – Etym.: franz. *récréation.*

Ręhei^{d}l, das, „Rehhäutlein“, ein Stück Wildleder, das bes. zum Fensterputzen verwendet wird; übertr.: Vorhaut (Präputium); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Reh* + Dem. von *Haud.*

Rei, die, Reihe; Pl. *-n; da Rei nǫch* nach der Reihe, eins nach dem anderen. – Etym.: mhd. *rîhe.*

Reiblǫd, die, „Reiblade“, Schutzschild bei Aufreibarbeiten am Fußboden zum Daraufknien (wie eine offene Lade mit Seitenteilen); Pl. *-n;* vgl. *rei^{b}m* und *Lǫd.*

Rei^{b}m, die, „Reibe“ 1) kurbelförmige Bremse an einem Fahrzeug; 2) Küchengerät zum Reiben (z. B. von Obst oder Rüben); 3) Straßenkehre; 4) Fahrrad (abw.) (GRÜNER) (Syn. s. *Rǫd^{1}*); 5) Armbanduhr (abw.); Pl. -; vgl. *rei^{b}m.*

rei^{b}m reiben, bogenförmige Bewegungen machen 1) *in Bodn (auf)rei^{b}m* den Boden reiben (scheuern); 2) *si d-Hend rei^{b}m* sich die Hände reiben (vor Vergnügen, Schadenfreude); 3) *węm ane rei^{b}m* jem. einen Schlag, eine Ohrfeige versetzen (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 4) *unta d-Nǫsn rei^{b}m* unter die Nase reiben, jem. (auch Unangenehmes) deutlich machen; *Gre^{n} rei^{b}m* Kren reißen; *den khå^{n} ma hęksdns dsan Gre^{n}rei^{b}m brauchn* den kann man höchstens zum Krenreiben brauchen (er ist sonst nicht von Nutzen); *s reibd si* es reibt sich (es knirscht); *dǫ riad si nigs und reibd si nigs* da bewegt sich nichts, geschieht überhaupt nichts; P. P. *gri^{b}m; gri^{b}ms Gęaschdl* „geriebenes Gerstl“, Reibgerstl, fein geriebener Teig zum Ersatz von Gerstenkörnern; viele Komp. wie *aufrei^{b}m, ei^{n}-, eini-, hęa-, umi-* usw. – Etym.: mhd. *rîben.*

Reibsånd, der, Reibsand (früher zur Reinigung des Geschirrs) (vgl. *Såndmå^{n}*). – Etym.: schriftdt. *Reib(e)sand* (GRIMM).

Reibsåndgigal, das, der, Verehrer einer Abwäscherin in einem Gasthaus aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Reibsånd* und *Gigal.*

reich(ch)n, älter **rach(ch)n** reichen 1) erreichen, erlangen; 2) zureichen; 3) ausreichen, genügen; *jetsd reichds ma* jetzt reicht es mir (habe ich genug davon); P. P. *greichd.* – Etym.: mhd. *reichen;* ggb. älterem *rach(ch)n* in von der Schriftspr. entl. Ltg.; vgl. *rach(ch)n.*

Reid, s. *Reidn.*

Reida, Reita, der, Reiter; Pl. -. – Etym.: mhd. *rîtære.*

reidi, -ch, -g räudig; *dęa Hund is reidi wua^{r}n* der Hund hat die Räude bekommen; *dęa hǫd mi behåndld wia-r-an reidign Hund* der hat mich verächtlich behandelt (SWOSSIL). – Etym.: Abl. von *Raudn;* vgl. *raudi.*

Reidn, Reid, Reit, die, Wegbiegung, Kurve; Pl. -; *da Wǫgn nimd a Reid(n)* der Wagen durchfährt eine Kurve; *ęa hǫd de Reid nima dabǫ́kd* er hat die Kurve nicht mehr „geschafft“ (ist aus der Bahn geschleudert worden). – Etym.: im Bair.-Österr. häufiges Subst. zu mhd. *rîden* drehen, wenden.

reidn, rei^{d}n, s. *reitn.*

Reim[1], der, Reim, Gleichklang; *si auf wǫs an Reim mǫchchn* aus einer Situation einen Schluss ziehen. – Etym.: mhd. *rîm.*

Reim[2], der, leichter Reif, Dunstniederschlag; schleierartiger Überzug auf noch nicht berührtem Obst (z. B. Zwetschken). – Etym.: bair.-österr. *Reim* zum Vb. *reimeln* mit Reif überziehen (mhd. *rîmeln*) (vgl. SCHMELLER).

reimátisch rheumatisch, mit Rheuma behaftet; *ęa hǫds Reimatische;* vgl. *Ręfma.*

Rei^{n}, die, „Rein“, Kasserolle; Pl. *Rein;* Dem. *Reindl, Rei^{n}l, Rei^{n}dl,* Pl. *-n* „Reindel“, kleiner flacher Kochtopf; übertr.: Vertiefung im Gelände (vgl. SCHMELLER 2, 112), in Wien allg. gebräuchl. Scherzwort für die unterirdische Verkehrsfläche von Straßenbahnen am Schottenring: *Jonasreindl* (weil unter dem Bürgermeister Franz Jonas erbaut); *węm in Reindl hǫ^{b}m* jem. deutlich überlegen sein (z. B. im Sport), ihm arg zusetzen; viele Komp. wie *Gulaschreindl.* – Etym.: ahd. *rîna* uns. Herk. (vgl. GRIMM 14, 699).

rein rein 1) (Adj.) sauber, klar; *dęa hǫd reine Hend* der ist integer (Syn.: *sauwa*); 2) (Adv.) wahrhaftig, wirklich; *dęa was rein gǫa nigs* der weiß in der Tat überhaupt nichts (Syn.: *ęchd*). – Etym.: mhd. *rein.*

Réisaus[1], der, „Reißaus“, Kind, das gerne von zu Hause davonläuft; Pl. -; vgl. *reissn, ausreissn.*

Reisáus[2], das, das Davonlaufen; *Reisáus nęma* davonlaufen; vgl. *reissn, ausreissn.*

Reisbesn, der, Reisbesen (aus Reisstroh). – Etym.: mhd. *rîs* Schössling, (zarter) Zweig + *Besn.*

reischpa^{r}n, *si* sich räuspern; P. P. *greischpad.* – Etym.: mhd. *riuspern* (Näheres s. WAHRIG); vgl. *reischpe^{l}n.*

reischpe^{l}n, *si* sich räuspern; P. P. *greischped.* – Etym.: Nebenform von *reischpa^{r}n.*

Reischpla, der, „Räusperer“; Pl. -. – Etym.: Abl. von *reischpe^{l}n.*

reisn, s. *rasn.*

Reissade, das, das „Reißende“, Gliederreißen, Rheumatismus. – Etym.: subst. Part. Präs. von *reissn.* Syn. s. *Ręfma.*

reissarisch „reißerisch“ 1) wucherhaft; 2) auffallend in der Aufmachung. – Etym.: Weiterbildg. zu *reissn.*

Reissdeife, der, „Reißteufel“, lebhaftes Kind, das alles zerreißt; Pl. *-deife^{l}n;* vgl. *reissn* und *Deife.* Syn. s. *Wikssal.*

Reissdsweg, der, Reißnagel; Pl. *-n;* übertr.: starke, billige Zigaretten (s. *Dsig[a]ręttn*); vgl. *reissn* und *Dsweg[2].* Syn.: *Beischschlreissa.*

Reissmatísmus, der, Rheumatismus (scherzh.). – Etym.: Verballhornung unter Hinweis auf *reissn;* vgl. *Ręfma.*

Reissn[1], das, „Reißen“, Gliederschmerzen, Rheumatismus. – Etym.: Subst. zu *reissn.* Syn. s. *Ręfma.*

Reissn[2], die, die „Reiße“, Kritikausübung, Tadel; *węm in da Reissn hǫ^{b}m* über jem. herziehen (Syn.: *Wǫich*); *węm in d-Reissn nęma* jem. tüchtig hernehmen (auch zu einer Arbeit) (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: Subst. zu *reissn.*

reissn reißen, zerren, zu etwas veranlassen; P. P. *grissn; s reissd ęam* er hat das Reißen (Rheuma), aber auch: er tendiert zu etwas;

ins Gǫ̈d reissn viel kosten; *i reiss mi ned drum* ich reiße mich nicht darum (habe kein Verlangen danach); *a Leiwal reissn* ein Leibchen bekommen (in der Sportspr.: an einem Wettkampf teilnehmen können); *bei dęa reissd kha Leiwal* bei der (Frau) hast du keinen Erfolg; *bei węm wǫs reissn* bei jem. Erfolg haben, ankommen (Syn.: *bei węm an Riss hǫ^{b}m*); *an Schdęa^{r}n (a Barǫ̂^{l}n, a Bredsn) reissn* stürzen zu Fall kommen (wobei die ursprüngl. Bed. *ritzen* zur Wirkung kommt [GRÜNER]); *des wǫa grissn* das war ausgezeichnet, komisch; *wia-r-ausn Gsichd grissn* sehr ähnlich (z. B. seinem Vater); *an ane reissn* jem. eine Ohrfeige geben aw. (Syn. s. *ǫdędschna[n]*). – Etym.: mhd. *rîȥen.*

Reit, s. *Reidn.*

Reita^{1}, der, Reiter, s. *Reida.*

Reita^{2}, die, Reiter, grobes Sieb (bes. zum Reinigen des Getreides); Pl. *-a^{r}n.* – Etym.: mhd. *rîter,* ahd. *hrîtarâ.*

reita^{r}n mit der Reiter sieben; P. P. *greitad; wånsd as ned glau^{b}m wüsd, khånsd as reita^{r}n* wenn du es nicht ausklaubst, kannst du es sieben (es ist mir gleich, ob du es glauben willst) (JAKOB). – Etym.: Abl. von *Reita^{2}.*

reitn, älter **reidn, rei^{d}n** reiten; übertr.: 1) auf jem. reiten (ihm aufsässig sein, ihn schikanieren); 2) begatten (Syn. s. *fickn*); P. P. *gritn, gridn; mi muas da Deife gritn hǫ^{b}m* mich muss der Teufel geritten haben (wenn man eine Handlung bereut); *åm Sessl reitn* im Reitsitz auf einem Sessel sitzen; *auf wǫs reitn* auf einer Sache bestehen (z. B. bei einer Prüfung auf einem best. Thema). – Etym.: mhd. *rîten, ritten.*

Reitschui, die, Reitschule; übertr.: bes. großer Raum; *des Dsima is a Reitschui* das Zimmer ist (wie) eine Reitschule; vgl. *reitn* und *Schui.*

rei-úm der Reihe nach; vgl. *Rei.*

Reiwa^{1}, der, Räuber; Pl. -; *Reiwa und Schanti* Räuber und Gendarm, früher ein beliebtes Kinderspiel aw., nw., scherzh. auch *Reiwa und Schas* (GRÜNER). – Etym.: mhd. *röubære* Nebenform zu *roubære;* vgl. *Rauwa.* Syn.: *Grasl.*

Reiwa^{2}, der, „Reiber“, ein Türriegel (zum Drehen); Pl. -. – Etym.: Abl. von *rei^{b}m.*

Reíwadsiwű, das, „Räuberzivil“, scherzh. für saloppe, schäbige Kleidung; vgl. *Reiwa^{1}* und *Dsiwű.*

Reiwahö^{l}n, die, Räuberhöhle, z. B. Höhle des berüchtigten Räuberhauptmannes Grasel (s. *Grasl*); übertr.: allzu teures Lokal; vgl. *Reiwa^{1}* und *Hö^{l}n.*

Reiwal, das, „Reiberl“ 1) strafende Berührung am Kopf, an den Ohren; 2) Zündholz aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Dsinda*). – Etym.: Abl. von *rei^{b}m.*

Reiwalat(t)a, die, „Räuberleiter“, Bildung einer Aufstiegshilfe durch zwei Personen (Schulterstand); *a Reiwalatta mǫchchn* eine „Räuberleiter“ bilden; Pl. *-n;* vgl. *Reiwa^{1}* und *Lat(t)a^{2}.*

Reiwaréi, die, „Reiberei“, Streit; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *rei^{b}m.* Syn. s. *Grach(ch).*

rékommandía^{r}n rekommandieren 1) empfehlen (z. B. eine Person); 2) eine Postsendung einschreiben va.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *recommander.*

rekóntra eine Ansage beim Spiel, durch die das „Kontra“ verdoppelt wird, Gewinn oder Verlust sich auf das Vierfache erhöhen aw. (STÜRZER). – Etym.: lat. *re* wieder + *contra* gegen; vgl. *subkóntra.*

Rem, die, Aufhängevorrichtung für geschlachtete Tiere aw. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. *Rem,* verw. mit schriftdt. *Rahmen* (SCHMELLER 2, 92 f.).

Remasúari, auch **Ramasúari,** die, aufregende, störende Angelegenheit, Durcheinander, lärmende Unterhaltung. – Etym.: vgl. *Ramasúari,* dessen Herk. heute meist auf ital. *rammassare* anhäufen zurückgeführt wird; dementgegen schreibt NESTROY *Remisori,*

was auf ein mlat. *remisura* Freizeit (in einem klösterlichen Bereich) (STÜRZER) schließen lassen könnte. Syn. s. *Grawấu.*

Remátische, das, das Rheumatische, Rheuma, s. *Rędma.*

Remís, die, Remise, Wagenschuppen aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *remise.*

remme^{l}n begatten (von Tieren wie Hasen, Katzen), auch auf den Menschen übertr. (abw.) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gremmed.* – Etym.: Nebenform zu *råmme^{l}n.*

ręmme^{l}n Rummy spielen aw., nw.; P. P. *gręmed.* – Etym.: engl. *rummy,* das in Österreich früher als *Römi, Ręmi* ausgespr. wurde; vgl. *Röm(m)i.*

Ręmmla, s. *Råmmla.*

Remónt, der, Remonte 1) ungebärdiges junges Pferd (bei der Kavallerie) aw.; 2) unlenksamer junger Mensch aw.; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *remonte.*

Remóntreitschui, die, Remonte-Reitschule (seinerzeit in Schloßhof) aw. (SWOSSIL); vgl. *Remónt* und *Reitschui.*

ręmpe^{l}n stoßen, wegdrängen; P. P. *gremped.* – Etym.: uns.; verw. mit obersächs. *rämpel* Klotz, Flößholz (KLUGE).

Ręmpla, der, Stoß; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ręmpe^{l}n.* Syn. s. *Schdęssa.*

Rena(-), s. *Ren(n)a(-).*

rena(n), s. *ren(n)a(n).*

renidę́nt renitent, widerspenstig. – Etym.: franz. *rénitent.*

Renna, der, Renner 1) Stoß (Syn. s. *Schdęssa*); 2) kurzer, rascher Spaziergang; 3) Abk. für Rennrad jw. (vgl. *Rǫd^{1}*); Pl. -; vgl. *ren(n)a(n).*

Ren(n)ade, das, das „Rennende“, in der Ra.: *ęa griagd s Rennade* er spürt den Drang zu laufen (bei Durchfall). – Etym.: aus dem Part. Präs. von *ren(n)a(n)* gebildetes Subst. Syn. s. *Dinnschiss.*

ren(n)na(n) rennen, schnell, viel gehen; P. P. *grend; renna miassn* laufen müssen (bei Durchfall); *renna wia-r-a Nǫa* rennen wie ein Narr (sehr schnell laufen); *d-Maschschn rend* die Masche eines Strumpfes, einer Strickerei läuft; viele Komp. wie *å^{n}ren(n)a(n), dsåm-, fuad-, ham-* usw. – Etym.: mhd. *rennen.* Syn.: *bankn, bleda^{r}n, breschschn, bua^{r}n, dauch(ch)n, dschassn, dschuckn, dsischschn, flitschschn, flitssn, jappe^{l}n, jappm, lauffm, satssn, sausn, sawe^{l}n, schia^{b}m, schiassn, schua^{r}ln, schwatln.*

Ren(n)aréi, die, Rennerei, das Herumlaufen; Pl. *-n; Rennaréin hǫ^{b}m* viele Wege machen müssen. – Etym.: Abl. von *ren(n)a(n).*

Ren(n)schduatn, die, Straßendirne, ständige Hoteldirne (Gaunerspr.) (STÜRZER); Pl. -; vgl. *ren(n)a(n)* und *Schduatn.* Syn. s. *Hua.*

Renomíagoi, der, einziger christl. Angestellter eines jüd. Unternehmens, insbes. christl. Redakteur eines jüd. Blattes aw. (STÜRZER). – Etym.: franz. *renommer* + jidd. *goj* Nichtjude; vgl. *Goi^{2}.* Syn.: *Schabesgoi.*

renomía^{r}n renommieren, angeben; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *se renommer.* Syn. s. *å^{n}schei^{b}m.*

Renomísd, der, „Renommist“, Angeber; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. aus franz. *se renommer.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

Renschduatn, s. *Ren(n)schduatn.*

Rentgnbüd, das, Röntgenbild; Pl. *-büda; dęa schaud aus wia-r-a Rentgnbüd* der ist sehr mager (SWOSSIL). – Etym.: nach dem Physiker W. C. Röntgen; vgl. *Büd.*

rentía^{r}n, *si* sich rentieren, lohnen; P. P. *-íad; des rentíad si ned* das zahlt sich nicht aus. – Etym.: franz. *renter* mit Einkünften versehen.

Rentję́, der, Rentier, Ruheständler aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *rentier.*

Reparadúa, die, Reparatur, Ausbesserung; Pl. *-úa^{r}n;* vgl. *reparía^{r}n.*

reparía^{r}n reparieren, etwas Beschädigtes wieder herrichten; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *réparer* aus lat. *reparare* wiederherstellen.

repatíali, -ch, -g reputierlich, ansehnlich, anständig. – Etym.: zu franz. *réputé* angesehen.

Repedę́nt, der, Repetent, Wiederholer einer Schulklasse; Pl. *-n;* vgl. *repedía^{r}n.*

Repedía-augn, die (Pl.), in der Ra.: *Repedía-augn mǫchchn* kokettieren, fortgesetzt feurige Blicke werfen (von Frauen) aw. (SCHUSTER) (Syn. s. *schbęa^{n}dsln*); vgl. *repedía^{r}n* und *Aug(n).*

repedía^{r}n repetieren, wiederholen 1) eine Schulklasse wiederholen (Syn.: *duachfǫi^{l}n, fliagn, sausn, schmeissn, sitssn blei^{b}m*); 2) ein Gewehr wieder laden; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *répéter.*

Resal, das, Röslein, kleiner roter Fleck (auf der Haut); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Rosn.*

Reschbę́kd, der, Respekt, Hochachtung, auch als Gruß gebräuchl. aw., nw. – Etym.: lat. *respectus.*

reschbękdáwe respektabel, ansehnlich. – Etym.: franz. *respectable.*

reschbękdía^{r}n respektieren, achten; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *respecter* aus lat. *respectare* zurücksehen.

Reschbę́kdsbęasǻ^{n}, die, zu respektierende Person, Vorgesetzter aw., nw.; Pl. *-an;* vgl. *Reschbę́kd* und *Bęasǻn.*

Reschbę́kdsrånd, der, „Respektsrand", seitlicher Rand bei Briefen oder Gesuchen; Pl. *-renda;* vgl. *Reschbę́kd* und *Rånd*[1].

Reschó, der, Rechaud, Gaskocher; Pl. -. – Etym.: franz. *réchaud.*

resch(sch) resch, knusprig, hart 1) scharf gebacken, frisch (vom Gebäck); *a reschsche Semme* eine resche Semmel; 2) noch nicht ganz weich (vom gesottenen oder gebratenen Fleisch); 3) vom Charakter eines Menschen: schlagfertig, munter, nicht leicht zu behandeln; *a reschsche Go^{d}l* eine „herbe" Frau (vgl. *Go^{d}l*); 4) *a reschscha Wei^{n}* ein säuerlicher, herber Wein (meist lobend gebr.). – Etym.: mhd. *rösche,* verw. mit schriftdt. *rasch.*

Reschschn, die, „Resche", Härte, Schlagfertigkeit (NOWOTNY); vgl. *resch(sch).*

Ręsd, der, Rest, Ende; *des hǫd ęam in Ręsd gę^{b}m* das war für ihn das Ende; Pl. *Ręsd* nur in der Bed. von Überresten, auch Stoffresten, die in den Abverkauf kommen: *Ręsdnfakháuf* Restenverkauf; Dem. *Ręsdl,* Pl. *-n* Überrest, auch von Speisen: *d-Ręsdln essn* die Reste aufessen. – Etym.: ital. *resto.*

Ręsda, der, Röster, Zwetschken- oder Hollerkompott mit wenig Flüssigkeit (vgl. *Dswedschgnręsda, Hola-).* – Etym.: Abl. von *ręsdn* rösten.

Resdl, der, auch das, großer, starker Mensch; *des is a schęns Resdl* das ist ein „Brocken" (großer, starker Mann). – Etym.: uns.; viell. Dem. von schriftdt. *Rost* (mhd. *rôst* Gitterwerk, Stangen, Gerüst, Scheiterhaufen); metonymisch mit dem gegenteiligen Begriff (vgl. *Breckal*) (GRÜNER). Syn. s. *Lackl.*

ręsdn rösten; P. P. *gręsd; gręsde Gnę^{d}ln* geröstete Knödel; *Gręsde* Geröstete (Erdäpfel); *gręsde Lewa* geröstete Leber; Komp. *ǫręsdn* (in einer Pfanne) abrösten. – Etym.: mhd. *rœsten* rösten, braten.

Ręsdschdimangrippe, der, „Reststimmenkrüppel", Wahlkandidat, der nur durch die Zusammenziehung der sog. Reststimmen ein Mandat erhält (STÜRZER); Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Ręsd, Schdim* und *Grippe.*

Resę́awegrisdus, der, „Reservechristus", scherzh. für Mann mit langem Haar und Bart, der so aussieht, als ob er bei Passionsspielen mitwirken sollte. – Etym.: schriftdt.

reskía^{r}n, riskía^{r}n, risgía^{r}n riskieren, wagen; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *rischiare* Gefahr laufen.

Reskónto, Riskónto, Rischkónto, der, Spielschein im kleinen Zahlenlotto; Pl. -. – Etym.: ital. *riscontro* Kassenüberschlag.

Resón, die, Vernunft; *i węa ęam scho dsua Resón bringa* ich werde ihn schon zur Vernunft bringen. – Etym.: franz. *raison.* Syn. s. *Fanúmfd.*

resonía^{r}n räsonieren, murren, Ärger bekunden; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *raisonner.*

Ressl, das, Rösslein; Pl. *-n; a guads Ressl dsiagd dswamǫi* ein gutes Rösslein zieht zweimal (Trost bei schlechtem Blatt im Kartenspiel) (MAYR 31). – Etym.: Dem. von *Ros.*

Resslbak, der, Resselpark, nicht amtl. Bez. der Parkanlage der Technischen Universität in Wien, in der sich ein Denkmal des berühmten Erfinders Josef Ressel befindet, Zentrum des Schleichhandels (s. *Schleich*) nach dem 2. Weltkrieg sowie später der Drogenszene.

Retrę́, das, Rückzug; *dsan Retrę́ blǫsn* zum Rückzug blasen (ursprüngl. militär., dann allg. übertr.) aw. – Etym.: franz. *retraite.*

Retsessjǻn, die, Rezession, Rückgang (z. B. in der Wirtschaft) jw. – Etym.: franz. *récession.*

Retsipíss, das, Rezepisse, Empfangsschein, Rückschein (im Postwesen) aw., nw., va.; Pl. -. – Etym.: *récépissé.*

retsitíf rückfällig; *retsitíf węa^{r}n* einen Rückfall (einer Krankheit) bekommen. – Etym.: franz. *récidif.*

Rętssl, Rędsl, das, Rätsel; Pl. *-n; du bisd ma-r-a Rętssl* ich kann dich nicht verstehen. – Etym.: mhd. *râtisla,* verw. mit schriftdt. *raten.*

Ręttich, der, 1) Rettich *(Raphanus raphanistrum),* schriftsprl. Form, vgl. mdal. *Radi;* 2) Klosettmuschel, Klosett (Gaunerspr.) (vgl. PETRIKOVITS), wahrscheinl. Verballhornung aus *Rediarę́* (s. d.), viell. aber auch wegen des scharfen (Urin-)Geruchs; *hau di åm Ręttich* begib dich aufs Klosett (Scharfe Abweisung) (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: mhd. *retich;* vgl. *Radi.*

Ret(t)ung, die, Wr. freiwillige Rettungsgesellschaft. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *retten.*

Ret(t)ungsbfeiffal, das, Rettungspfeifchen, Doppelton, der vom Beifahrer des Rettungskutschers gepfiffen wurde aw.; vgl. *Ret(t)ung* und *Bfeiffal.*

retúa, s. *redúa.*

Ręwach, der, Gewinn, s. *Rębach.*

rewandschía^{r}n, *si* sich revanchieren, sich erkenntlich zeigen (auch im neg. Sinn); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *revancher.*

Rewęarę́ntss, s. *Refęarę́ntss.*

ręwe^{l}n „rebeln“, Beeren (Weintrauben) von den Stielen ablösen (meist Komp. *ǫręwe^{l}n*); übertr.: etwas durchführen, einrenken, in Ordnung bringen; P. P. *gręwed; de Gschichd is gręwed* die Angelegenheit ist geregelt (SWOSSIL) (Syn. s. *gritsd*); *a Gręweda* ein Gerebelter (Wein aus gerebelten Beeren); *Rosngrånds ręwe^{l}n* Rosenkranz beten (seine Perlen einzeln ergreifen). – Etym.: wohl zu schriftdt. *Rebe (abrebeln)* (vgl. SCHMELLER 2, 6 f.).

Rewísa, der, Revisor, Kontrollor; Pl. -. – Etym.: zu *Revision* aus lat. *revisio.*

Rewǫ̋^{1}, die, Reveille, Weckruf (beim Militär); *Rewǫ̋ blǫsn* zum Aufbruch blasen va. – Etym.: franz. *réveil.*

Rewǫ̋^{2}, der, Rebell, Aufrührer; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *rebell.*

Rewóifabla^{d}l, das, „Revolverblättchen“, Boulevardpresse; Pl. *-n.* – Etym.: engl. *revolver + Bla^{d}l.*

rewǫlía^{r}n rebellieren, sich auflehnen; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *rebellare.*

rewǫ̋lisch rebellisch, aufgeregt, lärmend; *ned rewǫ̋lisch węa^{r}n!* ruhig bleiben, nicht aufbegehren! – Etym.: Weiterbildg. zu *Rewǫ̋^{2}.*

rewǫ̋^{l}n rebellieren; P. P. *rewǫ̋d.* – Etym.: Kurzform zu *rewǫlía^{r}n.*

Rewű, die, Revue, Überschau, Vorstellung; Pl. *-n; i lǫs mei gåntss Le^{b}m Rewű bassía^{r}n* ich lasse mein ganzes Leben vor meinem inneren Auge vorüberziehen. – Etym.: franz. *revue.*

Riaba^{n}, das, „Rührbein“, hässliche Dirne aw. (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *ria^{r}n* und *Ba^{n}.* Syn. s. *Hua.*

Riachcha, der, „Riecher“, Nase, Spürsinn; Pl. -; *in richdign Riachcha hǫ^{b}m* etwas erahnen, herausfinden. – Etym.: Abl. von *riachchn.* Syn. s. *Nǫsn.*

riach(ch)n riechen, duften, stinken; übertr.: vermuten; P. P. *grochchn; den khå^{n} i ned riachn* den kann ich nicht leiden (Syn.: *schmęckn*); *a riachchade Saff* eine parfümierte Seife; *Radibua, riach dsu den Ba^{n}!* „Rettichbub“, riech zu diesem Bein! (Vorhaltung unangenehmer Umstände) aw.; *dǫ riachds nǫch Mendschnfleisch* da riecht es nach Menschenfleisch (Hinweis auf allzu Menschliches, eigtl. aus einem Märchen über einen Menschenfresser); *des hǫw-i scho grochchn* das habe ich schon vorausgeahnt. – Etym.: mhd. *riechen.*

Riachkhǫi^{b}m, der, „Riechkolben“, (plumpe) Nase aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *Kolben* Keule; vgl. *riach(ch)n.* Syn. s. *Nǫsn.*

Riad, die, Ried, Riede 1) Flurstück, Geländeteil, bes. in Weinbergen; 2) Hälfte, Teil eines geschlachteten Tieres; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Riad* (SCHMELLER 2, 60 f.); in Österreich auch Nutzfläche in Weinbergen (Wein aus den besten Rieden); *Ried*-Name für Flurname; kein Zshg. mit schriftdt. das *Ried* Moor oder das *Ried* Rodung; vgl. *Beiriad.*

Riaddeckl, der, eine Rindfleischsorte Pl. *-n;* vgl. *Riad* und *Deckl.*

Riadhife, das, „Riedhüfel“, eine Rindfleischsorte; vgl. *Riad* und *Hifal.*

Riadlbesn, der, „Rütleinbesen“, Besen aus Birkenzweigen; Pl. -. – Etym.: Dem. zu *Ruadn* + *Besn.*

Ríaminedǻ^{n}, der, „Rühr-mich-nicht-an“, scheue Person. – Etym.: imperat. Bildg. zu *å^{n}ria^{r}n.*

Riape, der, Rüpel 1) Grobian (Syn. s. *Lackl*); 2) Verweis; *an Riape griagn* einen Verweis bekommen (Syn. s. *Butssa*); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: Koseform zum männl. Vorn. Ruprecht (älter *Ruodprëcht*).

Riara, der, „Rührer“, Penis (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *ria^{r}n.* Syn. s. *Dsumbf.*

ria^{r}n rühren, sich rühren, bewegen, sich unterstehen; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *griad; ria di, sunsd wiasd a Dǫik!* bewege dich, sonst wirst du ein „Dalk“ (schwerfälliger Mensch)!; *du ria di!* untersteh dich nicht, etwas zu unternehmen! (Drohung); *dǫ riad si nigs und reibd si nigs* da rührt sich nichts und bewegt sich nichts (tut sich nichts); *ma muas si ria^{r}n* man muss sich rühren (etwas gegen einen Missstand unternehmen). – Etym.: mhd. *rüeren.*

Riassl, der, Rüssel; übertr.: 1) Nase (abw.) (Syn. s. *Nǫsn*); 2) Gesicht (abw.) (Syn. s. *Bappm*); 3) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *rüeȥel.*

Riasslbutssa, der, „Rüsselputzer“, scherzh. für Friseur, Rasierer (abw.) aw.; Pl. -; vgl. *Riassl* und *buttsn.* Syn. s. *Bǫiwiara.*

Rib, der, Rieb, Fläche des Fußbodens, die mit einem Kübel Wasser gereinigt (aufgerieben) wird; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *rîben – reip – riben – geriben* reiben; vgl. *rei^{b}m.*

Ribeisl Riebeisl, Name einer Familie, die um 1920 in der Zeitschrift „Der Götz“ eine von Fritz Gareis gezeichnete Figurengemeinschaft darstellte. – Etym.: Dem. zu *Ribeisn.*

Ribeisn, das, Reibeisen (ein Küchengerät) aw.; Pl. -; *a Haud wia-r-a Ribeisn* eine sehr raue Haut. – Etym.: mhd. *rîbîsen.*

Richda, der, Richter; Pl. -; *mia węa^{r}n khan Richda brauchchn* wir werden keinen Richter brauchen (wir werden uns gütlich einigen). – Etym.: ahd. *rihtâri.*

richdi, -ch, -g richtig; *nǫchn Richdign* von Rechts wegen (s. *ręchdswegn*); *mid dia iss ned*

gånds richdi bei dir stimmt etwas nicht; *i fü mi ned gånds richdi* ich fühle mich nicht ganz wohl; *dęa is ned gånds richdi* der ist geistig behindert; *des is sei richdige Mutta* das ist seine leibliche Mutter; *a richdiga Dęp* ein wirklich blöder Mensch (Syn.: *ęchd, sauwa, ua*^{r}*[d]n-dli[ch]*); *ęa was si nigs Richdigs å*^{n}*dsfånga* er weiß sich nichts Rechtes anzufangen; *Se san ma da Richdige* Sie haben es faustdick hinter den Ohren; Adv.: *jets is a ma richdi auskhuma* jetzt ist er mir tatsächlich entwischt. – Etym.: ahd. *rihtig* zu schriftdt. *recht.*

Richdikheid, die, Richtigkeit, Ordnung; *des hǫd sei Richdikheid* das ist in Ordnung. – Etym.: Abl. von *richdi.*

richdn richten; P. P. *grichd; si s richdn khenna* es sich richten können (eine Angelegenheit z. B. durch Bestechung ordnen); *richdns Ina dǫnǫ́ch!* richten Sie sich danach!; viele Komp. wie *ausrichdn, hęa-, dsåm-* usw. – Etym.: ahd. *richten.*

ricklings rücklings 1) nach hinten; *ęa is ricklings hi*^{n}*gfǫi*^{l}*n* er ist auf den Rücken gefallen; 2) hinterrücks; *de hǫ*^{b}*m ęam ricklings iwafǫ́i*^{l}*n* sie haben ihn hinterrücks überfallen. – Etym.: mhd. *rückelinges.*

rickwęati, -ch, -g rückwärtig, hinten befindlich; *s rickwęatige Dsima* das hinten befindliche Zimmer. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *zurucke wart* (noch kein Komp.).

rickwęats rückwärts, nach hinten; fälschl. für hinten; *i hǫb rickwęats khane Augn* ich habe „rückwärts“ keine Augen (Entschuldigung, wenn man an jem. hinten Befindlichen angestoßen ist); vgl. *ruckwęats.*

Rid, der, Ritt; *ǫle Rid* immer wieder (so oft ein Berittener eintrifft) aw. (Syn. s. *Bod*). – Etym.: mhd. *rit.*

Ridikű, Redikű, der, Handbeutel der Damen (oft aus Netzwerk) aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *ridicule* lächerlich, scherzh. aus *réticule* (aus lat. *reticulum* Netzchen). Syn.: *Båmpadúa.*

Ridschibęda, s. *Rutschibęda.*

Riffe, der, Rüffel, Verweis; Pl. *Riffe*^{l}*n; an Riffe griagn* einen Rüffel bekommen. – Etym.: zu nddt. *Ruffel* Rauhobel, verw. mit schriftdt. *Riffel, riffeln* (WAHRIG). Syn. s. *Butssa.*

riffe^{l}**n** zerkleinern, reiben; P. P. *griffed.* – Etym.: mhd. *rifelen.*

rifri, -ch, -g „rieferig“, rau, rissig (von der menschl. Haut) aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. *rüferig* zu *Rufen* Schorf (SCHMELLER 2, 67).

Rigl, der, „Riegel“ 1) Erhöhung, Hügel; 2) großes, breites Stück (z. B. Brot, Seife, Schokolade); *a Rigl Saff* ein Stück Seife; auch auf Menschen und Tiere bezogen; *a Rigl (Må*^{n}*)* ein bes. großer, starker Mann (Syn. s. *Lackl*); 3) einseitig verschiebbarer Türverschluss; *hinta Schlos und Rigl* hinter Schloss und Riegel (völlig eingesperrt); *den węa*^{r}*n ma an Rigl fuaschia*^{b}*m* das werden wir verhindern; Pl. *-n.* – Etym.: ahd. *rigil* schmales Schiebeholz.

Rigldsiagn, das, „Riegelziehen“, Riegelzug, Einbrechertrick zum Öffnen von Doppeltüren (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Rigl* und *dsiagn.*

rigln „riegeln“, etwas in Bewegung versetzen, aufrütteln; P. P. *grigld; des rigld de Gǫi* das bringt die Galle zum Überlaufen; versch. Komp. wie *aufrigln* aufrütteln, *dsuarigln* versperren. – Etym.: mhd. *rigelen.*

riglsåm „riegelsam“, regsam, rührig; *a riglsåms Weibsbüd* eine regsame Frau aw. – Etym.: Abl. von *rigln.*

rina(n), s. *rin(n)a(n).*

rinaugad rinnäugig, mit (krankhaft) triefenden Augen behaftet; vgl. *rin(n)a(n)* und *-augad.*

Rindfich, das, „Rindvieh“, Rind, auch als Schimpfwort; Pl. *-ficha;* vgl. *Fich.*

Rindn, die, Rinde (des Baumes, des Brotes); Pl. -; Dem. *Rindl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *rinde, rinte.*

Rindsbrǫdn, der, Rindsbraten; vgl. *Brǫdn.*

Rindsdsungan, die, Rindszunge; *a gsǫ̈chde Rindsdsungan* eine geselchte Rindszunge (beliebte Speise); vgl. *Dsungan.*

Rindsfętt n, die, Rinderfett, Talg; vgl. *Fęttn.*

Rindsschmǫids, das, „Rindsschmalz", ausgelassene und dadurch haltbare Butter (Butterschmalz); vgl. *Schmǫids.*

Rineigl, der, „Rinnäugel", triefäugiger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *rin(n)a(n)* und *Aug(n).*

Ringa-ringa-reia, das, Kinderrundtanz, zu dem die Worte gesungen werden: *„Ringa-ringa-reia, samma unsa dreia, sitssma unta^{r}n Hollabusch, mǫchma ǫlle husch-husch-husch!"*

Ringló(ttn), die, Ringlotte, Reineclaude, eine Pflaumenart aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *reine-claude.* Syn.: *Griach(ch)al.*

Ringlschbü, das, Ringelspiel, Karussell; übertr. auf alles, was sich im Kreis bewegt und wieder zum Ausgangspunkt zurückkommt; Pl. *-la.* – Etym.: zu schriftdt. *Ring(lein)* + *Schbü,* bair.-österr. für binnendt. *Karussel* (zurückgehend auf das mittelalterliche Ringelrennen, vgl. Schmeller 2, 121, ferner KRETSCHMER 266, der sich auf POPOWITSCH bezieht).

rin(n)a(n) rinnen; P. P. *grun(n)a(n); d-Wǫssaleitung rinna lǫssn* die Wasserleitung rinnen lassen (den Hahn nicht abdrehen); *s-Gschia rind* das Geschirr rinnt (ist undicht). – Etym.: mhd. *rinnen.*

Rinsäu, das, Rinnsal, kleines Gerinne, Abwasserrinne. – Etym.: keine alten Belege (Näheres s. GRIMM); vgl. *rin(n)a(n).*

Rinsäudåmpfa, die (Pl.), große Schuhe (scherzh.) aw. (STÜRZER); vgl. *Rinsäu* und *Dåmpfa.* Syn.: *Drichaln, Gwadrátladschn, Schinákln.*

rippe^{l}n reiben, s. *riwe^{l}n.*

Rippla, der, „Rippler" 1) Rippenstoß (Syn. s. *Schdęssa*); 2) Verweis (Syn. s. *Butssa*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Rippm.*

ripplad rippig. – Etym.: bair.-österr. *ripplecht;* vgl. *Rippm.*

Ripplads, das, „Ripplerts", Schweinefleisch, an dem noch die Rippen haften aw., nw., heute meist *Rippal.* – Etym.: Subst. von bair.-österr. *ripplecht;* vgl. *ripplad.*

Rippm^{1}, die, Rippe 1) auf den Körper bezogen; *d-Rippm dan ma wę* die Rippen tun mir weh; *des dauchd da kha Rippm aussa* das drückt dir keine Rippe heraus (sagt man zu jem., der etwas nicht essen mag); 2) längliches Teilstück, z. B. *a Rippm Schokl ád* eine Rippe Schokolade; 3) verächtl. für Dirne aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Hua*); Pl. -; Dem. *Rippal,* Pl. *-n* bes. für Schweinsrippenfleisch, z. B. *gsǫ̈chde Rippaln* geselchte Rippen. – Etym.: mhd. *rippe.*

Rippm^{2}, die, „Rippe"; Dem. *Rippal; węm de Rippm (s Rippal) ge^{b}m* jem. um Geld bitten, anschnorren (GRÜNER); *an de Rippm ei^{n}druckn* anbetteln. – Etym.: zu rotw. *Rippart* Säckel, Geldtasche (KLUGE, Rotw. 158). Syn. s. *å^{n}schnǫa^{r}n,* s. auch *schnǫa^{r}n.*

Ris^{1}, der, Riese 1) Sagengestalt; 2) sehr großer Mensch; 3) als Bestw. verstärkend in Komp. wie *Risngaudi* großes Vergnügen, *Risnfreid* große Freude; vgl. ähnl. Bestw. unter *Muads-* (Syn. s. *Bǫtssn,* 2); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *rise,* anord. *risi,* Herk. unklar.

Ris^{2}, Risn, die, Riese, Holzrutsche in Bergwäldern. – Etym.: mhd. *rise,* verw. mit *reisn* fallen (vgl. *ausreisn*).

Rischkónto, s. *Reskónto.*

Rischn, die, Rüsche, gefältelter Zierbesatz; Pl. -; Dem. *Rischal;* Pl. *-n; a Gla^{d}l mid Rischaln* ein Kleidchen mit Rüschen; übertr.: *a Rischal drinkn* ein Rüscherl (Coca-Cola mit Rum) trinken jw. (s. *Rüschal*). – Etym.: franz. *ruche* (eigtl. Bienenkorb).

Rise, der, „Riese", Tausendschillingnote; Pl. *Risn.* – Etym.: schriftdt. Form des mdal. *Ris* (s. *Ris^{1}*) als Hervorhebung. Syn. s. *Fleck,* 4.

risgía^{r}n, s. *reskía^{r}n.*

risi, -ch, -g riesig, sehr groß; *ęa hǫd si risi gfreid* er hat sich riesig gefreut. – Etym.: Abl. von *Ris*[1].

Risibísi, das, Risipisi, Mischgericht aus Erbsen und Reis. – Etym.: zu ital. *risi e pisi* (eigtl. *riso* Reis und *piselli* Erbsen).

riskía^r^n, s. *reskía^r^n.*

Riskónto, s. *Reskónto.*

Risn, die, Riese, s. *Ris*[2].

Risnrǫd, das, Riesenrad, Wahrzeichen des Wr. Praters; Dem. *Risnra^dl^* (kosend); vgl. *Ris*[1] und *Rǫd*[1].

Riss, der, Riss; übertr.: Beute, Erlös, schnelles Geschäft; Pl. -; *an Riss mǫchchn* einen günstigen Gewinn erzielen (Syn. s. *Rę-bach*); *bei węm an Riss hǫ^b^m* bei jem. Erfolg haben (z. B. bei einer „angebeteten Frau“) (Syn.: *a Leiwal reissn, an Schdich mǫchchn*); versch. Komp. wie *Grundriss, Umriss.* – Etym.: Verbalabstraktum zu *reissn.*

Ritscha(d), das, der, Gericht aus Gerste, Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen oder Linsen) und teilw. Fleischstücken (Selchfleisch, nach jüd. Tradition Geflügel). – Etym.: wohl bair.-österr. *Rütscher* zu mhd. *rutschen, rütschen* (vgl. POHL, Speisen); zur Verbr.: *ritschad, ritschade,* das, gekochte und mit Erbsen gemengte Gerste (LEXER, Kä. Wb. 209); *Rütscher,* der, Gericht aus Erbsen und Gerste (SCHMELLER 2, 191); *Ritscher* der Stuhl, *Ritschering* die Pfanne (POLIZEIDIREKTION); in Wien ferner gesichert durch HÖFER (1815), LORITZA (1847), HÜGEL (1873); *ritschert,* der, in Hessen ein Kartoffelpfannkuchen (GRIMM 14, 1050 f.); nach WEHLE eine Beilage der jüd. Küche, jedoch in den jidd. Wb. nicht bel.; HESS (1901): mit Selchfleisch oder Gansbiegel.

Ritssn, die, Ritze; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -. – Etym.: mhd. *ritze.*

ritssn ritzen; übertr.: in Ordnung bringen, erledigen; P. P. *gritsd; des hǫd a ma gritsd* das hat er mir in Ordnung gebracht, aus Gefälligkeit erledigt (Syn.: *hi^n^biagn*); *is gritsd!* ist schon beschlossen, wird erledigt! (Syn.: *gręwed, grissn, gschbritssd*). – Etym.: mhd. *ritzen.*

Ritta, die (Pl.), Ritter; übertr.: *ǫame Ritta* Semmelschnitten, die in Eidotter getaucht und ausgebacken werden aw., nw. (Syn.: *Bofę́sn*). – Etym.: mhd. *ritter (rîtære).*

riwe^l^n, rippe^l^n (mit schnellen, kleinen Bewegungen) reiben; P. P. *griwed, gripped.* – Etym.: Intensivbildg. zu *rei^b^m,* das eine Ablautstufe *rib-* hat.

Riwisl, die, Ribisel, Johannisbeere (rote, weiße, schwarze); Pl. *-n;* übertr.: rote Hautauswüchse; *den wǫkssn d-Riwisln auf da Nǫsn* dem wachsen die Ribiseln auf der Nase (scherzh., iron.) (SWOSSIL). – Etym.: ital. *ribes.*

Riwisldåntss, der, „Ribiseltanz“, ein Altwr. Tanz (Musikstück); vgl. *Riwisl* und *Dåntss.*

Riwislnǫsn, die, rötliche „Trinkernase“ aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Riwisl* und *Nǫsn.*

Rǫa, das, Rohr; Pl. *Ręa^r^n.* – Etym.: mhd. *rôr;* vgl. *Ręa^r^n.*

Rǫabrun, auch **Ręa-,** der, Röhrenbrunnen, Brunnen mit Auslaufrohr (im Ggs. zum Ziehbrunnen) aw. (NESTROY); Pl. *-an;* vgl. *Rǫa* und *Brun.*

Rǫaschbǫds, der, „Rohrspatz“, Rohrdommel; Pl. *-n, -schbǫtssn; schimpfm wia-r-a Rǫaschbǫds* schimpfen wie ein Rohrspatz (laut und erregt); vgl. *Rǫa* und *Schbǫds.*

Rǫaschdawal, das, Rohrstäbchen, Stab, mit dem die Lehrer den Schulkindern drohten, sie auf die Finger zu schlagen, allg. Inbegriff des Drohwerkzeuges; Pl. *-n;* vgl. *Rǫa* und *Schdawal.*

roch roh 1) ungekocht (von Speisen); *a rochs Fleisch* ein rohes Fleisch; 2) hartherzig; *a rocha Mendsch* ein hartherziger Mensch. – Etym.: mhd. *rou, rô, râ* (alter *wa/wo*-Stamm mit Wechsel zu *-h, -ch: rôch, rouch*).

Rock, s. *Rog.*

Rockal[1], das, Röckchen, bes. von Frauen und Kindern; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Rog, Rock,* neben dem auch eine umgelautete Form vorkommt; vgl. *Reckal.*

Rockal[2], auch **Ruckal,** das, eine Blume (Korbblütler, ähnl. dem Gänseblümchen), meist rosarot; Pl. *-n.* – Etym.: unbek.

Rockschęssl, das, Rockschößchen, Taillenansatz einer Jacke (bei Mann oder Frau); Pl. *-n; an ban Rockschęssl dawíschschn* jem. Fliehenden (gerade noch) festhalten. – Etym.: mhd. *roc* + Dem. von mhd. *schôȝ* Teil des Gewandes (GRIMM 15, 1583 ff.).

rod rot; *a roda Rock* ein roter Rock; *a rode Nǫkn* eine rote Nelke; *de rode Dant (Fåne, Suppm)* die „rote Tante (Fahne, Suppe)" (Menstruation, Syn. s. *Dant*); *a rods Diachchl* ein rotes Tüchlein; *rod węa^{r}n* erröten; *i sich rod* ich sehe rot (werde zornig); *da rode Hå^{n}* der rote Hahn (Zeichen für Feuer, bes. mit Rötel angebrachte Gaunerzinken, die Brandstiftung androhen) (vgl. GÜNTHER, Rotw. 99). – Etym.: *rôt.*

Rodgreppfe, das, „Rotkröpfchen", Rotkehlchen (ein Singvogel) aw., nw.; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: *rod* + Dem. von *Grobf.*

Ro^{d}l[1], die, Rodel, (Kinder-)Schlitten; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. Wort (SCHMELLER 2, 61 f.), nach SCHATZ rom. zu lat. *rota* Rad; vgl. *ro^{d}ln.* Syn.: *Bre^{d}lhup(p)fa, Schlidn.*

Ro^{d}l[2], die, Rodel, Rassel, Spielzeug für Kleinstkinder; Pl. *-n.* – Etym.: lat. *rotula* kleines Rad.

ro^{d}ln rodeln, Schlitten fahren; sich unkontrolliert abwärts-, weiterbewegen; P. P. *gro^{d}ld.* – Etym.: Abl. von *Ro^{d}l[1].*

Rods(-), s. *Rotss(-).*

Rodschwantssl, das, Rotschwänzchen (Singvogel); Pl. *-n.* – Etym.: *rod* + Dem. von *Schwånds.*

Rodsgleckal, das, „Rotzglöckchen", herabhängender Nasenschleim; Pl. *-n;* vgl. *Rotss* und *Gleckal.* Syn.: *Nǫsndreppfe.*

Rog, jünger **Rock,** der, Rock (der Frau), auch Sakko (des Mannes) (Syn. s. *Jackn*); Pl. *Reck.* – Etym.: mhd. *roc.*

roglad, rogli(ch, -g) locker, wackelig; übertr.: aufgeregt; *dǫ wia-r-i roglad* da werde ich unruhig. – Etym.: mhd. *rogel* locker.

Rogna, der, „Rogner", weibl. Fisch, in dem sich *Rogen* (Fischeier) befindet (im Ggs. zum männl. *Müchna* „Milchner"). – Etym.: mhd. *roge(n)* Fischeier.

Roi Rolle, s. *Roi(^{l}n).*

Roigęaschdl, das, Rollgerste, Gerstengraupen (durch eine Walzvorrichtung zugerichtete Gerstenkörner); vgl. *roi^{l}n* und *Gęaschdl.*

Roilǫdn, der, Rollladen, Rollbalken (z. B. an einer Geschäftstüre); Pl. *-lędn;* vgl. *roi^{l}n* und *Lǫdn.* Syn.: *Rolléttn, Rol(l)ó, Schbalęttnlǫdn.*

Roiléda, der, Einbruch durch Öffnen der Rollläden (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: Weiterbildg. zu *Roilǫdn.*

Roi(^{l}n), die, Rolle, z. B. Wäschemangel (s. *Khalánda*), Teil von Geräten; Rolle im Theater; *des schbüd kha Roi^{l}n* das spielt keine Rolle (hat keine Bedeutung); *węm auf da Roi^{l}n hǫ^{b}m* jem. verhöhnen, verspotten (Syn. s. *hansln*); Pl. *Roi^{l}n.* – Etym.: mhd. *rolle;* vgl. auch die Verballhornung *Rol(l)ó[2].*

roi^{l}n rollen (trans. und intrans.); P. P. *groid; d-Weschsch miassma roi^{l}n* die Wäsche müssen wir rollen aw. (vgl. *Khalánda*); übertr.: 1) jem. im Zweikampf zu Boden schleudern; 2) verhöhnen; *wüsd mi roi^{l}n?* willst du mich zum Narren halten? (Syn. s. *hansln*). – Etym.: mhd. *rollen;* vgl. *Roi^{l}n.*

Róiwagalkhapidęn, der, „Rollwagenkapitän", scherzh. für Straßenbahnfahrer aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *roi^{l}n* + Dem. von *Wǫgn* + franz. *capitaine.*

Rolla, der, Roller 1) Kinderspielzeug; 2) einspuriges Motorfahrzeug; Pl. -. – Etym.: Abl. von *roi^{l}n.*

Rolléttn, die (Pl.), Rollläden, Jalousien (aus feinerem Material). – Etym.: Eindeutschung zu franz. *rôlet* Röllchen bzw. *rolette* flandr. Leinwand, ein Material, aus dem ebenfalls Sonnenschutz gemacht wird. Syn. s. *Roilǫdn.*

Rol(l)ó[1], die, Rollo, Rouleau, aufrollbarer Vorhang, Rollladen (an Fenstern, Türen) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *rouleau* Rolle; vgl. *Roilǫdn, Rolléttn.*

Rol(l)ó[2], die, auch der, Rolle (scherzh.); *des schbüd kha(n) Roló* das spielt keine Rolle; *węm auf da Roló hǫ^{b}m* jem. zum Narren halten (Syn. s. *hansln*). – Etym.: Wortspiel zwischen *Roi^{l}n* und *Rol(l)ó[1].*

Román, der, Roman, erdichtete (unwahre) Erzählung; Pl. -; *dadsǫ̂ ma khan Román!* belüge mich nicht! – Etym.: franz. *roman.*

Röm(m)i, das, Rummy (ein Kartenspiel). – Etym.: engl. *rummy* mit altösterr. Schulausspr. (wie *löntsch* für *lunch*).

Rondó, das, runder Platz, rundes Blumenbeet; Pl. -. – Etym.: franz. *rondeau.*

Rondǫ̂, das, Rondell, rundes Beet; Pl. -. – Etym.: franz. *rondelle.*

Ros, das, Ross, Pferd; Pl. *Ressa; schlǫfm wia-r-a Ros* sehr tief und fest schlafen; *aufs hoche Ros khuma* aufs hohe Ross kommen (sehr respektiert werden); *dǫ bringan mi khane dsen Ressa hi^{n}* da bringen mich keine zehn Rösser hin (dahin gehe ich auch nicht mit Gewalt); *a guads Ros dsiagd dswamǫi* ein gutes Ross zieht zweimal (Ra. beim Kartenspiel [vgl. *Ressl*]); *dsuaredn wia-r-an grångn Ros* zureden wie einem kranken Ross (sich unermüdlich liebevoll um jem. bemühen); *s Ros ban Schwaf aufdsama* das Ross beim Schwanz aufzäumen (etwas verkehrt angehen); *a Ros, wǫs guad dsiagd, schbånd ma ima wida ei^{n}* ein fleißiger Mensch wird immer wieder zur Arbeit herangezogen; Dem. *Ress(a)l,* Pl. *-n;* viele Komp. wie *Rosbiss* Trense, *Roswiaschd* Pferdefleischwürste; sehr oft verstärkendes Bestw.: *Rosǫawad* sehr schwere Arbeit, *Rosnadúa* „Rossnatur“ (kräftige Konstitution). – Etym.: mhd. *ros, ors,* dessen Herk. innerhalb des Idg. unklar ist; in den bair.-österr. Dialekten meist für weibl. Pferd. Syn.: *Bfęad, Hottó.*

Rosbęf, jünger **-bif,** das, Roastbeef. – Etym.: engl. *roastbeef,* volksetym. an schriftdt. *Ross* angelehnt.

Rosdbrǫdn, das, Rostbraten, auch als Dem. *Rosdbra^{d}l;* Pl. -. – Etym.: mhd. *rôst* Rost, eiserner Raster + *Brǫdn.*

Ros-deischscha, der, Rosstäuscher, übler Pferdehändler; Pl. -; vgl. *Ros* und *deischschn.*

Rosdhowla, der, „Rosthobler“, scherzh. für Eisenhändler aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *rost* + Abl. von *howe^{l}n.*

rosdi, -ch, -g rostig; übertr.: *rosdige Hǫa* rote Haare. – Etym.: mhd. *rostec* zu *rost* Rost.

Ros-dua, die, „Rosstour“, große Leistung; Pl. *-dua^{r}n.* – Etym.: *Ros* + franz. *tour.*

Rosgne^{d}l, das, Rossknödel, Pferdemist; Pl. *-n;* vgl. *Gne^{d}l.*

Roshǫa, die (Pl.), Rosshaare, früher beliebte Matratzen- und Polsterfülle; vgl. *Ros* und *Hǫa.*

Roshǫagrampla, der, „Rosshaarkrempler“, scherzh. für Tapezierer aw. (FORSCHNERITSCH); vgl. *Roshǫa* und *grampe^{l}n.* Syn.: *Schbalíamǫchcha, Schbalíara.*

Rosínan, die, Rosine, getrocknete Weinbeere; Pl. -; übertr.: *Rosínan in Khobf hǫ^{b}m* sich etwas Unerreichbares einbilden; *si de Rosínan aussasuachchn* sich das Beste heraussuchen (Syn.: *Schmankaln*). – Etym.: mhd. *rosin* aus afranz. *rosin.* Syn.: *Dsiwébm, Weimba, Weimbal.*

Roskhua, die, Rosskur, sehr starke Kur; Pl. *-khua^{r}n;* vgl. *Ros* und *Khua[2].*

Rosmisd, der, Pferdemist; übertr.: wertlose Arbeit (SWOSSIL); manchmal scherzh. für Verstand (in Umbildg. von *Rosumisch* [s. d.]); vgl. *Ros* und *Misd.*

Rosn, die, Rose; übertr.: Brause der Gießkanne; Karfiolrose; fiebrige Gesichtsröte; Pl. -; Ra.: *des wiad dia khane Rosn bringa* das wird dir keinen Erfolg bringen; *Gedúid bringd Rosn* Geduld bringt Rosen (schöne Ergebnisse); Pl. -. – Etym.: mhd. *rôse* aus lat. *rosa.*

Rosngrånds, der, Rosenkranz, Gebetsschnur, die Gebetsfolge selbst; Pl. *-grentss; Rosngrånds bętn* (den) Rosenkranz beten. – Etym.: Übersetzung aus kirchenlat. *rosarium.*

Rosnwǫssa, das, „Rosenwasser“, Rosenparfum; abw.: *bfiatigod mid Rosnwǫssa!* Lebwohl mit Rosenwasser! (manchmal mit Nachsatz: *dasd ned schdingad wiasd* damit du nicht zu stinken beginnst); vgl. *Rosn* und *Wǫssa.*

Rosschuasda, der, „Rossschuster“, scherzh. für Hufschmied; vgl. *Ros* und *Schuasda.*

Rosumisch, der, Verstand, Vernunft, Einsehen aw. – Etym.: Subst. aus tschech. *rozumiž* verstehst du? (STEINHAUSER 234); vgl. *Rosmisd.* Syn. s. *Fanúmfd.*

Rotss, Rods, der, „Rotz“, Nasenschleim; *si wand Rotss und Wǫssa* „sie weint Rotz und Wasser“ (sie weint tränenreich und heftig); viele Komp. wie *Rodsgleckal, Rotssleffe* usw. – Etym.: mhd. *roz, rotz.*

Rotssa, der, „Rotzer“, Schimpfwort für jungen, frechen Burschen; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rotssn.* Syn. s. *Frǫtss.*

Rotssbippm, Rods-, die, Schimpfwort für jungen Menschen; Pl. -; vgl. *Rotss* und *Bippm.* Syn. s. *Frǫtss.*

Rotssbua, Rods-, der, „Rotzbub“, Schimpfwort für jungen Burschen, Buben; Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Rotss* und *Bua.* Syn. s. *Frǫtss.*

Rotssfętssn, Rods-, der, „Rotzfetzen“, Taschentuch; Pl. -; vgl. *Rotss* und *Fętssn.*

rotssi, -ch, -g mit Rotz (Schleim) behaftet; übertr.: unreif (von einem jungen Menschen). – Etym.: Abl. von *Rotss.*

Rotsskhochcha, Rods-, der, „Rotzkocher“, abw. für Pfeife; Pl. -; vgl. *Rotss* und *khochchn.* Syn. s. *Bfeiffm.*

Rotssmendsch, Rods-, das, „Rotssmensch“, Schimpfwort für freches, junges Mädchen; Pl. *-mentscha;* vgl. *Rotss* und *Mendsch*[2]. Syn. s. *Frǫtss.*

rotssn „rotzen“, Nasenschleim absondern; heftig weinen (Syn. s. *blęa^{r}n*); P. P. *grotsd.* – Etym.: Abl. von *Rotss.*

Rotssnǫsn, Rods-, die, „Rotznase“, Schimpfwort für freche, junge Person; Pl. -; vgl. *Rotss* und *Nǫsn.* Syn. s. *Frǫtss.*

Rotúndn, die, Rotunde, ein Rundbau im Wr. Prater zu Ausstellungszwecken (1873 erbaut, 1937 abgebrannt). – Etym.: mhd. *rotunde* rund aus lat. *rotundus* (SCHUSTER).

Rowisch, der, Kerbholz, auf dem mit Kerben (Messerschnitten) z. B. die Zeche eingetragen wurde aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: ungar. *rovás* mit slaw. Vermittlung (STEINHAUSER 135 f.).

rowotn roboten, schwer arbeiten; P. P. *growot.* – Etym.: Abl. von tschech. *robota* Untertanenarbeit (STEINHAUSER 69 f.). Syn. s. *hackln.*

Rua, die, auch der, Ruhe; *si dsua Rua setssn* sich zur Ruhe setzen (in Pension gehen); *no ima kha Rua ge^{b}m* noch immer keine Ruhe geben, aber auch *ęa gibd khan Rua* er gibt keine Ruhe aw.; *kha Rǫsd und kha Rua* keine Rast und keine Ruhe (von unermüdlicher Tätigkeit); *a häuliche Rua is, wån de węg san* heilige Ruhe herrscht, wenn die (diese Menschen) weg sind; *ob amǫi a Rua wiad!* ob einmal Ruhe wird! (Ermahnung); *lǫss mi mid Rua!* lass mich in Ruhe! (Syn. s. *å^{n}gland*). – Etym.: mhd. *ruowe.*

Ruabatssl, das, Penis; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *Rua^{b}m* Rübe (ähnl.: *Rübezahl* Rübenschwanz zu mhd. *zagel, zahel*). Syn. s. *Dsumbf.*

Rua^{b}m, die, Rübe; Schimpfwort für grobe Person, bes. für Kind; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; *saure Rua^{b}m* eingesäuerte Rüben (ähnl. dem Sauerkraut); Ra.: *wia*

Graud und Rua^{b}m wie Kraut und Rüben (Durcheinander); *dǫ khent ma Rua^{b}m å^{n}baun* da könnte man Rüben anbauen (so schmutzig ist z. B. der Hals eines Kindes). – Etym.: mhd. *ruobe, rüebe,* verw. mit lat. *rapa.*

Rua^{b}mdsudsla, der, „Rübenzuzler", verächtl. für Landbewohner, dummen, hinterwäldlerischen Menschen (Syn. s. *Browíntssla*), heute meist für Person, die vegetarisch lebt oder vorwiegend Fruchtsäfte trinkt (SWOSSIL) (Syn.: *Dsuaschbeisdiga*); Pl. -; vgl. *Rua^{b}m* und *dsudsln.*

Ruach, der, Geizhals, Knauserer aw. (STÜRZER); überfleißiger Arbeiter nw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *ruach(ch)ln.* Syn. s. *Gnicka.*

ruach(ch)ln 1) übertrieben sparsam, geizig sein; 2) sich abplagen, schwer, überfleißig arbeiten (Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*); P. P. *gruachld.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *ruochen* (mit *l*-Abl.) sich sorgen, kümmern.

Ruachla, der, Geizhals, Knauserer (abwertender als *Ruach*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Ruach;* vgl. *ruach(ch)ln.* Syn. s. *Gnicka.*

ruachln, s. *ruach(ch)ln.*

Ruada, das, Ruder; übertr.: führende Position; *åns Ruada khuma* ans Ruder kommen (in führende Machtposition gelangen). – Etym.: mhd. *ruoder.*

Ruadaleiwal, das, Ruderleibchen, gewirktes Leibchen, das für Sport und Freizeit getragen wurde (T-Shirt); Pl. *-n;* vgl. *ruada^{r}n* und *Leiwal.*

ruada^{r}n rudern; mit den Armen weit ausholen; P. P. *gruadad;* übertr.: *dǫ hǫd a gruadad* da hat er sich sehr bemüht. – Etym.: Abl. von *Ruada.*

Ruadn, Ruatn, die, Rute, auch Angelrute; übertr.: Schwanz des Hundes; Pl. -. – Etym.: mhd. *ruote.*

Ruaf, der, Ruf, Schrei; Pl. -, *Riaf; ęa hǫd khan gua^{d}n Ruaf* er ist nicht angesehen; Ziehungsnummer im Zahlenlotto: *da Ansa is åm ęaschdn Ruaf khuma* der Einser ist als erste Nummer gezogen worden. – Etym.: mhd. *ruof.*

ruaffm rufen; P. P. *gruaf(f)m; ruaf ęam* ruf ihn, *ruaf na* ruf ihn (Schwachtonform); *da Bua ruafd Ina* der Bub ruft Sie; *du khumsd wia gruaffm* du kommst gerade recht. – Etym.: mhd. *ruofen.*

ruamna(n) „rübnen", koitieren (derb) (TEUSCHL); P. P. *gruamnad.* – Etym.: Abl. von *Rua^{b}m,* also gleichsam „mit der Rübe bearbeiten" (vgl. *Ruabatssl*). Syn. s. *fickn.*

ruan ruhen, bes. auf die ewige Ruhe nach dem Tode bezogen; P. P. *gruad; mei sǫlige Muatta – God lǫs si ruan!* meine selige Mutter – Gott lasse sie ruhen! – Etym.: mhd. *ruowen.*

ruasåm geruhsam, ruhig. – Etym.: Abl. von *Rua.*

Ruass, der, Ruß; übertr.: 1) Schimpfwort für minderwertige Unterschicht einer Gesellschaftsgruppe (Syn. s. *Gsindl*); 2) für unmoralische Frau (dies auch als Dem. *Ruassal*) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Schlåmpm*). – Etym.: mhd. *ruoȝ* Ruß, Schmutz.

Ruatn, s. *Ruadn.*

Ruck, der, „Ruck", das Rücken, rasche Bewegung; Dem. *Ruckal;* Pl. *-n; a Ruckal mǫchchn* ein bisschen weg- oder weiterrücken. – Etym.: zu *ruckn.*

ruck Teil der Interj. *ho-ruck!,* wenn eine Vorwärtsbewegung angekündigt wird; vgl. *ruckn.*

Rucka, der, Bewegung durch Rücken; Pl. -; vgl. *Ruck.*

ruck-dsuck „ruck-zuck", sehr schnell; *des is ruck-dsuck gånga* das ist ganz schnell gegangen. – Etym.: Adv. zum Stamm *ruckn, Ruck* und zu *dsuckn* (das mit schriftdt. *ziehen* verw. ist). Syn.: *dsack!*

Ruckn, der, Rücken; Pl. -; *i hǫw an bradn Ruckn* ich habe einen breiten Rücken (ich halte viel aus). – Etym.: mhd. *rucke, rücke.*

ruckn rücken, sich weiterbewegen; P. P. *grukd.* – Etym.: mhd. *rucken, rücken* schieben, weiterdrängen, fortbewegen.

ruckwęats rückwärts, zurück. – Etym.: mhd. *zurucke wart* nach hinten; vgl. *rickwęats.*

Rüdnbuag, die, „Rüdenburg“, spött. für das Jugendgefängnis in der Rüdengasse (3. Wr. Gemeindebezirk) (GRÜNER). – Etym.: zu rotw. *Burg* Gefängnis.

ru-i, ruig, ruich ruhig; getrost, ungeniert; *du khånsd ęam ruig a Wadschn ge*^{b}*m* du kannst ihm ungeniert eine Ohrfeige geben. – Etym.: mhd. *ruowec.*

Ruinę́, der, Pleitier aw.; Pl. *-s.* – Etym.: zu franz. *ruine* Ruin, Untergang. Syn.: *Bleitję́.*

Rumbuttn, die, „Rumbutte“, abw. für Säufer; Pl. -; vgl. *Buttn.* Syn. s. *Bsuf.*

Rumkhugl, die, Rumkugel 1) eine Süßigkeit (z. B. aus Nüssen und Likör); 2) Trunkenbold (vgl. *Rauschkhugl,* Syn. s. *Bsuf*); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Rum + Khugl.*

Rumme, der, Rummel, Auflauf, Kundenandrang, Tumult; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *rummeln* lärmen, poltern. Syn. s. *Grawåu.*

Rummeblǫds, der, „Rummelplatz“, Kirchweihplatz; vgl. *Rumme* und *Blǫtss.*

Rumpe, die, Rumpel, Waschbrett aus gewelltem Blech; abw. für alte, ausgeleierte Maschine; Pl. *-e*^{l}*n.* – Etym.: Subst. zu *rumpe*^{l}*n.*

Rumpekhåmma, die, „Rumpelkammer“, Abstellraum; Pl. *-a*^{r}*n; dǫ schauds aus wia-r-in ana Rumpekhåmma* hier sieht es aus wie in einer Rumpelkammer (von einem unaufgeräumten Zimmer); vgl. *Rumpe* und *Khåmma.*

Rumpekhǫsdn, der, Rumpelkasten, altes Gefährt; vgl. *rumpe*^{l}*n.*

rumpe^{l}**n** rumpeln, poltern, stoßend fahren; P. P. *grumped; d-Wesch rumpe*^{l}*n* die Wäsche mit der Rumpel bearbeiten aw. – Etym.: mhd. *rumpeln* Schallwort.

Rumpla, der, Rumpler, Sturz oder Fall (mit Geräusch), z. B. bei einem Erdbeben entstehender Lärm. – Etym.: Abl. von *rumpe*^{l}*n.*

Rumplaréi, die, Rütteln und Schütteln, z. B. in der Straßenbahn. – Etym.: Abl. von *rumpe*^{l}*n.*

rund rund; aber auch wild zugehend, unverständlich in seiner Wesensart; *des is ma ds rund* das ist mir zu rund (bunt); *dǫ gęds rund* da geht es lebhaft zu; Subst. *a Runda* früher eine Hundertschillingnote. – Etym.: mhd. *runt.*

Runde, Rundn, die, Runde, Kreis von Personen, deren Zeche; *a Runde dsǫi*^{l}*n* für jeden Anwesenden ein Getränk bezahlen; *a Runde mǫchchn* einen Spaziergang machen; Pl. *Rundn,* in der Ra.: *iwa d-Rundn khuma* über die Runden kommen, das Auslangen finden. – Etym.: mhd. *runde* das „Ringsum“.

rúndumadúm rundherum; vgl. *rund* und *umadúm.*

runía^{r}**n** ruinieren, zerstören; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *ruiner.* Syn.: *dsadę́ppa*^{r}*n, dsåmdędschna(n), -haun, -reissn, dslegn, fahúntssn, famǫ́tschga*^{r}*n, fasáun, hi*^{n}*mǫchchn, khapút mǫchchn,* s. auch *famás(s)ln.*

runk(l)ad dick, unförmig. – Etym.: wohl zu mhd. *runke* Runzel unter dem Einfl. von *Runkelrübe.*

rup(p)fm rupfen, entfedern; übertr.: berauben, bestehlen; P. P. *grupfd; a Gansl rupfm* eine Gans rupfen. – Etym.: mhd. *rupfen.*

Rüschal, das, (kleine) Rüsche, Krause; übertr. (im Gastwirtbetrieb): bauchiges Schnapsglas mit einer Mischung aus Weinbrand und Cola jw. (Syn.: *Bauchchal, Budal, Frackal*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Rüsche* aus franz. *ruché* (zu franz. *ruche* Bienenkorb); vgl. *Rischn.*

Russ, der, Russe (Syn.: *Iwan*); übertr.: 1) kleiner marinierter Hering; 2) Küchenschabe (Syn.: *Schwǫb*); 3) primitive, grobe Person (abw.) (Syn. s. *Lackl*); Pl. *-n.* – Etym.: Bewohner Russlands.

Rutsch, der, das Rutschen, in der Ra.: *an gua^{d}n Rutsch mǫchchn* gut (ins Neue Jahr) hinüberkommen. – Etym.: wohl aus jidd. *roscheschóne* jüd. Neujahr, volksetym. zu *rutschn* umgedeutet.

Rutscha, der, „Rutscher“ 1) kleiner Ausflug, Abstecher; 2) Koitus (Teuschl) (Syn. s. *Dupfal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *rutschn.*

rutschad rutschig, rutschend; *dǫ bin i rutschad wǫa^{r}n* da bin ich ins Rutschen gekommen. – Etym.: bair.-österr. *rutschecht,* adj. Abl. zu *rutschen.*

Rutschbå^{n}, die, „Rutschbahn“, schiefe Ebene, Rodelplatz für Kinder; Eisfläche, auf der man (auch unerwünscht) ausrutscht; Pl. *-båna;* vgl. *rutschn* und *Bå^{n}.*

Rútschbatí, die, „Rutschpartie“, erwünschtes (auch unerwünschtes) Rutschen, z. B. beim *Fasslrutschn* zu Leopoldi in Klosterneuburg; vgl. *rutschn* und *Batí.*

Rutschibęda, Ridschi-, der, „Rutschpeter“, lebhaftes Kind; Pl. -. – Etym.: Abl. von *rutschn* + *Będa* Peter. Syn. s. *Wikssal.*

Rutschn, die, „Rutsche“ 1) Gleitbahn, früher auch „Kohlenrutsche“, auch übertr.: *auf da Rutschn sei^{n}* geschäftl. oder gesundheitl. am Ende sein (Mayr 59) (Syn. s. *ǫbęga^{r}n*); 2) *a Rutschn legn* eine Falle stellen (Gaunerspr.) (Braun); 3) *auf ane a Rutschn hǫ^{b}m* einer Frau zugeneigt sein. – Etym.: Subst. zu *rutschn.*

rutschn rutschen, gleiten; übertr.: 1) Pleite machen; 2) gestehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); P. P. *grutschd.* – Etym.: mhd. *rutschen.*

S

S Abk. für Schilling, s. *Ess;* vgl. *Schü, Schüling, Schlei.*

s[1] 1) (Pron. Pers., 2. Pers. Pl.) ihr (verkürzt); *gęds ham!* geht nach Hause!; *hǫbds Dseid?* habt ihr Zeit?; vgl. *es[1], ia[2];* 2) (Höflichkeitsform) Sie; *sans as* sind Sie es?; vgl. *si[2].* – Etym.: mhd. *ëʒ.*

s[2] (Pron. Dem., Art.) das (in unbetonter Stellung); *s besde wiad sei^{n} …* das Beste wird sein, wenn (dass) …; vgl. *is[2].*

s[3] (Pron. Pers.) es; *s wǫa amǫ́i* es war einmal; vgl. *ęs, sa[1], si[3].*

s[4] (Pron. Pers., 3. Pers. Sing., Pl.) sie (verkürzt); *i hǫbs ned gsęgn* ich habe sie nicht gesehen; vgl. *si[2].*

sa[1] (Pron. Pers.) es (in der Stellung vor *si* sich); *dǫ hǫd sa si gho^{b}m* da hat es sich ausgeglichen (ist behoben); vgl. *ęs, s[3], si[3].*

sa[2] (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie (in der Stellung vor *si* sich); *dǫ hǫd sa si deischd* da hat sie sich getäuscht; *des węa^{r}n sa si åndas iwalégn* das werden sie sich anders überlegen; vgl. *si[2].*

sǫachn „seichen“, Harn lassen jw. (scherzh. die bäuerl. Ausspr. imitierend); P. P. *gsachd;* vgl. *sachn.* Syn. s. *brundsn.*

Sǫag, der, Sarg; Pl. *Sęag.* – Etym.: mhd. *sarc(h).* Syn.: *Arimadę́-a-druchn, Dodn-, Druchn, Drugl, Hóidsbidscháma, Khisdn.*

Sǫagnǫgl, der, „Sargnagel“, übertr.: 1) früher Virginiazigarre (Syn. s. *Wedschína*); 2) lästiger Mensch; Pl. *-negl;* vgl. *Sǫag* und *Nǫgl.*

sabláti, sawláti zahlen, nur in Wendungen wie *sabláti miassn* zahlen müssen aw., nw. – Etym.: tschech. *(za)platiti* (be)zahlen; vgl. *blátiti, dsapláti.* Syn. s. *dsǫi^{l}n.*

sabralisía^{r}n stehlen aw., nw.; P. P. *-íad.* – Etym.: Umbildg. aus tschech. *zabrati* wegnehmen mit französisierender Endg. Syn. s. *schdǫ̈^{l}n.*

Sǫchch, selten **Sǫchchn,** die, Sache, Angelegenheit (Syn.: *Affę́a*), Eigentum, Besitz; Pl. *Sǫchchn; des is mei Sǫchch* das ist meine Angelegenheit; *des is so a Sǫchch* das ist so eine Sache (eine heikle Angelegenheit);

Sọchchn mọchchn Dinge tun (im guten wie im schlechten Sinn); *schẹne Sọchchn hẹad ma fo dia!* schöne (unerfreuliche) Dinge hört man von dir! (iron.); Pl. *Sọchchn* verhüllend auch für Genitalien aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Brundsdseich*); Dem. *Sachchal,* Pl. *-n* bes. für Hab und Gut; *ẹa họd sei Sachchal beinǻnd* er hat sein Eigentum beisammen; *dọ gibds Sachchaln* da gibt es (gewisse) Nebenumstände. – Etym.: mhd. *sache* (st. Fem., selten im Sing. als sw. Fem.: *bei dẹara Sọchchn bin i ma ned so sichcha* in dieser Angelegenheit bin ich mir nicht so sicher).

Sachcha, der, Sacher, Name des berühmten Wr. Hotels Sacher (seit 1876); *da glane Sachcha* der kleine Sacher, scherzh. für einen Würstelstand, der in der Nacht offen hat.

Sachchaduatn, die, Sachertorte; Pl. -; nach einem Geheimrezept des Hotels Sacher zubereitete berühmte Schokoladetorte; vgl. *Sachcha* und *Duatn.*

sachn „seichen“, Harn lassen aw., nw.; ländl. *sọachn;* P. P. *gsachd.* – Etym.: mhd. *seichen.* Syn. s. *brundsn.*

sachwọ́a^{r}m „seichwarm“, lauwarm, warm wie Urin; vgl. *sachn* und *wọa^{r}m.* Syn.: *bachchalwọ́a^{r}m, wachchal-.*

Sọck, der, 1) Sack; 2) Kleidertasche; Pl. *Seck;* Dem. *Sack(a)l,* Pl. *-n;* Ra.: *si in Sọck liagn* sich in den Sack lügen (sich selbst etwas vormachen, einer Illusion hingeben); *d-Khọtss in Sọck khauffm* die Katze im Sack kaufen (nicht wissen, was auf einen zukommt); *a lara Sọck schdẹd ned* ein leerer Sack steht nicht (der Magen muss richtig gefüllt sein, damit man entsprechend arbeiten kann); *wẹm in Sọck ge^{b}m* jem. den Sack geben (ihn kündigen) aw.; *den schdeck i in Sọck* den stecke ich in den Sack (dem bin ich überlegen). – Etym.: mhd. *sack* aus lat. *saccus.*

Sọckduach, das, Sacktuch, Taschentuch; Pl. *-diachcha;* Dem. *-diachchl,* Pl. *-n;* vgl. *Sọck* und *Duach.* Syn. s. *Schneidsdiachchl.*

Sackl[1], das, Säckchen; Pl. *-n; Sackln bickn* Papiersäcke kleben (Sträflingsarbeit). – Etym.: Dem. von *Sọck.*

Sackl[2], das, Sakko, Herrenjacke (scherzh.); Pl. *-n.* – Etym.: ital. *sacco,* das aus lat. *saccus* stammt.

Sacklbicka, der, „Säckleinpicker“, Sträfling; Pl. -; vgl. *Sackl[1]* und *bickn.* Syn.: *Schdanítsslbicka, -drara.*

Sọ^{dl}, der, Sattel; Pl. *-n; ausn Sọ^{dl} he^{b}m* aus dem Sattel heben (jem. in Verlegenheit bringen). – Etym.: mhd. *satel.*

Sọdlicha, Sọtlicha(-ga), ein, „Sattlicher“, das linke Pferd im Zweigespann aw. (Ggs.: *Håndiga[-cha]*). – Etym.: Abl. von *Sọ^{dl}.*

sọ^{d}ln satteln; P. P. *gsọ^{d}ld.* – Etym.: Abl. von *Sọ^{dl}.*

Sadọ̊́^{l}n, die, Sardelle; übertr.: Pferd eines Einspänners va. (STÜRZER) (Syn. s. *Gọwehund*); Pl. -. – Etym.: ital. *sardella.*

Sadọ̊́^{l}nbendiga, der, „Sardellenbändiger“, scherzh. für Einspännerkutscher (Syn.: *Gásbogdiarigẹ́nt*) sowie für Delikatessenhändler (Syn. s. *Dọligadẹ́ssndandla*) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: *Sadọ̊́^{l}n* + schriftdt. *Bändiger.*

sads (2. Pers. Pl. Präs. von „sein“) seid ihr; *sads ọle banǻnd?* seid ihr alle beisammen?; auch Imp. Pl.: *sads fro!* seid froh!; vgl. *sei^{n1}.*

Sọds, der, Satz 1) Wortgefüge (gramm.); 2) Bodensatz (z. B. *Khafẹ́sọds*); 3) schnelle sprunghafte Bewegung; *da Hund họd an Sọds gmọchd* der Hund hat einen Sprung gemacht; *auf an Sọds wọ́a-r-a dọ* mit einem Sprung (plötzlich) war er da; Pl. *Setss;* Dem. *Satssal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *saz* zu setzen.

sadsn, s. *satssn.*

Safaládi, die, „Zervelatwurst“, ursprüngl. feine Wurst, die Kalbfleisch und Hirn enthielt (später abw.) aw. – Etym.: vgl. franz. *cervelle* Gehirn, ital. *cervellata* Wurst mit feiner Füllung.

Safaládibruada, der, unscheinbarer, ärmlicher Mensch (STÜRZER) (Syn.: *Safaládinga*);

Strolch (SWOSSIL) (Syn. s. *Gauna*); Pl. *-briada;* vgl. *Safaládi* und *Bruada.*

Safaládigiassa, der, „Zervelatwurstgießer“, scherzh. für Fleischhauer aw. (STÜRZER); vgl. *Safaládi* und *giassn.*

Safaládinga, der, unscheinbarer, ärmlicher Mensch (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Safaládibruada.*

Safaling, der, „Seiferling“, Geifer, herabrinnender Speichel aw. – Etym.: mhd. *seiferlinc.*

safa^r^n, sawa^r^n geifern, Speichel fließen lassen; P. P. *gsafad, gsawad.* – Etym.: Verbalbildg. zu mhd. *seifer* Speichel.

Sọfd, der, Saft; Pl. *Sefd;* Dem. *Safd(a)l,* Pl. *-n* bes. für Heilgetränke (z. B. Hustensaft); *in Sọfd gẹ^n^* in Wut geraten; *Wiaschschdln mid Sọfd* Frankfurter Würstel mit Gulaschsaft; *khan Sọfd und kha Grọfd họ^b^m* kraftlos sein; *in eiganan Sọfd brọdn lọssn* jem. aus seiner unangenehmen Lage nicht heraushelfen; viele Komp. wie *Himbẹasọfd, Schbénọ^d^l-* usw. – Etym.: mhd. *saft.*

sọfdi, -ch, -g saftig, kräftig; *a sọfdige Wadschn* eine kräftige Ohrfeige; übertr.: schlüpfrig, zotenhaft; *sọfdige Witss* schlüpfrige Witze. – Etym.: Abl. von *Sọfd.* Syn. s. *ua^r^(d)ndli(ch).*

safdln ausrinnen (von Säften, z. B. aus Wunden); P. P. *gsafdld.* – Etym.: Abl. von *Sọfd.*

Saf(f), die, Seife versch. Art, auch Sperma (Syn. s. *Bschuari*); Pl. *Saffm; auf d-Saf schdeign* ins Rutschen kommen, Missgeschick haben; *ẹa schdẹd auf da Saf* er kommt nicht weiter; von Homosexuellen: *dẹa bukd si nọch da Saf* der bückt sich nach der Seife (er lässt sich anal penetrieren). – Etym.: mhd. *seife.*

saffi, -ch, -g seifig. – Etym.: Abl. von *Saf(f).*

Saf(f)mlọda, das, Seifenschaum; vgl. *Saf(f)* und *Lọda.*

Saf(f)mschaum, der, Seifenschaum; vgl. *Saf(f).*

Saf(f)msiada, der, Seifensieder, Erzeuger von Seife und Kerzen; übertr.: unbedeutender, langsamer Mensch (Syn. s. *Qwedsara, Wapla*); *mia gẹd a gåndsa Saf(f)msiada auf* ich habe eine plötzliche Erleuchtung (scherzh. bezogen auf die Kerzenerzeugung) aw., nw. (vgl. *Liachd, Gáslatẹ́a^r^n, Lǻmpmfawrík,* Syn. s. *draufkhuma[n]*); vgl. *Saf(f)* und *siadn.*

safúad sofort, gleich, bes. als Ausruf; *safúad!* gleich! (Aufforderung, auch Antwort, gleich zu kommen); *safúad gẹsd hẹa!* augenblicklich kommst du her!; vgl. *sofúat.* Syn.: *dsita, glei, schdántabẹ́(da), auf da Schdö.*

Sọg, die, Säge; Pl. *Segn;* Dem. *Sagl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *sage.*

Sọgfäula, der, „Sägenfeiler“, herumziehender Handwerker, der sich mit dem Schärfen von Sägen, Scheren, Messern usw. befasste aw., ausgest.; Pl. -; vgl. *Sọg* und *fäu^l^n^2^.* Syn.: *Schleiffa.*

sagln sägen; übertr.: schnarchen; P. P. *gsagld.* – Etym.: Abl. von *Sọg.*

Sọgmọ̈, das, Sägemehl, Sägespäne; vgl. *Sọg* und *Mọ̈.*

sọgn sagen; P. P. *gsọgd;* Konj. *i sọgad* ich würde sagen; *jọ, sọgds Lei^d^ln!* ja, sagt Leute!; *wẹm sọgsd des!* wem sagst du das (mir geht es genauso)!; *i sọgs jọ imma!* ich sage es ja immer!; *wọs-d ned sọgsd!* was du nicht sagst (das ist ja erstaunlich)!; *und wọs sọgsd jedsd?* und was sagst du jetzt?; *wẹa sọgd den des!* wer sagt denn das (das ist doch gar nicht richtig)!; *ned mu und ned mẹ sọgn* nicht muh und nicht mäh sagen (sich überhaupt nicht äußern); *ned dsan sọgn* unsagbar; *sọgnma, es wọa nigs* sagen wir, es war nichts (wollen wir es vergessen!). – Etym.: mhd. *sagen.*

Sagrisdéiwåntssn, die, „Sakristeiwanze“, übertrieben fromme Frau; vgl. *Wåntssn.* Syn. s. *Bẹtschwesda.*

Sọgschatn, die (Pl.), „Sägescharten“, Hobelspäne; vgl. *Sọg* und *Schatn^1^.*

Sǫgschbe^{n}, die (Pl.), Sägespäne, Sägemehl. – Etym.: *Sǫg* + Pl. von *Schbå^{n1}.*

Sǫi^{b}m, die, Salbe; Pl. -; *dęa is mid ǫle Sǫi^{b}m gschmiad* der ist mit allen Salben geschmiert (gewitzigt, schlau). – Etym.: mhd. *salbe.*

sǫi^{b}ma(n) salben; P. P. *gsǫi^{b}md.* – Etym.: mhd. *salben.*

Sǫids, das, Salz; übertr.: Schläge, Prügel aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bleschsch*); *Sǫids åm Schwaf schdran* Salz auf den Schwanz streuen (scherzh. für verlässliche Art, Tiere fangen zu können). – Etym.: mhd. *salz.*

Sǫidsåmd, das, Salzamt, ein längst aufgelassenes Amt, ursprüngl. eine Salzfaktorei, Salzlegestätte in den Ländern mit Salzmonopol, unter Umständen auch Verwaltungs- und Steuerbehörde (ULM); Ra.: *glǫgns mi ban Sǫidsåmd!* klagen Sie mich beim Salzamt! (Hohn); vgl. *Sǫids* und *Åmd.*

Sǫidsfassl, das, Salzfässchen, Salzbehälter für Küche oder Speisetisch; übertr.: Schlüsselbeingrübchen bei mageren Personen aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Sǫids* und *Fǫss.*

Sǫidsfleg, der, Salzfleck, tellerförmiges, dünnes mit Salz bestreutes Weißgebäck aw. (SCHUSTER); Pl. *-fleck(n);* vgl. *Sǫids* und *Fleg.*

Sǫidsgrias, der, Salzgries, Gasse im 1. Wr. Gemeindebezirk, wo im Mittelalter am Donauufer Salz verladen wurde. – Etym.: *Sǫids* + mhd. *grieȝ* (Ufer-)Sand; vgl. *Bǫdagrias.*

Sǫidsschdangl, das, Salzstangl, längliches mit Salz bestreutes Weißgebäck; Pl. *-n;* vgl. *Sǫids* und *Schdangal.*

Sǫisn, die, Salse, eingedickter Fruchtsaft, Marmelade aw.; Pl. -; Komp. wie *Holasǫisn* Holundermarmelade. – Etym.: mhd. *salse* aus ital. *salsa.*

Sǫitssa, der, Hieb, Schlag, meist Pl.; *Sǫitssa griagn* Hiebe bekommen. – Etym.: Subst. zum Vb. *sǫitssn* schlagen. Syn. s. *Bleschsch.*

sǫitssn salzen; übertr.: prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gsǫitssn* auch für teuer (im Preis) (JAKOB) (Syn. s. *saudéia*). – Etym.: mhd. *salzen – sielz – gesalzen* (st. Vb.).

sakradí! Fluchwort va. – Etym.: wohl aus ital. *sacro dio* heiliger Gott.

sakralót!, sakramént!, sakrawóit! Fluchwörter aus schriftdt. *Sakrament;* vgl. *sapalót!*

sakramentía^{r}n „sakramentieren“, fluchen; P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Sakrament.*

sakrisch besonders, sehr; *a sakrischscha Deife* ein ganz arger Teufel; *s duad sakrisch wę* es tut bes. stark weh; *ęa hǫd a sakrischsche Freid ghǫbd* er hat sich überaus gefreut. – Etym.: Abl. von der Kurzform *Sakra* aus schriftdt. *Sakrament* als Fluchwort.
Syn. s. *bsundas, ua^{r}(d)ndli(ch).*

Sǫlǫ́d, der, Salat; Pl. -; viele Komp. wie *Fógalsǫlǫ́d, Grúnd-* usw. – Etym.: ital. *(in)salata* Eingesalzenes.

Salamíni, der, ital. Wanderhändler mit Salamiwurst und Käse aw., ausgest. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: Bez. nach dem Kaufruf: *Salamíni, dǫ bin-i!* (ital. *salamino* kleine Salami). Syn.: *Salamúdschi.*

Salamúdschi, der, ital. Wanderhändler mit Salami und Käse aw., ausgest. (SCHUSTER). – Etym.: Bez. nach dem Kaufruf *salamúdschi!,* ital.-friaul. mdal. *salamucci!,* an das auch *duari-duari* harte (Wurst) hinzugefügt wurde (vgl. *duari-duari!*). Syn.: *Salamíni.*

Salę́a, das, Salär, Gehalt, Löhnung va. – Etym.: franz. *salaire* aus lat. *salarium* Salzration für Beamte und Soldaten.

Salę́ttl, das, Gartenhäuschen; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *saletta* Sälchen. Syn.: *Lusdhaus.*

Salíta, der, „Saliter“, Nebenform für Salpeter. – Etym.: aus *Salniter (sal nitrum)* assimiliert (vgl. SCHMELLER 2, 254).

Salmjak, der, Salmiak (Verbg. von Ammoniak und Salzsäure mit scharf beizendem Geruch); scherzh. für sehr herben Wein (Syn. s. *Grętssa*); als Ausruf verschlüsselte Umschreibung aus den Anfangsbuchstaben

für: *Se Ọff, lẹckns mi im Ọasch greidsweis!* Sie Affe, lecken Sie mich im Arsch kreuzweise! (Swossil); Komp. *Salmjakgeisd* Salmiakgeist als Zusatz für Waschwasser für Böden. – Etym.: lat. *sal ammoniacus.*

salwía^{r}n, *si* sich schützen, retten; P. P. *-íad; ẹa họd mi salwíad* er hat mich losgesprochen (bei der Beichte) aw. – Etym.: ital. *salvare* mit französisierender Endg.

Sam, der, Saum, genähter Rand; Pl. -. – Etym.: mhd. *soum.*

Såm, der, Same, Samenkorn; Pl. *-an.* – Etym.: mhd. *sâm(e).*

sama(n) säumen, einsäumen; P. P. *gsamd.* – Etym.: mhd. *soumen.*

Såmdbandl, das, Samtbändchen, s. *Såmmadbandl.*

samma seien (sind) wir; *samma si ẹalich!* seien wir („sich“) ehrlich (gestehen wir uns die Wahrheit ein)!; vgl. *sei^{n1}.*

Såmmad, der, Samt va. – Etym.: mhd. *samît.*

Såmmadbandl, auch **Såmd-,** das, „Samtbändchen“, übertr.: Schmutz unter den Fingernägeln (spött.) (Jakob); Pl. *-n;* vgl. *Såmmad* und *Bandl.* Syn.: *Drauarånd, Hofdraua.*

sammas sind wir es?, z. B.: sind wir so weit fertig, um wegzugehen?; vgl. *sei^{n1}.*

såmme^{l}n sammeln; P. P. *gsåmed.* – Etym.: mhd. *sam(e)nen,* mdt. *samelen.*

san^{1} (Pron. Pers., 3. Pers. Pl.) 1) sind; *se san scho dọ* sie sind schon da; 2) seien; *sans so guad!* seien Sie so gut! (bittend, aber auch spött.-ablehnend); das kann doch nicht möglich sein!; vgl. *sei^{n1}.*

san^{2} (Pron. Poss., 3. Pers. Mask., Dat. und Akk.) sein, seinem va.; *ẹa họds san Bruada^{r}n ge^{b}m* er hat es seinem Bruder gegeben; *ẹa họd san Bruada^{r}n nima gsẹgn* er hat seinen Bruder nicht mehr gesehen; vgl. *sei(n)2.*

Sånd, der, Sand 1) Sand; *åm Sånd schdẹ^{n}* am Sand stehen, keine gefestigte Basis haben (wörtl. und übertr.); übertr.: *gånds åm Sånd sei^{n}* körperl. erschöpft, müde, auch seelisch niedergedrückt sein (Syn. s. *gschọfd, deschbarád*); 2) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gọd*); 3) Läuse (Gaunerspr.); 4) *Sånd schdran* Sand streuen, sich beliebt machen, jem. für sich einnehmen (vgl. *Grias*) (Syn. s. *schleima[n]*). – Etym.: mhd. *sant.*

såndi, -ch, -g sandig 1) sandig (von der Beschaffenheit des Bodens); 2) verlaust, unrein (vgl. *Sånd,* 3); 3) Subst. *a Såndige* Dirne minderer Art (Gaunerspr.) aw. (Stürzer) (Syn. s. *Hua*). – Etym.: Abl. von *Sånd.*

Sandla, der, „Sandler“, heruntergekommener, arbeitsloser, obdachloser (vgl. *Baráwa[ra], Gensbọchcha, Grias[s]la, Schluaf*) Mensch. – Etym.: Abl. von mhd. *seine* langsam, träge, klein; dem entspricht in ländl. Mda. *sọandln* langsam, träge sein (vgl. Schmeller 2, 286). Syn. s. *Schdrawántssa,* vgl. auch *Dippla.*

Såndmå^{n}, der, Sandmann 1) Sandhändler, der früher Wirtshäuser und Haushalte mit Reibsand (s. *Reibsånd*) belieferte aw.; 2) Sandmännchen, Schlafbringer in der Kinderstube; Pl. *-mena;* vgl. *Sånd* und *Må^{n}.*

Sankd-Nímaleinsdọg, der, „Sankt-Nimmerleinstag“, in der Ra.: *bis dsan Sankd-Nímaleinsdọg* (Scherzwort für: niemals).

Sántimẹ́ta, s. *Dsántimẹ́ta.*

Sapalót, der, Taugenichts, Schlingel aw. (Jakob). – Etym.: Substantivierung des Fluchwortes *sapalót.* Syn. s. *Schdrawántssa, Schlingl.*

sapalót!, sapradibíkss!, sapramẹ́nt!, saprawóit! Fluchwörter, die durch Entstellung und Wortmischung aus schriftdt. *Sakrament* hervorgegangen sind; vgl. *sakralót.*

sapráli stehlen, wegnehmen (in bes. Situationen der Nachkriegszeit in Bezug auf die russ. Besatzungsmacht), auch „eingewienert“ als *sapralisía^{r}n;* in Simmering (11. Wr. Gemeindebezirk) konnte im Jahr 2000 die Interj. *sabrála* als Ausdr. der Freude, der Bestäti-

gung beobachtet werden (GRÜNER). – Etym.: aus dem Russ., wohl aber älter, wahrscheinl. aus dem tschech. Vb. *zabrati* (stehlen) bzw. seinem P. P. Syn. s. *schdǫ̈^{l}n.*

sapralisía^{r}n, s. *sapráli.*

sapramę́nt!, saprawóit!, s. *sapalót.*

Sarassániunifǫa^{r}m, die, Ausgehuniform der dt. Wehrmacht (scherzh.-spött.). – Etym.: Anspielung auf den Zirkus *Sarassani.*

Sǫtlicha, -ga linkes Pferd, s. *Sǫdlicha.*

Satling, der, „Saitling“, dünner Darm zur Wurst- und Saitenerzeugung aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *seite* Saite.

Satn, die, Saite eines Musikinstrumentes; Pl. -; *i węa jetss åndare Satn aufdsiagn* ich werde jetzt andere Saiten aufziehen (strenger werden). – Etym.: mhd. *seite.*

Satradséni! Fluchwort aw. – Etym.: tschech. *zatracene* verdammt.

satssn, älter **sadsn** rennen, laufen; P. P. *gsatsd, gsadsd.* – Etym.: Abl. von *Sǫds* Satz. Syn. s. *ren(n)a(n).*

Sau, die, Sau, Schwein; übertr.: 1) unsauberer Mensch (Syn. s. *Dregfink*); 2) Schimpfwort, auch als Komp. wie *Saubęa, -hund, -schwaf* usw.; 3) Tintenklecks; 4) Billardpoint, der nur einem Zufall zugeschrieben werden kann (JAKOB); Pl. *Sei;* Ra.: *Sau hǫ^{b}m* Glück haben (Syn. s. *Glick*); *wia-r-a Sau* unreinlich oder dick sein; *wia de Sau brundsd* wie die Sau harnt (im Zickzack); *dǫ khend si kha Sau aus* da kennt sich niemand aus (Syn.: *kha Schwånds*); *dass da Sau grausd* so arg, dass es der Sau graust; *den węa^{r}n ma dsua Sau mǫchchn* jem. kujonieren; viele Komp. wie *Sauǫawad* schwere Arbeit; *Sau-, sau-* häufig als verstärkendes Bestw. wie *saublę́d* saublöd, *sauschwá* bes. schwer. – Etym.: mhd. *sû.*

Säu, das, Seil; Pl. -; übertr.: Drückebergerposten; *i hǫb a Säu dawíschd* ich habe einen günstigen Posten (beim Militär) erwischt (vgl. *ǫsäu^{l}n*). – Etym.: mhd. *seil.*

saua (Adj., Adv.) sauer 1) sauer (vom Geschmack); *a saura Wei^{n}* ein herber Wein; *saure Guakn* saure (Essig-)Gurken; *saure Wuaschd* Wurst in Essig und Öl; 2) übel gelaunt, verärgert; *a sauas Gsichd mǫchchn* verdrießlich dreinsehen; 3) *des hǫd a si saua fadínd* das hat er sich schwer verdient (Syn.: *schwa*). – Etym.: mhd. *sûr.*

Sáuagrei^{d}la, der, Sauerkrauthändler; Pl. -; vgl. *saua* und *Grei^{d}la.*

Saubåntsch, der, „Saupantsch“, widerliches Gemenge, Getränk (abw.); vgl. *Sau* und *Båntsch.* Syn. s. *Gschlǫda.*

Sáubatí, die, „Saupartie“, Billardspiel mit vier Kugeln ggb. dem anspruchsvolleren Karambol aw., nw. (GRÜNER); vgl. *Sau* und *Batí.*

Sáubatl, der, „Saubartel“, unreiner Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Sau* und *Batl^{2};* vgl. *Schwei^{n}batl.* Syn. s. *Dregfink.*

Sáubęa, der, männl. Schwein, Eber; übertr.: unreiner Mensch (Syn. s. *Dregfink*), Schimpfwort; Pl. *-bęa^{r}n.* – Etym.: *Sau* + mhd. *bêr* Eber.

Sáublǫda^{r}n, die, Schweinsblase; Pl. -; vgl. *Sau* und *Blǫda^{r}n.*

saublę́d „saublöde“, sehr blöd, sehr unangenehm; *a sáublęde Gschichd* eine sehr unangenehme Angelegenheit; vgl. *Sau* und *blęd.* Syn. s. *saudúm.*

Sáubra^{dl}, das, „Saubrätlein“, Schimpfwort. – Etym.: Sau + *Bra^{dl}* Dem. von *Brǫdn,* das als Grundwort in vielen Schimpfwörtern vorkommt, z. B. *Rǫ^{b}mbra^{dl}.*

Sáubua, der, Saubube 1) Bub, der die Schweine zu hüten hatte; 2) (viel häufiger) Schimpfwort für schlimmen Buben (Syn. s. *Frǫtss*); Pl. *-bua^{b}m;* vgl. *Sau* und *Bua.*

Sáubuttn, die, „Saubutte“, Person, die stets unanständige Witze erzählt; Dem. *Saubittl,* Pl. *-n* Eimer zum Schweinefüttern; vgl. *Sau* und *Buttn.*

Sáudåntss, der, „Sautanz“, festl. Schweineschlachten; vgl. *Sau* und *Dåntss.*

saudéia „sauteuer“, bes. teuer (im Preis); vgl. *Sau* und *deia.* Syn.: *bapridsíad, bfeffad, gsǫitssn, gschmǫitssn, schdoitss, sinddéia, sindmǫatadeia.*

Sáudråmpe, der, „Sautrampel“, Schimpfwort für schlampige Frau; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Sau* und *Dråmpe.*

Sáudrånk, der, Schweinetrank, zur Schweinefütterung gesammelte Speisereste; vgl. *Sau* und *Drånk.*

saudúm „saudumm“, sehr dumm, sehr unangenehm; *a sáudumme Gschichd* eine sehr unangenehme Angelegenheit; vgl. *Sau* und *dum.* Syn.: *blundsndúm, ęksdradúm, saublę́d, schdockdúm, schdrodúm, uablę́d.*

Saufaus, der, Säufer, Trunkenbold; Pl. -. – Etym.: aus dem Trinkspruch *sauf aus!;* vgl. *sauffm.* Syn. s. *Bsuf.*

sauffm saufen, (viel) trinken; P. P. *gsoffm; sauffm wia-r-a Biaschdnbinda* saufen wie ein Bürstenbinder (auf die trockene, staubige Arbeit bezogen). – Etym.: mhd. *sûfen.* Syn.: *å^{n}dschęchcharn, -du^{d}ln, -dusln, -flaschschln, -haun, -sauffm, bedóppe^{l}n, biaschd(l)n, bipaln (biwaln), bipe^{l}n (biwe^{l}n), blǫsn, blęmpa^{r}n (blęampa^{r}n), bukssn, dippe^{l}n (diwe^{l}n), dsuaschittn, eine-, foi-, schlęda^{r}n, schlempa^{r}n, schluda^{r}n, schwas(s)n, siffe^{l}n, waschschln.*

Sáufiada^{r}n, das, „Saufüttern“, Schweine füttern; Ra.: *fon den is dsan Sáufiada^{r}n dǫ* davon ist so viel da, dass man Schweine füttern könnte (eine große Menge); vgl. *Sau* und *fiada^{r}n.*

Sáufuada, das, Saufutter, Schweinefutter; übertr.: schlechtes Essen; vgl. *Sau* und *Fuada.*

Saugal, das, „Saugerl“, Person, die zu Wucherzinsen privat Geld verleiht (Gaunerspr.) (GRÜNER); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Sauger;* vgl. *saugn.* Syn.: *Gredíthei.*

Sauglíck, das, „Sauglück“, bes. großes Glück; vgl. *Sau* und *Glick.*

saugn saugen 1) mit dem Mund (Syn.: *dsudsln, nuckln*); 2) Staub saugen; P. P. *gsaugd.* – Etym.: mhd. *sûgen.*

Saugóschschn, die, „Saugosche“, grobes Mundwerk; vgl. *Sau* und *Goschschn.*

saugrób „saugrob“, sehr grob; *a sáugrowa Khęa^{r}l* ein sehr grober Mensch; vgl. *Sau* und *grob.*

Sáugsef, das, „Saugesöff“, sehr schlechtes Getränk. – Etym.: *Sau* + *Gsef* Abl. von *sauffm.* Syn. s. *Gschlǫda.*

Sáuhauffm, der, „Sauhaufen“, Durcheinander, Unordnung; vgl. *Sau* und *Hauffm.* Syn. s. *Wiawá.*

Sáuhund, der, „Sauhund“, Schimpfwort; vgl. *Sau* und *Hund.*

saukhǫ́id „saukalt“, sehr kalt; *a sáukhǫida Wind is heid* ein saukalter Wind bläst heute; vgl. *Sau* und *khǫid.* Syn.: *grimmi.*

Sáukhęa^{r}l, der, „Saukerl“, grobes Schimpfwort; vgl. *Sau* und *Khęa^{r}l.*

Säulara, der, Seiler; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Säu* Seil.

Säu^{l}n, die, Säule; *mǫch a Säu^{l}n!* bleib stehen, warte! (Ggs.: *mǫch a Woikn!* verschwinde!). – Etym.: mhd. *sûl.*

Säu^{l}nflüsdara, der, „Säulenflüsterer“, Angestellter der Wr. Verkehrtsbetriebe, der mittels eines Lautsprechers die Züge der Stadtbahn (Vorläufer der heutigen U-Bahnen U 4 und U 6) abfertigte (scherzh.-iron.); Pl. -; vgl. *Säu^{l}n.*

Säu^{l}nhäulige, der, „Säulenheilige“, Bildstock, Marterl; Pl. *-n.* – Etym.: auf einer Säule zur Bußübung stehender Einsiedler (in der Ostkirche); vgl. *Säu^{l}n* und *häuli.*

Sáuluada, das, „Sauluder“, grobes Schimpfwort; vgl. *Sau* und *Luada.*

Sáumǫgn, der, „Saumagen“, Magen, der alle Speisen ohne Auswahl verträgt; Pl. *-megn; dǫ brauchd ma an Sáumǫgn dadsúa* da muss man viel vertragen; vgl. *Sau* und *Mǫgn^{1}.*

Saumasn[1], die, „Saumeise“, klein gehacktes geselchtes Schweinefleisch, in Schweinsnetz eingeschlagen (in Form und Größe eines Singvogels); vgl. *Sau* und *Masn[1].*

Saumasn[2], die, besonderes Glück. – Etym.: vgl. *Masn[2],* wobei *Sau* (als Glück bringendes Tier) verstärkend wirkt. Syn. s. *Glick.*

Sáumendsch, das, „Saumensch“ 1) Schweinehirtin; 2) (meist) Schimpfwort für schmutzige, liederliche Frau (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. *-mentscha;* vgl. *Sau* und *Mendsch[2].*

Sáunigl, der, 1) Igel; 2) unflätiger Mensch; 3) früher ein Kartenspiel; Pl. -. – Etym.: *Sau* + schriftdt. *Igel* (vgl. *Schweinigl*), eigtl. Igel, der eine Schnauze wie eine Sau, ein Schwein, hat; Schimpfwort (vgl. PFEIFER 2, 1260); vgl. auch *Nigl.*

saunigln „saunigeln“ 1) unanständige Witze erzählen (Syn.: *schweinigln*); 2) eine best. Art von Kartenspiel spielen; P. P. *gsaunigld;* vgl. *Saunigl.*

Saurâmpfa, der, Sauerampfer 1) sauer schmeckende Wiesenpflanze *(Rumex acetosa L.);* 2) sehr herber Wein (abw.) (Syn. s. *Grętssa*). – Etym.: mhd. *sûr-ampfer* (SCHMELLER 1, 80; LEXER 2, 1325).

Saure, die (Pl.), eine säuerliche fruchtige Zuckerlart aw. – Etym.: zu *saua* sauer.

Sausa, der, „Sauser“ 1) gärender Most (Syn.: *Schdiagnscheissa, Schdua*^{r}*m*); Repetent in einer Schule; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *sausn.*

Sáuschdǫi, der, Saustall; übertr.: sehr schmutziger, unordentlicher Raum; Pl. *-schdö̜.* – Etym.: mhd. *sûstal.*

Sáuschneida, der, „Sauschneider“ 1) Schweinekastrator; 2) eine blaue Schwertlilienart *(Iris germanica L.)* aw. (STÜRZER); vgl. *Sau* und *schneidn.*

sauschwá „sauschwer“, bes. schwer (von einem Gegenstand, von einer Arbeit); *de Schulabeid wǫa sauschwá* die Schularbeit war sehr schwierig (Schülerspr.); vgl. *Sau* und *schwa.*

sausn sausen 1) brausen (z. B. vom Wind) (Syn.: *bua*^{r}*n*); 2) *wǫs sausn lǫssn* einen Termin versäumen; 3) sich schnell fortbewegen, eilig laufen (Syn.: *brausn, bre*^{d}*ln, breschschn, grǫchchn,* s. allg. *ren[n]a[n]*); 4) in der Schule durchfallen (Syn. s. *repedía*^{r}*n*); P. P. *gsausd.* – Etym.: mhd. *sûsen.*

sauwa 1) (Adj.) sauber, fesch, hübsch (Syn. s. *fęsch*), rein (Syn.: *glǫa, rein*); Kompar. *sauwra,* auch *seiwra,* Superl. *åm sauwasdn; a sauw(a)ra Khęa*^{r}*l* ein hübscher Kerl (auch Mädchen); jedoch iron.-abw.: *a sauw(a)ra Dreg* ein „sauberer“, ordentlicher Dreck; *a sauw(a)ra Dęp* ein bes. Dummkopf (Syn.: *ęchd, richdi, ua*^{r}*[d]ndli[ch]*); 2) (Adv.) ordentlich, ziemlich; *dǫ wa*^{r}*n ma sauwa einighupfd* da wären wir ordentlich hineingesprungen (in Unannehmlichkeiten); *sauwa laufds* es geht gut (z. B. das Geschäft); *des hǫd sauwa wędå*^{n} das hat ordentlich wehgetan (Syn.: *ghęari, hibsch, ua*^{r}*(d)ndli[ch]*). – Etym.: mhd. *sûber.*

Sauwakheid, die, Sauberkeit, Schönheit. – Etym.: subst. Abl. von *sauwa.*

Sáuweda, das, Sauwetter, sehr schlechtes Wetter (Ggs.: *Kheisaweda*); vgl. *Sau* und *Weda.* Syn.: *Bei*^{d}*lweda, Gwadsch-, Hua*^{r}*n-, Hunds-.*

sawa^{r}**n** geifern, s. *safa*^{r}*n.*

Sawe, der, Säbel; Pl. *Sawe*^{l}*n.* – Etym.: aus ungar. *szablya,* seit dem 15. Jh. im Dt. bezeugt. Syn.: *Schbadi.*

sawe^{l}**n** „säbeln“, laufen, rennen; P. P. *gsawed.* – Etym.: Abl. von *Sawe,* also Bewegungen wie mit dem Säbel machen. Syn. s. *ren(n)a(n).*

Sawla, der, „Säbler“, Heuschrecke (scherzh.); Pl. -. – Etym.: Abl. von *sawe*^{l}*n.* Syn.: *Heihup(p)fa.*

sawláti zahlen, s. *sabláti.*

Scha, die, Schere, ugs. *Schęa* (s. *Schęa*[1]); Pl. *Scha^{r}n.* – Etym.: mhd. *schære.*

schǫaf scharf, ätzend; übertr.: *auf des bin i schǫaf* das möchte ich haben (Syn. s. *faséssn*); *dęa hǫds schǫaf auf mi* der hat es auf mich abgesehen; übertr.: quitt bzw. schuldig; *mia san schǫaf* wir sind quitt; *schǫaf blei^{b}m* etwas (Geld) schuldig sein aw.; *schǫaf schaun* streng dreinschauen; *schǫaf mǫchchn* bedrohlich, fordernd auftreten; Subst. *a Schǫaffe* Frau, die „Haare auf den Zähnen hat“ aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bisgua^{r}n*). – Etym.: mhd. *schar(p)f.*

Schǫaffe, die, Gewalt; *a Schǫaffe mǫchchn* eine Drohung ausstoßen, Erpressung verüben, aber auch scherzh.: eine endgültige Abrechnung machen (z. B. beim Wirt); vgl. *schǫaf.*

Schǫafmǫchcha, der, „Scharfmacher“, Person, die streng und bedrohlich agiert; Pl. -; vgl. *schǫaf* und *mǫchchn.*

Schǫafnęma, der, „Scharfnehmer“, Erpresser aw. (STÜRZER); vgl. *schǫaf* und *nęma(n).*

schǫaratssn scharren, kratzen; P. P. *gschǫaratsd.* – Etym.: mhd. *scharren* kratzen mit Intensivabl. *-etzen.*

Schab, der, „Schaub“, Bündel, bes. Strohbündel, früher in der Mengenbez. *drei Schab Schdro* drei Bündel Stroh; übertr.: Verdienst, Gewinn; *an Schab mǫchchn* Gewinn erzielen aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Rębach*). – Etym.: mhd. *schoup.*

Schǫb, der, „Schabe“, Kleidermotte; Pl. *Schǫ^{b}m.* – Etym.: mhd. *schabe;* vgl. für die Küchenschaben jedoch *Russ* und *Schwǫb.*

Schabes, Schawes, der, Sabbat, Samstag; Pl. -. – Etym.: jidd. *Schabbes.*

Schabesdeckl, der, „Sabbatdeckel“, scherzh. für Hut allg., im Bes. jedoch solchen, der von gläubigen Juden am Sabbat getragen wird; Pl. *-n;* vgl. *Schabes* und *Deckl.* Syn. s. *Huad.*

Schabesgoi, der, christl. Angestellter einer jüd. Firma, der am Sabbat die nötigen Arbeiten zu verrichten hat aw. (STÜRZER); vgl. *Schabes* und *Goi*[2]. Syn.: *Renomíagoi.*

schǫ^{b}m schaben; P. P. *gschǫbd.* – Etym.: mhd. *schaben.*

Schǫ^{b}mgrei^{d}l, das, „Schabenkräutlein“, z. B. Lavendel, Steinklee; vgl. *schǫ^{b}m* und *Grei^{d}l.*

Schabó, das, Jabot, Schmucktuch, Krause am Halsausschnitt aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *jabot.* Syn.: *Schmisę́t.*

Schabráckn, die, Schabracke 1) mit Aufputz versehener Vorhangteil; 2) übertr.: alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -. – Etym.: türk. *çaprak* Pferdedecke, Satteldecke.

schachcha^{r}n, auch **dschachcha^{r}n** „schachern“, wuchern, Klein- bzw. Tauschhandel betreiben (abw.); um den Kaufpreis feilschen; P. P. *gschachchad, dschachchad.* – Etym.: seit dem 17. Jh. aus dem Rotw. (KLUGE) zu hebr. *sâchar* (GRIMM 14, 1961).

Schǫchdl, die, Schachtel; übertr.: *ǫide Schǫchdl* alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); *ǫide Schǫchdl one Deckl* Witwe aw. (Syn.: *Witfrau, Witib*); Dem. *Schachdal,* Pl. *-n; wia ausn Schachdal* wie aus dem „Schachterl“ (sorgfältig gekleidet und frisiert). – Etym.: mhd. *schahtel,* aus lat. *scatola.*

schachdln „schachteln“ 1) Gegenstände wie in Schachteln verstauen; 2) schleifen, schaben, putzen (von Metallen) aw., wozu Schachtelhalme (Zinnkraut) wegen ihres Kieselsäuregehaltes verwendet wurden (vgl. SCHUSTER). – Etym.: Abl. von *Schǫchdl,* in Bed. 2 verw. mit schriftdt. *schaben.*

Schachtgrǫb, das, Schachtgrab, Begräbnisstätte für mehrere minderbemittelte Personen, Massengrab; Pl. *-grewa.* – Etym.: *Schacht* verschriftsprlt. Form von mdal. *Schǫchd* + *Grǫb.*

Schack(a)l, der, 1) Koseform für Jakob (franz. *Jacques*); übertr.: scherzh.-kosende Anrede, meist zu älterem Mann; *Schackal, drausd di ned, khum dsa deina Ǫidn!* Jakob,

traust du dich nicht, komm zu deiner „Alten“ (Frau)!; *khensd di aus, Schackl?* kennst du dich aus, Jakob?; 2) Anrede für das Pferd; *no Schackl, gę!* nun Schackl, geh!; 3) dienstbare Person; *i bin jǫ ned dei Schackl!* ich bin ja nicht dein „Diener“! (Syn. s. *Schani*). – Etym.: Dem. zu franz. *Jacques.*

Schackę́t, das, Jackett, Herrenrock (mit Schößen) aw.; Pl. -; Dem. *Schackę́tl,* Pl. *-n.* – Etym.: franz. *jaquette.*

Schackl, s. *Schack(a)l.*

Schǫd, der, Schaden, s. *Schǫd(n).*

schǫd (Adv.) schade. – Etym.: mhd. *schade.*

Schadéckn, die, „Scharteke“ 1) altes Buch (Syn.: *Schinkn*); 2) übertr.: alte Frau abw. (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -. – Etym.: mnddt. „altes Buch, Urkunde“ (über das Schülerlatein entl.) (DUDEN).

Schadl1, der, Scheitel; *a bikda Schadl* mit Pomade gefestigter Scheitel, auch Scheitellocke, die in die Stirn hereingezogen und mit Pomade gefestigt wurde aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *scheitel.* Syn.: *Sekssa.*

Schadl2, s. *Scharl1.*

Schǫd(n), Schǫdn, der, Schaden; Pl. *Schedn; is kha Schǫd um ęam* es ist nicht schade um ihn (er wird nicht gebraucht); *Schǫdn mǫchchn* Schaden anrichten. – Etym.: mhd. *schade,* das als st. wie als sw. Mask. weiterlebt (vgl. *Khabf, Khabfm*).

schǫdn, schǫdn schaden; P. P. *gschǫt;* Ra.: *nutsds nigs, so schǫds nigs* nützt es nicht, so schadet es wenigstens nicht. – Etym.: ahd. *scadôn.*

Schadó, Scható, der, Chaudeau, Sauce aus Eiern, Wein und Zucker (Weinschaumcreme); Pl. -. – Etym.: franz. *chaudeau.*

Schadwǫssa, das, Scheidewasser, Salpetersäure zum Prüfen, „Scheiden“ von Metallen. – Etym.: vgl. WAHRIG.

Schǫfblǫdarn, die (Pl.), Schafblattern, Windpocken (eine Kinderkrankheit). – Etym.: vgl. DUDEN.

Schafę́a, der, Chauffeur; Pl. -. – Etym.: franz. *chauffeur.*

Schaffe, das, Schaff; Pl. *-eln;* Dem. *Schaffal,* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von schriftdt. *Schaff,* das in der Mda. nicht übl. ist.

schaffeln einnehmen, einheimsen; P. P. *gschaffed.* – Etym.: Abl. von *Schaffe.*

schaffeweis schaffelweise, in großen Mengen (z. B. vom Regen); vgl. *Schaffe.*

schǫffm1 schaffen, erzeugen, gestalten; (st. und sw.) P. P. *gschǫffm, gschǫfd; da Hęagod hǫd d-Wǫd gschǫffm* der Hergott hat die Welt erschaffen; *i hǫbs gschǫfd* ich habe es zusammengebracht; *dęa hǫd si wǫs gschǫffm* er hat sich etwas erarbeitet. – Etym.: mhd. *schaffen* (ursprüngl. st. und sw. Vb.).

schǫffm2 anschaffen, befehlen; P. P. *gschǫfd,* daneben (st.) *gschǫffm; wǫs schǫffms?* was wünschen Sie (zu kaufen)?, früher Frage des Geschäftsmannes an den Kunden aw.; *a gschǫfde Ǫawad* eine „bestellte“ Arbeit (Antwort auf Aufforderung zu unangenehmem Tun) (SWOSSIL); iron.: *węm s Ǫaschlęckn schǫffm* jem. das „Arschlecken“ anschaffen (ihm das Götzzitat nahe legen). – Etym.: s. *schǫffm1.*

Schaffna, der, Schaffner, Zugsbegleiter bei Eisenbahn und früher Straßenbahn; Pl. -. – Etym.: mhd. *schaffenære;* vgl. *schǫffm2.* Syn.: *Khondukdę́a.*

Schǫfgǫabm, die, Schafgarbe, eine Heilpflanze *(Achillea millefolium L.);* Pl. -. – Etym.: Pflanze, die gerne von Schafen gefressen wird (DUDEN, WAHRIG); mhd. *garwe,* ahd. *garawa* zu *gar* bereitgestelltes Kraut.

Schǫ́fhaksslbǫiwíara, der, „Schafhaxelbalbierer“, Inhaber eines kleinen Friseurladens, Raseur (scherzh.) aw., auch *Gáshaksslbǫiwíara;* Pl. -; vgl. *Hakssn* und *Bǫiwíara.*

Schǫiln, die, Schale 1) Schale, Gefäß; Pl. -; *a Schǫiln Goid* eine Schale Gold (goldbrauner Kaffee); 2) Gewand, Kleidung (Syn. s. *Gwånd*); Pl. -; 3) Fruchtschale; Pl. *Schöla.* –

Etym.: mhd. *schale;* vgl. jedoch *Schöla* Fruchtschale.

schọi^{l}n, *si* sich kleiden (von Männern), meistens „bessere“ Kleidung anziehen; *ẹa is fein gschọi^{l}nd* er ist gut gekleidet. – Etym.: zu *Schọi^{l}n* „Schale“, Gewand.

Schọi^{l}ngọssn, die, „Schalengasse“, früher scherzh. für Judengasse im 1. Wr. Gemeindebezirk Wiens, wo auch viele Altkleidergeschäfte waren aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: zu *Schọi^{l}n* „Schale“, Gewand.

Schọitl, der, Dummkopf, s. *Schäutl.*

Schalú, die, Jalusie (JAKOB); Pl. -. – Etym.: Kurzform für *Schalusí.*

schalú eifersüchtig, nur präd. gebr.: *ẹa is schalú* er ist eifersüchtig aw. (SCHUSTER). – Etym.: franz. *jaloux.*

Schalúppm, s. *Khalúppm.*

Schalusí, die, Jalousie, Sonnenblende an Fenstern oder Türen; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *jalousi;* vgl. *Schalú.*

schåma(n), *si* sich schämen; P. P. *gschåmd.* – Etym.: mhd. *schamen.*

schamánt charmant, entzückend, bezaubernd (von einer Person). – Etym.: franz. *charmant.*

Schámbaseparẹ́, das, Chambre separée; Pl. -. – Etym.: franz.

Schaméa, Schamía, der, Charmeur, Schmeichler aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *charmeur* (zu *charme*).

schamía^{r}n charmieren, liebäugeln, flirten; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *charmer.* Syn. s. *schbẹa^{n}dsln.*

Schåm(m)e, der, Schemel; Pl. *-e^{l}n;* Dem. *Scham(m)al,* Pl. *-n* Fußraste. – Etym.: mhd. *schamel.*

Schammes, der, jüd. Tempeldiener; übertr.: Hilfskraft (Syn. s. *Schani*); Pl. -. – Etym.: jidd. *schámeß* Synagogendiener (DUDEN, Jidd.).

Schamọ́s, das, Charmeuse, ein feiner gewirkter Wäschestoff. – Etym.: franz.

Schampáninga, der, Champagner aw.; übertr.: Schaumweinhändler (SCHUSTER). – Etym.: franz. *champagner* + unechte *-inger-*Abl. Syn.: *Schampus (Schampas).*

Schampas, s. *Schampus.*

Schampiå^{n}, der, 1) Champignon (Speisepilz); 2) Rauchfangaufsatz (ähnl. Form); Pl. -. – Etym.: franz. *champignon.*

Schampus, Schampas, der, Champagner (scherzh.). – Etym.: zu franz. *champagner* mit latinisierender *-us*-Endg. (Studentspr.). Syn.: *Schampáninga.*

Scha^{n}, der, Wesensart aw.; *des is in Wẹana sei Scha^{n}* das ist des Wieners Art (bes. im Wienerlied); *des is ned mei Scha^{n}* das ist nicht meine Art. – Etym.: franz. *genre.* Syn.: *Nadúa.*

Schånd, die, Schande, auch Scham; *dẹa họd jọ kha Schånd* der schämt sich nicht aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *schande.*

Schandá^{r}m, der, Gendarm; Pl. -. – Etym.: franz. *gendarm.* Syn. s. *Khiwara.*

schåndbọa schandbar, schändlich; vgl. *Schånd.*

Schåndbång, die, „Schandbank“, früher Strafbank in der Schulklasse; vgl. *Schånd* und *Bång.*

Schande, Schante, der, Gendarm aw. (STÜRZER); Pl. -; Dem. *Schandl; Reiwa und Schante* Räuber und Gendarm (Kinderspiel). – Etym.: franz. *gendarm.* Syn. s. *Khiwara.*

Schåndfleg, der, Schandfleck, schändliche Tatsache, die sichtbar oder bekannt ist, auch Person mit schlechtem Ruf; Pl. *-fleck;* vgl. *Schånd* und *Fleg.*

schåndnhọiwa (Adv.) „schandenhalber“, um sich nicht schämen zu müssen; vgl. *Schånd.*

Schani, der, Koseform zum männl. Vorn. Johann; übertr.: Kellnerlehrling, Pikkolo sowie Diener schlechthin; Dem. *Schanal; i bin do ned dei Schani!* ich bin doch nicht dein Diener! (Ablehnung); *i mọch da khan Schani* ich mache dir nicht das „Bummerl“; *in Schani*

bei^{dl}n den Leibstuhl entleeren (Gaunerspr.) aw. (JAKOB); Ra.: *Schani, drǫg in Gǫatn aussi!* Schani, trag den Garten (die Kübelpflanzen für einen auf dem Gehsteig improvisierten Gastgarten [s. *Schanigǫatn*]) hinaus! – Etym.: zu franz. *Jean.* Syn.: *Båmpfűli, Bickolo, Bu^{dl}, Bum(m)al, Drawánt, Fuasfętssn, Schackl, Schammes, Schdifd, Schipsl.*

Schanía, die, Scharnier, Gelenk, Drehgestell zur Befestigung von Deckeln, Türen usw.; *des Khasdl gęd aus da Schanía* das Kästchen droht zu zerfallen; übertr. auch auf menschliche Gebrechlichkeit; Dem. *Schanía^{r}l* auch für (handwerklich) tüchtige Person (viell. scherzh. in Bezug auf *Genie*) (Syn. s. *Dausndsassa*). – Etym.: franz. *charnière.*

Schanigǫatn, der, Gast- oder Kaffeehausvorgarten mit beweglichen Blumenkisten, spött. auch für Schrebergarten (SWOSSIL); Pl. *-gęatn.* – Etym.: *Schani* Kellnerlehrling, der Tische, Stühle, Kübelpflanzen usw. vor dem Lokal aufzustellen hat (vgl. die Ra.: *in Gǫatn aussidrǫgn* [s. *Schani*]) + schriftdt. *Garten.*

Schånk, die, Schanktisch, Theke eines Gasthauses, auch (erster) Raum, in dem sich der Schanktisch befindet. – Etym.: mhd. *schanc* Gefäß, aus dem eingeschenkt wird. Syn.: *Schwem.*

schanschía^{r}n changieren 1) eine farbliche Wechselwirkung haben (von Stoffen wie Taft); 2) sich wechselhaft gehaben (charakterlich mangelhaft sein); P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *changer.*

Schantssdseig, das, „Gerät zum Schanzen" 1) Werkzeug; 2) übertr.: Essbesteck des Soldaten aw.; vgl. *schantssn* und *Dseig.*

Schantssl, das, Schanzl, ehem. Obstmarkt am Donaukanal (an Stelle einer alten kleinen Schanze). – Etym.: mhd. *schanze* Schutzbefestigung, viell. aus ital. *scancia* (vgl. SCHUSTER).

schantssln Kegel schieben mit Einsatz aw.; P. P. *gschantsld.* – Etym.: mhd. *schanzen* ein Glücksspiel spielen (zu franz. *chance*).

schantssn schwer arbeiten, sich anstrengen; eigtl. Schanzen bauen, Erdwälle errichten (Militärspr.); P. P. *gschantsd;* vgl. Komp. *dsuaschantssn.* – Etym.: uns.; viell. aus ital. *scancia, scansia* (vgl. GRIMM, PFEIFER).

Schapí, die, Scharpie, Zupfleinwand aw.; *Schapí dsupfm* Scharpie zupfen (für Verbandzeug). – Etym.: franz. *charpie.*

Schapó, der, Hut (scherzh.) aw. (Syn. s. *Huad^{1}*); übertr.: Liebhaber, Begleiter aw., ausgest. (vgl. SCHUSTER) (Syn. s. *Liabhǫwa*). – Etym.: franz. *chapeau.*

Schápogláck, der, zusammenklappbarer Zylinderhut aw. (s. *Dsilínda*); Pl. -. – Etym.: franz. *(chapeau) claque;* vgl. *Schapó* und *Glack.*

schappía^{r}n davonlaufen aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *échapper.*

Scha^{r}l^{1}, Scha^{dl}, das, Samenhülle, Schote (z. B. von Hülsenfrüchten); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *schôte,* ahd. *scota* wohl zu got. *skauda* Schuh, dessen hier vorliegendes Dem. mit ostmbair. *a* aus dem umgelauteten *o* auftritt (vgl. ähnl. *Gschradi*); STÜRZER will irrig eine in die Stirn fallende Haarlocke damit in Verbg. bringen (vgl. jedoch *Scha^{dl}l^{1}*).

Scha^{r}l^{2}, der, „Charles", Ass, Eins auf Würfel oder Spielkarte; übertr.: tüchtiger Kerl, Chef, Meister nw., jw. (GRÜNER); *dęa is a Scha^{r}l* der ist ein tüchtiger Mensch (Syn. s. *Dausndsassa*); kein Pl. – Etym.: franz. *Charles* männl. Vorn. Karl (bezogen auf Karl den Großen) als Bez. für den Herzkönig im Kartenspiel. Syn.: *Ass.*

Schas, der, abgehender Darmwind (Syn.: *Britschscha, Bu, Buffa, Bumpa, Bum[p]sa, [Gas-]Drüla, Fiatsga, Khoffa, hasse Lufd, Schleich[ch]a, Wind,* vgl. auch *Dritschla*); übertr.: wertlose, auch unangenehme Sache (Syn. s. *Schmǫa^{r}n,* auch *Glumpad*); Pl. -; *umanǻndaschiassn wia da Schas in da Reita* herumschießen wie der Furz im Sieb (eilig hin und her laufen, geschäftig sein) aw.; *a so a*

Schas! so eine dumme (wertlose) Sache!; *des gẹd di an Schas å*^{n}*!* das geht dich nichts an! (Syn. s. *Schmǫa*^{r}*n*); *Schas mit Gwasd(l)n* Scheiß mit Quasten (sinnloses Gerede) (Syn. s. *Gwadsch*); iron.: *a hawa Schas* ein „herber" (tüchtiger) Scheiß (nur personifiziert: eine „gute Seele", ein guter Kerl) (GRÜNER). – Etym.: mhd. *scheiʒ* Darmwind (aus der Wortfamilie *scheißen*); vgl. *Scheis.*

schasaugad „scheißäugig", blöd dreinblickend; vgl. *Schaus* und *-augad.*

Schasdromme, älter **-drumme,** die, „Scheißtrommel", Bauch (Syn. s. *Wåmpm*); übertr.: Schimpfwort für alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *-dromme*^{l}*n;* vgl. *Schas* und *Dromme.*

Schasfånga, der, „Scheißfänger" 1) Soziussitz auf zweirädrigen Fahrzeugen aw. (Syn.: *Buppalhutschn, Schlåmpmschleida*^{r}*n*); 2) Unterhose (GRÜNER) (Syn.: *Gatihosn, Gattinga*); vgl. *Schas* und *fånga(n).*

Schasreita, der, „Scheißreiter", Schimpfwort für Person, die häufig Darmwinde entweichen lässt; vgl. *Schas* und *Reita*^{1}*.*

schassln mit List verjagen, abwimmeln, meist Komp. *ǫschassln;* P. P. *gschassld.* – Etym.: vgl. *schassn.* Syn. s. *ǫwimme*^{l}*n.*

schassn verjagen, beseitigen; P. P. *gschasd; da Gschassde* der Entlassene. – Etym.: franz. *chasser* jagen. Syn. s. *fajáukn.*

Schatn^{1}**,** die (Pl.), Späne, Hobelspäne, Holzabfall. – Etym.: Pl. zu mhd. *scheite* Holzspan, Schindel, verw. mit mhd. *schît* Scheit, Stück gespaltenen Holzes (vgl. *Scheid*), fälschl. mit *Scharten* in Zshg. gebracht. Syn. s. *Schbå*^{n}*.*

Schatn^{2}**,** die, Scharte; *des Messa hǫd a Schatn* das Messer hat eine Scharte; *de Schatn muas i wida auswetssn* das muss ich wieder gutmachen. – Etym.: mhd. *schart(e).*

Scható, s. *Schadó.*

Schǫtss, der, Schatz 1) Schatz, Kostbarkeit(en), Reichtum; Pl. *Schetss;* 2) Liebling, meist Dem. *Schatss(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *scha(t)z.*

schatssn schätzen, einschätzen; P. P. *gschatsd.* – Etym.: mhd. *schetzen,* bair.-österr. *schätzen.*

Schattl, das, „Scheitlein" 1) kleines Holzscheit; 2) Häufchen, Kleinigkeit ausgest. (Syn. s. *bissl*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *scheite* Holzspan; vgl. *Schatn*^{1}*.*

Schatúi^{l}**n,** die, Schatulle, (geschmücktes) Kästchen, Schachtel aus Holz, oft mit Schließe; übertr.: *ǫide Schatúi*^{l}*n* alte Frau (abw.) (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. -; versch. Komp. wie *Schmúckschatúi*^{l}*n, Nẹ-.* – Etym.: mlat. *scatula* Schachtel.

Schaua, der, „Schauer" 1) Schüttelfrost, fröstelndes Körperrieseln; 2) Regenschauer, auch Hagelschlag (ländl.) ausgest. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *schûr.*

schaua^{r}**n** „schauern" 1) frösteln; *mi schauads* mich schauert es; 2) hageln (ländl.) (JAKOB); P. P. *gschauad.* – Etym.: mhd. *schûren, schiuren* hageln; vgl. *Schaua.*

Schaufe, die, Schaufel; Pl. *-e*^{l}*n;* Dem. *Scheifal,* Pl. *-n* auch für überlange Fingernägel aw. (STÜRZER); Ra.: *wẹm auf d-Schaufe nẹma* jem. pflanzen, sich über ihn lustig machen (Syn. s. *hansln*); *a Scheifal nǫchlegn* etwas mutwillig noch prekärer machen; viele Komp. wie *Ẹadschaufe* Erdschaufel, *Mǫschaufe* Mehlschaufel, *Rǫdschaufe* Radschaufel (an einem Schiff). – Etym.: mhd. *schûvel(e),* verw. mit schriftdt. *schieben.*

schaun schauen, blicken; übertr.: staunen, sich wundern; P. P. *gschaud;* Konj. *i schauad* ich würde schauen; Part. Präs. *schauad* schauend; *dǫ wiasd schaun* da wirst du staunen; *dǫ schau-r-i jǫ* da bin ich verblüfft; *dǫ schausd hẹa!* da schaust du her (nun, so etwas)!; *auf wẹm schaun* sich um jem. kümmern; *wǫs schausd den!* was schaust du denn (verschwinde)!; *schau, dassd weidakhumsd!* verschwinde!; viele Komp. wie *å*^{n}*schaun, aussa-, dsua-,*

hęa- usw. – Etym.: mhd. *schouwen.* Syn.: *(å^{n})-glua^{r}n, schbęchdn, schbickn, schdia^{r}n.*

Schäutl, Schǫitl, jünger **Schoitl,** der, Dummkopf, Narr, einfältiger Mensch, Tölpel; Pl. *-n.* – Etym.: jidd. *schójte* Narr (LANDMANN 227); vgl. auch *Schaute* (GRIMM 14, 2378). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Scháwanak, der, Schabernack, lustiger Streich, Neckerei; Pl. -. – Etym.: mhd. *schavernac* uns. Herk. (Näheres s. PFEIFER).

Schawéntssl, Schęawéntssl, der, „Bube, Unter" (im Kartenspiel); übertr.: dienstbeflissener Mensch; Pl. -. – Etym.: tschech. *červenec* „Unter" aller Farben, bes. roter „Unter", unter dem Einfl. von *Wenzel* eingedeutscht (KLUGE).

schawéntssln, schęawéntssln liebdienen, beflissen sein, den Hof machen; P. P. *-tsld; dęa schawéntsld um si umi* der macht ihr ordentlich den Hof; vgl. *Schawéntssl.*

Schawes, s. *Schabes.*

Schbǫabikssn, die, Sparbüchse; Pl. -; vgl. *schbǫa^{r}n* und *Bikssn.*

Schbǫ́afaréin, der, Sparverein, volkstüml. Vereinigung, die ihre Mitglieder zum Sparen anhält und gesellige Versammlungen durchführt; Pl. -; vgl. *schbǫa^{r}n.*

Schbǫ́akhassa, die, Sparkasse 1) versperrbarer Geldbehälter; 2) Bankinstitution; 3) übertr.: Buckel (spött.) aw. (Syn. s. *Bugl*); Pl. *-n;* vgl. *Khassa* und *schbǫa^{r}n.*

Schbǫ́amasda, der, Sparmeister, Person, die es gut versteht zu sparen; Pl. -; vgl. *schbǫa^{r}n* und *Masda.*

Schbǫara, der, Sparer; Pl. -; Ra.: *jeda Schbǫara fint sein Dsęara* jeder Sparer findet seinen Zehrer (den, der alles wieder verbraucht), aber auch: *Schnǫara* „Schnorrer" (der ihm das Gewonnene abbettelt) (SWOSSIL). – Etym.: Abl. von *schbǫa^{r}n.*

schbǫa^{r}n sparen; P. P. *gschbǫad; schbǫa da des!* unterlasse das! – Etym.: mhd. *sparn* sparen, schonen, erhalten.

Schbǫaschdrumpf, der, Sparstrumpf, Strumpf, in dem man früher ersparte Geldmünzen sammelte und aufbewahrte; scherzh. für andere Möglichkeit, Erspartes zu verwahren; Pl. *-schdrimpf;* vgl. *schbǫa^{r}n* und *Schdrumpf.*

Schbǫaschweindl, das, Sparschweinchen, Kindersparkasse in Gestalt eines (Glück bringenden) Schweines; Pl. *-n;* vgl. *schbǫa^{r}n* und *Schwei^{n}.*

Schbǫchdl, die, Spachtel, kleine Kelle; Pl. *-n.* – Etym.: ital. *spatola* Rührlöffel (der Ärzte und Apotheker); vgl. schriftdt. *Spatel.*

Schbachn, die, Speiche (eines Rades), Unterarmknochen; Pl. -. – Etym.: mhd. *speiche.*

schbǫd (Adj., Adv.) spät; Kompar. *schbeda,* Superl. *åm schbedasdn; schbǫd iss wua^{r}n* spät ist es geworden; *ęa is schbǫd drå^{n}* er ist spät dran. – Etym.: mhd. *spâte.*

Schbǫdhamkhęara, der, Spätheimkehrer, einer, der spät aus dem Wirtshaus heimkommt (scherzh.), ursprüngl. auch bezogen auf spät heimgekehrte Kriegsteilnehmer; Pl. -; vgl. *schbǫd, ham* und *khęa^{r}n^{2}.*

Schbadi, der, Säbel aw. (vgl. Hofmannsthal, „Der Rosenkavalier", 2. Akt). – Etym.: ital. *spada* Degen aus germ. *spatha* Schwert mit Genuswandel durch Einfl. von schriftdt. *Degen* (vgl. SCHUSTER). Syn.: *Sawe.*

Schbadifánkal, das, kleiner Teufel, einst beliebte Possengestalt; übertr.: lebhaftes, geistig regsames Kind aw. (Syn. s. *Wikssal*); Pl. *-n.* – Etym.: *Schbadi* Degen + *Fankal* Teufel (viell. Nebenform zu *Gankal,* verw. mit schriftdt. *Funke*); vgl. *Schbiarifánkal.*

Schbǫds, der, Spatz, Sperling; übertr.: kleines schwächliches Wesen, Kind (Syn. s. *Scheissal*); Pl. *-n, Schbǫtssn;* Dem. *Schbatssal,* Pl. *-n* Kosewort, auch kindersprl. für Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Ra.: *essn wia-r-a Schbǫds* sehr wenig essen; *Schbǫtssn frisía^{r}n* Spatzen frisieren, scherzh. für spazieren gehen. –

Etym.: mhd. *spaz,* vermutl. Koseform zu mhd. *sparwe* Sperling.

Schbǫdsngschdö, das, „Spatzengestell“, Person mit dünnen Beinen (abw.); vgl. *Schbǫds* und *Gschdö.* Syn. s. *Bonanschdångan, Grischbíndl.*

Schbǫdsnhia^{r}n, das, Spatzenhirn, Spott für Person, die sich nichts merken kann; vgl. *Schbǫds* und *Hia^{r}n.*

Schbǫdsnschreg, der, „Spatzenschreck“, Vogelscheuche (s. *Foglscheichn*), Person, die wie eine Vogelscheuche wirkt; Pl. -; vgl. *Schbǫds* und *schreckn.* Syn. s. *Grischbíndl.*

Schbǫdsnwa^{d}ln, die (Pl.), „Spatzenwadeln“, dünne Unterschenkel (abw.); vgl. *Schbǫds* und *Wa^{d}l.* Syn. s. *Schbragla.*

Schbǫgǫ́d, der, Spagat 1) Bindfaden; 2) Turnübung, Tanzfigur; 3) etwas ganz Dünnes, Strich aw.; 4) übertr.: Geld; *da Schbǫgǫ́d glengd ned* das Geld reicht nicht (wie eine zu kurze Schnur) aw. (JAKOB) (Syn. s. *Gǫ́d*). – Etym.: Erweiterung zu ital. *spago* Schnur, wobei Bed. 2 auch auf ital. *spaccata* (Terminus der Fechtkunst) zurückgeführt werden kann (vgl. PFEIFER).

Schbǫgǫ́dscheissa, der, „Spagatscheißer“ 1) Feigling (abw.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Ångsdhǫs*); 2) Person, die nichts zu Ende bringen kann (JAKOB); Pl. -; vgl. *Schbǫgǫ́d* und *Scheissa.*

Schbǫgǫ́dschnia^{r}l, das, Spagatschnürchen, ein Stück Bindfaden; Pl. *-n.* – Etym.: Tautologie; vgl. *Schbǫgǫ́d* und *Schnia^{r}l.*

Schbagę́tti, die (Pl.), Spaghetti, lange dünne Nudeln nach ital. Art. – Etym.: ital. *spaghetti* zu *spago* Schnur.

Schbǫit, der, Spalt, Ritze; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *spalt* (Mask.) Ritze zum Vb. *spalten.*

Schbǫitn, die, Spalte, abgeschnittener Teil (etwa eines Apfels); übertr.: Rubrik in einer Zeitung, einem Buch; Pl. -; Dem. *Schbäu^{d}l,* Pl. *-n;* Komp. *Ǫpfeschbǫitn* Apfelspalten, eine Mehlspeise. – Etym.: mhd. *spalte* (Fem.) zum Vb. *spalten.*

schbǫitn spalten, zerteilen, zerhacken; P. P. *gschbǫitn; de san gschbǫitn* die sind gespalten (z. B. von einer versch. Richtlinien verfolgenden Glaubensgemeinschaft). – Etym.: mhd. *spalten.*

Schbalę́ttn, die (Pl.), hölzerner Fensterladen aw. – Etym.: ital. *spalletta* Geländer, Lehne.

Schbalę́ttndsaun, der, Spalettzaun, Zaun aus dicht aneinander gereihten feinen Holzbrettern aw.; vgl. *Schbalę́ttn* und *Dsaun*[1].

Schbalę́ttnlǫdn, der, Rollladen; Pl. *-lędn* Fensterladen aw.; vgl. *Schbalę́ttn* und *Lǫdn.* Syn. s. *Roilǫdn.*

Schbalía, das, Spalier 1) (Holz-)Gitter als Stütze für Pflanzen; 2) Aufstellung in einer Reihe (von Zuschauern bei einer Feierlichkeit); *Schbalía schdę^{n}* in einer Reihe stehen aw., nw., jw. – Etym.: ital. *spalliera* Lehne, Geländer.

Schbalíamǫchcha, der, „Spaliermacher“, Tapezierer, auch *Schbalíara* aw.; Pl. -; vgl. *schbalía^{r}n* und *mǫchchn.* Syn.: *Roshǫagrampla.*

Schbalía-obsd, das, Spalierobst, Obstbäume, die an bes. Stützen gezogen werden oder in Reih und Glied stehen und klein gehalten werden; vgl. *Schbalía.*

Schbalíara, s. *Schbalíamǫchcha.*

schbalía^{r}n „spalieren“, Tapeten kleben aw.; P. P. *-íad;* vgl. die Abl. *Schbalíara.* – Etym.: zu *Schbalía* und seiner gesamten ital. Wortfamilie.

Schbåmpaná^{d}ln, die (Pl.), „Spampanadeln“, Wichtigtuereien, Umstände; *mǫch khane Schbåmpaná^{d}ln!* mach keine „Extratouren“, bleib bei der Sache! aw., nw., jw. (Syn. s. *Dåntss,* 3); auch Sprung, z. B. eines Pudels. – Etym.: ital. *spampanata* festl. inszeniertes Abnehmen der Blätter des Weinstockes zur Zeit der Weinlese (mit pantomimischen Vorführungen der Mädchen), übertr.:

Aufschneiden, Prahlerei (RIGUTINI; vgl. auch BATTIST-ALESSIO 5, 3576 sowie CASTELLI 229); mögl. auch Einfl. von ital. mdal. *stampare* stampfen, das jedoch auch in mhd. *stampenîe* Liedergattung, Zeitvertreib, unnützes Werk (LEXER 2, 1133 f.) vorliegt und auch als Etymon angesehen werden kann (GRÜNER).

Schbå^{n1}, der, Span, abgespaltenes Holzstück, Scheit; übertr.: 1) Zigarette (Gaunerspr.); *hǫsd a Schbe^{n} fia mi?* hast du eine Zigarette für mich? (Übertragung der Pl.-Form in den Sing., wobei *a* für „einige" [s. *a^{n},* 3] steht) (Syn. s. *Dsig[a]ręttn*); 2) Geld (Gaunerspr.) (Syn. s. *Gǫ̈d*); *mia hǫ^{b}m khane Schbe^{n}* wir haben kein Geld aw. (JAKOB) (Syn. s. *nęga*); Pl. *Schbe^{n};* Dem. *Schba^{n}l,* Pl. *-n;* Ra.: *an Schbå^{n} in Hia^{r}n hǫ^{b}m* einen Span im Hirn haben (verrückt sein). – Etym.: *spân.* Syn.: *Khęa^{n}, Khęa^{n}schbå^{n}, Kin, Khinschbå^{n}, Schatn, Schbäu, Schbi^{d}l, Schifa.*

Schbå^{n2}, der, Spanne, Handmaß bei gespreizten Fingern; Pl. -. – Etym.: mhd. *span.*

schbåna(n) spannen 1) spannen, dehnen, ausstrecken; 2) in Erwartung, neugierig sein; *in bi^{n} scho rędhd gschbånd* ich bin schon sehr gespannt (neugierig); 3) ahnen, vorhersehen, erfassen, begreifen, auch als Komp. *gschbåna(n); gschbånsd wǫs?* ahnst du etwas?; *mia schbånd wǫs* ich habe eine Vorahnung (Syn.: *schwåna[n]*); *des hǫd a gschbånd* das ist ihm nicht entgangen, da ist er dahintergekommen (Syn. s. *draufkhuma[n]*); P. P. *gschbånd;* Subst. *Schbåna* „Spanner", Voyeur (Syn.: *Schbęchdla, Schbissa*). – Etym.: mhd. *spannen – spien – gespannen* (st. Vb., VII. Abl.-R.) spannen, sich dehnen, gespannt sein, begehrlich oder freudig erregt sein, gemischt mit mhd. *spanen* (st. Vb.) locken, reizen und mit *spennen – spante – gespant* (sw. Vb.) spannen, dehnen, glätten.

Schbå^{n}fa^{d}l, das, Spanferkel; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *spen-varh* noch saugendes Ferkel (LEXER 2, 1080), zu mhd. *spenen* säugen (vgl. *spänen* GRIMM); vgl. *Fa^{d}l.*

Schbå^{n}fęakldǫg, der, Tag mit Festmahl aw. (STÜRZER, SCHLÖGL). – Etym.: schriftdt. *Schbanferkel + Dǫg.* Syn.: *Schlǫppamęntsdǫg.*

Schbå^{n}fudla, der, Knicker, kleiner Mann (Syn. s. *Gniaps*), kleiner Hund, Kleinigkeitskrämer (Syn. s. *Bandlgråma*), Geizhals (Syn. s. *Gnicka*) aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: Person, die kleine Späne kliebt; vgl. *Schbå^{n1}.*

Schbångan, die, Spange, z. B. Haarspange; übertr.: Zigarette (Syn. s. *Dsig[a]ręttn*) aw.; Pl. -; Dem. *Schbangal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *spange.*

schbanisch spanisch; übertr.: fremdartig, sonderbar (Syn.: *bęmisch, khinęsisch*); *des khumd ma schbanisch fua* das kommt mir sonderbar, unverständlich vor; *schbanische Wånd* spanische Wand, Paravent (s. *Barawåndl*); *schbanische Reita* „spanische Reiter" (Drahtverhau); *schbanische Fliagn* „spanische" Fliege (ein Aphrodisiakum); *da Schbanische* der „Spanische" (Rohrstab zur Züchtigung der Schulkinder) aw., auch *des schbanische Ręa^{r}l* (Syn. s. *Haslinga*). – Etym.: Adj. *spanisch* Spanien betreffend.

Schba^{n}l, das, kleiner Holzspan; Pl. *-n* Kleinholz; *Schba^{n}ln mǫchchn* Späne (z. B. zum Einheizen) herstellen. – Etym.: Dem. von *Schbå^{n1}.*

schba^{n}ln „späneln", Holz dünn spalten; P. P. *gschba^{n}ld.* – Etym.: Abl. von *Schbå^{n1}.*

schbå^{n}lång spannenlang, von der Länge einer ausgespannten Hand. – Etym.: mhd. *spannenlanc;* vgl. *Schba^{n2}.*

Schbas, der, Spaß; Pl. *Schbęss;* häufiger mit Präf. *Ge-,* s. *Gschbas.*

schbas-ǻne (Adv.) „Spaß-ohne", ohne Übertreibung, ganz ernst gemeint, tatsächlich (GRÜNER). – Etym.: *Schbas* + schriftdt. *ohne* (scherzh. Umstellung von *ohne Spaß*). Syn.: *schmę-ǻne.*

Schbasę́ttl, Gschbasę́ttl, das, Späßchen 1) harmloser Spaß; *des wǫa nua a Schbasę́ttl* das war nur ein harmloser Spaß, nichts Ernstes (Syn. s. *Gaudi*); 2) Unfug; *Schbasę́ttln mǫchchn* Unfug treiben; 3) Umstände; *mǫch khane Schbasę́ttln!* mach keinen Unfug! (Syn. s. *Dåntss,* 3); Pl. *-n.* – Etym.: französisierende Weiterbildg. zu *Schbas, Gschbas.*

Schbásfadę́awa, der, Spaßverderber, Person, die bei heiterem Geschehen nicht mittut; Pl. -; vgl. *Schbas* und *fadę́a*^{b}*m.*

Schbasfogl, der, Spaßvogel; Spaßmacher, lustiger Mensch; Pl. *-fegl;* vgl. *Schbas* und *Fogl.* Syn. s. *Khaschbal.*

schbatni (Adv.) schlecht, schäbig, vielfach als Interj. aw. – Etym.: tschech. *špatny* schlecht. Syn. s. *schofli(ch, -g).*

Schbäu, der, „Speil“, Schiefer, Span, Keil; Pl. -. – Etym.: mhd. *spîle.* Syn. s. *Schbå*^{n1}.

Schbäu^{dl}**,** s. *Schbäutl.*

schbäu^{l}**n,** *si* „sich speilen“, sich verklemmen, nicht vereinbar sein (z. B. von zwei Terminen) (GRÜNER); P. P. *gschbäud; des schbäud si* das ist nicht ohne weiteres durchführbar. – Etym.: verbale Abl. von *Schbäu.*

Schbäutl, Schbäu^{dl}**,** das, „Spältlein“, kleine Spalte; Pl. *-n; a Schbäutl Wuaschd* eine Scheibe Wurst; Komp. *Ǫpfeschbäutl* Apfelspältchen. – Etym.: lautgesetzl. entwickeltes Dem. von *Schbǫitn.*

schbęa „spör“, mager, dürr aw.; *a schbęare Bęason* eine magere Person. – Etym.: mhd. *spör* trocken. Syn. s. *dsau*^{n}*día.*

schbęa-ånglweid sperrangelweit, sehr weit offen, so weit, als es die Türangel gestattet. – Etym.: vgl. GRIMM.

Schbęahǫgn, der, Sperrhaken, Nachschlüssel, Dietrich; Pl. -; Dem. *Schbęahagal,* Pl. *-n;* vgl. *schbęa*^{r}*n* und *Hǫgn.* Syn. s. *Ditrich.*

Schbęa^{n}**dsla, Schbęantssla,** der, 1) Person, die (heimliche) Blicke zuwirft; 2) kokettierender Blick; Pl. -; vgl. *schbęa*^{n}*dsln.*

schbęa^{n}**dsln, schbęantssln** Blicke werfen, kokettieren; P. P. *gschbęa*^{n}*dsld, gschbęantsld.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *spëhen* spähen. Syn.: *blęa*^{n}*dsln, blęa*^{n}*katssn, dswinsln, mid de Wimpa*^{r}*n glimpa*^{r}*n, liabeigln, Repedíaaugn mǫchchn, schamía*^{r}*n.*

schbęa^{r}**n,** älter **schbia**^{r}**n** sperren; P. P. *gschbęad, gschbiad; da Schlissl schbęad ned* der Schlüssel sperrt nicht. – Etym.: mhd. *sperren* mit ostmbair. Entw. von *e* zu *i* vor *r* + Kons.

Schbęchd, der, Specht 1) ein Vogel (Syn.: *Bamhakl, -schawe*); 2) *a feina Schbęchd* Genießer, Genussspecht; Pl. -. – Etym.: mhd. *spëht.*

Schbęchdla, der, „Spechtler“, Voyeur; Pl. -; vgl. *schbęchdln.* Syn.: *Schbåna, Schbissa.*

schbęchdln neugierig schauen; P. P. *gschbęchdld.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *spëhen* schauen.

schbęchdn spähen, schauen; P. P. *gschbęchd;* auch in Komp. mit *hi*^{n}*-* und *hęa-.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *spëhen* schauen. Syn. s. *schaun.*

schbecki, -ch, -g speckig, Speckflecken aufweisend (bes. an der Kleidung). – Etym.: Abl. von *Schbeg,* mhd. *spëc.*

Schbęddsinda, Schbęt-, der, „Spätzünder“ 1) mit Verzögerung explodierendes Geschoß; 2) Person, die erst spät ihre Fähigkeiten entdeckt und verwertet; 3) Person, die nur langsam (z. B. einen Witz) versteht; Pl. -; vgl. *schbǫd* und *dsindn.*

schbedía^{r}**n** spedieren, (per Post) aufgeben; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *spedire* aus lat. *expedire.*

Schbedsaréi, die, Spezerei, ausländische Handelsware, Delikatesse (früher auf Firmenschildern angekündigt) aw., meist Pl. *-n.* – Etym.: ital. *spezierie* Gewürzwaren.

Schbędsi, Schbedsi, der, „Spezi“, spezieller Freund, in vertraulicher Anrede meist *ǫida Schbędsi;* Pl. -. – Etym.: Kurzform aus der Wortfamilie lat. *species.* Syn. s. *Hawara.*

schbedsjǫ́ (Adj., Adv.) speziell, besonders; früher in der Grußformel: *meine gånds schbedsjǫ́lle* meine ganz besondere (z. B. Hochachtung oder Verehrung). – Etym.: Nebenform zu schriftdt. *spezial* aus lat. *specialis.* Syn. s. *bsundas.*

Schbeg, der, Speck; *fü Schbeg hǫ^{b}m* dick sein; *åm Schbeg gę^{n}* in die (ausgelegte) Falle gehen (wie auf den Speck in der Mausefalle) (Syn.: *åm Leim gę^{n}* auf den Leim gehen [Vogelleim]); *Dreg und Schbeg* starkes Verschmutztsein; viele Komp. wie *Grępsnschbeg* Krebsenspeck, „nicht vorhandener Speck" (Scherzwort zum 1. April) (ähnl. *Schbénǫ^{dl}såm*). – Etym.: mhd. *spëc.*

Schbegfüds, der, „Speckfilz", (roher) Schweinespeck zum Auslassen des Fettes, dagegen der noch fettere *Bauchfüds* „Bauchfilz"; vgl. *Schbeg* und *Füds.*

Schbeggne^{dl}, der, Speckknödel; Pl. *-n;* vgl. *Schbeg* und *Gne^{dl}.*

Schbeghengsd, der, „Speckhengst", Person, die gerne Speck isst (scherzh.); vgl. *Schbeg.*

Schbegkhamal, das, Speckkammer, ursprüngl. Vorratsraum; übertr.: Arrest für Kinder (scherzh.); Pl. *-n;* vgl. *Schbeg* und *Khåmma.*

Schbegnadsl, der, „Specknazl", Dickwanst (scherzh.) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Schbeg + Nadsl* Kurzform zum männl. Vorn. Ignaz.

Schbegschwatn, die, Speckschwarte; Pl. -; vgl. *Schbeg* und *Schwatn.*

Schbeibbǫtssn, der, „Speibbatzen", Auswurf, Gespienes; Pl. -; vgl. *schbei^{b}m* und *Bǫtssn.*

Schbeibbfandl, das, „Speibpfännlein", Spucknapf aw.; Pl. *-n;* vgl. *schbei^{b}m* und *Bfandl.* Syn.: *Schbeibdrichal, Schbuck-.*

Schbeibdeife, der, „Speibteufel" 1) ein Feuerwerkskörper aw.; 2) Kind, das immer wieder erbricht; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *schbei^{b}m* und *Deife.*

Schbeibdrichal, das, „Speitrühelein", Spucknapf aw.; Pl. *-n;* vgl. *schbei^{b}m* und *Drichal.* Syn.: *Schbeibbfandl, Schbuckdrichal.*

schbei^{b}m speien; übertr.: ein Geständnis ablegen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); P. P. *gschbi^{b}m;* Ra.: *ausschaun wia-r-a gschbi^{b}ms Epfekhoch* aussehen wie ein gespienes Apfelkoch (bleich). – Etym.: mhd. *spîwen.* Syn.: *brechchn, (si) iwagé^{b}m, khotssn, khutssn, schbuckn, in häulign Uirich å^{n}ruaffm.*

Schbeis[1], die, Speise; Pl. *-n;* gilt als ein Wort der gehobenen Ausdrucksweise, wird aber in Komp. gebr. wie *Eiaschbeis, Mö-, Schbeisndrǫga.* – Etym.: mhd. *spîse.*

Schbeis[2], die, „Speis", Speisekammer. – Etym.: mhd. *spîse* Speise; zur Verkürzung aus *Speisgwölb* oder *Speiskammer* zu *Speis* auch im schriftl. Gebrauch im Bair.-Österr. s. KRETSCHMER 470 f.

schbeisdsåm! (wünsche wohl) gespeist zu haben!, Grußformel nach der Mahlzeit aw., nw.; vgl. *schbeisn.*

Schbeisdiachchl, das, „Speistüchlein", Serviette aw. (NOWOTNY); Pl. *-n;* vgl. *schbeisn* und *Duach.* Syn.: *Sęaw(i)ęttn, Sęawęttl,* vgl. auch *Hangal.*

Schbeisdse^{dl}, der, „Speisezettel", Speisenkarte; übertr.: vorgesehenes Programm; Pl. *-n.* – Etym.: aus schriftdt. *Speise* und schriftdt. *Zettel,* bair.-österr. allg.

Schbeisduach, das, „Speisetuch", am Speisgitter (s. *Schbeisgitta*) befestigtes Kommuniontuch aw.; vgl. *schbeisn* und *Duach.*

Schbeisgitta, älter **-gatta,** das, „Speisegitter", Kommunionbank in der Kirche aw.; Pl. -; vgl. *schbeisn* und *Gitta, Gatta,* wobei *schbeisn* im Sinne des Austeilens der Himmelsspeise verstanden wird.

Schbeiskhǫsdn, der, Speisekasten, Vorratskasten für Lebensmittel; Pl. *-khęsdn;* Dem. *Schbeiskhasdl,* Pl. *-n;* vgl. *Schbeis[1]* und *Khǫsdn.*

schbeisn speisen, essen (teilw. als vornehmere Ausdrucksweise empfunden); P. P. *gschbeisd; i hǫb scho gschbeisd* ich habe schon gegessen, übertr.: genug von der ganzen Angelegenheit, will nichts mehr davon wissen. – Etym.: mhd. *spîsen.* Syn. s. *essn.*

Schbeisndrǫga, der, Speisenträger, Servierkellner; Pl. -; vgl. *Schbeis*^{1} und *drǫgn.*

schbeiwali, -ch, -g „speierlich“, zum Speien zumute; *mia is schbeiwali* ich habe Brechreiz. – Etym.: Abl. von *schbei*^{b}*m;* vgl. *reckn.*

Schbeiwarítis, die, Brechreiz, Erbrechen. – Etym.: Scherzwort in Nachahmung medizin. Fachausdrücke zu *schbei*^{b}*m.* Syn.: *Schbeiwaréi.*

Schbekdákl, das, Spektakel, Lärm, Aufsehen; *mǫch kha so a Schbekdákl!* mach nicht so ein Aufsehen! – Etym.: lat. *spectaculum* Schauspiel. Syn. s. *Grawấu.*

Schbekulía-eisn, das, „Spekuliereisen“, scherzh. für Brille aw.; Pl. -; vgl. *schbekulía*^{r}*n* und *Eisn.* Syn. s. *Brü*^{l}*n.*

schbekulía^{r}n spekulieren, nachdenken; P. P. *-íad; auf des hǫw-i schbekulíad* danach habe ich getrachtet. – Etym.: lat. *speculari* Ausschau halten.

Schbenǫ́d, Schbinǫ́d, der, Spinat, ein Blattgemüse; übertr.: *des is da hę̨ksde Schbenǫ́d* das ist etwas Großartiges, das restlos befriedigt; vgl. Komp. *Schbinǫ́dwǫchda, -wǫchdl.* – Etym.: mlat. *spinacia, spinacius.*

Schbénǫ^{dl}, die, Stecknadel; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *spënel* aus lat. *spinula* zu *spina* Dorn, durch *Nǫ*^{dl} Nadel verdeutlicht.

Schbénǫdla, der, 1) sehr kleiner Fisch; 2) sehr schwächlicher, kränkelnder Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schbénǫ*^{dl}.

Schbénǫ^{dl}gǫ̈d, das, „Stecknadelgeld“, Körberlgeld, kleines Trinkgeld, das beim Einkauf einbehalten wird aw.; vgl. *Schbénǫ*^{dl} und *Gǫ̈d.* Syn.: *Akdsidę́ntssl, Khę̨awalgǫ̈d,* s. auch *Drinkgǫ̈d.*

Schbénǫ^{dl}såm, der, „Stecknadelsame“, scherzh. für etwas nicht Existentes, um das man am 1. April eine Person ausschickt (ähnl. *Grę̨psnschbeg* Krebsenspeck); vgl. *Schbénǫ*^{dl} und *Såm.*

Schbendíahosn, die, „Spendierhose“, in der Ra.: *de Schbendíahosn å*^{n}*hǫ*^{b}*m* die Spendierhose anhaben, großzügig sein mit Geschenken; vgl. *schbendía*^{r}*n* und *Hosn.*

schbendía^{r}n spendieren, schenken, ausgeben; P. P. *-íad.* – Etym.: latinisierende Weiterbildg. zu schriftdt. *spenden.*

Schbendíasesón, die, „Spendiersaison“, Zeit um Neujahr, in der das Austeilen vieler Trinkgelder fällig ist (scherzh.); vgl. *schbendía*^{r}*n* und franz. *saison.*

schben^{dl}n, s. *schbe*^{n}*ln.*

schbendn, älter **schbentn** spenden; P. P. *gschbent.* – Etym.: mhd. *spënden* als Geschenk ausgeben.

Schben(d)sa, der, Spenzer, (gestricktes) Jäckchen, meist ärmellos (auch mit Schößen); Pl. -; Dem. *Schbendsal,* Pl. *-n.* – Etym.: nach dem engl. Minister George John Spencer (gest. 1834) (WAHRIG).

Schbengla, der, Spengler, Blechschmied (Klempner); Pl. -. – Etym.: mhd. *spengeler* zu *spengeln* mit Spangen versehen. Syn.: *Blechschuasda.*

schbe^{n}ln, schben^{dl}n mit Stecknadeln zusammenstecken; P. P. *gschbe*^{n}*ld, gschben*^{dl}*d.* – Etym.: Abl. von mhd. *spënel* Stecknadel; vgl. *Schbénǫ*^{dl}.

Schbensa, s. *Schben(d)sa.*

schbentn, s. *schbendn.*

Schbętdsinda, s. *Schbę̨ddsinda.*

schbiadsln, schbiatssln „spürzeln“, spucken; P. P. *gschbiatsld.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu bair.-österr. *spürzen* spucken (SCHMELLER 2, 685 f.). Syn. s. *schbuckn.*

schbiaglblånk spiegelblank 1) hell, glänzend, poliert; 2) übertr.: ohne Geld (Syn. s. *nę̨ga*). – Etym.: mhd. *spiegel* + *blånk.*

Schbiagl-ei, das, Spiegelei; Pl. *-eia.* – Etym.: mhd. *spiegel* + *Ei(a).*

Schbiaglkhabfm, der, Spiegelkarpfen, eine bes. Karpfenart; Pl. -; vgl. *schbiagln* und *Khabfm.*

schbiagln spiegeln, auch *si schbiagln* sich spiegeln; P. P. *gschbiagld; de Hosn schbiagld* die Hose „spiegelt“ (hat glänzende Flecken). – Etym.: mhd. *spiegeln.*

Schbiấn, der, Spion (Syn.: *Schnofla*); übertr.: 1) Bauchfenster zum Ausschauhalten (s. *Bauchfensda*); 2) Spiegelvorrichtung zum Ausschauhalten; 3) „Guckerl“, Guckfenster an der Ausgangstüre (s. *Guckfensda, Guckal*); 4) Guckloch am Theatervorhang; Pl. -. – Etym.: franz. *espion.*

Schbiarifánkal, das, überaus lebhaftes Kind; Pl. *-n.* – Etym.: zu ital. *spirito* Geist, Gespenst + *Fankal* Teufel; vgl. *Schbadifánkal.* Syn. s. *Wikssal.*

schbia^{r}n^{1}, s. *schbęa^{r}n.*

schbiarn^{2} spüren; P. P. *gschbiad; i hǫbs gschbiad* ich habe es geahnt; *des hǫd a ęam schbia^{r}n lǫssn* das hat er ihm (auf unangenehme Weise) zu verstehen gegeben. – Etym.: mhd. *spürn* eine Spur verfolgen.

Schbiassa, der, Spießbürger, s. *Schbissa.*

schbiassn, *si* sich spießen, nicht in gewünschter Weise ablaufen; *des wiad si schbiassn* das wird nicht (wunschgemäß) gelingen; *midn Gǫ̈d schbiasd sa si* es fehlt an Geld. – Etym.: mhd. *spieȝen* aufspießen (vgl. LEXER 2, 1090). Syn.: *happa^{r}n, huntssn, ratssn.*

schbiatssln, s. *schbiadsln.*

Schbickdse^{dl}, der, Erinnerungszettel, Gedächtnishilfe (oft als Einlage im Hut) (Schülerspr.); Pl. *-n.* – Etym.: zum Vb. *schbickn^{2}* bzw. *ǫ(b)schbickn,* die viell. zu lat. *specere* gestellt werden können (vgl. WAHRIG sowie GRIMM); vgl. *Dse^{dl}.*

schbickn^{1} spicken, mit Speckstreifen durchziehen (z. B. einen Braten); P. P. *gschbikd* auch „voll von etwas“ (z. B. auch von einer Rede, die mit best. Gedanken, Wörtern durchsetzt ist); *gschbikd foi* überfüllt; Komp. *untaschbikd* mit Fett durchsetzt (von einem Fleischstück). – Etym.: mhd. *spicken,* verw. mit schriftdt. *Speck.*

schbickn^{2} schauen; P. P. *gschbikd; dǫ muasd hǫid a bissl schbickn* da musst du halt ein bisschen genauer nachschauen. – Etym.: Intensivbildg. zu schriftdt. *spähen* bzw. zu lat. *specere* (in Komp. *-spicere*). Syn. s. *schaun.*

Schbidǫ́i, das, Spital; Pl. *Schbidǫ́la.* – Etym.: mhd. *spitâl* aus mlat. *hospitale.* Syn.: *Beckabeis, Bę́grische.*

Schbidǫ́ibojádsa, der, „Spitalbajazzo“, männl. Person, die häufig im Spital liegt; nach SCHRANKA 160 Kranker mit der eigentümlichen Spitalmütze; Pl. -; vgl. *Schbidǫ́i* und *Bojádsa.* Syn.: *Schbidǫ́ihansl.*

Schbidǫ́ihansl, der, „Spitalhansel“, männl. Person, die sich häufig in Spitalspflege befindet; Pl. *-n.* – Etym.: *Schbidǫ́i* + Rufname *Hansl* in ähnl. Verwg., z. B. *Schdreidhansl.* Syn.: *Schbidǫ́ibojádsa.*

Schbi^{dl}, der, Splitter, Holzspan, Keil; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Spittel* (SCHMELLER 2, 659, 690). Syn. s. *Schbå^{n1}.*

schbi^{dl}n „spitteln“, spalten, spleißen; *gschbi^{dl}d.* – Etym.: Abl. von *Schbi^{dl}.* Syn.: *glia^{b}m, glo^{b}m.*

Schbids, Schbitss, der, „Spitz“ 1) spitzes Ende (z. B. des Kirchturmdaches), spitzer Gegenstand (z. B. zum Ausputzen der Pfeife), spitze Landzunge (z. B. Nußdorfer Spitz, Praterspitz), Zigarettenspitz; 2) übertr.: leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*); 3) Tritt; Pl. -; Dem. *Schbitss(a)l,* Pl. *-n;* viele Komp. wie *Dǫfeschbids* Tafelspitz (eine Rindfleischsorte), *Feinschbitss* Feinschmecker, *Monschbitss* ein längliches mit Mohn bestreutes Gebäck, *Khǫa^{r}nschbitss* längliches Korngebäck. – Etym.: mhd. *spiz;* vgl. *Schbitssn.*

Schbidsbua, s. *Schbitssbua.*

Schbidsmaus, s. *Schbitssmaus.*

schbinad, s. *schbin(n)ad.*

Schbinǫ́d, der, Spinat, ein Blattgemüse; vgl. *Schbenǫ́d.*

Schbinǫ́da, der, „Spinater“, Finanzwächter, Zöllner; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schbinǫ́d,* scherzh. Benennung nach den spinatgrünen Aufschlägen der Uniform (vgl. *Fichdlscheissa*). Syn.: *Schbinǫ́dwǫchda.*

Schbinǫ́dwǫchda, der, Finanzwächter, Zöllner (scherzh.); Pl. -; vgl. *Schbinǫ́da.*

Schbinǫ́dwǫchdl, die, „Spinatwachtel“, Vettel, alte Frau (abw.) aw.; Pl. *-n;* vgl. *Schbinǫ́d* und *Wǫchdl.* Syn. s. *Foglscheichn.*

schbina(n), s. *schbin(n)a(n).*

Schbinawe^{b}m, die, Spinnwebe, Spinnennetz; Pl. -. – Etym.: ahd. *spinnawebbi,* mhd. *spinnewebbe.*

schbin(n)ad „spinnend“, querköpfig, übel gelaunt; *a schbinnads Luada* ein verrücktes Luder; *a schbinnada Deife* ein verrückter Teufel (Kerl); *mǫch mi ned schbinad* mach mich nicht zornig (Syn. s. *dsua^{r}ni*). – Etym.: verselbst. Part. Präs. von *schbin(n)a(n).* Syn. s. *dswida.*

schbin(n)na(n) spinnen; übertr.: verrückt, grantig sein; P. P. *gschbuna;* Komp. *dsåmschbin(n)a(n)* übel gelaunt sein. – Etym.: mhd. *spinnen.*

Schbinra^{d}l, das, Spinnrad; Pl. *-n;* vgl. *schbin(n)a(n)* und *Ra^{d}l.*

schbintisía^{r}n „spintisieren“, nachdenken, grübeln; P. P. *-íad.* – Etym.: uns.; viell. student. Weiterbildg. zu schriftdt. *spinnen* (GRÜNER); nach WAHRIG zu ital. *spinta* Anstoß. Syn. s. *schdudía^{r}n.*

Schbis[1], der, Spieß; Pl. -; *de schrein wia-r-åm Schbis* bzw. *ǫis wån si åm Schbis schdeckadn* die schreien wie am Spieß bzw. als ob sie am Spieß stecken würden (bes. heftig, laut); *dǫ węa-r-i den Schbis umdran* da werde ich den Spieß umdrehen (die Situation in meine Hand nehmen). – Etym.: mhd. *spiʒ* Bratspieß.

Schbis[2], der, „Spieß“, Feldwebel, dienstführender Unteroffizier (scherzh.-abw., fachsprl.). – Etym.: entweder nach dem Offiziersdegen benannt (mhd. *spieʒ* Jagdspieß) oder gaunersprl. *ospis* Wirt (aus lat. *hospes*) (vgl. KLUGE).

Schbissa, auch **Schbiassa,** der, Spießbürger, Biedermann; Voyeur (Gaunerspr.) (BRAUN) (Syn.: *Schbåna, Schbęchdla*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spieʒer* (nur) mit einem Spieß bewaffneter, nicht berittener Krieger, umgedeutet auf den kleinlichen, engstirnigen Stadtbewohner (mit „gehobener“ Ausspr. von mhd. *ie* zu *i*); vgl. *Schbis[1].*

schbissi, -ch, -g „spießig“, schroff; *s gęd uns schbissi* es geht uns nicht gut aw. (Syn. s. *misęaráwe*). – Etym.: Abl. von *Schbis* (Bratspieß); vgl. *schbiassn.*

Schbitss[1], s. *Schbids.*

Schbitss[2], der, Spitz, eine Hunderasse mit spitz zulaufender Schnauze; Pl. -. – Etym.: wohl zu schriftdt. *spitz.*

Schbitss[3], der, „Spitz“, Polizeiagent (Gaunerspr.). – Etym.: „der die Ohren spitzt“ (PFEIFER 2, 1328); vgl. *Schbitssl[1].*

schbitss (Adj., Adv.) spitz, spitzig, von spitzer Form; übertr. auf Ra.: *des hǫw-i schbitss griagd* das habe ich erfasst, herausgefunden. – Etym.: mhd. *spiz, spitz, spitze.*

Schbitssbǫad, der, „Spitzbart“, Kinnbart, spitz zulaufender Bart; Pl. *-bęad;* vgl. *schbitss* und *Bǫad.*

Schbitssbauch, der, „Spitzbauch“, vorstehender Bauch; Pl. *-beichch;* vgl. *schbitss* und *Bauch.*

Schbitssbua, Schbids-, der, Spitzbub, Schelm (Syn. s. *Schlingl*), schlimmes Kind, auch in scherzh.-kosender Bed. (Syn. s. *Frǫtss*), früher auch Betrüger, Gauner (Syn. s. *Gauna*); Pl. *-bua^{b}m.* – Etym.: vgl. GRIMM, der mehrere Entstehungswege erwägt.

schbitssfindi, -ch, -g „spitzfindig“, ausgeklügelt; vgl. *schbitss* und *findn.*

schbitssi, -ch, -g spitz, spitzig (in der äußeren Gestalt sowie im Charakter und in der Rede). – Etym.: mhd. *spitzec.*

Schbitssl[1], der, „Spitzel“, Auskundschafter, Späher; Pl. -. – Etym.: viell. ein Nomen Agentis zu *spitzen* (GRIMM) oder (weniger wahrscheinl.) auf die Wachhundrasse *Spitz* bezogen (WAHRIG) oder zu gaunersprl. *Schbitss* Polizeiagent (PFEIFER).

Schbitssl[2], das, kleine Spitze, oberstes Ende einer Spitze; Pl. *-n; de Schbitssln und Khappe^{l}n richdn lǫssn* die Spitzen (der Sohlen) und die Kappen an Schuhen richten lassen; in vielen Komp. wie *Nǫsnschbitssl* Nasenspitze usw. – Etym.: Dem. von *Schbids (Schbitss)* und *Schbitssn.*

schbitssln 1) Spitzeldienste (für die Polizei) leisten; 2) auf etwas aus sein (Syn. s. *faséssn*); P. P. *gschbitssld.* – Etym.: Abl. von *Schbitssl[1].*

Schbitssmaus, Schbids-, die, Spitzmaus, eine Mäuseart mit spitz zulaufender Schnauze; übertr. für Gesicht eines kranken Kindes; Pl. *-meis;* vgl. *schbitss* und *Maus.*

Schbitssn[1], die, Spitze, spitzes Ende; Pl. -; Dem. *Schbitss(a)l,* Pl. *-n; de Schbitssn is ǫbrochchn* die Spitze ist abgebrochen (z. B. von einem Bleistift, einem Stock usw.); viele Komp. wie *å^{n}schbitssn.* – Etym.: mhd. *spitze;* vgl. *Schbids.*

Schbitssn[2], die (Pl.), Spitze, feine Handarbeit oder (Zier-)Gewebe. – Etym.: mhd. *spitze.*

schbitssn spitzen 1) spitz machen; *an Bleischdifd schbitssn* einen Bleistift spitzen; *de Uawaschschln schbitssn* die Ohren spitzen (hinhorchen, in Erwartung sein); 2) lauern, etwas haben wollen; *auf des hǫw-i scho lång gschbitssd* das habe ich mir schon lange gewünscht (Syn. s. *faséssn*); P. P. *gschbitssd.* – Etym.: mhd. *spitzen;* vgl. *schbitss.*

Schbitssnåmen, der, Spitzname, Übername; Pl. -. – Etym.: wahrscheinl. zu *spitz* spöttisch, boshaft; andere Erklärung s. GRIMM.

Schble^{n}, der, Einbildung, Versessenheit; *dęa hǫd an Schble^{n}* der hat einen „Tick“. – Etym.: engl. *spleen.* Syn.: *Brånd, Brandl, Fimme, Schbǫa^{r}n.*

schblendíd gebefreudig, großzügig. – Etym.: lat. *splendidus.*

Schbǫa^{r}n, der, Sporn, Auswuchs; übertr.: Neigung zum Verrücktsein; *dęa hǫd an Schbǫa^{r}n* der ist leicht verrückt (hat eine fixe Idee) (Syn. s. *Schble^{n},* s. auch *Glęschscha*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spor(e).*

Schbǫa^{r}nritta, der, „Spornritter“, „spinnender“ (leicht verrückter) Mensch; Pl. -. – Etym.: *Schbǫa^{r}n* + schriftdt. *Ritter.*

Schbǫat, s. *Schbuat.*

Schbǫatl, das, „Sportel“, Gebühr für Amtshandlungen, Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgǫ̈d*) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Sportel* aus lat. *sportula* Korb, kleines Geschenk (WAHRIG).

Schbǫatla, der, Sportler, s. *Schbuatla.*

schbǫatln Sport betreiben, s. *schbuatln.*

Schbonti, der, Sponti, nicht traditionsgebundener Mensch mit unkonventioneller Lebensweise (ursprüngl. Angehöriger einer undogmatischen, linksgerichteten Gruppe [DUDEN]) jw.; Pl. *-s.* – Etym.: zu schriftdt. *spontan,* wörtl.: jem., der spontan reagiert (WAHRIG).

Schbot, der, Spott; *s is a Schånd und a Schbot* es ist Schande und Spott (es spottet jeder Beschreibung). – Etym.: mhd. *spot* Spott, Hohn, Schmach.

Schbotbreis, der, „Spottpreis“, sehr billiger Preis; Pl. -; vgl. *Schbot* und *Breis.*

schbotbüli, -ch, -g spottbillig, lächerlich billig; vgl. *Schbot* und *büli.*

Schbotgǫ̈d, das, „Spottgeld“, lächerlich geringe Geldsumme; *des griagsd um a Schbot-*

gǫ̈d das bekommst du für sehr wenig Geld; vgl. *Schbot* und *Gǫ̈d.*

schbottn spotten; P. P. *gschbot; dęa lǫssd si ned schbottn* der lässt nicht über sich spotten, der stellt seinen Mann. – Etym.: mhd. *spotten.*

Schbrǫch(ch), die, Sprache; Pl. *-n; des schbrichd ǫle Schbrǫchn* das spricht alle Sprachen (es ist großartig, verdient höchstes Lob). – Etym.: mhd. *sprâche.*

schbrǫchscheich „sprachscheu“, nicht redefreudig; vgl. *Schbrǫch(ch)* und *scheich.* Syn.: *mundfäu.*

Schbragla, die (Pl.), lange, dünne Beine (scherzh., abw.) (GRÜNER). – Etym.: wahrscheinl. Abl. von *schbragln* spreizen. Syn.: *Dsindhödslfiass, Gaugáuschbru^{d}la, Schbǫdsnwa^{d}ln,* s. allg. *Fuas.*

schbragln spreizen; P. P. *gschbragld; d-Feda^{r}n is gschbragld* die (Schreib-)Feder ist aufgespreizt (unbrauchbar); vgl. Komp. *dsaschbrágln.* – Etym.: bair.-österr. *sprägeln* (SCHMELLER).

schbrantssn abschreiben (Schülerspr.) va.; P. P. *gschbrantsd.* – Etym.: mhd. *spranzen* einherstolzieren, sich zieren zu *spranz* Spalte.

Schbreck, der, Fehler, Makel; Wahnvorstellung aw.; *dęa hǫd an Schbreck* der ist nicht ganz normal (Syn. s. *Glęschscha*). – Etym.: mhd. *sprëckel* (Neutr.) Flecken auf der Haut (vgl. *Sprack* SCHMELLER 2, 700).

schbred spröd, zäh; *s Brod is schbred* das Brot ist zäh. – Etym.: frühnhd. *spröde* unbiegsam, brüchig (vgl. SCHMELLER 2, 701).

Schbreissl, das, Sprosse, Stützbalken; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *sprinze* Sprosse.

Schbreisslfensda, das, Fenster mit Unterteilung der Scheiben in kleinere Teile; Pl. -; vgl. *Schbreissl* und *Fensda.*

Schbreitssaréi, die, Spreizerei, geziertes Getue; Pl. *-n;* vgl. *schbreitssn.*

Schbreitssn, die, Spreize 1) Sprosse; 2) Stütze (aus zwei Teilen, z. B. zum Aufhängen der Wäsche); 3) übertr.: Zigarette (Syn. s. *Dsig[a]rę́ttn*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spriuʒe.*

schbreitssn spreizen 1) auseinander stellen (Beine, Finger usw.); 2) ausbreiten (Flügel); 3) stützen, stemmen; 4) *si schbreitssn* sich gegen etwas wehren, geziert tun (Syn.: *dsia^{r}n*); P. P. *gschbreits(s)d;* vgl. *Schbreitssn.*

schbrenga(n) sprengen 1) etwas mit Gewalt zum Bersten bringen; 2) bespritzen; 3) urinieren (Syn. s. *brundsn*); P. P. *gschbrengd;* vgl. *ei^{n}gschbrengd.* – Etym.: mhd. *sprengen* springen machen, verw. mit *springen.*

Schbrengnǫgl, der, „Sprengnagel“, Splint, Nagel an der Türklinke; Pl. *-negl;* vgl. *schbrenga(n)* und *Nǫgl.*

Schbrengwǫgn, der, Spritzenwagen (zur Straßenreinigung); Pl. *-węgn;* vgl. *schbrenga(n)* und *Wǫgn.*

schbridsn, s. *schbritssn.*

schbringa, s. *schbringa(n).*

Schbringal, das, „Sprünglein“, kleiner Sprung, kurze Zeit; *i khum auf a Schbringal* ich komme zu einem kurzen Besuch. – Etym.: Dem. von *Schbrung.* Syn. s. *Rånd^{2}.*

schbringa(n) springen, einen Riss bekommen (von einem Gefäß oder der Herdplatte); P. P. *gschbrunga(n); ghupfd wia gschbrunga* „gehüpft wie gesprungen“ (es kommt beides auf dasselbe hinaus); *ghupfde wi gschbringde* tschechisierende Verballhornung ders. Ra. – Etym.: mhd. *springen.*

schbringgifdi, -ch, -g „springgiftig“, wütend (wie eine Natter); vgl. *schbringa(n)* und *gifdi.*

Schbringínkal, das, „Springinkerl“, leicht beweglicher Mensch, lebhaftes Kind (Syn. s. *Wikssal*); Pl. *-n.* – Etym.: zu *schbringa(n)* + *Ginkal* Teufel (vgl. *Gankal* dass., übertr.: bes. lebhaftes Kind).

Schbrit, der, „Sprit“, Benzin, Treibstoff, Alkohol, Spiritus. – Etym.: engl. *sprit* (WAHRIG). Syn.: *Bęntssín.*

Schbritssa, der, „Spritzer“ 1) Spritzer (einer Flüssigkeit), Fleck davon; 2) Mischgetränk aus

Wein mit Soda- oder Mineralwasser (vgl. *Badéni, Gschbritssda*); 3) *a junga Schbritssa* ein junger Mensch; iron.: *a ǫida Schbritssa* ein alter (potenter) Mann (zu *schbritssn* in der Bed. „ejakulieren"); 4) „Spritzfahrt", schnelle Reise, Ausflug (Syn.: *Hadsal [Hatssal], Schbritssdua*); 5) Verweisung (Syn. s. *Weisl*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schbritssn.*

Schbritssdua, die, „Spritztour", kurzer Ausflug; Pl. *-dua^{r}n;* vgl. *schbritssn* und *Dua^{2}.* Syn.: *Hadsal (Hatssal), Schbritssa.*

Schbritsskhå^{n}l, die, „Spritzkanne", Gießkanne; übertr.: Maschinenpistole (Gaunerspr.) (BRAUN); Pl. *-n.* – Etym.: vgl. *schbritssn* und *Khå^{n}l.*

Schbritssn, die, Spritze 1) Spritzgerät, im Bes. Feuerwehrspritze; 2) Injektion; 3) Gewehr (Syn. s. *Buschka*), auch Messer (Gaunerspr.); 4) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; viele Komp. wie *Wuaschdschbritssn, Glisdía-.* – Etym.: mhd. *sprütze.*

schbritssn, älter **schbridsn** spritzen 1) eine Flüssigkeit verspritzen; scherzh. für taufen; übertr. auch für urinieren (Syn. s. *brundsn*), ejakulieren (Syn.: *ǫjanka^{r}n*); in der Medizin: injizieren; 2) einen Pflichttermin nicht wahrnehmen; 3) stehlen (Gaunerspr.) (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); 4) *nowe schbritssn* „nobel spritzen" (auffällig die Schriftsprache sprechen); 5) beim Kartenspiel dagegenhalten, auch *å^{n}schbritssn;* P. P. *gschbritssd;* subst.: *a Gschbritssde rauchchn* eine schon abgedämpfte Zigarette (eines anderen) zu Ende rauchen; *a Gschbritssda* ein „Gespritzter", Mischgetränk aus Wein mit Soda- oder Mineralwasser (vgl. *Schbritssa*); *gschbritssde Khuchchl* übertr.: Sommersprossen (s. *Khuchchl*). – Etym.: mhd. *sprützen.*

Schbruch, der, Spruch, Art zu sprechen, Redeweise, „Mundwerk"; Eingelerntes; selten Pl. *Schbrichch; dęa fiad an Schbruch* der hat eine großmäulige, aufdringliche, auch derbe Redeweise (Syn.: *Goschschn, Schleida^{r}n*); Dem. *Schbruchchal, Schbrichchal,* Pl. *-n; sei Schbrichchal aufsǫgn* sein Sprüchlein aufsagen (etwas längst Bekanntes, Eingelerntes sagen). – Etym.: mhd. *spruch* was gesprochen wird, Wort, Rede.

Schbru^{d}la, Schbrudla, der, „Sprudler", Quirl; Pl. -; scherzh.: einwärts gerichtete Beine. – Etym.: Abl. von *schbru^{d}ln.*

schbru^{d}ln sprudeln 1) (intrans.) quellend hervorströmen; 2) (trans.) quirlen (mit einem Küchengerät *[Schbrudla]* mischen, auflockern); P. P. *gschbru^{d}ld.* – Etym.: spät bel. (Näheres s. GRIMM).

Schbrung, der, Sprung 1) springende Bewegung; 2) Riss (in einem Gefäß); 3) kurze Zeitspanne; *auf an Schbrung khuma* einen kurzen Besuch abstatten (Syn. s. *Rånd^{2}*); vgl. *Khǫtssnschbrung;* Pl. *Schbring;* Dem. *Schbringal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *sprunc* zu *springen.*

Schbü, das, Spiel; vgl. das viel häufigere Koll. *Gschbü.*

Schbua, die, Spur; Pl. *Schbua^{r}n; kha Schbua fa den is wǫa* keine Spur (gar nichts) von dem ist wahr. – Etym.: mhd. *spür, spur* Spur, Fährte zu *spüren.*

schbua^{r}n „spuren", folgen, gehorchen; P. P. *gschbuad; wånsd ned schbuasd …!* (Drohung). – Etym.: zu mhd. *spür, spur* Spur. Syn.: *baría^{r}n, foign.*

Schbuat, Schbǫat, der, Sport; Freizeitbeschäftigung, Hobby. – Etym.: engl. *sport.*

Schbuatfleckn, die (Pl.), „Sportflecken", Sperma (etwa auf dem Leintuch) nw. (GRÜNER); vgl. *Schbuat* und *Fleck.* Syn. s. *Bschuari.*

Schbuatla, Schbǫatla, der, Sportler; vgl. *Schbuat.*

schbuatln, schbǫatln „sporteln", Sport betreiben; P. P. *gschbuatld;* vgl. *Schbuat.*

Schbuckal, das, „Spuckerl", etwas sehr Kleines (z. B. Auto, Motorrad, Wohnraum), auch kleinkalibriges Geschütz (scherzh.). – Etym.: Abl. von *Schbucke* Hingespucktes. Syn.: *Schnǫ̈siada.*

Schbuckaling, der, „Spuckerling", Speichel (scherzh.); Pl. -; vgl. *schbuckn.* Syn.: *Schbucke, Schbucklad.*

Schbuckdrichchal, das, Spucknapf; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von mhd. *truhe* Gefäß, Truhe + Bestw. zu *schbuckn.* Syn.: *Schbeibbfandl, -drichchal.*

Schbucke, die, „Spucke", Speichel; *mid Gedúid und Schbucke* mit Geduld und Spucke (mit der Zeit … gelingt alles) nw. (eingedrungen aus dem Binnendt.). – Etym.: Abl. von *schbuckn.* Syn.: *Schbuckaling, Schbucklad.*

Schbucklad, das, Ausgespucktes, Speichel. – Etym.: bair.-österr. Bildg. zu schriftdt. *spucken* mit Koll. Suff. *-ede* oder *-echt*-Abl. Syn.: *Schbuckaling, Schbucke.*

schbuckn spucken, speien; P. P. *gschbukd; da Ofm schbukd* der Ofen strahlt sehr viel Hitze aus; *in d-Hend schbuckn* in die Hände spucken, sich energisch an die Arbeit machen; *den khent i ins Gsichd schbuckn* dem würde ich (am liebsten) ins Gesicht spucken (vor Verachtung); *auf des schbuck i* darauf bin ich nicht neugierig (Syn.: *drauf bfeiffm, huasdn, scheissn*). – Etym.: seit dem 17. Jh. aus dem Norddt. eingedrungen (KLUGE). Syn.: *duwa^{r}n, schbiadsln, schladsn,* s. auch *schbei^{b}m.*

Schbui^{l}n, die, Spule; übertr.: kleines Mädchen (Syn.: *Mędal*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spuole;* vgl. *Schbuli.*

Schbui^{l}nschdrickn, das, „Spulenstricken", eine Kinderhandarbeit mit einem Holzschwammerl und vier Nägeln; vgl. *Schbui^{l}n* und *schdrickn.*

Schbuli, Schbule, der, kleiner Mensch, kleiner Bub aw. – Etym.: Koseform zu *Schbui^{l}n;* vgl. *Gschbuli.* Syn. s. *Gniaps.*

schbü^{l}n spielen, auch *si schbü^{l}n* sich spielen; P. P. *gschbüd; schbü di ned!* spiel dich nicht (fordere nichts heraus)!; *schę^{n} was, ǫwa schbü^{l}n dan ses ned* schön wäre es, aber sie spielen es nicht (es wird nicht verwirklicht); *des wiads ned schbü^{l}n* das wird nicht gehen (das wäre zu schön); *des schbüd ǫlle Schdickln* das kann alles; viele Komp. wie *Schbükhǫtss* „Spielkatze" (verspieltes Mädchen), *Schbühö^{l}n* Spielhölle, Glücksspielhalle, *Grippegschbü* „Gerippe(ge)spiel" (sehr dünner Mensch) sowie Verbalkomp. wie *ausschbü^{l}n, dsåm-* usw. – Etym.: mhd. *spiln.*

Schbund, der, Spund 1) Fassverschluss (Syn.: *Bäu*); 2) *a junga Schbund* junger, unreifer, unerfahrener Mensch (Syn.: *Dutta*); Pl. -. – Etym.: mhd. *spunt* aus lat. *expunctum.*

Schbundloch, das, Spundloch, Loch im Fass, in das der verschließende Holzpflock gesteckt wird; vgl. *Schbund* und *Loch.*

Schbundus, der, Angst, unheimliches Vorgefühl (Studentenspr.); *Schbundus hǫ^{b}m* Angst haben. – Etym.: latinisierende Bildg. wohl zur Wortfamilie *Spund, spunden* (vgl. GRIMM), etwa „die Angst vor dem Anzapfen" (einer entscheidenden Handlung).

Schbürǫtss, der, „Spielratz", verspielte Person; Pl. *-n;* vgl. *schbü^{l}n* und *Rǫtss.*

Schburius, der, „Spurius", Ahnung (scherzh.); *an Schburius hǫ^{b}m* eine Ahnung von etwas haben aw. – Etym.: latinisierende Bildg. zu *Schbua* und *schbia^{r}n.* Syn. s. *Męaks.*

Schbüschui, die, „Spielschule", Kindergarten nw.; vgl. *schbü^{l}n* und *Schui.*

schdǫak stark, kräftig, korpulent (Syn. s. *blad*); Kompar. *schdęaka* (älter *schdiaka*), Superl. *åm schdęaksdn* (älter *schdiaksdn*). – Etym.: mhd. *starc,* ahd. *starh.*

Schdǫchche, der, Stachel; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: mhd. *stachel* zur Wortfamilie von schriftdt. *stechen* (vgl. *aufschdachchln*).

Schdǫchchebęa^{r}n, die, Stachelbeere *(Ribes grossularia);* Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Stachelbeere.* Syn.: *Ǫgrǫs(l).*

Schdǫchchedrǫd, der, Stacheldraht; scherzh. übertr. auf Dörrgemüse, das nach dem 2. Weltkrieg erhältlich war; vgl. *Schdǫchche* und *Drǫd.* Syn.: *Drǫ́dfaháu.*

Schdǫchcheschwein, das, Stachelschwein; übertr.: spött. für Person mit Stehfrisur oder ungepflegtem Bart; Pl. -; vgl. *Schdǫchche* und *Schwei*^{n}.

schdad still, leise, sachte; *du sei schdad!* du sei still!; *schdad bisd!* dass.; *si schdad einaschleichchn* sich still hineinschleichen; Subst. *a Schdada* ein „Stiller"; *lǫss da an Schdadn geign!* lass dir einen langsamen Tanz geigen (verhalte dich ruhiger)!; vgl. die Wortbildg. *hǫckn-, schdråntssn-, schmęschdad.* – Etym.: mhd. *stæte.* Syn. s. *schdü.*

Schdǫd[1], Schdǫt, die, Stadt, Stätte (vgl. abw. *Gschdętt*n); Pl. *Schded,* meist *Schdet;* Dem. *Schdatl* (zu Stadt), *Schda*^{dl} (zu Stätte), Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stat.*

Schdǫd[2], der, Staat; Pl. *Schdǫtn; Schdǫd mǫchchn* Aufwand treiben. – Etym.: franz. *état.*

schdǫd (an)statt, s. *schdǫd(s).*

Schdǫddromme (älter **-drumme**), **Schdǫt-,** die, „Stadttrommel", tratschhafte Frau; Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *Schdǫd[1]* und *Dromme.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Schdǫdfrack, Schdǫt-, der, „Stadtfrack", Städter, Bürger; Pl. -; vgl. *Schdǫd[1]* und *Frack.*

Schdǫdfräu^{l}**n, Schdǫt-,** das, die, Stadtfräulein; übertr.: steife, gezierte Frau; Pl. -; vgl. *Schdǫd[1]* und *Fräu*^{l}*n.*

Schdǫ^{d}**ldua,** das, Stadeltor, große Öffnung; *a Mäu wia-r-a Schdǫ*^{d}*ldua* ein Mund wie ein Stadeltor. – Etym.: schriftdt. *Stadel* + *Dua[1].*

schdǫd(s) (an)statt, an Stelle (von) 1) (Präp.) *schdǫds deina* statt dir, an Stelle von dir; *schdǫds an Fuawǫat* anstelle eines Vorwortes (SWOSSIL, Schnobe); 2) (Konjunkt.) *schdǫd das-a glei gånga wa* … „statt dass" er gleich gegangen wäre (anstatt gleich zu gehen) … – Etym.: zu mhd. *stat* Stätte, Stelle mit ausl. *-s* nach dem Muster vieler Adverbialbildg.; vgl. *å*^{n}*schdǫds.*

Schdǫ́dsaffę́a, die, Staatsaffäre, bedeutende Aktion; *des is jǫ kha Schdǫ́dsaffę́a!* das ist doch eine einfache Angelegenheit! – Etym.: *Schdǫd[2]* + franz. *affaire.*

Schdǫ́dsaktssjón, die, Staatsaktion, Staatsakt; übertr.: umständliche Handlung (scherzh.); vgl. *Schdǫd[2].*

Schdǫ́dsfabréchchn, das, Staatsverbrechen; übertr.: schuldhafte Handlungsweise (scherzh.); Pl. -; vgl. *Schdǫd[2].*

Schdǫdsfrack, der, „Staatsfrack", Amtsuniform aw.; vgl. *Schdǫd[2]* und *Frack.*

Schdǫdsgeheimnis, das, Staatsgeheimnis; übertr.: streng gehütetes Geheimnis (scherzh.); vgl. *Schdǫd[2].*

Schdǫdskhosdn, die, Staatskosten, öffentl. Kosten, die nicht von Privaten übernommen werden, sondern von einer gemeinschaftlichen Institution; *auf Schdǫdskhosdn le*^{b}*m* auf Kosten der Allgemeinheit leben, nichts arbeiten; vgl. *Schdǫd[2]* und *khosdn[1].* Syn.: *Regimę́nts-(un)khosdn.*

Schdǫ́dswisíd, die, Staatsvisite, hoher Besuch (oft scherzh.); vgl. *Schdǫd[2]* und *Wisíd.*

Schdǫdumgång, Schdǫt-, der, „Stadtumgang", Fronleichnamsprozession in der Wr. Innenstadt; vgl. *Schdǫd[1]* und *Umgång.*

Schdaffásch, die, Staffage, Ausstattung, schmückendes (nebensächliches) Beiwerk, z. B. Personen auf einem Landschaftsbild. – Etym.: zu schriftdt. *staffieren* mit franz. Endg. spät gebildet.

Schdǫffe, der, „Staffel", Stufe, v. a. Türschwelle; Pl. *-e*^{l}*n;* Dem. *Schdaffe* (häufig für Einzelstufe). – Etym.: mhd. *stapfel, staffel* Stufe.

Schdaffeléi, die, Staffelei, Gerüst des Malers zum Aufstellen von Bildern; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Schdǫffe.*

Schdaffíararin, die, Staffiererin, Ausfertigerin (in der Modebranche); Pl. *-a;* vgl. *schdaffía*^{r}*n.*

schdaffía^{r}**n** staffieren, ausstatten, schmücken; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *étoffer* (WAHRIG).

schdaga^{r}n steigern, erhöhen (z. B. den Zins); P. P. *gschdagad.* – Etym.: spätmhd. *steigeren;* vgl. *schdagln*[2].

Schdǫgl, der, Stahl (als Einlage in Bügeleisen); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stahel, stagel* Stahl.

schdǫglgręa^{n} „stahlgrün"; *des is ma schdǫglgręa^{n} aufgschdign* das ist mir stahlgrün aufgestiegen (ich bin wütend geworden); vgl. *Schdǫgl* und *gręa^{n}.*

schdagln[1] „stageln" 1) einen kleinen Diebstahl begehen (Syn.: *schdassln,* s. allg. *schdǫ̈^{l}n*); *a gschdaglds Ra^{dl}* ein entwendetes Fahrrad; 2) *(de) Schui schdagln* die Schule schwänzen (Syn. s. *schwentssn*). – Etym.: wohl dem. Bildg. im Bair.-Österr. zu ital. *staccare* loslösen, trennen, wegnehmen.

schdagln[2] „steigern", in der Ra.: *da Haushęa hǫd mi gschdagld* der Hausherr hat meinen Mietzins erhöht; P. P. *gschdagld.* – Etym.: Spielform zu *schdaga^{r}n.*

schdǫgln mit Stahl bearbeiten, z. B. mit heißem Stahl eine Flüssigkeit erwärmen; P. P. *gschdǫgld; a gschdǫglds Bia* ein warm gemachtes Bier aw. – Etym.: Abl. von *Schdǫgl.*

Schdǫi, der, Stall; übertr.: schmutziger, ungepflegter Raum; selten Pl. *Schdǫ̈;* Dem. *Schdallal,* Pl. *-n;* viele Komp. wie *Gasschdǫi* Ziegenstall, *Sauschdǫi* Saustall. – Etym.: mhd. *stal.*

Schdǫibǫdsch, der, „Stallpatsch", Pferdewärter (abw.) aw.; Pl. -; vgl. *Schdǫi* und *Bǫdsch.*

schdalía^{r}n sich abfällig äußern, etwas auszusetzen haben, sich mokieren; P. P. -d. – Etym.: zu ital. *scagliare* werfen, schleudern, Schmähungen ausstoßen, jem. etwas nachsagen (mit Wechsel zwischen *schd* und *schk*); gebräuchlicher ist das Komp. *áusschdalía^{r}n.* Syn. s. *męcka^{r}n.*

Schdåm, der, Stamm (z. B. eines Baumes); Pl. *Schdem;* Dem. *Schdamme, Schdammal,* Pl. *-n* Zweig; als Bestw. Ausdr. angestammter Zugehörigkeit (vgl. z. B. *Schdåmdisch*). – Etym.: mhd. *stam* Baumstamm, Geschlechtsstamm.

Schdåmbeisl, das, „Stammbeisel", bevorzugtes, regelmäßig besuchtes Gasthaus; vgl. *Schdåm* und *Beisl.*

Schdåmbublikum, das, Stammpublikum (z. B. in einem Theater); vgl. *Schdåm.*

Schdåmdisch, der, „Stammtisch", Gasthaustisch, an dem sich gewohnheitsmäßig immer die gleiche Runde einstellt; Pl. *-dischsch;* vgl. *Schdåm* und *Disch.*

Schdåmgǫsd, der, Stammgast, regelmäßig kommender und bevorzugter Gast; Pl. *-gesd;* vgl. *Schdåm* und *Gǫsd.*

Schdåmhǫita, der, Stammhalter, männl. Kind, das den Fortbestand einer Familie best. Namens gewährleistet. – Etym.: *Schdåm* + schriftdt. *Halter* zu *halten.*

Schdammal, das, Stämmchen, Zweig, kleines Bouquet; Pl. *-n; a Schdammal Ęarika* ein Stämmchen Erika; *a Schdammal Wei^{n}drau^{b}m* ein Büschel Weintrauben; *a Schdammal Schba^{r}gl* eine Stange Spargel. – Etym.: Dem. zu *Schdåm.*

Schdampal, das, „Stamperl", Schnaps- bzw. Likörglas; Pl. *-n.* – Etym.: zur Wortfamilie germ. *stampôn* stampfen, auf den meist schweren Fuß solcher Gläser bezogen.

schdampa^{r}n „stampern", vertreiben, verjagen; P. P. *gschdampad.* – Etym.: wohl ital. *stampare* wegdrücken. Syn. s. *fajáukn.*

Schdampfe, das, schmückender Anhänger der Uhrkette des Mannes, auch Petschaft (Syn.: *[Betschía-]Schdeckl*); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: Abl. von *schdåmpfm* (vgl. ital. *stampa*).

schdåmpfm „stampfen", mit den Füßen treten, etwas zusammendrücken; P. P. *gschdåmpfd.* – Etym.: mhd. *stampfen.*

Schdåmsids, der, Stammsitz, z. B. im Theater; Pl. *-sitss;* vgl. *Schdåm* und *Sids.* Syn.: *Schbęasids* Sperrsitz.

Schda^{n1}, der, Stein; auch Nierenstein, Gallenstein; Pl. *Schdana;* Dem. *Schdeindal, Schdandal, Schda^{n}l,* Pl. *-n;* als verstärkendes Bestw. in Komp. wie *schda^{n}ǫ́id* steinalt, *schda^{n}hǫ́at* steinhart usw. – Etym.: mhd. *stein.*

Schda^{n2} Ortsname Stein an der Donau (Stadtteil von Krems); *dǫ sitssn hundad Jǫa Schda^{n}* da sitzen hundert Jahre Stein (Charakterisierung einer zwielichtigen Personengruppe, Anspielung auf die bekannte Strafvollzugsanstalt in Stein) (GRÜNER). – Etym.: 1072/91 *ad Steina* (ETYM. NÖ 3, 311). Syn.: *Schda^{n}háusn.*

schda^{n}ǫ́id steinalt, uralt; vgl. *Schda^{n1}* und *ǫid.*

Schda^{n}briadal, das, „Steinbrüderlein“, alter Bekannter aus der Strafanstalt Stein an der Donau (s. *Schda^{n}háusn*); Pl. *-n;* vgl. *Schda^{n2}* und *Bruada.*

Schdånd, der, „Stand“ 1) das Stehen; 2) Beschaffenheit; *da Schdånd da Dinge* der Stand der Dinge; 3) Marktstand; 4) scherzh. Abk. für schriftdt. *Krankenstand* (GRÜNER); Pl. *Schdend;* Dem. *Schdand(a)l,* Pl. *-n;* viele Komp. wie *Schdåndba^{n}* Standbein, *Schdåndua* Standuhr usw. – Etym.: mhd. *stant.*

Schdand(a)l, das, 1) Verkaufsstand (auf einem Markt, auf der Straße) (Syn.: *Schdånd*); 2) stehendes Gespräch auf der Gasse; 3) Ständchen aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Schdånd.*

Schdandlarin, die, „Ständlerin“, Marktfrau; Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von *Schdånd.* Syn.: *Fradschlarin, Frǫgnarin, Mǫakdlarin, Mǫakdweib;* vgl. *Soffal.*

Schdångan, die, Stange; übertr.: erigierter Penis (Syn. s. *Schdeiffa*); Pl. -; *a Schdångan Dsigarę́ttn* eine Stange Zigaretten; *węm d-Schdångan hǫidn* jem. die Stange halten (ihn unterstützen); Dem. *Schdang(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stange.*

Schdangl, das, „Stänglein“, kleine Stange, z. B. *a Schdangl Salámi* eine Stange Salami (Wurst); in Komp. wie *Sǫidsschdangl* Salzstangl; übertr.: Penis erectus (Gaunerspr.) (STÜRZER) (Syn. s. *Schdeiffa*); Pl. *-n,* weitere Deminuierung *Schdangal,* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Schdångan.*

Schdanglbass, der, „Stangelpass“, im Fußball: scharf gezirkelter Ball, der etwa von der Cornerfahne aus in Richtung Tor gespielt wird und leicht ins Tor geschossen werden kann; Pl. -. – Etym.: *Schdangl* (hier auf die Fahnenstange, bes. aber die Torstange bezogen) + engl. *pass.*

Schdanglbrún(n)a, der, „Stängleinbrunner“, trinkbares Wasser, das aus der Brunnenstange kommt (scherzh.), jedoch auch für billigen, verwässerten Wein (NOWOTNY); vgl. *Schdangl* und *Brun.*

schda^{n}hǫ́at steinhart, sehr hart; *de Semme is schda^{n}hǫ́at* die Semmel ist „steinhart“ (altbacken) (Syn.: *buffdrúckn, buffhǫ́at*); vgl. *Schda^{n1}* und *hǫat.*

Schda^{n}háusn „Steinhausen“, scherzh. Ortsbez. für Stein an der Donau und die dortige Strafvollzugsanstalt (Gaunerspr.) (STÜRZER); vgl. *Schda^{n2}.*

Schdanítssl, auch **Schka(r)nítssl,** das, Papiertüte (spitz zulaufend), auch als Mehlspeise aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: im alten Österreich stadtsprl. (z. B. in Klagenfurt und Cilli) weit verbr. Wort (vgl. KRETSCHMER 542 ff.), Umbildung zu slow. *škrničělj* Tüte (JANEŽIČ 720), kärntn. *Stranútz* (KRANZMAYER mündl.), vgl. aber auch ital. *scarnuzzo* und tschech. *kornout* Tüte.

Schdanítsslbicka, der, „Tütenkleber“ (früher in Gefängnissen); Pl. -; vgl. *Schdanítssl* und *bickn.* Syn.: *Sacklbicka, Schdanítssldrara.*

Schdanítsslbluman, die, Stanitzelblume *(Calla aethiopica)* aw.; Pl. -; vgl. *Schdanítssl* und *Bluman.*

Schdanítssldrara, der, Stanitzeldreher (Häftling) aw. (SWOSSIL); Pl. -; vgl. *Schdanítssl* und *dran.* Syn.: *Sacklbicka, Schdanítssl-.*

Schda^{n}metss, der, Steinmetz; Pl. *-(n).* – Etym.: mhd. *steinmetze* (Näheres s. KLUGE).

Schda^{n}nagal, das, Stein- oder Kartäusernelke; Pl. *-n;* vgl. *Schda^{n1}* und *Nagal.*

schda^{n}reich steinreich, sehr reich; scherzh.: reich an Steinen (z. B. der Galle). – Etym.: Bestw. *schda^{n}-* (vgl. *Schda^{n1}*) + mhd. *rîch(e).*

schdántabę́, schdántabę́da sofort, auf der Stelle aw., nw.; *schdántabę́ khumsd hęa!* augenblicklich hast du herzukommen! – Etym.: lat. *stante pede,* ital. *stante piede* (gekürzt *piè*) stehenden Fußes. Syn. s. *safúad.*

schdantssn 1) wegjagen, vertreiben aw. (Syn. s. *fajáukn*); 2) stehlen (Syn. s. *schdǭ^{l}n*); P. P. *gschdantsd.* – Etym.: zu *stanzen* prägen in der Bed. „vertreiben“ in süddt. Mda. (vgl. GRIMM 17, 844).

schdape^{l}n, schdapln stapeln, aufschichten, lagern; im Umherfahren Fahrgäste suchen, in Gasthäuser Lebensmittel mitbringen aw. (JAKOB) aw.; P. P. *gschdaped.* – Etym.: zu schriftdt. *Stapel* (WAHRIG).

Schda^{r}l, der, das, „Starl“, Star (Singvogel). – Etym.: mhd. *star,* ahd. *stara, staro;* im Wr. Dialekt ist nur das Dem. gebräuchl., allerdings, da gew. der männl. Star abgerichtet wurde, meist das Mask.

schdassln „stößeln“, zu Stößen aufschichten; übertr.: einen kleinen Diebstahl begehen aw. (NOWOTNY) (Syn.: *schadgln,* s. allg. *schdǭ^{l}n*); P. P. *gschdassld.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *schdęssn* (bair.-österr. *stößen*); vgl. *schdassn.*

schdassn stehlen (Gaunerspr.); P. P. *gschdassd.* – Etym.: mhd. *stœzen* stoßen, mdal. erinnern, mahnen (vgl. *schdęssn*); gaunersprl.: stehlen mit Entw. von mhd. *œ* zu mdal. *a.* Syn. s. *schdǭ^{l}n.*

Schdǫt(-), s. *Schdǫd^{1}, Schdǫd(-).*

Schdatl, das, Städtchen, kleine Stadt; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Schdǫd* Stadt, mhd. *stat;* vgl. *Schdętl.*

schdatssn steif emporstehen, steif gehen, einherstolzieren aw.; P. P. *gschdatsd.* – Etym.: bair.-österr. *stärzen* zu mhd. *stërzen* steif emporragen, verw. mit *stërz* Schwanz; vgl. aber auch mhd. *statzen* aufrecht sitzen, sich brüsten (LEXER 2, 1152; vgl. auch GRIMM 17, 1067). Syn.: *schdeign, schdoitssía^{r}n.*

schdaubdrúckn „staubtrocken“, sehr trocken (z. B. von altem Brot); vgl. *druckn^{2}.* Syn.: *ba^{n}drúckn, buff-, bręsaldía, bręsaldrúckn, brosn-.*

schdaubdúm „staubdumm“, spött. für taubstumm (Wortumstellung); vgl. *dum.*

Schdaubfętssn, der, „Staubfetzen“, Staubtuch; Pl. -; vgl. *Fętssn.*

schdau^{b}m stauben 1) Staub aufwirbeln; 2) rauchen (Zigaretten) aw. (Syn. s. *raukn*); 3) beim Kochen: Mehl in eine Flüssigkeit einrühren; 4) Ra.: *des schdaubd ma aus de Uawaschschln* diese Speise ist so trocken, dass mir bei den Ohren Staub herauskommt; 5) übertr.: *dǫ hǫds gschdaubd* da hat es Prügel gegeben; *wånsd ned braf bisd, dån schdaubds* wenn du nicht brav bist, setzt es Prügel (Syn.: *schęwa^{r}n,* allg. s. *bleschschn*); P. P. *gschdaubd.* – Etym.: mhd. *stouben.*

Schdaubwe^{d}l, der, „Staubwedel“, Staubbesen; Pl. *-n;* vgl. *We^{d}l.*

schdauch(ch)n stauchen, zusammendrücken (z. B. einen Erdapfel aw.), niederdrücken; übertr.: kräftig zurechtweisen, meist als Komp. *dsåmschdauch(ch)n* (Syn. s. *dsåmschimpfm, aufgeign[a]*); P. P. *gschdauchd;* Subst. *a Gschdauchda* ein kleiner, untersetzter Mensch (Syn. s. *Gniaps*). – Etym.: nddt. *stuken* (spät in die Schriftspr. gelangt, vgl. WAHRIG).

Schdau^{d}n, die, Stauden, strauchartiges Gewächs, Pflanzenbüschel; Pl. -; übertr.: Hemd (Gaunerspr.) (Syn.: *Bfad, Hemad [Hemd]*). – Etym.: mhd. *stûde.*

Schdau^{d}nhocka, der, „Staudenhocker“, Kartenspieler, der nichts riskieren will; Pl. -; vgl. *Schdau^{d}n* und *hockn.*

Schdäuwal, Schdeiwal, das, „Stäubchen“; Pl. *-n; kha Schdäuwal iwalǫssn* kein bisschen übrig lassen. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Staub.* Syn. s. *bissl.*

schdauwi, -ch, -g staubig; Subst. *a Schdauwiga* ein nicht filtrierter Jungwein. – Etym.: Abl. von mhd. *stoup* Staub.

Schdawal, das, der, „Stäbchen“ 1) (Neutr.) kleiner Stab, z. B. zum Zeigen, Dirigieren, Zaubern; 2) (Mask.) Altwr. Possenfigur, die gleichsam mit dem Zeigestab auf Missstände hinweist; Wr. Kolumnist der Kronen-Zeitung, der seine Anmerkungen zum Zeitgeschehen machte (bis 2001); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *stap* Stab.

Schdawū́la, ein, „Stabiler“, Bettler, Brotsammler aw. (WAGNER); Pl. -. – Etym.: Subst. von schriftdt. *stabil.* Syn. s. *Fęchda.*

Schdęa, die, „Stör“, Handwerksausübung im Haus des Kunden (z. B. Schuster, Schneider); *auf d-Schdęa gę^{n}* auf die Stör gehen aw. – Etym.: zu mhd. *stœren* Unordnung, Unruhe bringen (gegen die Handwerksordnung).

Schdę-a, der, „Steher“ 1) Person mit Durchhaltevermögen; 2) Radsportler; 3) scherzh. für Stehplatz (am Fußballplatz). – Etym.: Subst. zu schriftdt. *stehen.*

schdęa^{b}m sterben; P. P. *gschdua^{b}m* jünger *gschdǫa^{b}m; an schdęa^{b}m lǫssn* jem. sterben lassen (sich von ihm lossagen); *dęa is fia mi gschdua^{b}m* der ist für mich gestorben, existiert nicht mehr für mich; *um des bin i gschdua^{b}m* darum bin ich gestorben (das bekomme ich nicht mehr, z. B. ausgeliehenes Geld); *węm blęd schdęa^{b}m lǫssn* jem. in eine Angelegenheit nicht einweihen (Syn.: *schdockn lǫssn*), auch: jem. lange bzw. vergeblich warten lassen; *san scho Haushęa^{r}n gschdua^{b}m* es sind schon Hausherren gestorben (auch reichen Leuten bleibt Schweres nicht erspart, nichts ist unmögl.); *gschdęabsd* „gesterbst“ (scherzh. falsch gebildetes P. P.). – Etym.: mhd. *stërben.* Syn.: *ǫbankln, ǫbęga^{r}n, ǫgrǫtssn, ǫgräu^{l}n, ǫmakia^{r}n, aushauchchn, ǫwegräu^{l}n, -schnǫppm, de Bǫdschn schdreckn (aufschdö^{l}n), a Bangl reissn (schlǫgn, khauffm, mǫchchn), bebéisse gę^{n}, d-Beg aufschdö^{l}n, bęga^{r}n (gę^{n}), bęgatssn, bredrutschn, a Bredsn reissn, draufgę^{n}, d-Ęadepfe^{l}n fa unt å^{n}schaun, ei^{n}gę^{n}, ęksgę^{n}, faréckn, gånga(n) sei^{n}, a Grakssn mǫchchn, ins Grǫs beissn, grepía^{r}n, in d-Grua^{b}m fǫa^{r}n, hamgę^{n}, de Hiaf aufschdö^{l}n, hi^{n}węa^{r}n, in Leffe (Węakdseig) ǫge^{b}m, maukas gę^{n}, umkhuma(n);* vgl. bei Tieren *umischdę^{n}* verenden.

Schdęa^{b}mswęatl, das, „Sterbenswörtlein“, in der Ra.: *kha Schdęabmswęatl sǫgn* kein Wort sagen, nichts verraten. – Etym.: „sterbendes Wörtchen“ (WAHRIG), wohl besser: „kein letztes Wort eines Sterbenden“; vgl. *schdęa^{b}m* und *Węatl.*

Schdę-ǫchdl, das, „Stehachtel“, $^{1}/_{8}$ l Wein im Stehen genossen; Pl. *-n; gęmma khuats auf a Schdęǫchdl* gehen wir kurz auf ein Stechachtel; vgl. *schdę^{n}* und *Ǫchdl;* vgl. *Schdęfia^{dl}, -griagl, -sei^{dl}.*

Schdęads, s. *Schdęatss.*

Schdęak, älter **Schdiak,** die, Stärkebrei, Wäschestärke; *i mǫch a Schdęak å^{n}* ich rühre eine Stärke an (aus Wasser und Reismehl). – Etym.: mhd. *sterke* (st. und sw. Fem.) Stärke; vgl. *Schdęakn.*

Schdęakn, die, Stärke, Kraft, auch Dicke (eines Buches). – Etym.: mhd. *sterke;* vgl. *Schdęak.*

schdęakn, älter **schdiakn** stärken; P. P. *gschdęakd; si schdęakn* sich stärken (durch Speise oder Trank); *a gschdęakde Brusd* eine gestärkte Hemdbrust. – Etym.: mhd. *sterken.*

Schdęa^{r}n, der, Stern; Pl. -; Dem. *Schdęa^{r}nd(a)l,* Pl. *-n; an Schdęa^{r}n reissn* (mit dem Fahrrad oder beim Schifahren) stür-

zen (Syn. s. *aufbla^{d}ln, hi^{n}fǫi^{l}n*); *fiks Schdęa^{r}n!* fix Stern! (Fluch); *Hotǭ Schdęa^{r}n* „Hotel Stern" (früher scherzh. für das Polizeigefangenenhaus in der Sterngasse) aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *stërn.*

schdęa^{r}ndln „sterndln", arg hinfallen, stürzen (mit dem Fahrrad, beim Schifahren); P. P. *gschdęa^{r}ndld; den hǫds sauwa gschdęa^{r}ndld* der ist arg gestürzt. – Etym.: Abl. von *Schdęa^{r}n.* Syn. s. *aufbla^{d}ln, hi^{n}fǫi^{l}n.*

Schdęa^{r}ndeita, der, Sterndeuter, Astrologe; Pl. -; vgl. *Schdęa^{r}n* und *deitn* auslegen.

Schdęa^{r}nfrid, der, „Störenfried", jem., der die Ruhe stört; Pl. -. – Etym.: „Störe den Frieden!" (GRIMM).

Schdę́a^{r}ngreitssdiwidómine! Sternkreuztibidomine!, Fluchwort, das sich auf das kirchl. Gebet: *laus tibi domine!* (Lob sei dir, Herr!) bezieht aw. (JAKOB).

Schdęa^{r}ngucka, der, „Sterngucker" 1) Astronom (scherzh.); 2) Person, die nicht auf den Weg, sondern zum Himmel schaut; 3) aufgestülpte Nase (Syn.: *Him[m]efǫadsnǫsn* „Himmelfahrtsnase"); Pl. -; vgl. *guckn* und *Schdęa^{r}n.*

schdęa^{r}nhǫglfoi „sternhagelvoll", stark betrunken. – Etym.: ugs. verbr.; wohl dass es für den Betrunkenen gleichsam „Sterne hagelt" (?). Syn. s. *bsoffm.*

Schdęa^{r}nschbucka, der, „Sternspucker", Wunderkerze; Pl. -; vgl. *Schdęa^{r}n* und *schbuckn.*

Schdęatss, Schdęads, der, Sterz, eine Speise aus versch. Mehlsorten (Buchweizen, Polenta usw.) mit Butter, Schweineschmalz oder Grammeln, bäuerl. Kost; *dǫschdę^{n} wias Mandl* (auch *Nandl*) *ban Schdęatss* dastehen wie der Mann (auch die Anna) beim Sterz (ratlos sein) aw. – Etym.: mhd. *stërz* aufrecht Stehendes, Schwanz (auch Pflugsterz), verw. mit schriftdt. *stürzen.*

Schdęatssl, der, kleiner Mensch, Knirps; Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. zu mhd. *starz* bzw. *stërz* aufrecht Stehendes (vgl. zur gesamten Wortfamilie SCHMELLER). Syn. s. *Gniaps.*

schdęatssn, jünger **schdiatssn** in der Ra.: *d-Schui schdęatssn* die Schule schwänzen (ländl.) aw.; vgl. *schuischdęatssn.* – Etym.: mhd. *stërzen* steif emporragen, umherschweifen. Syn. s. *schwentssn.*

Schdę-aufmand(a)l, das, Stehaufmännchen, Person, die sich auch nach Schicksalsschlägen immer wieder aufrafft, eigtl. Spielzeugfigur mit halbkugelförmiger Unterfläche, die immer wieder senkrecht zu stehen kommt; auch imperativ. Bildg. kommt vor: *Mandlschdę́-auf;* vgl. *Mandl* und *aufschdę^{n}.*

Schdę́batę́a, das, Stehparterre (im Theater); vgl. *schdę^{n}* und *Batę́a.*

Schdę́batí, die, „Stehpartie", Koitus im Stehen nw. (GRÜNER); vgl. *schdę^{n}* und *Batí.*

Schdechcha, der, „Stecher" 1) Spezialist im Kegelscheiben; er hat die Aufgabe, einzelne ganz best. Kegel zu Fall zu bringen aw. (STÜRZER) (Syn. *Brǫdascheiwa*); 2) früher: Flachschlüssel bei eisernen Kassen (SWOSSIL); 3) im wörtl. Sinn als „Stecher" in Komp. wie *Khasschdechcha* Käsehändler aw., *Khupfaschdechcha* Kupferstecher. – Etym.: mhd. *stechære* Stecher, gedungener Mörder.

schdechchn stechen 1) (mit einem spitzen Gegenstand) verletzen, auch: eine Injektion verabreichen, tätowieren (Syn.: *bęckn*); 2) beim Kartenspiel einen Stich machen; 3) schlachten, meist als Komp. *ǫschdechchn;* P. P. *gschdoch(ch)n;* mehrere Komp. wie *å^{n}schdechchn* anstechen; *ausschdechchn* ausstechen (z. B. Kekse), übertr.: jem. besiegen, verdrängen; *einischdechchn* hineinstechen, übertr.: nachprüfen (z. B. mit einer Nadel), eine Stichprobe machen, nachsehen (auch: *in Wǫid einischdechchn* im Wald Nachschau halten). – Etym.: mhd. *stëchen.*

Schdeckalfisch, der, kleiner Fisch, der auf einem Holzstöckchen gegrillt und serviert wird; Pl. *-fischsch.* – Etym.: *Schdeckal* ist

ursprüngl. Dem. zu mhd. *stoc* oder *stecke* Stecken.

Schdęck(a)lschuach, der, Stöckelschuh, Damenschuh mit erhöhtem Absatz; Pl. -. – Etym.: Dem. (mit nicht zu erwartendem *ę*) zu mhd. *stoc* Stock + *Schuach.*

Schdeckl, das, „Stöckel" 1) einstöckiges Gebäude, z. B. Nebengebäude eines Herrschaftsbesitzes, aber auch der alten Wr. Universität (Postgasse); 2) Schuhabsatz; 3) Siegelstock, Petschaft (Syn.: *Betschíaschdeckl, Schdampfe*); 4) Blumenstock (Topfpflanze); Pl. *-n;* Dem. *Schdeckal,* Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schdock.*

Schdeckn, der, „Stecken" 1) Stange, Stab, Gerte; 2) übertr.: Laufpass; *dęa hǫd in Schdęckn* er bekommt den Laufpass (GRÜNER) (Syn. s. *Weisl*); Pl. -; Dem. *Schdeck(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stecke* (sw. Mask.), in den Mda. Wortmischung mit *Schdock.* Syn.: *Brikss.*

schdeckn stecken, befestigen, anbringen; übertr.: mitteilen, verraten (Syn. s. *ausblauschschn*); P. P. *gschdekd; des khånsd da-r-åm Huad schdeckn* das kannst du dir auf den Hut stecken (es ist wertlos), derb auch: *in Ǫasch schdeckn* in den Arsch stecken; *si ane ins Gsichd schdeckn* sich eine ins Gesicht stecken (eine Zigarette anzünden); *węm ane schdeckn* jem. eine (Ohrfeige) stecken (geben) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); *węm wǫs schdeckn* ihm etwas überbringen, meist als Komp. *dsuaschdeckn,* auch: heimlich mitteilen; *gschdekd foi* übervoll (z. B. von der Straßenbahn oder einem Lokal) (Syn. s. *bumfoi*). – Etym.: mhd. *stecken.*

Schdefánidǫg, der, „Stefanitag", Tag des hl. Stefan (26. Dezember); vgl. *Dǫg.*

Schdefansdua^{r}m, der, Stephansdom, wörtl.: Turm des (Wr.) Stephansdomes; Ra.: *Schdefansdua^{r}mrei^{b}m* „Stephansturm(dom)reiben", eine alte Jungfer werden (angebl. nach einstiger Kirchenstrafe für lockere Mädchen) (STÜRZER) (vgl. *rei^{b}m* den Boden aufreiben, putzen). – Etym.: Wortmischung aus mhd. *duom* Dom und *turm, torm* Turm.

Schdefdn, der, Stift, langer Nagel; Pl. -. – Etym.: mhd. *stëft* Stift, Dorn, Stachel; vgl. *Schdifd^{1}.*

Schdeffe, der, „Steffl" 1) Koseform zum männl. Vorn. Stefan; 2) der Turm des Stephansdomes bzw. dieser selbst, das Wahrzeichen Wiens, z. B. im Lied: *„Wån da Schdeffe wida wiad, so wia-r-a wǫa"* (wenn der Steffl wieder wird, wie er war) nach der Zerstörung des Domes im 2. Weltkrieg.

Schdęfia^{dl}, das, „Stehviertel", ein Viertel Wein, das stehend, gleichsam im Vorübergehen, getrunken wird; Pl. *-n;* vgl. *schdę^{n}* und *Fia^{dl};* vgl. *Schdęǫchdl, -griagl, -sei^{dl}.*

Schdeg, der, Steg 1) kleine, schmale Brücke; 2) umgeschlagene Passe an Bluse oder Hemd; 3) Steg bei Streichinstrumenten; Pl. -. – Etym.: mhd. *stëc, stëges* schmale Brücke.

Schdęgrǫgn, der, Stehkragen, steifer Hemdkragen; Pl. *-gręgn;* vgl. *schdę^{n}* und *Grǫgn.* Syn. (scherzh.): *Fatamęada, Feiamaua, Schdǫd-.*

Schdęgriagl, das, „Stehkrügel", großes Bier, das stehend, gleichsam im Vorübergehen, getrunken wird (früher bes. in den Stehbierhallen); vgl. *schdę^{n}* und *Griagl;* vgl. *Schdęǫchdl, -fia^{dl}, -sei^{dl}.*

schdeif(f) steif, gespannt, ungemütlich; *a schdeiffa Huad* ein steifer Hut (Melone). – Etym.: mhd. *stîf.*

Schdeiffa, ein, „Steifer", Penis erectus; *an Schdeiffm hǫ^{b}m* eine Erektion haben; vgl. Komp. *Wǫssaschdeiffa.* – Etym.: Subst. zu *schdeif(f).* Syn.: *Bfeiffm, Lǫttn, Miaschdędadåni, Ręa^{r}n, Schdångan, Schdangl, Wǫssabfeiffm, -schdeiffa;* vgl. auch *Dsumbf.*

schdeiffm steifen, fest machen; P. P. *gschdeifd; d-Wesch schdeiffm* die Wäsche stärken; *si auf wǫs schdeiffm* eigensinnig auf etwas beharren, meist als Komp. *faschdéiffm.*

– Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *steif,* das aus dem Norden des dt. Sprachraumes kam (vgl. WAHRIG).

Schdeig, der, Steig, enger, kleiner Weg; Pl. -; Dem. *Schdeig(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stîc.*

Schdeiga, der, „Steiger" 1) Bergmann, Knappe; 2) Person, die im Bergsteigen geübt ist; 3) „Nachsteiger", Schürzenjäger (Syn.: *Aufreissa, Schiassa*); Pl. -. – Etym.: mhd. *stîger.*

Schdeign, die, „Steige" 1) Vogelkäfig; 2) Obstbehälter aus Latten, Palette. – Etym.: mhd. *stîge* Stall für Kleinvieh (Geflügel).

schdeign steigen; übertr.: 1) stolzieren; *schdeign wia da Hå^{n} åm Misd* einhersteigen wie der Hahn auf dem Misthaufen (Syn.: *schdatssn, schdoitssía^{r}n*); 2) aufbrausen, sich erzürnen (Syn. s. *aufregn*); *dǫ schdeigds bei mia* da werde ich zornig; *wegn nigs und wida nigs schdeign* sich grundlos aufregen; *węm schdeign lǫssn* jem. absichtl. in Zorn geraten lassen; P. P. *gschdign.* – Etym.: mhd. *stîgen.*

Schdeignǫchchi, der, Nachsteiger, Mädchenverfolger (JAKOB). – Etym.: imperativ. Bildg. zu *schdeign* + bair.-österr. *nǫchchi* nach-hin.

Schdeira Steirer 1) (Mask.) Bewohner der Steiermark; Pl. -; 2) (Bestw.) zu den Steirern gehörig; in festen Komp. wie *Schdeirahuad* Steirerhut, *Schdeiragwånd* Steirergewand, aber auch in freieren zweigliedrigen Komp. wie *Schdeira Gschdantssln* steirische Liedstrophen. – Etym.: schriftdt. *Steirer.*

Schdeiragoi, das, „Steirertor", im Fußballspiel: erfolgreicher Torschuss, der leicht zu verhindern gewesen wäre; Pl. -. – Etym.: Bestw. *Schdeira* (vermutl. abw.) + *Goi^{1}* Goal. Syn.: *Eiagoi.*

Schdeirahuad, der, „Steirerhut", österr. Trachtenhut (nach steirischer Art); Pl. *-hiad;* vgl. *Schdeira* und *Huad^{1}.*

Schdeiwal, s. *Schdäuwal.*

Schdę-khas, der, „Stehkäse", obeliskartig geschnittenes Stück Käse, das aufgestellt auf einem Teller serviert wird; übertr.: kleiner Mensch aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Gniaps*); vgl. *schdę^{n}* und *Khas.*

Schdem, der, Mundstück der Pfeife; Pl. -. – Etym.: engl. *stem* (zur Wortfamilie schriftdt. *Stamm* und bair.-österr. *Gschdem* Gestänge).

Schdemeisnfia^{dl}, s. *Schdem(m)eisnfia^{dl}.*

schdemma(n) stemmen, Widerstand leisten, etwas emporheben (sportlich); *an schdemma* jem. zum Hinauswurf anfassen (JAKOB); übertr.: koitieren (STÜRZER) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gschdemd.* – Etym.: mhd. *stemmen* (zu *stam* Stamm). Syn.: *schbreitssn.*

Schdem(m)eisnfia^{dl}, das, „Stemmeisenviertel", berüchtigte, von Einbrechern bewohnte Gegend aw. (STÜRZER); vgl. *Fia^{dl}.* Syn.: *Glǫsschęa^{b}mfia^{dl}.*

schdemmi, -ch, -g stämmig, kräftig, auch vom verzweigten Geweih eines Hirschen. – Etym.: Abl. von *Schdåm;* vgl. auch *Schdem.*

schdempe^{l}n stempeln 1) mit einem Stempelabdruck versehen; 2) *schdempe^{l}n gę^{n}* stempeln gehen (arbeitslos sein, sich regelmäßig auf dem Arbeitsamt „um einen Stempelabdruck" melden); P. P. *gschdemped.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Stempel* (mnddt. *stempel* aufgedrucktes Zeichen, dem mhd. *stempfel* Stößel entspräche).

schdę^{n} stehen; *i schdę* ich stehe, *mia schdęngan* wir stehen; P. P. *i bi gschdåndn* ich bin gestanden; Konj. *i schdandad, schdangad, schdęngad* ich stünde, *mia schdindadn* wir stünden; *ǫisa Schdęada* „als ein Stehender", stehend; *wia gęds, wia schdęds?* wie geht es, wie steht es?; *dęa Huad schdęd da ned* der Hut steht (passt) dir nicht; *dęa schdęd ma ned dsu Gsichd* der steht mir nicht zu Gesicht (dieser Mensch ist mir nicht sympathisch); *auf des schdę-r-i* auf das stehe ich (das will ich haben, das sagt mir zu); *ęa schdęd auf si* er ist in sie verliebt; *wǫs schdę^{n} lǫssn* etwas nicht

aufessen; *węm schdę*^{n} *lǫssn* jem. im Stich lassen, auch: eine Beziehung einseitig beenden (Syn.: *å*^{n}*gland lǫssn*); *schdęngans ned so blęd dǫ!* stehen Sie nicht so dumm herum (handeln Sie)!; *a gschdåndns Månsbüd* ein stämmiger, ansehnlicher Mann; viele Komp. wie *dafíaschdę*^{n} sich auszahlen, *umischdę*^{n} beiseite stehen, sich beiseite stellen, um jem. oder etwas herumstehen. – Etym.: mhd. *stên* (bair.-österr. ggb. alem. *stân*).

Schdengl, der, Stängel, Stiel; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stengel;* vgl. *Schdingl.*

Schdepsl, Schdopsl, der, Stöpsel 1) Flaschenkork; 2) kleiner Mensch, kleiner Bub (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *-n.* – Etym.: nddt. Herk. wie *Stoppel, Stopsel* (KLUGE). Syn.: *Schdoppe.*

Schdęsei$^{\mathbf{dl}}$**,** das, „Stehseidl“, kleines Glas Bier, das man stehend, gleichsam nur im Vorübergehen, trinkt; Pl. *-n;* vgl. *schdę*^{n} und *Sei*^{dl}*;* vgl. *Schdęǫchdl, -fia*^{dl}*, -griagl.*

Schdęsids, der, „Stehsitz“, scherzh. für Stehplatz (im Theater); vgl. *schdę*^{n} und *Sids.*

Schdęss, die (Pl.), „Stöße“, Anstöße, Verweise; *Schdęss griagn* einen Verweis bekommen aw. (JAKOB) aw. – Etym.: Pl. zu *Schdos.* Syn. s. *Butssa.*

Schdęssa, der, „Stößer“ 1) Zylinderhut mit schmaler, flacher Krempe, wie ihn früher die Fiaker und die Volkssänger bes. gerne trugen aw. (s. *Dsilínda*); 2) Kurzmantel für Herren aw., nw.; 3) Rempler, Stoß (mit dem Ellenbogen) (Syn.: *Deita, Dępscha, Didsch, Rępmla, Renna, Rippla, Schdupfa, Schdups[a], Schnǫla, Schup[p]fa, Schups[a]*); Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *stôʒen;* mhd. *stœʒer* Klöpfel, Schwengel.

Schdęssl, der, „Stößel“ 1) Gerät zum Stoßen (z. B. beim Mörser); 2) kleiner dicklicher Mensch (Syn. s. *Gniaps, Wåmsdl*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stœʒel.*

schdęsslweis „stößelweise“, in Stößen (z. B. Wäsche, Papier). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Stoß* + Abl. *-weise.*

schdęssn stoßen, drängen; übertr.: 1) beanstanden, (Geld) einmahnen; *den muas i schdęssn* den muss ich erinnern, mahnen; (Syn. s. *måna[n]*); 2) stehlen; *dęa hǫd ma mei Messal gschdęssn* der hat mir mein Messer gestohlen (Gaunerspr.) (Syn. s. *schdǫ*^{l}*n*); 3) beschlafen, koitieren (Syn. s. *fickn*); 4) *d-Müli schdęssd* die Milch gerinnt aw. (JAKOB) (Syn. s. *dsickn*); P. P. *gschdęssn.* – Etym.: mhd. *stœʒen.* Syn.: *schdup(p)fm, schdupsn.*

Schdętl, das, Städtlein, jüd. Ansiedlung; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Stadt* mit mdt. prim. Uml. statt bair.-österr. sek. Uml. *(Schdatl);* vgl. *Schdǫd*^{1}*.*

Schdę-umleggrǫgn, der, Stehumlegkragen, Stehkragen des Männerhemdes mit umgelegten Ecken (gestärkt) aw., jetzt noch zum Frack getragen; Pl. *-gręgn;* vgl. *Schdęgrǫgn.*

schdęwa$^{\mathbf{r}}$**n** stöbern, wegjagen; P. P. *gschdęwad; dǫ hǫ*^{b}*ms ins gschdęwad* da haben sie uns vertrieben. – Etym.: mhd. *stöbern* (LEXER) zu *Stöber* Jagdhund. Syn. s. *fajáukn.*

Schdęwei$^{\mathbf{n}}$**,** der, im Stehen getrunkener Wein; vgl. *schdę*^{n} und *Wei*^{n}*.*

Schdęwei$^{\mathbf{n}}$**halle,** die, Stehweinhalle, Ausschankstätte für Wein ohne Sitzgelegenheiten; Pl. *-n;* vgl. *Schdęwei*^{n}*.*

Schdia, der, Stier, männl. Rind; Pl. -; *den rend da Schdia nǫch* dem rennt der Stier nach (er hat kein Geld) (Verwechslung, Wortspiel mit Adj. *schdia*). – Etym.: mhd. *stier.*

schdia „stier“, mittellos, ohne Geld (Syn. s. *nęga*), hässlich (Syn.: *schiach*); *a schdiare Gschichd* eine böse Sache. – Etym.: bair.-österr. *stier* für mhd. *sterre* zu *starr.*

Schdiafkhind, das, Stiefkind, auch übertr. für nicht beliebte Person oder Sache; Pl. *-khinda.* – Etym.: das Bestw. *Schdiaf* aus einer germ. Wurzel, die „beraubt, verwaist“ bedeutet, lässt sich auf viele Verwandtschaftsbez. übertr.; vgl. *Khind.*

Schdiagfęchd, das, „Stiergefecht“, Kampf mit der Not (dem „Stiersein“) aw., ausgest. (JAKOB); vgl. *schdia* und *fęchdn.*

Schdiagn, die, Stiege, auch Stiegenstufe; Pl. -; *hundad Schdiagn schdeign* über hundert Stufen steigen (müssen); vgl. *Schdaffe* für Einzelstufe. – Etym.: mhd. *stiege.*

Schdiagnblatssl, das, „Stiegenplätzlein“, Treppenabsatz (SWOSSIL); Pl. *-n;* vgl. *Schdiagn* und *Blatss(a)l.*

Schdiagnglanda, das, Stiegengeländer; Pl. -; vgl. *Schdiagn* und *Glanda.*

Schdiagnleiffa, der, „Stiegenläufer“ 1) Stiegenteppich (in vornehmen Häusern); 2) Dieb, Eindringling aw.; Pl. -; vgl. *Schdiagn* und *Leiffa.*

Schdiagnscheissa, der, „Stiegenscheißer“, scherzh. für frischen Weinmost (wegen seiner purgierenden Wirkung) aw. (STÜRZER); vgl. *Schdiagn* und *Scheissa.* Syn.: *Sausa, Schdua^{r}m.*

Schdiak, s. *Schdęak.*

schdiakn, s. *schdęakn.*

Schdiaridę́d, die, „Stierität“, Geldmangel aw. (STÜRZER). – Etym.: an Fremdwörter angelehnte Weiterbildg. zu *schdia.*

Schdia^{r}la, der, Herumsucher, Schnüffler, beim Essen wählerisch Stochernder; Pl. -; versch. Komp. wie *Goksschdia^{r}la* „Koksstierer“, Person, die Abfälle sucht. – Etym.: Abl. zu *schdia^{r}ln.*

schdia^{r}ln „stiereln“, stöbern, suchen; P. P. *gschdia^{r}ld;* Komp. *umanåndschdia^{r}ln* herumstöbern. – Etym.: mhd. *stürlen* zu *stüren* stochern; vgl. *schdia^{r}n^{1}.* Syn.: *gråma[n], gråmsn, grǫwe^{l}n, (grǫppe^{l}n), schdia^{r}n, schdochcha^{r}n, umanåndmua^{r}ln.*

schdia^{r}ma(n) stürmen, gären (vom Wein); P. P. *gschdia^{r}md.* – Etym.: mhd. *stürmen.*

schdia^{r}n^{1} „stüren“ 1) stochern, stöbern, herumsuchen, beim Essen wählerisch sein (Syn. s. *schdia^{r}ln*); 2) aufreizen, zuwider sein; *des schdiad mas* das stört mich; P. P. *gschdiad.* – Etym.: mhd. *stüren.*

schdia^{r}n^{2} „stieren“, starr aussehen; starr (vor sich hin) blicken (Syn. s. *schaun*); P. P. *gschdiad.* – Etym.: zu *schdia* aus mhd. *sterre.*

schdia^{r}n^{3} „stieren“; *de Khua schdiad* die Kuh verlangt nach dem Stier. – Etym.: Abl. von *Schdia.*

Schdiatssn, die, Stürze, Topfdeckel; Pl. -; Dem. *Schdiatssl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stürze.* Syn.: *Hǫfadeckl, Schduatss.*

schdiatssn^{1} stürzen, fallen, wenden; *si schdiatssn* sich stürzen, z. B. *auf a Ǫawad* (auf eine Arbeit), *auf a Duatn* (auf eine Torte); P. P. *gschdiatsd.* – Etym.: mhd. *stürzen.* Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n.*

schdiatssn^{2}, s. *schdęatssn.*

Schdich, der, Stich 1) Einstich (mit Waffe oder Nadel); 2) brennender lokaler Schmerz, auch seelisch; *des hǫd ma an Schdich ge^{b}m* das hat mich sehr betroffen gemacht (Syn. s. *Dępscha*); 3) siegreiche Karte, Trumpf im Spiel; *bei dęa mǫchsd khan Schdich* bei ihr hast du keinen Erfolg (Syn.: *a Leiwal reissn, an Riss hǫ^{b}m*); 4) leichte Veränderung von Geruch oder Geschmack; *des Fleisch hǫd an Schdich* dieses Fleisch hat einen üblen Geruch; *da Wei^{n} hǫd an Schdich* der Wein beginnt zu brechen; *de Müch hǫd an Schdich* die Milch ist säuerlich (Syn. s. *dsickn*); *des Weis hǫd an Schdich ins Gǫwe* das Weiß wirkt leicht gelblich; 5) geistige Beschränktheit; *de hǫd an Schdich* sie ist (leicht) verrückt (Syn. s. *Glęschscha*); 6) leichter Rausch (Syn. s. *Rausch*); 7) Ra.: *węm in Schdich lǫssn* jem. im Stich lassen (ihm nicht mehr zur Seite stehen, wörtl.: „allein kämpfen lassen“); Pl. *Schdichch.* – Etym.: mhd. *stich.*

Schdichchlaréi, die, Stichlerei, das Sticheln im wörtl. Sinn mit einer Nadel oder übertr. (mit Worten); Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *schdichchln.*

schdichchlhari, -ch, -g „stichelhaarig“, widerhaarig; vgl. *schdichchln* und *Hǫa.*

schdichchln sticheln 1) Stiche machen (z. B. beim Nähen); 2) höhnen, reizen (mit Worten); P. P. *gschdichchld.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *stichel* Gerät zum Stechen.

Schdick, das, Stück, z. B. Theaterstück, Stück Brot, Stoff usw., häufiger das Dem. *Schdickl* (s. d.); übertr.: *des is a schdǫakes Schdick* das ist eine arge Zumutung; ein Jahr Haft (Gaunerspr.) (BRAUN); Pl. -. – Etym.: mhd. *stück(e);* vgl. *Schduck*[1].

Schdickl, das, Stück 1) Teil einer Masse; *a Schdickl Brod* ein Stück Brot; 2) ein Streich; *a dumms Schdickl* ein dummer Streich; 3) Musikstück, Theaterstück, Szene; Pl. *-n;* weiteres Dem. *Schdickal,* Pl. *-n; i bit um a Schdickal Brod* ich bitte um ein Stückchen Brot; *ǫlle Schdickln schbü^{l}n* in jeder Hinsicht vorzüglich sein. – Etym.: verselbst. Dem. zu *Schdick.*

schdickln stückeln, verbinden, verlängern; P. P. *gschdikld; des Leinduach muas ma schdickln* das Leintuch muss durch einen Zusatz verlängert werden. – Etym.: mhd. *stückeln* aus Stücken zusammensetzen.

Schdidsal, Schditssal, das, „Stützerl", meist Pl. *-n* (meist aus Wolle) gestrickte Pulswärmer. – Etym.: verselbst. Dem. von *Schdutssn.*

Schdifd[1], der, Stift 1) Bleistift; 2) Metallstift; 3) Kellnerlehrling (Syn.: *Bickolo, Schani*); Pl. -; Dem. (zu Bed. 1 und 2) *Schdifd(a)l,* Pl. *-n* kleiner Stift, kleine Flasche Wein oder Sekt (meist Viertelliter). – Etym.: mhd. *stift;* vgl. *Schdefdn.*

Schdifd[2], das, Stift, Kloster; Pl. *-(a);* vgl. *Gschdifd.* – Etym.: mhd. *stift* kirchl. Stiftung.

schdifdln stifteln, etwas in stiftförmige Teile zerschneiden; P. P. *gschdifdld.* – Etym.: Abl. von *Schdifd*[1].

schdifdn[1] stiften, vermachen; übertr.: *an ane schdifdn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdẹdschna[n]*); P. P. *gschdifd.* – Etym.: mhd. *stiften;* vgl. *Schdifd*[2].

schdifdn[2] in der Rw. *schdifdn gẹ^{n}* davonlaufen, entweichen (z. B. aus dem Gefängnis) (Gaunerspr.) (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: hebr. *schataf* überströmen (WAHRIG).

Schdife, der, Stiefel 1) hoher Schuh; 2) früher Maßbez. für einen Doppelliter (Glas in Stiefelform) aw.; 3) Fehler, unsinniges Reden; *dẹa red an Schdife dsåm* der redet Unsinn daher (Syn. s. *Gwadsch,* auch *Schmǫa^{r}n*); Pl. *-n;* Dem. *Schdifal,* Pl. *-n* Frauen- oder Kinderschuh. – Etym.: mhd. *stivel.*

Schdifegnẹchd, der, „Stiefelknecht", Gerät zum Ausziehen der Stiefel; Pl. -; vgl. *Schdife* und *Gnẹchd.*

schdife^{l}n stiefeln, gehen (wie mit hohen Stiefeln); P. P. *gschdifed.* – Etym.: Abl. von *Schdife.*

Schdifewikss, -wigs, die, Stiefelwichse, Schuhputzmittel; scherzh. entstellend für *Slibowitz;* Ra.: *des is so glǫa wia Schdifewigs* das ist so klar wie Stiefelwichse (iron.); vgl. *Schdife* und *Wikss.* Syn.: *Schuachwikss.*

Schdiflẹ́ttn, die (Pl.), Stiefletten, Herrenschuhe mit Gummizug. – Etym.: zu *Schdife* mit französisierender Endg.

schdigatssn stottern; P. P. *gschdigatsd.* – Etym.: bair.-österr. *-etzen*-Abl., wohl zur Wortfamilie *stück,* da im Südbair. mit unbehauchter Fortis *sticketzen,* also in „Stücken sprechen" (vgl. SCHMELLER 2, 743). Syn.: *dẹdaln, doda^{r}n, schdota^{r}n.*

Schdim, die, Stimme; Pl. *Schdimman.* – Etym.: mhd. *stimme.*

schdim(m)a(n) stimmen 1) richtig sein, übereinstimmen mit der Wahrheit; *des schdimd ned* das ist nicht wahr; 2) ein Instrument stimmen; *a Glawía schdima* ein Klavier stimmen; 3) seine Stimme abgeben (bei einer Wahl); Komp. *ǫschdim(m)a(n)* abstimmen; P. P. *gschdimd.* – Etym.: mhd. *stimmen* (zur versch. Herk. der einzelnen Bed. vgl. KLUGE).

Schdimpfe, das, „Stümpflein", kleiner länglicher Teil eines Ganzen (z. B. eines Bleistiftes, einer Kerze), Zigarettenstumpf; Pl. *-e^{l}n;*

Dem. *Schdimpfal,* Pl. *-n.* – Etym.: verselbst. Dem. von *Schdumpf.* Syn. s. *Schdumpf.*

Schdímpfe-aredíara, der, „Stümpfleinarretierer", Person, die weggeworfene Zigarettenstummel (zur Weiterverwg.) aufhebt; Pl. -; vgl. *Schdimpfe* und *aredía^{r}n.* Syn.: *Bfeiffmschdiara, Dschíckaredíara.*

Schdimschdog, der, „Stimmstock" 1) ein stäbchenförmiger Teil des Klaviers; 2) Ra.: *mia is da Schdimschdog umgfǫi^{l}n* mir ist der Stimmstock umgefallen (ich bin heiser) aw. – Etym.: *Schdim* + *Schdog* (vgl. GRIMM).

schdimulía^{r}n stimulieren, anregen; P. P. *-íad.* – Etym.: lat. *stimulare.*

Schdimulus, der, „Stimulus" 1) Ahnung; *fa wǫs an Schdimulus hǫ^{b}m* von etwas eine Vorstellung haben aw. (Syn. s. *Mẹaks*); 2) Anheiterung (durch Genuss geistiger Getränke) aw. (SCHUSTER). – Etym.: lat. *stimulus* Ansporn, Antrieb aus der Gelehrtenspr. mit leichter Veränderung in den Dialekt gelangt (SCHUSTER).

Schdinga, Schdinka, der, „Stinker", Mensch oder Sache, die übel riecht; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schdinga(n).* Syn.: *Schdíngadóres, Schdíngawítss.*

schdingad stinkend, übel riechend. – Etym.: verselbst. Part. Präs. von *schdinga(n).*

Schdíngadóres, der, „Stinkatores", Person oder Sache (z. B. Zigarre), die schlechten Geruch verbreitet. – Etym.: Abl. zu *schdinga(n)* mit fremdwortartiger Endg. Syn.: *Schdinga, Schdíngawítss.*

schdinga(n), jünger **schdinkn** stinken, übel erscheinen (auch im geistigen Sinne); P. P. *gschdunga, gschdunkn; des schdingd ma* das scheint mir nicht in Ordnung zu sein; *fua Schdoids schdinga* vor Stolz stinken (abstoßend stolz sein); *dǫ schdingds in da Fẹchdschui* da stinkt es in der Fechtschule (im dt. Sprachraum weit verbr. Ra. mit der Bed. „in der Familie oder einer anderen Gemeinschaft ist etwas nicht in Ordung") (MAYR 110). – Etym.: mhd. *stinken;* vgl. *daschdúnkn.*

Schdíngawítss, der, „Stinkowitz", Person oder Sache, die übel riecht; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schdinga(n)* mit slawisierender Endg. Syn.: *Schdinga, Schdíngadóres.*

schdingfấu stinkfaul, sehr faul (von einem Schüler oder Arbeiter); vgl. *schdinga(n)* und *fäu.*

schdingfǫ́anẹm sehr vornehm jw. – Etym.: mit Bestw. *stink-* als Verstärkung; vgl. *schdinga(n).*

Schdingl, der, Stängel; Pl. *-n; mid Buds und Schdingl aufẹssn* mit Kerngehäuse und Stängel (z. B. von einem Apfel) völlig aufessen. – Etym.: ahd. *stingil,* mhd. *stingel* neben *stengel;* vgl. *Schdengl.*

schdingréich sehr reich, sehr vornehm (sodass es von anderen als unangenehm empfunden wird). – Etym.: mit Bestw. *stink-* als Verstärkung; vgl. *schdinga(n).*

Schdinka, s. *Schdinga.*

schdinkn, s. *schdinga(n).*

Schdipfe, der, „Stüpfel", Holzpflock beim Stacheldrahtzaun; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Schdupfa.*

Schditssal, s. *Schdidsal.*

schditssi, -ch, -g „stützig", widerspenstig aw. – Etym.: zu mhd. *stutzen* zurückscheuen.

Schdiwal, das, „Stüblein", Extrazimmer eines Restaurants oder Heurigenbetriebes. – Etym.: Dem. zu *Schdu^{b}m* Stube (mhd. *stube*).

Schdö, die, Stelle, Arbeitsplatz (Syn.: *Bosdn, Schdölung*); Pl. *Schdö^{l}n; auf da Schdö!* sofort! (Syn. s. *safúad*). – Etym.: mhd. *stelle.*

Schdochcha, der, Gerät zum Stochern; Pl. -; in Komp. wie *Dsånschdochcha* Zahnstocher; vgl. *schdochcha^{r}n.*

schdochcha^{r}n stochern, stöbern (Syn. s. *schdia^{r}ln*); gaunersprl.: aufsperren (STÜRZER); P. P. *gschdochchad.* – Etym.: aus älterem *stochen,* das aufs Mnddt. zurückgeht (WAHRIG).

Schdock, Schdog, der, Stock 1) Stock, Stecken (Syn.: *Brikss, Schdeckn*); 2) Stockwerk; 3) starrköpfiger Mensch aw.; 4) Pfandleihanstalt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bfandl*); Pl. *Schdeck;* Dem. *Schdockal,* Pl. *-n* Hocker; *des haud mi fan Schdockal* das wirft mich vom Stockerl (vom ruhigen Sitz) (so sehr beeindruckt mich das); Pl. *Schdockaln* scherzh. für Zähne; als Bestw. häufig verstärkend, z. B. *schdockdáub, schdockfínsda* usw. – Etym.: mhd. *stoc.*

Schdockalǫasch, der, weit vorragendes Gesäß aw.; selten Pl. *-ęasch(sch);* vgl. *Schdock* und *Ǫasch.*

schdock-å^{n}! stock-an!, Ausruf, der auf das mögl. Anstoßen an ein Hindernis aufmerksam macht (z. B. im Blinde-Kuh-Spiel); vgl. *Schdock* und *å^{n}.*

schdockdáub stocktaub, völlig gehörlos; vgl. *Schdock.* Syn.: *schdockdęarisch.*

schdockdęarisch „stocktörisch", gänzlich gehörlos; vgl. *Schdock* und *dęarisch.* Syn.: *schdockdáub.*

schdockdúm „stockdumm", im höchsten Maße dumm; vgl. *Schdock* und *dum.* Syn. s. *saudúm.*

schdockfínsda stockfinster, sehr finster. – Etym.: ursprüngl. wohl finster wie im Gefängnis (früher oft als *Stock* bez.), dann aber verblassend einfach mit verstärkendem Bestw. *schdock-;* vgl. *Schdock* und *finsda.* Syn.: *dusda, finsda, halimasch-dunkl.*

Schdockfisch, der, Stockfisch 1) auf Stöcken getrockneter Kabeljau; 2) übertr.: geistig nicht beweglicher Mensch; *dum wia-r-a Schdockfisch* dumm wie ein Stockfisch (Syn. s. *Sua^{r}m*); vgl. *Schdock* und *Fisch.*

schdockn stocken, zum Stillstand kommen; gerinnen (von der Milch) (Syn. s. *dsickn*); P. P. *gschdokd; i hǫw ęam schdockn lǫssn* ich habe ihn anrennen lassen, unaufgeklärt gelassen (Syn.: *blęd schdęa^{b}m lǫssn*); *a gschdokde Müli* eine geronnene Milch. – Etym.: mhd. *stocken.*

Schdock-ua, die, „Stockuhr", Stehuhr (meist mit Alabastersäulen), die auf einer Kommode aufgestellt wurde; Pl. *-ua^{r}n;* vgl. *Schdock* und *Ua^{1}.*

Schdödsaga, der, „Stellzeiger", Alarm auslösender Zeiger (bei einer Weckeruhr) (SWOSSIL); Pl. -; vgl. *schdö^{l}n* und *Dsaga.*

Schdǫ̈dsn, Schdǫ̈tssn, die, Stelze 1) *Schweinsschdǫ̈dsn* „Schweinshaxe"; *a brǫdane* (eine gebratene), *a gsǫ̈chde* (geselchte), *a fuadare* (eine vordere), *a hintare* (hintere) *Schdǫ̈dsn; Khǫibsschdǫ̈dsn* Kalbsstelze, eine Wr. Spezialität; 2) lange Beine (scherzh.); 3) Holzgestell zur Verlängerung der Beine (für Stelzengeher); Pl. -. – Etym.: *stëlze* Stelzbein, Krücke.

Schdoffád, die, gedünstetes Fleisch aw. (SCHLÖGL, STÜRZER). – Etym.: ital. *stufato* gedünstetes (gewürfeltes) Fleisch.

Schdog, s. *Schdock.*

Schdoi^{l}n, der, Stollen 1) ein Weißgebäck; 2) Hufeisenstollen (früher von Kindern als Tauschobjekt gesammelt); 3) Erddurchbruch (im Bergwerk), im 2. Weltkrieg Luftschutzeinrichtung; Pl. -. – Etym.: mhd. *stolle* Stütze, Gestell.

Schdoipara, der, „Stolperer", ein Straucheln (ohne zu fallen); Pl. -; vgl. *schdoipa^{r}n.*

schdoipa^{r}n stolpern, straucheln; P. P. *gschdoipad.* – Etym.: uns.; wohl aus dem Mnddt. (WAHRIG).

schdoitss stolz, eingebildet, hochmütig; *a schdoitssa Breis* ein überhöhter Preis (Syn. s. *saudéia*). – Etym.: mhd. *stolz.* Syn.: *aragánt, båmsdi, bǫtssad, bǫtssi, gschba^{n}ld, gschbreitssd, gschdatsd, gschnaufd, gnauschschad, hochgschissn, -miati, -nǫsad, hoppadadschi, khewi.*

schdoitssía^{r}n stolzieren, stolz einhergehen; P. P. *-íad.* – Etym.: mhd. *stolzieren.* Syn.: *schdatssn, schdeign.*

Schdölásch, die, Stellage, Gestell, Ständer; Pl. *-n.* – Etym.: zu schriftdt. *stellen* mit rom. Endg. *-age* (Wahrig).

schdö^{l}n stellen; P. P. *gschdöd; d-Ua schdö^{l}n* die Uhr einstellen; *a gschdöds Ma^{dl}* ein Mädchen mit hübscher Gestalt; *gschdöd sei^{n}* zur Stelle sein; *wǫs is gschdöd* etwas ist unecht, vorgetäuscht. – Etym.: mhd. *stellen.*

schdǫ̈^{l}n stehlen; *i schdü* ich stehle; P. P. *gschdoi^{l}n;* Konj. *i schdǫ̈lad* ich würde stehlen; *i hǫb mei Dseid ned gschdoi^{l}n* ich habe meine Zeit nicht gestohlen (keine Zeit zur Verfügung); *du khånsd ma gschdoi^{l}n węa^{r}n (blei^{b}m)* du kannst mir gestohlen werden (bleiben) (ich brauche dich nicht, lege keinen Wert auf dich). – Etym.: mhd. *stëln.* Syn.: *ǫbiagn, ǫfischschn, ǫgnepfe^{l}n (ǫgnepfm), ausfia^{r}n, begrápschn, bęmisch ei^{n}khauffm, an bęmischn Dsiakl mǫchchn, biagn, bradschdęssn, -schlǫgn, butssn, ei^{n}nan, fingaln, flada^{r}n, grapschn, grǫtssn, glaun, ględsln, glęwe^{l}n, grips-graps mǫchchn, happm, mausn, sabralisía^{r}n, schbritssn, schdagln, schdantssn, schdassln, schdassn, schdęssn, schlan(an), schnǫppm, schnipfm, schnǫ̈^{l}n.*

Schdölung, die, Stellung 1) Anstellung, Amt, Erwerbsmöglichkeit (Syn.: *Bosdn, Schdö*); 2) gesellschaftl. Position; 3) Untersuchung auf militär. Tauglichkeit; Pl. *-en.* – Etym.: mhd. *stallunge, stellung(e).*

Schdömǫchcha, der, „Stellmacher“, Erzeuger von hölzernen Wagengestellen; Pl. -; vgl. *schdö^{l}n* und *mǫchchn.* Syn.: *Wǫgna* Wagner.

schdopfm stopfen, füllen; P. P. *gschdopfd; a gschdopfde Gåns* eine gemästete Gans; *a gschdopfde Dsigaręttn* eine (selbst) gestopfte Zigarette; *gschdopfde Schdrimpf* gestopfte (geflickte) Strümpfe; *da Sǫi wǫa gschdopfd foi* der Saal war gestopft (sehr) voll (Syn. s. *bumfoi*); *i schdopf da-r-ane* ich versetze dir einen Schlag (Syn. s. *bleschschn*). – Etym.: mhd. *stopfen;* vgl. *gschdopfd.*

Schdoppe^{1}, der, Stoppel 1) nach dem Schnitt stehen gebliebener Rest eines Strohhalmes; 2) nach der Rasur verbliebene Reste von Barthaaren; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: aus dem Mnndt., dessen Form auf lat. *stipulus, stupulus* zurückgeht.

Schdoppe^{2}, der, „Stoppel“ 1) Stöpsel, Flaschenkork; 2) übertr.: kleiner Mann, kleiner Junge (scherzh.) (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: nddt. Herk.; vgl. *Schdepsl, Schdopsl.*

Schdoppebǫad, der, „Stoppelbart“, einige Tage alter Männerbart, der aus kurzen Haarstummeln besteht; Pl. *-bęad;* vgl. *Schdoppe^{1}* und *Bǫad.*

Schdoppedsiaga, der, Stöpselzieher, Flaschenöffner; Pl. -; vgl. *Schdoppe^{2}* und *dsiagn.*

Schdoppefǫ̈d, das, Stoppelfeld; Pl. *-a;* vgl. *Schdoppe^{1}* und *Fǫ̈d.*

Schdoppegǫ̈d, das, „Stoppelgeld“, kleiner Geldbetrag, den ein Gast, der sich selbst Getränk oder Speisen (z. B. in Kriegszeiten) ins Gasthaus mitbrachte, zu entrichten hatte (Stürzer, Swossil); vgl. *Schdoppe^{2}* und *Gǫ̈d.*

Schdopsl, s. *Schdepsl.*

Schdos, der, Stoß 1) Stoß, Schub (vgl. *Schdęssa*); 2) Aufgeschichtetes (Holz, Wäsche); 3) Holzmaß (2 Klafter Holz) (Jakob); 4) ein Kartenspiel (Hazardspiel), auch Ort, wo dieses stattfindet (Stürzer); Pl. *Schdęss.* – Etym.: mhd. *stôʒ.*

Schdosuppm, die, eine dicke Suppe aus Rahm oder saurer Milch aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *stouwen* stocken, ahd. *stouwen* Einhalt gebieten (verw. mit schriftdt. *stauen*), volksetym. oft irrig als *Stoß-suppe* gedeutet.

Schdǫ̈tssn, s. *Schdǫ̈dsn.*

Schdöwǫgn, der, Stellwagen, Personenfuhrwerk, das, von Pferden gezogen, ein Vorläufer der späteren motorisierten öffentl. Verkehrsmittel in Wien war; Pl. *-węgn;* übertr.: in Gasthäusern der vom Schankraumzimmer durch eine Glaswand getrennte

Raum, an den sich dann erst das Extrazimmer anschloss aw. (STÜRZER); Ra.: *mi*[d]*n Schdöwǫgn iwas Gsichd fǫa*[r]*n* mit dem Stellwagen über das Gesicht fahren (grob kommen) (MAYR). – Etym.: zu *schdö*[l]*n* stellen (vgl. SCHUSTER) + *Wǫgn.*

Schdra, die, Streu va. – Etym.: mhd. *ströuwe.*

Schdrach, der, Streich (mit Hand oder Waffe); Possen; Pl. *Schdrach(ch); an Schdrach schbü*[l]*n* einen Streich spielen. – Etym.: mhd. *streich.*

Schdrachǫ́ida, der, Herumstreicher, Gammler (TEUSCHL); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Schdrach* und *Schdrachcha* (Stadtstreicher) + schriftdt. *Hold* Untertan. Syn. s. *Schdrawántssa.*

Schdrachcha, der, „Streicher", Umherziehender; Pl. -; vgl. *Schdrach.* Syn. s. *Schdrawántssa.*

Schdrachmǫchcha, der, Großtuer, Prahlhans aw.; Pl. -. – Etym.: zu *Schdrach* und *mǫchchn.*

Schdraf(f)[1]**, Schdraffm,** der, Streif, Streifen; Pl. *Schdraffm.* – Etym.: mhd. *streif.*

Schdraf(f)[2]**,** die, Polizeistreife; vgl. *Schdraf(f)*[1].

Schdrǫf(f), die, Strafe; Pl. *Schdrǫffm; des is de Schdrǫf Gotes* das ist die Strafe Gottes; *in da Schdrǫf sei*[n] „in Strafe sein" (nicht ausgehen dürfen) (JAKOB). – Etym.: mhd. *strâfe.*

Schdraffm, s. *Schdraf(f)*[1].

schdraffm streifen 1) mit Streifen versehen; 2) umherstreifen; 3) als Komp. *ausschdraffm* ausstreifen, glatt machen; P. P. *gschdrafd; a gschdrafds Gla*[d]*l* ein gestreiftes Kleid. – Etym.: mhd. *streifen.*

schdrǫf(f)m strafen, züchtigen; nach JAKOB: bestehlen, Zahlung verlangen; P. P. *gschdrǫfd.* – Etym.: mhd. *strâfen.* Syn.: *schmǫitssn.*

Schdrafhödsl, -hötssl, das, Streifhölzchen, Zündholz; Pl. *-n;* vgl. *schdraffm* und *Hödsl.* Syn. s. *Dsinda.*

schdrǫi[l]**n** strahlen 1) harnen (vom Pferd); 2) leuchten; 3) heiter, freundlich dreinschauen; *ęa hǫd gschdrǫid fua lauta Freid* er hat gestrahlt vor lauter Freude; P. P. *gschdrǫid.* – Etym.: mhd. *strâlen* zu *strâl* Pfeil.

schdrakss (Adv.) geradeaus, gleich. – Etym.: niederl. (WAHRIG).

schdramman „strammen", fest, stramm machen; übertr.: taufen (von Juden) aw.; *ęa hǫd si schdramman lǫssn* er hat sich taufen lassen; P. P. *gschdramd;* Subst.: *ęa is a Gschdramda* er ist ein „gestrammter" (Jude) (SWOSSIL). – Etym.: aus der preußischen Militärspr., Abl. von schriftdt. *stramm.*

schdråmpe[l]**n** strampeln 1) die Beine rasch, hastig bewegen (z. B. von Kleinkindern); 2) sich mühen; *mid de Fiass schdråmpe*[l]*n* mit den Beinen strampeln (sich zur Wehr setzen); P. P. *gschdråmped;* vgl. Komp. *ǫschdråmpe*[l]*n* sich abmühen, plagen. – Etym.: mnddt. *stramp(el)en,* das dem obdt. *strampfen* (s. *schdråmpfm*) entspricht.

Schdråmpfa, der, „Strampfer", stampfende Bewegung des Fußes; Pl. -; vgl. *schdråmpfm.*

Schdråmpfawǫgn, der, „Strampferwagen", Polizeiwagen, in dem Häftlinge überstellt wurden aw.; Pl. *-węgn.* – Etym.: Bezugnahme auf das ehem. *Schdfrǻmpfadeáta* Strampfertheater in den Tuchlauben im 1. Wr. Gemeindebezirk, das nach dem Besitzer (Direktor Strampfer, der es von 1871 bis 1874 leitete) benannt war und blinde Fenster wie ein Polizeiwagen hatte (SCHUSTER).

schdråmpfm „strampfen", mit den Füßen aufstampfen; gaunersprl.: leugnen (BRAUN) (Syn.: *laugna[n]*); P. P. *gschdråmpfd;* Subst. *a Gschdråmpfda* ein Tanz, bei dem mit den Füßen aufgestampft wird. – Etym.: bair.-österr. *strampfen* stampfen.

schdran streuen, werfen; P. P. *gschdrad; den hǫds gschdrad* der ist hingefallen (Syn. s. *hi*[n]*fǫi*[l]*n*). – Etym.: mhd. *ströuwen.*

Schdrång, Schdraung, der, Strang 1) Strick des Henkers; 2) Uhrkette (Gaunerspr.); 3) Ra.: *iwa d-Schdreng schlǫgn* über die Stränge schlagen (vom Pferd über die Zugstränge), übertr.: ausarten (wenn jem. zu viel Geld ausgibt oder übermäßig isst und trinkt) (Syn.: *iwa d-Schnua haun, o^{b}maus le^{b}m*); Pl. *Schdreng.* – Etym.: nhd. *stranc* Strick.

Schdrangldippe^{l}n, das, Kettelziehen, ein betrügerisches Spiel mit Hilfe einer Schnur, einer Kette oder eines Riemens (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu *Schdrång* + *dippe^{l}n.*

schdrantssn müßig gehen aw.; P. P. *gschdrantsd.* – Etym.: mhd. *stranzen, strenzen* müßig umherlaufen, großtun (vgl. LEXER 2, 1225, SCHMELLER 2, 817). Syn. s. *schlenda^{r}n.*

Schdråntssn, Schdrauntssn, die, „Stranze“ 1) Bett, Unterstand (TEUSCHL) (Syn. s. *Bet*); 2) übertr. auf die Benützerin: billige Dirne (Syn. s. *Hua*); Pl. -; vgl. *schdrantssn.*

schdråntssnschdad obdachlos (GRÜNER); vgl. *Schdråntssn* und *schdad.*

Schdrapáds, älter **Schdrapátssi,** die, Strapaz, Anstrengung; Pl. *Schdrapádsn.* – Etym.: ital. *strapazzo.*

schdrapatssía^{r}n, schdrawatssía^{r}n strapazieren, anstrengen, etwas abnützen; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *strapazzare.*

Schdrasånd, der, Streusand; Ra.: *Schdrasånd driwa!* Streusand drauf (Schluss aus)!, weil früher Geschriebenes am Ende mit feinem Streusand getrocknet wurde; vgl. *schdran* und *Sånd.*

Schdrassl, das, Sträßchen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Schdrǫssn.*

Schdrassla, der, „Straßler“, Zuhälter aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *Straße;* vgl. *schdrassln.* Syn. s. *Beidschalbua.*

schdrassln „sträßeln“, auf den Strich gehen aw.; P. P. *gschdrassld.* – Etym.: Abl. von *Schdrassl.* Syn. s. *Schdrich.*

Schdrǫssn, die, Straße; Pl. -; Dem. *Schdrassl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *strâȝe.*

Schdrǫssnkhęara, -khiara, der, Straßenkehrer; Pl. -; vgl. *Schdrǫssn* und *khęa^{r}n^{1}.*

Schdratssn, die (Pl.), Fetzen, Lumpen aw. – Etym.: ital. *straccio,* venez. *strazzo* (BOERIO 713). Syn.: *Fętssn, Hǫda^{r}n, Lumpm.*

Schdratssnsåmmla, der, Sammler von Fetzen und Abfällen aw. (SCHUSTER); vgl. *Schdratssn.* Syn. s. *Fętssndandla.*

Schdrau^{b}m, die, „Straube“, gebackene Mehlspeise, die ein „krauses“ Aussehen hat, z. B. *Holaschdrau^{b}m* gebackene Holunderblüten; Pl. -. – Etym.: mhd. *strûbe* (verw. mit schriftdt. *sträuben*).

Schdrauch, der, Strauch; Pl. *Schdreichcha; åm Schdrauch schlǫgn* listig die Wahrheit entlocken wollen (wie ein Jäger, der unter dem Strauch verborgenes Wild entdecken will) (JAKOB). – Etym.: mhd. *strûch.*

Schdrauchn, Schdraukn, die, Schnupfen, Katarrh; Pl. -. – Etym.: zu tschech. *strouha* Wasserrinne, jedoch schon mhd. *strûche* Katarrh (LEXER 2, 1252); vgl. SCHMELLER (2, 805 f.), der das Wort auch auf das Tschech. zurückführt.

Schdraung, s. *Schdrång.*

Schdrauntssn, s. *Schdråntssn.*

Schdrawántssa, der, „Strabanzer“, Nichtstuer, Strolch, „Umherschweifender“, auch scherzh. für Kind, das den vorgesehenen Aufenthalt verlässt; Pl. -. – Etym.: viell. Dehnform zu mhd. *stranzen* müßig gehen (vgl. *schdrantssn*) wie in *schlampampen* zu *schlampen* (BIRKHAN 268). Syn.: *Baráwa(ra), Brǫdabids, Grias(s)la, Sandla, Sapalót, Schdrachǫ́ida, Schdrachcha, Schdreina, Schdridsi, Schdroich, Schdroma, Schdrota, Schluaf, Untaschdåndslosa,* s. auch *Ǫwedsara* und *Gauna.*

schdrawántssn umherschweifen, umherstreunen, meist als Komp. *umanǻndschdrawántssn;* P. P. *-tsd;* vgl. *Schdrawántssa.* Syn. s. *dsigéina^{r}n.*

schdrawatssía^{r}n, s. *schdrapatssía^{r}n.*

Schdrawla, der, männl. Person, die mit ruckartigen Bewegungen das von den Schiffen abgeladene Holz ans Ufer (der Donau) zieht; Pl. -. – Etym.: vgl. *strabeln* mit Händen und Füßen zappeln (GRIMM 19, 590) bzw. schnelle unordentliche Bewegungen machen (HÖFER, Etym. 3, 190); vgl. *Schdrowla.*

schdreckn strecken, ausweiten, verlängern; P. P. *gschdrekd; de Suppm is gschdrekd* die Suppe ist gestreckt (durch Beigabe von Wasser verdünnt); *si schdreckn* sich strecken, dehnen; *ma muas si nǫch da Deckn schdreckn* man muss sich nach der Decke strecken (nach den vorhandenen Möglichkeiten richten). – Etym.: mhd. *strecken.*

Schdreibam, der, „Streubaum“, Holzstange, die den Pferdestand im Stall abgrenzt; Pl. -*(a).* – Etym.: schriftdt. *Streu* + *Bam.*

Schdreichcha, der, „Streicher“, Stahl zum Schärfen der (Fleischer-)Messer; Pl. -; vgl. *schdreich(ch)n.*

schdreich(ch)n streichen 1) einen Streich (Hieb) versetzen; 2) mit Farbe bestreichen; 3) herumstreunen (Syn. s. *dsigéina^{r}n*); 4) Ra.: *an wǫs ums Mäu schdreichchn* jem. etwas um den Mund schmieren (ihn veranlassen, es zu schlucken); P. P. *gschdrich(ch)n; a gschdrichna Leffe foi* ein gestrichener Löffel voll (im Ggs. zu einem gehäuften Löffel). – Etym.: mhd. *strîchen.*

Schdreichkhas, der, weicher streichbarer Käse; vgl. *schdreich(ch)n* und *Khas.*

Schdreichmusda, das, „Streichmuster“, stark geschminkte Frau; Pl. -; *so a rapplads Schdreichmusda iwaranǻnd!* so eine verrückte geschminkte Person! (SCHUSTER); vgl. *schdreich(ch)n* und *Musda.*

Schdreidhansl, der, „Streithänsel“, Mensch, der leicht in Zorn gerät und Streit anfängt; Pl. -*n;* vgl. *schdreidn* und *Hansl^{1}*. Syn. s. *Dsua^{r}nbinkl.*

schdreidi, -ch, -g „streitig“, strittig; *des węa^{r}ns ma ned schdreidig mǫchchn* das werden sie mir nicht abstreiten (können). – Etym.: Abl. von schriftdt. *Streit.*

schdreidn, schdrei^{d}n streiten, kämpfen; *si schdreidn* sich streiten, bekriegen; Konj. *i schdreidad* ich stritte; P. P. *gschdridn, gschdri^{d}n.* – Etym.: mhd. *strîten.* Syn.: *ǫschduckn, dsåmgrǫchchn, -grǫdn, grachǫ́-la^{r}n, hachchln, hasadía^{r}n, (si) iwawę́affm, khǫchchln, khampe^{l}n, watln, wuaschdn,* s. auch *å^{n}handln.*

Schdreina, der, „Streuner“, Müßiggänger, Strolch, Umherziehender; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *striunen.* Syn. s. *Schdrawántssa.*

schdreina(n) streunen, umherziehen, nichts arbeiten; P. P. *gschdreind.* – Etym.: mhd. *striunen.* Syn. s. *dsigéina^{r}n.*

Schdreiss(a)l, das, Sträußchen, kleines Büschel (z. B. Blumen oder Küchenkräuter); Pl. -*n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Strauß.* Syn.: *Bischsch(a)l.*

Schdreisslkhuchchn, der, „Sträußelkuchen“, Streuselkuchen, mit kleinen, süßen Teigbröckchen bestreuter Kuchen; Pl. -. – Etym.: zur Wortfamilie *Streu* aus dem Nddt. bzw. dem Niederl. (WAHRIG).

Schdrę^{n}, der, Strähne, Haarflechte, Garnwickel; etwas Sich-Durchziehendes (z. B. Pechsträhne); Pl. -; Dem. *Schdre^{n}(d)l, Schdrendal* kleine Garnrolle (z. B. zum Sticken); übertr.: halbes Seidl (Bier) aw. (STÜRZER). – Etym.: mhd. *strën(e)* (sw. Mask.) Strähne, Flechte.

schdreng streng; schwer beweglich; *des Schlos gęd schdreng* das (Tür-)Schloss geht streng (lässt sich schwer aufsperren). – Etym.: mhd. *strenge* (zu *stranc* Strick, verw. mit lat. *stringo*).

schdrewa^{r}n „strebern“, eifrig lernen, studieren; P. P. *gschdrewad.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *streben* sich anstrengen, bemühen. Syn.: *(si) ǫschduckn, büffe^{l}n, schduckn.*

schdręwe^{l}n[1] „ströbeln“, übel riechen (von Eiern); P. P. *gschdręwed.* – Etym.: bair.-österr. *ströweln,* Abl. von mhd. *strô,* Gen. *strôwes* Stroh (nach Stroh riechen, schmecken).

schdręwe^{l}n[2] „ströbeln“, Lumpen sammeln (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *gschdręwed.* – Etym.: uns.; wohl auch wie *schdręwe^{l}n[1]* zu schriftdt. *Stroh,* also „im Stroh herumsuchen“.

Schdrich, der, Strich 1) Strich mit Stift oder Pinsel; *khan Schdrich schrei^{b}m* überhaupt nicht schreiben; *an åm Schdrich hǫ^{b}m* jem. nicht leiden können (seine Fehler aufzeichnen, festhalten); 2) der den Prostituierten durch die Polizei vorgeschriebene oder durch Gewohnheit festgelegte Weg; *åm Schdrich gę^{n}* auf den Strich gehen (Prostitution ausüben) (Syn.: *å^{n}schǫffm, åm Dǫla gę^{n}, in d-Hǫckn gę^{n}, schdrassln, schdrichchln*); Pl. *Schdrichch;* Ra.: *des gęd ma gegnan Schdrich* das geht mir gegen den Strich (ist mir zuwider). – Etym.: mhd. *strich.*

Schdrichba^{n}, das, „Strichbein“, Straßendirne, Prostituierte; Pl. *-bana.* – Etym.: vgl. *Schdrich* und *Ba^{n}.* Syn. s. *Hua.*

Schdrichbua, der, „Strichbube“, Stricher (Syn.: *Dreschschal,* [der] *Hǫibseidne*); Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*) aw.; Pl. *-bua^{b}m.* – Etym.: vgl. *Schdrich* und *Bua.*

schdrichchln stricheln 1) Striche ziehen (z. B. Namen auf einer Wählerliste abhaken) (vgl. *Schdrichlíara*); 2) auf den „Strich“ gehen, Prostitution treiben (Syn. s. *Schdrich*); P. P. *gschdrichld.* – Etym.: Abl. von *Schdrich.*

Schdrichkhǫtss, die, „Strichkatze“, Prostituierte; Pl. *-n;* vgl. *Schdrich* und *Khǫtss.* Syn. s. *Hua.*

Schdrichlíara, der, „Strichlierer“, jem., der Striche zieht (z. B. auf Listen); vgl. *schdrichchln, schdrichlía^{r}n.*

schdrichlía^{r}n „strichlieren“, Striche ziehen, bes. solche, die Unterbrechungen aufweisen; P. P. *-íad; a schdrichlíade Linie* eine strichlierte Linie. – Etym.: *schdrichchln* mit französisierender Endg.

Schdrichmendsch, das, „Strichmensch“, Prostituierte; Pl. *-mentscha;* vgl. *Schdrich* und *Mendsch[2].* Syn. s. *Hua.*

Schdrick, älter **Schdrig,** der, Strick 1) Strick, Band, Fessel; *wån ǫle Schdrick reissn* wenn alle Stricke reißen (im äußersten Notfall); *schǫd uman Schdrick* schade um den (Henkers-)Strick (unwert); 2) nichtsnutziger Mensch, Gauner (Syn. s. *Gauna*), scherzh.: Lausbub (Syn. s. *Frǫtss*); Pl. *Schdrick.* – Etym.: viell. verkürzt aus schriftdt. *Galgenstrick,* mhd. *stric.*

Schdridsi, der, „Striezi“, arbeitsscheuer Mensch, Strolch (Syn. s. *Schdrawántssa, Gauna*), Zuhälter (Syn. s. *Beidschalbua*); Lausbub, auch kosend zu kleinem Kind (Syn. s. *Frǫtss*); Pl. -. – Etym.: wohl spött. Koseform zu *Schdridsl* Striezel, vorerst für lächerlich wirkende steife Person, Modegeck, Dandy (vgl. MARETA 2, 72: *„A Bürscherl spaziert auf’n Graben famos, Ein’ Zwicker im Aug’, und a Maschen so gross, Der schimpft über Alls und macht Witz über d’ Leut, Tragt weisse Glacé und den Hut nach der Seit’. Bei dem sicht man doch ganz g’wiss, Was der für ein Geisteskind is – Ein Strizi, ein Strizi – is der doch ganz g’wiss.“*), später dann auch für Lausbub, (kleiner) Strabanzer, arbeitsscheuer Zuhälter (mit dem Anflug der Lächerlichkeit); vgl. auch tschech. *stryc* Vetter, dessen Gen. *stryci* lautet (STEINHAUSER 234) und als eine respektvolle Anrede älteren Männern ggb. verwendet wird, jedoch im Tschech. des Zeichens ˇ entbehrt und daher irrig ist; nach JAKOB und anderen Wb. zu ital. *strizzare* auspressen, ausdrücken, ausbeuten, mit den Augen einen Wink geben (was semantisch nicht haltbar ist), davon die Schreibung *Strizzi* (GRÜNER).

Schdridsl, der, Striezel, länglicher, geflochtener, oft mit Mohn oder Nüssen gefüllter

Kuchen, Brotstriezel; Pl. *-n;* Dem. *Schdridsal,* Pl. *-n* 1) kleines, (oft) geflochtenes Gebäck, z. B. *Mǫgnschdridsal* Mohnstriezerl; 2) übertr.: oft scherzh.-kosend für (in Hüllen gewickeltes) Kleinkind, auch Lausbub, leichtfertige Person (DUDEN 6, 2524) (Syn. s. *Schlingl*). – Etym.: mhd. *strützel,* daneben bair.-österr. *Strutz* längliches Brot, ostmdt. und bair.-österr. weit verbr., jedoch auch in slaw. und rom. Spr.

Schdrig, s. *Schdrick.*

schdrigln striegeln, das Fell eines Tieres bürsten, kämmen; kämmen überhaupt (Syn.: *khampe^{l}n*), zurechtrichten; zähmen; P. P. *gschdrigld.* – Etym.: mhd. *strigelen.*

Schdrikssn, die (Pl.), Schläge, Hiebe. – Etym.: Subst. zu *schdrikssn(a).* Syn. s. *Bleschsch.*

schdrikssn(a) schlagen, hauen aw., nw.; P. P. *gschdriksnd.* – Etym.: mhd. *strîchen* Streiche führen + iterat. *-etzen*-Abl. Syn. s. *bleschschn.*

Schdro, das, Stroh; *fon d-Feda^{r}n aufs Schdro khuma* von den Federn aufs Stroh kommen (verarmen). – Etym.: mhd. *strô,* Gen. *strôwes.*

Schdrodackn, die, Strohmatte; Pl. -; vgl. *Schdro* und *Dackn.*

schdrodúm strohdumm, sehr dumm (als ob im Kopf Stroh enthalten wäre); vgl. *Schdro* und *dum.* Syn. s. *saudúm.*

Schdroich, der, Strolch, Landstreicher, Herumtreiber, arbeitsscheuer Mensch; Pl. -. – Etym.: lombard. *strolegh, strolch* Vagabund aus ital. *astrologo* Astrologe, Scharlatan. Syn. s. *Schdrawántssa, Gauna.*

schdroich(ch)n strolchen, vagabundieren, meist als Komp. *umanåndschdroichchn* herumziehen; P. P. *gschdroichd.* – Etym.: Abl. von *Schdroich.* Syn. s. *dsigéina^{r}n.*

Schdroma, der, Landstreicher; Pl. -. – Etym.: rotw. Wort (vgl. WOLF, Rotw., und GRIMM 20, 59). Syn. s. *Schdrawántssa.*

Schdromå^{n}, der, „Strohmann“, Puppe aus Stroh, Person, die eine andere Persönlichkeit vortäuscht; Pl. *-mena;* vgl. *Schdro* und *Må^{n}.*

Schdromandl, das, aus aufrecht gestellten Getreidegarben mit einem Hut versehener, zum Trocknen errichteter Haufen; Pl. *-n.* – Etym.: *Schdro* + *Måndl^{2},* wobei das Dem. *Mandl* zu *Må^{n}* zu beachten ist (Wortmischung).

Schdromandln, das, „Strohmandeln“, eine Abart des Tarockspieles für zwei Spieler aw. (STÜRZER); vgl. *Schdromandl.*

schdroma^{r}n umherziehen; P. P. *gschdromad.* – Etym.: Abl. von *Schdroma.* Syn. s. *dsigéina^{r}n.*

Schdrosǫck, der, Strohsack, strohgefüllter Sack als Betteinlage statt einer Matratze; Pl. *-seck; in Schdrosǫck fua de Dia schdö^{l}n* den Strohsack vor die Tür stellen (jem. aus dem Haus weisen) (Syn. s. *aussijaukn*); *häuliga Schdrosǫck!* heiliger Strohsack! (Ausruf des Erstaunens, Entsetzens anstelle eines Heiligennamens) (Syn. s. *Bimbam*); vgl. *Schdro* und *Sǫck.*

Schdroschę^{d}l, der, „Strohschädel“, Dummkopf; Pl. *-n;* vgl. *Schdro* und *Schę^{d}l.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Schdrota, der, Strotter, Vagabund, Abfallsammler; Pl. -; Komp. *Khanåuschdrota* Person, die in den Hauptkanälen nach noch verwertbaren Sachen sucht (NOWOTNY). – Etym.: mhd. (mdt.) *struter,* frühnhd. *stroter* (Näheres s. GRIMM 20, 149 f.). Syn. s. *Schdrawántssa.*

schdrotn „strotten“, in den Kanälen nach verwertbaren Materialien suchen; P. P. *gschdrot;* vgl. *Schdrota.*

schdrotssn strotzen, prall gefüllt sein; P. P. *gschdrotsd; fǫa Freid schdrotssn* vor Freude strotzen; *fǫa Dsǫa^{r}n schdrotssn* wütend sein; *da Dsug wǫa gschdrotsd foi* der Zug war überfüllt (Syn. s. *bumfoi*). – Etym.: mhd. *stroʒʒen* angeschwollen sein.

Schdrowaschschl, der, Strohwaschel, aus geballtem Stroh hergestellter Knäuel zu grober Reinigung; Pl. *-n;* vgl. *Schdro* und *Waschschl.*

Schdrowekhobf, der, „Strobelkopf“, unfrisierter Kopf, grober, verwahrloster Mensch, Gestalt in RAIMUNDS „Der Bauer als Millionär“; Pl. *-kheppf.* – Etym.: zu mhd. *strobel* struppig, zerzaust.

Schdrowla, der, „Strobler“, Wasserarbeiter (am Donauufer); Rüpel aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Lackl*); Pl. -. – Etym.: uns.; vgl. *Schdrawla* und *schdręwe*^{l}*n*[2].

Schdru^{dl}**,** der, Strudel 1) Wasserwirbel; 2) Speise aus gerolltem, gefülltem Teig, z. B. *Ǫpfeschdru*^{dl} Apfelstrudel, *Mǫgnschdru*^{dl} Mohnstrudel, *Graudschdru*^{dl} Krautstrudel, *Griasschdru*^{dl} Grießstrudel usw.; Pl. *-n.* – Etym.: *strudel* seit dem 15. Jh. bezeugt (Näheres s. KLUGE, PFEIFER).

Schdrudla, der, „Strudler“, große Apfelsorte, die sich zum Herstellen von Apfelstrudeln bes. gut eignet; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schdru*^{dl}*.*

Schdru^{d}**ldag, -ch,** der, Strudelteig; *des dsiagd si wia-r-a Schdru*^{d}*ldag* das zieht sich wie ein Strudelteig, wird nicht fertig (auf den sog. ausgezogenen Strudelteig bezogen, der, um möglichst dünn zu sein, händisch ausgezogen, gedehnt wird); vgl. *Schdru*^{dl} und *Dag*[1].

schdru^{d}**ln,** *si* „sich strudeln“, mühen, abplagen, meist als Komp. *ǫschdru*^{d}*ln, ǫwe-*abmühen. – Etym.: Abl. von *Schdru*^{dl}*.* Syn. s. *ǫschdråmpe*^{l}*n.*

Schdrumpf, der, Strumpf 1) Strumpf als Fußbzw. Beinbekleidung; 2) als Aufbewahrungsort für gespartes Geld *(Schbǫaschdrumpf)*; 3) Glasglühstrumpf; Pl. *Schdrimpf.* – Etym.: mhd. *strumpf* als Nebenform zu *stumpf* Stumpf, das sowohl den Körperteil als auch seine Bekleidung bez.

Schdrupfm, die, Strippe, Lasche an den hohen Männerschuhen zum Anziehen; Pl. -; Ra.: *Gawlía mid Schdrupfm* Kavalier mit Strupfen, scherzh.-abw. für minderwertigen, ungalanten Kavalier aw. – Etym.: mhd. *strüpfe* Lederschlinge.

schdrupíad abgeschmackt, überstrapaziert (REUTNER), abgenützt, beschädigt, auch verkrüppelt (von menschl. Gliedmaßen) aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: P. P. zu *schdrupía*^{r}*n* aus ital. *st(r)upare, stuprare* schänden, abnützen (zu lat. *stupor*) (vgl. REUTNER 198).

Schdü[1]**,** die, Stille; *in ǫla Schdü* in aller Stille, im Geheimen. – Etym.: mhd. *stille* Ruhe.

Schdü[2]**,** der, Stiel, Handhabe; Pl. -; *dsu dęara Hǫckn węa*^{r}*-ma scho an Schdü findn* zu dieser Hacke werden wir schon einen Stiel finden (wir werden die Angelegenheit regeln). – Etym.: mhd. *stil.*

schdü still, leise, heimlich; Ra.: *schdüle Wǫssa san diaf* stille Wasser sind tief (ruhige Menschen sind tiefgründige Denker). – Etym.: mhd. *stille.* Syn.: *dus, dusma (dusmi), schdad.*

Schduach, der, Storch; Pl. *Schdęachch; da Schduach hǫd wǫs Glans brǫchd* der Storch hat was Kleines gebracht (Nachwuchs hat sich eingestellt). – Etym.: mhd. *storch.*

Schduafm, Schduffm, der, die, Stufe; Pl. -. – Etym.: mhd. *stuofe* (Mask.).

Schdua^{r}**m,** der, Sturm 1) starker Wind; 2) lärmender Auftritt; 3) in Gärung befindlicher Weinmost (Syn.: *Sausa, Schdiagnscheissa*); Pl. *Schdia*^{r}*m.* – Etym.: mhd. *sturm.*

schdua^{r}**mfrei** „sturmfrei“, in der Studentenspr.: *schdua*^{r}*mfreie Bude* Untermietzimmer, in das man Mädchen mitbringen darf. – Etym.: *Schdua*^{r}*m* lärmender Auftritt + *frei.*

Schduatn, die, Stute; Pl. -. – Etym.: mhd. *stuot* Herde von Zuchttieren; weibl. Tier überhaupt; vgl. *Ros.*

Schduatss, der, Sturz 1) Fall; 2) Schutzglocke aus Glas; 3) Topfdeckel (vgl. *Hǫfadeckl, Schdiatssn, Schdiatssl*); 4) glockenförmiges Fliegengitter; Pl. *Schdiatss.* – Etym.: mhd. *sturz.*

Schdubanki, s. *Schkubanki.*

Schdu^{b}m, die, Stube, Wohnraum, Gästeraum in einem Restaurant; Pl. -; Dem. *Schdiwe,* Pl. *-e^{l}n, Schdiwal,* Pl. *-n* (meist für Extrazimmer); vgl. Komp. *Bǫdschdu^{b}m.* – Etym.: mhd. *stube.*

Schdu^{b}mfǫta, der, „Stubenvater", ältester Häftling in einer Gemeinschaftszelle (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. *-feta;* vgl. *Schdu^{b}m* und *Fǫta.*

Schdu^{b}mkhatssl, das, „Stubenkätzchen", Stubenmädchen; Pl. *-n;* vgl. *Schdu^{b}m* und *Khǫtss.*

Schdu^{b}mma^{dl}, das, Stubenmädchen; Pl. *-n*; vgl. *Schdu^{b}m* und *Ma^{dl}.*

Schdu^{b}mma^{dl}fiass, derber **-hakssn,** die (Pl.), „Stubenmädchenfüße, -haxen", scherzh. für gebackene Kalbsfüße aw. (SCHUSTER); vgl. *Schdu^{b}mma^{dl}* und *Fuas.*

Schdu^{b}mmuatta, die, zutrauliche Bez. für Aufseherin in einem Armen- oder Krankenhaus aw. (SCHUSTER); Pl. *-miatta;* vgl. *Schdu^{b}m* und *Muatta.*

Schduck[1], das, Stück, Teil eines Ganzen, Abschnitt; Pl. *Schdick,* auch *Schducka; Schducka seksse* sechs Stück; *nǫchn Schduck fakháuffm* stückweise verkaufen; Dem. *Schdick(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stück(e), stuck(e);* vgl. *Schdick.*

Schduck[2], der, Stuck, Gips, Gipsmörtel. – Etym.: ital. *stucco.*

Schduckadúara, der, Stuckateur, Gipsmodellierer; Pl. -. – Etym.: *stuccatore;* vgl. *Schduck[2].*

schduckn „stucken", fleißig, angestrengt lernen, studieren; P. P. *gschdukd.* – Etym.: Abl. zu *Schduck[1],* also „stückweise lernen". Syn.: *(si) ǫschduckn, büffe^{l}n, schdrewa^{r}n.*

Schdudéntnfuada, das, „Studentenfutter", Naschwerkmischung aus Mandeln, Rosinen, geschnittenen Feigen und Datteln, die auf Märkten verkauft wurde, heute wieder im Handel. – Etym.: schriftdt. *Student* + *Fuada.*

schdudía^{r}n studieren 1) lernen (s. *lęa^{r}na[n]*), ein Studium an einer Hochschule betreiben; 2) nachdenken, überlegen, zweifeln (Syn.: *briatn, griawe^{l}n, hia^{r}ndschęchcha^{r}n, iwalégn, iwaschlǫ́gn, khife^{l}n, nǫ́chschdudía^{r}n, schbintisía^{r}n, simulía^{r}n, sin[n]ía^{r}n*); P. P. *-íad; dǫ muas-i schdudía^{r}n* da muss ich (erst) nachdenken; *schdudía^{r}n lǫssn* ins Versatzamt tragen, verpfänden aw. (STÜRZER); *browía^{r}n gęd iwa schdudía^{r}n* probieren geht über studieren (Vorzug des Praktischen ggb. dem Theoretischen). – Etym.: lat. *studere.*

Schdudíawingl, der, „Studierwinkel", beiderseitige Stirnglatze (scherzh.); Pl. *-n;* vgl. *schdudía^{r}n* und *Wingl.* Syn.: *Ęschdånds-wingl, Hofrǫdseckn.*

Schdudsn, s. *Schdutssn.*

schduff müde, verwirrt, teilnahmslos. – Etym.: ital. *stufo* überdrüssig. Syn. s. *gschǫfd.*

Schduffm, s. *Schduafm.*

Schdui-dsapfal, das, Stuhlzäpfchen (Suppositorium); übertr.: kleinwüchsige Person (scherzh.) (GRÜNER) (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Stuhl* + Dem. zu *Dsǫpfm.*

Schdummal, der, das, „Stummerl", Taubstummer; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Abl. von schriftdt. *stumm.*

Schdummalgǫda^{r}n, der, „Stummerlgatter", Ansammlung billiger Fingerringe, die von (geistig) minderbemittelten jungen Mädchen getragen werden aw.; vgl. *Schdummal* und *Gǫda^{r}n.*

Schdummalschbrǫch(ch), die, „Stummerlsprache", Taubstummensprache, oft von Kindern imitiert; vgl. *Schdummal* und *Schbrǫch(ch).*

Schdumme, der, Stummel, Endstück, Rest (z. B einer Kerze, Zigarette); Pl. *-e^{l}n;* Komp. *Schdummeschwånds* Stummelschwanz, kurzer bzw. verkürzter Schwanz bei Hunden. – Etym.: mhd. *stummel.* Syn. s. *Schdumpf.*

Schdumpf, der, Stumpf, Stummel (z. B. des Bleistiftes, der Zigarre); Pl. *Schdimpf;*

Dem. *Schdumpfal, Schdimpfal,* Pl. *-n;* versch. Komp. wie *Bamschdumpf* Rest eines abgeschnittenen Baumes. – Etym.: mhd. *stumpf;* vgl. Nebenform *Schdrumpf.* Syn.: *Schdimpfe, Schdumme, Schdumpm, Schdutssl.*

schdumpf stumpf, nicht scharf, abgenützt, verstümmelt. – Etym.: mhd. *stumpf.*

Schdumpfsin, der, Stumpfsinn, Blödigkeit, Unsinnigkeit. – Etym.: schriftdt. *Stumpf + Sinn.*

schdumpfsini, -ch, -g stumpfsinnig, dumm, blöde; vgl. *Schdumpfsin.*

Schdumpm, der, „Stumpen“, Stumpf 1) unterer Teil einer Zigarre (s. *Dsigá^{r}nschdumpfal*); 2) Rest einer Kerze; 3) Rohform eines Filzhutes; 4) eine dicke kurze Zigarrensorte nw. (NOWOTNY); Pl. -. – Etym.: Nebenform zu *Schdumpf.* Syn. s. *Schdumpf.*

Schdund, die, Stunde; Pl. *-(n);* Dem. *Schdind(a)l,* Pl. *-n; a gschlǫgne Schdund* eine volle Stunde (nach dem Glockenschlag); *a schwǫchche Schdund* etwas weniger als eine volle Stunde, übertr.: eine Stunde der Schwäche, des Nachgebens; *i hǫb kha guade Schdund ned* es geht mir niemals gut; *s letsde Schdindl* die letzte Stunde vor dem Tod. – Etym.: mhd. *stunde, stunt.*

Schdúndnhotǫ̋, das, „Stundenhotel“, Absteige für Liebespaare; Pl. -; vgl. *Schdund* und *Hotǫ̋.*

Schdup, die, der, Streupulver, Puder (zur Hautpflege). – Etym.: ahd. *stubbi, stuppi,* mhd. *stüppe,* verw. mit schriftdt. *Staub.*

Schdupfa, der, leichter Stoß (Syn. s. *Schdęssa*); Setzling, kleine Pflanze (z. B. Salat) zum Aussetzen im Freiland; Pl. -. – Etym.: mhd. *schdupf* Stoß zu *stüpfen, stupfen* stechend stoßen.

schdup(p)fm 1) einen leichten Stoß geben (Syn.: *schdęssn, schdupsn*); 2) übertr.: jem. zu etwas anregen, ihn aufmerksam machen (Syn. s. *måna[n]*); 3) Setzlinge (Ableger) in die Erde einsetzen; P. P. *gschdupfd;* vgl. *Schdupfa.*

schduppm pudern, mit *Schdup* (s. d.) bestreuen; P. P. *gschdupd.*

Schdups(a), der, kleiner Stoß; Pl. -. – Etym.: nddt. Form zu obdt. *Schdupf.* Syn. s. *Schdęssa.*

schdupsn leicht stoßen; P. P. *gschdupsd;* vgl. *Schdups(a).* Syn.: *schdęssn, schdup(p)fm.*

Schdupsnǫsn, die, kleine, eher breite Nase; Pl. -; vgl. *Schdups(a)* und *Nǫsn.*

Schdus, der, Stuss, Unsinn. – Etym.: westjidd. *schtuß* aus hebr. *schtuth* Dummheit (KLUGE). Syn. s. *Gwadsch.*

Schdutssa, der, „Stutzer“ 1) kurzer Mantel nw.; 2) Modenarr, Geck aw.; *a junga Schdutssa* ein junger Geck (Syn. s. *Gigal*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schdutssn.*

schdutssi, -ch, -g stutzig, erstaunt, verwundert, argwöhnisch. – Etym.: Abl. von *schdutssn[1].*

Schdutssl, der, Stumpf, Überrest (Syn. s. *Schdumpf*); übertr.: Knirps, kleiner Mensch (Syn. s. *Gniaps*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *stützel* (Mask.) Stütze, Säule.

Schdutssn, Schdudsn, der, Stutzen, Stumpen 1) Trinkbecher, Weinglas; 2) Eingangsrohr zum Kamin; 3) einläufiges Kugelgewehr (Syn. s. *Buschka*); 4) Wadenstrumpf; Pl. -. – Etym.: mhd. *stutze* (Mask.) Trinkbecher.

schdutssn[1] „stutzen“, erstaunt, verwirrt innehalten, aufmerksam werden; P. P. *gschdutsd; dǫ hǫd a gschdutsd* da ist er nachdenklich geworden. – Etym.: mhd. *stutzen* zurückscheuen (von Pferden), verw. mit schriftdt. *stoßen.*

schdutssn[2] „stutzen“, verkürzen, zurechtschneiden (den Bart, eine Pflanze usw.); P. P. *gschdutsd.* – Etym.: zu *Schdutssn* Stumpen.

Schduwa in der Ra.: *brawo Schduwa!,* bezogen auf die Tüchtigkeit des Feuerwerkskünstlers Anton Stuwer Mitte des 19. Jh. aw. (SCHUSTER).

Schęa[1], die, Schere, ugs. für *Scha* (s. d.); Pl. *-^{r}n;* im Kinderspiel: *Fǫda, Fǫda* (auch *Schneida, Schneida*), *leich ma d-Schęa – wo is lęa? – duat is lęa* Vater, Vater (Schneider, Schneider), leih mir die Schere – wo ist leer? – dort ist leer. – Etym.: mhd. *schære.*

Schęa[2], der, „Cher“, Geliebter; *da Michchl is mei Schęa* der Michl ist mein Geliebter (CASTELLI 240, vgl. auch SCHMELLER 2, 453). – Etym.: franz. *cher* teuer, lieb. Syn. s. *Liabhǫwa.*

Schęa^{b}m, der, Scherben 1) zerbrochenes Geschirr, Teil davon; 2) Nachttopf (Syn. s. *Dopf*); Pl. -; Dem. *Schęawal;* Ra.: *in Schęa^{b}m aufhǫ^{b}m* den Scherben aufhaben (der Benachteiligte sein) (Syn.: *Hau^{b}m, Hefm*); *åm Schęa^{b}m ǫsitssn* in Einzelhaft sein (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); *Schęa^{b}m bringan Glick* Scherben bedeuten Glück (Trost, wenn ein Geschirr zerbricht). – Etym.: mhd. *schërbe, schirbe* Bruchstück.

Schęa^{b}mdandla, der, „Scherbentändler“, Händler mit Glas- und Tonwaren; Pl. -; vgl. *Schęa^{b}m* und *Dandla.*

Schęa^{b}mdåntss, der, „Scherbentanz“, Übernahme für Offiziersburschen, der das Nachtgeschirr auszuleeren bzw. niedere Arbeiten auszuführen hatte aw. (STÜRZER); vgl. *Schęa^{b}m* und *Dåntss.* Syn. s. *Bfeiffmdeckl.*

Schęa^{b}mhengl, der, „Scherbenhenkel“, Übername für Offiziersburschen (vgl. *Schęa^{b}mdåntss*) aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Schęa^{b}m* und *Hengl.* Syn. s. *Bfeiffmdeckl.*

Schęaffm, die, Schärfe; früher ein Ausschlag (Schorf) aw. – Etym.: mhd. *scher(p)fe.*

schęa^{n}gln schielen; P. P. *gschęa^{n}gld.* – Etym.: bair.-österr. *schieckeln* schief gehen, schief schauen mit *n*-Infix und *ęa*-Ltg. (vor Nasal) (vgl. SCHMELLER 2, 368 f.). Syn.: *in Kheisa ausn Lånd schaun.*

Schęa^{n}kn Bergschuh(nagel), s. *Dschęa^{n}kn.*

Schęararéi, die, Schererei, Schwierigkeit, widriger Umstand; Pl. *-n; niks wia Schęararéin hǫ^{b}m* nur Unannehmlichkeiten haben. – Etym.: Abl. von *schęa^{r}n[1]*. Syn.: *Brandl, Dsǫares, Fǫ^{d}n, Gschęarad, Hagl, Hǫgn, Khalamidęd, Kheiaréi (Geiaréi), Masemáttn, Nisi,* s. auch *Dantss, Gfret* und *Maléa.*

schęaría^{r}n, *si* sich gerieren, als etwas ausgeben aw.; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *gérer.*

schęa^{r}n[1], *si* sich kümmern, bemühen; P. P. *gschęad; um des schęad si kha Mendsch* darum kümmert sich niemand. – Etym.: spätmhd. *schern* schnell weglaufen.

schęa^{r}n[2], *si* sich scheren, entfernen; P. P. *gschęad; schęa di dsan Deife!* scher dich zum Teufel (verschwinde)! – Etym.: viell. ident. mit *schęa^{r}n[1],* jedoch auch Vermischung mit *schęa^{r}n[3].* Syn. s. *faschwíndn.*

schęa^{r}n[3] scheren, die Haare schneiden, kürzen; ein Schaf scheren; P. P. *gschua^{r}n,* jünger *gschǫa^{r}n.* – Etym.: mhd. *schërn* (st. Vb.) schneiden, verw. mit schriftdt. *Schere,* mdal. *Scha;* mit sw. P. P. entgegen dem histor. bedingten st. gebildeten P. P. (Wortmischung?); vgl. *Gschęada* „Gescherter“, Provinzler.

schęa^{r}n[4] die Finger scherenartig einstellen, eigentümliche Handhaltung des Taschendiebes; P. P. uns. – Etym.: wohl zu *schęa^{r}n[3]* gehörig, jedoch eher wie sw. Vb. behandelt.

schęa^{r}n[5] scherren, kratzen; P. P. *gschęad;* Komp. *dsåmschęa^{r}n* rügen. – Etym.: mhd. *schërren* (st. Vb.) kratzen.

Schęa^{r}nschleiffa, der, Scheren-, Messerschleifer; früher umherziehender Handwerker, häufig aus Italien; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Schere* (ggb. mdal. *Scha* aus mhd. *schære*) + *Schleiffa.*

Schęatssl, das, 1) Anschnitt des Brotlaibes (Syn.: *Bugl, Gnia*); 2) Rindfleischsorte (*weisses* und *schwǫatsses Schęatssl*); 3) Kopfstück; Ra.: *ęa hǫd sei Schęatssl griagd* er hat seinen Tadel bekommen (Syn. s. *Butssa*). – Etym.: Dem. zu mhd. *schërze* abgeschnittenes Stück.

Schęawal, das, „Scherblein“, Nachttopf; Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schęa^{b}m.* Syn. s. *Dopf.*

Schęawéntssl, s. *Schawéntssl.*

schęawéntssln, s. *schawéntssln.*

schedinga schädigen, berauben; P. P. *gschedi(n)gd; i wü di ned schedinga* ich will nicht, dass du meinetwegen einen Verlust erleidest. – Etym.: mhd. *schadegen, schedegen.*

Schę^{d}l, der, Schädel, Kopf, in der Ra. Dickkopf; Pl. *-n; dęa hǫd sein Schę^{d}l* er ist eigensinnig; *si n Schę^{d}l aufsetssn* starrsinnig sein; *ǫis åm Schę^{d}l haun* alles wegwerfen, vergeuden; *des gęd ma åm Schę^{d}l* das ist mir unangenehm (Syn. s. *Dsaga*). – Etym.: mhd. *schëdel.* Syn.: *Balå̂^{n}, Bęmmas, Bia^{r}n, Bludsa, Dǫch, Deckl, Desda(ra), Ditas, Dschacko, Fuaráschdǫch, Glápetss, Khęks, Khobf, Khapitólium, Schissl.*

-schę^{d}lad schädelig, in Komp. wie *dickschę^{d}lad* starrsinnig. – Etym.: bair.-österr. *schëdelecht.*

schędskojędno! (Interj.) gleichgültig, egal, alleseins aw., nw. – Etym.: tschech. *šecko jedno.* Syn. s. *egå̂u.*

Scheibbandl, das, „Scheibband“, Achselband des Möbelträgers (zur leichteren Beförderung von Lasten); Pl. *-n;* vgl. *schei^{b}m* und *Bandl.*

Scheibdruchn, die, „Scheibtruhe“, Handkarre mit einem Rad; Pl. -; Ra.: *mid da Scheibdruchn iwas Gsichd fǫa^{r}n* in grober Weise etwas verdeutlichen; vgl. *schei^{b}m* und *Druchn.* Syn.: *Dragatsch.*

schei^{b}m scheiben, durch einen Stoß rollend bewegen, wälzen, drehen, wenden; übertr.: begatten aw. (Stürzer) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gschi^{b}m,* auch *gscho^{b}m; Khegl schei^{b}m* Kegel „scheiben“; Ra.: *hǫsd wida wǫs gschǫ^{b}m?* hast du wieder einen Streich gespielt, etwas Unsinniges angestellt? (Jakob); *an Schmę schei^{b}m* unernst daherreden. – Etym.: mhd. *schîben – scheip – schiben – geschiben,* durch Wortmischung mit *schieben* (s. *schia^{b}m*) auch P. P. *gscho^{b}m.*

Scheich, der, Scheich, Pascha; übertr.: erfolgreicher Mann bei Frauen und im Leben (Grüner); Pl. -. – Etym.: arab. *šaiḫ* Stammesoberhaupt. Syn.: *Baschscha.*

scheich scheu, schüchtern. – Etym.: mhd. *schiuch, schiuhe,* verw. mit *schiach.*

scheichad scheuend; *a scheichchads Bfęad* ein scheuendes Pferd. – Etym.: ursprüngl. Part. Präs. von *scheich(ch)n.*

scheich(ch)n 1) (trans.) verscheuchen, verjagen, meist als Komp. *faschéich(ch)n* (Syn. s. *fajáukn*); 2) (intrans.) Scheu empfinden. – Etym.: mhd. *schiuhen.*

Scheid, das, Scheit, *Hoidsscheid* Holzscheit; Pl. *-a; Scheida schlichdn* Scheiter schlichten (zu einem Holzstoß); Dem. *Schei^{d}l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *schît.*

Scheidahauffm Scheiterhaufen, s. *Scheitahauffm.*

Schei^{d}l, das, „Scheitl“, Stück abgespaltenes Holz; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Scheid,* mhd. *schît.*

Schei^{d}lgnian, das, „Scheitlknien“, auf Holzscheitern (zur Strafe) knien (von Kindern); vgl. *Schei^{d}l* und *gnian.*

Schei^{n}, jünger **Schein,** der, 1) Schein, Schimmer, Anschein; 2) Dokument (Syn.: *Ausweis, Bolétn, Dackn, Dokamę́nt [Dokumę́nt], Fleppm [Fleppe], Schęm [Schǫ̈m], Wisch*); Pl. *-e.* – Etym.: mhd. *schîn.*

scheina(n) scheinen 1) scheinen, strahlen, glänzen; *d-Sun scheind* die Sonne scheint; 2) den Anschein haben; *mia scheind(s)* mir kommt es vor; *mia hǫds gschina* mir schien es, dass ... (Syn.: *dsima[n]*); P. P. *gschina(n).* – Etym.: mhd. *schînen.*

Schei^{n}gǫ̈d, das, Papiergeld, Notgeld (nach dem 1. Weltkrieg) aw.; vgl. *Schei^{n}* und *Gǫ̈d.*

Scheis, 1) die, „Scheiß“, menschl. Notdurft, Kot (Syn.: *Scheisdreg, Scheisse, Schiss*); 2) der, unangenehme, verzwickte Angelegenheit

(vgl. das häufigere *Schas*); *so a Scheis!* so eine dumme Sache!; *Scheis mid Reis!* Ausruf der Ablehnung einer unsinnigen Sache. – Etym.: mhd. *schîʒe.*

Scheisångsd, die, große Angst, die oft mit plötzlichem Durchfall verbunden ist; vgl. *scheissn* und *Ångsd.*

Schéisdreg, der, „Scheißdreck", menschl. Kot (Syn.: *Scheis, Scheisse, Schiss*), gänzlich Wertloses (Syn. s. *Glumpad, Schmǫa*^{r}*n*); übertr.: sehr kleine Person (Syn. s. *Gniaps*); *des gęd di an Scheisdreg å*^{n}*!* das geht dich nichts an! (Syn. s. *Schmǫa*^{r}*n*); vgl. *scheissn* und *Dreg.*

scheisfréindli(ch) „scheißfreundlich", übertrieben, unangenehm freundlich wirkend; vgl. *scheissn* und *freindli(ch).*

Schéisgǫssn, die, „Scheißgasse", unbedeutende Gasse, die anscheinend nur zum Verrichten der Notdurft dient; Pl. -; übertr.: *in da Schéisgǫssn sei*^{n} in einer unangenehmen Lage sein; vgl. *scheissn* und *Gǫssn.*

Schéisheisl, das, Klosett; manchmal übertr. auf elende Hütte (JAKOB); Pl. *-n;* vgl. *scheissn* und *Heisl.* Syn. s. *Glo.*

Schéiskhęa^{r}**l,** der, „Scheißkerl", Schimpfwort für feigen oder hinterhältigen Menschen; Pl. *-n;* vgl. *scheissn* und *Khęa*^{r}*l.*

Schéiskhiwe, der, „Scheißkübel", Zimmerklosett (Syn.: *Dsímagloséd, Khomodína, Schani*); übertr.: Schimpfwort (z. B. für Auto); Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *scheissn* und *Khiwe.*

Scheissa, der, „Scheißer" 1) Schwächling, Feigling; 2) Hinterteil; *dęa is åm Scheissa gfǫi*^{l}*n* der ist auf den Hintern gefallen (Syn. s. *Ǫasch*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *scheissn.*

Scheissal, das, kleines hilfsbedürftiges Wesen, Kind oder Tier; Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Scheissa.* Syn.: *Bǫdschal, Båmpalędsch, Baukssal, Butssal, Dreg, Dschǫpp(a)l, Flo, Gne*^{d}*l, Gschrǫp, Haschschal, Schbǫds, Schmǫa*^{r}*n, Schmǫa*^{r}*ndal, Wia*^{r}*mal.*

Scheissaréi, die, „Scheißerei" 1) Durchfall (Syn. s. *Dinnschiss*); 2) langwierige Angelegenheit (Syn.: *Umdua*^{r}*n, Umduararéi*). – Etym.: Abl. von *scheissn.*

Scheisse, die, Scheiße, menschl. Kot (Syn.: *Scheis, Scheisdreg, Schiss*); *Scheisse!* Ausruf des Unwillens, Ärgers über eine Sache oder Situation nw. – Etym.: mhd. *schîʒe* Durchfall.

scheissn scheißen, die große Notdurft verrichten; übertr.: etwas deutl. ablehnen; verneinend: sich um etwas nicht kümmern; P. P. *gschissn;* zahlr. Ra. neg. Inhalts: *an wǫs scheissn* jem. etwas verweigern; *si ned scheissn um wǫs* sich nicht um etwas kümmern; *auf wǫs scheissn* etwas verachten, ablehnen (Syn.: *drauf bfeiffm, huasdn, schbuckn*); *gę scheissn!* verschwinde! (Syn. s. *faschwíndn*); *scheis drauf!* oder *scheis di ned å*^{n}*!* tu dir nichts an, nimm es nicht so schwer!; *si åm Khobf scheissn lǫssn* sich demütigen lassen; *si ins eigne Nesd scheissn* seine eigene Angelegenheit missachten; *dęa is dsan Scheissn ds blęd* der ist bes. dumm; zahlr. Komp. wie *å*^{n}*-scheissn, dsåm-, um-.* – Etym.: mhd. *schîʒen.* Syn.: *gackn, (gros) mǫchchn.*

Scheitahauffm, der, Scheiterhaufen; übertr.: Auflauf aus Semmelschnitten, Eiern, Äpfeln und Rosinen, die aufeinander geschichtet gebacken werden. – Etym.: schriftdt. *Scheit* (vgl. *Scheid*) + *Hauffm.*

Schekl, der, Schekel 1) Blechgeschirr im Gefängnis; 2) Essen, Kost (TEUSCHL); 3) Gastmahl, z. B. *Osdaschekl* Ostermahl (TEUSCHL, Da Jesus … 147). – Etym.: jidd. aus hebr. *schäkhäl* Gewicht, ursprüngl. Maßeinheit, dann Währungseinheit (BRAUN).

Schękl, der, „Scheckel", Peitsche aus geflochtenen Lederstreifen aw., ausgest.; Pl. *-(n).* – Etym.: obdt. im Sinne von „Stecken, Prügel" (zu *scheckig* bunt) (vgl. GRIMM 14, 2382). Syn.: *Khabátschn.*

schekln essen (Gaunerspr.) (TEUSCHL, WEHLE); P. P. *gscheklد; in węaradn Schekln*

während des Essens (TEUSCHL, Da Jesus … 2. Aufl. 1971, 149, jedoch 6. Aufl. 1994, 209, geändert in: *in węaradn Weaffm*); vgl. *Schekl.* Syn. s. *essn.*

Schęm, Schǫ̈m, der, Name, Ausweis, Ruf (Gaunerspr.); kein Pl.; *dęa hǫd an linkn (fǫischschn) Schǫ̈m* der hat einen gefälschten Ausweis (GRÜNER). – Etym.: mhd. *schëm(e)* Schatten (LEXER 2, 698) bzw. jidd. *schejme* (Fem.) einzelnes Blatt eines heiligen Buches (DUDEN, Jidd. 153), jidd. *schem* Name (LANDMANN 222), das über das Rotw. in der Bed. „(falscher) Name, Ausweis“ ins Wiener. gelangte. Syn. s. *Schei*^{n}*.*

schę^{n}**, schęn** (Adj., Adv.) schön, iron.: schlecht; *dǫ bisd schę*^{n} *dråⁿ* da bist du übel dran; *węm schę*^{n} *griassn lǫssn* jem. schön (freundlich) grüßen lassen; *jǫ, so schę*^{n}*!* ja, so etwas! (Ausruf der Verwunderung); *i bit schę*^{n} ich bitte schön (sehr) (in die Nachbarsprachen, z. B. Ungarn, übernommen: *bitta schęn!* bitte schön!); *bit schę*^{n} für: wie bitte? (Frage nach etwas nicht Verstandenem); *s schęne Handi* das schöne (rechte) Händchen (Aufforderung an ein Kind, mit der „richtigen“ Hand zu grüßen); *des is no schęna!* das ist noch ärger!; *wa jǫ no schęna!* das wäre ja noch schöner! (mehr braucht es nicht) (auch als Drohung). – Etym.: mhd. *schœne.*

schenánt genant, peinlich. – Etym.: franz. *génant.*

schenarę́s generös, großzügig. – Etym.: franz. *généreux.*

Schęnbrún Schönbrunn, ehem. kaiserl. Schloss im 13. Wr. Gemeindebezirk.

schenga(n), s. *schenkn.*

Schęnheidsbflasdal, das, Schönheitspflästerchen, kleines, schwarzes Pflaster im Gesicht, um sich interessant zu machen (SWOSSIL); Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Schönheit* + Dem. zu *Bflǫsda.*

Schęnheidsgriawal, das, Schönheitsgrübchen, kleines Grübchen in Kinn oder Wange; Pl. *-n.* – Etym.: schriftdt. *Schönheit* + Dem. zu *Grua*^{b}*m.*

Schení, das, Genie, einfallsreicher Mensch; Pl. *-s; dęa is kha Schení ned* der ist nicht bes. klug. – Etym.: franz. *génie.*

Scheníara, der, „Genierer“, Schamgefühl, Anstand; *ęa khend* oder *hǫd khan Scheníara* er schämt sich nicht; vgl. *scheníaʳn.*

scheníaʳn genieren 1) hindern, stören; *des scheníad mi ned* das macht mir nichts aus; 2) (refl.) sich genieren, schämen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *gêner.*

scheniáu genial, erfinderisch, einfallsreich. – Etym.: franz. *génial.*

schenkn, älter **schenga(n)** schenken, umsonst hergeben; P. P. *gschengd; des is jǫ gschengd* das ist sehr billig; *a gschengde Notn* eine „geschenkte“ (unverdiente) Note (in der Schule); *des khånsd da schenkn!* lass das, das interessiert niemanden!; *den Ręsd hǫb i ma gschengd* den Rest habe ich mir erlassen (iron.). – Etym.: mhd. *schenken.*

Schęppal, das, „Schepperl“, Babyrassel; Pl. *-n.* – Etym.: subst. Abl. zu *schęppaʳn.*

Schęppaʳn, Schęwaʳn, die, 1) rasselndes Instrument, Tamburin; 2) alte, gebrechliche Frau: *a ǫide Schęwaʳn* (Syn. s. *Foglscheichn*); 2) altes, wackeliges Auto (Syn. s. *Gǫaʳm*); Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *schęppaʳn.*

schęppaʳn, schęwaʳn scheppern, rasseln, klirren, klappern; übertr.: zittern (vor Kälte, Angst) (Syn. s. *dsidaʳn*); P. P. *gschępad, gschęwad; s hǫd scho wida gschęwad* es hat schon wieder gescheppert (es sind zwei Autos zusammengefahren); *dån schęwads in da Hosn!* dann wir es etwas geben! (Androhung körperl. Züchtigung bei Kindern) (Syn.: *schdau*^{b}*m,* s. allg. *bleschschn*). – Etym.: obdt., lautmalend.

Schep(p)fa[1], auch **Schöp(p)fa,** der, Schöpflöffel, die in ihm enthaltene Menge; Pl. -; Dem. *Schep(p)fal,* Pl. *-n; an Schepfa Suppm*

einen Schöpfer Suppe. – Etym.: Abl. von *schep(p)fm.*

Schep(p)fa[2], der, Schöpfer, Urheber, Gott. – Etym.: ahd. *scephari.*

schep(p)fm schöpfen, z. B. Atem schöpfen, eine Flüssigkeit entnehmen; P. P. *gschepfd.* – Etym.: mhd. *schephen* (sw. Vb.).

Scheps, der, Schöps, Hammel; übertr.: Dummkopf (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *schopʒ, schöpʒ* aus slaw. *skopec* verschnittener Schafbock.

Schepsans, ein, Schöpsernes, Schaffleisch aw., nw.; vgl. *Scheps.*

Schẹ́sdak, der, Sechskreuzerstück, kleine Münze überhaupt (Syn. s. *Greidsa*); übertr.: unbedeutender Mensch (Syn. s. *Wapla*); Pl. -; Ra.: *des is khan Schẹ́sdak wẹad* das ist wertlos aw. – Etym.: tschech. *šestak* Sechser (STEINHAUSER 247).

Schẹsdwína, die, Virginiazigarre, s. *Dschẹsdwína.*

Schẹwakhọsdn, der, „Schepperkasten“, altes, nicht mehr klangschönes Klavier (abw.); Pl. *-khesdn;* vgl. *schẹwa^{r}n* und *Khọsdn.* Syn. s. *Fligl.*

Schewal, das, Schöberl, gebackene Suppeneinlage, auch Haarschopf (s. *Schobf*); Pl. *-n; heb di, Schewal!* heb dich, Schöberl! (Aufforderung an eine Person, sich zu erheben, bewegen, eigtl. bezogen auf die Suppeneinlage, die beim Backen „aufgehen“ soll). – Etym.: Dem. zu *Schowa* Schober.

Schewalsuppm, die, Schöberlsuppe, Rindsuppe mit gebackener Einlage; Pl. -; vgl. *Schewal* und *Suppm.*

Schẹwa^{r}n, s. *Schẹppa^{r}n.*

schẹwa^{r}n klirren, klappern, s. *schẹppa^{r}n.*

schẹwi, -ch, -g schäbig 1) abgenützt schadhaft (von Kleidungsstücken, Teppichen); 2) geizig. – Etym.: mhd. *schebic* abgeschabt, räudig. Syn. s. *schofli(ch, -g).*

Schẹwian, der, Geizhals; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schẹwi.* Syn. s. *Gnicka.*

Schgat, das, der, Skat, ein Kartenspiel. – Etym.: zu ital. *scarto* Weglegen der Karten (WAHRIG).

Schgatín(d)l, das, wertlose Karte im Tarockspiel (GRÜNER); Pl. *-n.* – Etym.: zu schriftdt. *skartieren* (DUDEN), vgl. ital. *scarto* das Weglegen von Karten. Syn.: *Glọsara, Schkatíndl.*

schia schier, vermutlich, fast, geradezu aw.; *des is schia unmegli* das ist fast unmöglich; *des gangad ins schia Unéndliche* da würde wohl nie ein Ende herausschauen. – Etym.: mhd. *schier(e).* Syn.: *diarẹ́kd.*

schia^{b}m schieben 1) schieben; 2) laufen, rennen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) unredlich handeln (Geld verschieben); 4) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *gscho^{b}m.* – Etym.: mhd. *schieben;* vgl. *schei^{b}m.*

Schiach, der, Grauen, Angst, Scheu; *ẹam is da Schiach å^{n}gånga* er hat Angst bekommen. – Etym.: Substantivierung zu *schiach.*

schiach hässlich, böse, zornig; *a schiache Go^{dl}* eine hässliche Frau (Syn.: *schdia*); *dọ is a schiach wọa^{r}n* da ist er zornig geworden (Syn. s. *dsua^{r}ni*); Subst. (Dem.) *Schiach(ch)al* hässliche Person bzw. Tier (auch kosend). – Etym.: mhd. *schiech* scheu, verzagt.

schiachchln mühselig einherschleichen, sodass die Sohlen den Boden streifen aw. (STÜRZER); P. P. *gschiachld.* – Etym.: Verbalbildg. zum Pl. des Dem. *Schiachchal* „Schühlein“.

schiaf, s. *schif.*

schiagln „schergeln“, anklagen, verpetzen; P. P. *gschiagld.* – Etym.: Weiterbildg. zu bair.-österr. *schergen* mit mdal. Entw. von *e* vor *r* + Kons. zu *ia.* Syn. s. *fabféiffm.*

Schiahọgn, der, Schürhaken (Ofengerät); Pl. -; Dem. *-hag(a)l,* Pl. *-n;* vgl. *schia^{r}n* und *Họgn.*

Schiara, der, „Schürer“, Hetzer; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *schiuren* schüren, feuern.

Schiarádi(huad), der, Girardihut, flacher, fester Strohhut, nach dem Schauspieler Alexander Girardi (1850–1918) benannt; vgl. *Huad.*

Schiaráffal, das, „Girafferl", rundes, schneckenförmiges Kleingebäck aus Mürbteig aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Giraffe.* Syn.: *Schnęckn.*

Schiarandói, die, Stehluster aw.; Pl. *-ói^{l}n.* – Etym.: franz. *girandole.*

Schia^{r}m, der, Schirm; übertr.: Messer (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *schirm.*

schia^{r}n schüren, heizen; P. P. *gschiad.* – Etym.: mhd. *schiuren.*

Schiasbrigl, der, „Schießprügel", Gewehr (abw.); Pl. *-n;* vgl. *schiassn* und *Brigl.*

Schiassa, der, „Schießer", schnelles Pferd (Syn.: *Jucka*), schnelles Auto; (passionierter, erfolgreicher) „Aufreißer", Schürzenjäger (Syn.: *Aufreissa, Schdeiga*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schiassn.*

schiassn schießen 1) mit einer Waffe schießen; 2) schnell laufen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) die Farbe durch Lichteinwirkung verändern; *des Gla^{dl} is gschossn* das Kleid ist „geschossen" (auch *ausschiassn, faschíassn*); 4) betrügen, übervorteilen; *węm um an Khila schiassn* jem. um 100 Schilling betrügen (GRÜNER) (Syn. s. *belęmma^{r}n*); 5) auf die erotische Bekanntschaft mit Frauen aus sein jw.; *a Ma^{dl} schiassn* ein Mädchen für sich gewinnen; *i gę in d-Schdǫd schiassn* ich gehe in die Innere Stadt auf „Aufriss" (vgl. *Schiassa;* Syn. s. *aufreissn*); 6) als Ausdr. der Freude, in der Ra.: *des is dsan Schiassn* das ist zum Schießen (sehr lustig, komisch); P. P. *gschossn;* mehrere Komp. wie *å^{n}schiassn, dsua-, nida-* usw. – Etym.: mhd. *schiezen.*

Schias-schdǫt, die, Schießstätte; vgl. *schiassn* und *Schdǫd^{1}.*

Schiatssn, die, (Frauen-)Schürze; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *schurz;* vgl. *Schuatss.*

Schiawa, der, „Schieber" 1) Riegel, Schuber; 2) Wucherer; 3) ein Tanz (Syn.: *Schiawarischa*); 4) Kinderwagen aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *schieben.*

schiawarisch „schieberisch", gigerlhaft, flott, keck; *a schiawarischscha Dåntss* ein schwungvoller, jedoch vorstadtmäßiger Tanz (Syn.: *Schiawa*); *schiawarisch auf Seksse* Sechsschrittwalzer (NOWOTNY); *a schiawarischscha Buasch* Bursche, der sich als Galan gibt, „Vorstadt-Don-Juan". – Etym.: Abl. von mhd. *schieben.*

Schick, der, 1) fesches Aussehen; *des Gla^{dl} hǫd an Schick* das Kleid ist fesch; 2) Geschick; *ęa hǫd khan Schick dadsúa* er eignet sich nicht dafür. – Etym.: franz. *chic.*

schicka, schiggęa betrunken. – Etym.: jidd. *schiker* (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *bsoffm.*

schickn schicken, senden; *si schicken* sich schicken, passend sein; *des schikd si ned* das gehört sich nicht; P. P. *gschikd* verselbst. als Adj.: wendig, flink. – Etym.: mhd. *schicken.*

Schicksn, Schigse, die, Schickse, nichtjüd. Mädchen aw., auch abw. für leichtlebige Frau (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. *-n.* – Etym.: jidd. *schickße* (DUDEN, Jidd.).

schidn, s. *schittn.*

Schidunta, der, scherzh. für Unterschied aw. (STÜRZER). – Etym.: Verdrehung von schriftdt. *Unterschied.*

Schif, s. *Schif(f).*

schif, schiaf schief; *schif gwikld* schief „gewickelt" (schlecht aufgelegt); *de schiafe Bå^{n}* Abweichung vom rechten Weg. – Etym.: mhd. *schief.* Syn.: *a^{n}seitad, bálawatschad, gralawatschad, griwatschad, schips, schǫ̈ch, schǫ̈węa^{n}glad.*

Schifa, der, „Schiefer", Holzsplitter, Span; Pl. *-a^{r}n; i hǫmma an Schifa^{r}n ei^{n}dsǫgn* ich habe mir einen Span eingezogen. – Etym.:

mhd. *schivere* (st. und sw. Mask.) Stein- und Holzsplitter. Syn. s. *Schbå^{n}*[1].

Schifara, der, Wechselgeldbetrüger, s. *Schüfara.*

Schif(f), das, Schiff 1) Wasserfahrzeug; 2) in alten Küchenherden und Kachelöfen Behälter, in welchem Wasser *(Schif[f]wǫssa)* erhitzt werden kann; 3) übertr.: Sendung an einen Häftling, bes. Lebensmittelpaket (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *schif.*

Schíffanákl, das, Boot, Kahn aw. (STÜRZER); Pl. *n.* – Etym.: Wortmischung aus *Schif(f)* und *Schinákl.*

schiffm „schiffen“, urinieren, P. P. *gschifd.* – Etym.: mhd. *schiffen* mit einem Schiff fahren, wobei *Schiff* für Nachtgeschirr angenommen wird (STUDENTENSPRACHE 96). Syn. s. *brundsn.*

Schiffodróm, das, Pissoir; Pl. -. – Etym.: Scherzwort zu *schiffm* unter Einfl. von schriftdt. *Hippodrom.* Syn.: *Bischǫá, Brundswingl.*

Schiffonẹ́a, der, zweitüriger Kasten aw.; Pl. -. – Etym.: franz. *chiffonière.*

schifri, -ch, -g „schieferig“, faserig; übertr.: übel gelaunt, reizbar (Syn. s. *dswida*). – Etym.: Abl. von *Schifa.*

Schigal, der, „Schigerl“, junger Jude zweifelhaften Charakters (STÜRZER), Zeitungswitzfigur aw. (SWOSSIL). – Etym.: wohl zu jidd. *schikjingel* Laufbursche (WOLF, Jidd.).

schiggẹa, s. *schicka.*

Schigse, s. *Schicksn.*

Schilẹ́, das, Gilet, Weste; übertr.: Brust, Lunge (Syn. s. *Lumpal*); Pl. -; *ẹa hǫds Schilẹ́ ei^{n}drikad* ihm ist die Lunge eingetrocknet (er ist lungenkrank) aw.; *dẹa hǫds åm Schilẹ́* der ist brustkrank aw. (JAKOB). – Etym.: franz. *gilet.* Syn.: *Wesdn.*

schilẹ́grång lungenkrank (salopp) aw.; vgl. *Schilẹ́* und *grång.* Syn. s. *brusdgrång.*

Schilẹ́-Wẹsdl-Leiwe, das, Gilet-Westchen-Leibchen, scherzh. Aneinanderreihung dreier Bez. für Gilet; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Schilẹ́, Wẹsdn* und *Leiwe.*

Schimẹ́are, die, Chimäre, Hirngespinst; Pl. *-n.* – Etym.: franz. *chimère.*

Schimme[1]**,** der, Schimmel 1) weißes Pferd; 2) Schimmelpilz (Syn.: *Schimpe*); 3) weißhaariger Mann; Pl. *Schime^{l}n.* – Etym.: mhd. *schimel.*

Schimme[2]**,** der, Aktenvorlage, daher auch Amtsschimmel (s. *Åmdsschimme*); Pl. *Schime^{l}n.* – Etym.: lat. *simile* Ähnliches.

schimme^{l}n, schimpe^{l}n schimmeln, schimmlig werden, übertr.: entweichen, fliehen (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *gschimed.* – Etym.: mhd. *schimelen,* ahd. *scimpalon.*

Schimpe, der, Schimmelpilz; Komp. *Schimpekhas* Schimmelkäse; vgl. *Schimme*[1].

schimpe^{l}n, s. *schimme^{l}n.*

schimpfm schimpfen, tadeln; P. P. *gschimpfd; wẹm a Rindfich schimpfm* jem. ein „Rindvieh“ nennen; *schimpfm wia-r-a Rǫaschbǫds* schimpfen wie ein Rohrspatz (unaufhörlich tadeln) (Syn.: *Sessldrǫga*). – Etym.: mhd. *schimphen* scherzen, spielen, spotten. Syn. s. *mäuta^{r}n.*

schimplad schimmelig. – Etym.: ahd. *scimbalag.*

schimpli, -ch, -g schimmelig. – Etym.: Abl. von *Schimpe.*

Schinákl, auch **Dschinákl,** das, Schinakel, kleines Ruderboot; übertr. auch für großes Schiff; Pl. *-n* auch scherzh. für große Schuhe (Syn.: *Drichaln, Gwadrátladschn, Rinsäudåmpfa*). – Etym.: ungar. *csónak* Kahn (auch ital. mdal. *ginaccio* Boot [Comersee] wird genannt).

schinákln „schinakeln“, mit einem Boot fahren, schwankend gehen; P. P. *schinákld.* – Etym.: Abl. von *Schinákl.*

Schinan, die, Schiene; Pl. -. – Etym.: mhd. *schin(e).*

Schinanritssngrǫtssa, der, „Schienenritzenkratzer“, Angestellter der Straßenbahn, der die Schienen zu reinigen hat (scherzh.); Pl. -; vgl. *Schinan, Ritssn* und *grǫtssn.* Syn.: *Gleisbęm.*

Schinba^{n}, das, Schienbein; übertr.: ein Gebäck (mit Bezug auf seine Form) aw. (SCHUSTER); Pl. *-bana;* vgl. *Schinan* und *Ba^{n}.*

Schinda, der, 1) Schinder, Abdecker, Wasenmeister (s. *Wǫsnmasda*); 2) Arzt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); 3) Peiniger; 4) schwieriger Gebirgssteig; Pl. -. – Etym.: mhd. *schinder* Rindenschäler, Räuber.

Schindånga, der, „Schindanger“, Hinrichtungsstätte aw.; vgl. *schindn* und *Ånga.*

Schindl, Schintl, die, (Dach-)Schindel; Pl. *-n; s san Schindln åm Dǫch!* es sind Schindeln am Dach (Achtung, es gibt unsichtbare Zuhörer)! – Etym.: mhd. *schindel,* ahd. *schintala.*

Schindluada, das, „Schindluder“, ursprüngl. Tier, das dem Schinder verfallen ist, jetzt nur in der Ra.: *Schindluada drei^{b}m* Missbrauch treiben; vgl. *schindn* und *Luada.*

Schindmia^{r}n, die, „Schindmähre“, schlechtes Pferd, das schon zum Schinder kommen sollte; Pl. -. – Etym.: *schindn* + schriftdt. *Mähre.*

schindn, älter **schintn** schinden, die Haut abziehen, peinigen; P. P. *gschundn, gschuntn; si schintn* sich mit Arbeit abplagen (Syn. s. *ǫschdråmpe^{l}n*); Ra.: *d-Laus um an Bǫig schindn* die Laus um den Balg schinden (andere ausnützen) aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *schinden, schinten.* Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

Schinkn, Schunkn, der, Schinken; Pl. -; in vermeintl. gehobener Form *Schinke,* die, so auch jidd. (DUDEN, Jidd.); übertr.: *ǫida Schinkn* großes, altes Buch, monumentaler Film (z. B. *Hollywood-Schinken* [meist abw.]) (Syn.: *Schadéckn*), allg. für: altes Zeug (Syn. s. *Glumpad*). – Etym.: mhd. *schinke* Schenkel.

Schinknfleckaln, die (Pl.), Schinkenfleckerln, Speise (Auflauf) aus Nudelteigflecken und gehacktem Schinken; vgl. *Schinkn* und *Fleckal.*

Schintl, s. *Schindl.*

schintn, s. *schindn.*

Schión, der, Chignon, (meist falscher) Nackenzopf aw. (JAKOB). – Etym.: franz. *chignon.*

Schippe, Schiwe, auch **Dschippe,** der, Büschel, größere Menge; Pl. *-e^{l}n; a Schippe Hǫa* ein Büschel Haare; *a Schippe Gǫ̈d* ein „Haufen“ (viel) Geld; vgl. Komp. *Lugnschippe.* – Etym.: mhd. *schübel, schubel,* verw. mit schriftdt. *Schober* und *schieben.* Syn. s. *Bǫtssn,* 2.

schippe^{l}n, schiwe^{l}n „schüppeln“, beim Haarschopf packen; P. P. *gschiped, gschiwed.* – Etym.: Abl. von *Schippe;* vgl. *Schobf.* Syn.: *frisía^{r}n.*

schippeweis, schiweweis büschelweise; *schiweweis hǫds ęam de Hǫa ausgrissn* büschelweise hat sie ihm die Haare ausgerissen; vgl. *Schippe.*

schips (Adv.) schief, verschoben; *da Huad sidsd schips* der Hut sitzt schief (auf dem Kopf). – Etym.: zur Wortfamilie von schriftdt. *schieben* und *Schub* mit adv. *s*-Bildg.: **schübes.* Syn. s. *schif.*

Schipsl, der, Schipsel, früher beliebter Hundename; übertr.: 1) untergeordneter Angestellter; *in bin jǫ ned dei Schipsl* ich bin ja nicht dein „Schipsel“ (einer, dem man befehlen kann) (Syn. s. *Schani*); 2) lebhaftes Kind (Syn. s. *Wikssal*); Pl. *-n.* – Etym.: wohl bair.-österr. *Schübsel* zu *schubsen* (das wiederum zu *schieben* gehört); vgl. *schupsn;* wenig wahrscheinl. zu engl. *gipsy* Zigeuner (JAKOB).

Schiss, der, Kot, kleiner Kotfleck, z. B. von Insekten (vgl. *Fliagnschiss*); Pl. -; übertr.: Angst; *Schiss hǫ^{b}m* Angst haben; *Schiss griagn* Angst bekommen. – Etym.: mhd. *schiȝ* (in *beschiȝ*); vgl. *Scheis, Scheisse.*

Schissal, das, kleine Schüssel; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Schissl.*

Schissalgreissla, der, „Schüsserlgreißler“, kleinmütiger, zaghafter Mensch; Pl. -; vgl. *Schissal* und *Greissla.*

Schissl, die, Schüssel 1) Geschirr (z. B. Salatschüssel), auch Leibschüssel; *auf d-Schissl gę*^{n} die Notdurft auf der Leibschüssel verrichten; übertr.: *auf d-Schissl griagn* serviert bekommen (z. B. einen Vorwurf); 2) übertr.: Auto (Gaunerspr.) (BRAUN) (Syn. s. *Gǫa*^{r}*m*); 3) abw. für Kopf (Syn. s. *Schę*^{dl}); *an Schbrung in da Schissl hǫ*^{b}*m* geistig minderbemittelt sein (Syn. s. *Glęschscha*); 4) Satellitenschüssel, -antenne jw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *schüȥȥel(e).*

Schitt, die, Schütt, Sandbank (z. B. an der Donau); Pl. -. – Etym.: mhd. *schüt(e)* Anschwemmung, verw. mit schriftdt. *schütten.*

schitta schütter, spärlich verteilt. – Etym.: mhd. *schiter,* verw. mit schriftdt. *scheiden.*

Schittl, der, Schüttel, Teil des Ufers am Donaukanal; vgl. *Schitt.*

Schittla, der, „Schüttler“ 1) Rüttler; 2) übertr.: Dummkopf, Chaot aw. (Syn. s. *Sua*^{r}*m*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schittln.*

schittln schütteln, rütteln; P. P. *gschitld.* – Etym.: mhd. *schütelen, schütteln.*

schittn, älter **schidn** schütten, heftig regnen (Syn. s. *regna[n]*); P. P. *gschit;* mehrere Komp. wie *ausschittn, faschíttn* usw. – Etym.: mhd. *schüt(t)en* in heftige Bewegung versetzen.

Schiwe, s. *Schippe.*

schiwe^{l}**n,** s. *schippe*^{l}*n.*

schiweweis, s. *schippeweis.*

Schka(r)nítssl, s. *Schdanítssl.*

Schkatíndl, das, wertlose Spielkarte, die man „wegwirft“ (GRÜNER); Pl. *-n.* – Etym.: zu ital. *scartare* (die unnützen Karten) wegwerfen. Syn.: *Glǫsara, Schgatín(d)l.*

Schkis, der, Sküs, höchste Karte im Tarockspiel. – Etym.: franz. *excuse* entschuldige (mich); vgl. *Gschdis.*

Schkrofe^{l}**n,** die (Pl.), Anschwellungen der Halsdrüsen, die sich bei Skrofulose finden aw. – Etym.: lat. *scrofula* zu *scrofa* Mutterschwein.

Schkubanki, Schdubanki, die (Pl.), Erdäpfelnocken. – Etym.: zu tschech. *škubánek* Sterz.

Schlǫchda, der, Schlächter; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *schlachten.*

Schlackn, der, Schlapfen, lockerer Hausschuh; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu obdt. *schlack* schlaff. Syn.: *Bǫdschn, Schlapfm.*

Schlacknschames, der, Tempeldiener aw.; Pl. -. – Etym.: *Schlackn* Schlapfen + jidd. *schámeß* (Pl. *schamóßim*) Synagogendiener (DUDEN, Jidd.).

Schlads, der, schleimige Flüssigkeit, (eitriges) Sekret. – Etym.: bair.-österr. Wort, verw. mit schriftdt. *schlatzig* und *schlitzig* (SCHMELLER 2, 540).

schladsn „schlatzen“, spucken (mit Auswurf); P. P. *gschladsd;* vgl. *Schlads.* Syn. s. *schbuckn.*

Schlǫf^{1}**,** der, die, Schläfe (Teil des Gesichtes, auf dem man schläft); Pl. *-m.* – Etym.: mhd. *slâf* (ident. mit *Schlǫf*^{2}); vgl. *Schlęfm.*

Schlǫf^{2}**,** der, Schlaf (körperl. Ruhe); *in Schlǫf ausdrǫgn* den Schlaf hinaustragen (bei einem Besuch nicht Platz nehmen) (Ggs.: *in Schlǫf dǫlǫssn* den Schlaf dalassen, Platz nehmen); *fǫid ma ned in Schlǫf ei*^{n} fällt mir nicht im Schlaf ein (strikte Ablehnung); Dem. *Schlaffal,* das, kurzer Schlaf. – Etym.: mhd. *slâf.*

Schlǫfhau^{b}**m,** die, Schlafmütze; übertr.: 1) Langschläfer (Syn.: *Schlǫfrǫtss*); 2) energieloser Mensch (Syn.: *a miada,* auch *wacha Bruada, Wǫschlǫppm*); Pl. -; vgl. *Schlǫf*^{2} und *Hau*^{b}*m.*

schlǫf(f)m schlafen; *i schlǫf, du schlǫfsd;* Konj. *i schlǫf(f)ad* ich würde schlafen; P. P. *i hǫb gschlǫf(f)m;* Part. Präs. *schlǫf(f)ad; ǫisa Schlǫ(f)fada umanå̊ndagę*^{n} im Schlaf („schlafend“) herumgehen. – Etym.: mhd. *slâfen.*

Schlǫfrǫtss, der, „Schlafratte“, Langschläfer; Pl. *-n;* vgl. *Schlǫf*[2] und *Rǫtss.* Syn.: *Schlǫfhau*[b]*m.*

schlafri, -ch, -g schläfrig. – Etym.: mhd. *slâferic, slæferic.*

Schlǫfrog, der, Schlafrock, Morgenrock; Pl. *-reck; Epfe in Schlǫfrog* Äpfel im Schlafrock (eine Mehlspeise); vgl. *Schlǫf*[2] und *Rog.*

Schlǫg, der, 1) Schlag, Hieb, auch Schicksalsschlag (Syn. s. *Dępscha,* 4); *Schleg griagn* Schläge bekommen (Syn. s. *Bleschsch,* s. auch *Glaps*); 2) „Rasse“, Art; *fan ǫidn Schlǫg* von der (guten) alten Art; 3) Schlagfluss, häufiger das Dem. *Schlagl;* übertr.: *mi drifd da Schlǫg* mich trifft der Schlag (ich bin ganz außer mir); *des is dsan Schlǫgdreffm* das ist zum „Schlagtreffen“ (ein Schock); 4) Kurzform für *Schlǫgowas; Khafę́ mid Schlǫg* Kaffee mit Schlagobers; 5) Verschlag, Nest (z. B. *Dau*[b]*mschlǫg*); Pl. *Schleg, Schlech.* – Etym.: mhd. *slac.*

Schlǫga, der, „Schlager“, Leistung oder Person, die alles andere „schlägt“, bes. von Liedern, Musikstücken; *dęa is a Schlǫga* der ist ein Schlager (Person, die alle anderen unterhält). – Etym.: Abl. von schriftdt. *schlagen.*

Schlǫgbam, der, Schlagbaum, Grenzsperre; Pl. -; vgl. *Schlǫg* und *Bam.*

Schlǫgbruckn, die, „Schlagbrücke“ 1) Pontonbrücke (früher Bez. für die Schwedenbrücke über den Donaukanal); 2) Rinderschlachtstätte; Pl. -; vgl. *schlǫgn* und *Bruck(n).*

Schlǫgeisl, das, Fangeisen für Wild, Kleintiere; Pl. *-n;* vgl. *schlǫgn* und *Eisn.*

Schlagl, das, Gehirnschlag; Pl. *-n;* Dem. *Schlagal,* Pl. *-n; ęam hǫd a Schlagl gschdrafd* ein leichter Gehirnschlag hat ihn getroffen. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schlǫg.*

schlǫgn schlagen 1) schlagen, auch vom Glockenschlag, Stundenschlag; *ǫ̈fe hǫds gschlǫgn* elf Uhr; übertr.: *jetsd schlǫgds dreidsen* jetzt schlägt es dreizehn (außergewöhnliche, unerwartete, ungehörige Situation); *dei Schdund hǫd gschlǫgn* deine Stunde (zu einem entscheidenden Ereignis) hat geschlagen; *wissn, wǫs gschlǫgn hǫd* wissen, was bevorsteht; viele Komp. wie *å*[n]*schlǫgn* plakatieren, *ausschlǫgn* ausschlagen (von Pferden, Pflanzen); 2) übertreffen, besiegen; *des schlǫgd ǫis* das übertrifft alles; 3) Schlachtvieh töten; P. P. *gschlǫgn.* – Etym.: mhd. *slahen.*

Schlǫgowas, das, Schlagobers, Süßrahm; vgl. *schlǫgn* und *Owas.* Syn.: *Schlǫg.*

Schlamássl, das, **Schlamásdik,** die, Unannehmlichkeit, Unglücksfall; *i bin in ana Schlamásdik* ich bin in einer Patsche (Syn. s. *aufghaud*). – Etym.: viell. Grundwort westjidd. *massel* Glück (s. *Masl*) (KLUGE) bzw. *masal* mit Bestw. aus hebr. Verneinungspartikel (LANDMANN 464); wenig wahrscheinl. ist jidd. *schlimmasl* (schriftdt. *schlimm* + *Masl* Glück) (WOLF, Jidd. 171); *Schlamásdik* ist scherzh. Weiterbildg. (vgl. KLUGE mit anderer Zus.). Syn. s. *Malę́a.*

Schlåmbeissa, der, Schlammbeißer, Moorgrundel (ein Raubfisch) (JAKOB). – Etym.: Umdeutung aus tschech. *piskoř* (vgl. *Bisgua*[r]*n*).

schlåmpad schlampig, nachlässig; *schlåmpade Augn mǫchchn* liebestrunken dreinschauen. – Etym.: bair.-österr. *schlampecht* zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen. Syn.: *liadali(ch, -g), schludri-wudri.*

Schlåmpadadsch, der, schlampiger Kerl; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *slampen* + *Dǫdsch, Dǫtsch* mit Nebenform *Datsch,* bair.-österr. *Tatsch* schwerfälliger Mensch (ÖSTERR.-BAIR. WB. 4, 930 ff.). Syn.: *Schlåmprian.*

Schlampal, das, „Schlamperl“, sittenloses Mädchen; Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schlåmpm,* zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen. Syn. s. *Schlåmpm.*

schlampámpm schlemmen; P. P. *-d.* – Etym.: zu mhd. *slamp* Gelage, *slampieren* unmäßig essen; vgl. *schlempa*[r]*n.* Syn. s. *essn.*

Schlåmparéi, die, Schlamperei, Nachlässigkeit; Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen.

Schlåmpm, der, die, „Schlampen“ 1) Fetzen, verächtl. für Schleppe (Syn.: *Fętssn*); 2) sittenlose Frau, Dirne (Syn.: *Ba*^{n}*, Bein, Beindl, Buppm, [ausgschwabda] Dånafętssn, Dsauk, Dsęchn, Dsenkl, Dsodn (Dso*^{d}*n), Dsoipe, Dsowal, Dsuchdl, Dsuschschl, Fętssn, Flankal, Flidschn, Fluda*^{r}*n, Glęschschn, Glidschn, Gschdettn, Hadschn, Heisl(besn), Luada, Mǫtrǫ́tssn, Misdfętssn, -mendsch, Ruass[al], Saumendsch, Schicksn, Schlampal, Schlapfm, Schlęda*^{r}*n, Schleissn, Schmu*^{d}*l, Schnǫi*^{l}*n, Schlud, Schlumpe, Schnittn, Sumpfdsęchn,* s. auch *Hua*); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *slampen* schlaff herabhängen.

Schlåmpmschleida^{r}**n,** die, „Schlampenschleuder“, Soziussitz des Motorrades (scherzh.-abw.); Pl. -; vgl. *Schlåmpm* und *Schleida*^{r}*n.* Syn.: *Buppalhutschn, Schasfånga.*

Schlåmprian, der, schlampiger Mensch; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *schlampig* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen) (vgl. *Grobian*) oder mit Endg. *-jan* (Personenname Jan), also „schlampiger Jan, Johann“ (vgl. *Dummrian*). Syn.: *Schlåmprian.*

schlan(an) stehlen (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); P. P. *gschla(n)d.* – Etym.: rotw. *schlanen* stehlen (WOLF, Rotw. 286). Syn. s. *schdǫ̈*^{l}*n.*

Schlångan, die, Schlange; übertr.: falsche (Frauens-)Person; Pl. -. – Etym.: mhd. *slange.* Syn.: *Ǫda(*^{r}*n), Nǫda*^{r}*n.*

Schlånganfrǫs, der, „Schlangenfraß“, sehr schlechtes Essen; vgl. *Schlångan* und *Frǫs.*

Schlankl, der, geschickter, durchtriebener Mensch, „Schlingel“; Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Schlänkel* (SCHMELLER 2, 528), das im Ablaut zu *Schlingel* steht. Syn. s. *Schlingl.*

schlankln schlenkern, baumeln; P. P. *gschlankld.* – Etym.: bair.-österr. *schlänkeln.*

Schlapfm, der, „Schlapfen“ 1) Hausschuh ohne Absatz, „Schlappschuh“ (Syn.: *Bǫdschn, Schlackn*); 2) Pantoffel mit starker Holzsohle; 3) Dienstmädchen (weil es bei der Hausarbeit „Schlapfen“ trägt); 4) Mund, in der Ra.: *in Schlapfm aufreissn* viel daherreden; *hǫid dein Schlapfm!* sei ruhig! (Syn. s. *Bappm*); 5) liederliches Frauenzimmer aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. -. – Etym.: wohl zu mhd. *slappe* klappen- oder beutelförmig herunterhängender Teil (einer Kopfbedeckung), daneben auch *slarfe* abgetretener Schuh (LEXER 2, 963; SCHMELLER 2, 533), die aber in Tirol unterschieden werden (SCHATZ 2, 538).

schlapfm schlürfend gehen, meist in Komp. wie *dahę́aschlapfm, ham-;* P. P. *gschlapfd;* vgl. *Schlapfm.* Syn. s. *dǫdschn.*

Schlápfmbromenád, die, „Schlapfenpromenade“, abendlicher Spaziergang der Dienstmädchen mit ihren Liebhabern aw. (SCHUSTER); auch der „Korso“ auf der Auerspergstraße um die Mitte des 19. Jh. (STÜRZER); vgl. *Schlapfm* und *Bromenád.*

Schlapfmdåmpf, der, „Schlapfendampf“, scherzh. für menschl. Kraft, die zum Antrieb von Maschinen verwendet wird; *i węa in Schlapfmdåmpf dahíntaduan* ich werde den Schlapfendampf dahintertun (maschinelles Nähen des Schusters mit dem Fußantrieb der Maschine) aw.; vgl. *Schlapfm* und *Dåmpf.*

Schlǫppamę́ntsdǫg, der, „Schlappermentstag“, Tag vor der Lohnauszahlung, Tag der leeren Geldbörse (Soldatenspr.) aw., ausgest. (STÜRZER, SCHUSTER). – Etym.: *Schlapperment* Weiterbildg. zu *schlappa*^{r}*n* + *Dǫg.* Syn.: *Schbå*^{n}*fęakldǫg.*

schlappa^{r}**n** „schleppern“, schlürfen; P. P. *gschlappad.* – Etym.: schles.-mähr. Ltg. für *schlǫppa*^{r}*n, schlęppa*^{r}*n.* Syn. s. *schliaffm*^{2}*.*

schlǫppa^{r}**n** schlappern, schlürfen; P. P. *gschlǫppad.* – Etym.: lautmalend; vgl. *schlappa*^{r}*n, schlęppa*^{r}*n.* Syn. s. *schliaffm*^{2}*.*

Schlǫpschuach, der, Hausschuh mit Fersenleder; Pl. -; vgl. *schlǫppa^{r}n* und *Schuach.*

Schlas, die, Schlesien (scherzh.); *aus da Schlas* aus Schlesien; *in d-Schlas* nach Schlesien. – Etym.: Kurzform mit *a*-Ltg. entsprechend der in Schlesien übl. mdal. Entw.

Schlasia, Schlasinga, der, Schlesier; Pl. -. Etym.: Abl. von *Schlas.*

schlasisch schlesisch; vgl. *Schlas.*

Schlauch, der, Schlauch; übertr.: 1) Penis (Syn. s. *Dsumbf*); *dęa gęd ma-r-åm Schlauch* der geht mir auf die Nerven (vgl. dass.: *dęa gęd ma auf d-Eia;* Syn. s. *Dsaga*); 2) Ra.: *dęa hǫd-n Schlauch* der hat die Kündigung, den Laufpass (Syn. s. *Weisl*); Pl. *Schleich(ch)* übertr. für Füße; *mia dan de Schleich wę* mir tun die Füße weh (Syn. s. *Fuas*). – Etym.: mhd. *slûch, sluoch;* vgl. auch Schmeller 2, 497.

Schlauchchal, das, Schlaukopf, schlauer, gerissener Kerl; Pl. *-n.* – Etym.: Subst. (Dem.) zu bair.-österr. *schlauch* schlau, das aus nddt. *slû* kommt. Syn. s. *Schlingl.*

Schlawína, der, „Schlawiner", auf seinen Vorteil bedachter Schlaumeier; Pl. -. – Etym.: uns.; viell. Wortmischung aus Bez. für einen *Slawen (Slovenen)* mit schriftdt. *schlau.* Syn. s. *Schlingl.*

schlęchd schlecht, böse, übel, unwohl; *mia is schlęchd* mir ist übel; *schlęchde Dseidn!* schlechte Zeiten!; *ned schlęchd!* nicht übel (ganz gut)! – Etym.: mhd. *slëht* schlicht, gerade (Bedeutungsveränderung!).

schlęchdmǫchchn schlecht machen, verleumden; P. P. *-gmǫchd;* vgl. *schlęchd* und *mǫchchn.*

Schlęcka, der, „Schlecker" 1) Person, die schleckt; 2) Zunge; 3) Süßigkeit auf einer Stange zum Ablecken; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *slëcken* naschen.

Schlęckabatssl, das, „Schleckerpatzel", Hohnruf, bei dem Kinder mit einem Zeigefinger über den anderen streichen. – Etym.: *Schlęcka* und Dem. zu *Bǫtssn,* älter aber auch *Schlęckabatl* (nach Jakob: leck dir den Bart!); vgl. auch Mareta 39.

Schlęckal, das, „Schleckerl", leckere Speise, auch kosend bes. zu einem Kind; als Interj. *Schlęckal!* vgl. *Schnęckn;* Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Schlęcka.*

schlęckn schlecken, lecken; P. P. *gschlękd; dęa hǫd nigs ds schlęckn* dem geht es nicht gut; Komp. *ǫschlęckn, aus-.* – Etym.: *slëcken* (verw. mit *lëcken*).

Schlęda^{r}n, die, unordentliche, liederliche Frau aw. (Stürzer); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schlęda^{r}n.* Syn. s. *Schlåmpm.*

schlęda^{r}n mit Flüssigkeit herumspritzen; die Wäsche schwemmen; viel trinken (Syn. s. *sauffm*); P. P. *gschlędad.* – Etym.: bair.-österr. *schlœtern* zu mhd. *slôte* Schlamm.

Schlęfm, die, Schläfe; Pl. -. – Etym.: spätere Pl.-Form zu *Schlǫf*[1].

Schlegl, der, 1) Schlägel, großer Holzhammer; 2) Schlegel, Schlögel, Keule eines Schlachttieres oder vom Wild (*Schweinsschlegl, Khǫibs-, Rę-* usw.); Pl. *-n.* – Etym.: *slegel,* ahd. *slegil;* wegen des geschlossenen *e*-Lautes in der Küchenspr. oft als *Schlögel* geschrieben.

Schlei, der, Schilling (Gaunerspr.) (Braun); Pl. -. – Etym.: absichtl. Wortverschleierung unter Bezug auf *Schlei(e)* (ein Fisch); vgl. *Ess, S, Schü, Schüling.*

Schleich, der, Schleichhandel; *des hǫ^{b}ma in Schleich khaufd* das haben wir im Schleichhandel gekauft. – Etym.: Kurzform zu *Schleichhåndl.*

Schleich(ch)a, der, Schleicher, Person mit schleichendem Gang; übertr.: Zuträger; nach Jakob lautloser Furz (Syn. s. *Schas*); vgl. *schleich(ch)n.*

schleich(ch)n schleichen, lautlos gehen, sich entfernen; P. P. *gschlich(ch)n; schleich di!* verschwinde! (Syn. s. *faschwíndn*); *gę schleich di!* hau ab, das glaube ich dir nicht! – Etym.: mhd. *slîchen.*

Schleichhåndl, der, Schleichhandel; *da Schleichhåndl wǫa fri-a in Resslbak* der Schleichhandel fand früher im Resselpark statt. – Etym.: schriftdt. *Schleichhandel.*

schleichn, s. *schleich(ch)n.*

Schleida, s. *Schleida*[r]*n.*

Schleidabreis, der, Schleuderpreis, weitgehend verbilligter Preis beim Abverkauf; Pl. *-e;* vgl. *schleida*[r]*n* und *Breis.*

Schleida[r]**n,** jünger **Schleida,** die, Schleuder, Vorrichtung für ein Wurfgeschoß, rotierende Maschine (z. B. Wäscheschleuder); übertr.: loses Mundwerk; *de hǫd a Schleida*[r]*n* die hat eine freche Art zu reden (Syn.: *Goschschn, Schbruch*); vgl. Komp. *Dregschleida*[r]*n, Schlåmpm-.* – Etym.: mhd. *sliuder, slûder.*

schleida[r]**n** schleudern, werfen; Wäsche, Honig schleudern; P. P. *gschleidad;* ins *Schleida*[r]*n khuman* ins „Schleudern" kommen (die Übersicht verlieren). – Etym.: zu mhd. *slûder* Schleuder.

Schleiffa, der, (Messer-)Schleifer; übertr.: Ausbildner beim Militär; Pl. -; *redn wia-r-a Schleiffa* eine sehr derbe Ausdrucksweise haben; Komp. *Schleiffaleid* (Pl.) meist Zigeunerfamilien, die sich durch Tätigkeiten wie Scherenschleifen den Lebensunterhalt verdienten, auch abw. für zwielichtige Personen. – Etym.: mhd. *slîfære.* Syn.: *Sǫgfäula.*

Schleiffm, die, Schleife 1) Straßenkurve; 2) einfache Eisbahn aw.; 3) Masche; 4) Wagenbremse (s. *Bremsn*[2]); 5) Kranzschleife; Ra.: *węm* oder *si de Schleiffm ge*[b]*m* sich oder jem. die (Kranz-)Schleife geben (jem. töten, sich umbringen) (HINTERBERGER, Seite) (Syn. s. *umbringa[n]*); Pl. -. – Etym.: mhd. *slîfe* Schleifmühle.

schleiffm schleifen 1) scharf machen (z. B. ein Messer); 2) rutschen, gleiten (auf dem Eis); 3) Ra.: *a gschliffane Goschschn* ein scharfes Mundwerk; P. P. *gschliffm.* – Etym.: mhd. *slîfen.*

Schleiffschda[n]**,** der, Schleifstein; Pl. *-schdana;* vgl. *schleiffm* und *Schda*[n1]. Syn.: *Wetssschda*[n].

Schleiffschuach, der, Schlittschuh aw.; Pl. -; vgl. *schleiffm* und *Schuach.*

Schleima, Schleimi, der, „Schleimer", sich verlogen anbiedernde, kriecherische Person; Pl. -; Dem. *Schleimi; du Schleimi!* du kleiner Kriecher! jw.; vgl. *schleima(n).* Syn.: *Ǫaschgriach(ch)a, -gräula, -schliaffa, Einirauntssa, Fudbussla, Gniara, Gräula, Griach(ch)a, Leimsiada, Mǫ́sddǫarmagrobád, Schliaffa, Schliaffal, Schmäutssl, siassa Bruada, Siassa, Siassal, Siasshoidsrǫschpla, Siassling, Weimbal.*

schleima(n) schleimen 1) Gift versprühen; 2) *si schleima(n)* sich ärgern; 3) sich verlogen, kriecherisch anbiedern (Syn.: *in Ǫasch [eini]gräu*[l]*n, åm Bauch lign, in Bauch wǫschschn, griach[ch]n, Grias [Sånd] schdran, s Godal grǫtssn, griasln, [eini]schliaffm, khaschulía*[r]*n, leimsiadn, an s Medhefm [in Medschęa*[b]*m, in Siaruphefm] aufsetssn, schmäutssln, weimbaln,* s. auch *ei*[n]*brǫdn* und *ei*[n]*weimpaln* sowie *å*[n]*schdru*[d]*ln*); P. P. *gschleimd.* – Etym.: zu mhd. *slîm* Schleim.

Schleimi, s. *Schleima.*

schleina(n), gschleina(n), *si* sich „schläunen", sich beeilen; P. P. *gschleind.* – Etym.: mhd. *sliunen* (sich) beeilen.

schleissi, -ch, -g schlissig, zerrissen, zerlumpt; *a schleissigs Gwånd* ein zerrissenes Gewand (Syn.: *dsalúmpd*); übertr.: *a schleissiga Khęa*[r]*l* ein schäbiger Kerl (JAKOB); *mia gęds schleissi* mir geht es schlecht (GRÜNER) (Syn. s. *misęaráwe*). – Etym.: mhd. *slîȥec* zerrissen, abgenutzt. Syn. s. *schofli(ch, -g).*

Schleissn, die, liederliche Frau aw.; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *slîȥen* reißen. Syn. s. *Schlåmpm.*

schleissn schleißen, schleissig werden, meist im Inf. und als P. P. *gschlissn* gebr.; *Feda*[r]*n*

schleissn Federn schleißen. – Etym.: mhd. *slîȥen* reißen.

schlęmman schlemmen, üppig essen; P. P. *gschlęmd.* – Etym.: spätmhd. *slemmen* (KLUGE). Syn. s. *essn.*

schlempa^{r}n hastig und viel trinken; P. P. *gschlempad.* – Etym.: zu mhd. *slamp* Gelage; vgl. *schlampámpm.* Syn. s. *sauffm.*

schlenda^{r}n schlendern, müßig umhergehen; P. P. *gschlendad.* – Etym.: nddt. *slendern* (KLUGE). Syn.: *bum(m)e^{l}n, flanía^{r}n, flankía^{r}n, schdrantssn, schlentssn, schluntssn, wäudsln (wäutssln).*

Schlendri-an, der, Nachlässigkeit, Leichtfertigkeit, träges Treiben. – Etym.: zu *schlenda^{r}n* + frühnhd. *jan* Arbeitsgang, Reihe (z. B. beim Mähen) (WAHRIG 3117).

Schlenkriad, die, eine Rindfleischsorte aw. (JAKOB); vgl. *Riad.*

schlentssn „schlenzen" 1) umherschlendern (Syn. s. *schlenda^{r}n*); 3) faulenzen (Syn. s. *faulentssn*); 2) im Eishockey und im Fußballspiel: Zuspielen des Pucks oder Balls mit schlingernder Bewegung; P. P. *gschlentsd.* – Etym.: zu mhd. *slingen* schlingen (LEXER 2, 982) aus dem Prät. *slanc (slang)* gebildetes *slengetzen,* verw. mit *slenzen* (LEXER 2, 972).

Schlęp, der, Schlepp, Ochsenschlepp (Schwanz des Ochsen als Suppenfleisch). – Etym.: zu *schlęppm* schleppen.

Schlęppa, der, Schlepper 1) Gauner, der Opfer herbeibringt bzw. heute (Wirtschafts-)-Flüchtlinge illegal über die Grenze bringt; 2) Einlader in Nachtlokale; 3) Schleppkahn (auf der Donau); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schlęppm.*

schlęppa^{r}n „schleppern" 1) schlürfend trinken, große Mengen trinken (auch von Tieren) (Syn. s. *schliaffm^{2}*); 2) beim Heben oder Tragen Flüssiges ausschütten; P. P. *gschlęppad;* vgl. *schlappa^{r}n, schlǫppa^{r}n.*

Schlęppm, die, Schleppe; Pl. -; vgl. *schlęppm.*

schlęppm schleppen 1) schwer tragen; 2) nachziehen; P. P. *gschlepd.* – Etym.: mnddt. *slepen.* Syn.: *dsa^{r}n.*

Schliaffa, der, „Schliefer", Schmeichler (Syn. s. *Schleima*), Schlüpfer; auch Kleidungsstück, in das man hineinschlüpft (Art Jacke, Art Galoschen) (JAKOB). – Etym.: subst. Bildg. zu mhd. *sliefen;* vgl. *schliaffm.*

Schliaffal, das, kriecherischer, charakterloser Mensch (Syn. s. *Schleima*); übertr.: Polizeispitzel (KLÄGER) (Syn. s. *Nádara*); Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schliaffa;* vgl. *Schluaf.*

schliaffm^{1} schliefen, schlüpfen; P. P. *gschloffm; an in Ǫasch schliaffm* jem. „hinten" hineinkriechen, widerlich schmeicheln (Syn. s. *schleima[n]*). – Etym.: mhd. *sliefen.*

schliaffm^{2} schlürfen, geräuschvoll trinken; P. P. *gschliafd.* – Etym.: zu mhd. *sürfeln,* frühnhd. *schlirfen* (KLUGE). Syn.: *lappa^{r}n, schlappa^{r}n, schlǫppa^{r}n, schlęppa^{r}n, schlip(p)fm, siffe^{l}n.*

Schliafhansl, der, Schliefhansel, eine Pflanze (Mauergerste, Mäusegerste); Pl. *-n;* auch *Hansalschliaf;* vgl. *schliaffm^{1}* und *Hansl^{1}.*

Schlíafkhamín, der, Kamin, durch den man durchklettern kann; Pl. -; vgl. *schliaffm^{1}* und *Khamín.*

Schlias(s)blech, das, Türschlossverkleidung; vgl. *schliassn* und *Blech.*

schliassli(ch) schließlich, am Ende. – Etym.: Abl. von *schliassn.*

Schliassn, die, Schließe, Handfessel; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *sliezen.*

schliassn schließen, zumachen, in Handfesseln legen; P. P. *gschlossn; a gschlossane Ånschdǫid* eine geschlossene Anstalt (Irrenhaus, Gefangenenhaus). – Etym.: mhd. *sliezen.*

schlichdn schlichten, ordnen (z. B. Wäschestoß); einen Streit schlichten; P. P. *gschlichd.* – Etym.: mhd. *slihten* gerade machen.

Schlick, der, Speise (Gaunerspr.) (BRAUN). – Etym.: Subst. zu *schlickn* schlucken.

Schlickǫ́wi, der, „Schluck-hinunter“, Schnaps (scherzh.) (JAKOB). – Etym.: Imp. zu *ǫwischlickn,* Einfl. von *Slibowitz.* Syn. s. *Schnǫps.*

schlickn, jünger **schluckn** schlucken, verschlingen; P. P. *gschlikd, gschlukd;* übertr.: *des schlick i ned* das nehme ich nicht hin; *schlickns mi ned!* fressen Sie mich nicht auf! (wenn jem. den Mund beim Gähnen weit aufreißt oder jem. anderen tadelt). – Etym.: bair.-österr. *schlücken,* zu mhd. *schlucken.*

Schlidn, Schli^{d}n, der, Schlitten; übertr.: Auto (abw.) (Syn. s. *Gǫa^{r}m*); Pl. -. – Etym.: mhd. *slite.* Syn.: *Bre^{d}lhup(p)fa, Ro^{d}l.*

schlidnfǫa^{r}n Schlitten fahren; P. P. *-gfǫa^{r}n;* übertr.: *mid den bin i schlidngfǫa^{r}n* den habe ich energisch behandelt, den habe ich mir hergenommen (ASTERIX 2) (Syn. s. *aufgeign[a]*); vgl. *Schlidn* und *fǫa^{r}n.*

Schlidnros, das, Schlittenross; Pl. *-ressa; aufbutssd wia-r-a Schlidnros* aufgeputzt wie ein Schlittenpferd (im Fasching) (abw.) aw. (JAKOB); vgl. *Schlidn* und *Ros.*

Schlids, der, Schlitz, Spalte; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. *Schlitss.* – Etym.: mhd. *sliz.*

Schlidsaug, das, Schlitzauge, hinterhältiger Mensch; Pl. *-n;* vgl. *Schlids* und *Aug(n).*

schlidseigi(ch, -g), -eiglad schlitzäugig, hinterhältig; vgl. *Schlidsaug, -eiglad.*

schlidsi, schlitssi(ch, -g) schlitzig, glitschig, rutschig. – Etym.: bair.-österr. *schlützig* zu *Schlutz* Schlamm.

Schligal, das, Slibowitz, Zwetschkenbranntwein (scherzh.-verniedlichend); vgl. *Schligowitss.*

Schligowitss, Schliwowitss, der, Slibowitz, Zwetschkenbranntwein. – Etym.: slaw. *šljivovica* zu *šljiva* Zwetschke, Umdeutung unter dem Einfl. von *schlickn* schlucken; vgl. *Schligal.*

schlinga(n) schlingen 1) viel und hastig essen, meist als Komp. *ǫweschlinga(n)* (Syn. s. *essn*); 2) beim Handarbeiten einen *Schlingstich* ausführen; P. P. *gschlunga(n).* – Etym.: mhd. *slingen, slinden.*

Schlingan, die, Schlinge 1) bei Handarbeiten; 2) beim Eislaufen; 3) Tierfalle; *Schlingan schdö^{l}n* Fallen aufstellen (Syn.: *Makssn*); 4) Krawatte (NOWOTNY) (Syn. s. *Grawá^{d}l*); Pl. -. – Etym.: mhd. *slinge.*

Schlingl, der, Schlingel, durchtriebener Kerl (Kind); Pl. *-n.* – Etym.: zu *schlingen* schlendern seit dem 16. Jh. (WAHRIG). Syn.: *Adút, Auschǫ̈^{l}m, Badsi, Bǫitssa, Fogal, Frichd(a)l, a fǫischscha Fufdsga, Grasl, Hallódri, Radibua, Sapalót, Schbitssbua, Schdridsal, Schlankl, Schlauchchal, Schlawína, Schǫ̈^{l}m, Schwęrak, Wachchl.*

Schlipfa, der, Schlüpfer, Wäschestück, in das man schlüpft; Pl. *Schlipfa* auch für hohe Schuhe, in die man schlüpft; vgl. *schlip(p)fm.*

schlipfe^{l}n „schlüpfeln“, langsam saugend trinken; P. P. *gschlipfed.* – Etym.: Weiterbildg. zu *schlip(p)fm.*

schlip(p)fm schlüpfen 1) schlürfen (Syn. s. *schliaffm^{2}*); 2) (aus)schlüpfen; P. P. *gschlipfd.* – Etym.: mhd. *slüpfen;* vgl. *schlup(p)fm.*

Schlissl, der, Schlüssel; Pl. *-n;* mehrere Komp. wie *Schlisslbǫad* Schlüsselbart, *Schlisslbluman* Schlüsselblume. – Etym.: mhd. *slüʒʒel.*

Schliwara, Sliwara, der, „Schliberer“, Taschendieb (Gaunerspr.) aw.; Pl. -. – Etym.: *Sliberer* (WOLF, Rotw. 287; STÜRZER; POLIZEIDIREKTION), verw. mit niederl. *slippen* schlüpfen. Syn. s. *Dǫschschndiab.*

schliwa^{r}n, sliwa^{r}n einen Taschendiebstahl begehen; P. P. *gschliwad;* vgl. *Schliwara.*

Schliwowitss, s. *Schligowitss.*

Schlossabua^{b}m, die (Pl.), „Schlosserbuben“ 1) Traubenhyazinthe, Frühlingsblume in heimischen Gärten; 2) mit Teig umhüllte, in Fett

ausgebackene Dörrpflaumen. – Etym.: schriftdt. *Schlosser + Bua.*

Schlowág, der, Slowake; Pl. *Schlowákn.* – Etym.: vgl. STEINHAUSER 98.

Schluaf, der, „Schlurf", außerhalb der gesellschaftl. Ordnung Stehender; Pl. -; Komp. *Schluafbua^{b}m* scherzh. für langhaarige Jugendliche. – Etym.: zu mhd. *sliefen,* mdal. *schliaffm,* also „einer, der überall hineinschlüpft"; die eingebürgerte Schreibung *Schlurf* soll den Diphthong andeuten, das *r* ist jedoch nicht der Herk. entsprechend; vgl. aber auch die Wortfamilie *schlarfen* usw. (SCHMELLER 2, 533); vgl. *Schliaffal.* Syn. s. *Sandla, Schdrawántssa.*

Schlucka, der, „Schlucker", bedauernswerter, ärmlicher Mensch, meist *a ǫa^{r}ma Schlucka;* Pl. -; Komp. *Beǻmtnschlucka* hungernder Beamter. – Etym.: subst. Bildg. zu *schluckn.*

schluckatssn schluchzen; P. P. *gschluckatsd.* – Etym.: Iterativbildg. zu schriftdt. *schlucken.*

schluckn, s. *schlickn.*

Schlud, der, unordentliche Frau aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schluda^{r}n.* Syn. s. *Schlåmpm.*

Schludara, der, „Schluderer" 1) Person, die viel trinkt (Syn. s. *Bsuf*); 2) Person, die schlampig arbeitet (Syn. s. *Bfuschscha*); Pl. -. – Etym.: verw. mit mhd. *slûdern* schleudern; vgl. *Schludaránt.*

Schluda^{r}n, die, weibl. Scham aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: vgl. *schluda^{r}n.* Syn. s. *Fud.*

schluda^{r}n „schludern" 1) saufen (Syn. s. *sauffm*); 2) schluderhaft (schlampig) arbeiten (Syn. s. *bfuschschn*); P. P. *gschludad.* – Etym.: verw. mit mhd. *slûdern* schleudern.

Schludaránt, der, „Schluderer", oberflächlich Arbeitender; vgl. *Schludara.* Syn. s. *Bfuschscha.*

Schludri-wudri, der, schlampiger Kerl; auch als Adv.: *dęs is schludri-wudri gmǫchd* das ist schlampig gemacht (Syn.: *liadali[ch, -g], schlåmpad*). – Etym.: scherzh. lautmalende Bildg. zu *schluda^{r}n.*

Schluf, der, 1) Schlupf, Unterschlupf aw. (STÜRZER); bei SCHLÖGL Gelegenheit zu einem ungestörten Tête-à-Tête; 2) Teil des Kamins (Stelle, wo man hineinschlüpfen kann) (vgl. *Schlíafkhamín).* – Etym.: mhd. *sluf* Schlupfwinkel, verw. mit mhd. *sliefen;* vgl. *Schlupf.*

Schlumpe, die, „Schlumpel", arbeitsscheues, dirnenhaftes Weib aw. (SCHUSTER). – Etym.: mhd. *slump,* verw. mit schriftdt. *schlampig.* Syn. s. *Schlåmpm.*

Schlung, der, Schlund, Kehlkopf aw. (JAKOB). – Etym.: ablautendes Subst. zu schriftdt. *schlingen.*

schluntssn nachlässig sein, schlendern (Syn. s. *schlenda^{r}n*); schlummern (Syn. s. *dusln*); P. P. *gschluntsd.* – Etym.: verw. mit *schlentssn.*

Schlupf, der, 1) Unterschlupf (vgl. *Schluf*), meist *Úntaschlupf;* 2) Schluck; Pl. *Schlippf;* Dem. *Schlippfe,* Pl. *-e^{l}n, Schlippfal,* Pl. *-n* Schluck, kleine Menge. – Etym.: mhd. *slupf.*

Schlup(p)fm, die, Schleife, Masche; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *schlüpfen.*

schlup(p)fm schlüpfen 1) entschlüpfen; 2) Schlaufen machen; P. P. *gschlupfd; de Bippihendaln san scho gschlupfd* die Küken sind schon ausgeschlüpft. – Etym.: mhd. *slüpfen, slupfen;* vgl. *schlip(p)fm.*

Schlus(s), der, Schluss, Ende; auch als Interj.; *Schlus, aus!* (um ein Ende anzumerken); *Schluss mid Juwe – áusfakháufd!* Schluss mit Jubel – ausverkauft! (Ra., wenn ein Wirt seinen Betrieb zusperrt und nichts mehr ausschenkt). – Etym.: mhd. *sluʒ.*

Schmǫa^{r}n, der, Schmarren, in Fett geröstete Speise aus Mehl, Grieß oder Kartoffeln; übertr.: etwas Wertloses (Syn.: *Bampal, Bowi^{d}l, Blech, Blędsin, Bruch, Dinef, Dopfm, Dreg, Dschiari-dschári, Giari-gári, Gledsn, Gwagl, Kǫa^{r}l, Khas, Misd, Mumpitss, Niksal, Schas, Scheis, Scheisdreg, Schmafú, Schmån-*

kas, Schmon[d]ses, s. auch *Glumpad* und *Gwadsch*); *des is a Schmǫa^{r}n* das ist völlig wertlos; *des gęd di an Schmǫa^{r}n å^{n}!* das geht dich gar nichts an (das brauchst du nicht zu wissen)! (Syn.: *an Bimmaling, Dreg, Gledsn, Schas, Scheisdreg*); kosend auch für kleines Kind; *a glana Schmǫa^{r}n,* auch Dem. *Schmǫa^{r}ndal* (Syn. s. *Scheissal*). – Etym.: bair.-österr. *Schmarren,* verw. mit *schmorren* dürr werden (SCHMELLER 2, 553).

Schmǫchdfętssn, der, „Schmachtfetzen", kitschiges Liebeslied; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *schmachten + Fętssn.*

Schmafú, der, die, das, 1) (Mask., Fem.) geizige Person (Syn. s. *Gnicka*); 2) (Mask., Neutr.) schmähliche Angelegenheit, schlechte, zweifelhafte, wertlose Sache; *des is a ręchda Schmafú* das ist ziemlicher Unsinn (Syn. s. *Schmǫa^{r}n*); vgl. *schmafú.*

schmafú (Adv., präd. Adj.) schmählich, verächtlich; *ęa hǫd mi schmafú behåndld* er hat mich schmählich behandelt; *des wǫa schmafú fa ia* das war gemein von ihr aw., nw., jw. – Etym.: franz. *je m'en fous* ich pfeife darauf.

schmǫi schmal, klein, unbedeutend; *si schmǫi mǫchchn* verschwinden (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: mhd. *smal.*

schmǫibikd „schmalgepickt", mager, dürr; *schmǫibikd san* klein und dünn sein aw. – Etym.: *schmǫi* + P. P. von *bickn* kleben; vgl. aber *schmalbacket* hager, abgezehrt (SCHMELLER 2, 548). Syn. s. *dsau^{n}día.*

Schmǫids, Schmǫitss, das, Schmalz, Fett (meist Schweinefett), jedoch Komp. *Butaschmǫids* zerlassene Butter, *Gehía^{r}nschmǫids* Kraft des Denkens; übertr.: 1) überströmende Freundlichkeit, sentimentaler Gefühlsüberschwang; 2) übermäßige Gefühlsbetontheit (z. B. in der Musik); 3) gerichtliche Strafe; *dęa hǫd sei Schmǫids griagd* der hat seine Strafe bekommen (vgl. *Dę, Khafę*[1]); 4) *schǫd ums Schmǫids* schade um die Mühe. – Etym.: mhd. *smalz.*

Schmǫidsbruada, der, „Schmalzbruder", Person, die einer Arbeit oder Pflicht ausweicht; Pl. *-briada;* vgl. *Schmǫids* und *Bruada.* Syn.: *Schmǫidsgsö.*

Schmǫidsdęsn, die, Schmalztopf (Syn.: *Schmǫidsdobf, -hefm*); übertr.: Zylinderhut (scherzh.) (Syn. s. *Ångsdręa^{r}n*); Pl. -; vgl. *Schmǫids* und *Dęsn.*

Schmǫidsgsö, der, „Schmalzgeselle" 1) ein Verurteilter, der seine Strafe abgesessen hat; 2) Person, die sich vor dem Zahlen oder anderer Verpflichtung drückt (Syn.: *Schmǫidsbruada*); Pl. *-gsö^{l}n;* vgl. *Schmǫids* und *Gsö* Geselle, Kerl.

Schmǫidshefm, der, Schmalztopf (Syn.: *Schmǫidsdęsn, -dobf*); übertr.: Zylinderhut (scherzh.) aw. (Syn. s. *Ångsdręa^{r}n*); Pl. -; vgl. *Schmǫids* und *Hefm.*

Schmǫihåns, der, „Schmalhans", in der Ra.: *dǫ is Schmǫihåns Khuchchlmasda* da gibt es wenig zu essen; vgl. *schmǫi* und *Håns.*

Schmǫiranfdla, der, Hut mit schmaler Krempe, Zylinderhut, der seinerzeit Symbol des feschen, schneidigen Wieners war aw. (vgl. SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: *schmǫi* + dem. Abl. von *Rånfd* Rand.

Schmǫ́ischbua-inschenę́a, der, „Schmalspuringenieur", Absolvent einer höheren technischen Lehranstalt (scherzh.-abw.); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Schmalspur + Ingenieur.*

Schmǫitss, s. *Schmǫids.*

schmǫitssi, -ch, -g schmalzig; übertr.: rührselig; *schmǫitssige Liada* rührselige Lieder. – Etym.: mhd. *smalzec.*

schmǫitssn schmalzen 1) mit Schmalz versetzen (eine Speise); 2) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); 3) strafen; 4) *si schmǫitssn* sich drücken aw. (STÜRZER); P. P. *gschmǫitssn* auch für teuer (im Preis); *gschmǫitssane Breise* hohe Preise (Syn.: *gsǫitssn, schdoitss*). – Etym.: mhd. *smalzen.*

Schmankal, das, „Schmankerl“ 1) gebräunte Kruste einer gebackenen Mehlspeise, die manche Esser am liebsten haben und heraussuchen; 2) Gustostück, nicht nur im gastronomischen Bereich; *si de Schmankaln aussasuachn* sich die besten Stücke (aus einem Gesamtangebot) heraussuchen (Syn.: *Rosínan*); Ra.: *fia di wia-r-i Schmankaln khochchn* für dich werde ich Schmankerln kochen (ablehnend) (SWOSSIL); 3) Fruchteis aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. Wort, das im kulinarischen Bereich in Bayern üblicher ist als in Österreich, laut SCHMELLER verw. mit *schmucken* schmiegen (mit *n*-Infix), das „Angeschmiegte“, die „Kruste“, auch *Schminke,* älter *Schmicke* hat einen derartigen *n*-Einschub.

Schmankalduatn, die, „Schmankerltorte“, Torte die aus eigens gefertigten dünnen, gebräunten Teigkrusten hergestellt wird aw.; übertr.: etwas Feinschmeckendes, Pikantes; vgl. *Schmankal* und *Duatn.*

Schmånkas, der, wertlose Sache, Unsinn. – Etym.: wohl zu jidd. *schmónzeß* (Pl.) Blödsinn (DUDEN, Jidd.); vgl. *Schmon(d)ses.* Syn. s. *Gwadsch, Schmǫa^{r}n.*

Schmarótssa, der, Schmarotzer, Parasit; Person, die auf Kosten anderer lebt; Pl. -. – Etym.: frühnhd. aus älterem *smorotzer* Bettler (WAHRIG).

Schmarúnkes, der, Not, Elend aw. (STÜRZER). – Etym.: rotw. Syn.: *Ölend.*

Schmǫtss, der, Schmatz, (geräuschvoller) Kuss; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *smatzen* geräuschvoll essen. Syn.: *Buss(a)l, Bussi.*

schmatssn, schmǫtssn „schmatzen“ 1) geräuschvoll essen (Syn.: *gadschn, mǫtschga^{r}n*); 2) geräuschvoll küssen (Syn. s. *schmusn*); vgl. Komp. *ǫschmǫtssn* „abschmudeln“; 3) Exkremente ausscheiden (von Vögeln) (vgl. *schwatssn*[1]); P. P. *gschmatsd.* – Etym.: mhd. *smatzen* mit schmatzendem Laut küssen, *smacketzen* mit Wohlgefallen laut essen, Intensivbildg. zu mhd. *smacken* schmecken.

Schmattes, der, Verdienst, Profit (Syn. s. *Rębach*), Trinkgeld (Syn. s. *Drinkgǫ̈d*). – Etym.: jidd. aus poln. *szmata* Fetzen (Inflationsgeld) (vgl. WEHLE).

Schmattla, der, „Schmattler“, spött.-abw. für Taxifahrer jw. (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Schmattes* Verdienst, Trinkgeld. Syn.: *Dakssla.*

schmauch(ch)n schmauchen, spez. für die Ausübung der Fellatio nw., jw. (GRÜNER); P. P. *gschmauchd.* – Etym.: zu mhd. *smouch* Rauch, Dunst (LEXER 2, 1018). Syn. s. *blǫsn.*

schmäula^{r}n kosen, zärtlich sein (Syn. s. *ǫschmusn*); reden (Gaunerspr.) (BRAUN); P. P. *gschmäulad.* – Etym.: jidd. *schmalen* nachreden, verraten (WOLF, Jidd. 290).

Schmäu^{l}n, die, Schmalheit, geringe Breite. – Etym.: Subst. zu mhd. *smal* schmal, klein.

Schmaus, der, Schmaus, gutes, ausgiebiges Essen; vgl. Komp. *Baua^{r}nschmaus, Haring-, Leichchn-.* – Etym.: sondersprl. seit dem 16. Jh. (KLUGE).

schmausn schmausen, gerne gut essen; P. P. *gschmausd;* vgl. *Schmaus.* Syn. s. *essn.*

Schmauswawal, die, „Schmauswaberl“, Verkäuferin von Speiseresten von der Hoftafel, die seinerzeit an verschiedenen Plätzen Wiens ihre Ausspeisung betrieb; später übertr. auf andere Frauen, so auf eine Verkäuferin von Süßigkeiten, die mit ihrem Bauchladen die Heurigen in Grinzing besuchte. – Etym.: *Schmaus* gute Mahlzeit (vgl. WAHRIG) + *Wabal* Koseform zu *Barbara.*

Schmäutssl, der, „Schmalzerl“, Schmeichler, Liebling; Pl. *-n;* weiteres Dem. *Schmäutssal,* Pl. -. – Etym.: Dem. zu *Schmǫids* Schmalz. Syn. s. *Schleima.*

schmäutssln „schmalzeln“, schmeicheln; P. P. *gschmäutsld.* – Etym.: Abl. von *Schmǫids;* vgl. *Schmäutssl.* Syn. s. *schleima(n).*

Schmę, der, „Schmäh“, Rede, Gefasel, (unwahres) Geschwätz, Ausrede, List, Täuschung; Witz, Gag, Pointe; Pl. -; *an Schmę fia^{r}n (reissn, schei^{b}m)* einen Schmäh führen (plaudern); *an Schmę renna lǫssn* einen Schmäh rennen lassen (zur Unterhaltung beitragen); *węm åm Schmę hǫidn* jem. zum Besten halten (Syn. s. *hansln*); zahlr. Komp. wie *Schmędandla, -fiara, schmęhǫiwa, -schdad.* – Etym.: rotw. *Schmee* Gaunersprache, Lüge, feiner Schmäh, „Hochdeutsch“ (WOLF, Rotw. 290). Syn.: *Bampal, Blímeblắme, a linke Dęatss, Dradiwawal, Dralala, Drę, Gschichdal, Lawę́ndl, Schwindl, Wams, Wuchdl.*

schmę-ắne (Adv.) „Schmäh-ohne“, ohne Übertreibung, ganz ernst gemeint, tatsächlich (GRÜNER). – Etym.: *Schmę* + schriftdt. *ohne* (scherzh. Umstellung von *ohne Schmäh*). Syn.: *schbas-ắne.*

Schmęatss, der, Schmerz; Pl. *-n; sunsd hǫ^{b}ms khane Schmęatssn?* sonst wünschen Sie nichts mehr? (iron.). – Etym.: mhd. *smërze.*

Schmęcka, der, „Schmecker“, scherzh. für Nase; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *smecken* schmecken. Syn. s. *Nǫsn.*

schmęckad wohl riechend, aromatisch; *a schmęckada Wei^{n}* ein bukettreicher Wein; *schmęckade Weimba* aromatische Weintrauben. – Etym.: bair.-österr. *schmeckecht* geschmackreich zu *schmecken.*

Schmęckara, der, „Schmeckerer“, Kriminalbeamter; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schmęckn* riechen. Syn. s. *Khiwara.*

schmęckn riechen; P. P. *gschmękd; schmęcks!* schmeck es (rieche es)!, ablehnende Antwort, bes.: *schmęcks, mei Heatssal!* rieche es, mein Herzchen!; *schmęcks, Gropfada!* rieche es, Kropfträger!; *an ned schmęckn khena* jem. nicht leiden können (Syn.: *riach[ch]n*); *wǫs dsan Schmęckn ge^{b}m* auf etwas Unangenehmes handgreiflich hinweisen (MAYR 71). – Etym.: mhd. *smecken* Geschmack, Geruch empfinden.

Schmędandla, der, „Schmähtändler“, Person, die ihren „Schmäh“ (Pointen, Gags) an den Mann zu bringen versteht; Pl. -; vgl. *Schmę* und *Dandla* Händler, Verkäufer. Syn.: *Schmęfiara.*

schmędandln „Schmäh“ führen, aufschneiden, vorlügen; P. P. *-d;* vgl. *Schmędandla.* Syn. s. *dsåmdichdn.*

Schmęfiara, der, „Schmähführer“, einer, der das große Wort führt; Pl. -; vgl. *Schmę* und *fia^{r}n.* Syn.: *Schmędandla,* s. auch *Å^{n}scheiwa.*

schmęhǫiwa „schmähhalber“, nicht ernst gemeint, um zu täuschen; vgl. *Schmę.*

Schmeissa, der, „Schmeißer“ 1) Person, die „schmeißt“, Dinge mit Schwung regelt; 2) Haltung einer solchen Person; *sein Schmeissa hǫidn* seinen Schmeißer halten (seinen Stolz zur Schau tragen) (JAKOB); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schmeissn.*

schmeissn „schmeißen“ 1) werfen, schleudern; Ra.: *des is dsan Schmeissn* das ist zum Wegwerfen (so schlecht ist das); 2) eine Tätigkeit mit Schwung erledigen; *ęa schmeisd in gåndsn Lǫdn* er hält den ganzen Laden in Schwung; 3) *si schmeissn* sich hochmütig oder eingebildet benehmen; 4) *den hǫds gschmissn* er ist gestürzt (Syn. s. *hi^{n}fǫi^{l}n*), übertr.: er ist bei der Prüfung durchgefallen (Syn. s. *repedía^{r}n*); P. P. *gschmissn;* Konj. *i schmeissad* ich schmisse; viele Komp. wie *hi^{n}schmeissn* z. B. die Arbeit hinschmeißen (aufgeben), *si hi^{n}schmeissn* sich hinwerfen. – Etym.: mhd. *smîȥen.*

schmęschdad „schmähstat“, sprachlos; vgl. *Schmę* und *schdad* still.

schmętta^{r}n „schmettern“, aufschneiden, vorlügen; meist als Komp. *dsåmschmętta^{r}n;* P. P. *gschmętad; gę schmętta ned!* lüg nicht! – Etym.: mhd. *smetern.* Syn. s. *dsåmdichdn.*

Schmia[1], die, „Schmiere“ 1) Salbe, Creme; 2) weicher Straßenkot; 3) übertr.: Patsche;

in da Schmia sei^{n} in einer misslichen Lage sein (Syn. s. *aufghaud*); 4) unbedeutende Provinzbühne, Wandertheater; Pl. *-ia^{r}n.* – Etym.: mhd. *smirwe.*

Schmia^{2}, die, „Schmiere“: Aufpasser, Konfident, Wachmann; *Schmia schdę^{n}* auf Wachposten sein (sowohl von der Polizei wie vom Verbrecher gesagt) (Syn.: *buttaschdę^{n}*); *de Schmia khumd* der Wachmann kommt (Syn. s. *Khiwaréi*). – Etym.: jidd. *schmire* Wache (DUDEN, Jidd.).

Schmiabla^{d}l, das, „Schmierblattl“, abw. für Zeitung; Pl. *-n;* vgl. *schmia^{r}n^{1}* und *Bla^{d}l.* Syn.: *Dregbla^{d}l.*

Schmiadegl, der, Schmiertiegel, Salbenbehälter; übertr.: schmutzige Tabakspfeife; Pl. *-n.* – Etym.: *schmia^{r}n^{1} + Degl.*

Schmiafink, der, „Schmierfink“, Person (Kind), die sich beim Essen oder sonst beschmutzt (Syn. s. *Schmiara*); auch abw. für Schriftsteller (Syn.: *Dseidungsschmiara, Fedafukssa, Schmiaránski*); Pl. *-n.* – Etym.: *schmia^{r}n^{1} + Fink* (Singvogel).

Schmiagl, der, Schmirgel 1) Korundpulver zum Polieren von Metall; 2) schlechtes Fett. – Etym.: frühnhd. *schmergel, schmirgel,* verw. mit schriftdt. *Schmier, schmieren.*

Schmíaglbabía, das, Schmirgelpapier, mit Korundpulver belegtes Papier, das man zum „Schmirgeln“ (Polieren), z. B. der metallenen Herdplatten und versch. Küchengeräte, benützt(e); vgl. *schmiagln* und *Babía.*

schmiagln schmirgeln 1) mit Korundpulver Metall polieren; 2) nach ranzigem Fett riechen; P. P. *gschmiagld.* – Etym.: Abl. von *Schmiagl.*

Schmiakhas, der, Schmierkäse, Streichkäse. – Etym.: vgl. *schmia^{r}n^{1}* und *Khas.*

Schmiara, der, „Schmierer“ 1) Person, die schmiert, hässlich schreibt oder sich und ihre Umgebung beschmutzt (Syn.: *Schmiafink, Schmiarǻmpa, Schmiaránski,* s. auch *Dregfink*); 2) unerlaubte, behelfsmäßige Übersetzungen mit unzulänglicher Hilfe (z. B. Übersetzungen aus dem Lateinischen), in der Schule unerwünschte Übersetzungshilfe; 3) Frauenheld (Syn.: *Då^{n}-Schuán*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schmia^{r}n^{1}.*

Schmiarálien, die (Pl.), 1) Schmiermittel, Cremen (abw.); 2) Bestechungsgelder. – Etym.: zu *schmia^{r}n^{1}.*

Schmiarǻmpa, der, „Schmieramper“, Person, die unreinlich ist, sich beim Essen oder sonst beschmiert; Pl. -; Dem. *Schmiarámpal,* Pl. *-n* scherzh.-tadelnd meist für Kind, das sich beschmiert. – Etym.: Abl. von *schmia^{r}n^{1}.* Syn. s. *Schmiara.*

Schmiaránski, der, 1) Person, die schmiert; 2) schlechter Schriftsteller aw. (Syn. s. *Schmiafink*); auch spött. für Journalist, z. B. in der Fügung *Schmiaránski-Dim* Schmieranski-Team, eine auf die Aufforderung des Verantwortlichen des österr. Fußballbundes Hugo Meisl (1881–1937) von Sportjournalisten zusammengestellte Fußballmannschaft, aus der später das legendäre österr. Wunderteam hervortrat (CZEIKE 4, 235); 3) unredlicher Frauenheld aw.; Pl. -. – Etym.: zu *schmia^{r}n^{1}* mit slaw. Endg. Syn. s. *Schmiara.*

Schmiarásch, die, „Schmierasche“ 1) Salbe, Einreibung (oft abw.); 2) undeutl. oder unschön Geschriebenes (Syn. s. *Gradslaréi*); Pl. *-n.* – Etym.: zu *schmia^{r}n^{1}* mit franz. Endg.

schmiari, -ch, -g schmierig, schmutzig; geizig; vgl. *schmia^{r}n^{1}.*

schmia^{r}n^{1} schmieren 1) schmieren, einfetten; *a Butabrod schmia^{r}n* ein Brot mit Butter bestreichen; *des gęd wia gschmiad* das geht wie geschmiert (wie von selbst); 2) zahlen, im neg. Sinn: bestechen; *węa schmiad, dęa fǫad* wer schmiert, der fährt; 3) Ra.: *an ane schmia^{r}n* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); 4) sich an Mädchen schmiegen; P. P. *gschmiad.* – Etym.: mhd. *smirwen.*

schmia^{r}n^{2} schmieren, Wache stehen, P. P. *gschmiad;* vgl. *Schmia^{2}.*

Schmi^{d}l, der, „Schmiedl“, in der Ra.: *liawa dsan Schmid gę^{n}, ǫis dsan Schmi^{d}l* sich besser an die richtige Stelle wenden. – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Schmid* (mhd. *smit*).

Schmidn, Schmittn, die, Schmiede; Pl. -. – Etym.: mhd. *smitte.*

Schmisęt, das, Vorhemd, (mlat.) Biffa aw.; Pl. *Schmisęttn.* – Etym.: franz. *chemisette.* Syn.: *Schabó.*

Schmiss, der, „Schmiss“, Hinauswurf; Spur eines Peitschenhiebes, Narbe einer Mensurwunde; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schmeissn.*

schmissi, -ch, -g schmissig, wegwerfend, abweisend. – Etym.: Abl. von *schmeissn.*

Schmittn, s. *Schmidn.*

Schmöds, Schmötss, die, Schmelzstätte, ein Platz im Westen Wiens. – Etym.: Subst. zu *schmödsn* schmelzen.

Schmoi^{l}n, die, Brotkrume, das „Weiche vom Brot“; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. Wort, viell. zu ahd. *molawen* weich sein (WAHRIG).

schmoi^{l}n schmollen, trotzen, unwillig den Mund verziehen; P. P. *gschmoid.* – Etym.: mhd. *smollen.* Syn.: *ausbfnotn, an Fods mǫchchn, a Schnofal dsiagn (mǫchchn).*

Schmon(d)ses, die (Pl.), leeres Gerede, Blödsinn, Unsinn; *Schmondses mǫchchn* Ausreden gebrauchen, Umstände machen. – Etym.: jidd. *schmónzeß* (Pl.) Blödsinn (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *Gwadsch,* auch *Schmǫa^{r}n.*

Schmötss, s. *Schmöds.*

schmuagln „schmurgeln“, blubbern, Geräusch einer schlecht geputzten Pfeife; P. P. *gschmuagld.* – Etym.: lautmalend.

Schmu^{d}l, die, halt- und sittenlose Frau; Pl. *-n.* – Etym.: zu *schmu^{d}ln.* Syn. s. *Schlåmpm.*

schmu^{d}ln „schmudeln“, kosen, abschmieren; P. P. *gschmu^{d}ld;* Komp. *ǫschmu^{d}ln* abküssen. – Etym.: bair.-österr. Wortform für bundesdt. *schmuddeln* (vgl. SCHMELLER 2, 545). Syn. s. *ǫschmusn.*

Schmudsal, Schmutssal, das, „Schmutzerl“, kleine Menge (z. B. Mehl); Pl. *-n.* – Etym.: ostmbair. Ausdr. für kleine Menge (etwa eine Hand voll) aus mhd. *smuz* Schmutz; vgl. die Nebenform *Mudsal, Mutssal.* Syn. s. *bissl.*

schmugln schmuggeln, Waren heimlich (unverzollt) über die Grenze bringen; P. P. *gschmugld.* – Etym.: nddt. *smuggeln,* engl. *smuggle* eigtl. „sich ducken“. Syn.: *bǫschschn, schwęatssn.*

Schmus, der, Erzählung, Gespräch (abw.); *so a Schmus!* so ein unwahres, unsinniges Gerede! – Etym.: jidd. *schmúeß* Unterhaltung (DUDEN, Jidd.). Syn. s. *Gwadsch.*

schmusn schmusen 1) Unsinn sprechen, erzählen, jem. etwas vormachen (Syn. s. *gwatschn, dsåmdichdn*); 2) in zärtlichem Körperkontakt sein (Syn. s. *ǫschmusn*); P. P. *gschmusd.* – Etym.: jidd. *schmúeßen* sich unterhalten, plaudern (DUDEN, Jidd.).

Schmutssal, s. *Schmudsal.*

schmutssi, -ch, -g schmutzig; übertr.: geizig. – Etym.: Adj. zu mhd. *smuz.*

Schmutssian, der, „Schmutzian“, Geizhals; Pl. -. – Etym.: zu *schmutssi* + latinisierende Endg. (in Anlehnung an Heiligennamen) (vgl. *Grobian*) oder mit Endg. *-jan* (Personenname Jan), also „schmutziger (geiziger) Jan, Johann“ (vgl. *Dummrian*). Syn. s. *Gnicka.*

schmutssn schmutzen, schmutzig werden; P. P. *gschmutsd; des schmutsd leichd* das neigt dazu, schmutzig zu werden. – Etym.: Vb. zu mhd. *smuz.*

schnǫaratssn schnarren, knarren; P. P. *gschnǫaratsd.* – Etym.: iterat. Weiterbildg. zu mhd. *snarren* schnarren, schmettern.

Schnackal, Schnagal, der, das, Schluckauf, Aufstoßen, auch *Schnagalschdęssn;* Pl. *-n;* als Bestw. in zahlr. Ausdr. mit der Bed. „klein, unbedeutend“, z. B. *Schnackalbå^{n}* Kleinbahn; Ra.: *hǫd Ina da Schnackal gschdęssn?* haben Sie Schluckauf gehabt? (in Verbg. mit dem Aberglauben, dass um diese Zeit jem. intensiv

an die betr. Person gedacht hat). – Etym.: zu mhd. *snacken* plaudern, tratschen; nach GRIMM 15, 1157 auch schnappende, schnellende Bewegung des Mundes. vgl. *Schnackla, schnackln.*

Schnackalfrasn, die (Pl.), „Schnackerlfraisen", Kinderkrankheit, die mit krampfhaftem Schlucken verbunden ist aw. (STÜRZER), seltener Sing. *Schnackalfras;* vgl. *Schnackal* und *Frasn.*

Schnackalgschęfd, das, kleines Geschäft, in dem unbedeutende Waren verkauft werden; vgl. *Schnackal* und *Gschęfd.*

Schnáckalmadám, die, vornehm tuende, aber ärmliche Frau; vgl. *Schnackal* und *Madám.*

Schnackla, der, einmaliges schnalzendes Geräusch, sei es mit der Zunge oder durch Schnippen mit dem Finger; Pl. -. – Etym.: vgl. *Schnackal,* das ursprüngl. Dem. dazu ist, dann aber verselbst. und teilw. Mask. wurde (vgl. SCHMELLER 2, 566).

schnackln ein schnalzendes Geräusch von sich geben; P. P. *gschnakld; dǫ hǫds gschnakld* da hat es geschnalzt (auch Zeichen des Einverständnisses zwischen zwei Personen oder der Entscheidung in einer Angelegenheit). – Etym.: zu mhd. *snacken* plaudern (vgl. SCHMELLER 2, 566).

schnacksln „schnackseln", koitieren; P. P. *gschnaksld.* – Etym.: Intensivbildg. zu bair.-österr. *schnackeln, schnackezen* einen schnalzenden Laut ausstoßen, eine rasche Bewegung machen (vgl. SCHMELLER 2, 566); vgl. *schnackln.* Syn. s. *fickn.*

Schnacksn, die (Pl.), Schnickschnack, Unsinn, Schnurren; *mǫch khane Schnacksn!* mach kein Getue! – Etym.: iterat. (lautmalende) Bildg. zu mhd. *snacken* plaudern. Syn. s. *Dåntss.*

Schnǫdabikssn, Schnǫtta-, die, „Schnatterbüchse", schwatzhafte Person; Pl. -; vgl. *schnǫda^{r}n* und *Bikssn.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Schnǫdagoschschn, Schnǫtta-, die, „Schnattermaul", Plaudertasche; Pl. -. – Etym.: vgl. *schnǫda^{r}n* und *Goschschn.* Syn. s. *Drǫtschn.*

Schnadahipfe, Schnǫda-, das, Schnaderhüpfl, aus dem Stegreif gesungener Vierzeiler der Alpenbewohner, meist neckend oder höhnend; Pl. *-e^{l}n.* – Etym.: umstritten; *-hipfe* als „Hüpflein" zu schriftdt. *hüpfen* (also Tanzlied); das Bestw. wird teilw. zu *Schnitter* gestellt (Erntetanz der Schnitter, vgl. SCHMELLER 2, 587), kann aber auch von *schnǫtta^{r}n* (s. d.) abgeleitet werden.

Schnǫdara, Schnǫttara, der, Schnatterer, Schwätzer; Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *snateren* schnattern.

Schnǫda^{r}n, Schnǫtta^{r}n, die, „Schnatter", Mund (scherzh.) (Syn. s. *Bappm*); übertr.: schwatzhafte Frau (Syn. s. *Drǫtschn*); Pl. -. – Etym.: Subst. zu mhd. *snateren* schnattern.

schnǫda^{r}n, schnǫtta^{r}n schnattern, schwätzen, viel reden, ausplaudern (Syn. s. *blauda^{r}n, ausblauschschn*); zittern, klappern (Syn. s. *dsida^{r}n*); P. P. *gschnǫdad, gschnǫttad;* vgl. *Schnǫda^{r}n.*

Schnagal, s. *Schnackal.*

Schnǫi^{l}n, die, Schnalle 1) Türklinke; 2) (Gürtel-)Schnalle, (Schuh-)Schnalle; 3) Vulva (aus der Jägerspr., vgl. GRIMM 15, 1163) (Syn. s. *Fud*); 4) übertr.: Dirne, liederliche Frau aw. (Syn. s. *Hua, Schlåmpm*); 5) freche weibl. Person (Syn. s. *Besn*); Pl. -. – Etym.: mhd. *snalle,* verw. mit *schnell.*

schnǫi^{l}na(n) „schnallen", erkennen, durchschauen; P. P. *gschnǫi(n)d; des hǫd a gschnǫi(n)d* das hat er bemerkt. – Etym.: ugs. *schnallen* verstehen. Syn. s. *draufkhuma(n).*

Schnǫi^{l}ndrucka, der, „Schnallendrücker" 1) Bettler (Syn. s. *Fęchda*); 2) Einschleichdieb; Pl. -; vgl. *Schnǫi^{l}n* und *druckn*[1].

Schnǫitssa, der, Schnalzer, Schnalzlaut (mit Zunge, Finger oder Peitsche bewirkt, auch durch Blitz- bzw. Stromschlag), Kurzschluss; Pl. -; *dęa hǫd in Schnǫitssa fasámd* der hat den

Schnalzer (Augenblick des Gescheitwerdens, angebl. mit 40 Jahren) versäumt, er ist unreif geblieben. – Etym.: Subst. zu *schnǫitssn,* mhd. *snalzen.*

schnǫitssn schnalzen, knallen; P. P. *gschnǫitsd; węm (ane) schnǫitssn* jem. schlagen, prügeln (Syn. s. *bleschschn*). – Etym.: mhd. *snalzen* Iterativbildg. zu *snallen* sich schnell bewegen.

Schnǫppa, der, „Schnapper" 1) (Schnapp-)-Messer, klappbares Messer; 2) Schnappschloss, Arretiervorrichtung, auch dadurch verursachtes Geräusch; 3) älterer unternehmungslustiger Vorstadtbürger aw. (STÜRZER); 4) rauflustiger Bursche; 5) rascher Biss (z. B. eines Hundes); 6) rascher Atemzug; Pl. -. – Etym.: mhd. *snapper;* vgl. *Schnappal.*

Schnappal, das, „Schnapperl" 1) einschnappender Teil einer Maschine (Uhr) (JAKOB); 2) kurzer Atemzug; 3) schnalzendes Geräusch; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Schnǫppa.*

schnǫpparisch „schnapperisch", selbstbewusst, keck, schnippisch aw. (STÜRZER). – Etym.: Dem. zu *Schnǫppa,* 3 und 4.

schnǫppa^{r}n schnappern, zittern vor Kälte oder Angst; P. P. *gschnǫppad.* – Etym.: Vb. zu *Schnǫppa.* Syn. s. *dsida^{r}n.*

Schnǫppaschua^{r}l, der, „Schnapperlschurl", gut gekleideter Striezi aw. (STÜRZER); Pl. *-n;* vgl. *Schnǫppa* und *Schua^{r}l.*

schnǫppm schnappen, fassen, packen, arretieren (Syn. s. *aredía^{r}n*); stehlen (Syn. s. *schdǫ̈^{l}n*); P. P. *gschnǫpd;* vgl. Komp. *ǫweschnǫppm, dsua-, ei^{n}-.* – Etym.: mhd. *snappen.*

Schnǫps, der, Schnaps, Branntwein, scherzh. auch *Schnabes;* Pl. *Schneps;* Dem. *Schnaps(a)l,* Pl. *-n;* Ra.: *Dinsd is Dinsd und Schnǫps is Schnǫps* Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps (alles hat seine Zeit). – Etym.: „schnapp es!", imperativ. Aufforderung, „es zu sich zu nehmen"; vgl. *schnǫppm.* Syn.: *Beischschlreissa, Bråm(p)fa, Bråndwei^{n}, Branti, Bren(n)ǫ́wi, Dantssinga, Dslega, Fusl, Geisd, Ginkas, Khuarásch(i)wǫssa, Schlickǫ́wi, Schligowitss (Schliwo-), Wassal, Wutki.*

Schnǫpsa, der, „Schnapser", Möglichkeit im Kartenspiel; vgl. *schnǫpsn*

Schnǫpsǫck, der, Brotsack, Beutesack; Pl. *-seck.* – Etym.: zu mhd. *snap* Straßenraub und *snappen* packen + *Sǫck* Sack.

Schnǫpsbruada, der, „Schapsbruder", gewohnheitsmäßiger Konsument scharfer alkoholischer Getränke (abw.); Pl. *-briada;* vgl. *Schnǫps* und *Bruada.* Syn. s. *Bsuf.*

Schnǫ́psbudík, die, „Schnapsboutique", Branntweinschank; Pl. *-n;* vgl. *Schnǫps* und *Budík.* Syn.: *Bråm(p)fawindn, Brandúli, Bråndweina, Gifdhittn, Khå^{n}lschånk.*

Schnǫ́psidę́, die, „Schnapsidee", verrückter Einfall, Plan (wie er unter Alkoholeinfl. entstehen könnte); Pl. *-n; des san lauta Schnǫ́psidę́n* das sind lauter undurchführbare Pläne; vgl. *Schnǫps* und *Idę́.*

schnapsln „schnapseln", gerne (auch heimlich) Branntwein trinken; nach Schnaps riechen; P. P. *gschnapsld.* – Etym.: Abl. von *Schnǫps* und seinem Dem. *Schnapsl.*

schnǫpsn schnapsen, beliebtes Kartenspiel mit 20 Karten, „66er" (Schnapsen) für zwei oder mehrere Personen spielen; P. P. *gschnǫpsd; mia hǫ^{b}m gschnǫpsd* wir haben „geschnapst", auch auf ein geplantes Ziel hin ein Wettspiel veranstaltet (vgl. *ausschnǫpsn*)*; mia san gschnǫpsd* wir sind „geschnapst", haben verloren, haben kein Geld mehr. – Etym.: iterat. Weiterbildg. zu *schnǫppm* schnappen (**schnapetzen*), auf das rasche Auswerfen und Einnehmen der Karten bezogen.

Schnǫtta-, s. *Schnǫda-*

Schnaudsbǫad, der, Schnurrbart; Pl. *-bęad;* vgl. *Schnaudsn* und *Bǫad.* Syn.: *Schnautssa.*

Schnaudsn, Schnautssn, die, Schnauze, Mund, Maul; übertr.: Schnabel eines Gefäßes; Pl. -; *hǫid de Schnautssn!* halt den Mund,

schweig!; Dem. *Schneitssl,* Pl. *-n* Schnabel eines Gefäßes. – Etym.: mnddt. *snut* (KLUGE). Syn. s. *Bappm.*

Schnaufa, der, „Schnaufer“, Atemzug; Pl. -; *da letsde Schnaufa* der letzte Atemzug; Dem. *Schnauf(f)al,* Pl. *-n* scherzh. für kleines Automobil aw. – Etym.: Subst. zu *schnauf(f)m.*

Schnaufetssa, der, heftiger Atemzug; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnaufetssn.*

schnaufetssn schnaufen, schnauben; P. P. *gschnaufetsd.* – Etym.: Iterativbildg. zu *schnauf(f)m.*

Schnauf(f)m, die, Person (Frau), die auffällig spricht; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnauf(f)m.*

schnauf(f)m schnaufen, schwer, heftig atmen; Missfallen äußern; P. P. *gschnaufd; a gschnaufde Gnauschschn* eine protzige Frau. – Etym.: mhd. *snûfen,* verw. mit schriftdt. *schnauben* (vgl. KLUGE). Syn.: *bfnachdln, bfnausn, bfnechatssn, kheichchn, schnaufetssn.*

Schnautssa, der, „Schnauzer“ 1) eine Hunderasse; 2) Schnurrbart (Syn.: *Schnaudsbǫad*); Pl. -; Dem. *Schnautss(a)l,* Pl. *-n* (Kosewort). – Etym.: Abl. von *Schnaudsn.*

Schnautssn, s. *Schnaudsn.*

Schnǫwe, der, Schnabel, Mund (scherzh.); übertr.: vorlautes Kind; Pl. *Schnęwe,* auch *Schnǫwe^{l}n; hǫid in Schnǫwe!* sei still!; *de hǫd an Schnǫwe!* die hat ein freches Mundwerk!; *in Schnǫwe wetssn* den Schnabel wetzen (viel reden); *wia uns da Schnǫwe gwǫkssn is* wie uns der Schnabel gewachsen ist, nach unserer angestammten Redeweise („Wia uns da Schnobe gwoxn is“, Buchtitel von L. SWOSSIL, 1966). – Etym.: mhd. *snabel.* Syn. s. *Bappm.*

schnǫwe^{l}n „schnabeln“, schnäbeln 1) essen (Syn. s. *essn*); 2) kosen (Syn. s. *ǫschmusn*); 3) viel reden (Syn. s. *gwatschn*), vorlaut sein; P. P. *gschnǫwed; wia de Dau^{b}m schnǫwe^{l}n* schnäbeln wie die Tauben. – Etym.: Abl. von *Schnǫwe.*

schnawulía^{r}n schnabulieren, gut essen; P. P. *-íad.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Schnǫwe* mit fremder Endg. Syn. s. *essn.*

Schnę, der, Schnee; übertr.: geschlagenes Eiweiß; *Schnę fa gesda^{r}n* Schnee von gestern, gegenw. Irrelevantes. – Etym.: mhd. *snê, snêwes.*

Schnęakl, der, Schnörkel, (unnötiger) Zierrat, auch *Schniakl* (JAKOB); Pl. *-n.* – Etym.: unklar (KLUGE).

Schnęboi(^{l}n), der, Schneeball 1) Wurfgeschoß aus Schnee; 2) eine Mehlspeise (aus Mürbteig ausgebackene Röllchen); 3) eine Pflanze *(Viburnum opulus* und *lantana);* Pl. *-bǫi^{l}n*; vgl. *Schnę* und *Bǫi.*

Schnęboi(^{l}n)schlǫchd, die, Schneeballschlacht, spielerische Unterhaltung beim Werfen von Schneebällen; vgl. *Schnębǫi^{l}n,* 1.

Schnębępal, die, „Schneepeperl“, lustiges, mutwilliges Mädchen aw. (STÜRZER); nach SCHRANKA soll unter Joseph II. ein Fräulein Josefine von Feigelsfeld wegen ihres schneeweißen Teints so genannt worden sein.

Schnębruntssa, der, „Schneebrunzer“ (Schimpfwort) 1) altersschwacher (impotenter) Mann (Syn.: *Gachbruntssa, Grępsnfånga*); 2) kindische Person; 3) kleiner Bub; Pl. -; vgl. *Schnę* und *brundsn.*

Schnęck, der, 1) Schnecke; 2) übertr.: liebes, hübsches Kind, Mädchen, auch Bursche; *a liawa Schnęck* ein lieber „Schneck“; 3) getrockneter Nasenschleim (Syn. s. *Bope*); 4) Ra.: *jǫ Schnęckn!* nichts da!, da täuschst du dich! (höhnische Ablehnung, auch wenn etwas Erwartetes nicht eintritt [vgl. bundesdt. *denkste!*]), auch: *Schlęckal!; Schnęckn hǫds gregnd* Schnecken hat es geregnet (derbe Ablehnung) (MAYR 20); *Schnęckn mid Gre^{n}* Schnecken mit Kren (dass., ebd.); Pl. *-n;* Dem. *Schnęckal,* Pl. *-n* Kosewort, auch für Löckchen. – Etym.: mhd. *snëcke.*

Schnęckalmadám, die, „Schneckerlmadame“, Mädchen mit eingedrehten Locken, auch ältere Frau, die sich durch jugendliche Lockenfrisur lächerlich macht aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Dem. von *Schnęck* + *Madám.*

schnęck(a)ln schneckeln, schneckerln, Haare zu Locken gestalten;
P. P. *gschnęk(a)ld; gschnęklde Hǫa* lockige Haare; vgl. *gschnęklad.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Schnęck.*

Schnęckn, die, „Schnecke“, eine radförmige Mehlspeise (Zimt- oder Nussschnecke); Speiseschnecke. – Etym.: mhd. *snecke* (Mask., jedoch in Mda. Fem.).

schnei^{b}m schneien; *s schneibd* es schneit; P. P. *gschni^{b}m.* – Etym.: mhd. *snîwen.*

Schneid, die, Schneide 1) Schneide eines Messers, einer Waffe; 2) Schärfe ders.; 3) übertr.: Mut; *a Schneid hǫ^{b}m* mutig, einsatzbereit sein; *węm de Schneid ǫkhauffm* jem. unerschrocken gegenübertreten (Syn.: *Khuarásch[i]*). – Etym.: mhd. *snîde.*

Schneida, der, Schneider 1) Schneider, Kleidermacher (Syn.: *Begleisnhǫ̈d*); 2) magerer Mann; 3) *Schneida węa^{r}n, an Schneida griagn* beim Spielen keinen einzigen Gewinnpunkt erhalten (vgl. *Schneidabum[m]al*); 4) *ausn Schneida sei^{n}* aus dem Schneider sein (wieder hochkommen, wieder gewinnen) jw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *snîdære.*

Schneidabum(m)al, das, „Schneiderbummerl“, totaler Verlust im Kartenspiel; Pl. *-n;* vgl. *Schneida* und *Bum(m)al.*

Schneidagas, die, „Schneidergeiß“, Hohnbez. für den Schneider (nach SCHUSTER zurückgehend auf ältere Darstellungen des Schneiders mit rupfigem „Ziegenbart“, weshalb man die Vertreter dieses Gewerbes auch mit dem Ruf *męck, męck!* zu verhöhnen pflegte); Pl. -; vgl. *Schneida* und *Gas.*

Schnéidakhuarásch, die, Feigheit, Verzagtheit aw. (STÜRZER); vgl. *Schneida* und *Khuarásch.*

schneidn, schnei^{d}n schneiden (mit einem Messer), sägen (Holz schneiden), mähen (Gras schneiden); übertr.: gut und reichlich essen (Syn. s. *essn*); P. P. *gschnidn, gschni^{d}n;* Ra.: *si schneidn* sich verrechnen, täuschen (Syn. s. *fadúan*); *mi schneids* ich habe schneidende Schmerzen (z. B. im Bauch); *węm schneidn* jem. bewusst ausweichen, ihm unfreundlich begegnen. – Etym.: mhd. *snîden.* Syn.: *fęa^{n}gln (fęa^{n}kln), fei^{d}ln.*

Schneidsdiachchl, Schneitss-, das, „Schnäuztüchlein“, Taschentuch; Pl. *-n;* vgl. *schneitssn* und *Duach.* Syn.: *Sǫckduach, Schneidsfętssn, -gǫda^{r}n, -gatn, Schnupfdiachchl.*

Schneidsfętssn, Schneitss-, der, Schnäuztuch, Taschentuch; Pl. -; vgl. *schneitssn* und *Fętssn.* Syn. s. *Schneidsdiachchl.*

Schneidsgǫda^{r}n, Schneitss-, der, „Schnäuzgatter“, scherzh. für Taschentuch; Pl. -. – Etym.: zu *schneitssn* + *Gǫda^{r}n* Gatter mit unbewusster Anlehnung an *Gǫda^{r}n* im Sinne von schriftdt. *Gardine.* Syn. s. *Schneidsdiachchl.*

Schneidsgatn, Schneitss-, die, Schnäuztuch, Taschentuch aw.; Pl. -; vgl. *schneitssn* und *Gatn* („Gerte“), wobei scherzh. bewusste Anlehnung an ungar. *gatya* vorliegt (vgl. PETRIKOVITS 35 sowie *Gatihosn*). Syn. s. *Schneidsdiachchl.*

Schneitss-, s. *Schneids-.*

schneitssn, schneidsn schnäuzen;
P. P. *gschneitsd;* Ra.: *gschneitsd und khamped* geschnäuzt und gekämmt (nett hergerichtet); *in d-Hånd schneitssn* in die Hände schnäuzen (sich ohne Taschentuch schnäuzen); *schneitssns Ina!* schnäuzen Sie sich! (Sie sind mir zu jung) aw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *sniuzen.* Syn.: *drumpę́dn.*

Schnępfm, die, Schnepfe; übertr.: einfältige Frau (Syn. s. *Fǫafal*), Dirne va. (Syn. s. *Hua*); Pl. -. – Etym.: mhd. *snepfe.*

Schnępfmdreg, der, Schnepfendreck, Luxusessen (oft abw.) (WAGNER 204); vgl. *Schnępfm* und *Dreg.*

Schnępfmschdrich, der, Schnepfenstrich, Zone, in der sich Schnepfen zeigen und gejagt werden können; übertr.: „Strich“, Bummel von Dirnen aw.; vgl. *Schnępfm* und *Schdrich.*

Schnialeib, der, „Schnürleib“, Mieder aw.; Dem. *Schnialeiwe,* Pl. *-e^{l}n* aw., nw. – Etym.: vgl. *schnia^{r}n* und *Leib.*

Schniaręam, der, Schnürriemen, Schuhriemen aus Leder; Pl. -; vgl. *schnia^{r}n* und *Ręam.*

Schnia^{r}l, das, „Schnürlein“; Pl. *-n;* Ra.: *s gęd wia åm Schnia^{r}l* es geht ganz regelmäßig und ordnungsgemäß (Bild aus der Zimmermannsarbeit); *an åm Schnia^{r}l hǫ^{b}m* jem. gängeln, lenken aw. (JAKOB). – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schnua.*

schnia^{r}ln „schnüreln“, regelmäßig, stark regnen; P. P. *gschnia^{r}ld.* – Etym.: Abl. von *Schnia^{r}l.* Syn. s. *regna(n).*

Schnia^{r}lregn, der, „Schnürlregen“, gleichmäßig andauernder Regen; vgl. *schnia^{r}ln* und *Regn.*

Schnia^{r}lsåmd, der, Schnürlsamt, Kord; vgl. *Schnia^{r}l* und *Såmd.*

schnia^{r}n zusammenschnüren, pressend drücken; übertr.: im Preis übervorteilen (STÜRZER); P. P. *gschniad.* – Etym.: mhd. *snüeren.*

Schni(a)tss, der, Schnitt, Abschnitt, Stück (z. B. Brot); Pl. *Schni(a)tss* auch für Hiebe, Prügel (Syn. s. *Bleschsch*). – Etym.: mhd. *sniz, snitzes* Schnitt; in ostmbair. Mda. häufig Diphthongierung des mhd. *i* zu *ia* vor Dental.

Schnickl, der, Penis; Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *schnicken* zucken (WAHRIG). Syn. s. *Dsumbf.*

Schnid, s. *Schnit.*

Schnidling Schnittlauch, s. *Schnittl.*

schnigln schniegeln, frisieren, die Haare mit Pomade fest an den Kopf anlegen; P. P. *gschnigld;* auch adj. gebr.: *dęa hǫd gschniglde Hǫa* der hat mit Pomade gefestigte Haare. – Etym.: ostmdt. Ltg., die dem bair.-österr. *schneckeln* entspricht (KLUGE).

Schnipfa, der, Schnipfer, kleiner geschickter, immer zu Scherzen aufgelegter Mensch (Kind), Schelm; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schnipfm.* Syn. s. *Khaschbal.*

schnipfm mit rascher Bewegung eine Kleinigkeit nehmen, stehlen; P. P. *gschnipfd.* – Etym.: bair.-österr. *schnipfen* (vgl. SCHMELLER), verw. mit schriftdt. *schnappen.* Syn. s. *schdǫ^{l}n.*

Schnit, Schnid, der, Schnitt 1) Schnitt (mit Messer oder Waffe), Wunde; 2) Essen, Mahlzeit; *gęmma auf an Schnid* gehen wir etwas essen (GRÜNER) (Syn.: *Jausn*); 3) Spalte; 4) Vulva (Syn. s. *Fud*); 5) Ernte; 6) Durchschnitt; *in Schnit guad sei^{n}* guten Gewinn erzielen; 7) Zuschnitt eines Kleidungsstückes; 8) eine best. kleinere Biermenge (1/2 Seidl oder 1/4 Liter); Pl. -. – Etym.: mhd. *snit.*

Schnitss, s. *Schni(a)tss.*

Schnitssa, der, „Schnitzer“ 1) Holzbildhauer; 2) Schnitzmesser; 3) Fehler; *an Schnitssa mǫchchn* einen Fehler machen; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schnitssn.*

Schnitssl, das, Schnitzel, gebratene oder gebackene Fleischschnitte; *Wina Schnitssl* „Wiener Schnitzel“, panierte Fleischschnitte, die in Fett ausgebacken wird (meist aus Kalb- oder auch aus Schweinefleisch); Pl. *-n;* Komp. *Nadúaschnitssl* Naturschnitzel (ohne Panier). – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Schni(a)tss.*

schnitssln schnitzeln, in kleine Stücke schneiden oder reißen; P. P. *gschnitsld.* – Etym.: Abl. von *Schnitssl;* vgl. *schnitssn.* Syn.: *fidsln (fitsln), fudsln.*

Schnitssmǫchcha, auch **Schnicksn-,** der, Flausenmacher, Aufschneider aw. (JAKOB); vgl. *Schnitssa* und *mǫchchn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

schnitssn schnitzen, Holz schnitzen, nach JAKOB auch schlagen (Syn. s. *bleschschn*);

P. P. *gschnitsd.* – Etym.: mhd. *snitzen,* Intensivbildg. zu mhd. *snîden* schneiden.

Schnittl, Schnittling, Schnidling, der, Schnittlauch; übertr.: Stirnfransen, Kopfhaar (der Männer) aw.; Ra.: *auf ǫle Suppm a Schnittling* auf allen Suppen ein Schnittlauch (einer, der überall dabei ist, allen zu Gefallen redet). – Etym.: bair.-österr. Nebenform zu schriftdt. *Schnittlauch* (SCHMELLER 2, 586).

Schnittlingdåntss, Schnidling-, der, „Schnittlauchtanz", ein Tanz von Josef Turnowsky, den der Komponist für das *Schnittlingfesd* der Wr. Fiaker um die Mitte des 19. Jh. schrieb aw. (STÜRZER); vgl. *Schnittling* und *Dåntss.*

Schnittlingfesd, Schnidling-, das, „Schnittlauchfest", Frühlingsfest aw., ausgest. (SCHUSTER, JAKOB); vgl. *Schnittling.*

Schnittn, die, Schnitte, Stück einer Mehlspeise; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); abw. für Frau (GRÜNER) (Syn. s. *Schlåmpm*); Pl. -. – Etym.: mhd. *snite.*

schnǫ̈ schnell, rasch; *de schnǫ̈le Khatrín (Khati)* die schnelle Katharina (Durchfall) (Syn. s. *Dinnschiss*); subst.: *auf de Schnǫ̈le* „auf die Schnelle" (schnelle Art), ganz schnell, oberflächlich (offensichtlich aus Deutschland eingedrungene Ra.). – Etym.: mhd. *snël.*

Schnǫara, der, „Schnorrer" 1) Bettler (Syn. s. *Fęchda*); 2) Geizhals (Syn. s. *Gnicka*); Pl. -. – Etym.: Abl. von *schnǫa*^{r}*n.*

schnǫa^{r}**n** schnorren 1) betteln, abverlangen; *si fa węm a Dsigarę́ttn schnǫa*^{r}*n* sich von jem. eine Zigarette erbetteln (Syn.: *ǫfęchdn, ǫlakssln, ǫnęga*^{r}*n, ausfęchdn, bę*^{d}*ln, dabǫ́pe*^{l}*n [dabǫ́we*^{l}*n], fęchdn, d-Hånd aufhǫidn,* s. auch *å*^{n}*schnǫa*^{r}*n*); 2) auf Bitte hergeben; *schnǫasd ma a Dsigarę́ttn?* gibst du mir eine Zigarette?; P. P. *gschnǫad; gschnǫade Dsigarę́ttn* abgebettelte (nicht selbst gekaufte) Zigaretten; vgl. Komp. *å*^{n}*schnǫa*^{r}*n, ǫschnǫa*^{r}*n.* – Etym.: mhd. *snorren, snurren* (ursprüngl. mit Musik, einem Lärmgerät) betteln (vgl. WAHRIG).

Schnods, Schnotss, der, „Schnotz", Fettwulst am Körper, bes. im Genick aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr. *Schnotz(en)* (vgl. SCHMELLER 2, 592).

Schnofal, das, „Schnoferl", Verziehen des Mundes, Rümpfen der Nase; Pl. *-n; a Schnofal mǫchchn* oder *dsiagn* ein Schnoferl machen, ziehen (schmollen) (Syn. s. *schmoi*^{l}*n*). – Etym.: verw. mit *schnofe*^{l}*n,* schriftdt. *schnaufen.*

Schnofalritta, der, „Schnoferlritter", verdrossener Mensch aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: vgl. *Schnofal.*

schnofe^{l}**n** „schnofeln" 1) näselnd reden; 2) schnüffeln, nachspionieren; P. P. *gschnofed.* – Etym.: bair.-österr. *schnofeln,* verw. mit schriftdt. *schnaufen* (vgl. SCHMELLER 2, 573).

Schnofla, der, „Schnofler", Schnüffler, Spion (Syn.: *Schbiån*); Person mit näselndem Tonfall; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnofe*^{l}*n.*

schnoflad schnüffelnd, durch die Nase redend; vgl. *schnofe*^{l}*n.*

Schnoflada, ein, Tanz, bei dem die Geigen sehr nahe dem Steg gestrichen werden, wodurch ein näselnder Ton entsteht, eine Spezialität der Linzer „Bratlgeiger" va., auch *Schnofedåntss* aw. (STÜRZER); vgl. *schnofe*^{l}*n.*

Schnǫ̈feiahosn, die, „Schnellfeuerhose" 1) früher „offene" Unterhose der Frauen; 2) Kinderhose in Overallform; Pl. -. – Etym.: Hose, die ohne Umstände zu öffnen ist.

Schnokes, die (Pl.), heitere Geschichten, Schnörkel, Trödel, Kram (Syn. s. *Glumpad*). – Etym.: jidd. (TEUSCHL).

Schnǫ̈la, der, „Schneller", Stoß aw.; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *schnǫ̈* schnell. Syn. s. *Schdęssa.*

schnǫ̈^{l}**n** „schnellen", stehlen, betrügen (Gaunerspr.); P. P. *gschnǫ̈d; mia hǫ*^{b}*ms wǫs gschnǫ̈d* man hat mich beraubt; *mi hǫ*^{b}*ms*

gschnǫ̈d dass. – Etym.: mhd. *snellen* sich rasch bewegen. Syn. s. *schdǫ̈^{l}n, belę̈mma^{r}n.*

Schnǫ̈siada, der, „Schnellsieder“ 1) Spirituskocher; 2) kleines Auto, Lokomotive (scherzh.) va. (Syn.: *Schbuckal*); Pl. -. – Etym.: vgl. *schnǫ̈* und *siadn.*

Schnǫ̈siadakhuas, der, „Schnellsiederkurs“, Kurs, bei dem man in kürzester Zeit eine best. Fertigkeit erlangen kann (scherzh.); vgl. *Schnǫ̈siada.*

Schnua, die, Schnur, kurzer Strick; Pl. *Schnia; iwa d-Schnua haun* über die Schnur hauen, sich Außerordentliches leisten (aus der Zimmermannsfachspr.) (Syn.: *iwa d-Schdreng schlǫgn, o^{b}maus le^{b}m*); *nǫch da Schnua gę^{n}* ordnungsgemäß ablaufen. – Etym.: mhd. *snuor.*

Schnuaschbringa(n), das, Schnurspringen, eine gymnastische Übung; vgl. *Schnua* und *schbringa(n).*

Schnudi, der, Schnudi, hochnäsige Person, Gestalt der Wr. Volksbühne (Philipp HAFNER: „Evakathl und Schnudi“). – Etym.: wohl zum Vb. *schnudern* Schnupfen haben (GRIMM 15, 1384), zu mhd. *snudern* (SCHATZ 2, 547); vgl. bair.-österr. *Schnud* Nase und Maul der Tiere (SCHMELLER 2, 573).

Schnulla, der, Lutscher (des Kleinkindes); Pl. -. – Etym.: süddt. *schnullen* lutschen. Syn. s. *Lulla.*

Schnúpfdǫwǫ́g, der, Schnupftabak; vgl. *schnupfm* und *Dǫwǫ́g.* Syn.: *Badsda, Nǫsnfuada.*

Schnupfdiachchl, das, Taschentuch; Pl. *-n;* vgl. *schnupfm* und *Duach.* Syn. s. *Schneidsdiachchl.*

Schnupsi, der, Kosewort für (schnuppernden) Hund, Kind; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*). – Etym.: zu schriftdt. *schnuppern.*

scho, älter **scho^{n}** schon, allerdings, endlich, wohl; *scho wida* schon wieder; *ę scho wissn!* das weiß ich sowieso! (scherzh.); *i khum scho* ich komme gleich. – Etym.: mhd. *schône* Adv. zu *schœne* schön (mit Bedeutungsabschwächung).

Schǫasch, Schuasch, der, Kurzform zum männl. Vorn. Georg; Dem. *Schǫaschl, Schuaschl.* – Etym.: franz. *George;* vgl. *Schua^{r}l.*

Schobf, Schopf, der, Schopf 1) Haarschopf, Kopfhaar, Scheitelhaar; Dem. *Schoppfal,* Pl. *-n* Haarbüschel; *ban Schopf nęma* oder *bǫckn* (jem.) beim Schopf packen a) tadeln, züchtigen (Syn.: *frisía^{r}n, schippe^{l}n*); b) jem. aufrütteln); c) eine (gute) Gelegenheit ergreifen (Syn.: *Hǫa, Schewal, Wickl, Wi^{d}l*); 2) Schweinefleischsorte (s. *Schobfbrǫdn*); Pl. *Scheppf.* – Etym.: mhd. *schopf.*

Schobfbeidla, der, „Schopfbeutler“, Zerren am Kopfhaar, auch übertr.: Mahnung; vgl. *Schobf* und *bei^{d}ln.* Syn.: *Hǫabeidla.*

Schobfbrǫdn, der, Schopfbraten, Schweinsbraten; Pl. -; vgl. *Schobf* und *Brǫdn.*

schǫ̈ch schief; übertr.: böse aw.; *da Khǫsdn schdęd jǫ gånds schǫ̈ch dǫ* der Kasten steht ja ganz schief da. – Etym.: mhd. *schëlch* scheel, schief, krumm. Syn. s. *schif, bęs.*

schocha „schocher“, ohne Geld aw. – Etym.: jidd. *schochor* schwarz. Syn. s. *nęga.*

Schock[1]**,** das, „Schock“, best. hohe Anzahl (meist 60 Stück), z. B. *a Schock Eia* ein Schock Eier. – Etym.: mhd. *schoc* Haufen (aus 60 Garben). Syn. s. *Bǫtssn,* 2.

Schock[2]**,** der, Schock, Schrecken; *si hǫd an Schock griagd* sie erlitt einen Schock. – Etym.: zu franz. *choquer.*

schockía^{r}n erschrecken, verblüffen; P. P. *schokíad; si schockía^{r}n* sich entrüsten. – Etym.: zu franz. *choquer.*

Schoda, der, Schotter 1) Kies; 2) Kleingeld (vgl. *Greidsa*). – Etym.: bair.-österr. *Schoder* neben *Schotter,* verw. mit schriftdt. *Schutt.*

schofe „schofel“, armselig, unvornehm. – Etym.: rotw. *schofel* minderwertig aus jidd. *schophol* gering (WOLF, Rotw. 296); vgl. *schofli.*

schofli, -ch, -g armselig, schäbig. – Etym.: Weiterbildg. zu *schofe.* Syn.: *schbatni, schęwi, schleissi, schofe, schundi.*

Schoglád, Dschoglád, Dschock(a)lád, die, Schokolade (als feste Masse, auch als Getränk). – Etym.: franz. *chocolade,* ital. *cioccolata* (mit Verballhornung); vgl. *Dschock.*

Schoitl, der, Dummkopf, s. *Schäutl.*

Schöla, die (Pl.), „Schäler", Schalen des Obstes, der Kartoffel; sek. auch als Sing.: *a Schöla ligd åm Bodn* ein Stückchen (Apfel-)Schale liegt am Boden. – Etym.: neu gebildeter Pl. zu mhd. *schal(e)* Schale, Hülse; vgl. mhd. Vb. *schëln* schälen.

Scholí, der, Joli (Hundename). – Etym.: franz. *joli* hübsch.

Schǫ̈^{l}m, der, Schelm, durchtriebener Mensch (Syn. s. *Schlingl*), Spaßvogel (Syn. s. *Khaschbal*); Pl. -; *wia da Schǫ̈^{l}m dengd, so is a* wie der Schelm denkt, so ist er; vgl. Komp. *Auschǫ̈^{l}m.* – Etym.: mhd. *schëlme.*

schö^{l}n schälen; *si schö^{l}n* sich schälen (von der Haut nach einem Sonnenbrand); *si an schö^{l}n* masturbieren aw. (STÜRZER) (Syn. s. *wikssn[a]*); *węm schö^{l}n* jem. ärgern, foppen nw. (Syn. s. *hansln*); P. P. *gschöd.* – Etym.: mhd. *schëlen.*

Schǫ̈^{l}n, die, Schelle 1) glockenartiges Geräuschinstrument; 2) Farbe im Kartenspiel (Syn.: *Kharo*); Pl. -. – Etym.: ahd. *scëlla,* mhd. *schëlle.*

Schǫ̈m, s. *Schęm.*

Schopf, s. *Schobf.*

Schöp(p)fa, s. *Schep(p)fa*[1].

schoppm stopfen, mästen (Gänse), aufwerfen (z. B. den Fall einer Bluse) von Ärmeln; *gschopde Ęamaln* bauschige Ärmel; P. P. *gschopd.* – Etym.: mhd. *schopfen, schoppen.*

Schos[1]**,** die, Schoß 1) Schoß der Frau; 2) Frauenrock; Pl. *Schosn.* – Etym.: mhd. *schôȝ* (Mask. und Fem.) Körperteil und das ihn bedeckende Kleidungsstück.

Schos[2]**,** die, „Geschoß", Terrasse im Gelände, z. B. auf den Weinhängen des Nußberges im 19. Wr. Gemeindebezirk; *auf da dsweitn Schos* auf der zweiten Hangterrasse; Pl. -. – Etym.: mhd. *schoȝ, schôȝ* (Neutr.) Geschoß.

Schottn(a), die (Pl.), „Schotten", in der Ra.: *bei d-Schottn(a) åm Schda^{n}* unbestimmbare Örtlichkeit, an der z. B. Obdachlose hausen va. (Lathonius, der Sohn des Johann Parricida, des Mörders König Albrechts I., soll auf der Flucht auf einem Stein des Schottenklosters gesessen sein) (MAYR 107). – Etym.: Völkername *Schotten* + *Schda^{n}* Stein.

Schottnfǫ̈́da, der, Schottenfelder, aus dem Bereich Schottenfeld (ehem. Vorstadt) im 7. Wr. Gemeindebezirk Stammender, übertr.: Ladendieb (abw.) (STÜRZER) (volksetym. aus *Schottenfeller* gaunersprl. für Ladendieb [GÜNTHER, Rotw. 94]). – Etym.: Gegend, die dem Schottenkloster gehörte.

Schowa, der, Schober, Haufen (aus Heu oder Stroh); Pl. *-a^{r}n;* Dem. *Schewal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *schober,* verw. mit schriftdt. *schieben.*

schǫ̈węa^{n}glad nicht im rechten Winkel, verschoben; *dęa hǫd a schǫ̈węa^{n}glads Gschau* der hat ein schiefes Geschaue (er schielt); *de khumd gånds schǫ̈węa^{n}glad dahęa* die kommt ganz schief daher. – Etym.: bair.-österr. *schǫ̈* schief (mhd. *schëlch*) + Abl. von mhd. *wenken* wanken, dazu auch mhd. *wenkic* wankend. Syn. s. *schif.*

Schra, der, Schrei; Pl. -. – Etym.: mhd. *schrei;* vgl. *Gschra.*

Schrads, der, kleiner Mensch, Zwerg aw.; Pl. *Schratssn.* – Etym.: bair.-österr. *Schratz* Gnom (SCHMELLER 2, 614 ff.). Syn.: *Gritsch, Gschrads,* s. allg. *Gniaps.*

Schrǫgn, der, „Schragen", Holzgestell, Schneidbock, Bahre; übertr.: magere, alte Frau; abw.: *a oida Schrǫgn* hässliche alte Frau (Syn. s. *Foglscheichn*); Pl. *Schregn;*

Dem. *Schragl,* Pl. *-n* Etagère. – Etym.: mhd. *schrage,* verw. mit schriftdt. *schräg.*

Schråm(m)ån, die, Schramme, Hautwunde, Narbe; Pl. -. – Etym.: mhd. *schram, schramme.*

Schramme^{l}n, die, „Schrammeln", ein aus zwei Violinen *(Winsl),* einer Kontragitarre und einer G-Klarinette *(biksiasses Hötssl),* später ersetzt durch eine Ziehharmonika, gebildetes Quartett, das gew. beim Heurigen spielt. Seinen Namen hat es nach dem Musiker Johann Schrammel, der mit seinem Bruder Josef, dem Klarinettisten Dänzer und dem Gitarristen Strohmayer die erste Vereinigung dieser Art bildete. Heute ist das Wort *Schrammeln* schon Gattungsbegriff für Wr. Musik geworden (SWOSSIL, STÜRZER).

Schrånkn, der, Schranken, Absperrung (bei Bahn, Mautstelle); Pl. -. – Etym.: mhd. *schranke* (Mask. und Fem.).

Schrọp, der, kleines Kind, s. *Gschrọp.*

Schrapnọ̋, das, Schrapnell, ein Geschoß. – Etym.: nach dem engl. General H. Shrapnel.

Schrapnọ̋schẹ^{d}l, der, „Schrapnellschädel", scherzh. für Dickkopf aw.; Pl. *-n;* vgl. *Schrapnọ̋* und *Schẹ^{d}l.*

Schraufm, der, die, jünger (schriftsprachennäher) **Schrau^{b}m,** die, 1) Schraube; *bei den is a Schraufm locka* der ist nicht ganz normal; 2) Niederlage im Sport (Fußball); *an Schraufm griagn* eine große Anzahl von Toren hinnehmen müssen; 3) unangenehme Frau (vgl. *Schreckschrau^{b}m*) (Syn. s. *Bisguа^{r}n*); Pl. -; Dem. *Schreifal, Schreiwal,* Pl. *-n.* – Etym.: spätmhd. *schrûbe* (über das Mnddt.) aus franz. *escrou.*

schraufm, jünger (schriftsprachennäher) **schrau^{b}m** 1) schrauben; 2) *si schraufm* verschwinden, sich drücken (Syn. s. *faschwíndn*); *dẹa schraufd si* der drückt sich vor der Arbeit; 3) jem. aufziehen, necken (Studentenspr.) (vgl. GRIMM 15, 1654) (Syn. s. *hansln*); 4) *gschraufd redn* geziert sprechen; P. P. *gschraufd, gschraubd.* – Etym.: Abl. von *Schraufm.*

Schraufschdog, Schraub-, der, Schraubstock; Pl. *-schdeck;* vgl. *schraufm* und *Schdog.*

schrẹams (Adv.) „schrems", quer; vgl. *Schrẹams(n).*

Schrẹams(n), die, schräge Lage; *iwa d-Schrẹams legn* quer legen; *nọch da Schrẹamsn* quer. – Etym.: bair.-österr. *schrems* quer mit Diphthongierung von *e* zu *ẹa* vor Nasal (SCHMELLER 2, 601); vgl. *schrẹams.*

Schrẹck(n), der, Schrecken; Pl. -. – Etym.: mhd. *schrëcke;* vgl. *Schrockn.*

schrẹckn, schreckn schrecken, erschrecken; *si schrẹckn* erschrecken; *i họb mi gschrekd* ich bin erschrocken. – Etym.: mhd. *schrëcken* (intrans., st. Vb.), *schrecken* (trans., sw. Vb.).

Schrẹcknbẹaga, der, „Schreckenberger", falsche erschreckende Mitteilung, Drohung aw. – Etym.: ursprüngl. auf Silbermünze vom *Schreckenberg* (Sachsen) bezogen (Näheres s. SCHUSTER).

Schrẹckschda^{n}, der, „Schreckstein", Feigling, Furcht aw. (STÜRZER); vgl. *schrẹckn* und *Schda^{n}1.*

Schreckschrau^{b}m, die, „Schreckschraube", unangenehme, zänkische Frau; Pl. -; vgl. *schrẹckn* und *Schraufm.* Syn. s. *Bisgua^{r}n.*

Schrẹ^{d}l, das, „Schrötlein", Schrotkörner, die man zum Reinigen von Weinflaschen verwendete. – Etym.: ursprüngl. Dem. zu schriftdt. *Schrot.*

Schregn, die, Schräge; *ẹa is in d-Schregn khuma* er ist ausgerutscht, hingefallen, abgeglitten (moralisch). – Etym.: mhd. *schrege.*

Schreibdseig, -ch, das, selten der, Schreibzeug, Gerätschaften zum Schreiben; vgl. *schrei^{b}m* und *Dseig.*

schrei^{b}m schreiben; P. P. *gschri^{b}m; wo schdẹd des gschri^{b}m, dass …?* wo ist das (gesetzlich) festgelegt, dass (dies so sein muss, stimmt)? – Etym.: mhd. *schrîben.*

Schreifal, das, Schräubchen (z. B. an einer Uhr), Ohrschraube (des Mannes); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Schraufm.*

Schreihǫis, der, Schreihals, schreiende Person, meist Kind; Pl. *-hös(a);* vgl. *schrein* und *Hǫis.*

schrein schreien; P. P. *gschria*^{r}*n; mid an schrein* mit jem. schreien, ihm lauten Verweis geben; Part. Präs. *schreiad; de schreiade Fras* „die schreiende Fraisen" (eine Kinderkrankheit) aw.; *schrein wia-r-a Nǫchdwǫchda* schreien wie ein Nachtwächter (sehr laut schreien). – Etym.: mhd. *schrîen* mit P. P. *gschrirn.*

Schrentss, die (Pl.), Abfälle, Abschnitzel aw., ausgest. – Etym.: mhd. *schranz* Bruch, Riss. Syn. s. *Ǫschrę*^{d}*ln.*

schreppfm schröpfen, Blut abzapfen; viel Geld verlangen; P. P. *gschrepfd.* – Etym.: mhd. *schrepfen.*

Schrewagǫatn, der, Schrebergarten; Pl. *-gęatn.* – Etym.: nach dem Begründer von Kleingartenkolonien Daniel Schreber benannt; vgl. *Gǫatn.*

Schriad, der, Schritt; Stelle, wo sich die beiden Hosenbeine treffen; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -; *i mǫch khan Schriad one deina* ich mache keinen Schritt ohne dich; *Schriad fia Schriad gę*^{n} langsam gehen; *fia Ina mǫch i khan Schriad* für Sie unternehme ich nichts. – Etym.: mhd. *schrit,* mit ostmbair. Diphthongierung des *i* zu *ia* vor Dental.

Schrick, der, Sprung, Bruch, Riss (in Glas, Geschirr oder in trockenem Erdboden); Pl. -. – Etym.: mhd. *schric* Sprung, plötzliches Auffahren, verw. mit. schriftdt. *schrecken.*

Schrockn, der, Schrecken. – Etym.: aus dem P. P. *(er)schrocken* von schriftdt. *schrecken;* vgl. *Schręckn.*

Schrod, der, Schrot 1) Getreideschrot; 2) Bleischrot (Munition); 3) Ra.: *fa ǫidn Schrod und Khoa*^{r}*n* von altem Schrot und Korn (von alter, traditionsreicher Art). – Etym.: mhd. *schrôt* Hieb, Schnitt; abgeschnittenes Stück; vgl. *Schrę*^{d}*l.*

Schrodbei$^{\mathbf{dl}}$**,** der, „Schrotbeutel", scherzh. für hängende Frauenbrust aw. (JAKOB); Pl. *-n;* vgl. *Schrod* und *Bei*^{d}*l.* Syn. s. *Duttl.*

schrum(m)! (Interj.) Ton der gezupften Saite, Schlusston (JAKOB).

schrumpeln schrumpeln, schrumpfen; P. P. *gschrumped;* meist Komp. *faschrúmped; a faschrúmpeda Ǫpfe* ein runzeliger Apfel. – Etym.: nddt. und mdt. (s. WAHRIG).

Schü, der, scherzh. Kurzform für *Schüling* Schilling (s. d.); Pl. -; vgl. *Ess, S, Schlei.*

Schua^{1}**,** der, Plage, Leid, Unannehmlichkeit aw., ausgest.; Pl. -; *an an Schua å*^{n}*duan* jem. einen Streich spielen. – Etym.: bair.-österr. *Schur* das Scheren (Abschneiden der Haare) (vgl. SCHMELLER 2, 460 f.). Syn. s. *Gfret.*

Schua^{2}**,** der, Jour, Empfang von Gästen, festgesetztes gesellschaftl. Treffen (an einem best. Tag); *mei Ǫide hǫd heid ia*^{r}*n Schuadǫg* meine Frau hat heute ihren „Jour". – Etym.: franz. *jour* Tag.

Schuach, der, Schuh; Pl. -; Dem. *Schu(a)chchal,* Pl. *-n; ne*^{b}*m d-Schuach gę*^{n} neben den Schuhen gehen (zerrissene Schuhe haben, arm sein). – Etym.: mhd. *schuoch.* Syn.: *Backl, Bagántsch, Beck, Bog, Dreda, Dridling, Glappaln, Gnǫglde, Gwagldridling, Hadschn, Hadschelúari, Hammaln, Ladschn, Schlipfa;* große Schuhe: *Drichaln, Gwadrátladschn, Rinsäudåmpfa, Schinákln.*

Schuachbandl, -bantl, das, Schuhbändchen; Pl. *-n;* vgl. *Schuach* und *Bandl.*

Schuachwikss, -wigs, die, Schuhwichse; scherzh. Ra.: *des is so glǫa wia Schuachwikss* das ist so klar wie Schuhwichse (ganz klar) (iron.); vgl. *Schuach* und *Wikss.* Syn.: *Schdifewikss.*

Schuanáu, das, Journal 1) kaufmännisches Buch; 2) Zeitung (Syn.: *Bla*^{d}*l, Dseidung*); Pl. -. – Etym.: franz. *journal.*

Schuanåuje, die, abfällige Bez. für die Presse. – Etym.: Verbg. von *Journal* und *Kanaille.*

schuarigln (trans.) plagen, quälen, unterdrücken; P. P. *gschuarigld.* – Etym.: mhd. *schürgen, schurgen* schieben, stoßen, treiben mit *l*-Abl. und Sprossvokal. Syn. s. *gwǫ̈*^{l}*n.*

Schuari-muari, der, „Schuri-muri" 1) unruhiger Wirrkopf; 2) Mischmasch (Syn. s. *Wiawá*); 3) Weinlimonade; 4) dummer Scherz: *an Schuari-muari drei*^{b}*m* (SCHUSTER). – Etym.: *Schurimuri* zu einem Vb. *schuren* sprudeln (SCHMELLER); *Schorlemorle* (PFEIFER); vgl. *Dschuari-muari.*

Schua^{r}**l,** der, Schurl, Kurzform zum männl. Vorn. Georg; Kerl; Pl. *-n; da Schua*^{r}*l mid da Blechhau*^{b}*m* (berittener) Polizist (scherzh.); *dǫ san a bǫa Schua*^{r}*ln beinånd* da sind ein paar Kerle beisammen (scherzh.-abw.). – Etym.: Dem. zur franz. Namensform *George* (s. *Schǫasch*) mit Entw. von *o* zu *u* vor *r* + Kons.

schua^{r}**ln** „schureln", sich schnell bewegen (Syn. s. *ren[n]a[n]*); auch koitieren aw. (STÜRZER) (Syn. s. *fickn*); P. P. *gschua*^{r}*ld.* – Etym.: Weiterbildg. mit *l*-Abl. zu bair.-österr. *schurren* mit Geräusch gleiten (Abl. zu *scharren* und *scherren*) (vgl. SCHMELLER 2,462 und GRIMM 15, 2053).

Schuasch, s. *Schǫasch.*

Schuasda, Schuasta, der, Schuster, Schuhmacher; übertr.: Person, die nichts fertig bringt, sich ungeschickt anstellt (vgl. *Dau*^{b}*mschuasda,* Syn. s. *Bfuschscha*); Pl. -. – Etym.: mhd. *schuoch-sutære* (aus *schuoch* Schuh + lat. *sutor* Näher, das als Lw. *sutari* schon ins Ahd. gelangte).

Schuasda-åneis, der, Stümper aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: *Schuasda* (in der Bed. „Stümper") + *Åneis* Anis; vgl. *Mussi Aneis* als Altwr. Spottname (*Muße Åneis mid da Ghimbarekn* Herr Anis mit der Kümmelperücke [ÖSTERR.-BAIR. WB. 1, 230]). Syn. s. *Bfuschscha.*

Schuasdabǫi^{l}**man,** die, „Schusterpalme", Zimmerpflanze *(Aspidistra elatior);* Pl. -. – Etym.: Palme des „einfachen Mannes" (SCHUSTER); vgl. *Schuasda* und *Bǫi*^{l}*man.*

Schuasdabǫp, der, „Schusterpapp", Klebstoff des Schusters; übertr.: scherzh. für Schuster; vgl. *Schuasda* und *Bǫp.*

Schuasdabangl, -bankl, das, „Schusterbänklein", Dreibein des Schusters (Werktisch); übertr.: vorstehende Unterlippe; Pl. *-n;* vgl. *Schuasda* und *Bång.*

Schuasdabǫss, der, „Schusterbass", tiefe männl. Stimme (die beim Chorgesang statt der vorgeschriebenen Noten eine Oktave tiefer singt) (abw.); vgl. *Schuasda* und *Bǫss*^{3}*.*

Schuasdabech, das, „Schusterpech", harzartige Masse; vgl. *Schuasda* und *Bech.*

Schuasdablęame, die, „Schusterblümlein", Küchenschelle *(Pulsatilla pratensis L.)* aw.; Pl. *-e*^{l}*n;* vgl. *Schuasda* und *Blęame.*

Schuasdabua, der, „Schusterbub", Schusterlehrling, typ. Gestalt des Altwr. Straßenbildes (vgl. SCHUSTER); Pl. *-bua*^{b}*m; wåns Schuasdabua*^{b}*m regnd* wenn es Schusterbuben regnet (im äußersten Fall) (scherzh.); vgl. *Schuasda* und *Bua.*

Schuasdadǫla, der, „Schustertaler", einstige Vierkreuzermünze, eine große schwere Kupfermünze in der Größe eines Silbertalers aw. (SCHUSTER); vgl. *Schuasda* und *Dǫla.*

Schuasdadrǫb, der, „Schustertrab", schnelle Gangart aw.; vgl. *Schuasda* und *drǫ*^{b}*m.*

Schuasdadrǫd, der, Schusterdraht, gepechter Faden zum Ledernähen; vgl. *Schuasda* und *Drǫd.*

Schuasdadsweg, der, Schusterzweck, Nagel ohne Kopf aus Holz oder Eisen; übertr.: Spottname für den Schuster (scherzh.); Pl. *-dsweckn;* vgl. *Schuasda* und *Dsweg*^{2}*.* Syn.: *Schuasdanǫgl.*

Schuasdafleck, der, „Schusterfleck", Art des Springens ins Wasser, bei der man durch eine Drehung um die eigene Achse wie auf

einem Schusterstuhl landet (von Kindern) nw. (GRÜNER); Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Fleck.*

Schuasdafogl, der, „Schustervogel“, Truthahn, auch Gans; Pl. *-fegl.* – Etym.: Schuster und andere Handwerker setzten am ersten Herbsttag, an dem mit künstl. Licht gearbeitet wurde, ihren Gesellen das sog. *Liachdbra*^{dl} (s. d.), einen Truthahn oder eine Gans, vor.

Schuasdagnęchd, der, Schusterknecht, Schnellkäfer (Eliator?); Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Gnęchd.*

Schuasdagneip, der, „Schusterkneip“, Ledermesser des Schusters; übertr.: Übername für Schuster; Pl. *-gneippm;* vgl. *Schuasda* und *Gneip.*

Schuasdagrǫppfm, der, „Schusterkrapfen“, Schusterlaibchen, kleines Weißgebäck; Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Grǫppfm.* Syn.: *Schuasdalawe.*

Schuasdakhęatssn, älter **-khiatssn,** die, „Schusterkerze“, kleine Unschlittkerze aw.; Pl. -; vgl. *Schuasda* und *Khęatssn.*

Schuasdakhugl, die, Schusterkugel, mit Wasser gefüllte Glaskugel über dem Arbeitsplatz des Schusters, die die Funktion einer Lichtsammellinse hat; Pl. *-n;* vgl. *Schuasda* und *Khugl.*

Schuasdalǫdn, der, „Schusterladen“, scherzh. für großen Mund aw.; vgl. *Schuasda* und *Lǫdn.* Syn. s. allg. *Bappm.*

Schuasdalawe, das, Schusterlaibchen, kleines Gebäck aus gemischtem Mehl; Pl. *-e*^{l}*n;* Dem. *-lawal,* Pl. *-n;* vgl. *Schuasda* und *Lab*^{1}. Syn.: *Schuasdagrǫppfm.*

Schuasdanǫgl, der, 1) Schusternagel (Holznagel, den der Schuster verwendet); Pl. *-negl* (Syn.: *Schuasdadsweg*); 2) kleine Enzianart, meist Dem. *-nagal,* Pl. *-n;* vgl. *Schuasda* und *Nǫgl.*

schuasda^{r}**n** schustern, das Schusterhandwerk ausüben; übertr.: 1) schlampig arbeiten (Syn. s. *bfuschschn*); 2) koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *gschuasdad.* – Etym.: Abl. von *Schuasda.*

Schuasdasids, der, „Schustersitz“, Sprung ins Wasser in gehockter Haltung; vgl. *Schuasda* und *Sids.*

Schuasdasundǫg, -ch, der, „Schustersonntag“, Sonntag, der in keinem Kalender steht, unbest. Termin (scherzh.) aw.; vgl. *Schuasda* und *Sundǫg.*

Schuatss, der, „Schurz“, Männerschürze; Pl. -. – Etym.: mhd. *schurz;* vgl. *Schiatssn.*

Schuatssfǫ̈, das, Schurzfell, Lederschürze (des Wagners, Binders); Pl. -. – Etym.: mhd. *schurz* + mhd. *vël.*

Schub, der, Schub 1) polizeil. Abschiebung von Personen (über die Grenze); *bęa Schub* per Schub (Ausweisung); 2) *a gåntssa Schub* eine ganze Menge, Gruppe von Einzelwesen. – Etym.: mhd. *schup.*

schubito! schnell!, rasch! (als Ausruf und Befehl); *schubito, bręsdo!* schnell! – Etym.: ital. *subito* (mit venez. Ausspr. von *s* als *sch*). Syn.: *bręsdo!*

Schubjak, der, Schubiak, charakterloser Mensch; Pl. -. – Etym.: wohl zu tschech. *šubati* schieben, peitschen, geißeln, das aber auf schriftdt. *Schub* (s. *Schub*) zurückgeht.

Schubkhǫa^{r}**n,** der, Schubkarren; Pl. -. – Etym.: Abl. zu *schia*^{b}*m* schieben + *Khǫa*^{r}*n*^{1}.

Schublǫd, die, Schublade; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. zu *schia*^{b}*m* schieben + *Lǫd.*

Schublǫdkhǫsdn, der, Kasten (Schrank), der viele (oder nur) Schubladen enthält; Pl. *-khęsdn;* vgl. *Schublǫd* und *Khǫsdn.* Syn.: *Khomód.*

Schublǫdkhǫsdnhaus, das, scherzh.-volkstüml. Bez. für das Haus Kottas auf der Freyung im 1. Wr. Gemeindebezirk; vgl. *Schublǫdkhǫsdn* und *Haus.*

schubsn, s. *schupsn.*

Schüd, das, der, 1) (Neutr.) Schild, bemaltes Brett, Türschild; 2) (Mask.) Wappenschild,

Abwehrwaffe; Pl. *Schüda;* Dem. *Schü^{dl},* Pl. *-n* Schildchen. – Etym.: mhd. *schilt.*

Schüdaheisl, das, Schilderhäuschen, Wachpostenunterstand, bemalt in den Farben des Landesherrn; Pl. *-n;* vgl. *Schüd* und *Heisl.*

Schüdamǫla, der, Schildermaler, Hersteller von Geschäftsschildern und dgl. aw.; Pl. -; vgl. *Schüd* und *mǫi^{l}n(a)^{2}.*

Schüdwǫch(ch), die, Schildwache, Torposten; vgl. *Schüd* und *Wǫch(ch).*

Schüfara, der, „Chilferer“, Wechselgeldbetrüger, Trickdieb; Pl. -. – Etym.: jidd. *chálfen* (Mask.) Geldwechsler (LANDMANN 152) zu jidd. *chilfen* stehlen beim Geldwechsel (vgl. AVÉ-LALLEMANT 162); vgl. *schüfa^{r}n.*

schüfa^{r}n etwas betrügerisch umtauschen, wechseln (Gaunerspr.) aw.; P. P. *gschüfad;* vgl. *Schüfara.*

Schufdian, der, Schuft, betrügerischer Mensch; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Schuft* mit latinisierender Endg. Syn. s. *Gauna.*

schufdn „schuften“, hart arbeiten; P. P. *gschufd(ad).* – Etym.: zu mndt. *schoftit* Arbeitszeit von drei Stunden oder einem Vierteltag (PFEIFER). Syn. s. *hackln.*

Schui, die, Schule; übertr.: Strafanstalt (Gaunerspr.) (Syn. s. *Bá^{n}frǫsinschdidúd*); Pl. *Schui^{l}n.* – Etym.: mhd. *schuol(e)* aus lat. *scola.*

schuidi, -ch, -g schuldig; *i bin Ina des schuidi* ich bin Ihnen gegenüber dazu verpflichtet. – Etym.: mhd. *schuldec.*

schuischdęatssn, jünger **-schdiatssn** die Schule schwänzen, nicht hingehen; P. P. *-gschdiatsd;* vgl. *Schui* und *schdęatssn.* Syn. s. *schwentssn.*

schuita^{r}n schultern, auf die Achsel heben; jem. heben, um ihn hinauszuwerfen (JAKOB); P. P. *gschuitad.* – Etym.: Vb. zu schriftdt. *Schulter,* mhd. *schulter.*

Schulabua, der, Schüler; Pl. *-bua^{b}m.* – Etym.: *Schula* Schüler + *Bua* Bub (Verstärkung).

Schüling, der, Schilling, österr. Währungseinheit; einzelne Münze; Pl. -; *an jedn Schüling weglegn* sehr sparsam sein. – Etym.: ahd. *skilling* (vgl. auch KLUGE); vgl. *Ess, S, Schlei, Schü.*

schumme^{l}n schummeln, schwindeln; P. P. *gschum(m)ed.* – Etym.: zur uns. Etym. (aus dem Bereich des Rotw.?) vgl. KLUGE unter *beschummeln.* Syn. s. *schwindln,* 2.

Schummla, der, „Schummler“, 1) Person, die schwindelt; 2) Schwindelzettel, unerlaubte Hilfe bei einer schriftl. Prüfung (Schülerspr.) (Syn.: *Schummedse^{dl}, Schwindl-)*; Pl. -. – Etym.: Abl. von *schumme^{l}n.*

Schund, der, Schund, Abfall, schlechte Ware. – Etym.: Subst. zu schriftdt. *schinden,* mhd. *schinden, schinten* die Haut, Rinde abziehen, also entstehender Abfall.

schundhari, -ch, -g haarlos, abgeschabt aw. (JAKOB); vgl. *schundi* und *hari.*

Schundhefdl, das, „Schundheftlein“, (billiger) Groschenroman; Pl. *-n;* vgl. *Schund* und *Hefd.* Syn.: *Dswagréidsaromán, Fimfgréidsahefdl.*

schundi, -ch, -g schundig, schäbig, abgenützt; übertr.: geizig. – Etym.: Abl. von *Schund.* Syn. s. *schofli.*

Schundian, der, „Schundian“, Knicker, Geizhals; Pl. -. – Etym.: latinisierende Abl. von *Schund, schundi.* Syn. s. *Gnicka.*

Schundwudsl, der, „Schundwuzel“, Geizhals aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Schund, schundi* und *Wudsl.* Syn. s. *Gnicka.*

Schunkn, der, (ganzer) Schinken; übertr.: 1) abw. für altes Buch, billiger Unterhaltungsroman; 2) abw. für Film; 3) beim Fußballspiel Tritt gegen das Schienbein; *an an Schunkn ge^{b}m* jem. einen Tritt versetzen; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. ablautende Nebenform zu mhd. *schinke* (s. *Schinkn*); vgl. *Wǫdschunkn.*

Schunknba^{n}, das, Schinkenbein mit dem es noch umgebenden Fleischrest; Pl. *-bana;* vgl. *Schunkn* und *Ba^{n}.*

Schunkngsichd, das, „Schinkengesicht“, rundes, fettes Gesicht aw. (JAKOB); Pl. *-a;* vgl. *Schunkn* und *Gsichd.*

Schup(p)fa, der, „Schupfer“ 1) Stoß, Hinauswurf (Syn. s. *Schdęssa*); 2) übertr.: geistige Störung; *de hǫd an Schupfa* die ist nicht ganz normal (Syn. s. *Glęschscha*); 3) Person, die etwas „schupft“ (z. B. eine Schaukel in Bewegung hält [s. *Hutschnschleidara*]); oft in Komp., z. B. *Kha(r)tâ*^{n}*lschup(p)fa* „Kartonschupfer“, Verkäufer aw. – Etym.: Subst. zu mhd. *schüpfen, schupfen* etwas durch Stoßen in Bewegung setzen.

Schup(p)fm, die, Schuppen (schriftsprl. der), Scheune, kleines Gebäude im Hof zur Verwahrung von Brennmaterial usw.; Pl. -. – Etym.: bair.-österr. *die Schupfen* Wetterdach, Remise für Wagen und Geräte, verw. mit mhd. *schopf* Gebäude ohne Vorderwand (vgl. SCHMELLER 2, 433); vgl. *Hoidsleg.*

schup(p)fm „schupfen“ 1) werfen, stoßen; 2) *de Ǫkssln schupfm* die Schultern (zweifelnd, negierend) hochziehen; 3) etwas gut erledigen; *si schupfd in gåntssn Lǫdn* sie hält den ganzen „Laden“ (z. B. Firma, Büro) in Schwung; P. P. *gschupfd* geworfen (z. B. *a gschupfds Brod*); übertr.: leicht verrückt; *da gschupfde Fęa*^{dl} der „verrückte Ferdinand“ (Vorstadtfigur, vgl. G. Bronners gleichnamiges Lied, interpretiert von H. Qualtinger). – Etym.: mhd. *schüpfen, schupfen.*

schups! (Interj.) schubs! (mit einem Schub oder Wurf verbundener Ausruf). – Etym.: mhd. *schubes* Gen. von *schup* (vgl. *Schub*), der als Adv. und Interj. gebr. wird; vgl. *schwups!*

Schups(a), der, „Schubser“, (leichter) Stoß; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Schub, schubs.* Syn. s. *Schdęssa.*

schupsn, schubsn „schubsen“, (leicht) schieben, in Bewegung setzen; P. P. *gschupsd.* – Etym.: Abl. von *Schub, schubs.*

Schus, s. *Schus(s).*

Schusl, Schussal, das, „Schusserl“, übereiliger, hastender, nervöser Mensch; Pl. *-n;* vgl. *schusln.*

schusln, schussaln „schusseln“, hasten, übereilt, nervös handeln; P. P. *gschus(s)ld.* – Etym.: Abl. von *Schus(s).* Syn.: *dręnga(n), hu*^{d}*ln.*

Schus(s), der, Schuss 1) Schuss; 2) übertr.: Tritt, z. B. beim Fußballspiel; *i gib dar glei an Schuss* ich geb dir gleich einen Tritt (GRÜNER); 3) Schwung; *in Schuss sei*^{n} in Schwung sein, eifrig, erfolgreich sein (bei einer Unternehmung; *in Schus khuma* in Schwung kommen; *ned d-Schus khuma* nicht „zu Schuss“ kommen (mit der Zeit nicht fertig werden, in Bedrängnis sein); 4) Zugabe einer Menge; *an Schuss Rum* einen Schuss Rum (einem Getränk oder einer Backmasse zusetzen); 5) *an Schus hǫ*^{b}*m* einen „Schuss“ haben (leicht verrückt sein) (Syn. s. *Glęschscha*); 5) ehem. Zehnkreuzerstück (bis 1892) aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *schuȝ.*

Schussal, s. *Schusl.*

schussaln, s. *schusln.*

Schussbatl, der, „Schussbartel“, schneller, hastig handelnder Mensch aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Schus(s) + Batl* Kurzform zum männl. Vorn. Bartholomäus.

schusslad schusselig, übereilt, fahrig. – Etym.: adj. Bildg. zu *Schus(s)* mit Endg. *-echt;* vgl. *schussli.*

schussli, -ch, -g schusselig, übereilt; vgl. *schusslad.*

Schütti, der, Einfaltspinsel jw. (GRÜNER); Pl. *-(s).* – Etym.: verkürzte scherzh. Abl. von *schittn;* vgl. *å*^{n}*gschit* geistig leicht gestört. Syn. s. *Sua*^{r}*m.*

Schuwa, der, „Schuber“, Riegel, Schiebefenster, Schalter; Pl. -. – Etym.: verw. mit schriftdt. *Schub* und *schieben.*

schwa (Adj., Adv.) schwer; Kompar. *schwara,* Superl. *åm schwasdn; schwa ǫawatn* schwer (hart) arbeiten; *a schwa fadínds Gǫd*

ein hart verdientes Geld (Syn.: *saua*); Subst. *a Schwara* ein Schwerverbrecher; *schwa glǫdn* „schwer geladen“ (betrunken). – Etym.: mhd. *swære.*

Schwǫa^{r}m, der, Schwarm 1) lockere Menge; 2) das Schwärmen; 3) Person, für die man schwärmt; *si is mei Schwǫa^{r}m* sie ist mein Schwarm. – Etym.: mhd. *swarm* lockere Menge (z. B. von Bienen).

schwǫatss schwarz; Kompar. *schwęatssa,* älter auch *schwiatssa,* Superl. *åm schwęatssasdn,* älter *schwiatssasdn;* Ra.: *schwǫatss sei^{n}* kein Geld haben (Ggs.: *weis*) (Syn. s. *nęga*); *schwǫatss fǫa^{r}n* schwarz fahren (ohne Fahrkarte); *mia wiad schwǫatss fua d-Augn* ich falle in Ohnmacht; *an schwǫatss mǫchchn* jem. anzeigen (Syn. s. *fabféiffm*); *ned wǫs schwǫatss unta^{r}n Nǫgl is* nicht was schwarz unter dem (Finger-)Nagel ist (gar nichts); Subst. *a Schwǫatssa* 1) ein schwarzer Kaffee; *a Schwǫatssa mid an Frackal* ein schwarzer Kaffee mit Schnaps; 2) Rauchfangkehrer; 3) Neger. – Etym.: mhd. *swarz.*

Schwǫatssal, das, „Schwärzlein“, schwarzhaariges Kind, Mädchen, Kätzchen, Huhn usw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zum subst. Adj. *schwǫatss.*

schwǫatssaugad schwarzäugig; vgl. *schwǫatss* und *-augad.*

Schwǫatssbadsda, ein, schwarz gebeizter Schnupftabak; *wåns an Schwǫatssbadsdn hędn, schnupfatssns ęam?* wenn Sie einen Schwarzgebeizten hätten, würden Sie ihn schnupfen? (Wr. „Zungenbrecher“ für Norddeutsche) (SCHUSTER); vgl. *schwǫatss* und *Badsda.*

Schwǫatssbędalgschbü, das, „Schwarzer Peter“-Spiel (s. *Będa*); vgl. *Gschbü.*

Schwǫatssblattl, das, Schwarzplättchen, -„plättlein“, eine Meisenart mit dunklem Kopf (Gimpel); Pl. *-n;* vgl. *schwǫatss* und *Blattl, Blǫttn.*

Schwǫatsse Lǫckn, die, schwarze Lacke; Bez. für schlammige Tümpel, z. B. in den Praterauen (SCHUSTER); Pl. -; vgl. *schwǫatss* und *Lǫckn.*

schwǫatss-gǫ̈b schwarz-gelb (Farben der österr.-ungar. Monarchie); *a Schwǫatss-Gǫ̈wa* ein Schwarz-Gelber (Monarchist), aber auch Soldat, Angeber (STÜRZER); vgl. *schwǫatss* und *gǫ̈b.*

Schwǫatsskhappla, der, „Schwarzkappler“, früher Bez. für den schwarz uniformierten Straßenbahnkontrollor, die auch für die heutigen Kontrollore in Zivil gilt; Pl. -; vgl. *schwǫatss* und *Khappe* Käpplein.

Schwǫb, der, Schwabe 1) aus Schwaben Stammender, auch Donauschwabe (früher in Ungarn, Jugoslawien, Rumänien); 2) Küchenschabe, auch *Schwǫ^{b}mkhęfa* (Syn.: *Russ*); Pl. *Schwǫ^{b}m.* – Etym.: mhd. *Swâb, Swâbe;* die abw.-spött. Bez. von Küchenschaben durch einen anderen Völkernamen ist in Europa verbr. (vgl. *Russ*).

schwabe^{l}n „schwabeln“, daherplaudern; P. P. *gschwabed.* – Etym.: *schwäbeln* „wie eine Schwalbe reden“ (SCHMELLER 2, 620). Syn. s. *gwatschn.*

schwa^{b}m schwemmen, spülen (z. B. Wäsche, Geschirr); P. P. *gschwabd.* – Etym.: mhd. *sweiben* schwenken, spülen.

schwǫch(ch) schwach; Kompar. *schwechcha,* Superl. *åm schwechsdn; schwǫch auf da Brusd* schwach auf der Brust (nicht laut reden können); *ofd schwǫch sei^{n}* oft „schwach“ (betrunken) sein. – Etym.: mhd. *swach.*

Schwǫchkhobf, der, „Schwachkopf“, wenig intelligenter Mensch; Pl. *-kheppf;* vgl. *schwǫch(ch)* und *Khobf.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

schwǫda^{r}n „schwadern“, schwätzen, viel reden; P. P. *gschwǫdad.* – Etym.: bair.-österr. *schwadern, schwedern, schwidern* schwanken, überfließen, viel reden (SCHMELLER 2, 624). Syn. s. *gwatschn.*

Schwadronę́a, der, Schwadroneur, Vielredner; Pl. -; vgl. *schwadronía^{r}n.*

schwadronía^{r}n viel reden, groß sprechen; P. P. *-íad.* – Etym.: vgl. *schwǫda^{r}n,* jedoch fremdsprachiger Einfl. (s. KLUGE); vgl. ital. *suada* Redefluss. Syn. s. *gwatschn.*

Schwaf, der, Schweif; Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. -; Ra.: *s Gǫ̈d hǫd an häu^{l}n Schwaf* das Geld hat einen glatten Schweif (entgleitet leicht); *da Wei^{n} hǫd an Schwaf* der Wein hat einen „Schweif" (einen guten Nachgeschmack) (SWOSSIL); *in Schwaf ei^{n}dsiagn* den Schweif einziehen (klein beigeben); *si aufm Schwaf schlǫgn* sich heimlich einen Vorteil verschaffen (MAYR 50); Dem. *Schwaf(a)l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *sweif.*

Schwafdeckn, die, „Schweifdecke", Schürze des Schankburschen, „Kramanzers" (s. *Gramándsa*) (GRÜNER); Pl. -. – Etym.: *Schwaf* für Penis + *Deckn.*

schwafe^{l}n^{1} „schweifeln", mit dem Schweif wedeln; P. P. *gschwafed.* – Etym.: Abl. von *Schwaf.*

schwafe^{l}n^{2}, schwawe^{l}n „schwefeln", herumreden, viel reden; P. P. *gschwafed, gschwawed.* – Etym.: zu mhd. *sweifen* schwingen mit *l*-Abl., jedoch auf „schwefeln" umgedeutet, das dann seinerseits „plaudern, daherreden" bedeutet; vgl. *schwefe^{l}n.* Syn. s. *gwatschn.*

Schwa-fuawęak, -węach, das, Lastfuhrwerk; Pl. -; vgl. *schwa* und *Fuawęak.*

Schwǫga, der, Schwager; Pl. *Schwǫga^{r}n.* – Etym.: mhd. *swâger.*

Schwagarin, die, „Schweigerin", Sennerin; Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *sweigerinne* zu mhd. *sweige* Viehhof.

Schwǫgarin, jünger **Schwegarin,** die, Schwägerin; Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *swægerinne* Abl. von mhd. *sweger, sweher* Schwiegervater; vgl. *Schwǫga.*

Schwǫi^{b}m, die, Schwalbe; im Fußballspiel: *a Schwǫi^{b}m reissn* „eine Schwalbe reißen", vorgetäuschtes plakatives Hinfallen eines Spielers (ohne dass er gefoult wurde); Pl. -; Dem. *Schwäuwal,* Pl. *-n,* übertr. für übertrieben elegantes Ausschwingen beim Rückhandschlag im Tennisspiel (spött.). – Etym.: mhd. *swalwe.*

Schwǫi^{b}mschwaf, der, Schwalbenschwanz (Schmetterling); übertr. auch für Frackschöße (Pl.); Pl. -; vgl. *Schwǫi^{b}m* und *Schwaf.* Syn.: *Schwǫi^{b}mschwåntss.*

Schwǫi^{b}mschwåntss, der, Schwalbenschwanz 1) Schwanz der Schwalbe; 2) ein Schmetterling; 3) ein Tischlerwerkzeug (SWOSSIL); 4) Frackschoß; 5) kunstvoll stilisierte Männerhaartracht des „Schlurfs" (am Hinterkopf) (GRÜNER) (vgl. *Backl^{2},* 5); Pl. *-schwentss;* vgl. *Schwǫi^{b}m* und *Schwånds.* Syn.: *Schwǫi^{b}mschwaf.*

Schwalję́, der, Kavalier aw., ausgest. – Etym.: franz. *chevalier;* vgl. *Gaw(a)lía, Khawalía.*

Schwåm, der, Schwamm: Badeschwamm, Tafelschwamm; Pl. *Schwem;*
Dem. *Schwam(m)e,* Pl. *-e^{l}n, Schwam(m)al,* Pl. *-n;* Ra.: *Schwåm driwa!* Schwamm drüber (reden wir nicht mehr davon, es sei ausgelöscht)! – Etym.: mhd. *swam* (st. Mask.); vgl. *Schwåm(m)a.*

schwame^{l}n taumeln, schwankend gehen aw., ausgest.; P. P. *gschwamed.* – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *sweimen* schwanken, schweben.

Schwåm(m)a, der, Schwamm, Pilz; übertr.: Rausch aw. (nach dem Bild des Vollgesogenseins) (Syn. s. *Rausch*); Pl. -; Dem. *Schwammal,* Pl. *-n; dęa hǫd narische Schwammaln gessn* der hat „närrische" (giftige) Schwammerln gegessen (ist verrückt geworden); *mia gęngan in d-Schwåmma* wir gehen Pilze suchen. – Etym.: mhd. *swamme(n)* (sw. Mask.); vgl. *Schwåm;* für die Bed. „Rausch" sind auch mhd. *sweim* Schweben, Schweifen (LEXER 2, 1353) und bair.-österr. *Schwaim* Taumel (SCHMELLER 2, 633) in Betracht zu ziehen.

Schwåm(m)adåmal, der, „Schwämmethomas“, Säufer; Pl. *-n;* vgl. *Schwåm(m)a* und *Dåmal.* Syn. s. *Bsuf.*

Schwåm(m)adandla, der, „Pilzverkäufer“; übertr.: Säufer (Syn. s. *Bsuf*); Pl. -. – Etym.: *Schwåm(m)a* Pilz, Rausch + *Dandla* Händler.

Schwammal, das, Schwammerl (Pilz), z. B. *Eiaschwammal;* übertr.: harmloser Mensch, der keine ernst zu nehmende Meinung hat, auf den man tritt (GRÜNER) (Syn. s. *Wapla*); Pl. *-n;* Komp. *schwammalbrockn* Pilze suchen. – Etym.: Dem. zu *Schwåm(m)a.*

schwåmmi, -ch, -g schwammig, aufgedunsen. – Etym.: Abl. von *Schwåm.*

schwåna(n) „schwanen“, ahnen; P. P. *gschwånd; mia schwånd wǫs* ich ahne etwas. – Etym.: zur uns. Deutung s. KLUGE. Syn.: *schbåna(n).*

Schwånanhäusl, das, Schwanenhälschen 1) zarter Mädchenhals; 2) Meerschaumzigarrenspitze mit gebogenem Rohr (SWOSSIL); 3) Fangeisen (Jägerspr.); Pl. *-n;* vgl. *Schwån* und *Hǫis.*

Schwånds, Schwåntss, der, Schwanz; Penis (Syn. s. *Dsumbf*); übertr.: *kha Schwåntss schęad si um mi* niemand (kein Mann) kümmert sich um mich (Syn.: *kha Sau*); Pl. *Schwentss;* Dem. *Schwantss(a)l,* Pl. *-n* z. B. Haarschwänzchen, Penis (Kinderspr.). – Etym.: mhd. *swanz.*

Schwantssa, der, „Schwänzer“, Ärger, Zorn. – Etym.: Abl. von *schwantssn.* Syn.: *Dsua^{r}n.*

Schwåntssausreissn, das, „Schwanzausreißen“, in der Ra.: *des is dsan Schwåntssausreissn* das ist sehr ärgerlich, zum Verzweifeln; vgl. *Schwånds* und *ausreissn;* ähnl. Ra. s. *auswǫkssn.*

Schwǻntssbarád, die, „Schwanzparade“, ärztliche Untersuchung von Soldaten auf mögl. Geschlechtskrankheiten; Pl. *-n;* vgl. *Schwånds* und *Barád.*

Schwåntss-insl, die, Schwanzinsel, scherzh. Bez. für den 16. Wr. Gemeindebezirk (STÜRZER); vgl. *Gimpe-insl* für Teil des 15. Bezirks; vgl. *Schwånds* und *Insl.*

Schwåntsskhisdl, das, Schwanzkistchen, scherzh. für Vulva, Scheide aw.; Pl. *-n;* vgl. *Schwånds* und *Khisdn.* Syn. s. *Fud.*

Schwantssl, das, „Schwanzel“, eine Rindfleischsorte; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von *Schwånds.*

schwantssln schwänzeln, mit dem Schwanz wedeln, sich schwingend bewegen; P. P. *gschwantsld;* Komp. *umaschwantssln* herumschwänzeln, lockend umgeben. – Etym.: Abl. von *Schwånds.*

schwantssn ärgern; P. P. *gschwantsd; des schwantsd mi* das ärgert mich; *si schwantssn* sich ärgern. – Etym.: vgl. mhd. *swanzen* sich schwankend bewegen, wohl Intensivbildg. zu *swanken* jem. ins Schwanken bringen, in Unruhe versetzen.

Schwåntssneid, der, „Schwanzneid“, Neidgefühl einer Frau ggb. einer anderen um den Liebhaber; vgl. *Schwånds* und *Neid.*

schwap! (Interj.) schwapp!, Ausruf beim Überschwappen einer Flüssigkeit; vgl. *schwappm.*

schwappm, schwappa^{r}n „schwappen, schwappern“, platschen, klatschen, übergehen (von einer Flüssigkeit); P. P. *gschwapd, gschwappad.* – Etym.: Weiterbildg. zur Interj. *schwap!;* vgl. *schwawa^{r}n.*

Schwara, ein, ein „Schwerer“ 1) Schwerverbrecher; 2) sehr Reicher; Pl. *Schware.* – Etym.: Subst. zu *schwa.*

Schwa^{r}n, die, Schwere. – Etym.: mhd. *swære.*

Schwas, der, Schweiß; übertr.: Rausch aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Rausch*). – Etym.: mhd. *sweiȥ.*

schwasn, s. *schwas(s)n.*

Schwassa, der, „Schweißer“ 1) Person, die Schweißarbeiten durchführt; 2) lebenslustiger

älterer Mann, der gerne trinkt: *a ǫida Schwassa;* Pl. -. – Etym.: vgl. *Schwas,* zu Bed. 2 viell. schriftdt. *Schweißhund,* der die Fährte zum angeschossenen Wild aufnimmt, so zu verstehen wahrscheinl. in dem Wienerlied: *„I riach an Wei^{n} scho khilomętaweid“* (SWOSSIL).

schwas(s)n „schweißen“ 1) (intrans.) Flüssigkeit abgeben; *des Bittl schwasd* die Butte rinnt (ähnl. von Tonkrügen); 2) (trans.) durch Erhitzen Metallteile aneinander binden, schmelzen; 3) übertr.: prügeln, schlagen (Syn. s. *bleschschn*); 4) übertr.: trinken, saufen (vgl. *Schwassa*) (Syn. s. *sauffm*); P. P. *gschwasd.* – Etym.: mhd. *sweiȝen* Schweiß vergießen, schweißen und *sweiȝen* schwitzen (zwei sw. Vb., die etym. zu verbinden sind).

schwatln „schwarteln“ 1) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); 2) eilig unterwegs sein (Syn. s. *ren[n]a[n]*); 3) onanieren (Syn. s. *wikssn[a]*) P. P. *gschwatld.* – Etym.: Abl. von *Schwatn* Haut.

Schwatn, die, Schwarte 1) Haut von Mensch oder Tier; *an haun, dass ęam d-Schwatn grǫchchn* jem. schlagen, dass ihm die Schwarten krachen (fest); 2) Bratenschwarte, Schinkenschwarte; 3) flaches Holzscheit; 4) dickes Buch; Pl. -; Dem. *Schwatl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *swart(e).*

schwatssn^{1} Exkremente absondern (von Vögeln); P. P. *gschwatsd.* – Etym.: bair.-österr. *schwatzen* Durchfall haben (SCHMELLER 2, 652). Syn.: *schmatssn.*

-schwatssn^{2} „schwatzen“, z. B. in *aufschwatssn* aufschwätzen, z. B. durch Reden zu einem Kauf veranlassen; P. P. *gschwatsd.* – Etym.: bair.-österr. *schwatssen* schwätzen (SCHMELLER 2, 652); vgl. *schwętssn.*

Schwäuwal, das, Schwälbchen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Schwǫi^{b}m.*

schwawa^{r}n schwabbern, zittern und verspritzen, überlaufen (von einer Flüssigkeit in der Bewegung); P. P. *gschwawad.* – Etym.: zu bair.-österr. *schwaben* neben *schwappen;* vgl. *schwappm, schwawa^{r}n,* s. auch *dsida^{r}n.*

schwawatssn schwabbern, übergehen (von Flüssigkeiten); P. P. *gschwawatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu *schwawa^{r}n;* vgl. *schwappm, schwewatssn.*

schwawe^{l}n, s. *schwafe^{l}n.*

Schwęarak, s. *Schwęrak.*

schwęa^{r}n^{1} schwören; *i schwęa das* ich schwöre es dir; P. P. *i hǫbs gschwua^{r}n* ich habe es geschworen. – Etym.: mhd. *swern.*

schwęa^{r}n^{2} schwären, wund sein, eitern; P. P. *gschwęad.* – Etym.: mhd. *swërn* (früher st., dann sw. Vb.); vgl. *schwia^{r}n, Gschwia.*

Schwęatfega, der, „Schwertfeger“, Fechtwaffenerzeuger; Pl. -; vgl. schriftdt. *Schwert* und *fegen.*

Schwęatssa, der, „Schwärzer“, Schmuggler; Pl. -; vgl. *schwęatssn.*

Schwęatssn, die, Schwärze, schwarze Färbung. – Etym.: mhd. *swerze.*

schwęatssn „schwärzen“ 1) schwarz machen; 2) schmuggeln (Syn.: *bǫschschn, schmugln*); P. P. *gschwęatsd.* – Etym.: mhd. *swerzen.*

Schwechchn, die, Schwäche, Fehler; aber auch Vorliebe; *fia des hǫw-i a Schwechchn* dafür habe ich eine Vorliebe. – Etym.: mhd. *sweche* (allerdings in differenzierter Bed.).

Schwęd, der, Schwede; *a ǫida Schwęd* ein erfahrener alter Mann; *a damischa Schwęd* ein närrischer alter Mann. – Etym.: wohl auf die Schwedenkriege zurückgehende Bedeutungsübertragung.

Schwęfe, der, Schwefel 1) chemisches Element; 2) Ra.: *Bech und Schwęfe* Pech und Schwefel (z. B. in der Hölle); 3) Unsinn, Geschwätz (Mischung mit der Wortfamilie von *schwafe^{l}n^{1}*) (Syn. s. *Gwadsch*). – Etym.: mhd. *swëbel, swëvel.*

Schwęfebanda, die, „Schwefelbande“, Schelmenbande (scherzh.) aw. (JAKOB); vgl. *Schwęfe* und *Banda.*

Schwęfebruada, der, „Schwefelbruder“, Schwätzer, Lügner aw.; Pl. *-briada;* vgl. *Schwęfe* und *Bruada.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

Schwęfehödsl, -hötssl, das, „Schwefelhölzchen“, Zündholz aw.; Pl. *-hötssln.* – Etym.: vgl. *Schwęfe* und *Hötssl.* Syn. s. *Dsinda.*

schwęfe^{l}n schwefeln 1) Weinfässer räuchern; 2) daherreden (Syn. s. *gwatschn*); P. P. *gschwęfed.* – Etym.: *Schwęfe* und *schwafe^{l}n^{2}.*

Schwegarin, s. *Schwǫgarin.*

Schweigl, der, Rausch. – Etym.: bair.-österr. *Schwelgel* zu mhd. *swëlgen* schlucken, saufen. Syn. s. *Rausch.*

Schwei^{n}, Schwein, das, Schwein; übertr.: *Schwein hǫ^{b}m* Glück haben (Syn. s. *Glick*); Pl. -; Dem. *Schwei^{n}(d)l, Schweindal*, Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *swîn.* Syn.: *Sau.*

Schweinaréi, die, Schmutz (Syn. s. *Dreg*); Ungehörigkeit; schweinernes Fleisch (scherzh.) (Syn.: *Schweina[n]s*). – Etym.: Abl. von *Schwein.*

Schweina(n)s Schweinernes, Schweinefleisch. – Etym.: Subst. des Adj. *schweina(n)s.*

schweina(n)s schweinern, aus Schweinefleisch; *a schweinas Schnitssl* ein schweinernes Schnitzel. – Etym.: mhd. *swînen.*

Schwei^{n}batl, der, „Schweinbartl“, schmutziger Kerl (Syn. s. *Dregfink*); Erzähler derber Witze (Syn.: *Schweinigl, Schweind[a]l*); Pl. *-n.* – Etym.: *Schwein + Batl^{2}* Kurzform von Bartholomäus; vgl. *Saubatl.*

Schweind(a)l, Schwei^{n}l, das, Schweinchen 1) Ferkel (Syn. s. *Fa^{dl}*); 2) schmutzige Person (Syn. s. *Dregfink*); 3) lasziver Mensch (Syn.: *Schwei^{n}batl, Schweinigl*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Schwei^{n}.*

Schweinigl, der, „Schweinigel“, Schimpfwort für schmutzigen Menschen, Kind (Syn. s. *Dregfink*); Erzähler obszöner Witze (Syn.: *Schwei^{n}batl, Schweind[a]l*); Pl. -. – Etym.: Igel, dessen Schnauze der eines Schweines ähnelt; vgl. *Nigl.*

schweinigln „schweinigeln“, unmoralische Reden führen; P. P. *gschweinigld.* – Etym.: Abl. von *Schweinigl.* Syn.: *saunigln.*

Schweinsbra^{dl}, das, Schweinsbraten; übertr.: Schimpfwort; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Schweinsbrǫdn.*

Schweinsbrǫdn, der, Schweinsbraten; Pl. -; Dem. *Schweinsbra^{dl};* vgl. *Schwei^{n}* und *Brǫdn.*

Schweissla, die (Pl.), „Schweißler“, Schweißfüße. – Etym.: Abl. von *schweissln.* Syn.: *Gwagldreda, Khasla, Schweisfiass.*

schweissln „schweißeln“, unangenehm nach Schweiß riechen; P. P. *gschweissld.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Schweiß.*

Schwem, die, „Schwemme“ 1) Pferdeschwemme; 2) Teil eines Restaurants mit billigen Preisen, Schankraum (Syn.: *Schånk*); Verkaufsraum für billige Ware. – Etym.: mhd. *swemme* Wasserungsplatz, Pferdeschwemme.

Schwengl, der, Schwengel, Glockenschwengel (Syn.: *Glachchl, Glankl, Węaffe*), Handhabe beim Röhrenbrunnen; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *-n.* Komp. *Lǫdnschwengl* Verkäufer. – Etym.: mhd. *swenkel.*

schwentssn schwänzen, die Schule nicht besuchen, bummeln; P. P. *gschwentsd.* – Etym.: mhd. *swenzen.* Syn.: *(de) Schui schdagln, d-Schui schdęatssn (schdiatssn), schuischdęatssn (-schdiatssn).*

Schwęrak, Schwęarak, der, schelmischer, heiterer Mensch, auch mildes Schimpfwort aw.; kein Pl. -. – Etym.: tschech. *čtverák* Schalk, Spaßvogel (STEINHAUSER 235), volksetym. umgedeutet zu schriftdt. *schwer* mit tschechisierendem Suff. *-ak* (vgl. *Fęschschak*); vgl. GRIMM 15, 2558. Syn. s. *Schlingl.*

Schwesda, die, Schwester, Krankenschwester, Klosterschwester; *bamhę́atssige Schwesda(^{r}n)* (meist Pl.) spött. für Prostituierte (KLUGE, Studentenspr. 125) (Syn. s. *Hua*); Pl. *-a^{r}n;* in Komp. zur Bez. best. Eigenschaften, z. B. *Bętschwesda* Frömmlerin, *Khafę́-*

schwesda leidenschaftliche Kaffeetrinkerin. – Etym.: mhd. *swester.*

schwętssn schwätzen, während des Unterrichts unerlaubt, heimlich reden, plaudern; P. P. *gschwętsd.* – Etym.: mhd. *swetzen* schwatzen. Syn. s. *blauda*^{r}*n.*

schwewatssn Flüssigkeit verschütten; P. P. *gschwewatsd.* – Etym.: Nebenform zu *schwawatssn.*

schwiari[1], -ch, -g schwärend, eitrig; *a schwiariga Finga* ein eiternder Finger. – Etym.: mhd. *swirig* zu *swërn.* Syn.: *schwiarad* (vgl. *schwia*^{r}*n*). Syn.: *afli(ch).*

schwiari[2], -ch, -g schwer zu behandeln, schwierig; *a schwiarige Gschichd* eine diffizile Angelegenheit. – Etym.: mhd. *swirig* wie *schwiari[1],* jedoch unter dem Einfl. von schriftdt. *schwer* (mhd. *swære*) entwickelt (vgl. KLUGE).

schwia^{r}**n** schwären, eitern; *s schwiad* es eitert; P. P. *gschwiad;* Part. Präs. *schwiarad* (statt *schwiari[1]*); *a schwiarada Finga* ein eiternder Finger. – Etym.: mhd. *swërn,* jedoch unter dem Einfl. der 2. und 3. Pers. *(du swirst, er swirt)* mit neuem Stammvokal gebildet; vgl. *schwiari[1].*

Schwids, der, Schweiß; Beschlag an Fensterscheiben bei Kälte; vgl. *Fensdaschwids,* das jedoch übertr. „schlechtes Bier“ bedeutet. – Etym.: mhd. *swiz.*

Schwidskhǫsdn, der, „Schwitzkasten“; *węm in Schwidskhǫsdn nęma* jem. körperl. niederdrücken oder festklammern; vgl. *schwitssn* und *Khǫsdn.*

Schwigamuata, -mutta, die, Schwiegermutter; übertr.: scherzh. für Fagott aw. – Etym.: mhd. *swiger,* verdeutlicht durch Zusatz von schriftdt. *Mutter.*

schwim(m)a(n) schwimmen; übertr.: unsicher sein im Handeln, ohne Geld sein; *węm schwimma lǫssn* jem. im Stich lassen; P. P. *gschwum(m)a(n);* Komp. *ǫweschwim(m)a(n)* finanz. zugrunde gehen. – Etym.: mhd. *swimen.*

Schím(m)bassę^{n}**,** jünger **-basséi**^{n}**,** das, Schwimmbecken; Pl. -. – Etym.: zu *schwim(m)a(n)* + franz. *bassin.*

Schwim(m)gwandl, das, Badeanzug, Schwimmanzug (für Frauen) aw., nw.; Pl. *-n.* – Etym.: zu *schwim(m)a(n)* + Dem. zu *Gwånd.* Syn.: *Bǫdgwandl.*

Schwim(m)masda, der, „Schwimmmeister“, Schwimmlehrer; übertr.: Person, die oft „schwimmt“ (finanz. zu kämpfen hat), sich aber zu helfen weiß aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *schwim(m)a(n)* und *Masda.*

Schwindl, der, Schwindel 1) Taumel (Syn.: *Dame*); 2) Betrug, Ausrede (Syn. s. *Gaunaréi, Schmę*); Pl. -. – Etym.: mhd. *swindel* Taumel.

schwindlad schwindelig. – Etym.: Adj. zu schriftdt. *Schwindel, schwindeln* mit bair.-österr. *-echt*-Suff.; vgl. *schwindli.*

Schwindlaréi, die, Schwindlerei, Betrug; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *schwindln.* Syn. s. *Gaunaréi.*

Schwindldse^{dl}**,** der, Schwindelzettel, unerlaubte schriftl. Unterlage (in der Schule); Pl. *-n;* vgl. *Schwindl* und *Dse*^{dl}*l.* Syn.: *Schummedse*^{dl}*l, Schummla.*

schwindli, -ch, -g schwindlig; Subst. *da Schwindliche* der Tölpel (GRÜNER) (Syn. s. *Sua*^{r}*m*), abw. für unbedeutende Person (Syn. s. *Wapla*); *nǫ wǫs is, Schwindlicha, khumsd mid?* nun was ist, „Schwindsüchtiger“, kommst du mit? – Etym.: Abl. von *Schwindl;* vgl. *schwindlad.*

Schwindlmeia, der, „Schwindelmeier“, Gewohnheitsschwindler; Pl. -; vgl. *Schwindl* und *Meia.* Syn. s. *Gauna.*

schwindln schwindeln 1) schwindlig sein, werden; *mi schwindld(s)* mich schwindelt; *mi schwindlds, wån-i nua drå*^{n} *deng* ich bin (schon) benommen, wenn ich nur daran denke (angesichts einer unangenehmen Erwartung) (Syn.: *dame*^{l}*n, dran, ǫle Dsuaschdend*

griagn, schwummali wẹa^{r}n); 2) nicht ehrlich sein (Syn.: *backln, båmpfm* [im Kartenspiel], *mogln, schumme^{l}n*), jem. täuschen, meist Komp. *å^{n}schwindln* (Syn. s. *belę́mma^{r}n*); *in da Schui schwindln* in der Schule schwindeln (bei einer schriftl. Prüfung unerlaubte Hilfsmittel verwenden) (Syn.: *schumme^{l}n*). – Etym.: mhd. *swindeln* zu *swinden* schwinden.

schwindn schwinden, an Stärke abnehmen, sich krümmen (von Holz); P. P. *gschwundn, gschwuntn.* – Etym.: mhd. *swinden.*

Schwingan, die, Schwinge, flacher Korb; Pl. -; Dem. *Schwingal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *swinge.*

schwinga(n) schwingen; P. P. *gschwunga; schwing di!* verschwinde! (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: mhd. *swingen.*

Schwingdia, die, Schwingtüre, Windfang; Pl. *-dia^{r}n.* – Etym.: vgl. *schwinga* und *Dia^{2}.*

Schwips, der, leichter Alkoholrausch; Pl. -; Dem. *Schwipsal,* Pl. *-n.* – Etym.: zur Interj. *schwips!* und zum Vb. *schwippen* (vgl. PFEIFER); vgl. ablautend *schwappm.* Syn. s. *Rausch.*

schwips! (Interj.), s. *schwups!*

schwitssn schwitzen 1) Schweiß absondern; 2) zahlen; *dǫ muass i wida schwitssn* da muss ich wieder mit Geld zur Verfügung stehen; P. P. *gschwitsd.* – Etym.: mhd. *switzen.*

Schwǫ̈, der, „Schwel“, Wasserdampf; früher beliebter Aprilscherz der Bäcker, die Lehrbuben um *an Schwǫ̈* zum Greißler zu schicken (WAGNER). – Etym.: bair.-österr. *Schwell* Dampf zu mhd. *swëllen* (st. Vb.) anschwellen.

Schwö^{l}n, die, Schwelle, früher auch Stauteich; Pl. -, *Schwöl(l)a(n)* Eisenbahnschwellen. – Etym.: mhd. *swelle* Balken (auch zum Aufstauen von Wasser).

schwǫ̈^{l}n schwellen (intrans. und trans.), stauen; P. P. *gschwǫ̈d* gestaut, *gschwoi^{l}n* geschwollen, als Adj. und Adv.: geziert, hochgestochen; *red ned so gschwoi^{l}n!* sprich nicht so manieriert! – Etym.: mhd. *swëllen* und *swellen.*

Schwü, der, „Schwül“, Rausch, Benebeltsein; Pl. -. – Etym.: Subst. zu schriftdt. Adj. *schwül;* vgl. mhd. *swilch* schwül.

schwü schwül (vom Wetter). – Etym.: erst im 17. Jh. aus dem Nddt. in die Schriftspr. übernommen, daraus abgeleitete jüngere Mundartform; vgl. *schwüli.*

schwui schwul 1) ängstlich; 2) homosexuell (Syn.: *bǫchchn, gfǫ̈d, ghatsd, gsengd, hǫiwad, wǫa^{r}m*); *a Schwula* ein Homosexueller. – Etym.: schriftdt. *schwul* (vgl. KLUGE), das mit *schwül* zu schriftdt. *schwelen* zu stellen ist.

schwüli, -ch, -g schwül, drückend heiß; Kompar. *schwülla,* Superl. *åm schwüsdn.* – Etym.: bair.-österr. *schwüllig* (SCHMELLER 2, 631), verw. mit schriftdt. *schwül;* vgl. *schwü.*

Schwulidę́d, die, „Schwulität“, Bedrängnis, Verlegenheit (Studentenspr.); Pl. *-n.* – Etym.: zu schriftdt. *schwül* und *schwul* mit fremder Endg.

Schwü^{l}n, die, Schwüle, feuchtwarme Hitze. – Etym.: Subst. zu *schwü.*

Schwum, der, „Schwumm“ 1) einmaliges Schwimmen; 2) übertr.: Bedrängnis, Überbürdung; Pl. -. – Etym.: Subst. zum mhd. Vb. *swimmen – swam – geswummen.*

schwumlad „schwummelig“, schwindelig, ängstlich. – Etym.: vgl. *schwummali,* hier mit *-echt-*Endg. zum selben Stamm.

schwummali, -ch, -g „schwummerlig“, verschwimmend, schwindelig; ängstlich, unheimlich; *mia wiad gånds schwummali* ich bekomme Angst (Syn. s. *schwindln,* 1). – Etym.: Adj. zum mhd. Vb. *swimmen – swam – geswummen;* vgl. *schwumlad.*

Schwung, der, Schwung 1) schwingende Bewegung; Pl. *Schwing; schau, dasd in Schwung khumsd!* schau, dass du in Bewegung kommst!; *i bi^{n} gånds ausn Schwung* ich bin nicht mehr in „Form“, in Übung; 2) Tanz; Pl. *Schwing; mia gęngan åm Schwung* wir

gehen tanzen aw., nw., jw.; 3) große Menge; *a gåntssa Schwung Hånddiachcha* ein ganzer Haufen Handtücher (Syn. s. *Bǫtssn,* 2); Pl. *Schwing.* – Etym.: *swunc.*

schwups!, schwips! (Interj.) schwupps!, Ausruf beim Entwischen oder Hinfallen. – Etym.: zur Wortfamilie *schwippen, schwappen;* vgl. *schups!*

Sdsene, s. *Dsene.*

Sę, der, See 1) See; 2) große Fläche (ausgeschütteter Flüssigkeit); *åm Bodn is a gåntssa Sę gschdåndn* auf dem Fußboden war eine große Menge Flüssigkeit; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *sê, sêwes.*

sę (Interj.) sieh, da, nimm; *sę, dǫ hǫsd wǫs!* schau, da hast du etwas! aw., ausgest. (STÜRZER). – Etym.: ahd., mhd. *sê* (vgl. LEXER 2, 840 mit Erklärungen).

se[1] (Pron. Refl.) sich (Schwachtonform des refl. „sich"); *ęa hǫd se in Finga gschni^{d}n* er hat sich in den Finger geschnitten. – Etym.: mhd. *sich;* vgl. *si*[1].

se[2] 1) (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie (vgl. *de, si*[2]); *se san ned dsaus* sie sind nicht zu Hause; 2) (Höflichkeitsform) Sie; *Se, sans so guad!* Sie, seien Sie so gut!; *des wǫa a Schweinsbra^{d}l, dsu den muas ma Se sǫgn* das war (ein so guter) Schweinsbraten, zu dem muss man „Sie" sagen (SWOSSIL). – Etym.: mhd. *si.*

Sęawas, der, Servus (Grußformel); auch: *an Sęawas reissn, sein Sęawas mǫchchn* seine Ehrbezeigung machen. – Etym.: lat. *servus* Diener.

sęawas! (Interj.) Grußformel (Syn. s. *dschau*), Ausdr. der Verwunderung oder Freude; *sęawas Schani!* Servus Schani (Johann)!; *sęawas Hęa Khǫa^{r}l!* Servus, Herr Karl!; *sęawas mid Lins!* (Gruß der Gefangenen mit Anspielung auf die Gefängniskost, nämlich Linsen oder andere Hülsenfrüchte) (abw.) aw.; *na sęawas!* (Ausdr. der Verwunderung, des Entsetzens); vgl. *Sęawas.* Syn.: *i backs ned!, bfau (bfäu)!, bfiatigod!, bfǫi (fǫi)!, bum!, bumsassa!, des gibds ned!, i scheis an Grǫppfm!, i hǫids ned aus!, khǫaschama (ghǫaschamsda, gschamsda) Dina!, dǫ legsd di nida!, watsch!, wau!, wui(gal)!, wusch!,* vgl. auch *Håm(m)a, Wånsin, Wuchd.*

Sęawę́ttn, s. *Sęaw(i)ę́ttn.*

sęawía^{r}n servieren, (Speisen) auftragen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *servir.* Syn.: *khǫ̈^{l}naría^{r}n.*

Sęaw(i)ę́ttn, die, Serviette; Pl. -; Dem. *Sęawę́ttl,* Pl. *-n.* – Etym.: franz. *serviette* Mundtuch. Syn.: *Schbeisdiachchl,* vgl. auch *Hangal.*

Sębǫchcha, der, „Seebacher", Taschendieb, Taschendiebstahl (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER). – Etym.: unbek. Syn. s. *Dǫschschndiab.*

Sechda, der, „Sechter" 1) Melkgefäß mit kurzem Stiel; 2) Handschöpfgefäß mit Stiel; 3) abw. für Hut aw. (Syn. s. *Huad*); 4) bes. dicker Mensch (scherzh. nach dem Musiker Simon Sechter, gest. 1867, der sehr dick war) (JAKOB); Pl. -; Dem. *Sechdal,* Pl. *-n.* – Etym.: ahd. (bair.) *sehtâri* aus lat. *sextarius* (Maßgefäß).

Sechdalreida, der, „Sechterlreiter", früher Spottname für einen berittenen Polizisten aw. (STÜRZER); vgl. *Sechda* und *Reida.*

sęchdln „sechteln", urinieren aw. (STÜRZER); P. P. *gsęchdld.* – Etym.: bair.-österr. *sechteln* die Wäsche mit Aschenlauge behandeln, verw. mit ahd. *sîhan* seihen. Syn. s. *brundsn.*

sęchdsg sechzig. – Etym.: mhd. *sëhzec.*

Seckl, der, Socken; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *söckelîn,* ursprüngl. Dem. zu mhd. *soc(ke)* Socken.

sedsn, s. *setssn.*

segánt, s. *sekánt.*

segía^{r}n, s. *sekía^{r}n.*

Segn, der, Segen; *sein Segn dadsúage^{b}m* seinen Segen dazugeben (in etwas einwilligen). – Etym.: mhd. *sëgen.*

sęgn sehen; *i si(a)ch* ich sehe, *du si(a)gsd* du siehst, *ęa si(a)gd,* jünger *si(a)chd* er sieht,

mia sęgn wir sehen, *es sęchds* ihr seht, *se sęgn* sie sehen; Konj. *i sęgad,* jünger *sęchad, sachad* ich sähe; P. P. *gsęgn; sigsdas, dǫ hǫsdas!* siehst du, da hast du es! (das Ergebnis); *mi gsęgn hǫ*^{b}*m und grend sei*^{n}*, wǫa ans* mich gesehen haben und gerannt sein, war eins (als er mich sah, lief er sofort davon); *dęa khå*^{n} *si sęgn lǫssn* der kann sich sehen lassen (ist beachtenswert); *hǫsd as ned gsęgn?* hast du es nicht gesehen? (in einem Nu). – Etym.: mhd. *sëhen.*

segna(n) segnen; P. P. *gsegnd.* – Etym.: mhd. *sëgenen;* vgl. *gsegna(n).*

Segnbam, der, Sebenbaum *(Juniperus sabina);* Pl. -. – Etym.: zu lat. *sabina,* aus *Sebenbaum* zu *Segenbaum* (auf Friedhöfen gepflanzt) umgedeutet.

sei (Pron. Poss.) sein, s. *sei*$^{(n)2}$.

Seialing, der, „Säuerling“, Mineralwasser, Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *sauer.*

Seich(ch)a, der, Sieb; übertr.: ängstlicher Mensch (Syn. s. *Ångsdhǫs*); Pl. -; Dem. *Seich(ch)al,* Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von mhd. *sîhen* seihen.

Seich(ch)al, das, „Seicherl“ 1) kleines Sieb, z. B. Teesieb (Syn.: *Siwal*); 2) übertr.: ängstlicher, geistig minderbemittelter Mensch (Syn. s. *Sua*^{r}*m*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. von mhd. *sîhe* Sieb.

seichchn seihen, sieben; P. P. *gseichd; Wǫssaflę seichchn* Wasserflöhe (aus einem Teich) fischen. – Etym.: mhd. *sîhen.*

Seichwǫssa, das, Sickerwasser aw.; vgl. *seichchn* und *Wǫssa.*

seid^{1} (Präp., Konjunkt.) seit; *seid dęara Dseid* seit dieser Zeit (seit damals); *seid wǫs i dǫ bin* seit ich da bin; *seid i denkn khå*^{n} seit ich denken kann (immer schon). – Etym.: mhd. *sît.*

seid^{2} (2. Pers. Pl. und Imp. Pl. von „sein“) seid, oft verkürzt zu *sad; seids braf!* oder (ländl.) *sads braf!* seid brav! – Etym.: mhd. *sît;* vgl. *sei*^{n1}.

Sei^{d}**l,** das, „Seidel“, Hohlmaß (0,3 l), entsprechende Menge Bier, Bierglas dieses Ausmaßes (gew. mit Henkel); Pl. *-n; a Sei*^{d}*l (Bia) drinkn* ein Seidel (Bier) trinken. – Etym.: *sîdel, sîdelîn* aus lat. *situla.*

Sei^{d}**n, Seidn,** die, Seide. – Etym.: mhd. *sîde.*

Sei^{d}**nfu(a)ta,** das, Seidenfutter (z. B. eines Mantels); vgl. *Sei*^{d}*n* und *Futa.*

Seifdsa-al(l)ę́, die, „Seufzerallee“, einsame Gartenallee, wo Liebende einander treffen aw. (Jakob).

sei^{n1} (Vb.) sein; Präs. *i bin (bi*^{n}*)* ich bin, *du bisd, ęa (si, es) is, mia san, es seids* (auch *sads*), *se san; sads es dǫ gwesn?* seid ihr da gewesen?; Imp. *sei; seids schdü!* seid still!; *sads (sans) so guad!* seid (seien Sie) so gut! (Ausruf des Erstaunens); Prät. *i wǫa* ich war, *du wǫasd, ęa (si, es) wǫa, mia wǫa*^{r}*n, es wǫa*^{r}*ds, se wǫa*^{r}*n;* Konj. *i wa (warad)* ich wäre, *du wasd, ęa (si, es) wa, mia wa*^{r}*n, es wads, se wa*^{r}*n;*
P. P. *gwesn,* älter *gwesd;* Ra.: *i bins* ich bin es (ich bin fertig); *wǫs is?* was ist es?, was gibt es? – Etym.: mhd. *sîn.*

sei$^{(n)2}$**, sein** (Pron. Poss.) sein; *des is sei Ǫawad* das ist seine Arbeit; *sei Ǫide* seine „Alte“ (seine Frau); *sei*^{n} *Hund* sein Hund, aber: *ęa hǫd sein Hund ghaud* er hat seinen Hund geschlagen (bei Mask. Dat. und Akk. *sein*) (vgl. die va. Form *san*^{2}); *des is sei*^{n} das gehört ihm (ländl.), *des is seins* (städt.). – Etym.: mhd. *sîn.*

seinig, seinich „seinig“, ihm gehörend; *a seiniga Freind* ein Freund von ihm; *de Seinige hǫd heid Wǫschdǫg* seine Frau hat heute Waschtag. – Etym.: adj. Abl. vom Pron. Poss. *sei*^{n}.

Seitn, die, Seite; Pl. -; *auf dęara Seitn* auf dieser Seite; *gęngans auf d-Seitn* gehen Sie zur Seite; *auf d (glane, grosse) Seitn gę*^{n} die Notdurft verrichten; *des hǫd dswa Seitn* das hat zwei Seiten; auch als Fluchwort (vgl. *Hęaschǫfd Seitn!*). – Etym.: mhd. *sîte.*

Sekadúa, die, Sekkatur, Plage, Belästigung; Pl. *-úa^{r}n.* – Etym.: ital. *seccatura* Belästigung. Syn. s. *Gfret.*

sekánt, segánt sekkant, peinigend, quälend; *a sekánte Bęasā̊n* eine lästige Person. – Etym.: franz. *sécant* schneidend, ital. *seccante* lästig.

sekdsía^{r}n sezieren, obduzieren; P. P. *-íad.* – Etym.: fachsprl. *sezieren* (KLUGE).

Sekíadęsn, die, sekkante weibl. Person (Schimpfwort) aw., nw.; Pl. -. – Etym.: vgl. *sekía^{r}n, Dęsn.*

sekía^{r}n, segía^{r}n belästigen, plagen, ärgern; P. P. *sekíad.* – Etym.: ital. *seccare* mit franz. Endg. Syn. s. *gwǫ̈^{l}n.*

sekss sechs; *sekss Khinda* sechs Kinder; *seksse hǫd a* sechs (z. B. Kinder) hat er; *i khum um seksse* ich komme um sechs (Uhr); Subst. *Sekssedsug* um sechs Uhr abfahrender (oder ankommender) Zug aw., jünger *Sekssadsug* (vgl. *Sekssa*). – Etym.: mhd. *sëhs;* die Form *seksse* geht auf mhd. flekt. Neutr. Pl. *sehsiu* zurück.

Sękss, der, „Sex", Sexualität, Geschlechtsverkehr nw. – Etym.: ugs. *Sex* aus neuengl. *sex* (KLUGE).

Sekssa, der, Sechser 1) früher: Schulnote sechs; 2) Nummer sechs einer Straßenbahn- oder Autobuslinie; 3) früher: an den Schläfen in Sechserform nach vorn gebürstetes Haar (von Fiakern und Deutschmeistern bevorzugt) (SCHUSTER) (Syn.: *Scha^{dl}*); Pl. -. – Etym.: subst. Abl. von *sekss.*

Sekssal, das, „Sechserl" (eine Münze): das alte Sechs- und später Zehnkreuzerstück, in neuer Währung ab 1892 übertr. auf das Zwanzighellerstück; Pl. *-n;* Komp. *Schbęasekssal* Sperrsechserl, kleine Münze, mit der man früher den das Haustor aufsperrenden Hausmeister entlohnte. – Etym.: Dem. zu *Sekssa;* vgl. *Dsenal.*

sękssi sexy, erotisch, anziehend. – Etym.: engl. *sexy.*

Seminá, das, Seminar; übertr.: Strafanstalt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bá^{n}frǫsinschdidúd*). – Etym.: schriftdt. *Seminar* aus lat. *seminarium* Pflanzschule.

Semme, die, Semmel, rundes Weißgebäck, mit Einschnitten versehen; Pl. *Semme^{l}n;* Dem. *Semmal,* Pl. *-n;* Komp. *Kheisasemme* Kaisersemmel. – Etym.: *sëmel(e)* aus lat. *simila* feinstes Weizenmehl.

Semmebręsln, die (Pl.), Semmelbröseln; vgl. *Semme* und *Bręsl.*

Semmehund, der, „Semmelhund", abw. für großen Köter mit gelbem Fell, auch für lichtblonden Menschen aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Semme* und *Hund.*

Semmeschmǫa^{r}n, der, Semmelschmarren, eine Mehlspeise aus altbackenen Semmeln (ähnl. dem *Scheitahauffm*); vgl. *Semme* und *Schmǫa^{r}n.*

sęmpa^{r}n „sempern", ständig etwas verlangen, einmahnen; P. P. *gsęmpad.* – Etym.: bair.-österr. *sempern* lästig klagen (vgl. SCHATZ 2, 571: *sempern* jammern, lästig klagen; LEXER, Kä. Wb. 231: *sempern* beständig etwas haben wollen; SCHMELLER 2, 281: *semmern* wimmern, winseln [mit Entw. von *-mm-* zu *-mp-*], lautmalend [vgl. GRIMM 16, 567]), viell. zu mhd. *sempære* aus Adj. *sënt-bære* abgesandt, berechtigt, an einer Gesandtschaft teilzunehmen („der etwas einfordert"); wenig wahrscheinl. ist Herleitung von lat. *semper* immer aus dem Bereich der Schüler- und Studentenspr. (SWOSSIL); vgl. auch mhd. *sumbern* den Tamburin schlagen (KÜHN 421). Syn.: *bęntssn, fęchdn,* s. auch *suda^{r}n.*

Senfd, der, Senf; übertr. in der Ra.: *sein Senfd draufgę^{b}m* seinen Senf dazugeben (unnötig zu einer schon entschiedenen Sache sprechen, sie unaufgefordert bestätigen); auch jem., der an sich schon im Vorteil ist, beistehen. – Etym.: mhd. *sën(e)f* mit unorgan. *-t* nach Spirant; vgl. *Gre^{n}.*

Sénfdegedóf, der, „Senftegetthoff“, Spitzname für den Senf erzeugenden Industriellen Mautner Markhof; vgl. *Senfd.*

Sengagnabe, der, Sängerknabe, Angehöriger des Chores der Wr. Sängerknaben. – Etym.: Abl. von *singa(n)* + schriftdt. *Knabe.*

Sengahǫi^{l}n, die, „Sängerhalle“, scherzh. für Kehle (z. B. des Volkssängers) (FORSCHNERITSCH). – Etym.: Abl. von *singa(n)* + schriftdt. *Halle.* Syn.: *Bimsrutschn, Huasdn, Wiagl.*

Senkl, der, Geschwulst aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *senkel* Senkblei, Gewicht u. Ä. (vgl. LEXER 2, 885, SCHATZ 2, 572).

Sessara, der, „Sesserer“, Opferstockdieb (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: unbek.

Sessl, der, Sessel; Pl. *-n; dswischschn dswa Sessln auf da Ęad sitssn* keines von beiden mögl. Zielen erreicht haben. – Etym.: mhd. *sëzzel.*

Sessldrǫga, der, Sesselträger, Senftenträger; Pl. -; *renna wia-r-a Sessldrǫga* sehr schnell gehen; *schimpfm wia-r-a Sessldrǫga* grob schimpfen aw. (Syn.: *Rǫaschbǫds*); vgl. *Sessl* und *Drǫga.*

Sesslflęchda, der, Sesselflechter, Hersteller von Rohrgeflechten für Sessel aw.; Pl. -; vgl. *Sessl* und *flęchdn.*

Sesslfrau, die, Sesselfrau, Vermieterin von Sesseln in öffentl. Parkanlagen aw., nw.; Pl. *-n;* vgl. *Sessl* und *Frau.*

setssn, älter **sedsn** setzen 1) (trans.) *a Khind ins Wagal setssn* ein Kind ins Wagerl setzen; *in d-Lottrí setssn* im Lotto spielen; *si wǫs in Khobf setssn* sich etwas in den Kopf setzen (unbedingt durchführen wollen); *in Khafę́ setssn lǫssn* den Kaffee setzen lassen (nach dem Aufkochen im Topf); *muagn wiads wǫs setssn* morgen wird es „etwas setzen“ (ein Strafgericht geben); 2) (refl.) *setss di!* setz dich!; *s wiad si ǫis wida setssn* es wird sich alles wieder beruhigen; P. P. *gsetsd;* viele Komp. wie *hęasetssn, nida-* usw. – Etym.: mhd. *setzen.*

si[1], se (Pron. Refl.) sich; *ęa hǫd si gschneitsd* er hat sich geschnäuzt; auch auf den Pl. übertr.: *mia hǫ^{b}m si droffm* wir haben uns (einander) getroffen; *mia hǫ^{b}m si gęagad* wir haben uns geärgert; *samma si ęalich* seien wir ehrlich (aufrichtig). – Etym.: mhd. *sich* (Gebrauch viell. unter tschech. Einfl., vgl. STEINHAUSER 237); vgl. *se[1].*

si[2], se 1) (Pron. Pers. Sing., Pl.) sie; *si was no ned, wǫss wü* sie weiß noch nicht, was sie will; *si hǫ^{b}m gsǫgd* sie haben gesagt; vgl. *s[4]* (verkürzt), *se[2]* bzw. (in best. Stellungen) *as[2], sa[2]* und die mdal. häufigere Form *de;* 2) (Höflichkeitsform) Sie; *hǫ^{b}m Si gfrǫgd?* haben Sie gefragt (dürfen Sie)?; vgl. *s[1], se[2].* – Etym.: mhd. *si.*

si[3] es (vor unpersönlichen Pron.) aw. selten; *si regnd* es regnet; *si schneibd* es schneit. – Etym.: mhd. *ëȥ,* wobei nach dem Abfall des anl. *e* das sonst allein stehende *s* (z. B. *s mǫchd ma Freid* es macht mir Freude) durch nachfolgenden Vokal *i* eine vollere Klangfarbe erhält; vgl. *as[1], ęs, s[3], sa[1].*

siadn sieden, kochen; P. P. *gsodn; i bin ned brǫdn und ned gsodn* ich bin nicht gebraten und nicht gesotten (ich fühle mich nicht recht wohl); Part. Präs. *siadad; siadad has* sehr heiß. – Etym.: mhd. *sieden.* Syn.: *khochchn, wǫi^{l}n(a).*

siari, -ch, -g „sierig“, begierig, verlangend; *sans ned so siari!* seien Sie nicht so gierig! – Etym.: bair.-österr. *sirig,* verw. mit schriftdt. *sehr* (vgl. SCHMELLER 2, 323). Syn.: *happi.*

Siaruphefm, der, Siruptopf; Pl. -; *węm in Siaruphefm aufsetssn* jem. mit süßlichem Lob überschütten (Syn. s. *schleima[n]*). – Etym.: schriftdt. *Sirup* + *Hefm.*

siass süß 1) nach Zucker schmeckend; *a siassa Wei^{n}* ein süßer Wein; auch als Ggs. zu *saua* sauer: *a siasse Müli* süße (nicht saure) Milch; 2) herzig, lieb; *a siasses Khind* ein ent-

zückendes Kind; *a siasses Bussal* ein zärtliches Busserl; 3) schmeichlerisch (Syn.: *wǫa*^{r}*m*): *a Siassa* oder *a siassa Bruada* ein Schmeichler (Syn. s. *Schleima*); 4) *s siasse Hötssl,* auch *s bicksiasse Hötssl* G-Klarinette aw.; Kompar. *siassa,* Superl. *åm siassasdn;* Subst. *a Siassa* 1) Person, die gerne Süßigkeiten nascht; 2) Person, die sich über die Maßen freundlich und teilnahmsvoll zeigt (leicht abw.); 3) süßer Senf. – Etym.: mhd. *süeʒ.*

Siassal, das, „Süßerl", überfreundlicher Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zum subst. Adj. *siass.* Syn. s. *Schleima.*

Siasshoidsrǫschpla, der, Süßholzraspler, Schmeichler; Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Süßholz* (GRIMM) + *raspeln.* Syn. s. *Schleima.*

Siassling, der, „Süßling" 1) Kosewort; 2) überfreundlicher Mensch (Syn. s. *Schleima*); 3) süßer Likör aw. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *siass.*

sibdsen siebzehn. – Etym.: mhd. *sibenzëhen.*

Sibdsena, der, Siebzehner 1) (Zahlsubst.) z. B. eine Straßenbahn- oder Autobuslinie; 2) vor dem 1. Weltkrieg die beliebteste Zigarettentabaksorte, von der ein Päckchen zu 25 Gramm 34 Heller (17 Kreuzer) kostete aw. (STÜRZER); 3) *a fǫischscha Sibdsena* treuloser Mensch (nach STÜRZER auf einen falschen Silberzehner [Münze] bezogen; vgl. jedoch SCHMIDT, Ra. 121); vgl. *sibdsen.*

Sibdsenaschlissl, der „Siebzehnerschlüssel", scherzh. für Bieröffner. – Etym.: iron. bezogen auf den Fahrradschlüssel, dessen Schlüsselnorm bis 16 geht (also etwas, was es nicht wirklich gibt); vgl. *sibdsen* und *Schlissl.*

sibdsg siebzig. – Etym.: mhd. *sibenzec.*

si^{b}**m**^{1} (Num.) sieben; *ęa hǫd si*^{b}*m Khinda* er hat sieben Kinder; *wiafü Khinda hǫd a?* wie viele Kinder hat er? – *si*^{b}*me* oder *siwene,* auch *siwane* sieben; *i khum um si*^{b}*me ham* ich komme um sieben (Uhr) heim; *ausschaun wia de si*^{b}*m deia*^{r}*n Dseidn* ausschauen wie die sieben teuren Zeiten (schlecht, kränklich, bezogen auf die ägypt. Plagen der Bibel); *siwene hǫd da Jud* sieben hat der Jude (Bez. der Lottonummer 7 ist „Jude"). – Etym.: mhd. *siben,* dessen flekt. Form *sibeniu* in der Mda. *si*^{b}*me* erhalten ist.

si^{b}**m**^{2} (Vb.) sieben; P. P. *gsibd;* vgl. ggb. dem schriftsprachennahen *si*^{b}*m* die ältere und mdal. häufigere Form *seich(ch)n.*

si^{b}**masíbdsg** (Num.) siebenundsiebzig; wegen der beiden bes. Zahlen (sieben, siebzig) in versch. Rw. für eine große Anzahl gebräuchl.; *si hǫd si*^{b}*masibdsg Ausredn* sie hat sehr viele Ausreden. – Etym.: vgl. *si*^{b}*m*^{1} und *sibdsg.*

si^{b}**mgscheid** „siebengescheit", überklug, alles besser wissend. – Etym.: *si*^{b}*m* sieben als bes. Zahl + *gscheid* klug.

Si^{b}**mschlefa,** der, Siebenschläfer 1) Bilchmaus, ein Nagetier, das tagsüber schläft; 2) Mensch, der gerne lang schläft; Pl. -; vgl. *si*^{b}*m*^{1} und *schlǫfm.*

si^{b}**msiass** „siebensüß", überfreundlich, heuchlerisch. – Etym.: *si*^{b}*m* als bes. Zahl + *siass.*

sichcha (Adj., Adv.) sicher; *a sichchare Gegnd* eine sichere (ungefährliche) Gegend; *ęa khumd sichcha* er kommt sicherlich; *auf Numęaro sichcha gę*^{n} Sicherheitsvorkehrungen treffen; *ęa is auf Numęaro sichcha* er ist in Haft; als Bejahung: *jǫ sichcha!* ja, bestimmt! – Etym.: mhd. *sicher.*

Sids, der, Sitz; Pl. *Sitss; auf an Sids* auf einmal; *des hǫd a auf an Sids dsåmgessn* das hat er alles (in einem, ohne Unterbrechung) zusammengegessen. – Etym.: mhd. *sitz.*

Sidsa, s. *Sitssa.*

Sidsfleisch, das, „Sitzfleisch", Ausdauer, Geduld; *dęa hǫd kha Sidsfleisch* der hat kein Sitzfleisch (ist unruhig, muss immer aufstehen, kann sich auf keine Sache konzentrieren); vgl. *Sids* und *Fleisch.*

Sidsgsö, der, Sitzgeselle, früher: Schuhmacher, der in der Werkstatt eines Meisters auf

eigene Rechnung arbeitet aw., va. (JAKOB); vgl. *Sids* und *Gsö.*

Sídskhassíarin, die, „Sitzkassierin“, Kassierin in einem Kaffeehaus, die nicht an die Tische geht, sondern an einer Kasse sitzt; Pl. *-a;* vgl. *Sids* und *Khassía.*

Sifå^{n}, Sifón, der, Siphon 1) Sodawasser (Flasche mit Spritzhebel); 2) Abflussvorrichtung; 3) Abschaffung, Ausweisung (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Weisl*). – Etym.: franz. *siphon* (KLUGE); vgl. Kurzform *Siff[2],* manchmal mit *Siff[1]* kontaminiert, daher auch in der Vollform gelegentl. für *Syphilis* (STÜRZER).

Siff[1], die, der, Syphilis (Kurzform).

Siff[2], der, Siphon. – Etym.: Kurzform von *Sifå^{n}, Sifón.*

Siffe, der, „Süffel“, Person, die gerne trinkt; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *siffe^{l}n[1].* Syn. s. *Bsuf.*

siffe^{l}n[1] „süffeln“ 1) schlürfen (Syn. s. *schliaffm[2]*), trinken, gerne Alkohol zu sich nehmen (Syn. s. *sauffm*); 2) eine fehlerhafte S-Ausspr. haben (Syn. s. *hötssln*); P. P. *gsiffed.* – Etym.: schriftdt. *süffeln,* Weiterbildung zu *Suff.*

siffe^{l}n[2] „süffeln“, schleifend gehen; P. P. *gsiffed.* – Etym.: mhd. *siffeln.* Syn. s. *dǫdschn.*

siffi, -ch, -g „süffig“, angenehm zu trinken; vgl. *siffe^{l}n[1], Suff.*

Signåu, das, Signal; Pl. *-la.* – Etym.: franz. *signal.*

Simandl, das, „Siemännlein“, weibischer, unter dem Pantoffel der Ehefrau stehender Mann (vgl. *Weib*); Pl. *-n; ęa is a richdigs Simandl* er ist ein echter Pantoffelheld; *si hǫd des Simandl gheirad* sie hat diesen verweichlichten Mann geheiratet. – Etym.: wohl aus schriftdt. *sie + Mann* gebildet (vgl. alte Belege bei GRIMM), jedoch auch Einfl. des männl. Vorn. Simon; in der niederösterr. Dialektliteratur kommt das Gegenstück *Erweib* vor; vgl. *Simmal.*

Simbatí, die, Sympathie, freundliche Einstellung, Vorliebe; Pl. *-n.* – Etym.: lat.-griech. *sympathia* (KLUGE).

Simbatíkhua, die, „Sympathiekur“, Heilkur, die nicht auf ärztlicher Behandlung basiert, sondern auf mehr oder weniger geheimnisvollen Mitteln der Volksmedizin; vgl. *Simbatí* und *Khua[2].*

Simbatímittl, das, „Sympathiemittel“, volkstüml. Heilmittel, das nicht auf ärztliche Betreuung zurückgeht, sondern auf magische Zshg. der Volksmedizin gegründet ist (z. B. gelbe Messingpfannen gegen Gelbsucht). – Etym.: vgl. *Simbatí* und *Mittl.*

Simmal, der, Koseform zum männl. Vorn. Simon, auch Syn. für *Simandl* (s. d.); Pl. *-n.*

Simpal, das, flaches geflochtenes Körbchen (bes. für Brot und Gebäck); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *sumper* geflochtener Korb; vgl. *Sumpa.*

simulía^{r}n simulieren 1) vortäuschen; 2) sinnen, grübeln aw. (Syn. s. *schdudía^{r}n*); P. P. *simulíad.* – Etym.: lat. *simulare;* die Bed. 2 ist durch Missverständnis des Fremdwortes (Einfl. von *sinnieren* nachsinnen) entstanden.

Sind, die, Sünde; Pl. *-n; des is a Sind węat* das ist eine Sünde wert (dafür kann man eine Sünde riskieren); adv. gebr. in der Ra.: *des is sind und schǫd* das ist sehr schade; attributiv gebr. zur Verstärkung in Komp. wie *sinddéia.* – Etym.: mhd. *sünde.*

sinddéia sündteuer, bes. teuer (sodass man eine Sünde dafür begehen könnte); vgl. *Sind* und *deia.* Syn. s. *saudéia.*

sindinga sündigen; P. P. *gsindigd; dęa sindigd drauf* der verlässt sich darauf. – Etym.: mhd. *sündigen.*

sindli(ch) sinnlich; *des is a sindlichs Luada* das ist eine sexorientierte Frau. – Etym.: schriftdt. *sinnlich,* mit *sündlich* vermischt. Syn. s. *brumfdi.*

sindmǫatadeia „sündmarterteuer“, bes. teuer aw. (Stürzer). – Etym.: *sinddéia,* verstärkt durch bair.-österr. *Marter;* vgl. ähnl. Bildg. bei *dsáu^{n}mǫatadía.*

Sindnkhǫsdn, der, Sündenkasten 1) Beichtstuhl (scherzh.); 2) sündiger Mensch aw.; Pl. *-khęsdn;* vgl. *Sind* und *Khǫsdn.*

sindschǫ́d „sündschade“, bes. schade; vgl. *Sind* und *schǫd.*

singa(n) singen; übertr.: 1) gestehen (Gaunerspr.) (Syn. s. *beichdn*); 2) fasten (Gaunerspr.) (Stürzer); P. P. *gsunga(n);* Part. Präs. *singad; ǫis a Singada sans ins Fǫ̈d maschíad, schdad sans dsruckkhuma* singend sind sie ins Feld marschiert, still sind sie zurückgekommen (von Soldaten) (Swossil). – Etym.: mhd. *singen.*

sin(n)ía^{r}n sinnen, nachdenken; P. P. *-íad.* – Etym.: schriftdt. *sinnen* mit fremder Endg. Syn. s. *schdudía^{r}n.*

Sippschǫfd, die, Sippschaft, Verwandtschaft; übertr.: Bande (abw.) (Syn. s. *Gsindl*). – Etym.: mhd. *sippeschaft* Verwandtschaft.

Sitssa, älter **Sidsa,** der, „Sitzer“ 1) Person, die gewohnheitsmäßig viel sitzt, wenig ausgeht; 2) im Sport: ein („aufgelegter“) Ball, der unbedingt als Treffer verwertet bzw. im Tor landen müsste; *so an Sitssa fagíbd ma ned* so einen sicheren Treffer vergibt man nicht (darf man nicht vergeben) (vgl. die Ra. *des sitsd* das passt, trifft genau); Pl. -; vgl. *sitssn.*

sitssn sitzen; übertr.: in Haft sitzen; P. P. *gsessn; ęa lǫssd si sitssn* er lässt sie sitzen (im Stich, heiratet sie nicht); *sitssn blei^{b}m* 1) nicht aufstehen; 2) eine Schulklasse repetieren (Syn. s. *repedía^{r}n*); 3) vom Germteig: nicht aufgehen; 4) übrig bleiben, nicht gebraucht, nicht geheiratet werden; *drauf sittsn blei^{b}m* darauf sitzen bleiben (eine Ware nicht anbringen); 5) *dęa hǫd an sitssn* der hat einen Rausch (Syn. s. *bsoffm*); 6) Ra.: *des sitsd!* das sitzt! (ist in Ordnung, trifft ins Schwarze). – Etym.: mhd. *sitzen.*

Sitssnbleiwa, der, „Sitzenbleiber“, Repetent, aber auch jem., der lange, z. B. im Wirtshaus, bleibt, spät aufbricht; Pl. -; vgl. *sitssn* und *blei^{b}m.* Syn.: *Repedęnt*

Sittnnotn, die, „Sittennote“, Note für das Betragen des Schülers aw. (Nowotny); meist Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Sitte* + *Notn.*

Siwal, das, kleines Sieb; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *sip.* Syn.: *Seich(ch)al.*

Sliwara, s. *Schliwara.*

sliwa^{r}n, s. *schliwa^{r}n.*

so so 1) so, auf diese Weise; 2) ohnehin; *i gę jǫ so* ich gehe ja ohnehin schon weg; 3) zufällig; *i bin nua so dǫ* ich bin ohne bes. Anlass da; 4) umsonst, ohne Gegenleistung; *i hǫb ęams so ge^{b}m* ich habe es ihm gratis gegeben; 5) ungefähr, etwa; *mia wǫa^{r}n a so dswandsg* wir waren etwa 20 Personen; 6) solch; *a so ana is des* solch einer ist das; *a so a Lump!* ein solcher Lump!; 7) auf die Frage, wie es geht: *so lila* nicht gut, nicht schlecht (wie eine verschwommene Farbe) (vgl. *so-so*); 8) *na, so schę^{n}!* nun, so schön! (Ausdr. der Enttäuschung) (vgl. Jakob); 9) *a so!* ach so! – Etym.: mhd. *sô;* vgl. *so-só.*

Sǫ̈, die, Seele; übertr.: aufblasbares Inneres des Fußballes; Pl. *Sǫ̈^{l}n; a Sǫ̈ fån an Mendschn* eine Seele von einem Menschen (ein seelensguter Mensch); *meina Sǫ̈!* meiner Seele! (Ausruf der Beteurung) aw.; *d-Sǫ̈ ausn Leib redn* lange und eindringlich reden; *dass d-ǫa^{r}me Sǫ̈ a Rua hǫd* damit die arme Seele ihre Ruhe hat (etwas zur Beruhigung einer Person tun wollen) nw.; vgl. Komp. *Becknsǫ̈, Haringsǫ̈.* – Etym.: mhd. *sêle.*

Sǫare, die, Diebsgut. – Etym.: rotw. *Sore* Ware, Diebsgut, Beute (Wolf, Rotw. 311).

sǫ̈bsd (Pron. Dem.) selbst; in Komp. wie *sǫ̈bsdredęnd* selbstredend, *sǫ̈bsdschdendi(ch, -g)* selbstständig. – Etym.: mhd. *sëlbes(t);* vgl. *sǫ̈wa.*

Sǫbsdbinda, der, „Selbstbinder“, Krawatte, die man selbst bindet; Pl. -; vgl. *sǫbsd* und *Binda.* Syn. s. *Grawá*^{dl}*.*

Sǫch, die, Selchananlage, Räucherkammer; Wirtshaus minderer Güte (GRÜNER) (Syn. s. *Beisl*); *in da Sǫch sei*^{n} in der „Selche“ sein (vom Fleisch, übertr.: sich in einer misslichen Lage befinden [Syn. s. *aufghaud*]). – Etym.: Subst. zu mhd. *sëlhen* trocken sein oder werden.

Sǫch(ch)a, der, Selcher, Schweinefleischhändler, Wursterzeuger; Pl. -; vgl. *sǫch(ch)n.*

Sǫch(ch)abflåntssn, die, „Selcherpflanze“, immergrüne, weiß gefleckte Zimmerpflanze *(Aucuba japonica),* die sich früher oft in den Auslagen der Selcher befand; Pl. -; vgl. *sǫch(ch)n* und *Bflåntssn.*

söch(ch)ana, jünger **sǫichchana** solcher; *a söchchana Mendsch* ein solcher Mensch; *a söchchane Gschichd* eine solche Geschichte; *a söchchans Khind* ein solches Kind; *a Söchchane* „eine Solche“ (verdeckter Hinweis auf Hure) (Syn. s. *Hua*). – Etym.: mhd. *solch,* ahd. *sulih,* auf dessen *i* in zweiter Silbe der im Bair.-Österr. älterer Prägung übl. Uml. zurückgeht.

sǫch(ch)n selchen, (Fleisch) räuchern; P. P. *gsǫchd; i bin ned gsǫchd und ned brǫ*^{d}*n* ich bin nicht geselcht und nicht gebraten (fühle mich nicht sehr wohl) (KRASSNIGG) (Syn.: vgl. *sia*^{d}*n*); *a gsǫchda (Haring)* ein geselchter Hering (Bückling), Spottname für sehr mageren Menschen (Syn. s. *Grischbíndl*). – Etym.: mhd. *sëlhen,* bair.-österr. Wort, das ahd. bel. ist und im Altengl. ein Gegenstück hat.

Sǫchkhuchchl, die, „Selchküche“, Räucherkammer; Pl. *-n; dǫ schauds aus wia-r-in ana Sǫchkhuchchl* da sieht es rauchgeschwärzt und finster aus (Syn.: *Rauchkhuchchl*); ein Kaffeehaus im 17. Wr. Gemeindebezirk führte den Spitznamen „zur kalten Selchkuchl“ (STÜRZER); vgl. *sǫch(ch)n* und *Khuchchl.*

Sockn, der, Socken; Pl. -; Dem. *Seckl,* Pl. *-n;* Ra.: *du gęsd ma auf d-Sockn (auf d-Seckl*) du gehst mir auf die Nerven, machst mich ärgerlich (Syn. s. *Dsaga*); Pl. -. – Etym.: ahd. *sock* aus lat. *soccus*

Soda^{1}, die, Soda, Reinigungsmittel (Natriumkarbonat), Zusatz in der Lauge zum Bodenreiben. – Etym.: aus dem Span. (KLUGE).

Soda^{2}, das, Kurzform von *Sodawǫssa,* das, Wasser mit Kohlesäurengehalt, in vielen Mischgetränken wie *Soda-Himbęa* Sodawasser mit Himbeersaft, *Soda-Dsidrón* Sodawasser mit Zitronensaft usw.; Pl. -. – Etym.: wie *Soda*^{1}*,* da Sodawasser eine geringe Menge kohlensaures Natrium enthält.

so-da, auch **so-da-la, so-da-le** (Interj.) so da, so hier (Hinweis auf ein entstandenes Faktum); *so-da, jets hǫ*^{b}*m ma de Beschęarung!* also, jetzt haben wir die „Bescherung“ (unangenehme Situation). – Etym.: mhd. *sô* und *dâ,* das nebentonig unverdumpft ist.

Sodalíske, die, Sodawasserverkäuferin (auf der Straße) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Scherzbildg. mit Bezug auf *Odaliske* weiße türk. Haremssklavin (SCHUSTER).

Sodawǫssa, auch **Soderwassa,** das, Sodawasser; scherzh. als Interj. für *so!;* vgl. *Soda*^{2}*.*

Sodbren(n)a, das, Sodbrennen, brennender Schmerz in der Speiseröhre. – Etym.: mhd. *sôt,* ahd. *sôd* Wallen, Sieden + schriftdt. *brennen* (PFEIFER).

Soderwassa, s. *Sodawassa.*

Sodsi, der, „Sozi“, Kurzform für Sozialdemokrat (meist abw.); Pl. -.

sodsiâu sozial. – Etym.: franz. *social.*

Sǫfdi, der, Softie, empfindsamer, zärtlicher Mann, auch Weichling (abw.) jw. (Ggs.: *Matscho*); Pl. *-s.* – Etym.: zu engl. *soft* weich.

Soffa, das, die, Sofa, gepolsterte Ruhebank; Pl. -. – Etym.: franz. *sofa.* Syn.: *Óttaman.*

Soffal, die, das, Sopherl, Koseform zum weibl. Vorn. Sophie; als Frau Sopherl vom Naschmarkt in humoristischen Skizzen

(CHIAVACCI), Inbegriff der typ. Wr. Marktstandlerin (s. *Schdandlarin*); *de nǫsse (fabrúntsde) Soffal* Eisheilige, 15. Mai (s. *Eismå*^{n}); Pl. *-n.* – Etym.: *Sophia* die Weise (vgl. SCHUSTER).

sófü, sofű 1) (unbest. Num.) so viel; *sófü hǫw-i gessn* so viel habe ich gegessen; *sofűsd wüsd* so viel du willst; 2) (Konjunkt.) soviel; *sofű i was* soviel ich weiß; 3) so viel wie; *des mǫchd sofű wia dswandsg Groschschn* das kostet zwanzig Groschen aw.; 4) so sehr; *si hǫd sófü a schwǫchs Brisdl* sie ist sehr schwach auf der Brust. – Etym.: mhd. *sô + vil.*

sofúat sofort, sogleich; *ęa khumd sofúat* er kommt sofort. – Etym.: im 16. Jh. aus *so* und *fort* zusammengerückt (KLUGE); vgl. *safúad.*

sǫichchana solcher, s. *söch(ch)ana.*

Soidǿdnschę^{dl}**,** der, „Soldatenschädel", Mann mit militär. Anschauungen, Starrkopf; Pl. *-n;* vgl. *Schę*^{dl}*.* Syn.: *Khomíssgnobf, -janka.*

Soi^{l}**n,** die, Sohle; Pl. -. – Etym.: mhd. *sol(e).*

soi^{l}**n** sollen; *i soi* ich soll, *du soisd* du sollst, *ęa soi* er soll, *mia soi*^{l}*n* wir sollen, *es soits* ihr sollt, *si soi*^{l}*n* sie sollen; Konj. *i soid, i soitad* ich sollte, *mia soitn,* älter *sollatn* wir sollten; *i hęd des duan soi*^{l}*n* ich hätte das tun sollen (Ersatz für P. P.). – Etym.: mhd. *suln.*

solång (Konjunkt.) solange; *solångsd lebsd* solange du lebst (mit doppelter Suffigierung). – Etym.: mhd. *sô + lange.*

sǫ̈li, -ch, -g selig 1) glücklich, selig; 2) übertr.: verstorben; *mei Sǫ̈licha* mein verstorbener Mann; *God hǫb si sǫ̈lich!* Gott habe sie selig! (der Nennung einer verstorbenen Person nachgestellt). – Etym.: mhd. *sælic;* zur Übertragung der Bed. vgl. KLUGE.

solíd solid, ehrbar; *a solída Må*^{n} ein Mann, der in geordneten Verhältnissen lebt. – Etym.: franz. *solide* aus lat. *solidus.*

Sǫ̈^{l}**nåmd,** das, „Seelenamt", Seelenmesse für einen Verstorbenen, Requiem aw. (JAKOB); Pl. *-emda;* vgl. *Sǫ̈* und *Åmd.*

Sǫ̈^{l}**ndrenka,** der, Seelentränker, sehr kleines, schmales Boot aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: vgl. GRIMM 16, 34.

sǫ̈^{l}**nsguad** seelensgut; *a sǫ̈*^{l}*nsguade Haud* eine seelensgute Person. – Etym.: *Sǫ̈* Seele + *guad* mit Fugen-*s.*

solo „solo", allein, einzeln dastehend; *i bin solo khuma* ich bin allein gekommen; *an solo nęma* jem. einzeln vornehmen aw.; im Kartenspiel: *an Solo schbü*^{l}*n* im Alleingang spielen. – Etym.: ital. *solo* allein stehend.

Son, der, Sohn; Pl. *Sę*^{n}*;* Dem. *Sę*^{n}*l,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *sun;* vgl. *Sun.*

Sos, s. *Sos(s).*

so-so! (Interj.) auf die Frage, wie es gehe: „nicht gut, nicht schlecht", auch *so-só la-lá;* auch als Antwort auf eine Mitteilung: *so-so!* aha! – Etym.: mhd. *sô;* vgl. *so.*

Sos(s), die, Sauce, Saft; übertr.: 1) Kotlache; 2) langweilige, unangenehme Sache; 3) langes Gerede; 4) Patsche; *mia san in da Sos* wir sind in einer unangenehmen Situation (Syn. s. *aufghaud*); 5) *Sos bitte!* Sauce bitte!, Ruf des Kellners, der sich Platz verschaffen will aw. (Umdeutung des internationalen Hilferufs SOS); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *sauce.*

sǫ̈wa „selber", selbst; *des khånsd da sǫ̈wa mǫchchn!* das kannst du dir selbst machen! – Etym.: Nom. Sing. Mask. des Pron. Dem. *selb,* mhd. *sëlp,* für alle drei Geschlechter verwendet; vgl. *sǫ̈bsd.*

sówǫs so etwas; *sówǫs Blęds* so etwas Blödes; auch als Interj.: *na sówǫs!* nun, so etwas! (Ausruf des Erstaunens); vgl. *so* und *wǫs.*

sowi(a)so sowieso, ohnehin; vgl. *so* und *wia.*

Sua, die, „Sur", Salzlake, Beize, in der man Fleisch zur Haltbarmachung einlegt; Pl. *Sua*^{r}*n; in da Sua sei*^{n} eingesalzen sein (von Fleisch oder Kraut). – Etym.: bair.-österr. *Sur* zu mhd. *siure, sûre* Säure; vgl. *sua*^{r}*n.*

Suach, die, Suche; *i bin auf da Suach nǫch …* ich bin auf der Suche nach … – Etym.: mhd. *suoche* das Suchen, Forschen.

Suachchal, der, „Sucherl“, Untersuchungsrichter (Gaunerspr.) aw. (BRAUN); Pl. *-n.* – Etym.: scherzh. dem. Subst.-Bildg. zu *suach(ch)n.*

suach(ch)n suchen; P. P. *gsuachd; si wǫs suachn* sich etwas suchen 1) z. B. eine Arbeit; 2) Anlass zu einer Auseinandersetzung; 3) *des khånsd da suachn* das kannst du dir suchen (es ist weg). – Etym.: mhd. *suochen.*

Suag, die, Sorge; Pl. *-n; i mǫch ma Suagn um ęam* ich mache mir Sorgen um ihn; *des is ned dei Suag* das ist nicht deine Sorge (darum hast du dich nicht zu kümmern). – Etym.: mhd. *sorge.*

Sua^{r}m, der, „Surm“ 1) ländl. Einfaltspinsel, primitiver Mensch, Dummkopf (Syn.: *Ǫffmboi^{dl}, Å^{n}bumpara, Å^{n}dimme, Å^{n}drape, Bǫchchana, Bǫchlęa^{n}[d]l, Bagó^{dl}, Bam-ǫff, Bamfich, -schawe, Bampal, Bapadúa^{rl}, Báprika-Jantschi, Bǫpschęa^{b}m, Barádedęp, Baua^{r}nbęms[d]l, Bęasch[sch], Bęmsdl, Bfosdn, Bimpf, Blęampe, Blędian, Bludsa, Blundsnhuawa, -schdricka, Bǫ̈lara, Bǫ̈tssa, Dǫdsch, Dǫik, Dǫikndiwe, Damian, Dǫpschęa^{b}m, Dǫpschę^{dl}, Datę́^{dl}, Dę^{dl}, Dę^{dl}bǫch[ch]a, Dęp, Diaróla Wasdl, Didsch, Dil[l]o, Do^{dl}, Doibǫtsch, Doi^{l}m, Dolabǫdsch, Dǫ̈lęa^{n}kl, Drottl, Duafdrottl, Dummrian, Duschscha, Ei[a], Flǫschschn, Flaschsch[a]l, Foidęp, -drottl, -khoffa, Gǫgal, Gawlitssa, Gebiagsdrottl, Gimpe, Gipskhobf, Gischpe, Gne^{dl}, Gschissana, Hå^{n}di^{dl}, Hånefl [Hånifl], Hausdrottl, -dęp, Hei-esl, Heini, Hei-oks, Hiafla, Hia^{r}nędal, -grisdl, -grülal, Hiasch, Hiasl, Hinicha, Hopf, Hosndo^{dl}, Jǫgl, Khabf, Khaffa, Khamǫ̋, Khǫtssnkhobf, Khinds-, Khippfe, Khobfschissla, Khoffa, Lippe, Muadsfích, Nǫa, Nęttl, Nu^{d}laug, Schäutl [Schǫitl, Schoitl], Schdockfisch, Schdroschę^{dl}, Scheps, Schittla, Schütti, Schwǫchkhobf, Schwindlicha, Seich[ch]al, Sua^{r}minga, Sumpa, Sumpanę́lli, Sumsa, Sumsnbǫch[ch]a, Uiwi^{dl}, Wǫgl, Wǫidesl, Wę, Wę^{dl}, Wetschgrúawa*); 2) große Menge, Schwarm (z. B. von Bienen) aw. (vgl. *sua^{r}ma[n]*); Pl. -. – Etym.: unklar; viell. zu mhd. *surm* Getöse (?) (LEXER 2, 1326); ähnl. schwierig lassen sich die Bed. von *Sumpa* „(Bienen-)Korb“ und „Einfaltspinsel“ verbinden.

sua^{r}ma(n) surren, schwärmen (z. B. von Bienen) aw.; P. P. *gsua^{r}md.* – Etym.: bair.-österr. *surren* (SCHMELLER 2, 327).
Syn.: *sua^{r}n.*

Sua^{r}minga, der, bäuerl. Einfaltspinsel, sturer Mensch aw.; Pl. -. – Etym.: Erweiterung zu *Sua^{r}m.*

sua^{r}n^{1} surren (z. B. von Insekten oder einem Motor); P. P. *gsuad.* – Etym.: lautmalend. Syn.: *sua^{r}ma(n).*

sua^{r}n^{2} „suren“, in eine Salzlake (s. *Sua*) legen, beizen; P. P. *gsuad.* – Etym.: bair.-österr. *suren* in Salzwasser einlegen.

Suatn, die, Sorte, Art; Pl. -; *de is a fån dęara Suatn* die ist auch von dieser Art (abw.). – Etym.: ital. *sorta,* franz. *sorte.*

Subję́kd, das, „Subjekt“, Person (abw.); übertr.: Kommis aw., va. (JAKOB), Friseurgehilfe aw. (STÜRZER); Pl. *-a.* – Etym.: lat. *subjectum.*

subkóntra in der Ra.: *subkóntra sǫgn* das durch das *Rekóntra*-Sagen vervierfachte Spiel auf das Doppelte bringen, also Gewinn oder Verlust verachtfachen (STÜRZER) aw.; vgl. *rekóntra.*

Sü^{b}m, die, Silbe; Pl. -; *mid khana Sü^{b}m hǫds wǫs gsǫgd* mit keiner Silbe hat sie etwas erwähnt. – Etym.: mhd. *silbe.*

Sud, der, Sud (z. B. Knochensud, Kräuter-), Bodensatz (z. B. beim Kaffee); *ausn Sud lesn* aus dem (Kaffee-)Sud die Zukunft deuten. – Etym.: mhd. *sut* (zu *sieden*); vgl. *Ǫsud* Absud.

suda^{r}n „sudern“, jammern, klagen, ständig etwas verlangen, sich bemitleiden; P. P. *gsu-*

dad. – Etym.: bair.-österr. Verbalbildg. zu *Sud,* also etwa „leise wallend sieden“, übertr.: ständig betteln, flehen. Syn.: *å^{n}rauntssn, -sęmpa^{r}n, -singa(n), bęntssn, Driabsǫi blǫsn, dså̊mlama(n)día^{r}n, -mǫtschga^{r}n, dsåna(n), fęchdn, fuarauntssn, gnaua^{r}n, gnaun, gnau(n)schn, gnautschn, greina(n), glinse^{l}n, jåmma^{r}n, jeia^{r}n, lama$^{(n)}$día^{r}n, rauntssn, sęmpa^{r}n.*

Suderę́^{n}, jünger **Sutaréi^{n},** das, Souterrain, Erdgeschoß; Pl. -. – Etym.: franz. *souterrain.*

Sudę́tinga, der, Sudetendeutscher (seit 1938); Pl. -. – Etym.: nach dem Gebirge *Sudeten* benannt, früher sprach man nach den Ländernamen von Böhmen, Mährern, Schlesiern. Syn.: *Deidschbęm.*

Su^{d}l, der, „Sudel“, nicht schmackhaft gekochte Flüssigkeit, z. B. sehr schwacher Kaffee (Syn. s. *Dsigúariwǫssa*). – Etym.: mhd. *sudel* Schmutzkoch; vgl. *sud^{l}n.*

sud^{l}n langsam und mäßig sprudeln, unordentlich arbeiten, unsauber waschen (STÜRZER); P. P. *gsu^{d}ld.* – Etym.: mhd. *sudelen* beschmutzen, beschmieren.

Sudsi, s. *Dsudsi.*

sudsln, s. *dsudsln.*

Suff, der, das Saufen; *si in schdü^{l}n Suff ęage^{b}m* sich dem stillen Saufen ergeben (ein stiller Zecher sein). – Etym.: mhd. *suf* zu schriftdt. *saufen.*

Suids, Suitss, die, Sulz, Sülze (gallertartiger Absud tierischer Fleischteile). – Etym.: mhd. *sulz(e)* Salzwasser, verw. mit schriftdt. *Salz.*

Suidsal, Suitssal, das, „Sulzerl“, kleines, dickes Mädchen aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: ursprüngl. Dem. zu *Suids.*

Suidsfiass, die (Pl.), „Sulzfüße“, unschön geformte Beine; vgl. *Suids* und *Fuas.* Syn.: *Glawíafuas, Ölefå̊ntnhakssn.*

Suitl, der, „Sultan“, Hundename. – Etym.: *Sultan* spez. für große Hunde, viell. unter dem Einfl. der 2. Türkenbelagerung; vgl. *Diakl, Mufdi.*

Suitss, s. *Suids.*

Suitssal, s. *Suidsal.*

suitssn sulzen, eine Sulz bereiten, zur Sulz werden; übertr.: prügeln, schlagen aw., nw. (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gsuidsd.* – Etym.: mhd. *sulzen* (ablautend zu *salzen,* vgl. *sǫitssn*).

Sum(m)a, der, Sommer; Pl. -. – Etym.: mhd. *sumer.*

Súm(m)abatéi, die, „Sommerpartei“, Wohnpartei, die nur über den Sommer eine Wohnung mietet aw.; vgl. *Sum(m)a* und *Batéi.*

Sum(m)afrisch, -frischschn, die, Sommerfrische, Erholungsaufenthalt der Städter, Ort des Aufenthalts (GRIMM); übertr.: Strafanstalt (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Bá^{n}frǫsinschdidúd*); Pl. *-frischschn;* vgl. *Sum(m)a.*

Sum(m)afrischschla, der, Sommerfrischler; Pl. -; vgl. *Sum(m)afrisch.*

Sumpa, der, Sumper 1) Holzgefäß, geflochtener Korb, Bienenkorb; 2) rückständiger, schwerfälliger Mensch, Banause, auch als Komp. *Baua^{r}nsumpa* Bauernsumper (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. -. – Etym.: mhd. *sumber* Geflecht, Korb, Handtrommel, -pauke, dazu *sumbern* die Trommel schlagen; zur Bedeutungsentw. vgl. *Sua^{r}m.*

Sumpanę́lli, der, rückständiger, schwerfälliger Mensch (SCHUSTER) aw. – Etym.: Nebenform zu *Sumpa,* scherzh. mit ital. Endg. gebildet.

-sumpa^{r}n vorwiegend in Komp. wie *fasúmpa^{r}n* geistig inaktiv werden, *dahí^{n}sumpa^{r}n* langsam verblöden, *ǫwesumpa^{r}n* sich verschlechtern, veröden (nicht nur in geistiger Hinsicht); vgl. *Sumpa.*

Sumpfdsęchn, die, „Sumpfzehe“, unmoralische Frau aw., nw. (WEHLE); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Sumpf* (Betonung des Schmutzigen) als Verstärkung des Grundwortes + *Dsęchn.* Syn. s. *Schlåmpm.*

Sums, der, langweiliges Geschwätz, Gerede; *mia gęd dęa gåntsse Sums scho auf d-Nęaffm* mir geht das ganze Gerede schon

auf die Nerven. – Etym.: vgl. GRIMM 20, 1104 f.; vgl. *sumsn.* Syn. s. *Gwadsch.*

Sumsa, der, „Sumser", einfältiger Schwätzer; Pl. -. – Etym.: Subst. zu *sumsn;* vgl. *Sumsnbọch(ch)a.* Syn. s. *Suaʳm.*

sumsn summen (Syn.: *bruatn, buaʳn*), brummen (Syn. s. *brumma[n]*), schwätzen (Syn. s. *blaudaʳn*); P. P. *gsumsd.* – Etym.: Nebenform zu schriftdt. *summen* (vgl. GRIMM 20, 1105 f.).

Sumsnbọch(ch)a, der, „Sumsenbacher", einfältiger Mensch, bekannt als Wr. Figur in den Schilderungen von PÖTZL; vgl. *sumsn* und *bọ́chchn.* Syn.: *Sumsa,* s. auch *Suaʳm.*

Sun¹, der, Sohn; Pl. *Sin* (JAKOB), alte bair.-österr. Form, für „Sohn", in Wien abgelöst durch *Son,* Pl. *Sęⁿ.*

Sun², Sunn, die, Sonne; *ęa schdęd ma in da Sunn* er ist mir hinderlich (JAKOB); *an duach Sun und Månd haun* jem. weit wegjagen (JAKOB). – Etym.: mhd. *sunne.*

sundabọa sonderbar. – Etym.: mhd. *sunderbar.*

Sundọg, -ch, der, Sonntag; Pl. *-dęg, -ch.* – Etym.: mhd. *sunne(n)tac, suntac.*

Sundaling, der, Sonderling. – Etym.: vgl. mhd. Adj. *sunderlinc* besonders, einzeln. Syn.: *Khautss.*

sundaʳn sondern, absondern, trennen; P. P. *gsundad.* – Etym.: mhd. *sundern.*

Sunn, s. *Sun².*

sunni, -ch, -g sonnig. – Etym.: mhd. *sunneclich.*

sunsd(a) sonst; *sunsda wasd nigs?* sonst weißt du nichts? – Etym.: mhd. *sus, sust, sunst* so, in solchem Grade.

supa (Adv., Adj.) „super", sehr gut jw.; *des is supa!* das ist ausgezeichnet!; *heid is a supa Dọg* heute ist ein schöner Tag; auch als bloße Interj. (Syn. s. *glass*). – Etym.: lat. *super* in der gegenw. Ugs.

Suppm, die, Suppe; früher v. a. Rindsuppe; Pl. -; *a fọischsche Suppm* jede Suppe, die nicht aus Rindfleisch erzeugt ist aw., nw.; viele Komp. wie *Ęabsnsuppm, Ęadepfe-, Nuᵈl-* usw.; übertr.: Verlegenheit; *si a Suppm eiⁿbrockn* durch eigene Schuld in Bedrängnis kommen; nach SCHUSTER auch Vertiefung in einer Spielwiese (vgl. *Suttn*); *d-rode Suppm* Blut; trübe Flüssigkeit, z. B. *Misdsuppm* Gülle; *ęa is in a richdige Suppm einikhuma* er ist in einen ordentlichen Nebel geraten; *węm in d-Suppm schbuckn* sich unangenehm einmischen; *wọs ọle Dọg auf da Suppm họᵇm* täglich Unangenehmes hören müssen. – Etym.: ursprüngl. nddt. Wort, das unter dem Einfl. von franz. *soupe* ins Hochdt. gelangte (KLUGE).

suppm „suppen", Suppe essen; P. P. *gsupd;* Ra.: *węa lång supd, lebd lång* wer viel Suppe isst, lebt lang. – Etym.: Abl. von *Suppm.*

Suppmdiga, der, „Suppentiger", Person, die viel und gerne Suppe isst (Ggs.: *Suppmkhọschba*); Pl. -; vgl. *Suppm* und *Diga.* Syn.: *Suppmschwọb.*

Suppmgręans, ein, Suppengrünes, Grünzeug für die Suppe (Zwiebel, Petersil, Sellerie, Liebstöckl, Karotten). – Etym.: *Suppm* + Subst. von *gręaⁿ.*

Suppmgreiᵈl, das, Suppenkräutlein (Kerbelkraut, Gundelrebe usw.); Pl. *-n;* vgl. *Suppm* und *Greiᵈl.*

Suppmkhọschba, der, „Suppenkasper", Person, die die Suppe verweigert (Ggs.: *Suppmschwọb, -diga*); Pl. -. – Etym.: s. WAHRIG; vgl. *Suppm* und *Khọschba.*

Suppmschwọb, der, „Suppenschwabe", Suppenfreund aw., va. (JAKOB, SCHUSTER) (Ggs.: *Suppmkhọschba*); Pl. *-schwọᵇm.* – Etym.: *Suppm* + *Schwọb* Schwabe, ehem. dtspr. Landbewohner in Ungarn (Donauschwabe) (wohl unter Umdeutung von *schwaᵇm* schwemmen). Syn.: *Suppmdiga.*

Sutaréiⁿ, s. *Suderęⁿ.*

Suttn, die, „Sutte", Bodensenkung, Vertiefung im Gelände. – Etym.: mhd. *sute, sutte.*

Süwa, das, Silber. – Etym.: mhd. *silber.*

Süwakhas, der, „Silberkäse“, Justizunteroffizier (in Anspielung auf den silbernen Kragenspiegel) (Gaunerspr.) aw. (BRAUN); Pl. -; vgl. *Süwa* und *Khas* (als Abwertung).

süwri, -ch, -g silberig; *des glåndsd süwri* das leuchtet silbrig; vgl. *Süwa.*

Swoboda, der, tschech. Familienname, oft auf den Besitzer eines einst viel besuchten billigen Tanzlokals und das Lokal selbst bezogen (SCHUSTER). – Etym.: tschech. *svoboda* Freiheit.

T s. D

U

u! (Interj.) uh!, Ausruf des Schreckens, Schauderns.

Ua[1], die, Uhr; Pl. *Ua^{r}n;* Dem. *Ia^{r}l,* Pl. *-n; wiafü is auf da Ua?* wie viel Uhr ist es?; *jetsd gęd de Ua ręchd!* jetzt geht die Uhr recht (das hat noch gefehlt)! (JAKOB); *de Ua gęd dsruck* die Uhr bleibt zurück; *de Ua gęd fiare* die Uhr geht vor(aus). – Etym.: spätmhd. *ûre, ôre, hôre* aus lat. *hora.*

Ua[2], jünger (schriftsprachennäher) **Ǫa,** das, Ohr; Pl. *Ua^{r}n, Ǫa^{r}n;* selten Dem. *Ęa^{r}l,* Pl. *-n; des gęd ęam bei an Ua^{r}(n) eini, ban ånda^{r}n aussi* das geht ihm bei einem Ohr hinein, beim anderen heraus (er vergisst es sofort wieder); *des muasd da hinta de Ua^{r}n schrei^{b}m* das musst du dir merken; *de hǫds fausddick hinta de Ua^{r}n* die hat es faustdick hinter den Ohren (sie weiß sich in jeder Situation zu helfen); *dęa is no nǫss (gręa^{n}) hinta d-Ua^{r}n* der ist noch nass (grün) hinter den Ohren (sehr jung). – Etym.: mhd. *ôre* (sw. und st. Neutr.!, im älteren Wiener. noch sw. flekt.), meist ersetzt durch *Uawaschschl* (wegen des Zusammenfalls mit *Ua[1]*). Syn.: *Losa, Wachchla, (Ua-)Waschschl.*

ua- „ur-“, verstärkende Vorsilbe, etwa in *uaguad* sehr gut, *ualiab* sehr lieb, *ualeiwånd* sehr „leinwand“ (gut). – Etym.: Präf. *ua-* ur-, das „aus, heraus“ bedeutet, aber auch „ursprünglich“ (verstärkende Bed.).

Ua-a^{nl}, der, die, Urgroßvater, -mutter; Pl. *-n;* vgl. Präf. *ua-* und *A^{nl}.*

uablęd „urblöd“, bes. blöd; vgl. Präf. *ua-* und *blęd.* Syn. s. *saudúm.*

uadinęa, ǫadinęa ordinär; *a uadinęare Bęasån* eine ordinäre Person; vgl. auch selten *adinęa,* scherzh.-vulg. *adanęa.* – Etym.: franz. *ordinaire.*

Uadn, der, Orden; Pl. -. – Etym.: mhd. *orden* Regel, Ordnung (zur Bedeutungsentw. s. KLUGE).

Uadnung, die, Ordnung; *dǫ is kha Uadnung ned* da herrscht keine Ordnung; *a Uadnung muas sei^{n}* Ordnung muss sein. – Etym.: *ordenunge.*

Uafich, das, „Urvieh“, Schimpfwort für bes. blöden Menschen, aber auch für urwüchsige Person; Pl. *Uaficha;* vgl. Präf. *ua-* und *Fich.*

uaganisía^{r}n organisieren 1) regeln; 2) herbeischaffen; *wo hǫsd den des hęa? – des hǫw-i ma uaganisíad* wo hast du denn das her? – das habe ich mir (auf kluge Weise) beschafft; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *organiser.*

Uagl, jünger **Ǫagl,** die, Orgel; Pl. *-n; gesda^{r}n hǫ^{b}ma filéichd a Uagl ghǫbd* gestern haben wir uns gut unterhalten (wobei abgeschwächt Wort und Bedeutung von schriftdt. *Orgie* mitschwingen) (Syn. s. *Gaudi*). – Etym.: mhd. *orgel(e).*

Uaglbfeiffm, die, Orgelpfeife; Pl. -; *fimf Khinda wia d-Uaglbfeiffm* fünf Kinder (in abgestufter Größe) wie die Orgelpfeifen; vgl. *Uagl* und *Bfeiffm.*

Uagrosmuada, -mutta, die, Urgroßmutter; Pl. *-mitta; des khånsd deina Uagrosmuada dadsǭ^{l}n* das kannst du deiner Urgroßmutter erzählen (das glaubt dir sonst niemand); vgl. Präf. *ua-* und *Grosmuata.* Syn.: *Ua-a^{n}l.*

Ualappal, das, Ohrläppchen; Ohrenklappe an Winterkappen; Pl. *-n.* – Etym.: *Ua*^{2} + Dem. von *Lǫppm.*

Uamǫchcha, der, Uhrmacher; Pl. -; übertr.: *a feina Uamǫchcha* ein schlauer Kerl aw. (Jakob); vgl. *Ua*^{1} und *mǫchchn.*

Uara, die, das, der, Sauerteig aw., ausgest. – Etym.: bair.-österr. *Urhab* zu *erheben,* auf das Aufgehen des Sauerteiges bezogen.

uarassn vergeuden, verschwenderisch umgehen (bes. mit Lebensmitteln) aw., nw., jw.; P. P. *guarassd.* – Etym.: bair.-österr. und schwäb. Wort, dessen zugehöriges Subst. als ahd. **urâzi,* mhd. **uræze,* verw. mit schriftdt. *essen* angesetzt werden kann (Grimm). Syn. s. *fabúifa^{r}n.*

ua^{r}(d)ndli(ch), ua^{r}ntli (Adj., Adv.) ordentlich, tüchtig; *heid hǫds ua^{r}ndli gregnd* heute hat es stark geregnet. – Etym.: mhd. *ordenlich* zu *orden* Regel, Ordnung. Syn.: *dichdi(ch), dsimfdi(ch, -g), ęchd, fesd, ghęari, hibsch, richdi(ch, -g), sǫfdi(ch, -g), sakrisch, sauwa,* s. auch *bsundas.*

uari, -ch, -g „urig“, lustig, heiter, urwüchsig. – Etym.: spätmhd. *urich* (Kluge).

Uarín, der, Urin, Harn; *des gschbiar-i in Uarín* das spüre ich im Urin (ahne ich, sehe ich voraus). – Etym.: lat. *urina.* Syn.: *Brunslad, Gsachad, Lul(l)i, Lulú, Wischl, Wischlad.*

Uaringl, das, Ohrring (Schmuck); Pl. *-n;* übertr.: *Uaringln umhenga* Ohrringe umhängen (Ohrfeigen geben) aw. (Stürzer) (Syn. s. *ǫdędschna[n]*). – Etym.: mhd. *ôrrinc, ôrringl.*

Ua^{r}nbeidla, der, „Ohrenbeutler“, Ziehen an den Ohren; Pl. -; vgl. *Ua*^{2} und *Beidla.*

ua^{r}ndli(ch), s. *ua^{r}(d)ndli(ch).*

Ua^{r}nflinsal, das, „Ohrenflinserl“, Männerohrring; Pl. *-n;* vgl. *Ua*^{2} und *Flinsal.*

Ua^{r}nreiwal, das, „Ohrenreiberl“, Züchtigung im Ohrenbereich, die leichten Schmerz hervorruft; Angriff beim Ringen auf die Ohren (mit beschuhten Füßen); Pl. *-n.* – Etym.: *Ua*^{2} + Dem. zu schriftdt. *Reiber (Reibung);* vgl. *Uawangl.*

Ua^{r}nschliaffa, der, „Ohrenschlüpfer“, Ohrwurm (Insekt); Pl. -. – Etym.: *Ua*^{2} + Subst. zu *schliaffm.*

Ua^{r}nschmǫids, das, „Ohrenschmalz“, Sekret im äußeren Gehörgang; vgl. *Ua*^{2} und *Schmǫids.*

ua^{r}ntli, s. *ua^{r}(d)ndli(ch).*

Uasǫch, die, Ursache; Pl. *-n; a Uasǫch suachn* einen Anlass für einen Streit suchen; *kha Uasǫch!* keine Ursache! (Antwort auf Dankesformel oder Entschuldigung). – Etym.: spätmhd. *ursache* Angang eines Rechtsstreites (Kluge).

Uaschschl, Uasula, die, Ursula, weibl. Vorn.; übertr.: einfältige (weibl.) Person; *a blęde Uaschschl* eine dumme Frau (Syn. s. *Fǫafal*). – Etym.: lat. *ursula* Bärlein.

Uat, der, das, Ort, Ortschaft; Ende; Pl. *Ęata; gę ins Uat!* verschwinde aw. (Syn. s. *faschwíndn*). – Etym.: mhd. *ort* Ort, Ende, Spitze; vgl. *Uatschǫfd.*

Uatl, jünger **Uatäu,** das, Urteil; Pl. -. – Etym.: mhd. *urteil,* verw. mit schriftdt. *erteilen.*

uatln, jünger **uatäu^{l}n** urteilen; P. P. *guatäud.* – Etym.: Abl. von *Uatl, Uatäu.*

Uatschǫfd, die, „Ortschaft“, Gemeinde, Siedlung, Dorf; Pl. *-n.* – Etym.: vgl. Grimm 13, 1366; vgl. *Uat.*

Uawangl, das, „Ohrwänglein“, Teil vom Kopf des Rindes (als Fleischspeise); übertr.: Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*), auch Ohrmuschel aw. (Jakob); Pl. *-n.* – Etym.: *Ua*^{2} + Dem. zu schriftdt. *Wange;* vgl. *Uareiwal.*

Uawaschschl, das, „Ohrwaschel“, Ohrmuschel, Ohr; übertr.: neuerdings auch Gehsteigvorbau bei Straßenkreuzungen; Pl. *-n;* Dem. *Uawaschschal,* Pl. *-n.* – Etym.: bair.-österr.

Wort: knorpeliger, bei Tieren beweglicher Teil des äußeren Ohres; wegen des lautl. Zusammenfalls von *Ua*^{1} (Uhr) und *Ua*^{2} (Ohr) vorwiegend für Ohr gebr.; vgl. *Waschschl*^{1}. Syn.: *Losa, Wachchla, Waschschl.*

Uawaschschlkhakdus, der, Kaktus mit lappenförmigen, ohrmuschelähnl. Blattformen; übertr.: spottend für Person mit bes. abstehenden Ohren; Pl. -; vgl. *Uawaschschl.*

Uawina, älter **Uawęana,** der, Urwiener, typ., alteingesessener Wiener; Pl. -; auch adj. gebr.: *Uawina Gschichdn* typ. wiener. Geschichten; vgl. Präf. *ua-* und *Węana.*

Uawua^{r}m, der, „Ohrwurm", Melodie, die einen verfolgt; Pl. *-wia^{r}ma;* vgl. *Ua*^{2} und *Wua^{r}m.*

udsn uzen, necken aw.; P. P. *gudsd.* – Etym.: Herk. nicht alt im Bair.-Österr., allg. ugs. (vgl. KLUGE). Syn. s. *hansln.*

Uhu^{d}l, der, kleiner Uhu; übertr.: 1) der, Person mit zerzauster (kurzer) Frisur; 2) (Pl.) *de gschęadn Uhu^{d}ln* die geschorenen Uhuköpfe (von Bubenköpfen) (KRASSNIGG); junger Mensch aw. (STÜRZER); 3) die, einfältige Frau (Syn. s. *Fǫafal*); 4) die, hässliche Frau (Syn. s. *Foglscheichn*). – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Uhu.*

Uhudla, der, „Uhudler", nicht veredelter Wein (z. B. in Gegenden der Steiermark und des Burgenlands); vgl. *Uhu^{d}l.*

ui!, ui je!, ui jęgal! (Interj.) Ausruf des Erstaunens, der Freude, auch der Enttäuschung und des Spottes. – Etym.: Ausruf *ui* + entstellende Wortteile aus dem Namen *Jesus;* vgl. *je*^{2}*, jęgal, jęssas.*

Uidimo, s. *Uitimo.*

Uimagęaschdl, das, Ulmer Gerstl, Reibgerstl aw. (JAKOB). – Etym.: nach Ulmer Art, (von Ulm importierte?) Reibgerstelart; vgl. *Gęaschdl.*

Uimakhobf, der, „Ulmerkopf", Tabakpfeife aus Fladerholz mit scheibenförmigem Wassersack aw. (JAKOB). – Etym.: aus dem Holz der Bergulme gefertigte Pfeife (SCHUSTER).

Uimaschǫchdl, die, „Ulmer Schachtel", Passagierfloß auf der Donau; Pl. *-n.* – Etym.: aus Ulm kommendes Schiff; vgl. *Schǫchdl.*

Uirich Ulrich, männl. Vorn.; *in häulign Uirich å^{n}ruaffm* den hl. Ulrich anrufen (sich übergeben) (scherzh. schallnachahmende Bezugnahme auf die große Enthaltsamkeit des Heiligen) (Syn. s. *schbei^{b}m*).

Uitimo, Uidimo, der, Ultimo, der letzte Tag des Monats; eine Ansage im Kartenspiel; *bis dsan Uidimo mi^{d}n Gǫd auskhuma miassn* bis Monatsschluss mit dem Geld auskommen müssen aw., nw. – Etym.: ital. *ultimo* letzt.

uitra ultra; subst.: *des is des Non-blus-úitra* das ist das Nonplusultra (das Höchste); als Bestw. in Komp. wie *úitraglęarikál* ultraklerikal, streng kirchl. gesinnt, *Uitrabęm* Ultraböhme, überzeugter Böhme (Tscheche) aw., nw., jw. – Etym.: lat. *ultra* weiter hinaus.

Uiwi^{d}l, der, einfältiger Mensch aw., ausgest. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: unklar, viell. zu steir. *uidln* die burgenländ. *ui*-Mda. sprechen (UNGER-KHULL 605). Syn. s. *Sua^{r}m.*

Ulán, der, Ulane; Pl. *-a;* vgl. *Hulána.*

Ulanka, die, Ulanka, Überwurf, (zweireihiger Rock) der Ulanen. – Etym.: poln.

um um 1) (Präp.) *mia is lad um ęam* mir ist leid um ihn; *um dsen Schüling* für zehn Schilling; *ums liawe Brod* um das liebe (gute) Brot; *ums Haus uma* um das Haus herum; *um de Dseid* um diese Zeit; *s gęd um d-Wuaschd* es geht um die Wurst (um das Wichtige); *mia is um d-Hetss* mir geht es um die Unterhaltung; *ums Ǫaschleckn* ums Arschlecken (um ein wenig); *um kha Gschlos* um kein Schloss (auf keinen Fall); *ned um de Buag* nicht um die Burg (auf keinen Fall); die örtliche Bed. „um, herum, umher" kann verstärkt werden: *umadúm, umanå̊nd(a), umaranå̊nd(a)* (s. d.); 2) (Adv.) *s is ned fü um* es ist nicht viel Unterschied; *dǫ gę i fü um* da mache ich einen gro-

ßen Umweg; 3) Präf. zahlr. Vb. wie *umduan* herumtun. – Etym.: mhd. *umbe,* ahd. *umbi.*

uma, umma herum, umher, herüber; *khum uma!* komm herüber!; *um Lebóidi uma* um Leopoldi (Leopoldstag, 15. November) herum; *uma-r-a dreie* etwa um drei Uhr;
Präf. um-, herum- bei zahlr. Vb. wie *umagę^{n}* herübergehen. – Etym.: bair.-österr. *um-her* statt allg. *her-um.*

umǫawatn umarbeiten 1) ein fertiges Arbeitsstück verändern; 2) herumarbeiten, das und jenes in die Arbeit nehmen;
P. P. *-gǫawat;* vgl. *ǫawatn.*

umǫcka^{r}n umackern; P. P. *-gǫckad;* vgl. *ǫcka^{r}n.*

umadǫikn „herumdalken", sich ungeschickt verhalten, dumm daherreden; P. P. *-d;* vgl. *dǫikn.*

um(a)deife^{l}n herumteufeln, herumtollen (von Kindern); P. P. *-ed;* vgl. *deife^{l}n.*

um(a)dokda^{r}n „herumdoktern", ohne Arzt eigene Heilkünste probieren; P. P. *-ad;* vgl. *dokda^{r}n.*

umadran herumdrehen; P. P. *-drad; wia si si umadrad* wie sie sich herumdreht; vgl. *dran.*

umadrentssn „herumtrenzen", Speisereste ausstreuen; übertr.: lange hinausziehen, Zeit vertrödeln (Syn. s. *bro^{d}ln*); P. P. *-tsd;* vgl. *drentssn.*

umadúm herum, umher 1) (Adv.) rundherum, auf allen Seiten; *umadúm schę^{n}* rundherum schön; *umadúm kha Gǫ̈d* rundherum kein Geld (in allen Bereichen fehlt es); *de Wonung is umadúm ds gla^{n}* die Wohnung ist einfach zu klein; *des schdimd umadúm ned* das stimmt überhaupt nicht (Syn.: *hint und fua^{r}n*);
2) Präf. zahlr. Vb. wie *umadúmren(n)a(n)* herumrennen. – Etym.: schriftdt. *um und um.* Syn.: *umanå̊nd(a), umaranå̊nd(a).*

umadúmbandln „herumbändeln", Zeit vergeuden, trödeln; P. P. *-d;* vgl. *bandln.* Syn. s. *bro^{d}ln.*

umadúmbasdln herumbasteln, kleine Arbeiten verrichten; P. P. *-d;* vgl. *basdln.*

umadúmbǫtssn herumpatzen, mit Brei hantieren; übertr.: bei der Arbeit stümpern (Syn. s. *bfuschschn*); P. P. *-d;* vgl. *bǫtssn.*

umadúmdåntssn herumtanzen, sich (für andere) störend bewegen; P. P. *-dåntsd;* vgl. *dåntssn.*

umadúmdsa^{r}n umherzerren; P. P. *-ad;* vgl. *dsa^{r}n.*

umadúmdsaksssln unruhig herumlaufen; P. P. *-dsaksld;* vgl. *dsaksssln.*

umadúmdschunda^{r}n „herumtschundern", (geräuschvoll) hin und her rennen; P. P. *-ad;* vgl. *dschunda^{r}n* laut hallen, krachen.

umadúmdsiagn herumziehen; P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

umadúmdsigéina^{r}n „herumzigeunern", (ziellos) umherziehen; P. P. *-ad;* vgl. *dsigéina^{r}n.*

umadúmdsipfe^{l}n „herumzipfeln", unentschlossen hin und her probieren; P. P. *-ed;* vgl. *dsipfe^{l}n.*

umadúmfǫa^{r}n herumfahren; P. P. *-gfǫa^{r}n; in da gåntssn Wǫ̈d umadúmfǫa^{r}n* in der ganzen Welt herumfahren; vgl. *fǫa^{r}n.*

umadúmgę^{n} herumgehen; P. P. *-gånga(n); ums Haus umadúmgę^{n}* ums Haus herumgehen; *wia-r-a Geisd umadúmgę^{n}* wie ein Geist umhergehen; vgl. *gę^{n}.*

umadúmgnotssn „herumknotzen", untätig herumsitzen; P. P. *-gnotsd;* vgl. *gnodsn.*

umadúmhup(p)fm herumhüpfen; P. P. *-ghupfd;* vgl. *hup(p)fm.*

umadúmkhugln herumkugeln; P. P. *-d;* vgl. *khugln.*

umadúmkhutschía^{r}n herumkutschieren, viel und planlos herumfahren; P. P. *-íad;* vgl. *khutschía^{r}n.*

umadúmladschn schlurfend herumgehen; P. P. *-gladschd;* vgl. *ladschn.*

umadúmlimme^{l}n herumlümmeln; P. P. *-glimmed;* vgl. *limme^{l}n.*

umadúmmantschschn „herummantschen“, in einem Brei rühren, stoßen; P. P. *-gmantschd;* vgl. *mantschschn.*

umadúmrad^{l}n herumfahren; P. P. *-gra^{d}ld; de ra^{d}ld in da gåntssn Wǫd umadúm* die fährt in der ganzen Welt herum (abw.); vgl. *rad^{l}n.*

umadúmruada^{r}n herumrudern, mit Armen und Beinen unruhige Bewegungen machen; P. P. *-gruadad;* vgl. *ruada^{r}n.*

umadúmrutschn herumrutschen; P. P. *-grutschd;* vgl. *rutschn.*

umadúmschǫffm herumschaffen, Befehle erteilen (abw.); P. P. *-gschǫfd;* vgl. *schǫffm^{2}.*

umadúmschaun herumschauen; P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

umadúmschdia^{r}n „herumstochern“; P. P. *-gschdiad;* vgl. *schdia^{r}n^{1}.*

umadúmschiassn „herumschießen“ 1) nach allen Seiten schießen; 2) herumlaufen, sich beeilen; P. P. *-gschossn;* vgl. *schiassn.*

umadúmschlåmpm „herumschlampen“, umherstreichen (mit liederlichen Frauen); P. P. *-gschlåmpd.* – Etym.: Abl. zu *Schlåmpm.*

umadúmschlankln herumschlendern; P. P. *-gschlankld;* vgl. *schlankln.*

umadúmschlapfm herumschlurfen (in Pantoffeln), hin und her gehen; P. P. *-gschlapfd;* vgl. *schlapfm.*

umadúmschmu^{d}ln herumschmudeln, -schmieren, -kosen; P. P. *-gschmu^{d}ld;* vgl. *schmu^{d}ln.*

umadúmschrein herumschreien; P. P. *-gschria^{r}n;* vgl. *schrein.*

umadúmschusln „herumschusseln“, sich ziellos beeilen (meist ohne viel zu erreichen) (abw.); P. P. *-gschusld;* vgl. *schusln.*

umadúmschwafe^{l}n „herumschweifeln“, sich um jem. bemühen; P. P. *-gschwafed;* vgl. *schwafe^{l}n^{1}.*

umadúmsuach(ch)n herumsuchen; P. P. *-gsuachd;* vgl. *suach(ch)n.*

umafęa^{n}kln mit einem Messer (ziellos) herumschneiden; P. P. *-gfęa^{n}kld;* vgl. *fęa^{n}kln.*

umafliagn „herumfliegen“, viel unterwegs sein (abw.); P. P. *-gflogn;* vgl. *fliagn.*

umagräu^{l}n herumkriechen; P. P. *-gräud;* vgl. *gräu^{l}n.*

umahup(p)fm herumhüpfen; P. P. *-ghupfd;* vgl. *hup(p)fm.*

umajaukn herumjagen; P. P. *-gjaukd;* vgl. *jaukn.*

umanǻnd(a), umaranǻnd(a) umeinander, Präf. zahlr. Vb. wie *umanǻndschdę^{n}* herumstehen. – Etym.: *um + einander.* Syn.: *umadúm.*

umanǻndamua^{r}ln „herummureln“, herumkramen, herumsuchen; P. P. *-gmua^{r}ld.* – Etym.: Abl. zu *Muar(r)a* Kram. Syn. s. *schdia^{r}ln.*

umanǻndaschdę^{n} (störend) herumstehen; P. P. *-gschdåndn;* vgl. *schdę^{n}.*

umanǻndaschdroichchn herumstrolchen; P. P. *-gschdroichd;* vgl. *schdroichchn.*

umanǻndbǫign „umeinanderbalgen“, herumbalgen; P. P. *-d;* vgl. *bǫign.*

umanǻnddsigéina^{r}n „herumzigeunern“, herumziehen; P. P. *-ad;* vgl. *dsigéina^{r}n.*

umanǻndgrępssn „herumkrebsen“, herumziehen ohne Ziel, in einer Angelegenheit nicht weiterkommen; P. P. *-grępsd;* vgl. *grępssn.*

umanǻndlana(n) „herumlehnen“, untätig herumstehen; P. P. *-gland;* vgl. *lana(n).*

umanǻndlign herumliegen; P. P. *-glegn; si lǫsd ǫis umanǻndlign* sie lässt alles herumliegen; vgl. *lign.*

umanǻndlunga^{r}n herumlungern; P. P. *-glungad.* – Etym.: zu mhd. *lunger* schnell, flink (KLUGE).

umanǻndreitn herumreiten; P. P. *-grittn; auf węm umanǻndreitn* an jem. ständig etwas aussetzen, herumnörgeln, jem. schikanieren; vgl. *reitn.*

umanǻndschlåmpm „herumschlampen“, nachlässig gehen; P. P. *-gschlåmpd.* – Etym.: Abl. zu *Schlåmpm.*

umanåndschmu^{d}ln herumschmieren; P. P. *-gschmu^{d}ld;* vgl. *schmu^{d}ln.*

umaranånd(a), s. *umanånd(a).*

umaranåndbråndschn herummischen, Speisen in der Küche herrichten (abw.); P. P. *-d;* vgl. *bråndschn.*

umarei^{b}m hinüberreichen; P. P. *-gri^{b}m; an Dsiagl umarei^{b}m* einen Ziegel zureichen; vgl. *rei^{b}m.*

um(a)súnsd umsonst; *s is ǫis umasúnsd* es ist alles vergeblich; *de Mia is umsúnsd* die Mühe ist vergeblich; *ęa ǫawad umasúnsd* er arbeitet kostenlos. – Etym.: mhd. *umbe sus* um dieses, um so.

umbringa(n) umbringen, töten; P. P. *-brǫchd; dęa is ned dsan Umbringa* der ist sehr widerstandsfähig; *si umbringa* Selbstmord begehen; vgl. *bringa(n).* Syn.: *ǫdętn, ǫgragln, ǫmuakssn, (si) wǫs å^{n}duan, ǫschduckn, aufbla^{d}ln, bęga^{r}n, dętn, ęamúadn, in Gǫaraus mǫchchn, (si) hamdran, mǫchchn, maukas mǫchchn, (si) węgrama(n).*

umdeife^{l}n, s. *um(a)deifeln.*

umdokda^{r}n, s. *um(a)dokda^{r}n.*

umdran umdrehen (einen Gegenstand), die Richtung ändern; *si umdran* sich umdrehen; übertr.: eine Angelegenheit, im Sport einen Spielverlauf entscheidend ändern; P. P. *-d; des Schbü hǫd a no umdran khenna* dieses Spiel hat er noch „umdrehen" können (er konnte die drohende Niederlage abwenden); vgl. *dran.*

umdsettn kleinweise arbeiten, nichts weiterbringen; P. P. *-dset;* vgl. *dsettn.* Syn. s. *bro^{d}ln.*

umdsiagn umziehen 1) den Wohnsitz wechseln; 2) (refl.) die Kleider wechseln; 3) herumziehen, aufmarschieren; P. P. *-dsogn;* vgl. *dsiagn.*

Umdsug, der, Umzug 1) das Übersiedeln; 2) Umzug auf der Straße; Pl. *Umdsig;* vgl. *umdsiagn.*

ume(-), s. *umi(-).*

úmfadsía^{r}n „herumvazieren" aw.; P. P. *-íad;* vgl. *fadsía^{r}n^{1}.* Syn. s. *dsigéina^{r}n.*

umfǫi^{l}n umfallen; P. P. *-gfǫi^{l}n; ęa is umgfǫi^{l}n* er hat seinen Standpunkt aufgegeben; vgl. *fǫi^{l}n.*

Umfǫla, der, „Umfaller", das Umfallen; *ęa hǫd an Umfǫla gmǫchd* er hat seinen Standpunkt aufgegeben; übertr.: längere nächtliche Zechtour; Pl. -; vgl. *umfǫi^{l}n.*

umfia^{r}n „umführen", niederfahren; P. P. *-gfiad;* vgl. *fia^{r}n.*

umfua^{r}ma(n) umformen; P. P. *-gfua^{r}md;* vgl. *fua^{r}ma(n).*

umfuawęakn „herumfuhrwerken", herumfahren, derb mit etwas oder jem. umgehen; P. P. *-gfuawęakd;* vgl. *fuawęakn.*

umfuchdln herumfuchteln, heftige Bewegungen mit den Armen machen; P. P. *-gfuchdld;* vgl. *fuchdln.*

Umgång, der, Umgang 1) Prozession (z. B. zu Fronleichnam); Komp. *Schdǫdumgång* Fronleichnamsprozession in der Inneren Stadt Wiens; 2) eine Baulichkeit umgebender Außengang, Arkaden, Balkon; 3) Kontakt; *khan guadn Umgång hǫ^{b}m* nicht in guter Gesellschaft sein; Pl. *Umgeng;* vgl. *Gång.*

úmgę^{n}1 herumgehen; P. P. *-gånga(n); in den Haus gęds um* in dem Haus geistert es; *de Grip gęd um* die Grippe grassiert; *dęa lǫssds úmgę^{n}* der treibt es bunt; vgl. *gę^{n}.*

umgę́^{n}2 umgehen, vermeiden; P. P. *-gånga(n); des wü i umgę́^{n}* das will ich vermeiden; *si hǫd des Gsetss umgånga* sie hat das Gesetz umgangen; vgl. *gę^{n}.*

umględsln herumklauben; P. P. *-d;* vgl. *ględsln.*

umgrampe^{l}n umkrempeln; Füllungen (z. B. von Rosshaarmatratzen) lockern; P. P. *-ed; ęa hǫd ǫis umgramped* er hat alles verändert; vgl. *grampe^{l}n.*

umgrǫwe^{l}n herumkrabbeln; P. P. *-ed;* vgl. *grǫwe^{l}n.*

Umhång, der, Umhang, Kleidungsstück zum Umhängen; Pl. *-heng.* – Etym.: Subst. zu *umhenga(n).*

umhaun umhauen; P. P. *-ghaud; mi hauds um* ich gerate aus der Fassung; *mi^{d}n Gǫd umhaun* mit dem Geld verschwenderisch umgehen (Syn. s. *fabúifa^{r}n*); vgl. *haun.*

umhenga(n) umhängen; P. P. *-ghengd; an ane umhenga* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); *an Mǫgnschdru^{dl} dsan Umhenga* einen Mohnstrudel, so lang, dass man ihn umhängen kann; vgl. *henga(n).*

Umhengduach, das, Umhängetuch, Umhang für Frauen; Pl. *-diachcha;* Dem. *-diachchl,* Pl. *-n;* vgl. *umhenga(n)* und *Duach.*

umhuntssn wie einen Hund umherjagen; P. P. *-ghuntsd;* vgl. *huntssn.*

umi, jünger **ume** „hinum“, hinüber, Präf. zahlr. Vb. wie *umifǫa^{r}n* hinüberfahren. – Etym.: bair.-österr. *umhin* statt allg. älteres Dt. *hinum.*

umibukssn hinuntertrinken; P. P. *-buksd;* vgl. *bukssn.*

umigę^{n} hinübergehen; P. P. *-gånga(n);* vgl. *gę^{n}.*

umiglenga(n) hinüberlangen, -greifen; P. P. *-glengd;* vgl. *glenga(n).*

umirei^{b}m „hinüberreiben“ 1) hinüberreichen; 2) vorhalten, tadeln, jem. ordentlich die Meinung sagen; *den hǫb-is sauwa umigri^{b}m* dem habe ich es ordentlich hineingesagt (Syn. s. *mischschn*); P. P. *-gri^{b}m;* vgl. *rei^{b}m.*

umischdę^{n} umstehen, sterben (von Tieren); P. P. *-gschdåndn; s Ros is umigschdåndn* das Pferd ist verendet; vgl. *schdę^{n}.*

umischęa^{n}gln hinüberschielen; P. P. *-gschęa^{n}gld;* vgl. *schęa^{n}gln.*

umkhęa^{r}n umkehren, wenden; P. P. *-khęad; umkhęad is á gfǫa^{r}n* umgekehrt ist auch gefahren (es bleibt sich gleich); scherzh.: *khęa um d-Hånd* umgekehrt (andererseits); vgl. *khęa^{r}n^{2}.*

umkhuma(n) umkommen, zugrunde gehen; P. P. -; vgl. *khuma(n).* Syn. s. *schdęa^{b}m.*

umlana(n) „herumlehnen“, träge herumsitzen oder -stehen; P. P. *-gland;* vgl. *lana(n).*

umla^{r}n umleeren, umfüllen; P. P. *umglad.* – Etym.: zu mhd. *læren.*

umma herum, s. *uma.*

umnęgaln „umnegerln“, herumarbeiten (ohne Ergebnis); P. P. *-gnęgald.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Nęgal.* Syn. s. *bro^{d}ln.*

umnuaschschn ohne rechte Lust essen; P. P. *-gnuaschd;* vgl. *Nuasch.*

umreissn umreißen; P. P. *umgrissn; mi reisds um* ich habe viel zu tun; vgl. *reissn.*

umren(n)a(n) „umrennen“, laufend umwerfen; P. P. *umgrend;* vgl. *ren(n)a(n).*

umria^{r}n umrühren 1) mit dem Kochlöffel in einem Kochgeschirr umrühren; 2) Unruhe verbreiten; 3) auf rohe (unsportliche) Weise Fußball spielen aw. (STÜRZER); P. P. *-griad;* vgl. *ria^{r}n.*

úmrumǫ́a^{r}n „herumrumoren“; *in mein Bauch duads úmrumǫ́a^{r}n* in meinem Bauch gärt es (Syn.: *umschneidn*); P. P. *-mǫ́ad.* – Etym.: zu lat. *rumor* dumpfes Geräusch.

umschaun, *si* sich umschauen 1) herumblicken, Ausschau halten; 2) sich kümmern, um einen Menschen bemühen; P. P. *-gschaud;* vgl. *schaun.*

umschbringa(n) herumspringen; P. P. *-gschbrunga(n); mid mia khånsd ned so umschbringa!* mit mir kannst du nicht so umgehen!; vgl. *schbringa(n).*

Umschdånd, der, Umstand, Tatsache, Gelegenheit; Pl. *Umschdend; Umschdend mǫchchn* Umstände machen (Syn. s. *Dåntss,* 3); *mǫchchns Ina khane Umschdend!* machen Sie sich keine Mühe! (Syn.: *Unglegnheid*); *in åndre Umschdend sei^{n}* schwanger sein. – Etym.: mhd. *umbestant.*

umschdeckn umstecken; seine Absichten ändern; P. P. *-gschdekd;* vgl. *schdeckn.*

umschdeign umsteigen; ein anderes Verkehrsmittel wählen; P. P. *umgschdign;* vgl. *schdeign.*

Umschdeigschdö, die, Umsteigstelle (im öffentl. Verkehr); Pl. *-ö^{l}n;* vgl. *umschdeign* und *Schdö.*

umschdia^{r}ln herumstochern; P. P. *-gschdia^{r}ld;* vgl. *schdia^{r}ln.*

umscheissn „umscheißen" 1) kleinweise, ergebnislos arbeiten (Syn. s. *bro^{d}ln*); 2) sich um jem. bes. bemühen (Syn.: *umduan*); P. P. *-gschissn;* vgl. *scheissn.*

Umschlǫg, der, Umschlag; Pl. *Umschleg; an Umschlǫg mǫchchn* einen (heilenden) Umschlag machen; vgl. *umschlǫgn.*

umschlǫgn herumschlagen 1) *s Weda hǫd umgschlǫgn* das Wetter hat sich geändert; 2) *mid de Hend umschlǫgn* mit den Händen um sich schlagen; P. P. *-gschlǫgn;* vgl. *schlǫgn.*

umschmeissn umschmeißen, umwerfen; ein abgelegtes Geständnis widerrufen; P. P. *-gschmissn;* vgl. *schmeissn.*

Umschmiss, der, „Umschmiss", Änderung, Widerruf; Pl. -; vgl. *umschmeissn.*

umschnǫppm umschnappen, überschnappen, verrückt werden; P. P. *umgschnǫpd;* vgl. *schnǫppm.* Syn. s. *duachdran.*

umschneidn, -schnei^{d}n umschneiden; P. P. *-gschnidn, -gschni^{d}n; an Bam umschnei^{d}n* einen Baum fällen; *in sein Bauch duads umschneidn* in seinem Bauch gärt es (Syn.: *úmrumǫ́a^{r}n*); vgl. *schneidn.*

umschuasda^{r}n „herumschustern"; unsachgemäß arbeiten, trödeln; P. P. *-gschuasdad;* vgl. *schuasda^{r}n.* Syn. s. *bro^{d}ln.*

umschüfa^{r}n „herumschilfern", umtauschen, vertauschen; P. P. *-gschüfad;* vgl. *schüfa^{r}n.*

umsei^{n} um sein 1) zu Ende sein; *de Schuischdund is um* die Schulstunde ist zu Ende; 2) fehlen; *um des is ned fü um* es fehlt nicht viel; vgl. *sei^{n1}.*

umsetssn umsetzen 1) *an Bam umsetssn* einen Baum umsetzen; 2) ein Pfandgeschäft im Leihhaus verlängern; P. P. *-gsetsd;* vgl. *setssn.*

umsúnsd, s. *um(a)súnsd.*

Umuakn, auch **Muakn,** die, Gurke; übertr.: große Nase; Pl. -. – Etym.: slaw. (s. STEINHAUSER 50 ff.).

Umundauf, das, „Umundauf", Ein und Alles; *des is mei Umundauf* das ist mein ganzer Besitz. – Etym.: schriftdt. *um und auf.*

umwǫign „herumwalgen", wälzen; P. P. *-gwǫigd;* vgl. *wǫign.*

umwan umwehen; P. P. *-gwad; den Bam hǫd da Wind umgwad* den Baum hat der Wind umgeweht; vgl. *wan.*

umwåndln umwandeln, ändern; P. P. *-gwåndld; si is wia umgwåndld* sie ist total verändert. – Etym.: zu schriftdt. *wandeln.*

umwęa^{n}gatssn, *si* sich unruhig bewegen; P. P. *-gwęa^{n}gatsd;* vgl. *węa^{n}gatssn.*

umwewa^{r}n, *si* sich geschäftig hin und her bewegen; P. P. *-gwewad;* vgl. *wewa^{r}n.*

un-, u^{n}- un-, verneinendes Präf., das sehr viele Wortkompositionen eingeht, vor Dental als volles *un-* gespr. (z. B. *undrei* untreu), vor *g* mit diesem zu gutturalem Nasal verschmolzen (z. B. *u^{n}guad* ungut), wofür das hier verwendete Transkriptionssytem kein eigenes Zeichen benützt, vor anderen Konsonanten oft nur mit nasaliertem *u^{n}-* (z. B. *u^{n}lengsd* unlängst), was allerdings im Rahmen schriftsprachennaher Bereiche variiert. – Etym.: mhd. *un-* (Näheres s. GRIMM).

Unadal, das, Makel, Fleckchen, kleiner Fehler aw.; Pl. *-n; ån den Madal is kha Unadal* dieses Mädchen hat einen völlig reinen Teint (SCHUSTER). – Etym.: *un-* + Dem. *Adal* zu *Ǫda(^{r}n)* Ader (SCHUSTER).

unausschdę́li(ch) unausstehlich; vgl. *un-* und *schdę^{n}.*

Unbånd, der, Unband, schlimmes (ungebändigtes) Kind aw. – Etym.: schriftdt. *Unband* zu *unbändig.* Syn. s. *Frǫtss.*

unbandi, -ch, -g (Adj., Adv.) unbändig; *dẹn unbandign Båchd dsǫiln* den überaus hohen Pachtzins zahlen (NESTROY); *ẹa hǫd si unbandi gfreid* er hat sich enorm gefreut. – Etym.: zu mhd. *bendec* bändig (vom Jagdhund: gut am Leitseil zu führen) (WAHRIG) mit Präf. *un-*.

unbass unpässlich, nicht wohl aw., ausgest.; *ẹa is unbass* er fühlt sich nicht wohl (NESTROY). – Etym.: vgl. GRIMM 24, 1224 ff.

unbedamd „unbetamt“, ungeschickt; vgl. *Undam.* Syn. s. *bǫdschad.*

unbekhåntaweis (Adv.) unbekannterweise; *schẹne Griass ån de Frau Gemǫlin, unbekhåntaweis* schöne Grüße an die (mir noch unbekannte) Frau Gemahlin; vgl. *un-* und *bekhånt.*

unberufm unberufen, eine Art Sicherheitsruf, um nicht den Neid der Überirdischen zu wecken, häufig: *unberufm toi, toi, toi!; si is unberufm gsund* sie ist (glücklicherweise) gesund. – Etym.: P. P. zu schriftdt. *berufen* be- oder verzaubern im schlechten Sinn (BÄCHTOLD-STÄUBLI 1, 1096 ff.); vgl. *faschréin.*

unblachd ungebleicht; *a unblachda Dswiarn* ein ungebleichter, naturfarbener Zwirn; Subst. *a Unblachda* ein minderwertiger Branntwein. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *blachn* bleichen.

unbschǫffm! (Interj.) „unbeschaffen!“, ungehörig!, übel! aw. (ländl.) (STÜRZER); vgl. *bschǫffm.*

und (Konjunkt.) und a) verbindend von Sätzen, Satzteilen, auch am Anfang von Hauptsätzen; *mid Khind und Khegl* mit allem Drum und Dran; aufzählend: *se hǫbm a Haus, an Gǫatn, a Auto und und und …* sie haben ein Haus, einen Garten, ein Auto und (vieles mehr); b) adversativ: *und,* auch *nå und!* und wenn schon!; *und, wǫs jetsd?* nun, was jetzt? – Etym.: mhd. *unde, und, unt.*

Undam, der, „Untam“, ungeschickter, unbeholfener Mensch; Pl. -. – Etym.: zu jidd. *Tam* Geschmack (DUDEN, Jidd. 168); vgl. *Dam*[2].

undam ungeschickt, dümmlich; *ẹa ret so undam dahẹ́a* er redet so blöde herum. – Etym.: Adv. zu *Undam.* Syn. s. *bǫdschad.*

undrei untreu; *si is ẹam undrei wuarn* sie ist ihm untreu geworden (schenkt ihre Liebe einem anderen); *an Wiatn undrei wẹarn* den Gastwirt nicht mehr regelmäßig aufsuchen. – Etym.: mhd. *untriuwe;* vgl. *un-*.

Undseid, die, Unzeit, unerwünschter Zeitpunkt; *se khuman dsua Undseid* sie kommen nicht zum richtigen Zeitpunkt. – Etym.: mhd. nicht bel.; vgl. *un-* und *Dseid.*

undseidi, -ch, -g „unzeitig“, nicht reif; *undseidig redn* ungefragt reden (NESTROY); auch als Familienname *Unzeitig* in Ostösterreich bel.; vgl. *un-* und *dseidi.*

unebm uneben; *dẹa Fuasbodn is unebm* der Fußboden ist uneben; meist in negierter Form: *ned unebm* nicht schlecht, ganz gut, ganz hübsch (Syn.: *ned iwe*); *des is ned unebm* das taugt mir; vgl. *un-* und *ebm.*

unfahofd unverhofft, unerwartet; Ra.: *unfahofd khumd ofd* Unerwartetes tritt oft ein (pos. und neg.); *a unfahofda Bsuach* ein unerwarteter Besuch (pos. oder neg.). – Etym.: Präf. *un-* und *hoffm,* das in alten bair.-österr. Mda. nicht nur „freudig erwarten“, sondern auch „erwarten“ in neg. Sinn bedeutet; vgl. *unfahofdaweis.* Syn.: *unfasegnsd.*

unfahofdaweis (Adv.) unverhoffterweise, unerwartet (pos. und neg.); *„ich hab eine dumme Angst in mir, dass mir eine* (der beiden Frauen) *daher kommt, unverhoffterweis“* (NESTROY); vgl. *unfahofd.* Syn.: *unfasegnsd.*

unfaschemd unverschämt, frech, schamlos. – Etym.: verselbst. P. P. (mit schriftsprachennahem *e*); vgl. *schåma(n).*

unfasegnsd (Adv.) unversehens, unvorhergesehen. – Etym.: mhd. *unversehen* (Adj.), *unversehende* (Adv.), im Bair.-Österr. mit adv.

s-Abl. und unorgan. *t* (vgl. auch GRIMM 24, 2089 ff.). Syn.: *unfahofd, unfahofdaweis.*

Unfrid, der, „Unfried“, nicht friedfertiger Mensch; *du bisd a Unfrid* du bist ein streitsüchtiger Mensch. – Etym.: Präf. *un-* + mhd. *vride* (st. und sw. Mask. [in der Personsbez. st. Subst.]).

Unfri^{d}n, der, Unfrieden, Streit; *mia san in Unfri^{d}n ausanåndgånga* wir sind in Unfrieden auseinander gegangen. – Etym.: vgl. *Unfrid,* wobei hier die sw. Bildg. des Mask. gilt.

Unfua^{r}m, die (?), „Unform“, Unart aw.; Pl. *Unfia^{r}m; „Um so mehr Natur, um so weniger Unfürm werden Sie haben“* (NESTROY). – Etym.: Präf. *un-* + *Fua^{r}m* Form.

ung(e)howed „ungehobelt“, roh, ohne Manieren, im Benehmen nicht den gesellschaftl. Normen entsprechend. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *howe^{l}n.*

unglegn ungelegen, lästig, nicht eingeplant; *des khumd ma unglegn* das kommt für mich zur unrechten Zeit. – Etym.: Präf. *un-* + verselbst. P. P. von *lign.*

Unglegnheid, die, „Ungelegenheit“, Mühe; Pl. *-heitn; mǫchchns Ina khane Unglegnheitn* machen Sie sich keine (unnötige) Mühe (höfliche Rw.); vgl. *un-* und *glegn.* Syn.: *Umschdånd.*

ungleich nicht gleich, bucklig, dem zu erwartenden Sinn entgegengesetzt; *des is da Wǫ̈d ungleich* das widerspricht den Weltvorgängen (Naturgesetzen) aw. (SCHUSTER); vgl. *un-* und *gleich.*

Unglick, das, Unglück; *des is kha Unglick* das ist nicht so schlimm; *hǫits mi dsruck, sunsd gschichd a Unglick!* haltet mich zurück, sonst geschieht ein Unglück! (Ausruf eines Verzweifelten). – Etym.: mhd. *ungelücke.*

Unglicksdǫg, -ch, der, Unglückstag, Tag, an dem (schicksalhafterweise) alles schief geht; Pl. *-deg, -ch;* vgl. *Unglick* und *Dǫg.*

Unglicksfogl, der, Unglücksvogel, Person, die sprichwörtl. Unglück hat (durch ihr Wesen heraufzubeschwören scheint); Pl. *-fegl;* vgl. *Unglick* und *Fogl.* Syn.: *Unglicksmendsch, -rǫb.*

Unglicksmendsch, der, Unglücksmensch, Mensch, der von Unglück verfolgt wird oder dieses durch sein Wesen geradezu anzieht, auch scherzh.-tröstende Anrede: *du Unglicksmendsch!;* Pl. *-n;* vgl. *Unglick* und *Mensch*[1].

Unglicksrǫb, der, „Unglücksrabe“, von Pech und Schwierigkeiten verfolgter Mensch; Pl. *-rǫ^{b}m.* – Etym.: *Unglick* + *Rǫb,* wobei der Rabe dem volkstüml. Aberglauben nach ein wissendes, aber auch Unglück bringendes Tier ist. Syn.: *Unglicksfogl, -mendsch.*

unglicksǫ̈li, -ch, -g unglückselig, unglücklich. – Etym.: Negierung von *glicksǫ̈li* (zur Bildungsweise mit negierendem Präf. *un-* vgl. KLUGE 846).

unglicksǫ̈ligaweis unglückseligerweise, auf Unglück bringende Art; vgl. *unglicksǫ̈li.*

ungmiadli(ch) ungemütlich, aber auch bedrohend; *dǫ is a-r-ungmiadli wua^{r}n* da hat er eine drohende Haltung angenommen. – Etym.: Präf. *un-* + Abl. von *Gmiad.*

ungschǫfd „ungeschafft“, nicht befohlen; *a ungschǫfde Ǫawad* eine freiwillige Arbeit (im neg. wie im pos. Sinn). – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schǫffm*[2].

ungschǫffm „ungeschaffen“, schlecht, übel beschaffen; *a ungschǫffms Wuat* ein grobes Wort aw. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schǫffm*[1].

ungschaud „ungeschaut“, ohne es gesehen zu haben; *des khauf i ǫisa ungschauda* das kaufe ich, ohne es gesehen zu haben (auf jeden Fall). – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schaun.*

ungschlǫchd ungeschlacht, derb und schwerfällig; *a ungschlǫchda Khęa^{r}l* ein grobschlächtiger Mensch. – Etym.: nhd. *ungeslaht* zu *slaht* Art.

ungschliffm ungeschliffen, von groben Sitten; *a ungschliffna Mendsch* ein nicht gut

erzogener Mensch. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schleiffm.*

ungschọaʳn, ungschuaʳn ungeschoren, ohne Einbuße; *ungschuaʳn dafå̃ⁿkhuma* ohne Strafe davonkommen. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schęaʳn*[3].

ungschikd ungeschickt 1) linkisch (Syn. s. *bọdschad*); 2) unpassend; 3) unangenehm; *a ungschikde Hånd họᵇm* eine ungeschickte Hand haben. – Etym.: Präf. *un-* + mhd. *geschicket,* P. P. von *schicken* fügen, ordnen.

unguad ungut, schlecht; *a unguade Sọchch* eine böse Angelegenheit; *nigs fia unguad!* nichts für ungut! (Bitte, nichts übel zu nehmen); vgl. *un-* und *guad.*

Ungusdl, der, abstoßender Mann; Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Gusto,* wahrscheinl. Wortmischung mit männl. Vorn. August.

ungwọschschn „ungewaschen"; *a ungwọschschns Mäu* ein ungewaschenes (freches) Maul. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *wọschschn.*

ungwis (Adv.) ungewiss; subst.: *aufs Ungwisse* aufs Geratewohl. – Etym.: mhd. *ungewis* (Adj. und Adv.).

unhamli(ch) unheimlich 1) nicht geheuer; *in den Haus issas unhamli* in dem Haus fühlt man sich nicht heimelig (Syn.: *ęntarisch*); 2) verstärkend zu vielen Adj.: *unhamli blęd* sehr blöd, *unhamli jung* sehr jung; vgl. *unsinni(ch, -g);* vgl. *un-* und *hamli(ch).*

Unkhosdn, die (Pl.), Unkosten, hohe Kosten; *si in Unkhosdn schdiatssn* sich hohe Kosten zumuten. – Etym.: mnddt. *unkost* schlimme Kosten (WAHRIG).

unkhuaráwe unkurierbar, unheilbar aw. – Etym.: Präf. *un-* + schriftdt. *kurabel* aus ital. *curabile.*

Unkn, die, Unke 1) Kröte (selten, häufiger *Grod, Heppin,* auch *Dọtschka*); 2) Person, die jammert (Syn. s. *Jåm[m]akhọsdn*); Pl. -. – Etym.: ursprüngl. Ringelnatter, dann Kröte (KLUGE).

unkn unken, jammern, nörgeln; P. P. *gunkd;* vgl. *Unkn.*

unlengsd, uⁿlengsd (Adv.) „unlängst", kürzlich, vor kurzem (in Österreich auch in der Ugs. sehr häufig). – Etym.: mhd. *unlanges* (mit unorgan. *t* im Dialekt).

unmassi, -ch, -g unmäßig; verstärkend gebr.: *dọ wọaʳn unmassi fü Leid* da waren enorm viele Leute. – Etym.: mhd. *unmæʒʒec.*

Unmendsch, der, Mensch, dem das eigtl. Menschliche abgeht; *i bin kha Unmendsch ned* ich bin kein Unmensch; Pl. *-n;* vgl. *un-* und *Mendsch*[1].

unnędi, -ch, -g unnötig, überflüssig; *unnędi jammaʳn* grundlos jammern; vgl. *un-* und *nędi.*

unnędigaweis unnötigerweise, ohne Grund, ohne Sinn; vgl. *unnędi.*

Únnumaríada, ein, „Unnummerierter", eleganter Fiaker (Lohnwagen) ohne Nummer, der seine polizeil. Evidenznummer nicht sichtbar macht aw. (vgl. SCHUSTER); vgl. *un-* und *numaríaʳn.*

uns, älter **ins** (Pron. Pers. Dat., Akk.) uns; *ęa họd ins gsęgn* er hat uns gesehen; *ęa họds ins geᵇm* er hat es uns gegeben; *wia gęds uns?* wie geht es uns (leutselige Frage statt „wie geht es Ihnen?"); *sofü wọaʳn uns gọa ned* so viele (Personen) waren unser gar nicht. – Etym.: mhd. *uns,* älter *üns* (aus *unsih*).

unsa, älter **insa** (Pron. Poss., 1. Pers. Pl.) unser; *unsa Gọssn* unsere Gasse; *unsa Haus* unser Haus; *insa Lęara* unser Lehrer; *insare Leid* unsere Leute (Angehörigen) (oft als jüd.-dt. empfunden); *unsa dreidsene* unser dreizehn (Personen) (eigtl. Gen. des Pron. Pers.); vgl. *uns.*

unsa-ans, unsaʳans unsereins; *unsa-ans họds schwa* einer wie wir hat es schwer; vgl. *uns* und *ana.*

unschdreidi, -ch, -g unstreitig, unbestritten; vgl. *un-* und *schdreidi.*

unscheníad ungeniert, schamlos. – Etym.: Präf. *un-* + P. P. von *schenía^{r}n.*

Unschlid, der, Unschlitt, Rinderfett (früher zur Kerzenerzeugung verwendet). – Etym.: mhd. *unslit;* vgl. *Inschlad, Inslad.*

unsinni, -ch, -g unsinnig, verrückt; sehr stark; *i hǫw-an unsinnign Duaschd* ich habe einen enormen Durst; als Verstärkungswort: *unsinni fü* sehr viel; vgl. *unhamli(ch).* – Etym.: Präf. *un-* + mhd. *sinnec* verständig, mhd. *unsinnec* nicht bei Verstand, verrückt, rasend.

unt unten (va. Nebenform); *ęa hǫdn unt* er hat ihn unten (am Boden, nach einem Kampf); vgl. *untn.*

Unta, der, „Unter", eine Spielkarte; Pl. -; vgl. *unta,* 3.

unta unter 1) (Präp.) a) unterhalb (räumlich); *unta da Bruckn* unter der Brücke; *unta meina* unterhalb von mir; *unta^{r}n Bam* unter dem Baum (vgl. *drunta*); übertr.: *unta da Bu^{d}l* „unter der Budel" (unter dem Verkaufstisch), heimlich (z. B. von einer bes. Zuwendung); *unta da Hånd* „unter der Hand", inoffiziell, heimlich; *unta da Khanón* unter der Kanone, ganz regelwidrig, schlecht (vgl. *Khanón,* 2); b) zwischen; *unta uns gsǫgd* unter uns gesagt (zwischen uns, im Geheimen); *unta ęana* unter ihnen, unter sich; *mia san Ma^{d}ln unta uns* wir sind Mädchen unter uns (brauchen nicht auf eine best. Schamhaftigkeit zu achten); c) während (z. B. der Regierungszeit); *unta^{r}n Frantss Josęf* „unter dem Kaiser Franz Joseph" (unter seiner Herrschaft); *unta^{r}n Essn* während des Essens; *untas Essn* unter (in) das Essen; *unta ana Schdund* während einer Stunde; *unta da Dseid* „unter der Zeit", zwischendurch; 2) (Adv.) *unta fiadsen Jǫa* unter vierzehn Jahre; 3) (Adj.) *da untare Schdos* der untere Stoß (z. B. Wäsche, Bücher); *de untare Batéi* die unterhalb wohnende Partei; *da Untasde* der Unterste; häufig in Ortsbez. wie *das Untere Belvedere;* häufig Bestw. in Komp. wie *Untersievering;* 4) Präf. in zahlr. Komp. – Etym.: mhd. *unter, under* (mit Inlauterweichung), ahd. *untar* auch mit der Bed. „zwischen" (vgl. salzburg. *Untern* Zwischenmahlzeit).

úntabratn[1] únterbreiten (z. B. ein Leintuch unter einen Kranken); P. P. *-brat;* vgl. *bratn.*

untabrátn[2] unterbréiten (z. B. einen Wunsch einem Vorgesetzten); P. P. *-brát;* vgl. *bratn.*

Untadadsn, die, „Untertasse", Untersatz eines Trinkgefäßes; Pl. -; vgl. *Dadsn.*

Untadatss(a)l, das, Untertasse, Untersatz, z. B. unter einer Tee- oder Kaffeetasse. – Etym.: ursprüngl. Dem. von *Untadadsn.*

untadauch(ch)n untertauchen 1) (trans. und intrans.) im Wasser jem. oder (sich) selbst untertauchen (beim Schwimmen); 2) sich (z. B. vor den Behörden) verstecken (Syn. s. *faschwíndn*); P. P. *-dauchd;* vgl. *dauch(ch)n.*

untadém unterdessen; *untadém how-i drei, fia åndre Ǫawatn ęalédigd* währenddessen habe ich drei, vier andere Arbeiten erledigt. – Etym.: *unta* + *dem* (Dat. von *dęa*).

untadénigsd untertänigst, alte Höflichkeitsfloskel, z. B. am Ende von Bittschreiben (heute nur noch scherzh.). – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *Untertan.*

Untadsinda, der, Unterzünder, leicht brennbares Material, auch fertig käuflich im Handel, zum Einheizen in einem Ofen; Pl. -; vgl. *Dsinda.*

untadsindn unterzünden 1) den Ofen anfachen; 2) etwas heimlich mitteilen; P. P. *-dsint;* vgl. *dsindn.*

Untaduchad, -duchend, die, „Untertuchent", weiche, warme Unterdecke; vgl. *Duchad.*

untafǻnga(n) unterfangen 1) etwas von unten her aufhalten, prüfen, abstützen; 2) *si untafǻnga(n)* sich erfrechen; P. P. -, *-fångd;* vgl. *fånga(n).*

Untagschdö, das, „Untergestell", unterer Teil des Körpers; Pl. *-la;* vgl. *Gschdö.*

untahǫ́itli, -ch, -g unterhaltsam. – Etym.: Weiterbildg. zu *untahǫitn.*

untahǫitn unterhalten; P. P. -; *węm guad untahǫitn* jem. gut unterhalten; *si untahǫitn* sich unterhalten; *untahǫitns Ina guad!* unterhalten Sie sich gut!; vgl. *hǫidn.*

untakhuma(n) unterkommen 1) widerfahren, begegnen; *mia khumd ǫlahånd unta* mir begegnet so manches; 2) eine Wohnmöglichkeit oder berufl. Stellung finden; *endli is a untakhuma* endlich ist er untergekommen; P. P. -; vgl. *khuma(n).*

Untalǫg, die, Unterlage, Darunterliegendes; bes. für sättigende Speisen vor einem Umtrunk; *dǫ brauchd ma a guade Untalǫg* da braucht man eine gute Unterlage (um nicht betrunken zu werden). – Etym.: *unta* + schriftdt. *Lage.*

Untaleiffe, das, der, „Unterläufel", subalterner Beamter, Untergebener (von geringer Bedeutung) (oft abw.); Pl. -. – Etym.: vgl. mhd. *underloufer* und GRIMM.

untamíschd gemischt, vermengt; *des Drad is gånds untamíschd mid Ungraud* das Getreide ist ganz durchsetzt von Unkraut; vgl. *mischschn.*

unt(a)ranǻnda untereinander; *se hǫ^{b}m si des untranǻnda ausgmǫchd* sie haben das miteinander beschlossen; als Präf. zahlr. Vb. wie *untaranǻndamischschn* vermischen usw. – Etym.: *unter* + *einander.*

unt(a)risch unten, darunter; *untrisch wǫa^{r}m å^{n}dsogn sei^{n}* warme Unterkleidung tragen. – Etym.: Weiterbildg. zu *unta.*

Untasǫds, der, Untersatz 1) Gestell als Träger von Abzustellendem (z. B. für ein Bügeleisen); 2) Gefäß, das Tropfendes auffängt (z. B. unter einem Blumentopf); Pl. *-setss;* Dem. *Untasatss(a)l,* Pl. *-n* (sehr häufig im Gebrauch). – Etym.: schriftdt. *Untersatz* zu mhd. *setzen – sazte – gesazt.*

untaschbíkd unterspickt, mit Speck, Fett durchsetzt (z. B. von einem Schweinsbraten); übertr. auf menschl. Körper; vgl. *schbickn.*

Úntaschdånd, der, Unterstand, schützende Stelle, Wohngelegenheit (Syn.: *Úntaschlupf*); Pl. *-schdend.* – Etym.: mhd. *understant.*

untaschdåndslos unterstandslos, wohnungslos; Subst. *a Untaschdåndslosa* Person, die keine Wohnadresse hat (vgl. *Sandla*); vgl. *Untaschdånd.*

úntaschdę^{n1} sich unterstellen (unter ein schützendes Dach); P. P. *-gschdåndn;* vgl. *schdę^{n}.*

untaschdę́^{n2}, *si* sich unterstehen, unterfangen; P. P. *-schdǻndn; untaschdę́ di (ned)!* untersteh dich (nicht)! (Zuruf, etwas nicht zu tun); vgl. *schdę^{n}.*

úntaschdö^{l}n^{1} únterstellen (z. B. ein Gefäß unter einen Wasserhahn); *si úntaschdö^{l}n* sich unterstellen (gegen Regen unter ein Vordach); P. P. *-gschdöd;* vgl. *schdö^{l}n.*

untaschdő^{l}n^{2} unterstéllen, annehmen; P. P. *-schdőd; ęa hǫd ęams Liagn untaschdőd* er hat ihm unterstellt, dass er lügt; vgl. *schdö^{l}n.*

Úntaschlupf, der, Unterschlupf, Wohnmöglichkeit (Syn.: *Úntaschdånd*), berufl. Unterkommen; selten Pl. *-schlipf.* – Etym.: *unta* + schriftdt. *Schlupf* zu *schlüpfen;* vgl. *Schluf, Schlupf.*

Untasębod, das, „Unterseeboot"; übertr.: versteckt lebende Person (in der NS-Zeit).

untasétsd kräftig, gedrungen gebaut (vom menschl. Körper). – Etym.: verselbst. P. P. von schriftdt. *untersetzen.*

untawǫkssn unterwachsen, durchsetzt; *a untawǫkssna Schobfbrǫdn* ein mit Speckstreifen durchsetzter Schopfbraten; vgl. *wǫkssn.*

untawégs unterwegs, während des Weges, der Fahrt; *s is wǫs untawégs* es wird (in der Familie) ein Kind erwartet. – Etym.: ahd. *unterweg(en)* aus *unter* + *Weg* (Gen.).

untn (Ortsadv.) unten, darunter; *untn in Khöla* unten im Keller; geographisch (fälschl.) im Süden: *in Diarói untn* in Tirol unten, *bei de Diakn untn* bei den Türken unten. – Etym.: mhd. *unden;* vgl. *unt.*

unwọa unwahr; vgl. *un-* und *wọa.*

unwiasch unwirsch, unfreundlich. – Etym.: mhd. *unwirdesch* zu *wirde* Würde.

V s. F

W

wa (Konj. zu „sein“) wäre; *wa ned aus!* wäre nicht aus! 1) Ausdr. der Verwunderung, 2) es ist selbstverständlich, 3) es wäre nicht möglich aw. (Mayr 105); *s wa schę^{n}!* es wäre schön!; *„War net Wien, wann net durt, / wo ka^{n} Gfrett is, ans wurdt“* (Weinheber 2, 144). – Etym.: mhd. *wære;* vgl. *sei^{n}*[1].

Wọa, die, Ware; Pl. *Wọa^{r}n.* – Etym.: mhd. *war(e)* Kaufmannsgut.

wọa wahr; *ọis wọs wọa is* alles was wahr ist (man muss der Wahrheit die Ehre geben); *des is gọa nimma wọa!* das ist schon sehr lange her! aw., nw.; *dọ họsd wọa* da hast du Recht; subst.: *du bisd da Wọare* du bist der Wahre (iron., ablehnend); *des is des Wọare* das ist das Richtige (oft iron.) (Jakob). – Etym.: mhd. *wâr.*

Wọadara, der, „Wartender“, Person, die beim Kartenspiel eine Runde aussetzt (Nowotny); Pl. -. – Etym.: zu mhd. *warten.*

wọahọ^{b}m wahrhaben, erkennen; übertr.: zugeben aw.; P. P. *-ghọbd.* – Etym.: mhd. *wâr hân.*

Wọaheid, die, Wahrheit; *Khinda und Nọa^{r}n sọgn d-Wọaheid* Kinder und Narren sagen die Wahrheit. – Etym.: mhd. *wârheit.*

wọa^{r}m warm; Kompar. *węa^{r}ma,* Superl. *åm węa^{r}msdn; wọa^{r}m węa^{r}n* warm werden, sich heimisch fühlen, guten Kontakt finden; *jö, dęa is wọa^{r}m* der ist übertrieben höflich, schmeichlerisch (Syn.: *siass*); Subst. *a Wọa^{r}ma,* auch *a wọa^{r}ma Bruada* ein Homosexueller (Syn. s. *Bọchchana, schwui*); *a wọa^{r}me Hittn* Lokal, wo Homosexuelle verkehren, auch abw. (von niederen Schichten gebr.) für Lokal, in dem man auf Etikette und gutes Benehmen hält (Grüner). – Etym.: mhd. *warm.*

Wọasọgarin, die, Wahrsagerin, Zukunftsdeuterin; Pl. *-a;* vgl. *wọasọgn.* Syn.: *Khọatn-aufschlọgarin.*

wọasọgn wahrsagen, die Zukunft vorraussagen; P. P. *-gsọgd;* vgl. *wọa* und *sọgn.*

wọaschéindli(ch) wahrscheinlich, zweifellos. – Etym.: Lehnübersetzung aus lat. *verisimilis* (Wahrig).

wọatn warten 1) innehalten; *wọatns a bissl!* warten Sie ein bisschen! (Syn.: *beitn*); 2) pflegen; P. P. *gwọat.* – Etym.: mhd. *warten.*

wọawęa^{r}n wahr werden, sich erfüllen; P. P. *-wua^{r}n; a ọida Dram is wọawua^{r}n* ein alter Traum ist wahr geworden; vgl. *wọa* und *węa^{r}n*[1].

Wa^{b}m[1]**,** die, alte Frau, Großmutter (oft abw.); Pl. -; *an ọide Wa^{b}m* eine alte Frau. – Etym.: tschech. *bába* alte Frau; Zusammenfall mit *Wawal* Barbara (s. d.). Syn. s. *Fogl-scheichn.*

Wa^{b}m[2]**,** die, Honigwabe; Pl. -. – Etym.: ahd. *waba.*

wach weich; *wọs Waks* etwas Weiches; übertr.: 1) minderwertig; 2) *a wache Gschichd* eine ungute Sache; 3) betrunken; Komp. *bla^{d}lwach* stockbetrunken (Syn. s. *bsoffm*); *a wacha* (auch *miada*) *Bruada* ein einfältiger,

inaktiver Mann (Syn.: *Schlǫfhau*^{b}*m, Wǫschlǫppm,* s. auch *Bǫdsch*). – Etym.: mhd. *weich.*

Wǫch-, s. *Wǫch(ch)-.*

Wǫch(ch), die, Wache; Pl. *Wǫchchn; d-Wǫch aufdsiagn* die Wache ablösen aw., nw. – Etym.: mhd. *wache;* vgl. *Wǫchd.*

Wǫch(ch)bosdn, der, Wachposten, ein Wache stehender Soldat; Pl. -. – Etym.: mhd. *wache* + ital. *posto.*

wachchalwǫ́a^{r}**m** „wacherlwarm“, angenehm, wohlig warm. – Etym.: zu *Bachchal* Bächlein, (körperwarmer) Urin + *wǫa*^{r}*m.* Syn.: *bachchalwǫ́a*^{r}*m, sach-.*

Wachchau-ualab, der, „Wachau-Urlaub“, Gefängnisaufenthalt in Stein (Wachau, vgl. *Schda*^{n2}) (Gaunerspr.) (BRAUN).

wachche^{l}**n, wachchln** „wacheln“, fächeln, winken, wehende Bewegungen machen; P. P. *gwached, gwachld.* – Etym.: bair.-österr. *wächeln* wehen, flattern, winken, schwanken, verw. mit mhd. *wæjen* wehen.

Wachchl, der, Kerl, Bengel, Schlingel; Pl. *-n;* vgl. Komp. *Halawachchl, Wind-.* – Etym.: bair.-österr. *Wächel* Flatternder, Wehender (SCHMELLER 1, 833); vgl. *wachche*^{l}*n.* Syn. s. *Buasch(sch),* s. auch *Frǫtss, Lackl, Schlingl.*

Wachchla, der, 1) Fächer (Ofenfächer); 2) Verschieber bei der Bahn; 3) die (Pl.), Ohren (scherzh.); *mǫch deine Wachchla auf* hör zu! (Syn.: *Losa, Ua*^{r}*n, [Ua-]Waschschln*). – Etym.: Abl. von *wachche*^{l}*n.*

wachchln, s. *wachche*^{l}*n.*

Wǫch(ch)månschǫfd, die, Wachmannschaft, Wacheabteilung; vgl. *Wǫch(ch).*

Wǫch(ch)schdu^{b}**m,** die, Wachstube, Aufenthaltsraum der Wache; Pl. -; vgl. *Wǫch(ch)* und *Schdu*^{b}*m.*

Wǫchd, die, Wache; *auf da Wǫchd sei*^{n} Wache stehen. – Etym.: mhd. *waht(e)* Wache; vgl. *Wǫch(ch).*

Wǫchda, der, Wächter, Polizist (Syn. s. *Khiwara*), Aufsichtsperson; Pl. -; viele Komp. wie *Brucknwǫchda, Graud-, Nǫchd-, Schbinód-.* – Etym.: mhd. *wahtære.*

Wǫchdaheisl, das, Wächterhäuschen (z. B. bei der Bahn oder bei einer Kaserne); Pl. *-n;* vgl. *Wǫchda* und *Heisl.*

Wǫchdl, die, Wachtel, ein Hühnervogel; Pl. *-n.* – Etym.: ahd. *wahtala,* mhd. *wahtel* (wohl Schallwort).

wǫchdn wachen, Wache stehen; P. P. *gwǫchd.* – Etym.: Abl. von *Wǫchd.*

wachhęatssi, -ch, -g weichherzig, gutmütig, barmherzig; vgl. *wach* und *Hęatss.*

wachn, s. *wakn.*

Wad, die, Weide, Viehtrift; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *weid(e).*

Wadal, das, Fächer; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Wǫdl* Wedel.

Wa^{d}**l,** das, Wade; Pl. *-n; d-Wa*^{d}*ln fiaririchdn* die Waden nach vorne richten (es jem. zeigen) (Syn. s. *aufgeign[a]*). – Etym.: mhd. *wade(l)* (Mask.); vgl. *Wǫdn.*

Wǫdl, der, Wedel, Art Pinsel, z. B. Sprengwedel für Weihwasser in der Kirche aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *wadel, wedel;* vgl. *We*^{d}*l.*

Wá^{d}**lbarád,** die, „Wadelparade“, Einblick auf Damenbeine (wegen der bei Regenwetter einstens hochgeschürzten Röcke der Damen) aw.; vgl. *Wa*^{d}*l* und *Barád.* Syn.: *Wá*^{d}*lbråmenád.*

Wa^{d}**lbeissa,** der, „Wadelbeißer“, Person, die kleinliche hinterhältige Angriffe, z. B. auf polit. Gebiet, verübt; Pl. -; vgl. *Wá*^{d}*lbeissaréi.*

Wá^{d}**lbeissaréi,** die, „Wadenbeißerei“, kleinliche hinterhältige Gegnerschaft (nach dem Verhalten eines Hundes); Pl. *-n;* vgl. *Wa*^{d}*l* und *beissn.*

Wá^{d}**lbråmenád,** die, Wadenschau bei Regenwetter; vgl. *Wa*^{d}*l* und *Bromenád.* Syn.: *Wá*^{d}*lbarád.*

Wǫdn, der, Wade aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *wade* (sw. Mask.); vgl. *Wa*^{d}*l.*

wǫdn waten; P. P. *gwǫdn.* – Etym.: mhd. *waten – wuot – gewaten.*

Wads, Watss, der, Weizen. – Etym.: mhd. *weiȝe,* verw. mit schriftdt. *weiß.*

wadschln watscheln, unsicher gehen (wie eine Ente); P. P. *gwadschld.* – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *waten.*

Wadschn, die, Watsche, Ohrfeige; Pl. -; *a Wadschn dafrǫ́gn* oder *griagn* eine Ohrfeige bekommen. – Etym.: uns.; Zshg. mit mhd. *ôrwetzelîn* wird teilw. angenommen, auch möglicherweise einfaches Schallwort. Syn. s. *Dę̨dschn.*

Wadschnǫff, der „Watschenaffe", Bez. für den früheren Watschenmann (mit dem Gesichtsausdr. eines Affen) im Wr. Prater (PÖTZL); Pl. *-n;* vgl. *Wadschn* und *Ǫff.* Syn.: *Wadschnmå^{n}.*

wadschna(n) Ohrfeigen austeilen; P. P. *gwadschnd.* – Etym.: Abl. von *Wadschn.* Syn. s. *ǫdę̨dschna(n).*

Wadschnbam, der, „Watschenbaum", Ohrfeigenbaum (scherzh.); *dǫ wǫksd (bliad) da Wadschnbam* da wächst (blüht) der „Watschenbaum" (es setzt Ohrfeigen); *in Wadschnbam bei^{d}ln (aufschdö^{l}n)* den Watschenbaum beuteln (aufstellen): Ohrfeigen austeilen aw., nw., jw.; vgl. *Wadschn* und *Bam.*

Wadschngsichd, das, „Watschengesicht", dickes Gesicht (gleichsam durch Watschen verschwollen), das geradezu dazu verlockt, eine Ohrfeige zu geben; vgl. *Wadschn* und *Gsichd.*

Wadschnmå^{n}, der, Watschenmann, eine Attraktion des Wr. Wurstelpraters, wo man dem Watschenmann (einer Gestalt aus Leder oder Kautschuk) Ohrfeigen verabreichen konnte, deren Stärke gemessen wurde (SCHUSTER); übertr.: Person, die Demütigungen unterzogen wird; vgl. *Wadschn* und *Må^{n}.* Syn.: *Wadschnǫff.*

Wǫdschunkn, der, „Wadschinken", Fleisch des Rinderbeines vom Knie aufwärts (Gulaschfleisch); Pl. -; vgl. *Wǫdn* und *Schinkn, Schunkn.*

Wadsglei^{b}m, die, Weizenkleie; vgl. *Wads* und *Glei^{b}m.*

Wadsn, Watssn, die, Warze; Pl. -. – Etym.: mhd. *warze, werze,* bair.-österr. mit Sek.-Uml. als *wärze* anzusetzen.

wadsn, watssn aus Weizenmehl; vgl. *Wads.*

Wadsndsupfarin, Watssn-, die, „Warzenzupferin", spött. für alte Frau, die mit einer Pinzette die Härchen von ihren Gesichtswarzen abzupft (abw.) aw. (SCHUSTER); vgl. *Wadsn* und *dsupfm.*

Wǫg, die, Waage; Pl. *-n; in d-Wǫg bringa* das Gleichgewicht herstellen; *si d-Wǫg hǫidn* sich die Waage halten, gleichgewichtig sein; Komp. wie *Goidwǫg, Sau-.* – Etym.: mhd. *wage.*

wǫgatssn, s. *bǫgatssn.*

wǫghǫisad waghalsig. – Etym.: schriftdt. *waghalsig* mit bair.-österr. *-echt*-Abl.

wagía^{r}n vagabundieren, umherstreichen; P. P. *-íad.* – Etym.: ital. *vagare* umherschweifen mit französisierender Endg. Syn. s. *dsigéina^{r}n.*

Wǫgl, der, Tölpel, ungeschickte Person; Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von *wǫgln.* Syn. s. *Bǫdsch, Sua^{r}m.*

Wǫgla, der, „Wackler" 1) ein Schwankender; 2) schwankende Bewegung; *an Wǫgla mǫchchn* eine schwankende Bewegung machen. – Etym.: Abl. von mhd. *wackeln.*

wǫglad wackelig; subst.: *s Wǫglade* das Zittern (der Hand, des Ganges); *ę̨a hǫds Wǫglade* er ist zittrig, hinfällig. – Etym.: Abl. von *wǫgln* (Part. Präs. oder adj. *-ent*-Abl.); vgl. *Wigl-wǫ́gl.*

Waglhund, der, „Wägleinhund" 1) Hund, der einen Handwagen zu ziehen hatte aw.; 2) Lehrbub des Greißlers, der Waren ausliefern musste aw.; Pl. -; *å^{n}dsa^{r}n wia-r-a Waglhund* anziehen wie ein Wägleinhund. – Etym.: Dem. zu *Wǫgn* + *Hund.*

wǫgln wackeln; P. P. *gwǫgld.* – Etym.: mhd. *wackeln.*

Wǫgn, der, Wagen, Auto; Pl. *Węgn, Wegn.* – Etym.: mhd. *wagen.*

Wǫgnra^{dl}, das, Wagenrad; übertr.: großer Warzenhof bei weibl. Brüsten; *sǫiche Wǫgnra^{dl}n hǫd de* sie hat Brüste mit so großem Warzenhof (GRÜNER); Pl. *-n;* übertr. als Vgl. für etwas Großes, Rundes: *a Ǫasch wia-r-a Wǫgnra^{dl}* ein Hintern wie ein Wagenrad. – Etym.: *Wǫgn* + Dem. von *Rǫd.*

Wǫgnschmia, die, Wagenschmiere, Schmierfett; vgl. *Wǫgn* und *Schmia*[1].

Wǫgnschup(p)fm, die, Wagenremise; Pl. -; vgl. *Wǫgn* und *Schup(p)fm.*

Wǫi[1]**,** die, Wahl; Pl. *Wǫi^{l}n; d-Wǫi fǫid ma schwa* die Wahl fällt mir schwer (ich weiß nicht, wofür ich mich entscheiden soll). – Etym.: mhd. *wal(e)* freie Selbstbestimmung.

Wǫi[2]**,** der, Wall, Befestigung; vgl. *Linawǫi* Linienwall. – Etym.: mhd. *wal.*

Wǫich, die, Walke, Stampfmühle; Pl. *-n; an in da Wǫich hǫ^{b}m* über jem. herfallen, ihn prügeln oder mit Worten niedermachen aw. (Syn.: *Reissn*). – Etym.: Subst. zu mhd. *walken* stampfen.

Wǫicha, s. *Wǫiga.*

wǫicha^{r}n, s. *wǫiga^{r}n.*

Wǫid, der, Wald; Pl. *Wǫ̈da;* Dem. *Waldl, Wäu^{dl},* Pl. *-n; mia san jǫ ned in Wǫid!* wir sind ja nicht im Wald! (Tadel bei unkultiviertem Verhalten). – Etym.: mhd. *walt.*

Wǫidåndǫchd, die, „Waldandacht“, Bildstock im Wald (z. B. im 19. Wr. Gemeindebezirk); vgl. *Wǫid.*

Wǫidesl, der, „Waldesel“, Dummkopf aw. (JAKOB); Pl. *-n;* vgl. *Wǫid* und *Esl.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Wǫidmasda, der, Waldmeister *(Asperula odorata),* duftende Waldpflanze, die zum Würzen von Bowlen verwendet wird; Pl. -; vgl. *Wǫid* und *Masda.*

Wǫids, Wǫitss, die, „Walz“, Wanderschaft, Handwerksburschenreise; *ęa wǫa dswa Jǫa auf da Wǫids* er war zwei Jahre auf der Walz (unterwegs). – Etym.: spätentwickelt zu schriftdt. *walzen* (GRIMM).

Wǫidsa, Wǫitssa, der, Walzer, ein Tanz im 3/4-Takt; Pl. -. – Etym.: Abl. von *wǫidsn*[1].

Wǫidsbruada, der, „Walzbruder“, umherziehender (Handwerks-)Bursche aw.; Pl. *-briada;* vgl. *Wǫids* und *Bruada.*

Wǫidsn, Wǫitssn, die, Walze; übertr.: bes. dicke Person; Pl. -; *a åndre Wǫidsn ei^{n}legn* eine andere Walze (in ein Klanggerät) einlegen, von etwas anderem (Angenehmerem) sprechen aw., nw.; *węm auf da Wǫidsn hǫ^{b}m* sich über jem. lustig machen (vgl. *Roi^{l}n,* Syn. s. *hansln*). – Etym.: mhd. *walze.*

wǫidsn[1]**, wǫitssn** wälzen, drehen, rollen; übertr.: 1) Walzer tanzen; 2) eine Fußreise unternehmen; P. P. *gwǫidsd.* – Etym.: mhd. *walzen;* vgl. *wäudsln.*

wǫidsn[2]**, wǫitssn(a)** walzen, mit einer Walze bearbeiten (z. B. den Straßenbelag); als Handwerksbursche umherziehen; P. P. *gwǫidsd.* – Etym.: mhd. *walzen.*

Wǫifǫad, die, Wallfahrt; Pl. *-fǫa^{r}tn.* – Etym.: mhd. *wallevart.*

Wǫifǫara, der, Wallfahrer; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Wǫifǫad.*

Wǫiga, Wǫika, Wǫicha, der, Walker, z. B. Nudelwalker, Teigwalze (Küchengerät); Jacke aus grobem, gewalktem Filzstoff; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *walken* durchrollen, prügeln.

wǫiga^{r}n, wǫika^{r}n, wǫicha^{r}n walken, (Teig) ausrollen; P. P. *gwǫigd, -kd, -chd;* vgl. *wǫikn.*

wǫign „walgen“, sich wälzen, rollen; P. P. *gwǫigd.* – Etym.: mhd. *walgen.*

Wǫika, s. *Wǫiga.*

wǫika^{r}n, s. *wǫiga^{r}n.*

wǫikn walken, durchrollen (z. B. Teig); prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gwǫikd.* – Etym.: mhd. *walken;* vgl. *wǫiga^{r}n.*

wǫiln(a) wallen, sieden, kochen; P. P. *gwǫid;* Part. Präs. *wǫilad; s Bluad wiad wǫilad* das Blut gerät in Wallung; versch. Komp. wie *aufwǫiln(a)* aufwallen (von kochender Flüssigkeit, aber auch bei Gefühlsausbruch). – Etym.: mhd. *wallen.* Syn.: *khochchn, siadn.*

Wǫipal, das, „Walperl", einfältige (weibl.) Person; Pl. *-n.* – Etym.: Koseform zum weibl. Vorn. Walpurga. Syn. s. *Fǫafal.*

Wǫitss Walz, s. *Wǫids.*

Wǫitssa Walzer, s. *Wǫidsa.*

Wǫitssn Walze, s. *Wǫidsn.*

wǫitssn[1] wälzen, drehen, s. *wǫidsn[1].*

wǫitssn[2], wǫitssna walzen, s. *wǫidsn[2].*

wakn, wachn „weichen", durchnässen 1) weich machen; 2) weich werden; P. P. *gwakd, gwachd.* – Etym.: mhd. *weichen* (Wechsel zwischen inl. *-ch* und *-k/ck* aufgrund alter *j*-Abl.).

Wak-schaffe, das, Einweichschaff, Wäscheschaff; Pl. *-schaffeln;* vgl. *wakn* und *Schaffe.*

Wǫks(s), das, Wachs; viele Komp. wie *Wǫksskhiatssn* Wachskerze. – Etym.: mhd. *wahs.*

Wǫ́ks(s)bussíara, der, Wachsmodelhersteller aw.; Pl. -. – Etym.: *Wǫks(s)* + schriftdt. *Bossierer* (franz. Herk., s. WAHRIG).

wakssln wachsen, mit Wachs einlassen; übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); P. P. *gwaksld.* – Etym.: Weiterbildg. zu *Wǫks(s).*

wǫkssn wachsen; P. P. *gwǫks(s)n; dęara wǫkssn Hǫa auf de Dsęnt* der (Frau) wachsen Haare auf den Zähnen (sie ist zänkisch); viele Komp. wie *aussawǫkssn, dsåm-, hęa-.* – Etym.: mhd. *wahsen.*

Wǫks(s)schdog, der, Wachsstock (lange, dünne, mit Wachs übergossene aufgewickelte Fäden); Pl. *-schdeck;* Dem. *-schdeckl,* Pl. *-n;* vgl. *Wǫks(s)* und *Schdog.*

Wǫla, der, „Waller", das Aufwallen (einer siedenden Flüssigkeit); Pl. -; in der Küchenspr.: *nǫchn ęaschdn Wǫla …* nach dem ersten Aufwallen (z. B. vom Feuer nehmen). – Etym.: Abl. von *wǫiln(a).*

Walád, der, Bube (im Tarockspiel); stichloses Spiel; Pl. -. – Etym.: vgl. *Valet* (WAHRIG); vgl. TEUSCHL.

walád stichlos im Kartenspiel; *i bin walád* ich habe keinen Stich; Komp. *bóckwalád* mittellos; vgl. *Walád.*

Waldl, Waldi, der, Rufname für Jagdhund (Kurzform für *Waldmann* und zum männl. Vorn. *Waldemar*). – Etym.: scheinbar zu mhd. *walt* Wald (ursprüngl. jedoch zu germ. *walten* herrschen); vgl. *Wäudl[1].*

Walę́, das, Valet, Abschiedsgruß, bes. unter Studenten aw.; *Walę́ sǫgn* Lebwohl sagen. – Etym.: lat. *valete;* vgl. *Walę́di.*

Walę́di, Walę́dri, das, Abschied, Abschiedsgruß, Abschiedsmahl aw., nw.; bei den Weinhauern in den äußeren Bezirken Wiens (z. B. Nußdorf) noch heute Abschiedstrunk mit Speisen für die Stammgäste am Tag des Buscheneinzugs (Ende der Ausschankperiode), wozu früher teilw. auch der zu Johanni am 27. Dezember geweihte Wein (s. *Hanslwein*), für diesen Zweck aufgehoben, gereicht wurde. – Etym.: lat. *valete* lebet wohl!; vgl. *Falę́di, Walę́.*

Wǫllung, die, Wallung einer siedenden Flüssigkeit, aber auch übertr.: Erregung, Kongestion; Pl. *-en; s Bluad khumd in Wǫllung* das Blut gerät in Wallung. – Etym.: mhd. *wallunge.*

Wammal, das, Rindfleisch von der *Wamme* (Halsfleisch); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Wamme* Hautfalte, das auf mhd. *wamme, wambe* (Bauch) zurückgeht und eine bes. Bed. entwickelt hat.

wåmpad dickbäuchig; *a wåmpada Wasdl* ein dicker Kerl. – Etym.: bair.-österr. *wampecht* zu *Wampen* Bauch. Syn. s. *blad.*

wampaln „wamperln", koitieren aw. (STÜRZER); P. P. *gwampald.* – Etym.: Abl. von *Wåmpm.* Syn. s. *fickn.*

Wåmpm, die, Bauch; Pl. -; Dem. *Wampal,* Pl. -n; *de Wåmpm foi hǫ*^{b}*m* den Bauch voll haben (viel gegessen haben, auch schwanger sein); *si de Wåmpm foihaun* viel essen. – Etym.: mhd. *wambe, wampe, wamme* Bauch, Mutterleib, Schoß. Syn.: *Badschn (Badsn), Båmps, Båms(t), Bauch, Biabauch, Bimmaling, Råntssn, Schasdromme, Wimmal;* vgl. die scherzh. Umschreibungen *Biafassl, Bǫchhendlfridhof, -godsǫcka, Golaschgodsǫcka, Iabsnfridhof.*

Wams^{1}**,** jünger **Wamsa,** der, Angeber, Denunziant (Gaunerspr.); Pl. -. – Etym.: zu *wamsn.* Syn. s. *Nádara.*

Wams^{2}**,** die, 1) Gerücht, Geschichte; *hęa da å*^{n} *de Wams* hör dir diese Geschichte an; *wem a Wams einedruckn* jem. eine Lügengeschichte erzählen (Syn. s. *Schmę*); 2) Verrat; *dǫ rend de Wams* hier wird alles ausgeplaudert (Teuschl). – Etym.: zu jidd. *mamsen* lügen; vgl. *wamsn.*

Wåms, das, Wams, Leibchen, Jacke va., ausgest. – Etym.: mhd. *wambeis* aus mlat. *wambasium,* das auf germ. *wamba* Bauch beruht; vgl. *Wåmpm.*

Wåmsdl, der, Dickwanst, dicker Kerl; Pl. *-n.* – Etym.: dem. Bildg. zur Wortfamilie *Wåmpm, Wåms;* vgl. *Båmsdl.* Syn.: *Båmpfal, Båmps, Båms(t), Báudakssl, Bauntssa, Bfosdl, Biafassl, Blada, Blǫsengl, Bleibǫtssn, Breckal, Brobsdl, Dickal, Gfüda, Gschdauchda, Gschdęame, Gschdopfda, Schdęssl, Wåmpada.*

wamsn ausplaudern, verraten (Gaunerspr.); P. P. *gwamsd.* – Etym.: mit Labialwechsel aus jidd. *mamsen* lügen. Syn. s. *ausblauschschn, fabféiffm.*

wåmsn verprügeln aw. (Stürzer); P. P. *gwamsd.* – Etym.: wohl zu *Wåms,* germ. *wamba* Bauch. Syn. s. *bleschschn.*

Wa^{n}**,** die, Einbuchtung, Delle, Blechschaden (z. B. an einem Auto); Pl. -. – Etym.: mhd. *wuone* neben nddt. *wune* Wuhne, dem im bäuerl. Bair. *Wǫa*^{n} (Schmeller 2, 920) im Ablautverhältnis zu mhd. *wan* (nicht voll, leer) (Lexer 3, 667; Schmeller 2, 916) entspricht. Syn. s. *Dępscha,* 1.

wan wehen; P. P. *gwad;* oft in Komp. wie *fawán* verwehen. – Etym.: mhd. *wæjen.*

Wån, der, Wahn, ungewisse, nicht begründete Ansicht, Hoffnung. – Etym.: mhd. *wân.*

wån wann 1) (Fragepron.) *wån khumsd den?* wann kommst du denn?; 2) (Konjunkt.) wenn; *wånsd khumsd, gę*^{n} *ma fuad* wenn du kommst, gehen wir fort. – Etym.: mhd. *wenne, wan.*

Wanabǻ^{n}**schbü**^{l}**n,** das, Vabanquespielen, ein Wagnis eingehen. – Etym.: franz. *va banque* (beim Glücksspiel) um den gesamten Einsatz spielen (Wahrig).

wana(n) weinen; P. P. *gwand; s is dsan Wana* es ist zum Weinen (sehr traurig). – Etym.: mhd. *weinen.* Syn. s. *blęa*^{r}*n.*

wåna(n) wohnen, s. *wona(n).*

Wånd, die, Wand; Pl. *Wend;* Dem. *Wandl,* Pl. *-n* (z. B. kleine Felswand)*; wån ma*^{r}*n an d-Wånd haud, bleibd ar bickn* wenn man ihn an die Wand wirft, bleibt er kleben (von einem sehr schmutzigen Menschen) (Mayr 91). – Etym.: mhd. *want.*

wåndawö wann immer. – Etym.: *wån* wann + *der* (Herrgott) + *wölle* (Konj. I von schriftdt. *wollen*) (Swossil); vgl. *wiadawö, wodawö.*

Wandl, das, kleine Wanne, z. B. Wassergefäß im Küchenherd; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Wånn(an)* Wanne.

wandln „wändeln", an eine Wand stoßen (z. B. von Kegelkugeln), streifen; P. P. *gwandld;* bes. als Komp. *å*^{n}*wandln.* – Etym.: Abl. von *Wandl* zu mhd. *wanne.*

Wåndsn Wanze, s. *Wåntssn.*

Wångan, die, Wange; Pl. -. – Etym.: mhd. *wange* (Neutr.). Syn.: *Backal.*

Wånn(an), die, Wanne, z. B. Badewanne; Pl. -; Dem. *Wandl,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *wanne.*

Wånsin, der, Wahnsinn; übertr.: etwas unerwartet Großes, Erfreuliches oder Schlim-

mes; *s is a Wånsin!* es ist ein Wahnsinn! (Syn.: *Håm[m]a, Wuchd,* s. auch *sęawas!*). – Etym.: vgl. KLUGE.

wånsini, -ch, -g wahnsinnig, verrückt; häufig als Steigerungsadv. „sehr"; *ęa hǫd si wånsini gęa^rn* er hat sie außerordentlich gern. – Etym.: Abl. von *Wånsin.*

Wåntssn, Wåndsn, die, Wanze 1) Insekt; 2) lästige Person; *ęa is lęsdig wia-r-a Wåntssn* er ist enervierend (Syn. s. *Laus*); 3) blutunterlaufene Stelle; 4) geheime Abhörvorrichtung; Pl. -. – Etym.: mhd. *wanze.*

Wåntssnbuag, die, „Wanzenburg" 1) unsauberes Haus (abw.); 2) Bett (scherzh.) (Syn. s. *Bet*); 2) bis 1945 Spottname für das Arsenal im 3. Wr. Gemeindebezirk (aufgrund allg. schlechter hygienischer Bedingungen beim Militär) (NOWOTNY); Pl. *-n;* vgl. *Wåntssn* und *Buag.*

Wåntssngwętschn, die, „Wanzenquetsche", scherzh. für Ziehharmonika; Pl. -; vgl. *Wåntssn* und *Gwętschn.* Syn. s. *Dsíach-hamånika.*

Wapla, der, „Wappler", Schmetterling (SWOSSIL); übertr.: unbedeutender Mensch, der nicht ernst zu nehmen ist; Pl. -. – Etym.: zu *wappeln* sich schwankend bewegen (GRIMM 27, 1934). Syn.: *Ǫa^rmitschgal (-mutschgal), Bagadǭ, Gledsnseppe, Grępsnfånga, Hęampe, Heisl, Hiafla, Mandl, Nǫsnbuara, Nębochánt, Nui, Saf(f)msiada, Schę́sdak, Schwindlicha, Was(a)l.*

Waring Währing, 18. Wr. Gemeindebezirk, einst Weinhauerdorf. – Etym.: unechter *-ing*-Name zu slaw. *variti* sieden, auf die früher dort vorhandenen warmen Quellen bezogen.

Waringa Bfeiffal, das, „Währinger Pfeiferl", pfeifendes Hüsteln als Merkmal der Lungenschwindsucht (im Hinblick auf die einstige große Begräbnisstätte des „Allgemeinen Währinger Friedhofs") (SCHUSTER); vgl. *Waring* und *Bfeiffal.* Syn.: *Fridhofsjodla.*

wa^rma(n) wärmen; P. P. *gwa^rmd;* Komp. *aufwa^rma(n)* aufwärmen 1) *si aufwa^rma* sich (durch Bewegung oder in einem geheizten Raum) erwärmen; 2) übertr.: *ǫide Gschichdn aufwa^rma* alte Angelegenheiten wieder besprechen. – Etym.: mhd. *warmen,* bair.-österr. *wärmen.*

was (ich) weiß, s. *wissn.*

wǫs was 1) (Fragepron.) was; *a wǫs!* ach was, sei es denn!; *wǫs wüsd den?* was willst du denn?; *wǫs gibsd ma dafía?* wie viel gibst du mir dafür?; *mid wǫs fia-r-an Gla^{dl} soi i duad hingęⁿ?* mit welchem Kleid soll ich dort hingehen?; 2) verkürzte Form von *wegen was* (weswegen) und *zu was* (wozu); *wǫs gęsd den scho?* warum gehst du schon?; 3) (Relativpron.) *dęa wǫs dǫ wǫa* der, der da war. – Etym.: mhd. *waʒ.*

Was(a)l, das, Waise; übertr.: arme, unbedeutende, ängstliche Person; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *weise* Waise. Syn. s. *Wapla.*

wǫsal? was?, auch *wegn wǫsal den?* weswegen (scherzh.-kindersprl.). – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *wǫs.*

Wǫschdǫg, -ch, der, Waschtag, Tag, an dem die „große Wäsche" gewaschen wird (früher mit großem Arbeitsaufwand in der *Wǫschkhuchchl* [s. d.]); Pl. *-deg, -ch;* vgl. *wǫschschn* und *Dǫg.*

Waschdl, s. *Wasdl.*

Wǫschdrog, der, Wäschetrog, längliches Holzbehältnis zum Einweichen bzw. Waschen der Wäsche; Pl. *-dreg;* Ra.: *s is ǫis Wonne und Wǫschdrog* es ist alles (eitel) Wonne und Waschtrog (es löst sich alles in Wohlgefallen auf) (dass.: *Wonne und Griasschmǫa^rn*); Komp. *Wǫschdrognim(p)fm* „Waschtrog-nymphe", Wäscherin (scherzh.) aw.; vgl. *wǫschschn* und *Drog.*

Wǫschfleg, der, Waschlappen; Pl. *-fleckn;* vgl. *wǫschschn* und *Fleck.* Syn.: *Wǫschlǫppm.*

Wǫschkhuchchl, die, Waschküche, Raum, in dem Wäsche gewaschen wird; übertr. auf

feuchtes, nebeliges Wetter mit schlechter Sicht (Syn.: *Newesuppm*); vgl. *wǫschschn* und *Khuchchl.*

Wǫschlǫppm, der, Waschlappen (Syn.: *Wǫschfleg*); übertr.: energieloser Mensch (Syn.: *Schlǫfhau*[b]*m, a miada [wacha] Bruada*); Pl. -; vgl. *wǫschschn* und *Lǫppm.*

Wǫ́schmaschín, die, Waschmaschine; Pl. *-an;* vgl. *wǫschschn* und *Maschín.*

Wǫschscha, der, „Wascher", große, starke Person, auch Tier; *a so a Wǫschscha* so ein großer Kerl; Pl. - auch für große Hände; *dęa hǫd ua*[r]*ndliche Wǫschscha* der hat große Hände (GRÜNER) (Syn. s. *Hånd*). – Etym.: zu *wǫschschn* plump einhergehen (SCHMELLER 2, 1039), verw. mit *wǫschschn* waschen. Syn. s. *Lackl.*

Waschschl[1]**,** der, „Waschel" 1) Scheuergerät, Geflecht aus Rohr-, Stroh- oder anderen Fasern in Faustgröße zu Reinigungszwecken; 2) Badediener, auch *Bǫdwaschschl;* Pl. *-n.* – Etym.: Abl. von mhd. *waschen.*

Waschschl[2]**,** das, Ohrmuschel (bei Mensch und Tier); *ęa riad kha Waschschl* er gibt kein Zeichen des Gehörs (für die Frage oder Bitte eines anderen); übertr.: Funkgerät der Polizei (Gaunerspr.) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: nur im Bair.-Österr. bel. (GRIMM); vgl. *wachche*[l]*n, Wachchla.* Syn.: *Losa, Ua(waschschl), Wachchla.*

Waschschla, der, „Waschler", Säufer (NOWOTNY); Pl. -; vgl. *waschschln.* Syn. s. *Bsuf.*

waschschln „wascheln" 1) stark regnen; *heid waschschlds wida ua*[r]*ndli* heute regnet es wieder stark und viel (Syn. s. *regna[n]*); 2) übertr.: saufen (Syn. s. *sauffm*); vgl. Subst. *Waschschla;* P. P. *gwaschld.* – Etym.: Abl. von *wǫschschn.*

waschschlnǫ́s waschelnass, sehr durchnässt; vgl. *waschschln* und *nǫs.* Syn.: *bǫtschnǫ́s, bitsch-, daschschl-, drobf-.*

wǫschschn waschen 1) waschen, reinigen; 2) schwatzen, klatschen (Syn. s. *drǫtschn*); 3) prügeln (Syn. s. *bleschschn*); P. P. *gwǫschschn;* Ra.: *in Khobf wǫschschn* den Kopf waschen (aber auch einen Verweis erteilen); *des hǫd si gwǫschschn* das hat sich gewaschen (das ist hervorragend, meist aber iron. in nachteiligem Sinn); *ins Wǫschschn gę*[n] sich als Wäscherin verdingen aw. – Etym.: mhd. *waschen.*

Wǫschweib, das, Wäscherin, Aufräumerin (abw.); übertr.: schwatzhafte Person (Syn. s. *Drǫtschn*); Pl. *-weiwa;* vgl. *wǫschschn* und *Weib.*

Wasdl, Waschdl, der, Wastl, Kurzform zum männl. Vorn. Sebastian; in der Ltg. *Waschdl* (in bewusster Nachahmung der Tiroler Ausspr.) für „Tiroler", sonst etwas abw. für Kerl schlechthin; übertr.: Justizwachebeamter (Gaunerspr.) aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Khiwara*); Pl. *-n.*

Wasl, s. *Was(a)l.*

Waslbua, der, Waisenknabe; Pl. *-bua*[b]*m;* vgl. *Was(a)l* und *Bua.*

Waslhaus, das, Waisenhaus; Pl. *-heisa;* vgl. *Was(a)l* und *Haus.*

Wǫsn, der, (ungepflegter) Rasen. – Etym.: mhd. *wase.*

Wǫsnmasda, der, „Wasenmeister", Abdecker; Pl. -. – Etym.: mhd. *wasenmeister* (vgl. KLUGE). Syn.: *Schinda.*

Wǫssa, das, Wasser, in gehobener Ausspr. *Wassa* für Trinkwasser; übertr.: Gegend am Wasser, Donaustrom; selten Pl. *Wassa;* Dem. *Wassal,* Pl. *-n;* Ra.: *a Wǫssa mǫchchn* Aufhebens machen (Syn. s. *Grawǻu*); *ausn Wǫssa sei*[n] aus dem Wasser sein (das Schlimmste hinter sich haben); *s Wǫssa rind ma-r-in Mund dsåm* das Wasser rinnt mir im Mund zusammen (mich gelüstet nach etwas); *s Wǫssa schdęd ęam bis dsan Hǫis* das Wasser steht ihm bis zum Hals (er ist in äußerster Bedrängnis); *mid Wǫssa khochchn* sich mit Einfachem begnügen müssen; *a Khind mid Wǫssa aufdsiagn* ein Kind mit Wasser (statt

mit Milch) aufziehen, ärmlich leben müssen; *s Wǫssa ǫschlǫgn* das Wasser abschlagen (urinieren) (Syn. s. *brundsn*). – Etym.: mhd. *wazzer.*

Wǫssabangl, das, Wasserbänkchen, früher Küchengestell, auf dem die Wassereimer abgestellt waren; Pl. *-n;* vgl. *Wǫssa* und *Bång.*

Wǫssabfeiffm, die „Wasserpfeife", durch Harndrang erigierter Penis; Pl. -; vgl. *Wǫssa* und *Bfeiff.* Syn.: *Wǫssaschdeiffa,* s. allg. *Schdeiffa.*

Wǫ́ssabolák, der, „Wasserpolake", Pole aus der Weichselgegend; Pl. *-n;* vgl. *Wǫssa* und *Bolák.*

Wǫssafǫi, der,Wasserfall; *de red wia-r-a Wǫssafǫi* die spricht viel und schnell; übertr.: Vulva; *de hǫd an hochn Wǫssafǫi* (bei einer groß gewachsenen Frau) (Grüner) (Syn. s. *Fud*); Pl. *-fö.* Etym.: schriftdt. *Wasserfall.*

Wǫssaglǫs, das, Wasserglas, Chemikalie, die früher zum Einlegen (Frischhalten) von Eiern diente. – Etym.: wegen der Durchsichtigkeit der chemischen Lösung mit einem Glas Wasser verglichen (Wahrig).

Wǫssakhind, das, „Wasserkind", Säugling, der künstl. (ohne Muttermilch) ernährt wird aw. (Teuschl); Pl. *-a;* vgl. *Wǫssa* und *Khind.*

Wǫssakhippfe, das, „Wasserkipfel", Kipfel aus Semmelteig (nicht mürbem Teig) aw.; Pl. *-e^{l}n;* vgl. *Wǫssa* und *Khippfe.*

Wassal, das, Wässerchen 1) Bächlein; 2) bes. Flüssigkeit, Arznei, Schnaps aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Wǫssa.*

Wǫssaleid, die (Pl.), „Wasserleute", Arbeiter an der Donaulände aw. (Jakob); vgl. *Wǫssa* und *Leid.*

Wǫssamǫchcha, der, „Wassermacher", Vielredner, Wichtigtuer; Pl. -; vgl. *Wǫssa* und *mǫchchn.* Syn.: *Bflåntssreissa, Gschafdlhuawa, Gschichdnmǫchcha.*

Wassara, der, „Wasserer", ein Mann, der auf den Standplätzen der Lohnfuhrwerker (Fiaker) die Wagen zu reinigen und die Pferde zu tränken hatte, typ. Altwr. Straßenfigur (vgl. Schuster und Swossil, *„Da Wassara"* [Schnobe]); Pl. -. – Etym.: Abl. von *wassa^{r}n.*

wǫss(a)ri wässrig, verwässert. – Etym.: Abl. von *Wǫssa.*

wassa^{r}n „wässern" 1) (Pferde) tränken (vgl. *Wassara*); 2) den Wein wässern (verfälschen) (Syn.: *båntschschn, bridschln*); 3) im Sport: Ball halten, das Spiel dadurch verzögern; 4) hauen, schlagen, prügeln (Syn. s. *bleschschn*); 5) in Komp. wie *nǫchwassa^{r}n* prüfen; 5) die Beute des Taschendiebstahls teilen (Gaunerspr.); 6) triumphieren im Kartenspiel; P. P. *gwassad.* – Etym.: Abl. von *Wǫssa.*

Wǫssasǫck, der, Wassersack, unterster Teil der Tabakspfeife aw.; Pl. *-seck;* vgl. *Wǫssa* und *Sǫck.*

Wǫssaschbǫtssn, die (Pl.), Wasserspatzen, kleine Mehlnockerln, die beim Abstechen vom Teigbrett mit dem Messer gleichsam in das siedende Wasser hineinfliegen; vgl. *Wǫssa* und *Schbǫds.*

Wǫssaschdeiffa, ein, „Wassersteifer", erigierter Penis durch Harndrang; vgl. *Wǫssa* und *schdeiff.* Syn.: *Wǫssabfeiffm,* s. allg. *Schdeiffa.*

Wǫssaseich(ch)a, der, „Wasserseiher", Daubenfischer an der Donau, der vom Ufer aus mit einem großen, ziemlich flachen Netz (s. *Dauwe*) Fische fängt, das Wasser gleichsam beim Aufziehen des Netzes durchseiht (siebt) (Swossil); Pl. -; vgl. *Wǫssa* und *seichchn* seihen.

Wǫssasuchd, die, Wassersucht, Krankheit, bei der sich Flüssigkeit im Bauch oder in der Lunge ansammelt; *d-wua^{r}lade Wǫssasuchd* die „wurlende", sich bewegende Wassersucht (scherzh. Umschreibung für Schwangerschaft) aw. (Stürzer); vgl. *Wǫssa.*

Wǫssaweib, das, „Wasserweib", Frau, die Leitungswasser von öffentl. Brunnen in die

Häuser zu tragen hatte aw. (JAKOB); Pl. *-weiwa;* vgl. *Wǫssa* und *Weib.*

wǫssri, s. *wǫss(a)ri.*

watía^{r}n wattieren, mit Watte unterfüttern (Winterkleidung, Decken); übertr.: leere Plätze im Theater durch Ausgabe von Freikarten füllen (JAKOB); P. P. *-íad.* – Etym.: Abl. zu *Watta.*

Watl, das, „Wörtlein"; Pl. *-n.* – Etym.: aus schriftdt. *Wörtlein* durch Sonderentw. von *ö* zu *a* vor best. Kons. entstanden; daneben jüngeres *Węatl* (s. *Wǫat*).

watln „wörteln", mit Worten streiten; P. P. *gwatld.* – Etym.: Abl. von *Watl.* Syn.: *hachchln, khǫchchln,* s. *schdreidn* allg.

watsch! Interj., um etwas Plötzliches, Unverhofftes auszudrücken; *watsch, dǫ hǫw-i schę^{n} gschaud* ha, da habe ich schön geschaut (GRÜNER). – Etym.: vgl. LEXER, Kä. Wb. 251. Syn. s. *sęawas!*

wǫtschga^{r}n watscheln; P. P. *gwǫtschgad;* Komp. *dsåmwǫtschga^{r}n; wǫs dęa dsåmwǫtschgad!* wie der dahergeht! (beschwerlich). – Etym.: Weiterbildg. zu schriftdt. *wackeln.* Syn. s. *dǫdschn.*

Watss Weizen, s. *Wads.*

Watssn(-) Warze(n-), s. *Wadsn(-).*

watssn aus Weizenmehl, s. *wadsn.*

Watta, die, Watte, Baumwollfüllstoff. – Etym.: ital. *ovatta* (WAHRIG).

Wäu, die, Weile, kurze Zeitspanne; Dem. *Wäulal; a Wäulal dǫblei^{b}m* kurze Zeit dableiben. – Etym.: mhd. *wîle;* vgl. *dawấu.* Syn.: *Dsei^{dl}, Dseidlång,* s. auch *Rånd*[2].

wau!, s. *bfǫi!*

wäu (Konjunkt.) weil; *wäusd as du bisd* weil du es bist; *wäus wǫa is* weil es wahr ist (Bekräftigung). – Etym.: spätmhd. *(die) wîle;* aus dem Akk. des Subst. *wîle* Weile (vgl. *Wäu*) ging die Konjunkt. hervor (vgl. KLUGE).

Wäu^{dl}[1], der, Kurzform zu den männl. Vorn. Waldemar, Waldemann, s. *Waldl.*

Wäu^{dl}[2], das, Wäldchen; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Wǫid.*

wäudsln, wäutssln „wälzeln", walzend, schleifend gehen; gemütlich gehen, schlendern (auch abw.) (GRÜNER); P. P. *gwäudsld.* – Etym.: Abl. von *wǫidsn*[1]. Syn. s. *schlenda^{r}n.*

Waukal, Waugal, Wau^{n}kal, das, „Waukerl" 1) Laus aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Laus*); 2) getrockneter Nasenschleim, Kruste (Syn. s. *Bope*[1]); 3) Wollabfall, Fussel, *Schdaubwaugal* Staubansammlung (Syn.: *Luach*); Pl. *-n.* – Etym.: uns.; wohl auf ein Grundwort *Wau* für etwas Unangenehmes, Kleines zurückgehend, was durch den Vgl. mit alpinen Mda. gestärkt wird: *Wau* Küchenschabe (Sprachinsel Lusern im Trentino; SCHATZ 2, 692); *Waubele* vertrockneter Nasenschleim (Drautal; LEXER, Kä. Wb. 251); vgl. auch SCHMELLER 2, 845; die von JAKOB (auch TEUSCHL) angebotene Etym. aus lat. *pauxillus* ist wohl unzutreffend (vgl. *Baukssal*)

wauna(n) wohnen, s. *wona(n).*

Wau^{n}kal, s. *Waukal.*

Wautss, s. *Bautss.*

wäutssln, s. *wäudsln.*

Wauwáu der, „Wauwau" 1) Hund; 2) Schreckgespenst der Kinder (vgl. *Mau^{n}máu^{n}*); Pl. -. – Etym.: Lallwort nach dem Klang des Hundegebells; vgl. *Wuwú.*

Wautss, s. *Bautss.*

Wawal, Wawi, die, Kosewort zum weibl. Vorn. *Barbara;* übertr. (durch Zusammenfall mit *Wa^{b}m*[1]): alte geschwätzige Frau; Pl. *-n;* vgl. *Ba(r)bara, Wetti.*

Wę[1], das, Weh, Schmerz, Krankheit; selten Pl. -; Dem. *Wędal,* meist aus der verdoppelten Ltg. *Węwędal,* Pl. *-n;* viele Komp. wie *Dsęntwę* Zahnweh, *Khobfwę* Kopfweh, *Bauchwę* Bauchweh. – Etym.: mhd. Interj. *wê!* weh!, aus der das Subst. *wê* (Fem.) und das Adj. *wê* hervorgingen; vgl. *Węwę.*

Wę[2], der, das (auch die), „Weh", nicht leistungsfähige Person, die es duldet, dass sie ver-

achtet wird jw.; vgl. *die Weh* für einfältiger Mensch (GIRTLER, Randkult. 248); Pl. -. – Etym.: aus *Wę*[1] neu entwickelt; vgl. auch *Wę*^{dl} und *węduan.* Syn. s. *Sua*^{r}*m.*

wę (Adv.) weh; *des duad ma wę* das tut mir weh (körperl. wie seelisch); vgl. *Wę*[1].

Węa, Wia, die, das, Wehr, Stauwerk in Fluss oder Bach; Pl. -. – Etym.: mhd. *were* Befestigung.

węa[1] (Fragepron.) wer; *węa wü, węa mǫg …* wer will etwas? aw., nw. (JAKOB). – Etym.: mhd. *wer.*

węa[2], älter **wia** (1. Pers. Sing. Präs. von „werden") werde; s. *węa*^{r}*n*[1]*;* vgl. *wia*[3].

-węa[3], s. *-węa(ch).*

Węach, jünger **Węag,** das, Werg, Abfall bei der Flachs- und Hanfspinnerei. – Etym.: mhd. *wërch, wërc.*

-węa(ch), -węak, -węari, das, „-werk", Ansammlung von Resten und Arbeitsabfällen, suffixähnl. Mengenbegriff mit abw. Bed., in Komp. wie *Graffewęa(ch), Fichawęak, Glumpadwęa(ri), Gschua*^{r}*lwęa* usw. – Etym.: mhd. *wërc* Werg (Flachsabfälle) mit Einfl. von *wërk* Werk.

Węad[1], der, „Werd", Insel in Flurnamen wie *Oberer* und *Unterer Werd,* Auinseln im Gebiet der heutigen Leopoldstadt (vgl. SCHUSTER). – Etym.: mhd. *wert, werdes.*

Węad[2], **Węat,** der, Wert; *des hǫd kan Węad* das hat keinen Wert, auch: keinen Sinn; vgl. Komp. *Å*^{n}*węad* Geltung. – Etym.: mhd. *wirde* Wert, Würde.

węad, węat wert (meist nur präd. gebr.); *des is fü węad* das ist viel wert (eine wertvolle Sache, ein nützlicher Umstand); *des is nigs węat* das ist wertlos; *węata Hęa!* werter Herr! (Anrede) va. – Etym.: Adj. zu *Węad*[2].

Węaffe, der, Werfel 1) Glockenschwengel, Klöppel (Syn.: *Glachchl, Glankl, Schwengl*); 2) Kurbel der Drehorgel; Pl. -. – Etym.: Abl. von schriftdt. *werfen,* österr. Besonderheit (GRIMM).

-węak, s. *-węa(ch).*

węaffm werfen; übertr.: essen (Syn. s. *essn*); *i wiaf* ich werfe; P. P. *gwuaffm;* Konj. *i węaffad* ich würfe; *mi hǫds gwuaffm* ich bin (bettlägerig) erkrankt; *si węaffm* sich werfen, verziehen (von Holz). – Etym.: mhd. *wërfen.*

Węakl, das, „Werkel", Spielwerk, Leierkasten, mechanisches Musikwerk; übertr.: ewig gleicher Alltag; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu schriftdt. *Werk* im Sinne von „Spielwerk".

Węakldǫg, -ch, der, scherzh. für „Werktag", Arbeitstag, ewig gleicher Alltag; Pl. *-deg, -ch;* vgl. *Węakl* und *Dǫg.*

Węaklmå^{n}**,** der, „Werkelmann", Drehorgelspieler; Pl. *-mena; bass nua auf, dǫss di kha Węaklmå*^{n} *umscheibd* gib nur Acht, dass dich kein Werkelmann überfährt (Zuruf an eine Person, die sich allein aus einer Gesellschaft entfernt) aw. (STÜRZER); vgl. *Węakl* und *Må*^{n}*.* Syn.: *Dráhanek.*

węakln „werkeln", werken, arbeiten; P. P. *gwęakld.* – Etym.: Abl. von schriftdt. *Werkel* (vgl. *Węakl*), eigtl. „die Kurbel eines Leierkastens drehen".

Węakschdǫd, die, Werkstätte, Arbeitsraum (eines Mechanikers, Schneiders, Schusters usw.); scherzh.: eheliches Schlafzimmer; Pl. *-schdetn.* – Etym.: mhd. *wërc-stat.*

Węamad, jünger **Węamuad,** Wermut *(Artemisia absinthium),* eine Pflanze mit Bitterstoffen; als magenstärkendes Mittel in Form von Tee, weiters für Wermutwein (Vermouth). – Etym.: mhd. *wermuot* (mit umstrittener Etym., vgl. KLUGE).

Węan, jünger **Win,** (das) Wien. – Etym.: mhd. *Wienne* (mit. mdal. Entw. von mhd. *ie* vor Nasal zu *ęa* und voller Erhaltung des *n*-Lautes, der verdoppelt war), nach dem gleichnamigen Wienfluss (Nebenfluss der Donau) benannt, auf ein kelt. *Vêdunja* „Waldbach" zurückgehend, das zu ahd. *Wênnia* wurde (vgl. KRANZMAYER, Schriften); vgl. *Win.*

Węana Wiener 1) Bewohner Wiens; Pl. -; *a ęchda Węana gęd ned unta* ein echter Wiener geht nicht unter (kann sich in allen Situationen gut halten); 2) zu Wien gehörig, von Wien abstammend, in festen Komp. wie *Wę́anakhind* Wienerkind, *Wę́analeid* Wiener Leute, meist in freieren zweigliedrigen Vbg. wie *a Węana Má*^{dl} ein Wiener Mädel; *da Węana Schmę́* der Wiener Witz; *de Węana Músi* die Wiener Musik; *de Węana Dántss* die Wiener Tänze (in Wien entstandene beliebte Tänze und Lieder, auch wiener. Späße und Unarten) (JAKOB); *a Węana Blúad* ein Wiener Blut (Vollblutwiener); *des Węana Dránkl* das „Wiener Tränklein", ein fad schmeckendes Abführmittel, übertr.: schales, schlechtes Bier (JAKOB); *a Węana Gsétss* ein Wiener Gesetz (eine Verlautbarung, um die sich bald nach ihrem Erscheinen keiner mehr kümmert) (STÜRZER); *a Węana Fríchdal* ein Wiener Früchterl (abw. für aus Wien stammende Person); *Węana Grångheid* „Wiener Krankheit" (Lungentuberkulose); vgl. *Węan.*

Węanabadsi, der, „Wiener Bazi", überheblicher, gleichsam charakteristischer Wiener; Pl. -; vgl. *Węana* und *badsn*^{2} (vgl. GRÜNER, Badsi 41; EBNER).

Wę́analeid, die (Pl.), „Wiener Leute"; *d-Wę́analeid san dǫ* die Wiener Leute (z. B. die Verwandten aus Wien) sind da; liegt der Akzent auf dem zweiten Wortteil, verschiebt sich die Bed. und erfolgt Getrenntschreibung: *Węana Léid samma liawa ǫis Diaróla Léid* Leute aus Wien sind mir lieber als Leute aus Tirol; vgl. *Węana* und *Leid.*

Węanaliad, das, Wienerlied, charakterist. volkstüml. Lied bes. Prägung, gerne beim Heurigen gesungen; Pl. *-a;* vgl. *Węana* und *Liad.*

Wę́anakhind, das, „Wienerkind", aus Wien stammende und sich zu Wien gehörig fühlende Person; Pl. *-a* (falls der Akzent auf dem zweiten Wortteil liegt, erfolgt Getrenntschreibung); *Węana* und *Khind.*

węanarisch wienerisch; übertr.: fesch, schneidig (bes. von der Musik). – Etym.: Abl. von *Węana.*

węa$^{\mathbf{n}}$**gatssn** unruhig hin und her wetzen; P. P. *gwęa*^{n}*gatsd.* – Etym.: Intensivbildg. zu mhd. *wenken* wanken, schwanken.

Węansduaf, das, „Wiendorf", Schmähung für die Stadt Wien, als wäre sie ein hinterwäldlerisches Dorf. – Etym.: *Węan* + *Duaf* mit Fugen-*s.*

-węari, s. *-węa(ch).*

Węa$^{\mathbf{r}}$**m,** älter **Wia**$^{\mathbf{r}}$**m,** die, Wärme, Hitze. – Etym.: mhd. *wirme, werme.*

węa$^{\mathbf{r}}$**ma(n),** älter **wia**$^{\mathbf{r}}$**ma(n)** wärmen; P. P. *gwęa*^{r}*md, gwia*^{r}*md.* – Etym.: mhd. *wirmen, wermen.*

Węa$^{\mathbf{r}}$**n,** das, eitrige Entzündung einer Talgdrüse am Augenlid, sog. Gerstenkorn oder Hagelkorn; Pl. -. – Etym.: zu mhd. *werre* Maulwurfsgrille, da man der abergläubischen Meinung war, dass derartige Entzündungen durch dieses „Zaubertier" hervorgerufen würden (vgl. SCHATZ 2, 701, SCHMELLER 2, 980). Syn.: *Gęaschdnkhǫa*^{r}*n.*

węa$^{\mathbf{r}}$**n**$^{\mathbf{1}}$ werden; *i wia,* jünger *węa* ich werde (vgl. *węa*^{2}*, wia*^{3}), *du wiasd, węasd* du wirst, *ęa wiad, węad* er wird; *s wiad scho wida węa*^{r}*n* es wird schon wieder gut werden; P. P. *wǫa*^{r}*n,* älter *wua*^{r}*n;* Konj. *i wuad(ad).* – Etym.: mhd. *wërden.*

węa$^{\mathbf{r}}$**n**$^{\mathbf{2}}$**,** älter **wia**$^{\mathbf{r}}$**n,** *si* sich wehren; P. P. *gwęad, gwiad;* vgl. Komp. *dawę́a*^{r}*n* erwehren. – Etym.: mhd. *wern* schützen, verteidigen; die Ltg. mit *i* ist eine gelegentl. ostmbair. Entw. vor *r.*

Węat, węat, s. *Węad, węad.*

Węatl, das, Wörtlein; Pl. -; *mid dia muas i a Węatl re*^{d}*n* mit dir muss ich ein Wörtlein (ein ernstes Wort) reden; *kha Węatl hǫd a gret* kein Wort hat er geredet. – Etym.: Dem. zu *Wǫat* Wort; vgl. *Watl.*

Wech, s. *Weg.*

węch (Adj.) weh, schlecht beisammen, verletzt; *a węch(ch)a Hakssn* ein schmerzender Fuß; *a węche Gschichd* eine schief laufende Angelegenheit; *mei węchs Greids* mein schmerzendes Kreuz; *i hǫb wǫs Węchs* ich habe eine wunde Stelle; übertr. auf Personen: *a węche Nuss* „eine wehe Nuss“ (eine jämmerliche Person), *a węche Masn* dass. (JAKOB). – Etym.: zur Entw. mehrerer Wörter aus der ursprüngl. Interj. (z. B. got. *wai,* lat. *vae* usw.) vgl. GRIMM.

Wecharad, s. *Wegarad.*

Wech(ch)narin, die, Wöchnerin; Pl. *-a.* – Etym.: Abl. v. *Wochchn.*

Węchdn, die, (Schnee-)Wächte; Pl. -. – Etym.: zu schriftdt. *wehen.*

Wechnarin, s. *Wech(ch)narin.*

Weckn, der, Wecken 1) längliches Gebäck, das an den Enden spitz zuläuft, aus weißem oder dunklem Mehl, auch *Brodweckn* (für *a Weckn Brod*); Dem. *Weckal,* Pl. *-n* kleines längliches Weiß- oder Schwarzgebäck; 2) übertr.: energische, schlagfertige Frau aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: mhd. *wecke* Keil, Zwickel, Gebäck.

weckn wecken; P. P. *gwekd;* meist als Komp. *aufweckn;* verselbst. P. P. *aufgwekd* geistig frisch, klug; *a aufgwekds Khind* ein „aufgewecktes“, gescheites, lebhaftes Kind. – Etym.: mhd. *wecken.*

Weda, das, Wetter 1) Wetter allg.; *a schiachs Weda* ein schlechtes Wetter; 2) Gewitter; *a Weda dsiagd auf* ein Gewitter zieht auf (Syn.: *Gwita*); 3) Lärm, lauter Tadel; *mǫch ned so a Weda!* mach nicht so viel Aufhebens! (Syn. s. *Grawåu*), auch: schimpf nicht so viel!; Ra.: *a gmǫchds Weda* ein gemachtes Wetter (wenn man den Anschein erwecken will, alles sei harmlos gemeint) (MAYR 101); *a schęns Weda mǫchchn* alles aufessen; *dǫ khånsd dei Weda mǫchchn* da kannst du tun, was du willst. – Etym.: mhd. *wëter.*

wedafesd wetterfest, abgehärtet; vgl. *Weda* und *fesd.*

Wedafleg, der, „Wetterfleck“, Regencape, Umhang; Pl. *-fleck;* vgl. *Weda* und *Fleg.* Syn.: *Wedagrǫgn.*

Wedafrosch, der, Wetterfrosch 1) Frosch, der durch seine Stellung das künftige Wetter anzeigt; 2) Person, die das Wetter voraussagt jw.; Pl. *-freschsch;* vgl. *Weda* und *Frosch.*

wedafüli, -ch, -g wetterfühlig; vgl. *Weda.*

Wedagrǫgn, der, „Wetterkragen“, Regencape, Umhang aw.; Pl. *-gręgn;* vgl. *Weda* und *Grǫgn.* Syn.: *Wedafleg.*

Wedahå^{n}, der, Wetterhahn, Windanzeiger auf einem Turm; vgl. *Weda* und *Hå^{n}.*

Wedahęks(s), die, Wetterhexe 1) (einst im Volksglauben:) Hexe, die imstande ist, schlechtes Wetter herbeizuzaubern; 2) zerraufte Frau, die der Vorstellung von einer solchen Hexe gleicht (scherzh.); 3) Schutzumhang aus Plastik gegen Schlechtwetter (scherzh.) jw.; Pl. *-hękssn;* vgl. *Weda* und *Hęks(s).*

wedaleichdn wetterleuchten, blitzen (ohne Donner); P. P. *-gleichd.* – Etym.: mhd. *weterleichen* zu *leichen* springen, tanzen, mit Umdeutung auf *leuchten.* Syn.: *himlatssn.*

Wędåm, der, Schmerz, Leiden aw., ausgest. – Etym.: mhd. *wêtac, -tage,* bair.-österr. *wêtagen* (SCHMELLER 2, 824 f.).

We^{dl}, der, Wedel 1) Staubwedel (aus an einer Stange befestigten Federn oder Ähnl.); Komp. *Schdaubwe^{dl}* Staubwedel; 2) Weihwasserwedel; Pl. -. – Etym.: mhd. *wedel, wadel,* verw. mit schriftdt. *wallen;* vgl. *Wǫdl.*

Wę^{dl}, der, „Wedel“, Tölpel, nicht ernst zu nehmender Mensch; Pl. *-n.* – Etym.: zu *Wę^{2};* viell. Wortmischung mit *We^{dl}* (dass jem. nur als Staubwedel zu gebrauchen sei); vgl. *Auwę^{dl}.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

wed^{l}n wedeln, hin und her bewegen; *mi^{d}n Schwånds we^{dl}n* mit dem Schwanz wedeln (vom Hund); P. P. *gwe^{dl}d.* – Etym.: Abl. von *We^{dl}.*

Wedschína, Wetschína, die, „Virginia", längliche, gedrehte Zigarre mit Strohhalmmundstück; Pl. -. – Etym.: nach dem Staat *Virginia* in den USA, wo diese Tabaksorte angebaut wird. Syn.: *Brasů̂, Dschęsdwína, Fridhofschbagl, Gifdnu^{dl}, Sǫagnǫgl, Schęsdwína, Weiwal, Wętschal.*

Weg, Wech, der, Weg; Pl. -; Dem. *Wegal, Wechal,* Pl. *-n; a brada Weg* ein langer Weg jw.; *damíd hǫds an gweisdn Weg* damit hat es einen gewiesenen Weg (der Ablauf ist vorauszusehen) (MAYR 96). – Etym.: mhd. *wëc.*

węg (Adv.) weg, fort; *gę węg!* geh weg!; *des is węg* das ist fort, verloren (Syn. s. *futsch*). – Etym.: mhd. *(en)wëc;* vgl. *węg-ga.*

Wegarad, Wecharad, der, Wegerich, eine Pflanzenart *(Plantago);* vgl. *Bradwégara.* – Etym.: mhd. *wëgerîch* zu *wëc* (mit Suffixwechsel).

węg-ga, węka weg 1) (Adv.) weg; 2) Präf. zahlr. Vb. der Bewegung; *węggagę^{n}* weggehen, *węggasei^{n}* fort sein, auch „weg" sein, verblüfft, erschrocken sein (Syn. s. *fadáttad*). – Etym.: bair.-österr. *weg + hër.*

wegn^{1} wägen; das Gewicht bestimmen; ein best. Gewicht haben; *i wig, i weg* ich wäge, ich wiege; P. P. *gwogn; ęa wegd hundad Khilo* er wiegt 100 Kilo; *wǫs wegd, des hǫds* so viel es wiegt, so viel hat es (das Gewicht bestimmt den Preis); mehrere Komp. wie *ǫwegn* abwägen. – Etym.: mhd. *wegen* bewegen (st. Vb. *wegen – wac – gewogen*).

wegn^{2} (Präp.) wegen; *wegn meina* meinetwegen (Syn.: *fa mia-r-aus*); *wegn mein Bruada^{r}n* wegen meines Bruders; *wegn ęana* ihretwegen; *wegn wǫs* weswegen, warum; *wegn wǫs bisd den bęs auf mi?* weshalb bist du denn böse auf mich? – Etym.: mhd. *wëgen.*

węgrama(n) wegräumen, etwas frei machen; *si węgrama(n)* Selbstmord begehen (Syn. s. *umbringa[n]*); P. P. *-gramd;* vgl. *rama(n).*

Weib, das, Weib 1) Frau allg.; 2) Ehefrau (Syn. s. *Gattin*); Pl. *Weiwa; a ǫids Weib* ein altes Weib, manchmal auch für einen „weibischen Mann" (JAKOB) (vgl. *Simandl*); Dem. *Weiwe, Weiwal,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *wîp.*

Weibsbüd, das, „Weibsbild", abw. für Frau; Pl. *-a.* – Etym.: mhd. *wîbes bilt* („Bild" im Sinne von Gestalt).

Weichbrun, der, „Weihbrunn", Weihwasser. – Etym.: zu mhd. *wîhen* weihen und *brunne* Brunnen, Quellwasser; vgl. *Brun.*

Weichbrunkhessl, der, Weihwasserkessel; Pl. *-n;* vgl. *Weichbrun* und *Khessl.*

weich(ch)n weihen, heiligen; P. P. *gweichd; a gweichde Khiatssn* eine geweihte Kerze. – Etym.: mhd. *wî(h)en.*

Weichwe^{dl}, älter **-wǫdl,** der, Weihwasserwedel; Pl. *-n;* vgl. *weich(ch)n* und *We^{dl}, Wǫdl.*

weid weit 1) (Adj.) *weid,* Kompar. *weida,* Superl. *åm weidasdn; a weida Rog* ein weiter Rock; *a weide Hau^{b}m* eine weite Haube; *a weids Loch* ein weites Loch; 2) (Adv.) a) *weid; des gęd ds weid* das geht zu weit; *du wiasd ned weid khuma* damit wirst du wenig Erfolg haben; b) *weida; ęa is weida ned grång* er ist „weiter" (sonst, in weiterer Hinsicht) nicht blöde; 3) (Präf.) *weida-; weidagę^{n}* weitergehen, auch *gę weida!* geh weiter (ach, so etwas)!; *weidamǫchchn* weitermachen (etwas fortsetzen). – Etym.: mhd. *wît.*

Weida, der, „Weiter", Hinauswurf, Entlassung, Laufpass; *de Ǫide hǫd ma in Weida ge^{b}m* die „Alte" hat mich hinausgeworfen; Pl. -. – Etym.: Abl. von *weid.* Syn. s. *Weisl.*

weidleif(f)i, -ch, -g weitläufig, ausgedehnt. – Etym.: mhd. *wît + löufic* gangbar.

Weidling, Weitling, der, große tiefe Schüssel mit Haltgriffen, deren oberer Umfang weiter ist als der Boden; Pl. -. – Etym.: mhd. *wîtinc, wîtlinc* zu *wît* weit.

weidmęchdi, -ch, -g „weitmächtig", sehr weit. – Etym.: mhd. *wît + mähtec.*

Weidn[1], Weitn, die, Weite, best. Ausmaß; *fa dẹara Weidn* von dieser Weite; *de oware Weidn* die Oberweite (eines Kleidungsstückes). – Etym.: mhd. *wîte.*

Weidn[2], die, Weide (Baum); Pl. -. – Etym.: mhd. *wîde.*

weidschichdi, -ch, -g weitschichtig, entfernt; *weidschichdi fawånt* weitschichtig verwandt. – Etym.: obdt. (vgl. GRIMM).

weidschwaf(f)i, -ch, -g weitschweifig, umständlich; vgl. *weid* und *Schwaf.*

Weiksl, die, Weichsel, Sauerkirsche, deren Holz; Pl. *-n; dọ wiasd schbitssn auf Weiksln* da wirst du dich auf die Weichseln (etwas Besonderes) freuen (in Verwunderung geraten) aw. – Etym.: mhd. *wîhsel* (Näheres s. KLUGE).

Weimba, die (Pl.), Weinbeeren, Weintrauben, sowohl für die frischen wie für die getrockneten Beeren (Rosinen); übertr.: *bẹmische Weimba* böhmische Weinbeeren (scherzh. für Kartoffeln) aw. (STÜRZER); Dem. *Weimbal, Weimpal,* Pl. *-n* einzelne Weinbeere, bes. Rosine (s. *Rosínan*); übertr.: Liebling, Schmeichler, Angeber (Syn. s. *Schleima, Å^{n}scheiwa*); „sprechender" Name des Kommis' *Weinberl* in NESTROYS „Einen Jux will er sich machen", der dem Lehrbuben Christopherl die Aufgaben eines Kommis' erklärt, nämlich die Kunden mit liebedienerischer Falschheit für sich und die Waren einzunehmen; nach KRETSCHMER 396 vergleicht man auch kleine schwarze Augen mit *Weimperln* und nennt einen Menschen, der sich einzuschmeicheln versteht, *Weimperl.* – Etym.: mhd. *wînber(e)* Weintraube, Weinbeere (sowohl frisch als auch getrocknet). Syn.: *Dsiwébm, Rosínan.*

weimbaln, weimpaln „weimperln", sich als Schmeichler, Verräter geben; P. P. *gweimbald;* Komp. *ei^{n}weimpaln, si* sich einschmeicheln. – Etym.: Abl. von *Weimba.* Syn. s. *schleima(n).*

Wei^{n}, der, Wein; Pl. -; *a guada Wei^{n}* ein guter Wein; *a reschscha Wei^{n}* ein herber Wein; Dem. *Weind(a)l,* Pl. *-n* bes. für Wein von sehr guter Qualität. – Etym.: mhd. *wîn.*

Weinọchdn, die (Pl.), *auf d-Weinọchdn* zu Weihnachten. – Etym.: mhd. *ze den wîhen nahten* (Dat. Pl.) zu den geweihten Nächten.

Wei^{n}beissa, der, „Weinbeißer" 1) Weintrinker, der langsam und genussvoll den Wein geradezu „beißt"; 2) kleine längliche Lebkuchen, die man zum Wein verzehrt (Syn.: *Khọasikána*); Pl. -; vgl. *Wei^{n}* und *beissn.*

Wei^{n}dauff, die, „Weintaufe", Segnung des jungen Weins (durch den Pfarrer); vgl. *Wei^{n}* und *Dauff.*

Wei^{n}dsaga, -dsacha, der, „Weinzeiger", Föhrenbuschen, der zur Zeit des Weinausschanks am Haus eines Weinhauers befestigt ist bzw. „ausgesteckt" wird (vgl. *ausschdeckn*); Pl. -; vgl. *Wei^{n}* und *Dsaga* Zeiger.

Wei^{n}dsia^{r}l, der, „Weinzierl", Winzer, insbes. Vorarbeiter in einem Weinhauerbetrieb (z. B. in Nußdorf, 19. Wr. Gemeindebezirk, noch heute); Pl. *-(n).* – Etym.: mhd. *wînzürl(e),* ahd. *wīnzuril* aus lat. *vinitor* (LEXER), viell. unter Anlehnung an ahd. *zeran* rupfen, reißen (KLUGE).

Wei^{n}haua, der, Weinhauer, Winzer; Pl. -; oft nur als *Haua* bez.; vgl. *Wei^{n}* und *Haua.*

Wei^{n}khosd, die, Weinkost, Weinprüfung; Pl. *-n;* vgl. *Wei^{n}* und *khosdn[2].*

Wei^{n}lutschl, der, „Weinlutschel", scherzh. für eifrigen Weintrinker; Pl. *-n;* vgl. *Wei^{n}* und *ludschn.*

Wei^{n}schal, das, „Weinscharl" 1) Berberitze, Sauerdorn *(Berberis vulgaris);* 2) Bonbons mit fruchtig-säuerlichem Geschmack, der auf Berberitzensaft zurückgeht oder ihm ähnelt; 3) jedes süße Weingebäck (WAGNER); 4) ein Insekt (ländl.) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: aus mhd. *scharlinc, scherlinc* Schierling (vgl. SCHMELLER 2, 927; LEXER 2, 709).

Weis, die, „Weise" 1) Art und Weise; *des is aus da Weis* das ist ungewöhnlich, unerhört; 2) Lied; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *wîse.*

weis weiß 1) weiß, von heller Farbe, hellblond; 2) übertr.: gut mit Geld versehen (Gaunerspr.) (Ggs.: *schwǫatss,* s. *nęga*). – Etym.: mhd. *wîʒ.*

Weisl, der, das, „Weisel“, Verweisung, Hinauswurf, Lokalverbot, Laufpass; *ęa hǫd n Weisl griagd* er wurde entlassen; Pl. *-n.* – Etym.: zu mhd. *wîʒen* verweisen, strafen. Syn.: *Bschisdara, Gǫgosch, Gschisdara, Hå^{n}, Schbritssa, Schdeckn, Schlauch, Sifå^{n}, Weida.*

weismǫchchn weismachen, belehren, einreden; P. P. *weisgmǫchd; mia węa^{r}ns nigs weismǫchchn* mir können Sie nichts erzählen. – Etym.: mhd. *wîs tuon* belehren.

weisn weisen, führen; P. P. *gweisd, gwisn; si weisn* sich zeigen, sich ergeben (Syn.: *aufkhuma[n], aussaschdö^{l}n, dsagn*); *s wiad si scho weisn* es wird sich schon herausstellen (schon in Ordnung kommen); *a gweisda Weg* ein vorgeschriebener Weg. – Etym.: mhd. *wîsen* (sw. Vb., das seit dem 16. Jh. st. gebildet wird) (KLUGE).

weisschę^{d}lad „weißschädelig“, von hellblonder oder weißer Haarfarbe; vgl. *weis* und *-schę^{d}lad.*

weissign, weissinga, jünger **weissn** weißigen, mit Kalk die Wände weißen, malen; übertr.: mit Geld versehen (Gaunerspr.) (vgl. *weis*); P. P. *gweissingd, gweissnd.* – Etym.: mhd. *wîʒen* tünchen.

Weitling, s. *Weidling.*

Weitn Weite, s. *Weidn^{1}.*

Weiwal, das, Weibchen 1) kosend für Frau; 2) weibl. Tier; 3) scherzh. für Virginiazigarre (mit dem Eindruck des Bindfadens) (s. *Wedschína*); 4) vertiefter Teil des Druckknopfes, runder Teil des Haftels, der den Haken aufnimmt. – Etym.: Dem. zu *Weib.*

Weiwaleid, das, „Weiberleut“, weibl. Person aw.; Pl. -; vgl. *Weib* und *Leid.*

węka, s. *węg-ga.*

Wękssl, der, Wechsel 1) Veränderung; 2) Schuldschein; 3) Klimakterium der Frau; 4) Instrument zum Gleiswechsel (Bahn); Pl. -. – Etym.: mhd. *wëhsel.*

Węksslbǫig, der, Wechselbalg 1) allzu lebhaftes, schlimmes Kind (Syn. s. *Wikssal, Frǫtss*); 2) in reiferen Jahren der Frau unerwartet empfangenes Kind; Pl. *-bǫ̈ga.* – Etym.: „missgestaltetes“ Kind, das nach abergläubischer Vorstellung von Dämonen statt des echten Kindes ausgetauscht wurde; vgl. *Wękssl* und *Bǫig* abgezogene Haut, schlimmes Kind.

węleidi, -ch, -g wehleidig, überempfindlich. – Etym.: obdt. Mdaw., das aus den Worten *Weh* und *Leid* gebildet wurde (GRIMM).

Welotschipę́d, s. *Felotschipę́d.*

węm (Dat. und Akk. zu „wer“) wem, wen; *węm gęa^{r}n hǫ^{b}m* jem. gern haben. – Etym.: mhd. *wëme;* vgl. *węa.*

Węmuatta, die, „Wehmutter“, Hebamme va.; Pl. *-miata;* vgl. *Wę^{1}* und *Muatta.* Syn.: *Grępsnfångarin, Madám, Mendschngranich.*

Węn, die, Wehen, Geburtsschmerzen. – Etym.: schriftdt. *Wehe.*

wendn, wentn wenden; P. P. *gwent; ma khå^{n}s dran und wendn, wia ma wü …* man kann es drehen und wenden, wie man will (es bleibt doch gleich); *in Måntl hǫ^{b}ms gwent* den Mantel haben sie gewendet (von der anderen Seite tragbar gemacht). – Etym.: mhd. *wenden.*

Wenédich, s. *Fenédich.*

węng, a węng(al) (ein) wenig; *a węng wǫs dsan Le^{b}m* ein bisschen etwas zum Leben; vgl. *węni.* Syn. s. *bissl.*

wengan „wegen einem“; *wengan Weda bin i ned khuman* wegen des Wetters bin ich nicht gekommen. – Etym.: *wegn^{2}* + Dat. von *ana.*

węni, -ch, -g wenig; Kompar. *węniga,* Superl. *åm węnigsdn; i wia ǫllawäu węniga* ich werde immer magerer (Syn.: *ǫbaun, dsåmgę^{n}, nǫchlǫssn*); *des is des Węnigsde, wǫs i wü* ich verlange mindestens dieses. – Etym.: mhd. *wênec.*

Wẹni(ch)kheid, die, Wenigkeit, Kleinigkeit; *i bit um a Wẹnikheid* ich bitte um eine kleine Gabe; *meine Wẹnichkheid* meine geringe Persönlichkeit (Ausdr. der Bescheidenheit, manchmal iron.); vgl. *wẹni.*

wẹnigsdns (Adv.) wenigstens, nur; *wẹnigsdns a^{n}mọi* wenigstens einmal. – Etym.: Abl. von *wẹni.*

Wẹnikheid, s. *Wẹni(ch)kheid.*

Wentssl, der, Wenzel, männl. Vorn.; übertr.: Tscheche (Syn.: *Bẹm, Bẹ́mak, Dsopak*); Pl. *-n.* – Etym.: Kurzform von *Wenzeslaus* Nationalheiliger der Tschechen.

Wẹpsn, die, Wespe; übertr.: 1) lebhaftes Mädchen; 2) lästige Frau; Pl. -. – Etym.: mhd. *wefse.*

Wesch(sch), die, Wäsche; *des is in da Weschsch* das ist beim Waschen; *de grosse Wesch(sch)* Bett- und Tischwäsche; *Leibwesch(sch)* Leibwäsche. – Etym.: mhd. *wesche.*

Weschschama^{dl}, das, Wäschermädel, junge Angestellte eines Wäschereibetriebes, die die Schmutzwäsche wie die gereinigte Wäsche in einem großen Buckelkorb von und zu den Kunden zu befördern hatte; typ. Figur der Altwr. Szene aw.; Pl. *-n.* – Etym.: *Weschscha* Wäscher + *Ma^{dl}.* Syn.: *Lọdanim(p)fe.*

Weschschama^{dl}bäu, der, „Wäschermädelball“, beliebtes Tanzfest im Fasching Altwiens, jedoch auch heute noch übl., wobei die originale Kleidung der Wäschermädeln (hellblaues, kurzes gestreiftes Kleid mit weißer Spitzenschürze, Spitzenhäubchen) noch zu sehen ist; vgl. *Weschschama^{dl}* und *Bäu^{1}.*

Wesch(sch)bracka, der, „Wäschepracker“, Holzschlegel zum Bearbeiten der Schmutzwäsche ausgest.; übertr.: scherzh. für Gitarre (Syn. s. *Khitá*); Pl. -; vgl. *Wesch(sch)* und *Bracka.*

Wesch(sch)roi^{l}n, die, Wäscherolle, Kalander; Pl. -; vgl. *Wesch(sch)* und *Roi^{l}n.* Syn.: *Khalánda, Mångl.*

Wesdn, die, Weste, ärmelloses, bis zur Taille reichendes Kleidungsstück, das von Männern unter dem Sakko, bei Frauen über einer Bluse oder einem Kleid getragen wird (heute gew. auch mit Ärmeln); Pl. -; Dem. *Wesd(a)l,* Pl. *-n; den họw-i auf da Wesdn* der ist mir lästig; *a weisse Wesdn họ^{b}m* eine weiße Weste haben (schuldlos sein); Komp. *Schdrickwesdn.* – Etym.: franz. *veste.* Syn.: *Schilẹ́.*

Wesdndaschschl, das, Westentäschchen, kleines seitliches Täschchen an der Weste (z. B. für die Uhr); *ọis ins Wesdndaschschl schdeckn khena* so wenig haben, dass es im Westentäschchen Platz hätte; *den schdeck-i ins Wesdndaschschl* der ist so minderwertig, dass ich ihn ins Westentäschchen stecken könnte; scherzh. auch Komp. *Schilẹ́wesdndaschschl, Wesdnleiwedaschschl;* vgl. *Wesdn* und *Daschschl.*

Wesn, das, Wesen, Lebewesen; übertr.: *mọch ned so a Wesn!* mach nicht so ein Aufhebens! (Syn. s. *Grawấu*). – Etym.: mhd. *wësen.*

Wet, die, Wette; Pl. *Wettn; a Wet ei^{n}gẹ^{n}* eine Wette eingehen. – Etym.: mhd. *wette, wete, wet* Pfandvertrag. Syn.: *Bari (Baría).*

Wetarán(a), s. *Fetarán(a).*

Wetsch, der, Knopf, kleine Spielkugel der Kinder zum „Anmäuerln“ (s. *å^{n}meialn*); Pl. -. – Etym.: tschech. *vec* Ding, Sache (Jakob) oder *veteš* Plunder (vgl. *Wetschgruawa*).

Wẹtschal, das, Virginiazigarre; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Wedschína* (s. d.).

Wetschgrúawa, der, „Wetschgruber“, erfundener Familienname für eine Person von minderer geistiger Qualität. – Etym.: Das Grundwort *Gruber,* auf eine Örtlichkeit (vgl. *Grua^{b}m* Geländevertiefung) bezogen, wird durch das Bestw. *Wetsch* (uns. Bed.) ergänzt, das jedoch möglicherweise zu tschech. *veteš* Trödel, Plunder zu stellen ist, wodurch die abw. Bed. verdeutlicht würde; vgl. *Wetsch.* Syn. s. *Sua^{r}m.*

Wetschína, s. *Wedschína.*

Wetssn, die, „Wetze“, Dirne aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *wetssn.* Syn. s. *Hua.*

wetssn wetzen, reiben, schleifen (z. B. Messer); sich beim Sitzen (unruhig) hin und her bewegen (Syn.: *wewa*^{r}*n*); übertr.: koitieren (Syn. s. *fickn*); *in Schnǫwe wetssn* den Schnabel wetzen (viel reden) (auch abw.) (Syn. s. *gwatschn*); P. P. *gwetsd.* – Etym.: mhd. *wetzen* schleifen, schärfen.

Wetssschda^{n}**,** der, Wetzstein, Stein zum Schärfen; Pl. *-schdana;* vgl. *wetssn* und *Schda*^{n1}. Syn.: *Schleiffschda*^{n}.

Wetti, Wettal, die, Wetti, Koseform zu den weibl. Vorn. Babette, Barbara; vgl. *Ba(r)bara, Wawal.*

wettmǫchchn wettmachen, ausgleichen; P. P. *-gmǫchd.* – Etym.: schriftdt. *wett* quitt + *mǫchchn.*

wettn wetten; P. P. *gwet; um wǫs wettma?* worum wetten wir?; *wettma, dass jǫ oda dass ned …* wetten wir, dass ja oder dass nicht … – Etym.: mhd. *wetten.*

Wewa, der, Weber; übertr.: armer Mensch (in Hinblick auf die sprichwörtl. Armut der Weber); Pl. -. – Etym.: mhd. *wëbære.*

wewa^{r}**n** „webern“, unruhig sitzen, hin und her wetzen; P. P. *gwewad.* – Etym.: mhd. *wëberen* sich hin und her bewegen (nach dem Bild des Weberschiffchens). Syn.: *wetssn.*

Węwę́, das, „Wehweh“, Schmerz, schmerzende Stelle, Verletzung; Pl. -; Dem. *Węwę́dal,* Pl. *-n* (Kinderspr.). – Etym.: vgl. *Wę*^{1}, das durch die Verdoppelung intensiviert erscheint.

Wia, das, Wehr, Flussverbauung; vgl. *Węa.*

wia^{1} (Pron. Pers.) wir, s. *mia*^{1}.

wia^{2} wie 1) (Interrogativadv.) *wia ǫid is a?* wie alt ist er?; *wia mǫchsd den des?* wie machst du denn das?; *i was ned, wia und wǫs!* ich weiß nicht, wie und was (ich kenne mich nicht aus); 2) (Konjunkt.) a) vergleichend: *wia-r-a Bfidschibfäu* wie ein Pfeil (sehr schnell); *i bin ned, wia ma so sǫgd, nęawę́s* ich bin nicht, wie man so sagt, nervös; *wia ned gscheid* wie nicht gescheit (starke Hervorhebung); b) temporal: *wia-r-i hamkhuma bin* als ich heimgekommen bin; *wia-r-i nua auf den denk …* wenn ich nur an den denke …; *so guad wia gǫa khana* so gut wie niemand; *khumds, wias khumd* kommt es, wie es kommen mag; c) nachgestellt heraushebend: *Schmęatssn hǫw-i, ǫis wia!* Schmerzen habe ich, als wie (sehr arg)!; *i hǫw ęam gfundn, ǫwa wia!* ich habe ihn gefunden, aber in was für einem Zustand!; *renna ǫis wia* sehr schnell laufen. – Etym.: mhd. *wie.*

wia^{3} (1. Pers. Sing. Präs. von „werden“) werde; *i wia* ich werde, jünger *i węa; i wia da ge*^{b}*m!* ich werde dir geben! (Androhung von Strafe, meist iron.); Imp. *wia!; wia gsund!* werde gesund!; vgl. *węa*^{r}*n*^{1}.

wia^{4} wirr; *i bi*^{n} *scho gånds wia* ich bin schon ganz wirr (mir kommt schon alles durcheinander). – Etym.: spät zum Vb. *wirren* rückgebildet (KLUGE). Syn.: *fludriwudri, hudriwudri.*

wiachn, s. *wiakn.*

Wiad, Wiat, der, Wirt, Gastwirt, Schankwirt; *ban Wiatn* beim Wirt; Pl. *-(n).* – Etym.: mhd. *wirt* (st. Mask.); die sw. Flexion ist später in Randgebieten eingedrungen (GRIMM 30, 629). Syn.: *Drakdę́a, Dretę́a.*

wiadawö wie immer (man wolle); vgl. *wåndawö, wodawö.*

Wiadschǫfd, die, „Wirtschaft“ 1) Bauerngut; 2) (ländliches) Gasthaus va.; 3) Durcheinander, Unordnung, Missgeschick; *de hǫd a Wiadfschǫfd beinånd* die hat eine Unordnung beieinander (Syn. s. *Wiawá*); *dǫ håmma de Wiadschǫfd!* da haben wir (jetzt) die Unannehmlichkeit! (Syn. s. *Malę́a*); viele Komp. wie *Sauwiadschǫfd* Sauwirtschaft (abw.), *Schnackalwiadschǫfd* kleiner Betrieb (abw.), *Gǫsdwiadschǫfd* Gasthaus. – Etym.: mhd.

wirtschaft Tätigkeit des Hausherrn, des Wirtes, Gastmahl, Gelage.

Wiadschǫfda, der, Wirtschafter, Gutsverwalter aw.; Pl. -. – Etym.: Abl. von *Wiadschǫfd.*

Wiadschǫfdarin, die, Wirtschafterin, Haushälterin (z. B. eines Pfarrhofes); Pl. *-a.* – Etym.: Abl. von *Wiadschǫfda.*

wiadschǫfdli, älter auch **-schefdli** wirtschaftlich, tüchtig, sparsam. – Etym.: Abl. von *Wiadschǫfd.*

wiadschǫfdn wirtschaften, tätig sein, mit Geld (sparsam) umgehen (oft abw.); P. P. *gwiadschǫfd.* – Etym.: mhd. *wirtschaften* ein Gastmahl halten, schmausen.

Wiadschǫfdsgǫ̈d, das, Wirtschaftsgeld, Summe, die für den Haushalt zur Verfügung steht; Pl. *-gǫ̈da;* vgl. *Wiadschǫfd* und *Gǫ̈d.*

Wiadshaus, das, Wirtshaus, Gasthaus; abw. auch für den Wirt; *hallo, Wiadshaus, wǫs is mid mein Bia?!* hallo, Bedienung, was ist mit meinem Bier?!; Pl. *-heisa;* Dem. *Wiadsheisl,* Pl. *-n;* viele Komp. wie *Wiadshausessn* Wirtshausessen. – Etym.: mhd. *wirtshûs.*

Wiadshausbruada, der, Zechbruder; Pl. *-briada;* vgl. *Wiadshaus* und *Bruada.* Syn.: *Wiadshaushocka, -sumpa.*

Wiadshaushocka, der, „Wirtshaushocker", gewohnheitsmäßiger Gasthausbesucher (oft abw.); Pl. -; vgl. *Wiadshaus* und *hockn.* Syn.: *Wiadshausbruada, -sumpa.*

Wiadshaussumpa, der, „Wirtshaussumper", gewohnheitsmäßiger Wirtshausbesucher (ohne höheren geistigen Horizont) (abw.); Pl. -; vgl. *Wiadshaus* und *Sumpa.* Syn.: *Wiadshausbruada, -hocka.*

Wiaffe, der, Würfel; Pl. -. – Etym.: mhd. *würfel.*

wiafflad „würfelig", in Form von Würfeln; *d-Semme^{l}n węa^{r}n wiafflad gschnidn* die Semmeln werden würfelig geschnitten. – Etym.: Abl. von *Wiaffe.*

wíafü, wiafǘ wie viel 1) (Adv.) *wíafü; wissn, wíafüs gschlǫgn hǫd* wissen, wie viel es geschlagen hat (was los ist, was sich anbahnt); 2) (Konjunkt.) *wiafǘ; wiafǘ ǫis ęa ia khaufd hǫd* wie viel er ihr auch gekauft hat. – Etym.: mhd. *wie vil.*

wiagatssn[1] mit dem Sessel schaukeln oder auf ihm herumrutschen aw. (STÜRZER); P. P. *gwiagatsd.* – Etym.: iterat. Bildg. zu mhd. *wi(e)gen* hin und her bewegen.

wiagatssn[2] „würgetzen", würgen; P. P. *gwiagatsd.* – Etym.: iterat. Bildg. zu mhd. *würgen;* vgl. *wiagn*[2]*, wuagatssn.*

Wiagl, der, Kehle, Hals, Gurgel; Pl. -; *an ban Wiagl nęma* jem. an die Kehle fahren, ihn bei der Gurgel packen. – Etym.: *wiagn*[2] wiegen + mhd. *würgel* Würger, Henker. Syn.: *Bimsrutschn, Huasdn, Sengahǫi^{l}n.*

Wiagn, die, Wiege; übertr.: Wiegemesser (Küchengerät); Pl. -. – Etym.: mhd. *wi(e)ge,* verw. mit *(be)wegen.*

wiagn[1]**, wiagna** wiegen, schaukeln; P. P. *gwiagd.* – Etym.: mhd. *wigen* (mit sek. Diphthongierung); vgl. *Wiagn.*

wiagn[2] würgen (trans. und intrans.); P. P. *gwiagd.* – Etym.: mhd. *würgen;* vgl. *wiagatssn, wuagatssn.*

wiagn[3] wirken, s. *wiakn.*

Wiahuawa, der, „Wühlhuber", Wühler, Aufwiegler aw. (SCHUSTER); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *wühlen* + Familienname *Huber,* der sehr häufig ist und deshalb verallgemeinernden Charakter annahm.

wiakli(ch) wirklich, tatsächlich, echt 1) (Adj.) *a wiaklicha Hofrǫd* ein Wirklicher Hofrat (österr. Titel); *a wiaklichs Haus* ein „wirkliches" Haus (kein Sommerhäuschen); 2) (Adv.) *jǫ wiakli!* ja, wirklich! (stimmt das in der Tat?); *des is ma wiakli ds blęd* das ist mir tatsächlich zu blöd; *i khå^{n} wiakli nigs dafía* ich kann tatsächlich nichts dafür. – Etym.: seit dem 13. Jh. bel. (KLUGE).

Wiakli(ch)kheid, die, Wirklichkeit; *in Wiaklichkheid wǫa-r-a gǫa ned dǫ* in Wahrheit war er gar nicht da; vgl. *wiakli(ch).*

wiakn, wiagn, wiachn „wirken" 1) wirken; *ęa wiakd dęppad* er erscheint dumm; 2) weben, aus Maschenmaterial Stoffe herstellen; *a gwiakds Leiwal* ein gewirktes Leiberl; 3) Teig ausrollen (mit dem Nudelwalker); P. P. *gwiakd.* – Etym.: mhd. *wirken, würken, wurken.*

Wia^{r}m Wärme, s. *Węa^{r}m.*

wia^{r}ma(n) wärmen, s. *węa^{r}ma(n).*

wia^{r}n wehren, s. *węa^{r}n^{2}.*

wias wie es; *wiasd wüsd* wie du (es) willst; *schau, wias regnd!* schau, wie es regnet!; vgl. *wia^{2}.*

wiasch „wirsch", böse, ärgerlich (selten gebr.) va. – Etym.: mhd. *wirs* (Adv.); vgl. *unwiasch.*

Wiaschd, die (Pl.), „Würste"; Ra.: *des ghęad in d-Wiaschd!* das gehört in die Würste (das ist wertlos, unglaubwürdig)!; *des ghęad scho lång in d-Wiaschd* das hätte schon längst verschwinden sollen aw. (STÜRZER); vgl. *Wuaschd.*

Wiaschdl, das, „Würstel" 1) Wurstgattung, bestehend aus paarweisen dünnen Würsten zum Heißmachen; *a Bǫa Wiaschdln* ein Paar Würstel (Syn.: *Frånkhfuata*); Komp. *Brǫdwiaschdl* Bratwürstel, *Roswiaschdl* Pferdewürstel; 2) Ra.: *dǫ gibds khane Wiaschdln!* da gibt es keine Ausflüchte, kein Weigern, das muss geschehen!; 3) schlechtes Pferd aw. (STÜRZER); 4) ungeschickte Person; *dęa is a ǫa^{r}ms Wiaschdl* er ist ein hilfloser, dümmlicher Mensch; bes. für dumme Frau: *a blęds Wiaschdl* (Syn. s. *Fǫafal*). – Etym.: verselbst. Dem. von *Wuaschd.*

Wiaschdlfinga, der, „Würstelfinger", dicker, unförmiger, wurstartiger Finger; vgl. *Wiaschdl* und *Finga.*

Wiaschdlmå^{n}, der, „Würstelmann", Verkäufer von Würsteln auf der Straße (vgl. *Wiaschdlschdånd*); Pl. *-mena;* vgl. *Wiaschdl* und *Må^{n}.*

Wiaschdlschdånd, der, Würstelstand, Hütte zum Verkauf heißer Würste (z. B. *Bua^{r}nhei^{dl}*) auf der Straße; Pl. *-schdend;* Dem. *-schdandl,* Pl. *-n;* vgl. *Wiaschdl* und *Schdånd.*

wiaso, auch **wia-r-aso** (Interrogativadv.) wieso, weswegen; *wiaso is a ned khuma?* warum ist er nicht gekommen? – Etym.: mhd. *wie + sô.*

Wiat Wirt, s. *Wiad.*

wiatad wütend, zornig, entrüstet. – Etym.: Adj. aus dem Part. Präs. von *wiatn* wüten. Syn. s. *dsua^{r}ni.*

wiatn wüten, toben; P. P. *gwiat(ad).* – Etym.: mhd. *wüeten.*

Wiawá, der, „Wirrwarr", großes Durcheinander. – Etym.: nddt. (WAHRIG), verw. mit schriftdt. *wirren.* Syn.: *Balawádsch, Bandlwęa(ch), Buschkawű, Dschuari-muari, Dúachanånd, Graud und Rua^{b}m, Griwes-grawes, Gwiaksd, Hudriwudri, Khu^{dl}mu^{dl}, Manklaréi, Mǫtschga, Mischkhulántss, Mischmásch, Ramasúari (Rema-), Sauhauffm, Schuari-muari, Wiadschǫfd, Wuasd.*

Wiawábruada, der, Wirrkopf, vergesslicher Mensch aw. (JAKOB); Pl. *-briada;* vgl. *Wiawá* und *Bruada.*

wiawárisch „wirrwarrisch", unordentlich, verwirrt. – Etym.: Weiterbildg. zu *Wiawá.*

Wiawe, der, Wirbel 1) Lärm, Tumult (Syn. s. *Grawǻu*); 2) Streit (Syn. s. *Grach[ch]*); 3) drohende Rede; *ęa hǫd ma an Wiawe gmǫchd* er hat mich streng getadelt; 4) Kopfwirbel, Stelle, an der das Kopfhaar nach versch. Richtungen wächst; Pl. -. – Etym.: mhd. *wirbel.*

wiawe^{l}n wirbeln, sich drehend bewegen, einen Wirbel (eine Aufregung) verursachen; P. P. *gwiawed;* Komp. *umanåndwiawe^{l}n* herumwirbeln. – Etym.: Abl. von *Wiawe.*

wiawlad wirbelig, wirr, aufgeregt. – Etym.: adj. Weiterbildg. zu schriftdt. *Wirbel* (mit bair.-österr. *-echt*-Abl.).

wichdi, -ch, -g wichtig, bedeutsam. – Etym.: mhd. *wihtec,* verw. mit schriftdt. *Gewicht.*

Wichdimǫchcha, der, Wichtigmacher, Person, die sich oder ihre Interessen in aufdringlicher Weise in den Vordergrund rückt; Pl. -; vgl. *wichdi* und *mǫchchn.*

Wickl, der, „Wickel“ 1) zusammengerolltes Bündel; 2) Heilumschlag (z. B. bei Fieber); 3) Garnrolle; 4) Kopfhaar; *an ban Wickl nęma* jem. beim Schopf packen (Syn. s. *Schobf*); 5) Streit, Auseinandersetzung; *i hǫb mid ęam an Wickl ghǫbd* ich habe mit ihm einen Streit gehabt (Syn. s. *Grach[ch]*); Pl. -. – Etym.: Abl. von mhd. *wickeln.*

Wickla, der, „Wickler“ 1) (knopfloser) Damenmantel, Schal aw., ausgest. (STÜRZER); 2) Lockenwickler zum „Eindrehen“ der Haare in Locken (Syn.: *Wuckal*); Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu mhd. *wickeln.*

Wickldeckal, das, „Wickeldeckerl“, Wickelpolster für Säuglinge; Pl. -; vgl. *wickln* und *Deckn.*

wickln wickeln 1) einhüllen (ein Kind mit Windeln versehen); 2) einen Heilwickel anlegen; 3) Wolle wickeln (Knäuel erzeugen); 4) in sich hineinschlingen, viel und hastig essen (Syn. s. *essn*); 5) Ra.: *uman Dam (Finga) wickln* um den Daumen (Finger) wickeln (jem. gefügig machen); *schif gwikld sei^{n}* schief gewickelt sein (schlecht gelaunt sein); *in Watta gwikld ghęa^{r}n* in Watte eingewickelt gehören (behutsam behandelt gehören) (vgl. *ei^{n}-wickln*); P. P. *gwikld;* versch. Komp. wie *auswickln, ei^{n}-, fa-.* – Etym.: mhd. *wickeln.*

wida 1) (Präp., Adv.) wider; *wida Wü^{l}n hǫw-is gessn* widerwillig habe ich es gegessen; 2) (Adv.) wieder, zurück, nochmals; *wida und wida hǫw-is ęam gsǫgd* immer wieder habe ich es ihm gesagt. – Etym.: mhd. *wider* wider, gegen, zurück, wiederum.

Widabad, der, Widerpart, Gegner (z. B. beim Kartenspiel); Pl. -. – Etym.: *wida* gegen + *Part* Teil, Anteil.

Widaschbruchsgeisd, der, Widerspruchsgeist, Person, die anderen ständig widerspricht; Pl. *-a;* vgl. *Geisd.*

Widasęgn, das, Wiedersehen; Gruß: *auf(s) Widasęgn!* auf Wiedersehen!; *blei^{b}ms gsund bis aufs Widasęgn!* bleiben sie gesund, bis wir einander wiedersehen!; vgl. *wida* und *sęgn.*

widawül(l)i, -ch, -g widerwillig, gegen den eigenen Willen; vgl. *wida* und *wüli.*

Wi^{d}l, der, das, 1) aus Baumästen gedrehte Rute; 2) (Teil einer) Garnsträhne; 3) Locke, Haarschopf; *i nim di bei de Wi^{d}ln* ich packe dich am Schopf (Syn. s. *Schobf*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *wit, wide* Flechtreis, Strang.

wi^{d}ln zusammendrehen aw.; P. P. *gwi^{d}ld.* – Etym.: verbale Abl. zu *Wi^{d}l.*

Widn[1], die, Strang aus biegsamen Ruten aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: mhd. *wide* Flechtreis.

Widn[2], die, Wieden, 4. Wr. Gemeindebezirk; *auf da Widn* auf der Wieden. – Etym.: zu mhd. *wideme,* ahd. *widamo* „Widum“, Ausstattungsgut (z. B. einer Pfarre).

Wids, Witss, der, Witz 1) Sinn, Verstand; *des hǫd khan Wids* das ist sinnlos (Syn.: *Lack*); 2) unterhaltende Kurzerzählung; *ęa dadsőd dauand Witss* er erzählt dauernd Witze; 3) Ungehörigkeit, Unsinn; *des is a Witss!* das ist eine Frechheit!; 4) (Pl.) Unannehmlichkeiten; *mǫch khane (blędn) Witss!* mach keine dummen Witze (keine Geschichten)! (Syn. s. *Dåntss,* 3); Pl. *Witss.* – Etym.: mhd. *witz(e)* Einsicht, Verstand, Sinn.

Widse, der, „Vize“, zweitrangige Person, z. B. Gehilfe des Hausknechts in einem großen Gasthof aw. (JAKOB); Pl. -. – Etym.: eigtl. Vorsilbe, die ein zweitrangiges Verhältnis zum Ausdr. bringt, ins Mhd. entl. aus lat. *vicis*

Abwechslung, Rolle; in Österr. mit anl. *w*-gespr., in Bayern mit *f*-.

Wię̄nna, die, Vienna, erster Fußballklub in Wien. – Etym.: Kurzform des ursprüngl. engl. Vereinsnamens *First Vienna Football Club*.

Wifdsack, der, gescheiter Mensch nw.; Pl. -. – Etym.: franz. *vif* + schriftdt. *Zack* zu *Zacke;* vgl. *dsack!*

wif(f) vif, lebhaft, geistig beweglich; *a wiffs Khind* ein aufgewecktes Kind. – Etym.: franz. *vif;* vgl. *gwifd.* Syn.: *bedámd, auf Drǫd, gscheid.*

Wigl-wǫ́gl, das, der, „Wiglwagl", Unsicherheit, schwankende Haltung vor einem zu fassenden Entschluss; *i bin in Wigl-wǫ́gl* ich weiß nicht, was ich tun soll. – Etym.: ablautende zweigliedrige Bildg. zu *wǫgln* wackeln; vgl. *giari-gári, gigl-gǫ́gl.*

Wigs, s. *Wikss.*

wiha^{r}n wiehern 1) Laut des Pferdes; 2) (wie ein Pferd wiehernd) lachen; P. P. *gwihad; des is dsan Wiha^{r}n* darüber kann man nur lachen. – Etym.: schallnachahmendes Wort (s. KLUGE).

Wikduálien, die (Pl.), Viktualien, Lebensmittel va. – Etym.: lat. *victualia* Esswaren (KLUGE).

Wikhá^{r}, s. *Fikhá^{r}.*

Wikss, Wigs, die, 1) Schuhwichse, (wachshältiges) Schuhputzmittel; 2) gekochte Kartoffelstärkelösung zum Bestreichen der heißen Semmeln (WAGNER); 3) Galakleidung der Studenten; *in folla Wikss* in voller Wichs (elegant gekleidet); 4) (Pl.) Schläge, Prügel; *hǫsd Wikss griagd?* bist du geschlagen worden? (Syn. s. *Bleschsch*); 4) Ra.: *des is de gåntsse Wikss* das ist das ganze Kunststück (sehr einfach) aw. (STÜRZER); Pl. -. – Etym.: Neubildg. zu *wikssn.*

Wikssal, das, „Wichserl", lebhaftes Kind, bes. Mädchen; Pl. *-n.* – Etym.: dem. subst. Bildg. zu *wikssn.* Syn.: *Bakschísal, a frischscha Bua, Dschuckal, Düsn, Fludriwusch, Gwecksüwa, Gankal, Gfickad, Reissdeife, Rutschibę̄da (Ridschi-), Schbadifánkal, Schbiarifánkal, Schbringínkal, Schipsl, Wę̄ksslbǫig, Wüdfång.*

Wiksslei$^{(n)}$wå^{n}d, die, „Wichsleinwand", mit glatter, abwaschbarer Oberfläche überzogenes Gewebe, z. B. als Tischbelag aw.; vgl. *wikssn* und *Lei$^{(n)}$wå^{n}d.*

wikssn(a) wichsen 1) mit einer Paste glänzend machen; *Schuach wikssn* Schuhe putzen; 2) schlagen, prügeln (im Vgl. mit den schnellen Handbewegungen beim Schuheputzen) (Syn. s. *bleschschn*); 3) masturbieren jw. (Syn.: *si an ǫwafę̄tssn, -reissn, fǫa^{r}n, fegln one Fud, fǫ̈wa^{r}n, si an schö^{l}n, schwatln*); P. P. *gwiksd.* – Etym.: mhd. *wihsen* mit Wachs überziehen (Ablautverhältnis zu schriftdt. *Wachs*).

Wimmakhǫsdn, der, Wimmerkasten, scherzh. für Klavier (abw.); vgl. *wimma^{r}n* und *Khǫsdn.* Syn. s. *Fligl.*

Wimmal, das, „Wimmerl" 1) kleine Hautunreinheit, Hautbläschen, Pickel (Syn.: *Auswuks, Griawal, Midessa*); 2) kleine Umhängetasche, wie sie Kinder in den Kindergarten oder auf Ausflüge mitnehmen; 3) spött. für großer Bauch (GRÜNER) (Syn. s. *Wåmpm*); 4) Ra.: *an a Wimmal druckn* jem. eine Ohrfeige geben aw. (Syn. s. *ǫdę̄dschna[n]*); Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu mhd. *wimmer* (Mask.) knorriger Auswuchs.

Wímmalmadám, die, „Wimmerlmadam", weibl. Person mit mehreren „Wimmerln" im Gesicht (spött., abw.); vgl. *Wimmal* und *Madám.*

Wimmara^{1}, der, „Wimmerer", Sonnenbrand. – Etym.: zu *Wimmal* Auswuchs, Warze, Bläschen auf der Haut (vgl. SCHMELLER 2, 913); viell. Einfl. von *Wimmara^{2}.*

Wimmara^{2}, der, „Wimmerer", trübselige Stimmung; *ę̄a hǫd in Wimmara* er hat den „Wimmerer". – Etym.: zu mhd. *wimmer* (Neutr.) Gewinsel.

wimma^{r}n wimmern, winseln; P. P. *gwimmad.* – Etym.: verbale Abl. zu mhd. *wimmer* Gewinsel. Syn.: *winsln, woisln.*

wimme^{l}n wimmeln, in reger Bewegung sein; P. P. *gwimmed; s wimmed fǫa (lauta) Leid* es wimmelt vor (vielen) Leuten. – Etym.: mhd. *wimmelen* zu *wimmen* sich bewegen.

Win Wien 1) *de Win* die Wien (Wienfluss); 2) *Win* die Stadt Wien (ugs.) (modernere Benennung entgegen dem altmdal. *Węan,* das noch in versch. gefühlsbetonten Zshg. [z. B. im Lied] gebr. wird). – Etym.: schriftsprachennahe; vgl. *Węan.*

Wina Wiener 1) (Subst.) Wiener, aus Wien gebürtiger, hier ansässiger Bürger; 2) (Adj.) zu Wien gehörig, aus Wien kommend, teilw. in Getrenntschreibung, teilw. in Zusammenschreibung mit dem betr. Subst.: *Wiener Zeitung* (1703 begründet als „Wiennerisches Diarium“, älteste noch erscheinende Tageszeitung der Welt), *Winawǫid* Wienerwald; vgl. *Węana.*

Winagfrisl, das, Wiener Gesichtchen, Gesichtchen der jungen Wienerin (FORSCHNERITSCH). – Etym.: *Wina* (Adj.) + Dem. von *Gfris.*

Winagrin, das, Wiener Grün, eine dunkelgrüne Farbe (so gefärbtes Garn wird z. B. für Stickereien verwendet); vgl. *Wina* und *grin.*

Winarin, die, Wienerin; *de schęne Winarin* eine Topfpflanze; Pl. *-a;* vgl. *Wina.*

Winaweis, das, Wiener Weiß, eine Farbe; vgl. *Wina* und *weis.*

Wind, der, Wind 1) Luftbewegung (Syn.: *Blasius*); 2) Darmblähung; *ęa hǫd de Wind* er hat Blähungen (Syn. s. *Schas*); 3) leere Worte, Prahlerei, Aufsehen; *mǫchchns khan Wind ned!* machen Sie kein Aufhebens! (Syn. s. *Grawåu*); *s is ǫis nua a Wind* es ist alles nur ein Wind (nichts dahinter); 4) *Wind griagn* in Erfahrung bringen; Ra.: *wissn, wo da Wind hęawad* die Hintergründe kennen; 5) *bei guadn Wind* bei gutem Wind, in günstiger Ausgangslage; Pl. -. – Etym.: mhd. *wint.*

Windbei^{d}l, der, „Windbeutel“ 1) Prahler, Aufschneider (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*); 2) ein Backwerk aus zwei schalenförmigen Teilen (Windbäckerei) mit Schlagobersfüllung; 3) unverlässlicher Mensch (Syn. s. *Windhund*); Pl. *-n;* vgl. *Wind* und *Bei^{d}l.*

wíndfadrád „windverdreht“, außer Form, derangiert; *si is gånds wíndfadrád dahęakhuma* sie ist ganz derangiert dahergekommen; vgl. *Wind* und *fadrán.*

Windfång, der, Windfang, Pendeltür, Schwingtür; Pl. *-feng;* vgl. *Wind* und *fånga(n).*

Windhund, der, Windhund (eine Hunderasse); übertr.: 1) sehr magerer Mensch (Syn. s. *Grischbíndl*); 2) „windiger“, unverlässlicher Mensch (Syn.: *Bei^{d}lfich, Flobei^{d}l, Halawachchl, Windbei^{d}l, -wachchl*); Pl. -; vgl. *Wind* und *Hund.*

windi, -ch, -g windig 1) stürmisch (vom Wetter); 2) unrealistisch; *windige Ausre^{d}n* Ausreden, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. – Etym.: mhd. *windec.*

windisch windisch, slowenisch, bes. auf die dt.-slaw. Berührungsgebiete in Kärnten und in der Steiermark und den dortigen Sprachgebrauch bezogen (oft abw.). – Etym.: mhd. *windisch* zu *Wenden* (Ethnie).

Windjackn, die, Windjacke, Anorak; Pl. -; vgl. *Wind* und *Jackn.*

Windliachd, das, Windlicht, Beleuchtungskörper mit offener Flamme unter Glasschutz (z. B. in Heurigengärten); Pl. *-a;* vgl. *Wind* und *Liachd.*

Windling, der, „Windling“, Winde (Schlingpflanze) 1) Ackerwinde *(Convolvulus arvensis);* 2) Zaunwinde *(Convolvulus sepium);* Pl. -. – Etym.: Weiterbildg. zu *Windn.*

Windmǫchcha, der, „Windmacher“, Person, die unnötiges Aufhebens macht; Pl. -; vgl. *Wind* und *mǫchchn.* Syn. s. *Å^{n}scheiwa.*

windlwach windelweich, sehr weich 1) Ra.: *windlwach haun* tüchtig verprügeln; 2) *si is windlwach wua^{r}n* sie ist ganz und gar weich, seelisch gerührt worden. – Etym.: zu schriftdt. *Windel* (aus zartem Leinen) + *wach.*

Windn, die, Winde 1) Hebewerkzeug, auch *Säuwindn* Seilwinde; 2) eine Schlingpflanze (vgl. *Windling*); 3) Getreideputzmühle aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *winde* Kran.

windn, älter **wintn** winden 1) (die Wäsche) wringen, durch drehende Bewegungen die Feuchtigkeit auspressen; 2) *si windn* sich winden (vor Schmerzen); übertr.: sich durch Ausreden einer unangenehmen Stellungnahme entziehen; P. P. *gwundn, gwuntn.* – Etym.: mhd. *winden* wringen, drehen.

Windra^{dl}, das, Windrad 1) Rad einer Windmühle; 2) ein Kinderspielzeug; Pl. *-n;* vgl. *Wind* und *Rǫd.*

Windsǫi^{b}m, die, „Windsalbe“, Salbe gegen Blähungen bei Säuglingen aw. (JAKOB); Pl. -; vgl. *Wind* und *Sǫi^{b}m.*

windschn, wintschn wünschen; P. P. meist *gwundschn* statt (gramm. richtigem) *gwindschd* (nach dem Vorbild st. Vb. der 3. Kl.); *ǫis Guade windschn* alles Gute wünschen; *an guadn Mǫagn windschn* einen guten Morgen wünschen; *si wǫs windschn dęaffm* sich etwas wünschen dürfen; Ra.: *(i) windsch, wǫi gschbeisd ds hǫ^{b}m* ich wünsche, wohl gespeist zu haben (nach der Mahlzeit) (auch iron. als Ausdr. der Überraschung) (MAYR 8). – Etym.: mhd. *wünschen* (sw. Vb.); vgl. *fawíntschn.*

windsi(ch, -g), wintssi(ch, -g) winzig, sehr klein; Nebenform: *wundsi* und *gla^{n}wundsi* (kleinwinzig) und *budawindsi* (butterwinzig). – Etym.: mhd. *winzic,* das viell. mit schriftdt. *wenig* verw. ist; die Ltg. mit *u* erklären sich als umlautlose Rückbildg. zum scheinbar umgelauteten „wünzig“.

Windwachchl, der, „Windwachel“ 1) aus Federn erzeugter Fächer zum Anfachen des Herdfeuers aw. (STÜRZER); 2) unbeständiger Mensch (z. B. in Herzensangelegenheiten) (Syn. s. *Windhund*); 3) Großtuer (Syn. s. *Å^{n}scheiwa*); Pl. *-n;* vgl. *Wind* und *Wachchl.*

Wingl, Winkl, der, Winkel, Ecke, versteckter Platz; Pl. *-n;* Dem. *Wingal,* Pl. *-n; a schęns Wingal* ein schönes Plätzchen; *in Wingal schdę^{n} miassn* im „Winkerl“ (Ecke) stehen müssen (zur Strafe in der Schule); alter Kinderreim: *„i bi^{n} a glans Binkal, i schdö mi ins Winkal und wäu i nigs khå^{n}, fång i nigs å^{n}“* ich bin ein kleines „Pinkerl“ (kleiner Mensch, kleines Kind), ich stelle mich ins Winkerl (bin bescheiden), und weil ich nichts kann, fange ich nichts an; viele Komp. wie *Hęagotswingl* Herrgottswinkel, *Ęschdåndswingl* Ehestandswinkel (Stirnglatze). – Etym.: mhd. *winkel.*

Wíngladwokát, der, „Winkeladvokat“, nicht autorisierter Rechtsberater; Pl. *-n;* vgl. *Wingl* und *Awakát.* Syn.: *Winglschreiwa.*

Winglschreiwa, der, „Winkelschreiber“, nicht autorisierter Rechtsberater; Pl. -; vgl. *Wingl* und *schrei^{b}m.* Syn.: *Wíngladwokát.*

Winglwęa(ch), das, „Winkelwerk“, unübersichtliche Gegend, altes Gemäuer. – Etym.: vgl. *Wingl* und *-węa(ch).*

wini(ch, -g), s. *win(n)i(ch, -g).*

Wink, der, Wink, Hinweis; *węm an Wink ge^{b}m* jem. aufmerksam machen. – Etym.: mhd. *wink.* Syn. s. *Dip^{1}.*

Winka, der, „Winker“ 1) Wink, Hinweis; *węm an Winka ge^{b}m* jem. einen Wink geben (Syn. s. *Dip^{1}*); 2) Abbiegungsanzeiger am Auto va. (heute *Blinka*); Pl. -. – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *winkn.*

Winkl, s. *Wingl.*

winkn winken, Handzeichen geben; übertr.: *an ane winkn* jem. eine Ohrfeige geben (Syn. s. *ǫdędschna[n]*); P. P. *gwunkn,* seltener *gwinkd.* – Etym.: mhd. *winken* sich weitwärts bewegen (st. Vb., jedoch mit Prät. *winkte*), verw. mit *wanken.*

win(n)i, -ch, -g „winnig“, tollwütig (von Tieren), begierig, besessen, verrückt. – Etym.: mhd. *winnec* zu *winne* Schmerz.

Winsl, die, „Winsel“, Geige, Violine (scherzh.-abw.) aw.; Pl. *-n.* – Etym.: subst. Weiterbildg. zu *winsln.* Syn. s. *Geign.*

Wínslbischgódn, die, „Winselbiskotte“, scherzh.-spött. für Geige aw. (Swossil, Lustig); Pl. -n; vgl. *Winsl* und *Bischgódn.* Syn. s. *Geign.*

Winslkhǫsdn, der, „Winselkasten“, Geigenkasten aw.; Pl. *-khęsdn;* vgl. *Winsl* und *Khǫsdn.*

winsln winseln, wehklagen, heulen (auch von Tieren); P. P. *gwinsld.* – Etym.: mhd. *winseln.* Syn.: *wimma^{r}n, woisln.*

Wintafensda, die (Pl.), innere Fensterflügel (die oft früher nur im Winter zusätzlich eingehängt wurden) aw.; übertr.: scherzh. für Augengläser aw. (Syn. s. *Brü^{l}n*); vgl. *Fensda.*

Wintafri^{d}l, der, „Winterfriedel“, Wintermantel aw. (Jakob). – Etym.: schriftdt. *Winter* + mhd. *vriedel (vridel)* Geliebter, Gatte.

Wintakhiaschschn, die (Pl.), „Winterkirschen“, scherzh. umschreibend für Hämorrhoiden aw. (Stürzer); vgl. *Khęaschschn.*

Wintaschwǫi^{b}m, die (Pl.), „Winterschwalben“, scherzh. für die im Winter (wie Zugvögel) im Stadtgebiet auftauchenden Verkaufsstände der Maronibrater aw. (Schuster); vgl. *Schwǫi^{b}m.*

wintn, s. *windn.*

wintschn, s. *windschn.*

wintssi(ch, -g), s. *windsi(ch, -g).*

Wipfe, der, Wipfel, Baumspitze; übertr.: Penis (Syn. s. *Dsumbf*); Pl. *Wipfe^{l}n;* Dem. *Wipfal,* Pl. *-n* z. B. *Fichdnwipfaln* Fichtenzweigspitzen (als Hustenmittel). – Etym.: mhd. *wipfel.*

Wisa, der, „Wieser“, früher für Geflügelhändler und Heubauer aus dem Burgenland (Jakob); Pl. -. – Etym.: uns., ob auf den burgenländ. Ort *Wiesen,* auf das ehem. Komitat *Wieselburg* oder einfach nur auf das Wort „Wiese“ bezogen.

Wisawí, das, Visavis, Gegenüber; Pl. *-s; des is mei Wisawí* das ist mein Gegenüber (z. B. ein Haus oder eine Person); auch als Bestw. in Komp., z. B. *de Wisawíwånung* die gegenüber liegende Wohnung. – Etym.: franz. *vis-à-vis.*

wisawí (Ortsadv.) gegenüber; *mia wisawí* mir gegenüber; *da Hęa fa wisawí* der Herr von gegenüber. – Etym.: franz. *vis-à-vis.*

Wisch, der, „Wisch“, amtl. Schriftstück, Bescheinigung, Zettel (abw.); Pl. *Wischsch.* – Etym.: mhd. *wisch* Strohwisch, Bündel. Syn.: s. *Schei^{n}.*

wischaln „wischerln“, urinieren; P. P. *gwischald.* – Etym.: dem. Weiterbildg. zu *wischln.* Syn. s. *brundsn.*

Wischalwǫssa, das, „Wischerlwasser“, scherzh. für (leichten) Tee; vgl. *wischaln* und *Wǫssa.* Syn.: *Bei^{d}lwǫssa,* s. auch *Gschlǫda.*

Wischiwáschi, das, leeres, bedeutungsloses Gerede; *wǫs dęa sǫgd, is ǫis Wischiwáschi* was der sagt, ist alles sinnloses Geschwätz (ohne ernsthaften Hintergrund). – Etym.: ablautende Bildg.; vgl. *Gwasch(d).* Syn. s. *Gwadsch.*

Wischl, der, das, Harn, Urin aw.; vgl. *wischln.* Syn. s. *Uarín.*

Wischlad, das, Harn, Urin. – Etym.: bair.-österr. *-ede-*Abl. zu *wischln.* Syn. s. *Uarín.*

wischln urinieren; P. P. *gwischld.* – Etym.: lautmalend (s. *wiseln* Schmeller 2, 1039); vgl. *wischaln.* Syn. s. *brundsn.*

wischpe^{l}n, wischpa^{r}n wispeln, (zu)flüstern; P. P. *gwischped, -pad.* – Etym.: mhd. *wispeln* zischen, pfeifen; vgl. *fischpe^{l}n, fischpa^{r}n.* Syn. s. *duschschln.*

Wischplaréi, die, Wisplerei, Geflüster; Heimlichtuerei. – Etym.: Weiterbildg. zu *wischpe^{l}n.*

Wischscha, der, Wischer 1) schnelle Bewegung; *mid an Wischscha is ǫis węg* mit einer (Hand-)Bewegung ist alles fort; 2) Verweis;

i hǫw an Wischscha griagd ich habe einen Verweis bekommen (Syn. s. *Butssa*); 3) Art Besen, z. B. zum Reinigen von Rohren; 4) Scheibenwischer am Auto; Pl. -. – Etym.: subst. Abl. zu *wischschn.*

wischschn wischen; P. P. *gwischd.* – Etym.: Abl. vom Subst. *Wisch.*

wisdahṓ! (Interj.) wisterho!, früher Zuruf an Pferde oder andere Zugtiere, nach links zu gehen aw. – Etym.: mhd. *wi(n)ster* (links) + *ho!* Syn.: *dschi-hű!, hüsdrahó, ísdrahó!*

Wisíd, die, Visite, Besuch (bes. des Arztes); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *visite.*

wisidía^{r}n visitieren, prüfend besichtigen; P. P. *-íad.* – Etym.: franz. *visiter* zu lat. *visitare* besuchen.

Wisl, das, Wiesel, Marderart; Pl. *-n;* Dem. *Wisal,* Pl. *-n; si rend wia-r-a Wisal* sie läuft so schnell wie ein Wiesel. – Etym.: mhd. *wisel* (zur Etym. aus dem Idg. vgl. WAHRIG).

wisln „wieseln“, sich schnell bewegen; P. P. *gwisld.* – Etym.: Abl. von *Wisl;* vgl. *wusln.*

Wisn, die, Wiese, auch als Flurname; früher: Besserungsanstalt (Gaunerspr.); Pl. -; Ra.: *a gmade Wisn* eine gemähte Wiese (für die Ausführung von Plänen günstige Ausgangslage). – Etym.: mhd. *wise.*

wissn wissen; *i was* ich weiß, *du wasd* du weißt, *ęa was* er weiß, *mia wissn* wir wissen, *es wisds, es wissts* ihr wisst, *se wissn* sie wissen; Konj. *i wissad, i wusd;* P. P. *gwisd, gwusd;* Ra.: *was mas den?* weiß man es denn? (es ist ungewiss) (MAYR 96); *wasd wǫs?* weißt du was? bzw. *wissns!* wissen Sie! (Einleitung einer Mitteilung); *i was ma ned aus* ich weiß keinen Ausweg; *ę scho wissn …* „eh schon wissen …“ (es ist bekannt, dass …); *was me?* weiß man? (tschechisierende Bildg. zum Ausdr. der Unsicherheit); *was í wǫs* weiß ich was (für etwas sehr Außergewöhnliches); *was da Deife!* weiß der Teufel! (etwas ist gänzlich unbekannt); *wasd, wån, wo oda wia* weißt du, wann, wo oder wie (Frage nach den näheren Umständen); *ma khån ned wissn* man kann nicht wissen (Ausdr. der Unsicherheit); scherzh.: *nigs Gwissas (Genaues) was ma ned* man weiß nichts Gewisses (Genaues). – Etym.: mhd. *wiȥȥen* (Präteritopräs.).

Witfrau, die, Witwe aw.; Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *witewe + Frau.* Syn.: *a ǫide Schǫchdl one Deckl, Witib.*

Witib, die, Witwe aw. – Etym.: mhd. *witewe;* vgl. *Witfrau.*

Witiwa, der, Witwer aw.; Pl. -. – Etym.: mhd. *witewer.*

Witráschal, das, Vitrage, Scheibenvorhang; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu franz. *vitrage* Glas- oder Fensterwand.

Witrióidandla, der, „Vitriolhändler“, scherzh. für Drogist; übertr.: Branntweinschänker aw. (STÜRZER) (Syn. s. *Brånd-weina*); Pl. -. – Etym.: schriftdt. *Vitriol* (Salz der Schwefelsäure) + *Dandla.*

Witss, s. *Wids.*

wi-wí in der Rw.: *wi-wí gę^{n}* urinieren (Kinderspr.); vgl. *bi-pí, Lulú.* – Etym.: lautmalend. Syn. s. *brundsn.*

Wiwídal, das, Penis aw. (STÜRZER); Pl. *-n.* – Etym.: Weiterbildg. zu *wi-wí.* Syn. s. *Dsumbf.*

wo 1) (Fragepron.) wo?; *wo bisd dahám?* wo bist du daheim?; Ra.: *ǫwa wo!* aber wo! (keineswegs, durchaus nicht); 2) (Ortsadv.); *wosd hi^{n}gęsd* wo du hingehst; *wo Fuks und Hǫs guade Nǫchd sǫgn* wo Fuchs und Hase gute Nacht sagen (in unwirtlicher, einschichtiger Gegend); *wo den hęanęma?* von wo denn hernehmen? (etwas, was nicht erreichbar ist); 3) (Konjunkt.) da; *jetsd, wo i kha Dseid hǫb* jetzt, da ich keine Zeit habe. – Etym.: mhd. *wâ.*

wǫa^{r}n, wua^{r}n geworden, s. *węa^{r}n^{1}.*

wǫ̈ch welk; *wǫ̈che Blęame^{l}n* welke Blümlein. – Etym.: mhd. *wëlc(h).*

wöch(ch)a (Interrogativpron.) welcher; *da wöchchare is deina?* welcher ist der deine?; *wöch(ch)e* welche; *wöche fa de dswa is gręssa?* welche von den zweien ist größer?; *de wöchchare męchsd hǫ^{b}m?* welche möchtest du haben?; *wöchs Khind is da liawa?* welches Kind ist dir lieber?; *s wöchchare Gla^{dl} nimsd da?* welches Kleid nimmst du dir? – Etym.: mhd. *wëlch.*

wochchandli(ch), wochchendli(ch) wöchentlich. – Etym.: Weiterbildg. zu *Wochchn.*

Wochchn, die, Woche; Pl. -; *auf d-Wochchn* nächste Woche; *in d-Wochchn khuma* ins Wochenbett kommen; *dswamǫi de Wochchn* zweimal in der Woche; *unta da Wochchn* während der Woche; viele Komp. wie *Osdawochchn* Osterwoche (Woche nach Ostern), *Flitawochchn* Flitterwochen. – Etym.: mhd. *woche.*

Wochchnbla^{dl}, das, Wochenblatt (einmal wöchentlich erscheinende Zeitung); Pl. *-n;* vgl. *Wochchn* und *Bla^{dl}.*

Wochchnlå^{n}, der, Wochenlohn; vgl. *Wochchn* und *Lå^{n}.*

Wǫ̈d, die, Welt; Pl. *Wǫ̈tn; God und d-Wǫ̈d fia^{r}n Nǫa^{r}n hǫi^{d}n* Gott und die Welt zum Narren halten (alle täuschen); *um ǫis in da Wǫ̈d* um alles in der Welt (mit höchstem Einsatz); *um nigs in da Wǫ̈d* um nichts in der Welt (keineswegs); *åm End da Wǫ̈d* am Ende der Welt (in entlegener Gegend); *wo d-Wǫ̈d mid Breda^{r}n fanǫ́gld is* wo die Welt mit Brettern vernagelt ist (in entlegenster Gegend); *des is da Wǫ̈d ungleich* das ist der Welt ungleich (stimmt nicht mit ihren Gesetzen überein) aw. (MAYR 109); präd. gebr.: *des is wǫ̈d!* das ist hervorragend! (Syn. s. *glass*); als Bestw. verstärkend in Komp. wie *Wǫ̈dkhǫtss* „Weltkatze“, bes. schönes Mädchen. – Etym.: mhd. *wërlt.*

wodawö wo immer (man will); *des khansd wodawö suachn* das kannst du überall suchen (du wirst es nicht finden); vgl. *wåndawö, wiadawö.*

Wǫ̈dkhǫtss, die, „Weltkatze“, sehr fesches Mädchen; Pl. *-n.* – Etym.: *Wǫ̈d* (als verstärkendes Bestw.) + *Khǫtss.* Syn. s. *Buppm.*

Wǫ̈dmasda, der, „Weltmeister“, Bez. für erfolgreiche oder auf best. Gebiet intensiv tätige, darin unübertroffene Person; Pl. -; *in Fressn samma Wǫ̈dmasda* beim Essen schlägt uns keiner; *da Wǫ̈dmasda* anerkennende Bez. für den berühmten Wr. Fußballer und späteren erfolgreichen Fußballtrainer Ernst Happel (1925–1992); vgl. *Wǫ̈d* und *Masda.*

Wógęsdhí^{n}, der, „Wo-gehst-du-hin“, volksetym. Verballhornung des franz. Namens *Vaugoin* (österr. Minister für Heereswesen 1922–1933) aw. (SCHUSTER).

wohę́a (Interrogativadv.) woher?; *wohę́a khumsd den?* woher kommst du? (meist jedoch umschrieben durch: *fa wo khumsd den?* von wo kommst du denn?); häufig adversativ gebr.: *a wohę́a!* ach woher! (keineswegs, durchaus nicht), verstärkt: *a wohę́a den!;* Ra.: *wohę́a nęma und ned schdǫ̈^{l}n* woher nehmen und nicht stehlen (etwas ist unerreichbar). – Etym.: mhd. *wâ* + *hër.*

wohí^{n} (Interrogativadv.) wohin?; *wohí^{n} gęsd den?* wohin gehst du denn? (meist ersetzt durch: *wo gęsd den hí^{n}?* wo gehst du denn hin?); *wohí^{n} mid de gåntssn Sǫchchn?* wohin mit all den Sachen?; Präf. zahlr. Vb. der Bewegung wie *wohí^{n}fǫa^{r}n* „wohinfahren“. – Etym.: mhd. *wâ* + *hi^{n}.*

wohí^{n}gę^{n} „wohingehen“; P. P. *-gånga(n); i muass wohí^{n}gę^{n}* ich muss auf die Toilette gehen (wobei die Örtlichkeit nicht ausgespr. wird); vgl. *wohí^{n}* und *gę^{n}.*

wohí^{n}khuma(n) „wohinkommen“; P. P. -; *i khum niagends wohí^{n}* ich kann nie ausgehen, aus dem Alltag herauskommen; vgl. *wohí^{n}* und *khuma(n).*

Woidǫd, die, Wohltat, Annehmlichkeit; *des is a Woidǫd fia mi* das ist eine Wohltat für mich; Pl. *-n* gute Werke. – Etym.: mhd. *woltât.*

Woidua^{r}l, das, „Wohltuerlein“, Umschreibung für Penis aw. (STÜRZER). – Etym.: Abl. von *woiduan.* Syn. s. *Dsumbf.*

woiduan wohl tun; P. P. *-dån^{n}; des wiad da woiduan* das wird dir gut tun. – Etym.: mhd. *wol-tuon* (als Subst. bel.).

Woif, der, Wolf; übertr.: wunde Hautstelle (durch Gehen entzündet); auch Kurzform zu den männl. Vorn. Wolfgang und Adolf; Pl. *Wöf;* Dem. *Woif(f)al,* Pl. *-n.* – Etym.: mhd. *wolf.*

Woif(f)al, das, „Wölfchen“ 1) junger Wolf; 2) Koseform zum männl. Vorn. Wolfgang, aber auch im alten Wien für den Tambour Franz Wolfsecker, der sich durch bes. Geschicklichkeit auszeichnete (SCHUSTER); 3) Holzkreisel (Kinderspielzeug), der mit der Schnur einer Peitsche angetrieben wurde: *Woiffal drei^{b}m* Wolferl treiben (das Kreiselspiel spielen) (SCHUSTER), viell. nach dem hl. Wolfgang, der als Schutzpatron der Holzarbeiter galt, benanntes Kinderspielzeug, mit dem man dem Volksglauben nach die gefährlichen Wölfe vertreiben wollte (GRÜNER); vgl. *Dradiwabal;* 4) (Pl.) erste Milchzähne eines Kleinkindes, das schon beißen kann „wie ein Wölfchen“ aw.; Pl. *-n.* – Etym.: Dem. zu *Woif.*

Woikn, die, Wolke; Pl. -; *i bin a Woikn* ich bin eine Wolke (verschwinde von der Bildfläche); *mǫch a Woikn!* verschwinde! (Syn. s. *faschwíndn*) (Ggs.: *mǫch a Säu^{l}n!* bleib stehen!). – Etym.: mhd. *wolken* (Neutr.).

Woiknbruch, der, Wolkenbruch, heftiger Regen; Pl. *-brichch.* – Etym.: mhd. *wolkenbrust, -bruch.*

Woiknschiawa, der, „Wolkenschieber“, Hut mit großer Krempe aw. (STÜRZER); Pl. -; vgl. *Woikn* und *schia^{b}m.* Syn. s. allg. *Huad^{1}.*

woilía^{r}n einen derben Schlag verpassen; P. P. *-íad; węm ane woilía^{r}n* jem. (meist ins Gesicht) einen Schlag versetzen (GRÜNER). – Etym.: engl. *volley* (Fußballerspr.) direkte Annahme des Balles, die bes. Wucht verleiht; vgl. *wolę́.* Syn. s. *ǫdędschna(n).*

woi^{l}n, älter **wö^{l}n** wollen; *i wü* ich will, *du wüsd* du willst, *ęa wü,* er will, *mia woi^{l}n,* älter *wö^{l}n* wir wollen, *es woids (wöds)* ihr wollt, *se woi^{l}n (wö^{l}n)* sie wollen; Konj. *i woidad, woitad,* älter *wötad, i woid* ich würde wollen; P. P. *i hǫb woi^{l}n* ich habe gewollt; *„den derstößert i, wann der mi zruckhalten wöltad“* (FORSCHNERITSCH); Ra.: *wǫs wüsd mǫchchn?* was willst du machen? (es geht nicht anders); *des wü i mana* das will ich meinen (so ist es); *des wü wǫs hassn* das will etwas heißen (das ist von Bedeutung); *i wü nigs gsęgn hǫ^{b}m* ich will nichts gesehen haben (ich sage darüber nichts aus) (auch als Drohung); *du khånsd sǫgn, wǫs-d wüsd* du kannst sagen, was du willst (es ist dennoch so). – Etym.: mhd. *wellen;* vgl. *wåndawö.*

woisln winseln, seufzen; P. P. *gwoisld.* – Etym.: bair.-österr. *weuseln,* das als *woisln* und *wuisln* vorkommt (vgl. SCHMELLER 2, 1030). Syn.: *wimma^{r}n, winsln.*

wǫkssn wachsen; P. P. *gwǫkssn; des is ned auf dein Misd gwǫkssn* das ist nicht auf deinem Mist gewachsen (das ist nicht deine Entdeckung, Leistung). – Etym.: mhd. *wahsen.*

wolę́ volley (im Fußballspiel); *an Bǫi^{l}n wolę́ nęma(n)* einen Ball aus der Flugbahn, noch in der Luft, über den Rist abschießen. – Etym.: franz. *volée* Flug, das Fliegen; engl. *volley;* vgl. *woilía^{r}n.*

Wǫ̈li, der, „Weli“ 1) höchste Spielkarte beim Preferance; 2) geistig beschränkter Mensch (Syn. s. *Sua^{r}m*); Pl. -. – Etym.: franz. *bailli* Stellvertreter des Königs (SCHATZ 2, 697); mögl. auch Entl. aus ital. *belli,* in der Bed. „die schönen Karten“, zu ital. *bello* schön (vgl. BLAAS).

wǫlisch welsch, italienisch (romanisch). – Etym.: mhd. *welhisch, welsch.*

Wǫ^{l}n, die, Welle; Pl. -; *in da Wǫ^{l}n* in der Welle, berauscht, meistens durch Drogen jw.; *Wǫ^{l}n schlǫgn* Wellen schlagen, Aufsehen erregen; *a neiche Wǫ^{l}n* eine neue Welle, neue Moderichtung. – Etym.: mhd. *wëlle* Welle, Woge.

Wǫ^{l}(n)sånd, der, feiner Flugsand aw.; vgl. *Wǫ^{l}n* und *Sånd.*

womę́gli(ch) „womöglich", vielleicht. – Etym.: schriftdt. *wo + möglich.* Syn.: *åm End.*

wona(n), wåna(n), wauna(n) wohnen; P. P. *gwond, gwånd, gwaund.* – Etym.: mhd. *wonen.*

wuachcha^{r}n wuchern 1) sich ausbreiten, üppig wachsen; 2) Wucher treiben, Preise in die Höhe setzen; P. P. *gwuachchad.* – Etym.: mhd. *wuchern* Frucht bringen.

Wuaf(f), der, Wurf 1) Wurf mit einem Ball, Speer usw.; 2) Glücksfall, gelungene Leistung; *des is a grossa Wuaf gwesn* das ist gut geglückt; 3) gutes ausgiebiges Essen aw. (STÜRZER); 4) Tierjunge(s); *de Hindin hǫd an schęnan Wuaff gmǫchd* die Hündin hat ansehnliche Junge bekommen; 5) Ra.: *in Wuaf khuma* zu Gesicht bekommen (JAKOB); *in Wuaff griagn* hinausgeworfen werden (JAKOB). – Etym.: mhd. *wurf.*

wuagatssn würgen aw.; P. P. *gwuagatsd.* – Etym.: Nebenform zu *wiagatssn^{2};* vgl. *wiagn^{2}.*

wua^{r}lad „wurlecht", wimmelnd, durcheinander kriechend, schwindlig, (sexuell) erregt; *dǫ bin i gånds wua^{r}lad wǫa^{r}n* da bin ich ganz durcheinander geraten; *de wua^{r}lade Wǫssasuchd* geheim gehaltene Schwangerschaft aw. (STÜRZER). – Etym.: bair.-österr. *-echt*-Abl. zum Stamm *wurr-* in *wurreln;* vgl. *wua^{r}ln.*

Wua^{r}laréi, die, Gewimmel, lebhaftes Getriebe; Pl. *-n.* – Etym.: Koll.-Bildg. zum bair.-österr. Stamm *wurr-;* vgl. *wua^{r}ln.*

wua^{r}ln „wurreln", durcheinander kriechen, wimmeln; P. P. *gwua^{r}ld; dǫ hǫds gwua^{r}ld fǫa sofü Leid* da war ein Durcheinander von vielen Leuten; *in mia wua^{r}lds* ich spüre eine innere Unruhe; *wån i des hęa, wua^{r}lds scho in mia* wenn ich das (etwas Unangenehmes) höre, fange ich schon an mich aufzuregen. – Etym.: zu mhd. *werren* (durcheinander bringen, verwickeln) wurde später *wirr* gebildet und zu diesem als gleichsam unumgelautete Form der Stamm *wurr-.*

Wua^{r}m, der, das, Wurm 1) (Mask.) Wurm (Kriechtier); 2) (Neutr.) hilfloses Geschöpf; *a ǫa^{r}ms Wua^{r}m;* 3) einer Sache innewohnender Fehler; *dǫ is da Wua^{r}m drinnan* darin steckt etwas Fehlerhaftes (nichts geht mehr); 4) heimlicher Ärger; *dęa hǫd an Wua^{r}m* der hat einen stillen Zorn in sich; 5) *an in Wua^{r}m nęma* den Übermut von jem. dämpfen aw. (JAKOB); Pl. *Wia^{r}m;* Dem. *Wia^{r}mal,* Pl. *-n* bes. für hilfsbedürftiges Wesen (Syn. s. *Scheissal*). – Etym.: mhd. *wurm.*

wua^{r}ma(n) wurmen, ärgern; P. P. *gwua^{r}md; des wua^{r}md mi* das ärgert mich; *si wua^{r}ma(n)* sich ärgern. – Etym.: Weiterbildg. zu *Wua^{r}m* Ärger, Zorn. Syn. s. *gifdn.*

wua^{r}mi, -ch, -g wurmig, madig; *a wua^{r}miga Ǫpfe* ein wurmiger Apfel. – Etym.: Abl. von *Wua^{r}m.*

Wua^{r}mschdup, der, „Wurmstupp", Bärlappsamen als Säuglingspuder aw. (JAKOB); vgl. *Wua^{r}m* und *Schdup.*

wua^{r}n geworden, s. *węa^{r}n^{1}.*

Wuaschd, die, Wurst 1) in einen Darm oder eine Kunststoffhaut gefüllte Fleischmasse; 2) wurstförmiges Etwas; 3) lang gezogene Angelegenheit; *ęa hǫd ma a lǫnge Wuaschd dadsǫ̂d* er hat mir eine lange Geschichte erzählt; 4) lang gezogener Wagen der Biedermeierzeit, in dem die Fahrgäste einzeln hintereinander saßen (RICHTER); 5) Streit aw. (JAKOB); *dę hǫ^{b}m a Wuaschd* die streiten sich (Syn. s. *Grach[ch]*); 6) gleichgültig, wertlos; *des is ma Wuaschd* das ist für mich unbedeutend, auch verstärkt *Bluntssnwuaschd*

(vgl. *Bluntssn*) (Syn. s. *egấu*); 7) *Wuaschd wida Wuaschd* Gleiches für Gleiches aw. (JAKOB); 8) *jetsd gęds um d-Wuaschd* jetzt geht es um die Wurst (ums Ganze); Pl. *Wiaschd; dęs ghęad in d-Wiaschd* das gehört in die Würste (ist als wertlos zu verarbeiten);
Dem. *Wiaschdl* (s. d.), vgl. auch *Wuaschdl,* Pl. *-n;* kindersprl. *Wuaschdi;* viele Komp. wie *Bluadwuaschd, Lewa-, Ros-.* – Etym.: mhd. *wurst.*

Wuaschdbrad, das, Wurstfülle, fein gehacktes Fleisch; vgl. *Wuaschd* und *Brad.*

wuaschdi, -ch, -g „wurstig“, gleichgültig; vgl. *Wuaschd,* 5.

Wuaschdkhessl, der, Wurstkessel, Kessel, in dem Kochwürste gesotten werden; *dǫ wǫa-r-i no in Awrahams Wuaschdkhessl* da war ich noch nicht auf der Welt (im dunklen Bereich der Ungeborenen), verbr. Ra. für „Jenseits“ (vgl. GRIMM 30, 2318); *dęa khend si aus in Wuaschdkhessl* der ist ein Fachmann (vgl. MAYR 75); Pl. *-n; Wuaschd* und *Khessl.*

Wuaschdl, der, Wurstel 1) Kinderspielzeug, männl. Puppe in charakterist. Kleidung (Pluderhosen, Zipfelmütze); 2) Gestalt im Kasperltheater; 3) Person, die sich durch ihr Gehabe lächerlich macht und zu wenig Festigkeit zeigt; Pl. *-n;* Dem. *Wuaschdal,* Pl. *-n.* – Etym.: nach der Gestalt des Hans Wurst (Volksbühnenfigur) benannt. Syn. s. *Khaschbal.*

Wuaschdlaréi, die, „Wurstlerei“, mühevolle, langwierige Arbeit, schlechtes finanz. Vorwärtskommen (vgl. *fuatwuaschdln*). – Etym.: Weiterbildg. zu *wuaschdln.*

Wuaschdlbrǫda, der, der Wr. Wurstelprater, auch Volksprater, im Ggs. zum „grünen Prater“ (der Aulandschaft) auf die dortigen Belustigungsstätten, bes. das Kasperltheater oder Wursteltheater bezogen; vgl. *Wuaschdl* und *Brǫda.*

wuaschdln mühevoll arbeiten, nur langsam vorwärtskommen; P. P. *gwuaschdld.* – Etym.: Wortmischung aus mhd. *wüesten* (ver)wüsten bzw. altmdal. *wuesten* mühevoll arbeiten (SCHMELLER 2, 1044) mit mhd. *wursten* Wurst erzeugen; vgl. *Wuaschd.*

wuaschdn „wursten“, Würste herstellen; übertr.: streiten, kämpfen (Syn. s. *schdreidn*); P. P. *gwuaschdad.* – Etym.: Abl. von *Wuaschd.*

Wuaschdschbritssn, die, Wurstspritze, eine Vorrichtung zum Füllen von Därmen mit Brät; Pl. -; vgl. *Wuaschd* und *Schbritssn.*

Wuasd, jünger **Wusd,** der, Durcheinander, Unrat, Schmutz. – Etym.: mhd. *wuost.* Syn. s. *Dreg, Wiawá.*

Wuat[1], das, Wort; Pl. *Węata;* Dem. *Węatl,* älter *Watl,* Pl. *-n; mei Wuat!* mein Wort! (Bekräftigung); *mid dia muas-i a Węatl re^{d}n* mit dir muss ich ein Wörtchen reden (Auseinandersetzung); *mid an Wuat* mit einem Wort (kurz zusammengefasst); *Wuat hǫi^{d}n* Wort halten; *aufs Wuat!* aufs Wort! (Bekräftigung); *in Wuat blei^{b}m* im Wort bleiben (Vereinbartes einhalten); *Wuat fia Wuat* Wort für Wort vorhalten. – Etym.: mhd. *wort;* das Dem. *Watl* zeigt ostmbair. Entw. von *ö* zu *a;* vgl. *watln.*

Wuat[2], die, Wut. – Etym.: mhd. *wuot* heftige Bewegung.

Wuatss, die, Pflanze, Kraut, meist in Komp. wie *Hauswuatss;* Pl. *-n;* auch als Bestw. in Vbg. wie *wuatsswęg* von der Wurzel her, ganz weg. – Etym.: mhd. *wurz* Pflanze, Kraut; vgl. *Wuatssn.*

Wuatssl, die, Wurzel; Pl. *-n;* Dem. *Wiatssl,* Pl. *-n; glau^{b}ms, i wü dǫ Wuatssln schlǫgn?* glauben Sie, ich will hier Wurzeln schlagen (endlos dableiben)?; *dęa Dsån is bis dsua Wuatssl gfäud* der Zahn ist bis zur Wurzel verfault. – Etym.: aus germ. **wurtwalu* Krautstock (vgl. PFEIFER).

Wuatsslfleisch, das, Wurzelfleisch, ein Ragout mit Wurzelgemüse; vgl. *Wuatssl* und *Fleisch.*

Wuatsslokhấu, das, „Wurzlokal“, sehr teures Restaurant, wo die Gäste „gewurzt“ werden; Pl. -; vgl. *wuatssn* und *Lokhấu.*

Wuatsslschdock, der, Wurzelstock; Pl. *-schdeck;* vgl. *Wuatssl* und *Schdock.*

Wuatsslwęa(ch), -węak, das, Wurzelwerk 1) Gesamtheit der Wurzeln einer Pflanze; 2) Zusammenstellung mehrer Wurzelgemüse (Petersilie, Porree, Karotten, Sellerie usw.) für Suppen oder Saucen; vgl. *Wuatssl* und *-węa(ch).*

Wuatssn, die, Wurzel 1) Wurzel einer Pflanze; Pl. -; 2) übertr.: Grund, Ursache, „Wurzel" eines Übels; 3) ausgenützte, übervorteilte Person, auch solche, die uneigennützig freigiebig ist; *ęa is ǫlawäu de Wuatssn* er ist immer der Ausgenützte; viele Komp. wie *Hǫawuatssn* Haarwurzeln, *Nǫglwuatssn* „Nagelwurzeln" (empfindliche Hautteile entlang der Fingernägel), *Bamwuatssn* Baumwurzeln, *Lǫchwuatssn* „Lachwurze", (meist weibl.) Person, die viel lacht. – Etym.: mhd. *wurze;* vgl. *Wuatss.*

wuatssn „wurzen", ausbeuten, ausnützen, von einem Gast in einem Lokal überhöhte Preise verlangen; P. P. *gwuatsd.* – Etym.: Abl. von *Wuatssn,* 3.

wuatsswęg (Adv.) von der Wurzel aus weg, völlig entfernt; vgl. *Wuatss* und *węg.*

Wuchd, die, „Wucht", etwas Großartiges; *des is a Wuchd!* das ist von großer Bedeutung!; Dem. *Wuchdl* Schmäh, Lügengeschichte (Syn. s. *Schmę*); *węm a Wuchdl einidruckn* jem. zum Narren halten (Syn. s. *hansln*); *hęa da å^{n} de Wuchdl* hör dir die erstaunliche Erzählung an (Grüner); *dęa scheibd ǫlawäu Wuchdln* der bringt immer gute (lustige) Pointen (Schusser) (Wortmischung mit *Wuchdl* [s. *Wuchdl,* 6]). – Etym.: nddt. *Wucht,* verw. mit schriftdt. *Gewicht.* Syn.: *Håm(m)a, Wånsin,* s. auch *sęawas!*

Wuchdl, auch **Buchdl,** die, Wuchtel, Buchtel 1) eine Germmehlspeise, Dampfnudel (Rohrnudel); 2) dicke Frau; 3) große Brust (Syn. s. *Duttl*); 4) Fußball; 5) Ohrfeige (Syn. s. *Dędschn*); 6) großer Spaß, große Leistung; beeindruckende, überraschende Mitteilung; *des is a Wuchdl!* das ist eine Sache! (Wortmischung mit *Wuchd* [s. *Wuchd,* Dem.]; 7) Patronentasche; Pl. *-n.* – Etym.: tschech. *buchta,* dessen stimmhaftes *b* durch *w* wiedergegeben wird, weil das Dt. kein stimmhaftes *b* besitzt; auch im Tschech. versch. Nebenbed., die mit der dicken, gleichsam aufgeblasenen Form der Dampfnudel verglichen werden (vgl. Steinhauser 112).

Wuck, der, 1) Buckel, Erhöhung (Syn. s. *Bugl*); 2) Einbuchtung in der Militärmütze aw., nw.; Pl. -. – Etym.: verw. mit *Wuckl* (s. d.).

wuck überspannt, verrückt (Schülerspr.), Nebenform *wuki* (Teuschl); *gę, du bisd jǫ wuck!* geh, du spinnst ja! – Etym.: uns.; verw. mit *Wuck*?

Wuckal, das, kleine Erhebung, eingedrehte Haarlocke sowie die Einlage, über die die Locke gedreht wird (Syn.: *Wickla*); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *boucle* Schnalle, Erhebung, Haarlocke.

Wuckalschdrumpf, der, Strumpf mit eingewebtem erhöhtem Muster aw. (Jakob); Pl. *-schdrimpf;* vgl. *Wuckal* und *Schdrumpf.*

Wuckl, der, 1) Buckel, Erhöhung (Syn. s. *Bugl*); 2) Hilfskraft (ohne gesellschaftl. Stellenwert), Begleiter; 3) Offiziersdiener aw. (Syn. s. *Bfeiffmdeckl*); Pl. *-n.* – Etym.: franz. *boucle* Schnalle.

wüd wild 1) wild wachsend, wild lebend; *a wüda Ǫpfebam* ein wilder (nicht veredelter, nicht gepflegter) Apfelbaum; *wüda Wei^{n}* wilder Wein, eine Kletterpflanze; *a wüde Ę* eine wilde (nicht gesetzmäßig geschlossene Ehe); *heid gęds wüd ǫwa* heute geht es „wild" (sehr lebhaft) zu; *a wüds Fleisch* eine granulierende, nicht heilende Wunde; *wüd bǫdn* in freier Natur (nicht in einer Badeanstalt) baden; 2) zornig, aufgeregt; *ęa is wüd wua^{r}n* er hat sich sehr aufgeregt (Syn. s. *wüd*); 3) versessen; *auf des is si wüd* das will sie unbedingt

haben (Syn. s. *faséssn*); 4) planlos, ohne auf Gesetzmäßigkeiten zu achten; *wüd duachn Wǫid gę^{n}* ohne vorgesehenen Weg durch den Wald gehen; 5) *węm s Wüde (Wüdi) ǫwarama* jem. Übermütigen zur Räson bringen; 6) *wia wüd* „wie wild“, bes. stark; *ei^{n}haun wia-r-a Wüda* ausgiebig essen „wie ein Wilder“ (Syn. s. *Dreschscha*); 7) *mia san jǫ ned bei de Wüdn!* wir sind ja nicht bei den Wilden! (Tadel z. B. an schlimme Kinder); *samma bei de Wüdn?* sind wir bei den „Wilden“ (nicht zivilisierten, „ausgelassenen“ Völkern)?; 8) *da wüde Må^{n}* der Wilde Mann (Name eines Gasthauses im Wr. Prater). – Etym.: mhd. *wilde, wilt* nicht angebaut, wild wachsend, unbewohnt, wüst; verw. mit schriftdt. *Wald.*

Wüdane, das, „Wildenes“, Fleisch vom Wild; *heid gibds a Wüdanes* heute gibt es Wild. – Etym.: Abl. von mhd. *wilt* Wild, wild lebende Tiere.

wüda^{r}n wildern 1) wild (unerlaubt) jagen; 2) sich ungesetzmäßig verhalten; P. P. *gwüdad.* – Etym.: mhd. *wilderen* (mit Präf. *ent-, ver-)*; vgl. *fawǘda^{r}n.*

Wüdbrad, das, Wildbret. – Etym.: mhd. *wiltbræte, -brât;* vgl. *Brad.*

Wüdbradschitss, der, Wildschütze, Wilderer aw. (SCHUSTER); Pl. *-n;* vgl. *Wüdbrad.*

Wüdfång, der, Wildfang, sehr lebhaftes Kind; Pl. *-feng.* – Etym.: mhd. *wiltfang* eingefangenes wildes Tier, Person. Syn. s. *Wikssal.*

wüdfremd vollkommen fremd; *a wüdfremda Mendsch* ein gänzlich fremder Mensch; vgl. *wüd* und *fremd.*

wü^{d}ln „wildeln“ 1) nach Wildbret riechen, schmecken (leichter Fäulnisgeruch); 2) im Revier eines anderen jagen (auch übertr.: berufl. oder in Liebesdingen); P. P. *gwü^{d}ld.* – Etym.: Abl. von *wüd.*

wu^{d}l-wu^{d}l Lockruf für Gänse; übertr.: verrückt, nicht ganz bei Sinnen (Syn. s. *dęppad*); Komp. *Wu^{d}lgansl* ein Kinderspiel aw. – Etym.: lautmalend.

Wüdnis, die, Wildnis, ungepflegte, einsame Gegend. – Etym.: mhd. *wiltnisse.*

wudsaldick sehr dick; vgl. *Wudsal.* Syn. s. *blad.*

Wudsl, der, 1) zu einer dicken, runden länglichen Form Zusammengedrehtes, in vielen Komp. wie *Dregwudsl, Radía-;* 2) dicke, unsaubere Person (Syn. s. *Dregfink*); 3) Schreckgespenst (vgl. *Rawúdsl*); Pl. *-n;* Dem. *Wudsal,* Pl. *-n* Schmutzröllchen; kleine, dicke Person; Kind (sowohl kosend als auch abw.): *a liabs Wudsal* (auch iron.). – Etym.: Abl. von *wudsln.*

Wudsla, der, „Wuzler“ 1) Autoreifen (abw.) (TEUSCHL); 2) Tischfussball jw. (TEUSCHL); 3) Person, die selbst Zigaretten dreht; Pl. -. – Etym.: Abl. von *wudsln.*

wudsln „wuzeln“, rasche, drehende Bewegungen machen, reiben, z. B. Erdäpfelnudeln, Zigaretten drehen; Tischfußball spielen jw.; übertr.: *des is dsan Wudsln* darüber muss man lachen, auch *si dsawúdsln* sich vor Lachen winden; P. P. *gwudsld.* – Etym.: nicht alt bel. mdal. Wort (GRIMM 30, 2556 f.).

wui! (Interj.) Ausruf des Erstaunens; *gę wui!* geh wui!; auch Weiterbildg. wie *wuigal!* – Etym.: lautmalend. Syn. s. *sęawas!*

wuki, s. *wuck.*

wüli, -ch, -g willig; versch. Komp. wie *guadwüli* gutwillig, *muadwüli* mutwillig, *widawüli* widerwillig. – Etym.: mhd. *wille.*

Wü^{l}n, der, Wille; *Wü^{l}ns sei^{n}* des Willens sein (die Absicht haben); *i bin in Wü^{l}ns* dass.; *sein Wü^{l}n hǫ^{b}m* die Erfüllung seines Willens haben; *ban besdn Wü^{l}n gęds ned* beim besten Willen (meist in negierender Aussage) geht es nicht. – Etym.: mhd. *wille.*

Wumpf, der, „Wumpf“, Penis (JAKOB, TEUSCHL); Pl. *Wimpf;* Dem. *Wimpfal,* Pl. *-n.* – Etym.: uns.; viell. verw. mit *Wimpel* Zipfel (vgl. KLUGE). Syn. s. *Dsumbf.*

Wunda, das, Wunder; *des is a Wunda* das ist ein Wunder; *des is kha Wunda* das ist kein

Wunder; *ęa węad ǫis Wunda wǫs å^{n}gschaud* er wird für etwas bes. Wunderbares gehalten. – Etym.: mhd. *wunder.*

wunda^{r}n wundern; *dęa wiad si wunda^{r}n* der wird staunen (was noch alles geschieht); *i wunda mi nimma* ich wundere mich nicht mehr (aufgrund der gegebenen Tatsachen); P. P. *gwundad.* – Etym.: mhd. *wundern.*

Wundn, die, Wunde; übertr.: Vulva (Syn. s. *Fud*); Pl. -. – Etym.: mhd. *wunde.*

Wundsch, Wuntsch, der, Wunsch; Pl. *Wintsch; des wa mei letsda Wundsch* das wäre mein letzter Wunsch (auch iron.); *i hǫb nua an Wundsch* ich habe nur einen (einzigen) Wunsch. – Etym.: mhd. *wunsch.*

wundsi(ch, -g), vgl. *windsi(ch, -g).*

Wuntsch, s. *Wundsch.*

Wusch^{1}, die, Dirne; Pl. -; Dem. *Wuschal,* Pl. *-n.* – Etym.: wohl vermeintl. unumgelautete Nebenform zu *Wisch.* Syn. s. *Hua.*

Wusch^{2}, Wuschi (Pl.) in der Rw.: *Wusch(i) griagn* Schläge bekommen (vgl. SCHMELLER 2, 1042). – Etym.: Abl. von *wischschn.* Syn. s. *Bleschsch.*

wusch! (Interj.) *gę wusch!* Ausruf des Staunens; *wusch hǫds gmǫchd* es hat gekracht. – Etym.: lautmalend. Syn. s. *sęawas!*

wuschschn huschen, sich schnell davonmachen; P. P. *gwuschd.* – Etym.: Nebenform zu schriftdt. *wischen.* Syn. s. *faschwíndn.*

Wusd, s. *Wuasd.*

wusln „wuseln“, sich wimmelnd bewegen; P. P. *gwusld.* – Etym.: s. GRIMM 30, 2402 f.; vgl. *wisln.*

Wutki, der, Wodka, Schnaps überhaupt aw. – Etym.: Verballhornung von *Wodka.* Syn. s. *Schnǫps.*

Wuwú, der, Kinderschreck, vgl. *Wauwáu.* – Etym.: lautmalend.

wuwú! (Interj.) Schreckensruf. – Etym.: lautmalend.

X s. Ks

Z s. Ds

Literatur- und Quellenverzeichnis

gekürzt zitierte Literatur und Quellen

AHD. LESEB.	Althochdeutsches Lesebuch, zusammengestellt und mit Wörterbuch versehen von Wilhelm Braune, fortgeführt von Karl Helm. 15. Aufl. bearbeitet von Ernst A. Ebbinghaus. Tübingen 1969.
ASTERIX	R. Goscinny / A. Uderzo: Asterix redt Wienerisch. Bd. 1: Da grosse Grobn, Wien 1997. Bd. 2: Da Woasoga, Wien 1998.
AVÉ-LALLEMANT	Friedrich Christian Benedict Avé-Lallemant: Das deutsche Gaunertum in seiner sozialpolitischen, literarischen und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande, 3 Bde. Leipzig 1858–1862, 2 Bde. München–Berlin 1914, Neuaufl. (in einem Bd. nach der überarbeiteten Ausgabe München–Berlin 1914): Wiesbaden 1998.
BÄCHTOLD-STÄUBLI	Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, hg. von Hans Bächtold-Stäubli, 10 Bde. Basel 1927, Nachdruck: Berlin 1987.
BADER	Emil Bader: Wiener Verbrecher. In: Großstadt-Dokumente, Bd. 16, hg. von Hans Ostwald. 4. Aufl. Berlin–Leipzig o. J.
BALLAGI	Moritz Ballagi: Neues vollständiges Ungarisches und Deutsches Wörterbuch. Budapest 1890^6.
BATTISTI-ALESSIO	Carlo Battisti / Giovanni Alessio: Dizionario etimologico italiano, 5 Bde. Firenze 1975.
BAUERNKALENDER	Immerwährender christlicher Bauernkalender (www.kirchen.webdesign-net.de/wien/fs/20.html.).
BAUMANN	H. Baumann: Londinismen (Slang and Cant). 3. Aufl. Berlin-Schöneberg o. J. [ca. 1913].
BAYER. WB.	Bayerisches Wörterbuch (BWB), hg. von der Kommission für Mundartforschung, bearb. von Josef Denz, Bernd Dieter Insam, Anthony R. Rowley und Hans Ulrich Schmid. München 1995 ff.
BIRKHAN	Helmut Birkhan: Etymologie des Deutschen. Bern–Frankfurt/Main–New York 1985 (= Germanistische Lehrbuchsammlung 15).
BLAAS	Peter Blaas: 150 Jahre Spielkarten-Weli. Dem bunten Alt-Tiroler zum Jubiläum. In: Tirol – immer einen Urlaub wert. Innsbruck 1998.

BLÜMML-GUGITZ	Emil Karl Blümml / Gustav Gugitz: Von Leuten und Zeiten im alten Wien. Wien–Leipzig 1922.
BOERIO	Giuseppe Boerio: Dizionario del dialetto veneziano. Venezia 1856.
BRAUN	Otto Rudolf Braun: Die österreichische Häfen- und Gaunersprache. Zusammengestellt im Landesgericht für Strafsachen I, Wien, und in der Männerstrafanstalt Stein 1972–1976 (Manuskript).
BURNADZ	Julius M. Burnadz: Die Gaunersprache der Wiener Galerie. Mit einem Geleitwort von Franz Meinert. Lübeck 1966.
CASTELLI	Ignaz Franz Castelli: Wörterbuch der Mundart in Oesterreich unter der Enns. Wien 1847.
CHIAVACCI	Vincenz Chiavacci: Wiener Typen. Wien 1893.
CZEIKE	Felix Czeike: Historisches Lexikon Wien, 5 Bde. Wien 1992–1997.
DIEFENBACH	Lorenz Diefenbach: Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis. Frankfurt am Main 1857, Nachdruck: Darmstadt 1968.
DIETHART	mündliche Mitteilung durch Dr. Johannes Diethart, Wien.
DUDEN	Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, 6 Bde. Mannheim 1976.
DUDEN, Etym.	Duden Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, hg. von Paul Grebe. Mannheim 1963.
DUDEN, Fremdwb.	Duden. Fremdwörterbuch. Mannheim 1997 (= Duden 5).
DUDEN, Jidd.	Duden. Jiddisches Wörterbuch, 2. durchgesehene Aufl. von Ronald Lötzsch. Mannheim 1992.
EBENSPANGER	Johannes Ebenspanger: Hianzische Veaschln. Oberwarth 1897.
EBNER	Jakob Ebner: Wie sagt man in Österreich? Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten (= Duden-Taschenbücher 8). Mannheim–Wien–Zürich 1969.
ERNST, Grant	Peter Ernst: *Grant* und *grantig.* In: Erträge der Dialektologie und Lexikographie. Festgabe für Werner Bauer zum 60. Geburtstag, hg. von Herbert Tatzreiter, Maria Hornung und Peter Ernst. Wien 1999, S. 113–121.
ERNST, Karl	Peter Ernst: Zur Herkunft der Wiener Redewendung „einen Karl haben“. In: Beharrsamkeit und Wandel, Festschrift für Herbert Tatzreiter zum 60. Geburtstag, hg. von Werner Bauer und Hermann Scheuringer. Wien 1998, S. 89–97.

ETYM. NÖ — Elisabeth Schuster: Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen. In: Historisches Ortsnamensbuch von Niederösterreich, 3 Teile. Wien 1989–1994.

ETYM. UNGAR. — Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen, hg. von Loránd Benkö, erarbeitet im Institut für Sprachwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, 3 Bde. Budapest 1993–1996.

FAULMANN — Karl Faulmann: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Halle a. S. 1893.

FELDER — Cajetan Felder: Erinnerungen eines Wiener Bürgermeisters, hg. und bearbeitet von Felix Czeike. Wien 1964.

FETZER — Arthur Fetzer (Hg.): Wienerisch-Deutsch. Schmutzige Wörter. Frankfurt am Main 1993.

FINSTERWALDER — Karl Finsterwalder: Tiroler Namenkunde. Innsbruck 1978.

FISCHER — Kurt Fischer: Das wahre Tripsdrill. Bönnigheim 1977.

FORSCHNERITSCH — Alfred Eduard Forschneritsch: Von unserem Grund. Wien 1915, 1923[2].
Wienerisches aus der Kriegszeit. Wien 1915.
Wiener Bilderbogen. Wien 1916, 1923.
Aus meinem Schubladkasten. Wien 1923.

GARTNER — Theodor Gartner: Lautbestand, Texte und Fremdes im Wortschatz der Wiener Mundart. In: Zeitschrift für die hochdeutschen Mundarten, Jg. 1–5 (1900–1904).

GEORGES — Karl Ernst Georges: Lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Hannover–Leipzig 1913[9], Nachdruck 1958.

GIRTLER, Randk. — Roland Girtler: Randkulturen. Theorie der Unanständigkeit. Mit einem Beitrag zur Gaunersprache. Wien 1995.

GIRTLER, Rotw. — Roland Girtler: Rotwelsch. Die alte Sprache der Gauner, Dirnen und Vagabunden. Wien 1998.

GRILLPARZER — Franz Grillparzer: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Gesamtausgabe, hg. von August Sauer, 40 Bde. Wien 1909 ff.

GRIMM — Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, 33 Bde. Leipzig 1854, Nachdruck: Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1984.

GROSS — Hans Gross: Handbuch für Untersuchungsrichter als System der Kriminalistik, 2 Bde., 6., umgearbeitete Aufl. München–Berlin–Leipzig 1914.

GRÜNER — mündliche Mitteilung durch Prof. Sigmar Grüner, Wien.

GRÜNER, Badsi — Sigmar Grüner: Der Badsi. In: Literatur aus Österreich 262/63 (2001), S. 39–42.

GRÜNER, Dschumpas	Sigmar Grüner: Dschumpas. In: Literatur aus Österreich 262/63 (2001), S. 37 f.
GRÜNER, Krispindl	Sigmar Grüner: Zum Appellativum *Krispindl,* „magerer, schwächlicher Mensch“ im Wienerischen. In: Sprache und Name in Mitteleuropa. Beiträge zur Namenkunde, Dialektologie und Sprachinselforschung. Festschrift für Maria Hornung, hg. von Heinz Dieter Pohl. Wien 2000 (= Beihefte zur Österreichischen Namenforschung 1), S. 291–302.
GRÜNER, Päuli	Sigmar Grüner: Päuli (päule, bäule). In: Literatur aus Österreich 264/65 (2001), S. 44–49.
GÜNTHER, Gaunerspr.	Louis Günther: Die deutsche Gaunersprache und verwandte Geheim- und Berufssprachen. Leipzig 1919, Neudruck: Wiesbaden 1965.
GÜNTHER, Rotw.	Louis Günther: Das Rotwelsch des deutschen Gauners. Straßburg 1905.
HAFNER	Philipp Hafner: Evakathel und Schnudi oder die Belagerung von Ypsilon (Wien 1764). In: Philipp Hafners Gesammelte Werke, hg. von Ernst Baum, 2 Bde. Wien 1914 (= Schriften des Literarischen Vereins in Wien 19, 21).
HESS	Olga und Adolf Fr. Hess: Wiener Küche. Leipzig–Wien 1931.
HINTERBERGER, Mundl	Ernst Hinterberger: Mundl. Ein echter Wiener geht nicht unter. Wien 1995.
HINTERBERGER, Schmäh	Ernst Hinterberger: Kaisermühlenschmäh. Wien 1997.
HINTERBERGER, Seite	Ernst Hinterberger: Die dunkle Seite. Wien 1998.
HINTERBERGER, W	Ernst Hinterberger: Das fehlende W. Wien 1991.
HINTERBERGER, Was war	Ernst Hinterberger: Was war, wird immer sein. Wien 1995.
HINTERBERGER, Zahltag	Ernst Hinterberger: Zahltag in Kaisermühlen. Wien 1997.
HÖFER	Leopold Höfer: Die Wortkunde im Wiener Wörterbuch. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde 41 (1946).
HÖFER, Etym.	Matthias Höfer: Etymologisches Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Österreich üblichen Mundart, 3 Bde. Linz 1815.
HOLZER	Rudolf Holzer: Wiener Volkshumor. Die Realisten gesammelt und erläutert von Rudolf Holzer. Wien 1947.
HORNUNG, Beob.	Maria Hornung: Beobachtungen zum Gebrauch des Präfixes *ge-* im Wienerischen. In: Sprachnormierung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien 1997², S. 63 ff.
HORNUNG-ROITINGER	Maria Hornung/Franz Roitinger: Die österreichischen Mundarten. Eine Einführung. Neu bearbeitet von Gerhard Zeillinger. Wien 2000.

HÜGEL — Franz Seraph Hügel: Der Wiener Dialekt. Lexikon der Wiener Volkssprache. Wien–Pest–Leipzig 1873, Nachdruck: Vaduz 1995.

IMME — Theodor Imme: Die deutsche Soldatensprache der Gegenwart und ihr Humor. Dortmund 1917.

JAKOB — Julius Jakob: Wörterbuch des Wiener Dialektes mit einer kurzgefaßten Grammatik. Wien 1929, Nachdruck: Dortmund 1980 (= Die bibliophilen Taschenbücher 156).

JANEŽIČ — Anton Janežič: Deutsch-slowenisches Handwörterbuch. Klagenfurt 1889.

JANKOWITSCH — Maria Regina Jankowitsch: K & K Eitelkeiten. Wien 1997.

JUNGMAIR-ETZ — Otto Jungmair / Albrecht Etz: Wörterbuch zur oberösterreichischen Volksmundart. Linz 1978.

KEIN — Ernst Kein: Wiener Panoptikum. Wien 1970.

KISCH — Wilhelm Maximilian Kisch: Die Sprichwörter und Redensarten der Wiener aus allen Jahrhunderten. Aus der Geschichte nach urkundlichen Quellen erklärt. Wien 1899.

KLÄGER — Emil Kläger: Durch die Wiener Quartiere des Elends und Verbrechens. Wien 1908.

KLAUSER — mündliche Mitteilung durch Dr. Ingeborg Klauser, Wien.

KLAUSER, Pötzl — Ingeborg Klauser: Der Wiener Mundartwortschatz bei Eduard Pötzl und seine Weiterentwicklung bis zur Gegenwart. Diss., Wien 1986.

KLENZ — Heinrich Klenz: Schelten-Wörterbuch. Die Berufs-, besonders Handwerkerschelten und Verwandtes. Straßburg 1910.

KLUGE — Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin 1999[23].

KLUGE, Rotw. — Friedrich Kluge: Rotwelsch. Quellen und Wortschatz der Gaunersprache und der verwandten Geheimsprachen. I. Rotwelsches Quellenbuch. Straßburg 1901. Nachdruck: Berlin–New York 1987.

KLUGE, Studentenspr. — Friedrich Kluge: Deutsche Studentensprache. Straßburg 1895.

KNAPP — Helga Knapp: Proben soziologischer Gegebenheiten und Einflüsse im Wienerischen. Diss., Wien 1953.

KNOBLOCH — schriftliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Johann Knobloch, Bonn.

KORNFELD — Walter Kornfeld: Bibelhebräisches in unserer Umgangssprache. In: Der österreichische Mittelschullehrer 1961, H. 1/2, S. 1–8.

KRANZMAYER, Kennw. — Eberhard Kranzmayer: Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte. Wien 1960.

KRANZMAYER, Lautgeogr. — Eberhard Kranzmayer: Historische Lautgeographie des gesamtbairischen Dialekt-Raumes. Wien 1956.

KRANZMAYER, Schriften — Eberhard Kranzmayer: Kleine namenkundliche Schriften (1929–1972), hg. von Maria Hornung. Wien 1997.

KRASSNIGG — Handschriftliche Wiener Wörtersammlung von Dr. Albert Krassnigg, Wien.

KRETSCHMER — Paul Kretschmer: Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache. Göttingen 1969^{2}.

LANDMANN — Salcia Landmann: Jiddisch. Das Abenteuer einer Sprache. Berlin 1997^{6}.

LEXER — Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde. Leipzig 1872, Nachdruck: Stuttgart 1992.

LEXER, Kä. Wb. — Matthias Lexer: Kärntisches Wörterbuch. Leipzig 1862, Nachdruck: Wiesbaden 1965.

LESSIAK — Primus Lessiak: Die Mundart von Pernegg in Kärnten. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 28 (1903), S. 1–227, Neudruck: Deutsche Dialektgeographie 61 (1963).

LIPOLD — mündliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Günter Lipold, Wien.

LORITZA — Carl Loritza: Neues Idioticon Viennense, das ist: Die Volkssprache der Wiener mit Berücksichtigung der übrigen Landesdialekte. Wien–Leipzig 1847.

LUSCHÜTZKY — mündliche Mitteilung durch Ass.-Prof. Dr. Hans Christian Luschützky, Wien.

MACKENSEN — Lutz Mackensen: Ursprung der Wörter. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Wiesbaden 1985.

MALLY — Anton Karl Mally: „Piefke“. Herkunft und Rolle eines österreichischen Spitznamens für den Preußen, den Nord- und den Reichsdeutschen. In: Muttersprache 84/4 (1974), S. 257–286.

MARETA — Hugo Mareta: Proben eines Wörterbuches der österreichischen Volkssprache mit Berücksichtigung der älteren deutschen Mundarten, 1. Teil: Jahres-Bericht des kais. kön. Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien für 1861, S. 1–65; 2. Teil: ebd. 1865, S. 1–72.

MAYR — Max v. Mayr: Wiener Redensarten. Zürich–Leipzig–Wien 1929.

MEISL	Karl Meisl: Alt-Wiener Volkstheater, hg. von Otto Rommel. Wien o. J.
MEYER	Meyers Konversationslexikon, 10 Bde. 5. Aufl. Leipzig–Wien 1893–1900.
MEYER-LÜBKE	W. Meyer-Lübke: Romanisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1933[3].
NAGL	Johann Willibald Nagl: Deutsche Mundarten. Zeitschrift für Bearbeitungen des mundartlichen Materials, 2 Bde. Wien 1895–1901. Nachdruck: Wiesbaden 1973.
NAGL, Bez.	Willibald Nagl: Die wichtigsten Beziehungen zwischen dem Österreichischen und Čechischen. In: Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich 22 (1888), S. 417–434.
NAGL-ZEIDLER-CASTLE	Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn, hg. von J. W. Nagl, Jakob Zeidler, Eduard Castle, 4 Bde. Wien 1899–1937.
NESTROY	Johann Nestroy: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe, hg. von J. Hein u. a. Wien–München 1977 ff.
NEUMANN	Tschechische Familiennamen in Wien. Eine namenkundliche Dokumentation. Barbeitet und zusammengestellt von Johann Neumann, 3., wesentl. erweiterte Aufl. Wien 1977.
NOWOTNY	mündliche Mitteilung durch HR Dr. Ernst Nowotny, Wien.
ÖSTERR.-BAIR. WB.	Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1964 ff.
OTTOVY	Velké Slovníky Ottovy: Enzyklopädisches Deutsch-böhmisches Wörterbuch, 6 Bde. Prag 1916.
PETRIKOVITS	Albert Petrikovits: Die Wiener Gauner-, Zuhälter- und Dirnensprache, hg. und mit einem Nachwort versehen von Inge Strasser. Wien–Köln–Graz 1986.
PFEIFER	Wolfgang Pfeifer (Hg.): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, erarbeitet am Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 2 Bde. Berlin 1993[2].
PIRONA	Il nuovo Pirona. Vocabulario friulano. Udine 1979.
POHL	mündliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Heinz Dieter Pohl, Klagenfurt.

POHL, Speisen	Heinz Dieter Pohl: Kärntner Speisen (und Verwandtes) diesseits und jenseits der deutsch-slowenischen Sprachgrenze. In: Erträge der Dialektologie und Lexikographie. Festgabe für Werner Bauer zum 60. Geburtstag, hg. von Herbert Tatzreiter, Maria Hornung und Peter Ernst. Wien 1999, S. 325–341.
POKORNY	Julius Pokorny: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, 2 Bde. Tübingen–Basel 1994[3].
POLIZEIDIREKTION	Wörterbuch der Diebs-, Gauner- und Kochemersprache, hg. von dem Central-Evidenz-Bureau der k. k. Polizeidirektion Wien, 1853.
POPOWITSCH	Johann Siegmund Valentin Popowitsch: Versuch einer Vereinigung der Mundarten von Teutschland als eine Einleitung zu einem vollständigen Teutschen Wörterbuche mit Bestimmungen der Wörter und beträchtlichen Beiträgen zur Naturgeschichte. Wien 1780.
PÖTZL	Eduard Pötzl: Gesammelte Skizzen. Wien 1906.
QUELLEN WIEN	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, 10 Bde. Wien 1877–1927.
RAIMUND	Ferdinand Raimund: Sämtliche Werke. Historisch-kritische Säkularausgabe, hg. von F. Brukner und E. Castle, 6 Bde. Wien 1924–1934.
RANK	Josef Rank: Allgemeines Handwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache. 1. Böhmisch-deutscher Teil. 2. Deutsch-böhmischer Teil. 8. Aufl. Prag o. J.
REALIS	Curiositäten- und Memorabilien-Lexicon von Wien. Ein belehrendes und unterhaltendes Nachschlag- und Lesebuch in anekdotischer, artistischer, biographischer, geschichtlicher, legendarischer, pittoresker, romantischer und topographischer Beziehung. Von Realis [= Gerhard Robert Walter R. v. Coekkelberghe-Dützele], hg. von Anton Köhler, 2 Bde. Wien 1846.
REBICZEK	Franz Rebiczek: Der Wiener Volks- und Bänkelgesang in den Jahren 1800–1848. Wien o. J.
REUTNER	Richard Reutner: Ein kleines Dialektwörterbuch, zusammengestellt aus Belegen in den gedruckten Volksstücken Friedrich Kaisers. In: Beharrsamkeit und Wandel, Festschrift für Herbert Tatzreiter zum 60. Geburtstag, hg. von Werner Bauer und Hermann Scheuringer. Wien 1998, S. 179–204.
RICHTER	Josef Richter: Die Eipeldauer Briefe 1785–1797, hg. von Dr. Eugen von Paunel. München 1917.

RIGUTINI Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch von Oskar Bulle und Giuseppe Rigutini, 2 Bde. Leipzig–Mailand 1922.

RÖHRICH Lutz Röhrich: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Freiburg i. Br. 1973^{2}.

ROITINGER mündliche Mitteilung durch Dr. Franz Roitinger, Mitarbeiter am Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, Wien (1906–1968).

SCHATZ Josef Schatz: Wörterbuch der Tiroler Mundarten, 2 Bde. Innsbruck 1955/56, Nachdruck 1993.

SCHLÖGL Friedrich Schlögl: Gesammelte Schriften, 3 Bde. Wien–Pest–Leipzig 1893.

SCHMELLER Andreas J. Schmeller: Bayerisches Wörterbuch, 4 Theile. Stuttgart–Tübingen 1827–1837, München 1872–1877^{2}, Nachdruck: Aalen 1961.

SCHMIDT, Ra. Leopold Schmidt: Sprichwörtliche deutsche Redensarten. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde XXVIII/76 (1974), S. 81–130.

SCHMIDT, Volksk. Leopold Schmidt: Volkskunde von Niederösterreich, 2 Bde. Horn 1972.

SCHRADER Herman Schrader: Der Bilderschmuck der Deutschen Sprache. Einblick in den unerschöpflichen Bilderreichthum unserer Sprache und ein Versuch wissenschaftlicher Deutung dunkler Redensarten und sprachlicher Räthsel. Berlin 1886.

SCHRANKA Eduard Maria Schranka: Wiener Dialekt-Lexikon. Wien 1905.

SCHUSSER mündliche Mitteilung durch Katharina Schusser, Wien.

SCHUSTER Mauriz Schuster: Alt-Wienerisch. Ein Wörterbuch veraltender und veralteter Wiener Ausdrücke und Redensarten der letzten 7 Jahrzehnte. Wien 1951, Nachdruck 1984.

SCHUSTER-REGNIER Wörterbuch der Deutschen und Französischen Sprache von C. W. Th. Schuster und A. Regnier, 2 Bde. Leipzig 1888.

SCHUSTER-SCHIKOLA Mauriz Schuster/Hans Schikola: Das alte Wienerisch. Ein kulturgeschichtliches Wörterbuch. Wien 1996.

SEIDL Johann Gabriel Seidls ausgewählte Werke in vier Bänden. Mit einer biographisch-kritischen Einleitung und erklärenden Anmerkungen hg. von Dr. Wolfgang von Wurzbach. Leipzig o. J. [1905].

SIECZYNSKI Rudolf Sieczynski: Altwiener Volkskomiker. Wien 1947.

SINHUBER Bartel F. Sinhuber: Zu Gast im alten Wien. Wien 1997.

SKEAT Walter W. Skeat: A concise etymological Dictionary of the English language. Oxford 1894.

SONNLEITHNER	Anonym [Joseph Sonnleithner]: Mundart der Oesterreicher oder Kern ächt österreichischer Phrasen und Redensarten von A bis Z. Wien 1811.
SPITZER	Rudolf Spitzer: Hernals. Zwischen Gürtel und Hameau. Wien 1991.
ŠRÁMEK	schriftliche Mitteilung durch Univ.-Prof. Dr. Rudolf Šrámek, Brünn.
STALDER	Franz Joseph Stalder: Schweizerisches Idiotikon mit etymologischen Bemerkungen untermischt. Samt einem Anhange der verkürzten Taufnamen, hg. von Niklaus Bigler. Aarau–Frankfurt am Main–Salzburg 1994 (= Sprachlandschaft 14).
STEINHAUSER	Walter Steinhauser: Slawisches im Wienerischen. Wien 1978^2.
STEINHAUSER, Beitr.	Walter Steinhauser: Beiträge zur Kunde der bair.-österr. Mundarten. Wien 1922 (= Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Kl. 195).
STORFER	A. J. Storfer: Wörter und ihre Schicksale. Berlin–Zürich 1935, Nachdruck: Berlin 2000.
STORFER, Dickicht	A. J. Storfer: Im Dickicht der Sprache. Wien 1937, Nachdruck: Berlin 2000.
STUDENTENSPRACHE	Studentensprache und Studentenlied in Halle vor hundert Jahren. Neudruck des ‚Idiotikon der Burschensprache' von 1795 und der ‚Studentenlieder' von 1781. Halle/Saale 1894.
STÜRZER	Wortsammlung von Rudolf Stürzer, Österreichische Nationalbibliothek Wien.
SWOSSIL	mündliche Mitteilung durch HR Mag. Leopold Swossil, Wien (1914–1998).
SWOSSIL, Lustig	Leopold Swossil: Lustig und fidel. Wien 1973.
SWOSSIL, Schnobe	Leopold Swossil: Wia uns da Schnobe gwoxn is … Wien 1966.
TATZREITER	Herbert Tatzreiter: Die Bezeichnung „Feitel" (Taschenmesser) und ihre sinnverwandten Ausdrücke in den bairischen Mundarten Österreichs. In: Mundart und Geschichte 1967. S. 163–174.
TEUSCHL	Wolfgang Teuschl: Wiener Dialektlexikon. Wien 1994^2.
TEUSCHL, Da Jesus …	Wolfgang A. Teuschl: Da Jesus und seine Hawara. Wien 1971^2, 1994^6.
TSCHINKEL	Walter Tschinkel: Wörterbuch der Gottscheer Mundart, Bd. 1 Wien 1973, Bd. 2 hg. von Maria Hornung, Wien 1976 (= Studien zur österreichisch-bairischen Dialektkunde 7).
ULM	Gerlinde Ulm: Alte Wiener Berufsnamen aus der Zeit von 1648–1667. Diss., Wien 1962.

UNGER-KHULL	Theodor Unger/Ferdinand Khull: Steirischer Wortschatz, als Ergänzung zu Schmellers Bayerischem Wörterbuch. Graz 1903, Nachdruck: Wiesbaden 1968.
VERNALEKEN	Theodor Vernaleken: Mythen und Bräuche des Volkes in Österreich. Wien 1859.
VITECEK	Leopold Vitecek: Wörterbuch des Kriminaldienstes. Wien 1965.
WAHRIG	Gerhard Wahrig: Deutsches Wörterbuch. Wien 1974.
WAGNER	Christoph Wagner: Das Lexikon der Wiener Küche. Wien 1996.
WEHLE	Peter Wehle: Sprechen Sie Wienerisch? Von Adaxl bis Zwutschkerl. Wien 1980.
WEIGAND	Deutsches Wörterbuch von Fr. L. K. Weigand, 5. Aufl. hg. von Herman Hirt, 2 Bde. Gießen 1909–1910, Nachdruck: Berlin 1968.
WEINBERG	Werner Weinberg: Die Reste des Jüdischdeutschen. Mainz 1973[2] (= Studia Delitzschiana 12).
WEINHEBER	Josef Weinheber: Wien wörtlich. In: J. W.: Sämtliche Werke, hg. von Josef Nadler und Hedwig Weinheber, 5 Bde. Salzburg 1972[3], Bd. 2, S. 129–208.
WEISE	Oskar Weise: Firlefanz, Quirlequitsch, Tripstrille. In: Zeitschrift für deutsche Wortforschung 3 (1902), S. 122–128.
WINTER	Max Winter: Das schwarze Wiener Herz. Sozialreportagen aus dem frühen 20. Jahrhundert, hg. von Helmut Strutzmann. Wien 1982.
WOLF, Jidd.	Siegmund A. Wolf: Jiddisches Wörterbuch. Wortschatz des deutschen Grundbestandes der jiddischen (jüdisch-deutschen) Sprache. Mannheim 1962.
WOLF, Rotw.	Siegmund A. Wolf: Wörterbuch des Rotwelschen. Deutsche Gaunersprache. Mannheim 1956.
WOLF, Zig.	Siegmund A. Wolf: Großes Wörterbuch der Zigeunersprache. Mannheim 1960.

weitere verwendete Literatur und Quellen

ADLASSNIG, Hans / TSCHIRK, Roman: Österreichisch für Anfänger. Ein heiteres Lexikon. Wien–München 1986[3].

ADLASSNIG, Hans / TSCHIRK, Roman: Österreichisch für Fortgeschrittene. Ein heiteres Lexikon. Wien–München 1987[2].

ADLASSNIG, Hans / TSCHIRK, Roman: Powidl und Kaiserschmarrn. Wörterbuch der österreichischen Küche. Wien 1987.

ALVENSLEBEN, L. v.: Encyclopädie der Spiele enthaltend alle bekannten Karten-, Bret-, Kegel-, Billard-, Ball-, Würfel-Spiele und Schach. Leipzig 1855[2].

AMAN, Reinhold: Bayrisch-österreichisches Schimpfwörterbuch. Lexikon der Schimpfwörter. Psychologisch-sprachliche Einführung in das Schimpfen. Die bayrisch-österreichische Sprache. München 1996[3].

ARTMANN, H. C.: med ana schwoazzn dintn. gedichta r aus bradnsee. Salzburg 1958.

BAUERNFELD, Eduard: Erinnerungen aus Alt-Wien, hg. von Josef Bindtner. Wien 1923.

BERANEK, Franz Josef: Jiddisch. In: Wolfgang Stammler (Hg.): Deutsche Philologie im Aufriß, Bd. 1. Berlin 1952, Sp. 1551–1590.

BEYERL, Beppo, s. WIENERISCH.

BISCHOFF, Erich: Wörterbuch der wichtigsten Geheim- und Berufssprachen. Leipzig o. J.

BORSTEL, Theodor: Unter Gaunern, Dieben und Kunden (Handwerksburschen). 1. Theil: Kurzes Lehrbuch der Verbrechersprache und Wörterverzeichnis der „technischen“ Ausdrücke derselben mit grammatischer Einleitung. 2. Theil: Die Sprache der Dirnen und Freudenmädchen. Aus dem Leben und Wortschatz der Prostituierten und Gefallenen, ihrer Zuhälter und Beschützer. Leipzig o. J.

CHIAVACCI, Vincenz: Wiener vom alten Schlag. Heitere und ernste Bilder aus dem Volksleben der Kaiserstadt. Stuttgart 1895.

DIETHART, Johannes: „Ite domum, gasti, schlaxit jam zwelfius uhra!“ Beobachtungen zur makkaronischen Sprachmengerei. In: Biblos 45, 2, Wien 1996, S. 324–344.

DUDEN FAMILIENNAMEN. Herkunft und Bedeutung. Bearbeitet von Rosa und Volker Kohlheim. Mannheim–Leipzig–Wien–Zürich 2000.

EIDHERR, Hans: Also fåhr ma Euer Gnaden. Wien 1996.

ELLINGER, Alfred J.: Klassisch Wienerisch. Wien 1978.

EROTISCHE VOLKSLIEDER. Gesammelt von Karl Blümml. Vorwort von Karl Gaberl. Mit Singnoten. Privatdruck nur für Gelehrte 1906. Wien 1993.

FRIEDL, Wilfried: Wiener Volkssänger-Duette aus dem Zeitalter Kaiser Franz Josephs. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung mit kulturgeschichtlichen Aspekten. Diss., Wien 1980.

GAMS, Harry: Pflanzen und Tiere Europas. Braunschweig 1963.

GÖTZE, Alfred: Frühneuhochdeutsches Glossar. Berlin 1930.

HAKEL, Hermann (Hg.): Wien von A–Z. Wien 1953.

HAUENSTEIN, Hans: Wiener Dialekt. Weanerische Drahdiwaberln von A–Z. Wien 1974, 1978[2].

HAUPTKATALOG des „Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich“. Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.

HEIN, Jürgen / MEYER, Claudia: Theaterg’schichten. Ein Führer durch Nestroys Stücke. Wien 2001.

HERBERT, Egon F.: Die Burschensprache, Standessprache der deutschen Studenten. Salzburg 1991.

HEYSE, Dr. Joh. Christ. Aug.: Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung. 16. einzig rechtmäßige Original-Ausgabe. Neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt von Prof. Gustav Heyse. Hannover 1879.

HIETSCH, Otto: From „anbandln“ to „Zwetschkenknödel“. An Austrian Lexical and Cultural Guide. Innsbruck–Wien 2000.

HÖFER, Leopold: Die Volkskunde im Wiener Wörterbuch. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde 41 (1936), S. 97 ff.

HOLZER, Rudolf: Wiener Volks-Humor. Harfenisten und Volkssänger. Wien 1943.

HORNUNG, Maria: Aus der Werkstatt des Wörterbuches der Wiener Mundart. Volkskunde/Fakten + Analysen. In: Festgabe für Leopold Schmidt (= Sonderschriften des Vereines für Volkskunde in Wien 2). Wien 1972, S. 512–516.

HORNUNG, Maria: Der Wortschatz Wiens – seine Vielschichtigkeit, seine Grenzen. In: Sprache und Name in Österreich. Festschrift für Walter Steinhauser. Wien 1980. S. 185–195.

HORNUNG, Maria: Mundartdichtung, bairisch-österreichische. In: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, hg. von Merker/Stammler, Bd. 2. Berlin 1955[2], S. 467–495.

HORNUNG, Maria: Pladner Wörterbuch – Glossario Sappadino. Wien 1995.

HORNUNG, Maria: Sprache. In: Die Stadt Wien, hg. von Peter Csendes und Ferdinand Opll. Wien 1999 (= Österreichisches Städtebuch 7), S. 85–95.

HORNUNG, Maria: Wiener Lebensbilder an Hand von Tonaufnahmen. In: Wiener Geschichtsblätter 25 (1970), S. 97–105.

HORNUNG, Maria: Wiener Redensarten in Josef Weinhebers „Wien wörtlich“. In: Muttersprache 68 (1958), S. 142–147.

HORNUNG, Maria: Wörterbuch der deutschen Sprachinselmundart von Pladen, Sappada in Karnien (Italien). Wien 1972.

HRAUDA, Carl Friedrich: Die Sprache des Österreichers. Salzburg 1948.

JANKOWITSCH, Regina Maria: K. u. k. Eitelkeiten. Mode und Uniformen unter Kaiser Franz. Wien 1997.

JEZEK, Hermine: Konjunktionen der Wiener Mundart und Umgangssprache. Diss., Wien 1928.

JONTES, Günther: Österreichisches Schimpfwörterlexikon. Graz 1998.

KAISER, Friedrich: 1848. Ein Wiener Volksdichter erlebt die Revolution. Die Memoiren Friedrich Kaisers. Eingeleitet und ergänzt von Dr. Franz Hadamowsky. Wien o. J.

KEHREIN, Joseph: Fremdwörterbuch mit etymologischen Erklärungen und zahlreichen Belegen aus deutschen Schriftstellern. Stuttgart 1876.

KEIN, Ernst: Weana Schbrüch. Salzburg 1990.

KLOPFER, Karl Eduard: Von unserer (Wienerischen) Mundart. In: Wiener tägliche Theater- und Fremdenzeitung (Textausgabe „Von unserer Sprache“ Nr. 5–8, 24–29, 37, 39, 40) (1919/20).

KNOBLOCH, Johann: Rotwelsche Kleinigkeiten. In: Worte und Werte. Bruno Markwardt zum 60. Geburtstag. Berlin 1961, S. 165–168.

KNOBLOCH, Johann: Sprachwissenschaftliches Wörterbuch. Heidelberg 1961 ff.

KÖBER, Josef: Weanarisch. Geschichten und Wörterverzeichnis für Freunde des Wiener Dialekts. Wien 1993.

KOEKKOEK, Byron J.: Phonetik und Phonologie des Wiener Dialekts. Gießen 1955 (= Beitr. zur deutschen Philologie 6).

KRANZMAYER, Eberhard: Die Wiener Mundart im Wandel der Zeiten. Eine sozialhistorische Studie. In: Lebendige Stadt – Almanach. Wien 1961, S. 69–82.

KRANZMAYER, Eberhard: Englisch „cottage“ – wienerisch Khotéeš. In: Otto Hietsch (Hg.): Österreich und die angelsächsische Welt. Wien 1961, S. 341–345.

KRANZMAYER, Eberhard: Lautwandel und Lautverschiebungen im gegenwärtigen Wienerischen. Eine phonetisch-phonologische Studie auf soziologischer Grundlage. In: Zeitschrift für Mundartforschung 21 (1953), S. 197–239.

KRANZMAYER, Eberhard: Wien, das Herz der Mundarten Österreichs. In: H. Birkhan / O. Gschwandtler (Hg.): Festschrift für Otto Höfler. Wien 1968, S. 339–349.

KÜHN, Erika: Die alte Bauernmundart von Leopoldau in Wien mit besonderer Berücksichtigung des Lautstandes. Diss., Wien 1971.

LANDMANN, Salcia: Als sie noch lachten. München 1997 (Glossar S. 321 ff.).

LAU, Israel M.: Wie Juden leben. Glaube, Alltag, Feste. Gütersloh 1997[4].

LEWI, Hermann: Das österreichische Hochdeutsch. Versuch einer Darstellung seiner hervorstechendsten Fehler und fehlerhaften Eigentümlichkeiten. Wien 1875.

LIPOLD, Günter: Zum Neudruck des Wiener Wörterbuches von Jakob (1929). In: Wiener Sprachblätter 23 (1973), S. 49–56.

LISTBERGER, Wilhelm: Italienische Lehnwörter in der Wiener Mundart. Diss., Wien 1967.

LOSCHEK, Ingrid: Reclams Mode- und Kostümlexikon. Stuttgart 1999.

LUICK, Karl: Deutsche Lautlehre. Mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweisen Wiens und der österreichischen Alpenländer. Wien 1932[3]. Nachdruck bearbeitet von Otto Back, Wien 1996.

MAIS, Adolf: Die Tschechen in Wien. In: Wiener Geschichtsblätter 12 (1957), S. 56 ff.

MALYGIN, Viktor T.: Österreichische Redewendungen und Redensarten. Wien 1996.

MARSCHALL, Ingrid: Der mundartliche Wortschatz Josef Weinhebers im gegenwärtigen Wienerischen. Eine altersspezifische Untersuchung. Diss., Wien 1975.

MATZINGER, Charlotte: Die Stellung der Wiener Mundart in den Romanen Josef Weinhebers. Diss., Wien 1957.

MAYR, Max v.: Das Wienerische. Zürich–Leipzig–Wien 1924.

MAZIN, G.: Wiener Französisch. In: Alt-Wien, Monatsschrift für Wiener Art und Sprache 6 (1897).

MELBER, Elisabeth: Die Wiener Mundart bei Josef Weinheber und ihre Stellung zu den Altersschichten im Wiener Dialekt. Diss., Wien 1953.

MITTELHOCHDEUTSCHES WÖRTERBUCH. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Benecke. Ausgearbeitet von Wilhelm Müller, 3 Bde. (Bd. 2 in 2 Abt.). Hildesheim–Zürich–New York 1986 (3. Nachdruckaufl. der Ausg. Leipzig 1854).

MITZKA, Walther: Schlesisches Wörterbuch, 3. Bde. Berlin 1963–1965.

MÜLLER, Klaus: Slawisches im deutschen Wortschatz. Berlin 1995.

NICOLAI, Friedrich: Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz, im Jahre 1781. Nebst Bemerkungen über Gelehrsamkeit, Industrie, Religion und Sitten. 5. Bd. Berlin–Stettin 1785.

NÖSTLINGER, Christine: Iba de gaunz oamen fraun. Wien 1982.

NÖSTLINGER, Christine: Iba de gaunz oamen kinda. Wien 1974.

OSMAN, Nabil: Kleines Lexikon untergegangener Wörter. München 1997[9].

ÖSTERREICHISCH-DEUTSCHES WÖRTERBUCH, zusammengestellt von Astrid Wintersberger unter beratender Mitarbeit von H. C. Artmann. Salzburg 1995.

ÖSTERREICHISCHES WÖRTERBUCH, 39., neu bearbeitete Aufl., hg. im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Auf der Grundlage des amtlichen Regelwerks. Bearbeiter: Otto Back, Erich Benedikt, Karl Blüml, Jakob Ebner, Maria Hornung, Hermann Möcker, Heinz-Dieter Pohl, Herbert Tatzreiter. Wien 2001.

PETRIKOVITS, Albert: Hinter Schloß und Riegel. Inschriften und Zeichnungen aus dem Wiener Polizeigefangenenhaus. Wien 1923.

PFALZ, Anton: Alter und Herkunft der hellen „a" für mhd. „ei" in der Wiener Mundart. In: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 81 (1944), Nr. I–XIV.

PFALZ, Anton: Reihenschritte im Vokalismus. In: Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 190/2 (1918), S. 22 ff.

PFALZ, Anton: Zur Phonologie der bair.-österr. Mundart. In: Lebendiges Erbe (Festschrift E. Reclam). Leipzig 1936, S. 9–19.

PLETERŠNIK, Max: Slovensko-nemški slovar, 2 Bde. Ljubljana 1894/95.

POHL, Heinz Dieter: Die Kärntner (und österreichischen) Mundarten (http://members.chello.at/heinz.pohl/Mundarten.htm).

POHL, Heinz Dieter: Kleine Kärntner Mundartkunde mit Wörterbuch. Klagenfurt 1989.

POHL, Heinz Dieter: Zum österreichischen Deutsch im Lichte der Sprachkontaktforschung. In: Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft 25 (1999), S. 93–115.

POHL, Heinz Dieter: Zur Sprache der Österreichischen Küche (http://members.chello.at/heinz.pohl/Kueche1.htm).

POKORNY, Eleonora: Die mundartlichen Elemente in den Prosawerken Vincenz Chiavaccis und ihre Beziehung zu den Altersschichten der gesprochenen Wiener Mundart; mit einer kurzen Biographie des Dichters. Diss., Wien 1958.

POKORNY, Leopold: Die Sprache Johann Joseph Felix von Kurz' in seinen „Teutschen Arien". Wiener Mundart und Umgangssprache im 18. Jahrundert. Diss., Wien 1963.

RADLER, Fr. v.: Der Wienerische Hanswurst. Wien 1894.

REUTNER, Richard: Dialekt und Sprachspiel bei Nestroys Vorgängern und Zeitgenossen: Am Beispiel Franz Xaver Gewey (1764–1819) und Friedrich Kaiser (1814–1874). In: Deutsche Sprache in Raum und Zeit, Festschrift für Peter Wiesinger zum 60. Geburtstag. Wien 1998, S. 105–124.

REUTNER, Richard: Lexikalische Studien zum Dialekt im Wiener Volksstück vor Nestroy. Mit einer Edition von Bäuerles „Die Bürger zu Wien" (1814). Frankfurt am Main–Wien 1998 (= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 25).

ROMMEL, Otto: Ein Jahrhundert Alt-Wiener Parodie. Wien–Leipzig 1930.

ROSENTHAL, Josef: Die lateinischen Lehnwörter im Wienerischen. Diss., Wien 1967.

RUPPRICH, Hans: Das Wiener Schrifttum des ausgehenden Mittelalters. Wien 1954.

SASSMANN, H.: Wienerisch. München 1935.

SCHENDL, Anna: Wiener Kochbuch und Wiener Küche im Spiegel der Zeit. Diss., Wien 1960.

SCHIKOLA, Johann: Die Mundart von Wien. Diss., Wien 1914.

SCHIKOLA, Johann: Schriftdeutsch und Wienerisch. Wien 1954.

SCHIRMER, Alois: Wörterbuch der deutschen Kaufmannssprache mit geschichtlichen Grundlagen. Mit einer systematischen Einleitung. Straßburg 1911.

SCHMIDT, Leopold: Das Volkslied im alten Wien. Wien 1947 (= Bellaria-Bücherei 11).

SCHMIDT, Leopold: Wiener Volkskunde. Ein Aufriß. Wien–Leipzig 1940.

SCHMUTZER, Dieter: Wienerisch g'redt. Geschichte der Wiener Mundartdichtung. Wien 1993.

SCHMUTZER, Wolf-Dieter: Die Wiener Schülersprache der Gegenwart. Diss., Wien 1980.

SCHUSTER, Mauriz: Sprachlehre der Wiener Mundart, bearbeitet von H. Schikola. Wien 1956, Neudruck: Wien 1984.

SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, bearbeitet von Friedrich Staub, Ludwig Tobler, Albert Bachmann u. v. a. Frauenfeld 1881 f.

SEIDELMANN, Erich: Lautwandel und Systemwandel der Wiener Stadtmundart. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 38 (1971), S. 145–166.

SIEBENSCHEIN, Hugo: Tschechisch-deutsches Wörterbuch. Prag 1983.

SOKOP, Hans Werner: Max und Moritz auf weanerisch. München 1999.

DIE SPRÜCHWÖRTER und Redensarten der Wiener aus allen Jahrhunderten. Wien 1889.

STANGELBERGER, Leopoldine J. M.: Wiener Brauchtum des 19. und 20. Jahrhunderts in seinem mundartlichen Wortschatz. Diss., Wien 1968.

STEINHAUSER, Walter: Von der Wiener Volskmundart. In: Österreichische Rundschau 34 (1913), S. 315 ff.

STEINHAUSER, Walter: 250 Jahre Wienerisch. Zur Geschichte einer Stadtmundart. In: Zeitschrift für Mundartforschung 21 (1953), S. 157–190.

STEINHAUSER, Walter: Zur bairisch-österreichischen Lautgeschichte. In: Zeitschrift für Mundartforschung 28 (1961), S. 166–183.

STIEGLITZ, Olga: Syntaktische Untersuchung der Sprache Johann Nestroys. Wien 1974.

STÖHR, Theodor: Die Sprache in den Eipeldauerbriefen Josef Richters. Wiener Mundart und Umgangssprache vor 150 Jahren. Diss., Wien 1956.

SWOSSIL, Leopold: Nibelungentravestie. Wien 1984.

TIETZE, Hans: Die Juden Wiens. Wien–Leipzig 1933.

TREIMER, Karl: Zur Wiener Volkssprache. In: Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 14 (1958), S. 51 ff.

TROST, Klaus: Deutsch-tschechische Sprachbeziehungen. Germanismen, Personennamen, Ortsnamen. Regensburg 2000.

WALLS, Felicity Gayna: Der Dialekt der Wiener Grundschicht und die neuere Wiener Mundartdichtung. Bern 1976.

WEHLE, Peter: Die Wiener Gaunersprache von Auszuzln bis Zimmerwanzen. Wien 1997.

WEISSBERG, Josef: Jiddisch. Bern 1988 (= Germanistische Lehrbuchsammlung 27).

WEYR, Siegfried: Von Lampelbrunn bis Hohenwarth. Durch Wiener Vorstädte und Vororte. Wien 1960.

WIEN UND DIE WIENER. Illustrierte Monatsschrift. Offizielles Organ des Klubs der alten Wiener. Wien 1929–1966.

DER WIENER DIALEKT und seine hochdeutsche Stiefschwester. Ein Beitrag zur hochdeutschen Lautlehre vom Standpunkt des Wiener Dialekts. Mit einer Vorrede von Friedrich Baccioco, hg. (anonym) von Leopold Stieböck. Wien 1890.

EINE WIENER DIALEKTSTUDIE. Etymologisch-geschichtlich dargestellt. Wien 1889.

WIESINGER, Peter (Hg.): Das österreichische Deutsch. Wien 1988.

WIENERISCH, das andere Deutsch von Beppo Beyerl, Klaus Hirtner, Dr. Gerald Jatzek (= Kauderwelsch 78). Bielefeld 1992.

WÖLFEL, Margarethe: Mundartkritische Untersuchung der Werke Josef Anton Stranitzkys. Diss., Wien 1963.

WOLLMANN, Franz: Die Sprache des Österreichers. In: Erziehung und Unterricht. Wien 1948, S. 345–366.

WOLLMANN, Franz: Das österreichische Wörterbuch und die Sprache des Österreichers. In: Muttersprache. Lüneburg 1952, S. 300–307.

ZEEH, Christa: Die Wiener Mundart bei Raimund. Diss., Wien 1963.

Hornung, Maria; Roitinger, Franz

Die österreichischen Mundarten

Eine Einführung

Kt., 160 Seiten, Format 17 x 24,5 cm

ISBN 3-215-13633-3



Die sprach- und kulturgeschichtliche Bedeutung der Mundarten tritt heute immer stärker in den Vordergrund. Schon 1950 hat Maria Hornung (gemeinsam mit Franz Roitinger) den Band „Unsere Mundarten“ veröffentlicht. Die jetzt vorliegende aktualisierte Ausgabe basiert auf den neuesten Forschungsergebnissen: Sie berücksichtigt einerseits die seither eingetretenen sprachlichen Veränderungen in den einzelnen Bundesländern, in denen – bis auf das alemannische Vorarlberg – mittel- und südbairische Mundarten gesprochen werden; andererseits werden jene Gebiete ergänzt, die erst in den letzten Jahrzehnten von der Mundartforschung erfasst worden sind. Neben den neu hinzugekommenen Abschnitten Osttirol und Südtirol wird erstmals auch ein Überblick über die österreichischen Sprachinseln in Italien, Slowenien, Ungarn, Rumänien, Tschechien und der Slowakei geboten.

öbv&hpt